3-8
H:IV-372.

Liber Saxior—
Biblioth: Helveticæ
Ph: Hrdel P: B: 1792

CHRONICON
Vniversale & Alsaticum
IACOBI de KONIGS.
HOVEN
Presbyteri ad D. Thomæ
Argentorati an. 1386.
Nunc primùm Editum
ex M. S. S.
Observationibus Historicis
illustratum
à
Io. Schiltero.
1698.

Digitized by Google

Das Aelteste Teutsche Reyr Allgemeine
Alsatische und Straßburgische
Chronicke/
Von Caroo vom Königsbowen/ Printzen
in Orientalien.
Von Anfang der Welt/ biß auff Jahr nach
Christi Geburth
M CCC LXXXVI.
Jetzunder
Zum ersten mahl ans Liecht und heraus
gab
Mit Alsatischen Anmerckungen
Im Druck versehen
Und
D. Johann Fischarten.
Getruckt zu Straßburg/
Bey Bernhart Jobin.
Im Jahr/ M. D. LXXXII.

GOTT

und dem Vatterland zu Ehren.

Digitized by Google

D. Johann Schilters Vorrede über Jacob von Königshofen Chronicke.

§ I.

DAß kein Reich noch einiger Staat wol glücklich und mit einem tauerhafften Bestande regiert werden könne / es sey dann daß die zwey vornehmen Stücke einer Staats-Regierung wol in acht gehalten werden/ als nehmlich gute Gesetz und fleissige Beschreibung derer von Zeiten zu Zeiten sich zutragenden und den Staat vornehmlich betreffenden Geschichten/ Zufällen und Veränderungen / so man Historiam und Annales zu nennen pfleget: Solches ist so wol auß der Erfahrung kund und offenbahr/ als auch auß der Vernunffe leichtlich zu schliessen / Gestallt dann durch gute Gesetze die Justitz und Gerechtigkeit gehandhabt / durch die Historie aber die Prudentz und Staats-Weißheit unterhalten und vermehret wird.

§. II.

Wann dann nun die Teutsche Nation und derselben Regierung ohn Zweiffel eine der ältesten ist / auch sich durch vielfaltige Zufälle und

Veränderungen biß zum gegenwärtigen Zuſtand erhalten/ So wäre um ſo viel mehr zu verwundern/ wann die alten löblichen Vorfahren ſolche nothwendige Stück einer beſtändigen Regierung vernachlaſſet haben ſollten. Gleichwie aber das erſte/ die Geſetze anreichende/ an einem andern Ort nach Gelegenheit abgehandelt wird/ Alſo iſt vor itzo die Frage wegen der alten teutſchen Hiſtorie von ihren Staat/ Regiment/ Kriegen/ Helden und Begebniſſen/ ob und warumb ſolche hindan geſetzt und als unnöthig erachtet worden. Daß nun wenig ſolcher Bücher in Teutſcher Sprache auch noch bey ſeinen Zeiten befindlich geweſen/ Darüber klagt unſer gegenwärtiger Jacob von Königshofen im Anfang ſeiner Vorrede/ hat auch dadurch Anlaß genommen/ ſolchen Mangel dißfalls zu erſetzen. Die Vrſach deſſen will insgemein der Vnerfahrenheit dieſer Nation in dem ſchreiben/ beygemeſſen/ und geglaubt werden/ ob hätten die alten Teutſchen keine Buchſtaben noch Schrifften gehabt. Gleichwie aber anderswo dargethan und erwieſen worden/ daß es den hochverſtändigen alten Teutſchen an Buchſtaben und Schrifften nicht ermangelt/ auch einem von ſolchen Alterthum hero blühendem Reiche nicht ermangeln können: Alſo iſt auch kein Zweiffel/ daß zum wenigſten bey dem Geiſtlichen Stande/ auch in dem alten Heydenthum/ die vornehmſten Begebniſſen und Veränderungen/ auffgezeichnet und uff die Nachkommen vererbet worden.

§. III.

Dieſes iſt zwar nicht zu verneinen/ daß Teutſchland keine ſolche Hiſtorienſchreiber gehabt/ auff Art des Herodoti, Thucydidis und anderer bey den Griechen/ oder des Livij und Taciti bey den Römern/ wie dann auch die Römer und Griechen dieſelben auch erſt nach etlich hundert Jahren erhalten/ Nichts deſto minder aber hat bey den alten Celtis, Cimbris und Teutſchen eben der auch bey den Griechen/ Römern und andern ältern Völckern damahls übliche Gebrauch vorgetrungen/ daß ihrer Könige und Helden Leben und Thaten/ ihre Kriege und Veränderungen/ nicht in proſa, ſondern in Verſe und Lieder verfaſſet worden/ wie ſolches Julius Cæſar, Tacitus, Jornandes und andere/ auch die Nordiſchen ſo genannten Eddæ bezeugen/ deren theils in Truck kommen/ theils noch in MSS^tis enthalten worden. Woraus und anderwerts auch dieſes erhellet/ daß dieſe Edden und Geſänge nicht allein

der

der Gedächtniß überlassen/ und erstlich von dem ersten Vffsetzer lediglich im Gedächtnis zusammen gesetzt/ und hernach andern so lange vorgesungen worden/ biß sie es gäntzlich außwendig behalten/ und uff ihre Nachkommen wieder also fortgepflantzt hätten/ welches fast lächerlich heraus kommt/ Sondern sie sind allerdings auch der Schrifft einverleibt worden. Wie solches auch von andern Gelehrten/ so diese Dinge etwas tieffer ergründen/ insonderheit von Herm. Hugone de prima scribendi orig. und noch letsthin von Herrn P. Loüis Thomassin Prestre de l'Oratoire, en Traitez Historiques & Dogmatiques Tom. I. Livr. II. c. I. & VI. Deßgleichen von Herrn D. Joh. Heinrich Heydeggern in Historia Patriarchar. Exerc. XVI. §. 34. sqq. wol außgeführt worden. Besihe auch unten pag. 441.

§. IV.

Gleichwie nun von dem Adam und nachgehends von dem Noa die erste Sprache uff dero Nachkommen vererbet worden/ also auch die erste Schrifft/ biß daß bey Erbauung des Babylonischen Thurms die Sprachen/ und folgends auch die Schrifften verändert und vertheilt worden sind: Also haben die alten Celtæ oder Tuiſconis Nachkommen/ von dem Gomer, bald anfangs ihre gewisse Sprache und Schrifft gehabt/ nachgehends aber als sie mit andern Völckern Handlung und Geschäffte getrieben/ auch anderer so Sprachen als Schrifften kundig worden/ und sich nach Gelegenheit derselben gebraucht/ wie an den Helvetiern bey dem Julio Cæsare zu sehen ist. Ihre eigene Schrifft haben sie gehabt/ das beweisen die Celtæ gegen Abend oder die Gallier/ deren besondere Schrifft auß uralten Grabsteinen Boterue in seinem Tractat von alten Müntzen herfür gezogen/ und auch bey dem Herrn P. Mabillon Lib. V. de Re Diplom. pag. 347. zu befinden. Desgleichen die Celtæ oder Cimbri gegen Norden/ derer Schrifft Runer genennt worden/ von Ryn/ Rün/ eine Furche/ gleichwie die Römer exarare literas durch gleichmässige Redensart sagen/ davon wurden auch Runor genennt/ die mit der Schrifft umbzugehen wusten/ Literatores, Grammatici, wie bey den Persis die Magi, bey den Galliern die Druides, dahin auch die Scaldri gehören/ und die Bardi. Sie wurden auch Runmestere/ Adelruner/ und Alruner geheissen/ welcher Nahme aber endlich der Heydnischen Zauberer allein überblieben.

§. V.

Digitized by Google

§. V.

Dieſe Schrifft der Nortländer iſt älter und anders als die ſo genannte Gothiſche/ die dem Gothiſchen Biſchoff Ulphilas zugeſchrieben wird/ und darein er die Heilige Schrifft übertragen und verdolmetſchet hat/ umbs Jahr Chriſti 370. oder 380. von jener haben ſich in Norden ſehr alte in Stein gehauene Denck-Schrifften gefunden/ darunter eine ſehr merckwürdig zur Zeit des Keyſers Gallieni, umbs Jahr Chriſti 270. Von dieſer Runer Schrifft iſt außführlich zu leſen Olaus Wormius in beſondern Tractat davon/ wie auch in andern ſeinen gelehrten Büchern/ Desgleichen Stephanus Joh. Stephanius über den Saxonem Grammaticum in præfat. Die Gothiſche Schrifft aber iſt nicht in Norden von den alten Gothen/ ſondern von ihren Colonis in Orient erfunden worden / durch den bemelten Ulphilam, nachdem ſie auß Norden durch Teutſchland/ und Pohlen ſich in Thracien endlich geſetzt / mit den alten Innwohnern den Getis ſich vermenget/ dahero auch die Nahmen hernach miteinander vermiſchet/ und nachgehends den Chriſten Glauben angenommen/ alſofort durch Italien in Hiſpanien ſich niedergelaſſen/ das Gothiſche Recht und Schrifft mithinein gebracht/ und die Weſt-Gothen genennt worden. Von dieſer Art der Schrifft iſt inſonderheit Franciſcus Junius in ſeinem Gloſſario Gothico zu leſen / inmaſſen er auch die vier Evangeliſten nach des Ulphilæ Dolmetſchung in Truck gegeben.

§. VI.

Vber dieſe drey alte Celtiſche Schrifften/ haben auch die Sachſen ihre beſondere Buchſtaben gehabt / auch ſolche mit in Engelland überbracht und lange Zeit behalten / worinnen noch heutiges Tages viel Geiſt- und Weltliche Bücher übrig. Nechſt dieſer haben auch die Longobarder / ein groß und mächtig Volck der Teutſchen/ ihre beſondere Buchſtaben gehabt/ dieſelbe mit in Italien gebracht/ und ſind auch viel alte Bücher darmit geſchrieben annoch zu finden/ hiervon zu leſen Herr P. Mabillon Lib. I. de re diplom. c. XI. und Lib. V. pag. 353. Endlich haben auch die Francken ihre beſondere Schrifft-Art gehabt / dieſelbe mit über Rhein genommen und daſelbſt introducirt/ die unter der Regierung des Caroli Magni in beſondern Glantz kommen / auch andere verborgene Schrifften von ermelten Keyſer erfunden und gebraucht worden/ darunter ich auch noch zur Zeit rechne die ich dem Rhythmo Ludovi-

Digitized by Google

viciano ohnlängſt angehenckt habe. Dieſer Schrifft haben ſich die anfangs mit denen Francken in Bündnis geſtandenen/ nachgehends aber unter Fränckiſche Herrſchafft gebrachte Alemannier/ zugleich bedient/ Inmaſſen auch dahero der Otfridus in der Vorrede der von ihm in teutſche Verſe gebrachte Evangelien/ umbs Jahr Chriſti 870. Theotiſche und Fränckiſche Zunge diejenige Sprache nennet/ darin er als ein Alemannier bemeltes Buch geſchrieben.

§. VIII.

Ob auch wol dieſer Otfrid in ſeiner Zuſchrifft an den Ertz-Biſchoff zu Maynz ſich über die Barbarey dieſer Sprache beſchwert/ auch beklagt/ daß ſie weder was die Schrifft anlangt/ noch die Grammatick/ hiebevorn wäre außpolirt/ noch darinnen die Hiſtorien und Geſchichte ihrer Vorfahren/ wie bey andern Völckern/ beſchrieben worden/ So iſt doch ſolches nicht außzudeuten und dahin zu dehnen/ als ob vor dem Otfrido keine teutſche Schrifft noch Buch in rerum natura geweſen/ Geſtallt dann bekannt iſt/ wie ſorgfältig der Keyſer Carl geweſen/ ſo wol die alten Helden-Lieder zuſammen zu bringen/ als auch die Teutſche Sprache in Grammatickaliſche Regeln zu verfaſſen/ Dannenhero der Otfridus ſich nur über die Härte/ und das Rauhe dieſer Sprache/ und daß ſie damahls noch nicht außgeübt geweſen/ beklaget: Wie dann noch heut zu tage/ ungeachtet ſie auffs höchſte außgearbeitet worden/ dannoch in Gegenhaltung anderer Sprachen/ noch etwas von der alten Art und Natur behalten/ welches die Außländer wol empfinden.

§. IIX.

Aus dieſen allen dann klar erhellet/ daß die alten Celtiſche und Teutſche Völcker allerdings ihre Schrifften gehabt/ auch derſelben ſich zu Beſchreibung ihrer Geſchichte/ nicht weniger als ihrer Geſetze/ bedient: Jedoch iſt ſolche Wiſſenſchafft nicht ſo durchgehends wie heutiges tages/ in Vbung gebracht/ ſondern von den Prieſtern und von denen inſonderheit darzu gewidmeten Perſonen und Geſellſchafften der Runer/ der Sckalder/ der Drutten/ der Barden und der Meiſter-Sänger tractirt worden/ auch mehr Vers- und Reimweiſe/ als in gemeiner ungebundener Rede. Auſſer dieſen Geſellſchafften aber iſt dannoch die literatur und Schreibe-Kunſt bey der Cleriſey geblieben/ und ſeind auch die Geiſtlichen deswegen in denen weltlichen Sachen und Gerichten zur

Auffzeichung und zu protocolliren gebraucht worden/ welchen in der Lateiniſchen oder provincial Sprache ſolches zu bewerckſtelligen leichter geweſen/ als in der Teutſchen/ weil jene mehr als die Teutſche in den Clöſtern und Schulen gelehrt worden. Welches dann die andere Urſache iſt/ daß ſo wenig Schrifften in alter Teutſcher Sprache vorhanden ſeyn. Und eben dieſes hat auch dem von Königshofen veranlaſſet/ indem er geſehen in einer auſſer Verße/ freyen Geſchicht-Erzehlung und Beſchreibung/ lützel/ wie er redet/ und gar wenig Bücher in Teutſcher Sprache zu ſeiner Zeit vorhanden/ daß er ſich dann vorgenoñen/ ſolchen Mangel ſo viel an ihn zu erſetzen. Inſonderheit was die Rheinländer betrifft/ dann ſonſten hatte derer Engel-Sachſen Hiſtorie der Beda in ſeiner Sprache beſchrieben: Der Teutſchen Sachſen Hiſtorie iſt theils bey dem Sachſen-Spiegel zu finden/ theils auch abſonderlich und außführlicher im Jahr 1429. zu Meynz getruckt worden. Der Beyeriſchen Sachen hatt zwar Andreas Presbyter. Ratisbon. bald nach des Königshofen Tode im Jahr 1425. auch in Teutſcher Sprache beſchrieben/ dieſer gedenckt aber auch Teutſcher Chronicken von den Grafen von Schyren/ vor ſeiner Zeit.

§. IX.

Iſt derowegen nunmehr ferner zu ſehen/ wer dieſer Jacob von Königshofen geweſen/ was ſeine intention und Abſicht ſey/ aus was für Scribenten er dieſe ſeine Hiſtorie gezogen; So dann was bey dieſer Herauſsgebung in obacht von uns genommen/ und was für Nutzen daraus zu ziehen ſey.

§. X.

Der Autor dieſes Buchs gibt ſich alsbald in der Vorrede ſelbſten ſo weit zu erkennen/ wenn er ſagt: Ich Jacob von Königshoven/ ein Prieſter zu Straßburg. da in dem einzigen MS. Zezneriano zu finden: Jacob Twinger von Königshofen. und in der Lateiniſchen geſchriebenen Chronick auff dem letſten Blat geſchrieben ſtehet:

Iſte liber eſt Jacobi Twinger Canonici
S. Thomæ Argent.

So aber von neuerer Hand.

Sein Vaterland und Geburthsſtatt gibt er auch im IV. Cap. bald anfangs mit dieſen Worten zu erkennen: **Nu wil ich ſagen von den Biſchoven von Straßburg. wann ich bin von Straßburg geboren.** Darauß erſcheint/ daß der Nahme von Königshofen nicht etwan der Geburthsſtadt iſt/ als wie D. **Geyler von Keyſersberg** und dergleichen/ ſondern des Geſchlechts/ und zwar eines Adelichen/ geſtalt dann in denen Straßburgiſchen Annalibus und Regiſtern der Regiments-Herren viele dieſes Nahmens und Geſchlechts zu finden ſeyn/ wie aus nachfolgenden alten Verzeichnis der Regiments-Herren von Jahr 1220. biß 1271. zu ſehen.

ANNO M. CC. XX.

Magiſtratum hîc Argentinæ gerebant

Erbo *Judex.*
Albertus Beger, miles.
Burckhardus miles de Lapideâ porta.
Fridericus Diſpenſator.
Waltherus de Strasburg.
Dietericus Burgkgraf.
Dietrich patruus ejuſdem.
Hupertus Cidularius.
Burckhardus de Lapideâ portâ.
. . . . . *de Kiinigshoffen.*
Henricus de Wiſenburg.
Conradus Virnekorn
Syfridus de Roßmarck.
Wetzelone Judice in Clauſtro majoris Eccleſiæ Argent.

ANNO M. CC. XXX.

Egnolff von Mündingen.
Albrecht der Weißbeger.
Friderich von Bffweyler.
Wernher Kage.
Wezel.
Rudolff von Begersheim.
Sigelin Richter.
Johann des Richters Sone.
Friderich Spender.
Burckhardt von Königshoffen.
Hugo Kipelin.
Eun Erben Sune.
Wyrich.
Erben Clauſes Sune.
Johann Kelbel/ Burgermeiſter.
Hugo Juldin/ Schöffen-Meiſter/ und andere viel Schöffen.
Erbe Richter.
Rudolff und Henrich/ Lenzelins Sune.
Peter Goldmacher/ aurifaber.
Heinich Statzionirer.
Hanß Rhuiſin.
Burckard Sidel.
Albrecht Rott.
Rudolff Brlüger.

Dieſer Rath iſt geſchrieben aus einem Brieff/ fanget an: Johannes Vitulus Magiſter Burgenſ. & Conſules Argent. oblivioni prudenter occurrimus, ſi ea quæ

noſtris geruntur temporibus ſcripto commendamus. Vnd ſteht ſein datum Acta ſunt hæc publicè Anno incarnat. Domini 1230. &c.

ANNO M. CC. XXXI.

Dietericus Burggravius.
Eberhardus Puer.
Wilhelmus Begero.
Eberhardus . . . . .
Nicolaus Göſelin.
Rudolphus de Zauerniâ.
Fridericus inter Mercatores.
Erbo filius Judicis.
Burckhardus Diſpenſator.
Iohannes de Königshoffen.
Hugo filius Thelonearij.
Ulricus Löſelin.
Marquardus Vitulus.
Rudigerus de Freyburg.
Dietericus Schluch.
Erbo Junior. Magiſtri Burgenſium & alij multi.

Dieſer Rath iſt geſchrieben aus dem Spital-Buch Lit. C. fol. 30.

ANNO M. CC. XXXIII.

Albertus dictus Beger, Magiſter Civium.
Iohannes de Königshoffen.
Erbo Judex.
Erbo filius Erbonis Judicis.
Wetzelus.
Rudolphus de Zaberne.
Gosbertus frater Syfridi Beger.
Conradus Virnekorn.
Reimboldus ejus filius.
Erbo Junior.
Ulricus Löſelin.
Rudolphus de Begerſheim.
Rudolphus Lenzelin.
Fridericus de Hagenau.
Dietericus von Schluche.

ANNO M. CC. XXXIV.

Burckhard der Vitzthumb.
Dieterich Burgkgraff.
Burckhardt von Druchtersheim.
Rudolph Stoltzenboz.
Erb der Jünger/
Erb des Richters Sohn.
Goſbrecht der Diener/Beger Geſchlechtes.
Burckhardt von Königshoffen.
Reimbold Stubenweg.
Reimbold Virnekorns Sohn.
Heinrich Völckelin.
Ulrich Löſelin.
Marquard Kälbelin.
Burckhardt Rippelin.
Friderich der Burgermeiſt. Cunen Sohn.

ANNO M. CC. XXXVII.

Friderich von Vffweyler.
Burckhardt der Vitzthumb.
Hezel von Eckwersheim.
Rudolph Stoltzenboz.
Conrad Schott.
Erbe Richter.
Conrad Virnekorn.
Wezel.
Johann von Königshoffen.
Götzen Clauſen Sone.
Hugo Rippelin.
Hanß Kölbelin.
Rudolff Lenzelins Sone.
Rudolff von Begersheim.
Wyrich.
Heinrich Marſilius Sune.
Sigelin ein Sune des Dieners Bruder. } die Meiſter.
Cune Erben Sune. }

Dieſer

Dieſer Rath iſt geſchrieben auß einem Brieff/ fahet an/ Sigelinus filius Miniſtri fratrum & Cuno filius Erbonis Magiſtri Burgenſium & Conſules Argent. und ſtehet ſein datum, Acta ſunt hæc publicè An. incarnat. Domini 1237.

ANNO DN. M. CC. XXXIX.

Friderich von Vffweyler.
Wilhelm Beger.
Hezel von Eckversheim.
Rudolff Stolzenbotz.
Seyfried/ ein Diener der Bruder.
Wezel.
Hanß von Königshoffen.
Hugo Rippelin.
Hanß Kelbelin.
Burckhard Spender.
Rudolph von Vegersheim.
Rudolph von Zabern.
Johannes/ Cunen Sune.
Conrad Erben Sone.
Wilhelm Rott.
Conrad Rebstock.
Reimbold/ Clauſen Sune.
Heinrich/ Marſilius Sune.
Erbe von Freyburg.
Conrad Virnekorn der Burgermeiſter.

ANNO DN. M. CC. XL.

Hezel von Eckversheim.
Rudolph Stolzenbotz.
Conrad Virnekorn.
Sigelin Sun des Dieners Bruder.
Johann von Königshoffen.
Rudolff von Vegersheim.
Rudolff von Zabern.
Hanß Kölbelin.
Burckhardt Spenders.
Erbe Clauſen Sune.
Conrad Rebeſtock.
Hanß Cunen Sune.
Conrad Erben Sune.
Heinrich Marſilius Sune.
Wilhelm Rott.
Wilhelm Ruff.
Erbe von Freyburg.
Hugo Ripel der Burgermeiſter/ und viel andere.

ANNO DN. M. CC. XLV.

Erbe des Richters Sune. } die
Reimbold Stubenweg. } Meiſter.
Rudolph Lentzels Sune.
Johann von Königshoffen.
Sigelin Bilde.
Goßelin Hartungs Tochtermann.
Conrad Richter.
Goßbrecht der Bruder Diener.
Fridrich unter denen Kauffleuten.
Hugo von Schiltingheim.
Reimbold Virnkorn.
Erbe Clauſen Sune.
Bechtold Ruß.
Johann Kölbelin.
Rudolff von Vegersheim.
Rudiger/ ſein Bruder.
Johann Lamprechts Sun / und andere etwan viel.

Dieſer Rath iſt geſchrieben/ aus einem Brieff fanget an: Henricus Dei gratia Electus Eccleſiæ Argent. iſt beſigelt mit des Biſchoffs / des Capitels / und der Stadt Innſiegel Straßburg/ mit rothem Wachs/ und ſteht ſein datum An. Domini 1245. menſ. Novembr. in octavâ B. Martin.

ANNO DN. M. CC. XLVI.

Erb der Jung.

Goßbrecht der Bruder Diener.
Hanß von Königshoffen.
Friderich unter denen Kauffleuthen.
Conrad Richter.
Heinrich von Wolffgansheim.
Erben Clauſes Sune.
Rudolph Lenzels Sune.
Peter Noppe.
Rudiger von Vegersheim.
Hartung Heſſen Sune.
Reimbold Virnkorn.
Erbelin Klein.
Reimboldelin. Bechtold Ruſes.
Hanß Lamprechts Sune.
Heinrich/ Heinrich Marſilij Sune.
Erbe/ Richters Sune.
Reimbold Stubenweg / Burgermeiſter und andere.
Conrad Virnkorn.
Rudolph von Vegersheim.
Sigel Bilde.
Götzen Clauſen Sune.
Mendewynn.

Dieſer Rath iſt geſchrieben aus einem Brieff/ deſſen datum ſtehet Anno Dni. 1246. in feſto annunciat B.M. und fahet alſo an: Erbo filius Judic. & Reimboldus Stubenvveg, Magiſter Burgenſ. & Conſules Argentin.

Anno Dn. M. CC. XLIX.

Reimbold Clauſen Sohn Schultheiß.
Walther der Marſchalck und Schultheiß unſerer Stadt Straßburg.
Albrecht der weiße Beger.
Fridrich von Affweyler.
Hetzel von Eckverdesheim.
Henrich von Wolffgangesheim.
Henrich von Renting. Ulrich Schotte.
Helfferich von Königshoffen.
Göſelin Hartungs Tochtermann.
Peter Nappe. Wyrich.
Joh. Kälbelin. Hug von Schiltigheim.
Henrich Marſilis Sohn.
Henrich Virnkorn.
Friderich von Hagenau/ der Rath.
Conrad Virnkorn.
Erb des Richters Sun.
Hug Rippelin. Reimbold Stubenweg.
Fridrich unter den Krämern.
Werner Sturm. Ex Lit. D. Marc. Arg.

Anno Dn. M. CC. LXXI.

Claus Mürſel. Syfrid von Vegersheim.
Brant. Hanß von Kageneck/ die vier Meiſtere.
Herr Hanß von Königshoffen.
Gerhard Schaup. Hanß Hoyer.
Lux Ritter. Walther Ruſes.
Heinrich Dyrr. Burckard Sick.
Hugo Wyrich. Ott Hr. Fridrichs Sune.
Erbe Stubenweg.
Wilhelm von Legerveldt.
Hanß von Vttenheim.
Jacob von Barre. Die Räth zu Straßb.

Dieſer Rath iſt geſchrieben aus einem Brieff/ fahet an: Syfridus de Vegersheim, Magiſter Conſules & Univerſitas Civium Argentin. und ſtehet ſein datum A. Dn. 1271. in craſtino B. Margarethæ.

§. XI.

Es gedenckt auch der Lukius in MS. de Famil. Nob. dieſes Adelichen Geſchlechts/ inſonderheit An. 1246. der Euphemiæ von Königshofen/ Hugonis von Mittelhuß Haußfrauen/ die einen Hof zu Königshofen

zu

zu einem Seelengeräth vermacht. Woraus erſcheint/ daß dieſem Geſchlechte das alte palatium oder der Königshof/ ſo itzo zu St. Gallen genennt wird/ nebenſt dem dazu gehörigen Flur oder Banne vererbt worgen/ beſihe auch unten pag. 609. Ferner benennt der Lukius noch mehrere biß ins Jahr 1422. da Catharina von Königshofen die letſte iſt/ und vielleicht unſers Königshofen Schweſter/ oder Bruders Tochter. Anno 1340. ſetzt er Ottonem dictum Schultheis von Königshofen. An. 1359. iſt Henricus dictus Kempff de Königshoffen & Lucardis ejus uxor. Woraus zu erſehen/ daß in dieſer Adel. Familie ein und andere gewiſſe Zunahmen geführet/ als hier ſtehet/ Schultheiß/ Kempff. Wann nun das obgedachte MS. ſo **Twinger von Königshoffen** lieſet/ gutes Glaubens iſt/ Inmaſſen es bey einem auch Adelichen Geſchlechte/ derer von Tunsheim/ zu befinden geweſen/ So müſte Twinger auch dergleichen an- und zugenommener Nahme ſeyn. Inmaſſen im Jahr 1369. unter denen Adelichen Stättmeiſtern auch Johannes Twinger befindlich/ wie *am 1055.* Blat zu ſehen.

§. XII.

Bernhard Hertzog in ſeiner Elſaſſiſchen Chronick im VI. Buch/ 151. Blat/ hat dieſes Geſchlechts Wapen verzeichnet/ wie beygefügt zu ſehen:

Vnd ſetzet dabey: Die von Königshofen haben gefährt einen getheilten Schild oben ſchwartz unten weiß/ in dem ſchwartzen Feld drey gelber Keil/ auff dem Helm ein Männlein im ſchwartzen Kleid/ weiſſen Vberſchlag/ ein ſchwartzen Spitzhut/ auch mit weiſſen Vffſchlag/ an demſelben auch drey gelbe Keil/ die Helmdecke ſchwartz und weiß. ,,

Setzet ferner:

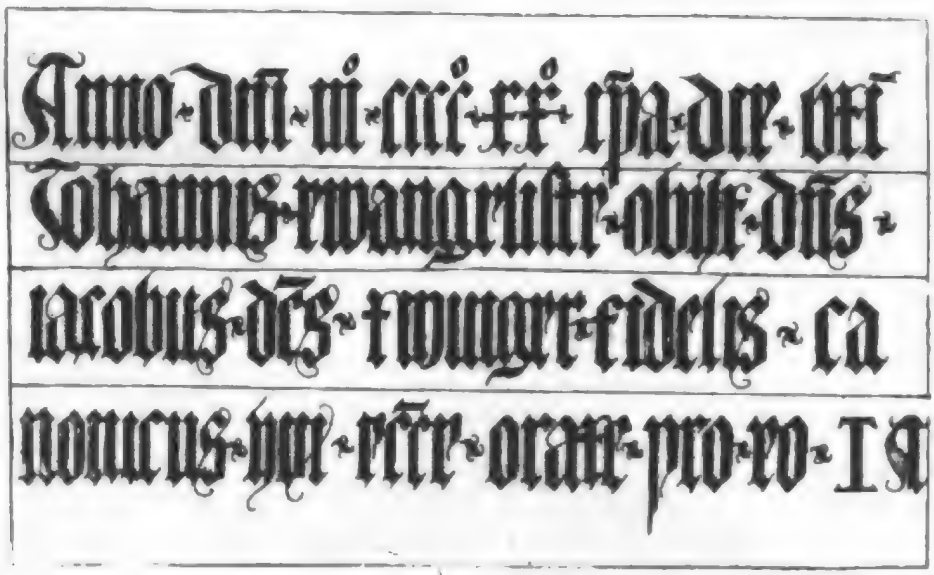
Burckard von Königshoffen/ 1230.

Johannes von Königshoffen/ 1231.

Duildis von Königshoffen und Ruprecht Bock/ Eheleute/ 1200.

Jacob von Königshoffen/ Canonicus zu Straßburg/ zu St. Thoman Hiſtoricus.

Nun findet ſich zu St. Thoman auſſen an der Mauer zur lincken Hand des Eingangs zu dem Creutzgange/ wann man von der Knoblochs-Gaſſen hinein gehet/ bey des Sigriſten Hauſe/ dieſes Epitaphium:



Ob dieſes aber unſerm Königshofen geſetzt worden/ iſt mir ſehr bedencklich zu bejahen/ weil nicht allein der Geſchlechts-Nahme außgelaſſen/ ſondern er ſelbſt der von Königshofen ſchreibt in ſeinem VI. Cap. pag. 396. daß er diß Buch gemacht habe Anno 1386. daher nicht zu glauben/ daß er noch ſo viel Jahr darnach biß ins Jahr 1420. ſollte gelebt haben.

§. XII.

Der Ger. Joh. Voſſius Lib. III. de Hiſt. Lat. cap. IV. nennt dieſen hiſtoricum, Jacobum Kongelshovium à quo conſignatæ ſuperſunt Res Argentinenſium, orditur ab origine ejus urbis: progreditur verò non modo uſque ad initium ſeculi à nato Chriſto XIV, uti ſcribunt: ſed uſque ad exitum ejus, h. e. annum M CCCC. Germanicâ linguâ opus ſuum contexuit. Sed ſententiam, quâ exauctoratus fuit Wenceslaus Imp. ex eo Latinè translatum habemus in Tomo illuſtrium Germaniæ Scriptorum, quos Vrſtiſio debemus. Erſtlich hat der Voſſius den Nahmen Königshofen nicht recht außgetruckt / worinnen er zwar den Goldaſtum ſchon zum Vorgänger gehabt / da er das Vrthel wider Keyſer Wenzeßlaum Tom. I. Conſtit. Imp. auß dem Urſtiſio lateiniſch referirt hat / ſetzet er Jacobus Kongelshovius, vetus ſcriptor, in Chronico Germanico, ex quo Latinè tranſtulit idem Vrſtiſius. wiewol es ſich in dieſer Chronick nicht findet / geſtalt der von Königshofen dieſelbe biß dahin nicht geſchrieben / wie dann das MS. Berneggerianum itzo Obrechtianum das 2. Cap. von denen Keyſern mit dem Jahr 1376. endet / §. 229. p. 141. Vors andere muß der Voſſius ein unvollkommen MS. erhalten haben / dergleichen es mehr gibt / denn nicht von der Stadt Straßburg / ſondern von der Welt Anfang er ſeine Chronick angefangen. Vber dieſes meldet er / daß der Autor die Chronick biß ins Jahr 1400. verfertiget hätte / da er doch ſelbſten / wie angeführt / nur das Jahr 1386. angezeigt: als ſo weit auch das Haupt-MS. auf dem Frauenhauß allhier gehet und ſich daſelbſt endet / Cap. 3. §. 229. pag. 141. wiewol dennoch auß dem Blat 353. und folgenden zu ſpüren / daß er biß 1389. dieſe Chronick noch ſelbſt continuirt gehabt. Das übrige ſeynd nur continuationes eines und des andern von neuerer Hand / wie ſie dann in denen MStis vielfaltig ſich befinden. Er hat aber auch nicht allein dieſe teutſche Chronick geſchrieben / ſondern auch eine in lateiniſcher Sprache / deſſen MS. Chartaceum, und iſt in mehr / nehmlich acht Capitel vertheilt / ſind auch etliche relationes in teutſcher Sprache dabey als fol. 168. von dem Oeſterreichiſchen und Schweitzeriſchen Kriege. fol. 221. von den Engellendern in Elſaß. Seind auch einige Diplomata Dagoberti und Caroli M. fol. 68. 226. 239. 251. b. darinnen anzutreffen. Iſt continuirt biß auf den Gregorium XII. und K. Wenceslaum, welcher aber wieder außgethan / und darvor K. Sigmund und das Concilium zu Coſtnitz geſetzt worden. Es ſcheint aber mehr annoch ein apparatus

ratus geweſen zu ſeyn/ als ein außgearbeitet Werck/ haben aber dennoch ſolches mit dieſem teutſchen conferirt/ und wo es nöthig oder nützlich geweſen ein und anders darauß gehöriges Orts beygetragen.

§. XIII.

Iſt derowegen dieſer Jacob von Königshofen ein Straßburgiſcher von Adel geweſen/ und ein Prieſter/ hingegen die Twinger von dem erſten Ammeiſter an/ von den Antwercken/ wie der Königshofen pag. 305. und 308. bezeuget. Ob aber der Königshofen eben in dem Stifft zu St. Thoman/ oder im Münſter vielmehr/ oder in einem andern Stifft geweſen/ das iſt noch zur Zeit ungewiß/ wie auch/ welches Jahr er eigentlich geſtorben. Solte er zu St. Thome geweſen ſeyn/ und ihm ein epitaphium aufgerichtet ſeyn worden/ ſo dürffte es ihm gangen ſeyn wie andern/ dann dieſe Nachricht findet ſich in einem MS. **Anno 1554. ſind der mehrertheil Grabſtein zu St. Thoman auffgehaben/ vor den Judenthurm geführt/ verſchlagen und vermauret worden.** Es hat ſich auch ein epitaphium gefunden unter alten Steinhauffen dieſes Innhalts: An. Dni. M. . . . DNS FRIDERICVS de KVNIGESHE. SACERDOS CANONICVS SCI PETRI IVNIORIS. Allein es trifft weder der Tauff- noch der Geſchlechts-Nahme zu/ Königsheim iſt nicht Königshofen/ über dieſes iſt die Jahrzahl verloſchen. So habe ich auch ein Verzeichniß geſehen derer Canonicorum zu St. Thome von Jahr 1200. an/ und darinnen zwar den Jacob Twinger/ keinen Königshofen aber gefunden. Ich glaube aber daß er im Münſter geweſen/ weil Jacob Wimpheling in ſeiner Zuſchrifft des Catalogi der Straßburgiſchen Biſchöffe/ ihn des hohen Chors Pfründnern nennet: Jacobus de Konigshoven, Argentinenſis Chori præbendarius. Der Fr. Guillimannus von denen Biſchöffen zu Straßburg Cap. VIII. nennet ihn mit lateiniſchen Nahmen/ Regiovillanum, und verſpricht ihn als einen raren autor herauß zu geben/ ſo aber nicht erfolgt: Regiovillanum, ſagt er/ quia & iſta quæ diximus, & alia pleraque urbis & Epiſcopatûs haud negligenter animo collegit, & perſcripſit, à nonnullis huc uſque citatum, paucis crediderim viſum, & habitum, ut hâc quoque ratione nobiliſſimæ civitati gratificemur, & de publico mereamur bene, brevi & ipſum communem præſtabimus. das iſt: Den Königshofen/ weil er nicht allein das jenige/ was oben geſagt/

ſon-

ſondern auch das andere übrige von der Stadt und dem Biſchoffthum meiſtentheils gar nicht unfleißig zuſammen getragen/ und beſchrieben/ und der von unterſchiedenen bißhero citirt/ aber von wenigen/ wie ich dafür halte/ ihn geſehen und gehabt / Damit wir nun auch in dieſem Stücke der edlen Stadt willfahren/ und um das gemeine beſte uns wol verdient machen möchten/ wollen wir ihn eheſten auch heraus geben.

§. XIV.

Den Zweck den ſich der von Königshofen in dieſem Werck vorgeſetzt/ iſt wie auß ſeiner Vorrede abzunehmen vornehmlich zweyerley/ nach dem bekannten Verß:

Omne tulit punctum, qui miſcuit utile dulci.

Daß nehmlich derjenige den Preiß vor andern davon trüge/ der nicht allein nützliche Dinge vorbringe/ ſondern auch jezuweilen dieſelben mit luſtigen und kurtzweiligen vermiſche. Zu welchem letztern Zweck gehört die Frage im I. Cap. §. IV. warum die Frauen mehr claffent oder ſchwätzeten als die Männer. Deßgleichen was er daſelbſt von den Paradieß-Aepffeln/ und derer noch heutigen Genieß- und Würckung anführt: Wiewohl ſchon bey des Groſſen Conſtantini und Theodoſij Zeiten dergleichen anmuthige Fabeln im Schwange gangen/ wie auß des Philoſtorgij Lib. 3. Hiſt. Eccl. c. XI. und des Jac. Gothofredi diſſert. zu erſehen. Allein der vornehmſte Zweck iſt die Hiſtoriſche Wahrheit und Nutzbarkeit auch denen Leyen oder Lateiniſcher Sprachen unerfahrnen mitzutheilen und beyzubringen.

§. XV.

Zu dem ende dann der von Königshofen zu dieſem ſeinem Wercke gebraucht hat diejenigen lateiniſchen Hiſtorienſchreiber/ ſo damahls auf den Univerſitäten/ in Clöſtern und unter den Gelehrten vor die beſten und vornehmſten gehalten worden/ die er ſo wohl in dem lateiniſchen als teutſchen Exemplar ſelbſten benennet/ als nehmlich erſtlich des Euſebij, wiewol deſſen in dem lateiniſchen MS. nicht gedacht wird/ Es verſtehet aber der autor des Euſebij Chronick wie ſolche der Heil. Hieronymus ins lateiniſche überſetzt/ und vermehrt/ welches hernach der Proſper continuirt/ von dem Joſepho Scaligero aber mit herrlichen Notis edirt worden. Er hat unter dem Keyſer Conſtantino M. gelebt und in dieſer Chronick erwieſen/ daß des Moſes heilige Schrifften älter ſeyn/ als der Griechen und anderer Heyden Fabeln und Hiſtoriſche Beſchreibun-

gen der Königreiche und Republiquen. Beſihe auch die V. Anmerckung §. XI.

§. XVI.

Ferner gedencket der autor des Martini, verſtehet den Martinum Polonum, ſo des Papſts Innocentij IV. und Nicolai III. Pœnitentiarius geweſen/ und Ertz-Biſchoff zu Gneſen in Polen gemacht worden im Jahr 1278. als er aber auf der Reiſe dahin begriffen geweſen/ iſt er zu Bononien geſtorben. Von des Martini Chronicke iſt nun zu wiſſen/ daß ſie auch wie andere dergleichen/ durch die continuatores auch interpolirt/ und Dinge hinein gerücket worden ſeyn/ welche dem erſten autor und Vrheber nicht zuzuſchreiben ſind/ Darunter auch einige rechnen was von der Päpſtin Leone VIII. pflegt erzehlt zu werden/ worvon unten die 179. Seite zu beſehen. Weil aber gleichwol der von Königshofen in dem nechſten Seculo nach dem Martino gelebt und geſchrieben/ und alſo die Vermuthung von ihm iſt/ daß er die erſten und unverruckten Codices MSS. gehabt und gebraucht/ So iſt auch ferner die præſumtion vor des Martini wahre Schrifften/ worinnen des Königshofens darauß gezogene extracte mit übereinſtimmen. Conf. Guil. Cave Hiſtor. Script. Eccl. pag. 512.

§. XVII.

Hierauff folgt der Vincentius, Bellovacenſis Epiſcopus, wie er insgemein genennt wird/ So aber berührter Cave pag. 499. als irrig verwirfft/ und daß er nicht Biſchoff/ ſondern nur Innwohner daſelbſt geweſen: ſo auch eben zu der Zeit des Poloni gelebt/ auch noch vor ihm das Speculum Hiſtoriale geſchrieben An. 1244. wie dann ſich deſſen bedient zu haben der Polonus ſelbſten meldet. Von dieſen beeden ſagt der autor in der Vorrede der lateiniſchen Chronick/ daß ſie heut zu tage vor die beſten und wahreſten gehalten würden: De ſpeculis hiſtorialibus & Chronicis Fratrum Vincentij & Martini, quæ moderni reputant veriora. Vber dieſe aber hat er auch mehr andere Bücher/ wie er hier zugleich berührt/ gebraucht/ und iſt auß der Lateiniſchen Chronick ſonderlich zu ſehen/ darvon dann in der XIX. Anmerck. §. XIII. ein Außzug befindlich/ daß er ſich alter geſchriebener Brieffſchafften/ Diplomatum und MSS. bedient gehabt/ und gute Obſervationes darauß genommen.

§. XVIII.

Ob nun wol ſeithero in den drey hundert Jahren/ nachdem dieſe Chro-

Chronicke geſchrieben/ das edle ſtudium hiſtoricum durch viel herꝛliche ingenia weit mehr und beſtändiger außgearbeitet worden iſt/ So hat doch dieſe Chronick wegen ihres Autors und der Materie inſonderheit Straßburg/ Elſaß und benachbarte Lande betreffende/ bald anfangs einen groſſen applauſum erlanget/ daß ſie auch κατ' ἐξοχὴν die Chronick uff unſer Frauenhauß titulirt worden/ wie dañ in dem Keyſersbergiſchen Buche einem zu ſehen/ deſſen Titul iſt: D. Joh. Geylers von Keyſersberg Predicanten zu Straßburg in dem hohen Stifft Predigten vom Bruder Johann Paulin/ Barfüſſer Ordens Anno 1517. als geſamlte Broſamlein in Truck gegeben/ fol. XII. woſelbſt D. Geiler ſagt: Liß die Chronicka uff Vnſer Frauen Hauß/ wie Piramis (Trebeta) von ſeiner Mutter (Semiramis) ward angefochten/ und wie er geen Trier floch. Es iſt auch ſonſten offenbar/ daß alle andere geſchriebene Chronicken/ deren eine gute Menge hier und anderswo anzutreffen/ dieſe Königshofiſche zum Fundament haben geſetzt/ allermaſſen auch Bernhard Hertzog in ſeiner in Truck gegebenen Elſaſſiſchen Chronick ſich dieſer ſehr wohl bedient hat. Derowegen dann ihr auch ihre prærogativ und Vorzug nicht unbillig zu laſſen/ weil die teutſchen und Elſaſſiſchen Sachen ſo ſich vor und zu ſeiner Zeit begeben/ darinnen ohn Partheylichkeit vorgeſtellet worden/ auch über diß ein und anderer Nutzen unſerer teutſchen Sprache zuwächſet.

§. XIX.

Denn obwol ſolch Werck nicht in heutiger hochteutſcher Sprache beſchrieben iſt/ So hat man doch auch nicht unbillig Bedencken getragen ichtwas daran zu ändern/ oder die alten teutſchen Worte und Redensarten in heutiges hochteutſches zu verſetzen/ weil nicht allein auß ſolchen Veränderungen dem gelehrten Leſer ein Mißtrauen dißfalls gar leicht entſtehen kan/ Sondern man hat auch andern Nutzen hiervon/ daß man dadurch diejenigen Worte/ ſo Alters wegen zwar nicht mehr ins gemein üblich/ jedoch in alten Brieffſchafften/ Privilegien/ Regiſtern und dergleichen befindlich/ und in foro von ſtreitenden Partheyen anders und anders außgedeutet werden. Ein Exempel vor dißmahl nur anzuführen/ Der weiland hochgelehrte Juriſt und Keyſerl. Cammergerichts Aſſeſſor Ericus Mauritius in Diſſert. de Matricula Imp. R. Germ.

th. XXV. beſchwert ſich zum hefftigſten/ daß/ nachdem in der alten Reichs-Matricul und Anſchlägen der Römer-Züge/ der Glefen vielfaltig Meldung geſchicht/ keiner von den Juriſten noch andern die dergleichen explication übernommen gehabt/ dieſes Wort und deſſen Bedeutung vorbringen können/ außgenommen den eintzigen Goldaſt/ der lib. I. de Regno Bohem. c. 17. meldete/ daß Glefe ſo viel ſey als eine Lantze/ eine Lantze aber bedeutete bey den Teutſchen vier Mann zu Roß. Der Mauritius taxirt hieran zweyerley/ einmahl daß er nicht erwieſen/ daß dieſes Wort Glefe/ eine Lantze/ und das Wort Lantze vier Reuter bedeuten ſolle. Vnd ſolches nicht unbillig. Er aber vermeynt/ Glefe heiſſe ein Soldat zu Fuß. Allein dieſe Bedeutung hat noch weniger Grund. Ja es iſt der Vnverſtand des Worts gar dahin kommen/ daß an ſtatt Glefen/ Glenen iſt getruckt worden/ Auß dieſem Buche aber findet ſichs leichtlich/ daß Glefe eine Lantze bedeutet/ Quiris, lancea, Cap. 2. §. 13. ſtehet von Marco Curtio, **ſteckte für das huß ſine Glefe mit eime hute.** Beſihe auch Cap. I. §. 101. und was dabey notirt worden: worzu noch dieſes beyzuſetzen/ daß der lateiniſche Text derſelben Alexandriniſchen Romäne hat: vibratâ lanceâ. Daß aber das Wort Glefe einen Lantzknecht oder Speer-Reuter bedeutet / und den Fußknechten entgegen geſetzt wird/ iſt nicht weniger auß dem 2. Cap. §. 198. p. 127. zu erſehen/ da ein Heer von 2200. Glefen und 4000. Schützen/ ein anders von 1500. Glefen und 30000. Fußgöngere gemeldet wird. Deßgleichen Cap. IV. §. 52. Glefe- und Speer-Reuter iſt eins. Alſo haben die Galli glaive i. einen Speer oder Lantze/ auch insgemein ſchneidende oder ſtechende Waffen/ wie auch die Cambri Britanni Glaif, und die Angli Gleave, und die Römer clavam, davon Cluver. I. I. G. A. c. 44. Vnd in dem Gloſſario Teutonico ein mehrers.

§. XX.

Ob es nun wol noch heutiges tages gehet/ wie der Pomponius l. 2. §. 46. D. de O. J. vom Tuberone JC. erzehlt/ daß weil ſeine Bücher noch in alter Sprache verfaſſet/ ſie nicht angenehm geweſen wären/ Sermone antiquo uſus, ideò patum libri ejus grati habentur: Dahero auch der Hermannus, Comes Neuenarius des Eginhardi Hiſtoriam Caroli M. nicht nach dem alten MS. und wie es der autor ſelbſt geſchrieben gehabt/ ſondern mit andern und ſeiner Meynung nach ſchönern und zierlichern

Wor-

Worten und Redensarten heraus gegeben/ So wird doch ſolches ihm von den Gelehrten nicht für gut geſprochen/ davon der Voſſius L. 2. de Hiſtor. Lat. c. 33. zu leſen: Derowegen wir auch allhier deſſen Exempel und anderer zarten Ohren Verlangen nicht/ ſondern vielmehr des Caroli M. und Maximiliani I. Impp. Lehr und Meynung folgen/ und unſerer alten Mutter-Sprache ſchuldige reverenz und Ehrerbietung erweiſen ſollen.

§. XXI.

Es benimmt auch ferner dieſer Chronicke nichts/ daß ein und andere Fabel und Hiſtoriſcher Irrthum darinn befindlich / denn ſolches nicht dem autor, ſondern ſeinen Vorgängern und Lateiniſchen Scribenten zuzuſchreiben/ ja den alten fabeliſchen Zeiten ſelbſten/ davon auch beym 1. Cap. §. 115. etwas erinnert wird. Es iſt aber gleichwol nicht gar ohn einigen Nutzen: Inmaſſen ein groß Stück der Hiſtoriſchen Wiſſenſchafft es iſt/ daß man auß ſolchen Schrifften und Büchern dennoch erſiehet/ was in jedem hundert Jahren vor Meynungen und Wahne vor Wahrheit gehalten worden/ und auß was Anlaß und Gelegenheit man damahls darein gerathen/ und wie lange darauff beſtanden/ auch wie und welcher geſtallt die Wahrheit hernach ſich dennoch vorgetrungen.

§. XXII.

Vnter denen geſchriebenen Büchern dieſer Hiſtorie/ derer man ſich bey dieſer Beförderung zum Truck bedienet/ iſt das vornehmſte und älteſte MS. auf Pergamen Vnſerer Frauen Hauſe zuſtändig/ deſſen auch oben Meldung geſchehen/ als welches zum Grund geleget worden/ mit welchem das bey der Vniverſitäts Bibliotheck vorhandene MS. nebenſt andern mehr conferirt und gegen gehalten / auch die unterſchiedlichen lectiones darauß/ wo nöthig geweſen/ annotirt worden/ worunter inſonderheit des Herrn Künaſti, vornehmen Procuratoris und Juris Practici allhier MS. dienlich geweſen/ wie auch des Conradi von Dunzenheim MS. in des Herrn Zezneri E. E. Raths Beyſitzers Bibliotheck befindlich/ und καλῶ κόμματος iſt/ wiewol es von denen andern in etwas abſchreitet/ und theils weniger/ theils aber auch ein mehrers in ſich enthält/ ſo nicht zu verwerffen/ wie die pag. 400. beygefügten Supplementa außweiſen. Allermaſſen auch noch ſonſten darin anzutreffen eine Relation von des Keyſers Maximiliani I. Reichstage zu Worms und denen darauff ertheilten Reichs-Belehnungen.

§. XXIII.

c. ſchach. das men ouch ein iegliche materie die in diſem buche geſchriben ſtot deſte bas künne geſuchen vnd vinden wo ſu ſtande. darvmb hab ich dis buch geteilet in ſechs capittel vnd wil hie mit kurtzen worten vor begriffen/ von was materien ieklich capittel ſeit. und ſtet bi iedem capittel ein zale mit roter dinte geſchriben an welen blatte in diſem buche das capittel ane vohe.

Das erſte capittel ſeit. wie Got die welt aneving vnd hymel vnd erde vnd alle creaturen beſchuf. von Adam vnd den andern altvettern. Item wie die Juden gevangen worent in egipten lande die Moyſes erlidigete. Item von Dauid vnd den andern künigen der Juden und der heydne vnze an Julium den erſten keyſer. vnder diſen dingen wurt öch geſeit/ von der Sintflut/ von Troye vnd dem großen allexander/ vñ von andern dingen/ die zu den ziten ſint geweſen.

d. Das ander capittel ſeit von den keyſern vnd Römeſchen künigen die do ſint geweſen von dem erſten keyſer Julio/ vnze an den Römeſchen künig Wentzeslaus der do des vierden keyſers karlen ſun was vnd künig zu Beheme. vnd ſeit öch von iren geteten vnd von andern dingen. die bi iren ziten geſchehen ſint. vnd vohet dis capittel an an der zale der bletter So vil xxxv.

Das dirte capittel ſeit von allen bebeſten. die von Gottes geburte geweſen ſint. vnze an Vrbanum den Sechſten. vnd was ſü ufgeſetzet hant. oder vnder in geſchehen iſt. vnd vohet an andirre zale der bletter. cxxj.

Das vierde capittel iſt von allen Biſchouen zu Stroſburg vnd etwas von iren geteten. vnd vohet an. an der zale der bletter. clxxj.

2. a. Das fünfte capittel ſeit. von weme die ſtat Stroſburg/ und das land bi dem Rine/ ſinen vrſprung het. vnd wie es zu criſtem glöben bekert wart. vnd von ſtriten/ Reyſen/ geſchellen vnd anderungen/ vnd andern nenhaftigen dingen. die do geſchehen ſint. vnd vohet an andirre zalen. ccvij.

In dem ſehſten capittel ſint vil bi alle die materien die in diſem buche ſtont/ anderwerbe begriffen mit kurtzen worten. vnd öch ander ding noch ordenunge der buſtaben an der ober zilen des abeces. Alſo maht du ſuchen iedes ding bi dem buſtaben alſo es anevohet. einen ſtrit bi eime S. eine Reyſe bi eime R. einen künig bi eime K. vñ alſo von andern dingen. vnd wo du etwas vindeſt. do betütet die nochgonde zale do bi. die jor von Gotz geburte die men do zumol zalte do es geſchach. vnd die rote zal der vor. iſt ein zal der bletter do von derſelben materien iſt me beſchriben.

Hie het die vorrede vnd die capittel ein ende. vnd vohet die Cronike an.

Wie Got die engel beſchuf zum erſten.

GOt in ewikeit noch ſiner groſſen miltikeit. der wolte ime ſelber nüt alleine behalten ſinen ſchatz der ewigen wunne vñ fröden die allezit von ime flieſent. derumb beſchuf er in dem anevange der welte. zum erſten den öberſten hymel/vnd darin ir köre mit engeln. das er mit in denſelben ſchatz möchte getriben. und gap den engeln iren eygen willen. reht oder vnreht zu tunde. alſo nu die menſchen habent. Zu hant do noch ſach Lucifer das er der ſchöneſte und der hübeſte engel was. vnder den engeln allen. do von viel er in übermut und hochvart. und wolte Gotte glich ſin. und an Gottes ſtat ſitzen. [a] und rette das mit den andern engeln. das ſu ime dis gehellen ſoltent / und beholfen ſin. alſo was der engel vil die ime des volgen wolten. Cap. I. §. I. b.

Hiewider was der heilge ertzengel Sant Michahel. und vil andere gute engele. mit der helfe ſtreit er mit Lucifer und ſinen böſen nochvolgern / und ſties ſü herabe us dem hymele. uñ diewile ſu herabe vielent/ do machte Got die helle / dorin vielent ir ein teil / die andern vielent in die luften und wolken do ſu noch ſint / und vnderwilent machent dunre und hagel. und ander böſe wetter / ſo es in Got verhenget von unſer ſünde wegen. Do nv Lucifer / und wol das zeheneſte teil der engele in dem hymele die es mit Lucifer hieltent wurdent us dem himel verſtoßen / alſo vor iſt geſeit / do wolte Got die ſtette in dem himele nut lere loſſen. und beſchuf adam und evam. das ſü und ir nochkumen dieſelben ſtette in dem himele ſullent wider erfüllen. Dar vmb wenne alſo meinge ſeele in den himel kumet / alſo engele wurdent herus geſtoſſen So ſint die ſtette in dem himele wider erfüllet und höret denne die welt uf. vnd wurt der Jungeſte tag. Do Got anevíng und die engele beſchuf / alſo vor iſt geſeit. do machte er in demſelben anevange himel und erde und alle creaturen. und vollebrohte das alles in ſechs tagen. c. §. II. Wie S. Michahel ſtreit mit Lucifer. d.

An dem erſten tage beſchuf er den öberſten himel. und die ir köre mit engeln. von den vor iſt geſchriben. An dem andern tage mahte er die andern himele wenne der himele ſint drige / one die ſüben planeten der iegelicher öch het einen ſundern himel. An dem dirten tage beſchuf er das ertrich und das waſſer. und die andern elemente. uñ ordente ſü wo iegliches ſolte ſin. und beſchuf öch alles das. das us der erden wahſſet. alſo holtz. obes krut. korn. und andere früchte. An dem vierden tage beſchuf er ſunne. und mon. §. III. Was Got in den erſten ſehs tagen beſchuf.

[a] Hugo Floriacenſis lib. 1. de Reg. Pot. & Sacerd. dign. c. VII. Poſt DEum Patrem diabolus dici voluit DEus, & ad dextram DEi Patris ſedere temerè concupivit, cum hoc illi non contingeret, ſed eſſet Filii DEi, qui poſt Patrem DEum ſecundus eſt, non naturâ, ſed ordine. das iſt: Nechſt GOtt dem Vater hat der Teuffel wollen Gott geheiſſen ſeyn / und zur Rechten Gottes des Vaters zu ſitzen unbeſonnen verlangt / indem ihm ein ſolches nicht zukam / ſondern dem Sohne Gottes / der nechſt Gott dem Vater der andere iſt nicht der Natur und Weſen / ſondern der Ordnung nach.

und alle andere ſternen. An dem fünften tage mahte Got alles das do lebet
3. a. in dem waſſer oder in dem luffte. alſo viſche und vögele. An dem ſehſten tage beſchuf er alle thier und fyhe. und zu hünderſt nam er einen klotz leymen. alſo groß. alſo er einen menſchen wolte machen. und mahte den us adam. An dem ſübenden tage ruwete Got. und horte uf von allen wercken und beſchepfede der creaturen.

§. IV. Warumbe frowen me claffent denne man

Alſo balde nv adam beſchaffen wart. do furte in Got in das wunenkliche paradys. doinne entſlief er zu hant. wenne er jung was. und do nam ime Got ein rippe us der ſiten / und mahte der us frowe eua. Der vmb het noch ein ieglich man eines rippen minre denne ein frowe. Hievon iſt nüt umbillich. do frowen binander ſint. ob ſü me redent und klaffent denne manne. wenne die frowe iſt zum erſten uſſe eime rippe und beyne beſchaffen. und der man us erden. der nv lützel beyne dut in einen korp oder ſag: und in reget. vñ ſchüttelt. ſo tönet es me. denne der in vol erden ſtieſſe. Ouch iſt zu wiſſende. das die frowe dervmb wart uſſer eime rippe gemaht. und nüt us des
* al. garb. mannes füſſen. das ſü üt ſolte geſtve* under dem manne ſin. noch von ſime höbete. das ſü üt über in were. ſunder vſſer eime rippe. das iſt ein glyt mitten in dem menſchen dar vmb das frowe und man mittenander in mittel in allen guten dingen ſullent mittenander glich und eis ſin. alſo ob ſü ein lip und zwo ſelen werent. Alſo nv adam und frowe eva in dem paradyſe worent. do zögete im Got maniger hante kruter vñ böme der obes und frucht hant aller ſpiſen geſmag. und für allen breſten und ſiechtagen. und öch für den
* Cod. MS. VI. etliche Frucht iſt/ wer ir verſuchet den durſtet nymmerme. dot gut ſint. wenne etliches bömes frucht iſt gut für den hunger. alſo wer ir einmol ißet den hungert niemerme * oder was breſten oder ſiechtage er hette der ginge ime zu ſtunt abe. Ouch iſt do ein böm. heiſſet das lebendige holtz. wer des obeſſes ehſſe. der lebete ewikliche und ſtürbe nüt. diſe krüter und böme ſint noch in dem paradiſe. und hant noch dieſelbe kraft. aber Got het eine
c. fürin mure do vmbe gemaht und engele geſetzet. die es behutent. das kein menſche mag drin kummen. In demſelben paradiſe entſpringent vier große waſſer genant. Phyſon. Nilus. Tygris. und Eufrates. diſe vier waſſer flieſſent uſſer dem paradiſe in die lant do vmb. und düngent die lant. und machent ſü gar fruhtber. und die öpfele die abe den bömen in dem paradiſe in dieſelben waſſer vallent. und mit dem waſſer herus flieſſent. die vindent etwenne die lüte die in den inſelen und ſtetten do nohe bi ſint geſeſſen. und eſſent ir. So werdent ſü alſo alt. das ſü des lebens verdrieſſet. und ſterbent nüt. Sü dunt ſich denne in ein ander lant füren. Wer hie von me welle wiſſen der ſuche es in dem buche / genant ſcolaſtica hyſtoria. [a] Do nv Got herre adame und Euen gezeiget die krüter. und böme in dem paradiſe / und geſeit.

[a] Hievon findet ſich nichts in der angezogenen Hiſt. Scholaſt. ſondern nur dieſes cap. XXIV. Nec mirum ſi etiam poſt peccatum per eſum ligni illius diutius vixiſſent, quum adhuc ſint quædam inſulæ viventium, in quibus nullus moritur. Sic etiam

etiam lanugo sit in foliis arborum apud Seres, cujus esu vita protelatur. Etiam Alexander scriplit Aristoteli de Sacerdotibus arborum Solis & Lunæ, quod esu pomorum longissimam agant vitam. Dahero der Autor solches nur zur Beluſtigung des Leſers alſo / (wie oben die urſach / warumb die Weibsperſonen beredter ſeyen als die Männer/) anhero ſetzen wollen. Welches in ſeiner lateiniſchen Chronick außgelaſſen / welche er vor die gelehrten Geiſtlichen / dieſe aber vor die klugen Läygen geſchrieben. Dieſelben nechſt beſchreibung der warhafften Hiſtoria / auch zu beluſtigen.

warzu iegliches gut was / do hies er ſü eſſen. von allen früchten in dem paradiſe. on alleine der epfele von eime böme. und ſprach zu in. Nüten eſſent der öpfele des bömes. anders ir ſterbent. do noch gap adam allen tieren. iegleehem ſinen nammen in Ebrehemeſcher [a] ſprache. b.

Nu verdros den tyfel Lucifer. das dirre adam und ſine nochkomen ſoltent das rich beſitzen. do er us geſtoſſen. darvmb mahte er ſich in eines ſlangen forme / der einer ſchönen Junefrowen antlit hette. und nam einen Apfel abe dem böme den Got verbotten hette. und ging zum erſten zu fro Eua. wenne er wol wuſte. das frowen bas zu vberredende werent denne manne. und ſprach zu ir. wer vmb het uch Got dis obes verbotten. Frowe eue entwurte und ſprach. darvmb das wir nüten ſterbent. do ſprach der tyfel. es iſt nüt alſo. Got wil ime ſine wißheit und gewalt alleine behalten. der vmb het er uch dis obeſes verbotten. wenne wer. das ir ſin eſſent. ſo beuindent ir alle wiſheit. und werdent ſelber Götter. die frowe glöbete ime und beis in den apfel. do erkante ſü zeſtunt das ſü Gotz gebot hette vbergangen. und gar ſwerlich geſündet. Hiemitte benüget nüt. ſü wolte den man öch in vnfelde bringen. darvmb bot ſü den apfel adame. und bat in das er ſin öch eſſe. alſo volgete ir adam und beis öch in den apfel. do viel adam und eua in groſſen ſchrecken. und ſlugent ir hende vur ir ſchame. und mahtent queſten us holtz und löbe. domit ſü ir ſchame mohtent bas gedecken. do kam Gott und ſtrofete ſü. das ſü ſin gebot hettent gebrochen. do leite Eua die ſchulde uf den ſlangen und ſprach. er hette es ir geroten. adam gap der frowen die ſchulde. und ſprach zu Gotte. die frowe die du mir geben heſt / die het dis alles gemaht. do ving Got an in zu fluchende. und det dem ſlangen drige fluche. der frowen zwene. und dem manne einen. der erſte fluch des ſlangen was. das Gott zu ime ſprach. der vmb das du nyt und has hetteſt wider adam und euem. der vmbe ſullent ſü und ire nochkomen dich me haſſen denne andere tyre. der ander fluch iſt. das Got zu ime ſprach. dervmb das du gegen adam und euen gelogen heſt. mit dime munde. do von ſol din mund ſin vol vergift. und erde eſſen. zum dirten mole. ſprach Gott zum ſlangen. darvmb das du verbundeſt adame und euen. das ſü zu himel kement. vñ erhöhet wurdent dovon ſolt du genidert werden. und mit dime libe uf der erden hin kriechen. wen vormols gingent die ſlangen ufrecht. do noch ſprach Got zu der frowen. dervmb das du begerteſt Gotte

§. V. wie der tüfel adam betrogen.

4. a.

wie Got fluchte adã und eva. b.

[a] al. Abrehamſcher. al. Abrahemſcher. al. Hebraiſchen.

glich ſin. und höher ſin denne ich dich habe beſchaffen. dovon ſoltu genidert werden. und under des mannes gewalt ſin. und ſit du deme manne riete das er der verbotten früchte ſolte eſſen. dervmb ſoltu den ſmertzen haben von allen früchten. die von uwer beder libe kummt und nůt der man. und
c. ſprach do zu adam. Sit du dime wibe geuolget heſt. dervmb ſoltu dine narunge mit kummer und erbeiten gewinnen. und ſtics ſů do us dem paradiſe / alſo ſů nuwent ſechs ſtunden worent do inne geweſen. und mahte in röcke us hůten von tieren.

§. VI. was vnglückes kam von adams biſſe.

Sehent wie gros vnglücke iſt kumen von der vngehorſamkeit. das adam und eua Gottes gebott nůt hieltent; aller der breſte und ſiechtage der in der welte iſt. das iſt hievon kummen und das in der witen welte nůt anders iſt. denne mit ſchmertzen geborn werden / mit kumber und erbeiten leben. und mit ſorgen ſterben.

§. VII. wie lange die welt ſi geweſen.

Der nv wiſſen wille. wie lange die welt geweſen ſi. der wiſſe das Got adam beſchuf in dem mertzen vf den tag alſo nu vellet vnſer frowen tag in der vaſten [a] vor Gottes geburte. fünf tuſent. und cc. jor. eines jores minre. [b] der dozu dut die jore. die men zalet nach Gottes geburte. ſo vindet er eine gantze ſumme der jore der welte mittenander. Hie möchte men frogen. wervmb Got beſchufe Lucifer. und die andern böſen engel. Sit er doch woſte. das vſſer in tyfel wurdent. und wervmb er adame die öpfele verbot. do er doch wuſte das er es nůt hielte. und wervmb er deme tyfele verhengete. das er adam und euam vberkam. und vil ander ding. diſe vñ vil ander frogen ſint geſchriben und mit entwurte uſgerichtet in dem latinen büchelin genant elucidarius. * dervmb loſſe ůch es hie vnderwegen. aber ſcolaſtica hyſtoria [c] git hie zu eine kurtze entwurte. und ſprichț. das es Got wolte alſo haben.

*al. Lucidarius. beſiehe unſer Vorrede.

[a] Von der Zeit der Erſchaffung Adams und der gantzen Welt / ob ſelbe von dem Herbſt oder Mertzen anzurechnen / ſind die Gelehrten nicht einerley meynung / und hat der Calviſius in ſeiner Iſagoge Chronolog. cap. XXXIV. ſo wol auß der heil. Schrifft / als andern gewiſſen Beweißthumben behauptet / daß die Welt vielmehr im autumno oder Herbſtzeit / als im Mertzen ihren Vrſprung genommen / ungeachtet Jos. Scalig. L. V. de Emend. Temp. cap. de mundi conditu. der andern meynung iſt.

[b] Wie aus dem lateiniſchen erhellet / folgt der Autor allhier dem Euſebio, denn er ſetzt: Eutebius autem quem Oroſius ſecutus eſt, inter utrosque numerat annos VCXCIX. Quibus pene omnes Latini & Chriſtiani utuntur. Unde quidam Poeta V.

Annos duc ab Adam donec Verbum caro factum eſt,
Quingentos decies cum ducentis minus uno.

Allein es iſt aus der heil. Schrifft und andern bewährten Beweißthumen von denen Gelehrten heutiges Tages dargethan / daß nur vier tauſent Jahr weniger 53. von anfang der Welt biß uf unſers Heilandes Geburt verfloſſen / als nemblich 3947. Baronius. Seth. Calviſ. Iſag. Chron. c. 46. der Petavius aber Rationar. Tempor. P. 2. L. 1. c. 9. & L. 2. c. 1 ad æram vulgarem ſetzt 3983. Jahr.

[c] Hiſtoria Scholaſt. c. 24. *Si quæritur, quare permiſit* DEus *hominem tentari, cum eum ſciret lapſurum? & de multis in hunc modum dicimus, quantum ad præſens attinet opus, quod ſic Voluit. Si quæritur, cur Voluit, inſipida eſt quæſtio, quærere cauſam divinæ Voluntatis, cum ipſa ſit ſumma cauſa omnium cauſarum.*

haben. und ſi ein üppige froge. ob men froget. wervmb es denne Got wolte alſo haben. Sit er alleine ſoll wiſſen. vmb ſine heimelichen wunder. dis ſi geſeit von der beſchaffunge. vñ anevange der welte. Nu wil ich ſagen. von etlichen dingen die von adames ziten vntz an Gotz geburte geſchehen ſint. f. 2,

Von adams kinden. §. VIII.

Noch dem alſo adam und frv Eua wurdent us dem paradyſe geſtoſſen alſo vor iſt geſeit. do vingent ſü an lipliche binander zu ſloffende und geburent in dem xv. Jore einen ſun genant. Chayn. und eine dohter Calmana. [a] donoch aber über xv. Jor. geburent ſü Abel und ſin ſweſter Delbora. und do lerte adam ſine kint. das ſü Gotte ſoltent zehenden und die erſten fruhte opfern. Nu wart Chayn ein ackerman und gritig. [b] dervmb opferte er das kren-

[a] Cod. VI. Calmana. Im lateiniſchen ſetzt der Auctor das dreyſſigſte Jahr Adams: Adam anno triceſimo ſuæ ætatis genuit Chayn primogenitum, & ſororem ejus Calmanam. Et deinde genuit Abel cum ſorore ejus Delbora. Weil aber dieſes Stück iſt aus des Petri Comeſtoris Hiſt. Scholaſt. c. XXV. gezogen / ſo ſind zu erläuterung deſſen und wie es ſoll verſtanden werden / auch uf was grund ſolches beruhet / nehmlich auf einer Offenbahrung des S Methodii, und deſſen relation, deſſen Worte beyzufügen: *Methodius* martyr oravit, dum eſſet in carcere, & relatum eſt ei à Spiritu de principio & fine mundi, quod & oravit & ſcriptum, licet ſimpliciter, reliquit dicens: Quod virgines egreſſi ſunt de paradiſo: Et anno vitæ Adam XV. natus eſt ei Caym & ſoror ejus Chalmana. Etſi enim factus eſt Adam quaſi in ætate XXX. annorum, tamen fuit unius *diei* & anni: & pòſt duorum annorum, & trium, & ſic de cæteris. Et potuit ante Caym multos genuiſſe, qui tacentur hìc. Poſt alios XV. annos natus eſt ei Abel & ſoror ejus delbora. Anno vitæ Adam CXXX. Caym occidit Abel, & luxerunt eum Adam & Eva centum annis: Tunc natus eſt eis Seth, XXX. anno primæ chiliadis i. e. primæ ætatis. Unum ſeculum ſcilicet unum ſpacium mille annorum chiliadem dicimus. Inchoat enim Methodius ſecula poſt CC. annos Adæ, & vocat ſeculum unam Chiliadem. Et conſonant in hoc LXX. qui dicunt Adam CCXXX. annorum eſſe cum genuit Seth: ſed tamen in Hebræo eſt CXXX. Dergleichen hat auch Vincent. Bellov. L. 2. Spec. Hiſt. c. 56. wiewol kürtzer.

[b] Gritig. Cod. IV. Gitig V. Geyttig. deßgleichen auch bald hernach §. 9. Gritig / iſt vom alten Wort Girt / Girida / das wir heut zu tage Geitz Girde avidi*tatem* Latinè nennen. Otfrid. L. 2. Evangel. c. V, 15. von dem Fall Adams:

Spuan er io zi noſt
Jenan zu übarmuati/
Zi giri ioh zu ruame/
Zi ſuaremo richduame.

das iſt:

Er (der Sathan) retzte mit groſſem fleiß
Jenen / (den Adam) zu übermuth /
Zu (verbotener Begirde) und zu (eigener) Ehr und Ruhm/
Zu ſchweren Reichtum.

In der alten Teutſchen Kirchen Beichtformul: Jh uuirdu Gote almahtigen bigihdig inti allen Gotes heilagen allero minero ſuntono &c. Girida, abunſtes &c. das iſt / böſe Begirde / Geitzes / abgunſt ꝛc dahero iſt noch heutiges Tages allhier in gemein die art zu reden übrig: der iſſet oder trincket ſo Gritig / oder wie andere es wollen außſprechen: Greitig.

frencheſte von ſinen früchten. Aber abel was ein hyrte einfaltig und geret. und opferte das beſte ſchof oder ander vihe das er denne hette. Hervmb was abels opfer Gotte geneme und ſant ein für von dem hymel und enzündete das ſelbe opfer das der röch ufging zu berge gegen Gotte. Aber Chayns opfer was Gotte vngeneme/ und wart nüt alſo entzündet. dovon leyte chayn nyd und has an ſinen bruder abel. und ſlug in zu tode. In dem jore alſo adam was Cxxxviij jor alt.[a] diſen dotſlag weintent adam und eua hundert jor. und Chayn wart von Gotte verfluchet. und floch von dem lande. und beging ſich do noch mit röbende und mürdende und mahte vil ſüne und döhtere. ein gros geſchlehte. die reiſſete er ouch zu boſheiten. und was der erſte der do mahte burge und ſtette. do er und die ſinen möhtent ſicher ſin vor den die er beröbet und geſchediget hette. Hie noch wart Chayn öch erſlagen von lamech der ſines geſlechtes was. und ein groſſer böſewiht. diſſes lameches ſüne und döhtere worent gritig. und erdichtetent vil angwerke [b] und andere kunſt domit ſü möhtent gut gewinnen. Jabel vant zum erſten der hirten gezüg. Jubal ſin bruder was der erſte viſcher und ſeitenſpiler. [c] Thubalcayn vant Smiden. Noemae ſine ſweſter erdihtete zum erſten weben. Hie merke das boſheit het gewert von dem anevange der welte. wenne adam und eua worent nuwent ſehs ſtunden alt. do ſü Gottes gebot übergingent. Chayn ir ſun was der erſte menſche der von muterlibe te geborn wart der was ein mörder und ein röber. und erſlug ſinen bruder abel. alſo vor iſt geſeit Do adam cxxx. jor alt was dö gebar er Seht den ryſen.[d] donoch mahte adam vil ſune und döhtere. die loſſe ich durch der kurtze willen vnderwegen. Adam ſtarp do er was ix. hundert und xxx jor alt.[e] Dirre Seht gebar Enos. der Enos was der erſte der Gott ane bettete. und bilde mahte Gotte zu ehren [f] und vant ouch

f. IX. wie cayn abel erſlug b.

f. X. Boſheit iſt nüt nuwe. c.

f. XI. Adam ſtarp

[a] Item in der lateiniſchen Chronica: Anno ab Adam CXXXVIII. Chain occidit Abel fratrem ſuum, ſuper quem Adam & Eva flebant C. annos.

[b] Antvvercke, II. IV. VI. Hantvv. V.

[c] In der lateiniſchen Chron. ſetzt er: Jabel invenit paſtorum portatilia, & fuit primus venator. Sed Jubal frater ejus primus piſcator. Invenit Muſicam i. conſonantias vocum, davon Hiſt. Schol. c. 28.

[d] Im lateiniſchen: A. CCXXX. Adam genuit Seth gigantem in ſimilitudine Adæ, ab iſto Seth filii DEI veniunt.

[e] Andere MS. ſetzen hinzu: und ward begraben zu Ebron an der ſtat do er beſchaffen wart. Welches auch in der latein. Chron ſteht: DCCCCXXX. mortuus eſt Adam & ſepultus in Ebron contra Orientem.

[f] In Latino: Hic Enos primò incepit invocare nomen domini & imagines parare ad honorem DEI, quod hominum eſt proprium, ut fragilitatis memores invocent conditoris auxilium, eorum duntaxat qui in fide extra viventes, filii reſurrectionis eſſe lætantur. Petr. Comeſt. c. 29. Seth primus cœpit invocare nomen domini. Fortè invenit verba deprecatoria ad invocandum DEum. Sed plerique Hebræorum arbitrantur, quod imag nes ad honorem DEI excogitaverat, & errant. Vel fortè ad excitandam pigritiam memoriæ DEI effigiavit dominum. ut modò fit. i. Seth hat zu erſt angefangen den Nahmen des HErrn anzuruffen. Vielleicht hat er gewiſſe Bete-

bete-

Betsformulen GOtt anzurnffen erfunden. Allein die meiſten Ebreer halten dafür/ daß er die Bilder zu Gottes Ehren erdacht habe. und irren. Oder vielleicht hat er zu Auffmunterung deß nachläſſigen Gedächtnis gegen GOtt/ den HERRN abgebildet/ wie es auch heut zu Tage geſchicht.

eliche buſtaben * und gebar Chaynan. und lebete dcccv. Jor. Chaynan gebar Malalehel. und lebete ix. hundert und x. jor. Malalehel gebar Jaret. Jaret gebar Enoch. und lebete dcccxlij. jor. Enoch gebar Matuſalam. und wandelte mit Gotte wol. ccc. jor. und wart do noch gezucket in das paradys. Mathuſalam wart dcccclxix. jor alt. und gebar Lamech. Lamech gebar Noe. Dirre noe was der erſte der die reben buwete. und den win vant. Sin ſun Jonitus [a] vant die kunſt von dem geſtirne. Zu diſen ziten was die welt gros worden. und vol ſünden und vntugende. die manne tribent vſſer moſſen vil vnküſcheit mit den frowen. und ouch dicke wider die nature. dasſelbe dotent ouch die frowen. und me denne die manne. dis wolte Got nüt me vertragen. der vmb hies er Noe ein arche und ein ſchif machen do er und ſine kint ſich inne enthieltent. wenne er wolte die welt laſſen vndergon von waſſer. do bredigete noe durch die welte. das ſü ſich ſolten beſſern. wenne Gott wer über ſü erzürnet. Aber ſü beſſertent ſich nüt. und do mahte und zimberte noe hundert jor an einer archen die was ccc. kloſter lang. und l. kloſter breit. und xxx. kloſter hoch. und do die arche bereit was. do ging noe und ſine drige ſüne Sem. Cham. und Yaphet. und ire frowen. alſo es Got hies in die arche. und koment ouch von ieglichem geſlehte und allen den tyeren. und gefügele. ein wip und man. vnd gingent öch in die arche. alſo es in Got gebot. dis geſchach an dem xxvij. tage in dem Meygen. do die welte was geſtanden noch adams beſchöpfede xxij hundert jor. und xlij. [b] jor. Alſo ny noe und ſine drige ſüne. und ir frowen worent in die arche gangen. und von allen tyeren und gefügele. ein wibelin und mennelin. do ving es an zu regende. und regente xl. tage. und xl. naht annander. und wart das waſſer alſo gros und alſo hoch. das es ging über alle berge. xv. kloſtern hoch. und ertrang und verdarp da alles das. das do lebende was. one die vier manne und vier frowen. die in der archen worent. und die tyer die

* Cod. VI. ſetzt hinzu: an der ober Zilen.

§. XII. von der ſündflut.

§ XIII. wie gros die arche wz.

§. XIV. wie noe in die arche gieng.

[a] Jonicós. Janitus. In der latein. Chron. M DC LXII. Jonitus filius Noe invenit aſtronomiam & Semiramis uſum bracarum. i. Jonitus Noe Sohn hat die Seernkunſt erfunden. und Semiramis den gebrauch der Hoſen. welches letztere auß der Gloſſa P. Comeſtoris cap. 36. Semiramis fuit mulier, quæ primò invenit bracas & uſus earum.

[b] Nach der LXX. Dolmetſcher Rechnung/ nach dem Hebreiſchen Text aber nur 1656. wie ſich der Autor in der lateiniſchen deutlich erklärt: Prima æras mundi eſt ab Adam usque Noe, continens annos ſecundum Hebraicam veritatem M DC LVI. juxta ſeptuaginta verò Interpretes MM CC XLII. Und weiter unten: An. MM CXLII. ſunt ergo anni ab Adam usque ad diluvium MM CC XLII. ſecundum Oroſium & Latinos: ſed ſecundum Jeronimum & Hebræos ſunt anni M DC LX.

bi in worent. die tier worent ouch alle gehorſam Noe und den ſinen. An dem vierzigſtem tage ſante noe einen rappen us der archen das er ſolte lugen ob das waſſer were iene [a] gevallen. der vant villichte einen ſcholmen flieſſen in dem waſſer. uf den er ſahs. und kam nüt wider zu der archen. do
b. noch überlang ſante noe eine tube us der archen. die kam herwider. und brohte ein eſtelin von eime oley böme in irme munde. zum zeichen. das das waſſer alſo vaſte gevallen were. das die böme herfür racketent. und uf etlichen bergen trucken were. und alſo fü ein gantz jor worent in der archen geweſen. do hies fü Got herus gan. do vorhtent fü ſich. das das waſſer an-
* Worzeichen. der werbe wurde kummen. do von gap in Got ein wortzeichen.* wenne fü ſehent einen regenbogen. das do noch in xl. joren [b] die welt nüt ſolte vndergon Alſo ging noe und alles das in der archen was herus. vñ bleip die
* man. arche ſtonde uf zweigen bergen in dem lande armenya. do men* fü noch ſiht. dis waſſer ging über aller berge und tal. und werte ein gantz jor alſo vor iſt geſeit. Hievön verdarp das ertrich ſo ſere. das etliche gute früchte verdürbent und nyme wahſſent die vor der Sintflut. das iſt vor dem groſſen waſſer worent geweſen. Hievon vingent ouch an die menſchen fleiſch zu eſſende.
§. XV. Wz ſchaden von der ſint flut kam.
c. und ein tyer das ander. das vormols nüt geſchach wenne vor der Sintflut hettent die menſchen. und ein ieglich tier den vollen [c] anſpiſe von früchten. das fü kein fleiſch durftent eſſen. Ouch wart der lufft von dyſeme waſſer entreynet. das die menſchen nyme alſo alt mügent werden alſo vor. wenne ſither des menſchen leben ſelten kvmet an hundert jor. und iſt nüt ein nüwe ding. das die menſchen Jung ſterbent. wenne Dauid der was xl. hundert
Pſal XC. 10. jor vor Gotz geburte. und ſprichet in dem pſalmen. Domine refugium. das die tage vnſer jore ſigent uf lxx. jore. und ob wol etliches in krefften blibet. vntze an lxxx. jor. ſo iſt doch dernoch vil erbeit und ſmertzen. Noe was ſehs hundert jor alt. do er in die arche ging. und lebete noch der Sintflut. ccl jor. In diſen joren mahte noe und ſine ſyne ſo vil kinde. das noe ſach vor ime ſton e. er ſtarp. xxiiij tuſent man. one
d. frowen und kint die alle von ime. und ſinen kinden worent komen. dis volck behup er in friden und lerte fü Gotte dienen und gehorſam ſin. Alſo noe geſtarp.

[a] II ſena. IV. ingefallen. V. eingefallen VI. irgent.

[b] Weiß nicht woher der Autor dieſe 40. Jahr hergenommen. Dieſes ſetzt wol der Petr. Comeſt. c. 35 Et tradunt ſancti quod XL annis ante judicium non videbitur arcus. quod etiam naturaliter oſtendat deſiccationem aëris jam incepiam. i. Die Heiligen melden daß 40. Jahr vor dem Gerichte kein Regenbogen wird geſehen werden. welches auch natürlicher weiſe wird anzeigen / daß die Außtrückung der lufft ſchon den anfang genommen.

[c] Abundantiam, die Fülle In dem Latein hat der Autor dieſes Not. quod ab Adam usque ad Noe non pluit neque hyems fuit. neque comederunt homines carnes, neque biberunt vinum. erat temperies aëris, & habundantia omnium rerum. quæ omnia per diluvium ſunt immutata & corrupta. Hæc in Chron. Gotfridi & Joſephi.

geſtarp. und von ime worent komen. lxxij. groſſer geſlehte. [a] do gingent die fürnemeſten [b] vnder denſelben geſlehten zuſamene. und wurdent ze rote. das ſü woltent einen hohen turn buwen. der von der erden ginge vntze an den hymel. dervmb. wer es / das/ das groſſe waſſer anderwerbe keme. alſo denne das waſſer ufſtige das ſü in dem turne möhtent noch höher geſtigen. und meinetent alſo in ire hochfart ſich wol zu ſetzende wider Got und ſinen gewalt. und do ſü den turn Babilon gebuwetent. wol fünf welſcher milen hoch do wolte Got ir hochfart nüt me vertragen und verwandelte ire ſprochen. das keinre den andern künde verſton. So einer hies ſteyne bringen. So broht er villihte waſſer oder holtz. und kundent nüt me mittenander gereden. noch gewandeln. darzu koment die böſen geiſte. und die winde. und zerwunſent oben an den turn. Hievon lieſſent ſü do noch das buwen vnderwegen. und deiletent ſich die drige Noe ſüne Sem. Cham. und Yaphet mit iren geſlehten in die lant. Sem kam mit ſinen. xxvij. geſlehten in das land Aſya. geneſit des meres bi der ſunnen ufgane. Cham der fur in Affrica. das iſt gegen der ſunnen mittage mit xxij. geſlehten. Yaphet fur mit xxiij. geſlehten in das land Europa. do inne iſt nv die criſtenheit. Nu worent der geſlehte lxxij. alſo vor iſt geſeit. der gewan iegliches ſine ſunder ſproche an dem buwe des turnes zu babylon. und in weles lant ie das geſlehte kam. do wart öch die ſproche die demſelben geſlehte was worden zu Babilon. vnder denſelben lxxij. ſprochen. ſint vf xij. ſprochen kriſten die übrigen ſint alle heyden ſunder das hie und do ein wenig Juden iſt. diſe verwandelunge der ſprochen. und die zerſtörunge des vorgenanten turnes zu babilon. geſchach in dem jore. do noch der Sintflut worent fünf hundert und xxxj. jor. und von der welte Aneuange M. M. Dcclxxiij. jor. Zu diſen ziten do die geſlehte ſich teiletent in manig lant. alſo vor iſt geſeit. do bleip der Ryſe Nembrot mit den ſinen zu Babilon. und buwete die groſſe ſtat babilonia. und was do der erſte künig. von dirre ſtat. ſprichz Oroſius. das ſü ſo gros. ſo ſchöne und ſtarg were. das nieman müge geſchetzen. wie ſü möhte gebuwen werden. oder zerſtöret. von menſchlicher kraft. wenne ſü viereckehte. und fünfzig welſcher milen wyt wz. die muren worent. lxxv. ſchuhe dicke. und vier werbe * alſo hoch. und hette hundert eryn porten. und vil ander wunderliche ding ſchreibet Oroſius von derſelben ſtat Babilonia. Noch dem vorgenanten nembrot richſete [c] Belus. lxxv. jor. dernoch ſin ſun Ninus lij.

§. XVI. Von dem Thurm Babelon.

7. a.

b.

§. XVII. Von Babilonie.

* viermahl.

[a] Beſiehe die Excerpta ex Africano, Euſebio & aliis in Theſauro Tempor. Scaligeri pag. 46.

[b] Denn in der latein Chron. ſetzt er: In Heber genus & lingua priſca remanſit, quia conſpirationi aliorum non interfuit.

[c] IV. Regnierte. Rihen, Richiſen, iſt bey den Alten ſo viel als regieren geweſen. Otfrid. L. 3 c. 1, 57.

Ni rih ſunta, druhtin mino, in thiu,
Suntar mir uuizzi lih zi thiu.

i. e.

Nicht regiere die Sünde / mein Gott / in diesem (Wercke)
Sondern mir Weißheit verleih hierzu.

Vnd L. 1. c. 5. 56. der Engel zur Heil. Maria von dem Heylande:

Er richiset guhiuto
Koning therero liuto.
Er wird herrschen herrlich
Ein König der Menschen.

jor. dirre künig Ninus det vil strite und nenhaftiger dinge dervmb nennet
c. men in den ersten künig in der welte. wenne von sime Vatter Belus und
Nembrot wuste men nüt zusagende. wiewol sü vor ime richsetent dirre künig
Ninus betwang alle lant gynesit meres one India. under sinen gewalt.
wenne die lüte worent zu den ziten einfaltig. und kundent nüt rehten. der-
vmb wurdent sü lihteklíche überwunden. Er streit ouch mit dem künige Zoro-
astres. der hies ouch Cham [a] und was Noes sun. also vor ist geseit. und
erslug in. dirre Cham was der erste der do vant die kunst der zöberye. und
die syben künste. und mahte vil bücher von der zöberkunst. die verbrant Ni-
f XVIII. Von Ninive. nus alle. do er in erslug. Hie noch buwete Ninus eine stat driger tagewei-
de wit. und nante die Ninive. noch sime nammen. und mahte sü zu einre hö-
bet stat in sime künigriche. dis ist die stat in der der prophete Jonas predi-
f. XVIII. Wie die apgotte anvingent. Vincent. Bellov. L. 2. c. 102. gete also in der Bybele stet geschriben. Bi dis küniges ziten kam der sitte.
vs. das die heiden anevingent. abgötte anzubettende und kam das also do
künig Belus starp do det sin sun Ninus ein bilde machen noch sime Vat-
ter dervmbe. Sit er sinen vatter nüt me möhte lebendig gesehen. das er sü-
ne gestalt und glichnisse an eime bilde sehe. und hette das selbe bilde in so groß-
ser eren. das alle die lüte friden [b] hettent die zu demselben bilde koment.
d. was sü noch verschuldet oder missetön hettent. hievon die lüte in den landen
do vmb. die etwas missetön hettent. die enrunnent zu dem bilde. und erbüt-
tent ime grosse ere. also ob es Got were. dem künige Nino zu liebe. das er sü
begnodete Hie bi noment die andern fürsten und herren ein bizeichen. und
mahtent ouch bilde. noch iren vettern oder andern guten fründen. die in den-
ne gestorben worent. demselben bilden erbot men ouch grosse ere. den herren
zu liebe. unze das es in eine gewonheit kam. das sü dieselben bilde vür Götte
hettent. Hie noch vermischetent sich die bösen geiste in die bilde. und rettent
8 a. ysser in zu den lüten. dovon wart men noch me glöbende an die bilde. also es
lebendige gewore Götte werent. dirre vorgenante künig Ninus wart erschos-
sen. do richsete sin wip genant Samiramis noch ime. xlij. jore. dise küni-
gin Samiramis. was gar ein stritber wip. Sü betwang das grosse land
India vnder sich. das do ir man noch künig noch keyser one der grosse alex-
ander

[a] In der latein. Chron. Qui dicitur Cham fuisse. Vincent. Bellov. L. 2. Spec. c. 101. V. Bocharti Phaleg. lib. 4. c.

[b] Jus asyli, ad statuas confugiendi.

ander betwingen möhte. Eines moles hette sü das höbet getwagen. [a] und also man ir das hor hette wol halber geflohten. zu eimre siten. do kam ir botschaft. das die stat Babilonie were ir abegangen. und wolte ir nüt me vndertenig sin. do sprang sü balde vf ir ros. und rante also mit irme halber geflohten hore. und mit iren dienern gein babilonie. und twang sü. das sü ir müstent wider vndertenig werden. und gehorsam sin. disse künegin Samiramis was ouch also vnküsche das sü iren sun. Trebeta wolte twingen. das er bi ir slieffe. Hievon floh er von ir vber mer her. und kam in dis tütsche lant. und buwete zum ersten Triere. und ander stette bi dem rine. also hienoch völleklicher geschriben stet an dem fünften Capittel dis buches. [b] das do seit den vrsprung dis landes. donoch also sü bevant. wo ir sun was. do fur sü ouch über mer her zu ime gein Triere. und do wart sü von demselben Trebeta erslagen. Noch dirre künigin. Samiramis richseten zu Babilonie vil künige. die loße ich vnderwegen durch der kürtze willen. In disenziten worent ouch vil andere künige in der welte. In Persen. In Egipten. In Scytonia. In Troye In Kriechen. und vil andern landen. doch so was ein künig zu Babilonie dozu mole der oberste künig in der welte. Also nv ein keyser oder künig von Rome ist das oberste höbet in der kristenheit. Wiewol nv disse statt Babilonie was die gröste und sterckeste stat also vor geseit ist. die in der welte ie gemacht wart. und Ninive die witeste. So sint sü doch bede von ire hochfart wegen. gerwe zerbrochen und zerstöret und ist ignote [c] nüt anders do. denne große wiltnysse und wasser. zu eime zeichen das irdensch gewalt und kraft gegen Gotte nüt verfohet. Ouch worent fünf große stette zu disen ziten genant. Sodoma. Gomorra. Adama. Seboys und Bala. der hette iegliche iren eygen künig. wenne zu den ziten wurbent die die lüte me noch gewalte und weltlicher eren denne noch gute. Hievon wer ein meister und ein höbet was in einre guten stat. der nante sich einen künig. disse vorgenante fünf stette tribent so vil vnküscheit. wider die nature. das Got vber sü lies regen swebel und bech. das sü alle fünfe vndergingent. und nieman entrinnen mohte. denne Lot. und sine kint. und ist ignote do ein grosser se. genant das dote mer. und heisset dervmb das dote mer. wenne weder visch noch vogel. noch keiner hande lebende ding mag in demselben mer bleiben. was von lebendigen dingen drin kumet. das würfet dasselbe mer an stette herus. und wer es noch in bly vermaht. was aber von vnlebendigen dingen drin kumet. wie lihte es were. also holtz oder vedern. das vellet alles

f. XX. Wie triere wart gebuwen.

b.

c.

f. XXI. Wie Got fünf stette vnder lies gon.

f. XXII. Von dem doten mer.

[a] IV. V. gezwagen. Vincent. Bellov. L. 2. c. 103. ex Valer. Max. Lib. IX. c. 3. fi.

[b] Daselbst dann vom Vrsprung dieser alten Sage mere ein mehrers angemercket wird.

[c] V. Izt Glossar. Galleri wo der Flacius dem Otfrido vorgesetzt: Innoti. ignoto/innoto, iezt.

anſtette zu grunde. und der eine Lucerne mit eime liechte ſetzet uf dasſelbe mer. diewile denne das liecht bürnet in der Lucernen. So ſwenbet ſü enbor. wenne aber das liecht verlöſchet. ſo vellet ſü vndek. Ouch in derſelben gegen.* do die vorgenanten ſtette. Babilonie. Niniue. und die andern fünfe worent. do ſint vil wunderliche ding und Drachen. Slangen. und andern wilden tieren. das ſelten kein menſche mag nohe dohin kumen.

* IV. gegenen.

§. XXIII. Abrahams geburte. * VI. Aran. II. Aaron.

In diſen landen zu Chaldea wart Abraham geborn. In dem jore do men zalete von der welte anevange. M. M. M clxxxiiij. jor. das was vor Gottes geburte. M. M xv. jor. dirre abraham vñ ſin bruder aram.* worent vnder den heiden in Chaldea. und do ſü nüt wolten das für anebeten. alſo do gewonheit iſt. do dotent in die heiden vil ſmocheit. Hienoch ſprach Got

9. a. zu abraham. Gane us dime lande. ich wil dich gros und gewaltig machen in der welte. Alſo koment abraham und Lot ſines bruders ſun in dz lant Chanaan geyn Sichen. do erſchein ime Got und ſprach zu ime. dir und dime ſomen will ich dis lant alles geben. do mahte abraham einen altar Gotte zu eren an der ſtat. do er ime erſchein und kam do noch geyn Damaſco. do wonete er lange zit. Nu wart gros breſte und hunger zu Damaſco. do von

Gen. XII. furent er und Lot mit dem iren in egipten lant Do was Sara abrahams frowe gar ſchöne. dervmb nam ſü ime der künig pharao von Egipten. alſo wart der künig ſiech. und bekumbert das er die frowe nüt beſchlief. und gap ſü abraham wider hie noch für abraham und lot gen Bethel. und teileten das velt mittenander. wan irer hirten was vil. und kriegetent dicke umb die weide. Lot ſatte ſich nider zu Bala. das iſt der fünf ſtette eine. die do noch

b. vndergingent. alſo hernoch wird geſeit. Abraham bleip in dem tal manbre. nohe do bi. zu diſen ziten wurdent die fünf ſtette alſo vbermütig. das ſü dem künige von Elamyten ſinen zins nüt woltent me gen. noch vndertenig ſin. und mahtent vnder in ſelber in ieder ſtat einen künig. Hervmb fur der künig von Elamyten mit eime groſſen volcke vf die ſtette. und verhergete alle lant do vmb. do furent die fünf künige vs den fünf ſtetten. wider diſen künig von Elamyten. und ſtritten mit ime. do geſigete der künig. und gewan die ſtette alle fünfe. und furte mit ime vs den ſtetten enweg vihe und lüte. und lot abrahams bruder ſun. dis bevant Abraham. und zogete vf den vorgenanten künig von Elamyten mit. ccexviij. ſtarcken Jüngelingen. und erſlug ir vil. und erlidegete lot. und die andern gevangen. und ir gut. und do abraham mit dem röbe herwider fur. und vf dem wege was gein Jeruſalem. do lief ime der künig von Jheruſalem genant Melchyſadech engegen. und opferte

c. und gap abrahame brot und win. In einre figuren von ſime ſomen ſolte

x. c. Chriſtus geborn werden. der ſich ſelber ouch opfern wil in der geſtalt brotes und wines. do gap abraham dem künige Melchiſedech den zehenden von dem röbe. wenne derſelbe künig was ouch der oberſte prieſter zu Jheruſalem. dis

iſt der

ist der erste zehende der ie gegeben wart. dirre Melchisedech was Noes sun Sem. der bi ime in der archen was. Hienoch sprach Got aber zu abraham. Ich bin din beschirmer und gibe dir dis lant. do entwurt abraham. was hilfet mich das lant. Sit ich keinen libes erben habe. do globete ime Got das er solte zuhant erben gewinnen. Sara abrahams frowe sprach zu ime wir hant kein kint. Slof bi agar minre kellerin die ist villihte fruhtbar. abraham volgete ir. und slief bi agar. und do sü swanger wart. wie sü eine kellerin was. do wolte sü doch sin vber Sara die eliche frowe. dervmb wart sü herteklíche gestroffet. do die zit kam do gebar agar iren sun Ysmahel. von dem ist komen ein gros geslehte der heiten. Got hette abraham liep. und dovon wolte er das abraham und sin volg. ein vnderscheit hettent vnder den heiden. und hyes abraham sich besnyden und alle kint. die knebelin werent. das was ihn nütze gegen Gotte. also vns nv die töf ist. Hienoch sach abraham drige engele. under den bettete er einen an. die andere zwene engele sprochent. wir wellent gon. die fünff stette zu Sodoma undermachen gon. von ire großen sünden wegen. do gedohte abraham. an lot sines bruder sun. der in derselben stette eine gesessen was. und sprach zu den engeln. erbarment uch vber die stette durch etlicher gerechten menschen die do inne sint. und sprach für bas zu in. Ist es das fünfzig gerechter menschen in den stetten sint. wellent ir denne ir schonen. do sprochent die engel io. do frogete abraham fürbas. ob xl. gerechte menschen do werent. ob sü dennoch woltent vber die stette erbermede han. do noch frogete er ob drissig oder zwentzig. hünden noch. ob zehen do werent. do wart ime allewegen Jo geentwurtet. wenne wening do gereht was. do gingent die engel zu lot. und hiessent in und die sinen herus gon. und nüt hünder sich sehen. do noch ving es zu regende Swebel und bech vber die fünf stette. das sü gerwe vndergingent. und das dote mer do wart/ also vor ist geseit. zu disen ziten was abraham hundert jor alt. und gebar mit siner frowen Sara sinen sun Ysaac. Hienoch schimpfetent die zwene knaben Ysaac und Ysmahel mittenander. und wart Ysaac wunt von Ysmahel dem vnelichen syne. hievon wart Sara des elichen knaben muter zornig. und sprach zu abraham. Trib us die kellerin. und iren sun. dis geschach ouch. der von dirre materien welle me lesen. und von abraham. wie er sinen sun Ysaac wolte geopfert han. und wie er starp. der suche es in dem buch Scolastica hystoria.

§. XXIV. Von Isaac geburt.

von Jacob und Esau. §. XXV.

Ysaac abrahames sun. do der xl. jor alt was. do nam er eine frowe genant Rebecca. do sü xx. jor binander worent gewesen. do wart Rebecca zweyger kinde swanger. do die zit der geburt kam. do regetent sich die zwei kint b.

kint ſere in der muterlibe. und wolte ie eis fir das ander in die welt kumen. wenne das erſte geborn kint hette hievor gar vil vorteiles wider den andern kinden alſo es noch iſt gewonheit in vil künigrichen in der krystenheit. und in der heidenſchaft. das das erſtgeborn kint noch ſines vatter tode beſitzet das künigrich. und wiſet die andern kinde vs. mit herzogtume. oder groſeſchaft alſo denne an ſinent gnoden iſt. und des ſelben erſten ſines kinde und kindes kint do noch blibt das künigreich. und ſint die andern. und ir kint der von geſchalten ewekliche. wiewol ſü ouch des küniges kinde ſint geweſen. es were denne. das das erſte geborn kint ſtirbe vor dem vatter oder noch dem
c vatter. one libes erben. do nv rebecca die zwei kint gebar. do was das kint. das zum erſten in die welt kam/ mittenander rot. und gehort alſo ein yfert. und wart genant Eſau. zu hant kam ouch das ander kint in die welt. und hette das erſte bi eime fuſſe begriffen. alſo ob es dasſelbe erſte kint in der muter libe wolte hin hünder gezogen han. das es do das hünderſte was wer vor hervs kumen. dervmb wart es genant Jacob. das iſt geſprochen ein vndertretter. do diſe zwene knaben gros wurdent. do wart Eſau ein Jeger. und Jacop ein ackerman und ein hirte. Yſaac der vatter der hette Eſau liep. wenne er ſin erſtgeborner ſun was. und ouch von ſime geyegeze * dicke wol as. Rebecca die muter die hette Jacob liep. wenne er einfaltig was. und bi der muter allermeiſt doheime bleip. Hienoch geſchach. das Jacob hette ein lynſen mus gekochet. und kam ſin bruder Eſau von dem geyegeze hyngerig und
d. müde. und bat Jacob. das er ime des muſes gebe. do entwurte Jacob. und ſprach zu Eſau Gip mir zu köffende dine erſte geborne wirdigkeit. vmb dis mus. Eſau gedohte das er müde was. und alſo hungerig. eße er nüt balde das er ſtirbe. und die vorgenant würdigkeit gap er vmb
§. XXVI. Von Jacob und Eſau. das mus. Hienoch do Yſaac ir vatter was alt worden und blint. do ſprach er zu Eſau bereit mir ein eſſen. von dime geyegeze. das ich dich geſegene. e. ich geſterbe. Alſo geni Eſau enweg noch dem geyegeze. do ſprach Rebecca zu irme ſyne Jacob alſo und alſo habe ich dinen vatter gehöret reden. mit dime bruder Eſau. dervmb bring balde zwei gute zickelin. So wil ich ein eſſen machen das din vatter gerne iſſet. Jacob brohte die zickelin. vs den mahte die muter ein gut eſſen. vn det irme ſyne Jocop an Eſaus cleider. vnd mahte ime das zickin vel vmb den hals und die hende und wo er blos
II. 2. was. das er gehort were alſo ſin bruder Eſau. und brohte do Jacob das eßen und ſprach zu ſime vatter. ys von mime geyegeze. und gip mir den ſegen. Jſaac ſprach gane her. zu mir das ich dich betaſte. ob du Eſau ſigeſt. und do er in betaſtete. do ſprach er. die ſtyme iſt Jacob. aber die hende ſint Eſau. und alſo er geſſen hett. do küſſete er ſinen ſun. und gap ime ſinen ſegen. und ſprach. Got gebe dir von den tow des hymels. und von der veißete der erden vberflüſſigkeit der früchte wines vnd oleys. das volg ſol dir dienen. und

ſolt

ſolt ein herre ſin über dine brüdere. und das geſchach alſo. In diſem ſegen und wunſche ſint zwei ding begriffen. fruhtberkeit an kinden oder an andern früchten. und gewalt. diſe zwei globete und gap vnſer herre den ſinen in der alten e. alſo er nv dut das hymelrich. in der nuwen e. do Yſaac den ſegen gegap. und Jacob was hin vs gangen. do kam Eſau ingonde mit der ſpiſen. und ſprach zum vatter. gip mir den ſegen. do erſchrag der vatter. und merckete doch in dem geiſte. das es Got welte alſo han. darvmb zürnete er nüt. me er beſtetigete es. und ſprach. din bruder kam ſchelkliche. und het dinen ſegen genomen. und wurt geſegent bliben. do ſprach Eſau. Er heiſſet billich Jacob ein vndertretter. wenne er mich zwürent vndergetrukete. und betregen het. rór. vmb mine erſte wirdigkeit. nv. vmb minen ſegen. und bat do den vatter ouch vmb einen ſegen. noch vil rede ſprach der vatter. In genühtigkeit des ertriches. und dem towen des hymels. ſol ſin din ſegen. und es geſchach alſo. Wenne das lant Ydumea iſt noch fruhtberer. denne die andern lant do vmbe. Do Yſaac clxxx. jor alt was. do ſtarp er zu ebron. den begrubent ſine vorgenanten ſüne. Eſau und Jacop mit großen eren. Zu diſen ziten was ein künig zu kriechen. genant Foroneus. der uf ſatte zum erſten die gerihte. do men die ſachen ſelte vsdragen. wenne hievor rihtetent die künige und ander herren irer vndertonen ſachen ſelber us das keine gerichte was one ſü. Nu iſt es darzu kumen. das ein keyſer machet einen lantvöget. ein bobeſt einen biſchof. die ſachen in iren landen us zu rihtende. dieſelben machent fürbas Schultheiſſen. die ſchultheiſſen ſetzent vnderſchultheiſſen. alſo müſſent vil der rihter ſin. knehtes. knehtes knecht. e. denne das gerihte köfet wirt. von dem oberſten. vntze an den niderſten. So iſt zu vörhtende. das es armelüte und andere bezalen. der ſachen men ſolte vergebene vs rihten. hervm ſi es alſo Got welle. Der vorgenant künig foroneus nante das gerihte forum. noch ſime namen. dervmb heiſſet es noch zu latyne forum. Zu diſen ziten was in kriechen eine frowe genant Ceres. die vant zum erſten in dem lande wie men die ackere ſolte eren. und hacken und bereiten. das ſü deſte halt * korn gebent. wenne vormals lies men das korn ſelber waſſen. alſo men holtz loſſet waſſen. wenne nu das kornes lützel wart. do bruhtent die lüte keſten und eicheln und ander ding. an des kornes ſtat. dervmb heiſſet noch die frowe Ceres. in demſelben lande die korn göttin.

b.

ſ. XXVII. Yſaac ſtarp

ſ. XXVIII. Wie das gerichte ane vieng.

c.

P. Comeſt. lib. I. c. 70. Vincent. L. 2. c. 110.

*IV. deſtes gerner.

d.

Jacob hette xij. ſüne. genant Ruben. Symeon. Leui. Judas. Dam * Neptalis. Gad. Aſer. Yſaſchar. Zabulon. Joſep und Bentamin. der Joſep was der hübeſte und der wiſeſte. vnder in allen. dervmb hette in der vatter allerliebeſt. diſeme Joſep getrömete eines moles. wie das er und ſine brüder garwen bündent uf eime acker. und der brüdere garwen ſine garwen anebettetent. In der ander naht getrömde ime. wie ſunne und mon und xj. ſternen ine ane bettetent. do er diſe tröme vor dem vatter und den brüdern ſeite.

* Dan.

ſ. XXIX. von Joſeps trovme.

do betütete es der vatter und ſprach. die xj. garwen. das ſint die xj. brüdere. alſo die dine garwe uf dem acker anebettetent. alſo werden ſü dich hernoch anebetten. der ander tröm. das ſunne und mon. und xj. ſternen dich anebettent. das iſt alſo ſoltent dich. vatter und muter. und din xj. brüder ane-
12. a. betten. Aber es geſchiht nymer. und ſprochent die brüdere. Er wirt niemer vnſer herre das wir in ůt anbettent. und von dirre tröme wegen leitent ſü groſſen has und nyt an iren bruder Joſep. Do die brüder eines moles etwas zu lange worent uf dem velde bi dem vihe. do ſchickete Jacob ſinen ſun Joſep vs. das er lugen ſolte. wie es ſtünde vmb ſine brüdere. und das vihe. Do Joſep kam vf das velt Dothaym. und ſine brüdere in verre ſehent. do ſprochent ſü vndereinander. lugent wie der tromer herkumet. gon wir und döten in. und lugent was ime ſine tröme nütze ſint. do ſprach der brüdere einre. Ruben. das ſullent ir nůt tun. er iſt doch vnſer blut und fleiſch. wir ſu-
§ XXX. lent in werffen in diſe alte Cyſterne. Alſo zugent ſü ime ſinen rog abe und
Joſep wart verkovft wurffent in lebendig in die Cyſterne. do nam in der brüder einre hervs. und
b. gap in den von Yſmahel die von vngeſchiht * do für furent. zu köffende. vmb
* von ungefähr. xxx pfenninge. hündennoch fürtent in die von Yſmahel. die in köft hettent. in Egypten lant. und gobent in dem künige pharao [a] von egipten. wenne es gar ein ſchöner lütſeliger knabe was von xvj. joren. alſo kam er in des küniges hof und wart dem künige vſſermoſſen liep. und öch der künigin. eines moles für der künig emweg uſſer lande. do geviel Joſep der künigin alſo wol. das ſü in furte in ir kamer dz er bi ir ſlieffe. dis wolte er nůt dun. die künigin zoch in bi dem mantel alſo ſleiffete er ſich us dem mantel und lief dennen. do noch miſſetotent der ſchenke und der pfiſter in des küniges houe das ſü beide wurdent in den kerker geworffen. Do der künig herwider kam. do lief ime die künigin engegen. und klagete ime von Joſep und ſprach. herre. dirre Joſep. der wolte mich und din bette gefrefelt haben. wenne das ich ime kvme entran. der künig glöbete ſime wibe. und det Joſep in den kerker werffen. zu dem ſchenken und pfiſter. die vor drin worent kvmen. Nu getrömete dem ſchenken wie er dem künige den win gebe in einr guldin
c. kene. dem pfiſter getrömde. wie er einen korp mit brote druge uf ſime halſe. vn die rappen kement. vñ das brot alles eſſent. Diſe zwene ſeitent des morgens Joſep die tröme. Joſep ſprach zum ſchenken. din tröm iſt gut du kummeſt an dem dirten tage vs dem kerker wider an din ere und ambaht. So das geſchiht ſo gedenke an mich. und bit den künig für mich. zu dem pfiſter ſprach Joſep. ich wolte das ich dir gutes möhte geſagen. Richte dich gegen Gotte. du wurſt an dem dirten tage erhencket. Hienoch an dem dirten tage. wart der künig hochzit haben. und nam den ſchenken vs dem kerker. und ſatte in wider an ſin ere. und det den pfiſter henken. der ſchenke vergas

zu hant

[a] Des Königs Pharaons Hoffmeiſter / dem Potifar.

zu hant Josephs. Hie noch über zwei jor. do getrömete dem künige Pharaon. eines nahtes. wie das er sehe bi eime wasser süben veysse ochsen. und do noch zu hant kement süben mager vngeschaffen ohssen. die verossent die ersten süben ohssen mitenander. der künig erschrag hievon das er erwachete. vñ do er wider entslief. do getrömde ime ein ander tröm. wie süben veyßete aher vol kornes binander stündent. und dobi süben mager aher. die verossent die süben veyßte aher. den künig wunderte was dis were. und besante des morgens die wisen in dem lande. und frogete sü was disse tröme betütente. Sü kondent alle nüt der von gesagen. der schenke gedohte an Josep in dem kerker. und seite dem künige wie er ime vñ dem pfister die tröme hette betütet. also hies der künig Joseph herus dun. und in guten kleidern für in bringen. und sprach der künig zu Joseph. nüt vörhte dich / und betüte mir die tröme. Josep sprach. die zwene tröme betütent ein ding das süben genühtige gute jor anander kument. In den korn und alle fruht vssermossen vil wurt. und do noch syben vnfruhtber jor. in den so groß myssewachs wurt. vñ hunger das der guten jore zu hant wurt vergessen. dervmb künig besorge dich und die dinen in den guten joren mit korne. so der große myssewahs kome. das du doch den vollen habest. der künig verwunderte sich von der wisheit Josephs. und zoch sin vingerlin abe. und sties es Joseph an sine hant. und mahte in noch ime den obersten Fürsten in egyptenlande. und gap ime eines grossen herren dochter zu der e. In disen syben guten ioren fur Josep von des küniges wegen in die lant do vmbe / und koufte alles das korn. das er veil fant. vñ füllete dem künige sine burge und stette vol kornes In dem ahtesten jore wart so gros missewahs an allen frühten. das die lüte vorhtent hungers sterben. und schre das volg zu dem künige. vmb narunge. die schückete er zu Joseph. das sü vmb in köffen soltent. wie vil sü woltent. Ouch koment von verren landen die lüte. vñ köftent vmb Joseph korn. Jacob. Josephs vatter. horte sagen. das men in egipten lande iedermanne gebe korn zu köffende. dervmb sante er sine süne alle in Egypten lant. dz sü soltent korn köffen. one benyamin. der was zeiung. den behup er heyme. disse zehen brüdere koment in egipten lant zu Joseph und bettetent in an. vmb korn. und kantent sin nüt. aber er kante sü wol. und rette herteklich zu in. wennen sü kement. Sü sprochent sü kement von Chanaan. und woltent korn köffen. Er sprach ir sint spieher dis landes. Sü entwurtetent. Nein herre. wir sint alle eines mannes süne. und ist vnser keinre me. denne ein Junger der ist bi vnserm vatter. do vorhte Joseph. Sit das die gebrüdere alle binander werent. one der iüngeste. das sü in hettent getötet. also sü ime woltent geton haben. do von sprach er. ich wil uwern Jungen bruder ouch sehen. und wil uwer einen hie gevangen behaben. vntz ir uwern Jungen bruder herbringent. und hies sine diener in die secke vol kornes geben. und das gelt dz sü vmb

f. XXXI. Von des kunig Pharaons tröme.

d.

13. 2.

b.

c. das korn gobent. hies er in heimeliche in das korn ſtoſſen. Alſo furent die ix. gebrůdere mit dem korne heim zu dem vatter. und ſeitent ime. wie dz ſů einen hettent do gefangen geloſſen. vntz ſů Beniamin den Jungen dohin brehtent. do ſprach der vatter mit betrůbtem hertzen. Ich habe minen lieben ſun Joſeph. vor vil joren verlorn. So iſt min ſun Symeon gefangen. Sol ich nu den Jungen Beniamin in egypten ſchicken. So verlůr ich in villihte ouch. Do ſů ir ſecke uf dotent. do fundent ſů ir gelt wider in dem korne. dz ſů der vmbe hettent gen. hievon erſchrokent ſů. Hie noch do das korn verzert wart. do noment die brůdere Benyamin mit in. und vil geltes. und gingent aber in Egypten zu Joſeph umb korn do Joſeph ſinen Jungen bruder erſach. und horte das ſin vatter noch lebete. noch vil rede die er mit in hette.

§. XXXII. Wie ſich Joſeph ſinen brůdern erzoygete.

do möhte er ſich nyme verhelen. und ſprach zu inen. Ich bin Joſeph uwer brudere den ir eines moles woltent getötent han nůten förhtent uch. es iſt zum beſten geroten. und küſſete do ſine brůder alle einen noch dem andern. und wart ein gros geſchrey von fröden in des küniges palaſt. der künig ſprach

d. zu Joſeph. heis dine brůdere hie bliben. vñ ſchicken noch iren wiben und kinden und noch allen iren fründen. Ich will mit in teilen alles dz ich in mime künigriche habe. Joſeph gap ſinen brůdern korn. kleyder und pfenninge. und hies ſů heim varn noch irme vatter und iren fründen alſo koment ſů heim. und ſeitent irme vatter. wie ſin ſun Joſeph noch lebete. und ein groſſer herre were in egypten lande Dem vatter geſwant [a] von fröden und ſprach. ich han nv genug gelebet ich wil zu mime ſune varen. und in geſehen e. ich ſtirbe. Alſo fur Jacob der vatter mit ſinen ſůnen und allen iren fründen in Egypten zu Joſeph. was groſſer eren do in erbotten wart. do were vil von zu ſagende. der künig hette ſo große liebe zu Joſeph. das er durch ſi-

14. a. §. XXXIII. Jacob und Joſeph ſturbent.

nen willen gap Jacob und ſinen ſůnen ein gros lant zu Eygen Do jacob xvij. ior was in egipten geweſen. do gap er ieglichem ſyne ſinen ſegen. und lerte ſů wie ſů ſich ſoltent halten. und ſtarp. alſo er was cxlvij. ior alt. hie noch ſtarp ioſeph. do er was cx. jerig. von den xij. gebrůdern Jacops ſůnen. koment xij. große geſlehte. von den men liſet in den Epiſteln an aller heilgen tage.

Der

[a] Dieſe Redens art braucht der Autor auch im §. 73. von der Andromacha des Hectors Gemahlin: und geſwant ir erwie dicke vor ſinen füſſen. welches in der Teutſchen Hiſtorie des Trojaniſchen Kriegs gegeben wird: und da er ir das alſo vorſagt/ da vyl ſy in ein onmacht für ſeinen füſſen. Dahero ſieht man/ daß der Autor das Ebreiſche Wort וַתָּשָׁב רוּחַ dadurch wollen außdrucken/ ſo die LXX. gegeben ἔζησε τὸ πνεῦμα. Verſio Belgica: óo beſweeck ſi,n herte. Fuiſſe motum cordis emorientis præ mœrore, evincunt verba ſequentia: *Et revixit ſpiritus ejus*, uti obſervavit amicus noſter D. Isaac. Fauſtius. Beede Bewegungen hat der Autor uf einmahl wollen vorſtellen/ daher er hinzu ſetzt/ von fröden/ und ſprach. Ob gleich einig intervallum darzwiſchen geweſen/ worinnen ſich ſein Geiſt wieder erhohlt gehabt.

Der Juden gefengnysse in Egypten.

Noch Josephs dode wart ein ander künig zu egipten. der wuste nüt §. XXXIV.
vmb den nutz und selikeit. die ioseph hette dem lande geton in den syben vn-
fruhtbern ioren. dervmb hette der künig keine liebe zu iosephs. und sinre brü-
dere geslehten. Ouch was von denselben also vil Juden komen. das der künig
vorhte. sü vberkoment in. dovon det er die Juden gros erbeit tun und vn-
wert. das sü hievon ires wollustes mit iren frowen vergessent. und nüt kin-
de mahtent. Wie große erbeit do die iuden hettent. so wart ir doch ie me.
Hievon gebot der künig pharao. das men solte alle knebelin döten. die do b.
würdent von den iuden geborn. und die döhterlin lossen lebende. das sü den
von Egipten möhtent gedienen. also wurdent vil kinde erdötet. Hie noch §. XXXV.
gebar eine Jüdin gar einen hübeschen knaben. genant Moyses. do die hebam- Von Moy-
men die schöne an dem kinde sehent. do woltent sü es nüt döten. und wun- ses gebort.
dent es in ein lade. vñ sattent † die uf das wasser Nybis.* donoch von vn- † IV. setzet.
geschihte gine do für des küniges dohter. die lendete das ledelin. und vant das * Nylus.
kint do inne weinende. das det sü ziehen. vntz das es ein starcker knabe wart.
Eines moles sach er eine krone [a] uf des küniges höbete mit bilden der app-
götte. die zuckete er und warf sü uf die erde. also wolte men in getödet han.
do sprach einre er hette es von kintheit und dorheit geton. das men das be-
vinde. So solte men bürnende [b] glüte vür in legen. also nam Moyses ei-
nen bürnenden glut. und warf den in sinen mund. das ime sine zunge ver-
brante. und dernoch allewege stamelte. Hienoch gine Moyses uf eine vel-
de / und sah einen Juden kriegen mit eine heyden. do half er dem iuden. c.
und slug den heyden zu tode. der was des küniges diener. an dem ander ta-
ge sach er zwene Juden mittenander zürnen.* do stroffete Moyses den der * kriegen.
do vnrecht hette. do enwurte ime der iude. und sprach. wer het dich vnsern
rihter gemaht. gelte du wellest mich erslagen also du gestern dete des küni-
ges knecht. Moyses vorhte dz dis dem künige vürkeme. dervmb floch er us
egipten lande geyn madyan. Hie zwüschent die Juden in Egipten die von
Josephs und sinre brüdere geslehten worent kumen. die mustent große erbeit
und dienst tun dem künige also vor ist geseit. Moyses pflag sines vihes bi §. XXXVI.
dem berge Synay. do erschein ime Got uf dem berge in eine bürnenden bösche. Got er-
vñ det doch die flamme dem bösche keine verserunge. und sprach Got zu Moy- scheint moy-
ses. du abe dine schuhe die stat ist heilig do du stest. und gane zu pharaon. ses.
und heis in min volg lydig lossen. Moyses sprach. der künig gloubet mir nüt.
also hies in Got eine rute nemen. mit der er solte zeichen tun das ime der d.
künig gloubende würde. und sinen bruder aaron mit ime. Moyses kam zu

[a] V. Pet. Comest. Hist. Schol. L. 2. c. 5.
[b] Kolen oder Glüte nehmen / und

dem künige mit aaron. und ſprach zu ime. Got het dich geheiſſen. das du ime ſin volg gon loſſeſt. do ſprach der künig. Ich weis nüt wer du biſt. oder din Got. gip mir ein wortzeichen. do warf Moyſes ſine rute uf die erde vor dem künige. die verwandelte ſich in einen ſlangen do koment des küniges meiſtere. und zöbere. und mahtent ir ruten vor dem künige ouch zu ſlangen. do veras Moyſes ſlange die andern ſlangen alle. dieſem zeichen wolte der künig nüt glöben. noch die Juden loſſen hervmb wart der künig und ſin lant geploget ſwerliche. und ſunderliche mit den zehen plogen. die hienoch geſchriben ſtont Zum erſten alſo der künig ſtunt bi eime waſſer. do ſprach Moyſes zu ime. Sit du das volg nüt wilt loſſen. und din hertze verhertet iſt. das du mir nüt wilt glöben dervmb will ich mine rute ſlahen in das Waſſer. So wurt es in blut verwandelt. alſo ſlug Moyſes die rute in das waſſer. do wart daſſelbe waſſer. und alle ander waſſer. und ouch die burnen in gantz Egipten lande zu rotem blute. das alle viſche ſturbent. und das vihe nüt getrinken möhte. do dis gewerte ſyben tage. do ſprach der künig zu Moyſes. bitte dinen Got. das diſe ploge abe gange. So will ich das volg loſſen mit dir enweg gon. Alſo horte die ploge uf von Moyſes gebette und wurdent die waſſer wider gut alſo vor. doch wolte der künig das volg nüt loſſen. do ſtreckete Moyſes ſin hant über das waſſer. do koment alſo vil frösche herus. das ſü das ertrich bedekotent. und den lüten groſſen ſchadent. dis was die ander ploge. der künig bat aber Moyſes. das er Got bete das diſe ploge uf horte. er wolte das volg loſſen. Moyſes bat Got. die ploge horte uf. do der der künig ſach das keine ploge was. do behup er das volg alſo vor. wenn/ er hette gar groſſen dienſt und nutz von dem ſelben volke von Yſrahel. do noch det Moyſes ahte plogen. und ſprach der künig in ieder plogen er wolte das volk loſſen. So denne die ploge zergine. und uf horte von Moyſes gebette. So behup der künig das volg alſo vor. und worent die plogen alſo. Moyſes ſlug ſine rute in das gemülde uf der erden. do wart das lant vol ſnoken [a] die den lüten we tont. do noch koment hundesmucken [b] das lant vol. Hienoch ſtarp alles vihe das in den hüſern was. do noch wurdent die lüte alle in Egypten lande vol eyßen [c] und blatern. do noch kam ein gros hagel. der erſlug vihe und lüte. die nüt in Hüſern worent. und die fruht uf dem velde. do noch koment große Matſchrecken. * die voreſſent alle die fruht. die von dem hagel nüt verdorben was. Hie noch kam eine große vinſternyße. vber alles lant dz weder tages noch nahtes niman möhte den andern geſehen. und ſturbent vil lüte/ von der vinſternyße. do ſprach der künig

§. XXXVII. Von den zehen plagen in egipten.

If. 8. die erſte plage.

die ander plog.

c.

die dirte.

die vierde.
die fünfte.
die ſehſte.
die ſybende.

die achteſte.
* locuſtæ.
die nünde.

c.

[a] Cyniphes, Vulgata. Sunt autem Cyniphes, Muſcæ adeo ſubtiles, ut viſum, niſi acutè cernentis, effugiant: & corpus cui inſident, acerbo terebant ſtimulo. Pet. Comeſt. L. 2. c. 17.

[b] Muſcæ, Vulg. Cynomia, LXX. Muſca canina, Pet. Com.

[c] ulcera & veſicæ turgentes.

nig pharaon zu dem volke von Yſrahel. gont alle enweg. das iſt min gut wille. und loſſent uwer vihe hie. do ſprach Moyſes. wir wellent nůt einen klowen eines fuſſes hie loſſen. do ſprach der künig zu Moyſes. nůt kumme für min antlitz. anders du muſt ſterben do gine Moyſes enweg zu dem volke. und ſprach Got zu im. Ich wil noch eine ploge tun. das in ieklichem huſe. alſo wit egiptenlant iſt. mus das eilteſte ſterben. dovon eſſent das oſterlembelin. und beſtrichent uwer türen. mit blute. So mag der engel nůt in uwer huſer kvmen. der do in iekliche me huſe wurt dz eilteſte döten. und lerte ſů do Got. wenne vñ in wele wiſe ſů ſoltent das oſterlembelin eſſen. und wie ſů ſoltent leben und nemen vmb die von egypten ſilberin geſchirre. und was ſů möhtent. und ſoltent domitte us dem lande varen. dis geſchach alles. do die naht kam. do ſtarp in ieklichem huſe das eilteſte alſo vor iſt geſeit. do enbot der künig pharaon zu Moyſes. das er und ſin volg mit allen iren dingen vs dem lande gingent. noch allem iren willen. Alſo lehente das volg ſilberin geſchirre. kleider und was ſy mochtent. und koment an das mer. do det ſich das mer uf. das ſů mit druckem fuſſe durch das mer gingent. do der künig enphant. das dz volk von iſrahel enweg fur uf dem lande mit großeme gute. do zogete er in noch. mit dc wegen. vñ mit fünfzig tuſent geritten * volkes. und mit zwehundert werbe tuſent fuſgenger. wol geweffent. do ſů an das mer koment. und ſöhent wie die Juden truken gingent in dem mere. do wonent ſů. es ſolte in ouch truken bliben. vñ yletent durch das mer / dem volke noch. Alſo der künig mit den ſinen in das mer kam. do det ſich das mer wider zuſamene. das ſů alle ertrunkent. dervmb heiſſet es das rote mer. das ſo vil lütes ir leben und ir blut doinne verlurent. Alſo wurdent die Juden erlidiget von der gevengniſſe vñ erbeit. do ſů erlilij. ior inne worent geweſen. noch Joſephs tode. Hie noch wurdent Moyſes geben die zehen gebot vf dem berge Synay. vñ furte er das volk in der wüſten. vñ det do vil zeichen. der do von leſen welle. der vindet es in der Bybele. Do Moyſes Cxx jor alt was do ſtarp er. und begrubent in die engele Gottes ſelber. So heimliche das nie kein menſche möhte bevinden wo ſin grap were. wenne hettent die Juden ſin grap und ſinen lip gewiſſet. Sů hettent in für iren Got gehebet. Alſo Moyſes ſtarp. das was vor Gottes geburte vierzehen hundert ior. und ſybenzig ior. Zu diſen ziten lebete Mercurius.* der konde ſo große kunſt. dz in die heyden für einen Got habent. Erictonius* vant den erſten karrich. Troylus † mahte den erſten wagen. Eüſeclepius [a] was der erſte arzat. Job * was zu diſen ziten ein gros herre in dem lande zu vs.

die zehende ploge.

d.

§. XXXVIII Moyſes furte die juden durch dz rote mer.

* P. Comeſt Lib. Exod. c. 31.

16. a.

§. XXXIX. Moyſes enphing die x. gebot.

§ XL. Von meiſtern.

* Mercurius.
* Erichton.
† Troilus.
* Hiob.

§. XLI.

Es was ouch ein künig in Egiptenlande. der hette fünfzig ſüne. und einen bruder genant Danaus.* der hette L. döhtere. diſe zwene gebrüdere gobent ir ſüne. und döhtere alle uf einen dag zuſamene zu der e. do hette Danaus.

Danaus fünfzig gebrüdere.

b.

* Danaus.

[a] Aſclepius oder Aeſculapius.

naus. ſo groſſe begirde noch dem künigriche. das er mit ſinen döhtern an drug. das iegliche ſolte iren Brütegom in der naht döten. Alſo wurdent die ſüne alle ertötet vntz an einen der entrant. do noch vertreip dirre Danaus ſinen bruder den künig von dem lande. vñ kam an das künigrich.

§ XLII. †Othoniel. *IV. doch. lxx. brüdere wurdent erſlagen. † Jair. * Abeſan. † Azarias. c.

Noch Moyſes tode was Joſue Meiſter und rihter über dz volg von iſrahel. xxvij. Gothemel † xl. ior. Aoth * lxxx. ior. Delbora eine witteive rihtete das volg. xl. ior. do noch Gedeon. xl. ior. Albymelech iij. ior. dirre Albymelech was des vorgenanten Gedeons ſun. von einer vnelichen frowen. und ſlug ſinre elichen brüdere lxx zu tode. das er alleine ſolte an dem gewalte blyben. Noch diſeme rihtete Thola xxij ior. Jau † xxij. ior. Jepte 6 ior. Eſebon * vij. ior. Abdon [a] der ouch heiſſet † Azarias d.r rihtete vij [b] ior. Bi dis ziten wart Tröye zerſtört alſo hernoch wurt geſeit. Item Sampſon der ſtarke rihtete xx. ior. Hely xl. ior. Samuel und Saül rihtetent das volg xl. ior. Do ſamuel alt und krang wart. do mahte er ſine zwene ſüne. Joel und abyan zu rihtern über das volg. diſe zwene nomen müte. vñ hettent vnreht gerihte. das wolte das volg nüt liden. und vordertent an Samuel das er einen künig gebe. der ſü vsrihtete alſo andere lant künige hettent. des wider riet ſamuel. und ſprach. gewinnent ir einen künig. der dut uch vil gewaltes. Er nymet uch uwer ſüne. und machet ſü ſine knehte. er nymet uwer döhtere. und uwer pferde. und bruchet ſü ime ſelber. dirre ſtucke ſeite er in vil. heran kerte ſich das volg nüt. ſü woltent einen künig han. Alſo ſalbete er in Saul. zu eime künige. alſo es hievor gewonheit was.

§. XLIII. Die Juden vingent an Künige zu habende.

Saul was künig über die Juden der erſte. und rihßete xx. ior. dirre ſaul wart von den heyden erſlagen. Bi diſſes ziten lebetent die drige propheten. Gad Nathan. und Aſſaph. dirre künig Saul lag mit groſſem volke zu velde wider die philiſtinen. das ſint heyden. Alſo was ein ryſe vnder den heyden. das hies Goltas. dirre ryſe det den Juden alſo großen ſchaden. das der künig Saul ſprach. wer diſen Ryſen erſlüge. dem wolte er ſine dohter geben. und gros gut. do diſe mer David horte. do lief er von dem vihe des er hüte. und nam eine ſlinge. und fünf ſteine in ſinen geren. vñ an den ryſen der ryſe hette es für ein geſpötte. alſo det David einen ſtein in die ſlinge und warf zu dem ryſen. das ime der ſtein in dem helme geſteckete. und warf den andern ſtein eben an dieſelbe ſtat / das er den erſten [c] ſtein in bas treip.

d. § XLIV. von dem riſen goliad.

[a] Elon wird allhier außgelaſſen / der 10. Jahr Richter geweſen / wie auch in Hiſtor. Schol. [b] VIII. Judic. 12, 14. [c] Unum Lapidem, 1. Sam. 17, 49. V. Hiſt. Schol. 1. Reg. c. 16.

ſteip in das hyrne. mit dem dirten ſteine. warf er den ryſen volles zu tode. und ſlug ime das höbet abe. alſo gap der künig ſaul dauide ſin dohter. Nu ehürent die Juden Dauide me zuht und eren. denne dem künige. do von das er ſü erlidiget hette von dem ryſen. und von den heiden. herumb durehete * Saul Dauid. vntz an ſinen dot. 17. a. * durechhette.

Von Dauid.

Dauid wart künig. und rihtete xl. jor. dirre Dauid beſlief eines moles die frowe Berſabee * das ſü von ime ſwanger wart. hie von bat er den ritter Vryas. der derſelben frowen ehlich man was. das er nüt uſſer lande fure. vmb das. das er bi der frowen ſlieffe. und das kint des ritters hieſſe. wie doch es were von Dauid enpfangen. do der ritter nüt bi der frowen ſlief. do ſchickete in Dauid zu eime ſtrite. und leite an. das der ritter erſlagen wart. Hie mitte det Dauid drige höbet ſünden. er wolte han gemaht einen vnrehten erben. und brach ſin e. und wart manſlegig und hette doch do noch alſo groſſen ruwen. das Got ſelber von Dauide ſprach. Ich habe einen man funden noch mines hertzen willen. Hienoch kam Dauide ein hochfertig ſin in. das er ein ſo gros wolgevallen hette in ſime volke und ein getruwen. das er Gottes vergas. und in nüt me ane rief vmb helfe. und lies ſich uf die ſterke ſines volkes. und det das volg zalen und aneſchriben durch alles ſin künigrich. alſo wart anegeſchriben in dem lande zu Iſrahel. drü hundert werbe tuſent [a] man. und zu Juda fünfzig tuſent man. [b] die alle zu ſtritende gut werent. vmbe diſe hochfart wart Got erzünet. und ſante zu Dauid einen propheten genant Gad. das ime der ſeite von driger hande lyden. under den ſolte Dauid eines erwelen. weles er wolte das eine liden was. das gros hunger ſolte werden in ſime künigriche. und ſyben jor weren: das ander liden. das Dauides vigende * ſoltent an ime geſigen drige monat. das dirte. dz ein groſſer ſterbotte † ſolte komen. do Dauid ſach das er vnder diſen drigen lydende müſte eines erwelen. do ſprach er zu dem propheten Gad. erwelte ich die hunger ior. ſo hette ich und die richen genug. und verdürbent die armen lüte. Erwelte ich das die vigende ſoltent richſen in mine lande. ſo hette ich wohl die burg und veſten do ich ſicher uf were. vñ ginge nuwent über arme lüte. Sites nüt anders mag ſin. ſo erwele ich die gemeine ploge. die den richen triffet alſo den armen. das iſt den ſterbotte. wenne es iſt weger * ich loſſe mich vallen in Gottes gewalt denne in minre viende gewalt. do kam der ſterbotte zeſtunt. und ſtarp zu Iſrahel von dem morgen vntz veſperzit. drühundert werbe [c] tuſent menſchen. do rufte Dauid in den himel. und ſprach.

*Bethſabée

§. XLV. Dauid det drie Höpt ſünde.

b.

§. XLVI. Dauid muſte ein plage erwelen.

* Feinde. † groß ſterbet.

c.

* beſſer.

D herre

[a] 800000. 2. Sam. 24, 9. [b] 500000. 2. Sam. 24, 9. [c] 70000. 2. Sam. 24, 15.

Herre ich bin der. der do geſündet het. rich es an mir und an minen fründen und nůt an den armen lůten. und mahte do pſalmen Miſerere [a] und hette großen ruwen vmb ſine ſünde. das er wider in Gottes hulde und gnode kām. Do Dauid alt und krang wart. do mahte er ſinen ſun Salomon kunig. und fur er zu Gotte. In dem jore do men zalte von der welte anevange vier tuſent jor. und clxiiij. jor. das was vor Gottes geburte M. rxxv. Jor.

f. XLVII. Dauid ſtarp.

Von künig Salomon.

d. Salomon künig Dauides ſun Richſete xl. ior. vber alles jüdeſche lant. Eines moles erſchein ime Gott in dem Sloffe. und ſprach zu ime Salomon. was wiltu das ich dir gebe. do entwurte ime Salomon. vñ ſprach. Herre ich bin künig worden. und bin ein kint. dervmb bitte ich dich vmb wißheit. das ich din volg müge vsrihten. do ſprach Got. Sit du nůt noch der welte löffe heiſcheſt. dervmb wil ich dir geben langes leben. Richtumgeſig dinre fiende. und wißheit. diewile du wandelſt in minen gebotten. Alſo wart künig ſalomon der wiſeſte man. der vor ime oder noch ie gewas. zu hant hie noch hette ſalomon dz gerihte. mit den zweigen frowen. do die eine hieſch das kint deylen. Dirre ſalomon was ſo rich und ſo mehtig. das er alle tage ime und ſime geſinde bedurfte. rxx. viertel weiſſen. lxx viertel roken. Jtem x. ohſſen. xx. Rinder. und c. ſhof. one wiltprete und vogele und viſche. des die künige allermeiſt hant. Er hette öch viertzig tuſent pfert/zu ritende. Er mahte zu Jheruſalem einen tempel. das iſt eine kirche oder ein münſter. das buwete er mit ſo groſſem koſten. und gezierden. das ein gantz buch were zu ſchribende dovon. Werglůte und zymberte † die do Cedrin bőme in den welden zum tempel hiewent vñ zymbertent. der worent rxx. tuſent man. Jtem der ſteinmetzen worent lxxx. werbe tuſent. die do hiewent Marmelſteyne in den bergen und an dem gebu. vnder diſen worent rxxiij. hundert wergmeiſtere. und höbet lüte über die andern. Jtem do worent ſybenzig tuſent pfert. die holtz und ſteine und ander ding zum tempel furtent. vñ wart vollebroht in vij. iore.

18 a. f. XLIX. von ſime tempel. † Zimberlůten.

Dirre tempel was M. cxx. elenbogen hoch. das dut ieder elenbogen iſſchuch. von wite und gröſſe vñ gezierde dis tempels loſſe ich vnderwegen zu ſagende durch der kürtze willen. der es aber wiſſen welle. der vindet es in der Bybel oder in Scolaſtica hyſtoria. und iſt nůt ein ſage mer. wenne die criſtenheit haltet und glöbet dieſelben bücher. dirre tempel wart hienoch über fünf hundert ior verbrant und zerbrochen. und die ſtat zu iheruſalem mitenander zerſtöret von dem künige von Babilonie. genant. Nabuchodonoſor. der-

f. L. wie hoch der tempel wz

b.

[a] mei DEVS ſecundum. Pſal. 50. 51.

Dernoch buwetent die Juden die ſtat und den tempel wider. vñ vollebrohtent in xlvj. ioren. aber er wart niergent ſo ſchöne alſo vor. Salomon was ſo wiſe. das er erkante aller krüter vñ ſteine kraft. Er mahte menigen ſegen [a] domit men die böſen geyſte vs den menſchen vertreip. wenne vor Gottes geburte vñ lyden. hettent die böſen geyſte me gewaltes denne ignote. Mit denſelben ſegen vertreip men ouch manger hande breſten und ſiechtagen. Salomon mahte ime ſelber ouch einen küniglichen palaſt. do die benke und ſtüle worent itel golt und ſilber mit edeline geſteine. und viel andern gezierden. Salomon was an ſime alter allervntüſcheſt. Er hette nuwent ſybenhundert elicher frowen. one ſine andere zuwibe. Es was do gewonheit wer allermeiſt wibe und kinde hette. der was allerwerdeſt. Salomon wie wiſe er was. do verlokente er doch ſines rehten glöben durch eines wibes willen. do er lxxxv. ior alt was do fur er ſinen vordern noch. und wart begraben zu Betleheim in ſines vatter Dauides grap.

§. LI. Salomon hette dcc. wip. c.

Noch künig Salomones tode do kriegent ſine zwene ſüne [b] Roboan und Jeroboam umb das künigrich. do ſü nüt kvndent überein kumen do wart das künigrich in zwei geteilet. und wart Roboam künig in dem lant Juda. das iſt zu Jheruſalem. und in der gegene do vmbe. Jeroboam wart künig über das volg von Iſrahel das iſt in dem lande Samaria. Alſo wurdent zwene mehtige künige in der Judenheit. und wurtent diſe zwei künigrich uf fünf hundert ior Nu wil ich ſagen von den künigen zu iheruſalem in dem lande Juda. und die künige zu iſrahel vnderwegen loſſen. durch der kürtze willen.

§. LII. die Juden hettent zwene mehtige künige. d.

Von den künigen zu Juda.

§. LIII.

Roboan Salomones ſun richſete in dem lande Juda zu iheruſalem xvij. ior. Bi dis küniges ziten gewan Syſag der künig von egipten die ſtat zu iheruſalem. und berôbete die ſtat. und den tempel. In derſelben zit worent diſe propheten. Achyas. Johel. Amon. und Azarias. Abyas richſete iij. ior dirre erſlug den künig von Iſrahel genant Jeroboam. und ſines volkes uf fünfzehen hundert.

§. LIV. propheten.

Aſa richſete xlj. ior. dirre zerſtörte die abgötte. und erſlug den künig von Moren lant. und ſin volg. Joſephat richſete xxv. ior. Bi dis ziten lebetent propheten. Helyas. Helyſeus. Abdyas. Zacharias. und Micheas. Joroam richſete viij. ior. Ochozias ein ior. Bi diſes ziten wart der prophete

propheten.

[a] Pet. Comeſtor Hiſt. Reg. tert. c. VII. Excogitavit etiam adjurationes, quibus ægritudines ſolent mitigari. Alias quoque quibus dæmones ejicerent. & alias, quibus obſtricti non redirent. &c.

[b] Jerobeam war kein Sohn des Salomonis / allermaſſen auch er in der Lat. Chron. nicht dafür ausgegeben wird.

von Helias

Helyas in eime fürin wagen verzucket vntze an den hymel. vñ do noch gefart in das paradyſ. do er und Enoch blibent vntz das der endekriſt kumet.

19. a. §. LV. ein wip wz künig.

Athalia des küniges muter Richſete vij. ior. diſe ertötete alle die zu iheruſalem. die des küniges geſlehte worent. dervmbe das ſü alleine möhte an dem künigriche blyben. alſo lies der künig ein ſügene kint. das wart verborgen ſyben ior. do dz das volg bevant. do nomen ſy das kint zu irme künige. und erſlugent diſe athaliam. und ſprochent. Got loſſe vns das laſter nyme geſchehen. das ein wip über vns richſe. Joas des küniges ſun Richſete xl. ior. Bi dis ziten ſtarp der prophete Helyſeus. und Zacharias wart verſteinigt zwüſchent dem altar vñ dem tempel. Amazias des vorgenanten Joas ſun richſete xxix. ior. Zu diſen ziten zerging das künigrich in Aſſyria das iſt in der groſſen ſtat zu Babilonia. von der do vornan in diſem buche iſt geſeit. vñ kam das alſo. do was in Aſſirya ein künig genant Sardanapallus der nam ſich an wiplicher werke und geberde. er ſpan ſyde und garn. er bletzete und negete ſelber ſine kutern [a] und küſſen. und det wibes kleyder an. dis verdros ſine fürſten in dem lande. und ſprochent. es iſt uns und dem lande große ſchande. das vnſer künig und höbet iſt alſo ein wip. dervmbe mahte ſich Abates. ein herre zu Media uf. mit andern fürſten. und woltent diſen künig Sardanapallum erſlahen. do ſprang er von leide in ein für. und verbrante ſich ſelber do zoch abates* das künigrich von Aſſyria in ſin lant gein Medea† alſo nu zemole das künigrich von Rome iſt zu Behemen. [b] dis künigrich aſſyria zu babilonie. was das erſte künigrich in der welte. und das gröſte. und zergine zu diſen ziten. alſo vor iſt geſeit. und was geſtanden wol zwelf hundert ior. und worent xxxvij künige do geweſen. doch durch der würdikeit der ſtette zu babilonie. ſo nantent ſich die künige do noch öch von Babilonie wie das ſü in ander lant hettent das rich gezogen.

ein künig ſpan und negete. b.

* Arbaces. † Media.

§. LVII. c.

Ozyas der do ouch iſt genant azaryas. der Richſete zu iheruſalem lij. ior. dirre was an der erſten biderbe. aber an dem alter wart er hochfertig. das in Got ſlug mit vſſetzigen ſiechtage. do inne ſtarp er. Bi ſinen ziten lebetent diſe propheten. Azarias. Oſee. Amos. Jonas. Yſaias. und Mycheas. die ſtat Olympias [c] wart von den kriechen gebuwen. Joathan Richſete xvj.

[a] Kutt / Rock / tanica, V. Gloſſ. du Freſne, voc. Cota. Cottus.

[b] VI. Iſt gezogen gen Behem. Die folgenden MSS. laſſen diſe Wort von Behem gar auſſen. Der Autor aber zielt uf die Zeit do der Carolus IV. König zu Behem und ſein Sohn Wentzeslaus Römiſcher Keyſer war. Es hat aber den Verſtand nicht / als ob das Römiſche Keyſerthum Teutſcher Nation damahls der Kron Behem were einverleibt worden. Eben ſo wenig als der Kron Spanien do der Carolus V. König in Spanien zum Röm. Keyſer erwehlet worden: Sondern es will der Königshoffen dohin zielen / daß das Römiſche Reich uf die Teutſche Nation kommen ſey / gleich wie das Aſſyriſche Reich uf die Mediſche Nation. V. Petav. Rat. Temp. P. 1. L. 2. c. 4. & 6.

[c] Olympia die Stadt bey dem Berge gleiches Nahmens / da der Tempel Jovis Olympii geſtanden.

xvj. ior. Bi diſſes ziten ging die ſtat Niniue vnder. vñ kam das alſo. der künig und dz volg zu niniue dotent gröſlich wider Got mit hochfart und vnküſcheit wider die nature. do ſchickete Got den propheten Jonas gein Niniue das er in verkündete. Sü ſoltent vndergon. do bekertent ſich die von Niniue von Jonas bredige. und hettent ſo groſſen ruwen vmb ir ſünde. das Got ſinen zorn gegen in abe lies. und in nüt geſchach. Hie noch über vil ior. do vielent die von Niniue in gröſſer ſünde denne vor. darvmb lies Got das waſſer zu Niniue ſo gros werden. das es über die ſtat gine. und kam ein erdbideme. das ſü vnder die erde vielent. und ignote ein wilder ſe do iſt. alſo öch vor iſt geſeit. dis geſchach vor Goz geburte uf iiij. hundert ior. Niniue die ſtat gieng vnder. d.

Achas richſete xvj. ior. Zu diſen wart die ſtat Rome gemaht. alſo hernoch in dem andern Capittel wurt geſeit. wenne alſo die ſtette und die lüte an eime ende der welte vndergingent. alſo gingent andere ſtette. und lüte. an eime andern ende wider uf. §. LVIII. Rom.

Ezechias richſete xxix. ior. der wart eines moles ſiech. vñ ſeite ime der prophete Yſayas. das er ſolte ſterben. do rufte er zu Gotte alſo ſere. das er ime das leben. xv. ior erlengerte. und gap ime des ein wortzeichen das die ſunne an dem hymel hünder ſich gine xv gradus. §. LIX. die ſunne ging hinder ſich.

Manaſſes richſete. lv. ior. dirre det vil boſheit. er martelte vñ erdötete vil propheten. und andere heilge lüte. er det den propheten Yſaias. der ſinre muter vatter was. mit einre ſegen ein zwei ſegen.

Amon richſete xii. ior. dirre was noch böſer denne der vatter. zu diſen ziten wart die ſtat Conſtantinopel in kriechen. do nv zemole ein keyſer von kriechen wonet der do ouch krysten iſt §. LX. 20. a. Conſtantinopel.

Joſyas richſete xxxij ior. Bi diſes ziten wart die ſtat Hoſtya gemaht. die do lyt drige tüſche mylen von Rome. do die tyber in das mer flüſſet. Hoſtia.

Joachim Richſete xj. ior. diſen ving der künig Nabuchodenoſer und erſlug in. und furte vil Juden gevangen gein babilonie. vnder den worent die propheten. Ezechiel. Daniel. Azarias. und Miſahel. die worent dozumole kinde. und blibent zu Babilonie gevangen. §. LXI. die Juden wurdent gen babilonien gefürt.

Sedechyas richſete xj. ior. alſo er xj ior gerichſet hette do kam Nabuchodonoſor der künig von Babilonie. und belag die ſtat iheruſalem. dervmbe das ſü ime den zins nüt woltent geben Do der künig Sedechias in iheruſalem ſach. dz ſpiſe gebraſt zu iheruſalem. und ſolich hunger do wart. dz die müter ir kinde oſſent. do floch Sedechias und ſine fründe us iheruſalem. alſo erwüſchete in Nabuchodonoſor. und ſtach ime die ogen vs. und erſlug ſine ſüne. und furte in blint alſo gevangen gein Babilonie. und ließ in. in der gefengnyße ſterben. und fur Nabuchodonoſor herwider vmb für iheruſalem. do er die ſtat beſaß [a] wol ij. ior. und niemand zu der ſtat möhte vß noch in kumen. §. LXII. b. Jeruſalem wart zerſtöret und die juden gevangen.

[b] Das iſt / beſeſſen hatte / ehe er den König gefangen genommen.

men. do gewan er die ſtat. und ſleiffete die muren. vñ die hüſer. und verbrante den koſtberen tempel zu iheruſalem. den Salomon hette gemaht. und furte die juden alle. Man. wibe und kint. gevangen gein Babilonie. und lies etwiemanigen ackerman. und bulüte in dem lande vmb iheruſalem. die dz lant ſoltent buwen. und dem künige von Babilonie zinſen. In dirre gevengniße worent die Juden lxx. ior. und zergine ir gewalt und ir künigrich. dz ſü muſtent vnder den heyden ſin. vntz hienoch wol über vierhundert ior. do vingent ſü wider an künige zu haben. vntz an gotz geburte. und worent das diſe künige.

f. LXIII. c. Ariſtobilus richſete zu iheruſalem j. ior. Allexander xxvij. ior. Ariſtobilus x. ior. Johannes / Yrcanus xxxiiij. ior. diſe worent Juden. do noch kundent die juden nüt über komen vnder in vmb einen künig. do wart Herodes zu künige geben von dem keyſer zu Rome. dirre Herodes was von ſime vatter ein heyden. und von ſinre muter ein Jude. Bi diſſes Herodes ziten wart Chriſtus vnſer behalter geborn. Do horte uf der Juden künigrich und gewalt. und wurt minre von tage zu tage. vntze an den Jüngeſten tag. So gewinnent ſü denne aber einen künig. vñ einen herren der in zugehört. das iſt lucifer. der höllen.

der juden künigrich iſt vergangen.

f. LXIV. Hie vohet an von Troye der ſtat. wie ſü gebuwen vñ zerſtört wart.

Sit do vor iſt geſeit wie der Juden künigriche. und die groſſe ſtat Ninive und ander ſtette ſigent abegangen. So wil ich ouch nv mit kurtzen worten begriffen. wie die ſchöne groſſe ſtat Troye wart gebuwen und zerbrochen. In den ziten do men zalte von der welt anevange. drü tuſend
d. und ir hundert ior. das iſt vor Gotz geburte uf drizehen hundert ior. do was ein mehtiger herre gyne ſit des meres. In dem lande Frigia. das do iſt in dem teile des ertriches genant Aſya. der hies Troyus. und buwete eine groſſe ſtat in demſelben lande. und nante die troye. noch ſime nammen. und was ouch der erſte künig in derſelben ſtat zu troye. Noch ime richſete Laomedon ſin ſun. dernoch Priamus. der hette fünf elicher ſüne genant. Troylus. Helenus. Deyfebus. Hector. und Parys. die hette öch drige döhter. der hies eine Cleuſa. die hette Eneas zu der e. die ander Polixena. die dirte Caſſandra. noch do hette künig priamus xxx. kint. die nüt elich worent. und doch
f. LV. edele muter hettent. Bi diſſes küniges priamus ziten. do wart Troye zerſtöret mittenander. und kam das alſo. Parys des küniges ſun von Troye. horte ſagen. das des küniges Menelaus frówe von kriechen. were die ſchöneſte. und zühtige frowe. die zu den ziten uf allem ertriche were. derumb
21. a. gewan er ſo große begirde und senen noch ir. das er ſich derauf rihtete und

Paris fur noch Helenen.

satte.

ſatte. er wolte dieſelbe künigin erwerben oder aber ſin leben darumb geben. und mahte ſich uf mit groſſer ritterſchaft. und fur in das lant. do dieſelbe ſchöne Helene inne was. do enphieng ſü der künig Menelaus herliche. und froegete ſie was lüte es werent. do entwurtetent ſü. es werent rittere und Junge lüte. die durch fromekeit und auenture furent in frömede lant. alſo det in der künig vil zuhte erbieten. donoch fute * es ſich dasder künig gewan zu ſchaffende. und uſſer lande fur. und beualch der künigin Helenen. das ſü ſolte den frömeden geſten heiſſen zuht und ere erbieten. diewile ſü do in der reuiere werent. do noch lut die künigin die frömden geſte in iren palaſt. vnder andern dingen wart parys mit der künigin heimeliche ſprochen. und ſeite ir werumb er in lant were kumen. und wie ſin herze were gegen ir enzündet und vil ander ding. Noch vil reden. gine parys ſprochen mit der künigin abe der burge. und was das mer nohe dobi. und zuckete die künigin mit iren Junefrowen in die ſchiffe alſo er es vor wol hette beſtellet. und fur ſwinde enweg gein troye. do dis befundent Caſtor und Pollux der künigin brüdere. das ir ſweſter Helene was enweg gefüret. do jagetent ſü mit ſchiffen nech. vñ woltent ſü erretten. alſo kam ein vngewitter das ſü verdurbent uf dem mer. und do nieman kunde befinden wie es in ergangen were. do ſprach das volg gemeinlichen. Sü werent lebendig in den hymel gezuket. vñ werent götte worden. wie es doch nüt wer was. Hie zwüſchent benant der künig Menelaus. derſelben helenen man. wie ime ſin wip were enweg gefüret. und fur zu ſime bruder Agamemnon. der was ein mehtiger künig zu Micene. und clagete ime diſe ſache. der wart ſere betrübet. und furent do mittenander zu allen künigen und fürſten und landes herren. und clagetent den. wie die von troye hettent die künigin helene geröbet. und us dem lande ſmechlichen gefüret. und botent die herren. das ſü in hülfent die ſmocheit rechen. alſo gelobent in die herren alle. Sü woltent in beholfen ſin. und kement zuſamene mit irme volke zu athenis in kriechen alſo es beret wart. und was der fürſten die do worent bi Menelaus xlvij das do worent künige. hertzogen und andere groſſe fürſten. die ſwurent alle zuſamene. die künigin muſte herwider werden geſant. und die ſmocheit gebeſſert werden. oder aber es müſte an den von Troye werden ſwerlichen gerochen. Alſo ſontent ſü botten die zwene herren Dyemedes und Vlixes zu dem künige priamus gein troye das er die künigen Helene balde herwider gein kriechen ſante. und in die ſmocheit beneme. die botten koment vngeten von troye. das men in die künigin nüt wolte geben. und in derzu hohe [a] rette. Do mahtent ſich die kriechen uf mit bliden. [b] katzen. wer-

* fügte.

§. LXVI. Helena wart geroubet. b.

c.

§. LXVII. lxvij. [a] Fürſten ſwurent zuſamen wider troye.

[a] al. XLVII. Nach des Autors Tode im folgenden Seculo an. 1489 iſt allhier in Truck ausgangen: Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Troja in Teutſcher Sprach/allwo 69. Könige mit 1220. Schiffen erzehlt werden/die wider Troja gezogen.

[b] IV. Vnd darzu wart in hoch und ſmehelich gerett.

[c] Bliden/Katzen werk/ſind Kriegs Inſtrumenta bey den Alten geweſen/ V. Gloſſar. du Freſn. voc. Blide. & voc. Catius.

d. werckengeſchütze. ſpiſen und allerhand gezüge. und furent für Troye. Hie zwüſchent hettent ſich die troyer gewarnet und ouch geſamet mit vil herren. das ertrich iſt in drü teil geteilet. genant Aſya. Affrica vñ Europa. was künige und fürſten worent in aſya. die koment den Troyern zu helfe. wenne Troye in aſya lyt. was aber künige und fürſten worent in den andern zwey teilen. die koment den von kriechen zu helfe. Ouch was guter ritterſchaft was in pullen * Lamperten. und in tütſchen landen. die furent ouch dohin. wenne es die gröſte und herlicheſte Reiſe was. die vor oder ſither ie wart. Alſo nv die von kriechen mit den iren für Troye koment. do zogetent die von Troye gegen in us. und ſtrittent mittenander vntze naht. do erſlug Hector von Troye. den künig Protheſelaum. und alles ſin volg. und wart zu beden ſiten vnzelich vil volkes erſlagen doch behubent die kriechen den plon. und tribent die von Troye hynter ſich. vntz in ir ſtat. wenne der kriechen was wol zehen werbe alſo vil/ als der Troyer. Nu wart der zwüſchent geret. und ein fride gemaht ein halp ier. der fride vs gie und do zwüſchent nüt möhte verrihtet werden. do zogeten diſe her zu velde gegenenander und was Hector der troyer höbetman. und Agamemnon Menelaus bruder der kriechen hobetman ſtrittent mittenander das aber zu beden ſiten wart vil volkes erſlagen one ander fürſten und herren. So wurdent fünf künige erſlagen. vnder den kriechen. do wurdent die kriechen alſo verzaget. das ſü woltent geflohen ſin. Alſo was ein junger herre vnder den kriechen genant Ayax. der ſprach das iſt ein leſterlich ding das wir alle loſſent den einigen man hector. vns ſo groſſen ſchaden tun. und ſprang gegen hector. und ſtreit mit ime ſo ſere. das hector ſprach. Ich mercke das min ſyppe † blut mit mir vihtet. alſo gobent ſü einen friden gegennander. und ſeite ieglicher. wer es itz. do befandent ſü dz ſü geſwüſterte kint worent. do wart ein fride gemaht drige monate. do der fride us gie do koment ſü aber zu ſtrite do erſlug hector vil volckes. und mit namen erſlug er drige künige vnder den kriechen. das die kriechen flühtig wurdent. und die troyer wider heim zogetent mit groſſen eren. do ſprach agamemnon. das iſt ein ſchmeheljch ding dz vns ein man alle flühtig machet. und ſo groſſen iomer vnder vns begot. und ſprach zu achilles. rihte dich deruf frummer heilt. das hector tot gelyge. So mügen wir den troyern angeſigen. dervmb fruñen heilde alle nüt verzagent. vñ zogent morne ſo es taget. mit allen ſcharen zu velde. des morgens zogetent die her zu beden ſiten zu velde mit aller irer maht. und ſtritten aber mittenander do von vil ſagen were. wie einre den andern ankam. Parys erſchos den künig Menelaum der Helenen man was. do wurden die kriechen flühtig. und ſchiet die naht den ſtryt. des morgens koment die her aber zu beden ſiten zu velde. und erſlug Hector ſüben fürſten. vñ Eneas zwene. achilles erſlug vier hertzogen. vñ Dyomedes zwene. one ander volg. das ouch erſlagen wart. die naht ſchiet ouch

* Apulien/ lombartey.

ſ. LXVIII. der erſte ſtrit.

22. a.

ſ. LXIX. der ander ſtrit.

† Blutsverwanter.

b.

der iij. ſtrit.

ſ LXX. der jv. ſtrit.

ſ. LXXI. der v ſtrit.

ouch den ſtrit. und geſigetent die troyer. des morgens troſte Agamemnon die
triechen. und ſprach das ſü one ſorge werent. in keme noch vil helffe von dem
lande Mÿſia. und ſchihte alles ſin her vs zu velde. do zogetent die troyer ge- §. LXXII.
gen in vs. und ſtrittent zu beden ſiten. veſter denne vor ie geſtritten wart. der vj. ſtrit.
und werte dirre ſtrit ahzig tage annander. das ſü nuwent nahtes vnderli-
bunge hettent. do vorderten die triechen an die troyer einen friden drü ior.
der wart geben. In dem friden. ſüferten ſü das velt von den toten. und ver-
brantent die toten libe und heileten die wunden. und gobent ir geuangen
gegenander vs. und rihtetent ſich mit ſpiſe und ander notdurft zu beden ſiten §. LXXIII.
uf den krieg. Do die drü ior und der fride worent us gangen. do zogetent ſü der vij. ſtrit.
aber us zu beden ſiten zu ſtrite und wanne ſü lange hettent geruwet. do ſtrit-
tent ſü veſter denne vor. des wurdent vnderwilen die troyer flühtig. vnderwilent d.
die triechen. und werte dirre ſtrit xxx. tage annander. das zu beden ſiten wart
menig tuſent erſlagen. do vorderte Priamus der künig von troye einen fri-
den. ein halp ior. des gehullent die triechen. Donoch furent ſü aber zu ſtritte. der viij. ſtrit
und ſtrittent xij. tage annander. do wart ein fride gemaht xxx. tage. Noch §. LXXIV.
diſen driſſig tagen do bereitetent ſich bede her zu ſtritte. do getrömde andro- der ix.
macha hectors wip ein trom. were es das er des tages zu ſtrite fure. das er ſolte
erſlagen werden. des wart ſü betrübet. vñ bat in weinende in derſelben
naht an dem bette. das er des tages nit zu ſtrite fure. und leite ime den trom
für. do wart er gegen ir zornig. und ſprach es iſt eine torheit. das men ſich
an tröme keret. geſwig der ſachen. und gedencke mir ſin nyme. do es des
morgens tagete do enbot ſüs irme ſweher und ire ſwiger. das ſü verſehent.
das er nüt zu ſtrite keme. do ordente priamus ſine ſune und die andern kü- 23. 2.
nige die ime hulfent us zu ſtrite. und gebot hector das er doheime blibe. des
wolte hector nüt volgen. und hies ime ſinen harneſch bringen. und weffende
ſich. do das andromacha ſach. do nam ſü ir ſügende kint. das ſü von ime
hette. an iren arm und viel ime zu fus / und ſprach. wiltu dich über mich nüt
erbarmen. ſo loſſe dich doch dis kleine kint erbarmen. das wir nüt alſo gar
ellendeklíche verderbent. und geſwant [a] ir etwie dicke vor ſinen füſſen. do
kam ſine muter. und ſine ſweſtern. und helene. und botent in das er ſinen har-
neſch abezuge. und do heime blibe. das half alles nüt er ſas uf ſin ros und
reit hin vs zum ſtrite. Hie zwüſchent ſtrittent ſü zu velde fere. und wurdent §. LXXV.
die troyer fluhtig. do kam hector zu in. und mahte ſü wider vmbe keren. und von hectorſ
erſlug drige hertzogen. und wundete zwene. und ouch achillen. do fur achilles fruiſtekeit.
von dem ſtrite. und det die wunde binden. do zwüſchent hette hector einen b.
kunig von triechen gefangē. und das er den gefangen möhte us dem getrüſte [b]

[a] Obbemelte Beſchreibung der Trojaniſchen Zerſtörung gibt dieſes alſo: Vnd da er ihr das alſo vertrag / da viel ſy in ein ohnmacht für ſeinen füſſen.

[b] V. getrüſte. Obbemelte Hiſtoriſche Beſchreibung gibts alſo: In der weil het hector gefangen einen künig / den wolt er füren aus dem ſtreit.

bringen. do warf er den ſchilt an den rucken. ſus wz Hector vornen zu blos. do kam Achilles gerant mit einem ſpere das es hector nút enſach und ſtach durch in das er det gelag do flúhent die Troyer in ir ſtat. und fartent den toten Hector mit imen. was ſich do groſſer clage erhup von armen und richen. jungen und alt. do wer vil von zu ſagende und was das clagen billich. wenne er was der frvmeſte und kúneſte Heilt. der te geborn wart. Do Hector ſus tot was vñ Achilles wunt. do wart ein fride gemaht zwene monde.

ſ. LXXVI. der x. ſtrit. do die zwene monde vúrkoment do zogete der kúnig Priamus ſelber us. das er ſinen ſun Hector wolte rechen. und erhup ſich do ein herter ſtryt. und wart der kúnig von Perſa erſlagen und vil volkes zu beden ſiten. und behubent die

ſ LXXVII. der xj ſtrit. die Troyer das velt. und was priamus des tages der frumeſte in allem her. do wart ein fride gemaht ein gantz ior. Do der fride us gine. und es hie-

c. zwúſchent nieman kunte verrihten. do zogetent bede her zu velde. und hup ſich eine grimer ſtrit. do erſlug Palamedes den kúnig Sapedonem. und ſtach Deifebum mit eime ſper. das es brach und der ſtrump in ime bleip. dis ſach Parys und rach ſinen Bruder / und erſchos Palamiden. der do der óberſte kúnig und hóbetman was vnder den kriechen. do flúhent die kriechen. und jagetent in die troyer noch vntze in die gezelte und nomen in einen micheln rób dinne von geſchirre und bar habe. und furent zu den ſchiffen. und verbrantent ir wol fúnf hundert. alſo nomen die troyer groſſen oberhant. das die kriechen muſtent flichen die naht die ſchiet den ſtrit Die Kriechen mah-

ſ LXXVIII der xij. ſtrit tent Agamemnon zum hóbetman. Des morgens fur Agamemnon mit den kriechen. und Troylus mit den troyern zu velde. und ſtrittent vntze naht. das

der xiij ſtrit die kriechen flúhent. des andern morgens zogetent ſú aber zu beden ſiten us.

d. und ſtrittent bitze naht. dis tribent ſú ſiben tage nohenander. und wart ſo vil erſlagen. das das velt lag vol toten und wart ein fride gemaht zwene monde. das men das velt gerumen móhte. und die wunden heilen. und was den kriechen ſo gros ſchade geſchehen das ſu woltent eine ſune han gemaht noch der troyer wille. do ſprach Calkas der wiſſage. Jr ſullent wiſſen das mir die gótte geſeit hant. das ir den von Troye ſullent ane geſigen tunt ir wider der gótte wille und geheiße. ſo tunt ir tórliche. do von lont nút abe. und vehtent frólichen an ſú. von diſen worten wurdent die kriechen geſter-

ſ. LXXIX. der xiv ſtrit ket. und verwegent ſich den krieg zu haltende vntz ende Do die zwene monde vſkoment. und der fride ein ende hette. do zogetent bede her zu velde und ſtrittent gar herte. do vaht Troylus ſo mehtikliche das er wol tuſent ritter erſlug. und die kriechen fluhent. und iletent in die troyer noch. vntz das die

der xv. naht den ſtrit ſchiet. Des morgens zogetent ſú aber zu beden ſiten zu ſtrite.

24. a. und wart der troyer vil erſlagen. und wart ein fride gemaht ein halp ior.

der ſehſte zehenſte. Der fride kine us. die bede her zogetent zu velde. do ſchibte Achilles die Mirmidones den kriechen zu helfe. und wart hertiklichen geſtritten vntz naht.

do er-

do erſlug Troylus gar vil voltes. Des morgens furent ſü aber us zu be- der xvij.
den parten. und erhup ſich ein groſſer ſtrit. der werte vil tage annander.
und erſlug do Troylus der Mirmidonen gar vil. do die kriechen alſo ſere ge-
ſchediget wurdent. do vordertent ſü einen friden xxx. tage Do noch furent § LXXX.
ſü aber zu ſtrite. do fluhent die kriechen in ire gezelte. und jegetent in die troyer der xviij.
noch. und ſtoſſent abe den roſſen und gingent ſü zu fus an und erſlug ir vil
in den gezelten. do kam den kriechen Achilles zu helfe. und wart Achilles
wunt und ouch Troylus und ſtrittent doch vntz naht. das tribent ſü ſehs ta-
ge nebenander. In dem nünzeheſten ſtritte wart Troylus erſlagen und A-
chilles wunt und xxx. tage ein fride gemaht. In dem friden kam Achilles der xix. ſtrit
gan troye alſo noch ime geſendet was. den erſlug Parys in dem tempel hei- vñ achilles
meliche. Do noch furent ſü aber zu ſtrite. do ſchos Parys einen gelupeten ſtarp.
[a] pfil in Ajax. do Ajax ſach das er des pfiles muſte ſterben. do ſlug b.
er Pariſen durch den kopf. das er det von dem roße viel. do fluhent die troyer der xx. ſtrit.
in ir ſtat. und ſluſſent ir porten zu. do ileten die krichen noch und erſlugent
ir vil. und belogent die ſtat Troye zwene monote. und hieſch ſü Agamemnon
dicke herus zu ſtrite. In den ziten was ein Inſele und ein lant do warent § LXXXI.
nuwent frowen inne die hieſſent Amaſones. die hettent allen iren flys an har- von den
neſch und an ſtriten geleit. do bi was ein ander lant do worent manne in- ſtrinberen
ne. Nu hettent die frowen eine gewonheit. das ſü alle ior drige monote zu frowen.
den mannen in ir lant furent und bi in ſlieffent. und do von wart der frowen
vil ſwanger. weinne denne die kint geborn wurdent. was es ein dohter. ſo c.
behup es die muter bi ir. und ſneit ir die rehte bruſt abe. das ſü kein ir-
runge hette zu dem armbruſte oder ſwerte zu vehtende. was es aber ein kna-
be. ſo er denne driger ior alt wart. ſo geſchihte ſü in dem vatter wider heim
in ſin lant. diſe frowen hettent do zu mole eine künigin genant Pentiſilea.
die kam in die ſtat zu Troye mit tuſent Junefrowen. und ſprach zu Priamus.
das er morne die porten uf tete. und ſü ließe an die kriechen vehten. Sü wolte
ſü loßen befinden wz mehte an frowen lege. Des morgens det men die por- der xxj. ſtrit.
ten uf und zogent die Troyer us und Pentiſilea mit iren döhtern. do koment
die kriechen gegen in. und hup ſich ein groſſer ſtrit. do kam Menelaus an
Pentiſeleam. den ſtach ſü von ſime roße. und nam es ime. und gap es ire
dohter eintre. des kam Dyomedes an ſü. dem det ſü ouch alſo. und etwie d.
manigeme. und rief ir döhtere an. und manete ſü zu ſtrite. und leite ſich ſo
mehteklíche über die kriechen. das ſü von noth muſtent fliehen. und ſtreit mit
in vntz die naht den ſtryt ſchiet. ſus ſtrittent ſü etwie manigen dag nebenan-
der. das wol zehen tuſent man wurdent zu beden ſiten erſlagen. Zu jün- § LXXXII.
geſt wart Pentiſelea und ihre döhtere ouch erſlagen. und der Troyer wol ze- der xxij ſtrit

[a] V. Gelupſten Pfeil. VI. gelippeten Pf. Die obmehrangezogene Hiſtorie giebts; einen vergifften Pfeil.

hen tuſent. die vbérigen troyer ſtabent in ir ſtat und beſluſſent ſú vaſte zu. und hettent keinen willen me zu ſtritende. Noch hettent keinen troſt me uf iemans helfe. wan das ſú ire muren und ire porten behurent. wenne ſú truwetent wol das ſú nieman möhte gewinnen die wile ſú ſpiſe dinne hettent.

§ LXXXIII wie Troie wart hingeben.

Do die Troyer ſus in großen nöten und engeſten weren do ſprochent Eneas und Anthenor zu dem künige. herre. ir ſehent wol wie übel es umb uch und die uwern ſtot. Sit dz vwere viende. der noch me denne xl. künige ſint. die

25. a.

nút anders begerent. wenne das ſú diſe ſtat zerſtorent. und uns alle verderbent. und ſit das uwere ſúne und uwer ſtarcken helfere alle erſlagen ſint. vñ wir inen nút múgent widerſton. darzu ſint wir von in vmbeſetzet. das wir die porten nút geküren uftun Sullent wir denne alſus ſterben in dirre gevengniße. ſo duhte us weger das men ein friden ſuhte an die kriechen. und inen Helenam wider gebe und gut. do entwurtete der künig zornekliche. und ſprach. er wolte keinen friden noch tedinge ſuchen an die. die ime ſo großen ſchaden hettent geton. und eb er in gut derzu gebe. er wolte e. dervmbe ſterben. do Priamus vmb keine ſúne wolte loſſen werben. do gingent Eneas und Anthener zu rote wie ſú ſich gefriſten möhtent. und ſchihtent Anthenors ſon Polydemas zu den kriechen. und der trug die verretnyße an. So er in ein zeichen gebe. ſo ſoltent ſú kumen. So wolte er ſú in die ſtat füren. und nante

b.

in die porte do ſú hin ſoltent kumen. do ſú an die porte koment. do wartetent ir dran Eneas. Anthener und Polydamas alſo es angeleit was. und lieſſent die kriechen in die ſtat und vbervielent do die troyer bi naht und vngewarnet die wil ſú ſlúffent. und erſlugent wibe und man. jung und alt. al-

Troye wart zerbrochen.

les das in zu handen kam. und brochent die hüſer uf. und röbetent alles das ſú fundent. Und nam Menelaus ſine frowe Helenam wider. von der wegen dirre krieg und mort aller was kvmen. und zerbrochent die türne und ringmuren. vñ ſtieſſent die ſtat an an manigen enden mit fúre. vñ verbrantent die ſchönen palaſte und hüſer alle. one die gezeichent woren von den verretern die

§ LXXXIV wie ſchöne troye was.

blibent vnverſteret do zu mole. Alſus wart die gute ſtat Troye verberget und zerſtöret. die ſo gros was das ir vmbegane was driger tage weide * lang. und gine eine marmelſteine ringmure drumbe. die was ſo ſo hoch das men mit keine armbruſte oben deran möhte geſchieſſen. vmb die mure gingent zwene tiffe graben vol flieſſendes waſſers. die ſtat was auch wol gezieret mit ſchönen türnen die alſo nohe binander ſtundent. dz men wol von eine zu dem andern mit eime ſteine warf. do gingent ſyben porten in die ſtat. und was ob ieder porten eine burg. do ein hertzoge inne was geſeſſen der tuſent rittere hette domitte die porten behüt worent und beſetzet. ſú was glat geeſtrichet mit marmelſteine. do worent ouch inne ſeſhaft künige. hertzogen und grouen uf zehen tuſent. das ich es bekürtze. Troye was die witeſte ſtat an

* V Tage weite lang.

begriffe.

begriffe. die lützeligeſte [a] an gezierte. die koſtberſte an gebuwe. die höheſte an würde. die edelſte an geflehte. die richeſte an gute. die frummeſte an burgern die mehtigeſte an lüten. die genühtigeſte an ſpiſen. die ſchöneſte und beſte an allen dingen ſo man erwünſchen oder erdencken kan. das vormols oder ſither ir glich nie geſehen wart. Das kriegen und ſtriten vor Troye werte x. ior und viij monete. do wurdent der kriechen erſlagen ahte hundert werbe tuſent und ahtzig werbe tuſent. do wurdent der Troyer erſlagen c. die ſtat gewunnen wart. ſehs hundert werbe tuſent. und lxxxvj tuſent. und do die ſtat gewunnen wart. do wurdent ir erſlagen Jung und alt zwei hundert werbe tuſem. und lxxvj tuſent. Dis geſchach uf zwelf hundert ior vor Goz geburte. Do noch furent Eneas und Anthenor die die ſtat hingobent enweg mit iren fründen. Eneas fur mit xxij. ſchiffen enweg. und mit ime drü tuſent Troyer und cccc. do furent mit Anthenor von Troye zwei tuſent und fünf hundert lüte. von diſen Troyern iſt ſither menig künigrich und herſchaft worden und ufgeſtanden. do alſus Eneas und Anthenor mit den Troyern enweg gefurent. do bleip die ſtat wüſte und elende das nieman do bleip. was do gebuwes nüt vormals verbrant was das zerfiel von ime ſelber von tage zu tage. das wo vnkrut do waßet und vnder den muren nyſelt wilde tiere. und würme und ſlangen.

d. §. LXXXV. wie viel erſlagen wurdent.

wie lang es iſt das troye zerſtöret wart §. LXXXVI

26. a.

Hie het Troye ein ende. vñ ich wil fürbas von den Juden ſagen. und von andern dingen do ichs vor geloſſen habe.

Do Nabuchodonoſor der künig von Babilonia Jheruſalem zerſtörte. und die juden furte gevangen gein Babilonie. alſo vor iſt geſeit. do muſtent die juden dem künige Nabuchodonoſor und den heiden groſſen dienſt und arbeit tun. Steine und holz tragen und das both und alle vnreinigkeit vſdragen. In diſer erbeit und gevengnüße worent die juden lxx. ior. vntze das ſü der künig Cyrus erlidigete. dis was uf fünf hundert ior vor Goz geburte. zu diſen ziten wart der vorgenante künig Nabuchodonoſor ſo gewaltig und ſo rich das er viel in groſſen übermut und hochvart. dar er ſich det ane betten alſ ob er Got were. do verhengete Got über in. das er wart verwandelt in ein dier. und lief zu walde und as howe und gras alſo ein rint. do kam ſin ſun Evilmeradach an das künigrich an ſines vatter ſtat. der det vil gröſſer boſheit denne der vatter. Nu hette Daniel der prophete den künig gar liep. wenne ime vil gutes was von ime geſchehen. do von bat er Got ſo fere vür den künig

§. LXXXVII.

b. der künig wart verwandelt in ein tier.

[a] V. Die luſtigſte. II. die ſälſeligſte. Ich halte dafür der Autor habe geſchrieben: die luterlicheſte. Kero: Lutres, pura. Lutri, puritas. Willeramus in Cantic. die Luttere ande die ſcona.

der in dem walde lief als ein tier. das ime Got die syben ior. die er in dem walde solte gelöffen sin. verwandelte in syben mongte. In denselben siben monoten wussent dem künige klowen an den vingern und an den zehen also eime tiere. do die syben monote vsgingent do wart der künig wider zu eime menschen von Daniels bette wegen. und kam wider an sin ere in sime künigriche. vñ wart sin sun abgestossen.

c. Do noch über vil iore do starp künig Nabuchodonosor. und kam sin sun
§. Evilmeradach wider an das künigrich. und nam die wisen zu rote wie er tun solte dz sin vatter nüt wider lebendig würde und in aber von dem künigriche stiesse. do die wisen entwurtetent und sprochent. er dürfte sinen vatter nyme vörhtent. Es keme keinre herwider. der dot were. do sprach er sin vatter were ein tier gewesen in dem walde. und mahte in Got wider zu eime menschen. und zu eime künige. also möhte in Got ouch us dem grabe aber machen zu eime künige. das soltent sü versehen das es nüt geschehe. eder sü müstent verderben drumbe Do sprach Joachim der rotgeben einre. Er solte sinen vatter us dem grabe nemen. und in drühundert stüke zerhöwen. und solte denne nemen drühundert Gyren. und iedem Gyren geben ein stuke sines vatters. so veressent die gyren sinen vatter. und flugent also verre und wyt vonenander. das weder Got noch göttin die stücke und den lip niemerme möhtent zusamene bringen. dis det der sun. und zerhieg sinen vatter und
§. LXXXIX gap es den gyren also ime geroten wart. [a] Noch disem Evilmeradach wart

LXXXVIII

Einer zerhiewe sinen vatter in CCC. stuck.

[a] Mscr. Conr. von Dunzenheymb. fol. 32. b. setzt hinzu: Do dirre künig Euilmeradap gerichsete Nüntzehen Jor und ein wilde böse leben fürte und sin Wip von Im sluge und sin Rete und nieman wolte volgen. Do mahte ein Meister [a] das schoffzabell Spiel. do by der künig solt verston wie er sich solt halten / wan nieman dem künige [b] geturste sagen oder geroten was er tun solte Dis schochzabel spielbret was viereckecht Also die grosse stat Babilonie auch viereckecht ist und vier und sechtzig milen wit also bet auch das bret vier und sechtzig velt und also vff dem schoffzabel der künig by Jme bet die künigin und darnoch die alten [c] und die Ritter [d] und Roch [e] und Venden [f] Also solt dirre künig by dem spiel leren / das er wenne es nuwe was gern zoch / (leren) wie er sin frowe die künigin solt by Im haben und sin Alten wisen Rotgeben und Ritter und Roß domit er das beschirmet. und vor den die Venden / das sint antwerg und buwlüt die den Herren sullent dienen. und vnderwisete do der meister den künig vff disem spiel was Jglich gestein bedüt / und zog das alles vff den künig und die sinen / das der künig von disem spiel gelert und gebessert wart / und das er und ander Edelüte dis spiel gewonneten do so vil guter lere und sitten Jnne begriffen sint / und dis spiel wart zu Babilonie gemaht als vor ist geseit und nit vor Troye also etlich meinent / [g] Hienoch zu hant starp der künig Euilmeradar vor Gottes geburt fünff hundert sechtzig Jor.

[a] Schoffzabelspiel oder Schachspiel. [b] den sie Xerxem oder Xersem nennen. [c] Seniores, Consiliarii, Signiferi, Hier. Vida. [d] Equites aurati. [e] Signiferi, Elephanti maoriti. Rocca, rocha, arx. [f] Pedites. Bauern / Fenden / Venden / Wenden / eigen Leuthe. V. Selen. c. X. [g] Dieser meynung ist auch Polydor. Virgil L. 2. c. 13. Wiel. in Not. ad H. Vidam, c. 2. und andere mehr / wie zu lesen bey dem Seleno L. 1. vom Schachsp. c. 2. welcher aber den Ursprung lieber dem Palamedi vor Troia mit dem Eustathio in Homer. zuschreiben will Dieser Selenus hat auch statt des Worts Schoffzabel das Wort Schachzabel / wie Taberna, Zabern / Thurigium, Zürich.

wart künig zu Babilonie ſin ſun Reguſar der richſete xl. ior. do noch Balthaſar des vorgenanten Evilmederach ſim richſete xvij. ior. diſer Balthaſar ſach eine hand ſchriben an ſine want. dz kunde nieman geleſen denne Daniel der ſprach. diſe geſchrift betütet das Babylonie zerſtört wurt. und das künigrich verherget. Alſo koment in derſelben naht Cyrus der künig von Perſa und Darius der künig von Medea. und erſlichent die ſtat und erſlugent den künig Balthaſar und zerſtörtent die ſtat Babilonia mittenander. die was ſo ſchöne und ſo ſtarg. das Oroſius ſprichet. wie die ſtat Babilonie von menſchlicher kunſt und kraft möhte gebuwen werden oder zerbrechen. das könne nieman geſchetzen. alſo ouch vornan in diſem buche geſeit iſt. dirre künig Cyrus betwang zwei künigrich zu Babylonia und zu Medea. und zoch die bede an ſin künigrich zu Perſa. dirre künig Cyrus las in der propheten buche. wie Yſaias wol anderhalp hunddert ior vor hette gewiſſaget. das Cyrus ſolte ein künig werden über vil lant. und die Juden ſoltent durch in zu Babylonie erlidiget werden. dervmb do er Babylonie gewan. do wolte er die propheeye erfüllen. und erlöbete den Juden allen die in der gefengniſſe worent zu Babylonie. das ſü möhtent fri heim zu irme lande gon. Alſo gingent ir wol fünftzig tuſent heim gein Jheruſalem und buwetent die ſtat und den tempel wider. dirre künig Cyrus betwang gar vil landes vñ det gar vil ſtrite. das men von ime ſprach. in dürſte noch menſchen blute. zu Jüngeſt ſtreit er mit der künigin genant Thamaris und erſlug iren ſun und vil volkes. das wolte die künigin rechen. und leite ime loge [a] heimelichen zwüſchen zweigen bergen mit eime groſſen volke. und do künig Cyrus ungewarnet fur durch dieſelben berge. do vberviel in die künigin. und erſlug in und zwei tuſent die bi ime worent dz einre nie dervon kam / und ſlug ime do ſin höbet abe / und leite es in einen kübel. und det den kübel vol menſchen blutes und ſprach zu dem höbete. Nu dring genug blutes des du in xxx. ioren nie kundeſt gewinnen. Noch diſem Cyro wart ſin ſun künig zu Perſa. der het vier namen. er heiſſet Artaxerſis. und Cambiſes. und Nabuchodonoſor. und Aſwerus. und richſete viij. ior. Bi diſſes ziten wart die Hyſtorie von der frowen Judith geſchriben. wie ſü dem hertzogen Helefernes ſin höbet abeſlug Noch diſem richſete Darius xxxvj. ior. Bi diſſes ziten worent die propheten Aggeus. Zacharias. und Malachyas. Noch diſeme richſete Xerſes ſin ſun. xx. ior. Artaxerſis richſete xl. ior. Bi diſſes ziten wart die Hyſtorie von der froewen Heſter beſchriben wie Amon erhencket wart. Xerſes richſete zwene monete. Sogodyanus vii. monote. Darius xix. ior. Artaxerſis ouch genant Ochus richſete zu perſa xxvj. ior. Bi dis ziten lebetent die groſſen meyſter Plato. Ariſtotiles und Socrates. das was vf ccc. ior vor Botz geburte. Xerſes ſin ſun richſete vier ior. do noch Darius deſſelben ſun der hinderſte künig

§. XC. wie babylonie zerbrochen wart vñ die judē erlediget.

27. a.

b.

§. XCI. Cyrus houpt drāg blut.

§. XCII. von Cambiſes vñ judith.

§. XCIII. von Heſter.

§. XCIV. Ariſtotiles

[a] Loge/ Hinterhalt/ inſidias. Urloge/ Orloge / bellum indictum.

künig zu persa richsete vj. ior. disen erslug der groſse Allexander. und zoch das künigrich von persa. und alle lant gyneſit meres in ſin lant gein Macedonia vnder ſinen gewalt. das ſü ime dar muſtent zinſen und dienen.

§. XCV.

Von dem groſſen Allexander. zum erſten wie er geboren wart.

d. Sit nv Allexander iſt der mehtigſte künig geweſen der in der welte ie wart. dervmb will ich etwas von ſime leben ſagen. zum erſten. wie er geborn wart. die geſchrift ſeit das die lüte in Egypten lände gar vil zöberye und andere künſte künnent. Nu was bi den ziten uf eccl. ior vor Gottes geburte ein künig in Egypten lant der hies Nectanebus der was ein ſo gros meyſter von zöberliſten / wenne ſine vigende uf in zogetent / das er ſich mit keinem volke noch mit harneſche zu were ſatte / ſunder er ging in ſinen palaſt und bezwur die tyfele das ſü koment und ſeitent wie ſine ſachen ergon ſoltent. do dirre Nectanebus hette gerichſet xviij. jor. do wart ime geſeit / das gar viel mehtiges volkes uf in zogete. do ging er in ſinen ſal und treip ſine kunſt noch ſinre gewonheit. und ſach das die götte woltent ſinen fienden von Barbarye beholfen ſin wider in. do beſchar er ſin höbet und ſinen bart und det cleyder an alſo ob er ein münich oder prophete were. und mahte ſich vnkantber. und nam zu ime vil goldes. und floch us Egypten lande gein Macedonie und ſas do offenliche / und wiſſagete und worſete den lüten künftige ding. zu den ziten was in demſelben lande zu Macedonia ein künig genant Philippus. der fur eines moles eine reyſe. do ging Nectanebus in des küniges pallaſt zu der künigin Olympiades und grüſte ſü. die künigin dankete ime. und hies in zu ir ſitzen. und frogete in wer er were. do ſprach er. er were von Egyptenlant. und ein gut meiſter zu wiſſagende. und lobete ſines landes wisheit vaſte die wile ſü ſus mittenander rettent / do wart er in minnen entzünt gegen der künigin / das er ſü gar begirlichen anеſach. do ſprach die künigin zu ime. prophete was gedenkeſt du. das du mich ſo gnote [a] beſchowet heſt. do ſprach er. ich bin den götten nohe geweſen. und habe ein wunderliche künftikeit von
b. inen vernomen / das der gewaltige got Hammon dich beſloſſen ſol / und eine geburt ſölt von ime enphohen. do ſprach die künigin wie iſt er geſtalt. do ſprach er. Er iſt in der mittelmaſſen. weder zu jung noch zu alt / und het ſchöne hor. und hörner an der ſtirnen / und wurt dich beſloſſen. do ſprach ſü. Iſt es dz das geſchiht / ſo wil ich dich anebetenalſo got / und nüt alſo einen prophеten.

[a] gnoto, ginote, i. e. genau ſteiff. Otfr. V. 13, 33. *Zugun ſie tho ginoto.* i. ſie zogen da ſteiff am Netze. Lib. IV. c. 7, 55.

Giuuag in oub ginoto
thes Antikriſten Zito.

i. e. Er erklärte ihnen auch genau des Antichriſts Zeiten.

pheten. do in der naht wart / do brohte Nectanebus mit zoberye zu / das er kam heimeliche zu der künigin in ir kamer / in der geſtalt alſo er ir den got Hammon hette genennet. und beſtief ſü natürliche alſo dicke er wolte. und wone ſü es were der got Hammon. do Nectanebus das ſine geſchuf mit der künigin. do ſprach er zu ir. wip du heſt empfangen dinen beſchirmer. und dine geburt wurt Sygenünftig und nieman vndertenig. do die künigin von der enpfengniſſe geriet groſſen. do ſprach ſü zu Nectanebo. prophete wie ſoll c.
ich tun ſo min Philippus herwider heim kumet. do ſprach er. nüt erſhrig derumb. ich wil dir zu helfe komen. und mahte mit zober dz Philippe getromede. wie Hammon der got mit Olympiades ſime wibe natürlichen zu ſchaffende hette. und wie er zu ir ſpreche. wip du heſt enphangen dinen beſchirmer. do Philippus uf geſtunt. do beſante er ſine meiſter das ſü ime ſeitent was der tröm betüte. do ſprach der meiſtre einre. Philippe du ſolt wiſſen. das Olympiades dine frowe het eine fruht enphangen von eime gotte und nüt von eime menſchen. und der do geborn wurt / der wurt farende durch alle lant. und ſü betwingen mit dem ſwerte. do noch fur er wider heim us der reyſen. do ging ime die frowe engegen. do küſte er ſü. und ſach ſü an. und ſprach. Olympiades du heſt nüt geſündet wenne du biſt mit gewalt von eime gotte vberkomen. das hab ich in der reyſen wol in eime tröme geſehen. d.
Do die zit kam do gebar Olympiades das kint. und ſprach Philippus. Sit §. XCVI.
das kint iſt von eime gotte enphangen. ſo ſoll men es ziehen alſo ob es min Alexander wart geborn.
eygin ſun ſi. und es heiſſen Allexander. do nam men das kint und zoh es
mit groſſem fliſſe. Nu was ſin geſtalt weder dem vatter noch der muter §. XCVII.
glich. wan ſin hor uf dem höbete was alſo eines löwen hor ſin ögen worent ſin geſtalt.
vnglich. eines was ſwartz. das ander wis. ſine zene ſpitz. ſine geberde was vngeſtume alſo eines zornigen löwen. er was in rechte lenge. do noch ſatte men in zu ſchule. und do ſlug er ſich dicke mit den andern ſchulern. und geſigete in allewegen an. do er xij. iärig wart. do lerte men in das zu ſtrite horte und zu ritterſchaft. do der künig ſach eine ſine ſnellekeit / do ſprach er zu ime. Sun ich minne dine frummekeit und dine vernunft. aber ich bin trurig das dine geſtalt mir ſo vngelich iſt. das truren merkete Olympia- 29. a.
des an dem künige. und beſante Nectanebum. und ſprach zu ime. Ervare mir heimelich was Philippus gedenket wider mich. do rechente er an dem geſtirne dernoch / und ſprach. Sin gedang iſt reine und gut gegen dir. wanne die ſunne ſiht einen ſternen an / der benimet ime ſinen böſen gedenke. Dis §. XCVIII.
horte Allexander und ſprach. Meiſter ſint die ſternen an dem hymele von den wie Alexander ſinen
du ſeiſt. Nectanebus ſprach Jo. Allexander ſprach mag ich ſü geſehen ſo es vatter dötete.
obent iſt. Nectanebus ſprach Jo / gang mit mir zu naht vf das velt / ſo will
ich dir ſü zögen. Allexander ſprach. weiſtu was dodes du ſolt ſterben. Nectanebus ſprach. ich habe an ſternen geſehen das ich ſoll von mime ſune getö-

tet werden. Mit diſer rede gingent ſü bi der naht für die ſtat. und ſprach Nectanebus. ſun ſich die ſternen an. und luge wie Hercules ſterne truriq iſt. und Jupiters ſterne frölich. und do Nectanebus ſus über ſich ſach an die ſter-
b. nen. do ſties in Alexander in einen graben. und ſprach zu ime. ſit du kanſt künftige ding an den ſternen geſehen. warumb hüteſt du dich nüt vor mir und dem graben. do ſprach Nectanebus. Ich wuſte wol das ich muſte von mime ſyne ſterben. und kunde mich doch nüt vor dir gehüten. Alexander ſprach. das iſt geret alſo wer ich din ſun. Nectanebus ſprach. Jo du biſt ſicher min ſun. do Alexander vernam dz er ſin vatter was. do zog er in us dem graben. und trug in in den pallaſt. do ſprach ſin muter. Sun was heſtu Nectanebus geton. er was doch din vatter do ſprach Alexander. muter wie heſtu denne ſo törlichen geton. In diſen reden verſchiet Nectanebus und was dot.

§. XCIX. Alexanders Roß Bucefalus.

In den ziten wart dem künige Philippo ein jung roſ geſchicket von Kapadocia. das was alſo grimme. das men es binden muſte an allen en-
c. den. wen es fras die lüte. do hies der künig machen ein yſerin pferrich und leite es darinn. und gap ime diebe und vbeltetige lüte die zu dem tode verteilet worent zeeßende. do Alexander eines moles ging für das ros do es beſloſſen lag. do ſach er hende und füſſe vor ime ligen / die ime worent vberbliben an den lüten die es hette geſſen. das wunderte in gar ſere. Nu was Alexander geürſtig worden und ſtarg. und greif mit ſiner hant in den pferrich zu dem roße. do ſtraht es ſinen hals zu ime / und lekete ime ſine hant. und ſach Alexander an. und wante ſin höbet gar früntlichen gegen ime. zehant merckete Alexander des roſſes wille. und ging hinin zu ime. und greif ime gemedeklíche uf ſinen ſinen rucken mit der hand. des wart das ros alſo gemede. das es gegen ime ſineichelte / alſo ein hunt gegen ſime herren. do ſas er uf das ros und reit es herus. und gap ime einen nammen Bucefalus.
d. do Philippus dis erſach. do ſprach er. ſun Alexander. Ich erkenne ny wol das mir von dir getrömete. und das du noch mir richſen ſolt.

§. C. Wie Alexander det den erſten ſtrit.

In den ziten was Alexander worden xv. ior alt. vñ ſprach zu Philippus ſime vatter. mag es ſin / ſo ſchicke mich us zu ſtrite. der künig ſprach es geuellet mir wol. Ich gibe dir hundert ros / und xl. tuſend gulden / und far enweg mit guter helfe. Alexander fur gein Peloponie. und wolte do ſtriten

mit

mit dem künige des landes. der hies Nycolaus. do der künig Nycolaus Alexandrum geſach / do ſprach er zu ime. wer biſtu. do entwurte Alexander und ſprach. Ich bin Alexander Philippus ſun von Macedonia. Nycolaus ſprach. wer weneſtu denne das ich ſi. Alexander ſprach. du ſolt nüt ſo hochferteklíche reden / wand es kumet dicke derzu das der groſſe geminret wurt und der minre gemeret. do noch gobent ſü einander ſo herte wort / das ſü einen ſtryt mittander beſprochent. vber vnlange koment ſü gegenenander zu ſtrite. do erſlug Alexander alle die ritter die Nycolaus hette / und det das mit ſin ſelbes hant. ſus geſigete er ime an / und fur wider heim zu lande. 30. 2.

Wie Alexanders vatter wart zins geheiſchen. f. Cl.

Do noch über vnlang koment künig Darius botten von Perſa zu künig Philippe / und hieſchent ime ſchetzunge. wanne Philippus ſas künig Dario zu dienſte / das er ime alle ior ein güldin ey gap. do entwurte Alexander den botten und ſprach. zogent hin und ſagent unverme herren Dario. do Philippus keinen ſun hette / do leyte ime ſine henne ein guldin ey. aber ſit nv Philippus einen ſun het. ſo iſt ſine henne vñberhaft und leit ime kein ey. ſus ſchiht er die botten lere wider zu irme herren Dario. Do noch ſattent ſich die von Armenie wider Philippum. da ſchihte Pphilippus Alexandrum gein Armenie / das er ſü betwinge. das det Alexander. In diſen ziten was ein fürſte in Philippus lant der hies Panſania. der hette groſſe bigirde noch Olympiaden. do von ſamete er ein volg an ſich. und ſtiftete ein verretnyße wider Philippum. und kam in mit maht an. das Philippus flühtig wart. in der fluht ſhos ime Penſania noch mit einre glenen [a] und traf in den rucken. das er für tot uf dem velde bleip ligende / doch ſtarp er nüt zeſtunt. aber Penſania wonde er wer tot / und ging in des Philippus ſal / und nam Olympiaden mit gewalt derus. do zwüſchent kam Alexander heim zu lande. und vand micheln vnfriden in dem lande. do zogete ſin muter Olympiades gegen ime us / und rufte in an / und ſprach. Alexander wo iſt din glibete die du von den götten heſt / das du ſulleſt ſigehaft ſin. das du mich und dinen vatter recheſt. do dis Panſania horte do ging er herus das er Alexandrum ſehe. do zuhte Alexander ſin ſwert und ſlug Panſaniam das er zeſtunt

f. Clr. die ander reiſe Alexã. b. (ders. wie Philippus ſtarp. c.

[a] al. glenen. Die Hiſtoria Alexandri M. ſo An. 1488. zu Straßburg gedruckt / und von D. Joh. Hartlieben zu München Hertzog Albrechten zu Ehren in Teutſch transferirt und dem Euſebio zugeſchrieben / gibt dieſes mit den Worten: Panſania joget Pilippum und rant im in ſeinen rücken ein glüende Lantzen / daß er für tod lage. Dieſelbe Hiſtoria iſt nachgehendes Jahr auch lateiniſch alhier ausgangen / V. Voſſ. de Hiſt. Lat. Lib. 3. pag. 728. Th. Reineſii ad Rupert. Epiſt. 3. pag. 314.

got gelag. und ging do zu Philippus der do verwundet lag in den dot / und do in Philippus erſach / do ſprach er zu ime. Sun Allexander. Ich ſtirbe nv frölichen. das du mich heſt gerochen an mime viende. mit den Worten ging ime die ſele vs und ſtarp. do klagete Allexander Philippum. und det in erlichen begraben. An dem andern tage do noch / da ſas Allexander in ſines vatters tron / den men wonte er were ſin vatter. und beſande ſin volg alles / und ſprach. Jr jungen und ir andern alle. ſehent und beſchowent uwern künig Allexandrum. und vörhtent nüt das volg von Barbarye. ich ſoll ſü alle twingen das ſü vns muſſent zu dienſte ſitzen / und wer do welle / der neme harneſch von mime ſale. und bereite ſich zu ſtrite. oder weffen ſich mit ſime eygen harneſche. do ſprochent die alten ritter. künig Allexander. wir hant dime vatter menig ior ritterlich gedienet / und hant keine kraft me / do von bitten wir dich / das du vns reiſendes erloſſeſt. do ſprach Allexander. Ich han uch lieber denne die Jungen bi mir. wenne der Junge lot ſich uf ſine Jugent / und erwirbet ime etwenne den dot. aber der alte tut mit rote und mit fürſichtigket was er tut und lit ſtriten me an fürſichtigket denne an ſtercke. dervmb wil ich das ir bi mir ſint.

§. CIII. Allexander beſas ſins vatters rich

Allexander erwelte die altē ritter.

d.

§. CIV.

Wie vil volkes Allexander hette.

Do noch ſamete Allexander ein michol volg. xxij. tuſent fußgänger. fünftehalp tuſent gerittent volkes. und clxxx. ſchif. wande er uf dem mer ouch dicke ſtreit. Mit diſem volke betwang er alle welt. alſo ein teil hernoch wurt geſeit. Er hette willen zu farende gein Rome und kam in Egyptenlant. do zoge das volg gegen ime vs und enpfingent in gar erlichen. do noch kam er gein Syria. die widerſtundent ime. und ſtrittent mit ime. nnd erſlugent erwie vil ſines volkes. doch zu jüngeſt geſiget er und betwang ſü. do horte künig Darius von Perſa ſagen. wie Allexander ſich an neme alle lant zu twingende / und frogete Darius / wie ſine geſtalt were. do zögetent ſü ime ein gemolet bilde noch ſime libe. do Darius ſine forme ſach / das er alſo kleine was / do verſmohete er in. und ſchihte ime einen ballen / und einen krumben ſtab / und eine güldine kanne. und einen brief der ſtund alſus. Darius ein künig der irdenſchen künige. geberer der ſunnen. der do lühtet mit den göten von Perſa. entbüte mime diener fröde. Ich han gehört von dir ſagen. das du vientliche kvmeſt gegen mir mit vppiger hochfart. dervmb gebüt ich dir. das du wider vmbe kereſt zu dinre muter. und ruweſt in ire ſchos. Ich habe dir ouch geſendet einen ballen. und einen krumben ſtab und ein guldin keñelin. das du domit ſolt vben und ſchimpf haben [a]. wanne ich erkenne

31. a.

§. CV. der dirte.

§. CVI. Darius brief.

b.

[a] i. ſpielen. In dergleichen Verſtande wird in den alten Wappenbrieffen die Formul gebraucht: daß Er diß Wapen zu ſchimpff und zu ernſte als andere Ritter und Knechte füren und tragen mögen.

kenne das du arm biſt und Jung. dovon los dine torheit vnderwegen und „
dine hochfart du meineſt zu ſtritende mit der meinge von Perſa. Ich ſage „
dir das fiir wor. gedencke ob du mügeſt gezalen die ſternen an dem hymel. „
und ob du mügeſt zuſamene bringen alle die lüte die in der welte ſint. noch „
denne maht du der vile des volkes zu perſa nüt gelichen. der do alſo vil iſt „
alſo des grienes in dem mere. do iſt ouch goldes alſo vil das es der ſunnen „
clorheit übertriffet. do von los dich ruwen das du geton heſt. wanne wil- „
tu an dinre torheit bliben. ich ſchicke die zu dir die mich an dir rechent. „
und dich vohent und henkent. Diſen brief hies Alexander leſen vor ſinen „
dienern. do erſchrokent ſü. do ſprach Alexander zu in. Jr ſullent uch nüt
vörhten von diſeme trowende / wiſſent ir nüt. das die hunde die do vil bel- c.
lent allerminneſt biſſent ſo ſi ioch wore was an diſem briefe ſtet. ſo ſol uns
ſin nöter gegen in zu ſtritende vmb den richtum den ſü hant. An dem an- §. CVII.
dern tage ſchreib Alexander einen brief herwidervmb der ſtund alſus. Kü- Alexanders
nig Alexander Philippus ſun und Olympiades enbütet dem irdenſchen „ brief.
künige Dario von Perſa / ſin heil. Es iſt eine ſchande alſo eime durchlüh- „
tigen manne / und ſo mehtigem keyſers / das er eime kleinen manne ſoli- „
che wort enbütet / und alle zit von ime in vorhten iſt. wiſſeſt das ich kv- „
me zu dir zu ſtritende. und ſit du heſt geſprochen / du habeſt vil richtumes / „
domit heſtu mich gereiſſet / das mir deſte noter zu dir iſt. das ich gewinne „
dinen richtum. und iſt es das du groſſer herre gegen mir zu ſtritte zogeſt / „
und mich überwindeſt. des heſtu kein ere. wenne du heſt einen kleinen her- „ d.
ren überwunden. überwinde aber ich dich. ſo hab ich groſſes lob. wand „
ich hab den mehtigſten keyſer vberwunden. und das du mir heſt geſant ei- „
nen gebogenen ſtab und einen ſynewelen [a] ballen / und ein güldin ken- „
nelin. Bi deme gebogen ſtabe mercke ich. das ſich die geweltigſten künige „
vor mir büigende werdent. Bi dem ſyneweln ballen. das ich wurde beſi- „
tzende die ſynewelkeit dirre welte. Bi der gulden kannen mercke ich. das „
ich wurde geſigende / und zinſe enphohende von allen lüten alſo ich klein- „
re man von großeme herren die güldin kanne han enphangen. diſen brief „
gab Alexander den botten / und rihtete er ſich uf die fart. do Darius den brief
gelas / do ſchreib er ſinen fürſten / ſü ſolten Alexandrum das kint vohen. do

[a] Synewelen Ball: Synewelkeit dirre welte. Obangezogene teutſche Hiſtoria von Alexandro M. giebts alſo: du haſt mir auch eine rotunde kugel und bal geſant / das bedeut daß ich die gantzen ſcheibligen rotunden welt alle betwingen würd. Alfricus in Grammatica: Sinevveald i. Teres. Willeramus in Paraphr. Francia Cantici Canticorum gebraucht das Wort auch zweymahl p. 102. So findet man auch in einem Aenigmate MS. von einem eißern Hahn uf einem Kirchthurm:

Dieſelbe ſtim iſt helle/
das ander dos iſt Senewel.
Oda ſonora
Et teres celum.

32. a. ſchribent ſü widervmb irme herren Dario / und ſprochent. Herre du'weneſt dz Alexander ein kint ſij wiſſeſt das wir ime alle nüt mügent widerſton. und
§. CVIII. von mageſot und pfeffer. er iſt kumen vntz an das waſſer ſtraga. do ſchreib Darius aber einen brief und trowete Alexandro. er ſolte balde vs dem lande ziehen. und ſchihte Alexandro einen ſag mit mageſomen. und ſprach. alſo wenig du diſen mageſot maht gezalen. alſo wenig mahtu min volg gezalen. do ſchihte Alexanherwidervmb dem künige Dario ein wenig pfeffers. und ſchreip ime vnder andern worten. künig Dario. du heſt mir vil mageſot geſendet. der iſt linde und weich in dem munde. ſo ſende ich dir ein wenig pfeffers / das iſt ſterker und krefftiger in dem munde denne der mageſot aller. alſo iſt ein klein volg
b. ſterker den din großes volg. und fur Alexander durch vil land und ſtette und
§. CIX. wie alexander ſtreit mit Dario. betwang die alle. und kam do noch gen Perſa. Do das Darius bevant. do beſamete er ſine fürſten und ſinen wiſen rot. und hette rot wie er Alexander möhte widerſton. do ſprach Deſiather. Darius bruder. geuellet es dir wol. ſo tu alſo. Alexander wenne er wil ſtriten ſo ſendet er keinen fürſten vs. wanne er zoget ſelber vor allen ſinen dienern. und ſtritet ſelber menliche. domit geſiget er. alſo beſamele ouch dine fürſten und diener. und far ſelber mit in zu ſtrite. do ſamete Darius ein gros volg. und kam an das waſſer Tygris. do zogete Alexander gegen ime. und koment zuſamene. und ſtrittent gar vaſte. do wart Darius mit den ſinen zuhant flühtig. und Alexander erſlug ir vil. und zogete in noch vntze gein Baetram. und gewan die ſtat. und vant do inne Darius wip und ſine zwo töhtere. in der ſtat ſatte Alexander
c. ſinen küniglichen ſtul. und betwang alle vmbe gelegen ſtette. Do noch wolte
§. CX. Alexander was ein bote er einen botten ſchicken zu Dario. das er ſich ſolte zu ſtrite bereiten. alſo wart Alexander zu rote. das er die botſchaft ſelber wolte tun. und fur in eines botten wiſe zu dem künige Dario. und ſprach zu ime. Ich bin Alexanders botte. und bin zu dir geſant dz ich dir ſage. das Alexander din wartet uf dem velde. und ob du welleſt das du einen dag beſprecheſt mit ime zu ſtritende. do ſprach Darius du redeſt gar geturſteliche. wolan gane mit mir eßen. und ſatte in zu tyſche. Nu was Darius fürſten einre genant Anepolis. der was zweimal geſant zu Alexanders vatter noch dem zinſe. und hette Alexander des moles geſehen. der ſas gegen Alexander zu tiſche. und erkante in an ſinre ſtymen. und an andern zeichen. und ging zu Darius und ſprach. Herre der botte den du do ſiheſt der iſt Alexander ſelber. das merckete Alexander wol. das er von ime ſeite. und ſprang uf. und erwüſchete der diener einre vor dem tiſche dz licht. und ſas uf ſin ros und reit enweg. des iagetent ime die von Perſa noch vntze an das waſſer ſtraga. und reit Alexander
§. CXI. Darius vñ alexander ſtrittent. darüber. und e. die noch iagenden an das waſſer koment. do was das ys zerſmoltzen. das ſü nüt fürbas mohtent. Sus kam Alexander zu den ſinen. und ſamete ſin volg. donoch kam Darius mit eime großen here zu Alexander.

der. und ſtrittent gar vaſte. das vil volkes wart erſlagen. alſo wart Darius
flühtig. und entran in ſinen palaſt. und ſprach. we mir. betrübede het min
lant begriffen. das Darius alſus iſt genidert der alſo vil land betwungen
het. und verſchreip Alexander vmb gnode und erbarmede. und globete ime 33. a.
vil gutes vmbe friden. das wolte Alexander nüt tun. und woltent nvwent
ſtriten. do rüſtete ſich Darius aber uf zu ſtrite. und verſchreip Porus dem
künige von Endion vmb helfe. Hiezwüſchent zogete Alexander herzu das 5. CXII.
in Darius lant. do wart ſich Darius gar ſere vörhtent. do worent zwene wie Darius
von Perſa. do die hortent das Alexander nohete. do leitent ſü an wie ſü Da- ſtarp.
rium heimeliche erſlugent. und verſohent ſich große gobe dervmb zu empfo-
hende von Alexander. ſo ſü ſinen vigent erſlugen. ſus fundent ſü Darium
alleine in ſime palaſt. und zugent ir ſwert us gingent zu ime. do ſprach Da-
rius. O min allerliebſten diener hievor. aber nv mine herren. warvmb went
ir mich döten. nüt tunt ſo übel an mir. Ich weis wol das Alexander es an
vch richet. do ſlugent ſü in mit den ſwerten. und liſſent in für tot ligen. und b.
gingent ſü ſich verbergen vntz das ſü enpfindent / wie es Alexander gevie-
des kam Alexander mit ſime volke herzu. vntz in die ſtat. und ging Alexan-
der in Darius palaſt. und fand in ligende uf der erden wol halber tot. do
weinde Alexander und zog ſinen keyſerlichen mantel us. und dahten mitte.
und vmbving in weinende und ſprach. ſtant uf herre Darius. und ſigeſt ein
herre des riches zu Perſa alſo vor. do reckete Darius ſin hant herfür und
hiels Alexandrum. und küſten für ſin hertze. und ſprach. Sun Alexander
nüt überhebe dinen mut. ob du ioch alle welt twingeſt. gedenke wie es ende
nymet. ſich mich an. wie ich geſtern was. und wie ich hüte bin. Ich was
ein herre über manig lant. nv habe ich an mir keinen gewalt. und lige hie
in diſem puluer. wie hoch herre ich was. dine hende ſullent mich begraben.
die von Macedonie und von Perſa ſullent hinan für me ein volg ſin. und
ein rich. Ich beuilhe dir mine muter / und min wip. und min dohter Roxani c.
zu der e. wande ir ſint bede von guter art. mit diſen worten verſchiet Da-
rius. do hies Alexander ſinen lip bereiten mit küniglicher gewonheit zu be-
grebde. und nam in uf ſin ahſel mit den von Perſa. und half in zu grabe
tragen und weinde das volg nüt allein vmb Darius dot. ouch vm Alex-
anders tugen Noch Darius begrebede do gebot Alexander dem volke zuſa-
mene. und ſprach. Ich wil das in ieglicher ſtat die fürſten und die rihter bli-
bent alſo bi künig Darius ziten. und das men in gehorſam ſi. und ordente
alle ding in dem künigriche. do koment die zwene mörder für in. und won-
dent großen lon enphohen das ſü Darium hettent ermurdet. do hies ſü ent-
höberen. und nam do Darius dohter Roxiam zu der e. und begingent eine 5. CXIII.
herliche brunluft. Noch dirre brunluft horte Alexander ſagen / das künig Alexander
Porus von Endion gegen ime zogete Dario zu helfe. do fur Alexander ge- erſlug kö-
nig Porus.

gen

b. gen ime wider Endion durch manig gros lant und gebirge. hünden noch koment Alexander und künig Porus zuſament mit großem volke und ſtritent zwentzig tage nohenander. und wart zu beiden ſiten vnzeliche vil volkes erſlagen. und ouch künig Porus. Do noch fur Alexander durch alle lant vntz der ſunnen ufgang. und wele lant nüt woltent an in ergeben. die überkam er mit ſtrite. das er ein herre und keyſer hies über alle welt. Hie noch buwete er die ſtat Alexandia und ſatte dohin des riches ſtul. do noch det er ſich zwene griffen tragen alſo an hohe an den hymel. das in alles ertrich düht alſo kleine. alſo pfol in dem waſſer. und das mer alſo ein ſlange der ſich drumbe hette gewunden. do noch det er machen eine gleſine ſtube die vmb und vmb gehebe was. und lies ſich an des meres grunt und ſach maniger hande merwunder an viſchen und an tieren in mer. die gap er alle geſchriben ſinre muter und ſime meyſter Ariſtoteles. do noch wie Alexander kam zu der künigin Candiris. und zu den ſtritbern frowen Amazones. und zu den bömen der ſunnen und des mones. die do reden kundent vntz das got geborn wart. und vil andere wunderliche ding die Alexander het geton. das leſſe ich alles underwegen durch der kürtze willen. der es aber gerne wüſte. der leſe die hyſtorie und das buch das von Alexanders leben ſeit. [a] vindet men das alles. und vil andere wunderliche ding.

§. CXIV. Alexander was keyſer vber alle welt.

§. CXV. Alexander kam in die luft und dz mer.

34. a.

§. CXVI. Von Alexanders Gewalt.

Do Alexander alle lant gegen der ſunnen ufgane hette betwungen. do fur er wider gein Babilonie. do koment botten zu ime von allen landen gineſit und hie diſſit des meres. wan wie Alexander was in dem lande do die ſunne vnderget. und do von kam von aller welte botſchaft zu ime. und ſchihtent ime kleinöder und goben alſo irme herren. und do det Alexander einen gulden tron machen zu Babilonie. des gliche nüt wer in aller welte. Zu diſen ziten was Alexanders fürſten einre. der hette vil wider Alexander heimeliche geton die wile er uſſer lande was. derumb vörht er ſich und trahtete wie er Alexandrum möhte mit vergift ertöten und leite an mit ſime ſune Yolus. der was Alexanders ſchenke. und gar wert und lieb von Alexander.

b.

§. CXVII. wie Alexander ſtarp.

alſo

[a] Deſſen Autor von dem Fr. Jureto in Symmach. 219. Aeſopus, in der Teutſchen Translation Euſebius, genannt wird / der lateiniſchen Translation Autor ſoll ſeyn Julius Valerius. Iſt mehr eine Romaine, als Hiſtoria. Unde cognoſcas, ſchreibt Th. Reineſ. ad Rupert. Epiſt. XXXVIII. quamvis futile ſcriptum, habitum in pretio, in manibus omnium verſatum, variè interpolatum & in diverſa exemplaria propagatum fuiſſe, cum ſpretis frugibus mallent veſci glandibus; Etſi vetuſtiſſimorum etiam ſcriptorum, Ariſteæ Proconeſii, Iſigoni Nicæenſis, Cteſiæ, Onetericiti, Polyſtephani, Hegeſiæ & ſimilium, quorum Commentarii rerum incredibilium, miraculorum & fabularum pleni, ſuſpecti ſemper habiti ſunt, exemplo feciſſe videri poſſint.

alſo gap dirre Yolus Alexander die vergift zu trinkende. do ſchrey Alexander zehant und gehup ſich übel. und merkete wol das er ſterben muſte. und befante ſine fürſten und diener. und mancte ſü das ſü fridelíche ſoltent vndereinander leben. vn ordente ſin ſelgerete. [a] und deilete ſine laut und ſin keyſertum vnder ſine xij. fürſten. Mit diſen worten ging ime die ſele us. und was xxxij. jor alt. und hette xij. jor gerichſet und die welt betwungen gyneſit meres. und hette in der tot nüt für komen. ſo wolte er her über mer ſin gefaren. und Rome nnd tütſche lant ouch han betwungen. Noch Alexanders tode do kriegetent die xij. fürſten vndereinander. und verhergetent und zerſtortent ſich ſelber vmb das rich. das ir ehtewe wurdent vertriben. und ir vier den gewalt und die herſchaft alle behubent. Ptholomeus wart künig zu Alexandria über alles Egiptne lant. Philippus Alexanders bruder wart künig zu Macedonia. Seleucus behup die künigriche zu Syrien und zu Babilonie do nv der heyden keyſer wonet. den wür nennent den Soldan von Babilonie. Antigonus nam das künigrich zu Frigia und Aſya. Sus hettent und beſeſſent die vorgenantent viere fürſten die vier rich und keyſertum in der welte. die Alexander vor alle alleine beſas. Noch dem vorgenanten Ptholomeus / vntze an die zit das die von Rome hettent den erſten keyſer / worent zu Egypten nohenander diſe hienoch geſchriben künige. Philadelfus. Evergetes. Philopater. Epifanes. Philometer. Evergetes. Sother. Alexander. Fyſton. Dyoniſius und Cleopatra. In diſen ziten gingent die Römer uf an gewalte. und nomen zu von tage zu tage. das ſie die vorgenanten vier künigrich vberkoment und betwungent. und über dieſelben künigriche und über die welt mittenander richſetent und herren worent. alſo hernoch in dem andern Capittel wurd geſeit. do me von Römern und iren keyſern und künigen ſiet geſchriben.

c.

d.

§. CXVIII. die kynige in Egipten.

Hie het das erſte Capittel ein ende.

[a] Sein Seelgeräthe verordnen / wird zu Latein genennt / pro anima judicare, c. licet. de Sepulc. in 6. und vielfältig in LL. Wiſigoth. und Longobard. das iſt per ultimam voluntatem cauſæ piæ aliquid relinquere, das ſeiner Seele gerathen werde / etwas zu milden ſachen verſchaffen. Dahero in der Stadt Straßburg Geſetzen das Seelgerethe auch Conſcientiengeld genennet wird / und hat bereits der Keyſer Juſtinianus in Novell. CXV. c. 3. §. 13. dergleichen Redens art geführt / da er ſagt von dem Erbtheil des Kindes / ſo ſeinen Vater aus der Gefangenſchafft nicht löſen wollen / daß daſſelbe der Kirchen des Orts zu Auslosung der Gefangenen zukommen ſolle: ut unde illi à ſuis non fuit redemti, aliorum redemtio procuretur, & ipſorum quoque animæ ex hac cauſa piiſſima ſublevantur. Es iſt aber hernachmals das Wort Seelgerethe ins gemein vor einen letzten Willen genommen worden / Gloſſa Juris Sax. Provinc. Lib. I. art. 23. wann ſie 14 Jahr voll haben / ſo mögen ſie wol Seelgeräthe ſetzen / ut Inſt. quib. non eſt permiſſ. §. præterea. Welcher geſtalt auch allhier von Alexander dieſes Wort gebraucht wird.

35. 2.
CAP. II.

Vnd hie vohet an das ander Capittel von den keyſern und künigen zu Rome.

SJe vohet ane das ander Capittel dis buches. In dem geſchriben ſtet von allen Römeſchen künigen und keyſern. die von gotz geburte geweſen ſint vntze uf diſe zit. Sit nv die keyſere und die Bebeſte tren nammen hant von Rome. dervmb wil ich etwas ouch ſagen von Rome. und von andern dingen. das ich deſte bas kume uf die materi von keyſern und bebeſten zu redende. Zum erſten ſol men wiſſen das menig künigrich iſt geweſen in der welte. Aber vnder den allen ſo ſint viere große und rehte rich oder keyſertum geweſen. das erſte rich oder keyſertum was in der großen ſtat zu Babylonie. do der hohe turn zu Babilon inne ſtunt. das ſelbe rich ving an bi Abrahames ziten uf xxij. hundert jor vor Gottes geburte. und bleip uf zwelf hundert jor / vntze das es zerſtört wart von künig Cyrus von Perſa. alſo vor iſt geſeit. das ander rich was in dem lande Affrica zu Karthago. [a] das ving an uf Nünhundert jor vor Gottes geburte. und werte ſyben hundert jor. vntze das es von den Römern zerſtört wart. alſo hernoch wurt geſeit. das dirte rich was zu Macedonie. das ving an uf cccl. jor vor Gottes geburte. bi des groſſen Allexanders ziten. der ouch alle welt betwang. und zerging zuhant noch ſime tode. das vierde und das mehtigeſte rich ving an zu Rome. do es ouch noch iſt. und bliben ſol vntze an den Jüngeſten tag. noch dem namen zunemende. und nüt noch dem gewalte oder geſlehte. wenne wie doch ein keyſer oder Römeſch künig iſt. und ſin ſol. von tütſcher zungen und geſlehte. So het doch er und das rich den namen von Rome. das er heiſſet ein Römeſch keyſer oder künig. und ſin rich das Römeſche rich.

§. I. von vier riche in der welt.

b.

c.

Von Rome und wie die lüte hievor lebetent alſo viche.

§. II.

Rome het alſus ſinen urſprung und anevang. vf fünfzehen hundert jor vor Gottes geburte. do wart der wiſe man Saturnus von ſime ſune Jupiter vertrieben us kriechenlant und kam her vber mer in Ytaliam do nv Rome iſt. und vant in den welden und uf den bergen dovmb vil lütes wonende. die lebetent alſo vihe. wenne ſü ohſſent eichein und obes. und milch und hunig. das ſü one erbeit fundent Jr cleider worent us löbe oder graſe gemaht.

[a] Der Autor halt das Aſſyriſche / Mediſche und Perſiſche Reich vor eine Monarchie/ wie cap. 1. §. 56. fin. zu ſehen. Dahero er das andere Monarchiſche Reich vor den Griechen / denen zu Carthago zuſchreibt / welches denen Römern die univerſal Monarchie ſtreitig machte.

maht. alſo queſten oder matzen. [a] Sú wuſtent umb keine Sippeſchaft noch brunluft. ie eis ging zu dem andern. alſo das vihe tut. do wiſete und lerte dirre vorgenannte Saturnus das volg noch menſchlichen ſitten leben. korn und win buwen. und hüſer und cleider machen. Hievon hette in das volg flir iren herren und künig / und ouch für einen got. Noch Saturnus richſetent über das volg ſine ſüne und ir nochkomen uf cl. jore / do wart Troye zerſtört. und fur der Hertzoge Eneas mit Anchiſes ſime vatter und mit ſinen fründen von Troye. und kam zu jüngeſt mit xij. ſchiffen vol lütes ouch gein Italia. do nv Rome iſt. und buwete do etwie menig cleine ſtettelin und burge. und woren künige über das volg. denoch durch der fruhtberkeit des landes und wolgelegenheit an waſſer und an weide. do koment vil herren mit irme volke von andern landen ouch dohin. und buvete jeder herre ime ſelber ein burgelin oder ein caſtelle. do er und die ſinen inne wonetent. Hie noch cccc. jor wurdent zwene knaben geborn von des vorgenanten Eneas geſlehte. genant Romvlus und Remus. dirre zweiger knaben atte [b] genant Munitor was ein künig über das vorgeſchriben volg. und wart von ſime bruder Amulius von dem künigriche verſtoſſen und vertriben. do nv diſe zwene knaben zu iren tagen koment. do ſametent ſú die hirten in dem lande dovmb. und andere böſewihte. und mahtent eine groſſe geſelleſchaft. und vertribent den künig Amullium. und hulfent irme atten Munitor wider an das künigrich. und richſetent mit ime. Hie iſt zu wiſſende / das es nüt vmbillich iſt das die hirten einen künig vertribent. wenne in den ziten worent das meiſte teil in der welte alles hirten. und lebetent ires vihes. und was ouch das vihe der gröſte richtum und ſchatz zu den ziten in der welte. Men koufte und verkoufte die ding mit vihe. alſo men nv tut mit pfennigen. iſt vil angwerg ſither worden die do zu mole nüten worent. und ires vihes pflogent. Ouch iſt noch hüte dis tages vil hirten vmb Rome. von den werdent die bilgerin uf den ſtroſſen me beröbet und ermurdet denne von keinre hande volke. Nu kume ich wider an die erſte rede. do die zwene knaben Romulus und Remus irme atten / an das künigrich gehulfent. vnd ſú noch ime richſetent. vnd vil burge und ſtettelin worent gemaht / do nv Rome iſt. alſo vor iſt geſeit. do mahtent Romulus und Remus eine mure vmb dieſelben ſtettelin und burge alle. das es eine ſtat wart. und nantent ſú Rome. noch irme namen. dis geſchach vor Gottes geburte ahte halp hundert jor. Alſo nv Romulus und Remus die ſtat Rome gemaht hettent. do worent ſú ouch die erſten die do herren und künige worent über die ſtat Rome. und über das volg do vmb.

d.

§. III. von Romulus und Remus.

36. a.

§. IV. wie hirten einen künig vertribent.

b.

§. V. von dem erſten kynige zu Rome.

[a] Matzen / Mattæ / Storeæ, Matten / *Matte de paille, de jone ou geneſt.*
[b] al. Vater. Atta bey den alten Gothen und Alemanniern ſo viel als Vater / wie das alte Gothiſche Vater Vnſer noch weiſet. Es iſt aber der Numitor (nicht Munitor oder Monitor wie hier geſchrieben) nicht der Vater / ſondern Großvatter des Romuli geweſen.

do noch zehant wart Remus erſlagen. und richſete Romulus alleine. und erwelte hundert manne von den elteſten und wiſeſten zu Rome. mit der rot er alle ding wolte usrihten. und nante die Senatores. wenne ſü alt worent. Er erwelte ouch us dem volke allen die frumeſten und die ſterkeſten uf tuſent man. die ſine diener und der ſtette beſchirmer und behüter ſoltent ſin. und gap den einen namen das ſü ſoltent heiſſen Rittere. [a] das iſt alſo vil geſprochen. alſo tuſinger. wenne ir tuſent worent. dervmb heiſſet ouch ein Ritter zu latine Miles. wenne er von der zale Mille iſt komen. Do dirre Romulus. der der erſte künig in der ſtat zu Rome was / und gerichſete hette xxxiij. jor. do wart er von dem tunre erſlagen. Noch ime wart künig zu Rome Noma Ponpilius. der richſete xlj. jor. der was der erſte der do ordente. das men den Rittern und ſoldenern ſolte Solt geben. und der die zwene monete Jenner und Hornung zu dem jore. wenne das jor hette vormols nuwent zehen monete. Noch diſem richſete Tulius Hoſtilius xxxij. jor. der was der erſte. der do zu Rome koſper kleider von purpure und beſlegete anet. zu jüngeſt wart er und alles ſin geſinde von dem tunre verbrant. Noch diſeme richſete Ancus xxxiij jor. dirre mahte die erſte brucke zu Rome über das waſſer. Donoch richſete Priſcus Tarquinius xxxvij. jor dirre mahte das Capitolium zu rome. das iſt ir pfaltze oder rothus. und wart erſlagen. Donoch richſete Servius Tulius xxxiij. jor. der was der erſte der zuſe und bette und ſtäre erdohte zu heiſchende von dem volke zu Rome. dervmb wart er erſlagen. Noch diſeme richſete Tarquinus der hochfertige xxv. jor. dirre was der ſibende. und der hünderſte [b] künig zu Rome. Er erdihtete die penen und martel die men gefangen lüten ane tut alſo ketten. ringe yſenhalten. türne und kerkere. und ſemeliche ding. dirre hette einen ſun der hies ouch Tarquinus. der verlies ſich uf ſines vatters gewalt. und treip vil hochfart und mutwillen zu Rome. Hinden noch ging er geweffent in eines richen burgers hus zu Rome. die wile der burger nüt doheime was / und vollozete und beſlief des burgers frowe genant Lucretia über iren willen. dis klagete Lucretia ſchrtende und weinende irmo manne Colatino. und irme vatter und allen iren fründen. und bat ſü. das ſü diſe ſmocheit nüt vngerochen lieſſent. und alſo ire fründe alle binander worent. do nam ſü ein meſſer in die hant. und ſprach vor den fründen und vor dem volke. wele frowe noch ir e. breche und ſich entſchuldigen wolte mit mir. und ſprechen ich hette es ouch gethon. die ſol erzögen das es ir leit ſi alſo es mir iſt. wie doch ich ſin betwungen bin. und ſol tun alſo ich. und mit diſen worten ſtach ſü ir ſelber das meſſer in den lip das ſü an ſtette ſtarp. do wurdent ir fründe. und das volz und gedigene [c] muttenander in der ſtat ſo ſere betrübet und erzürnet.

§. VI. von der ritter vrſprüg. c.

37. a. §. VII. von der frowen Lucretia/

d.

das

[a] Der Autor verſtehet das lateiniſche Wort Milites. [b] hünderſt / das iſt der letzte. [c] Gedigene / i. Geſinde / Haußgeſinde / famulitium, Otfrid. Lib. 1. c. 20, 70. *Thegana* miniſtri, Otfr. Thegne, ſervus, famulus, *LL. Angloſax.*

das ſii den künig und ſinen ſun. der diſe edele frowe Lucretia genotzoget hette. vertribent von Rome mit allem ſime geſlehte. und ſprochent. wir wellent keinen künig noch eygen herren me haben über uns. wenne ſii tribent zuvil mutwillen mit vns und unſern wiben und kinden. Alſo zergingent die künige zu Rome. diſ ſibene worent geweſen nohenander. und gerichſet hettent ccl. jor. von dem anevange der ſtette. b.

Von den Meiſtern und Rote zu Rome. §. VIII.

Do noch alſo die Römer hettent iren künig und herren vertriben. alſo vor iſt geſeit. do mahtent ſii vnder in ſelber alle jor zwene Meiſter und einen Rot die die ſtat und dz lant ſoltent us rihten. und erküſent die Meiſtere und den Rot von den edeln und vnedeln. die ſii denne für allerfrumeſt und wiſeſt hettent. Men lies ouch denſelben Meiſtern und Rote den gewalt nüt lenger denne ein jor. dervmb dz ſii nüt zu hochfertig wurdent von der lenge des gewaltes. Men mahte öch der Meiſtere zwene und nüt einen. dovon ob ein Meiſter vbertretten und vnreht tun wolte. das ime der ander Meiſter widerſtünde und ſtarg genug were wider in. Zu diſen ziten alſo die Römer hettent künige do ging ir gewalt kume viere mylen weges von der ſtat. Aber do ſii an des küniges ſtat mahtent meiſtere und rot. die warent ſo frum und gewunnent ſo groſſen flis und erneſt vmb gemeinen nutz und gut der ſtette und des landes. das ſii mit diſen Meiſtern alle welt betwungent und brohtent vnder iren gewalt. Sus richſetent die Römer mit diſen Meiſtern ccccl. jor. und gingent an gewalte wunderlichen uf. Do noch do ſii aber künige und keyſer gewunnent. do gingent ſii wider abe an gewalte von tage zu tage. dz ir gewalt nv kleine iſt. und alſo ich es geſehen habe. So ſchetze ich die von Stroßburg / oder die von Mentze mehthiger denne die von Rome zu diſen ziten. Were ouch ein meiſter und rihter was geweſen ein jor zu Rome vor Gottes geburte. den hette men für mehtiger und frumer und fürnemer denne deheinen der künige. do die vor herren worent über die von Rome und was das dervmb das ſii wogetent ir lip und gut fründe und mut durch des gemeinen nutzes willen. Das wart wol ſchin an eime Meiſter genant Lucius Valerius. der was der geweltigſte zu Rome. do der ſtarp do was er alſo arm. das men nüt hinder ime vant domit men ſine lip beuilhe möhte begon. und muſte in die ſtat dun begraben und beſtatten von dem gemeinen gute. c. §. IX. die Romere ſint nüt me mehtig. d. §. X. ein armer gewaltiger zu Rome.

Rome wart gewuñen. §. XI.

In dem jore do men zalte von der ſtette anevange ccccv. jor. das iſt vor Gotz geburte uf ccccxx. jor. do kriegetent die Walhe von der hohen

38. a. Se [a] mit den Römern. und verhergetent alles lant vmb Rome. do zogetent die von Rome vs gegen in. und ſtrittent mit in. do wurdent die Römer erſlagen. und wart Rome gewunnen und angeſtoſſen mit füre. do entran der Römer etwie vil uf das Capitolium. das iſt der Römer rihthus. und was zu ziten gar eine ſchöne burg und in der naht do worent die Römer die uf dem Capitolio worent von dem ſtritende und fliehende ſo müde worden das ſü alle ſlieffent. des hettent die Walhe das Capitolium bi erſtigen und gewunnen. denne ſchrey eine gans uf dem Capitolium ſo vaſte. das Manlius der höbetman erwachete und das Capitolium erwerte und behup. donoch gobent die Römer tuſent pfunt goldes den Walhen das ſü us Rome furent. und do die Walhe us Rome koment. do zogetent in die Römer noch und erſlugent die Walhe alle. und nomen ir golt wider und ouch was die Walhe hettent. donoch kriegetent die Römer lxx. jor mit den von Peneſtre. zu jüngeſt bezwungent die Römer die ſtat Peneſtre und ahte ſtette die zu in gehortent. Zu diſen ziten uf ccc. jor vor Gotz geburte was ein uſſermoſſen gros ſterbotte zu Rome. der werte zwei gantze jor. und in denſelben ziten mitteln in der ſtat zu Rome det ſich die erde uf. und wart ein gros helleloch do. vs dem loche ging für und röch und ſo böſer geſmag / das vil lüte dovon ſturbent. do frogetetent die Römer iren abgot. was ſü tun ſoltent das dis ſchadebar loch und für zerginge. do entwurtete in der abgot und ſprach. dis loch noch das für zerzinge niemer. Sü vindent denne einen man der gewillekliche und vnbetwungenliche in das loch ſprunge. do verkündetent die Röme us in alle lant. wer in das loch wolte ſpringen. dem woltent ſü geben was er hieſche das ſü erzügen möhtent. do kam ein Jüngeling genant Martin.* und ſprach. das men in lieſſe ſloffen bi welre frowen er wolte alle naht dz jor vmbe. ſo wolt er in das loch willekliche ſpringen. dis wart ime verheiſſen und globet ze ſtunde. donoch wo er eine hübeſche frowe zu Rome wuſte do ſteckete er für das huß ſine glefe mit eine hute ſo muſte der eliche man oder wurt in dem huſe enweg gon. und ging denne dirre Martin an des elichen mannes ſtat zu der frowen und mutwillete mit ir die naht wie er wolte. do er das getreip ein gantz jor. do wolte er ouch halten das er globet hette. und det ſinen harneſch an. und ſas uf ein roß. und vnderflug ſine glefen und rante in dz loch. zehant ging das loch zu. und verſwant dz für und der man. das men ir weders me dernoch ſach. donoch wart ein kirche gebuwen an die ſelbe ſtat in ſant Anthonien ere. die heiſſet noch hütes tages die kirche bi dem helle loche.

b.

c.

d.

f. XII. ein gans behielt ein burg.

f. XIII. Sterbotte.

Helleloch zu Rome.

* Marcus Curtius.

f. XIV. von der Römer ſtrite und Cartago.

In diſen ziten do ſattent ſich die von Tarente wider die Römer und detent den Römern vil ſmocheit. und kam inen der künig Pirrus von kriechen zu helfe wider die Römer mit lxxx. tuſent fuſgenger. und ſyben tuſent geritten.

[a] Die Celtæ oder Galli ſo ſich biß an den Oceanum ausbreiteten.

ten. und zwenzig helfanden. und ſtrittent mit den Römern zu Jtalia. do wart des küniges volg erſlagen und entran er kume dervon. donoch verbundent ſich die von Tarente zu den von Karthago. und ſwurent zuſamene wider die Römer. Karthago was die mehtigeſte ſtat gyneſit meres und elter nnd mehtiger denne Rome. und wolte das lant Sicilien und andere inſeln in dem mere beſchirmen vor den Römern. dovon fur Hanibal der keyſer von Karthago gein Sicilien mit eime vngellichen volke. und mit xxx. helfanden. do furent die Römer zu ime. und ſtrittent mit ime. das des keyſers volg von Karthago erſlagen wart. und er kume entran do furent ime die Römer noch über mer vntz gein Kartago und betwungent do drige künige und lxxviiij. ſtette gyneſit des meres das ſü muſtent den Römern zinſen. und zu dienſte ſitzen. do woltent die von Karthago einen friden machen mit den Römern. des woltent die Römer nüt loſſen zugon. do ſametent ſich die von Karthago und ſtrittent aber mit den Römern. und wart der Römer erſlagen xiiij. tuſent fußgänger. und ahte hundert gefangen. und der geritten wurdent erſlagen cc. hundert. und ſiben hundert geuangen. und ouch Regulus der Römer höbetman. Sus gelogent die Römer vnder. donoch furent die Römer aber über mer mit ccc. ſchif vol lütes. und ſtrittent aber mit den von Karthago zu Pulle uf dem mere in den ſchiffen. und geſigetent die Römer. und wart der von Karthago erſlagen xx. tuſent man und der Römer fünf tuſent. die andern von Karthago fluhent. hiemit hette der erſte krieg zwüſchent den Römern und den von Karthago ein ende. der do gewert hette xxiij. jor. und blibent die Römer ein gantz jor one kriegen. Donoch woltent die von Karthago iren ſchaden rechen und furent gen Spangenlant. und beſchloſſent do die mehtigeſte ſtat genant Sarguntum und erhungertent die ſtat. das ſü die ſtat zu jüngeſt gewunnent und zerbrochent den Römern zu leyde. wenne dieſelbe ſtat mit den Römern in dem bunde was. donoch fur Hannibal gein Ytalia mit hundert werbe tuſent fußgenger. und zwenzig tuſent gerittent. und zogerent die Römer gegen ime. und ſtrittent mit Hanibal. und gelogent vnder. und wurdent der Römer xxv. tuſent erſlagen und ſehs tuſent geuangen. donoch uf zweihundert jor vor Gotz geburte. do zogetent aber die Römer us gegen Hanibal dem keyſer. und ſtrittent zu Pulle miteinander. und wurdent der Römer xl. tuſent erſlagen. und gelogent die Römer alſo gar vnder. das kein zwifel iſt. were Hanibal noch dem geſige des ſtrites gein Rome gefarn. er hette Rome gar zerſtöret. Ouch wart der edele lüte von Rome ſo vil erſlagen. das Hanibal drige ſeſter vol vingerlin ſamete von den henden der doten. und verzwifeltent die Römer ſo gerwe dz ſü von Rome woltent ouch ſin geflohen. wenne dz ſü ir Meiſter mit gezucketem ſwerte behup. do die Römer ſus verzaget worent. do mahtent ſü ir eygen lüte knehte und diener / zu rittern und ordetent in pferde und harneſch

39. 2.

b.

c.

ſ. XV. drie ſeſter vol vingerlin.

d.

von

den gewalt ſtunt. und alſo die Römer zu diſen ziten vil bi hettent alle lant betwungen. one Tüſche lant. Lomparten und Frangrich. do ſantent ſü diſen
c. frummen / ſtritbern man Julium us mit eime großen volke. und befulgent ime das er die vorzenanten lant ſolte ouch betwingen vnder Römer gewalt. und ſolte dz tun in fünf joren ob er möhte. und ſolte alſo die fünf jor ein Meiſter und ein höbetman ſin über das volg und nüt fürbas. Sus fur Julius mit dem volke enweg. und betwang zum erſten alles Lomparten. donoch fur er in Tüſche lant. do zogetent die zwene hertzogen von Peyern genant Peymunt und Ingram mit eime großen volke gegen Julio. und dotent einen großen ſtrit mit Julio. das gar vil volkes zu beden ſiten erſlagen wart. doch überkam Julius das ime die hertzogen vndertenig wurdent. do noch fur er gein Triere und belag die ſtat. wenne es die höbetſtat was in Tüſchen
d. landen. die von Triere wertent ſich vaſte gegen ime. doch mit liſte gewan er die ſtat. und betwang das volg. und geſchach das alſo. In der ſtat zu Triere worent zwene herren an den der gewalt ſtunt der ſtette. die worent gar riche und kriegetent allezit mittenander vmb ire groſſen herſchefte. der eine hies Dultemar. der ander hies Signator. do Signator ſach das er Dultemar nüt möhte überkvmen. do mahte er ſich vs der ſtat und wart Ju-
f. XXII. lius diener. und mit des helfe trüg Signator an das Dultemar der höbet-
Triere wart hingeben. man in der ſtat erſlagen wart und die ſtat hingeben. Sus gewán Julius
uñ alle tütſche verhergeet. die ſtat und der noch das lant. und lies die landes herren alle bliben bi irn eren. alſo das Julio huldent und ſwurent alſo irme oberſten herren zuhande. Nu was Julius ouch gar ein milter tugenlicher man. und gap große goben von ime. domit ſchuf er das ime alles volg gewillig und holt was.
42. a. und bleip zu Tryere vntze das ime Kölle / Mentze / und Strofburg und die ſtette alle in Tüſchen landen vndertenig wurdent mit guteme willen. und ouch die landes herren. und buwete uf dem Rine manige gute veſten und ſtette dem lande zu hute / Bochparten / Ingelnheim / und Oppenheim. und mahte zu Mentze gar eine große und breite bruke über den Rin. die wart
f. XXIII. dernoch zehant von der Mentzer vntruwe zerbrochen. Do Julius alles Tü-
Ebersheim Münſter. ſche lant und ire herren hette betwungen do fur er gein Ebersheim Münſter zu dem tempel. der do was in Mercurius ere. und opferte und dankete dem gote Mercurius ſines glückes und geſiges noch heideſchen ſitten. wenne zu den ziten fünfzig jor vor Gotz geburte do woren itel heyden hie. und was Mercurius der öberſte abgot zu Tüſchen landen. und gar gnedig noch
b. irme glöben in dem tempel zu Ebersheim Münſter. do ſither ein Cloſter iſt us genaht. Alſo hernoch in dem fünften capitel wurt bas geſeit.

Wie

Wie Julius wart der erſte keyſer zu Rome.

§. XXIV.

Do Julius alſus Tuſche lant betwungen hette. alſo vor iſt geſeit. und wol zehen jor was do geweſen. do ordente er die herren und die ſtette wie ſü ſich ſoltent halten. und fur er wider gein Rome. und det die Römer bitten das ſü in lieſſent der Meiſtere einen ſin an den der gewalt ſtunt zu Rome. Sin das er were geweſen Meyſter und höbetman über das volg und den Römern ſo großen nutz hette geſchaffet. das woltent die Römer nüt tun. noch woltent in nüt in die ſtatt loſſen. dervmb das er lenger zu Tüſchen landen was geweſen denne ime ein zil hettent geben. und das er ouch des Römeſchen heres zevil in ſtritte hette verloren. und darzu woltent ſü in abeſtoſſen und einen andern höbetman machen über das volg. das riet Pompeyus den Römern. und gehellent es ime die edeln. aber dem gedigene † was es leit. do Julius alſo wart geſmehet von den Römern. do fur er wider vmb zu Tüſchen landen und beſante alle die herren und die ſtette die ime gehuldent hettent und klagete den ſine not und ſinocheit die ime die Römer hettent geton und globete in gros gut zu gebende das ſü ime zu helfe koment. Sus fur alles Tüſche fruñe volg mit ime gen Rome do die Römer ſohent das Julius mit ſo groſſer maht kam. do erſchrokent ſü alſo fere das Pompeius und Kato. die do wider Julium hettent rot geben. und die edeln alle zu Rome fluhent us der ſtat. die andern zu Rome furent gegen ime vs zu roſ und zu fus. und enphingent in gar herliche und botent in genode. und fur Julius mit den Tüſchen und mit ſime volke zu Rome in. und brach den turn uf do der ſtette ſchatz und pfenninge inne logent. und gap ſime volke richen ſolt / jeglichem alſo er ime globet hette. und ſprach zu den Römern. Jr woltet mir vor nüt ein wenig gewalt günnen den ich doch menifeltikliche verdienet und erarnet hette. Nu wil ich uwers vndankes den gewalt mitenander alleine haben und uwer aller herre und künig ſin diewile ich lebe. das muſtent die Römer loſſen gut ſin. Sus wart Julius der erſte gewaltig Römeſcher künig. dis geſchach vor Gotz geburte xlviij. jor. Dirre Julius hies zu dem zunamen. keyſer. von dem das [a] er kint was. und was das wort keyſer vormols nüt ein naũe der würdigkeit. wanne die oberſten höbet in der welte hieſſent künige oder Imperatores. das iſt gebüter. Aber do dirre Julius ſo frum was / und ſo gewaltig wart. do woltent ſine nochkomen denſelben naũen keyſer ouch haben. wiewol ſü ander zunaũen hettent. dovon alle keyſer ſchribent ſich keyſer wanne dirre Julius alſo hies.

c.

† c. 2,7.

§. XXV. Julius fur aber gen Rome.

d.

§. XXVI. wie läg die keyſer ſint geweſen.

43. a.

[a] Vielleicht hat der Autor geſchrieben / des er. dann der Nahme Cæſar, Keyſer / von ſeinem Vater und Vorfahren komt. Oder wird abſonderlich verſtanden ein filius cæſus, ein Schnittling / ungebohren Kind. V. Glandorp. Onomaſt. in Julius Cæſar.

und ſchribent ſich mehrer des Römeſchen riches wanne der keyſer Octauianus alſo [a] genennet wart. Nu kum ich wider an die erſte rede. do Julius keyſer den gewalt zu Rome alleine hette erworben und erfohten den vormols die Römer alle gemeine hettent. alſo vor iſt geſeit. und alle ding noch ſinen willen beſtellet hette. do wolte er ſich rechen an ſinen fienden. und fur Pompeyo noch über mer. do erwarp Pompeius groſſe helfe wol von xxij künigen. und ſtrittent Pompeius und Julius etwie dicke mittenander. etzwen geſigete Pompeius etwen Julius. dovon vil were zu ſagende. zejüngeſt entran Pompeius in die ſtat Allexandria und Cato / und etwie maniger. do belag Julius die ſtat. und ſprach das ſü ime ſine fiende herus gebent oder er wolte es an der ſtat rechen. do erſchrokent die von Allexandria und ſlugent Pompeyo das höbt abe und ſchihtent es herus zu Julio. das er ſines zornes gegen in vergeſſe. und der wiſe meyſter Kato. der was ouch der herren einre die wider Julius hettent geton. und do er ſach das er ſterben muſte. do erſtach er ſich ſelber mit ſime eygen ſwerte. und ſprach. e. ich wolte das Julius mit mir mutwillete noch ſime willen. ich will mich e. ſelber töten. alſo er ouch det. Alſo dotent ouch etwie maniger die ſich ſelber erdötent. e. das ſü woltent in Julius hende kumen. do Julius ſine fiende alle verderbet hette in vil landen. do fur er wider gein Rome. und rihtete alle ding alleine us noch ſime willen. und ſteig uf an gewalte und an hochfart. dis verdros die Römer das Julius den gewalt alleine wolte han den ſü vormols alle gemeine hettent. und das er die geweltigen Römer verſmohete und ir keinen ergent für hette. dervmb ſwurent heimeliche zuſamene eclx. Römer das ſü woltent Julium erſlahen. und eines moles do Julius wolte uf das Capitolium gon zu gerihte ſitzen. alſo hievor gewonheit was das künige und keyſer ſelber zu gerihte ſoßent und arme und riche verhörtent. do wart ime ein brief geſendet und in die hant gegeben. das er ſich ſolte hüten. wenne etliche gingent uf ſin leben. dieſen brief behup er alſo t eſchloſſen in der hende. und meinde ſo er müßig würde ſo wolte er in denne leſen. dieweile er alſus zu gerihte ſas do koment die verreter und erſlugent in zu tode. do vant men den brief noch do in ſinre hende beſloſſen. und were es das er den brief hette an ſtette geleſen do er ime geben wart. ſo hette er es wol verſehen das er nüt were erſlagen worden. darvmb hant die Römer die gewonheit. wenne ir eime ein brief kumet ſo let er ſich nütſchz irren und liſet den an ſtette. Sus wart dirre Julius erſlagen do er fünf jor gerichſet hette und lvj. jor alt was.

b.

f. XXVII. der wiſe Catho erſtach ſich ſelber.

c.

f. XXVIII. Julius ſtarp.

d.

Octavia.

[a] Nehmlich Augſt/ welches ins gemein verſtanden wird ein Mehrer/ nehmlich des Reichs. V. f. 30.

Octavianus der ander keyſer.

§. XXIX.

Do noch als Julius erſlagen wart do beſas das rich Octavianus Auguſtus alſo es Julius bi ſime lebende geordent hette. dirre Octavianus was des vorgenanten Julius ſweſter ſun. und richſete lvj. jor. xlij. jor vor Goţ geburte. und xiiij jor noch Goţ geburte und mahte groſſen friden in allen landen. und gebot das men alle gefangen lidig lieſſe vmb was ſachen ſi ioch gefangen werent. Er det ouch die alle döten die den vorgenanten keyſer Julium ſinen vetter hettent erſlagen. Er det in ſinre Jungent fünf ſtrite die er alle geſigete. Er vertreip Antonium der mit ime richſete xij. jor. und was Antonius keyſer über die lant gyneſit des meres. Octauianus war keyſer über alle lant bie diſſit des meres. do aber Antonius vertriben wart do was Octavianus alleine herre über alle welt. und noch dem geſige alſo er Antonium vertriben hette und alle lant gyneſit des meres betwungen hette do fur er wider gein Rome. und brohte ſo gros gut mit ime gen Rome. das men me koufte vmb einen pfenning denne men vor det vmb viere. do ſchruwent die Römer alle: er ſolte heiſſen Auguſtus. das iſt ein merer des riches und des gemeinen nutzes. alſo wart ime der naṁe Auguſtus. und ſine nochkomen wellent ouch denſelben nammen han merer des riches und des gemeinen gutes ob ſi es ioch mit den wercken nüt erzögent. Zu diſen ziten ſattent ſich die von Ungern wider den keyſer. do ſchickete der keyſer ſinen ſtieffun genant Tyberius gein Ungern mit eime ſo groſſen volke das er die von Ungern wol halber erſlug und das lant verhergete vnţ das er ſi betwang noch ſinen willen. do noch fur der vorgenante Tyberius in Tüſche lant an den Rin. die woltent öch den zins dem keyſer nüt geben. do von ſtreit Tyberius mit den Tüſchen bi der ſtat Ogeſtburg. und was das der gröſte und der ſchedelicheſte ſtrit den Römern den ſi je gehettent. wenne der Römer wart me denne driſſig tuſent erſlagen und der Tüſchen lützel. und geſigetent die Tüſchen. do das der keyſer zu Rome vernam do wart er alſo betrübet das er ſich ſelber von leyde röſte und ſlug. und ſchickete do ſime ſtieffume Tyberio me volkes wider die Tüſchen das derſelbe Tyberius gewan zwelf her oder ſcharen volkes der jegliches me was denne ſehs tuſent. und ſtreit drü gantzer jor mit den Tüſchen. zu jüngeſt überkam er die Tüſchen das ſi muſtent dem keyſer vndertenig ſin. Hienoch zehant wart ſo gros fride in der welte / das men von der ſunnen ufgange vnţ zu der ſunnen vndergange und in allen enden der welte vmb keinen vnfriden wuſte. und ouch alle welt was diſem keyſer von Rome vndertenig. hervmb woltent in die Römer anebetten und haben für iren got. das wolte der keyſer nüt geſtatten. wenne die wiſe Sibille zögete dem keyſer eine Jungfrowe an dem hymele die hette ein kindelin in irme arme. und das kint hette ein crütze über ſime höbete. und ſprach Sybille zum keyſer.

44 a.

§. XXX. werumbe die keyſere heiſſent Auguſti.

b.

§. XXXI. die dutſche ſtritet mit den römern

c.

§. XXXII. Sibilla zoygete dem keyſer das Chriſt ſolte geborn werden.

d. ſer. das kint iſt gröſſer und mehthiger herre denne du. dervmb ſoltu dich nüt loſſen anebetten für den und für den geweltigſten dis geſchach uf die heilge winaht naht alſo vnſer herre Jheſus Criſtus geborn wart. der in dem gröſten friden wolte zu der welte kumen. und worent von der welte anefange vntz an diſe geburt fünftuſent und cc (hundert) jor. eins jores minre vf diſen ſelben tag alſo Got geborn wart do enſprang ein burne zu Rome. us dem ging ein gros flus oleys den gantzen dag. und der tempel des friden zerfiel. do noch an dem xiij. tage koment die heilgen drige künige zu dem kindelin. und in demſelben jor floch Joſeph mit dem kindelin in Egiptenlant und worent do ſyben jor vntz das künig Herodes geſtarp. An dem dirten jor noch Gotz geburte do dötete Herodes die kindelin. In dem xvij. jor do wart Pylatus pfleger und künig über das lant Judea. In dem xxjx. jore ving ſant Johans der töffer an zu bredigen Chriſten glöben. In dem xxxj. jor wart er in den kerker gelegt. und dernoch über ein jor wart ime ſin höbet abegeſlagen. In dem xxx. jore do wart Criſtus getöffet. und ving do an zu bredigen und zeichen zu tunde. und donoch über iij. jor und ſo vil me alſo iſt von winahten vntz an den karfritag do ſtarp er an dem krütze durch vnſer aller willen. Zu diſen ziten lebete der groſſe meyſter Virgilius. den die leigen nennen filius. und wonete zu Rome bi dem keyſer. dirre keyſer Octauianus Auguſtus was der frummeſte glückegeſte man in ſtriten und in allen dingen der je geborn wart. und was doch nüt one breſten. wanne er treip alle vnküſcheit und frevelte vil Jungfrowen. und flug ſin elich wip us und b. ſas mit einre frömeden frowen. und ſpilete gerne. und was uſſer moſſen gritig noch gute und herſchefte das ging ime öch zu handen. Er hette viertzig tuſent lütes gefangen die lies er lidig und ſchickete ſü an den Rin vmb und vmb das ſü ſich ſoltent do nyder loſſen. wenne das ertrich do genühtig und fruhtber iſt. do er was lxxvij. jor alt und lvj. jor gerichſet hette do ſtarp er in dem xiiij. jore noch Gotz geburt.

§. XXXIII. Herodes uñ pilatus.

45. a. von ſant Johanſe.

§. XXXIV. Der dirte keyſer.

Tyberius kam donoch an das rich. der was des vorgenanten Octavianes ſtieffun. und richſete xxiij. jor. dirre keyſer was wiſe und glückig und wolgelert. Er erwarp den Römern groſſe ere. Bi diſſes keyſers ziten wart Got gemartelt. und ſchreip Pylatus diſeme keyſer einen brief von den zeichen und wundern die Got geton hette / und geſchohent in ſinre martel und vrſtende. do bat dirre keyſer die Römer das ſü Criſtum ſoltent für iren Got haben. c. do wurdent die Römer zornig das Pylatus hette dem keyſer einen brief geſant und nüt inen. wenne es was gewonheit zu den ziten / in welen landen wunderliche ding geſchohent die verſchreip der künig oder der herre des lan-

Pylatus.

des

des den Römern e. denne dem keyſer oder jemant anders. wenne die Römer allewege gerne hortent nuwe mere und wunderliche ding. und ſprochent die Römer zu dem keyſer. Sit das Pylatus het dir geſchriben. und vns nüt von Criſto den die Juden getötet hant. und derſelbe Criſtus ſich nennet einen Got one vnſern wiſſen und wille. und uns verſmohet het das er vor den Juden het zeichen geton und nüt bi vns. und vns niergent für wil haben. dervmb wellent wir denſelben Criſtum ouch niergent für haben. und wer an in gelöbet den weilen wir döten. donoch je me die Römer hortent ſagen von den zeichen und wundern die Criſtus det durch ſine zwelf botten und ander heilgen je me fü den gehas ſelben worent. und durchehten ouch die an Criſtum glöberent. dovon iſt allermeiſt heilgen zu Rome gemartelt wordent. diſeme keyſer kam große klegede für von Pylato. wie Pylatus were ein vnrehtr rihter und nüte neme und wie er die Juden und das volg zuvil beſchetzte und beröbete von grites wegen noch gute. Hievon det der keyſer Pylatum vohen. und ſante in gefangen gein Lugdune in Burgundien dennen er geborn was. do leit Pylatus ſo vil betrübniße und ſmocheit das er ſich hinden noch ſelber erſtach. wer Pylatus leben wil gantz wiſſen der ſuch es in Lambartica hiſtoria von dem karfritage. Diſer keyſer det groſſen widerdries und ſmocheit dem volke. dervmb wart ime vergeben mit vergift und ſtarp zu Campanien alſo er was lxxxiiij. jor alt. d. §. XXXV. von pilato. 46. a

Der iiij. §. XXXVI.

Gayus des vorgenanten Tyberius ſunes ſun richſete iij. jor und x. monete. Er was gar ein böſer und vnküſcher man. er beſlief ſine zwo ſweſtern und mahte mit einre ſweſter eine dohter. dieſelbe dohter beſlief er ouch. Er det die edeln frowen die nüt woltent ſinen willen tun in ein offen hus do varende frowen inne worent. Er det ſich anebetten alſo einen got. Er det menigen vnſchuldigen man döten und treip vil mutwillen mit den Römern. dervmb erſlugent ſü jn in ſime eygen palaſte alſo er was xxxix. jor alt. Zu diſen ziten ſchreip Sant Matheus ſine Ewangelien in dem Judeſchem lande in hebrehemſcher ſproche. Jn dem jore noch Gotz geburte xlii. dieſelbe Ewangelienwurdent donoch über cccc. jor funden. und mahte ſü ſant Jeronimus von ebrehemſche in latine. b.

Der fünfte. §. XXXVII.

Claudius des vorgenanten Gayus vetter richſete xiij. jor und ix. monete. dirre keyſer hette gar ein kurtz gedenken. do er ſine frowe getötet hette und ein wenig geſchlief do frogete er wervmb ſine frowe nüt zu ime keme.

Er

Er wart allezit vol wines. und was den holt die vnfur tribent mit essende
Die keserin was vnkü-sche. und trinkende und mit vertzende. Disses keysers frowe genant Messalia was also vnküsche das sü dicke heimeliche ir e. brach. und donoch offenlich. zu jüngest kam sü zu den offen varenden frowen und mahte sich veile iedermanne. und twang ouch etliche edel frowen zu derselben vnküscheit. und wele diener mit ir hettent lipliche zuschaffende den half sü an gros ere. swele aber nit
c. woltent bi ir sloffen. die verleite sü gegen dem keyser. donoch det sü der keyser döten. und nam sines bruders dohter zu der e. die hies Agrippine. und do der keyser alt und krang wart do riet ime dise Agripine das er ir dohterman genant Nero solle sinen nochkvmen an dem keysertume machen. und sinen elichen sun enterben. dis det der keyser dem wibe zu liebe. donoch vergap sü dem keyser. das ehte Nero balde an das rich keme. Sus starp Claudius von sime wibe do er was lxiij jor alt.

s. XXXVIII

Der vj. keyser was ein bösewicht.

Nero richsete xiij. jor und jr monote. dirre minrete vaste das Römesche rich und was der böste man der das leben je gewan. Er hies sinre mu-
Der keyser wolte ein kint tragen. ter den lip uffsnyden das er wolte sehen wo er in ir gelegen. Er besante ouch alle wise artzete und sprach sü soltent in machen ein kint dragen und wolte
d. ouch des genesen. Geschehe dz nüt so mustent sü alle sterben. die artzete wurdent zu rote und gobent ime einen trang. do wus ein frosch in ime und grössete ime der lip also einre wibe. do die zit kam das er solte des kindes genesen do gebot er eine groβe würtschaft ahte tage. und diewile er zu tysche sas do brach obenan von ime ein grosser frosch. den det er ziehen zu Rome. und het dieselbe gegene do der frösch gezogen wart den nam̃en gewunnen von dem frösche das es heisset Lateran oder Laterana. das ist also vil gesprochen also ein breiter frösch. Diser keyser Nero erslug sinen bruder das ime das rich alleine blibe. Er erdöte sine eliche frowe und sine muter. also vor ist geseit. Er hassete sinen meyster Senecam. dervmb das er in der Jungent wart etwenne gezühteiget von ime. dovon muste derselbe Seneca ime einen dot erwelen. Also det er ime in eine wasserbade lossen also lange vntz ime die sele
47. a. s. XXXIX. mit dem blute usging. Donoch martelte er Sant Peter und Sant Paulus und ander heilgen. und was der erste durehter [a] der Cristenheit. Er horte
Die erste durehtunge. sagen. do Troye gewunnen und angestossen wart. wie gar ein gros schöne für do were gewesen. und glüstete in ein solich für zusehende. dervmb hies er die stat Röme an zwelf enden anestossen mit füre. und lag oben uf eime hohen turne und sach das für. do wurdent die Römer zornig von irs schaden wegen des füres. und schruwent zu Nero. er müste gesleiffet werden und grymen

[a] *Durehter.* i. e. Durechechter/ Persecutor, Verfolger/ von achten/ persequi.

grymen dodes ſterben. do entran er bi naht von dem turne und lief zu walde. do er ſach das men in ſuhte. do ſtach er ſich ſelber zu tode. alſo er was lxxij. alt. Dirre Nero was ſo mutwillig und hochfertig das er kein kleit me denne ein mol ane det. ſine pfert det er beſlahen mit guldin roßyſen. wie koſtber er mahte er ſinen palaſt von golde ſilber und von edelme geſteine do were vil von zuſagende. b.

Der vij. §. XL.

Galba richſete vij. monote in Spangenlant. und Vitellius jr. monote in Tüſchen landen. und Otte zu Rome iij. monote. diſe drige verderbetent ſich ſelber vnderenander. Galba was gritig und trege. das es die Römer verdros. dovon trug Otto an das Galba mitteln in Rome enthöbtet wart und er an das rich kam. do kriegete Vitellius mit diſem Otten vmb das rich. und do Otte drige ſtrite gewan wider Vitellium do kam Vitellius aber mit eime groſſen volke. do duhte Otten das er den ſtrit muſte verlieren dervmb erſtach er ſich ſelber. do noch behup Vitellius das rich. und det den Römern vil widerdries und ſmocheit. Hiezwüſchent hette Veſpaſianus Jheruſalem beſeſſen und vil lant betwungen. und do ſine fürſten und ritter die bi ime worent enpfundent das keyſer Nero dot was. do woltent ſü das Veſpaſianus keyſer würde. do dis Vitellius vernam do erſlug er Veſpaſianes bruder uñ vil ſinre fründe zu Rome. derymb das Veſpaſianus nüt zu ſtarg würde wider in. Hievon gingent Veſpaſianus fründe dar und nomen Vitellium und erdrenketent jn in der Tyber zu Rome. und wart Veſpaſianus do erwelet einhelliklíche zum keyſer. Die vorgenanten zwene. Otto und Vitelius. die zalet men nüt zu keyſern. wenne ſü mit bosheit und falſche an das rich koment. alſo vor iſt geſeit. c.

Der achteſte keyſer Veſpaſianus. §. XLI.

Veſpaſianus richſete jr. jor. und ving an zu richſende in dem jore noch Gots geburte lxxij. dirre Veſpaſianus wart von dem keyſer Nero geſant gein Jheruſalem das er die ſtat ſolte zerſtören. und das Jüdeſche lant verhergen. wenne zu den zitten die Juden nüt woltent dem Römeſchen riche vndertenig ſin. do die Judeſcheit gewar wart das die zwene fürſten Veſpaſianus und Tytus koment mit groſſem volke. do fluhent die Juden in dem lande allein in die ſtat. und ſattent ſich zu were. Veſpaſianus und Tytus belegent die ſtat. do kam Veſpaſiano mere. das der keyſer dot were und er an das rich were erwelet. do lies er ſinen ſun Tytus mit dem volke vor Jheruſalem ligen und fur er gen Rome und beſas das rich. und was alſo frum d. Jheruſalem wart zerſtöret.

und alſo bíderbe das in das volg gar liep hette. und überkam alle ding mit
güte das ime fiende holt würdent. Hiezwüſchent belag Tytus die ſtat Jhe-
ruſalem. und wart alſo groſſer hunger in der ſtat. das die müter iren kin-
den die ſpiſe us dem munde noment und ohſſent und lieſſent die kint mang-
48. a. len. Sú ohſſent ouch die ſchölmen die an dem wege dot logent. und katzen
und müſſe. und ire ſchuhe und gürtele und was ſú hettent das von leder was.
Sú erſuhtent ouch die ſtelle und oßent den miſt den ſú in den ſtellen fun-
dent. wer ouch mohte der nam eime andern die ſpiſe. und lieſſent die Jun-
gen man after die ſtat. und in welem huſe ſú einen rouch ſohent ufgon do
§. XLII. Ein frowe as ir kint. ſtieſſent ſú die úren uf. und was ſpiſen ſú do fundent die noment ſú. Es
geſchach ouch eines tages das eine frowe der was ir man erſlagen die hette
ein kindelin. und leit ſo groſſen hunger das ſú ſprach vnder andern clagen
die ſú det. Es iſt hüte der vierde tag das ich nüt han geſſen. und ſprach zu
irme kindelin. Ach liebes kint. nw werdent mich die viende töten ſo ver-
dirbeſt du ouch. Es iſt doch weger ich eße dich das ich minen lip mit dir er-
nere. kum und iſt noch hüte mine ſpiſe. das von vns werde dis jomer hie-
b. noch geſeit. Mit diſen worten nam ſú das kint und döt es und kochet es.
do ſohent die Jungen man die affter wege [a] lieſſent und ſpiſe röbetent das
ein rouch ufging in der wittewen hus. und lieſſent darzu und brochent die
túre uf. und ſprochent das ſú die ſpiſe herfür dete die ſú gekochet hette. do
brohte die frowe das has halbe kint. und zöget es und ſprach. Nement an
und eſſent. Ich habe das halbe geſſen. dis was min einig kint. nüt ſint er-
bermeger denne ſin muter iſt und eſſent. do ſú diſen jomer geſehent do er-
ſchrokent ſú alle und flühent von dem huſe. Diſe mere erſchal über alle die
ſtat zu Jheruſalem. des erſchrokent ouch die wiſeſten die do worent. und gin-
gent zu rote wie ſú ſoltent tun. und ſprochent ir ein teil. Sú ſoltent ſich ſel-
c. ber töten. die andern widerrietentz. dezwüſchent gewan Tytus die ſtat. und
§. XLIII. rrr. Juden vmb 1. pfenning. wurdent die Juden erſlagen und gefangen. und wart ir vil verkoufft je driſ-
ſig vmb einen pfennig. und wurdent gefüret in frömede lant do ſú noch hü-
tes tagen inne ſint. und wart die ſtat zerbrochen das nüt ein ſtein uf dem
andern bleip. alſo Criſtus vorgeſeit hette. Joſephus ſchribet das eilf hun-
dert werbe tuſent Juden ſturbent von hunger und von dem ſiverte. und hun-
dert

[a] *Hinn und wieder.* Otfrid. L. 2. c. 21, 23.

Biginnet ana ſcouuon
thio fronisgon bluomon,
Thar liutí after uuege gent,
thie in themo akare ſtent.

i. e.

Ad ſpicite
Pulchros flores
ubi homines hinc inde ambulant,
qui in agro ſtant.

dert werbe tuſent Juden wurdent gefangen und verkouft je driſſig vmb einen pfenning. dis geſchach in dem jore noch Goz gebute lxxiij. jor.

Der jx. keyſer. §. XLIV.

Tytus richſete iij. jor. dirre Tytus was des vorgenanten Veſpaſianus ſun. und nach dem alſo er die Juden hette zerſtöret. alſo vor iſt geſeit. und ſin vatter geſtarp do kam er an das rich. Dirre keyſer was alſo milte und alſo gut und alſo demůtig das er hies der welte fröde. Er verſeite nie- d.
manne nůt. und ſprach das nieman ſolte von eime keyſer trurig gon. und gap jederman dz er ime von zimelichen dingen hieſch Eines moles an dem obende do gedohte er das er den tag niemanne hette ůt geben. do ſprach er zu ſinen dienern. lieben frůnt. Ich habe diſen tag verlorn. wenne nieman het von mir ůt geheiſchen noch enphangen. Er gap ſinen vigenden gut vmb frůntſchaft die er wol lihteliche hette betwungen. do er lxij. jor alt wart do ſtarp er. und wart begraben bi ſime vatter. do was ſo gros ſchrigen und weinen von ſime tode alſo ob ſů alle worent weyſen worden und ire vatter und muter hettent verlorn. wie doch ſin vatter Veſpaſianus was ein frummer tugentricher man. So übertraf doch der ſun Tytus ſinen vatter an tugenden. dervmb ſetzet man des ſunes namen für den vatter in der geſchrift 49. 2.
und in der gemeinen rede.

x. §. XLV.

Domicianus richſete xvj. jor. der was Tytus bruder. alſo gut ſin bruder und ſin vatter Veſpaſianus worent geweſen alſo böſe was dirre. er dötete vil edel lůte zu Rome. er nante ſich got und einen herren über alle welt. Er die ander durchtunge
was ein durchehter der Criſtenheit. und gebot wo men Criſtenlůte finde in den landen die ſolt men döten. Er ſchikete Sant Johanneſen und vil ander heilgen in das ellende. Er fürte alſo ein vnfürig leben das er von aller welte verhaſſet wart. und wart von ſinen frůnden erſlagen alſo er was xxxvj. jor alt. und wart mit ſchanden begraben alſo ein diep oder mörder.

xj. §. XLVI.

Nerua richſete ein jor. dirre widerrufte alles das das Domicianus hette geton. dovon kam Johans Ewangeliſte us dem ellende wider gen Epheſum. und ſchreip ſine Ewangelien durch bette der brůder. domitte er den b.
rehten globen lerte und bewiſete. dirre Nerua wart zehant begriffen mit ei-

me siechtagen und starp also er lxxj. jor alt was. und was ein nutzer seliger keyser diewile er lebete.

§. XLVII.

xlij.

Trayanus richsete xix. jor. dirre wart zu Kölle an dem Ryne zu keyser erwelet. in dem hundertsten jore noch Gotz geburte. Er was also frum das er die grossen lant Asya und Endion also verre twang das nie keine vor ime dar was kymen denne der große Allexander. Dirre keyser volgete sinen bösen rotgeben und det die Cristen durchehten. do widerriet ime der rihter Plinius dz er die Cristen solte lossen leben. wenne es werent biderbe lüte und vnschuldig des todes. und detent nüt anders denne das sü den götten nüt woltent opffern und einen sundern Gott hettent genant Cristus. do sprach der keyser men solte nieman stroffen vmb sinen glöben der ehte anders biderbe were. Sus wart die durchehtunge zehant widerruffet. Er was ein gerehter rihter. er richtete glich den richen und den armen. den fründen und den vienden. Er schonete weder fründe noch moge. noch niemanne. der den dot verschuldet hette der muste sterben. Es geschach eines moles das der keyser solte ernestliche zu eime strite varen. und also er uf sin ros wil sitzen so kumet eine wittewe schrigende und weinende. und bittet den keyser das er ir gerihte tu von ires einigen sunes wegen. der si ir vnfürlichen mit eime pherde ertrettet worden der keyser sprach. wenne ich herwider kume so wil ich dir rihten. die wittewe sprach. lieber keyser. ob du denne nüt herwider kumest von dem strite wer sol denne mir rihten. Noch vil reden sas der keyser zu gerihte wie vnmüssig er was / und verhorte der wittiwen clage. do clagete die wittewe abe des selben keysers sune. das er hette iren sun ertretten mutwillikliche. und do die wittewe sach das der keyser wolte sinen eygen sun verurteilen zu dem tode. do schrey die wittewe und sprach. keyser gip mir dinen sun zu der e an mines sunes stat. So ist mir wol gebessert. do vnderwisetent die landes herren und die fürsten den keyser das er mit rehte sinen sun geben der wittewen für iren sun. dis geschach ouch und wart die arme wittewe des richen keysers sunes wip. Hie noch uf fünfhundert jor do vant Sant Gregorie der bobest geschriben die grosse gerehtikeit dis keysers. do von bat Sant Gregorie für disen keyser das in Gott liesse behalten werden vmb sin reht gerihte und in nit liesse verlorn sin do von das er ein heyden were gewesen. dis wart sant Gregorie gewert von Gotte. Dirre keyser Trayanus was so frum und biderbe. das noch ein sprichwort ist zu Rome. das under allen keysern nieman si glückeger gewesen denne Augustus. und gerehter denne Trayanus. Zu jüngest starp dirre keyser an eime stulgange. und wart zu Rome begraben. und lit kein keyser me zu Rome den er und Julius der erste keyser.

die dirte durchtunge

c.

§. XLVIII.

von dē rechten gerichtē dis keysers.

d.

50. a.

Der

Der xiij. keyſer. s. XLIX.

Adrianus richſete xxj. jor. und wart zu keyſer erwelet in dem jore noch Goţ geburte cxix. dirre keyſer fur wite in der welte. und do er gen Jheruſalem kam do hies er die ſtat wider buwen. wenne ſů was von Tytus zerſtőret worden. alſo vor iſt geſeit. und gebot das nuwent Criſtenlůte ſoltent in der ſtat Jheruſalem wonen und nůt Juden. alſo wart die ſtat von Criſten wider gebuwen. und die heilgen ſtette do Got gemartelt und begraben wart die wurdent in die ringmure und mitteln in die ſtat begriffen. die doch vormols verre vſſewendig der ſtat worent. dirre keyſer was inſſermoſſen wol gelert zu latine und krieſch. und was den Criſten an der erſten gehas. aber do er ſach wie ſtete und veſte ſů worent an dem glőben do wart er in holt. und det in vil zuht und ere. und verbot das men keinen Criſten ſolte dőten oder ſchedigen vmb den glőben. Er mahte vil geſetzede die men nennet keyſer reht. und merte das rich und das gemeine gut. do er alle ding wol hette geordent do ſtarp er in Campanien.

Jheruſalem wart wider gebuwen.

b.

xiiij. s. L.

Anthonius Pius richſete mit ſinen ſůnen xxij. jor und iij. menete. dirre keyſer wart genant Pius. das betůtete milte. dervmb wenne er alle ſchulde hies varn loſſen und abe det. Er was gegen den Criſten und gegen aller welte alſo milte und gut das er wart genant milte und ein vatter der welte. und merte vaſte das gemeine gut. und ſtarp in einre ſtat eine myle weges von Rome. Bi dis keyſers ziten lebetent die groſſen meyſtere Galienus der arzet und Ptholomeus der ſternen ſeher.

c.

Der xv. s. LI.

Marcus Anthonius richſete mit ſime bruder Lucio Aurelio xix. jor. An diſem keyſer ving es an das die Rőmer zwene keyſer hettent. der einre ein herre was gyneſit meres der ander hie diſſit meres. Diſer Marcus was ein milter guter keyſer. doch ſine diener durchehtent die Criſtenheit. und das geſtattete er und er hette gar groſſe liebe zu ſinen dienern und ſtetten. Er hette eines moles ſo vil kriege und ſtritte das er an barſchaft arm wart und ſinen ſoldenern nůt hette zu bezalende. do wolte er doch dervmb ſine ſtette und ſine dőrfer nůt beſweren mit ſchetzunge und verkoufte ſin ſilberin geſchirre. und ſines wibes kleinőder und bezalete ſine diener domitte. denoch geſigete er an den ſtriten und gewan me herwider denne er enweg hette geben. und ſtarp zu jüngeſt in Ungern mit groſſen eren.

die iiij. durehtung.

d.

§. LII.

Der xvj.

Comodus des vorgenanten keysers sun richsete xiij. jor mit Lucio Anthonio. dirre was böse und vnrihtig gegen allen lüten. er det vil edeler lüte döten vnschuldeklíche. Zu jüngest starp er eines gehen dodes. wenne er wart mit eime stricke erwürget in eime stalle. und wart ime noch sime tode vil geflúchet. das men sprach er were ein vient Gottes und der welte.

§. LIII.

xvij.

Helyus Pertinox richsete ein halp jor. der was ein gerehter demütiger man und wart von den Römern kume erbetten das er keyser wart. Es ging ime also wol in allen dingen das er genant wart. des glückes rat. wenne er nv alt und krang was do botent in die Römer das er sinen sun ouch keyser mahte und sine frowe zu eime keyserin. do sprach er. es were genug das er selber hette gerichset vnverdienet und vngerne. Er wart erslagen in eime überlóffe.

§. 1. a.

§. LIV.

xviij.

die fünfte durchtung.

Seuerus richsete xvij. jor. der was stritber und wolgeleret. und det die fünfte durchehtunge in die Cristenheit. das gar vil heilgen bi sinen ziten gemartelt wart. Er vollebrohte menigen strit und gewan vil landes. Zu jüngest betwang er Engenlant. und starp ouch do also er was lxxv. jor alt. in dem jore do men zalte von Gotz geburte ccxij. jor.

§. LV.

xix.

†Antonin* * sein bruder Geta.

Anthonius † Caracalla und sin sun Seuerinus * richsetent vij. jor. der was des keysers Seuerus sun. und was böser denne der vatter. Er was also vnküsche das er sine stiefmuter zu der e. nam. Er wart zu Endion in der

b. stat Edissa erstochen von eime sinre diener. in dem jore noch Gotz geburte ccxx.

§. LVI.

xx.

†Macrinus

Martinus † und sin sun wurdent von dem gemeinen volke zu Rome an das rich erwelet. und do sú ein jor gerichsetent do wurdent sú von demselben volke bede erslagen von nyde und haßes wegen.

§. LVII.

xxj.

* Heliogabalus.

Anthonius Marcus * richsete iij. jor. der lebete also wüstekliche. und

also

alſo vnkuſchliche das er keinre hande vnkuſcheit vnderwegen lies ern übete ſü. dirre keyſer und ſine muter wurdent zu Rome in eime überlouffe erſlagen. und wart ſin lichome geſleſſet und gezogen durch dz both und dreg zu Rome. und ſprochent ſine rittere/ der keyſer do er lebete begerte allewegent alle vnkuſcheit und wüſteheit. des ſol men in noch ſime tode ouch geweren. Er was nuwent xvj. jor alt do er erſlagen wart.

Der xxij. keyſer wart zu Mentze enthouptet. §. LVIII.

Allexander Aurelius richſete xiij. jor/ der was den Römern liep und wert. Er betwang die von Perſa. und hielt das rich in groſſen eren. ſine muter genant Mamea die wart Criſtin und bekeret von dem groſſen meyſter Origenes. derumb det ſü der keyſer döten. dirre keyſer fur durch die lant. und eines moles do was er zu Mentze. do verdros ſine ritter das er alſo vil fur und niemer ruwete. dovon furent ſü von dem keyſer. Alſo wart ein überlouf und geſchölle in der ſtat zu Mentze. und wart diſer keyſer do enthöbetet alſo er was xxvj jor alt. dis geſchach in dem jore do men zalte von Gotz geburte ccxxxvij. jor. c. M. Aurel. Alex. Severus.

xxiij. §. LIX.

Maximinus richſete iij. jor. der was der erſte der von ſines libes manheit zu keyſer wart gemaht von der ritterſchaft zu Rome. one des rotes wille und gehelle. dirre betwang vil volkes. und hies die Criſtenlüte durchehten. zu jüngeſt wart er verloſſen von ſinre ritterſchaft. und wart in der ſtat Ageleyge mit ſine ſune erſlagen. alſo nam dirre keyſer und die durchehtunge ein ende. d. die Sehſte durchechtüge der Criſten.

xxiiij. §. LX.

Gordianus richſete vj. jor. der ſtreit mit den von Perſa und geſigete. und fur wider gein Rome. do er nohe bi die ſtat kam do trug der hertzoge Philippus an mit verretniße das der keyſer wart erſlagen und er an das rich kam.

xxv. §. LXI.

Philippus richſete vij. jor. und hette einen ſun der hies ouch Philippus und det der vatter den ſun ouch mit ime keyſer ſin. alſo das ſi bede richſetent. In dem erſten jore ſines riches do was das duſenſte jor erfüllet von dem das Rome gebuwen und geſtiftet wart. das ſelbe jorgezit begingent die Römer der erſte Criſtenkeyſer.

Römer drige tage und drige naht mit gröſeme hofieren und fröden. do lobe-
52. a. tent diſe zwene keyſer iren groſſen Jupiter. das ſü diſe ere hettent gelebet und geſehen. dis ſach ir mog genant Poncius [a] der was Criſten. und ſprach zu den keyſern. Sü ſoltent vnſerm herren Jheſu Criſto dancken. der were der rechte Got von dem men alle ere und gut hette. und bredigete er den keyſern ſo vil dz ſü zu jüngeſt Criſten wurdent und ſich lieſſent döffen und bihtetent ire ſünde und enpfingent Got vor allem volke. dis ſint die erſten keyſer die je Criſten glöben enpfingent. und gobent groſſen ſchatz Sant Sixte dem bobeſte und Sant Laurencien. vmb denſelben ſchatz wurdent ſant Sixte und ſant Laurencie gemartelt vom dem keyſer Decius dervmb das ſü in hettent armen lüten durch Got geben. alſo in Lambartica Hyſtoria von ſant Laurencium völleklicher geſchriben ſtet. Decius hette ſo groſſe begirde an das rich das er antrug das diſe bede keyſer erſlagen wurdent. der vatter zu
b. Rome / und der ſün zu Berne. und kam do Decius an das rich. dis geſchach noch Gotz geburte cclliij. jor.

§. LXII. **xxvj.**

Decius richſete zwei jor und vier monete. wann do er die vorgenanten Criſtenen keyſer det erſlahen dervmb das ſü Criſten worent. dovon wurdent ime die heiden alſo gnedig dz ſü in zu keyſer noment. dirre was böſe in allen dingen und wiſe in vrlugen und haſſete arme lüte. und durchehtet die Criſtenlüte gar fere. den heiden zu liebe. das gar vil heilgen vnder ime gemartelt wart. zu jüngeſt wart er erſlagen in eime ſtrite. und wart ſin ſun ertrencket den er ouch zu keyſer hette gemaht.

die ſybende durehtunge

§. LXIII. **xxvij.**

Gallus und Voluſianus richſetent tilj. monete und ij. jor. wider diſer zwene wart Emilianus von Morenlant zu keyſer erwelt. und kriegetent mittenander das ſü alle drige wurdent erſlagen in dem jore noch Gotz geburte ccljx.

§. LXIV. **xxviij.**

c. Valerianus richſete mit ſime ſune Galieno xv. jor. dirre betwang mit ſtrite alles Kriechen lant und Macedonie und Aſyam. und do er zu Meſopotamie ſtreit do wart er von dem künige Sapor von Perſa gefangen und in groſſer vnwirde und ſmocheit gehalten. wanne die wile der keyſer lebete / ſo der künig Sapor riten wolte und uf ſin pfert ſitzen / ſo muſte der keyſer nider biegen und trat ime der künig uf ſinen nag das er vf das pfert keme. dirre durch-

der keyſer lies vf ſich treiten

[a] B. Pontius Martyr. Martin. Polon. hic.

durchehtete die Criſtenheit. und do er gefangen wart. alſo vor iſt geſeit. do richſete der ſun Galienus alleine. und gap den Criſten friden. Dirre Galienus lebete zum erſten gar löbelich das ſich das rich wol beſſerte. donoch lebete er alſo verläſſenliche und vntüſchliche. das dz rich vaſte abenam. Er hette einen hertzogen genant Aurelius. der det wider in. davon fur der keyſer dem hertzogen noch vntze gein Megelon † in Lamparten und beſas die ſtat. do trug der hertzoge an das der keyſer vor der ſtat erſlagen wart. noch Gotz geburte cclxxiiij. jor. Zu diſen ziten was gros vnfride in der welte. von den Tüſchen. Ungern. Engelendern und allerhande volke ſtunt eine große geſelleſchaft uf. die verhergent und verbrantent Tütſche und Welſche lant vntze gein Rome. und dotent den Römern und dem riche großen ſchaden. Sü gewunnent die ſtat Rauenne und zerbrochent ſü und vil ander ſtettelin wurdent zerſtöret. ſü belogent Kölle an dem Rine und marteltent die eilf tuſent megede. ſü erſlugent den keyſer Decium und ſinen ſun. ſü gewunnent vil bi alle ſtette an dem Rine und an der Dunowe und furent lx. jor vmb und vmb die welte zuverhergende hie diſſit und gyneſit des meres. Men nante dieſelbe geſellſchaft die Hunen. alſo ignote die geburen nennent ein jegliche große geſelleſchaft Engelender. zu jüngeſt lieſſent ſü ſiw nyder an manigen enden in der welte und mahtent künige vnder in. und richſetent vntz an des großen Karoles ziten. der twang ſü vnder das rich alſo hernoch wurt bas geſeit bi dem xlv. keyſer Archadius.

die viſ durehtung.

d.

† Meyland

ſ. LXV.

vnfride durch alle lant.

ſz. a. Hunen

Engellender.

Der xxix.

ſ. LXVI.

Claudius richſete ein jor und ahte monote. der was biderbe und wiſe. Er ſtreit mit der vorgeſchriben geſelleſchaft gyneſit des meres und vertreip ſü von dem lande. Er ſtreit mit driſſig tuſent Tütſchen bi dem Se. und erſlug ir alſo vil das kume die halben entrunnent. dervmb wart ime zu eren ein guldin ſchilt gehencket in das rihthus zu Rome. donoch ſiecht er das er ſtarp. do wart ſin bruder Quintillus zu keyſer erwelt. der wart zehant donoch erſlagen von ſinen rittern zu Ageleye. der was gar ein frummer man und was nuwent xvj. tage keyſer. do von zalet man in nüt zu den keyſern.

b.

Der xxx.

ſ. LXVII.

Aurelianus richſete vj. † jor. der was gar ein ſtriber frummer man. Er erlidigete Rome von der großen geſelleſchaft die vier jor do vmb das lant verhergent. Er ſtreit zu fünf molen mit derſelben geſelleſchaft und geſigete in alſo dicke an vntz das er ſü dannen vertreip und ir vil erſlug. und mahte do beſſer muren vmb die ſtat zu Rome. Er was der erſte der eine keyſer-

† ſehs halb jar.

die fr. durchhunge.

liche krone uf ſin höbet ſatte. und ſine kleider mit golde und edeline geſteine zierete zu Rome. Er was grym und zornig das er die Criſtenheit und edel lüte gar ſere durchehtete. Er det ſinre ſweſtre ſun döten. Er ſatte uf das men in allen landen möhte ſwinen fleiſch eſſen. das men vor zu Rome und do vmb in den landen nüten as. alſo noch die Juden und heyden nüt ſwinen fleiſch eſſent. do er die Criſtenheit vaſte hette gedurchehtet do ſlug der tunre vor ime nyder das er von ſchrecken ſiech und krang wart. und wart donoch zehant erſlagen bi Conſtantinopel von ſinen rittern.

c.

ſ. LXVIII.

xxxj.

Tacitus richſete vij. monete. der was wiſe und milte. doch möht er ſinre güte nütſchet erzögen. wenne in der gehe tot fürkam. do kam noch ime Florianus an das rich. der wart in dem dirten monote donoch erſlagen. noch Goz geburte cclxxxj. jor.

xxxij.

Probus richſete vj. jor und iiij monote. der vberwant zwene künige und vertreip die barberen und die heiden us Tüſchen landen mit vil ſtriten. und was ſtrenge frum und gereht. und wart erſlagen mit eime überlöffe ſinre ritter.

xxxiij.

Florianus richſete ij. jor. der det kein nennehaft ding. Er lies zu den odern und ſtarp des noch Goz geburte cclxxxviij. jor.

d.

xxxiiij.

Carus mit ſinen ſünen Carino und Numeriano richſete zwei jor. der was in allen dingen böſe und ſtarp von den Tunren. ſin ſun Carinus wart blint. und do men in fürte uf einre reite boren* do wart er von ſime ſweher erſlagen. der ander ſun Numerianus wart vmb ſine miſſetot getötet von Dyocleciano dem nochgeſchriben keyſere.

* lectica, ſenfte.

ſ. LXIX.

xxxv.

Dyoclecianus und Maximinianus richſetent xx. jor. dirre Dyoclecianus was ein gebure von geburt. und was doch der erſte der edelgeſteine det würken in gewant und in ſchuhe. wenne die fördern fürſten drugent nuwent

went purpur. Er mahte Maximinianum zu keyſer und ſant in Tüſche lant und Frangrich / die ſich mit groſſer maht hettent geſetzet wider das rich. die betwang er mit ſtrite. und vnderwegen derſelben verte martelte er ſant Mauricien und ſine geſellen. die keyſere bede durchehtetent die Criſtenheit durch die gantze welt. Sü zerſtörtent die kirchen und verbrantent der Criſtenlüte bücher. diſe durchehtunge was herter und gröſſer denne die andern alle. und werte xx. jor. und was alſo gros das in driſſig tagen me denne zwenzig tuſent Criſten gemartelt wurdent bede frowen und man. do was ouch eine ſtat zu Frigia mit Criſtenlüten die wart vmb belegen das nieman der us möhte entrinnen. die ſtat wart mit den lüten zemole verbrant. zu Rome wart gemartelt ſant Agnes. ſant Lucie. ſant Anaſtaſia. und ſant Sebaſtian und vnzellichen vil heilgen. do wart zu Megelon gemartelt ſant Agathe und Criſogonus. und vil ander. und ſant Gerge. Sus wart die Criſtenheit / vil bi gerwe verdilget und zerſtöret. do was nieman usgenomen er wer jung oder alt. edel oder vnedel. welre den apgötten nüt wolte opfern der muſte ſterben. zejüngeſt ſtarp Dyoclecianus an vergift und wart Maximianus erhencket. Noch Gotz geburte cccxij.

54. a.

die gröſte durchtuug.

S. Agnes. S. Agata. S. Sebaſtian. b.

Zu diſen ziten ſattent ſich die Tüſchen wider das rich. do fur der keyſer Conſtancius gegen in und ſtreit mit in zwurent. den erſten ſtreit gewunnent die Tüſchen. den andern ſtrit gewan der keyſer und erſlug der Tüſchen lxx. tuſent.

§. LXX. Ein ſtrit.

Der xxxvj.

Conſtancius nnd Galerius richſetent zwei jor. diſe zwene deiletent das Römeſche rich in zwei. und was Conſtancius herre und keyſer über die lant hie diſſit des meres. und Galerius über die lant gyneſit des meres. dirre Conſtancius betwang Spangenlant. und nam des küniges dohter von Britanien genant Helena zu der vn e. [a] und mahte mit derſelben vnelichen frowen einen ſun. der hies Conſtantinus der groſze. ouch hette er vil ſüne mit der elichen frowen. und do er ſiech wart do mahte er ſinen vnelichen ſun Conſtantinum zu keyſer. wenne er die andern ſüne alle übertraf an frumekeit. Hiezwüſchent mahtent die Römer zu Rome einen keyſer genant Maxencius der do ſant Katherinen martelte. do mahte Galerius gyneſit meres zwene keyſer. Maximinum und Seuerum. die durchehtetent die Criſtenheit vaſte. Conſtantinus überwant die drige. Maxencium / Maximinum / und Seuerum. und wart er alleine herre und keyſer über die welt mitenander. Conſtancius diſſes Conſtantines vatter der vorgenante keyſer ſtarp zu Britanien. und Galerius noch dem er die Criſtenheit ouch vaſte hette ge-

c.

[a] In concubinam, Martin. Polon. hic.

d. durchehtet dem wuſſent würme in dem libe das er ouch ſtarp; diſem Conſtancius wart eine ſtat gebuwen zu eren uf dem Bodenſe. und wart noch ime genant Conſtancia das iſt Coſtentze.

s. LXXI.

xxxvij. keyſer. und von Sant Sylveſter dem Bobeſte.

Conſtantinus der groſſe des vorgenanten Conſtantien ſun richſete xxx. jor und x. monote. und ving an zu richſende in dem jore noch Gotz geburte cccxj. jor. der überwant die alle die mit ime wolten keyſere ſin geweſen. alſo vor iſt geſeit. dovon viel er in hochfart und in übermut dz Gott über in verhengete das er uſſetzig und malotz wart. und kunt ime kein artzet gehelfen von diſem ſiechtagen. zejüngeſt rietent ime etliche. er ſolte vil junge luter kint döten und ſolte ſich in dem blute derſelben kinde weſchen und baden ſo ginge ime der ſiechtage abe. do gebot er das men alle kint zu Rome und in den lan-

55. a. den do vmb ſolte zu ime bringen. und wolte ſü döten und in irem blute baden. do lieffent dirre kinde mutere zu dem keyſer mit groſſen ſchrigende und weinende. das es den keyſer erbarmete und der keyſer ſelber weinete und ſprach. hörent mich ir groſen und ir rittere und alles volg. keyſerliche würdikeit het ufgeſetzet. wer in eime offen ſtrite ein kint erdötet der ſol ſin höbet han verlorn. Nu nement war wie große grymekeit und bosheit were das. das wir an vnſern kinden vollebrehtent das wir an frömeden kinden hant verbotten. was eren iſt uns nu das wir die heyden und die barbaren hant überwunden. iſt es das wir von bosheit werdent überwunden und vnſer ſelbes urteil nüten haltent. Es iſt beſſer das ich ſterbe denne das von den kindelin vnſchuldigen tode mir ein ſüntlich leben behalte das doch donoch vnſi-

des keyſers güte. cher iſt. Alſo hies er den mütern die kint wider geben und darzu vil gutes für iren ſchreken. Sus koment die mütere mit iren kinden in fröden wider

b. heim die mit betrüpnitze vs worent kumen. In der neheſten naht hienoch

s. LXXII. erſchein dem keyſer Sant Peter und Sant Paulus. und ſprochent zu ime. vmb die tugent und erbermede die du heſt gehebet zu den kunden. So het uns Jheſus Criſtus zu dir geſant das wir dir einen rot gebent das du geſunt würſt. dovon gang zu dem Bobeſte Silueſter der do verborgen lit vſſenwendig Rome in dem berge Syrapo. der würt dich leren Criſten glouben und

Conſtantinus wart getoufet. und töffen ſo würſt du geſunt. alſo kam der keyſer zu ſant Silueſter und lerte von ime Criſten glöben und enphing den heilgen töf und ging us dem töffe geſunt und reine. hervmb det der keyſer dem bobeſte Sylueſter große zuht und ere und mahtent in einen großen herren über alle Criſtenheit. der vor-

c. mols kume was alſo ein armer byſchof oder ertzprieſter über ſinen vndertonen nv iſt. und gap große friheit der Criſtenheit.

An

An dem erſten tage noch dem alſo der keyſer getöffet und geſunt was worden do gebot er das men Criſtum ſolte über alle welt für einen geworen Got han. An dem andern tage gebot er. wer wider Criſtum rette den ſolte men pinigen. An dem dirten tage. wer eime Criſten leide dete dem ſolte men ſin gut halber nemen. An dem vierden tage. alſo ein keyſer von Rome iſt ein höbet der welte ſo gebot er dz ein bobeſt das iſt ein Römeſch byſchof ſolte ſin ein höbet über alle byſchofe. wenne vormols woltent die Byſchoue zu Anthiochia. zu Allexandia. zu Jheruſalem. und zu Conſtantinopel ir jeglicher das oberſte höbet ſin. das ſind nv Patriarchen. doch hielt men den Byſchof und Patriarchen zu Conſtantinopel ioch ouch noch diſem gebotte uf ccc. jor vür das oberſte höbet vntze das Bonifacius der vierde bobeſt an dem nammen erwarp an dem Focas das der Byſchof zu Rome ſolte ſin über alle biſchofe ſiter were Sant Peters nochkumen. der under den andern Jüngern und zwelf botten der oberſte was von Gotte geordent. und ſant Peter und ſant Paulus zu Rome werent gemarttelt und geſtorben. und ire nochkomen hettent do geſetzet. Alſo hant die Bebeſte und byſchoue und die pfafheit vil bi alle ir friheite in weltlicher wirdikeit von keyſern und von künigen. wie doch die bebeſte meinent das ein keyſer von iren wegen ſi ein voget und pfleger des riches. dis loſſe ich bliben und kume wider an die rede von dem keyſer Conſtantino. An dem fünften tage gebot der keyſer Conſtantinus. wer in eine kirche entrinne der ſolte fri ſin vor allem gewalte was er ioch miſſeton hette. An dem ſehſten tage gebot er. das men in einre ſtat keine kirche ſolt buwen one eins byſchoues urlop. An dem ſibenden tage gebot er. dz von küniglicher erbezal den kirchen ſolte zehende vallen. An dem ahteſten tage ging der keyſer in ſant Peters kirche zu Rome und det do eine ſchöne kirche buwen. und trug ſelber uf ſime halſe zwelf ruckörbe mit mit erden darus. Zu diſen ziten was des keyſers muter Helena güneſit meres zu Bethania. und do ſü befant das der keyſer was Criſten worden do lobete ſü den keyſer mit iren briefen dovon das er ſich von den apgötten geköret hette. und ſtroffete in hertekliche dz er der Juden Got hette geloſſen und an einen gekrützigeten menſchen vür einen Got glöbete. Do enbot Conſtantinus ſinre muter hinwider. dz ſü zu ime gein Rome keme und mit ir brehte die Judeſchen meiſtere. So wolte er Criſten lerer zugegen ſetzen. das men uſſer ire beder lere und worten geſchetzen möhte welre glöbe der beſte were. do von kam Helena mit cxl. Meiſteren des Jüdeſchen glöben vnder den worent ſunderliche zwelfe wiſe über die andern. do nv ſant Siluteſter der Bobeſt mit ſinre pfafheit. und die Judeſchen meiſter für den keyſer koment das ſü den glöben ſoltent beweren. do wurdent mit ir aller gunſt zwene wyſe bewerte heyden Craton und Zenophilus rihter geſetzet von beiden parten über diſe ſache. die dotent dz erſte gebot. wenne einre ſtunde und rette / ſo ſolte der

§. LXXIII. große friheit ward der Criſtenheit.

d.

§. LXXIV. 56. a.

§. LXXV. von ſant Helenen.

b.

§. LXXVI. wie Juden und Criſten diſputirtent vmb den glouben.

ander ſwigen. Do hup an Abyathar der erſte vnder den zwelf wiſen Juden. und ſprach. die Criſten ſprechent das Jheſus Criſtus ir Got ſi. wan er vil
c. zeichen het geton. alſo ſint vil in vnſer geſetzede geweſen die öch vil zeichen hant geton und doch von vns nüt götter ſint genant alſo der Jheſus den der Silueſter anebittet. do ſprach ſant Silueſter. wir gloubent das Jheſus Got ſi won er zeichen het geton. wir wiſſent das Got an keime nie vngerochen lies der ſich Got benannte und nüt Got was alſo vns erzöget iſt an Datan und an Abyron die vom ertriche verſchlunden wurdent. wie möhte Criſtus ſich Got han benennet und ime dovon keinre hande roche were kumen. und ſo gros werg und zeichen hette gewirket er were denne Got geweſen. Noch vil rede und entwurte do vrteileten die rihter das Silueſter hette mit ſinre lere vberwunden Abyathar und ouch dovon were Jheſus nüt Got er möhte die
s. LXXVII. toten nut han lebende gemaht. Hie noch ſtunt uf ein Jüdeſcher meiſter/
d. genant Godelyas und ſprach: wie mag uwer Criſtus Got ſin. ſit er iſt geborn. und von dem tyfel verſuchet von ſime Jünger verroten. mit gallen getrencket. gemartelt und gekrützeget und geſtorben. diſe ding mügent an Gotte nüt ſin. Sant Silueſter entwurtete und bewerte uſſer iren ſelbes bücher. diſe ding alle götte zugehören. das Godelyas nüt me künde entwurten. do von ſtunt vf aber ein ander meiſter genant Adynam und ſprach. dirre Silueſter zühet die geſchrift und vnſer propheten alle vf ſinen Criſtum die von andern hant geſeit. do entwurte ſant Silueſter und ſprach. Suche du mir einen andern denne diſen Jheſum an dem der propheten ſprüche alle erfüllet ſint alſo an ime. do ſprach Conſtantinus. En kan er keinen andern vin-
57. a. den ſo ſoll er überwunden ſin. Er enkunde nieman vinden.

s. LXXVIII Do ſtundent uf die andern Judeſchen meiſter einre noch dem andern und rettent und diſputiertent lange mit ſant Silueſter vntze das ſü alle uſſer iren büchern überwunden wurdent von ſant Silueſter. die rede uno entwurte die do geſchohent die loſſe ich durch die kürtze vnderwegen. der aber ſü gerne wüſte der vindet ſü in Lampartica hyſtoria von ſant Silueſter. Do ſant Silueſter alſus hette die Judeſchen meiſter überwunden do wart er gelobet und geeret von rihtern und dem volke. do ſprach Zambri. der wiſeſte vnder den Juden. vil vnwürditliche. Mich wundert das ir ſo wiſe rihtere den üppigen worten gelobent und wenen das gewalt mit worten müge be-
b. wert werden. Loſſen wir die wort und griffent an die werg. wenne es ſint gar dorehte lüte die an den gekrützigeten glöbent. wenne der naſn des almehtigen Gottes ſo gros und ſo kreftig das in die ſteine nüt getragen mügent noch keine creature mag gehören. das dis wor ſi / ſo fürent einen wilden ſtier zu mir. ſo ſullent ir ſehen das er ſterben mus. ſo ich ime Gottes namen in ſin ore ſpriche. do ſprach ſant Silueſter. und wie gelerteſt du diſen namen
† feind one hören. Zambri ſprach diſe heimelicheit en maht du Juden vigent † nüt

wiſſen.

wiſſen. do fürte men ime dar gar einen wilden ſtier. dem ſprach Zambri ein wort in ſin ore. do ſchrei der ſtier und was dot. do rieffent die Juden alle wider ſant Silueſter und ſpottent ſin. do ſprach ſant Silueſter. Er het nüt Gottes nammen genennet. er het einen böſen tyfel genennet. wenne min herre Jheſus Criſtus en dötet nüt / alleine me er machet die doten lebende. c.
wenne döten und lebende machen das iſt nüt ein wunder. wenne es künnent mörder und ander lüte und löwen und ander tier getun. aber Got mag alleine wider lebende machen. do von iſt es Gottes nammen geweſen. ſo ſpreche er den nammen noch ein mol und mache den ſtier domot wider lebende. wenne von Gotte iſt geſchriben: Ich döte und mache lebende. dovon iſt es das er den ſtier nüt mag wider lebende gemachen. ſo iſt es one zwifel eines tüfels namme geweſen. do die rihtere woltent Zambri twingen das er den ſtier wider lebende mahte / do ſprach er und die Juden alle gemeinliche: Mag Silueſter diſen ſtier wider lebende gemachen mit dem namen ſines getrüwigeten Gottes. ſo wellen wir alle an in glöben. aber uns dunket müglicher das er one vedern fliege denne er dis tu. do ſprach ſant Silueſter ſin gebet. und negete ſich zu dem oren des tieres und ſprach. O du namme des d.
fluches und des todes Ich gebüte dir bi dem nammen Jheſu Criſti das du usgangeſt. und bi demſelben nammen gebüte ich dir ſtier das du uffſtandeſt und heim gangeſt. do ſtunt der ſtier uf und ging heim mit groſſer gemedekelt. dovon ſo bekerte ſich Helene des keyſers muter zu Criſten glöben. und die rihtere. und die Juden alle. und der Heyden zu Rome me denne zwelf tuſent man one frowen und kint. Sus brohte Got den heilgen Criſten glöben wider uf durch diſen bobeſt und den keyſer. und was Criſten glöbe bigerwe † zergangen uf diſe zit. wenne die keyſere vormols die Criſten hettent † bey nahe gar.
gedurchehtet und gemartelt in allen landen. alſo dicke vor iſt geſeit. diſe bekerunge geſchach noch Gotz geburte cccxxviij. jor.

Wie ſant Helene das heilige Crüce vant. f. LXXIX.

Do die künigin Helene des keyſers muter zu Criſten glouben wart bekeret. alſo vor iſt geſeit. wenne ſü hielt vor den Jüdeſchen glöben. wie doch ſü und ir ſun von heidenſchem geſlehte worent. und der keyſer vormols einen geſig gewan mit dem zeichen des Crützes wider Maxencium der ſant Katherinen martelte und das rich vnderſtanden hette. do gewan Conſtantinus und Helene ſine muter ſo groſſe begirde noch dem heilgen Crütze das Helene fur über mer gein Jheruſalem das ſü wolte das heilge Crütze ſuchen und vinden alſo ſü ouch det. do Helene gein Jheruſalem kam do beſante ſü die wiſen und die alten Juden des landes und frogete ſü wo Criſtus were gemartelt worden und wohin ſin Crütze were kumen. do ſprochen die Juden. ſü en- 58. a. St. Helene wart Criſten.

b. fů enwuſtent hervmb nůt. do det fů den Juden groſſe martel an. do wart
* verträget. ir ein alter Jude [genant Judas. und] vrieget * das der wol ſolte wiſſen vmb das heilge Crůtze. den martelt fů ſo lange vntz das er die ſtat zögete do demartelt was Got worden und das Crůtze vertolben. do det Helena graben und vant das Crůtze und die drige nagel. und lies das Crůtze halber zu Jheruſalem in ſilber verwirket. und fůrte das ander teil des krůtzes gein Rome zu irme ſune dem keyſer. do wart es ouch in golt und ſilber und edelgeſteine gar zierliche verwirket. Sither ſint die bede teil des heilgen Crůtzes gar wite geteilet in die welt. wenne es ein ſolich kleinöter was das künige und keyſer iren liebſten fründen dovon gobetent. dis wil ich loſſen bliben und wil fůrbas von dem keyſer Conſtantino ſagen.

s. LXXX. Wie der bobeſt riche wart.

Der vorgenante keyſer Conſtantinus was ein herre über die lant diſſit
c. und gyneſit des meres alſo dozumole bi alle welt vnder den von Rome was. und do er getöffet und gereiniget was von der uſſetzigkeit alſo vor iſt geſeit. do ſprach er zu dem bobeſt ſant Silueſter. Es iſt nůt zimelich das ein bobeſt arm und ellende ſi der mich von ſo groſſeme ſiechtagen ernert het. und gap do dem bobeſte und an die kirche alle keyſerliche wirdikeit und gewalt und eygenſchaft die er hette zu Rome und in den landen dovmb durch gantz Ytaliam. Tuſchan. und Lamparten. das der bobeſt ine ſtette und lant hette von dem keyſer denne jetzenan das rich mittenander het. ouch gap er dem bobeſte die keyſerliche krone und ein wis ros. do ſas ſant Silueſter uf und ging keyſer zu fus und hette das ros bi dem zöme und furte den bobeſt durch die
d. ſtat Rome dem bobeſte zu eren. dovon ritent noch die bebeſte gerne wiſſe phert.

s. LXXXI. Wie das rich kam an die Criechen.

Und fur der keyſer über mer in Kriechenlant. und buwete do eine keyſerliche ſtat. und nante die Conſtantinopel noch ſime nammen. wenne er Conſtantinus hies. und ſatte dohin den ſtul des riches. Sus kam das rich an die Kriechen und bleip do vntz an den großen Karlen. der donoch uf fünfte halp hundert jor das rich herwider über brohte an die Tůtſchen do es noch iſt. alſo ich ſagen wil ſo ich von demſelben keyſer Karlen ſchribe. der keyſer Conſtantinus beſtetigete die gift die er dem bobeſte hette geton mit briefen und mit Inſigeln ſo er beſte kunde. dieſelben briefe und ouch die andern briefe die Helene und der keyſer einander ſchribent von des glouben wegen die ſtont von worte zu worte geſchriben in andern buche Vincentii genant Speculum hyſtoriale.

Do der

Do der Bobeſt alſus was rich worden do erſchein ein engel ob der ſtat Rome und ſprach. Es iſt nv vergift geſeget vnder die pfafheit das ſü nime heilig werdent alſo vor. Dirre Conſtantinus buwete vil kirchen. und verſchreip allen fürſten das ſü ſoltent Criſten glöben halten. und ſtarp heilig und ſelekliche / noch Goţ geburte cccxl. jor. 59. a. s. LXXXII. geſeet. bebeſte worent heilig do ſü arm worent.

Der xxxviij. s. LXXXIII.

Conſtancius des vorgeſchriben Conſtantines ſun richſete mit ſinen brüdern Conſtans und Conſtantinus xxiij. jor. diſe brüdere kriegeten vndereinander ſo ſere das des riches und der Römer maht und kraft vaſte zergingent. zejüngeſt geſigete Conſtancius und bebup alleine das rich. und was an der erſten ein gut Criſten man. Aber do er keyſer wart do wart er ein Arrianus. das iſt vnglöbig an vil ſtücken des Criſten glöben. und durchehtete die Criſtenheit in aller der welte die ſin vatter Conſtantinus hette ufbroht und geplanţet mit großen eren. Er erſlug Dalmacium ſinen vetter. do vorhte Julianus des ſelben Dalmacien bruder das er auch wurde erſlagen. wenne er vil wider den keyſer hette gëton. und wart ein mvnich und floch durch menig frömede lant und mahte ſich zu den zoberern und lerte ouch zöbern und den tyfel beſweren. zejüngeſt warf Julianus den orden hin und wart ein abetrinnig mvnich und ergap ſich dem tyfel und verlöckente Criſten glöben gegen dem tyfel das er ime hülfe das er keyſer würde. alſo ouch geſchach. wenne der keyſer Conſtancius fur eines moles durchehtende die Criſtenheit. und alſo er wolte ſin notdurf tun do ſcheis er ſin ingeweide mit dem drecke herus das er zu ſtunt ſtarp. und kam Julianus mit zöber und mit des tyfels helfe an das rich. b.

Der xxxix. dem half der tyfel an das rich. c. s. LXXXIV

Julianus der vorgenante richſete ij. jor und ahte monote. der was des groſſen Conſtantines bruders ſun. und hette ſo große begirde noch dem riche das er ſich dem tyfel ergap und Criſten glöben verlökete das er ime an das rich hülfe. und do er an das rich kam mit des tüfels helfe do durchehtete er dem tyfel zu liebe die Criſtenheit. und martelte menigen heilgen und erlöbete den Juden das ſü iren tempel zu Jheruſalem möhtent wider machen. und do ſü lange daran gebuwetent do warf es der ertbideme alles nyder. do dirre Julianus an das höheſte kam do trug der tyfel an das er erſlagen wart. die eilfte durehtunge

Der xl. keyſer. s. LXXXV.

Jouinianus von Ungern richſete vij. monote. der was ein guter Crt-

ſten. Noch Julianus tode do erweletent in die heyden zu keyſere. do ſprach
d. er. er were Criſten. er wolte nit ſin ein herre über die helden. do ſchruwent die heidenſchen ritter alle Sü woltent durch ſinen willen Criſten werden das er das rich enenpfinge. und alſo wart er keyſer wie doch er es vngerne det. und wolte vil guter dinge han geton. do fürkam in der dot und ſtarp alſo er xxxiij. jor alt was.

s.LXXXVI

xlj.

Valentinianus von Ungern richſete mit bruder Valens xj. jor. dirre was ein guter Criſten man. und was ein Tribune / dis iſt ein höbetman über die ritterſchaft. Julianus der vorgenante keyſer gebot diſem Valentiniano. das er den apgötten opferte oder aber die ritterſchaft ufgebe. do lies Valentinianus die ritterſchaft mutwilliche durch Criſtens glöben willen. zehant donoch alſo Julianus erſlagen wart und Jouinians geſtarp do wart ime die ritterſchaft wider und das rich derzu. dirre keyſer det vil ſtrite und
60. a. betwang die Sahſſen und die Tüſchen wenne ſü hettent ſich vaſte wider die
s. Römer geſetzet. Bi diſſes keyſers ziten wart Sant Ambroſie Byſchof zu
LXXXVII. Megelon. der vier lerer einre. und ſtarp ſant Ambroſie noch Gotz geburte
St Ambroſius und cccc j. jor. und wart ſant Martin Byſchoff zu Turone. dirre Valentinia-
St Martin nus hielt das rich zu Conſtantinopel gyneſit meres. und ſin bruder hette das rich zu Rome und in den landen hie diſſet meres die dem Bobeſte Silueſter nüt worent gebent. Valentiniamus ſtarp an dem blute noch Gotz geburte ccclxxviij. jor. und richſete ſin bruder donoch viet jor.

s.
LXXXVIII

Der xlij. keiſer.

Valens der vorgenante richſete mit ſines bruders ſünen Graciano und
die zwelfte Valentiniano iiij. jor. diſe drige hettent die keyſerliche wirdikeit zu Rome uf
durchtung. das allerbeſte. dirre Valens was in dem vnglöben der Arrianen und det die
b. Criſten vaſte durchehten. Er gebot das alle mvnche ſoltent iren orden leſſen und ritterſchaft üben. und wer das nüt wolte tun den det er mit ſtecken ſlahen. zejüngeſt wart er von Gothen verbrant. noch Gotz geburte ccclxxxj. jor.

s.LXXXIX

Der xliij. keyſer.

Gracianus richſete mit ſime bruder Valentiniano und Theodoſio vj. jor. Bi diſen ziten hies Theodoſius Criſten kirchen wider machen die zerſtört worent von der keyſer wegen die vormols detent die Criſtenheit durchehten. Bi diß keyſers ziten ſtunt uf eine große geſelleſchaft von Tüſchen

und

und Walhen und verhergetent die lant. und ſunderliche ſattent ſú ſich wider den keyſer und das rich. do das der keyſer beuant do zogete er gegen in mit eime groſſen volke. und koment zuſamene bi der ſtat Stroſburg an dem Rine und ſtrittent do herteclíche mittenander. und hette der keyſer gar viel minre volkes denne die geſelleſchaft und überwant ſú doch mit Gottes helfe. wenne er ein gut Criſten man was. und erſlug derſelben geſelleſchaft me denne drifſig tuſent zu tode. die übrigen entrunnent kume. Das wart Tútſche lant und ouch das rich entladen dirre bóſen geſelleſchaf. dirre ſtrit geſchach bi Stroſburg alſo vor iſt geſeit noch Gotz geburte cccl{xx}v. jor. donoch für der keyſer Gracianus in Ungerland / Dennemarg / und Sahſſen. und vertreip ouch die Gothen und die Hunen die denſelben landen gar we totent. dirri keyſer hies die byſchoue rehten globen halten. wan vormols was vntze an ſine zit gantze Italia mit Arrianus vnglóbe beflecket. die kert er wider zu dem rehten glóben. zujúngeſt ſtarp der keyſer Gracianus vol aller guter werke. noch Gotz geburte cccl{xx}vij. jor und was nuwent xxx. jor alt. ein ſtryt bi Stroſburg c. d.

- xliiij. s. XC.

Theodoſius der erſte richſete mit Valentiniano xj. jor. Bi dis ziten was gros krieg und zweigunge zwúſchent den heiden und Juden. dirre keyſer zerſtórte der apgótte tempel und hies kirchen derus machen. Er was alſo ein heilig Criſten man das er ſine viende dicker vberwant mit bettende und vaſtende denne mit ſwerten. Er bekerte ouch manigen heyden zu Criſten glouben domitte das ſú in alſo liep hettent. Sus beſas er das rich fridelich an allen enden und was milte und gut und erbermig und uſſermoſſen demútig. Eines moles was dirre keyſer in einre groſſen ſtat genant Theſſalonica. und geſchach ein geſchelle in der ſtat das dem keyſer ſine rihtere und ein lieber ritter wart erſlagen. Hervmb wart der keyſer zornig und gap in dem zorne ein vrteil. das men die burger in der ſtat die ſchuldigen und die vnſchuldigen ſolte alle mittenander dóten. Alſo wurdent wol fünf tuſent menſchen erdótet. Hie noch fur der keyſer gein Megalon. und do er in die kirche wolte gon do lief Sant Ambroſius der zu Megalon Biſchof was dem keyſer engegene. und wolte in nút in die kirche loſſen und ſprach. O du keyſer. warvmb erkenneſtu nút die groſſe ſúnde und miſſetot die du begangen heſt in dime zorne. mit was freuels wiltu das heilge Sacrament und blut enphohen mit dime munde. us dem das urteil iſt geſprochen von dem ſo vil vnſchuldiges blutes iſt vergoſſen. dovon gang hinan das du vt diner ſúnde me macheſt. dis ſtroffen leit der keyſer gedultekliche und kerte wider heim mit groſſen ſúfzen und weinende. und do er alſo lange in weinende und betrúpniſſe was do frogete in ſinre ritter einre genant Rufinus. was die ſache we- 61. a. s. XCI. wie Sant Ambroſius den keyſer ſtrofete. b.

re ſinre groſſen betrúpniſſe. do entwurte der keyſer du enkenneſt minen gebreſten nút. die kirchen ſint offen den knehten armen und richen. und ſint mir beſloſſen diſe wort ſprach der keyſer kume von ſweren ſúßen. do ſprach Rufinus wiltu ſo lof ich zu ſant Ambroſien. das er dich lidige von dem banne und banden domit er dich gebunden het. do ſprach der keyſer das en maht du nút erwerben an Ambroſio. wenne er förhtet den keyſerlichen gewalt nút das er derymb welle übergon das götliche reht. do glóbete Rufinus. er wolte dis wol an ſant Ambroſien erwerben. Alſo ging Rufinus zu ſant Ambroſie und ging der keyſer noch.

§. XCII. c. Do nv Rufinus für ſant Ambroſien kam und für den keyſer bat und ſeite wie er ime nochvolgete von göttlicher minne do ſprach ſant Ambroſius. Ich ſage dir das ich ime verbúte das er in mine kirche iht kume. do dis Rufinus dem keyſer geſeite do ſprach der keyſer. Ich wil ſelber für in gon das er mich wol vnder min antlit ſieht alſo ich würdig bin. Alſo kam er und bat ſant Ambroſien dz er in entbünde. do ſprach ſant Ambroſie. was búſſen heſtu geton für dine groſſe ſünde. do ſprach der keyſer. heilger vatter was du wilt das will ich halten. do ſatte er ime zu buſſe. das er durch alle welt ein gebot mahte. das men nieman ſolte verurteilen zum dode men verſúhte und bewerte in denne. xxx. tage. diſe geſetzeße haltet men noch zu kriechen. (a) Alſo enbant er in und fürte in do in die kirche. do wolte der keyſer nohe ſton bi den altar. do ſprach ſant Ambroſie. keyſer diſe ſtat iſt alleine der prieſter. dovon ſo gang hine bas und lo dich benügen dz du mit dem andern volke mügeſt hergeſehen. wenne din purper cleit machet dich einen keyſer. nút einen prieſter. dis was ime der keyſer alles gehorſam und ſprach. ich ſtande nút an den altar dovon † ich keyſer bin. me es iſt in minen landen gewonheit. Alſo was dirre keyſer gedultig und demútig und hielt ſich alſo ein ander man. wenne das er keyſerlich cleit trug.

d. §. XCIII. † al darumb das

Zu glicher wiſe dis keyſers frowe was ouch alſo demútig das ſú ging in die ſpittele und wo ſú dúrftigen wuſte und reinigere ſú und twug in ſelber und gap in groſſe almuſen. do diſer keyſer krang wart do deilete er das rich in zwei ſinen zweyen ſünen und gab Archadio das rich in Oriente. das iſt zu Conſtantinopel und in den landen gyneſit des meres. dem andern ſune Honorio gab er das rich in Occidente das iſt zu Rome und in den landen hiſſit des meres. Glicher wiſe ſol men ouch von den andern keyſern verſton. ſo zwene mittenander richſetent. Dirre keyſer Theodoſius ſtarp ſelekliche alſo er was lx jor alt. zu Meigelon noch Goţ geburte cccc. jor zweiger jor minre und wart ſin lip gefurt gen Conſtantinopel zu ſinen vordern.

62. a.

xlv.

[a] Vide L. Si vindicari. C. Juſt. de pœnis, L. 13. C. Th. de pœn. & ibi Jac. Gothofr. idemque in Chronolog. C. Th. an. 390.

xlv. §. XCIV.

Archadius und Honorius richsetent xiij. jor. dis worent tugentriche wise man. Zu disen ziten koment die Gothen und die Hunen. das ist ein heidensch volg. gein Italia das ist Welschlant. und gewunnent Rome und zörstörtent sü. und wie es heiden worent so dotent sü keinre kirchen nüt noch den lüten die in die kirchen geflohen worent. donoch furent sü gein Pulle und Calabria und über mer gein Affrica und verwustetent die lant / und furent do herwider über gein Rome. und was sü do geleibet [a] hettent dz nomen sü do für sich. und do sü von Rome schiedent do furtent sü des keysers swester mit in enweg. dz kam dem riche donoch zu nutze. wan der Gothen künig Archop nam sü zu der e. also nv die Gothen von Rome furent do kam ein tunre und was die Gothen nüt zerbrochen hettent das zerslug und verbrante der tunre. do schultent die Römer vnsern Herren Got. und sprochen. do wir die apgötte anebette do woren wir glückig und selig und wurdent herren über alle welt. Sit wir Cristen worden sint so get uns alles vnglücke an. donoch nomen die Gothen und die Hunen gros gut von den von Rome und mahtent mit in einen friden

von dē Gothen und Hunen.

b.

die Römer fluchtent Gotte.

Die von Strosburg hettent och vil heidenscher burge und vesten vffe deme berge zu Hohenburg und anderswo do sü und dis lantvolg sich inne enthielt und wart do Strosburg und die andere stette vffe deme Rine gewunnen. und furent durch Tütsche und Welsche lant und gewunnent vil bi alle stette an dem Rine und an der Tunowe. und gewunnent in Frangrich die hobet stat Parys. Remse. Tungers. Also furent sü vmb und vmb die welt zu verbergende gyneſit und hie dissit des meres und was nüt vmbillich das sü vil stette gewunnen wenne die stette dozumol cleine worent und nüt werhaft mit graben / muren / türnen und wossen und gezüge also sü nv sint. dis vorgenante volg do es vil bi alle lant hette betwungen und verheret do furent sü aber gein Rome bi des keysers ziten genant Theodosius der ander. do nomen die Römer zu helfe Tütschen Walhe und Franzosen und meniger hande volg die vormols worent geschediget von den Hunen und Gothen und zu den Römern worent geflohen und gefarn. also nv herren die do arm werdent farent in compartem oder zu andern herren.

§. XCV.

c.

Die Römer mit der vorgenanten helfe strittent mit dem Gothen und Hunen also grimekliche das zu beden siden erslagen wart hundert werbe tusent und drissig tusent man. und floß ein klein wasser do bi das wus von dem blute

§. XCVI. ein gros strit.

[a] Das ist übrig gelassen. Otfrid. V. XI, 85.
Tho nam er thaz er leibta.
Do nam er das er übrig gelassen hatte.
Kero: *Zaleibu ist*, restat. *Bileiben* remanent.
Dahero ist das wort bleiben noch übrig

blute des ſtrites. und wart ſo gros das es vsging und die doten libe uf dem velde mit enweg fürte. do fluhent die Gothen und Hunen die do lebendig worent bliben wider in Ungerlant mit irme künige Attila. und wie das ſü dicke wurdent erſlagen und vertriben ſo ſties doch je böſe ander volg zu in das ſü wider uf koment.

§. XCVII. Attila dis volkes künig ſamete aber eine groſſe geſelleſchaft und wolte ſich an den Römern rechen. und fur aber in Lamparten und Italiam und gewan die groſſen ſtette Ageleye. Vincencie. Berne. und Meygelon und vil ander ſtette. und leite ſich do mit ſime volke nider zu Padowe und wolte ſich gegen den Römern uf rüſten. do dis befant der heilige Bobeſt Leo. der zu den ziten bobeſt zu Rome was. do vorhte er das diſer künig Attila och Rome gewinne alſo er die andern ſtette hette geton. und ging von Rome vntz in Lamparten zu diſem böſen künige Attila. und bat in das er wider fure mit ſime volke und Rome und die lant vngeſchediget lieſſe. dirre heidenſche künig Attila alſo es Got wolte erſchrag von dem Bobeſte. und det dem bobeſte vil zuht und eren und globete ime er wolte enweg faren und Rome und Italiam vngeſchediget loſſen. dis erwarp der bobeſt mit ſime gebette. und do der bobeſt enweg kam do ſprochent des küniges diener. O du Attila du biſt ein mehtiger künig und heſt menig lant betwungen. wie kvmet das / das du wider dine gewonheit den bobeſt heſt ſo herlich enpfangen und tun wilt was er dich gebetten het. do entwurte Attila der künig und ſprach was ich dem bobeſt habe geton dz muſte ich tun. wenne do der bobeſt mit mir rette do ſtunt ein groſſer man hünder ime und hette ein ſwert in der hant und wenne ich anders wolte reden oder tun denne der bobeſt bat ſo wolte mich derſelbe man erſlahen und möhte ime nüt entrunnen ſin. Sus muſte ich dem bobeſte gehorſam ſin von Gottes gewalt.

65. a. Bobeſt Leo betwang die Hunen mit gebet.

b.

§. XCVIII. Attila tod. Alſo fur künig Attila wider heim gein Ungern und ſtarp donoch ze hant eines gehen todes. des frowet ſich der keyſer zu Conſtantinopel gyneſit des meres und alle künige wenne ſü von ime vil geſchediget worent. do künig Attila geſtarp do kriegetent ſin ſüne und vil herren vnder ſime volke vmb das künigrich. alſo verhergent ſü ſich ſelber das ſü ſich deiletent vonenander in menige lant. ein teil bleip zu Ungern und mahtent einen künig vnder in. Ein teil fur in Britanien do nv Engelant iſt. Ein teil fur in Spangenlant. Ein teil in Italiam. und mahte jedes teil des volkes einen künig vnder in. Sus iſt menig künigrich von diſen Gothen und Hunen ufgeſtanden die loſſe ich durch der kürtze willen vnderwegen.

c.

§. XCIX. Dietrich von Bern. Doch ſit Dieterich von Berne. von dem die geburen alſo vil ſingent und ſagent. iſt ein künig geweſen über ein teil der Gothen dis volkes. dervmb wil ich etwas von ime ſagen das do in der geſchrift bewert iſt. In den ziten do der vorgenante groſſe gewaltiger künig Attila geſtarp und ſin volg

die

die Gothen und Hunen ſich von krieges wegen vmb einen künig zerteileten in menig lant alſo vor iſt geſeit. do wart Dietmar Dieteriches von Berne vatter über ein teil diſſes volkes ein künig. und mahte einen friden mit dem keyſer zu Conſtantinopel. und gap dem keyſer ſinen ſun Dieterichen von Berne zu pfande das er wolte den friden halten. donoch wart Dietmar krang und beſatte ſime ſine Dieteriche von Berne das künigrich. wie doch er ſin baſthart was. und ſtarp Dietmar. d.

Hiezwüſchent fur künig Odaker der ouch ein künig was über ein teil des vergenanten böſen volkes. der fur durch Ytaliam für Rome und gewan es. und richſete zu Rome und in Italia mit ſime volke das er darhette kroht xiiij. jor. dz weder dem keyſer noch dem bobeſte dehein zins noch nutz von Rome und Italia mohte werden. und wart dz volg do Dieterich von Berne ein künig über was werden ouch vaſte geſchediget von künig Odaker. Deven ſantent ſü botten zu irme künige Dieteriche von Berne das er balde zu in keme ſit er ir herre und künig were und ſü beſchirmete vor den vienden. do Dieterich diſe rede vernam do bat er keyſer Zeno von Kriechen. bi dem er ſtunt zu geſelſchefte. das er ime erlöbete enweg zu farende zu ſime volke es were ein notdurft. und ſprach für das zum keyſer alſo. Lieber herre gebent mir enwie vil ſoldener ſo wil ich den künig Odaker erſlahen oder vertriben. der uch Rome in Italiam genomen. und wil die lant wider vnder uwern gewalt bringen. Iſt es das ich geſige ſo hant ir ſin ere und wan ich in uwere botſchaft vare und uch die lant wider gewinne. würde ich aber erſlagen ſo enbütent dem künige Odaker das ich ſi one uwern wiſſen enweg gefarn. ſo wurt er von minen wegen keis uwer vient. der keyſer hette Dietrichen lieb. wan er gar ein frumer hübeſcher knabe was und kunde ſich alſo wol gelieben / das in der keyſer wolte han gemaht ſinen erben und nochkomen des riches. und lies in gar nöte von ime. doch wolte er in ſinre bette geweren und gap ime gros gut und vil ſoldener. Alſo fur Dieterich von Berne herlichen von dem keyſer enweg und was nuwent xviij. jor alt und kam zu ſime volke und erſlug vnderwegen zwene künige die wider in worent. donoch nam er ſin volg die Gothen zu ime. und ſprach. er wolte ſü füren uſſer dem böſen lande gein in das gut lant. Sus kam er mit ſime volke durch Ungern und Panoniam Italiam in vntze in Italiam mit groſſem erbeiten. und leite ſich nider bi der ſtat Ageleyge. do zogete künig Odaker gegen ime mit eime groſſen volke und ſtrittent mittenander. zujüngeſt ſiget Dieterich von Berne / und erſlug vil volkes des küniges Odakers. do floch Odaker mit wening volkes gein Rome. do flugent ſü die porten zu und woltent in nüt inloſſen. do floch Odaker in die ſtat Rauenne. do zogete ime Dieterich noch vntz gein Rauenne und belag die ſtat drü gantze jor. und geſchach zu beden ſiten gros ſchade von ſtürmende und battellen. zejüngeſt gewan Dieterich

b. c.

f. CI. Dietrich von Berne fur zu ſime volke.

von

von Berne die ſtat und erſlug den künig Odaker und fur gein Rome do warr er mit fröden enpfangen. und wart do herre über Rome und gantz Italia. noch Goß geburte v hundert jor. fünf jor minre.

ſ. CII. Do noch alſo Dieterich von Berne mit ſime volke den Gothen Rome und Italiam fridelich beſas do nam er des küniges dohter von Frangrich zu der e. die hies Andoſleda † und der künig hies Clodoueus. und Dieterich von Berne gap ſine ſchweſtern den künigen in den landen dovmb das er von allen herren gefründet wart. donoch wart Boecius der geweltigſte meiſter zu Rome verleitet gegen Dieterich von Berne. das er heimeliche würbe wie Dieterich möhte von Rome vertrieben werden. dervmb ving in Dieterich von Berne und leite in bi Pafey in Lamparten uf eine burg gefangen. diewile Boecius in der gefengnyße ſere betrübet was do dihtete und mahte er ein buch ime und andern betrübeten menſchen zu troſte. das ſelbe Buch iſt noch ime genant Boecius de conſolatione philoſophiæ. und ſeit wie der welte ere und gut nütſchet iſt und zergenglich. und wie dovon men ſü nüt ſol begeren noch betrübet werden ſo men ſü verlüret noch erfrowet werden ſo men ſü gewinnet. Ouch mahte dirre Boecius vil bücher vor der gefengniße und brohte us krieſcher ſprochen zu latine die bücher die der gröſte meiſter Ariſtoteles het gemaht.

† Andeflen da / Caſſiodoro.

d. Boëtius.

ſ. CII. Hienoch über vil jore wart Juſtinus keyſer. der hette groſſen flys und ernſt wie er die Arrianen / das ſint ketzer ane dem glöben abegetette. und namm in ire kirchen und hies die wihen noch rehtem glöben. das vernam Dieterich von Berne und verdros in ſere. wenne er ouch in demſelben vnglöben was. und ſante zu dem keyſer gen Conſtantinopel den bobeſt Johans. und enbot ime. Er gebe denne den Arrianen ire kirchen wider und lieſſe ſü mit gemache. Er wolte ime das lant zu Italia gerwe verhergen und wolte ouch alle Criſten döten. wie nöte das der keyſer det. doch erbarmetent in die Criſtenlüte und det das bobeſt und die andern botten vordertent. do ſich die botten etwas ſumetent vnderwegen do wart Dieterich von Berne zornig. und in dem zorne hies er den vorgenanten Boecium und die andern gefangen enthöbeten. dernoch kam der bobeſt und die andern botten von Conſtantinopel zu Dieterichen von Berne gein Rauenne und ſeiten ime wie ſü der keyſer hette geweret irre bette. und wie groſſe zuht und ere in were von dem keyſer erbotten. do verdros Dieterichen von Berne das dem bobeſte ſolich ere was widerfarn. und nam den bobeſt und die andern botten und leite ſü gefangen und lies ſü in der gefengniße ſterben hungers.

K Juſtinus

b. Boecius wart enthoupter.

der bobeſt ſtarp hungers.

ſ. CIV. Dis lies Got nüt vngerochen. wann an dem nüntzigeſten tage hienoch ſtarp Dieterich von Berne eines gehen todes. und ſchribet ſant Gregorius. das ein heiliger einſidel ſach das der bobeſt Johans und Symachus die er vor getötet hette diſen Dieterich fürtent in die hölle barhöbet und bar-

Dieterich von Berne ſt. rp

c.

fus

fus und die hende hünder ſich gebunden. und wurffent inen in das helliſche für. ſus nam dirre Dieterich ſin ende. diſe vorgeſchriben rede von Dieterich von Berne ſchribet Euſebius von Ceſarea in ſinre Croniken. [a] Aber wie Dieterich und ſin meiſter Hiltebrant vil Wurme und Drachen erſlugent. und wie er mit Ecken dem riſen ſtreit und mit den querchen.* und in dem roſegarten. do ſchribet kein meiſter von. dovon habe ich es für ein lügene. [b] der vorgenante Dieterich was xxx. jor künig zu Rome und in Italia und wonete dicke zu Berne. dovon gewan er den namen von Berne. wie doch er von Ungern was geborn vs der Gothen geſlehte. Etliche leigen lobent diſen Dieterich gar vaſte und het doch einen böſen anefang und vſgang. wenne er was ein vnelich ſun und ſtarp alſo vor iſt geſeit.. noch Goţ geburte fünf hundert und xxv. jor.

*Zwerchen/ Pygmæis.

d.

Noch ſime tode wurdent die Gothen us Rome und Italia vertriben. do mahtent ſü einen ander künig vnder in genant Atlaricus. dernoch Theodacum. dernoch Tottilam. dirre Tottila belag Rome ein gantz jor und gewan es. alſo koment die Gothen wider in Rome. do ſchickete der keyſer Juſtinianus einen frummen fürſten genant Biliſarius mit vil volkes enweg das er Rome und Italiam ſolte von den Gothen erlidigen. alſo nam er die Lamparter zu helfe und erſlug den künig Tottilam und vertreip die Gothen. Sus nam der Gothen rich ein ende. noch Goţ geburte fünf hundert und lxx. jor. Nu kume ich an die keyſere do ich es geloſſen han. Archadius der vorgenante keyſer ſtarp zu Conſtantinopel noch Goţ geburte cccxj. jor.

ſ. CV. der Gothen riche nam ein ende.

xlvj.

ſ. CVI.

Honorius richſete mit dem minren Theodoſien xv. jor. dirre Honorius was Theodoſius ſun und Archadius bruder. Er was an allen ſitten und geiſtlicheiten wol glich ſime vatter Theodoſien. und wie das in vil krieges ane viel ſo ſtillete er ſü doch alle das nüt vil blutes vergoſſen wart. das broht er zu mit ſinre ſemfmütikeit. und do men in frogete warumb er ſine vigende nüt erſluge. do ſprach er. wolte Got das es mügelich were das ich doten möhte lebendig machen. dirre Honorius ſtarp zu Rome in dem xxj. jore ſines riches. der jore hette er zwei gerichſet mit ſime vatter. und xiij. mit ſime bruder Archadio. und xv. jor mit dem vorgenanten Theodoſien. und lies kein kint.

66. a.

[a] Oder vilmehr ſein Continuator, denn er vor diſer zeit gelebet.

[b] Es ſint der alten Romans Romänen / und Gedichte / deren viel in denen Hiſtorienſchreibern zu befinden / denen der Königshofen in dieſer Chronick unwiſſent gefolget / daß es erdichtete dinge ſind / und bey denen alten Meiſtern auch nicht anzutreffen / bleiben demnach bey denen Gelehrten in ihrem gewiſſen werth / allerdings auch der Griechen und Römer ihrer Poeten Fabeln.

§. CVII.

xlviij.

Theodoſius der vorgenante richſete noch Honorius tode mit Valentiniano ſinre baſen ſun xxvij. jor. Bi des ziten erſchein der tyfel den Juden zu Sarepta in Moyſes forme und enthies in er wolte ſü mit drucken füſſen durch das rote mer füren in das gelobete lant. do der tyfel die Juden an das mer brohte do erdrenkete ir vil. und alle die nüt entrunnent die wurdent Criſten. dirre Theodoſius wart zu Conſtantinopel ſiech und ſtarp noch Goß geburte cccclij. jor. Bi diſen ziten ſtarp der hohe lerer Sant Auguſtinus alſo er was lxxij. jor alt und xxjx. jor. Biſchof geweſen. dirre Auguſtinus was Biſchof zu Ippone gineſit meres. und die Hunen von den do vor iſt geſeit belegent ſine ſtat und dotent groſſen ſchaden und jomer den lüten an die in werden möhten. do bat Auguſtinus Got das er diſe ploge moſſete oder aber in lieſſe ſterben das er diſen jomer nüt enſehe. alſo wart er ſiech und ſtarp diewile die Hunen die ſtat belegent. dirre Auguſtinus het gemaht me denne duſent bücher. und ſprichet ſant Jeronimus von ime. was geſprochen oder mit ſinnen begriffen möhte werden das het Auguſtinus in ſinen büchern geſchrieben. Er fluget mit ſinre kunſt über die höhe der berge alſo ein Adeler vntze an die liecht der himel. und beſchriebet die gelegenheit der hymel erden und aller waſſer. Noch ſime tode über cclxxxiij. jore do wart ſin lip und heiltum gefüret gein Pafey in Lamparten do er ouch noch lipheftig lit.

b. der tifel betrog die Juden.

§. CVIII. von ſant Auguſtino.

c.

§. CIX.

Der xlviij. keyſer.

Marcianus und Valentinianus richſetent vij. dirre Marcianus was frum und biderbe und merte das rich ſere. und brohte wider das ſine vorfarn in lx. joren vaſte geminret hettent. diſe keyſer würdent bede erſlagen mit verretnyße. Bi iren ziten wurdent die eilf tuſent megede gemartelt zu Kölle von den Goten und Hunen. von den dovor iſt geſeit.

d. die eilf tuſent megede

§. CX.

xlix.

Leo der erſte richſete xvij. jor. der nam alle die bilde die er zu Rome vant und füre ſü gein Conſtantinopel und verbrante ſü. Bi des ziten was ein künig zu Lamparten genant Argimundus. der reit eines moles für einen wiher do hette eine varende dohter ſyben kint in geworffen die ſü eines moles hette geborn. do wolte der künig lugen was es were. und alſo er uf dem pferde ſas do kerte er die kindelin vmb mit ſinre glefen. do begreif ein kint die glefen und hup ſich dran. dis hette den künig wunder und gedohte es mus etwas bezeichen das dis erſte geborn kint ſich kan behelfen. alſo det er das

ein frowe mahte vij. kint ze mole

kint

ſihen. das wart donoch frum das es künig wart. die andern kint worent erdruncken. dirre keyſer Leo ſtarp noch Gotz geburte cccclxxiiij. jor. 67. a.

Der L. keyſer. §. CXI.

Zeno des vorgenanten Leo dohterman richſete xvij. jor. dirre mahte vil leges das iſt keyſer reht und geſetzede. Er wolte des vorgenanten Leones ſun getötet han. den verbarg ſine muter und gap ime eine forme die dem glich was und mahte iren ſun zu eime pfaffen. Alſo bleip er ouch lebende vntze zu Juſtinus ziten. Bi diſem keyſer was Dieterich von Berne in gyſelſchefte wiſe. alſo vor iſt geſeit. Bi diſen ziten wart der künig von Affrica vnglöbig und ving ccc. Biſchofe und lies die ſterben in gefengnitze. diſer keyſer ſtarp noch Gotz geburte cccclxxxxiij. jor.

Der Lj. §. CXII.

Anaſtaſius richſete xxvj. jor. zu diſem ſante der Bobeſt Hormiſſa erwürdige botten gein Conſtantinopel und bet in manen das er der böſen Arrianen glöbe begebe / und rehten Criſten glöben an ſich nehme. do wolte er die botten weder geſehen noch gehören. zehant ſlug in der tunre zu tode. noch Gotz geburte fünf hundert und xviij. jor. b.

Ljj. §. CXIII.

Juſtinus von Kriechen richſete jx. jor. dirre was ein gut Criſtenman. Er half den Biſchofen vs der gefengnitze die ſin vorfar hette gefangen vmb Criſten glöben. Bi dis ziten lies Dieterich von Berne den Bobeſt Johans hungers ſterben in gefengnitze. und enthöbete Boecium und Symachum von Rome alſo vor iſt geſchriben. Juſtinus ſtarp noch Gotz geburte fünf hundert und xxvij. jor.

Ljij. keyſer. §. CXIV.

Juſtinianus der erſte richſete xxxviij. jor. den bekerte Agapitus der bobeſt von ſime vnglüben. dirre keyſer mahte vil leges. das iſt keyſer reht. und beſchreip die an Bücher das men ſü jemer halten ſol. Bi des ziten nam das rich vaſte zu an eren und an gewalte an allen enden. und wie das was das er bekümbert was mit den büchern ſo ervaht er doch die lant. Zu diſen ziten was ein gros ſterbotte zu Kriechen. dervmb wart vnſer Frowen zu eren ufgeſetzet die hochgezit der liehtmeſſe. Bi diſen ziten was ſo groſze tü- c. liehtmeſſe. hungers jors

runge in Welſchen landen das die müter ire kint oſſent. do dirre keiſer ein ſchöne münſter hette gebuwen zu Conſtantinopel in ſant Sophien ere do ſtarp er in friden. noch Goß geburte fünf hundert und lxiiij. jor.

s. CXV.

Liiij. keyſere.

Juſtinus der ander richſete xj. jor. der hette einen höbetman über ſine kriege der hies Narſes. der ſchuf dem keyſer und dem riche großen nutz mit ſtrite. hie noch leite Sophia die keyſerin vngunſt an diſen Narſes. dö-
d. von maht er ſich von dem keyſer in Lamparten. vnder andern ſachen enbot ime die keyſerin. Sü wolte in der zu bringen das er müſte bi frowen ſitzen und weben. do enbot er ir widervmb. Er wolte ir ein ſolich weppe zetteln das ſü niemer geweben möhte diewile ſü lebete. Sus geſellete ſich Narſes zu der Lamparter künige genant Arbure. der was do zumole mit den Lam-
die Lamparten wurdēt alle vertrieben wol xl. jor. partern zu Ungern. wan die Gothen und Hunen mit irme künige Dieteriche von Berne hettent die lüte alle zu Lamparten und zu Italia vertriben uſſer irme lande das ſü gen Ungern worent geflohen und wol xl. jor do wonetent e. ſü wider heim kement. dirre Narſes und Lamparter künig mahtent ſich uf mit eime groſſen volke und gewunnent Italiam und Lamparten
65. a. und beſoſſent do die lant / alſo ſü noch tunt und enpfürtent es dem keyſer von Conſtantinopel. und dotent dem keyſer und der keiſerin do noch groſſen ſchaden. diſer keiſer Juſtinus was ein guter Criſten man und hette guten friden in ſinen landen diewile Narſes bi ime was. wan Narſes was ſo wiſe und ſo frum und kriegeber das men in gar übel vorhte. do aber der keyſer diſen Narſes betrübete noch der keiſerin rote und Narſes von ime kam do vielent den keyſer und die keiſerin große kriege an und verluſt.

s CXVI.

Lv. keyſer.

Tyberius der ander richſete vij. jor. dirre was gar ein Criſten man und milte und gab gros gut armen lüten. do vmb ſtroſete in die keyſerin. do ſprach er. Ich getruwe zu Gotte wol das vnſer ſchatzkamer geltes niemer gebreſte. wir ſullent almuſen geben das wir ſchetze gewinnent in dem himele.
b. vnd do der keiſer eines moles ging durch ſinen palaſt do ſach er in dem eſteriche ligen eine marmelſteinin blatte derin was ein krütze gegraben. die blatte hies er ufheben und ſprach were nüt reht das men mit füſſen ſolte dretten uf das krütze. das müglicher den lüten in iren hertzen und an iren ſtirnen ſolte ſtan. do die blatte wart ufgehebet do fant men aber eine / öch mit eime krütze. do er die hies ufheben do vant men die dirte ouch den andern zweigen glich. das wunderte den keiſer und hies ouch die ufheben und vant do vnder einen vn-

zellichen

zellichen groſſen ſchatz von gute. dirre Tyberius ſtarp vol aller ſeliket. noch Goz geburt. dlxxxij. jor.

§. CXVII.

Lvj. keyſer.

Mauricius des vorgenanten keyſers dohterman richſete xx. jor. dirre was dem rich nütze und ein Criſten man. doch entſlug † er mit dem Bobeſte Sant Gregorien der bi ſinen ziten was und triewe ime zu tötende. do erſchein einre in münichſchem cleide durch Rome löffende und ſchrigende. das Mauricius in dem ſelben jore ſolte erſlagen werden. do das der keyſer vernam do geriet in ſine ſünde ſere rüwen. und bat Got flifſekliche und det ouch ander lüte für in bitten das Got das vrteil wante. do erſchein ime eine ſtyme und ſprach. wiltu das dich Got begnode in dirre welte oder in ginre. do ſprach er. Erbarmhertziger Got rich mine ſünde hie an mir und begnode mich dort. do noch eines moles do er in Kriechenlant was und ſinen rittern verbott röben und ſtelen und er inen ouch nüt gewonlichen ſolt gap. do wurdent ſü zornig und mahtent einen über ſich zu keyſer der hies Phocas wider Mauricien. do das Mauricius befant do floch er in eine Inſele. do wart er und ſin wip und ſine zwene ſüne von diſem Phocas erſlagen. noch Goz geburte dciij. jor.

c. † diſcordabat, M. Polon.

d.

§. CXVIII.

Lvij.

Phocas richſete viij. jor. der hette groſſen krieg wider den künig von Perſa. do gelogent die Römer vnder das in die von Perſa menig lant ane gewunnent und ouch Jheruſalem. dirre gunte und erlöbete dem bobeſte Bonifacio das er den tempel zu Rome genant Pantheon in vnſer Frowen und allerheilgen ere wihete. der vormels was in aller apgötte ere gemaht. dirre Phocas was grym und det vil edeler lüte döten. dis verdros den patricien zu Rome und ſante zu dem fürſten zu Affrica das er ſinen ſun Eraclium ſolte ſchicken ſo wolte er ime auch helfen. alſo kam Eraclius mit groſſem volke und erſlug diſen Phocam und wart er keiſer. noch Goz geburte dcxij. jor.

69. 2.

§. CXIX.

Lviij. keyſer.

Eraclius richſete mit ſime ſune Conſtantino xxxj. jor. Bi diſſes ziten wart das heilige Criz erhöhet. alſo men ſin hochgezit begeher zu herbeſte. und geſchach das alſo. der künig von Perſa genant Coſdroe der gewan dem riche vil landes an gyneſit des meres. do er nv gen Jheruſalem kam do erſchrag er von dem grabi vnſers Herren ſo ſere das er wider in ſin lant Per-

wie dz heilge crůce erhohet wart.

ſa fur. doch fürte er mit ime enweg vil volkes gefangen und ein ſtücke des heiligen Crůtzes. das ſant Helene zu Jheruſalem hette geloſſen. alſo vor bi dem großen Conſtantino iſt geſeit. diſer Coſdroe begerte von dem volke geeret werden alſo ein got. dovon buwete er einen großen turn von golde und von edelme geſteine. und wonete in demſelben turne und gap das künigrich ſime

b. ſune uf und ſatte zu der rehten hant das Crůtze. alſo der vatter in himelrich dut ſinen ſun. und ſatte zu der linken ſiten einen han an des heilgen geiſtes ſtat. und hies ſich got den vatter nennen. In diſen ziten do ſamete der keyſer Eraclius gros volg und fur wider den jungen künig Coſdroe zu ſtrite uf das waſſer die Tunowe. Alſo wart beſprochen noch vil reden das die zwene fürſten einig uf der brucken ſoltent ſtriten. und weire den andern überwünde der ſolte ir beder herſchaft beſitzen. Alſo half Got dem Eraclio das er Coſdroem vberkam und in erdötete. donoch fur er zu dem turne do der alte Coſdroe ſas. und ſprach zu dem. do von das du das heilge Crůtze geeret heſt do von wil ich dich loſſen leben alſo das du Criſten werdeſt. dirre Coſdroe was

c. fürſteinet das er e. wolte ſterben denne Criſten werden. dovon zoch Eraclius ſin ſwert und ſlug ime ſin höbet abe. und zerbrach den turn und teilete das ſilber vnder ſin volg. und gap das golt und edelgeſteine an die zerſtörten kirchen. und nam das heilge Crůtze und furte es wider gen Jheruſalem. do er nv durch porte zu Jheruſalem wolte infaren gezieret uf ſime roße do lies ſich die oberſte mure herabe für das tor alſo ob es vermuret were. do ſtunt ein engel uf der porten der ſprach. Gottes ſun ein künig aller himele der reit durch diſe porte demütekliche uf eime eſel. hiemit verſwant der engel. do erſchrag der keyſer und ſas abe ſime roße und zoch abe ſine keyſerliche gezierde. und nam das Crůtze und ging barfus zu der porten. do hup ſich die mure

d. wider uf und wart ein offen ingang allen menſchen und ging ein groſſer ſüſſer geſmag von dem crůtze. der keiſer und das volg ertent und lobetetent alle das crůtze. hiemit ſatte er das crůtze an ſine ſtat zu Jheruſalem. noch Gotz derrv. jor. do geſchohent vil zeichen von dem crůtze. hievon ſattent der keiſer und der bobeſt uf das men des heilgen Crůtzes erhöhung ſol alle jor begon. wan es dovon dem keyſer und allem volke in höher lob und ere kam denne es vor was geweſen.

CXX. Do noch ſtunt gros krieg und vrluge uf zwüſchent den heiden und dem keiſer. do forhte er das die heiden die ſtat Jheruſalem gewunnent und das Crůtze nement. dovon nam der keiſer das crůtze und fürte es gen Conſtantinopel. donoch über vil jor alſo men zalte noch Gotz geburte Mccxlviij. jor

70. a. do bat der künig Ludewig von Franckrich den keiſer von Conſtantinopel vmb ein ſtücke dis Crůtzes. alſo wart dem künig von Frankrich ein gros ſtücke das det er gen Parys do es noch iſt in groſſer eren. wan do türnet allezit zu Parys in der kirchen vor demſelben ſtücke crůtzes me denne xij. ampellen

und

and xij. groſſer kertzen. Dirre keiſer Eraclius enbot dem künige von Frankrich das er alle Juden die in ſime künigriche werent ſolte dun döffen das geſchach ouch. derſelbe künig von Frankrich gewan ouch vil ſtette die zu den Römern gehortent. und von dirre zit wart der Römer gewalt abegonde und wart minre von tage zu tage das ſü nv gar cleinen gewalt hant. dirre keyſer Eraclius wart waſſerſühtig und ſtarp noch Gotz geburte dcxlvij. jor. Bi dis keiſers ziten lebete Machemet der heiden got. von dem wurt hernoch geſeit bi den bebeſten die zu dirre zit ſint geweſen. do der vorgenante keiſer Eraclius geſtarp do kam ſin ſun Conſtantinus an das rich e. der vier monote gerichſete do vergap ime Martina ſine ſtiefmuter mit vergift. und vnderzoch ſich des riches mit irme ſune Heraclonas und richſetent uf iij. jor. Hievon wurdent die Herren zu Conſtantinopel zornig vingent diſe keyſerin Martina und iren ſun Heraclonas und ſnittent ir die zunge us / dem ſune die naſe abe und lieſſent ſü in der gefengniſſe ſterben. und mahtent Conſtantinum des vorgenanten Conſtantines ſun zu keiſer.

die Juden in Frangrich wurdē alle Criſten.

b.

Der Ljx. keyſer. §. CXXI.

Conſtantinus der dirte. der do vor iſt genant. der richſete xxviij. jor. mit ſime bruder Ydradona. dirre was in allen dingen böſe. Er dötete ſant Martin den bobeſt. dovon das er in ſtrofete vmb den globen. Er erdöte vil erber lüte vnſchuldeklíche. das er verhaſſet wart zu Conſtantinopel. dovon wolt er das rich gen Rome zihen. und do er gen Rome kam do wart er noch me verhaſſet. do zog er der heilgen bilde zu Rome ir cleider und gezierde abe die von golde und ſilber und edelme geſteine gemaht worent. und ſprach. die cleider und kronen und ander gezierde gebent den bilden zu Rome zu winter nüt warm. ſo werent ſü in zu ſomer zit ſwere. diſe gezierde fürte er ime enweg gein Sicilien. und do er wol ſehs jor do was do wart er in eime bade erſlagen. noch Gotz geburte dclxjx. jor.

c.

von bildem.

Lx. §. CXXII.

Conſtantinus der vierde des Conſtantines ſun richſete xvij. jor. der was ein guter Criſten und mahte vil Criſtener kirchen wider die vor langen ziten zerſtört worent. Bi diſſes keyſers ziten hette der künig von Perſa eine frowe die were gerne Criſten worden. des wolte ir der man nüt geſtatten. dovon kam ſü heimeliche gen Conſtantinopel zu diſem keyſer und wart getöffet. und wolte nüt wider zu dem künige irme manne er würde denne ouch Criſten. zujüngeſt kam der künig mit eilf tuſent man gen Conſtantinopel und wolte ſin wip mit gewalt heimführen. do wart er vnderwiſen das er und die xj.

d.

vil werdent Criſten.

die xj. tuſent man alle Criſten wurdent und die frowe mit eren wider heim fürtent. dirre keiſer ſtarp zu Conſtantinopel.

§. CXXIII. **Lxj. keyſer.**

Juſtinianus der ander richſete x. jor. dirre was ein wiſer man und merete das rich vaſte. hinden noch det er vil wider den bobeſt und wider die gewaltigen das er gar verhaſſet wart. Ouch hette er Leoncium von ſime ambaht entſetzet der der oberſter herre was über die ritterſchaft. der trug an mit vil fürſten dz men den keyſer ving. do ſneit Leoncius dem keyſer die naſe abe und die zunge vs und ſant jn in das ellende gein Zerſonen.* und nam er an das rich.

Leontius Patricius. 71. a. *Cherſoneſum.

§. CXXIV. **Lxij.**

Leoncius der heiſſet ouch Leo der ander. der richſete iij. jor. den ving Tyberius und ſneit ime die naſe abe. und verſchickete jn in das ellende nnd beröbet in des riches. und kam er an ſine ſtat. noch Gotz geburte vij. hundert jor.

§. CXXV. **Lxiij.**

Tyberius der dirte richſete vij. jor. Bi dis keyſers zite was Juſtinianus der vorgeſchriben keiſer noch do im ellende zu Zerſona. und ſeite [a] offenliche vor dem volke. er truwete ſich noch zu erkobernde das er wider an das rich keme. do wolte in das volg erſlagen han. diſem keiſer zu liebe Tyberio. b. [b] Alſo flоch er zu dem künige von Türkel. [c] der gap ime ſine ſiveſter zu wibe / wie er weder zunge noch naſe hette. und mit ſime helfe kam er wider an das rich. und hing Leoncium und Tyberium die vorgenanten keyſer die ſich des riches hettent vnderwunden. und rach ſich wol an ſinen vienden alle diewile er lebete. wan ſo ime ein tropfe von ſinre abgeſnitten naſen enpfiel und er ſich muſte wüſchen alſo dicke det er ſinre vigende einen döten.

groſſe roche det der keiſer ſinen vienden.

§. CXXVI. **Lxiiij. keyſer.**

Juſtinianus der dirte richſete vj. jor. dis iſt der / der des riches berobet wart. alſo vor iſt geſeit. do er wider an das rich kam do verwag er ſich das er die

[a] Ita M. Polonus: *cum Iuſtinianus publicè aſſereret.* elingvis tamen ut ſupra. Cedrenus naſo tantùm truncatum refert.

[b] Dem Keyſer Tiberio zu liebe.

[c] Polonus: *ad Principem Turcorum.* aliis Chaganus Cazarorum Rex.

er die ſtat Zerſonam do er in dem ellende was geweſen wolte gerwe vnderbringen. und ſchickete den hobetman über ſine ritterſchaft der erſlug alles volg das do was one die kint. und do er zu dem andern mole ouch die kint wolte döten do erkurent das volg in dem lande einen frömeden man genant Philippus † zu eime herren und höbetman über ſich. der fur gen Conſtantinopel und erſlug den keyſer und ſinen ſun und kam an das rich. c. † Philippicus, Cedreno.

Lxv. §.CXXVII.

Philippus der ander richſete zwei jor. dirre was ein ketzer an dem glöben. und gebot alles criſtenlich gemeltze abe tun. dervmb woltent die Römer ſine münße nüt enphohen. diſen ving Anaſtaſius † und ſtach ime die ougen us. und ſties in von dem riche und kam er an das rich. dirre det bilde uß gemeltze abe. † al. Artimius.

Lxvj.

Anaſtaſius der ander richſete iij. jor. dirre was böſe in allen dingen. dervmb ſin ſelbes her erkos einen genant Theodoſius zu eime keiſer. der überwant Anaſtaſium und mahte jn zu eime prieſter.

Lxvij.

Theodoſius der ander richſete ein jor. dirre was ein guter man und hette das rich demütegliche. do was ein gewaltiger herre in dem lande genant Leo. der was diſem Theodoſien gehas dovon das er ſinen vetter Anaſtaſium hette von dem riche verſtoſſen. und kriegete mit Theodoſien dem keiſer / zu jüngeſt ving Leo diſſes keiſers ſun und wolte in getötet haben. do wart gedetiget das Theodoſius das rich uf gap in Leones hant. und wart ime der ſun wider. und kam Leo an das rich. dirre Theodoſius und ſin ſun wurdent donoch bede prieſter und furtent ein ſelig leben vnz an iren dot. d.

Lxviij. § CXXVIII.

Leo der dirte richſete mit ſime ſune Conſtantino xj v. jor. Bi diſſes ziten koment die heiden gein Conſtantinopel und belogent die ſtat iij. jor. donoch furent ſü dennan und berobetent alles dz ſü möhtent donoch wart dirre keiſer Leo betrogen von eime abetrünigen criſten. das er der heilgen bilde alle hies verburnen und wer es nüt tun wolte den det er enthöbeten. dervmb ſtroſete in der bobeſt mit briefen gar ſere und mahte das dem keyſer kein zinß me wart von Rome und Italia. Bi diſen ziten ſtunt eine große geſelle- 72. a.

geſelleſchaft der heyden. Annal. Fuld. A. 726.

ſchaft uf vnder den Heiden die furent über mer her in Tütſche lant und gewunnent vil ſtette. die vertreip der künig von Frankrich mit der Lamparter helfe und erſlug ir me denne drühundert werbe tuſent zu tode. donoch ſtarp der keiſer Leo. noch Gotz geburte dccxlj. jor.

§. CXXIX. Lxjx.

Conſtantinus Leones ſun der fünfte richſete xxv. jor. dirre was alle ſine tage ein böſewiht und treip zöber und vnküſcheit. und brohte vil pfaffen und leygen mit ime in vnküſcheit und vnglöben. Er mahte öch ein Concilie zu Conſtantinopel / und gebot das men Gottes und der heilgen bilde alle abe tete. und wart mit des dyfels zöberliſten alſo gar enſüfert das er den apgötten opferte und die Criſtenheit durchehtete alſo ſere das die lüte ſprochent. der übertreffe den böſen keiſer Dyoclecianum mit durchehtunge. zejüngeſt ſtarp er zu Conſtantinopel vol aller bosheit. Bi diſen ziten nam das rich zu Conſtantinopel vaſte abe. wan die heiden gewunnent die ſtette des riches gyneſit meres. und die künige von Frankrich vnderzugent ſich Tütſche und Welſche lant die ouch an das rich hortent.

Bilde wurdent abe getan.

b.

§. CXXX. Lxx. keyſer.

Leo der vierde * des vorgenanten Conſtantines ſun richſete v. jor. dirre was an der erſte biderbe und gut und det der Criſtenheit große zuht und ere. donoch wart er alſo gritig das er begerte einre Cronen die hing in einre kirchen und hette vil edelgeſteines. dieſelbe Crone nam er und ſatte uf ſü ſin höbet. do ſties in ein ritte [a] an das er ſtarp. noch Gotz geburte dcclxxx. jor.

* al. III.

c.

§. CXXXI. Lxxj.

Conſtantinus der ſehſte Leones ſun richſete mit ſinre muter Hyrene x. jor. dirre verſties ſine muter von dem riche. das rach ſü ſich an ime und ſtach ime die ougen us und richſete vür in ij. jor. Zu diſen ziten verlor die ſunne iren ſchin und kam eine große vinſterniße die werte xvij tage annander. und ſprochent etliche es were dovon geſchehen dz der milte gute keiſer were geblendet worden. Do dirre blinde keiſer geſtarp do ſtach die vorgenante Hyrene desſelben keiſers ſünen ouch die ougen us. dervmb das ſü ſich deſte minre möhtent gerechen an ir das ſü den vatter hette geblendet. und richſete ſü do alleine fünf jor zu Conſtantinopel. Zu diſen ziten was gros vnfride zu Rome und in den landen dovmb. wan ny Rome und das Römeſche rich gehorte an ei-

die ſunne verlor iren ſchin.

das riche kam an ein wip.

d.

[a] i. e. Fieber. *Febri correptus*, M. Polon.

an einen keyſer von kriechen das iſt zu Conſtantinopel. und zu verre worent von Rome geſeſſen das ſü den Römern nüt zu helfe koment. dovon mahtent die Römer mit des bobeſtes helfe ouch einen keyſer bi inen der ſü beſchirmen ſolte. Sus wurdent zwene keyſere in der Criſtenheit einre von Rome der ander von Kriechen alſo es noch iſt. Nu wolte der große keiſer Karle die vorgenante keyſerin Hyrene die das rich beſas zu Conſtantinopel han genomen zu der e. das die zwei rich werent wider zu eime worden. das wolte dieſelbe keyſerin han geton do wart ſü von dem volke zu Kriechen gefangen und in ein Cloſter geſtoſſen. und wart an ir ſtat Niceforus zu keyſer gemaht. noch Gotz geburt dcclxxxxj. jor.

§. CXXXII. zwene keiſer ſint in der Criſtenheit.

Lxxij.

§. CXXXIII

Nyceforus richſete zu Conſtantinopel jx. jor. Bi dis ziten zerging das rich zu Conſtantinpel vil bi gerwe. dirre ſtreit mit den Heiden und wart erſlagen. und kam Mychahel ſin dohterman an das rich. 73. a.

Lxxiij.

Mychahel richſete ij. jor. dirre was ein guter Criſtan und was allen lüten liep und angeme. und mahte die mit goben rich die ſin forfar Nyceforus hette arm gemaht. Er geſigete an vil ſtriten und gap do das rich gewilleliche uf und wart ein Münich. und wart Leo ein fürſte zu Conſtantinopel an ſine ſtat zu keyſer gemaht. Nu wil ich die keyſer zu Kriechen vnderwegen loſſen die ſü noch dirre zit gehebet hant vntz uf diſen hütigen tag. und wil ſchriben von den keyſern und künigen von Rome wan ſü mehtiger ſint denne die von Kriechen und ouch das rehte hobet ſint in der Criſtenheit.

Wie das rich kam an den künig von Frangrich und an die Tütſchen.

§. CXXXIV.

Karolus der erſte der große keyſer kam an das Römeſche rich in dem jore do men zalte von Gotz geburte ahte hundert jor und j. jor. und richſete vierzehen jor und einen monot. diſer keiſer Karle was vor e. er keyſer wart ein künig zu Frangrich und über Tütſche lant und über menig ander lant. und durch in iſt das rich und keyſerliche würdigkeit kumen an die Tütſchen. und geſchach das alſo hernoch wurt geſeit. In den ziten do dirre Karle künig wart zu Frangrich do bezwang er ſo vil landes und vollebrohte ſo vil ſtrite das dovon ein gros buch iſt gemaht. vnder andern dingen merete er das b.

künigrich zu Frangrich gar vil. wan zu den landen die ein künig von Frangrich vormols hette betwang er ouch die hienoch geſchribene lant. Frieſen. Aquitanien. Waſchonien. Sahſſen Ungern. Sclauen. Lamparten. und
c. vil ander lant. und det das dovon wan künige und herren in denſelben landen begingent zevil übermut und grymekeit wider die gottes kirchen und über
§. CXXXV. wie lamparten wz ein künigrich. ir volg. Ouch was Lamparten zu diſen ziten ein künigrich. und hies ir künig Deſiderius. der vnderzoch ſich gar vil landes und ſtette die an den Bobeſt und an die kirche gehortent und det ouch dem Römeſchen ſtule vil widerdrieſſes. Hievon ſchickete der bobeſt Adrianus zu Karlen dem künige von Frangrich. wan er dozumole der mehtigeſte künig was in der welte. und bat in das er ime zu helfe keme wider Deſiderium der Lamparter künig. do zuge Karle von bette wegen des bobeſtes gen Lamparten. und belag iren künig in der ſtat Pafey. und ving den künig Deſiderium und ſine ſune und
d. helfere und verſchickete ſü alle in das ellende. und künig Karle zog das lant zu Lamparten in ſinen gewalt und gap dem Bobeſte und der kirchen die lant und ſtette wider die inen der künig Deſiderius hette abegezogen Sus zergíng das künigrich zu Lamparten das ſü dernoch keinen künig noch herren
§ CXXXVI ein keiſer ſetzet einen bobeſt. me do hettent denne den der inen von eime keiſer wart gegeben. do noch fur künig Karle gen Rome zu dem bobeſte. do koment ouch der uf cliij. Byſchofe. mit der gehelle und geheiſſe gap der bobeſt diſem künige Karlen allen gewalt. das er und ſine nochkomen ſoltent bebeſte ſetzen und machen. und die ertzebiſchofe und ander Byſchofe beſtetigen und confirmiren noch dem alſo ſü erwelet wurdent von iren capitteln. und vil ander friheit. Hie noch uf hundert [a] jor do was ein bobeſt Adrianus der dirte [b] der widerrufte dis und
74. a. ſatte uf das ein keyſer ſolte nütſchet zu tunde haben mit bebeſten oder byſchöfen zu ſetzende oder zu machende. doch behübent die keyſer diſen gewalt hienoch vil hundert jor. do dirre Karle hette vil künige und lant betwungen alſo vor iſt geſeit und allermeiſt in Tütſchen landen wonete. do was ein Bo-
§. CXXXVII. der bobeſt wart geblẽdet und die zunge usgeſnitten. beſt zu Rome genant Leo der dirte. den vingent die Römer und ſtochent ime die ougen us und ſnittent ime die zunge abe. [c] do fur dirre bobeſt zu künig Karlen. der was dozumole in Sahſſen. und klagete ime diſe ſmocheit. wanne dirre künig half iedermanne gerne wem widerdrus und vnreht geſchehen was. dovon fur er mit diſem bobeſte Leo gein Rome und ſatte den bobeſt wis

[a] MS. II. legit *Vier hundert jar.* perperam, ut ſequitur.

[b] Wird wol heiſſen ſollen der andere / wie bey dem M. Polon. und der Autor uf den bekanten Text can. cum Adrianus II. 29. Diſt. 63 gezielt haben / was aber von ſelben zu halten ſey / hat Herr Steph. Baluzius in Not. ad Agobard. pag. 125. deßgleichen in Not. ad Gratian. pag. 467. gründlich dargethan. Dahero wol damit einſtimt was hier der Königshofen davon judicirt.

[c] M. Polonus. *Sed DEus omnipotens reddidit ei viſum & loquelam.* das iſt: aber GOtt der Allmächtige gab ihm das Geſicht und die Sprache wieder. V. Anaſtaſ. in Leon. III.

der in ſinen gewalt. und vertreip die die den bobeſt geſmehet hettent und rihtete vil kriege in der ſtat und half wittewen und weiſen und mengelichen dz in ir notdurft und reht widerfur. b.

Do nv die Römer und der Bobeſt ſohent das die keyſer von Kriechen under den dz Römeſche riche was geweſen uf cccc. jor. und keinen erneſt noch ſorge hetten den Criſten glöben und wittewen und weiſen zubeſchirmende alſo keyſern zugehöret und das das rich in eines wibes henden ſtunt die do hies Hyrene. alſo vor iſt geſeit. das doch wider beſcheidenheit iſt. und ouch ſohent das künig Karle ſo groſſen nutz hette der Criſtenheit geſchaffet wan er die heiden an menigen enden hette us der Criſtenheit vertriben. und das er den Bobeſt und die Römer von der Lamparter künige und von andern iren vienden hette erloſt. und das er wittewen und weiſen und andern bemüheten menſchen half das in ir notdurft und reht widerfur. Herymb der bobeſt und die Römer ruftent alle zu Karlen Er ſolte Römerſcher keiſer und mehrer des riches heiſſen und ſin. und ſolte öch das Römeſche rich nyme vnder den Kriechen ſin. und der bobeſt der krönete Karlen zu eime keiſer alſo gewonheit iſt. Sus kam das rich us der Kriechen hant an einen künig von Frangrich und an die Tütſchen. wan zu den ziten die künige von Türſche worent und allermeiſt hettent in Tütſchen landen. alſo hernoch wurt geſeit in dem fünften capitel doinne geſchriben ſtet von diſen landen an dem Ryne und von den künigen von Frangrich. doch wie das rich iſt gezogen von den Kriechen ſo machent ſü doch noch ouch bi inen einen keiſer aber irs keyſers gewalt iſt gar cleine wider dem Tütſchen keyſer Sus iſt geſeit warumb und wie das rich iſt komen von den Kriechen an die Tütſchen. Aber wie die walunge des riches kam an den ſyben kurfürſten dernoch uf cc. jor dz wurt hiernoch geſeit bi dem dirten keyſer Otten. wan ſü bi desſelben keyſers ziten wart ufgeſetzet. Ouch iſt zu wiſſende. alſo nv in der Criſtenheit ſint zwene keyſer einre von Rome der ander von Conſtantinopel das iſt von Kriechen. Alſo ſint ouch xriiij. künigrich in der Criſtenheit und heiſſent die alſo. Frangrich. Engenland. Ungern. Caſtelle und Legio Sicilie. Arragonie. Portugal. Maiorken. Nauerre. Armenien. Cypern Krakowe Schotten. Sardinien. Dennemarg. Norwegen. Trynaclien. Behem. Polonien. Dunnes. Normandye. und in Hybernia. das iſt in Irlant ſint vier künigriche. Ouch was hievor gar vil me künigriche in der Criſtenheit die ſither ſint in Hertzogentum und Groſeſchaft gemaht. Ouch ſprechent etteliche. das verre gyneſit des mers zu Endion do ſant Thoman lit ſige ouch ein Criſtener keiſer. genant prieſter Johans. der vil Criſten künige vnder im habe. wan es aber alſo verre iſt ſo weis men hie nüt vil von in zu ſagende. und das er heiſſet prieſter Johans dovon iſt er doch nüt ein pfaffe. wan ein ieglich keyſer

f. CXXXVIII warvmbe dz riche kā von dē Criechen an die Dütſchen.

c.

d.

f. CXXXIX. wievil keiſer und künige vñ biſchove ſint in der Criſtenheit.

f. CXL. prieſter Johans 75. a.

zu Endion heiſſet zu ſime oberſten namen prieſter Johans [a] Alſo öch der keyſer zu Egypten in der heidenſchaft heiſſet Soldan von Babilonie. und vnſer keyſer heiſſet Römeſch keyſer oder Auguſtus. Item ſo ſint in der Criſtenheit hie diſſit des meres uf ahte † hündert Byſtume one die biſtume die diſe wyhe byſchoue habent [b] die zalt men nüt. wan ſü das mereteil ligent in der heidenſchaft. dis loſſe ich bliben und kume wider an die rede von keyſer Karlen. Do Karle zu Rome gekrönet wart und keyſer gemaht do buwete er Oche vnſer frowen Münſter mit groſſer wunderlicher gezierde von golde ſilber und edeln geſteine. und der ſülen und marmelgeſteine holen zu Rome zu Rauenne und zu Triere. und ſach an keinen koſten noch erbeit. und do er dz Münſter der wihen do was ſo groſſe herſchaft do das dovon were vil zu ſagende. do was der bobeſt von Rome ſelber do und ccclxv Byſchofe one ander fürſten und herren von allen landen. mit der aller gehelle und beſtettgunge wart ufgeſetzet / das dasſelbe Münſter zu Oche ſolte ſin die höbet kirche zu Tütſchen landen. und eine ſtat do ein Römeſch keyſer ſol enphohen ſine erſte Crone. Hie iſt zu wiſſende das ein keyſer mus drige Cronen enphohen. die erſte crone iſt yſern. die betütet das ein keyſer oder künig ſol ſtarg und mehtig ſin. die enphohet er von dem Byſchofe von Kölle in vnſer Frowen Münſter zu Oche. die ander Crone iſt ſilberin. die betütet das er ſol luter und gereht ſin. die enphohet er von dem Byſchofe zu Meygelon in der kirchen zu Mundecia. die dirte Crone iſt guldin. die betütet das ein keyſer an adel und tugent und gerehtekeit ſoll alle herren übertreffen alſo golt die andere geſmyde übertrifft. diſe Crone mus er enphohen zu Rome von dem bobeſte oder von dem an den es der bobeſt ſetzet. So iſt er denne reht keyſer.

Do keyſer Karle das Münſter zu Oche hette vollebroht und gefriget. alſo vor iſt geſeit. do hettent die heiden das heilge grap und das heilge lant bekümbert das dozumole die Criſten hettent vormols vil jor in hendes gehebet. das embot der keyſer von Conſtantinopel und der Patriarche von Jheruſalem diſem keyſer Karlen. do erbarmete es in und zogete mit groſſeme her [c] dar. und gewan das lant wider vnder die Criſten. und fur an der wider-

+ al. achthalbhündert. al. 1300.

b.

§ CXLI. von dem Münſter zu Oche.

§. CXLII. von drien Cronen des keiſers.

c.

§. CXLIII.

d.

[a] Hiervon giebt nunmehro ausführlichen Bericht der Herr Ludolfus in ſeinem vortrefflichem Werck von der Abyſſiner Königreiche und Kirche / ſo aber nicht in Indien / ſondern in Africa gelegen.

[b] al. Die die Wyhebiſchoffe han &c. Durch die Weyhbiſchoffe werden vielleicht verſtanden die itzo Epiſcopi titulares genennet werden / die die Weihe zwar / aber nicht Beſitz haben / Diſt. 92 c. ſiquis 5. M. A. de Dominis 2: 7, 26. Pallavicin. Hiſt C. Trid. lib. 6. pag. 553. & 803.

[c] Dises hat der Autor aus dem Vincentio Bellov. und Mart. Polono genommen ſo aber aus denen alten und bewehrteren Hiſtorienſchreibern nicht erweißlich / daß K. Carl in Orient einen Heerzug gethan hette / obſchon auch der Lupold de Babenb. de Zelo Vet. Princ. Germ. c. 12. obigen Scribenten gefolget / deßgleichen Chriſt. Erdmann in Relat. Hiſtor. de SS. Imperii Rom. Reliquiis & Ornamentis Norimbergæ aſſervatis.

widerferte durch Conſtantinopel. do bot ime der keyſer von Conſtantinopel viel goldes und ſilber und edelgeſteine des wolte er nüt. und vorderte nüt anders wan heyltum. do gap ime der keiſer ein teil von vnſers herren dürnyn Crone / und vnſers Herren Nagel einen / und ein ſtucke des heilgen Crützes / und vnſer Frowen Hemede [a] und vil ander heiltum. dis furte er alles mit ime enweg und gab es an vnſer Frowen Münſter zu Oche das er von nuwen ufgeſtiftet und gebuwen hette alſo vor iſt geſeit. Karle furte das Heiltũ gen Oche.

Ouch ſtiftete er alſo menige kirche alſo menige buſtaben iſt an der öbern zilen * und lies bi jeder kirchen die er geſtiftet hette einen gulden buſtaben der beſſer was denne hundert pfund goldes [b] Er merete ouch vier Byſtume / mit groſſen gülten und eren das worent Triere. Mentze. Kölle. und Saltzburg und buwet x. jor an einre brucken zu Mentze über den Rin. und do er ſü gemaht hette das men meinde ſü ſolte ewekliche ſton do kam von vngeſchiht ein für in die brucke das ſü gar verbrante und zerfiel. §. CXLIV. * in Alphabeto, M. Polon. 76. a. ein brucke ze Mentze.

Do nv keyſer Karle geriet alt und krang werden von den groſſen ſtritten die er geton hette. wan er die Heiden hette erſlagen und vertriben von eime ende des meres vntze an das ander. do beſante er die fürſten. byſchoue und ander prelaten und herren. und verſünte die miſſehelle und geſpenne vnder in do beſante er ſinen elteſten ſun Ludewig. den er vor hette ein künig gemaht zu Aquitanie. und krönete den und enpfalch ime keyſerlichen gewalt und würdikeit. und als er über den winter zu Oche bleip do ſtarp er vol guter wercke und wart in dem Münſter zu Oche begraben das er geſtiftet hette. do begot men ouch ſin hochezit noch alle jor alſo groſſen heilgen. keyſer Karle ſtarp noch Goz geburte dcccxiiij. jor. §. CXLV. b. keyſer Karle ſtarp

Der Lxxv. §. CXLVI.

Ludewig des vorgenanten keyſer Karlen ſun richſete mit ſime ſune Lotharie xxv jor. und hette drige ſine. Lotharium. Pippin. und Ludewigen. Er mahte den elteſten ſun Lotharium keyſer zu ime. und befalch ime Spangenlant. den andern ſun Pippin mahte er künig zu Aquitanien. den dirten ſun Ludewig mahte er künig über Peygern und Swoben donoch entſlug * er mit ſinen ſünen und mit den landes herren das ſü anetrugent das er das rich muſte ufgeben und gedech in ſinre ſine gewalt und ſü in beſluſſent in. doch wart er desſelben jores wider geſetzet an ſine wirdikeit. und koment die ſine an ſine gnode und verſündent ſich mit ime. do lies er Lotharien des riches Crone. und ſtarp noch Goz geburte dcccxl. jor. und wart zu Metze begraben. Bi dis keyſers ziten kam ein hagel und tunre und mit dem hagel ſo * zerfiel/ c.

[a] Camiſiam, M. Polon. V. ſupr. c. 1. §. XI.

[b] Plusquam centum libris Turonenſibus valentem. M. Pol. das iſt / mehr als hundert pfund Turnes.

ein gros hagel vñ tnnre V. Agobard. lib. de Grandin. & Toni cruis.

gel ſo vellet ein ſtücke yſes herabe. das was xv. ſchuhe lang und vj. ſchuhe breit und zwene ſchuhe dicke. und in Sahſſen verbrantent xxiij. dörfer vf einen dag von dem tunre. Ouch kam ein erbideme und ein gros wint zu Oche das vil hüſer und kirchen der nyder fielent.

5. CXLVII.

Lxxvj.

Lotharius der erſte richſete x. jor. bi diſſes keyſers ziten furent die heiden her über mer gen Rome und zerbrochent do vil kirchen und dotent groſſen ſchaden vmb Rome, do furent ſü widervmb uf dem mer und ertrunkent alle. dirre Lotharius wan er der elteſte ſun was do vnderwant er ſich des riches alleine. das bedros die ander zwene ſine brüdere und bereitent ſich wider in zu ſtrite und koment zuſamene / und ſtrittent mitenander. und wart zu beden ſiten erſchlagen me volkes denne vor je erſchlagen was vnder den Frangrichern und do ſü ſich ſelber alſo ſere hettent verkrieget und gekrencket das iren vienden nüt möhtent widerſton do verſündent ſü ſich mittenander und deiletent die land vnder ſich. alſo das Lotharius keyſer bleip. donoch richſete Lotharius mit ſime ſune Ludewig v. jor. und an dem fünfzehenden jore do deilete er ſinen ſünen das rich und begap die welt und wart ein Münich in eime cloſter. und do er ſtarp do wart ein groſſer krieg zwüſchent den engeln und den tyfeln vmb ſine ſele. alſo das alle die do worent die ſohent das der lip hin und her gezogen wart. do botent die müniche Got für in. do fluhent die tyfele.

d.

der keiſer wart ein münich

5.CXLVIII

Lxxvij.

Ludewig der ander richſete xxj. jor. dirre hette einen ſtrit mit den Römern. Er hette einen ſun der hies Karle der minre. in den fur der tyfel und pinigete in drige tage. und in derſelben pin verjach er vor allen landes herren das es ime darvmb geſchehen were das er hette ein antrag geton wider ſinen vatter das er in wolte von dem riche han verſtoſſen. Bi dis ziten koment die heiden genant Normanne gen Aquitanie und Spangenlant und zerſtörtent vil dörffer und ſtette und kirchen. und erſchlugent den hertzogen von Aquitanien und den künig von Engenlant. Bi diſen ziten regente es zu Italia itel blut drige tage anenander und kam och ein groſſer ſterbotte. diſer keiſer Ludewig ſtarp noch Got geburte. dcccclxiij. jor.

77. a.

es regente blut.

5. CXLIX.

Der Lxxviij. keyſer.

Karolus der ander richſete iij. jor und jx. monote. dirre was genant

Karle

Karle der kalwe. der fur gen Rome und zog mit güte an ſich den Bobeſt b.
und die Römer das er keyſer wart. das müte ſinen bruder Ludewig das er
es one ſinen rot hette geton und kriegete lange zit mit ime. dirre ſtifte vil
klöſter und kirchen in Welſchen landen und in Frangrich und rihtete die mit
großen goben. vnder ime erhup ſich die Grofeſchaft von Flondern wan vor-
mols horte es an den künig von Frangrich. [a] diſem keyſer gap ein Jude
ein trang daran ſtarp er.

Lxxviiij. §. CL.

Karle der dirte der was ouch genant Karle der minre der richſete xij. Carol. Craſſ
jor. dirre beſas Welſche und Tütſche lant mit guten friden. Zu diſen zi-
ten kam ein gros heidenſch volg in Welſche lant. [b] do wart derſelben hei- heiden reyſetent in die
den vf fünf tuſent erſlagen. die übrigen fluhen enweg und mahtent ſich aber Criſtenheit
donoch zuſamene und kument mit irme künige und großer maht herwider in
die Criſtenheit und verhergetent und zerſtörtent gantz Frangrich und Lutrin- c.
gen. donoch furent ſü in Tütſche lant und verhergetent auch die lant und
gewunnent vil ſtette. Kölle. Trier. Lütich. Tungers. und vil ander ſtette und
zerbrochent die. do ſchruwent die Tütſchen und Walhe zu diſem keyſer das ein groſſe geſelſchafe
er in zu helfe keme. do zogete der keyſer mit eime großen volke wider diſe hei- der heiden.
den. do erſchrag der heidenſche künig und ſin volg. Alſo wart zu beden ſiten
derzwüſchent geret das der keyſer und der künig uberkoment one ſtritten wan
der heidenſche künig und alles ſin volg wurdent Criſten. und hup der keyſer
ſelber den künig vſſer dem heilgen töffe und gobent ir kint zuſamene zu der e.
und wart ein guter fride.

Do diſer keyſer alt und krang wart und ſere abe nam an dem libe do §. CLI.
verſmohetent in die herren und fürſten des riches das ſü in lieſſent und er-
weletent Arnolfen ſines bruders ſun zu keyſer. zu denſelben ziten hette dirre d.
Karle einen argwon vf ſin wip genant Richart das ſü ſolte ir e. han gebro-
chen mit dem Byſchofe von Verzelle wan ſü ime heimelich was. des ent-
ſchuldigete ſü ſich das ſü weder des keyſers. bi dem ſü xij. jor was geweſen.
noch keines andern mannes wip nie was worden und das ſü noch eine rei-
ne maget were. das bewerte ſü domitte das ſü ein gewihſſet hemede ane det
und domit in ein für ging und bleip unverſert von dem füre. donoch wolte die keiſerin
ſü nüt me zu irme manne und fur in das cloſter zu Andelo in Strosburger Richart kam
Byſtum. das ſü ouch von nuwem uf ſtiftete und gröslichen begobete. In in dz cloſter
demſelben Cloſter ſtarp ſü und det vil zeichen. und begot men derſelben kei- Andelo.

[a] à Regum Francorum Foreſtariis regebatur. M. Pol.
[b] In Galliam ſeu Franciam, Normanni ſcilicet, quorum Dux Robertus. M. Polon.

78. a. ſerin ſant Richart hochgezit herlichen alle jor. do diſer keyſer Karle ſach das er verloſſen was von den herren do gap er das rich. und über ein jor donoch ſtarp er. noch Gotz geburte dcccl[xx]xvij. jor.

§. CLII. # Der Lxxx.

Arnolf richſete xij. jor. dirre was gar mehtig und beſas Tütſche und Welſche lant und Frangrich. Bi ſinen ziten kriegetent zwene bebeſte vmb das Bobeſtum. do fure er gen Rome und ſatte einen zu Bobeſte und ver-

den keiſer of ſant dietzne treip den andern. Zejüngeſt wart er ſiech und kunde ime keine ertzneye des vorgeſin in offent die lüſe zu tode. noch Gotz geburte Nün hundert jor. Bi

ein geſelſchaft vſ Vngern. diſen ziten was gar böſe volg zu Ungern. do ſü hörtent das der keyſer dot was do mahte ſich us Ungern ein gros volg und geſelleſchaft die furent durch die lant. Swoben und Peyern und in den landen do vmb. und zerſtörtent vil ſtette und dörfer und kirchen. und wen ſü vingent es were man / wip / oder

b. kint das erſtochent ſü und drunckent das blut das die lüte deſte wurſter abe in erſchrekent und ſich deſte minre zu were ſattent gegen in. do ſtreit dirre nochgeſchriben keyſer mit in und wart zu beden ſiten vil erſlagen. doch gelag der keyſer vnder und entran kume. donoch dotent die Ungern noch meren ſchaden in Tütſchen und Welſchen landen und wart Baſel zerſtört. do mahtent ſich die herren zuſamene und erſlugent die Ungerer.

§. CLIII. # Lxxxi.

Dütſche herrent einē keiſer und die Walhen einen. Ludewig des vorgenanten Arnolfes ſun richſete vj. jor. Bi dis keyſers ziten wart das rich in zwei geteilet das etliche richſetent alleine in Tütſchen landen etliche in Welſchen landen vntz an den groſſen Otten. der an beden enden richſete. Sus kam das rich von den von Frangrich. wan vormols von des groſſen Karlen ziten vntz an diſen keyſer beſoſſent die künige von Frangrich das Römeſche rich und wart den Frangrichern das rich dervmb enpfieret. wan die Frangricher koment den Römern nüt zu helfe do die Lamparter wider die Römer worent und in vil widerdrieſſes dotent. dirre Ludewig richſete über Tütſche und Beringer richſete in Welſchen landen vier jor.

c. dirre Ludewig ving den Beringer und beſas das rich ouch zu Ytalia. zehant wart Ludewig gefangen und geblendet und kam Beringer wider an ſin

§. CLIV. rich. Donoch zehant ſtarp Ludewig und hette keinen ſun. dovon koment

die erſte walunge zuſamene die mehtigeſten herren von Franken. Tütſchen. Peyern. und Sahſſen. und erweletent Grone Conrot von Heiſſen zu eime keyſer. dis iſt die erſte walunge geweſen eines keyſers. wan vormols vbertrug ein keyſer bi ſime lebende

lebende mit den fürſten und herren welre ſin nochkumen ſolte ſin. alſo das nach ſime tode keine walunge geſchach. electio mixta. d.

Lxxxij.

s. CLV.

Conrat ein Groſe von Heſſen [a] der erſte wart an das rich erwelt von den landes herren. noch Goz geburte Nünhundert und xiij. jor. do er ſin rich hette in friden beſeſſen vij. jor do wart er krang und befant das er ſterben ſolte. dovon beſamete er die fürſten und die landes herren und riet in das hertzog Heinrichen von Sahſſen ſoltent zu keyſer machen. wan er keinen beſſern darzu wüſte wie ouch das er ſin offener vient was diewile er geſunt was. dirre mahte ſinen vient zum keiſer.

Der Lxxxiij. keyſer.

s. CLVI.

Heinrich von Sahſſen richſete xviij. jor. über Tütſche lant. und Beringer der dirte richſe viij. jor über Welſche lant. und donoch Lotharius ij. jor. und donoch Beringer der vierde xj. jor. diſer Heinrich noch dem er alſo bewungen hette die lant die vmb in logent. do wolt er gen Italiam und Rome ſin gefarn. do wart er ſiech das er die fart vnderwegen lies. und do er alſus krang was do beſamete er die herren und fürſten des riches. und bat ſü das ſü Otten ſinen eleſten ſun zu keyſer mahtent. dos geſchach och. 79. a.

Der Lxxxiiij.

s. CLVII.

Otto der erſte des vorgenanten Heinriches ſun richſete xxxviij. jor. dirre was von Sahſſen und heiſſet ouch der groſſe Otto von den groſſen ſtriten und geteten die er geton het. do er ſach das Italia vs der Tütſchen und des riches gewalt was komen do fur er dohin und betwang Italiam und Lamparten und brohte es wider an das rich. und ving Beringer. der ſich annam zu richſende in keyſers wis. und ſchihte in gen Peyern. und wart do dirre Otte alleine keyſer über Tütſche und Welſche lant. do er mehtekliche gerichſet hette xxvj. jor. do fur er gein Rome und wart gekrönet. do furte der bobeſte genant Johannes der zwelfte ein ſo vnfurlich böſe leben das in die pfafheit zu Rome entſattent von dem bobeſtum und mahtent einen andern bobeſt genant Leo. do nv der keyſer enweg kam do ſtieſſent die Römer den bobeſt Leo abe und ſattent einen andern bobeſt genant Benedictus. hievon fur der keyſer widervmb gen Rome und do men in nüt wolte in loſſen do belag er b.

[a] Comitem ſimpliciter vocat Sigebertus & Sifridus, qui & Fuldæ ipſum ſepultum refert. Luitprand. L. 2. c. 7. & Gobelinus Perſona, ex genere Francorum fuiſſe ait. Helmoldus L. 1. c. Francorum ducem appellat.

lag er die ſtat Rome und gewan ſi. do ving er den Benedictum und ſatte
§. CLVIII. Leo wider bobeſte. Diſer keyſer Otto hette ze mol zu den oſtern einen hof mit
einer warf ſinen fürſten. und e die herren zu tiſche geſoſſent do ging eines fürſten jun-
den keiſer under ſich. ger ſun vor dem tiſche und noch kintlicher wiſe nam er enneiſ was [a] ſpiſen
von dem tyſche das ſach der drochſeſſe und ſlug in mit eime ſtecken. das ſach
c. des kindes zuhtmeiſter genant Heinrich von Kempten der ſchlug den droch-
ſeſſen zu tode. den wolte der keyſer on alles verentwurten han getötet do
nam er den keyſer und warf in nider und ſas oben uf in und wolte in han
* ja nicht getötet. do hies der keyſer ſine diener das ſi diſen beniite* ane griffent. wan
er wuſte wol hettent ſi eine hant an in geleit er hette in zeſtunt erſtochen.
Sus hielt er den keyſer vnder ime vntz das der keyſer in des lebens ſicherte.
do der keyſer alſus kume von ſinen henden kam do gap ſich der keyſer ſchul-
dig. das es billich were. ſit das er das hochgezit nüt hette geeret. das ime
die ſinocheit were widerfarn. Sus lies er in lidekliche dennen ſcheiden.
dirre keyſer ſtarp noch Gotz geburte dcccclxxiij. jor. und wart zu Megede-
burg begraben. do er ouch das Byſtm und die ſtift geſtiftet het. donoch ſine
frowe die keyſerin Sant Adelheit mahte das Cloſter zu Selſze do ſi ouch
lipheftig lit.

§. CLIX. Etliche ſprechent [b] das / das Römeſche rich bi diſen keyſer Otten ke-
d. me alrerſt gerwe an die Tütſchen. wan es ſi vor geweſen von des groſſen
das rich iſt Karlen ziten an den künigen von Frangrich vntz das desſelben Karlen
ſit des groſ- geſlehte zerging an dem dirten Ludewige der der hünderſte † was us Karlen
ſen Karlen geſlehte und der hünderſte künig von Frangrich der Römiſch rich und Frang-
ziten an den rich mittenander beſas. donoch keme das rich us den Frantzoſen ein teil an
Tütſchen die Tütſchen und ein teil an die Walhe vntz an diſen Otten. der der Walhe
geweſen. teil des riches ouch brehte an die Tütſchen das er bede teil des riches gerwe
† lezte beſas. und alſus were das rich bi diſem keyſer Otten alrerſt reht uud gerwe
kumen an die Tütſchen. dis ſol men nüt glöben das das rich bi diſem keyſer
alrerſt an die Tütſchen keme. wan es kam bi des groſſen Karlen ziten von
80. a. den Kriechen an die Tütſchen. alſo vor iſt geſeit. und das die künige von
Frangrich das rich beſoſſent dervmb was es doch an den Tütſchen. wan do-
zumole die künige von Frangrich von Tütſchem geſlehte worent und aller-
* Carolus meiſt hettent in Tütſchen landen. alſo ignote ein künig von Behem* das
IV. Imp. rich beſitzet und us Tütſchem geſlehte iſt und ſin mus.

§. CLX.

Lxxxv.

Otto der ander des vorgenanten Otten ſun richſete mit Otten ſime ſi-
ne xxij. jor. dirre lies ſinen ſun zu Sahſſen und nam die künigin mit ime
und

[a] al. eineiß was. i. e. ichtwas.
[b] M. Polonus: *hic fuit primus Imperator Teutonicus.*

und fur gein Rome mit eime groſſen volke und wart er und ſin frowe do
getrönet. Zu diſen ziten furent die heiden gen Calabria und verhergetent
dovmb die lant. do mahte ſich der keyſer uf mit eime groſſen volke von Tütſchen Walhen und Römern und ſtreit mit den heyden. do wurdent die Walhe
flühtig und die Tütſchen erſchlagen und entran der keyſe kume. hienoch fur b.
der keyſer wider gein Rome zu der künigin und ſtary do. noch Goz geburte
dcccclxxxiij. jor.

Lxxxvj.

Otto der dirte richſete xviij. jor. dirre was des andern Otten ſun.
und ſin eliche frowe was gar ein böſe vnküſche wip. ſü mutete eime grofen
zu das er ſü ſolte beſloffen. der wolt es nüt tun. wan er wolte ſime herren
getruwe ſin. do wart die keyſerin zornig und verrügete den grofen gegen dem
keyſer das er ir ſoliche ſachen ſolte han zugemutet. der keyſer wart alſo zornig das er den grofen hies one alles verentwurte enthöbeten. do bat der grofe
ſine frowe e. das er enthöbet wart. ſo er ſturbe das ſü ſolte ſin vnſchulde bewiſen mit eime gluyenden yſen. wan er were vnſchuldig des geziges. do der
grofe alſus getötet was über etwie lang dernoch verkvnte der keyſer einen dag
uf dem er wolte zu gerichte ſitzen / und witteben und weiſen verhören und c.
inen ouch rihten. vf den dag kam ouch des grofen wip für gerihte und brohte
ires mannes höbet heimeliche mit ir vnder irme arme. und frogete den keyſer
weles todes einre würdig were der einen menſchen wider rehte hette erdöttet.
der keyſer ſprach men ſolte ime ſin höbet abeſchlahen. die frowe ſprach. herre. ſo biſtu der der minen man vmb vnſchulde het getötet noch dines wibes
rot. das will ich mit gluyenden yſen und mit gezügen beweren. das gerihte
geſchach dz ſüs bewiſete alſo ſü ſich vermeſſen und erbotten hette. do erſchrag
der keyſer und ergap ſich in der frowen gewalt. do botent die fürſten und herren die frowe dz ſü dem keyſer ein ziel gebe zehen tage. ſq wolt er ir hiezwüſchent iren man verbeſſern noch der fürſten rote. do das zil für kam do bo- d.
tent ſü ein zil ahte tage. die zil wurdent alle gegeben. Do det der keyſer ſi- die keiſerin
ne frowe die keyſerin lebendig verbürnen und loſte ſich ſelber von der witte- wart ver-
wen mit vier veſten die er ir gap. [a] die noch do ſint und heiſſent noch den- brant.
ſelben zilen Zehen. Ehtewe. Syben und Schſſe.

Donoch hup der keyſer an einen palaſt zu buwende. do widerſtundent
ime die Römer das er vil durchehtendes von in leit

Diſe drige Otten hettent das rich beſeſſen alſo in erbes wis mit der §. CLXII.
landes herren wille. wan nv dirre hünderſte Otte keinen ſun hette noch nohen erben. do vorhte er das noch ſime tode zevil vrluge und kriege uf ſtundent vmb das rich. alſo es ouch geſchehen were hette er es nüt verſehen. wan

[a] Goth. Viterb. P. 17. Gobelin. Perſona Coſmodr. æt. VI. c. 50.

81. a. der herren gar vil was die vnder dem riche geſeſſen worent und einen keyſer
wie die ſybē kurfürſten wurdent vf geſetzet. mohtent weien. alſo ein volk in einre frigen ſtat ime ſelber mag ein höbet erwelen. und dovon vnderwilent geſchölle und kriege uffſtont. Dovon beſante dirre keyſer die mehtigeſten fürſten und herren geiſtliche und weltliche die vnder dem riche worent. das worent die herren von Tütſchen landen. von
Francken. Franken. Peyern. und Sahſſen. Bi Franken ſol men verſton die herren von dem Ryne und in den landen dovmbe alſo in Swoben. etc. und nüt Frangrich. wan Franken und Frangrich iſt zweygerhande. do alſus die fürſten und die herren alle bi dem keyſer worent do ſprach der keyſer zu inen. lieben fürſten und herren. So men einen keyſer welen ſol ſo iſt gar vil die ſich ſelber oder ire fründe wellent fürderen an das rich. und möhte dovon
b. gros miſſehelle und vrluge uffſton. dovon dis zuverſtehende ſo tunt ſo wol und erkieſſent uſſer uch etteliche fürſten die von uwer allerwegen nv und hienoch mügent einen keyſer welen. und je lützeler der iſt je minre miſſehelle und krieg mag vnder ſü gefallen. und ich rote uch das ir dieſelben fürſten erkieſſent vs des riches ambaht lüten. wan ſü allerbaſt wiſſent des riches gelegenheit. Noch vil reden wart mit des keyſers und der herren aller wille ufgeſetzet das diſe
die ſyben kurfürſten. ſiben kurfürſten einen Römeſchen keyſer welen ſullent. [a] und ſint diſe die fürſten. die drige kantzeler des riches. der eine iſt der Byſchof von Mentze. der iſt des riches oberſter kantzeler in Germania. das iſt zwüſchent Vngerlant und dem Ryne. der ander iſt der Byſchof von Triere. der iſt des riches oberſter kantzeler in Gallia. das iſt hie diſſit des Lamparteſchen gebirges und im Tütſcheme lande. der dirte iſt der Byſchof von Kölle. der iſt
c. des riches kantzeler gyneſit desſelben gebirges in Italia. das iſt in Welſchem
* al. rütſche forte Welſche. lande. die ander vier kurfürſten das ſint leygen und welſche [a] herren. der erſte iſt der pfaltzgroſe bime Ryne. der iſt des riches oberſter troſeße. der ander iſt der hertzoge von Sahſſen. der iſt des riches oberſter Marſchalg. und ſwert trager. der dirte iſt der Marggroſe von Brandenburg des riches kamerer. der vierte iſt der künig von Behem des riches ſchenke. diſe ſiben vorgenanten kurfürſten ſint des Römeſchen riches oberſten ambaht lute alſo vor iſt geſeit. und iſt an ſü geſetzet das ſü mügent einen Römeſchen künig oder
† oſtür/vacant, ledig. keyſer welen wenne das rich oſtür ſtet. dis geſchach in dem jore do men zalte
d. von Gotz geburte tuſent jor und ein jor. Noch dem alſo die uffſetzunge der ſyben kurfürſten gemaht wart. alſo vor iſt geſeit. do wart diſer keyſer Otto krang und ſtarp in demſelben jore. do koment die kurfürſten zuſame zu Frankefurt und erweletent einhellekliche an das rich Heinrichen den hertzogen von Peyern. Sus was dirre hienoch geſchriben Heinrich der erſte der von den ſiben kurfürſten an das rich erwelt wart.

Der

[a] Jedoch waren die andern Fürſten und Stende damahls nicht ausgeſchloſſen von der Wahl/ biß zu des K. Carls des IV. und der Gülden Bull Zeiten.

Der Lxxxvij. f. CLXII.

Heinrich der ander ein Hertzoge von Peyern richſete xxiiij. jor. der mahte und ſtifte das biſtum zu Bobenberg. und brohte wider vil verherger-ter und verdorbener klöſter und kirchen und ſtürte die mit großen goben. und do er was xij. jor künig geweſen do fur er über berg gen Rome und wart keyſer. Er hette eine frowe genant ſant Künigunt und bleip er und dieſelbe frowe reine maget vntz an ir beder tod. alſo in Lampartica hiſtoria ge-ſchriben ſtot. Stephanus der künig von Ungern wolte diſſes keyſers ſwehſter 82. a.
zu der e. nemen. do muſte derſelbig künig globen das er und alles ſin volg Criſten ſoltent werden und das geſchach ouch. wan vormols was in nuwent ein teil Criſten. Er betwang ouch vil ander heyden dz ſü muſtent Cri-ſten werden. Er det vil ſtrite und geſigete allewegen und erwarp das mit ſi-me gebette. do er das Byſtum zu Bobenberg hette gemaht und vil kirchen. do kam ime ze liebe der Bobeſt Benedictus zu ime und wihete ſelber dieſel-ben kirchen die der keyſer in Tütſchen landen hette gemaht.

Donoch kam dirre keyſer gen Strosburg. do geviel ime die ordenun- f. CLXIII.
ge und die regel der dumherren zu der hohen ſtift zu vnſer Frowen münſter alſo wol. das er ſelber mit den herren ir bruderſchaft und ir regel wolte hal-ten wan es hohe grofen und frigen worent und ein heilig ſelig leben fürtent mit ſingende und leſende und Gottesdienſt zubegonde. do widerrietent ime des riches fürſten das er das nüt möhte getun von bekümbernyße ſines ri-ches das er mit großem kumber in friden hielt. do mahte er riche pfründe vf derſelben ſtift und ordente. ſit er nüt ſelber möhte bi den dumherren bli-ben das aber einre der dieſelbe pfründe hette ſolte an des küniges ſtat uf dem kor für in ſingen und leſen dervmb heiſſet noch dieſelbe pfrunde des kor-kuniges pfrunde. und leget men ouch desſelben keyſers ſant Heinrich und ſinre frowen ſant Künigunt hochgezit an vil enden in der Criſtenheit herli-chen und löbelich. dirre keyſer ſant Heinrich ſtarp noch Gotz geburte Mxxiiij. jor. und wart zu Bobenberg begraben in der kirchen die er gebuwen und geſtiftet hette. und noch ſime tode wurdent die ſiben kurfürſten ſtößig vnder-enander das dz rich ſtunt zwei jor oſter. zejüngeſt erweltent ſü Conrat den hertzogen von Franken.

der keiſer be gerte ein dumherre ze ſinde zu Strosburg b.

des kortüni ges phrun de.

Lxxxviij. f. CLXIV.

Conrat der ander ein hertzoge von Franken das iſt von dem Ryne. der Spire die
richſete xx. jor. und mahte guten friden in dem riche. und ving an die ſtat ſtat wart
und das Byſtum von Spire zu buwende. das vollebrohte ſin nochkomen. gemacht.
und ſtarp noch Gotz geburte Mxxxviiij. jor.

§. CLXV.

Lxxxix.

Heinrich der dirte des vorgenanten dotherman richſete xvij. jor. Bi
M. Polon. diſſes ziten wart zu Rome funden ein Ryſen lip begraben der was noch do
vnverwert. der hette einre wundenſchlag in ſime libe der was fünftehalp ſchu-
d. hes gros. und des libes lenge übertraf die höhe der muren. men vant ouch
eine bürnende lucerne zu ſinen höbten die möhte nieman gelöſchen weder mit
bloſende noch mit waſſer. do ſtach einre mit eime griffel ein loch drin vnder
die flammen. zehant do der luft zu dem loch inkam do verlaſch das liecht. vf
des ryſen grabe ſtunt geſchriben. Hie lit Pallas Evandrus ſun den des rit-
ters Turnus lantze het getötet. diſer keyſer fur gen Behem und gen Vngern
und gewan do viel ſtette. und betwang die zwene künige das ſü muſtent mit
ime überkomen noch ſinem willen. wan ſü hettent vor vil wider in geton.
der keiſer gap ſpillüte nüt. Dirre keyſer nam eines groſen dohter von Pictauie zu der e. und beging imen
die Brunluft zu Mentze. zu der brunluft komen vſſermoſſen vil ſpillüte und
83. a. und farender lüte. do hies ſü der keyſer alle enweg faren und gap inen we-
dri bebeſte. der gobe noch ſpiſe Bi diſen ziten kriegetent drige mitenander die alle dri-
ge worent zu bobeſte erwelt. do fur der keyſer gen Rome und entſatte ſü al-
le drige und mahte den Byſchof von Bobenberg zu Bobeſte. do dirre key-
ſer krang wart do mahte er ſinen ſun Heinrichen der noch do er ein kint was
zu künige mit der kurfürſten wille und ſtarp donoch zehant. noch Goz ge-
burte M. vj. jor.

§. CLXVI.

Der Lxxxx. keyſer.

Heinrich desſelben ſun der vierde richſete xlix. jor. Bi des ziten was
ein Mer- eine Merfart und wart das heilge grap gewunnen. des heres hobetlüte wo-
vart. rent der hertzoge von Lutringen. der groſe von Bleſentz. der groſe von Flon-
† S. Aegi- dern. der groſe von ſant Gylgen.† und vil andere groſſe herren. diſe Mer-
dii. M. Pol. fart det das volg von ime ſelber das es weder bobeſt noch keyſer ane trug.
b. und was des volkes me denne Sehtzig werbe hundert tuſent. [a] vnder in
worent Byſchofe und pfaffen und münîche und allerhande volg von allen
landen in der Criſtenheit. und wie vil ir was ſo wartt nie kein vnfride vn-
der in und wolte je einre alſo der ander. Ouch was nie kein breſte noch tü-
runge vnder in alſo es Gott wolte. ſü vertribent die heyden an allen enden
vf dem heilgen lande und beſattent Jheruſalem und die andern ſtette dovmb
mit Criſten lüten. und betwungent vil heyden und Juden das ſü ſich mu-
ſtent loſſen töffen. und hettent das heilge lant vil jor in hendes.

§. CLXVII. Bi diſſes keyſers ziten wart ouch die gröſte zwegunge und krieg zwü-
ſchent

[a] M. Polon. plusquam ducenta millia.

ſchent dem keyſer und dem Bobeſte und zwüſchent leygen und pfaffen. der Bobeſte genant Gregorius der ſybende der kam an das Bobeſtum über des keyſers wille. do trug der keyſer an mit xxiiij. Byſchouen in Tütſchen lan-den und mit den edeln herren das men in nüt ſolte für einen bobeſt han. und fur donoch gein Rome und entſatte den bobeſt und mahte einen andern bo-beſt. do kam der künig von Napels und vertreip den keyſer und ſinen bobeſt vs Rome. und half dem Gregorio wider in das bobeſtum. donoch lut der bobeſt den keyſer gen Rome. do lut der keyſer den bobeſt herwidervmb. und und je einre verbien† den andern uf das hünderſte das alle landes herren in den krieg koment. und ein teil was mit dem keyſer und die andern mit dem bobeſte. In diſen dingen wurdent pfaffen und leygen verruchet dz men weder uf des keyſers noch des bobeſtes gebot üt vil gap. und die pfaffen het-tent ir wip und kint offenlich bi in und tribent Symonie mit iren pfründen. dovon gebot der bobeſt durch die gantze Criſtenheit das men die die Symo-nie tribent ſolte für bennig han. und welre prieſter ein wip hette ſolte nyme meſſe leſen und die leygen ſoltent ouch nüt ir meſſe hören noch ſoltent in we-der opffer noch zehenden geben. Hievon wurdent die leigen verirret und alſo verruchet das ſü ſich an die pfaffen gar wening kertent. und ſelber dotent das pfaffen zugehört / alſo töffen und predigen oleygen und bewaren.* Sü toffent ir kint ſelber die andern leigen die dobi ſtundent noment orſmer us iren oren und ſtrichent es dem kinde an für Criſemen. ſü gobent ein leyge dem andern dz ſacramente dz heilge oley und ander ding. ſü verbrantent den zehenden der den pfaffen zugehorte und rettent wunderliche ding von des glou-ben wegen. ſü noment dicke dem prieſter das heilge Sacrament us der hen-de und drotent druf mit den füſſen und vil ander ding das grupeliche were zu ſagende. Sus was dis die gröſte vnrihtigkeit und zweigunde an dem glöben zwüſchent leygen und pfaffen die ſither oder vor je geſchach. dis ving an noch Gotz geburte M. lxxiiij. jor und werte diewile der bobeſt lebete uf xx. jor. dirre keyſer mahte ſinen ſun Heinrich zu künige mit der furfürſte wille. donoch kriegetent der ſun und der vatter mittenander ſo lange das der ſun den vatter ving und in lies ſterben in der gefengnyße. noch Gotz gebur-te M. cvj. jor.

ein groſſe iwelunge zwüſchent leigen und pfaffen. c.

† verpönte/ proſcribebat, excommunicabat.

d.

* confirmare.

84. a.

Lxxxj. §.CLXVIII

Heinrich der fünfte des vorgenanten ſun richſete xvj. jor. dirre gap dem Bobeſte uf den gewalt das er Byſchoue und ander prälaten confirmierte. und gap ouch dem bobeſte wider alle die ſtette und kirchen die ſine vorderen und er in dem kriege hettent dem Bobeſte abegezogen. dirre keyſer ving ſinen vat-ter und lies jn in der gefengniſſe ſterben. dervmb ſtarp er ouch one libes erben alſo men ſchetzet. noch Gotz geburte M. cxvj. jor.

b.

dirre dötete ſinē vatter.

§. CLXIX.

Lxxxij.

Lotharius der vierde ein hertzoge von Sahssen richsete xij. jor. der betwang den künig von Sicilien und mahte einen andern künig do. Er streit mit dem künige von Behem und verlor den strit das ime vil ritter wurdent erslagen.

Türunge. Bi disen ziten kam eine grosse türunge durch alle lant. und was also lange one regen das die burnen und die fliessende wasser vil bi alle versigent und die frühte uf dem velde verdurbent.

§. CLXX.

Lxxxiij.

Conrat der dirte. von Stöffen ein hertzoge zu Swoben richsete xv. jor.

c. Bi disses ziten also men zalte noch Gotz geburte M. cxl jor. do starp Johans von den ziten. der do hette gelebet ccclxj. jor von des großen Karlen ziten vntz har. des diener er was. dirre künig det eine herliche Merfart und gewan das heilge lant und do er herwider heim fur do starp er zuhant. noch Gotz geburte M. clij. jor.

Johans vō den ziten.

ein mervart

§. CLXXI.

Lxxxiiij.

Friderich der erste des vorgenanten Conrotz sun richsete xxxviij. jor. dirre hies die stat Tyburtyne bi Rome wider buwen. und zerbrach die stat Spolete. Er zerstörte Meyelon in Lamparten und vndertalp die muren das sü gar nyder vielent do nam Byschof Rudolf von Kölle der heilgen driger künige lichomen und schihte sü gen Kölle die vormols worent von Constantinopel kumen gen Meigelon. sus kument die drige künige gen Kölle. noch Gotz geburte M. clxij. jor. donoch über vil jor fur dirre keyser über lant mit

d. eime großen volke zu dem heilgen grabe und wolte das erretten von den heyden. und do er in der heyden lant zu Armenie kam do wolte er baden in eime cleinen bache genant Ferrum do ertrang er inne. noch Gotz geburte M. clxxx. jor. die künige von Frangrich und Engellant und ander herren die bi ime worent furent herwidervmb. und sturbent in gar vil ritter und knehte vnderwegen.

die drige künige komēt gen Kölle.

ein mervart

§. CLXXII.

Der Lxxxv. keyser.

Heinrich der sehste des vordern Frideriches sun richsete viij. jor. der gewan und betwang alles Pullesche lant. Er besas ouch Nopels do muste er von siechtagen dannen scheiden. doch ving er den künig von Tarente und den künig Epiretarum und furte die mit ime gefangen in Tütsche lant. und ent-

ein mervart

satte

ſatte etwie vil Byſchofe die wider in hettent geton. dis keyſers bruder belag die ſtat Acharon und ſtarp in dem leger. und ſin ander bruder genant Conrot wart hertzoge zu Swoben. dirre keyſer fur in eime ſumer yegene † und drang in der hitze vil das in die ſchiße ane ſties und ſtarp. noch Gotz geburte M. clxxxvij. jor und wart zu Spire begraben. Noch dis keyſers tode koment die kurfürſten zu Frankenfurt zuſamene und ein teil erweletent Philippum den hertzogen von Swoben des vördern Heinrichs bruder. das ander teil der kurfürſten erweltent Otten den hertzogen von Sahßen an das rich. do ſchickete Philippus ccc. ritter und knehte gen Oche das ſü den Otten nüt ſoltent loſſen die Crone enphohen. do kam Otte mit eime großen volke und gewan die ſtat Oche und wart do gekrönet. Hie zwüſchent ſamete Philippus ein gros volk betwang vil herren und ſtette in Tütſchen landen / das ſü ime muſtent hulden alſo eime Römeſchen künige. donoch fur er in Elſas uf den Byſchof von Strosburg. wan derſelbe Byſchof hielt es mit Otten diſſes widerſachen. und gewan Mollesheim und Haltenburg und Epſiche und zerſtörte die alle drü. und verhergete dz Byſtum und das lant vmb Strosburg. donoch belag er ouch die ſtat Strosburg lange zit dovon das ſü in nüt woltent für einen künig han. doch ſchaf er wening rotes do. donoch hette Philippus einen groſſen hof zu Mentze do koment vil fürſten und herren hin den beſtetigete er ir friheit. und mahte Othaker den hertzogen von Behem zu eime künige. alſo wart Behem ein künigrich das vor ein hertzogentum was geweſen. dis geſchach noch Gotz geburte. M. cc. jor. donoch für Philippus den Rin abe und belag Kölle und betwang die ſtat und den Byſchof das ſü an ſine genode koment. donoch fur er gen Bobenberg. do wart er von eime grofen heimeliche erſlagen. do beſas Otto alleine das rich.

† i. ſagen.

§ CLXXIII. zwene künige wurdent erwelt.

b.

Molsheim wart gewonen und Strosburg belegen.

Behem wart ein künigrich.

c.

xcvj.

§. CLXXIV.

Otte der vierde von Sahſſen richſete iij. jor. der wart gekrönet zu Rome. und donoch fur er wider des Bobeſtes willen gen Pulle. und nam das lant mit gewalt dem künige von Sicilien. dervmb verbien in der bobeſt und trug mit kurfürſten an das ſü diſen Otten abe ſattent von dem riche. und an ſine ſtat erweletent Friderichen des keyſers Heinriches ſeligen ſun. do das dirre Otte befant do mahte er ſich uf mit eime großen volke und wolte den Friderichе. der erwelet was und gekrönet. han vertriben. do beſamete der Friderich ouch die ſinen. und koment in Swoben zuſamene und woltent mitenander han geſtrittent. do ſach Otte das ime Friderich zu ſtarg was dovon floch er in ſin lant gen Sahßen. do fur Friderich von einre ſtat zü der ander und zu den herren und huldetent ime alle. dis geſchach noch Gotz geburte M. ccxlj. jor. donoch über vier jor ſtarp dirre Otte der entſetzet was alſo ein elent man.

dirre wart entſetzet.

d.

s.CLXXV. **xxvij.**

Friderich der ander. von dem do vor iſt geſeit. richſete xxj iij. jor. der hette einen ſun genant Heinrich dem ſchuf er das er erwelt wart zu künige. donoch fur keyſer Friderich gen Welſchen landen und bleip etwie lange do. diewile ſatte ſich der ſun Heinrich wider den keyſer ſinen vatter. do fur der vatter wider zu Tütſchen landen und ving jſinen ſun und lies jn in der gefengnyße ſterben. diſer keyſer Friderich vergas des eydes den er dem Bobeſte
68. a. det / do er gekrönet wart und zoch an ſich vil ſtette und lant die dem bo-
† al. ſich. beſte und der kirchen zugehörent und hielt ſü † frideliche. und hulfent ime das die Römer wider den Bobeſt diewile der krieg werte. do ſturbent drige bobeſte nohenander. und wart Innocencius der vierde Bobeſt. do der ſach das er zu Rome nüt möhte dem keyſer widerſton. do fur der bobeſt gen Jenue und gen Lucke. do beſante er die Cardinale und andere Byſchofe Prelaten und lut den keyſer das er dar keme für gerihte und ſich vor den fürſten verentwurtete. der keyſer kam nüt dar. do verbien in der bobeſt. und
keiſer Friderich wart entſetzet. mit helfe des keyſers von Conſtantinopel [a] und vil andere fürſten gap der Bobeſt ein vrteil über diſen keyſer Friderichen. und enſattent in von dem riche und von allen ſinen eren. und die kurfürſten erweletent einen andern
b. künig an ſine ſtat Heinrichen den lantgrouen von Dürüngen. do die walunge geſchehen was do für dirre künig Heinrich mit eime groſſen volke gen
s.CLXXVI Frankefurt. Nu hette keyſer Friderich einen ſun in Tütſchen landen genant künig Conrot. der zogete wider diſen Heinrich ouch gen Frankefurt. und ſtrit-
ein ſtrit. tent do mittenander einen groſſen ſtrit uf ſant Oſwaldes tag. noch Goß geburte M. ccxlvj. jor. do geſigete künig Heinrich und floch künig Conrot und verlor vil rittere und gros gut. do mahte ſich Byſchof Heinrich von Stahlecke zu Strosburg und die Swobe an künig Heinrichen. und beſas der Byſchof in Elſas alle ſtette und burge die keyſer Friderich und ſin ſun do hettent. und gewan zwo gute burge. Wikersheim und Kronenberg. die ſchleiffete er zu grunde. die andern kleinen burge verbrante er. donoch gewan
c. der Byſchof Molberg und Huſen. Ortenberg Offenburg Gengenbach und Kintzechenthal und vil andere ſtettelin. Jn diſen dingen ſtarp künig Heinrich. do warp der Bobeſt wie ein ander künig würde. und vant keinen vnder den fürſten der ſich des riches wolte annemen wider keyſer Friderichen und ſinen ſun Conraten. zejüngeſt kam der hertzoge von Probant und bot dem bobeſte und den kurfürſten dar ſinre ſweſter ſun Grofe Wilhelm von Hollanden. den weletent die kurfürſten zu künige und huldetent ime vil ſtette. künig Conrot hertete den krieg vs wider den Bobeſt und diſen küning Wilhelm vntze noch noch ſines vatter dode. Hiezwüſchent fur keyſer Friderich in Lamparten und

beſas

[a] V. Fragm. Hiſt. apud. Uſſlif. p. 2. pag. 91.

beſas do vil ſtette. do wart er von des Bobeſtes legaten und von den kam-
partern vertriben. Alſo fur er gen Pulle und ſtarp do alſo heimeliche das d.
vil lütes glöbet er lebe noch. Er ſtarp noch Goz geburte M. cc. jor. donoch keiſer Fride-
über zwei jor ſtarp ſin ſun Conrat. und küntg Wilhelm von Hollanden wart rich ſtarp.
von den Frieſen erſlagen. donoch fur der Byſchof von Kölle gen Engellant CLXXVII.
und brohte mit ime Richarden des küniges bruder von Engellant. den er-
welete er und der Byſchof von Mentze zu künige. dervmb gap er inen und der alt git
andern gros gut. do fürtent in die Byſchofe und landes herren zu allen ſtet- der iſt vg-
ten und in des riches veſten uf dem Ryne. und wart erlichen enpfangen durch wert.
der herren willen die mit ime furent. do der künig Richart vntz gen Baſel
kam do hette er nüt me uszegebende. do ſchiedent die fürſten und herren von
ime und lieſſent in alleine. und ſprochent er ſolte niit wenen das ſü in an-
ders liep hettent denne vmb ſin gelt. do zogete er wider in ſin lant und wart 87. a.
ſin dernoch nyme gedoht. donoch ſtunt das rich oſtür one keyſer xriij. jor.
vntze das künig Rudolf von Habeſburg künig wart.

Das riche ſtunt oſtür xriij. jor donoch wart Rudolf von Habeſburg erwelet. s. CLXXVIII

Do das Römeſche rich alſus Oſtür und lidig ſtunt und keinre vnder
allen fürſten von Tütſchen landen ſich wolte des riches vnderwinden. und
vorhte wegen der herren die do mit keyſer Friderich und wider den Bobeſt
worent geweſen und vil des riches ſtette hettent vnder ſich gezogen. dozwü-
ſchent wart das rich vaſte verherget. und wurdent in Tütſchen landen und
andernſwo vil ſtroßröber und mörder. und etliche edel lüte begingent vil vn-
zuhte und widerdries. diſe klegete kam dicke für den Bobeſt genant Grego- b.
rius der zehende wie übel es in den landen ſtünde. do gebot der Bobeſt den
kurfürſten und gab in ein zil das ſü dozwüſchent einen Römeſchen künig ſol-
tent welen alſo es were herkumen von alter gewonheit. Oder er wolte das
Römeſche rich verſehen mit der Cardinale wille und einen künig ſetzen. Al-
ſo koment die kurfürſten zuſamene zu Frankfurt und nomen für ſich vil für-
ſten und herren. zeiüngeſt erwelent ſü Grofen Rudolfen von Habesburg zu
eime künige. noch Goz geburte M. cclxxiij. jor.

Zu diſen ziten lag Groue Rudolf vor Baſel mit eime großen her. und s. CLXXIX.
do ime die botſchaft kam das er erwelet were zu eime Römeſchen künige do
zogete er gen Oche und wart gekrönet. und die kurfürſten enphingent ir le- c.
hen von ime und ſwurent ime zu helfende wider alle die die des riches ütſchet
in hendes hettent wider reht. alſo ſü ouch donoch dotent. wan dirre künig
Rudolf zoch wider an ſich das ſine vördern keyſere und künige verlorn het-

tent. diſer künig Rudolf was Grofe Albrechtes ſun von Habeſburg der do was ein lantgrofe des obern Elſaßes und ein leiter und venre [a] der ſtette zu Strosburg. und behup ouch die ſtat zu Strosburg mit ſinre helfe manigen geſig bi den ziten. do her Heinrich von Veringen und herr Bechtolt von Tecke Byſchoue worent zu Strosburg. und do künig Rudolfus vatter geſtarp do trat künig Rudolf an ſines vatters ſtat und wart ouch venre der
d. zu Strosburg und ſchaf das men in vorhte durch alles Elſas und Swoben mit der von Strosburg helfe. Er geſigete ouch an dem Grouen von Safey und gewan ime an Baden Morsberg und Kyburg und Wintertur. und zoch die Grouefchafft von Kyburg an ſich. donoch gewan er Mülenberg. Gretzingen. Durlach. und alles Swobenlant gyneſit Rines das des Marggrofen von Baden was. und wart ein guter fride in den landen von dem
§. CLXXX. Lampartſchen gebirge vntz an das Engelſchemer. donoch zogete er uf den künig von Behem der behup dem riche freuelichen vor das hertzogthum von Oſterich. do beſame der künig von Behem ein vnzellich gros volg und fur
ſtrit zu Behem. gegen künig Rudolf und ſtrittent do mittenander. do wart der künig von Behem erſlagen und ſines volkes xiiij. tuſent und vil gefangen. dis geſchach
88. a. noch Gotz geburte M. cclxxviij. jor. do zog künig Rudolf an ſich das hertzogtum von Oſterich. und das künigrich von Behem. Nu hette der künig von Behem einen ſun dem gap künig Rudolf ſine dohter und gap ime das
ein genächtige zit. künigrich zu Behem wider. desſelben jores wart alſo vil kornes. das men ein viertel weiſſen gap vmb xxviij. pfen. ein viertel recken vñ xvj. pfen. vñ xiiij. eyger vmb j. pfen. ein hun vmb ij. pfen. und viij heringe vmb j. pfen. donoch fur künig Rudolf gen Strosburg und mahte einen lantfriden mit allen ſtetten uf dem Ryne. In demſelben jore ertrang künig Rudolfes ſun † bi Rinowe und etwie vil ſinre diener. der was xviij. jerig und hette des küniges dohter von Engellant zu der e.

§. CLXXXI. In dem jore do men zalte von Gotz geburte M. lxxxv. jor. do nam
ein falſcher künig. ſich ein Trugener an und ſprach. Er were keyſer Friderich und heygetent in
b. etlichen herren deruf künige Rudolfen zu leyde. und hette ſine wonunge uf dem Ryne in eine ſtettelin genant Nuſen. do bleip er zwei jor und was ein gros zogen zu ime von herren und von ſtetten. und brohte zu das ime vil ſtette und herren huldetent. do diſe mere künig Rudolfe furkam do duhte es in ein geſpötte und ahtete in für einen toren. zejüngeſt brohte der trügener zu das dz merteil des volkes zwifelte / welen ſü ſoltent für einen herren haben. do kam dem künige botſchaft das er dozu warneme wie er den trügener vertribe. dette er das nüt ſchiere / alles Türſche lant würde ſich an in ergeben.
c. dozwüſchent hette ouch der Trügener enbotten künig Rudolfe das er für in keme

[a] Capitaneus & Vexillarius Civitatis Argentinenſis, Albertus Comes Habſpurg. [b] Hartmann, Alb. Argent. p. 105.

keme und ſine lehen von ime enpfinge alſo von eime Römeſchen künige. do wart künig Rudolf zornig und fur für die ſtat Wetflar do der trügener inne was. do erſchrokent die burger von Wetflar und botent in ſinre gnoden und entwurtetent künig Rudolfe den trügener. do wart er verbrant. und brohte künig Rudolf do das volk wider an ſich. und fur donoch für Kolmar wan ſü dem trügener ouch gehulder hettent. do botent ſü den künig ſinre gnoden. do begnodete er ſü alſo das ſü ime gobent vier tuſent marg ſilbers domitte ſü gezühtiget werent. donoch hieltent ſich zuſamene xv. Grofen in Swobenlant. und worent das der von Muntfort. von Helfenſtein. von Würtenberg. von Tockenburg. und andere ire genoßen und ſtaltent ſich wie ſü den künig möhtent vertriben oder erſchlahen. do das der künig vernam do zogete er uf diſe grofen und betwang ſü alle. und verbrante und verhergete ir lant. und ſwurent die Grofen und herren dem künige und dem riche ewekliche bi zu ſtonde. und wart do ein gut fride von Komparten den Rin abe vntz gen Durdricht. Dirre künig Rudolf der ſo vil ſtrite und frumekeit das dovon ein ganz buch [a] iſt gemaht. das loſſe ich durch der kurtze willen vnderwegen. do künig Rudolf xvtij. jor hette gerichſet do fur er gen Frankfurt und wolte ſinen ſun den hertzogen von Oſterrich zu künige han gemaht. des woltent die kurfürſten nüt loſſen zu gon. donoch für er gen Strosburg und bleip do viij. tage. zehant wart er krankheite gewar an ſime libe. do geſegnete er die burger und die ſtat zu Strosburg und ſine rittere und diener und fur gen Spire. do von alter her die Römeſchen künige ſpulgent ir begrebede zu habende. und alſo er gen Spire kam do ſtarp er zehant. in dem jore do men zalte noch Gotz geburte M. cc. lxxxxj. jor.

Conf. Albert. Argent. Chron. pag. 104.

§CLXXXII. Der künig ſtarp.

89. a.

Ein biſpil.

§. CLXXXIII.

Wie frum dirre künig was kam er doch nie gen Rome das er keyſer worden. do frogentent die herren dicke warumb er das lieſſe. dis entwurtet er mit eime Byſpel. und ſprach, Es wurdent vil tiere geladen für einen berg. und kam der fuhs ouch dar. die tiere gingent alle in den berg wan der fuhs der bleip alleine huße ſtonde und warte wan die tiere herus gingent. do kam ir gar lützel her wider us. dovon wolte der fuhs nüt in den berg. domit gap der künig den herren zuverſtonde. das vor manig künig über das gebirge / in Welſche lant werent komen die dinne blibent. derumb wolt er nüt zu Welſchem lande noch gen Rome. Dirre künig Rudolf hielt ſtrenge gerihte und mahte guten friden in Tütſchen landen. Er was ein demütiger herre. dovon bletzete er in einre reiſen ſin wambeſch zu allem erſten und ging

b.

§. CLXXXIV wie wambes bletzen vrkam.

[a] Henricus à Klingenberg Epiſcopus Conſtantienſis Hiſtoriam condidit Comitum Habsburgenſium, cujus meminit Eiſengrin. Voſſ. L. 2. de Hiſt. Lat. c. 62.

ging in dem gebletzeten wambesche für sine dienere. das det er nutwent vmb das das es sine ouch detent. wan sich sin dovor jederman schamete das sither ist gewönlich worden. Er starp vol aller guter werke. also vor ist geseit.

Der Lxxxxix. keyser.

s. CLXXXV.

Adolf der Groue von Naßowe wart erwelet einhellekliche zu eime Römeschen künige. In dem jore Mcc. lxxxiij. jor. donoch zehant besas er die stat Kolmar. die sich hettent wider in gesetzet und twang sü und ving dine hern Anßhelm von Ropoltzstein und den schultheissen und sinen sun. und nam die burg Ropoltzstein und Gemer und gap sü hern Heinrichen von Ropoltzstein des vorgenanten Anßhelmes bruder. donoch nam künig Adolf hundert werbe tusent marg silbers von dem künige von Engellant. das er ime solte zu helfe komen mit den fürsten von Tütschen landen zu stritende wider den künig von Frangrich. do er das gut solte teylen vnder die fürsten und herren das sü mit ime furent. do behup ers alleine und köfte eine grofeschaft domitte. und do er den herren kein gut gap do woltent sü ouch nüt mit ime faren. Sus möhte er nüt diener han das er dem künige von Engellant zu rehter zit zu helfe keme. domitte gelestert er das rich und sich selben.

gut machet dienere.

d.

s. CLXXXVI

Donoch also men zalte noch Gotz geburte Mcc lxxxv. jor. do was groſe vientschaft zwüschent künig Adolfen und dem hertzogen Obrehten [a] von Osterrich. wan der hertzoge hette den künig vaste geirret an der walunge. und rette dem künige übel das er dem künige von Engellant nüt hette gehalten das er ime gelobet hette. also vor ist geseit. hievon wolte künig Adolf dem hertzogen sin hertzogentum han genumen do widerstunt ime der hertzoge ze stergliche [b] In disen dingen satte der künig den Grouen Ferrere zu lantfogete in Elsas und satte gynesit Rines hern Herman von Gerolzecke. die zwene lantfögte und der alte ritter von Bergheim schedigten Elsas gar sere hie dissit und gynesit Rines. und dotent das Byschofe Conrot von Liechtenberg zu leyde. Hievon der Byschof und die stat Strosburg. die herren von Liehtenberg von Olssenstein. Lantgrouen von Elsas. Grouen von Friburg. von Zwiebrücke. von Heyerloch. dise und ander fürsten vil und landes herren swurent alle zesamene wider künig Adolf vmb den grossen übermut den er und sine vögete begingent in allen landen. und wart gros krieg und vrluge allenthalben. Hievon schücketent die kurfürsten noch hertzogen Obrehten von Osterrich das er keme gen Mentze. do woltent sü in erwelen zu eime Römeschen künige. wan künig Adolf ein vnnütze man were und ein zerstörer des riches und gemeinen nutzes. und mit sinen vntetten beschuldet hette das men in mügeliche von dem riche solte verstossen. die kurfürsten ko-

Landvogti in Elsas.

Elsas wart geschediget.

90. a.

b.

ment

[a] Albrecht. V. Albert. Argent. pag. 110. [b] al. so stergliche.

ment gen Mentze alle. one der Byschof von Triere und der pfaltzgroue von Peyern. der hertzoge was fro und be'amete vil herren die ime globetent zu helfende. ouch hette er zu helfe uf dem Ryne die Byschoue von Mentze. von Strosburg. von Kostentze. und vil volkes von Osterrich. von Kernten. von Ungern und von Behem. mit den zogete er über die Tonuwe zu dem Ryne. do samete Byschof Conrot von Liehtenberg viij hundert gerittens volkes von rittern und knehten one ir gesinde. derzu koment die von Strosburg mit zehen tusent gerittener und zu fuße dem hertzogen zu helfe. und begentent ime zu Friburg. und enphingent in do erliche. Do das künig Adolf vernam do samete er ouch ein gros volg und belag Rufach die stat dem Byschofe zu Strosburg zeleide. und zerstörte die gegen all vmbe mit röbe und mit brande. doch logent herren in Rufach die schedigetent die vßern me denne an tusent pferden und drü hundert mannen die mit partellende wurden erschlagen und gefangen. donoch fur künig Adolf mit sime volke gen Spire und wolte warten was die kurfürsten von sinen wegen woltent tun. Hiezwüschent kam hertzoge Obrecht zu den kurfürsten gen Mentze. do entsattent und beröbetent die vorgenanten kurfürsten von redelichen sachen mit rehtem vrteil künig Adolfen des Römeschen riches. und erweletent an sine stat den vorgenanten hertzogen Obrechten von Osterrich und swurent ime ouch. dis geschach an sant Johans obent zu Singihten noch Gotz geburte Mcc. lxxxviij. jor. Do künig Adolf dis vernam do nam er zu ime die stette Spire und Wurmeße. Frankfurt und Oppenheim und sin volg das er vor hette und begente dem hertzogen in dem Wurmesgöwe. do er von Mentze fur do was künig Adolf also not zu stritende das er sinre helfe nüt wolte beitenwan er vorhte das ime der hertzoge entginge. und reit den hertzogen an. do hup sich ein grosser strit der werte wol einen halben dag. do gesigete der hertzoge und wart künig Adolf erschlagen und vil volkes zu beden siten und wart künig Adolfes sun gefangen und vil edeler lüte. unter den worent lx. grouen. die übrigen fluhent. do erstickete ouch vil volkes in dem strite in irme harnesche von hitzen vnder den erstihte her Otte von Ohssenstein der in des hertzogen her der oberste venre was. und der von Isenburg der in des küniges her venre was.

c.

f. CLXXXVII

Der künig wart entsetzet.

d.

von Ochsenstein.

Zehant noch dem strite betwang der hertzoge Obreht die stette an dem Ryne und in der Wetterowe. und anderte die lantfogete. In Elsas satte er zu lantfogete hern Johans von Liehtenberg. und gynesit Rynes des von Ohssenstein sun der do in dem strite bleip. In Swoben den Grouen von Würtenberg etc. Etliche sprochent das die wider künig Adolf swurent ir keinre keinen rehten dot geneme. zum ersten der Groue von Heygerloch der wart erschlagen. her Otte von Ohssenstein erstihte in dem stritte also vor ist geseit. der Byschof von Mentze starp sitzende uf einem sehsel. der Groue von Zweinbrucken

f. CLXXXIIX 91. a.

f. CLXXXIX.

Er wart gerochen.

brucken ertranck in eime waſſer heiſſet die Bliese der Byſchof von Strosburg wart vor Friburg erſtochen von eime geburen. der grefe von Liningen wart vor
b. ſime ende vnſinnig. der künig Obrecht wart erſchlagen von ſines bruder ſun. alſo hernoch wurt geſ.it. Sus was künig Adolf gerochen. doch wie es in allen ergie ſo gewan je der hertzoge Obrecht das Römeſche rich mit gewalt und mit dem ſtritte. alſo vor iſt geſeit.

§. CXC.

Der hündertſte kvnig.

Obrecht künig Rudolfes ſun von Habesburg hertzoge von Oſterrich kam an das rich mit gewalt alſo dovor geſchriben iſt. noch Gotz geburte M. cclxxxxviij und der kurfürſten etliche nüt bi ſinre erſten walunge worent. das men danne nüt möhte ſprechen er heſeße das rich mit freuel und mit vnrehte. do gap er ſine erſte walunge uf in der fürſten hant alſo erweletent ſü in anderwerbe einhellekliche und krönetent in zu Oche alſo gewonheit iſt Er kam gen Strosburg und bleip do etwie manigen dag und en-
c. pfingent vil herren ir lehen von ime. do vmb vnſer Frowen dag de eren [a] do ſchiet der künig von Strosburg und furent mit ime ſehs hundert Ungerer mit bögen. die ſchuſſent ſo ſü woltent gar ſnelleklíche. ſü hettent keinen harneſch an und hettent lang hor gflohte alſo wip und lange berte. und worent alſo ſnel und genürſtig das kein waſſer ſo tief was ſü rittent oder ſwemetent durch. Er hette ouch ahte hundert ſperknappen. do furent ouch herren und edel lüte mit ime mit tuſent verdahten roßen und Byſchof Conrot von
†i. in einer Liberey. Strosburg hette ouch do uf drühundert rittere in eime kleide. † In dem her worent ouch uf ahte hundert frowen [b] do jegliche alle wuche gap 1. pfen. eime ambahtman der darüber geſetzet was das er ſü beſchirmen ſolte für ge-
d. walte.

§. CXCI. Dirre künig richſete x. jor one ſehs wuchen. Er was ein gebureſch [c] man und hette nuwent ein ouge. und kam alſo. ime wart eines moles vergeben do hingent in die artzete an die beine und ſtochent ime ein ouge us und brohtent mit ertzenige zu das die vergift alle ging zu dem ougen us und genas. Er was gar gritig noch gute [d] das er doch dem riche nüt zufügete wan nuwent ſinen kinden der er vil hette. dirri künig was ein vnerſchrokenre man

und

[a] Daß iſt Maria Himmelfart: gleich wie unſer Frauen der jüngern Tag/ Maria Geburt. §. 179.

[b] Gemeine Weiber. Mulieres quæſtuariæ, ſubmœnianæ, apud Aediles flagitium profiteri, ſuumque nomen, quod interdum mutabant, edere cogebantur. Lipſ. ad Tacit Annal. 2 n. 218. Limnæ. de J. P. L. 9. c. 1, 86.

[c] Geburſch/comis, humanus, ſocialis, Leutſelig/Burſch/Societas, Geſellſchafft.

[d] Alber. Argentinenſis: *Iſte Albertus rex monoculus, potens in regno Alemanniæ, & nihil filiis ſuis omnia quæ potuit attrahens, partes alias non curavit.* Vid. & H. Mutium Lib. 22. fi.

und reit allermeiſt in ſtette und vmbehüt. dovon er ouch den lip verlor.

Das geſchach alſo. der künig Obreht hette eines bruders ſun genant §. CXCII.
hertzog Johans. mit dem wolte er nüt teilen die lant die ime zugehortent in
erbens wis. wie doch er es dicke an in forderte. zejüngeſt forderte hertzog 92. a.
Johans ſin erbezal an den künig. do bot ime der künig ein grüne ſchappel
und ſprach. domit ſolte ime vergolten ſin. dis det hertzog Johans we und
klagete es weinende ſinen fründen und dienern. do ſwurent ſü zuſamene mit
hertzoge Johanneſe uf des küniges dot. donoch wolte der künig riten gen
Ainfelden zu der künigen ſinre muter. und do er kam zu dem waſſer genant
die Ruſe und er und ſinre diener über das waſſer gefurent do hette ſich her-
tzoge Johans mit den ſinen vor über das waſſer genaht. und do der künig
für ſprochende uf dem veide alſo ſin gewonheit was. do kam hertzoge Johans der künig
ſines bruder ſun mit den ſinen und erſlugent den künig verretlichen in ſime wart erſla-
eygen lande. noch Gotz geburte M. ccc. viij. jor. do wart an derſelben ſtat gen.
ein ſchöne kloſter gebuwen genant künigeſvelt. do wart der künig begraben b.
und do noch über vil jor gen Spire gefüret. die die den künig heitent erſla-
gen wurdent alle vertriben und verderbet an libe und gute. Bi diſſes kü- §. CXCIII.
niges ziten wart das künigrich zu Ungern lidig. do ſchuf künig Obreht das
es Karlen ſinre ſweſter ſun geluhen wart von dem Bobeſte. wan daſſelbe
künigrich get von einem Bobeſte zu lehen. do alſus Karle künig wart zu Un-
gern do nam er des heidenſchen küniges von Litowe dohter zu der e. do der kü- der künig
nig eines über tiſche ſas do kam heimeliche ein verreter und zuckete ſin ſwert vō Ungern
und wolte es dem künig von Ungern in ſin höbet han geſlagen. do ſlug die kü- wart beſchir-
nigin iren arm über ires mannes höbet. do wurdent ir drige vinger abe ge- met vō ſin-
ſlagen und geſchach dem künige nütſchet. und wart der verreter zehant ge- re frowen.
fangen und in ſtucke zerhowen. hiebi mag men bizeichen nemen das ſelten c.
verreteniſſe blibet vngerochen.

C. j. keyſer. §. CXCIV.

Heinrich der Grove von Lützelnburg wart erwelet an das rich noch Gotz
geburt M. ccc. viij. und richſete fünf jor one zwene monote. donoch kam er
gen Strosburg und fur zehant denuan. do ſchicketent die von Strosburg
ire botten zu dem künige das er in ir friheit ſolte beſtetigen. do die botten zu
dem künige koment und ſprechent. vnſer herren von Strosburg hant vns zu
uwern gnoden geſant das ir inen ire friheite beſtetigent alſo uwer vordern
hant geton. do wolte in der künig keine entwurte geben weder zu Spire noch
zu Strosburg. do furent die botten dem künige vntze gen Kolmar. do wur-
dent ſü vnderwiſet von eime der dem künig heimelich was. das ſü vor dem d.

ein keiſer hette die vō Strosburg für burger und nüt für herren.

künige nüt ſoltent die von Strosburg ire herren nennen. Alſo gingent die botten aber für den künig und ſprochent. Gnediger herre. unwer burger und diener von Strosburg hant vns zu unwer gnoden geſendet vmb ire friheite zu beſtetigen. do ſprach der künig. Ich wuſte nüt was herten ir meinetent do ir ſprechent. ir werent der herren von Strosburg botten. aber ſit ir nw ſprechent ir ſigent der minre burgere botten von Strosburg. die kenne ich wol. Men ſol uch tun das ir gefordert hant. Alſo wurdent die botten wol usgerihtet.

§. CXCV. Zu diſen ziten ſtarp der künig von Behem und viel das künigrich an eine dohter. do gap der keyſer Heinrich ſinen ſun Johans derſelben dohter

93. a. zu der e. alſo wart der Johans künig zu Behem. dirre keyſer was ein seliger guter und vorhtſamer [a] man. dovon ſchuf er mit ſinen briefen me denne manig nüt geſetzede. Er furgen Lamparten und mahte ime das lant und die ſtette vndertenig. donoch fur er gen Rome. do woltent in die Römer nüt in loſſen. do gewan er Rome mit groſſem erbeiten und hette einen ſtryt uf der Tyberbrucken mit den Römern und mit dem künige von Pulle der mit großem volke den Römern half. dis ſtritten und patellen tribent ſie zwene tage und geſchach zu beden ſiten gros ſchade. doch ſo logent die Römer vnder und bezwang für der künig mit gewalt und benwang die Cardinale das ſi in muſtent wihen und krönen zu keyſer. wan der Bobeſt was zu Anion. donoch fur keyſer Heinrich von Rome gen Florentze und belag die ſtat. und wo-

b. rent in der ſtat me denne hundert tuſent geweffenter. wan alle Gelfe koment

Elfe/quelphi Gybelinge.

den Florentzern zu helfe. die heiſſent Gelfe in Welſchen landen die es mit dem Bobeſte haltent wider den keyſer. So ſint das Gybelinge die mit eime keyſer ſint wider den bobeſt die von Florentze ergol ent ſich an keyſer und vberkoment mit ime. do der keyſer das Welſche lant und Tuſchen gar benwang do hup er ſich uf mit ſime here und wolte faren gen Pulle alſo kam er in die ſtat

[a] Der Autor nennet dieſen Keyſer in der Lateiniſchen Chronick ſtrenuum & fortem, dahero allhier vorhtſam nicht pro timido zu verſtehen / oder activè, ſondern passivè pro timendo, der zu fürchten iſt. Alſo wird das Wort auch gebraucht in Fragmento MS. von dem Kriege ſo der Keyſer Carolus M. in Hiſpanien wider die Saracenen geführt / verſ. 1700.

Ther kuning uon Tuſe
thei uörte uon ſiner cluſe
menegen helm prunen
tha mohte man ſcovven
menegen helet luſſam.
thie vvaren köne unde uorhſam.

Dafür ſonſt vorhlich gebraucht verſ. 12. 3.

Sin anlizze vvas hertam
Sie ſprachen ſie ne vviſten neheinen man.
ther ſo uorhlih vvere.

ſtat zu Pyſe. do wart er krang [b] und ſtarp dernoch über zehen tage und wart zu Pyſe mit groſſer klage begraben. do men zalte noch Gotz geburte M. cccxiij. jor.

C ij. §. CXCV.

Ludewig der Junge hertzoge von Peyern wart erwelet zu künige von den Byſchofen von Mentze und von Triere und von dem Marggrafen von Brandenburg. do wart wider in erwelet hertzoge Friderich von Oſterrich. von dem Byſchofe von Kölle von dem hertzogen von Peyern und von dem hertzogen von Sahſſen. diſe walunge geſchach zu Frankfurt. noch Gotz geburte M. cccxiij. und worent vil herren do mit groſſer maht. hertzoge Ludewig lag bi der ſtat mit groſſem her. wan die ſtat mit ime was. do lag her- zwene wurdent zu künige erwelet. c.

[a] Autor in Chron. Lat. de mortis hujus genere hæc habet: Poſtea volens iterato ire Romam, prope civitatem dictam Hohenſein quidam maledictus Prædicator confeſſor ſuus, ut dicitur, in vigilia aſſumtionis B. Mariæ Virginis in Miſſa coram eo decantata, cum veneno in calice poſito, ipſum Imperatorem poſt ſuſceptionem Corporis Chriſti nequiter intoxicavit. Poſtea idem Prædicator vel potius ſecundus Judas ſtatim fugit ad civitatem Hohenſein & ibi cum magno gaudio recipitur. Hic prædicator licet per magna dona, per quosdam Barones & civitates promiſſa pro intoxicatione prædicta, tamen ſtatim poſtea miſerabiliter, ut meruit, vitam ſuam finivit. Cum conſuleretur Cæſari quod Piſas reverteretur, ut per pedes ſu penſus & oculi amiſſione, intoxicationem evaderet, ipſe Imperator ſe in ſervitio DEI eſſe, nec illum de ſuo corpore expulſurum, quem pro ſalute recepiſſet, reſpondit. Et proceden- cum veniſſet ad villam quæ dicitur Bonconvent, progredi ultra nequit, ſed in die Bartholomæi Apoſtoli deceſſit, quem exercitus Piſas reduxit, ubi cum ineffabili lamentatione honorifice eſt ſepultus, an. dom. M CCC XIII. Sic quod heu periit columpna magnanimitatis & juſtitiæ flos germanus Germanorum. Das iſt: Hernach als er/ der Keyſer/ wolte wieder nach Rom gehen/ hat nahe bey der Stadt Hohenſtein ein verfluchter Prediger Münch ſein Beichtvatter, wie geſagt wird/ an dem heiligen Abend der Heil. Jungfrau Maria Himmelfart in der vor dem Keyſer gehaltenen Meſſe mit einigen in dem Kelche gelegten Gifft dem Keyſer nach Empfahung des Leichnams Chriſti/ leichfertiger weiſe vergeben. Worauff derſelbe Prediger oder vielmehr der ander Judas alsbald durchgangen nach der Stadt Hohenſtein und daſelbſt mit groſſen Freuden empfangen worden. Dieſer Prediger ob er wol ſehr groß Geſchenck von etlichen Herren und Städten wegen dieſer Vergiffung verheiſſen bekommen/ ſo iſt er doch bald darauff erbärmlich/ wie er verdient gehabt/ umbs Leben kommen. Als dem Keyſer gerathen worden/ Er ſolte wieder nach Piſen/ daß er durch uffhengung mit den Füſſen und eines Auges verlierung von dem Gifft befreyet würde (wie Keyſer Albrecht) hat der Keyſer geantwortet: Er ſey in Gottes Dienſte/ und wolte demſelben den er zu ſeinem Heil empfangen hatte/ nicht auß ſeinem Leibe treiben. Und als er alſo fort nach dem Flecken Bonconvent kommen/ hat er weiter nicht können/ ſondern iſt am Tage des Heil. Bartholomæi des Apoſtels verſchieden/ welchen das Kriegsheer nach Piſen wieder bracht/ woſelbſt er mit unſäglichen Klagen herzlich begraben worden im Jahr 1313. Alſo iſt die Seule der Großmüthigkeit und der Gerechtigkeit und die wahre Blume der Teutſchen gefallen. Biß hieher der Autor, wel-

welcher in dieſer Teutſchen Chronick ſolches übergehen wollen / inmaſſen auch in einem MS. uf dem Rande diſe Worte befindlich: hie gebruket wie ein bredigerdem keyſer vergap in dem keltare. Und ſolches ohn zweiffel dem Eeiſtl Orden zu Ehren / und das ſich die leygen daran nicht ärgern ſolten. Dergleichen auch Albertinus Muſſatus in dem Buche von dieſem Keyſer vielleicht geſinnet geweſen. Mit dem Autor ſtimt faſt überein der Autor Geſtorum Baldevvini de Luczenburch Trevirenſis Archiepiſcopi, welchen der Herr Steph. Baluzius in l. b. l. Miſcell. auß der Colbertiniſchen hochberühmten Bibliothec heraus gegeben / allwo er auch zugleich des Keyſers Heinrichs Herren Sohn / Königs Johanßen zu Behem reverſales edirt, darinnen dieſe Morthat uf den Prediger Münch / mit Nahmen Bernhard de Monte Peluciano uf vorgehende inquiſition nicht gebracht werden können / bekennet wird.

hzoge Friderich mit ſime her zu der andern ſiten an dem Mön. das waſſer do-
von möhtent ſü nüt zuſamene. do kam hertzoge Lupolt von Oſterrich des
vorgenanten Friderichs bruder mit eime groſſen volke gen Spire. do floch
Ludewig mit ſime volke in der Juden kirchhof. do verbrante hertzoge Lupolt
d. die dörfer vmb Spire. donoch koment die zwene erweleten künige Ludewig
und Friderich von vngeſchiht zuſamene in Swoben bi Eſſelinge und ſtrit-
tent do mittenander das zu beden ſiten vil erſchlagen wart und gefangen und
g.CXCVII. men nüt wuſte wer geſiget hette. donoch in dem jore alſo men zalet noch Gotz
gebunte M. ccexx. jor. do zogete künig Ludewig mit eime groſſen volke den
Ryn uf. do das künig Friderich befant do zogete er und ſin bruder hertzoge
die künige logent by Strosburg Lupolt noch. und koment alle zeſamene bi Strosburg vmb vnſer Frowen deg
der Junger. do logent die zwene erweleten künige ze lantwere geg nenan-
der uf der Bruſch bi Schaftoltzheim. Ackenheim. Wickersheim. und dovmb
etwie menigen dag. und woltent einen ſtrit do beſprechen. der Byſchof von
94. a. Strosburg zogete mit ſime her zu künig Friderichc. die ſtat zu Strosburg
nomen die beſtetunge irer friheit von künig Friderichc alſo von eime Römeſchen künige. donoch nomen ſü es von künige Ludewig ouch alſo. Ein
Zorne und Mülnheim. teil der von Strosburg. alſo die Zörne und die geſiehte die zu in gehörent.
die hieltent es mit künig Friderichc und hulfent ime und ſime her mit ſpiſe
und andere ding das ſü bedurftent vmb ir gelt. Aber die von Mülnheim
und die iren die hieltent es mit künig Ludewige und hulfent ime ouch alſo.
Hervmb do künig Ludewig obe gelag und keyſer wart do wurdent ſin die von
Mulnheim wol ergötzet. wan der keyſer leh inen lehen und det in ſunder fründ-
ſchaft. künige Ludewig ſchickete zu künig Friderichc ob er bereit were zu dem
ſtrite. do entwurtete er Jo. do ſas künig Friderichs volk abe den pferden
b. und woltent zefus vehten. do floch künig Ludewig wider Hagenowe durch
den forſt. do zogete künig Friderich ime zwen tage noch. alſo möhte er in nüt
überziehen. do zogete er wider heim gen Oſterrich.

s.CXCVIII Donoch über ein jor alſo men zalte noch Gotz geburte M. ccexxj. jor.
do zogete künig Friderich und ſin bruder hertzoge Lupolt uf künig Ludewig gen

Peyern

Peyern und verhertent alles Peyerlant. künig Ludewig bleip in den veſten und kam nüt herus. donoch alſo men zalte noch Gotz geburte M. ccexxiij. do ſamete künig Friderich aber ein großes her uf xxij. hundert gleſen und vier tuſent ſchützen. die ſante ime der künig von Ungern vs Ungerlant und vs der heidenſchaft. do ſamete hertzog Lupolt ſin bruder uf ahte hundert gleſen und zogetent in Peyerlant und ſuhtent künig Ludewig do heime. Hie zwüſchent ſamete künig Ludewig ouch ein gros her. wan der künig von Behem und der Byſchof von Triere koment zu ime xv. hundert gleſen und driſſig tuſent fuſgengere. do ſus die zwene künige zu velde gegenenander logent und vor eime waſſer nüt zuſamene mohtent. do ſchuſſent künig Frideriches ſchützen in künig Ludewiges her. das künig Ludewig muſte entwichen uf ſine burg die nohe bi dem waſſer was. des morgens ſprochent künig Frideriches rotgeben er ſolte nüt ſtriten e. ſin bruder hertzoge Lupolt zu ime keme. der was wol eine taze weide hünder ime. dieſem rote wolte künig Friderich nüt volgen. wan er ein küne man was. und vohet an zu ſtritende mit künig Ludewige. und geſigete ime an zum erſten zehant koment die fuſgengere ouch herzu. und der Burggroſe von Nürnberg mit cccc. helmen künig Ludewige zuhelfe. die werent geruwet und entworhtent künig Friderichs her das er und vil edelre herren gefangen wurdent. Sus wart künig Friderich ſygelos. das doch nüt geſchehen were hette er ſines bruders hertzoge Lupolts gebiet. do gewan der krieg ein ende den die zwene erweleten künige hettent jr. ſor vmb das rich gehebet. und bleip do künig Ludewig alleine Römeſch künig. und fur hertzoge Lupolt betrübet wider heim.

c. ein ſtrit vñ künig Friderich wart gevangen.

d.

V. Albert. Argentin.

Der tiſel wolte künig Friderich han geholfen.

ſ. CXCIX.

Do künig Friderich alſus gefangen lag uf einre veſten genant Druweſint. do kam ein welgelerter meiſter zu hertzoge Lupolt. und ſprach ich wil gut nemen und wil den tyfel beſweren. und twingen das er mus uwern bruder künig Friderichen us der gefengnüße her zu uch bringen. alſo gingent die zwene. hertzoge Lupolt und der meiſter in die kamer. do treip der meiſter ſine kunſt und kam der Tyfel zu jn in eines bilgerins wiſe. und wart der tyfel geheiſſen das er künig Friderichen brehte one allen ſchaden. do entwurte der tyfel. er wolte es wol tun wolte ime künig Friderich volgen. alſo fur der tyfel enweg und kam zu künig Friderich uf die veſten und ſprach zu ime. Sitze her uf mich ſo wil ich dich bringen one ſchaden zu dime bruder. der künig ſprach wer biſtu. der tyfel entwurtete und ſprach. froge nüt donoch. wiltu us der gefengniße kumen ſo tu das ich heiſſe. do geriet dem künige und den

25. a.

die

b. die ſin hutent ſere gruweln. und mahtent Crütze für ſich. do verſwant der tyfel. donoch der hertzoge Lupolt dem künige Ludewige alſo we mit krlege. dz er künig Friderichen muſte us der gefengniße loſſen. doch muſte er ſweren und verbürgen das er künig Ludewigen vngeirrit lieſſe an dem riche. donoch über menig jor do gap ein ritter künig Friderich ein riſwas † zu eſſende das er ime ſolte holt werden. von demſelben eſſende wuſſent alſo vil liſe an künig Frideriche das er ſin ſtarp.

† etwas/ §. 158.

§. CC. In diſen ziten ſtarp Mattheus der herre von Meygelon. do liech künig Ludewig das lant zu Lamparten hern Galeatze des vorgenanten Matheus ſune. dirre her Galeatz det gar vil wider den Bobeſt. do mahtent ſich der bobeſt und der künig von Frangrich und hertzoge Lupolt zuſamene wider künig Ludewig. und der Bobeſt lut den künig Ludewig gen Auion. dovon das er hette Lamparten enweg geluhen e. er keyſer were worden. wan der Bobeſt meinete das ein Römeſch künig ſol nüt zu ſchaffende han noch kein reht han in Welſchen landen er ſi denne e. über berg kammen und keyſer worden. do der künig nüt gen Auion kam uf den dag alſo er geladen was do det in der bobeſt zu banne. uf die benne und uf des Bobeſtes briefe gap der künig nüt. dovon gap der bobeſt ein vrteil. das der künig were ein vnkriſten man und ein ketzer an dem glöben. und trutze dem künig er wolte in entſetzen von dem riche und von allen ſinen herſcheften.

c. V. Bebenb. de J R & l. c. 5 & 7.

künig Ludewig wart zu banne geton.

§. CCI. Hie noch fur der künig gen Rome und wart von den Römern erlichen enphangen. der bobeſt was vor gebetten von den Römern das er von Auion keme gen Rome und den künig krönete zu keyſer oder aber jemanne den gewalt enphulhe den künig zu krönende. dis wolte der bobeſt nüt tun. do mahtent die Römere und der künig einen Barfüßen zu bobeſte zu Rome. der barfüße mahte vil Cardinale und Byſchoue. und krönete künig Ludewig zu keyſer alſo er was xiiij. jor künig geweſen. dis geſchach do men zalte noch Gotz geburte M ccexxviij. jor. von diſem Barfüßen Bobeſte und ſinen Cardinalem ſtunt uf große irrunge und vnrihtigkeit in der Criſtenheit. zejüngeſt ergap ſich dirre Barfüßen Bobeſte mit ſinen Cardinalen an den rehten Bobeſt und koment zu gnoden.

d.

zwene bebeſte.

§. CCII. Do wart der rehte Bobeſt zu Auion noch zorniger über den keyſer. und verbien in noch me. und verſchlug ſingen und gotzdienſt in allen ſtetten do men in für einen keyſer hette. und wer in nante keyſer der ſolte zu banne ſin. hievon wart große irrunge und zweyunge in der pfafheit. in des riches ſtetten [a] und in den frigen ſtetten. die diſen Ludewig für einen keyſer hettent. wan etliche pfaffen und das mereteil die woltent des Bobeſtes briefen gehorſam ſin. und woltent nüt ſingen noch gottesdienſt han alſo die Ageſtyner und vil bi alle orden zu Strosburg und anderſwo in frigen und riches

96. a.

ſtetten

[a] Nota differentiam inter civitates Imperiales & liberas.

ſtetten die worent xvij. jor one ſingen. Aber die Brediger und Barfuſſen zu Strosburg die ſungent vil jor. an der erſte wider des bobeſtes briefe. hünden noch lieſſent die Brediger abe und woltent ouch nyme ſingen. do ſprochent die herren von Strosburg. Sit das ſü hettent vor geſungen do ſol- b.
tent ſü ouch für bas ſingen oder aber us der ſtatt ſpringen. do zugent die Brediger us der ſtatt und lieſſent ir cloſter lere ſton iiijhalb jor. Ouch zweiete ſich die pfafheit vnderenander ſo ſere. das die pfaffen uf einre ſtift und die Münche in eine Cloſter ire etliche ſungent und die andern ſwigent. der keyſer was ſo gut und tugenthaft das er keinen armen pfaffen det dervmb keſtigen. doch twang er die Biſchoue und prelaten das ſü muſtent ir lehen von ime enphohen. In diſen dingen was hertzoge Lupolt von Oſterrich allewegen wider §. CCIII.
den keyſer. und ſchuf das des bobeſtes briefe wider den in allen ſtetten wurdent geleſen. dirre hertzoge Lupolt beſas ſant pülte [a] und brach es ze grunde. wan der lantgroſe zu Elſas was keyſer Ludewiges diener. donoch für c.
hertzoge Lupolt ſü Spire und belag Spire. do ſeitent ime die artzete das er ſant pülte
ſich zu vil vererbeitete und das es ſin lip nüt möhte lange erzügen. do fur er wart zerbro-
von Spire in die ſtat Strosburg. und wolte ſich do mit den frowen ſinre chen.
erbeit ergötzen. und alſo er was etwie manigen dag zu Strosburg in der herren hof von Ohſſenſtein. do wart er ſiech und vnſinnig und ſtarp one ruwe und hertzoge Lu-
bihte. die andern hertzogen von Oſterrich und ouch dirre hertzoge Lupolt ſtur- polt ſtarp.
bent alle one kint do zumole das ſü keinen ſun lieſſent.

Der Bobeſt genant Johans der diſen keyſer verbannet hette ſtarp zu §. CCIV.
Auion. und wart Benedictus der zwelfte. der hette den keyſer gerne vſſer der bobeſt
banne geloſſen und ſich mit ime verſünet. do woltent es die Cardinale und ſtarp.
der künig von Frangrich nüt geſtatten. wan es verdros den künig von Frang- d.
rich das der keyſer ſich über in ſchreip. der Bobeſt Benedictus ſtarp ouch. und wart noch ein bobeſt genant Clemens der ſehſte. der was gar ein gritiger hochfertiger Bobeſt. er meinde über den keyſer und über alle welt herre ze ſinde. do der keyſer ime nüt gehorſam was alſo er wolte do verbien er den keyſer vil me denne ſine vordern bebeſte hettent geton. do alſus diſe zweiunge lange werte zwüſchent dem keyſer und dem Bobeſte. do trug der Bobeſt an mit etlichen kurfürſten das ſü ſoltent einen andern keyſer welen und ſetzen. wan dirre keyſer were ein ketzer und ein vnkriſtener man. und gebot der bobeſt den kurfürſten das ſü in eyme zile einen andern keyſer weletent oder er wolte einen keyſer machen. und wolt es an den kurfürſten ſwerlichen rechen. diſem gebotte worent die kurfürſten gehorſam. one der Byſchof von Mentze. 97. a.
dovon beröbete in der Bobeſt des Byſtumes und lech es eime von Naßowe. und koment die kurfürſten zeſamene zu Frankenfurt und erkantent mit vrteil das das rich oſtür ſtünde. wan der keyſer vor vil joren von ſinre vntete

[a] Opidum S. Hippolyti, Landgraviatus Alſatiæ.

Karle wart erwelet zu künige.

wegen entſetzet were von Bobeſte. und erweltent Karlen des küniges ſun von Behem zu eime Römeſchen künige. diewile keyſer Ludewig lebete. was gutes den kurfürſten geben wart vmb diſe walunge das befundent ſü wol in genre welte. doch beſas künig Karle das rich nie diewile der keyſer lebete. noch der von Naßowe das Byſtume nie diewile der Byſchof lebete.

b. diſe walunge geſchach noch Gotz geburte M. ccc. xlvj. jor.

ſ. CCV. Donoch beſamete keyſer Ludewig alle ſtette und herren von dem Ryne und Swoben und Franken zu Spire. und frogete ſü. ob ſü in woltent haben für einen keyſer. oder Karlen den die kurfürſten erwelet hettent. do entwurtent die ſtette und herren alle. Sü woltent in für einen rehten keyſer haben. und woltent ſich an des Karlens erwelunge noch an des Bobeſtes briefe nütſchet keren. In diſen ziten wart das buch gemaht das do heiſſet Defenſor pacis. das bewiſet mit der heilgen geſchrift. das ein bobeſt vnder eime keyſer ſoll ſin. und bewiſet ouch des Bobeſtes und der Cardinale grit und hochfart und Symonie. Dirre keyſer Ludewig was frideſam und gut. und wo die ſtette woltent lantfriden machen do det er ſine helfe zu. und was

Marſilii Patavini Defenſor Pacis

c. er mit güte möhte zubringen / do erlies er ſich krieges. dovon ging ime lihtekliche zehanden große lant und lüte das ſine vördern hertekliche erwehten

keyſer Ludewig ſtarp.

muſtent. Zejüngeſt reit er an eime geyetze in eime walde und viel abe dem pferde in ein ſtrumpf [a] das er ſtarp. do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. xlvij. jor. und hette gerichſet xxxiij. jor.

ſ. CCVI.

C iij.

Karle der vierde des küniges ſun von Beheme und keyſer Heinriches von Lützelenburg ſunes ſun wart erwelet an das rich diewile keyſer Ludewig lebete. alſo vor iſt geſeit. zu diſen ziten klagete Edwardus der künig von Engellant dem Bobeſte und andern herren. das Philippus der künig von Frankrich nüt hielte den frieden den der bobeſt zwüſchent den zweigen künigen hette

d. gemaht. und das der künig von Frankrich in demſelben friden hette etwie menigen gefangen und getötet und ires landes beröbet die zu dem von Engellant gehortent. und das der Bobeſt nüt dete zu diſen ſachen alſo er gelobet hette.

ſ. CCVII. wie die künige von Frangrich

Hiemitte widerſeite der künig von Engellant. und zogete in Frankrich mit eime groſſen volke. und zum erſten gewan er Flondern das lant mitten-ander. und vertreip den Grouen von Flondern. wan der Groue hielt es mit dem

[a] Paralyſi percuſſus, *Nauclerus*. Ex vertigine capitis de equo corruens, *Vit. Arenbeckius*. Herwart. contra Bzov. Autor noſter in Chron. Lat. ita habet: *Princeps in quadam venatione urſi, in ſylva juxta Monacum paralyſi percuſſus, de equo corruens expiravit.*

dem künige von Frankrich. und das lant das er het von dem riche das sprach er das ers hette von künige von Frankrich. donoch für Edwardus fürbas in Frankrich und gewan etwie vil stette und verhergete das lant dovmb uf lr milen. und für vntze gen Parys. das die hobetstat ist in Frangrich. dozwüschent kam der vorgenante Karle. der zu eime Römeschen künige erwelet was mit sime vatter Johannese. der künig was zu Behem. dem künige von Frankrich zu helfe mit eime großen volke von Behem und von Tütschen. Also gewan der künig von Frangrich mer volkes denne der künig von Engellant hette und genürste doch nüt vs Parys kumen. und Engelant stritten 98. a.

Do der künig von Engellant lange gemutwillete in Frangrich und ime §. CCVIII. spise gebrast do zoget er enweg. do zogete ime der künig von Frangrich noch mit eime vnzellichen volke vier tageweide. und wo der künig von Engellant lag eine naht do lag der von Frangrich die ander naht. zeiüngest kam der von Engellant in einen walt und bereitete sich heimelichen zu strite. und soßent alle abe zu fuße und schihtent ire knehte und pferde an eine heimeliche stat in dem walde. und vmbgobent sich mit wegen und kerrichen das men b. nuwent an eime ende zu inen geriten. und stelletent drissig tusent schützen für sich. In disen dingen so kumet der künig von Frangrich herzu und vindet die von Engellant zu strite bereit die er wonde eine tageweide vor ime sin do bereite er sich ouch zu strite und schihte zehen tusent schützen vor. und drissig tusent fusgenger und donoch die Tütschen. und wolte den Tütschen nüt die ere günnen das sü den vorstrit hettent also es her ist kumen und bleip er bi dem geritten. der was auf xvj. tusent. und vingent an zu stritende an dem Samestage noch sant Bartholomeus tag. noch Gotz geburte M. cccxlvj. jor. do sü lange mittenander gestrittent do fluhent des küniges von Frangrich Schützen [a] und das fusgonde volk wie vaste in der künig herwider c. rufte. donoch streit der künig von Frankrich lange. und do er sach das sin volk alles geflohen was und nieman me bi ime bleip denne die Tütschen. do floch er und Karle der an das riche erwelet was ouch mit den vberingen. In disem strite swart menig tusent erslagen. vnder den wart ouch erschlagen Johans der kunig von Behem dis Karlen vatter. der was blint und det sich also blint in den strit führen Item der hertzoge von Lutringen. der Groue von Flondern. der Groue von Blas der Groue von Salmen und vil andere grosser herren und edeler lüte. do der strit zerging und der künig von Engellant sach das sine viende enweg worent do beschowete er die die erschlagen logent. und do er den künig von Behem sach dot ligen vf dem velde do sprach er von er- d. bermede. dem künige von Behem gezemete wol ein ander bette denne das er hie het uf der erden. und hup in uf schihte in gen Lützelnburg und det in herliche begraben. Ouch erbarmeteten in die Tütschen die do erschlagen lo-

[a] Schützen equites, cavallerie.

gent. und ſprach zu inen. O ir Tütſchen was hant ir uch ſelber gezigen das ir mit dem künige von Frankrich ſint in den tot gangen. der uch doch nie getruwe noch holt wart und uch derzu franken ſolt git. werent ir bi mir Ich gebe uch beſſern ſolt. donoch fur der künig von Engellant wider heim. mit groſſen fröden.

§. CCIX. Wie das vil ſtrite und krieges vor und ſither iſt geweſen zwüſchent den zwegen künigen von Frangrich und Engellant vmb das lant Vaſchonye und vmb etliche ſtette. das do me denne vierhunder jor gewert het. und me lütes drumbe verdorben und erſchlagen iſt denne von Strosburg vntze gen Kölle iſt in allen ſtetten. So wil ich doch hie ſagen die gröſte ſache des kriegen den die zwene vorgenanten künige von Frangrich und Engellant mittennander gehebet hant. vor diſen ziten do men zalte noch Gotz geburte. M cccrij. jor. do was ein künig zu Frangrich genant Philippes der ſchöne. der hette einen bruder genant Karle und drige ſüne und eine dohter. die dohter wart dem künige von Engellant geben zu der e. und mahte mit dem einen ſun genant Edewart. donoch fur die dohter zu irme vatter dem künige von Frangrich und klagete wie ir man der künig von Engellant tribe ketzerige [a] mit ir. do b. half ir ir vatter das ſü iren man ving und behup ir ir vatter das ſü iren man ving und behup jn in der gefengnüße vntze das er ſtarp. do wart noch ſime tode der vorgenante Edewart. ſin ſun künig zu Engellant hiezwüſchent benügete die künigin von Engellant nüt das ſü iren elichen man det in der gefengniße ſterben. me ſü verrüzete ouch ir driger bruder frowen. das ſü ſoltent mit drigen rittern han ir e. gebrochen. die drige rittere und die drige frowen wurdent gefangen. und wurdent die drige rittere geſchunden. Jn diſen dingen ſtarp der ſchöne Philippus künig zu Frankrich und wurdent ſine drige ſune noch ime nohenander künige und ſturbent alle drige one libes erben. do Valeſia. vnderzoch ſich des künigriches Philippus von Volaſien. des vorgenanten ſchönen Philippes bruder ſun do meinte Edewart der künig von Engellant das das künigrich zu Frankrich were an ſine muter gefallen und an in. wan ſine muter were des hünderſten küniges von Frankrich ſweſter. ſo were dirre c. Philippus von Volaſien desſelben hünderſten küniges vatter bruder ſun. das iſt geſwiſterde kint. und das künigrich von Frankrich nüt lehen iſt. ſo ſolte der Edewart alſo er meinde ouch ſin künig zu Frankrich. do wider meinde Philippus von Volaſien. wiewol er eines glydes verrer were denne dirre Edewart. ſo rürte doch ſine ſyppeſchaft von ſime vatter. ſo rürte dis Edewardes ſyppeſchaft von der muter. und were nie geſchehen das von frowen ſyppeſchaft werent künige worden in Frankrich. Hievon kriegetent diſe zwene d. künige Philippus von Frangrich und Edewart von Engellant vmb das künigrich zu Frankrich und ſtrittent mittenander. alſo dovor iſt geſchriben. und

[a] i. e. Sodomiam, ut auctor in Chron. Lat. appellat.

und ſchreip ſich dirre Edewart vil jore künig zu Engellant und ouch zu Frankrich. Item ſither und ouch vor ſint vil ſtrite und kriege geweſen zwüſch küntgen von Frangrich und Engellant die loſſe ich vnderwegen und kume wider an die rede von Karlen. der do erwelet wart zu Römeſchen künige.

Noch dem alſo Karle vernam das keyſer Ludewig tot was do fur er vmb und vmb in die ſtette und bat ſü das ſü in hettent für einen Römeſchen künig. und kam zehant gen Strosburg. do men zalte noch Gotz geburte. M. ccc. xlviij. jor. und wart do herlichen enphangen alſo ein künig. donoch fur er gen Baſel und in des riches ſtette. und kam gen Mentze. do wart im geſeit heimeliche das die kurfürſten ſprechent. ſü woltent künig Edewart von Engellant an das rich welen. wan dis Karlen walunge were nüt gut. ſit ſü geſchehen were do keyſer Ludewig noch do lebete. die kurfürſten erweleten den künig von Engellant und verſchribent die walunge. do verſchreip er in herwidervmb. er wollte ſich des riches nüt vnderwinden er hette mit dem künige von Frankrich genug geſchaffende und dankete inen der fründſchaft die ſü zu ime hettent. do beſantent die kurfürſten den Marggrouen von Myſſen keyſer Ludewigen dohterman und erweltent den zu künige wider diſen Karlen. do nam der Marggroue zehen tuſent marg ſilbers von Karlen und gap ſine walunge uf.

künig Karle kam gen Stroſburg *100. a.*

der künig von Engellant wolte nüt keyſer werden.

Do noch koment vier kurfürſten zeſamene ze Frankefurt. und erkantent mit vrteil das das rich oſtür ſtünde. und noch vil ſachen erweleten ſü zu künige Günther den Grouen von Swartzburg. der zu den ziten was der frummeſte und antſelicheſte man in allen landen. noch der walunge lag derſelbe Günther zu velde bi Frankfurt ſehs wuchen mit groſſer maht. alſo ein erwelet künig tun ſol. do enphingent in die von Frankfurt und die andern ſtette des riches dovmb alſo einen künig dis geſchach do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. xlix jor. do dis Karle vernam do verſchreip er den herrn. Stetten. und ſinen fründen das ſü ime zehelfe kement wider diſen Günther. und nam des hertzogen dohter von Peyern [a] zu der e. wie das er und der brute muter worent geſwüſterde kint. dovon das ime der hertzoge ſolte helfen. noch do was ime dirre Günther ze ſtarg. Donoch vber drige monote fur künig Günther wider gen Frankefurt und ving an zu ſichende do ſprach ein wiſer artzet er wolte ime einen trang geben das er geneſe. do der artzat den trang bereitete und für künig Günther kam. do ſprach der künig zu dem artzete. Meiſter iſt uwer trang gut ſo trinkent vor ſo wil ich noch trinken. der artzet muſte trinken und trang der künig donoch. zehant wart der artzet bleich und ſtarp an dem dirten tage. und der künig geſwal und wart ein krang man ſines libes. do alſus künig Günther uf den dot ſiech was do übertrug und verrihtete der Marggroue von Brandenburg diſe zwene künige Gün-

s. CCXI. b. *Graf von Schwartzburg zum keyſer erwehlt.*

c. *dem von ſwartzburg wart vergeben.*

[a] Rudolfi de Bavaria Palatini. *Alb. Argent.*

ther und Karlen mittenander. und gab Karle dem Günther xxij. tusent marg ſilbers und zwo ſtette zu Turingen. das er ſich ſines rehten der walunge verzeuch. diſe rihtunge lies Günther gar kume zugon wie das er dot ſiech was. donoch in eime monote ſtarp dirre Günther und wart zu Frankefurt begraben und was Karle zegegene.

f. CCXII. ſterbot und der Juden brant.

In diſen ſelben ziten alſo men zalte noch Goţ geburte Mcccxlix. jor. do was der gröſte ſterbbotte in aller der welte der vor oder ſither je gewas. das ſterben ging von eime ende der welte vnţe an das ander gyneſit und hie diſſit des meres durch die heydenſchaft und kriſtenheit. zu Tütſchen landen was er allerkleineſt. und ſtarp doch zu Strosburg me denne xvj. tuſent menſchen. Hievon wurdent die Juden gedurchehtet und gebrant durch alle welt. do wart ouch eine ſo groſſe geyſchelfart und alſo vil geyſchelere das der boheſt und und Karle der Römeſche künig kume möhtent dieſelbe geyſchelfart erwenden. von diſem ſterbotte. und Juden bürnende. und geyſchelfert wurt hernoch völleklicher geſeit in dem fünften Cappittel dis buches.

101. a.

f. CCXIII. der künig wart arm.

Do der künig Karle hette alſus ſine viande vberkumen do fur er von der einre ſtat zu der ander und wart do reht enphangen alſo ein künig. und hette ſich alſo vaſte verzert vmb das rich das in manigen ſtetten ime die würte nüt woltent borgen er gebe inen denne pfant oder bürgen donoch fur er in ſin lant gen Behem. und nam den landes herren zu Beheme die lant und ſtette die in ſin vatter verſetzet hette. und ſprach er neme ſi wol mit rehte. wan ſi hettent lanze das höbet gut ingenommen donoch fur er in die ſtette an dem Ryne. und herren und ſtette / die ime gedienet und geholfen hettent den gap er zölle uf dem Ryne. do wurdent alſo vil nuwer zölle ufgeſetzet. das es die do win oder andere koufmenſchaţ den Ryn abe furtent nüt möhtent erliden dis verdros die von Strosburg. wan ſi gar vil hettent uf dem Ryne zuſchaffende. und verſchlugent und beſchluſſent den Ryn das nieman möhte den Ryn uf oder abe kumen. do der Ryn alſus † jor beſchloſſen was und die herren und ſtette ſohent das inen weder die alten noch nuwen zölle werden möhtent. do übertrugent ſi und überkoment mit den von Strosburg und lieſſent die nuwen zölle abe. und wart der Ryn ufgeton in dem Meygen noch Goţ geburte Mcccl. jor do furent in demſelben Meygen menig hundert ſchiffe mit wine und mit andern dingen den Rin abe.

b. Rheinzölle.

ỽ Rin wirt ze Strosburg beſloſſen.

† zwey und ein halb

Ryne wart vfgeton.

f. CCXIV.

Donoch beſas künig Karle die ſtat Zürich mit allen ſtetten des riches. doch möhte er es nüt gewinnen aber das lant dovmb wart verherget. und was der gröſten reyſen eine die in diſen landen ſint geweſen. wie diſe reyſe vor Zürich erging das wurt geſeit in dem fünften Capittel bi andern reyſen und ſtriten. donoch fur künig Karle durch Lamparten gen Rome. und wart keyſer do men zalte noch Goţ geburte Mcccly. jor. und do er kam gen Pyſe do wart eine miſſehelle vnder dem volke das ſich der keyſer mit der Tütſchen helfe

künig Karle wart keyſer

die

die mit ime furent kume erwerte vor den Pyſern das ſü in nüt erſchlugent. und die keyſerin und ire Jungfrowen entrunnent in iren hemeden us der ſtat. wann dirre überlöf bi naht geſchach. Glicherwis zu der hohen ſe geſchach d. ouch ein überlouf von den burgern in der ſtat über den keyſer und ſin volg das er mit den kume entran. doch wurdent die enthöbetet die den überlöf mahtent.

Donoch kam der keyſer Karle gen Metze und beging do die winahten. §. CCXV. und koment die kurfurſten alle zu ime und ir jeglicher diende dem keyſer zu tyſche in ſime ambahte das er hette von dem riche. und die kurfürſten reit ir jeglicher uf eime roße vntz für den tyſch. und wenne einre abe ſas ſo gap men das ros den ſpillüten und farenden lüten die vor des keyſers tyſche worent. und vil ander hofieren und erbieten geſchach do. dovon vil were zu ſagene. wan es was der groſte und herlicheſte hof[a] den men von keyſern geſchriben vindet. 102. 2.

von der keiſer eſſen

In dem vorgenanten Jore alſo men zalte M ccc lv. jor. do fur der §. CCXVI. keyſer in vil ſtette und furte die ehter mit ime in die ſtette. und kam gen Mollesheim und beſchowete Byſchof Bechtolt der do ſiech lach. und kam von ungeſchiht gen Haſelo und det ſant Florencien [b] grap und ſchrin ufbrechen. das me denne ccc. jor in golde und ſilber beſloſſen w as. und vant do ſant Florencien lip und gebeine. und nam do ein ſtuk. [c] do ſprochent die dumheren von Haſelo zum keyſer. Gnediger herre. gent vns des gezeugniße das ir das höbet und den lip ſant Florencien hant gantz hie funden. wan die dumherren von ſant Thoman zu Strosburg die metnent das mereteil des libes ſant Florencien haben wan er bi inen begraben wart. der keyſer wart mit dem Byſchoue von Mentze und vil andern Byſchouen die do zugegene worent zu rote und wan kein Notarie do was do mahte er etwie menigen Notarien. und hies ſü gezügniße geben den herren von Haſelo. wie dieſe vindunge ſant Florencien were ergangen. donoch fur er gen Andelo in das Cloſter und beſchowete Lazarus heiltum den Got det erſten von dem tode. wan er zu Andelo lit. donoch gen Erſtheim und det ſant

ſant Florencie heiltum ze Haſelo.

b.

der keyſer fur gen Andelo. Erſtheim vñ Hohenburg.

[a] Vid. Chron. Comit. de Marca apud Meibom. P. I. pag. 206. Damahls iſt der letzte Theil der Gülden Bull daſelbſt publicirt worden / wie ermelte Chronick anzeigt / nehmlich von XII. titul.

[b] Florentius Epiſcopus Argentor. de quo Fragm. Annal. Francic. apud Urſtiſ. P. 2. pag. 74. *Eodem tempore* (an. DCLXXIII.) *beatus Arbogaſtus extitit, qui filium Dagoberti à morte ſuſcitavit: & Florentius, qui filiam ejusdem Regis à dæmonio vexatam liberavit, Argentinæ vicißim ſuccedentes Epiſcopi, claruerunt.* i. Im Jahr Chriſti 673. hat gelebet der Selige Arbogaſt / der des Königs Dagoberts Sohn vom Tode erwecket: und Florentz / der deſſelben Königs Tochter vom Teufel geplagt / befreyet / haben bede einander an dem Biſchofflichen Sitze zu Straßburg gefolgt.

[c] è MScr. Dunzenh. ſuppletum.

det ſant Vrbans ſchrin uf der vormols nie was uf kumen. donoch fur er gen Hohenburg und det ſant Odylien grap uf. und nam ein ſtucke von irem rehten arme. Alſo fur er vmb und vmbe zu Klöſtern und zu ſtiften do er truwete
c. gros heiltum zu vindende. und nam von jedam heiligen ein glyt oder ſtückelin. und furte das mit ime gen Behem und hielt das in großen ehren. und ſunderliche hette er liep ſant Florencien heiltum. dovon mahte er zu Proge einen erhebeten alter von itel golde. und ſtot oben an dem alter mit guldeden buſtaben geſchriben. Hie lit ſant Florencien heiltum eines byſchofes von Strosburg.

§. CCXVII. Univerſität zu Prage. Dirre keyſer hette ouch die pfaffheit und gelerte lüte liep. dovon mahte er ein Studium. das ſint ſchulen zu Proge. und gap den vil friheite. Ouch mahte er vil Klöſter und Stifte. und ſunderliche maht er eine ſchyft zu Proge genant zu allen heiligen. do nimet men nuwent große bewerte meiſter in zu Tumherren. Er was ouch wolgelert in allen künſten. und kunde die
d. ſwartzen bücher[a] alſo etliche ſprechent. und kunde ſehs ſprochen. vnder den hette er Tütſche ſproche allerliebeſt dovon het er Tütſche ſproche vaſte gemeret. wan zu Proge und in andern ſtetten durch alles Behem lant vbet men allermeiſt Tütſche ſproche do vor dis keyſers ziten nüt anders was denne Behemiſche ſproche.

der keiſer hette tütſche ſproche liep.

§. CCXVIII der keiſer kā gen Stroſburg. In dem Jore noch Goß geburte Mccclxv an ſant Jergen tage do kam dirre keyſer Karle gen Strosburg und enphing men in herlichen. und ſtundent alle Angwerke zu Strosburg geweffent und gezieret in Münſtergaſſe dem keyſer zu eren do er durch dieſelbe gaße herin fur. donoch fur er gen Auion zu dem Bobeſte genant Vrbanus der fünfte und ſchuf mit dem das er wolte. do klagete ime der bobeſt das er e. er Bobeſt wart eines moles fur
103. a. zu den herren von Meyelon. und brohte den briefe von des Bobeſtes wegen. diſe briefe gefielent dem herren von Meyelon nüt wol. dovon mußte dirre Vrbanus die briefe eſſen. und vil andere ſmocheit geſchohent ime von den herren von Meygelon. und bat den keyſer das er diſe ſmocheit nüt ließe vngerochen. alſo globete der keyſer dem bobeſte das ers rechen wolte. und fur herwider zu Tütſchen landen. und kam aber gen Strosburg an ſant Peters und Paules tage. und fur den Ryn abe gen Sels und lag do ſtille.

§. CCXIX. die erſten Engenlender. Zehant donoch an ſant Vliches tage des vorgeſchrieben Jores. diewille der keyſer zu Selſe lag. ſo kumet ein gros volg über die ſteyge [b] her in Elſas genant die Engellender oder die Engeliſchen der hobetman hies der Ertzepriester. in demſelben volke worent wol xl. tuſent pfert und
b. fuſgenger alſo men ſchetzete. und in der naht koment dieſelben Engelländer in die

[a] Schwartze Kunſt / libros magicos.

[b] Fabricius und Calviſius nennen im Jahr 1366. dieſe Burſche ſub Ducione Lombardicam, die Lombardiſche Rotte, die da dem Viconte zu Meyland / dem Galeacio gedient gehabt.

in die vorſtat vnder Wagenern und robetent do das ſü fundent. Vnterwa-
und verbranten etwie manig hus zu Künigeshouen. des morgens hubent genet.
ſü vſſwendig der ſtat bi dem galgen und do vmb. und erbüttent ſich zu ſtrite.
do fluhent alle dorfflüte in die ſtette und vff die veſten die inen denne aller-
neheſt worent. das volg zu Strosburg zogete geweffen: für das munſter ein
teil zu roße ein teil zu fus ſo beſte jederman mohte. die metziger zu Stros-
burg meindent ſü woltent hinvs zu den Engenlenderen mit in ſtriten. do
widerſprochent die herren und die andern angwercke men möhte nüt mit in
geſtritten wan ir were zevil. donoch leitent ſich die Engenlender in die dör-
fer vmb Strosburg und in dem byſtum vmb und vmbe. und was ſü do c.
fundent das was verlorn. e. ſü in das lant koment do was das lant gewar-
net und was vaſte geflöhet vnder den herren. aber die geburen hettent kei
nen globen das die Engenlender oder jeman geturſte in das lant komen. do
von flöhetent die geburen nüt vil vor und wurdent ſere geſchediget und wart
ir vil gefangen. und was lüte die Engenlender begriffent den dotent ſü große
martel an vmb gut. ſü ſchetzetent die richen vmb gülden und vmb hengeſte
und vmb duch. wan alles ir tun und werben was noch gute. die armen die
nüt hettent gulden zugeben die ſchetzetent ſü vmb roßyſen und roßenagel.
und vmb ſchuhe. aber die von Strosburg lieſſent der dinge keys vs der ſtat
füren vmb die die armen geſchetzet wurdent. die frowen und döhter alt oder
jung die ſü begriffent mit den begingent ſü alſo vngewönliche unküſcheit das es d.
ſchemeliche were zuſagende. ſü verbrantent gar wenig dörfer. wan die die do
ſelber anegingent von dem füre und liechter das ſü in den hüſern lieſſent vn-
verſorget. doch truwent ſü Sü woltent das lant gerwe bürnen men gebe in
denne gut. die von Strosburg meintent der in gut gebe ſo kement ſü zu ei-
me andern mole aber vmb gut. Alſo gobent in die von Strosburg nüt-
ſchet.

Es geturſte ouch nieman wandeln in dem lande one ir geleite oder wort- §. CCXX.
zeichen. und wen ſü troſtent dem hieltent ſüs. wie das men inen nüt wol ge-
truwete. wan men hette ſü für übeltetige lüte und mörder. alſo ſü ouch worent.
wan ſü ermördetent alle ir gefangen die ſich nahtes von in verſtulent. Ir
kleider worent lang und koſtber und hettent guten harneſch. Beingewant. 104. a.
dovon kam der ſitte us zu Strosburg. das men lange kleider und ſcheken Beinge-
und beingewant und ſpitze huben geriet machen das vor zu Strosburg vn- wand ſpitze
gewonlich was. Aber die armen vnder den Engenlendern die gingent bar- huben lan-
fus und nacket. was ſü junger knaben vingent die behubent ſü bi inen zu ge ſcheten.
dienern und zu rennern. dis volg ſtürmete an manig ſtettelin und veſten.
doch gewunnent ſü keine wan ſü hettent nüt gezüges dozu.

Do ſü alſus in dem lande logent und herſchetent mit gewalt one allen §. CCXXI.
widerſatz. do ſprochent die geburen. dis geſchehe von des keyſers geheiſſe und

gerete wan er zu Selse lag also vor ist geseit. In disen dingen embütet der keyser den von Strosburg. das sü ire eitgenossen und ir fründe und helfer
b. besendent. Er habe ouch gesendet zu allen Fürsten und herren und zu des riches stetten. und habe sü hohe gemanet das sü zu ime kument mit grosser
der keiser vñ der bischof von Strosburg logent ze velde. helfe das böse volg zu vertribende. Also kam von herren und stetten ein vnzelich gros volg zu dem keyser. do fur er mit volke von Selse heruf gen Strosburg. do zogetent die von Strosburg und der Byschof us mit irme volke zu dem keyser. und die stat und der Byschof schlugent ir gezelte uf und logent binander ussewendig der stat bi sant Arbogast und Eckeboltzheim uf dem velde und in den dörfern dovmb. Zu disen ziten geschach das einre von Strosburg wärt mit des keysers eime wortente und missehellig. do wart
c. der keyser zornig und wolte die von Strosburg alle han überfallen und erschlagen. do vielent der Byschof und etliche herren dem keyser zu fuße und verfündent es.

§. CCXXII. Diewile der keyser alsus und die von Strosburg zu velde logent do worent die Engenlender vmb Benefelt / Tambach und Sletzstat und dovmb. und zogetent je ein wenig für basser enweg. do der keyser und die stette wol ahte tage stille logent. do sprachent die von Strosburg und andere stette zum keyser. was sumen wir uns hie. werumb ilent wir nüt zu den Engenlendern das wir das böse volg erschlahent e. sü vns entrinnent. do sprach der keyser. Es sol noch menig fürste und herre zu mir kumen. der sullent wir beiten. so mügent wir deste sicherlicher stritten. do sach der keyser das dis verziehen geriet mengelichen verdriessen. und mahte sich uf mit dem volke
d. und mit den von Strosburg und ileten den Engenlendern noch vntze für Kolmar uf hin. do fluhent die Engenlender mit irme höbetmanne genant der Ertzepriester und furent eines tages verrer denne der keyser und die stette in etwie manigem tage möhtent getun. und sprach der Ertzepriester. er were von des keysers geheisse in dis lant kummen und were nv betrogen. doch was der keyser villihte vnschuldig heran.
der keiser schonde der Engenlender.

§. CCXXIII. Donoch furent der keyser und die herren und stette herwider vmbe jederman in sine heymut. und geschach gröszer schade zu Elsas von des keysers volke und von den stetten die den von Strosburg woltent geholfen han do sü wider vmbe furent. denne vor von den Engenlendern was geschehen. Sus koment die Engenlender enweg do sü uf vier wuchen hettent geherschet zu Elsas. und wart das lant verherget an korne und an frühten. wan dise reyse vor und in der ernen was. und wart korn türe das ein viertel bi i. pfunt galt. donoch in den andern joren kam missewahs das dise türunge wol sehs jor werte. und wenne vnderwilent korn abe schlug in einre ernen das ein viertel kam an ahte ß. oder an x. ß. so schlug es in dem jore wider uf. also das ein viertel kornes gewönliche galt x. ß. oder xij. ß. und dicke ein pfunt.
es geschach me schade vō den frän den denne vō den vien den.
105. a.

oder

viij. ß. pf. darzu koment ouch ſterbotte· alſo das noch diſen Engenlendern und des keyſers reyſe vil vnglückes kam in Elſas.

Aber nach diſen Engenlendern vber x. jor. das was do men zalte noch Gotz gebürte. M ccc lxxv. jor. do kam in Elſas ein noch gröſſer volg ouch genant die Engelender. und worent lenger in dem lande denne die vordern Engelender. und was doch ein glückig volk. wan korn wart do und ſither vil jore alſo wolfeil das es die lüte verdros von diſen Engelendern [a] wurt hernoch geſeit in dem fünfien Capittel. §. CCXXIV. b.

In dem jore do men zalte M ccc lxjx. jor. do gedohte der keyſer an die klage die ime der bobeſt hette geton von den herren von Meygelon. alſo do vor iſt geſchriben. und mahte ſich uf mit eime großen volke. dozu gebent ime die von Strosburg xx. glefen. die andern frigen ſtette und des riches ſtette gebent ouch dem keyſer vil glefen. Mit diſem volke allen für der keyſer zu Oſtern in Lamparten uf die herren von Meygelon. und ſprach das lant hörte an das rich / alſo es ouch dut. und were ime in vil joren kein nutz dovon worden. dovon wolt er die herren von Meygelon entſetzen. und das lant innemen und andere pflegere und vicarien darſetzen die ime jores rechenunge gebent von Lamparten und detent das ſü tun ſoltent. Hiezwüſchent beſtelletent die herren von Meygelon ire veſten und ſtette alle. und ſprochent. der keyſer darf nüt wenen das wir ime wellent Lamparten ingeben in ſinen gewalt und ſolte er doch ſinen lebetagen mit vns kriegen. doch wellent wir vns gerne erkennen das wir pflegere ſint über dis lant von eines keyſers wegen. [b] und wil der keyſer dienſt von vns. ſo wellent wir ime vil rittere und knehte ſchaffen die ime dienent von vnſern wegen. wil er gut des wellent wir ime ouch geben. aber dis lant gebent wir ime nüt in keinen weg. do meinte der keyſer er wolte das lant han. und reyſete in dem lande zu Lamparten von Oſtern vntz ſant Mychels tag. doch gewan er keine ſtat noch veſten. Ze jüngeſt nam der keyſer ein gros gut von den herren von Meygelon und von Berne und von den andern herren in Lamparten. und zogete us dem lande wider heim. §. CCXXV. der keiſer reiſete gen Lamparten. c. Gut überkam dem keiſer. d.

Do dis der Bobeſt Vrbanus vernam das der keyſer hette ſich geloſſen mit gute überkummen und die herren von Meygelon nüt hette vertriben §. CCXXVI

[a] Von dieſen Britten und Engelendern thut auch Rolfink. in Faſciculo Tempor. meldung an. 1375.

[b] Albert. Arg. A. LIIII. Rex in Decembri factis Treugis inter Venetos & Mediolanenſes, cum tribus fratribus Mediolanenſibus reformatur, recepta ab eis grandi pecunia, & promiſſis annuis reditibus de terra, ita quod illi nomine Regis miniſtri terræ maneant, ſicut ante: ſicque Mediolani honorificè eſt receptus, & in palatium Epiſcopi traductus, ab Archiepiſcopo Mediolanenſi, quem de genere prædictorum Vicecomitum Papa præfecerat, coronâ ferreâ coronatur. Hier iſt der Urſprung des juris ſuperioritatis in Italien wahrzunehmen. Welches Keyſer Wenceslaus vollends bewerckſtelliget / §. CCXXX.

alſo er ſich gegen dem Bobeſte verſprochen hette. do wart der Bobeſt zornig und meinde er wolte ſchaffen das der keyſer von dem riche enſetzet würde. alſo ſin vorfarn keyſer Ludewige were geſchehen. do der Bobeſt alſus drahtete wie er dem keyſer möhte leyde getun. do wart der Bobeſt ſiech und ſtarp. alſo wart der keyſer ſin entladen.

5. CCXXVII. 106. a. Dirre keyſer ſtellete gar ſere noch gute und noch lande und lüte und noch edelme geſteine. und was ime von gut möhte werden das leite er an das künigerich zu Behem und nüt an das rich. Er was gar frideſam und was er mit güte möhte zubringen do erlies er ſich krieges. dovon ging ime lihtekliche zuhanden großes lant und lüte das ſine vordern hertekliche erfehten muſtent. und wie er an der erſte do er an das rich kam gar arm was. ſo wart er doch der richeſte keyſer der vor ime in vil hundert joren je was geweſen. dovon ſprochent etliche herren zu ime. Er ſolte eine Merfart machen und das heilge lant gewinnen. Er vermöhte es doch alſo wol getun von richtumi und von fründen und mogen alſo keinre ſinre vordern. do entwurte der keyſer und ſprach. Ich erkenne wol das ich mit Gottes und minre fründe helfe möhte eine große merfart machen und das heilge lant gewinnen alſo wol alſo etliche mine vordern. aber dovmb verdürbe menig ritter und kneht uf dem mere und vnder den heyden der wip und kint doheim hette die zu wittewen und zu weiſen wurdent. und möhte ohne großen ſchaden armer lüte ergon. wan das heilge grap und das heilge lant hant Criſtene künige und keyſer dicke gewunnen und kam doch me ſchaden dervon denne nütze. wan ſo ein keyſer und die Criſten lüte das heilge lant gewunnent mit großem erbeiten und es wol beſetzetent und behütent mit Criſtenen lüten. ſo denne der keyſer dennen fur herwider über mer und menig frum man uf dem mere verdarp. ſo mahtent ſich die heyden ouch uf und erſlugent oder vertribent die Criſten. mit den das heilge lant beſetzet was. und zugent es wider in iren gewalt. dovon ſo das heilge lant würde gewunnen mit kumber und erbeiten ſo möhte men es doch nüt lange zit behüten und beſchirmen one groſſen ſchaden. des wil ich über ſin dirre keyſer half ſinen fründen vaſte und und hette ſine kint liep.

werumbe d keiſer nüt mahte ein merfart.

b.

c.

5. CCXXVIII der keiſer mahte ſinen ſun zum künige. 1376. Do er an den alter kam und krang geriet werden do übertrug er mit den kurfürſten und gap den ſo gros gut das ſü ſinen elteſten ſun genant Wenzeslaus erweleten emhellekliche an das rich zu eime Römeſchen künige. alſo wart der ſun Römeſch künig bi ſines vatters leben. dis geſchach noch Botzgeburte M ccc lxxvj. donoch wenne der vatter zu gerihte ſas oder ernſtliche ſachen usrihtende was ſo hies er den ſun zu ime ſitzen. und ſprach zu ime. lieber ſun. Nim war und lere wißheit bi mir. und ſich wie ich tu alſo tu ouch du hernoch. und hab dine fründe und gut liep. wan gut het dich zu eime herren und zu eime oberſten künige gemaht. und ſiſt frideſam. was du mit güte

d.

maht

maht wol überkumen do erlos dich krieges. und erbüt mengelichem zuht und ere. und hab den Bobest und die pfafheit und die Tütschen ze fründe so maht du deste bas im friden bliben. also lerte der keyser sinen sun vil dinges. und zoch in zu allen ernestlichen sachen. do alsus der keyser mit sime sune richsete uf vier jor. und vor sime sune xxjx. jor in großer herschaft und richeit. do wart er zu Proge in Behem krang. und starp do men zalte noch Gotz geburte M ccc lxxviij. jor. an sant Andres obende. und wart zu Proge in vnser Frowen Münster begraben mit großer clage. do dirre keyser starp. do was er xxxiij. jor Römesch künig gewesen. und xxiij. jor keyser. und was 107. a.
ouch künig zu Behem gewesen xxxij.

Der Cliij. keyser. s.CCXXIX

Wentzeslaus künig in Behem des vorgenanten keysers sun wart einhelleklíche an das rich erwelet diewile sin vatter lebete. also vor ist geseit. do men zalte noch Gotz geburte M ccc lxxvj. jor. an deme Pfingestage in der Pfingstwochen. dirre Wentzeslaus ist gar ein mutwillig man gewesen der allen mutwillen und bosheit getriben hette. alle die wißheit und gute lere die in sin vatter leret die hielt er keins. das heiltum das sin vatter mit grosem ernst vs verren landen hette broht und in golt und silber mit grosser gezierden hette gemaht das zerbrach er. und nam das golt und silber wiewol er sin nüt bedorft. wan ime sin vatter ein grossen Schatz lies. Er hies ime die von Proge zeigen was fryheit in der keyser sin vatter hette geben. do er die briefe gesach do verbrante er sü. ouch was grosser bosheit er getriben hat do wer vil von zu sagene. als es sich am lesten wol erzeigt do er von dem riche b.
entsetzet wart.

Dirre künig Wentzeslaus fürte ein böß vnmenschlich leben. er hette s CCXXX.
kein acht noch sorge zu niderlegen den grossen elegelichen gebresten missehelle der künig wart verstoßen von dem rich die vrsachē.
und scisma in der heiligen kirchen das vil jor gewert hat. do vil krieg und Irrung von uffgestanden sint. das eime Römeschen künig zugehört zuwenden und niderzulegen. Er war nüt ein merer des heiligen riches also sich ein Römescher künig schribet sunder er was ein mynner und versümer und ein vnnützer man des heiligen riches. er half der heiligen kirchen und vil andern landen mer zu vnfriden denne zu friden und das durch grit und vmb guts willen. wan er nam gelt von den herren von Meygelon der ein Ambahtman und pfleger was des heyligen riches in Lamparten. und mahte in der erste hertzog zu Meyland.
zu eime hertzogen in Lamparten und Meygelon / das des richs beste teil ist in Welschen landen. Er verüßerte und gap enweg vil andere stette und lant c.
die deme heiligen rich zugehörten. Er gap ouch durch geltes willen dicke und †charta bianca, blanqueten.
vil vngeschriben brief die man nennet karten † oder Membranen die doch mit

ſinre Majeſtat Jnſigel beſigelt worent. und möhtent die ſemlich brieffe koufften und erwurbent daran ſchriben was ſü woltent under dem küniglichen Jngeſigel. das doch küniglicher würdigkeit vnzimelich und ſchande und ſchade was. er hette keine achte der miſſehelle und kriege die lange zit in vil landen worent. dovon gros brant und mord und raup uffſtundent und kirchen und clöſter und ander Gotteshüſer die ein Römeſcher künig hanthaben und beſchirmen ſolt verderblichen und gentzlichen beroubet gebrant und verherget wurdent. Er het ouch mit ſin ſelbes hant und mit andern übeldeteren die er bi ime hette ermordet. ertrenket. verbrant und jemerlich gemartelt vil erberer und würdige prelaten und pfaffen und geiſtlich lüte und ouch ander erbar lüte one ſchulde wider reht und beſcheidenheit. und vil ander boßheit getriben das eim Römſchen künig vnziemlich ſtot. das alles küntlich und offabar was. [a]

d.

f. CCXXXI Ermahnungen.

Hervmb manetent in die kurfürſten dicke vnder ougen und mit briefen. das er ſich ſoliches vnziemliches lebens abe dete und ſich derzu ſtellete und erbeitete das die heilige kirche zufriden und in einigkeit keme. und das rich wider zu ſinen landen. und nutzlicher und bas gehanthabet und beſchirmet wurde denne vor. das fride wurde in den landen der der gantzen Criſtenheit große notdurft were. dis ermanen und ſchriben half alles nüt das ſich dirre Wentzeslaus üt beſſern wolte.

f. CCXXXII. Entſetzügs berathſchlagung.

Harumb wurdent die kurfürſten zu rote das ſü woltent diſen künig entſetzen und das heilige rich bas verſorgen. und koment zu Frankfurt zuſamene die drie Ertzebyſchofe von Mentz Triere und Kölle. der Pfaltzgrove bi Rine. der hertzog von Sahſſen und ouch hertzog Lupolt von Oſterrich. und vil andere fürſten und herren. und von allen ſtetten an dem Ryne erbare botten. und gingent die kurfürſten alſo heimelich zu röte das die anderen herren und ſtette botten nüt wuſtent warumb ſü do worent oder was men tun wolte. alſo kundent die kurfürſten nüt einhellig werden und mahtent einen andern tag gon Marpurg. do koment ſü aber zuſamene und ſchuffent aber nüt. dernoch koment ſü aber zuſamene zu Mentze und darnoch gon Frankfurt und kundent alle nüt einhellig werden. und hettent allewegen beſant vil andere herren und der ſtette botten an dem Ryne die zu in kamen wo men tagete. doch gingent die kurfürſten alſo heimelich zu rote das die andern herren und ſtette nüt wuſtent was ſü botent. und geriet ſü verdrieſſen des Coſtens und des blenckendes* wider und für.

108. a.

† al. blemt kendes.

f. CCXXXIII Citation.

Zejüngeſt verſchriben die kurfürſten deme künige Wentzeslao mit vier botten dz er keme gon Laynſtein uff dem Ryne by Renſe uf den nehſten tag noch

[a] Jm andern MS. folget dieſes: Er thet och die von Straßburg zu acht wider recht und beſcheidenheit, und wie ſie uß der acht komen, das findeſtu by biſchoff Friderichs krieg an dem blat ——

noch ſant Lorencien tag als men zalte noch Goţ geburte M cccc. jor ſich zu verantwurten der Artikel und der ſtucke die men in zige und ime ouch werent geſchriben geben. dete er das nůt ſo woltent ſů das rich bas verſorgen und fürſehen. Alſo komẽt uf den vorgenanten tag gon Laynſtein iij. Ertzbiſchove und hertzog Ruprecht von Peyern der Pfaltzgroue und ouch vil herren und ander erbare botten von allen ſtetten an dem Ryne wanne ſů dar beſant worent. Aber der künig und der hertzog von Sahſſen und der Marggroue von Brandenburg. das ouch kurfürſten ſint. die koment nůt dar wie doch ſů dar beruffen worent. b.

Und do ſů des küniges wol uff x. tagen gewartent und er nůt kam noch nieman von ſinen wegen. do entſetzetent die drye Ertzbyſchofe und der pfaltzgroue mit vrteil den vorgenanten künig Wentzeslaus von ſiner vorgeſchribenen vntete wegen von dem rich und würdigkeit. und ſeitent lidig alle gelobende manne und getruwen des riches ir eyde die ſů diſem künige hettent geton. und gebůttent in das ſů ime nyme gehorſam werent alſo eime Römeſchen künige. dis vrteil wart geben und offenlich vor allem volk geleſen an dem zwentzigſten tage des monats genant auguſt des vorgeſchriben jores alſo men zalte noch Goţ geburt Mcccc. jor. donoch an dem nehſten tage erwelten die vorgenanten drye Ertzebyſchofe und anders nieman den obgenanten hertzogen Ruprecht von Peyern an das rich. g. CCXXXIV. Vrtheil.

Der 105. keyſer. [a]

Ruprecht von Peyeren / hertzog zu Heidelberg und pfaltzgraff beim Rein / war erwöhlet zu einem Römiſchen König von den Churfürſten nach Gottes geburt 1400. Jahr / diß geſchach vor herbſt vmb Allerheiligen tag / da lag er vor Franckfort mit großer heerſchafft / wie dan ein König von recht thun ſoll / 6. wochen und 3. tag. darnach zog Er über berg zu Lamparten / doch kam er nit gen Rohm / er forcht der Lamperter vntreůe / daß ſie zu Pyſe lagen / zu velde in dem Land / da lagen viel Soldener in der Statt / von der Landsherren wegen / und renten heruß vber die Teutſchen / und die Teutſchen werten ſich daß die Wahlen flohen. Da war ein Ritter in Elſas erſtochen der hies Hr. Bechtoldt Haffener. diſer König hette ſeine Kinder lieb / und gab ihn des Reichs gut zu eigen / daß er doch nit macht hat / daß was Oppenheim und viel andere Stette / und Schloß / und veſten Stett und Dörffer / c.

[a] Allhier endet ſich in dem Codice MS. welches zu dem Grund dieſes Trucks geleget worden / des von Königshofen Chronicke / und iſt das jenige was in dieſem Capitel nachfolget / zwar auch daſelbſt zu befinden / allein von einer andern und neuern Hand darzu gebracht / auch etwas andern ſtyli; Inmaſſen faſt in allen MSStis ein und anders nachfolget / ſo aber alles von denen damahligen Beſitzern ſelbſten continuirt worden / und dem von Königshofen nicht alles zu zu ſchreiben iſt.

fer / da er 10. Jahr regieret / da ſtarb er an dem Pfingſtabend / da man zalt
d. nach Gottes geburt 1410. Item da leyh ihm die Statt von Straßburg [a]
20. gleffen Ritter und knecht in ihren koſten wohl und herrlich erzeuget / als
ſie dann einem Könige verbunden ſein / da man zalt 1410. Jahr / da kam der
erwelte König gen Straßburg / und war do herrlich empfangen von der
Pfaffheit / Rittern und Knechten / und der Gemein. diß geſchach vff St.
Cecylien tag in dem vorgenanten Jahr.

Der 106. Keyſer.

s. CCXXXV.

Sigmundt König zu Vngern Keyſer Carles Sohn zu Lützelburg ei-
† Keyſers. nes Römiſchen † Sohn war erwehlet von den Churfürſten zu einem Rö-
miſchen König in dem Jahr da man zalt 1410. von deß Königs Leben und
That en / wie er mit den vorgeſchribenen herren lebte / und wie ſie ihn fiengen /
und wie er wider außkam / und wie er 36. Graffen und freyen Rittern und
Knechten die heüpter abſchlug / und wie ihm deß Herren Fraw von Cylyen
halff mit ihr weißheit / deren Man er auch hatte laſſen das haupt abſchla-
gen / und deſſelben Sohn hat laſſen in gefangnuß legen / und wie ſie ihn auch
enthaupt wolt haben / und wie es die Mutter mit ihrer Weißheit fürkam /
wie ſie ihm erſt ihr dochter gab / und wie dick und viel er mit den Vngern
109. a. zu krieg kam / wie er ſein leben mit ihn vertrib / daß er wohl zum vierten mahl
verſtoſſen war / und vertriben von dem Land / und Gott ihm wider vfhalff /
und daß er ein gewaltiger König zu Vngern war es wer in allen lieb oder
leid / do were ein groß buch zu machen / daß nieman wohl ſagen oder voll-
ſchreiben kan / was ihm die Vngern für falſchheit thäten / darumb laß ich
vnderwegen vmb kürtze willen. und will fürbas ſagen von ſein Daten / wie
er das Römiſch rich hielt / und wie er die Venediger belag mit großer macht /
und wie er das Concilium gen Coſtentz macht / davon aller Chriſtenheit
Leüth dahin kamen und von allen zungen. Item er ſchreib allen Fürſten
und herren in aller welt / Chriſten und Heiden / und thet das darumb / dan
die heilige Kirch 2. Päpſt hätt / und große Irrung in der Chriſtenheit was
40. Jahr / daß kundt mehr zerbrochen werden / wen daß Gott von himmel
ſein genad that / der armen Chriſtenheit durch großen Fleiß und Ernſt den
König Sigmunt da hette der do begert Einigkeit zu machen. und war der-
ſelbe könig Sigmund Keyſer zu Rohm nach 414. Jahr.

b.

König Sigmund kam gen Straßburg.

s. CCXXXVI.

Do man zalt 1433. † Jahr am Mittwoch noch St. Margarethen tag /
† 1414. ſoll es ſeyn.

da kam

[a] Iſt hernachmahls zimlich erhöhet / Limnæ. J. Publ. L. 4. c. 7. pag. 98. 160. 120.

da kam den Rein herab von Baßel gen Straß der geboren Ehrwürdige Fürſt und herr König Sigmund zu Vngern und Römiſch König und Keyſer Carl Sohn eines Römiſchen Keyſers. den empfing die Statt von Straßburg herrlich / und alle Ritter und Knecht mit ihren Frawen / darnach alle handwerck hetten ihre Standkertzen und trugen ihnen vor und nach / von der Neuwen bruckhen bitz in des Lohnherrn hoff in der brandgaſſen / da lag der könig in zur herberge / und hoffierten ihm Ritter und Knecht zu dem Mülſtein und zu dem hohen Steeg mit tantzen [a] und hoffieren / und in deß Biſchoffs hoffe da tantz er ouch inne / wann Ritter und Knecht zu dem hohen Steeg und zu dem Mülſtein hetten einen Spänn vndereinander / da zog Biſchoff Wilhelm / der vff die zeit Biſchoff was / zu Straßburg in ſeinem garten / und des dinges halb entſatzten ſich die Statt / daß vff jeder Stuben von den handwercken muſten gewaffnete Leuthe ligen / nach jeder deß handwerck was / das geſchach nit mehr dan eine Nacht / das wachen vff der Stuben am Donnerſtag als der könig vff den Mittwoch gen Straßburg kam / doch die andern Nächt ritten 40. pferdt in der Statt wider und führten ein gantz harniſt / mit ſchwebelringen brennen vor und noch / und darzu mehr dan 50. fußgänger von den handwerckhen die affter der Statt gingen und hüttent / wenn vff die zeit viel frembder herren in der Statt waren. dann vff die zeit waren in der Statt 3 hertzogen von Peyeren gebrüdere / und der hertzog von Lottringen und der Margraff von Baden / und der Margraff von Röttell und auch Jr. Ludwig von Liechtenberg / und 3 von Blanckenburg / und der Biſchoff von Trier / und herr Margyſe von Verone / und der Baſchae von Soffey und viel andere Fürſten / Freyen / Graffen und Herren / das ihr 62 was / ohne andere Ritter und Knechte der was ohne zahl in der Statt. und die Statt bezalt was der König vff die zeit koſtet hett. und was der König 7. tag zu Straßburg / und daß die Statt dem Könige Schenckte und allen Fürſten und herren alſo viel ihr was / das koſtet 1500 fl. man ſoll auch wiſſen daß der König der Statt dazumahl genädig was waß die Statt an ihn begerte das wurd ſie gewert von ihme / und da er von Straßburg fuhr den Rhein ab gen Speir / da lies er den beſten Frawen und den erwölten jr jeglicher ein gulden Fingerlin zur letz. darnach fuhr der König gen Conſtantz zu dem Concilio, und doer lange do gewas / da fuhr er zu dem c. d.

[a] Aus obiger Anmerckung / iſt zu ſehen wie unrecht Bernh. Hertzog in ſeiner Elſaßiſchen Chronicke Lib. 2. c. 51. dem von Königshofen gethan / als ob derſelbe in ſeiner Chronicke ſchriebe / daß die Weiber zu Straßburg in das Lohnherren Hof da der König innen gelegen / zu Primen zeit kommen weren / und der König ufgeſtanden / einen Mantel umb ſich geworffen / und barfuß mit den Weibern durch die Stadt getantzt / und da er in die Korbergaſſen kommen / hetten ſie ihm ein par Schuh umb 7. X. gekaufft und ihme angethan ꝛc. Dergleichen hat der von Königshofen von einem damahls noch lebenden Keyſer nicht von ſich geſchrieben / iſt auch nicht einmahl in dieſer und andern hierbey gebrauchten continuationen zu befinden.

Babſte gen Auion und dem Könige von Aragun / und was lange zeit vnder wegen / da ſchieckhte die Statt von Straßburg ihren Stattſchreiber Vlrich Meyger zu dem Könige gen Auion etliche bottſchafft zuwerben / die der Statt nothdürfftig waren zuwerben / und do ſchieckhte der König den Frawen aber zu Straßburg / den Edlen 100. Fingerlin / und hieß die theilen vnder die Frawen / und hies auch jegliches Ammeiſters Frawen eines geben / und geſchach das do man zalt 1416. Jahr 4. wochen für weih: da kamen den Frawen die Fingerlin gen Staßburg.

f. CCXXXVI. 110, a.

Das Concilium kam gen Conſtantz.

Da man zalt 1414. Jahr / da erhub ſich das Concilium zu Conſtantz vff Allerheilgen tag / da kam Babſt Johannes dahin / und von allen landen die gelerten Meiſter und gelerteſten Pfaffen / und von der herrſchafft die die Fürſten und Herren hetten / mit dantzen und mit ſtechen und mit ſcharpffen Kleven rennen / und von großer herrſchafft die do was do wer ein gros buch dauon zu machen; Aber darumb ſie könig Sigmund da geſandt hette / das was vmb einen waren einhelligen Babſt zu machen / der war erwehlet und gemacht vff St. Martins tag / der war genant Martinus der fünffte / ein Römer und an dem geſchlecht genant dieron Sylye [a] / daß geſchach in dem Jahre als man zalt 1417 Jahr.

f. CCXXXVII.

Diſer König Sigmund reiſete in die Heidenſchafft mit einem groſſen Mächtigen Volckh.

b. Da man zalt 1396 Jahr / do erhub ſich die allergröſte Reyſe von der Chriſtenheit in die Heidenſchafft die vor in viel hundert Jahren je was geweſen / und kamen von Fürſten und Herren / und Rittern und Knechten zuſamen zu Vngern mehr dan zehen hundert tauſent mann / und zogen die mit Sigmundt dem König von Vngern in die Heidenſchafft mit großer Herſchafft / gezierde und gut / und verbergeten in die 40. meilen in die Heidenſchafft / nun fügte ſich einsmols vff St. Michels tag deß vorgenanten Jahrs / daß der vorgenant König von Vngern / und die andern Fürſten und Herren die zu ihm gezogen waren / belagen eine Statt genant Schiltach in der Heidenſchafft gelegen vff der Thonawe / und wolten die gewunnen haben / als ſie vormals andere Stett und Veſten gewunnen in der heidenſchafft / und hetten die Mauren vndergraben / und woltent die Statt gewunnen haben auff

[a] Otto de Columna, Nobilis Romanus.

einen Montag. Nun hette der Türckiſche Keyſer / der Armegag mehr dan einmahl geſchrieben / er wolte mit den Chriſten fechten / das woltent die Chriſten nit glauben / und als ſie an einem Montag die Statt wolten geſtürmet haben han / da zog der Armrott gegen ihn / und hetten gemacht 3. hauffen volks / und ſandt zum erſten zu den Chriſten ein groſſe ſchar die mit Ihnen ſolten ſtreiten / die befand der König von Vngarn / und fuhr zu den Frantzoſen und zu den Schwaben / daß ſie ihm mit ſeinem volckh den Vngern den vorſtreit ſolten laſſen. dan er forchte / were ſein volckh die Vngern nit fornen an dem ſtreit / daß ſie fliehen und nit bleiben. da widerſprachen die Schwaben / es were ihr recht von alter her / daß ſie den vorſtreit ſolten haben / da wolten die Frantzoſen auch den vorſtreit haben / und wurden alſo vneins vndereinander. Amurath. c. Amurath.

Vnordnung thet den Chriſten groſſen Schaden. s. CCXXXIIX

Vnd vnder diſſen dingen ſahen die Frantzoſen die heiden kommen / da ranten die Frantzoſen an die heiden vngeordnet / und ſtritten mit ihnen und erſchlugen Ihr viel / und entwichen die heiden hinder ſich / da jagten ihn die Frantzoſen nach biß an die ander hutte vngeordnet / und wolt jederman der beſte und der erſte ſein / und wolten ſie auch darnider legen als die erſten / da kamen die Türckhen und Heiden zuſammen und fuhren über die Chriſten / und ſtritten hertiglich miteinander. Nun waren alle Vngerer bey einander bey ihrem Baner und hielten ſtille / und da ſie ſahen daß die Türckhen ſo ſtarck ſtritten / da flohen die Vngern und ihr König mit 28. Baneren oder mehr und eilten zu ſchiffe / und bleibt ſchier keiner von Vngern dan deß groſſen Graffen * ſohn / der führte die Baner / der war auch erſchlagen / da nun die Türckhen ſahen daß die Vngerer alſo flohen / do jagten ſie ihnen nach mit 10000. Pferden / und ließen die erſten miteinander ſtreiten / und ranten den Vngern nach wohl vff 2 Meil biß vff die Thonaw / vnd erſchlugen alle die die ihn werden möchten / etliche wurden in das waßer gejagt und ertrunckhen / da war auch manch Schiff ſo voll leüthe daß es vnderging und die leüth ertrunckhen / man ſah auch daß die Tonauw voll leüthe trib die alle ertruncken waren / aber der König von Vngern kam in eine Balckher [a] / und mit ihm manch groſſer Herr / der Graff von Zilie / der Burckgraff von Nürenberg und andere herren / und kamen gen Conſtantinopell zum Keyſer von Krichen / und blib da ſo lang biß daß er wider gen Vngern kommen möchte / da nun d. * Palatini Hungariæ. 113. 2.

[a] Species navigii. Egnatius in Epitome: *Caſis magna ex parte ducibus, & Philippo capto, ipſe Byzantium fugiens, mox Veneta claſsis, cui Thomas Mocenicus præerat, incolumis de fuga vix evaſit.*

da nun die Teutſchen und die Frantzoſen / und die andern Herren ſahen daß die vngetreuwen Vngern von ihn geflohen waren / do hielten ſie ſich alle zuſammen: Frantzoſen / Engellender / Hollender / Böhmen / Peyern / Schwaben / und alle Herren Teutſch und Wahlen / und hetten erſt gern ordnung gemacht zu ſtreiten / da was es verſaumet und flohen ouch. da nun die Türcken ſahen daß ſie auch hinder ſich wichen zum waßer / da waren ſie froh und eilten mit großen ſchiffen nach / daß wenig davon kam / daß auch aller Chriſtenheit ein großer Schlag was und ein jämmerlich ding. dan der Chriſten wurden erſchlagen vff zweyhundert werbe thauſent mann / und ertruncken als vor geſagt iſt / und war gefangen / der hertzog von Burgund / und auch viel andere herren / Ritter und Knechte. und da der Türckhen Keyſer ſahe / das vnder ſeinen dienern auch etliche erſchlagen wurden / da war er zornig / und thet den gefangenen Chriſten / deren ein theil große herren waren enthaupten vor ſeinem Angeſicht / und wurden der gefangen Chriſten ein theil in ein ander landt gefürt und verkaufft daß ſie nimmermehr zu lande komen. doch der hertzog von Burgund der thetiget ſich auß der gefengnuß ſelb 6. mit großem gutte / wohl mit hundert thaußen gulden / der doch allein wohl mehr dann mit 1000. Gleven hinweg fuhr. Es waren auch etwan manicher von Straßburg bey dem ſtreit / da waren z. Zornen und Hr. Johannes Engelbrecht Ritter / und Sechſe von Mühlheim / deren wart einer ſiech underwegen / der ander was Hr. Johan von Mülheim / der entran von dem ſtreite / und die kamen beide herwider / die andern bliben alle die vorgenant ſind / und blib da Hr. Friderich von Heiligenſtein Ritter / Walter von Endingen ein Edelknecht / und Hügellſüßen ſohn und ihre diener und knechte die zu ihn gehörten / und als man nicht wuſte ob ſie todt oder lebendig weren / da thäten ihre fründe ſie ſuchen vnder den Heiden in viel landen und mit viel Bottſchafft und mit großem Coſten / doch war ihr keiner mehr funden.

die Chriſtē ſtritten mit den heiden.

b.

§. CCXXXIX.

§. CCXL. Keyſer Sigmundt ſtarb.

In diſen dingen war Keyſer Sigmundt ſiech / und ſtarb nach dinſtag vnſer Frawen tag Conceptionis in der Statt in Vngern heyßet zur Neyn / und was König geweſen 52. Jahr in Vngern / vnder dem Römiſchen Reiche in dem 28 zu Böhmen in dem 19. an dem Keyſerthumb 6 Jahr / Item er ließ keinen Sohn noch keinen Bruder. Er was der mächtigſte König / und auch der gewaltigſte der in viel hundert Jahren je wardt.

Zneym.

O Rohm! nim war
Daß ich Sigmundt dein Keyßer
Geregieret hab das heilige Reich
Nicht mit dem Schwert ſunder miltiglich/

Einen

Einen Babſt hab ich geſchafft und erwöhlt/
Und 3. Bäbſt abgezehlt/
Die Landt hab ich durchfahren/
Und vil Ketzerey vertilgt gar/
Vngern und Böhmen ſind nunmer reich/
Und viel nie dergleich/
Der bitter todt hat mich vmbſchloſſen/
Der weg als ich war vff der Streſſen/
Zu der man Nimer heim/mit der Chriſtlichen ſchar/ d. Eenen.
Ich mit einem guten Ende hinfahr/
Als man zahlt 1437. Jahr/
An dem 9ten tag Decembris das iſt wahr.

Der 107. Keyßer.

Obrecht von Oeſtereich Keyſer Carl deß vorgenanten dochtermann/ war erwöhlt zu einem Römiſchen König nach deß Keyſers todte / da erwöhlten ihn die Churfürſten zu Franckhfort / und geſchach diſe Wahlung vff dinſtag vor halb vaſten / do man zalt nach Gottes geburt 1438. Jahr / alſo war ihm vergeben und ſtarb vff St. Simon & Judas tag do man zalt 1449. Jahr / und das thet ſein Schwiger Keyßer Sigmunds weib / darumb das ſie Königin zu Vngern blibe / mit einem andern Manne. §. CCXLI.

Der 108. Keyßer.

§. CCXLII.

Friderich Hertzog Ernſten Sohn von Oeſtereich war erwöhlt zu einem Römiſchen König zue Franckfort von den Churfürſten vff vnſer Frawen tag der Liechtmeße da man zalt 1440. Jahr.

König Friderich kam gen Straßburg.

114. a.

Darnach im 42 Jahr vff St. Bartholomet tag / kam er gen Straßburg und was 3. tag do mit 800. Pferden / und was ein karger Herr / und gab Lützel durch Gott / und war gar herrlich empfangen / und die Statt ſchanckhte ihm gar Ehrlich / und do er hinweg wolte da bat er die Statt vmb 4000. fl. zu leihen / da lihen ſie ihm 3000. fl. die er nüt widergab/ dan er ein freuttiger man was / und det in allen Stetten alſo wo er hinkam/ wan ihm die Stätte ſchanckhten Cleinoder / Silberin Becher und ander gut / ſo muſten ſie ihm gelt darzu leyhen.

§ CCXLIII

König Friderich ward Keyßer.

Als man zalt 1452. Jahr in der Ersten . der Röhmer/deß Babstes deß Allerheiligsten in Gott Vatter und Herrn Nicolaus von Gottes vorsichtigkeit deß fünfften Babstes/in seinem sechsten Jahr/also auch in dem Römischen Reich regieret hat der Allerdurchleuchtigste Römische König Friderich kam in seinem 12. Jahr deß heiligen Reichs/da kam derselbig König Friderich so erlich und Mächtiglich mit der Allerdurchleuchtigsten Königin Frauw Leonora geborn auß Portugalischem Königlichen Stamme so königlichen gesponsiert und gemahlet am Donnerstag vor dem Sontag Oculi, der da was der Neunte tag deß Mertzen. do war derselb König Friderich mit seiner gemahlin der zarten Inniglichen Königin und Jungfrauwen so würdiglich/so löblich/so mit großen Ehren und würdigkeit/von vnserem heilichen Vatter dem Babst Nicolao/den Ehrwürdigen Cardinalen/Bischoffen und aller Pfaffheit/auch von den Edlen Römeren und Römerinn/auch von allem volckh in Rohme/so lieblich/so Costbarlich/und mit großen Freuden eingeführt und empfangen/das ihr keiner von 300. oder 400. Jahren und noch lenger also köstlich eingeführt erfunden würd/daß ein Keyßer oder König so zierlich so kostbarlich/Ehrlich so mächtiglich/und auch so mit gutem friden/mit seiner gesponßen gen Rome eingeführt und inkommen sey.

§ CCXLIV

Derselb König Friderich bracht mit ihm den Allerdurchleuchtigsten Jungen/durchmächtiste Fürsten und Herren König Laßlo zu Vngern und Böhmen König/Margraff zu Marcheim/und Hertzog zu Oesterich/zu Steür/zu Kärnten/zu Krain/Graffen zu Thirol auß Keyßerlichem Stamme. Er bracht auch mit ihm den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren/Herr Michell deß heiligen Reichs Burgraffe zu Meideburg/darnach die Hochwürdigen Herren/Herr Friderich Bischoff zu Regenspurg/Herr Eneas Bischoff zu Senes/Herr Johan von Westval Bischoff zu Bruckhe/Hertzog Rudolf von Schlesy/Herr Wilhelm gefürste Graffe zu Heneberg/Herr Heße Graffe zu Liningen/Heinrich Graffe zu Fürstenburg/Herr Vlrich Graffe zue Sultz/Herr Heinrich Graffe zu Nadelburg/Herr Hug Graff zu Mumpfort/Herr Oßwald Graff zu Dierstein/Herr Margraffe Herr zu Lützelburg. Auch waren bey ihm diße nachgenanten Herren/Ritter und Knechte/Hug Vnberinger von Landenburg/und Hanß von Goldenberg/Bilgerin von Herdorff/und Heinrich von Offringen/ Vlrich von Runlandt/und einer von Badtman/und einer von Heinberg/und einer von Schinberg/und auch viel Graffen/Herren/Ritter und Knechte auß Schwaben/Franckhen und Beyern/und auß allen Landen/und mit nahmen auß Oesterreich viel Herren Ritter und Knechte/die von Pantendorff/

dorff / die von Taleckh / die Vngnaden / die von Bürſcheim / die von Oberßtorff / Falckhenſtörffer / Herr Bernhard von Kalbsdorff und andere. Auch kamen mit ſeiner Keyßerlichen Mayeſtett viel guter Erbarer leuthe auß deß heiligen Reichs Stetten / und mit nahmen die Erbaren von Straßburg / von Baſel / von Coſtantz / von Augſpurg / Nürenberg / Vlm / von Vberlingen / von Regenſpurg / von Lindauw / von Kempten / von Memmingen / von Eßlingen / von Rietlingen / von Hall / von Weil / und mehr der Oberſtett deß heiligen Reichs zu Ehren und zu Dienſt ſeiner Keyſerlichen Mayeſtett / und alſo mit einem männiglichen zierlichen Heer iſt er inngeritten Königlichen und herrlichen / und iſt empfangen mit großen Ehren in dem Pallaſt vnſers heiligen Vatters des Bobſtes.

Darnach vff den Donnerſtag vor dem Sontag Lætare, deß halbvaſten / deß 16. tag deß Mertzen / da empfieng der gute Keyſer Friderich mit ſampt ſeinem Jungfrauwlichen Gemahl / die Crone von Meyland durch vnſern heiligen Vatter den Babſt Nicolaum / da empfing der obgenant Friderich aber mit ſeiner Geſponßen und Gemahlin die Keyßerlich löblich und ehrliche Crönung mit großer Andacht / und mit großen würdigen Ehren von der würdigen hand vnſers heiligen Vatters den Babſt Nicolaum / und den würdigen Cardinälen war ſeine Keyſerliche Großmächtigkeit mit dem heiligen Chriſam gewürdiget / geheiliget und geſalbet / mit ſambt der Hochgebornen Frauwen Leonora / geboren auß Königlichem Portugalliſchem Stamme / Gott ſelber und der heilige Geiſt hat ſie mit ſeinen genaden zuſammen gefüget. §. CCXLV. IIII. a.

Als nun das Göttliche würdige Ambt zierlich / andächtiglich / ſeeliglich volbracht und geendet war in St. Peters Münſter uff ſeinem heiligen Altar / da gab vnſer heiliger Vatter der Babſt Nicolaus vß ſeinen henden das köſtliche hochgeehrte Baner [a] deß heiligen Römiſchen Reichs / daß ſein Keyſerliche Großmächtigkeit zu allen zitten männiglich und löblich ſey / darumb hab der heiligen Römiſchen Kürchen / dem heiligen Römiſchen Reich / der heiligen gantzen Chriſtenheit zuſetzen und zuſchirmen in ſeine hand. daßelbe Baner deß heiligen Reichs gab und empfahl ſein Keyßerliche Mayeſtet dem hochgebornen Herrn / Herr Michell Meydeburg von ſeinen Keyſerlichen Gnaden zu führen. Alſo zog er gewaltig / mächtig / und Keyßerlichen mit ſeinem wohlgeordnigten Heere / mit den Römern / auch mit den würdigen Roſen von Jericho / die ihm vnſer heilger Vatter der Babſt Niclauß zu Ehren Keyſerlicher Großmächtigkeit ſeeliglicher do iſt zuemahle gegeben und ihne damit ehrete. Er iſt vff die Tyber Bruckhe mit vffgetanen Baner gezogen / da hat ſein Keyßerliche Mayeſtett Ritter geſchlagen §. CCXLVI. Reichs-Baner. Roſe vom Jericho.

viel

[a] Von dieſem Reichs-Baner hat der Aeneas Sylvius in dieſer Crönungs Erzehlung nichts / der doch ſelbſt als ein vornehmer Miniſter zugegen geweſen.

viel Edler geborner Herren/ Graffen/ Freyherren/ Ritterlich mänigen/ männiglichen Frommen Mann inn einer zahle meh dann hundert mit dem heiligen Schwert deß groſſen heiligen Keyſers Carolus / Gott dem Allmächtigen und der Reinen Außerwehlten Jungfrauwen Mariae ſeiner lieben Mutter / und dem heiligen Ritter St. Georg / und allen lieben Gottes Heiligen zu Ehren / und zu Nutz dem heiligen Römiſchen Reich/ Wittwen und Weiſſen / Armen und Reichen zu hülffe und ſchirmen / wolle der Allmächtige/ Ewige Gott mit ſeinen Gnaden / daß der obgenand vnſer Herr der Römiſche König und Keyſer / mit ſambt ſeiner hochwürdigen Keyſſerin / zu allen zeiten und überwindung gebe. Amen.

Cap. III.

§. I. 121. a.

Hie vohet an das dirte Capittel von allen Bebeſten die ſit Gottes geburte geweſen ſint.

Hr. Chriſtus iſt der erſte.

der erſte bobeſt.

Vnſer Herre Jheſus Criſtus der erſte und oberſte Bobeſt was in dirre welte xxxiij. jor. und ſo vil me alſo von den winahten iſt vntze zu den Oſtern. und wirt geborn lipliche in diſe welt do men zalte von der welte anavang fünf tuſent jor und one eis cc. jor. vf denſelben tag alſo Got geborn wart do entſprang ein burne zu Rome vs dem flos oley einen gantzen tag vntze in die Tyber. und zervlel der tempel ze Rome an dem geſchriben ſtunt. **dis iſt ein tempel des friden und ſol ewikliche ston vntze eine maget ein kint gebirt.** An dem zwelften tage noch Gotz geburte koment die drige künige von Endyon gen Betlehem zu vnſer Frowen.
b. und gobetent dem kindelin. donoch zehant in demſelben jore flohetent Joſeph und Maria das kindelin in Egyptenlant. xl. tageweide von Betlehem das es nüt getötet würde von Herodes. donoch in dem Sybenden [a] jore do ſtarp künig Herodes und kam das kint von Egyptenlant wider gen Betlehem. donoch was Got by Joſep und ſinre muter und was den vntertenig und half in tun das ſü in hieſſent. was er aber dete vntz das er xxx. jor alt wart do hant die Ewangeliſten nüt von geſchriben. wan das Lucas ſchribet. do Got xij. jor alt was do furtent in Joſep und Maria mit in zu der kirwigen Jheruſalem und verlurent in. donoch an dem dirten tage fundent ſü in in dem tempel ze Jheruſalem ſitzende mitten vnder den herren und redende
c. von der heilgen geſchrift und den propheten das es die lerer und und die meiſter alle

[a] Andere im vierten / andere im zweiten jare.

ſter alle verwundert. Ouch ſeit ein buch genant vnſers Herren [b] kintheit. vil zeichen und dinges die Got in der Jugent ſol geton han. wan aber die Ewangeliſten nüt dovon ſagent. die Gottes leben allermeiſt hant beſchriben. derumb iſt verbotten das men an dasſelbe buch nüt ſol glöben. In dem xvij. jore noch Gottes geburte wart Pylatus künig und pfleger geſetzet über das lant Judea von den Römern. In dem drifſigſten jore noch Goß geburte ring Sant Johans Baptiſte an zu bredigen und zu töffende in der wüſte. In demſelben jore wart ouch Got von ime getöffet in dem Jordan. und ring do Got och an zu bredigen und zeichen zu tunde vntze das er gemartelt wart. In dem xxxj. jore erwelete Got ſine xij Jünger. und wart ſant Johans zu den Oſtern von Herodes gefangen und in den kerker geleit und zu den andern oſtern donoch enthobetet. In dem xxxij. jore und in demſelben jore vingent die zwelf botten ane zu bredigen in dem Judeſchen lande. d.

In dem xxxiij jore do erwelete Got zu den xij. Jüngern die er vor hette. §. III.
lxxij. Jünger. wan alſo Got die zwelf botten ſante zu den zwelf geſlehten Iſrael. alſo mahte er ouch lxxij. Jünger die er ſenden wolte in die lxxij ſprochen durch alle welt. In dem xxxiiij. jor wart Got gemartelt uf den dag alſo vnſer Frowen dag iſt in der vaſten. und begraben vſſewendig der ſtat Jheruſalem in Joſeps grap von Armathya. von Gottes leben und ſinen werken und zeichen die er uf ertrich gewirket het. von den ſeit men durch das jor an den bredigen. derumb los ich es hie vnderwegen. Ouch von ſinre vrſtende wie er Marien Magdalenen / und ſinen Jüngern erſchein etwie dicke. das beſchribent die Ewangeliſten. lxxij. Jünger. 122. v.

Aber Vincentius ſchribet in ſime buche genant Speculum hyſtoriale §. IV.
eine hübeſche rede von der vrſtende vnſers Herren. die etwie was frömede iſt derumb wil ich ſü hie beſchriben do Got noch der menſcheit erſtarp an dem heilgen Crütze do gingent die zwene heimeliche Gottes fründe Joſephs von Armathya und Nycodemus ein fürſte der Juden zu künig Pylatus und botent in das er inen erlöbete Jheſus lip von dem Crütze zunemende. das wart inen erlöbet. do nomen ſü Jheſum von dem Crütze und wundent jn in ein wis ſemet duch und begrubent in erlichen noch Judeſchen ſitten in Joſephs grap von Armathya. herumb wurdent die Juden zornig und woltent diſe zwene döten do verbarg ſich Nycodemus und Joſeph wart gefangen von den Juden an dem karfritage zu oben und in einen turn geleit und beſluſſent die Juden den turn und meindent wenne der ſabaoth für keme ſo woltent ime einen grimen dot ane dun. Ouch gingent die Juden zu Pylatus und ſprochent. dirre Jheſus hette dicke bi ſime lebende geſeit. er wolte an dem dirwie es ergieng do Got an dē Crütze ſtarp b.

[a] Epiſtolæ Crometii & Eliodori Epiſc. ad S. Hieronymum de Infantia Salvatoris, extant in Cod. MS. Hiſtoriæ trium Regum, adjectæ M. Polono, in Biblioth. Obrechtina.

ten tage erſton. Nu möhtent ſine Jüngern bi naht heimeliche kumen und in us dem grabe ſtelen und denne ſprechen er were erſtanden. So wonde das volg das er vor verfert het es were alſo. und würde die hünderſte irrunge gröſſer denne die erſte. derrmb erlöbe vns das wir das grap mügent beſetzen mit guter hute. Pylatus ſprach. gont und behütent das grap wie ir wellent. do gewunnent die Juden etwie manigen rittere die das grap ſoltent wol behüten. und gingent donoch lange zu rote was in zetunde were fürbaſſer mit Jheſus und mit den die an in glöbetent.

§. V. was Gottes ſele det an dem karfritage.

Nu ſage ich ouch von den wercken die Gottes ſele det diewile der lip in dem heilge grabe lag. An dem karfritage do Jheſus verſchiet an dem Crütze do fur die heilge ſele mit der Gotheit zu der vorhellen und wolte derus erlidigen Adam und Euam und andere die Gottes willen hettent geton. do der tyfel ſach Gottes ſele kumen do frowete er ſich. und ſprach zu der hellen. du

der tyfel rette mit ſ hellen.

uf balde die porte und enpfoch den der vns ſo groſſen ſchaden het geton diewile er lebete. die ich ſiech machte die machte er wider geſunt. die ich brohte in minen willen und wercke und mir dienetent die het er gemaht von mir kerende. Er hette ſich gerühmet er geſige Got. nv habe ich angetragen mit den

d. Juden das ſü in gekrützget hant und bringet men vns ſine ſele an der ſullent wir uns wol rechen. die helle entwurtete und ſprach. Iſt das nüt der die doten lebendig machte und Lazarum erkickete. do ſprach der tyfel jo er iſt es. do ſprach die helle. Ich beſchwere dich bi dinen und minen krefte dz du in nüt zu mir loſſeſt. wan do ich Lazarum hielt vier tage bi mir gefangen do kam ſinre botten einre und hieſch mir Lazarus ſele wider do möhte ich mich nüt erweren. ich muſte ime zeſtunt die ſele wider geben und erzitterte ich von ſime einigen worte. ſit nv ſin botte ſo ſtarg was ſo mag er ſelber gar mehtig ſin. und kumet er zu uns er berobet uns mittenander. dovon beſlieſſent balde und nüt lont in herin. do lieſſent die tüfele und beſluſſent die helleporten mit ſtarken rygeln. Under diſen dingen kam vorgonde ein ſchöne liecht

§. VI. 123. a. und glaſt in die vorhelle. do erkantent Adam und die andern altfordern wol das der keme der ſü erlöſen wolte und frowetent ſich. und Adam der erſte man ving an und ſprach. dis iſt der glaſt deſſes der alle liecht het geſchaffen. Ich ſihe die hant die mich beſchuf. do rief Iſayas. dis iſt des vatters liecht ſin eingeborner ſun von der megede geborn. alſo ich han geſeit do ich uf erden lebete. do ſprach her Symeon. Ich ſihe den behalter den ich in dem tempel enpfing in mine arme und zu ime ſprach. Nu los Herre dinen knecht in friden wan mine ougen hant geſehen din heil. do ſprach Sant Johans der töffer. Ich ſiehe das der kumet uf den ich zögete und ſprach. dis iſt das lembelin Gottes das der welte ſünde ſol tragen. Alſo ſprach jeder prophete ſinen ſpruch den er uf erden hette von Gotte geſeit.

die propheten.

b.

§. VII. Hie zwüſchent kam eine ſtimme alſo ein groſſer tunre und ſprach. Ir

fürſten

fürſten ſchlieſſent uf uwer porten wan der künig der eren wil herin gon do ſprach die helle. wer iſt der künig der eren. do entwurtete David. Es iſt der ſtarke und de mehtige. In diſen dingen zerbrach Got die vorhelle die do zu latine heiſſet Synus Abrahe. und nam derus Adam und Euam und alle die ſinen willen hettent geton. und empfalch ſü ſant Mychel der fürte ſü in das paradys. do lieffent in entgegene zwene alte manne die frogete einre wer ſie werent. do ſprach der eine. ich bin Enoch ſo iſt dirre Helyas und ſullent in diſem paradyſe wonen vntz das der endekriſt kummet mit dem ſont wir vehten. do kam ouch ein ander man gonde in dem paradyſe der trug ein Crütze uf ſime rucken und ſprach. ich bin der ſchecher der zu Criſto ſprach an dem Crütze. Herre gedencke an mich ſo du kumeſt in din rich do ſprach er zu mir. du ſolt hüte ſin bi mir in dem paradiſe und gap mir das zeichen des Crütżes uf minen rucken das ich zu dem Engel ſpreche der des paradyſes hütet das er mich derin lieſſe und zögete ime das Crütze zu wortzeichen. do nam mich der engel und fürte mich in das paradys. In diſem paradyſe blibent Adam und die andern die Got us der vorhelle hette gefüret vntz an den nondag do furent ſü alle mit Gotte zu hymele. von der vorhelle. c.

An dem dirten tage. das was an dem Oſtertage früge do fur Gottes ſele wider zu dem libe in dem heilgen grabe. und do kam ein bligze und ein groſſer ertbideme das die rittere die des grabes hüttent von ſchrecken nider vielent alſo ob ſü tot werent. und det ein engel den ſtein abe dem grabe. und erſtunt vnſer Herre und drat herfür vs dem grabe als ein ſtarker löwe zu anegeſiht der hüter. donoch ging vnſer Herre zu dem turne in den Joſeph von Armathia was geworfen. dervmb das er Jheſum hette in ſin grap geleit. und hup Got den turn uf an vier enden und nam Joſeph bi der hant und fürte in us dem turne heim in ſin hus. zu Armathia. und danckete ime der tugende das er in hette in ſin grap geleit. §. VIII. wie Got erſtund. d.

Donoch zehant desſelben morgens an dem Oſtertäge gingent die Juden zu dem turne. wan ir Sabaht und fürtag für was und woltent den Joſeph herus nemen und döten. do fundent ſü in keis in dem turne und fundent doch die ſchlos des turnes gantz vnuerſeret. dis verwunderte die Juden wie Joſeph were us dem turne kumen. vnder diſen dingen ſo kumet zu den Juden der ritter einre die des grabes hütent und ſprach zu den Juden alſo. Es kam hüte vor tage ein ertbideme und ein engel der det den ſtein abe dem grabe und ging Jheſus herus. dis ſohent wir und kundent von vorhten und ſchrecken nüt do zugeton. dernoch koment drige frowen zu dem grabe zu den ſprach der engel das Jheſus wer erſtanden und ginge gen Galileam. die Juden ſprochent. wir glöben dir nüt. und beſantent ouch die andern rittere und dotent die ſweren eine worheit zu ſegende. do ſeitent ſü alle gliche alſo der vörder ritter hette geſeit. hievon erſchrokent die Juden und ſprochent zu den §. IX. 124. a.

rittern. wer worent die frowen mit den der engel rette und warumb hubent ir fü nüt. die rittere entwurtent. wir wiſſen nüt wer die frowen ſint ouch möhte wir fü nüt gehaben vor vorhte des engels. die Juden ſprochent. wir
b. glöbent uch nüt. die rittere ſprochent. dz iſt nüt vmbillich. wan dirre Jheſus det dicke vor uch groſſe wunder und zeichen. den woltent ir nie gelöben wie möhtent ir vns denne glöben. die Juden ſprochent zu den rittern. Jr hant vnſer gelt genomen und globetent vns das grap zu behüitende und hant doch Jheſum geloſſen ſtelen us dem grabe. dervmb ſagent was ir wellent. Jr müſſent vns Jheſum wider entwurten. die rittere ſprochent. gebent uns Joſeph von Armathia den ir in einen ſtarken turn beſluſſent. ſo wellent wir uch Jheſum geben. die Juden ſprochent. Joſeph iſt doheime zu Armathia. die rittere ſprochent ſo iſt Jheſus zu Galilea alſo wir den engel hortent ſagen den frowen. die Juden erſchrokent und vorhtend. keme diſe rede us wie Jheſus were erſtanden. ſo würde das volg alles an in glöben. und überkoment die rittere mit gelte das fü allenthalben woltent ſprechen Jheſus
c. Jüngere hettent in us dem grabe verſtolen bi naht do fü entſloffen worent.

§. X. In diſen dingen ſo kument ouch zu den Juden drige erbere manne genant Phynees. Adda. und Aggeus von Galilea und ſagent wie fü hant geſehen Jheſum uf dem öleberge bi ſinen eilf Jüngern. diſe drige muſtent einen eyt ſweren und ſeitent bi demſelben eyde das es alſo were alſo fü vorhetent geſeit. do erſchrokent die Juden alſo ſere das fü nüt wuſtent was fü tun ſoltent. do tröſtete fü Cayphas und ſprach. ir dürffent diſe rede nüt glouben. ir ſehent doch wol das wir vnſer rittere hant mit gute überkomen das fü ſprechent alſo wir fü geheiſſen hant. Alſo ſint diſe drige von Jheſus Jüngern ouch mit
d. gute überkomen das fü diſe mere ſullent ußſagen. do gewunnent die Juden
Miete ſchuf ouch hie vor vbel vñ gut. ein hertze und gobent diſen drigen ouch ein gros gut das fü dirre rede von Jheſus ſoltent geſwigen alſo auch geſchach.

§. XI. Dis geſchach alles an dem Oſtertage vor Imbeße. noch Imbeße gingent die Juden aber ze rote und ſchikotent noch Joſeph von Armathia ſine fründe und moge dz jemer er durch iren willen zu in keme. Joſep wolte es ſinen fründen nüt verſagen und reit mit in gen Jheruſalem zu den Judenbo enphingent in die Juden erlichen und botent in das er in verzige das fü in den turn hettent geleit. und frogetent in wie er us dem turne were kumen. do ſeite er in alle ding wie es ime erging und wie in Jheſus fürte us dem turne. und ſprach. nüt wenent das Jheſus alleine fü erſtanden. Jr wiſſent
12ſ. a. wol das Carinus und Leoncius hern Symeons ſüne nv lange dot ſint. die ſint ouch erſtanden und ligent an irme gebette ze [a] do gingent die Juden zu diſen zweigen hern Symeons ſüne und beſwurent fü gar türe das fü ſoltent ſagen in der worheit was Criſtus in der hellen hette gewürket. do wol-

tent

[a] In rel quis Codd. ze abeſt

kent ſü nüt reden und nomen birment und ſchreip jeglicher an einen brief was Chriſtus in der hellen hette geton und wie die helle und der tyfel mittenander rettent. und wie Criſtus di ſinen us der hellen fürte in das paradys. und vil andere ding alſo dovor geſchriben ſtot. und zehünderſt an den briefen ſchribent ſü das in nüt me noch fürbaſſer were erlöbet zu ſchribende. und gobent die briefe von in und wurdent domitte verzucket und nüt me geſehen. do las men die briefe gegenenander do ſtundent ſü bede gliche. Hie bi was Annas und Cayphas. Nycodemus und Joſep von Armathia und Gamaliel und viel andere Juden. do wurdent die Juden betrübet und ſprochent. wir künnent von Jheſus wegen nüt me getun noch verhälen. loſſe wir es gon alſo es get und enpfelhen uns Gotte. hiemitte gingent die Juden jederman in ſin heymut. b.

Noch Criſtus rrſtende blibent vnſer Frowe und die zwelf botten binander zu Jherusalem etwe menig jor. und wie das die zwelf botten alle hettent gewalt zu bindende und enbindenden alſo ein bobeſt. ſo was doch ſant Peter das höbet vnder in allen. §. XII.

Der erſte Bobeſt noch Criſto.

Sant Peter der zwelf botte Johanneſes ſun und ſant Andres bruder beſas den prieſterlichen ſtul in den Oſterlanden das iſt zu Jherusalem und do vmb vier jor. und ſprach do ſin erſte meſſe. dozemole was die meſſe nüt anders denne das Pater noſter und die fünf wort die zu dem Sacrament gehörent. donoch kam ſant Peter gen Anthiochia das iſt gyneſit meres do was er ſiben jor und hielt ſich alſo ein byſchof. donoch kam er gen Rome und was do rrv. jor alſo ein Bobeſt und vij. monote und viij tage. kurtze meſſe c.

Bi diſſes ſant Peters ziten do men zalte noch Goß geburte xlij. jor. do ſchreip Sant Matheus ſine Ewangelien zu Judea in hebrehemſcher ſproche. donoch über ein jor beſchreip Sant Markes ſine Ewangelien zu Italia in krieſcher ſproche. donoch ſchreip Sant Lucas ſine Ewangelin zu Kriechenlant und in krieſcher ſproche. donoch über viel jor ſchreip Sant Johans Ewangeliſte ſine Ewangelien zu Aſia in latiniſcher * ſproche und ſtarp donoch zehant alſo men zalte noch Goß geburte hundert jor. Sant Peter ſatte uf die xl. tage zu vaſtende vor Oſtern und den Advent vor winahten und ſchikete ſine Jüngere in Tütſche und Welſche lant Criſten glöben zu bredigen donoch wurdent ſant Peter und ſant Paulus uf einen dag gemartelt zu Rome von dem keyſer Nero. noch Goß geburtelxx. jor. §. XIII. die vier Ewangeliſten. * Griechiſcher d. die vaſte vor Oſtern.

Der ander bobeſt.

§. XIV.

Lynus von Tuſchan was Bobeſt xj. jor und iij. monote. Der ſatte uf das ein jeglich wip mit bedahteme höbete ſol gon Goţ dienſt zu hörende. dirre
126. a. det vil zeichen. und wart zejüngeſt gemartelt vmb Criſten glöben.

Der dirte.

Cletus ein Römer was Bobeſt xj. jor und j. monot und xj. tage. der wihete zu Rome xxj. prieſter. dirre Cletus verſchreip in alle lant wie nuţe und gut es were die heilgen ſuchen zu Rome und appelos do holen. und det ouch alle die zu banne die die bilgerin uf der Romfart ſchedigent. zejüngeſt wart er gemartelt vmb Criſten glöben.

Der iiij.

Clemens der erſte ein Römer was Bobeſt jx. jor iiij. monnote und x. tage. dirre wie er von ſant Peter were erwelet doch betwang er Linum und Cletum die vorgenanten das ſü vor ime muſten Bebeſte ſin. Alſo was dirre Clemens der bobeſt noch ſant Peter an der kure und dirte an der zale. dirre ſatte ſyben Notarien und ſchriber die der heilgen martelerleben ſolten beſchriben. und wart do ouch gemartelt noch Goţ geburte Cij. jor.

§. XV.

Der v.

Anacletus von Kriechen ſas jx. jor ij. monote und x. tage. der gebot das kein pfaffe das hor noch den bart ſol lon waſſen. und das men prieſtere ſolte in groſſen eren halten wan ſü mit Gotte vmbgingent.

Der vj.

b. Euariſtus von Kriechen / was Bobeſt x. jor vij. monote und ij. tage. der ſatte uf das vij. pfaffen ſoltent bi eime Byſchoue ſin ſo er bredigte. dervmb ob men anders von dem Byſchoue ſeite denne er gebrediget hette das er es mit den pfaffen möhte erzügen. dirre wart gemartelt.

Der vij.

Allexander ein Römer was Bobeſt viiijhalb jor. der mahte zu der ſtille meſſe diſe wort. Qui pridiequam pateretur &c. und ſatte uf das wihewaſſer und das ſalţ das men an dem ſunnentage ſegent. Er wart gemartelt.

Der

Der viij. §. XVI.

Syrtus der erſte ein Römer und eines hirten ſun. was Bobeſt x. jor und xvj. wuchen. der ſatte uf das men zu der meſſe ſol ſingen. Sanctus. Sanctus. &c. und das men die alter dücher ſol linin machen und nüt von ſyden. und das ein frowe nüt ſolte anrüren die gewiheten ding die zum alter gehörent. dirre wart zu Rome gemartelt und enthöbetet. c.

Der nünde.

Teleſerus ein Römer was Bobeſt xj. jor und xvj. wuchen. dirre gebet ouch die ſyben wuchen ze vaſtende vor Oſtern. Er ſatte ouch uf das men das Ewangelium ſolte leſen zu der meſſen und das ein jeglich prieſter mag drige meſſen haben an dem wihnaht tage. zejüngeſt wart er gemartelt. Teleſphor.

Der zehende. §. XVII.

Gymus von Kriechen ſas iiij. jor und xiiij. wuchen. dirre ſatte uf der pfafheit ordenunge. und wie eine wihete noch der andern ſol nemen. und wart gemartelt. Hyginus. d.

Der xj.

Pyus von Ageleye was Bobeſt xj. jor und xxj. wuchen dem kunte der engel das men den Oſtertag uf einen ſunnendag ſol begon und uf keinen andern dag dirre wihete fünf werbe. und wart gemartelt.

Der xij.

Avicetus von Syria was Bobeſt jx. jor und xiij. wuchen. der ſatte uf das die pfaffen ſullent tragen ſinewele† blatten. und ſo men einen byſchof wihet das zu dem minneſten ſullent drige Byſchoue dobi ſin. Aniceтus. † in modū ſphæræ.

Der xiij.

Sothes von Campanien was Bobeſt jx. jor und xvj. wuchen. der ſatte uf dz die nunnen ſullent wile tragen. und das men die brute ſol zu kirchen füren. und wart gemartelt noch Goz geburte Clxxxv. jor. Sothes vela

Der

Der xiiij.

s. XVIII.

Eleutherius von Kriechen was Bobeſt xvjhalb jor. der mahte den künig und das volg von Britanie Criſten. und wart gemartelt vmb Criſten glöben.

Eleutherius Britunen wurdent Criſten.

Der xv.

Victor der erſte von Affrica was Bobeſt x. jor und x. wuchen. der ſatte uf das men noch dem vollen mone des Abrillen ſchines an dem nehe-
127. a. ſten ſunnentage den Oſtertag ſol begon. und wart gemartelt und geheilget.

Der xvj.

Zeferinus ein Römer was Bobeſt jx. jor und vj. monote. der ſatte uf das alles das geſchirre das alter höret ſolte gleſin ſin oder zynn. und dz ein jeglich Criſten menſch das über xij. jor alt were ſolte zu Oſtern Got enpho-hen. und das men prieſter und Ewangelier ſolte wihen die do biderbe werent und gelert.

xvij.

Calixtus ein Römer was Bobeſt fünf jor und zwene monote. der ſatte uf die vier fronevaſten alle jor zu vaſtende. und verbot das die pfaffen ſüllent keine efrowen haben und wart gemartelt und geheilget.

s. XIX.

xviij.

Vrbanus der erſte ein Römer was Bobeſt viij. und xlj. wuchen. der ſatte uf das alles das geſchirre das zum alter gehöret ſol güldin oder ſilberin
b. ſin oder zynin. und bekerte vil lütes zu Chriſten glöben. dovon wart er dicke us Rome vertriben. zejüngeſt wart er gemartelt und ein groſſer heilge. noch Gotz geburte CCxvj. jor. und lit lipheftig in dem Frowen Cloſter zu Erſt-heim. in Strosburger Byſtum. Bi diſſes Bobeſtes ziten gerietent die Be-beſte ein wening eygen haben. wan vormolens lebetent fü des almuſen alſo hievor die zwölf botten botent.

xjx.

Ponctianus ein Römer was Bobeſt fünf jor und ij. monote. der wart verſchicket in das ellende und gemartelt vmb Criſten glöben.

xx.

xx.

Cyriacus ein Römer was Bobeſt ein jor und vier monote. dirre Ci- eilf tuſent
riacus döffete die eilf tuſent megede. und gap do das Bobeſtum uf. und fur megede.
mit xj. tuſent megeden enweg vntze gen Kölle und wart ouch mit in gemar-
telt und geheilget. do ſprochent etliche böſe lüte. er hette das bobeſtum der c.
vmb ufgeben das er möhte mutwillen mit den Junefrowen. das doch nüt
woren iſt.

xxj. §. XX.

Antheros von Kriechen was Bobeſt iij. jor und jx. monote. der ſatte
uf das men einen Byſchof von einem byſtum zu eime andern byſtum mag
nemen. Item er ſchickete ſchriber in alle lant das ſü der heilgen und der mar-
telere leben ſoltent beſchriben. und er wart ouch gemartelt.

xxij.

Fabianus ein Römer was Bobeſt xiij. jor und x. monote. do der vor-
genante bobeſt Antheros dot was do ſamete ſich pfafheit zu Rome in einre
kirchen. und botent den heilgen Geiſt das er in ein wortzeichen gebe. welre
ſolte bobeſt werden. do ging dirre Fabianus von vngeſchiht do für. do flög d.
ime eine tube uf ſin höbet und ſprach. dirre ſol bobeſt ſin. Alſo wart er Bo-
beſt. und gemartelt noch Gotz geburte cclxiij. jor.

xxiij. §. XXI.

Cornelius ein Römer was Bobeſt iij. jor. und ij. monote. der ſatte
uf das prieſter wol ſweren mügent vmb ein wiſſenhaft ding. dirre erhup ſant
Peter und ſant Paulum. und wart gemartelt.

xxiiij.

Lucius ein Römer was Bobeſt iij. jor und iij. tage. der ſatte uf das
zwene prieſter und drige Ewangelier ſullent ſin alle wege bi eime Biſchoue
das er nüt verirre. und wart gemartelt nnd enthöbetet.

xxv.

Sixte von Kriechen was Bobeſt ij. jor und jx. monote. der ſatte uf

das men die meſſe ſol haben uf eime ſteinen alter und nüt uf eime hültzin.
128. a. dirre wart von dem keyſer enhöbetet. und ſin diener und Ewangelier ſant
St. Laurencie. Laurencie der wart donoch an dem vierden tage geröſtet. und ſant Pulte ge-
Hippolyt. ſchleiffet. noch Gotz geburte cclvj. jor.

s. XXII.

xxvj.

† al. 7. jar. Steffanus ein Römer was Bobeſt vier jor und iij. monot.† der ſatte uf das men gewihetes gewant nüt anders ſol bruchen denne zu Gotz dienſte. der wart uf ſime Bobeſt ſtule enhöbtet von den Römern.

xxvij.

Dyoniſius eines Münniches ſun [a] was Bobeſt zwei jor und iij. mo-
note. dirre teilete die kirſpel vonenander zu Rome. und beſchiet jedem kir-
ſpel ſine wite und ſin reht. und gebot das kein pfaffe in eines andern kirſpel
ſolte zeſchaffende han. Er wart ouch gemartelt und geheiliget.

xxviij.

† al. 4. jar. Felix ein Römer was Bobeſt zwei jor† und x. monote. dirre ſatte uf
das men die heilgen marteler ſolte eren und begon mit meſſe und andern gu-
b. ten werken, und ſtarp ze Rome.

xxix.

Eutychian. † al. ein jar. Euticinus von Tuſchan was Bobeſt viij. jor und x. monote.† der ſat-
te uf das men win und korn ſol ſegen uf dem alter ſo es zitig wurt. dirre
ſuhte der heilgen martiler libe und begrup ſü mit ſinre hant. und wart ge-
martelt.

xxx.

Gayus von Dalmatia was Bobeſt xj. jor und iiij. monotes der ſatte
die wiheten [b] alle uf die ein pfaffe enpfohen ſol. und gebot das men keinen
pfaffen ſolte an ein weltlich geriht bekümern. Er wart gemartelt.

xxxi.

Marcellinus ein Römer was Bobeſt vij. jor und xj. monote. dirre
wart

[a] al. Monachus. M. Polonus: Dionyſius ex monaho cujus genus non inve-
nitur. Igitur non à Monacho genitus, ſed ex monacho Papa factus.

[b] Omnes ordines in Eccleſia conſtituit.

wart betwungen das er den appgötten muſte opffern. das beruwete in ſo ſere das er beſante clxxx. Byſchoue und gap vor den das Bobeſtum uf und emphing ſwere buſſe. und wart donoch gemartelt vmb den glöben.

xxxij. s. XXIII.

Marcellus ein Römer ſas fünf jor und xij. tage. der mahte xxv. Cardinale ze Rome die lüte töffende und zu begrabende Er wihete ouch einre frowen hus zu einre kirchen und ſprach do meſſe. und do er den apgötten nüt wolte opffern do mahte der keyſer dieſelbe kirche zu eime viheſtalle und muſte dirre bobeſt in demſelben ſtalle des vihes hüten vns an ſinen dot. c.

xxxiij.

Euſebius von Kriechen was Bobeſt zwei jor und iij halb monot. Bi dis ziten wart das heilge Crütze funden von ſant Helenen. dervmb ſatte er uf das hochgezit des heilgen Crütżes alſo es funden wart. und wart gemartelt. † † al. 6. jar.

xxxiiij.

Melchiades von Affrica was Bobeſt iiij halb jor und viij. tage. der ſatte uf das nieman ſol den ſunnen dag vaſten. und ſtarp zu Rome.

xxxv. s. XXIV.

Silueſter der erſte ein Römer was Bobeſt xxij. jor und xj halb monot. dirre beterte und töfte den keyſer genant der groſſe Conſtantinus do wart derſelbe keyſer an ſtette gereiniget von vſſetzikeit. dovon gap der keyſer dem Bobeſte groſſe lant und lüte. alſo do vor von demſelben keyſer geſchriben ſtet. In dirre zit lag ein drache ze Rome der dote alle tage me denne ccc. menſchen. do bat das volg Sanctum Silveſtrum das er etwas hiezu gedehte. Alſo ging ſant Silueſter mit zweigen prieſtern in das loch do der drache lag. das was cl. ſtaffeln tief. und bet ſin gebet und bant den trachen in dem loche und gebot ime das er vnze an den Jüngeſten tag nüt me herfür keme. von diſem zeichen war vil volkes glöbig. do Silueſter ſime tode nohete do lerte er ſine pfafheit das ſü einnander liep hettent in Gotte. und ire kirſpel wol mit flize usrihtetent und behütent vor den wolfen. hienoch ſtarp er vol aller guter werke. noch Gotz geburte cccxxxviij. jor. von diſem bobeſte ſtet do vor geſchriben bi dem keyſer Conſtantinus. d. 126. a.

xxxvj.

Marcus ein Römer was Bobeſt ij. jor und viij. monote und xx. tage. der ſatte uf das men das Credo in unum. das iſt den glöben ſol ſingen in der meſſen.

ſ. XXV.

xxxvij.

Julius ein Römer was Bobeſt xv jor und zwene monote. der ſatte uf das ein pfaffe ſol ſine ſachen niergent anders tun denne in der kirchen. Bi diſen ziten was ein Byſchof zu Triere genant Maximinus zu dem floch Athanaſius ein Byſchof von Allexandria wan der keyſer wolte in getötet han. diewile dirre Athanaſius bi dem byſchoue zu Triere was do was vil vnglöbens in der welte. dovon mahte er den pſalmen * Quicunque vult. do inne iſt der rehte glöbe begriffen. dirre bobeſt Julius wart von dem keyſer Conſtantino in das ellende verſchicket. und do der keyſer geſtarp do kam Julius wider gen Rome mit groſſen eren.

Quicunq; vult

* Symbolum,

b.

xxxviij.

Lyberius ein Römer was Bobeſt xvj. jor und vij. monote. dirre wolte des keyſers vnglöben nüt halten dovon wart er verſchicket in das ellende do mahte die pfafheit zu Rome einen andern bobeſt genant Felix mit des vorgenanten Lyberius wille. dirre Felix ſtrofete des keyſers diener vmb iren vnglöben dovon wart er von dem bobſtum geſtoßen. Alſo Lyberius vier jor in dem ellende was geweſen do berö in das er dem keyſey nüt gefolget hette ſinre bosheit und verſchreip dem keyſer das er ime wider an das bobeſtum hülfe. ſo wolt er ſinen glöben gerne halten. do mahte in der keiſer wider zu Bobeſte. Alſo hielt dirre Lyberius donoch vnrehten glöben vntze an ſinen dot dz ime das bobeſtum blibe. und do etliche pfaffen den bobeſt ſtroffetent vmb ſinen vnglöben do ſchuf er das ſü von dem keyſer gemartelt wurdent.

c.

ein böſe bobeſt/ Arian⁹.

ſ. XXVI.

xxxix.

Felix der ander ein Römer. von dem dovor iſt geſeit. was Bobeſt ein jor. dirre ſtrofete den keyſer Conſtantinum vmb ſinen vnglöben. do verſties in der keyſer von dem bobeſtum und enthöbete in.

xl.

Damaſus der erſte von Spangenlant was bobeſt xviij. jor und iij. monote.

monote. zu diſem bobeſte hette Sant Jeronimus vil heimelicheit. von des Jeronimus bette wegen ſatte der bobeſt uf das men das Gloria patri ſol ſprechen zu den ſpalmen. und verdamete den bobeſte Lyberius.

xlj.

Syrius ein Römer was Bobeſt xv. jor und xj. wuchen. Bi diſen ziten mahte ſant Jeronime die Bybel uud den Salter von abrahemſch zu latine. und lebetent Sant Auguſtin und ſant Johans mit dem gulden munde und ſant Ambroſius und ſant Martin. noch Gotz geburte cccc. jor. Siricius. d.

xlij.

Anaſtaſius was Bobeſt iij. jor und vier wuchen. der ſatte uf welre menſche eines glides mangelte der ſolte nüt prieſter werden. und wenne men das Ewangelie liſet in der meſſe ſo ſol men ſton und nüt ſitzen. Ewangelie

xliij. s. XXVII.

Innocencius der erſte von Alban. was Bobeſt xv. jor und xj. wuche. dirre ſatte uf das men das heilge Oley ſolte allen ſiechen geben. wan vormols oleygete men nuwen prieſtere und groſſe herren. dovon kam das ſprichwort us. ſol men ouch Buben Oleygen. Buben oleygen.

xliiij.

Zozimus von Kriechen was ij. jor und jx. monote. dirre gebot das kein eigen man ſol pfaffe werden es ſi denne des herren wille des eigen er iſt. und das kein pfaffe ſol offenlich win ſchenken. 130. a.

xlv.

Bonifacius ein Römer und eines prieſters ſun was Bobeſt iij. jor und viij. monote. der ſatte uf das manne und nüt frowen ſoltent die alter tücher weſchen und was gewihet were.

xlvj.

Celeſtinus der erſte ein Römer was Bobeſt viij. jor und ix. tage. der mahte vil wörter zu der meſſe die vor nüt worent.

xlvij.

Sixtus der dirte ein Römer sas viij. jor und xj. tage. dirre mahte vil kirchen und gap gros gut armen lüten. und wart bi sant Laurencien begraben. noch Gotz geburte cccxl. jor.

s. XXVIII.

xlviij.

Leo I. Leo der erste von Tuscan was Bobest xxj. jor und xvij. wuchen. dirre was gar ein grosser lerer und ein heilger man Eines moles stunt er

b. über alter und bewarte die lüte. und do ime ein hübesche frowe mit den andern lüten sine hant kuste do viel er in grosser bekorunge † und glust gegen der frowen. do wart er zornig über sine hant und ging hünder den altar und hiebe sine hant abe und wartete lange wenne er die messe wolte volles us machen. und wart ein gros murmeln in der kirchen. do wart dem bobeste angest und rufte unser Frowe an das sü ime zu helfe keme. zehant kam vnser frowe und satte ime die hant wider an gesunt vor allem volke. dirre bobest Leo betwang ouch die Hunen mit gebette. also dovor bi dem keyser Archadius geschriben stet. der do ist der xlv. keiser. dirre Leo starp ze Rome an sant Peters und Pauwel obende noch Gotz geburte cccc. und lviij. jor. und begot men ouch uf denselben obent sin hochgezit.

dirre sneit sin hant abe † versuchūg tentation.

xlix.

Hylarius von Sardia was Bobest vj. jor und xiiij. wuchen. der satte das kein Bobest noch Byschof solte einen andern noch ime setzen.

L.

Symplicius von Tyburtine was Bobest xv. jor und v. wuchen. der mahte vil priester zu Rome die der bilgerin soltent warten und bihte hören.

Lj.

Felix der dirte ein Römer was Bobest xij. jor. der satte uf das nieman kirchen wihen sol denne Bysthoue. und entsatte zwene Byschoue dervmb das sü hettent mūte genomen und starp noch Gotz geburte ccclxxxv. jor.

Lij.

Gelasius der erste von Affrica. was Bobest iiij. jor und jr. monete. dirre dihtete vil gebettes und ympnos also sant Ambrosie ouch det.

Liij. f. XXIX.

Anathaſius der ander ein Römer was Bobeſt iij. jor. dirre gebot das kein pfaffe ſol ſin ambaht und gebet vnderwegen loſſen von zorne oder haſſes wegen. Es ſi denne alleine die meſſe. dirre ſtarp eines ſtulganges. Anaſtaſius. zu betten. d.

Liiij.

Symachus von Sardia was Bobeſt xv. jor und viij. monote. Zu diſen ziten wart groſſe irrung und zweigunge. wan ein teil der pfafheit zu Rome erweletent Symachum die andern erweletent Laurencium zu Bobeſte. und wolte jedes teil den ſinen für einen bobeſt han. hievon ſtunt uf groſſer krieg das vil pfaffen und leigen erſchlagen wurdent. do dirre krieg uf iij. jor gewerte do kam her Dieterich von Berne gen Rome vor dem die geburen ſinzent. und wan er künig und herre was von des keyſers wegen über Rome und alle lant dovmb. dovon wart er gebetten das er einen friden mahte zwüſchent den zweigen bebeſten. Alſo beſante Dieterich von Berne die zwene bebeſte und alle wiſe pfaffen und verhörte ir jegliches recht. und noch der pfaffen rote hies er Symachum Bobeſt bliben. und mahte den andern zu eime Byſchoue. dis geſchach noch Gotz geburte fünf hundert jor. zwene bebeſte. 131. a.

Lv.

Hormysda der erſte von Campanien was Bobeſt jx. jor und xvij. tage. dirre gap gros almuſen durch Got. und an Sant Peters Münſter zu Rome einen ſilberin trom [a] und tuſent bücher.

Lvj. f. XXX.

Johannes der erſte von Tuſcan was Bobeſt ij. jor und ix. monote. Zu diſen ziten wart Frangrich bekert zu Criſten glöben. Her Dieterich von Berne ving diſen bobeſt und lies jn in der gefengniſſe hungers ſterben. alſo dovor in dem andern Capittel geſchriben ſtet bi dem xlv. keyſer. dis rach Got an Dieterich von Berne. Frangrich bekert.

Lvij.

Felix der vierde von Sabine was Bobeſt vier jor und vi. wuchen. der ſatte uf das men den ſiechen ſol das heilge Oley gen. wan vor gap men es nuwent groſſen herren. b. f. 27.

Lviij.

[a] M. Polonus: *trabem argenteam mille & quadraginta librarum relinquens.* Non Librorum.

Lviij.

Bonifacius der ander ein Römer was Bobeſt ij. jor und xvj. tage. der ſatte uf das die leigen nüt ſullent ſton vnder die pfaffen ſo men meße het oder liſet. Er ſtarp noch Gotz geburte. dxxv.

Lix.

Johannes der andere ein Römer was Bobeſt ij. jor und xjx. wuchen. dirre verdampnete Archenien† den biſchof von vnglöben wegen.

† Archemium.

Lx.

Agapitus der erſte ein Römer was Bobeſt xj jor. der ſatte uf das men an dem ſunnentage mit dem Crütze vmbget.

Lxj.

Siluerinus von Campanien eines Byſchofes ſun was Bobeſt vier jor und x. wuchen. diſen det der keyſer in gefengniſſe ſterben.

Lxij.

s. XXXI, Vigilius ein Römer was Bobeſt xiij halb jor. der ſatte uf das men die meſſe ſol ſprechen gegen der ſunnen ufgang. dirre Bobeſt wolte Archemum den Byſchof von ſinre vntete wegen nüt widerſetzen in ſin Byſtum c. wievil die keyſerin für in bat. dervmbe hies die keyſerin dem bobeſte ein ſeil an den hals tun und ketſchen durch die ſtat. und det in donoch in gefengniße ſterben. [a]

Lxiij.

Pelagius der erſte ein Römer was Bobeſt iiij. jor x. monote. Bi dis ziten wart ſant Stephans lichomen von über mer her gen Rome gefürt und zu ſant Laurencien geleit in eime grabe.

Lxiiij.

Johannes der dirte ein Römer was Bobeſt xij. jor und jx. monote. dirre buwete der heilgen kirchen wider die do zerſtört worent.

Lxv.

[a] In Latino Chronico auctor ita ait: *Alapizatus* (alapis percuſſus) *de Eccleſia S. Sophiæ, in quam fugerat, extrahitur, & miſſo fune in collo per totam civitatem à mane usque ad veſperam tractus, in exilium miſſus moritur.*

Lxv.

Benedictus der erſte ein Römer was Bobeſt iiij. jor und ij. monot. bi diſen ziten furent die Lamparter durch Welſche lant und dotent groſſen ſchaden. donoch kam türunge und ſterbotte und in dirre betrüpniße ſtarp ouch der Bobeſt noch Goţ geburte dlxxx. d.

Lxvj.

s. XXXII.

Pelagius der ander ein Römer. was Bobeſt x. jor und iij. monote. dirre wart Bobeſt gemaht one des keyſers wiſſen das vor nüt vil me was geſchehen. [a] Bi diſen ziten wart das waſſer ze Rome und in Lamparten alſo gros das men vorhte die welte würde vndergon alſo bi Noes ziten. Es ging in vil ſtetten oben über die ringmuren in. Es zerfurte die ſtat Berne mittenander. von diſem waſſer ertrunkent die tiere. und do das waſſer zerging do ſtunkent die ſchölmen das von dem geſmacke ein gros ſterbotte kam. und der bobeſt ſtarp ouch. gros waſſer

Lxvij.

s. XXXIII.

Gregorius der erſte ein Römer. und der vier lerer einre. was Bobeſt xiiij. jor. do das volg zu Rome diſen Gregorium zu eime Bobeſt erweletent. und dem keyſer verſchribent gen Conſtantinopel ob es ſin wille were. do bat Gregorius den keyſer das er ſinen willen und gehelle nüt hiezu dete. doch ſach der keyſer des volks begirde an und hies ſant Gregorien bobeſt ſin über ſinen willen. zu diſen ziten was ein vſſermoſſen groſſer ſterbotte. wan der luft entreinet was von den ſchölmen der tiere und gewürme die ertrunken werent von dem groſſen waſſer. alſo dovor geſchriben ſtet. do ſatte ſant Gregerie uf das men drige tage anenander vor dem Montage ſolte mit Crützen gon und Got bitten das er dz große ſterben wante. noch diſem gebette erſchein ein engel ze Rome und ſties ein ſwert in die ſcheide. do merkete ſant Gregorie. das Got ſines zornes vergeſſen hette gegen dem volke. dirre Bobeſt mahte vil Clöſter zu Rome und anderswo und gap gros almuſen. Er ordente und ſatte uf das ambaht und das geſenge der Criſtenheit und die ſchulen der kinde. Er was ſo demüitig das er nüt wolte das ime jeman ere bütte wie er bobeſt was. zejüngeſt ſchiet er von dirre welte in das ewige leben vol aller guten werke. noch Goţ geburte. dcv. jor. 132. a. Crütze woche. b.

[a] Autor in Chron. Latin. in vita Gregorii M. ait: *Non enim licebat tunc quemlibet ad Papatum promoveri absque conſenſu Imperatoris C Politani.*

§. XXXIV.

Lxviij.

Sabinianus zit lâten.

Saniamus ein Römer was Bobeſt ein jor und fünf monot. der ſatte uf das men die zit ſol lüten zu den kirchen. dirre brach den armen lüten abe dz in ſant Gregorie geordent hette. dervmb erſchein ime ſant Gregorie drige werbe und hies in das almuſen geben. do er ſich nüt wolte beſſern do erſchein aber ſant Gregorie und ſchlug in an ſin höbet das er ſtarp.

Lxix.

c. Bonifacius der dirte ein Römer was Bobeſt viij. monote.

Lxx.

Bonifacius der vierde von Valerie was Bobeſt vij halb jor. dirre erwarp vmb den keyſer Focas das der Römiſche ſtul ſolte ſin der oberſte ſtul in der Criſtenheit. wan vormols meindent die von Conſtantinopel den oberſten ſtul zehabende. alſo do vor bi dem großen Conſtantino. der do iſt der xxxvij. keyſer. iſt volleklicher geſchriben. do was ouch ein tempel zu Rome in aller apgötter ere. diſen tempel hieſch der bobeſt dem vorgenanten keyſer und wihete den tempel in vnſer Frowen ere und aller heilgen. die kirche heiſſet nv zu Marie rotunde. alſo wart Allerheilgen hochgezit gehalten.

Allerheilgē tag.

Lxxj.

Deus dedit ein Römer und eines pfaffen ſun was Bobeſt iij jor und xx. tage der was ſo heilig und kuſte einen vſſetzigen menſchen der wart an ſtette reyne und geſunt von dem kuſſe. noch Gotz geburte dcxvij. jor.

d.

Lxxij.

Bonifacius der fünfte von Campanie was Bobeſt fünf jor. der ſatte uf das men alle kirchdiebe ſol vermeinſamen. [a]

§. XXXV.

Lxxiij.

von Machemet der heiden hohſte got.

Honorius der erſte von Campanie was Bobeſt xiij. jor. der gap vil almuſen. und buwete vil kirchen und Clöſter zu Rome. In dis bobeſtes ziten noch Gotz geburte dcxxviij. jor do lebete Mahomet den die heiden hant für iren oberſten heilgen und prepheten und und erent in me denne Got.

von

[a] Anathematizare, in Bann thun.

von diſem Machemet ſtet alſus geſchriben. Es was ein herre zu Arabia. das iſt in der heidenſchaft genant Machentz. der was zum erſten ein heiden und kunde vil zöbertünſte. zu diſem Machemet kam ein abtrüniger münich genant Sergius. der lerte Machemet die alte und die nuwe e. und bekerten zu Criſten glöben. donoch fur Machemet gen Rome und warp vmb eine groſſe würdigkeit. villihte das er meinde Bobeſt oder Cardinal zu werden. do ime das nüt zuhanden ging. do wart er zornig und meinde ſich an den Criſten zu rechen. und Criſten glöben gap er uf und fur wider über mer in die heidenſchaft in ſin lant dennen er was. und det ſich us für einen groſſen heilgen und propheten. und zoch eine junge tube und gap der heimeliche us ſime oren zu eſſende. und gewenete die tube wenne er heim kam ſo floge ime die tube uf ſin ahſſel oder höbet und ſties ime iren ſnabel in ſin ore nnd ſuhte do ir ſpiſe alſo ſü gewenet was. donoch Machomet und Sergius ſin Münch nomeut ſich an groſſer heiligkeit und bredigetent dem volke das vil lüte an ſü verglafert [a] wurdent. Eines moles bredigete der münich und hette ein gros volk vor ime. und ſprach zum volke alſo es Machemet hette angeleit. er wolte inen einen zu eime herren und höbete geben den der heilige geiſt in einre tuben wiſe zögete. dis geviel dem volke wol. Machemet ſtunt ouch an der Bredigen bi den andern und hette beſtellet das men die tube lies heimeliche us fliegen. Alſo flog die tube uf Machemet ahſſel und ſties iren ſnabel in ſin ore. das volg was zu den ziten einfaltig und wonent es were der heilge Geiſt der ime die Gotz wort runete zu dem oren in. und enpfingent do Machemet für iren herren. donoch bredigete Machemet dicke vor dem volke ſo kam die tube fliegende uf ſin höbet oder ahſſel alſo vor. hiemitte zoch er das volk alles an ſich. Machemet ſatte dem volke vil geſetzede und gewonheit die ſü ſoltent halten und glöben die die heiden ouch noch haltent. und nam der geſetzede ein teil us Criſten glöben und ein teil us Judeſchem und heydeſchem glöben. dervmb das von allen glöben die lüte deſte e. und lihteklicher an in glöbetent. und ſatte einen nuwen glöben uf den die heiden noch haltent. und ſprach denne der heilge geiſt hette ime dieſelben geſetzede gerunet. das volg wonde es were alſo wan ſü die tube dicke ſohent zu ime fliegen. und ſunderlich die Juden die wondent es were der gewore Meſſyas des ſü wartende ſint. und wan die heyden vormols allermeiſt ertent und glöbetent an die göttin genant fro Venus dovon ſatte er uf das ſü den fritag firen und eren ſoltent. wan der fritag heiſſet dies Veneris. das iſt fro Venus dag. dovon firent die heyden noch den fritag alſo die Juden tunt den Sameſtag und die Criſten den Sunnendag. Ouch wan die Criſten bettent in der kirchen gegen der ſunnen ufgang und die Juden gegen

133. a.

b.

c.

d.

§. XXXVI. von der heiden gewonheit.

[a] Dementati: bethöret/ *Claune*, prudentes, Otfr. IV. 7, 18. *Glaunon*, prudentem, Gl. Lipſ. *Verglaven*, inſipiens, dementatus.

gen der ſunnen vndergang. dovon hies Machemet die heiden betten gegen der ſunnen mittendag. ſo die heiden betten wellent erneſtliche ſo badent ſü und weſchent ſich das ir gebet deſte reiner ſi und ſo ſü bettent ſo glöbent ſü an einen Got der alle ding beſchaffen het und das derſelbe Got je und jemer me ſi. aber ſü glöbent nüt das derſelbe Got ſi geborn und gemartelt worden alſo die Criſten doch glöbent ſü das Jheſus Criſtus ein guter ſeliger man were. und von dem heiligen Geiſte und von einre megede ſi geboren. und vil zeichen und guter werg habe geton alſo ander heiligen. aber ſü hant in für
134. a. einen menſchen und nüt für Got. Wan ouch Machmetz geſelle und helfer ein Münich was. alſo vor iſt geſeit. dovon hies er die heiden Münichliche cleider tragen dovon tragent ſü wite röcke alſo kutten one kugelhüte. ſü tunt ſich beſniden noch Judeſchem ſitten. und eſſent ouch kein ſwinin fleiſch alſo die Juden. wan Machemet ſprach das Got hette das ſwin uſſer pferdes drecke gemaht. dovon ſolte ein reine menſche das vnreine tier nüt eſſen ſü vaſtent in dem jor einen gantzen monot anenander. und ſo ſü vaſtent ſo en eſſent noch trinkent ſü nüt den gantzen tag von dem das die ſunne ufget vntz das die ſunne iſt vndergangen. aber in der naht eſſent und trinkent ſü wie dicke
§. XXXVII. ſü wellent Ein heiden mag vier frowen nemen zu der e. mitenander und
b. mag ſich von jeglicher drige werbe ſcheiden und alſo dicke wider nemen zu der e. doch ſol keinre me haben denne vier frowen Es ſi denne ein künig oder keyſer oder ein ander groſſer herre. Sü ſchühent an der e. keine Sipſchaft.
von e. brechen. ſü müſſent ir e. ſtete halten wan welre ſin e. brichet. es ſi man oder frowe. die piniget men gar herte ſo men es beuindet. Iſt es das ein man der ein wip het ſin e. brichet mit einre frowen die ein man het ſo verſteinet men ſü bede mitenander. brichet aber ein man ſin e mit einer lidigen dohter ſo git men ime lxxx. ſtreiche mit einre ruten über ſinen bloſſen ruken. daſſelbe tut men ouch einre frowen die ir e brichet mit eine lidigen manne. alſo ſleht men ſü zum erſten und zu dem andern mole. wurt aber eis zum dirten
c. mole begriffen ſo ſleht men ime eine hant abe. zum vierten mole einen fus abe. der das zu Tütſchen landen ouch dete ich vörhte do wurde menig krüppel.
§. XXXIIX. dis loſſe ich bliben. do alſus Machemet dz volg brohte in ſinen glöben do nam er eine riche witewe genant Cadigam zu der e. die hette ein lant heiſſet Coretania und wart do Machemet ouch herre über daſſelbe lant von ſines wibes wegen. donoch greif er fürbaſſer in ander lant. und wele er mit gewalt nüt möhte betwingen die vberkam er aber mit gliſſener heilikeit. das er herre wart
Machemet gewan den höſen ſiechtage. in der gantzen heidenſchaft. In diſen dingen ſties Machmet an der vallende ſiechtage. hievon wart ſine frowe ſere betrübet dz ſü hette einen mit eime ſolichen ſiechtagen zu der e. genomen do troſte ſü ir man Machemet und
d. ſprach frowe wiſſeſt das der Engel Gabriel dicke mit mir redet und das ich von ſinre ſchöne erſchricke und verzucket wurde alſo lange biz er mir ſine hei-

melicheit

melicheit geſeit. dis glöbete die frowe und die andern und vberſohent den ſiechtagen an Machemet. die heiden gewunnent Machmet alſo liep das ſü meindent Gott hette hymel und erde durch Machemetz willen beſchaffen. und wer nüt glöbete an Machemet der muſte ewitliche verlorn ſin. welre aber glöbet an Machemet der würde behalten in wievil ſünden er joch ſtirbe. Duch brohte Machemet das volg in den glöben. das alle die die an Got und an in glöben woltent das die kement in das paradys noch dirre welte und do hettent allen den wolluſt von eſſen und trinken und mit frowen den men erdenken künde. und das die engele mit gulden und ſilberin geſchirre denſelben zu 135. a.
tyſche dienetent. und ſeite in von vil ander wolluſte dz dem volke wol geuil und gar vil Juden und Criſten iren glöben lieſſent und an Machemet glögende wurdent. Zejüngeſt do Machmet Lxiij jor alt was do wart er krang. s. XXXIX.
und ſprach men ſolte in nüt begraben ſo er ſtürbe. wan die engele wurdent Machemets
zu ime kumende an dem dirten tage noch ſime tode und wurdent ſinen lip ſtarp.
in den hymel füren. donoch zehant ſtarp er. do wartetent ſine fründe und ſine Jüngere lange wenne die engele den lip woltent holen. und do die engele nüten koment do vermahtent ſü Machemetes lip in einen yſerin ſchrin und brohtent zu mit liſten und mit ſteinen die do heiſſent Magneten die ziehent und habent yſen das derſelbe ſchrin hangent zu Armenien in der heiden
tempel enbor one alle ſtüre. und ſuchent die heiden von allen landen denſel- b.
ben Machemet und hant etliche heyden ſo groſſe andaht zu ime das ſü groſſe
dmg tunt durch Machemetz willen. Etliche heyden ſo ſü farent zu Machemet und alſo nohe kumment das ſü eine myle weges oder zwo noch dazu hant ſo ſitzent ſü abe und kriechent uf den knuwen vntz in den Tempel. Etliche ſo ſü in Machemetes tempel kumment ſo ſnydent ſü ein ſtucke fleiſches von irme libe und opferent es Machemet. und vil andern dienſt dunt die heyden Machemet. der dovon welle leſen oder wiſſen der ſuche es in Vincencien buche genant Speculum hyſtoriale. do ſtet Machemetes leben gantz inne. das loſſe ich hie durch der kürtze willen vnderwegen und wil fürbas von den c.
bebeſten ſchriben.

Lxiij. s. XL.

Seuerinus ein Römer was Bobeſt ein jor und jr. monot dirre was heilig und ſelig und hette pfafheit und arme lüte liep.

Lxiv.

Johannes der vierde von Dalmacien was Bobeſt ein jor und jr. monot. der loſte manig tuſent gefangenre lüte mit der Criſtenheit ſchatze.

Lxxvj.

Theodorus von Kriechen eines Byſchofes ſun. was Bobeſt vij. halb jor. der ſatte uf den Oſtertag zu ſegende an dem Oſterobende.

Lxxvij.

Martinus der erſte von Tuſchan was Bobeſt vj. jor und iij. monot. dirre ſang eines moles meſſe do kam einre und wolte in erſchlagen han. und alſo er das ſwert ufhup do wart er blint. dirre Bobeſt entſatte den Byſchof von Conſtantinopel von ſinre falſchen lere wegen. hievon wart der keyſer von Conſtantinopel zornig und det den bobeſt füren von Rome gen Conſtan-
d. tinopel und lies in do im gefengniſſe ſterben. noch Goţ geburte dclxij. jor. Alſo wart dirre bobeſt ein heilge.

Lxxviij.

Eugenius ein Römer. der erſte. was Bobeſt ij. jor und jx. monot. dirre was in allen dingen heilig und ſelig und der welte liep.

s. XLI.

Lxxjx.

Vitellianus von Campanie was Bobeſt xiiij. jor und vj. monot. der
Orgeln. ſatte uf vil geſanges ze Rome und das men mit Orgeln möhte in kirchen ſingen.

Lxxx.

Theodorus ein Römer eines münniches ſun was Bobeſt iiij. jor und ij. monote.

Lxxxj.

Donus ein Römer was Bobeſt iiij. halb jor. der zierte die ſtat von ſant Peters Münſter zu Rome die heiſſet das Paradys.

Lxxxij.

Agatho von Sicilien was Bobeſt iij. halb jor. der kuſte einen vſſetzigen man an ſine hant do wart er von ſtette gereiniget und geſunt.

Lxxxiij.

Lxxxiij.

Leo der ander von Sicilien was Bobeſt x. monot und xvij. tage der was der allerredegebeſte man und vſſermoſſen wol gelert. 136. a

Lxxxiiij. f. XLII.

Benedictus der ander ein Römer was Bobeſt xj. halb monot. der was heilig und ſelig und buwete vil kirchen in der Criſtenheit.

Lxxxv.

Johannes der fünfte von Antiochia was Bobeſt ein jor und x. tage.

Lxxxvj.

Zeno ein Römer was Bobeſt xj. monot jx. tage. do der ſtarp do was men ein jor one bobeſt. das die pfafheit nüt kunde einhellig werden vmb einen bobeſt zu welende. dis geſchach noch Goţ geburte dclxxxv. jor.

Lxxxvij. f. XLIII.

Sergius der erſte von Antiochie was Bobeſt jx. jor und viij. monot. der ſatte uf das men agnus Dei ſoll dri ſtunt ſingen in der meſſen.

Lxxxviij.

Leo der dirte ein Römer. eines pfaffen ſun. was Bobeſt iij. jor.

Lxxxix.

Johannes der ſehſte von Kriechen was Bobeſt iij. jor und iij. monot. dirre wart gemarteit zu Rome. noch Goţ geburte dcciiij. jor. b.

xc.

Johannes der ſibende ein Römer. was Bobeſt iij. halb jor und ij. halb monot. noch diſſes tode was men jx. monote one bobeſt.

cxj.

Siſinnius ein Römer. was Bobeſt xx. tage. der ſtarp des gehen todes. Noch dis tode was men j. halb jor one bobeſt und was groſſe zweigunge und

ge und vnrihtigkeit durch die gantze Cristenheit zwüschent dem keyser und dem bobeste und leigen und pfaffen von des glöben wegen.

s. XLIV. **xciij.**

Constantinus der erste von Sirie. was Bobest vij. jor. und xvj. tage. dirre verbien den keyser Philippum dervmb dz derselbe keyser hielt vnrehten glöben und alle bilde der heilgen hette geheissen abetun.

xciiij.

c. Gregorius der ander von Syrie. was Bobest xvj. jor und viiij. halb monot. der satte uf das men den dunrestag in der vasten solte vasten also an andern tagen. das det men vor nüt. wan men hette den dunrestag in grossen ern also den sunnendag. Bi dis ziten bekerte Sant Bonifacius der Byschof von Mentze vil lütes in Tütschen landen zu Cristen glöben die vormols noch do heiden worent. dirre Bobest starp noch Gotz geburte dccxxvij. jor. und Tütschelant wart betwungen vnder die künige von Frangrich.

xciiij.

Gregorius der dirte ein Römer. sas x jor und jx. monot. Zu disen ziten det der keyser Leo der heilgen bilde alle verbirnen dervmb verbien in der bobest und schuf das alle zinse und reht die der keyser hette zu Rome und in den landen dovmb dem keyser abe gingent.

xcv.

Zacharias von Kriechen was Bobest x jor und iij. monot. dirre bo-
d. best riet uud lobete so vil geistlich leben das der künig von Lamparten und des küniges bruder von Frangrich ir lant ufgobent und münniche wurdent.

s. XLV. **xcvj.**

Steffanus der ander. ein Römer. was Bobest v. jor und ij. monot. der mahte Pipin des grossen Karlen vatter zu künige in Frangrich.

xcvij.

Paulus ein Römer was Bobest x. jor und j. monot. der was milte und erbarmhertzig. Er ging selber nahtes heimelich in arner und siecher lüte hüser und gap den ire notdurft. und kam wittewen und weisen zu helfe.

xcviij.

xcviij. s. XLVI.

Conſtantinus der ander ein Römer was Bobeſt j jor vnd j monat. der ward von den leigen zu Rome zu bobeſte gemaht. vnd ward von eime leigen zu prieſter gewihet. alſo hielt er das Bobeſtum mit vnrecht vnd frevele. dovon entſattent in die biderben lüte vnd blendetent in. die leigen mahtent einen bobeſt.

xcix.

Steffanus der dirte von Sicilie was bobeſt iiij jor. dirre widerrufte alle ding die ſin vorfar Conſtantinus der böſe bobeſt hette geton. vnd entſatte die pfaffen von iren pfründen vnd wiheten die ſich von demſelben Conſtantino gewihet hettent. 137. a.

C.

Adrianus der erſte ein Römer was bobeſt xxiij jor vnd x monat. von dis bobeſtes bette wegen vertreip der groſſe keyſer Karle den künig von Lamparten vnd andere herren die dem bobeſte leide dotent. dovon gap der bobeſt dem keyſer gewalt das er ſolte ſetzen bebeſte vnd Biſchofe noch ſinem willen alſo vor iſt geſeit von dem keyſer Karle.

Cj. s. XLVII.

Leo der vierde ein Römer was Bobeſt xxj jor der ſatte uf den Crützegang den man dut an ſant Markes dag. dirre bobeſt wart von den Römern gefangen vnd geblendet vnd die zunge usgeſnitten. doch was er ſo heilig das ime Got die geſicht vnd rede widergap. vnd Karle der künig von Frangrich rach diſe getot vnd ſatte den bobeſt wider in ſin bobeſtum. b.

Cij.

Steffanus der vierde ein Römer was Bobeſt iiij halb jor und vier wuchen. dirre fur in Welſche lant und in Frangrich und erlidigete viel gefangene.

Ciij.

Paſcalis ein Römer was Bobeſt vij jor vnd xvij. tage. der erhup viel heilgen und det in koſtber ſchrine und greber machen.

C iv.

Eigenius der ander ein Römer ſas iij. jor und ij mónat. dirre wart von den leigen zu Rome gefangen und geblendet und gemartejt.

C v.

Veltin ein Römer der erſte ſas xxxx tage und ſtarp des gehen todes.

s. XLVIII.

C vj.

Gregorius der vierde ein Römer was Bobeſt xvj. jor. der ſatte uf mit des keyſers gehelle das men allerheilgen tag ſolte begon durch die gantze Criſtenheit. das beging men vor nuwent zu Rome. Bi dis bobeſtes ziten wurdent etliche herren zu Rome kriegende mittenander. dovon ſchicketent etliche böſe herren in die heidenſchafft zu dem ſoldan von Babilonie das er gen Rome keme. ſú woltent ime Rome und das lant in ſinen gewalt geben. Alſp ſchickete der ſoldan ein unzellich gros volg von heyden gen Rome. die belogent Rome und fúlletent das velt alſmatſchreken. Zejúngeſt gewunnent ſú Rome mit der herren verretnúße die noch in geſant hettent. und dotent groſſen mort und röp ze Rome. und mahtent us den kirchen pferde ſtelle. do verſchreip dirre bobeſt Gregorius zu dem keyſer Ludewig und zu allen fürſten und herren vmb helfe. alſo kam der keyſer mit groſſem volke und die herren von Meyelon gen Rome und ſtrittent mit den heyden das zu beden ſiten vnzellich volg erſchlagen wart. doch geſigetent die Criſten und vertribent die heiden. und do die heiden enweg fluhent do zerſtórtent ſú die lant Pulle und Sicilien. und woltent uf dem mere wider heimfaren do ertrunkent ſú alle. dis geſchach uoch Gotz geburte dcccxl. jor. Noch diſen dingen ſtarp der bobeſt vol aller tugende und guter werke.

die heiden furent in d Criſtenheit.

c.

d.

s. XLIX.

C vij.

Sergius der ander ein Römer was Bobeſt iij. jor und ij. monot. der hies vormols ſwinin mul. und wan der namme vngeſchaffen was do er bobeſt wart do gap men ime einen andern nammen das er ſolte heiſſen Sergius. und wart do ufgeſetzet das alle bebeſte hienoch ſoltent ire eigene nammen verwandeln ſo ſú Bobeſt wurdent want Sant Peters naíne des erſten Bobeſtes wart ouch von Gotte verandert. wan Sant Peter vor e er Bobeſt wart do hies er Symon.

Swinnen mul.

C vij.

C iiij.

Leo der fünfte ein Römer was Bobeſt viij jor und iij monot. der buwete die kirchen alle wider die die heiden vnlange dovor zerſtörtent. Zu diſen siten fur Adolf der künig von Engellant gen Rome von Andaht und appeloſes wegen. und gap dem bobeſte von jedem huſe durch ſin künigrich einen ſilberin pfennig zu zinſe. wan dasſelbe künigrich von eime bobeſte zu lehen get. dirre bobeſt ſtarp und wart geheilget. 138. a.

C iij.

§. L.

Johannes von Mentze was Bobeſt iij. jor und fünf wuchen. der was ein wip und wart bobeſt. und kam das alſo. do ſü jung was do lief ſü mit irme bulen enweg in mannes kleidern und ging zu ſchulen alſo ander knaben. und wart ſo wol gelert das ſü in eines mannes wis gen Rome kam und ſchulen zu las das groſſe leſemeiſter begertent ire ſchuler zu ſinde do ſü alſus drü jor hielt die öberſten ſchulen ze Rome. do ſtarp der bobeſt Leo. do wuſte men keinen wiſern noch bas gelerten ze Rome denne diſe frowe. und wonde men es were ein heilger man. wan ſü ſich alſo in kleidern und wandel hielt. dovon wart ſü einhellekliche zu bobeſte erwelet. zu jüngeſt wart ſü ein kint tragende von eime Cardinal [a] und do die zit der geburt nahe was. alſo es Got wolte. do ging dirre bobeſt mit der pfafheit mit Crützen alſo es gewonheit iſt. zu der kirchen zu ſant Johans zu Rome. und vnder wegen an der ſtroſſen ſo vellet der bobeſt nider und genyſet eines kindes. doch ſtarp er und das kint an ſtette an der geburt. und wart an derſelben ſtroſſen begraben. und noch hütes tages ſo ein bobeſt zu Rome vert zu ſant Johans kirche ſo vert er vmb durch ein ander gaſſe das er die ſtroſſe und die ſchande nüt ſehe die ſinre vorfarn eime iſt widervarn. dirre bobeſt der ein wip was ſtarp noch Gotz geburte dcccclvj. jor. Ein wip wart bobeſt b. c.

C iv.

§. LI.

Benedictus der dirte ein Römer was Bobeſt iij. halb jor. dirre ſatte uf das pfaffen in erbern langen kleidern ſullent gon. lange kleider.

C v j.

Nycolaus der erſte ein Römer was Bobeſt jx. jor und iij. monot. der

[a] In Chron. Latin. *à familiari ſuo.* Sonſten iſt dieſe Beſchreibung wie ſie nicht allein allhier / ſondern auch in der Lateiniſchen Chronick des Königshofen / enthalten / mit eben denſelben Worten bey dem Mart. Polono in MS. chartaceo zu befinden / wiewol ſie in dem Codice woraus die letztere gedruckte genommen / nicht befindlich geweſen.

was gar heilig und ſelig. Bi dis ziten kam zu Kölle ein gros wetter das das volg floch in ſant Peters münſter. do kam ein blickeze alſo ein fürin drache [a] und ſchlug die kirche enzwei. doch entran das volg nuwent vier verdurbent.

Cxij.

Adrianus der andere ein Römer ſas v. jor. zu diſem Bobeſte fur keyſer Lotharius gen Rome und entſchuldigete ſich. wan der vörder bobeſt Nycolaus zeih den keyſer er breche ſin e. und det in der vmb ze banne.

Cxiij.

d. Johannes der ahteſte ein Römer was Bobeſt x. jor. Bi des ziten furent die heiden alſo wit alſo Italie was und verhergetent das lant.

Cxiiij.

Martin der ander ein Römer was Bobeſt ij. jor.

Cxv.

Adrianus der dirte ein Römer was Bobeſt j. jor und ij. monote. dirre ſatte uf das ſich ein keyſer nüt ſolte vnderwinden der walunge eines bobeſtes.

s. LII.

Cxvj.

Steyffan der fünfte ein Römer was Bobeſt vj. jor. Bi dis ziten kam Normaſier ein gros geſelleſchafft von Normannen und verhergetent vil lant.

Cxvij.

Formoſus ein Römer was Bobeſt vj halb jor. dirre do er vor ein byſchof was do beſchuldete er mit ſinen vnteten das in Bobeſt Johans do vorgenant zu banne det und in von dem Byſtum entſatte und verſweren muſte das er weder an ſin Byſtum noch gen Rome niemerme keme. über das
139. a. kam er gen Rome und wart bobeſt mit Symonye. dovon große zweiunge uſſtunt alſo hernoch wurt geſeit.

Cxviij.

[a] Latin. *Fulmen ad inſtar ignei draconis.*

Cxviij.

Bonifacius der ſehſte von Tuſchan was Bobeſt xv. tage. und wart von dem bobeſtum verſtoſſen und ein ander boſteſt gemaht.

Cxix. §. LIII.

Steffanus der ſehſte ein Römer was Bobeſt v. jor und iij. monote. dirre widerrufte die wiheten und alle ding das der bobeſt Formoſus hette geton.

Cxx.

Romanus ein Römer was Bobeſt xvj. wuchen. dirre beſtetigete was der bobeſt Formoſus hette geton.

Cxxj.

Johannes der nüne ein Römer was Bobeſt ij. jor und xv. tage. der ſtreit mit den Römern. und beſtetigete ouch das Formoſus hett getone.

Cxxij.

Benedictus der vierde ein Römer was Bobeſt iiij. halb jor.

Cxxiij.

Leo der fünfte was Bobeſt xl. tage. dirre wart von ſime prieſter Criſtoforo gefangen und in einen turn geleit. und wart derſelbe Criſtoforus b. bobeſt.

Cxxiiij.

Criſtoforus was Bobeſt vij. monot. den ving Sergius ein Römer und warf jn in einen turn. dovon das er das bobeſtum mit freuel hette gewunnen. und wart derſelbe bobeſt.

Cxxv. §. LIV.

Sergius der dirte. der do vorgenant iſt. was Bobeſt vij halb jor. dirre Sergius wart vor langen mit Formoſus an das Bobeſtum erwelt. und wie das Sergius dozumole von dem mere teil was zu bobeſte erwelt. ſo was doch Formoſus wol gefründet und verſties diſen Sergium. dervmb

ein bobeſt enthöpte einen doten bobeſt. do dirre Sergius bobeſt wart do wolt er ſich rechen an ſime vigende und det den bobeſt Formoſum us dem grabe delben der vor lange dot was und ſatte ju in bebeſtlichen cleidern alſo dot uf einen ſtul und hies in enthöbeten und den lip in die Tyber das waſſer werffen. alſo auch geſchach.

Cxxvj.

c. Anaſtaſius der dirte ein Römer was Bobeſt ij. jor und ij monote.

Cxxvij.

Lando ein Römer was Bobeſt j.halb jor und iij. wuchen.

Cxxviij.

Johannes der zehende. des vorgenanten bobeſtes Sergius ſun. was † Alberic⁹. Bobeſt xiij. jor und ij. monote. dirre bobeſt und Albreht † ein Markgroue von Rome furent gen Pulle und ſtrittent mit heyden und vertribent ſü. do noch wart miſſehelle und krieg zwüſchent den Römern und dem Marggroven. und wart der Marggroue us Rome vertriben. do ſchickete er noch den von Vngern. die koment und belogent Rome und verhergetent der Römer lant und vingent manne und wibe und kint und was in werden mohte und furtent es mit in enweg gen Vngern. dis wart gerochen wan die Römer erſchlugent den Markgrouen und erwurgetent den bobeſt. noch Gotz geburte dcccxxx. jor.

Cxxix.

d. Leo der ſehſte ein Römer was Bobeſt v. jor und xv. tage.

Cxxx.

Steffan der ſibende ein Römer was Bobeſt ij. jor und ij. wuche.

§. LV.

Cxxxj.

Johannes der eilfte ein Römer was Bobeſt x. jor und xj. monot.

blutflos. Bi diſen ziten entſprang in der ſtat zu Jenve ein flieſſender burne vs dem flos nüt anders denne blut. zehant donoch koment die heyden von Affrica über mer her und gewunnent dieſelbe ſtat Jenue und furtent lüte und gut mit in enweg. noch Gotz geburte dcccxxxij. jor.

Cxxxij.

Leo der ſybende ein Römer was Bobeſt iij. jor und xx. wuchen.

Cxxxiij.

Steffan der ahteſte von Germania. was Bobeſt iij. jor und xx. wuchen. dirre wart von den Römern erſchlagen. noch Gotz geburte dcccxlij. jor.

Cxxxiiij.

Martin der dirte ein Römer. was Bobeſt iiij halb jor.

Cxxxv.

Agapitus ein Römer was Bobeſt viiij. halb jor und x. tage. der ſtarp ze Rome do men zalte noch Gotz geburte dcccclv. jor. 140. a.

Hienoch iſt vil vnrihteheit mit den bebeſten. §. LVI.

Cxxxvj.

Johans der zwelfte ein Römer was Bobeſt vij. jor und x. monot. dirre was ein yeger und ein wilde man und hette ſine wip offentlich bi ime. dovon gros laſter und ſchande in der pfafheit uffſtunt. Hervmb verſchribent etliche Cardinal dem groſſen keyſer Otten von Sahſſen das er gen Rome keme und dis laſter verſehe. dis enpfant der bobeſt das men ſin vnfürlich leben hette dem verſchriben. dovon ſneit er eime Cardinale die naſe abe der dis geroten hette. und ſneit dem andern Cardinal die hant abe der die briefe zum keyſer verſchriben hette. Hiezwüſchent kam der keyſer gen Rome. und er und ſe die pfafheit enſattent diſen bobeſt vmb ſin böſe vnfürlich leben. und mahtent einen andern bobeſt genant Leo. do nv der keyſer enweg kam do ſtieſſent die Römer den bobeſt Leo abe. und ſattent einen andern genant Benedictus. b. noch Gotz geburte dcccclxiij. jor.

dirre ſneit eime ein hant abe und die na

Cxxxvij.

Benedictus der fünfte Bobeſt ij. jor. dirre wart mit eime überlöffe von den Römern zu bobeſte gemaht und Leo abgeſtoſſen. alſo ver iſt geſeit. Hievon fur der keyſer Otto widervmb gen Rome und gewan Rome und diſen Benedictum und ſatte Leo wider zu bobeſte.

Cxxxviij. §. LVII.

Leo der ahteſte was Bobeſt ein jor und iiij monot. der ſach das die Römer

Römer groſze bosheit tribent ſo ſü bebeſte ſetzetent. dovon ſatte er uf dz men keinen bobeſt ſolte ſetzen denne mit eines keyſers willen.

Cxxxix.

Johans der xiij. was Bobeſt viij. jor one zwo wuchen. diſen bobeſt ving der prefecte von Rome und verſchihte in gen Campanien in gefegnyſze. do dirre Bobeſt alſus uf ein jor gefangen lag do erbarmet es den
c. vorgenanten keyſer Otten und fur aber gen Rome und ving alle die die do ſchuldig worent an dem bobeſte. und henkete ir vil. die andern fürte er mit ime enweg gefangen. und half dem bobeſte us der gefengniſze wider an das bobeſtum. donoch ſtarp der bobeſt zu Rome in friden. noch Gotz geburte dcccclxiij. jor.

Cxl.

Benedictus der ſehſte ein Römer was Bobeſt ij halb jor. den fürtent die Römer uf die Engelburg zu Rome und erwürgetent in.

§. LVIII.

Cxlj.

Donus. Denus was Bobeſt ij. jor.

Cxlij.

Bonifacius der ſibende was Bobeſt iij. jor. und vj. wuchen. dirre vorhte das ime die Römer detent alſo den vördern bebeſten. dervmb nam er zu Rome koſtber ding in den kirchen und floch heimeliche vs Rome gen Conſtantinopel. donoch über lange zit fur er wider gen Rome. do geſchach ime
d. ſmocheit von den Römern und Cardinalen. do ſtach er eime Cardinale die ougen us. do erſchlugent des Cardinales fründe den bobeſt.

Cxliij.

Benedictus der ſybende ein Römer was Bobeſt viiij halb jor. dirre was wol gefründet und ſas zu Rome mit gewalt und vorhte nieman.

Cxliiij.

Johans der xiiij. was Bobeſt viij. monot. dirre wart uf die Engelburg ze Rome gefüret und wart do hungers getötet.

Cxlv.

Johans der xv. was Bobeſt iiij. monot. dem wart vergeben.

Cxlvj.

Johans der xvj. ein Römer was Bobeſt xj. halb jor und v. wuchen. diſem dotent die Römer vil ſinocheit. do floch er us Rome gen Tuſchan. und verſchreip dem keyſer genant Otte der dirte vmb helfe. do erſchrokent die Römer und botent den bobeſt das er wider gen Rome keme fů woltent ime zuht und ere bietn. alſo kam der bobeſt wider gen Rome und vielent ime die Römer zu fus und botent in das er den keyſer nůt mahten komen. 141 a.
do wart ein gut fride zwůſchent dem bobeſte und den Römern.

Cxlvij.

Gregorius der fünfte von Sahſſen, der was des vorgenanten keyſers Otten mog. dervmb mahtent in die Römer zu Bobeſte dem keyſer zu liebe. zwene bebeſte.
und über vnlang donoch ſtieſſent die Römer diſen Gregorium abe und mahtent einen andern bobeſt Hervmb fůr dirre keyſer Otte gen Rome und rach dis ſwerlich und half ſime moge wider an das Bobeſtum. und was iij. jor bobeſt.

Cxlviij.

Johans der xvij. von Kriechen was Bobeſt x. monot. der vnderwant ſich des Bobeſtumes diewile der vorder bobeſt lebete. dovon blendete in der keyſer. noch Gotz geburte dcccjc. jor.

Cxlix. f. LIX.

Siluester der ander von Walhen. † was Bobeſt vier jor und fünf wuchen. dirre was zum erſten ein münich. und alſo gritig noch herſchafte und † Natione Gallicus.
und noch gute das er ſich dem tyfel ergap. der glöbete ime hervmb zu helfende. und dirre münich und tyfel rettent gar dicke mittenander. und wart von dem tyfel alſo vil künſte gelert das der keyſer Otto und der künig von Frangrich ſine ſchuler wurdent. und hulfent ime alſo es der tyfel ane trug das er ein byſchof wart zu Remes. und denoch byſchof zu Rauenne und zeiüngeſt bobeſt wart. do ime alſus der tyfel an das höheſte hette geholfen do frogete er den tyfel wie lange er ſolte leben in den eren an dem bobeſtum. do ſprach der tyfel. er ſolte leben alſo lange er wolte alſo das er nůt keme gen Jheruſalem b.

ſalem. do was der bobeſt fro und gedohte er wolte niemer liber mer kumen.
c. ſo bliebe er ewikliche Bobeſt. Hienoch eines moles in der vaſten ging dirre bobeſt mit ſinre pfafheit in eine kirche zu Rome die heiſſet Jheruſalem und hette meſſe do uf die kirwige. alſo es gewonheit iſt. do ſach er die tyfel kumen die in holen wolten und das er ſterben muſte. do erſchrag der bobeſt und rufte Got und die heilgen an in der kirchen. und wie böſe er was geweſen ſo verzweifelte er doch nüt und hette ein gut getruwen zu Gottes erbermede. hovon ſo bihtete er ſine ſünde offenlich vor allem volke und hette groſſen ruwen und det ime ſelber abe howen alle die gelider domitte er dem tyfel hette glubede und dienſt geton. und hies das men ſinen doten lip uf einen karrich leite und in niergent anders begrube denne do die pfert mit dem doten libe von in ſelber mit dem karriche hin gingent. dis geſchach. alſo gingent die pfert mit dem doten libe von ir ſelber one füren in Sant Johans
d. kirche zu Rome. do wart er ouch begraben. und merkete men an diſen wilden pferden und an andern dingen das Got erzögen wolte das er ſich hette über diſen bobeſte erbarmet. dis geſchach noch Gotz geburte Miij. jor.

§. LX.

§ l.

Johans der ahtzehenſte ein Römer was Bobeſt halb jor.

§ lj.

Johans der nünzehenſte ein Römer ſas fünf jor. Bi diſen ziten was ein künig zu Frangrich genant Robertus. der hette eine veſten belegen. und do die heilge zit kam do lies er dem hochgezite zu eren ſin volg heimfaren und erwarp mit gebette das die muren und ander veſten nyder vielent.

§ lij.

Sergius der vierde was Bobeſt iij jor und iiij. wuchen. dirre was ein ſeliger göttlicher man und ſtarp noch Gotz geburte Mxj.

§. LXI.

§ liij.

Benedictus der ahteſte was Bobeſt xj. jor und iij. wuchen. do dirre geſtarp do ſach in ein Byſchof in eine walde uf eime ſwartzen pferde ſitzen.
142. a. und ſprach der Byſchof herre ſint ir nüt Benedictus der bobeſt der do dot
der bobeſt erſt ein noch tode. iſt. do ſprach Benedictus. Jo ich bin es und mus hie min vegefür liden vnze das ſich Gott über mich erbarmet. gang zu Johanneſe mime nochkomen an dem bobeſtum und heis in ſo vil gutes durch Got gen armen lüten ſo kume ich zu himel. der Byſchof det das ime do enpholhen wart und gap ſin Byſtum uf und wart ein münich.

Cliij.

Johans der zwencigeſte was Bobeſt jr. jor und jr. monot. dirre was ein Römer und hielt guten friden mit aller meniglichen.

Clv. §. LXII.

Benedictus der nünde von Tuſchan was Bobeſt xiij. jor. den ſtieſſent die Römer von dem bobeſtum und mahtent den byſchof Sabine zu bobeſte. der hienoch iſt genant Silueſter. do mahte ſich Benedictus zu etlichen herren und ſchuf das Silueſter wart ouch abegeſtoſſen und kam er wider an das bobeſtum. donoch wart Benedictus anderwerbe abegeſtoſſen und wart ein dirter zu bobeſte gemaht der hienoch heiſſet Gregorius der vj. dirre Gregorius was vngelert dovon det er einen wolgelerten man zu ime zu bobeſte wihen der die geiſtlichen ſachen ſolte usrihten. alſo worent diſe zwene mittenander gliche bobeſt. und rihtete Gregorius lant und lüte us in weltlichen ſachen und der ander in geiſtlichen ſachen. dis geriet die Römer und die pfafheit verdrieſſen und mahtent aber einen andern bobeſt der den gewalt alleine ſolte han und ein reht höbet ſolte ſin. der kriegete mit den vorgenanten zweigen. die do mittenander bobeſt worent. vmb das bobeſtum. do kriegetent dieſelben zwene wider diſen einen. das gros ſchade und vrluge hievon uſſtunt. diſe zweigunge und vnrihtikeit wolte der keyſer verſehen uñ geſtillen. und fur gen Rome noch Gotz geburte Mxliij. jor. und mit pfafheit rote und gehelle entſatte er diſe drige. und mahte den byſchof von Bobenberg. der hienoch iſt genant Clemens der ander. zu bobeſte mit gewalt. do globetent und ſwurent die Römer diſem keiſer das ſü niemer keinen bobeſt me woltent entſetzen oder machen denne mit des keyſers wille.

b. große zweiunge uñ vil bebeſte mitenander.

c.

Clvj. §. LXIII.

Gregorius der ſehſte ein Römer. was Bobeſt iij. jor und liij. wuchen dirre was ein göttlicher ſeliger man. alſo Wilhelm in ſinre Cronken ſpricht. do dirre an das bobeſtum kam do was es alſo verherget von des krieges wegen den die drige bebeſte mittenander hettent. alſo do vor geſchriben ſtet. das dirre Gregorius nütſchet vant an dem bobeſtum und hettent die weltliche herren vnder ſich gezogen die ſtette und lant die an die kirche gehortent. darzu worent alſo vil ſtroſrober und mörder das nieman vnberobet oder mit genoſſem möhte gen Rome kumen. do manete dirre bobeſt die herren das ſü ime ſine ſtette wider gebent. und manete die mörder und ſtroſ-

der erſte ſtreitber bobeſt.

d.

röber das ſü die bilgerin vngeſchediget lieſſent. donoch det er ſü zu banne do fur dirre bobeſt ſelber geweffent mit vil volkes uf die ſtroſſen und ving und dötete die mörder und röber. und betwang die herren das ſü die ſtette und lant der kirchen wider gobent. do ſprochent vil lütes dis were ein manſchlegiger bobeſt und ein blutvergieſſer und horte ime nüt zu wan er bobeſt und
1Aj. a. prieſter were. do entwurtete der bobeſt und bewiſete us der heilgen geſchrift. das bebeſte und byſchöue wie das ſü prieſter werent wol möhtent ſtriten und vehten vmb redliche ſache und böſewihte abetun.

Clvij.

Clemens der ander was bobeſt jr. monote und xx. tage. dirre was vor ein byſchof zu Bobenberg. und fur mit dem keyſer gen Rome der do hies Heinrich der dirte. und wart von demſelben keyſer zu bobeſte gemaht mit gewalt und wider reht. alſo ouch dovor geſchriben ſtet.

Clviij.

Damaſus der ander von Ageleye. was Bobeſt xrij. tage. dirre kam an das bobeſtum mit gewalt und vnrehte. und ſtarp zehant des gehen dodes. do men zalte noch Goţ geburte Mxlix. jor.

Clix.

ein Tütſche bobeſt. b. Leo der nüne. ein Tütſcher man. was Bobeſt v. jor und jx. wuchen. dirre bobeſt Leo was von dem geſlehte der herren von Bruneſwig. und was Byſchof zu tulle e. er bobeſt wart und hies Brune. do nu der vorder bobeſt ſtarp do ſchickterent die Römer zum keyſer das er inen einen bobeſt gebe. do beſamete keyſer Heinrich der dirte gar vil wiſer pfaffen und byſchoue und ander prelaten gen Mentze. und hette mit den ein geſpreche und einen rot. wie men die zweigunge und vnrihtigkeit die lange zit von der bebeſte wegen were geweſen möhte verſehen. Bi diſem geſpreche und rote was ouch der vorgenant byſchof Leo. und noch der pfaffen rote in demſelben geſpreche mahte der keyſer zu Mentze diſen Leo zu bol eſte. noch Goţ geburte Mxlix. jor. und
f. LXV. ſante in gen Rome. do nu dirre Leo alſus Bobeſt wart do fur er von Mentze den Rin herüf und wolte gen Rome und vnderwegen wihete er vil kirchen und gap vil aplos und friheite den ſtetten und herren. wan er gar ein
c. der bobeſt kam gen Stroſburg götlicher ſeliger man was. Er kam ouch gen Strosburg und was do etwie manigen dag. und wihete do die kirche zum Jungen ſant Peter. und gap groſſen Jerlichen aplos an dieſelbe kirche uf die krumbe mitwuche. er gap ouch den Dumherren derſelben ſtift ſine bobeſtliche ſydin cappe. die ſi

noch

f. LXIV.

noch haltent in groſſen eren. Er wihete ouch zu Strosburg Sant Walpurg Cappelle vnder kürſener und Michels Cappel vnder wagener. und das Cloſter zu Hohenburg. alſo det er ouch in andern ſtetten vntze er kam gen Rome. und was alſo heilig do er zu Rome infur das die engele über der ſtat ſungent. es were der kumen der friden in dem bobeſtum machet. dirre Leo hette conſciencie das er von dem keyſer und nüt von den Cardinalen was zu bobeſte gemaht. dovon alſo balde er gen Rome kam do gap er ſin bobeſtum uf und bat die Cardinale das ſü einen andern bobeſt ſoltent welen. do erwelent die Cardinale diſen Leo zu bobeſte anderwerbe und woltent keinen andern han. dirre bobeſt det einen groſſen ſtrit mit den Normannen und wart zu beden ſiten vil erſchlagen. zejüngeſt wart der bobeſt und ſin volg gefangen die noch denne lebetent. do wolte der bobeſt nüt us der gefengniße ſin volg were denne e ledig. donoch fürte er ein heilig leben. und ſtarp zu Rome noch Gotz geburte M.lv. jor. und det groſſe zeichen noch ſime tode. d.

Clx.

s. LXVII

Victor der ander ein Tütſcher. was Bobeſt ij. jor und iij. monot. dirre wart ouch von des keyſers wegen zu bobeſte gemaht. Er fur gen Florencie und entſatte do vil byſchöfe und prelaten die Symonie und vnküſchelt hettent getriben. und ſtarp zu Tütſchen landen. 144. 2.

Clxj.

Steffan der nüne von Lutringen. was Bobeſt x. monot. der ſtarp zu Florencien in Tuſchan. noch Gotz geburte M.lx. jor.

Clxij.

Benedictus der zehende was Bobeſt x. monot. dirre wart mit eime überlöffe zu bobeſte gemaht. dovon hette er conſciencie und gap das bobeſtum uf wolte nyme bobeſt ſin.

Clxiij.

Nycolaus der ander von Burgundie. was Bobeſt. iij. jor und iiij. moche.

Clxiiij.

s. LXVII.

Allexander der von Meygelon was Bobeſt xij. jor und xv. tage. Bi diſen ziten wurdent zwene an das bobeſtum erwelet. do furent alle byſchoue zwene bobeſte.

ſchoue zu Lamparten zuſamene und erweleteut den byſchof von Parme genant Cadelus an das bobeſtum. und ſprochent. es gehorte in me zu denne den Cardinalen. donoch fur Cadelus mit eime groſſen volke für Rome und
b. wolte das Bobeſtum mit gewalt gewinnen. do widerſtundent ime die Römer mit Allexander irme bobeſt das Cadelus muſte entwichen. Sus hettent diſe zwene Allexander und Cadelus vil kriege und miſſchelle mittenander vmb das Bobeſtum. do fur keyſer Heinrich gen Montowe in Lamparten und beſante diſe zwene bebeſte und mahte einen guten friden zwüſchent in. und bleip Allexander bobeſt und fur mit fröden wider gen Rome. noch Gotz geburte Mlxxiij. jor.

§. LXVIII.

Clxv.

Gregorius der ſybende von Tuſchan. was Bobeſt xij. jor und fünf wuchen. dirre bobeſt ſang eines moles in der winaht naht die erſte meſſe. ſo kumet der prefecte von Rome das iſt ir meiſter und rihter und vohet diſen bo-
c. beſt in der kirchen. und wirffet jn in einen turn. do mahtent ſich die Römer uf und zerbrochent den turn und erlidigent den bobeſt. und vertribent den prefecten ewiklichen von der ſtat. dirre bobeſt wart erwelt one des keyſers wiſ-
ein groſſe zweiunge in der Criſtenheit. ſen und wille. dovon meinde der keyſer einen andern bobeſt machende. hervmb det der bobeſt den keyſer zu banne. do wart der keyſer noch zorniger und trug an mit xxiiij. Byſchouen in Tütſchen landen und mit andern herren. das ſü diſen Gregorium nüt für einen bobeſt hettent. und einen andern genant Clemens zu bobeſte eweleteut. donoch fur der keyſer gen Rome und ving den bobeſt Gregorium und entſatten. und ſatte den Clemens den die Byſchoue in Tütſchen landen erwelt hettent an das bobeſtum. do kam der
d. künig von Nopels mit groſſem volke und vertreip den keyſer mit ſine bobeſte us Rome. und half diſem Gregorio wider an das bobeſtum.

§. LXIX. Donoch wolte der bobeſt ſine ſmocheit rechen und lut den keyſer gen Rome. do lut der keyſer den bobeſt herwidervmb. und je einre verbien den ander uf das hünderſte. und worent der keyſer und der bobeſt ſo hert widerenander das alle landes herren und ſtette ſich an den krieg kertent. und ein teil was mit dem keyſer und ein teil mit dem bobeſte. dis werte lange. und wurdent die pfaffen und leygen alſo verruchet das men weder uf des keyſers noch uf des bobeſtes gebot üt vil me gap. und die pfaffen hettent ir wip und kint offenlich bi in. und tribent Symonie mit iren pfründen. dovon gebot der bobeſt durch die gantze Criſtenheit. das alle ſemeliche pfaffen ſoltent zu banne ſin und das die leygen ſoltent nüt ir meſſe hören. noch ſoltent inen weder
145. a. opfer noch zehenden geben. dis geviel den geburen wol und etlichen leygen. und wurdent vil leygen hiemitte alſo verirret und verruchet das ſü ſich an

die

die pfaffen gar wenig kertent und ſelber dotent das den pfaffen zugehört. alſo töfen und predigen. oleygen und bewaren. die leygen döftent ir kint ſelber. die andern leygen die dobi ſtundent die nomen orſmer vſſer iren oren und ſtrichent es den kinden an für criſemen. Ein leyge gap dem andern das heilge ſacrament. das heilge oley und ander geiſtliche ding. ſü verbrantent den zehenden der den pfaffen zugehörte. und diſputirtent und rettent wunderliche von dem glöben. ſü nomen dicke dem prieſter das heilge ſacrament vs der hende und wurffent es uf die erde und drotent druf mit füſſen. und dotent vil andere ding das gruweliche were zu ſagende. Sus wart zu diſen ziten die gröſte zweigunge und vnrhtikeit an dem globen zwüſchent leygen und pfaffen die ſither oder vor je gewas. dis ving an noch Gotz geburte Mlxxiiij. jor und werte diewile der bobeſt und dirre keyſer lebetent uf xx. jor. diſe zweigunge ſtet ouch geſchriben bi dem Nüntzigeſten keyſer genant Heinrich der vierde. b.

Clxvj.

s. LXX.

Victor der dirte was Bobeſt ein jor und xviij. wuchen. diſeme wart vergeben mit vergift in dem kelche über alter das er ſtarp zehant. noch Gotz geburte. Mlxxxviij. jor.

Clxvij.

Vrbanus der ander was Bobeſt xj. jor und vier monot. der trug an mit den Criſten das ſü das heilge grap gewunnen und das heilge lant und vertribent die heyden us Spangen lant. c.

Clxviij.

Paſchalis der ander von Tuſchan. was Bobeſt xviij. jor. und v. monot. Bi diſſes ziten für Heinrich der fünfte mit eime groſſen volke gen Rome und wart keyſer. und gap diſem bobeſte uf den gewalt das er Byſchoue und prelaten confirmirte. donoch vorderte der bobeſt an den keyſer. das der keyſer ſolte einen eyt ſiweren das er den bobeſt nüt me irrete an dem ſetzende und machende Byſchoue oder ander prelaten. do wart der keyſer mit den ſinen ze rote und ving diſen bobeſt und die Cardinale und alles ir geſinde. do rettent die fürſten hiezu und mahtent eine ſüne zwüſchent dem keyſer und dem bobeſt noch des keyſer willen.

Clxix.

Gelaſius der ander von Campanie was Bobeſt ein jor. dirre vorhte den keyſer und floch uf das mer. und ſtarp noch Gotz geburte Mcxxiij. jor.

s. LXXI.

Clxx.

c. Calixtus der ander von Burgundie was Bobeſt v. jor. und xj. monot. dirre wart von Byſchouen und Cardinalen und von der pfafheit zu Clonickes einhellekliche erwelt zu bobeſte. do mahte der keyſer wider diſen einen bobeſt genant Burdin. do dirre Burdin enpfant das Calixtus gen Rome kam do floch er gen Svders do fur ime Calixtus noch mit den Römern und ving diſen Burdin und ſatten uf ein kembeltier vmbegekert. alſo das er ſin antlit hette gekert wider des kembeltiers ſwantz. und muſte denſelben ſwantz in der hende haben alſo einen zöm. und vor dem bobeſte Calixto alſo riten vntze gen Rome. donoch mahte Calixtus einen friden mit dem keyſer.

zwene bobeſte.

s. LXXII.

Clxxj.

Honorius der ander von Bononie. was Bobeſt v. jor und ij. monot. dirre entſatte zwene Patriarchen von ir vntette wegen.

Clxxij.

146. 2, Innocencius der ander ein Römer. was Bobeſt xiiij. und v. wuchen. dirre zogete mit den Römern uf den hertzogen von Pulle. do ving der hertzoge den bobeſt und die Römer. donoch geſchach dem bobeſte von den Römern ſo vil widerdries das er floch zu dem künige von Frangrich. der furte in wider gen Rome und mahte einen friden.

Clxxiij.

Celeſtinus der ander von Tuſchan. was Bobeſt ein halp jor.

Clxxiiij.

Lucius der ander von Bononie was Bobeſt xj. monot. dem wart vergeben mit vergift. noch Gotz geburte Mcxlv. jor.

s. LXXIII.

Clxxv.

St. Hiltegart. Eugenius von Piſe der dirte. was Bobeſt viij. jor und xx. wuchen. Bi dis ziten lebete Sant Hiltegart ein kloſterfrowe in Türſchen landen.

Clxxvj.

Anaſtaſius der vierde ein Römer. was Bobeſt ein jor und xx. wuchen.
b. dirre gap einen kelich an ſant Johans kirche der wag xx. marg.

Clxxvij.

Clxxvij.

Adirianus der vierde von Engelant. was bobeſt vier jor. dirre fur. e. er bobeſt was gen Wurmes und bredigete do lange zit. donoch fur er gen Rome und wart von ſinre frumekeit zu bobeſt erwelt.

Clxxviij. s. LXXIV.

Allexander der dirte von Tuſcan. was bobeſt xxij. jor. dirre wart einhelleklich zu bobeſte erwelt. donoch durch des keyſers bette willen wurdent viere nohenander zu bobeſte erwelt wider diſen Allexander. und kriegetent diſe fünfe vmb das bobeſtum mittenander xviij. jor. und wart groſſe zweigunge in der pfafheit zu Rome und in dem lande dobi von den bebeſten. Aber Tütſche lant und andere lant die verre von Rome ſint die kertent ſich ſich an diſe zweiunge und irrunge nüt. wan men hette zu den ziten gar wenig zu tunde mit den bebeſten. die hohen ſtifte und Capittele die erweletent ire Byſchoue und ander prelaten. die nomen ire beſtettunge von iren neheſten oberſten. Jtem die Byſchoue und Appete und Probeſte und andere Prelaten verluhent ire prunden ſelber und lieſſent die bebeſte das ire ſchaffen. ſus ahtete men nüt vil in Tütſchen und in andern verren landen ob ein bobeſt were oder vil bebeſte mittenandér. und kerte ſich das gemeine volg an ire lütprieſter, und an ander ire neheſten öberſten in geiſtlichen ſachen. do alſus gros krieg was vmb das bobeſtum do überkam der bobeſt Allexander mit dem keyſer. und vertribent do die vier vnrehten bobeſte und bleip Allexander einhellig bobeſt und mahte groſſen friden in vil landen. zejüngeſt ſtarp er zu Rome. noch Goţ geburte Mclxx. jor.

fünf bebeſte wurdent erwelet.

c.

d.

wunderliche ding. s. LXXV.

Jn diſen ziten erſchinent drige ſunnen und drige mone an himele und do mitten ein Crütze. und koment vil groſſer erdbideme durch alle lant. das die groſſen ſtette Antiochia. Tripolis und Damaſchke gerwe zervielent und vnzelliche vil volkes verdarp. Jtem das mer ging hünder ſich vs zu Sicilien und ertrunkent me denne fünf tuſent menſchen. Jtem zu Tuſculan lag ein gros volg von Tütſchen und warteten eines keyſers. do zogetent die Römer und die Walhe über die Tütſchen. das die Tütſchen muſtent entrinnen vnder des keyſers gezelte. zehant mahtent ſich die Tütſchen wider zuſamene und vielent über die Römer bi Monte porte und erſchlugent ir von Jmbeße vntze veſper me denne fünfzig tuſent zu tode. do vorhte men die Tütſchen durch alle welt.

ein gros ſtrit.

147. a.

s. LXXVI.

Clxxix.

Lucius der dirte von Tuscan was Bobest vier jor und xj. wuchen.

Clxxx.

Vrbanus der dirte von Lamparten. was j. jor und xj. monot. Bi disen ziten gewunnent die heiden das heilge grap und Jherusalem. und dotent den Cristen so vil smocheit das dirre bobest vorleide starp.

Clxxxj.

Gregorius der ahteste von Benefent. was Bobest viij. wuchen. dirre fur gen Pyse und mahte einen friden zwüschent den Pysern und Jenuern. und starp zu Pyse. noch Gotz geburte Mclxxxv.

Clxxxij.

Clemens ein Römer der dirte. was Bobest iij. jor und xj. wuchen.

Clxxxiij.

Celestinus der dirte ein Römer. was Bobest iiij. jor und xj. wuchen. dirre buwete einen grossen schönen palast zu Rome.

s. LXXVII.

Clxxxiiij.

b. Innocencius der dirte von Campanie. was Bobest xviij. jor und xv. wuchen Bi disses ziten was groze türunge zu Rome und ein vischer zu Rome der vischete und do er das garn vs dem wasser zoch do wonde er vil vische in dem garne haben. de vante er drü dote kint in dem vische garne die böse wiber hettent in das wasser heimelich geworffen. dise kint drug der vischer für den bobest und bat in das er zu diseme jomer etwas gedehte. do mahte der bobest des heilgen Geistes spittel zu Rome und gap daran gros gut. und satte uf das men in denselben spittel solte nemen alle die kint die vater und muter nüt geziehen möhtent von armut. und die kint die men vindet hingesetzet in den kirchen oder anderswo. und sol ouch desselben spittels orden durch die welt semeliche kint innemen und ziehen vntz das sü zu iren tagen kument. das kloster zu Stesfelt bi Brumat in Strosburger Bistum sol ouch semeliche kint innemen wan es ist desselben spittels orden. dirre bobest mahte ouch vil löbelicher bücher und andere löbeliche werg die noch schinber sint in der Cristenheit. Bi disses bobestes ziten erhubent sich die zwene or-

der spiteler orden.

c. al. Stechfelt.

ne orden Barfüſſen und Brediger. Sanctus Franciſcus erhup und ving an der Barfüſſen orden zu Aſſis drige tage weide von Rome. noch Goţ geburte Mcxcviij. do ving Sant Dominicus an der Brediger orden zu Bononie. noch Goţ geburte Mccxj. Barfüſſen und der Brediger.

Clxxxv. s. LXXVIII

Honorius der dirte ein Römer. was Bobeſt xij. jor. dirre det den keyſer Friderich ze banne. und manete die landes herren das ſü dem keiſer nüt ſoltent vndertenig ſin. und wart ein gros krieg zwüſchent dem keiſer und dem bobeſte. zejüngeſt ſtarp der bobeſt zu Rome. d.

Clxxxvj.

Gregorius der nünde von Campanie. was Bobeſt xiij. jor. Bi dis jiten ſtarp Sant Elſebet eines küniges dohter von Vngern und eines lantgroven frowe von Türingen. dirre bobeſt mahte das buch von geiſtlichen ſachen und rehten genant Decretale. und ſtarp ze Rome noch Goţ geburte Mccxl. St. Elſebet

Clxxxvij. s. LXXIX.

Celeſtinus der vierde von Meyelon. was Bobeſt xviij. tage. dirre was alt und krang do er zu bobeſte wart erwelt. und ſtarp zehant und was nen ij. jor one bobeſt.

Clxxxviij.

Innocencius der vierde von Jenue. was Bobeſt xxij. jor und xij. tage. dirre fur in Galliam und ſchuf mit der Jenuer helfe das die kurfürſten den keyſer entſattent und den lantgrouen von Türingen an ſine ſtat erweltent. und noch des tode ſoltent den grouen von Hollant erwelen. 148. a.

Clxxxix. s. LXXX.

Alexander der vierde von Campanie. was Bobeſt viij. jor. dirre ſtarp zu Viterſe noch Goţ geburte Mcclxj. jor. und was men ein halp jor one bobeſt.

Cxc.

Vrbanus der vierde von Treſens. was Bobeſt iij. jor und v. wu-

Fronleichnamsfeſt. chen. dirre ſatte uf das hochgezit vnſers herren fronlichames dag. noch Gotz geburte Mcclij. und ſtarp zu Viterſe.

Cxcj.

Clemens der vierde von der Prouincien. was Bobeſt iij. jor und xlij. wuchen dirre hette ein elich wip und kint vor e. er bobeſt wart. und do ſin wip geſtarp do wart er prieſter und ein Byſchof und Cardinale und zejüngeſt bobeſt. wan er was ein wolgelert götlicher man und mahte guten friden. und ſtarp zu Viterſe noch Gotz geburte. Mcclxiij. do wurbent der Cardinale alſo vil vmb das bobeſtum das ſü nüt woltent einhellig werden zu welende einen bobeſte. und wurdent alſo vnrihtig vnderenander das men one bobeſt bleip iij. jor und x. wuchen. Ouch ſtunt zu diſen ziten das Römeſche rich oſtür xviij. jor. alſo dovor in dem andern Cappittel bi künig Rudolf von Habesburg iſt geſchriben. Sus hette die Criſtenheit zu diſen ziten vil jer weder geiſtlich noch weltlich oberſte höbet. zejüngeſt weletent die Cardinale diſen nochgeſchriben bobeſt.

b. §. LXXXI. do was bobeſt noch keiſer vil jore.

Cxcij.

§. LXXXII. Gregorius der zehende von Lamparten. was Bobeſt vier jor und x. wuchen. dirre ſtellete nüt noch gute. me er hette ſorg vmb gemeinen nutz und arme lüte. Er gebot den ſyben kurfürſten das ſü einen Römeſchen künig ſoltent welen in eime ſichern zile. oder er wolte einen künig machen. das das rich nüt ſo gar vnderginge. alſo dovor in dem andern Capittel bi künig Rudolf von Habesburg geſchriben ſtet. Zu diſen nomen der künig von Frangrich und der künig Nauerne das Crütze an ſich und vil landes herren und mahtent eine merfart.

c. eine merfart.

Cxciij.

Innocencius der fünfte von Burgundige. was Bobeſt v. monot. dirre was ein Münich in prediger orden und do er bobeſt wart do meinde er vil nutzes ze ſchaffende in der Chriſtenheit. alſo fürkam in der dot das er nüt nennehaftes det. und ſtarp zu Rome.

Cxciiij.

Adrianus der fünfte von Jenue was Bobeſt vj. wuchen. dirre wart zu Rome erwelt und fur gen Viterſe und wolte vil rotes ſchaffen do fürkam in der dot und ſtarp noch Gotz geburte Mcclxxvj.

Cxcv.

Crcv. s.LXXXIII.

Johannes der xxj. von Spangen lant. was Bobeſt viij. monote. dirre ving an vil dörlicher dinge das in vil lütes für einen toren ſchetzete. Er fur gen Viterſe und buwete einen palaſt. do viel zehant der palaſt und verdarp er alleine vnder den ſteinen.

Crcvj.

Nicolaus der dirte ein Römer vs der Vrſinen geſchlehte. ſas iij. jor und xij. wuchen. dirre mahte vil Cardinale und vil gebuwes. und ſatte ſine moge und fründe an groſſe ere und ambahte. zehant do er geſtarp do wurdent ſine fründe von allen iren ambahten ſchemeliche entſetzet.

Crcvij. s.LXXXIV

Martin der vierde von Walhen. was Bobeſt iij. jor und vij. wuchen. dirre wart zu Viterſe erwelt und fur gen Rome und mahte vil Cardinale. zu diſen ziten vertribent die heyden den Soldan von Babilonie und erſchlugent der ſinen uf fünfzig tuſent zu tode. do mahte ſich der Soldan donoch uf mit eime groſſen volke und erſchlug der heyden ſinre viende driſſig tuſent ze tode und kam wider an ſinen gewalt. dirre bobeſt ſtarp zu Paruſe. a. 149.

Crcviij.

Honorius der vierde ein Römer. was Bobeſt ij. jor. und was lam an allem ſime libe und hette doch gute ſinne. und ſtarp noch Goz geburte. Mcclxxxviij. jor.

Crcix. s.LXXXV.

Nicolaus der vierde was Bobeſt iiij. jor und ij. monet. dirre was ein barfuzze und werte ſich zu zweien molen des bobeſtumes. zum dirten mole wart er ſin erbetten und ſtarp noch Goz geburte Mcclxxxxij. jor. donoch wurdent die Cardinale miſſehellig vnderenander das men one bobeſt was ij. jor und iij. monote. donoch weletent ſü einen Münich zu bobeſte genant Celeſtinus.

C.

Celeſtinus der fünfte von Merone ein münich. was Bobeſt ein halp jor. der was ein heiliger einvaltig man. dovon geſchach das ein Cardinal

der bobeſt gap ſin bobeſtum uf.

mahte ein Orgel röre durch die want heimeliche in diſſes bobeſtes kamer. und rötte der Cardinal durch das rore drige naht und ſprach. O Celeſtine gip uf dz bobeſtum. der bobeſt Celeſtinus wonde es were der heilge geiſt und gap das bobeſtum uf uñ ging wider in ſin Cloſter und fürte ein heilig leben vntz an ſinen dot. do trug derſelbe Cardinale an mit den andern Cardinalen das er zu bobeſte wart erwelt.

§. LXXXVI

C c j.

Bonifacius der ahteſte von Agnanien kam mit ſchalkeit an das Bobeſtum. alſo vor iſt geſeit. und was bobeſt jx. jor Er ſatte uf das men je zu hundert joren ſolte haben ein Jubeljor. das iſt ein Romfart und aplos aller ſünden. Sus was die erſte Romfart bi diſes bobeſtes ziten noch Gotz geburte Mcc. jor. do nv Clemens der ſehſte bobeſt wart. der ſprach. es lebete wenig jeman vntz an hundert jor. dovon ſolte men das Jubeljor zu kürtzen zilen machen. und ſatte uf das men je zu fünfzig joren ſol haben ein Jubel jor und ein Romefart. dirre bobeſt Bonifacius was ein mehtiger und hochfertiger man und duhte in das er ein herre were über keyſer künige und über alle welt. Er vertreip zu Rome das gros geſlehte von der Columpnen. dovon ving dasſelbe geſlehte diſen bobeſt und lieſſent jn in der gefengnyße hungers ſterben das er ime ſelber die hende abe as. dovon wart ein ſprichwort von diſem bobeſte alſo. Er kam an das bobeſtum alſo ein fuhs. und richſete alſo ein löwe. und ſtarp alſo ein hunt. noch Gotz geburte Mcccij. jor.

c. das Jubeljor.

d.

§. LXXXVII.

C c ij.

Benedictus der eilfte von Gallia ein meyſter in Brediger orden. was Bobeſt viij. monot und xv. tage. dirre gap ſime orden große friheite. und und wart verhaſſet von den weltlichen pfaffen. Er as gerne fygen. dovon wart in ſime garten ein fygenbom vergiftet. das alle die fygen die des jores uf dem ſelben bome wuſſent die dötetent alſo vergift. do nv dirre bobeſt noch ſinre gewonheit ging in ſinen garten und der fygen as do ſtarp er zehant. dó men zalte noch Gotz geburte Mcccviij jor. noch diſſes bobeſtes tode wurdent die Cardinale miſſchellig vnderenander das sü keinen bobeſt weletent in ij. jor. donoch koment die Cardinale zuſamene zu Parus drige tage weide von Rome und erweletent den Ertzebyſchofe von Burdezal zu bobeſte. das iſt in des küniges gebiete von Frangrich. und wart genant Clemens der v.

dirre bobeſt ſtarp vn fygen.

150. a.

§. LXXXVIII

C c iij.

Clemens der fünfte von Gaſconia. was Bobeſt viij. jor x. monot und xv. tage.

xv. tage. alſo vor geſeit iſt. in dem brachmonote. noch Gotz geburte Mcccv. jor. wan er nv Ertzebyſchof was zu Burdegal und bevant das er zu bobeſte was erwelt. do bat er und der künig von Frangrich die Cardinale das ſü zu ime gen Burdegal kement. alſo hielt dirre Clemens den Römeſchen ſtul mit den Cardinalen in ſime Byſtume zu Burdegal vntze an ſinen dot. dirre bobeſt und künig Ludewig von Frangrich hullent gar in ein. Sü worent bede gritig. dovon ſchuffent ſü das der Tempel orden vertilget wart und abegeton. das der bobeſt und der künig ſich woltent desſelben ordens gutes vnderziehen. alſo ſü ouch dotent do es in gelegen was. dis was ein erſamer orden und verguſſent ir blut dicke durch die Criſtenheit. Jr orden was glich Dütſchem orden an rihtum und an gewalte. wan das ſü rote Crütze trugent an iren menteln. Jr güter und klöſtere die dem bobeſte und dem künige von Frangrich vngelegen worent die wurdent geben an der Tütſchen herren orden. dirre bobeſt hies ouch ſtöcke ſetzen in die kirchen durch Criſtenheit und das Crütze bredigen. und ſprach er wolte eine merfart machen. und hieſch pfenninge und ſtüre geben in die ſtöcke in die kirchen. das er domitte die Merfart deſte bas möhte vollenden. und erlöbete welre menſche gebe iiij. pfen. in der ſtöcke einen zu der merferte zu ſtüren der möhte an dem fritage eyger eſſen. Sus kam der ſitte us in Dütſchen landen. an dem fritage eyger eſſen. das vor vngewonlich was. Alſo ſamete der bobeſt gros gut in die ſtöcke. dis werte wol ein halp jor. und mahtent ſich vil lütes uf zu dem bobeſte die über mer woltent do ſü zu dem bobeſte koment do ſprach er men möhte nüt ſchiffe noch bereitſchaft haben über mer zu varende. und hies ſü wider heim faren. Alſo wart nütſchz us dirre merferte. donoch wart der bobeſt vaſte übermütig und ſatte ſich wider den keyſer. und riche fine fründe und mege. und ſtarp zu Burdegal in des küniges gebüte von Frangrich. noch Gotz geburte Mcccxiiij. jor.

b. der Tempel erden zergieng.

der ſtul kam in Frangrich.

c. Merfart.

eyger eſſen an dem fritage.

d.

Donoch was men one bobeſt ij. jor und iiij. monote von miſſehelle der Cardinale. do beſantent der künig von Frangrich und künig Robertus von Sicilien die Cardinale gen Auion. und botent ſü das ſü ſoltent einen bobeſt welen. und inbeſluſſent die Cardinale alſo es gewonheit iſt. do erweletent die Cardinale einen Byſchof von Carturis des küniges von Frangrich kantzeler zu bobeſte und wart genant Johannes.

§. LXXXIX. der ſtul kam gen Auion.

Cciiij.

§. XC

Johannes der xxij. von Oſe wart zu Auion zu Bobeſte erwelt in dem Ougeſte nach Gotz geburte Mcccxvj. alſo vor iſt geſeit. und was der erſte der den Römeſchen hof zoch gen Auion. do ouch derſelbe bleip uf ix. jor vntze das in Gregorius der eilfte wider gen Rome zoch. dirre Johannes was

was

151. a. was Bobeſt xjx. jor. und was ouch gritig noch gute. dervmb nam er ſich ouch an eine merfart zu machende. und gebot dvrch alle lant. das men ime dz zehende teil ſolte geben von allen phründen und würdikeiten ſchs jor nohenander. das er domitte die merfart möhte deſte bas vollebringen. und ſatte darüber in jedem Byſtum einen prelaten der das ſolte innemen und enpfohen. diſeme gebotte woren vil byſtum gehorſam und gobent das men in hieſch von des bobeſtes wegen. Aber die von Strosburg und etliche ander byſtum uf dem Ryne die dotent ſchetzen alle kirchen und pfründen noch ire gülte. und nomen von jeder marg goltz j. ſchillinge p'enninge. und mit dem gelte appelliertent ſü wider den Bobeſt und gobent ime nütſchet. und geſchach noch Gotz geburte Mccexxrij. jor. und mit diſem gute das dem bobeſte wart in etlichen byſtume domit richete er ſine brüdere und ſweſtern und andere ſine fründe. und gebot ouch das men alle Beginen und zullebrüder oder Begeharde ſolte abetun die do anders kleider drugent denne andere weltliche lüte.

alle phrunden ſoltent dem bobeſte gut geben.

b.

§. XCI. Zu diſen ziten kam künig Ludewig von Peyern gen Rome und wolte keyſer werden. do wart dirre bobeſt gebetten das er gen Rome fure und den künig zu keyſere krönete. alſo es von alter gewonheit were herkumen. oder aber den gewalt jemanne enphulle der es für in dete. dis wolte der bobeſt nüt dun. dovon mahtent die Römere einen Barfüßen zu Bobeſte. der krönete künig Ludewig zu keiſer. alſo dovor in dem andern Capittel bi demſelben künige Ludewig geſchriben ſtot. zejüngeſt ergap ſich dirre Barfuſſen bobeſt an den rehten bobeſt und kam zu gnoden. donoch alſo dirre Bobeſt hette ſine fründe und moge ſere rich gemaht do ſtarp er zu Auion noch Gotz geburte Mcccxxxiiij. jor.

zwent bebeſte.

c.

§. XCII. Cv.

Benedictus der zwelfte wart einhellekliche zu Bobeſte erwelt an ſant Lucien obende in dem vorgeſchriben jore. und was bobeſt vij. jor vier menot und xiiij. tage. dirre was von Toloſe in Frangrich und eines brötbebecken ſun. und wart ein Appet in eine Cloſter von ſinre künſte wegen. donoch wart er Byſchof. donoch Cardinal und zejüngeſt bobeſt one ſin werben und wiſſen. dirre was der gerehteſten Bobeſt einre der vor in langen ziten je gewas. Er hette me ſorge vmb den gemeinen nutz und vmb arme lüte denne vmb ſyne eygen fründe. und ſprach mir iſt lieber das mine fründe blibent bi iren angwerken alſo ſü her ſint kumen denne das ich ſü zu groſſen herren mahte. wan je gröſſer herren ſü wurdent je me ſü dem künig von Frangrich vndertenig muſtent ſin.

der bobeſt was eins brotbecken ſun.

d.

§. XCIII. Eines moles geſchach das ein landes herre hette eine ſache zu werbende

vor

vor dem bobeſte do gedohte er das ime nieman beſſer were an den bobeſt denne des bobeſtes vatter. do von fur der landes herre zu dem brotbecken der des bobeſtes vatter was und kleidete den mit koſtpern kleidern von golde und ſilber und fürte in mit ime zu dem bobeſte. do der brotbecke für ſinen ſun den bobeſt kam und den bobeſt bat vmb die ſache alſo ime empfohlen was. und in ermanete das er ſin liplich vatter were. do ſprach der bobeſt. du biſt nüt min vatter wan min vatter iſt ein brotbecke und ein arm man. So biſtu in koſtpern kleidern alſo ein groſſer herre do von enkenne ich dich nüt. do det 152 a.
des bobeſtes vatter ſin koſtber kleid abe und ſin alt brotbecker gewand ane. do wart er von ſime ſune dem bobeſte ſinre bette gewert. §. XCIV.

Dirre bobeſt hette den keyſer Ludewig gerne uſſer banne geloſſen. do ſchuf der künig von Frangrich das es nüt geſchah. Ouch hette dirre bobeſt die pfafheit liep. dovon widerufte er alle die briefe die ſin vorfar Bobeſt Johans hette usgeſendet über der pfründen zehende. alſo vor iſt geſeit. und gebot allen prelaten die über denſelben zehende zu ſamelnde geſetzet worent. das ſü widerkeren ſoltent was ſü von des bobeſtes wegen hettent ingenomen von Collecten oder zehende wegen. und ſoltent das den wider geben von den ſü es genomen hettent. und ſoltent ouch keinen pfaffen me nötigen oder trengen vmb keinre hande ſtüre / dem bobeſte zu tunde. Sus furte dirre bobeſt b.
ein götlich ſelig leben. und ſtarp zu Auion vol aller guten werke. noch Goz geburte Mcccxlij jor.

Clvj. §. XCV.

Clemens der ſchſte ein Münich ſant Benedicten Orden und ein Cardinale. wart zu Bobeſte erwelt zu Auion. noch Goz geburte Mcccxlij. jor. dirre was minner und hette frowen offenliche liep. und was grttig noch eren und gute. und hette ſine fründe lieber denne den gemeinen nutz. und mahte ſich und den Römeſchen hof vaſte fleghaftig mit ſymonie. und verbannete den keyſer Ludewig gar ſere. und beſwerte alle kirchen und pfründen mit ſtüre heiſchende. und was der erſte der ſinen ſchilt und weffen det machen an das Ingeſigel an den Römeſchen Bullen. [a] und ſach gerne das men alle pfründen und würdikeite von ime empfinge. dovon ſprach er men ſolte die c.
armen ſchuler us rihten mit guten gracien. und ſolte ſü nüt überhören ob ſü vil oder lützel kündent. wan die berge und bühel gen Auion zugonde hettent ſü wol überhöret. Sus mahte er das von allen landen etliche riche und arm zu ime koment vmb gracien zu erwerbende. Er ſchuf ouch das

[a] Alb. Arg. *Hic Papa cum arma progeniei ſuæ haberent quinq; roſas, contra morem anteceſſorum, totidem roſas poni fecit in Bulla.* Et Jo. Mabillon de Re diplom. L. 2. c. 14.

die kurfürſten den keyſer Ludewig von dem riche entſatient und einen andern Römiſchen künig weleient. alſo do vor in dem andern Capittel bi keyſer Ludewig geſchriben ſtot. Zu diſen ziten wart einre genant Jocob ein angwergman geſetzet zu rihter und höbetman in der ſtat zu Rome. der hielt ſo ſtrenge gerihte das er etwie menigen groſen und frigen und groſſe herren der enthöbeten vmb ir miſſetot. hervmb ſtroffete in der bobeſt. do verſchreip dirre Jacob dem bobeſte das er in eine jore ſolte kumen von Avion gen Rome und das gerihte do beſitzen oder er wolte mit den Römern einen andern bobeſt machen. do erſchrag der bobeſt und lies ſin ſtroffen abe donoch alſo men zalte noch Goz geburte Mcccl. jor do mahte dirre bobeſt das men ſolte in demſelben jore und dernoch über funfzig jore haben ein Jubel jor. das iſt ein Romfart und aplos aller ſunden. alſo kam desſelben jores me lütes gen Rome denne von Goz geburte eines jores je was dohin kumen. dirre bobeſt verſchreip ouch dem keyſer und andern herren das men die geiſcheler die zu diſen ziten worent ſolte abetun alſo ouch geſchach. zu diſen ziten mahte der bobeſt xij. Cardinale durch des küniges von Frangrich bette und wolte durch des küniges willen von Engenlant nüt einen zu Cardinale machen. do wart der künig von Engenlant zornig und vertreip vs ſime künigriche alle prelaten und pfaffen die do wirdikeit oder pfründen von dem bobeſte hettent. und gebot. welre briefe von dem bobeſte brehte den ſolte men ertrencken. danoch ſtarp dirre Bobeſt zu Avion an Sant Niclaus tage. noch Goz geburte. Mcccliij. jor.

§. XCVI. Angwergman was gewaltig zu Rome. d.

§ XCVII das ander jubeljor.

153. a.

§. XCVIII.

Cxcvij.

Innocencius der ſehſte von Frangrich wart donoch in Avion zuhant zu Bobeſte erwelt. und was ein herter man gegen mengelichen und ouch gegen den Cardinalen. und hielt ſtrenge und reht gerihte. und det die ſchüler die zu ime koment gar herteklíche vberhören. und bi ſinen ziten vingent arme ſchüler und pfaffen ane gen Avion zu löffende vmb gracien. das vormols nüt alſo gewönlich was. Er hielte mit dem keyſer und mit dem künige von Frangrich guten friden und ſtarp zu Avion alſo er was zehen jor bobeſt geweſen. noch Goz geburte Mcccl xij. jor. Noch diſſes bobeſtes tode wurbent die Cardinale vmb das bobeſtum das ſü miſſehellig vnderenander wurdent. und vij. wuche one welen blibent. zejüngeſt koment die Cardinale zu Avion geſamene. und do keinre dem andern wolte entwichen do erweleterent ſü den Appet von Marſilie zu bobeſte der hette vor lange zit vmb ein kleine bystum geworben zu houe und möhte ime nüt zu handen gon. und wart bobeſt.

b.

Cxcviij.

Cclviij. §. XCXIX.

Vrbanus der fünfte ein Appet von Marſilien wart one wiſſen und werben zu Bobeſte erwelt an Allerheilgen vorſtrobende. noch Gotz geburte Mcclxij. jor. und was bobeſt viij jor und vj. wuchen. dirre was das erſte jor gar milte und ſenfte gegen den Cardinalen und andern herren vntze das er ſich in dem bobeſtume und in der herſchaft wol geſatte. donoch was er der ſtrengeſte und der herteſte man über die Cardinale und über aller mengelich der vor ime in langen ziten je was geweſen. Zu diſeme bobeſte fur keyſer Karle gen Auion und ſchuf mit ime das er wolte. do clagete der bobeſt dem keyſer. das er vor e er bobeſt wart eines moles wart geſant zu den herren von Meyelon und brohte den briefe von des bob. ſtes wegen. diſe briefe gevielent den herren von Meyelon nüt wol. dovon hieſſent ſü diſen Vrbanum die briefe eſſen und dotent ime ouch vil andere ſmocheit und hieſſent in balde enweg varn. dis muſte Vrbanus alles tun. dis klagete er dem keyſer. do globete ime der keyſer er wolte diſe ſmocheit rechen. donoch für der keyſer mit groſeme volke uf die herren von Meyelon. alſo dovor bi demſelben keiſer Karlen geſchriben ſtet. Zejüngeſt nam der keyſer gut und fur us dem lande. do dis der bobeſt vernam das ſich der keyſer hette mit gute geloſſen überkumen und die herren von Meyelon nüt hette vertriben alſo er ſich verſprochen hette. do ſatte ſich der bobeſt wider den keyſer. und meinde zu ſchaffende das der keyſer entſetzet würde von dem riche alſo ſime vorfarn künig Ludewige ouch were geſchehen. Alſo ſtarp der bobeſt in kurtzen joren und wart ſin der keyſer entladen. a. der keyſer fur zu diſem bobeſte d.

Dirre bobeſt fur von Auion gen Rome und twang die Cardinale das ſü muſtent mit ime faren noch Gotz geburte Mcclxviij. jor. und in dem neheſten jor donoch fur er wider von Rome gen Auion. und treip groſſen mutwullen mit wider und für varen. dis verdros die Cardinale das ſü muſtent wider und fürblencken und nüt möhtent an irme gemache und bi iren fründen bliben. dovon wart dem bobeſte ein trang und ein Criſtier gemaht das er ſtarp an Sant Thomans obende. noch Gotz geburte Mcclxx. jor. dis dodes was der keyſer fro. wan ſolte der bobeſt gelebet han er hette groſſen vnfriden in dem riche gemaht. do nv dirre Vrbanus geſtorben was do gingent die Cardinale zu rote wie das ſie möhtent einen zu bobeſte erweln der von dem lande zu Frangrich geborn were und in dem lande und zu Auion blibe. das ſü nüt muſtent aber wider und für blenckeiſſen alſo ſü bi dem vördern bobeſte hettent geton. dovon erweletent ſü den Cardinal von Bellifort zu bobeſte. in den nehſten xiiij. tagen noch des vördern bobtſtes dode. der was ein ſiecher kranker man. und truwetent das er von ſinre krangheit we- §. CC. 154. a. b.

gen blibe alle wegent zu Auion an einre ſtette bi ſinen frůnden das er doch nůt endet. alſo hernoch geſchriben ſtot.

§. CCI. **Cxix.**

Gregorius der eilſte von Bellifort in Frangrich wart einhellikliche zu Bobeſte erwelt zu Auion. und donoch an dem ſanften tage des genners gekrönet zu bobeſte. noch Gotz geburte Mcccl xxj. jor. dirre was ein ſiecher kranker man alſo vor iſt geſeit. und eines einſchiltigen ritters ſun. und do er bobeſt wart do richete er ſine frůnde und moge. und mahte ſinen vatter zu eime grouen und höbetmanne in dem lande und mahte ſine brůdere zu Cardinalen. und do er fünf jor zu Auion den ſtul gehielt do kam ime eneiſwas in dem ſloffe für und riet ime er ſolte den hof wider gen Rome ziehen. dovon ſprach er zu den Cardinalen und zu den andern die in dem houe worent. das ſi ſich ſoltent uf rüſten er wolte gen Rome faren. dis widerrietent ime die Cardinale und die Curtiſanen. do ſprach er es möhte nůt anders ſin. wie das er ſiech und krang were ſo wolte er doch gen Rome und ſolte er ioch uf henden und füſſen dohin kriechen. Alſo ſas er und die Cardinale in ſchiffe uf das mer und koment mit groſſen erbeiten gen Rome. noch Gotz geburte Mcccl xxvj. jor. und hielt do den ſtul vntz an ſinen dot. Sus wart der ſtul von Auion wider gen Rome gezogen. dovon ſither groſſe zweiunge in dem bobeſtum iſt ufgeſtanden. alſo hernoch wurt geſeit. do dirre bobeſt gerichſet vij. jor und xvj. wuchen. do ſtarp er zu Rome an dem ſteine. in dem Mertzen noch Gotz geburte Mcccl xxviij. jor. donoch über xij tage erweletent die Cardinale diſen hienoch geſchriben bobeſt.

c. der ſtul kam von Auion wider gein Rome.

d.

§. CCII. **Cxx.**

Vrbanus der ſehſte von Nopels und ein Byſchof zu Bore. wart erwelt zu Bobeſte an dem ahteſten dage in dem apprillen. noch Gotz geburte Mcccl xxviij. jor. und an dem xviij tage desſelben monotz wart er zu bobeſte gekrönet alſo es gewonheit iſt. In der walunge dis bobeſtes iſt zweiunge und irrunge in der Chriſtenheit ufgeſtanden. wan die Cardinale hant zwene zu bobeſte erwelt der jeglicher meinet reht bobeſt ſeſinde. und verbannet je einre den andern und die an jn glöbent uf das hünderſte und hant groſſe miſſehelle und krieg mittenander. das das bobeſtum vaſte verherget und gekrenket iſt. und die Cardinale ſint arm worden und zu diſen ziten zu fus zu palaſte gont die vormols vil groſze ros und pferde hettent.

ein groſſe zweiungē in den bebeſtē.

155. a.

§. CCIII. Dis vnglücke hant die Cardinale in ſelber gemaht. und kam das alſo. do der vörder bobeſt genant Gergorius der eilſte geſtarp. do gingent die

gemal-

gewaltigeſten zu Rome zu den Cardinalen und botent ſü das ſü ſoltent einen bobeſt welen der von Rome oder von Jtalia were geborn. ſo blibe deſte e. der ſtul bi jn zu Rome oder zu Jtalia. das iſt in dem lande dobi. und das were men und dem lande gar nütze. und ſprochent fürbaſſer. were es das das nüt zehant geſchehe ſo vorhten ſü das vnder dem volke würde groſſe miſſehelle und rumvre vffſtonde. do gingent die Cardinale zuſamene in den palaſt zu Rome und woltent einen bobeſt welen. und ſwurent in die Römer das ſü woltent die Cardinale beſchirmen vor gewalte und ver überlöffe. do die Cardinale alſus in dem palaſte worent do gingent die Römer geweffent b.
do wider und für. und ſchruwent etwie dicke. wir wellent einen von Rome oder von Jtalia zu bobeſte. do vorhtent ſich die Cardinale und ſprochent zum volke. ſü woltent gerne einen welen alſo des volkes meinung were. und erweletent zeſtunt einhelleklíche den Byſchof von Bore zu bobeſte. der hies Bartholomeus und was von Nopels. wie Vrbanus wart erwelet zu bobeſte.

Do wart den Römern geſeit. das die Cardinale nüt hettent einen von ſ. CCIV.
Rome oder von Jtalia erwelt. dovon wurdent die Römer zornig und hettent groſſe rumvr vnderenander. und ſchruwent aber alſo vor. wir wollent einen von Rome oder von Jtalia. do wolte ein Cardinale das volg geſtillen und ſprach. wir hant einen Römer erwelt zu bobeſte und iſt der Car- c.
dinale von ſant Peter. do nam das volg denſelben Cardinale von ſant Peter und ſattent jn uf den alter und küſſetent ſine füſſe. und botent ime ere alſo ir gewonheit iſt eime nuwen bobeſte zetunde. und wondent er were erwelt das doch nüten was. hiemit wart das volg geſtillet vnder dieſen dingen mahtent ſich die Cardinale h.imeliche enweg und was alles ir geſinde zerdregelt worden.

Des morgens kam die mere vs das Bartholomeus der Byſchof von ſ. CCV.
Bore were zu bobeſte erwelt. den kantent die Römer wol und lieſſent es gut ſin. und koment die Cardinale herwider. die enweg worent. zu diſem bobeſte und botent ime gehorſam. und krönetent in alſo gewonheit iſt eime rehten bobeſte zu tunde. und wart genant Vrbanus der ſehſte. d.

Donoch rettent die Cardinale heimeliche mit diſem bobeſte. er ſolte mit ſ. CCVI.
in enweg faren vs Rome. wán alle diewile ſü zu Rome werent ſo müſtent ſü libes und gutes in ſorgen ſin vor den Römern. dis wolte der bobeſt nüt tun. darzu ſo hielt er die Cardinale gar ſtrenge und herteklíche in allen ſachen. dovon furent die Cardinale von Rome gen Agnania. das iſt eine tage weide von Rome. und ſprochent dirre Vrbanus were nüt bobeſt. wan ſü hettent jn in vorhten und in betwungenheit zu bobeſte erwelt dovon hette die walunge keine kraft und ſü woltent einen andern bobeſt welen an den ſtetten do ſü frí und vnbetwungen werent. Alſo furent ſü in die ſtat genant Jtande nohe dobi. vnd erweletent einhelleklíche einen andern bobeſt genant warvmb die alten Cardinale einen andern bobeſt weleten. Anagnia.

156. a. Clemens der ſybende. dis geſchach uf ein halp jor noch der erſten wa-
irrige zwei- lunge des erſten Bobeſtes. und furent do die Cardinale mit irme Bobeſte
ger bebeſte. Clemens gen Auion zu dem künige vou Frangrich. do ſprach Bobeſt Vr-
banus.

§. CCVII. Sit die Cardinale hant einen andern bobeſt gemaht ſo wil ouch ich andere Cardinale machen und mahte xxjx. Cardinale zu Rome von den beſten geſlehten. und beröbete die alten Cardinale ire pfründen und ambahte alſo verre er möhte und verbien ſie und iren Bobeſt Clemens uf das herteſte und det ouch alle die zu banne die an denſelben Clemens glöbetent. und nam pfaffen ire pfründen und lech ſü den die an in glöbetent. zu glicher wiſe det Clemens herwidervmb. und verbannete öch und beröbete die die an Vrbanum glöbetent. und hettent groſſen krieg mitten-
ander das menig tuſent lütes dovon verdorben iſt. der keyſer und die ſyben
b. kurfürſten und bi alles Tütſche lant hielten Vrbanum für einen bobeſt. aber der künig von Frangrich und die andern künige die an ſin lant ſtoſſent die hieltent Clemens für einen bobeſt.

§. CCVIII. Sus iſt die gröſte Zweiunge und Irrunge in der pfafheit durch die gantze Criſtenheit ufgeſtanden von diſen zwegen denne vor je geſchach. wan wie das hievor dicke bi alten ziten ſigent zwene oder drige bebeſte mittenander geweſen und gröſſer vnrihtikeit was in dem bobeſtum denne jetzen iſt. ſo iſt doch diſe zweiunge und vnrihtigkeit verrer und witer kumen in die Criſtenheit denne hievor je keine kam wan hievor hette men nüt vil zetunde mit den bebeſten. die ſtifte klöſtere und prelaten die verluhent ire pfründen ſelber dem ſü woltent und lieſſent die bebeſte das ir ſchaffen und ahtetent nüt vil
c. ob ein bobeſt oder vil bebeſte mittenander werent oder krigetent. und das gemeine volg kerte ſich an ſine lütprieſter oder andere ſine neheſten öberſten in geiſtlichen ſachen. alſo dovor geſchriben iſt bi dem dirten Alexander. diſe
§. CCIX. zweunge werte [a] jor. Do alſus die zweiunge und der krieg zwüſchent di-
des hertzogē ſen zweigen bebeſten was. do zogete Ludewig der hertzoge von Anſe. der des
reiſe von küniges bruder was von Frangrich. uf das künigrich von Sicilien mit xl.
Anſe. tuſent pferden. und meinde das das künigrich von Sicilien ime zugehörte in erbendes wis. und wanne er das künigrich ungewunne ſo wolt er denne den bobeſt zu Rome vertriben das der bobeſt zu Auion in ſime lande blibe. In diſen dingen gewan des hertzogen volg groſſen breſten an ſpiſen. das ſü
d. ir gewant und hengeſte verzertent. und donoch eicheln und gros oſſent und ir vil hungers ſturbent. und etliche enweg us dem here wider heim furent. und bleip dem Hertzogen nüt das ſehſte teil ſines volkes. do alſus diſe große reyſe gewerte uf iij. jor. do wart der Hertzoge ſelber ſiech und ſtarp in dem

[a] Die Zahl wird nicht ausgedruckt. Im andern ſtehet: werte alſo lange hie geſchrieben ſtat.

in dem her vmb ſant Mauricien dag. noch Gotz geburte Mcccl xxxiiij. jor. do warf das volg und das her einen andern hobetman uf. do wart nüt darvs und zerging das her. und wie dis die gröſte reyſe was die von künigen oder keyſern in vil hundert joren je geſchach. So gewunnent ſü doch nie nennehafte ſtat noch veſten noch erwurbent keinre hande ding dervmb ſü vs worent gefarn. von dirre reyſen were ein gantz buch zeſchribende. das loſſe ich durch der kürtze willen underwegen.

§. CCX. wie gros vnglücke die Römer hettent von Vrbanus wegen.

Vor diſer reyſen ſchuffent der künig von Frangrich und die künigin von Nopels von irs bobeſtes wegen zu Auion. das vil landes herren widerſeitent dem bobeſte zu Rome und den Römern. und verhergetent das lant vmb Rome gar ſere. und eines moles woltent die Römer batellen mit den Britunen iren vienden. do wart der Römer me denne dirte halp hundert erſlagen. die andern entrunnent widerumb in die ſtat. donoch wart Rome belegen von den Britunen uf ſehs wuchen. und hieſchent das men in den bobeſt herus gebe. des woltent die Römer nüt tün. do verhergetent die üſſern das lant vmb Rome. und do in abeging an ſpiſen do zerrittent ſü

157. a.

§. CCXI. der ſtul kam gen Napels

Zejüngeſt do der Bobeſt Vrbanus ſach das die Römer und das lant dovmb ſo vil krieges und vnglückes hettent von ſinen wegen. do vorhte er das ſü es wurdent an ime rechen. und mahte ſich heimeliche vs Rome in ſin lant gen Nopels vmb allerheilgen dag. noch Gotz geburte Mcccl xxxiij. jor. und hielt den ſtul zu Nopels und zu Lucerie und dovmb vf ij. jor. diewile dirre bobeſt Vrbanus den ſtul hielt bi Nopels do geriet der hof krang [a] werden von vnfriden wegen des landes zu Nopels. und möhte wenig jer. vnberöbet komen zu dem Bobeſte dovon blibent etliche Cardinale zu Rome und anderswo bi iren fründen. und woltent nüt zu dem bobeſte künen gen Nopels. do geriet ſich der Bobeſt entſitzen und vörhten das etliche lant und herren die in für einen rehten bobeſt hettent ſich wurdent von ime keren und ſin gewalt geminret wurde. Hervmb in der fronevaſten vor winahten do men zalte noch Gotz geburte Mcccl xxxiij jor. do mahte dirre bobeſt xx Cardinale zu den Cardinalen die er vor hette. und vſſerwelte dieſelben xx Cardinale von den mehtigeſten Byſchouen und prelaten in allen landen und allermeiſt von Türſchen landen. und ſint dis die zwentzig die zu Cardinalen wurdent gemaht. die drige Byſchoue und kurfürſten von Mentze. Triere und Kölle. Item die Byſchoue von Bobenberg. Proge und Lübiche. [a]

b.

der bobeſt mahte Cardinale in Türſchem lande.

c.

charact. recent.

Wie arm diſer Babſt war / und wie krankh der hoff war / ſo hielt er doch recht gericht / und wolte kein Simoni geſtatten / als fern ers wuſte / und was ein gerechter herter Mann / und ſtarb an St. Aurelien tag noch Gottes geburh 1389. Jahr / und war man ohne babſt 16. tag.

Boni-

[a] Das iſt arm / unvermögend.

[b] In Lat. *Lucerenſis &c.* und ſetzt dabey / daß der Pabſt dieſen zwar die Cardinalshüte geſchickt / doch wenigſten aber hetten ſolche angenommen.

§. CCXII. Bonifacius der 9te von Neapolis / war zum Babſt erwählt zu Rohm / an Allerheiligen abend nach Gottes geburth 1389. und wart darnach über 8 tag gecrönt / und war Babſt 14. Jahr. 11. Monat / diſer Babſt vngelehrt ane künſten und doch der weißeſte an weltlichen ſachen und triegen. Er hatte allezeit zum allerwenigſten 1000. Söldener und Walen [a] viel landes herren wider an die kirch / das ſeinen vorfahren was abgezogen. Er war grittig vf gutt / und mahte ſeine freünde vaſt reich / und mahte ſeine brüder zu hertzogen und zu graffen / die vormals einfeltig Ritters geſchlechte waren. Er nam vil guts ſo er neüwe Biſchoffe / Apte / und andere Praelaten machte und an † der Schuler gratien ſub formâ pauperum wurden vnder ihm alſo franckh / das ir vil bey niemand me genieſen möchte / aber dem Reich * wurden große und gute gratien vf viel Praelaten und vff viel Pfründen / und war der hinderſt an dem thaten [b] vnder vielen zuvorderſt geſetzt / und der Erſt gemacht / und alle gute gewonheit an gratien / und an der Cancelleyen / und an viel andern dingen zerging viel / daß viel brief kamen an das Innſigel durch deß Babſtes Cammer / und nit durch die Cancelleyen / da man alle brieff ſoll beſtehen und rechtfertigen ehe ſie an das Innſigel kommen.

d.

† al. armer.

* al. den richen.

§. CCXIII. 158. a. Er ſatzte auch vff ein Jubelljahr und ein Romfart alsbald er Babſt war / und mahte daß das ſolt ſein je über 33. Jahr / alſo lang lebte Chriſtus am Erden / und wer den Ablaß nit haben wolte zu Rom / den ſchickte man im heim vmb gelt / als davon bey Bonifacien dem 8. Babſt völliger geſchriben ſteht. Er hette auch viel gelt ligen bey den Müntzern und bey den kauffleuthen in gemeinſchafft vmb gewinns willen / er ſamblete ouch viel korns zu dieſen zeiten.

§. CCXIV. Als man nach Chriſti geburt zalt 1398. Jahr / da hetten die Römer viel krieg / und litten großen ſchaden von raub und brand in dem lande von ihren vmbſaßen / das große theurung und breſt an korn war / und wolten die Reichen zu Rome den Armen ihr korn nit geben zu kauffen / dan alſo hoch und theur in fügte. Da nun die gemeine zu Rom ſahen deß Bobſtes frombkeit und macht / und daß er ſeine feinde und viel landes bezwang / und friden gemacht / da rufften die Römer den Babſt an in ihren nöthen vmb hülffe und umb korn / und ergaben ſich an den Babſt miteinander / daß er ihr geiſtlich und zeitlich herr ſolte ſein. Alſo wurden die Römer die vor herren waren über alle land / deß Babſtes Eigen / deß war der Babſt frohe / und vnderwand ſich der ſtatt Rohm und ihres gewalts / und ſatzte und entſatzte Amtleuthe und Meiſterſchafft nach allem ſeinem willen / und machte guten friden in Rom und in dem lande / und bezwang die reichen daß ſie mußten ihr korn

§. CCXV. die Römer ergaben ſich dem Babſt zu eigen.

und

[a] al. Gewan viel landes wieder an ꝛc.
[b] al. An der daten. verſtehet das datum der Päbſtl. Briefe.

und Wein vmb ein rechten pfenning geben / daß ſie ihn lieb gewunnen die Armen und die gemeinen. Aber den Edlen und den Reichen was er wider/ doch dorfften ſie es nit laſſen mercken / dan es [a] gar ſtreng geriht helt/ und vmb kleine ſachen die die ihm nit gehorſam weren thet er ertrencken oder enthaupten / und alſo hette er Rom nun vnder ſeinem gewalt biß an ſeine tod/ und hette von dem zoll und vngelt zu Rom ane der ſchatzung und gefelle mehr dan 100. werb taußent gulden alle Jahr / und hette auch groß volck / und alſo viel Soldener / daß er der Römer und der vmbſaßen wohl möchte gewaltig ſein. Diſer Babſt Bonifacius gab auch viel gratias und Clauſulas/ und gab Stifften und Clöſtern / vnd viel Stifftern Abloß / und andern perſonen freyheiten und viel vngewohnlicher dinge vmb gelt / und zujüngſt widerruffte er alles / und ſprach er were mit geferde hintergangen / daß er ſolche ding geben und erlaubt hette / und wer ſein ablaß freyheit oder gratien wider wolte haben der mußte es anderwerb erwerben als er dan möchte. §. CCXVI. c.

Er ſatzte auch vf das hochgezit vnſer Frawen genant Viſitatio Mariæ, §. CCXVII. nach Gottes geburte 1359. Jahr / und gebot durch alle Chriſtenheit dieſelb hochzeit zu begehen löblich am 9ten tag Singiten / vnſer lieben Frawen zu Lob und Ehren / daß ſie / die do iſt fürſprecherin ein verſöhnerin und ein fridenmacherin / ſolte friden und einhelliglich machen in der Chriſtenheit / und zu Rom in dem Babſtumb / das do iſt ſo jämerlich zertheilt. Diſer Babſt und auch der vorder Babſt Vrbanus der ſatzte vff viel gebet und proceſſiones, das iſt Creutzgänge / das einhelligkeit ſolte werden in der Chriſtenheit / doch wolt keiner recht komen vff Concilium generale, das iſt vff der gemeine praelaten und pfaffen rath / und geſpräch / ſonder je jeglicher ſprach / er hette keinen zweiffel daran er were recht Babſt / und der zu Auion nit Babſt / darvmb wolte er ſeines rechten vff nieman kommen / hievon der vnrecht Babſt von Auion / den ſie nenneten Benedictus der 14te / der ſchickte zu diſem Bapſt Bonifacio / und auch der könig von Franckreich ihre herrliche Botſchafften zu überkommen vmb einhelligkeit der Chriſtenheit. Diſe botten empfing Bonifacius gar vntugentlich / und ſprach / ſie und ihr Herr waren vnchriſten und ketzer am glauben / ſie ſolten von ihm gehen / da antworten die botten freuentlich / dan ſie ſicher und getroſt waren / und ſprachen zu Bonifacio/ er were ein ketzer und ein vnrechter babſt und ein vnchriſt / und wer ir herr Benedictus ein rechter Babſt / der auch ſein Recht wohl dörffte ſehen und erkennen vor weiſen Pfaffen / und fuhren alſo vngethan hinweg. Do wart Bonifacius alſo zornig / daß ſein Siechtag den er hette von dem Stein noch größer wart / und ſtarp darnach an St. Remigius tag / nach Gottes geburt 1404. Jahr. Feſt Mariä Heimſuchung. d.

Nach Todt des Babſtes gingen die Römer zu den Cardinälen / und §. CCXIIX.

[a] al. Der Pabſt g. ſt. g. hette.

der Römer freyheit.

hieſchen wider ihre Schlüßel und freyheit / und meinten ſie wolten weder deß Babſts noch niemands mehr eigen ſein als ſie von alters her waren geweſen / da meinten die Cardinäle die Römer müßten deß Babſtes und der kirchen ſein / als ſie ſich ſelbſt gewilliglich an den Babſt Bonifacium ergeben hetten / die wolten ein theil den Römern gehorſam ſein / und das mehr viel wolten frey ſein. und alſo erhub ſich große mißhelle vnder den Römern und den Cardinalen / daß die gaſſen und ſtraßen zu Rohm all vermacht wurden / daß niemand zum andern kommen mochte / daß kein überlauff geſchehe / diß werte vff 4. wuchen. Hiezwiſchen wart diſer nachgeſchribene Babſt erwehlet / zu dem kam der könig von Neapolis mit viel volcks / und machte einen friden zwiſchen den Römern / und ward ihn ihre freyheit wider / doch bleib ihn die freyheit kaum ein Jahr / und wurden wider des Bäbſtes eygen als hernach bey demſelben Babſt wird geſagt.

§. CCXIX. b.

Zu diſen zeiten vor und nach da hielt vorgenannt Bapſt Benedictus der vnrechte ſeinen Stul zu Anion zu Franckreich / und als der könig von Franckreich ſahe daß nit einhelligkeit wolte werden vnder den Bäbſten / da kerte er und alles Reich von der gehorſamkeit deß Benedicten / und gebot auch das durch alles ſein land / und meinte das der Römiſch könig und Böhm und die Churfürſten von Teutſchen landen ſolten auch von ihrem Babſt abkehren und nit an ihn glauben / ſo keinen ſie deſto ehe überein vmb einhelligkeit. da diß zu Franckreich gewerte wohl 6. Jahr / und der könig von Franckreich ſahe daß der Römiſch könig und andere Fürſten nicht darzu theten / und daß der Babſt zu Rom vffging und zunahm / als es dan billich iſt / an gewalt und an gut / da wolt er ſeinem Babſt wider helffen an ſeinem gewalt / und beſante alle Biſchoffe / Apt und Praelaten in ſeinem königreich. Alſo kämen ſie gen Paris in dem Meyen da man zalt nach Chriſti geburt 1404. Jahr / 80 Ertzbiſchoffe und andere Biſchoffe 160. Apte und

c.

ſonſt vaſt viel Praelaten und herren und gelehrte Pfaffen / mit dem Rathe ſatzte der könig von Franckreich ſeinen Benedictum wider an ſeinen gewalt / und gelobten ihm alle gehorſam zu ſein als einem Babſte / und das gebot auch der könig zu thun durch alles Franckreich / und geboten es auch die andere könige bey Franckreich / als Spanien / Navarre / Legion ꝛc. durch ihre land an Benedictum zu glauben als ſie vor hetten gethan.

§. CCXX.

Darnach der Hertzog von Erlentz deß königs Bruder von Franckreich zog auch an ſich viel mächtige herren geiſtliche und weltliche und auch viel volcks / und meinte er wolte diſen Benedictum mit gewalt gen Rom führen und ihn da zum Babſt ſetzen / und unſern Babſt vertreiben / und wolte ſich alda zum keyſer crönen / und darnach in Teutſche land reyſen wider den neuen könig genañt Ruprecht und meinte auch viel andere wunderliche ding zu thun / als man ſagt daß ſich etliche landt theten förchten. In diſen din-

gen ge-

gen gewan er und der könig von Franckreich viel zuſchaffen mit dem könig von Engelland / der vff ſie reiſete / daß außer diſen dingen nichts wart / dar- d.
zu fiel der könig von Franckrich wider in ſeinen gewohnlichen Siechtagen / daß er vnſinnig war als er dick war / und wiewohl man hüttet und wartet deß königs in ſeiner vnſinnigkeit / ſo that er doch dick großen ſchaden an ſeinen Rittern und dienern die da bey ihm waren / deren er etliche erſtach / oder vff den tod verwundt / daß war doch nidergetruckt und verſchwigen durch ſeiner Ehren willen / als es billich iſt.

Innocentius der 7te von Neapolis der vor hieß Coßmatus und Car- §. CCXXI.
dinal von Bononie war zu Rom erwählet an St. Lucien abend nach Gottes geburt 1404. Jahr. und danach nach St. Martins tag geerönt in der weiſe wie hernach geſchriben ſteht. da der vorderſt Babſt Bonifacius geſtarb an St. Remigien tag deß vorgenanten Jahrs / als vorgeſagt iſt / ſo begingen die Cardinale ſeinen Leibfall 9. tag nacheinander / als gewonheit iſt einem Babſt zu thun / und am 10ten tag da gingen die Cardinäle in das Conclave, das iſt in die beſchloſſen Cammer darin man dan einen Babſt ſoll erwehlen / darin waren ſie 6. tag / und überkamen einhelliglich welcher vnder 162. 2.
ihnen zum Babſt würd erwählet / daß der ſolte ſchaffen nach allem ſeinem vermögen daß einhelle würde in der Chriſtenheit in eim Jahr und aber auch das Biſtum ſolte vffgeben / das ſchwuren ſie all zu thun / und auch diſer Innocentius / und über diſen Eyd nit diſpenſiren noch ſchaffen diſpenſirt zu werden in keinen weg / alſo daß viel Notarien darüber zu ſagen wurden gemacht. Danach zu hand erwähleten die Cardinäle diſen Innocentium / einen §. CCXXII.
wohlgelehrten weiſen mann und vff 70. Jahr alt / und hette einen guten Leimund / daß man hoffte und getrauete daß alle Ampt und gracien zu Rom / die ſein vorfahr verwandelt hette / kemen wider zu ihrer alten guten gewohnheit / daß ein theil auch geſchach. darnach zur hand als er Babſt war / da entbot er durch alle land in der Chriſtenheit die ihm dann gehorſam waren / daß alle Ertzbiſchoffe und andere Biſchoffe und Praelaten ſolten zu ihm gen Rom kommen in eim Jahr und rathen helffen / wie einhelligkeit in dem Babſtumb ſolte werden. Alſo kamen die Biſchoffe und Praelaten vff dem Rhein b.
dick zuſammen mit ihren Bottſchafften und wurde zuſüngſt zu rathe / daß niemand dörffte gen Rom fahren zum Pabſte ihm zu rathen / wenn er ein weiſer Mann were und viel gelehrter Pfaffen hette / und er ſelber wohl wuſte was er geſchworen hatte / und was er thun ſolte / und alſo kam von der Sache wegen niemand gen Rom.

Zu diſen zeiten ſchickte der könig von Franckreich und ſein Pabſt Be- §. CCXXIII.
nedictus dick ihre herrliche Bottſchafften gen Rom zum Pabſt Innocentio, zu werben vmb einhelligkeit der kirchen / und ihm vorzulegen was groſſer

[a] In Chron. Lat. *In Vigilia S. Luca Evangeliſta.*

ſchade und vnluſt in geiſtlichen und weltlichen dingen deß heiligen Römiſchen Stuels von diſem Schi ma / das iſt von diſer zweygung der Bäbſte / were vffgeſtanden und noch vffſtehen / würde ers nit verſehen / und das er ſolte gedencken an ſeinen Eyd den er geſchworen hette / und an das heil aller glaubigen ſeelen / und an die nothdurfft aller Chriſtenheit / und dozu thun daß die Mutter der Heiligen Kirchen die ſo lange zeit erſchröcklich und
c. ſchandlich zertheilt und zerrent were / wider vereinigt würde. Zu diſen Botten antwort Innocentius und ſprach / es würde kein zweiung in dem Babſtum / er were allein rechter gewarer Babſt der gantzen Chriſtenheit / und wer abtrinnig were der Kirchen / und nit an ihn als einen rechten waren Babſt glaubt der thet vnrecht / und beweiſete das mit viel reden auß der heiligen Schrifft und auß geiſtlichen Rechten. Dawider antworteten die Botten auch viel Recht / daß ihr Herr Benedictus ſolte haben; und alſo war nichts darauß / und ſchieden die Botten vngethan hinweg / und blieb die zweiung alſo vor. danach war Innocentius ſiech / da thet er werben vmb
§.CCXXIV einhelligklit / aber da er genaß da ließ ers bleiben alſo vor. Item / an dem 6ten tag deß Augſten nach Gottes geburt 1405. Jahr / da kamen 11. Römer von den Edelſten und gewaltigſten zu Rome / zu diſem Babſt und redten mit ihm und er mit den Römern das herte und hoffertige ward wider den
d. Babſt geſchehen / und in vnfründſchafft voneinander ſchieden. diß verdroß Ludwigen deß Babſtes vettern der do zugegen was / und ſchied heimlich hinweg / und ſamlete ein groß volck / dan er hauptmann war über deß Pabſtes Soldner / und da die Römer wolten heimgehen von dem Pabſte / da fieng ſie diſer und erſtach ſie / und verhack ſie zu kleinen ſtücken. da erſchrack der Pabſt und forcht das es die Römer nit vngerochen lieſſen / und Er und die Cardinäle ſaſſen bald vff ihre Roſſe / und rannten bald vß Rome gen Witterſſe / das iſt ein gute Statt vff 10. meil weegs von Rom Hiezwiſchen machten ſich die Römer vff / dan ihre fründe wurden erſchlagen / und lieſſen in deß Pabſtes Palaſt und in der Cardinale höffe / und machten Sackman / [a] und zerzerrten Bullun und brieffe und Regiſter / und behielten auch ein theil gantz / die ſie darnach als friden war wider gaben. und alſo blib der Pabſt und hoff zu Witterſſe vff 7. Monat.

§.CCXXV. Hiezwiſchen war groß vnfrid und viel ſtreit zu Rom / und ein theil wolten den Pabſt wider haben / das ander theil wolte frey ſein / und ein theil
163. a. wolten dem könig von Neapolis hulden / und zog der könig für Rom mit groſſem volck / und verhergeten mit raub / und brandt was vmb Rom war / und wolte Rom zwingen daß ſie ihn für ihren herren vffnemmen / und in auch zu einem keyſer krönen. daß wolten die Römer nit thun / und ruffen den Pabſt an vmb hülff / und ſanten ihm Baner / Innſigel und ſchüſſel zu der

[a] In Latino: *Spoliarunt & receperunt quæ invenerunt.*

der Pforten / und ergaben ſich gantz an den Pabſt nach allem ſeinem willen. Alſo wurden die Römer wider deß Pabſtes eygen / † die hievor ſelber herren waren über alle welt. und fuhr da der Pabſt mit den Cardinälen und mit den ſeinen wider gen Rom an dem 11. tag deß Mertzen / nach Gottes geburt 1406. Jahr / und nam Rom in und hette da von dem Zoll und von dem vmbgeld vff 100 werb tauſend gulden gelts / und machte guten friden zwiſchen ihm und dem König und den Römern / und hette willens vil guts zu thun / da für kam ihm der tod / und ſtarb an dem Sambſtag nach Allerheilgen tag / nach Gottes geburt 1406. Jahr / als er 2. Jahr Pabſt iſt geweſen.

† In Latino: *Tributarii.*

Gregorius der 12te von Venedig war erwehlet an St. Andreas tag 1406. Jahr / und was 4. halb Jahr Babſt / und ſtarb am 3ten tag deß Meyen 1410. Jahr. Zu diſen zeiten war aber groſſe mißhelle zwiſchen den Päbſten und Cardinälen / und war ein groß Concilium zu Pyſe. [a] §. CCXXVI b.

Johannes der 24ſte / von Neapolis / wurd erwehlet am 16ten tag deß Meyens 1410. Jahr und kam darnach das Concilium gen Conſtantz / da war auch diſer Pabſt enſetzt vmb Pfingſten im Jahr 1415.

Martinus der 5te / war zum Pabſt erwehlet vff St Martins tag / da man zahlt 1417. Jahr / er hieß Otto de Columbia / und ward im der Name Martinus / dan es geſchach vff St Martins tag / und ſtarb da man zalt 1431. Jahr vff den erſten tag deß Mertzen / und war Pabſt 14. Jahr.

Eugenius war zum Pabſt erwehlet nach Martini tod / und Bottſchafft kam gen Baſell mit vollem gewalt. diſer Eugenius war ein guter Bidermann und hielt ſein Pabſtumb in groſſen ehren. Als nun das Concilium zu Baſel was / die ſandten zu Eugenio ihre Bottſchafft / daß er zu ihn gen Baſel keme / da war er ſiech und kranck daß er nicht gen Baſel kommen möchte / da wurden ſie zornig / und theten ihn zu Banne / und verbranten im ſein Fegfeur / [b] und theten ihm viel ſchmocheit / und zuletzt ſetzten ſie ihn gar ab / und machten einen andern Pabſt an ſeine ſtett / wiewohl er noch lebte und blibt auch Pabſt biß an ſinen tod zu Rom. §. CCXXVII c.

Der Hertzog von Sophoyen genant Felix ward zu Baſel zum Pabſt erwehlt vff Freytag vor St. Martins tag 1439. Jahr. und alſo machte das Concilium zu Baſel aber ein zweyung vnder den Päbſten / die vor lange zeit gewert hette / und der keyſer Sigmund mit groſſem fleiß und ernſt hette nidertilget / das war zu Baſel wider zerbrochen / und machten einen Ehemañ zum Pabſt genannt Felix / der war geeröñt zu Baſel vff Sonntag vor St. §. CCXXVIII

[a] Hiervon iſt in einem und dem andern MSS. ein mehrers enthalten welches zu ende dieſes Capitels befindlich. Es iſt aber ungewiß / ob alles was noch in dieſem Capitel folgt / deß Könighofens eigen ſey

[b] In effigie: quæ eſt expiatio quædam perſonæ principalis. Ignis expiatorius. V. capitis hujus append. §. 13.

Jacobs tag / da man zalt 1439. Jahr / und alldieweil war Eugenius nit de-
d. ſto weniger Pabſt zu Rom / und verbien je einer den andern vff das hinderſt / und hielt Eugenius das Pabſtumb und den Hoff zu Rom mit groſſen Ehren / und hatten die Römer lieb. und ſtarb vff St. Bleſius tag / da man zalt 1447. Jahr / und was Pabſt 14 Jahr.

s.CCXXIX Nicolaus der fünffte ein Jenueſer / ward zu Pabſt erwölt zu mittel Mertz da man zalt 1447. Jahr / wider deß königs von Arragonien willen / der hette gern ein andern Pabſt / das wolten die Cardinal nit thun da nun diſer Nicolaus gecrönt war / und ſein hoff zu Rom vaſt zunahm / und Felix hoff vaſt abnahm / da gab Felix das Pabſtum vff mit gutem willen an ſant Georg tag / da man zahlt 1449. Jahr / und ſtarb im 51. Jahr. Under diſem Pabſt Nicolao war ein groß Jubeljahr / daß alle Menſchen von allen landen gen Rom gingen vmb Ablaß aller ſünden / junge und alte / blinde und lahme / ein vnzehlich volck / die hatten allen coſten und herbergen genug / aber wer nit gelt hett der litte groſſen mangel / und ſtarben auch viel Pilge-
164. a. rim vnterwegen und auch zu Rom. Item vff dem Carfreitag waren zu Rom 90. werb tauſent menſchen / als ſie überſchlagen wurden. das Jubeljahr war da man zahlt 1450. Jahr. vnder diſem Pabſt war könig Friderich gecrönt zu einem Römiſchen Keyſer mit gröſſer herlichkeit / als davor bey dem andern Capittel bey ſeiner Legend geſchriben ſtehet.

s.CCXXX. Calixtus der dritte / war Pabſt am 12. tag deß Aprilis / da man zalt 1455. Jahr und ſtarb vff den 6ten tag deß Augſten / da man zalt 1458. Jahr.

Pius der Ander war Pabſt / da man zahlt 1458. Jahr / und war nit mehr dan 2. Jahr Pabſt.

Paulus der Ander war Pabſt / da man zalt 1460. Jahr / und war ein Venidiger.

Sixtus der 4te Barfüßer Ordens / war zum Pabſt erwehlet / da man zalt 1471.

s.CCXXXI Die Bulle deß Jubeljahrs.

b. Clemens Biſchoff ein diener der diener Gottes / mit gunſt vnſer Brüder der Cardinale / Träger der Schlüſſel der himliſchen Kirchen / allen und jeglichen zum erſten diß hören oder leſen / geben wir barmhertziglichen 40. Jahr Ablaß / wan die Menſchen natur zu dem State großes alters ſelten kommet / und daß von Sach beladen iſt / und von 100. zu 100. Jahren in diſer heiligen Statt Rome ſie genade und Ablaß aller ſünden / und lützel ſind die zu dem Alter kommen / und darumb die begierde deß vorgenanten Ablaß gar viel Menſchen werden beraubt / durch vnſer und der heiligen 12. botten

St. Pe-

St Petrus und St. Paulus gewalt / der wir hie vff diſem Erdrich Statthalter ſind von deß Allmächtigen Ewigen Gottes wegen / aller Chriſten-Menſchen die da kommen in der heiligen Patriarchen Statt Rom / zu zahlen von dem tage da der ander Ablaß war / und von demſelben tag erfüllet 49. Jahr / daß gantz 50. Jahr / geben wir gnade und Ablaß als hernach geſchriben ſteht. Item ein jeglicher der in Pilgernus weiß in die heilige Statt c.
zu kommen vorgeſetzt hat vff den tag / vff den er im von ſeiner herberg vorgeſetzt hat wegfertig zu ſein / erwählen mag ein beichtiger oder me vff dem wege und in allen andern Stätten / und demſelben Beichter oder Beichterin bey dem fordern / empfehlen und gewalt geben und verleihen wir gantzen vollkommenen gewalt zuvergeben und Abſolviren alle die Sünd die dem Pabſt zugehören zuvergeben / als ob er vnſer Perſon daſelbs gegenwertig were verlihen daß er recht gereüwet und gebeichtet habe. Auch der auff dem wege ſtirbet der ſoll aller Sünden ledig ſein und davon gäntzlich abſolviert. und gebieten auch den Engeln im Paradiß / daß ſie deſſelben Menſchen Seele gantz ledig von dem Fegfeur führen in die freude und in die gloria deß Paradißes und ewigen lebens. Item wir wollen und ordnen / daß alle Ertzbiſchoffe Biſchoffe / ohn das daß ſie von ihren Obern müſſen vrlaub nehmen / mögen von ihrem Lande oder hauße wenn ſie wollen gehen in die Statt d.
Rom vorgenant. Item / wir wollen geben ſondere genad allen Kirchenherren und Lippriеſtern zu einem Exempel aller Heiligen Seelen und Menſchen die da begehren zu kommen in die Statt Rom / daß ſie mögen ihre Kirchen und Pfründen verleyhen / und were es daß ſie ſtürben vff dem wege / ſo wollen wir das dieſelbe Lehenung und anrede das gantze Jahr krafft habe / und das keiner der ſolche pfründe in gemein von uns erwürbent keinen Inntrag thun möge bey verlierung ſeiner genaden vff ſolche pfründen und bey dem ewigen fluch / und darüber widerruffent wir ſeine genaten [a] Ignaten / als und dann Agnaten. Item dem heiligen Orden der München der weißen und der ſchwartzen geben und verleyhen wir ſonderliche Freyheit wan ſie ihn begehrte andächtiglich vermant werden / und wollen den vorgenantent Stuhl zu Rom viſitiren / auch die vorgenant genad und Ablaß / oder wolt in ir Apt nüt vrlaub geben / ſo möcht der Münch durch begirde 165. a.
und andacht vorgenanten vor 3. alten Perſonen an den Apt erfordern / und von ihm begehren vmb vrlaub zu dem vorgenanten Ablaß und Stule zu Rom zu kommen / und auch darzu zehrung / kleyder / ſchuh / für ein gantz Jahr nach nothdurfft zugeben. und were das ſolche vnſer Ordnung verſchmehete / und den der nach ſolchem Ablaß gehen wolte hinderte oder irrete / demſelben geben wir St Peter und St. Paulus fluch / und nehmen Jhne und priviren in aller ſeiner Aemter / Ehr / Würdigkeit und auch pfründen.

Item

[a] Genaden / gratiar. Ignoten / i. itzund / pro nunc, agnotin / pro tunc.

Item / Closterfrawen ist daß die so es regieret beduncket daß ihnen vrlaub sey / so sollen sie auch den vorgenanten Ablaß haben / ist aber daß ihre Oberen etliche vnter ihnen heim von sachen wegen haben wollen / so sollen sie alle wochen einen Psalter lesen / daß vnsers Herren Jesu Christi durch den vorgenanten Ablaß wolle in seine genaden empfahen / und wollen daß dieselben Closterfrawen auch haben denselben Ablaß. Item die von alter oder vnwiderbringlicher Kranckheit sein beschweret die sollen auch denselben Ablaß
b. haben. und were / daß Gott vor seye / daß Räuber / Mörder / Diebe / oder jemand anders / als Retscher oder dergleichen vff dem wege dieselben die do gehen vmb den heiligen Ablaß in die heilige Statt Rom / oder von Rom wider heim / hinderte oder keinen weeg beschwerte mit geferten ihnen hülff oder rath darzu gebe / dadurch ein solcher gehorsamer Christen Mensch vff dem wege beschwert oder betrübt würde / über die verkünden wir den Fluch der heiligen 12. botten St. Peter und St Paulus und nit desto minder. . . . . nit vrsach gebe zu sünden / wellen wir wer ein vbertretter deß heiligen Ernstes hindert oder versäumer ist / daß derselbe zu uns oder zu vnseren Obersten Penitenciern der ein Cardinal ist vff stund kommen / und allein an seinem jüngsten seufftzen und an seinem letsten End / darumb absolvirt werd / doch daß er vorhin seinen schaden gekärt und darumb genug gethan habe. Wir wollen und verordnen auch das alle Römer deß Römischen landen Campanie / Appuley / Calabrie / Fürstenthumb deß Land der
c. Arbeit / und Italia / biß an den Fuß des gebürgs in der vorgenanten Statt einen gantzen Monat aneinander sollen alle tag sein zu gehen und visitiren die Hauptkirchen St Peter / St. Johan Latran / St. Maria Major / St. Laurentzien außwendig der Mauren / das heilige Creutz in Jerusalem / und St. Sebastian zu dem gesprochen ist / und in dem hoffe zu Rom geschriben / an diser Statt ist das göttliche verheissen und Ablaß der sünden / und die ewige klarheit durch das verdienen deß heiligen Martelers St. Sebastian / und vmb die heilige gräber Petri und Pauli der heiligen 12. Botten / und vmb den Leichoff St. Calixti der auch da ist / und umb verdienen 174. Marteren die do sind begraben mit 17. Päbsten die vmb Christen glauben sind gemartelt worden. Sollen auch visitiren und gehen zu St. Paulen der do ist gesin ein lauter clarer Prediger der warheit / die ausser den Prouincien / und die Wahlen von Arragonia / Ladenania / Pordigalia / Nauarria / Ang-
d. liei / Vngaria / und die andern länder / dieselben 15. tag in der vorgenanten Statt sein aneinander / und zu den vorgenanten Kirchen gehen und visitiren / und wenn die andächtigen Christen kinder das also andächtiglich volbracht / und wird in gezeigt von vnsers gebets wegen Veronica vnsers Herren Jesu Christi / und wan das geschehen ist / und ihn gezeiget wird so sind sie ledig und han empfangen Ablaß von allen ihren sünden; und von vnsers

Terra di Lavoro.

Herren

Herren Jeſu Chriſti / deß Vicarie wir ſind / vff dem Orten führen wir widerumb in den Staat in dem ſie waren / in dem tag da ſie die heilige Tauff empfingen von ſeiner gnaden Wir beſtettigen auch und befeſtigen alle gnad und ablaß die von 203. Päbſten die geweſen ſind ſit St. Peters ziten derſelben Statt zu Rom gnediglich ſind gegeben / und die gnade und ablaß ſind vnzählich / als vns das wohl wiſſend iſt durch viel alter Lehrer und bewerten Schrifften. Wir wollen auch und ordnen mit vnſern Brüdern der Cardinal willen und gunſt / were daß kein Perſon und nach dem vorgenanten Ablaß / von inſprechen deß böſen geiſtes / wider in ſünden fiele / in den ſünden blibe und darin ſtürbe / von der ſünden wegen die er vor begangen hat durch den Ablaß deß gnadenreichen Jahrs die ihm ſind verzihen und vergeben / wollen wir daß er in der hölle kein pein darvmb leiden ſolle / ſondern allein vmb die die nach dem gnadenreichen Jahr begangen hat / die gnade und ablaß durch gewalt St. Peters und S. Paulus der heiligen 12. botten / von 50. Jahren zu 50. Jahren vorgenant verkündent und geben wir der Statt Rom als vorgeſchriben / daß iſt ein wunderlich Kleinodt / und auch allen Chriſten Menſchen zubegehren. Were auch daß jemand oder in Frevel darinn oder darwider freventlich redte oder thete / oder einerley verkehrung oder gloſſe dawider ſuchte / über den ſoll ſein der Bann und der ewig Fluch der ewigen Verdambnus und deß hölliſchen Feurs. 166. a.

Ex MScr^to. Kunaſtiano. fol. 139.^b.

Appendix ad Cap. CCXXVII.

Der Lxiij. Bobeſt.

Gregorius der zwelffte von Venedigern der hieß vor Auguſtus Carius von kouffluten geſchlechte und was ein Nuwe Cardinal. und ein Patriarche von Conſtantinopel und wart zu Rome Bobeſt erwelt an ſant Andres tag noch Gottes geburt Mcccc. und vj. jor. und donoch an Sontag vor ſant Thomas tag gekrönet in die wiſe als hernoch geſchrieben ſtott. do der vorder bobſt Innocencius ſtarb und man ſin liepfell beging jx. tag als gewonheit bebeſte zetunde an dem jx. tage do gingen die Cardinale alle xiiij. die dozumole alle zu Rome worent in das Conclaue und vberkament einhelliglich. welher vnder yn ze bobeſt würd erwelt der ſolte einhellikeit in der Criſtenheit machen in einem jor ob er joch das bobeſtum ſolte vfgeben und gerwe dovon gon. und ſoltent och dy Cardinale dozu alles ir vermügen tun das es alſo geſchee on allen verzuck und on alle widerrede und geuerde. §. 1. 140. a.

Der erſte Eyd des Bobſtes.

§. 2.

Diß ſwurent ſie alle zu tunde und ouch dirre Gregorius alſo ſy och vorgeſeit

geſeit hettent do Innocencis erwelt wart. alſo dovor by demſelben Jñocencio geſchrieben ſtott. und über dieſelben eyde nit diſpenſeren noch ableſung noch widerrede zetunde in keinen wegk. und das gelobten ſy Gott und ſiner lieben mutter Marien und den heyligen zwelff botten ſant Peter und ſant Paulus und allem himelſchen her alſo zutunde und ſtette zehaltent. Alſo die publica Inſtrumenta darüber ſagend völliglich die darüber vor vil Notarien wurdent gemacht und mit ir aller hende vnderſchrieben und beſtetiget. do noch worent die Cardinale in dem Conclaue xij. tag beſchloſſen und hettent vndereinander groß mißhelle vmb den Babſt ze welende. do gab man inen in den acht tagen alſo ſy in das Conclaue gangen nit anders ze eſſende denne waſſer er und brott und ein wenig wynes.

§. 3. Dornoch zu vier tagen/ das was an ſant Andres tag/ do erwelten ſie diſen Gregorium ze Bobeſte. darvmb das ſy jme aller baſt getruwent das er ſine
b. gelübde hielte. das Bobeſtum vffzugebende vm einhellikeit willen der Criſtenheit. wanne er vormols e er bobeſt wart allermeiſt warb vmb einhellikeit und ouch vf lxxx. jor alt was und gar ein heilig leben und ſchin fürte. Alſo er nu erwelt wart do ſatzte man jn vf den fron alter Sant Peters kirch mit groſſem hoffierren und geſange und geſtürme der glocken als gewonheit iſt. do kam alles folk zu Rome und die Curthuſane zulouffende den wart diſe walung verkündet. do wolte der Bobeſt dem folk und den Cardinalen wolgefallen/ wanne ſy gerne hortten von einhellikeit ſagen.

Der ander Eyde.

Vnd beſtetigete den eyde den er vor hette getan. und ſchwur aber offentlich vor allem folck/ alſo er vor geſchworen hette einhelligkeite zu machende/ das was der ander eyd/ und gelobete aber Gott und ſiner Mutter und allem hymelſchen her/ das zu vollenfürende und zehaltende.

§. 4. ## Der Bobſt thett derglich wie er das Bobeſtum wolt vffgeben.

Donoch zehant als er Bobſt wart und geſworen hette alſo vor geſeit iſt/ do ſante er ſine ſicher bottſchaft zu dem Römiſchen könige und fürſten und och ze dem könig von Franckenrich und zu dem vnrechten bobeſt Benedictum und zu den Cardinalen. und verſchreib yn/ wer es das der vnrechte bobſte wolte kommen an ein gelegene ſtatt und ſin bobeſtum vfgeben ſo wolte dirre Gregorius och dohin komen mit ſinen Cardinalen und ſin bo-
c. beſtum ouch vfgeben. und das danne die Cardinale beder bebeſte möhrent

geſamen

zeſamen gon und einhelliglich ein bobeſte welen. do antwurt der bobeſte von Auion. Er wolte es gerne tun und mante Gregorium mit ſinen brieffen und bullen das er ſchiere anfinge einhelligkeit zu machend und gedechte an die eyd die er darumb geſchworen hette / und an nutze und heil aller gloubigen ſelen / und ane notturfft aller Criſtenheit / und auch gedechte das er alte were und ſinem tode nohe / und kein beſſer werck noch ſele gerete möchte tun danne ſchaffen das die mutter der heyligen kirchen wider vereinbart würde die wol vff xxx. jor erſchrockenlich und ſchedeliche zerteilt und gezweyget und zerzerret were geweſen / dovon groſſer ſchade und verluſt in geiſtlichen ſachen were vfgeſtanden und noch allezeit vfſtunde / würde es nit verſehen

Dozu der könig von Franckenrich ſchickete ouch vil herrlicher Bottſchafft zu diſem Gregorio zu Rome vmb einhellikeit der Bebeſte zu werbende das derſelbe könig von Franckenrich hervmb kam und verzerte me denne zehen hundert werbe tuſent gulden. dis halff alles nit. die Bebeſte furent heim und dotent derglich wie ſie zeſamen woltent faren und einhelligkeit woltent machen / und kament alſo nohe zeſamen / das ſie kume x. Tütſcher mylen voneinander worent. Gregorius lag in der ſtatt zu Bocke aber Benedictus lag in der ſtatt Zepeter ſant. und dovmb in vil andere ſtettlin. aber ſie wolten nit gerwe zeſamen komen. noch das bobeſtum vfgeben und ſuchtent vil abewege und ſachen wie ſie ſich und ire fründe mochten by der Bottſchafft behaben / und furent enwegk / einer hye vs der ander dort vs / das vſſer diſen ſachen nit anders wart danne groſſer coſten und arbeit. f. 8 d.

Mißhelle zwüſchent den Bebeſten und Cardinalen. f. 6.

Diß verdros beder bebeſte Cardinale und vereinbarten ſich zeſamen / und ſchiedent von den Bebeſten gen Bolonien. und verſchriebent den bebeſten hertiglichen das ſy werent meyneidig und zerſtörer der Criſtenheit / wanne ſie nit jren eyd hieltent / und groſſen nutz und einhelligkeit der kirchen irretent und hindertent. Hievon wurdent bede Bebeſte zornig und machent ander nuwe Cardinale. doch was ir vil die in diſer zweyung den Hut und das Cardinaletum nit woltent nemen und entſatzte yder bobeſte ſine Cardinale und det ſy und alle jr dyner zu banne / und beroubete ſy aller würdigkeit / ambacht / und pfründen alſo verre ſie mochtent. daſſelbe dotent die Cardinale dannen an die bebeſte. und der könig von Franckenrich gebott durch alles ſin lant und konigrich / wo man ſinen bobeſte Benedictum möchte erwüſchen / das man jne ſolte verburnen. Alſo floch Benedictus vs Franckenrich in ſin lant gen Catalonie.

§. 7. Rome wart aber gewunnen.

Diewile alſus diſe vnrichtikeit mit den Bebeſten werte. do belag der
könig von Nopels Rome / das dozumole der bobſt Gregorius in henden hette / und hette der könig vil zu Rome die jme günſtig worent / und gut von dem
könig nomen heimlichen / und ouch Paulus der Vrſinus der von des bobeſtes wegen was houptman zu Rome Alſo gewan der könig die edel Statt /
141. 2. an ſant Georgen tag. noch Gottes geburt Mcccc viij. jor. und gewan auch Parus und vil ander Stette und lant die an die kirche und bobeſtum gehörtent / das dem bobeſte wenig vt bleib.

§. 8. Von dryen gemeinen Concilien.

Hiezwüſchent ſantent die bebeſte ir herlichen legaten vs in die Criſtenheit zu königen und fürſten und herren ſich ze entſchuldigende / und zu clagende von iren alten Cardinalen / dasſelbe dotent ouch die Cardinalen herwidervmbe wider die Bebeſte / und die Cardinalen verſchriebent ouch allen
königen / fürſten / und Biſchoffen / und andern herren und prelaten. das ſy ſelber oder andere wyſe gelerte botten ſoltent zu jne kommen gon Piſe vf vnſer Frowen tag in der vaſten des jores noch Gottes geburt Mcccc jx. jor. ein Concilium und ein geſpreche oder Rot zu habende. wie man die groſſe zweyung der bebeſte möchte nidergelegen / und die heilige kirche zu einhellikeit bringen. und furent ſechs Cardinalen ſelber vs in die Criſtenheit dis Concilium zewerbende. Glicherwyſe machte der Bobeſt von Rome auch ein Concilium gon Vtenun / das iſt / in der Statt zu Widen in dem Patriarchen zu Aquileie / und verſchreib und enbott allen königen und fürſten / biſchoffen und prelaten das ſie zu ſinem Concilium kement vf den Pfingſttage des vorgenanten jores / do wolte er mit der herren Rat einhellikeit machen. Alſo machte der Bobeſt von Auion ouch ein Concilium in ſin lant gon Catalonie und beruffte ouch dohin alle fürſten und herren / mit der Rot er truwete einhelligkeit ze machende. dis Concilium ſolte ſin vf Allerheiligen tag des vor-
b. genanten jores alſo man zalte Mcccc jx. jor.

§. 9. Man gab nit vf beder Bebeſte briffe.

Alſo überkament die drye Ertzbiſchoffe von Triere Menitze Kolle und etliche jr Suffraganien / und vil by alle geiſtlichen und weltlichen herren und prelaten in Tütſchen landen und in vil andern landen / das ſie beder bebeſte gebotte und brieffe die pene hettent oder jemand ſchaden möchtent nit me

wolten

woltent halten oder nemen oder geſtatten zu nemende. Aber brieffe die nieman geſchaden möchtend und der Selen nutze werent alſo abſoluciones. diſpenſieren. und bichte brieffe die möchte man wol halten und nemen vnz das es würde vsgetragen in dem vorgeſchriben Concilio der Cardinalen wie man es doch halten ſolte / oder vnz das ein ein hellig bobeſt würde.

Der Bobeſt Gregorius vorgenant der döte v. Cardinale in ſolche wyſe als hernach geſchrieben ſtott. §. 10.

Zu diſen zyt ſo kummet dem Bobeſt für das etliche ſiner Cardinalen vf ſinen dote gingent und jn woltent mit verreteniſſe hingeben in der vigende hant oder aber mit vergiffte döten. do fing der Bobeſt vj. Cardinale die von guten geſchlechte und wol gefründet worent / die er meinde ſy werent ſchuldig an diſen ſachen / und leyte ſie in einen kercker und vervrteilte ſie. das ſie in dem kercker ſoltent ewiglichen jr ſünde büſſen und nit anders eſſen danne waſſer und brott. doch von bete wegen des königs von Engellant ließ er einen Cardinale vs der gefengkniß / die ander v. Cardinale behup er by jme in der gefenzkniß und fürte ſy mit jme / wan er fur. und dümelte ſy und det C.
in groſſe martel ane. do ſy alſus wol ein halp jor gefangen logent / do vorchte der bobeſt das jne heimlich wurde vfgeholffen / dovon det er ſy heimlichen döten und begraben das nieman wuſte wie er mit jnen vmbginge. donoch fur der vorgenant bobeſt gon Piſe. Lucke. Parus. und in manige ſtat / und hielt den hoffe do. und zujüngſte wider gon Rome als do vor ſtot / ꝛc.

Von dem Concilio zu Piſe / ꝛc. §. 11.

Als nu die Cardinale beder bebeſte ein Concilium geen Piſe gemacht hettent vf vnſer Frowen tag in der vaſten Anno dñi. M. cccc. viiij. vmb einhelligkeit der Criſtenheit. zu diſem Concilio kament vil geiſtlicher herren / Byſchoffe / Prelaten / und groſſe lerer der heiligen geſchrifft / und geiſtlichs und weltlichs rechten von Walhen und nit vs Tütſchen landen / als es allermeiſte an hette getragen Balthazar der Cardinal zu Bononie der hienach bobeſt wart / nu genant papa Johannes xxiij. Aber zu den zweyen Concilien die die zwen Bebeſte Gregorius und Benedictus hettent gemacht als vor iſt geſeit kam nieman.

§. 12. Wievil personen zu Pyse by dem Concilio worent.

Nu worent in disem Concilio zu Pyse xxiij. Cardinale von beyden Bebesten / drye Patriarchen / Ertzbyschoue und andere Bischoffe vff cccc. großmeystere ccc. Item botten von königen fürsten und herren &c. Item
d. Churtisanen und gesellen die dem hoffe nochvolgten x. tusent. und vf acht
§. 13. tusent pferden und müler / und was doch da costen gnug. In disem Concilio arbeitetent und wurbent die Cardinäle und die andern gelerten vaste das Gregorius und Benedictus soltent abetreten von dem Bobestum und jre rehte vffgeben durch einigkeit zemachende in der heyligen kirchen als sie dick vor globt und gesworen hattent zetunde. wann in deheinen andern wegk dann mit vfgebung möhte einhelligkeit und friden werden in der heiligen Cristenheit. Also woltent Gregorius und Benedictus nit darkomen noch das Bobestum vfgeben / wie vast und wievil sy darvmb gemanet und gebeten wurdent / sondern sy woltent jr herschaft selber behalten jnen es were reht oder vnrecht / also wart an disen zweyen der spruch wore / den sant Bernhard spricht also: **An alten lüten nemet alle sünde abe / vsgenomen grytikeit die wehsst und nympt zu an alten lüten**: wan dise zwene sint alte jr jglicher vf hundert jore / und achtetent nit wie es der gantzen Cristenheit ging übel odr wol / ehtte sy by diser herschafft blybent. Ouch hettent sy by jnen meystere die die swartze buche / das ist zouberkunst / und die tyfel besiverent kundent / das er jnen sagen wie es jnen gon solte.

§. 14. Als nu die Cardinäle zu Pyse warent / da machtent Gregorius und Benedictus nuwe Cardinäle meretent das Scisma und jrrunge von tag ze tage. da dis sahent die Cardinäle und das Concilium das dise zwen Gre-
Schisma. orius und Benedictus worent merer und hanthaber der zerteylung der heyligen kirchen / und es nit möchte anders gesin / da ging das Concilium vil und
142. a. dick zu rate / wie sy disen sachen tun soltent / und noch vil gezügnisse die sy darvber verhortent / und nach langer betrachtung und vil gesprechs das sie dorvber hettent. da erkantent sy mit vrtil das dise zwene werent hanthaber merer und macher dis scismatis in der Cristenheit / meyneidig und zerstörer der heiligen Cristenheit und hervmb ketzer an Cristen glouben / davon solte und möchte man sy billich entsetzen von dem Babestum und von allen jren eren und würdigkeiten. Als man ouch dette und erkantz / ouch was brif Gregorius hette geben oder getan vor dem drytten tage des Meyen / und Benedictus von dem xv. tage des Brochmonotz des nehsten vergangen jors / als man zalte M. cccc. viij. jare oder fürbas tetten das solte alles dehein kräfft haben. und vil anders dinges als dan in den vrtil brieffen geschrieben stat.

und

und möhte man ſy gehebt haben man hette ſy beyde verbrant da man ſy aber nit haben möhte da mahte man zwey bilde nach jr forme und verbrante die an jr ſtatt. dis vrtil wart geben zu Pyſe am fünfften tage des monats Juny M. cccc. jr. jare.

Allexander wart erwelet. s. 15.

Darnam am xv. tag deſſelben monoz gingent die Cardinäle in das Conclaue / das iſt ein hus darinne man einen nuwen babſt welet. und do ſy darinn worent xij. tag beſloſſen / da weletent ſie zu Bobeſte einen Cardinal der Ertzbiſchof was zu Meyelon und Barfuſſen ordens / und der wart genant Allexander der fünffte in dem vorgenanten jore. ꝛc.

Wie der künig hiewider was. b.

Zu diſen ziten was künig Rupreht der Römiſch künig wider diß vrtil / und vor und noch allen ſinen leptagen hilte und hanthabt er noch allem ſinem vermögen den obgenanten Gregorium für einen Bobſt / und des künigs erbern botten die dozemol zu Pyſe zugegent worent die Appellierten / das iſt einen gezogk nament / von dem vorgenanten vrtil an vnſern Herren Jeſum Chriſtum / der ein haupt iſt der heyligen kirchen und der öberſte richter der totten und der lebenden / und an ein künfftig Concilium / und ſprachent das das Concilium zu Pyſe und die Cardinälen möchtent einen Bobſt alſo wenig entſetzen als ein knecht ſinen herren / und ſeytent harüber vil bewerung und ſachen / darzu der vorgenant künig verſchreib den fürſten herren und ſtetten und batt ſy und gebott jnen das ſy ſoltent halten Gregorium für ein Babſt. Herwider ſchribent die Cardinäle und Concilium das eynigkeit der kirchen nit möhte ſin dan mit abeſetzung der Bebſte Gregorium und Benedicti als in dem obgenanten vrteyl völliger geſchriben ſtat. Herumb vil Biſchoffe und andere herren wievil der künig hiewider rette hieltent Neutralitatem / das iſt jr keinen für einen Bobſt. diewyle diſe mißhelle alſo werete da wart Allexander zu bobeſte erwelet als vor geſeyt iſt. s. 16.

Der Lxiiij. Bobeſt. s. 17.

Allexander der fünfte vorgenant wart zu Pyſe erwelt zu Bobeſt am xviij tag des Brochmonats in dem jore noch Gottes gepurt M. cccc. jr. jor. dem erbüttent die landsherren und von Pyſe und andere Stette zu Italia und in Lamparthen und ouch die Frantzoſen vſſermoſſen groſſe ere. und c.

wann

wann diſer Pobſt was Barfüſſen ordens / hervmb erhöhete er die Barfüſſen durch alle land / und gab jnen vil Friheit und alles das ſie wolten es were zimlich oder nit: das die andern Orden vaſte verdros und vil lütes nit wol geviel. Er gab ouch Biſchoffen und andern prelaten und großen herren vil friheiten und vngewonlichen gracien und was ſie woltent / damit zoch er die herren an ſich und das volck das ſie an jne gloubtent und jnen für einen Pobſt hieltent. Alſo geſchach das die Ertzbiſchoff von Meintz Triere und Cölne und andere Biſchoue zu Tütſchen landen und anderswo abtratant von Gregorio / wann er in dem do genanten Concilio entſetzet was / und hieltent diſen Alexander für einen rechten Bobſt / und geputtent ouch jren vndertanen daſelbe zutunde. Hiewider Römiſch könig Ruprecht gebott den Byſchouen und den Stetten die vnder jm geſeſſen warent und allen andern lütten über die er möhte by ſinen hulden und groſſen penen / das ſy ſolten Gregorium für einen Bapſt han und ſich nützit keren an diſen Alexander. Hievon kam die pfaffheit zu Straßburg und anderswo in groſſen angſt und ſorge und vorchtent / wer das ſy Gregorium hieltent als der könig wolte / ſo möchte ſy Alexander berouben jre pfründen / hieltent ſy aber Alexander für einen Bobſt / ſo kemen ſy in des königs vngnade / und wurdent von
d. jme geſchedigt an jren güttern / und ging die pfaffheit dick und vil zum Capittel und Rate was jnen in diſen ſachen zetunde were. Alſo ving die vnhelligkeit und jrrung von der Bebſte wegen wider an / das man wonde es wer in dem vorgenanten Concilio alles abe geleit. und diewyle die pfaffheit alſo in groſſen ſorgen was / da wolte ſie Gott davon lidigen / und nam den babſt und künig beyde in xiiij. tagen von diſer welt. wan der babſt ſtarb am dirten tag des Meyen / und der künig darnach am xvij. tag deſſelben Meyen. Anno dñi. M. cccc. x. jare. Dirre Bobſt hielte den Stul ein wile zu Pyſe / und danach zu Bononye / da ſtarb er ouch als er kume x. monate Bobſt geweſen was / wann jme wart vergeben. Item ich weiß kein nennehafft ding das er geton habe / dann das er die Barfüſſen vaſt erhöhete und friheite als vor geſeit iſt / die wurdent och von ſinem tode ſere betrübet.

Der Lxv. Bobeſt.

§. 18.

Johannes der xxij. Bobeſt von Nopels der hieß vor Baltheſar ein Cardinal und pfleger von eins Bobeſtes wegen zu Bononye und ein gemein Vicarien der heiligen kirchen wart erwelet am xvj. tage des Meyen zu Bononye / und dornoch an Sant Vrbans tag gekronet in dem jare M. cccc. x. dirre was der richſte und der kriegſtbergſt vnder allen Cardinalen. und darvmb wart er auch erwelt an das Bobeſtum / wann er vor hette Bononye wider an die kirche gewonnen das er die andern Stette und lant die der kü-

nig

nig von Nopels und andere herren hettent der kirchen abgezogen / ouch wider ſolte an die kirche gewünnen. Alſo hielte er den Stule und den hoffe zu Bononien vff und buwete da in der ſtat ein gut veſte und beſwerte die burgere zu Bononye mit zollen und ſchatzung alſo vaſte das ſy jme alle tage tuſent gulden muſtent geben. Alſo trugent etliche zu Bononye heymlich an das ſy den Bobſt überfallen woltent und zu ermorden / das was er gewarnet und wurdent die antregere dirre verrreterye gefangen / und heimlich enweg gerichtet. 143. 2.

Der krieg zwüſchent dem Bobſte und Nopels. §. 19.

Zu diſen zytten kriegte der künig von Nopels genant herr Ladislaus uf die von Rome und tett in alſo we mit kriegende / das jr vil ſich ergeben woltent haben an den künig von Nopels. Alſo wurdent ſy zu Rote und meyndent das ſy niemant bas beſchirmen möhte dan diſer bobſt / und verſchriebent den Babſt das er zu jnen ſolte komen gen Rome und jr herre ſin und ſy beſchirmen. des was der Babſt fro / und fur mit groſſem volke gen Rome in dem jor noch Gotz geburte M cccc. xj. jare. und hielte da den Stul ze Rome herlich und kriegte vs Rome uf den künig von Nopels mit alſo vil volkes das er alle monate muſte ſinen ſoldenern geben uf xl. tuſent gulden / und geſchach ſchaden zu beyden ſiten und vil battelendes und nyderligendes / wan der könig von Nopels was der böſte herre und gröſte Tyranne der zu den zyten in der Criſtenheit was.

Der könig tötete vil herren. §. 20.

Er beſante einſmols xliij. landesherren die in ſinem künigrich geſeſſen warent. und ſprach er wolt mit jnen ein geſpreche haben und zu Rote werden wie er das lant mohte zu friden bringen. und als ſie zum könig kament da ving er ſy und tett ſy alle enthoubten und zoch jre lant an ſich und betwang mit gewalt und verreterye was vmb ſin künigrich gelegen was alſo die herren von Meyelon ouch tunt. Er ving des Bobeſtes mutter wan ſy vnder jm geſeſſen was. und tett des bobſtes bruder enthoupten. und tett vil ander vnmenſchlicher und vnzimlicher dinge. und hofft er wolte Römiſcher künig und keyſer werden.

Der krieg wart gerichtet. §. 21.

Darnach vmb ſant Gallen tag nach Gottis geburte M. cccc. xlj. wart

dirre krieg gericht und des bobstes mutter und andere gefangene lidig. Aber diſe richtung werete nit lang und ging der krieg wider uf als der Welliſchen herren gewonheit iſt.

§. 22. Rome wart gewunnen.

Danach als man zalte M. cccc. xlij. jare an dem achteſten tag des monatz Junii ſchuff der künig von Nopels mit etlicher Römer wiſſen und willen die den künig lieber haben wolten zu einem herren dan den babſt das des künigs volck heimlich by nacht hyegent ein groß loch durch die Ringmure zu Rome und kament in die Statt und gewunnent Rome. da erſchrack und floch menglich und och der Babſt mit ſinen Cardinalen und Curtiſanen vs Rome einre hy vs der ander dort mit groſſen engſten und ſorgen. und die alſo vs Rome fluhent der ſtarb vnzelich vil vf der ſtraſſe und velde.

c. Etliche von ſchrecken / etliche von durſte / wan es gar heyß was / etliche erſticketent / etliche lieffen ſich ſelber ze tode. vnder den Reymbolt Rebſtock ein Burger von Straßburg och ſtarp und uf dem velde da blibent ligen / wan von engſten kerte ſich niemant an den andern. Ouch blibent vil Römer und Prelaten und Curtiſanen in Rome mit groſſer betrüpſaligkeit und ſorgen wan ſy nit in zit geflichen möchten die wurden beroubt und vsgezohen. danach zu hant kam der künig ſelber mit groſſem volck ouch in Rome und mahtent ſagman und tatet vnzelichen groſſen ſchaden in Rome und in dem lande davmb. Sy brachent die kirchen uf und nament die kelliche und paten und meſſegewant / und nament das heyltum und brachent darabe das golt ſilber und Edelgeſteyne das daran was / und ſchutten das heyltum vf die erde / oder in den dreck das doch hyvor böſen heyden und Barbaren nit hant getan. und mutwilletent mit den frowen und Jungfrowen ſchentlich nach irem willen und tatent vil andern ſchaden und ſmachheit das nieman volleſchrieben kan. der künig nam ouch uf cc. Römer der gewaltigiſten und richſten zu Rome / und ſchickete die geen Nopels in ſin Statt da ſy gefangen blibent / vmb das ob die von Rome von jme flügent das er diſe zu pfande hette und jr lib und gutt / heran mag man wol mercken was groſſer ſchade koment von mißhelle innewendig einre Statt / wan ſo man vigende hat vs-

d. ſewendig einre Statt ſo tut man die pforten zu und lat ſy für ryten / aber ſo ſind parten und krieg inwendig einre Statt vmb den gewalt oder vmb herſchafft oder ander ding / vor den kan man nit beſlieſſen und mögent beyde parten verderben. als dovor von den Römern geſeit iſt die ein haubt warent über alle welt und doch von parten und miſſehelle wegen in Rome ſich ſelber zu eygen hant gemacht / und iren gewalt und fryheit verlon. Hienach ſtarb der künig von Nopels eines ellenden todes von ſant Anthonien Roche / und kam Rome wider an den Bobſt.

Von

Von dem Concilio zu Coſtantze. §. 23.

Da nu der Babſt von Rome floch als vor geſeyt iſt. da zoch er geen Florentzye und lag vſwendig der Statt iiij. monate / aber ſin volck und die Curtiſanen und der hoffe worent in der Statt zu Florentzye / wan die von Florentzye laſſent weder Bobſt noch kõnig in die Statt wan mit ſolicher gedinge und verbundnuſſe als ſy dan wellent. danach als kũnig Sigemund Römiſcher kũnig und zu Vngern kũnig zoch in Lamparthen uff die herren von Meyelon und wolte ſy bezwungen haben/da geſchach ein ũbertrag zwiſchent jnen/aber es wart nit gehalten/danach kament der Bobeſt und kõnig Sigmund ſamen zu Lodan in Lamparten und trug der kũnig mit dem Bobeſte an das ein Concilium wart gemacht und geleit gen Coſtantz uf Allerheylgen tag nach Gotz geburt M. cccc. xiiij. jore umb einhellikeit in der Criſtenheit zemachende / als von diſem Concilio und von vil andern dingen / dovornan bi dem vorgenanten kũnige Sygemund geſchriben ſtat / der ouch mit groſſem kumber und erbeiten dis zubrochte und ouch hie geſchrieben iſt. 144. a.

Kũnig Sygmund. §. 24.

Derſelbe kũnig Sygmund hett ouch ſo vil darzu getan das bobeſt Johannes der xxiij. ouch gen Coſtantz kam / alſo etwie lang zweyung der Bebeſte halb geweſen was. Es kam ouch dahin hertzog Friderich von Oſterrich und was uf Babſt Johannes ſite oder ſin parte/ und als denſelben Bobeſt beduhte / wie das Concilium meinte etliche Biſtum zurehtfertigen / da half Hertzog Friderich dem Pabſt in der vaſten Anno ꝛc. xv. von Conſtantz hinweg gen Schyffhuſen und erzũrnte domit gröslich das Concilium den kũnig und alle fürſten und herren der vil zu Coſtantz warent. und wart darvmb und vmb ander ſin vnreht usgetragen das alle ſin lande und lũte dem kõnige und dem Riche verfallen und zugehõrigk ſin ſolte / und wart etlichen fürſten / herren und Stetten gepotten ſich des mit gewalt zu vnderziehen/ und was jnen des wurde zubehalten. demnoch zug hertzog Ludwig der Pfaltzgraf und die Richsſtette in Elſas für das Stettelin und das Schloß zum heiligen Crũtz / und als das gewunnen wart / zog er für Enſisheim / und zugen die Eytgenoſſen für Obernbaden und gewunnent Statt und Schloß und ouch anders. Jn derſelben zyt nemlich vor Pfingſten Anno ꝛc. xv. wart zwüſchen dem kõnige und hertzog Fridrich ein rihtung troffen und berett das Bobſt Johannes uff den Pfingſtabent wider gen Coſtantze komen ſolte / und wart danoch entſetzet und Bobſt Martin zu eim Babſt erwelet. b.

§. 25. Der Cxvj. Babſt.

Item uf gebott und ermanen des königs hette die Statt Straßburg ſich ouch gerüſtet zu ziehen und jr und ouch jr dienere widerſags briefe dem künige zehelfe wider hertzog Fridrich gevertigt hinweg geſchicken. und daruf E. mit gleven gen Ettenheim geſant / mit empfelhe nützit fürzenemen ſie hettet dann die widerſagsbriefe laſſen vor überantwurten / aber ſy wurdent nit überantwort / deßhalb das man ſeyte es were gerihtet.

§. 26. Von dem Concilio zu Baſel.

Nach Bobſt Martins tode wart Bobſt Eugenius erweler und durch künig Sygemund ein Concilium gen Baſel geleyt / und als Pabſt Eugenius nit gon Baſell wolt / da erwelte das Concilii zu Baſal Bobſt Felix der was ein Hertzog von Sapfoy und wart ein Carthuſeler / und darnach Pabſt in den dingen zoch künig Sygmund gen Rome und wart Römiſcher keyſer da man zalte M cccc. xxxiij. jare und kam in demſelben jare zu dem Concilio ouch gen Baſel / und ſtarb darnach in Vngern Anno ꝛc. xxxviii. und als Bobſt Eugenius ouch ſtarbe / da wart zu Rome erwelt Nicolaus der fünfft von dem heiligen Collegio der hochwürdigſten vättere der heyligen Römiſchen kirchen Cardinalen einträchtlich und uf den heiligen Stul ſant Peters zu Rome würdiglich geſetzet / und von künig Fridrich dem Römiſchen künige uf die zyt für einen gerehten Babſt erkleret / und mit ſinen königlichen brieffen offenlich vs gekundt und menglich gebotten / ſine Heilikeit für einen rechten Bobeſt Statt-
6. halter Jeſu Criſti / und rechten nachvolger Sant Peters veſtiglich zehalten / und ſtundent die datum ſollicher brieffe uf menag vor Sant Bartholomeus tag nach Criſti geburte M. cccc. xlvij. jare / und noch ſolicher küniglichen vskündung zerging das Concilium zu Baſel / und begab ſich Babſt Felix des Babſtums myltcklich / demnach ſchreib man jme / dem allermyltſten in Gott vatter und Herren ꝛc.

§. 27. Ein Cardinal wart beroubt.

Anno dñi M. cccc. xlvj. jare / wart herr Ludwig Cardinal Melatenus mit etlichen andern gelerten von des heyligen Concilium wegen diewile es noch dann was zu Baſell gen Franckfurt geſant / dahin des heyligen Richs Fürſten einen tag beſcheiden hattent / und als derſelbe Cardinal von ſollichem tage harvf gen Straßburg kam und am fritag den xxj. tag Octobr. das lant uſ in wolt und zu Matzenheim zu ymbſſe geſſen / und des Biſchoues geleite hette /

hette / so koment der von Eberstein und der von Lützelnstein an sie / vingent jre etliche / nomen jne silberin geschirre und anders das jre uff der straß und entran der Cardinal gen Benefelt / und wart danach mit teding gerichtet / und als derselbe Cardinal darnach nach dem das Concilium zu Basell verging wider in sin lant kam und gestarb / seite man er tete zeichen und wer heylig.

Jubel Jare. f. 28.

Da man zalte M. cccc. l. jare / als Babste Nicolaus der fünft Bobst was da was ein Jubelvart ze Rome durch das gantz jare und in der vasten besunder in der karwuchen allermeiste / von vil Cristlichen landen / grosse d. scharen lüte ze Rosse und zefusse / und was cost wolveil und gut feide und hett bettstattung / aber von grossen gnaden und Ablaß seyt die Tütsche Coppe von der Bullen hievorn geschrieben.

Cap. IV. Cap. IV.

Hie vahet an das vierde Capittel dirre Croniken. und seit von den Bischouen von Strasburg. und etwas von den künigen von Frankrich. 171. a.

DIser ist geseit von den Römeschen künigen keysern und Bebesten. Nu wil ich sagen von den Bischouen von Strasburg. wan ich bin von Strasburg geborn. die andern Bischoue von andern stetten enphilhe ich den zu schribende die dem angeborn sint. Sit nu das Bistum von Strasburg und das mereteil der Stiffte und Clostere in demselben bistume von Strasburg gestiftet und gemachet sint von den künigen von Frankrich und von iren fründen und mogen. dovon wil ich etwas voran mit kurtzen worten begriffen wie dieselben künige von Frangrich iren vrsprung hettent und herren worent über Tütsche und Welsche lant. Es beschribet Eusebius [a] in siner Croniken / das noch b. dem also Troye zerstöret wart do furent Priamus. Anthenor und Eneas. die kü-

f. 1.

[a] Eusebius hat hiervon nichts überall / allein dessen continuator Prosper gedencket Priami, der in Francia regieret habe unter dem keyser Gratiano Von welchem Priamo der viel Secula nach dem Hector und dem Trojanischen Kriege erst gelebt hat / komt ursprünglich her diese alte Fabel von Vrsprung der Francken auß Troja / davon aber ein besonder Bericht hierbey angefügt zu befinden.

die künige und herren worent zu Troye geweſen. entweg in ein ander lant mit groſſem volke. und Eneas kam gen Italiam und gen Rome. von dem hant die herren von Rome iren adel. die andere koment uf dem mere gen Meotidas Paludes. das iſt gineſite Pruſſant. und lieſent ſich do nieder und begriffent und betwungent die lant dovmbe vntz in Vngerlant. und buwetent do eine groſſe ſtatt genant Sycambria. dovon wurdent dieſelben Troyer genant Sycambri. donoch über vil hundert jor alſo men zalte von Gottes geburte ccclxx. jor. do was ein keyſer genant Valentinianus. demſelben keiſere und den Römern woltent die heiden genant Alanen nüt vndertenig ſin noch zins geben. dovon gebot der keiſer. weles volk ſtritte mit den Ala-
f. nen vorgenant und ſü betwunge die wolt er zehen jor loſſen fri ſitzen one allen zins. Hervmb machtent ſich die von Sicambria uf und ſtrittent mit den Alanen und vertriebent ſü dovon worent die von Sycambria. das ſint die Trojer. donoch fri zehen jor das ſü keinen zins noch ſtüre den Römern noch dem keyſere dorftent geben. do gap in der keiſer einen namen das ſü nüt me ſoltent heiſſen Trojer oder Sicambri. ſunder ſoltent heiſſen Franci. das
§. II. iſt Franken oder Frantzoſen alſo ſü ouch noch ſint genant. Do nu die zehen
Die Franken ſattent ſich wider den keyſer. jor vs koment do hieſch in der keiſer ſinen gewonlichen zins. wan ſü nv grim und ſtarck worent do woltent ſü keinen zins geben und erſlugent des keiſers botten die inen den zins hieſchent. do wart der keiſer zornig und ſchickete gros volk wider die Francken. und ſtreit des keiſers volk mit den Franken das zu
d. beden ſiten wart vil volkes erſlagen. je zuiüngeſt mochtent die Franken den Römern nüt widerſtan / und fluhent von Sicambria in Tütſche lant und wonetent ettewie lange zu Thüringen und hettent zwei hovbet vnder in das worent zwene hertzogen. und do die zwene hertzogen geſturbent do wordent ſü zu rate das ſü woltent künige haben alſo ander lant hettent die minre werent denne ſü. und machtent do einen künig vnder in der was genant Fa-
§. III. ramunt. und dis was der erſte künig von Frangrich. Donoch furent die
Der erſte künig von Frangrich. Franken ouch in Welſche lant vntz an das waſſer Lizerim. und vertriebent und erſlugent die herren und die lantvögete die von den Römern über die lant worent geſetzet und betwungent die lant vnder ſich alſo rochen ſich die Franken wol an den Römern. Zu diſen ziten giengent die Römere abe an gewalte. und die Franken giengent uf mit irem künige an gewalte und an richtum das der Franken künig. den men ignote nennet von Frangrich.
172. a. hette me landes und lüte in Tütſchen landen und in Welſchen landen denne der keiſer oder die Römere. Ouch furent die Franken wieder und für gen Swoben. gen Metze. Köllen. Trieren. und gen Mentze. und gen Stroſburg. und in die andern ſtete dovmbe und betwungent die. donoch betwungent ſü ouch Tütſche und Welſche lant mittenander von Aquitanie vntz in Peigern das ſü muſtent irme künige von Franken vndertenig ſin. donoch lieſ-

ſent

ſent ſich die Franken nieder in denſelben ſtetten und landen die ſü betwungen hettent und die ſich in Welſchen landen nieder lieſſent und kint mit den lantlüten und Walhen do machtent. die kint wurdent genant Francigene. das ſint Frantzoſen oder Frangricher. alſo ſü ouch noch heiſſent die in Frangriche ſint. Aber die Franken die in Tütſchen landen bi dem Rine nieder ſaſſent und kint mit den Tütſchen machtent die kint jr nachkomen heiſſent Franken. Sus wurdent die Tütſchen und die Franken. die hettent dozumole der Römer ſprache vndereinander vermiſchet. das alle Tütſchen ſint Franken genant eigentlich. one Stwaben. Peiern. Sachſen. Thüringen. und Frieſen. die heiſſent nüt Franken. Aber die andern Tütſchen und allermeiſt die die do ſint by dem Ryne und in den landen dovmbe. und in Frankenlande deinne Würtzburg iſt die houbetſtat. das gewan den namen von jrme hertzogen genant Franko. die heiſſent alle Franken. es ſy zu Strasburg oder anderswo by dem Rine. Hieby mag men merken das die Franken alſo edel ſint alſo die Römere. wan die Franken hant iren namen und vrſprung von den edeln Troyern [a] die mit den Tütſchen wurdent vermüſchet und von eime keiſere wurdent Franken genant. alſo vor iſt geſeit. Alſo ouch die Römere habent iren vrſprung von den Troyern. darzu alſo die Römere hievor mit ſtriten und frumekeit erwurbent das ſü einen keiſer machtent und das Romeſche riche vnder jn hettent. alſo hant ouch die Tütſche Franken uf dem Rine erworben mit ire frumekeit das daſſelbe riche an ſü kam by des groſſen Karlen ziten alſo dovor in dem andern Capitel bi demſelben keiſer Karle geſchrieben ſtet. dis habe ich nüt darumbe geſeit das ich die Tüſchen Franken für andere lüte welle rümen. ſunder ich ſag es darumbe. das etliche edele lüte von Elſaſſe oder anderswo von dem Rine die harumbe nüten wiſſent und ſich ſelber nennent von dem Rine vil lieber denne Franken. und doch

§. IV. wir heiſſen Franken.

b.

Alemanni ad Rhenum Franci potiùs quàm Svevi.

§. V. Tütſchē ſint alſo edel alſo Römere.

[a] Obwol dieſer Grund des Adels und vorzugs der Francken fabelhafft iſt/ wie obgemelt/ ſo iſt doch der Adel dieſes Volcks an ſich ſelbſten dem Römiſchen allerdings gleich/ wo nicht vorzuziehen/ dann die Francken ein Celtiſch Volck iſt/ welches viel älter als die Römer. So ſint auch die Celten und die Francken ſo ſtreitbar geweſen/ als die Römer/ und noch mehr/ immaſſen die Francken von den Römern in keiner Provintz gemacht werden können/ hingegen die Francken denen Römern die meiſten Provintzen hinweggenommen/ ja das Römiſche Reich ſelbſten von denen Römern an ſich gebracht und erworben. Der Otfrid. Lib. I. Evangel. c. 1. v. 117. ſchreibt unter andern lobe der Francken/

Si ſint ſo ſama chuane
Selb ſo thie Romani,
Ni tharf man thaz ouh redinen,
thaz kriachi in es giuuideron.

i. e.

Ipſi ſunt æquè fortes
ac illi Romani,
Nec licet dicere,
Quod Græci illis prævaleant.

doch ir adel von alter her nüt kumen iſt von Rine ſunder er iſt von den Franken kumen. das iſt von den edeln Troyern die donoch wurdent Franken genant. alſo vorgeſeit iſt. dieſe loſſe ich ligen und kume wider an die erſte rede von den künigen von Frangrich. der vorgenante Faramunt ſtarp noch Gottes geburte cccc. und xxx. jor. do wart ſin ſun Clodius Crinitus künig und richſete zwentzig jor. noch des tode richſete ſin ſun Meroueus zehen jor. donoch Hildericus desſelben Meroueus ſun xxiiij. jor. donoch alſo men zalte noch Gottes geburte cccclxxiiij. jor do ſtarp dirre Hildericus und ſin ſun Clodoveus wart künig und richſete xxx. jor. dirre künig Clodoveus was gar mechtig. wan er vertreip alle Römere die in Tütſchen landen von der Römer wegen worent über die lant geſetzet. Er betwang ouch der Gothen künig und zoch der Gothen lant an ſich noch do was dirre künig Clodoveus ein heiden und ouch ſin volk. Hienoch nam dirre künig Clodoveus des küniges dochter von Burgunde zu der e. die hies Gothilt. und was eine ſelige Criſten frowe und ſeite irme manne dicke von Criſteme glouben doch wolte er nüt Criſten werden. und vnder diſen dingen wart er ſtritende mit den
173. a. Tütſchen und verlor den ſtrit. und wart von den Tütſchen vertrieben her und dar. do ſprach ſine frowe Gothilt zu ime. alle diewile er ein heiden were ſo möchte er den Tütſchen Criſten nüt ane geſiegen. Nach vil reden globete dirre künig Clodoveus ſiner frowen. were es das er den Tütſchen ane geſiegete ſo wolte er Criſten werden. und zuhant donoch betwang er die Dütſchen noch allem ſime willen. und wart Criſten mit allem ſime volke nach Gottes geburte fünfhundert jor. und do buwete er vil ſtifte und clöſtere in Tütſchen landen Gotte und ſiner Muter zu eren. Ouch ſtifte er zu erſten vnſer Frowen Münſter zu Strosburg in hoher würdekeite und friheite. do noch ſtarp dirre künig Clodoveus vol aller guter werke noch Gottes geburte fünfhundert und xiij. jor. und lies vier ſüne die deiletent das künigrich in viere und worent alle vier mehtige künige. und der jüngeſte ſun hies Lotharius. und dirre richſete fünfzig jor und wart gar mehtig. und ſtarp zu Sweſſon. do teiltent ſine vier ſüne das künigrich aber in viere. und wart
b. der elteſte ſun künig zu Parys und in den landen doumbe. und der ander ſun wart künig zu Aurelion. und der dirte zu Auſtraſia by Metze. und der vierde ſun genant Hilpericus wart künig zu Sweſſon und richſete xxxiij. jor. dis Hilpericus frowe brach ir e. dovon forchte ſü iren man und ſchuf mit zwein jüngelingen das ſü iren man künig Hilperich erſlugent. und ſü beſas das künigrich mit irem jungen ſune Lotario. dirre junge Lotarius richſete xliiij. jor und vollenbrochte vil kriege und ſtrite und betwang ſine brüdere und zoch ir künigriche zu ſime künigriche. und ſtarp noch Gottes geburte dcxx. jor. do wart Dagobertus der groſſe deſſelben Lotarien ſun gewaltiger künig über drü künigriche genant Burgunde. Auſtraſie. und Frangrich oder

Frang-

§. VI. Künige von Frangrich d.

§. VII. der erſte Criſten künig von Frangrich ſtifte dz Münſter ze Strosburg

Theilung deß Königreichs.

§. VIII. von künig Dagobert.

Frangrich oder Franken. [a] dirre Dagobertus was ein furchtſamer mehtiger künig. und machte guten frieden in allen landen. Er betwang die Sahſſen und dötete alle die knaben die do lenger worent denne ſin ſwert dirre Dagobertus wonete vil in Dütſchen landen und allermeiſt in Elſas zu Rufach uf einer veſten genant Yſenburg. und buwete zu Kirchen by Marlei ein ſchone veſten und nante die nuwe Troye [b] und meinde die alſo gut zumachen alſo Troye hievor was geweſen doch geſchach es nüt Aber wie ſtarg dieſe veſten was das erzoygetent noch wol do die zervallende muren. Er was ouch ein herre über Strosburg und über Elſas und über die lant doumbe. wan zu den ziten hortent die Dütſchen lant alle vnder einen künig von Frangrich und worent vaſte vermüſchet mit Welſcher ſprochen. Alſo das Strosburg und Elſas by halber Welſch was. wan ſü mit den Franken vermüſchet worent alſo vor iſt geſeit. c. der künig vō Frangrich woonete zu Elſas Rufach Yſenburg. d.

By dieſes küniges Dagebrechtes ziten fur der edele heilige prieſter ſant Amandus gen Rome noch aplos und bleip von andacht in Sant Peters münſter zu Rome über nacht. do erſchein ime ſant Peter in dem ſlofe und ſprach zu ime. er ſolte varen zu dem künige Dagebert von Frangrich und ſolten den ſtrofen umb ſine ſünde. Alſo fur ſant Amandus zu dem künige und det was ime enphohlen was. under diſen dingen gebar dis küniges frowe genant Mechthilt von Sachſſen ein kint das douſte ſant Amandus und wart genant Sygebertus. diſen jüngeling erkickete † ſant Arbogaſt von dem dode. alſo hernoch wurd geſeit. der künige Dagebertus gewan Sant Amandum gar liep und machte in einen Byſchof zu Trichte by Oche. do ſant Amandus was do drü jor geweſen / do belangete den künig noch ſant Amando und ſchickete noch ime. und do kam ſant Amandus und wart dem künige und der künigin alſo liep das ſü in nüt woltent von in laſſen us dem lande Elſas. herumbe ſo machtent ſü zu Tricht einen andern Biſchof und hieſſent diſen zu Strosburg Biſchof ſin das er deſte neher by jn were. und was vormols zu Strosburg noch zu Honowe kein Biſchof geweſen. Sus was dirre ſant Amandus der Biſchof zu Strosburg. und was alſo heilig das ein blinde ward geſehende von dem waſſer domit er ſine hende wuſch. und det viel zeichen und wunder die in Lampartica hiſtoria geſchrieben ſtont. Er was nüt lange Biſchof zu Strosburg. wan ſine vndertone woltent ſiner götlichen leren nüt volgen alſo er gerne hette geſehen dovon gap er das Biſtum uf und kam in ein Cloſter noch Gottes geburte dc. und xl. jor. §. IX. von ſant Amando dem erſten Biſchof. † erquickete/erweckete ſant Amandus wart Biſchof zu Trajecte. 174. a. §. X. Strasburg wart ein Biſtum.

[a] Francia Occidentalis, Neuſtria.

[b] Troja nova. Wimphelingus de Epiſc. Argent. c. VII. *Deinde Rex* (Dagobertus) *locum iſtum, quem primo ſibi in Helvetia* (ita vocat ille Alſatiam) *inhabitandum elegit, & ædificium quod amœnitate loci captus apud Trojam quaſi Trojam novam, nunc Kirchheim dictam, miris impenſis conſtruxerat, ei* (Florentio) *in retributionem donavit.*

xl. jor. donoch worent zu Strosburg diſe hienoch geſchriebene Biſchofe.
b. Sant Juſtus. Sant Maximinus. Sant Valentinus. Sant Solarius. [a]

§. XI. von ſant Arbogaſt.

Sant Arbogaſt was der ſechſte Biſchof zu Strosburg und was von Aquitania dirre ſant Arbogaſt kam in groſſe hulde und heimelicheit mit dem vorgenanten künige Dageberto das der künig nüt groſſer frouden begerte denne das er mit ſant Arbogaſte dicke möchte reden und ſprochen und ſine wiſen rot haben Eins moles geſchach das des küniges jeger und der knabe Sygebrecht des küniges ſun jagetent in den boſchen und welden an der Illen by Ebersheim münſter und fundent einen groſſen Eber dem jagetent ſü noch mit den hunden einer hin der ander her. und do wart der knabe Sygebrecht alleine ritende und kam vngewarnet gegen dem Eber. do ſchühete das Ros gegen dem Eber das der knabe abe viel und in eine ſtegereif gehieng und wart von dem pherde gedrettet das er für dot bleip ligen. donoch zuhant fundent die jegere und des küniges dienere den knaben erdrettet ligen und huben in uf mit groſſem leide und betrüpnis und furtent in heim und ſtarp an dem andern tage. Wie gros jomer und leit do der künig und die künigin hettent do were vil von zuſagende. do ſchickete der noch ſant Arbogaſte. alſo ime geroten wart do kam ſant Arbogaſt zu dem künege und noch vil rede und clage kniwete ſant Arbogaſt vor die liche und rufte vnſer Frowe an. ſit ſü das leben aller der welte hette geborn. das ſü dem knaben ſin leben wieder erwurbe do wart der knabe wieder lebende und ſtund vf in den doten cleidern. die zog men ime vs und det ime do an künigliche kleidere. do vielent der künig und die künigin und alles ir volg dem heiligen ſant Arbogaſt zu fuſſe und dancketent ime ſiner gnaden. und do er weder golt noch ſilber wolte
d. nemen do gap der künig noch ſant Arbogaſtes rote an vnſer Frowen münſter zu Strosburg Ruſach mit äckern. welden und weiden und mit aller zugehorden. und vil andere gütere die die hohe ſtift und ein biſchof noch habent.

ſant Arbogaſt machte des küniges ſun lebendig.

Ruffach.

donoch

[a] Guillimannus helt dafür / daß Arbogaſtus dem Amando gleich ſuccedirt habe / und der Juſtus, Maximinus, Valentin. und Solarius nur Gehülffen derſelben geweſen weren / inmaſſen es die Zeitrechnung nicht anders leiden wolle. Allein es iſt aus dem Concilio Agrippinenſi A. C. 346 gehalten / zu beweiſen / daß ſchon damahls / und alſo faſt 300. Jahr vor dem Dagoberto ein Biſchoff zu Straßburg / Nahmens Amandus geweſen / und hat ſolches Godfr. Henſchenius mit mehrerm dargethan / und über demſelben Illuſtris Dn. Obrechtus. Prætor Regius de Patria & bonis litteris optimè meritiſſimus in Prodrom. Alſat. C. IX. Dahero dann zween Amandi als Biſchoffe zu Straßburg geweſen weren / und zwiſchen dieſen beeden die jenige ſo der Königshofen benamſet: wiewol der Henſchenius den leztern Amandum nur vor ein Biſchoff zu Maſtricht halten will / welcher den Arbogaſt zum Biſchoff zu Straßburg conſecrirt hette. Vid. Bebel Antiq. Argent. pag. 80. und beſtettigen ſolches des Eckenbald: Biſchoffs zu Straßburg Verſe / darinnen er die erſten Biſchoffe erzehlet / welche aus dem MS. Chron. Lat. deß Königshofen ergänzet in Appendice befindlich.

Donoch lebete ſant Arbogaſt menig jor und fürte ein göttlich ſelig leben. und det vil zeichen die in ſime leben geſchrieben ſtont. und do er an das alter kam und krang wart do ſprach er zu ſinen vndertonen. das vnſer Herre Jeſus Chriſtus were gemartelt. erſtorben. und begraben worden vſſewendig Jeruſalem an der ſtat do men böſe lüte verderbet. Nu wolt er vnſerm Herren nochvolgen. und ſprach. wenne er verfure ſo ſolte men jn ouch vſſewendig Strosburg begraben by dem galgen an der ſtat do men abe böſen lüten richtet. dis muſtent ime ſine vndertone globen zu tunde. Alſo war er nach ſime tode begraben vf ſant Michels bühel. das was dozemole der henkebühel. und ſtund der galge do. dis geſchach noch Gottes geburte dc. und lxviij. do noch det men den galgen denne ſant Arbogaſt zu eren. und buwete über ſin gray ein Capelle in ſant Michels ere. und in derſelben capellen lag er vil jore liphaftig. donoch wart das cloſter zu ſant Arbogaſt by Strosburg und die ſtift zu Surburg ime zu eren gebuwen. und do wart ſin lip und ſin gebeine vs ſant Michels capellen genomen und in dieſelben zwo kirchen geleit. noch Gottes geburte. [a]

f. XII. ſant Arbogaſt erwelte ſine begrebede by dem galgen.

175. a.

Von ſant Florencie.

Noch ſant Arbogaſt wart ſan: Florencie Biſchof zu Strosburg und der was von Schottenlan. dirre ſant Florencie vieng jung an Gotte zu dienende. und er gieng vs ſime lande in bilgerimes wiſe mit vier geſellen. und worent das diſe. ſant Arbogaſt. Fidelis. Theodatus. und Hildolfus und koment zu jüngeſt in Elſas an die Brüſche do nu Haſelo lit. do ſprach ſant Florencie er wolte do bliben. alſo gingent ſine geſellen fürbas gen Strosburg. und ſant Florencie machte ein hüſelin by der Brüſche und daly * die boume und die hürſte [b] vs machte ein nuwe lende und ein kornvelt. und ſegete korn und crut dohin noch ſiner notdurft. do oſſent ime die wilden tiere das korn und das crut abe. do ſteckete ſant Florencie vier gerten vmb das velt. und gebot allen wilden tieren. das ſü vf ſin nuwe velt nüt ine kement alſo verre die gerten geſtecket werent. alſo koment die wilden tiere darnoch nüt me für die gerten und für das zil. und geſchohent ouch vil ander zeichen do.

b.

* grube aus/ effodit.

f. XIII. ſant Florencie machte des küniges dochter ſehent.

In diſen ziten hette der vorgenante künig Dagebertus ein dochter die was blint geborn und was ouch ein ſtummin. und der künig horte ſagen von ſant Florencien heiliket do ſant er erbere botten und ein Ros mit eime vergultetem gedeckete zu ſant Florencie das er zu ime keme. aber ſant Florencie was demütig und wolte das ros nüt. und ſas vf einen eſel und reit zu dem künige. und do ſant Florencie hinzu reit und noch do verre was von

c.

[a] 668. 21. Julii. *Wimphelinus & Guileman.*
[b] Huſta, hurſt, ſylva, Forſt / V. Gloſſ. Speelm. & du Freſne.

der burge do wart des küniges dochter geſehende und redende. und rufte mit luter ſtymmen und das erſte wort das ſü ſprach do ſprach ſü alſo. Sehent alle wie ſant Florencie dort herkumet. wan von des heilikeit wegen het mich Got gemachet ſehende und redende. do erſchrokent der kunig und die künigin von wunder und von frowden. und vnder des küniges dienere wart groſſe froude und alles das volk lief vs gegen dem heilgen manne und enphiengent in gar erwürdekliche und vielent ime zu fuſſe von des zeichen
§. XIV. wegen das Got durch jn gewürcket hette. Hervmbe gap der künig die gebreite und die ſtat darinne er wonende was ſant Florencien do nu Haſelo lit ledeclich zu eigen. und gap ime ouch ſins ſelbes geſeſſe zu Kircheim mit
d. allem nutze und zugehörden darumbe das ſant Florencie und andere die by
wie Haſelo ward ſant Florencie geben. ime woltent Gotte dienen deſte bas jr notdurft hettent. donoch bat ſant Florencie den künig das er ime ſin lendelin vnderſchiede das er deſte bas möchte wiſſen wie wyt und breit er hette. do ſprach der künig. was du mit dime eſelin macht vmbgefarn vntz ich vs dem bade gange und mine kleidere angetue das ſol alles zu dir und zu diner wonunge gehören. do wuſte ſant Florencie wol wie lange der künig hette gewonheit in dem bade zu ſitzende. und ilete enweg mit ſime eſelin und fur über berg und tal vil me und verrer denne einer mit eime ſnellen pferde in zwurent alſo langer zit möchte han getan. und
† in der zit. fur wider zu dem künige. und kam entzite † alſo es beret wart. Noch diſen
§. XV. dingen ſtarp ſant Arbogaſt der Biſchof zu Strosburg do wart ſant Florencie einhelleklich von allem volke leigen und pfaffen zu biſchoue erwelt. und
176. a. vollenbrochte vil guter werke und vſrichtete ſin volk tugentliche. und zujüngeſt ſtarp er in Strosburg und wart in ſant Thomas kirchen begraben [a]
§. XVI. noch Gottes geburte. dc. und lxxvj. jor. Jn diſen ziten ſtarp der vorgeſant Florencie und künig Dagebrecht ſint. nante künig Dogebertus und lies zwene ſine Sygebrecht und Clodoveum. dieſen Sygebrecht erquickete ſant Arbogaſt von dem tode. alſo dover iſt geſeit. und wart künig zu Auſtraſia by ſins vatter lebetage. der ander ſin Clodoveus wart künig an ſins vatter ſtat. in dieſen Tüſchen landen und in Frangrich. und nam ein frowe zu der e genant Mechthilt von Sachſſen. und er was ein vnküſſcher böſer herre. dovon wart er vnſinnig vor ſime tode. und do er xxv. jor gerichſete do ſtarp er. und richſetent do nohenander ſin drie ſine Lotharius. Theodricus und Hildericus. By diſes Hildericus
b. ziten lebetent ſant Ottilia und ſant Attala. und wurdent vil cloſtere gebuwen alſo hernoch wurt geſeit. dernoch worent dieſe künige nohenander zu Frangrich. Clodoveus. Hildebertus. Clodoveus Lotharius. Kildericus Theodricus. und Hildericus. dirre Kildericus wart von dem künigrich geſtoſſen und wart beſchorn alſo ein münich und wart in ein cloſter getan noch Gotz

geburte

[a] Poſteà verò poſt 150. annos Recho Epiſc. Arg. ipſius reliquias ad Haſelam vel tranſtulit, vel tranſferre conatus eſt, *Wimphelingus*. V. c. XXVI.

geburte dcc. und lj. jor. und kam das alſo. Jn den ziten dirre neheſten §. XVII.
ſiben vorgeſchriebenen künige do noment die künige von Frangrich alſo vaſte abe an gewalte und an gute das ſü weder lant noch lüte me hettent denne den namen das ſü künige hieſſent. Nu was ein geſlechte zu Frangrich genant die groſſen von dem huſe. die [a] hortent dieſe künige an und worent hertzogen und phlegere über das künigrich. an den ſtunt das lant und der gewalt miteinander und gabent eime künige von Frangrich nuwent das ſü woltent. alſo ignoti [b] Lamparten ſtet an den herren von Meyelon. c.

Nu was zu diſen ziten einer in demſelben geſlechte genant Pipinus des §. XIIX.
groſſen Karlen vatter der vollebrochte vil ſtrite und hielt das künigrich in groſſen eren und frieden. und ſchickete do den biſchof von Würtzeburg und andere prelaten zu dem bobeſte Zacharia das ſü den bobeſt ſoltent frogen ob der ſolte künig ſin zu Frangrich der den gewalt und richtum do hette und das künigrich in eren und in frieden hielte. Oder der ein künig hieſſe und doch keinen gewalt hette und ouch keinen nutz ſchüffe. do entwurte der babeſt. Es were weger das der were künig zu Frangrich der den gewalt hette und dem künigrich möchte nutze geſin. denne der der ein künig hieſſe und doch keinen gewalt hette und ouch keinen nutz ſchuffe. Hievon entſattent die fürſten und herren zu Frangrich den vorgenanten vnnützen künig Hildericum und datent jn in ein cloſter und erweltent diſen Pipinum an das künigrich. und wart von ſant Bonifacio dem biſchoue zu Mentze zu eime künige gewihet und geſalbet alſo jr gewonheit iſt donoch gebot der bobeſt das dirre Pipinus und ſin ſun Karolus der groſſe und jre nochkomen von jrme geſlechte eweclíche ſoltent künige ſin zu Frangrich. Alſo wart dirre Pipinus künig und richſete xviij. jor donoch richſete ſin ſun Karolus der groſſe xxxiij. jor. in Dütſchen und in Welſchen landen. und wart do zu keiſer gemachet nach Gottes geburte dcc. und ein jor. Wie es donoch ergieng mit diſem Karlen und ſinen nochkumen das ſtet dovor geſchrieben in dem andern Capitel by den andern keiſern donoch. dovon loſſe ich es vnderwegen und wil wieder anvohen zuſagende von den vorgenanter hertzogen und geſlechte genant die groſſen von dem huſe. des groſſen Karlen vatter wart künig. d.

von hertzoge Erich ſant Ottilien vatter. §. XIX. 177. a.

Jn den ziten des küniges Hilderici der do was Clodoveus ſun und richſende was noch Gottes geburte dc. und lxxx. jor. do was in dem vor- hertzoge vō Elſas.

[a] Majores domus cognati Regibus primi ſtemmatis. Vid. Thom. à S Joſeph ad Carmen vetuſtum de Orig. atque primodiis Gentis Francorum. Davon auch unten etwiger Bericht zu befinden ſeyn wird, weil ſolches eine rare obſervation, und der Auton in wenig handen.

[b] Beſiehe oben 2. Cap. §. 225.

genanten geſlechte ein hertzoge genant Athicus oder Adelricus. das iſt zu dütſche geſprochen Ettich. der nam ein frowe zu der e. genant Bertſwinde die was der künigin ſweſter von Frangrich. von dirre ſippeſchaft wegen machte der vorgenante künig Hildericus diſen Ettich zu eime hertzogen übet Elſas und über die lant dovmbe. donoch wonete dirre hertzoge Ettich allermeiſt zu Ehenheim und vf der heidenſchen veſten genant Hohenburg in Strosburger Biſtum. und machte mit ſiner frowen Bertſwinden ein dochter genant Odilia dieſelbe dochter wart blint geborn und wart getoufet von ſant Erhart dem Biſchofe von Regenſpurg und wart ſehende in dem toufe. Nu was dirre Ettich ſant Otilien vatter götlicher gerechter man und was andechtig gegen Gotte. dovon macht er vs ſiner veſten Hohenburg ein rich frowen cloſter und buwete dozu alles das zu eime cloſter gehöret. und do ſant Otilia zu iren tagen kam do gap er ir dis cloſter mit dem gute in ir hant. und alſo wart ſü Eptiſſen in dem cloſter und hette wol cxxx. frowen vnder ir die do alle ein heilig ſelig leben fürten. Nu merckete ſant Otilie das von der hohede des berges zu Hohenburg wenig arme menſchen zu dem cloſter koment an den ſü die werk der erbermede möchte geüben. dovon det ſü buwen vnder dem berge ein kirche und ein herberge do inne men ſolte die bilgerin und arme menſchen enthalten. do dis die cloſter frowen ſohen do begertent ſü dz ouch ein cloſter do wurde gebuwen das ir ein teil do möchten gewonen. wan ſü hettent vf dem berge groſſen gebreſten an waſſer. und alſo wart ouch vs derſelben kirchen ein cloſter gemacht genant Nidermünſter. und wurdent die frowen und das gut gliche geteilet in zwei clöſtere Hohenburg und Nidermünſter. Wie nu ſant Otilie iren vater vs dem vegefür weinete. und was groſſer zeichen und heilikeit ſü donoch det. die ſtont in Lampartica hiſtoria geſchrieben.

Hohenburg.

§. XX. ſant Odilia wart blint geborn.

b.

Nidermünſter.

§. XXI. von ſant Adelin vatter und wie er das cloſter zu ſant Stephan ſtifte.

Nu hette der vorgenante hertzoge Ettich ſant Otilien vatter ouch einen ſun genant Adelbrecht. der wart noch ſines vatters tode hertzoge ze Elſas und nam eine edele frowe zu der e. genant Gerlinda. und machte mit der drie döhtere genant Attala. Eügenia. und Gerlinda. do dieſe ſant Attala und ir vorgenante zwo ſweſtere hortent ſagen wie götliche ir baſe ſant Otilia lebete in dem convente zu Hohenburg do lieſſent ſü fründe und gut und koment zu ſant Otilien das ſü wolten by ir leren ein ſelig küſches leben füren. do wart der hertzoge Adelbrecht zu rote / das er ouch wolte ſtifte und clöſtere buwen alſo ſin vatter hette geton. und machte vs der heidenſchen burg die do ſtunt an der Brüſche by ſant Stephans brucke zu Strosburg ein herlich frowen cloſter in ſant Stephans ere. und machte ouch das in demſelben cloſter ſoltent ſin xxx. frowen und vier dumherren die do Gotte dientent. und das noch ſime tode alles ſin gut ſolte an dasſelbe cloſter vallen. donoch wart ſin dochter ſant Attala in dasſelbe cloſter gefüret und von allen den frowen zu Eptiſſen er-

ſen erwelet. wie doch ſü es vngerne det. und ſü fleis ſich wie ſü allen den
ſweſtern vndertenig were. ſü was barmhertzig über die armen und herber-
gete die bilgerin und übete ſich ſere mit vaſten und mit betten. ſü verſmohete
alle vppekeit dirre welte. daſſelbe ermanete ſü ouch ire ſweſtern das ſü ouch
alſo tun ſoltent. ſü hielt ſich ouch demüteclich in dem cloſter wie doch ſü Ep- 178. a.
tiſſen was und das cloſter mit aller gülte von irme vatter dar was komen ſo
doch die minneſte ſin vnder den frowen allen. Wie das nu ſant Attala fürte f. XXII. von Honowe und wie ein Biſtum do was.
ein heilig leben und was zeichen ſü det die ſtant in ire Legenden geſchrieben.
In diſen ziten buwete ſant Attelen vatter hertzoge Adelbrecht ouch ein herlich
manne cloſter zu Honowe an dem Rine ein mile niedenwendig Strosburg
und hies das der Schotten cloſter. wan der merteil der müniche in demſel-
ben cloſter worent von Schottenlant und wurdent durch ſant Florencien
willen des Biſchofes von Strosburg in daſſelbe cloſter enphangen. wan
ſant Florencie ouch von Schottenlant was und ir geſelle. und der hertzoge
gap an daſſelbe cloſter die ſtettelin und dorfere an dem Rine dovmbe mit
den zehenden und mit welden. waſſer. weiden. und ander zugehörede. und
machte das cloſter ſo riche das es zu eime Biſtum wart und allewegen in b.
demſelben cloſter ein Biſchof und ein appet und vil prelaten. Sus worent
zwei Biſtume eins zu Strosburg hie diſſit Rines und das ander zu Ho-
nowe gineſit Rines und hette jegliches ſinen ſundern Biſchof und donoch
über ettewie menig hundert jor do wart vs diſen zweien Biſtumen eins ge-
machet als es jetzenan iſt. und wart vs dem cloſter zu Honowe ein ſtift ge-
machet. alſo das vormols müniche worent das wurdent do dumherren.

Dorzoch aber über vil jor alſo men zalte noch Gottes geburte Mcc. f. XXIII. die ſtift zu Rinowe wz vor zu Honowe.
und lxxxxij. jor do ás der Rin daſſelbe cloſter und ſtifft gerwe abe. und
wart von Honowe gezogen gein Rinowe do daſſelbe ſtift und dumherren
nu ſint. und tut jn der Rin aber gar we und het ein gros teil von der ſtat geſſen
und iſſet ſü in kurtzer zit gerwe abe das villichte nüt geſchehe werent ſü ſelig
münche blieben alſo jr vordern.

Hie habe ich von den vorgenanten clöſtern und von dem Biſtume zu f. XXIV. c.
Honowe dervmbe geſeit. von weme und zu welre zit ſü geſtiftet wurdent. das
men nüt ſol wenen das die hovbet kirche dis Strosburger Biſtumes ſyge
e. geweſen zu Honowe oder zu ſant Thomans denne zu unſer Frowen mün-
ſter alſo etliche einvaltige wenent die hievon nüt enwiſſent. ſünder zu vnſer
Frowen münſter was ettewie menig Biſchof geweſen e. das cloſter zu Ho-
nowe und Hohenburg und ſant Stephan zu Strosburg geſtiftet wurdent
by ſant Florencien ziten vor deme ſechs Biſchoue zu Strosburg worent ge-
weſen alſo vor iſt geſeit. Nu dis loſſe ich bliben und kume wider an die re-
de von den Biſchouen zu Strosburg do ich es vor geloſſen habe. Sant f. XXV.
Florencie. alſo dovor geſeit iſt. do er geſtarp do hies er ſich in ſant Thomans

kirche

d. kirche begraben zu Strosburg. wan er dieſelbe kirche allermeiſt vsrichtete by ſinem lebende. dernoch vf anderhalp hundert jor was ein Biſchof zu Strosburg genant Retho. der nam den heiligen lip ſant Florencien und furte in gen Haſelo do er noch hütes tages lit und groſſe ſchimber zeichen dut. doch wenent die tumherren zu ſant Thoman ſü habent ſinen heiligen lip noch. das
§. XXVI. iſt nüt. Noch ſant Florencien tode worent nohenander diſe hienoch geſchriebene Biſchoue.

Anſoaldus.
Bynlfus.
Magnus.
Aldus.
Garoynus.
Candelbertus.
Rotharius.
Radobaldus.
Magnebertus.
Lobiolus.
Gundoaldus.
Gando.
Wiligernus.
Wandelfridus.

Eddo, Heddo. 179. a. Oddo. dirre was noch Gottes geburte dcclxxiij jor. und ſtroffete die dumherren zum Münſter vmb jr Symonie.

§. XXVII. von der prelaten ſymonie zü münſter. wan die dumherren nement vil geldes ſo ſü ein dumherren phrunde oder ein ander phrunde entweg luhent und ſü woltent dasſelbe gelt legen an gebu des münſters und an den gemeinen nutz jr aller. und deiltent denne dasſelbe gelt ir etliche prelaten heimeliche vnder ſich. do dirre Biſchof jn das nüt kunde erwern do fur er gen Rome zu künig Karlen dem groſſen und clagete ime von den dumherren. do verſchreip künig Karle den dumherren und gebot jn das ſü keine ſymonie me ſoltent triben. und wenne ſü einen nuwen dumherren enphiengent von dem ſoltent ſü nüt me nemen denne ein cappe. alſo noch vf allen ſtiften gewonlich iſt. dis gebot hieltent die dumherren lange das ſü keine ſymonie me geturſten triben. wan ſü vorhtent künig Karlen me
b. denne den bobeſt und den biſchof. Aber ignote vörchte ich das men wider an habe gevangen ſymonie zu tribende.

§. XXIIX. Ailidolfus.

Benignus. dirre ſtifte das cloſter zu Eſchowe noch Gotz geburte dcc. und drü jor.

Retho. dirre fürte ſant Florencien lichomen von ſant Thoman gen Haſelo. alſo vor iſt geſeit.

Uto.

Uto.
Liebhardus.
Adollochus [a]
Bernoldus.
Uto der ander. dirre iſt der driſſigſte biſchof von dem erſten biſchoue. [b]
Radoldus.
Grimoldus.
Radoldus. dirre was ein wiſer man und merete das Biſtum vaſte. und ſtarb noch Gots geburte dccc. und lxxv. jor.
Regenhardus was Biſchof drittehalp jor. und ſtarp noch Gotz geburte. dccc. und lxxviij. jor.

Baldramus von Norwege was Biſchof xviij. jor und ſtarp noch Gotz geburte dcccc. und ſechs jor. c.

Otbertus was Biſchof viij. jor. der wart erſlagen noch Gotz geburte dccc. und xiiij.

Gotfrit was Biſchof viiij. wuchen. dirre was des groſſen Karlen ſweſter ſun und ſtarp zuhant

Richwin was Biſchof ſehszehendehalp jor und ſtarp noch Gotz geburte dccc. und xxxiiij. jor.

Rürhart ein Swop was Biſchof xvj. jor. und was ein gotlicher man. und ſtarp noch Gotz geburte. dcccc. und ℔ jor. Ruthardus.

Uto der dirte was Biſchof xv. jor. der was edel von geſlehte und ſtarb noch Gotz geburte dcccc. und lxv. jor.

Erchenbaldus. dirre was ein gar wol geleret man.

Baldus

Wilderolf. diſen oſſent die müſe noch Gotz geburte M. jor. und das kam alſo. Zu diſen ziten det ſant Attala zu ſant Stephan zu Stresburg alſo groſſe zeichen das jederman zu irme grabe lief und gros opffer darbrocht. darzu beſatteut ouch riche lüte ire hengeſte. harneſch. und ander gut an ſant Stephans kirche. alſo men vormols det an vnſer Frowen werg zum Münſter. §. XXIX. diſen biſchof oſſent die müſe. d. S Attala S Stef. faus cloſter

[a] Der Autor in der Lateiniſchen Chronick nennet ihn Adalnoche, und ſetzt dabey: *Hic conſtruxit* primùm Eccleſiam S. Thomæ Argent. & eam multis bonis dotavit, ac ibi requieſcit. Von dieſem Biſchoffe ſchreibt Wimphelinus. *Sepultus eſt in templo S. Thomæ, arca ſaxea juxta ſummum altare in choro.* Guillimannus: *Labantem ætate & inopiâ ædem ſacram & monaſterium S. Thomæ reſtituit, aut, ut vult Iacobus Regiovillanus, à fundamentis excitavit novam, eandemque auxit & locupletavit, pro monachis Canonicos inſtituit circa A. d.* 830 *ſepultus eſt ibidem ſaxo cavato prope principis altare.* An dem ſteinern Sarge an der Mauer im groſſen Chor angemacht / wird dieſe Schrifft geſunden:

ADELOCHVS PRÆSVL AD DEI LAVDES AMPLIFICANDAS HANC EDEM COLLAPSAM INSTAVRAVIT DCCC XXX.

[b] Vide Wimpheling hic.

ſter. und ſant Stephans Münſter gieng vf an eren und an richtumb das ſü alle andere kirchen übertraf. Nu ſtunt dozumole vnſer Frowen werg und das Münſter in eins biſchoues gewalt das ein biſchof det und lies mit alleme gute das zum Münſter gehorte. Nu verdros dieſen biſchof Wilderolf das ime abeging an oppher und ſelgerete zu ſime Münſter. dovon trug er an mit etlichen ſinen dienern das men ſant Atteln lip heimelichen ſolte vsdelben und anderswo in den grunt verſencken vf das men nüt me oppher und gut gebe an ſant Stephans kirche. dis bevant ein Ewangelier zu
180. a. ſant Stephan und verbarg ſant Atteln lip das jn der biſchof noch ſine dienere nüt kundent vinden. do nam der biſchof dem cloſter zu ſant Stephan vil gutes und begieng groſſe hochfart. donoch zuhant kam Gottes roch über den biſchof das müſe und ratten jn biſſent und jn möchte nieman geweren. Alſo floch er in ein ſchi vf das waſſer. do ſwummент die müſe zu ime und nugent ſin lebende fleiſch. do bichtet er das er es an ſant Atteln heiltum hette wol verſchuldet und ſtarp.

§. XXX. Altwicus.

Wernharius der erſte. dirre det einen groſſen ſtrit mit dem hertzogen von Burgundien und geſiegete. Er gab ouch vil bücher und gutes an die hohe ſtift. und ſtarp noch Gotz geburt M. und xxviij. jor.

Wilhelm wart Biſchof in demſelben jore. dirre buwete wieder ſant Thomas kirche die dovor verbrant was und wihete ſü noch Gotz geburte M.
b. und xxxj jor. und in demſelben jore vieng er an die Stift zu buwende zum jungen ſant Peter. das was vor ein Capelle und was in ſant Columben [a] ere gewihet und er machte vf derſelben ſtift achte dumherren phrunden. und ſtarp noch Gotz geburte M. und xlvij. jor.

Hetzel wart donoch Biſchof. der machte ſechs dumherren phrunden zum jungen S. Peter. alſo ſint der dumherren xiiij donoch wihete bobeſt Leo dieſelbe Stift in ſant Peters ere. alſo dovor by dem bobeſt Leo dem nünden geſeit iſt. vntz an diſe zit ſo ſchreip ſich ein jeglich Biſchof von Strosburg alſo. [b] Ich, alſo er denne hies. **von Gotz gnaden ein vnwürdiger hirte zu Strosburg.** dirre biſchof Hetzel ſtarp noch Gotz geburte M. und lxv jor.

§. XXXI. Wernarius der ander was Biſchof xiiij. jor. und ſtarp noch Gotz geburte M. und lxxix jor.

Theobaldus was Biſchof fünf jor.

c. Otto was Biſchof xvj. jor. dirre fur gen Jheruſalem und hette nüt rechten glouben. [c] und do er erwider kam do ſtarp er noch Gotz geburte M. und c jor.

Balde-

[a] In Lat. Chron. *In honore S. Columbæ Virginis.*

[b] In Lat. Chron. *Ego, talis, divina favente clementia Argentin. Eccleſiæ Paſtor indignus.*

[c] *Erat Schiſmaticus*, in Chron. Lat.

Baldewin was nuwent ſchs wuchen Biſchof und ſtarp.

Cune wart Biſchof in dem vorgenanten jore. do er xxiij jor was biſchoff geweſen. do wart er von ſiner bosheit und vntete wegen von dem biſtume geſtoſſen. und wart ein ander Biſchof gemacht noch Gotz geburte. M. c. xxiij. jor.

Brune wart Biſchof an des vordern ſtat. dirre was ein ſelig man.

Gebehart was Biſchof zu Strosburg xviij. jor. dirre det einen groſſen ſtrit mit hertzogen von Swoben [a] by dem dorfe Gugenh.im noch Gotz geburte M. c. und xxx. jor. dernoch über ſechs jor ſtrittent ſú aber mitander und der biſchof geſiegete. Er ſtarp noch Gotz geburte M. c. xlj. jor.

Burchart was Biſchof xxj. jor. und ſtarp noch Gotz geburte M. c. lxij. jor. d.

Rudolf was Biſchof xvij. jor. zu diſen ziten tribent vil biſchoue groſſe ſymonie und ouch ander böſe ding. dovon beſamete der bobeſt Alexander ünf hundert biſchoue und eppete und hette mit den ein Concilium und geſpräche. wie men dis mochte verſehen und die Criſtenheit einhellig machen von eins Bobeſtes wegen. wann fünfe werent zu Bobeſte erwelet. In diſem geſpreche wurdent der biſchof von Strosburg. von Baſel. von Metze. und vil andere biſchoue und prelaten entſetzet von iren biſtumen und würdekeit von jre vntete wegen. dis geſchach noch Gotz geburte M. c. lxxjx. jor. §. XXXII. dirre biſchof wart entſetzet.

Cunrat was ein jor Biſchof und ſtarp noch Gotz geburte M. c. lxxj. jor. Bi diſen ziten wart das cloſter zu Niedermünſter zum erſten gewihet.

Heinrich was Biſchof jx. jor. Bi dis ziten verſchreip ein meiſter von dem geſtirne in alle lant. das men in dem herbeſte alſo men zalte von Gotz geburte M. c. und lxxxvj. jor ſolte komen ein wint der alle burge und hüſere und bovme dernieder würfe und donoch ein gros ſterbotte und dürunge und vil ander wunderliche ding. und ſprach ouch das alle ſternenſcher in der Criſtenheit und in der heidenſchafft und wiſe meiſtere wol erkantent das diſe ding alſo geſchehen muſtent. Hievon erſchrag das volg und machtent etliche lüte hütten vf dem velde und hüſelin under der erden do ſú inne wonetent. und men machte vil crúcegänge und gebet. do nu der herbeſt kam do was es gut wetter und geſchach der dinge keins die men gewiſſaget. Hieby mag men merken das der welt wißheit iſt ein dorheit vor Gotte. §. XXXIII. 18. a. ein falſche prefecie.

Cunrat was Biſchof xij. jor. dirre fatte ſich wieder etliche geſlechtte zu Strosburg. dovon wart er zu Strosburg gevangen und in gevengnis gehalten vntz er mit jn vberkam. Zu dieſen ziten wurdent zwene künige zu Frankenfurt erwelet Philippus und Otto. Nu hielt es dirre biſchof mit künig Otten. dovon ſamete künig Philippus ein gros volk und fur in Elſas vf diſen biſchof und gewan Molsheim und Epphiche und verbrant es und §. XXXIV. b.

[a] *Fridericum Ducem Alemannia* vocat Chron. Lat.

zerſtorte das biſtum. alſo vor iſt geſeit in dem andern Capittel by keiſer Heinrich dem ſechſten. Zu jüngeſt ſtarp dirre Biſchof noch Goţ geburte M. cclj. jor.

Heinrich von Veringen was biſchof xxj. jor. dirre was ein göteliher ſeliger man wan er leite criege und vruge nieder. Er wart ouch einhelleclihe erwelet zu biſchoue. noch Goţ geburte M cc. und zwei jor. Nu was zu diſen ziten groſſe zwelunge und jrrunge vmb das biſtum zu Mentze das dirre Heinrich nüt möhte ſine confirmacie genemen von eime Ertzebiſchoue zu Mentze alſo gewonheit was. dovon was er fünf jor biſchof vnconfirmeret und vnbeſtetiget. zu jüngeſt do wart er von dem Ertzebiſchove zu der Hohen ſe[a] und mit des bobeſtes willen zu biſchoue gewihet und confirmeret. und donoch wihet er pfaffen zu Stresburg. und wan men fünf jor was one wihen geweſen in diſem lande dovon wurdent vf einen tag fünf hundert zu pfaffen gewihit. vnder den wurdent cxiiij prieſter die andere wurdent Epiſteler und Ewangelier. dirre biſchof det ſine wihete und alle ſine ding ſelber. und ſtarp noch Goţ geburte M cc. xxtij. jor.

c. fünf hundert wurdet zu phaffen gewihet vf einen tag

§. XXXV. Bechtolt von Decke was biſchof xv. jor. dirre was ein glückig man und machte clöſtere und ſtifte gar riche und gewan Bernſtein und machte guten friden in dem biſtume und in dem lande.

Heinrich von Stahelecke was biſchof xxtij jor. zu diſen ziten criegetent keiſer Friederich der ander und der bobeſt mitenander. dovon keiſer Friederich entſetzet wart von dem riche und wart lantgraue Heinrich von Türingen [b] von den kurfürſten an das riche erwelt. Nu hette keiſer Friederich einen ſun genant künig Cunrat der ſtreit mit keiſer Heinrich der erwelt was zu Franckenfurt. und künig Heinrich geſiegete und der biſchof von Stresburg und vertriebent künig Cunrat. donoch fur dirre biſchof mit den Swoben in Elſas und beſas alle ſtette und burge die keiſer Friederich und ſin ſun künig Cunrat do hetient und ſleiftent zwo guten burge zu grunde. Illewickersheim und Cronenberg die andern kleinen burge verbrant er. alſo Haldenburg. Andelo. und Chenheim. Ouch gewan dirre biſchof Molberghuſen. Ortenberg Offenburg. Gengenbach und Kinţingental. und vil ander ſtettelin. alſo devor geſchrieben ſtet in dem andern Capittel by keiſer Friederich dem andern. dirre biſchof ſtarp noch Goţ geburte. M. cc. und lx. jor.

d. dirre ſtreit und gewan vil ſtette.

182. a.

[a] *Senonenſis Archiepiſc.* in Lat. Chron. Adr. Scrickius Rodoniur lib. 1 Adverſar. c 5. *Qui Senones fuerint Plutarcho in Camillo, nemo unquam explicavit. Voces id, ut omnia, docent. Seen-hohnen liquido ſunt Marini ſuperi, vel qui ad mare ſuperum. de quibus Plinius lib. V. aut nomina eſſe argumento.* Sed non alios arbitror Senones fuiſſe, quàm qui ad ſequanam, non ad mare ſuperum habitarunt. Certè Autor noſter non alios intelligit. Cur autem *Zur hohen ſee* appellat, non liquet. Niſi ſortè *ſen, ſeim*, ſequana ſit legendum.

[b] Mit dem Zunahmen Raſpo, *Sifrid. Presb. L. 2.*

Walther von Gerolzecke geneſit Rines wart erwelet an dem Palme abende. und donoch in dem ſumere wart er beſtetiget und zu biſchofe gewihet von dem biſchoue von Mentze. in dem jore noch Gotz geburte M. cc. lx. jor dernoch in dem nehſten jore vf vnſer Frowen tag der Liechtmeſſen ſang er ſin erſte meſſe zu Strosburg in dem Münſter. zu dem hochgezit koment vil groſſer herren der appet von ſante Gallen kam mit tuſent pherden. und der appet von Morbach mit fünfhundert pherden. dar koment ouch vil groſſer herren. grouen und frigen. §. XXXVI. dirre ſtreit mit der ſtat Strosburg und verlor

Darnoch in demſelben jore alſo men zalte noch Gotz geburte. M cc lxj. jor vmbe die Phingeſten der erhup ſich ein miſſehelle zwüſchent dem vorgenanten biſchoue und den burgern zu Strosburg vmb etliche rechte die der biſchof ſprach das ſü ime zugehorten. do das nüt kunde gerichtet werden wie das men vaſte derzwüſchent fur und rette. do zogetent die burger von Strosburg vs in den Phingeſt virtagen und zerſtortent und zerſleiffetent den berg zu Haldesburg* und fülletent den graben der darvmbe ging wan er gar tief was und ſtarg. wan ſü forchtent das der biſchof ein burg wurde darvf buwen die in ſchedelich möchte werden. do gebot der biſchof by einer groſſen penen des bannes und beroubunge phrunden und ambachtes allen dumherren pfaffen und ſchulern groſſen und kleinen das ſü ſoltent varen vs der ſtat Strosburg. das dotent ſü alle. wan zu den ziten hielt ſich biſchof und ſin pfafheit me zuſamene denne ignote doch der Dechan zu dem dume genant her Bechtolt von Ochſenſtein wan der alt und krang was der bleip in der ſtat mit des Biſchofes vrlop. Aber der ſenger her Heinrich von Gerolzecke der bleip wider des biſchoues wille. und was auch wider in dozumole und vormols an der walunge zu dem biſtume. und do die pfafheit alle ſament vs der ſtat kam dö verſlug der biſchof ſingen in der ſtat und verbot dinne alle Criſtenliche heilikeit es were kinde toufen oder zu ſiechen gan. do ſchufent die burgere von Strosburg das drie pfaffen in die ſtat koment die toufent die kint und verrichtent die ſiechen und hettent gotzdienſt wider des biſchoues gebot. §. XXXVII. krieg mit dē Biſchoue. h. * zu Halden berg. die pfaffen furent alle vz Strosburg. c.

Do nu die dumherren und rittere und edel knechte die der ſtifte ambachtlüte worent/ Kagen und Beger und burggrouen und andere etwie vil vs der ſtat furent do nement ſü mit in was ſü in baren phenningen hettent und in ſilberin geſchirre. Aber was ſü anders hettent alſo win und korn und ander habe das lieſſent ſü alles in der ſtat und bezeichetent und beſchriebent es und ſchetzetent was es wert were. wan ſü hoffetent es ſolte in vergolten werden. do ſü alſus us der ſtat koment do nement die burgere alles das ſü dinne hettent §. XXXVIII d.

[a] Hertzog Chron. IV. c. 64 da die Thumherren / auch Ritter und Edelknechte welche dem Biſchoff gewogen und ſein Beambte waren / als die von Kagenſeck / Beger / Burggrafen die von Still / und andere aus der Stadt zohen ꝛc.

hettent geloſſen / und teiltent es vnder ſich und zerſtörtent der rittere und der ſtifte ambacht lüte höue und hüſer vntz in den grunt. Aber der dumherren houe bliebent ſtonde. doch wer da wolte der lief drin und brochent abe ſloſſe und rigel und was men abe möchte gebrechen

§. XXXIX. Do ſamete der biſchof ein gros her und volk. und hette zehelfe den biſchof von Triere der was ſin öheim der kam mit ſibenzehen hundert gewefenter. und der appet von ſant Gallen mit vil volkes. und der appet von Murbach mit vil volkes. und grone Rudolf von Habesburg der donoch Römeſch künig wart. und vil andere grouen und herren komen alle dem biſchoue zu helfe. alſo das alles das vſwendig der muren zu Strosburg was das was alles wieder die ſtat. und mit dem volke beſas er die ſtat zu Strosburg und beſametent ſich zum erſten by Holtzheim und belegent die burg zu Lingolfesheim die gewunnent ſü mit ſolicher gedinge / das die duffe worent ſoltent zogen in die ſtat mit allem dem das ſü hettent unverſeret. und beſatte der biſchof die burg mit den ſinen. donoch beſas der biſchof Strosburg und ſlug ſine gezelt vf zwüſchent Eckebolzheim und künigeshoven.

183. a.

§. XL. Do zogete der biſchof von Triere ouch dar deſſelben tages. und ſime here gieng ein wagen noch geladen mit harneſch und mit anderme gerete. Nu was ein varende man zu Strosburg in der ſtat geſeſſen der was genant Bitterphil. der nam etliche geſellen zu ime uud furent vs der ſtat und noment den wagen und furtent jn in die ſtat ze Stresburg do men das in dem here bevant do zogetent des biſchoues geſinde von Triere und noment etliche mit in diſer lantlüte. und das worent die herren von Liechtenberg und der marſchalk von Huneburg und andere etwie vil und kament gar vngeſtumeliche gegen der ſtat. und do ſü koment an die porte by ſant Aurelien do worent der etwie vil die do hütent in die ſtat gangen eſſen wan es was in dem ymbis. doch fundent ſü do den langen hern Reinbolt Liebenzeller und brotbecken den die porte bevolhen was zu hütende. die vſſern koment ſtürmende und wolten in die vorſtat. die inren ſattent ſich zu were und do wart gevohten das den vſſern vf lx. pherde wurdent erſtochen aber den lüten geſchach nüt. von den inren wurdent drie erſlahen und wurdent gevangen der vorgenante Reinbolt Lange und ſins bruder ſun und ein Böckelin und ein Sicke und etliche me die do worent gangen in die garten das ſü woltent des biſchoues her beſchowen. dis geſchach an ſant Margreden tage des vorgenanten jores.

b.

§. XLI. Dernoch an dem andern tage do giengent etliche geiſtlich lüte derzwüſchent und machtent einen frieden zwüſchent dem biſchofe und der ſtat vntz noch ernen. [a] und do zerriet das her und fur jederman dannen er kumen was. und diewile der friede werte do rette men vaſte dozwüſchent do kunt es

c.

nieman

[a] Biß nach der Ernde.

nieman gerichten. vmbe den herbeſt do der friede vs was do beſamete der biſchof aber ſin her und leite ein teil gen Geiſpoltzheim und ein teil vf den Kochersberg und das mereteil gen Molsheim. und was vswendig der muren was das was alles wider die ſtat Strosburg. one her Otte von Ochſenſtein mit iren rittern und dienern. und her Walther von Girbaden und die brüdere genant die Ringreven. die worent mit der ſtat vmb jren ſolt. und andere ſoldener von vſwendig der ſtat vf lx.

Ein genuchtige zit. §. XLII.

Der Biſchof mit ſime volke lies des herbeſtes nüt eines tropphen wines in die ſtat komen und wuchs doch des herbeſtes alſo vil wines das men gab einen guten omen wines in dem lande vmb vier phenninge. und das was dovon wan kein win in die ſtat kam dovon was er vſwendig wolveil. doch d.
was kein breſte in der ſtat wan men gap ein viertel kornes vmb vier ſchillinge phennige und ein moſſe wines vmb einen phennig.

Dieweile der crieg alſus werte do koment in die ſtat zu Strosburg grove Rudolf von Habesburg. der donoch Römeſch künig wart. und ſin vetter und grove Hartman von Kiburg. grove Cunrat von Friburg. und her Heinrich von Nuwenburg. der donoch biſchof wart zu Baſel und do ſü in die ſtat koment do lüte men eine glocke und beſamete alles volk das in der ſtat was vf den Fronhof. do ſwurent die vorgenante herren öffenlich vor allem volke zu der ſtat jn beholfen: zu ſinde wieder mengelich und ſunderlich wider den biſchof und ſine helfere. das ſwur ouch die ſtat denſelben herren wiedervmbe. donoch zogetent die burgere dicke vs und verbrantent und verhergetent die dörfere und lant das der viende was. ſunderlichen des von Liechtenberg lant und des von Gerolzecke gieneſit Rines der des biſchoues vatter was und des grouen lant von Werde und der von Rozenhuſen und andere herren. do wider verhergete der biſchof alle die güter die der burger worent und in dem biſtum logent. und teilte ir ackere matten und reben vnder ſine dienere und helfere das ſü iren nochkumen ſoltent ewecliche bliben. §. XLIII. 184. a.

Donoch zu den winachten zogetent die burgere vs mit den vorgenanten grouen und helfern und koment gen Brüſchewikersheim. und woltent den rittern von Wickersheim die do geſeſſen worent jr veſten ane gewinnen wan in vil ſchade dervs geſchehen was. do ſü zu dem dorfe koment do fundent ſü das dorf vol wines. des druncken die armen das ir vil trunkent wurdent. wan ſü des jores nüt nuwes wines getrunken hettent. dis bevant der §. XLIV.
biſchof und beſamente alles ſin volk. wan er hatte beſtalt und gebotten wenne men die groſſe glocke zu Molsheim lüte. das denne das nebeſte dorf ouch ſolte lüten und alſo ein dorf noch dem andern vntz gen Sletzſtat und Ri- b.

nowe

howe und gen Zabern und Hagenowe. und mit dem lütende so kam sin volk alles zu ime und hette ouch vil me volkes zu rosse und fusse denne die burgere. und zogete mit sime volke gegen den burgern vf den berg zwüschent Wikersheim und Kolbesheim das sü einander sohent und zusamen rettent. do hette der bischof mit den burgern gerne gevochten. do möchtent sü vor dem wasser nüt zusamen anders do wer ein streit geschehen und der bischof hett es ouch vil weger gehebet denne die burgere do dis die burgere sohent do zogetent sü wiederumbe heim. do blibent wol xv. by dem wine und woltent nüt mit den anwider heim varn. vber dise koment die viende und hiewent in hende und füsse
c. abe und slugent sü zetode. do die burgere alsus wider in die stat furent do brantent sü vnderwegen dasselbe dorf Wikersheim und Achenheim Schaftholtzheim und Wolfelsheim. donoch furent die vorgenante grouen wider in ir lant.

§. XLV. Kolmar wart gewunnen.

In den ziten stunt das Romesche riche ostür das kein Romesch künig was und der bischof was gewaltig ze Kolmar und Keisersberg. Nu was ein schultheisse zu Kolmar genant Johans und was wol gefründet. der war von Partien die zu Kolmar worent vs der stat getrieben. und das tet ein Parte die an dem bischof was zu Strosburg. derselbe schultheisse Johan fur zu grouе Rudolfen von Habesburg und zu sime vetter und trug mit in an. er wolte heimelichen in die stat zu sinen guten fründen gon und anlegen das men in nachtes ein porte vf solte tun und das sü denne mit eime volke hinin furent und die stat gewunnent. der schultheisse Johans kam in eine vasse in
d. die stat in eins dumherren hof der sin mog was und ouch vmbe die sache wuste. und do schicket er noch sinen fründen und trug die sache an also e vor geseit. do die nacht kam do wartetent die von Habesburg mit irme gesinde vf zwo acker lenge heimelichen vor der stat. do gieng der schultheisse hervs und det ein porte vf und sties ein bürde strowes an ein sper und entzunde das ze eime zeichen das die porte entslossen was do das die vssern sohent do rantent sü mit gewalte in die stat. Nu was ouch bestellet das in jeglicher gassen ein bürde strowes lag. die entzunte men alle das beste bas gesehent und rittent von einer gassen zu der andern mit blossen swerten und schruwent Habesburg Habesburg. Sus gewunnent sü die stat. und die burgere noment grouе Rudolfen von Habesburg zu eime herren. donoch wart ime ouch Keisersberg.

§ XLVI. Mülhausen 185. a. In denselben ziten worent ouch parten und missehelle zu Mülhusen die dozemole des bischoues von Strosburg was und ouch an das bistum gehorte. do nu die eine parte vernam wie es zu Kolmar was ergangen do schi-

ckетent

ketent ſie heimelich zu dem groven von Habesburg und entſluſſent ime auch eine porte vf by nacht alſe die von kolmar hettent geton. Nu hette der biſchof ein burg in der ſtatt do hette er einen ſchultheiſſen vffe ſitzen der trengete das volck gar ſere das ſü gar ſwerlichen mit ime überſetzet worent. Sus nomент die von Mülnhuſen den von Habesburg ouch zu eime herren. do dis ergieng do ſatte ſich die burg wieder die von Habesburg und wieder die ſtatt. do belogent ſü die burg xij wochen zejüngeſt gewunnent ſü die burg und viengent alle die duffe worent und brochent die burg zu grunde abe. Sus was alles über lant vntze Baſel wider den biſchof und mit der ſtat ze Strosburg one die ſtat Rufach.

Donoch mit rote des biſchoues trugent an die edele lüte die vmbe Kolmar geſeſſen worent und die bürgere die drus vertrieben worent. das ſü die ſtat wieder gewunnent alſo die von Habesburg hettent geton. und komeнt eins morgens geweffent zu Kolmar an die porte und hettent es ouch angeleit mit iren fründen. und wol hundert rittent in die ſtat mit bloſſen ſwerten und ſchruent. biſchof von Strosburg. do das ſchultheis Johanns vernam do wefent er ſich und ouch des volkes ein teil und fochtent mit jn in der ſtat und zehant war der ſchulheiſſe erſchlagen. do tatent die inren den vſſern ſo getrange das ſü muſtent entwichen. Jr ein teil fluhent wieder vs zu den porten do ſü worent inkumen die andere die do bliebent die wurdent alle erſchlagen und ein teil uf redere geſetzet. Diewile werte alles der crieg zwüſchent der ſtat Strosburg und dem biſchoue und verhergetent das lant zu beiden ſiten des Rines was do was zwüſchent Briſichowe und Selſe. und den crieg kunde nieman geſünen.

§. XLVII. Colmar. b.

§. XLVIII.

Wie der ſtrit erging ze Husbergen. §. XLIX.

Jn dem jore do men zalte von Gotz geburte. M. cc. lxij. jor. diewile der crieg alſus werte. an der neheſten mitwochen noch den ſunnentage in der vaſten der do heiſſeit reminiſcere. do zogetent die von Strosburg vs mit geritтem volke was ſü haben möchten und wol mit dem halben fuſgonden mit ſteinmetzen und mit andern werglüten und brochent den kirchturn zu Munolzheim. der was gar ſtarg und was alles ſteinwerg. wan ſü forchtent das ſich der biſchof dervffe wurde enthaltende diewile der crieg werte und in die ſtroſſe wurde verlegende die do gont gen Brumat gen Hagenowe und gen Hochvelden. Nu diewile ſü den turn brochent do beuant es der biſchof und det die glocke lüten zu Molsheim. donoch lütent die andere dörfer und ſtette alle alſo vorgeſeit iſt. zehant hette der biſchof ſin volk beſamet das er hette vf ccc. [a] rittere ze roſſe und wol uf fünf tuſent fuſgonder. und kam

An. 1262.

Munolzheim.

[a] Der Autor in Chron. Lat. und alle MSS. haben nur cec. B. Hertzog in ſeiner Chronick / macht 3000. daraus.

d. von Dachenſtein zogende gegen der ſtat. und was begerende das er mit den burgern ſolte ſtriten. wan er truwete wol das er jn ſolte angeſiegen und das er öch in keine ander wiſe des crieges möchte ein ende han wan mit ſtrite. und was jn ouch ſere geruwen das er ſü nüt zu Wikersheim hette angekeret. alſo dovor geſeit iſt. darumbe zogete er gar girlichen gegen den burgern die zu Munoltzheim den turn brochent. do das dieſelben burgere befundent do ſchicketent ſü botten in die ſtat. die liefent alſo wit die ſtat was und ruftent der biſchof zogete gegen den burgern die zu Munoltzheim werent do
f. L. ſturmde men die glecken über alle die ſtat. und die burgere zogent alle vs gegen dem biſchoue. und diewile warnetent ſich die vſſern burger und zogetent von Monoltzheimberg zu Schaldenburg und hieltent do mit vfgeworfem baneren und ſohent das die gantze ſtat herus zu jn zogete. des volkes was ſo
186. a. viel das men kume das velt möchte geſehen vor lüten. do zogetent die vſſern burgere und hieltent zwüſchent Mittelhusbergen und Oberhusbergen vntze das die inren nohen zu jn koment. do zogetent ſü den berg herabe und woltent durch Oberhusbergen. do möchtent ſü vor eime graben nüt durch das dorf. dovon zogetent ſü den graben abe wider die ſtat und ſuchtent weg wo ſü über möchtent kumen gegen dem biſchof. do ſchein es glich alſo woltent ſü in die ſtat zogen. do wondent der biſchof und die ſinen das die burgere woltent in die ſtat entwichen alſo ſü zu Wickersheim hettent geton. und ſchrüwent über die burgere. ſü fliehent. ſü fliehent des moles hup der biſchof uf dem berge by des Stubenweges [a] boumgarten. und do er ſach das ſich die burger wider die ſtat kertent do zoget er abe dem berge gegen der ſtat uf das ebene velt mit ſime geritten volke. wan ſine fuſgonde worent noch
b. do nüt zu ime komen. und ſterkete und manete ſin geſinde vaſte mit groſſen glübden.

si LI. Dozwüſchent hertent die burgere den graben vmbvaren und kertent ſich mit den banern gegen dem biſchoue/ wiederrmbe und zogetent zu ime ſo nohe das ſü vf ein ackerlenge von ime worent. do hieltent ſü ſtille und machtent iren ſpitze und ſterketent enander und manetent die fuſgonden. und ſprochent.
Freyheit. Sint noch hüte ſtarkes gemütes und vechtent vnerſchrockenlich vmb vnſer ſtette ere und vmb ewige friheit vnſer ſelbes. vnſere kindere. und aller vnſer nochkomende. vnder diſen dingen koment die inren burgere gliches zu den vſſern. Nu was vnder den inren burgern ein Hovptman her Claves Zorn der alte den hieſſent die vſſern wilkomen ſin und ſunderliche her Reinbold Liebenzeller. der grüſte den Zorn und ſprach. Herre der Zorn min allerliebeſter ſint Gotte wilkomen ich ſach vch nie ſo gerne alſo ignote. do die burſoltent

[a] B. Hertzog: Stubenwirths. ohn grund. Der Könighofen in lateiniſchen Chronick MS. fol. 160. b giebts alſo; Epiſcopus verò cum ſuis fuit ſuper montem juxta curiam dicti Stubenvveg.

gete alſus worent zuſamene komen do küſent ſü zwene die das fuſgonde volk c.
ſoltent wiſen wie ſü ſoltent ſtritten. den globetent die fuſgonde alle gehorſam
geſinde. diſe zwene worent herr Hug Kuchenmeiſter und Heinrich von Ochſ
erbere burger. und die hieſſent zum erſten das alle ſchützen [a] ſich ſoltent
ſundern von dem andern volke und ſoltent ſich nütz nüt an den ſtrit keren.
und ſoltent nuwent achten wie ſü des biſchoues lüte mit geſchütze letzetent.
die do zogetent zu dem biſchoue. das ſü zu dem ſtrite nüt möchtent komen.
und was alſo beſorget wenne die halben ſchützen ſchüſſent ſo ſoltent diewile
die andern halben inziehen. [b] und der ſchützen was [c] cet. und alſus be-
ſorgetent ſü ſich wider den biſchof. und ir meinunge was veſte daran das ſü
mit ime ſtriten woltent.

Daſſelbe wart ouch dem biſchoue zu mute und richtete ſin her darvf §. LII.
mit guter manunge. doch widerrietentz ime die beſten vnder ſinen. wan ſü d.
betrachtent vorhin das ſü nüt geſiegen möchtent gegen ſolicher craft und me-
nige ſo die burgere hettent. und do ſü jn alſus warnetent do ſtroft er ſü und
ſprach. ſü werent zagen. woltent ſü das ſü enweg furent. doch bliebent ſü
durch der eren willen by ime. do ſü nu zu beden ſiten alſus hettent bereit zu
ſtrite und die helme vfgeſtürtzet nnd die ſwert vfgezucket do was einer vnder
den burgern genant Markes von Eckeversheim ein edelknecht der reit zum
erſten gegen den vienden mit einer gleven. do rante einre vs des biſchoues
here gegen ime und ſtochent vfenander das die ſper beiden ſite zerbrochent
und roß und man bede dernieder vielent und die roß bliebent beide dot. do
ileten die burgere irme Markeſe noch und hulfent ime vf ein ander roß. der
ander wurt erſlagen vf den ileten ouch des biſchoues geſinde gar fromeclí-
che noch. one die fuſgonde die möchtent nüt zu jn kumen vor den ſchützen. 187. a.

Do nu die geritten vnderenander woren komen und etwie lange het- §. LIII.
tent geſtritten do koment die fuſgonde burgere den iren noch und vmbezu-
gent das her frünt und viende und erſtochent der fründe und viende roß.
wan ſü in den nöten eins vor dem andern nüt wol erkennen möchten. Ouch
worent ſü vnderwiſet von dem alten Liebenzeller das ſü ſoltent erſtechen der
fründe und der viende roß. wan die burgere werent nohe by ire ſtat ſo were
der biſchof verre von ſinre heimute. und wer os ioch das ſü zu beden ſiten zu
fuſſe kement ſo möchent die burgere die vſſeren vil lichteclicher in die ſtat ge-
dinſen [d] wan die ſtat nohe was. denne die vſſern der wenig was möch-

[a] Schützen / in Latino Chron. Sagittarii, ordinatumque fuit, quod tantum cum medietas ſagittaret, alia medietas intraheret arcus baliſtarum ſuarum, & tot eorum fuerunt in numero, quod quando CL. ſagittabant, quod tunc tot intrahebant arcus baliſtarum.

[b] al. geſpannet han.
[c] al. warent wol.
[d] al. getinſen, portarent in Chron. Lat.

tent die burgere der gar vil was nüten enweg füren zu frme verrem helmute. Sus wurdent die roß erſtochen und des biſchoues geſinde kam alles zu fuſſe.

b. und der biſchof ſtreit uf denſelben tag alſo ein fromer ritter. und zwei roß wurdent vnder ime erſtochen. und do er uf das dirte kam und ſach das er überſtritten was do floch er mit zwelen rittern die uf jn wartetent. und worent das der Burckart Murnhart und her Wolfelin Meigenris do die burgere ſohent den biſchof fliehen do wart ein gros geſchreige über jn und rantent ime noch gegen des Stubenwegs boumgarte vntz uf den berg und do ſü jn nüt möchtent erriten do kertent ſü wider uf das velt do der ſtrit was geweſen.

§. LIV. Dozwüſchent worent die do erſlahen worent alle nacket vsgezogen. der was uf lx edeler lüte one die armen. und vnder den was her Herman von Landvogt. Geroltzecke des biſchoues bruder. der was lantvoget von Baſel vntze gen Selſe zu beiden ſiten des Rines. Ouch wart erſlagen der von Tiersberg

c. des biſchoues vetter. und der Waffeler und ſine zwene ſüne. und drie ge-

† al. Schallin. brüdere von Eckeversheim. drie Schollin † von Enesheim. zwen von Virdenheim. der rote burgrove und ein Beger Johans von Bütenheim. und der Tirlin und vil andere edellüde. do wurdent ouch lxxvj edeler gevangen und in die ſtat gefüret mit iren eigenen ſeilen die ſü dar hettent brocht das ſü burgere domit woltent han gebunden dennen zu fürende. und vnder den gevangen worent der lange groue von Werde. drie von Landesberg. etwie meniger von Andelo. und der marſchalk von Huneburg und vil andere. und die andern alle fluhent Aber vnder den burgern von Strosburg wart nieman erſlagen wan einer was ein metziger und hies Bilgerin. den furtent die do fluhent mit jn gevangen. und do ſü jn brochtent geſunt vntz Geiſpoltzheim und do befundent das ire frünt in dem ſtrite erſlagen worent do erſlo-

d. gent ſü jn öch mit bedachtem mute. Men ſol wiſſen das in dem ſtrite nieman was denne die burgere und nüt ire helfere one alleine der von Ochſenſtein und der von Girbaden. wan die grouen und die ſoldener worent vor enweg gevaren do der ſtrit alſus ergieng do zogetent die burgere mit fröden wieder in die ſtat und furtent die gevangen mit jn. und lieſſent die doten nacket ligen uf dem velde die wurdent in der nacht von iren fründen ufgeleſen und begraben.

Des morgens früge zogetent die burgere vs gen Lingolsheim und funden die burg lere und do brantent ſü die burg. und von dannan furent ſü gen Northus und verbrantent das dorf gerwe. und das gantz biſtum forchte ſich. wan war ſü koment do ſchufent ſü was ſü woltent

§. LV. An dem andren tage ſchickete der biſchof geiſtliche lüte in die ſtat das ſü reden ſoltent umb friden und umb ſüne. und daruf lies er abe die gebot

188. a. mit den er gottesdienſt verbotten hette und erloubete zu ſingende. Er enbot

gefangene ouch den burgern das ſü die burgere tugentlichen hieltent und ſunderlichen

ſinen

ſinen bruder hern Herman den lantvoget. den wond er das er gevangen were do was er erſlagen und was alſo ſere verwundet vnder ſime antlit das men jn nüt erkante vnder den andern doten do men ſü nacket vfhup uf dem velde und ſü begrup zu Dorolzheim. und dirre wart in ein loch geworffen wan meh wonte er were ein burger von Strosburg die burgere ſuchtent under iren gevangen dieſen herrn Herman. wan ſü werent fro geweſen das ſü jn hettent in geuengnis gehebet. und do jn nieman vant do dochtent die burgere das jn jeman in der ſtat muſte heimelichen han der jn ouch heimeliche wolte wieder geben. und gebuttent offenliche wer jn heimeliche hielte und nüt den burgern entwurtete des lip und gut ſolte verfallen ſin der ſtette und b.
alles ſin geſlechte ſolte ewecliche verwiſet ſin von der ſtat. Aber wer jn hette und jn den burgern wieder gebe dem wolte men hundert marg ſilbers geben. do men jn alſus niergendzkunde vinden do gedochtent die uſſern wie einer zu Dorolzheim were in ein loch geworfen den nieman bekante und den zugent ſü herus und erkantent jn an etlichen zeichen das ers was und begrubent jn mit groſſen eren und mit leide zu Dorolzheim.

Do dieſen vnfrieden und krieg nieman kunde verrichten noch verſünen. wie doch vil frumer lüte umb ſüne wurbent. do verſlug der biſchof ſingen und gottesdienſt in der ſtat alſo vor. Nu worent die gevangen geleit uf den Dormenter [a] in dem crüceganze zum Münſter und men hute jr mit groſſem flyſſe und mit wachte. und der biſchof hette donoch keinen gewalt noch macht und lag alleine. und wer ſich von den üſſern mit der ſtat geſünen möchte der det es. Alſo das alle dörfere und lantlüte furent in die ſtat c.
umb ire notdurft zu koufende und zu verkoufende. do das gewerte untz noch der ernen do zogetent die burgere us mit gewalte gen Obern henheim. das was noch do nüt umbemuret alſo es nu iſt. und verbrantentz gerwe.

Die von Strosburg verbrantent vil Dörfere.

Donoch furent ſü gen Igmarsheim. Biſchouesheim. und Dorolzheim. und vil andere dörfere die zum biſtum hortent und zerſtörtent ſü alle und do ſü koment gen Molsheim die gobent jn ein ſumme gelz das men ſü nüt verbrente: Sus zogetent ſü fürbas und verbrantent Dachenſtein. Arnolzheim Kelbatzheim. Bütenheim Sultze. Wolfesheim. Holzheim und vil andere dörfere. donoch furent ſü über Rin und beſoſſent Wilſtette. das was Wilſtet. gar wol mit wighüſern und mit graben umbetullet. und was ouch den burgern

[a] Dormenter / in Lat. Chron. ſuper dormentorium & ambitum majorem Eccleſiæ Argent.

gern gros ſchade drus geſchehen. das gewumment ſü und zebrochent es und
d. furent mit fröden wieder heim.

§ LVIII. Richardus R. Rom. Do dis gewerte untz an den herbeſt und ſich die uſſern vil nohe alle geſünet hettent mit der ſtat. do kam künig Richart von Engenlant der by den ziten zu eime Romeſchen künige was erwelet gen Hagenowen der warp umb eine ſüne zwüſchent dem biſchoue und der ſtat und ſante ſü bede ſite für ſich. do koment die burgere dar mit lr.bedachten roſſen do der künig gewarp uñ ſüne ſo er beſte möchte und nüt vervieng. do wart der biſchof zornig und ſties ein umbedochte rede us von zorne un dſprach alſo. Nu achte ich doch nüt vil das keine ſüne hie wurt wan ich getruwe wol das ich mit Gotz helfe kurtzlichen mine gevangen alle wieder habe. do die burgere dieſe rede erhortent do ſchetzetent ſü was dran geligen möchte. und furent one urlop wieder heim und giengent zu den gevangen und beſchiewent ire yſern ringe und ire ketten. und be-
189. a. funden das die bant und die ringe alle clügliche zerfigelt worent. do ſuchtent ſü under den betten und fundent die figeln und die feile und vil anders gezüges domit ſü woltent entrunnen ſin. do ſü alſus ſuchtent von eime bette zu dem andern do koment ſü zu eins der hies Cunrat von Schuttern do det derſelbe Cunrat dergliche wie er ſiech were. und ſprach wer jn ufhube oder wie lützel men jn regete er müſte ſin ſterben. An die wort kertent ſü ſich nüt und hubent jn uf. do fundent ſü under ime ein groſſes loch. durch das loch giengent ſü alle nacht in den kelre der under dem Dormenter ſtot mit eime ſeile das was vol knophe. Sü fündent ouch in dem kelre ein gros loch gegraben durch die mure wieder bruderhof. und wer es das der biſchof der rede hette geſwiegen die gevangen werent desſelben nahtes alle us kumen donoch leite men den
b. Cunrat von Schuttern in einen turn und vermachten die mure und die löchere wieder und verfluſſent und behutent die geuangen bas denne men vormols hette geton. do die gevangen ſohent das ſü keine zuverſiht me hettent zu entrinnende welre do möchte der ſünete ſich mit den burgern und ſwur das er mit jn wolte ſin und wider den biſchof. alſo wart jr das mereteil ledig geloſſen.

§. LIX. Der Biſchof ſtarp.

Donoch umb den zwölften tag do zogent die burgere us in einer nacht gen Biſchoueſwiler und verbrantent das dorf und furent des morgens wieder heim. do dirre krieg gewerte an die vaſte do ſtarp der biſchof an dem ſchurtage [a] noch Gotz geburte M. rc. lxiij jor. Men meinet das er von leide ſturbe und wart begraben zu Doroltzheim.

[a] Chron. Lat. *in capite jejunii.* Synodus Beneventana A. C. 1091. c. 4. *Nullus omnino Laicus poſt diem cineris & cilicii, qui Caput jejunii dicitur, carnibus*

veſci

veſci audeat. Vocatur etiam dies Abſolutionis. Gillebertus Epiſc. Lunicenſis de Uſu Eccleſiaſt., *Abſolvit Præſul populum de Genialibus in Capite jejunii; de criminalibus in Cœna Domini.* Eſt autem *Schuren*, defendere, abſolvere, ſchirmen Albertus II. Imp. de P. P. & auſtregis: *Von niemant gehuſet, geſchuzet, geſchuret Vertedinget &c.*

Do der Biſchof geſtarp do wurbent die dumherren umb eine ſüne gegen den burgern. und die ſüne wart alſo gemachet mit in vil nohe mit allen den uſſern. das aller ſchade der zu beden ſiten were geſchehen diewile der krieg geweret hette der ſolte glich uf ſin einer gegen dem andern Sus koment die dumherren und pfaffen und ſchulere alle wieder in die ſtat die uf anderhalp jor worent von des biſchoues geheiſſe und us der ſtat geweſen. und wart den dumherren jr ſchade den ſü hettent an wine und an korne und an iren höuen nüt uſgerichtet wie das ſü es wol verſchrieben hettent alſo vor iſt geſeit. Ouch underzoch ſich der Rot ze Strosburg unſer Frowen werkes [a] und des münſters. und ſattent darüber pflegere und ſchaffnere und ambachtlüte und werglüte. und woltent ouch das es eweclichen an den burgern ſtünde und nüt an eine biſchoue in des gewalt es vor ſtunt. und underzugent ſich ouch andere dinge die der biſchof meinde ſü ſoltent ime zugehören. Sus gewan dirre krieg und ſtrit ein ende. domit die burgere erfochtent und erworbent der ſtette nutz und ander ere und ire ſelbes und iren nochkomen groſſe friheit und ſelikeit. Wan hette der biſchof die recht und friheit erkobert und erfochten die er meinde zu Strosburg zu habende ſo were Strosburg in ſiner gewalt geweſen alſo Zabern und Molsheim.

§. LX.

c.

unſer Frowen werg kă vs des biſchoues gewalt.

d.

Heinrich geborn von Geroltzecke an dem Waſichen [b] wart erwelt zu Biſchoue indem jore noch Gotz geburte M. cc. lxtij. und geſchach das alſo. do der vorder biſchof Walther von Geroltzecke gyneſit Rines geſtarp in der vaſten und die dumherren verrichtet wurdent mit den burgern von Strosburg. alſo vor iſt geſeit. do machtent die dumherren ein capittel zu Strosburg. und von geheiſſe und bette wegen der burgere erweltent die dumherren einhellecliche zu biſchoue dieſen hern Heinrich von Geroltzecke der do ſenger was geweſen zu Strosburg und ouch in der ſtat bleip by den burgern wieder des biſchoues wille. alſo dovor geſchrieben iſt. dirre was zehen jor biſchof. und wan er von der burgere bette wegen an das biſtum kam dovon hielt er ſich ouch zu den burgern und nam zu an gute und an gewalte untz an ſinen dot. und ſtarp noch Gotz geburte. M cc. lxxiij. jor.

§. LXI.

190. 2.

Conrat

[a] Chron. Lat. *Et ſic facta eſt concordia inter dictos cives & Canonicos, ac etiam cives tunc ſibi aſſumpſerunt regimen fabricæ Eccleſiæ Argent. quod prius fuerat ſub manibus Epiſcopi & Canonicorum.* und folgt hierauff dieſer Beſchluß des Kriegs: Quod de præmiſſis fides plenior adhibeatur, ſciendum eſt, quod omnia prædicta, ſunt de ore illorum quæ interfuerunt, & ea ſic fieri viderunt & audierunt.

[b] Wasigau / ad Voſagum prope Boree.

§. LXII. Cunrat von Liechtenberg wart donoch erwelet zu Bischofe in dem vorgenanten jore also men zalte von Gotz geburte. M cc lxxiij jor. und was bischof xxiiij. jor. dirre was ein fromer man und ouch kriegber und erhohete sin geslechte vaste donoch in dem jor noch Gotz geburte do men zalte M. cc. lxxxjx. jor an der mitwochen noch sant Jacobs tage in der ernen. do was dirre bischof Cunrat an sime besten vermügende und belag die stat Friburg mit eime grossen volke. und do er reit in ein syden wambesche vnder sime volke so kumet ein metziger loufende mit eime spiesse us der stat Friburg unverwentes dinges und stichet in den bischof und loufet enweg. dirre wunden starp der bischof an dem vierden tage donoch. und wart begraben in sant Johans capellen in dem münster in dem vorgenanten jore mit grossen eren
b. und mit leide also es billich was und die stat Friburg wart sin entladen.

§. LXIII. Friderich geborn von Liechtenberg des vorgenanten bischoues bruder und dumprobest zum münster der wart einhellecliche erwelt zu Bischoue an dem nehesten tage noch des heilgen crúces tage zu herbest in dem vorgenanten jore also men zalte von Gotz geburte M. cc lxxxjx. jor. In dirre wa-
Albert. Imp Walunge was zugegen künig Obrecht der Römesche künig und der bischof von Mentze und der bischof von Constentze. derselbe künig Obrecht satte sine künigliche lehen zu derselben stunt das vor nie keime bischoue me geschach. und der bischof von Mentze bestetigete jn ouch uf denselben tag. donoch also men zalte noch Gotz geburte. M. ccc. ij. jor. und dri wuchen noch Ostern do
Münster. wart das münster zu Strosburg wieder gewihet wan es war vor entwihet derumbe dos Johans Horwer ein burger hette uf dem kore verwundet einen
c. Johans Zittewan. dirre bischof was ein glückiger fromer man. und do er was sechs jor bischof gewesen do starp er an sant Thomans obend. in dem jore do men zalte noch Gotz geburte M ccc. vj. jor.

§. LXIV. Dirre bischof was vnelich und was doch der fromste und der erste von dem bobeste.

Johans der erste wart donoch Bischof. und das kam also do bischof Friederich von Liechtenberg gestarp do wart ein Capittel gesprochen einen bischof zu welende. und viere wurdent erwelet zu bischoue. und worent das her Johans von Florichingen der dumprobest. her Johans von Ochsenstein der scholmeister. her Herman von Tierstein und her Johans von Erenberg. diewile das bistum in kriege stunt alsus do starp der probest von Florichingen der vnder den vieren einer erwelet was. und die den ersten erwelet hettent die erweletent einen andern an des stat. und was das her Johans von

Sirke

Sirke biſchof zu Tole. do das geſchach do fur derſelbe biſchof und her Herman von Tierſtein zu dem bobeſte und woltent jr ſachen do vstragen. do ſü nu alle alſus werbende wor.nt ire ſachen vor dem bobeſte und vor dem biſchoue von Mentze. do ſchickete künig Obrecht von des von Ochſenſteines wegen der ſin mog was und vnder den einer die erwelt worent und ouch vmbe ander redeliche ſache die das riche angiengent zu dem bobeſte hern Johanſen von Dirpheim der was des küniges cantzeler und biſchof zu Eiſtette und ſchickete mit ime den appet von Paris [a] do die zwene botten by dem bobeſte worent und ire ſachen endeliche wurbent die jn beuolhen worent. do weis man nüt wie es darzu keme oder was den bobeſt darzu brechte. jemer er ſatte den cantzeler an das biſtum zu Strosburg und den appet von Paris an das biſtum gen Eiſtette. dis geſchach uf einen tag. und diewile ſü obe dem tiſche ſoſſent eſſende do brochte men jewederme die briefe über ſin biſtum geſchrieben und gebullet. d.

Der Johans cantzeler was vnelichen geborn us Swoben von Dirpheim und wart biſchof das vormols nieme wart geſehen noch gehoret uf der ſtift. Er was ouch der erſte biſchof den der bobeſt je gegap uf die ſtift zu Strosburg. wan vormols überkoment die dumherren einhellecliche vmb einen biſchof und welen ſü denne zu biſchoue weltent der nam ſine beſtetigunge und confirmacio von dem biſchoue von Mentze und kertent ſich nüt an den bobeſt und der bobeſt lies es gut ſin. als er villichte noch dete ſo die dumherren einhellig werent in der walen. und dirre Johans cantzeler do er von dem bobeſte wart biſchof gemacht und gen Strosburg kam do wart er erlichen enphangen zu dem biſtume. und was daran xxij. jor. und was biderwe und friedeſam und ſinen armen lüten gnedig und gut und alleme lande geneme. Er richte und beſſerte das biſtum gar vaſte. Er ſchuf das viel dörfere in ſime biſtum wurdent vmbmuret und zu ſtetten gemacht. Er machte ouch einen erlichen ſpittel zu Molsheim mit prieſterlichen phrunden der brudere und der ſiechen. in demſelben ſpittal wart er ouch begraben noch Gotz geburte M. ccc. xxvij. jor. §. LXV. 191. a. jus confirm. Epiſc. b.

Berchtolt von Buchecke des lantgrouen ſun von Burgundien wart erwelt von dem merenteil des capittels der ſtift zu biſchoue in dem jore do men zalte von Gotz geburte M. ccc. xxviij. jor. und an ſant Thomans tage wart er von dem volke und von der pfafheit an das biſtum erlichen enphangen. dirre was ein Tütſcher herre und was gar wiſe und frum und küne. Er was an der erſten ſtrenge ſinen armen lüten mit ſchetzende. das die dumherren und die burgere an jn vordertent und frogetent war das groſſe gut keme das er uf hette genomen von dem biſtume. des nam er einen tag ſich zuverantwur- §. LXVI. c.

[a] Abbatem Parhiſienſem, Diœceſis Baſileenſis, circa Kayſersbergam ſitu. *MS. Acad. ad marg.*

tende. und do die dumherren und die burgere zugegen ſoſſent do ſprach er. der bobeſt gap mir dis biſtum. daran wol.ent jr mich hindern und letzen do muſte ich uch mit goben überkomen das jr mich nüt enhindertent. und eh ichs daran gelaſſen hette ich hette vch e. noch me darumbe gegeben. Hettent jr mich nüt geſchetzet ſo dorfte ich ouch das biſtum nüt geſchetzet han. wan ich do bares gutes nüten hette do muſte ichs abe dem biſtume nemen. und hup do an und ſeite was er jedermanne hette geben den die do zugegen ſohſſent bede phaffen und leigen den das gut wart. do ſü diſe rede hortent do botent ſü jn das er ſwige und frogetent jn nüt me war ſin gut keme.

§. LXVII. Und do er von ſchulden kam do wart er alſo geneme und liep dem lande und der ſtat. phaffen und leigen und allem volke das ſin nieman keinen wandel gerte Er was ſinen vienden gar herte wan er was der vnerſchrokenſte menlichſte man den men vinden mochte. und was mit der ſtat Stros-
d. burg wol vereinbert. Er beſſerte ouch das biſtüm ſere mit buwende. wan
Tambach und Berſe wurdent ſtette. by ſinen ziten wart Tambach und Berſe vmbmuret da worent vormols dörfere. Er löſte ouch Offenburg. Ortenberg. Gengenbach und das darzu ge-
Offenburg. höret an das biſtum von dem marggrouen von Baden dem es phandes ſtunt von dem Riche. Er was ouch ein getruwer herre ſinen fründen und ſinen dienern wan er ſü zu groſſen eren ſürderte.

§. LXVIII. Er ſtifte öch von nuwen uf ſant Katrinen capelle in dem Münſter
heilig grap. doinne det er machen ein erlich grap das was ſchönre und koſtber denne das heilige grap. do men an dem Karfritage unſern Herren in leite. do er das grap geſach do ſprach er. dis ſol nüt ſin das min grap übertreffe Gottes grap. und det do das grap noch beſſer machen und ſchönre und gap es vnſerme Heren Gotte zum heilgen grabe als es ignote iſt. wan vormoles was das
192. a. heilige grap in dem kemerlin über der ſtegen gegen dem vrlein do men in die cruft get. Ouch machte biſchof Berchtelt in derſelben capellen ſant Katrinen vier gute prieſter phründen.

§. LXIX. In diſen ziten do men zalte von Gotz geburte M. ccc. xxxviij. jor. do ſtarp her Gebehart der dumprobeſt zu Strosburg und wurdent zwene erwelet an die probeſtige. Johans von Liechtenberg und Ulrich von Sygenowe biſchof Bechtoldes ſwester ſun. do wart Johans von Liechtenberg confirmeret von dem biſchoue von Mentze. donoch gebot biſchof Bechtolt das alle dumherren die do kirchen hettent und andere die do prieſtere ſoltent ſin die ſoltent ſich alle zu prieſtere zehant tun wihen oder er wolte ſü berouben ire kirchen. herumbe wart groſſe zweiunge und vnrichtekeit zwüſchent dem biſchoue und phafheit. und ſunderliche her Cunrat von Kirkel der cuſter und her Johans von Liechtenberg der do von eime teile des capittels wart zu pro
b. beſt erwelt alſo vor iſt geſeit.

§. LXX. Diſe zwene widerſattent dem biſchoue und trugent an mit den iren

das

das her Rudolf von Hohenſtein und ſine helfere viengent zu mitternacht den vorgenanten biſchof Bechtolt zu Haſelo in des probeſtes houe. und fürtent jn zum erſte gen Waltecke und donoch uf die burg zu Kirkel do hielt men jn in groſſer hute. dis bevant der bobeſt und ſchickete herte briefe und groſſe penen und bennen über die die den biſchof hettent gevangen. doch gobent ſú nút daruf. Her Rudolf von Andelo was vicetum der nam die eide von des biſchoues ambachtlúten und von ſinen ſtetten und veſten das ſú jeme und niemans anders ſoltent gehorſam ſin diewile der biſchof gevangen were. zu derſelben zit kam hertzoge Albrecht von Oeſterich gen Strosburg der wolte Nuwilre und andere veſten die der von Liechtenberg worent han belegen darumbe das ſú ouch ſchuldig worent an der gevengnis. do wiederrietentz ime des biſchoues ambachtlúte das es nút geſchach. und in der ſtat zu Strosburg worent wol die halbent kirſpel und phaffen one ſingen diewile der biſchof gevanzen was. die andern ſungent und kertent ſich nút dran. Ouch zu diſen ziten wurdent zwene erwelet zu ſant Thoman zu probeſte. her Siegelin von Mülnheim und her Ulrich Süſſe. und die Zorne zu Strosburg boten alle für den Süſſen. do kerte ſich der biſchof nút an und confirmerte den von Mülnheim. derumbe ſchufent die Zorne das dem biſchoue keine helf geſchach von der ſtat Strosburg. zejüngeſt do der biſchof xvj. wuchen gevangen lag do wart er vsgetediget mit groſſer bürgeſchaft und ſicherheit das er dem von Kirkel ſolte geben xv. hundert marg ſilbers. und Johanſe ſolte ſchaffen die dumprobeſtige und vil ander ding als es ouch geſchach.

biſchof Bechtolt wart gevangen.

c.

Donoch brach der biſchof die burg Hohenſtein in dem grund abe. Jn den ziten kam keiſer Ludewig gen Kolmar. und vnder andern dingen wolte biſchof Bechtolt ſine lehen von dem keiſer nút enphohen noch wolte jn nút für einen keiſer haben wan er von eime bobeſte entzetzet und verbannet was. Hervmb manete der keiſer des riches ſtette zu Elſas das ſú kriegen ſoltent wider den biſchof alſo ſú ouch dotent. dovon belag der biſchof Sletzſtat und Nuwilre mit groſſer macht. und hette zu helfe die hertzogen von Oeſterich. den biſchof von Baſel und die herren von Würtenberg und viel andere herren. und verbrantent die dörfere davmbe und hiebent die reben abe und tatent groſſen ſchaden. daſſelbe tatent des Riches ſtette herwiedervmbe. Alſo das wenig dorf bléip zu beiden ſiden es wurde verbrant oder geſchetzet. Ouch wurdent die von Strosburg gar ſere geſchediget an jren gütern in dem lande. dovon gientzent die von Strosburg zu rote und enbüttent dem biſchoue das er überkeme und ſich richtete mit dem keiſer und mit des riches ſtette. det er das nút ſo ſolte ime von den von Strosburg widerſeit ſin. do erſchrak der biſchof wan er hette ſich vercrieget das er was arm worden und forchte das ſine ſtette und veſten ſich wurden ergeben an die von Strosburg. und überkam mit dem keiſer und mit den ſtetten und det alles das der keiſer wolte.

f. LXXI. Hohenſtein wart gebrochen.

d.

193. a.

wie doch er vormols zu Strosburg ſprach. Ehe er wolte keiſer Ludewig für einen keiſer haben ſit er entſetzet were er wolte e. ſin biſtum ufgeben und wieder in ſinen orden gon doinne er vor was.

§ LXXII. Donoch hielt der biſchof guten frieden in dem lande und nam zu an eren und an gute und richtete ſine fründe und beſſerte das biſtum vaſte. alſo vor geſeit iſt. und do er XXV. jor. was biſchof geweſen und alt und krang
b. wart und ſiech do enphalch er hern Johanſe von Liechtenberge dem dumprobeſte das biſtum. und gap ime in ſine gewalt die ſtette und die veſten. dervmbe das noch ſime tode derſelbe von Liechtenberg an das biſtum keme
Coadjutor one kriegen und one wiederſatz. alſe ouch geſchach. und donoch an ſant Katrinen obende in dem jore noch Gotz geburte M. ccc. liij. jor do ſtarp dirre
Biſchof Bechtolt ſtarp. biſcho Bechtolt und wart in ſiner capellen ſant Kathrinen zu Münſter begraben mit groſſen eren.

§. LXXIII. Johans von Liechtenberg dem wart das biſtum und ſtette und veſten ingegeben do biſchof Bechtolt ſiech was alſo vor iſt geſeit dovon war er noch
d. ſſelben biſchoues tode einhellecliche zu Biſchoue erwelet an dem neheſten tage noch ſant Andres tage noch Gotz geburte M. ccc. liij jor. und was biſchof
Officium Epiſcopi. xij jor und fünfzehen wuchen. Er was gar demütig und flüſſig und ernſthaft zu gotzdienſte. Er wihete ſine pfaffen ſelber und die kirchen und det ouch
c. andere ding ſelber die eime biſchof zugehörent das do andere biſchofe von böſer gewonheit enphelhent den ſuffraganien zu tunde das iſt den wihebiſchouen. Er kouſte ouch an das biſtum die lantgroueſchaft zu Elſas in dem jore
f Landgravia Alſatiæ. noch Gotz geburte M ccc lviij jor. zu der derſelben lantgroueſchaft und herſchaft gehorte ſant Pulte Frankenheim. Erſtheim. und Werde. und vil andere dörfere und veſten. Er machte und ſtifte ein cloſter zu Dachenſtein mit dumherren ſant Auguſtiner Ordens. Er half ſinen fründen vaſte. dovon verſatte er Rufach mit aller zugehörden und gap das ſins bruders dochter zu ſtüre her Symunde von Liechtenberg. und er verbant ſich an der erſte zu dem keiſer. des erſchrag die ſtat Strosburg und forchte das er mit dem keiſer der ſtat wurde ein ſinocheit tun. do ſach doch der biſchof das er one die ſtat
d. Strosburg nüt nützes möchte geſchaffen in ſine biſtum. dervmb lies er den
§ LXXIV. keiſer abe und hielt ſich donoch zu der ſtat. By ſinen ziten alſo man zalte noch
Engellender. Gotz geburte M. ccc lxv jor do koment die erſten Engelender [a] in dis lant und detent groſſen ſchaden. donoch kam der keiſer mit groſſem volke und vil ſtette ouch gen Strosburg und woltent die Engelender erſtahen. alſo entrunnent ſü vs dem lande. do furent der keiſer und die ſtette wieder heim.

[a] Fr. Guilliman c. LXIII. de Epiſc. Argent. *Collecta ex tota Gallia multitudo ad hominum millia quadraginta, & hinc inde Gregabunda & prædabunda, poſtremo ex Lotharingia in Epiſcopatum effuſa. Anglos vocitabant, quod ex ea gente major pars ex præteriti belli Gallici reliquiis.* Vide du Freſne Gloſſar. Voc. *Compagna.* St. Baluzii Vit. Papar. Avenion. *T.* I. *pag.* 334. 350 945.

do geſchach von den fründen noch gröſſer ſchade denne von den Engelendern. Nu was dirre biſchof ein barmhertziger ſenftmütiger man und der ſchade gieng ime vaſt zu hertzen der den armen lüten geſchehen was in ſime biſtume von den Engelendern und von den ſtetten und wart ſiech und ſtarp an des heilgen Crüces tage zu herbeſt. und wart begraben in ſant Johans capelle in dem Münſter zu Strosburg. do ouch vormoles zwene biſchoue von Liechtenberg ſins geſlechtes ſint begraben. und noch ſime tode meintent etliche er were heilig und dete zeichen. Hievon wart ſin grap zehant behenket mit vil wachſes und kertzen. doch in eime jore wart der heilikeit und der zeichen vergeſſen. der biſchof von Liechtenberg ſtarp. 194. 2.

Noch dis biſchoues tode kuntent die dumherren des ſtiftes nüt einhellig werden vmb einen biſchof ze welende wan der dumprobeſt von Kiburg hette an der wale etliche die jn zu biſchoue woltent han. do hette der dechen von Ochſenſtein ouch etwie menigen an jme. und zwüſchent diſen zweien ſtunt groſſe miſſehelle und krieg uf vmb das biſtum und keiner wolte dem andern entwichen wie doch einer dem andern wolte gros vorteil han geben. do diſe miſſchelle vmb das biſtum gewerte me denne ein jor und nüt kundent überkomen vmb einen biſchof. do ſchickete der babſt einen biſchof gen Strosburg einen Walch [a] genant Johans von Line den muſte men zu Strosburg nemen. §. LXXV.

Johans von Line oder von Lützelnburg ein Walich wart durch des keiſers bette von dem bobeſte gemacht biſchof zu Strosburg und wart an das biſtum enphangen erlichen viiij tage vor Sungichten. noch Gotz geburte M. ccc. lxvj jor. und was fünf jor biſchof zu Strosburg. donoch wart er biſchof zu Mentze und ſtarp do zehant. dirre was ſenftmutig und einvaltig achtete nüt wie es in ſime lande gienge echte men * ime nuwent vil dartruge zu eſſende. Er gap ouch morgens nieman kein entwurt er hette denne e. geſſen ein ſuppe und darzu ein hun oder ander fleiſch alſo viſch. das biſtum ſtunt me an ſinen ambachtlüten [b] denne an jme. und die richtetent ouch vs noch iren willen. Er was ouch der ſtoltzeſte ſchoneſte man von libe und von antlit den men vinden möchte und was doch einvaltig und vnwiſe alſo vor iſt geſeit von jme. §. LXXVI. b. * weſs man nur.

Lamprecht von Burne wart von dem bobeſte zu Strosburg biſchof gemacht über aller dumherren wille. und wart an das biſtum entphangen an §. LXXVII. c.

[a] In Chron. Lat *Virum gallicum dictum Johannes de Line vel de Luzelnburg.* Comes Lynienſis, Imp Caroli IV. ex Wenzeslao fratre nepos, *Gallus* cognominatus & Comes Lyniæ, quod in Gallia educatus eſſet, & pater Wenceslaus Comitatum Lynieniem gubernaſſet. Conf Spener. *Theatr. Nobilitat.* P. 2. *Indic. Lucenburg.*

[b] Chron. Lat. *Ejus ſubditi magis regebantur per ſuos familiares, quàm per ipſum.*

† Marie geburrt. vnſer Frowen obende der jünger † noch Gotz geburte. M. ccc. lxxj. jor. dirre
* de fonte. was eins einſchiltigen ritters [a] ſun. genant Wilhelm von Burne * und was zum erſten ein münch zu Nuwilre. donoch wart er appet zu Gengenbach. und donoch biſchof zu Brixen. donoch biſchof zu Spire. und donoch wart er biſchof zu Strosburg. und donoch biſchof zu Bobenberg und des keiſers cantzeler. alſo ſteig er uf von tage zu tage. Ich fürchte das er zuſingeſt werde herwieder abe ſtigen dem tifel in ſin loch. dirre biſchof was wolgeleret in künſten und in bosheit. und was ein geborner Zage und genurſte ſin lant nüt beſchirmen. Er det ouch groſſer ſchetzunge in ſine biſtume denne keinre ſiner vordern je getet. Er was ouch verhaſſet von allen edeln lüten und gieng ime doch gluckliche und wol. und do er dry jor ze Strosburg biſchof gewas do machte in der bobeſt einen biſchof ze Bobenberg und einen pfleger über das biſtum ze Strosburg.

d.

§. LXXVIII. In denſelben ziten gewan der hertzoge von Lutringen diſem biſchoue mit trowende an das ſtettelin zu ſant Pülte und ein veſten. [b] do nu die dumherren befundent das dirre biſchof Lamprecht was zu Bobenberg biſchof worden do woltent ſü nüt geſtatten das er das biſtum zu Strosburg ouch
† al. in henbes. in nehendes † ſolte han. und machtent ein capittel und erweltent zwene biſchoue den dechen von Ochſenſtein und den ſchulmeiſter von Veldentze. diſe zwene hettent groſſe miſſehelle vmb das biſtum und keinre wolte dem andern entwichen. und der dechen von Ochſenſten wart confirmeret von dem biſchoue von Mentze. dowider appellerte der ander. und diewile diſe miſſehelle alſus werte do gap der bobeſt einen biſchof gen Strosburg genant Friederich von Blanckenheim.

§. LXXIX. Friederich von Blanckenheim wart von dem bobeſte gemachet zu biſchoue zu Srosburg und * las ſine brieve über das biſtum an ſant Mauricien tage noch Gotz geburte M. ccc. lxxv. jor. donoch an ſant Stephans tage wart er zu biſchoue enphangen von den burgern und von aller pfafheit zu Strosburg one die dumherren die woltent jn an der erſte nüt enphohen. doch übermkam er mit jn das ſü jn hindennoch ouch enphiengent dirre was ein junger man do er biſchof wart und wolgelert in den rechten. und ſtrenge. vnerſchrocken. und machte zehant guten friden in ſine biſtume. doch ſchetzet er ſin phafheit und ſine arme lüte vaſte. [c]

195. a.
* al. uñ man laß.

Suñe aller biſchoue zu Strosburg ſint lxxij. geweſen.

Charact.

[a] Chron. Lat. cujusdam militis. [b] *Oppidum S. Hippolyti*, Guilleman.
[c] Dieſer Biſchoff hat mit der Stadt Straßburg ein ſchweren Krieg geführt / deſſen Beſchreibung in Teutſcher Sprach in des Königshofen Lateiniſchen Chronic / wie auch in etlichen Teutſchen Exemplarien zubefinden und unten nebenſt andern angehenckt iſt. Im übrigen endet ſich auch in der Lateiniſchen Chronick allhier der Biſchoffe Catalogus, als an der Zahl LXXII.

Charact. recent. §. LXXX.

In dem Jor als man zalt nach der geburt Christi vnsers lieben Herren / fünffzehen hundert sechs jor. uff durnstag des heiligen sant Bernhards des Apts tag starb der hochgeborne Fürst und her / her Albrecht Bischoff zu Straßburg / Pfaltzgrave by Ryne und Hertzog in Beiern am morgen gegen tag zu Zabern / wart auch mit eren und herlichkeit daselbs begraben wie jm dan zustond. Darnoch aber uff Fritag im vorgenanten Jor koment zusamen die Hochwürdigen / Durchlüchtigen und Wolgebornen Heren als Capitelshern und Capitulares der Edelen Stifft zu Straßburg vff Fritag Diontsy des heiligen Bischoff. Nemlichen Philippus von Duno sust vom Oberstein Freyher Dumprobst / Hoierus Graff zu Mülingen und her zu Barby Dechann / priester / Sigismundus Freyher von Heben senger / Fridericus ein Hertzog in Beiern Camerer / Henricus Graff und her zu Henneberg Schulher / Thomas Graff zu Rineck / und her Johans ouch Graff von Rineck vorgenantes her Thoman von Rinecks bruder / Heinricus Fryher von Hebenn Bischoff zu Cure priester / Karolus Marggraff von Baden Custos priester / Jheronnimus Fryher von Lymperg priester / Johans Hertzog in Beiern / Wilhelmus Graff von Honstein und her zu Lare und Klettenberg / Philippus ein Hertzog in Beiern Hertzog Philips des Pfaltzgraven sun ein Administrator des Bistums zu Frysingen / Sigismundus Graff von Hoenloe / Rudolffus Marggraff von Baden Portarius / Henricus Graff von Montfort / habent erwelet zu einem Bischoff den Wolgebornen Hern Wilhelmen Graffen von Honstein und Hern zu Lare und Klettenberg vorgenanten. der dan also noch der erwelung gehaben / zehen tag zu Straßburg in sinem Bischofflichen hoff bleib / und dornoch uf Montag nach sant Lux tag hinweg reit gon Zaberen das lant inzunemen / wurdent jm von dem Capittel zugeordnet die Wolgeborne Hern und Grafen Heinrich von Hennenberg und Sigismund von Hoenloe jm in des Capitels namen geben possß und besitzung des Bistums wie ouch geschach.

b.

c.

d.

Cap.

CAP. V.

Cap. V.

207. a.

Hie vohet an das fünfte Capittel von Stros-burg und von diſem lande by dem Rine.

§. I. IN diſem fünfien capitel wil ich ſagen von weme diſe ſtat Stros-burg und dis lant by dem Rine vrſprung und anevange het. und wie und weler zit es zu Criſten glouben bekert wart. Item unde von weme und zu welre zit die ſtifte. cloſtere. und kirchen ze Strosburg und in dem lande des biſtumes gemachet und geſtiftet ſint. Item ouch von ſtri-ten. reiſen. und geſchelle. und anderungen. und von andern nenhaftigen din-gen die do geſchehen ſint. alſo hernoch wurt geſeit.

§. II. Do Got die welt lies vndergon von ire ſünden und vntugende wegen by Noes ziten und nieman lebende bleip denne Noe ſelbe achteſte. alſo in dem anevange dis buches iſt vorgeſeit. do lebende Noe noch der ſüntflut iiij. hundert jor. und machtent er und die ſine ſüne in denſelben joren alſo vil kinde das ſü ſich muſtent teilen in manig lant in der welte. Cham Noes
b. ſun mahte einen ſun genant Chus. der Chus gebar Nembrot den erſten kü-nig in dirre welte. dirre künig Nembrot bleip by den ſinen in dem lande zu Sennaar und zu Babilonie und buwete öch die groſſe ſtat Babilonie und was in der erſte künig und machte einen ſun genant Belus. der Belus ge-bar einen ſun genant künig Ninus.

§. III. Dirre Ninus det vil ſtrite und nennehaftiger dinge. darumbe nen-nent jn etliche den erſten künig in der welte. wan von ſine vatter Belus und Nembrot wuſte men nüt vil zu ſagende wie das ſü vor ime worent künige geweſen. dirre künig Ninus buwete die ſtat Ninive und machte ſü drier tage weiden wit. und nam ein künigínne zer e von Chaldea und mah-te mit der einen ſun genant Trebeta. und der war gar ein ſchöner ſtoltzer man. donoch nam künig Ninus ein ander wip zer e. genant Semiramis. die was von Jafet Noes ſunes geſlechte.

§. IV. Do ſtarp künig Ninus und richſete diſe künigin Semiramis noch
c. ires mannes tode xlij. jor zu Babilonie und in dem lande dovmbe. wan ſü
Semira-mis. was gar ein menlich ſtritber wip und betwang menig lant das jr man kü-nig Ninus nüt möchte betwingen. Sü was ouch alſo vnküſche das ſü den vorgenanten iren ſtiefſun Trebeta wolte zer e nemen und twingen das er by jr ſliefe. Jn etlichen buchen ſtet geſchrieben das er were jr recht ſun und und nüt jr ſtiefſun. Nu was dirre Trebeta frum und gerecht und wuſte

wol

wol das es vnzimelich were und wider die nature das er solte bi siner muter slefen und entseite sich gegen jr so er lengeste möchte.

Zu jüngest wolte die künigin Semiramis nüt enbern ir sun Trebeta s. V.
muste by ir sloffen. do floch er von ir und sas in ein gros schif uf dem mer Trebeta.
und nam zu ime viel dienere. und spisen. und harnesch. und was er bedorfte wann er ein gresser herre was und bat Got das er das schif solte wisen etwo in ein verre lant do er vor siner muter bosheit und vnküschekeit
wol möchte behut sin und one sorge. Sus fur er vf dem mere her und dar d.
und kam zujüngest. als es Got wolte. do der Rin in das mer flüsset. und do fur er den Rin uf und kam uf die Musele und kam üf das velt do nu Triere ist. do geviel ime die gegene wol wan sü gar schöne und lustlich was von welden. weiden. und von süsseme wasser. und mit schönen hohen bergen vmbgriffen also werent es muren. do gie er vs dem schiffe und wart mit sinen wisesten zu rote das sü sich woltent do nieder lossen also sü ouch dotent. und do sü etwie lange do gewontent do buwet er ein schöne stat do und nante die Triere noch sime namen wan er Trebeta hies. dis geschach by Abrahams geziten vf zwei tusent jor vor Gotz geburte donoch machte Trebeta
vil schöner burge und palaste ime und den sinen zu Triere und dovmbe. vnd Trier.
satte richtere und ambachtlüte über sin volk. und ordente alle ding also men sich in einer grossen stat sol halten. wan er was gar ein wiser herre.

Vnder disen dingen hette die künigin Semiramis erforschet und be- s. VI.
funden das jr sun Trebeta was zu Triere und do wolte bliben und nüt wie- 208. a.
der gen Babilonie zu jr komen. dovon wart sü zornig und machte sich uf mit eime grossen volke und fur ouch über mer her zu ime gen Triere. do zogete Trebeta gegen siner muter mit grosser herschaft. und mit phifen. bosunen. und allerhande seidenspil. und enphieng sü gar herlichen. und det derglich wie er sü gar gerne sehe und wie er leben wolte noch allem irem willen. hiemit gestillet er der muter zorn das sü früntlichen miteinander sprocheten. wie doch sü in der meinungen dar was gevarn das sü den sun wolte vertriben oder döten. donoch fürt er die fürsten und herren die mit der muter komen worent uf sine burge vmbe Triere und hies jn gute herberge geben und wol bieten. und furte sine muter mit etlichen sinen dienern und jungfrowen in die stat zu Triere und machte ein herliche würtschaft und do b.
sine muter wol gas und getrang do fürte er sü in eine heimeliche kamer und det glich wie er by jr wolte slofen also sü dicke an jn gefordert hette. und do sü alleine in der kamern worent do erstach er sine muter. Sus wart er jr entladen. donoch nam er zu ime die herren und das volk die mit der muter dar worent komen und det jn gar gütlichen das sü in gerne hetten zu eime herren.

§. VII. wie Tütſche ſproche ſich hie erhup.

Vnd alſo ſi zuſamene worent komen von verren landen und von maniger hande ſprochen do gebot er vnder dem volke. das ſü alleine ſoltent Tütſche ſproche üben und halten und kein ander ſproche wan er ſü allerliebeſte hette. Donoch kam ouch zu ime vil ander volkes von über mer her die do hortent ſagen von ſiure wisheit und frumekeit und von der genüchtekeit des landes. und mertent ſich von tage ze tage mit kinden und mit zukomende volke. das jr alſo vil wart das ſü zu Triere nüt landes genug hettent von ackern und matten. do buwetent und erbeitent ſü die lant dovmbe je fürbaſſer. und machtent von tage ze tage jr fürbaſſer ſtette und dörfere in diſen landen.

c.

§. VIII. Strosburg wart gemachet.

Vnd ſunderliche by dem Rine machtent ſü nehenander diſe fünfe nochgeſchrieben nennehaftige ſtette. Kölle. Mentze. Wurmeſſe. Strosburg und Baſel und vil dörfere doby. doch worent diſe fünf ſtette dozemole nüt alſo gros und wit und alſo wol gebuwen alſo ignote. wan die ſtette beſſernt ſich von tage ze tage. Aber wie lange noch Triere oder zu welre zit diſe ſtat Strosburg und die andern vorgenanten ſtette wurdent angevangen und gebuwen das vinde ich nüt geſchrieben. doch ſint ſü vil hundert jer vor Goſz geburte geweſen. Sus iſt Triere die erſte und die elteſte ſtat zu Tütſchen landen und von dem hertzogen Trebeta gebuwen. alſo vorgeſeit iſt. und vormols was kein menſch in diſen landen und dis lant Elſas und ander lant by Rine ſint ſither von den von Triere zum erſten geerbeitet. gebuwen und beſeſſen. Ouch ſprechent etliche das die ſtat Zabern in Strosburger biſtum wurde von dem vorgenanten hertzogen Trebeta zehant noch Triere gebuwen. und darumb ſi Zabern die elteſte ſtat in diſem biſtum. doch gloube ich das ſü von dem keiſer wurde gebuwen. diſem lande zu helfe und das Strosburg elter ſy.

d.

§. IX. von Zabern.

§. X. Die von Triere worent herren über dis lant.

Do ſich nu Tütſchlant zum erſten erhup von den von Triere alſo vorgeſelt iſt. do worent die von Triere gewaltig und herren über Tütſche lant. und nomen jerlichen zins und ſtüre von den ſtetten und dörfern. Hienoch über vil iore die vorgenante fünf ſtette. Kölle. Mentze. Wurmeſſe. Strosburg und Baſel. die giengent uf an eren und an gewalte und wurdent ſo mechtig das ſü fri und jr ſelbes woltent ſin und woltent den von Triere nüt me vndertenig ſin noch zins geben. alſe ſü in drüſſig joren nohenander keinen zins hettent geben do kam ein groſſer hagel der erſlug alle frucht uf den ackern und an den reben. Hievon erſchrotent die fünf ſtette

209. a.

und

und wontent das der hagel und das böſe wetter were über ſü komen darvmbe das ſü iren herren zu Triere vngehorſam werent und den zins nüt hettent geben. und giengent ze rote und ſchicketent den von Triere die verſeſſen zinſe alle mitenander. und globetent den von Triere gehorſam zeſinde und jn den zins alle jor zerichtende. Hievon danketent die von Triere irme apgotte Jupiter und ertent jn ſere noch heidenſchem ſitten. und wonent und gloubetent er hette den hagel gemachet kumende über die fünf ſtette und hette zubrocht das dieſelben fünf ſtette jn werent wieder vnderteníg worden.

Der erſte Tempel in Elſas. §. XI.

Jn diſen ziten buwetent und machtent die von Elſas einen ſchönen b.
tempel den apgotten zu Ebersheimmünſter noch heideſchem ſitten in Mer- Ebersheim-
curius ere. wan Mercurius [a] was der oberſte apgot in Tütſchem lande münſter.
und gar gnedig noch irme glouben. und ertent den gar vaſte vmb glücke und heil. zu diſem heideſchem tempel vor Gotz geburte furent die heiden von verren landen vmb gnode do zuerwerbende noch irme glouben. alſo nu die Criſten dunt gen Oche oder andersvo hin zu den heiligen.

Tütſche lant kam in der Romere gewalt. §. XII.

Jn denſelben ziten uf fünfzig jor vor Gotz geburte hettent die von Rome vil by alle betwungen one Tütſche lant und Frangrich dovon fur Julius der erſte keiſer zu Rome von der Römer wegen vz mit eime groſſem volke und betwant Lamparten und Welſche lant. donoch fur er in Tütſche lant und belag die ſtat Triere wan es die höptſtat was in Tütſchen landen. und c.
zejüngeſt gewan er die ſtat mit verretniſſe. alſo dovor in dem andern capitel by demſelben keiſer Julio geſchrieben ſtot. donoch bleip Julius zu Triere vntz das er die vorgenante fünf ſtette und alles Tütſche lant betwang. und fur do zu dem vorgenanten tempel zu Ebersheimmünſter und oppherte und dankete dem apgotte Mercurio ſins glückes uud geſieges noch heidenſchem ſitten. und ernuwete die bilde und dem tempel. und us demſelben tempel iſt ſither gemachet das herliche cloſter zu Ebersheimmünſter. alſo hernoch geſeit wurt.

Wie Strosburg und Elſaſſe iſt von drier hante volke vſkumen. §. XIII.

Alſo nu die Romere hettent Tütſche lant betwungen do ſantent ſü lantvogete und phlegere und ambachtlüte über die lant und die worent das me-

[a] Tacit. de M. G. c. 9.

reteil von Rome. Nu zu disen phlegern und lantvogten in Tütschen lan-
d. den komen jr fründe und moge und vil volkes von der gnuchtsamkeit we-
gen dis lan. es und wolgelegenheit an wasser und an weiden und an wine.
also das menig tusent lütes von Rome und von Ytalia sich nieder liessent in
Tutschen landen und allermeist by dem Rine und under die Tütschen wur-
dent vermischet. donoch über vil hundert jore also men zalte noch Gotz ge-
burte uf cccc. und xx jor. do giengent die Romere abe an gewalte von ta-
ge zu tage. und die Franecken und Frantzosen das worent geslechte die hievor
us Troje farent do Troje gewunnen wart. und die giengent uf mit irme kü-
nige an gewalte und an richtume das der Franken künig den men ignote
nennet von Frangrich hatte me lant und lüte in Tütschen und in Welschen
landen denne der keiser oder die Römere dovon furent die Franken wieder
und für und war sü woltent. und betwungent Triere Kölle. Mentze Wur-
210. a. messe. Strosburg und Basel. und alles Tütsche und Welsche lant miteinander von Aquitania untz in Peiern und liessent sich do die Franken nieder in denselben stetten und landen die sü betwungent hettent. und vertriebent und erslugent die herren und lantvogte die von den Römern über die lant worent gesetzet. Sus wurdent die Tütschen und die Franken. das sint edele Troyere. vnderenander gemüschet das nu alle Tütschen by dem Rine heis-
sent billiche Franken. der von dirre materie welle fürbas lesen der sich es do vor in dem anvange des vierdten capittels. do vindet er es gantzer und für-
basser geschrieben. Hie habe ich geseit das Strosburg und Elsas und das gantze lant by dem Rine sinen vrsprung het und uf ist komen von drier han-
de volke zum ersten von den von Triere. dernoch vermüschet und gemeret
b. von den von Rome und Italia. dernoch aber vermüschet und gemeret von den Franken das ist von dem volke das hievor us Troje kam. also vor ge-
seit ist. Nu wil ich sagen wie und wele zit Strosburg und dis lant zu Cri-
sten glouben bekert wart. wan es vor alles heiden worent.

§. XIV. Wie Strosburg und Elsas bekert wart.

In den ziten uf xx. jor noch Gots geburte do sant Peter der oberste vnder den zwelff botten den bebestlichen stul hielt zu Rome. do kam sant Pau-
lus zu ime und dise zwene bredigetent Cristen glouben zu Rome und in der gegen dovmbe. die andern zwelff botten bredigent ouch Cristen glouben in andern landen also sü der heilige Geist wisete. do nu sant Peter erkante in dem geiste das die zit siner martel begunte nohen. do besamete er alle sine jün-
gere zu Rome die ouch begirde hettent Cristen glouben zu bredigende. und sprach zu in. Lieben brüdere vnser Herre Jhesus Cristus het mich und die
c. andern sine jüngere gesendet in die welt alse schoffe vnder die wolfe zu wur-
kende

kende und zu merende die frucht und den ſomen den er vor geſeget und gepflanzet het. Alſo wil ich uch ouch ſenden in die welt ſit irs begerende ſint. und gap jn den gewalt zu bindende und zu entbindende und zeichen zu tunde und ſante ſü vs in menig lant. Er ſchickete ſant Appollinarem gen Ravenne und ſant Marcialem gen Aquitanie. und ſant Clemens gen Metze. und die ander in andere lant. Alſo wart ſant Maternus mit ſinen zweien geſellen Euchario und Valerio die prieſtere worent von ſant Peter geſant in Tütſche lant by dem Rine.

Wie ſant Materne bekerte Strosburg und Elſaſſe. §. XV.

Do nu ſant Maternus und ſine zwene geſellen von Rome koment vnke in ober Elſas do viengent ſü an dem volke zu bredigende Criſten glouben. Do nu das volk wie doch ſü heiden worent ſohent die zeichen und die wunder die ſant Maternus und ſine geſellen vollenbrochtent. wan ſü machtent doten uffſton und erlidigent beſeſſen lüte und ernertent menigen menſchen von ſime ſiechtagen. do lieſſent ſü ſich touſen und enphiengent Criſten glouben. donoch nam ſant Maternus das volk zu ime das er bekert hette und kam zu dem heideſchen tempel zu Ebersheimmünſter. von dem dovor geſeit iſt. und zerbrach der apgotte bilde und machte vs dem tempel ein kirche den Criſten und machte vs dem volke die er bekeret hette etwie menigen prieſter und pfaffen die do ſoltent zu derſelben kirchen hören und ſoltent das volk in der gegene dovmbe wiſen und leren in Criſten glöben alſo ſü ouch dotent. donoch gieng ſant Materne in die ſtat zu Strosburg und bredigete do das Gottes wort und Criſten glouben. und kertent ſich die burgere nüt dran und hettent es vor ein geſpötte. wan in den ſtetten let ſich das volk nüt alſobalde vnderwiſent alſo in den dörfern do das volk einvaltig iſt. Sant Maternus ſtrofete die burgere vmb iren vnglöben und herteheit und wolte vs den heideſchen tempeln zu Strosburg kirchen machen alſo er Ebersheimmünſter hette geton. do wordent die burgere zornig und ſlugent jn mit ſinen geſellen und vertribent jn mit groſſer ſmocheit. dis littent ſü gar gedulteclich und kertent wieder gen Ebersheimmünſter zu jre kirchen die ſü nuwelingen gebuwen hettent und zu dem volke das ſü bekert hettent. und ſo ſü vnderwegen ſint und ſü nohe koment by Benevelt ſo ſtoſſet ein groſſer ſiechtagen ſant Maternum an das er an ſtette ſtarp.

a. 2II. 2.

Sant Materne ſtarp zu Eley. §. XVI.

So wurdent ſine zwene geſellen Eücharius und Valerius ſere betrü-

bet. und nomẽt den dotẽt lip und trugẽt jn über die Jlle an eine heimeliche ſtat do nieman wonete und begrubent den lip mit groſſem ſchrigende.
Eley. davon heiſſet dieſelbe ſtat Eley. das iſt geſprochen ein gros geſchrige. do nu
b. diſe zwene iren meiſter und herren begrubent do forchtent ſü ſich von der grymmekeit wegen der heiden zu Strosburg und fluhen und giengent wieder gen Rome zu ſant Peter. und ſeitent und clagetent dem wie jr meiſter ſant Materne dot were und alle ding wie es ergangen were. Sant Peter ſach ſü frölich an. und ſprach zu jn. wiſſent jr nüt das ich uch dicke habe vorgeſeit do jr von mir ſchiedent. das jr muſtent vil liden vmbe Criſten namen und domit komen in das ewige riche. So wiſſent ouch das vnſer bruder Maternus ſlofet. dovon nement minen ſtap und gont balde wieder vmbe an die ſtat do ir jn begraben hant und legent ime den ſtap in ſine hende und ſprochent zu ime. bruder Materne. ſant Peter der zwelf botte entbütet dir das du in dem namen des Vatter und des Sunes und heiligen Geiſtes uf ſtandeſt und das ambacht das dir bevolhen iſt zu bredigende volfüreſt.
c.

§. XVII. Do nament diſe zwene ſant Peters ſtap und ſinen ſegen und ſchiedent frölichen dennen und koment in fünfzehen tagen von Rome wieder in Elſas. und beſametent do die gloubigen menſchen und zougetent jn ſant Peters ſtap und ſeitent was ſü ſant Peter hette geheiſen. und giengent do zu ſante Maternen grabe und mit jn ein groſſe ſchar des Chriſten volkes die ſant Materne vor bekert hette. Ouch koment dar etliche heiden von Strosburg die do woltent lugen wie es ergienge. do ſü alſus zum grabe koment do dulbent diſe zwene Eücharius und Valerius das grap uf. und fundent ſant Materne lip noch do friſch und wolſmackende und ſü leitent ime ſant Peters ſtap in ſine hende und ſprochent alſo ſü ſant Peter hette geheiſſen.
ſant Materne erſtunt von dem tode. do det ſant Materne ſine ougen uf und erſtunt und ging mit dem ſtabe vs dem grabe. do ſchrey das volk von fröden und lobetent alle Got von diſem zeichen. do hies ſant Maternus das volk ſwigen. und ſprach. Jr lieben brüdere ich was alſo jr wol wiſſent von diſem elende leben geſcheiden und in die ewige ruge geſetzet. Nu bin ich von ſant Peters gebettes wieder in dis leben komen und ſol alſo menig jor leben und by uch ſin alſo menigen tag ich bin in diſem grabe gelegen. Nu was er wol xxx. tage in dem grabe gelegen. Noch dirre rede wart aber gros lop und froude vnder dem volke. und was heiden do worent die lieſſent ſich alle toufen. [a]

§. XVIII. Strasburg wart bekert und die erſte kirche gemacht.

Zehant kam dieſe mere gen Strosburg und in andere ſtette und dörfere

[a] Was von dieſer Hiſtori und dieſem Materno zu halten / davon handelt B. Bebelius in Antiqu. Argent. Art. 2.

fere und vil lûtes begerteut gloubig zu werdende. Hievon gieng sant Maternus in die stat zu Strosburg. und det grosse zeichen und bekerte die burgere zu Cristen glouben. und mit ire helfe buwete er ein kirche vswendig der stat in sant Peters ere diewile sant Peter noch lebete. und dieselbe kirche heisset zum alten sant Peter und ist die erste kirche die zu Strosburg gemachet wart. und was dozumole vswendig der stat. wan die stat was kleine und hette nuwent begriffen von sant Stephan vntz in die kremergasse. und der grabe die ignote heisset der snidergrabe der was dozemole der stette grabe und der stette ringmure stunt do. also daß das do ignote ist der holweg und der vische merket und sant Martin das was alles vswendig der stat also do vor von sant Arbogast ist geseit. wie aber die stat siither gewitert ist wurt zehant hernoch geseit. Sus wart Strosburg von sant Materno und von sinen gesellen bekert zu Cristem glouben do men zalte noch Gots geburte uf lxiij. jor.

zum Alten sant Peter, ist die erst kirch in Strosburg. 212. a.

Schneidergraben.

holweg.

Donoch durch bette volkes in den dörfern machte sant Maternus ein kirche by Molsheim ouch in sant Peters ere und nante die noch Welscher sprochen Dompeter. das ist gesprochen in Tütsche Peters hus. † wan es in sant Peters ere gewihet wart. Nu nennet men es gewonlichen Dumphieter. Also sint drie kirchen ze Strosburg und in dem bistum von sant Maternen gestiftet in sant Peters ere diewile sant Peter noch do lebete und ze Rome bobest was. und dis sint die kirchen. Ebersheimmünster und zum alten sant Peter und Dompeter von den dovor ist geseit. donoch ordente sant Materne priester und phaffen dem volke zu Strosburg und in dem lande die das volk wisen soltent und in dem entphangen Cristen glouben bestetigen. und ordente alle ding uf das beste. und fur do enweg gen Triere mit sinen gesellen wan es die houptstat was in Tütschen landen. und bekerte sü ouch zu Cristem glöben und die von Kölle und von Tungers. und was in den drien stetten bischof xxx. jor vntz an sinen dot. und was zeichen er do det und in wele wise er sü bekerte das losse ich do durch der kürtz willen vnderwegen.

§. XIX. Die kirche Dompeter/ dumphieter b.

† domus Petri.

c.

Wie Strosburg ist gewitert. §. XX.

Vor ist geseit von weme Strosburg und und Elsas sinen vrsprung und wie es zu Cristem glouben bekert wart. Nu wil ich sagen wie die stat Strosburg zugenomen an lüten und an eren und an gute das men sü etwie dicke muste witer machen und begrifen. Zum ersten vor Gotz geburte was Strosburg kleine und doch frum und mechtig an volke. und was begriffen also: der stette ringmure und grabe giengent von sant Stephans brucke wieder sant Andres dovmbe untz an den juden turn an dem rosmerckete. und

von

von demſelben Juden turn den graben uf nebent dem roſſemerkete vntz an die ſteinen brucke do men uber get von der münſtergaſſe uf den roſſemerkete. Alſo die mure und derſelbe grabe ignote gont. und was an derſelben bru-
d. cken der ſtette porten eine. von derſelben brucken und porten gieng die ring-mure und der grabe do ignote iſt der Brediger cloſter. und durch die hüſere
Erbislaube die do ſtont an der Erbeisloubeu und querches über ſporergaſſe vntz in den graben der ignote der ſnidergrabe do die ſprechhüſer in gont. derſelbe ſnider-grabe was der ſtette vſſergrabe und en der ringmuren und gieng dozumole alſo ignote vntz in das waſſer by der ſchintbrucken. Nu von der ſchintbru-cken vntz an ſant Stephans brucken hette die ſtat keine ringmure noch gra-ben denne das waſſer. Hieby mag men mercken das der roſſemerket und der holewig und der viſchmerket alles was vſwendig der ſtat und ſant Er-hardes capelle in der kremergaſſe die lag an der ringmuren. dis was der erſte begrif der ſtette zu Strosburg.

§. XXI. S. Michels Capelle. Zu diſen ziten ſtunt der galge uf dem bühel do ignote iſt ſant Michels capelle by den Auguſtinern. do nu hienoch über vil jor ſant Arbogaſt der biſchof ſtarp do erwelt er ſine begrebede vnder dem galgen und wart ouch do
213 a. begraben. alſo dovor in dem vierden capittel von ſant Arbogaſt ſtet geſchrie-ben. donoch det men den galgen dennen ſant Arbogaſte zu eren und machte ein capelle dar in ſant Michels ere. und die gegene by dem alten ſant Pe-ter und by ſant Aurelien was gar ſchöne und luſtlich und genühtig von mat-ten waſſer und weiden. Ouch hette das volk groſſe gnode und andocht zu der kirchen zum alten ſant Peter wan ſü die erſte kirche zu Strosburg was. hervmb buwete vil lüte hüſere do und worent do geſeſſen. do nu die kirche zu ſant Aurelien gemachet wart die ouch iſt der alten kirchen eine und donoch über vil jor der galgen wart dennen geton von ſant Michels bühel und ſant Arbogaſt do begraben wart. alſo vor geſeit do wart das volk noch lieber do wonende. und wart die oberſtroſſe wol mit hüſern und garten und allerhan-
b. de gebu von der münze vntz für den alten ſant Peter vs hin.

§. XXII. Die erſte witerunge der ſtette.

Do wart die ſtat zu rote das men die oberſtroſſe mit iren hüſern und gebu ſolte in die ringmure begrifen. dovon machte men die ſtat witer und mach-te men der ſtette ringmure und graben von der ſteinen brucke by dem roſ-merkete hingonde vſwendig an den Bredigern und an den phenning-turn wieder den winmerket. alſo derſelbe grabe noch iſt und nu heiſſet der runtſuter [a] grabe. doch gieng der grabe nüt dozemole by den gerwern hin durch

[a] al. Rindsheuter Graben / Gerbergraben. Sutern / Schuhmacher in alten Straßburgiſchen Artickeln.

durch die ſteinen brucke an der obern ſtroſſe alſo er ignoten get. ſunder er gie von dem phennigturne wider die ellende herberge für ſich vs untz zum alten ſant Peter durch die zollebrucke vntz in die Brüſche. Sus wart die kirche zum alten ſant Peter und die ober ſtroſſe mitenander zu der ſtat mit einer guten ringmuren und graben zu der ſiten wieder die almende. und was die almende und winmerkete noch do vſwendig der ſtat. zu der ander ſiten hette die oberſtroſſe zu ſchirme das waſſer von der gedecketen brucken vntz an die ſchimbrucke do der alte ſtette grabe in das waſſer get. Dis iſt das erſte mol das die ſtat gewitert wart und die Vorſtat zu der rechten ſtat begriffen. und dis geſchach do men zalte noch Gotz geburte uf ſüben hundert jor. c. Almende. A. C. 700.

Die ander witerunge. §. XXIII.

Hernoch uf fünfhundert jor alſe men zalte noch Gots geburte. M. cc. do wart die ſtat by dem alten ſant Peter wieder das Bruch aber gewitert. und men mackte die ringmure und den graben gonde vs bas von dem alten ſant Peter und biſchoues burgetor wieder den jungen ſant Peter vntz zu dem Juden turne an dem roſſemerkete. Alſo wart die almende und zum jungen ſant Peter und der roſſemerket zu der ſtat begriffen und vmbegemuret als es itzen an iſt das vormoles vſwendig der ſtat was. Ouch wart zu denſelben ziten die vorſtat gyneſit der Brüſch vmbmuret und zu der rechten ſtat begriffen. und wart ein ringmure und wart ein grabe gemacht von der gedecketen brucken wieder ſant Elſabet turn und den gieſſen dovmbe by Metziger turn vntz in das waſſer by ſont Katrinen cloſter das von ſant Johanſe in die Brüſche flüſſet by ſant Stephans brucken. A. C. 1200. Allmende. d.

Donoch wan die ſtat nuwent einen graben und eine mure hette wieder den Rin do machte men den vſſern metziger turn mit ſiner muren und graben von ſante Agneſen vntz an Utengaſſe noch Gotz geburte M. ccc jor. dernoch wart dieſelbe vſſerſte ringmure und grabe fürbas gemachet von Utengaſſe vntz an den turn der do ſtet by ſant Katrinen in dem waſſer das do flüſſet von ſant Johanſe und ouch derſelbe turn von nuwen uf vollenbrocht wart noch Gots geburte M. ccc. xliij. jor. und aber donoch wurdent die zinnen an der inren ringmuren vmb die ſtat höher gemachet und ein umbeloufwart an derſelben inren muren gemachet mit geblatteten ſteinen an dem gange by den zinnen. dis geſchach noch Gots geburte M. ccc. lxx. jor. §. XXIV. A. C. 1312. 214. c.

Die dirte witerunge der ſtette. §. XXV.

Donoch in dem jore do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. lxxiiij.

jor vmb ſant Martins nacht do machte die ſtat Strosburg ein michel teil
witer. und begreif die vorſtette an Steinſtroſſe und Underwagern und das
Bruch by Biſchoues burgetor alles ſament zu der rechten ſtat. und men
weiſſe turn. vieng an an der ſteinſtroſſen by dem Wiſſenturne. doch was derſelbe Wiſ-
ſeturn und der turn by ſant Aurelien der ouch heiſſet der wiſſeturn und der
turn zu Cronenburg in dem Bruche by der capellen was lange vorgema-
chet. an diſen drien turnen wart ein nuwe und ein guter grabe vmbegema-
chet von ſteinſtroſſe vntz in die bruch by den Türſchen herren und etwie me-
nig gut turn wart uf derſelben ringmuren ouch gemachet. und wurdent die
mure und der grabe mit den turnen und zinne vollenbrocht noch Gotz ge-
b. burte M. ccc. lxxix. jor.

§. XXVI. Von den Stiften und Cloſtern zu Strosburg.

c. Vor iſt geſeit wie Strosburg het ſinen vrſprung und wie es bekert iſt und gewitert worden. Nu wil ich ſagen von den ſtiften. clöſtern. und kirchen zu Strosburg und in dem biſtume von weme und wele zit ſü geſtif-tet ſint worden.

Von vnſer Frowen Münſter.

Vnſer Frowen Münſter die hoheſte ſtifft zu Strosburg wart zum er-ſten mole angevangen und geſtifftet in hoher wurdekeit und friheit von eime künige von Frangrich genant Clodoveus do men zalte noch Gotz geburte fünf hundert und zehen jor. alſo dovor in dem vierten capittel iſt geſeit by den kü-nigen von Frangrich. donoch was das münſter do es zum erſten mole ge-
d. machet wart nüt alſo gros und alſo koſtber an gebuwe als es jetzenan iſt.
dis was der erſte brant des mün: ſters. nü dz alte müſter brante abe/ uñ ſant Tho mans mün-ſter. wan hievor machte men die kirchen mit holtzwerke und mit flechten ſteinen und men hette nüt not vmb koſpere ſteine und vmb groſſe gezierde. do nu das münſter als es zum erſten mole gemachet wart geſtunt uf fünfhundert jor do kam ein gros übel wetter mit tunrende und blitzen zu Strosburg. und von demſelben tunren verbrant vnſer Frowen münſter und ſant Thomans münſter bede gerwe abe vnz in den grunt uf einen dag. do men zalte noch Gotz geburte M. und vij. jor.

§. XXVII. Donoch ſamente men gelt. ſteine und gezüg ein ander münſter ze buw-ende. und in dem jore do men zalte noch Gots geburte M. und xv. jor do vieng men das münſter das ignote iſt zu grunde an zu machende mit eime tiefen ſtarken fundament und mit koſpern gezierten ſteinen. und gieng von

tage

tage ze tage uf das der kor und das münſter one die zwene vördern türne wurdent gewölbet und gedecket und vollenbrocht noch Gotz geburte M. cc. lxxv jor. do noch über zwey jor an ſant Vrbans tage / do vieng men an ze machende den nuwen turn deß münſters wieder die Bredigere. und wart vollenbracht vntz an den helm noch Gotz geburte. M. ccc lxv. Hie zwiſchem wart der ander turn wieder den Fronhof der do heiſſet der alte turn angevangen und gebuwen und gerwe vollenbrocht. 215 a.

Wie dicke das Münſter verbrant iſt. §. XXVIII.

Diewile men nu das nuwe münſter machte. alſo vorgeſeit iſt. und auch ſither ſo iſt es etwie dicke ein teil verbrant.

Der erſte brant des nuwen Münſters.

Zum erſten brante das münſter ein teil von dem turne. do men zalte von Gotz geburte M. c. und xxx. jor.

Der ander brant.

Zum andern mole brant es noch Gotz geburte M. c. und xl. jor. Zum dritten mole brant es noch Gotz geburte M. c. und l. jor. Zum vierden mole brant es noch Gotz geburte M. c. lxxvij. jor. Zum fünften mole brant es gar ſchedelich mit ccc. und lv. hüſern die vmbe das münſter ſtunden. und das geſchach alſo in dem jore noch Gotz geburte. M. cc. lxxviij. jor. an vnſer Frowen tage der eren diewile men metten ſang do entbrante ein hus in dem Fronhoue. und das gantz ende brante abe und die Kurdewangaſſe. und von demſelben füre ſo gieng das münſter an und brante gar ſchedelich. do verbrantent die glocken und die orgeln und die tach und was do obenwendig der gewelbe was und vil ander gezirde innewendig des münſters und von den ſteinen und von den ſülen in dem münſter. Es brant ouch vor dem münſter vntz an ſant Erhardes capelle und der grabe zu beiden ſiten vntz an die Münſſe und die ſporergaſſe herwieder uf vntz an Kuſen † hus der ſiten und der gegen über vntz an das hus zum Priol. die hüſere hinder den brotkarchen brantent alle vntz an das vorgenante hus zum Priol. Es brante ouch die tuchloube vor dem münſter und die Creme vor ſant Martin. und die hüſer die do brantent der worent wol ccc. und lv. donoch verbot men wer do buwen wolte der ſolte keinen vberhang machen denne einen und machte ein benemede dran wie er ſolte ſin. wan vormoles machte jederman an ſin alſo menigen vberhang überenander alſo er wolte und alſo lang er wolte.

b.

* al Kurbe gaſſe.

† al der Kuſen.

c.

von vberhengen.

§. XXIX. Wenne die grosse glocke und die Orgele und Vrleige zu Strosburg gemachet wurdent.

Do nu das münster alsus verbrante do machte men die glocken und die orgele und ander gezierde wieder. Aber die grosse glocke domit men den doten lütet die wart gemachet noch Gotz geburte M. ccc. und xvj. jor. und die orgele wart noch disem brande über xxvj. angevangen und in drien jo-
d. ren vollenbroht und koste cccl phunt phennige. das vrleige mit den drien künigen in dem münster wart angevange noch Gotz geburte M. ccc. lij. jor. und donoch vollenbrocht in zweigen joren. donoch also men zalte M. ccc. lxxij. do wart die zitglocke uf dem münster gemachet die do die stunden slecht.

§. XXX. Der sechste brant

In dem jore noch Gotz geburte M ccc. lxxxiiij. jor an sant Gertrude eben e in dem mertzen do zimberte men etwas an der orgeln uf dem münster das men denne bedurfte. wan der hert und der schmiedestog by den orgeln stunt. Nu wart das für an dem herde by den orgeln eins moles nüt wol betrochen und beforget dervmb in der nacht gieng die hültzen büne an dovf der hert stunt und verbrante und die orgele domit und das tach mit dem blie oben uf dem münster und alles das werk das do gebuwen was von den zwein türnen vntz an den kor. und geschach vssermossen gros schade. doch
216. a. kam men den zweien türnen und dem chore zuhelfe das in nüt geschach.

Die nuwe Orgele.

Do nu die orgele und das münster über dem mittelm gewölbe alsus verbrantent also vor geseit ist do ving men anstette an wieder ze buwende mit grossem kosten und machte zum ersten die orgele wieder mit grösser gezierde und kosten denne sü vor was gewesen. und die orgele wart gerwe gemachet und vollenbrocht in dem ersten jore noch disem brande und kostete uf tusent phunt Strosburger phennige.

§. XXXI. Sant Katrinen Cappelle.

Do men zalte noch Gotz geburte. M. ccc. xl. jor do wart sant Katrinen capelle in dem münster gestiftet und gemacht von bischoue Bechtolt von Buchecke also dovor by demselben bischoue geseit ist.

Vnser

Vnſer Frowen hus.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc. xlvij. jor do wart vnſer Frowen hus in dem Fronhoue gemachet. und wurdent zwei hüſere wieder Flachsgaſſe abegebrochen das die gaſſe deſte witer wurde. und das beſchach do her Heilman von Nordelingen ſchaffener was. b.

Von ſant Thomans Münſter. §. XXXII.

Sant Thoman kirche zu Strosburg iſt der elteſten kirchen eine. und von weme ſü zum erſten wurde angevangen und geſtiftet das vindet men nüt geſchriben dieſelbe kirche was zum erſten ein cloſter und hieſſent die münche deſſelben cloſters die von Schotten. und dasſelbe cloſter wart vom tunre verbrant gerwe vntz in den grunt uf denſelben tag alſo ouch die vnſer Frowen münſter verbrante. alſo vor iſt geſeit. noch Gotz geburte. M. und vij. jor. do noch über vil jore do vieng der biſchofe von Strosburge genant Wilhelm wieder an zu buwende die vorgenante ſant Thomans kirche von grunde uf alſo ſü jetzenan iſt mit dem fundament. und in dem jore do men zalte noch Gotz geburte M. xxxj. jor do wart ſant Thomans kirche wieder gebuwen und gewihet von dem vorgenanten biſchoue. und wurdent us den münchen gemachet weltliche dumherren. donoch über vil jore wart der turn über dem kore gemachet und der vorder turn an der kirchen. c.

Zum jungen ſant Peter. §. XXXIII.

Zu dem jungen ſant Peter was hievor ein cleine lütkirche in ſant Columben ere gewihet. donoch in dem jore noch Gotz geburte. M. xxxj. jor alſo der vorgenante biſchof Wilhelm hette ſant Thomans kirche wieder gemachet und gewihet do vieng er aber an zu buwende und machte vz ſant Columben kirche die ſtift zum jungen ſant Peter. und gap gülte zu der ſtifte und ordente das achte dumherren do ſoltent ſin. und noch dis biſchoues tode wart ein biſchof der hies Hetzel der machte ouch dumherren phrunden zu ſant Peter. do wurdent der dumherren xiiij. alſo jr noch ſint. Zu diſen ſelben ziten worent keiſer Heinrich der dirte und bobeſt Leo der nünde byenander zu Mentze. und do der bobeſt Leo gen Rome fur do wihet er vnderwegen vil kirchen und gap vil aplos und friheit den kirchen und den herren und den ſtetten. alſo kam er ouch gen Strosburg und wihete do die kirche zum jungen ſant Peter und gap den dumherren ſine bebeſtliche ſyden cappe die men noch do het in groſſen eren. donoch in dem jore noch Gotz geburte. M. cc. und xx. jor. do wart der nuwe kor und die nuwe kirche zu ſant Peter gemachet. d.

Das gloghus zum jungen ſant Peter brante.

Donoch in dem jore noch Gotz geburte M. ccc xxxvij. jor an dem meige obende do verbrante der hültzin turn mit den glocken zum jungen S. Peter von dem tunre. do machte men den ſteinen turn dar als er ignote iſt.

§. XXXIV.

Sant Stephan.

Das cloſter und das ſtift zu ſant Stephan wart gemachet von hertzoge Adelbrecht ſant Atteln vatter der do was hertzoge zu Elſas und ſant
217. a. Otilien bruder. alſo dovor in dem vierden capitel noch ſant Florencien geſchrieben ſtet. und geſchach noch Gotz geburte uf ſüben hundert jor.

Das ſtift zu Rinowe.

Der vorgenante Hertzoge Adelbrecht machte ouch ein ſchöne cloſter und ſtift ze Honowe an dem Rine niedenwendig Strosburg. das iſt ſither gen Rinowe gezogen. alſo ouch vor geſeit iſt.

§. XXXV.

Hohenburg und Niedermünſter.

Ouch ſtiftete hertzoge Ettich des vorgenanten hertzoge Albrechtes und ſant Otilien vatter die zwei clöſtere Hohenburg und Niedermünſter noch Gotz geburte uf ſübende halp hundert jor. alſo vor in dem vierden capittel iſt volleucliche geſeit. donoch in dem jore noch Gotz geburte M. c. und xcjx. do verbrante das cloſter zu Hohenburg. Aber noch Gotz geburte M. cc. nnd xliij. jor do verbrant es ouch.

Zum alten ſant Peter und Ebersheim-Münſter.

Die kirche zum alten ſant Peter zu Strosburg wart gemachet von ſant
b, Maternen do Strosburg bekert wart uf lxiiij. jor noch Gotz geburte alſo vor geſeit iſt. By denſelben ziten wart von dem vorgenannn ſant Maternen ouch gemachet Ebersheimmünſter und Dompeter alſo vor geſeit iſt.

Sant

Sant Aurelien.

Sant Aurelie was ein heilige maget vnder den eilf tusent megeden. do sü von Basel den Rin abe furent gen Kölle do starp sant Aurelia vnderwegen zu Strosburg und wart begraben. und zehant donoch wart jr kirche gebuwen uf fünf hundert jor noch Gotz geburte.

Zu dem Tütschen-Huse. §. XXXVI.

Das closter zu den Tütschen herren wart gemachet † † MCC.

Zum grünnen Werde. c.

Der Johanser closter zum grünen Werde wart gemachet zum ersten von hern Wernher dem marschalke das geistliche dumherren soltent do sin noch Gotz geburte M. cc. und xxvij. jor. donoch komen die Johanser dar noch Gotz geburte M. ccc. und lxxj. jor. und her Rulman Merswin machte us den alten kirchen ein nuwe kirche und closter. also es jetzenan ist und gap es den Johans herren und kam zu jn und bleip darinne vntz an sinen dot.

Von den Bredigern. §. XXXVII.

Brediger orden erhup sich in der Christenheit zum ersten von sant Dominico. noch Gotz geburte M cc. und xxiiij. do koment etwie meniger Brediger gen Strosburg und machtent mit der burgere helfe ein kirchelin vswendig der stat do sant Elsebeth closter stet. und wonentent dovf xxvij jor. donoch d.
koment sü jn Strosburg an die stat do sü ignote sint. und viengent jr closter und kirche an zu buwende noch Gotz geburte M. cc. und liiij. und in dem nehesten jore donoch hettent sü messe und Gottesdienst in ire nuwen kirchen. und wart dieselbe kirche gewihet noch Gotz geburte M. cc. und lx. jor. Aber der kor zu den Bredigern wart in dem grunde angevangen noch Gotz geburte M. ccc. und viij. jor. und gewihet noch Gotz geburte M ccc. und xlv. jor.

Die Bredigere mustent vs Strosburg. §. XXXVIII.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc. lxxvij. jor do meindent die Bredigere sü hettent brieve von dem bobeste das sü möchtent ire vatter und muter und fründe erben also ob sü nüt münche werent. do woltent die burgere von Strosburg das die Brediger soltent sich dirre briefe verzihen. und soltent sich verbinden gegen der stette zu haltende etliche ding die men dozumole

an sü

an ſü vorderte. dis woltent die Bredigere nüt tun. und zogetent alle mit-
218. a. einander vs der ſtat Strosburg mit irme cruce vf den Phingeſttag und lieſ-
ſent jr cloſter und kirche lere ſton und beſloſſen. und worent drü jor us der
ſtat. Hiezwüſchent dotent die von Strosburg und die Bredigere vmb alle
compro- miſſehelle einen anlos an hern Cunrat von Liechtenberg den biſchof von Stroſ-
miſſ. burg. der ſprach den anlos us und urteilte das ſich die Bredigere nüt möch-
tent mit Gotte und mit rechten verbinden zu den dingen die men ſü gevor-
dert hette. do fur her Clauves Zorn von der ſtette wegen zu den Bredigern
und fürte ſü herlichen wieder in die ſtat.

§. XXXIX. Die Bredigere furent aber enweg.

In den ziten do keiſer Ludewig von Peigern verbannen wart von dem
bobeſte und ſingen verſlagen wart in allen ſtetten do men jn vor einen keiſer
hette. und die Auguſtinere und vil ordene worent one ſingen uf xvij. jor. die
Bredigere ſungent an der erſten vil jore wider des bobeſtes briefe und hin-
b. den noch woltent ſü nüt me ſingen. do ſprochent die von Strosburg. ſit das
ſü hettent vor geſungen ſo ſoltent ſü ouch fürbas ſingen oder aber us der ſtat
gon. do furent ſü aber us der ſtat und lieſſent jr cloſter lere ſton wol vierde
halp jor. alſo dovor by demſelben keiſer geſeſſen iſt.

§. XL. Barfüſſen zu Strosburg.

Barfüſſen orden erhup ſich zum erſten von ſant Franciſco by Aſſis.
das lit drie tage weiden von Rome. noch Gotz geburte M. c. xcviij. jor.
donoch alſo men zalte noch Gotz geburte M. cc. xxx. jor. do koment etwie
menige Barfüſſe gen Strosburg und machtent mit der burgere helfe ein
kirche an der ſtat do ſü ignote ſint. donoch alſo men zalte noch Gotz geburte
M. cc. lxxxj. jor. do vieng bruder Cunrat den kor an derſelben kirchen an zu
buwende mit erber lüte helfe und vollenbrochte jn in zwein joren. Aber do men
zalte noch Gotz geburte M. cc. lxxxij. jor do hettent die Barfüſſen ein gros
gemeine capittel ze Strosburg. Aber do men zalte noch Gotz geburte M.
ccc. lxij. jor. do hettent die Barfüſſen ein gros gemeine capittel zu Stros-
c. burg das uf viij. hundert Barfuſſen darkoment. Aber do men zalte noch
Gotz geburte M. cc xxv. jor do ſtarp ſant Franciſcus der Barfüſſen heilige.
und ſant Dominicus ſtarp do men zalte M. cc. xxj.

§. XLI. Von den Auguſtinern.

Auguſtiner Orden erhup ſich zum erſten in der Criſtenheit von ſant Au-
guſtino

guſtino der do ein helden was und von ſant Ambroſio wart zu Chriſten glouben bekert und zu eime biſchoue gemachet. noch Gotz geburte ccc. und xcviij. jor. donoch in dem jore noch Gotz geburte M. cc. und lxv. jor. do koment die Auguſtiner gen Strosburg an die houeſtat do ſü ignote ſint. und machtent ein kirchelin do und die lüte worent jn gnedig das ſü zehant ire nuwe kirche und kor vollebrochtent und etwas riche wurdent. donoch über vil jor by keiſer Ludewiges ziten von Peigern do worent die Auguſtinere xvij jor vngeſungen. do noment ſü abe an gute und die lüte giengent von jn das ſü by verdurbent. do ſü nu wieder ſingende wurdent do det jn das volk gütlichen mit helfe und gebende. d.

Zum heiligen Grabe.

Aber die capelle zum heilgen grabe in der Auguſtiner garte die buwete bruder Johans von Schaftholtzheim ein münch desſelben ordens und wart vollebrocht und gewihet noch Gotz geburte M ccc. lxxiiij. jor.

Von den Frowen brüdern. §. XLII.

Do men zalte von Gotz geburte M ccc xxvj. jor. do koment vnſer Frowen brüder gen Strosburg an die houeſtat do ſü ignote ſint vormols worent ſü etwie menig jor geweſen uf bundegeſſelin. Aber jr nuwe kor und kirche die ſü nu hant die wurdent angevangen noch Gotz geburte M ccc. l. jor und wart vollebrocht und gewihet do men zalt M. ccc. lxxij. jor. [a]

Von den Wilhelmern. §. XLIII.

Do men zalte noch Gotz geburte M. c lv. jor do erhup ſant Wilhelm ein hertzoge von Aquitanie der Wilhelmere orden an und ſtarp donoch in dem neheſten jore. do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. und zwei jor do koment die Wilhelmere gen Strosburg an die houeſtat do ſü noch ſint. Aber jr kirche und kor wart gemacht do men zalte M. ccc. 219. 2.

Von Johanſe zu hunden. §. XLIV.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc. lij. jor do wart das cloſter zu ſant Johanſe zu den hunden geſtiftet und gemachet. [b]

[a] 1475. iſt diß Cloſter wegen beſorgten überfalls Hertzog Carls von Burgund durch die Stadt Straßburg abgebrochen. H. Dieſer wird auch gedacht §. 48.

[b] In MS. V. iſt weiter befindlich: do man zalte 1025 jahr do brachen die Herren dieſes Kloſter zu grund ab und machten ein Bolwerck daraus / das da gar groß

groß und köſtlich was geweſen. Im übrigen in dieſem MS. die überſchrifft alſo:

Von S. Niclaus und S Johans zu Hunden.

Von einer andern und neuern Hand iſt darüber geſchrieben: in Undis. Inmaſſen auch B. Hertzog cap. 17. lib. 8. es nennet: das Cloſter S. Johann in Undis oder S Johann in Waſſernöthen / zu Straßburg in der Krautenau / und zehlt es unter die Weibescloſter.

§. XLV. b.

Zu ſant Cloren vf dem Werde.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc. rcjx. jor. do koment die frowen zu ſant Cloren uf dem Werde von Hagenowe gen Strosburg an die houeſtat do ſi nu ſint und machten zum erſten ein klein kirchelin. donoch viengent ſi an zu buwende ein ſchöne cloſter und kirchen. das wart vollebrocht noch Gotz geburte M. ccc. lxx. jor und donoch über ſechs jor gewihet.

Sant Cloren vf dem Roſmerkete.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc. lxx. jor. do wart das cloſter und kirche zu ſant Cloren an dem Roſſemerkete gebuwen und gewihet.

§. XLVI.

Die kirche zu allen Heiligen.

Do men noch Gotz geburte zalte M. ccc. xl viij. jor. do ſtifte her Heinrich von Mülnheim ein burger ze Strosburg die kirche ze allen Heiligen an der Steinſtroſſe mit gebuwe und mit fünf phrunden und vollebrochte ſi ouch by ſime lebende. Sither hant die von Mülnheim ſüben phrunden dar gemachet das nu zwölf prieſtere do ſint und die alle gute phründen hant.

§. XLVII.

Sant Katrinen.

Do men zalte von Gotz geburte ccc. ix. jor. do wart ſant Katrine gemartelt zu Alexandria von dem keiſer Maxencio. Aber ſant Katrinen cloſter und kirche zu Strosburg wa t vollebrocht und gewihet do men zalte noch Gotz geburte M. cc. und xlij jor.

Sant Agneſen cloſter.

Sant Agnes wart gemartelt zu Rome noch Gotz geburte cc und lx. jor. Aber ſant Agneſen cloſter und kirche wart gebuwen und gewihet noch Gotz geburte M. cc. xlviij jor.

Sant

Sant Marcus.

Sant Marcus der Ewangeliſte wart zu Alexandia gemartelt vmb Criſten glouben noch Gotz geburte lxiiij. jor. Aber ſant Marcus cloſter und kirche vſwendig der mure zu Strosburg wart vollebrocht und gewihet noch Gotz geburte M. cc. lxj. jor. d.

Der nuwe Spittal zu Strosburg. §. XLVIII.

Der nuwe Spittal zu Strosburg by vnſer Frowen brüdern der ſtunt vor in Cremergaſſe by ſant Erhartes capellen. alſo es noch heiſſet zum alten ſpittel. do men nu zalte noch Gotz geburte M. ccc. xvj. jor. do galt ein vierteil kornes zu Strosburg xxx. ſchillinge phenninge. und in dem lande zwei phunt und fünf ſchillinge. von der türunge und gebreſten ſo kam ein groſſer ſterbot das der ſpittel und die gruben wurdent alle vol mit doten gefüllet. und men hette zu enge me gruben ze machende. dovon wart der ſpittel vſwendig der ſtat gemachet. an die houeſtat do er ignote iſt. und die vorgenante türunge werte wol ein gantz jor.

Jungfrowen Finen ſpittel. §. XLIX.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc xij. jor. wart der ſiechen ſpittel in Hornecken geſſelin geſtiftet und gemachet von hern Johanſe in Kalbesgaſſe eime ritter und von jungfrowe Finen ſiner ſweſter. Alſo das men in demſelben ſpittel ſol eweclichen ziehen und ſpiſen zum minſten zehen armen breſthaftige menſchen und einen prieſter mit ſime geſinde der die ſiechen beſorget und vſrichtet. 220. a.

Sant Elſebeth. §. L.

Sant Elſebeth was des küniges tochter von Vngern und was ein lantgrevin zu Heſſen. und ſtarp noch Gotz geburte M. cc. xxxiiij. jor. Zu dieſen ziten buwetent die Bredigere in ſelber ein kloſter und kirche das ignote heiſſet ſant Elſebeth kloſter vſwendig Strosburg. und was das kloſter vollebrocht und gewihet noch Gotz geburte M. cc. xxxviij. jor. und die Bredigere wontent do. donoch do men zalte M. cc. lj. jor. do zugent die Bredigere us ſant Elſebeth cloſter an die houeſtat do ſü ignote ſint. und frowen koment in dasſelbe cloſter. [a]

[a] MS. Künaſt. hat noch dieſes: Donoch alſo man zalte noch Gotz geburte M CCC LXXXX. unde do kriegete biſchoff Friedrich von Blanghenheim mit den von

Straßburg / do wart daſſelbe Cloſter abgebrochen zu grunde / wenne man vorchte / daß der ſtat ſchade dorus geſchehe / wenne es uf dem graben ſtant unde wurdent die frówen die in demſelben Cloſter worent gereilt in das Cloſter zu S. Marx uſſewendig der ſtat unde zu S Niclaus zu den hunden in Krutteńówe mit iren gülten.

§. LI. Sant Margreden.

Do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. xxij. jor do wart das cloſter und die kirche zu ſant Margreden zu Strosburg gemachet und gewihet.

§. LII. Die ellende Herberge.

Do men zalte M. ccc. lx. jor. do vieng her Oetrelin ein phrundener zum münſter ane zu heiſchende gelt ze ſtüre zu machende ein ellende herberge zu Strosburg do men armen bilgerine inne gehielte. alſo ſamente er zehans ſo viel geltes das er ein ellende herberge ſtifte uf ſant Elſebeth gaſſe. wan es nu armen bilgerin wol gelegen was. darumbe zog er die ellende an den winmercket do ſú ignote iſt.

§. LIII. Wenne der Phennigturn und Phaltze gemacht wurdent.

c. Do men zalte noch Gotz geburte M. ccc lviij. jor. [a] do wart der phennigturn zu Rintburger tor gemachet das men der ſtette gut und ſchatz ſol dufte gehalten. donoch zuhant in dem vorgenanten jore machte men die phaltze zu Strosburg do der Rot ufget. und geſchach das dovon. in den ziten was ein Zorn ſchultheiſſe zu Strosburg und der was gar mechtig. und worent die von Mülnheim ouch vfgangen das ſú mechtig und gewaltig worent. und dozemole hette men den Rot und das Rothus do nu iſt des biſchoues hof in dem Fronhoue. darumbe heiſſet es noch die alte phaltze. Nu ſprach der vorgenante Zorn der ſchultheiſſe das die alte phaltze in dem Fronhoue / were den von Mülnheim nohe gelegen und den Zornen zu verre. wan wer es das miſſehelle in dem Rote wurde zwüſchent den Zornen und den von Mülnheim alſo d. men dicke forchte. ſo hettent die Mülnheimer jr dringſtube nohe zum Mülnſtein do jre geſellen jn zu helfe kemen aber der Zorne dringſtube were zu verre dervon. darumbe ſolte men die phaltze ſetzen mitten in die ſtat das ſú beden geſlechten were gliche gelegen. alſo geſchach es ouch und wart die phaltz gemachet do ſú ignote iſt noch Gotz geburte M. ccc. xxj.

Schultheiſſe zu Straſburg

Alte Pfaltz

Das

[a] MS. Künaſt. M. CCC. XXXI. jor. Die andern MS. haben M. CCC. XXI. wie der Autor ſelbſt in der Zat. Chron. und auch hier im ende dieſes §.

Das koffhus an dem ſaltzhove. §. LIV.

Do men zalte M. ccc. lviij. jor. do wart daß koufhus gemachet an dem ſaltzhove. und wart die gewonheit erhaben die men dinne haltet und wurdent die kouflüte darzu bewungen das ſü iren koufmanſchatz drin müſſent füren. wan vormoles fur iglicher koufman mit ſiner koufmanſchatz in welches wurteshus er wolte und geſchach jn dicke ſchade von ſtelende und von andern dingen.

Deer kouflüte meſſe zu Strosburg.

Do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. lxxviij. jor do wart mit des Römeſchen küniges wille und gehelle ufgeſetzet und gemachet das men alle jor zu Strosburg ſol haben ein gefrigete meſſe zu kovfende und zuverkoufende allerhande. und die meſſe ſoll weren vier wuchen und ſol ſin xiiij. tage vor ſant Martins nacht und xiiij. tage noch [a] das iſt von aller Heiligen vorfire vntz an ſant Kathrinen tag. 221. a.

Zu ſant Arbogaſte. §. LV.

Do men zalte von Gotz geburte ſechs hundert und lxvj. jor. do was ſant Arbogaſt biſchof zu Strosburg und machte ein capelle und bettehus in in der gewiltnis by der Ilen by Strosburg do nu ſant Arbogaſt cloſter iſt und wonete dicke do in ſiner andacht wan es ein gar heimeliche gegen was. donoch über vil jore wart ein herlich cloſter gemachet und gewihet in ſant Arbogaſtes ere alſe es noch do ſtet. b.

Die Kartuſere. §. LVI.

Do men zalte M. lxxviij. jor. do erhup ſich Kartuſer orden. und do alſe men zalte M. ccc. xl. jor. do worent drie erbere manne genant Johans von Miſſen Gerhart von Sachſen und Wernher von Heſſen die buwetent der Cartuſer cloſter an der Brüſche obenwendig Strosburg do es ignote iſt.

[a] Der Autor in Chron. Lat. und ſol ane vohen XIIII. tage vor S. Martins dag und weren XIIII dage noch S. Martins nacht das iſt &c. Und iſt dabey geſchrieben: Ceſſabat anno Domini M CCC XCII. Ferner folget in demſelben:

Do men zalte M CCC LXXXV. jor do wurden by dem Köfhuſe an dem Saltzhoue gemacht die krenichе/ domit men die wine ufzühet/ das derent vormols die waſſzieher mit armen Knechten und mit ſeylen/ den geſchach ein do ein übel tagewon/ das ſu der notz enging. fol. 144.

f. LVII.

Zu Eſchowe das Kloſter.

Do men zalte noch Gotz geburte dccc. und drů jor. do was Remigius der biſchof zu Strosburg by dem bobeſte ze Rome und erwarp das ime der
c. bobeſt gap ſant Sofien lip und ire drie dochtere libe. Fides. Spes und Caritas. die furte der biſchof von Rome vntz gen Eſſchowe in das dorf und buwete do in ire ere ein herlich kloſter das ignote do iſt. donoch über iiij. halb hundert jor was ein biſchof zu Strosburg Hetzel genant der gap gros gut an dasſelbe kloſter und machte es gar riche. Aber die biſchoue nement ignote den kloſtern lieber denne ſů jn gebent. ouch worent die kloſter in den tagen vil heiliger denne ſů nu ſint.

f. LVIII.

Erſtheim.

Do men zalte dccc. und zehen jor do wart das kloſter zu Erſtheim geſtiftet und angevangen von der keiſerin ſant Irmengart. die do was keiſer Ludewiges frowe der des groſſen Karlen ſun was. donoch wart dasſelbe kloſter von irme ſune keiſer Lothario vollebrocht in groſſer eren und würdekeit.

f. LIX.

Andelo.

Do men zalte noch Gotz geburte dccc. lxxx. jor. do wart das kloſter ze
d. Andeln geſtiftet und gemachet von der keiſerin ſant Rikart. die des dirten keiſers Karlen frowe was und fur in dasſelbe kloſter und bleip ein reine maget und furte ein götliche ſelig leben untz an iren dot. Alſo dovor in dem andern capittel by demſelben keiſer Karlen geſchrieben ſtot.

f. LX.

Altdorf.

Do men zalte.

Dorolzheim.

222. a. Dorolzheim der Johanſer kloſter by Molsheim wart geſtiftet do men zalte [a]

f. LXI.

Haſſelo die ſtift.

Do men zalte noch Gotz geburte dc. und lxxij. jor. do erwarp ſant Florencie vmb den künig Dagebrecht die gegent zu Haſelo mit aller zugehorde und machte ein bettehus do. Nu iſt ſither ein ſchöner ſtift do gemachet.

Nu-

[a] Es iſt in keinem MS. ein mehrers zu finden geweſen / in etlichen iſt Altdorf gar ausgelaſſen.

Nuwilre.

Do men zalte dc. do wart das kloſter zu Nuwilre geſtiftet von hern Sigewalde dem biſchoue von Metze. donoch uf hundert und fünfzig jor do wart das kloſter verbrant und verherget und wart von ſant Pirmin dem biſchoue wieder gemacht.

Morſmünſter. Schutter.

Do men zalte dcc. xl. jor. do wart Morsſmünſter das kloſter geſtiftet von ſant Pirmin dem biſchoue. und Schuttere.

Gengenbach. Ettenheimmünſter.

Wurdent ouch gemachet von demſelben heilgen biſchoue. b.

Swartzach. ſ. LXII.

Do men zalte dcc. xxxiiij. jor. do wart das kloſter zu Swartzach geſtiftet von hertzoge Ruthart der do hertzoge zu Elſas was und von ſiner frowen Irmenſint und wart gemachet hie diſſit des Rines in Schurerban by Kotzenhuſen. donoch alſo men zalte dccc. xv jor do wart dasſelbe kloſter verherget und verbrant von den Rietſchelken. wan gros vnfride was alwegen dovmbe. darvmbe mit helfe der grouen Megenhartz wart dasſelbe kloſter über Rin gezogen und gemachet niedenwendig Lichtenowe do es ignote ſtet.

Selſe das kloſter. ſ. LXIII.

Do men zalte dcccc. lxxxx. jor. do wart das kloſter zu Selſe an dem Rine geſtiftet und gerichet von ſant Adelheit des groſſen keiſers Otten frowe. und ſi ſtarp ouch in demſelben kloſter und lit ouch liphaftig darinne.

Marbach. ſ. LXIV.

Do men zalte M. xc. jor do wart das kloſter zu Marpach geſtiftet von hern Burkart von Gebeſwiler und von meiſter Mantzolt von Lutenbach. c. und donoch über vier jor vieng men die kirche an ze buwende.

Surburg.

Do men zalte dc. lxxx. jor. do wart die ſtift zu Surburg geſtiftet von künig

künig Dagebrecht von Frangrich. der ouch wol zwolf kloſtere und ſtifte im Strosburger biſtume het geſtiftet und gerichet.

§ LXV.

Von Brenden zu Strosburg.

223. a. Dovor ſtet geſchrieben wie dicke das münſter zu Strosburg und ouch andere kirche gebrant ſint. Nu wil ich ſagen von andern brenden die zu Strosburg geſchehen ſint.

Der erſte brand an dem Holtzmerket.

Do men zalte von Gotz geburte M. cc. lxxx jor. do brant es an dem holtzmerkete gar ſchedelich und erwante an des Sikelins hus in Kurdewangaſſe.

Der ander brant des Holtzmerktes.

Do men zalte M. ccc. liij. jor an ſant Alexius tag verbrantent liij. hüſer. und das fur ging an uf dem holtzmerkete an dem orthuſe gegen dem huſe zu ſchonecke und brante vntz an den langen kelre und wieder Flachſaaſſe brante es vntz an das geſſelin zu dem Eyren doch brante dasſelbe geſſelin wieder das waſſer wol halber abe eine ſite und zu der andern ſiten gerwe. In Flachsgaſſe erwant es an Heilmanns hus und in Kurdewangaſſe erb. want es an der ſteinen ſüle und in Spittelgaſſe erwant es an des Sickelins hus. das hus zu Bubenecke brante ouch und die hüſer dernebent wieSchinthuß der die Metzige und die hüſere by der ſchintbrucken und der metziger ſchunthus und was zwüſchent diſen enden was das verbrante alles.

§. LXVI.

Der erſte brant in Sporergaſſe und vmb das Münſter.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc. lxxxviij. jor. do brante KurTuchlaube. dewangaſſe und Kremergaſſe halber und die Tuchloube vor dem Münſter und Sporergaſſe und der Snidergrabe zu beiden ſyten vntz an die Münſſe und die Treſcheler und die Scherer vor dem Münſter und was an dem ende was. und die hüſere die do verbrantent der worent ccc lv. und von diſem brande gieng das Münſter ouch an und verbrantent die glocken und die Orgele und das tach uf dem Münſter und ouch ander gezierde in dem Münſter. alſo dovor geſeit iſt by dem brande des Münſters.

Der

Der ander brant in Sporergaſſe.

Do men zalte von Gotz geburte M. ccc. xjx. jor do brante aber die Spo- c.
rergaſſe und der Snidergrabe.

Der dirte brant.

Do men zalte M. ccc. lij. jor an dem fünften tage noch ſant Michels tage do entbrante ein für in Sporergaſſe vmb veſperzit und brante vntz an die müntze und dieſelbe zile vntz herabe an das hus zum ſtegereif und der gegen über vntz an Halsberges hus und zu derſelben ſiten vntz an die Phaltze und die hüſere uf dem graben brantent zu beiden ſiten one alleine das orthus do der Becherer ſitzet wieder ſant Martin. donoch verbot men das nieman keinen überhang me machen ſol über die almende. überhenge verbotten.

Der erſte brant an dem Rintzhütergrabe. ſ. LXVII.

Do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. xxvij. jor do brante der Rintzhuter grabe zu der vſſerſten ſiten abe und zu der andern ſiten abe etwie memy hus.

Der ander brant an dem Rintzhütergraben.

Do men zalte M ccc lxxxiiij. jor an dem ſamſtage vor den ſüngichten d.
do brant es aber an dem Rintzhuter graben zu beyden ſiten. Zu der indewendigen ſiten wider die Barfüſſen brent es von der Rintzhüter † brucke vor *Stadelgaſſe vntz an der von Göffede hus nebent Friderich von Duntzenheim [a]. und zu der vſwendigen ſiten brant es von der vorgenanten brucken † an Stanphesgaſſe den graben abe vntz an das gürtelers Gotzhus und do erwant es. † al. Rintzſuter. * al. von † al. kirchen

Der brant in Sempaches hüſern an dem ſtaden. ſ. LXVIII.

Do men zalte M. ccc. lxv. jor do eriegetent die herren von Waltenheim uff die ſtat Strosburg. do brach die ſtat den herren ein burgelin abe zu Hochatzenheim do gewunnent die herren von Waltenheim ſechs arme knechte und gobent iglichem † ib. pf. das ſü ſoltent in bilgerines wiſe gon † drithalb.

[a] al. Nebent her Stephano huſe des Stettеſchribers.

gen Strosburg in die beſte wurteshüſere und ſo ſü morgens von der her-
224. a. bergen ſcheidetent/ ſo ſoltent ſü heimlichen ein für loſſen liegen in dem bette ſtro oder anderswo das die ſtat angienge. Alſo geſchach das dirre knechte einer an der groſſen vaſtnacht gieng in Sempaches hus by ſant Niclawes kirche das dozumole ein genge herberge was. und do der knechte gezerte do gieng er in den ſtal alſo ob er netzen wolte und leite ein für in das howe und gieng enweg. dernoch über ein wile gieng der ſtal an und ouch das hus und verbrantent gerwe. die hüſere darnebent hettent ſteinen gebele und men kam in ouch ze helfe das in nüt geſchach do noch zeham bevam men wie es ergangen was und wurdent der knechte viere verbrant.

§. LXIX. Der brant in dem Gieſſen.

Do men zalte M. ccc. lxxiij jor in der vaſten do brant es in dem Gieſſen das kleine Viehegeſſelin gerwe abe zu beiden ſiten und die groſſe Viehegaſſe brante ouch zu beiden ſiten vnz an metziger turn das nuwent viere hü-
b. ſere bliebent ſtonde und die zwei orthüſere/ vornan an Viehegaſſe wider den gieſſen. und brante in dem gieſſen von Viehegaſſen an vnz an Eberlins
† al. Betſcholtes Betſcholſes hus. der hüſere und ſchüren die do verbrantent worent uf achtzig.

§. LXX. Der erſte brant by ſant Aurelien.

Do men zalte noch Gotz geburte M ccc. lxxiij. jor do worent etliche frömde knechte die hettent gedröſchen in der vorſtat by ſant Aurelien und meintent in were unrechte geſchehen an irme lone und etwas ſmocheit wiedervarn. dovon ſties einer ein hus heimelichen an das es brante von dem wyſſenturne by ſant Aurelien die zile mit hüſern miteinander abe wieder den nuwen graben vnz gegen den Tütſchen herren über. und dis geſchach an ſant Jacobis tage in der ernen alſo das korn in was gefüret.

Der ander brant.

Donoch über ſüben wochen in dem vorgenanten jore do wart vſwendig des wiſſen turnes aber heimelich angeſtoſſen das die zile mit hüſern
c. wieder das Bruch vor dem wiſſen turne und dem wighuſe wieder Küniges-hoven vil by gerwe verbrante und geſchach gros ſchade an korne wan es nuwelingen was in die ſchüren gefüret die do verbrantent.

Der dirte brant by dem wiſſen turne.

Do men zalte M. ccc lxxviij. jor in den Oſtern firtagen alſo die lüte vſwen-

vſwendig des wiſſen turnes hettent vaſte wieder gebuwen do war es aber heimelichen angeſtoſſen das die vorgenante zile mit hüſern zwiſchent dem wiſſen turne und dem wighuſe wieder Künigshouen vil by aber gerbe verbrante. do det men ſtellen noch den knechten die es an hettent geſtoſſen. alſo ſint jr ſither drie gefangen und verbrant.

Der brant zu Roßheim. s. LXXI.

Do men zalte M. c. xxxij. jor. do wart Rosheim das ſtettelin gewunnen und verbrant.

Vil ſtette verbrantent von den blitzen und dunre in Sachſſen. [a]

Do men zalte noch Goß geburte dccc. xxiij jor. do kam ein vngewitter in Sachſen mit tunren und blitzen das von demſelben vngewitter xxiij. ſtette und dörfere in Sachſſen uf einen tag verbrantent. d.

Der brant zu Roßheim.

Do men zalte M. ccc. lxxxv. jor an ſantte Adolfes tage do hette ein kint zu Rosheim ein für geholt in eime andren huſe und alſo das kint über den weg ging do empfiel ime das für in ſtro und ging die ſtat dovon ane und verbrante mittenander das kume xxx. hüſer blibent in aller ſtat. do verbrantent öch die kirchen mit den glocken und die türne was von holtzwercke dran was. das für was och alſo gros und ſnelle das vil lütes nüt entrinnen enzite möchtent und wol uf lxxx. menſchen verbrantent. die andren in der ſtat viellent über die zinnen vs in den graben wan die brucke über das waſſer verbrante öch und wart das waſſer das durch die ſtat flüſſet heis das nieman derdurch watten geturſte. die burnen und das ertrich wurdent öch alſo brünſtig und hitzig das in vil tagen nieman genürſte in die burnen geſtigen hervs holen das vor dem füre was drin geworffen. wan in eime burnen verdurbent zwei menſchen die drin ſtigent und woltent ir ding han hervs gewunnen. Sus was dis für ſo gruweliche das vil lütes wenet es were das wilde helleſch für. 225. a.

Wie die Juden gepiniget und gebrant wurdent. s. LXXII. 227. a.

Sit vor iſt geſeit von brenden ſo wil ich nu ouch ſagen wie die Juden gebrant

[a] In etlichen MSS. iſt dieſes von Sachſen nicht befindlich.

brant ſint und von anderme vnglücke das ſü gehebet hant. Do men zalte noch Gotz geburte lxxtij. jor alſo Titus und Veſpaſianus die ſtat Jeruſalem belegen hettent und do wart Jeruſalem gewunnen und die Juden wurdent erſlagen und gevangen und war jr vil verkouft je driſſig Juden vmb einen phenning. Joſephus ſchribet das eilf hundert werbe tuſent Juden ſturbent von hunger und von dem ſwerte. und hundert werbe tuſent Juden wurdent gevangen und verkouft und etliche in frömde lant gefüret do ſü noch hütes tages inne ſint.

Aber ein Juden martel.

Do men zalte noch Gotz geburte M. cc. lxxxviij. jor. do hup ſich ein durechtunge der Juden die werte von ſant Jacobs tag vntz ze ſant Matheus
b. tag das det ein edelknecht von Frankenlant genant Rintfleiſch der hette ein michel volk geſamenet und dote wol hundert tuſent Juden zu Würtzeburg und zu Nürenberg dovmbe. und der das darumbe das ſü groſſe bosheit getrieben mit vnſers Herren lichnomen. Men wolte ſü ouch durch alle Tütſche lant gedötet han do ſtillet es künig Obrecht do er an der wiederverte was von Oche ze farende het gen Strosburg.

s. LXXIII. Aber ein Juden pine zu Frangrich.

Do men zalte M. ccc. xvij. jor. do det der künig von Frangrich vohen alle Juden in ſime künigrich und nam jn alles jr gut und gap einem jeglichen Juden einen alten groſchen wieder und hies ſü vs ſime lande ſcheiden.

Von den Juden zu Kolmar.

Do men zalte M. ccc. xxxvij jor. do was ein edelman zu Dorolzheim der hies der vmbehowen. und was einer zu Andelo genant Zimberlin die ſametent ein michel volk und belogent Kolmar und hieſchent die Juden hervs
c. und woltent ſü verderbet han. do wurdent die von Strosburg zu rote das ſü woltent uf ſü zogen. do das diſe gewar wordent do fluhent ſü von Kolmar und wart nüt me darvs. diſe zwene houptmanne nantent ſich künig Armleder und geſchach in dem meygen.

s. LXXIV. Von dem groſſen ſterbot und wie die Juden gebrant wurdent.

1349. Do men zalte M. ccc. xlix. jor. do was der groſſe ſterbot in aller welte

der

der vor oder ſieher je wart. das ſterben gieng von eime ende der welte vntz an das ander gyneſit und hie diſſit des meres. In der heidenſchaft was der ſterbot gröſſer denne in der Criſtenheit. Menig lant ſtarp gerwe vs das nieman me do was. Men vant ſchif uf dem mere mit koufſchatze doinne die lüte alle geſtorben worent und nieman die ſchif fürte. Der biſchof von Marſilien und phaffen und münche und alles volk do das ſtarp me denne das zwiteil. In andern künigrichen und ſtetten ſtarp ſo vil volkes das es gruwelichen were zu ſagende. der bobeſt zu Avion lies alle gerichte vnderwegen und beſlos ſich in eine kamer und lies nieman zu ime und hette alwegen ein gros für vor ime. und wovon dirre ſterbot keme kundent alle wiſe meiſtere noch artzote nüt geſagen anders denne das es Gottes wille. und ſo der ſterbot ignote hie was ſo was er denne anderswo und werte me denne ein gantz jor. dirre ſterbot kam ouch gen Strosburg in dem ſumer des vorgenanten jores und ſturbent do alſo men ſchetzete uf xvj. tuſent menſchen. d.

Von diſem ſterbotte wurdent die Juden in der welte verlümotet und gezigen in allen landen das ſü es gemachet hettent mit vergift die ſü in waſſer und in burnen ſoltent geton han alſo men ſü zech und dervmbe wurdent die Juden verbrant von dem mer vntz in Tütſche lant / one zu Avion do beſchirmet ſü der bobeſt. donoch dämelte men etliche Juden zu Berne und zu Zovingen die verjohent das ſü vergift hettent in vil burnen geton und men vant ouch den vergift in den burnen. do verbrante men ſü in vil ſtetten und verſchreip diſe geſchicht gen Strosburg Friburg und Baſel das ſü ire Juden ouch ſoltem verburnen. do meintent die mechtigſten in diſen drten ſtetten an den der gewalt ſtunt. men ſolte den Juden rütz nüt tun. und zu Baſel machte ſich das gediegen volk [a] uf vor das richthuſ und twungent den Rot das die rotherren muſtent ſweren die Juden zu verburnende und das ſü in zweien hundert joren keinen Juden in die ſtat ſoltent loſſen. do wurdent die Juden in diſen landen allenthalben gevangen und wart ein tag beret gen Benevelt. dar koment der biſchof von Strosburg und alle landes herren von Elſas und der vorgenanten drier ſtette botten. do wurdent der von Strosburg botte gefreget was ſü duchte mit den Juden zu tunde. do entwurtent ſü und ſprochent. ſü wuſtent keine bosheit von iren Juden. do ſproch men aber zu den von Strosburg warumbe ſü denne ire burnen hettent beſchloſſen und die eimer drabe geton. und wart ein gros hützen und ſchrigen über die von Strosburg. Alſo überkoment der biſchof und die herren und des Riches ſtette das men die Juden ſolte abetun. alſo wurdent ſü in ſtetten gebrant und etwo vsgetrieben die wurdent denne von den geburen gevangen und erſtochen oder ertrencket. §. LXXV. 218. a. b.

[a] al. Das gedigene. i. e. gemeine Burgerſchafft.

§. LXXVI. Wie von der Juden wegen wart ein änderunge des Rotes.

Do nu alſus das volk gemeinlichen über die Juden ergrimmet wart do verbarrete [a] men die Juden in der Judengaſſen und ſatte gewesente lüte do zu hute das men ihr deſto ſicher were was men joch uſſer in tun wolte. Nu worent drie meiſtere zu dieſen ziten. her Goſſe Sturm und her Cuntze von Wintertur und her Peter Swarber der Antwergmeiſter die hettet gerne die Juden gefriſtet. und ſunderlich her Peter Swarber der
c. ſprach/ die ſtat hette gut genomen von den Juden und hette ſü getröſtet uf ein zil / und hette in des beſte geltebrieve geben das ſolte in die ſtat ouch halten. es were denn das men uf ſü möchte bewiſen das men ſü ziege. darzu wer es das men dem biſchove und den landesherren volgete von der Juden wegen/ ſo wollent ſü das men in zu eime anderm mole ouch muſte volgen. Heran kerte ſich das volck nüt und ſprachent underenander. die drige meiſtere muſent han gut genomen von den Juden das ſü ſü alſus friſtetent wieder aller mengeliches wille. und das volk murmelte vaſte. und uf den mentag vor ſant Veltins tage do weſetent ſich noch imbiſſe alle antwerg zu Stroſburg und zogetent vor das münſter mit ihren banern. dowider weſetent ſich ouch die edeln mit den ihren do das die meiſtere befundent do koment ſü ouch für das münſter und ſprachent zu den antwerken das ſü heim zoge-
d. tent und morne uf die phaltze kement für den rot ſo wolte men tun/ alles das ſü woltent. do zogent die antwerg dannen und woltent heim do bliebent die metzigere alleine vor dem münſter und woltent nüt dannen. do das die andern antwerg befundent do zogetent ſü wiederumbe zu den metzigern vor das münſter und woltent nüt demen. und ſprachent zu den drien meiſtern offentliche. ſü woltent ſü nüt me zu meiſtern haben wan irs gewaltes were zu vil. ſü woltent den gewalt mínren und glich machen alſo das men alle jor einen antwergmeiſter ſolte haben und viere meiſtere der ieglicher ein vierteils jores richtete alſo es hievor were geweſen. do das die meiſtere hortent do nomen ſü von den antwerken die erberſten und giengent in ſant Georgen capelle und rettent mit den das ſü das volk underwieſetent heim zegonde. do möcht es nüt ſin. do ſchiedent die meiſter dannen do die ant-
229. a. werg alſus vor dem münſter gehieltent vntz noch der veſper do giengent von iedem antwerg zwene in des Gürtelers hof und nomen zu in von rittern und von knechten und von denburgern die erberſten und wurdent zu rot was men tun ſolte. Do der rot ergangen was do giengen dieſelben uf die dringſtube vor dem münſter do worent die zwene meiſter uffe der Sturm und der

von

[a] i. e, Verſperrete. Vid, Gloſſar. du Freſne voc. Barra.

von Wintertur. den ruftent ſü herabe. und her Clawes Lappe det die rede von der antwerg wegen und frogete die antwerg ob es ir wille were das er do reden wolte von iren wegen. do ſprochent die antwerg. Jo. do ſprach er zu den meiſtern. ſo vordere ich von der antwerg wegen das jr ſü ire eide ledig ſagent die vch hant geſworen und das jr vwere ambacht ufgebent und nüt me meiſter ſint. do ſprochent ſü gar beſcheidenlich: ſü hettent nie den dag geſehen. hettent ſü getruwet oder gewiſſet das ſü ſü nüt gerne hettent zu meiſter gehaben ſü woltent nöte wider iren willen ſin meiſter geweſen. do ſprach der Sturm. Ich habe das groſſe Inſiegel nüt by mir. düncket es b.
vch gut ich ſchicke dernoch und gon wir diewile zu dem Antwergmeiſter und was wir tun wellen das tun wir miteinander. das geviel in wol und giengent mitenander in des Antwergmeiſters hof und ruftent ime hervs. und der Lappe vorderte an jn das er die Antwerg ire eide ledig ſeite die ſü ime offenlich oder heimelich hettent geſworn. Wan die rede gieng do alſo. er hette vil antwergküte heimelich zu eide getrieben das ſü ime muſtent ſweren und dövor det er ouch das er das ambacht vfgebe. do froget er wes men jn ziege oder was er geton hette. do ſprach der groſſe Hans Marx. Jr beſament morgens vor tage die antwerg heimelich mit den widerrufent jr was men vormoles iſt uf der phaltze zu rote worden gemeinliche. do wolt es der
Antwerkmeiſter verantwurtet han. do ſprach der Sturm. Hie höret kei- c.
ne entwurt zu. wir zwene hant vnſere ambacht ufgeben das ſollent ouch jr tun. do hies der Antwergmeiſter die briefe bringen die er gehielt von der ſtette wegen und gap ſü jn. Noch do worent die meiſtere geweffent. Sus wurdent die meiſtere alle drie entſetzet und giengent balde abewege. Aber die antwerg bliebent die nacht vor dem münſter wachende und hütende und an dem obende liefent jr ettewie vil zu des Antwergmeiſters hof und ſuchtent jn doch funtent ſü jn nüt. Men meinet hettent ſü jn funden es were ime übel ergangen. wan er was gar ſere verhaſſet von den edeln und von den antwerken wan men ſprach er were zu hochtragende und wolte nieman vorgut haben und hette miete genomen und vil andere ſachen der muſt er aller ſchuldig ſin es were wor oder nüt. wan der gezig und das vnglücke was uf jn gevallen das ſin die andere meiſtere entgultent und verſtoſſen wurdent. dis geſchach alles uf den mendag vor ſante Veltins tage alſo vor geſeit iſt. d.

Ein vnnüſſige wuche. §. LXXVII.

Vnd an dem Ziſtage enſatte men den rot allen und kos einen nuwen Rot. und vnder den vier meiſtern machte men das jr jeglicher ein vierteil jores ſolte richten. und machte einen Antwergmeiſter und der ſolte ein jor richten und Antwergmeiſter ſin. die viere meiſtere worent her Clowes von Bulach und her

her Gosse Engelbrecht ritter und Johans zum Trübel und klein Fritzsche von Heilgenstein burgere und der Antwergmeister Betscholt der metzger. und do der Rot gesetzet wart do hies men die antwerke heim zogen von dem münster. und an der mitwuchen swur der nuwe Rot. an dem dunrestage swur men dem Rote in dem garten. an dem fritage verteilte men dem alten Antwergmeister lip und gut und teilte mit sinen kinden also ob er dot
230. 2. were. und dem Rote wart sins gutes uf xviij. hundert phunt das teiltent die nuwe rotherren vnder sich und wart jedem rotherre zu sime teile . . . . . Etlicher gap sin teil dem alten Antwergmeister wieder. etlicher gap ein teil durch Got. die andere behubent es. Men erteilte ouch das der alte Antwergmeister her Peter Swarber nüt noher zu der stette keme oder wer denne vier milen. also zoch er gen Benefelt do was er ouch vntz an sinen dot und was liep und wert vnder den herren in dem lande. die andere zwene meistere wurdent verteilet das jr jeglicher in zehen joren nüt soltent in den Rot komen doch bliebent sü in der stat und men nam sü zu rote zu heimelichen guten sachen. Sus ergieng die anderunge one clege und one stosse das men kume getruwet hette.

§ LXXVIII. Vf disen selben fritag vieng men ouch die Juden zu Strosburg. an dem samstage das was sant Veltins tag do verbrante men die Juden in irme kirchoue uf eime hültzin gerüste. der worent uf zwei tusent also men schetzete. welche sich aber woltent lossen toufen die lies men leben Es wur-
b. dent ouch vil junger kinde us dem füre genomen über jre müter und vatter wille die getoufet wurdent. und was men den Juden schuldig was das wart alles wette und wurdent alle phant und briefe die sü hettent über schulde wiedergeben aber das bar gut das sü hettent das nam der Rot und teilte es vnder die antwerg noch margzal. das was ouch die vergift die die Juden döttete. doch was vil vnder den antwerken die jr teil gobent an vnser Frowen werg oder durch Got noch jrs bichters rote. Sus wurdent die Juden verbrant zu Strosburg und desselben jores in allen stetten uf dem Rine es were frihe stette oder des Riches oder andere herren. In etlichen stetten brante men mit vrteil in etlichen one vrteil. in etlichen stetten stiessent die Juden jr hüsere an und verbrantent sich selber. Zu Strosburg kam men überein in dem Rote das in hundert joren kein Jude solte in die stat komen doch e.
c. zwentzig jore vorkoment do koment Schöffel und Amman und der Rot überein das men die Juden solte wieder in die stat enphahen. Also koment die Juden wieder gen Strosburg do men zalte noch Gotz geburte M. cc. und lxviij. jor. desselben jores do men also vaste starp und men die Juden brante do erhup sich die grosse geischelvart also hernoch geschrieben stet.

Von

Von der groſſen Geiſchelfart.

§. LXXIX. Flagellatorum ſecta.

Do men zalte M. ccc. xlix. jor. viertzehen nacht noch Sungichten do koment gen Strosburg wol cc. geiſchelere die hettent leben und wiſe an jn alſo ich hie ein teil ſagen wil. Zum erſten ſo hettent ſü gar koſtbern vanen von ſamit tüchern und von baldeken [a] uf zehen oder acht vanen. und alſo menige gewunden kertzen die trug men jn vor wo ſü in ſtette oder in dörfern giengent und ſtürmede alle glocken gegen jn. und die geiſchelere giengent den vanen noch je zwene und zwene mittenander und hettent alle mentelin an und hüte uf mit roten crücen zwene ſungent vor und denne die andern alle noch.

Vnd jr leis und jr geſang was alſo.

d. §. LXXX. † al. Beckfart.

Nu iſt die biedeuart † alſo her.
Criſt reit ſelber gen Jeruſalem.
Er fürte ein crüce in ſiner hant.
Nun helfe uns der Heilant.
Nu iſt die biedevart alſo gut.
Hilf uns Herre durch din heilges blut.
Das du an dem crüce vergoſſen heſt.
Vnd uns in dem ellende geloſſen heſt.
Nu iſt die ſtroſſe alſo bereit.
Die uns zu unſer Frowen treit.
In unſer lieben Frowen lant.
Nu helfe uns der Heilant.
Wir ſullent die buſſe an uns nemen.
Das wir Gotte deſte bas gezemen.
Al dort in ſins vatter rich.
Des bitten wir dich alle glich.
So bitten wir den heilgen Criſt.
Der aller welte gewaltig iſt.

So ſü alſus in die kirchen koment ſo knuwete ſü nieder und ſungent.

Jheſus der wart gelabet mit gallen.
Des ſullen wir alle an crüce vallen.

und do vielent ſü alle crücewys an die erden das es clapperte. und ſo ſü ein wile alſus gelogen ſo hup jr vorſenger an und ſang.

[a] Baldakin oder ſeiden tuch / Straßburg. Statutenbuch. Baldakinus, pannus omnium ditiſſimus, cujus utpote ſtamen ex filo auri, ſubtemen ex ſerico, plumario opere intertextus, ſic dictus à Baldacco ſeu Babylone in Perſide unde in Occidentales provincias defertur, *du Freſne Gloſſar.*

Nu hebent uf vwer hende
Das Got dis groſſe ſterben wende.
§. LXXXI. Nu hebent uf vwere armen.
Das ſich Got über uns erbarme.

und denne ſtundent ſü uf. und dotent ſü dri ſtunt und denne ludent ſü die lüte heim zu imbiſſe. und eins lud zweinzig eins zehen und jegliches noch ſime ſtatten und buttentz [a] jn wol.

Vnd dis was jr Regel.

Wer in die bruderſchaft wolte und an die buſſe tretten der muſte xxxiiij. tage darinne ſin und bliben. und muſte alſo vil phennige han das ime alle tage vier phennige angeburtent. das worent xj ſchillinge phennige und vier phennige. und darvmbe ſo entorſtent ſü nieman heiſchen. ſü getorſtent ouch keine herberge heiſchen noch in kein hus komen men lude jn denne one heiſchen drin. ſü getorſtent ouch zu keiner frowen gereden. welcher aber das brach der knuwete vor ſinen meiſter und bichtet es ime. ſo ſatte ime der meiſter buſſe und ſlug ime mit der geiſcheln uf ſinen rucke und ſprach

Stant uf durch der reinen martel ere
Vnd hüte dich vor den ſünden mere.

b. Sü hettent ouch ein geſetzede das ſü phaffen vnder jn hettent aber jr keiner ſolte meiſter vnder jn ſin noch an jren heimelichen rot gon.

Wenne ſü nu woltent büſſen. alſo nantent ſü das geiſcheln das was zum tage zwürent früge und ſpote. ſo zogetent ſü zu velde vs ſo lüte men die
§. LXXXII. glocken und giengent je zwene und zwene und ſungent iren leich [b] alſo vor geſeit iſt. und wenne ſü koment an die geiſchelſtat ſo zugent ſü ſich vs nacket und barfus vntz an die bruch [c] und dotent kittele oder wiſſelinen an und die giengen an von dem nabel vntz uf die füſſe und leitent ſich nieder an einen witen creis. und wie jeglicher geſündet hette dennoch leit er ſich. was er ein meineidiger böſewicht ſo leit er ſich uf eine ſite und rekete ſine drie vingere uf. was er ein ebrecher ſo leit er ſich uf den buch. ſus leitent ſü ſich in meniger hande wis noch maniger hande ſünde. doby erkante men wol was ſünde jr jeglicher geton hette ſo ſü ſich alſus hettent geleit. ſo vieng jr meiſter
c. an wo er wolte und ſchreit über einen und rürte jn mit ſiner geiſcheln und ſprach.

Stant uf durch der reinen martel ere.
Vnd hüte dich vor der ſünden mere.

Sus ſchreit er über ſü alle und über welchen er ſchreit der ſtunt uf und ſchreit dem

[a] Biten darbieten zu eſſen und zu trincken.
[b] Leis/ wie oben § LXIV.
[c] In Lat. habet autor: *habentes in modum braca camiſias à femore ad talos protenſas.*

dem meiſter noch liber die vor ime logent vntze ſü alle ufgeſtundent. und ſungent denne und geiſcheltent ſich mit riemen die hettent vornan knöpphe und nolden darin geſtecket und ſungent maniger hande leis die ſtont in der Cronicken uf unſer Frowen hus geſchrieben. darumbe loſſe ich ſü hie vnderwegen durch kürtze willen. und wenne ſü ſich alſus gegeiſcheltent und geſungent ſo las einer under in einen brief. und ſü ſprochent der engel hette in von himel herabe brocht. und in dem briefe ſtunt wie das Got erzürnet were über der welte ſünde und wolte ſü han vnder loſſen gon. do wurde er gebetten von ſiner muter und von ſinen engeln das er ſich ſolte erbarmen über die welte. und vil anders dinges ſtund in demſelben briefe geſchrieben und wenne der brief geleſen wart alſo zogetent ſü wieder in die ſtat ſingende je zwene und giengent iren vanen und kertzen noch. Chronik uf unſer Frauen huß. d.

Ouch wenne ſü ſich geiſcheltent ſo wart gar gros zuloufen und das volk weinte und hette groſſe andaht. wan das volk wonde und gloupte das der brief von dem himele herabe were komen und alles das ſü ſeitent das es alles wor were. und wenne die phaffen ſprochent woby men erkennen ſolte das die geiſchelvart gerecht wer und wer den brief beſiegelt hette. do entwurtent ſü und ſprochent. wer die Ewangelie beſiegelt hette. Sus brochtent ſü die lüte darzu das men den geiſchleren me gloubete denne den prieſtern. und wo ſü in die ſtette komen do kam gar vil volkes in jre bruderſchaft die ouch geiſchelere wurdent. §. LXXXIII.

Zu Strosburg kam me denne tuſent manne in jre geſelleſchaft und ſü teiltent ſich zu Strosburg. eine parte der geiſchelere gieng das lant abe die ander parte das lant uf. und kam ſo vil volkes in ire bruderſchaft das es verdros den bobeſt und den keiſer und die phafheit. und der keiſer verſchreip dem bobeſte das er etwas hiezu gedechte anders die geiſcheler verkertent alle die welt wan ſü nomen ſich groſſer heilekeit an und ſprochent das groſſe zeichen durch ſü geſchehent. und men trug zu Strosburg ein dot kint vmbe iren ring do ſü ſich geiſchelten und woltent es lebendig han gemachet aber es geſchach nüt. diſe geiſchelvart werte lenger denne ein halp jor das alle wuche etwie menige ſchar kam mit geiſchelern. donoch machtent ſich ouch frowen uf und giengen: ouch after lande [a] und geiſcheltent ſich. donoch furent junge knaben und kint ouch after lande in der geiſchelvart. donoch woltent die von Strosburg nüt me gegen in ſtürmen. † und men wart jr alſo müde das men ſü nüt me zu huſe lut alſo vor. und men geriet ſagen den falſch und die trugende domit ſü vmbegiengent und das der brief ein lugener was den ſü bredigetent. und zejüngeſt verbot der bobeſt [b] ire vart und gebot allen biſchouen das ſü in iren biſtumen ſoltent die geiſcheler abedun und verbieten. §. LXXXIV. 232. a. † leuten. b.

[a] Oben ſagt er/ zu velde ziehen.

[b] Clemens VI. zu Avinion. Vid. hujus vita quinta apud St. Baluz, *in Vitis Papar. Avinion. p.* 316. *T.* 1. *& p.* 917. Gloſſar. du Freine *Voc. Flagellatores.*

bieten. und zu Strosburg gebot men ouch das kein geiſcheler getruſte me darkomen. und wer ſich geiſcheln wolte der ſolte ſich heimelich in ſime huſe geiſcheln wie viel er wolte. Sus nam die geiſchelvart in eime halbe jore ein ende die ſolte noch ire ſage gewert han xxxiiij. jor.

§. LXXXV. Aber getſchelere.

Men ſol ouch wiſſen das vor dirre groſſen geiſcheluerte ſint hie vor ouch etwenne geiſchelere geweſen. In dem jore do men zalte M cc xlj. [a] jor in der vaſten do koment geiſchelere in Dütſchelant und gen Stroſburg
c. die hettent ſich ze Rome geſament und in Lamperten und der geiſcheler warent uf zwelf hundert die ſich geiſcheltent an bloſſeme rucken. do viel zu Stroſburg zu in uf xv. hundert die ouch geiſchelere wordent. do erwante die geiſchelvart zu Stroſburg und nam do ein ende.

Aber geiſchelle ze Stroſburg.

Do men zalte M. cc. lxxxvj. jor do koment xxviij. geiſchelere gen Stroſburg in wiſſen cleidern und hettent ir antlit bedecket mit bütel tuche. die geiſcheltent ſich umb die ſtat zu allen kirchen.

§. LXXXVI. Von ſterbotten und änderunge zu Stroſburg.

Sit nu hie iſt geſeit von dem groſſen ſterbet und von der änderunge des rotes und gerichtes ze Stroſburg die zu denſelbigen ziten geſchohent. So wil ich nu für bas ſagen von demſelben ſterbott und von andern ſterbotten und anderunge und geſchelle die zu Stroſburg geſchehen ſint.

Von dem groſen ſterbotte.

Do men zalte nach Gotz geburte M. cc. xlix. jor do die vorgeſchrie-
d. ben groſſe geiſchelvart gen Straſburg kam do was ouch ein ſo groſſes ſterben do alſo vor oder ſither ie wart. alſo do vor by der Juden brande iſt geſeit. und alle die wile die geiſchelere wertent die wile ſtarp men ouch und do die abe giengent do minrete ſich ouch der ſterbot. das ſterben was ſo gros das zu jedem kirſpel alle tage worent viij. lichen oder zehen und das men die ſpittelgrube die by der kirchen ſtunt muſte in einen witen garten machen.

die lüte

[a] Siffridus Prelbyter; MCCLXI.

die lüte die do ſturbent die ſturbent alle an bülen und an trüſen die ſich erhubent under den armen und obenen an den beinen. und wen die bule anlam die do ſterben ſoltent die ſturbent an dem vierden tage oder an dem dritten. die bule erbets ouch eins von dem andern. dovon in welches hus das ſterben kam do hort es nüt uf mit eime. In denſelbigen zieen wart ouch verbotten das men keinen doten ſolte in die kirche zu begrebede tragen noch ſolte ſü nüt über nacht in den hüſern loſſen wan zehant ſo ſü geſturbent ſo ſolte men ſü an ſtette begraben. wan vormoles was gewonheit das men die doten erlichen zu kirchen trug und lies ſü in der kirchen vntz men ſelmeſſe geſang. Was der dote guter [a] lüte ſo trugent jn die guten. was er ein gebur ſo trugent jn ſine genoſſen. und do das ſterbot zergieng do erloubete men die alte gewonheit wieder und lies das gebot abe. do worent die lüte in ein ander gewonheit komen und wenne men einen doten ze grabe ſolte tragen ſo wolt es nieman gerne tun von ime ſelber. und do ſchametent ſich gute lüte das jr vngenoſſen ſü ſoltent tragen oder das ſü knechten ſoltent lonen darumbe verbot men es wiederumbe. Nu was ouch ein gewonheit wenne men einen doten ze kirchen trug ſo ſtürmete men mit den gloken gegen ime dasſelbe det men ouch ſo men den doten vs der kirchen zu grabe trug. von diſem ſterbot ſturbent uf xvj. tuſent menſchen zu Strosburg und men ſtarp doch nüt alſo vaſte zu Strosburg alſo anderswo.

§. LXXXVII. Doten ſol men nüt zu kirchen tragen. 253. a. b.

Wie die Crucewuche wart ufgeſetzet. §. LXXXVIII.

Do men zalte noch Goz geburte cccc. lxx. [b] jor do was gros ſterbot und ander plage zu Vienne. Es kam ein ertbiebunge das kirchen und hüſere nider vielent. Got verhieng ouch vmb der lüte ſünte das wolfe und ouch andere wilde tiere vnſinnig und beſeſſen wordent und in die ſtette liefent und lüte drinne froſſent. do ſatte der byſchof von Vienne ſant Mamertus uf die cruce woche das men die drie tage vor dem Montage [c] ſolte mit crucen gon und Got und ſine Heiligen alle mit namen anrufen und ſatte ouch das men dieſelben drie tage ſolte vaſten vmb friede und das Got die junge frucht des veldes lieſſe gemeret werden.

Ein ſterbot zu Rome dovon der Crucegang uf ſant Mamertus tag wart ufgeſetzet. §. LXXXIX.

[a] Gute Leute werden entgegen geſetzt denen Geburen / das iſt vornehmen gemeinen Leuthen. Alſo hat Eudeman bey den alten Sachſen einen von Adel bedeutet/ Meibom. ad North. Orig. Marchan. p 419. de more hoc vid. Baluz. ad Reginon. p. 180. [b] Sigeb. Gemblac. an. 468. [c] Sigebertus: *ante aſcenſionem Domini.*

Cap. 3, 33. c. Do men zalte von Gotz geburte fünfhundert und lxxxvj. jor by des bobestes/ sant Gregorien ziten do was ein übermossen gros sterbot ze Rome und in Welschenlanden das die lüte in den strossen und in den würtschaften und gesellschaften niedervielent und worent dot. und uf einen tag ze Rome vant men lxxx. menschen dot ligen uf der strassen. und wenne ein mensch nieset so fur die sele von ime und was dot dovon gewonete men ze sprechende in aller der welte wenne men nieset. Got helfe dir. one ze Strosburg getar men nüt sprechen zu den edeln lüten: Got helfe dir. Duch zu derselben zit wenne ein mensche gewete so vil er nider und was dot. dovon kam die gewonheit das men ein crüce vor den munt machet so men gewet. und do satte sant Gregorius uf den crücegang und das vasten das men dut uf sant Marcus tag noch Ostern.

Gott helff.

s. XC. Ein sterbot viehes und lütes.

Do men zalte von Gotz geburte M und lxxxv. jor. do was ein sterbot under lüten und under dem viehe durch alle welt.

d. Aber vnder dem viehe.

Do men zalte M. cc. xxiij jor do was ein gros sterbot under dem viehe und nüt under den lüten und das werte drü gantze jor also das das mere teil des viehes starp.

s. XCI. Ein sterbot zu Strosburg dovon der spittel demen kam.

Do men zalte M. ccc. xvj. jor. do was ein gros sterbot zu Tütschen landen. von disem sterbort muste men zu Strosburg den spittel ziehen us Kremergasse do er vor stunt an die stat by vnsern Frowen brüdern do er ignote stet. also dovor geschrieben ist by den stiften und clöstern.

Spital.

Ein sterbot zu Strosburg.

Do men zalte M. ccc. lviij. jor. do was ein grosses sterben zu Strosburg das kam von Niederlant heruf. und das erste sterben kam von Oberlant herabe. In disem sterbotte gebrast armen lüten begrebede zu dem Münster. derumbe machte men dernoch einen nuwen lichhof zu dem Münster by der steinhütten also men zalte M. ccc. lx. jor.

Leichhoff zu dem Münster.

Aber

Aber ein ſterbot zu Strosburg.

Do men zalte M. ccc. lxiij. jor. do kam in dem ſumer ein gemeiner ſterbot zu Strosburg der was wol in der moſſen alſo der neheſte dovor. wie das in diſem ſterbotte nüt alſo vil lütes miteinander ſturbent ſo wert er doch lenger denne der vordere ſterbot das es wol uf eine moſſe mohte ſin. 234. a.

Aber ein ſterbot ze Strosburg. s. XCII.

Do men zalte M. ccc. lxxxj. do was ein groſſer ſterbot in dem ſumer ze Strosburg. den ſchetzete men alſo gros und alſo lange werende alſo je keiner vormols was zu Strosburg geweſen. von diſem ſterbot wurdent die kirchen alſo rich das men die alten zu Strosburg zu ſant Martin und zu ſant Niclauſe gineſit der Brüſche und zum alten ſant Peter abe brach und nuwe kirchen dar machte.

Aber ein ſterbot.

Do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. lxxxvij. jor. do kam ein gemeine ſichtage in alle lant von dem huſten und floſſe kelen [a] das under zehen kume eis geſunt bleip und wurdent die lüte in demſelben ſiechtagen bewart und verrichtet zu dem tode. doch koment ſü vil by alle uf one die alten lüte die diſen ſiechtagen von alter und von ſwacheit nüt möchtent überwinden der ſtarp vil. dirre ſiechtage was allergröſſeſt in der vaſten des vorgenanten jores. dovon hette men in derſelben vaſten / fleiſch / viele eyger und ander ding alſo ob es uſſewendig der vaſten were geweſen. diſen ſiechtagen nantent etteliche den ganſer oder den burtzel. b. Ganſer. Bürtzel.

Das alte geſchelle zwüſchent den edeln und den antwercken zu Strosburg. c. s. XCIII.

Do men zalte noch Gotz geburte M. ccc. und viij. jor an dem ſechſten tage noch ſant Jacobs tage in der ernen do hettent die antwerg ze Strosburg bynander gezert und wol getrunken. und meindent das her Claves Zorn der ſchultheiſſe ze Strosburg hette in vil wiederdrieſſes geton. derumbe machtent ſich ein teil von den antwerken uf gar ungeſtümeclíche und woltent zogen zu dem Hohenſtege uf die dringſtube über den ſchultheiſſen. dozwüſchent alſo die antwerg worent komen under den Phennig turn do hettent erber 1308. Adelich. Schultheiß zu Straßb.

[a] al. Von dem Floſſe und Huſten Kellen. al. und Floße in der Kehlen.

erber lüte die brucke abe geworfen das nieman darüber möchte. do zogetent die antwerke mit iren banern by den Barfuſſen umbe und woltent über der barfuſſen brucke übergon. do lief der ſchultheiſſe mit ſinen helfern abe dem Hohenſtege von der ſtuben gegen den antwerken. und welhe von den antwerken über die brucke koment die wurdent erſlagen. Sus geſiegetent die edeln und von dem gedtegen wurdent xxj. erſlagen und do fluhent die andere und under den wart jr vil die ſtat ewecliche verbotten und in die ocht geton.

d.

§. XCIV. Zu diſen ziten ſtunt der gewalt der ſtette mitenander an den edeln. und under den edeln wart etlicher ſo hochtragende wen ime ein ſnider oder ein ſchuchmeiſter oder ein ander antwergman phennige hieſch ſo ſlug der edelman den antwergman und gap ime ſtreiche dran. Sus kunde under den antwerglüten nieman wol bezalet werden er machte ſich denne an einen edeln man in der ſtat dem er jores diente. alſo zu den dörfern ein gebure ſime herren dienet. der beſchirmete den antwergman vor gewalte und half ime das er bezalet wart. Sus was etlicher under den rittern zu Strosburg der groſſe gülte hette / wol ccc. vierteil habern geltes oder cccc. von antwerglüten die an ſin houptent und helfe von ime hettent. dis werte alſo lange unz das die zwey geſlechte die Zörne und die von Mülheim ein geſchelle miteinander hetent do wart der gewalt von den edeln gezogen und do wurdent nuwe gerichte gemachet und von jedem antwerg einer in den rot geſetzet das vor ungewonlich was. alſo hernoch geſeit wurt.

der herren übermut.

235. a.

§. XCV.

Das geſchelle zwüſchent den Zörnen und den von Mülnheim.

1332. Do men zalte M. ccc. xxxij. jor. vier wuchen noch Oſtern an der mitwochen [a] ſo die runtofel † oder die marſche * iſt zu Strosburg noch dem nacht imbiſſe do erhup ſich ein geſchelle in der Brantgaſſe zwüſchent den zweien geſlechten von Mülnheim und den Zörnen in eime garten do alle edellüte und edelfrowen uf die zit hettent inne getantzet. und in demſelben geſchelle und geſtöſſe wurdent under den von Mülheim zwene erſlagen. einer von Waſſelnheim und ein Böltſche. und under den Zörnen wurdent

† al. Rimtafel.

* al. Martſche

b. ſüben erſlagen. her Hetzel Marx. einer von Hünefelt. einer von Epphiche. ein Hüſſelin ein Süſſe. einer von Hohenloch. und des ſchultheiſſen knechte einer der hies Frowenlop. do dis geſchelle geſchach do warp der lantvoget und her Götze von Groſtein umb einen frieden zwüſchent den zweien parten unz über die nacht und dernoch aber fürbas untze das es geſtillet wart. Hiezwüſchent ſtercketent ſich die zwei geſlechte vaſte mit herren uf dem lande. do forchtent die erbere burgere und die antwerglüte das die zwo parten wurdent die landesherren in die ſtat zu jn ladende. mit den die ſtat möchte überſetzet

[a] Chron. Lat. XIII. Kal. Junii. 20. Maſſ.

ſetzet werden. und giengent zu dem jungen Sieken der domoles ſtettmeiſter
was und zu den andern an den der gewalt ſtunt und ſeitent jn wes ſú ſich
entſeſſent und botent ſú domitte das ſú in die ſtat befulhent und jn die ſlúſ-
ſele und ingeſiegel und baner gebent untz das ſú wol mitenander verſúnet
wurdent und diewile woltent ſú die ſtat beſorgen und ſú ſich ſelber und wen- c.
ne das geſchehe das ſú denne wieder an ire Rechte giengent. und das do-
cent ſú.

Die erſte ánderunge des Rotes zu Strosburg das die Antwerg darin kament. §. XCVI.

Do giengent die burgere und die antwerglúte zeſamene und ſattent ei-
nen nuwen Rot und kúſent darin erbere burgere wer ſú denne worent das
vormoles gar vngewonlich was. wan under den zweigen parten worent et-
liche geſlechte úsgeſundert die do kuren des Rotes hettent. und der kos men
alle jor xxiiij. in den Rot. und der worent vier meiſtere jeglicher ein vierteil
jores. und geturſte ouch kein ander burgere wie frum und biederbe er was in
dem Rote geſin es were denne das jn der einer der die kure hette des jores
darin geſetzet hette das er ouch wol thun móchte. Aber zu diſem nuwem
Rote kuſent ſú erbere burgere one vnderſcheit. und derzu von jeglichem ant-
werg ſattent ſú ouch einen in den Rot und beruftent alle burgere und ant-
werke und die ſwurent dem Rote und der Rot ſwur ouch jn. Sú ſattent d.
ouch vier meiſtere noch der alten gewonheit und einen antwergmeiſter [a] der Ammeiſter.
ein houbet ſolte ſin der antwerke. und des eit ſolte vor allen eiden gon. das
doch vormoles gar vngewonlichen was. wie doch men vor einen antwerg-
meiſter * gehebet hette. doch ſo ſtunt kein gewalt an ime wan das er die ſchó- * Ib. Aúñei-
ſele beſamete ſo men úr mit jn ze rote wolte werden. und die viere nuwe ſter.
meiſtere worent her Rulman Swarber. her Rudolf Judenbreder. her Han-
ſeler von Schónecke. und her Johans Clobelouch. der antwergmeiſter † her * Ib. Aúñei-
Burkart Twinger. do zwúſchent das ſú diſe ding antrugent do hettent ſú ſter.
der ſtette porten beſloſſen und beſetzet mit hute der antwerke gewofente. Sus §. XCVII.
kam der gewalt us der herren hant an die antwerke das doch den antwerken
ein groſze notdurft was. wan die herren begiengent groſſen gewalt an in. der edelláte
und wenne ein ſnider oder ein ſchuchſúter oder was antwerkes er was/ ei- úbermut.
me herren hieſch das er umb jn verdienet hette oder das er ime ſchuldig was 236. a.
umbe tuch oder umbe wurtze oder anders warumbe. wolt er ſo gap er ime
die ſchulde. wolt ers nút gelten ſo geturſte jn der arme nút darumbe bekum-
bern in gerichtes wiſe. und hieſch ers ime denne ze dicke ſo ſlug er jn dran

[a] In Lat. Chron. *einen Ammeiſter.*

und keine beſſerunge gieng dernoch. Solichen gewalt und menigen mutwillen begiengent ſü armen lüten [a] ,dis dotent ſü nüt alle wan ir mantger was die die lüte gar tugentliche bezaltent und nieman keinen gewalt dotent. do nu die antwerg den gewalt alſus begriffent. do gebot men den zweigen parten das ſü nüt zuſamene ſoltent gon und beſchiet jeder parten ein zil über das ſü nüt getorſtent wandeln noch gon uf das ſü üt zuſamene kement. Men nam jn ouch allen iren harneſch und wofen. und hüte an allen porten und dem waſſer das nieman keinen harneſch offenliche oder heimeliche in in die ſtat brechte. Es worent ouch alle porten an der ſtette beſloſſen one die cleine türlin und gewefente lüte ſoſſent ouch darunder und die lieſſent wegene und kerche us und in. do was ouch hute uf den türnen und alle nacht wachetent uf jedem turne zwene die des Rotes worent ein burger und ein antwergman.

b.

§. XCVIII. Die Schoſtor wurdent gemachet.

Jn denſelben ziten machte men ouch an die porten ſchoſtor [b] uſwendig und innewendig. und die ſtegen die uf die türne gont die ſatte men vnder die türne die vormols uſwendig ufgiengent. Men brach ouch die hüſere abe die an der porten türne woren gebuen und machte rum umbe die türne wol zehen ſchuhe wit. Men hette ouch alle nacht ein groſſe ſchar wachte gerittens volkes die umbe die ſtat furent mit liechtern und zogetent an alle porten und fragetent wer des nachtes von des Rotes wegen duffe wachete.

c.

§. XCIX. Die Torglocke zu lüten gebot men.

Men machte ouch wenn men morgens und obendes ein glocke lüte. das nu die torglocke heiſſet. ſo ſolte men die tore flieſſen und entflieſſen. Men gie och alle tage zweimol in den Rot uf die phaltze zu primen und zu veſpern und diewile der Rot uf der phaltzen was ſo hüte men gewefent von den antwerken hienieden an vmbe die phaltze. Weire ouch ein rotherre was. er were burgere oder antwergman. dergieng uf die phaltze oder war er gieng ſo gie er ſelber dirte oder mit pantzen und mit ſwerten.

Nuwe

[a] In Chron. Lat. wird hinzu gethan: Sus kunde under den antwerglüten nieman wol bezahlet werden / er macht ſich denne an einen Edelman dem er diende jores alſo ein gebur ſime herren dienet / der beſchirmete denne den antwergman und halff ime das men jn bezalen müſte. alſo was etlicher under den Rittern zu Stroßburg der groſſe gülte hette drü hundert viertel habern geltz oder vier hundert von antwerglüten die an jn höbetent / und helffe von ime hettent vor gewalte und vor unluſt / den die Edeln dotent über die armen lüte.

[b] al. Schoßdor. ein MS. hat Schloßthor. wie auch B. Hertzog.

Nuwe Antwerg wurdent gemacht. §. C.

Men machte ouch vil lûges zu nuwen antwerken die vormols kunſtefelere[a] worent. alſo ſchiflûte. kornkovfere. ſeilere. wagenere. tirſener. gremper. vnderkovfer. weinſticher. und obeſſer. Men vermurete ouch etwie menige porte an der ſtat. das was biſchoue burgetor. und uf der bunden ein tor. und zu ſant Elſebeth und das wart donoch wider ufgebrochen. und ouch biſchoues burgetor wart donoch über vil jor ufgebrochen eime biſchoue ze eren. Men machte ouch etliche tor minre denne ſû vormols worent geweſen. das worent uf dem Roſſemerkete und ſant Andres und bi ſtoltzenecke und an Uttengaſſe und zu Vinckenwilre. Men veſtete ouch die bedeckete brucke und machte die ſpitzen vor den tûrnen do nu erkere uffe ſtont. und vil anders gebuwes machte men an der ſtat. do ſû ſich alſus wol hettent beſorget do noment ſû die getot des geſchelles für ſich. und erfurent was jederman hette geton. darnoch ſatte men in beſſerunge uf vz der ſtat zefarende eime kurtz dem andern lang und die furent alle vz an ſant Cloren tag. d.

Men brach der Herren dringſtube abe. §. CI.

Donoch brach men den herren ir dringſtube abe die do uf die almende gebuwen worent. und zum erſten die ſtube zum Hohenſtege. und die ſtunt gegen der ſtuben die ſû nu hant und was gebuwen über den graben an der Barfuſſen mure und die wart abe gebrochen. und die ſtube zum Mûlnſteine die was eigen. doch hettent ſû ein hûltzen ſumerhus uf der almende ſtonde uf die Brûſche. das wart ouch abe gebrochen. donoch erwurbent ſû umbe die ſtat das men ſû wieder uf lies buwen. und die ſtube zum ſchiffe ſtunt vſwendig des burnen an langen kelre und ſties uf die Brûſche. die wart ouch abegebrochen. die ſtube zum Brieue ſtunt nebent ſant Niclawes brucke wieder den ſaltzhof und ſties uf die Brûſche by dem burnen. die wart ouch abe gebrochen. und donoch zweigetent ſich die zum Brieue und machtent zwo dringſtuben. die eine ſtunt an bundegeſſelin und die ander an drenkgeſſelin alſo ſû ignote ſtet. und donoch über etwie menig jor do vereinbertent ſû ſich wieder zeſamen uf die ſtube an drenkgeſſelin. 237. a.

[a] Conſtabularii, Conſtoſler, ſind eigentlich von Adel / die der Stette Beſchirmer und Behûter ſolten ſeyn / wie der Autor von dergleichen redet cap. 2. §. 6. Conçil Turon. an. 1163. c. 10. *In Villis vel urbibus vel caſtellis, quæ Regis ſuóſunt dominio, in quibus Conſtabularii ad tempus ſtatuuntur.* Man erſiehet aber allhier / daß auch alle andere Burger / ſo in keiner gewiſſen Handwercksinnung oder Zunfft geweſen / Conſtoffler ſind genennet worden. Wie dann auch §. 98. Burger und Antwergmann einander entgegen geſetzt wird. Vid. §. 113.

§. CII. Erſtein und Swanowe wurdent gebrochen.

b. Donoch in der karwuchen brochent die von Strosburg. Erſtein und Swanowe. alſe hernoch wurt geſeit by andern reiſen. und do ſü von Swanowe koment do küſent ſü einen nuwen Rot vmbe ſant Jacobs in der ernen noch Gotz geburte M. ccc. und xxxiij. und ſattent drie meiſtere und die ſoltent ſin vntz an iren dot. und das worent diſe. her Rulman Swarber und her Rudolf Judenbreter. und der ſolt ein jeglicher ein halp jor richten. und her Burkart Twinger bleip antwergmeiſter.

§. CIII. Das men vor das Münſter ſolte zogen wart vfgeſat.

Erſte Schwerbrief 1333. Vnd do machtent ſü einen brief noch dem men alle jor ſolte ſweren das vormols nüt gewonlich was. und ſattent darin artikel die nützlich duchtent. und ſunderlichen machtent ſü das die herren jr kuren verſwurent. und wenne men die ſürglocke lütete das die antwerke denne vor das münſter ſoltent zogen. dieſelbe glocke lüte men fürmols wenne men einen wolte henken oder verderben. Sus machtent ſü vil nuwer geſetzede alſo der brief geſchrieben ſtet. und den ſwur men alle jor in des biſchoues garten. und das ſweren wart ſither gezogen für das münſter in dem jore do men zalte M. ccc. lviij. jor. do men zalte M ccc. xxxiij. jor. do ſtarp her Rulman Swarber der meiſter. an des ſtat wart zu meiſter erkorn ſin bruder her Bechtold Swarber ein ritter und ein nutze man der ſtette.

c.

§. CIV. Die Antwerg wurdent ritende.

Vnder den kam die gewonheit vs das die antwerglüte uf wegene wurdent ritende wenne men vszogete in reiſen. wan vormols giengent ſü zu füſſe.

Do men zalte M. ccc xlj. jor. do ſtarp her Rudulf Judenbreter. an des ſtat wart zu meiſter erkorn her Goſſe Sturm. dernoch über ſechs jor ſtarp her Bechtolt Swarber der meiſter. an des ſtat wart erkorn her Cunrat von Wintertur. donoch do men zalte M. ccc. xlviij. do ſtarp her Burkart Twinger der antwergmeiſter. und der was der erſte antwergmeiſter von den antwerken. an desſelben antwergmeiſters ſtat wart erkorn her Peter Swarber.

d. Ammeiſter von hantw.

Die

Die ander änderunge des Rotes zu Strosburg. §. CV.

Diſe drige vorgeſchriebene meiſter. her Boſſe Sturm. her Cuntze von Wintertur. und her Peter Swarber wurdent alle drie verſtoſſen und entſetzet von iren meiſterſcheften do men die Juden brante zu Strosburg. alſo dovor by der Juden brande iſt geſeit. und das antwergmeiſtertum kam wieder an die antwerg und geſchach ein änderunge des Rotes. alſo ouch vorgeſeit iſt. und das was die ander änderunge.

Die dirte änderunge. das men zehen jore meiſter machte. §. CVI.

Do men zalte M. ccc. lxxij. do duchte die lüte zu Strosburg das der gewalt der vier meiſtere und des antwergmeiſters were vaſte geminret worden von der kurtzen zit wegen ire meiſterſchefte wan men alle jor nuwe meiſtere und antwergmeiſtere machte. alſo men ouch ignote dut und ein meiſter nuwent ein vierteil jores richtete. dovon ſattent die von Strosburg uf das men ſolte machen vier meiſtere und einen antwergmeiſter die zehen jor aneinander werent. und das worent her Johanſ Zorn. her Heintze von Mülnheim. her Johans Schilt. und Grosfritſche von Heilgenſtein und der antwergmeiſter was Heintze Arge ein winman. aber men ſatte alle jor den Rot alſe ignote. 238. a.

Die vierde änderunge. §. CVII.

Do nu die zehen jor vs koment alſo men zalte noch Gotz geburte M. ccc. lxxxij. jor. do duchte die ſtat dz es weger were men machte alle jor nuwe meiſtere und antwergmeiſter alſo vor denne das men den meyſtern den gewalt zehen jor empfulhe und vil lühte von der langen zit wegen irs gewaltes hochtragende wurdent und den lüten wiederdries tetent. dovon ſatte men aber uf das men alle jor ſolte ſetzen vier nuwe meiſtere und einen antwergmeiſter alſo vor. und von den edeln ſolte men eilfe nemen in den Rot. und von den burgern xvij. und von den antwerken xxviij. und vs den allen ſol men kieſen die viere ſtettemeiſtere. und den antwergmeiſter ſol men alleine kieſen vs den antwerken. alſo der brief ſeit den men ignote alle jor ſweret vor dem münſter zu haltende. b. Schwers brieff.

§. CVIII. Ein änderunge des gewaltes. wie drie die mechtigeſten vertrieben wurden.

Do men zalte M. ccc. lxxxv. jor. do worent drie gewaltige manne zu Strosburg. die hieſſent her Johans Cantzeler. her Philips Hans und her Walther Waſſicher. dieſe drie worent von antwerklüten und worent gar wiſe. und louſig noch der welte und brochtent zu mit iren liſten und mit iren nuwen funden das alle groſſe ſachen in der ſtat vnder den phaffen und vnder den leigen und vnder den herren in dem lande guter moſſen wurdent durch ſü vsgetragen. und nomen gut und miete vnderwilent von beden parten und ouch ſo ſü in Rote worent das ſü doch verſworn hettent. und
c. hulfent dicke dem ſü woltent es were recht oder vnrecht. wan ſü worent gewaltige antwergmeiſtere geweſen zu Strosburg und wiſe. alſo vor geſeit iſt. und hettent ſich des gewaltes der ſtette alſo gar vnderzogen das meniger ze Strosburg an gute an ambachte oder in den Rot geſetzet wart noch iren willen. davon brochtent ſü dicke in dem Rote durch was ſü woltent und darumbe ſo houpte men gelich an ſü. do men nu in dem vorgenanten jore nuwe meiſtere und Rot ſetzen wolte alſo es gewonlich iſt. do wolte der drie einre genant Walther Waſſicher mit der vorgenandter zweiger helfe antwergmeiſter werden. es were der gemeinde liep oder leit. das echt der gewalt nüt keme vs iren henden. dis verdros den fromen man hern Cuntzen von Geiſpoltzheim dem brodbecken. der dozemale im alten Rote antwergmeiſter
* Eher. was. und ſprach eb* er wolte geſtatten das das antwergmeiſtertum wieder keme in dieſer drier gewalt. er wolte e. mit der baner und mit den ant-
d. werken zogen geweſent vor das münſter und do einen nuwen antwergmeiſter kieſen.

§. CIX. Hievon forchte men das ein geſchelle möchte werden in der ſtat. und wiſe lüte rettent hiezwüſchent und mit der rote wart ein nuwer antwergmeiſter erkoſen genant her Claves Meiger von den ſchifflüten und donoch viere nuwe meiſtere und ein nuwer Rot alſo men alle jor tut. und do der nuwe Rot alſus geſetzet wart do erkos men nuwe erbere manne und wiſe
heimlich Gericht. von edeln burgern und antwercken die do ſoltent heimelichen ervarn und gezüge hören was diſe drige und ouch andere lüte zu Strosburg miſſeton hettent. und noch dem alſo die gezügnis erhoret wart und vor den Rot brocht do beſante der Rot diſe zwene. Philips Hans und Walther Waſſicher. wan Cantzeler was der dirte der was nüt in der ſtat. und do diſe zwene alſus vor den Rot koment do las men in die ſtücke vor und die ding die wol uf ſü erzüget worent von rittern und knechten von phaffen und leigen. und
239. a. lies ſü antwurtem zu jedem ſtucke. und noch der gezügen ſage und noch ire

antwurte

entwurte erteiltent meiſter und der Rot uſ iren eit das diſe zwene ſoltent ze ſtunt vs der ſtat gon und ſoltent zehen jor tages und nachtes ein mile von der ſtat ſin und niemerme komen in den Rot zu Strosburg. und vil andere ding. do nu das vrteil ergieng do ſwurent diſe zwene ſtete zu habende das jn erteilet wart und koment alſo enweg.

Dernoch über drie wuchen do kam Johans Cantzeler ouch zu lande und vnderwegen hort er ſagen wie es ſinen zweigen geſellen engangen was des entſas er ſich gar ſere. wan er gar vil me miſſeton hette denne die andern zwene. und er was der gewaltigeſte man zu Strosburg der in vil hundert joren je do gewas alſo men ſeite ſo geturſt er doch nût in die ſtat komen und bleip zu Hagenowe und enbot gen Strosburg. wolte men jn tröſten des libes ſo wolt er gen Strosburg kumen vor gerichte und ſich verantwurten. do wart ime wieder enbotten. Men ſolte jr nût anders tröſten denne das der Rot noch gezûgnis und ſiner entwurte erteilte das wolte men ime halten. uf diſe rede wolte er nût in die ſtat kumen. Und noch dem alſo ime dargebotten und er nût vor gerichte wolte komen und die gezûgnis uf jn verhoret wart. do erteilte men das alles ſin gut der ſtette ſolte verfallen ſin und das er in die ſtat noch in das biſtum zu Strosburg niemerme ſolte komen. und die ſtat vnderzog ſich alles ſins gutes. do er nu in den neheſten drien tagen noch dirre vrteil nût wolte komen und vsſweren alſo es erteilet was do überkam men in dem Rote. welre jn erſteche oder jn gevangen brechte. dem wolte men geben xv. hundert gulden. do erſchrag er und kam und ſwur vs und ſwur die vrteile und alles das von ſinen wegen erteilet was ſtete zu habende. donoch überkam er mit der ſtat das men ime ſin gut wieder gap. und dovon ſol er zinſen alle jor hundert gulden und die mag er oder ſine erben abelôſen mit xv. hundert gulden. Sus wordent diſe vorgenanten drie manne zu den ziten die gewaltigeſten worent zu Strosburg vmb ire miſſetot von der ſtat vertwiſet alſo vor iſt geſeit one klege und one ſtôſſe. das es mengelich gros wunder hette wie mens möchte zubringen.

§. CX.

b.

c.

Die geſchelle zwüſchent den von Rosheim und den Rebeſtöcken.

240. a.
§. CXI.

Do men zalte noch Goz geburte M. ccc. lxxiij. jor an ſant Gergen tage noch nachtimbeſſe do erhup ſich ein krieg und ein geſchelle by ſant Thoman zwüſchent den zwelgen geſlechten zu Strosburg genant die Rebeſtocke und die von Rosheim. und der von Rosheim wurdent drie erſlagen. dervmbe wart zwölfen von den Rebeſtöcken die ſtat verbotten der zugent zehengen Molsheim und woren do geſeſſen. do das die von Rosheim befundent

funden̄t das ire viende ze Molsheim wontent do ſchlichent ſů heimelich in die ſtat ze Molsheim und logent etwie manigen tag in eime huſe verborgen und wartetent wenne ſů über ire viende möchtent komen. Herumbe wuſtent die Rebeſtöcke nůt und giengent vngewarnet zeren und eſſen uf der
b. edellůte dringſtube ze Molsheim. und do die Rebeſtöcke einsmoles alle zehene uf der ſtuben zu nacht hettent geſſen und bynander worent. do liefent die von Rosheim heimelich vs dem huſe do ſů inne worent verborgen und koment gewefent uf die dringſtube über die Rebeſtöcke und erſtochent jr echtewe ze tode und zwene junge knaben die entrunnent. und dis ſint die echtewe die alſus erſlagen wurdent. her Peter Rebeſtog. Clawes. Reinbolt. und Hug ſine brůdere. Hetzel und Claus genant Rebeſtöcke ire vettere. und Reinbolt Löſelin. und Burckelin Berſthe. und do die von Rosheim ire viende alſo erſtochent do liefent ſů an die ringmure zu Molsheim wan es nacht was und die porten beſloſſen worent und koment mit leitern und mit ſeilen über die mure vz alſo ſů es vor beſtellet hettent. dis geſchach an ſant Veltins obende nach Gotz geburte M ccc. lxxv. jor. donoch clagetent die Rebeſtöcke die noch do zu Strosburg worent vor dem Rote diſen mort. do
c. erkantent meiſter und Rot das die von Rosheim keinen mort domit hettent begangen das ſů ire viende erſlagen hettent. und verbuttent jeglichem die dis geton hettent die ſtat zehen jor alſo men denne vmb dotſlege tut. donoch kam ouch ein ſterbot vnder die zwei vorgenante geſlechte das ſů gar ſere abegiengent und der manne gar lůzel iſt.

§. CXII.

Die goltſmiede und vil ander wurdent gemachet zu antwercken.

Do men zalte M ccc. lxij jor. do wurdent zu Strosburg [a] die goltſmiede und die tuchſcherere und die veſſelere und vil andere zu antwerken gemachet die vormoles kunſtofelere worent. doch wart kein ſunder antwerg vſſer jn gemachet wan men ſties ſů zu den andern antwerken do die alte zale der antwerke vnverwandelt bliebe. [b]

Conſtofler §. 101.

Die

[a] al. Do ſterckent ſich die antwergk aber und machtent.

[b] Der Autor in Chron. Latin. ſetzt hinzu: Mann machte öch wer von antwerggeſlechte zu Stroßburg wurde geboren / der und alle ſine nochkomen ſoltent ewekliche mit den angwerken dienen. wie rich und mechtig er joch würde / und ob er joch eines Ritters dochter zu der E neme / noch denne ſolte er und ſine kint mit den antwerken dienen / das was vormals auch ungewönlich wan vil gute geſlechte ignote in der ſtat ſint / die von antwerglůten ſint uſkomen / und nu meinent edel zu ſinde, were das nůt vor geſchehen / ſo möchte es nu nůt ſin / ſů můſtent antwerke bliben.

Die Kriege Strite und Reiſen die hie geſchehen ſint. §. CXIII.

Ein ſtrit by Strosburg.

Do men zalte von Got geburte ccc lxxxv. [a] jor. do fur ein groſſe geſelleſchaft von Tütſchen und Walhen after lande und verhergetent die lant und ſattent ſich wider den keiſer und das riche. dervmbe machte ſich der keiſer Gracianus uf mit eime groſſen volke und zogete gegen jn und komент zeſamene by dem Rine by Strosburg und ſtrittent do mitenander. und wie der keiſer minre volkes hette denne in der geſelſchefte was ſo geſieget er doch und erſlug derſelben geſelſchefte me denne driſſig tuſent ze tode. alſo vor in dem andern capittel bi demſelben keiſer Graciano volleclicher geſchrieben ſtet. d. 8. 78.

Von den Hunen und Gothen. §. CXIV.

Do men zalte cccc. lij. jor do fur ein groſſe geſelleſchaft durch Tütſche und Welſche lant die nante men dozemole die Hunen und die Gothen. alſo men ignote nennet die geſelleſchefte der Engenlender. und die hettent einen hovptman genant künig Hetzel. diſe geſelſchaft verhergete alle lant und gewunnent Strosburg und alle ſtette uf dem Rine und in Welſchen landen und verhergetent ouch Rome. zejüngeſt wurdent ſü von Römern und von her Dietrich von Berne vetrieben und erſlagen. alſo dovor in dem andern capitel by dem keyſer Archadio gentzlichen ſtet geſchrieben. Attila. 241. 2.

Ein ſtrit by Bugenheim. §. CXV.

Do men zalte M. c. und xxx. jor. do ſtreit biſchof Gerhart von Stroſburg mit dem Hertzogen von Swoben by dem dorfe Bugenheim. dernoch über ſechs jor ſtrittent ſü aber mitenander und der biſchof geſiegete.

Die von Strosburg geſiegetent wieder xiij. ſtette. §. CXVI.

Do men zalte M. cc. xxviij. jor. do zogetent der biſchof genant Bechtolt von Decke und die von Strosburg vz über die grouen von Phirte. do

[a] A. C. 385. iſt der K. Gratianus ſchon tod geweſen / dieſer Sieg aber iſt geſchehen A. C. 377. Granano A. IV. & Merobaude Coll. Vid. J. Gothfr. Chronol. Cod. Theod. h. an.

wieder zogetent dieſelben grouen mit xiiij. ſtetten gegen dem biſchof und gegen den von Strosburg. und koment zeſamen by Bladolzheim und Hir-
b, tzeuelt und hettent einen groſſen ſtrit miteinander und geſiegetent der biſchof und die von Strosburg wieder die vorgenanten grouen und die xiiij ſtette. und das geſchach xiiij. nacht vor ſungichten. und geſchach vnder groue Rudolf von Habesburg der der von Strosburg venre was.

§. CXVII. Die von Kolmar und Rufach ſtrittent.

Do men zalte M. cc. lvj. jor an des heilgen Crúces tage zu herbeſt do ſtrittent die von Kolmar und die von Rufach mitenander zu Tiefenbach. und die von Kolmar geſiegetent.

§. CXVIII. Der kirchof und die burg zu Gemer wurdent gewunnen.

Do men zalte M. cc. lxxviij. jor. do wart Gemer der kirchof zerbrochen von des riches ſtetten an ſant Andres obende. donoch über ſechs jor wart die burg Gemer gewunnen und der von Ropoltzſtein wart darvffe gevangen und vil andere mit jme.

Ein ſtrit zu Selſe.

Do men zalte M. cc. lvij. jor. do geſchach ein ſtrit zu Selſe.

Ein reiſe gen Selſe.

Do men zalte M. ccc. lvij. jor. do zogetent des riches ſtette und die von
c, Strosburg / vmb die Phingeſten für Selſe und gewunnent es und zerſtörtent es von geheiſſe des keiſers Karlen dem marggrouen von Baden zu leide. dem es phandes ſtunt von dem riche. dernoch über zwey jor det es derſelbe keyſer wieder buwen. wie doch er vormols hette geſprochen. es ſolte niemerme keine ſtat darvs gemacht werden.

§. CXIX. Ein reiſe gen Horburg.

Do men zalte M. c. lxij jor. do wart Horburge zerbrochen und dernoch über vil jore wieder gebuwen.

Hornberg.

Do men zalte M. ccc. lxviij. jor. do zogetent die von Strosburg vf die herren von Hornberg und gewunnent den nuwen turn by Horberg. und do die von Strosburg gros gut verbuwent an demſelben turne do gobent ſü jn denſelben herren umb etliche verbüntnis die ſü gegen der ſtette dotent.

Die ander gen Hornberg.

Do men zalte M. ccc. lxxviij. jor. do zogetent die von Strosburg und jungher Heinrich von Lore uf die herren von Hornberg und gewunnent das ſtettelin ze Horberg und verbrantent und zerſtörtent es gerwe. und zerbrochent ouch den vorgeſchrieben nuwen turn. und verbrantent und verhergetent das tal und die dörfere die der herren von Horburg worent. und zugent vor die zwo burge genant Horburg und logent dovor uf ein wuche. do wart es alſo kalt das men dennen zog und wolte noch dem winter wieder derfür gezogen ſin do wart es dozwüſchent gerichtet. Diſe reiſe geſchach jungher Heinrich von Lore zu helfe wan er burgere was und ouch dervmb das die herren von Horburg ein vnzucht dotent eime botten der jn einen brief brochte von der von Strosburg wegen. d.

Sermersheim und Krax wurdent gebrochen. §. CXX.

Do men zalte M. cc. lxxxiij. jor in der vaſten. do wart Sermersheim das ſtettelin by Benevelt gewunnen und zerbrochen. und die burg Krax die do lag by Andelo von byſchoue Cunrat von Liechtenberg und von den von Strosburg. und die veſten worent her Cunen von Bergheim. und die ſteine wurdent enweg gefüret und die ſtat Liechtenowe wart darus gebuwen. 242. a. Liechtenowe wart gebuwen.

Molsheim wart gewunnen und Strosburg wart belegen von künig Philippus. §. CXXI.

Do men zalte M. c. lxxxviij. jor. do zogete künig Philips uf den byſchof von Strosburg und gewan Molsheim und Haldesburg und Epphiche und zerſtörte die alle drü und verhergete das biſtum und das lant umb Strosburg. und davon belag er ouch die ſtat Strosburg das ſü jn nüt vor

einen künig woltent han. alſo dovor bi keiſer Heinriche dem ſechſten geſchrieben ſtet.

§. CXXII. Ilwikersheim und Cronenburg wurdent gewunnen.

Do men zalte M. cc. xlvj. jor. do kriegete biſchof Heinrich von Stahelecke wider künig Cunrat und ſleiffete zwo gute burge Ilwikersheim und Cronenburg. und verbrante Haldeburg. Andelo und Ehenheim. und gewan ouch Molberg. Huſen. Ortenberg Offenburg. Gengenbach. und vil an-
b. der ſtettelin alſo vor by demſelben biſchoue geſchrieben ſtet.

Der ſtrit zu Husbergen.

Do men zalte M. cc. lxij. jor. do ſtritten die von Strosburg zu Husbergen mit biſchof Walther von Geroltzecke und die von Strosburg geſiegetent und erwurbent groſſe friheit in demſelben ſtrite. dirre ſtrit ſtet gantz geſchrieben dovor in dem vierden capitel by demſelben biſchoue.

§. CXXIII. Friburg wart gebuwen.

Do men zalte M. lxxxvj. jor. do vieng her Bechtolt von Zeringen ein hertzoge von Swoben die ſtat zu Friburg an ze buwende das vor ein dorf was. donoch über xxx. jor wart derſelbe hertzog erſlagen zu Molsheim. do noch alſo men zalte M. cc. lxx. jor. do wart die burg zu Friburg gebuwen.

Friburg wart belegen.

Do men zalte M. cc. lxxix jor. do beſoſſent künig Rudolfes ſüne von Habesburg die ſtatt Friburg mit des Riches ſtetten unz das ſü die ſtat und
c. den grauen betwungent. donoch desſelben grauen ſün genant graue Egen von Friburg nam hern Cunrates von Liechtenberg des biſchoues von Strosburg ſweſter zur e. und lies ſich uf ſinen ſwoger den biſchof. und wolte die von Friburg fürbaſſer twingen denne er vor herre geton. und do ſtunt gros krieg uf zwüſchent dem grauen und den von Friburg. und der graue ſchuf das künig Obrecht und her Cunrat von Liechtenberg biſchof zu Strosburg vorgenant die ſtat Friburg belogent. do batteltent die von Friburg dicke mit den uſſern. und einsmoles wart der von Friburg vil erſlagen von des biſchoues her. und der biſchof reit in ſine her und reizete das

volk

volk über die von Friburg. ſo louſet ein metziger von Friburg dar und ſties einen ſpies durch den biſchof das er ſtarp. dis geſchach in dem jore noch Gotz geburte M. cc. lxxxxix. do nu der biſchof alſus erſlagen wart do zoch das volk von Friburg jederman in ſin heimut. und die von Friburg nomen zu an gewalte und die grouen abe. untz an den ſtrit der hienoch geſchrieben ſtet. der do geſchach zwüſchent jn und groue Egen. d.

Der ſtrit zu Friburg. ſ. CXXIV.

Do men zalte M. ccc. lxvj. jor an unſer Frowen obent in der vaſten. do wolte groue Egen von Friburg mit ſinen helfern die ſtat zu Friburg heimelichen erſtichen han und gewunnen. des wurdent die von Friburg gewarnet in derſelben nacht do es geſchehen ſolte ſin. und verſohent es das es nüt ergieng alſo die uſſern woltent. donoch zwüſchent Oſtern und Phingeſten brach die ſtat zu Friburg die burg die obenwendig der ſtat gelegen was. und die horte groue Egen zu und kriegetent zu beden ſiten vaſte uſenander. und die drie ſtette Briſach. Nuwenburg und Baſel worent der von Friburg eitgenoſſen und hulfent jn mit aller ir macht kriegen. donoch zogetent die von Friburg us vor die burg zum Wiher und gewunnent die und viengent zwene jungherren von Strosburg. ein Zorn und einen Maler. die hettent mit dem krieg nüt ze ſchaffen / und wurdent doch in der gevengnis erſlagen und ermurdet von den von Friburg unſchuldekliche. darumbe rettent die von Strosburg und alle landesherren den von Friburg gar übel. und her Bechtolt Zorn ein ritter von Strosburg der der knaben vetter und mog was die do ermurdet wurdent. und der wolte den mort rechen und brochte zuſamene uf hundert gleven und fur zu groue Egen von Friburg und half ime kriegen uf die von Friburg. darzu beſamete groue Egen ſin: fründe und die landes herren. den marggrouen von Baden. die grouen von Salmen. und von Liningen und von Hochberg. von Zweienbrucken. von Vinſtingen. und die von Ochſenſtein. von Liechtenberg von Vſenberg. diſe herren koment alle zu groue Egen ime zu helfe. das jr zuſamene wart uf fünfhundert gleven gutes volkes. Hiezwüſchent hettent ſich die von Friburg von iren eitgenoſſen und helfern ouch geſamenet das ſü hettent uf cccc. gleven gutes volkes und uf fünf tuſent geweſenter und leitent ſich vor die ſtat Endingen und ſtürmetent gar vientlichen daran. und do ſü alſus vor Endigen logent do hortent ſü ſagen wie das groue Egen und die vorgenanten grouen und herren alle kement mit groſſer macht. do erſchrockent ſü und ire helfere und woltent by der nacht von dem leger gezogen. dis befundent die herren und jagetent jn noch me denne ein halbe mile und koment zuſamene uf eime berge by Endingen und ſtrittent do mitenander. und die von Friburg fluhent 243 a. b.

zuhant und ire helfere. und jr wurdent me denne tusent manne erſlagen. und jr vil fluhent in den Rin. und wol cccc. erdrunkent und wurden wol drühundert gevangen. Aber in groue Egen und in der ander herren ſchar die ime hulfent wart nieman erſlagen noch gevangen. Sus geſiegete groue
c. Egen mit ſinen helfern und der aller was nuwent fünfhundert gleven gegen den von Friburg und iren helfern der me denne fünf tusent gewefenter und cccc. gleven alſo vor geſeit iſt. dirre ſtrit geſchach an ſant Lucas tage der des
Freyburg komt an Oeſterreich. jores was uf einen mondag do men zalte M. ccc. lxvij. zujüngeſt wart der krieg gerichtet alſo das ſich die ſtat Friburg koufte von dem grouen wan er jr herre was. und nomen den hertzogen von Oſterich zu eime herren wan er gap jn gut darumbe domit ſü ſich kouftent von dem grouen.

§. CXXV. Wegelnburg wart zerbrochen.

Do men zalte M. cc. lxxij. jor. do wart Wegelnburg gewunnen und zerbrochen von den burgern von Strosburg und den von Ochſenſtein lantvogete in Elſas.

Berwerſtein. Sultze. Beinheim wurdent zerbrochen.

Do men zalte M. ccc. xiiij. jor. do zogetent die burgere von Strosburg und die von Hagenowe für die burg zu Berwerſtein. wan men beroubete die ſtroſſen drabe. und vnderwegen brochent ſü den turn zu der Eiche.
d. und do ſü fünf wochen do gelogen do gewunnent ſü die burg zu Berwerſtein und zerbrochent ſü und fundent die burg wol geroten von aller ſpiſe und die teiltent ſü under das her. Men vant ouch duffe xxv. manne die furte men gevangen gen Strosburg. Donoch beſoſſent ſü Sultze wol
Sultze wart gewunnen. drie wuchen und gewunnent es und zerbrochent es. und vingent xxvj. manne duffe die furte men ouch gen Strosburg gevangen. do das zergieng do
Beinheim wart verbrant. furent ſü gen Beinheim und zerſtortent ouch das mit brande.

§. CXXVI. Sant Pult.

Do men zalte M. ccc. xxv. jor. do beſas hertzoge Lupolt von Oſterich ſant Pulte das ſtettelin in eime herbeſte und gewan es.

Sant Palt.

Donoch alſo men zalte von Gotz geburte M. ccc. xiiij. jor. do gewan

der

der hertzoge von Lotringen dem biſchoue von Strosburg mit trowende an das ſtettelin zu ſant Pulte und eine veſten.

Kolmar wart gewunnen. §.CXXVII.

Do men zalte M. cc. lxj. jor. do wart der ſchultheiſſe zu Kolmar von parten die in der ſtat worent vsgetrieben. darumbe ſo ſchuf der ſchultheiſſe 244. a.
mit ſinen fründen in der ſtat. das eine porte wart by nacht ufgeton und die ſtat hingegeben in der von Habesburg hant. und wie es gerwe ergieng das ſtet dovor by byſchof Walther von Gerolzecke geſchrieben.

Kolmar wart gewunnen.

Do men zalte M. cc. lxxxvj. jor. do belag künig Adolf die ſtat Kolmar. und die von Liechtenberg und von Ropoltzſtein und vil landesherren die worent in der ſtat und ſoltent ſü behüten von des byſchoues wegen von Strosburg. wan er hette zu den ziten Kolmar inne. do nu der künig alſo vor der ſtat lag do wart ime eins nachtes von den antwerken ein porte ufgeton das er die ſtat gewan. und die herren entrunnent kume. doch ſo wart der von Ropoltzſtein gevangen und der künig wolte jn enthouptet han wan das er abe erbetten wart.

Keiſersberg und Mülnhuſen wurdent gewunnen. §.CXXVIII

Do men zalte M. cc. lxj. jor. do wurdent Keiſersberg und Mülnhu- b.
ſen hingegeben und gewunnen von dem von Habesburg und von den von Strosburg. alſe in dem ſtrite zu Husbergen geſchrieben ſtet.

Stowſenberg.

Do men zalte M. ccc. xxjx. jor. do hinderte her Reinbolt von Stoufenberg den ritter von Owe an ſime teile der burg zu Stoufenberg. dis klagete der ritter von Owe biſchoue Bechtolt von Buchecke wan er ſin diener was. darumbe ſo fur derſelbe biſchof und die ſtat Strosburg für Stoufenberg und gewunnent es in acht tagen und zerbrochent die burg. donoch desſelben jores wart die burg wieder gebuwen von dem biſchoue und von der ſtat die gebrochen hettent und wart den herren von Stoufenberg wieder vmbe etliche verbüntnis die ſü gegen der ſtat und dem byſchoue dotent.

Stol-

§. CXXIX. Stolhoven und Baden wurdent belegen.

In diſen ziten ſchedigete der marggrove von Baden das biſtum gyneſite Rines und wo er mochte mit helfe des grouen von Würtenberg. wan
c. der vorgenante her Reinbolt von Stoufenberg ſin diener was. darumbe zogetent biſchof Bechtolt und die von Strosburg an dem meyetage für Stolhouen und für Baden. doch wart jr keins gewunnen. wan men meinet das die an den der gewalt ſtunt zu Strosburg gemietet wurdent von dem marggrouen. aber ſü verbrantent und beroubetent des marggrouen lant gar ſchedelich. noch Goz geburte M. ccc. xxx jor.

§. CXXX. Wenne men aneving die ſtat zu ſlieſſende.

Straßburg des nachts unverſchloſſen. In diſen ziten do der biſchof und die von Strosburg uf den marggrouen von Baden und uf den von Würtenberg kriegetent. alſo vorgeſeit iſt. do hup men an die ſtat Strosburg zu beſlieſſende nachtes. die doch vormols nacht und tag nicht beſloſſen wurdent und die porten worent vil nohe alle one ſlos und keinre was ſo alt dem do gedechte oder geſehen hette die ſtat
d. vormols nachtes je beſloſſen. und das bocht und die erde vor den porten und darumber verhartete das men ſü nüt hette mügen zugetun wie not es hette geton men hette denne darzu gerumet mit bickeln und mit howen. dis geſchach in dem jore do men zalte M. ccc. xxx. jor.

§. CXXXI. Kolmar wart belegen. und Benevelt gewunnen.

Do men zalte M. ccc xxxj jor. do belag der hertzoge von Oſterich die ſtat Kolmar mit helfe des biſchoues von Strosburg und des biſchoues von Baſel die zu dem hertzogen verbunden worent. und do ſü alſus vor Kolmar lange logent mit groſſer macht. do koment keiſer Ludewig und der künig von Beheim und der groue von Würtenburg und vil andere herren gen Hagenowe und woltent Kolmar helfen. under diſen dingen do reit biſchof Bechtolt us ſiner ſtat Benevelt wieder Molsheim. do wonte der von Würtenberg das der biſchof gen Strosburg wolte varen. und verhielt ime uf der
245. a. ſtroſſen mit cc gleven. und ſchickete zwene vorritere gen Benevelt diſe ſache zu erſehende. und diſe zwene koment an die porten gen Benevelt und ſohent nieman wan die von Benevelt worent alle under ire louben byeinander umb etwas rotes ze habende. do enbüttent diſe zwene den andern das nieman an der porten were und die porte offen ſtunde. alſo kam der von Würtenberg

in die

in die ſtat gerant mit den ſinen und dreip die von Benevelt us. und nam alles das do inne was. und behup die ſtat etwie vil wuchen. und do gap er ſi dem biſchoue lere wieder.

Der Biſchof belag Sletzſtat.

Ouch kriegete der biſchof mit des Riches ſtette und belag Sletzſtat und donoch Nuwilre. und hiewent die reben abe und verbrantent die dörfere und dotent groſſen ſchaden. daſſelbe dotent des Riches ſtette dem biſchoue herwiederumbe. Nuwiller.

Sletzſtat und Tampach ſtrittent miteinander.

Eins moles fur her Rudolf von Ochſenſtein mit des biſchoues volke und mit den von Tampach für Sletzſtat und nomen das viehe do. do zogetent die von Sletzſtat noch und errettent das viehe. und ſlugent der von Tampach vil ze tode und viengent ir etwie vil. zejüngeſt twungent die von Strosburg den biſchof das er den krieg muſte lon verrichten. alſo dover by demſelben biſchof Bechtolt geſchrieben ſtet. b.

Swanowe und Erſtein und Schuttern wurdent zerbrochen. s. CXXXII.

Do men zalte M. ccc. xxxiij. jor do hette her Walther von Tuwingen herre zu Gerolzecke verphendet und in hendes die ſtettelin Erſtein. Schutter. und Swanowe die burg. und den von Strosburg und dem lande geſchach groſſer ſchade mit roubende abe der burg Swanowe. derumbe an dem grünen dunreſtage zu obende do zogetent die von Strosburg uz vor Erſtheim das ſtettelin. und an dem carfritage früge gewunnent ſü es mit ſtürmende und beſatzetentz mit lüten untz das Swanowe gewunnen wart donoch brochent ſü es. In demſelben jore an ſant Marcus tage do zogetent die von Strosburg us für Swanowe das lag ein halbe mile von Erſtheim uf dem Rine und was das beſte bruchus von gelegenheit und das böſte von roubende das men vinden mochte. und do logent ſü wol ſechſtehalbe woche vor. und darzu alle oberſtette von Berne. von Lucerne. von Baſel. von Friburg. und vil andere ſtette und gewunnent die burg an dem erſten tage des Brochmondes mit werken und mit katzen die men an allen enden zu treip. Sunderliche die von Strosburg furtent olbergrien, [a] us der ſtat c.

[a] al. Ölbergrien. Recentior Cod. die von Straßburg aber giengen mit Tunnenveßlin.

in tunnevesselin. und die warf men mit werke in das hus und entsiverten
* al. entreinigten * in ire burnen und alle ire wonungen das es inen gar widerwertig wart.
Nu zejüngest meister Claves Karle von Strosburg wergmeister verbrant in
d. gar ein schönes ritterhus das stunt in der burge. do entwichent sü uf den turn.
Nu worent wol lx. man duffe edel und unedel. der tedigetent wol syben us
und gobent die andere in den dot. und die burg wart gewunnen mit grosser
listen und erbeiten und wol liij. wurdent enthouptet. drige werglüte smiede
und zimberlüte die duffe worent die wurdent gewurfen mit dem quotwercke [a]
in die burg zweine uffeinander und einre alleine. donoch brochent sü die burg zu
grunde abe. und die von Strosburg gundent dem henker das er ein altes mer-
nelin das do unschadeber was zu zehende nam und ein junges rennerlin wart
ledig gelossen wan es ein kint was. die von Strosburg machtent ouch ein
brucke über den Rin mit schiffen. darüber fur men und reit diewile der le-
† seß. ger und das sechs † vor der burge werte. und donoch furent die von Stros-
burg gen Schutter und verbrantent das closter und das stettelin. und be-
roubetent und verbrantene dervon Geroltzecke lant gynesit Rines miteinan-
246. a. der. donoch über vil jor wart das closter und das stettelin zu Schutter wie-
der gebuwen. und wart von den von Strosburg anderwerbe gewunnen und
zerbrochen in dem jore noch Gotz gebarte M. ccc. lxxij. jor.

§. CXXXIII Winstein wart zerbrochen.

Do men zalte von Gotz geburte M. ccc. xxxiiij. jor. do zogetent bi-
schof Bechtolt von Strosburg und die von Hagenowe für die burg Win-
stein. und do sü zehen wochen dovor gelogen do gewunnent sü die burg und zer-
Smalstein brochent sü. und die burg was eins ritters Smalstein der dem bischoue und
den von Hagenowe hette leide geton.

§. CXXXIV Hohenstein wart gebrochen.

Do men zalte M. ccc. xxxiiij. jor. do belag der bischof von Strosburg
die burg Hohenstein und zerbrach sü in den grund abe.

Ramstein und Drachenfels.

Do men zalte M. ccc. xxxv. jor umb sungichten. do zogetent die von
b. Strosburg us für die burg Ramstein und gewunnent sü und zebrochen sü.
und uf derselben verte zerbrochen sü ouch Drachenfels.

Kölle

[a] Quotwerck / ist eine art eines Geschützes gewesen / damit die Missethäter umbkommen. Quot hat eine Missethat geheissen. Also stet in dem alten Teutschen Text der Gülden Bull Keyser Karls des IV. tit. I. In quot meineids. dafür die Neuere: In die Missethat des Meyneyds.

Kölle wart betwungen von hertzogen von Brobant. §. CXXXV.

Do men zalte M. cc. lxjx. jor an unſer Frowen tage der eren [a] do lag der hertzoge von Brobant ze velde vor Kölle und vor Oche mit groſſer macht geweſentes liütes. der was wol zwelfhundert [b] werbe tuſent und under demſelben volke was der künig von Frangrich und der marggroue von Brandenburg und die grouen von Flandern. und do überkam der hertzoge die ſtat zu Kölle das ime jedes hus zu Kölle muſte geben acht phennige ſternlinger. wan er jr vogt iſt. Vogt der Stadt Cölln.

Vil Reiſen und ſtrite zwüſchent dem kunige von Frangrich und Engenland. §. CXXXVI

Do men zalte M. ccc. xxxv. jor. do fur künig Etmar von Engenlant in Frangrich mit eime groſſen volke xij. tuſent helme und gewan vil kleiner ſtette und burge. und verhergete das lant in Frangrich uf xl. milen in das künigrich. und fur by einre tage weite unz an Pyris do die houptſtat iſt in Frangrich. do lag der künig von Frangrich mit xix. tuſent gleven zu Paris und geturſte nüt ſtriten mit dem künige von Engenlant. und do der künig von Engenlant lange ſtritendes wartende was und ime ſpiſe gebraſt do fur er wieder heim. Do men zalte M. ccc. xxxvij. jor. do fur aber der künig von Engenlant in Frangrich und belag die ſtat zu Turnoſe. und hette one das geritten volk uf drühundert werbe tuſent fußgenger geweſent. dowieder kam der künig von Frangrich nohe hinzu mit noch me volkes doch wolt er nüt ſtriten. alſo erwarp des keiſers Ludewiges ſwieger mit groſſem kumber einen frieden drü jor zwüſchent den zweigen künigen. Edvvart. c.

Der groſſe ſtrit zwüſchent den zweigen künigen Frangrich und Engenlant. §. CXXXVII.

Do men zalte M. ccc. xlvj. jor. do verſchreip der künig von Engenlant dem bobeſte und andern herren das der künig von Frangrich den frieden nüt hielte den der bobeſt zwüſchent jn zweien gemachet hette. und das der künig von Frangrich in demſelben frieden hette etwie menigen gevangen und gedötet die zu dem von Engenlant gehortent. Hiemit wiederſeite der künig von Engenlant und zogete aber in Frangrich mit eime groſſen volke d.

[a] Maria Himmelfarth.
[b] al. zwelff werbe tuſent.

und gewan zum erſten das lant Flondern und fur donoch fürbaſſer in Frangrich untz gen Paris und verhergete das lant doumbe uf lx. miken. Hiezwüſchent ſamete der künig von Frangrich ein noch groſſer volk und zejüngeſt ſtrittent diſe zwene künige mitenander und der künig von Engenlant geſiegete und menig tuſent man wart erſlagen in des küniges her von Frangrich. und under den wart erſlagen der künig von Beheim der keiſer Karlen des vierden vatter was und der hertzoge von Lutringen und der groue von Salmen und vil andere groſſer herren. der diſen ſtrit gantz welle leſen der ſuche in dovor in dem andern capittel by keyſer Karlen dem vierdten. dobyfindet er ouch die ſache des crieges zwüſchen den zweigen künigen von Frangrich und von Engenlant. und in dem kriege iſt me lütes erſlagen und verdorben denne von Strosburg untz gen Kölle in allen ſtetten iſt. 247. a.

Aber ein Reiſe in Frangrich.

Do men zalte M. ccc. xljx. jor. do fur der künig von Engenlant aber in Frangrich und betwang das lant untz gen Toloſe. donoch ſtrittent der zweier künige volk mitenander und des küniges volk von Frangrich geſiegete. Aber do men zalte M. ccc. l. jor. do fur der künig von Engenlant aber in Frangrich und donoch über ein jor aber.

Aber ein Reyſe.

Do men zalte M. ccc. lxxiiij. jor. do fur der künig von Engenlant aber in Frangrich und betwang vil landes und ſtette. do wiederfur der hertzoge von Anſe des küniges bruder von Frangrich in Engenlant und gewan und betwang ouch vil landes und ſtette. und vormols und ſither ſint vil reiſen und kriege geweſen zwüſchent den zweien künigen von Frangrich und von Engenlant. die loſſe ich durch kürtzerunge underwegen. b.

Von Zürich.

f. CXXXVIII

Do men zalte M. ccc. l. jor. do wolte ſich groue Johans von Habesburg rechen an den von Zürich. wan ſü ime ſinen vatter hettent erſlagen in eime ſtrite. und truz an mit etlichen zu Zürich das er ſolte komen ſü woltent ime die ſtat ingeben. alſo kam er einsmoles in die ſtat mit vil geweſentes volkes. do wurdent es die von Zürich gewar und viengent diſen grofen Johans und erſlugent ſiner rittere und knechte vil. und ſattent vil uf redere von der ſtat die ſchuldig worent an diſer verretnis.

LXX. von Strosburg wurdent gevangen. vor Zürich. s. CXXXIX

Zu diſen ziten hettent die Waldenere von Sultz einen krieg mit den von Zürich und der von Zürch wart etwie meniger gevangen und beroubet zu Elſas von den vorgenanten Waldenern. Herumb viengent die von Zürich hundert burgere von Baſel/und ſübenzig von Strosburg die do woltent zu unſer Frowen den Einſideln ſin gevarn. wan es was des jores die groſſe vart zu den Einſideln. diſe gevangen wordent usgenomen uf ein zil mit groſſer bürgeſchaft. Hiezwüſchent hielt men tage und ſtunde mit den von Zürich. do vorderent und hieſchent ſü alſo vnbeſcheindenliche groſſe ding das men jn die gevangen wiederentwurtete. do verbundent ſich die von Strosburg. die von Baſel. die von Friburg. die von Briſach geſamene zu dem hertzogen von Oſterich und der hertzoge zu jn und wart ein geſworn bunt gemachet fünf jor. und der hertzoge rüſtete ſich und die vorgenante ſtette uf mit groſſer macht und woltent vor Zürich ziehen. darzu der biſchof von Strosburg der biſchof von Baſel woltent ouch mit den ſin gevarn. Hievon entſoſſent ſich die von Zürich und ſchicketent die gevangen alle ledig wieder heim. alſo wart die reiſe wendig und wurdent die gevangen ledig.

Die erſte Reiſe vor Zürich. d. s. CXL.

Do men zalte M. cec. lj. jor. do belag der hertzoge von Oſterich die ſtat Zürich mit groſſer macht. und die von Strosburg und die andere vorgenanten ſtette muſtent ouch fürziehen wan ſie mit dem hertzogen in dem bunde worent. Ouch koment zu dem hertzogen die groven von Würtenberg und vil ander herren. das der hertzoge vor Zürich hette zwel tuſent gleven und zwentzig tuſent gewefenter. do hettent die von Zürich by jn die von Switzen. die von Vrach. die von Vnderwalden. die von Lucerne. und die hettent ſich alle zu den von Zürich verbunden. do nu der hertzoge alſus vor Zürich lag do det er und die von Zürich einen anlos von aller jrer miſſehelle wegen. und das volk vor Zürich fur wieder heim. do der anlos uſgeſprochen wart do woltent jn die von Zürich nüt halten. und der krieg gie wieder uf und die von Switze betwungent des hertzogen tal genant Glarus und zugent es an ſich. Hiewieder ſo leite her Burkart von Erlebach des hertzogen houptmann cc. gleven gen Baden uſwendig der ſtat. und die gleven worent von Strosburg. von Baſel. und von Friburg. dis befundent die von Zürich und woltent by nacht die gleven übervallen. derumbe an dem Winnacht tage zu nacht zogetent die von Zürich heimelichen us mit fünf 248. 2.

tusent gewesenter fusgänger und cc. gerittens volkes. und do sü nohe by Baden kament do entrunnent des hertzogen cc. gleven in die stat zu Baden. do verbrantent die von Zürich was uswendig Baden was und nomen das viehe und zogetent wieder heim an sant Stephans tage zu obende. do zogetent jn noch die cc. vorgenante gleven und ccc. ritens volkes und achthundert fusgänger gewesent us Brucke und Baden. und koment zu den von Zürich und strittent mitenander untz die nacht den strit schiet. wan es obent was
b. und zehant vinster wart. und des hertzogen volk wart uf hundert erslagen und der von Zürich wart uf eccc. erslagen. donoch verhergetent und verbrantent die von Zürch und ire helfere des hertzogen lant wo sü mochtent und gewunnent Zuge das stettelin.

§. CXLI. Die Reise vor Zürch zum andermole.

Do men zalte M. ccc. lij. jor. do besamente der hertzoge alles das volk das er mochte und belag Zürich mit zwei tusent gleven und zehen tusent fusgenger gewesent. do wart zejüngest übertragen das die von Zürich soltent keinen burger me enphohen von des hertzogen lüten. und soltent den groven von Habesburg ledig lossen us der gevengnis. und soltent dem hertzogen das tal Glaris wiedergeben und das stettelin Zuge und Lucerne. dis geschach und wart ein geswerner fride und süne gemacht zwüschent dem hertzogen und den von Zürich. donoch verbundent sich die von Berne ouch zu den von Zürich und zu den Switzern und Lucerne und Zuge und Glaris die verbun-
c. dent sich alle zu jn und woltent mit me des hertzogen sin.

§. CXLII. Die dirte Reise und die gröste Reise vor Zürich.

Do men zalte M. ccc. liiij. jor. do kam keiser Karle in Ilsas. do fur hertzoge Albrecht von Osterich zum keiser und klagete ime wie gros vnreht die von Zürich und die Switzer ime detent. und bat den keyser das er ime beholfen were wider die von Zürich und die von Switzen. do fur der keyser gen Zürich und sprach zu jn. das sü dem hertzogen das sine liessent. Lucerne. Zuge. und Glaris. do entwurtent die von Zürich. Sü woltent dem hertzogen tun was sü von rechte tun solten. aber sü woltent den von Lucerne und Zuge und Glaris beholfen sin. wan sü hetent zu jn geswoorn und sich gegen jn verbunden. do sprach der keyser zu den von Zürich. sü hortent an das Riche und möhtent keine verbündnis getun one eins küniges oder keysers wille und darumb soltent sü den eit und den bunt abelossen. do ent-

wur-

wurtent die von Zürich. Sü werent einvaltig und verſtundent ſich nüt vmb d.
ſoliche ſachen. wan was ſü geſworn hettent das woltent ſü haltent ouch. do
der keiſer nüt anders möchte an jn haben do rett er mit jn das er wolte kou-
fen Lucern und Zuge an das Rich. wan von derſelben zweiger ſtette wegen
ſo were menig gros krieg und unfriede ufgeſtanden. und wolte dem hertzo-
gen andere ſtette zu Oeſteriche geben die beſſer werent umb das dz diſer krieg
verrichtet wurde. do dis der hertzoge bevant do wart er zornig und ſprach.
Er wolte e. des keiſers gut koufen denne der keiſer ſin gut möchte koufen do
ſprach der keiſer. Er wonde das er dem hertzogen hiemit liebe tun ſolte. ſit
es aber den hertzogen verdrieſſe und ime nüt wolgeviele ſo wolte er ſelber mit
allen ſtetten des Riches für Zürch ziehen mit dem hertzoge. do manetent der
keiſer und der hertzoge alle jr ſtette. fründe und herren. und zogetent mit ei-
me vnzelichen volke für Zürch in dem Ougeſte. die von Strosburg ſchicke-
tent dem hertzogen zu helfe hundert gleven der beſten us der ſtat und ccc gewef- 249. a.
fenter. der rittent je ſechſe uf eime wagen. wan ſü worent in dem bunde mit
dem hertzogen dasſelbe dotent ouch die andere vorgenante ſtette uf dem Ri-
ne und in Swoben. Sus lag ein gros unzeliche volk vor Zürich und ver-
hergetent das lant doumbe doch möchtent ſü die ſtat nüt gewinnen. Nu
hettent die von Zürich und von Switze einen groſſen graben gemachet un-
verre von der ſtat und leitent ſich do underwilent zu velde. do woltent die uſ-
fern mit jn geſtritten han. und der biſchof von Coſtentze ſprach. er und ſin
volk werent Swoben darumbe ſo ſoltent ſü den vorſtrit haben und den ſtrit
anvohen als es von alter herkomen were und ouch der Swoben recht were.
do ſprach der hertzoge Er wolte den ſtrit mit ſiner baner und mit ſime volke
anvohen do entwurte der byſchof und ſprach. So wil ich den Swoben jr
recht hie nüt minren. und er und die Swoben furent enweg do nu der kei- b.
ſer und der hertzoge uf ſüben wochen vor Zürich gelogent do wolte der keiſer
nime lenger do bliben und fur enweg. do furent die andere ouch enweg. do
leite der hertzog ſin volk in ſine ſtette doumbe und hies ſü die ſtreſſen verhal-
ten das men keine ſpiſe den von Zürich brechte. und er fur ouch enweg in der
meinunge das er zehant wolte wieder für Zürich zogen. donoch batteltent die
von Zürich mit des hertzogen volke dicke das zu beiden ſiten vil gevangen
und erſlagen wurdent. zejüngeſt wart der krieg doch verrichtet.

Zwo Reiſen vor Hagenowe. 5. CXLIII.

Do men zalte M. ccc. lix. jor. do zogent byſchof Johans von Liechtenberg
und die burgere von Strosburg vor Hagenowe. und brochent jn uſwendig
den graben und den burnen der do in die ſtat geleitet was. und dotent jn
vil ſchaden mit burnen und mit verhergende. und do ſü ein woche dovor ge-
logent do furent ſü dennan.

Aber

Aber eine.

Do men zalte M. ccc. lxxxiij. jor. do zogetent jungher Johans von
c. Liechtenberg und die burgere von Strosburg für Hagenowe und logent vier tage dovor. und do wart ein friede gemachet uf ein zil und dozwüschent wart der krieg verrichtet.

Sletzstat.

Do men zalte M. ccc. lx. jor. do zogete bischof Johans von Liechtenberg für Sletzstat mit gewalt und hette einen leger do. wan sü hettent einen schriber gevangen in siner gebiete und fürtent den mit jn heim und sattent den uf ein rat über des bischoues wille. und vormols ist Sletzstat ouch belegen also vor ist gesit.

Rotenburg.

Do men zalte M. ccc lxviiij. jor. do zogetent die von Strosburg vor die burg Rotenburg und gewunnent sü und zerbrochent sü.

Frundesberg.

Do men zalte M. ccc. xlviiij. jor. do wart die burg Frundesberg gebrochen von den von Strosburg und von andern stetten die in dem bunde worent.

§. CXLIV. Herlesheim wart gewunnen und die strossenrouber duffe gevangen und enthouptet.

d. Do men zalte M. ccc. lxxij. jor. do frogete men die edellüte zu Strosburg welre burger were oder nüt. do sprach etlicher. er were in der stat gesessen alse sin vordern und etliche so sü der stette bedurftent so sprochent sü sü werent burgere und was men jn denne beholfen also den burgern. Aber wenne men sü hies etwas der stette zu helfe das jn nüt wolgeviel. so sprochent sü sü werent nüt burgere noch hettent mit der stette nüt zu tunde. Sus woltent sü die wege bede han. darumbe gebot men zu Strosburg das ein jeglich edelman zu Strosburg solte sich erkennen innewendig eime monode das er burger wer und solte ouch der stette sweren also burger tunt. oder solte aber zehen jor von der stat sin. dis wolte her Johans Erbe ein wolgefrün-

det.

der ritter nüt tun. darumbe wart ime die ſtat zehen jor verbotten. do wi-
derſeit er der ſteete und mit helffe hern Burckardes von Vinſtingen krieget
er uf die ſtat und greif die burgere an wo er möchte. Nu was her Eppe von 250. a.
Hatſtat burger von Strosburg. und was geſeſſen uf der burge zu Herles-
heim und was gar rich. und uf den ſtellete her Johans Erbe gar vaſte und
heimelichen. und eines moles ſamete her Johans Erbe alle die herren und
böſewichte und ſtroſſenrouber die uf die ſtat oder in dem lande roubetent und
angriffent. und fur mit diſen eins nachtes heimelichen gen Herlesheim und
gewan die burg und vieng hern Eppen von Hatſtat und befalch den ſinen ge-
ſellen und nam uf der burge das ſilbern geſchirre und was er fant und furte
das enweg. und lies ſine geſellen alle uf der burge des gevangen hüten. dis
bevant der lantvoget her Murmelin von Walleſſe und rante zu ſtunt mit landvoget zu Elſas.
den von Sletzſtat vor die burg das jr keiner möchte us der burge komen. do
zogetent die von Strosburg ouch vor die burg und gewunnent die ſtat Her-
lesheim und die burg. und wurdent lvj. böſewichte duffe gefangen die dem
lande groſſen ſchaden hettent geton mit roubende. der wurdent drie uf redere
geſetzet und xvj. gehenket und die übrigen wordent enthouptet one drie die b.
wurdent gehalten mit den men wolte den krieg verrichten. donoch wurdent
dieſelben drie us der gefengnis geloſſen mit groſſer bürgeſchaft und wart der
krieg zwüſchent der ſtette und her Johans Erben verrichtet. do muſte er die
zehen jor us der ſtat ſin. und in denſelben zehen joren wart er erſlagen.

Her Hanneman von Liechtenberg wart von ſine ſune gevangen. §. CXLV.

Do men zalte M. cec. lij jor. do verſmohete her hanneman von Liech-
tenberg ſine eliche biederbe frowe. und die was eine von Liningen. und hieng
ſich an eine unelich böſe wip genant Verliſe und mit der machte er vil kin- Verliſe.
dere und dochtere. und der tochter eine gap er zur e. hern Gotzen ſun von
Groſtein eime ritter zu Strosburg. dis verdros hern Heinrichen von Liech-
tenberg des vorgenanten hern Hannemans ſun und groue Emiche von Li-
ningen der elichen frowen bruder und vingent die vorgenant Verliſe. und
do wurdent ſü erbetten das ſü ſü lieſſent gon und dotent ſü verſweren das ſü c.
niemermē kēme zu hern Hanneman von Liechtenberg. doch brach ſü den eit
und gie zuhant wieder zu hern Hanneman alſo vor. und machte das die eli-
che frowe und jre eliche kint wordent usgetrieben und ſü und jre kint alleine
by hern Hanneman bliebent. Herumbe ſo fur der vorgenante groue von
Liningen und her Heinrich von Liechtenberg mit iren dienern und helfern uf
die burg Liechtenberg und viengent hern Hanneman von Liechtenberg und

wurfent Verliſe zu eime venſtern uz abe der burge ze tode. donoch muſte her Hanneman groſſe ſicherheit geben das ſinen ſun nůt enterbete derumb das er jn gefangen hette und wart do lidig geloſſen.

§. CXLVI. Der Techan von Ochſenſtein wart gevangen zu Strosburg.

Do men zalte M. ccc. lxx. jor. do was zu Strosburg ein Techan uf
d. der ſtift genant her Johans von Ochſenſtein und ein Dumprobeſt hies her Hanneman von Kyburg. diſe zwene prelaten hettent groſſe vientſchaft miteinander. darumbe ſo trug der vorgenante probeſt an mit ſinen dieneren und mit hern Reinharte von Windecke das ſi den dechan heimeliche viengent in ſime hofe zu Strosburg in Brantgaſſe. und trugent jn mit gewalt und mit geſchreige one alle geiver ſiner dienere die by ime worent Richtersgeſſelin abe in ein geſſelin das ſů do beſtellet hettent. dis beſchach by nacht noch der dirten wachtglocken. do reit men zu Strosburg zu ſtunt us her und dar und ſuchte den Dechan. alſo kunde nieman wiſſen wer jn gefangen hette oder war er gefůret were. und do zogete men wieder heim. donoch an dem dirten tage do befant men das es der probeſt von Kyburg geton hette und es angetragen hette und was geflogen in ein hus in Oleigeſſelin by ſant
251. a. Stephan und lag darinne heimelich verborgen. do lief der Ammanmeiſter
der probeſt wart ůch gevangen. hin und ving den probeſt und leit jn in einen turn. und do inne lag er gefangen zwei jor und drie wochen. donoch wart er ledig usgeloſſen one ſchatzunge. wan das er cccc. phunt phennige gap vor den atz.

§. CXLVII. Ein Reiſe vor Windecke.

Do nu der Dechan von Ochſenſtein alſus gefangen wart und men befant das er gen Windecke gefůret was. do zogetent die von Strosburg mit groſſer macht vor Windecke und logent dovor uf xiiij. tage. wan es verdros die von Strosburg gar fere das men one jr wiſſen hette einen in der ſtat
Freyheit der Stadt Straßburg [one ſin wiſſen] gefangen und us der ſtat gefůret. und meintent der ſtette friheit were domit gebrochen. darumbe woltent ſy es nůt ungerochen loſſen und zogetent vor die veſten Windecke alſo vor geſeit iſt. und verhergetent und verbrantent die gegene doumbe. donoch möchtent ſů der veſten nůt getun. do wart ein uffſlag und ein friede gemachet zwůſchent den von Strosb.
burg und den von Windecke. und die von Strosburg zogetent wieder heim. und zehant gieng der krieg wieder uf. und die von Strosburg machtent eine brucke mit ſchiffen über den Rin und ſattent etwie vil geritten volkes

über

über Rin uf den von Windecke. und die verhergetent Büheler tal und was dem von Windecke zugehorte. do ſchedigete der von Windecke die ſtat hinwiederumb wie er möchte. do nu dirre krieg vil by ein jor geweret do wart er verrichtet und dem von Windecke wart die ſtat eweclichē verteilet und ein ſchade wart gegen dem andern glich ufgehaben. Hiezwüſchent wart der Dechan geſchetzet uf Windecke umbe vier tuſent gulden und umbe lx. phunt phennige für den atz und wart ledig gelaſſen. alſo nam dirre krieg ein ende.

Der grove von Blankenberg wart gevangen und reiſete uf die von Hohenſtein. §. CXLVIII

Do men zalte M. ccc. lxiij. jor. do vieng her Hügelin von Bülach c.
und Widenbôſch den groven von Blanckenberg in ſime eigen lande und fürtent jn gen Hohenvels. des ſchickete die ſtat von Strosburg ein geritten volk us und berantent die veſten und ſchufent das der von Blankenberg gen Strosburg kam. dielvile er nu zu Strosburg was do kam es von ungeſchichte das der hertzoge von Brobant gen Strosburg kam. und der half ime ustedingen alſo das er von des Bulach wegen zu keime ſchaden kam wan er ein burger was zu Strosburg und jn gefangen hette one der ſtette wiſſen und willen. aber Widemboſch der was nüt burger und dem wurdent wol fünf tuſent gulden. donoch in dem neheſten jore für derſelbe von Blankenberg uf die von Hohenſtein gen Hangendebütenheim und erſlug uf lx. geburen ze tode. und die edeln flugent und vlengent etwie vil. und die von Ho- d.
henſtein entrunnent kume uf jre veſten.

Die erſten Engenlender. §. CXLIX.

Do men zalte M. ccc. lxv. jor an dem neheſten tage noch ſant Vlriches tage do kam in Elſas ein gros volk und geſelſchaft zogende den men ſprach die Engenlender. und hettent einen houptman der hies der Ertzprieſter. und koment dieſelben Engenlender bi den Wagener an die vorſtat und gein Künigshouen und doumb. des morgens hubent ſü uswendig der ſtat Strosburg und erbuttent ſich zu ſtritende mit den von Strosburg. do fluhent alle vorflüte in die ſtette und veſten die jn denne allerneheſt worent von diſen Engenlendern ſtet geſchrieben dovor in dem andern capitel by keyſer Karlen dem vierden.

Die andern Engenlender.

Do men zalte M. ccc. lxxv. jor an dem neheſten fritage noch ſant Mi-

chels tage do kam über die ſteige her in Ilſas zogende ein volk den men ſprach
ein geſelſchaft der Engelſchen. doch worent ſü nüt Engenlender wan ſü wo-
252. a. rent Brituner von dem lande Britanie. one villichte wol hundert gleven die
do von Tütſchen landen worent zu jn geſamenet. diſes volkes was unzelichen vil. das men ſprach jr waren wol uf ſechs tuſent oder me. gutes ſtriteber volkes zu gantzem gutem harneſch noch nuwen ſitten wol bereit. und des andern volkes under jn die ouch harneſch furtent aber nüt alſo wol bereit alſe die beſten. und das hübeſche volck das ouch nochlief und reit das was alſo vil das men ſü nüt gezalen möchte. men kunde ſü ouch nüt geſchetzen wan ſü worent nüt byeinander untz das ſü us dem lande zogetent. do ſchetzetent die die in den veſten worent do ſü für zogetent das ſü hettent ſechzig tuſent pherde oder me. und ſprochent ouch alle die den gezog ſohent das ſü nie ſo vil volb. kes hettent geſehen byeinander. wan der gezog werte von früge untz in die nacht. dis volk hette wol xxv. Capitanien under jn und der jeglicher etwie vil gleven under jm hette. doch was einer under jn den ſü hettent vor den fürnemeſten. und diſe Capitanien koment zuſamene wenne ſü woltent und hieltent jr geſpreche mitenander was ſü tun oder angrifen woltent. und e. ſü in dis lant koment do was dis lant vaſte gewarnet und men hette vaſte geflöhet in die ſtette und in die veſten wan was ſü fundent das was verlorn. doch was von körne und von wine was dovon noment ſü was ſü bedorftent und lieſſent das überige ligen. und was ſü ouch lüte begriffent die bundent ſü alſo herte das die bant den lüten durch das fleiſch eſſent. Sü totent jn ouch vil ander martel an umbe gut. und ſü ſchetzetent die richen umb gulden und francken und umb hengeſte und umbe ſyden und gülden tüchere. wan alles jr werben was noch gute. und die armen die nüt gulden hettent
c. zu gebende die ſchetzetent ſü umb rosyſen und roſſenagele und umb ſchuhe. Aber die von Strosburg lieſſent der dinge keins us der ſtat füren umb die die armen geſchetzet wurdent. Sü brantent ouch etwie manig dorf do ſü in dis lant koment und triewent ouch ſü woltent dis lant gerwe verburnen men gebe jn denne gut. do frogete men ſü was ſü nemen woltent und nüten brentent. do hieſchent ſü ſechszig tuſent gulden und lx. guldenener tüchere und lx. hengeſte. das heiſchen was den von Strosburg alſo ungehoret das ſü jn nütz nüt woltent geben. doch gobent jn das Biſtum und des Richesſtette drü tuſent gulden das ſü ſoltent us dem lande varen alſe ſy ouch totent. und die frowen und tochtere die ſü begriffent ſü werent alt oder jung
5. CL. mit den begingent ſü alſo ungewonliche unküſſcheit das es ſchemeliche were zu ſchribende. Sü logent in dem lande wo ſü woltent zu Phaffenhoven.
d. zu Lampertheim. zu Altdorf. zu Barre. und zu Erſtheim. do ſü in dem lande alſo logent wo ſü woltent do machtent ſich die geburen zu Marley und inden dorfern doumb zuſamene mit einre baner und übervielent wol xviiij.

Engel-

Engelſchen in dem dorfe zu Marley. des ſatteent ſich die Engelſchen zu ge- ein ſtrit zu Marley.
wer alſo ſü wol vechten kundent ze roſſe und ze fuſſe und ſlugent der geburen
uf eccl. zu tode und vingent etwie vil. dovon rote ich den geburnen das ſü ſich
nüt lichtekliche vechtendes annement ſü habent denne die by jn die wol do-
mitte kunnent und vormols by ſolichen ſachen ſint geweſen. Es geturſte
ouch nieman wandeln in dem lande one jr geleite oder worzeichen. und wen
ſü troſtent dem hieltent ſü es ouch wie das men jn nüt wol getruwete. wan
men hette ſü für übeltetige lüte und für mördere alſo ſü ouch worent. wan
ſü ermordetent alle die lüte die ire gevangen worent und jn nüt hettent gut 235. a.
zu gebende. doch entgiengent jn vil gevangen die ſich nachtes von jn verſtu-
lent. Jre cleidere worent lang und koſtbar. und ire kugelhüte worent one
knopphel und hettent ſtumphe zipphel und die worent wol einer ſpannen lang.
und ire ſchüſſeln und dringgeſchirre worent ſilbern. Aber die armen die gien-
gent barfus und nacket. und was ſü junger knaben viengent die behubent ſü
by jn zu dienern und zu rennern.

Und do ſü manigen tag in lande worent geweſen do zogete jr ein mi- f. CCI.
chel ſchar von Munoltzheim gen Schaftholtzheim das ſü zwüſchent der ſtat
und Husbergen furent. An ſant Lucas tage diewile men mit crützen gieng.
do rief der wachter herabe das das volk do zogete. do hies der Ammanmeiſter
die mortglocke lüten do lief mengelich an ſine hute und an die letzen do ſü hin
gehortent. und die überigen zogetent für das münſter zu roſſe und ze fuſſe. b.
donoch an dem ſamſtage do komen ſü an dem morgen für die ſtat Stros-
burg und hubent gineſt der ketzergruben und by dem galgen do wart die die mort-
mortglocke aber gelütet. do gieng men aber an die huten. dozwüſchent etwie glocke wart
mengiger die mutwillen woltent die rittent us der ſtat uf das velt und etliche zwürent ge-
komen jn ſo nohe das ſü mit jn rettent. doch geſchach kein battellen do. und lütet.
do ſü do gehieltent untz an den mittag do zogetent ſü enweg über Husbergen
und komen donoch nüt me mit macht für die ſtat doch furent ſü nachtes umb
die ſtat gar nohe uf den Beiag. die vorſtette und die clöſter hettent in die
ſtat geflöhet lip und gut wan Meiſter und Rot hettent ſich der vorſtette be-
geben das men ſü nüt behut wolte han. do botent die lüte under wagenern
und an ſteinſtroſſe das men jn gunde ire vorſtette zu behütende. das gunde c.
men jn und gap jn etwie vil ſchützen us der ſtat zu helfe und men verbarg
fusyſen in die graben. Men leite ouch hute uf alle türne mit geſchütze und büch-
ſen. dis befundent die böſewichte und komen nieme hinzu. wie doch ſü hettent
geſworen ſü woltent komen in die vorſtette. Aber Crutenowe die vorſtat bleip
gerwe umbehut doch kam jr keinre darin. Men ſatte ouch werg in des pro-
beſtes hof zum jungen ſant Peter und in den kirchof zum alten ſant Peter
und by ſant Stephan. werent ſü in die vorſtette komen das man hette zu jn
geworfen. die hüſere die uf dem burggraben ſtundent den brach men die wen-

de abe die gegen der ringmuren ſtieſſent das men kein entheltnis möchte dinne haben. und den ſpittel leite men obenan mit wellen und ſtrowe. und zu dem grünen werde wer es das die böſewichte werent hinzu komen ſo wolte mens han angeſtoſſen.

d. Dis volk ſtürmete an manig ſtettelin und veſten doch gewunnent ſü

§. CLII. Wangen wart gewunnen. kéine denne Wangen das ſtettelin. dasſelbe gewunnent ſü mit ſchalkeit nüt mit gewalte noch mit ſturmen. und doinne dotent ſü vil unluſtes den frowen und dötetent vil kindere. doch gewunnent ſü die burg nüt die dinne ſtot. Ouch globetent ſü zweigen mannen von Brumat vil gutes die jn Brumat woltent han hingegeben. doch verſohent es die von Brumat und wurdent diſe zwene gevángen und uf redere geſetzet.

§. CLIII. Engeand. dn. deCouci & Oiſii, Gallus. Do die Engelender alſus mit gewalte und one allen widerſatz in dem lande hettent geherſchet do kam zu jn der herre von Kuſſu mit xv. hundert gleven. und von deswegen worent ſü ouch in das lant komen das ſü ime woltent helfen kriegen wieder den herren von Oeſterich den er anſprach umb ſin teil der herſchaft des er zu erbe was komen von ſüre muter die do was hertzoge Lupoldes tochter von Oeſterich. der bleip ouch etwie lange in dem lande by jn. dazwüſchent brante der hertzoge ſin eigene dörfere und die do umbe ſoſſent ſü werent frünt oder vient untz herabe gen Sunthus das echte das volk kemen leger noch ſpiſe möchte han in ſime lande. donoch an ſant Katrinen tage do zogetent ſü us Elſas uf den hertzogen. und do ſü in des hertzogen lant koment do möchtent ſü von gebreſten wegen der ſpiſen nüt lange do bliben. do zogetent ſü gen Baſel über den gehowen ſtein und koment übsr das waſſer die Are genant. do leitent ſich jr ein teil in ein cloſter genant Frowen burne. do komen die von Berne mit iren helfern eins nachtes und umbezugent ſü und ſtieſſent das cloſter an. und die do herus fluhent die wurdent erſlagen und die dinne bliebent die verbrantent das jr wol tuſent gutes volkes do bliebent. do fluhent ſü von dannen und koment herwieder abe untz gen Watwilre. und das ſtettelin gewunnent ſü mit ſturmen und erſlugent wol hundert manne und vlengent jr etwie viel. donoch furent ſü wieder gen Welſchem lande enweg. und ſprach men das der hertzoge vil me ſchaden hette geton dem lande mit burnende denne die viende. wan hettent ſü gewellet ſü hettent das lant Ilſas wol gerwe abegebrant.

254. a.

die vō Berne verbrantent M. Engelender.

b.

§. CLIV. Men ſol ouch wiſſen das desſelben jores alſo ein gemühtige erne und und herbeſt was. das alle diewile das volk in Elſas was ein gut vierteil rocken nie kam über vij. ſchillinge phennige und ein gute moſſe wines iij phennige. und alſo balde ſü enweg koment do galt es v. ſchillinge phennige. und der win der do abegeleſen wart vor ſant Michels tage ebe ſü koment in das lant der wart gut. Aber der do an den reben bleip untz das ſü enweg koment der wart ſüſſe † und ſeiger und ungeſunt zu trinkende. wan das abeleſen

† MS. recenius, ſiech.

leſen verſpotete ſich jrenthalben das der win an menigen enden an den reben bleip ſtonde untz zu den Winachten. Noch diſen Engenlendern koment so vil guter jore nohenander das es etliche verdros die vil win und kornes hettent. c.

Der krieg zwüſchent den von Würtenberg und den Swebeſchen ſtetten. §. CLV.

Sich erhup ein mißhelle zwüſchent den grouen von Würtenberg und des Riches ſtetten zu Swoben das die grouen uf die ſtette kriegetent und herwiederumbe die ſtette uf die groven. und der krieg werte uf vierdehalp jor. und Swobenlant wart alſo gar verherget das wenig kein dorf was zu beden ſiten es wurde verbrant oder geſchetzet. und ſunderlich die von Würtenberg dotent den ſtetten des Riches zu Swoben gar groſſen unluſt ſinocheit und ſchaden. Sú rittent für die ſtette und verhergetent vor den ſtetten und in dörfern was ſú möchtent. Sú hiewent das crut mit den ſwerten abe. ſú ertent die matten umbe die zu den ſtetten gehortent und das velt und ſegetent ſenf darin. wan ſenf het die nature. wo er einmol geſeget wurt do wechſet er immerme alle jor das men ſin nút mag ledig werden. Sú hiewent jn ouch die reben abe und die berende boume. und die ſú nút wol möchtent abgehowen die ſcheletent ſú aber oder verſertent ſú das ſú keine frucht möchtent me getragen. und ſemeliches vnluſtes und ſchaden dotend die von Würtenberg gar vil. Aber die ſtette dötent nút anders denne das ſú viehe noment uf die herren und roubetent und brantent und viengent die lúte alſe men in eſſen kriegen dnt. Sus wurdent in dieſem kriege uf xij. hundert dörfere verherget und verbrant und uf xüij. hundert menſchen gevangen und erſlagen zu beden ſiten. Diewile der krieg alſus werte und menig battellen vnder jn geſchach. do rittent einsmoles die von Rútelingen und ire ſoldenere us ire ſtat und noment in den dorfern das viehe das ire viende was. Dis befundent die von Würtenberg und der junge von Würtenberg machte ſich uf mit eime groſſen volke und errettent das viehe und rantent den von Rútelinge noch untz an die ſtat und ſoſſent abe den hengeſten und woltent zu fuſſe ſtriten. Hiezwüſchent hettent ſich die in der ſtat alle heimelich gewefent und zogetent zu einre andern porten us der ſtat. und diewile die vorderſten mitenander battelten do worent die von Rútelingen hinden zu an diſe komen und umbgobent die herren das jr wenig keinre möchte darvon komen. und ſtrittent do mitenander. do gelogent die herren vnden und der von Würtenberg kam uf einen hengeſt und kam kume dervon doch wart er wunt e. er dervon kam. und uf ſiner parten wurdent erſlagen drie groven und landesherren. das worent der von Swartzenburg und der von

Seuſt. d.

§. CLVI. der ſtrit zu Reutlingen 255. a.

Zolre

Ein Reiſe vor Schechtelo. §. CLX.

Do men zalte M. ccc. lxxxij. jor. do geſchach dem lande und der ſtat Strosburg gros ſchade abe der burge Schechtelo von rouben und vohende und mordende. wan es was die beſte burg von gelegenheit die zu ziten in diſem lande was. dis verdros die von Strosburg und zogetent vor die burg und belogent ſü. donoch kam der biſchof von Strosburg und der grove von Lützelſtein und des riches ſtette ouch für die burg und ſturmetent die burg gar fere das den inren und den vſſern gros ſchade geſchach. und do men uf drie wochen dovor gelag do gobent die inren die burg uf und men lies die böſewichte die in der burge worent alle enweg gon. und zerbrach die burg in den Phingeſten des vorgenanten jores. diſe veſten was des groven von Ferſey und verdros in gar übel das men ime ſine veſten hette zerbrochen. dar umb ſamet er ein gros volk und nam ein geſelſchaft an ſich und wolte ſinen ſchaden rechen. und fur zum erſten uf den grofen von Lützelnſtein und belag die ſtat Scharböbel in Weſterich und ſchediget die herren von Vinſtingen und von Lützelnſtein und doumbe gar vaſte. und meinte er wolte aller der welte ſtrites genug geben. do zogetent die burgere von Strosburg us mit dem biſchove und mit iren helfern und woltent mit ime ſtriten. darzu koment ouch die marggroven von Baden und vil andere herren und ſtetre die ouch woltent zu dem ſtrite. do das der grove von Ferſey und ſine geſellen vernomen do fluhent ſü und zerrittent. do zogetent die herren und die ſtette wieder heim und dotent groſſen ſchaden an dem heimvarende mit roubende. ſus ergieng diſe reiſe.

256. a. Graf von Ferſey.

die von Strosburg furent aber us uf den von Ferſey.

b.

Die ander Reyſe und geſelſchaft des von Ferſey. §. CLXI.

Dernoch do men zalte M. ccc. lxxxiij. zwüſchent Oſtern und Phingeſten do wolte der vorgenante grove von Ferſey aber ſinen ſchaden rechen derumbe das ime ſine veſten Schettelo was gebrochen. und nam aber ein geſelſchaft an ſich und ſamete ein gros volk und zogete durch Weſterich unz an die ſteige by Zabern und wolte in Elſas gevarn. Hiezwüſchent was das lant gewarnet und jederman in den dörfern hette geflöhet in die ſtette und in die veſten ir lip und gut. wan men vorhte die geſelſchaft gar fere und der von Ferſey ſprach. Er wolte dis lant gerwe verburnen und verhergen und alles das erſlahen und ermorden das er vinge. do ſprochent etliche herren die mit dem von Ferſey furent. Sü werent zu ime komen das ſü ime woltent helfen ein flechte reiſe tun. ſit er aber das lant verburnen wolte und die

ſteig by Zabern.

c.

lüte ermorden do woltent ſü nüt by ſin und furent von ime. do geturſte der von Ferſey mit ſime volke ſich nüt gewogen in Ilſas.

Die dirten Engenlender.

§. CLXII.

Doch rantent etwie vil gleven ſins volkes vber die ſteyge zu Zabern und verbrantent wol vier dörfere und fluhent do hin wieder über und furent enweg. do ſprach von Ferſei. Er wolte derümbe ewecliche in der hellen ſin das er ſich an den von Strosburg möchte gerechen noch ſime willen.

Der hertzoge von Lotringen vieng vil Tütſchen.

Donoch zogete das volkes ein teil uf den hertzogen von Lutringen. do verſchreip der hertzoge allen ſinen fründen und mogen herren und ſtetten das men ime zu helfe keme. er wolte mit diſem volke ſtriten alſo kam vil lütes zu dem hertzogen. Ouch koment von Strosburg zu ime uf xix. gleven ritere und knechte in die ſtat gen Liechtſtal. do dis die böſewichte gewar wordent do zogetent ſü abe dem hertzogen und fluhent enweg.

d. §. CLXIII. Do nu die rittere und knechte von Strosburg by dem hertzogen woltent zu Liechſtal do ſach ein edelknechte von Strosburg ein ritters des Löſelins ſun genant Adam einen der ime ſinen vatter vormols erſlagen hette und der hies Symund von Schonecke. do möcht er nüt gelo ſſen do er diſen erſach er wolte ſinen vatter rechen. und zuckete ſin ſwert ſtach diſen Symunt von Schönecke zu tode mit helfe ſins vetters Erbe Löſelin und Ruſelin Waſichers von Strosburg. do dis die Walhen befundent die ouch zu dem hertzogen komen worent das jr geſelle erſlagen was do wefetent ſü ſich und vielent vber die Tütſchen und woltent ſü alle erſlagen han. do wertent ſich die von Strosburg ſo ſü beſte möchtent. wan jr was gar lützel wieder die Walhen. und in diſem vberloufe wart Clawes von Weſthus ein fromer edel-
257. a. knecht erſlagen und etwie maniger wart wunt. vnder diſen dingen reit der hertzoge hiezwüſchent und geſtillete dis geſchelle und nam die Tütſchen alle gevangen und hies ſü ſweren ſich zu entwurtende uf ein zil das er jn do gap und lies ſü alle enweg riten one die drie die do hettent den vorgenanten Symunt erſlagen. die behup er do und leite ſu in einen turn zu Liechſtal und meinde er wolte abe jn richten. do wart der hertzoge von groſſen herren erbetten das er diſe drige ſolte loſſen in der gevengnis ligen untz er die ſache recht befunde. alſo logent ſu uf xj. wuchen in dem turne. Hiezwüſchent geſchach groſſe betten fur ſu und der hertzoge lies die gevangen alle ledig one die ritere

tere und knechte von Strosburg und von den hieſch er gros gut oder aber das ſü ſich ſoltent antwurten uf ein zil das er jn geben hette. do hieltent die von Strosburg tage und ſtunde mit dem hertzogen. Zejüngeſt wart geteti-
get das die gevangen von Strosburg ſoltent geben zehen tuſent gulden dem
hertzogen und alleſamt ledig ſin und ouch die drie die in dem turne logent. b.
das was Adam Löſelin und Erbe Löſelin und Rufelin Waſſicher. donoch gobent die drie geſchriben der ſtette was ſü gutes hettent und die andern rit-
tere und knechte von Strosburg die ſich ſoltent geantwurtet han die gobent ouch jr gut geſchrieben by jrme eide den ſü darumb dotent. do wart Adam Löſelin geſchetzet vmb tuſent gulden. und Erbe Löſelin umb acht hundert gul-
den. nnd Rufelin Waſſicher vmb tuſent gulden und wurdent deſte höher geſchetzet wan ſü der ſachen ein vrhap und ein anevang worent. aber die an-
dern ritter und knechte wurdent lützel und beſcheidenlich geſchetzet iglicher noch margzal al dennoch alſe riche was. Sus wurdent ſü alle ledig vmb zehent tuſent gulden die ſü dem hertzogen gobent. das doch dem hertzogen ein ſchemelich ding was das er gut nam von den rittern und knechten die uf jren eigen koſten ime zu helfe worent gevarn und derumbe ſo tette dem her- c.
tzogen mengelich übel. dis geſchach vmb ſant Michels tag do men zalte M. ccc. lxxxiiij. jar.

Ein Reiſe gen Homburg.

§. CLXIV.

Do men zalte M. ccc. lxxxiij. jor. do worent zu Homburg zwene rit-
tere genant die Peygere von Bochparten. diſe zwene rittere hettent die ve-
ſten und die ſtat Homburg verphendet und inhendes von dem biſchoue von Metze. und enthieltent uf derſelben veſten etwie dicke den vorgeſchrieben Sy-
munt von Schonecke der der von Strosburg alſo gros vient was das men gebot wer denſelben Symunt erſteche dem wolte men zu Strosburg zwei tuſent gulden geben und wer jn gevangen brechte dem wolte men drü tuſent gulden geben. dis half alles nüt. er greif an uf die ſtat ſo heimelich das jme nieman kunde zukomen. und wan er nu zu Homburg vnderwilen enthalten wart darumbe zogetent die burgere von Strosburg für Homburg. und e. d.
ſü zu der veſten komen do gobent ſich die zwene vorgenanten rittere gevan-
gen den von Strosburg. und gobent ouch die veſten und die ſtat zu Hom-
burg in der von Strosburg gewalt. donoch gab men denſelben zweien rit-
tern die veſten und die ſtat wieder vmb etliche verbündnis die ſü gegen den von Strosburg dotent. und verſwurent den vorgenanten Symunt nüt me zu enthaltende. zujüngeſt wart derſelbe Symunt zu Liechſtal von drien von Strosburg erſlagen alſo dovor iſt geſeit.

§. CLXV. Berſe das ſtettelin wart gewunnen und verbrant.

Do men zalte M. ccc. lxxx. und v. jor an ſant Mathis tage in der vaſten do kam der groſe von Sarwerde mit ſinen helffern bi naht heimeliche für das ſtettelin Berſe und erſleich es alſo das er in das ſtettelin kam und do röbende und blunderte er do alles das er vant und verbrante die ſtat und ving etwie vil in der ſtat die furte er mit ime enweg und ſchetzete ſü. dis deer
258. a. er dem von Ohſſenſtein zu leide der do dumprobeſt was zu Strosburg und mit diſem grouen einen krieg hette.

§. CLXVI. Löwenſtein wart zerbrochen.

Do men zalte M. ccc. lxxxvj. jor. do hette Juncher Johans von Liechtenberg einen groſſen krieg mit zweien edelknechten genant Johans Stroſſe und Johans von Albe das ze beden ſiten gros ſchade geſchach. diſe zwene edele knechte enthieltent ſich uf einer veſten genant Löwenſtein das was gar eine gute burg von gelegenheit und böſe von roubende. do diſen krieg nieman kunde verrichten do bat Juncher Johans von Liechtenberg die von Strosburg wan er jr burger was das ſü jme zu helfe kement wider die vorgenante ſine viende. Alſo zogetent die von Strosburg mit dem von Liechtenberg für Löwenſtein die burg und ſtürmetent die und vndergrubent den berg
b. und den veils do die burg uffe ſtunt gar ſere das ſich die innern entſoſſent dovon ſo gobent ſü die burge uf und lies men ſü enweg gon. do zerbrach men die burg ze grunde abe als men dervor was gelegen uf vier wuchen. do wart uf xiiij. tuſent gulden verzert und verlonet den grebren und werglüten. [a]

§. CLXVII. Der Krieg und ſtrite zwüſchent den hertzogen von Oeſterich und den Switzern.
259. a.

Do men zalte noch Gottes geburte M. ccc. lxxxvj jor. do erhup ſich groſſe miſſchelle und krieg zwüſchent hertzoge Lupolt von Oeſterich und den von Zürich. von Berne von Switze und iren eytgenoſſen. das ſint die von Lucerne von Vrach und von Vnderwalden. wan der hertzoge meinde das die vorgenanten ſtette und jre eytgenoſſen hettent ime wider recht und beſcheidenheit abegezogen vil ſchlos und telre die ſin werent. und zugent ime

[a] Hierzwiſchen iſt in etlichen MSS. ein Capitel zu befinden / mit der Uberſchrifft: Eine Reiſe in die Heydenſchafft. Welches dem Anhange einverleibt.

ine ouch abe vil ſiner eigenen lüte und enpfingent ſü zu burgern und irretent jn an vil rechten. alſo der hertzoge ſprach die ime zu gehortent. Hiewider meindent die vorgenanten ſtette ſü hettent ſich zu denſelben ſchloſſen und telren verbunden und werent ire eytgenoſſen das ſü jnen muſtent beholffen ſin wider allermengliche. und hettent ouch ſolich friheit von künigen und keiſern das ſü wol mochtent burgere enphohen. So geſchehe jn und denſelben iren burgern dicke ſo gros widerdries unde ſmocheit von des hertzogen vögeten und ambachtlüten das ſü nüt wol möhtent geliden? und herumb kriegeten die vorgenanten ſtett und eytgenoſſen uf den hertzogen und er herwiderumb uffe ſü das zu beden ſiten gros ſchade geſchach von röbende und von burnende in dem lande doumbe. und in diſem kriege wurdent dem hertzogen ouch ane gewunnen Rotenburg. Zuge Sempach. Entelbruch. Glaris und vil ander ſchlos und telre. do diſen kriez nieman kunde noch möhte verrihten wie vaſte men derzwüſchent rette. do zogetent aber die von Zürich und Switzer us mit iren eitgenoſſen in des hertzogen lant und verhergetent und verbrantent do vil dörffere und gewunnent eine veſten genant Pfeffincken und erſlugent uf derſelben veſten xxvj. man und verbrantent do die veſten und zogetent wider heim von menglichen vnbekümbert. b.

Donoch über ein monot an dem neheſten mentage noch ſant Vlriches tage des vorgenanten jores do machte ſich der hertzoge uf mit eime groſſen volke uf zwei tuſent gewefenter gutes gerittens volkes und zugent für das ſtettelin Sempach und woltent das geſtürmet und wider gewunnen han. wen es dem hertzogen was abegezogen. und vil der Switzer logent zu lantwer in demſelben ſtettelin. unde wer es das der hertzoge daſſelbe ſtettelin nüt gewinnen möht ſo wolte er aber alſo men ſeit das korn und die früchte doumbe han verwüſtet und abgeton megen den Switzern zu leide. und derumb hette der hertzoge och by ime cc. rieder oder me mit iren ſenſen und gezüge das darzu gehorte. dis befundent die von Lucerne von Switze von Vrach und von Vnderwalden und machtent ſich och uf mit zwei tuſent gewefenter fuſgenger. und worent die von Zürich und von Berne mit bi jn. und do die bede her einander wurdent ſichtig do was der hertzoge unde ein teil ſins volkes als girig zu ſtritende das ſü zu ſtunt abe ſoſſent von iren hengeſten und gobent die iren knechten und iren rennern zu habende und ileretent je einre für den andern vngeordent gegen den Switzern. Ouch worent vnder des hertzogen volke vil junger edellüte die woltent ritter ſin worden und ire fromekeit erzögen und ileten ouch vnfürſichteclich für die andern und ſchruwen über die Switzer. men ſolte die buben erſtechen. Hiezwüſchent hettent die Switzer iren ſpitz gemacht und ſich wol geordent zu ſtrite und ſtelletent ſich zu gewer und ſtritten do miteinander uf eime ebenen velde vor Sempach. das zu beden ſiten ritterliche gefohten wart. Nu was es dozumole der heiſſeſte dag c. d.

des jores und von der hitze und erbeit in dem ſtrite wurdent die herren zu hant
vermüdet und ſwach das ſü in irme harneſche erſticken woltent dovon wart
260. a. den herren zu hant der trug * angewunnen und geritent vaſte vnder geligen.
* al. trugte do das die andern des hertzogen volkes das merteil die noch do uf iren hengeſten hubent und zu rote wurdent was jn zu tunde wer ſohent wie es iren geſellen ging in dem ſtrite do kertent ſü balde wider vmb und rantent dervon. do dis ſohent etteliche herren in dem ſtrite do brochent ſü ſich vs dem ſtrite und ſchruwent und ruftent noch iren knechten (hengeſten) und woltent öch dervon ſin gerant. do worent die knechte mit den hengeſten jr das merteil vor enweg geflohen das jr vil der herren nüt zu iren hengeſten möhtent kummen. die wurdent do zuhant erilet und von den Switzern ouch erſlagen. hiemitte was der ſtrit ergangen und geſigetent die Switzer den herren ane. und behubent das velt.

§. CLXIIX. Jn diſem ſtrite nam men zu beden ſiten nieman gevangen und wurdent der Switzer erſchlagen uf ꝛc. und uf des hertzogen ſite wurdent erſchla-
b. gen uf vier hundert gutes volkes das vaſte groſſe landesherren und erber lüte worent der ich ein teil hie nennen wil. do wart erſchlagen der Hertzoge ſelber
wele erſlagen wurdet do vorgenant. und her Johans von Ohſſenſtein dumprobeſt zu Strosburg und lantvoget desſelben hertzogen. Jtem Marggroſe Otte von Hochberg. Groſe Johans von Fürſtenberg. zwene groſen von Tierſtein. Her Johans Vlrich von Haſenburg. Her Friderich von Münſterol. Her Gerolteckе. der ſwartze groſe von Zolre. der von Randecke. Her Martin Malteur. Her Otte von Walpurg. zwene von Griffenſtein. zwene von Stöffen. einer von Sygenowe. Her Obrecht von Rechberg. Her Vlrich von Tierberg. zwene Ritter von Clingen. einre von der Dicke. zwene von Andelo. drige von Rotzenhuſen drige von Berenfels. drige von Rotberg. Her Werlin von Flahslande. zwene ritter von Hadeſtat. zwene Snebelin von Friburg. viere Waldener. Her Hurus von Schönowe und ſin dochterman.
c. Her Johans von Grünenberg. einre von Landesberg. Her Werlin von Liechtenfels. zwene von Wiſwilre. Her Johans vom Huſe. Her Heinrich von Steine. Her Heinrich von Schellenberg. Her Johans Scholer. Her Bechtolt Grot. zwene von Hallenwiler. einre von Tegerfelt. ein Störe. zwene von Empt. viere von Eptingen. viere von Mörsberg. Her Heinrich Köle. Her Obrecht von Mülwen. einre von Rynach. einre zum Wiher. zwene Güßen. der von Bechburg. der von Eſpendal. Jtem viere von Strosburg das worent zwene Kletten einre von Mülnheim und ein Kraft. Jtem einre von Gedertheim. einre von Ettenheim. zwene von Bolſenheim. Antheis von Dirmenſtein. einre von Bihtenſtein. und Botzheim von Sletzſtat. Jtem xxiij. ritter und knechte von der Etſche und vil ander das jr zuſamene was uf vierhundert gutes volkes die erſlagen wurdent in des hertzogen her alſo vor geſeit iſt.

Do nu

Do nu dirre ſtrit ergangen was do behurent die Switzer das velt vn- §. CLXX. d.
tze an den dirten dag. und loſent uf die iren erſlagenen vs den andern und ſchihtent ſü heim zu begrebende jegelichen do er hin gehorte. und nomen ouch den koſtbern harneſch unde kleider und kleinoter die ſü bi den herren fundent die do erſlagen logent. hiezwüſchent geturſte von der herren wegen nieman hinzu kumen. An dem dirten tage noch dem ſtrite do goben die Switzer einen friden und erlobetent menglichen zu den doten. do worent die doten körper alſo ſere ſmackende worden wan es gar eine heiſſe zit was das men mit groſſeme kumber und jomer den hertzogen und der andern groſſen herren uf Sechtzig geſuchte vs den andern. der begrup men uf viertzig in dem Cloſter zu Künigesvelt die andern zwentzig wurdent enweg gefüret zu begrebede jeglicher in ſin lant. donoch mit den überigen doten geturſte noch möchte nieman vmbgon vor geſmacke. alſo mahte men uf denſelben velde do der ſtrit 261. a.
geſchach ein groſſe grube und warf die doten derin do ſü noch ligent. uf dieſelbe grube iſt ſither eine kleine Capelle gemacht. [a]

Der groſſe Krieg zwüſchent Herren und Stetten. §. CLXXI. ſonderliche zwüſchent den herſcheſten von Peyern von Würtenberg und Baden/ und den Rynеſchen und Swebeſchen ſtetten. 262. a.

De men zalte noch Goz geburte M. ccc. lxxvij. jor. do geſchach ein ſtryt in Swoben vor Rötelingen. do geſigetent die von Rötelingen und erſlugent vil groven und herren/ unde entran der junge von Würtenberg kume dervon/ alſo dovor bi demſelben ſtrite geſchriben ſtet/ dernoch zehant wart derſelbe krieg verrichtet und ein geſworne ſüne und fride gemacht zwüſchent den herren von Würtenberg und des Riches ſtetten in Swoben. Hienoch gingent dieſelben ſtette uf an gewalte und an übermute / und die herſchaft von Würtenberg abe an richtum/ und verſattent vil lant und lüte/ und verköftent groſſe gülte und zinſe die ſü den burgern in den ſtetten müſtent jerliche geben. uf dirſelbe gülte und zinſe ging dicke gros ſchade von leyſten und leiſten.
pfenden und anegriffen/ deswegen herumb/ alſo etliche ſchetzent/ nomen ſich die herren von Würtenberg wider krieges ane / das ſü des leyſtendes über werent und der zinſe/ und ſprochent/ das die Swebeſchen ſtette hieltent nüt den friden alſo er beret were und tribent vngewönlichen koſten uf die herren mit leyſtende unde pfendende/ me von mutwillen denne vom rechten. hiewi-
der

[a] Hier folget ferner in einem MS. was mehrers diſſfalls ergangen/ ſo im Anhange befindlich.

b. der meintent dieſelben ſtette das die herren hettent den friden gebrochen. Alſo ging der vorgenante krieg wider uf / das aber Swobenlant zu beden ſiten vaſte verherget wart Vnder diſen dingen mohtent die landesherren und Ritter und knehte zu Swoben und an dem Ryne vil bünde und geſelleſchefte under in ſelber. Etliche nantent ſich ſant Gergen geſelleſchaft / etliche ſant Wilhelmes geſelleſchaft / etliche die geſelleſchaft der Panthier oder der Löwen / und trug jr jeglicher an ſime kleide ein Panthier oder einen Löwen von golde oder ſilber gemacht oder ein ander zeichen / alſo denne die geſelleſchaft hette in die er gehorte und der Biſchof von Strosburg und vil ander herren machtent ſich in der Löwen geſelleſchaft dis entſoſſent ſich etliche ſtette an dem Ryne und trugent ane mit den von Strosburg / Ehenheim / Sletzſtat / Hagenowe / Wiſſenburg / Spyre / Mentze / Wurmeße / Frankefurt und andern ſtetten / das ſü ſich zeſamene verbundent den vorgenanten geſelleſchefften zu widerſtonde / und das hies der Ryneſche bunt. Dasſelbe dotent öch die Swebeſchen ſtette / und machtent öch einen bunt vnder in / genant der Swebeſche bunt. diſe zwene bunde wurdent gemacht do men zalte M. ccc lxxx. donoch zehant zergingent die vorgenante geſelleſchefte alle und wart nütſchet derus.

f.CLXXII. die ſache dz ſtette öch bünde mahtent.

* Vrſprung S Georgē geſellſchafft S Wilhelmes ꝛc.

die ſache dz Strosburg in den bunt kam.

der Ryneſche bunt.

der Swebeſche bunt.

f.CLXXIII Hiezwüſchent und donoch lange werte alles der krieg zwüſchent dene Groven von Würtenberg und den Swebeſchen ſtetten. Do hettent die Swebeſche ſtette gerne me helfe gehebet / und trugent ane mit den von Strosburg und mit andern ſtetten die in dem Ryneſchen bunde worent / das ſü ſich ſoltent verbinden zu den Swebeſchen ſtetten. dis widerrietent die edeln und wiſeſten zu Strosburg / und ſprochent / es were eine herte ſache. Soltent die von Strosburg und die Ryneſchen ſtette helfen den Swoben jre kriege alle vstragen die ſü von alter her gehebet hettent. Men keme ſin in ſolichen koſten und kumber das alles lant ſchmertzende und verdrieſſen würde. und ſprochent fürbas / ſü hettent von iren vordern den alten und den wiſeſten dicke gehört ſagen / das die Ryneſchen ſtette ſoltent ſich davor hüten / das ſü nimer keinen bunt machtent über Ryn zu den Swoben oder zu andern / anders ſü gewunnent niemer ruwe. dis alles half alles nüt / etliche an den die gewalt ſtunt wurdent gemütet das ſü durchbrochtent / das die Ryneſchen ſtette ſich verbundent zu den Swebeſchen ſtetten. Alſo wart der Ryneſche bunt und der Swebeſche bunt zeſamene vereinbert und verbunden / do men zalte M. ccc. lxxxiij jor. do dis die Groven von Würtenberg enpfundent / do trugent ſü ane mit vil fürſten und herren / das die öch mahtent einen bunt vnder in. und worent das diſe / die ſechs hertzogen von Peygern genant alſo / Ruprecht der elter pfaltzgrove bime Ryne. Ruprecht der junge / Clemme / Stephan / Friderich und Johans hertzogen und herren zu Peyern. Item der Ertzbiſchof von Mentze und die Biſchove von Wurmeße /

Reiniſche bunt mit dē Schwebiſchen vereindart.

f.CLXXIV der herren bunt.

meße / Würzeburg / Bobenberg / und von Stroßburg. doch der Biſchof von Stroßburg nam us die ſtat Stroßburg / wider die ſolte in ſine verbundniße nüt binden / dasſelbe dotent öch die von Stroßbnrg gegen ime herwidervmb in irme bunde. Item in der Herren bunde worent ouch der Burggrove von Nürenberg / der junge Marggrove von Baden und vil andere herren.

Der Ertzebiſchof von Saltzburg wart gefangen. §. CLXXV.

Hienoch alſo men zalte M. ccc. lxxxvij. jor. do was miſſehelle und krieg zwüſchent den hertzogen von Peyern und dem Ertzebiſchove von Saltzburg vmb etliche veſten und lant und lüte / die jede parte meinde zu ir gehören. Jn dieſem kriege wart derzwüſchent geret und ein f. ündlich dag beſcheiden in ein cloſter. dar koment hertzoge Friderich von Peyern und der Ertzebiſchof von Saltzburg alſo es beret was / und alſo der Ertzebiſchof wonde mit dem hertzogen tagen ſo wurt er und ſine diener gefangen von hertzoge Friederich / und in groſſer hute behalten. Hervmb widerſeitent und reyſetent die Swebeſchen ſtette uf die hertzogen von Peyern / dem Biſchoue zu helfe / wan er in irme bunde was. Zeſüngeſt wart der Ertzebiſchof vsgerediget umb lx. tuſent gulden / und vmb etliche verbündnytze die er muſte tun gegen den hertzogen do er alſo us der gefengniße kumen was / do wolten ſine Stift und Capittel diſe verbüntniße nüt halten / wan ſü one iren willen geſchehen was. alſo ging der krieg wider uf zwüſchent dem Ertzebiſchove und den hertzogen von Peyern. Hievon und ouch von andern dingen erhubent ſich groſſe miſſehelle und krieg zwüſchent den vorgenanten herren und ſtetten. Jn diſen dingen wurdent koſlüte von Nürenberg varende durch der hertzogen lant / die koſlüte wurdent von hertzoge Stephan und hertzoge Friderich nyder geworffen / und wart jn genomen ein gros gut. do ſprochent die Swebeſchen ſtette / die koſlüte werent ane gegriffen wider recht und in dem zile und friden / e. das vrſagen were vsgangen das ſü mittenander hettent. hiewider ſprochent die hertzogen / Sü wüſten umb kein zil noch vrſage / und die Swebeſchen ſtette hetten e. jr lant gereyſet und einen offen krieg mit jn / derumb hettent ſü recht zu den koſlüten und zu den Swebeſchen ſtetten. Noch vil reden geſchach von dirre nome wegen / und von aller miſſehelle und geſpenne die die hertzogen und die Swebeſchen ſtette mittenander heitent / ein Anlos an hertzogen Ruprecht den eltern herren von Peyern und an etliche me / die ſprochent hienoch den anlos us / das ein ſchade gegen dem andern ſolte glich uf ſin / und alle gefangen lidig / und aller krieg und miſſehelle abe / und ſoltent hertzoge Steffan und hertzoge Friderich den koſlüten widerkeren zwelf tuſent gulden für jr nome und ſchaden / und jn ouch widergeben was

die erſte ſache des krieges.

263. a.

§. CLXXVI die ander ſache des krieges.

§. CLXXVII.

ein Anlos.

von derſelben noch vorhanden were. hiemitte wolte die koſtüte begnüget han/ do woltent es die Swebeſchen ſtette mit geſtatten/ und ſprochent/ do were in dem anloſſe nüt usgeſprochen / wie oder zu was ziten men ſolte dieſelben xij. tuſent gulden bezalen oder verſichern / und ſchiedent vnwürſekliche dennen / und meindent der vsſpruch des Anloſſes würde jn nüt gehalten/dovon woltent ſü fürbas kriegen. do ſprach der alte hertzoge / Es werent xij. tuſent gulden balde verkrieget/dovon durch friden willen ſo wolte er ſehs tuſent gulden den koſtüten darlihen zu stür / das diſe ſache gerichtet wurde. dis woltent die Swebeſchen ſtette ouch nüt ufnemen; hiemitte ging der krieg wider uf. dis geſchach alſo men zalte M. ccc lxxxviij. jor.

der Swebeſchen ſtette übermut.

§. CLXXVIII b.

Donoch zehant manetent die Swebeſchen ſtette den Ryneſchen bunt umb helfe. alſo ſchicketen jn die von Strosburg xx. gleven / und die andern ſtette ouch jegliche ſo vil glefen alſo in dem bunde die kleine ſum̃e beret was. hiemitte brochtent die Swebeſchen ſtette zeſamene uf ahte hundert glefen/ mit den kriegetent ſü uf die herſchaft von Peyern und von Würtenberg und uf jre helfere / dasſelbe dotent die herren hertzogen widerumb. Alſo geſchach zu diſen ziten das die vorgenanten ahte hundert glefen und uf zwei tuſent fuſgonder geweffent us den Swebeſchen ſtetten ſtürmetent einen kirchof in Swoben genant Töffingen bi der ſtat Wyle / der kirchof was der herren von Würtenberg. do machtent ſich die herren von Würtenberg der alte und der junge bede ſamt ſelber uf mit vj. hundert glefen die ſü und der alte hertzoge Ruprecht und der junge Marggrove von Baden und jre helfere binander hettent / und uf zwei tuſent geburen us der von Würtenberg lande / unde zogetent ouch zum vorgenanten kirchove do die für logent. und do bede her einander ſichtig wurdent / do ſoſſent die herren das mereteil abe iren hengeſten und gingent ze fus an das volg von den ſtetten / und ſunderliche der junge herre von Würtenberg drat für die andern an den ſtrit / do ſtelletent ſich die ſtette zu gewer / das ritterlichen do gevohten wart zu beden ſiten / und zehant wart der junge herre von Würtenberg erſlagen / und ein Groue von Löwenſtein/ einre von Zolre / einre von Werdenberg / und uf lr. Rittere und Edelknechte die jn nochvolgetent / und wart der erſte drug des ſtrites den herren anegewunnen / das ſü bi verzagt worent. do ſterkete ſü der alte von Würtenberg / und ſchre die herren ane und ſprach / Schent wie die ſtette fliehent/ vehtent vnerſchrökenliche / Sü ſint zehant alle vnſer / do wontent etliche ſtette/ die hinden bi dem ſtrite worent / es were alſo/ und begundent fliehen vnder diſen dingen. ſo koment die herren von Bitſche / und der vogt von Roſenfelt mit hundert glefen zugerant / die worent geruwer und entworhtent der ſtette her / do wart zehant den ſtetten der drug wider ane gewunnen das ſü vnder gelogent / und jr vil ſich gefangen gobent alſo geſigerent die herren und behubent das velt. hiemitte was der ſtrit ergangen / und wurdent der

§. CLXXIX.

der strit bi Wyle in Swoben. Töffingen. Crus. Suev.

der vō Würtemberg wart erſlagen.

ſtette

ſtette erſlagen uf tuſent man / und ſehs hundert gefangen / die überigen entrunnent. Aber in der herren her wart erſlagen der junge von Würtenberg und ander / alſo vor iſt geſeit / und etwie vil geburen. dirre ſtrit geſchach an eime Sunnentage früge / an ſant Bartholomeus obende / des jores do men zalte von Goz geburte M. ccc. lxxxviij. jor. 264. a.

Es ging den Stetten ein wenig wol. §. CLXXX.

Donoch zehant rihtetent ſich die Swebeſchen und ire helfer wider uf den krieg. und zum erſten die von Nürenberg gewunnent langen Zenne und Windeſpach zwei ſtettelin / und furtent darvs lüte und gut heim / und gewunnent ouch Altenberg und Schonenberg zwo veſten. Item die von Eſſelingen furent für die ſtat Gretzingen und leitent do her ſcharen / do yletent die von Gretzingen hervs / und in dem ylende wurdent der von Gretzingen uf hundert erſlagen und gefangen. zu glicher wiſe die von Rötelingen erſchlugent der von Trohtelingen xx. und vingent jr xxx. und vil ander Battellen und anegriffre geſchohent zu beiden ſiten / alſo hernoch wurt geſeit.

Windesheim und Swinfurt wurdent belegen. §. CLXXXI

Zu diſen ziten belag der Biſchof von Würtzeburg zwo ſtette des bundes in Swoben / Windesheim und Swinfurt / und hiewe abe die reben und die böme und verhergete alles das das vor denſelben zweigen ſtetten was. und do die von Swinfurt uf xiiij. tage belegen worent / do überkoment ſü mit dem Biſchoue und wart ein fride zwüſchent jn gemacht. do bleip derſelbe Biſchof mit ſinen helfern ligende vor der vorgenanten ſtat Windesheim uf jr. wuchen vntz an den herbeſt und det jn groſſen ſchaden / doch möcht er ſü nüe betwingen / und wartete do wenne die Swobe / die ſtoltz und küne meindent geſinde / jn woltent von dem leger und velde triben. es ging den herren wol.

Heiltburne wart belegen. §. CLXXXII.

Donoch furent die herren für die ſtat Heiltburne in Swoben / wan ſü ouch in der ſtette bunde was / und hiewent do die reben böme abe / und verhergetent was do vor der ſtat was / one das Stiften und klöſtern und pfaffen zugehörte das lieſſent ſü ſton. do nu die herren dennen koment do lieffent etliche us der ſtat der / und verhergetent daſſelbe ouch / und woltent nüt das Stifte Clöſter oder pfaffen beſſer glücke hettent denne ander. Alſo kam zehant do-

Gott rach noch ein groſſer ſterbotte in Heiltburne / das doinne uf xvj. hundert menſchen ſturbent an der bylen. Ouch ſtarp men dozumole in den andern ſtetten dobi / doch nüt vaſte.

CLXXXIII. Die reyſe uf den hertzogen. und die gröſte ſache des krieges.

Zu denſelben ziten manete der Swebeſche bunt etwie dicke den Ryneſchen bunt vmb helfe / und vmb die groſſe ſumme des bundes / zu reyſende in die herſchaft von Peiern und uf andere jre neheſten vmbeſeſſen und viende / do es nu die von Strosburg nüt möhtent mit eren lenger verziehen / do gobent ſü cc. gleſen / und ander ſtette öch jr gleſen / alſo in dem bunde beret was. Alſo koment zu Spire zeſame vor dem herbeſte des vorgenanten jores uf nünhundert gleven des Ryneſchen bundes / die furent in hertzoge Ruprechtz lant des eltern / und widerſeitent / und e. das die drige tage des vrſagen vskoment das ſtette und herren mittender hettent / do brantent ſü etwie vil dörffere / und herſcheterent uf drige tage in des hertzogen lande / hiezwüſchent ſterkete ſich der hertzoge mit volke / do furent die ſtette herwiderheim. do ſprach der hertzoge das die von Strosburg und die andern ſtette an dem Ryne / den er nie leit hette geton / die hettent jn vor der vrſage angriffen und geſchediget in ſime lande. Er truwete dasſelbe und gröſſer herwidervmb ze tunde / alſo öch geſchach. Donoch zehant trug ane der vorgenant hertzoge Ruprecht mit Juncher Otteman von Ohſſenſtein / das er dem hertzogen ingap die ſtat und veſten zu Richenshouen / darin leite der hertzoge uf ccc gleſen / die furent den gantzen winter do us und in wenne ſü woltent / und verhergetent das lant und die dörffer dovmb bi dem vorſte und bi Hagenowe mit röbende und burnende / und ſunderliche Juncher Johans lant von Liechtenberg. Ouch fur der vorgenante Juncher Otteman von Ohſſenſtein mit etlichen der vorgeſchriben gleven gein Hochfelden in die veſten / wan ſü halber ſin was / und gap ſü öch in hendes denſelben gleven. do nu die gleſen Hochfelden ingenoment / do furent ſü wider enweg / und lieſſent ein teil do. die die veſten behüten ſoltent / die gingent zehant us der veſten und röbetent und blundertent ime dorffe und in dem kirchhoue vor der veſten / dozwüſchent lieffent die geburen von Hochvelden in die veſten / unde noment die veſten in / und vingent die / die die veſten behut ſoltent han / und ſchihtent gein Strosburg und gein Hagenowe vmb helffe / die koment ouch zehant dar und beſtelletent die veſten und furtent die gefangen mit jn enweg / der worent uf zehen erbere.

5. b. 5.

Richenshoven.

Hochvelden

Von dem künige von Frangrich.

5. CLXXXV.

Zu denſelben ziten vor dem herbeſte des vorgenanten jores / alſo men zalte von Goz geburte M. ccc. lxxviij jor / do zogete der künig von Frangrich mit den zweigen künigen von Sicilien und Navarre / und mit den hertzogen von Lutringen / von Burgundien / von Bore / und mit andern ſinen mogen und helfern / me denne mit hundert werbe tuſend pferden. vnder den worent wol xiiij. tuſent ufgonder gleven / uf die zwene hertzogen von Gülich und von Gelre ſine viende / und lag bi Oche und bi Kölle uf drie wuchen mit vnzellicher groſſer herſchaft und gezierde / unde möchte vor waſſer und vor vngewitter / das dozumole one vnderlos gros was / nüt fürbaſſer kumen / und leit ſin volg groſſen hunger und breſten wan das lant vor gewarnet was und in die ſtette und veſten geflöhet hette / das men vſſewendig nüt envant. Doch zejüngeſt überkoment die zwene herzogen von Gülich und von Gelre mit dem künige von Frangrich. Diſſes küniges volg von Frangrich entſeſſent etliche herren und ſtette gar ſere / und meindent Er were derumb in Dütſche lant kumen das er wolte ſü betwüngen und Römeſch künig werden. Ouch vorhtent etliche ſtette des bundes / ſit derſelbe von Frangrich hette hertzoge Steffans dochter zu der e / das er demſelben hertzogen ſime ſweher und der herſchaft von Peyern würde ze helfe kumen wider die ſtette / do det der künig alſo ein frumer fürſte / und kerte ſich nüt an den krieg / und fur mit allem ſime volke wider heim in Frangrich. do meintent etliche / hettent die hertzogen von Peyern des küniges volkes begert / Er hette jn volkes genug gegeben wider die ſtette / wan er vnder ſü gewibet was. do dotent die hertzogen alſo wiſe lüte und woltent des küniges volkes nüt / wan ſü truwetent one des küniges volg den ſtetten ſtark genug geſinde / alſo ſü öch worent / und woltent ſich nüt mit frömedem volke überladen / wan je me volkes die hertzogen hettent gehaben je minre die ſtette herus werent kumen zu reiſend oder ſtritende.

ein groz volg.

265. a.

Das ander groſſe nyder lygen der ſtette bi Wurmeße.

5. CLXXXVI

Hienoch mahtent ſich uf die von Wurmeße / von Mentze / von Spire und von den andern nydern ſtetten des Ryneſchen bundes uf ſechs hundert gleven / und zogetent uf hertzoge Ruprecht den Jüngern von Peyern und brantent do. do beſamete derſelbe hertzoge heimeliche etwie vil gleven und fur ſelber mit jn / und rante bi Wurmeße an die gleven von den ſtetten / do wurdent die gleven von den ſtetten an ſtette flühtig / und in der fluht wur-

dent jr uf zwei hundert erſlagen und drühundert gefangen. Ouch wurdent gefangen uf lx. mutwilliger knehte des blutharſtes die det der hertzoge verburnen in eime ziegelofen / und ſprach zu jn / Jr hant uf mich gebrant bi naht / ſo wil ich erlicher tun und wil uch bi tage burnen. dis alles geſchach an dem neheſten fritage vor ſant Martins naht / des vorgenanten jores / alſo men zalte von Gotz geburte M. ccc. lxxviij. jor. Noch den vorgeſchriben zweigen nyderlygen gerieten ſich die Ryneſchen und Swebeſchen ſtette entſitzen / das ſü nüt vil me reyſen dotent uf die herren / denne das jn nohe gelegen was das ſü möhtent desſelben tages wider heim kumen und nüt durftent über naht uſſe bliben ꝛc.

Von den von Strosburg und dem jungen Marggroven von Baden.

5. CLXXXVII b.

Jn demſelben jore umb Sant Michels tag / do vingent ane die von Strosburg und der junge Marggrove von Baden ſere uffenander zu reyſende / wan ſü zu beiden ſiten des krieges worent / und die von Strosburg mahtent eine brucke über den Ryn / und verbrantent und verhergetent des jungen Marggroven ſin lant / und ouch das jnner Riet gar ſchedeliche / dasſelbe det ouch der Marggrove herwiderumb mit ſinen helfern die er hette ligende uf Stöffenberg / Gerolzecke / Tiersberg / und allermeiſt in Stolhoven / und verbrante die dörffere und höve gyneſit Rynes die der burger worent von Strosburg untz gen Keule / und ouch etwie vil dörffer hie diſſit am Ryne in dem niedern Riete von Beinheim den Ryn heruf untz gein Gamelsheim. alſo geſchach zu beden ſiten gros ſchade von röbende von burnende durch den gantzen winter / untz Pfingeſten das der krieg verrihtet wart / doch geſchach kein leger vor ſtat oder veſten. Jtem des Marggroven lüte und diener und ouch die andern herren ſtelletent gar ſere in den dörffern und anderswo noch lüten zu vohende / und wen ſü vingent den pinigetent und ſchetzitent ſü an ſtette uf das hynderſte; Aber die von Strosburg und andere ſtette des bundes die hieltent ire gefangen noch krieges reht.

Von den von Regelſpurg.

5. CLXXXIIX

Jn diſen ziten noch ſant Martins naht furent eines moles des hertzogen von Peyern volkes uf hundert gleuen guter Rittere und knehte von Peyern für Regelsburg [a] und nomen das vihe do / do furent die von Regelsburg herus und errettent das vihe do / und ſtrittent mit jn und geſigetent

es ging den ſtetten wol.

[a] Jn des Autors Lateiniſchen Chronick wird dieſer Krieg Teutſch gleiches Jnhalts beſchrieben / daſelbſt wird Regenſpurg geleſen.

tent die von Regelsburg mit groſſen eren / und erſlugent des hertzogen volkes uf xxx. vingent jr uf xx. erbere / die überigen fluhent. dis was das groſte nyderlygen das den herren in dieſem kriege geſchach.

Die von Rotenburg gelogent vnder. §. CLXXXIX

Dernoch zu Rotenburg an der Tuber do lieſſent eines moles us der ſtat uf ij. hundert von antwerken und allerhande arm volg / und reyſetent uf des Biſchoues lüte von Würtzeburg / do machte ſich des Biſchoues harſt uf heimeliche / und rantent jn noch unz gein Rotenburg an die ſtat / und erſtochent jr vor der ſtat uf hundert zetode / die überigen entrunnent in die ſtat. es ging den herren wol.

Der von Lyningen vntruwe. §. CXC.

Do men zalte M. ccc. lxxxix. jor / do kam Groue Emiche von Lyningen gein Brumat / wan es halber ſin was und halber etlicher burger von Strosburg / und lut über ſinen diſch etwie menige burger von Strosburg / und ſprach zu den und ouch zu lüten zu Brumat: Sü ſoltent ſich nüt entſitzen noch jn oder jeman vörchten / wan er hette mit dieſem kriege nüt ze tunde / ouch hettent ſine dörffere und armen lüte jme geſchenket vier tuſent gulden das er in diſeme kriege ſolte ſtille ſitzen. donoch zehant fur er zu hertzoge Ruprecht dem eltern / und nam von dem öch vier tuſent gulden / und globete dem hertzogen jn zu gebende das ſtettelin Brumat / das der hertzoge möhte darus kriegen uf die von Strosburg und das lant doumb. donoch zehant brohte der hertzoge zeſamene uf tuſent gleven / under den woren höbetlüte der vorgenant Groue von Lyningen / der Groue von Myden probeſt zu Oche / und die herren von Bitſche. Mit diſen tuſent gleuen fur derſelbe Groue von Lyningen heimeliche gein Brumat / und hynegay verretlichen das ſtettelin und die armen lüte. dis geſchach ahte tage vor unſer Frowen tage der Liechtmeſſe des vorgeſchrieben jores. und alſobalde ſü in Brumat koment do röbetent ſü do was ſü fundent / es were dere fründe oder der viende / und vingent manne und Jungfrowen / und tribent mit den manigerhande unküſcheit und mutwillen / doch entrunnent vil manne und frowen die über die muren und zinnen usvielent dieweile die vigende blundertent. Sü ſtürmetent und gewunnent ouch an dem erſten tage die veſten in Brumat / die der burger von Strosburg was / und vingent etwie menigen douffe / wan ſü ungewarnet uf der veſten woren und nüt vil gezüges douffe hettent. An dem andern tage hienoch furent etliche dirre vorgenante gleven nohe bi Strosburg / und brantent zu Vendenheim und Schiltingheim und 266. Brumat wart hingegeben. §. CXCI. der erſte ryt für Strosburg.

alſo ſü über die ſteyge her in dis lant koment / do hieltet ſü hünder husbergen und Mumenheim mit groſſen herſcharen / und furent ir ein teil do vinbe rennende und burnende / do lüte men zu Strosburg eine glocke / und zogetent alle angwercke geweffent für das münſter und ein teil an die zinnen und uf die muren und türne / alſo es den gantzen krieg beſtellet was / und alles geritten volg zu Strosburg furent geweffent in das bruch bi Cronenburg / und die ſoldener von Strosburg und andere Junge geſellen die rittent us der ſtat zu den vienden / etwie dicke alſo nahe das ſü mittenander rettent / doch hütent ſich die vorryter einre vor dem andern das kein battellen do geſchach. do entbuttent die viende den von Strosburg / ob ſü mit in woltent ſtriten / 267. a.
ſü woltent in velt geben. do wart der botte gefraget / wo ſine herren woltent velt geben / do ſprach er / er enwuſte / do hies men in wider umbfaren und fragen / wo und wenne ſine herren woltent velt geben / ſo wolte men ine denne entworten. do fur der botte enweg zu den ſinen / und kam zehand herwider und ſprach / ſine herren woltent velt geben zu ſtrite zwüſchent dem galgen und husbergen an dem ſunnentage ze neheſt / das was an dem ſunnentage vor dem palmetage. do ſprochent die von Strosburg aber zu dem botten / ſage dinen herren / wellent ſü ire hengeſte von in tun in das neheſte ſchloß und ze fus vechten / das ſü nüt zu uns und von uns rennen alſo dicke es in fuge / ſo wellent wir mit in ſtriten alſo fur der botte enweg / und kam dernoch kein entwurt herwider. do zogetent die von Stroßburg herwider heim / und furent die viende gein Geiſpoltzheim und Enesheim / und logent do übernaht / do ving in der naht das dorff Geiſpoltzheim an zu burnende das die viende kume us dem Füre entrunnent / und viel hengeſte und harneſch do verlurent. do noch an dem dirten tage furent die viende enweg us dem Lande / do trabetent jn die Soldener von Stroßburg uff jren fus noch eine tage weide / das ſich die viende muſtent zeſamene halten untz das ſü uſer Lande koment. do noch zehant in der Charwuchen furent die Soldener und andere von Stroßburg uff anderthalb hundert gleuen us in Weſterich uf die herren von Bitſche und uf andere jre viende / und verbrantent do etwie menig dorf / und nomen das vihe do / und zogent mit demſelben vihe wider heim. Item / donoch furent die von Strosburg für Stolhoven in des Marggrouen land / und nomen ouch do vihe uf zwey tuſent gulden wert.

Wie die von Franckfurt dernyder logent. §. CXCIII.

Hienoch uf vier wuchen noch Oſtern des vorgeſchriben jores alſo men zalte noch Gotz geburte M. ccc. lxxxjx. jor / und alſo die herren und ſtette hielten tage mittenander zu Egern vor dem Römeſchen künige von dis krieges wegen / ſo zogent die von Frankefurt us mit xv. hundert geweffenter ze 1389.

ros und fus uf die herren von Cronenberg und uf ander ire viende/und ſchedigetent die mit brande/und woltent der von Cronenberg walt dobi han abegehowē/ des mahtent ſich die herren von Cronenberg uf mit etlichen iren helfern und woltent den walt beſchirmen/und batteletent mit den von Frankefurt/und gelogent die von Frankfurt obe zum erſten mole/ und vingent der herren etwie vil/ und wondent mit froden wider heim farē/ſo kument zehant des herzogen harſt der zu

b. Oppenheim lag/ ouch herzu gerant mit ij. hundert gleuen und mit eime groſſen geſchrey/ und mit heerhörnern/ und ſlahent an die von Frankefurt/ſo terent ſich die ouch umb die gefangen und geſichert worent/ und ſlahent öch an die von Frankefurt/ und wie das der von Frankefurt wol vier werbe alſo vil was alſo der herren/ ſo vingent ſü doch zehant ane zu fliehende zu der ſtat/ und in der fluht wurdent jr uf xl. erſlagen und ſechs hundert gefangen/ alſo gelag ſchemelichen under die beſte maht und kraft von Frankefurt.

§. CXCIV. Von dem groſſen ſchaden dis krieges.

Dieweile der krieg alſus werte do wurdent der ſehs herzogen lant von Peyern und irer helfer/ und alles Swobenlant/ und Franken/ und Elſas/ und der andern herren und ſtette lant/ die dis krieges worent zu beden ſiten ſo fere geſchediget mit röbe und brande/ das me lütes verdarp und me armer lüte wart gemaht denne vor in vil hundert joren je geſchach/ wan vil bi alle dorflüte in diſen landen muſtent den gantzen winter in den ſtetten und veſten ſich enthalten von dis krieges wegen. und ſunderliche Swobenlant und der herren von Würtenberg lant alſo gar verherget und verbrant/ das do an menigen enden uſſewendig den ſtetten und veſten in zehen mylen oder in xij. ſtund niergent dorf noch hus. In Elſas wurdent gebrant oder gebrandſchetzet ij. hundert dörffer/ und menig dorf wart alſo gerwe verbrant das weder hus noch kirche do bleip. doch in obern Elſas zwo mylen oder drie obewendig Strosburg geſchach nüt vil ſchade/ und des Biſchoues dörffer blibent ouch des mereteil unverſert/ wan er in diſem kriege ſtille ſas.

§. CXCV. Wie men ſich in diſem kriege hielt in Strosburg.

Alſo dirre krieg aneving do gebot men zu Strosburg und öch in andern ſtetten bi groſſen penen/ das alle frömede lüte die keine kuntſchaft hettent in der ſtat/ die ſoltent ſich us der ſtat machen/ und alle würte und ander lüte ſoltent nieman gehalten noch herbergen/ men kante jn denne/ und wenne vil viende inre lande worent/ koment denne frömede lüte oder pilgerin

rin die lies men vor der ſtat unz ſü ein wortzeichen erwurbent das jn hinin wart erlöbet / wan men vorhte das es Spieher werent / und mere in der ſtat woltent erfarn / oder heimeliche für aneſtoſſen / wan einre wart gefangen der wolte in Krutenowe han eines nahtes für anegeleit heimelich; Item in Krutenowe und in andern vorſtetten was nahtes groſſe hute / men hurne † öch keinen Juden blos den gantzen winter / das die ſcharwahter deſte lenger ſoltent wachen. und do die viende zu Brumat logent / alſo vor iſt geſeit / do gebot men zu Strosburg das je drü hüſer gegeneinander durch alle ſtat ſolten nahtes von einre torglocken zu der andern ushenken eine lucerne mit eime liehte / do men das gedet wol zwo naht do wart der Mon ſchinende / do lies men die liehter underwegen. Es worent ouch zu Strosburg dages und nahtes beſloſſen etwie menige porte und alle kleine tünlin / alſo ſant Elſabet tor / Spittel tor / in Utengaſſe / bi ſant Steffan / ſant Andreße ꝛc. die andern porten die men tages uf det die worent alle beſetzet mit hute und geweffeten lüten / die nütſchet lieſſent us oder in füren denne das ſü woltent. Es geturſte öch nieman wol gewandeln uf dem Ryne oder anden lantſtroſſen denne in geleite / dovon blibent viel ſtroſſen in Nyderlant alſo ungeübet das ſü mit graſe und diſteln verwuſſent. Zu Strosburg wart Saltz und Yſen türe / doch vant men ſin genug feyle. kornes galt ein viertel vj. ß. oder vij. ß. in der ſtat / aber in dem lande galt es me / wan men es nüt lies us der ſtat füren. Es kam öch kein win den Ryn abe das gantze jor diewile der krieg werte. 268. 2. † hurnete.

Diſen krieg kunde nieman verrihten wie vaſte men derzwüſchent rette und wurdent vil tage und ſtunden gehalten zu Mergentheim und zu Bobenberg die entſlugent alle. Donoch koment die herren und der ſtette botten zu ſamene zu Egern für den Römeſchen künig / do überkoment ein teil ſtette mit den herren / alſo Regelsburg / Nürenberg / Wiſſenburg ꝛc. und donoch an dem Pfinkeſt obende des vorgenanten jores do überkoment die Ryneſchen ſtette / und das mereteil der Swebeſchen ſtette / zu Heydelberg mit den herren und wart der krieg verrihtet noch der herren wille / und muſtent die ſtette gros gut gen den herren / und alle usburger abegeloſſen / one die von Strosburg und wurdent do vier lantfriden gemacht und geſworn vj. jor. Einre in Peyern / der ander in Franken / der dirte in Swoben / und der vierde in Elſas / und verbundent ſich do zuſamene / der Römeſche künig / die hertzogen von Peyern und vil andere herren und ſtette / denſelben lantfriden zu haltende und zu ſchirmende gegen menglichen und das alle Stroſſen / Kirchen / Stifte / Clöſter / Pfaffen / Pflüge mit den pferden und aller zugehörde / und bulüte in reben ackern oder velde / und mülen ſullent friden haben und ungeſchediget bliben in allen kriegen oder reyſen. und über jeden lantfriden wurdent nün manne geſetzet / fünfe von den herren und viere von den ſtetten. diſe §. CXCVI. der krieg wart verrichtet. Landfryde.

nún manne oder jr das mereteil ſullent allewegen zunander kumen an dem
b. neheſten Sunnentage noch jeglicher fronevaſten / oder e. ob es notdurft iſt / und zu gerihte ſitzen und alle clage verhören / und beſorgen wie alle getot und ſchade die wider reht geſchehent / ſullent widerkert unde gebeſſert werden noch dem rehten. [a]

Do man von Gotz geburt Mecccl.xrij. jor. do magt man edellût zu Stroßburg uf der pfaltzen mit namen diſe Bernhard Wrmſſer der alt und Claus und Jocop ſine ſûne / und Veltin Erhart / und Jocop Wrmſſer / und Friderich Nußbach der aller Wrmſſer weiter. ꝛc. und verbundent ſich x. jor eygen zu ſin umb jren adel.

§. CXCVII. Diß ſint die Ertbiedeme.

269. a. Do men zalte noch Gotz geburte lxxviij. do kam ein ertbiebung in Eypern lande / das drie groſſe ſtette darinne verfielent.

Do men zalte c. vij. jor. do kam ein erbiebunge gyneſit meres das vier ſtette nieder fielent und verbrantent.

Do men zalte c. xxxj. jor. do kam ein ertbiebunge anderſit meres das die zwo groſſen ſtette Nicopolis und Ceſarea verfielent.

Do men zalte cccc xlj. jor. do koment zu Conſtantinopel in Criechenlant gar vil groſſer ertbiebunge in eime jore.

Do men zalte fünfhundert und xlj. jor. do kam ein groſſer ertbiebunge durch alle die welt der groſſen ſchaden det.

Do men zalte d. liij. jor. do koment ertbiebunge zu Conſtantinopel und in Criechenlant die wertent xl. tage noheenandere.

b. Do men zalte dccc. xxiij. jor. do koment vil ertbiebunge zu Oche.

Do men zalte M. jor. do kam ein groſſer ertbiebunge durch alle welt das in vil landen groſſen ſchaden det.

§. CXCVIII. Ein ertbiedem zu Strosburg.

Do men zalte M. cc. lxxxjx. jor. do kam alſo ein groſſer ertbieben zu Tütſchen landen das die ſûlen in dem Münſter zu Strosburg ſo ſere wagetent das men vorchte das das Münſter und die ſtatt wurdent verfallen.

Do men zalte M. cc. xcj. jor. do kam ein ertbiebunge in Welſchenlanden.

Der ſchadeberſte ertbiedem der je was.

Do men zalte M. ccc. xlviij. jor an ſant Paulus tage noch Winachten.

[a] In dem andern MS. folget: Vnd vil ander ſtück und artickel wurdent beret und geſworen von herren und ſtetten zu haltende / die darüber gemacht wurden. Doch weiß Gott wol wie ſie gehalten wurdent. In der lateiniſchen Chronick des Königshofens folgt ferner hierauff der groſſe Krieg zwiſchen Biſchoff Friedrich und denen von Straßburg / welches im Anhang befindlich.

an do kam ein ertbiebunge zu Ilſas der do nüt ſchedelich was aber in andern landen det er groſſen ſchaden das in etlichen ſtetten die lüte niederfielent alſo ebe jn geſwunden were. [a] und dirre ertbiebunge kam vil tage nohenander. und ſunderlich zu Kernten do zerfiel die groſſe ſtatt Villach und me denne hundert burge. öch fielent in etlichen landen die burge † zeſamene. und verfeltent ſtette und dörfere und tal was dozwüſchent was. und verdarp ſo vil lütes das dovon vil zu ſagende were. und in demſelben jore und in dem neheſten jore donoch kam auch ein groſſe gemeinér ſterbot durch alle die welt. und das hies der groſſe ſterbot. und desſelben ſterbottes wegen wurdent die Juden gebrant durch alle die welt alſo dovor iſt geſeit. c. † Berge.

Der groſſe Ertbiedem an ſant Lucas tage do Baſel fiel. §. CXCIII.

Do men zalte M. ccc. lvj. jor an ſant Lucas tage umb verſper zit. do kam ein groſſer erbiedem in Tütſchen landen. noch do vor nacht kam etwie menig ertbidem die minre woren. umbe die dirte wachtglocke do kam gar ein ungefuger ertbidem der warf vil kemin und wupfele abe den hüſern und ziborien [b] und knopphe abe dem Münſter. und in derſelben nacht koment wol zehen ertbidem. diſe ertbideme wurfent obewendig Baſel uf lx. burge dernieder. und Baſel die ſtat fiel ouch miteinander dernieder. kirchen. hüſere. ringmuren. und die türne zu Baſel. darzu ſo gieng ein für an mit dem verfallende und brante etwie manigen tage das nieman in der groſſen ſtat mochte bliben. und die lüte muſtent zu felde in den garten ligen und littent diewile groſſen gebreſten an hungere. wan jre ſpiſe und jr gut verfallen was. do verdorp ouch vil lütes und viehesvon dem brande und von dem verfallende. diſe ertbiebunge werte vil by ein jor das men ſin jederwilen gewar wart doch beſcheidenlicher denne vormols. 4.

Die von Strosburg fluhent vs der ſtat. §. CC.

Donoch in dem meyen an ſant Sophien obent do men zalte M. ccc. lvij. jor. do kam ein ertbidem umb münſtercomplete zit. der was gröſſer denne keinre vormols geweſen was. und det ouch meren ſchaden an gloghüſern. und an kemmyn. des erſchrag ſich das volk zu Strosburg alſo ſere das mengelich wolte ſin zu velde usgezoget und under gezelten und hütten ſin gelegen. wan ſü forchtent verfallen in der ſtat alſo von Baſel. des gingent die 270. 2.

[a] Cap. I. §. 32. Das iſt / als ſie in Ohnmacht ſtuckten.

[b] Ciboria ſind gewiſſe Bedeckungen der Altäre und dergleichen. Davon beſiehe Gloſſar. du Fresne voc. Cibory.

burgere von Strosburg ze rote in des biſchoues garten wan ſú forchtent uf der phaltzen verfallen und gebuttent das nieman darumb vor der ſtat ſolte ſin wan frowen die gros kindes werent und die jn zugehortent. wer aber garten mochte han in der ringmuren der leite ſich der under gezelte. Men verbot ouch alle hohe zierkemin und wüpphele die uf den hüſern ſtundent. Men verbot mannen und frowen ſilber und golt und ander gezierde wan allein rittern wart golt nút verbotten. das gebot wart dernoch über etwie lang abegeloſſen. do dás jor umbe kam do ſattent die burgere einen Crúcegang uf ſant Lucas tag. das men ſolte unſers Hern Fronlicham tragen und alle die in Rote worent ſoltent mit den Crúcen gen barfus und in growen menteln und kugelhüten und phundige kertzen an den henden tragen. und ſo der Crúcegang zerginge ſo ſoltent ſú die kertzen unſer Frowen opphern und die growen cleidere geben armen lúten und xxx viertel kornes ſolte men bachen und das brod ouch armen lúten geben. dis ſattent ſú uf alle jor zetunde uf den vorgenanten tag ſant Lucas.

hohe Zierkamin verbotten.

b.

ſ. CCI. Do men zalte M. ccc. lxiij. jor an dem núnden tage zu Sungichten. do kam ein ertbiedem zu Strosburg umb tagemeſſe ſe zit alſo men metten hette geſungen zu dem Münſter.

Do men zalte M. ccc. lxiiij. jor an ſant Gilgen tage vor primen. do kam zu Strosburg ein ertbiedem der gar merglich was.

Do men zalte M. ccc. lxxij. jor. do kam em groſſer ertbidem an dem erſten tage des brochmondes. und dernoch in demſelben jore kam ouch ein ertbidem der was gefúger vor unſer Frowen tage der jünger.

c.

ſ. CCII. Groſſe Winde.

Do men zalte M. ccc. xxxv. jor vier tage vor Allerheiligen tage. do kam alſo ein groſſer wint das er vil boume mit den wurtzeln uswarf. und entdeckete die hüſere und vil gloghüſere. und die crúce abe den kirchen warf. und warf vil ſtorkeneſte abe den hüſern.

Do men zalte M. ccc. lij. jor an ſant Ambroſien tage. do kam ein groſſer wint denne der von dem dovor geſchrieben ſtet.

ſ. CCIII. Der kalte Winter.

271. 2.

Do men zalte M. ccc. lxiij. jor. vor den Winachten an ſant Thomans tage do fieng es an zu gefrierende und kalt ze finde. und werte das gefruſte in groſſer kelte das es nie entfror untz in den mertzen an ſant Gregorien tag. der Rin was ouch überfroren das men allen laſt darüber furte und bleip alſo untz in den mertzen. die Brúſche überſtund und befror zu drigen molen.

und

und je ſo ſü entfror ſo gefror ſü wieder. und an Sant Peters tage in dem merzen do überfror die Brüſche in einer nacht das doch gar unmügelich was. die ſtorke die onch zu ſant Peters tage ſoltent komen ſin die koment zu ſant Gregorien tage. desſelben jores von ſtrangheit des winters erfrurent die reben und das geboume gar ſchedelich. do wart ouch holtz alſo türe wan mens nüt mochte uf dem waſſer zu der ſtat brengen. das die ſtat gap dem volcke zu koufende das holtz das ſü hettent an iren ziegeln oven. anders men b.
muſte groſſen gebreſten an holtze gehebet han. do wart ouch ufgeſetzet desſelben jores in welchem koufe men ſolte das burneholtz geben uf dem merkete. Es werent ſchiter oder wellen gros oder kleine. Es was ouch der langwerenſte winter von dem men je gehorte ſagen. und der abrelle und der meye worent in guter moſſen an gewittere. aber der hömonot wart alſo kalt das men ys fant an manigen ſtetten in dem lande an dem vierden tage vor ſungichten. Es wart öch des gantzen ſumers nie warm ein gantze woche nohenander untz in den ougeſt des was gerwe warm one alle kelte.

Von vngewitter and miſſewaſſe und gnüchtige zit. c. §. CCIV.

Do men zalte M. cc. lxxviij. jor umb ſant Vrbans tag verdarp der win. und das korn geriet alſo wol das men gap ein vierteil weyſen umb iij. ſchillinge phennige und den rocken umb ein untze. und die gerſte umb xlij. phennige.

Do men zalte M. cc. lxxviij. jor do blügetent die Reben und zu ſungichten hette men zitige trübele.

Do men zalte M. cc. lxxxxiiij. jor an ſant Margreden tage. do galt ein rocken xiij. ſchillinge. und uf denſelben tag gobent die burgere. C. viertl kornes armen lüten durch Got. donoch über acht tage do ſant men kein brot feile in aller der ſtat zu Strosburg. do wart das gemeine volk zornig und brochent alle brotbenke abe. Brotbencke wurdent zerbrochen.

Do men zalte M. ccc. xvj. jor. do galt ein vierteil rocken xxx. ſchillinge phennige zu Strosburg und in dem lande ij. phunt. diſe türunge verzoch ſich untz in das jor. und von dem gebreſten kam ein groſſer ſterbot das d.
der ſpittel us der ſtat wart gezogen. alſo vor geſeit iſt.

Do men zalte M. ccc. lxviij. jor. do gab men an ſant Vlriches obende ein vierteil kornes umb ein phunt phennige. und dernoch an dem vierden tage gap mens umb ſüben ſchillinge phennige. und ein vierteil habern umb x. ſchilling phennige.

Do men zalte M. ccc. lxx. jor. do galt ein vierteil kornes in der ſtat ein phunt und in dem lande xxx. ſchillinge.

Do

Do men zalte M. cce. lxxij. jor. do gap clein Fritſche von Heilgenſtein ein burger zu Strosburg ein phunt vigen gewichtes umb ein phunt erweiſſen gewichtes. und die kornkouſere ſchetzetent das die erweiſſen beſſer werent denne die vigen noch dem alſe ſü beide gultent.

Do men zalte M. cc. lxxviij. jor. do oſſent die müſe das korn und die
272. a. frucht uf dem velde das den lüten kume das dirteil ze nutze wart. und galt doch desſelben jores ein vierteil rocken xvj. phennige. und die gerſte x. phennige und der habern viij. phennige.

Do men zalte M. cc. lxxxviij. jor. do gap men ein vierteil weiſſen umb iij. ſchillinge. und den rocken umb ij. ſchillinge und die gerſte umb xiij. phennige.

Do men zalte M. cce. lxxiiij. jor. do gap men ein vierteil weiſſen umb iiij. ſchillinge und ein vierteil rocken umb iij. ſchillinge. und den habern umb iiij. ſchillinge.

s. cer.

Vngewittere.

Do men zalte M. cc. lviij. jor. do was das groſte vngewitter von kelte und von regende das das korn fulete uf dem velde und die trübel bliebent ungitig. darzu kam in dem herbeſte ein kelte das men die trübel mit ſtecken und mit korben muſte uf die trotten tragen und mit ſchuhen tretten. und ys und win floſſent miteinander herus. an dem neheſten jore donoch do wus vil wines und ouch gut win.

Win was türe und wolveile.

b. Do men zalte M cce. lxxij. jor. do was win alſo türe zu Strosburg das men erloubete win zu dem zapphen zu ſchenckende wie hohe men wolte. do det men die wine uf zu iiij. ſchillinge und zwein vntzen. und den neheſten umb xxxij phennige. dis was in dem ougeſte. und e. das der ougeſt fürkam do ſchenckete men nuwen moſt zu dem zapphen ein moſſe wines umb zwene phennige oder umb drie phennige. desſelben jores brochte men wines das lant heruf von Wurmeſſe und von Spire und das lant herabe von Baſel gen Strosburg zu verkoufende. Men gap öch uf ſant Mauricien dag desſelben jores ein moſſe wines umb einen ſchilling phennige. und umb zehen phennige. und umb viij. phennige. und umb vj phennige. und umb iij. phennige. und umb ij phennige. und umb einen phennig alles uf einen
c. tag. Men gap ouch dovor uf etlichen tag ein moſſe virnes wines umb xiiij. phennige und ein moſſe nuwes wines umb ij. phennige. und desſelben herbeſtes wart alſo groſſe genucht von wine das men das nochgonde jor unz an

den

den herbeſt zum zapphen veile vant ein moſſe umb einen helbeling wie vil men wolte und des beſten ein moſſe umb iij. phennige oder umb zwene. zu diſen ziten gap men ein viertel wines virnes wins umb ein viertel rocken und galt jegliches iiij. ſchillinge phennige.

Müſe oſſent das korn.

Do men zalte M. ccc. lxvj. jor. do was alſo vil müſe uf dem velde das ſü das korn und ander frucht me denne halber ochſent.

Der win erfror.

Do men zalte M. ccc lxxiiij. jor. do kam an ſant Gergen tage ein ſo groſſe kelte und ryſe das der win vil by aller an den reben erfror. davon vorchtet men noch hütes tages ſant Gergen in den reben.

Dis ſint groſſe waſſer. s. CCVI.

Do men zalte M. ccc xliij. jor. do wart der Rin alſo gros und gieng alſo ſere us das nieman dozumole lebete der ut geſagen kunde oder gedechte das der Rin je ſo gros wurde. dasſelbe waſſer det ouch groſſen ſchaden an der ringmuren zu Strosburg. und erſchreckete ouch die Cloſterfrowen die uswendig der ſtat worent das ſü nüt trnwetent zu geneſen in iren clöſtern. und furent in die ſtat unz das waſſer niedergeviel. dis was umb ſant Jacobs tage in der Ernen vier tage dervor und vier tage dernoch. do dis waſſer verlief in demſelben ſumer vier tage vor ſant Bartholomeus tage und vier tage dernoch do kam aber alſo gros ein waſſer alſo men je geſach zu Strosburg one das neheſte dovor. wan das vorder waſſer was wol anderhalbes ſchuhes hoher denne das hinderſte. 274. a.

Gros waſſer.

Do men zalte M. ccc. lxxiiij. jor. do koment drü groſſe waſſer / eins jores die wenig minre worent denne die dovor geſchrieben ſtont das erſte kam uf den zwelften tag. das ander uf ſant Agneſen tag. das dirte waſſer kam umb ſant Veltins tag. Ouch zwüſchent diſen drien groſſen waſſern do ſü ingevallenworent do was noch denne das waſſers eins halben mannes hoher denneſin gewonlich louf iſt. dis werte werte wol ein jores / und malen wart hiezwüſchent dicke alſo türe das men dicke niegent kein brot veile vant in der ſtat.

Aber ein gros waſſer.

Do men zalte M ccc. lxxxv. jor in der vaſten do was das waſſer wol xiiij. tage gros das der Rin allenthalben usgieng. doch was es by drien ſchuhen nüt alſo gros alſo das neheſte das dovor geſchrieben ſtot aber es werte gar vil lenger denne keins dovor je geret. Wan es regente gar vil von dem herbeſte des vorndern jores untz an die Oſtern dis jores das dozwüſchent das waſſer alwegen groſſer was wenne ſin gewonlich louf iſt.

c.

§. CCVII. Der ſtette buch uf der phaltzen wart gemacht von zwölfen wiſen mannen.

275. 2.

Do men zalte M. ccc. xxij. jor. do wart der ſtette buch gedichtet und gemachet do der ſtette recht und geſetzede inne ſtont. do men uf der phaltze dicke anziehet. wan vormols hette men uf der phaltzen kein buch und men richtete noch gewonheit oder jederman noch ſime ſinne. und der ſtette recht und geſetzede worent geſchrieben an vil brieven und cedeln die men vnderwilen nüt vinden kunde ſo men deruoch ſolte richten. das dicke in dem Rote miſſehellunge wart. derumbe erwelte men zu Strosburg zwölf wiſe man. das worent herr Reinbolt Huffelin. her Gotze von Groſtein. und ouch ander das jr zwolfe worent. diſe zwolfe ſwurent das ſü woltent gon zu dem grünen Werde und niemer us dem cloſter zukomende ſü hettent denne der ſtette gewonheit geſetzede und rechte alſo verre ſü es wuſtent in ein buch verzeichent und geſchrieben und nuwe geſetzede und recht darzu gedichtet und
b. gemachet die ſü denne allernützlicheſte duchte der ſtette. und ſprochent ouch die von Strosburg das ſü hettent gewalt und friheite von künigen und keyſern nuwe recht und geſetzede zu machende in jre ſtat. do diſe zwölfe wiſe manne in dem cloſter uf einen monot worent und der ſtette recht und geſetzede hettent geton zuſamene geſchriben in ein buch. do det men dasſelbe buch leſen vor dem Rote und den Scheffen. und mit der wille und geheile ſwurmen dasſelbe buch zu haltende und darnoch zu richtende uf der phaltzen.

§. CCVIII. Der künig von Zipern kam gen Strosburg.

Do men zalte M. ccc. lxiij. jor. do fur der künig von Zipern zu Dütſchen landen. und wart umb eine mervart und kam umb die Sungichten gen Strosburg und wart erlichen enphangen mit den glocken und von der phafheit. und die ſtat ſchenkete jme drü voder wines. der was eins virne

eins

eins nuwe und eins rot. und wieder xvj. phunden fiſchen. und c. viertel ha- c.
bern. und men hovierte ime mit den frowen und mit ſtechen an dem Roſ-
ſemerkete. und an dem dirten tage fur er enweg mit ſchiffen alſe er ouch dar
was komen den Rin abe.

Der künig von Tennemarg kam gen Strosburg.

Do men zalte M cccc. lxiiij. jor in dem winter darnoch do der künig von Zipern was ze Strosburg geweſen do koment der hertzoge von Bro-
bant und der hertzoge von Lutringen gen Strosburg. den hovierte men ouch vaſte desſelben jores kam ouch der künig von Tennemarg gen Strosburg. und was nuwent über nacht do und alſo heimeliche das es wenig lütes be-
vant. [a]

276. a.

Anno Dni. xv. c. fünff in der Crützwuchen hat zu Straßburg An. 1505.
golten ein hundert Selmeling i. ß. viij. ß. pf. und fünff Meigviſch ein kron/ und wurdent ſolliche viſch koufft von den Walenn ſo do worent mit der hertzogen von Sophoia des Römiſchen künigs Maximilianus dochter.

Der Burgundiſche kriege. c.

Do man zalt noch Gottes geburt M. cccc. und lxxiij. jor / in der Va- An. 1473.
ſten do ſamelt der hertzog von Lotringen ein groß volck / und tete ſich uß/ als wolte er über den Biſchoff von Straßburg ziehen / das wurdent der Biſchoff und die von Straßburg innen / und zugent uß mit vj M. mannen/ und mit vil ſtritgezüg büchſſen und anderem gezüg / und leitent ſich in jre ſtett und ſchloſſer und in das lande / und logent alſo zu lantwere.

Do der hertzog von Lotringen mercket das der Biſchoff und die von Straßburg alſo zu lantwere logent do ward er wendig / und zog für die ſtat Metz und meynet ſy zu erſchlichen heymelich / und koment in die ſtat gon Metz mer wan ij. C. man an einem morgen früge / und koment mit einem Metz.
wagen under die Porte das der ſchutzgatter nit mochte zu grunde fallen / do d.
lieff ein burger uf den thurn / und velte den ſchutzgattern / das man nit mer wol mocht us und in komen/ do wart mort geſchruwen und geſtirmt/ do ko-
ment die burger und erſchlugent die vinde in der ſtat deren was obe ij. C. die anderen lugente wie ſie mochtent darvon komen / und fluhent mit groſſen

[a] Was in dieſem Cap. ferner folgt / iſt in dem MS. mit einer anderen Hand geſchrieben / und iſt nicht des Königshofen / ſondern eines unbekannten Continuatorii Werck.

ſchanden und mit vneren / alſo wart Metz behalten vor dem hertzogen / der ſie wolt erſchlichen han. ungewarnet aller eren. dis geſchach uff Fritag vor dem Palmtag M. cccc. lxxiij. jor.

Der hertzog ſtarb wan jm wart gift zeeſſen geben / do erbet Graff Reinhart von Widemunt das hertzogthum Lothringen / alſo wart Graff Reinhart von Widemunt ein hertzog zu Lothringen / und was ſinen lüten rich und armen ein gnediger guter lieber Herr / aber Carolus der hertzog von Burgundy überfiel jn donoch / und verderbet und verherget lant lüt und ſtet und thet groſſen ſchaden in dem land Lothringen.

Vaudemõt. 277. a.

Keyſer Friderich III. zu Straßburg.

Do men zalet noch Gottes geburt M cccc. lxxiij. jor. do kam keiſer Friderich von Oſterich gon Straßburg uff Fritag nach unſer Frawen der eren / und mit jm ſin ſune hertzog Maximilianus von Oſterich / und ritent in die ſtat mit jr. C. pferden / und kam mit jnen der Biſchof von Mentze / der Biſchoff von Eyſtet / hertzog Albrecht von München / hertzog Ludwig von Beyern zu Zweybrucken / Margraff Carle von Baden / Graff Eberhart von Würtenberg / Junckher Jacob von Liechtenberg / Schoffart von

b. Lyningen / der Bichſoff von Auſpurg / der von Spire / der von Baſel / der von Straßburg / und hertzog Steffan von Beyern ſin bruder / Graff Hug von Montfort / Graff Cunrad und Graff Jerg von Thuwingen / Herr Smaßman von Rappoltzſtein / und andere Herrn / Ritter und Knecht / und wurdent alle erlich enpfangen / und wart dem keiſer geſchenckt von den von Straßburg / tuſent gulden in einem ſilbern geſchirr / ſtunt oder koſt CCCC. gulden / und ſinem ſun hertzog Maximiliano vj. C gulden in einem ſilberen geſchür / koſt iiij. C. gulden / und xxvj. halbe füderig vaß mit wyne / ij. C. virtel haberen / und x. Ochſſen / koſtent C. gulden / und ix. gulden wert viſche / und xl. hemmel koſten xxx. gulden / und ſinen ſpillüten xij. gulden / one

c. das man anderen fürſten und hern ſchencket inſunderheit / und thete der keiſer doch der ſtat Straßburg nie kein guts / und was jnen ein vngenediger keiſer / Er mutet den von Straßburg zu das ſie jm ſchweren ſolten als einem zytlichen Heren das doch nie kein keiſer geton hat / ſich das ſie fry wurdent geſetzet / do wider tent ſich die von Straßburg / und ſprochent / künig und keiſer hant brieff das wir dem Rich ſollent dienen zu billichen zyten dem heiligen Rich gehorſam ſin das wollen wir tune / on das wollent wir nit tune / alſo reit der keiſer vff zinſtag vor ſant Adolffs tag / und fur gen Friburg und gen Baſel Colmar Ehenheim Zabern / von einer ſtat zu der anderen / und kam gon Mentz / von Mentz gon Trier / do kam hertzog Carle von Burgundy zu jm wol mit drü tuſent pferden / und logent wol vj. wuchen zu Triere / und wurdent zu rot und trugen an / wie ſie des Riches ſtett mochtent zu groſſen koſten und ſchaden bringen / das ſie den Hern deſt mynder mochtent wyderſtone / und kein widerſatze mochtent gethune mit ſoldneren und mit anderem gezüg.

Keyſerliche Huldigung

V. Chron. Belg Magn.

d.

R. Städte

Do

Do man zalt M. cccc. lxxiiij. jor. do für der keiser von einer ſtat zu der anderen umb Colle und umb Franckfurt / umb Franckenlant und in Swoben von einer ſtat zu der anderen / und ſamelt das gröſte gut von den ſtetten das dovon nit zu ſagen / zuletzt kam keiſer Friderich gon Auſpurg / und lag ein gut zyt do / und oſſent und trunckent / und wolten nieman nit geben umb das ſine / und lag alſo zu Auſpurg.

Zu den zyten zoch der hertzog von Burgundy für ein ſtat genant Nuſſe wider den Stifft von Cölle / und tete dem Stifft und den von Cölle groſen ſchaden / do rittent die von Cölle gon Auſpurg zu dem keiſer / und boten in das er in hilffe wider den hertzog von Burgundy / do ſprach der keiſer / wir ſint hie ſchuldig / und wil uns nit von der herberg laſſen riten / do gobent die von Cölle dem keiſer driſſig duſent gulden / und löſten in von der herbergen / das er inen ſolte helfen wider den hertzogen von Burgundi / und göben im ouch alle wuche tuſent gulden als bar / do zohe er mit inen / und gebot der keiſer allen fürſten und herren und ſtetten geiſtlich und weltlich das ſie zu ſiner Majeſtat kement gon Collen uf den Meytag by im ſin gerüſtet und bereit uf das allerhübeſtes und koſtlicheſt alſo er mocht / alſo ouch geſchach / und komen alle Fürſten / Herrn / Biſchoff / Stet und alle die dem Rich gewant oder büntlich worent uff den Meytage im lxxv. jor / und war ouch der hübſche gezüg mit kleidung und ander gezierde zu roß und zu fuß alſo je geſchen ward / und war des volckes alſo vil und ſo wol gerüſt das man den hertzogen von Burgundy und alles ſin volck wol erſchlagen hette wan man hat gewelt / aber der keiſer wolte es nit laſſen geſcheen / wan ein Legat von Rome der rett derzwüſchen und rett zu den ſachen / do nam der keiſer Margraff Carlin von Brandenburg und den Legaten von Rome und rittent zu dem hertzogen von Burgundi / und nomen gelt und warf der krieg gericht und geſchlicht zwüſchen hertzog Carlin von Burgundy und der ſtat Nuſſe vor deren er lag wider den Stifft und die ſtatt Cölle / alſo do man viij. wuchen was zu velde gelegen / do wart jederman erloubet heim zu faren / dis was die koſtlich reiß die von den Richſtetten je geſchehen iſt / wan Fürſten und Heren vertettent groß gut von halb vaſten unz zu ſant Peter und Paulus oben / ſo groß gut das kein menſch kan glouben / dorzu brocht ſie der keiſer / und was doch kein noturfft / wan er wolt ſie nit laſſen ſchaffen / und kam doch mancher guter geſelle umb ſin leben uff diſer ſyten / doby merckt man wol das der keiſer partigig was / wan der keiſer und hertzog Carlin von Burgundy gobent jre kinde zuſamen zu der ee / mit namen hertzog Maximilianus des keiſers ſun / und Margaretha des hertzogen von Burgundy tochter.

V. H. Mut. Lib. XXIX. 278. a.

b.

c.

Do man zalt M. cccc. lxxiiij. jor / do hat hertzog Sigemunt von Oſterriche das lant von Pfirt / das man nennet das Suneckouw / verſetzet dem

Land von Pfirt Sundgau.

Vid. Spener Hiſtor. Inſign. illuſtr. L. I. c. 9. §. 66.

hertzogen von Burgundy / und wart das lant verſetzet für lxxx. M. gulden / do verſprach der hertzog von Burgundy / und gelobet das vorgenant lant und lüt by iren alten harkomen / rechten und gewonheiten loſſen bliben / das er doch nit gethon hett / do wart ouch berett / wan man im die lxxx. M. gulden
d. wider gebe / ſo ſolt das lant und lüt widerumb des hertzogen von Oſterich ſin / wie vor / do ſatzet der hertzog von Burgundy einen lantvogt genant Pe-
Lantvogt. ter von Hagenbach ritter / der regiert in dem lande dry jor / und hielte ſich ſo unordenlich das jnen viel menſchen haſtent / er nam manchem biderman ſin frumes wibe über jr beyder willen / und triebe ſinen mutwillen mit jr und wo er ein hübſche jungfrau ſach die muſte man im bringen es were jr liebe oder leyd / und lebet gewaltlichen mit jnen / und wan vatter und muter im ſoliches nit wolten geſtatten ſo lieſſe er ſy töten. und wen es im in
279. a. ſin lun kam ſo er in ein ſtat kam / ſo ſchicket er nach den jungen hübſchen burgerin die in der ſtat waren die muſtent ouch komen es were jn lieb oder leit / ſie muſtent ſich ouch nacket außziehen / und muſtent vor jm nacket tanzen / und trieb groß büberey mit den frouwen und jungfrouwen / und mit allen ſinem fürnemen / fur ouch von einer ſtat zu der andern in dem Sunckouw / und vorderet an die Ret unbillliche ſachen / und welicher do widerrette dem ließ er zu ſtunden an ſine hebet abeſchlahen / und ließ kein vrteil über jn erkennen / er nam ouch manchen frumen mane ſin gut on recht unſchuldichlichen / er nam ouch manichen man ſin tochter / und gab jr ein man / es were jr und jrem vatter oder muter liebe oder leide / er was ouch ein böſewicht e das er vor us dem lande kam / wan er hat vorzyten mit einem rite-
b. ter geſſen und getruncken und hat mit jm angeſchlagen das ſie us wolten rüten jagen miteinander / do getruwet jm der Ritter wol / do ſie uff das veld komen do ving Peter von Hagenbach denſelben frummen Ritter mit dem er geſſen und getruncken hat / und furt jn hinweg / und ſchatzet jn umb ein groß gut ungewarnet aller eren und on alles widerſagen / das was ein groß böſewicht ſtucke.

Peter von Hagenbach der landfoget nam ouch allen edelen lüten uff dem land und in den ſtetten jre weydewerck / und nam jn ouch alle jre fryheit / er wolt ouch alle ſtett und ſchloß haben in dem land / und ſprach / ſie weren alleſamen ſine ane ſtat hertzog Carlins von Burgundy. Er ſchreib ouch den von Straßburg und den von Baſel und anderen ſtetten / beſonder den
c. von Straßburg / ſie bedorfften kein Rott oder Ammeiſter ſetzen oder machen / er wolt ſchier komen und wolt ein Ammeiſter zu Straßburg ſetzen der nit ein Bender / Schnider oder ein Schuhmacher were / er muſte ein hertzog von Burgundy ſin / welcher burger zins oder gült hat in dem lande die namme er jme ouch / und Wyler in Obrechtstal / und Ortenberg das ſchloß gewan er den burgeren von Straßburg an / und wolt jn weder zins noch

gült

gült geben / er wolt ouch nit uff die gericht noch recht geben / und ſprach er were bobeſt und keiſer.

Der Peter von Hagenbach der Landvogt gebot in allem lande und ſtetten in ſinem gebiete von jeder moß wynes ein rappen zu geben / derſelbe rappwart genant der böß pfennig / das was ein gros ſchatzung / er thete ouch ſtetten / ländern / allen menſchen edel und vnedelen groſſe ſchmocheit / diß wolt das volck in dem lande nit mer lyden / und ſchickotent zu hertzog Sigemund von Oſterich erber bottſchafft / und clagetent jm diſe ſach wie obgeſchriben ſtot / das erbarmet den frummen fürſten das ſin armen und richen lüt alſo groſſe ſchmocheit muſten lyden / und ſchreibe her Peter von Hagenbach alſo / Er ſolte jm ſine lüt nit hart halten / er ſolt ſy by altem rechten loſſen biben / als ſin Herr der hertzog von Burgundy verſprochen hett noch des briefes beſage / do wart her Peter von Hagenbach noch zorniger und tete dem land und den lüten noch vil mer zu leide. d.

Do verband ſich hertzog Sigemund von Oſterich zu den Eydgenoſſen in Schwitz und zu dem Biſchoff und der ſtat Straßburg / und zu dem Biſchoff und der ſtat Baſel und Colmar / Mülhuſen / Keiſerſperg / Sletſtat / Morßmünſter in ſant Gregorienthal / ouch Münſter / Türcken / Obernehenheim und Roßheim / und alle Ritter und knecht / Apt und Prelaten machtent ein zehenjerigen fryden / und ein büntniß miteinander / doch ſoltent die von Straßburg / Baſel / und andere ſtett vorgenant dem hertzogen von Oſterich lyhen lxxx. M. gulden das er das lant von Pfirt / das man nennet das Sunckouw / wider löſen mocht von hertzog Carlin von Burgundy / das ouch dem hertzog von Oſterich bar gelühen wart und gon Baſel geleit an die Müntze / und darnoch dem hertzogen von Burgundy verkint / noch ordenung des rechten als ſin pfandſchilling wyſet / die loſung wolt der hertzog von Burgundy nit annemen. do das die im Sunckouw ſohen und wuſtent das das gelt zu Baſel lag / do woltent ſy dem hertzog von Burgundy und ſinem Lantvogt nit me gehorſam ſine / und meyneten ſy werent der eyde ledig. 1280. a. b.

Zu diſen zyten lage her Peter von Hagenbach zu Bryſach mit viij C. Walen / und uff den heiligen Oſtertag do beſante er alle gemeine wybe und manne jung und alt / und ſprach ſy muſtent uff morndes uff den Oſtermontag ein graben machen vor der ſtat zu Pryſach / und hat gemeynt wen ſie all hinuß kement ſo wolt er ſie nit me in die ſtat laſſen / und wer noch in der ſtat wer bliben den wolt er laſſen töten. Nun warent ij C. Tütſcher knecht genant ſoldener / und was jr houbtman genant Vögelin / der wuſt wol umb die ſach / das die von Bryſach alſo ſchantlich ſoltent ermordet werden / das erbarmet den vorgenanten Vögelin das die frummen lüt von Bryſach jung und alt alſo ermört und verwyſet ſolten werden / und ſagete es do zwen burgeren / c.

geren wie es gon wurde / und ſprach / ich wil zu dem her Peter von Hagenbach gon / und wil jm gelt heiſchen für unſern ſolt / ſo würd er zornig / hören jr dan die groß boucke ſchlagen / ſo lugen das jr balde jne harneſch komen uff den blatz / ſo wollent wir jn zu unſeren henden nemen. do ging derſelbig Vögelin zu her Peter von Hagenbach und hieſch jm den ſolt / und ſprach / jr hant uns lang kein ſolt geben / nun hant wir uns verzert das wir kein gelt me haben / do ſprach her Peter von Hagenbach landvogt zu dem Vögelin / Ich geb dir ein dreck uff die naſe / das was ſin gewonheit / wie getarſt du mir alſo frevelich gelt heiſchen / es möcht mir wol in den ſinn komen ich hieſch dich in ein thurn werffen und wolt dich ertrencken / do das Vögelin der fußknecht houbtman und ſin geſellen das hortent / do wurdent
d. ſy zornig und luffent zuſamen und ſchlugent an die gros boucke. do die burger das wortzeichen hörtent do bereitent ſie ſich in das harneſch / und zugent für Hagenbachs hoff und koment hinjn / und vingen her Peter von Hagenbach den lantvogt und leitent jn gefangen in ein thurne / do das die Walhen ſohent die in der ſtat zu Prüſach worent / do fluhent ſy alle zu der porten uß lieſſent jr habe dohindenen / und botetent dornoch die burger das man jn jr habe lieſſe volgen / es wer jnen leyt das her Peter von Hagenbach wider ſy hette gethon / und ſprochent / es iſt uns ſelber nit wolgefallen / alſo gab man jnen habe und was zu jnen gehört und ließ ſy ryten / und bleib Peter von Hagenbach der lantvogt zu Prüſach in dem thurn gefangen.

281. 2. Do man zalt nach Chriſtus geburt M. cccc. lxxiiij. jor uff montag noch ſant Jörgen tag. do wart her Peter von Hagenbach für gericht geſtelt zu Prüſach / und wart angeklaget von allen denen ſo in dem bunde worent / und ouch von der lantſchafft wegen / und von dem armen und richen lüte wegen die er hat ſchantlich ermordet und loſſen töten mit gewalt und on alles recht und on ſchulde / diſſe klag ward uff jn gethon uff offner ſtraſſen zu Prüſach in der ſtat / daruff verantwort er etwan manchen puncten und artickel / aber nach der klage die uff jne geſchach und noch der antwort die er gab do wart mit vrteil erkant / das man her Peter von Hagenbach ſin houbt ſolt abſchlagen / alſo ouch beſchach / do was ein herholt der nam̃e jm ſin̄ Ritterſchafft abe / do gab man jm dem hencker an die hant / und hat ſich doch
b. erwert den gantzen tag unz in die nacht / do fürt jn der hencker für die ſtat Prüſach uff die griene ouw / und ſchlug jm ſin heübet abe / Got helff jm und uns allen.

Ortenberg. Do man zalt M. cccc. lxxiiij. jor / do zugent die von Straßburg und hertzog Ruprecht der Biſchoff für Ortenberg und gewunnet das ſchloß und Wyler / und ouch was darzu gehöret / wider hertzog Carlin von Burgundy / wan derſelbe hertzog hat daſſelbe ſchloß und thale in kurtzer zyt dovor etlichen in dem bunde ouch abgewunnen / und wart denen wider deren es vor was

geweſen

geweſen mit zins und mit gült und mit aller zugehorde. Alſo kam Ortenberg das ſchloß und Wyler das gantz thale widerumb ane die burger von Straßburg.

Do man zalt M. cccc. lxxiiij jor. do hat hertzog Carlin von Burgundy vil volcke ligent in Oberburgundy zu Illikurt und in anderen ſtetten und ſchloſſen in dem lande / derſelb reiſig gezüg reit allemol in das Sunckouw / und beroubetent die dörffer und nomen lüt und gut / ſie beroubetent ouch die monſtrantzen in den kirchen und ſchütent das heilig Sacrament vs / und nomen die jungen kinde und hingent ſy ane jr ſertel als ob es haſen jung ſchoff oder lemmer werent / und triben groſſen mort und vil böſßheit in dem land / ſie theten ouch frouwen und jungfrauwen groſſe ſchande und laſter / und triben alſo groß büberey das es nit criſtlich iſt geſagen / ouch worent kamparthen by diſem böſen volck / die lebetent mit dem vihe der vngebürlichen vnküſcheit / und totent dem land und den lüten groſſen ſchaden mit roube und brande und mit mancherley böſßheit. c. d.

Do man zalt M. cccc. lxxiiij. jor uff Symon und Judas oben do zugent die von Straßburg und andere bundgenoſſen für Illykurt mit vil volck und mit vil ſtritgezüges / und zugent vor der groſſen büchſſen xviij. ſtarcker hengſt / als nun der gemeinde bunt vor der ſtat und ſchloß logent und jre gezelt uffgeſchlugen / do hatent ſie acht uff die ſtat und das ſchloſſe und meyntent nit das ſy jeman zurucken bedorfften forchten / wan jr was mer dan xx. M. wol gerüſter man / und ſchuffen und wurffent in die ſtat und ſchloß / und hattent ſuſt kein ſorg / do ſchickt der hertzog von Burgundy ein reiſig volck / dorzu der graff von Blomunt ouch ſamelt / und komen wol mit xv. M. Burgunniſcher vntz zu dem her die vor Illikurt logen das man jr nit gewar was worden vntz das man ſy ſach / do wuſt man noch nit obe ſy vnder ſy gehorten oder vind weren / do rant ein ſoldner von Straßburg / was genant vor dem Hage / der rant gegen jn / do ſach er das ſie vinde worent / do ſchrey er / vinde ig vinde jo / und wart durch ein arme geſchoſſen mit einem bogenpfill / do koment die beyde her zuſamen / do kert man die karchbüchſſen umb und ſchoſſ in den Burgundiſchen hufen / und zugent mit demſelben gegen jn / do fluhent die Burgundiſchen und wurdent jr uff ij. M. erſchlagen / und wurdent wol uff vj. C. in zweien dorfern belegen die wurdent ouch verbrant und erſchlagen / und wurdent ouch ein theil gefangen / und wurdent den von Straßburg fünff paner die ſteckten ſie in unſer Frouwen münſter / und geſchach diſer ſtrit uff ſontag vor ſant Martins tag / noch Gottes geburt do man zalt M. cccc lxxiiij. jor. 282. a. b.

Donoch ſchoſſent die gemeinen buntgenoſſen als vaſt in die ſtat und in das ſchloß Illyckurt als vor / und wurdent die hohen thürn alle zerſchoſſen und gefellet / do begehrten die in der ſtat ein rachtung / do wurdent die gemeinen

meinen buntgenoſſen zu rott / ſolt man die ſtat und ſchloß ſtürmen ſo verlüre man manchen man / und wiſſe nieman wie es geriet / und wart erkant / man ſolt die ſtat und ſchloß Illykurt uffnemen / und ſolt ſie laſſen riten mit der habe / alſo geſchach / donoch an dem andern tag zugent die gemeinen buntgenoſſen von Illyckurt jederman in ſin lant do er her was komen / do komen die von Straßburg gön Straßburg uff ſant Katharinen oben fritſch und frölich mit allem jrem volck und gezüge / alſo wart Illickurt die ſtat und das

c. ſchloß eroberet und gewunnen von den gemeinen buntgenoſſen / und worent das diſe nachgeſchriben mit dem namen.

Item Hertzog Sigemunt von Oſterich.
Item Hertzog Ruprecht ein Biſchoff zu Straßburg.
die ſtat Straßburg.
der Biſchoff von Baſel und die ſtat.
die Schwitzer und jr eydtgenoſſen.
die von Colmar.
die von Sletſtat.
die von Keiſerſperg.
die von Mülhuſen.
Item die von Münſter.
die von Türcken.
die von Obernehenheim.
die von Roßheim.
Item und alle Ritter und knecht die in der obgenanten hern oder ſtet land ſoſſent / die woren alle in dem obgeſchribenen bunt der do zehen gantzer jor weren ſolt.

Nun thet der graff von Blomunt den im Sunckouw gar groſſen ſcha-

d. den an lant und lüten / an jungen und an den alten / und treib groſſen mort als er vor ouch hat gethon / das woltent die obgenanten buntgenoſſen aber nit mer vertragen / und ſchriben aber einander und wurdent zu rott das man ſolt für Blomunt ziehen / alſo ouch geſchach.

Do man zalt M. cccc. lxxv. jor. do zugent die von Straßburg uff Samſtag vor ſant Vrichs tag / mit ij. M. mannen zu roſſ und fuß / und namen aber mit jnen die groß büchſſe do achtzehen hengſt muſten vorziehen / ſie nomen ouch aber zehen ſchlangen und ein ſteinbüſſen und hundert wagen und zugent für die ſtat Blomunt in Oberburgundy / und kam der vorgenante bunt aller zuſamen / und belegent die ſtat und ſchloß Blomunt mit groſſer vintſchafft / do ſchoſſen ſie und ſtürmeten und gewunnen ſtat und ſchloß uff

283. a. Sontag ſant Oſwalts oben im lxxv. jor. Donoch zog der bunt für Granſe und wart geſtürmet und gewunnen / und wurdent cc. man darin erſtochen / und brochent Blomunt und Granſe bede ſchloß und ſtat / und wart verbrant und geſchleifft in grunde.

Do

Do zugent die von dem bunt fürbaß und gewunnen noch vier ſchloß in demſelben land / donoch zoge aber jederman wider heime / und komen die von Straßburg in jr ſtat uff Sontag vor unſer Frouwen tag der eren / do man zalt lxxv. jor.

Ane diſen ziten beduchte hertzog Reinhart von Lothringen / wie das jn hertzog Carlin von Burgundy überfallen wolt in ſinem lande Lothringen / und reit zu den Buntgenoſſen und bate das man jn ouch anneme zu einem Buntgenoſſen / das geſchach / und geſchach dorumb für ein böſen nachburen und diſem land zu hilff / in diſen dingen kam Hertzog Carlin von Burgundy b. und gewann Hertzogen Reinharten von Lothringen alles ſin lande und ſtet abe / ohne die ſtat Nanſe / do rufft Hertzog Reinhart von Lothringen den gemeinen bunde an das man jm ze helffe käme / do wurdent ſie zu rott das man jm helffen wolte / und ſchriben aber einander ein reiſe zetunde in Lothringen.

Do man zahlt M. cccc. lxxv. jor. uff montag vor ſant Bartholomeus tag / do zugent die von Straßburg aber uß in Lothringen / und kament die Buntgenoſſen zuſamen und woltent den hertzogen von Burgundy beſtritent / und logent wol acht tag umb Bergart / do was jn der hertzog zu ſtarck und zu mechtig / do zog der Bunt wider in Tütſchland / und komen die von c. Straßburg heim in jr ſtat uff des heiligen Crütz tag im lxxv. jor / do lieſſent ſie von den Buntgenoſſen uff viij. C. man zu roß und fuß by dem hertzogen zu Lothringen zu Nanſe und vier ſchlangen büchſſen.

Carlin der hertzog von Burgundy zog für die ſtat Nanſe mit groſſem volck und mit vil ſtritgezüges und thet jn vil zu leide mit ſchieſſen und mit ſtürmen / desſelben glichen thetten ſie jm herwiderumb / wan es worent vil Tütſcher ritter und fußknecht in der ſtat / und hattent ouch gut geſchütz und tetten gros were uß der ſtat / wan der hertzog von Burgundy hat die ſtat Nanſe gar gern gehaben / Nun do ſie alſo in der ſtat zu Nanſe logen / und jr vil was do geriet jn villerley breſten / do ſchrieben ſie den Buntgenoſſen / ſie ſoltent jne prouian ſchicken und ſoltent ſie retten / do zugent die Buntgenoſſen aber in Lothringen und woltent den hertzogen von der ſtat Nanſe ſchla- d. gen / do hat er alſo groß volck by jm / das ſie nit truweten zeſchaffen / und zugent herwyder heim jeglicher do er har was komen.

Do der hertzog von Burgundy zehen wuchen was vor der ſtat Nanſe gelegen / und er ſy nit möcht gewynnen / do wart ein rachtung gemacht / aber die büchſſen und ander ſtritgezüge muſtent ſie dojne laſſen / alſo koment die Tütſchen us der ſtat Nanſe / und kam der hertzog von Burgundy darjne. Als nun hertzog Carlin von Burgundy die ſtat Nanſe und alles Lothringiſch lant hat gewunnen / do ſchicket er noch allen ritteren und knechten in dem land die muſtent jm ſchweren / und ſaß nyder und prediget jn als ob er Got were / 284. a.

hertzog Carl von Burgund bekomt Lothringen.

und muſtent die lehen von jm enpfphoen. Alſo gewan der hertzog von Burgundy das gantz Lothringiſch land und ſtet und ſchloß hertzog Reinharten
An. 1467. von Lothringen ab. dis geſchach umb ſant Lux tag do man zalt M. cccc. lxxvj. jor.

In diſen zyten was hertzog Reinhart von Lothringen verloren das alle Buntgenoſſen nit wuſten wo er was / oder wie es jm ergangen were / und höret mieman kein wort von jme ſingen oder ſagen / ob er tode oder gefangen were das kunth nieman für wor wyſen.

Als nun hertzog Carlin von Burgundy das lant ſchloß und ſtet in Lothringen bezwungen het / und hertzog Reinharten vertriben und verloren was /
b. do zoch hertzog Carlin von Burgundy / mit einem groſſen gezüge in der Eytgenoſſen lant für ein ſtat genant Granſe und belag ſie mit xl. M. mannen / und thett jnen groſſen ſchaden mit ſchieſſen und mit ſtürmen / alſo tetten die uß der ſtat ouch was ſie möchten. Nun logent iiij. C. knecht von den Eitgenoſſen in der ſtat zu Granſe / die vorchte der hertzog gar übel an dem ſturme / und vorderet an ſie / ob ſie jm die ſtat wolten vffgeben ſo wolt er ſie laſſen fry mit jr habe hinweg / Alſo wart die rachtung gemacht / das er ſie tröſte libes und gutes / und do die knecht vß der ſtat von Granſe wolten gon do grieff er zu jn und ließ ſie all hencken / alſo wart der hertzog von Burgundy eydtbrüchig an den iiij. C knechten / wan hattent ſie gewyßt / das es alſo wer gangen / er hat die ſtat nit alſo lichtelich gewunnen / wiewol ſie nit vilmer
c. darine zeeſſen hatten / alſo gewan er die ſtat Granſe. dornoch ſchlug der hertzog von Burgundy ein leger umb Granſe / und meynte er wolt die ſtat zu hilff han und wolt die Eitgenoſſen und ouch die Schwitzer gantz bezwingen noch allem ſinem willen / do ſchribent die Eitgenoſſen und die Schwitzer den gemeinen Bund und Buntgenoſſen / umb hilff jederman ſo er zum beſten möcht.

Do men zalt M. cccc. lxxvj. jor / uff fritag vor ſant Veltins tag do zugent die von Straßburg uß mit vierhundert reiſigen pferden und xij. ſtritbüchſſen und alles was darzu gehoret / und zugent zu anderen jren Buntgenoſſen / und koment zuſamen uff ein myl weges von Granſe. dornoch greiff
d. der gemeine Bunt den hertzogen von Burgundy ane vor der ſtat Granſe und triben jne auß ſinem leger / und gewunnen jm die wagenburg ane / do wart der hertzog von Burgundy und alles ſin volke flüchtig / und hat doch obe xl. M. man by jme / und wurdent der Burgundiſchen wol vj. C. erſchlagen / und uff des Bundes ſyt wurdent xxv. man erſchlagen. do verlore der hertzog von Burgundy in derſelben wagenburg ob iiij. C. groſſer ſchlangen büchſſen und lx ſteinbüchſſen / und jx. groſſer houptbüſſen / und iij. C. thunnen bulfer / viij C. hockenbüchſſen / und me dan iij. M. wägen / und me dann iiij. C. krög do der hertzog ſin kleider und kleinot ine hatt / und ander ritter und knecht /

darin

darin vant man vil ſilberin geſchirre/ und vil ſyden rock/ und vil andere koſtliche ding/ man vand ouch ſin Jngeſigel und andere cleinot und heimliche brieff in ſiner Cantzely/ man vante ouch ſin huſe das er allwegen mit jm furt wan er zu velde lag/ man vande ob C. geſtickter guldin röcke/ und vande ouch vil koſt von eſſen und trinken/ wan er hat ſich gar vaſt uff vrligunge gerüſt und 285. a.
zu velde ze ligen. do wart uff dieſelbe zyt geſummet das dem hergegen von Burgundy obe zweymol hundert tuſent gulden wert guts wart genomen allein in cleinotern/ one büchſſen und ander dinge das zu den büchſſen gehört/ do zugent die Buntgenoſſen widerumb heim/ und wart diß gut alſo getheilet das man den Eytgenoſſen das merertheile muſte laſſen. daß geſchach uff Samſtag noch ſant Mathis tage noch Gottes geburt. M. cccc. lxxvj. jor.

Nun moch: man frogen/ wohin der hertzog von Burgundy kame do er zu Granſe veldtflüchtig wart. Er floch in Hochburgundy/ und lage in ſinem lande und ſtetten/ und bewarbe ſich mit vil heren und mit ſinem lande b.
und ſtetten/ und überkame aber ein guten ſtritgezüge und was darzu gehöret und zoch Carlin der hertzog von Burgundy aber für ein ſtat genant Mortheim aber wider die Eitgenoſſen mit hundert tuſend mannen und mit vil ſtritgezügs/ und legert ſich mit vil gezelten und hütten für die ſtat Mortheim/ und thett jn groſſen ſchaden mit mancherhande geſchütze und mit anderen dingen. das beweget die Eytgenoſſen aber und ſchriben dem Bunde das ſie kement und jn aber hülffent die jren retten.

Do man zalt M. cccc lxxvj. jor do zugent die von Straßburg aber uß ſant Vit und Modeſten oben mit ſechshalphundert rüteren zu roſſe/ und mit dryhundert büchſſenſchützen/ und mit xij. ſchlangenbüchſſen und was darzu gehörte/ und komen zuſamen uff der zehen tuſent ritter und marteler tag/ c.
do greiff der gemeinde Bunt den hertzogen von Burgundy aber an/ und wurdent vile ritter geſchlagen. Jn derſelben zyt kam hertzog Reinhart von Lothringen der verloren was geweſen als vor iſt geſeit/ der kam gön Straßburg und wolt ſie ouch umb hilff bitten ſines lands halben/ ob es jm wider möcht werden/ do hört er ſagen das die Buntgenoſſen byeinander worent/ nun hat er ſich beworben das er hat hundert pferd/ gerüſt/ do reyt er ouch hinuff und wolt ſinen Buntgenoſſen helffen/ und ſchlug ouch ritter/ und do er kam do was der hertzog von Burgundy angegriffen/ und was aber veldflüchtig worden/ do jeletent jm die gemeinen Buntgenoſſen noch und wart dem hertzogen von Burgundy ob achtzehen tuſent man erſchlagen/ und ertrunckent ouch gar vil lüt an der fluche in dem ſee die man nit kunt zalen/ do gewann man jm ane abe vier tuſent gezelt und vil büchſſen klein und groß/ do war- d.
tet man des hertzogen von Burgundy dry tag/ und er nüt kam do fyr man von dannen jeder man heim mit groſſen freuden/ alſo wart diſer ſtrit behaben der do geſchach uff der zehen tuſent ritter und marterer tag/ do man zalt lxxvj. jor.

Als nun hertzog Reinhart von Lothringen wider was komen / do batt er den gemeinen Buntgenoſſen das ſie im hilffen fechten wider den hertzogen von Burgundy / obe im ſin land und ſtet mochten widerumb werden / do wurdent die Buntgenoſſen zu rot / und ſprochen / ſin land und ſtet werent böß widerumb zu gewinnen / man het dan ſchloß oder ſtet in dem lande do man ſich uff enthalten möchte / das man dem hertzogen von Burgundy möcht widerſtant gethune / aber umb das jr und wir jne Bündniß miteinander ſint /
286. a. ſo wellent wir thune was frummen Buntgenoſſen wol gebürt / und wart ein tag beſtimmet für Nanſe.

Do man zalt M. cccc. lxxvj. jor / do zugent die von Straßburg aber us uff ſant Margrethen tag mit vier hundert reiſigen pferden / und acht hundert man zu fuße / und mit zweien groſſen houbtbüchſſen / und mit xij. ſchlangenbüchſſen / mit allem gezüg was darzu gehort / und zugent in Lothringen lant vorgenant / und hulffent hertzog Reinharten das land widerumb gewinnen / doch ſo logent ſie wol viij. wuchen vor Nanſe ob es daran kam das jne die ſtat Nanſe in hendes wardt / wan hertzog Reinhart was uff ſant Mar-
b. greden tag zu Straßburg und batt umb hilffe / do zog man erſt us uff Montag vor ſant Adolffs tag. Nun hat der hertzog von Burgundy in der ſtat Nanſe ligen dryzehen hundert reyſiger knecht / die theten groſſen ſchaden us der ſtat / wan ſie erſchoſſen manchen frummen man / do thete jn der Bund ouch gar groſſen ſchaden mit ſchieſſen und mit ſtürmen / und wart jr gar vil erſchoſſen. do rufftent die in der ſtat logen und begerten ein fryden und ein rachtung / die wart alſo gemacht / das man ſie ſolt laſſen ritten mit jr habe vngeletzet / als ouch geſchach. Alſo kam die ſtat Nanſe widerumb in hertzog Reinharts von Lothringen hand und in ſinen gewalt.

Carlin der hertzog von Burgundy ſammelt einen groſſen gezug und wolt
c. die ſtat Nanſe erretten / do mochte er nit bi zyt kommen die ſtat was uffgeben / do wart der hertzog von Burgundy gar zornig über ſin diener die in der ſtat Nanſe worent gelegen und ſie uffhatten geben / und ſchwure er wolte die ſtat Nanſe widerumb gewinnen / oder er wolte dorumb ſterben / und ſamelt ein groſſen gezüge aber und zog widerumb für Nanſe und wolte die ſtat wider gewinnen.

Do ſchreib hertzog Reinhart den gemeinen Buntgenoſſen aber umb helffe / do ſchickt jm der gemeine Bunt aber ein groß ſumme volckes und gezüge und komen zeſamen in Lothringen. do was jn der hertzog von Burgundy zu ſtarck das ſie jm truwetent nit abe gewinnen / und logent alſo hie diſſit der
d. Muſel / und lage der hertzog von Burgundy dort jhinſit der Muſel dem waſſer / und in derſelben nacht woltent die Buntgenoſſen hinwege ziehen / do worent ein theil Burgundiſchen harüber die Muſel komen by Pontamuſſe der ſtatte / do weneten des Roppelſteins lüt es werent jr Buntgenoſſen und vorchten

ſie nit /

ſie nit / do ranten die Burgundiſchen an ſie und wart jr wol uff man erſchlagen / do kam die mer zu den Buntgenoſſen / die finde zugent hinde noch / und werent die von Roppoltzwyler nydergelegen. do zog jederman ſo er baß möcht / und lieſſent etwen manchen wagen dohinden mit den büchſſen und mit anderen ſchweren löſten / und noment von den wägen die pferde und rantent dohin / aber ſie fluhen / und koment die von Straßburg by jn uff fritag vor ſant Gallen tag. 188. a. Ane demſelben gezüg nam hertzog Carlin von Burgundy die wagen mit den büchſſen und fur für die ſtat Nanſe und belag ſy mit groſſer macht aber ein mole / und thette jm aber groſſen ſchaden mit ſchieſſen und mit graben und mit ſtürmen / Nun hat hertzog Reinhart von Lothringen gar vil guter Ritter und edelüt und andere küne manne in die ſtat Nanſe geleit / wiewol nit vil dorinne zeeſſen was / doch getruwet er jn ſie behieltent die ſtat oder ſie ſturben alle dorumb / ouch hat jn der hertzog von Burgundy getrouwen er wolt ſie alle hencken wan er die ſtat gewinne / do gedachtent die frummen Ritter und knecht in der ſtat / es wer erlicher an dem ſturm geſtorben / wen das ſie gehenckt wurden / und leiden groſſen hunger und gros not / ſie oſſent jre pferde / und oſſen hunde und katzen / müß und ratzen und ander b. vnreynen ding / do worent vil lüte in der ſtat / die in vier wuchen nie kein brott verſuchtent / doch getruweten ſie jrem Heren alſo wol und meynden er lieſſe ſie nit / als er ouch thette. Er reit tag und nacht und batt die Buntgenoſſen umb hilffe / do wart jm zugeſeit von den Schwitzern und Eitgenoſſen das ſie jm woltent ſchicken jr. tuſent man / dorumb ſolt er jn geben viertzig tuſent gulden Riniſch golt / do wart jm ouch zugeſeit nün tuſent man von den gemeinen Buntgenoſſen ouch zeſchicken / ſo hat er uff tuſent man zu roſſe und zu fuſſe von dem gemeinen Bunde in dem lande Lothringen / die logent zu Lienſtat und ouch zu Roſiers / und zu Tuſe / die zugent allen tag us für das Burgundiſch her und erſtochent jr gar vil / und wer etwas brocht und es für Nan- c. ſe in das her wolt füren den ſchlogen ſy zu tode / und noment ſie das gut und fürten es gen Roſiers / oder gen Lienſtat / dorumb ſo muſtent die vor der ſtat Nanſe in dem her ouch hunger lyden / wan jn wart vil ſpyß und ander ding vffhebet das nit in das höre mocht komen.

Uff Montag vor ſant Andres tag do zugent wol fünfhundert vor Nanſe vs dem her und ſchlichent in der nacht für Roſiers und woltent es inn haben genomen / do wurdent jr die in der ſtat gewar und wurdent der Burgundiſchen obe zwey hundert erſtochen die andern fluhent wider in das here.

Uff Montag vor ſant Niclaus tag do koment wol tuſent Burgundiſche gon ſant Nicolaus porte und woltent futer und ſpyß holen / das wurdent die d. von dem Bund und die Lothringiſchen gewar / und zugent an dem morgen früg gön ſant Niclaus porte in den flecken / und erſtochen der Burgundiſchen ſechs hunderten / und ertruncken jr ouch wol zwey hundert man und gewunnen jnen an wol uf nünhundert pferde.

In

Fortunay/ Anthony und Badewin beyde baſthart von Burgundy/ her Jacob Galeart Ritter/ Ein her von Arburg/ her Friderich von Nuwelſch d.
Ritter/ Ein her von Craye/ der Jungmargraff von Rötel/ her Joſt von Balnen Ritter/ Ein her von Schateqem/ Thietſch von Dinen/ her Rulman von Halwyler Ritter ein baſthart/ Alſo wurdent die frummen lüt in der ſtat Nanſe errettet von den gemeinen buntgenoſſen/ Alſo kam hertzog Reinhart von Lothringen widerumb zu ſinem land durch ſinen groſſen Vlyß und ernſt den er ſucht zu ſinen getruwen buntgenoſſen/ Danck haben viertzig tuſend gulden die er den eydgenoſſen geben muſt.

Cap. VI.

Hie vohet an das ſechſte Capitel diſes Buches.

NAch dem ſind vil by alle die materien die do vorgeſchrieben ſtont und auch andere dinge anderwerbe begriffen mit kurtzen worten noch ordnunge der buſtaben an der ober zilen des abeces. und du macht ſuchen in diſem capitel iedes ding by dem buſtaben alſo das ſelbe ding an vohet. Einen brand by eime. b. Ein geſchelle by eime. g Einen ſterbot oder einen ſtrit by eime. s. von juden by eime j. und alſo von den andern dingen. Vnd wo du etwas vindeſt in diſem capittel do betütet die nochgonde zale do by die jore von Gottes geburte. die men zalte do zumole von Gotz geburte do es geſchach. Iſt es aber das das ſelbe ding was vor Gotz geburte do es geſchach. ſo ſtet do by geſchrieben ſo vil iore vor Gotz geburte alſo es deme was. Item unde die rote zale die vor iedem dinge geſchrieben ſtet die betütet die zale der blettere diſes buches do dieſelbe materie volleclicher oder gantz iſt geſchrieben. alſo ouch vor in dem anvange diſes buches iſt geſchrieben. dovon wiltu etwas wiſſen wie lange es ſy das es geſchach ſo ſuch es in diſem capitel. wiltu aber die materie von demſelben dinge gantz leſen ſo ſuch es an der zale der blettere die mit roter dinte vor derſelben materien geſchrieben ſtet. und alſo machtu von eime dinge leſen lützel oder vil. und wer vt geleret iſt der mag alleine us diſem capittel wol ſagen von vil clugen dingen.

5. Abel adams ſun wart erſlagen von ſime bruder cayn in dem iore alſo adam was. c. xxxviij. ior alt. den tod weinte adam und eua. c. ior.
8. Abgotte vingent an von dem künige mynus. der do buwete die groſſe ſtat ninive vor Gotz geburte vf MM. ior.

3. Adam und eua. himel und erde. und alle creature wurdent beſchaffen vor Gotz geburte fünftuſent und zweihundert ior eins tores minre.

4. Adam und eva brochent Gottes gebot und biſſent in den apphel. dovon ſind alle ſmertzen ſiechtage und gebreſten komen.

6. Adam ſtarp do er was ix. hundert und xxx. jor alt.

Adolf der heilige was biſchof zu metze.

178. Adelbrecht ſant atteln vatter was der ander hertzoge uber ſtroßburg und elſas. und machte uſſer ſiner burge zu ſtroßburg das cloſter zu ſant ſtephan. dc. lxxx. ior.

MSCR. 79. 80. Adelheit die heilige keiſerin ſtifte das cloſter zu ſelſe noch Gotz geburte dcccc. lxxx. ior.

54. Agatha die heilige maget wart gemartelt. cclij.

54. Agnes die heilige iungfrowe wart gemartelt. cclx.

MS. 219. 220. und ir cloſter wart gemachet ze ſtroßburg. Mcclxviij.

MS. 132. 133. Allerheiligen hochzeit wart ufgeſetzet. dcx.

Aller ſelen tag wart ufgeſetzet dcccl.

6. Alle welt erdrang und verdarp in der ſintflut. one noe ſelbe achteſte die bliebent lebende in der archen. dis geſchach vor Gotz geburte. M. M. M. ior.

51. Alexander ein römeſch keiſer wart zu mentze in eime vberloufe enthoubtet. ccxxxvij.

219. Allerheiligen kirche zu Stroßburg wart gemacht. M ccxxviij.

Alexius der heilige under der ſegen ſtarp. cccc.

MS. 27. 28. Alexander der groſſe richſete uber alle welt giene ſite meres und der groſſe ding vor Gotz geburte uf cccxxx. ior.

MS. 173. 174. Amandus was der erſte biſchof ze ſtroßburg dcxj.

MS. 235. 236. Ammeiſter der erſte ze ſtroßburg von den antwerken was her burkart twinger. M. ccc. xxxij.

60. Ambroſius der vierlerere einer ſtarp. ccccj.

MS. 77. 78. Andelo das cloſter wart geſtiftet von ſante riekart der keiſerin. dccc lxxxj.

MS. 181. 182. Andelo die burg zerbrach ein biſchof. M. cc. xlvj.

MS. 255. 256. Andelo das tal wart zerſtoret und verherget von den von ſtroßburg. M. ccc. lxxvj.

MS. 235. 236. Anderunge des rotes zu ſtroßburg das antwerg wurdent in den rot geſetzet. M. cccxxxij.

228 Anderunge des rotes von der iuden wegen. M. ccc. xlix.

MS. 237. 238. Anderunge die dirte das men zehen ior meiſtere machte. M. ccc. lxxij.

238. Anderunge die vierde das men alle ior nuwe meiſter machet. M. ccc. lxxxij

213. Anderunge und witerunge der ſtette ſtroßburg ſuche by dem worte ſtroßburg.
238. Anderunge des gewaltes das drie die mechtigeſten wurdent vs ſtrosburg getrieben. M. ccc. lxxxv.
238. Antwerglüte viengent an ze reitende in die reyſe vf wegene und karchen und giengent vor ze fuſſe. M. ccc. xl. MS. 237.
237. Antwerg wurdent vil gemachet das vor kunſto felere worent. M. ccc. xxxij. 241. und aber. M. ccc. lxij. MS. 236.
153. Antwergman ze rome twang die römere und den bobeſt. M. ccc l. MS. 152.
174. Arbogaſt der heilige biſchof ze ſtroßburg ſtarp dc. lxviij.
28. Ariſtoteles der hohe meiſter was vor Gotz geburte uf. cccl. ior. MS. 27.
219. Auguſtiner orden erhup ſich zum erſten cccc. MS. 218.
219. Auguſtiner die koment gen ſtroßburg. M. cc. lxv. MS. 218.
219. Auguſtiner capelle zum heiligen grabe wart gemachet. M. ccc. lxxiiij. MS. 218.
66. Auguſtinus der hohe lerer ſtarp. cccc xxxviij.
244. Baden des marcgrauen ſtettelin wart belegen. M. ccc. xxx.
Baden das vorgenante wart ze einre ſtat gemacht.
7. Babilon der hohe turn wart gebuwen do vffe die lxxij. ſprochen gewunnent iren vrſprung vor Gotz geburte vf. iij. tuſend ior. MS. 6.
28. Babilonie die groſſe ſtat wart zerſtoret von künig cyrus vor Gotz geburte vf fünf hundert ior. MS. 26.
19. Babilonie das kunigreich zergieng darumbe das ein künig ſpan und negete vor Gotz geburte. dccc. ior.
218. Barfüſſen orden der vieng an ſant franciſco. M cxcviij.
Barfnſſen koment gen ſtrosburg. M. cc. xxx.
Barfuſſen kor wart gemacht M. cc. lxxxiij.
Barfüſſen hettent ze ſtrosburg ein capittel. M. cc. lxxxij.
Barfüſſen hettent zu ſtrosburg ein gros capittel das uf vij. hundert Barfüſſen dar kam. M. ccc. lxij.
Barlaam der einſidel der bekerte eines künges ſun. ccc. lxxx.
78. Baſel die ſtat wart von den hunen und vngereren zerſtöret. dcccxviij.
270. Baſel verviel von dem erdbidem. M. ccc. lvj. MS. 269.
243. Baſeler burgere wart erſlagen tuſend in dem ſtrite zu friburg. M. ccc. lxvij.
59. Bebeſte worent hievor arm und heilig und wurdent gerichtet von dem keiſer conſtantino. ccc. xxxviij.
129. Bebeſte worent zwene mitenander lyberius und felix. cccl.
131. Bebeſte worent aber zwene ſymachus und laurencius. d. MS. 130.
83. Bebeſte worent drie mitenander die entſatte keyſer heinrich und machte den Biſchof von bobenberg zu bobeſte/ der hies clemens der ander.

146. Bebeſte worent fünfe mitenander M. c. lxx.
Bebeſte ſind fünfe dütſche geweſen. Victor der ander. Clemens der ander. Leo der nünde. und Johans ein wip. und Damaſius der ander.

137. Bobeſte leo dem vierden wurdent die ougen usgeſtochen und die zunge abgeſnitten. dcc.

130. Bobeſt leo hiewe ſin hant abe. darumbe das ein frowe daran hette geküſſet. cccc. l.

MS. 136. 137. Bobeſt Conſtantinus der ander wart von den leigen zu bobeſte erwelet und von eime leigen zu prieſter gewihet dcc. lxvij.

139. Bobeſt ſergius enthoubte einen doten bobeſt. dcccc. iiij.

141. Bobeſt ſilveſter der ander was ein münch und ergap ſich dem tüfel das er bobeſt wart. M.

143 Bobeſt leo der nünde kam gen ſtrosburg und wihete vil kirchen und capellen in dütſchen landen. M. l.

83. Bobeſt und der keiſer und phaffen und leigen

145. hettent wiederenander groſſe miſſehelle und crieg das die chriſtenheit ſo gar verruchet wart das die leygen ire kint ſelber touftent und einander bewartent und oleyetent und troten uf das ſacrament. diſe irrunge werte wol xx. ior. und vieng an nech Gotz geburte. M. c. lxxiiij. ior.

87. Bobeſtum und keyſertum ſtundent oſtür vil iore. M. c. lxv.

150. Bobeſtum kam in frangreich gen auion. M. ccc. xvj. und bleip do uf lxx. ior. do noch kam das bobeſtum wieder gen rome. M. ccc. lxxvj.

MS. 151. 152. Bobeſt benedictus der zwölfte was eins brotbecken ſun M. ccc. xl.

121. Bebeſte von den ſuche ouch in dem dirten capittel das vohet ane an dirre zale der blettere. 121.

Beda der heilige prieſter ſtarp. dcc. xxxj.

Behemer lant wart zu criſten glouben bekert. dcccc xxxj

85. Behemer land was ein hertzogtum und wart zu eime künigreiche gemacht. M. cc.

104. Beingewant. und armgewant. und bruſtblech. und ſpitzehuben. und lange ſtecken kement uz in elſas von den erſten engenlendern. M. ccc. lxv.

MS. 243. 244. Beinheim. berwerſtein und ſultze wurdent zerbrochen. M. ccc. xiiij.

Benedictus der heilige appet ſtarp. dxl.

MS. 244. 245. Benevelt das ſtettelin wart gewunnen von dem von würtenberg. M. ccc. xxxj.

MS. 191. 192. Berſe wart zu einer ſtat gemacht M. ccc xl.

MS. 257. 258. Berſe wart gewunnen und verbrant. M. ccc. lxxxv.

Bern-

Bernhart der heilige appet ſtarp. M. c. lvj.
Bettelörden wart etwie meniger abe geton. M. cc. lxv.
130. Bibele und den ſalter machte ſant ieronimus zu latine. cccc. MS. 129.
71. Bilde wurdent ire zierde beroubet. dc. lx. MS. 70.
71. Bilde und heilige gemeltze det ein keiſer abetun dcc. xl. MS. 71.
180. Biſchof wilderolf den offent die müſ. M. MS. 179.
192. Biſchof bechtold wart gevangen zu Haſelo. M. ccc xxxvij.
171. Biſchove von ſtrosburg. von den ſuche ouch in dem vierden capittel das vohet ane an dirre zale der blettere. 171.
Bladoltzheim das ſtettelin wart zerbrochen. M cc. lxxj.
251. Blankenberg der grove wart gevangen. M. ccc. lxiij.
140. Blut flos vſſer eime burnen zu ienwe do noch zu hant koment die hei- MS. 139.
den und gewunnent dieſelbe ſtat ienwe und fürtent lüte und gut mit jnen weg. dcccc. xxxij.
77. Blut regente es drige tage annander. dccc. lx.
82. Bobenberg das biſtum machte keiſer heinrich. M. v.
65. Boecius der groſſe meiſter wart enthouptet von Dieterich von berne. dxxv.
5. Boßheit und unrecht tun iſt nit nuwe. wan adam der erſte man über-gieng Goţ gebot. und cayn ſin erſter ſun was ein mörder und ein rouber.
232. Brant des holtzmerketes der erſte. M. cc. lxxx.
der ander Brant. M ccc. liij
223. Brant in ſporergaſſe der erſte. M. cc. xcviij.
der ander Brant. M. ccc. xix. der dirte Brant. M. ccc. lij.
224. Brant in dem gieſſen und viehegaſſe M. ccc lxxiij.
Brant in dem gieſſen zum andern mole ſant kathrinen glockhuß tru- alio chara-
tenowe vj. C. hüſer verbrantent. An. dni. M. ccc. xciiij. ctere.
224. Brant by ſant aurelien der erſte. M ccc. lxxiij.
225. der ander Brant. M. ccc. lxxiij. der dirte Brant by dem wiſſenturne. M. ccc. lxxviij.
218. Brant der iuden ze ſtrosburg. M ccc xlix. MS. 227.
224. Brant in ſempaches hüſern an dem ſtaden. M ccclxv.
215. Brende des münſters ze ſtrosburg ſuche by münſter.
Brende ſuche ouch by dem namen der ſtette und gaſſen.
225. Brände in ſachſen. do verbrantent xiiij ſtette mitenander. MS. 224.
218. Brediger orden erhup ſich von ſant dominico. M. cc. xj. MS. 217.
Brediger koment gen ſtrosbur an die ſtat do nu ſant elſebet cloſter iſt. M. cc. xxiiij. do noch koment ſü in die ſtat do ſü ignote ſint. M. cc. liiij.

Brediger kor wart gemacht. M. ccc. xlv.
Bredigere furent us ſtrosburg. M. cc. lxxvij.
Brediger furent aber us ſtrosburg. M. ccc. xxx.
Brediger muſtent beſſern der ſtette ſtrosburg. cc. phunt phennige. M. ccc. lxxxv.
166. Brumat wart hynegeben von ſime eigen herren. M. ccc. lxxxix.
Brigede die heilige maget ſtarp. dxx.
MS. 126. 127. Britunen volk wart bekert zu criſten glouben. c. lxxx.
MS. 271. 272. Brotbenke zu ſtrosburg wurdent alle zerhowen. M. cc. xxiiij.
275. Buch das men uf der phaltzen lieſet wart gedichtet. M. ccc. xxij.
Burkart der heilige was der erſte biſchof zu würtzeburg. dcc. xxx.
127. Calixtus der heilige pobeſt wart gemartelt. cc. xxij.
MS. 218. 219. Carmeliten koment gen ſtrosburg. M. ccc. xxvj.
MS. 218. 219. Carmeliten kirche und kor wurdent gemacht und gewihet. M. ccc. lxxij.
221. Cartüſer orden vieng an. M. lxxxviij.
221. Cartüſer cloſter by ſtrosburg wart gemocht. M. ccc. xl.
54. Cecilia die heilige maget wart gemartelt. ccxc.
245. Cypern der künig kam gen ſtrosburg. M. ccc. lxxiij.
und wart erſlagen von ſime bruder. M ccc. lxxiiij.
427. Ciriacus der heilige bobeſt wart zu kölle gemartelt mit den eilf tuſend megeden. cc. xxxvij.
126. Clemens der heilige bobeſt wart gemartelt. cij.
Clara die heilige cloſterfrowe ſtarp. M cc. xl.
219. Clareren cloſter an dem roſſemerkte wart gemachet. M. cc. lxx.
219. Clorerin uf dem werde koment von hagenowe dar. M. cc. xcix.
Cloſtere ze ſtrosburg und in dem biſtume ſuche by irem namen.
Conrat der heilige wart biſchof zu conſtentze. dcccc. xxv.
190. Conrad von lichtenberg der biſchof von ſtrosburg wart vor friburg erſtochen. M. cc. xcix.
MS. 180. 181. Cune ein biſchof ze ſtrosburg wart von ſime biſtum entſetzet. M c. xxiij.
MS. 191. 192. Dambach wart zu einer ſtat gemachet. M. ccc. xxiij.
Damiat die groſſe ſtat wart von den criſten gewunnen. M. cc. xix.
17. Dauid was xl ior künig über die iuden und ſtarp vor Goz geburte. M. xxxv ior.
17. Dauid det vil ſünden und wart doch gar heilig.
MS. 250. 251. Dechan und probeſt uf der ſtift zu ſtrosburg wurdent gefangen. M. ccc. lxx.
MS. 84. 85. Die drie heilige künige wurdent von meyelon gen köln gefüret. M. c. lxij.
MS. 63. 64. Dieterich von berne von dem die geburen ſingent der erſlug den künig

ottacker

ottacker zu rome und zwene andere künig und wart künig und herre vber rome und vber alles welſche lant fünfhundert ior.

65. Dieterich von berne wiebil die geburen lobent ſo was er doch ein böſe uncriſten man. Er dötete einen bobeſt hungers. und er ſtarp des dodes noch Goţ geburte. dxxv. ior.

123. Diuel und helle rettent mitenander an dem carfreitage. xxxiiij. MS. 122.

218. Dominicus der brediger heilige ſtarp M. cc. xxj. MS. 217.

233. Doten ſol men nüt zu kirchen tragen zu ire lipbeuilhe M. ccc. xlix. MS. 232.

245. Dor beſtieſſen zu ſtrosburg wart ufgeſetzet. M. ccc. xxx. MS. 244.

237. Dorglocke lüten wart ufgeſetzet. M. ccc. xxx. MS. 236.

246. Drachenvels und ramſtein wurdent zerbrochen. M. ccc. xxxv.

237. Dringſtuben der herren ze ſtrosburg wurdent abegebrochen. M. ccc. xxxij. MS. 236.

179. Dumherren zum münſter zu ſtrosburg tribent hievor ſymonie. lxxiij. MS.

Durechtunge der criſtenheit iſt dicke geſchehen.

47. die erſte Durechtunge geſchach von keiſer nero. lxiiij.

49. die ander under keiſer Domiciano. xciiij.

49. dir dirte under keiſer traiano. ciiij.

51. die vierde under keiſer marco antonio. c. lxviij. MS. 50.

51. die fünfte geſchach cc. xij.

52. die ſechſte geſchach. cc. xxxix. MS. 51.

52. die ſybende geſchach. cc. liij.

53. die achteſte geſchach. cclix. MS. 52.

53. die nünde geſchach. cc. lxxvj.

54. die zehende Durechtunge der criſtenheit und die groſſe was under dem keiſer diocleciano und maximiliano. ccc. viij.

60. die eilfte was under keiſer iuliano ccc. lxv. MS. 59.

Dürunge und wolfeil des kornes ſuche by korne.

Dürunge und wolfeil des wynes ſuche by wyne.

172. Dütſche lant by dem rine heiſſet auch francken.

172. Dütſchen by dem rine ſint ouch edel alſo romere.

Dütſcher bebeſte ſint fünfe geweſen.

208. Dütſche ſproche wart zu triere ufgeſetzet.

103. Dütſche ſproche wart vaſte gemeret von keiſer karlen dem vierden. M. ccc. lx. MS. 102.

147. Dütſchen erſchlugent der Römere. l. tuſend. M. c. lxxx.

217. Dütſchen herren das cloſter ze ſtrosburg wart gemaht. M. cc.

211. Eberſheimmünſter was die erſte kirche zu elſas. MS. 210.

212. Eberſheimmünſter. dompeter. und zum alten ſant peter die drie kirchen

chen wurdent gemachet in ſant peters ere dieweile er noch do lebete. lxv.

Ms. 181. 182. Ehenheim die burg wart zerbrochen. M. cc. xlij.

Ms. 150. 151. Eigereſſen an dem fritage erloubte ein bobeſt. M. ccc. ix.

Ms. 66. 67. Eilf tuſent megede wurdent zu kölle gemartelt. cccc. l.

138. Ein wip wart bobeſt und ſtarp an eime kinde. dccc. lvj.

220. Ellende herberge an dem winmerket wart gemacht. M. ccc. lx.

Ms. 235. 236. Edellüte ze ſtrosburg dotent den antwerken vil widerdrieſſes. M. ccc. xxx.

220. Elſabet die heilige lantgrauin ſtarp. M. cc. xxxiiij.
und ſant Elſabet cloſter by ſtrosburg wart gemacht M. cc. xxxviij. und die bredigere worent do inne. und do noch koment frowen in das ſelbe cloſter. M. cc. lj.

Ms. 173. 174. Elſas do inne etwenne ein künig von frangrich. dc. xxx.

Ms. 208. 209. Elſas und ſtrosburg hortent vor Gotz geburte zum erſten under die von triere. do noch uf funfzig ior vor Gotz geburte wurden ſy von

Ms. 209. den römern betwungen. 210. und do noch uf fünfhundert jor koment ſy us der römer gewalt an einen künig von frangrich. under deme worent ſü uf cc. ior. 177. und do noch alſe men zalte noch Gotz geburte. dc. lxxx. ior do machte ein künig von frangrich einen hertzogen uber ſtrosburg und elſas und uber die lant do umbe. und do noch uber vil ior zergiengent die hertzogen und ir geſlechte. do wurdent ſtrosburg und ander groſſe ſtette fri. und die cleine ſtette der koment etliche an das biſtume und etliche under ander herren.

Ms. 89. 90. Elſas wart ſere verherget und geſchediget von künig adolfes lantvogeten. dovon hulfent der biſchof und die von ſtrosburg das derſelbe künig entſetzet wart. M. cc. xcviij.

103. Engenlender die erſten koment in Elſas und verhergetent das lant. M. ccc. lxv.

Ms. 251. 252. Engenlender die andern komen in Elſas. M. ccc. lxxv.
Engenlender lant wart bekert zu criſten glouben. dc. iij.

85. Epphiche die burg wart zerbrochen. M. c. xcviij.

Ms. 221. 222. Erſtheim das cloſter wart geſtiftet. dccc x.

237. Erſtheim das ſtettelin und ſwanowe wurdent zerbrochen. M. ccc. xxxviij.

269. Ertbideme vil in fromden landen.

269. Ertbideme zu ſtrosburg. M. cc. lxxxix.

269. Ertbidem an ſant paulus tage. M. ccc. xlviij.

Ms. 269. 270. Ertbidem an ſant lucas tage do baſel verviel. M. ccc. lvj.

221. Eſchowe das Cloſter wart geſtiftet. dccc. iij.

221. Ettenheim das Cloſter wart gemachet. dcc. xxx.

177. Ettich ſant Otilien vatter wart hertzoge vber ſtrosburg und elſas. und machte us ſiner heidenſcher veſten hohenburg genant das cloſter hohenburg dc. lxxx.

126. Ewangelien wurdent beſchrieben. Ms. 125.

130. Ewangelie ſo men das liſet in der meſſen ſo ſol men ſton. ccc. v. Ms. 129.

181. Falſche prophecie wart in die lant geſchrieben. M. c. lxxxvj.

175. Florencie der heilige biſchof zu ſtrosburg machet des küniges tochter geſehende. und erwarp Haſelo und die gegene vmb denſelben künig. dc. lxx.

219. Franciſcus der barfuſſen heilige ſtarp. M. cc. xxv. Ms. 218.

131. Frangrich wart zu Criſten glovben bekert. d xv.

171. Francken und frantzoſen hant iren vrſprung von troye.

171. Franken ſattent ſich wieder den keiſer Valentinianum. ccc lxxx.

247. Frangrich und engenlant die künige hant vil ſtrite und reiſen gegen ander getan. Ms. 246.

172. Franken volk lies ſich nieder zu ſtrosburg und by dem rine.

242. Friburg die burg wart gemachet. M cc. lxx. vnd

243. wart Friburg dieſelbe burg zerbrochen. M. ccc. lxxvj.

242. Friburg die ſtat wart gebuwen. M xcj.

242. Friburg wart belegen. vnd ein biſchof von ſtroßburg wart do erſtochen. M. ccjc.

243. Friburgere ſtittent mit grove Egen. vnd wart ire tuſent erſlagen.

148. Fronlicham das wart ufgeſetzet. M. cc. lxij.

3. Frowen claſſent me denne manne.

126. Frowen ſullent ir houpte bedecket lon gegen Gotte und Herren das ſatte bobeſt Linus uf. lxxx.

219. Frowen brudere koment gen ſtroßburg. M. ccc. xxvj. Ms. 218.

250. Frundesberg die burg wart zerbrochen. Ms. 249.

16. Fünfzig lippliche brüdere und fünfzig ſweſtern griffent zu der. e. vf einen tag.

9. Fünf Stette gingent under von ketzereye wegen. vnd iſt do ein dot mer do niit inne lebende blibet. Ms. 8.

237. Für das Münſter zogen ſo es burnet zu ſtroßburg wart ufgeſetzet. M. ccc. xxxij.

175. Galge zu ſtroßburg wart abe ſant Michels bühel geſetzet an die ſtat do er ignote iſt. dc. lxix.

Galle der heilige appet ſtarp. dc. xxx.

232. Geiſcheler vf zwolf hundert koment gen ſtrosburg. M. cc. lxj.

231. Geiſchelvart die groſſe was. M. ccc. xlix. Ms. 230.

241. Gemer der kirchhof und die burg wurden zerbrochen. M. cc. lxxviij.
222. Gengenbach das cloſter wart geſtiftet. dcc. xl.
Ms. 191. 192. Gengenbach das ſtettelin kam an das biſtum. M. ccc. xl.
Genüchtige und wolfeil zit ſuche by den worten. korn und win.
Gerdrut die heilige maget ſtarp. dccl.
54. Gerge der heilige ritter ſtach den Lintworm. cc. lxxv.
11. Gerichte wurdent vfgeſetzet zum erſten von eime künige zu criechen. vor Gotz geburte. M. dccc ior.
50. Gerichte recht und ſtrenge hielt der keiſer Troianus das er ſinen eigen ſun verurteilte zu dem tode von einre armen witwen wegen. cvj.
Ms. 80. 81. Gerichte recht und ſtrenge hielt der dirte keiſer Otte das er die keiſerin det verburnen| von einer armen frowen wegen. M.
Gerichte zu ſtroßburg ſint dicke verandert. das ſuche by dem wort Anderunge.
Ms. 234. 235. Geſchelle das alte zwüſchent den edeln und dem gedigen zu ſtroßburg. M ccc. viij.
235. Geſchelle zwüſchent den zörnen und von mülnheim.. M. ccc. xxxij.
240. Geſchelle zwüſchent den rebeſtöcken und den von roſheim. M. ccc. lxxxiij.
62. Geſelleſchaft der hunen und gothen gewunnent und verſtortent vil by alle ſtette uf dem rine und in welſchen landen. cccc. lxj.
72. Geſelleſchaft der heiden kam über mer her in tützſche lant und verhergetent die lant. die vertreip ein künig von frangrich und erſlug ir drühundert tuſend zu tode. dcc. xl.
78. Geſelſchaft kam us vngern die verhergetent die lant und erſtochent manne wibe und kindere und drunkent das blut und vertriebent den keiſer. zu iüngeſt wurdent ſü von den tützſchen erſlagen. dcccc.
63. Geſelſchaft der hunen die betwant bobeſt Leo mit gebette cccc. lij.
77. Geſelſchaft der heiden kam in tützſche lant und gewunnent vil by alle ſtette. der wart uf fünftuſend erſlagen. die vberigen enphiengent criſten glouben dccc. lxxx.
Geſelleſchaft der engenlender ſuche by dem worte engenlender.
93. Gybelinge und gelfe|in welſchen landen ſint alwegen wiederenander.
Gylge der heilige apt ſtarp. cccc. xxxiiij.
Gyleren und bettelern zu ſtroßburg wart die ſtat verbotten M ccc. lxxxvj.
Ms. 215. 216. Glocke die groſſe zu ſtroßburg do mit men den doten lütet die wart gemachet. M. ccc. xvj.
Ms. 16. 17. Golyas der rieſe wart von David erworfen.
Ms. 240. 241. Goltſmiede und vil andere wurdent zu antwerken gemachet. M ccc. lxij.
Ms. 65. 66. Gothen künigreich nam ein ende. dlxx.
Ms. 122. 123. Got was der det an dem carfritage unz an den oſtertag

132. Gregorie der heilige bobeſt und lerer ſtarp. dcv.
83. Groſſe vnrichteleit zwüſchent phaffen und leygen. M. lxxx. MS. 82.
218. Grüne werde der Johanſer cloſter wart gemachet. M. cc. xxvij. MS. 217.
87. Gut und miete machet fründe. vnd der nüt git der iſt unwert. MS. 86.
125. Gut und miete kunde ouch hie vormachen ſwigen und claffen. MS. 124.
249. Hageoowe wart belegen von dem biſchove und der ſtat von ſtrosburg. M. ccc. lix.
249. Hagenowe wart aber belegen M. ccc. lxxxiiij.
212. Haſeloe die ſtift wart von ſant Florencien angevangen. dc. lxxij.
77. Hagel und tunre was ungehure gros. dccc. xxx. MS. 76.
134. Heiden gewonheit und von e. brechen.
135. Heiden oberſte prophete machemet ſtarp. dc. xx.
135. Heiden erbietent demſelben Machemet groſſe ere.
Heiden ſint dicke in die criſtenheit gevarn und verhergetent dütſche und welſche lant. das ſuche uor by geſelſchaft.
219. Heilig grap zu den Auguſtinern wart gemacht. M. ccc. lxxiiij. MS. 218.
Heiligen und martelere zu welchen ziten die ſint geweſen das ſuche by irem namen.
79. Heinrich von kempten ſicherte alleine den groſſen keiſer Otten under allen ſinen dienern. dcccc. lxx.
138. Heiden gewunnent Rome und vil lant. dccc. xl. MS. 137.
58. Helena des keiſers muter vant das heilige crüce. ccc xxix.
250. Her hanneman von liechtenberg wart gevangen von ſime ſune und ſin zuwip wart abe der veſten liechtenberg geworfen M. ccc. lij.
250. Herlesheim die bürg wart gewunnen und lxj. duffe gevangen. der wurdent drie geredert und. xvj. erhencket und die vberigen enthouptet. M. ccc. lxxiij. MS. 249.
45. Herodes der juden künig dötete die kindelin. iij. ior noch Gots geburt und ſtarp vj. MS. 44.
Hertzogetum zu ſwoben vieng an. M. xcij. vnd zergieng. M. cc. lxviij.
146. Hiltegart die heilige cloſterfrowe ſtarp. Mcl.
36. Hirten vertriebent einen künig zu rome vor Gotz geburte. dccc. ior. MS. 35.
177. Hohenburg das cloſter ſuche vor by dem wort Ettich.
246. Hohenſtein die burg wart zerbrochen. M. ccc. xxxiiij.
223. Holtzmerket brante gar ſchedelich. M. cc. lxxx.
223. Holtzmerket brante aber. M. ccc. xliij.
258. Homburg die ſtat und veſten wurdent gewunnen. M ccc. lxxxiij. MS. 257.
Honowe was ein biſtum und die ſtift zu rinowe.
242. Horenberg das ſtettelin wart belegen und der nuwe turn gewunnen. M. ccc. lxix. MS. 241.

Ms. 241. 242. Horenberg und den uuwen turn brochent die von ſtrosburg. M. ccc. lxxxiij.

Ms. 241. 242. Horburg wart zerbrochen. M. c. lxij.

Ms. 67. 68. Hunger in welſchen landen das mutere ire kint eſſent. dlx.

48. Hunger zu Jeruſalem das ein frow ir kint as. lxiij.

Hunger iore und türunge ſuche by korne und wine.

Ms. 52. 53. Hunen hies hievor ein volk das nu ſint vngerere oder engenlender. die furent durch die welt und gewunnent und verhergetent vil by alle ſtette und lant. cc. xl.

63. Hunen verhergetent aber die lant. cccc. lij.

Ms. 77. 78. Hunen verhergetent aber die lant. dcccc. Suche ſy do vor by dem worte Geſellſchaft.

Hunen wurdent zu criſten glouben bekert. dccc. lxiij.

11. Jacob der patriarche und eſau ſin bruder lebetent vor Gotz geburte uf. xviij. hundert ior.

20. Jeruſalem die ſtat wart zerſtoret von dem künige Nabuchodonoſor vor Gotz geburte. dc. vij. ior.

Ms. 47. 48. Jeruſalem wart aber zerſtöret von künig Titus. lxij.

Jeruſalem wart aber zerſtoret von den heiden. dc. lxxxix.

83. Jeruſalem und das heilige lant wart in einer merverte gewunnen von den criſten. M. xc. vj.

83. Jeruſalem wart aber gewunnen von den criſten. M. xcix.

121. Jheſus Criſtus was der erſte bobeſt.

242. Illewikersheim und cronenburg wurdent zerbrochen. M. cc. xlvj.

Jacob der mere zwölfbotte wart enthouptet. xl.

Jacob der minre zwölfbotte wart verſteinet. lxiij.

Jacobs capelle in ſporergaſſe wart gemacht. M. cxc.

Jacob von küngeshoven machte dis buch. M. ccc lxxxvj.

45. Johans der touſer vieng an zu bredigende criſten glouben. xxix. do noch über zwei ior wart er von künig herodes in den kerker geleit und enthouptet.

Ms. 125. 126. Johans ewangeliſte ſtarp. c.

219. Johans cloſter zu den hunden wart gemacht. M. cc. lij.

Ms. 190. 191. Johans von dirpheim wart von dem bobeſte der erſte biſchof gemachet zu ſtrosburg. M. ccc vj.

Ms. 84. 85. Johans von den ziten was. ccc. l. ior alt und ſtarp. M. ccc. xl.

Ms. 13. 12. Joſeph und künig pharao richſetent in egyptenlande vor Gotz geburte uf. xviij. hundert ior.

149. Jubelior und romevart die erſte was. M. ccc. ior.

Ms. 152. 153. Jubelior die ander was. M ccc. l.

Jubel-

Jubelior oder romevart die dirte iſt. M. ccc.

14. Juden die worent in egipten gevangen. cxliij. ior. vnd Moyſes furte ſi us dem lande durch das rote mer vor Goz geburte. uf. xv. hundert ior.

17. Juden viengent an künige zu habende under in vor Goz geburte. vf M. c. ior. MS. 16

21. Juden künigreich zergieng do Got geborn wart. MS. 20.

134. Juden koment in groſſen ſchrecken und ſorge an dem oſtertage. MS. 124.

66. Juden wurdent betrogen und ertrenket von dem tyfel. cccc. xl.

48. Juden zu Jeruſalem eilf hundert werbe tuſend ſturbent von hunger und von dem ſwerte. vnd hundert werbe tuſent wurdent gevangen und verkouft ie driſſig iuden umbe einen phenning. lxxiij.

227. Juden hundert werbe tuſend zu würtzeburg und do umbe von eime edelmanne rintfleiſch wurdent erſlagen. M. cc. xcviij.

227. Juden wurdent alle us frangrich vertriben. M. ccc. xvij.

228. Juden uf zwei tuſent wurdent zu ſtrosburg verbrant uf ſant veltins tag. M. ccc. xlix. vnd uf dieſelbe zit wurdent die iuden gebrant in allen landen. vnd den iuden wart ſtrosburg verteilet. c. ior. doch koment ſy wieder in die ſtat. M. ccc. lxviij.

Juden zu ſtrosburg muſtent der ſtette beſſern. xx. tuſent gulden. M. ccc. lxxxvj.

73. Karle der groſſe wart keiſer dcccj.

221. Kartüſer orden erhup ſich. M. lxxxviij. vnd der

221. Kartüſer cloſter by ſtrosburg wart gemachet. M. ccc. xl.

16. Karche und wegen wurdent erdocht vor Goz geburte. M. ccc. ior.

40. Kartago die groſſe ſtat gyne ſyt meres was vier milen wit. die wart zerbrochen von den römern. vnd lxxx. tuſent man wurdent erſlagen vnd. xxx. tuſend frowen vor Goz geburte. cxl. ior.

43. Katho der wiſe man erſtach ſich ſelber vor Goz geburte xlvj. ior.

238. Kantzeler. philippes hans. vnd walther waſſicher wurdent vertriben. M. ccc. lxxxv.

220. Katrine die heilige maget wart gemartelt. ccc. ix. MS. 219.

220. Katrinen cloſter zu ſtrosburg wart gemacht. M. cc. xlij. MS. 219.

216. Katrinen Capelle in unſer frowen münſter wart gemacht. M. ccc. xl.

42. Keiſertum kam uf von eime höbetmanne zu Rome.

44. Keiſere heiſſent ouch Auguſti das iſt merere des riches.

73. Keiſere ſint zwene. einre in der criſtenheit von Rome der ander von Conſtantinopel das iſt von criechen. MS. 72.

35. Keiſer und künige ſuche in dem andern capittel. das vohet ane an dirre zale. 35.

224. Keyſersberg und mülnhuſen wurdent gewunnen. M. cc. lxj.
Ketzere an dem glouben wurdent durch die lant durchechtet. M. cc. xxxj.
Ketzere uf lxxx. wurdent zu ſtrosburg verbrant. M. cc xij.

MS. 67. 68. Kinde wurdent geſſen von iren mütern von hunger. dlx

MS. 214. 215. Kirche ſant thoman zu ſtrosburg verbrante gerwe M. vij. vnd wart wieder gemacht. M. xxxj.

MS. 216. 217. Kirche zum iungen ſant peter wart zu einer ſtift gemacht. M. xxxj. vnd do noch wart der nuwe kor und kirche gemacht. M. cc xc. vnd das gloghus mit den glocken verbrante. M. ccc. xxxvij.

Kirchen und clöſtere ſuche by iren namen.

88. Korn was wolfeil das men gab ein vierteil weiſſen umb. xxviij. phennige. vnd ein vierteil rocken umb. xvj. phennige. vnd ein vierteil gerſten umb. x. phennige. vnd. xiiij. eigere umb einen phenning. vnd ein hun umb zwene phennige. vnd. viij. heringe umb einen phenning. do men zalte noch Goz geburte. M. cc. lxxvj. vnd do noch

MS. 271. 272. aber wolfeil. M cc. lxxviij

Korn was aber wolfeil das men gap ein vierteil weiſſen umb. iij. ſchilling vnd ein vierteil rocken umb. ij. ſchillinge. vnd ein vierteil gerſten umb. xiij. phennige. M. cc. lxxxviij.

272. Korn wolfeil ein vierteil weiſſen umb. iij. ſchillinge. den rocken umb. iij. ſchillinge. vnd den habern und gerſte umb. iij ſchillinge. M. ccc. lxxiiij.

272. Korn was türe das ein vierteil galt ein marg ſilbers M. c. xcvij.
Korn was türe. weiſſe galt. xiiij. ſchillinge. vnd rocken. xiij. ſchillinge. M. cc. xciiij.
Korn gap men an ſan Vlriches tage umb. xvj. ß. vnd do noch an dem andern tage umb. vij ß. M. cc. liij.

MS. 271. 272. Korn galt in ſtrosburg ein vierteil rocken xxx. ß. vnd in dem lande v. ß. und. ij phunt. M. ccc. xvj.
Korn galt vor ſant Vlriches tage. j. phunt. vnd darnach an dem dritten tage. vij. ß. vnd habern. x ß. M. ccc. lxviij.

MS. 271.] 272. Korn galt in der ſtat. xxij. ß und in dem lande xxx. ß. M. ccc. lxx.

MS. 184. 185. Kolmar die ſtat wart gewunnen. M. cc. lxj. vnd

MS. 243. 244. wart aber gewunnen M. cc. xcvj.

MS. 244. 245. Kolmar wart belegen. vnd benevelt gewunnen. M. ccc. xxxj.

246. Kölle wart betwungen von dem hertzogen von brobant. M. cc. lxxix.

82. Korkünges phrunde in dem münſter zu ſtrosburg mahte keiſer Heinrich M. xx.

75. Kronen drie mus ein keiſer enphohen.

MS. 220. 221. Koufhus an dem ſalz wart gemacht M. ccc. lviij.

56. Kriſtenheit kam wieder uf von dem keiſer Conſtantino und Silveſter. MS. 55. ccc. xxviij.
162. Krieg was gros zwüſchent herren und ſtetten. M. ccc. xxxix.
242. Kronenburg die burg wart gebrochen. M. cc. xlvj.
Kronenburg der turn in dem bruche wart gemachet. M. ccc. xlix.
233. Krützewuche vor dem nonetage wart vfgeſetzet. dc.
270. Krützegang zu ſtrosburg an ſant Lucas tage in den growen menteln wart vfgeſetzet von des erdbideme wegen. M. ccc. lviij.
58. Krütze wart funden von ſant Helenen. ccc xxix.
69. Krütze wart erhöhet von dem keiſer Heraclio. dc. xxx.
Krütze wart gebrediget wieder keiſer Friederich. M. cc. xlviij.
Krütze wart gebrediget wieder die heiden. M. cc. xlj.
233. Krützegang an ſant Markes tag wart vfgeſetzet. d. xcj.
Künigunt die heilige keiſerin ſtarp. M. xxxix.
85. Künige zwene wurdent mit einander erwelet von den kurfürſten. M. c. xcvij. 93. Anderwerbe zwene erwelet M. ccc. xiiij.
94. Künige logent by ſtrosburg zu lantwer gegenander. M. ccc. xx. MS. 93.
95. Künig Friederich wolte ime den tyfel nüt loſſen helfen us der gevengnis. MS. 94. M. ccc. xxiiij.
92. Künige Obrecht wart vergeben. vnd men treip ime den vergift zu den den ougen herus. M. ccc. vj. MS. 91.
228. Künig Armleder belag kolmar und hieſch die iuden herus. M. ccc. xxxvij. MS. 227.
275. Künig von cypern kam gen ſtrosburg. M. ccc. lxiij.
276. Künig von dennemarken kam gen ſtrosburg. M. ccc. lxiv. MS. 275.
75. Künigriche ſint xxv in der criſtenheit. vnd viij. hundert biſtume. MS. 74.
64. Lamparter wurdent alle uz Lamparten vertrieben von her Dieterich von berne. vnd fluhent in vngerlant. dxxx.
68. Lamparter koment von vngern wieder in Lamparten. dlxx. MS. 67.
74. Lamparten was ein künigrich uf. cc. ior. das zoch keiſer Karle an das römeſche riche. dcc. lxx. MS. 73.
259. Lamparter herre her bertobo wart gevangen und gedötet von ſime tochtermanne. M. ccc. lxxxv.
128. Laurentie der heilig wart geröſtet. cc. lvj.
Lienhart der heilige ſtarp d.
242. Liechtenowe die ſtat wart gebuwen. M. cc. xciij.
68. Liechtmeſſe unſer frowen hochzit wart ufgeſetzet. dlxiij. MS. 67.
259. Löwenſtein die burg wart gewunnen und zerbrochen. M. ccc. lxxxvj. MS. 258.
126. Lucas der ewangeliſt wart geſleifet. MS. 125.
54. Lucia die maget wart gemartelt. ccc.
78. Lüſe oſſent keiſer arnolfen zu tode. dcccc.

95. Lüſe oſſent künig Friederich zu tode. M. ccc. xxxv.
MS. 96. 97. Lupolt hertzog zu öſterich ſtarp zu ſtrosburg. M. ccc xxvj.
37. Lucrecia ein edelfrowe erſtach ſich ſelber von leide derumb das ſü eln herre twang ir. e. brechen.
MS. 132. 133. Machemet der helden got lebete. dc. xxx.
MS. 219. 220. Marcus der ewangeliſt wart gemartelt. lxiv.
MS. 219. 220. Marcus cloſter zu ſtrosburg wart gewihet. M. cc. lj.
Margrede die heilige maget wart gemartelt.
220. Margreden cloſter zu ſtrosburg wart geſtiftet. M. ccc. xxij.
Maria Gottes muter was. xv. ior alt do ſü Criſtum gebar. vnd lebete mit Criſto xxxiiij. ior. vnd noch Criſtus tode lebete ſü. xij. ior. vnd do nam ſü Got zu ime.
Maria magdalena ſtarp. lxvj.
222. Marpach das cloſter wart geſtiftet. M. xc.
60. Martin der heilige biſchof ſtarp. cccc.
210. Materne bekerte elſas und vil lant. lxiiij.
46. Matthäus der ewangeliſt ſchreip ſin ewangelie. xlij.
54. Mauricius und ſine geſellen wurdent gemartelt.
MS. 84. 85. Meyelon die ſtat in Lamparten wart gewunnen und zerbrochen. M. clxij.
MS. 97. 38. Meiſtere und rot ze Rome wurbent vmb gemeinen nutz und nüt in ſelber noch gute.
MS. 37. 38. Meiſtere und rot ſetzet men alle ior alſo zu ſtrosburg.
MS. 35. 36. Menſchen vil lebetent hievor alſo viehe vnd oſſent eicheln vnd gras vnd keſten vnd ander obes vntz uf. xv. hundert ior vor Gotz geburte.
MS. 84. 85. Mervart was. vnd wart das heilige grap gewunnen. M. clxviij.
MS. 84. 85. Mervart was. vnd erdrang der keiſer vnderwegen. M. cxc.
MS. 148. 149. Mervart machte der künig von frangrich. M. cc. lxx.
MS. 150. 156. Mervart wart angevangen vnd nüt vollebrocht. M. ccc. ix.
Mervart was von kinden vnd dorechten läten. M. cc. xij.
Merverte ſuche ouch by dem worte Jeruſalem.
125. Meſſe was hievor kurtz.
MS. 220. 221. Meſſe der kouflüte zu ſtrosburg wart ufgeſetzet. M. ccc lxxxij.
MS. 213. 214. Metziger turn der uſſerſte mit ſinre mure vnd graben wart gemacht. M. ccc. xxxiij.
2. Michel der heilige ertzengel ſtreit mit lucifer dem tüfel. vnd die tyfele wurdent us dem himel geſtoſſen. vnd die helle wart gemachet vor Gotz geburte. v. tuſend ior vnd eins iores minre. cc. ior.
MS. 86. 87. Miete vnd gut vil dinges tut.
MS. 124. 125. Miete kan machen ſwigen vnd claffen.
85. Molsheim. Haldenſberg vnd Epphiche wurdent zerbrochen. M. c. xcviij.

222. Morſmünſter das cloſter wart geſtiftet. dcc xl.
16. Moyſes fürte die juden durch das rote mer vor Goţ geburte. M. d. ior. MS. 15.
235. Mülnheimer und Zorne hettent ein geſchelle. M. ccc. xl xij.
224. Mülnhuſen die ſtat wart gewunnen. M. cc. xlj. MS. 244.
215. Münſter unſer frowen zu ſtroßburg wart geſtiftet zum erſten von eime künige von Frangrich. dx. Aber darnach uber fünfhundert ior verbrante das ſelbe münſter gerwe abe. vnd do vieng men an das ſteinen münſter das ignote iſt von grund uf zu machende noch Goţ geburte. M. xv. ior. MS. 214.
215. Münſter unſer frowen das ignote iſt das iſt ſicher erwie dicke ie ein teil verbrant und wieder gemacht. zum erſten brante das nuwe münſter. M. c. xxx. zum andern mole brante es. M. c. xl. zum dirten mole brante es. M. cl. zum vierden mole. M. c. lxxvj. zum fünften mole brant es gar ſchedelich mit. ccc. lv. hüſern die umbe das das münſter ſtundent. zum ſechten mole brant es aber gar ſchedelich mit der orgeln. M. ccc. lxxxiiij.
180. Müſe oſſent biſchof wilderolf zu tode. M.
272. Müſe oſſent das korn und die frucht uf dem velde. M. cc. lxxviij. MS. 179.
272. Müſe oſſent aber das korn. M. ccc. lxvj. MS. 271.
26. Nabuchodonoſer der künig wart verwandelt in ein tier. vnd wart von ſime ſune in. ccc. ſtucke zerhowen vor Goţ geburte. d. ior.
47. Nero der keiſer vieng an zu richſende noch Goţ geburte. lvij. ior. dirre was der boſte keiſer. Er twang die ertzete das ſü in ſoltent machen ein kint tragen. Er dotete ouch ſine muter und ſin ehliche frowe. Er durechtete die criſtenheit und det Rome verburnen und erſtach ſich ſelber. MS. 46.
Nicolaus der heilige biſchof ſtarp. ccc. xliij. vnd ouch
219. ſant Nicolaus cloſter zu den hunden wart gemacht.
218. Nidermünſter das cloſter wart angevangen von ſant Otilien dee.
8. Ninive die groſſe ſtat drier tage weide wit die buwete künig Ninus vor Goţ geburte. MM. ior. MS. 7
20. Ninive dieſelbe ſtat gieng under vor Goţ geburte. dcc. l. MS. 19.
6. Noe was ſechshundert ior alt do er in die arche gieng. und lebete ouch noch der ſintflute. ccc. l ior. und do er ſterben wolte do koment ſine kint vor in und ſiner kinde kint. xxiiij. tuſent man one frowen und kinde. vor Goţ geburte. xxvij. ior.
Nüwenburg das cloſter wart geſtiftet. M. c. xxviij.
222. Nuwilre das cloſter wart gemacht. dc.
255. Obrechtestal wart verherget und verbrant. M. ccc. lxxiiij.
75. Oche unſer frowen münſter wart geſtiftet. dccc. x.

Ms. 250. 251. Ochſenſtein der Dechan wart in ſtroßburg gevangen. M. ccc. lxx.
Ms. 255. 256. Ochſenſtein die cleine burg wart zerbrochen. M. ccc lxxxij.
Ms. 129. 130. Oleyen arme lüte ſatte uf bobeſt Innocentius. cccc. x. wan voroleyete men nuwen groſſe herren.
Ms. 181. 182. Ortenberg. Offenburg. und Gengenbach gewan biſchof Heinrich von ſtahelecke. M. cc. xlvij.
216. Orgele zum münſter ze ſtroßburg wart gemacht. M. ccc. lxxxv.
Ms. 135. 136. Orgeln mit den mag men ſingen in den kirchen wart ufgeſetzet. dc. lx.
Ms. 123. 124. Oſtertag in welhe wiſe do Got erſtunt.
Oſwalt der heilige künig wart erſlagen. dc. xliij.
177. Otilie die heilige jungfrowe lebete. dc. lxx.
125. Pater noſter das gebet machte Criſtus ſelber. xxxij.
125. Peter der heilige zwölfbotte was xxv. ior bobeſt zu rome und wart gemartelt mit ſant Paulo lxx.
212. Peters kirche zu dem alten zu ſtrosburg wart gemacht. lxiiij.
Ms. 216. 217. Peter zu dem jungen ſuche vor by dem worte kirche.
126. Phaffen ſullent kurtz hor tragen und en bart ſchern das ſatte uf bobeſt Anacletus. cx.
Ms. 126. 127. Phaffen ſullent blatten tragen machte der bobeſt Aniceetus. c. lxx.
127. Phaffen ſullent nüt ehlche frowen han machet bobeſt Calixtus. cc. xxv.
128. Phaffen ſol men nüt bekumbern vor weltliche richter. das ſatte uf bobeſt Gayus. cc. lxxx.
Ms. 130. 131. Phaffen ſullen ir zit und gebet nüt underwegen loſſen. cccc. xc.
Ms. 138. 139. Phaffen ſont in langen erbern cleidern gon. ſatte uf Benedictus der dirte bobeſt. dcccc. lvij.
Ms. 181. 182. Phaffen wurdent fünf hundert uf einen tag gewihet zu ſtrosburg. Mccvij.
182. Phaffen zu ſtroßburg die worent alleſamt zwei ior von der ſtat in dem criege den die ſtat hette mit irme biſchofe von Geroltzecke. mit dem die ſtat ſtreit zu huſbergen. M. cc. lxij.
189. Phaffen friheit und gewalt wart in dem vorgenanten criege vaſte geminret und in der leygen hant gezogen. M. cc. lxij.
Phaffen zu ſtrosburg wurdent bezwungen vor weltlichen richtern zurechte ſton. M ccc. lxxvij.
220. Pfaltze zu ſtrosburg do der rot uf got wart gemachet M. ccc. xxxj.
220. Phennigturn zu ſtrosburg wart gemacht. M. ccc. xxxj.
Phetter und phetterin zu kinde toufen wart ufgeſetzet. c. liiij.
45. Pylatus erſtach ſich ſelber von leide das er Got verurteilt hette. xlj.
75. Prieſter Johans heiſſet der keiſer zuendion der vil künigreiche under ime het und unzehlichen richtum.
123. Propheten die frowetent ſich an dem karfritage da Got verſchiet.

246. Ramſtein und Drachenvels wurdent zerbrochen. M. ccc. xxxv.
240. Rechſtöcke und die von Roſheim machtent ein geſchelle. M. ccc. lxxiiij.
248. Reyſe die erſte vor Zürich. M. ccc. liiij. MS. 247.
105. Reyſe gen Lamparten von keiſer karlen dem vierden. M. ccc. lxix.
251. Reyſe vor windecke die burg. M. ccc. lxx.
256. Reyſe uf den herren von ferſe. M. ccc. lxxxij.
256. Reyſe und engenlender des herren von ferſe. M. ccc. lxxxiij.
246. Reiſen und vil ſtrite zwüſchen den königen von frangrich und von engenlant ſuche an dirre zale der blettere. 246.
Reiſen ſuche by den namen der burge und ſtette dofür men gereiſet het.
78. Richart die keiſerin ſtifte das cloſter zu Andelo und kam ouch in das MS. 77.
ſelbe cloſter. dcccc lxxxj.
101. Rin der wart zu ſtroßburg beſloſſen das nieman mohte weder uf noch abe gewarn. M. cc. l.
274. Rin und waſſer worent uſſer moſſen gros. zum erſten. M. ccc. xliij. vnd aber gros M. ccc. lxxiiij. Aber gros. M. ccc. lxxxv.
178. Rinowe die ſtift wart von honowe gezogen. M. cc. xcij.
36. Rittere gewunnent iren namen und vrſprung zu rome uf viij hundert iore vor Goţ geburte.
37. Rome in der ſtat zergieng künigrich und herſchaft von mutwillen wegen den die herren triebent mit der burgere frowen. vor Goţ geburte. viij. hundert ior.
38. Rome was mechtiger und gewaltiger do der gewalt ſtunt an den burgern MS. 37.
und an den gedigen. denn do er ſtunt alleine an den edeln und an den herren.
38. Rome do behup ein gans ein burg.
38. Rome do was ein hellenloch das vertreip ein jungeling.
40. Römere wart in eime ſtrite ſo vil erſlagen das men drie feſter vol vin- MS. 39.
gerlin nam von den henden der doten. uf cc. ior. vor Goţ geburte.
40. Rome wart von frowen beſchirmet.
40. Romere ſtrittent mit den dütſchen und geſiegetent vor Goţ geburte. MS. 39.
c. xxx. ior. und do noch betwungent ſü alle lant.
41. Rome do geſchohent wunderliche ding under viehe und lüten.
41. Römere machtent die ſtat Numancia nüt gewinnen diewile men in MS. 40.
der ſtat einhellig was.
46. Römere haſſent die criſten umb vil ſachen.
59. Römeſch riche kam von den römern an die kriechen noch Goţ geburte. MS. 45. MS. 58.
ccc. xl. vnd bleip by den kriechen an den groſſen keiſer karlen uf. ccc. l. ior. do noch
74. zoch es derſelbe karle an die dütſchen do es noch iſt.

81. Römeſch riches walunge kam an die ſyben kurfürſten. M. j. vnd dis ſint die ſyben kurfürſten. drie biſchove. von mentze. triere. und kölle. vnd vier weltliche herren. der phaltzgrove by dem rine. der hertzoge von ſachſen. der marggrove von brandenburg. vnd der künig von beheim.

87. Römeſch rich ſtunt oſtir one houbet. xxxiij. jor. M. cc. lxxiij.
Römere hant vil geſtritten vnd rome iſt dicke gewunnen. das ſuche do vor in dem andern capittel von den keiſern.

MS. 124. 225. Roſheim das ſtettelin verbrante. M. c. xxxij.

MS. 124. 225 Roſheim verbrante aber. M. ccc. lxxxv.

MS. 249. 250. Rotenburg die burg wart zerbrochen. M. ccc. lxix.

Ruben. crut. und rocken gultent gliche zu ſtrosburg. iegliches ein viertell. iiij. ß. M. ccc. xvj.

87. Rudolf von Habeſburg wart zu römeſchem künige erwelet. M. cc. lxxiij.

224. Rüntſuter grabe zu ſtrosburg brante. M. cc. xxvij.

MS. 223. 224. Rüntſüter grabe brante aber. M. ccc. lxxxiiij.

MS. 223. 219. Ruwerin kloſter uf dem werde wart gemacht.

99. Sache des crieges zwüſchent den künigen von frangrich und engenlant.

18. Salomons tempel was das koſtperſte münſter uf ertrich.

18. Salomon der wiſe hette uf. vij. hundert wip vor Goz geburte uf M. jor.

MS. 243. 244. Sant pülte das ſtettelin wart gewunnen. M. ccc. xv.

MS. 243. 244. Sant pülte wart dem biſtume abe genommen. M. ccc. lxxiij.

MS. 35. 36. Saturnus der heidenſche got kam von criechen in welſche lant do nu rome iſt. vnd lerte die lüte arbeiten und noch menſchlichem ſitten leben. wan ſi lebetent vor alſo viehe und oſſent gras und eicheln und keſten uf. xv. jor vor Goz geburte.

MS. 155 256. Schechtelo die gute burg wart zerbrochen. M. ccc. lxxxij.

245. Schlezſtat wart belegen von biſchof Bechtolt. M. ccc. xlij.

MS. 249. 250. Schlezſtat wart belegen von dem biſchof von Liechtenberg. M. ccc. lx.

MS. 236. 137. Schiflüte. kornkoufere vnd vil andere lüte zu ſtroßburg wurdent zu antwerken gemacht. M. ccc. xxxij.

222. Schutter das cloſter wart geſtiftet. dcc. xl.

222. Selſe das cloſter wart geſtiftet von ſant Adelheit. dccc. lxxx.

241. Selſe das ſtettelin wart gewunnen und zerbrochen. M. ccc. lvij.

MS. 241. 242. Sermerſheim das ſtettelin wart zerbrochen. M. cc. xciij.

M. 66. 67. Syben kint machte ein wip mitenander. cccc. lxx.

MS. 44. 45. Sybille zougete dem keiſer das Got geborn was.

56. Silueſter der bobeſt erwarp mit ſiner heiligkeit das der keiſer Conſtantinus getouſet und geſunt wart von der maletie und darumbe gap er groſſe friheit der criſtenheit. ccc. xxviij.

128. Sixtus der heilige bobeſt wart gemartelt. cc. lvj.
9. Sodoma. gomorra. adoma. ſebais. und bala die fünf ſtette giengent under von ketzerie wegen vor Gotz geburte. MM. ior. MS. 8.
83. Spire die ſtat und das biſtum wart geſtiftet von keiſer Cunrat dem andern. M. xxx. MS. 82.
147. Spittelere orden wart ufgeſetzet von dem bobeſte. M. cc.
220. Spittel zu ſtrosburg wart von ſant erhardes capellen gezogen an die ſtat by den carmeliten do er ignote iſt. M. ccc. xvij. MS. 219.
220. Spittel in hornecken geſſelin wart gemacht M. ccc. xij.
Spittel zu den johanſern zum grünen werde wart geſtiftet von cuntzelin zu der megede M. ccc. lxx.
223. Sporergaſſe zu ſtrosburg brante zum erſten. M. cc. xviij.
223. Sporergaſſe brante zum andern mole M. ccc. xix.
224. Sporergaſſe brante zum dirten mole. M. ccc. lij. MS. 223.
217. Stefan das cloſter zu ſtrosburg wart geſtiftet von dem hertzogen zu ilſas ſant atteln vatter. dc. lxxx. MS. 216.
244. Stolhoven und baden wurdent belegen. M. ccc. xxx.
244. Stoufenberg wart zerbrochen und wieder gebuwen. M. ccc. xxix.
233. Sterbotte ſuche an dirre zale der blettere. MS. 132.
41. Strite gros zwüſchent dütſchen und römern vor Gotz geburte. c. xxx. ior. MS. 40.
60. Strit by ſtrosburg das der keiſer Gracianus erſlug driſſig tuſend einre böſen geſelſchefte. ccc. lxxxv.
147. Strit zwüſchent dütſchen und römern. vnd wurdent der romere fünfzig tuſent erſlagen. M. c. lxxx. MS. 146.
241. Srit by gugenheim zwüſchent dem biſchove von ſtrosburg und dem hertzoge von ſwoben. M c. xxx.
241. Strit zu bladoltzheim und hirtzvelt do geſiegete der biſchof und die von ſtrosburg wieder. xiiij. ſtette. M. cc. lvj.
185. Strit zu huſbergen zwüſchent den von ſtrosburg und irme biſchove. vnd die von ſtrosburg geſiegetent M. cc. lxij.
88. Strit zu beheme do erſlug künig rudolf von habeſburg den künig von behem und. xiiij. tuſend behemer. M. cc. lxxviij. MS. 87.
98. Strit zwüſchent den zweien künigen von frangrich und engenlant. vnd der künig von engenland erſlug vil tuſent. vnder den wart ouch erſlagen der blinde künig des keiſers karlen vatter. M. ccc. xlvj. MS. 97.
247. Strite und reiſen zwüſchent den vorgenanten zweigen künigen ſuche an dirre zale der blettere. MS. 246.
252. Strit zu marley do erſlugent. xxiiij engenlender iiij hundert geburen zu tode. M. ccc. lxxv. MS. 252.
243. Strit zu friburg do wurdent der friburgere. M. cc. erſlagen von grove egen und ſinen helfern. M. ccc. lxvij. MS 242.

Strite

Strite von den keiſern und bebeſten ſuche by iren namen.

Ms. 154. 255. Strit vor Rütelingen in Swoben. do wurdent vil herren erſlagen. M. ccc. lxxvij.

259. Strit in ſwitzen. u. wart der hertzoge u. vil herren erſlagen. M. ccc. lxxxvj.

Ms. 263. 264. Strit in ſwoben by wyle. do wart tuſent ſwobe erſlagen. M. ccc lxxxviij.

Ms. 208. 209. Strosburg die ſtat iſt vor Gotz geburte vil hundert tore geweſen.

Ms. 208. 209. Strosburg und alles lant by dem rine het ſinen vrſprung von der ſtat triere.

209. Strosburg und dütſche lant hortent vor Gotz geburte under die von triere. do noch under die römere. do noch an einen künig von frangrich. das ſuche vor by dem wort Elſas.

210. Strosburg und elſas wurdent bekert zu criſten glouben von ſant maternen noch Gotz geburte uf. lxiiij. tor.

Ms. 212. 213. Strosburg was zum erſten ein cleine ſtat. vnd hette begriffen von ſant ſtephan unz an den ſnider grabe.

213. Strosburg die ſtat wart zum erſten mole witer gemacht von dem ſnider graben die oberſtroſſe us unze für den alten ſant peter noch Gotz geburte. dcc. tor.

Ms. 213. 214. Strosburg wart zum andern mole gewitert von den alten ſant peter unz an der iuden turn. das die almende und zum tungen ſant peter und der roſſemerket wurdent in die ringmure begriffen. M. cc.

214. Strosburg wart zum dirten mole gewitert. das die vorſtette an ſteinſtroſſe und under wagenern ſund das bruch by biſchoves burgetor wurdent zu der ſtat begriffen vnd wart an ſteinſtroſſe angevangen. M. ccc. lxxiiij.

274. Strosburg wart ein biſtum. dc. xxxix.

Ms. 187. 188. Strosburg und honowe worent zwei biſtume.

85. Strosburg wart belegen von künig philippus. M. c. xcviij.

275. Strosburger machtent ir rechtbuch das men uf der phaltzen lieſet. M. ccc. xxij.

Ms. 244. 245. Strosburgere viengent ane ir ſtat zubeſlieſſen. M. ccc. xxx.

247. Strosburgere wurdent. lxx. zu zürich gevangen. M. ccc. l.

257. Strosburgere wurdent uf. xxx. gleven gevangen von hertzogen von lurringen. M. ccc. lxxxiiij.

Strosburger anderunge. ſuche by dem wort anderunge.

16. Sybentzig erſlug einer ſinre brüdere zu tode das ime das erbe und das land alleine würde.

Ms. 72. 73. Sunne verlur iren ſchin. xvij. tage aneinander. dc. lxxxj.

Ms. 222. 223. Surburg die ſtift wart gemacht. dc. lxx.

Ms. 243. 244. Sultze die burg wart gebrochen. M. ccc. xiiij.

237. Swanowe die ſtercke ſte burg wart gebrochen M. ccc. xxxiij.

222. Swatzach das cloſter wart geſtiftet. dcc. xviij.

138. Swinen mul hies ein bobeſt. von des ungeſchaffen namen wegen wart ufgeſetzet das ein iegilch bobeſt ſol ſinen namen verwandeln ſo er bobeſt wurd. dcce xliiij. MS. 137.

192. Tambach wart umbmuret und zu einer ſtat gemacht. M. ccc. xxxiij. MS. 191.

150. Templer orden wart abe geton. M. ccc. x.

Thoman von caltzenberg wart gemartelt. M. c. lxxiiij.

208. Triere iſt die elteſte und die würdigeſte ſtat zu dütſchen landen. wan ſü iſt die erſte ſtat die hie diſſit meres ie wart gebuwen. und geſchach das vor Gotz geburte. MM. ior. MS. 207.

42. Triere wart hiene geben und alles dütſche land betwungen von den rö- mern vor Gotz geburte uf funfzig ior. MS. 41.

209. Triere worent herren über kölle. mentze. wurmeſſe. ſtrosburg. vnd baſel. untz uf fünfzig ior vor Gotz geburte. do koment die vorgenante ſtette in der römere gewalt.. MS. 208.

21. Troye was die edelſte und koſtperſte ſtat in der welte. vnd wart gewuñen und zerbrochen von den criechen uf. M. cc. ior vor Gotz geburte. vnd wurdent der troyere erſlagen. dccc. werbe tuſent. So wurdent der criechen vor troye erſlagen. dccc. werbe tuſend. vnd. lxxx. werbe tuſent. MS. 19.

21. Troye die ſtat wie die gebuwen und zerbrochen wart das ſuche an dir- re zal der blettere. 21. MS. 20.

53. Valerianus der keiſer wart gevangen von den heiden und trat men alle tage uf ſinen hals. cc. lxx. MS. 52.

126. Vaſte vor oſtern wart ufgeſetzet von ſant peter. lx. MS. 125.

216. Vberhenge wurdent verbotten. M. cc. xcviij. MS. 215.

224. Sü wurdent aber verbotten. M. ccc. lij. MS. 223.

91. 92. Verretenis bliket ſelten ungerochen.

127. Vier vronvaſten wurdent ufgeſetzet von dem bobeſte calixtus. cc. lxxiiij.

271. Vngewitter und groſſe kelte worent. M. cc. xlviij.

46. Vntüſche was ein keiſerin das ſü twang mengelich by ir zu ſlofende. l.

215. Vnſer frowen münſter. ſuche by dem worte münſter.

190. Vnſer frowen werg wart gezogen us des biſchoves gewalt in der ſtet- te hant zu ſtrosburg. M. cc. lxij. MS. 189.

216. Vnſer frowen hus in dem fronhove wart gemacht M. ccc. xlvij.

127. Vrban der heilige bobeſt wart gemartelt. cc. xxvj. (M. ccc. lvij.

216. Vrleige mit den iij. künigen in dem münſter zu ſtrosburg wart gemacht MS. 215.

216. Vrglocke oder zitglocke die die ſtunden ſleht wart gemacht. M. ccc. lxxij.

254. Wangen das ſtettelin wart gewuñen von der engenlender. M. ccc. lxxv. MS. 253.

89. Wambeſche und alte rocke bletzen in ilſas kam us von künig rudolfe von habeſburg.

244. Wegelnburg wart zerbrochen. M. cc. lxxxij. MS. 245.

5. Wie lange die welt iſt geſtanden. 242. MS. 4.

241. Wikersheim und cronenburg wurdent zerbrochen. M. cc. xlvj.

Ms. 218. 219. Wilhelmer orden erhup ſich von hertzoge wilhelm. M. c. lv.

219. Wilhelmer cloſter zu ſtrosburg wart gemacht M. ccc. ij.

24h. Winſtein die burg wart zerbrochen M. c. xxxiiij.

Wiſſenburg das cloſter wart gemacht. dcc. xxxj.

Ms. 270. 271. Wint der was gros das er glockehuſer nider warf. M. ccc. xxxv.

Ms. 270. 271. Wint was aber gros. M. ccc. liij.

271. Winter was kalt und der rin uberfroren von ſant thomas tage untz ſant gregorien tage. M. ccc. lxiij.

Ms. 272. 273. Win und reben erfruren an ſant gergen tage. M. ccc. xxxiiij.

Win blüget in dem abrelle und zu ſüngichten vant man zitige trübel. M. cc. xxviij.

272. Win was türe und wolfeil eins iores. men gap in dem ougeſte ein moſſe wines umb. xiiij. phen. und. e der ougeſt fürkam do gap men ein moſſe nuwes moſtes umb. ij. phen. M. ccc. lxxij. vnd an ſant mauricien tage deſſelben iores gap men ein moſſe wines umb. xiiij. phen. und umb. j ß. vnd umb. xj. phen. vnd umb. x. phen. vnd umb. ix. phen. vnd alſo herabe zu ſtigende untz an einen phen. vnd noch herbeſte deſſelben iores untz an den andern herbeſt gab men ein moſſe wines umb. i. phen. vnd ein moſſe umb einen helbeling guten win das gantze ior. M. ccc. lxxiij.

Win was alſo wolfeil das men durch die gaſſen rufte wer win wolte der ſolte in nemen durch Got oder vergebene das die vas lere wurdent zu dem nuwen wine. M. ccc. (phenn.

Wines wart alſo vil das men einen omen zu ſtrosburg gab umb. iiij. und den beſten omen umb. vj. phenn. M. cc. xj.

Ms. 40. 41. 147. 146. Wunderliche ding geſchohent in der welte. M. c. lxx.

Würtzeburg das biſtum wart gemacht. dcc. xxx.

Ms. 14. 15. Zehen gebot die emphieng moyſes von Gotte uf dem berge ſynai. vor Gotz geburte. xv. hundert ior.

15. Zehen plogen geſchohent in egipten lande vor Gotz geburte. M. d. ior.

Ms. 40. 41. 147. 246. Zeichen und wunder geſchohent vil zu rome under viehe und under lüten vor Gotz geburte uf. lxx. ior.

132. Zit lüten zu den kirchen ſatte uf bobeſt ſanianus. dc. vj.

235. Zörne und mülnheimer erlegerent mitenander. M. ccc. xxxij.

Ms. 247. 248. Zürich die ſtat wart belegen von dem hertzogen von oſterich und von den von ſtrosburg zum erſten M. ccc. lj. 248 Zum andern mole von demſelben hertzogen. M. ccc. lij. 249. Zum dirten mole von keiſer karlen und von den von ſtrosburg und von vilen andern ſtetten M. ccc. liiij.

Ms. 72. 83. Zwene keiſere ſint in der criſtenheit. einer von rome der ander von criechen.

Zwene bebeſte oder me ſint dicke mitenander geweſen. das ſuche vor by dem worte bebeſte.

SUPPLE-

SUPPLEMENTA

Chronici Jacobi Twingeri à Konigsh. è Cod. MScrto Conr. à Dunzenheim.

Fol. 1. lin. 3. poſt, vnd ander] add: Fürſten.

eod. l. 6. poſt, bücher] ad: geſchriben.

l. 11. poſt, Jacob] ad: Twinger.

l. 12. poſt, Martinus] ad: Sigebertus

l. 18. poſt, küniges] ad: oder fürſtens.

l. 21. poſt, vür eine] ad: fabule.

3. l. 21. poſt, und evam] ad: die zwey erſten menſchen.

l. 22. poſt, darumb] ad: alſo ſant Auguſtinus ſchribet.

l. 31. poſt, einen ſundern himel] ad: der dicker iſt denne das erterich.

4. l. 4. poſt, leymen] ad: oder erden.

6. l. 9. poſt, breſt] ad: und kumber.

l. 17. poſt, mitenander] ad: von Adam unz uff diſe zit do wir inne ſint.

8. l. 2. poſt, ſinen] ad: liplichen.

l. ead. poſt, abel] ad: den gerechten man.

l. 24. poſt, 930 jor alt] ad: und wart begraben zu Ebron. do teilent ſich ſin kint von einander. Seth mit ſim geſleht bleib nohe by dem paradiſe. Chayn mit den ſynen der bleib wonende in India an der gegend do er ſinen bruder Abel het erſlagen. die andern kint koment anderswo hin.

l. ead. poſt, gebar Enos] ad: do er was zwey hundert fünff jor alt/ und lebet donoch ſübenhundert ſüben jore.

9. l. 1. poſt, Chaynan] ad: der wart achthundert virtzig jor alt/ und gebar.

l. 3. poſt, gebar Jaret] ad: do er was hundert ſechtzig fünff jor alt. und lebte ouch donoch ſübenhundert jor.

l. 5. poſt, in das paradys] add: mit Helias in ein fürin wagen. vor Gots geburt uff nünhundert jor.

l. 5. poſt, 969. jor alt] add: und lebte biß an die ſintflut/ do zwiſchent gebar er.

l. 6. poſt, die reben buwete] add: noch der ſintflut.

l. 10. poſt, denne die manne] add: mit mañger hande ketzerye.

l. 18 poſt, in die arche] add: das worent acht perſonen vier mane und vier frowen.

l. 19. loco. ein wip und man] lege, ſüben man und ſieben wip.

l. 22. poſt, 2242. jor] add: das was vor Gots geburt nün und zwentzig hundert jor. und ſüben und

Fol. 9. fünffzig jor. Alſo Oroſius und Auguſtinus ſchribent. Aber Jheronimus und die Juden ſchriben vil jor mynre.

l. 27 poſt, die tier] add: und vogel worent.

10. l. 10. poſt, wurde kumen] add: und woltent nit gern herus gon.

l. 16. poſt, nyme wachſſent] add: und groß breſte wart uff dem erterich an früchten und ſpiſen.

l. 20. poſt, kein fleiſch] add: noch lebende ding durfften eſſen noch win trincken. von Adams ziten unz Noe regente es nit. und was kein winter noch hitze. der Lufft was wol getemperirt. das lüt wurdent achthundere jor alt oder me. und was genühtikeit und der volle in allen ſpiſen und früchten. das weder lüt noch tiere kein fleiſch noch lebendig ding oſſent noch win truncken als vor iſt geſeit. Auch wart die Lufft von diſem waſſer entreinet. und das velt von den doten ſchölmen die alle ertrunckent.

l. 25. poſt, obwol etliches] a.: under den ſtarcken.

l. 29. poſt, ſo vil kint] ad: die er hies vor in komen do er ſterben wolte.

11. l. 6. wol zuſetzende] ad: und beſchirmende.

l. 16. xxiij geſchlehten] ad: oder ſprochen.

l. 28. der erſte künig] ad: in der welt

l. 33. von derſelben ſtat Babilonia] ad: diſe ſtat Babilonie wart gebuwen uff zwey und zwentzig hundert jor vor Gots geburt by Abra-

Fol. 11. hams ziten und do ſie geſtunt dufent dryhundert jor do wart ſie zerbrochen von dem künige Cyrus von Perſa. alſo hernoch wurt geſeit.

12. l. 13. Jonas predigete] ad: und von der Bredigen ſich bekertent. doch darnoch vber hundert jore wurdent ſie wider böſe. das ſie Got ließ vndergon. uff achtehalb hundert jor vor Gots geburt. Alſo hernoch auch wurt geſeit.

l. 18. zu demſelben bilde] loco koment. leg: huldetent.

l. 28. künig Ninus wart] loc: erſchoſſen. leg: erſtochen.

13. l. 30. entrinnen mochte] ad: noch darvon kam dan Loth Abrahams Bruder ſune.

l. 31 genant das dote mer] ad: darein der Jordan flüſſet.

14. l. 6. nohe dohin kumen] ad: ouch ſol man wiſſen das Babilonie. Ninive. und die andern ſtet nit uff ein zit abgingent wan die vorgenanten fünff ſtette/ Sodoma etc. gingent under by Abrahams ziten uff nünzehen hundert jor vor Gots geburt dowider ging uff Trier und dürſchlant by dem Rin. do vormals niemand was. Troye die ſchönſte ſtat wart zerſtört von den kriechen uff zwölff hundert jor vor Gots geburt. Alſo hernoch wurt volleclicher geſeit von den ging uff welſche lant in Italia und in Franckrich. Item Ninive ging under uff achtehalb hundert jor vor GOttes geburt. uff dieſelbe zit wart Rome zu einer ſtat gemacht.

und

F. 14. und mit einer muren umgriffen. das vormols vil klen ſtettelin und burge worent. Item donoch wart Babilonie die groß ſtat von dem künig von Perſa genant Cyrus gewonnen und zerſtört uff fünff hundert zehen jor vor GOtes geburt. alſo auch vor iſt geſeit. do gingent uff vil künigrich in der heidenſchefft alſo das nuwe Babilonie. do herre iſt der heideniſch keiſer gnant der ſoldan von Babilonie. das do iſt ſechs tag weide von Alexandria. do inne auch hievor wart künig pharo und Joſep und die iren. Wann alſo die ſtette und die lüt von eim end der welt allermeiſt in griente undergingent/ alſo gingent ander ſtett und lüte an andern enden wider uff.

Abraham wart geborn.

Nu komme ich wider an die Altvetteer in der alten ee. zum erſten ſoll man wiſſen das in dem lande Caldea. do das vorgenant groß Babilonie die houbtſtat was. wart Abraham geboren von dem herre Thare auch genant Aram. von dem geſleht Sem der Noes ſun was In dem jore do man zalte von Adam. das iſt von der welt anefang dry tuſend zweyhundert fünffzehen jor. zu den zitten alſo künig Nynus und ſin frowe Semiramys. von den davor iſt geſeit. Richſetent in dem groſſen Babilonia und Aſſiria.

Fol. 14. l. 13 machen in der welte] ad: vnd du dich und die dinen beſnyden. zu eim zeichen das ir mir fürbaſſer zugehörent denne ander lüte die nit beſnitten ſint. vnd alſo her Got in dryer hand weg ſin volg uſſer welt. zum Erſten der do ſin erſte fruht und zehenden oppferte alſo Abel det. das was ſin touff dozumole und wart behalten darnoch was die beſnyd ung der touff. von Abrahams zitten untz an Gots geburte. das nieman Got wol geviel under manne er wer dann beſnitten das werte uff zweytuſent jor. donoch Got durch ſant Johans Babtiſten und ſin ander zwölff botten und Jünger ſatte uff den dritten douff in dem waſſer. alſo nu man die Criſten lüt frowen und man döiffet. on den douff nieman behalten werden. vnd der touff weret untz an den Jüngſten tag. Abrahams bruder gnant Aaron der ſtarp in dem für zu Caldea.

14. l. 21. gen Bether] MScr. gein Bethalem.

l. 35. vnd uf dem wege] MScr. und uf dem berge.

15. l. 33 der ſuche es] ad: in der Bibelen oder.

17. l 16. mit groſſen eren] ad: vor Gottes geburt uf fübenzehen hundert jor.

18. l. 35. bitte den künig für mich] ad: wan ich lige unſchuldig hie.

20. l. l. 28 alſo er was cxlij. jor alt] MS. alſo er was hundert und füben und ſechtzig jor alt. vor Gots

F. 20. geburt uf ſübenzehenthalp hundert jor. den det ſin ſun Joſep füren gein Chanaan. in ſinen vordern lant. vnd mit groſſer eren begraben. vnd bleib ſin ſun Joſep Hertzog in egipten vnd ſin brüder und kind. vnd donoch über dry und fünfzig jor ſtarp Joſep.

l. 31. an aller heiligen tag] der von Jacob. Eſau. und Joſep und von den iren welle vil dinges leſen der vindet es in der Bibeln und in Scolaſtica Hiſtoria das laß ich hie durch der kürtz willen underwegen.

21. l. 2. künig in egipten] ad: ouch genant pharao.

l. 14. wundent es in ein lade] MS. in ein gehebe lade.

l. ead. waſſer Nylus] ad: und lieſſent es flieſſen.

l. 32. by dem berg Synay] ad: do nu ſant katherin lit.

22. l. 7. noch die Juden loſſen] ad: wan ſie ime gar nutz worent und jme viel dienſtes dotent.

l. 18. der künig das volg nüt loſſen] ad: zum andern mol und zu einer andern ploge.

23. l. 15. was ſü mochtent] ad: uffbringen.

l. 23. das ſü alle ertrunckent] ad: und ir keiner darvon kam.

l. 24. blut do inne verlierent] add: Auch iſt der grund und die erde deſſelben meres rot. das das waſſer rot ſchynet. Alſo wurdent die Juden gnant das volke von Iſrahel.

l. 25 do ſü] add: und ir vordern.

F. 23. l. 26. noch Joſephs tode] add: dis geſchach alles. Moſis was achtzig jor alt. das vor Gottes geburt uff fünffzehen hundert jor. donoch fürte Moiſes die Juden durch die wüſte vierzig jor. und lerte ſie die geſetze. und wurdent ime gegeben die zehen gebot uff den berg Synai. und det vil zeichen in der wüſten. das er machte bitter waſſer ſüſſe. und do kein waſſer was do machte er brunnen entſpringen us herten ſteinen. und vil ander dinge ꝛc. und in Scolaſtica Hiſtoria.

l. 29. do ſtarp er] add: in der wüſten.

l. 33. und ſybenzig jor] add: und zwey jor. Ouch ſprichet Jheronimus. das Moiſes wurd mit lib und ſele in das paradis gezucket. Alſo Enoch und Elias. darumb mag man ſin grap uf erden nit finden.

Von Saturnus Jupiter und andern.

Zu diſen ziten lebtent vil groſſer Meiſter. die durch ir kunſt wurdent götte genant. und das worent Jupiter und Marcurius und Bachus und Appollo und Saturnus ꝛc.

l. 37. Es was ouch ein künig in Egipten lande] add: gnant Egiptus. der het fünfzig ſune. das was nit unbillich wan dozumole. und alſo es noch iſt under den Heiden. mag einer nemen alſo vil frowen alſo er wil. und gebürt ein nit. So gebürt

F. 23. bürt aber die ander. das vil kint do werdent. dirre künig Egiptus het auch einen bruder ꝛc.

24. l. 1. do hette Danaus ꝛc.] MScr. do gedochte Danaus. kunde er geſchaffen das ſines bruders fünffzig Sune alle ſturbent. So vertribe er wol ſinen bruder den künig. So er keinen Sun me hett und wurde er künig an ſins bruders ſtat. Harumb trug Danaus an ꝛc.

l. 3. vertreip dirre Danaus] add: der die dochter hette. ſinen bruder egipten. den künig von dem land. und auch den ſune der do entruñen was. und wart er do künig zu Egipten. darnoch vertreip er auch den künig Argyuorum. und zoch das künigrich auch an ſich.

l. 6. zwenzig ſüben jor] add: by dis zitten wart Troye gebuwen/ von der hernoch wurt geſeit.

l. eod. Gothomel xl. jor] add: der erlidiget das volk von Iſrahel von dem künige Strie.

Aoth lxxx. jor] add: by dis zitten lebete Hercules von Sanaus/ ſtarg alſo Sampſon.

Delbora ꝛc] add: und erlidigete Iſrahel von dem künige Cabin.

l. 10. ſolte an dem gewalte blyben] add: doch bleib er nit lang am gewalt. wan ein wip warff jn mit eime ſtein zu tode. Thola richtete donoch zwey und driſſig jor. Jair. xxij. jor. dirre het driſſig ſune die mahte er zu furſten über driſſig ſtette. Jepte ſechs jor. dirre was einer huren ſun. und beſchirmet das volck von Iſrahel wol. Eſeben ſüs

F. 24. ben jor. dirre het driſſig ſune unnd driſſig dochter die er alle wo beriet.

l. 12. hernoch wurt geſeit] add: und wurdent die buchſtaben funden die wir zu ſchriben bruchent in terrâ latynorum.

Samoſon ꝛc.] der ſlug allein dusent man zu tode. Hely der prieſter viertzig jor. der was richter und ouch prieſter.

l. 32. fünff ſteine in ſinen geren] MScr. und lieff an den Riſen.

25. l. 5. vntz an ſinen tod] add: zu jüngeſt wart Saul von den heiden erſlagen. vnd wart David künig an ſin ſtat uber die juden. In dem jor als man zalt von Adam vier tuſent hundert und vier und zwentzig jor. aber die juden mit den es haltent S. Jheronimus ſprechent. das es werent von Adam untz an David zwey tuſent nünhundert und acht und achtzig jor. doch die vorder zale glaub ich bas. und das iſt vor Gottes geburt uff eilffhundert jor das David künig wart. vnd alſo het tercia etas mundi das iſt der drit Alter der welt hir ein ende und vohet an an David der vierde alter.

Von künig David.

David der gros prophete von dem geſlehte Juda wart künig uber das volck von Iſrahel. das iſt uber die juden. uff eilff hundert jor vor Gots geburt. alſo vor iſt geſeit. vnd richeſete viertzig jor. vnd bewang vil künigrich der heiden under ſich.

Fol 25. l. 8. eines moles] add: ſines Ritters Bryas frowe.

l. 21. zu ſtritende gut werent] add: uff die ſtercke und viele lies ſich Dauid ſelber meden uff Gottes crafft.

26. l. 13. mäge usrichten] add: noch dem rechten.

l. 31. dirre Tempel was] MScr. fünffhundert Elen hoch oder ſchuh.

27. l. 13 fur er ſinen vordern noch] add: vnd ſtarb vor Gottes geburt uff duſent jor.

l. 18. vnd in der gegene do umbe] add: vnd blibent an jme nuwent zwey geſlehte von den zwölff geſlehten. vnd wan Dauid was von dem geſlehte Judas. darumb ſint dieſelben zwey geſlehte und alle juden genant juden von Juda. Item der ander ſun Jeroboam wart künig uber die vberigen zehen geſlehte. die wurdent genant das volck von Iſrahel von dem alten Jacop der Iſrahel hieß.

l. 21. uf fünffhundert jor] ad: untz das die juden wurdent gefangen und gein Babilonie gefürt von künige Nabuchodonoſor alſo hernoch wurt geſeit.

27. l. 28. Abyas] add: Roboams ſun ꝛc. zu Jeruſalem ꝛc. pro Iſrahel. l. Samaria der ſins vatter bruder was.

l. 30. fuffzehen hundert] add: wan derſelbe Jheroboam richſete in Samaria zwey und zwantzig jor vnd det das volck von Iſrahel guldin kelbelin anbetten dovon groß unglück kam.

l. 31. Aſa] add: des vorgenanten

F. 27. Abias ſun ꝛc.

l. 32. Joſaphat] add: der was des vorgenanten Aſa ſun ꝛc.

l. 33 Micheas] add: vor Gots geburt nünhundert jor.

l. 34. Jeroam] add: des vorgenanten küniges Joſaphat ſun ꝛc. in dem ſübenden jor dis küniges wart Helias und Enoch ꝛc.

l. câd. Ochozias] add: oder Azias des vorgenanten Joramꝰ ſun.

28. l. 4 die des küniges] add: Achozias Jrs ſuns ꝛc.

l. 8 des küniges] add: Ochozie ꝛc.

l. 9. Zacharias] add: Joiade ſun.

l. 10. tempel] add: vnd vergas der früntſchafft die jm Joiades der Biſchoff dis propheten vatter het geton. wan derſelbe biſchoff diſem künige halff an das Rich. dirre Biſchoff Joiades heiſſet in dem Evangelio Barachias das man liſet an ſant ſteffans tag.

l. 9. Heliſeus] add: vor Gottes geburt uff nündehelp hundert jor.

l. 20. verbrante ſich ſelber] add: ſprach vor. Ich wil nit das myne vigent an mich geſigent. do betwang Arbates die groſſe ſtat Babilonie und das künigrich von Aſſiria. doch brach er die ſtat nit ꝛc. Do hielt er das künigrich und ſin nochkomen uff zweyhundert fünffzig jor untz an den künig Cyrus von Perſa der do Babilonie zerbrach und das künigriche von Aſſiria und Media betwang under ſin künigrich von Perſa. Alſo hernoch wurt geſeit.

l. 22. das gröſte] add: vnd ving an

in

Fol. 28. in dem jore als man zalt von Adam das iſt von der welt anfang zwey tuſent nünhundert und zwentzig jor. das was vor Gottes geburt zwey tuſent zweyhundert ſübentzig nün jor vnd was der Riſe Nemrot der erſte künig alſo ouch do forn in dem buch iſt geſeit und noch jme ſüben und driſſig künige noch einander untz an diſem Sardanappallum der ſich ſelber verbrant. donoch alſo das künigrich von Aſſiria zerging und betwungen wart under Media do richſetent acht künige nocheinander in Media.

l. 26. das rich gezogen] add: Alſo ouch durch würdikeit der ſtett Rome ſich die keiſer und künig nennet von Rome wiewol ſie das rich hant in dütſche lant gezogen/ diß loß ich bliben und kume wider an der juden künige.

l. 27. Azaryas] add: des vorgenanten küniges Amazias ſun. ꝛc. vnd ving an zu richſende vor Gottes geburt achthundert vier und zwentzig jor.

l. 29. ſtarp er] add: Etlich ſprechent das in dem vierden jor des Richs dis küniges Azarias zerging das Rich von Babilonie dovon vor iſt geſeit.

l. 30. Mycheas] add: vnd Johel.

l. 31. Joathan] add: des vorgenanten Oztas ſun.

29. l. 1. Ninive under] add: uff achtes halp hundert jor vor Gots geburt. als vor iſt geſeit.

l. 15. Ezechias] add: deſſelben Achas ſun.

F. 29. l. 18. xv gradus] add: An dem ſehſten jore des Richs dis küniges das wart in dem nünden jore des küniges Oſee zu Samaria da fur der künig von Caldea und Aſſiria gnant Salmanaſer gein Samariá vnd ving do den künig Oſee und das volg alles von Iſrahel die zehen geſleht die do zu Samaria worent und fürte ſie gefangen uff den berg zu Media und an das waſſer gnant Mozim in dirre gefengniſſe was auch Thobias der teilete ſin gut mit den Armen und begrub die doten und det vil guter werck. Alſo nu die juden alle zu Samaria wurdent enweg gefürt do ſante der künig Salmanaſer vil Ackerlüte und buwlüte von ſime lant Aſſiria gein Samaria das ſie das lant ſoltent buwen und behüten die wurdent do noch Samariten gnant. Hie noch uber acht jor do macht ſich Sennacherib des vorgenanten Salmanaſers ſun vnd fur in Judeam und ving do die ſtet und belag do die ſtat Lachis und ſchickete ſin kneht und diener gein Jheruſalem den Tempel do zerſtören und Got unere anthun. Alſo kam der engel in der naht under dis küniges Sennacherib gezelte erſlug in dem Here fünff und achtzig duſent man zu tode do flocht der künig und kam mit ſchanden wider heim und wart do von ſinem eigenen ſun erſtochen. Alſo kam dirre künig Ezechias zu Jheruſalem zu friden. aber das ander künigrich der juden zu Samaria das geſtan-

Fol. 29. ſtanden was zweyhundert ſechtzig zwey jor das zerging gerwe alſo Salmanaſer die juden enweg fürte.

l. 19. Manaſſes] add: des küniges Ezechie ſun.

l. 21. miteinre] add: hültzin.

l. ead. einzweiſtgen] add: do von verhengte Got vber jn das jn der künig von Babilonie ving vnd hilt jn gefangen in iſerin banden. do gewan er ſo groſſen ruwen das er wider an das rich kam und darnoch biderbeclich lebete und ſtarp vor Gots geburt uff ſechshundert ſechtzig jor.

l. 22. Amon] add: des vorgenanten Manaſſes ſun.

l. 25. Joſyas] add: dis ſun ꝛc. In dem dritzehenſten jor des Riches dis küniges ving an der prophete Jeremias zu wiſſagen und Sopponias und Olda ein frowe. Er verbrant die Aptgott und fürte ein gereht leben.

l. 26. das mer flüſſet] add: dirre künig Joſias wart von dem künig von Egipten erſlagen.

l. 27. Joachim] add: dis Joſias ſun der auch heiſſet Eliachin und Jechonias.

l. 29. Daniel] add: und die dry kint Ananias Azarias und Miſahel die do mahtent den pſalmen Benedicite. dirre Joachim oder Jechonias iſt der von dem das Ewangelium Matthei ſprichet Joſyas genuit Jechonyam & fratres ejus in transmigratione Babilonis. Et bettete die apgöt an und

F. 29. entreinet die kirchen das das jüdiſche volk ſich auch von Gotte kerte. Herumb verhengete Got vil vnglückes vber den künig und ſin volck und die juden die vor fry worent muſtent do noch dem künige von Babilonie ſwerlich dienen. die vorgenanten dry kint heiſſent auch Miſſach Sidrach und Abdenago diſe namen gap jn Nabuchodonoſer.

l. 31. Sedechyas] add: Joachymes ſun ꝛc. zu Jheruſalem ꝛc. darumb das der künig Sedechyas und die juden dem künige von Babilonie abe gingent und jn nit me wolten den zins geben noch dienen. Alſo nu die ſtat Jheruſalem belegen wart und der künig Sedechias ꝛc.

l. 25. us Jheruſalem] add: do rante jm Nabuchodonoſer noch und erwüſchte jn.

l. 38. gefengnyſſe] add: hungers.

30. l. 7. Heiden ſin] add: vnd groſſen dienſt und arbeit thun ſtein und holtz tragen und das Boht und alle vnreynikeit uſztragen untz das ſie künig Cirus erlidigete und Babilonie gewan alſo hernoch wurt geſeit. diſe gefengnis geſchach vor Gottes geburte fünff hundert nüntzig jor und heiſſet zu Latein Transmigratio Babilonis.

Von den drien kinten die Benedicite machtent.

Zu diſen zitten wart künig Nabuchodonoſer alſo gewaltig und rich daser in groſſe hochfart und übermut

Fol. 30. mut vil und det machen ein guldin ſüle und die anbetten für Got. das det menglich Aber die dry knaben die in Ebreheniſcher ſprochen gnant ſint Ananias Azarias und Miſahel die woltent die ſüle nit anbetten dorumb det in der künig binden hende und füſſe und werffen in einen burnenden ofen do entbant ſie der engel und vertreib die flam von den kinden das ſie in dem offen gingent frölich und ſungent und machtent den pſalmen benedicite und blibent vnuerſert. Do der künig Nabuchodonoſer ſach dis groß Zeichen do hieß er die kint uß dem ofen thun und det in dornoch zucht und ere vnd gap in dry namen in ſiner ſprochen von Caldea Miſſach Sidrach und Abdenago vnd ſprach werlich der Juden Got iſt ein gewaltiger Got und Here/ vnd Daniel was ir geſell der erwarp umb den künig das er diſe dry knaben mahte zu groſſen Fürſten in dem lande vnd bredigete der künig Nabuchodonoſer vil von Gottes wundern und zeichen. vnd wanne er von Danieles bette wart uſſer eim dier wider zu eim Menſchen alſo hernoch wurt geſeit. Harumb het er den Daniel liep vnd nach Daniels lere aß der künig nit brot noch win und het groſſen ruwen umb ſin ſünde ſüben jor untz das er ſtarp.

l. 10. Alexander] add: des Ariſtobilus bruder.

l. ead. xxvij. jor] add: als ein künig. vnd dötete ſin bruder. Ari-

F. 30. ſtobilus Alexanders ſun richſete zehen jor mit ſiner muter Salma.

l. 11. xxxiij. jor] add: wart gefangen und gedötet.

l. 14. ein jude] add: vnd richſete xlvij jor.

l. 18. der höllen] add: dirre vorgenante künig Herodes Alienigena richſete von der Römer wegen vber die juden virtzig jor vor Gottes geburt und süben jor noch Gottes geburt und buwete vil ſtet Ceſariam Sebaſtiam vnd ander ſtet dem keiſer Auguſto zu eren. Er erſlug den vorgenanten künig Yrcanum vnd erwürget Ariſtobilum ſinen ſwoger er het vil ſüne Antipater. Ariſtobilus und Alexander. Herodes. Philippus Archelaus.

l. 24. vnd zerbrochen] add: Es iſt zu wiſſen das Nemrot der Riſe und erſte künig dirre welt der was von Cham geſlehte Noes ſun der by Nohe in der Archen was und buwete die groſſe ſtat Babilonie. alſo vor iſt geſeit. dirre Nemrot gebar zu Babilonie acht ſüne. der was einer Belus des küniges Ninus vatter der do Ninive die wite ſtat buwete. der ander ſun hies Cres der erſte künig zu Creta. dirre Cres gebar Celium. Celius gebar Saturnum der Heiden got. Jupiter gebar Dardanum und Tros oder Troyum. dirre Troyus buwete die ſtat ghyneſie des meres in dem land Frigia/ das iſt in dem teile des erterichs gnant die minre Aſia vnd nante dieſelbe ſtat Troy nach ſyme

Fol. 30. namen. dis geſchach in dem jor do man zalt ꝛc. vnd achthundert jor ꝛc.

l 30. Priamus] add: deſſelben ſun der dritte künig. Anchiſes der vierde künig.

l. 31. Parys] add: die ſich alle künige ſchribent.

35. l. 37. tuſent man.] add: vnd frowen.

36. l. 1. zehen tuſent] MSc. uff zwölffhundert.

l. 30. zerſtöret] add: uff zwölffhundert jor vor Gots geburt Alſo ſie geſtanden was von dem das gebuwen wart hundert achtzig fünff jor.

37. l. 13 und cccc] add: dirre Eneas was ein hertzog zu Troie vnd des küniges Priamus dochterman.

39. l. 28 gewinnen] add: dis geſchach vor Gottes geburt vierhundert achtzig jor.

l. 29. vier namen] Msc. Er heiſſet hie Campiſes vnd Zerſes in dem buch Eßdre und Nabuchodonoſer der ander in dem buch Judith vnd heiſſet Aſwerus in dem buch Heſter. dirre künig het einen hertzogen gnant Helofernes dem ſluge die frowe Judith das houbet abe vnd erlidigete die juden in Jheruſalem von dem künig und von ſime volck dis geſchach vor Gottes geburt dirre Cambiſes buwete wider die nuwe Babilonie by Tadrum do ignote der heideniſch keiſer gnant der Soldan von Babilonie richſet. vnd hieß hievor Memphis. in derſelben nuwen Babilonie was auch

Fol 39. hievor künig pharo von Egipten und ghilt Joſep ſin korn do. Hie iſt zu wiſſen das dry Babilon oder Babilonie ſint geweſen das erſte Babilon was.

l. 32. Darius] lege Darius Idaſpes ſun richſete zu Perſa driſſig ein jor. vnd ving an zu richſende vor Gots geburt. Dirre ließ auch fry und lidig die juden das ſie den Tempel wider machetent Alſo die proſeten vor hettent geſeit. wan von dem künige Ciro wart erlobet den Tempel wider zu buwende. Aber es wart von böſen geirret das es nit geſchach unz an diſen künig Darium do wart der Tempel angefangen zu buwende und in vier joren volbroht.

l. 33. Malachyas] adde. vor Gots geburt fünffhundert nüntzehen jor.

l. 34. xx. jor] adde. und wart zu Jüngeſt erſlagen.

l. 35. erhenck wart] add: und nennet jn etlich Aßuerum.

l. 38. Socrates] add: und Ypocras.

42. l. 12. törlich geton] add: das du es mir nit geſeit haſt.

l. 13. was dot] add: den begrubent ſie mit küniglichen eren.

49. l. 2. gehup ſich übel] add: vnd nam ein veder die ſties er in den munt unt hals das die ſpiſe und drang von jm ſolt oben uß varen. do nam Jolus die veder als ob er ſim herren helffen wolt und ſtieß ouch vergifft in die veder und gap ſie do Alexander anderwerbe. Alſo wart jm ie wurſt und noch me we das er ſich in der naht wolte ſelber er-

Fol 49. erdrencket han. An dem andern tag als er ſich übel gehub und wol merckete ꝛc.

l. 4. ſelgerete] add: vnd wan er kein kint het ꝛc. vnd nant ir jeglichen einen künig. vnd als er ſin muter und ſin frowe und ſin zwölff fürſten het ußgeriht und wol verſorget do ſtarp er ꝛc.

l. 8. betwungen] add: Alſo Alexander ſtarp das war vor Gottes geburt dryhundert zwentzig jor.

l. 17. alleine beſas] add:

Alexanders muter ſin wip und ſin ſun wurdent getödet.

Noch dem vorgenanten Philippo Alexanders bruder wart künig zu Macedonia ein fürſt gnant Caſſander dirre erſlug Olimpiaden Alexanders muter und Roxann Alexanders wip und alle die Alexander zugehortent das er vor jn deſte ſicherer were und nit wurde von dem rich geſtoſſen. Ouch dötete er Hereulem Alexanders ſun den Roxani gebar nach Alexanders tode Alſo er was worden viertzehen jor alt.

Von den künigen in Egipten und Antiochia.

Die andern künige loß ich underwegen und ſag von den künigen zu Egipten und Antiochia die do worent noch Alexanders tode untz an die zit das die von Rome hettent den erſten keiſer Julium.

Die Juden wurdent gefangen.

Noch Alexanders tode wart künig über Egiptenland Ptolomeus gnant / Sother alſo vor iſt geſeit und richſete achtzehen jor. Dirre ſprach er wolte betten in dem Tempel zu Jheruſalem. das gefiel den juden wol. vnd do er in den Tempel kam mit'trügniſſe do beraubete er den Tempel und ving die juden alle man und wip und kinde und fürte die in Egipten und verkouffte ſie das groß Ellend und Jamer uber die juden kam.

Künig in Egipten.

Der ander künig in Egipten hies Ptolmeus Philadelfus richſete driſſig acht jor dirre was biderbe. Er erlidigete die juden und die gefangen. er het kunſt liep und vil bücher davon ſchichte er gein Jheruſalem zu Elezar der juden Biſchoff das er jme ſchicken ſolte die wiſeſten under den juden die jme die Bibel machtent uñ Abrahemiſch in ſin krieſſche ſproch broht das er es verſton kunde. wan er ein Grecus was Alſo fante jm der Biſchoff zwen und ſübentzig Meiſter die das dotent und die alte ee in krieſch ſproch brohtent. diſe meiſter heiſſent zwen und ſübentzig Interpretes und geſchach vor Gottes geburt dryhundert jor. Ptolmeus gnant Evergetes richſete ſehs und zwentzig jor. By dis zitten mahte ein jude gnant Jheſus

Fol. 49. Sydrach das buch gnant Eccleſiaſtes und Sapiencie.

Ptolmeus Philopater richſete ſübenzehen jor. wider diſen fur Antiochus der groß künig von Siria und erſlug jn und betwang Egipten Perſam und Judeam und maht die juden ime dienen untz das in die Römer zu helff koment.

Ptolmeus Epifanes des vorgenanten ſun dirre dete den juden alſo we das ſie Aptgötte anbettent muſtent. diſem gap der groß künig Antiochus ſine dochter Cleopatram und mahte mit jme einen friden. dirre Anthiochus het auch einen ſun genant Anthiochus Epifanes & illuſtris. dirre Anthiochus Epifanes fur gein Jheruſalem und erſlug vil juden alſo in libro Machabeorum geſchriben ſtet. wider diſen ſtrit Mathathias mit ſinen fünff ſünen genant Machabi und darnoch Judas Machabeus ſin ſun der buwete den Tempel wider.

Dirre Anthiochus Epifanes richſete zwölff jor. der ſtrit vil mit den juden. Alſo vor iſt geſeit. by ſinen ziten zerging das Rich zu Macedonie wan es die Römer an ſich zugent.

Anthiochus eupater richſete zwey jor der was des vorgnanten Anthiochi Illuſtris ſun und wart erſlagen.

Demetrius Sothers ſun richſete zwölff jor by dis ziten wart Judas Machabeus erſlagen vor Gottes geburt zweyhundert fünffzig jor. diſen Demetrium erſlug Alexander

F. 49. darumb das er ſinen vatter vor erſlagen het.

Alexander der vorgnant richſete zehen jor diſen erſlug Demetrius des vorgnanten Demetrius ſun.

Demetrius derſelbe richſete donoch jor. diſen vertreib Anthiochus des Alexanders ſun.

Anthiochus der vorgnant richſete fünffzehen jore. dirre wart von Triffon ſime fürſten verreterlich erſlagen.

Triffon der vorgnant richſet nünzehen jor dirre wart von dem rich verſtoſſen von den Römern ꝛc.

50. l. 12. bi Abrahames ziten] add: von künig Nemrot und Ninus.

l. 15. Nünhundert] Mscr. duſent fünffzig ꝛc. do die ſtat Carthago gebuwen wart.

52. l. 22. xxv. jor] Mscr. driſſig jor.

53. l. 6. ccl. jor] Mscr. dryhundert jor.

54. l. 1. von der hohen Se] Mscr. hohen ſynn.

55. l. 33. xl. tuſent] Mscr. ſechtzig duſent.

l. 36. drige feſter] Mscr. dry vierling.

56. l. 16. xl. tuſent] Mscr. zehen tuſent.

61. l. 27. erſlagen] add: und worent all vaſt gut burger geſeſſen zu Roml. ead. lützel] Mscr. ſechs duſent.

l. 28. vernam] add: da gehub ſich das gemeine volck gar ſere übel.

l. 30. wider die Tüſchen] add: vnd ſchicket jm viertzig duſent fußgenger und eilff duſent geritten ꝛc. vierzehen her volckes ꝛc. mer was dan ſüben duſent.

Fol. 63. l. 26. varende frowen inne worent] add: die nit vil ere hetten vnd mußten do wider ir wiplich zucht und ere thun.

68. l. 25. mutwilliklíche] add: do ſprach der keiſer ſo muß er ſterben.

69. l. 22. von Rome] add: diſer keiſer was ſo milt das er nyemand het was man ſaget von jm das er ſproch ich wil lieber nach der gewonheit ein burger behalten lebendig dan duſent vind erdöten.

70. l. 18. vil landes] add: zu einer ſicherheit die land zubehalten die er gewunnen hette. Er machet einen graben von einem mer biß an das ander mere hundert und zwo und driſſig mil.

71. l. 17. cclxxxvij. jor] Mscr. zweyhundert vier und zwentzig jor. add: Marciſſus was zu denſelben ziten vnd Affra zu Augſtburg was auch zu der zit.

72. l. 4. Criſto dancken] add: was jnnen die tauben götter zu hilff möhten beſtan.

l. 23. hette gemaht] add: zu den ziten lagen die Sübenſleffer hundert und virtzig jor in einer höl biß zu dem Criſtlichen keiſer Theodoſio. Auch wart Laurentius zu den ziten gebraten.

l. 35. uf finen nag] add: das jm ſin geſicht verging.

74. l. 18. ſinre ritter] add: by des ziten ſtund uff die ketzery Manicheorum.

75 l. 6. Chriſtenlüte bücher] add: die ſie von dem bewerten Got gemacht hetten.

F. 76. l. 18. het ufgeſetzt] add: das man die kindt laſſe.

l. 33. kam der keiſer] add: zu morgens frü.

77. l. 32. gein Rom keme] add: So wolt er ſie wider wiſen den gerehten waren Criſtlichen glauben wan ſie wuſt den glauben deñoch nit gentzlich.

78. l. 6. Zeichen het geton] add: vnd die Zeichen ſint geſcheen durch ſin Gotheit und nit von der menſheit. wan er geſprochen hat durch die propheten. Ich wurd mich erzeigen Got und menſh. die menſheit an dem ſterben die Gotheit an den zeichen. wan die wunder und zeichen mügen von keiner menſhlicher krafft nit komen. wan das die Gotheit mit jm verwürcket und vmb das ſin nam bewert ſy das er ein warer Got ſy und iſt. So wiß das er ſich an allen den richet und zerſtört die die ſich nennent und nicht Got ſint und doch wunder ſagen etlich göt die jr machent die tunt die wort von dem tüfel und auch uns vil erzeiget wirt an Datan ꝛc.

l. 17. iren ſelbes bücher] add: wie Got das alles het kunt getan durch der propheten mund wie er leiden muſt ꝛc. gehören nach der wiſſagen mund.

l. 23. alſo an ime] add: der Jud weſt nit wen er erfinden ſol.

81. l. 33. er erſlagen wart] add: vnd zu jm kam. Diſer Julianus ſolt faren mit einem here uff die Perſen. do er kam für ein ſtat heiſt Ceſarea

Fol. 81. in Capidocia do trauwt er dem Biſchoff in der Baſilio und den rittern die in der ſtat worent das er ſie wolt verderben wan er von Perſia kam. do ſprach Baſilius ſin gebet mit andern Criſten zu Got. do ſahe er unſer frowen das ſie einem ritter gebot der hieß Mercurius der vorlangeſt was gemartelt und begraben aldo in dem münſter. Ste uff ſprach ſie rich mich und myn kint an Juliano. do ſtach er Julianum zu tode. do er alſo lag in ſinem blut und ſterben ſolt do ſprach er. Jheſu Galilie du haſt mich vberwunden. das ſprach er in einre ſchmachheit.

82. l. 18. cccj. jor] add: Mscr. dryhundert und acht und ſübentzig jor.

85. l. 34. alſo grimekliche] add: vnd alſo herticlich das ſider her und vorhin uff einen tag nie gröſſer ſtrit geſchach ꝛc. zweyhundert duſent vnd ꝛc.

86. l. 2. enweg fürte] add: do ergab ſich der Gothen und Hunen künig vnd etlich mit jme. wan ſie hetten jr nit vil lebendig geloſſen.

l. 24. ſwert in der hant] ad: der ging biß an das dach hinuff.

87. l. 28. vnd vil ſoldener] ad: vnd manig duſent man riter und fußgender der wyſeſten ſo man ſie haben vnd finden möht vnd die manlicheſten.

l. 35. vnd ſtrittent] add: biß an den dritten tag.

l. 40. gros ſchade] add: vnd ſtrieten do beide teil Dieterich von Bern und ſin her wider mit jn vnd

F. 87. er fur für und erzeiget ſich offt in ſiner manlichen dat. Als man noch von jm ſingen iſt.

89. l. 33. vnd lies kein kint] add: vnder diſem Honorio ſtarb zu Bethleem ein Reiner Degen Jeronimus der lerer do er nün und nüntzig jor alt was.

90. l. 9. lxx. jor] Mscr. ſüben und ſübentzig ꝛc. nünzehen jor Biſchoff ꝛc.

91. l. 11. ccccl xxxviij. jor] Mscr. vierhundert vier und achtzig jor. By des zitten wart gefunden der lichnam Barnabe vnd das ewangelium Mathei das Matheus ſelber geſchriben hat.

l. 24. xxvij. jor] add: by des zitten ſtarb Brigida zu Scocia.

l. 27. keiſer reht] add: vnd beſtettiget die reht bücher digeſtum codicem vnd Inſtituta.

l. 52. liechtmeſſe] add: Er gewan Napels und volbraht vil wunderwerg. Es ſind auch vil guter dinge in der Criſtenheit vnder jm geſchehen.

93. l. 1. ſchatz von gute] add: von golde den gab er allen armen lüten.

l. 28. dcxij. jor] add: Alſo in dem dritten jore ſiner Regierung ſtarb der Babſt Sanctus Gregorius.

94. l. 10. die Tunowe] add: in Pulgari.

l. 17. ſin höbet abe] add: vnd warff jn uber den thurn uß.

95. l. 29. xvij jor] add: vnd was zu den zitten nach Chriſti geburt ſehs hundert und ſehs und ſübentzig jor.

96. l. 2. ſtarp zu Conſtantinopel] add: by des zitten wart der ſehſt Synodus

Fol. 96. begangen zu Conſtantinopel von zweyhundert und acht Biſchofen wider Gregorium den Patriarchen. in dem Synodo do bezüget man jnen vnſen Herrn Jheſu Criſto zwen willen und zweierley werg ſin götlich und menſchlich. das was wider die ketzer die do monathaliten heiſſen. Auch was Beda der Erwürdige Here und Lerer zu den ziten.

l. 13. die naſe abe] add: vnd ſtach jm die Augen uß.

l. 14. an ſine ſtat] add: zu des ziten vil reht korn erbeis und kichern von Hymel herab in Italia und auch in Campania als der regen.

97. l. 10 nůt enphohen] das geſchach Anno Dni. ſübenhundert und in dem dritzehenden jor ꝛc. vnd ſlug jm einen zan nach dem andern uß vnd ließ jm die oren abſniden vnd ſtach jm die augen uß vnd ſlug jm die vinger ab den henden vnd bant jm einen arm an den halß mit einer ketten vnd ließ jn die gaſſen uff und ab geen. vnd er kam an das rich und behilt das auch unerlich.

98. l. 26. vůr in ij. jor] add: vnd ließ in jn der gefengniſſe verderben.

100. l. 17. zu Lamparteo] add: vnd iſt worden ein Hertzogthum.

101. l. 31. Nauerre] Mscr. Nanetum. Krakowe] Ms. Pollandum.

103. l. 21. würdikeit] add: vnd vor ſinem tod beſandt er alle prelaten der kirchen die er moht gehaben vnd gab jn an die kirchen alle die ſchetze alles ſines guts die er jndert het vnd ſtarb zu Ach noch ſiner regierung in dem zwey und viertzigen Lungenſichtiger ꝛc. l. 23. diſer Karolus der groß ſetzet Criſtum einen erben ſines guts.

104. l. 3. von dem tumre] ad: By den ziten was ein Jungfrow in dem richthuß zu Köll zwölff jor alt die zun Oſtern vnſern Hern entpfangen het dornoch faſtet ſie ſehs monat mit waſſer und brot darnoch was dieſelb Jungfrow dry ior on alle ſpiſe.

106. l. 17. entran kume] add: mit einem Hauffen an einen berg.

106. l. 18. das geſchach ouch] add: vnd do wart Otto keiſer. diſer vorgenant Heinrich verredt die kron nyemer uff ſin haubt zu ſetzen. zu letſt wart er von dem Babſt bezwungen das keiſertum zu entpfahen. Er ſetzt aber die kron nie uff ſin haubt man trug ſie alwegen vor jm uf einem ſtecken.

108. l. 34. vnd ſin mus] add: Zu diſes keiſers Otto ziten was ein frow Waſheon gnant die was von dem Nabel vberſich zwey menſchen mit zweien haubtern vier arm und lebet lang. Jn dem nünzehenden jor des vorgenanten keiſers Otten do zohen die Vnger wider in Beiern vnd verderbten das gantz Beier biß gen Augſtburg do wurden ſie von dem keiſer Otte erſlagen darby was ſant Vlrich ſelbs der das vor gewiſſaget het. do wart der künig von Vngern und die andern untz an Regenſpurg alle erſlagen.

109. l. 2. gekrönet] add: vnd hielt ſich frumiklich und erberlichen an dem rich.

l. 25.

Fol. 109. l. 25. erbotten hette] add: do ſucht ſie herfür ir haubt und hieß jr bringen das Jſen.

l. 31. die noch do ſint] add: die ſint gelegen in dem Cumer Biſthumb.

111. l. 30. geſtiftet hette] add: zu den ziten was Biſchoff Wilichumb zu Mentz faſt ein ſelig man eins wageners ſun von dem das biſtum das rad füret. zu denſelbigen ziten machet künig Rubertus von Franckenrich den ſequenz. Sâncti Spiritus aſſit nobis gracia. vnd den andern Veni ſancte Spiritus.

112. l. 9. ſtunt geſchriben] Mscr.

Filius Evandri Pallas. quem lancea Turni
Militis occidit. mole ſua iacet hic.

das iſt zu vil geſprochen ꝛc.

† Krey/ Crie/ Clamor bellicus Feldgeſchrey.

l. 35. in hendes] add: das geſchach nach Criſti geburt duſent vnd in dem nün und nünzigſten jor. Auch wart zu diſer zit zu Coſtentz ein kint geboren das biß uff den ars zwifach was.

113. l. 37. dem Bobeſte abegezogen] add: Er zerſtöret auch Nürenberg von grund uß. zu derſelbigen zit gewan ein ſu ein ferlin das het eins menſchen angeſicht. ꝛc. Mcxxvij. jor und lit zu Spir begraben. zu den zitten gebar auch ein frauw ein kint in Albanya das ſelb kint het vornan eins menſchen angeſicht vnd hinden eines hunds.

114. l. 7. velde verdurbent] add: vnd kam darnoch ein uber groſſer ſterbot der menſchen und der thier heymſh vnd wild on zal.

Fol. 114. l. 9. Hertzoge zu Swoben] add: Hertzog Hermans von Swaben Anno Dni. Mcxxxviij. regieret xv. jor. Aber er wart nit keiſer von hinderniß wegen des Babſts Innocenty und byſtand Heinrichs hochfertigen Hertzogs von Beiern vnd ſines bruders Welpho geheiſſen die doch von hertzog Friderichen des ſelben Cunrat ſun uberwunden worden in dem rieß by Neroßheim. vnd ward Welpho flüchtig an dem ſlagen doch ward er in dem nehſten ſtrit darnoch vor Winſper erſtochen. vnd was die krey † des Heres die dem Babſt bygeſtunden. Hie Welff. Aber des Heres Friderichs krey was in dem ſtriten. hier Gibling. vnd wart die krey genomen von einem Wiler darinn die Seigam Friderichs was. vnd wolt domit bezügen das er durch ſin ſterck die er durch die Burnmilch entpfangen het die Welffen die dem Bobſt anhingent wolt uberwinden darvon iſt entſprungen das ſie noch in welſchen landen Partiſch ſint. welich dem Babſt anhangent noch Welphin heiſſent. vnd welche dem keiſer anhangent Gibilyny werdent genant. Nach diſen dingen nam künig Cunrat dem hochfertigen Hertzog Heinrichen das Hertzogthum zu Beiern vnd gab es Hertzogen Ludwigen von Schtringen der vertreib Hertzog Heinrichen mit ſinem wibe und kinden biß in Sachſſenlant do lebten ſie in groſſer Armut.

Jn derſelben zit machet ſant Bernhart

Fol. 114. hart einikeit und ſün aller fürſten in einer Samenung zu Spier und manet ſie wider die türcken ſich zu waffen die dieſelbige zit das heilige lant ſwerlichen mit ſtarcker hant uberfallen hetten. das auch alſo geſchach und an dem tag als die zwölff botten in die welt geteilt wurden uberwand das Criſtlich Here gewalteclichen die türcken und wurdent mehticlichen erſlagen. Hiſtoria Scolaſtica wart zu denſelben ziten von Petro Comeſtori gemacht. dieſelbigen zit vingent der Templariorum und Hoſpitalicorum orden an zu Jheruſalem.

l. 28. vnderwegen] add: zu der zit was ein ubergroſſe teilung des glaubens von drier Bebſt wegen die mit einander warent. vnd weret achtzehen jor. zu leſt legten ſich die dütſchen für Rom von heiſſes wegen des keiſer Friderich vnd erſlugen von der fünfft ſtund des morgens untz zu der veſper zit hundert duſent und ſechtzig duſend man.

l. 32. den künig von Tarente] Ms. den groſſen mehtigen künig Tancretum.

115. l. 25. von eime grofen] Mscr. Pfaltzgrofen von Bittelſpach.

l. 28. gekrönet zu Rome] add: diſer Otto der begabet die zwey Dörffer Eßlingen und Reutlingen mit der ſtet friheiten.

l. 19. von düringen:] add: Sant Elizabethen ſun.

Fol. 118. l. 22. vmb xj viij pfenn.] Msc. vmb achtzehen pfen.

119. l. 5. wider an ſich] add: vnd etliche hieß er auch döten die jn darzu hilten und das deten von groß vnfrids wegen.

l. 6. gehuldet hettent] add: vnd wolt ſie zerſtören.

120. l. 2. iederman ſchamete] add: wan ſie lang zu veld gelegen worent Als lang das manigem ſin gewant erfulet was ab ſinem halſe. vnd alſo wart es under jn gewonlich. vnd litten ſich in groſſer Armut durch der Criſtenheit willen.

121. l. 9. enphingent jn do erliche] add: noch fürſtlichtr art und gewonheit.

122. l. 2. von eime geburen] Msc. von ſinem diener der was ein Metziger.

l. 20. ſwemetent durch] add: vnd lieffen und ſtigen uff die hüſer als die katzen.

125. l. 1. ſtat zu Pyſe] add: do vergab jm ein Brediger in einem kelch mit dem Sacrament vnd er entpfing das. vnd do der keiſer gewar wart an jm ſelber das jm vergeben was do wolten jm ſin artzet haben geholffen und die vergiffte von jme haben getriben. das wolt er nit geſtatten vnd ſprach das wel Got nit das ich minen Heren und Got von mir vern ib by dem ich ewiclich ſol ſin.

l. 2. klage begraben] add: darumb müſſent die brediger all das Sacrament mit der lincken hant nieſſen ſo ſie meſſe leſen von der ſach wegen.

Fol. 125. l. 11. mit ime was] add: wan er fr manigen dienſt het getan.

127. l. 5. vs der heidenſchafft] add: wan der künig und die heiden vermöhten ſich wol miteinander.

l. 18 entworhtent] Msc. zerſtörten.

128. l 5. eiſwas] Msc. Nießwürtz.

130. l. 19. in eime walde] add: vnd vil das pferd mit jm durch ein Tobel das er do verleib.

131. l. 14. in einem walt] add: eins wilden gebirges.

l. 20. tagewelde vor jme ſin] add vnd was jm ſchier zu not geſcheen.: wan ſie wiſten nit das er do lag.

l. ead. vnd ſhihte] Msc ſechtzehen duſent ſchützen vor und fünfftzig duſent fußgenger vnd uff die achtzehen duſent gerittens volcks.

l. 26. Frangrich Schützen] add: vnd wichen auch in den groſſen hauffen des fußgenden volcks.

l. 28. denne die Tütſchen] add: vnd wie vaſt ſie ſich wereten und fachten doch wolte er nit by jn bliben und floch auch. vnd in dem abziehen verdurben die beſten die in dem Her warent und manig duſent man.

li 39. erbarmetent jn] add: die fromen Endelichen lüte.

132. l. 6. Wie das vil] præmitt: Hie iſt zu wiſſen.

l. 7. vierhundert jor] Msc. fünffhundert jor.

133. l. 9. gen Baſel] add: vnd gein Bern.

l. 23. frummeſte und anſelicheſte] F. 133. Msc. fürnemſt und der hantſeßigeſt.

l. 38. do übertrug] add: vnd verwüſt und herteclich beſhediget biß an die ſtat by dem waſſer uff und ab.

l. 39. Mcccly.] Msc. Mcccxly.

135. l. 1. nüt erſlugent] add: vnd namen die keiſerin und fürten ſie in der varenden dohter hüſer zu vneren.

l. 6. überlöſ mahtent] add: Alſo kam er mit groſſer arbeit hin und widerumb. vnd alſo zu jungſt kam der keiſer gein Mentz do er gekrönt ward und beging ꝛc.

l. 13. herlicheſte hof] add: von Edelen und vnedelen und allerley hand volcks ſo man moht gehaben. vnd was auch der hoff als groß und alſo erlichen deßglichen man von keinen ꝛc.

l. 30. gen Erſtheim] Msc. gen Eberſhenmünſter.

137. l. 26. aber umb gut] add: Sie wolten ee mit jn ſtriten vnd ſie uß dem land vertreiben.

138. l. 17. fürbaſſerenweg] add: wan ſie worent der Samelung gewar worden.

l 23. mengelichen verdrieſſen] add: do ſprach der keiſer. wol uff menglich ſo ſtarck er mag.

141. l. 3. ſinen ſun vil dinges] add: das er wenig behilt noch det als hernoch geſchriben ſtet.

264. l. 13. Noe ſelbe achteſte] add: in der Arcken. das geſchach vor Gottes geburt zwentzig nünhundert jare und ſüben und funffzig jar.

Fol. 266. l. 17. Bil hundert jor] Ms. me dan zwölff hundert jar.

267. l. 15. noch irme glouben] add: wan die gantz welt was dozumol vor Gottes geburt itel heiden wan das zu Jheruſalem und in Judea worent. Alſo worent vor Gottes geburt nuwnt zwen glauben Heiden und Juden und kein Criſten wan do Got geboren wart der was der erſt Criſten vnd do ving alreſt Criſten glouben von jme und von ſinen zwölff botten.

268. l. 20. heiſſent billiche Francken] add: von Alter her. Aber by nuwen zitten ſo heiſſen die allermeiſt Francken die do ſint von Franckenlant do in Würtzburg die Haubtſtat iſt. Daſſelb lant gewan den namen Franckenlant von jrme Hertzogen gnant Francke.

l. 27. alſo vor geſeit iſt] add:

Welle uber Straßburg und Elſas ſint herren geweſen.

Zu glicher wiſe Alſo Elſaß und Dütſchland iſt von maniger hand volck ufkomen. alſo het auch Elſas manigen Herren gehebt. Zum Erſten worent die von Triere Herrn uber die lant am Rin uff zwölffhundert jor. do noch by Julius des erſten keiſers zitten das was fünffzig jore vor Gottes geburt kam Elſas und Dütſchlant under der Römer gewalt. Aber by keiſer Julius Hiſtorie gemelt wirt. vnd alſo worent die Römer Herrn uber dis lant uff fünffhundert jor und was ſtraßburg der Römer kamer dohin man der Römer zins ſamelte in diſen landen. do noch als man zalt noch Gottes geburt uff fünftehalb† jor † 450. do kam Elſas und Dütſchland uſſer der Römer gewalt under die künig von Franckenrich die worent auch Herren uber diſe Dütſchlant uff zweyhundert jor. vnd worent auch etlich künig von Franckenrich in Elſas geſeſſen Alſo by ſant Arbogaſts und künig Dagbertus legend geſchriben ſtet. do noch als man zalt noch Gottes geburt ſehshundert und fünff und achtzig jor do was ein künig zu Franckenrich genant Hildericus des dritten Clodoueus ſun der mahte ſinen mog Ettich ſant Vtilien vatter einen Hertzogen uber Elſas und dis lant als by ſant Florencien geſchriben ſtet. dirre Hertzog Ettich mahte Hohenburg und nydern münſter. nach jm wart ſin ſun Adelbreht Hertzog uber Elſas der ſtifte das cloſter zu ſant Steffan und die ſtift zu Honowe die ingenoten ſint komen zum alten ſant Peter zu Straßburg. der Adelbreht wart erſchoſſen und ließ zwen ſüne gnant Lutfrit und Eberhart und drye döhter wurdent heilige Cloſterfrowen zu ſant Steffan zu ſtraßburg. vnd diſe zwen ſüne worent auch Hertzogen uber Elſas und worent zu ſtraßburg allermeiſt geſeſſen. vnd alſo worent ſie und jr vatter und do vor jr großvatter Hertzog Ettich Hertzogen und Herren uber Straßburg und über dis lant uff ſechtzig jor,

Dütſchlant kam under die von Franckenrich.

Do noch kam karle marcelle ein Hertzog zu Oſterich und zu Franckenrich des groſſen karle atte und betwang die vorgenanten zwene Hertzogen das ſie und Elſas und ſwobenlant und frieſen und Sachſſen und vil ander lant jm muſtent undertenig ſin und ſtarp noch Gottes geburt ſübenhundert und zwey und viertzig jor. do noch ſin ſun Pypynus was künig und here uber dieſelben lant und auch uber Franckenrich ſübenzehen jor Alſo by ſant Florencie geſchriben ſtet. donoch deſſelben Pypynus ſun Karle der groß viertzig ſüben jor. donoch des Karlen ſun Ludwig fünff und zwentzig jor. dirre Ludwig was keiſer und Here alſo auch ſin Vatter der groß Karle was uber dütſch und welſchlant und uber Franckenrich Als by den keiſern in der legende geſchriben ſtet. vnd worent von dütſchem geſlehte und allermeiſt geſeſſen zu Oche Wormiß Mentz und by dem Rine das do zumole hieß nyder Franckenrich vnd zu latin Orientalis Francia vnd das lant hieß Ober Franckenrich vnd zu latin Occidentalis Francia do ignote ein künig von Franckenrich iſt geſeſſen vnd alſo gehört Ober Franckenrich das iſt Welſch Franckrich zu diſem dütſchen lande und nit Dütſchland gein Franckenrich. wan ſie jren künigen her zu dütſchen landen zu den zitten muſtent dienen untz das das dütſch Franckrich und welſch Franckrich von einander wurdent geteilt. vnd geſchach das alſo. do man zalt noch Gottes geburt achthundert virtzig jor do ſtarp der vorgenant keiſer Ludwig vnd wart zu Metz begraben vnd ließ dry ſüne gnant Lotharius Ludwig und Karle. diſe dry ſüne noch vil kriegen und ſtritten die ſie undereinander hettent vmb die lant die jr vatter beſas do uberkoment ſie vnd teileten dieſelben lant under ſich und wart Lotharius keiſer und Her zu Rome und Ytalia. der ander ſun Ludwig wart künig und Here zu Beyern nnd Swoben und uber alles Dütſchlant. vnd Karle der drit ſun wart künig zu Franckenrich das noch ein künig von Franckenrich beſitzet. vnd alſo wurdent Dütſchlant und welſch Franckenrich von einander gedeilt das jr keins me zum andern gehorte. vnd worent donoch die dütſchen künige mehtiger denn denn die künig von Franckenrich und erwurbent auch die dütſchen künige mit jrer fromkeit das das Römiſch Rich an ſie kam alſo das by der Hiſtorie keiſer karle dem groſſen und keiſer Otten von Sachſſen geſchriben ſtot.

Die keiſer gobent dis lant und Swoben den Hertzogen und andern Herren.

Donoch als Dütſchlant und Franckenrich wurdent voneinander geteilt alſo vor iſt geſeit do worent künige und keiſer

keiſer Herren uber Straßburg vnd Elſas vnd uber die andern Dütſchland. dieſelben künige oder keiſer die denn zu Zitten worent mahten jr kint vnd jr bruder oder ander jr fründe und moge oder die die es umb ſie verdientent oder koufften ein teil zu hertzogen ein teil zu grafen und frien und Lantgrauen oder zu andern Herſchafften. dieſelben hertzogen und grauen vnd jr kint und Lehenserben worent den Herren in den landen die in alſo gegeben wurdent. Nu loß ich ander lant underwegen vnd ſage von den Hertzogen die do zu Swoben und Elſas ſint geweſen wan es zuſammene gehort. vnd loß auch vnderwegen die frien und grauen in diſen landen wan jr by alten zitten alſo vil was das jr vber zwo myle weges oder dry was ein ſonder graueſchafft. Alſo worent in dem Biſtum zu Straßburg zehen graueſchafft und uſſer moſſen vil ritter vnd knchte. dis loß ich alles underwegen und ſage von den Hertzogen die zu Swoben und Elſas ſint geweſen ſit der zit alſo das rich an die Dutſchen kam. vnd ſint das diſe hienoch geſchriben Hertzogen.

Von den Hertzogen zu Swoben und Elſas.

Burckhart von Swoben wart Hertzog noch Gottes geburt nünhundert zwentzig jor und wart erſlagen noch Gottes geburt nünhundert ſüben und zwentzig jar. Herman von Swoben der ſtarp noch Gottes geburt nünhundert virtzig nün jor. Lutolff des erſten keiſer Otten ſun von Sachſſen der ſtarp nünhundert nüntzig ſüben jor. Ernſt von Swoben der was keiſer Cunrats des andern ſtiefſſun der det wider den keiſer und wart erſlagen duſent driſſig jor. Herman Ernſts bruder der ſtarp duſent driſſig nün jor vnd was keiſer Cunrats ſtiefſſun. Ott von Swinfurt der ſtarp duſent dyertzig acht jor. Rudolff von Rinfelden der ſtarp duſent nüntzig zwey jor er wart erſlagen. Behtolt von Zeringen der maht uff ſime eigen die ſtat und burg zu friburg. vnd war zu Molßheim erſlagen noch Gottes geburt duſent hundert dry und zwentzig jor do lech keiſer Heinrich der vierde daſſelb Hertzogthumb zu Swoben ſein dohterman gnant Friderich von ſtouffen. Conrat von ſtouffen des Friderichs bruder wart auch künig duſent hundert und acht und driſſig. Friderich des vordern Friderichs ſun von ſtouffen.

Philips keiſer Friderichs ſun des erſten was Hertzog zu Swoben und alſo keiſer Heinrich der ſehſte geſtarp do wart dirre Philippus und Otte ein Hertzog von Sachſſen in miſſehell an das rich erwelt noch Gottes geburt duſent hundert nüntzig acht jor. do fur dirre Philips uff den Biſchoff von Sttaßburg und verbrant Molßheim und vil burge und belag Straßburg als by den keiſern geſeit wurt. vnd wart erſlagen noch Gottes geburt duſent zweyhundert und acht jor. Conrat von Stouffen keiſer Friderichs ſun des andern was Hertzog zu Swoben und wart Römſch künig by

ſines vatter zitten noch Gottes geburt duſent zweyhundert ſüben und driſſig jor vnd wart jme vergeben noch Gottes geburt duſent zweyhunderr fünffzig zwey jor. vnd Heinrich der Lantgroue zu Elſas ſtarp on Lehenserben noch Gottes geburt duſent zweyhundert und acht und driſſig jor do vielent die Lehen wider an jren Herrn ein teil an das Rich und ein teil an das Biſtum.

Der hünderſte Hertzog zu Swoben.

Conradynus des vorgenanten künig Cunrats ſun der was der hünderſte Hertzog zu Swoben der fur mit den Dütſchen in das künigrich zu Sicilien vnd meynde es gehort jm zu in erbs wiſe und ſtrit mit dem künig von Sicilien und gewan den ſtrit. do furent die Dütſchen dem Roube noch in dem ſtrit und für Conradinus ſin gezelt. do kam ein Harſt von Sicilien vnd vingent diſen Conradinum vnd enthoubten jn glich noch Gottes geburt duſent zweyhundert ſechtzig acht acht jor und lies keinen Lehenserben Alſo vil das Hertzogthum zu Swoben an das rich.

Das Rich ſtunt Oſtür.

Nu ſtunt das Rich zumol Oſtür wol xx. jor do underzohe ſich jeder Here der ſtett und des landes das jm dan gelegen was. Alſo nam der Biſchoff von Straßburg Hagenow Ehenheim Offenburg Gengenbach und Colmar vnd vil burge und dörffer. Daſſelb det auch der Marggraue von Baden vnd der von Würtenberg und ander grofen in Swoben die noment die ſtet vnd lant die jn gelegen worent und behubent ſie unz das graue Rudolff von Habſpurg künig wart der betwang die Herren und grofen alle die des Richs icht in hendes hetten das ſie es muſten widergeben Alſo by künig Rudolffs legend wirt gemelt und alſo behub er des Richs ſtett zu Swoben vnd in Elſas das kein Hertzogen do wart und daſſelb Hertzogthum ein end nam.

Lantgraueſchaft Elſas.

Hie noch uber vil jor nam auch ein ende die lantgraueſchaft zu Elſas wan ſie wart umb Johans den hündersten Lantgrauen koufft an das Biſtum noch Gottes geburt duſent dryhundert fünffzig acht jor Alſo by Biſchoff Johans von Liechtenberg wirt gemelt.

Die von Straßburg wurden frí.

Hie zwüſchent dewile Hertzogen und Lantgrouen hie worent noch Gottes geburt uff eilffhundert jor do erwurbent die von ſtrosburg und die andern groſſen ſtet am Rin mit jrme dienſt und mit gelt umb die keiſer und künige das ſie gefriget wurdent und vnder keim Herren me ſoltent ſin denne das ſi eim künige oder keiſer ſo er ſelber reiſet dienent mit einre ſicher Sumen glefen alſo es denne gemaht wart. Duch vil reht die Biſchoff und andern Hern zu Straßburg hettent

die

die wurdent do noch von tag zu tag ablouffi mit wille und gehelle und mit beſtetigung der fürſten und Herren und des Capitels der hohen ſtift alſo es denne darzu gehorte. Syt vor iſt geſeit wie ſtraßburg und dis lant ſinen vrſprung hette und was Hertzogen und Herren do ſint geweſen. So wil ich nu ꝛc.

ad pag. 271. l. 30.

Dirre ſant Materne was der witwen ſun den unſer Here erkickete von dem dode. vor dem das ewangelium ſeit das man liſet in der vaſten und an dem ſechtzehenden Suntag nach pfingſten. Alſo wart ſant Materne erkicket einmol von Got ſelber. das ander mol mit ſant Peters ſtab Alſo vor iſt geſeit.

Die von Straßburg und ander lant wurdent wider heiden.

Alſo nu Straßburg und Elſas und vil ander lant durch die welt hie diſit vnd jhenſit meres von den zwölff boten und von jren Jüngern und helffern wurdent zu Criſten glauben bekert Alſo von jn geſchriben ſtet In omnem terram exivit ſonus eorum. do wolient die von Rome und die keiſere und künig und ander groß fürſten und hern nit Criſten werden und blibent in dem heideſchen glauben vil hundert jor. vnd haſſetent und durehtent die Criſten größlich. warumb ſie das dotent findt man by den keiſer Tiburtius. do nu die Römiſch keiſer vnd ſunderlich die zwen Diocletianus und Maximianus alſo ſere die Criſtenheit durehtent und marteltent das dick uff einen tag hundert werb tuſent Criſten gedöt und gemartelt wurdent. do erſchrockent und verzagten vil by die gantz Criſtenheit und auch die von Straßburg vnd wurdent widerumb zu heiden. das Criſten glaube vil by gerwe vertilget wart noch Gottes geburt uff dryhundert jor. Alſo auch die juden wurdent durch die welt verbrant vnd by abgeton vil gerwe in dem jor do man zalt noch Gottes geburt duſent dryhundert virtzig nün jor Alſo hernoch wurdent die von Straßburg wider heiden und worent uff drittehalp hundert jor Criſten geweſen vnd bliben auch donoch heiden uff drittehalp hundert jor untz das Clodoueus der erſte Criſten künig von Franckenrich ſich ließ döffen und Criſten wart nach Gottes geburt uff fünffhundert jor.

Straßburg wart wider Criſten.

Der broht Stroßburg und Elſas und Franckrich und die lant do umb wider in Criſten glauben und ſtiffte vil ſtifft und clöſter. vnd zum erſten das münſter zu Straßburg in groſſer wirdikeit alſo man findet geſchriben an andern enden den künigen von Franckenrich. vnd alſo die kirch zu alten ſant Peter was die erſt kirch zu Straßburg do Stroßburg zum erſten von ſant Matern bekert wart. Alſo was unſer frowen Münſter zu Straßburg die erſt

erſt kirch zu Stroßburg noch dem alſo die heiden hetten alle kirchen zerſtört und widerumb Criſten wurdent und widerum anvingen kirchen zu machen. Alſo nu Straßaurg Kölle und Trier und die lant by dem Rine worent Criſten worden zum andern mole von dem künig Clodoueus alſo vor iſt geſeit.

Die von Sachſſen wurdent dick Heiden und Criſten.

Do worent die Nyderland/ Frieſen/ Sachſſen Weſtfolen und ander lant do umb alſo grop und hert das ſie Heiden bliben untz das künig Pypynus von Franckrich und donoch ſin ſun der groß Karle ſie betwungent zu Criſten glauben vnd die Aptgott zerſtörtent. donoch wurden ſie widerumb Heiden do zogte künig Karle aber uff ſie und betwang ſie zu Criſten glauben nach Gottes geburt ſübenhundert achtzig jor. do nu künig Karle enweg kam do ſlugent ſie aber wider umb do zogte er aber uff ſie und betwang ſie aber zu Criſten glauben. das det er wol zu acht molen das ſie jme ſwurent und globetent Criſten zu bliben. vnd ſo er denne enweg kam in ander lant ſo ſlugent ſie wider vmb. Zu jüngeſt fur er aber dohin vnd det uff einen tag fünftehalp duſent enthöibten die do Rot hettent geben wider heiden zu werden. vnd ſchickte zehen duſent man uß Sachßen mit iren frowen vnd kinden verr in ander lant do ſie muſtent mit den andern Criſten bliben Alſo by Conſtantinus dem fünfften wirt geſeit.

Von ſant Bonifacio.

Do fur der heilig Biſchoff ſant Bonifacius von Mentz auch zu den Frieſen vnd ſin zwen geſellen ſant Burckhart der erſt biſchoff zu Würtzburg vnd ſant Willebalt der erſt Biſchoff zu Eiſtett und hulffent ſant Bonifacio bredigen den Criſten glauben. vnd als ſie nyder Dütſchlant hettent das merenteil bekert ſo wart Bonifacius vnd etlich gemartelt von den Frieſen noch Gottes geburt ſüben hundert fünfftzig fünff jor.

Engelant.

Item Brittannia und Engelland wurdent zum erſten bekert von den lerern die ſant Gregorius der Bobſt dohin ſchichte noch Gottes geburt ſehshundert jor.

Beheim.

Item künig Ludwig des groſſen Karle ſines ſun betwang vierzehen Hertzogen vnd jr volck zu Behem zu Criſten glauben noch Gottes geburt achthundert zwentzig jor. dornoch vff hundert jor wart Behem gerwe bekert vnd jr Here Veneſlaus gemartelt.

Vngern

Vngern.

Jtem Vngernlant wart zu hinderſt bekert noch Gottes geburt duſent zehen jor wan der keiſer Heinrich gap ſin Sweſter Steffan dem künig von Vngern zu der ee vnd wart zu der Brunloff beret das der ſelb künig von Vngern und alles ſin lant muſtent Criſten werden. Alſo by demſelben keiſer geſchriben ſtot. vnd vor ee ſie Criſten wurdent do hieſſent ſie die Hunen und koment dick zu dütſch- und welſchland und durechten die Criſten jrme Machmet zu liebe und verhergetent der Criſten lant. vnd iſt Vngern ein Porte an dem Mer das ſie auch die andern Heiden ghinſit meres heruber lieſſent wan ſie woltent.

Die von Rome wurdent dick wider Heiden/ donoch wider Chriſten.

Jtem. do man zalt noch Gottes geburt dryhundert acht und zwentzig jor do wart der groß Conſtantynus getoiffet und gereyniget von dem Bobeſt Silveſter vnd do wurdent die juden und die heiden zu Rome und in landen do umb das merenteil Criſten. Alſo by demſelben keiſer gemelt wirt. Aber hie noch uff xx. jor do was ſin ſun Conſtantinus keiſer der durecht die Criſten die ſin vatter het uffbroht und gepflantzet das ſie wider heiden wurdent. Alſo wurdent die Römer dick Criſten und dick wider Heiden. Alſo es denne die keiſer und fürſten haben woltent die den zu zitten worent der etlicher gut was etlicher böſe. Alſo man in der zal der keiſer Hiſtorie geſchriben vindt.

ad pag. 258. poſt verba: den Grebern und Werglüten.

Eine Reiſe in die Heidenſchafft.

Do man zalte. Mcccxcvj. jor. da erhub ſich die allergröſte Reiſe von der Criſtenheit in die Heidenſchafft. die vor in vil hundert joren ie was geweſen. vnd kamen von fürſten unde herren rittere und knechte zuſamenne me danne. x. C. tuſent manne und zogetent die mit Sygemunde dem künige von Vngeren in die heidenſchafft mit groſſer herſchaffte und gezierde und gute. vnd verhergetent uff. xl. milen in die heidenſchafft/ ſtette und dörfer unde erſclugent und erſtochent welhen jn von den heiden werden möchtent. vnd reiſetent gar verre in die heidenſchafft. Nu fügete es ſich eines moles umb ſant Michels tag deſſelben jores das der vorgenant künig von Vngeren unde ander fürſten und herren die zu yme gezogen worent belogent eine ſtat genant Schiltach gelegen in der heidenſchafft uff der Tunowe

è Cod. MS. p. 316. a.

317. a.

und wolten die gewunnen han alſo ſü vormals ander ſtette und feſten gewunnen hettent die muren undergraben und woltent die ſtat geſtürmet han uff einen mentag Nu hett der türkeſche keiſer genant der Ammerat me danne eineſt verſchriben den Criſten. er wolte mit jn ſtriten und fechten. das woltent die Criſten nit glouben und meindent ſü werent ſo mechtig das
b. ſü nieman geturſte underſton. vnd an einen mentag alſo ſü die ſtat woltent geſtürmet han do zoch der Ammerot gegen jn und hette gemaht drie huffen folckes und ſante zu erſten ein michel groſſen harſt die mit den Criſten ſoltent ſtriten. vnd dis befant der künig von Vngeren und fur zu den Franzoſen und zu den Swoben das ſü yme mit ſinem folk den vngeren den vorſtrit ſoltent loſſen wanne er vorchte weren die vngeren nit vornan an dem ſtrite das ſü fluhent und nit blibent. do widerſprochent es die ſwoben. Es were jr recht von alter har das ſü den vorſtrit ſoltent han. vnder diſen dingen ſohent die Frantzoſen die heiden kommen do rantent die Frantzoſen under die heiden ungeordnet und ſtrittent mit jn und erſlugent jr vil und entwichent die heiden hinder ſich. do jagetent jn die frantzoſen nach und die
c. anderen herren untz ane die andere hute / ungeordnet und wolte iederman der beſte ſin und der erſte und wandent ſü ouch darnider ligen alſo die erſten. Do kament die türcken heiden zuſamen und furent uber die Criſten und ſtrittent ſterclichen mittenander by jr baner und hieltent ſtille. vnd do ſü ſohent das die türcken ſo ſterglichen ſtrittent do fluhent die ungetruwen vngerer und jr künig mit xxviij. baner und ylent zu ſchiffe und bleib nie keinre von vngeren danne des groſſen grouen ſun der wart ouch erſlahen der furte das baner. do nu die türcken ſohent daß die vngerer alſo fluhent do yagetent ſü jn noch mit zehen tuſent pferden und lieſſent die criſten mittenander ſtriten und ranten den vngeren nach uff zwo milen untz uff die Tunowe und erſelugent alle die jn werden möchtent. Ettelich vngeren kament
d. in ſchiff und kament darin von. Ettelich wurdent in das waſſer gejaget und ertrunkent. do wart ouch manig ſchiff ſo vol lütes das das ſchiff underging und die lüte ertrunkent Man ſeite ouch das die Tonowe alſo vol lütes floß die alle ertruncken worent. Aber der künig von vngeren kam in ein galene und mit yme etteliche groſſer herren der groue von gilge der burggroue von Nürenberg und kam zu Conſtantinopel zum keiſer und bleib do lange untz das er wider möchte kommen gen vngere. do nu die türſchen und frantzoſen und ouch die ander herren ſohent das die ungetruwen vngerer von jn geflohen worent do hieltent ſü ſich alle zuſamen frantzoſen Engelſche behemſch Bolant beigern ſwoben und alle herren türſche und walhen und
318. a. hettent erſt gern ordenunge gemaht zu ſtrite. do was es verſumet und fluhent. do nu die türcken ſohent das die ouch hinter ſich entwichen zum waſſer do worent ſü fro unde ylent mit gantzem huffen an ſü das wenig ie-

man

man darvon kam das ouch aller Criſtenheit ein groſſer ſclag und ſchande was.

Zwei hundert tuſent Criſten wurdent erſclahen.

Wanne der criſten wurdent erſclagen uff zweyhundert tuſent manne und ertrenket alſo vor geſelt iſt. vnd wart gefangen der Hertzog von Burgunde und ouch vil ander herren ritter und kneht. vnd do der türken keiſer der Ammerath ſach das under ſinen dienern ouch ertelich vil erſlagen worent do wart er zornig und det der gefangenen criſten der ein teil groſſer herren worent uff achthundert enthoubeten vor ſinre angeſicht. Ouch wurdent ein teil der criſten in ander lant gefüret und verkouffet das ſü niemerme zu lande komment. doch der hertzog von Burgunde der dingte ſich us der gefengnis und loſte ſich ſelb ſechzehenſte mit groſſem gute wol mit hundert tuſent guldin der doch alleine me denne mit tuſent gleſen hinin für. Es worent ouch by diſem ſtrite etliche maniger von Stroßburg das worent drie Zorne und her Johans Engelbreht und ſehs von Mülnheim der wart einre ſiech underwegen der ander was her Johans Vlrich von Mülnheim der entran von dem ſtrite und die kament bede herwider die anderen blibent alle do die vorgenant ſint. vnd bleib her Friderich von heiligeſtein ritter Walther von endingen ein edelkneht und hugel ſüſſen ſun und ir diener und ir kneht alle die zu jn gehortent. vnd alſo man nit wuſte obe ſü erſlagen oder gefangen worent do dotent jr fründe ſü zu lande ſuchen under den heiden doch wart jr keinre funden. b.

ad p. 261. a. poſt verba: kleine Capelle gemacht.

Jtem noch diſem ſtrite kam des hertzogen ſun der eltſte genant Luppolt an die herſchaft zu Oeſterrich und diſer wolte ſinen vatter rechen und beſamelt ein groß volck wider die ſwitzer. Alſo doten ouch die ſwitzer. Harumbe ſo wart darzwüſchent geret und ein fride gemaht ein jore. do zerreit das volk und e das zile zerging do gieng der fride us und der krieg an. do zerſtörtent und zerſleiffent die ſwitzer die ſtat Rotenburg und ouch die burg in der ſtat zu grunde abe. wan der hertzoge gar einen groſſen zol doſelbs hette und die groſſen den ſwitzern abe derſelben burge verhalten und veruellet wurdent. Do noch für der junge hertzoge von Oeſterrich zu ſinem vettern gen wiene und hies ſin ſtette und armen lüte kriegen uff die ſwitzer. das totent ſü und geſchach uff beden ſiten vil roubens und battelens und groſſer ſchade das die lant verhergent wurdent. wan die ſwitzer hant die lüt die umb ſü ſitzent by gerwe erſlagen. è Cod. MS. p. 139. a. b.

Ein ſtrit zu Glaris.

Eines moles do man zalt von Goz geburt Mcccl xxxviij. jor noch Oſtern do geſchach das grofe Johans von Werdenberg. Grofe Thomas von Dockenburg. Her Johans von Klingenburg und vil andere herren und ſtette der herſchaft von Oeſterrich die zugent für Glaris in das tal mit einem groſſen mechtigen volke uff drů tuſent oder me und woltent die von Glaris überuallen han. wan ſů zu den ſwitzern gehortent. vnd gewuñent die letzen vnd koment in das lant und lieffent in die hůſere roubende und ſackman zu machende. Hie zwůſchent beſamelten ſich die von Glaris und die ſwitzere das jr wol uff tuſent zeſament koment und zugent uff die herren und ſtrittent mit jnen. do worent die herren zerteielet und worent nůt blůeinander. dan ſie noch in den hůſern noch Roube ſtacktent. do von logent ſů under vnd geſigetent die von Glaris und die ſwitzer gegen dem groſſen volke vnd erſlugent jr uff rij. hundert vnd gewunnent rij. baner und tuſent harneſche vnd vil hengeſte und roſſe vnd wart der ſwitzer kum uff hundert erſlagen. dornoch zogtent die zwitzer für die ſtat weſen darinne worent vil herren die ſtieſſent die ſtat ſelber an mit fůre do koment die ſwitzer hinzu und fundent vil harneſch und blunders in dem für. Hie noch zu hant ſamelttent die von Zürich Lucerne von ſwitze und jr eytgenoſſen wol uff viij. tuſent und zogtent für die ſtat und veſten Rappoltzwilre und ſchuſſent und wurffent vaſt zu den jnnern vnd dieſelben ouch harwider us und fugt ſich uff den Meytage des vorgenanten jores das ſů die ſtat mit einem groſſen ſturme anegiengent und koment der uſſern wol uff. ij. in die ſtat zu einem venſter in einem kelre und woltent durch die muren löcher han gemaht. das wurdent die jnnern gewar und brochent die bůne ob dem kelre uff und wurffent uff ſů ſtein und heiß waſſer Eſche vnd fůre das ſů us dem kelre můſtent entwichen und jr etwie maniger verdarb. noch denn was das ſtürmen groß und ſchuffent bedenthalb vaſt das vff bede site groſſer ſchade geſchach. vnder den uſſern verdurbent cc. vnder den in der ſtat wurdent geworffen und geſchediget uff ccc. aber ſů genuſtent alle darnoch. do muſtent die uſſern entwichen und furent wider heim mit groſſem ſchaden und verluſt. dann jre katzen und werff worent gar zerworffen. Hienoch geſchach aber vil raubendes und battelendes zu beiden ſiten. Zejüngeſt

wart der krieg verrihtet und ein fride vij. jor diſe rihtunge geſchach
in der vaſten als man zalte von Goz geburt. M. ccc.
und xc. jor.

D. Joh.

D. Joh. Schilters
Erſte Anmerckung
über
Jac. von Königshofen Chronick.
I. Cap. am 9. Blat.

Von Erfindung der Buchſtaben und Schrifft: Inſonderheit auch von der Truckſchrifft oder Buchdrückerey-Kunſt zu Straßburg erfunden.

§. I.

UNter andern in die Hiſtoria der erſten Welt vor der Sündflut lauffenden Erfindungen/ erzehlet der von Königshofen auch/ daß **Enos etliche Buchſtaben an der Oberzilen erfunden habe**/ welches er gleichfalls auch in der Lateiniſchen Chronicke geſetzt. Was die **Oberzile** bedeute/ iſt oben aus dem andern Cap. §. 144. zu vernehmen/ da er von dem Keyſer Karlen dem Groſſen meldet/ wie er ſo manche Kirche geſtifftet/ ſo maniche Buchſtaben an der Oberzilen weren/ welches dann der Mart. Polonus das Alphabet oder a b c giebt. Deßgleichen in dem VI. Cap. zu anfang ſagt er: Sind begriffen nach Ordnung der Buchſtaben an der Oberzilen des abeces. Der Urſprung dieſer Benennung ſcheint zu ſeyn/ weil in ieder Vorſchrifft die obere oder erſte Zeile pflegt das A B C zu ſeyn. Wird alſo Enos der Erfinder der Buchſtaben und der Schrifft von dem Königshofen gehalten. Solches hat auch vor ihm der Marianus Scotus ſo ums Jahr Chriſti 1080. gelebt/ in ſeiner Chronick/ folgender geſtalt: Hunc Enos nonnulla divina ſcripſiſſe, Judâ Apoſtolo atteſtante, comperimus. Sed ut B. Auguſtinus dicit: non fruſtra, non ſunt in eo canone Scripturarum, qui ſcribitur (legitur)

Oberzile i. e. A B C.

Der Erfinder iſt nicht Enos.

in templo. Hebræi plurimi, ſuccedentium diligentiâ Sacerdotum, non aliter ſuſcipiunt illa, niſi quia ob antiquitatem ſuſpectæ fidei judicata ſunt. Nec utrum hæc eſſent, quæ ille ſcripſiſſet, poterat inveniri. Unde illa quæ Euſebij nomine proferuntur, & continent illas de Gigantibus fabulas, quod non haberent homines patres, rectè à prudentibus judicantur non ipſius eſſe credenda. Das iſt: Von dieſem Enos wird gemeldet/ nach des Apoſtels Jude Zeugnis/ daß er etliche Göttliche Sachen geſchrieben habe. Allein wie der Heil. Auguſtin ſagt: nicht ohn Urſach werden ſelbige nicht unter die Canoniſchen Bücher der Heil. Schrifft gerechnet/ die in der Kirche geleſen werden. Die meiſten von denen Ebreern nehmen ſie auch nicht anders an/ und zwar aus fleißiger Nachricht derer uffeinander folgenden Prieſtern/ als daß ſie wegen eines ſolchen Alters verdächtig wären/ und man nicht hätte finden können/ daß dieſes eben das jenige ſey/ was derſelbe geſchrieben hatte. Dahero auch das/ was unter des Euſebius Nahmen hervor gebracht wird/ und die Fabel von den Rieſen enthält/ daß ſie keine Menſchen zu Vätern hätten/ wird nicht unbillich auch von Verſtändigen dafür gehalten/ es ſey nicht das ſeine.

ſondern vielleicht Henoch.

§. II. Hierbey iſt vors erſte anzumercken/ daß es ein Irrthum iſt/ was von dem Enos hier geſagt wird/ dann der Apoſtel Judas nicht von dem Enos/ ſondern von dem Henoch bezeuget/ daß er eine gewiſſe Weiſſagung hinterlaſſen/ und zwar mit dem außdrücklichen Umbſtand/ daß er der ſiebende von Adam geweſen/ der Enos aber iſt der dritte: Derowegen der Albertus Abt zu Staden/ ſo umbs Jahr Chriſti 1240. gelebet in ſeiner Chronick dieſen Irrthum geändert: Enoch literas reperit, & quosdam libros conſcripſit. das iſt: Enoch hat die Buchſtaben erfunden und etliche Bücher geſchrieben. Ob aber dieſe Bücher noch vorhanden/ und diejenigen Schrifften ſeyn/ die der Enoch geſchrieben/ daran hat man mit dem H. Auguſtin nicht unbillich ſehr zu zweiffeln / auſſer dem/ was der mehrbemelte Apoſtel Judas darauß anführet. Es iſt zwar ein Griechiſch Buch im Druck unter des Heil. Patriarchen Henochs nahmen/ deſſen Titul iſt von den Wächtern/ nehmlich den heiligen Engeln Dan. IV. 10. Von dieſem Buch ſagt der vortreffliche Joſ. Scaliger in ſeinen Anmerckungen in des Euſebij Græca παλαιὰ pag. 245. daß es ein ſehr alt Buch/ und aus dem Hebräiſchen ins Griechiſche verſetzet ſey/ darauß zwar auch der Kirchenlehrer Tertullian ein und anders angeführt/ es ſey aber von den Jüden erdichtet: Gleichwol habe der Apoſtel Judas aus ſolchem Buche dasjenige genommen/ was er in ermelter Epiſtel von dem Henoch anführt. Zu ſolchem behuff beziehet er ſich uff den Griechiſchen Geſchichtſchreiber Cedrenum, welcher auch andere Orte des Apoſtels Pauli aus dergleichen Apocryphiſchen Büchern genommen zu ſeyn angemercket hette.

von deſſen weiſſagung und ſchrifften.

§. III.

§. III. Allein es dünckt mir nicht allein nicht wahrſcheinlich / ſondern auch der Analogie des Chriſtlichen Glaubens gar nicht ähnlich zu ſeyn/ daß man ſagen dürffte/ es hätten die Gottesgelehrten Männer/ oder vielmehr GOtt der Heil. Geiſt ſelbſten die Evangeliſche Wahrheit zu behaupten geſucht aus unrechtglaubiger Menſchen erdichteten Schrifften und Fabelen. Vielmehr aber wolt ich ſagen/ daß daſſelbe Buch von einem falſchen Enoch/ entweder einem Juden/ ſo zu Chriſten worden/ oder von einem Griechen erdichtet ſey/ der die Gelegenheit von der Epiſtel Jude genommen/ und dieſelbigen Worte des Enochs ſeiner eigenſinnigen und irrigen Erfindung zum ſchein einverleibt. Umb ſo viel gröſſer iſt das unrecht/ daß etliche dieſe Epiſtel Jude unter die Canoniſchen Bibel-Bücher darumb nicht zehlen wollen/ wie der Heil. Hieronymus bezeuget/ weil dieſes Zeugnis des Enochs darin angeführt würde. Daß aber H. Grotius ſolche Epiſtel einem unter dem Keyſer Hadriano gelebten Hieroſolymitaniſchen Biſchoffe/ Judas/ zuſchreiben wil/ wird durch des Epiphanij Zeugnis verworffen / der davon ſchon Meldung gethan/ wie Herr Wilhelm Cave in Hiſtor. Scriptor. Eccleſ. obſerviret hat.

§. IV. Wie dem allen aber/ ſo iſt dennoch kein Zweiffel/ daß wahrhafftig der Patriarch Henoch eine Weiſſagung der Nachwelt hinterlaſſen/ daraus der Apoſtel Judas das angeführt ſtück gezogen/ und hat er entweder ſolches ſelbſten/ oder doch bald nach ihm die Nachkommen zum ewigen Gedächtnis uffgezeichnet. Woraus dann die Meynung hernach entſtanden/ daß dieſer Enoch der Erfinder der Schrifft und Buchſtaben geweſen ſey. Denn es nicht wol glaublich/ daß die formalia der Worte dieſer Weiſſagung durch ſo viel hundert/ ja etlich tauſend Jahr/ ohn ſchrifftliche Auffzeichnung ſolten ſeyn erhalten worden/ oder nicht des Enochs ſondern des Jude weren.

§. V. Zwar vermeint Rabanus Maurus, Abt zu Fulda/ bey dem Goldaſt Vol. 2. Rer. Alem. pag. 66 zu allererſt weren die Buchſtaben der Ebreiſchen Sprache vom Moſe erfunden/ und von dem Eſra erneuert worden. Allein es ſind bereits vor Moſen zu des Hiobs Zeiten die Schrifften und Bücher nicht unbekant geweſen/ Inmaſſen er verlangt/ daß ſeine Reden uffgeſchrieben/ und in ein Buch verzeichnet / ja mit einem eiſern Griffel in Bley oder in Stein gegraben werden mögten. GOtt der HERR ſelbſt hat bald anfangs den Cain mit gewiſſen Zeichen gezeichnet / daraus jeder wem er vorkommen iſt/ hat wahrnehmen können/ daß ihn niemand das Leben nehmen ſolte. Kömmt derohalben die Meynung am wahrſcheinlichſten / daß die Schrifft von Anfang der Welt geweſen/ und von GOtt und denen Engeln dieſelbe den erſten Menſchen gelehret worden / Geſtalt dann des Buchs GOttes / darein GOtt die Seinigen uffgezeichnet / gedacht wird / Exod. XXXII, 32. und derer Bücher/ darein die heiligen Engel von Anfang der

Nicht aber Moſen.

Job. 19, 23.

Gen. 4, 15.

Weis

Welt der Menſchen Lebens-Lauff uffgezeichnet/ und die bey dem Gerichte GOttes uffgeſchlagen werden ſollen/ Pſalm. CXXXIX, 16. Hebr. XII, 23. Apoc. XVII, 8. XX, 12. Und obgleich ſolche Schrifften und Bücher keine materialiſche Buchſtaben ſeyn mögen/ ſo ſind es doch dergleichen Schrifften und Buchſtaben/ davon die menſchlichen und materialiſchen Schrifften/ als von einem Ebenbilde genommen und denen Menſchen mitgetheilt worden.

Buchſtaben und zahlen eins alters.

§. VI. Ja es giebts der Verſtand vonſelbſten daß der Urſprung der Buchſtaben und Schrifften ſo alt ſeyn müſſe/ als die Zahlen/ wie dann in den erſten Sprachen auch ein jeder Buchſtab eine gewiſſe Zahl bedeutet/ Nun hat man aber der Zahlen/ weniger als der Schrifften von anfangs bald entrahten können/ theils in Handel und Wandel/ in Commercien/ in Auffzeichnung der Kinder Nahmen und der Jahre derſelben/ in Haußhaltungs-Sachen inſonderheit groſſer Herren und Städte/ in jährlichen Rechnungen/ in Verzeichnung wichtiger Begebniſſen/ in der Jahrs-Rechnung und den Mathematiſchen Wiſſenſchafften/ ſo ohn Zahlen und Schrifften nicht erhalten werden können/ Dahero es auch gar keiner Fabel ähnlich ſcheinet/ das der Joſephus bezeuget/ wie noch zu ſeiner Zeit von denen zwo Säulen in Syrien noch was zu ſehen geweſen/ darein vor der Sündflut die Alten etliche Aſtronomiſche Obſervationes eingeſchrieben und der Nachwelt hinterlaſſen gehabt. Lib. I c. 4.

Schlieſſe derowegen/ daß die Erfindung der Buchſtaben und Schrifften nicht allererſt dem Moſe/ noch auch dem Abraham/ ſondern dem Adam und ſeinen Nachkommen noch vor der Sündflut zuzuſchreiben ſey.

Unterſcheid der Sprachen und Schrifften

§. VII. Gleichwie aber zur ſelbigen Zeit eine Sprache in der Welt geweſen/ alſo auch nur eine Art der Schrifft: Hingegen als bey Aufführung des Babyloniſchen Thurms die Sprachen mit denen Völckern zertheilt worden/ ſo hat auch hernachmals jede Hauptſprache ihre beſondere Buchſtaben und Schreibensart angenommen: Deren nach den vier Theilen der Welt/ vornehmlich auch vier geweſen ſeyn/ und haben die Alten ſelbige dergeſtalt beſchrieben/ wie der Scymnus Chius, der Olympiade CL. gelebt/ in ſeiner Periegeſi oder Weltbeſchreibung bezeuget:

Τὴν μὲν γὰ ἐντὸς ἀνατολῶν πᾶσαν χεδόν
Οἰκοῦσιν Ινδοί· Τὴν δὲ πρὸς Μεσημβρίαν
Αἰθίοπες ἐγγὺς κείμενοι νότου πνοῆς.
Τὸν ἀπὸ Ζεφυροῦ Κελτοὶ δὲ μέχρι δυσμῶν τόπον.
Θερινὸν ἔχουσιν· τὸν δὲ πρὸς βορρᾶν Σκύθαι.

das iſt: Den gantzen Orient faſt bewohnen die Indianer. Die Mittagsländer die Mohren/ bey dem Sudwinde gelegen. Gegen den Weſten haben die Celten (Kelten) ihre Sommer-Wohnung: Gegen den Norden aber die Scythen. Von dieſen vier Hauptſprachen/ der Orientaliſchen/ Africani-

caniſchen/ Celtiſchen und Scythiſchen/ ſind hernacher alle andere Sprachen entſproſſen/ und hat jede Hauptſprache ihre Schrifft gehabt/ und dieſelben ihren andern von ihr entſproſſenen mitgetheilt/ davon an einem andern Ort weit äuſſtiger gehandelt wird.

§. VIII. Von der Keltiſchen Sprach kommen her die Teutſche/ Däniſche/ Schwediſche/ Sächſiſche/ Fränckiſche und ſo fort an/ und hat dieſelbe ihre älteſte Buchſtaben und Schrifft gehabt/ die Literæ Runicæ oder Runiſche Buchſtaben genennet werden/ und iſt ſo wol die Sprach als dieſelben Buchſtaben viel älter als die Griechiſche und Lateiniſche/ wie aus obbemelten Scymno offenbahr iſt. Dahero wann ein Wort in der Celtiſchen oder alten Teutſchen Sprache/ und auch in der Griechiſchen und Lateiniſchen gefunden wird/ iſt nicht zu ſchlieſſen/ daß ſolches von den Griechen oder Lateinern auff die Teutſchen kommen/ ſondern vielmehr das Wiederſpiel/ wovon der Braſchius und Morhovius ſeel. ein mehrers. Dann daß dafür gehalten worden/ als hätten die alten Celten und Teutſchen weder ſchreiben noch leſen können/ weil der Tacitus von ihnen ſchreibt: Literarum ſecreta viri pariter ac fœminæ ignorant. ſolches iſt irrig. Inmaſſen Tacitus gar nicht ſagt/ daß weder Mann noch Weib bey den Teutſchen hätte ſchreiben noch leſen können/ ſondern allein daß ſie die literarum ſecreta, oder ſecretas literas, wie bey den Römern/ und in Buhlenbrieffen bräuchlich/ nicht verſtanden/ denn eben von dem Laſter der Unkeuſchheit und Ehebruch er am ſelbige Orte handelt. Hindert auch dieſer Meynung nichts/ daß der Julius Cæſar Meldung thut/ es weren in der Helvetier oder Schweitzer ihrem Heerlager Tafeln mit Griechiſcher Schrifft gefunden worden/ dann ſolches war damahls zu dem ende geſchehen/ damit andere Celtiſche Völcker gegen die die Helvetier im Anzuge waren/ ihre Macht nicht erfahren ſolten. Die Tafeln ſind ohn Zweiffel Wachstafeln geweſen/ als welche nicht allein bey den Römern/ ſondern auch den Griechen/ und den Celten ſind in Ubung geweſen/ Geſtallt dann auch allhier zu Straßburg derſelben Wachstafeln Gebrauch/ in Beſchreibung der gemeinen Stadt Einkommens und Außgaben/ oder Pfennigthurms-Rechnungen noch biß Anno 1500. in Ubung verblieben/ wie ſolche Wachstafel-Rechnungen noch auff dem Pfennigthurme uffgehoben/ und jährlich nebenſt andern raren Antiquitäten uff Joh. Baptiſte öffentlich gezeigt zu werden pflegen ꝛc.

Alte Celtiſche ſprach und ſchrifft.

Wachstafeln zu Straßburg.

§. IX. So ein vortrefflich und dem gemeinen Menſchlichen Leben ſehr verträglich Werck die Erfindung der Schrifft geweſen iſt/ So viel vortrefflicher und nützlicher iſt in denen letſten Zeiten und vor zweyhundert jahren und drüber geweſen die kunſtreiche Erfindung der Truckſchrifft oder Buchdruckerey-Kunſt/ welche ſich zwar unterſchiedene Orte anmaſſen wollen/ kan aber von keiner Nation noch Stadt/ als von der eintzigen Stadt

Truckſchrifft Erfindung zu Straßburg.

Straßburg/ mit recht behauptet werden/ wie ſolches ſchon von einem und dem andern/ inſonderheit dem berühmten Bœclero ſeel. in der vortrefflichen Oration an dem zweyhundert jährigen Buchdrucker Jubel-Jahr An. 1640. gehalten/ wie auch von Meinem alten werthgeehrten Herrn Collegen/ und Senioren unſers Collegij der Conſulenten bey der Republique zu Straßburg/ Herrn D. J A. Schragen/ ſeel. in dem Bericht von Erfindung der Buchdruckerey in Straßburg/ 1640. Deßgleichen von dem Herrn Jacob Menteln Patricio Caſtri-Theodoricenſi, de vera Typographiæ origine, wider den ſonſt gelehrten Mann/ Bernhard von Mallinkrot/ Serarium und andere/ zu Paris An. 1650. in Truck gegeben/ ſtattlich behauptet und außgeführt worden. Kürtz doch gründlich die Sache allhier vorzuſtellen/ befindet ſich in des Dan. Specklins/ Straßburgiſchen Baumeiſters/ geſchriebenen Straßburgiſchen Chronick/ ſo bey der Stadt Archiv verwahrt wird/ nachfolgender wahrhaffter Bericht:

Anno 1440. Damahlen ward die herrliche Kunſt/ die Buchdruckerey zu Straßburg erfunden/ durch Johann Mentele am Franhoff zum Thiergarten/ ſein Schwager Peter Scheffer und Martin Flach verlegten ſolches/ aber ſein Diener Johann Genßfleiſch/ als er ihme die Kunſt hatte gnugſam abgeſtohlen/ flohe er in ſein Heimath gen Maintz/ da hat er ſolches durch den Guthenberger/ welcher reich was/ alles beſſer in Ordnung bracht/ über deſſen Untreu bekümmert ſich der Mentele ſo hart/ daß er ſtarbe vor Leyd/ ward zu Ehren der Kunſt ins Münſter begraben/ und ein Trucker-Preß auff ſein Grabſtein gehauen/ Hernach ſtrieffe GOtt ſeinen Diener den Genßfleiſch auch/ daß er biß an ſein End iſt blind worden/ ich habe die erſte Preß/ auch die Buchſtaben geſehen/ waren von Holtz geſchnitten/ auch gantze Wörter und Syllaben/ hatten Löchle/ und faſſt man an ein Schnur nacheinander mit einer Nadel/ zoge ſie darnach den Zeilen in die Länge/ es iſt ſchad/ daß man ſolches Werck/ welches das allererſte in aller Welt geweſen iſt/ hat laſſen verlohren werden.

§. X. Wie nun hiermit übereinſtimmen auch diejenigen Zeugniſſe/ ſo ermelte Aurores angeführt/ und zu ende dieſer Anmerckung außgezogen und angefügt ſeynd/ alſo iſt auch von denſelben bereits widerlegt/ was theils von den Sineſern/ theils von Holländern/ theils vom Meintzern hingegen angeführt worden/ Inſonderheit iſt auch der ſonſt accurate Zeit- und Geſchichtſchreiber Seth. Calviſius ad an. 1440. in etwas zu verbeſſern/ und nicht dem Guttenberg die erſte Erfindung/ ſondern dem Mentel allerdings zuzuſchreiben/ als der dieſe edle Kunſt zu erſt erſonnen hat. Sonſten iſt unter denen erſten Büchern/ die alſo getruckt ſind worden/ das Pſalter-Buch/ ſo Joh. Fauſt zu Meintz und Peter Schöffer von Gernsheim An. 1457. in vigilia Aſſumtionis, heraus gegeben/ davon zu ſehen Lambec. Lib. 2. Biblioth. Vindob.

Vindob. pag. 989. Ingleichen Durandi Rationale divinorum officiorum mit dieſer Unterſchrifft: Præſens Rationalis divinorum Codex officiorum venuſtate Capitalium decoratus Rubricationibusque diſtinctus artificiosâ adinventione imprimendi ac characteriſandi absque calami exaratione ſic effigiatus eſt, ad Euſebiam DEI induſtria eſt conſummatus per Joannem Fuſt civem Moguntinum & Petrum Gernsheim clericum ann. 1459. 6. Oct. Zu Paris in der Königlichen Bibliotheck werden die Inſtitutiones Juſtiniani auff Pergamen getruckt gefunden durch Peter Schopffer von Gernsheim An. 1468. zu Meintz. Deßgleichen zu Rom An. 1475 durch Udalricum Gallum Alamannum aliàs Hœn, wie zu end daſelbſt die Unterzeichnung lautet.

§. XI.

Außzug
Berichts von Erfindung der Buchdruckerey in Straßburg 1640.

H. J. A. Schrago/ JC.
Daß die Hochteutſchen die Buchdruckerey erfunden haben.

Demnach aus vorhergehendem zur Genüge erwieſen/ daß nicht die Chineſer/ Italiäner/ Frantzoſen/ noch auch die Holländer die Buchtrucker-Kunſt erfunden/ als wollen wir in dieſem Abſatz/ zum Uberfluß mit wenigem etliche Oerter aus den glaubwürdigſten Autoren melden/ darinnen der Hochteutſchen ſinnreicher Geiſt/ ſonderlich bey Erfindung dieſer offtgemeldten edlen Kunſt/ geprieſen wird. Vornehmlich aber iſt zu mercken was Philippus Beroaldus hievon zu ihrem Lob/ in folgenden Verſen gedichtet:

O Germania muneris repertrix,
Quo nihil utilius dedit vetuſtas,
Libros ſcribere quæ doces premendo.

Und Joh. Nauclerus *in Chronogr. fol.* 282. *pr. edit. Tubing.* 1516. ſchreibet: Hoc inventum (artis impreſſoriæ) neſcio an unum ſupra reliquas Nationes Ingenium Germanicum vel elegantia ſua, vel utilitate efferat. Und über etliche Zeilen hernach: Fato Germanicis ingeniis datum putarim ut in ære tractando inprimis excellant, quod cùm multis aliis patet, tum hoc præſertim Impreſſoriarum formularum ſtanno, ac alio Invento, bombarda ſcil. Bellici tormenti genus eſt hoc, à ſono ſic appellatum, &c. M. Antonius Coccius Sabellicus, *Ennead.* 10. *lib.* 6. (Libraria Impreſſio) Com-

mentum Teutonicum eſt, fuitque ab initio, in multa, ut debuit, admiratione, nec minore quæſtu. Chronic. *Colon. fol.* 312. *Deſe hoichvvyrdige Boichdrucker Kunſt is vonden aller eyrſt in Duytſchlant, ze Menz am Reyne. Ind dat is der Duytſcher Nacion eyn groiſſe eitlichkeyt, dat ſulche ſynrijche Mynſchen ſyn dae izo vinden. In dat is geſchiet by den jaire vns Heren, anno Domini* 1440. *&c.* Jacob Spiegel Seleſtad. D. Maximil. à Secretis, *in Comment. quem ſcripſit ſuper libros XII. Auſtriados Bartholini, libr. 9. pag. 241. edit. Froben.* Fato quodam Germanica Ingenia cæteris præſtant in ære traſtando, ut abſoluta, quæ quotidie edunt, opera docent. Inſigniter autem divina illa Impreſſoria Ars Argentorati primùm per JOANNEM MENTEL, Schotti noſtri Avum A. C. 1444. inventa teſtatur. D. Sebaſt. Brant in Elogio Impreſſoriæ Artis à Germanis nuper inventæ: ſetzt unter andern dieſes:

Quæ doctos latuit Græcos, Italosque peritos
Ars nova, Germano venit ab Ingenio. &c.

Bey jetzt angezogenen Oertern laſſen wirs allhie verbleiben/ weil ohne das aus folgendem klärlich erſcheinen wird/ daß dieſe Erfindung den Hochteutſchen nothwendig müſſe zugeſchrieben werden; Schreiten nun zum Beweiß.

Daß von einem Straßburger in Straßburg gemeldte Kunſt erfunden ſeye.

Die gantze Sach verhält ſich kürtzlichen alſo/ wie in einem Chronico Argentorat. MS. folgendes auffgezeichnet iſt/ und Stücksweiß weitläufftiger ſoll erwieſen werden: „Anno 1440. als zu dritten mahl von der Küffer-„Zunfft zum Ammeiſter erwehlet worden/ Herr Claus Schanlitt/ und Stätt-„meiſter geweſen ſind/ Walther Spiegel/ Burckhard von Müllenheim/ „Cuno zum Treubel/ Hans Balthaſar von Endingen/ iſt die herrliche und „ſehr nutzliche Kunſt der Buchtruckerey erſtlichen offenbahr/ und zwar allhie zu Straßburg an Tag gebracht/ und erfunden worden/ durch JOANN. „MENTELIN, welcher am Fronhoff zum Thiergarten wohnete/ der hatte „einen Diener mit Nahmen Hans Genßfleiſch/ von Mentz bürtig/ dieſem „vertrauete er ſeine neue Invention, weil er ihn ſehr anſchlägig und ſcharffſinnig befand/ verhoffend durch ihn noch weiters zu kommen: Er wurde „aber von ihme ſchändlich betrogen/ dann dieſer jetztgemeldte Genßfleiſch „mit Johann Guttemberg Kundſchafft machte/ ſo ein anſehnlicher reicher „Mann war/ und auch etwas Wiſſenſchafft um des Mentelins Kunſt hatte/ dem offenbahrte er alle Heimlichkeit/ und weil ſie in Hoffnung ſtunden/ „mit dieſer Kunſt groß Geld und Gut zu erwerben/ und aber allhie in „Straßburg vor dem Mentelin die Sach nicht wohl würden können ins

Werck

„ Werck richten/ ſchlugen ſie an/ ſich von dannen gen Mentz zu begeben/ als-
„ dann auch geſchehen Bald ein wenig darunten: Aber GOtt/ der keine Un-
„ treu ungeſtrafft läſt hingehen/ ſtrieff endlich den Gentzfleiſch alſo/ daß er
„ ſeines Geſichts beraubt und blind wurde/ ꝛc.

Dieſer Kunſt erſte Invention, Preß und Buchſtaben/ ſeind noch bey Manns Gedencken vorhanden geweſen/ (wie Daniel Specklin in ſeinem Chronico MS. bezeuget/ der ſie geſehen) und waren folgender weiß beſchaffen: Die Buchſtaben waren von Holtz geſchnitten/ auch gantze Wörter und Syllaben/ hatten nebens zu löchlin/ daß mans mit einem Drat oder ſtarcken Faden kondte zuſammen faſſen; ſo war die Preß auch höltzin/ und wie ein Trott/ damit man allerhand Safft außtrottet/ formirt/ ꝛc.

Wiewohl nun dieſes Beweiß gnug wäre/ ſo wollen wir doch zum Uberfluß auch auß andern getruckten Büchern/ (damit es nicht das Anſehen gewinne/ als wolten wir dem Günſtigen Leſer/ mit MSS. die Augen verkleiben) alles der Ordnung nach/ umbſtändlich erweiſen/ ſo viel zu dieſem Stück dienen wird; das übrige aber/ (als gleich anfangs das Jahr der Erfindung) an ſeinen Ort verſparen.

Daß nun Erſtlichen JOANNES MENTELIN der rechte Urhebev/ Anfänger und Erfinder dieſer hochlöblichen Kunſt ſeye/ bezeuget über obgedachtes Chronicon, Hieronymus Gebwilerus in Panegyri Carolina, pag. 19. edit. Arg. 1521. mit dieſen Worten: Foverant & hæc mœnia (Argentinenſia) præclaræ Indolis homines, & indigenas & advenas, in Alſatia olim noſtra viritim nominandos: In quorum albo JOANNES MENTELIN non infimum locum obtinet, ob calcographandi, ſeu ſtanneis calamis excudendi libros artem, quam primus ante 74. annos, in hac Urbe mortalibus adinvenit. Etſi Moguntiaci cuidam Joanni Fuſt/ civi ſuo id acceptum ferant. Ipſi quidem vidimus Syngrapham Joannis Mentelin & Henrici Eckſtein, Argentinenſium Civium, ſuper certis pactis, quibus alter alteri ſe ſe eo tempore obligaverat, cauſa occultius hanc Impreſſoriam artem inter ſe primùm exercendi, quæ nimirum quotidiano uſu, novis adinventionibus clarior reddita eſt. Conſpeximus & illic libellum ejusdem Joannis manuſcriptum, ac multis figuris Inſtrumentorum ei arti neceſſariorum depictum: item de atramento conficiendo elegantiſſima præcepta, quæ monumenta Joannes Schottus, Argentinenſis, & doctrina & hac arte celebris, prædicti Mentelin ex filia nepos, hodie penes ſe illæſa retinet: cujus tam præclariſſimi Ingenij, ac cæterorum de re literaria bene meritorum Alſatorum nomine, tum Italia, tum Gallia, ullius barbariei notam Tribocibus inurere erubeſcat. Idem Hier. Gebwilerus in MS. de ortu Comit. Habsburgenſ. Lib. V. *ſub idem quoq; tempus* 1459. Libraria impreſſio apud Italos vulgari cœpta eſt. Commentum id Teu-

tonicum eſt, fuitque ab initio in multa, ut debuit, admiratione, nec minori quæſtu. Autor Joannes Mentel Argentinus, quanquam Moguntini cuidam Joanni Fauſt civi ſuo id referant acceptum, quos ita facilè concordabimus, quod ea ars primum Argentorati à Joanne Mentel excogitata clanculum, deinde primum Moguntiæ tentata ſit, majore quidem fiduciâ quàm ſpe, circiter Dominicæ nativitatis annum 1440. Wimphelingus in cis Rhenum Germania pag. 44. Urbs veſtra plurimum excellere videtur impreſſoriæ artis origine, licet in Moguntiaco conſummatæ. Dergleichen ſchreibt auch Jacob Spiegel von Schlettſtatt/ Keyſers Maximilani I. Secretarius, in obgemeltem Ort.

Dieweil aber gedachter Mentelin nicht alſobald den Verlag hatte/ die Truckerey gäntzlich auffzurichten / und Guttemberg ſamt Genßfleiſch zu Meintz unterdeſſen ankommen / auch die Kunſt etwas früher/ dann der Mentelin offenbahrt; iſt bey vielen die Meynung aufftkommen / als hätte Guttemberg mit Zuthun gedachten Genßfleiſches die Kunſt zum erſten erfunden. Welcher Meynung auch Jacobus Wimphelingus erſtlich geweſen (der um das Jahr Chriſti 1508. gelebt) *in Catalog. Epiſcop. Argentin. pag. 62. m. edit. Argent.* 1508. Sub Roberto Epiſcopo nobilis Ars impreſſoria inventa fuit, à quodam Argentinenſi, licet incompletè, ſed cum is Moguntiam deſcenderet ad alios quoſdam, in hac arte ſimiliter laborantes, laborantes, ductu cujuſdam Joannis Gensfleiſch, ex ſenio cæci, in domo boni Montis, Guttenberg/ in qua hodie eſt Collegium Juriſtarum, ea ars completa fuit in laudem Germanorum ſempiternam. Dieſe/ wie geſagt/ war Wimphelingi erſte Meynung; die er hernach in Epitome rer. Germ. c. 65. deutlicher und klärer dargiebt/ davon albald ſoll gedacht werden.

Des Guttenbergs und Genßfleiſch Reiß von Straßburg nach Meintz/ gedencket auch Valentin Müntzer/ Burger zu Fulda/ in ſeiner Chronogr. getruckt zu Bern in Uchtland/ 1550. „Die edle Kunſt der Truckerey iſt An. „Chriſti 1440 durch Johann Guttenberg zu Straßburg erfunden worden/ „und zu Meyntz glückſeligen vollendet. Es ſchreibens etliche Johanni „Gentzfleiſch von Meyntz zu„ Noch beſſer aber/ Bernhard Hertzog *in Præfat. Chronic. Alſat. ſub. princ.* „Darumb auch dieſes nicht die geringſte Gut„und Wolthat iſt/ daß er bey dieſen unſern letſten Zeiten und Jahren in „Teutſchland/ ſonderlich im Elſas zu Straßburg/ durch Johann Gutten„berg/ Anno 1440. die Erfindung des Trucks herfür kommen laſſen / wel„cher Guttenberger hernach von Straßburg ſich gen Meyntz begeben/ und „mit Hülff Johanſen Genßfleiſch/ die Truckerey endlich in volles Thun ge„richt/ dardurch viel Zeit mag erſpart werden/„ ꝛc. Und in Chron. Alſat. edit. Argent. p. 127. „Unter dieſem Keyſer Friderich dem Dritten/ iſt die „edle Kunſt des Buchtruckens/ Anno 1450. durch Johannem Guttenberg

von

„von Straßburg/ in der Stadt Meyntz in das Werck gerüſt/ aber zuvor zu
„Straßburg erfunden worden. Als nun derſelbig alle ſeine Nahrung/
„von wegen daß die neu Erfindung gantz ſchwer war/ angewendet/ iſt er
„mit Rath und Hülff Johannis Fuſten/ Joh. Genßfleiſch gen Meyntz ge-
„zogen/ und das angefangene Werck etwas vollkommener ergriffen ꝛc.„
Eben dieſe Wort ſind auch zu finden in der außerleſenen Chronick D. Caſp. Hedionis edit. Straßburg 1543. Es gedencket auch dieſer beyden Sebaſtianus Franck in Chronic. edit. Bern. 1555. pag. 215. „Nach Chriſti Geburt
„1440. Jahr/ hat ſich erſtlich erzeiget unter Keyſer Friderich dem Dritten/
„die nimmer gnugſam gelobte Kunſt/ des Bucherruckens in Teuſchland/
„von Johanne Genßfleiſch in Meyntz/ wiewohl etliche die Erfindung dieſer
„Kunſt zuſchreiben Johanni Guttenberg von und zu Straßburg ꝛc.

Daß aber von etlichen auch Johannes Genßfleiſch allein/ für den Erfinder gehalten worden/ iſt theils aus demjenigen Irrthum geſchehen/ den wir ſchon droben geantet/ theils aber auch/ daß die Meyntzer gerne durch ihren Landsmann ſich hervor thun wollen. Und iſt ſich zu verwundern/ daß man bey ihnen ſo gar viel/ vor die erſten Erfinder auffgeworffen/ indem ſie bald Johann Fuſten/ bald Schäffern/ bald aber andere davor gehalten. Aus welchen ungleichen Meynungen die Ungewißheit ihres Vorgebens bald zu zu ſehen. Von Johann Genßfleiſch findet ſich zwar noch folgendes Epitaphium, kan aber wegen erzehlten Irrthums den Meyntzern zu keinem Beweiß dienen:

In felicem artis Impreſſoriæ Inventorem.

D. O. M. S.

Joanni Gensfleiſch, artis impreſſoriæ repertori, de omni Natione & lingua optimè merito, in nominis ſui memoriam immortalem Adam Gelthus poſuit, oſſa ejus in Eccleſia D. Franciſci Moguntiæ feliciter cubant.

Item Jacobi Wimphelingij, Epigramma auff denſelben:

Fœlix Anſicare, per te Germania felix
Omnibus in terris præmia laudis habet.
Urbe Moguntinâ, divino fulte Joannes
Ingenio; primus imprimis ære notas.
Multum religio: multum tibi Græca Sophia,
Et multum debet lingua Latina tibi.

Hierauff folget der ſchon droben gemeldte Ort/ ejuſdem Wimphelingi: Sed cum is Moguntiam deſcenderet ad alios quoſdam in hac arte ſimiliter laborantes, ductu cujuſdam Joh. Gensfleiſch ex ſenio cœci, &c. Aus welchem eben das jenige zu ſehen/ was unſer gedachtes MS vorgibt/ nehmlich daß Genßfleiſch noch vor ſeinem End mit Blindheit geſchlagen worden/

nicht

nicht ohne ſonderbahre Straff GOttes / die er an ſeinem Lehrmeiſter Johann Mentel wegen Untreu verdienet.

Sonſten ſind viel vornehme Leute der Meynung geweſen / als wäre Johann Guttenberg der erſte / rechte und wahre Erfinder dieſer hochlöblichen Kunſt / wie wir dann auch dieſes nicht in Abred ſeyn wollen / daß er gleich zu Anfang / vor allen andern um des Mentelins Vorhaben Wiſſenſchafft getragen / auch daroben aus dem MSS Chron. erwieſen: Sintemahl ſolches der Stadt Straßburg zum gröſſeren Ruhm und Lob dienet; weil ſie nicht allein den erſten Erfinder JOANN MENTELIN biß an ſeinen Tod bey ſich behalten / ſondern JOANN GUTEMBERG, als den nächſten nach ihme / gleich um den Anfang der Erfindung / den Meyntzern hat leyhen können. Doch iſt fürnehmlich wieder allhie zu mercken / was droben §. die weil aber cod. n. erinnert.

Zu fernerm Bericht wollen wir noch etliche Oerter aus den bewährteſten Geſchichtſchreibern hieher ſetzen / darinnen der Guttenberger für den erſten Erfinder gehalten wird / und damit auch dieſen Abſatz ſchlieſſen. Unter welchen der erſte iſt Baptiſta Fulgoſius dict. & fact. memor. l. 8. c. 11. Omnem Mechanicæ artis effectum, non recentis modò verum etiam antiquæ, illud ſuperavit, quod ſcribendo Gutenbergius Argentinenſ. oſtendit, primum à ſe inventa imprimendarum literarum ſcientia. Dieſem folget Wimpheling. in Epitom. Rerum Germ. c. 65. inquit, Anno 1440. Friderico III. Rom. Imperat. magnum quoddam & penè divinum beneficium collatum univerſo terrarum Orbi à JOANNE GUTENBERG Argentinenſi, novo ſcribendi genere reperto. Is enim primus artem impreſſoriam, quam latiniores excuſoriam vocant in Urbe Argentoratenſi invenit. Inde Moguntiam veniens eandem feliciter complevit, &c. Item M. Antonius Coccius Sabellicus Ennead. 10. lib. 6. Per idem tempus libraria impreſſio apud Italos vulgari cœpta eſt, res ſanè memorabilis, nec minore admiratione digna, ſed multò admirabilior futura, ſi non adeo vulgari contigiſſet: mirum & vix credibile dictu, ſed verius vero tantùm literarum uno die opificem unum formare, quantum vix biennio velociſſimus queat librarius. Commentum id Teutonicum, fuitque ab initio in multa, ut debuit, admiratione, nec minore quæſtu. Pulcherrimi Inventi Autor Johan. Gutenbergius equeſtri Vir dignitate &c. Joan Gonçalez de Mendoça. lib. III. de la hiſtoria del gran Reyno de la China, gedencket ſeiner auch um etwas: Segun parece par la commun opinion la invencion de el eſtampar commenço en Europa, el anno de 1458. La qual ſe atribuye a un tudeſco llamado Joan Cutembergo. &c. Wie auch das gedachte Chronicon. Colon. fol. 312. Mer de eyrſte vinder der Druckerye is geweeſt ein Burger tzo Mentz, ind was geboren von Strasburg, ind hieſch

Ion-

Joncker Johann Gudenburg, &c. Und faſſet dieſes alles gar artlich zuſammen Michaël Mejerus, Comes Imperial. Conſiſt. in veris inventis Germ. p. 125. deſſen anſehnliche Wort wir billich hieher ſetzen müſſen: Nil ad me Moguntini, ut nec Harlemenſes, ſed veritas, quæ defendenda eſt: Argentinenſes non ſoli hoc ſibi deberi affirmant, ſed tot docti in Germania, & communis omnium ſententia; Autoris nomen exprimitur, nempe Joannis Gutenbergij, Annus Inventionis additur, nempe Anno 1440. Locus quoque non præteritur; nempe Argentina, ubi invenit, & Moguntiæ, ubi perfecit: Monſtrantur libri primis typis ejus excuſi, veluti adhuc Baſileæ in Bibliotheca Academica ejuſmodi reſervatur, qui non eſt ejus perfectionis & elegantiæ, quales nunc habentur typis impreſſi: Idem confirmat non unus aut alter, ſed centies mille, & nemo contradicere potuit unquam, vel hanc laudem ſibi vendicare, niſi quod nunc proferantur tabulæ ectypæ absque Autoris nomine, ſine perſona & tempore, &c. Auß welchem allem/ ja ohne Zweiffel/ jedermänniglich wird augenſcheinlich ſehen müſſen/ wahr zu ſeyn/ daß wir in dieſem Abſatz zu erweiſen vorgenommen: Nehmlich/ daß die Buchtruckerey in Straßburg/ von einem Straßburger ihren erſten Anfang gewonnen. Darauß dann für ſich ſelbſten folgen wird/

Daß den Mentzern die Erfindung gemeldter Kunſt/ nicht mit Fug eigentlich mag zugeſchrieben werden.

Es hoffete zwar der gelehrte Jeſuit/ Nicolaus Serarius, SS. Theol. D. & in Acad. Mog. Profeſſ. in ſeinen Rebus Moguntiacis. l. I. c. 36. & ſeqq. noch etwas vor ſeine Stadt zu erhalten/ kan aber nicht wohl darzu gelangen/ und entfället ihme gäntzlich der Muth/ wann er an des Wimphelingi ſcharffen Beweiß gedencket. Seine eigene Wort lauten/ pag. 153. zu end alſo: An Argentoratenſis fuerit hujus Artificij Autor, itemque an ibi de hoc aliquid aut cogitarit, aut etiam tentarit, mihi haud liquere, Unus quod ſciam, tantum eſt qui aſſerit Wimphelingus. Poſſet videri velle iſtud, cuicuimodi eſt, ſupra veritatem dare patriæ. Quia tamen potuit aliquis eſſe domo Argentinenſis, & Civitate tamen Moguntinus, aliquid Argentinæ cogitare, atque conari, hocque idem ipſum Mogunciæ jam in lucem afferre & perficere; Denique quia citra cauſam; idoneosque Auctores, non eſt quisquàm facile mendacij accuſandus; credat qui volet illi affirmanti. Credidit certè Joan. Arnoldus Bergellanus; dum dixit:

Quam Veteres nobis Argenti voce notarunt,
A puero fertur ſuſtinuiſſe Virum.
Illa ſed huic civis largita eſt munera grata,
Cui clarum Nomen Mogus habere dedit.
Primitias illic cœpit formare laboris:
Aſt hinc maturum protulit artis opus.

Ob ein Straßburger/ ſagt er/ dieſer Kunſt Erfinder ſeye/ und ob er ſchon daſelbſt etwas daran erdacht und verſucht habe/ kan ich nicht wiſſen: Wimphelingus ſagt es einzig und allein/ ſo viel mir bekandt/ ꝛc. Wie aber/ wann Serarius noch des Gebwileri, Spiegelii, Chronici Colon: Chron. Argent. MS. Baptiſtæ Fulgoſii, Bernhard Hertzogen/ Valentini Müntzers ꝛc. Zeugnuß geſehen hätte/ oder noch ſehen köndte/ ſolte er nicht gantz völligen Glauben Bergellano und andern geben müſſen?

Man laſſe zwar der Stadt Meyntz/ daß die Buchtrucker-Kunſt völlig daſelbſten an das Liecht gegeben worden: So bleibet doch der Stadt Straßburg dieſer viel gröſſere/ anſehnliche und ſtattliche Ruhm/ daß in Ihr und durch Ihre eigene Leuthe/ als Joan. Mentelin und Joan. Gutenberg/ dieſe edle und fürtreffliche Kunſt/ durch GOttes Eingebung zu allererſt erfunden/ ins Werck gerichtet; hernach aber/ durch Johann Gutenberg nach Meyntz gebracht/ und der gantzen Welt zum beſten vollends offenbahr gemacht worden.

Was Serarius an gedachtem Ort/ weiters für die Meyntzer aus Eraſmi annot in Epiſt. 9. S. Hieronym. Polydor. Virgil. lib. 2. c. 7. de Inventione. Trithemio lib. 1. Exhortationum hom. 7. de labore Monachorum manuali. & Epiſt. 48. inter familiares. Andrea Althammero in Taciti German. Petri Apiani Coſmogr. part. 2. Conrado Peutingero in Sermonibus de Germania, und andern mehr/ darthut/ iſt aus vorgehendem ſchon widerlegt und erkläret. nehmlichen/ daß zwar die Kunſt alda anfänglich durch Johannem Gutenberg und Joh. Genßfleiſch in vollen Gang gebracht/ aber ſchon zuvor in Straßburg erfunden worden. Hievon iſt noch mehr zu leſen/ bey Franciſco Irenico, Germaniæ Exegeſeos, cap. 47. Hoſpiniano de Origine templ. edit. Tigur. 1603. pag. 440. Melchior Goldaſt. in Politicis Imperial. p. 1046 Melchiore Adamo Sileſio vol. 1. Literati in Germania Seculi. pag. 1. & ſeqq.

§. XII. Jacob Mentel Patricius Caſtro-Theodoricenſis, von dem wahrhafften Urſprung der Buchtruckerey-Kunſt getruckt zu Paris im Jahr 1650. fol. 57. bezeugt/ daß Johann Mentel/ erſter Erfinder derſelben/ im Jahr 1466. von Kayſerl. Majeſtät Friderich den Dritten/ ein beſonder Diploma und Wappen-Brieff mit dieſem Elogio beſtättiget bekommen.

In-

Inſigne SCHOTTORUM Familiæ
ab FRIDERICO Rom. Imp.
JOAN. MENTELIO primo Typographiæ
Inventori ac Suis conceſſum.
Anno Chriſti M CCCC LXVI.

Johann Schott iſt des Mentels Tochter-Sohn geweſen/ und iſt das Wappen hierbey befindlich. Deßgleichen pag. 92. ſq. führt er aus dem bey dem Münſter gehaltenen Libro pulſuum mortuorum, dieſen Außzug an: Item obiit Dominus Joannes Mentelius Impreſſor, Sabbato poſt Conceptionem Virginis Mariæ, Anno M CCCC LXXIIX. Et factus eſt ei pulſus cum Campona magna, dominicâ ſequenti. Wie er dann auch in der Münſter-Kirche begraben iſt. Da hingegen ſeinen Eltern / Vater Nicolao/ Mutter Eliſabethen/ und zwo Eheweibern / Magdalenen und ihren Kindern/ und Eliſabethen von Watzenheim in den Creutzgang zu St. Wilhelm begraben/ folgendes Gedächtnus An. 1473. in eine ſteinerne Tafel gehauen/ und in einem Mauerpfeiler in des gemeltem Creutzgangs hinterm Theil/ gegen dem Kirchen-Chor eingemauert worden/ zu deſſen beeden ſeiten ſteht der Stadt Straßburg Wappen/ der Löwe und die Straſſe:

MEMORIA. JOHANNIS. MENTELIN. CIVIS.
ARGEN̄. PARENTVM. SVORVM. NICOLAI.
ELYZABETH. MAGDALENE. PM̄E. VXORIS.
ET. LIBERORVM. NEC. NON. ELYZABETH.
DE WATZENHEIM. VXORIS. SVE. SECVNDE.
ANNO. DN̄I. M. CCCC. LXXIII.

Der weltberühmte Joſ. Scaliger in Confutat. fabulæ Burdonianæ, nachdem er die unterſchiedenen Meynungen der Scribenten von dieſer Materie vorbracht/ inſonderheit was aus dem Rabbi Joſeph angezogen wird/ daß ſchon An. 1428. zu Venedig ein Buch in Truck kommen ſey/ deſſen Nahmen er doch nicht meldet/ und welches bißher faſt nicht angemerckt worden/ dahero dann ermeldter Jude ſchlieſſet/ daß die Buchtruckerey von ſelbem ihren Anfang genommen habe. Allein der Scaliger fellt ſein weißlich und bedächtlich Urtheil hiervon/ daß ſie / die er zuvor erwehnt hat/ ſich alle irreten/ und macht allerdings den Unterſcheid zwiſchen der Art/ da eine Schrifft von in Holtz geſchnittenen Tafeln abgetruckt wird/ und der/ da aus geſchnittenen oder gegoſſenen einzeln Buchſtaben eine Schrifft zuſammen geſetzt/ und in Truck gegeben wird/ die erſte Art iſt nicht die Buchtruckerey-Kunſt/

ſondern gehört vor die Holtzſchneider/ und ſolche Art iſt ſchon zuvor in Harlem und Venedig und ſonder Zweiffel auch anderswo geübt worden/ Nam non ex diſcretis, ſagt er/ & ſingularibus typis inter ſe junctis, ut hodie fit, cœptum eſt imprimi, ſed in pagellis ligneis, quibus literæ inciſæ erant. Qui modus primus excudendi in noſtra Hollandia Harlemij inventus fuit, ubi etiam hodie ædes oſtenduntur, in quibus inventor artis eam primum periclitatus eſt. Und ſolche Meynung behauptet auch Boxhornius wider den Mallinerot Diſſert. de Typograph. art. invent. 1640. da er aus Mariangelo Accurſio anziehet: Fauſtum primum excogitaſſe imprimendi artem typis æreis. darauff geſtehet er/ daß ſolches nicht zu Harlem erfunden ſey/ Nec adverſum nos facit, ſagt er/ alia enim Coſteri Harlemenſis fuerunt rudimenta, lignei typi & tabellæ inciſæ. atque iis libros expreſſit.

Andere Anmerckung.

Von der andern der vier Welt-Monarchien/ der Karthaginenſer.

§. I.

Cap. 2. §. 1. Blat 50.

DEr von Königshofen/ in dem er die vier groſſen Monarchien oder Welt-Reiche beſchreibet/ ſagt er: „Zum erſten ſoll man wiſſen/ „daß menig Königreich iſt geweſen in der Welte: aber unter denen „allen ſo ſint vier groſſe und rechte Rich oder Keyſerthum geweſen/ das erſte Rich oder Keyſerthum was in der groſſen Stadt zu Babilonie. do der „hohe thurn zu Babilon inne ſtunt/ daſſelbe Rich fing an bi Abrahams zeiten/ uf xxij. hundert jor vor Gottes geburte/ und bleib uf zwelff hundert „jor/ untze daß es zerſtöret wart von König Cyrus von Perſa. Das andere Rich was in dem Lande Affrica zu Karthago. das ving an uff neun„hundert jor vor Gottes geburte/ und werete ſibenhundert jor. untze daß „es von den Römern verſtöret wart. Das dirte Rich was zu Macedonie.„ und ſo fort. Allhier wäre unterſchiedenes anzumercken: als daß der Autor gern geſtehet/ daß nicht nur vier/ ſondern gar viel Monarchien und Königreiche in der Welt/ ſo wol vor als nach der Sündflut geweſen ſeyn/ Allein er verwirfft deßwegen dennoch nicht die überall in der Chriſtenheit übliche Meynung/ daß nur vier allgemeine Welt-Königreiche geweſen wären/ welches aber dennoch auch dergeſtalt zu verſtehen/ Nehmlich daß der Anfang derſelben nicht zu machen ſey von den Zeiten vor der Sündflut/ davon wir nichts beſonders weder bejahen noch verneinen mögen/ ſondern von des Nimrods und der Orientaliſchen Monarchie an/ ſo zu Ninive/ Babylon

und

und Susa ihren Sitz gehabt/ und vor eine Monarchie gehalten werden kan/ dergestalt/ wie das alte Römische/ und itzige Teutsche Reich und Keyserthum/ allermassen solches unsers Autors Meynung ist Cap. I. §. 15.

§. II. Daß er aber die folgende Monarchie nicht/ wie ins gemein Orosius. geschicht/ die Griechische/ sondern die Africanische oder Karthaginensische setzet/ und im folgenden Cap. §. 14. den Hannibal den Keyser von Karthago nennet/ das hat er auch nicht vor sich oder aus einiger Unwissenheit oder Versloß gethan/ besondern er hat hierunter zum Vorgänger den Paulum Orosium/ den er auch in seiner Lateinischen Chronick außdrücklich anführt/ der Geburt nach einen alten Hispanier/ und Geistlichen / der umbs Jahr Christi 418. uff des H. Augustini Veranlassung eine Beschreibung der von Anfang der Welt biß auff seine Zeiten ergangenen grossen und erschröcklichen Welt-Veränderungen/ verfasset/ welche Hormesta intitulirt worden/ dadurch abzuleinen der damahligen Heyden und Römer/ denen Christen zugelegte Beschuldigung/ als ob sie Ursach wären/ daß damahls die Gothen und ihr König Alarich/ die Stadt Rom einnahmen/ und dem gantzen Römischen Stat einen Hauptstreich versetzten. Dieser Orosius sagt in seinem andern Buch am I. Cap. Quod si potestates à DEO sunt, quantò magis regna, à quibus reliquæ potestates progrediuntur? si autem regna diversa, quantò æquius regnum aliquod maximum, cui reliquorum regnorum potestas universa subjicitur? Quale à principio Babylonium, & deinde Macedonicum fuit: post etiam Africanum, atque in fine Romanum, quod usque ad nunc manet: Eademque ineffabili ordinatione per quatuor mundi cardines, quatuor regnorum Principatus distinctis gradibus eminentes: ut Babylonium regnum ab Oriente, à Meridie Carthaginense, à Septentrione Macedonicum, & ab Occidente Romanum: quorum inter primum & novissimum, id est, inter Babylonium & Romanum, quasi inter patrem senem, ac filium parvum, Africanum & Macedonicum brevia & media, quasi tutor curatorque venerunt, potestate temporis, non jure hæreditatis, admissi. Quod utrum ita sit, apertissimè expedire curabo, das ist: Wann die Obrigkeiten von GOtt sind/ wie vielmehr die Königreiche/ davon die andern Obrigkeiten herkommen? Wann aber die Königreiche unterschiedlich sind/ wie viel billicher iſts/ daß ein höchstes Reich sey/ dem der andern Reichen Gewalt alle unterworffen sey? Dergleichen anfangs das Babylonische/ nachgehends das Macedonische gewesen: hernachmahls auch das Africanische/ und endlich das Römische/ so biß hieher noch bleibt: Und durch solche unaußsprechliche Fügung durch die vier Theile der Welt/ vier Keyserthume in unterschiedenen Staffeln sich herfür gethan: als das Babylonische Reich von Morgen/ von Mittag das von Karthago/ von Norden das Macedonische/ und von Westen das Römische. Zwischen diesen ersten

und letſten / nehmlich zwiſchen dem Babyloniſchen und Römiſchen / ſind gleichſam zwiſchen einem alten Vater/ und ſeinem jüngſten Sohn/ das Africaniſche und Macedoniſche/ beede kurtze und mittelmäßige/ gleich als Vormund und Vogt darzu kommen/ ſo mehr die Zeit als das Recht des Erbes zugelaſſen. Welches ob ſichs alſo verhalte/ wil ich gantz deutlich vorſtellen. Im ſiebenden Buch am andern Capitel wiederhohlt er ſolches dergeſtalt: Præterea interceſſiſſe dixeram inter Babylonium regnum, quod ab Oriente fuerat, & Romanum, quod ab Occidente conſurgens hæreditate Orientis enutriebatur, Macedonicum Africanumque regnum, hoc eſt, quaſi à Meridie ac Septentrione brevibus vicibus partes tutoris curatorisque tenuiſſe. Orientis & Occidentis regnum Babylonium & Romanum jure vocitari, neminem unquam dubitaſſe ſcio. Macedonicum *regnum ſub* Septentrione eſſe cum ipſa cœli plaga, tum Alexandri M. *aræ poſitæ uſq;* ad nunc ſub Riphæis montibus docent. Carthaginem verò univerſæ præeelluiſſe Africæ, & non ſolum in Siciliam, Sardiniam, ceterasque adjacentes inſulas, ſed etiam in Hiſpaniam regni terminos retendiſſe, hiſtoriarum ſimul monumenta urbiumque declarant. Dictum eſt etiam vaſtatæ per Medos Babyloniæ, & irruptæ per Gothos Romæ, pares admodum annorum numeros cucurriſſe. Nunc autem his illud adjicio, quo magis clareat, unum eſſe arbitrum ſeculorum, regnorum, locorumque omnium, DEUM. Regnum Carthaginenſe à conditione uſque ad everſionem ejus, paulo amplius, quàm ſeptingentis annis, ſtetit: æquè regnum Macedonicum à Catano uſque ad Perſen paulo minus quàm DCC. Utrimque tamen ſeptenarius ille numerus, quo judicantur, omnia terminavit. das iſt: Uber diß habe ich gemeldet/ wie zwiſchen dem Babyloniſchen Reich/ von Orient/ und dem Römiſchen von Occident entſtehenden/ ſo aus der Orientaliſchen Erbſchafft aufferzogen wurde/ das Macedoniſche und Africaniſche Reich/ entſtanden/ das iſt/ gleichſam von Mittag und Mitternacht durch kleine Umwechſelungen Vormunds- und Verweſersſtelle vertretten. Daß das Babyloniſche und Römiſche Reich Orientaliſch und Occidentaliſch mit recht genennet wird/ davon weiß ich/ hat niemand jemahls gezweiffelt. Daß das Macedoniſche Reich unter dem Norden geweſen/ ſolches bezeuget ſo wol das Theil des Himmels ſelbſten/ als auch des Groſſen Alexanders geſatzte Altare/ ſo noch heut zu tage unter dem Ripheiſchen Gebürge zu ſehen. Daß aber Karthago gantz Africa unter ſich gehabt/ und nicht allein über Sicilien/ Sardinien/ und die andern dabey liegende Inſulen / ſondern auch biß in Hiſpanien ſeines Reiches Gräntz außgeſtreckt/ ſolches thun ſo wol die Hiſtorien/ als der Städte noch vorhandene Gedächtniſſe kund. Es iſt auch geſagt worden/ daß ſehr gleich wären die Zahl der Jahr des durch die Meden zerſtörten Babels/ und der durch die Gothen eroberten Stadt Rom. Dieſem

ſem ſetze ich noch dieſes hierbey/ damit deſto heller erſcheine/ wie daß ein einziger Herrſcher ſey der Zeiten/ Reiche und Oerter/ nehmlich GOTT. Das Reich zu Karthago hat von Anfang biß zu ſeinem Untergang etwas über ſieben hundert Jahr geſtanden: Deßgleichen das Macedoniſche von dem Kastano biß uff den Perſen etwas unter ſiebenhundert Jahr/ beederſeits aber hat die ſiebende Zahl/ nach welcher ſie erkannt werden/ alles geendiget. So weit Oroſius/ von welchem der von Königshofen in ſo fern abtritt/ daß dieſer das Africaniſche Reich die andere Welt-Monarchie macht/ da der Oroſius bald dieſe dem Griechiſchen / bald das Griechiſche dem Africaniſchen vorſetzet. An und vor ſich ſelbſten aber bleibt doch die gemeine Eintheilung der vier Groſſen Welt-Reiche in die Babyloniſche/ Perſiſche/ Griechiſche und Römiſche/ die bewehrteſte/ als welche auch mit der Heil. Schrifft und des Propheten Daniels Offenbahrung übereinſtimmet. Da hingegen das Reich von Karthago nicht einmahl über Egypten/ wie die andern drey/ viel weniger ſonſten gegen Orient ſeine Macht erſtrecket/ ſondern nur Meiſter in der Mittelländiſchen See geweſen/ und daß Hiſpanien guten Theils beherrſchet/ So hat es zwar mit den Römern um die vierdte groſſe Welt-Monarchie eine Zeitlang geſtritten/ aber doch endlich untergelegen/ und das Spiel denen Römern gewunnen geben müſſen. Ehe und bevor wir aber hiervon abtretten / iſt noch bey dem Oroſio der obberührte Titul ſeines Buchs/ Hormeſta, in etwas zu beſehen / darüber die Gelehrten allerhand Meynungen führen/ deren aber keine eine Gnüge thun mag. Gerardus Jo. Voſſius Lib. 2. de Hiſt. Lat. c. XIV. geſtehet/ daß es ſchwer ſey zu errahten/ warum dieſes Werck des Oroſii Hormeſta genennt worden. Vermeynt erſtlich es ſolte Hormeſta oder Hormeuta, ὁρμεύτης heiſſen/ welches bey den Griechen einen Fiſcher bedeutet/ gleichwie der Propertius Nauta, und der Martialis Coquus genennet würde. Allein weil nicht der Oroſius, ſondern ſein Buch den Nahmen hat/ und der Nahmen eines Fiſchers dieſem Buch gar nicht füglich zugelegt werden kan/ ſo iſt dieſes vor nichts zu achten. Ferner wil er aus Hormeſta lieber Hormathus machen/ wordurch die Griechen eine Kette verſtehen. Verwirfft aber ſolches ſelbſten/ und vermeynt drittens/ der Eigenthumsherr eines gewiſſen alten Exemplars habe Hormißde geheiſſen/ und ſeinen Nahmen vor das Buch geſchrieben/ welches hernach von ungeſchickten Abſchreibern verkehrter maſſen behalten worden. Endlich gefällt ihm am beſten/ daß das Wort Hormeſta ſey zuſammen gezogen aus den beeden Worten Hominum miſeria, vornehmlich weil in einem MS. der Titul alſo befindlich: de miſeria hominum. Allein gleichwie der Oroſius ſeinem lateiniſchen Buche keinen puren Griechiſchen Titul wird gegeben haben / alſo wann Hormeſta ſolte ein ſolch verzogen Wort ſeyn/ ſo müſte doch de hormeſta es geleſen werden/ welches aber aus Hormeſta.

alten

alten MSS. nicht erwieſen. Der gelehrte Mann/ Andreas Schott vermeinet vor Ormeſta mundi ſolte geleſen werden Orcheſtra mundi, welches zu erſt erfunden hette der Pighius in Hercule Prodicio. Orcheſta aber würde es genannt/ weil darinnen als in einem Schauplatz die Welt-Veränderungen vorgeſtellt würden. Es wird aber auch dieſe Erfindung mit keinem einzigen MSto behauptet/ dahero du Freſne in Gloſſ. Lat. voc. Hormeſta, itemque Ormeſta, wol erinnert/ daß weil faſt alle MSS. dergleichen Wort haben/ nichts zu ändern darbey ſey: Es ſcheint auch der intention des Oroſii gar nicht gemäß/ ſeinem Buche einen von den Comedianten hergezogenen Titul vorzuſetzen. Damit ich aber auch meine wenige Gedancken hievon eröffne/ ſo halte dafür/ daß Hormeſta ein Græcobarbarum vocabulum ſey/ dergleichen bey den Scriptoribus mediæ & infimæ Græcitatis gefunden werden. Horma oder Orma aber iſt nicht allein ſeinem Urſprung nach Griechiſch/ ὅρμα, viſio, ſondern auch in die Lateiniſche Sprache gezogen worden/ Horama, Orama, Oroma, ein Geſicht/ davon du Freſne in Gloſſ. Lat. voc. Horama zu beſehen. Hieraus haben die Barbari und Afri ein Wort nach ihrer Endung gemacht Hormeſta oder Ormeſta, gleichwie hiſtoria ἀπὸ τ ἱστορεῖν, videre, cognoſcere, alſo Hormeſta i. e. hiſtoria, Hormeſta mundi, Welt-Beſchreibung. Daß dieſe Endung Græcobarbara ſey/ bezeuget unter andern auch das Græcobarbarum, ἄγζια, ἀνίζια, ex Græco puro, τὰ μὴ ἱζομένα, Gloſſæ Græcobarb. ap. du Freſne in Gloſſ. Med. Græcit. voc. ἄγζια.

Dritte Anmerckung.

Cap. 3. §. 1.

Von den fünff Frauen-Tagen.

§. 1.

der 1. Pabſt p. 52.

IN dieſem Capitel werden die Oberſten Biſchöffe oder Päbſte nacheinander erzehlt/ und unter dieſen zu erſt Unſer Heyland/ als der erſte und oberſte Pabſt geſetzt. Solches hat der von Königshofen aus des Martini Poloni Chronologia/ welcher alſo ſchreibt: Anno XLII. Octaviani Auguſti natus eſt JESVS CHRISTVS, Filius DEI, in Bethlehem Judæ, ex Virgine Maria, nocte diei Dominicæ: Qui Salvator noſter Dominus noſter JESVS CHRISTVS primus & Summus Pontifex, ſedit in hoc mundo annis triginta duobus, menſibus tribus. das iſt: Im zwey und vierzigſten Jahre des Keyſers Octaviani Auguſti iſt JEſus Chriſtus/ GOttes Sohn zu Bethlem Juda von der Jungfrau Maria zur Sonntags

Nacht

Nacht gebohren: welcher unſer Heyland/ unſer HERR JEſus CHriſtus/ der Erſte und Höchſte Biſchoff/ hat geſeſſen in dieſer Welt zwey und dreiſſig Jahr/ drey Monat. Es wird aber von dieſem Autorn ein Unterſcheid gemacht zwiſchen dem oberſten und höchſten auch erſten Biſchoff in der Welt/ ſedit in hoc mundo, ſagt Polonus, und zwiſchen denen Biſchoffen zu Rom und Avenion. Denn gleichwie der Keyſer ſeinen Sitz auch anderswo als zu Rom/ haben mag/ alſo kan auch der höchſte Biſchoff der Chriſtlichen Kirchen ſeinen Sitz auch auſſer Rom haben. Inmaſſen faſt hundert Jahr durch die Päbſtliche Sitz zu Avinion in Franckreich geweſen/ beſihe das 199 Blat alhier. Davon wol zu leſen iſt die gelehrte Vorrede/ ſo der Herr Steph. Baluzius den en Vitis Pontificum Avenionenſium vorgeſetzet.

§. II. Dieſer Polonus ſo ums Jahr 1266. gelebt hat/ thut gleichfalls Meldung des Buchs/ von der Kindheit des Heylandes/ und führt daraus an/ als derſelbe mit ſeiner Mutter und dem Joſeph in Egypten geflohen/ und unter einem Palmenbaume geruhet und gehungert/ hätte ſich der Baum uff des JEſuleins Geheiß auff die Erde gebogen/ und Früchte von ſich brechen laſſen/ auch als dem Joſeph gedürſtet/ ſey aus der dürren Erde auff dergleichen Befehl eine friſche Quell entſprungen. Nachdem ſie auch auff ſolcher Reiſe in eine Höle eingekehrt/ wären zwey abſcheuliche Drachen hervor gekommen/ uff deren Anblick die Eltern hefftig erſchrocken/ auff des Sohns Befehl aber wären die Drachen mit aller Ehrerbietung vorbey in die Wiltnis gewichen. So hätte ihnen auch ein Löwe begegnet/ der die gantze Reiſe vollens bey ihnen geblieben und gedienet hätte. Allein unſer Autor fällt dieſes Urtheil hiervon: Wann aber/ ſpricht er/ die Evangeliſten nichts davon ſagen/ die doch GOttes Leben am meiſten haben beſchrieben/ darum iſt verbotten/ daß man demſelben Buche keinen Glauben zuſtellen ſolle. Solches Verbott hat der Gratianus in ſeinem Decreto Diſt. XV. can. Sancta Romana, alwo der Pabſt Gelaſius der erſte in dem Concilio zu Rom Anno 495. gehalten/ diejenigen Bücher/ ſo von der Chriſtlichen Kirche vor richtig erkannt und angenommen worden/ von denen Apocryffen und verbottenen geſondert/ und unter dieſen letztern enthalten ſind: Liber de Infantia Salvatoris, apocryphus. Liber de nativitate Salvatoris, & de S. Maria, & de obſtetrice Salvatoris, apocryphus. das iſt: Das Buch von der Kindheit des Heylands/ verbotten. das Buch von der Geburt des Heylands/ und von der heiligen Maria/ und des Heylandes Hebamme/ verbotten.

Das Buch von der Kindheit Chriſti.

§. III. Dieſes Capitel iſt des Königshofen Werck biß an den §. CCXI. oder vielmehr CXI. denn ein Druckfehler allhier durchgehends von der Zahl CC eingeſchlichen/ an ſtatt C. oder hundert. Denn der Königshofen in dem letzten Capitel am 396. Blat/ ſelbſten bezeuget/ daß er dieſes Buch biß ums Jahr MCCCLXXXVI. geſchrieben/ wie dann auch was

§. CXI.

hernacher vom Jahr 1389. und ferner folgt / auch in dem Haupt-MS. des Frauen Hauſes / welches hier zum Grundtexte billich vor andern geſetzt worden / mit anderer und neuerer Schrifft geſchrieben iſt. Dahero nunmehr nicht zweiffele / daß dasjenige alles / was in dieſem Capitel ferner in den MSS. nachfolgt / nicht des von Königshofen ſey / ſondern eins oder des andern Continuatoris oder Vollführers.

§. IV. Es iſt auch anderweit allhier im §. CCXVII. ein Truckfehler noch übrig / allwo die Zeit benahmt wird / wenn die Hochgezit oder das Feſt Unſer Frauen genannt Viſitatio Mariæ, oder Mariä Heimſuchung / eingeſetzt worden / nehmlich Anno 1305. und nicht 1359. und zwar am neunten Tag Singiten / das iſt / nach Singiten / oder nach dem Feſt St. Johannes des Täuffers: Denn alſo iſt dieſe Jahrszeit bey denen Alten genennet worden / ohn Zweiffel auch eher ſie das Chriſtenthum angenommen / Inmaſſen Singiten eigentlicher vor alters geſchrieben worden Sungihten / oder Sungichten / von der Sonn und ihrem Gange oder Gicht / denn wie von jehen / bejahen / herkommt Jicht / verjicht / bejahung / alſo haben die Alten von Gehen / Gicht das iſt gang / gemacht / iſt alſo Sungicht / Sonnengang. Gleicherweiſe hat man Kirchengicht vor Kirchengang geſagt. Churfürſt Ruprecht der Ander in der Pfaltz hat in dem Lehnbriefe dem Hertzog Wilhelmen zu Gülich im Jahr 1392. gegeben / dieſe Worte: **Item die Güde zu Zulpge genannt die Pfalanze brynne und uſſen Zulpge --- der Kirchen von S. Marien zu Z. mit derſelben Kirchengicht.** wird auch heutiges tags Kirchfart genannt. Das Wort aber Sungicht wird in einem alten geſchriebenen Engliſch-Sächſiſchen Menologio oder Calender am 24. Junii / dergeſtalt beſchrieben: On thone feower and Twentigothon dæg thæs mon hes byth Sancte Johannes acennednys thæs fulluhteres. on thone ylcan thag byth Solſtitia. the ys on ure getheode Sungihte. das iſt: An dem vier und zwantzigſten Tage dieſes Monats iſt S. Johanns des Täuffers Geburt. An eben dieſem Tage iſt Solſtitium, das auff unſere Sprache heiſt Sungichte. Wird auch Sungehten / Sunigehtag / Sunechtag / geſchrieben / auch ſonſten genannt S. Johanns Tag Sunnwenden. Beede Wort ſind der Sache an ſich ſelbſten gemäßer / denn das lateiniſche Wort Solſtitium, das iſt Sonnenſtand / denn die Sonne niemahls ſtill ſtehet / ſondern ſo bald ſie ſolchen ihren jährlichen Gang geſtiegen / wendet ſie ſich hinwieder herunter. Davon in meinem Gloſſario Teutonico ein mehrers.

Singichten.

Frauen Tage fünff.

§ V. Weil aber allhier der Continuator den Urſprung des Feſts Marie Heimſuchung anzeigt / der Königshofen auch anderer Frauen Tage hin und wieder gedencket / und in der Stadt Straßburg Rechts-Buche derſelben Tage beſonders auch Meldung geſchicht / So habe davor gehalten / es

es werde einem gelehrten Leſer nicht mißfallen/ etwas hiervon allhier zu leſen. Gleichwie nun heutiges tages fünff Feſt-Tage der heiligen Mutter Gottes zu Ehren gehalten werden / als Marie Reinigung oder Liechtmeß/ Marie Verkündigung/ Marie Heimſuchung / Marie Himmelfahrt / und Marie Geburt: Alſo haben die alten Straßburgiſchen Rechts-Bücher nur vier hiervon/ als Unſer Frauen Hochgeziten/ nemlich weil das Feſt der Heimſuchung damahls noch nicht eingeſetzt geweſen. Denn alſo lautet der im Jahr 1317. abgefaſſte Artickel: **Da Her Wetzel Borgermeiſter was/ ſint unſer Herren ubereinkommen Meiſter und Rat Scheffel und Amman: Wer in diſe Stat kommet noch Appeloß zu den vier Hohgeziten unſer Frowen/ das der Fride hinne haben ſol [herin und heim] one dot gefehede (gevechte) zwene tage vor unſer frowen tag und zwene tage darnoch/ und ouch die Hochgezit ſelber.** Was allhier **ohn totgefechte** gemeynt wird/ das heiſſet in denen Lateiniſchen Fränckiſchen Formulen cum armis contendere, auff Leib und Leben gehen/ Geſtallt dann bey den alten Teutſchen ſchon zu des C. Taciti Zeiten/ biß ein ſtätswehrender Landfrieden endlich auffgerichtet worden/ die Gewohnheit der eigen Rache/ inſonderheit der Blut-Rache dermaſſen eingewurtzelt geweſen/ daß jeder der ſeinigen Tod/ oder Schaden und Schimpff durch ein Todtgefechte/ contentione cum armis, zu rächen beflugt geweſen / davon H Bignonius Not. ad Marculph. und St. Baluz. T. 2. pag 942. 1185. Es befindet ſich dieſes Feſt der Heimſuchung auch nicht in dem alten teutſchen Calendario MS. da den 2. Julij dieſe Wort zu leſen/ burzi marzi, welches corrumpirte Nahmen zweyer Heiligen ſind/ deren vor Einführung dieſes Feſtes/ in den Martyrologiis und Calendariis an dieſem Tage gedacht worden/ und werden in den alten Faſtis Runicis des Olai Wormij Lib. 3. p. 138. Proceſſus und Marcinianus genennet. Deßgleichen in einem andern alten teutſchen der teutſchen Hiſtoriæ Lombardicæ præmittirten Calendario MS. werden ſie genennet **Sant** Proceſſus **und** Martinianus **Marteler.** Darzu von einer neuen Hand geſchrieben ſtehet: **Unſer lieben Frawen Tag als ſie über das Gebirge ging.**

§. VI. Vor Alters iſt nur ein Marien-Feſt in der Kirchen begangen worden/ nehmlich Marie Reinigung/ deſſen Urſprung unter dem Keyſer Juſtiniano enſtanden/ wie unſer Königshofen pag. 91. anzeiget/ daß zu dieſen Zeiten ein groß Sterben in Griechenland geweſen/ darum unſer Frowen zu Ehren die Hochgezit oder Feyer der Liechtmeſſe auffgeſetzt und angeſtellt worden. Es hat zwar das Feſt Marie Himmelfahrt oder Aſſumtionis an einem und andern Orte auch vor des Keyſer Carls des Groſſen Zeiten eingeführt werden wollen/ dieſer Keyſer aber hat arnoch eine Zeitlang angeſtanden / ſolches in ſeinen Capitularibus Eccleſiaſticis oder Kirchen-

Marie Himmelfarth

Geſetzen unter die Jahrs-Feſte zu referiren/ denn alſo lautet das CLVIII. Cap. des erſten Buchs: Hæ ſunt feſtivitates in anno, quæ per omnia venerari debent. Natalis Domini, ſancti Stephani, S. Johannis Evangeliſtæ, Innocentum, octavas Domini, Epiphania, octavas Epiphaniæ, PVRIFICATIO Sanctæ MARIÆ, Paſcha dies octo, Letania major, Aſcenſio Domini, Sancti Johannis Baptiſtæ, Sancti Petri & Pauli, Sancti Martini, Sancti Andreæ. De ASSVMPTIONE SANCTÆ MARIÆ interrogandum relinquimus. das iſt: „Das ſind die Jahrs-Feſte/ ſo durchgehends gefeyert werden ſollen: Unſers HErrn Geburt oder Weihnachten/ heiligen Steffans Tag/ des heiligen Johanns des Evangeliſten/ der Unſchuldigen Kindlein/ der achte Tag nach Weihnachten oder das Feſt der Beſchneidung/ das Feſt der Erſcheinung oder der heiligen drey Könige/ der achte Tag deſſelben/ der heiligen Marie Reinigung oder Liechtmeß/ Oſtern acht Tage/ die groſſe Litaney oder Sant Marx Tag/ (Baron. in Not. Martyr. ad St. Baluz. in Capitul. pag. 1219) des HErrn Himmelfarth/ Pfingſten/ Sant Johanns des Täuffers/ S. Petri und Pauli/ S. Martins/ und S. Andrea. Wegen Marie Himmelfarth laſſen wir es zu fernerer Unterſuchung „ Woraus dann erhellet/ daß gleichwol ſchon vor dem Carolo M. ein- oder der andere Biſchoff ſolchs in ſeiner Kirche vor ſich begangen haben mag.

§. VII. Von der Aſſumption oder Himmelfarth an ſich ſelbſt/ meldet der Euſebius in ſeiner Chronick im Jahr Chriſti 48. nach des heiligen Hieronymi Lateiniſchen Verſion, dieſes: Maria virgo JESV CHriſti Mater, ad Filium in cœlum aſſumitur, ut quidam fuiſſe ſibi revelatum ſcribunt. das iſt: **die Jungfrau Maria/ die Mutter JEſu CHriſti/ wird zu ihrem Sohn in Himmel auffgenommen/ wie etliche ſchreiben/ daß ihnen offenbart ſey worden.** Und iſt zu Zeiten des Pabſts Gelaſij I. ums Jahr Chriſti 494. ein Buch davon geſchrieben geweſen/ ſo aber der Pabſt nebenſt dergleichen als apocryphiſch verbotten/ davon Gratianus im Decreto diſt. 15. c. 2. Liber qui vocatur Tranſitus Mariæ, ap cryphus. Dahero dann der Keyſer Carl Anlaß genommen/ mit der Keyſerlichen autorität und approbation anzuſtehen/ wovon Herr Beckius in dem Martyrologio Eccleſiæ Germanicæ pag. 128. Sonſten ſo viel das deßwegen angeſtellte Feſt betrifft/ ſo befinde/ daß ſolches in der alten Engel-Sächſiſchen Kirchen begangen/ und darauff das Feſt-Evangelium Luc. X 38. erklärt worden/ Inmaſſen in der elben Bibel dabey notirt iſt: *Dys ſceal to Aſſumptione Mariæ.* Deßgleichen wird deſſen auch gedacht in dem Ben dictionario Gregorij M. bey dem Lambecio L. 2. Bibl. Cæſar. c. V. p. 300 Vornehmlich aber hat das Feſt meines Erachtens faſt zu erſt der Andreas von Damaſco/ Ertz-Biſchoff in Candia/ ums Jahr Chriſti 600.

in

in ſeiner Kirchen begangen/ darvon noch drey ſeiner Predigten oder Sermonen in Griechiſcher Sprache übrig/ und mit andern ſeinen Wercken von dem Cambeſis zu Paris an. 1644. in Truck gegeben worden/ beſihe daſelbſt das 352. Blat. Dieſer Andreas hat vier Marien-Feſte/ Marie Empfängnis/ ſo er nennet Conceptionem S. Annæ, Marie Geburt/ Marie Verkündigung/ und Marie Himmelfarth/ oder S. Mariæ dormitionem: Er hat auch einen Canonem Converſionis in lingua Græcobarbara, oder Schlavoniſcher Sprache geſchrieben/ dahero in der Griechiſchen Kirchen das Feſtum magni Canonis, gehalten worden/ davon das Typicum Irenes Auguſtæ in Analectis Græcis Benedictinorum Pariſienſium pag. 220. befindlich. Und iſt gleichſam vor einem Apoſtel der Schlavoniſchen und Muſcowitiſchen Kirche geachtet worden/ welches den Galeſinium, Protonotarium Apoſtolicum dahin verleitet zu haben ſcheint/ daß er in ſeinen Annot. ad Martyrol. geſchrieben: Hæc porrò diei Feſti celebritas ab Apoſtolis inſtituta putatur, ut facilè è Latinis Græcisque concionibus cognoſci poteſt.

§. VIII. Wie dem allen aber/ ſo hat dennoch Keyſer Carl in dem Concilio zu Meyntz im Jahr Chriſti 813. gehalten/ can. 36. wie auch deſſen Sohn Keyſer Ludovicus Pius, ſelben canon dem andern Buche der Capitularium cap. 35. einverleibet/ und ferner an. 817. in der geiſtlichen Verſamlung zu Aachen can. 46. dieſes Feſt der Himmelfart nebenſt dem erſten Feſt der Reinigung Marie an- und auffgenommen/ Ut in præcipuis ſolennitatibus, id eſt, in natale & in octavis Domini, in Epiphania, in Paſcha & Adſcenſione Domini, & in Pentecoſten, & in Sanctorum feſtivitatibus, id eſt, Sancti Stephani, & in beati Johannis Evangeliſtæ, & in natale Infantium, in Purificatione & ASSVMTIONE SANCTÆ MARIÆ. &c. Geſtallt dann auch der Abbas Prumienſis, Regino, in Diœceſi Trevirenſi, an. 892. in ſeiner erſten und beſten collectione Canonum, dahero Ivo, Burchardus und Gratianus ihr vornehmſtes geſchöpfft haben/ Lib. 1. de Eccl. diſcipl. c. 377. ſolchen canonem als receptum vorſtellt. Dieſes Marien-Feſt wird auch das Feſt der Schidung Unſer lieben Frauen genennet/ wie zu ſehen in einem alten Urthels-Brieffe/ den der Keyſer Ludovicus Bavarus ann. 1345. ertheilt. Unſer Königshofen Cap. 2. §. 190. nennet das Feſt/ Unſer frowen dag der eren. Alſo finde ichs auch in einem alten teutſchen Calendario MS. nach dem Jahr 1200. XX Kal. Sept. Marien der erren tag/ Aſſumtio B. Mariæ. und hernach VIII. Sept. Marie der jüngern tag/ Nat. S. Mariæ. Der Stadt Straßburg Statut von Wiedemen c. 289. Wirt ein verwidemet gut verlihen ümbe ein gülte: weders danne ſtirbt unter den zwegen vor Unſerre Frowen Meſſe der Jüngern: iſt die gülte danne mit gegeben/ oder wie vil der gülten uzzlet von dem jare/ die ſol dem wiedemen volgen.

Marie Schidung.

Marie der Erreren u. der Jüngeren.

(Die Hiſtorie dieſes Feſts iſt im Münſter allhier in vier Tafeln abgebildet/ nebenſt den XII. Apoſteln/ davon unten im beſondern Capitel. § XV.) Gleicherweiſe wie die beeden Stiffter allhier zum alten und jungen St. Peter unterſchieden werden/ weil eins eher als das andere fundirt und geſtifftet worden.

Marie Geburt. §. IX. Denn obwohl das Feſt Marie der jüngern oder Marie Geburt dem Biſchoffe zu Anjou Maurilio ſo im fünfften Seculo gelebt/ von etlichen zugeſchrieben wird/ davon Choppin. Lib. 2. de Feudis Andegavis t. 2. Clodione Comato Francorum Rege, & Hengiſto Saxone, Andegavorum Conſule primo, admonitus fuit cœleſti quodam afflatu B. Maurilius Andium Epiſcopus, publicè celebrandi natalis D. Mariæ octava Septembris luce vertentis cujusque ann. das iſt: **Als der Clodio Langhar/ König der Francken/ und Hengſt der Sachſe der erſte Burgemeiſter zu Anjou war/ wurde der ſeelige Maurilius Biſchoff daſelbſt durch himmliſche Eingebung ermahnt/ daß der Geburts-Tag der heiligen Marie den achten Septembris jährlich offentlich gefeyret werden ſolte.** So wird doch von dem Launæo und Menagio ſolches billich aus obigem Grunde verworffen/ weil zu des Caroli M. Zeiten ſolch Feſt noch nicht offentlich an- und auffgenommen worden/ und der Fulbert Biſchoff zu Chartres zu erſt dieſes Feſtes gedenckt mit folgenden Worten: Inter omnes Sanctos memoria beatiſſimæ Virginis eò frequentius agitur atque feſtivius, quò majorem gratiam apud Dominum creditur inveniſſe: unde poſt alia quædam ipſius antiquiora ſolennia non fuit contenta devotio Fidelium, quin Nativitatis ſolenne ſuperadderet hodiernum. das iſt: **Unter allen Heiligen wird das Gedächtnis der ſeeligſten Jungfrauen deſto mehr und feyerlicher begangen/ je gröſſere Gnade man glaubt daß ſie bey dem HErrn finden möge: Dahero nach etlichen anderen älteren Feſten iſt der Gläubigen Andacht nicht vergnügt geweſen/ ſondern hat das heutige Feſt der Geburt hinzu gethan.** Welchem Exempel der Pabſt Gregorius XI. gefolgt/ davon der Autor der ſein Leben beſchrieben/ ſagt: Ordinavit, quod nativitatis beatæ Mariæ virginis haberet vigiliam cum jejunio, pro qua etiam officium proprium Miſſæ ordinavit, cum tamen perprius nec eſſet die illa jejunium, nec Miſſa de vigilia hujusmodi cantaretur. Scheint auch die Muthmaſſung dieſes Urſprungs ſey nur von dem Nahmen her veranlaſſet worden/ indem ſolches Feſt zu Anjou genennt wird Angevine: Allein meines Bedünckens iſt ſolches ein Nordmañiſch Wort/ wie dann die Normannier diß Feſt auch alſo heiſſen/ zuſammen geſetzt aus dem Frantzöſiſchen Worte Ange, Engel/ und dem Normanniſchen oder Celtiſchen Wine, das iſt Freundin/ dahero auch das Frantzöſiſche Wort

Etymol Gall. v. Angevine.

Mi-

Minion herſtammet. Die uralte teutſche Verdolmetſchung des Hohenlieds Salomonis Cap. II, 7. *Ich beſchvveron iuich Iunkfrouuen bi den reion unte den hirzon, das ir mine uuinion ne uuecchet noh ne munteret unze siu ſelbe uuolle.* Coutwina, iſt ein alter weiblicher Nahme/ und heiſſet ſo viel als Gutfreundin. Levin, iſt zuſammen gezogen aus Liebwin. Hucbaldus Monachus Elvonenſis in Vita Lebvini Epiſcopi c. 1. Lebvinum, carum ſibi amicum, juxta idioma nominis ſui optimè congruentis. Fertur enim à ſuæ peritis linguæ quod *Lieſuuin* patrioticè ſic vocatur, quod Romanis ſonat *Carus amicus.*

§. X. Endlich iſt auch das Feſt der Heimſuchung Marie von dem Pabſt Bonifacio dem Neunten/ wie allhier geſetzt wird/ eingeführt worden/ wiewohl das Chronicon Belgicum Magnum ſolches des Bonifacij Vorfahren dem Vrbano dem Sechſten zuſchreibt pag. 322. an. 1389. III. Idus Aprilis anno XI. Pontificatûs, feſtum Viſitationis B. Mariæ Virginis ſtatuit ut in craſtino octavæ S. Johannis Baptiſtæ ſingulis annis in Eccleſia celebraretur, quò B. Virgo ſuis precibus Eccleſiæ unionem reformaret & reformatam conſervaret. d. i. **Pabſt Urban der Sechſte hat im Jahr 1389. den XI. April Monats/ und eilfften ſeines Pabſtumbs/ das Feſt der Heimſuchung der heiligen Jungfrau Marie eingeſetzt/ daß es den Tag nach dem achten S. Johanns des Täuffers (den neunten Tag Sunnghiten ſagt unſer Autor) jährlich in der Kirche gefeyert werden ſolle/ damit die heilige Jungfrau mit ihrem Gebet die Kirche wieder vereinigen und reformiren und die reformirte erhalten mögte.**

Vierte Anmerckung.

Von des Pabſts Clementis VI. Bulla/ worinnen denen heiligen Engeln Befehl ertheilt wird/ ꝛc.

Cap. 2

§. I.

Es Clementis VI. gedenckt der von Königshofen an der 201. Seiten/ allein dieſer Bulla keines weges/ und iſt dieſe teutſche Verdolmetſchung § CCXXXI. von einem neuern Vermehrer hinzugethan worden. Der erſte der ihr Meldung gethan iſt der Albericus de Roſate in ſeinem Dictionario, und Peter von Herrenthal Prior Floreffienſis, in ſeiner Lebens-Beſchreibung dieſes Pabſts/ ſo nebenſt denen andern Lebens-Lauffen derjenigen Päbſte/ ſo zu Avignon in Franckreich geſeſſen/ Herr Stephanus Ba-

Baluzius Tutelenſis pag 311. in Truck gehen laſſen. Welcher aber aus ſtattlichen Gründen behauptet/ daß ſolche Bulle nicht richtig/ ſondern falſch ſey/ weil der Römiſche Hof-Stylus darinnen gar nicht anzutreffen / auch von keinem alten bewehrten Autor ſolche als authentiſch angeführt würde/ Inmaſſen der Roſate ſelbſten an deren Gültigkeit zweiffelte/ Es wird aber die Sache werth ſeyn/ des weltberühmten Manns eigene Wort beyzufügen/ jedoch in Teutſcher Sprache: „Die Proteſtirenden/ ſagt er/ haben ſich „nicht unbillich an dieſe Bulle gemacht / als eine verwegene und unver„ſchamte/ dieweil ſie ſahen/ daß der Römiſche Pabſt keine Gewalt über die „Engel und andere des Himmelreichs Burger und Innwohner hätte. Ich „bin auch gern mit ihnen einſtimmig. Indeſſen aber haben wir unter„ſchiedene Meynungen. Geſtallt dann ſie wider dieſe Bulle als eine wahr„haffte und eigentliche Bulle ſich ſetzen / Ich aber behaupte/ daß ſie falſch „eingeſchoben/ und von einem ſehr unerfahrenen Betrüger geſchrieben ſey. „Denn welcher verſtändiger Menſch könte doch dafür halten / daß ein ſo „tapfferer/ gelehrter/ beredter / kluger und ſcharffſinniger Mann / als be„kannt iſt/ das der Clemens VI. geweſen/ ſolte ſo gar den Muſen abhold/ „unverſtändig und närriſch ſeyn/ daß er ſich unterfinge oder offentlich vor„ſtellen wolte einen ſolchen ungereimten/ lächerlichen und abgeſchmackten „Uffſatz? Allein könte man ſagen/ es bezeuget gleichwol Weſelus Ganfor„tius von Gröningen/ und Cornel. Agrippa, daß ſolche Bulle zu Vienne „im Delphinat, in der Provinz Limoſin und Poictu mit Bley vorhanden „ſey/ und derowegen in keinen Zweiffel gezogen werden könte/ als ob ſie „nicht wahrhafftig ſey / indem ſie ja mit der Päbſtlichen Bulle beſtettiget „ſey. Denn einmahl kan ich hierauff antworten / daß zu verſchiedenen „Zeiten ſolche Fälſcher entſtanden/ die der Römiſchen Päbſte Bullen er„dacht/ und mit des Römiſchen Bleyes Urkund beſtättigen haben wollen. „Welche dieſer Böſewichter Kühnheit vielerley Päbſtliche Satzungen/ ſo „in den Decretalien und ſonſten befindlich/ erzwungen hat. Allein dieſer „Beantwortung/ ob ſie ſchon nicht uneben/ hindan geſetzt / wer ſihet doch „nicht/ daß dem Weſelo als einem Batavo, und der den Corn. Agrippam „ausgeſchrieben/ als Leuthen/ welche lange nach des Clementis VI. Zeiten „gelebt / und weit von Vienne, von Ratiaſto in der Proinz Limoſin, „und von Auguſtorito in der Provinz Poictu entfernet / keines weges zu „glauben ſey in ſolchen alten und wichtigen Dingen ohn Zeugnis eines al„ten Scribenten? Eben ſo warhafftig iſts auch/ daß ſie ſagen/ dieſer des „Clementis irriger und unleidlicher Frevel und faſt Ketzerey ſey von der „Theologiſchen Facultät zu Paris geſtrafft und corrigirt worden. Da „doch nirgend/ in ſo viel Schrifften ſolcher Zeit/ zu befinden/ daß jemahls „einziger Streit darüber uff der Univerſität zu Paris entſtanden. Ja

wenn

„wenn es auch alſo/ wie Weſelus vorgibt/ an ſich ſelbſt wäre/ ſo müßte
„dieſe Univerſität/ die doch die vornehmſte vor andern iſt/ ſehr thum gewe-
„ſen ſeyn/ wenn ſie in einer ſo klaren offenbaren Sache einer Lügen den ge-
„ringſten Glauben hätte zuſtellen mögen. Sintemalen ſolcher Aufſatz ab-
„geſchmackt/ alber/ närricht/ und fern von dem Römiſchen Hof-Stylo, über-
„diß auch überflüſſig/ indem zu Anſtell- und Erhaltung der Autor tät des
„Jubel-Feſtes und allgemeinen Ablaſſes/ auch zu Erweckung der Gläubi-
„gen Andacht/ ſchon gnugſam iſt jene des Clementis Satzung/ welche in
„der Collectione Extravagantium Communium herauſſer gegeben. Da-
„mit ſich aber nicht etwan jemand verwundern möge/ daß ich ſage/ dieſe
„Bulle ſey falſch/ ſo iſt ſolcher Meynung längſt vor mir geweſen der Albe-
„ricus à Rolate, welchem/ ob ſie gleich ſchön vorkommt/ ſagt er doch/ er
„wiſſe nicht/ ob ſie wahr ſey/ und gehet dahin/ daß er vermeynt/ ſie ſey nicht
„vollzogen oder beſtättiget worden: im übrigen bezeugt er/ daß ſie zu Rom
„nicht ſey gehalten worden im Jahr 1350. zur Zeit vorerwehnten Ablaſſes/
„darbey er mit Weib und dreyen Kindern geweſen wäre. Der S. Anto-
„ninus Ertz-Biſchoff zu Florentz P. 3. Summæ tit. 10. c. 3. § 6. hält ſolche
„Bulle gleichergeſtalt für falſch/ mit dieſen Worten: Und damit/ ſagt er/
„nicht jemand zweiffelhafftige Dinge vor gewiß annehme/ iſt zu wiſſen/ daß
„in der Abſchrifft einer Bulle/ die dem Clementi zugeſchrieben wird/ viel
„Dings befindlich/ ſo dem Hofbrauch nicht gemäs ſcheinet/ indem es ſatt
„liederlich und über die Schnur hauet. Dahero ob ſie gleich dem Cle-
„menti zugeſchrieben worden/ ſo ſcheint es doch nicht wahrſcheinlich/ daß
„ſie weder dieſes noch eines andern Pabſts ſey/ ſondern fälſchlich erdichtet.
„Dieſes Orts aus dem S. Antonino bedienet ſich auch Joſ. Brunelli in re-
„petitione in decretalem primam de homicidio in antiquis P. 4. concl 9.
„alwo er alſo unrecht daran iſt/ ob redete der Antoninus von der Conſti-
„tution des Clementis VI. die ſich anfängt Unigenitus. in welcher/ ſagt
„er/ ſind viel kindiſche und läppiſche Dinge enthalten/ wiche auch abe von
„dem gemeinen Stylo. Setzt noch hinzu/ ſie ſey nicht in der Collection
„der Extravagantium Communium zu befinden/ und ſey nicht von dem
„bekanteſten. Es iſt aber offenbar/ daß er darinnen irret. Denn ſie aller-
„dings unter den Extravagantibus Communibus enthalten: und weil es
„gewiß iſt/ daß ſie von eben dem Clemente VI. und durch deſſen Autori-
„tät außgelaſſen worden/ ſo iſt kein Zweiffel/ daß ſie dem Hof-Stylo gemäs
„ſey. Iſt im übrigen in derſelbigen nichts kindiſches/ noch das einer leicht-
„ſinnigkeit zugeſchrieben werden ſolte. Allein des Joh. Hornbecks Unge-
„ſchicklichkeit iſt nicht zu erdulden/ welcher der erſte/ wie er vermeynt/ ſey/
„der dieſe vortreffliche Bulle heraus gegeben/ an dem 275. Blat des Exa-
„mens der Bulle des Urbani VIII. von den Feſten; da er/ ſeiner Kühn-

„heit oder vielmehr Verwegenheit gemäs/ ſich nicht ſcheuet zu ſagen/ dieſe „des Clementis Bulle ſey von denen Unſertgen dergeſtalt hinterhalten wor„den/ daß man ſie faſt nirgend haben könne. Geſtalt ſie dann vorlängſt „bey dem gemelten Alberico herauß kommen/ von welchem ſie der Cyril„lus Franchus zu Bononien genommen/ und im Jahr 1575. ſeinem Com„mentario von dem Jubel-Jahr einverleibt/ iſt auch befindlich in zweyen „alten geſchriebenen Büchern in der Colbertiſchen Bibliotheck/ und viel„leicht auch anderswo/ daß dannenhero offenbar/ daß ſie von denen/ die der „Römiſchen Religion ſind/ nicht verdruckt worden ſey.„ So weit Herr Baluzius, welcher auch noch dieſes dabey anführt/ daß die Clauſul Mandamus Angelis, **Wir gebieten den Engeln**/ und die ſo viel Tragedien erweckt hätte/ nicht befindlich ſey in der edition des Alberici à Roſate, ſtünde aber in dem 2835. MS. der Colbertiſchen Bibliotheck/ dahero zu ſchlieſſen/ daß ſie in etlichen Exemplarien geſtanden/ in etlichen auſſengelaſſen worden ſey.

Fünffte Anmerckung.

Von der Francken wahren und erdichteten Urſprung/ und woher die Trojaniſche Fabel entſtanden.

Cap. 4. §. 1.

§. I.

JAcob von Königshofen meldet oben in dem IV. Capitel ſeiner Chronick/ daß die Francken/ oder die Könige von Franckreich von Troja kommen wären/ denn als dieſelbe Stadt und dero Reich von den Griechen zerſtört worden/ hätten die vornehmſten Herren/ als der Æneas in Italien/ die andern aber als Priamus und Antenor in Scythien an die Meethiſchen Sümpffe und das ſchwartze Meer ihre Zuflucht genommen/ ſich mit ihren unterhabenden Kriegs- und Landesleuthen daſelbſten geſetzt/ dieſe Lande biß in Hungarn unter ſich gebracht/ und eine groſſe Stadt/ mit Nahmen Sicambria erbauet/ von dar ſie Sicambri/ und endlich von dem Keyſer Valentiniano wegen zehen-jähriger Tributs-Befreyung Francken oder Franzoſen genennet worden/ nach verfloſſenen zehen Jahren aber/ als ſie fernerweit vom Tribut frey zu ſeyn nicht vermocht/ ſich aus Ungarn in Teutſchland und Thüringen gezogen/ an ſtatt der erſten Hertzogen Könige erwehlt/ deren der erſte Faramundus geweſen/ und dann nachgehends über den Rhein gangen/ und den Römern eine Provintz nach der andern hinweg genommen.

§. II.

§. II. Wie nun das letztere/ die Hertzogliche und Königliche Regierung betreffende/ an ſich ſelbſt richtig/ alſo beziehet ſich der Autor wegen des erſten inſonderheit uff den alten Griechiſchen Hiſtorienſchreiber Euſebium. Nun hat zwar der Euſebius hiervon überall nichts/ da er doch von ſich bezeuget/ daß er aller alten Chronicken und Jahr-Regiſter ſich erkundiget gehabt/ und aus ſelbigen aller Königreiche und Könige Nahmen/ und wie ſie auff einander gefolgt/ in das erſte Buch ſeiner Chronick einverleibt/ von denen Francken aber nichts zu melden gehabt. Allein es iſt unſerm Königshofen dennoch vor andern nichts beſonders zuzumeſſen/ dieweil auch viel andere mehr eben dieſe Fabel gleicher geſtalt erzehlen/ und ſich auff den Euſebium beruffen: als da iſt Lupold von Bebenburg/ Biſchoff zu Bamberg/ ums Jahr Chriſti 1353. welcher in ſeinem ſchönen Buch von denen Rechten des Römiſchen Reichs der Francken und Teutſchen/ bald anfangs mit eben dergleichen Worten ſolches erzehlet.

§. III. Es haben aber beede diſſfalls gefolgt dem damals ins gemein angenommenen Hiſtoriſchen Spiegel des Vincentii Bellovacenſis, und des Martini Poloni ſeiner Chronick. Inmaſſen auch Jo. Annius Viterbienſis Prediger Ordens/ in ſeinem Commentario Antiquitatum im XVII. Buch fol. 151. b. aus ſeinem Beroſo dieſes vorbringt: Anno VII. (poſt Trojam everſam) Aſcanius Latinis imperat: anno verò ſequente Teuteus Aſſyriis. & poſt Francus Celtis ex Hectoris filiis. und darbey anmerckt: Porrò quis Francus ille Hectoreus, aut quo pacto rex à Celtis ſuſceptus fuerit, neminem legi. Vincentius tamen diligentiſſimus hiſtoriarum ſcriptor, illum commigraſſe in Franciam aſſerit eversâ Trojâ: & ob ingentem animi virtutem percharum Celtis & regi acceptum: etiam regis filiæ matrimonio junctum fuiſſe, ac poſt eum regnum in Gallia ſuſcepiſſe. Par Æneæ ſuo concivi fuit: qui pari modo regi Latino & affinitate & ſucceſſione regni Latini junctus fuit. Aſſerunt eum eſſe à quo primo Franciæ nomen. Hier geſtehet der Annius von ſelbſten/ daß auſſer ſeinem Beroſo und dem Vincentio kein bewährter Hiſtoricus dieſe Sache ſo erzehlte.

§. IV. Es kan aber ſeyn/ daß der Vincentius den Beroſum auch gehabt/ und denſelben gefolgt. Daß aber ſolcher Beroſus, den der ermelte Annius erſt heraus gegeben/ nicht der wahre alte Chaldeiſche Beroſus ſey/ deſſen Joſephus öffters gedenckt/ ſondern ein ſelbſt-erdichtetes Fabel-Buch/ das iſt von denen Gelehrten/ ausgenommen den Dionyſ. Gothofredum, insgemein angenommen/ und bereits ausfündig gemacht; wiewol ich nicht befinden kan/ daß der Annius eben ſelbſt ſolches Buch geſchmiedet haben ſolte/ ſonſten würde er obige Anmerckung von dem Franco nicht beygeſetzt haben. Allermaſſen auch der andere dergleichen Scriptor, Megaſthenes, den der Annius auch beygefügt/ ſchon vor ihm von dem Petro Comeſtore, dem autore

Hiſtoriæ Scholaſticæ allegirt worden/ und beziehet ſich auch Annius auff ſeinen Währmann Franciſcum Guillelmum und deſſen Collectanea de ann. 1315. welche er in eine gewiſſe Ordnung gebracht hätte/ da er dann vielleicht auch ein und das andere des ſeinigen beygebracht/ das die Meynung des Guillelmi deſto beſſer außtrücken ſollen/ allermaſſen der Baptiſta Egnatius der Conſtitutioni Ottonianæ, und der Goldaſt in vieler Keyſerl. Conſtitutionen auch nicht unterlaſſen.

§. V. Allein wie dem allen/ ſo hat ſchon vor dem Vincentio der Sigebertus Gemblacenſis dieſe Fabel auch vor wahr gehalten/ und zu anfang ſeiner Chronographie erzehlet/ welcher unter dem Keyſer Heinrich den Vierten gelebt. Es iſt aber auch zur ſelben Zeit dieſes nicht erſt hervor kom̃en/ ſondern ſchon zu des Caroli M. Zeiten hat der Amoinus in Hiſtoria Francorum ſo wol in der Zuſchrifft an den Abt Abbon/ als auch in der Vorrede cap. 10. und zu anfangs des erſten Buchs dieſes gleichfalls/ jedoch mit dem Unterſcheid gemeldet/ daß etliche Autores berichtetent/ daß/ als die hernach alſo genannten Francken von Troja außgangen wären/ ſie einen König Nahmens Frige erwehlt/ unter dem ſie Aſien durchzogen/ und ein Theil ihrer unter den Macedoniern ſich geſetzet/ durch welche die Macedonier/ inſonderheit unterm Philippo und Alexandro M Königen von Macedonien groſſe Kriege glücklich geführt hätten: Die andern Trojaner aber wären unter berührten Francion in Europen gangen/ und ſich zwiſchen Thracien und dem Meer/ an der Donau nidergelaſſen/ ſich aber in zwey Theil wieder vertheilt/ und zwey Völcker worden/ deren eins unterm König Torgoto, Torgi: das andere unter dem König Francion, die Francken genennt worden.

§. VI. Darauß dann erſcheinen wil/ daß dieſe Meynnng von der Francken Urſprung aus Troja ziemlich alt ſey/ und ihren Urſprung von ältern Scribenten habe/ als der Amoinus geweſen/ als uff welche ſich dieſer beziehet. Daß auch damals ein oder ander Autor geweſen/ ſo von den alten Francken geſchrieben/ bezeuget auch der Ottfridus Lib. 1. Evangel. c. 1. v. 174. welcher eben um ſelbige Zeiten/ unter dem König Ludwig den Erſten in Teutſchland/ des Groſſen Keyſer Carls Neffen/ gelebt;

Las ich io in ala war
In einen buachen/ ih weiz war/
Sie (die Francken) in ſibbu joh in ahtu
Sin Alexanders ſlahtu/
Der worolti ſo githrewita/
Mit ſwertu ſie al giſtrewita.
Untar ſinen hanton
mit filu herten banton.

Joh

Joh fand in theru redinu/
thaz ſon Macedoniu
ther lieut in giwurti
giſceidin er wurti.

Wann aber gleichwol damals diejenigen Scribenten/ darauff ſich zwar ohne Benennung/ der Aimoinus beruffet/ von ſolchem Anſehen und Glauben geweſen wären/ würde ſonder allen Zweiffel der gemelte Otfrid/ als welcher alles/ was zu der Franecken Ruhm und Lobe gereichet/ daſelbſt zuſammen getragen hat/ auch des edlen Urſprungs von Troja mit ein paar Worten nur gedacht haben/ zumahlen da er verſ. 117. zwiſchen ihnen und den Römern eine Gegeneinanderhaltung anſtellt:

Sie ſint ſo ſama chuani
ſelb ſo thie Romani.

Allein gleichwie der Aimoinus keine mit Nahmen meldet/ alſo bleiben auch ſolche ſeine Autores mit ſamt ihrer autorität in obſcuro und verdunckelt/ inſonderheit da ein ziemlicher Verſtoß in der Zeit-Rechnung die Unwarheit entdecket/ indem der Frantzion zu den Zeiten des Alexandri deß Groſſen ſolte gelebt haben/ und nach ſeinem Tode an ſtatt ſeiner der Marcomirus Sunno, und Genebaudus zu Fürſten ſolten erwehlet ſeyn worden/ welche unter dem Keyſer Theodoſio viel Städte in Teutſchland eingenommen/ denen ſich der Nannius und Quintinus entgegen geſetzt hätten; Müſte derowegen der vermeinte Frantzion viel hundert Jahr gelebt und regiert haben.

§. VII. Zwar wil der Gregorius Turonenſis, ſo A. C. 596. geſtorben/ auch als ein Autor dieſer Mähre angeführt werden/ deſſen Urheber iſt Fredegarius Scholaſticus, der nicht allein die Chronick des Gregorij biß auff das Jahr 740. continuirt/ ſondern auch Excerpta, wie ers nennet/ daraus gemacht/ worinnen dann bald anfangs dieſes zu befinden: De Francorum Regibus B. Hieronymus, qui jam olim fuerat, ſcripſit. Quod prius Virgilii Poëtæ narrat hiſtoria, PRIAMVM primum habuiſſe regem, cum Troja fraude Vlixis caperetur: exinde fuiſſe egreſſos. Poſtea Frigam habuiſſe bifariâ diviſione; partem eorum Macedoniam fuiſſe adgreſſam, alios cum Friga, vocatos Frigios, Aſiam pervagantes in littore danubij fluminis & maris Oceani conſediſſe. Denuo bifaria diviſione Europam media ex ipſis pars cum FRANCIONE eorum rege ingreſſa fuit, qui Europam pervagantes cum uxoribus & literis Rheni ripam occuparunt: nec procul à Rheno civitatem ad inſtar Trojæ nominis ædificare conati ſunt; cœptum quidem ſed imperfectum opus remanſit. Reſidua eorum pars, quæ ſuper littore Danubij remanſerat, electum à ſe Turchot no-

nomine regem, per quem vocati ſunt TVRCHI: & per Francionem hi alij vocati ſunt FRANCI, multis poſt temporibus cum Ducibus, externas dominationes ſemper negantes. Und wäre dieſes ein groſſer Beweiß/ wenn es in der Warheit gegründet wäre: allein gleichwie der angeführte S. Hieronymus von dieſer Fabel nichts geringſte hat/ alſo hat der Gregorius in ſeiner rechten Chronick/ nichts mehr/ als im 2. Buch 9. Cap. ſagt er: De Francorum regibus quis fuerit primus à multis ignoratur. Und nachdem er aus des Sulpitii Alexandri und Renati Profuturi Frigeridi einige fragmenta von den Thaten und Kriegen der alten Francken angeführt/ ſetzt er nur dieſes hinzu: Hanc nobis notitiam de Francis memorati hiſtorici reliquerunt regibus non nominatis. Tradunt enim multi eosdem de Pannonia fuiſſe digreſſos. Et primum quidem littora Rheni amnis incoluiſſe: dehinc transacto Rheno, Thoringiam transmeaſſe: ibique juxta pagos vel civitates, Reges crinitos ſuper ſe creaviſſe, de prima & ut ita dicam nobiliori ſuorum familia.

§. VIII. Woraus dann erhellet/ daß der Gregorius von dieſer Fabel gar nichts meldet/ auch gar nicht dafür hält/ daß die erſten Francken Könige über ſich gehabt/ ſondern dieſelbe erſtlich nachdem ſie übern Rheinſtrom ihren Sitz genommen/ erwehlet hätten/ und ſolches würde von vielen tradirt und berichtet/ auch darbeneben dieſes/ daß ſie zu erſt aus Pannonien Illyrien/ oder Ungarn her an den Rheinſtrom kommen. Welche Autores aber keines weges die Fabel von der Sicambria und den Königen Priamo, oder Francion oder Friga einiger maſſen beſtättiget haben/ weil ſie gemeldet/ daß die Francken keine Könige gehabt/ eher ſie über den Rhein gangen. Dieſem allem nach dann folget/ daß der Fredegarius des Gregorii Chronick diß-falls verfälſchet/ den Amoinum verführt/ und die Autores darauff ſich der Gregorius bezogen/ nicht gehabt/ weil er dann ſonſt keine dieſer ſeiner Meynung anführt/ als den Hieronymum, welches aber auch falſch/ daß er dann dieſer Fabel ſelbſt Dichter ſeyn müſſe/ zumahlen auch von ihm kein bewährter Hiſtoricus dergleichen meldet. Wiewol der Wendelinus in der Præfat. ad LL. Salic. vermeynt/ daß der Anonymus Gallus, oder der ungenannte alte Hiſtorienſchreiber von der Francken Thaten/ der unterm König Childeberto II. gelebt/ zu allererſt ums Jahr Chriſti 720. dieſe Trojaniſche Fabel auff die Bahn gebracht. Caſp. Barthius ſchreibet dieſe Fabel dem von dem Trithemio herausgegebenen Hunibaldo zu/ Comm. in Guil. Britt. Lib. 1. Philipp. v. 55. Es wird aber dieſer Hunibaldus von allen Gelehrten heutiges tages verworffen/ und ob ich wol nicht dafür halte/ daß der Trithemius ſolchen ſelbſt erdichtet habe/ ſo iſt es doch ein fabelhafftes Buch/ denn nechſt dem Trithemio und Dionyſ. Gothofredo, faſt niemand als Jo. Dillenus in Tract. de Orig. Francor. Glauben zuſtellt/ und defendiren wil/ kan ſich

aber

aber endlich nicht anders herauß bringen / als daß er ſetzen muß zu ſeinem Grunde / daß die alten Könige der Francken jeder zwey Nahmen geführt / der eine ſey in dem Hunibaldo, der andere aber bey andern Hiſtorienſchreibern bemeldet. Weil nun aber ſolches auch keinen Grund hat / ſo kan auch das gantze Weſen / ſo darauff beſtehet / keinen Beſtand haben. Dergleichen Fabeldichter vor und zu den Zeiten des Caroli M viel geweſen / daß er deßwegen in dem Kapitulari I. ann. 789. zu Aachen ein Verbott hat laſſen ausgehen / Pſeudographiæ & dubiæ narrationes, vel quæ omnino contra fidem catholicam ſunt, ut epiſtola peſſima & falſiſſima, quam transacto anno dicebant aliqui errantes & in errorem alios mittentes quod de cœlo cecidiſſet, nec credantur nec legantur, ſed comburantur, ne in errorem per talia ſcripta populus mittatur. Dergleichen Epiſtel ſich auch die Geißler gerühmt / wie der Autor oben Cap. V. §. 83 anführt.

§. IX. Die Gelegenheit aber dieſer unſerer Fabel von Troja ſcheine allem Anſehen nach zweyerley geweſen zu ſeyn / Eine insgemein / die andere inſonderheit. Insgemein iſt bey denen alten Celtiſchen Völckern anzumercken / daß / als ſie geſehen und empfunden die anſehnliche Macht und Hoheit des Römiſchen Volcks / und daß der Urſprung deſſen allen von dem alten Trojaniſchen Geblüt herſtammete / Sie aber dieſem an der Macht nichts weichen wolten / So vermeynten ſie auch ferner an dem Urſprung und Herkommen denen Römern nichts nachzugeben / und hätten ſie ſolchen allerdings in der Göttlichen Hiſtorie beſſer finden und herhohlen können / Allein weil ſolche entweder denen alten / als Heyden nicht bekannt / oder ſich darein nicht wol ſchicken können / haben ſie lieber den Urſprung aus der bey denen Heyden und Griechen vornehmſten und berühmſten Hiſtorie / denen Römern zur æmulation außzuſinnen ſich bemühet. Dergleichen Exempel haben wir an denen alten Aruernis, welches ein alt Celtiſch Volck geweſen / in Gallien bey denen Heduis geſeſſen / da jetzo Clermont iſt / welches der Antenor ſolle erbaut haben / und von Trojaniſchem Stamm und Geblüt entſproſſen zu ſeyn ſich gerühmt. Welches der Lucanus lib. I. v. 427. ihnen verhebt:

Arvernique auſi latio ſe fingere fratres
Sanguine ab Iliaco populi.

das iſt: Die Arvernier / die ſich erkühnt vor der Lateiner oder Römer Brüder ſich zu fingiren oder außzugeben / als ob ſie auch von dem Trojaniſchen Geblüt entſproſſen. Wie dann Tacitus Lib. XI. Annal. c. 25. meldet / daß die Hedui allein unter denen Galliern fraternitatis nomen cum Populo Rom. oder Brüderſchafft mit dem Römiſchen Volck auffgerichtet hätten.

§. X. Gleicher geſtalt iſt es ergangen mit der Hiſtorie vom Urſprung der alten Britten in Groß-Brittannien / ſo von den Engeriſchen oder Engeliſchen Sachſen unterdruckt worden / von dieſen Britten hat im ſechſten

Jahr-

Jahrhundert Gildas/ mit dem Zunahmen der Weiſe/ und nachgehends Beda ein in aller Wiſſenſchafft berühmter Mann geſchrieben/ eine gute Zeit hernach ums Jahr 1152. hat Galfred Artur/ Ertz-Caplan zu Monumet gelebt/ und wie er in ſeiner Vorrede meldet/ ſich offt verwundert/ daß gemeldte beede gelehrte Leuthe Gildas und Beda nichts von den Brittiſchen Königen/ ſo vor Chriſti Geburt in Brittannien regiert/ gemeldet/ da doch ihre Thaten von vielen Völckern außwendig/ gleich als ob ſie beſchrieben wären/ gerühmt würden: als er aber mit ſolchen Gedancken umgangen/ habe ihm ein Ertz-Caplan von Oxfurt/ Walter mit Nahmen/ ein alt Brittiſch Buch zugeſtellt/ welcher von dem alten Brittiſchen Könige/ dem Bruto biß auff den letſtern Kadualadern/ aller Könige Thaten und Geſchichte nacheinander erzehlte/ welches Buch er alſofort ins Lateiniſche verſetzet/ und iſt mit unter denen Hiſtorienſchreibern der Brittanniſchen Sachen/ ſo der Commelin Ann. 1587 zu Heydelberg heraus geben/ befindlich. Ob nun wol in ſolcher Hiſtorie gute und wahrhaffte Sachen anzutreffen/ deren ſich der Polydor Virgilius auch bedient/ So iſt doch augenſcheinlich in denen erſten Büchern lauter erdichtet Fabelwerck/ inſonderheit aber von dem erſten Könige Bruto/ welcher von des Aſcanii Sohne/ und des Æneæ Enckel dem Sylvio in Italien gezeugt/ und erſt in Griechenland ſeine Helden-Thaten verübt/ nachgehends auff der Göttin Dianæ Orackel/ durch die Mittelländiſche See in der Inſul/ ſo von ſeinem Nahmen Brittannien genennt worden/ angelandet/ und die Könige/ ſo alle in der Ordnung nacheinander von dem Jahr nach Erſchaffung der Welt 2859. biß auff das Jahr nach der Geburt Chriſti 683. erzehlt worden/ nach ſich verlaſſen. Der das Werck alſo erdichtet hat gehabt/ hat keinen Nahmen in der Lateiniſchen Hiſtorie finden können/ der ſich etlicher maſſen zu dem Nahmen der Inſul geſchickt/ als den Lateiniſchen Nahmen Brutus, dadurch er dann ſeinen Brutaliſchen Unverſtand deſto mehr an Tag gelegt. Es iſt ſich aber nicht zu verwundern/ daß zu der Zeit Gildas und Beda nichts davon melden/ denn ſie davon nichts gehört noch geleſen gehabt/ weil es nach ihnen allererſt erdichtet worden. Damit es aber gleichwol einen Schein des Alters haben mögte/ hat ſich ein ander Verfälſcher gefunden/ der unter des Gildas Nahmen ein ſolch Gedicht heraus gegeben/ darinnen dieſes Bruti vielfältig gedacht wird/ daß aber ſolches falſch ſey/ erſcheint aus des gemelten Galfreds eigenem Zeugniß und Geſtändnis/ daß der Gildas davon nichts gemeldet. Davon der Guil. Neubrigenſis, Polydor. Virgilius, und Voſſius L. 2. Hiſt. Lat. c. 21. mit mehrern zu leſen.

§. XI. Allein auff unſere Francken wieder zu kommen/ So ſcheint eine beſondere Gelegenheit auch dahero genommen zu ſeyn/ und deßwegen ſo wol des Euſebij als Hieronymi autorität dabey mißbraucht worden/ weil des Euſebij in Griechiſcher Sprach geſchriebene Chronick von dem Hieronymo

ins

ins Lateiniſche überſetzt/ vermehrt/ und zu der Keyſer Gratiani und Valentiniani Regierung An. 379. fortgeführt: Worauff dann des Proſperi Aquitani continuation biß auff A. C. 447. folget/ und ohn Unterſcheid unter des Euſcubij oder Hieronymi Nahmen pflegt angezogen zu werden. In dieſer letſtern continuation des Proſperi ſind dieſe Wort zu befinden bald anfangs unterm Keyſer Gratiano:

IIII. Incurſantes Pictos & Scotos Maximus ſtrenuè ſuperavit. PRIAMVS quidam regnat in Francia, quantum altiùs colligere potuimus.

das iſt: Unter dem ermelten Keyſer hatte in Francia einer Nahmens Priamus regieret/ dann höher hinaus könte man keine Fränckiſche Könige mehr finden. Der Iſacius Pontanus lib. 6. de Orig. Francic. will zwar allhier den Text ändern/ und vor Priamus leſen Priarius, deſſen Nachfolger der Faramund. welches auch Caſp. Barth. in Brit. L. I. Philipp. v. 126. vor gut hält: Allein es iſt ſolches eben nicht vonnöthen / indem Priam ein recht/ gut/ alt Fränckiſch Wort iſt/ auch noch heutiges tages als ein Geſchlechts-Nahmen nicht ungewöhnlich/ Priem: Damit übereinkommt das appellativum, Prim/ pfrime. Dem ſey nun wie ihm wolle/ ſo iſt dieſer Priamus zum erſten Grund dieſer Fabel gelegt worden/ von ſolchen Scholaſticis ingeniis & umbraticis, die zwar vernommen gehabt aus den Griechiſchen und Lateiniſchen Poeten/ daß in dem Trojaniſchen Kriege ein Priamus, desgleichen Antenor, Anchiſes und ſo fort gemeldet worden/ haben aber die allzugroſſe Entfernung der Zeiten zwiſchen dieſem Priamo, der mit dem Gratiano gelebt/ und zwiſchen dem Trojaniſchen Kriege nicht in acht genommen/ inſonderheit aber des Proſperi Worte/ daß man über dieſen König Priam keinen weiter hinaus in den Chronicken antreffen könte/ da doch ſo wol Euſebius als Hieronymus und Proſper alle alte Jahr-Regiſter durchſuchet.

§. XII. Dergleichen hat man auch mit denen alten Fränckiſchen Nahmen Anchis/ anchis, Anſegiſus, geſpielet/ wie aus dem Paulo Warnefrido, ſo unter dem Keyſer Carlen dem Groſſen/ gelebt/ zu ſehen: Hoc tempore apud Gallias in Francorum regnum, Anchis Arnulphi filius, qui de nomine Anchiſæ quondam Trojani creditur appellatus, ſub nomine Majoris Domus gerebat Principatum. Und aus dem Epitaphio Rothaidis, des Königs Pipini Tochter/

Aſt abavus Anchiſe potens, qui ducit ab illo
Trojano Anchiſa longo pòſt tempore nomen.

Thom. Aquinas à S. Joſeph. *de Orig. Gent. Franc. pag.* 43. Chifflet. *Vindic. Hiſp. pag. pag.* 429. 453. Idem *in Lampad. ad Vindic. pag.* 5. Hiervon ſagt

Aventinus in Nomenclatore: *Angis, qui instituit: Angisus est. Hic Chronicarius genuit Anchisem Trojanum.* ANK. ankes, hat bey den alten Francken und Teutſchen einen jungen/ tapffern Kerl bedeutet/ auch einen Bedienten/ dahero noch an etlichen Orten in Teutſchland übrig iſt das Wort Enck und Ober-Enck/ ſo der nechſte nach dem Oberſchirrmeiſter oder dem Vogte in der Geſinde Ordnung iſt. Es iſt aber bey den Alten ein geehrtes Wort geweſen/ dahero Iſidorus in Gloſſis: Anculus, Miniſterialis domus Regiæ. welches ſonſten der Salmaſius von dem Wort Engel herziehen wollen. Allein dieſer Zunahm Angiſus iſt verkürtzt aus Anſegiſus, welches zuſammen geſetzt aus Anſe, Hanſe, ſo einen Helden bedeutet/ und in Ansbertus, Ansfridus, Answaldus auch zu finden/ Giſus aber oder Gæſus heiſt bey den alten Celten einen tapffern behertzten Mann.

§. XIII. Dieſer Fabel hat ferner einigen Schein geben ſollen/ das bey dem C. Tacito befindlich/ welcher geſtalt aus denen Griechiſchen Helden vor Troja/ der Ulyſſes durch das Mittelländiſche und das groſſe Welt-Meer/ in Teutſchland angelanget/ und Aſchiburg am Rheinſtrom ſo zu des Taciti Zeiten noch geſtanden/ erbauet/ So könte auch ebenermaſſen von den Trojanern dieſer Orte der Francken Stammväter ankommen ſeyn/ Allein der Tacitus referirt zwar ſolches Vorgeben/ daß etliche alſo meyneten/ er ſelbſt aber wil nichts davon halten/ und ſagt: quæ neque confirmare argumentis, neque refellere in animo eſt: ex ingenio ſuo quisque demat vel addat fidem. Hingegen approbirt er derer Meynung/ qui Germaniæ populos nullis aliis aliarum nationum connubiis infectos, propriam & ſinceram & tantum ſui ſimilem gentem extitiſſe arbitrantur. Jodoc. Willich. in C. Tacit. c. VI. wil zwar den Erbauer der Stadt Aſchelburg unter Cölln den Ulyſſes darvor erkennen/ nicht aber den aus Griechenland/ von Ithaka/ ſondern einen eingebornen Teutſchen König/ Ilſingk/ deſſen Vater Laertes/ Larein. Allein es iſt gezwungen Werck.

§. XIV. Eine beſſere Farbe ſoll auch dieſer Fabel geben/ das der Gregorius meldet/ wie nach vieler Meynung die Francken aus Illigarn ſolten anhero am Rheinſtrom kommen ſeyn/ auch daß ſonſten wo der Francken bey bewährten Scribenten gedacht wird/ faſt allzeit auch der ſümpffichten Sitze derſelben an der See Meldung geſchicht: Dahero dann ſolche Sümpffe und See über Ungarn heraus an das ſchwartze Meer vorgebildet worden/ welches aber ohne Grund iſt und hat P. Bertius in Tabul. Peutinger. Segment. VII. & VIII. pag. 7. dieſes wol bemercket: Ac cum lacunoſum ſive paludoſum illum Rheni alveum (do Holland itzo iſt) utrimque attingerent, non mirum, ſi paludes nominentur ferè ſemper, ubicunque Francorum mentio incidit. —— Hinc denique fabella nata de antiquiſſimis Francorum ſedibus ad Mæotidem paludem.

§. XV.

§. XV. Was aber der Francken erſten Sitz in Pannonien/ ſo hernach Ungarn genennet worden/ anlanget/ ſolches mag gar wol ſeyn/ gleicher geſtalt wie auch die Burgundier mitten in Teutſchland anfangs gehauſet: und ſolches um ſo viel mehr/ weil alle das alte Celtiſche oder Keltiſche Volck/ ſo von dem Gomer/ des Noe Neffen/ der bewährten Gelehrten Meynung nach/ hergefloſſen/ nicht durch die rauhe Scythiſche ud Rypheiſche Waldungen und Gebirge in Schweden und Gothenland/ wie ſolches der gelehrte Herr Conringius in Tractat von den Antiquit. Helmſtad. widerleget/ und vielmehr das Widerſpiel behauptet/ Sondern am wahrſcheinlichſten/ nach Leitung des Donauſtroms aus Aſien in Pannonien und Illyricum ſich anfangs begeben und geſetzt haben/ biß nach und nach ſich die Nation mehr und mehr außgebreitet/ und von Jahren zu Jahren biß an den Rheinſtrom/ und gar biß an das groſſe Welt-Meer ſich erſtrecket. Inmaſſen Illyricum und Pannonien Keltiſche Innwohner anfangs gehabt/ wie die Nahmen der alten Städte/ derer der Marcellinus Comes Illyricianus, der des Juſtiniani Cantzler geweſen/ und des Euſebij oder Hieronymi Chronick biß auff die Zeit des Juſtiniani continuirt) Meldung thut/ Naiſum und Sigidunum außweiſen/ welche Ann. 441. der Attila und die Hunnen eingenommen/ zerſtöret/ und die Teutſchen Celten vertrieben. Dahero allerdings wahr ſeyn kan/ was der Otfrid oben ſagte/ daß er geleſen/ wie die Francken in ſieben biß acht Schlachten des Groſſen Alexanders geweſen wären/ nemlich die Kelten die damahls in Illyrien geſeſſen/ denn Curtius bezeugt/ daß Alexander unter ſeinem Kriegs-Heer auch Illyrios gehabt.

§. XVI. Es wird aber daſelbſt keiner Stadt Sicambria gemeldet/ denn ſolches iſt auch erdichtet/ und zwar daher entſpunnen/ weil die Francken von den Sicambren entſtanden/ oder dieſe von jenen unterdruckt worden/ denn daß es anfangs zwey Völcker und zwar benachtbarte am Rheinſtrom geweſen/ und vielleicht miteinander aus Pannonien dahin kommen/ bezeuget Claudianus:

Ante Ducem noſtrum flavam ſparſere Sicambri
Cæſariem, pavidoque orantes murmure Franci.

Apollinaris:

Francorum & penitiſſimas paludes
Intrares, venerantibus Sicambris.

Gleichwie aber der Sicamber eher in den Hiſtorien gedacht wird/ als der Francken/ alſo haben dieſe jene unter ſich gebracht/ daß Franck und Sicamber offt eins vor das andere gebraucht worden/ Alſo nennet Venantius Fortunatus den Cheribertum König der Francken/ Sicambrum. Und der Biſchoff Remigius als er den König Clodovæum getaufft/ hat er ihn alſo angeredet: Mitis depone colla Sicamber.

§ XVII. Ja es kömmt mir des Joh. Cluverij Meynung gantz wahrſcheinlich für/ daß die Francken anfangs nicht ein einzeln Volck geweſen/ ſondern eine aus unterſchiedenen Keltiſchen oder Teutſchen Völckern vereinigte Republik und Bundsgenoſſenſchafft/ ſo ſich zu Erhaltung der alten teutſchen Freyheit wider der Römer eintringende Gewalt zuſammen verbunden/ und ſich den Nahmen der Francken oder Freyen Staten gegeben haben. Dahero dann ferner herkommt daß ſie anfangs keinen König gehabt/ ſondern nur Hertzoge/ wie noch heutiges tages freye Republicken zu haben pflegen. Dieſem nach denn die Chamavi auch Francken genennt werden in den Tabulis Peutingerianis. Vid. P. Bert. l. I. Rer. Germ. c. 23. & in Theatr. Geograph. vet. T. II. pag. 8. Cluver. L. 3. Germ. Antiq. c. 20. Geſtalt auch die Francken in Salfrancken/ und in Ripuarfrancken vertheilt worden/ Lex Ripuar. Tit. LX. Deßgleichen ſind die Anſivarij, Bructeri, Chatti, Cheruſci und Chauci auch unter die Francken gerechnet worden/ Vid. Amm. Marcell. Greg. Tur. alij. Ja es ſind die Römiſchen Præſides oder Stadthalter in Gallien ſelbſten in dieſe Verbündnis miteingetretten. Gregorius Turon. L. 2. c. 9 Eugenius Tyrannus cum Alemannorum & Francorum Regibus, vetuſtis fœderibus ex more initis. Welches geſchehen A. C. 393. Es werden aber allhier durch die Reges nur Reguli oder Duces, Fürſten/ verſtanden; gleichwie auch bey dem Ammiano Marcellino Lib. XVI. Francorum regibus perterritis, Agrippinam recepit. Dann ſchon in ſelbem Seculo die Francken über dem Rheine ſich geſetzt gehabt. wie der Marcellinus in folgendem Buche meldet: Petit primos omnium Francos, eos videlicet quos conſuetudo Salios appellavit, auſos olim in Romano ſolo apud Toxiandriam-locum, habitacula ſibi figere prælicenter. Dieſe Reges nennt derowegen Sulpitius Alexander eigentlicher Regales, als den Marcomerem und Sunnonem, welche der Gregor. Tur. Subregulos nennet Lib. 2. c. 9. Alſo wird von dem Otfrido lib. 3. 2, 5. c. XI. 8. Regulus Capernaumi, der Königiſche Hauptmahn zu Capernaum Kuning genannt. Jornandes de reb. Getic. c. 16. Capere primates Veſo Gothorum & Duces, qui regum vice illis præerant. --- Contigit ut Fridigernum Gothorum regulum ad convivium invitaret.

§. XVIII. Dieſe Verbündis und Titul der Francken iſt vor des Corn. Taciti Zeiten/ der in dem erſten hundert Jahren nach unſers Heylands Geburt von den Teutſchen Völckern geſchrieben/ nicht geweſen/ ſonſten er deren gewiſſe Meldung gethan haben würde. Bey dem Cicero wollen zwar etliche/ daß ſchon der Francken Nahmen zu finden ſey/ indem er in dem XIV. Buch an den Atticum in der X. Epiſtel der Frangonum gedencket/ inmaſſen Car. Molinæus de O ig. & progreſſ. Monarch. Franc. n. 65. ſolches ſonderlich urgirt: Allein es haben die meiſten der Gelehrten wahr-

wahrgenommen/ daß der Ort verfälſchet ſey/ und vermeynt der B. Rhenanus es ſolte Vangiones heiſſen. Wie aber der Cicero ſamt dem Attico von den Teutſchen Völckern wenig Kundſchafft mag gehabt haben/ alſo iſt des Jo. Iſac. Pontani Lib. 2. Orig. Franc. c. 4. Meynung und Correctur wahrſcheinlicher/ daß Fangones zu leſen ſey/ welche ein vornehm Geſchlecht in Africa der Pœnorum geweſen. Bey dem Strabo, der unterm Keyſer Tiberio gelebt/ meynen etliche/ daß in ſeinem IV. Buch der Francken ſchon gedacht würde/ da man lieſet: Βρίγκων καὶ Τεναύνων, Brencken und Tenaunen/ welche Völcker er nahe bey den Noriſchen Alpen ſetzet: Allein eben der Pontanus vermeynt/ es ſolte vielmehr Βρεύνων, Breunen geleſen werden/ welches alte daſelbſt geſeſſene Völcker geweſen. Wird derowegen vor dem dritten hundert Jahren bey keinem alten bewährten Hiſtorienſchreiber der Francken Meldung gethan/ Sondern unter dem Keyſer Gallieno ums Jahr Chriſti 263. wird zu erſt derſelben gedacht von dem Trebellio Pollione: Contra Poſthumum Gallienus bellum incepit: & cum multis auxiliis Poſthumus juvaretur, Celticis ac Francicis in bellum cum Victorino proceſſit. Deßgleichen der Vopiſcus unter dem Keyſer Probo ums Jahr Chriſti CCLXXX. Teſtes Franci, inviis ſtrati paludibus. An. CCC. hat der Diocletianus die Francken die zur See groſſen Schaden thaten/ unterdruckt: allein eben in dieſem Seculo haben die Salfrancken angefangen über den Rhein in die Römiſchen Provintzen einzubrechen/ und zu Taſſanderlo in Brabant feſten Fuß zu ſetzen/ wie bereits aus dem Marcellino erwieſen.

§. XIX. Aus dieſem allen dann ferner erſcheint/ daß der Nahme der Francken lange zuvor vor dem Keyſer Valentiniano bekannt worden/ und dahero dasjenige ebenfalls zu obiger Fabel gehörig/ daß ſie von ermeltem Keyſer dieſen Nahmen wegen ihrer ferocität und Kühnheit bekommen haben ſolten/ und iſt ſonderlich lächerlich was von der lingua Attica der Sigebertus Gemblacenſis ſchreibet: Valentinianus eorum virtute delectatus, eos qui prius vocati erant Trojani, deinde Antenoridæ, poſtea etiam Sicambri, FRANCOS Atticâ lingâ appellavit, quod latina lingua interpretatur Feroces. das iſt: „Der Keyſer Valentinian hat ſich über derer Tapfferkeit „ergetzet/ dahero die/ ſo zuvor Trojaner hieſſen/ hernach Antenoriden/ nach„mahls Sicambren/ Er in Griechiſcher oder Attiſchen Sprache genennet „hat/ welches zu Latein Feroces heiſt.„ das iſt/ Freche. Trifft eben ſo zu/ als deß Libanij Sophiſtæ Meynung/ der auch aus der Griechiſchen Sprache dieſen Nahmen herhohlen/ und die Francken als φρικτὸς genannt haben will/ propter armorum ſtudium inſanum. Zwar hat der Chiffletius und der jenem folget Wendelinus in Gloſſario Salico der Sache wollen helffen/ und an ſtatt des Worts Attica leſen Atuatica: weil Atuata, oder Aduaca, Tongern/ von dem Ammiano eine ampla und copioſa civitas genennt würde/

daß dahero die Francken Atuaci, und die Fränckiſche Sprache die Atuatica lingua geheiſſen hätte / welches aber mehr das ingenium zu üben / als die Wahrhafftigkeit einer Geſchicht zu erfinden dienſam iſt.

§. XX. Gemeldter Wendelinus wil auch ſolches daher behaupten / weil heutiges tages Vranghe bey ihnen heiſſe acerbum, aſperum, trux, ferox. auff teutſch / herbe und Vrenghen averſari. odiſſe invicem: desgleichen bey ihnen das Wort Franck heutiges tages nicht mehr für frey genom̃en würde / wann nicht das Wort frey darzu geſetzt würde / Jck ben vry end Vranck. Geſtalt dann von dem jetzigen Gebrauch eins Worts auff den alten Gebrauch nichts bündiges geſchloſſen werden mag / wie ſolches gnugſam bekannt iſt. Daß aber Franck ſo viel als frey bey den alten Francken geheiſſen / iſt offenbar und unlaugbar aus den alten Formularien und Documenten / davon zu beſehen H. Speelmann. und du Freſne in ihren Gloſſariis. Wiewol ſich der Pontanus darmit nicht vergnügt / ſondern lieber eine neue conjectur hervor bringen wollen / und vermeynt / Francken heiſt ſo viel als Friancken / oder Ferancken / von den Frameis, ſo eine gewiſſe Art Fränckiſcher Waffen. Welchem zu Hülffe kom̃en mögte / daß man bey den Alten findet geſchrieben Fraencken / vor Francken. Ludovicus der erſte König in Teutſchland / des Keyſers Ludovici Pii Sohn / hat dem vornehmen alten Stiffte zu St. Steffan allhier in Straßburg ums Jahr Chriſti ein Diploma oder Befreyungs-Brieff ertheilt / in deſſen Originali zu leſen Reges Fraemchorum, für R. Francorum, darauß von der alten Außſprache und Schrifft dieſes Worts zu judiciren ſeyn wird. Weil aber ſolches Diploma, wie es von dem Guillimanno de Epiſop. Argent. und von dem H. Conringio in ſeiner cenſur über das dem Stifft Lindau gegebene Diploma des Keyſers Ludovici, in Truck gegeben worden / mit dem Originali nicht überall einſtimmig / und aber von der vormahligen nunmehro ſeligſten Frau Aeptiſſin / Frau Eva Salome von Fürdenheim / mir die Gnade geſchehen / ſolches mit dem wahren Originali zu collationiren / ſo geſchehen den 23. April. 1689 als habe dafür gehalten / es würde dem gütigen Leſer nicht unangenehm ſeyn / hingegen ſich auch ſonſten zu dieſer Materie / die hier gehandelt wird / wol fügen / wenn ſolches in ſeinem wahren Innhalt hierbey geſetzet würde.

§. XXI.

IN NOMINE SANCTÆ ET INDIVIDVÆ TRINITATIS.

LUDEWICVS favente gratia DEI REX. Si liberalitatis noſtræ munere locis DEO dicatis aliquid conferimus beneficii, & neceſſitates Eccleſiæ DEI per peticiones religioſarum perſonarum relevamus munimine atque imperioſo tuemur juvamine: id nobis & ad mortalem vitam tempo-

raliter

poraliter peragendam, & ad euternam feliciter adipiſcendam profuturum eſſe liquidò confidimus. Ex quo noverit omnium fidelium noſtrorum tam præſentium, quàm futurorum ſollers diſcretio, quod nobilis atque venerabilis Sanctimonialis Abbatiſſa Baſilla ſancti Stephani infra muros Argentoratenſes ſive Strasburc, noſtrum adiens mageſtatem, præſentavit obtutibus noſtris autorabiles emunitatis firmitates predeceſſorum noſtrorum Regum & Imperatorum, qualiter predictus locus S. Stephani à Duce Alberto fundatus erat. & per conſtitutionem Chylderici regis emunitatus, & per Pipinum Majordomum locupletatus & munitus creſcebat. & per munificentiam Clotharij Imperatoris primi & conjugis Yrmengardis dictatus & corroboratus, pollebat. ac demum etiam auctoritatem domini & genitoris noſtri Hlodewici bonæ memoriæ piiſſimi Auguſti, in qua continebatur inſertum. quod non ſolum idem genitor noſter, verum etiam predeceſſores ejus reges videlicet FRAEMCHORVM aput locum jam dictum, beato Stephano & congregacioni Canonicorum quatuor Sacerdotum & Sanctimonialium triginta. cum neceſſariis miniſtris dedicatum, ſub ſuo munimine ac defenſione cum omnibus ſibi ſubpertinentibus, tam mancipiis quàm prædiis, tam infra civitatem quàm foris conſtitutis, eorum immunitatum auctoritatibus hactenus ab inquietudine totius judiciariæ poteſtatis eadem munita & defenſa fuiſſet Abbacia. Pro hujus itaque rei firmitate exoravit prædicta Abbatiſſa Baſilla, ut paternam ſeu predeceſſorum noſtrorum regum clementiam ſequendo, hujuſcemodi noſtræ emunitatis præceptionem ob amorem Chriſti & reverentiam ſancti loci circa idem monaſterium fieri cenſeremus. Cujus poſtulationibus facilem tribuimus aſſenſionem & hanc noſtræ Mageſtatis paginam erga ipſum locum inmunitatis & tuicionis causâ pro divini cultus amore, & animæ noſtræ remedio fieri decrevimus. Per quod præcepimus atque jubemus, ut ſalvo per omnia honore ſui ſacroſancti præſulis, nullus judex publicus vel quislibet ex judiciaria poteſtate in perſonas vel eccleſias vel oratoria aut loca aut agros vel quascunque reliquas poſſeſſiones quas ab antiquo vel moderno tempore in quibuslibet territoriis vel pagis vel Comitatibus infra dicionem noſtram juſtè & legaliter memorata tenet vel poſſidet Abbatia, vel ea quæ poſtmodum in jure ipſius monaſterij voluerit divina pietas augere, ad cauſſas audiendas vel freda vel tributa vel thelonea exigenda, aut manſiones vel paratas faciendas, aut fidejuſſores tollendos; aut homines ipſius Eccleſiæ tam ingenuos quàm ſervos ſuper terram ipſius commorantes injuſtè diſtringendos, nullas redibitiones aut illicitas occaſiones requirendas, noſtris vel futuris temporibus ingredi audeat, nec ea quæ ſupra memorata ſunt penitus exigere non preſumat, ſed liceat memoratæ Abbatiſſæ ſuisque ſucceſtricibus

bus auctoritate Epiſcopali & diſpenſatione illius quem de numero fratrum ipſius loci conſtituerit echonemum. ipſam ſedem cum omnibus ſibi ſubjectis. & rebus vel hominibus ad ſe pertinentibus, ſub tuitionis atque emunitionis noſtræ defenſione, remotâ totius judiciariæ poteſtatis inquietudine. quieto ordine poſſidere. & pro noſtro fideliter DEUM exorare imperio & incolomitate noſtra & conjugis atque prolis. Nec liceat alicui ſub prætextu advocatoriæ occaſionis ſibi vel in hominibus vel quibuslibet rebus vel poſſeſſionibus eorum aliquod jus vendicare, niſi quem pro aliqua, ſicut aliquando fieri evenit, neceſſitate, ipſa Abbatiſſa cum congregationis voto per conſilium Antiſtitis aput palatium expoſtulaverit. qui nec palemundum vel aliquas exactiones exercere preſumat. Siquis verò temerarius contra hanc noſtræ conſtitutionis auctoritatem venire prætemptaverit, prædictæ Eccleſiæ quinque libras auri. fiſcoque regio decem auri puriſſimi perſolvere cogatur. & inſuper offenſam regiam incurrat. Ut autem hæc auctoritas pleniorem in DEI nomine vigorem obtineat, & à fidelibus S. DEI Eccleſiæ & noſtris verius & cercius perpetuo tempore credatur propriâ manu ſubterfirmavimus & anuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus. Data II. Idus Septembris. Anno Chriſto propicio XXIII. Domni
A. C. 871. Hlodewici Sereniſſimi regis in Alſatia indictione quarta. Actum Strazburc. palatio regio. in DEI nomine feliciter Amen.

Signum Chlodewici Sereniſſimi Regis Otgarius ad vicem Grimoldi Archicancellarij recognovit.

§. XXII. Dieſes vortreffliche Diploma iſt ſchon vor Alters aus dem Latein ins Teutſche verſetzet worden/ und wird einem begierigen Teutſchen Leſer um ſo vielmehr dienen / dieweil ein dabey eingeſchlichener Irrthum betreffende den damahls regierenden Biſchoff von Straßburg/ zu entdecken iſt.

In Nammen der Heiligen unteylberen Drüfaltigkeit.

Ludewig von GOttes Gnaden Künigk/ Iſt es das wir von Gnaden
† Freygebigkeiten. unſer Fryheiten † den ſtetten GOtt geheiliget Gnade tunt/ und Notdurfft der Kirchen GOttes/ durch Vorderunge geiſtlicher Perſonen mit Gnaden

uff-

uffhaltent und mit unſern Keyſerlichen Hülffe beſchirment / So truwen wir das uns dis dötliche Leben ze vertriben und das ewige zu gewinnen nutzlich ſin ſoll. Darumb ſy kund allen unſern und des Heiligen Richs getruwen gegenwertigen und künfftigen das die Edele Erwürd'ge und heilige Epetiſſin Baſilla ſant Steffans indewendig der Muren zu Straßburg zu unſer Großmehtigkeit kommen iſt und het vor unſen angeſichten laſſen gezöuget/ merckelich redeliche Friheiten unſer Vorfarn/ Künige und Keiſere/ wiſende wie die ſtat † ſant Stephanns/ von Hertzoge Adelbrecht geſtifftet ſy/ † ſtete/ locus. und von ufffatze von Künig Chylderichs begnadet/ und durch Pypinum begobet und beſtätiget uffgangen iſt und ouch durch ſundere Gnaden und Fryheiten Keiſer Lotharij des erſten und ſiner Gemahel / Irmegarte gerichtet/ und befeſtent erſchinet/ und leſte † durch ſunder Gewalt und Gnade unſers † zu letſt. Herren und Vatters Keyſer Ludewigs ſeliger Gedechtniſſe darinne begriffen ſtunt/ das nut alleine derſelbe unſer Vatter/ ſunder ouch ſine Vorfaren Künige zu Franckerich dem Heiligen ſant Stephan uff der egenanten ſtat/ und der ſammenunge der Thumherren vier Prieſter und driſſig Thumfrawen mit notdürfftigen Dienern und Geſinde fürſehen/ und under ſinen Sicherunge und Schirm empfangen hat/ mit allen Iren Zugehorden/ Fryheiten † † mancipiis. Höfen/ Indewendig und uſſewendig der ſtad gelegen/ mit allen Gönnen der Herlicheiten unz har gerüweclich von allem rehtlichen Gewalte befeſtet und die Abbatie beſchirmet hat / Vnd het uns die egenante Abbatiſſen Baſilla gebetten daß wir ſoliche vetterliche und unſerer Vorfaren Künige Mylticeit nochvolgen/ und die mit ſollicher unſer Gnaden umb Chriſtus Liebe und ere der Erwürdigen ſtat und demſelben Münſter ouch beſtetigen woltent/ und haben wir zu ſollichen nutzlichen Vorderungen und Bette unſern Willen und Gunſt getan/ und diſen unſern Künigklichen Maieſtatt und Gnaden-Brieff / der egenanten ſtat mylteclich erkant zu geben umb ſunders Schirmes und umb Liebe Gotts Dienſts zu vollebringende und unſer Selen Heiles willen Vnd gebietent dadurch heiſſent und wellent / doch vorbehalten dem Heiligen Biſchoff Suſero * ſin ere / das dehein gemein Richter oder yemans waß rehtlichen Gewalts der habe/ in Perſonen Kirchen oder Gotshuſer/ ſtette oder acker noch dehein ander Beſitzunge die ſu von alter oder in künfftigen Zyten haben uff allen iren eigen oder Herſchafften/ in unſerme Riche und gebiete/ gelegen/ recht und redelich bedacht habe oder beſitze/ oder alle die Reht ſo harnach demſelben Münſter und Abbatien von Göttelicher

* Es iſt kein Biſchoff unter denen Biſchoffen von Straßburg/ der Suſero geheiſſen/ es iſt auch an ſich kein Nahme der alſo lautet/ ſondern es hat der damahlige Dolmetſcher die alte Schrifft nicht recht geleſen/ und vor die Wort : honore ſui ſacro ſancti præſulis, hat er geleſen honore Suſero ſancti præſulis, und verteutſchet : dem heiligen Biſchoff Suſero ſin ere ꝛc. Welches der jetzige wolverdiente Stiffts-Schaffner Herr Johann Spieß wol angemercket hat.

miltekeit zufallen und gemeret werden möchte/ In dehein Gericht gezogen werden/ oder ſchatzunge oder bette oder Zoll davon gevordern/ oder wonungen oder herbergen daſelbs zehabende/ oder in eide nemmen oder die lüte derſelben Kirchen heymſche oder zukomen die uff dem Ihrem und irem eigen wonend zu trengen dehein ſtüre oder bette/ oder dehein ſoliche unmügeliche Vorderunge getörre erfordern in unſern oder zukünfftigen Zyten und öch die vorgeſchrieben dinge mit underſtande zu erſuchen in deheinen weg ſunder dieſelbe Eptiſſin und ire nachkommen mögent mit willen eins Biſchoffes und ordnunge des den er uſſer der zale der Brüdere derſelben ſtat ſetzet einen fürweſer der denſelben Stul mit allen ſinen undertanen und gütern und allem dem das dazu gehöret/ under dem Schirm unſer gnaden und fryheiten uſſgeſloſſen und hindangeſetzet aller rechtlicher Gewalt/ mit geruweclicher Ordenunge beſitzen/ und Got umb unſer Rych und geſundheit Unſer/ unſer Gemahel und Kinde getruwelich bitten/ Es ſoll ouch nit macht haben deheinere Vogtie oder deheinre ſache wegen/ jme es ſy an iren Lüten oder deheinen iren gütern oder eigenſchafften ſich deheines rechten underziehen oder undernemen/ Es wer danne eine den die Eptiſſin umb notdurfft willen als dicke beſchiht/ mit irem Capitel und Rate des Biſchoffes erfordernt/ Der auch keine myete noch deheine ſchatzunge darumb erfordern ſol ꝛc. Were ouch das yemand wider diſen unſern Küniglichen uffſatz frevelich underſtunde zetun/ der ſoll der egeſchrieben Kirchen fünff und unſer Camern zehen pfunde luters Goldes verfallen ſin/ und gezwungen werden zegeben/ und ſol darzu gefallen ſin in unſer Küniglicke Vngnadt. Vnd umb daß unſer diſer Vffſatz und Gewalt/ noch merer Krafft habe/ und von der Heiligen Kirchen und unſern gloubigen und getrüwen gewerlicher und ſicherlichen zu ewigen Zyten gehalten werde. Do haben wir das befeſtent harunder mit unſer eigener hant und mit unſerm uffgetrucktem Vingerlin heiſſen zeichen. Data ij. Idus des Septembris/ in dem Jare von Gots Gnaden/ Herren Ludewigs des Allerdurchlichtigeſten Küniges in Ellſahß/ In dem drü und zwentzigſten jare/ Römer Zale Indiction, iiij. und geſchach diß zu Straßburg in unſer Küniglichen Pfaltz in Gottes nammen ſeliglichen Amen. Signum Ludewici Sereniſſimi Regis. Ohtogarius ad vicem Grymoldi Archycancellary recognovit.

§. XXIII. Letſtlich habe ich in der geſchriebenen Lateiniſchen Chronick des Königshofens einen Pergamentinen Bogen eingehefft befunden/ deſſen Schrifft viel älter iſt als des Königshofens/ und hat dieſer ſolches Stück vor gäntzlichen Untergang darmit erretten/ darbeneben aber den darbey ermanglenden Anfang durch eigene Anfügung des fabelhafften Urſprungs/ erſetzen wollen/ Allein das beyſeit geſetzt/ iſt das fragmentum pergamenum ein Verzeichnüß der Fränckiſchen Könige/ dieſes Innhalts:

Franci

Franci etiam Romanos qui tunc circa fluvium Renum habitabant fugarunt, defuncto Rege Crinito ſucceſſit Gildebertus qui ex Regina nomine Baſſina genuit Clodovæum primum. Qui Clodovæus regnare cepit anno Domini CCC LXXXIIII. & regnavit annis XX. in tota Alemania.

Deinde regnaverunt ſucceſſivè Reges ſubſcripti videlicet Miroveus filius Clodovæi predicti regnavit annis X.

Myroveus filius illius à quo Reges Francorum Myrovingi nominati ſunt regnavit annis — obiit anno CCCCLX.

Hildericus filius Merovei regnavit annis XXVI. virtute Magnus ſuper omnes priores Francorum Reges. Iſte Agripinam civitatem cepit, Romanos ibidem dominantes expulit, & ſuos Francos impoſuit unde & eandem Urbem quæ uſque in illud tempus dicebatur Agripina à Principe Agrippa fratre Neronis Iuperatoris conſtructa præcepit propter Incolatum Francorum perpetuo Coloniam appellari: Trevirem quoque & Argentinam ac totam illam terram ſibi ſubjugavit.

Clodovæus II. filius ejus regnavit annis XXX. & incepit regnare anno Domini CCCC LXXXIV. iſte fuit primus Chriſtianus Rex Francorum. Quem ſanctus Remigius baptizavit anno Domini D. Qui Rex etiam Eccleſiam Cathedralem Argentinæ fundavit & Gothos id eſt Waſcones & omnes Alemannos ſibi ſubjugavit. Moritur Anno Domini DXIII. Relinquens quatuor filios. heredes Regni ſui, qui regnum æqualiter inter ſe diviſerunt. (ſcilicet Theodricus, Clodomir, Hildebertus, & Lotharius ſubſcriptus.

Lotharius junior filius ejusdem Clodovei, regnavit annis L. & incepit regnare anno Domini DXIII. Idem etiam vocatur Clotarius & obiit anno Domini DLXIII.

Hilpericus ſeu Chilpericus regnavit annis XXIII. filius prædicti Lotharij & incepit regnare an. Domini DLXIII. occiditur an. DLXXXVII. (ſimiliter Rex Sigebertus Rex in Metis occiditur.)

Lotharius II. filius Hilperici prædicti patre ſuo occiſo infans III. menſium in Regnum patris ſublimatur anno DLXXXVIII. & regnavit annis XLIIII. obiit anno Domini DCXXXI. (eo tempore Theodebertus in Auſtria & Metis. Childebertus in Metis, Theodricus in Burgundia regnaverunt.)

Dagobertus Magnus filius dicti Lotharij incepit regnare anno Domini DCXXXI. & regnavit annis XXXIIII. hujus filium Sigebertum ſanctus Amandus epiſcopus baptizavit, Quem ſanctus Arbogaſtus poſtea à morte ſuſcitavit, hunc Sigebertum pater miſit in Auſtraſiam regnaturum anno Domini DCXLV. Qui Sigebertus de poſteritate prolis deſperans XII.

conſtruxit Monaſteria, ſcilicet Monaſterium ſancti Arbogaſti prope Argentinam (in Wiſſenburg) & in Surburg &c. Iſte Sigebertus Rex Auſtraſiorum obiit anno DCLXXX. Hic Dagobertus Rex Monarchiam in tribus Regnis Burgundionum, Auſtraſiorum & Superiorum Francorum ſagaciter tenuit, cunctis Regnis per Ordnitum timorem incuſſit, & obiit anno Domini DCLXIIII. & filij ejus duo Regno ſubſtituuntur, Sigebertus cum Pipino Duce & Majore domus Regiæ, per Auſtraſiam. Clodoveus cum Erchinaldo majore domus Franciam & Burgundiam accepit anno Domini DCLXV. Deinde anno DCLXXXVII. Sigebertus Rex fratri ſuo pugna aggreditur & poſt Sigebertus dolo Reginæ occiditur, & tanta mala ex hac pugna venerant. Clerici interfecti, Monaſteria deſtructa, ut major fuit gemitus in Eccleſia quàm temporibus Diocletiani. (Nomen Auſtraſiorum id eſt Auſtriæ, item ſuperiorum Francorum id eſt Germaniæ & Alemaniæ)

Clodoveus III. filius Dagoberti Magni regnavit annis XIII. & accepit uxorem de genere Saxonum nomine Mechthildem, cum qua genuit tres filios, Lotharium, Hildericum & Theodricum, & obiit anno DC LXXX. (Et frater ejus prædictus Rex in Auſtria interficitur ut ſupra.)

Fratres, { Lotharius III. filius predicti Clodovei regnavit annis IIII. Obiit anno DCLXXXIIII. Theodricus frater ejus in regnum ſublimatur ſed ſtatim à Francis expulſus, in Monaſterium in Pariſius relegatur. & Hildericus (qui & Childericus dicitur) ſublimatur anno Domini predicto, abhinc francorum Regum ſolita fortitudine decreſcente Regni potentia diſponebatur per Majores domus per annos circa LXXX. usque ad tempora Pipini patris Karoli Magni.

Hildericus frater predictorum Lotharij & Theodrici regnare cepit (in Auſtria) predicto anno DCLXXXIIII. & regnavit annis IX. Quo interfecto

Theodricus predictus ad Regnum reſtituitur & regnavit XIII. annis obiit anno Domini DCXCI. Horum duorum Regum Contemporaneus fuit Athicus pater ſanctæ Odyliæ & Adelberti Ducis Alſatiæ fundatorum monaſterij ſancti Stephani & Eccleſiæ Rynagenſis ſeu Honogenſis tranſlatæ ad Eccleſiam ſancti Petri ſenioris Argentinenſis.

Clodoveus IIII. filius ejus cum fratre Hildeberto, regnare cepit anno DCXCII. & regnavit annis IIII.

Hildebertus predictus qui & Chilpericus dicitur regnavit annis XVII.

Dagebertus filius ejuſdem Hildeberti regnavit annis V. & incepit regnare anno Domini DCCX. obiit anno DCCXV.

Lotharius ſubſtituitur à Karolo Pipini filio & ejecto Chilperico predicto regnavit annis IIII.

Hil-

Hilpericus ſeu Chilpericus predictus anno Domini DCCXV. Incepit regnare & regnavit annis V. Jan. (Hujus tempore Adelbertus Dux Germaniæ Pater St. Attale claruit ut infra XXXIX.)

Theodricus filius Dagoberti (Junioris) regnare cepit anno DCCXX. (& ſedem habuit in Metis) Et regnavit annis XVI. poſt cujus mortem regnum Franciæ vacavit VI. annis.

(Eo tempore hic Theodricus rex commiſit abbatiam & conventum Monaſterij in Honove quod nunc Eccleſia ſanctorum Petri & Michaelis Argentinenſis nominatur Tubano Abbati primo ibidem de genere Scotorum anno Domini DCCXX. ut infra LXVIII. folio.)

Hildericus (qui & Childericus) ultimus de genere antiquorum Regum francorum, Rex fuit inutilis, regnare cepit anno DCCXLIII. & regnavit annis IX. Iſte in Monachum tonſoratur anno DCCL. Nam ab anno Domini DCC. Reges Francorum ſolo nomine regnaverunt, Erat enim Princeps apud eos de cognatione eorum, qui vocabatur ex officio ſuo Major domus Regiæ, ille totum Regnum rexit. Cum itaque Pipinus externus Major domus multas victorias feciſſet, predictum Regem Hildericum tanquam inutilem in clauſtrum retruſit an. Domini DCCL. Et per ſe regnare cepit, anno predicto.

Pypinus Princeps filius Karoli Martelli, & pater Karoli Magni, predictus Auctoritate Apoſtolica & electione Francorum in Regem ungitur & conſecratur à ſancto Bonifacio Moguntino Epiſcopo, & à Stephano Papa ejus generatio per filios ſuos Karolomannum & Karolum in hereditatem regalis ſucceſſionis benedicitur & regnavit annis XVIII. Obiit anno DCCLXIX.

Karolus Magnus filius ejus & Karolomannus frater ſuus Regni Francorum inſignia comiter ſuſceperunt anno DCCLXIX. Karolomannus obiit anno DCCLXXI. Et tunc Karolus ſolus regnavit, regnavit autem annis XLIII. quorum XXXIII. regnavit tantum ſuper Francos. Deinde Romani ab Imperatore Conſtantinopolitano deſiſtentes Karolum per manus Leonis Papæ in Imperatorem coronant Romanorum anno DCCCI. Ex tunc imperavit Romanis ſimul & Francis annis XIII. & obiit anno Domini DCCCXIIII. Et fuit Thetonicus.

Ludovicus filius Karoli Magni regnavit annis XXVI. (incepit regnare anno DCCCXV.) habuit tres filios ſc. Lotharium, Pipinum & Ludovicum. Primum ſc. Lotharium Ceſarem fecit, Pipinum Aquitanie Regem, & Ludovicum Bavaris & Germanis in Regem conſtituit anno Domini DCCCXXXV. Et iſte Ludovicus filius regnavit in Alemania XXXIII. annis & ibi Epiſcopos & Prælatos præfecit ac Monaſteriis diverſa privilegia conceſſit, & XIIII. Duces Bohemorum ad fidem convertit obiit (abs-

que herede.) anno DCCCLXXVII. Sed Ludovicus ejus Pater Imperator obiit anno DCCCXL. (& idem Ludovicus Imperator habuit etiam filium Karolum calvum poſtea Imperatorem.)

Lotharius filius Ludovici Imperatoris, imperavit annis XV. Et diviſit regna cum fratribus ſuis Karolo (Calvo) & Ludovico (balbo) anno DCCCXLII. Karolo ceſſit Francia & Ludovico Germania ut ſupra dictum eſt. Lotharius obiit anno DCCCLV.

Ludovicus Balbus filius Karoli (calvi) annis II. obiit anno DCCC LXXIX.

Ludovicus & Karlomannus fratres filij Ludovici balbi ex concubina regnaverunt annis V. Ludovicus obiit anno DCCCLXXXII. Et Karlomannus II. annis ante obiit.

Odo filius Roberti Ducis Germaniæ annis IX. obiit anno DCCC XCVII.

Karolus filius Ludovici balbi annis XXVII. Obiit anno DCCCCII. in carcere.

Rudolphus filius Richardi (Ducis Burgundie) annis II. Obiit anno DCCCCXIIII.

Ludovicus filius predicti Karoli annis XXVII.

Lotharius frater præfati Ludovici annis XXXI.

Ludovicus filius ejus anno I quo mortuo ſcilicet anno Dni DCCCC LXXXVII. Regnum uſurpat Hugo Capetus Saxo genere Comes & Marſcalcus Francie, & regnavit IX. annis, Sicque defecerunt Reges de ſtirpe Karoli Magni. anno Domini DCCCCLXXXVII.

Robertus Cancor filius predicti Hugonis annis XXXIIII. (obiit anno MXXX. fecit ſequentiam ſancti Spiritus.

Heinricus filius illius annis XXX. Obiit anno MLX.

Philippus filius ejus annis XLIX. (Incepit regnare anno MLXI. Ob. anno MCX.)

Ludowicus groſſus filius ejus annis XXVIII. (obiit an. MCXXXVIII.)

Ludowicus filius ſuus annis XL. (Ob. anno MCLXXX.)

Philippus filius hujus annis XLIIII. (Ob. anno MCCXXIII. hic fecit magnum paſſagium.)

Ludowicus filius illius annis III.

Ludowicus filius illius annis XLIII. In hoc rediit regnum Francorum ad ſtirpem Karoli Magni de qua originem habuit ex parte Matris. Ordinatur autem iſte Ludowicus in Regem anno MCCXXVII. (obiit anno MCCLXX.)

Philippus pulcher regnavit anno Domini MCCC.

Ludowicus ejus filius.

Phi-

Philippus Philippi filius.
Karolus etiam prioris Philippi filius.
Philippus de Valoſio fratruelis prioris Philippi pulchri incepit regnare anno Domini & regnavit annis hic omnes Reges Franciæ à tempore Karoli Magni diviciis & honore anteceſſit. (Obiit anno MCCCL.)
Johannes ejuſdem filius ordinatur in Regem anno Domini MCCCL. (hic capitur à Rege Anglie anno Dominî MCCCLVI. & data magna pecunia & cautione liberatur ſequenti anno. Obiit anno.)
Johannes ejuſdem Johannis filius.
Karolus proximi Johannis filius.

§. XXIV. In dieſem MSto ſind dreyerley Schrifften/ die erſte und Hauptſchrifft iſt ziemlich alt/ und geht biß auff das Ende des Caroliniſchen Stamms/ dahero von deſſen Werth und Gültigkeit zu judiciren. Die ander Schrifft iſt etwas neuer von dem dritten Stamm der jetzigen Könige. Die dritte Schrifft iſt vermuthlich des Königshofens ſelbſten/ der hier und dar etwas darzu gezeichnet/ welches dann allhier in parentheſes [ ] eingeſchloſſen habe.

Sechſte Anmerckung.

Worinnen des Erkenbaldi Biſchoffs von Straßburg Carmen/ darinn er ſeine Vorfahren am Stifft nacheinander erzehlt/ völliger als bißhero im Truck geweſen/

Cap. IV. §. X.

Auß des Königshofen Lateiniſchen MSto vorgeſtellt wird.

§. I.

DJe uralte und weltgeprieſene Vortrefflichkeit des hohen Stiffts und Biſchoffthums zu Straßburg hätte zwar nicht unbillich erfordert/ daß ſo wol von anfänglichen Urſprung deſſelben die hohen Vorſtehere oder Biſchoffe nach ihrer Zahl und Ordnung beſchrieben/ als auch hernach ſolches Werck wol und treulich fortgeſetzet worden wäre. Es hat auch hierzu einer unter dieſen Biſchoffen ſelbſten Anlaß gegeben/ und hierinnen einen guten Anfang gemacht gehabt/ nehmlich Biſchoff Erckebald/ welcher dem Uto dem Dritten ſo Anno 965. geſtorben/ gefolgt/ und ſeiner Vorfahren

(pag. 241.) ren elogia und Ehren-Gedächnis kurtz in Lateiniſche Verſe verfaſſet/ Es iſt aber ſolches hernach von niemand weiter/ biß auff den Königshofen verfolgt worden/ allermaſſen der berühmte Hiſtoricus Jacob Wimpfeling von Schlettſtatt/ weiland Prediger zu Speier Anno 1503. ſolches bezeuget/ und daß er von dem damahligen Thum-Predigern allhier/ D. Joh. Geilern von Keyſersberg ermahnt worden/ ſolcher beeden Exempel zu folgen / und ein richtig Verzeichnis derer Biſchoffe von Straßburg zu verfertigen und an Tag zu geben. Rogavit me, ſagt er/ in ſeiner Zuſchrifft an E. Hochwürdig Thum-Capitul allhier zu Straßburg/ plus ſemel Joannes Keiſerbergius, Eccleſiæ veſtræ Prædicator conſtantiſſimus, ut Catalogum Epiſcoporum Argentinenſium uſque ad noſtra tempora colligerem. In qua etiam re Erckenbaldus doctiſſimus Epiſcopus, & poſt ipſum Jacobus de Künigshoven, Argentinenſis Chori Præbendarius, operam navarunt. Doluit Præceptor meus, tantos duum horum labores negligi, & ipſos ſpe ſuâ fruſtrari, qui procul dubio ſperabant, aliquando futuros, qui cœptum à ſe catalogum elucubrando proſequerentur. Welche Wort weil ſie unſerm Königshofen auch zu Lobe gereichen / ſind würdig zu verteutſchen: das iſt: „Es hat mich mehr dann einmahl Johann Keyſersberger eifferiger Predi„ger Eures Thums/ erſucht / daß ich einen Catalogen oder Beſchreibung „der Biſchöffe von Straßburg biß auff unſere Zeiten zuſammen tragen „mögte. Worinn auch der gelehrte Biſchoff Erckebald und nach ihm „Jacob von Königshofen/ des Chors zu Straßburg Pfründner/ Fleiß an„gewendet. Es hat dieſer mein Præceptor bedauert/ daß dieſer beeder Män„ner ſo groſſe Arbeit nicht geachtet / und ſie in ihrer Hoffnung betrogen „worden/ die ohn Zweiffel verhofft/ es würden ſich Leuthe finden/ die den „von ihnen angefangenen Catalogen verfolgen und außarbeiten würden.„ So weit Wimpfeling.

§. II. Nun wäre allerdings werth/ daß ſolche Biſchoffliche Hiſtorie gebührend außgearbeitet worden wäre: Inſonderheit was die erſten und älteſten Biſchöffe betrifft / welche zwar der Erckebald benennet/ darbey aber keine Jahrzahl meldet/ welche jedoch der Königshofen beyfügen wollen/ dem Wimpffeling und Franz. Guillimann nachgefolgt/ miteinander aber um ein mercklichs geirret/ Inmaſſen wann der erſte Biſchoff Amandus zu dem König Dagobert ins Jahr 636. da ihn der König vom exilio wieder zurück gefordert haben ſoll/ geſetzt wird/ und Biſchoff Arbogaſt Anno 660 gelebt hat/ zwiſchen dieſen beeden Biſchöffen aber vier Biſchöffe/ Juſtus, Maximinus, Valentinus und Solarius von dem Erkbaldo erzehlt werden/ So wil ſolcher Zeitraum von 36. Jahren vor vier Biſchöffe eben kurtz fallen/ oder müſſen alle viere gar kurtz regieret haben/ welches/ als es Guilliman wahrgenom̃en/ ſo macht er keine Biſchöffe/ ſondern nur vier Gehülffen oder Coadjutores

aus

aus dieſen vier Biſchöffen/ Allermaſſen aber Erkebaldus ſie vor rechte Biſchöffe erkennet/ welchem Guilliman mit ſolcher ſeiner nichtigen conjectur ohne noth contradicirt: So iſt folglich/ daß die Zeit/ da Biſchoff Amandus zu Straßburg gelebt/ weiter hinaus zu ſetzen.

§. III. Der Königshofen führt zwar auch an aus der Lombardiſchen Hiſtorie/ daß dieſer Amandus Anno 620. und alſo unter König Clotario, gelebt haben ſolle/ allein die rechte und wahrhafftige Nachricht/ wann der Amandus zu Straßburg geweſen/ iſt aus dem Concilio zu Cölln Anno 346. gehalten/ gantz offenbahr/ als welcher ſolchem Concilio, wie auch dem Sardicenſi, ſich unterſchrieben hat. Ob nun wol auff dieſe maſſe/ wann der Amandus, als erſter Biſchoff zu Straßburg/ wofern man keines ältern vergewiſſert/ (wiewohl Fr. Irenicus L. 3. Exeg. Germ. c. 46. daß zu der Apoſtel Petri und Pauli Zeiten ſchon zu Straßburg Echarius, Valerius und Maternus Biſchöffe geweſen/ von denen Königshofen c. V. §. 14. 15.) im vierdten Jahrhundert gelebt/ das ſpatium zwiſchen ihm und dem Biſchoff Arbogaſten vor obig vier Biſchöffe nunmehro faſt zu weit fallen wil/ So iſt doch zu wiſſen/ daß bald nach des Amandi Zeiten die überaus groſſe Einbrüche der fremden heydniſchen Völcker diſſeit Rheins erfolgt/ welche die Römer aus dieſen Landen verjagt/ und die Chriſtliche Religion vertruckt. Der Heil. Hieronymus, ſo zu der Zeit gelebt/ ſchreibt an den Ageruchiam alſo: Innumerabiles & ferociſſimæ nationes univerſas Gallias occuparunt. Moguntiacus cœpta atque ſubverſa eſt, & in Eccleſia multa hominum millia trucidata. Rhemorum urbs præpotens, Ambiani, Atrebates, Tornacus, Nemetes, ARGENTORATVS tranſlati in Germaniam. das iſt: „Unzehliche und die grauſamſten Völcker haben gantz Gallien eingenom„men/ (nehmlich als ſie im Jahr 406. über Rhein gangen) Meyntz iſt „erobert und zerſtört/ und ſind in dem Thum viel tauſend Menſchen nie„dergemacht worden. Die vortreffliche Stadt Rhems/ Amiens/ Arras/ „Tornig/ Speier/ Straßburg ſind zu Teutſchland gezogen worden.„ Weil nun dieſe neue Herren/ derer denen Römern abgenommenen Landen und Städten/ und inſonderheit auch des Straßburgiſchen Gebiets/ die Chriſtliche Religion noch nicht angenommen hatten/ auch nachgehends in den zwiſchen den Francken und Alemannen entſtandenem ſchweren Kriege/ und der Alemanniern bey Straßburg Anno 499. erlittenen gäntzlichen Niederlage/ dieſe Stadt erſtlich vom Könige Clodoveo oder Ludwigen dem erſten Chriſtlichen Fränckiſchen Könige wiederum einen Biſchoffs-Sitz und Münſter erlangt/ So iſt kein Zweiffel/ daß das Biſchoffthum vorhero auch vielfaltige Verfolgung und Verjagung außgeſtanden/ und das Biſchoffliche Ampt zur ſelben Zeit nicht ſo genau und ordentlich erſetzet werden können. Welches alles beſtättiget das Supplement am 431. Blat/ wie die von Straß-

burg wieder Heyden worden. Diesem allen nach hat man nicht Ursach in des Erkenbaldi Catalogen und Verzeichnis einig Mißtrauen zu setzen / als welcher aus des hohen Stiffts damahligen Archiven, Urkunden und Regi-stern / wie und welche Bischöffe einander gefolget / alles am besten vor andern allen wissen können.

§. IV. Gleichwie nun dieses gewiß ist / daß man von keinem ältern Bischoff zu Straßburg / als von dem Amando, der in dem Concilio zu Cölln Anno 340. gewesen / und welchen auch der Erkebaldus vor den ersten Bischoff angegeben: Also ist hingegen auch nicht zu läugnen / daß hernach zu des Königs Dagoberts Zeiten auch ein Bischoff Amandus gelebt / welcher aber mit dem ersten Bischoff von Straßburg nicht zu vermengen ist / Inmassen derselbe nicht zu Straßburg / sondern zu Mastricht und etliche hundert Jahr darnach Bischoff gewesen / wie solches der gelehrte Mann Gottfr. Henschenius in Diatrib. de Episcopatu Trajectensi, deßgleichen in der de tribus Dagobertis, mit mehrerm außführt: Obgleich vorerinem und dem andern / was der Mastrichtische Amandus unter dem Dagoberto gethan / dem alten Amando zu Straßburg zugeschrieben haben / auch des Erkebaldi Catalogum dadurch mehr verdunckelt als erleuchtet / worzu noch kommen / daß auch in denen MSStis ermelter Catalogus verstümpelt und verfälscht zu finden gewesen / dennoch aber in demjenigen Chronico MSto Latino des von Königshofen / so allhier auff der Pfaltz im Archiv befindlich / solcher Catalogus völlig enthalten / und von dem Königshofen mit gewissen Anmerckungen vermehrt worden / Als habe vor gut und dem gelehrten Leser vor annehmlich ermessen / solchen hieher einverleiben zu lassen / biß sich etwan das Original selbsten in der alten Bischofflichen Bibliotheck allhier im Münster da es zu des Wimpfelings Zeiten gewesen / wieder finden mögte.

§. V.

ERKENBALDI
Episcopi Argentinensis
CATALOGVS
EPISCOPORVM ARGENTINENSIVM
versibus comprehensus.

Ex:

Jacobi Regiovillani Chronico

Latino MScto.

Alpha-

1. Amandus. *Alpha nitet dignus pater hujus ſedis AMANDVS.*

Hic erat primus epiſcopus Argentinenſis. obiit anno Dni DCXX. ut legitur in Lambartica hiſtoria, ſed in legendis aliis legitur quod fuerit temporibus Dagoberti regis Francorum, qui incepit regnare anno Domini DCXXXI. Et regnavit annis XXXIIII. cujus filium Amandus baptizavit cinomen Sigebertus imponens. Quem ſanctus Arbogaſtus poſtea à morte ſuſcitavit.

2. Juſtus. *IVSTVS juſticie poſt additur aſſecla ſumme.*
3. Maximinus. *Hinc MAXIMINVS baculatur in ordine trimus.*
4. Valentinus. *Eſt VALENTINVS paſtori tunc benedictus.*
5. Solarius. *SOLARIVS tandem Kathedram poſſedit eandem.*
6. Arbogaſtus. *Laus ARBOGASTI jam crevit in arte regendi.*

Hic ſanctus Arbogaſtus floruit anno Domini DCLX. ſc. tempore Dagoberti regis, cujus filium Sigebertum à morte ſuſcitavit, ut in legenda ejus plenius continetur.

7. Florencius. *FLORENS florigeram cepit FLORENCIVS aram.*

Hic ſanctus Florencius ſanavit filiam Dagoberti regis prædicti, quæ erat ceca à nativitate & muta, ut in legenda ipſius continetur. Sed in cronicis legitur quod ipſam à demonio vexatam liberavit.

8. Anſoaldus. *Commeruit talem ſic ANSOALDVS honorem.*
9. Biulfus. *Tantis præſulibus ſociatur jure BIVLFVS.*
10. Magnus. *Magnorum MAGNVS dominatur germine natus.*
11. Aldus. *Cura laos ſubitò poſt hec ſubjungitur ALDO.*
12. Garoinus. *Vtile jam tempus complevit in hoc GAROINVS.*
13. Landebertus. *Tum ſcalare jugum cepit LANDBERTVS ad uſum.*
14. Rotharius. *Ex gladio baculum dux fert ROTHARIVS iſtum.*
15. Rodobaldus. *Præſul ſic aula duit hinc RODOBALDVS iniſta.*
16. Magnebertus. *MAGNEBERTVS item ſucceſſit ſedibus iſdem.*
17. Lobiolus. *Poſtquam LOBIOLVS tenet artem pontificatus.*
18. Gundoaldus. *Non diſpar meritis GVNDOALDVS jungitur iſtis.*
19. Gando. *Clarus ingenio ſubit exin nomine GANDO.*
20. Witgernus. *Culmen WITGERNVS regit aule comiter hujus.*
21. Wandelfridus. *His WANDELFRIDVM ſociat Deitas venerandum.*
22. Eddo. *Præfuit hinc populo meritis vivacibus EDDO.*

Hic Eddo videns prælatos & canonicos ſue eccleſie argentinenſis in dacione prebendarum, quoniam pro communi utilitate infinitam pecuniam exigentes, quam non prout opus fuerat fratribus, ſed prelati quidam latenter inter ſe dividebant, Romam idem epiſcopus perrexit Karolo magno regi de tali ſymonia conquerens. tunc Karolus ſtatuit & precepit, ut nullus ſymoniace eccleſiam argentinenſem ingrede-

retur, quod adhuc ut greſſus cancri ibidem obſervatur. hæc & alia ſtatuta per predictum Karolum ſuper clerum ordinata habentur in quodam inſtrumento, ſub data anno domini. DCCLXXIII. Libris Inſtrumentorum eccleſiarum collegiatarum argentinenſium inſcripto. & adhunc numerum referuntur. CCXXVI.

anno DCCXLVIII. ordinatus. obiit anno domini DCCLXXX.

23. Ailidulfus. *Dogmate preclarus poſt extitit AILIDVLFVS.*

24. Remigius. *Non virtutis egens tenuit REMIGIVS has res.*

Hic conſtruxit cenobium in Eſchowe. anno domini DCCCIII.

25. Recho. *RECHO dehinc ſedem poſſedit pontificalem.*

Hic ut dicitur tranſtulit partem reliquiarum ſancti Florencij epiſcopi de ſancto Thoma in Haſela.

26. Vto. I. *Cui ſit ſucceſſor VTO virtutis amator.*

27. Erlehardus. *Hinc ERLEHARDI probitas non ceſſat honori.*

28. Adalnoche. *Illuſtris jus hoc probos decorabat ADOLNOCH.*

Hic conſtruxit primam eccleſiam ſancti Thomæ Argentinenſem & eam multis bonis dotavit ac ibi requieſcit.

A. D. 29. Bernoldus. *Inſtituit populum BERNOLT bene providus iſtum.*

DCCCXL. 30. Vto. II. *Alter in hoc numero fuit inde trigeſimus VTO.*

31. Ratoldus. *Diverſis opibus loca compſerat iſta RATOLDVS.*

32. Grimoldus. — — — — — —

33. Radoldus. Iſte obiit anno domini. DCCCLXXV.

Cantus honorandum lector venerare RADOLDVM.
Præſulis oſſa latent ſed ſua facta patent.
Ecce locis iſtis ſubvenit rebus opimis,
Mens qua præſagi mira jubebat agi.
Gemma ſacerdotum, gemmas hic auxit & aurum,
Sunt ut adhuc quales cernere fecit opes.
Actibus, exemplis, doctrinis, & prece ſancta
Subdidit ipſe ſui corda DEO populi.
Vndenis ejus Kalendis carne Decembris
Sumptum ſpiramen pace quieſcat amen.

34. Regenhardus. Iſte ordinatur Anno Domini DCCCLXXVIII.

Proſa de ipſo.

REGINHARDO Venerandæ imitacionis epiſcopo, pace ſanctæ Mariæ, ad exaudibiles ſanctos Coſmam & Damianum martires confugiente, poſteris exemplum quo deprecentur prebente. diem obitus ejus. VI. Ydus Maij & locum ſuffugij veneramur. „ Obit anno Domini. DCCCLXXXVIII.

Iſte

35. Baldramus. Iſte ordinatur Anno DCCCLXXXLVIII. Obiit anno Domini DCCCCVI. *proſa de ipſo:*

Sanctæ ſanctorum eccleſiæ antiſtitum, noricus vir magnificæ ſanctitatis ut fertur. XVIII. annis officium ſuum munus inquam Dei lautiſſime adminiſtrans cui devote ſervivit. II. Ydus Aprilis ad DEVM BALDRAMVS perrexit.

36. Otbertus. Iſte occiſus eſt an. Dni. DCCCCXIIII. DCCCCVI. ordinatur.

Quis, qui non doleat quod patrem grex abigebat,
OTBERTVM dico, qui periit gladio.
Eſt Chriſto junctus, paſtorum nomine functus.
Martizatorum mors preciosa fuit.
Ratburg quem ſanctis occiſum vixerat iſtis
Sit tutus clauſtro ſancta Maria tuo.
Tertia Kalendas Septembris carne redemptum,
Obtulerat domino vivere perpetuo.

37. Gotzfridus. Iſte obiit anno Domini. DCCCCXIII. *Proſa de ipſo:* Hic majorum natu oriundus Imperatoris utique Karoli ſororis filius, quo eciam ut DEVS juſſit dante, tum virtute cum opere paucitate dierum. VIII. ſeptimanis epiſcopatum gubernans. IIII. Ydus Novembris vocatus celum convolavit GOTFRIDVS.

38. Richwinus. Iſte obiit anno domini DCCCCXXXIIII. *Proſa de ipſo:* Nobilitate præcellentem, profunditate literarum ampliorem, virtutibus illuſtrem, genere Lotarienſem, in Juventute vividum in ſenecta ſpiritalem. XVI. anno ſui epiſcopatus, morte ſibi votiva, ſuis luctuoſa præventum, ſanctâ Mariâ intercedente celum rapientem ſanctus argentinenſis eccleſiæ clerus. III. Kalendas Septembres depoſuit RICHWINVM. hic epiſcopus multa prædia ad eccleſiam ſancti Thome apoſtoli tradidit.

Iſte obiit. an. dni DCCCCL. an. DCCCCXXXIIII. ordinatur.

39. Ruthardus. *Præſulis egregij quo cernis pauſat humati*
Corpus RVTHARDI præſulis egregij.
Suevia quem docuit flens argentina dolebit
Francia rure tegit ſuevia quem docuit.
Non fuerat pocior divine legis amator
Aut quisquam doctor non fuerat pocior.
Hunc obiiſſe ſcias cum VII dena Kalendas.
Extiterat mayas hunc obiiſſe ſcias.

Poſce ſibi veniam cu lector ab ethere dandam
Dum cernis tumbam poſce ſibi veniam.

Iſte inſtituit, ut fratres ſancti thomæ argentinæ, in vigilia ſanctæ Aureliæ, veſperas in eccleſia ſancte Aurelie celebrent, & proceſſionem illuc faciant, ut adhuc eſt conſuetum.

40. Vto. III. Iſte obiit Anno Domini DCCCCLXV. *Proſa de ipſo:* Anno DCCCCL. ordinatur.

VTONEM magnum, magnorum filium. VII. Kalendarum Septembris hominem exutum, memoria epiſcopum XV. præſulatus ſui anno necdum completo. XIII. minus diebus, abhinc III. Non. Septembris terræ redditum Meſtus Argentinenſis eccleſiæ clerus, depoſuit carum ſibi pignus ſpiritum domino commendans, ſerviente Erchenbaldo ferme duorum annorum Presbytero. XV. Kalendarum Octobris baculato, VIII. Kalendas ejuſdem conſecrato epiſcopo.

Anno DCCCC LXV. ordinatur.

41. Erchenbaldus. *ERCHENBALDVS ego Davidis carmina promo.*
In Domino perpes hec mea ſit requies.
Non me nobilitas, meritum, nec amica ſophia
In numero procerum fecit habere locum.
Ab grege ſecepto morti terreq; ſubacto
Eſt largita mihi hunc pietas Domini.
In me te cernens caſus perpende futuros,
Pro me funde preces qui legis hos apices.
Pontificis nomen, ſed opus cum non habuiſſem.
Fratres dilexi poſt quibus indigui.
Ad quos confugi velud ob peccata patronos
Succeſſor habeas id tibi conſilij.
Tu qui te patri ſupplex in morte dediſti
Do tibi quos dederas, nos pie Chriſte rege.
Qui poſt me maneas venientes adde Kalendas
Proſa metrumve pedes tunc mihi conſimiles.

Alter de ipſo:

Idibus Octobris ut obires corpore quinis
Iuſſa tuaq; preces ſcripsi depingo Iohannes.

Item Erckenbaldus:

Poſtremus vixi qui primum nomina ſcripſi
Et quos dilexi ante oculos poſui
Omnes hi domino rogo ſanctificetur ab uno
Illorumq; ſacris ſuſtinear meritis.

Erchenbaldus adhuc puer magiſtro ſuo;

Quod

Quod ſim peccator cerne viator
Pulvis vermicomus tuq; futurus.
Altrich dum fueram nomen habebam.
Iuſſus ſcolares cinere mortis.
Præſpiter haut merito nomine ſolo.
Sumptus de terra ſum modo terra.
Eſt noſtre talis gloria carnis.
Care mea ſlatum carne fugatum
Commenda domino ficq; redito.

Supra ſcriptæ monumenta ſive metra ab epiſcopo Grimoldo usque huc Erchenbaldus fecit, de quo ſubſcripti verſus habentur:

Idem Pontificum deſcripſerat hoc monumentum
Ipſe memor procerum finiq; ſui proceres.

§. VI. Der Königshofen in obigen Verſen/ wie auch im IV. Cap. §. XXVII. meldet vom Biſchoff Heddo/ daß er Biſchoff worden im Jahr 773. und die Thumherren im Münſter bey Keyſer Karlen zu Rom wegen der Simoney verklagt und einen Keyſerlichen Befehlich erhalten. Was das erſte betrifft/ wird er vom Guillimanno eines Irrthums beſchuldiget/ indem gemelten 773. Jahrs dieſer Biſchoff geſtorben ſey/ wie er am 113. Blatt aus dem Jacob Menlio anzeigt. Das Keyſerliche Mandat aber hat der Autor in ſeiner lateiniſchen Chronick fol. 226. folgenden Innhalts:

Inſtrumentum Caroli Magni, qualiter ipſe ſtatuit ut nullus Simoniacè Eccleſiam Argentinenſem ingrediatur &c.

IN NOMINE SANCTÆ ET INDIVIDVÆ TRINITATIS.

Karolus divinâ favente clementiâ Rex. Quum Principem ac defenſorem Eccleſiarum nos fecit dominus, ne gratiæ ejus videamur eſſe ingrati, ſervitium ejus augmentare, bene & oportunè inſtituta confirmare, Emendanda reformare, & ſedatâubique diſcordiâ, pacem concordiam & tranquillitatem nos oportet reſtaurare. Idcirco votum ſit omnibus fidelibus noſtris præſentibus ſcilicet & futuris, qualiter. Etto venerabilis Sanctæ Argentinenſis Eccleſiæ Epiſcopus, ſecum adducens Magiſtrum ſuum, bonæ converſationis virum, Lullum, videlicet Moguntinum Metropolitanum, & Johannem reverendum Conſtantinenſem Epiſcopum, coram multis Principibus Celſitudinem noſtram adiit, flebiliter conque-

rens,

rens, ſuorum plerosque anteceſſorum Epiſcoporum ſcilicet cum ſuis quibuſdam Canonicis, Præpoſitis videlicet, Decanis, Ædituis, Camerariis, Cantoribus & Scholaſticis, eccleſiaſticâ poteſtate tantum à buti, ut cum deberent Simoniacæ hæreſis veri exſtirpatores eſſe, imprudenter effecti ſint injurioſi defenſores. Nam in datione Præbendarum ſub oblationis nomine quaſi pro communi utilitate infinitam pecuniam exigebant, quam non prout opus erat fratribus, ſed ſecundum paucorum prædictorum voluntatem, ſibi tantum providentes, inter ſe latenter dividebant. Sed quum omne genus Simoniæ ab Adriano Papa ſuisque prædeceſſoribus dampnatum ac omnîmodis amputatum cognovimus, placuit noſtræ & aſtantium providentiæ, præfati Ethonis Epiſcopi querelam ſic modeſtè & utiliter *temperare*, ne utilitates Eccleſiæ prorſus videamur deſtruere, vel decretis Patrum temerè contraire. Rogatu igitur fratrum ejuſdem Epiſcopii & conſilio Principum, pacem & concordiam diligentium, ac provido conſenſu Epiſcoporum, Lulli videlicet Moguntini, Ethonis & Johannis, ſtatuimus & regali noſtrâ auctoritate confirmavimus, quatenus ingredientes, ſi dignè † judicentur ſcientiâ, moribus & genere, ne appareant vacui in conſpectu Domini, de allòde quantum DEO inſpirante voluerint, matri Eccleſiæ devotè tribuant, vel ſi hoc defuerit, ſeptem libras illius monetæ, in caritatem & commune fratrum commodum voluntariè offerant, ut inde noſtri memoriam agentes, alacrius conſolentur. Epiſcopus verò & Præpoſitus ne hujus caritatis immunes habeantur, cum ſint Domini & magiſtri tribus unceis auri donentur. Præcipimus quoque ne defuncto Priore aliunde veniens, ſed de ipſius Eccleſiæ gremio, ſi reperitur idoneus Epiſcopus eligatur, ſed ſi nullus ibi dignus quod minimè credimus inveniatur, tunc primum alter aliunde aſſumatur, ita tamen ne *Romana Majeſtas* vel Regalis honor offendatur. Quem talem eſſe cenſemus, qui habeat vitæ meritum, ſapientiæ doctrinam, caſtitatem, ſobrietatem, non ſit turbulentus, non iracundus. & quantò magis extraneus, tantò melius moratus, providus & conſideratus, nec Patrum traditiones deſtruendo, alicui fiat offenſus vel moleſtus. Volumus præterea res præſentis Epiſcopi ſuorumque ſucceſſorum in alio † Brevi determinatas, à cunctis poſſeſſionibus Fratrum *ſequeſtrari*, & non in manſionibus vel pernoctationibus uſpiam ab eis inquietari, ſed ſine omni futura contradictione in Præpoſiti & Fratrum diſpoſitione res clauſtrales inconvulſas manere. Siquis autem Epiſcopus, Dux, Judex, potens vel impotens, ſpiritalis vel ſecularis, hoc noſtræ diſpoſitionis & confirmationis decretum mutare & violare præſumſerit & memorati Epiſcopi poſſeſſiones minuere aut ullas violentias vel perturbationes pro his ſtatutis noſtris inchoare tentaverit, centum libras auri optimi perſolvat, medietatem fiſco noſtro,

† digni.

† aliquo.

noſtro. Triginta *Archimandritæ* Moguntino. Viginti Argentoratenſi Eccleſiæ. Et ut hæc noſtræ firmitatis auctoritas melius obſervetur, manu propriâ ſubterfirmavimus, & bulla noſtra ſignari juſſimus. Amalbertus Cancellarius ad vicem Luitperti Archicancellarij recognovit & ſubſcripſit, anno Dominicæ incarnationis DCCLXXIII. Indictione XI. anno glorioſiſſimi Caroli quinto. Actum Romæ in Sancto die Paſchæ, ipſo Papa Adriano ſedente in ſede ſuâ. In DEI nomine feliciter. Amen. Data Romæ XIIII. Kal. Maji. Signum Dom. Karol magni & Sereniſſimi Regis Francorum.

§. VII. Auß dieſer Keyſerlichen Satzung iſt inſonderheit merckwürdig/ daß der Keyſer Carl Vermöge des ihm zuſtehenden Rechts circa ſacra auch in Geiſtlichen Sachen die Biſchöffe und Prelaten verhört/ Erkantnüſſe/ Befehl und Ordnungen in der Stadt Rom/ und in Gegenwart des Pabſts ertheilt/ auch gar die vorhergehenden Päbſtlichen Decreta und Decretalen erläutert und temperirt/ wie allhier wegen der Symonie zu ſehen/ und werth iſt/ daß es auch in das Teutſche verſetzt werde:

Im Namen der Heiligen und untheilbaren Dreyeinigkeit.

Carl von GOttes Gnaden König. Nachdem GOtt der HErr Uns zum Fürſten und Beſchützer der Kirchen beſtellt/ damit wir ſeiner Gnade nicht undanckbar zu ſeyn ſcheinen mögen/ So müſſen wir ſeinen Dienſt vermehren/ was wol und bequem geordnet/ beſtättigen/ was zu verbeſſern/ reformiren/ und nach überall geſtillter Zwiſtigkeit/ Friede/ Einigkeit und Ruhe wiederum verſchaffen. Derowegen ſey allen Unſern getreuen Gegenwärtigen und Zukünfftigen kund/ welcher geſtalt Etto der Ehrwürdige Biſchoff der heiligen Straßburgiſchen Kirchen/ mit Zuziehung ſeines Vorgeſetzten/ eins Manns von guten Wandel/ nehmlichen Lullens/ Maintziſchen Ertz-Biſchoffs/ und Johannſen des Ehrwürdigen Biſchoffs zu Coſtnitz/ vor vielen Fürſten Unſere Hoheit angegangen/ kläglich vorbringende/ wie daß die meiſten ſeiner Vorfahren/ der Biſchöffe/ mit etlichen ihren Domherren/ nehmlich Pröbſten/ Dechanten/ Küſtern/ Cämmerern/ Sängern und Schulherren/ der Geiſtlichen Gewalt dergeſtalt mißbraucht/ daß/ da ſie der Simoniſchen Ketzerey wahrhaffte Außrotter ſolten ſeyn/ durch Unverſtand ungerechte Verthädiger worden wären. Inmaſſen ſie in Vergebung der Pfründen/ unterm Schein einer Oblation oder Opffers/ gleich als vor das gemeine Beſte/ ein unbeſchreibliches Geld abgefordert/ Solches nicht wie es nöthig geweſen wäre/ unter die Brüder/ ſondern nach vorbeſagter ihrer wenigen Belieben/ ihren eigen

Nutzen allein ſuchende/ unter ſich heimlich vertheilt hätten. Allein/ nachdem wir vernommen/ daß alle Art der Simonie vom Pabſt Adrian und ſeinen Vorfahren verdampt und in alle wege abgeſchnitten worden/ iſt Unſer und der beyſtehenden (Fürſten) fürſichtiger Will und Meynung/ vorbeſagten Biſchoff Ettens Klage dermaſſen glimpfflich und verträglich zu temperiren/ damit es nicht das Anſehen habe/ als wolten wir der Kirchen Frommen gäntzlich abthun/ oder der Väter Satzungen ohn Urſach widerſtreben. Dieſem nach auff Anſuchen der Brüder deſſelben Biſchoffthums/ und auff Einrathen der Fürſten/ die da Friede und Einträchtigkeit lieben/ wie auch mit vorſichtiger Bewilligung der Biſchöffe/ nehmlich des Lullens zu Maintz/ des Eddens und Johannſen/ Setzen und befeſtigen wir aus Königlichem Gewalt (autorität) daß die antrettenden Perſonen/ wenn ſie an Wiſſenſchafft/ Wandel und Geſchlecht vor würdig gehalten werden/ damit ſie nicht leer vor dem HErrn erſcheinen/ von ihrem unbeweglichen Eigenthum/ ſo viel ſie nach GOttes Eingeben wollen werden/ der Mutter der Kirchen in Andacht wiedemen/ oder wann ſie dergleichen nicht hätten/ ſieben Pfund ſelbiger Müntz/ zu Liebe und gemeinem Beſten der Brüder/ willig offeriren ſollen/ damit dieſe unſer ingedènck zu ſeyn /dadurch deſto hertzhaffter getröſtet werden mögen. Der Biſchoff aber und der Probſt/ damit ſie von ſolcher Liebe nicht außgeſchloſſen werden mögten/ da ſie doch Herren und Meiſter ſind/ ſollen mit drey Untzen (Pfund: andere ein Goldgülden) Goldts verehrt werden. Wir befehlen auch/ daß/ wann ein Prior (Biſchoff) verſtirbt/ nicht ein frembder/ ſondern einer aus dem Schoos der Kirchen/ wann ein tüchtiger vorhanden/ erwehlt werden ſolle/ wann aber/ ſo wir nicht glauben wollen/ kein würdiger daſelbſt zu finden wäre/ alsdann erſt mag ein ander anderswoher genommen werden/ jedoch alſo/ daß die Römiſche Majeſtät oder Königliche Würde nicht beleidigt werde. Einen ſolchen nun halten wir dafür/ daß er ſeyn ſoll von einem wolverdienten Leben und Wandel/ von weißlicher Gelehrſamkeit/ Keuſchheit/ Nüchterkeit/ kein Verwirrer/ nicht zornig/ und je mehr außwärtig er iſt/ je ſittiger/ vorſichtiger und verſtändiger er ſeyn ſoll/ damit er nicht der Väter Satzungen übertrettende/ jemand beleidigen oder beſchweren möge. Wir wollen auch daß des jetzigen Biſchoffs und ſeiner Nachkommen in einem beſondern Brieffe auffgezeichnete Stücken/ von allen der Brüdern ihren Güthern abgeſondert ſeyn ſollen/ und keines wegs weder durch Bewohnung/ noch durch übernächtliche Einkehre irgendwo von ihnen beunruhiget/ hin zegen die Stiffts güther ohn einzige künfftige Widerrede in des Probſts und der Brüder Diſpoſition unzertrennt verbleiben ſollen. Wann aber ein Biſchoff/ Hertzog/ Richter/ Hoch oder Niedrig/ Geiſtlich oder Weltlich/ dieſes unſer Decret Diſpoſition und Beſtättigung zu ändern oder zu

über-

übertretten ſich unterfangen/ und des gedachten Biſchoffs Güter ſchmälern/ oder einige Gewaltthätigkeiten oder Beunruhigungen nach dieſen Unſern Satzungen vornehmen ſolten/ der ſoll hundert Pfund des beſten Goldes erſtatten/ halb Unſerer Cammer/ dreiſſig dem Ertz-Biſchoff zu Maintz/ und zwantzig der Kirchen zu Straßburg. Und daß hierüber deſto feſter gehalten werde/ haben wir Uns mit eigener Hand unterſchrieben/ und es mit unſerm Inſiegel beſiegeln laſſen. Amelbert der Cantzler hats an ſtatt des Ertz-Cantzlers Luitberts geleſen und unterſchrieben/ im Jahr der Menſchwerdung unſers HERRN DCCLXXIII. In der XI. Indiction. im fünfften Jahr des glorwürdigſten Carls. Geſchehen zu Rom am heiligen Oſtertage/ als der Pabſt Adrian auff ſeinem Stul ſaß. In GOttes Nahmen. Amen. ꝛc.

§. VIII. Dieſes iſt von dem Biſchoff Erckenbald noch zu erinnern/ daß im Jahr 1586. an dem Ort/ da St. Georgen Capelle geſtanden/ ein groſſer und noch unverweſter Cörper mit einem ſeidenen Habit angethan/ und ohn Haupt gefunden/ und dafür gehalten worden/ es ſey dieſer Biſchoff/ welcher für heilig geachtet/ und deswegen das Haupt anderwärts zum Heiligthum auffgehoben worden.

Siebende Anmerckung.

Vom Urſprung der Groſſen von dem Hauſe/ in Franckreich.

Cap. IV. §. XVII.

§. I.

Als in der fünfften Anmerckung ſo wohl der wahre/ als erdichtete Urſprung der Francken insgemein eröffnet worden/ So gibt allhier im vierten Capitel §. XVII. der von Königshofen Anlaß und Gelegenheit inſonderheit von dem Urſprunge der Majorum Domus Franciæ, und zugleich des andern Stamms der Könige von Franckreich/ ſo von Keyſer Carl dem Groſſen/ der Caroliniſche genannt wird/ einige beſondere Nachricht aus alten und neuen Scribenten zu erſtatten. Unſer Autor ſagt hiervon dieſes/ daß im Jahr ſiebenhundert ein und funffzig ein Geſchlecht in Franckreich geweſen/ genannt die Groſſen von dem Hauſe/ zu Latein Majores Domus, verſtehe des Königlichen Hauſes/ dieſe hätten dem damahligen Königlichen Stamme nicht allein mit dem Geblüte angehört/ ſondern wären auch Hertzoge und Pflegere über das Königreich geweſen/ dergeſtallt/ Majores Domus.

daß zu letſt das Land und der Gewalt miteinander an denenſelben geſtanden / gleich als wie zu ſeiner des von Königshofen Zeit die Lombardey an denen Herren von Meyland. Weil nun oben an dem 237. Blat hiervon ein mehrer Bericht verſprochen worden / als habe hiermit von ſolcher Schuld mich befreyen ſollen.

§. II. Gleichwie nun bey den Römiſchen Keyſern die nechſte Hoheit und Gewalt nach denenſelben die Præfecti Prætorio hatten / alſo haben die Könige in Franckreich nach des Königs Dagoberts des Groſſen Hintritt / denen Majoribus Domus Regiæ die Verwaltung des Reichs überlaſſen / welche auch Herzoge / Pfaltzgrafen / Pfaltzfürſten und dergleichen geheiſſen / und ſo viel man in Hiſtorien mit Nahmen findet / in dem Gloſſario du Freſne nacheinander erzehlt ſind Darbey aber billich nicht zu vergeſſen geweſen wäre der Stammvater der Caroliniſchen Linie / Ansbert, von welchem die alte von dem Duſchenio Tom. I. edirte Genealogie ſagt: Fuerunt autem Majores domus, ex quibus Regalis generatio proceſſit, primus quidem Anſbertus Senator. Und in Tom II. Blithildis filia Chlotharij, habuit Arnualdum, Comitem Palatinum Ansberto. Da ohn Zweiffel zu leſen: ex comite Palatino Ansberto. Sie wurden anfangs vom Könige und denen Reichsſtänden erwehlet / und zwar nur aus denen / die von hohen Adel und groſſen Vermögen waren / wie Eginhard in dem Leben des Groſſen Carls meldet. Der Pipinus aber hat ſolches Ampt auff ſeinen Sohn Carolum Martellum und ferner auff die Nachkommen / biß ſie die Krone gar erlangt / gebracht. Dieſe Groſſen von dem Hauſe verſtehet allhier der Königshofen / und berichtet / daß ſie von Königlichem Geblüt hergeſtammet / und folglich zur ſucceſſion im Reich deſto fähiger geweſen.

§ III. Wie und welcher geſtalt aber dieſe des Pipini und ſeiner Nachkommen gemelte Verwantſchafft mit dem Meroviniſchen Stamme beſchaffen geweſen / hat Keyſer Carl der Kahl / ſelbſt verzeichnet gehabt / und hat ſolche Genealogie ein damahliger gelehrter Mann in ein ſchön Lateiniſch Carmen gebracht / welches allererſt vor 50. Jahren aus den Archiven hervor gezogē / und von dem Thom. Aquin. à S. Joſeph Carmelita an. 1644. in Truck gegeben worden / welches an. 1650. Jo. Jacob. Chiffletius ſeinen Vindiciis Hiſpanicis pag. 431. mit einverleibt. Wie nun aus dieſem bewährten und von allen Gelehrten approbirten Documento der Urſprung des Keyſer Carls des Groſſen / und deſſen Vorfahren der Majorum Domus von dem Fürſten Ansbert / in Aquitanien Römiſchs Geblüts / und der Königlichen Princeſſin Blidhilt / des Königs Chlotharij des Erſten / Tochter herkommt / alſo iſt zu verwundern / daß der ſonſt vortrefflich gelehrte Mann und vormahliger Königlicher Intendant in Lothringen / Louis Chantereau le Febure, oder Ludovicus Canterellus Faber, ſolchen Urſprung als eine Fabel gehalten / und gäntzlich verworffen.

§. IV.

§. IV. Zwar wär ihm ſolches eher vor gut zu halten / als er im Jahr 1642. in ſeinen Conſiderations Hiſtoriques ſur la Genealogie de la maiſon de Lorraine (So er vor das Königliche Franzöſiſche intereſſe und prætenſion an Lothringen/ geſchrieben/ berühret / mir aber von dem vornehmen Polyhiſtore und Literarum inſigni Patrono, Monſ. Bulteau, Conſeiller du Roy verehrt worden) In dem erſten Buche vom 76. Blat an/ und ferner ſolches Stück der Caroliniſchen Genealogie vernichtet/ Inmaſſen er ſolches zwey Jahr zuvor geſchrieben/ ehe der Aquinas à S. Joſeph das MS heraus gegeben/ Allein zu verwundern iſts/ daß er nach demſelben dieſes dennoch widerfechten/ und ein beſondern Tractat darwider ſchreiben wollen / der gelehrten Welt aber keine Gnüge damit gethan / allermaſſen nicht allein der Chiffletius auff ſeiten Spaniſchen Theils Anno 1650. wider ihn eine beſondere Diſſertation de Matrimonio Ansberti & Blithildis geſchrieben/ ſondern von ſeinen eigenen Landesleuthen Marc. Anton. Domitacy S. Conſiſtorij Conſiliario Regisque Hiſtorico an. 1648. zur Gnüge widerlegt worden / daß derowegen auch unſer Königshofen gar wahr und wol geſchrieben/ daß die Groſſen vom Hauſe dem Königlichen Stamme damahls angehörig Weil ſolche Antiquität würdig iſt/ daß ſie von mehrern geleſen werde/ habe dafür gehalten/ es würde dem gelehrten Leſer nicht zuwider ſeyn/ wann ſolchem Carmen nebenſt der daraus gezogenen Genealogie hierbey Platz gemacht würde. Den Autor ſolcher Verſe wil der erſte Herausgeber Aquinas à S. Joſeph nicht errathen/ ohn daß der Lotharius Diaconus auch ein Carmen de Laudibus generis Regum Francorum geſchrieben habe/ weil es aber nicht mehr vorhanden/ wil er nicht behaupten/ daß ſolches eben dieſes ſey. Der Chiffletius aber pag. 437. wil ſolches nicht undeutlich bejahen.

ORIGO
Et
Exordium Gentis Francorum.

Edit. Pariſ. 1644 Condit. an. 840.

Carmen hactenus ineditum.

CLare tibi celſæ referam primordia Gentis,
KAROLE, tantorum titulis inſignis avorum,
Quos pietate probos, meritis actuque verendos,
Conſpicuos armis, firmos & fœdere pacis,
Collocat in ſolium rerum Regumque Creator.
Jure legens veteres proavos ab origine Reges

Sis decus omne tuis, Unusque habearis ut omnes,
Hos referens Armis, illos pietate secundans.
Cùm tibi *prosa* tuam celebraret in Ordine Gentem,
Versibus hanc nostræ libuit ceciniſſe Camœnæ
Ut ſine lege, probis quæ non eſt indita, vivens,
Et cum lege DEI fœlix ſerveris in ævum.
Incipe, Cæſareas verſemus ab ordine cunas:
Ille jubet, parere decet te fiſtula noſtra.
Quæ celebranda forent, præmiſſis intulit ipſe,
Quæ tibi ſunt comperta modo, tu carmine pande.
Aurea cùm totum regnaret Roma per orbem
Conſiliis, ſublime caput ſolemniter aſtris
Extulit, ac tonitru ſonuit per climata mundi,
Horrida permiſcens nimboſis fulmina bellis,
Gallia tunc tanto tremuit concuſſa fragore,
In medioque ſui tenuit tum forte Senatum,
E ſenibus natu ſapiens, quem Roma coëgit,
Ipſa feros inter referens moderamina mores.
Procubit tandem multo de ſanguine feſſa,
Romanosque ſenes licet indignata recepit.
† Chiff. Surgit ab his igitur, nitido de ſanguine † ſplendor
Vertice. Lucifer, ut reliquis aſſurgit blandior aſtris,
ANSBERT. ANSBERTVS generis portans inſignia clari,
Nobilius ſed corde jubar, ſpecimenque rependens,
Dives opum, largusque manu fulgebat in auro.
CLOTAR. I. Bellipotens tunc dura tui CLOTARIVS arma,
Sceptraque victrici retinebat ſorte valenter,
FRANCIA nomen habens, proprio de nomine Franci,
Hujus erat plenis jam filia nubilis annis,
Roma tibi claros, quæ poſſet ferre Nepotes:
Copulat hanc thalamo vir dives, & inclytus ille:
BLITHILD. Nomen erat BLITHILD, multorum linea Regum.
Sic igitur ſic Roma tuos accreſce triumphos;
Junge quod æterno maneat ſub fœdere pignus.
Viderat hoc certè Domini ſententia longe,
Connubio tali proles quod ſurgeret alta,
Quæ Romam ditione ſua præſcriberet amplam,
Francorumque ſimul duras agitaret habenas.
Tu juvenis tu pulcher eras in ſemine tali
Carole, multorum non improviſe laborum,

Denig.

Denique &c generis teſtatur in ordine PROSA,
Et regale Duces paulatim nomen adornant.
Suſcipit Ansbertus clara de conjuge natos
Tres; & nata fuit fœlici dote virago:
E quibus ARNOLDVM primogenitum vocitavit, ARNOLD.
Ferreolum ſic deinde videns, jubet eſſe ſecundum,
Tertius aſſurgit Modericus in ordine Frater,
Quarta puella DEI Tharſicia: dicere ſemper
Quis honor, iisque † decus, pandam, memorabile manſit. † al. atque.
Præſul eras, ſed Martyr ades Feriole peremte,
Sanguine fœda tuo teſtatur Ucetia palmam,
Quæ retinet cineres, repetit ſed ſpiritus aſtra.
Tu quoque Fraternos Moderice imitaris honores,
Juris Apoſtolici culmen ſublimiter ornans,
Hariſido confeſſor abis ibidemque quieſcis,
Multaque pro meritis Chriſti miracula Virtus
Eſt operata tuis, ſervantur & hactens iſta.
Virgo DEI caſtis adolens altaria donis,
Virgineumque decus ſervans Tharſicia, fructu
Centeno cumulata tenet memorabile nomen
Rodinis, & cujus præſtas inſignia Chriſte,
Pro meritis fieri jugiter; nam mortua fertur
Ad ſuperos, mirum dictu, revocaſſe cadaver.
Accipe Virginitas dignam pro munere laudem,
Et potiora vale, dum mortua cerneris eſſe:
Virginis hoc nullo potuit de ſemine natus.
Vos quia celſorum cumulaſtis regna Deorum
Et tria ſcripſiſtis cœleſti nomina libro;
Tu benedicte dabis ſobolem Harnolde beatam,
Quæ teneat terras, quæ cœlum vertice tangat;
Quæ juvenem noſtrum hinc uſque ad ſidera tollat,
Te genitore piis ARNOLPHVS moribus exit, ARNVLPH.
Pontificisque gradum meritis ſortitur, & actum † † al. actu.
Hoc patre Flodulphus * ſuperas deſpexerat auras, * al. Clodulphus.
Jura ſacerdotij patris de more frequentans
Filius, atque gradum tenuit de more paternum.
Huic erat ANCHISVS frater memorabilis ævo, ANSCHIS.
Viribus infractis ſurgit quo patre Pipinus,
Pipinusque virum genuit cognomine Carlum,
Carole, u Regem referes in ſtirpe Pipinum,

Pipi-

Pipinusque ſenex Carolum de moribus offert:
Hic vir hic eſt nobis toto laudabilis ævo.
Suſcitet hic validas in te ſua viſcera vires,
Optime Rex noſter, nomenque inſigniter aptet:
Hujus in obtentu breviabo magna relatu:
Eccleſiam Chriſti puro veneratus amore
Ornavit, coluit, ſemper provexit & auxit,
Finibus à longis Sophia te Francia compſit
Belliger indomitas devincens undique gentes
Tranſtulit ad formam ſanctæ pietatis honeſtam,
Aut ſibi ſubjectos faciens ſervire Tonanti,
Finibus in propriis firmos ſub fœdere pacis,
Inde velſevulſos latum transmiſit in orbem.
Saxo dira fremens poteris tu dicere vera.
Mitia qui initi modo ſubdis colla potenti.
Hunne quid inſanos juvit cumulaſſe labores?
Hujus in aſpectu vires cecidere ſuperbæ,
Et ſemel attritæ nequeunt conſurgere demum.
Vidit, & extimuit vacuis Nortmannus hărenis
Arma Ducis, hæſitque mari, nec littora vaſtat,
† Chiff. Qui mea † regna modo ferro populatur & igni.
Qui tua. Hiſtoriæ pandent reliquas ex ordine gentes,
Quas avus ille tuus ſenſu perfregit & armis,
Hic ſenium longa produxit pace dierum,
† *Magni*, Chiffl. Nomen habens, aſtris liquit, † memorabile terris,
Filius hinc ſcandit ſolium Hludvicus avitum,
Pacificus, cultorque DEI, patiensque laborum;
Digna ferens, indigna ſimul, clementior extat,
Sanguinis immunem retinens à funere dextram:
Hic decreta patris Benedicti lege tenenda
Sancit & antiquæ renovat legalia normæ,
Cujus erat fautor devota mente, fideque.
Multa ſub Imperio paſſum diſcrimina linquo,
Ultio quæ forſan redivivo tempore punit
Juſta DEI, montesque cadunt, vallesque levantur.
Poſt ubi multiplices complevit in orbe labores,
Tranſiit ad Chriſtum, vitamque remiſit in aſtra:
Tu modo quem robur regni comitatur ab annis,
Carole ſcande thronum regum ſucceſſor avorum,
† *ægre* Chiff. In medioque tenens regno † diſcrimine libram,

Hinc

Hinc avus, hinc genitor vires, moresque miniſtrent,
Carolus invicto feriat mucrone rebelles,
Hludvicus foveat devota mente ſodales;
Arma tibi David durum conciſcat in hoſtem,
At Salomon charum ſemper conjungat amicum
His eris illæſus dextra levaque magiſtris;
Conſilio tutus, prudenti pectore cautus,
Cùm ſcribenda tibi fuerint inſignia geſta,
Et matura ſuis ætas adoleverit annis,
Proſequar ulterius. Jam carmina parcite venis,
Cùm teneam præclara quidem faſtigia rerum,
Quæ decus, & nomen celebrant animosque viriles,
Et tibi feſtivis applaudunt ritè choræis;
Ut tamen ad finem fuerint deducta, citentur.
Alta jubet nunc alta ſequi ſapientia veſtri,
Scilicet ut Chriſti referam miracula verſu,
Dictaque vel hominis forma, vel ſcripta Leonis
Aut vituli ſpecie, pennis Aquilare rapacis.
Quatuor en libros numero meritoque ſacratos,
Percurrent celeres Domino præſtante Camœnæ.

Schema Genealogicum ſecundæ ſtirpis Regum Chriſtianiſſimorum.

Ex Carmine, ac Notis illi adjectis.

Ferreolus, Papianilla filia Siagrij, de quibus Sydonius.

Tonantius Ferreolus, de quo & fratribus Sydonius.

Ferreolus, Induſtria uxor, de quibus vita MSS. ſancti Firmini, quam uxorem ex Paulo Warnefrido oportuit eſſe Clodovei primi Regis Francorum filiam.

Ansbertus Senator. Blithildis uxor, filia Clotharij I.

Arnoaldus, Ferreolus Epiſcopus, Mundericus Epiſc. Tharſicia Virgo.

Arnulphus, Doda uxor, quam Monachus S. Arnulphi commemorat.

Angeſiſus † Clodulphus Epiſcopus, Vualchiſus:

†Anſegiſus Anchiſus

Pipinus Heriſtallus.

Carolus Martellus.

Pipinus I. Rex, 2. ſtirpis.

Carolus Magnus.

Ludovicus Pius.

Carolus Calvus.

§. V. Von dieſer Herſtammung des Caroliniſchen Geſchlechts von denen erſtern Majoribus domus, hat auch unſer Königshofen in der Lateiniſchen geſchriebenen Chronick am CLXXVI. Blat folgendes / und weil auch die Verwandſchafft beeder Pipinorum, die Chiffletius pag. 443. mit wenigen berührt / darauß erhellet / habe ſolches auch mit anhencken wollen: Anno Dom. DCXLVI. Gertrudis virgo, filia Pipini Ducis, ſoror Grimaldi, Nivenenſis Cœnobij mater, virtutibus claruit: hujus ſoror Begga, & ipſa religioſa Angiſo S Arnolfi filio nupſit, ſanctus quoque Arnolfus Metenſis Epiſcopus cum eſſet in juventute Dux, genuit Angiſum Ducem, Angiſus de Begga uxore genuit Pipinum Ducem, qui Major Domus Regni Francorum erat, Pipinus genuit Karolum Seniorem & Ducem & Majorem Domus Francorum. Karolus genuit Karlomannum & Pipinum, qui Majores Domus regni erant. Pipinus poſtea Rex, genuit Karlomannum & Carolum Regem, poſtea Imperatorem magnum. —— An. Dom. DCLXIIII. Dagobertus Rex obiit, & filij ejus duo regno ſubſtituuntur. Sigebertus cum Pipino Duce & Majore domus regiæ per Auſtraſiam. — Sigebertus Rex Auſtri Pipino Duce defuncto, Grimoaldum filium ejuſdem Majorem domus ſtatuit. Decedente verò tempore, defuncto Sigeberto Rege, Grimoaldus filium ejus parvulum, nomine Dagobertum totondit, & in Scotiam peregrinandum direxit, filium ſuum in regno conſtituens. Franci hoc valdè indignantes, Grimoaldum capiunt & ad condemnandum Regi Francorum Clodovæo offerunt, qui in Pariſius civitate, carcere mancipatus, ut erat dignum morte, quod in Dominum ſuum exercuit, valido cruciatu finivit vitam.

Pipinus Maj. Dom. Dagoberti I. & Sigeberti R. per Auſtraſiam.

Gertrudis Abb. Nivelenſ.	Grimoaldus Maj. Dom.	Begga ux. Angiſi

S. Arnulphus, Ep. Metenſ. Dux natus

Angiſus ux. Begga

Pipinus Maj. Dom. Herſtallus.

Carol. Sen. Martellus.

Karloman.	Pipinus R.

Karloman.	CAROLVS M. Imp.

Achte Anmerckung.

Von der heiligen Attalen/ Erſter Aeptiſſin des Cloſters zu St. Steffan Geſchlecht/ Leben und Heiligthum/ nebenſt Außlegung der darbey befindlichen alten Schrifft.

§. I.

ALs der von Königshofen im IV. Cap. §. XVII. derer Majorum Domus Franciæ, oder der Groſſen von dem Hauſe des Königs Meldung gethan/ kömt er auch auff den Hertzog Ettichen oder Athicken/ oder wie ers ſelbſt erklärt/ Adelrichen der heiligen Ottilien und Hertzog Adelberts Vatern/ der heiligen Attalen Großvatern/ als welcher auch von denen Groſſen vom Hauſe. Weil aber in der Lateiniſchen Chronicken ein mehrers hieher dienend/ enthalten/ habe ſolches zuförderſt mit einverleiben wollen. è fol. 67.

De Genealogia S. Odiliæ & Attalæ, Virginum.

ERat his temporibus (Dagoberti I.) in regno Francorum nobiliſſimus & ditiſſimus Princeps, nomine Erchonaldus, honore Majorum Domus

mus ſublimatus ipſius Regis Dagoberti conſanguineus. Quo defuncto filius ſuus Leudelius, quem Germani Leuthricum vocant in locum ipſius ſucceſſit, hic duxit uxorem nobiliſſimam de proſapia Sigismundi & Gotmari Regum Burgundiæ: genuitque ex ea filium nomine Athicum ſeu Adelricum. Athicus verò adhuc patre ipſius ſuperſtite & Childerico regnante, uxorem duxerat nomine Berswindam, filiam ſororis S. Leodegarij Epiſcopi & martyris, & ſororem videlicet Reginæ. Ob hanc igitur cauſam conſanguinitatis à præfato Rege Ducatum Germaniæ adeptus fuerat, habuitque ſedem in villa regia quæ Ehenheim vocatur, vel in caſtro in vertice montis ſito, quod olim propter irruptionem Ungarorum à ſuperioribus Regibus conſtructum & Altitona fuerat nuncupatum, nunc verò eâdem etymologia Hohenburg nominatur, & ſitum eſt in provincia Alſatiæ. Hic Athicus genuit filiam, nomine Odiliam, genuitque filium nomine Adelbertum. Hic Adelbertus duxit uxorem nomine Gerlindam nobilem ſatis, de qua genuit filiam Attalam cum reliquis duabus ſororibus, ſcilicet Eugenia & Gundelinde. Hic Adelbertus Dux pater S. Attalæ, divinâ inſpirante gratiâ, volens conſtruere cœnobium in aliquo loco ſui juris, elegit caſtrum Argentoratum, in quo loco vaſtæ ſolitudinis in antiquis muralium ruinis, ſecus fluenta Bruſcæ flumina cœnobium ſtruxit ad uſum XXX. Canonicarum & IV. Canonicorum DEO inibi famulantium, & in honore S. Stephani dedicavit, ad quod poſtmodum Athala deducitur & ab omni conventu in Abbatiſſam eligitur, ibique laudabiliter vivens, in bonis operibus viram finivit, poſt mortem multis miraculis coruſcans, ut in Legenda ejus plenius continetur, quorum miraculorum breviter aliqua perſtringam. Werndrudis Abbatiſſa in Hohenburg miſit furem quendam Wernherum nomine pro reliquiis S. Athalæ, Wernherus abſcidit manum Athalæ, cum ea comprehenditur, ſed abire permittitur. Widerolfus Epiſc. Argent. voluit reliquias B. Athalæ perdere & dimergere in profundum terræ, ut memoria ejus deperiret, ſed Trutmannus Diaconus quidam, DEI revelatione, reliquias ipſas ſub terra abſcondit & loco quodum ſecreto, nullo ſciente, Epiſcopum illum comederunt mures, Trutmannus verò in terram ſanctam profectus in Jeruſalem moritur. Sic reliquiæ illæ jacuerunt incognitæ hominibus uſq; ad años Dni MCLXXII. Tunc primò B. Athala aperuit cuidam Alberoni militi antiquo in viſione de revelatione ſua ei indicans. Hic adiit Hedewigam Abbatiſſam dicens ei viſionem, & ut foderet, ac quæreret reliquias ſanctas, eam añonuit ſicut ipſe à B. Athala admonitus fuerat. Quæ noluit ſe intromittere de tanto labore & tam gravibus expenſis, poſt mortem verò ipſius Hedewigis, electa fuit in locum ejus quædam nomine Berhta, quæ cum ſororibus ſuis adiit Rudolfum tunc temporis Epiſco-

ſcopum Argentinenſem, rogans eum, ut adjutorium ei præſtaret pro reliquiis ſanctis inveniendis, qui fideliter in hoc opere laboravit & fidele ſubſidium miniſtravit, ſed priusquam invenirentur reliquiæ S. Athalæ, inventum fuit corpus S. Savinæ virginis ſororis ejus carnalis, deinde invenerunt corpus Gerlindis, Matris S. Athalæ, & corpus Bachildis novercæ S. Athalæ, quam mortuâ Gerlinde, Adelbertus duxit in uxorem, Athala adhuc vivente, deinde corpus Adelberti ducis invenerunt cum puella ſua Albina nomine, dein invenerunt corpus Childerici, avunculi S. Athalæ, ultimò per oſtenſionem cujusdam converſæ devotæ dictæ Hemma, cui B. Athila locum occultationis reliquiarum ſuarum in viſione, quæ CCL. annis & amplius humi tumulatæ fuerunt, oſtendit, in quo loco dum foderent, reliquias ejus invenerunt. In eodem loco fons erupit, per cujus contactum vel lotionem multi infirmi ſanitatem receperunt, poſtea invenerunt corpus S. Immæ uxoris Ducis Lutoldi, Lotunenſis, cognatæ & Bachildis novercæ Athilæ, quæ mortua poſita in navim apud Pinguiam oppidum, ſine gubernatore per adſcenſum Rheni ad S. Stephanum pervenit, ibique ſepulta eſt.

das iſt:

ZU dieſes Königs Dagoberts Zeiten war in Franckreich ein ſehr edler und reicher Fürſt/ mit Nahmen Erchonald/ mit dem Ambte eines Groſſen vom Hauſe beehrt/ des Königs Blutsfreund. Nach deſſen Tod ſein Sohn Leudes/ den die Teutſchen Leutrich nennen/ ſolche Stelle bekleidet/ dieſer hat ein vornehme Gemahlin aus dem Hauſe Burgund/ der Könige Sigismunds und Getmars/ geheyrathet/ und ein Sohn mit ihr gezeuget mit Nahmen Athich oder Adelrich. Der Athich aber hatte noch bey ſeins Vaters Lebzeiten unter dem König Hildrichen/ zur Ehe genommen die Schweſter Tochter des heilgen Leodegard Biſchoffs und Martyrs/ und Schweſter der Königin/ mit Nahmen Berſchwinde. Wegen ſolcher Anverwandſchafft nun hatte er vom Könige das Hertzogthum Alemannien überkommen/ und hat ſeinen Sitz in der Königlichen Pfaltz-Stadt/ Ober-Ehenheim (Ettichenheim von dem Hertzog Ettich) oder auch auff der Burg die oben auff dem Berge daſelbſt liegt/ welches vorzeiten wegen der Hunnen Einfall von den vorigen Königen erbauet/ und Altitona genennt worden/ itzo aber heiſt es Hohenburg gleicher Bedeutung/ und liegt in der Provintz Elſas. Dieſer Ettich hat eine Tochter gezeugt/ mit Nahmen Odilie/ und einen Sohn/ Nahmens Adelberten. Dieſer Adelbert hat die ſehr berühmte Gerlinde geheyrathet/ und mit ihr gezeuget eine Tochter Attalen mit andern ihren Geſchwiſter/ nehmlich Eugenien und Gundelinde. Dieſer Hertzog Adelbert der S. Attalen Vater/ hat durch Eingebung GOttes ſich vorgenommen gehabt/ ein Cloſter an einem Ort der ſein ware/ auff-

zubauen / und die Burg Argentoratum erwehlt / an welchem Ort / ſo von groſſer Einſamkeit war / hat er auff das alte eingefallene Mauerwerck / an dem Preuſchfluſſe ein Cloſter angerichtet auff XXX Domfrauen und vier Capitularen / die daſelbſten GOtte dienen / und hat es in die Ehre Sanct Steffans geweihet / darein hernach die Athala geführt / und von dem gantzen Convent zur Aeptiſſin erwehlet worden / da ſie dann ſehr löblich gelebt / in guten Wercken ihr Leben vollendet / nach dem Tode viel Wunder hinter ſich gelaſſen / wie in der Legenda mit mehrern enthalten / unter welchen ich nur etliche kürtzlich erzehlen will. Die Werntrut Aeptiſſin zu Hohenburg hat einen Dieb / mit Nahmen Werner / abgefertiget gehabt ein Heiligthum von der St. Athalen zu überbringen / der ihr dann eine Hand abgeſchnitten / darüber aber ertappet / doch wieder loß gelaſſen worden. Der Biſchoff aber zu Straßburg Wiederolff wolte der S. Athalen reliquien tieff in die Erde verſencken und verderben / daß ihr Gedächtnis erleſchete / allein ein Diaconus / Trutman / durch Göttliche Offenbahrung / hat den Cörper unter die Erde an einem verborgenen Ort verſtecket / daß es niemand gewuſt hat / denſelben Biſchoff aber haben hernach die Mäuſe gefreſſen / Trutman aber iſt in das heilige Land gezogen / und zu Jeruſalem geſtorben. Alſo iſt dieſer Cörper denen Leuthen verborgen liegen bliben / biß ins Jahr 1172. da iſt erſtlich die ſelige Athale einem alten Ritter in einem Geſichte erſchienen und ihme gezeigt / wie ſie wieder offenbar werden könnte. Dieſer iſt zu domahliger Aeptiſſin / Hedewig / gegangen / und Anregung gethan / daß ſie graben und den heiligen Cörper ſuchen laſſen ſollte / wie ihm von der S. Athalen befohlen war. Sie hat ſich aber in ſolche Mühe und groſſe Koſten nicht ſtecken wollen / nach deren Tode iſt an ihre ſtatt die Bertha erwehlet worden / welche mit ihren Schweſtern ſich zu damahligen Straßburgiſchen Biſchoff Rudolffen begeben / ihn gebeten / daß er behülfflich ſeyn wolte / damit diß Heiligthum gefunden werden mögte / der auch treulich daran geweſen / und treue Hülffe bezeuget. Ehe man aber der S. Athelen Cörper gefunden / hat man antroffen den Leib der heiligen Jungfrauen Savine ihrer leiblichen Schweſter / hernacher der Gerlinden / der S. Athalen Mutter / der Bachildis / die Hertzog Adelbert nach der Gerlinde Tod geheyrathet hatte / bey der Athalen Leben / Nachgehends auch den Cörper des Hertzog Adelberts mit ſeiner kleinen Tochter Albinen / ferner den Cörper des Childerichs / der Athalen Vaters / endlich hat einer gewiſſen Religioſen / mit Nahmen Hemma / die S. Athala den Ort / wo ihre reliquien verſteckt weren / in einem Geſichte gezeiget / da ſie nun an ſolchen gegraben / haben ſie dieſelbigen gefunden. Daſelbſten iſt auch ein Brunnen entſprungen / dabey viel Krancke ſo ſich darein gelaſſen / oder mit gewaſchen / ihre Geſundheit wieder erlangt / Nachgehends haben ſie auch den Cörper S. Jmmen gefunden / der Gemahlin des Hertzog Lutholds zu Lotun /

und

und der Bachildis der Athalen Stieffmutter Baſen. Welche/ als ſie geſtorben geweſen/ iſt ſie in ein Schiff zu Bingen gelegt/ und von dar den Rhein herauff ohn einigen Steuermann biß zu S. Steffan geführt/ und daſelbſt begraben worden.

§. II. Mit dieſer Erzehlung iſt ferner würdig zu conferiren und entgegen zu halten/ was der Königshoffen in ermeldtem MS. Chronico fol. 176. b. berichtet: An. Dom. DCLXIIII. Dagobertus Rex obiit, & filij ejus duo regno ſubſtituuntur. Clodoveus minor cum Mathilde matre & Erchinoldo, Majore Domus Regiæ Franciam (occident.) & Burgundiam accepit. —— Erchinoldo ergo defuncto, Lotharius, qui tunc regnavit, Eborinum Majorem Domus conſtituit, qui ob nimia ſcelera ſua Francigenis accuſatus, ab Hilderico, qui fratri in regno ſucceſſit, in Luxovio Monaſterio Burgundiæ recluditur, & Leudeſius, quem Germani Luthericum vocant, filius Erchinoldi, conſilio Leodegarij, Auguſtodunenſis Epiſcopi, Major Domus Palatij conſtituitur. Rex igitur Hildericus cum per aliquot annos regnaſſet, à peſtiferis conſpiratoribus in aula cum uxore ſua prægnante peremtus eſt. Leudeſius verò, qui & Luthericus, cum fratre & Germaniæ Principibus fratrem ejus Theodoricum Regem conſtituit, ſuffragantibus ſibi Didone, Pictavienſi Epiſcopo, Leodegario Auguſtodun. Epiſc. & Gerino Pictavienſi Comite, fratre ejus. —— Leudeſius namque cum Major Domus eſſet, duxit uxorem de Proſapia Sigismundi Regis Burgundiæ, genuitque ex ea Athicum ſeu Adelricum, qui patre adhuc ſuperſtite, & Hilderico filio Clodovæi tertij regnante, uxorem duxerat, Berſwindam nomine, filiam ſororis S. Leodegarij, ſororem videlicet Reginæ. Ob hanc cauſam conſanguinitatis à præfato Rege Ducatum Germaniæ adeptus eſt, habuitque ſedem in villa regia Ehenheim, & in caſtro quod Hohenburg nominatur, genuitque filiam à nativitate cœcam, nomine Odiliam, quæ ab Erhardo Ratisponenſi Epiſcopo & Hildulfo Treverenſi, baptiſatus, ſacroſonte viſum recepit.

das iſt:

A. C. 664. iſt König Dagobert geſtorben/ und ſeind ſeine beeden Söhne an das Reich kommen. Clodowig der jüngere hat nebenſt ſeiner Mutter der Mahtild und dem Erchinold / Groſſen vom Königlichen Hauſe hat Franckreich und Burgund überkommen. —— Als Erchinold verſtorben/ hat Lotharius/ damahliger König den Eborin zum Groſſen vom Hauſe geſetzt/ der aber von den Fränckiſchen Ständen wegen ſeiner groben Mißhandlungen angeklagt/ und vom König Hilderichen/ der dem Bruder im Reich gefolgt/ ins Cloſter Luxovien in Burgund eingeſchloſſen/ und Leudes/ den die Teutſchen Leutherich heiſſen/ des Erchinolds Sohn/ auff Einrathen des Biſchoffs zu Augſtun/ Leodegars/ zum Groſſen vom Königlichen Pfaltz-Hauſe

gemacht worden. Als nun König Hildrich etliche Jahr regiert hatte/ iſt er von etlichen vergiffteten Verräthern mit ſeinem ſchwangern Gemahl in ſeinem Pallaſt ermordet worden. Leudes aber/ oder Leutherich hat nebenſt ſeinem Bruder und denen Teutſchen Fürſten deſſen Bruder/ Dietrichen zum Könige gemacht/ mit Genehmhaltung Didons/ Biſchoff zu Poictiers. Leodegars Biſchoff zu Augſtdun/ und Gerins Grafen zu Poictiers, ſeines Bruders. — Sintemahl Leudes als Groſſer vom Hauſe/ hatte geheyrathet in „das Hauß Burgund/ König Sigismunds/ und Ettichen oder Adelrichen „gezeugt/ der noch bey des Vaters Lebzeiten/ und als Hilderich Clodewigs „des Dritten Sohn regiert/ zur Ehe genommen gehabt Berſwinden/ eine „Tochter der Schweſter des heiligen Leodegars/ und Schweſter der Köni„gin. Wegen ſolcher Anverwandſchafft hat er von beſagtem Könige das „Hertzogthum Teutſchland überkommen/ und ſeinen Sitz in der Königlichen „Stadt Ehenheim/ und auff der Hohenburg gehabt/ auch eine Tochter ge„zeugt/ ſo von Natur blind geweſen/ Nahmens Ottilie/ welche/ als ſie von „Erharden/ Biſchoffen zu Regenſpurg/ und Hildulffen zu Trier getaufft „worden/ hat ſie in dem Tauffſteine ihr Geſicht überkommen.„ Dieſe Wort werden auch befunden in dem Fragmento Hiſtorico, daß dem Alberto Argentinenſi vorgetruckt iſt. Und hat der Lazius nicht übel angemerckt/ daß/ weil Regenſpurg damahls noch kein Biſthum geweſen/ dieſe lectio falſch ſey/ Inmaſſen der erſte Biſchoff zu Regenſpurg An. 740. von S. Bonifacio verordnet mit Nahmen Garibold/ Hund. Metropol. Salisburg. p. 58. Velſer. ad vit. S. Severini p. 670. Der Lazius aber vermeynt/ es müſte Erhard der Abt zu Ebersheimmünſter hier verſtanden werden. In der Hiſtoria Lombardica wird ſchlecht weg genannt S. Erhard ein Biſchoff in Beyerland/ davon in folgendem V. §.

§. III. Aus dieſem allen iſt zu erſehen/ was für Groſſen Geſchlechts und Königlichen Geblüths die heilige Athala geweſen. Und iſt zu verwundern/ daß in dem Vocabulaire Hagiologique des Cl. Chaſtelain, das dem Dictionaire Etymologique de la langue Françoiſe des ſeel. Herrn Menagij iſt vorgetruckt/ von dieſer Heiligen nichts zu befinden/ da doch ihrer Baſe/ der heiligen Ottilien gedacht wird. In dem Martyrologio Eccleſiæ Franciæ & Germaniæ, ſo Herr Matthias Friderich Beck Theolog. Auguſtanus, von Straßburg aus in einen alten MS. Pergameno vor dem Untergang erhalten/ und in Truck gegeben/ iſt der Attalæ Gedächtnis den 3. Septembris:

A. III. non. Atale uirg. Darbey der Herr Editor pag. 149. annotirt: „III. Non. Atalæ vel Attalæ, Virginis, cujus nullus alius Martyro„logorum, quos viderim, meminit, niſi Johannes Molanus, in Addit ad „Uſuardum, eam in civitate Argentinenſi depoſitam eſſe addens, ſed quo „tempore, apud neminem hactenus potui reperire. Lombardica Hi-

ſtoriæ

„ſtoria Leg. 187. meminit cujuſdam Attalæ, cujus amita fuerit Otilia, „quæ ſi hîc innuatur, anno Domini 700. vel paulò poſt vixit.„ Aus unſerm Königshofen nun erhellet/ daß dieſe Attala eben der Otilien Baſe iſt/ und die Jahrzahl wol zutrifft. Hingegen hat obbemeltes Hagiologicum am 3. Decembr. das Gedächtnis Antimii, S. Anême, Ev. de Poitiers; patron de Jonzac. en Saintonge.

Die Genealogie der Attalæ und Otiliæ iſt aus obigen Erzehlungen dieſe:

Erchonaldus, Maj. Dom.

|

Leudeſius vel Lüthericus

ux.

Filia Regis Burgundiæ.

|

Adelricus, Athicus, Edith corruptè.

ux.

Berſwinda ſoror Eimhildis Reginæ Childerlici R.

S. Odilia. Adelbertus

ux. 1. Gerlinda. ux. 2. Bachildis.

Attala. Engenia. Gundelina, Savina, Albina.

Conf. T. I. Collect. Hiſt. Franc. p. 674. M. A. Dominicy Ansberti Fam. Rediv. pag. 219.

§. IV. Das Leben oder Legenda dieſer Aeptiſſin finde ich in zweyen MSS. in einem Lateiniſchen/ im andern welches die Hiſtoria Lombardica teutſch iſt/ in unſerer Sprache beſchrieben. Weil keins unter beyden ſo viel mir wiſſend/ noch zur Zeit im Truck/ habe beedes hieher einverleiben wollen.

è Cod MS. pergam. qui inc. Hiſt. de Corpore Dni. p. 19. b.

In feſto B. Attalæ Virginis Lectio I.

BEatiſſima Virgo Attala cujus hodie natalem celebramus ex nobiliſſimis Gallie progenitoribus temporibus Kilderici regis de provincia alſacie oriunda fuit. Pater ejus dux adelbertus & gerlindis mater exſtiterunt. Secundum ge us ſeculi principes & excellentes aput altiſſimum vero cu- p. 20. a. jus preceptis obediebant excelſiores adelricus pater ſancte odilie qui ce-

nobium hohenburg de ſuo jure fundavit. Genitores autem ejus cum eſſent nobiles & juſti filiam ſuam attalam cum duabus ſororibus ejus eugenia & gundelinde ſub diſciplina Dei erudierunt. Que audientes devocionem beate virginis odilie que tunc conventum ancillarum Dei conceſſione paterna hohenburg religioſe regebat ad ipſam oblite domum patris confugerunt ut ejus exemplis inſiſterent ubi dum pauperes humiliter manerent Chriſti virgo attala cum ſancta odilia amita ſua pre ceteris ſancte & juſte vivebat. Lect. 2. Divina ergo inſpirante gracia dux adelbertus pater ejus vir chriſtianiſſimus ut imitator bonus fieret patris ſui qui ſupra dictum cenobium in honore domini & ſancte matris ejus conſtruxerat racionabili deliberacione in urbe argentina ſecus flumen
b. bruscæ cenobium conſtruxit. quod ad uſum triginta canonicarum & quatuor canonicorum Deo ibi famulantium multis cum prediis copioſe ditavit in honore ſancti Stephani prothomartiris & auctoritate regum confirmavit: L. 3. Ad quod cenobium ſancta attala poſtmodum deducitur & ab omni conventu in abbatiſſam quamvis contradicens eligitur & ordinatur Multaque ſollicitudine dictis factisque preeſſe ſtuduit adminiſtracionem in ſorores. miſericordiam in peregrinos reverenter excoluit. vigiliis. jejuniis & orationibus inſiſtens. omnis mundi vanitates contempnens. ad eadem ſacras hortabatur ſorores. quas cum pſalmis & ymnis Deo jugiter ſervire edocuit. L. 4. Inter cetera domini eloquia decem virginibus quinque fatuas attendens imitans prudentes. & vocatis in unum dilectiſſimis in Chriſto ſororibus regulam eis canonicam in femineo ſexu facilius quam ſancti benedicti obſervabilem earum conſenſu inſtituit omnibus ex ordine bono diſpoſitis. cum autem pla-
21. a. cuiſſet altiſſimo gravi afflicta egritudine orationibus dilectarum ſororum ſe comendans Percepta dominici corporis euchariſtia ad dominum perhenniter gaviſa migravit. Cujus obitui affuit ipſe pius Chriſtus cum maria matre. Affuit è celis chorus almus & ordo fidelis. O quanto planctu devote ſorores ſacerdotes viri & mulieres ejus obitum deplorabant. L. 5. Cujus corpus in eccleſiam beati Stephani cum pſalmorum frequentatione per quinque ebdomadas ex nimio affectu ſororum Deique ordinacione cuſtoditur inhumatum. in quo eciam tempore inſidie ſancto. corpori ſunt conſtructe. Erat enim in prelibato cenobio hohenburg abbatiſſa nomine werentrudis que cum beata attala ibi ſocialiter vixerat. Hec obitum ejus audiens quam ſancte vite noverat credidit ſe ſalvam futuram ſi aliquam partem reliquiarum illius penes ſe haberet L. 6. Mittitur ergo nuncius audax nomine wernherus qui de nocte feretrum adiit & velum quo tegebatur ſublevans. & virgo manum dexteram ei
b. porrexit quam ſtricto cultro ille amputavit & caute abſcedens celeriter exivit.

exivit. Qui ſic *delinquens* non atria noſtra reliquit. Matutinis ergo ad ſanctum Stephanum ſonantibus credens ſe hohenburg perveniſſe introivit & dexteram coram omnibus protulit dicens Ecce quod concupivimus jam tenemus. L. 7. Orta ergo admiracione res ſacra iaudibus excipitur & in locum cum lacrimis deponitur. Expleto itaque quinque ebdomadarum ſpacio ſacrum corpus ibidem devotiſſime ſepelitur. Cujus cenobio viginti annis beata attala prefuit. Omnes anni ejus ſunt quinquaginta quatuor. Ad cujus tumulum multe miraculorum virtutes celitus facte ſunt. L. 8. Fuit eo tempore argentine epiſcopus nomine widerolfus qui nimia honorificencia ejusdem eccleſie dolebat merens de ſui depreſſione monaſterii cogitavit ut ipſum exaltaret & illud privatum diviciis humiliaret. Duodecim ergo viros elegit juramento aſtrictos ut corpus ſancto attale ad yma terre demergerent ut ſic memoria ejus de- 22. 2.
periret & fama loci illius vileſceret. L. 9. Audiens hoc Dei revelacione quidam diaconus trutmanus quadam nocte terram retro altare effodit corpusque virginis inponens tumulum clauſit & abiit. Sic eſt ſubſata ſic attala fit tumulata Effugiens minas preſulis inſidias. Epiſcopus ergo reliquias non inveniens Ait ſe eas dimerſiſſe in terram omnibus rebus cenobii uſurpans eccleſiam clauſit ſanctimoniales expellens. Sed divina ultio non defuit: nam caro ejus putrefacta fermibus ſcaturiebat. & quod rarius eſt mures vel ſorices cum admodum perſequebantur, ut ſub aqua ad mentum uſque poſitus ab eis non eſſet ſecurus ſed in aqua vivam ei carnem corredebant. Qui tamen cognoſcens reatum ſuum confeſſus eſt in reliquiis beate attale ut ſic puniretur ſe promeruiſſe.

§. V.

Aus der Heiligen Leben Lombardica Hiſtoria MSc. pag. 101.

Von ſante Odilien Leben.

IN den Ziten des küniges von Franckerich genant Hildericus was ein hertzoge genant Adelricus oder Ettich der was ſo edel von geſlehte das ſin vatter der würdigeſte was in des küniges hofe wiewol das diſer Adelricus uſſerliche wol ſiner Ritterſchaft wartete. do was er in allen ſinen wercken gereht gegen Gotte. dovon ſo gap ime uf unſer here einen guten ſinn. das er mit fliſſe begerte einen cloſter zu buwende do gottesdienſt inne wurde vollebroht. do von enpfal er allen ſinen guten fründen das ſü warnemend wo er diſen buwe möhte anelegen nochſinnen das ſin cloſter von den

lüten unbekümbert blibe. alſo koment ſin Jeger und ſeitent jme von einer wilden wonunge do hette der keyſer Maximianus von langen ziten durch eine enthaltunge vor den figenden ein hus gebuwen das wer ſo hoch von lüten das es hohenburg wer genant. Dirre mere was er fro und fur dohin und beſchowete die ſtat die gefiel jme ſo wol das er Gotte ſinen gnoden danckete und buwete do zu ſtunt eine groſſe kirche mit allem dem gemache das zu eime cloſter nottürftig was. Dirre hertzoge hette eine frowe Perſwinda genant die diende unſerme heren allezit mit groſſer andacht. diſe frowe wart eines kindes ſwanger und genas zu rechter zit einere blinden dohter. do dis der vatter enpfand do wart er ſo ſere betrübet das er das kint begerte zu dötende und ſprach zu der muter nu erkenne Ich das Ich ſünderlich wider Got muß geſündiget haben/ das mir an miner fruht iſt miſſelungen das nie keim eime von mime geſlehte nie geſchach. do ſprach die muter here du ſolt dich umbe diſe ſache nit alſo ſere betrüben wenne du wol weiſt das Criſtus von einen gebornen blinden ſprach diſer iſt geboren blint nit durch ſiner forderen miſſetot willen. Er iſt blint geboren das Gottes gewalt an jme erſchinen ſolte. dis verſtünd alles nit in diſes hertzogen hertzen alles ſine begirde was das das kint getötet wurde do von ſprach er zu ſiner frowen: Schaffe das dis kint von unſerme fründe eime heimelich getötet werde Oder alſo ferre werde von uns geton das wir ſin vergeſſent anders ich wurde niemer fro. dis gebottes betrübete ſich die muter gar ſere und bat unſern heren mit andaht umb rot und umbe helffe in dirre ſachen. Alſo gap jr Got an ihren ſin das ſie gedohte an eine frowe die was jr dienerin noch der ſante ſü und ſeite der des heren ſin wider das kint. do troſte die dienerin dieſe frowe und ſprach Liebe frowe jr ſüllent uch nit alſo ſere betrüben umb diſe ſache wenne Got der dis geploget het der mag es wol wieder geſehende machen. In diſen ziten was ein heiliger biſchoffe in peyernlant ſant Erhart genant den kam ein gebot von himel das er über Rin ſolte faren in das cloſter palma do wer ein maget blint von geburt die ſolte er töüffen und nennen Otilia/ So wurde ſü in dem touffe geſehende. diſer meinunge was der biſchoffe gehorſam und do er dis kindlin töſte do floſſe es ſine augen auff und ſach den biſchoff an. do ſprach er nu beger ich liebe dohter das wir einander in dem ewigen leben müſſent anſehen. Alſo offenbarte der biſchoff den cloſterfrowen wie jme das von dem himel were gekündet do von ſo empfalch er in dis kint vnd fur wider umbe heim in ſin lant. do noch zugent die cloſterfrowen das kint vil zertecliche und lertent es die heilige geſchrift: Alſo bot ſich die megdelin mit groſſen ernſte zu allen tugenden vnd verſmohete alle hochfart und begerte alleine dem zu dienende der ſü erlichtet hette Do nu ſant Erhart wider in ſin lant was kumen do enbot er dem hertzogen alle geſchiht und enbot in das er dis kint wider

wz. 2.

ün

in ſine gnode enpfinge das one ſine ſchulde in ſinen vngunſt were kumen. dozu antwortete der hertzoge nit. Alſo beſchach das ſant otilie enpfant das ſü einen bruder hete der in irs vatter hofe in hulden was dem ſchreip ſü einen brief nnd bot jn das das er jr gnode erwurbe an jrme vatter das ſü jn einmol mit fröiden möhte angeſehen. do der bruder diſen brieff enpfing do ging er für dem vatter und ſprach. Gnediger vatter ich beger das du die bette dines ſunes welleſt erhören. do antwurte der vatter und ſprach: bitteſtu unzimeliche ding ſo iſt es vmbillich das ich dich erhöre. do ſprach der ſun es iſt eine zimeliche bette. Iſt es anders gefellich deinen gnoden wenne ich beger nit anders dann das dine dohter mine ſweſter die in dem b. ellende lange one troſt iſt geweſen Nu wider zu dinen hulden werde enpfangen vnd dine genedige gegenwerteckeit nieſſe. do hieß jn der vatter der rede geſwigen. do hette der Jüngeling ſo groſſe mitteliden mit ſiner ſweſter und hies heimelichen einen wagen bereiten mit aller notturft und ſante noch ſiner ſweſter. Alſo beſchach das der hertzoge mit ſime ſune und mit ſiner ritterſchaft ſas uf hohenburg und ſach einen gezierten wagen kumen. do ſprach er wer doher keme. do ſprach ſin ſun ſine dohter Ottilia keme do. do ſprach der hertzoge wer iſt ſo frefel oder ſo dorehte der ſü one min heiſſen het her beruffet. do merckete der ſun das dis nit möhte verholen bliben und ſprach. here jch din diener betrachte das es ſchande was das ſü in ſo groſſer armut wonete und han ſü her beſant von groſſem mitteliden doch ſo begere jch here diner gnaden. von zorne hup der vatter ſinen ſtap uff und ſlug den Jüngeling ſo ſere das er ſiech wart und ſtarp. des betrübete ſich der vatter ſo ſere das er untz an ſinen tot in eime cloſter buſſe leit. Alſo bedohte er ſine miſſetot und ſante noch ſant ottilien und enpfalch ſü einer ander cloſterfrowen und hies jr nit me geben denne einer megde pfrune do mitte lies ſü ſich wol benügen. Jn diſen ziten beſchach das jr amme ſtarp do gedohte ſü an den erneſt den ſü zu jr hette gehebet in jre jugent und begrub ſü ſelber mit jren henden. do noch über driſſig jor ſolte man einen andern mönſchen an dieſelbe ſtat begraben do fant man das dirre amme licham gar verfulet was one alleine die rehte bruſte domitte ſü ſant ottilien hette geſöiget. Es beſchach eines moles das deme hertzogen ſant ottilie begegente in deme cloſter do überwant er ſich und ſprach tohter war geſtu. do ſprach ſü Here ich gange und trage ein wenig habermeles davon wil ich den armen mönſchen c. ein müſelin machen. do ſprach er villibe dohter dich ſol nit beſweren das du untz her ein arme leben heſt gefüret Es ſoll nu alles beſſer werden. Alſo gap er jr das cloſter mit allem ſime gute und begerte das ſü mit fliſſe mit iren cloſterfrowen eweclichen Got für ſine ſünde bete. do noch kürtzlich ſtarp er do wart jr ſchin in deme geiſte das jr vatter in groſſen pinen were umb ſine ſünde die er noch nit gerwe uff erden gebüſſet hette. do von leite ſü ſich mit

groſſer andacht mit faſten und mit wachende alſo lange für iren vatter das zu jüngeſte eine ſtüme mit eime liechten ſchine kam und ſprach. Ottilia du uſſerwelte dienerin Gottes nit pinige dich me umbe dinen vatter wenne der almehtige Got het dich erhöret und fürent die engel nu dines vatters ſele zu himel. do ſprach ſü Here ich dancke dir das du mich unwürdige erhöret heſt von diner milten güte und nit von mine verdienen. Diſe heilige jungfro hette under jr driſſig und hundert jungfrowen in irme cloſter. die verſach ſü alle liplichen und geiſtlichen Nüt allein mit guter lere Ouch mit einen guten bilden das ſü jn vortrug allezit was ſü an irme gebette. vnd was jre ſpiſe girſten brot. jr bette eines beren hut. vnd jr küſſin ein herter ſtein. Die heilige ſant ottilie merckete das wenig armer mönſchen zu dem cloſter komunt an den ſü die werg der erbarmhertzikeit möhte geüben wenne der berg ſo hoch was das es jn zu ſwer was deruff zu kumende. dovon det ſü buwen under deme berge eine kirche in ſante Martins ere und do by eine herberge do alle bilgerin und arme mönſchen enthalten wurdent. do dis die
d. cloſterfrowe ſohent do begertent ſü das ein cloſter do wurde gebuwen das jr ein teil möhtent do inne gewonen wenne ſü groſſen gebreſten uff dem berge an waſſer hettent. Alſo wart do ouch ein cloſter gebuwen und wart genant niderholenburg oder nidermünſter alſo noch wol erſchinet. Do ſant Ottilia in diſem buwe gar bekümbert was do kam zu jr ein man der brohte dry zwig von einer linden und gap jr den das ſü in ſolte pflantzen jr zu einer gedächtniſſe. Alſo hies ſü drige gruben machen und ſatte den erſten zwig in deme namen des Vatters und den andern in dem namen des Sunes und den dirten in dem namen des heiligen Geiſtes. die dri zwige ſtont noch hütes tages do. do noch ſamete ſü alle ir frowen und hies die erwelen was Regeln ſü woltent enpfohen obe ſü woltent ein offen cloſter haben. do ſprochent ſü alle dis ſolte an ire ordnunge ligen. Do ſprach ſü Ich erkenne uch alle in Criſto das jr wol einbeſloſſen ſtrenge leben fürtent do weiß ich und förchte das unſer nochkumen die hertekeit nit mügent erliden und das in das ein fluch wurde das uns ein heil ſolte ſin. dovon iſt mine begirde das wir under der offenen Regeln blibent. dis gefiel den frowen allen wol. do von ſint die clöſter noch (leider) ſo offen das es underwilen ſchade iſt wen ſü nur bedenckent wenig den guten fürſatz durch den es uff wart geſetzet. Diſe ſante otilia hette ſunderlich andacht zu ſante Johannß baptiſten. do von begerte ſü das er jr eine ſtat bezeichente do wolte ſü in ſine ere eine kir-
103. a. che buwen. Eines nahtes lag ſü an jre andaht do erſchin jr ſant Johans in der geſtalt alſo er Criſtum getöiffet hette und zöigete jr eine groſſe witte ſtat do ſü eine kirche ſolte buwen. des morgens fruge ſlug ſü werglüte an und ordente das die kirche gebuwen wurde. Eines moles fielent fier ohſen mit eime wagen geladen mit ſteinen die zu der kirchen hortent den berg

über

über den feilßen abe ſübetzig ſchuch höhe die wurdent doch von ſante ottilien uffenthalten das ſü unverſeret blibent und denſelben wagen mit den ſteinen zu derſelben ſtunden zu der kirchen brohtent. Nebent der kirchen hies ſü eine kirche buwen do wonete ſü mit wenig frowen durch jre andaht. Diſe ſant Ottilia hette einen liplichen bruder Adelbertus genant der hette drige döhter Eugeniam Attilam und Gundelindam die hortent ſo greß lop ſagen von jren baſen das ſü begertent ein geiſtlich leben doinne ſü ouch ſo vollkumen wurdent das ſü der ewigen fröiden teilhaftig wurdent. do das ſant Ottilia enpfant do enpfing ſü diſe Jungfrowen mit groſſen fröiden und brohte ſü mit jre ermanunnge in groſſe vollekumenheit. Eines moles ſtunt ſi an jrme gebette do kam die kellerin und clagete wie das ſü nit wines genug hette den frowen zu gebende. do ſprach ſü der Gott der mit fünff broten und fiunff fiſchen fünff tuſent mönſchen ſpiſete der mag ouch uns von dem wenig wines trencken. do von ſo gang hin und vollebringe dine andaht in der kirchen wenne Criſtus het geſprochen. Jr ſullent von erſte ſuchen das Rich Criſti ſo vallent uch zu alle zitliche ding noch uwer notturft. do nu die zit kam das ſü eſſen ſoltent do vant die kellerin das fas fol wines das ſü vor hette ler geloſſen. Alſo nam diſe ſant Ottilia in allen tugenden zu und übete ſich in groſſen Gottes wercken do von wolte ſü unſer Here us diſen arbeiten erlidigen. do ſü enpfant das die zit jre hinefart nohete do ging ſü in b.
ſante Johans kirchen und hies alle jre frowen für ſü kumen und ermanete ſü das ſü allezit Got für ougen hettent und ſine gebot niemer übergingent und für ſü und jren vatter und alle jre fordern mit fliſſe betent. Alſo hies ſü die frowen alle gon in unſer frowen kirche und do eine wile den ſalter leſen. do zwüſchent fur jr ſelige ſele von jrme libe in die ewige fröide. do wart alſo ein ſüſſer geſmag das dis enpfundent die frowen in der anderen kirchen. dovon gingent ſü wider und fundent jre ſelige muter dot und knuwete in der kirchen des betrübetent ſich die frowen gar fere das jr ſelige muter one das helige ſacramente was verſcheiden und ruftent alle die gnode unſers Heren an das er ſinen engeln gebütte das ſü die heilige ſele wider in dem licham furtent. zu ſtunt wart ſant Ottilia wider lebendig und ſprach. O jr lieben ſweſtern warumb hant jr mich ſolliche vnruwe gemaht das ich us der ſeligen geſelleſchaft ſant Lucien wider müſte in diſem arbeitſeligen lip kumen. Alſo hies ſü jr bieten einen kelch mit dem heiligen ſacramente das nam ſü ſelber donoch ſchiet die heilige ſele wider von jrme libe. durch dis wunder iſt derſelbe kelch behalten in der kirchen. Alſo nomen die heiligen frowen den heiligen licham und begrup in vor ſante Johannis alter. do blip derſelbe geſmag ahte gantze tage in der kirchen. Do würckete unſer Here ſiner dienerin zu lobe vil groſſen zeichen und wunder obe jrme grabe die ſine gnode aneruffent in der megde ere.

Der

Der Franciſcus Irenicus Lib. VII. Exegeſ. German. c. XXI. als er vom Berge Vogeſo ſchreibt/ meldet er/ daß er von diſer S. Odilien drey Bücher verfertiget habe: Hujus meminimus in Odilia noſtra, quæ in vertice montis illius miraculis coruſcat. Mons ille Altitona ante ante dictus eſt, ut annales Novietenſium dicunt, & prius ibi arx Regum Francorum fundata fuerat. Childericus inde Franciæ Rex ducatum hunc Æthiconi ſeu Attico, D. Odiliæ patri addixit, quo mortuo, S. Odilia monaſterium ibi condidit, quod & hodie à monialibus inhabitatur, de quo tres libros nuper ſcripſimus. das iſt: „ Dieſes Berges Woßgau haben wir gedacht „ in unſer Odilie/ die uff der Höhe des Berges von Wunderwercken be„ rühmt iſt. Dieſer Berg iſt ſonſt Altitona genennt worden/ wie die Ebers„ heimmünſteriſche Chronick bezeugt / und iſt zuvor ein Schloß der „ Fränckiſchen Könige daſelbſt gebaut geweſen. Darnach hat Hilderich „ König der Francken dieſes Fürſtenthum dem Attich der heiligen Odilie „ Vattern gegeben/ nach deſſen Tode ſie ein Cloſter dahin gebaut / welches „ noch heutiges Tages von Nonnen bewohnt wird / davon wir ohnlängſt „ drey Bücher geſchrieben. „ Da der Irenicus zu Heydelberg dieſes Werck heraus gegeben/ hat man geſchrieben nach Chriſti Geburt 1518.

§. VI.

Obbenannte Lombardiſche Hiſtorie fährt ferner fort:

Von ſant Athalen jre mumen.

c. IN den ziten des küniges Hilderici wart in dem lande Eilſas geboren eine maget Athala genannt der vatter hies hertzoge Adelbreht / und ir muter Gerlindis und worent von den edelſten geſlehten us welſchen landen. Adelricus der ſant Ottilien vatter der was ſant athalen groſſevatter. wenne nu jr vatter und jr muter gereht worent do lertent ſü jre tohter athalen und jr zwo ſweſtern Eugenia und Gundelinda das ſü das Gottes wort ſoltent gerne hören und ſich ſoltent üben in allen guten wercken und jr ougen keren von allen üppigen dingen. do ſant athala und jre ſweſtern hortent ſagen wie jre baſe ſant Ottilia ſo göttliche lebete und wie ordenliche ſü den Conuente zu hohenburg hielte do lieſſent ſü frümde und gut und koment zu ſant Ottilien by der woltent ſü byzeichen nemen wie ſü ſich göttlichen ſoltent halten und arm und demütig ſin. doch ſant athala und ſant ottilia lebent vür die andern heilicliche und gereht. In denſelben ziten wart ſant athalen vatter zu rote alſo Got wolte das er ſime vatter ſolte nochfolgen der das cloſter zu hohenburg gebuwet hette Gotte und ſiner lieben muter zu eren und fing ouch an ein cloſter zu buwende in der ſtat zu ſtroßburg nebent der brü-

ſchen

ſchen und mahte das driſſig frowen und vier tumhetren ſoltent in dem cloſter ſin und ſoltent Gotte dienen und det es wihen in ſante Steffans ere und gap vil eigens derzu und beſtetigete es mit küniglichem gewalt. do noch wart ſant athala in daſſelbe cloſter gefüret zu ſant Steffan und wart von allen frowen des Conuentes zu einer eptiſſin erwelet über jren willen. Sü fleiß ſich wie ſü allen ſweſtern undertenig möhte geſin und hette erbarmhertzekeit über die armen. Sü herbergete die bilgerin und übete ſich vaſte mit faſtende und mit bettende. Sü verſmohete alle üppiekeit der welte das ſelbe ermanete ſü ouch jre ſweſtern und lerte ſü wie ſü mit ſingende und mit leſende Gotte ſoltent dienen. dernoch ſtarp jr muter do det ſü den licham erwurdeclichen begraben zu ſante ſteffan alſo ſü wol würdig was. do noch über lange zit nam jr vatter eine jungfrowen zu der E. Bathilda genannt und lebetent ſo feliclíche mittenander das alle welt ſü vür liep und wert hilt. do noch unlang ging des hertzogen liebeſten diener einer der alſo jme die böſen hettent geroten und ſchos dem hertzogen adelbreht hündert wert in ſin houbet das er ſere wunt wart und geriet die wunden von tage zu tage wahſen das er wol merckete das er ſin muſte ſterben. do mahte er alles ſin eigen gut an das cloſter zu ſant ſteffan mit willen und gunſte ſiner husfrowen und ſtarp zu hant do noch und wart in demſelben cloſter erwürdeclichen begraben. do noch ſtarp ſine frowe ouch und wart geleit zu gerlindis ſant athalen muter. zu jüngeſt fur ſant Otilia zu Criſto in die ewige ruwe. by der begrebden was ſant athala mit jren ſweſtern. Ouch hielt ſü ſich ſo demüteclichen in jrme cloſter wiewol ſü eptiſſin was und das cloſter mit aller gülte von jrme vatter der was kumen das überhup ſü ſich nit und wolte allewegen die mine ſte under jn allen ſin. Sü virſach die frowen alle liplichen und geiſtlichen nit alleine mit eime guten bilde ouch mit eime guten bilde das ſü für jn trug. Do noch ſamete ſü alle jre frowen und hies ſü erwelen was regelen ſü woltent enpfohen. obe ſü woitent beſloſſen nunnen ſin oder obe ſü woltent ein offen cloſter haben. do ſprochent ſü alle das ſolte an jre ordenunge ligen. do ſprach ſü Jch erkenne vch alle in Gotte das jr wol ein beſloſſen ſtrenge leben ſo fürtent. So vörchte jch und weis jch das unſer nachkumen die hertekeit nit mügent erliden und wurde in das ein fluch das uns ein heil ſolte ſin. dovon iſt mine begirde das wir under der offenen Regeln blibent. das gefiel den frowen allen wol. alſo nam ſü in allen tugenden zu und übete ſich in groſſen Gottes wercken. dovon wolte ſü unſer Here us den erbeiten erlidigen. do ſü das enpfant das die zit jre hinefart nohete wenn ſü groſſen ſiechtagen hette do enpfing ſü das ſacramente und enpfal ſich in jre ſweſtern gebette und fur in die ewige fröide. O wie ſere do jre ſweſtern und die prieſter frowen und manne weineterent von jrme tode. Sü behiltent den licham in der kirchen zu ſante ſteffan fünffe gantze wachen und übetent ſich d. 104. a.

vor dem heiligen libe mit ſingen und mit leſende und mit allen guten wercken. In denſelben ziten wurdent logen dem heiligen libe geleit. wenne es was eine eptiſſin zu hohenburg genant werendrut die hett vil frúntſchaft mit ſant athalen do ſú lebete dovon wuſte ſú wol das ſú heilig was und do ſú von jrme tode horte ſagen do gedohte ſú O möhte dir út werden von ſant athalen heiltum du wereſt jemer deſte ſeliger. Alſo ſante ſú einen kúnen botten genant wernher zu ſant ſteffan in die kirche. der ging eines nahtes zu der boren do ſant athala ufflag und warff das gedeckete abe jr. do bot ſú jme die rehte hant die erwúſchete er und hup ſú herte unz er ſú abegeſneit. do verbarg er die hant heimelich und jlete zu der kirchen us vnd wande heim
b. gen hohenburg louffen. So er alſo gelóffet unze man metten gelútte do kam er wider in die kirche zu ſant ſteffan und wonde er were zu hohenburg und hup die hant uff vor jn allen und ſprach. ſehent. ſehent das wir begerent hant das hant wir ignotes. do das die frowen zu ſant ſteffan ſohent do verwunderte es ſú und vingent den diep und nomen jme die hant und leitent ſú wider zu dem libe und frogetent jn wie es ergangen were. do ſeite er wie jn ſin frowe die eptiſſin von hohenburg hette dargeſant und wie es jme des nahtes ergangen was. do lies man den diep gon wenne von dem rehten ſol man keime nit tun der do heiltum von liebe ſtilet. do die fúnff wochen uskoment do wart ſú andehtielichen in dem vorgenanten cloſter begraben do ſú zwenzig jor was eptiſſin geweſen und vier und fúnffzig jor alt was. In derſelben kirchen zu ſant ſteffan wircket unſer Her groſſe wunder und zeichen obe jrme grabe ane gebreſhaften mónſchen die ſine gnade anerugent in ſant athalen ere. Es was einer fúnffzehen jor blint geweſen und enpfing ſine geſiht obe jrme grabe. Es was ein kint ertruncken das leite man uff jr grap und wart wider lebende. Es was ein lamer der rutſchete uff ſhemelen zu jrme grabe und wart do geneht und warff ſine ſhemel enweg. Alſo kam ſú manigen zu helffe. Do alſo ſant athalen Zeichen alſo gróſlich erſchinnent das jederman zu jrme grabe lieff do wart die kirche zu ſant ſteffan alſo rich von oppfernde das ſú alle ander kirchen an richtum und an würdekeit ubertraff. Zu diſen ziten was ein biſchoff zu ſtrosburg wilderolff genant den mute faſte das die kirche zu ſant ſteffan alſo faſte zuname an eren und an gute und das es ſime ſtifte zu dem múnſter vil ſchate. do gedoht er wie er ſant athalen möhte genidern und ſin múnſter erhóhen. vnd
c. alſo gewan er zwólffe geraden manne die ſwurent jme das ſú ſoltent ſant athalen lip denne nemen und anderswo in den grunt verſencken. des wart gewar ein ewengelier genant trutman. der ging eines nahtes der und verdalp den anderswohin heimelichen húnder eime alter. Do nu der biſchoffe und die ſinen den lip ſant athalen nint entfundent do ſprochent ſú ſu hettent das heiltum in die erde verſencket. und nam der biſchoff dem cloſter vil gu-

tes

tes und beſlos es und treib die nunnen ut. Da kam doch ut kone Gottes
roche über jn und wart das fl
ne wuchſſent.
möhte jn nie
ſwunnent die

vor [redacted] und mit leende und mit allen guten wer-
[redacted] heiligen libe geleit. wenne es
[redacted] frünschaft mit
[redacted] as und do fü
[redacted] en von sant

tes und beſlos es und treip die nunnen us. Do kam doch zu hant Gottes roche über jn und wart das fleiſch ſines libes ſmackende das würme do inne wuchſſent. vnd das noch ſeltzener iſt die müſe und raten biſſen jn und möhte jn niemand geweren. Alſo floch er in eine ſchiffe uff das waſſer. do ſwument die müſe zu jme und nugent ſin lebende fleiſche. do erkante er ſine ſünde und veriach das er es an ſante athalen hette verſchuldet das er alſo von den müſen ſterben muſte. do zwüſchent det ſant athala vil zeichen. Eines moles an jre hochgezit ſtach ſich eine frowe mit einer ſpillen durch jre hant und ein gerwer sneit jme ſelber einen finger abe die wurdent bede geſunt do ſü ſant athalen aneruffent. Sie vertreip eines moles den böſen geiſte von einer frowen. Sü erlidigete die lüte von manigerhande gebreſten. Do roch by den ziten alſo eine eptiſſin was genant Reht und ein biſchoff zu ſtrosburg was genant Rudolff und wart geleit an eine erwürdige ſtat do jr heilickeit noch dicke erſchinet von der gnoden des allmehtigen Gottes.

§. VII. Von dieſer heiligen Aeptiſſin ſind annoch vornehmlich zweyerley zu ſehen und billich zu veneriren/ das eine iſt die abgeſchnittene Hand/ darvon oben Meldung geſchehen/ das ander iſt das Pallium, das Sie ſelbſt noch geführt haben ſoll/ und noch bey einer Aeptiſſin Wahl und Inthroniſirung gebraucht wird. Die bemelte Hand iſt in Agtſtein eingefaſſt/ wie die beygefügte Figur außweiſet/ die dabey befindliche Schrifft verſtehe ich/ wie folgende Außlegung beſaget.

Außlegung des Spruchs ſo der Hand der Heil. Athale beygefügt.

GOTHE FRIT GOTHEFRIT. CIDE
LERE DŌ.DA

Das würde heut zu Tage dergeſtallt außgeſprochen und geſchrieben:

GOttes Fried/ Guter Fried: Zeiten-Lehre
tödtet.

DEI PAX. BONA PAX. SECVLI DOGMA
occidit.

In dieſem Symbolo wird GOtt und die Ewigkeit der Welt oder Zeit und Zeitlichkeit entgegen geſetzt/ und wird die Hand der ſeligen Attalen als eine Zeigerin des rechten Wegs zur Seligkeit/ und zum Leben vorgeſtellt/ und iſt ſo viel geſagt: GOttes Fried/ oder der Friede mit GOtt iſt der rechte/ wahre Fried und das höchſte Gut/ das zum Leben führet: der Welt ihre Lehre und das zeitliche irrdiſche Weſen/ wie es an ſich ſelbſt vergänglich iſt/

alſo machts auch vergehen und bringt den Tod zeitlich und ewig. Dieſer Verſtand wird aus nachfolgender Außlegung der einzelen Worte beträfftiget.

GOTHEFRIT, DEI PAX, die Alten haben Got, Gothe, DEVS, DEI declinirt. Alſo ſagt Otfried im IV. Buch c. VII, 67. als er die Worte des Heylandes von Verkürtzung der Tage wegen der Außerwehlten dergeſtallt außtrückt:

Thaz kurzit Druhtin ſare
thuruch thie druta ſine
thuruch den Goteleidon
mit ſinen ginadon.

Id abbreviat Dominus mox
propter fideles ſuos.
Propter DEI paſſionem,
Per ſuam clementiam.

Nach heutiger Art lautet es alſo:

Das verkürtzt GOtt balde
wegen ſeiner Gläubigen.
Umb das Leiden GOttes willen/
aus lauter Gnade.

Heiſſet alſo der Gote leidon, oder GOttes Leyden entweder die paſſion und das Leiden und Verdienſt und Gnugthuung unſers Heylandes/ oder das Mitleyden compaſſion und commiſeration GOttes mit ſeinen verfolgten Außerwehlten/ oder auch die Leyden/ Martern und Verfolgungen der Außerwehlten ſelbſten/ die um GOttes und der Warheit willen erduldet werden/ und die GOtt ſich ſelbſten geſchehen außdeutet. Wie der Salvianus Lib. 2. de Gubern DEI ſagt: Nec vindicavit tantùm, ſed cumulatius vindicavit quàm ipſe voluit qui vindicabatur. ut oſtenderet ſcilicet DEVS, graviorem ſibi eſſe injuriam injuſta tolerantium quàm tolerantibus ſuam. das iſt: GOtt rächet nicht allein/ ſondern er übet die Rache ſtärcker als der verlangt/ der gerächt wird. Und das darum/ damit er bezeuge/ daß das Leiden der Seinigen Jhme ſelbſten gröſſer ſey/ denn ihnen die es leiden.

FRID, pax, & olim & hodie. Kero: *Pacis. fido. Pacem, fridu.* Fredeloſs, pacis expers, Chron. Oldenb. c. 14. apud Meibom. T. 2. p. 173.

Idem Kero: *In fridiu, in pace.*

O fridus 1: 12, 67. fridu, pax. & 2: 16. 49. friduſame, pacifici. Et hoc vocabulum eſt ex eorum numero, unde Alemannos plurima nomina propria deſumpſiſſe, recenſet Fr. Junius in Willeram. pag. 189. ut etiam plurima exempla hujus vocis, Frid, Frith, & inde derivatorum & compoſito-

rum

rum in lingua veteri Angloſaxonica refert, & tandem originem trahit ex Gothico *frigan*, amare, unde *vriand* amicus, ſicut *figan* Gothis odiſſe, & *viand*, inimicus, *feind*.

GOTHEFRIT. Dieſe Wort ſcheinen zwar allhier einerley zu ſeyn/ und nur per emphaſin wiederhohlt zu werden: allein gleichwie GOtt den Nahmen von Gut hat/ Matth. 19, 17. alſo wird GOtt und Gut bey den Alten ohn Unterſcheid geſchrieben. Bey den Gothen heiſt Gods, Goda, bonus, gut: dahero ſie ſich den Nahmen der Gothen genommen als die unter den Celten die guten καὶ ἐξοχὴν oder die beſten wären. Alſo iſt bey den alten Sachſen Gudeman ein Ritter oder Edelmann genennt worden/ Meibom. ad Northov. Orig. Marchan. pag. 419. Alſo auch bey den Alemannen/ Göte Knechte, werden Ritter genennet/ und Edele/ Autor Libr. de bello Caroli M. Hiſpanico;

Sie zeſlugen ros unde man
Mit ire ſcarfen ſpiezen.
thie Gote moſen an theme plöte hinen uliezen.
Ther ſite vvas under göten Knehten.
Sie kunden vvole uehten.

i. e. Occiderunt equos & viros
Acutis ſuis haſtis.
Dêos (idola) oportuit ſanguine fluere (occiſorum)
Hic mos erat inter nobiles milites.
Poterant optimè pugnare.

In welchen Verſen gleichwie auch allhier das Wort Got in zweyerley Verſtande genommen wird/ einmahl vor GOtt/ DEVS, vel Deaſter: und dann vor Gut/ Edel. Alſo iſt nun die Meynung daß der Friede GOttes ſey der rechte/ wahre/ gute/ edele Friede/ welchen GOTT der Allerhöchſte dem Menſchlichen Geſchlechte bey unſers Heylands Geburts-Stunde durch die heiligen Engel hat publiciren und außruffen laſſen/ Luc. II, 14. davon ferner Eſa. IX, 6. Rom. V, 8. 2. Cor. V, 18. Epheſ. II, 14. Wer nun dieſen Frieden durch wahre Buſſe annimmt/ der iſt durch den wahren lebendigen und durch die Liebe thätigen Glauben gerechtfertiget/ Joh. I, 12. c. III, 16. c. XX, 19. das iſt der Weg der Seligkeit und des Lebens.

CIDE LERE. Cid, cit, cyt, tempus, Kero: *Citi* tempora. *citum* temporibus. *Cide*, temporis, ſeculi, wie Goth, gothe, DEI. hodie zeit. *Cit daz unahtono*, hora vigiliarum, Kero. Otfrid. Præfat. ad Ludovic. R. Francix Orientalis v. 65.

Alle citi guato, omni tempore felix.

Wird auch bey dem Otfrid zit, ziti, geſchrieben. Allhier wird das Wort Zeit/ gleichwie das Lateiniſche Wort Seculum, figuratè genommen/ vor die böſe und von GOtt abfällige Welt / derer Lehre vom Wege des Lebens ab/ und zum Tode führet. LERE. Lehre/ Kero: *Lera, lern, doctrina.*

TÖDA. Bey dem Otfride wird geſchrieben tod, tothu, mors, der Todt. Töda, tödet/ occidit: denn alſo war bey den Alten die Endung, Kero: *Kaganhoorta*, obœdivit. *Antfankida*, percipiat.

§. VIII. Das Pallium S. Attalæ iſt kein Pallium Pontificale, oder Metropolitanum, in der Form/ wie es Durandus Lib. 3. Rational. div. off. c. 17. beſchreibt / ſondern ein langer Mantel von ſchwartzen Tuch. Jo. de Janua: Palla, quoddam pallium mulierum deductum uſque ad veſtigia. A palla pallium, quo miniſtrantium ſcapulæ teguntur, & ut dum miniſtrant expedite diſcurrant. das iſt/ Palla iſt ein Frauen-Mantel/ der biß auff die Füſſe gehet/ davon wird Pallium genennt/ darmit die des Gottesdienſts pflegen die Schultern bedecken / und daß ſie deſto leichter können hin und wieder gehen. Sonſten ſeind auch andere Pallia dar/ ſo um den Altar oder ſonſten als ein Kirchen-Ornat auffgehenckt werden/ von Seiden genehet/ deren eins die Hiſtorie S. Otilie/ ein anders die Hiſtorie S. Attalen inſonderheit/ wie dero verborgene Leichnam wieder geſucht und nebenſt andern gefunden worden. Iſt ſchön zu ſehen/ und in Kupffer allhier beygefügt.

§. IX. In der S. Steffans Kirche/ über dem Portal und Eingang der Kirchen haben dieſe Verſe geſtanden:

Judaici Stephanum vulgi lapidante corona
Stat DEVS in cœlis, illum vocat ad ſua dona.

†

Perſequitur Stephanum lapidandi tempore Saulus,
Nunc ſequitur Chriſtum, mutato nomine, Paulus.

An einem andern Ort ſind dieſe alte Reimen angeſchrieben geweſen:

Maria: Mein Kind ſich an die Brüſte mein
Kein Sünder laß verloren ſeyn.
Chriſtus: Mutter ſih an die Wunden/
Die ich für dein Sünde trag alle Stunden.
Chriſtus: Vater laß dir die Wunden mein
Ein Opffer für die Sünde ſeyn.
Vater: Son lieber Sone mein/
Alles was du begehreſt/ das ſoll ſeyn.

§. X. Sonſten iſt über das dieſem Cloſter vom König Ludwigen ertheilte und oben bereits in beeden Sprachen vorgeſtellte Privilegium und

p. 480.

Befreyungs-Brieff auch ſehr merckwürdig des Keyſers Lotharij des Erſten Beſtätigungs-Brieff/ welcher zwar ſchon von dem Guilleman Tract. de Epiſc. Argent. in Truck gegeben/ anjetzo aber von mir mit dem Original-Brieffe/ ſo annoch daſelbſten vorhanden/ collationiert und daraus an unterſchiedenen Orten verbeſſert worden.

IN nomine Domini noſtri JEſu CHriſti DEI æterni. Lotharius divina ordinante providentia Imperator Auguſtus. Cum petitionibus ſervorum DEI juſtis & rationabilibus divini cultus amore favemus, ſuperni muneris donum nobis à domino impertiri minime diſſidimus. Igitur omnium fidelium Sanctæ DEI Eccleſiæ & noſtrorum præſentium videlicet & futurorum conperiat induſtria, qualiter dilecta Cognata noſtra Venerabilis Sanctimonialis & Abbtiſſa S. prothomartiris Stephani Ruadrut, in ambitu infra muros Argentoraco majeſtatem noſtram adiit, offerens obtutibus noſtris auctoritates & munimina cartarum illuſtris parentelæ noſtræ progenitoris Ducis Adelberti qui fundavit jam dictum locum in parte ſuæ hæreditatis, quæ ſibi pertinuit inter ruinas Veteris Argentoraci, pro oportunitate ſolitudinis & juxta fluentis Bruſci fluvii, & dotavit eum prædiis ſuis large pro remedio animæ ſuæ & parentum ſuorum ibidem adtributis: & Atalam Sacratiſſimam virginem Abbatiſſam preſidere ordinavit. Et quemadmodum in eiſdem inſertum continebatur auctoritatibus eundem locum per pragmaticam Regis Childerici conſtitutionem prærogativa emunitatis libertate communiri inpetravit, Ita dumtaxat ut ſalva per omnia reverentia Sacroſancti Antiſtitis, in cujus conſiſtit territorio, nullus judex publicus, vel quislibet ex judiciaria poteſtate, in loca vel agros ſeu reliquas poſſeſſiones, quas in quibuslibet pagis vel territoriis poſſidebat, niſi defenſor, quem ipſius loci congregatio & Abbatiſſa voluntariè à palacio impetraverit audeat ingredi ad cauſas audiendas, vel freda aut tributa exigenda, vel colonos vel fiscalinos homines ullo modo moleſtare. His (itaque) ita pertractatis & meritis piorum votorum in vita futura conpenſatis, talis munificentiæ expertem me futurum, perhorrui, & piæ peticioni prefatæ cognatæ noſtræ (Ruadrut) facilem prebui auditum. Et ſicut rogavit facta anteceſſorum meorum ſcriptis & preceptis confirmavi & corroboravi, & conſtitucionis ordinem rememorando renovavi. ut videlicet ibidem permaneat certus numerus quatuor Canonicorum Sacerdotum, ex quibus liceat idoneum Echonemum, cum opus fuerit accipere, & triginta Sorores ad miniſteria Clauſtri peragenda, cum congruis miniſtris & edituis intus & foris, digne & fideliter miniſtrantibus. Proinde vero eiſdem confirmatis, hortatu & rogatu atque favore voluntario dilectiſſimæ Conjugis Inperatricis Auguſtæ Hyr-

Childeric. III.

Hyrmengardis, collecta Utriusque manu ſtibulatione firma, donatione legitima tradidimus jam ſæpè dicto loco Sancti Stephani prothomartiris ad ſtipendium fratrum Canonicorum & Sanctimonialium DEO ibidem famulantium, XI. nominatas & dominicas curtes, cum omnibus appendiciis ſuis & juſtitiis ſuis, nobis in eis conſtitutis, videl cet Baſilicis, capellis, villis, Vicis & antea tradita confirmavimus, tam infra muros Argentoracenſes quam iu pagis. Infra muros Baſilicam Sanctæ Crucis cum ſuis terminis & decimis, Bothebur, & campis, pratis, paſcuis, compaſcuis, aquis, aquarumque decurſibus, & piſcationibus, & utriusque ripæ litoribus juxta vel infra aut circa villam Skitingshenböhel, cultis vel incultis queſitis & inqueſitis, quibuslibet vel uſibus vel queſtibus aptis, ſervis, ancellis, colonis, ficalibus, ſilvis, inſulis, exitibus & reditibus & banno & cyppo. In pago Alſacinda: Wanga cum ſuis appendiciis, campis, ſilvis, vinetis, rivis eorumque decurſibus cunctisq; juſtitiis. Othenhen, Nunnenwilre, Gundoneswilre. In pago mortinhauga cum ſupra dicto jure de Bothebur & Skitingshenbuel. In pago Prisgaudi Müninga villa cum ſuis appenſibus, Baſilica, vicis terminis decimis, campis, ſilvis, pratis, paſcuis compaſcuis, cultis, incultis, queſitis inquerendis, mancipiis, ſervis & ancillis, colonis & fiſcalinis, tam de equeſtre quam pedeſtre ordine, banno & cyppo marcatò, & omnibus juſtitiis, Sicut ceteri meliores † cis Renum, juxta fluvium Illa, noncupante Egesheim, Wibelsheim in ſimili jure, ſicut cetera ſupra dicta, Baſilica, terminis, uſque ad fines Illekiriche & Ryno, & ſupra & inferius piſcatum. In Bolſenheim dominicam curtem, capellam & decimam, —— cum *ſalica terra* & ſuis appenſibus: Duas curtes ad luminaria concynnanda deſtinavimus, cum ſuis appenſibus. Lumarshen Lupotheshen. Sed ut prefata nepta noſtra Ruadrud Abbatiſſa ejusque in eodem loco ſucceſtrices jura & conſtitutiones ſibi ab inicio pragmatice & canonice contradita quiete & inconvulſe in perpetuum poſſideat & obtineat, hoc emunitatis edictum fieri juſſimus. In quo præcipimus & confirmamus, ut nullus publicus judex, vel quil bet ex judiciaria poteſtate vel aliquis hominum audeat aliqua occaſione vel alicujus conceſſione vel juſſione, aliquas eorum Eccleſias, poſſeſſiones vel quaslibet res invadere vel aliquo modo moleſtare. Nec aliquis ſucceſſorum Imperatorum ſeu Regum hanc noſtram conſtitutionem valeat immutare niſi quod abſit conſultis ſummis Eccleſiæ principibus atque regni fidelibus pro aliqua evidentiſſima & Catholicis principibus legaliter cognita neceſſitate vel utilitate publice per aliam auctoritatem in meliorem ſtatum reformetur. Si quis vero contra hanc noſtram auctoritatem venire temptaverit predicto loco triginta libras argenti examinati exoluere, & fiſco Regio totidem auri puriſſimi cogatur.

† Meliores villarum, Vid. du Freſne Gloſſar. M.

Et

Et ut hoc firmitatis preceptum inviolabilem & ratam habeat firmitatem, manu propria ſubter illud firmatum & annuli noſtri impreſſione ſigillari juſſimus. Data Idus Maij Anno Chriſto propitio Imperij Domini Hlotharij XXVI. & in Francia VI. Indictione VIII. A. 845.

Actum publicè in palacio Regio Argentoraco, cum iremus in Italiam feliciter Amen.

Signum HLotharij Sereniſſimi Auguſti

Rinaldus Notarius -- — -- recognovi & confirmavi.

L. S.

De quo apparent aliquæ particulæ ceræ viridis ſuper materiam duram è bitumine albo.

IM Nammen unſers HErren JEſu Chriſti des ewigen GOttes Lotharius von Ordnunge Göttelicher Fürſichtigkeit Keyſer Merer des Richs/ Wanne wir gerehten und redelichen Vorderungen/ der Knehte GOttes umb liebe Gottesdienſtes gönnent/ So miſſetruwen wir nit/ danne das uns die öberſte gabe von dem HErren mitgeteylet werde Darumb ſy kunt/ allen der heiligen Kirchen und unſern glöubigen und getrúwen/ gegenwertigen und künfftigen/ daß unſere liebe Mume die Erwürdige Heilige Cloſterfröwe und Eppiſſin des heiligen ſant Stephans erſtmartilers Rôadrut in dem umbgange zwüſchent den muren zu Straßburg zu unſer Großmâhtikeit kommen iſi und unſern angeſihten gezôuget gnaden und fryheits-brieff unſers Durchluhtigen Großherren Hertzog Adelbertes der die yetz genant ſtat geſtiffiet hat in dem teyle ſins erbezals/ ſo yme zugehört hatt/ zwiſchent den graben der alten Straßburg umb notdurfft † eynickeit und by den flüſſen des waſſers brüſche und ouch milteclich begobet mit ſynem eygen begobet umb ſin und ſinre vordern ſeelen heyls willen/ und ouch

† einſamkeit.

Hyrmengardis, collecta Utriusque manu ſtibulatione firma, donatione legitima tradidimus jam ſæpè dicto loco Sancti Stephani prothomartiris ad ſtipendium fratrum Canonicorum & Sanctimonialium DEO ibidem famulantium, XI. nominatas & dominicas curtes, cum omnibus appendiciis ſuis & juſtitiis ſuis, nobis in eis conſtitutis, videlicet Baſilicis, capellis, villis, Vicis & antea tradita confirmavimus, tam infra muros Argentoracenſes quam in pagis. Infra muros Baſilicam Sanctæ Crucis cum ſuis terminis & decimis, Bothebur, & campis, pratis, paſcuis, compaſcuis, aquis, aquarumque decurſibus, & piſcationibus, & utriusque ripæ litoribus juxta vel infra aut circa villam Skitingshenböhel, cultis vel incultis queſitis & inqueſitis, quibuslibet vel uſibus vel queſtibus aptis, ſervis, ancellis, colonis, fiscalibus, ſilvis, inſulis, exitibus & reditibus & banno & cyppo. In pago Alſacinda: Wanga cum ſuis appendiciis, campis, ſilvis, vinetis, rivis eorumque decurſibus cunctisq; juſtitiis. Othenhen, Nunnenwilre. Gundoneswilre. In pago mortinhauga cum ſupra dicto jure de Bothebur & Skitingshenbuel. In pago Prisgaudi Münninga villa cum ſuis appenſibus, Baſilica, vicis terminis decimis, campis, ſilvis, pratis, paſcuis compaſcuis, cultis, incultis, queſitis inquerendis, mancipiis, ſervis & ancillis, colonis & fiſcalinis, tam de equeſtre quam pedeſtre ordine, banno & cyppo marcatò, & omnibus juſtitiis, Sicut ceteri meliores † cis Renum, juxta fluvium Illa, noncupante Egesheim, Wibelsheim in ſimili jure, ſicut cetera ſupra dicta, Baſilica, terminis, uſque ad fines Illekiriche & Ryno, & ſupra & inferius piſcatum. In Bolſenheim dominicam curtem, capellam & decimam, —— cum *ſalica terra* & ſuis appenſibus: Duas curtes ad luminaria concynnanda deſtinavimus, cum ſuis appenſibus. Lumarshen Lupotheshen. Sed ut prefata nepta noſtra Ruadrud Abbatiſſa ejusque in eodem loco ſucceſtrices jura & conſtitutiones ſibi ab inicio pragmatice & canonice contradita quiete & inconvulſe in perpetuum poſſideat & obtineat, hoc emunitatis edictum fieri juſſimus. In quo præcipimus & confirmamus, ut nullus publicus judex, vel quilibet ex judiciaria poteſtate vel aliquis hominum audeat aliqua occaſione vel alicujus conceſſione vel juſſione, aliquas eorum Eccleſias, poſſeſſiones vel quaslibet res invadere vel aliquo modo moleſtare. Nec aliquis ſucceſſorum Imperatorum ſeu Regum hanc noſtram conſtitutionem valeat immutare niſi quod abſit conſultis ſummis Eccleſiæ principibus atque regni fidelibus pro aliqua evidentiſſima & Catholicis principibus legaliter cognita neceſſitate vel utilitate publice per aliam auctoritatem in meliorem ſtatum reformetur. Si quis vero contra hanc noſtram auctoritatem venire temptaverit predicto loco triginta libras argenti examinati exoluere, & fiſco Regio totidem auri puriſſimi cogatur.

† Meliores villarum, Vid. du Freſne Gloſſar. M.

Et

Et ut hoc firmitatis preceptum inviolabilem & ratam habeat firmitatem, manu propria ſubter illud firmatum & annuli noſtri impreſſione ſigillari juſſimus. Data Idus Maij Anno Chriſto propitio Imperij Domini Hlotharij XXVI. & in Francia VI. Indictione VIII. A. 845.

Actum publicè in palacio Regio Argentoraso, cum iremus in Italiam feliciter Amen.

Signum HLotharij Sereniſſimi Auguſti

Rinaldus Notarius -- — -- recognovi & confirmavi.

L. S.

De quo apparent aliquæ particulæ cereæ viridis ſuper materiam duram è bitumine albo.

IM Nammen unſers HErren JEſu Chriſti des ewigen GOttes Lotharius von Ordnunge Göttelicher Fürſichtigkeit Keyſer Merer des Richs/ Wanne wir gerehten und redelichen Vorderungen/ der Knehte GOttes umb liebe Gottesdienſtes gönnent/ So miſſetruwen wir nit/ danne das uns die öberſte gabe von dem HErren mitgeteylet werde Darumb ſy kunt/ allen der heiligen Kirchen und unſern gloubigen und getrüwen/ gegenwertigen und künfftigen/ daß unſere liebe Mume die Erwürdige Heilige Cloſterfröwe und Eppiſſin des heiligen ſant Stephans erſtmartilers Röadrut in dem umbgange zwüſchent den muren zu Straßburg zu unſer Großmähtikeit kommen iſt und unſern angeſihten gezöuget gnaden und fryheits-brieff unſers Durchluhtigen Großherren Hertzog Adelbertes der die yetz genant ſtat geſtifftet hat in dem teyle ſins erbezals/ ſo yme zugehört hatt/ zwiſchent den graben der alten Straßburg umb notdurfft † eynickeit und by den flüſſen des waſſers brüſche und ouch milteclich begobet mit ſynem eygen begobet umb ſin und ſinre vordern ſeelen heyls willen/ und ouch

† einſamkeit.

Attalam der heiligeſte Jungfrowe Eptiſſin daſelbs zeſin geordnet hett/ und het damit von uns erworben daß wir dieſelbe ſtat mit unſer Künigklichen Gnaden und fryheiten/ auch begobet und veſtent habent/ in der moße und die innehiltent/ und von Künig Chylderich uffſatze begnodet ſind/ Alſo doch vor allen dingen dem heiligen Biſchoue ſine Ere vorbehalten in des Lande ſü gelegen iſt/ Alſo daß dehein gemeyne Rihtere oder iemand der denheins Richters gewalt het in Stette oder Acker/ oder ander ir eygen/ wo und in welchen gegenen oder gelende ſü habent/ und beſitzent/ in deheinreleye weg/ getörve ſich annemen über ſü zerihten/ ſtüre oder bette zuerfordern oder ire bulüte oder andere ire lüte beſwere/ es ſye dann ein Schirmer den die ſammenunge derſelben heiligen ſtat oder Epptiſſin gewilleclich von der Pfalze erwerbent Alſo ſich nu das alſo verhandelt hat und wir betraht habent/ verdienen redelicher bette in dem künfftigen Leben/ und wir uns danne verſtanden habent/ das wir ſollicher fryheiten ein künfftiger ſyent und dann ſolicher redelicher bette unſer Mumen Ruadrut milteclich zugehört habent/ Darumb ſo haben wir nach jrer bette die geſchihte unſer vordern mit geſchrifft und gebotten beſtättiget und befeſtet/ vnd die ordenung ſolicher vffſetze allewegen zu gedencken ernüwert/ Alſo daß daſelbs blibe ein ſichere zale vier Thumherren Prieſter/ davon mann genemen mag ein redelichen fürſeher ſo das notdürfftig iſt/ und drißig Sweſtern des cloſters dienſt zuvollebringen mit notdürfftigen dienern und Sigerſten/ indewendig und uſſewendig wurdeclich getruwelich zu dienende. Darnach als wir die beſtätiget habent So haben wir von ermanunge und bette und williges gunſtes willen/ unſer allerliebſten gemahel der Keyſerin Irmengarte mit ſteter geſamelter erſuchunge beder hende/ mit der redelichen gifte gegeben der dick genanten ſtat ſant Stephans dez erſtmartelers zu narunge der brüdere der Thumherren und der heiligen Cloſterfrowen/ die Gotte daſelbs dienen Eylff genanten Dinghöfe mit allen iren zugehörden und rehten/ vns darinn zugehorig Es ſyent Kirchen Cappellen gegene Dörffere und waz in vorgeſchriben iſt Es indewendig den muren Straßburg oder uff dem Lande/ und beſunder indewendig den muren/ die Kirche zum heyligen Crütze mit jrem begriffe und zehennen/ bette bur/ mit velden matten/ weyden zuweiden waſſern waſſerlouffen/ viſchentzin/ und beden ſtaden des waſſers uſſewendig und innewendig dem dorffe Schiltingheimbühel gebuwen und ungebuwen/ geſuchte und ungeſuchte darzu gebrucht und gehörig/ mit knehten und dirnen Bulüten und eygenlüten/ Welden Inſeln ußgenger und ingenger bänn und ſtoc. In dem begriffe zu Eylſahs Item Wangn mit aller ſine Zugehörden/ Velden Welden Reben Waſſer/ Waſſerlouffen und allen rehten. Item Otenheim Nunnenwilre/ Gundeneßwilre in Mortenowe gelegen mit dem geſchribenen rehte von bettebure und von Schiltingheimbühel/ Item

im

im Briſſegowe Muntzingen daz dorff mit ſiner zugehorden/ Kirchen gaſſen zielen zehenden/ Velhen Welden/ matten weiden zuweiden/ gebuwen ungebuwen geſucht ungeſucht/ geſelle † knechten und megden/ buüttten und eygenlütten geritten oder zu fuß/ bann und ſtock/ merckt und alleh rehten/ als die andern Veſten * umb den Ryn. Item uff dem fluhße der Illen Egeßheim/ Wibilleßheim in demſelben rehten/ als die andern obgenannten es ſy von Kilchen von begriff zu ende Illekirch und des Rines und oben und indewendig das geſich.† Item in Bolſenheim den dinghoff Cappelle und Zehenden/ mit den Wilgenböſchen * und aller jrer Zugehörde. Wir haben ouch geordnet zwene dinghöfe/ zu Lichtekertzen/ Lümerßheim und Lüpoltzheim/ mit allen jren Zugehörden/ und umb daz die vorgenant unſer Mume Ruatrud die Eptiſſin und jr nachkommen der ſelben ſtat die reht und uffſetze jr von angeng der ſtifftung redelich und herlich begobt/ geruwelich und unenterwert/ ewelich beſitze und behabe/ ſo haben wir deß unſer Keyſerlich gebott gebotten zu halten und gebietent darin und beſtättigent daz dehein gemein rihter noch denheinre mit denhein gewalte dez rehten/ noch denhein mönſche geüre/ mit dehein gewalt denheinre ſachen halp noch nieman anders gönnens oder geheiß wegen dehein ir kirchen beſitzung/ oder denhein ire eigenſhafft angrifen oder deheinreleye weg beſweren/ noch dehein unſer nachkommen Kunigk oder Keyſer diſe unſer uffſatze möge verandern danne alleine da Got vor ſye/ durch Rate der Oberſten der Criſtenheite Fürſten/ und des Richs getruwen/ umb ſhinbaren und der Criſten Fürſten erkentnuſſe notdurfft und gemeine nutz durch andern gewalt in ein beſſern ſtat reformieret werde. Were ouch daz yeman wider dis unſern gewalt underſtunde zetunde/ der ſol verfallen ſin und getrungen werden zu bezalen dere genant ſtat driſſig pfunt bewertes Silbers und uns Kunigklichem gebruch ſo vil luters Goldes/ und das dis gebott diſer beſtetigunge unverbröchelich und veſte gehalten werde So haben wir herunder mit unſer eygenen hant gefeſtent/ und mit Intrucke unſers Vingerlins heiſſen underſigeln Daz zeichen Lotharij des allerdurchluhtigeſten merer des Richs Rynnaldus notarie an ſtat Hildewinj unſers ertzkantzelers/ het dis empfangen und beſigelt. Data Idus Maij in dem Jore von Criſtus gnade des Keyſertums Lotharij in Italien in dem Sehs und Zwenzigeſten Jare und in Franckerich in ſehſten/ Römer zale Ahteſt und geſchach dis offenlich in dem Kuniglichen Palaſte zu Straßburg als wir gon Lamparthen zugent ſeligklichen Amen.

† Geſelle/ mancipiis.

* Veſten/ meliores.

† geſich.

* cum terra ſalica.

§. XI. In dieſem des Lotharij diplomate wird gedacht des Pagi Alſacindæ, dafür der Guillimanns Alſatiæ trucken laſſen/ Es wird aber allhier nicht die gantze Provintz Elſaß verſtanden/ ſondern der tractus oder die

Pflege um den Fluß Alſe/ denn alſo iſt die Ill anfangs genennt worden/ und findet man ſolchen Nahmen annoch in der Stadt Straßburg älteſten Artickeln: In des Groſſen Carls Diplomaten wird es genannt Pagus Alſatienſis. Aber hiervon an ſeinem beſondern Orte. Es iſt ferner hieraus zu erſehen/ daß das Städtlein Wangen ſchon vormahls bey der fundation und Anrichtung dieſes Cloſters/ zu demſelben als ein bonum dotale gehörig geweſen/ So hernach vermehrt und die Burg ſamt dem Garten von dem von Wangen darzu erkaufft worden. Des pagi Mortinhauga wird auch Meldung gethan/ wie auch des pagi Piſgaudi, beede Pflegen ſind jenſeit Rheins/ Prißgau/ und Ortenau/ denn das iſt Mortinhauga. Woher aber das M den Vorſitz in dieſer Benennung erhalten/ ſolches thut durch gleiche Exempel der Goblinus Perſona Dechant des Stiffts Bilefeld ann. 1498. in ſeinem Coſmodromio Æt. 6. c. XXXVIII. pag. 236. erklären/ denn das caſtrum Eresburg, in Sachſen/ ſo der Carolus M. im erſten Angriff der Sachſen erobert/ ins gemein Mersberg genannt worden/ dergleichen Syncopationes und abbreviationes der Buchſtaben und Syllaben gar viel in der gemeinen Außſprache vorkömmen/ dadurch öffters der Urſprung eines Nahmens nicht ſo bald erkannt würde/ Maſſen da ſonſten man geſagt: Ick ga tho dem Eersberge/ So hätte man insgemein/ deſto geſchwinder Außſprache wegen/ geſagt: Ick ga tho de Mersberge. Alſo führt er bald darauff auch dieſes Exempel an/ daß das Schloß Iburg iſt Driburg genannt worden/ aus dergleichen Veranlaſſung/ da man ſonſt geſagt: Ick ga tho der Iborg/ nachgehends tho Driborg außgeſprochen worden/ causâ accelerandæ prolationis conjungendo illum articulum der fœminini generis deſignativum, ſubtracta litera E. Dergleichen erinnere ich mich/ daß in Francken und in der Grafſchafft Henneberg im Ambte Suhla/ ſo ich eine Zeitlang verwaltet/ ein Dorff iſt/ das heiſſet zum Albrechts/ zu Sanct Albrecht/ ad Sr. Alberti ædes, wird aber insgemein außgeſprochen zu Malmers. Solcher geſtalt hat man auch ſtatt In dem Ortengau/ geſagt/ In de Mortengau/ in Mortengaua. Endlich iſt noch zu erinnern/ daß der Terræ Salicæ der König Lotharius auch Meldung hierinnen thut/ welches aber der alte Dolmetſcher nicht verſtanden/ und gemeynt/ es komme her von dem Lateiniſchen Worte Salix, ein Weydenbaum/ dahero es gegeben: Wilgenböſche. Denn Wilgen heiſſen Salices, Weiden: iſt aber ein Irrthum/ denn bekannt iſt/ daß terra Salica, Sal- oder Salig-Gut/ den Nahmen hat von den Francis Salicis, Sal oder Hoff-Francken/ Proceres aulæ regiæ Francorum; Solche Sal-Güter ſind Frey-Güter/ welchen in Lege Salica die Allodial und Erbgüter entgegen geſetzt werden/ und iſt der Unterſcheid/ daß ſie die Salgüter durch Erbſchaffts-Recht nicht auff die Töchter fallen/ denn daß der Wendelinus in Gloſſario Salico pag. 183. behaupten wil/ daß auch in den Salgütern die

Töch-

Töchter Erbe nehmen könten/ uff den fall/ wenn keine männliche Erben mehr vorhanden wären/ daſſelbe hat in ermeltem Lege Salica keinen Grund/ Er will/ war aus den Legibus Ripuariorum ſolches beweiſen/ Tit. LVIII allwo geſetzt wird/ daß ſo lange der männliche Stamme am Leben/ die Weibsperſonen in der altväterlichen Verlaſſenſchafft/ in hæreditatem aviaticam, nicht Erbe nehmen könten. Allein er hat nicht beobachtet/ was hæreditas aviatica allhier heiſſet/ da er doch ſolches nicht allein aus der gemeinen Bedeutung dieſes Worts/ ſondern auch beſonders aus der Rubrick hätte vernehmen können/ als welche anzeigen/ daß allhier nicht von terris Salicis, ſondern von ſeinem Gegentheil den Allodial- oder Stamm-Gütern gehandelt wird/ als in welchen die Töchter oder Weibsperſonen nach Abgang des männlichen Geſchlechts Erbe nehmen mögen. Letſtlich iſt auch anzumercken die Zeit da dieſes Diplom gegeben worden/ und fällt das ſechſte Jahr des Lotharij da er als König in Franckreich regiert nach des Ludovici Pij Hintritt/ wie auch die achte Indiction in das Jahr Chriſti 845. und weil dieſes Jahr das XXVI. hier geſetzt wird des Imperij, das iſt/ als ihn der Vater Ludovicus Pius zum conſorten des Imperij oder Römiſchen Reichs erklärt hat/ ſo fällt dieſe Erklärung und Anfang ſeines Imperij nicht in das Jahr 817. wie Calviſius ſetzt/ ſondern 819. Welches mit dem Diplomate Ludovici & Lotharij A. A. in des Herrn Mabillon unvergleichlichen Tractat de Re Diplomat. pag. 399. zu conferiren.

§. XII. Aus dieſen vortrefflichen Keyſerlichen und Königlichen Befreyungs-Brieffen und ſehr reichen Begabungen iſt dieſes Stiffts Vorzug vor andern unſchwer zu erkennen/ wäre demſelben auch wol zu gönnen geweſen/ daß ſolches in ſeinem alten Stande und Weſen unverruckt/ und deren erſten Stifftungen gemäs/ verbliben und erhalten worden wäre. Den Anfang aber zu einiger Verminderung haben die Zeiten des Biſchoff Widerolffs/ und Biſchoff Werners des Erſten/ verurſacht: allermaſſen der Wimpheling. von dem Biſchoff Widerolff ſchreibt: Ejecit Widerolfus honeſtas matronas pudicasque virgines, quæ ſuis temporibus Chriſto & matri ſuæ ibidem cum magna caſtimonia & pudicitia ſanctè & ſedulò ſervierant, è Collegio, proventibus ipſarum uſurpatis. das iſt: Der Widerolff hat die ehrlichen Matronen und züchtigen Jungfrauen / die zu ſeinen Zeiten Chriſto und ſeiner Mutter daſelbſt mit groſſer Keuſchheit und Züchtigkeit heilig und fleißig gedienet/ aus dem Cloſter geſtoſſen/ und ihre Einkünfften gebraucht. Der Biſchoff Werner aber/ damit er einen Titul und Schein des Rechtens haben/ und nichts zu reſtituiren/ ſondern die völlige Hand ſeiner einſchlagen mögte/ hat die adminiſtration und Verwaltung/ jedoch auff gewiſſe maße vom Keyſer Heinrichen dem Andern erlangt/ wie aus dem von ihm auffgerichteten Inſtrument oder vielmehr Reverſalien mit mehrern

rern zu erſehen / Davon das Original zwar der damahligen Aeptiſſin eingehändiget worden ſeyn ſoll / wie der Innhalt des Vidimus beſaget / daſſelbe aber iſt zum wenigſten itzo nicht mehr vorhanden / Gleichwol bezeugt Frantz Gvilliman in ſeinem Tractat von den Biſchoffen zu Straßburg / daß ſolch Inſtrument zu Straßburg Anno 1355. revidirt und vidimirt worden ſey / wie er dann auch ſolchs daſelbſten in Truck gegeben. Es befindet ſich aber dennoch bey dem Stiffts-Archiv eine in der Contractſtube allhier Anno 1360. vidimirte Copey / dieſes und von des Guillimans in etwas verſchiedenen Innhalts:

Noverint univerſi præſentium inſpectores, Quod nos Judex Curie Argentin. feria ſecundâ proxima poſt Dominicam quæ cantabatur Judica ſub anno Domini 1360. literas ſubſcriptas vidimus & eas de verbo ad verbum perlegimus tenorem qui ſequitur continentes.

IN NOMINE DOMINI NOSTRI JESU CHRISTI.

EGo Wernherus voluntate DEI Argentinæ Civitatis Epiſcopus, univerſis Chriſtiani nominis Cultoribus, tam magnis, quàm parvis, ex Clero & populo ſalutem in CHRISTO JESU. Cum pro tempore, ſub quo quisque in vinea Domini, id eſt, Eccleſia, vivere & operari debeat, cuilibet vigilandum ſit, ut animæ ſuæ proſpiciat ſalutem: Ego poſt innumeros ſudores, quos pro fidelitate Eccleſiæ, cui, DEO Auctore, præſidere viſus ſum, pro ſtatu Regni Francorum & Domini mei Regis Henrici dilectione (ſuſtinui,) impetravi à præfato Domino Rege gubernationem Abbatiæ ſancti Stephani prothomartyris in Argentina, id eſt, Strasburg, civitate, quæ antea nullam de temporalibus præbuit, vel debuit ſubjectionem, mediantibus hoc Principibus Hermanno Duce, Erneſto Palatino, Berengero defenſore, præſente Moguntino Archiepiſcopo Barto, eâ duntaxat ratione, quatenus de facultatibus illius repararem Epiſcopalem ſedem, quæ cùm ædificiis, & officinis clauſtralibus deſtructa fuit per diſſentionem quorundam Principum electioni præfati Regis repugnantium. Poſtquam verò DEUS confirmavit ei regnum illisque ſubjugatis, terraq; ſiluit coram eo, cum accepiſſem ab eo præfatam Abbatiam diſponendam, inſpecto DEI timore, communicato conſilio, pertractavi, computando omnes curias, & poſſeſſiones à primo, uſque ad noviſſimum, inſpectis ſingulis ejuſdem loci privilegiis & cartis & teſtamentis. Inveni itaque in ſcriptis Adalberti Ducis, qui locum fundavit, & in privilegio Childerici Regis notatum:

Infra

„Infra ambitum veteris muri, à media porta meridiana verſus Bru- Fundatio-
„ſcam, cum ipſa aqua uſque ad latam Stratam, quæ ducit à porta Ma- nis Ducis
„gna Occidentali uſque ad portam juxta Magnos & in quadros lapi- Adalberti
„des muri, cum omni ſuo jure, & ſeptis clauſtri, & manſionibus qua- ſumma.
„tuor canonicorum, & emunitate cum muro & antemurali, ſuburbiis,
„vicis, aquis, piſcationibus, & aquæ decurſibus, paſcuis, compaſcuis,
„ſilvis, pratis, portibus utriusque litoris, crepidinibus inſulis, uſque ad
„limites infimos terminorum villæ nuncupatæ (a) Boteburn & in
„nova tranſpoſitione Schiltenheim cum decimis, terminis, campis,
„queſitis, & inqueſitis cum omnibus uſibus infra fluenti Reni uſque
„ad Confinia de (b) allode Comitis Hugonis Chorcka nuncupante,
„& inde (c) Eichefridesheim, (d) Hittendorf, Wolgangesheim,
„(e) Redesheim, Mulenhuſen, (f) Welfricheshen, Regeneshen, cum
„omnibus eorum allodum pertinentiis.

In privilegio verò Imperatoris Lotharij primi ſupradicta ſingula re- Lotharii
memorata & roborata: quin etiam ab eo data Lupoteshen, Lumershen Imp. I. do-
ad luminaria concinnanda. Wanga, Ottenhen, Nunnenwilre, (g) Gun- nationes &
deswilre, (h) Wibeleshen, (i) Bolſenheim, (k) Eyesheim ad certos uſus. Imperatri-
cis Hirmen-
Hirmungardis quoque Imperatrix per manum propriam, & manum gardis.
ejuſdem Imperatoris Lotharij dedit (l) Munzinga, cum ſua Imperiali integritate. Quorum omnium jura & debita, & quantitates, ſicut nos invenimus, in veredali Carta deſcribi juſſimus, & ne in oblivionem fieret, vicedomino loci Erboni canonico, & Liutſindæ ſecundæ Abbatiſſæ commiſimus. Et in ſignum adeptæ ſubjectionis, & ſubplementum deſpoliatæ Majoris domus tranſtulimus inde Crucem auream, & argenteam, & capſas duas cum reliquiis, præter cætera utenſilia. Ne verò tam antiqua & ve- Honores
nerabilis Congregatio de inſolita ſubjectione intolerabilius conturbare- Abbatiſſæ
tur, diligenti, & pio ſtudio ſtatuimus eam honorari cum omni commu- & Stephani
nione, & paritate clauſtralis religionis, & fraternæ ſocietatis, ita dunta- exhibiti.
xat, ut præter ſubjectionem, omnia jura ſua illibata permaneant, & Abbatiſſa inter alias Abbatiſſas in conſiliis Epiſcopalibus mediam & oppoſitam ſedem obtineat, & in obſequio alicujus ejus ſororis, vel canonici omnes canonici civitatis ibidem conveniant, & exequias devotè peragant: ipſique nobis viciſſitudinem reddant ſimiliter faciendo. Sed quia certas habent ſtationes in ſolempniis, votari nequeunt in augmentum Chori. Sed ſi alio tempore, vel neceſſitate, quod abſit, vel caritate invitati (m) venerint, quia de ſecunda, ut prædiximus, ſede civitatis ſunt,

inſede

(a) al. Bettebrun. (b) al. Alede. (c) al. Ecbefindesheim. (d) al Kichendorff (e) al. Redetheim. (f) al wolfrichesheim. (g) al. Chundesvvilre (h) al. Wibeleshen. (i) al. Wolfenhçim. (k) al. Eyeshein. (l) al. Muniginga. (m) al. invitatæ.

in ſede oppoſitæ menſæ honorentur. Quoniam & nos pro neceſſitatè reparandorum, conſultu tamen diſcreto imminuimus, & tamen deſcribendo diſcrevimus cottidianam eorum præbendam, quæ major cæteris inveniebatur, & in quadam manuali cedula memorialiter conſcribi fecimus, non in perpetuum, ſed in præſens negotium, donec facultas rediret reformandi in priſtinum plenitudinis ſtatum. Ne autem oblivio deleat, vel poſteritas in pejus vergat, hanc paginam conſcripſimus, & ſigillo noſtro roboravimus, præſidente, & annuente (n) Lintſindâ ſecundâ Abbatiſsâ, Herbone canonico Vicedomino, & cetera congregatione Brunone majoris domus præpoſito, (o) Erbano Decano, Wernhero Cantore, & Cuſtode Hetzeleno Scholaſtico, præſente toto conventu. Complevimus autem hæc Anno Incarnationis Domini M. V. Indictione ſecunda, Epacta XXVI. concurrente VI. feliciter. AMEN.

(a) al. Lintzind.

(o) al. Erlone.

In cujus viſionis & perlectionis teſtimonium Sigillum dictæ Curiæ Argent. præſentibus eſt appenſum. Datum die & anno Domini prænotatis.

§. XIII.

Das iſt:

Im Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti.

Ich Werner durch GOttes Willen der Stadt Straßburg Biſchoff/ Allen des Chriſtlichen Nahmens Ergeben/ ſo wol Groſſen als Kleinen/ von Geiſtlichen und dem Volcke/ Heil in Chriſto JEſu.

DEmnach in der Zeit/ darinn jeder in dem Weinberge des HErrn/ das iſt in der Kirche/ leben und arbeiten ſoll/ einem jedwedern zu wachen zuſtehet/ daß er ſeiner Seelen Heil wol verſehe: So hab ich nach unzehligen ſauren Schweiß/ ſo ich vor den Glauben der Kirche/ der ich nach GOttes Willen vorgeſetzt bin/ vor die Wolfarth des Reichs der Francken/ und aus Liebe meines Herrn des König Heinrichs/ außgeſtanden/ von vorermelten Herrn Könige/ die Verwaltung der Abtey des Heil. Steffans/ des erſten Martirers/ in der Stadt Straßburg/ erlangt/ welche zu vorhero in weltlichen Sachen keine Unterwürffigkeit weder geleiſtet noch ſchuldig geweſen/ und dieſes durch Vermittelung dieſer Fürſten/ Hertzog Hermanns/ Pfaltzgraff Ernſts/ Beringers des Vogts/ in Gegenwart des Meyntziſchen Biſchoffs Barto/ Jedoch nur dergeſtallt/ daß ich von denen Einkünfften den Biſchofflichen Sitz wieder anrichten könnte/ welcher mit den Cloſter-Gebäuden und Zimmern/ durch die Zweyung etlicher Fürſten/ ſo der Wahl des vorbemelten Königs ſich widerſetzt/ verödet worden. Als aber GOtt demſelben das Reich beſtättiget/ und dieſelben zum Gehorſam gebracht worden/

auch

auch die Erde vor ihm ſtill worden / und ich die beſagte Abtey von ihm zu verwalten empfangen / So hab ich in der Furcht des HErrn / und mit gepflogenen Rath / alles durchgangen / alle Höfe und Güter vom erſten biß zum letſten gerechnet / und jedes Orts Privilegien / Urkunden und Teſtamente durchſehen. Habe derowegen in den Schrifften des Hertzogs Adalberts / der den Ort geſtifftet hat / und in des Königs Hilderichs uffgezeichnet befunden:

Innerhalb des Begriffs des alten Gemäuers / von der Mittel-Mittags-Pforten an gegen die Preuſch / mit dem Waſſer biß zur langen Straſſe / die da führt von der groſſen Weſt-Pforte biß zu der Pforte bey den groſſen Quaderſteinen der Mauer mit allen ſeinen Rechten und Bezirck des Cloſters und den Wohnungen der vier Geiſtlichen / und der Freyheit / mit der Mauer und Vordermauer / Vorſtädten / Gaſſen / Waſſern / Fiſchereyen und Bächen / Koppelweyde / Waldungen / Matten / beederſeits Anfurten / Ufern / Inſulen / biß zu den euſſerſten Gräntzen der Termineyen beſagter Stadt Bettebrun. Und in der neuen Erweiterung / Schiltenheim / Zehenden / Gräntzen / Feldern / geſuchten und ungeſuchten / mit allen Nutzungen binnen des Rheinfluſſes biß an die Gräntze des Eigenthums / des Grafen Hugo Cheretha genannt / und von dar nach Eichefriedelsheim / Hüttendorff / Wolffgangsheim / Redesheim / Mülhuſen / Wulffrichesheim / Regensheim / mit allen ihren Eigenthums Zugehörungen.

In des Keyſers Lotharij des Erſten Privilegio aber ſind alle und jede obige Dinge auch erzehlt und beſtättiget / Und iſt noch darüber von ihm gegeben worden / Lupotesheim / Lymnesheim zu Zünde-Liechtern / Wangen / Ottenheim / Münweiler / Gundesweiler / Wibelsheim / Bolſenheim / Egesheim zu gewiſſen Gebrauch. Die Keyſerin Hirmengardis hat auch mit eigener Hand / und mit der Hand deſſelbigen Keyſer Lothars gegeben / Muntzingen / mit ihrer Reichs-Freyheit. Dieſer Orten aller gerechtſame und Schuldigkeiten auch deren Summen / wie wir es befunden / haben es auff Pferdehaut ſchreiben / und / damit nichts in Vergeſſenheit kommen mögte / dem Vitzdom des Orts / dem Erboen / den Capitularen / und der Lyntſinde der andern Eptiſſin zuſtellen laſſen. Auch zum Zeichen der erlangten Unterwürffigkeit / und zur Beyhülffe des beraubten Münſters / haben wir das Güldene und Silberne Creutz / und zwey Kapſeln mit Heiligthümern / nebenſt andern Haußrath von dar überbringen laſſen. Damit aber ein ſolcher alter und Ehrenwürdiger Convent durch dieſe ungewöhnliche Unterwürffigkeit nicht unerträglich betrübt werden mögte / So haben wir mit fleißigem und andächtigem Eyffer geſetzt / daß Ihr mit dero gantzen Gemeinde und dero Stiffts Ordens-Verwanten / auch der Brüderlichen Gemeinſchafft / alle Ehr erwieſen wer-

den ſolle/ dergeſtallt/ daß außgenommen die Unterwürffigkeit/ Ihr alle ihre Gerechtſame ungekränckt verbleiben/ und dieſe Aeptiſin unter andern Aeptiſſinnen in Biſchoffiſchen Samlungen den mittlern und Gegen-Sitz haben Soll: auch in Haltung des Gottesdienſts oder Seel-Meſſe einer Schweſter oder eines Capitularen/ alle Capitularen der Stadt daſelbſt zuſammen kommen/ und die Exequien andächtig verrichten ſollen: Sie aber ſollen gleichfalls uns hinwiederum dergleichen verrichten. Weil ſie aber in hohen Zeiten gewiſſe Proceſſiones oder Umgänge haben/ So können Sie zwar zu Vermehrung des Chors/ nicht beruffen werden/ Wann aber zu anderer Zeit oder einfallender Nothwendigkeit/ ſo GOtt verhüte/ oder wegen theurer Zeit/ Sie beruffen können werden/ So ſollen Sie/ weil Sie von der andern Banck/ wie geſagt/ der Stadt ſind/ mit dem Sitz des Gegen-Tiſches verehret werden. Inmaſſen wir auch Ihre tägliche Pfründe/ welche gröſſer als die andern befunden worden/ von wegen der nothwendigen Wiedererhebung (des Münſters) jedoch mit beſcheidenem Bedacht/ geſchmälert/ gleichwol aber dieſelbe abſonderlich verzeichnen/ und in ein Manual-Regiſter zum Gedächtnis bringen laſſen/ nicht daß es immer alſo verbleiben/ ſondern nur zu gegenwärtiger Sache/ biß daß das Vermögen wieder herbey komen wird/ es wieder in den alten völligen Stand zu verſetzen. Damit aber ſolches in kein Vergeſſen gerathen/ oder die Nachkommen es verärgern möchten/ So haben wir dieſes Inſtrument ſchreiben/ und mit unſerm Inſiegel bekräfftigen laſſen/ In Beywesen und mit Genehmhaltung der Aeptiſſin Eintſinde der andern/ Herbons des Canonici Vitzdums/ Brunons des Thum-Probſts/ Erbans/ des Dechants/ Wernhers des Cantors und Küſters/ Hetzels des Scholaſters/ und in Gegenwart des gantzen Convents. Dieſes aber haben wir verrichtet im Jahr der Menſchwerdung des HERRN tauſend und fünff. der andern Indiction oder Römer Zinßzahl der ſechs und zwantzigſten Exacte/ oder Güldene Zahl- Sonnen-Zirckel ſechs.

§. XIV. Dieſe Verteutſchung halte zwar gnugſam zu ſeyn einem auffrichtigen teutſchen Leſer/ weil aber eine alte Uberſetzung bey dem Stiffts-Archiv befindlich/ welche von dem Lateiniſchen Original oder Vidimus in einem oder dem andern/ nicht ohn einigen Nachtheil/ abſchreitet/ Als habe vor gut geachtet/ ſolche gleichfalls hierbey ſetzen zu laſſen/ und folgends einige kleine Anmerckungen mit anzufügen.

IN Nammen unſers Herrn Jheſu Chriſti Ich Wernher von dem Willen Gottes Biſchoff zu Straßburg Entbut allen des criſtenlichs nammen übern groß oder klein/ von Pfaffen und von Leyen Heyl in Jheſu Criſto. Wanne in der Zyt darinne ein yeglicher in dem Wingarten des

Herrn/

Herrn/ oder der heyligen Kirchen leben und würcken ſoll/ und wachen. daß Er ſinre ſelen heyl anſehe. Alſo habe Ich nach vil ſweiſſen/ und ernſte/ ſo ich umb truwe der Kirchen/ die ich von Gotz gnaden ny beſitze und umb den ſtat des Kunigrich von Franckrich und mines Herren Kunig Heinrichs liebe erworben habe von dem Herren dem Kunige die Pflegerige der Eptie ſant Stephans erſtmartelers in der ſtatt zu ſtraßburg/ die untze har von iren güttern niemans ſchuldig waz ietzunde deheine dienſt/ durch mittel diſer Fürſten Herman des Hertzogen Ernſte den Pfaltzgrauen Beringers dez Beſhirmers in gegenwertickeit des Ertzbiſchouen von Mentze/ mit ſolichem vnderſheid/ daz ich widerbreht mit ſinem eygen den Biſchouenlichen ſtul der da mit ſinem gebuwe und allen Clöſterlichen Zugehorden / iſt durch miſſehelle etlicher Fürſten / die da ſich ſattent wider erwelunge des egenant Kuniges und nach dem/ und der allmehtige Gott jme daz Rich beſtätiget und yme die undertänig wurdent/ und das Land jme gehorſam wart/ empfing ich von jme die vorgenant Eptie zu verſorgen/ und nam für mich Gottes vorchte/ und hup an mit Rote und verhandelt und rechent alle Dinghöfe und alle eygenſchafft vom erſten untz an das leſte / und ſach auch an alle und yeglichen derſelben Kirchen fryheit und brieffe alle teſtament und ſele gerehte/ Vnd alz vand ich in Hertzoge Albrehts geſchrifften und briefen/ der dieſelbe ſtat geſtifftet hat/ und auch in Kunigk Cylderichs Fryheiten verſchriben und verzeichent die rehte jndewendig dem umbgange der alten muren von dem mittel porten wider die Bruſhe/ mit demſelben Waſſer/ untze an die breite ſtraſſe/ die da got von der groſſen nidern porten/ nntze an die porten by den groſſen geviereckeken ſteinen der muren/ mit allem ſinen rehten/ und dem begriffe des Cloſters und der wonunge der vier thumherren/ and mit jren Zugehörden / mit muren und twingolff vorſtetten gaſſen/ waſſern viſhenatzen und waſſerlouffen/ weyden zuweiden/ welden matten ſtaden graben Inſeln untze aller niderſte uß/ und die freyße des dorffes genant betteburne/ und in der nuwen anderunge Schiltingheim/ mit Zehenden begriff geſucht nnd ungeſucht/ zwuſchent den flüſſen des Rynes untze in dem eygen/ grafe Hugen / daz man nempt korcke/ Erbefridesheim Huttendorff Wolffgangsheim Rodißheim Mülnhuſen Fulcriegesheim Regesheim/ mit allen iren eigen zugehorden ꝛc. Item der friheite Keyſer Lotharij des erſten die vorgeſchriben dinge alle widerbraht/ und geueſtent/ und darzu von jme gegeben / Lupoltzheim Lumersheim zu Zundelichtern/ Wangen Ottenheim Nunnewilr Gunerswilr Wibelsheim Bolſenheim Egesheim/ zu anderm jrem gebruch. Item Irmengarde die Keyſerin/ mit jrer eigener hant / und mit hant und gewalt des Keyſers Lotharij hat geben Munzingen mit aller ſiner Keyſerlichen zugehörd und begriffe alz wie die funden habent/ heiſſen verſchriben in einen nuwen brieff. Vnd

umb das ſollichs vergeſſen werde unſerme Vitztum/ Erben dem Thumherren einſinde der andern Eptiſſin empholhen und zu eim zeichen rechter gehorſamy und ergetzunge den ſchaden des merern hus Wir habent danne tranſſieret das gulden ſilberin Crutze und die ſchrine mit dem Heiltum ane die andern geſhirre/ und umb daz ein ſollich alte und wurdige ſamenunge von ſolicher gewonlicher undertruckunge nit unwiderbringlich beſwert werde/ ſo haben wir fleißeclich und wolbedaht uffgeſatzt ſü zu eren mit aller gemeinſam und glich mit und brüderlicher geſelleſhafft Alſo das alle jre rehte unbekumbert bliben alles dienſtes und das die Eptiſſin under andern Epeiſſin in dem Biſhouelichen ſamenungen ein mittel und ein gegenſtul haben ſol und zu dem libbeuil einer ieglichen ſweſtern oder Thumherre alle Thumherren in der ſtat daſelbs hinkommen ſöllent/ das lip beuff andehteclich begon deßglichen ſöllent ſü uns enwider tun ſo dick ſich das geburt. vnd umb daz ſie benempt/ und ſunder ſtation habent/ ſo ſol man ſü an Hochgeziten tagen nit beruffen umb zierung des Chores. Were aber das ſü zu einer ander zyt oder notdurfft/ dauor Got ſye/ oder von mynne beruffet wurdent/ Wenne ſü von dem andern ſtul der ſtat ſint/ Als wir vorgeſeit hant/ ſo ſol man ſü eren und ſetzen mit dem ſehſſe des gegenen diſhes Wanne wir umb notdurfft und widerbringlichkeit doch mit Rate ſü gefriet habent und erkant zebeſchribende ir tägelich pfrinden die da gröſſer warent danne andere/ und jnen einen glauplichen brieff eweclich zebedencken haben tun verſchriben und umb das dis nit vergeſſen werde oder in künfftigen ziten geergert werde/ ſo habent wir diſen brieff tun ſchriben und mit unſerm Ingeſigel tun beſtetigen in gegenwerteckeit einſinda der andern Eptiſſin/ Erbe dem Thumherren/ dem Vitzdum und vil andern/ Brunen des Probſtes des mehrern huſes/ Erlin dem Dechan/ Wernher dem ſenger und Chuſter Hetzel dem Schulmeiſter und in gegenwertickeit des gantzen Conuentz und wir habent dis vollebraht der geburt unſers Herrn Jheſu Criſti tuſend und fünff Jore/ Römer zale ij epacte xxvj concurrentes vj Seliglichen Amen.

§. XV. Ob dieſes Inſtrument an und vor ſich ſelbſten authentic und unverdächtig ſey/ haben nicht ohn Urſach einige daran wollen zweiffeln/ Illuſtris Dom. Obrechtus, Prætor Regius ſagt in ſeinem Prodrom. Rer. Alat. p. 185. hiervon alſo: Ego ſanè, quò fidem Werneriani iſtius inſtrumenti, à prorumpentibus undiquaque falſitatis indiciis liberem, fateor me reperire non poſſe. das iſt: Ich vor mich geſtehe gern/ daß ich nicht finden kan/ welchergeſtallt ich die Glaubwürdigkeit dieſes Biſchofflichen Inſtruments von denen überall herfürbrechenden Anzeigungen einer Falſchheit befreyen möge. Um ſo viel mehr man ſich zu verwundern hat/ daß einige dieſes Inſtrument dermaſſen angeſehen und verſtanden haben/ als ob Biſchoff

ſchoff Werner durch ſolches/ dem Stiffte S. Steffan die von ſeinem Biſtumb und andern/ entzogene Güter und geſchmälerte Gerechtigkeiten/ wieder zuerkannt/ unterſchiedliche entwendete Stück und Kleinodien reſtituirt/ und mit ſonderbaren Gnaden und Freyheiten ermeltes Stiffts St. Steffan und deſſen beygethanes Capitel begabet und verehret hätte/ da doch gleich das Widerſpiel darauß erhellet.

§. XVI. Die Sache an ſich ſelbſt betreffende/ wolte ich nicht in Zweiffel ſetzen/ daß Biſchoff Werner von dem Keyſer Heinrichen dem Andern die Verwaltung des Stiffts zu S. Steffan außgebeten/ damit er dasjenige/ was der Biſchoff Widerolff dieſem Stiffte mit groſſer Gewalt abgenommen/ * Er unter einem ſolchen Titul behaupten mögte/ derſelben ſich auch würcklich unterzogen/ diejenigen Stück/ ſo in dem Inſtrument benennt worden/ zu ſich genommen/ aus einem unmittelbaren Fürſtlichen Stiffte ein mittelbares und dem Biſchoffe unterwürffiges Stifft ſo wol in Welt- als Geiſtlichen Dingen/ zu machen ſich vorgenommen gehabt/ Jedoch ſich darbey dahin verreverſieret/ daß die Verwaltung und adminiſtration nicht immerwährend/ ſondern nur eine Zeitlang und biß der durch Krieg verderbte Biſchofflich Sitz und Reſidenz wieder zu Stande gebracht ſeyn würde. Gewiß iſts/ daß unter denen Fränckiſchen Königen und Keyſern die Apteyen und Clöſter gäntzlich und unmittelbar unter derſelben Gewalt und Bottmäſſigkeit geſtanden/ auch derſelben Freyheit auff dem arbitrio Principis beſtanden/ als nach welchen ſie dieſelben überkommen/ und wann ſichs ſo gefügt/ auch derſelben wieder benommen worden/ allermaſſen vor andern ſolches Herr St. Baluzius in Not. ad S. Lupum pag. 352. und anderswo mehr angeführet: Alſo hat Keyſer Heinrich zum Behuff des Biſchoff Werners ſich wol bedienen mögen/ Jedoch wil ich auch daran nicht zweiffeln/ daß des Keyſers Will und Meynung nicht anders geweſen/ als wie die Reverſalien zum theil außweiſen/ daß ſolche Verwaltung nicht anders als nur auff eine gewiſſe Zeit und Ziel zu verſtehen ſeyn ſolte. Ich halte auch ferner dafür/ daß das Stifft S. Steffan über ſolches Ziel von dem Biſchoffe nicht ſonderlich beſchweret worden/ dann wofern eine ſolche groſſe und ſtätswährende Verwaltung und Veränderung mit dieſem Stiffte ſolte vorgangen ſeyn/ So würde ohn allen Zweiffel von dem Königshofen/ und andern Scribenten und Chronicken hiervon etwas vermeldet worden ſeyn/ Weil aber bey denenſelben hiervon altum ſilentium, der Wimphelingus auch in vita Wernhardi Epiſc. Argent. p. 29. nichts mehr als dieſes vorbringt/ daß in eben ſolchem tauſend und fünffren Jahre zu Straßburg unter ſelbem Biſchoffe eine Brüderſchafft ſey angeſtellt worden zwiſchen der Aptiſſin und Stifft S. Steffan/ den Domherrn/ und Stiffrern S. Peters

* Davon Wimphelingus de Epiſc. Arg. p. 17.

und S. Thome. Da ſie doch alle und jede von dergleichen hauptſächlichen inſtrumentis publicis und vorgegangenen Veränderungen ſonder allen zweiffel genaue Wiſſenſchafft haben können/ und ſich deren beworben/ Als wolte faſt dafür halten/ daß mit dieſer Sache es dergeſtalt hergegangen/ daß allererſt im vierzehenden ſeculo, nehmlich ums Jahr Chriſti 1355. und 1360. als da die obbenannten vidimirten Copeyen in der allhieſigen/ damahligen Biſchofflichen Contractſtube verfertiget worden das vormahlige interims-Inſtrument wiederum hervor gezogen/ anders als die Vorfahren gemeint/ verſtanden/ übeler ins Teutſche überſetzt/ auch wol interpolirt/ und denen damahligen Stiffts-Perſonen ohn Vorzeigung eines Originals alſo inſinuirt worden. Jedoch wil ich durch dieſe meine einfältige Privat-Gedancken niemand/ am wenigſten aber der Warheit / ſo ſolche von andern völlig entdeckt werden ſolte/ præjudicirt haben. Das iſt gewiß/ daß Ann. 1597. der Biſchoff zu Straßburg allen Rechten und prætenſionen über das Stifft S. Steffan renunciirt, wie folgender Extract außweiſet/ und iſt nur noch in dem Hagenauiſchen Vertrage Ann. 1604. es dahin komen/ daß/ wenn ein Aeptiſſin abſtirbt/ ſoll eine andere/ wie bißher/ erwehlt/ und Jh. Hochfürſtl. Gnaden und deren Succeſſoren in recognitionem ordinariæ jurisdictionis jederzeit 100. fl. erlegt werden.

EXTRACT
Aus dem Vertrag zwiſchem dem Dom-Capitul und der Stadt Straßburg dc An. 1597.

Zum Sechſten/ Alle Recht/ Obrigkeit/ Jurisdiction, und andere Gerechtigkeiten/ deren ſich ein reſidirender Biſchoff über das in dieſer Stadt gelegene Stifft St. Stephan gegen Einem Erbaren Rath hiermit angemaßt/ die E. Erbaren Rath hiermit alſo übergeben werden/ daß Ein Rath künfftig von allen des Stiffts Verwaltern/ oder Biſchoffen/ wie auch von uns und unſern Nachkommenden unangefochten gelaſſen werden/ alle deßhalben hievor angeſtellte und fürgenommene Handlungen und proceſs gefallen/ und Ein Erbarer Rath und deſſen Nachkommende / und gemeine Stadt deßwegen ruhig gelaſſen werden und bleiben ſoll.

§. XVII. Es ſey aber mit dieſem Inſtrument des Werneri wie es wolle/ ſo gibts doch noch zu ein und anderer obſervation einige Anlaß. Es wird darinn gemeldet/ daß der Biſchoff pro ſtatu regni Francorum, vor die Wolfarth des Reichs der Francken/ und aus Liebe zu ſeinem Herrn dem König Heinrichen unzehlig ſauren Schweiß außgeſtanden. Allhier wird per regnum Francorum, oder durch das Reich der Francken/ nicht Franckreich/

reich/ ſondern das Teutſche Römiſche Reich verſtanden/ denn die Francken in zwey unterſchiedene Völcker nach des Caroli Magni Zeiten ſind vertheilt worden/ deren das eine in Weſt-Francken/ oder Francia Occidentali, das andere in Oſt-Francken/ oder in Francia Orientali ſeßhafft/ und jenes heutiges Tages Franckreich/ dieſes aber Teutſchland genennt wird/ davon auch etwas unſer Königshofen vermeldet Cap. II. §. 161. IV. §. 3. 4. Und in Supplem. pag. 428. Wiewol der Chiffletius in Vindiciis Hiſpanicis cap. IX. das dritte Theil noch hinzu thut/ daß Francia oder regnum Francorum der Francken Reich dreyerley geweſen/ eins diſſeit Rheins/ das andere jenſeit Rheins/ welches auch Alt Francken/ oder Groß-Teutſchland/ Germania magna genannt worden/ diſſeit Rheins ſey Francia occidua, biß an die See/ und Francia Occidentalis biß an den Rheinſtrom gangen. Unter dieſen dreyen Franciis hat Francia Occidentalis Franckreich allein behalten/ davon Sigebertus Gemblacenſis ſchreibt: Ann. DCCCXLIV. Carolus (calvus) accepit occidentalia regna à Britannico Oceano uſque ad Moſam fluvium: in qua parte ex tunc & modo nomen Franciæ remanſit. das iſt: Carl hat bekommen die Weſtreich von Brittanniſchen Meere an biß an die Maaß: in welchem Theile von dar an und itzo noch der Nahme Franciæ verbliben. In dieſem Inſtrument aber wird dieſer Nahme annoch nicht allein Franciæ antiquæ, oder Groß-Teutſchlande/ ſondern auch Franciæ Orientalis Rhenanæ, ertheilt/ und das gantze Reich ſo unter Keyſer Heinrichen gehörig geweſen/ verſtanden.

§. XVIII. Fernet wird die Mühe und Arbeit/ ſo dieſer Biſchoff vor dem Jahr 1005. vor das Reich angewendet gehabt/ gerühmt/ da denn nichts anders verſtanden werden kan/ weil zumahl ſolches aus Liebe gegen den Keyſer Heinrichen den andern geſchehen ſeyn ſoll/ als des Biſchoffs Vermittelung und Unterhandlung des Kriegs/ der zwiſchen ermelten Keyſer Heinrichen und Hertzog Herman in Elſaß und Schwaben und conſorten wegen der ſtreitigen Wahl entſtanden. Davon Herm. Contractus im Jahr 1003. ſchreibt: daß ermelter Keyſer Marggrag Heinrichen (welches vielleicht Marggraff Eckart zu Meiſſen ſeyn ſoll/ als welcher die Kron prætendirt gehabt/ Goblin Perſon. pag. 255.) und andere die ihm widerſtanden/ überzogen: das folgende Jahr aber Hertzog Herman verſtorben ſey. Sigebertus Gemblacenſis meldet dieſes: Anno 1002. Dux Boiariæ Henricus injuriato Heriberto Colonienſi Archiepiſcopo, à cujus ore omnes pendebant, inſignia regni ab eo violenter extorſit, quaſi jure hereditario ſibi competentia. Erat quippe filius Henrici Ducis, qui fuit genitus de Henrico fratre primi Ottonis Imperatoris. Henricus ergo Dux conciliatis ſibi animis in Chron. Belg. Magno perperam *armis* legitur) quorundam Principum regni, ungitur in regem à Willigiſo Moguntino Archiepiſcopo.

Anno

Anno 1003. Henricus Imperator potentiores regni viros, bellum ſibi concitare volentes, celeriter devincit. das iſt: Im Jahr Chriſti 1002. hat Heinrich Hertzog in Beyern den Ertz-Biſchoffen Heribert zu Cölln / deſſen Worten jederman nachgienge/ getruckt/ und die Keyſerlichen Inſignien mit Gewalt von ihm erzwungen/ als ob ſie ihme durch Erbgangs-Recht gehörten. Denn er war Hertzog Heinrichs Sohn / deſſen Vater auch Heinrich/ deß Keyſer Ottens des Erſten Bruder. Als nun Hertzog Heinrich etlicher Fürſten Gemüther gewonnen / iſt er zum König geſalbet worden von dem Ertz-Biſchoffen zu Meyntz Willigis. Im folgenden Jahr hat er die mächtigern im Reich/ die ihm Krieg erregen wolten/ mit geſchwinder Eyl überwunden.,, Der Anonymus in Compilatione Chronolog. bey dem Piſtorio Tom. I. Scriptor. Rer. Germ. kömmt noch näher zum Zweck und ſchreibt: Ann. Dom. 1002 Hic Henricus Argentinam &c. quæ barbaricâ immanitate devaſtatæ fuerant, reſtauravit. Der König Heinrich hätte Straßburg und andere Städte/ ſo von barbariſcher Grauſamkeit verherget geweſen/ wieder angerichtet. Deutlicher erzehlet die Sache der Gobelinus Perſona pag. 255. Hermannus Dux Alſatiæ Henrico Duci Bavariæ ne Rex fieret conabatur obſiſtere. Nam poſtquam Henricus à Principibus regni electus eſt, & verſus Moguntiam causâ coronationis properaret, Hermannus Dux prædictus exercitu congregato, tranſitum Rheni ſibi prohibere ſatagebat; ſed non profecit: tandem tamen poſt multas diſcordias idem Dux Henrico Regi reconciliatus eſt. das iſt: Hertzog Herman zu Elſaß unternahm ſich Hertzog Heinrichen in Beyern zu widerſetzen/ daß er nicht König würde. Denn als der Hertzog Heinrich von denen Fürſten des Reichs erwehlt war/ und nach Meyntz zur Crönung eylete/ bemühete ſich beſagter Hertzog Herman vermittelſt verſammelten Kriegs-Heers ihme den Uebergang über Rhein zu verhindern: richtete aber nichts: und ward doch endlich nach vielen Strittigkeiten dieſer Hertzog mit dem König Heinrichen wieder verſöhnt.,, Und zwar nicht ohn Vermittelung des Biſchoff Werners/ welches dann die ſauren Schweiſſe ſeyn/ die derſelbe vor den Keyſer und das Reich angewendet gehabt/ wie der Innhalt des Inſtruments meldet.

§. XIX. Sonſten iſt ferner merckwürdig/ daß in demſelben bekannt und zugeſtanden wird/ daß vor ſolcher Zeit das Stifft S. Steffan einem Biſchoffe in temporalibus oder weltlichen Dingen nicht unterwürffig/ ſondern unmittelbar ein frey Keyſerlich Stifft geweſen ſey; Und weil dann die Verwaltung deſſelben nur biß dahin vom Keyſer auffgetragen worden/ biß von deſſen Einkünfften die Biſchoffliche Reſidenz wieder in Stand gebracht ſey/ Ego impetravi gubernationem Abbatiæ eâ duntaxat ratione, quatenus de facultatibus illius repararem Epiſcopalem ſedem, wie die Worte lauten: So folgt von ſelbſten/ daß nach ſolcher verfloſſener Zeit und beſchehener Repara-

paration die vorige und bißher nur ſuſpendirte Freyheit eines unmittelbaren freyen Stiffts ipſo jure wieder kommen und erlangt worden/ biß auff die Zeiten des Religion-Friedens und Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, Vermöge deſſen die Stadt Straßburg die Oberbottmäſſigkeit über ſolches erhalten.

§. XX. Des Ertz-Biſchoffs zu Meyntz/ der zu dieſer Verwaltung ſeinen Rath und Willen gegeben haben ſoll/ Nahme/ wird in der alten Teutſchen Uberſetzung nicht gemeldet/ in der Lateiniſchen Copey aber heiſt er Barto, allein es iſt der Barto Ertz-Biſchoff worden allererſt Anno 1031. und hat gelebt biß ins Jahr 1051. hat ſuccedirt dem Aribon/ und dieſer dem Erckenbald/ dieſer aber dem Willigis/ als welcher Anno 1005. Ertz-Biſchoff geweſen/ dahero dann wieder ein Verdächtigkeit ſich wider dieſes Inſtrument ereignet.

§. XXI. Dieſes Inſtrument wird angedeutet/ daß es in charta veredali ſey geſchrieben worden/ die alte Dolmetſchung giebts: In einem newen brieff. allein veredalis heiſt nicht neu/ ſondern veredus heiſt ein Pferd/ wie dann ein Wort von dem andern herkommt/ und wird dadurch nichts anders verſtanden/ als ein Pergamentener Brieff/ denn charta pergamena insgemein bedeutet eine zugerichtete Haut oder Fell/ darauff/ ehe man das Pappier erfunden/ geſchrieben hat/ und weil dergleichen in der Stadt Pergamo vornehmlich zugerichtet worden/ iſts Pergament genennt worden. Ob nun wol hierzu ſo wol vor Alters/ als jetzo noch das Schaff-fell gebraucht/ und zu Latein Membrana genennt wird/ So iſt doch auch das Corium oder Haut von andern Thieren hierzu gebraucht worden. Der vortreffliche Römiſche JCtus Vlpianus gibt hiervon dieſen Bericht L. 52. de legat. 3. Librorum appellatione continentur omnia volumina, ſive in charta ſive in membrana ſint, ſive in quavis aliâ materia. Sed etſi in philyra aut in tilia, ut nonnulli conficiunt, aut in aliquo corio; idem erit dicendum. das iſt ſo viel geſagt: Wann einer dem andern ſeine Bücher in einem Teſtament vermacht hat/ ſo werden darunter begriffen alle Bücher/ ſie mögen von Pappier oder Pergament ſeyn/ oder von waßerley Materie es wolle. Wann ſie auch gleich auff Linden/ wie ſie etliche machen/ oder auff einiges Leder (geſchrieben oder getruckt ſeyn) ſo iſts eben das recht ,, Worauß dann erſcheint/ daß membrana und corium unterſchieden worden/ und membrana oder Pergament ſubtiler/ Corium aber oder ander Leder gröber geweſen iſt. Der vornehme gelehrte Mann in Franckreich Herr Mabillon Lib. I. de re diplomat. c. VIII. §. 2. erklärt den Unterſcheid ex Allatii Animadverſion. ad Fragm. Etruſca, dermaſſen; Membrana ex ovina pelle pilis abraſis, vel calce vel alia temperaturâ amiſſis, & interiore parte, quâ carnem operit, in ſubtiliſſima folia tenuata eſt. Corium uti eſt ab animalibus extractum, cum mole illa fungoſa, pilis tantum detractis, eâ parte

quâ pilos exeuſſit, literas accipit. das iſt: Membrana oder Pergament iſt von Schaff-fell/ davon die Haare mit Kalck oder anderer maſſe gantz abgemachet/ und am innern Theile da es das Fleiſch mit bedeckt/ zu ſubtilen Blättern zubereitet iſt. Eine Haut aber iſt/ wie ſie von den Thieren abgezogen/ mit der ſchwammichten Materie annoch/ nur daß die Haare abgeſchabt ſind/ und auff der ſeite/ da die Haare weggethan/ die Schrifft annimmt.„ Der Allatius bezeugt auch/ daß er in Italien/ Teutſchland und Griechenland ſolche auff Häute geſchriebene Bücher geſehen habe: At rarus, addit Dom. Mabillon, ſi tamen ullus, corii uſus eſt in conſcribendis diplomatis, das iſt/ ob man gleich ſolche Bücher fünde/ ſo würden wenig/ oder gar keine auff Haut geſchriebene Diplomata oder ſolche Inſtrumenta anzutreffen ſeyn; Nun wäre aber dieſes/ wofern das Original zum Vorſchein kommen wäre/ ein ſolch rar Exempel/ da ein Inſtrument auff Pferdehaut geſchrieben worden.

§. XXII. Es wird der Aeptiſſin Lintſinde der andern auch hierinnen zweymahl gemeldet/ in dem Lateiniſchen Inſtrument leſe ich vielmehr Liutſinda, das Teutſche hat Linßuida. Dieſe wird die andere genennt/ nicht daß ſie die nechſte nach der Attalen geweſen/ denn zwiſchen derſelben iſt noch geweſen Ruadrut und Baſilla/ wie aus obigen Keyſer- und Königlichen Diplomaten erhellet/ ſondern daß vor ihr noch eine dieſes Nahmens Aeptiſſin geweſen: Inmaſſen nicht zu laugnen iſt/ daß der erſten Aeptiſſinnen Nahmen nicht alle nacheinander auffgezeichnet zu finden/ ob gleich ſo viel als man hat antreffen können/ die jüngſt-abgelebte Frau Aeptiſſin hochſeel. Andenckens mit eigener Hand gezeichnet hat.

§. XXIII. Noch iſt ein ziemlicher Unterſcheid zwiſchen dem Lateiniſchen und Teutſchen Exemplar in v. Ne verò tam antiqua & venerabilis Congregatio de INSOLITA ſubjectione intolerabilius conturbaretur. welches dergeſtallt überſetzt worden/ **Und ümb daß ein ſollich alte und würdige Samenunge von ſolicher gewönlicher Unterdruckunge nit unwiderbringlich beſweret werde.** In dem Lateiniſchen iſts bekantlich/ daß es eine inſolita ungewöhnliche Unterwerffung geweſen ſey: damit aber die damahlige Frau Aeptiſſin und Convent nicht ſo ſehr erſchreckt würde/ hat mans eine gewöhnliche Unterdruckung verdolmetſchet. In Summa/ Es iſt groſſer Verdacht/ daß es mit dieſem Inſtrument nicht recht hergangen. Inmaſſen ſich auch befindet/ daß Anno 1355. da dieſe Copey ſoll vidimirt worden ſeyn/ der damahlige Biſchoff Joh. von Lichtenberg an die damahlige Aeptiſſin eine Perſon zur Domfrau recommandirt/ allein eine abſchlägige Antwort bekomen. Anno 1368. hat Pabſt Urbanus eine Bullam de reſtitutione Bonorum D. Stephani ertheilt. An 1414. hat die Aeptiſſin Ottilia II. von Keyſer Sigmunden Confirmation erhalten über des Stiffts S. Steffan Fundation, Freyheit und Gerechtigkeit/ dat. Straßburg Montags

nach

nach Margrethen Tag: deßgleichen auch von Keyſer Friderichen III. Clementia von Rathſamhauſen/ Aeptiſſin/ und vom Maximiliano I. die Aeptiſſin Kunigund von Dormentz unterm dat. Kempten/ Anno 1494. wie auch die Aeptiſſin Magdalena Röderin von Dierſperg von Keyſer Carolo V. 1. Aug. An. 1530. uffm Reichstage zu Augſpurg/ auch Ottilia von Dormentz vom Keyſer Maximiliano II. Prag den 16. Aug. 1571. erhalten. Die Confirmation der Wahl iſt damahls von einem Biſchoff zu Straßburg geſucht/ und mit folgender clauſul ertheilt worden/ Auctoritate noſtra ordinaria approbamus & confirmamus: Inveſtientes ipſam dominam Electam & Abbatiſſam S. Stephani præfatam, in DEI nomine per præſentes. Dahero die Clauſul des obbemelten Hagenauiſchen Vertrags/ in recognitionem ordinariæ jurisdictionis geſloſſen.

Neunde Anmerckung.

Vom Münſter zu Straßburg.

V. Cap. §. XxVI.

§. 1.

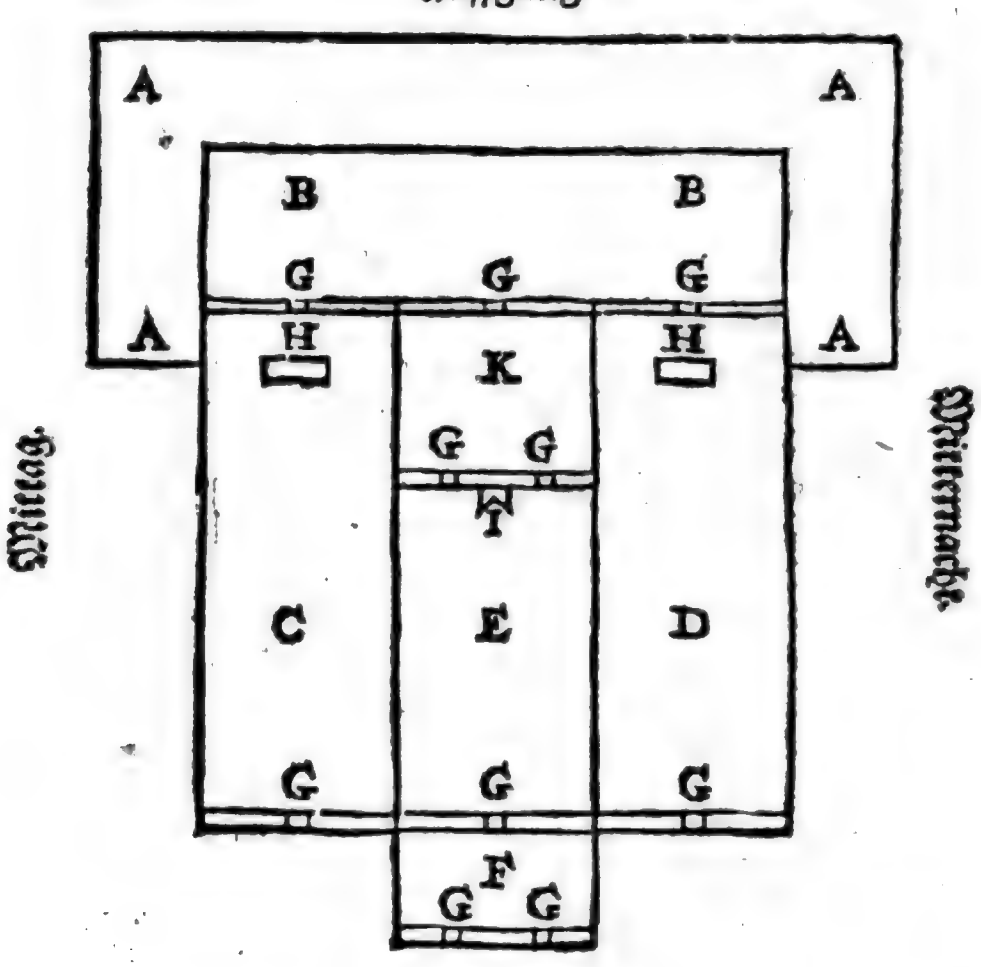
Münſter. Monaſter. Eccl. Cathedr.

DAß wol das Münſter von dem Lateiniſchen Wort Monaſterium, Kloſter/ herkommt/ und eigentlich einen beſchloſſenen Ort der Münche bedeutet: Inmaſſen auch in des älteſten Teutſchen Scribenens/ ſo noch übrig/ des Münchs zu St. Gallen/ KERONS erſten Verdolmetſchung der Regul des Heil. Benedicti das Wort MUNJSTREES vor ein Monaſterium oder Kloſter gebraucht/ gefunden wird/ So ſind doch auch die hohen Stiffts-Kirchen/ oder Eccleſiæ Cathedrales, Münſter geneñt worden/ wie ſolches nicht allein allhier zu Straßbug/ ſondern auch anderswo üblich/ Alſo meldet Cranzius iib. 3. Metropol. c. 32. daß die Stiffts-Kirche zu Minden/ ein Münſter genennet worden/ allwo er auch die Urſach anzeigt/ weil nehmlichen von Anfangs die Geiſtlichen und Stiffts-Perſonen nach der Regul des ermelten S. Benedicti oder S. Auguſtini gelebt. Allermaſſen der Auguſtinus in ſeinem erſten Sermon von dem gemeinſchafftlichen Leben der Geiſtlichen davon Meldung thut: Noſtis omnes, aut penè omnes, ſic nos vivere in ea domo, quæ dicitur DOMVS EPISCOPI, ut quantum poſſumus imitemur eos Sanctos, de quibus loquitur liber Actuum Apoſtolorum: Nemo dicebat aliquid proprium, ſed erant illis omnia communia. das iſt: Ihr wiſſet es alle/ oder faſt alle/ daß wir in der Wohnung/ ſo da heiſt des Biſchoffs Hauß/ (der Biſchoffs Hoff/ der Dom/ Thum/ Dom-Peter/ Domus Perri, beſihe oben das 171. Blat.) beyſammen leben/ damit wir ſo viel als müglich/ demjenigen Heiligen nachfolgen/ von denen das Buch der Apoſtelgeſchicht ſagt/ Niemand

mand ſagte daß etwas ſein eigen wäre / ſondern es war ihnen alles gemein.,, Alſo wird von unſerm Königshofen Cap. 2. §. 141. Unſer Frauen Münſter zu Aachen genennt/ die Haupt-Kirche zu Teutſchen Landen/ und da der Keyſer empfangen ſolte ſein erſte Krone. Deßgleichen den Tempel Salomons nennet er auch eine Kirche oder ein Münſter/ Cap. I. §. 48. Ja er nennet auch das Stifft zu St. Thomas/ St. Thomans Münſter/ Cap. V. §. 26. Inmaſſen vor Alters die Monaſteria Monaſtica von den Monaſteriis Canonicorum unterſchieden geweſen/ und inſonderheit dergeſtallt/ daß die Münſter der Münche keine Kirchen gehabt/ ſondern allein die Monaſteria Epiſcoporum & Canonicorum, davon zu beſehen iſt Herr St. Baluzius in Not. ad S. Lupum pag. 464.

Alte Straßburgiſch Münſter.

§. II. Dieſen Rahmen eines Münſters hat die hohe Stiffts-Kirche zu Straßburg gleichfalls bald anfangs geführt/ inmaſſen des Biſchoffs und der Geiſtlichen Wohnung zugleich mit der Kirche in einem Begriff geweſen/ allermaſſen der berühmte Daniel Specklin aus einer alten Verzeichnis dieſen Grund-Riß uns hinterlaſſen.



A. Des

A. Des Biſchoffs und der Geiſtlichen Häuſer und Wohnungen / oder Zellen.
B. Gemeiner Hoff.
C. Theil der Kirchen vor die Weibs-Perſonen.
D. Vor die Manns-Perſonen.
E. Mittele Theil der Kirchen / darinn gepredigt und getaufft worden. Naös.
F. Ort auſſerhalb der Kirchen / doch derſelben angehenckt / darinn die Büſſenden ihren Stand hatten.
Den Griechen heiſt er Narthex. davon du Freſne in Gloſſ. Græc.
G. Thüren und Eingänge.
H. Zween Altär.
I. Der Predigtſtuhl.
K. Der Chor der Geiſtlichen. Capſus.

Anno 1031. allererſt hat Biſchoff Wilhelm auff Keyſer Heinrichs Zulaſſung / die er Biſchoff Wernhern gegeben hatte / ſo wol aus den München zu S. Thoman / als aus den Regular-Brüdern im Münſter weltliche Domherren gemacht / da ward jedem ſein Pfründ / Koſten / Wein / Brod / Fleiſch / Eyer / Schmaltz / Saltz / Erbis / Haber / Hauß / Hoff und alles anders geben was in Haußhaltung gehörte / etliche zogen aus dem Brüderhoff / etliche wolten ſolche Diſpenſation nicht annehmen / ſondern bey ihrem Orden Canonicorum Regularium verbleiben / Inſonderheit Hertzog Carl der Domdechant / Arbogaſt. Eberhard der Scholaſter und andere / die übergaben das Stifft / zogen aus der Stadt / und nahmen S. Arbogaſts verfallene Zell und Cloſter an der Ill / baueten daſſelbe ſchön in der Ehr S. Arbogaſts / und nahmen ihres Ordens die Regulierer zu ſich hinein / und ward Hertzog Carl der erſte Probſt darinn. Dieſen Bericht gibt des Dan. Specklins geſchriebene Chronick am 23. Blat.

§. III. Dieſes Münſter / wie es von dem Königshofen Cap. IV. §. 7. und Cap. V. §. 26. und in des Specklins Collectaneis vorgeben wird / hat der König Clodovæus oder Ludwig der Erſte / als die Francken den Chriſtlichen Glauben angenommen / auffgebauet / und wird der Anfang ſolches Gebäues in das Jahr Chriſti 504. und das 19. ſeines Reichs vermeldet / welches in ſechs Jahren nach alter ſchlechter Art von ſchlechten Stein und Holtz mit einem groſſen ungeheuren Dach / vollführt ſey worden. Der Königshofen aber ſetzts in das fünffhundert und zehende Jahr. Die berührten Collectanea thun hinzu die Urſach dieſes Wercks / weil der König Ludwig bey ſolchem Tempel des Herculis die heilige Tauffe angenommen gehabt hätte. Welches aber ein Ungrund / geſtallt dann aus den alten Scribenten zur gnüge bewährt iſt / daß die Tauffe des hochgedachten Königs in Franckreich zu Rems von dem daſelbſtigen Biſchoff Remigio geſchehen / davon Chifflet. de Ampull.

pull. Rhem. c. 2. & 6. Doch kan es wol seyn/ daß ausser solcher Ursach der König nebenst andern Stiffteren auch das Münster zu Straßburg damahls wieder erhöhet: Sic enim jactat fama, sagt B. Rhenan. L. 2. Rer. Germ. p. m. 172. Dann also sagt man insgemein/ ohn Zweiffel aus alter tradition.

Erstes Straßburgische Münster.

Weil aber Straßburg schon unter der Römer Beherrschung Bischöffe gehabt/ wie oben besonders ist erwiesen worden/ Also ist kein Zweiffel/ daß sie auch schon zu selben Zeiten muß eine Bischöffliche Haupt-Kirche oder Münster gehabt haben/ so aber durch die hernach erfolgten Kriegs-Zeiten und Glaubens-Veränderungen eingangen und zerstört worden/ auch die heydnische Abgötterey immittelst wieder in Schwang kommen.

Teutsche Hercles.

Einmahl ist gewiß und allhier kundig/ daß des Abgotts Herculis Statua oder Metallen Bildnis von damahligen Zeiten her in dem jetzigen Münster/ und zwar in S. Michaels Capell biß ins Jahr 1525. verwahrt behalten/ als welchem in den vormahligen Heydenthum an diesem Ort besonderer Gottesdienst gehalten seyn mag worden. Nach der Zeit ist dieses Götzen-Bild in privat-Hände kommen/ biß es vor wenig Jahren um eine gewisse Summe Geldes ein hohe Person in dero famille nach Paris übernommen/ woselbsten es annoch befindlich seyn wird. Die Gestalt hat mehrwolgedachter Specklin mit eigener Hand gezeichnet/ davon hierbey Copie beygefügt/ worbey zu mercken/ daß in des Schadæi Beschreibung des Münsters am 5. Blat/ das Schild und die Keule verwechselt sind/ und hingegen aus des Specklins Collectaneis MSS. hierbey verbessert/ und die Keule der rechten/ das Schild aber der lincken Hand zugestellt. Matth. Merian in Topograph. Alsatiæ hat statt des Herculis oder Crutzmanns/ des Apollinis Tempel/ B. Bebel. Antiqv. Arg. pag. 21. Ist aber ohn Grund und Zeugnis der Alten.

§. IV. Welches dann dasjenige bewehrt/ was der Corn. Tacitus de Mor. Germ. c. 3. schreibt: Fuisse apud eos & Herculem memorant, primumque omnium virorum fortium ituri in prælia canunt. das ist/ Sie (die Teutschen) geben auch vor/ daß der Hercules bey ihnen gewesen/ und pflegen wenn sie in Schlacht gehen/ denselben vor allen andern Helden anzusingen. Hiervon hat der vermeinte Berosus des Annii Viterbiensis Gelegenheit genommen einen besondern König der Teutschen zu benennen/ Herculem Alemannum, welchen auch Jodoc. Willichius Comm. in Tacit. p. m. 430. annimmt/ als der zu des Königs Pharaonis in Egypten Zeiten/ geherrschet: Wiewol nun Beat. Rhenanus. Lib. 3. Rer. Germ. p. m. 350. und der Cluver. l. 1. Germ. Antiq. c. 28. des gemelten Berosi impostur und Betrug nicht unbillich entdecket/ weil der Nahme Alemann damahls noch nicht aufkommen gewesen/ So ist doch dieses nicht zu verneinen/ daß mehr als ein Hercules in der Welt gewesen/ und dahero mehr wahrscheinlich/ daß auch die Teutschen und Celten ihren besondern Hercules gehabt: und zwar auch

nicht

Digitized by Google

nicht einen. Inmaſſen der Hercules Gallicus, wie ihn der Lucianus beſchreibt/ und Jo. Picardus Lib. 2. de Priſca Celtopædia pag 83. bezeuget/ daß er ſolcher geſtallt zu Rom auff einem unweit von S. Ludwigs Kirche gelegenen Thurme zu ſehen ſey/ nicht allerdings mit dem Straßburgiſchen Hercules übereinkommt/ Maſſen jener die Keule in der rechten/ in der lincken Hand aber einen Bogen/ und auff der Achſel einen Köcher trägt/ und einen ſehr groſſen Hauffen Leuthe nach ſich ziehet/ welche durch ſubtile Ketten von ihren Ohren und des Abgottes Zunge hangende/ mit ihm verknüpffet ſind/ wordurch die alten Galli die Eloquenz und Beredſamkeit nicht dem Mercurio, wie die Griechen/ ſondern ihrem Herculi zugeſchrieben: Die Teutſchen aber ihren Hercules als einen tapffern Kriegs-Helden verehret/ inſonderheit aber die alten Straßburger/ als die da jederzeit ſtreitbare und des Kriegs erfahrne Leuthe geweſen ſind/ wie aus dieſer des von Königshofen Chronick zngnſam zu erſehen.

§. V. Cluverius d. L. 1. Germ. antiq. c. 28. fi. geſtehet/ daß er gantz nicht wiſſe/ was für ein Nahmen die Teutſchen ihrem Herculi gegeben hätten/ obwol die Galli ihren in ihrer Sprache Ogmium genennet/ wie Lucianus bezeugete. Allein ob man gleich nicht gewiß behaupten kan/ wie der Hercules durch gantz Teutſchland iſt benamſet worden/ So iſt doch diß gewiß/ daß der Straßburgiſche Hercules ſeinen gewiſſen Teutſchen Nahmen gehabt/ und iſt glaublich/ daß derſelbe auch andern Teutſchen Orten gemein geweſen ſeyn wird. Dieſer hat nun geheiſſen KRUTZMANNE/ oder Gruosmann/ das iſt Großmann/ wie man es heutiges Tages außſpricht. Die Alten ſchreiben es Grozzi/ Kero: Grozzii, groſſitudine. Willeramus in Cantico Canticorum: *Gruoz unde Scone*, Groß und ſchöne. Oder iſt alſo vom kämpfflichen grüſſen genennt worden/ denn wie aus den alten Gloſſen zu erſehen/ ſo der Franc. Junius ad Willeram. p. 157. anführt/ hat kruazen, cruozon inſonderheit geheiſſen kämpfflich grüſſen/ provociren/ außfordern/ daß alſo Kruzmann ſo viel iſt als Hercules Provocator. Kreutzmännlein.

§. VI. Allein gnug von dem Teutſchen Chruzman oder Hercule; wir kommen wieder auff das Chriſtliche Münſter unter Fränckiſcher Regierung/ von welchem hat Oſeas Schadæus eine beſondere Meynung/ wann er in 2. Cap. ſchreibt: „Es war aber damahls das Münſter nicht die fürnehmſte „Kirche in der neuen Stadt Straßburg/ ohngeachtet der Pfarrer in demſelben der Biſchoff im Elſaß war/ ſondern die Kirch und das Cloſter zu Sanct „Stephan/ welches Adalbertus neulich gebauet/ und dem zu Ehren er auch „Straßburg zur Stadt gemacht/ und ſolche ſamt vielen angehörigen Dörffern gedachtem Cloſter/ zu deſto ſtattlicher Unterhaltung donations weiß „mit Bewilligung und confirmation Childerici I. übergeben/ wie ſolches „an ſeinem Ort S. S. aus des Cloſters fundation ſoll erwieſen und dargethan Das Münſter iſt jederzeit die vornehmſte Kirche geweſen. Irrthum des Münſters Büchleins.

„thun werden.„ Nun habe zwar ſolchen beſondern Ort noch zur Zeit nicht geſehen/ wol aber die fundations-Brieffe des ermelten Cloſters/ worinnen aber keins weges zu befinden/ daß die Kirche zu S. Steffan die vornehmſte Kirche vor dem Münſter damahls geweſen ſey.

Deßgleichen des Guillimanni.

§. VII. Es hat aber dieſen Schadæum der ſonſt gelehrte Hiſtoricus Franc. Guillimann. de Epiſcopis Arg. nt. cap. IV. V. VII. verführt/ welcher aus des Keyſers Lotharij I. Beſtättigungs-Brieffe von Jahr 848. erzwingen wil/ daß zu des Hertzog Adelberts Zeiten Straßburg keiner Stadt/ ja keinem Dorff gleich geſehen / ſondern nichts als eingefallene Mauren und Steinhauffen geweſen ſey / darauß er dann dieſe Folgerey machen wil/ weil damahls / als Hertzog Adelbert das Cloſter zu St. Steffan auffgerichtet/ Straßburg keine Stadt/ ſondern ein Steinhauffen geweſen/ So folgt/ daß das gantze Straßburgiſche territorium dem Cloſter zu S. Steffan unterworffen worden. Allein es iſt beedes falſch/ denn geſetzt/ daß die Stadt damahls in ſolchem Zuſtande geweſen/ wie er vermeynt / So iſt doch dieſe Folgerey nicht bündig/ noch ſchlüſſig / Inmaſſen das territorium veteris urbis Argentoratenſis nicht des Hertzogs Eigenthum/ ſondern des Keyſers und des Reichs geweſen/ und hat auch der Biſchoff ſein intereſſe dabey gehabt. Inmaſſen in des Königs Childerici Beſtättigung außdrücklich dieſe reſtriction wegen des Biſchoffs enthalten : ita duntaxat ut ſalvâ per omnia reverentiâ SS. Antiſtitis, in cujus conſiſtit territorio &c. das iſt ſo viel geſagt/ daß die Befreyung des Stiffts zu S. Steffan dem Biſchoffe zu Straßburg/ in deſſen territorio und Stiffts-banne es gelegen ſey/ an ſeinen Ehren und Rechten nichts benehmen ſolte. Dergleichen Clauſul auch in König Ludwigs Beſtättigungs-Brieffe enthalten / beſihe droben das 479. Blat. Vielweniger hat der König und nachfolgende Keyſer ſich der weltlichen Hoheit und Oberbottmäſſigkeit über die Stadt begeben.

K. Lothars Brieff.

§. VIII. Daß aber die Stadt Straßburg damahls allerdings annoch eine Stadt geweſen/ wird an eim andern Orte weitläufftiger außgeführt: Allhier aber iſt dieſes wol zu mercken/ daß der Keyſer Lotharius in dem angezogenen Diplomate nicht ſaget/ daß die Stadt Straßburg damals nichts als ein Steinhauffen geweſen/ auch nicht/ daß die ruinæ des alten Straßburgs gantz und gar des Hertzog Adelwerts geweſen/ ſondern die Worte lauten alſo: Adalbertus fundavit jam dictum locum in parte ſuæ hæreditatis, quæ ſibi pertinuit inter ruinas veteris Argentoraci, das iſt: **Der Adelbert hat vorbeſagten Ort in ſeinem Erbetheile/ das ihme unter dem verfallenen Gemäure des alten Straßburgs zugehörig geweſen/** das war nun ein alt eingefallen Schloß an der Ill oder Preuſch/ das die Römer erbauet/ und die Francken und Alemannen zerſtört hatten. Dieſes bezeuget und erklärt unſer Königshofen im vierten Capitel §. XXI. gar deutlich/ da er

da er ſagt/ daß als Hertzog Adelbrecht zu Rathe worden/ auch Stifft und Clöſter zu bauen/ wie ſein Vater/ So hätte er aus der heydniſchen oder Römiſchen Burg/ die an der Preuſch bey S. Steffans Brücke geſtanden/ ein herrlich Frauen-Cloſter in S. Steffans Ehre erbauet. Deßgleichen in der lateiniſchen Chronick ſo in der Anmerckung von S Attalen angeführt wird/ und daſelbſt zu leſen. Daß aber Guillimann pag. 24. dieſe Meynung beyſetzt/ videtur idem Adelbertus Argentorati veteres ruinas perpurgaſſe & priſcam opidi faciem aliquà parte reſtituiſſe, muros & portas conſtruxiſſe, das iſt/ Es ſcheint/ der Adelbrecht habe des Straßburgs alte rudera auffreumen laſſen/ und etlicher maſſen das Anſehen einer Stadt erneuert/ Mauren und Thoren wieder erbauet. Das bleibt ſein eigen videtur, und ungegründete conjectur, daß Adelbert hernach gantz Straßburg wieder erhoben und zur Stadt gemacht/ auch ſolche alſofort dem Stifft S. Steffan neben Schiltichheim/ Illkirch und andern Orten übergeben. Er ſelbſt Guilliman führt aus des König Hildrichs und des Hertzog Adelberts fundation-Brieffen an / daß zur ſelben Zeit da das Cloſter auffgebauet worden/ Straßburg Thore und Mauren gehabt.

§. IX. Zwar beruffet er ſich ferner auff Biſchoff Werners Inſtrumentum ſubjectionis, wordurch das Stifft S. Steffan mit ſamt der Stadt Straßburg dem Biſchoff unterworffen worden wäre/ ſolches führt er am 45. Blat an/ unterm Jahr Chriſti 1005. Ob ſolches Document richtig und unverdächtig ſey/ daran haben bereits vortreffliche Leuthe nicht allein gezweifſelt/ ſondern auch geſtanden/ daß ſie nichts finden könten/ wordurch ſie daſſelbe von denen hervorbrechenden Anzeigungen einer Verfälſchung befreyen könten/ Vid. Prodrom. Rer. Alſat. Illuſtris Dom. Obrechti cap. IX. p. 185. ſqq. Es kömmt mir auch dieſes Document dahero verdächtig vor/ daß der Königshofen an keinem Orte/ weder da er von Keyſer Heinrichen dem Heiligen/ noch ſonſten dieſer an ſich ſelbſt wichtigen Sache/ mit keinem Worte gedencket/ da er doch ſonſten die alten Urkunden und Documenta fleißig durchgangen/ und derſelben auch habhafft ſeyn können. Allein hiervon iſt ſchon oben in der VIII. Anmerckung ſo wol das Inſtrument ſelbſten/ als was davon zu halten/ mit mehrern angeführt. Wie dem allen aber/ ſo hat der Val. Heyder in ſeinem Tractat von denen Reichs-Vogteyen bereits wol angemerckt/ daß keins weges darinn enthalten/ als ob die gantze Stadt Straßburg dem Cloſter S. Steffan vom König Hilderich mit der Oberbottmäſſigkeit übergeben und eingeräumt worden/ ſondern nur gewiſſe Stücke darvon/ ſo viel das privat Eigenthum betrifft/ demſelben beſtättiget worden. Biſ. Werners Inſtrument.

§. X. Es beſchreibt aber dieſelben ermelter Biſchoff in berührten ſeinem Brieffe aus des Hertzog Adelberts fundations-Brieffe/ und des Kö-

nigs Hilderichs privilegio dergeſtalt: Infra ambitum veteris muri, à media porta meridiana verſus Pruſcam, cum ipſa aqua, uſque ad latam Stratam, quæ ducit à porta magna occidentali, uſque ad portam juxta magnos & in quadros lapides muri, cum omni ſuo jure, & ſeptis clauſtri, & manſionibus quatuor Canonicorum & emunitate, cum muro, & antemurali, ſuburbiis, vicis, aquis &c. Welches auff Teutſch etwan alſo lautet/ wenn zuförderſt das außgelaſſene ſubjectum (welches die Sache auch etwas verdächtig macht) davon die Rede iſt/ vorausgetruckt wird: Des Cloſters zu St. Steffan Bezirck ſoll gehen innerhalb der alten Mauer/ von der Mittel-Porten gegen Mittag nach der Preuſch zu/ mit dem Waſſer/ biß zur breiten Straſſe/ die da gehet von der groſſen Weſt-Porte biß zu der Porte nebenſt denen groſſen vierecketen Steinen der Stadt-Mauer/ mit allen ſeinen Rechten/ und Cloſterwänden/ und der Capitularen Wohnungen/ und Freyheit/ mit der Mauer und Vormauer/ Vorſtädten/ Baſſen/ Waſſern ꝛc. Die formalität und Einrichtung dieſer Beſchreibung laß ich in ihrem Werth und Unwerth beruhen/ und mag durch den genium ſeculi entſchuldiget werden. Allein was die Sache an ſich ſelbſt belanget/ ſo hat der Gulliman allem Anſehen nach die Beſchreibung gar unrecht verſtanden/ Einmahl iſt nicht gantz Straßburg in dieſem beſchriebenen Bezirck zu verſtehen/ die media porta meridiana verſus Pruſcam, iſt ohn Zweiffel die Steffans Brücke/ wie ſie erſt nachgehends von dieſem Cloſter alſo iſt genennet worden/ von dieſer iſt der Bezirck gangen uſque ad latam Stratam, biß zur langen Straſſe/ davon die Stadt den Nahmen führt/ Es wird aber die Straſſe nicht gantz überall hierinn begriffen/ ſondern quæ ducit à porta magna occidentali, da ſie von der groſſen Weſt-Pforte an/ (da nicht etwan das Zoll-Thor/ ſondern das am Schneidergraben geſtanden/ zu verſtehen/) uſque ad portam juxta magnos & inquadros lapides muri, biß zum Thor bey den groſſen Quaderſteinen der Mauer gehet/ da abermahl nicht das Steinthor gemeynt wird/ ſondern die ſteinerne Brücke zwiſchen der Münſtergaſſe und dem Roßmarckte/ wie ſolches aus unſerm Königshofen im V. Cap. § XX zu erkennen/ da er den erſten Begriff der Stadt dergeſtallt beſchreibt: Der Stette Ringmauer und Graben gingen von St. Steffans Brücke gegen S. Andreas zu/ herumb an dem Judenthurm am Roßmarckte/ und von dieſem Thurm den Graben uff neben dem Roßmarckte biß an die ſteinerne Brücke/ da man von der Münſtergaſſe uff den Roßmarckt überacht/ als wie die Mauer und der Graben vorhin gehen/ und war an derſelben Brücken der Stette Porten eine/ von derſelben Brücken und Porten ging die Ringmauer und der Graben da jetzt der Prediger Cloſter:

ſter: und durch die Häuſer die da ſtehen an der Erbeslauben/ und querchüber der Sporergaſſe/ (itzo Spießgaſſe) biß an den Graben/ der itzo der Schneidergraben/ und alſo ferner biß in das Waſſer bey der Schintbrücken.

§. XI. In der Lateiniſchen Chronick hat der Königshofen dergleichen am CCXX. Blat: Primitus ipſa civitas fuit à Monaſterio S S ephanj uſque ad hoſpitale antiquum ſive capellam S. Erhardi, ita quod Eccleſia S. Martini erat extra Muros Argentinæ. Nam vallum ſartorum jam comprehendens cloacas multas, tranſiens tunc temporis per vicum Spogergaſſe & per locum ubi jam ſunt Prædicatores, in vallum dictum Runtſutergrabe, quod vallum videlicet Runtſutergrabe & vallum ſartorum prædictum ſunt valla exteriora civitatis. Scilicet Runtſutergrabe tunc temporis non fuit omnino in tali loco ut jam eſt. Nam forum annonæ ſive der Holewig und die Oberſtraſſe, hoc totum fuit extra muros. das iſt: Zu erſt iſt die Stadt Straßburg angangen vom Steffans Cloſter biß zu dem alten Hoſpital oder S. Erhards Capell/ alſo daß die Kirche zu Sanct Michel auſſer der Stadtmauren geweſen. Denn der Schneidergraben der itzo viel Sprachhäuſer begreifft/ ging damahls durch die Sporergaſſe / und durch den Ort den die Prediger itzo haben/ in den Runtſütergraben/ (Gerbergraben) welcher und der gemelte Schneidergraben ſind außwendige Graben geweſen. Nehmlich der Runtſütergraben iſt damahls nicht allerdings an dem Orte geweſen/ da er itzo iſt. Denn der Kornmarckt oder der Holeweg und die Oberſtraſſe das alles war auſſer der Stadtmauren.

§. XII. Dieſe Geſtalt hat die Stadt damahls gehabt biß ins Jahr Chriſti ſiebenhundert/ allwo die erſte Erweiterung geſchehen/ und die Oberſtraſſe mit ihren Häuſern und das Stifft zum Alten S. Peter in die Ringmauer mit eingeſchloſſen worden/ wie der Königshofen Cap. V. §. XXII. bezeuget. und Matth. Merian. in Topogr. Alſat. in zweyen Grundriſſen vorſtellet. Um eben dieſe Zeit/ nehmlich Anno 700. zum wenigſten wo nicht eher iſt auch das Cloſter und Stifft S. Steffan gegründet worden/ beſage unſers Autors Cap. V. §. 34. Daraus dann gnugſam erhellet/ daß die Stadt damahls gantz wol bebauet geweſen / und nur das alte Römiſche Schloß oder Burg an der Straſſen/ ſo dem Hertzoge zugehörig geweſen/ noch ungebauet gelegen. Es kommen auch mit dieſer Meynung des Dan. Specklins Collectanea Chron. Arg. MSS welche der Autor des ſogenanten Münſter-Büchleins ſonſten ziemlich gebraucht/ faſt überein/ auſſer daß er aus dem alten Römiſchen Schloſſe das erdichtete Caſtell Trebesburg / von dem Erbauer Trebeta/ der König in Semiramis zu Babylon/ Sohne/ genant/

formirt. Seine Worte sind diese: „Anno 700. als Hertzog Adel-
„brecht seine drey Söhn/ Leutfried/ Eberhard und Mosen ver-
„heurathet/ und diese auch viel Kinder bekamen/ begabe er sich
„auff Gebäw/ Kirchen und Gotteshäuser zu bauen/ und ward
„mit der Stadt Straßburg und Burgern zu Rath (dann er zu
„Königshofen/ auch in der im alten Castell Trebesburg sein
„Wohnung hatte) und dieweil St. Aurelien Kirch/ auch zum
„Alten St. Peter in lustigen Matten und Gärten/ auch bey
„schönen lustigen Wassern/ und die Leuthe stets mit grosser An-
„dacht dahinauß gingen/ gegen dem Münster aber/ da jetzund
„fast die Münz stehet/ was ein Porten/ hieß die Sattlerport/
„auch eine bey * kamergaß bey S. Martin/ da man auch itzig in
„bett und predigt/ Aber von der Sattlerport waren an Garten
„zu beyden Seiten Häuser gebauen biß zum Alten S. Peter/
„die hieß die Oberstraß/ wie sie noch heist/ da wars endlichen
„beschlossen/ die Stadt weiter zu bauen mit Hülff Hertzog Adel-
„brechts. Da hube man an/ an der Porten/ die itzund die
steinerne Brücken am Roßmarckt ist/ und den Graben hinauff
zum Weinmarckt/ do itzund die Mang statt biß zum Alten S.
Peter zum Zollthor an die gedeckte Brücken in die Preusch/ also
daß der Weinmarckt auch der Roßmarckt alles vor der Vorstadt
gelegen ist/ und von der Preusch hinab biß zu S. Steffan oder
Trebesburg. Do er sahe daß die Ritter auch Bürgerschafft lu-
stig zum Bau waren/ und seine Tochter bey seiner Schwester S.
Otilien so heiliglichen verhielte/ brache er die alte Burg Tre-
besburg ab/ damit er wie sein Vater und andere Christliche Kö-
nige vor ihm den Gottesdienst beförderte/ bawete er ein schön
Closter und Kirche dahin in der Ehre des Heil. Stephani/ da
ward sein Tochter Atila — Eptissin ꝛc. Diesem nach/ dann wann
schon das Bischoffliche Document richtig wäre/ So wäre doch nicht ein-
mahl die alte Stadt dem Steffans Closter zugehörig gewesen/ sondern
nur ein gewisser Bezirck/ und zwar wie oben aus den Keyserlichen Diplo-
matibus erwiesen/ salvo jure Antistitis, und also das Münster oder die ho-
he Stiffts-Kirche des Bischoffs außgeschlossen. Welches vor dißmahl zu
erweisen war/ und beschliesse diesen Punct von dem Alter und Hoheit des
Münsters/ mit des von Königshofen Befestigung welcher diese des Guili-
manni Meynung als eine einfältige im IV. Cap. §. XXIV. verwerffende/
schreibt: „Hier hab ich von den vorgenanten Clöstern und von
„dem Bistume zu Hanau darumb gesagt/ von weme und zu
„welcher Zeit sie gestifftet worden/ daß man nicht meynen soll/

daß

„daß die Hauptkirche des Straßburgiſchen Biſthums ſey eher „gewesen zu Hanau oder zu S. Thomas als zu Unſer Frauen „Münſter/ als etliche Einfältige meynen/ die hievon nichts „wiſſen: ſondern zu Unſer Frauen Münſter waren ſchon man„nige Biſchoffe geweſen/ ehe das Cloſter zu Hanau und Ho„henburg und S. Steffan zu Straßburg geſtifftet wurden/ bey „S. Florentzien Zeiten/ vor deme ſechs Biſchöffe zu Straßburg „geweſen waren/ als vor iſt geſagt.

§. XIII. Aus dieſem allen erſcheint nun/ daß die erſte Cathedral- oder Biſchoffliche Kirche oder Münſter nicht von dem König Clodoveo, ſondern zuvorhero unter der Römiſchen Herrſchafft in der Stad Straßburg erbauet worden/ die andere aber von ermelten Francken Könige/ nach Wiederaußrottung der Abgötterey auffgerichtet worden/ welcher anderer Straßburgiſcher Tempel dann an die fünffhundert Jahr geſtanden/ aber im Jahr 1007. iſt/ wie Dan. Specklin in ſeinen Collectaneis MSS. ſchreibt/ ein ſehr groß Wetter über die Stadt Straßburg kommen/ mit Donner und Blitzen/ da hat das Münſter und St. Thomas Kirche anfangen zu brennen/ darmit dann die Häuſer in der Stadt auch angangen/ daß mehr dann der dritte Theil der Stadt/ das Münſter aber und S. Thomas Kirch biß auff den Boden abgebrannt/ und vom Münſter nichts ſtehen blieben/ dann das hintere Chor/ ſo Carolus M. gebauet/ gleichwol auch von der S. Thomas Kirchen nichts/ als der Chor/ ſo Biſchoff Adelochus erbauet/ übrig blieben/ auch auff tauſend Häuſer den Tag und die Nacht abgebrannt. Solcher Schaden ſagen angeregte Collectanea ferner/ ginge Biſchoff Wernhern hart zu Hertzen/ richtete ein gemein Allmoſen und Steuer durchs gantze Land auff/ damit zum förderſten der arme Burger und Handwercker wiederum baueten/ die Geiſtlichen legten groß Gut/ damit man die Kirche kunte wiederum auffrichten/ und überkamen gute Muſter/ da ward eine Viſirung geſtellt/ ſo noch auff unſer Frauen Hauß zu ſehen/ und berathſchlaget/ daß ſolchs Werck ſolte in acht Jahren angegriffen/ inzwiſchen die Stein und alles gehauen/ und nach Nothdurfft zugerichtet werden. Darauff hube man an Geld zu heiſchen Unſer lieben Frauen zu Straßburg/ darzu gabe Biſchoff Wernher groſſen Ablaß/ da famlete man aus allen Landen ein ſolch groß Gut/ davon nicht zu ſagen iſt. fol. 19.

§. XIV. Anno 1015. hube man an das alt Fundament ſo König Clodoveus gelegt hatte/ hinweg zu raumen/ und nach einem guten tieffen Fundament zu graben/ und ſolches mit Erlen Pfählen ins Waſſer zu ſchlagen/ der Bau wurde von lauter gehauenen Quadern aus dem Cronenthal auffgeführt und keine Koſten geſpart/ das gantze Land fuhr dahin und hohlten Steine/ Es kamen die Fuhrleute auff zehen/ zwölff Meylen und

noch weiter her und führten Steine/ GOTT und Unſer Frauen zu Ehren/ alle Welt wolte ſelig werden (ſind Worte des obangezogenen MSS.) und ihrer Seelen Heil auff dem Bau verdienen und den Ablaß erhalten: allen Frohnern gab man zu eſſen/ auff dem Hofe ſtunden groſſe Hütten/ welches noch der Frohnhoff heiſſet/ das Werck ginge alſo von ſtatten/ daß man Anno 1028. unter das Tach kame. Bißher der Specklin. Wie das Werck ferner vollbracht/ berichtet unſer Königshofen Cap. V. § XXVII.

§. XV. Woraus zu ſehen/ daß an dieſem Münſterbau man 260. Jahr gearbeitet/ und hernach erſt der Bau des neuen Thurms angefangen worden/ wie die noch befindliche eingehauene Schrifft bezeuget:

ANNO DŌM 1277 IN DIE BEATI VRBANI HOC GLORIOSVM OPVS INCOATIT MAGISTER ERWINVS DE STEINBACH.

und endlich vollendet Anno 1365. biß oben an den Helm bey den vier Schnecken/ und alſo in acht und achtzig Jahren. Dieſer künſtliche Werck- und Baumeiſter hat die Viſirung des Thurms geſtellt gehabt/ (welche nebenſt den andern Grundriſſen des Münſters noch bey dem Frauen Hauß vorhanden und ſehrſchön zu ſehen) iſt den 16. Febr. Anno 1318. verſtorben/ und einen Sohn Johanns/ nebenſt einer Tochter Sabina, gezeuget/ und beeden die edle Bau-Kunſt gelehret/ geſtallt dann der Sohn dem Vater in dieſem Werck ſuccedirt/ und die Tochter auch darbey geholffen/ immaſſen ſie an dem Portal auff den Gräden bey dem Uhrwerck das ſchöne Sinnbild mit eigenen Händen gehauen/ darinnen zur rechten Hand die Chriſtliche Kirche durch eine gekrönte Weibsperſon in der rechten das Creutz und in der lincken den Kelch haltende/ zur lincken aber die Jüdiſche Synagog/ durch ein Weibsbild mit hangendem Haupt/ verbundenen Augen/ in der rechten einen zerbrochenen Pfeil/ und in der lincken die Geſetz-Tafeln Moſis haltende/ mit einer zum Füſſen fallenden Krone/ vorgeſtellet wird.

Uber der Chriſtlichen Kirche ſteht geſchrieben:

Mit X̄PS̄ blut vberwind ich dich

Uber der Synagog:

Daſſelbig blut erblendet mich.

Zu beyden Seiten ſtehen die heiligen Zwölff Apoſtel/ unter denen der eine/ ſo nebenſt dem Heil. Petrus ſtehet/ dieſe Schrifft vor ſich hangend hält:

GRA̅
DIVI
NÆ. PIE
TATIS
ADES
TO. SA
VINÆ
DE PE
TRA D
VRA _
P. QVA
SV̅ FA
CTA. FI
GVRA

Das iſt: Gratia divinæ Pietatis adeſto SAVINÆ
DE PETRA DVRA, per quam ſum facta Figura.

und kan alſo verteutſcht werden: Die Gnade Göttlicher Barmhertzigkeit ſtehe bey/ der Savine von Steinbach. durch welche ich/ dieſe Figur/ gemacht worden bin. Im übrigen wird die Aſſumtio B. Virginis oder Auffnehmung Unſer lieben Frauen in vier Figuren vorgebildet/ deren die oberſte zur rechten Hand den Abſchied derſelben / die untere die Begrabung/ die dritte und untere zur lincken/ die Auffnehmung von denen heiligen Engeln/ und die vierte die himmliſche Krönung in ſich begreiffet. Dieſer Baumeiſter iſt mit ſeinem Eheweibe und Sohne im Creutzgange an S Johanns Capelle begraben/ mit dieſen Uberſchrifften;

Anno Dom. 1316. 12. Kal. Auguſti obiit Domina Huſa uxor Magiſtri Erwini.

Anno Dom. 1318. 16. Kal. Februarij obiit Magiſter Erwinus Gubernator Fabricæ Eccleſiæ Argentinenſis.

Anno Dom. 1339. 15. Kal. April. obiit Magiſter Johannes filius hujus Erwini.

§. XVI. Nach des Sohns Tode iſt dieſer Bau anvertraut worden Joh. Hiltzen von Cölln/ und noch einem aus Schwaben/ deren Baumeiſter ihre Kunſt das Weltberühmte Werck ſelbſten bezeuget. Hiervon ſchreibt Æneas Sylvius, ſo hernach Pabſt und Pius II. genennt worden: Eccleſia Pontificialis, cui Monaſterio nomen eſt, ſecto lapide magnificè conſtructa, in ampliſſimam fabricam aſſurrexit, duabus ornata turribus, quarum altera, quæ perfecta eſt, mirabile opus caput inter nubila condit. Und

Ja-

Jacob Wimpfeling: In architectura Germani excellentiſſimi ſunt, quorum ædificia Æneas Sylvius mirari ſe potuiſſe ſcribit, non commendare. *Sunt meo*, inquit, *judicio, Theutonici mirabiles Mathematici, omnesq; gentes in architectura ſuperant.* Hoc homo Italus de Germanis teſtatur, nec falſa locutus eſt, quod ut cætera ædificia, quæ paſſim in Germania magnificentiſſimè extructa ſunt, omittam ARGENTINENSE TEMPLVM & TVRRIS in eo ædificata abunde demonſtrant. Hâc unâ ſtructurâ nihil in univerſo orbe contenderim eſſe pretioſius, nihil excellentius. Quis ſatis mirari, ſatis laudare poteſt Argentinenſem turrim? quæ cælaturâ, ſtatuis, ſimulacris, variarumque rerum effigie, omnia Europæ ædificia facilè excellit, cujus altitudo excedit numerum 515. cubitorum. Miraculum eſt tantam molem in tam altum attolli potuiſſe: quid ſi iſti à laudatis autoribus laudati artifices reviviſcerent, Scopa, Phidias, Cteſiphon, Archimedes, profectò in Architecturæ diſciplina ſe victos eſſe à noſtris vel palàm faterentur, atque hoc opus Dianæ Eccleſiæ templo, & Pyramidibus Ægyptiacis, atque his omnibus, quæ inter ſeptem ſpectacula numerantur, longè anteferrent. das iſt: „Die Teuſchen ſind in der Bau„Kunſt vortrefflich/ über deren Gebäue Æneas Sylvius ſagt/ hätte er ſich „nur verwundern können/ dieſelbe aber nicht gnugſam loben. Die Teut„ſchen ſagt er/ ſind meines Erachtens / verwunderns würdige „Mathematici/ und thun es allen andern Nationen in der Bau„kunſt vor. Dieſes bezeugt ein Italiäner/ und hat auch nicht unrecht „geſagt/ welchs/ daß ich andere Gebäu/ die hin und wieder in Teutſchland „ſehr prächtig auffgeführt ſind/ übergehe/ das Straßburgiſche Münſter „und der darein gebaute Thurm zur gnüge darthun. Ich wolte wetten/ „daß in der gantzen Welt nichts koſtbares/ nichts vortrefflichers ſey/ als „dieſe Auffführung. Wer kan doch über den Straßburgiſchen Thurm „gnugſam ſich verwundern/ wer mag ihn gnugſam preiſen? als der an „Hauwerck/ Säulen/ Bildern und vielerley Figuren alle Gebäu in Eu„ropa leicht übertrifft/ deſſen Höhe 515. Ellen überſteigt. Ein Wunder„werck iſts/ daß eine ſolche Laſt in ſolche Höhe hat können geführt werden. „Wann die von berühmten Scribenten gerühmte Künſtler / Scopa, Phi„dias, Cteſiphon, Archimedes wieder auffſtünden/ warhafftig ſie würden „öffentlich bekennen/ daß ſie in der Baukunſt von den Unſeren übertroffen „wären: und würden dieſen Bau dem Tempel Dianæ zu Epheſo/ und den „Egyptiſchen Pyramiden / und allem denjenigen / was unter die ſieben „Wunderwerck gezehlt wird/ weit vorziehen.

§. XVII. Noch ein vortrefflich Zeugnuß der Stadt Straßburg zum ewigen unſterblichen Ruhm muß ich noch anhero ſetzen/ welches ein vornehmer Fürſt in Italien durch ſeine an die Stadt abgelaſſene Erſuchungs-

Schrei-

Schreiben/ ihme ein oder andern erfahrnen Baumeiſter zuzuſenden/ das war der Hertzog von Meyland/ Johannes Galeazius, der An. 1481 (nicht An. 1486. wie im Münſter-Büchlein ſtehet) folgender maſſen in Italiäniſcher Sprache laut des Originals/ anhero geſchrieben:

MAgnifici Inſignésque Cives Amici noſtri cariſſimi. Queſti fabriceri del celeberimo templo de queſta noſtra Inclyta cita ſtano in ſuſpenſione de non fare furnire el Tugurio. ſe prima non conſultano bene con optimi Ingegnieri. utrum le columne mæſtre ſopra la quale va fabricato ſerano forte & ſufficiente a ſoſtenir tanta machina e peſo incredibile. quanto hauera eſſer dicto Tugurio che ſera coſa ſtupendiſſima. unde ſaria eterno ſtipendio ſe dapo fornito ce occoreſſe alcuno manchamento. Pero eſſendone per diverſe uie fatto intendere del optima ſufficientia de lo Ingignero del famoſo templo deqvella ueſtra Cita. pregamoni ce vogliati compiacere in mandarnelo fin qua, o luy on altro pin ſufficiente. che ſi trouaſſe in quella patria. Joanne Antonio de Geſa noſtro Citadino. quale ſi manda li ad queſto effecto gli fara bona compagnia per camino. Qua ſero bene ueoluto & meglio tractato. & faremo per modo chel ritornera ben contento. Non virincreſcha ad progliare queſto caricho per amor noſtro in perſvaderli chel vegni. che ne fareti coſa grata, & ſempie ne trouarti paratiſſimi ali veſtri piaceri. Milani în arce noſtra portæ Jovis die XXVII. Junii 1481.

Joannes Galeaz Maria Sfortia
Vicecomes Dux Mediolani &c.

A. Terzagu.

Welches damahls dergeſtalt verteutſchet worden:

Den Großtügigen und wolgeadelten Mannen der Gemein und den Bürgern zu Straßburg.

GRoßtügige und wohlgeadelte Burger/ unſer liebſten freündt/ die Bawmeiſter des wittgerühmpten Tempels dieſer unſer Hochgelobten ſtadt/ ſtonden in zweiffel nicht zu volenden den übergebuw/ ſie ſiggen dann vor woll zu roth worden mit den beſten ſinnrichſten Werckmeiſtern/ ob die fürnemmen ſülen auff denen es gebuwen ſoll werden/ ſiggen ſtarck und gnuſam zu enthalten/ ſo ein groſſen gebuw und ein unglaubliches gewicht/ als dann ſin ſoll der gemelte vbergebuw: Wann es wird ſin ein ding ſich über die moß zuerſtutzen/ und deshalben wer es ein ewiger ſchad/ ob nach dem es volendet wird/ wiederfür etlicher gebruſt/ Darumb als wir durch ma-

nigerley weg underricht ſind worden von der beſten gnugſame des ſinnrichen Werckmeiſters des gerumpten tempels in der vwern ſtatt/ bitten wir vch/ daß ihr uns wöllen zu willen werden Jhn zu ſchücken biß har/ antweders Jhn oder ein andern/ den gnugſamen ſo man finder in demſelben landt/ Hanß Anthoni von Beſa unſer burger/ der zu vch geſchickt wird der ſachen halb/ würd ihm thun gutte geſellſchafft auff dem weg: Die wirdt er wahl vor augen gehaben und werth gehalten werden/ und wir wollen alſo handlen/ daß er würd widerkehren wohl benügt. Mit lon uch vertrieſſen laſſen uffzunehmen ſämtliche Bürd umb unſern willen ihn zu überreden daß er kum/ dann ihr uns bewißen werden ein angeneme Sach/ und werden uns finden allezeit bereit zu vwerem wolgefallen.

Zu Meylan in unſer Vöſte der Porten Jouis am 27. tag Junii 1481.
Johannes Galeatzius Maria Sfortia ein Stadthaltender Grafſ/ Herzog zu Meylan.

Item:

Magnifico Amico noſtro cariſſimo. Domino Petro Scotto Gubernatori Civium & Conſiliario Civitatis Argentina prafectoq; fabrice templi majoris ibidem.

MAgnifice Amice noſter cariſſime. Rogavimus per literas ſuperioribus menſibus Mag. veſtram ut cum in hac urbe noſtra templum ad honorem B. Mariæ Virginis miræ magnitudinis & pulchritudinis ſtruatur: nec deeſſe velimus quo minus omnia rectiſſimè fiant: & tanto operi nihil imputari queat: ad nos mittere vellet quendam architectum ſeu ingeniarium: quem iſthic præſtantiſſimum eſſe intelligebamus: ut templum ipſum videre & omnia rectè metiri valeret; ac ſuum ſuper agendis judicium edocere. & quia idem architectus non venit: & ut veniat eodem tenemur deſyderio: rogamus rurſum Mag. V. ut nos hujuſcemodi voti compotes efficiat: & ipſum architectum mittat: id enim gratiſſimum habebimus parati in ſimilibus & majoribus vobis gratificari: Et hac de cauſa mittitur iſtuc præſentium lator cum facultate præbendi modum ipſi architecto veniendi. Mediolani die XVIIII. Aprilis 1482.

Joannes Galeaz Maria Sfortia
Vicecomes Dux Mediolani.

B. Chalcum.

§. XIIX. Daß aber ſolcher Bau ſo viel Zeit hinweggenommen/ ehe er in völligen Stand geſetzt worden/ iſt nicht allein die groſſe Koſtbarkeit/ rare Erfindung

findung und groſſer Fleiß die Urſach/ ſondern auch die vielfaltigen darzwiſchen eingedrungene Hinderniſſen. Inmaſſen der überaus groſſe Eyffer des Biſchoffs Werners/ vermöge deſſen er ſich dieſe Wiedererbauung des Münſters höchſt hat angelegen ſeyn laſſen/ durch deſſen den 27. Octobr. 1028. eingefallenen tödtlichen Hintritt/ zugleich auffhören müſſen: indem die Nachfahren ſich des Wercks ſo eifferig nicht haben angenommen. Endlich Anno 1276. hat Biſchoff Conrad die Auffführung des Münſter-Thurms mit Erſuchung Göttlichen Beyſtands angefangen/ Meß gehalten/ und vermittelſt dreyfacher Proceſſion/ den umſteckten Platz des vorhabenden Thurms/ geweihet/ auch die erſte Schauffel dreymal an den Grund angelegt/ welchen dann die Domherren und andere Geiſtlichen gleicher geſtallt nachgefolgt. Da fielen beſage des Specklins MS. die Arbeiter zu/ die drauff warteten/ huben an zu arbeiten: Da wolten zween an des Biſchoffs Ort jeder mit ſeiner Schauffel arbeiten/ wurden uneins/ und ſchluge einer den andern mit der Schauffel zu tod. Des erſchrack der Biſchoff/ und bote 9. Tag lang die Arbeit jedem ab/ biß man den Platz wieder weihete/ und den erſten Stein wieder legete.

§. XIX. Ferner/ obwohl ein Almoſen im gantzen Lande in den Büchſen in Kirchen und Aemptern hierzu geſamlet wurde/ So wolte doch ſolcher Ertrag endlich nicht zureichen/ zumahlen auch die Adminiſtration nicht zum beſten beſtellt war/ davon in mehrangezogenen Collectaneis MSS. deß Specklins An. 1290. dieſes befindlich: „Damahlen haben die Domherren „zum J. S. Peter ihr Chor angefangen zu bauen/ dann es zuvor nur eine „Kirch ohne Chor was/ auch nur ſchlecht gedeckt: Derhalben auch die „Domherren im Münſter ihr Kirch und Chor auch gern ſchön gedeckt hätten/ So war kein Geld dar/ denn die jungen Domherren ſo darüber geſetzt waren zu Bawherren/ verdoten das Geld in ander weg/ und gienge „der Baw ſchier zurück/ was Kirch und Chor antraff. Derhalben die alten frommen Domherren ſolches den Jungen vorhielten/ daß ſie mit unſer Frawen Werck und Innkommens nicht recht umbgiengen/ ihren Nutz „dar inn ſuchten/ und wo ſie länger zuſehen würden/ ſolcher Baw zu grunde gehen/ wie es dann zuvor an/ als es die Biſchöff in Handen hätten gehabt/ auch verwarloſet wäre worden. Schickten derohalben nach Meiſter und Rat zu Straßburg/ zeigten ihnen die Fehl und Mängel an/ baten „ſie/ daß ſie Unſer Frauen Werck und Hauß ſambt dem Inkommen wolten „zu ihren Handen nehmen/ und ſolches Werck im Baw erhalten/ und mit „Schaffnern und Pflegern verſehen. Auff ſolche der Erbaren Domherren „Bitt und Begehren/ nahm ein Ehrſamer Rath ſolches Werck und Hauß „zu ihren Handen/ und haben alle Handwerck was am Münſter arbeitt/

„ihren Koſten da oben gehabt/ wie auch andere Pfründer/ denn man gab „jedem ſein Leben lag zu eſſen wer ſein Gut und Hab Unſer Frauen ſchenckte „und übergab.„ Welches Stück um ſo viel mehr anhero geſetzt worden/ weil es wegen der Zeit von unſerm Königshofen Cap. IV. § LX. in etwas ſich zweyet.

§. XX. Hierzu kamen unterſchiedene Brande/ davon unſer Königshofen Cap. V. §. XXVIII. inſonderheit der entſtanden iſt Anno 1298 davon der Königshofen gleichfalls/ Es iſt aber alda vor 1288. wie gemelt 1298 zu leſen Den Anlaß und Verwahrloſung zu ſolchem Brande entdecken die mehrb: rührten Collectanea MSS. daß nehmlich als Keyſer Albrecht allhier drey Monat ſich auffgehalten/ und an Mariä Himmelfarths Tage weil man Meß geſungen/ wieder auffgebrochen/ hat ein Reuter am Frohnhoff das Liecht im Stall laſſen brennen/ davon der Stall angangen/ und der erſchröckliche Brand entſtanden/ dadurch 355. Hoffſtette in die Aſche gelegt worden. Da dann das Seil an der Winden am Münſter auch anfangen zu brennen/ und weil niemand darauff Achtung geben/ iſt der Münſter-Bau auch angangen/ und ſolches deſto leichter/ weil es noch nicht gewölbt war/ derowegen der Glockenſtuhl/ die Orgel/ das gantze Tachwerck und viel ſchöne Zierden verbrannt/ das Bley iſt vor groſſer Hitze biß in die Preuſch gelouffen/ und viel Steinwerck zerſprungen. Solcher geſtallt muſte man alles wieder am Münſter mit groſſen Koſten auffs neue bauen/ wiewol auch ſchöner als zuvor/ damahls ſind die obern Fenſter mit dem Umgange gemacht worden/ daran ein Steinmetz an einem Capitel gegen dem Predigeſtuhl über einen ſeltzamen Poſſen gehauen/ wie eine Sau und ein Bock einen Fuchs zu Grabe tragen/ ein Wolff das Creutz/ ein wild Thier (Hirſch) Meſſe/ ein Haaß das Liecht häit/ ein Eſel ohne Maul das Evangelium ſingt/ und ein Beer das Weyhwaſſer gibt.

§ XXI. Im Jahr Chriſti 1439. ward das Münſter vollends fertig/ denn/ wie mehrangeführte Collectanea berichten/ in der Wochen Johannis des Täuffers ward das Creutz auff den Knopff geſetzt/ wie es jetzo iſt/ doch ward es alſo gemacht/ daß ein Marienbild auff dem Knopff ſtunde. Die Höhe des Thurms (ſind ferner des Baumeiſter Speckling Worte) ſoll 594. Schuch ſeyn/ befindet ſich im Meß vom Boden zum Wächter-Hauß 272. Schuch/ vom Wächterhauß auff die vier Schnecken 149. Schuch/ die acht Schnecken 85 Schuch/ biß oben auff den Ring 70. Schuch/ vom Ring auff den Knoff 18 Schuch.„ Dieſe Poſten zuſammen gerechnet/ thun ſie nicht 639. Werckſchuch/ wie im Münſter-Büchlein gerechnet iſt/ ſondern 594. und iſt alſo weder des Wimpfelings noch anderer Abmeſſung dieſer nicht entgegen/ auſſer daß Han: Thomas Ulberger/ des Münſters vormahliger Werckmeiſter/ nach ſeiner Abmeſſung es auff 489. Schuch und 8. Zoll/ von

dem

dem Knopff an biß auff den mit Platten beſetzten Boden in der Kirchen/ gerechnet/ beſage erſtbemelten Münſter-Büchleins. Welches man biß auff genauere Außmeſſung dahin geſtellt ſeyn läſſet.

§. XXII. Anno 1488. wurde obbemeltes Marienbild/ ſo auff dem Knopff des Münſters ſtunde/ wiederum herab gethan/ dann es vom Wetter und Wind ſtets Schaden nahm/ und der jetzige Knopff auffgeſetzt/ darauff ein Kelch und Oſtie gehauen ſtehet/ wie mehrbeſagte Collectanea MSS. bezeugen: Hernach Anno 1493. iſt das Marienbild und des Biſchoffs Bildnis an den jetzigen Ort geſtellt/ und der Gang daſelbſt mit dem Uhrzeiger und den zwölff Planeten bey den Gräden gegen den Frohnhoff außwendig bey der drey König Uhr/ auffgeführt/ und das Dach mit Bley bedeckt. Folgendes Jahr darauff iſt die groſſe Schlag-Glocke auff dem Münſter von Meiſter Hanßen von Barr gemacht/ und um 240. Gülden mit dem Thürnle auff dem Platze verdingt/ wie nicht weniger zu bauen angefangen worden/ S. Lorentzen Vorbau/ Capell und Portal/ von Meiſter Jacob von Landshut/ Werckmeiſtern/ das Fundament 21. Schuch tieff angelegt/ und im Jahr 1505. vollendet.

§. XXIII. Nachdem wir nun geſehen/ welcher geſtallt und mit was groſſen Koſten und vieler Zeit Anwendung dieſes herrliche und vortreffliche Gebäwe iſt vollführt worden/ So wollen wir fernerweit aus obigen Collectaneis MSS. vernehmen/ mit was für beſondern und ſehr koſtbaren Raritäten das Münſter von hohen Potentaten iſt begabet worden. Der König Dagobert Anno 640. hat unter andern Kleinodien einen güldenen Kelch mit einem güldenen Korbe darein verehrt/ woraus ſo wohl dem gemeinen Volcke/ als dem Könige und der Königin communicirt worden. Deßgleichen ein mit Gold und Edelgeſtein verſetztes Evangelium-Buch/ ein Einhorn acht Schuch lang/ (beſihe nachfolgenden §. XXIIX.) und ſonſt viel Heiligthume: Zu welchen auch König Childebert Anno 698 den rechten Arm von S. Arbogaſt in Gold und Silber gefaſſt/ hinzugethan. Der Keyſer Carl der Groſſe/ als er von Rom kommen/ hat er dem Münſter unter andern mitgebracht/ einen Finger von S. Petro/ die rechte Hand von dem heiligen Chryſoſtomo/ Haar von der heiligen Jungfrau Maria/ ein ſtück vom Roſt des heiligen Laurentij/ ein ſtück von der Hirnſchal Johannis des Täuffers/ ein gantz gülden Crucifix 12. Schuch hoch/ und 280. Pfund ſchwer/ einen teutſchen Pſalter mit eigener Hand unterſchrieben. Keyſer Heinrich der Andere/ oder Heilige/ hat auch Anno 1019. viel Koſtbarkeiten darein ſpendirt/ auch die reiche Chor-Königs-Pfründe geſtifftet/ davon Königshofen Cap. 2. §. 163. „Im Jahr Chriſti 1404. melden die Collectanea MS. (iſt „abermahls im Münſter-Büchlein Cap. X. ein Irrthum/ daß ſolches ins „Jahr 1365. geſetzt wird) kam ein künſtlich Marienbild her von Prag aus

„Böhmen/ Solten die Junckherren von Prag gemacht haben/ Man nen-
„nete es das traurige Mariabild. Das ſchenckte Conrad Franckenburger
„des (Frawen) Wercks Polirer dem Werck/ das ward mit groſſen Ehren
„ins Münſter geſetzt/ man machte ein Tabernackel drüber/ koſt 60. lb.
„Pfennige. Man hat das Bild ſehr beſucht um ſeiner Traurigkeit willen/
„und viel Opffer dahin gegeben.

§. XXIV. Was ſonſten von vielen und groſſen Koſtbarkeiten an güldenen und ſilbernen Crucifixen/ ſchönen Bildern/ darunter der groſſe S. Chriſtoff von 361. Schuch hoch/ viel von der Stadt Feinden eroberte und im Münſter auffgehenckte Fahnen/ Schilde und Tartſchen und ſo fortan vorhanden geweſen/ iſt darum zu übergehen/ weil ſie leider dar geweſen. In der zum Münſter gehörigen Bibliotheck ſind ſehr alte und rare MSSta befindlich geweſen/ ſo verhoffentlich auch noch da ſeyn werden/ als des Caroli M. teutſch Pſalterium, darein er mit eigener Hand geſchrieben/ und des noch ältern Biſchoffs Biulfi Commentarii in libros SS. Scripturæ. Des Biſchoffs Erckenbald MSS. varia, darunter auch das Original des Carminis ſo oben in der VI. Anmerckung zu befinden: Deßgleichen alte von dieſem Biſchoff angeſchaffte MSS. als Ambroſius ſuper Salomonem. Hieronymus de Concordantiis quatuor Evangeliſtarum. Vita S. Martini. De Paſſionibus Sanctorum, Julianæ, Perpetuæ, Felicitatis, Modeſtæ, Hilarii, Gertrudis, Caſtulæ, Georgii, Alexandri, Viti, Cirici, & Julitæ matris, Vigilij, Terculini, Afræ & ſociarum, Firmi & Ruſtici, Laurentii, Hermachoræ, Fortunati, Felicis, Cancianoris, Eufemiæ, Hemmerammi, Mariæ & Chryſogoni. Biſchoff Werner der Erſte/ hat auch viel ſchöne MSS. dieſer Bibliotheck hinterlaſſen/ darunter des Pauli Oroſii hiſtoria. Georgius Turonenſis. Pentateuchus. Iſidori Etymologicum. Beda de naturis rerum. Liber Ceremoniarum. Pontificale und andere mehr. Inſonderheit hat D. Geiler von Keyſersberg/ Jo. Simlerus, Peter Schott alt Ammeiſter und andere gelehrte und vornehme Leuthe dieſe Bibliotheck mit MSS. und auch getruckten Büchern verehrt gehabt. Wimpheling. de Epiſc. Argent, pag. 35. & 39.

§. XXV. Das alte künſtliche Uhrwerck im Münſter mit denen heiligen drey Königen iſt im Jahr 1352. angefangen/ und in zweyen Jahren vollendet worden/ beſage Specklins Collectaneorum. Anno 1571. hat man das ſchöne neue Uhrwerck angefangen/ aus Befehl der Herren Pflegere/ J. Diebolt Joham/ Steinmeiſters/ Herr Michael Lichtenſteiger/ Ammeiſters ꝛc. mit Hülffe der beeden Mathematicorum Conradi Daſipodii und Dav. Wolckenſteins/ nachdem das ſteinerne Gehäuß etliche Jahr zuvor dar geſtanden/ und hat man das alte Uhrwerck mit den heiligen drey Königen gegenüber hinweg gebrochen/ iſt in drey Jahren vollendet worden. Johann

Fiſchart/ genannt Mentzer/ hat die Beſchreibung dieſes künſtlichen Wercks in ein teutſches Carmen gebracht/ allein weil der bemelte Dalpodius ſelbſt die Beſchreibung und Deutung an Tag gegeben/ wird dem geehrten Leſer dieſelbe um ſo viel lieber ſeyn/ wenn ſie/ jedoch extractsweiſe zu Ende dieſer Anmerckung beygefügt wird/ weil keine Exemplaria mehr vorhanden.

§. XXVI. S. Lorentzen Capell iſt Anno 1494. zu bauen angefangen/ und An. 1505. vollendet worden/ der Werckmeiſter iſt Jacob von Landshut geweſen/ und das Fundament 21. Schuch tieff. Jedoch iſt zu wiſſen/ daß zuvor ſchon eine Leuth-oder Pfarr-Kirchen in S. Lorentzen Ehre im Münſter geſtifftet geweſen/ deren Erhaltung dem Frauen-Werck nicht oblieget. Inmaſſen als An. 1450. E. Hochw. Dom-Capitul von dem Magiſtrat begehrt/ dem Werckmeiſter zu befehlen/ einen Tauffſtein ins Münſter machen zu laſſen/ iſt dieſes zur Antwort worden: daß ſolches Unſer Frauen Werck nichts anginge/ ſondern gehörte in die Leutkirche zu S. Lorentzen und denſelbigen Prieſtern/ die ihre Pfründ und Stifftungen darzu hätten/ und davon ihre Nutzung/ denn wenn das Frauen Werck ſolches alles machen ſolte/ würde es ſolches mit den Gefällen nicht erzwingen mögen. Doch wolten ſie dem gebohrnen Herrn einem zu Gefallen/ einen machen laſſen/ jedoch/ daß dadurch keine Gerechtigkeit geſucht würde. Als hernach An 1453. der Tauffſtein gantz ſchön und künſtlich verfertiget/ von einem Hochw. Dom-Capitel beſichtiget/ und von E. E. Rath mit der proteſtation geſetzt worden/ hat hingegen hochermeltes Dom-Capitul ſich erklärt gehabt/ daß ſolcher Tauffſtein auff ihr Bitt und zu keiner Gerechtigkeit gemacht ſey worden/ ſo auch von einem Notario Publico in ein inſtrumentum publicum iſt verfaſſt worden/ in beyſeyn Herrn Hanßen von Ochſenſtein Dom-Probſt/ Herrn Hanßen von Helffenſtein/ Dechant/ Herr Friderich von Leiningen/ Schulherr. Herr Georg von Geroltzeck/ Sänger. Herr Conrad von Buſneg/ Portner. Herr Ludwig von Bitſch/ Cuſter. Herr Wilhelm von Helffenſtein/ Camerer. Herr Niclas von Leiningen. Actum feriâ quartâ poſt feſtum Catharinæ an. 1453.

§. XXVII. Dieſe Leutkirche hat ihren Pfarrer und Leyprieſtern zu S. Lorentzen ſchon zuvor gehabt/ ehe ein Domprediger im Münſter iſt verordnet worden/ welches geſchehen anno 1478. als Joh. Crützer Pfarrer zu S. Lorentzen war/ da wurde von Biſchoff Ruprechten und dem Dom Dechant von Helffenſtein erſt die Dom-Predicatur zu Strasburg im Münſter auffgerichtet/ darzu ſie das Vicariat des Biſchofflichen Caplans mit des Pabſts Bewilligung gewendet/ D. Joh. Geiler von Keyſersberg/ ſo zu Paris/ Baſel und Löven ſtudiert hatte/ und vor einen der gelehrteſten Theologen ſeiner Zeit gehalten wurde/ ward hierzu auffgeſtellt und verordnet. Deſſen Leben der Wimpffeling außführlich beſchrieben/ und ſagt der Joh. Sturm

in der Lebens-Beſchreibung des Beati Rhenani: Fuit Argentorati D. Joh. Geilerus Theologus: vir, ut ejus temporis homines loquuntur, & ut ex ejus concionibus poteſt intelligi, eâ ætate in populo docendo ingenioſus, & in vita innocens atque probus, & populo non ſolùm gratus, verum charus etiam & honoratus. das iſt: „Es iſt zu Straßburg ein Theologus „D. Joh. Geiler von Keyſersberg geweſen/ ein Mann/ wie die Leuthe ſo ſel„biger Zeit gelebt/ darvon reden/ und wie auch aus ſeinen Predigten zu er„kennen iſt/ von ſonderbarem Verſtande das Volck zu der Zeit zu unter„weiſen/ auch im Leben unbeſcholten/ fromm/ und dem Volcke nicht allein „angenehm/ ſondern auch lieb und geehrt.„ Sein Epitaphium in Stein gehauen/ befindet ſich im Johanniter Cloſter auff dem grünen Wörd:

JOHANNI GEILER KEYSERSBERGIO THEOLOGO INTEGERRIMO, QVI ANNOS SVPRA XXX CHRISTI LEGEM ARGENTINENSIBVS EXEMPLO ET SERMONE CONSTANTISSIME PATEFECIT, VT IMMORTALIS SIT EIVS PRO MAXIMIS SVIS MERITIS MEMORIA, HVIVS LOCI COMMENDATOR ET FRATRES HOC SAXVM SVMMO CVM FAVORE POSVERE. OBIIT DECIMA MARTII. ANNO DOMINI M.D.X.

Dieſem D. Geilern iſt in ſeinem Domprediger-Ampte gefolgt Wicram, dieſem Symphorianus Pollio, nach dem D. Hedio, folgends D. Marbach/ und ſo fort an. Dem Joh. Crützer zu S. Lorentz hat gefolgt im Ampte M. Matthes Zell/ nach dem Ludwig Raab/ folgends Joh. Flinner / nach dieſem D. Pappus und ſo weiter. Welchs nicht auſſer Urſach allhier angemerckt worden.

§. XXIIX. In obbemelter S. Lorentzen Capell hanget ein Horn/ ſo eines Greiffen Klau ſeyn ſoll/ krum/ hohl und ſpitzig/ deſſen Geſnerus Hiſtor. animal. quadrup. pag. 126. mit dieſen Worten gedenckt/ „Cornu incertum „cujus beſtiæ, catenâ ſuſpenſum ad columnam in æde ſumma Argen„tinæ: longum (filo ducto ſecundum hemicyclium à principio ad finem) „quatuor ferè cubitos Romanos. Cultro cum raderem, cornu verum „eſſe apparebat. Fuerit nimirum Vri alicujus vaſtiſſimi, ætate multum „profecti. Illic quidem cujus ſit animalis, nemo ſcit. Craſſitudinem „ſive circumferentiam baſis oblitus ſum metiri. Apparet ante annos „quamplurimos (duo aut tria ſecula fortè) propter admirationem ma„gnitudinis illic ſuſpenſum fuiſſe: das iſt: Zu Straßburg iſt ein Horn/ „ungewiß von was vor einem Thier/ mit einer Ketten an einer Säulen in „dem Münſter hangend: ongefehr vier Römiſche Ellen lang/ wenn man

den

„den Meß-Faden vom Anfang zum Ende dem halben Zirckel nach ziehe.
„Als ichs mit dem Messer in etwas schabete/ ereignete es sich/ daß es wahr-
„haffriges Horn ist. Kan vielleicht von einem sehr grossen und alten Auer-
„oder Urochsen seyn. Daselbsten zwar weiß niemand von was vor einem
„Thier es sey. Die Dicke oder circumferenz des Fundaments habe ich ver-
„gessen zu messen. Es scheint/ daß es vor viel Jahren/ etwa vor zwey oder
„drey hunderten/ von wegen seiner verwundersamen Grösse daselbst sey auf-
„gehangen worden.„ Dieser gelehrte Gesnerus bringt ferner pag. 693. hierfür einen von dem Nicolao Gerbio Argentoratensi wegen eines im Münster befindlichen Einhorns/ an ihm gethanen Bericht/ dieses Innhalts: Cornu quod inter arcana summi templi habent heroës illi, sæpissime vidi, manibusque meis attrectavi. Ea est longitudine hominis proceri, siquidem aciem illi addideris: fuit enim inter illos impius quidam, qui à nescio quo didicerat, aciem seu cacumen illius cornu contra venena contraque pestem remedium esse præsentissimum. Quamobrem quadrifur ille superiorem partem ad tres aut quatuor transversos digitos à reliquo corpore avulsit. Ob quod facinus & ipse ejectus à consortio illo, & ne quisquam unquam postea hujus familiæ in hoc sodalitium recipiatur, graviter & maturè sancitum. Hæc cacuminis avulsio, notabilem deformitatem pulcherrimo muneri attulit. Totum cornu ab ea parte quâ fronti animalis adhæret, usque ad summam aciem solidum est, nullis punctis, rimis aut scissuris hians. Paulò ampliore crassitie, quàm lateris ferè nostri. Sæpius enim manu dextra complexus cornu, ut solent S. Blasij candelæ incurvari, elegantissimè fastigiatur discriminaturque. Pondus cornu suprà quam quis credere ausit, insolitum: ut sæpe multos mirari viderim, à tantillo animali tantum onus, tamque longam molem gestari posse. Nullum ego prorsus odorem animadverti. Color similis inveterato ebori, medius inter album & croceum. Verùm nusquam melius hunc deprehendas, quàm ex segmentis, quæ in myriopoliis veneunt. Illis enim nostri cornu color similis est. A quo verò huic templo donatum sit, incompertum mihi. Das ist: Ich habe dasjenige Horn/ das dieselben Herren unter die Heimlichkeiten des höchsten Tempels halten/ öffters gesehen und in Händen gehabt. Es ist eines langen Mannes lang/ wenn man die Spitze darzu rechnet: denn es ist ein Bößwicht unter ihnen gewesen/ der weiß nicht von wem er gelernet hatte/ es solte die Spitze von solchem Horne ein vortrefflich Mittel seyn wider den Gifft und die Pest: dahero derselbe Gesell die Spitze auff drey oder vier quer Finger breit von dem gantzen abgebrochen hat. Wegen solchen Frevels ist er von dem Collegio außgestossen/ auch ernst- und reifflich gesatzt worden/ daß hinfüro nimmermehr jemand von derselben Familie in solch Collegium auff- und angenom-

men werden ſolte. Dieſe Abkürtzung der Spitze hat ſolche ſchöne Verehrung ſehr ungeſtalt gemacht. Das gantze Horn/ von dar an da es der Stirne des Thiers angefügt iſt/ biß in die höchſte Spitze/ iſt gantz dichte/ nicht hohl/ noch von Puncten/ Ritzen oder Spalten geöffnet: iſt etwas dicker als eine unſerer Seiten/ denn ich habe es offt mit der rechten Hand umfaſſt/ und bey nahe gantz umſpannen können. Von der Wurtzel biß obenhin iſt es gar ſchön mit kleinen Strichen/ wie die S. Blaſius Liechter erhoben und unterſchieden. Das Gewicht iſt unglaublich groß und ungewöhnlich: daß ich viel geſehen habe/ die ſich verwundert/ daß ein ſolch klein Thier ein ſolche Bürde und Laſt ertragen möge. Von einigem Geruche habe ich nicht das geringſte empfinden können. Die Farbe gleichet einem veralteten Helffenbeine/ zwiſchen weiß und ſaffergelbe/ allein man wird dieſe nirgend beſſer antreffen/ als aus denen Spänen darvon/ ſo in den Apothecken verkaufft werden. Denn denſelbigen iſt dieſes unſer Horn an der Farbe gleich. Wer aber dieſes Horn der Kirche verehrt/ iſt mir unbekannt. .. Bißher der Gerbius. Ich hätte dafür halten wollen/ daß dieſes Einhorn dasjenige ſey/ ſo der König Dagobert ins Münſter verehrt gehabt/ davon oben § XXIII. der Schadæus meldet/ daß es es nicht mehr vorhanden ſey. Dieſes Einhorn aber iſt ein ander Stück/ als die berührte Greiffenklau/ denn das Einhorn dichte/ jenes aber hohl iſt. Von dergleichen Greiffenklau erzehlt er ferner in lib. 3 Hiſtor. avium p. 486. tit von dem Greiff/ daß er bey einem Goldſchmiede ein ſchwartz ſchlecht und oben krummes Horn/ ſo er in der Arbeit gehabt/ geſehen/ und vor eines fremden außländiſchen/ das iſt Indianiſchen/ oder eines Büffelochſens Horn gehalten/ wiewol der Goldſchmied ſolches auch vor eine Greiffsklau außgegeben. Der gelehrte Mann Olaus Wormius zu Coppenhagen in lib. V. Monum. Danicor. pag 384. bezeugt/ daß er auch dergleichen Horn gehabt/ welches auch nicht vor ein Ochſenhorn/ ſondern vor eine Greiffesklau gehalten werden wollen/ ſo er doch dahero nicht vor genehm halten könte/ weil die meiſten/ ſo die Hiſtorie der Vögel beſchrieben/ die Greiffe vor erdichtete Vögel/ und die in der Welt nie geweſen/ erkennten. Beſihe doch hiervon den Olaum Magnum lib. XIX. Hiſtor. Gent. Septentr. c. XXVII.

§. XXIX. Von alten Monumenten und Grabſchrifften ſo in dem Münſter anzutreffen/ iſt meins wiſſens von den älteſten das Epitaphium des Biſchoff Heinrichs von Stahleck/ von dem Königshofen am 244. Blat/ daſſelbe iſt in S. Andreas Capelle befindlich/ diß Innhalts:

ANNO DOMINI MCCLX. IIII. NON. MARTII ⊖ EPISCOPVS HENRICVS DE STAHELECK.

Dennoch wird das Gemälde und Grabschrifft des Bischoff Wiederolffs der H. Athalen Widersachers/ so anno tausend gestorben/ wie zu sehen beym Königshofen Cap. IV. §. 29. vor älter gehalten. Von diesem Gemelde berichtet Wimpheling. de Episc Argent. dieses: Antiquas Episcopi navigantis muriumq; circumnatantium picturas & imagines à sinistro latere Sanctæ Crucis, in introitu summi templi Argentinensis usque hodie videmus. Credibile est, picturas illas in bonum interpretari, non in dedecus, quoniam Præsulis caput radiis solaribus refulget, & Diva Gertrudis itidem cum loricibus illic cernitur, constatque Widerolfum pœnituisse, quod & de Moguntino quidem Archiepiscopo credere fas est. Das ist: Man siht noch heut zu tag alt Gemälde auff der lincken Hand des Heiligen Creutzes im Eingang des Münsters/ da ein Bischoff auff einem Schiff ist/ und Mäuse um ihn herum schwimmen: Es ist glaublich/ daß solche Gemälde auffs beste zu deuten/ und nicht zur Schande: weil des Bischoffs Haupt mit einem Schein von Sonnenstrahlen erleuchtet/ und die heilige Gertraude gleichfalls bey den Mäusen zu sehen/ auch sonst bekannt/ daß der Wiederolff Busse gethan/ welches dann auch von dem Ertz-Bischoff (Hatten) zu Meintz billig zu vermuthen. Nechst diesen ist Bischoff Conrads von Lichtenberg/ dessen der Königshofen an der 256. Seite gedenckt/ Epitaphium befindlich in der Capelle St. Johannis des Täuffers:

ANNO DOMINI MCCLXXXX. IX. Kl. AVG. o. DOMINVS CONRADVS SECVNDVS DE LIECTENBERG NATVS, ARGENTINENSIS EPISCOPVS, HIC SEPVLTVS, QVI OMNIBVS BONIS CONDITIONIBVS QVÆ IN HOMINE MVNDIALI DEBENT CONCVRRERE EMINEBAT, NEC SIBI VISVS SIMILIS EST ILLIC. SEDIT AVTEM ANNIS XXV. ET MENSIBVS SEX. ORATE PRO EO.

Der Königshofen stimmt nicht in allen mit diesem überein/ in dem er das Jahr des Hintritts setzt 1289. hingegen das Epitaphium 1290. Das er aber Conrad der andere darinn genennt wird/ kömmt ohn Zweiffel daher/ daß der sonst der erste gewesen/ so anno 1180. verstorben/ wie Königshofen an der 243. Seite bezeuget/ kein Jahr völlig regiert/ sondern bald verstorben. Ferner ist unter andern auch daselbst Bischoff Johansen von Lichtenberg Epitaphium:

ANNO DOMINI MCCCLXV. IDIBVS SEPT. o. VENERABILIS DOMINVS JOHANNES DE LICHTENBERG EPISCOPVS HVIVS ECCLESIÆ ARGENTINENSIS.

Dieſer Biſchoff Johanns hatte gefolgt dem Biſchoffe Bechtold oder Berchtold ein gebohrner Landgraff von Burgunden / von dem der Königshofen Cap. IV. §. LXVI. handelt/ deſſen Epitaphium iſt in der von Ihm erbauten Capelle St Catharinen befindlich:

ANNO DOMINI MCCCLIII. IN DIE BEATÆ KATHERINÆ VIRGINIS IN HAC CAPELLA PRO SE IN HONOREM EIVSDEM VIRGINIS CONSTRVCTA SEPVLTVS EST VENERABILIS BERTOLDVS DE BVCHECKE NATVS LANDGRAVII BVRGENDEN HVIVS ECCLESIÆ EPISCOPVS QVI ECCLESIAM HANC XXV. ANNIS SAPIENTER REXIT. ORATE PRO EO.

§. XXX. Oben im § XXVII. iſt gemeldet worden von einem Domherrn/ Conrad von Bußneng/ Portners/ deſſen Grabſchrifft iſt in obberührter St. Johanns Capelle zu befinden/ des Innhalts:

ANNO DOMINI MCCCCLXXI. IIII. IDVS MARTII. OB. GENEROSVS DOMINVS CONRADVS DE BVSNANG CANONICVS, CELLARIVS ET PORTARIVS ECCLESIÆ ARGENTINENSIS. ORATE PRO EO.

Dieſer Herr aus Turgaw am Bodenſee/ iſt nach Biſchoff Wilhelms von von Dietzſch Tode Anno 1439. zum Biſchoffe erwehlt worden/ weil aber die Wahl nicht einſtimmig geweſen/ und ein Theil der Domherren/ den Probſt Johann von Ochſenſtein zum Biſchoff erwehlt/ hat er Glimpffs wegen ſein Recht demſelben abgetretten / wovon Guillimann. cap. LXIX. zu beſehen. Bey dieſem Epitaphio iſt auch der alten Herren von Hewen Epitaphium, wiewohl ohn Jahrzahl/ doch iſts auch ungefehr um ſelbige Zeit geſchehen:

HIC JACENT VETVSTÆ FAMILIÆ BARONVM DE HEWEN DVO CVLMINA, DOMINVS HENRICVS EPISCOPVS CVRIENSIS. ET RVDOLPHVS VTERQVE CVSTOS ET CANONICVS ARGENTINENSIS.

Dieſe Herrſchafft Hewen ligt in der Landgrafffſchafft Stüllingen/ der letſte Herr vom Stamm Albert Arbogaſt iſt Anno 1570. verſtorben/ davon beſihe Herrn Speners Oper. Herald. P. Spec. L. 3. c. 19. 19. und c. 28. 12.

§. XXXI. Anno MCCXCI. ſind die Statuen und Bildniſſe zu Pferde der drey fürnehmſten Königen / ſo dem Biſtum und der Stadt

Straß-

Straßburg die gröſten Gutthaten erwieſen/ an die Pfeiler des Münſters geſetzt worden/ als nemlich des Königs Clodowigs/ des erſten Chriſtlichen Königs in Franckreich auff einem Pferde/ mit der Cron und Schwert/ doch ohne Scepter: des ander König Dagoberts mit dem Scepter und Cron/ das dritte König Rudolffs von Habsburg/ Röm. K. mit dieſen Uberſchrifften:

CLODOVÆVS. DAGOBERTVS MAGNVS.
RVDOLꝰ DE HAPSPG. R. ROMANORVM.

Des erſten Ammeiſters Epitaphium iſt auch darinnen befindlich geweſen:

ANNO DOMINI MCCC XLVIII. XVII. KAL. JVN. OB. BVRCHARDVS DICTVS TWINGER MAGISTER SCABINORVM CIVITATIS ARGENT.

Daß allhier ein Ammeiſter genennt wird Magiſter Scabinorum, Schöffen-Meiſter/ erklärt ſich aus dem was Königshofen Cap. V. §. XCVI. ſagt/ daß auch ſchon vor dieſem Burghard Twinger oder Zwinger Ammeiſter oder Antwerckmeiſter geweſen/ bey denen doch keine Gewalt geſtanden/ als daß ſie die Schöffen verſammlet/ ſo offt man mit ihnen zu Rathe gehen wollen.

§. XXXII. Anno 1465. iſt ein Epitaphium des Geſchlechts der Ryedt-Eſel: Hic agitur memoria Lamperti Ryteſel de Caſtris, Canonici S. Petri Junioris. M CCCC LXV. KL. APR. Allwo die Ryteſel de caſtris ein beſondern Aſt des Ryteſeliſchen Geſchlechtbaums werden gemacht haben/ da ſonſten heutiges Tags derſelbe in drey Linien vertheilt wird/ in die von Eiſenbach/ von Bellersheim und von Verß. D. Spener. Op. Herald. P. Gen. pag. 248. & 354. Es iſt auch des vornehmen JCti Jo. Simleri Epitaphij allhier nicht zu vergeſſen:

Mementote Johannis Simler Argentinenſis Jurisconſulti doctiſſimi, qui conſilio ſuo multis profuit, noſtramque bibliothecam optimis voluminibus locupletavit. Obiit anno Chriſti 1493. Non. Auguſti.

§. XXXIII.

CVNRADI DASYPODII Mathemathici

Wahrhafftige Außlegung des Aſtronomiſchen Straßburgiſchen Vhrwercks.

Von dem alten Vhrwerck und deſſelbigen Abgang.

Das Erſte Capitel.

DJe Uhren/ ſo mit Gewicht und Räderen angerichtet werden/ zu Anzeigung der Stunden und der Bewegnuß Sonn und Mons/ ſeind vor gar alten Zeiten im Gang geweſen/ und hat man ſolche allezeit ſehr geehrt/ wie ſolches zu bezeugen iſt/ mit vielen in vielen Ländern Uhren/ alſo/ daß ſolche ſo gemein worden/ daß nicht allein in groſſen Städten ſtattliche und nahmhafftig Uhren aufgericht befunden werden/ ſondern auch in Flecken und Dörffern.

Zu dem/ ſo hat Heron Alexandrinus, und vor ihm Archimedes, und vor denen andere Mechanici Mathematici, das Räderwerck/ die Gewicht/ Maß/ und was dergleichen/ alſo beſchrieben/ auch in das Werck gericht an Uhren/ an Waſſerbäuen / an andern dergleichen Wercken / daß ſolches Handwerck der gar alten eins iſt/ und nicht neulich erfunden/ ſondern allein mehr geziert/ und auff Archimedis Kunſt fürgebracht/ wie dann die hoch- und wohlgelehrten Imſerus, Hommelius, Apianus und andere zu unſer Zeit Mathematici ſolche herrliche Aſtronomiſche Uhrwerck gemacht haben/ die ſich des Archimedis Kunſt nahe zutreffen/ auch ſind viel dieſes Handwercks geweſen/ und noch die von den Mathematicis ſolche Kunſt empfangen/ und ihren Nachkommen verlaſſen haben. Derhalb alſo dieſe Kunſt gemein worden von Tag zu Tag/ daß viel ſeind die groſſe und kleine Uhren machen/ auf viel und mancherley Art/ etliche künſtlicher als die anderen.

Es werden aber die alten Uhren zu mehrer theil befunden auf Rathhäuſern/ oder aber in den Templen/ wie dann hin und wieder durch Franckreich/ Italien und Niederlanden/ auch Teutſchland zu ſehen iſt. Alſo iſt auch allhie zu Straßburg in dem Münſter ein alt Uhrwerck geſtanden/ das/ wie ichs in der gar alten Chronick / ſo auf unſer Frauen Hauß verſorgt wird/ geleſen/ als dieſes Aſtronomiſch Uhrwerck habe angefangen/ welches

200. Jahr ungefehr vor dem dieſes jetziges neues an die ſtatt gemacht iſt worden/ geſtanden iſt/ welches/ wie leichtlich abzunehmen/ gar in Abgang vor vielen Jahren kommen iſt/ und iſt das gantze Werck oder Gehäuß nicht von Steinen/ ſondern von Holtz gemacht geweſen.

Daſſelbige Uhrwerck hab ich gantz fleißig beſichtiget/ was und wie viel Stück es gehabt habe/ und befunden erſtlich unten auf dem Boden Calendarium generale, wie gebräuchlich geweſen/ auf Holtz und anderer Materie beſchrieben/ darinnen die Feſta mobilia mit anderer Zugehör verzeichnet waren/ das ich mit meinem Protocoll bezeugen kan/ welches zum Jahr einmahl herum gangen iſt/ auch iſt darbey ein Tafel aufgehenckt/ in welcher der ſieben Planeten Eigenſchafft Reimens weis geſchrieben geweſen/ welche noch vorhanden ſeyn ſoll.

Zum andern/ anf dem mittlern Boden iſt ein Aſtrolabium abgeriſſen mit Sonn- und Mons-Zeigern/ auch die Stunden und halbe Stunden angezeigt/ auf dieſem Boden iſt auch das Räderwerck geſtanden/ welches alſo von Aelte und Roſt verderbt/ daß es gantz und gar untauglich zu brauchen befunden war.

Zum dritten/ auf dem öberſten Boden iſt ein runde Außladung geweſen/ darauff ein Rad gemacht war/ auf welchem die drey König ſtunden/ und ein Mariabild von Holtz geſchnitzelt/ vor welchem ſie ſich bucketen/ wann das ober Uhrwerck ſo dazu gemacht war/ gienge. Daſſelbige klein Uhrwerck hat auch Cymbalen getrieben/ welche auf etliche Geſäng gerichtet/ auch am Ende derſelbigen/ und zu andern Zeiten der Han zu krähen pflegte.

Die fürnehmſte Stücke und nichts mehr hab ich in dem alten Uhrwerck befunden/ welches gegen dem jetzigen über geſtanden iſt/ an dem Eck wie man ſich wendet in die Kirch hinein gegen dem Chor über.

Von dieſem Werck haben wir gantz und gar nichts können haben/ von wegen des/ daß alles zu viel alt und roſtig war/ und in äuſſerſten Abgang kommen/ außgenommen der alte Göcker oder Han/ welcher ſehr alt/ nemlich über die 200 Jahr alt iſt/ und zur ſelbigen Zeit auch ein ſeltzam Wunderding geweſen/ daß ein Han alſo krähen ſolte/ welches bezeugt ein gar altes Lied von dem Hanen im Münſter/ und dem Rhoraffen/ in welchem der Rhoraff als der älter iſt geweſen/ ſich beklagt/ es lauffe ihm niemand mehr zu/ ihm und ſeim Thun/ das dazumahl auf gewiſſe Tag bräuchlich war zu ſehen/ ſondern jederman lauffe zu dieſem Hanen/ und wolle ſein Hanengeſchrey hören.

Auch wird der Streit und Kampff/ ſo zwiſchen dem Hanen und Rorraffen entſtanden/ dem Scharwächter am Scharwächterhauß heim gewieſen/ der ſolchen Kampff und Streit hinlegen und richten ſolte.

Dar-

Darmit nun zu einem Wahrzeichen des alten Uhrwercks etwas behalten wurde/ ſo haben wir dieſen Hanen in dem neuen Werck auch hinzu gethan/ welcher bey den alten/ wie auch noch/ die Zeit und derſelbigen Verkündung anzeigt hat/ auch ein jeden erinnert des heiligen Apoſtels Petri/ der aus menſchlicher Schwachheit Chriſtum verläugnet/ und durch das Hanen Geſchrey erinnert ward.

Nach dem nun ſolches altes Uhrwerck gantz und gar in Abgang kommen/ ſo hat ein Ehrſamer Rath allhie/ Mein G. G. Herren Anno ungefehr 1547. erkandt/ ein ander Uhrwerck auffzurichten/ nicht an dieſem Ort/ ſondern dargegen über/ wie denn jetzmahlen geſehen wird/ und ſeind auch darzu verordnet geweſen fürnehme/ gelehrte und verſtändige Mathematici, (ohn welche kein Uhrenmacher oder Schmitt ſolches und dergleichen Aſtronomiſch Uhrenwerck nimmermehr erfinden/ angeben/ anordnen und auffrichten würd) nemlich Doctor Michael Herus, Nicolaus Brucknerus, Chriſtianus Herlinus und neben ihnen andere Handwercks-Leuth/ und ward das Werck ſo weit gebracht/ daß der Uhrenmacher etliche Räder und das Geſtell verfertiget hat/ der Steinmetz das Gehäuß auffgeführt/ biß gar nah an den Helm/ die Mathematici, das Aſtrolabium ſo ich hernacher bekommen/ und noch vorhanden iſt/ auch auffgeriſſen haben. Nach welchem das Werck ſolte gemacht ſeyn worden/ und hat man den Schnecken auch zum guten Theil außgemacht.

Aber ſolches Werck iſt hernacher durch etlicher Abſterben/ und anderer Ungelegenheit/ ſo dazumahlen einfielen/ verhindert/ und alſo unaußgeführt verblieben/ biß Anno 1571. von welchem Werck nichts anders zu dieſem kommen/ dann allein das Geſtell/ und etliche wenig meins behaltens Räder/ ſo das Hanengeſchrey und die Cymbalen treiben/ die der Uhrenmacher darzu gebraucht hat/ und wäre das Gebäu und das Gehäuß von Steinwerck nicht ſo weit auffgeführt/ ſo wäre das Werck ſtattlicher und gröſſer/ auch herrlicher zu machen geweſen/ aber wir ſind bey dieſem Gehäuß verblieben/ und nicht weiter geſchritten.

Es iſt auch zu derſelbigen Zeit das Gehäuß mit den zwölff Zeichen und dem Monſchein ſo außwendig vor der Kirchen ſteht/ gemacht worden/ daß von dem jetzigen neuen Werck ein Trieb gieng/ wie dann jetzmalen zu ſehen/ durch welchen der Sonnen und des Mons Lauff/ und ſeine Monſchein zu ſehen waren/ aber wie vorgemelt alles verblieben.

Diß hab ich kürtzlich wollen erzehlen von den zweyen Uhrwercken/ dem alten ſo im Gang vor langen alten Zeiten geweſen/ und dem ſo angefangen/ aber nicht ins Werck vollbracht und zu Ende geführet worden.

Von dem neuen Aſtronomiſchen Vhrwerck/ ſo jetztmahlen auffgericht.

Das Ander Cap.

NAch der Zeit als dieſes vorgemeldte Uhrwerck angefangen war/ iſt etlichmalen darum angeſucht worden bey Meinen G. G. H durch etliche Uhrenmacher/ aber Meine G. G. H. nicht rathſam ſolches befunden. Zu letſt Anno 1571. kurtz vor Johannis Baptiſtæ kam alher von Schaffhauſen Iſaac Habrecht und Joſias Habrecht Gebrüder/ und zu derſelbige Zeit Burger zu Schaffhauſen/ deren ein jeder hatte ein ſonder Uhrwerck gemacht/ der ein das Aſtrolabium, der ander Sphæram materialem, wie die Mathematici ſolche Inſtrumenta nennen/ welche die Stunden und Planeten Stunden/ auch Sonn und Mons Lauff/ und die Monſchein durch Räder und derſelbigen Theil zeigten. Und dieweilen die Herren von Schaffhauſen etliche in dem Stipendio in unſerer Schulen und Academie halten/ und mir befohlen/ ein Auffſehens auf ſie zu haben/ dieſelbigen kamen zu mir als Profeſſore Mathematico, mit dieſen zweyen Gebrüderen/ mit welchen ich nie kein Kundſchafft gehabt/ und allein durch dieſe Studioſos anfänglichs mir bekandt worden ſeind/ ſolche haben mir Urſach geben/ daß ich mich dieſer zweyen Gebrüder angenommen hab/ als die mich durch dieſe Studioſos ihnen behülfflich zu ſeyn/ bitten lieſſen/ daß ihnen von Meinen G. G. H ſolches Uhrwerck in dem Münſter außzuführen vertrauet mögte werden/ ſolche Dienſt um mich mit Danck zu verſchulden.

Darauff hab ich alsbald bey den Herren Pflegern/ auch hernacher Meinen G. G. H. angeſucht/ iſt ihnen zweyen ſo ferr zu vertrauen bewilligt und erkandt/ ſo ferr ich Conradus Daſypodius gut für dieſe zwey Uhrenmacher ſeyn wolle/ daß ſie ſolches Werck ein Wiſſens und Kunſt haben/ welche Erkändnus mir ſchwer gnug fiel/ aber habs mit ihnen gewagt.

Auff das ward auch befohlen/ ich ſolte ein ſolch Aſtronomiſch Uhrwerck erfinden und angeben/ das einer Stadt Straßburg löblich/ und dem Tempel zu Straßburg der weit und breit bekand/ rühmlich wäre/ welches zu dem vorigen verbürgen/ mich hoch beſchwert/ und ſwere Gedancken macht/ und hätte dazumalen wie auch hernacher wünſchen mögen/ nicht allein dieſer Bürgſchafft halb/ ſondern auch anderer Beſchwert/ ſo mir auf viel Weg begegnet ſeynd/ kein Rhat oder That dieſen zweyen Brüdern gethan haben/ dieweil alles mir heimgewieſen ward.

Auff ſolches hab ich Meinen G. G. H. zu unterthänigem dienſtwilligem Gefallen/ und meinem Vaterland zu Ehren/ mich darein ergeben und bewilliget/ ſolches zu thun/ und ein Viſirung oder Abriß durch den Mahler

laſſen abmahlen/ und darinnen angezeigt/ was die fürnehmſte Stück in dem Aſtronomiſchen Uhrwerck ſeyn ſollen/ welche dann durch etliche Doctores ſo oben vermeldet/ beſichtiget/ und für künſtlich auch rühmlich geachtet/ nach aller und jeder Stück fleißiger Beſichtigung/ und an dieſem meinem fürgelegten Abriß/ nicht zu demſelbigen mal zu verbeſſerngeantwort/ mit Vermeldung/ ſo etwas ſeyn würde/ das darzu gehörig wäre/ würd die Zeit/ ſo man in das Werck ſchreiten thät/ anzeigen.

Hab auch hernacher zu einem Uberfluß aus Bewilligung Meiner G. G. H. der Herren Pflegeren den alten Mathematicum Herrn Oſwaldum Schreckenbenfuchs zu Freyburg darunter heimgeſucht/ und befragt von allen und jeden Stück meines erſterfundenen und angegebenen Abriß dieſes Aſtronomiſchen Uhrwercks/ der auch gleichfalls mit den Herren Doctoribus zugeſtimmet hat/ und ſolches in dem Werth gehalten wie vorgemeld iſt worden. Solcher Abriß ward den zweyen Brüdern vorgelegt/ darauff ſie durch die Herren Pfleger befragt/ ob ſie ſolches/ wie ichs angeben und erfunden/ auch durch den Mahler abgeriſſen/ wolten unterſtehen zu machen/ welches ſie bejahet und bewilligt. Darauff eine Verſchreibung aufgericht ward.

Erſtlich ward mir zu den vorigen zweyen Puncten auferlegt von Meinen G. G. H. den Pflegern auff dem Hauß/ eine Inſpection zu haben/ zu dieſem gantzen Werck/ zu und von zu gehn/ auch verſchaffen/ daß alles/ wie es von mir angeben war/ in das Werck gerichtet würde/ dann ſolches keinem füglichen und kühnlichen zu thun wäre/ als mir/ der dieſes ein Wiſſens hätte/ und anfänglichen angeben und erfunden/ auch aufgeriſſen fürgelegt hätte.

Aus dieſem allen/ ſo ich wahrhafftig erzehlt habe/ kan ein jeder leichtlich abnehmen/ wie mir zu Muth geweſen ſeye/ da ich ſahe/ daß ſolches alles mir aufgelegt war/ Bürg zu ſeyn für die zwey Brüder/ die frembd und mir unbekandt waren/ daß ſie ſolches alles mit ſeiner Zugethon/ aus der Aſtronomiſchen Kunſte wie ichs angeben hat/ wurden durch ihr Handwerck verrichten; darnach daß ich ſolte die Inſpection und Anordnung verſehen/ damit alles an dieſem Werck gemacht würde nach dem Befehlch Meiner G. G. H. namlich ein Aſtronomiſch Uhrenwerck anrichten und anordnen/ das dem Tempet zierlich/ und der Stadt Straßburg rühmlich wäre. Wann auch daran etwas von den Uhrenmachern/ für welche ich gut bin worden/ daß ſie ſolches würden vollbringen/ wäre verſaumet/ oder aber nicht nach Meiner G. G. H. Befelch gemacht wäre worden/ kan ein jeder wohl erachten/ daß ſolches mir würde heymgewieſen ſeyn/ und hätte ich/ dem das gantze Werck vertrauet war/ müſſen Rechenſchafft darum geben. Welche Sorg und andere Zufäll/ ſo hernacher mir begegneten/ mich in ein Kranck-

heit

heit brachten/ und ward von wegen des groſſen Laſts/ den ich auf mich geladen/ auch anderer Beſchwerd verurſacht um Hülff umzulugen.

Derhalben/ als ich ein guten vertrauten Freund hatte/ dem ich ſolches vertrauen kundte und wuſte/ und zu derſelbigen Zeit ſich zu Augſpurg hielte/ M. David Wolckſtein von Preßlau/ hab ich freundlichen an ihn geſchrieben/ fleißig gebeten/ er wolle mir zu Gefallen ſeyn/ und auf meinen Koſten allher ziehen/ mir behülfflich ſeyn in dieſem groſſen Thun/ und das Werck zu Ende helffen führen/ ich wolte ihm zu dem halben Theil anſtehen laſſen/ was mir von Meinen G. G. H. für gehabte Müh und Arbeit verehrt würde/ und ſolches iſt geſchehn ein gantz Jahr hernacher/ Anno 1572. nach dem ich ſchon weit in dem Werck fortgefahren war/ und die Bildhauer/ auch der Mahler/ der Uhrenmacher und Steinmetz/ jeder in ſeinem Thun und Hand-Arbeit fortgeſchritten/ und viel Stück verfertiget waren.

Als er nun bewilliget/ und auch auf das förderlichſt ſich zu mir gethan/ hab ich ihm alle Heimlichkeit alles meines Vorhabens/ und was ich zu dieſem Werck nutzlich und dienſtlich achtete/ angezeigt und eröffnet/ welches ich zwar niemands (aus Urſach) hab wollen thun/ und alſo mit gewiſſer Condition mit ihm abgeredt und gehandelt/ auch angeſtellet/ daß er was ich ihm angeben hab/ und wir beyde in gemeinem Raht hatten bey uns ſelber beſchloſſen/ ſolte auffreißen und verfertigen/ und in meinem Abweſen mein Statt und Lucken vertretten/ darinnen ich ihn ſo treulich und redlich befunden hab/ daß er auch in meiner höchſten Kranckheit nicht unterlaſſen hat offtermahls mich Raths zu fragen/ auch das geringſte/ ſo er von meinetwegen zu thun mir bewilliget hat/ und ohn mein Rath/ Vorwiſſens und Willens nicht/ wie man ſagen mögte/ eine Linien geriſſen/ um welche Trewen und fleißigen Dienſt/ ſo er mir ſeiner Zuſagung und Verheiſſung noch bewieſen/ billich zu dancken hab/ und um ihn zu verdienen ſchuldig bin.

Haben alſo wir zween dieſes Werck mit Hülff GOttes des Allmächtigen und der Handwercksleuten die darzu gebraucht worden/ verrichtet/ und zu Ende gebracht/ und wofehr nicht etliche Ungelegenheit/ die ich mir ſelbers behalt/ eingefallen/ die uns an unſerm Thun vielmalen gehindert/ wolten wir uns nicht geſaumet haben/ ſondern mehr gethan und bewieſen/ bin aber gäntzlich der Hoffnung/ was mein und M. Davids Arbeit erfunden/ angeben/ Anordnung und aller Verwaltung/ die wir gehabt in Unterweiſung deren/ ſo daran gearbeitet/ und als Handwercksleut nöthig zu dieſem Aſtronomiſchen Uhrwerck geweſen/ es werden Unſere G. G. H. zuvorderſt ein gut Vergnügen/ und männiglichen der ſolche unſere Arbeit anſihet/ ein gut Wolgefallen haben.

Sölches Aſtronomiſch Uhrwerck haben wir angefangen zu bedencken/ berathſchlagen/ und in das Werck zu ziehen/ Anno 1571. kurtz vor Johannis Baptiſtä/ und vollendet auch außgemacht/ und verfertiget durch Hülff und Beyſtand GOttes des Allmächtigen und der Handwercksleuthen / Anno 1574. auf Johannis Baptiſtä/ alſo/ daß ich drey Jahr lang/ und M. David zwey Jahr mit mir/ und Tobia Stimmer dem Mahler/ welchen wir zu offtermalen in Bedacht und Rathſchlag deren Sachen/ ſo wir aus Aſtronomiſcher Kunſt genommen/ gebraucht haben/ der auch ſeinen höchſten Fleiß erzeiget/ und ſein Kunſt und Verſtand dermaſſen dargethan / daß männiglichen der ſolchen ſeinen Fleiß/ Kunſt und Arbeit an dieſem Werck erzeigt/ verſteht/ rühmen und loben wird.

Diß alles hab ich nothwendiglichen ſollen und müſſen anzeigen/ zuvor und ehe ich die Beſchreibung des gantzen Wercks anfieng / dann viel daran meines Erachtens gelegen iſt/ wann zum Eingang ein jeder ein Wiſſens hat der Werck ſo zuvor da geſtanden und angefangen / und deren die ſolches jetziges Werck erfunden/ angeben/ berathſchlagt/ alles und jedes außgetheilt und angeordnet/ und was ein jeder daran gearbeitet hat/ damit einem jeden geben werde ſein Lob/ ſein Ehr/ ſein Ruhm/ und nach ſeiner wolverdienter Mühe/ Arbeit/ Fleiß und treuen Dienſt/ auch ſeine Verehrung und Belohnung.

Von der Außtheilung des gantzen Aſtronomiſchen Wercks.

Das Dritte Capitel.

DJe Aſtronomey iſt ein Mathematiſche Kunſt/ die da außlegt alle Bewegnuß des Himmels/ der Sternen/ und durch ſolche auch Anzeigung thut der Zeit / Jahr/ Tag und Nacht / gantze/ halbe Stunden/ auch derſelbigen Minuten/ und was mehr dergleichen ſeyn mag/ und ſolches alles auff das ſchärffeſte / als menſchlich Vernunfft erreichen mag.

Dieweil aber ſolche Kunſt nicht kan ſchlechtlich begriffen werden/ ſondern zum theil durch täglich langwährende vieler Jahren Erfahrnuß/ und etlicher Aſtronomiſcher Inſtrument Gebrauch/ zum theil auch durch Geometriſche Abriß und Abtheilung/ zum theil durch ſcharffe Außrechnung verrichtet werden muß/ und ohne dieſe und dergleichen niemands zur Erkandnuß dieſer Kunſt kommen mag.

Derhalben hab ich ſolches anfänglichen vor und ehe ich dieſes Aſtronomiſch Uhrwerck hab angeben betrachtet und nachgeſinnet/ wie ſolches zu wegen zu bringen wäre/ daß in dieſem Werck offentlichen für Augen geſtellet wer-

werden/ zum erſten des Himmels / der Sternen und ſieben Planeten Lauff und Bewegnuß/ ein jeder nach ſeiner Art und Eigenſchafft/ wie ſie in der Aſtronomey beſchrieben werden / namlich der oberſt Himmel/ der in 24. Stunden herum laufft und alles mit ihm was im Himmel iſt / hernacher die Planeten/ als Saturnus in 30. Jahren/ Jupiter in 12. Jahren/ Mars in 2. Jahren gar nah / die Sonn/ der Mercurius und Venus in einem Jahr/ der Mon in einem Monat.

Zum andern ſahe ich für nothwendig an/ und auch nutzlich ſeyn/ die Beſchreibung der Zeit für Augen zu ſtellen/ das da ewig iſt und immerwährend/ Æternitas genannt/ darnach die Zeit von 100. Jahren/ Sæculum, und nach dieſem der Planeten Zeit/ wie jetzt gemeldt/ biß auf den Mon/ welcher die Monat unterſcheidt / nach den Monaten folgen die Wochen / nach den Wochen die Tag/ die Stunden/ die halben Stunden/ viertel Stunden/ biß auf die Minuten/ wie hernacher weitläufftig vermeldet wird.

Zum dritten/ ſo bedachte ich auch zu derſelbigen Zeit/ wie ichs angab/ was zu einer Zierd und Wolſtand dienen möchte durch allerhand Gemählе/ oder künſtliche Werck / als da ſind die Bilder der ſieben Planeten/ die vier Alter und andere Gemälds und Zier und Wolſtand/ deren viel zu denſelbigen malen angezeigt waren/ als die jetztgenannte und die Abriß der Finſternuß/ auf etliche künfftige Jahr/ viel ſind hernacher herzu zugethan/ nach dem wir in das Werck und Thun kommen ſeind/ und nach Gelegenheit gemehrt haben/ aber jetztgemelte alle und jede Stück hab ich anfänglichen betrachtet/ auch in der Viſirung angeben/ und den Herren Pflegeren fürgelegt/ wie dann die Viſierung ſo noch vorhanden / und die Verſchreibung darüber auffgericht/ ſolches alles bezeuget und beſtättiget wahr ſeyn / alles was ich hie ſchreib/ dann ich männiglichen der Warheit berichten/ und nicht mehr dann wie es ergangen/ und was anfänglich meine Gedancken geweſen/ eröffnen wil.

Aus dieſem allen kan ein jeder wol verſtehen/ daß es nicht ein ſchlecht Thun iſt geweſen/ daß ſolches Werck nicht gering Betrachtens erfordert hat/ auch nicht aus dem Uhrenmacher allein herflieſſet/ ſondern aus der Aſtronomey und allerſchwerichſten und höchſten Stücken dieſer Kunſt/ auch keinem Uhrenmacher oder Handwercksmann/ der die Aſtronomey nicht aus rechtem Grund geſtudiert/ erlernet und erfahren hat/ müglich ſeyn kan und mag/ ſolches Aſtronomiſch Uhrwerck erfinden/ angeben/ anordnen/ und zum Ende zu bringen.

Damit aber ſolches männiglichen beſſer vernehme/ wie der Planeten/ der Sternen/ des Himmels Bewegnuß und Lauff in dieſem Aſtronomiſchen Uhrwerck zu unterſcheiden ſeyen/ aller ihr Zugehör begriffen/ und auch zu ſuchen/ ſo wil ich das gantze Aſtronomiſch Werck in etliche Theile abtheilen/

und ein jedes insonderheit beschreiben/ und durch Zahlen unterscheiden/ damit alles Astronomisch Werck desto leichtlicher verstanden werde. Dann ich die Zeit her etliche malen wahrgenommen hab/ daß der mehrer theil aus Unwissenheit deren Stück so in diesem Werck begriffen/ sich allein verwundern ob solchem/ so sie ansehen/ aber nicht gäntzlichen recht betrachten/ was darinnen fürgestellet ist/ welches/ so sie es begreiffen würden und verstehen/ hätten sie sich dessen nicht allein zu verwundern/ wie täglich beschicht/ sondern auch ihnen nutzlich zu machen/ und was von den Astronomis geschrieben wird/ desto leichtlicher wann davon Red gehalten wird/ verstehen/ und ein Wissens haben.

Von dem Astronomischen Globo, oder Kuglen/ so auf dem Boden vor dem andern Werck steht/ mit N°. 1.

Das Vierdte Capitel.

GLobus Astronomicus wird die Kugel/ so unten auf dem Boden der Pelican trägt von den Latinis genannt/ in welcher Kugel alle Sternen/ so den Astronomis bekandt/ beschrieben seind/ namlich 1022 die da in 48. Bilder abgetheilet werden/ und seind also in dieser Kugel die grosse und kleine Sternen nach der Läng und Breite gesetzt/ und auch gestaltet/ wie man solche Sternen an dem Himmel und Firmament sihet/ haben auch wir zween und der Tobias Stimmer der Mahler/ sehr grosse Mühe und Arbeit mit gehabt/ ehe daß wir solches zu wegen bracht haben/ und an Fleiß und Ernst in der scharffen Außtheilung an uns nicht lassen erwinden/ nach dem sie auch durch uns verfertigt/ gerissen und abgetheilt auch gemahlt ward/ haben wir solche dem Uhrenmacher gelieffert/ der den Trieb daran mit andern Zugehör gemacht hat.

Weiter/ so ist in dieser Kugel am ersten Blat mit N°. 1. verzeichnet/ auch alles aufgerissen/ was in der Astronomey beschrieben wird/ von den Circulis Sphæræ, von Länge Tag und Nacht/ von Auffgang und Niedergang der Sonn/ Mons und andern Sternen/ von Natur und Eigenschafft der Winden/ und mit einem Wort geredt/ was Doctrina Sphærica vermag/ das ist auf dieser Kugel begriffen/ mit samt dem Lauff und Bewegnuß des gantzen Himmels/ welcher in 24. Stunden von Auffgang und Niedergang/ biß wieder zum Auffgang herum laufft/ welcher täglicher Lauff in dieser Kugel/ auch durch uns dargestellet ist/ dann diese Kugel nicht/ wie viel vermeynen/ still steht/ sondern in 24. Stunden geht sie gleich wie der Himmel einmal herum/ also/ daß diese Kugel anzeigt unter andern Nutzbarkeiten die sie

hat/

hat/ Auffgang und Niedergang Sonn/ Mon und der Sternen/ und zu jederzeit ſihet einer augenſcheinlich/ welche Sternen an dieſem oder anderen Ort ſtänd.

Dieſe Kugel hat drey Werckſchuch in der weite/ und wiegt ein Centner/ iſt künſtlich aus Tuch/ Papier/ Leym/ Kreyd und anderer Materie alſo zubereitet/ daß kein Wurm oder anderes Schaden daran thun kan/ ſondern warhafftig ſeyn und bleiben wird/ welches ich warhafftig ſagen kan/ dieweil ich ſolche Kugel länger als 14. Jahr gehabt/ und als ich dieſes Aſtronomiſch Werck hab angefangen/ Meinen G. G. H. zu Ehren und Gefallen/ und zu Zierd dieſes Wercks dargeben/ dann ich alles was nutzlich war zu erkundigen und zu erfinden/ habe mit Ernſt bedacht/ und unterſtanden in dieſes Werck zu bringen.

Damit aber nicht allein des Himmels und Sonn und Mons/ der Sternen Lauff/ angezeigt würde/ in dieſer Kugel/ ſondern auch die Zeit/ ſo haben wir den Pelican unden geſetzt/ der dieſe Kugel des Himmels trägt/ welcher Vogel ein Anzeigung gibt der ewigwährenden Zeit/ welche die Latini nennen Æternitatem, auch iſt dieſer Pelican ein Anzeigung Chriſti/ dieweil er ſich ſelbers todt/ und ſein Blut den jungen gibt/ ſie bey dem Leben zu erhalten.

Und wann einer der dieſer Kunſt der Aſtronomey erfahren/ alle Stück ſo in dieſem Werck begriffen bedenckt/ ſo wird er unter allen keins finden/ das künſtlicher und nutzlicher ſeye/ als dieſe Kugel/ und von wegen der fleiſſigen ſcharffen Außtheilung und Auffreißung/ auch allen demjenigen ſo darinnen begriffen/ werth wäre/ daß er an einem andern Ort ſtünde/ und zu Aſtronomiſcher Obſervation gebraucht würde/ wie dann alle gelehrte Mathematici das bekennen/ dann an dieſem Ort nicht ſo hoch geachtet wird/ als wann er zu den Obſervationen gebraucht würde/ aus welchem die Aſtronomey ihren Urſprung hat/ ud heutigs tags ſolche Obſervationen hoch vonnöthen ſeynd.

Zu welchen ich auch dieſe Kugel geſpart habe/ und dahin richten wollen/ daß ſie nutzlicher könte gebraucht werden/ dann an dieſem Ort/ aber wie vor gemeld/ unangeſehen meines Nutzens/ den ich hätte können aus dieſer Kugel haben/ ſo hab ich ſolche Kugel ungefordert und ungebetten von freyer Hand Meinen G. G. H. zu unterthänigen Dienſt und Wolgefallen/ auch zu Zierd dieſes Aſtronomiſchen Wercks dargeben/ und nicht minder Fleiß/ Ernſt und ſcharffe Außtheilung daran gewendet/ als wann ſie ſolte/ oder auch in künfftigem würde zu den Obſervationen gebraucht/ und wann ich ſolle rund und warhafftig ſagen/ welches das fürnehmeſt und bey den Gelehrten zum höchſten geachte Werck ſeye an dieſem gantzen Aſtronomiſchen Uhrenwerck/ ſo iſt kein anders als dieſe Kugel/ wiewol der gemein Mann/ auch die ſo

ver-

vermeynen etwas wiſſen/ ſolches aus Unwiſſenheit und Unverſtand der Aſtronomey nicht wiſſen noch können bedencken / ſondern achtens geringer dann das Hanengeſchrey/ und die Kinder / das Stundglas und andere ſo von Bildern gemacht iſt/ welches nichts anders dann ein Zierd iſt und weniger Kunſt hat. Aber es wäre wol zu wünſchen/ daß ein jeder von dieſer Kugel und andern Stücken/ ſo in dieſem Aſtronomiſchen Uhrenwerck künſtlich gemacht/ nicht weiters urtheilet/ als ſein Verſtand vermag/ und groſſer Vermeſſenheit müſſig gieng/ damit ihme nicht geantwort wird wie jenem Schuſter/ Ne ſutor ultra crepidam. Dieſes hab ich wollen anzeigen von der Kugel/ welche wir für das Werck geſetzt haben gantz ledig und loß/ damit wir deſto mehr Stück in das gantze Werck bringen mögten/ welche ich hernach erzehlen wil.

Von den Scheiben des Calenders und anderen Stücken ſo unten geſetzt/ mit ſamt den Tafflen der künfftigen Jahren Finſternuſſen Sonn/ Mons/ mit N. 2. 3. 4. 5. 6. verzeichnet.

Das Fünffte Cap.

NAch der Kuglen ſo folget die Beſchreibung dreyer Tafflen/ deren einen zu der rechten mit N. 2. die andern zu der lincken mit N. 3. geſetzt iſt/ auch halten beyde in ſich die Beſchreibung etlicher Finſternuſſen Sonn und Mons in den künfftigen Jahren/ von dem 1573ſten Jahr biß auf das 1605. ſeind 32. Jahr/ in der mittle iſt ein groſſe Scheib/ nemlich die dritte mit N. 4. auf 10. Werckſchuch hoch/ welche in ſich haltet den Calender und etliche andere Beſchreibungen der Zeit ſo in der Chriſtlichen Kirchen gebräuchlich/ und iſt ſolche Scheib in drey Theil getheilt/ das äuſſerſte Theil hat in ſich den Calender mit ſeinen Monaten/ Wochen/ Tag/ und was dann zu ſolchen gehörig/ und ſeind zwey Bilder an beyde Ort geſetzt/ zur rechten Hand Apollo oder die Sonn/ welch zeiget alle und jede Tag mit dem Pfeil den Apollo in der Hand hat/ das ander Bild iſt Diana oder Luna der Mon/ welches zeiget den Tag ſo ſtracks gegen dem andern das halb Jahr machet/ und dieſe äuſſerſte Scheib gehet in einem Jahr einmal herum/ und zeiget alle Tag des gantzen Jahrs mit derſelbigen Nahmen/ wie ſie in den Calendern verzeichnet ſind. Die Scheib hat ihren Trieb von der lincken zu der rechten/ die mittel aber hat ihren Trieb von der rechten zu der lincken/ welcher Beſchreibung jetzt folgt/ Das ander Theil dieſer Scheiben haltet viel Stück in ſich/ welche ich ordentlich erzehlen wil mit Lateiniſchen Worten / dann zu teutſch ſolche nicht ſo verſtändlich ſeind:

Wir haben die Scheib in 16. Theil getheilt.

1. Die Jahrzahl von Chriſti Geburt angefangen. Von dem 1573. Jahr biß auf das 1673 Jahr / alſo daß die Zeit begriffen wird der 100. Jahren welche von den Latinis Seculum genennet wird.

2. Die Jahr von Anfang und Schöpffung der Welt auff die Zeit nach Chriſti Geburt 1573. angefangen/ das da iſt geweſen von Anfang der Welt 5535. biß daß man zehlt 5635. vom Anfang und Schöpffung der Welt.

3. Dies æqui noctii verni.
4. Horæ Diei.
5. Minutæ horarum.
6. Dominica Eſto mihi.
7. Dies Paſchatis.
8. Dies Adventus.
9. Intervalli minoris Hebdomadæ.
10. Dies Concurrentes.
11. Intervalli ad Paſcha Hebdomadæ.
12. Dies Concurrentes.
13. Intervalli à Paſcha ad Nativitatem Hebdomadæ
14. Dies Concurrentes.
15. Litera Dominicalis.
16. Litera biſexti.

Dieſes alles haben wir auf das ſchärffeſt müſſen außrechnen/ wie wir dann auch ſolches alles mit unſerm Protocoll und Buch beweiſen und wahr machen können. Darinnen alles verzeichnet iſt was zu ſolcher Calculation gehört/ und von uns in dieſem Aſtronomiſchen Uhrwerck calculirt und abgeriſſen iſt. Das dritte Theil dieſer Scheiben hat in ſich ein gemeine Landtafel und Beſchreibung des Teutſchlandes/ inſonderheit aber des Rheinſtroms/ und auch ein Abcontrefeyung der Stadt Straßburg mit einem kleinen Täfelein/ in welchem unſere Nahmen zu einer Gedächtnis verzeichnet ſeind/ Aber dieſe kleine Scheibe bleibet ſtetigs ſtill ſtehen/ und hat ein Zeiger welcher zeiget und weiſet in der mitten geſpaltenen Riß/ alles dasjenige ſo oben erzehlet iſt/ in der Mittel-Scheiben/ die in 100. Jahren einmahl umbgehet.

Dieſe obbemelte Finſternuſſe alle ſo von uns in unſern Ländern geſehen werden auf beſtimmte jetzt angezeigte Zeit/ Jahr/ Tag/ Stund und Minuten mit ihrer gröſſe/ werden in dieſen zweyen Tafflen geſehen/ welche auf das fleißigſt von uns außgerechnet/ und in ihre gröſſe beſchrieben ſeind. Wir waren auch vorhabens ſolche auf mehr Jahr / der mittlen Scheiben 100. Jahren gleich/ zu vollſtrecken/ aber uns ſolche Beſchwernuß in dieſen/ wie in andern Stücken fürgefallen ſeind / die ohne noth zu melden/ daß

wir ſolches haben erſitzen laſſen/ und bey den 32. Jahren verblieben/ jedoch alſo verſehen/ daß nach Ende der 32. Jahren andere Tafflen eingeſetzt werden.

Es ſeind auch ſolche Scheiben und Tafflen mit ſchönem Gemählt von Tobia Stimmer gezieret/ als die vier Monarchey nach der Weiſſagung des Propheten Danielis und anderer/ ſo auch andere mehr und mancherley Gemählts/ die luſtig zu ſehen ſeind.

Oberhalb dieſem allem ſo jetzt erzehlt/ ſo iſt eine runde Außladung/ auf welchen die ſieben Planeten von ſchönen Bildern künſtlich geſchnitzelt ſeind/ jeder Planet beſonder/ welche auf ihre Tag wochentlich herauß gehen/ und ſich ſehen laſſen/ welche wir derhalben dahin geſetzt haben/ zu einer Anzeigung der Tag in der Wochen/ und auch der Wochen ſelbſt/ dann vonnöthen war nach dem Tag welcher in dem Calender verzeichnet/ die Wochen anzuzeigen/ derhalben die Planeten die Wochen verkündigen/ und der Wochen Tag.

Es iſt auch hie zu mercken/ daß mie die andern Tafflen und Scheiben mit ſchönen Gemählt geziert ſeind/ alſo hat auch Tobias Stimmer fleißig und künſtlich gemahlet/ dann neben den Planeten die Schöoffung der Welt/ die Erbſünd/ die Erlöſung/ die Aufferſtehung und das letſte Gericht mit N. 5. 6 verzeichnet/ welches alles zu einer Beſchreibung der Zeit gehörig/ und derhalben von uns allhier geſetzet.

Dann dieſes unſer dreyen/ namlich mein und meines Collegæ M. Davidis & Tobiæ Stimmers des Mahlers Vorhaben allzeit geweſen/ alles in dieſem Aſtronomiſchen Uhrwerck anzuzeigen/ und für die Augen männiglich zu ſtellen/ was zu einer Beſchreibung der Zeit dienen und reichen mochte oder thäte/ und daſſelbig auf allerhand Weiß und Maß auch Mittel und Weg/ wie das ſeyn könte und mögte/ als nemlich mit Bildern/ mit Gemählten/ mit Tafflen/ mit Scheiben/ mit Außrechnung der Bewegnuß aller Sternen auch Planeten/ mit Redderen/ und was dergleichen nit allein durch uns und andere ſo hernacher darzu gebraucht worden/ und durch die Herren Pfleger jederzeit beſtättiget und zu verfertigen befohlen/ ſondern auch durch die Handwercksleuth gearbeitet worden/ in Hoffnung/ es wurde niemands etwas an unſerer Arbeit finden zu tadlen/ aber verſtändigen Leuthen iſt gut predigen/ grobe Klötz ſeind ſchwerlich zu ſpalten.

Alſo iſt kürtzlich der unter Boden beſchrieben mit der Kugel/ den dreyen Scheiben und zweyen Tafflen der Finſternuſſen/ auch Planeten Scheiben die anzeigen alle und jede Wochen/ und Tag der Wochen/ folget nun der mittler Boden.

Von dem Aſtrolabio und Monſchein/ auch den Stunden/ mit N. 7. 8. 9. 10.

Das Sechſte Capitel.

Auff dem mittel Boden haben wir auff das flache Feld des aufgerichteten Steins abgeriſſen ein Aſtrolabium mit N. 9. welches alle die Stück in ſich hat/die ein Aſtrolabium haben ſoll/ mit ſamt den Zeigern der ſieben Planeten/ welche alſo in einander gerichtet ſeynd / daß ein jeder Planet ſeinen Lauff verrichten kan/ und männiglichen zu jederzeit ſehen/ in welchem Zeichen ein jeder Planet ſeye/ wie weit er fürſchreit / und dieweil auf dem unteren Boden ein Globus Aſtronomicus iſt/ haben wir allhie zu einem Knopff und Befeſtigung der Zeiger ein Globum terreſtrem darinn alle Landſchafften begriffen/ abgeriſſen/ und daher geſetzt/ damit ein vollkömmen oder bey nahe ein vollkommene Beſchreibunge ſeye/ aller deren Dingen/ die zu einem Aſtronomiſchen Werck gehörig.

Auch werden hie angezeiget die gantzen und halben Stunden/ und auch viertel Stunden mit ihren Minuten / alſo/ daß die gantzen und halben Stunden in dem Aſtrolabio fleißig ſeind abgeriſſen/ die viertel Stunden und ihre Minuten in einem kleinen Täffelein/ auf welchem ein Todtenkopff/ ein Schlang und Apffel geſetzt ſeind/ mit N. 7. darbey zwey Knäblein ſitzen/ deren eins das Stundglaß umkehrt / das ander wann die Glock die Stund verkündet mit einem Scepter ſo es in der Hand hat/ die Streich der Glocken nach zehlet/ welches alles ſein ſonder Bedeutung hat. Neben dieſem allen ſeind die vier Zeit des Jahrs/ Frühling/ Sommer/ Herbſt/ Winter/ mit den vier fürnehmen Altern abgemahlet in den Nebenecken des Aſtrolabij, damit an Beſchreibung der Zeit nichts mangelte.

Und dieweil oberhalben ein runde Außladung iſt/ darauff die vier Alter mit Bildern geſchnitzet herum gehen / ſo hat uns für gut angeſehen/ unter dieſer Außladung den Monſchein mit N. 10. anzuzeigen/ welches ſehr nutzlich und dienſtlich iſt/ ja vonnöthen in Beſchreibung der Zeit / alſo/ daß nach Beſchreibung der 100. Jahren/ eines Jahrs/ der Tag/ Stund und Wochen/ nothwendig erfolget eine Beſchreibung der Monat Zeit/ welche nicht kumlicher hätte können für Augen geſtellet werden/ dann durch den Monſchein. Es ſeind auff beyde ſeite Gemählts / das ein die Chriſtlich Kirch durch ein Frauenbild gezeigt/ das ander der Drach oder die alte Schlang der Teuffel/ auch zu einer Bedeutung der Zeit.

Alſo iſt diß die Beſchreibung des mittlern Bodens/ da auch zween Löwen ſtehen/ die der Stadt Straßburg Wappen halten/ an welcher ſtatt wir etwas anders zu ſetzen Vorhabens geweſen/ das auch mehr Bedeutung ge-

habt hätte / aber etlicher Ungelegenheit halber die dazumahl fürfielen/ verblieben/ und dieſe zween Löwen N. 8. an ſtatt geſetzt ſeynd worden / auch iſt auf dieſem mittler Boden das Uhrwerck/ welches alle die Redder hat/ die zu dem Uhrwerck gehörig/ und die Hauptredder billich genennet werden mögen.

Von dem obern Boden/ da die vier Alter/ die viertel Stunden ſchlagen/ auch der Todt/ Salvator und das Geſang iſt/ mit N. 11. 12. 13. 14.

Das Siebend Capitel.

AUff diſem obern Boden iſt ein Rad/ darauff die vier Alter herum gehen mit N. 11. und die viertel Stunden ſchlagen an den Cymbalen/ ſo dahin zu dieſem Werck und Thun derhalben gehenckt ſeind/ auch ſo iſt noch eine kleine Außladung über dieſer/ mit N. 12. auf welcher der Todt und Salvator auf einem Rad geſetzt/ gehn/ und der Todt die Stunden ſchlägt / auch gleichfalls mit Chriſto ſtreitet/ welches auch mit den Altern dem Todt und Chriſto ein ſondere Bedeutung und Außlegung hat/ wie alle vier Alter mit dem Tod zu ſtreiten haben/ aber durch Chriſtum von dem Todt erlöſet werden / die manniglichen leichtlich verſtehn kan.

Nach dieſem obern Boden ſo geht der Helm an/ welcher auch ein Boden inwendig hat/ mit N. 13. darauff die Cymbalen geſetzet/ welche alſo gerichtet ſeind durch M. David Wolckenſtein/ daß ſie etliche Pſalmen und geiſtliche Geſäng lieblich ſchlagen/ welches zwar von keinem Uhrmacher verfertiget kan werden/ er ſeye dann ein fürtrefflicher Muſicus, deren wie ich beſorg/ gar wenig zu finden/ auf welche hernacher der alte 200. jähriger Hahn zweymal krähet/ der auf dem Kaſten darinn das Gewicht gehet/ geſetzt iſt/ und ſein wie obgemelt Bedeutung hat.

Alſo haltet ſich das Werck/ ſo in dem Tempel geſetzet iſt/ und zu einer Anzeigung der Bewegnuß und Lauffs des Himmels/ der Sternen/ Planeten/ auch Anweiſung der Zeit/ Jahr/ Monat/ Tag/ Stund nnd Minuten/ männiglichen zu Nutz/ und einer löblichen Stadt Straßburg zu Ehren/ auch dem Tempel zu einer Zier und Wolſtand von uns auff- und angerichtet iſt worden.

Von dem Kaſten darinnen das Gewicht gehet/ mit N. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Das Achte Capitel.

DJeſer Kaſten allhie mit dieſen Numern verzeichnet/ beſchleufft das Gewicht/ ſo zu dem gantzen Aſtronomiſchen Uhrwerck gehörig/ welcher/ damit er nicht leer ſtünde ohne einige Anzeigung der Zeit/ ſondern auch etwas nutzlich mit und in ſich hätte/ ſo haben wir unterſchiedliche Gemählde daran gemächt/ welche ich jetzt anzeigen und erklären wil.

Wie oben der Hahn mit N. 14. verzeichnet ſtehet/ gleich unter ihm iſt ein Frauenbild mit N. 15. welches Bild die diſciplinas mathematicas anzeiget/ durch welche ſolche Aſtronomie nit allein Uhrwerck/ ſondern andere Kunſt beſtehn/ und ohn welche nichts künſtlich gemacht kan werden.

Under dieſem iſt der Coloſſus, oder das Bild des Propheten Danielis/ welcher die vier Monarchey bedeuten thut/ und wird mit N. 16. verzeichnet. Nach dieſem auf dem underſten iſt des herrlichen und gelehrten Mathematici Nic. Conpernici wahrhafftiges Abconterfet/ N. 7. ſo mir aus Dantzig durch den Ehrenveſten und Hochgelehrten Herrn Doctor Tidemann Gyſze zukommen/ und aus dem Original auff das fleißigſt und ſchärffeſt durch Tobiam Stimmer abgemahlet worden/ welche Gemählde wir zu einer ſondern Gedächtnuß hieher haben ſetzen wollen/ dann keines iſt das nicht ſein Bedeutung und Anzeigung hätte/ wie dann ſolches an allen Orten des gantzen Aſtronomiſchen Uhrwercks zu finden iſt. Damit aber kein Ort leer ſtünde/ ſondern an einem jeden etwas nicht vergeblich/ ſondern zu einer Gedächtnuß zu ſehen wäre/ ſo haben wir zuruck gegen dem Chor an dieſem Kaſten drey unterſchiedliche Frauenbild mit N. 18. 19. 20, verzeichnet/ gemahlet/ welche bey den Poeten Parcæ genennet werden/ deren ein jeder ein ſondern Nahmen hat/ als nemlich Lacheſis die haltet die Kunckel/ Clotho die ſpinnet/ Atropos die ſchneid den Faden ab/ dardurch die Poeten die Zeit des menſchlichen Lebens haben wollen anzeigen/ wiewir auf dieſe Welt kommen/ und ſtreben auch werden/ zu letſt kommt der Todt/ der unſerem Leben den Faden nimmt und abſchneid.

Dieſes und dergleichen haben wir an allen Orten zu Anzeigung der Zeit an dieſem Aſtronomiſchen Uhrwerck wollen verzeichnen/ und nichts leer laſſen/ und glaub gäntzlich/ daß viel ſeyn/ auch deren ſo täglich darbey pflegen zu ſeyn/ die dieſer dreyer Bilder kein Achtung gehabt/ oder noch nit haben/ mag ſeyn/ daß ſie ſolche Bedeutung gar nicht verſtehn/ möchte auch wohl der Wahrzeichen eins genennet werden/ dardurch mancher befragt wird/ ob er ſolches Uhrwerck geſehen hätte? wie dann ſolcher Wahrzeichen an dieſem Uhrwerck mehr zu finden ſeind.

Von den ausseren Uhrwercken so vor dem Tempel gesehen werden.

Das Neunde Cap.

DAmit aber ein jeder der solch Astronomisch Werck ansihet/ auch ausserhalb dem Tempel etwas habe zu besichtigen/ und auch der so das inner Werck richtet/ ein Directorium des Wercks/ nach dem er sich zu richten hat/ an der Hand wisse zu haben/ so sind von mir und David Wolckenstein oben an dem Gäbel abgerissen etliche Sonnen-Uhren auf ein sonder Form/ darinnen viel zu sehen ist/ neben den gemeinen Stunden/ als die Planeten Stunden/ und anders mehr/ so aus Astronomey genommen/ und viel Müh und Arbeit auch Kunst hat/ welche wenig geachtet/ aber von denen so in der Astronomey erfahren hoch gehalten wird.

Hernacher ein stein steinen Taffel/ darinnen die zwölff Zeichen seind gehauen mit Sonn- und Mons-Zeigern/ darauß man sehen kan nicht allein die Stunden/ sondern auch Sonn- und Mons-Lauff/ auch die Tag-länge mit samt dem Monschein/ welcher durch ein runde Kugel/ so oberhalb über der steinen Tafel ist/ gezeigt wird.

Also hab ich kürtzlich all und jede Stück dieses Astronomischen Uhrwercks kürtzlich durchgangen/ und angezeigt/ was fürnemlich darinnen begriffen und auch zu sehen seye/ bitt männiglichen/ solchen meinen einfältigen Bericht zu gut auff- und annehmen/ und auch zu gut außlegen/ dann ich um bessern Verstands willen solches für mich genommen hab zu erklären/ und männiglichen zu berichten/ wie es eine Gestallt habe um dieses gantze Werck/ und eines jeden Stück/ auch deren so zuvor da gewesen/ wer die seyen die solches anfänglichen angeben und erfunden haben/ was auch ein jeder für Arbeit daran gethan/ damit aber die Personen so solches verrichtet haben/ mit und bey ihren Nahmen erkandt werden/ wil ich solche erzehlen:

Die Herren Pfleger Meine G. G. H. seind

Her: Diebolt Joham von Mundolsheim/ Stättmeister.
Her: Michael Lichtensteyger/ Alt Ammeister.
Her: Friderich von Gottesheim/ Dreyzehner.

Diese jetzgenante Herren haben die Verwaltung in ihren Handen von wegen der Obrigkeit gehabt/ ich Cunradus Dasipodius hab anfänglichs auf Meiner G. G. H. Befehl das Astronomisch Werck angeben/ und in eine Visirung Meinen G. G. H. wie oben vermeldet fürgelegt. Hernacher zu mir beruffen M. Dawid Wolckenstein/ der mir in Anordnung aller und jeder

der Stuck/ ſo die Handwerck haben ſollen verrichten/ treulich und fleißig geholffen hat/ zum Ende und Verfertigung außzuführen.

Tobias Stimmer der Mahler hat hohen Fleiß angewendet/ und in unſerer beider Berathſchlagung uns viel geholffen/ hat zu einem Gehülffen gehabt Joſiam Stimmer ſeinen Bruder/ was für Fleiß/ Müh und Arbeit auch Kunſt habe Tobias Stimmer angewendet/ laßt ſich in allen Stucken und neben Gemählden ſehen/ fürnemlich aber in der Kuglen/ in den dreyen Scheiben/ und in den zweyen Tafflen der Finſternuſſen.

Iſaac Habrecht/ und ſein Bruder Joſias Habrecht Gebrüder/ haben anfänglichen des gantzen Uhrwercks ſich unterzogen/ und in der Verſchreibung verſprochen/ alles was für Eiſſen oder Räder/ und ihr Handwerck betreffen wurd zu verrichten/ aber hernacher durch etlicher Ungelegenheit/ ſo eingefallen/ allein von Iſaac Habrecht außgeführt/ und alles/ was ein Uhrmacher an ſolchem Uhrwerck zu verrichten hat/ künſtlich/ auch treulich ſeiner Zuſagung nach und fleisig zum Ende gebracht.

Sonſt ſeind auch zu ſolchem Aſtronomiſchen Uhrwerck gebraucht worden neben jetzt gemeldten Perſonen die Bildſchnitzler/ der Werckmeiſter/ der Schaffner/ und andere/ welche jede wohl bekandt ſeind/ deren keiner geweſen/ der nicht treulich und fleißig gearbeitet hat/ damit ſolches Aſtronomiſch Uhrwerck vollbracht worden.

Diß ſeye nun kürtzlich von dieſem Aſtronomiſchen Uhrwerck gehandelt/ bitt zuförderſt Meine G. G. H. Ein Ehrſamer Rath allhie/ mit meinem geringen Dienſt ſo ich bewieſen/ ein gnädiglich Vergnügen und Gefallen zu haben/ wie ich mir nicht anderſt bewuſt/ auch nicht anderſt geſpürt und erfahren hab. Die anderen/ ſo diß Aſtronomiſch Uhrwerck ſehen/ und nicht ſchlechtlich ſehen/ ſonder mit Verſtand und Wiſſenheit der Aſtronomey werden vernünfftiglich betrachten/ was Mühe und Arbeit/ Nachdenckens und Erforſchens ſolches erfordert habe. Die aber/ ſo die Leuth endweders aus Unwiſſenheit oder Ungunſt anders berichten dann es iſt/ laß ich fahren/ und in ihrem Unverſtand und Mißgunſt erſticken/ als die ſo nicht anders wollen ſeyn/ dann wie ſie ſind.

Nunmehr da es erfunden/ auff- und angerichtet/ und in ſeine Ordnung kommen iſt/ laß ich zu/ daß Leuth ſeyn werden die ſolches unterſtehen nachzuthun/ und ſo nicht durchauß/ doch Stuckweiß fürzubringen/ aber ehe dann dergleichen geſehen war/ und für Augen geſtellt/ iſt mir wohl bewuſt daß wenig Red davon geweſen iſt/ wie ſolches und dergleichen Aſtronomiſch Werck anzurichten wäre.

Zehende Anmerckung.

Von Ruffach/ wie es an das hohe Stifft Straßburg kommen.

§. I.

IM vierten Capitel §. XI. meldet Königshofen/ welcher geſtalt König Dagobert den Ort Ruffach und viel andere Güter an das Münſter zu Straßburg gegeben hat. Hier iſt nicht zu übergehen/ was dieſer Autor in ſeiner Lateiniſchen Chronick am 67. Blat davon mit mehrern berichtet/ und darneben den Conceſſion-Brieff anführt. Er ſagt: Quapropter Rex & Regina omnisque Senatus ſanctam DEI Genitricem tanto gaudio extulerunt, ut etiam Eccleſiam Argentinenſem ob honorem & laudem ipſius, ac pro veneratione ſancti Antiſtitis ampliſſimis donariis refertam ditaſſent, adeò ut Rex & Regina tres curtes principales cum omnibus appendiciis ſuis inibi traderent & penitus in jus & dominium ſanctæ DEI Genitricis & Epiſcopi Argentinenſis transfunderent. Harum prima Rubiacum in Comitatu Illekirch ſita eſt. Secunda verò in Biſchovisheim in Comitatu Troviæ. Tertia verò ultra Ararim in Comitatu Bara ſita eſt, quæ ſperies dicitur.

Copia Donationis trium
Curtium ad Eccleſiam
Argentinenſem à Rege
Dagoberto.

IN NOMINE SANCTÆ ET INDIVIDVÆ TRINITATIS.

DAgobertus Divina favente clementia nobiliſſimus Rex. Notum ſit omnibus Sanctæ DEI Eccleſiæ fidelibus natis & naſcendis, quod ego Rex Dagobertus exheredatis X̄P̄O voluntate propriis filiis, ſanctam Mariam mihi in heredem accerſivi, dans in honore ejuſdem matris Domini ad Argentin. Eccleſiæ Monaſterium tres curtes meas optimas & electas, quarum una ſita eſt in pago Biſchovesheim, in Comitatu Kilicheim. Altera in pago Rubiaco & in Comitatu Illiche. Tertia in pago qui dicitur Speries & in Comitatu Bargenſe &c. Acta ſunt hæc in Iſenburg, & ut ea à nobis facta credantur, & à poſteris noſtris non infringantur manu propria roboramus & ſigillari juſſimus. III. Nonas Aprilis. Luna X. Anno ab incarnatione Domini DCCVI. anno regni noſtri XXXII.

§. II.

§. II. Gebwilerus Lib. 3. de Comit. Habſpurg. c. 10. referirt dieſe Vererbung des Königs Dagoberts an das Biſthum Straßburg gleichfalls/ und aus demſelben B. Bebelius Antiq. Argent. pag. 72. allein in etwas verſtümpelt/ denn von Ruffach ſagt er: Harum prima, Rubiacum oppidum cum arce Freiburgo, pagis & univerſis poſſeſſionibus in Comitatu ille jam ſita. Dieſe Zugabe des Schloſſes Freyburg/ Dörffer und Güter/ iſt in dem Begnadigungs-Brieffe des König Dagoberts/ auch bey dem Königshofen nicht anzutreffen/ dahero einer Währſchafft bedürfftig. Das Schloß Freyburg wird ohne Zweiffel die damahlige Burg zu Ruffach geweſen ſeyn. Das Wort pagi wird in dieſem Brieffe gar anders/ als in dieſem Zuſatz gebraucht/ nicht vor einzele Dorffſchafften/ ſondern vor gantze Gau und Landſchafften oder Pflegen. wie dann das Ruffach in dem pago Rubiaco gelegen/ wie die Worte des Königlichen diplomatis lauten/ das iſt in der Pflege Ruffach. Ferner folgt bey dem Gebwilero, in Comitatu ille jam ſita. Der Königshofen ſagt: *Rubiacum in Comitatu Illekirch ſita eſt.* Iſt beedes irrig. Das Diploma ſelbſt enthält dieſe Wort: *In Comitatu Illiche*, auf Teutſch/ in der Graffſchafft Illegew/ welche eine von den vielen Graffſchafften in Ober- und Unter-Elſaß damahls geweſen. Illkirch aber iſt zwar wol ein Ambt/ allein darinn nicht Ruffach gelegen/ ſondern weiter herunter in Unter-Elſaß/ in der Stadt Straßburg Botmäſſigkeit. Illgau aber wird in der Lothringiſchen Theilung anno 870. Elſchouue genannt.

§. III. Wegen Biſchoffsheim ſtehet bey dem Gebwilero: Secunda Biſchoffsheim in Comitatu Troje. der Königshofen: Secunda in Biſchovisheim in Comitatu Troviæ. In dem Diploma: Quarum una ſita eſt in pago Biſchovesheim, in Comitatu Kilcheim. Von dem Schloſſe Neu-Troja hat der Murianus Scotus L. III. Chronic. Æt. VI. an. 1022. daß König Heinrich der Andere Neu-Trojam eingenommen hätte. Wie auch der Königshofen Cap. IV. §. 8. daſelbſten ich angemerckt/ daß der König Dagobert daſſelbe Schloß nicht Troja nova genennt/ ſondern Trovia, oder Trowe/ das iſt eine Burg der Treue/ caſtrum fidelitatis, gleichwie das Geſchlecht von Trojen im Ertzſtifft Cölln/ nicht von dem alten Troja/ ſondern von der Treue genennt worden. Davon Aug. Gelenius Lib. 2. de Colon. Agripp. Magnitud. pag. 148 Troie, Trew, illuſtris familia in Archiepiſcopatu Colonienſi de Troien, non ab urbe Trojana tot fabulis celebrata, verum von der Troien, Teutonico nomine appellati, quod Latinè Fidelem ſignificat; poſtea in Francorum gratiam de Schallios quidam ſcripſerunt, ſic enim vetuſtâ Francorum lingua Fidelis dicitur, ita Seneſchallus, Mareſchallus &c. Deßgleichen gedenckt auch Lazius L. 6. de Migrat. gent. p. 196. Dominorum à Troja, der Herren von Trewen,

Conf. Dn. Spener. Op. Herald. P. Gen. p 168. §. 96. Derowegen es ein neueres Erſinnen iſt/ als ob der König Dagobert ein neu Troja hätte erbauen wollen. Dieſer Ort aber an ſich ſelbſt hat nach des Dagoberti Zeiten Kirchheim geheiſſen/ wie aus dem Wimphelingo pag. 233. erwieſen. Der Gebwilerus gedenckt zwar deſſen auch/ es iſt aber dabey noch ein anderer Irrthum befindlich/ im getruckten ſtehet: In arce Troje nomine, quam vulgò Kirchheim prope martem (vole) vocant. Inmaſſen an ſtatt martem vole zu leſen iſt/ Marlem/ Vogtie/ Marclegium, Marleia, ſind beedes Kirchheim und Marlem palatia Regia geweſen/ wie zu ſehen bey dem Domno Mabillon de Re Diplom. diſſert. pecul. de Palatiis Regiis Francorum. Heut Tag iſt Marlem ein Vogtey der Stadt Straßburg zugehörig / Kirchheim aber iſt gantz verfallen / daß nichts mehr davon zu ſehen. Daß aber in des Königs Diplomate nicht Kirchheim ſondern Kilchheim ſtehet/ kömmt dahero/ weil man vor deſſen allhier in Elſaß Kilch vor Kirch außgeſprochen/ wie dann Kilch/ Kilchhoff/ Kilchtach/ vor Kirch/ Kirchhoff/ Kirchtach/ bey dem D. Geiler von Keyſersberg hin und wieder befindlich/ auch ſonſten K und L miteinander vor Alters verwechſelt worden/ als Balfred und Barfred und dergleichen.

§. IV. Die dritte Königliche Gabe iſt geweſen in Comitatu Barga, qui nunc Ergovia ſeu Augia dicitur, ſuper quibus in illuſtratæ Alſatiæ libello plura dicemus, ſagt Gebwilerus. Der Königshofen aber: Tertia ultra Ararim in Comitatu Bara ſita eſt, quæ Speries dicitur. Der Königliche Donation-Brieff: Tertia in pago qui dicitur Speries & in Comitatu Bargenſe. Welchem unter dieſen dreyen ſolte man ſicherer folgen/ als dieſem letſteren / darinnen erſtlich der pagus oder die Pflege benennt wird/ Sperles/ davor andere Species haben / iſt aber unrecht: Vors andere die Grafſchafft Barge/ oder Barrgaw/ denn alſo iſt der Strich zwiſchen den Flüſſen Andlach und Argers genennt geweſen / darinnen die Metrocomia die Stadt Barr/ der Stadt Straßburg jetzige zugehörunge. In dieſer Grafſchafft hat gelegen Speries/ ein Pflege und auch der Ort/ davon dieſelbe den Nahmen bekommen Ultra Ararim ſagt der Königshofen/ dadurch er nicht den Fluß in Franckreich die Saone oder Ararim verſtehet/ ſondern den obbemelten Fluß Arger und Erſers/ über dieſem liegt ein Ort ſo heutigs Tags Berſen genennt wird / welches eben das Speries zu ſeyn gäntzlich vermuthe / denn das S in der Elſäſſiſchen Sprache vielen Worten vorgeſetzt worden/ als S wer/ S wenn/ S welcher/ wie in den alten Straßburgiſchen Rechts-Büchern und andern Documenten zu befinden/ iſt alſo aus Perles/ Perß und Berſen gemacht worden. Dieſes Orths gedenckt der Königshofen Cap. V. § LXVII. daß Biſchoff Berchtold von Buchegk Tambach und Berſe umbmauren laſſen / ſo vormahls

Dörf-

Dörffer geweſen. Deßgleichen im V. Cap. §. CLXV. wie es von dem Grafen von Sarwerden eingenommen und abgebrannt worden/ ſo geſchehen im Jahr 1385. Des Gebwileri Ergovia oder Augia iſt nichts anders als die Ergers Aw/ wiewohl den angeführten Tractat von der Alſatia illuſtrata meines Wiſſens und Erachtens noch niemand geſehen/ geſtallt dann Joh. Philipp Mülbe/ der Anno 1641. des Gebwilers Panegyrin Carolinam allhier hat wieder auffgelegt/ berührten Tractat nicht hat außforſchen kõnen.

§. V. Aus dieſem des Dagoberti Donations-Brieffe iſt auch zu erſehen/ welcher geſtallt vor dem Keyſer Karlen dem Groſſen/ die Provinz und Hertzogthum Elſaß in viel unterſchiedene Grafſchafften/ und eine Grafſchafft in gewiſſe pagos und Pflegen eingetheilt geweſen/ da hingegen unter und nach ermelten Keyſer die Provinz nur in zwo Grafſchafften vertheilt geweſen/ Allein hiervon ſoll in einem beſondern Orte mit mehrern gehandelt werden.

Eilffte Anmerckung.

Von der Stadt Straßburg Vrſprung und Erweiterung.

§. I.

KEyſer Königshofen Cap. V. §. VIII. meldet/ daß er zwar nicht finde/ zu welcher Zeit die Stadt Straßburg angefangen und erbauet worden/ doch ſey ſie viel hundert Jahr vor GOttes Gebut geweſen. Woher er aber auch dieſes wiſſen könne/ eröffnet er nicht. Hingegen ſchreibt er den Anfang dieſer Stadt der Stadt Trier zu/ als der älteſten in Teutſchland/ und von welcher oder deren Colonien auch Cölln/ Meintz/ Wurms und Baſel erbauet worden wären/ die Stadt Trier aber von dem Trebeta des Babyloniſchen Königs Nini und Semiramis Sohne. Allein gleichwie die gantze Hiſtorie von dem Trebeta und ſeinem Trieriſchin Reiche eine Fabel iſt/ von der in ein beſondern Orte geſagt werden ſoll/ Alſo iſt dasjenige/ was auf ſolchen Grund gebauet wird/ ſehr zweiffelhafft und verdächtig/ wofern es nicht durch bewehrte Hiſtorienſchreiber beſtätiget wird.

§. II. Zwar kan nicht verneint werden/ daß die Stadt Trier älter iſt/ als Straßburg/ auch/ daß Sie noch vor Chriſti Geburt mächtig geweſen/ und unter andern die Eburones oder Lüttticher/ und Condruſones zu Clienten gehabt/ wie davon der Jul. Cæſar. Lib. IV. V. Zeugniß giebt: Daß aber Straßburg damahls geweſen ſey/ und auch als eine Clientin unter das Trieriſche Reich gehörig geweſen/ ſolches bezeugt kein alter bewehr-

rer Scribent. Vielmehr wil ſich das Widerſpiel ereignen/ Inmaſſen die Stadt Straßburg und das Land von Elſaß denen Tribochen zugehörig geweſen/ die Tribochen aber/ als der Julius Cæſar und König Arioviſtus der Teutſchen/ Krieg miteinander angefangen/ haben nebenſt den Schwaben/ den Speier- und Wormsgauern dem Arioviſto angehangen/ hingegen die Trierer dem Julio. wie aus des Julij eigener Hiſtorie im I. Buch Capitel XXXVII und LI. erhellet.

§. III. Weil demnach kein wahrſcheinlicher Grund bey den alten Scribenten vorhanden/ worauß weder der Urſprung der Stadt Straßburg von Trier/ noch einige Bottmäſſigkeit dieſer über jene zu erweiſen/ Als iſt dann nun/ hinter einen beſtändigen Grund zu kommen/ dahin zu ſehen/ wann und welcher geſtalt der Stadt Straßburg bey denen alten bewährten Hiſtoricis die erſte Meldung geſchicht: Darbey aber zu wiſſen/ daß dieſer Stadt erſter Nahme nicht Teutſch/ oder Straßburg/ ſondern Lateiniſch oder Römiſch/ nehmlich Argentoratum geheiſſen/ wie es noch insgemein geſchrieben wird/ da es ſonſt bey den Alten Argentoracum genennt worden/ wie aus des Lotharij I. Imp. dem Cloſter zu St. Stephan ertheiltem Privilegio zu erſehen/ aus welcher Schrifft und Außſprache von dem wahrhafften Urſprung dieſes Nahmens zu urtheilen iſt.

§. IV. Zuförderſt iſt zu vernehmen/ wer und was von denen alten Scribenten/ dieſer Stadt zu erſt gedencket. Keinen ältern hat man als den Griechiſchen Geographum, Cl. Ptolomæum, welcher ſie ἀργεντόρατον nennt/ und meldet/ daß die achte legio Auguſta daſelbſt eingelagert geweſen. Welches auch an hellen Tag gelegt hat das Anno 1663. allhier eröffnete Grab vor der Hoſpital-Pforte/ worinnen ein Cörper nebenſt unterſchiedlichen urnis oder Häfen mit gebrannten Menſchenknochen und Aſchen gefüllt/ auch Krügen/ Lampen/ Gläſern und Müntzen/ gefunden worden/ darüber auch acht ſteinerne Platten gelegen/ jede mit der Uberſchrifft LEG VIII AVG davon das Kupffer zu ſehen in des Bebelij Antiq. Eccl. Arg. pag. 91. Nechſt dem haben wir zwar den Eutropium in ſeinem letſteren Buch von Römiſchen Sachen/ welches von ſeinem continuatore und Interpolatore dem Paulo Diacono das Eilffte iſt gemacht worden/ dieſer iſt ein Soldat des Keyſers Juliani geweſen/ und beſchreibt die bey Straßburg gehaltene groſſe Schlacht/ alldieweil aber man nicht gewiß ſeyn kan was des Eutropij eigene/ und des Pauli zugeſetzte Worte ſeyn/ habe den Innhalt derſelben unten ſetzen wollen/ und komme nun auf den Ammianum Marcellinum, einen Edlen Römer/ welcher unter dem Keyſer Valentiniano I. und inſonderheit unter dem Juliano, ſo hernach auch Keyſer worden/ vornehme Kriegsſtellen bekleidet/ und zumahlen bey dem Rheinſtrome ſich darinnen ziemlich verſucht und bekandt gemacht/ ums Jahr Chriſti 360.

§. V.

§. V. Dieſer als er in ſeinem XV. Buch von der Eintheilung des damahligen Gallien handelt/ und inſonderheit von dem diſſeit Rheins gelegenen/ und von den Römern in zwey Provinzien vertheilten Teutſchland/ nehmlich Germania prima und ſecunda; ſagt er: Deinde prima Germania ubi præter alia municipia Moguntiacus eſt, & Vangiones, & Nemetes, & Argentoratus barbaricis cladibus nota. das iſt: In Germania prima oder am Ober-Rheinſtrom iſt gelegen Meynz/ Worms/ Speier/ und Argentoratus oder Straßburg/ ſo wegen der Barbaren (ſo nennt der Römer die Teutſchen) daſelbſt erlittenen Niderlage/ berühmt iſt.,, Dieſe groſſe Niederlage der Teutſchen iſt nicht die/ da der Julius den König Arioviſten über den Rhein getrieben: welches weiter hinauff damahls muß geſchehen ſeyn: Sondern er verſtehet diejenige Niederlage/ der er ſelbſten Meldung thut in ſeinem XX. Buche/ da er den Julianum alſo redend einführet: Id ſane nec prætermitti eſt æquum, nec taceri, quod cum propè Argentoratum illuxiſſet ille beatiſſimus dies, vehens quodammodo Gallis perpetuam libertatem, inter confertiſſima tela me diſcurrente, vos &c.

§. VI. Hierauß erſcheint nun ſo viel daß zur Zeit des Ptolomæi oder Keyſers M. Aurelii Antonini Philoſophi, ſo Anno Chriſti 161. Keyſer worden/ wie auch Keyſers Valentiniani und Juliani Straßburg eine wolbekandte und berühmte Stadt geweſen: Es iſt auch ferner aus eben demſelben Scribenten wol abzunehmen/ daß zu ſolcher Zeit dieſe Stadt als eine Gräntzſtadt/ und zwar am Rheinſtrom gelegen/ und allwo die von dem Antonino in dem Itinerario berühmte allgemeine Straſſe und Ubergang aus Teutſchland in Gallien geweſen/ nebenſt andern wol und nach Römiſcher Art iſt befeſtiget worden/ Inmaſſen er dieſes in ſeinem XXVIII. Buche meldet: Valentinianus Rhenum omnem à Rhætiarum exordio uſque ad Fretalem Oceanum, magnis molibus communiebat, Caſtra extollens altius, & caſtella: Turresque aſſiduas per habiles locos & opportunos, quà Galliarum extenditur largitudo. Das iſt: Der Keyſer Valentinian befeſtigte den gantzen Rheinſtrom von ſeinem in der Schweitz entſtehendem Urſprunge an/ biß an die Enge des groſſen Welt-Meers/ mit groſſen Wercken/ erhube die groſſen und kleinen Burge höher/ führte auch Thürme nacheinander auf/ wo ſich nur ein Ort darzu ſchickte und gelegen war/ ſo weit als die Landſchafften von Gallien ſich erſtreckten. Es hatte ſchon zuvor der Druſus mit mehr als funffzig Kaſtellen den Rheinſtrom verwahrt gehabt/ worunter vermuthlich ſchon Straßburg geweſen/ und alſo allbereit unter dem Keyſer Auguſto eine Stadt worden oder geweſen vielmehr/ Inmaſſen die ſchöne und bequeme Lage den Ort unbewohnt und unbefeſtiget nicht wird gelaſſen haben.

§. VII. Von der Schlacht/ davon Straßburg zumahl iſt berühmt
A.C. 357. worden/ ſchreibt der Eutropius oder Paulus Diaconus Lib. XI. Hiſtor. Miſcella: Interea Julianus, cum apud Imperatorem de Ducum negligentia quereretur, alter armorum mittitur magiſter, ejus alacritati conveniens, cujus miniſterio cum barbaris fiducialiter eſt congreſſus. Et dum illi per legatos literas Imperatoris eos ad provincias invitantis oſtenderent, tunc ille legatos eorum miſit in vincula: factaque congreſſione cum modicis copiis Romanorum apud Argentoratum Galliæ urbem, Ingentes copias hoſtium extinxit. Stabant acervi montium ſimiles, fluebat cruor fluminum modo, captus Rex nobilis Chonodomarius, & Conſtantio miſſus, fuſi omnes optimates, redditus limes Romanæ poſſeſſionis. Das iſt: Unterdeſſen als der Julianus bey dem Keyſer ſich über der Kriegs-Obriſten Fahrläſſigkeit beſchwerte/ wurde noch ein Feld-Marſchall/ der ſeiner Tapfferkeit gemäs war/ abgeſendet/ deſſen er ſich bedienende/ die Teutſchen beherzt angriff: Und als dieſe durch ihre Abgeſante des Keyſers Schreiben weiſen lieſſen/ darinnen ſie der Keyſer zu ſeinen Provinzen zu kommen/ erſucht hätte: da ließ er die Geſandten in die Eiſen ſchlagen/ und traff mit mittelmäſſigen Römiſchen Truppen bey Straßburg einer Stadt in Gallien/ und erlegte eine ſehr groſſe Menge der Feinde. Da ſtunden die Hauffen der todten Cörper wie Berge: Das Blut floſſe wie Ströme: Der edle König Chundemeyer wurde gefangen/ und dem Conſtantio zugeſchickt/ alle die Vornehmſten wurden erſchlagen/ und die Gräntze des Römiſchen Beſitzes wieder herbey gebracht.„ Dieſe Schlacht hat unſer Königshofen pag. 313. übergangen/ welche doch billich beyzuſetzen.

§. VIII. Aus dem was bißhero von dem Alter dieſer Stadt iſt geſagt worden/ iſt nun leicht abzunehmen/ was für Glauben zuzuſtellen ſey/ derjenigen geſchriebenen Meintziſchen Chronick/ ſo der Nic. Serarius Lib I. Rerum Mogunt. c. XV. anführt: Hic Aureolus Rex conſanguineus Marci Agrippæ, nobiles olim condiderat civitates VRLENS & STRASBVRG, noſtrum quoque Moguntiam plurimum illuſtravit. Das iſt: Dieſer Könitz Aureolus ein Vater des Marci Agrippæ, hat vor deſſen die edlen Städte Urlens und Straßburg erbauet/ auch unſer Meyntz ſehr berühmt gemacht.„ Den Römiſchen König Aureolum meynen ſie es ſoll der Keyſer Aurelius Alexander Mammeæ filius ſeyn/ der zu Meintz in einer Kriegs-Empörung An. 235. umkommen. Allein die Stadt Straßburg/ wie oben bericht/ iſt weit älter.

§. IX. Den Nahmen der Stadt Straßburg betreffende/ iſt ſolcher zweyerley/ Lateiniſch/ Argentoratum, Teutſch Straßburg. Der Cluver. Lib. 2. Antiqv. Germ. cap. XI. vermeint/ es ſey ein Nahme/ nehmlich Straßburg/ welches aber die Römer/ als ſie Meiſter der Stadt worden/

nicht

nicht recht außſprechen können/ und vor Straßburg/ oder wie er ohn Grund einen Nahmen erdichtet/ An der Argen Straten/ Argentoratum gesprochen. Nun iſt zwar ein Fluß Argo, oder Ergers in Elſaß/ allein Straßburg hat nie an demſelben gelegen/ und ſtoſſen die Straſſen davon die Stadt den Nahmen hat/ nicht an denſelben/ ſondern an den Rheinſtrom. Zu geſchweigen/ daß der Römiſche Nahme Argentoratum älter iſt/ als der Teutſche/ Straßburg/ wie nachgehends aus denen alten bewährten Scribenten folgen wird. Andere haben andere Meynungen/ doch daß der Nahme Argentoratum von dem Lateiniſchen Argentum, Silber/ herkomme. Hiervon hat der von Königshofen in der Lateiniſchen Chronick fol. 40. b. folgendes: Argentoratum civitas eadem eſt, quæ & Argentina ſecundùm antiquos. Dicitur etiam Argentarium. quum legitur in Chronicis, quod Gratianus Imp. apud Argentarium opidum Galliæ plus quam XXX. Gallicorum interfecit. Secundum metrum de Argentina:

Creditur Argentum ſi fas eſt dicere, nomen
Aſſignare loco, quia turba locatur in illo
Argentum retinens, quod plus eſt, congregat aurum.
Quidquid mundus amat, vel cœlum claudit herile,
Hoc quod Styx ambit, aër quod fovet vel adornat,
Argentina ſibi & emaci cuncta reſervat.
Aut quod *Tyne* fuit *Albani* ex ære reperta.
Ultima nam Turris argentea vaſa revelat.
Vel ſua nomina dat indicio quando tributum
Perſolvit Romæ ſub certâ lege di rum.

§. X. Hierbey iſt ein und anders anzumercken. Als daß der Au- 1.
tor ſagt/ Argentoratum, Argentina und Argentarium, ſey ein Ort: ſolches beſtätiget auch der Fränckiſche Hiſtorienſchreiber Nithardus de Diſſe ſ. filior. Ludovici Pij: Ludouuicus & Karolus in civitate, quæ olim Argentaria vocabatur, nunc autem Strasburg vulgò dicitur, convenerunt. Das iſt: Ludwig und Carl ſind zuſammen kommen in der Stadt/ die vordeſſen Argentaria geheiſſen/ jetzo aber insgemein Straßburg genennt wird. Deßgleichen die ohnlängſt in Franckreich herausgegebenen Formulæ Pithœanæ Alſaticæ. Es iſt aber dieſer Nahme nicht vor einerley zu halten mit dem Nahmen Argentuaria, beede ſind zwar in der Tribochen Landſchafft gelegen/ werden aber als zwey unterſchiedene Städte beſchrieben/ ſo wol bey dem Ptolomæo, in des Antonini Itinerario, und Tabula Peutingeriana, als auch in des Hieronymi Chronic. an. 378. ja bey dem Marcellino wird ſie gar Argentaria genannt/ Lib. XXXI. und von Straßburg unterſchieden. In des Sirmondi Notitia Civitatum Galliæ wird gemel-

gemeldet Civitas Belicenſium, quæ antea Caſtrum Argentarienſe vocata. Welches Rhenanus von Horburg/ Cluverius von Colmar verſtehet. Gregorius Epiſ. Turonenſ. Lib. X. c. XIX. gedencket auch Argentoratenſis urbis, quam nunc Strateburgum vocant.

2. §. XI. Vors ander/ der Nahme Argentina, ob er gleich neuer iſt/ und von eben demſelben Urſprunge herkommt/ So macht doch dieſer Verß ein zuſammengeſetzt Wort daraus/ von Argent. z und Tina, Tina, Duna, und verſtehet den Weiſſen- und Pfennigthurm. Wormit übereinſtimmt Frac. Irenicus in Exegeſ. German. Lib. 3. c. CX. Argentina ideò quaſi argentea tina, quaſi Romanorum ærarium appellata eſt. Das iſt: Argentina iſt deßwegen alſo genennt worden/ weil ſie der Römer Silber- oder Schatz-Cammer geweſen. „ Wie dann auch etliche dieſe Stadt Silber-Stadt nennen wollen. Es iſt aber Tina kein beſonders Wort/ ſondern bey denen Römern nur eine gewiſſe Endung/ und hat mit dem Celtiſchen und Teutſchen Worte Düne Dunum, ein Hügel oder Berg
3. gar keine Verwantnis. Die dritte Meynung iſt/ daß Argentoratum oder Argentina benamſet worden/ weil ſie den jährlichen Tribut oder cenſum und Capitation-Steuer nach Rom lieffern müſſen. Allein ſolcher geſtalt müſſen alle Römiſche Städte Argentinæ geheiſſen haben.

§. XII. Meine Meynung vom Urſprung des Nahmens Argentoratum und die davon gefaſſte Muthmaſſung zu entdecken/ halte dafür/ daß auf zweyerley dißfalls acht zu haben/ einmal auf die alte Schreibens-Art/ und dann auf die analogiam Grammaticam. Die Art dieſen Nahmen durch Schrifft außzurücken iſt vorhin ſchon berühret worden/ daß nemlich bald Argentoratus bald Argentoracus, bald Argentoratum, geſchrieben worden/ aus welcher verſchiedener Schreibart die erſte und wahre zu ſeyn ſcheint Argentoractus, allermaſſen die Grammatiſche analogie dergleichen Nahmen der Städte im Römiſchen Gallien an die Hand gibt/ als Sylvanactus, Carpentoractus und dergleichen. Dieſe Nahmen ſind zuſammen geſetzt von den Worten actus, und von gewiſſen Perſonen oder Zünfften/ die dergleichen actus publicos und gemeine Dienſte den Römiſchen Keyſern zu üben/ erlaubt bekommen. Actus heiſſet allhier Miniſterium, ein gemeiner Dienſt/ Handwerck/ und dergleichen/ als bey dem Lampridio geleſen wird/ Occupatio actuum publicorum, und in Codice Theod. L. ult. de repar. appell. XI. 31. actibus publicis operam dare.

§. XIII. Alſo heiſt Carpentoractus, heutiges Tages Carpentras, eine Stadt im Ertz-Stifft Avignon ſo viel/ als Carpentariorum actus oder officina publica, das iſt der Wagner Zunfftſtube oder Werckſtatt/ ſo auch Carpentaria von Innocentio III. Lib. XIII. Epiſt. LV. genennt wird: Allwo inter nomina Baliarum erzehlet werden: Carpentaria Domini Amba-

ſiæ,

ſiz, Calderaria Domini, Bucharia Domini, Excluſaria, Tabernaria, & Foreſtaria. Ebener maſſen iſt auch/ wie obbemeldet/ Argentoractus auch Argentaria genennt worden. Sylvanactus oder Sylvanectus, iſt ein Römiſcher Nahme der Stadt Sentis oder Auguſtomagi, in Franckreich/ ſo auch ein Palatium Regium geweſen/ mit vielen Waldungen umgeben/ davon bey dem Herrn Mabillon de Re Diplom. Lib. 4. pag. 325. und heiſſet Sylvanorum Actus, Foreſtaria, Forſterey/ Forſt-Wald-Zeidler Gericht/ ut in Noricis & Franconia ejuſmodi actus publici habentur.

§. XIV. Solcher geſtalt iſt auch Argentoractus und Argentaria genennet/ weil hieſelbſt ein actus argentariorum, oder eine argentaria von den Römiſchen Keyſern beſtättiget worden/ denn ohn ihren außdrücklichen Willen und Ordnung durfften dergleicher Fabricken nicht angeſtellt werden. Darbey nun zu wiſſen inſonderheit iſt/ daß durch die argentarios und ihre actus, allhier nicht zu verſtehen ſeyn/ diejenigen argentarij und Nummularij. ſo ſonſten zu Rom in groſſer Ubung geweſen/ und den heut zu Tage die Banqvier und Wechſler gefolgt ſeyn: Sondern es heiſſen auch Argentarij bey denen Römern diejenigen/ ſo die Waffen mit Geld oder Silber überziehen oder außzieren kunten/ und weil ſolche Kunſt nicht von den Römern/ ſondern von denen Celten und Teutſchen vornehmlich erfunden und geübt worden/ ſo ſind dieſe Künſtler beſonders auch Barbaricarii, und die Kunſt Barbaricaria genannt worden/ davon in Codice Theodoſ. *tit. de Fabricenſibus L. I. & ibi Gothofr.* Du Freſne *Gloſſar. voc. Barbaricum.* Dergleichen Fabrica argentariorum oder Barbaricariorum iſt auch in der Stadt Arelate oder Arle in der Provanze von den Römiſchen Keyſern aufgerichtet geweſen/ davon Jac. Gothofr. über angeführten L. I. C. Th. de fabricenſ. zu leſen.

§. XV. Den erſten Umfang der Stadt Straßburg beſchreibt der von Königshofen im XVIII. und XX §. des V. Capitels/ und in dem IV. Capitel §. XXI. thut er Meldung der heydniſchen Burg / die da ſtunt an der Prüſche bey St. Steffans Brücke (wie ſie nachgehends iſt genennt worden) Es iſt auch hiervon ſchon oben in der Anmerckung von S. Steffans Kloſter §. X. XI. gehandelt worden / mit welchen insgemein miteinſtimmet/ was der Franc. Irenicus Lib. IX. Exegeſ. German. c. XVIII. darvon ſchreibt: Dum Argentinenſium literas antiquitate etiam modeſtâ prædiras perlegimus, videmus eam urbem vix tantum ſpacij in receſſu habuiſſe Ottonum temporibus, quantum opidum ignobile, Eadem ratio de Moguntia, Wormatia, Spira, Nurenberga vulgatur, quæ tantum Henricorum temporibus incrementa ſumſerunt. Das iſt: Wenn wir der Straßburger Briefſchafften/ ſo von einem ziemlichen Alterthum ſind/ durchleſen/ ſo ſehen wir/ daß ſelbige Stadt kaum ſo viel Platz im Umfang

zu der Keyser Otten Zeiten gehabt/ als eine gemeine Stadt. Dergleichen auch von Meyntz/ Worms/ Speier/ Nürnberg insgemein gesagt wird/ welche nur zu den Zeiten der Keyser Heinrichen zugenommen haben. ,,

§. XVI. Mattheus Merian hat in seiner Topographia Alsatiæ drey Abrisse von dieser Stadt/ so unter des offtgemelten Baumeister Specklins Grundrissen befindlich / und von hieraus werden seyn communicirt worden/ deren der erste / nechst den alten Ringmauren und Stadtgraben/ wie es der Königshofen beschreibt/ S. Stephans Kloster und den Tempel des Apollinis vorstellt/ mit der Uberschrifft:

Erste Gelegenheit der Stadt Straßburg/ und wie sie anfangs in ihrem Begriff gestanden.

Allein ich kan nicht absehen/ wie des Apollo Tempel und St. Steffans Kloster zusammen und in die erste Gelegenheit dieser Stadt sich reumet/ zu geschweigen daß auch das Schotten Kloster in selbige Zeit gesetzt wird/ von dem zwar Königshofen Cap. V. §. XXXII. meldet/ daß man geschrieben nicht finde/ von wem solches zu erst gestifftet worden/ Es ist aber aus dem Cap IV. §. XXII. leicht zu schliessen/ daß es vor S. Florentio dem Bischoffe zu Straßburg nicht gewesen / als um dessen und seiner Landesleuthe willen/ der Schotten/ die Schotten Klöster gestifftet worden. Hiernechst ist auch nicht erfindlich / daß der Apollo einen Tempel gehabt / sondern der Hercules oder Kruzman/ davon oben bereits Meldung.

§. XVII. Es kommt auch der andere Abriß bey dem Merian damit nicht überein/ als welcher diese Uberschrifft führet:

Andere Erweiterung der Stadt Straßburg/ worinnen die ersten Christlichen Kirchen erbaut worden.

Woraus dann folget/ daß bey dem ersten Abriß keine Christliche Kirche seyn sollen. Jedoch ist auch ein Fehler hierbey zu entdecken/ daß diß die erste Erweiterung der Stadt gewesen/ und nicht die andere/ wie aus dem Königshofen Cap. V. §. XXII. auch zu ersehen. Und hätte also die damahls in die Stadt- und Ringmauer gezogene lange Oberstrasse/ hierinnen nicht sollen außgelassen werden/ gleichwie auch in dem ersten Abriß/ die alte Römische Burg nicht. Diese erste Erweiterung setzt unser Königshofen ins Jahr Christi DCC. Cap. V. §. 22.

§. XIX.

§. XIIX. Was derowegen den erſten Begriff der Stadt betrifft/ kan zwar das Fundament/ wie es Merian hat/ verbleiben/ Es iſt aber ſolches dergeſtalt zu verbeſſern und recht einzurichten/ daß an ſtatt des Templi Apollinis geſetzt wird Cruzmans oder Herculis Tempel: und an ſtatt S. Stephan: die Römiſche Burg. Die dabey gelegene Brücke hat damahls geheiſſen Porta meridiana, Mittel Sud-Porte. Der Judenthurm hingegen kan wol genennt werden/ dann die Juden bey den Heydniſchen Römern auch gehauſet und gewohnt. Deßgleichen die lata ſtrata, die breite Straſſe/ dazu gegen jetzo St Andreas Thor iſt/ beſihe oben die 554. ſeite: Darauff gefolgt iſt Porta magna occidentalis, die ferner gangen iſt zu der Porten der ſteinern Brücken/ da man von der Münſtergaſſe auf den Roßmarckt gangen. Ferner iſt geweſen Sattler-Porten/ durch die man von der langen Straſſen in die Stadt gangen. Dann iſt der noch alſo genannte/ aber verbauete Schneidergraben mit den Sprachhäuſern biß zur Schintbrücke/ in die Pruſche gefallen. So iſt auch die Stadt damahls nicht ohn Häuſer und Gaſſen geweſen/ inſonderheit iſt die Sporergaſſe bekandt bey dem Königshofen/ ſo aber jetzo die Spießgaſſe heiſſet/ und den Nahmen vielleicht mit dem Handwerck verlegt hat. Von dem Schneidergraben und der alten Stadtmauer daſelbſt/ ſchreibt Specklin/ ſehe man heutiges Tages nicht mehr davon/ denn an viel Orten die Fundamenten/ allenthalben auf 12. Schuch dicke/ die man auch ihrer härten halben muß ligen laſſen/ und würde nichts mehr geſehen dann in St. Steffans Kloſter noch etwas/ item die Hintermauer im Speicher/ im Rittersgäſſel am Curhoff die Porten/ und im Ochſenſteiniſchen Hoff/ die Mauer und zwey runde Thürm/ ſo jetzund der Hanauiſche Hoff in der Brandgaſſe genannt wird. Die Mauren und Keller/ da man ſolche Mauren antreffe/ wären ſo hart/ daß man ſie nicht wol brechen könne.

§. XIX. Auſſer der alten Ringmauer iſt in dem erſten Grundriſſe zu ſehen die lange oder Oberſtraſſe/ die alte St. Peters Kirche/ ſo bey dem Heydenthum noch erbauet ſeyn ſoll/ und der Henckbühel der jetzo St. Michael/ der Holwig/ oder Holeweg/ da jetzo der Kornmarckt iſt/ der alte Weinmarckt/ ſo damahls auſſer der Ringmauer. Hingegen kommt noch kein Schotten Cloſter hieher/ Sondern in dem andern Abriß/ der das Straßburg vorſtellt/ nachdem es den Chriſtlichen Glauben völlig angenommen/ und einen Biſchoff bekommen. Welches der Königshofen in die Zeiten des erſten Chriſtlichen Königs in Franckreich des Clodowigs/ der anno 515. geſtorben/ geſetzet/ wie ich aber oben gemeldet/ iſt dieſe Stadt ſchon unter den Römern Chriſtlich/ und mit einem Biſchoff und Münſter verſehen worden. Weil demnach in dem erſten Begriffe die Religions-Veränderung keinen andern Unterſchied gemacht/ als daß des Cruzmans

Tempel in ein Christlich Münster ist verwandelt/ und etwan das Schotten Closter/ und S. Aurelien/ wie auch S. Michael auf dem Henckebühel/ jedoch noch ausser der Ringmauer gestifftet worden/ Dahero hiervon einen besondern Abriß zu machen/ man vor unnöthig befunden. Weil auch der Merian die anno 700. geschehene erste Erweiterung/ wiewohl unter der Rubrick Andere Erweiterung/ ziemlich repræsentirt/ ausser daß die lange Strasse nicht durch die Stadt gehet/ So ist man vor dißmahl mit dem einzigen beygelegten Abriß der ersten Lage vergnügt gewesen.

Dieses ist nicht zu übergehen/ daß von der ersten Erweiterung dieser Stadt/ herkommen/ daß in den alten Stadt-Artickln/ Historischen Beschreibungen und andern Urkunden/ nicht die Stadt/ sondern die Städte Straßburg genennt worden/ Insonderheit wird anfangs und ehe die ferneren Erweiterungen erfolgt sind/ die alte und neue Stadt gemeldet/ wie dann Albertus Argentin bezeugt/ daß er in alten Briefflschafften gefunden/ daß zu des Grossen Carls Zeiten und vorher diese Stadt in die alte und neue Stadt vertheilt gewesen. Auch wird dieses Unterscheids in den alten Stadt-Artickln gemeldet Cap. XX.

Zwölffte Anmerckung.

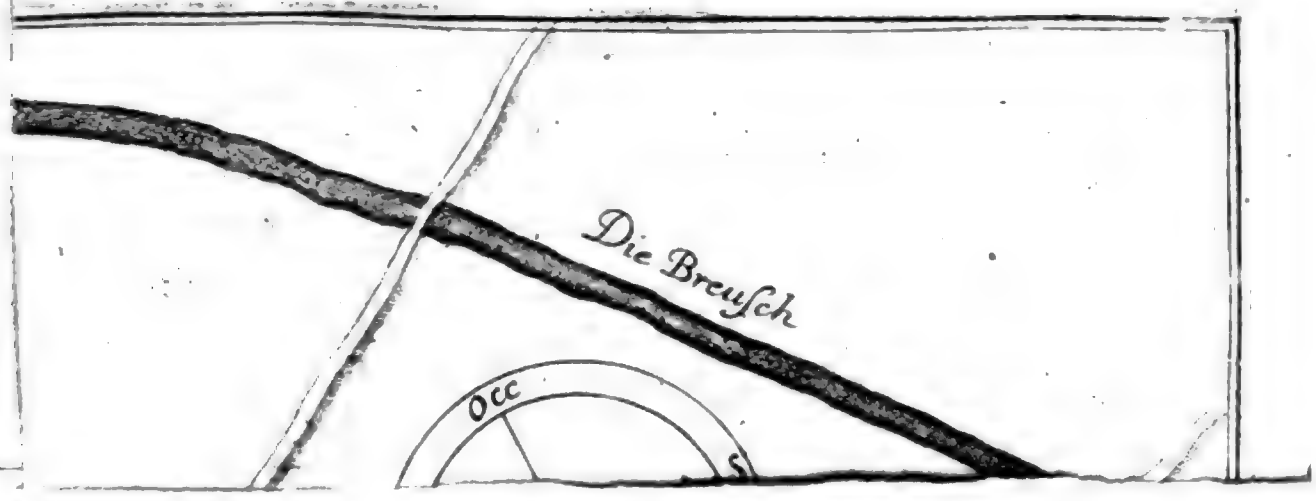
Von Vrsprung und Reformation des Stadt-Rechts und Regiments zu Straßburg.

§. I.

VNser Königshofen/ so die Fabel von Trebeta zu Trier geglaubt/ vermeint/ Straßburg sey anfangs von demselben nebenst Cölln/ Meintz/ Worms und Basel erbauet/ und eine zinßbare dependenz darvon gewesen/ wie sie denn anfänglich Trebetsburg geheissen haben soll/ wie sie auch D. Specklin in seinen Collectaneis zu nennen pflegt/ daraus hernach Straßburg erwachsen sey. Cap. V. §. VIII. X. wie sie dann nachgehends die Freyheit ergriffen/ frey und Ihr selbs seyn/ Hingegen den Triern keine Zinß mehr geben wollen; jedoch länger nicht als dreissig Jahr/ da sie durch ein Hagel- und Donnerwetter erschreckt/ denen Triern den rückständigen Zinß gelieffert/ und der Bottmässigkeit sich wieder untergeben hätten/ biß zur Zeit des Julij Cæsaris, der über Trier und Gallien Meister worden. Allein gleichwie die Fabel von Trebeta und dessen Erbauung der Stadt Trier einen besondern Discurs erfordert/ also ist gewiß/ daß sie keinen festen Grund hat/ davon unten ein mehrers/ und der Stadt Straßburg ihre angebohrne Freyheit untertrucket.

§. II.

§. 11. Einen beſtändigen Grund ſetzen wir derowegen auch allem



ne

öffentlich gerühmt und bezeuget / wie daß ſie nicht gleich den Römiſchen

Tempel in ein Christlich Münster ist verwandelt/ und etwan das Schatten

[illegible] ihre angebohrne Freyheit untertrucket.

§. II.

by Google

§. II. Einen beſtändigen Grund ſetzen wir derowegen aus alten bewährten Scribenten / ſo uns auch oben / von dieſer Stadt Alterthum und Zuſtand / als die Römiſche Bottmäſſigkeit den Rheinſtrom bedeckt gehabt / zu fernerer Beſchreibung des damahligen Stadt-Regiments alhier / davon ſchon oben in der Zehenden Anmerckung ein Anfang gemacht / und aus dem Ammiano Marcellino gewieſen worden / daß Straßburg keine Römiſche Colonie von gebohrnen Römern beſetzt / ſondern ein Römiſch Municipium geweſen / und alſo vermittelſt des Juris Municipalis die Autonomie und ihr eigen alt Teutſch Stadt-Recht und Regiment auch unter den Römern behalten. Inmaſſen aus dem Römiſchen alten gelehrten Scribenten Agellio oben berührtes Orts dargethan und erwieſen. Und hat der Stadt an ihrer Freyheit und Rechten nichts benommen / daß die Römiſchen Keyſer damahlen einen Comitem oder Grafen allhier auf der Burg reſidiren laſſen / gleichwie zu Meyntz einen Ducem oder Hertzog / denn der Comes hat nur auf die Keyſerlichen Regalien Aufſicht und Verwaltung gehabt / der Stadt ihres Rechtens unbeſchadet.

§. III. Dieſes wird auch durch alle alte Artickels-Brieffe und Stadt Rechts-Bücher dergeſtallt bewährt / daß ſie gleiche Freyheit und Rechte wie andere Römiſche Municipia gehabt / und ihrer eigenen Nation Municipes und Regiments-Herren. Denn alſo lauten die älteſten Artickel zu Straßburg / in beeden Sprachen / deren Jahrzahl man eigentlich nicht weiß Ad formam aliarum Civitatum in eo honore condita eſt hæc civitas, & ut libera ſit. ita quod omnis homo tam extraneus quam indigena pacem in ea omni tempore habeat. Zu gleicher wis als ander, Stettun recht uf geleit ſint / ſo ſint dirre Stette von Straßburg recht ufgeſetzet alſo daß ſi vri ſi / und ein iechlich menſche es ſi vremede oder von der Stat zu allen citen vride habe. Daß aber durch das Wort Freyheit nicht nur diejenige verſtanden wird / die der ſonſt hierum nicht ungewöhnlichen Leibeigenſchafft entgegen geſetzt wird / noch das jus aſyli allein / oder Freyheit die Todſchläger und dergleichen aufzunehmen Sondern auch und vornehmlich die autonomie und das Recht und Freyheit eigene Statuten zu machen / und aus ihrem eigenen Mittel Rath und Gerichte zu beſtellen / ſolches erhellet aus obberührtem Jure Romanorum Municipale. Freyheit.

§. IV. Aus welcher Quelle auch ein ander alter Artickel An. 1270. entſprungen / des Innhalts: Der Rat der enrihtet nicht nach deme Lantrechte. wenn nuwen nach der warheite und der Stette rehte die hie geſchriben ſtan. Wordurch das von den Römern überlaſſene Jus Municipale dermaſſen beſtättiget worden / daß die Stadt dadurch öffentlich gerühmt und bezeuget / wie daß ſie nicht gleich den Römiſchen

Land-recht Colonien/ an das Römiſche oder Land-Recht/ gebunden/ ſondern ihr eigen Legem Municipalem oder Stadt-Recht hätten behalten und beſtändig herbracht. Inmaſſen das Wort Land-Recht bey denen Alten vor das Römiſche Recht genommen wird/ denn alſo ſtehet in dem Schwäbiſchen und Fränckiſchen Teutſchen Rechte Cap. CII.

Wie eigen Leuth Frey werdent.

NUn ob ein Weib eins herren eigen iſt die nimpt mann und wirdt eines ſwanger ihr hert iſt frey Sie wirdt auch frey ob ſie der hert lezzet; Ob das kindt das ſie da trägt auch frey ſey? des frage wir ein Meiſter vom Lantrechte der heiſſet Marcellus der den königen viel gutter Landtreht halff machen/ der ſpricht das es dem kind nicht ſchad do es ſein mutter empfieng von ſeinem vatter ob ſie da eigen was/ geit ihr Gott das es gebohren wird.

Verſtehet durch den Meiſter vom Lantrecht den Römiſchen Juriſten Marcellum oder Martianum, und zielet auf den Text des Juſtiniani Inſtit. pr. de ingenuis. Welches nach der Zeit die geſchriebene Rechte genennt worden/ Alſo findet ſich in einer Urkunt des Kloſters zu Weiſſenburg von An. 1357. unter Verzicht aller Außflüchte/ dieſe Clauſul: **Es ſy von geſchrieben recht/ Landesrecht/ oder Gewonheit.**

§. V. Hingegen iſt das Wort **Lantrecht** abſonderlich von dem **Teutſchen gemeinen Rechten** gebraucht/ und ſolches in das Fränckiſche oder Schwäbiſche und Sächſiſche vertheilt worden/ welche hernach ferner in die Lehn-Recht/ und in die beſonders alſo genannte Land-Rechte ſich unterſcheiden. Geſtallt dann jedere Teutſche Nation ihre beſondere Land- und Stadt-Rechte gehabt/ worinnen nun dieſelben miteinander übereinkommen/ das iſt das gemeine Land-Recht geweſen Alſo haben die Alemannier ſonder allen Zweiffel ein gemein Land-Recht gehabt/ noch unter der Römiſchen Botmäſſigkeit/ welches daher zu ſchlieſſen/ weil ſie ſolches von den Fränckiſchen Chriſtlichen Königen haben revidiren/ nach den Chriſtlichen und Göttlichen Rechten reformiren und confirmiren laſſen/ davon bald ein mehres. Im übrigen aber haben die Städte eigentlich und zuförderſt nicht nach ſolchen Land- ſondern nach ihren eigenen Municipal- und Stadt-Rechte geſprochen/ wann der vorkommende Fall darinnen begriffen geweſen/ denn ſonſten haben ſie ohn Zweiffel nach ihrem gemeinen Land-Recht in ſubſidium erkannt.

§. VI. Dieſes iſt alſo des alten angezogenen Straßburgiſchen Stadt-Artickels Meynung/ wormit auch überein ſtimmet das Teutſche Alemanniſche oder Schwäbiſche Land-Recht Cap. LXVI. §. fi. und ſagt:

Die

Die Keyſer und die Könige habent den Schwaben beſundere recht geben. — Auch habent ſie beſundere recht den Stetten verlihen und gute gewonheit. Mich dünckt auch faſt als wann in obigen Straßburgiſchen Artickel der Warheit gemeldet wird/ daß ein Fehler des Schreibers müſſe ſeyn vorgangen/ und es anfangs geheiſſen Wonheit/ Gewohnheit/ welche dem gemeinen Land-Recht entgegen geſetzt/ von dem geſchriebenen Stadt-Recht aber wol unterſchieden wird. Daß aber die Alten Wonheit außgeſprochen/ bezeuget des Keronis Gloſſarium. Jedoch wil ich hierüber nicht ſtreiten / dann in den Straßburgiſchen Stadt-Ordnungen/ das Wort Warheit auch ſo viel gilt als veritas facti, Kundſchafft/ Zeugnis/ Beweißthum.

§. VII. Solche Beſchaffenheit hat es nun mit der Stadt Straßburg Rechten und Regiment gehabt vor und unter der Römer Ober-Bottmäſſigkeit/ Inſonderheit aber wie das obberührte gemeine Land-Recht der Alemannier damahls ohngefehr geweſen/ iſt aus dem von den Fränckiſchen Königen hernachmahls reformirtem Land-Rechte etlicher maſſen zu erkennen/ welchs in Lateiniſcher Sprache/ (gleichwie auch der Francken Saal Recht/ Lex Salica, in derſelben noch vorhanden/) und zu erſt von dem Jo. Heroldo unter andern der alten Teutſchen Geſetzen im Jahr 1557. in Truck gegeben worden/ welchen Codicem Legum antiquarum hernach der Lindenbrogius um ein ziemliches vermehrter heraus gegeben/ Letſt hin hat Herr St. Baluzius Tutelenſis dieſes Lateiniſche Land-Recht der Alemannier auch unter den Capitularibus Francorum mit noch mehrern MSS. conferirt und edirt. Nachdem ich aber allhier ein ſchön alt MS. angetroffen/ und hin und wieder einigen Unterſchied vermerckt / inſonderheit auch dieſes befunden/ daß die alten unbekanten Worte verdolmetſcht darbey anzutreffen/ habe ich dafür gehalten/ es würde dem dieſer Antiquitäten begierigen Leſer nicht unangenehm fallen/ wann ſolch alt Land-Recht aus gemelten MS zu Ende hieran geſetzt und zugleich verteutſcht würde.

§. VIII. Gewiß iſts/ daß dieſe Stadt unter der Fränckiſchen Könige und Keyſer Regierung an ihrer unter den Römern gehabten Freyheit und Rechten keins wegs ab-ſondern hingegen zugenommen / Inſonderheit/ indem Sie zu einer Pfaltzſtadt erkieſet worden. An dem iſts zwar/ und könte man ſagen/ daß ſchon unter der Römiſchen Bottmäſſigkeit die Stadt ſolche Ehre erlangt/ maſſen bekannt/ daß auch bey den Römern ſolche Orte und Städte geweſen/ die Palatia oder Pfaltzen genennt worden/ und iſt inſonderheit zu wiſſen/ daß dreyerley Keyſerliche Häuſer geweſen/ welche Domus Dominicæ insgemein genennet worden/ hernacher aber auch inſonderheit diejenigen/ die den Nahmen einer Pfaltz nicht hatten/ alſo werden ſie in der Rubrick des Tituls in Cod. Juſtin. de Palatiis & Pfaltzen

Do-

Domibus Dominicis von einander unterſchieden/ wiewol das nigrum oder der Text der Conſtitution des Theodoſij und Valentiniani nur von den Pfaltzen handelt/ Conſecratas nobis ædes, id eſt inclyta palatia, ab omni privatorum uſu & communi habitatione excipimus. Dahero auch in andern MSS. die Rubricke anders lautet: De Palatinis Domibus. Die Palatia nun waren wieder zweyerley/ mit Prætoriis Tribunalibus und Gerichts-Plätzen/ allwo die Præſides Provinciarum und Proconſules zu Gericht ſaſſen/ oder ohn dergleichen/ von welchen zu leſen L. 2. C. Theod. Ne quis in Palat. Nun iſt vorhin bekannt/ daß unter der Römiſchen Regierung die Keyſer einen Comitem oder Graffen zu Straßburg gehabt/ welcher dann in einem Keyſerlichen Palatio geſeſſen. Allein wie dem allen/ ſo iſt ſchon oben gemeldet/ daß der Stadt ihrer Municipal Freyheit und eigener Rechte und Regierung der Keyſerliche Comes keinen Eintrag gethan / ſondern auf die Keyſerliche Intraden und Einkünfften beſtellt geweſen. Dahero nicht folgt/ weil ein Comes dar reſidirt/ derohalben iſt eine Keyſerliche Pfaltz dar geweſen: Sondern ſonſten ein Domus Dominica, und inſonderheit war hieſelbſt die Keyſerl. Burg / darinnen ohn Zweiffel der Comes wird reſidirt haben.

§. IX. Es iſt auch ein mercklicher Unterſcheid zwiſchen den Römiſchen Palatiis und der Francken und Sachſen ihren Pfaltzen. In jenem wurde die Juſtz adminiſtrirt ordentlich von denen daſelbſt niedergeſetzten Præſidibus und Landvögten/ und nicht von denen Keyſern ſelbſten: Hingegen hatten die Fränckiſchen und Teutſchen Keyſer und Könige keine beſtändige Reſidentz/ ſondern zogen mit ihrem Hof und Hof-Gerichte / oder wie es heutiges Tages genennt wird/ Reichs-Hofrathe/ von einer Pfaltz-Stadt zur andern/ und hatten daſelbſt ihre expedition und Außfertigung der Keyſerlichen Diplomatum und Mandaten / hielten auch nach Gelegenheit in denen vornehmſten Pfaltz-Städten ihre Comitia Synodalia, Reichs-Täge oder öffentliche Zuſammenkunfften und Berathſchlagungen/ Dahero auch in denen alten Diplomaten das datum allzeit geſetzt wird in einem Palatio oder Villa Regia, Königs Hoff. Von dieſen Palatiis Francorum iſt ein ſchöner Commentarius des Michaelis Germani bey dem Herrn Mabillon im IV. Buch de Re Diplomatia zu leſen.

§. X. Unter dieſen Fränckiſchen Pfaltz-Städten iſt nun nicht die geringſte geweſen die Stadt Straßburg / welche nach des Ludovici Pii Hintritt dem Keyſer Lothario zukommen/ wie aus des Keyſers Diplomate oben pag. 529. erhellet/ hernach aber in der Lotharingiſchen Theilung anno 870. dem König Ludovico I. König in Teutſchland. Beſihe oben das Diploma des Königs Ludovici Regis in Alſatia *pag.* 480. Es iſt aber damahls die Pfaltz nicht auf der alten Römiſchen Burg geweſen / auch

nicht

nicht eben da/ das man zu des Königshofen Zeiten noch die alte Pfaltz genennt/ jetzo des Biſchoffs-Hoff/ vielweniger die jetzige Pfaltz/ da S. Martins Capelle vormahls geſtanden/ und im Jahr 1321. erbauet worden/ Cap. V. §. 53. darzu anno 1585. der alſo genannte Neue Bau auch angelegt worden. Sondern das Palatium Regium zu Straßburg iſt meines Erachtens an dem Orte geſtanden/ der den Nahmen Villæ Regiæ oder Königshoffen geführt/ wohin im Jahr 1282 S. Gallen Capelle gebauet/ anno 1392. aber der Königshoff abgebrochen/ und der annoch alſo genannte Königshoferbann unter gewiſſe Stiffter und ſonſten vertheilt worden.

§ XI. Dergleichen Pfaltz iſt auch Kirchheim geweſen/ ſo bey Marley gelegen/ und anno 886. von Keyſer Carlen dem Dicken/ dem Abt Blitgerio ein Diploma daſelbſt ertheilt worden/ wie zu ſehen bey dem Mabillon pag. 290. Der B. Rhenanus gedenckt dieſer auch/ daß ſie zwiſchen Straßburg und Schlettſtadt gegen das Weſt-Gebürge zu gelegen. Unſer Königshofen thut Meldung des Kirchheims Cap IV. §. 8. und B. Rhenan. L. 3. Rer. Germ. p. m. 314. wil aus dem Leben des Heil. Florentij erweiſen/ daß der Ort unter den Römern Tronium geheiſſen/ und ſey der Ort den der Ammianus Marcellinus Tribonos nennte/ da die Römer ein Munimentum oder Schantz gehabt/ deren auch der Ptolomæus Meldung thut/ und ſonſten die Triboci oder Elſaſſer genennt worden. Allein deme ſey wie ihm wolle/ dieſes bezeuget der Beatus, daß kaum ein Ort in Elſaß ſey/ da majora antiquitatis veſtigia zu ſeiner Zeit vorhanden geweſen/ und rageten noch unter dem Gerör̃e die höheſten Mauren herfür wie die Thürme/ ſey auch kein Wunder daß die alten Francken Könige gern daſelbſt gewohnt/ weil es den ſchönſten Bann da hatte. Darüber verwundert er ſich nur/ daß kein Biſchoff zu Straßburg einen ſolchen alten Sitz der Römer/ Alemannen und Francken niemahls ſich vorgenommen zu repariren/ in deren Gebiete doch/ ſeinen Bedüncken nach/ er lige/ bevorab da vermittelſt des alten Mauerwercks das ſo hoch als Hügel wäre/ ohn ſo groſſe Koſten etwas wieder hätte aufgerichtet werden können.„ Heutiges Tages iſt nichts mehr davon zu ſehen.

§. XII. Zu ermeltem Marley iſt auch ein ſehr alt und berühmt Palatium Regium geweſen/ darinnen viel Diplomata ertheilt worden/ wird von dem Gregorio Turonenſi Epiſc. und in denen Diplomaten Marlegium, Mareleia genennt/ villa publica, Fiſcus nobilis, *Mabillon pag.* 297. Iſt ein alt Alemanniſch Wort/ **Marckleich**/ marca placens, denn es einen überaus ſchönen und fruchtbaren Bann hat/ wie der Rhenanus auch von Kirchheim meldet. Das Wort **Marck** iſt bey denen Alten ſo viel als Bann oder Flur/ diſtrictus, die Marck Lampertsheim wird in Biſchoff Ottens zu Straßburg Anno 1096. ertheiltem Diplomate genennt. Leich/

Leick/ Leichen/ Lichen hat bey den Teutſchen Gothen und Francken/ placere wolgefallen bedeutet/ Gutlichan placere, Mißlichan diſplicere bey dem Willeram über das hohe Lied: Sanglichan/ chorea. *Ratleicus, Ratlegius,* Conſilium placens, Wolrath/ *St. Baluz. ad Lupum p.* 398.

§. XIII. Von dieſen Pfaltz-Städten wird nun ferner dieſes aus denen Hiſtorien und Chronicken angemercket/ daß die meiſten ſo wol in Franckreich als Teutſchland ſchon von Carolo M. und Ludovico Pio ſind vererbt oder verlehnt worden/ Du Freſn. Gloſſar. voc. Palatia Regia. Inſonderheit iſt zur gnüge bekannt/ wie die Biſchöffe nach denen Städten getrachtet/ ſie in ihre völlige Bottmäſſigkeit zu bringen/ worinnen ſie ihren Biſchoffitchen Sitz und Cathedral-Kirche hatten. Davon M. Velſerus lib. IV. Rer. Aug. Vindel. zu leſen. Iſt auch nachdrücklich/ was Wilhelmus Kyriander in Annal. Auguſtæ Trevir. P. XVII. hiervon meldet: In univerſum earum civitatum, quæ Regibus & Imperatoribus Romanis ſolum, non aliis dynaſtis olim paruêre, quædam adhuc immediatè eidem parent, quædam conceſſione Romanorum principum, aliæ violentia potentiorum, cæteræ ſua ſponte & pactionibus in alienam poteſtatem, ex toto vel pro parte devenerunt. Ipſos Imperatores, Cæſaresque, doni, feudi vè, vel pignoris nomine quaſdam à ſe alienaſſe, non nullas à Pontificibus ſuis, aliisque potentibus, per vim domitas ſubactasque, vel tutelæ ſuæ cauſa, & ob publicas neceſſitates fœderibus ſe ſe alienis obſtrinxiſſe, vel ſe poteſtati, & fidei aliorum permiſiſſe conſtat. Leodium Regalis olim urbs præpotens & libera, Caroli Burgundi armis debellata & in Epiſcopi ſui poteſtatem penitus redacta eſt, intra centeſimum ferè ab hinc annum. Magnam antiquitus liberam & Imperialem civitatem fuiſſe perinde vulgo conſtat: quæ tamen anno Chriſti 1462. Archiepiſcopi ſui irruptione per vim capta, partim cæſis, partim in exilium pulſis civibus, antiquata reipublicæ forma prorſus ſub jugum redacta eſt, & quo facilius in Imperio contineretur, haud diu poſt, arcem ibi munitiſſimam Archiepiſcopus erexit. Non modo lites, ſed etiam bella cum civitatibus ſuis frequenter & acerrima geſſiſſe Baſileenſem, Argentoratenſem, Spirenſem, Wormatienſem, Metenſem, Virodunenſem, ac omnes pene in Imperio Romano qui ſunt Epiſcopi, inſi per & Abbates quoſdam, non latet annalium conſultos, dum illi dominatum & poteſtatem ſummam in cives ſibi vendicant, hi pro libertate ſua, patriisque moribus & inſtitutis dimicant. Et fortuna ut in rebus bellicis varia certatum eſt. Civitates victæ ſunt, & vicêre. Manent inde onera legesque, manent etiam prærogativæ atque commoda. Quisque nunc uſu ſuo gaudet, jus ſuum uti poſſedit antiquitus, ita poſſidet. Occaſio ambiendi totum dominatum pontificibus plerumque fuit tum Eccleſia-

ſtica

stica jurisdictio. quam exercebant amplissime, tum possessio ac usus regalium in urbibus. uti sunt Palatia, Comitatus, Jurisdictio, merum & mixtum Imperium, jus creandorum magistratuum, ad expediendam justitiam, pœnæ, mulctæque, telonia, monetæ, Judæi, pluraque alia: quæ tamen & si multa simul concurrant, uti Agrippinæ Coloniæ, Wormatiæ, Spiræ, Argentorati, Metis, Viroduni Vesontionis &c. Palam est ea propter necessariò neque libertatem civitatum antiquam interire, neque plenum in eas imperium pontificibus competere.

§. XIV. Allein was Straßburg anbelangt/ so ist aus obigen schon bewiesen / daß diese Stadt zu des Caroli M. Zeiten nicht allein / sondern auch seiner nachfahrenden Keyser und Könige Regierungen annoch eine Keyserliche unmittelbare Pfaltz-Stadt gewesen / und insonderheit in der Theilung anno 870. nebenst beeden Grafschafften Ober- und Nieder-Elsaß/ wie auch dem Stifft S. Stephan in Straßburg dem Ludovico I. Regi Germaniæ solcher gestalt zukommen/ daß auch sonsten Comitatenses und civitatenses oder cives, Landleuthe und Bürger/ einander entgegen gesetzet werden/ wie auch M. Frehcrus angemercket hat. Dahingegen hat Bischoff Rathbold drey Jahr hernach erstlich einen Befreyungs-Brieff die immunität und exemtion von der Gräfflichen Regierung in weltlichen Sachen dem Stifft erlanget. Dahero auch sonsten kommen/ daß Grafschafft und Mundat voneinander dermassen unterschieden werden/ daß Mundat nichts anders bedeutet/ als Immunitatem Ecclesiæ, à jurisdictione Comitum, die Befreyung der Stiffter auch in weltlichen Dingen von der Bottmässigkeit der weltlichen ordentlichen Obrigkeit. Dahero auch der König Ludwig II. als zwischen dem Bischoff und der Stadt anno 905. Zweyung entstanden / ist er anhero kommen / und hat als der Stadt ordentlicher Richter die Sache geschlichtet / wie Regino in seiner Chronick meldet/ und ist vermuthlich/ daß der Bischoff schon damahls seine ohnlängst erlangten jura zu extendiren gesucht / wie dann nicht zu verneinen/ daß in folgenden Zeiten der Bischoff viel jura und Gerechtsamb in und mit der Stadt in Ubung gehabt.

§. XV. Unser Königshofen im V. Cap. §. 78. vertheilt die Städte in Teutschland in dreyerley Gattungen/ in Freye Städte/ in Reichs-Städte/ und in anderer Herren Städte / die man heut zu Tage landsässige Städte nennet. Denn obwol die Freyen Städte auch Reichs-Städt sind/ So sind doch die Reichs-Städte nicht alle Freye Städte/ gestallt dann die Reichs-Städte ihre jährlichen onera der Keyserlichen Cammer eintragen/ davon aber die Frey-Städte befreyet sind/ wie sie dann dahero Freye Reichs-Städt heissen. Daß nun Straßburg nicht allein keine mittelbare Stadt gewesen/ auch keine gemeine Reichs-Stadt / sondern eine Freye Reichs-

Stadt/ ſolches iſt aus nachgeſetzten und aus dem original-Schreiben gezogenen Acten und Extracten zu erſehen.

Fridericus III. fordert Cammer-Geld an die Stadt Straßburg.

An. 1458.

WIr Frideꝛich von GOttes Gnaden Römiſcher Keißer zu allen Ziten Mehrer des Riches Hertzog zu Oeſterrich zu Stire ꝛc. Enbieten den Erſamen Meiſter und Rat der Stat zu Straßburg vnſern vnd des Riches lieben getruwen vnſer gnede und alles gůt. Erſamen lieben getruwen nachdem ir vns und dem heiligen Riche one mittel zugehört und deshalp vns und dem Riche ein Statſtüre von ůch jerlich in vnſer Keiſerlich Cammer zu geben gebürt / und aber vns die biſher von uch nit gereichet noch geantwurt ſint / begerent wir an uch von Römiſcher Keiſerlicher macht ernſtlich gebieten das jr vns umb ſolich vſſtende derſelben jerlichen Statſtüren ußrichtunge vnd bezalunge tůn / in Sechs wochen und Drien tagen den nechſten nach dem tage und uch dieſer vnſer brie geantwurt wurt/ und hinfür jerlichen damit / auch andern gerehtigkeiten So wir und das Riche daſelbes haben gewartig ſint/ oder genugſame vnderrihtunge tůnt/ vmb was vrſachen jr vermeinent des nit ſchultig zu ſin oder ob jr die ſuſt yemans anderm reichent/ wem und uß was gerehtikeit jr das důt/ das iſt vnſer ernſtlich meynunge. Geben zu Volckenmarcket an Mitwoch nach Sant Gallen tag Anno ꝛc. l. ſeptimo vnſers Keiſertůmes im ſehſten jor.

Der Stadt Straßburg Brieff und Inſtruction an ihre Geſanden am Keyſerl. Hoff.

An. 1458.

WIr Ludwig von Mülnheim Ritter der Meiſter und der Rat zu Straßburg enbieten den Strengen und fürſichtigen Hern Friderichen zum Ruſt Ritter unſer vier Meiſter eim und Hern Jacob Wurmſſer vnſerm Alten Ammeiſter was wir frůntſchafft und gutes vermögent/ Als iſt vns uff Donreſtag nehſt vergangen geſant ein offen brieff darinne vnſer gnedigeſter Herre der Römiſch Keiſer an uns fordert Statſtüre ſo er meinet vns jerlich in ſin Keiſerlich Kammer gebüre zu geben und begert an uns jm umb die vſſtende derſelben Statſtüren bezalunge oder vnderrihtunge zu tun/ umb was vrſachen wir meinen des nit ſchuldig zu ſin/ oder obe wir die ſuſt jemand anders reichent/ Als jr dann ſoliches in dieſer jngeſloßen abgeſchrifft

ſins

ſins briefes eigentlicher vernehmen werdent / daruff iſt vnſer meynunge und entpfehlent uch das jr uch zu vnſerm Herren dem Keiſer fugent / und ſinen Keiſerlichen gnoden uff ſolich geſchrifft und forderunge mit ſemlichen demütigen worten als ſich dann gezympt antwurten und ſagen das die Stat Straßburg ye und ye ein fry Stat in dem heiligen Riche geweſen und noch iſt / auch als ein fry Stat in dem heiligen Riche ſo alt harkummen / das nu in aller welt nieman lebet der fürdencken möge das die Stat Straßburg deheinerley ſtüre in eins Keiſers oder Küniges Cammer ye gegeben habe oder ſchultig ſy zu geben weder eyme Keiſer noch eyme Künige noch ſuſt jemans anders und das auch Meiſter und Rat der Stat Straßburg weder by alten noch by nuwen Ziten des gantz nye kein forderung noch anmutunge me gehört haben / dann wann ein Römiſcher Künig gen Rom ziehen wil ſin Keiſerlich Krone zu empfohen / und die Statt Straßburg umb ein dienſt erfordert / ſo iſt ſie ſchuldig ſinen gnoden ſolichen dienſt zu thun noch altem löbelichem harkummen / deſſelben dienſtes die Statt Straßburg allewegent gehorſam geweſen iſt / in maße als dann ſin Keiſerlich gnode ſelbes wol geſehen hat / wie im uff ſin ſchriben und erfordern zu ſiner Keiſerlichen Krönunge von der Statt Straßburg ein mercklicher dienſt mit Zuſchickunge etwie vil guter Lüte von Rittern Knechten und Burgern und mit großem koſten gehorſamlich geſchehen iſt / als auch ſin Gnode denſelben dienſt ſonder in ſiner Keiſerlichen beſterigunge der Statt friheit ſelber bekennet und luter meldet / So iſt auch nemlichen in ſolcher friheit der Statt Straßburg jr löbliche gewohnheit und harkummen beſtetiget / die Statt Straßburg iſt auch von Römiſchen Keiſern und Künigen und dem heiligen Riche von vil hundert Joren biß har löbelich gefryet und mit friheit gnediglich verſehen / ſo hat auch die Statt Straßburg ſolich jr friheit allewegen demütiglich entpfangen / von ye zim Keiſer oder Künige / noch dem andern und zu leſte auch von yetzt unſerm Herren dem Keiſer beide in ſinen Küniglichen würden und auch in ſinen Keyſerlichen ehren noch beſage eines glaublichen vidimus mit ſins Keiſerlichen Hoffegerichts zu Rotwil Ingeſigel verſigelt / das wir uch hiemit ſendent / obe jr ſin bedörffen wurdent / vnd wann jr die obgemelten punten erzalent / ſo bittent doruff ſin Keiſerlich gnode demütiglich / Meiſter und Rat der Statt Straßburg by ſolichem obgemelten jrem alten harkummen gnediglich loſſen zu bliben / und ſie ſamlicher anmutunge fürter zu überhaben und darinne jr gehorſamkeit und ir willige dienſte gnediglich zu bedencken / als jr dann wol verſtont / wie und was notdurfft iſt zu reden / Auch hant vns vnſer guten fründe von Baſel geſchrieben / wie vnſer Herre der Keiſer ſie und etlich ander Stette uff dem Rine umb ſemlich ſtüre auch erfordert habe / daran uns nun bedunckt / das es ein gemein erſuchen ſy / darnoch ſo mögent

jr uch auch wiſſen zu rihten/ und obe jemans von andern Stetten by uch were/ ſie davon auch zu frogen/ ouch als vnſer Herre der Keiſſer in ſinen Küniglichen würden do er gen Rome ziehen wolt ſin Keiſerlich Crone zu empfohen vns erfordert hat umb den dienſt den wir im alsdann ſchuldig geweſen ſint noch altem löblichen harkummen/ als ſin Gnode dann das in ſolichen brieffen uns die zit geſant ſelbes meldet. Des ſchickent wir uch auch abgeſchriffen harinne verſloſſen/ uff das obe uch wiſſen mögent darnoch zu richten/ und tunt in allen ſachen das beſte/ als jr wol koument und wir uch beſonder getruwent. Geben uff Samſtag nach Sant Hilarien tag/ Anno ꝛc. lviij.

Den Strengen und fürſichtigen Hern Friderichen zum Ruſt Ritter yetz vnſer vier Meiſter eim und Hern Jacob Wormſſer vnſerm Alten Ammeiſter.

§. XVI. Es iſt auch die Stadt Straßburg der Ritterſchafft in Elſaß in allgemeinen Landes-Verſamlungen vorgezogen worden/ allermaſſen aus denen vormahligen gemeinen Landes-Ordnungen der Landtags-Abſchieden/ wie nachfolget/ zu erſehen.

Lands-Ordnung wegen der Frucht/ der Städte des Niedern Elſaß 1531.

WIr Wilhelm von Gottes Gnaden Biſchove zu Straßburg und Landgraff zu Elſaß thun kund ꝛc. Subſcriptio: Und ſind diß die nachgenannten Unſere Angehörige und Umbſeſſen ſo zu berürter Ordnung beſchrieben/ und darin in maſſen hernach volgt bewilliget haben/ Nehmlich die Würdigen Wolgebornen Erſamen Unſere lieben Andechtigen und Neven/ Dechan und Capitel/ und die Vicarien des Chors Unſerer hohen Stifft Straßburg/ der Wolgeborne U L. getreuer Graffe Reinhart zu Zweybrücken Herr zu Bitzſch und Lichtenberg/ wie die Ordnung vermag/ und dann der Wolgeborne Unſer lieber Getreuer Graff Philipps von Hanau Herr zu Lichtenberg/ mit der maß als nehmlich die Ordnung ꝛc. ꝛc. ihres Innhalts gantz angenommen/ Nemlich Unſere Lieben Getreuen und beſundern Baumeiſter/ Amptleuthe und Zuſätze der Marck Mauersmünſter und Schloß Ortenberg in Obrechts Tale/ von wegen ihrer Herrſchafften und Gemeyner/ Pfleger und Amptleuthe der Herrſchafft Barr/ Auch die Ehrſamen Weyſen Unſere Lieben Getrewen und beſondern guten Freunde/ Meiſter und Räthe der Stetten Straßburg/ Hagenaw/ Schlettſtatt/ Ober-Ehenheim

und

und Roßheim/ So dann auch Unſere Lieben Getrewen und beſondern/ die von Adel und der Ritterſchafft in ſolchen Bezirck geſeſſen. ꝛc. ꝛc. Zabern am Aller Heiligen Abend 1531.

Item:

Gemein Mandat dat. **Straßburg** 15. Decembr. 1562.

Eraſmus Biſchoff zu Straßburg ꝛc. Herr Jacob Graff zu Zweybrücken ꝛc. ꝛc. ꝛc. ut ſupra, Herr Nicolas und Johannes Freyherren zu Polweiler und in Weilerthal ꝛc. Herr Friderich und Herr Maximilian/ Herren zu Barr. Bawmeiſter ꝛc. Mauersmünſter ꝛc. Die Städte Straßburg/ Hagenau/ Schlettſtatt/ Ober-Ehenheim/ Roßheim/ und gemeine Ritterſchafft in dieſem Bezirck geſeſſen.

Item:

Anno 1546. 13. Januarij.

Eraſmus Biſchoff ꝛc. ꝛc. ꝛc. Meiſter und Räthe der Stadt ꝛc. und die von Adel/ und die Ritterſchafft der Geſchlecht Andlaw/ Rhatſamhauſen/ Zörn und Bulach/ Wildſperg und Mühlnheim/ auch die Dörffer Innenheim und Krutargerſchen/ in dieſem Bezirck geſeſſen.

Item:

Mittwochen nach Galli 1533.

Herr Wilhelm Biſchoff zu Straßburg ꝛc. ꝛc. ꝛc. Auch die Erſamen Meiſter und Räth der Städten ꝛc. ꝛc. So dann die von Adel und der Ritterſchafft in obgemelten Zirck geſeſſen/ und Pfleger/ und Amptleuth der Pfleg Barr.

Lands-Ordnung der Frucht halben/

An. 1571. 4. Sept. Subſcriptio.

Und ſind diß die Obrigkeiten von denen oben Meldung geſchicht/ Nehmlich die Hoch- und Ehrwürdigen/ Wolgebornen/ auch Geſtrengen/ Edlen/ Ehrenveſten/ Fürſichtigen/ Ehrſamen/ und Weiſen Herren/ Herr Johannes/ Erwölter Biſchoff zu Straßburg und Landgraff zu Elſaß/ Thum-Dechan und Capitel hoher Stifft Straßburg/ So dann die Land-Vogtey Hagenaw/ und Herr Philipps Graff zu Hanau und Herr zu Lichtenberg der älter/ auch Herr Philipps Graff zu Hanau und Herr zu Lichtenberg der jünger/ Herr Caſtertich Graff zu Leiningen und Dagsburg/ Herr Philipps Graff zu Leiningen Herr zu Waſſerburg/ Herr Ludwig

von

von Fleckenſtein Freyherr zu Dagſtul. Auch Frau Aeptiſſin zu St. Stephan zu Straßburg/ Auch Baumeiſter und Amptleuthe der Marck Mauersmünſter. Die Städte Straßburg/ Hagenaw/ Schlettſtatt/ Ober-Ehenheim/ Roßheim/ und dieweil niemand von wegen gemeiner Ritterſchafft in dieſem Bezirck geſeſſen erſchienen/ ſoll ihnen dieſer Abſchied zugeſchickt/ und daß ſie ſich dem gemeinen Weſen zum guten ſolcher Ordnung auch gemäs halten wöllen/ ſchrifftlich erſucht werden.

§. XVII. Gleichwie nun gewiß iſt/ daß die Stadt Straßburg auch unter der Fränckiſchen Regierung frey/ und keines Hertzogen oder Grafens/ ſondern allein des Keyſers oder Königs Bottmäſſigkeit unterworffen geweſen: Alſo iſt hingegen auch nicht zu läugnen/ daß dennoch auch eine Zeit gefolgt/ da ein Biſchoff von Straßburg einige Regalia und hohe Gerechtſame in Ubung bracht/ nehmlich ſolcher Geſtalt/ wie oben mit des Kyriandri Worten angeführt/ durch ſonderbare conceſſion und Verſtattung des Keyſers oder Königs/ durch Belehnung/ biß auf Wiederruffen/ oder durch dergleichen Titel und Wege/ wie auch aus dem Exempel des Stiffts St. Stephani oben zu vernehmen geweſen. Eine völlige Bottmäſſigkeit aber iſt keinem Biſchoffe jemahls verſtattet geweſen. Inſonderheit iſt die Jurisdictio criminalis oder Hohe- und Halßgericht/ nicht vom Biſchoffe/ ſondern vom Keyſerlichen Vogte allhier adminiſtrirt worden/ wie aus den älteſten Artickeln zu erſehen.

§. XIIX. Zwar hat der Gebwiler. in Panegyr. Carolina pag. 24. und Merian Topogr. Alſat. p. 41. einem Biſchoffe die völlige Superiorität und Ober-Bottmäſſigkeit vindiciren und zuſchreiben wollen/ Denn alſo ſchreibt Gebwilerus: Is Dagobertus Argentinenſium Epiſcopatu erecto, quidquid juris aut Regiæ ſuperioritatis in ea ſibi aut ſuis quocumque modo competeret, in *Amandum*, ejuſque in Præſulatu legitimos ſucceſſores liberrime transfudit; eorum tamen jurium per Epiſcoporum vel indulgentiam vel negligentiam vix umbra ſupereſt: bella quidem, ut vulgo creditur, ei jacturæ non parum anſæ dederunt. Hunc tamen morem & hodie illæſum ſervari videmus ut Senatus quotannis circa Januarij initium de novo electus, juramenti ſacramento Epiſcopo & Capitulo ſeſe aſtringat: nemo inſuper prætorem ſanguinis præter Antiſtitem in Urbe inſtituit, ad quem inteſtatorum quoque, ſine legitimis heredibus decedentium, relicta bona devolvuntur. Sunt & nonnulla telonia aut vectigalia ſoli Epiſcopo obnoxia, quibus præſulis olim ſuperioritas facile probatur: hujus tamen jugo nunc exemta civitas Romanoque Imperio ſubdita, inter ejuſdem imperij liberas civitates primaria numeratur. Proinde optimæ Reipublicæ ſtatu (ut nunc eſt) durante

cum

cum nihil in ea ſeditionum exoriatur, nec ulla vicinię injuria inferatur, opibus ſtructuraque indies auctam eam iri nemo dubitet. Merian folgt ihm nach mit dieſen Worten: „Daß der Biſchoff den Blutbann/ „und derjenigen Güter da habe/ welche keine rechtmäſſige Erben verlaſ„ſen/ und ohn Teſtament ſterben/ es ſeyn auch etliche Zöll ſo allein ihm „gehörig/ daraus des Biſchoffs vor Jahren gehabte Superiorität leichtlich „erwieſen werde.„

§. XIX. Allein gleichwie das Wort Superiorität nicht gar alt iſt/ ſo iſt auch res ipſa und das jus ſublime territorij bey denen alten Francken und Teutſchen gar ungewöhnlich geweſen/ daß ſolcher geſtalt auff die Superiorität über die Stadt Straßburg aus ein und andern geübten Regalien gar nichts zu ſchlieſſen iſt: Hingegen der Gebwilerus kein fundament bey alten bewährten Scribenten finden können/ dadurch zu behaupten/ daß der König Dagobert dem Biſchoff Amando die Superiorität über die Stadt Straßburg übergeben hätte. Wahr iſts/ daß ein Biſchoff eine Zeitlang vier Ambachten oder Aempter beſtellet/ das Burggrafthum/ das Schultzenthum/ das Müntzmeiſterthum und das Zollnerthum/ wie die alten Vertrags-Artickel hievon melden: Es beſtehet aber die Superiorität nicht in dieſen vier Stücken/ und werden auch dieſe quo titulo ſie erlangt worden/ nicht außgetrückt: Dañenhero die præſumtio juris und Rechts-Vermuthung/ nach der allgemeinen Regel dahin gehet/ wie ſolche der Keyſer Friderich der Erſte in Pace Conſtantiæ, oder der Außſühnung der Städte in der Lombardey anno 1183. meldet: In civitate illa, in qua Epiſcopus per privilegium Imperatoris vel Regis, Comitatum (*i. e. jurisdictionem, quam Comes nomine Regio aliàs exercuit.* atque unde das Burggraventum hîc Argentorati olim nomen accepit) habet, ſi conſules per ipſum Epiſcopum conſulatum recipere SOLENT, ab ipſo recipiant ſicut conſueverunt recipere: alioqui VNAQVÆQVE CIVITAS à Nobis conſulatum recipiat: Conſequenter verò in ſingulis Civitatibus conſules conſtituentur à Nuncio noſtro, qui ſit in civitate vel Epiſcopatu, & INVESTITVRAM recipiens. &c. Das iſt: „In derjenigen „Stadt/ worinnen ein Biſchoff krafft eines Keyſerlichen oder Königlichen „privilegij, das Grafen-Recht erlangt hat/ wenn die Räthe durch den Bi„ſchoff ihr Ampt zu empfangen pflegen/ ſollen ſie ſolches ferner empfan„gen auf die maße wie es Herkommens. Sonſten ſoll ein jedere Stadt „ihre Raths-Beſtättigung von uns empfangen/ und folglich in jedweder „Stadt von unſerm Geſandten/ der in der Stadt oder Biſchoffthum ſeyn „ſoll/ die Räthe beſtellet und beliehen werden.„

§. XX. Hierauß erſcheint nun die Regul und die Rechts-Vermuthung vor die Stadt/ daß die Raths-Beſtättigung/ und einfolglich auch

andere Regalien unmittelbarer weiſe des Keyſers oder Königs/ und nicht eines Biſchoffs iſt/ Es wäre dann ein beſtändig Herkommen und unwiderruffliche Verſtatzung vorhanden Ob nun wol in denen vorangezogenen alten Artiklen auch dieſer begriffen: „Ein ieglich Meiſterrum „dirre Stette höret ze des Biſhoves gewalt/ alſo daß ers ſelbe ſetzen oder „die/ an die ers geſetzet/ wannt die Oberſten ordent die niederſten/ dar„nach daß ſie under in ſint.„ So wird doch hernach bald darauff erklärt/ was für Meiſterthum ein Biſchoff damahls zu beſtellen gehabt/ nehmlich die vier obbemelte/ das Burggrafen- Schultzen- Müntz- und Zoll-Ampt. Worinnen dieſe Aempter beſtanden/ wird auch in obbemeldten Artiklen erklärt.

§. XXI. Die freye Raths-Wahl aber hat die Stadt gehabt/ und ſolche alle Jahr geübt/ und iſt der Rath/ wie noch/ die jurisdiction und Gerichtsbarkeit zu exerciren jederzeit berechtiget geweſen/ allermaſſen aus dem hierunten beygefügten privilegio des Keyſers Lotharij vom Jahr 1129. deßgleichen aus dem Vertrage zwiſchen dem Biſchoff Heinrichen und der Stadt im Jahr 1263. aufgerichtet/ zu erſehen/ und iſt nur dieſes von dem Keyſer Friderichen dem Andern/ im Jahr 1232. geordnet worden/ daß nicht ohn Vorwiſſen/ oder ohn Genehmhaltung der Biſchöffe die Räthe von den Städten geſetzt werden ſollten. Die Keyſerliche Satzung mit angehengter Güldenen Bull iſt in dem Chur-Meintziſchen Archiv befindlich/ und folgendes Innhalts:

XXII.

Conſtitutio Frider. II. Imp. cujus originale extat in Ærario Eccleſiæ Moguntinæ bullâ auteâ munitum.

I. N. S. E. J. TR.

Conſuetudines in præjudicium Principum introducta irritantur.

FRidericus II. Div. favente Clementiâ Rom. Imp. S. A. Jheruſalem & Siciliæ Rex. —— Sanè cum ex defectu juris pariter & neglectu in partibus Alemanniæ adeo in uſum ſint redactæ quædam *Conſuetudines* deteſtandæ, ut boni ſpeciem præferentes iniquitatem quodam falſo pallient velamento, quibus & *Principum Imperij* juri detrahitur & honori, & Imperialis nihilominus auctoritas per conſequens enervatur, noſtræ incumbit ſollicitudini præcavendum, ne hujuſmodi conſuetudines quas cenſemus potius *corruptelas* in diuturniora tempora protrahantur. Volentes igitur libertates & *dona* quæ dilecti noſtri & Imperij Principes ex dono noſtro culminis nunc poſſident & ſunt pro tempore poſſeſſuri, *latiſſi-*

Latiſſimâ interpretatione gaudeant, & quieta omnimodis ipſi Principes eâ poſſideant libertate, Hac noſtra Edictali ſancione revocamus in irritum & *caſſamus*, in omni *civitate* vel opido Alemanniæ, *Communia Conſilia*, Magiſtros civium, ſeu Rectores, vel alios quoslibet *Officiales* qui ab Univerſitate civium *ſine AEpiſcoporum* vel *Epiſcoporum* beneplacito ſtatuuntur, quocunque per diverſitatem locorum nominum cenſeantur. Irritamus nihilominus & caſſamus cujuslibet *artificij confraternitates* ſeu ſocietates, quocunque per diverſitatem locorum nominum cenſeantur. Irritamus nihilominus & caſſamus cujus libet *artificij confraternitates* ſeu ſocietates, quocumque nominum vulgariter appellantur. Item hac noſtra Edictali ſancione placuit ſtatuendum, ut in omni civitate vel opido ubi *Moneta* jure cuditur, nec mercimonia, nec victualia aliquo argenti pondere emantur, ſeu vendantur, præterquam illis denariis qui cuilibet civitati vel opido ſunt communes. Sicut enim temporibus retroactis *Ordinatio civitatum & bonorum* omnium quæ ab Imperiali celſitudine *conferuntur*, ad AEpiſcopos & *Epiſcopos* pertinebat, ſic eandem ordinationem ad ipſos & eorundem officiales ab eis ſpecialiter inſtitutos, perpetuo volumus permanere, non obſtante abuſu aliquo ſiquis in aliqua civitate contrarius extitiſſet, quod de facto potius quàm de jure cenſemus. Ut igitur talis omnino removeatur enormitas & abuſus, nec auctoritatis aliquo velamine pallietur, omnia privilegia, literas apertas & clauſas, quas vel noſtra pietas, vel prædeceſſorum noſtrorum AEpiſcoporum etiam & Epiſcoporum ſuper *Societatibus*, *Communibus* ſeu *Conſiliis in præjudicium* Principum & Imperij ſive privatæ perſonæ dedit, ſive cuilibet civitati, ab hac die in antea in irritum revocamus, ac frivola penitus & inania judicamus, proteſtantes hanc noſtræ Conſtitutionis ſeu Sancionis ſeriem exquiſitam *ex decreto Principum* & ex noſtra certa ſcientia *in forma Iudicij* proceſſiſſe. Dat. ap. Aquilegiam, A. D. M. CC. XXXII. M. April. V. Indict. Subſcripſerunt præter Principes Eccl. A. Saxoniæ. O. Meraniæ, & B. Carinthiæ Duces. Comites plures &c.

Privilegia Principum latiſſimè interpr.

Jus Magiſtratus cõſtit. in civitatibus (Epiſcopatibus) exercend. non ſine Epiſcopi cõſenſu.

ſimiliter Dieſ̃ſſe

moneta provinc

Das iſt:

Im Nahmen der Heiligen und unzertheilten Drey-Einigkeit.

FRiderich der Ander von GOttes Gnaden/ Röm Keyſer/ Allzeit Mehrer des Reichs/ König von Jeruſalem und Sicilien. Demnach aus Mangel des Rechtens/ wie auch aus Fahrläſſigkeit in denen Teutſchen Landen etliche verwerffliche Gewohnheiten dergeſtalt in Ubung gebracht worden/ daß ſie unterm Schein etwas gutes zu ſeyn/ die Unbilligkeit mit einem

falſchen Mantel verdeckt/ durch welche dann der Fürſten des Reichs Rechte und Ehren geſchmälert/ und folglich die Keyſerliche Hoheit geſchwächt wird/ Als wil unſerer Sorgfältigkeit obligen dem vorzukommen/ damit ſolche Gewohnheiten/ welche wir vielmehr vor Mißbräuche halten/ nicht länger hinaus geduldet werden möchten. Wollen derowegen daß die Freyheiten und Gaben die Unſere Lieben und des Reichs Fürſten von unſerer Hoheit Milde voritzo beſitzen und jederzeit beſitzen werden/ ohn einige Einſchrenckung ſollen verſtanden und außgelegt werden/ auch die Fürſten dieſelben in allenthalben ruhiger Freyheit beſitzen. Und dieſem nach krafft dieſer Edictaliſchen Satzung caſſiren und wiederruffen wir in allen groß- und kleinen Teutſchen Städten diejenigen Räthe/ Bürgermeiſter/ oder Regierer/ oder alle andere gemeine Amptsträger/ die von der gemeinen Bürgerſchafft/ ohn des Ertz- oder anderer Biſchöffe Wolgefallen geſetzt werden/ ſie mögen nach Unterſchied der Orte Nahmen führen wie ſie wollen. Nichts minder caſſiren und heben wir auch auf eines jeden Handwercks Brüderſchafften oder Zünffte/ wie ſie Nahmen insgemein haben mögen. Deßgleichen wollen wir auch mit dieſer unſer Edictaliſchen Satzung/ daß in jeder groß und kleiner Stadt da eine rechte Müntzſtätt iſt/ weder Wahren noch tägliche Victualien um ein Pfund Silber gekaufft oder verkaufft werden/ als um die Pfennige/ die in jeder Stadt und Flecken gäng und gebe ſind.

Allermaſſen gleichwie bey vorigen Zeiten die Ordnung der Städte und aller Güter/ ſo von der Keyſerlichen Hoheit verliehen werden/ denen Ertz- und Biſchoffen gehörte/ alſo wollen Wir daß ſelbige ihnen und ihren Bedienten die Sie darzu inſonderheit beſtellen/ ſtets während verbleibe/ und deme nichts hindere/ wenn einiger Mißbrauch hingegen in einer Stadt befindlich/ als welches wir eigenthätig vielmehr als mit recht geſchehen zu ſeyn/ erkennen. Damit nun dergleichen Unordnung und Mißbrauch abgeſchafft und mit keinem Mantel einiger Autorität verdecket werde/ wollen wir alle privilegien/ offene und verſchloſſene Brieffe/ die entweder Unſere oder Unſerer Vorfahren/ wie auch der Ertz- und andern Biſchoffen Andacht/ über Zünffte/ Gemeinden oder Räthe/ zum Nachtheil der Fürſten und des Reichs entweder privat-Perſonen oder einer Stadt ertheilt/ von dieſem Tage an hinfort als unkräfftig wiederruffen/ und vor gantz ungültig und nichtig erkennen/ Darbenebenſt bezeugende/ daß dieſer Unſerer Satzung Innhalt auf der Fürſten erfordertes Erkanntnis und mit Unſerem Wolbewuſt Gerichts-Gebrauch nach alſo ergangen. Geben zu Ackeley M. CC. XXXII. im Monat April ꝛc. Unterſchrieben ſind nechſt denen Geiſtlichen Fürſten/ der Albert Hertzog zu Sachſen/ Otto Hertzog in Meran/ Berthold Hertzog in Kärnten/ und viel Grafen.

§. XXIII.

§. XXIII. Dieſe Reichs-Satzung iſt eben den Monat und das Jahr gegeben worden / als der Keyſer das Cloſter Lauersheim dem Ertz-Biſchoff zu Meintz verehrt / nachdem er aus dem Päbſtlichen Bann kommen / und die Geiſtlichen Fürſten ſich genauer zu verbinden Urſach hatte. Es hat aber der Stadt Straßburg dieſe Satzung an ihrer Freyheit niemahl etwas benommen / Inmaſſen die Zünffte allhier ohn diß anfangs mit des Biſchoffs Willen aufgerichtet worden / wie die alten Stadt-Artickel außweiſen / der jährliche Magiſtrat auch nicht ohn des Biſchoffs offentlicher Genehmhaltung beſtellet worden / allermaſſen aus dem letſtern Hagenauiſchen Vertrage zu erſehen.

§. XXIV. Hingegen hat eben dieſer Keiſer Friderich II. im Jahr 1221. der Stadt Straßburg Freyheit und Jurisdiction allerdings beſtättiget / wann er an des Landgrafens zu Elſaß procuratorn alſo reſcribirt: Præcipientes, quatenus libertas prædictis civibus à Progenitoribus noſtris divis Rom. Impp. tradita & conceſſa —— & ſpecialiter, ne extra civitatem ſuam trahantur ad veſtra judicia, reverentur obſervetur. Das iſt: Wir gebieten / daß die Freyheit denen Burgern zu Straßburg von Unſern Vorfahren denen Glorwürdigſten Römiſchen Keyſern ertheilt / —— und inſonderheit / daß ſie nicht auſſer ihrer Stadt vor eure Gerichte gezogen werden / mit Fleiß in acht genommen werde.

§. XXV. Derwegen obwol einige Zeit / zumahlen unter den Sächſiſchen Keyſern die Biſchöffe in denen Rhein-Städten einige Gerechtſame vom Keyſer zu Lehen getragen / wie des Keyſer Friderichs des II. Decret außweiſet / das er in Sachen zwiſchen dem Biſchoff Heinrichen und der Stadt Straßburg zu Rotweil in Verſammlung der Stände im Jahr 1214. ertheilt: Nullus in civitate Argentinenſi conſilium inſtituere debet, vel aliquod habere temporale judicium, niſi de conſenſu & voluntate ipſius Epiſcopi. II. Nullus hominum terras illas in civitate Argent. ſive extra quæ vulgò appellantur Allmende, habere debet, vel ſibi ex eildem aliquid vindicare, niſi de manu Epiſcopi, qui ipſas terras ab Imperio & de manu noſtra ſe tenere cognoſcit. Worinnen gemeldet wird / daß die Allmend ein Biſchoff damahls vom Reich zu Lehn getragen: So iſt doch gewiß und unlaugbar / daß in denen innerlichen Kriegen zwiſchen denen Keyſern und denen Päbſten / wann dieſen die Biſchöffe wieder den Keyſer angehangen / Sie als Keyſerliche Vaſallen ihres Lehns verluſtiget worden / durch welche Gelegenheit die Städte am Rhein und inſonderheit Straßburg ihre alte Freyheit völlig wieder erlangt / davon auch oben das Supplement pag. 430. etwas meldet. Deßgleichen der Königshofen Cap. IV §. LX. und aus denen zwiſchen denen Biſchoffen und der Stadt vielfaltig aufgerichteten pacten und Verträgen mit mehrern zu vernehmen: Wordurch dann die Stadt in ihre uralte libertät

und Freyheit wieder geſetzt/ und ihre autonomie völlig wieder in Ubung gebracht/ auch alſo fort eine neue legislation, oder Rechts- und Regiments-Verfaſſung gemacht An. 1270. 76. 83. und folgendes biß auf das Jahr 1322. da eine Reformation des Stadt-Rechts dergeſtalt ergangen/ daß wie der Königshofen in ſeiner lateiniſchen Chronick MS. fol. 199. Meldung thut/ erwehlt worden Herr Reinbold Hüfelin/ Herr Götze von Groſtein/ Ritter e / Und andere Weiſe/ an der Zahl XII. und niedergeſetzt in der Capelle zu dem Grünen Werde auſſer der Ringmauer/ auch nicht eher von dar ſich zu begeben/ verpflichtet worden/ biß ſie dasjenige Stadt-Recht ſo bißher auffgezeichnet/ aber auf Zedelen hin und wieder zerſtreuet/ auch andere neue Artickel wie es Sie nutzlich zu ſeyn erachteten/ im Nahmen der Stadt und zu dero guten Auffnehmen/ beſchrieben und in ein Buch unter gewiſſe Rubricken einverleibten/ deſſen ſich die Räthe in Gerichten gebrauchen könnten/ Inmaſſen Sie dergleichen Satzungen in ihrer Stadt zu ſetzen von Keyſerl. und Königl. Majeſtäten die Freyheit erhalten. Welches dann in einer Monats-Friſt zu Werck geſtellt/ von der geſamten Stadt angenommen / publicirt und beſchworen worden. Welchs dann noch heut zu Tage die Norm und Richtſchnur iſt/ darnach man ſich in denen Ober- und Nieder-Gerichten zu achten hat/ auſſer was durch andere neue Stadt-Satzung- und Ordnungen erklärt oder geändert worden.

§. XXVI. Zu dieſen Zeiten und biß auf das Jahr 1332. iſt das Stadt-Regiment eine ariſtocratie geweſen/ und wie der Königshofen ſagt: Stunt der Gewalt der Städte miteinander an den Edlen/ ꝛc. biß daß in ermeltem Jahre der Streit zwiſchen den beeden alten Adelichen Geſchlechten der Zorne und deren von Mülnheim entſtanden/ und dahin außgeſchlagen / daß der Gewalt von den Edlen gezogen/ neue Gerichte gemacht/ und von jedem Handwerck einer in den Rath geſetzt worden/ wie der Königshofen an ſelbigem Orte mit mehrern anführt. Dieſe Verfaſſung nun ſo wol des Stadt-Rechts als des Regiments/ iſt von ſelbiger Zeit an biß zu unſern Zeiten alſo continuirt/ und auch von Ihrer Königl. Majeſtät in Franckreich vermittelſt der allergnädigſten Capitulation derſelben confirmation und Beſtättigung allerdings erhalten worden.

§. XXVII. Folgen nunmehr die obangezogenen Stücke/ darauff man ſich hin und wieder beruffen. Als

1. Das alte Alemanniſche Land-Recht/ aus einem bewährten MS. verbeſſert/ zum erſten herauß gegeben.
2. Die alten Stadt-Artickel.
3. Die Biſchofflichen Reverſalien.
4. Königs Lotharij privilegium.
5. Königs Philippi privilegium.
6. Hagenauiſcher Vertrag. Und
7. Königliche Capitulation.

IN-

INCIPIT

LEX ALAMANNORVM,

Quæ Temporibus

A. HLOTARII

REGIS VNA CVM PRINCIPIBVS SVIS,

id ſunt,

XXXIII. Epiſcopis, & XXXIIII. Ducibus, & LXXII. Comitibus, vel cetero populo conſtituta eſt.

A. C. 588. natus, Pater Dagoberti. nactus totam Monarchiam Franciæ A. C. 616. V. Prolog. LL. Baiv.

CAPUT I.

De liberis qui res ſuas ad Eccleſiam tradunt.

I. SI quis liber res ſuas vel ſemetipſum ad Eccleſiam tradere voluerit, nullus habet licentiam contradicere ei, non Dux, non Comes, nec ulla perſona; ſed ſpontanea voluntate liceat Chriſtiano homine DEO ſervire & de propriis rebus ſuis ſemetipſum redimere. Et qui voluerit hoc facere, per chartam de rebus ſuis ad Eccleſiam, ubi dare voluerit, firmitatem faciat, & teſtes ſex vel ſeptem adhibeat, & ipſa charta nomina eorum contineat, & coram ſacerdote qui ad eandem Eccleſiam deſervit ſuper altare ponat: & proprietas de ipſis rebus ad ipſam Eccleſiam in perpetuum permaneat.

II. Et ſi aliqua perſona, res malo ordine ab Eccleſia ſubtraxerit quæ manu poteſtativa prius contrach-te ad Eccleſiam fuerunt, ſecundum legem Alamannorum multa quæ in carta commemorata eſt, in fiſco ſolvant LX. ſolidos pro fredo. (h. e. freuele Gl.) Res autem ad Eccleſiam permaneat, cum emendatione illius hominis, qui eas malo ordine ſubtrahere voluit. Hoc eſt cum ſupradicto debito res reddat. & XXXX. ſolidos ad Eccleſiam perſolvat.

II.

De liberis qui res ſuas ad Eccleſiam tradunt.

I. SI quis liber res ſuas ad Eccleſiam dederit, & per chartam firmitatem fecerit, ſicut ſuperius dictum eſt, & poſt hæc à paſtore Eccleſiæ per beneficium ſuſceperit ad victualem neceſſitatem conquirendam dic-

diebus vitæ ſuæ, & quod ſpondit perſolvat ad Eccleſiam cenſum de illa terra, & hoc per Epiſtolam firmitatis fiat, ut poſt ejus diſceſſum nullus de heredibus contra quid dicat. Et ſi contigerit ut poſt mortem ejus qui dedit illas res filium relinquat, forſitan ipſe filius vult dicere quòd hereditas paterna ſibi ſit legitima ad poſſidendum, & pater ejus non dediſſet, nec firmitatem feciſſet, non liceat ei jurare ; ſed ipſa charta quam pater ejus fecit præſens veniat, & illi teſtes qui manus ſuas in charta miſerunt unà cum Presbytero Eccleſiæ, ſicut lex habet, ita teſtificentur, quòd ipſi ad præſens fuiſſent, & oculis ſuis vidiſſent, & auribus audiſſent, quod pater ejus illas res ad Eccleſiam dediſſet, & chartam feciſſet, & illos ad teſtes advocaſſet, hoc per ſacramentum dicant, quòd illi veri teſtes ſint, Poſt hæc Paſtor Eccleſiæ res ſuas poſſideat, & ille præſumptor qui contradixit, illam multam quam charta continet ad Eccleſiam perſolvat.

II. Si autem exinde nec charta nec teſtes apparuerint tunc liceat illum heredem cum quinque juratoribus electis & ſuâ manu ſexta per ſacramentum affirmare, quòd pater ejus de prædictis rebus chartas neque traditiones non feciſſet. Nam tantum ſi unum de iſtis apparuerit, aut carta, aut teſtes, ſacramentum heres habere non poteſt.

III.

De liberis vel ſervis qui ad Eccleſiam confugiunt.

I. SI quis homo ad Eccleſiam confugium fecerit : Si verò ſervus fuerit, presbyter eum reddet domino ſuo ita ſicut lex continet. Si autem presbyter eum excuſare non potuerit. tunc in omni cura ſe impendat, ut ille ſervus non evadat, tamen domino ſuo ad perdendum non tradat. Si ſervus fuga lapſus fuerit & jam dictus ſacerdos eum invenire non potuerit, ad reddendum domino ſuo. alium ſervum in caput *talem reſtituat. aut pretium ſicut compoſitioſervi fuerit.

* Gl. marg. i. pro perſona ſervi i. hôbetſhaz.

II. Si vero dominus ſervi eum in pace recipere voluerit. & presbyter econtra contendit. & ſervus tunc fugit quod presbyter eum non poteſt reddere. aut alium ſervum talem in caput reſtituat cum XII. ſolidis. aut pretium reſtituat. ſicut ſervus componi debuerat ſi occiſus fuiſſet cum ſupra dictis XII. ſolidis.

III. Si autem vi extraxerit, & injuriam Eccleſiæ fecerit, componat octodecim ſolidos quia contra legem fecit, & Eccleſiis honorem non impendit, & DEI reverentiam non habuit, & ut alij cognoſcant quòd ſit timor DEI in Chriſtianis, & honorem Eccleſiis impendant.

IV.

IV.

De liberis qui infra Januas Ecclesiæ interfecti fuerint.

I. SI quis liber liberum infra januas Ecclesiæ occiderit, cognoscat se contra DEUM injustè fecisse & Ecclesiam DEI polluisse: ad ipsam Ecclesiam quam polluit sexaginta solidos componat, ad fiscum verò similiter alias sexaginta solidos pro fredo solvat, parentibus autem legitimum solvat. Werigeldi. i. precium legibus cõstitutum.

V.

De raptoribus qui de Ecclesia aliquid vi abstraxerint.

I. SI quis res suas ad Ecclesiam commendatas habuerit, & aliquis eas exinde rapuerit, si per furtum fecerit, ipsas res in caput restituat, & sicut ipsa res valuerit, hoc novempliciter componat. Iterum atque iterum similiter faciat, hoc sunt per ter novempliciter. Ista omnia illi cujus res est componi debent. Ecclesiæ verò, quam inhonorificavit, triginta sex solidos componat.

II. Si verò per virtutem hoc raptor de Ecclesia abstulerit, dupliciter domino componat, & duodecim solidos. Ecclesiæ verò, sicut superiùs commemoratum est, triginta sex solidos componat.

III. Si servus hoc fecerit, & jussio domini ejus fuit, sicut dictum est, ita omnia observari debent.

IV. Si servus per se hoc fecerit ex furto similiter quomodo dictum est adimplere debet.

V. Nam si per virtutem servus hoc fecerit, non sicut de libero compositio exigatur, sed virtus servilis componi debet, ut ipsum quod abstulit reddatur simpliciter; ita tamen si statim quomodo inventum fuerit, contradictio domini sui non fuerit. Nam si aliquam moram fecerit, propter contradictionem domini sui duodecim solidi addantur.

VI. Si dominus ex hac re immunis fuerit, ut jussio ejus non esset, tunc IIII. sol. in fredo exigantur. Nam si jussio ejus fuit, sicut suprà dictum est ita componatur.

VI.

De juratoribus, quales vel quantos secundùm cuva homo habere debet.

I. DE minoribus causis usque ad solidum valentem licet unicuique unum, qualem sacramentalem vult secum habere in suo sacramento.

II. Nam ſi duas ſagias valentem ſolidum ſupra res valuerit de qua cauſa orta fuerit, tunc debet homo qui cauſam requirit tres electos denominare, & ex denominatis tribus licentiam habeat excuſator reicere duos; tertium verò non licet reicere, ſed ipſum ſecum in ſacramento habere debet.

III. Sagia eſt quarta pars trimiſſi, hoc eſt, unus denarius. Duæ ſagiæ, duo denarij ſunt. Trimiſſus eſt tertia pars ſolidi, & ſunt quatuor denarij.

IV. Ita ſervandum eſt uſque ad tres ſolidos & ſupra tres ſolidos.

V. Iterum duas ſagias valentes, aliquis interpellatus fuerit, tunc qui cauſam proſecutus fuerit, electionem faciat de conjuratoribus, unde excuſator poteſtatem habeat duos reicere quales voluerit. & cum duobus juratoribus iſte ordo ſervandus eſt uſque ad ſex ſolidos.

VI. Nam ſi duæ ſagiæ ſupra ſunt, tunc cum quinque ſua manu ſexta jurare debet, ſimiliter cum electis, ſicut ſuprà dictum eſt; & duos in omnibus iſtis ordinibus reicere debet.

VII. Iſta ſacramenta debent eſſe jurata, ut illi conjuratores manus ſuas ſuper capſam ponant, & ille ſolus cui cauſa requiritur tantùm verba dicat, & ſuper omnium manus manum ſuam inponat, ut ſic DEUS illi adjuvet vel illæ reliquiæ ad illas manus quas comprehenſas habet ut de illa cauſa unde interpellatus eſt culpabilis non ſit.

VII.

De liberis qui de Eccleſia aliquid furaverint.

I. SI quis res Eccleſiæ furaverit, & convictus fuerit, unamquamque rem quam furaverit, tribus novigeldis ſolvat, aut ſervum, aut ancillam, aut caballum, aut bovem, aut qualecunque animal, vel ceteras res quæ ad Eccleſiam DEI pertinent, Si poſt furtum inventus fuerit, ita ſolvat ut ſuperiùs ſcriptum eſt.

i. novies tantum quantum res valuit.

II. Si autem negare voluerit, ſecundùm qualitatem pecuniæ juret cum ſuis ſacramentalibus in ipſo altare, cui res furtivas abſtulit, coram ſacerdote vel miniſtro ejus, quem paſtor Eccleſiæ juſſerit audire ſacramentum.

VIII.

Qualiter ſervi componendi ſunt.

I. SI quis ſervum alienum occiderit ſolid. XII. in caput reſtituat, aut cum alio ſervo, qui habeat XII. palmas cum pollice replicato, & duo digiti in longitudinem, & III. ſolid. in alio pretio ſuperponat, quod ſiunt ſimul XII. ſolidi. Si quis eccleſiaſticum ſervum vel regium occiderit tripliciter componat hoc eſt XLV. ſolidos.

IX.

IX.

De colonis Eccleſiæ occiſis.

QVicunque liberum Eccleſiæ, quem colonum vocant, occiderit, ſicut alij Alamanni ita componatur.

X.

De eo qui in curtem Epiſcopi armatus intraverit.

SI quis in curtem Epiſcopi armatus contra legem intraverit, quod Alamanni haiſtrahandi dicunt, octodecim ſolidos componat. Si infra domum intraverit, triginta ſolidos componat.

i. ut puto armata manu.

XI.

De eo qui in curtem Presbyteri, armatus intraverit.

SI autem Presbyteri curtem, qui in parrochia poſitus eſt ab Epiſcopo, contra legem armatus intraverit, ſicut ſuperiùs diximus, ſicut ſolet aliis liberis Alamannis componere, ita Presbytero tripliciter componatur, hoc eſt, octodecim ſolidos; & ſi in caſam, cum triginta & ſex ſolidis componatur.

XII.

De his qui Epiſcopo aliquam injuriam fecerint.

I. SI quis Epiſcopo aliquam injuriam fecerit, vel plagaverit,† vel fuſtaverit,* vel mancaverit,** omnia tripliciter componantur. ſicut ceteri parentes ejus compoſitionem habebunt, ac ſi meliùs dicamus ſicut & Ducem, ita in omnibus eum componat.

II. Et ſi occiſus fuerit, ſicut & illum Ducem ita eum ſolvat, aut Regi, aut Duci, aut ad Eccleſiam ubi paſtor fuit.

† i. vulneravit.
* i. cum faſtibus percuſſerit.
** i. manum abſciderit.

XIII.

De his qui Presbytero injuriam fecerint.

I. SI quis Presbyterum parrochianum injuriaverit, aut fuſtaverit, aut mancaverit, vel qualemcunque ei injuriam intulerit, in triplum componatur.

II. Et ſi eum occiderit, ſexcentos ſolidos ſolvat, aut Eccleſiæ ubi ſervivit, aut Epiſcopo de cujus parrochia fuit.

XIV.

De his qui Diacono injuriam fecerint.

SI quis Diacono, qui evangelium coram Epiſcopo legit, & reveſtitus

ante altare officio fungitur, ſi quis ei aliquam injuriam fecerit, vel eum fuſtaverit, vel plagaverit, vel mancaverit, dupliciter componatur. Et ſi eum occiderit, quadringentis ſolidis componatur.

XV.

De hũ qui monacho injuriam fecerint.

MOnachus autem qui ſub regula in monaſterio converſatus fuerit, & ab alio aliquas injurias patitur, ſicut ſuperiùs diximus, ut Diacono ita componatur.

XVI.

De hũs qui Clerico injuriam fecerint.

I. CClerici autem, ſicut ceteri parentes eorum, ita componantur.

II. Si autem Clericus, qui in gradu Eccleſiæ publicam lectionem recitat, vel gradale, vel alleluia, coram Epiſcopo in publico cantaverit, aliquam injuriam paſſus fuerit, ſicut ſuperiùs diximus, componatur quomodo parentes ejus componantur, & tertia pars ſuper hæc addatur in compoſitione.

XVII.

De liberis qui ad Eccleſiam dimiſſi ſunt, ſi occidantur.

LIberi autem qui ad Eccleſiam dimiſſi ſunt liberi, vel per chartam libertatem acceperunt, ſi occidantur, octuaginta ſolidis ſolvantur Eccleſiæ vel filiis ejus.

XVIII.

De ancilla libera dimiſſa, ſi poſtea ſervo conjunxerit.

I. SI ancilla libera dimiſſa fuerit per chartam, aut in Eccleſia, & poſt hæc ſervo Eccleſiæ nupſerit, ancilla Eccleſiæ permaneat.

II. Si autem libera Alamanna ſervo Eccleſiæ nupſerit, & ſervile opus ancillæ contradixerit, abſcedat.

III. Si autem ibi filios vel filias generaverit, ipſi ſervi & ancillæ permaneant, & poteſtatem excundi non habeant.

IV. Mater autem eorum, quando exire voluerit, ante tres annos liberam poteſtatem habeat.

V. Si autem tres annos perduraverit in opere ancillæ, & parentes ejus non exadoniaverint eam ut libera fuiſſet, nec ante Ducem, nec ante Comitem, nec in publico mallo, tranſactis tribus Kal. Mart. & poſt hæc ancilla permaneat in perpetuum; & quiqui ex ea nati fuerint, ſervi & ancillæ ſint.

XIX.

XIX.

Ut nullus laicus rem Eccleſiæ abſq; charta præſumat poſſidere.

REs Eccleſiæ de laicis abſque charta nullus præſumat poſſidere. Et ſi chartam non oſtenderit, quòd comparaſſet à paſtore Eccleſiæ, poſſeſſio ſemper ad Eccleſiam pertineat.

XX.

Ut Presbyter res Eccleſiæ poteſtatem vendendi non habeat.

NUllus Presbyter nec aliquis paſtor Eccleſiæ poteſtatem habeat vendendi eccleſiaſticam terram niſi pro alia, nec mancipium niſi pro altero. Et ſi concambium fecerit aut de mancipio aut de terra, ſemper per epiſtolam firmitatem faciat, ut contentio non fiat, nec Eccleſia quid perdat quod legitimè debet habere.

XXI.

De his qui Eccleſiæ mancipia ſuſceperint fugitivos.

SI quis mancipium Eccleſiæ, fugitivum ſuſceperit, & ipſe Presbyter requirat, aut miſſus ejus legitimus, & ille neglexerit reddere, & contra legem contenderit, ſicut ſolet alĩs Alamannis componere, ita & tripliciter componat. Et quicquid Eccleſiæ contra legem fecerit, omnia tripliciter componantur ſicut lex habet.

XXII.

Qualiter ſervi Eccleſiæ tributa ſolvere debeant.

SErvi enim Eccleſiæ tributa ſua legitimè reddant, quindecim ſiclas de cerviſia, porcum valentem tremiſſo uno, pane modia duo, pullos quinque, ova viginti. Ancillæ autem opera impoſita neglecto faciant. Servi autem dimidium ſibi, & dimidium in dominico arativum reddant. Et ſi ſuper hæc eſt, ſicut ſervi eccleſiaſtici ita faciant, tres dies ſibi, tres in dominico.

XXIII.

De ſervis eccleſiaſticis, ſi ad Epiſcopum aut ad Ducem venire deſpexerint.

1. LIberi autem eccleſiaſtici, quos colonos vocant, omnes, ſicut & coloni Regis, ita reddat ad Eccleſiam.

II. Si quis legitimum tributum contradixerit & ſi non eſt juſſio judicis ſui, ſex ſolidorum ſit culpabilis.

III. Et quæque opera impoſita ei fuerint ſecundùm mandatum, aut quomodo lex habet, ſi non adimpleverit, ſex ſolidorum ſit culpabilis.

IV. Et ſi ſigillum aut ſignum qualecunque judex per juſſionem domini ſui tranſmiſerit & eum equitare juſſerit, aut ambulare in aliquam utilitatem, & ille neglexerit, ſex ſolidorum ſit culpabilis.

V. Si autem ſigillum Epiſcopi neglexerit, quo juſſerit ferre, duodecim ſolidorum ſit culpabilis.

XXIV.

De eo qui in mortem Ducis conſiliatus fuerit.

SI quis homo mortem Ducis conſiliatus fuerit, & inde convictus fuerit, aut vitam perdat, aut ſe redimat, ſicut Dux aut *principes populi* judicaverint. Et ſi jurare voluerit, cum duodecim *nominatis juret in* Eccleſia coram Duce, aut quem ille miſerit.

XXV.

De eo qui gentem extraneam infra provinciam invitaverit.

SI aliquis homo gentem extraneam infra provinciam invitaverit, ut ibi prædet hoſtiliter, vel domos incendat, & de hoc convictus fuerit, aut vitam perdat, aut in exilium eat, ubi Dux miſerit, & res ejus infiſcentur in publicum.

XXVI.

De his qui in exercitu litem commiſerint.

SI quis in exercitu litem commiſerit, ita ut cum clamore populus concurrat cum armis, & ibi pugna orta fuerit inter proprium exercitum, & aliqui ibi occiſi fuerint, ipſe homo qui hoc commiſit, aut viram perdat, aut in exilium eat, & res ejus infiſcentur in publicum; & illi alij qui ibi aliquid commiſerunt aut fecerunt, omnia ſicut lex habet tripliciter ſolvant.

XXVII.

De his qui in exercitu aliquod furtum fecerint.

SI quis in exercitu, ubi Rex ordinaverit exercitum, aliquod furtum fecerit, novem vicibus novigeldis ſolvat quicquid involatus fuerit. Si autem Dux exercitum ordinaverit, & ibi aliquis aliquid furaverit, quatuor novigeldis ſolvat. Et ſi jurare voluerit, ſecundùm qualitatem pecuniæ juret.

XXVIII.

De eo qui ſigillum aut mandatum Ducis neglexerit.

I. SI quis ſigillum Ducis neglexerit, aut mandatum, vel qualecunque ſignum ei mandaverit, duodecim ſolidorum ſit culpabilis. Et ſi negare voluerit quòd ad illum nuntius non perveniſſet, cum quinque nominatis juret, ſi ei dominus ſacramentum præbere voluerit.

II. Si autem ſigillum Comitis neglexerit vel mandatum, cum ſex ſolidis componat.

III. Si autem centurionis ſigillum aut mandatum neglexerit, tribus ſolidis emendet.

IV. Aut ſi negare voluerit quòd ad illum nuntius non veniret, ſecundùm quod debuit ſolvere, ita juret.

XXIX.

De eo qui in curte Ducis hominem occiderit.

I. SI quis in curte Ducis hominem occiderit, aut illuc ambulantem, aut inde revertentem, triplici werigildo eum ſolvat, propter hoc quod præceptum Ducis tranſgreſſus eſt, ut unusquisque homo pacem habeat ad dominum ſuum venire & de illo revertere. Et nullus præſumat hominem de Duce venientem aut ad illum ambulantem in itinere inquietare, quamvis culpabilis ſit. Et ſi præſumpſerit, quicquid ei fecerit, aut occiderit, aut ille vivens evaſerit, aut plagatus fuerit, ſemper tripliciter componat.

II. Et ſi ad Comitem perrexerit, & ibi vel occiſus vel plagatus fuerit, ille qui fecit, tripliciter componat.

XXX.

De eo qui miſſum Ducis infra provinciam occiderit.

SI quis miſſum Ducis infra provinciam occiderit, tripliciter eum ſolvat ſicut lex habet. Si negare voluerit quòd non feciſſet, ſicut lex habet, ita juret cum duodecim nominatis & aliis duodecim electis.

XXXI.

De eo qui in curte Regis furtum commiſerit.

I. SI quis in curte Regis furtum alicui fecerit, dupliciter componat cui furtum fecerit, & ſexaginta ſolidos pro fredo ſolvat.

II. Si ſervus alienus hoc fecerit, dominus ejus aut redimat eum quantùm valet, aut ipſum reddat.

XXXII.

De eo qui res Ducis furaverit.

SI quis de rebus quæ ad Ducem pertinent aliquid furatus fuerit, ternis novigeldis componat; & ubi fredum non reddat, quia res dominicæ ſunt, & tripliciter componuntur.

XXXIII.

De feminis quæ in miniſterio Ducis ſunt.

SI feminis quæ in miniſterio Ducis ſunt aliquid contra legem factum fuerit, tripliciter eis componatur quod aliis Alamannorum feminis ſimpliciter componi debeat.

XXXIV.

De eo qui præſumpſerit infra provinciam hoſtiliter invadere.

SI quis præſumpſerit infra provinciam hoſtiliter res Ducis invadere & ipſas tollere, & poſt hæc convictus fuerit, quicquid ibi tulerit, mancipia, vel pecuniam, omnia tripliciter reſtituat, & inſuper weregildum ſuum Duci componat, quia contra legem fecit. Et quanti liberi illum ſunt ſecuti, & ibi raptores fuerunt, & inde convicti fuerint, unusquisque ſexaginta ſolidos Duci componat, & quicquid ibidem tulerint, ſemper tripliciter reſtituant.

XXXV.

De filio Ducis qui eſt contumax contra patrem ſuum.

I. SI quis Dux habet filium contumacem & malum, qui rebellare conetur contra patrem ſuum per ſtultitiam ſuam, vel per conſilium malorum hominum, qui volunt diſſipare provinciam, & hoſtiliter ſurrexerit contra patrem ſuum, dum adhuc pater ejus potens eſt, & utilitatem Regis poteſt implere, exercitum gubernare, equum aſcendere, & ſi filius ejus eum vult inhonorare aut per raptum, aut regnum ejus poſſidere, non obtineat quod inchoavit. Et ſi pater ejus eum vicerit, & adprehenderit, in ſua ſit poteſtate, aut exiliet eum de provincia, aut Regi domino ſuo, ut quocunque velit transmittet eum. Et de hereditate paterna nulla pars ei adhæreat.

II. Et ſi fratres habuerit, ipſi inter ſe ſecundum voluntatem Regis dividant. Illi autem qui rebellavit nullam dent portionem.

III. Quod ſi plus non eſt niſi ſolus qui rebellavit, tunc liceat Regi ipſam hereditatem in ſua poteſtate ubicumque velit collocare, aut in filio Ducis qui rebellavit, ſi cum ſervitio poteſt acquirere; aut in quocunque alio libeat.

XXXVI.

De conventu, ut ſecundùm antiquam conſuetudinem fiat.

I. COonventus autem ſecundùm conſuetudinem antiquam fiat in omni centena coram Comite aut ſuo Miſſo, & coram Centenario.

II. Ipſum placitum fiat de ſabbato in ſabbatum, aut quali die Comes aut Centenarius velit, à ſeptem in ſeptem noctes, quando pax parva eſt in provincia; quando autem melior eſt, poſt quatuordecim noctes fiat conventus in omni centena, ſicut ſuperiùs diximus.

III. Et ſi quis alium mallare vult de qualicunque cauſa in ipſo publico debet mallare ante judicem ſuum, ut ille judex eum diſtringat ſecundùm legem, & cum juſtitia reſpondeat vicino ſuo, aut qualiscunque perſona eum mallare voluerit. In uno enim placito mallet cauſam ſuam: In ſecundo, juret ſi vult, ſecundùm conſtitutam legem. Et in primo mallo ſpondeat ſacramentales, & fidejuſſores præbeat, ſicut lex habet, & wadium ſuum donet Miſſo Comitis vel illo Centenario qui præeſt, ut in conſtituto die aut legitimè juret, ac ſi culpabilis eſt, componat, ut per neglectum non evadat: & ſi evaſerit, ſexaginta ſolidorum de fredo ſit culpabilis. Ille autem diſtringat ut neglectum non fiat, nec pauperes patientur injuriam, nec ſint ſine lege, nec maledicant Duci nec populo terræ; ſed in omnibus ſit diſciplina; ut qui rebelles ſunt, de malis ſe abſtineant; & qui boni ſunt, pacem poſſideant.

IV. Si quis autem liber ad ipſum placitum neglexerit venire, vel ſemetipſum non præſentaverit aut Comiti, aut Centenario, aut Miſſo Comitis in placito, duodecim ſolidis ſit culpabilis.

V. Qualiscunque perſona ſit, aut vaſſus Ducis aut Comitis, aut qualiscunque perſona, nemo neglegat ad ipſum placitum venire, ut in ipſo placito pauperes conclament cauſas ſuas. Et quod in uno placito finiri non potuerit, in alio finiatur, ut ſine ira DEI ſit defenſa patria, & illi rebelles qui uſque modò raptum fecerunt, ampliùs poteſtatem faciendi non habeant.

VI. Quod ſi eſt talis perſona quod Comes in placito, vel Centenarius, vel Miſſus Comitis diſtringere non poteſt, tunc eum Dux legitimè diſtringet, plusque quærat DEO placere quam homini, ut nullum neglectum in anima Ducis DEUS requirat.

XXXVII.

De mancipiis, ne foris provinciam vendantur.

I. MAncipia ne foris provinciam vendantur, nec in paganos, nec in Chriſtianos, niſi juſſio Ducis ſit.

II. Infra provinciam, ubi neceſſitas eſt, unusquisque de mancipio ſuo poteſtatem habeat ſecundùm legem judicandi.

III. Foris terminum aut captivum faciendi poteſtatem non habeat.

IV. Si autem fecerit, & inde convictus fuerit, poſt conventum noſtrum quod complacuit cunctis Alamannis, & aliquis hoc præceptum tranſgredere voluerit, illud pretium quod tulit de proprio ſuo mancipio perdat, & inſuper bannum quem lex habet ſolvat.

XXXVIII.

De eo qui die dominico operatur ſerviliter.

I. DIe dominico nemo opera ſervilia præſumat facere; quia hoc lex prohibuit, & ſacra ſcriptura in omnibus contradicit.

II. Si quis ſervus in hoc vitio inventus fuerit, vapuletur *fuſtibus*; liber autem corripiatur uſque ad tertiam vicem.

III. Si autem poſt tertiam correptionem in hoc inventus fuerit, & DEO vacare die dominico neglexerit, & opera ſervilia fecerit, tunc tertiam partem de hereditate ſua perdat.

IV. Si autem ſuper hæc inventus fuerit ut diei dominico honorem non impendat, & opera ſervilia fecerit, tunc coactus & convictus coram Comite, ubi ſeſe ordinaverit Dux, in ſervitium tradatur; quia noluit DEO vacare, & in ſempiternum ſervus permaneat.

XXXIX.

De inlicitis nuptiis.

I. NUptias prohibemus inceſtas. Itaque uxorem habere non liceat ſocrum, nurum, privignam, novercam, filiam fratris, filiam ſororis, fratris uxorem, uxoris ſororem. Filij fratrum, filij ſororum inter ſe nulla præſumptione jugantur. Si quis contra hoc fecerit, à loci judicibus ſeparetur, & omnes facultates amittat, quas fiſcus adquirat.

II. Si minores perſonæ ſunt quæ ſe inlicita conjunctione polluerunt, careant libertate, ſervis fiſcalibus adgregandæ ſunt.

XL.

De patricidiis & matricidiis.

SI quis homo volens occidere patrem ſuum, aut fratrem ſuum, aut patrem ſuum, aut avunculum ſuum, aut filium fratris ſui, aut filium avunculi ſui, aut filium patrui ſui, aut matrem ſuam, aut ſororem ſuam, cognoſcat ſe contra DEUM egiſſe, & ſecundùm juſſionem Domini fraternitatem non cuſtodiſſe, & in DEO graviter deliquiſſe, & coram omnibus

bus parentibus ejus res ejus infiſcentur, & nihil ad heredes ejus pertineat ampliùs; pœnitentiam autem ſecundùm canones agat.

XLI.

Ut nullus cauſas audire præſumat niſi qui à Duce ad hoc conſtitutus eſt.

I. NUllus cauſas audire præſumat niſi qui à Duce per conventionem populi judex conſtitutus eſt ut cauſas judicet, qui nec mentioſus, nec perjurator, nec munerum acceptor ſit, ſed cauſas ſecundùm legem veraciter judicet ſine acceptione perſonarum, & timens DEUM ſit. Et ſi juſtè judicaverit, credat ſe apud DEUM mercedem recipere & laudem apud homines bonam poſſidere.

II. Si autem per cupiditatem aut per invidiam alicujus non per timorem contra legem judicaverit, cognoſcat ſe deliquiſſe, & duodecim ſolidorum ſit culpabilis cui injuſtè judicavit; & quod per illum damnum paſſus eſt ille injuſtè, judex reſtituat ei.

III. Si autem ille qui judicium audire deber, illius qui ad judicandum conſtitutus eſt judicium contemnit, dum ille juſtè judicaverit, & dedignatur eum audire, & ſpernit eum, & arguit coram aliis, &dicit, *Non rectè judicas*, dum ille rectè judicat, & ſi hoc ab aliis judicibus inquiſitum fuerit quòd ille juſtè judicavit, ille contemptor qui judici injuriam fecit, ſolvit duodecim ſolidos judici illo, & poſthæc non contemnet audire juſtum judicium, quia ſic convenit Duci & omni populo in publico concilio.

XLII.

De eo qui interpellatus eſt ante Ducem de qualicunque cauſa.

I. SI quis interpellatus ante Ducem de qualicunque cauſa, quod jam manifeſtum eſt tribus vel quatuor teſtibus, aut de homicidio, aut de furto, aut de aliquo neglectu, quod illi teſtantur qui boni teſtimonij ſunt in plebe, non perjuratores, nec fallaces, nec pecuniarum acceptores, ſed veritatem volunt dicere, hoc cognoſcat judex, quòd ille homo tunc non habeat licentiam de cauſa illa jurandi, ſed ſicut lex habet in hoc judicio perſolvat, ut propter ſuam nequitiam alij qui volunt DEI eſſe, non ſe perjurent, nec propter culpam alienam ſemetipſos perdant.

II. Teſtis enim qui jam convictus fuit quòd mendacium ſemel aut bis aut ter teſtificaſſet, ampliùs ad teſtimonium non recipiatur.

XLIII.

Ut ſcriptura non valeat in qua annus & dies non oſtenditur.

SCriptura non valeat niſi in qua annus & dies evidenter oſtenditur.

XLIV.

De libero qui alteri libero crimen mortale impoſuerit.

I. SI quis liber libero crimen aliquod mortale impoſuerit, & ad Regem aut ad Ducem eum accuſaverit, & inde probata res non eſt, niſi quòd ipſe dicit, liceat illi alio cui crimen impoſuit, cum tracta ſpata ſe exidoneare contra illum alium.

II. De minoribus autem culpis, ſicut Duci placet, ita fiat inter eos.

XLV.

De rixis quæ ſæpe fieri ſolent.

I. SI qua rixa orta fuerit inter duos homines aut in platea, aut in campo, & unus alium occiderit, & ſtatim fugit, & illum pares ejus ſequuntur uſque in domum ſuam cum armis, & infra domum ipſum percuſſorem occiderint, cum uno weregildo ſolvant eum.

II. Si autem in campo ubi prius pugna orta fuerit, ubi mortuum ſuper exſteterint, & non ſunt illum ſecuti, & congregant pares, & pauſant armis, & hoſtiliter ſequûntur eum in domum, & ſi eum tunc occiderint, novem weregildis componant.

XLVI.

De libero qui liberum extra terminos vendiderit.

I. SI quis liber liberum extra terminos vendiderit, revocet eum infra provinciam, & reſtituat eum libertati, & quadraginta ſolidis componat.

II. Si autem revocare eum non potuerit, cum weregildo eum parentibus ſolvat, id eſt bis octuaginta ſolidis, ſi heredem reliquit. Si autem heredem non reliquit, cum ducentis ſolidis componat.

XLVII.

De eo qui feminam ingenuam extra marcham vendiderit.

I. SI quis feminam extra marcham vendiderit, revocet eam ad priſtinam libertatem, & octuaginta ſolidis componat.

II. Si autem revocare non poteſt, cum quadringentis ſolidis componat.

XLVIII.

De eo qui liberum vel feminam liberam extra provinciam vendiderit.

I. Si

I. SI quis liber liberum infra provinciam vendiderit, revocet eum in priſtinam libertatem, & cum duodecim ſolidis componat.

II. Si autem feminam liberam infra provinciam vendiderit, revocet eam ad priſtinam libertatem, & cum viginti quatuor ſolidis componat.

XLIX.

De eo qui hominem occiderit, & eum mordtotin fecerit.

I. SI quis hominem occiderit, quod Alamanni mordtoten dicunt, novem weregildis ſolvat, & quicquid ſuper eum rauba vel arma tulerit, omnia ſicut furtiva componat. Monthat.

II. De feminis autem ſi ita contigerit, dupliciter componat, id eſt, octodecim weregildos. Veſtimenta autem quod ſuper eam tulit, volut furtiva componat.

L.

De eo qui liberum de terra effodierit.

I. SI quis liberum de terra effodierit, quicquid ibi tulerit, novem weregildis reſtituat, & cum quadraginta ſolidis componat.

II. Feminam autem cum octuaginta ſolidis componat, ſi eam effodierit.

III. Res autem quas tulit, ſicut furtiva componat.

IV. Si ſervum effodierit de terra, cum duodecim ſolidis componat, & ancillam ſimiliter.

LI.

De libero qui alterius uxorem tulerit.

I. SI quis liber uxorem alterius contra legem tulerit, reddat eam, & cum octuaginta ſolidis componat. Si autem reddere noluerit, cum quadringentis ſolidis componat eam. Et ſi hoc maritus prior voluerit. Et ſi antea mortua fuerit quàm maritus eam quæſierit, cum quadringentis ſolidis componat.

II. Si autem ille raptor, qui eum accepit ſibi uxorem, & ea filios aut filias, ante habuit, quam eam ſolvat, & ille filius mortuus fuerit, aut illa filia, illi priſtino marito illum filium cum weregildo ſolvat. Filiam autem cum duplo werigeldo ſolvat. Si autem vivi ſunt, non ſint illius qui eos genuit, ſed ad priorem maritum mundio pertineat.

LII.

De eo qui ſponſam alterius acceperit.

I. SI quis ſponſam alterius contra legem acceperit, reddat eam, & cum ducentis ſolidis componat.

II. Si autem reddere noluerit, ſolvat eam cum quadringentis ſolidis, etiam ſi mortua fuerit ſub eo.

LIII.

De eo qui ſponſam ſuam dimiſerit, & aliam duxerit.

Abtrag. SI quis filiam alienam deſponſatam dimiſerit, & aliam duxerit, componat eam quam deſponſavit & dimiſit cum quadraginta ſolidis, & cum duodecim ſacramentalibus juret, cum quinque nominatis & ſeptem advocatis, ut pro nullo vitio nec tentatam eam habuiſſet, nec vitium in illa inveniſſet, ſed amor de alia eum adduxiſſet, ut illam dimiſiſſet & aliam habuiſſet uxorem.

LIV.

De eo qui uxorem duxerit non deſponſatam.

conſenſus patris. I. SI quis filiam alterius non deſponſatam acceperit ſibi uxorem, ſi pater ejus eam requirit, reddat eam, & cum quadraginta ſolidis eam componat.

II. Si autem ipſa femina ſub illo viro mortua fuerit, antequam ille mundium apud patrem requirat, ſolvat eam patri ejus quadringentis ſolidis.

III. Et ſi filios aut filias genuit ante mundium, & omnes mortui fuerint, unumquemque cum werigeldo ſuo componat patri feminæ.

LV.

De uxore mortuo marito ſine filiis relicta.

Ungeerbt außgehen. I. SI quis liber mortuus fuerit, & reliquit uxorem ſine filiis aut filiabus & de illa hereditate exire voluerit, nubere ſibi alio coæquali, ſequatur eam dotis legitima, & quicquid parentes ejus ei legitimè placitaverint, & quicquid de ſede paterna ſecum adtulit, omnia in poteſtate habeat auferre, niſi hoc quod non manducavit, aut non vendidit.

II. Dotis legitima autem, quadraginta ſolidos conſtat, aut in auro, aut in argento, aut in mancipiis, aut in qualicunque re quam libet dare.

LVI.

De eo qui mulieri dotem contradixerit.

I. SI autem proximus mariti defuncti contra vult ipſam dotem dicere quod lex non eſt, illa ſequatur cum ſacramento cum nominatis quinque aut cum ſpata tracta. pugna ſit duorum, ſi poteſt adquirere aut per ſacramentum aut per pugnam, illâ pecunia poſt mortem mulieris retro nunquam

quam revertatur, ſed ille ſequens maritus aut filij ejus uſque in ſempiternum poſſideant.

II. Si autem ipſa femina dixerit, *Maritus meus dedit mihi morgangeba*, computet quantum valet aut in auro aut in argento aut in mancipiis pecuniam duodecim ſolidos valentem. Et tunc liceat illi mulieri jurare per pectus ſuum, & dicat: *Quod maritus meus mihi dedit in poteſtatem, & ego poſſidere debeo.* Hoc dicunt Alamanni Naſtahit.

LVII.

De hereditate duarum ſororum abſq; fratribus.

SI autem duæ ſorores abſque fratre ſunt relictæ poſt mortem patris, & ad ipſas hereditas paterna pertingat, & una nupſerit ſibi coæquali libero, & altera nupſerit aut colono Regis aut colono Eccleſiæ, illa autem quæ libero nupſit teneat terram patris earum. Res enim alias æqualiter dividant. Illa autem quæ colono nupſit, non intret ullam portionem terræ, quia ſibi coæquali non nupſit. pœna ingubentis non æquali.

LVIII.

De eo qui mulierem in itinere vadentem denudaverit, aut cum ea mœchaverit.

I. SI qua libera femina virgo vadit in itinere ſuo inter duas villas, & obviavit ei aliquis per ſaptum & denudat ei caput, cum ſex ſolidis componat. Et ſi ejus veſtimenta levaverit uſque ad mediam tibiam, cum tribus ſolidis componat. Et ſi uſque ad genuncula denudet, cum ſex ſolidis componat. Et ſi genitalia appareant vel poſteriora, cum duodecim ſolidis componat.

II. Si autem cum ea fornicaverit contra ejus voluntatem, componat ſolidos quadraginta.

III. Si autem nupta muliere contingit, omnia dupliciter componantur ſicut antea diximus de virgine.

LIX.

De eo qui alium per iram percuſſerit aut vulneraverit.

I. SI quis alium per iram percuſſerit, quod Alamanni Puliſlac dicunt, cum uno ſolido componat.

II. Si autem ſanguinem fuderit, ſic ut terram tangat, componat altero dimidio ſol.

III. Si ita percuſſerit eum ut teſta appareat & radatur, cùm tribus ſolidis componat.

IV.

IV. Si autem plagaverit, ut de capite os fractum tulerit & ſuper publicam viam proicit, quod ſuper XXIIII. pedes in ſcuto ſonaverit, ipſum os, ſex ſolidis componat.

V. Si autem ipſum os medicus perdit, & non poteſt præſentare, tunc duos teſtes adhibeat qui hoc vidiſſent quòd de illa plaga os tuliſſet.

VI. Si autem teſta tranſcopulata fuerit, ita ut cervella appareat, ut medicus cum penna aut fanone tetigerit, cum duodecim ſolidis componat.

VII. Si autem ex ipſa plaga cervella exierit, ſicut ſolet contingere, ut medicus cum medicamento aut ſiryco ſtuppavit, & poſtea ſanavit, & hoc probatum fuerit quòd verum eſt, cum quadraginta ſolidis componat.

LX.

De eo qui alteri aurem abſciderit.

I. SI quis alteri aurem abſciderit, & non exſurdaverit, *duodecim ſolidos* componat.

II. Si autem tam profundo abſciderit, & eum exſurdaverit, quadraginta ſolidos componat.

III. Si enim medietatem auris abſciderit, quod Alamanni lidiſcart dicunt, cum ſex ſolidis componat.

LXI.

De eo qui palpebras ſuperiores maculaverit.

I. SI enim ſuperior palpebra maculata fuerit, ut claudere non poſſit, cum ſex ſolidis componatur.

II. Si enim ſubteriorem palpebram maculaverit, ut lacrymas continere non poſſit, cum duodecim ſolidis componatur.

III. Si enim viſus tactus fuerit in oculo, ita ut quaſi vitreum permaneat, viginti ſolidos componat.

IV. Si autem viſus foris exiit & milus, quadraginta ſolidos componat.

LXII.

De naſo tranſpuncto vel abſciſo.

I. SI enim naſus tranſpunctus fuerit, cum ſex ſolidis componat.

II. Si enim ſummitas naſi, ut muccus contineri non poſſit, abſciſa fuerit, cum duodecim ſolidis componat.

III. Si enim totus apreſſo abſciſus fuerit, cum quadraginta ſolidis componat.

LXIII.

De labiis maculatis.

I. SI enim labium ſuperiorem alicujus maculaverit, ita ut dentes appareant, cum ſex ſolidis componat.

II. Si

II. Si ſubteriorem, ut ſalivam continere non poſſit, cum duodecim ſolidis componat.

III. Si quis alio uno ictu duos dentes ſuperiores primos excuſſerit, cum ſex ſolidis componat.

(IV) Et quamvis unum de ipſis duobus excuſſerit, cum ſex.

V. Si autem dentem abſciderit quem marchzand Alamanni dicunt, cum tribus ſolidis componat.

VI. De aliis verò qualem excuſſerit, unumquemque cum uno ſolidō componat.

VII. De ſubterioribus verò duobus primis ſi alicui excuſſerit, cum duodecim ſolidis componat, ſi uno ictu fecerit.

VIII. Si autem unum ex ipſis excuſſerit, cum duodecim ſolidis componat.

LXIV.

De lingua abſciſa.

I. SI autem lingua tota abſciſa fuerit, quadraginta ſolidos componat.

II. Si autem media, ut aliquid intellegatur quod loquitur, cum viginti ſolidis componatur.

III. Si autem aliqua plaga in facie alicujus facta fuerit, quam capilli vel barba non cooperiant, ſex ſolidis componatur.

IV. Si autem collus tranſpunctus fuerit, cum ſex ſolidis componatur.

LXV.

De eo qui alium contra legem totunderit.

I. SI quis alium contra legem totunderit ſi caput libero non volentis, cum duodecim ſolidis componat.

II. Si enim barbam non volentis, cum ſex ſolidis componat.

III. Si quis alio brachium ſupra cubito tranſpunxerit, cum ſex ſolidis componat.

IV. Si ante cubitum cum tribus ſolidis.

V. Si manum tranſpunxerit, ita ut focus non intret ad coquendum venas, vel ſanguinem ad ſtagnandum, altero dimidio ſolido componat.

VI. Si autem ferrum calidum intraverit ad ſtagnandum ſanguinem, cum tribus ſolidis componat.

VII. Si enim brachium fregerit, ita ut pellem non rumpat, quod Alamanni palepruſt dicunt, ante cubitum, cum tribus ſolidis componat.

VIII. Si autem ſupra cubitum contigerit, cum ſex ſolidis componat.

IX. Si enim in cubito percuſſus fuerit, ita ut portare aliquid non poſſit, nec ad os manum elevare, cum duodecim ſolidis componat.

X. Si enim totum brachium mancum fecerit, ut nihil cum eo facere poſſit, cum viginti ſolidis componat.

XI. Si autem à cubito abſciderit, quadraginta ſolidos componat.

XII. Si ab ſcapula abſciſus fuerit, cum octuaginta ſolidis componat.

XIII. Si enim ſummitatem pollicis abſciderit, cum ſex ſolidis componat.

XIV. Si autem totum, cum duodecim ſolidis componat.

XV. Si autem proximum pollici à primo nodo abſciderit, tertio dimidio ſol. comp.

XVI. Si enim in ſecundo nodo abſciderit, quinque ſolidos.

XVII. Si totum abſciderit à palma, cum decem ſolidis componat.

XVIII. Si longiſſimus digitus abſciſus fuerit in primo nodo, ſolido altero dimidio componatur.

XIX. Si enim in ſecundo nodo, cum tribus ſolidis.

XX. Si totus à palma, cum ſex ſolidis.

XXI Si enim digitus annularis in primo nodo abſciſus fuerit, duobus ſolidis componat. Si in ſecundo nodo, quatuor, ſi totus abſciſus, octo ſolidos componat.

XXII. Minimus autem digitus ſolvatur quaſi pollex.

XXIII. Si quis autem longiſſimum digitum ſic plagaverit ut inde mancus ſit, ita ut complicare non poſſit, aut ſcutum prendere, aut arma in terra recipere, cum duodecim ſolidis componat.

XXIV. Si autem in latus tranſpunctus fuerit, ita ut interiora membra non contingat, cum ſex ſolidis componat. Si veſtimentum tranſpunxerit, cum XII. ſol. comp.

XXV. Si autem in interiora membra tranſpunctus fuerit, quod reuwunt dicunt, cum duodecim ſolidis componat.

XXVI. Si autem tranſpunctus fuerit, cum viginti quatuor ſolidis componat.

XXVII. Si autem inteſtinis maculatus fuerit, ut ſtercora exeant, quadraginta ſolidos componat.

XXVIII. Si aliquis alio genitalia tota abſciderit, quadraginta ſolidos componat.

XXIX. Si autem caſtraverit, ita ut virilia non tollat, cum viginti ſolidis componat.

XXX. Si quis alio ambas coxas uno ictu tranſpunxerit, cum duodecim ſolidis componatur. Si autem duabus vicibus, ſimiliter, XII.

XXXI. Si quis per genum tranſpunctus fuerit aut plagatus, ita ut claudus permaneat, ut pes ejus ros tangat, quod Alamanni toutregil dicunt, cum duodecim ſolidis componat.

XXXII. Si tibia ſubtus genu tranſpuncta fuerit, cum tribus ſolidis componatur.

XXXIII. Si autem articulus prior abſciſus fuerit, cum ſex ſolidis componat.

XXXIV. Illi autem alij articuli ſi abſciſi fuerint toti, unusquisque cum tribus ſolidis componatur.

XXXV. Si totum pedem abſciderit, cum quadraginta ſolidis componat. Si à genu abſciſus fuerit, quinquaginta ſolidis componatur.

XXXVI. Si autem à coxa ſurſum abſciſa fuerit, & inde vixerit, octuaginta ſolidis componatur.

XXXVII. Si autem aliquis alio herniam expreſſerit, tribus ſolidis componat.

LXVI.

De eo qui alteri viam contradixerit.

SI quis liber libero in via manus injecerit, & contra legem ei viam contradixerit, aut aliquid ei tollere voluerit, & nihil tollit, cum ſex ſolidis componat. Et ſi aliquid tulit, reddet cum XII. ſol. compon.

LXVII.

De eo qui alterum de caballo jactaverit.

SI quis liber liberum in via de caballo jactaverit, & ei ſtatim reddat, & in ipſo loco addat ei conſimilem, & duodecim ſolidos compon. Hæc omnis compoſitio, quam viris judicavimus, feminis omnia dupliciter componantur.

LXVIII.

De eo qui alium liberum occiderit.

I. SI quis autem liber liberum occiderit, componat eum bis octuaginta ſolidis filiis ſuis.

II. Si autem filios non reliquit, nec heredes habuit, ſolvat ducentis ſolidis.

III. Feminas autem eorum ſemper in duplum componant. id. eſt CCCC. ſolidi.

IV. Medius verò Alamannus ſi occiſus fuerit, ducentis ſolidis ſolvat parentibus qui eum occidit.

LXIX.

De eo qui alterius amiſſarium involaverit. i. furatus fuerit.

i. e. equum qui præeſt armento equarum v. ſcelo. V. du Freſn. Gl. v. Admiſſar.

I. SI quis alicui emiſſarium involaverit, ille cujus eſt debet probare quantum valet. Si enim dicit quòd duodecim ſolidos valeat, cum duobus juret quòd tantum valeret, poſtea ſolvat ille fur talem qualem ille juraverat in caput, & illos alios novem geldis ſolvat, medietatem pecuniæ in auro valente, medietatem in argento, aut qualem invenire potuerit pecuniam.

II. Et ſi ille talem equum involaverit quem Alamanni march dicunt, ſic eum ſolvat ſicut & illum amiſſarium.

LXX.

De eo qui alterius caballum involaverit.

I. SI quis alicujus cauallum i. equum involaverit, adpretietur eum dominus ejus cum ſacramento uſque ad ſex ſolidos, ſi tantum valet, aut plus aut minùs, quantum ille cum ſacramento adpretiaverit in caput, tantum reſtituat. fur enim novem geldis componat, in quali pecunia habet. Jumentum tribus ſolidis adpretiet ſi tantum valet aut minùs.

II. Si equo quem march dicunt oculum excuſſerit aut eum excurtaverit, cum tribus ſolidis componat.

III. Illi alio cauallo mediano ſi oculum excuſſerit, altero dimidio ſolido componat. Et ſi eum excurtaverit, ſimiliter.

IV. Si enim jumento oculum excuſſerit, vel excurtaverit medio ſolido componat.

LXXI.

De eo qui equum plagaverit, cum dominum plagare voluerit.

SI quis homo ſuper equo ſuo equitaverit & aliquis eum ſuper ipſo plagare voluerit, cauallum tamen plagaverit, ita plagam caualli componat quemadmodum deberet ſi dominum ejus plagaſſet.

LXXII.

De eo qui in tropo ductricem involaverit.

I. SI enim aliquis in tropo i. ſtute de jumentis illam ductricem involaverit, licet eam domino adpretiare duodecim ſolidis. Et quicquid ille apretiaverit, ille fur furtivum reddat novem geldis.

II. Alia autem jumenta de grege, quæ lactantes ſunt, cum ſex ſolidis componantur.

III. Alia autem quæ adhuc pregna non fuerunt, tres ſolidis ſint adpretiati.

LXXIII.

De eo qui pregnum jumentum ſerierit & abortivum fecerit.

SI autem aliquis homo uno ictu ferierit pregnum jumentum, & abortivum fecerit ita ut jectat i. proiciat poletrum i. pullum mortuum, cum uno ſolido componat. i. nervvurfet.

LXXIV.

Qualiter jumenta, quæ meſſem læderint, includantur.

I. SI quis gregem jumentorum ad pignus tulerit, & incluſerit contra legem; cum duodecim ſolidis componat & dimittat & uſque ad annum integrum habeat eas in cura ille qui pignoravit. Et ſi ullum in ipſo anno perdet, ſimilem reſtituat.

II. Si autem ipſa grex jumentorum damnum fecerit aut in prato, aut in meſſe, foris minatur, & dicatur domino ut veniat videre quale damnum fecit; & quantum æſtimaverit arbitrio, aut ille probare auſus ſit quòd tantum damnum feciſſet, tantum dominus jumentorum reſtituat.

III. Si verò paſtorem illorum jumentorum aliquis occiderit, componat cum ſolidis quadraginta.

LXXV.

De eo qui taurum de grege involaverit.

SI quis in vaccaritia legitima, ubi ſunt duodecim vaccæ vel ampliùs, taurum involaverit vel occiderit, tribus ſolidis componat: aut qualecunque animal de ipſa vaccaritia involatus fuerit, ſecundùm qualitatem quam habet ſolvat. Optimam autem vaccam quatuor tremiſſis licet adpretiare, illa ſolido uno. Minuta autem ſecundùm arbitrium adpretientur & ita ſolvantur ſicut lex habet. i. ſuergenus

LXXVI.

De eo qui mordtotus imputatur.

SI quis fecerit mordtotum, barum aut feminam, qui qualis fuerit, ſecundùm legitimum weregildum novem geldis ſolvatur, aut cum viginti III. electis aut cum octuaginta quales invenire potuerit juret.

LXXVII.

De eo qui gravidæ mulieri natum interfecerit.

SI quæ mulier gravida fuerit, & per factum alterius infans mortuus natus

tus fuerit, aũt novem dies non vivet, cui imputatum fuerit, quadraginta ſolidis ſolvat, aut cum duodecim mediis electis juret.

LXXVIII.

De pretio bovis.

OPtimus bos qui quinque tremiſſos valet, medianus quatuor, minor ſicut adpretiatus fuerit. Qui de ipſis aliquem involaverit, ſicut lex habet, ita ſolvatur.

LXXIX.

De eo qui paſtores occiderit.

I. SI paſtor porcorum, qui habet in grege quadraginta porcos, & canem & cornu & diſcipulum, occiſus fuerit, quadraginta ſolidis componatur.

II. Legitimus paſtor ovium, ſi octuaginta capita in grege habet, & occiſus fuerit, cum quadraginta ſolidis componatur.

III. Si alicujus ſeniſcalchus, qui ſervus eſt, & dominus ejus duodecim vaſſos infra domum habet, occiſus fuerit, quadraginta ſolidis componatur.

IV. Si mariſcalcus qui ſuper duodecim cauallos eſt, occiditur, quadraginta ſolidis componatur.

V. Si coquus qui juniorem i. ſervum habet aut piſtor occiditur, quadraginta ſolidis componatur.

VI. Faber, aurifex aut ſpatarius, qui publicè probati ſunt, ſi occidantur, quadraginta ſolidis componantur.

LXXX.

De eo qui cum ancilla veſtiaria concubuerit.

I. SI quis cum alicujus ancilla veſtiaria concubuerit contra voluntatem ejus, cum V. ſolidis componat.

i. textrinũ. & caminata. gynecæum.

II. Et ſi cum puella de genitio priore concubuerit aliquis contra voluntatem ejus, cum ſex ſolidis componat.

III. Si quis cum aliqua ex illis aliis de genitio contra voluntatem ejus concubuerit, cum tres ſolidis componatur.

LXXXI.

De eo qui incendium ſuper alium nocte miſerit.

I. SI quis ſuper aliquem focum nocte miſerit, ut domum ejus incendat, ſeu ſcalam ſuam, & inventus & probatus fuerit, omne quod ibidem

dem [illegible], ſimile reſtituat, & ſuper hæc quadraginta ſolidos componat.

II. Si enim infra curtem, domum, aut ſcuriam, i. horreum aut graniam, vel cellarium, omnibus ſimile reſtituat, & cum duodecim ſolidis componat.

III. Si quis ſtupam, vel oviſe, vel porcaritiam concremaverit, unumquemque cum duodecim ſolidis componat, & ſimilem reſtituat. ſtabul. porcor.

IV. Scuriam vel graniam ſervi ſi incenderit, cum ſex ſolidis componat, & ſimilem reſtituat.

V. Si enim ſpicarium ſervi incenderit, cum tres ſolidis componat. Et ſi i. ſpichere. domino, cum ſex ſolidis, & ſimilem reſtituat.

LXXXII.

De canibus ſeuſibus vel furatis aut occiſis.

I SI quis canum ſeuſium primum curſorem, id eſt qui primus currit, involaverit, ſolidos ſex componat: qui ſecundum, ſolidos tres componat. heſſchunt

II. Qui illum ductorem, qui hominem ſequentem ducit, quem laitihunt dicimus, furaverit, duodecim ſolidos componat.

III. Bonum canem porcaritium, qui capit porcos, urſaritium qui urſas capitvel qui vaccam & taurum prendit, ſi occiderit aliquis, cum tribus ſolidis componat.

IV. Si veſtrem leporalem probatum aliquis occiderit, cum tribus ſolidis componat. Wint.

V. Si quis canem paſtoralem, qui lupum mordit, & pecus ex ore ejus tollit, & clamor ad aliam vel ad tertiam villam currit, occiderit, cum tribus ſolidis componat.

VI. Si canem qui curtem defendit aliquis occiderit, cum uno ſolido componat.

VII. Et ſi ipſe canis aliquem per veſtimentum adprehenderit, & eum quaſi nolens percuſſerit & mortuus fuerit, juret ut per invidiam non feciſſet, niſi ſe ad defendendum, & donet alium catellum, qui jugum tranſpaſſare poſſit.

LXXXIII.

De eo qui aliquam clauſuram in aquam fecerit, & ibi aliquid necaverit.

I SI quis mulinum i. molendinum aut qualemcunque clauſuram in aqua facere voluerit, ſic faciat ut nemini noceat. Si autem nocuerit, rumpatur uſque dum nemini noceat.

II. Si

II. Si ambæ ripæ ſuæ ſint, licentiam habeat. Si autem una alterius ſit, aut roget aut comparet.

III. Si quis aliquam clauſuram in aqua fecerit, & ipſa aqua inflaverit, & ibi alicujus pecus necaverit, & quicquid ibi necaverit, ſimile reſtituat, unumquodque ſecundùm legem ſuam componatur.

LXXXIV.

De his qui de terra ſua inter ſe contendunt.

SI qua contententio orta fuerit inter duas genealogias i. generationes vel gentes de termino terræ eorum, & unus dicit, *Hic eſt noſter terminus*, & alius revadit in alium locum, & dicit, *Hic eſt noſter terminus*, ibi præſens ſit Comes de plebe illa, & ponat ſignum ubi iſti voluerit, & ubi ille alius voluerit terminum, & girent ipſam contentionem & poſtquam girata fuerit, conveniant in medium, & præſente Comite tollant de ipſa terra, quod Alamanni zuruſt dicunt, & ramos de ipſis arboribus inſigant in ipſam terram quam tollunt, & illæ genealogiæ quæ contendunt, levent illam terram præſente Comite, & commendent in ſuam manum: ille involvat ſanone, & ponat ſigillum, & commendet fideli manu uſque ad ſtatum placitum. Tunc ſpondeant inter ſe pugnam duorum. Poſtea quando parati ſunt ad pugnam, tunc ponant ipſam terram in medio, & tangant ipſam cum ſpatis ſuis, cum quibus pugnare debeant, & teſtificentur DEUM creatorem ut cujus ſit juſtitia, ipſius ſit & victoria; & pugnent poſthac. Qualis de ipſis vicerit, ipſe poſſideat illam contentionem; & illi alij præſumptioſi, quia proprietatem contradixerunt, cum duodecim ſolidis componant.

Zuruſt.

LXXXV.

De eo qui ſervum alterius fugientem acceperit & ſequenti Domino contradixerit.

SI quis fugitivum alterius ſervum ſuſceperit, & ſequenti domino aut in illa die, aut quando poterit, contradixerit eum, & reddere noluerit, tunc vadat ad Principem quem habeat, ut ei juſtitiam faciat, & cum quadraginta ſolidis componat ei, quia contra legem eum accepit.

LXXXVI.

De eo qui ſervum in pignus ſuſceperit, & ſi ipſe ſervus aliquod damnum fecerit.

I. SI quis pignus tulerit contra legem, aut ſervum, aut equum, poſtquam illum in domum ſuam duxerit, & ille ſervus ibi hominem occide-

rit,

derit, aut ille equus aliquod damnum fecerit, illud damnum ad illum pertineat qui illud pignus tulit, non ad illum dominum cujus illud pignus fuerit.

II. Si autem dominus voluntariè pignus dederit pro aliqua re alicui, & *illud* pignus quod datum eſt, ibi aliquod damnum fecerit, dominus a*liud illi* ſimile reſtituat.

LXXXVII.

De eo qui alteri res ſuas apud ſe inventas contradixerit.

SI quis res ſuas apud alium hominem invenerit, quicquid ſit, aut mancipia, aut pecus, aut aurum, aut argentum, aut alia ſpolia, & illa reddere noluerit, & contradixerit, & poſt hæc convictus fuerit ante judicem, aut ipſum aut ſimile reddat, & cum duodecim ſolidis componat, quia proprietatem ejus contradixit.

LXXXVIII.

Ut fratres poſt mortem patris eorum hereditatem non diſſipent antequam dividant eam.

SI quis fratres poſt mortem patris eorum aliquanti fuerint, dividant portionem patris eorum. Dum hoc non fuerit factum, nullus res ſuas diſſipat uſque dum æqualiter partiant.

LXXXIX.

De eo qui hominem occiderit & negaverit.

SI quis hominem occiderit, & negare voluerit, cum duodecim nominatis juret, & tantis advocatis. Pro quatuor tremiſſis cum uno ſacramentali juret. De tribus ſolidis & tremiſſe cum duobus ſacramentalibus juret. De ſex ſolidis & tremiſſe cum quinque nominatis juret, aut cum tracta ſpata ſe defendat.

XC.

De coxa vel brachio inciſis.

I. SI coxa abſciſa fuerit libero homini, octuaginta ſolidis componatur.
II. Si brachium abſciſum à ſcapula fuerit, ſimiliter.

XCI.

De eo qui mulieri prægnanti abortivum fecerit.

SI quis mulieri prægnanti abortivum fecerit, ita ut jam cognoſcere poſſit utrum vir an femina ſit; ſi vir debuit eſſe, cum duodecim ſolidis

componat; ſi autem femina, cum viginti quatuor. Si neutrum cognoſcere poteſt, & jam & adhuc non eſt formatus, cum duodecim ſolidis
i. expurget. componat. Si amplius requiret, cum ſacramentalibus ſuis ſe idoniet.

XCII.

De hereditate quam mulier poſt partum ſtatim mortua derelinquit.

SI qua mulier, quæ hæreditatem paternam habet, & poſtea peperit puerum, & in ipſa hora ſtatim mortua fuerit, & infans vivus remanſerit tam diu ut unius horæ poſſit aperire oculos & videre culmen domus & quatuor parietes, & ſtatim moritur, tunc hereditas materna ad patrem ejus pertinet, eò pacto ſi teſtes habet pater ejus qui vidiſſent illum infantem oculos tam diu aperire, ut potuiſſet culmen domus videre & quatuor parietes. Tunc pater ejus habeat licentiam cum lege ipſas res defendere. Sin autem aliter; cujus eſt proprietas, ipſe conquirat.

XCIII.

De eo qui in pugna parem ſuum dereliquit & fugit.

SI qua in exercitu pugna commiſſa fuerit, & duo ſimul ſtant. & tunc unus altero fugit, & illum ſolum dimittit, poſt ſi revertitur ille, qui primus fugit componat bis octuaginta ſolidis altero quia ſibi fugit.

XCIV.

De eo qui poſt finitam & emendatam cauſam mallare præſumpſerit.

SI quis aliquem poſt finitam cauſam & emendatam mallare voluerit, poſt teſtes tractos & emendationem datam, ſi hoc præſumpſerit tentare, & ille ſe non poteſt per ſacramenta vel per teſtes defenſare, tunc per pugnam duorum ſe defendat. Et poſt hæc ille temptator cum quadraginta ſolidis componat.

XCV.

De eo qui ingenuam feminam colapho percuſſerit.

I. SI quis feminam ingenuam colapho percuſſerit, ſic ut ſanguis non exeat comp. ſolidis duob. Si alibi liſa fuerit, ſolvat ſolidis tribus.

II. Si barus fuerit ſimiliter.

III. Si ſervus fuerit, medio ſolido comp.

XCVI.

De eo qui medullam aut carrucam alterius involaverit.

I. Si

I. SI quis medullam rumpit aut involaverit, ſolidos tres ſolvat. medullam i. lanevvit.

II. Si carrucam involat, aut rumpit rotas in priori parte, ut de illa opera tricet, ſolidos trib. componat.

III. Si de poſt involat aut rumpit, ſex ſolidos componat.

IV. Si herbirem, tres ſolidos componat.

XCVII.

De eo qui buricas in ſilva porcorum incenderit.

I. SI quis buricas in ſilva tam porcorum quàm & pecorum incenderit, viginti duob. ſolidis componat.

II. Et ſi intus per furorem intrat, & de ſuo nihil invenit, ſex ſolidos componat.

III. Et ſi in curtem alienam ingreſſus fuerit, ſimili modo.

IV. Si in ſcuriam, duodecim ſolidos componat.

V. Excepto ſi homicida ſuus in curte aut in caſa fuerit, & pro ipſo nullus offert juſtittam, ſic ſequentur adverſarium, aut in curtem aut in domum, hoc non eſt ad requirendum.

XCVIII.

De eo qui gregem animalium in pignus tulerit, & porcarium vel ceteros paſtores flagellaverit.

I. SI quis gregem de porcis, aut de jumentis, aut de vaccis, vel de berbicibus in pignus tulerit, quadraginta ſolidórum ſit culpabilis.

II. Si porcarius ligatus de via hoſtatus vel battutus fuerit, ſic ut duo teneant, & tertius percutiat, novem ſolidis componat. Et de reliquo quod ei fecit, ſicut reliquis ſervis componi ſolet, ei in triplum componatur.

III. De berbicario, ſtuotario, & vaccario ſit, quod reliquis ſervis componi ſolet, componatur eis in duplo.

XCIX.

De eo qui biſſontem vel cetera animalia aut furaverit aut occiderit.

I. SI quis biſſontem, bubalum, vel cervum qui brugit, furaverit aut occiderit, duodecim ſolidos componat.

II. Et ſi cervus ille treudis non habet, medio ſolido componat.

III. Si treudis habet, & cum ipſo nihil ſagittatum eſt, ſolvat ſolido uno.

IV. Si rubeum feramen cum ipſo ſagittatus eſt, tres ſolidos ſolvat.

V. Si niger eſt, ſolidos ſex componat.

VI. Si involatus fuerit, novem geldis componat.

VII. Si cerva domita fuerit occiſa, tremiſſo ſolvatur.

VIII. Si treudis habuit, medium ſolidum.

IX. Si cum ipſa rubea fera ſagittata fuerit, III. ſolidos ſolvat.

X. Si nigra, ſex ſolidos componat.

XI. Si involata fuerit, novem geldis componat.

XII. Si urſus alienus occiſus aut involatus fuerit, ſolvat eum ſolidis ſex.

XIII. Aprum ſimiliter.

XIV. Si quis pecus manualem, qui dicitur alatum, aut verrem, aut ducariam occiderit, ſex ſolidos componat.

XV. Si furatus fuerit, tres ſolidos ſolvat, & quantum juret quòd valeret, novem geldos componat.

XVI. Si quis capriolam occiderit una ſagia comp. Si involata fuerit, novem geldos componat.

XVII. Si grugis fuerit furata aut occiſa, tres ſolidos ſolvat.

XVIII. Si auca fuerit involata aut occiſa, novem geldos ſolvat.

XIX. Aneta, gariola, ciconia, corvus, cornicula, columba, ut alia ſimilia requirantur.

XX. Si acceptor qui aucam prendit, tres ſolidos ſolvat: ſi gruem, ſex ſolidos componat.

XXI. Si diup. alium occiderit, ipſum pro eo reddat, & tres ſolidos ſolvat.

XXII. Si canis alienus hominem occiderit, medium weregildum ſolvat. Et ſi totum weregildum quærat, omnia hoſtia ſua claudentur, & per unum hoſtium intret & exeat: & de illo limitare novem pedes ſuſpendatur uſque dum totus putridus cadat, & oſſa ipſius ibi jaceant, & per alium hoſtium non intret nec exeat. Et ſi canem ipſum inde jactaverit, aut per alium hoſtium intraverit ipſum weregildum medium reddat.

XXIII. Si caballus, porcus, aut bos liberum hominem occiderit, totum weregildum ſolvat cujus eſt pecus. Si ſervum, medium ſolvat.

XXIV. Si alicujus caballus ſepem alienam ſaliaverit, & de palo tranſpunctus fuerit, cujus ſepis eſt, ſolvat medium pretium.

XXV. Si quis ferrum mulinarium involaverit, alium cum ipſo reddat, & ſolvat ſolidos ſex in texaga ei cujus fuerit.

XXVI. Si quis ſepem alienam capulaverit, tres ſolidos comp.

XXVII. Si quis mortuum ſuum in terram alienam poſuerit, duodecim ſolidos comp. aut cum duodecim juret ut pro nullo malo feciſſet.

XXVIII. Si quis ingenuum aut ingenuam ſine permiſſu cujus fuerit in extraneam terram miſerit, quadraginta ſolidis comp. Si ſervus fuerit, duodecim ſolidis ſolvat.

Das

Alte Alemanniſche Recht/

verteutſcht und erklärt

Von

J. S. D.

Hie hebet an

Die Satzung der Alemannier / welche zun Zeiten des Königs Hlotarij/ Auguſti/ mit ſeinen Fürſten/ das ſind XXXIII. Biſchoffen/ und XXXIV. Hertzogen/ und LXXII. Grafen und dem andern Volcke geſatzt worden.

Das Erſte Capitel.

Von freyen Leuthen/ die das Jhrige zur Kirche geben.

I. WAnn ein Freyer das Seinige oder ſich ſelbſt zu einer Kirche übergeben wil / ſoll niemand Macht haben ihm ſolches zu widerſprechen/ weder Hertzog/ noch Graff/ noch einige Perſon; ſondern es ſoll einem Chriſten-Menſchen zugelaſſen ſeyn/ aus freyem Willen GOtte dienen/ und von ſeinem eigenen Guthe ſich ſelbſten zu redimiren (a) oder zu rathen. Und wer nun ſolches thun wil/ ſoll durch eine Schrifft bey derjenigen Kirche/ dahin ers geben wil/ eine Handveſte machen/ ſechs oder ſieben Zeugen darzu nehmen/ deren Nahmen der Schrifft einzuverleiben/ und ſolche vor dem Prieſter der bey der Kirche dienet/ auff den Altar legen: Und ſo ſoll dann das Eigenthum von ſolchem Guthe dieſer Kirche ewig verbleiben.

(a) Daher komme das Wort Seelengerethe/ Conſcienz-Geld/ davon der Juſtinian. Novell. 115. c. 3. §. 13. beſihe oben Königshof. pag. 49. Ob nun wol zur ſelben Zeit dergleichen freye Stifftungen die weltliche Herrſchafften nicht verhindern können/ So hat man doch in nachfolgenden Zeiten/ da ſo wol in Alemannien als in andern Königreichen der Uberfluß der geiſtlichen Güter und Stifftungen dergeſtalt zugenommen/ daß es der Republiq zimlich nachtheilig zu ſeyn geſchienen ſolche Freyheit in etwas wieder eingeſchrenckt/ Carolus Magnus in Capitulari II. & III. c. 15. an. 805. da er auch die rationem civilem ausdrückt. Deſſ-

gleichen

gleichen in dem Teutſchen Alemanniſchen Rechts-Buche Cap CCCXII. Inſonderheit aber auch zu Straßburg durch der Schöffen und Ammans Erkantnis Sambstag den 7. Januar. 1525. Von dieſer Materie handelt auch Alteſerra de Ducib. & Comit. c. XVIII. Lehman. Chron. L. 2. c. 35. & 43. Bodin. L. 5. c. 2. Meteran. Lib. V. und XXVII. pag 372 &c.

II. Wann auch jemand ſolche Sachen zur Ungebühr der Kirche entziehet/ die durch Handveſte vorhero der Kirchen contrahirt und verſprochen worden/ ſoll nach Alemanniſchen Recht diejenige Straffe/ die in der Schrifft enthalten iſt/ dem fiſco gezahlt werden/ Sechszig Gülden (b) vor den Frevel. Die Sache aber an ſich ſelbſt bleibe der Kirchen/ benebenſt Beſſerung desjenigen/ der ſie hat zur Ungebühr entziehen wollen. Das iſt nechſt der obbeſagten Schuld ſoll er das Gut wieder geben/ und XXXX. Gülden der Kirche zahlen.

Das

(b) Was ein Solidus Francicus ſey/ iſt unter denen Gelehrten nicht allerdings außgemacht/ Allein daß er zu dieſen des K. Dagoberts Zeiten eine güldene Müntze geweſen/ und nach Silber-Müntze gerechnet/ zwölff denarios gehalten/ ſolches iſt aus der auch von dieſem Könige beſtättigter Satzung der Ripuariorum, nicht unſchwer zu ermeſſen/ tit. 32. §. ult. & pen. allwo ein Ochſe vor zwo ſolidos angeſchlagen wird/ ein Kuh vor einen/ ein Pferd vor ſechs/ eine Stute vor drey/ und ſo fort/ wenn ſie in Gold bezahlt worden. Quod ſi cum argento ſolvere contigerit, pro ſolido duodecim denarios, ſicut antiquitus conſtitutum eſt, d. i. Wann aber die Zahlung in Silber-Müntze etwan ſoll geſchehen/ ſo ſind vor einen ſolidum XII. denarij zu rechnen/ wie vor Alters geſetzt iſt.,, Solches beſtättiget das Teutſche Alemanniſche oder Schwäbiſche Land-Recht/ im CCXCIX. Cap. Man büſſet den Fürſten hievorn mit güldenen Pfennigen/ die waren pfündig/ und der Pfenning nahm man einen für X. groſſer ſilberner Pfennig. Vnd der gab man im für etlich ſchult X. Pfund/ für etlich mer/ für etlich mynner; ye darnach als die ſchult was. Iſt wol zu beobachten/ daß hier geſagt wird/ daß die ſolidi güldene Pfennige genennt werden/ und daß ſie pfündig geweſen/ das iſt/ einer ein Pfund gegolten hat/ ein Pfund Alemanniſcher oder nach heutiger Straßburgiſcher Wehrung/ dahingegen ein heutiger Reichs Gülden ein halb Pfund gilt. Aus welchem Text das Sachſen-Recht im dritten Buch am 45. Artickel zu erklären und der verſtümpelte Text zu verbeſſern iſt. Dieſes bewährt auch dieſe unſere lateiniſche Alemanniſche Satzung Cap. 6. §. 3. alda ein Denarius auff Teutſch Seiga oder Sagia genennt wird/ und der vierte Theil eins Tremiſſis oder Drittels iſt/ ein Drittel aber der dritte Theil eins Solidi, daß alſo XII. Segen oder denarij einen Solidum machen/ das iſt einen Gülden: und keines wegs einen Groſchen oder Schilling/ denn das würden allzuwolfeile Pferde und Ochſen geweſen ſeyn. beſihe Wendelin. de LL. Salic. c. 3. Dahero leicht zu ermeſſen/ was von des ſonſt gelehrten Lehmanni L. 2. Chron. Spir. c. 44. Meynung zu halten/ da er ſchreibt: Iſt zu wiſſen/ daß ſolidus ein Groſchen oder Müntz unterſchiedlichen Werths geweſen. Bey den Francken hat ein ſolidus zwölff Heller (denarios) aber bey den Sachſen und Frieſen 40. golten/ aber an aller Zahlung der Königlichen Kammer gehörig/ hat man ein ſolidum für 12. denar. erlegen müſſen.,, Ein denarius iſt nicht ein Heller noch Pfenuig/ ſondern eine Römiſche Silbermüntze/ deren es noch viel gibt/ die am Gewicht und Silber/ Schrot und Korn/ einen halben

Orts-

Ortsthaler halten. Davon unten ein mehrers dieſe Satzung meldet. Was die Straffe betrifft/ ſo zu letſt geſetzt wird/ geht diß MS. auch diſſfalls von denen vorigen editionen ab/ denn obwol der Lindenbrogius in Variis Lection. über dieſe Satzung auch dergleichen MS. conferirt gehabt/ So iſt doch in demſelben nur XXX. der Kirchen geſetzt. In unſerm MS. aber ſteht zwar auch XXX allein es iſt etwas darüber noch eingeflickt/ das entweder eine VI. oder wie ich mehr dafür halte/ eine X. ſeyn ſoll. Denn das war die ordentliche Saliſche oder Fränckiſche Frevel-Buſſe. Daß aber allhier einer doppelten Straffe Meldung geſchicht/ kömmt meines Erachtens daher/ daß die eine in der Charta oder Vbergabs-Brieffe/ die andere im rechten enthalten/ dergleichen Beſtraffungen in denen von Vadiano Lib. 2. de Monaſter. aus Liecht gebrachten alten Donations-Brieffen viel zu befinden.

Das II. Capitel.

Von freyen Leuthen/ die ihre Haab den Armen geben.

I. WAnn ein Freyer das Seinige der Kirchen GOttes gegeben hat/ und durch Schrifft Handfeſte verfertiget/ wie oben geſagt/ und darauff von dem Pfarrer der Kirchen zu Lehn empfangen hat ſeine Leibs-Nahrung die Zeit ſeines Lebens zu bekommen/ So ſoll er ſo wol was er verſprochen/ der Kirchen als Zinß darvon zu geben/ entrichten/ als auch hierüber eine ſchrifftliche Handfeſt machen laſſen/ damit nach ſeinem Tode niemand von ſeinen Erben ſich darwider ſetzen möge. Und wann es auch geſchehe/ daß der der ſolches gegeben hat/ nach ſeinem Tode einen Sohn hinterlieſſe/ und der Sohn ſagen wolte/ daß das vätterliche Erbe ihme von rechtswegen zu beſitzen gebühre/ und der Vater hätte ſolches nicht vergeben/ noch einige Handfeſte ertheilt/ So ſoll dieſer zum Eyd nicht zugelaſſen werden; ſondern die Schrifft die der Vater gemacht/ ſoll vorgezeigt werden/ und diejenigen Zeugen/ die ihre Hand in die Schrifft geſetzt/ ſollen nebenſt dem Pfarrer der Kirchen/ wie es die Satzung haben wil/ dergeſtalt Zeugnis geben/ daß ſie gegenwärtig geweſen/ und mit Augen geſehen/ auch mit Ohren gehört/ daß ſein Vater ſolche Dinge der Kirchen gegeben/ und die Schrifft ertheilt/ auch ſie zu Zeugen beruffen gehabt. Sollen auch im Eyd (inſonderheit) außſprechen: daß ſie die warhafften Zeugen ſeyn. Nechſtdem mag der Pfarrer ſolcher Kirchen dero Dinge beſitzen/ und der vermeynte Kläger die ſie in Anſpruch genommen/ ſoll diejenige Straffe/ die in der Handfeſt enthalten/ der Kirche entrichten.

II. Wann aber davon weder Handfeſte noch Zeugen vorhanden/ dann mag der Erbe mit fünff erwehlten Zeugen/ und alſo ſelb ſechſe/ durch einen Eyd behaben/ daß ſein Vater keine Schrifften über die angeſprochenen Dinge verfertigen laſſen/ noch dieſelben übergeben. Dann wann nur eins

unter

unter dieſen/ entweder Handfeſt oder Zeugen vorhanden/ wird der Erbe zum Eyde nicht gelaſſen. (a.)

(a.) Dieſer Text wie er in dieſem MS. enthalten/ iſt auch deßwegen der gemeinen Lection nicht unbillich vorzuziehen/ weil er mit der ratione juris, auch mit denen gemeinen beſchriebenen Rechten übereinkömmt/ die andere aber nicht/ denn wenn man weiß oder wiſſen kan/ daß eine Handfeſt vorhanden geweſen und dieſelbe verbrannt/ oder ſonſten verlohren gangen/ So werden die Zeugen gehört/ oder allenfalls nicht der Erbe/ ſondern der ſo die Handfeſt verlohren/ zum Eyde zugelaſſen. L. 1. L. 3. ſqq. C. de fid. inſtrum. Gail. 2. O. 73. Franzk. 2. Reſol. 14.

Das III. Cap.
Von Freyen und Knechten ſo zur Kirchen fliehen.

I. WEnn ein Mann zur Kirche ſeine Flucht nimmt: Iſts ein Knecht/ ſo ſoll der Prieſter denſelben ſeinem Herrn wieder geben / wie es Rechtens iſt. Wenn ihn aber der Prieſter nicht vertheidigen kan/ ſo ſoll er allen Fleiß ankehren/ daß der Knecht nicht entkom̃e/ doch ſoll er ihn ſeinem Herrn ihn umzubringen nicht überlieffern. Iſt der Knecht aber entkommen/ und beſagter Prieſter kan ihn nicht wieder haben/ daß er ihn dem Herrn außantworten könne/ Soll er einen andern dergleichen Knecht an deſſen ſtatt erſtatten/ oder den Werth/ wie es eines Knechts Wehrgeld mit ſich bringt.

II. Wenn aber des Knechts Herr ihn in guten wieder wil annehmen/ und der Prieſter deme zuwider iſt/ und der Knecht gibt dann die Flucht/ daß ihn der Prieſter nicht wieder lieffern kan: Soll er entweder einen andern dergleichen Knecht als Hauptſchatz ſtellen/ nebenſt XII. Gülden / oder den Werth/ wie der Knecht bezahlt hätte ſollen werden/ wenn er erſchlagen wäre worden/ beneben obbeſagten XII. Gülden.

III. Wenn er ihn aber mit Gewalt heraus zeucht/ und der Kirchen alſo einen Unfug zufügt/ ſoll er XVIII. Gülden gelten weil er wider Recht gehandelt/ und den Kirchen ihre Ehre nicht erwieſen/ noch ſich für GOtt gefürchtet/ und daß andere erkennen lernen/ daß eine Furcht GOttes bey denen Chriſten ſeyn ſoll/ und denen Kirchen ihre Ehre bezeigen ſollen.

Das IV. Cap.
Von freyen Leuthen/ die in den Kirchthüren getödtet werden.

WEnn ein Freyer einen andern Freyen in Kirchthüren erſchlägt: der ſoll erkennen daß er unrecht wider GOtt gethan und die Kirche Gottes

es verunreiniget; und derowegen der Kirche die er beſudelt / LX Gülden gelten/ der Obrigkeit aber gleichfalls andere LX. Gülden vor den Frevel/ der Freundſchafft aber das Wehrgeld.

Das V. Capit.

Von Räubern/ die etwas aus der Kirche mit Gewalt wegnehmen.

WAnn jemand das Seinige der Kirche in Verwahrung gegeben/ und nimmt daſſelbe ein ander hinweg/ geſchichts durch Diebſtahl/ So ſoll er das Gut an ſich ſelbſt (in natura) wiedergeben/ und dem Werth/ was es gilt/ neunfach erſtatten. Thut er ſolches zum andern und dritten mal/ So iſts dreymal neunfach. Und dieſes alles ſoll er dem Eigenthums-Herrn gelten. Der Kirchen aber/ die er verunehret/ XXXVI. Gülden.

II. Hat aber der Räuber ſolches mit Gewalt (a.) aus der Kirche genommen/ Soll ers zweyfach dem Eigenthums-Herrn bezahlen und XII. Gülden gelten.

(a.) Virtus heiſt bey denen Francken ſo lateiniſch geſchrieben/ ſo viel als violenz Gewalt/ wie in Lege Salica und den Capitularien/auch in Lombardiſchen Rechte zu finden. du Freſne Gloſſar. v. Virtus.

III. Wann ſolches ein Leibeigner verübt/ und ſein Herr hats ihm geheiſſen/ wie oben (Cap. 3) geſagt iſt/ ſo ſoll es in allen gehalten werden.

IV. Hats der Leibeigene vor ſich gethan/ und zwar durch Diebſtahl/ ſoll er gleichfalls wie obbemelt gelten.

V. Da ers aber mit Gewalt verübt/ ſoll die Entgeltung nicht wie von einer freyen Perſon gefordert werden/ ſondern eines Knechts Gewaltthat ſoll dergeſtalt gerichtet werden/ daß er das entraubte an ſich ſelbſt einfach wieder geben ſoll/ doch dergeſtalt/ wenn ſeines Herrn Verweigerung (b) ſo bald als es ſich gefunden/ nicht darzu kommen. Dann wann er (nach dem es offenbar worden) verzieht/ (daß ſein Herr ſolches hernach verweigert) ſollen wegen ſeines Herrn Verweigerung noch XII. Gülden dargelegt werden.

(b.) Contradictio, contradicere iſt ſo viel bey dem Fränckiſchen Scribenten als verbieten- verweigern. du Freſn. Gloſſ. v. contradicere.

VI. Wann der Herr (des Knechts) an deſſen That unſchuldig iſt/ daß ers ihm nicht befohlen gehabt/ ſollen vier Gülden vor den Frevel geforder werden. Wenn ers ihn geheiſſen/ ſoll er gerichtet werden/ wie oben geſagt.

Das VI. Capitel.

Von den Schwerern / was für welche und wie viel von Rechts wegen ein Mann haben soll.

I. IN geringen Sachen biß auf ein guten Gülden mag ein jeder einen Mitschwerer welchen er wil/ bey sich bey seiner Eydes-Leistung haben.

II. Denn wenn über etwas Streit entsteht/ daß zween Sägen über einen guten Gülden sich am Werth beläufft/ da soll derjenige/ der die Klage führt/ drey erwehlte benamen/ und aus solchen drey benamten der Beklagte (a.) Macht haben zwey zu verwerffen/ den dritten aber nicht/ sondern jener soll diesen in dem Eyde bey sich haben.

(a.) Excusator, reus, der Beklagte. Besihe Glossar. du Fresne v. Excus.

III. Eine Säge ist der vierte Theil eines Drittels/ das ist/ ein Denarius. Zwo Sägen sind zwey Denarij. Ein Drittel ist der dritte Theil eines Gülden/ das sind vier Denarij. (b.)

(b.) Eine Saiga, Sagia, Sagium ist allhier deutlich erklärt/ daß es ein Denarius sey/ das ist eine Römische Müntze/ welche bey den Teutschen und denen Francken schon hiebevorn vor dem Vbergange über Rhein/ gegolten/ davon oben gemeldet bey dem I. Capi Gleichwie nun das Gepräge der Denariorum vielerley gewesen/ also seynd sonderlich die Serrati mit der Sägen bey denen Teutschen genge und gebe gewesen/ wie solches C. Tacitus de M. G. c. V. bezeugt: Pecuniam probant veterem & diu notam, SERRATOS Bigatosque. Serrati sollen sie genannt seyn worden/ weil sie uffn Rand scharff wie eine Säge seyn/ oder vielleicht auch vom Gepräge/ als ein Circulus Serratus, den der Willebrord Snellius de Re Nummar. observirt/ und wie mich dünckt eine Galea Serrata ist/ eine Pickelhaube/ die oben wie eine Säge hat. Zwölff solche Serrati oder Sagiæ haben einen Solidum valentem, einen guten gültigen Gülden gemacht/ vier ein Tremissem oder Drittel eins Gülden/ das ist ein halben Reichsthaler kommt also der Werth eins Solidi aurei Francorum uff anderthalben Reichsthaler am Silber oder zwey heutige Reichs-Gülden und etwan drey denarios oder miteinander ein Pfund/ daß es also uff einen Rheinischen Goldgülden hinaus kommt/ was die Francken einen Solidum aureum, Gülden oder Goldgülden genennet.

IV. Also soll es gehalten werden/ biß auf drey Gülden und drüber.

V. Ferner wird jemand um zwo Sägen werth verklagt/ da soll der die Klage verfolgt/ die Wahl der Mitschwerenden thun/ davon der Beklagte zwey zu verwerffen Macht haben soll/ welche er wil. Und diese Ordnung mit zweyen Schwerenden soll gehalten werden biß uff sechs Gülden werth.

VI. Dann wann es über zwey Sägen ist/ da soll er selbsechse schweren/ mit den erwehlten wie obbesagt: und hat (Beklagter) in allen den Classen zwey zu verwerffen Macht.

VII.

VII. Dieſe Eyde ſollen dergeſtalt abgeſchworen werden/ daß die Mitſchwerer ihre Hände über die Capſel (der Heiligthümer) legen/ und derjenige/ den die Sache betrifft/ allein die Worte ſagen/ und ſeine Hand auff der andern Hände allen legen/ daß ihm GOtt oder dieſe Heiligthümer unter dieſen Händen/ die er umgriffen/ alſo helffen wolle/ damit er an der Sache/ deßwegen er verklagt iſt/ unſchuldig ſey.

Das VII. Cap.

Von freyen Leuthen / die von der Kirche etwas entwenden.

I. WEnn einer Kirchenſachen ſtiehlt/ und darüber betretten wird/ der ſoll ein jeders/ was er geſtohlen/ dreymal neunfach bezahlen/ es ſey ein Knecht/ Magd/ Pferd/ Ochſe oder ander Thier/ oder andere Sachen/ ſo der Kirchen zugehörig. Wann er nach geſchehenen Diebſtahl betroffen wird/ ſoll er zahlen wie oben geſagt. Cap. V. §. 5.

II. Will ers aber verneinen/ ſoll er nach Beſchaffenheit der Geldſumme ſchweren mit ſeinen Mitſchwerern auff dem Altar/ den er beſtohlen haben ſoll/ vor dem Prieſter oder ſeinem Diener den der Kirchen Pfarrer heiſſen wird/ den Eyd anzuhören.

Das VIII. Cap.

Welcher geſtalt die Knechte zu büſſen ſind.

II. WAnn einer des andern Knecht todſchlägt/ ſoll er XII. Gülden vors Haupt (a.) büſſen/ oder einen andern Knecht geben/ der XII. (b.) flache Hände und einen auffgeſchlagenen Daumen und zwey Finger lang iſt. Und ſoll noch drey Gülden in anderm Gelde drauff legen/ daß zuſammen XII. (c.) Gülden werden. Wann aber einer einen Kirchen- oder Königs Leibeigen todſchlägt/ der ſoll dreyfach büſſen/ das iſt XLV. Gülden.

(a.) In caput, vors Haupt oder die Perſon des Menſchen. Oben Cap. V. §. 1. Andere leſen In capitali, und wird entgegen geſetzt in alio pretio, mit andern Gelde/ das auch hier geſchicht. Alſo hat des Lindenbrogij edition Cap. VIII. medietatem in auro valente, medietatem qualem pecuniam habet, ſolvat. Daß derowegen In Capitali iſt mit Golde/ das andere mit andern Gelde zahlen oder büſſen.

(b.) Andere MS. haben XIII Palmus, palma. Janua. Eſt palmus à pollice uſque ad minimum digitum extenta manus. i. e. die flache Hand vom Daumen biß zum kleinen Finger. Dieſer ſechs thun eine Straßburger Ellen.

(c) Andere XV. welches recht iſt/ als das einfache von XLV. Gülden.

Das IX. Capitel.

Vom Todſchlag an einem Kirchen-Gültbauer.

WEr einer Kirchen oder Stiffts freyen Mann/ der colonus oder Gültbauer genennt wird/ erſchlägt/ ſoll wie von einem andern Alemannier büſſen.

Das X. Cap.

Von dem ſo in des Biſchoffs Hoff mit Waffen eintritt.

WEnn jemand in des Biſchoffen Hoff bewaffnet wider Recht eingehet/ das die Alemannier Haiſtrahandi nennen/ ſoll achtzehen Gülden büſſen. Wann er gar ins Hauß alſo geht/ ſoll er dreiſſig und ſechs Gülden büſſen.

Denn ſo iſt der lateiniſche Text zu beſſern/ ſtatt XXX. *Haiſtrahandi.* alij Codd. Haiſthenti. Hauſteranni. Hauſtenthandi. Abhiſceranandi. Die Gloſſa unſers MS. wie auch Lindenbrogius erklärts durch armatâ manu, mit heiſſer hand. und ziehet dahin/ daß Fridericus Imp. 2. F. 27. ſagt: *Si temerarius abſq; percuſſione invadat eum, quod vulgò dicitur Zitterhand, calidâ manu.* Worinnen er dem Cujacio lib. V. Feud. lediglich folget. Mich dünckt aber daß weil der gemeine Text daſelbſt nach dem Wort Zitterhand/ die particulam und ſetzet/ ſolcher geſtalt dann die Worte calidâ manu, nicht das Wort Zitterhand erklären/ ſondern hingegen das Teutſche Zitterhand erklärt das vorhergehende lateiniſche abſque percuſſione. ohn Schläge/ bloß mit zitterenden und drohenden Händen einen anfaſſet. Calidâ manu aber/ das hieſſe dann Schläge geben/ ohn Blutrunſt/ mit truckener Fauſt/ wie wir heut zu Tage reden. Derowegen das Wort haſtrahandi mit dem lateiniſchen calidâ manu keinen gemeinen oder einerley Verſtand hat/ und wird nicht von heiß und hand/ ſondern vielmehr von hauß und treten zuſammen geſetzt/ wann einer dem andern ſein Hauß und Hoff mit Waffen betritt/ haußtretende/ ſi armatus introierit. wird eine vis oder Gewalt præſumirt. Haußfried brechen. Baluz. ad Capitular. pag. 1002.

Das XI. Cap.

Von dem/ der in eines Pfarrers Hoff gewaffnet eintritt.

WEnn aber jemand in eins Prieſters Hof/ der vom Biſchoffe in die Pfarre geſetzt worden/ widerrechtlich mit Waffen hinein gehet/ wie obgemeldet/ So ſoll er wie andern freyen Alemanniern/ alſo auch dem Pfarrer dreyfach

fach büſſen/ das iſt XVIII. Gülden/ und wenn er gar ins Hauß hinein kom̃t/ dreiſſig und ſechs.

Das XII. Cap.

Von denen die einen Biſchoff injuriren.

I. WAnn einer einen Biſchoff injurirt/ oder wundet/ oder ſchlägt/ oder verletzt/ der ſoll alles dreyfach büſſen/ wie andere des Biſchoffs Verwanten Buſſe haben. und daß wirs deutlicher ſagen/ Er ſoll dem Biſchoff in allen büſſen wie einem Fürſten.

II. Und wenn der Biſchoff gar getödet würde/ ſoll er gleichfalls Fürſten-Buſſe geben entweder dem Könige/ oder dem Hertzogen/ oder der Kirchen da er Biſchoff geweſen.

Das XIII. Cap.

Von denen die ein Prieſter injuriren.

I. WAnn einer einen Pfarrherrn injurirt/ ſchlägt oder verletzet/ oder waſerley Frevel er an ihn verübt/ der ſoll dreyfach büſſen.

II. Und wenn er ihn auch erſchlägt/ ſoll er ſechshundert Gülden büſſen/ entweder der Kirche/ der er gedient/ oder dem Biſchoffe/ unter deſſen Sprengel er gehört.

Das XIV. Cap.

Von denen die einen Capellan injuriren.

WEnn einer einen Capellan/ der das Evangelium vor dem Biſchoffe lieſet/ und in ſeinem Capellan-Habit vor dem Altar des Ampts pflegt/ injurirt/ oder ſchlägt/ oder verwundet/ oder verſtümmelt/ der ſoll doppelt büſſen. Und wenn er ihn erſchlägt/ ſoll er vierhundert Gülden gelten.

Das XV. Cap.

Von denen die einen Münch injuriren.

EIn Münch aber/ der unter einer gewiſſen Regul in einem Cloſter ſich auffhält/ wenn der von jemand injurirt wird/ Soll die Buſſe ſeyn wie jetzt von dem Capellan gemeldet.

Das XVI. Cap.

Von denen die einen Geiſtlichen injuriren.

I. DEnen Geiſtlichen wird gebüſſet/ wie andern ihren Verwanten.

II. Wann aber ein Geiſtlicher der vor dem Bilde in der Kirchen die öffentliche Lection lieſet/ oder das Reſponſorium, oder das Alleluja vor dem Biſchoffe offentlich ſinget/ injurirt wird/ ſoll dergleichen Buſſe/ wie gemelt/ bekommen/ als andere ſeine Anverwanten/ und noch den dritten Theil drüber.

Das XVII. Cap.

Von Freygelaſſenen die einer Kirche vermacht ſeyn/ wenn ſie erſchlagen werden.

DJe Freygelaſſenen die einer Kirche als Freye überlaſſen/ oder durch ein Libell frey worden ſind/ wenn einer erſchlagen wird/ ſollen achtzig Gülden der Kirchen oder ſeinen Kindern gebüſſet werden.

Dimittere ad Eccleſiam, hat einen doppelten Verſtand/ einmal iſts ſo viel als einer Kirche vermacht oder übergeben werden/ Gloſſar. du Freſne verb. dimittere. Hernach iſts ſo viel auch als in Eccleſia manumitti, in der Kirchen freygeſprochen werden/ welches dann durch eine Schrifft geſchahe/ Idem voc. Manumiſſ. in Eccleſia. Dieſe ob ſie gleich freye Leuth wurden/ waren ſie doch unter derſelben Kirchen Schutz und Schirm/ und wenn ſie ohn Kinder verſtorben/ konten ſie niemand als die Kirch zum Erben hinterlaſſen. Lex Ripuar. t. 58. §. 1. ſqq. Allhier hat es den letſtern Verſtand/ denn nicht von Leibeigenen/ ſondern von libertis und in der Kirchen freygelaſſenen Leuthen geredet wird.

Das XVIII. Cap.

Von einer Leibeigenen die frey gelaſſen worden/ wenn ſie ſich hernach an einen Leibeigenen verehlicht.

I. WEnn eine leibeigene Magd durch eine Schrifft/ oder in der Kirchen frey gelaſſen worden/ und hernach an einen Leibeigenen der Kirchen/ ſich verehlicht/ die ſoll der Kirchen Leibeigene verbleiben.

II. Wenn aber eine Alemanniſche freye Frau an einen Gotteshauß Leibeigenen ſich verheyrathet/ und leibeigene Dienſte nicht verrichten wil/ die ſoll ſich ſcheiden.

III. Wann ſie aber daſelbſt Söhne oder Töchter gebohren hat/ ſollen dieſelben Knechte und Mägde verbleiben/ und nicht zugleich außhin zu gehen befugt ſeyn.

IV. Ihre

IV. Ihre Mutter aber/ wann die außgehen wil/ iſt ſie deſſen binnen drey Jahren befugt.

V. Verbleibt ſie aber drey Jahr in leibeigen Dienſten/ und ihre Anverwanten haben ſich ihrer nicht angenommen/ daß ſie frey worden wäre/ weder vor den Fürſten/ noch Grafen/ noch ſonſten vor gehegten Gericht/ wenn dreymal der erſte Tag des Mertz-Monats vorbey iſt/ ſo ſoll ſie ewig dienſtbar bleiben/ und alle ihre Kinder/ Knechte und Mägde.

Das XIX. Cap.

Daß kein Ley ein Kirchen-Gut ohn Handveſt beſitzen ſoll.

NJemand von Leyen ſoll ſich Kirchen-Gut zu beſitzen unternehmen ohn Handveſt. Und wann er keine vorzeigen kan/ daß ers vom Pfarrer der Kirchen erlangt habe/ ſoll der Beſitz allzeit der Kirchen zugehörig ſeyn.

Das XX. Cap.

Daß kein Prieſter Macht haben ſoll Kirchen-Gut zu verkauffen.

KEin Prieſter noch Pfarrer an einer Kirchen ſoll nicht Macht haben Kirchen-Grund zu verkauffen/ auſſer vor ander dergleichen zu vertauſchen/ deßgleichen auch kein Leibeigen/ als auch vor einen andern. Und wenn alſo ein Tauſch an einen leibeigen oder an unbeweglichen Gute geſchehen iſt/ ſoll allzeit durch eine Schrifft eine Handveſte gemacht werden/ damit kein Streit entſtehe/ und die Kirche nicht um etwas komme/ das ihr von Rechts wegen zugehört.

Das XXI. Cap.

Von denen ſo der Kirchen flüchtige Leibeigene auffnehmen.

WEnn jemand einen Leibeigenen/ der ſeiner Kirchen entlauffen iſt/ auffnimmt/ und der Pfarrer oder deſſen rechtmäſſiger Abgeordneter fordert ihn von ihm/ er wil ihn aber nicht wieder liefern/ der ſoll dreyfach büſſen/ wie man andern Alemanniern zu büſſen pflegt. Und was er der Kirchen wider Recht zugefügt hat/ ſoll er alles dreyfach erſtatten/ von Rechts wegen.

Das XXII. Cap.

Wie der Kirchen Leibeigenen ihren Zinß zahlen ſollen.

DEr Kirchen Leibeigene ſollen ihren Zinß zu recht entrichten/ funffzehen Sickel an Bier/ ein Schwein das ein Drittel eins Gülden gilt/ zwey und dreiſſig Seſter Brod/ fünff junge Hüner/ zwantzig Eyer. Die leibeignen Mägde aber ſollen ihr aufferlegtes Werck ungeſäumt thun. Die (andern) Leibeigenen aber ſollen den Acker um die Helffte beſtellen/ halb vor ſich/ halb vor die Herrſchafft. Was aber über die Beſtell-Zeit iſt/ ſoll es gehalten werden/ wie mit den Gotteshauß Leibeigenen/ daß ſie drey Tage vor ſich/ drey Tage der Herrſchafft arbeiten.

Das

§. 1.

Sigla, Sicula. Sickel/ Sicula, Sicla, Sigla, iſt wie aus des Caroli M. Capitulari de Villis c. 9. zu ſchlieſſen/ ein Maaß von acht Seſtern. Volumus ut unusquisque judex in ſuo miniſterio menſuram modiorum, ſextariorum, & ſiculas per ſextaria octo, & corborum eò tenore habeat, ſicut & in palatio habemus. Machten alſo XV. Sickel Bier/ 120. Seſter/ oder 60. Straßburger Maaß/ 20. Congios, ohngefehr dritthalb Ohme. Robertus Stephanus in ſeinem Theſauro ſo allhier zu Straßburg getruckt worden: Sextarius ſexta pars Congij. ein halb Straßburger Maß / Congius. drey Straßburger Maß. ,, Andere nennen ein Sextarium oder Seſter ein Rheiniſch Nößel Der Otfridus im andern Buch der Evangelien/ 8. Cap v. 62. ſagt: ein ſteinerner Waſſerkrug auff der Hochzeit zu Cana habe gehalten zwey biß dreyhundert Sextari.

Hydria

Thaz mez uuir ofto zellen,
Ioh Sextari nennen.
Nam iagilich in redinu
thrizzug ſtunton zehinu,
odo zuirozehanzug. i e.
Menſuram ſæpe referimus,
& Sextarium vocamus.
Capiebat quælibet (hydria) in computo
tricies decem
aut bis centum (ſextarios.)

welches dann nach proportion eins ins andere gerechnet/ an ſechs ſolchen Krügen an die 30. Ohmen, oder ein Fuder und ſechs Ohmen außgetragen. Eine gute Hochzeit-Verehrung!

§. 2.

Modia Modia panum duo; habe ich gegeben 32. Seſter Brod. Denn ein modius oder modium hat 16. Seſter gehalten/ und iſt alſo noch einſten ſo groß als ein Sigel geweſen. du Freine Gloſſar. v. Modius. Was von den leibeigenen Mägden folgt/ da iſt im Lateiniſchen Text ein Druckfehler eingeſchlichen/ indem das Wort ſine außgelaſſen worden/ ſine neglecto, ungeſäumt.

§. 3.

§. 3.

Arativum habe Beſtellzeit gegeben. Der du Freſne in Gloſſario, vermeynt zwar es ſey ſo viel als Agrarium, das ein Acker-Zinß bedeutet/ Allein wie wil ſich das räumen; Ein Leibeigener gibt ſich ſelbſten keinen Acker-Zinß. Das arativum aber kömmt halb dem Herrn und halb dem Leibeigenen zum beſten/ dahero es nicht cenſum agrarium, ſondern wie ich darvor halte/ das tempus arativum oder die Beſtellzeit über Sommer oder Winter/ bedeuten muß. Denn der Teutſchen Leibeigene haben auch ſolch Gut/ daß ſie vor ſich beſtellen/ und dem Herrn einen Zinß darvon geben/ nechſt dem aber beſtellen ſie auch die Herrſchafftliche Felder. Tacitus de Morib. Germ c. 25. Servis non in noſtrum morem, deſcriptis per familiam miniſteriis, utuntur. Suam quisque ſedem, ſuos penates regit. Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut veſtis, ut colono, injungit: & ſervus hactenus paret. Das iſt: Die Teutſchen gebrauchen ſich ihrer Leibeigenen nicht auff die Art/ wie wir Römer/ daß einem jeden eine gewiſſe Bedienung in des Herrn Haußweſen angewieſen wird/ Sondern es hat jeder Leibeigener ſein Hauß und Hoff ſelbſt zu verwalten/ der Herr aber belegt ihn mit einem gewiſſen Frucht/ Vieh oder Kleider-Zinß/ wie einen Pachtmann/ und der Leibeigene entrichtet ſolchen.

Das XXIII. Cap.

Von Gotteshauß-Leuthen/ wenn ſie zum Biſchoff oder Fürſten zu kommen ſich verweigern.

I. FReye Gotteshauß Leuthe aber/ die wir Cölner nennen/ die ſollen gleich wie auch des Königs Leuthe/ ihre Zinſen alſo entrichten.

II. Verweigert einer ſeinen rechtmäſſigen Zinß/ ob ſchon kein gerichtlich Gebot noch ergangen iſt/ ſoll er ſechs Gülden büſſen.

III. Und was für Dienſte zu thun ihm geboten worden/ oder wie es das Recht haben wil/ wenn er deme nicht nachkommt/ iſt er ſechs Gülden ſtrafffällig.

IV. Wenn ihm auch der Richter auff des Herrn Geheiß ein Inſiegel oder ſonſt ein Zeichen zuſchickt/ und ihn wegen einer Angelegenheit reiten heiſſet/ oder gehen/ und er thuts nicht/ ſoll er ſechs Gülden ſtrafffällig ſeyn.

V. Wenn er aber des Biſchoffs Inſiegel vernachlaſſet dahin zu bringen/ wohin es ihn befohlen worden/ ſoll er zwölff Gülden Straffe geben.

§. 1.

Der Titul dieſes Capitels ſcheint mit dem Text nicht überein zu kommen/ indem der Text von freyen Leuthen handelt/ der Titel aber von Servis. Dahero auch andere leſen: de Colonis, und nicht de Servis: gleichwie auch an ſtatt Ducem, Fürſten/ haben ſie judicem, Richter. Allein man ſihet darauß/ daß dieſes MS. älter iſt/ als die ſonſt herauß gegangenen. Dann zu wiſſen/ daß in der damahls üblichen Lateiniſchen Sprache das Wort ſervus auch nach der Manumiſſion von den freygelaſſenen Gült- und Frohn-Bauern iſt gebraucht worden. Paſchalis Papa in Paſtorali L. 19. c. 13. ſagt: Pro eo quod ipſius Eccleſiæ, qui apud vos ſervi vulgò improprie nominantur. St. Balu-

Baluzius ad Reginon. pag. 539. Omnino puto ſervorum nomina, prætèr propriam vocabuli ſignificationem, intelligi colonos, id eſt, eos qui dominis locorum & villarum ab origine ſua debebant operas pro colendis agris. Denn da heiſt es auch wie der Juſtinianus von den Colonis Thracenſibus ſagt: Licet conditione videantur ingenui, ſervi tamen terræ ipſius cui nati ſunt, exiſtimentur. nec recedendi quò velint, aut permutandi loca habeant facultatem. Conf du Freſne *Gloſſar. Voc. Eccleſiaſtici Græci.* Dergleichen Beſchaffenheit hat es auch mit dem Worte Dux, Comes, Judex, welche alle damahls offt ohn Unterſcheid gebraucht worden/ wie mit mehrern zu ſehen in Gloſſario du Freſne voc. Judex und beym St. Baluz. ad Lupum pag. 449. Sonſten iſt allhier im Lateiniſchen Text ein Truckfehler blieben/ reddat pro reddant.

Das XXIV. Cap.

Von dem der dem Fürſten nach dem Leben getrachtet.

WEnn ein Menſch dem Fürſten nach dem Leben trachtet/ und deſſen überwieſen wird/ der ſoll entweder das Leben laſſen/ oder ſich loßkauffen/ wie es der Fürſt oder die Vornehmſten des Volcks erkennen werden. Wil er aber ſchweren/ ſo mag er das thun ſamt XII. benannten in der Kirche vor dem Fürſten/ oder den dieſer darzu ſenden wird.

Das XXV. Cap.

Von dem/ der ein frembd Volck in die Provintz herbey zieht.

WEnn jemand ein frembd Volck ins Land zeucht/ daß es daſelbſt feindlich raubt oder brennt/ und er des überwieſen iſt/ der ſoll entweder des Lebens verluſtiget ſeyn/ oder ins Elend gehen/ wohin der Fürſt ihn ſchickt/ und ſeine Haab iſt dem Gemeinen Kaſten verfallen.

Das XXVI. Cap.

Von denen/ die im Heerlager einen Streit anfangen.

WAnn einer im Heerlager einen Streit anfängt/ dergeſtalt daß das Volck mit einem Geſchrey zum Waffen greifft/ und unter eigenem Heere eine Gefechte entſtehet/ auch etliche darinnen bleiben/ derjenige der ſolches verübt/ ſoll entweder das Leben verwirckt haben/ oder ins Elend gehen/ und ſeine Haab und Gut dem Gemeinen Kaſten verfallen ſeyn und die andern alle die darinnen etwas begangen und gethan haben/ ſollen alles wie es die Rechte erfordern/ dreyfach beſſern.

Das

Das XXVII. Cap.

Von denjenigen die im Feldlager einen Diebſtahl begehen.

WAnn einer im Feldlager/ da der König ſelbſt das Heer führt/ einen Diebſtahl begehet/ der ſoll alles was er genommen/ neunmal neunfach erſtatten. Wenn aber der Hertzog das Heer führt/ und einer alsdenn etwas ſtihlt/ ſoll es viermal neunfach bezahlen. Und wenn er ſchweren wil/ ſoll er nach Beſchaffenheit der Summe ſchweren.

Das XXVIII. Cap.

Von dem/ der des Fürſten Siegel oder Befehl vernachlaſſet.

I. WAnn jemand des Fürſten Siegel oder Befehl/ oder was ſonſt für ein Zeichen er ihm anbefohlen hat/ vernachlaſſet/ ſoll XII. Gülden ſtraffbar ſeyn. Und wenn er läugnet/ Es ſey kein Bote zu ihm kommen/ der ſoll mit fünff benannten ſchweren/ wenn ihn der Herr zum Eyde laſſen wil.

II. Wenn aber jemand des Grafen Siegel oder Befehl vernachlaſſet/ ſoll ſechs Gülden büſſen.

III. Wenn er aber eins Zentgrafens Siegel oder Befehl vernachlaſſet/ ſoll drey Gülden gelten.

IV. Oder wenn ers wil läugnen/ daß einiger zu ihm kommen/ So ſoll er ſchweren nach der Summe/ die er zahlen ſollen.

Das XXIX. Cap.

Von dem der in des Fürſten Hofe einen erſchlägt.

I. WEnn einer einen in des Fürſten Hofe erſchlägt/ oder indem derſelbe von dar ab oder zugehet/ der ſoll deſſen Wehrgeld dreyfach gelten/ darum daß er den Fürſtlichen Befehl übergangen/ daß ein jedweder Menſch Frieden haben ſoll/ zu ſeinem Herrn zu kommen/ und von ihm wieder zu rück zu kehren. Und ſoll auch niemand ſich unternehmen/ einen der von dem Fürſten kömmt/ oder zu denſelben gehet/ unterwegens anzutaſten/ ob er gleich nicht unſchuldig wäre. Und wann er ſichs auch unterſtünde/ was er ihm thut/ er mag ihn todt ſchlagen/ oder jener noch mit dem Leben darvon kommen/ oder ſonſten geſchlagen werden/ ſoll ers allzeit dreyfach büſſen.

II. Wann auch einer zu den Grafen wil gehen/ und da getödtet oder geſchlagen wird/ der Thäter ſoll dreyfach büſſen.

Das XXX. Cap.

Von dem ſo eines Fürſten Geſandten binnen der Provintz ertödtet.

WEnn einer eins Hertzogen Geſandten innerhalb des Landes erſchlägt/ ſoll dreyfach beſſern/ wie es das Recht haben wil. Wil ers aber verneinen/ daß ers nicht gethan/ Soll er wie das Recht erfordert/ ſchweren mit XII. benannten und XII. erwehlten.

Das XXXI. Cap.

Von dem/ der in des Königs Hofe ein Diebſtahl begangen.

I. WEnn jemand in des Königs Hofe einen Diebſtahl begehet/ ſoll zweyfach büſſen dem den er beſtohlen/ und LX. Gülden vor den Frevel geben.

II. Wann ein frembder Knecht ſolches gethan/ So ſoll ſein Herr ihn entweder löſen um die Summe die er gilt/ oder ihn übergeben.

Das XXXII. Cap.

Von dem der des Hertzogs eigene Sachen ſtihlt.

WEr etwas entwendet das dem Hertzog zuſtehet/ ſoll dreymal neunfältig beſſern/ und denn zahlet er vor dem Frevel nichts/ weil es Herrſchafft-Sachen ſeind/ und dreyfach gebüſſet werden.

Das XXXIII. Cap.

Von Weibsperſonen ſo in Fürſtlichen Dienſten ſind.

WEnn den Weibsperſonen ſo in des Hertzogs Dienſten ſind/ etwas wider Recht geſchicht/ ſoll dreymal ſo viel gebüſſet werden/ als ſonſt andern Alemanniſchen Weibsperſonen gebüſſet werden ſoll.

Das XXXIV. Cap.

Von dem/ der ſich unternimmt binnen der Provintz feindlich zu rauben.

WEnn einer ſich unterwindet in der Provintz/ des Hertzogs Zugehörungen anzugreiffen und wegzuführen/ und deſſen überführt worden/ was er da genommen hat/ Leibeigene oder Geld/ das ſoll er alles dreyfach erſtatten/ und über diß ſein Wehrgeld dem Hertzogen büſſen/ weil er wider Recht gehandelt. Und wie viel freye Leuthe ihm gefolgt/ und da auch Räuber geweſen/ und deſſen überzeugt ſind/ deren jedweder ſoll dem Hertzoge LX. Gülden büſſen/ und was er dar geraubt hat/ jedesmal dreyfach bezahlen.

Das XXXV. Cap.

Von einem Sohn eines Fürſten/ der ſeinem Vater ungehorſam iſt.

I. HAt ein Hertzog einen ungehorſamen böſen Sohn/ der ſich wider den Vater aufflehnen wil durch ſeine Thorheit/ oder durch böſer Leuthe Verſtifftung/ die das Land gern verderben wolten/ und ſich feindlich gegen ſeinem Vater erzeigt/ indem doch der Vater annoch bey Vermögen iſt/ und des Königs Dienſte verrichten/ das Heer führen und zu Pferde ſitzen kan/ Und wann nun der Sohn ihn wil entweder durch Raub beſchimpffen/ oder die Regierung einnehmen/ der ſoll nicht was er anfängt erhalten: Und wenn der Vater ihn überwindet und gefangen bekommt/ ſo ſey in ſeiner Gewalt; Er mag ihn aus der Provintz verbannen/ oder dem Könige ſeinem Herrn überlaſſen/ daß der ihn hinſchicke wohin er wil. Und ſoll an der Väterlichen Erbſchafft kein Theil haben.

II. Und wenn er Brüder hat/ die ſollen nach des Königs Willen theilen/ Ihme aber ſollen ſie kein Theil geben.

III. Wenn er aber allein iſt/ der ſich empört hat/ da mag der König die Erbſchafft unter ſeiner Gewalt wohin er wil verwenden/ auch gar dem Sohn der ſich empört hat/ wenn dieſer ſolchs mit ſeinen Dienſten erlangen kan/ oder wem der König ſonſten will.

Das XXXVI. Cap.

Von der Zent-Verſammlung/ daß ſie nach alter Gewohnheit geſchehe.

I. IN einem jeden Zent-Gericht ſoll alter Gewohnheit nach/ vor dem Gra-

fen oder ſeinem Geſandten / und vor dem Zent-Richter die Verſammlung gehalten werden.

II. Das Gerichte ſoll von Sambſtag zu Sambſtag/ oder was für einen Tag der Graf oder Zent-Richter nehmen wil/ von ſieben zu ſieben Nachten/ wann der kleine Landfriede iſt: wenn aber der groſſe iſt/ alsdenn nach vierzehen Nachten ſoll die Verſammlung in einer jeden Zent geſchehen/ wie obbemeldt.

III. Und wenn einer den andern wil vorfordern/ von waſſerley Sache es ſey/ ſo ſoll ers vor gehegten Gerichte thun/ vor dem Richter/ der ihn nach dem Rechte vorgebiete/ und er ſeinem Nächſten rechtmäſſig antworte/ oder wer ihn ſonſt verklagt hat. Geſtalt dieſer an einem Gerichts-Tage ſeine Klage vorbringen ſoll/ in dem andern mag er ſchweren/ wann er wil/ nach geſatzten Rechte. Auch an dem erſten Gerichts-Tage ſoll er Mitſchwerer verſprechen/ und Bürgen ſtellen/ wie es das Recht erfordert/ und Pfand geben des Grafens Geſandten/ oder dem Zent-Richter der da vorſitzet/ daß er beſtimmten Tages entweder gebührend ſchweren/ oder wann er ſchuldig befunden würde/ gelten wolle/ damit er in Verbleibung deſſen nicht entgehen möge: und da er durchgieng/ ſoll er ſechtzig Gülden wegen des Frevels ſchuldig ſeyn. Jener aber ſoll zuſehen/ daß ſolches nicht vernachlaſſet werde/ noch die Armen unrecht leiden/ oder ohn Recht gelaſſen werden/ damit ſie nicht dem Fürſten und dem Volcke des Landes fluchen/ ſondern in allen Gerechtigkeit gehandhabt werde: auff daß die Widerſpenſtigen ſich des böſen enthalten/ und die Frommen den Frieden haben mögen.

IV. Wann aber ein Freyer zu dem Gerichte zu kommen verabſaumet/ oder ſich dem Grafen/ oder dem Zent-Richter/ oder des Grafen Abgeſandten nicht ſtellet vor Gericht/ ſoll XII. Gülden ſtraffbar ſeyn.

V. Es ſoll niemand/ er ſey wer er wolle/ entweder des Hertzogs oder des Grafen Lehnmann/ oder ſonſten was für Perſon es ſey/ zu dem Gericht zu kommen verabſäumen/ damit in ſelbem Gerichte die Armen ihre Sachen vorbringen mögen. Und was in einem Gerichte nicht kan außgemacht werden/ ſoll im andern geſchehen/ damit man den Zorn GOttes vom Vaterlande abwende/ und die Ungehorſamen/ ſo bißanhero geraubt/ ferner dergleichen zu verüben nicht Macht haben mögen.

VI. Wenn es aber eine ſolche Perſon ſeyn ſolte/ daß der Graff in ſeinem Geding/ noch der Zent-Richter/ oder des Grafen Abgeſandter ſelbe nicht zwingen könnte/ den ſoll der Hertzog gebührend zwingen/ und ſich befleiſſigen/ mehr GOtte als dem Menſchen zu gefallen/ damit GOtt die Schuld nicht von des Fürſten Seele fordere.

Das XXXVII. Cap.

Von Leibeigenen/ daß ſie nicht auſſer Land verkaufft werden ſollen.

I. DJe Leibeigenen ſollen nicht auſſer Land verkaufft werden/ weder Heyden noch Chriſten/ wann nicht des Hertzogs Urlaub dar iſt.

II. Innerhalb Landes mag ein jeder wie es die Nothdurfft erfordert/ mit ſeinen Leibeigenen gebührend ſchalten und walten.

III. Über die Gräntze aber hat er keine Macht anderweit in die Leibeigenſchafft zu geben.

IV. Thut er das/ und deſſen überführt iſt/ nach unſerer Lands Satzung/ darein alle Alemannier verwilliget haben/ und aber er ſolch Gebot übertreten wolte/ So ſoll er des Geldes/ das er vor ſeinen Leibeigenen bekommen/ verluſtiget ſeyn/ und noch darüber die Straff der Ordnung gelten.

Das XXXVIII. Cap.

Von dem ſo am Sonntage Handarbeit thut.

I. NJemand ſoll des Sonntags Handarbeit zu thun ſich unterſtehen/ weil das das Recht verbeut/ und die Heilige Schrifft gäntzlich nicht haben wil.

II. Wenn ein Leibeigener in dieſem Laſter betreten wird/ ſoll er geprügelt werden. Ein freyer aber ſoll dreymal mit Worten geſtrafft werden.

III. Wann der aber nach der dritten Vermahnung drüber befunden/ und alſo an dem Sonntage GOtte zu feyren vernachlaſſet/ und Hand-Arbeit thut/ der ſoll den dritten Theil ſeines Erbes verluſtiget ſeyn.

IV. Wann er aber über das nochmahls betreten wird/ daß er dem Sontage ſeine Ehre nicht gibt/ und Handarbeit verrichtet/ Soll er zur Hafft gebracht/ und wenn er des vor dem Grafen überwieſen/ in die Leibeigenſchafft/ wohin es der Fürſt ordiniren wird/ gegeben werden/ weil er GOtte zu Ehren nicht feyren wollen/ ſoll er ewig dienſtbar bleiben.

Das XXXIX. Cap.

Von verbottenen Ehen.

I. WIr verbieten alle Blutſchande. Derowegen ſoll niemand zum Ehweib haben ſeine Schwieger/ Schnur/ Stiefftochter/ Stieffmutter/ Bruders Tochter/ Schweſter Tochter/ Brudern Weib/ Weibes Schweſter. Brüder und Geſchwiſter Kinder mögen ohn Bedencken geehliget werden.

Wer

Wer hierwider thun wird/ der ſoll von des Orts Gerichten wieder geſchieden/ und aller ſeiner Güter verluſtiget ſeyn/ welche dem fiſco verfallen.

II. Wenn es geringe Leuthe ſind/ die ſich verbottener Weiſe vermiſchet haben/ ſollen ihrer Freyheit verluſtiget ſeyn/ und unter die Herrſchafftlichen Leibeigenen geſteckt werden.

Das XL. Cap.

Von Vater- und Mutter-Mördern.

WEr ſeinen Vater/ oder Bruder/ oder Vaters oder Mutter Brudern/ oder ſeines Bruders Sohn/ oder ſeines Vaters- oder Mutters Brudern Sohn/ oder ſeine Mutter oder Schweſter wollen ums Leben bringen/ der ſoll erkennen/ daß er wider GOtt gethan/ und die brüderliche Liebe GOttes Gebote gemäs nicht beobachtet/ und ſich an GOtt gröblich verſündiget/ und ſollen ſeine Güter in Gegenwart aller ſeiner Anverwandten confiſcirt/ und ſeinen Erben nichts davon gelaſſen werden / Soll aber den Kirchen-Satzungen gemäs Buſſe thun.

Das XLI. Cap.

Daß niemand ſich anterfange Sachen zuverhören der nicht vom Fürſten darzu beſtellt iſt.

I. NJemand ſoll ſich unterſtehen Sachen in Verhör zu ziehen/ ohn der von dem Hertzoge mit Verwilligung des Volcks ein Richter beſtellt iſt/ Sachen zu richten/ der kein Lügner/ kein Meyneydiger/ und der ſich durch Geſchenck nicht beſtechen läſt/ ſondern die Sachen dem Rechten gemäs/ ohn Anſehung der Perſonen richtet / und gottsfürchtig iſt. Und wenn er alſo recht gerichtet/ ſoll er glauben/ daß er von GOtt Lohn empfangen und bey den Menſchen ein gutes Lob erlangen wird.

II. Wann er aber aus Geitz oder Neid/ obgleich nicht aus Furcht/ wider Recht geurtheilt hat/ der ſoll erkennen / daß er unrecht gethan/ und ſoll demjenigen/ den er unrecht gerichtet hat/ XII. Gülden büſſen/ und ihm den Schaden ſo er durch Unrecht erlitten/ wieder erſtatten.

III. Wann aber einer/ der das Recht anhören ſoll/ deſſen/ der zu richten verordnet iſt/ rechtmäſſigen Außſpruch verachtet/ und begehrt nicht anzuhören/ verſchimpfft ihn und beſchuldiget ihn vor den andern und ſagt/ du richteſt unrecht/ da er doch recht gerichtet / wann nun ſolches von andern Richtern unterſucht worden/ und befunden/ daß er rechtmäſſig geſprochen/ Soll der Verächter/ der an dem Richter gefrevelt/ dieſem XII. Gülden büſſen/

und

und ins künfftige rechtmässig Gerichte und Urthel anzuhören nicht verschmähen/ Gestalt dann der Hertzog mit dem gantzen Volck im öffentlichen Landtage also übereinkommen.

Das XLII. Cap.

Von demjenigen/ der vor dem Fürsten verklagt wird von waßerley Sache es ist.

I. WAnn einer vor dem Fürsten von waserley Sache es sey/ verklagt ist/ und ist schon durch drey oder vier Zeugen die Sache offenbahr/ entweder wegen Todschlags/ oder Diebstahls/ oder sonsten wegen einer Beschuldigung/ welches jene bezeugen/ als die bey der Gemeinde gut Zeugnis haben/ keine Meyneydige seyn/ keine Betrüger/ noch die sich mit Gelde bestechen lassen/ sondern die Warheit sagen wollen/ So soll dieses der Richter erkennen/ daß der Angeklagte alsdann zu keinem Eyde zuzulassen/ sondern er soll/ wie das Recht dißfalls haben wil/ gelten/ damit nicht andere/ die GOttes seyn wollen/ vor meyneydig gehalten werden / und die über einer frembden Schuld sich selbsten in Verderbung stürtzten.

II. Wann ein Zeuge überwiesen wird/ daß er ein- zwey- dreymal falsch außgesagt/ der soll nicht mehr zu einem Zeugen auff- und angenomen werden.

Das XLIII. Cap.

Daß keine Vrkunde gültig sey/ darinnen Jahr und Tag nicht befindlich.

KEine schrifftliche Urkunde soll gültig seyn/ ohn worinnen Jahr und Tag deutlich zu befinden.

Das XLIV. Cap.

Von einem Freyen der einen andern Freyen eine Missethat Schuld gibt/ die Todes-Straffe verdient.

I. WAnn ein Freyer einen andern Freyen einer That beschuldiget/ die das Leben verwürckt/ und solche Anklage vor den König oder den Fürsten bringt/ und die Sache hernach nicht erwiesen wird/ ohn daß ers sagt/ da soll dem Angeklagten frey gelassen seyn/ sich wider den Ankläger mit Zuckung des Schwerts seine Unschuld retten.

Beſihe folgends das LVI. Cap. §. 1. LXXXV. und LXXXIX. du Freſne Gloſſ. Spatha.

II. In geringen Sachen aber ſoll es nach des Hertzog Willkür gerichtet werden.

Das XLV. Cap.

Von Schlägereyen die offt zu geſchehen pflegen.

I. WEnn ein Streit zwiſchen zweyen entſtehet/ entweder auf der Gaſſe/ oder auf dem Felde/ und einer erſchlägt den andern/ und gibt gleich die Flucht/ es verfolgen ihn aber jenes Freunde mit Gewehr biß in ſein Hauß/ und ſchlagen den Todſchläger auch zu tode/ den ſollen ſie mit einem einfachen Währgelde gelten.

II. Wenn aber ſolches uff dem Felde geſchicht/ allwo der Streit erſt angangen/ da ſie bey dem Todten ſtehen blieben/ und jenen nicht verfolgt/ verſamlen aber die Freunde/ und greiffen noch nicht zu Waffen/ darnach aber folgen ſie ihm feindlich biß in ſein Hauß/ wenn ſie ihn dann todt ſchlagen/ So büſſen ſie neun Währgelder.

Das XLVI. Cap.

Von einem Freyen der einen andern Freyen über die Gräntze verkaufft.

I. WAnn ein Freyer den andern über die Gräntze verkaufft/ der ſoll ihn wieder in die Provintz herbey bringen/ und in ſeine Freyheit ſtellen/ auch XL. Gülden büſſen.

II. Wenn er ihn aber zu ſtellen nicht vermag/ ſoll er den Anverwanten mit einem Währgelde büſſen/ das iſt/ zweymal achtzig Gülden/ wenn er einen Erben hat. Hat er aber keinen Erben/ ſoll er mit zweyhundert Gülden büſſen.

Das XLVII. Cap.

Von dem/ der eine freye Weibsperſon auſſer Landes verkaufft.

I. WEnn einer eine freye Weibs-Perſon auſſer Landes verkaufft/ der ſoll ſie in ihre vorige Freyheit wieder ſtellen und achtzig Gülden büſſen.

II. Kan er ſie aber nicht wieder ſtellen/ ſoll er vierhundert Gülden büſſen.

Das XLVIII. Cap.

Von dem/ der einen freyen Mann oder Weib binnen Landes verkaufft.

I. Wann

I. WAnn ein Freyer einen freyen Menſchen binnen Landes verkaufft/ der ſoll denſelben wieder in ſeine Freyheit ſtellen/ und mit zwölff Gülden büſſen.

II. Wenn er aber eine freye Weibsperſon binnen Landes verkaufft/ ſoll ſie in vorige Freyheit ſtellen/ und mit vier und zwantzig Gülden büſſen.

Das XLIX. Cap.
Von dem der einen Menſchen erſchlägt/ und eine Mordthat begeht.

I. WAnn einer einen Menſchen erſchlägt/ das die Alemannier eine Mordthat nennen/ der ſoll neun Währgelde büſſen/ und was er ihm von Waffen oder ſonſten durch Raub abgenommen/ das ſoll er alles gleich als einen Diebſtahl gelten.

II. Wann aber ſolches an Weibsperſonen geſchicht/ Soll doppelt gebüſſet werden/ das iſt achtzehen Währgelder. Was er ihr von Kleidern abgenommen/ ſoll er als einen Diebſtahl gelten.

Das L. Cap.
Von dem der einen Freyen wieder außgräbt.

I. WEr einen Freyen aus der Erde wieder außgräbt/ was er da genommen/ das ſoll er mit neun Währgeldern gelten/ und mit viertzig Gülden büſſen.

II. Eine Weibsperſon ſoll er mit achtzig Gülden büſſen/ wenn er ſie außgegraben.

III. Was er aber geraubt/ ſoll er wie Diebſtahl gelten.

IV. Einen Leibeigenen den einer außgegraben/ ſoll er mit zwölff Gülden büſſen/ und eine Leibeigene gleichergeſtalt.

Das LI. Cap.
Von einem Freyen der eins andern Eheweib nimmt.

WAnn ein Freyer eines andern Eheweib wider Recht nimmt/ der ſoll ſie wieder ſtellen/ und mit achtzig Gülden büſſen. Wenn er ſie aber nicht wolte wiedergeben/ ſoll er mit vierhundert Gülden büſſen/ und zwar wenn ſolches der erſte Ehmann geſchehen laſſen wil. Wäre ſie aber zu vorhero/ ehe ihr Ehmann ſie geſucht/ verſtorben/ ſoll er auch mit vierhundert Gülden büſſen.

Wenn ich nun ſage: Ich bin ein Menſch, ſo ſage ich damit, daß ich ein Weſen bin, welches ſich ſelbſt ſeine Beſtimmung giebt, und ſie nicht von einem andern empfängt. Ich bin ein Menſch, heißt: ich bin ein Weſen, welches ſich ſelbſt ſeine Beſtimmung giebt, und ſie nicht von einem andern empfängt.

Was bin ich denn? Meine Beſtimmung giebt mir mein Begriff, und ich bin nichts, als was mein Begriff mir ſagt, daß ich ſein ſoll

Das LV. Cap.

Von dem Eheweibe die der verſtorbene Mann ohn Kinder hinterlaſſen.

I. WAnn ein freyer Mann verſtorben/ und hat ein Weib ohn Söhn oder Töchter hinterlaſſen/ und wolte von ſolcher Erbſchafft außgehen/ und einen andern ebenbürtigen heyrathen/ ſo ſoll ihr folgen ihre gebührende Heimſteuer/ und was ihr ſeine Anverwanten mit Recht verſprochen haben/ auch was ſie ſonſten von ihres Vaters Hauſe mit ſich zu ihm gebracht/ das ſoll ſie alles wegzunehmen Macht haben/ ohn das was ſie nicht verzehrt oder nicht verkaufft.

II. Die gebührende Heimſteuer aber beſtehet in viertzig Gülden/ entweder an Golde/ oder Silber/ oder Eigen Leuthen/ oder an jedern was man geben wil.

Das LVI. Cap.

Von demjenigen der dem Weibe die Heimſteuer verweigert.

I. WAnn aber des verſtorbenen Ehemanns nechſter Freund die Heimſteuer widerſprechen wil/ daß es nicht recht ſey/ Soll ſie es endlich verfolgen mit fünff benannten/ oder nach dem Fauſt-Recht. Daß zwo darüber zu Kampff gehen. Kan nun das Weib entweder durch Eyd oder durch Kampff ſolches erhalten/ So mag ſolch Geld nach des Weibs Tode nimmer wieder zurück fallen/ ſondern es behalten daſſelbe der ander Ehemann oder ſeine Kinder ewiglich.

Was in beeden vorherſtehenden Capiteln geſagt wird von der Heimſteuer/ So wird ſolche Dos in dem lateiniſchen genannt/ daß aber ſolche von der Morgengabe zu unterſcheiden ſey/ iſt nicht nur aus dieſem Text/ ſondern auch anderswo zu ſehen. In dem zu Andlau anno 587 zwiſchen König Güntram und König Childewert getroffenen Vertrage/ ſo bey Herrn Baluzio T. 1. Capitular. Franc. pag. 12. zu leſen/ wird unter andern auch der Königin Schweſter Galleſuinde gemeldet mit dieſen Worten: De civitatibus verò, hoc eſt Burdegala, Lemovica, Cadurco, Benarno, & Begorra, quas Galleſuindam germanam dominæ Brunichildis, tam in dote quàm in morganegiba, hoc eſt, matutinali dono, in Franciam venientem certum eſt acquiſiviſſe. Das iſt: Was die Städte anlanget/ nemlich Burdegal, Limoiſin, Qvercy, Bearnia, und Begorra, welche daß ſie der Frau Königin Schweſter Geilſwinde/ als ſie in Franckreich kommen theils zur Heimſteuer/ theil zur Morgengabe erlanget/ iſt an ſich ſelbſt gewiß .. Doch iſt zu wiſſen/ daß das Wort do- bey den Fränckiſchen lateiniſchen Scribenten auch dergeſtalt genommen wird/ daß es auch die Morgengabe in ſich begreiffe/

greifft/ beſihe die Formulas Andegavenſes l. XXXV. LIII. in Tom. IV. Analectorum domni Mabillonis. Geſtalt dann auch der Widdem unter dieſem Nahmen offt enthalten iſt/ und dos in den Burgundiſchen Geſetzen Wittemon genennt wird/ cap. LII. LXI. &c. Was das Fränckiſche Recht betrifft/ kan davon Gregor. Turon. L. IX c. XX. und der Marculph. in Formul. LXXV. und nachfolgenden/ Bericht ertheilen. Von dem Schottiſchen Regiam Majeſtatem Lib. 2. c. 16.

Dieſe dos oder Heimſteuer wird allhier genennt Legitima dotis, denn ſie per legem civilem oder durch die Landes-Satzungen determinirt und auff ein gewiſſes geſetzt worden/ nach unſerm Alemanniſchen Recht auff viertzig Gülden/ gleichwie die Morgengabe auff XII. wiewol etliche MSS. vor viertzig vierhundert haben. Die Geſetze der Ripuariorum ſetzen die Heimſteuer oder dotem auff funffzig ſolidos oder Gülden/ tit. 35. §. 2. Wann nemlich der Ehmann nicht ein anders in Ehe-Beredungen oder Teſtament verordnet und beſcheiden. Das Weſtgothiſche Recht hat die quantität des dotis oder Heimſteuer biß auff den zehenden Theil aller Haab zugelaſſen/ Lib. 3. T. 1. c. 5.

II. Wann aber die Frau ſpricht: Mein Ehemann hat mir Morgengabe geben. So mag ſie ſolche anſchlagen nach dem Tax entweder in Golde/ oder Silber/ oder Eigen Leuthen/ auff zwölff Gülden an Gelde. Und da mag das Weib ſchweren auff ihrer Bruſt und ſagen: Daß mir mein Mann in meine Gewähr ſo viel gegeben hat/ und ichs beſitzen ſolle. Dieſes heiſſen die Alemannier Naſtahit.

Dieſes letztere Wort wird in den geſchriebenen und getruckten Exemplarien unterſchiedlich geleſen/ die zwey vornehmſten und beſten ſeind entweder Nahiſtait, oder Nachſchaid, beedes hat der Heroldus angemerckt/ das erſte aber dem andern vorgezogen/ und wird insgemein verſtanden von dem Eyde/ den die Wittwe allhier leiſten ſoll/ daß der genannt würde Nähiſt-Eyd/ Nähiſt/ proximum, Eyd/ ayd, juramentum, weil nichts dem Menſchen näher zu Hertzen gehen ſolle/ als der Eyd/ du Freſne in Gloſſar. voc. Naſtaid. Man könte auch ſagen/ daß der Nähiſt das iſt der letzte Eyd hier verſtanden werde/ den die Juriſten litis deciſorium nennen/ der zu letzt alles außmacht/ wie S. Paulus ſelbſt bezeugt Ebr. 6. 16. Ich halte aber dafür/ daß das rechte Wort allhier heiſſe Nachſcheid/ oder Nachſchied/ zu Straßburg ſagt man Nachswidden/ was nach der Hochzeit ein Ehegatte dem andern nachgibt/ Vorwiddem wird in Ehepacten vor der Hochzeit gemacht. Und iſt diß Wort nicht auff die Eydes-Leiſtung zu ziehen/ ſondern auff die Hauptſache/ darüber der Eyd geleiſtet wird/ nemlich auff die Morgengabe/ ſo nach der Hochzeit dem Eheweib beſchieden und entweder gegeben/ oder zum wenigſten verſprochen wird/ wiewol es nach hieſigem Gebrauch auch in den Ehe-Beredungen zu geſchehen pflegt/ weil es Eigenthum betrifft.

Das LVII. Cap.

Von zweyer Schweſtern/ die keine Brüder haben/ ihrer Erbſchafft.

WAnn aber zween Schweſtern ohn Bruder hinterlaſſen ſeind nach des Vaters Tode/ und die Väterliche Verlaſſenſchafft auff ſie kömmt/ und die eine ſich an einen ebenbürtigen Freyen verheyrathet/ die andere aber an

einen

einen Königs-oder Kirchenbauer/ So ſoll die die einen Freyen genommen/ des Vaters Grund und Boden haben. Denn die übrigen Sachen mögen ſie zugleich theilen: Allein die einen Leibeigenen genommen/ die ſoll nicht einigen Theil Landes betreten/ weil ſie ſich an keinen ebenbürtigen verheyrathet.

Das LVIII. Cap.

Von dem/ der eine Weibs-Perſon ſo auff dem Wege begriffen/ entblöſet/ oder mit ihr gehuret.

I. WAnn eine freye Weibs-Perſon/ ſo noch Jungfrau iſt/ von einem Flecken zum andern gehet/ und unterweges durch einen Zaun (a.) begegnet ihr einer und entblöſet ihr das Haupt/ der ſoll ſechs Gülden büſſen. Deckt er ihr ihre Kleider auff biß auff den halben Schenckel/ ſoll er drey Gülden büſſen. Entblöſet er ſie aber biß an die Knie/ ſoll ſechs Gülden büſſen. Wann man aber das Geburts-Glied oder den Hindern ſihet/ ſoll er zwölff Gülden büſſen.

(a.) per ſaptum, MS. Insgemein per raptum. legendum · Septum, Zaun.

II. Wenn er aber mit ihr Unzucht treibt wider ihren Willen/ ſoll er viertzig Gülden büſſen.

III. Geſchicht aber ſolches einer verheyrathen Weibs-Perſon / So ſoll ein jedes was von einer Jungfrauen geſagt worden/ doppelt gebüſſet werden.

Das LIX. Capitel.

Von dem der den andern im Zorn ſchlägt oder verwundet.

I. WAnn einer den andern im Zorn ſchlägt / das die Alemannier einen Beulenſchlag heiſſen/ der ſoll einen Gülden büſſen.

Puliſlac, Beulenſchlag/ davon nur eine Beule auffläufft/ und keine Blutrunnſt iſt. V. Gloſſar. du Freſne, P.

II. Wann er aber Blut vergieſſet/ daß es auff die Erde fällt/ ſoll er anderthalben Gülden büſſen.

III. Wann er ihn dergeſtalt geſchlagen/ daß man die Hirnſchal ſihet/ und beſchoren werden muß/ ſoll er drey Gülden büſſen.

IV. Hat er ihn aber geſchlagen/ daß davon ein Bein vom Haupte zerbrochen/ herauß genoñen worden/ welches wann es auff öffentlicher Straſſe/

vier

vier und zwantzig Schuh weit auff einen Schild geworffen wird/ man fallen hört/ das ſoll er mit ſechs Gülden büſſen.

Vid. Gloſſar. du Freſn. v. Scutum. quod ex hoc loco ſupplend.

V. Wenn aber der Wundartzt ſolch Bein veralget hat/ daß man es nicht kan vorzeigen/ alsdann ſoll er zwo Zeugen führen/ die das geſehen haben/ daß er von dem Schlag ein Bein herauß genommen.

VI. Wann aber die Hirnſchal durchgeſchlagen worden/ daß man das Gehirn ſehen kan/ daß der Wundartzt ſolchs mit der Feder oder Läpplein berührt hat/ der ſoll zwölff Gülden büſſen.

VII. Wann aber das Gehirn/ wie es zu geſchehen pflegt / aus der Wunde herauß tritt/ daß es der Wundartzt mit Artzney oder Bande ſtopffen muß/ und hernach geheylet/ und daß das alſo wahr ſey erwieſen wird/ ſoll er mit viertzig Gülden büſſen.

Sirycum, Sericum, ſeiden Band. vid du Freſn. Gloſſar. v. Siricus. ubi pro Lege Longob. legendum: L. Alemann. & pro §. 17. leg. 7.

Das LX. Cap.

Von dem der einen andern ein Ohr abgeſchnitten.

I. WAnn einer dem andern ein Ohr abgehauen/ dadurch er nicht taub worden/ ſoll er zwölff Gülden büſſen.

II. Wann ers aber ſo tieff abgehauen/ daß dieſer nicht mehr damit hören kan/ ſoll er viertzig Gülden büſſen.

III. Hat ers halb abgehauen/ das man auff teutſch Lidiſcart nennt/ ſoll er ſechs Gülden büſſen.

Lidiſcard, Gliedſchart/ liſſura membri. Lidvvagi, Gliedwaſſer. Lex Baivvar. Tit. 3. c. 1, 21. L. Friſion. t. 22. §. 35.

Das LXI. Cap.

Von dem der ein Auge verletzt.

I. WAnn das obere Augenlied verletzt wird/ daß man es nicht zuthun kan/ ſoll mit ſechs Gülden gebüſſet werden.

II. Wann das untere Augenlied verletzt/ daß es die Thränen nicht halten kan/ ſoll mit zwölff Gülden gebüſſet werden.

III. Wann aber die Sehe im Auge getroffen worden/ dergeſtalt/ daß es nur als Glaß noch übrig bleibt/ Soll mit zwantzig Gülden gebüſſet werden.

IV. Wann

V. Wann dann die Sehe und der gantze Augapffel herauß gangen/ ſollen viertzig Gülden gebüſſet werden.

Die Rubrick dieſes Capitels iſt ſonſt nur von dem Oberaugenliede/ erſchöpfft aber nicht alles was im Capitel enthalten. Derhalben unſer MS. bey den Worten palpebras ſuperiores, ſetzet oculum, welches in der Verdolmetſchung vorgezogen.

Als Glaß:] quaſi vitreum. Es iſt bekannt/ daß vornehmlich zwey humores im Auge ſeind/ cryſtallinus und vitreus, unter welchen der erſte der vornehmſte/ wann aber dieſer gleich verderbt iſt/ kan doch der andere übrig verbleiben.

Augapffel] Milus, welches Wort Heroldus in Malum, Pomum, verbeſſert. Alſo wird in Lege Salica T. XXIX. §. 8. des Melarij und Pirarij gemeldet/ das iſt Aepffel- und Birn-Garten.

Das LXII. Cap.

Von durchſtochener oder abgeſchnittener Naſe.

I. WAnn einem die Naſe durchſtochen worden/ wirds mit ſechs Gülden gebüſſet.

II. Wann aber die Kupffe von der Naſe/ daß der Rotz nicht kan auffgehalten werden/ abgeſchnitten iſt/ ſollen zwölff Gülden gebüſſet werden.

III. Wann aber die Naſe gantz und gar (a) abgeſchnitten worden/ wirds mit viertzig Gülden gebüſſet.

(a) Apreſſo, *de prés*, Gloſſ. du Freſne, *Preſſim*, Preſsè, genau.

Das LXIII. Cap.

Von verletzten Lefftzen.

I. WAnn jemand des andern Ober-Lippen verletzt hat/ dergeſtalt daß man die Zähne nicht bedecken kan/ ſoll mit ſechs Gülden büſſen.

II. Wann aber die Unter-Lippen/ daß man den Speichel nicht kan halten/ mit zwölff Gülden.

III. Wann einer dem andern auff einen Schlag die erſten zwo Ober-Zähne außſchlägt/ ſoll ſechs Gülden büſſen. Und wann er auch gleich nur einen von ſelben außgeſchlagen/ mit ſechſen.

IV. Wann er aber den Zahn/ den man zu teutſch Marckzahn (a) neñt/ außſchlägt/ mit drey Gülden.

(a) Marckzahn/ iſt auch Scheidelzahn genennt worden/ dens maxillaris L. Baivvar. t. 3, 34. Backzahn.

V. Wann er von den andern Zähnen einen außgeſchlagen/ den büſſet er mit eim Gülden.

VI. Hat er aber die zwo erſten unteren/ einem außgeſchlagen/ wenn ers mit einem Schlage gethan/ büſſet er mit zwölff Gülden.

VII. Wann auch nur einen von beeden/ gleichfalls mit zwölffen.

Das LXIV. Cap.

Von Abſchneidung der Zunge.

I. WAnn die Zunge gantz außgeſchnitten worden/ wird mit viertzig Gülden gebüſſet.

II. Wann aber nur halb/ daß man noch verſtehet/ was er redet/ büſſet man mit zwantzig Gülden.

III. Wann einer eine Wunde im Angeſichte bekommt/ die das Haar oder der Bart nicht bedeckt/ dem wird mit ſechs Gülden gebüſſet.

IV. Wann er in Halß geſtochen wird/ mit ſechs Gülden.

Das LXV. Cap.

Von dem der dem andern zur Ungebühr das Haar abſchneit.

I. WAnn einer dem andern widerrechtlich beſchieret/ iſt dieſes ein Freyer/ und geſchicht wider ſeinen Willen/ muß jener mit zwölff Gülden büſſen.

II. Deßgleichen den Bart wider ſeinen Willen/ mit ſechs Gülden.

III. Wann einer dem andern in dem Arm über den Ellbogen ſticht/ büſſet ſechs Gülden

IV. Wann vor den Ellbogen/ mit drey Gülden.

V. Wann er ihn in die Hand ſticht/ dergeſtalt daß man nicht bedarff des brennens/ die Adern zu ſtopffen/ oder das Blut zu ſtillen/ der büſſet anderthalben Gülden.

VI. Wann aber das heiße Eiſen hat müſſen gebraucht werden das Blut zu ſtillen/ büſſet er drey Gülden.

Focus, ferrum calidum, cauterium, ignis, das wird in dieſer Materie alles eins vor das andere genommen/ L. Baivvar. T. 3 §. 4. Da die cauteriſation auff teutſch Adergrätzen genannt wird/ Aderkratzen/ Graten Anglis rodere, du Frein. Gloſſar. A. oder vielmehr *ædergrati*, als wie Seelengeräth/ curatio venæ, animæ &c.

VII. Wann er ein Arm vor den Ellbogen zerbrochen/ daß doch die Haut noch gantz iſt/ das man zu teutſch Palcpruſt (a) nennt/ der ſoll drey Gülden büſſen.

(a) Pale-

(a) Palepruſt, die vornehmſten MSS. alß das Regium, des Heroldi, des Thuanihaben Palepruſt, welches vera lectio, heutiges Tags ſagten wir/ ein Balgbruch/ da das Bein in dem Balge gebrochen iſt/ und der Balg gantz geblieben.

VIII. Iſt aber über den Ellnbogen/ ſo büſſet er mit ſechs Gülden.

IX. Wann einer am Ellnbogen verletzt iſt/ daß er nichts tragen kan/ noch die Hand zum Munde bringen/ ſoll mit zwölff Gülden gebüſſet werden.

X. Wenn er aber den gantzen Arm gelähmt hat/ daß der andere nichts mehr damit thun kan/ ſoll er mit zwantzig Gülden büſſen.

XI. Wann er ihn aber vom Ellnbogen abgehauen/ mit viertzig Gülden.

XII. Wann aber von der Achſel an/ mit Achtzigen.

XIII. Wann einer das öberſte vom Daumen abgehauen/ ſoll er mit ſechs Gülden büſſen.

XIV. Wann aber den gantzen/ mit Zwölffen.

XV. Hat er vom nechſten Finger bey dem Daumen (Zeiger) das erſte Glied abgehauen/ mit Dritthalben.

XVI. Wann aber auch das andere Glied/ mit fünff Gülden.

XVII. Wo er aber gantz von der Hand weg iſt/ mit zehen Gülden.

XVIII. Iſt vom längſten Finger das erſte Glied weggehauen/ ſoll mit anderthalb Gülden gebüſſet werden.

XIX. Das andere Glied mit drey Gülden.

XX. Der gantze/ mit ſechſen.

XXI. Wann von dem Goldfinger das erſte Glied abgehauen wird/ iſt die Buße zwo Gülden Das andere/ vier/ und der gantze/ achte.

XXII. Der kleine Finger wird gebüſſet wie der Daumen.

XXIII. Wann aber einer den längſten Finger verwundet/daß er davon lahm iſt/ dergeſtalt/ daß er ihn nicht zuthun/ oder ein Schild anfaſſen/ oder Waffen darmit ergreiffen kan/ ſoll er mit zwölff Gülden büſſen.

XXIV. Wann er aber in die Seite geſtochen worden/ doch daß es die innerlichen Gliedmaſſen nicht berühret/ ſo ſoll er ſechs Gülden büſſen. Hat er die Kleider durchſtochen/ zwölff.

XXV. Iſts aber durchgangen durch die innerlichen Glieder/ das man Revwunt heiſſet/ ſoll mit zwölff Gülden gebüſſet werden.

Revwunt/ iſt das wir jetzo Weidewund nennen/ Reve und Weide/ heiſt der Bauch und das Eingeweide bey den Alten. Alſo wird das Wort Reve bey dem Ottfrido gefunden. Und beſihe das Gloſſarium Lindenbrogii, voc. Hrefvvunt.

XXVI. Wann er aber durch und durch geſtochen iſt/ wird mit vier und zwantzig Gülden gebüſſet.

XXVII. Iſt er aber am Eingeweide alſo verwundet/ daß der Koth darauß gehet/ mit viertzig Gülden.

XXVIII. Wann einer dem andern die Geburts-Glieder abgeſchnitten/ muß viertzig Gülden büſſen.

XXIX. Hat er ihn aber verſchnitten/ daß er ihm doch die Mannſchafft nicht genommen/ zwantzig Gülden.

XXX. Wann einer dem andern beede Hüfften mit einem Streiche verwundet/ ſoll er zwölff Gülden büſſen. Wo aber auff zweymal/ deßgleichen.

XXXI. Iſt jemand ins Knie geſtochen oder verwundet/ daß er lahm bleibt/ und ſein Fuß ſchwindet/ das man zu teutſch Todtergil nennet/ dem wird mit zwölff Gülden gebüſſet.

Dergleichen iſt auch im alten Bayriſchen Rechte Tit. 3. c. XII. zu befinden. Es iſt aber ſo wol das lateiniſche Wort roſtangat, als das teutſche Toutregil/ von jemand erklärt worden/ ſo viel mir wiſſend. Man ſihet jedoch leichtlich/ daß roſtangat weder latein noch teutſch iſt/ auch daß es ein und nicht zwey Wort/ und zwar ein Verbum ſeyn ſoll. Ich halte noch zur Zeit dafür/ es ſoll reſtagnet heiſſen. Janua: ſtagnare, creſcere, abundare. Reſtagnare, decreſcere, i. e. abnehmen/ ſchwinden/ außlauffen/ außflieſſen. Zu teutſch hat es vor deſſen geheiſſen Todtergil/ oder Todtergal/ denn Gal hat einen Fluß bedeutet/ wie es heutiges Tags noch von Pferden/ die ein Gall oder Fluß haben/ gebraucht wird. Ein Todenfluß/ der den Fuß tödet/ ſteiff und unbrauchbar macht.

XXXII. Wann das Schinbein unter dem Knie verwundt iſt/ wird mit drey Gülden gebüſſet.

XXXIII. Wann die erſte Zeh (am Fuße) abgehauen wird/ wird mit ſechs Gülden gebüſſet.

XXXIV. Wann aber von den andern ein oder alle abgehauen worden/ wird jede Zeh mit drey Gülden gebüſſet.

XXXV. Hat einer den gantzen Fuß abgehauen/ muß er mit viertzig Gülden büſſen. Wann aber von dem Knie an/ mit funffzigen.

XXXVI. Wo er gar von der Hüffte an weg iſt/ und der Beſchädigte lebendig bleibt/ mit achtzigen.

XXXVII. Verurſacht einer dem andern einen Bruch/ büſſet er mit drey Gülden.

Das LXVI. Cap:

Von dem/ der dem andern den Weg verlagert.

WAnn ein Freyer an einem Freyen auff der Straſſen die Hand legt/ und ihn

ihm widerrechtlich den Weg verbieten wil/ oder wil ihm etwas nehmen/ und vollbringts doch nicht/ der büſſet ſechs Gülden. Hat er ihn aber etwas genommen/ das muß er ihm wieder geben mit der Buße von zwölff Gülden.

Das LXVII. Cap.

Von dem der den andern vom Pferde geworffen.

WAnn ein Freyer einen Freyen vom Pferde geworffen/ der ſoll ihm ſolches alsbald wieder geben/ und auff der Stelle ein anders dergleichen/ und zwölff Gülden büſſen. Dieſe Bußen alle/ die wir vor die Manns-Perſonen ertheilt haben/ ſollen denen Weibs-Perſonen jede doppelt gebüſſet werden.

Das LXVIII. Cap.

Von dem der einen andern Freyen todtſchlägt.

I. WAnn ein Freyer den andern todſchlägt/ büſſet er deſſelben Söhnen zweymal achtzig Gülden.

II. Wann er aber keine Söhne hinterlaſſet/ und keine Erben ſonſten hat/ gilt er mit zweyhundert Gülden.

III. Die Weibs-Perſonen derſelben werden allzeit doppelt verbüſſet. das iſt/ (in dieſem Fall) mit vierhundert Gülden.

IV. Iſt aber ein Mittel-Freyer Alemannier getödet worden/ ſoll der Thäter zweyhundert Gülden gelten den Verwandten.

Das LXIX. Cap.

Von dem der des andern Beſcheler weggeritten.

das iſt/ geſtohlen.

II. WAnn einer einem einen Beſcheler entführt/ ſo ſoll der deſſen er iſt/ darthun was er werth ſey. Denn wenn er ſagt/ er wäre zwölff Gülden werth/ ſoll er Selbdritte eydlich erhalten/ daß er ſo viel werth iſt/ darauff der Dieb dergleichen Pferd/ wie jener eydlich behaben/ in Natur ſtellen/ und ſoll noch andern neun fachen werth büſſen/ halb in Golde/ halb im Silber/ oder was er ſonſten vor Müntze haben kan.

Emiſſarius; oder vielmehr Admiſſarius, den man mit den Stuten zuläſt. Gloſſ. ab Freſn. v. Admiſſar. Unſer MS. erklärts alſo: i. e. equum qui præeſt armento equa-

equarum, vel Scelo. Das iſt: Ein Roß das die Heerde Stuten führt/ oder Schele. Davon wir noch haben das Wort/ Beſcheler/ Springer. In des du Freſne Gloſſario iſt diß Wort Scelo nicht zu befinden. Kömmt ohn zweiffel von Scala, i. e. gradus, adicenſio, Gall. Eſchelle *du Freſne Gloſſar. Voc. Scalrones.* Scalones, ſpecies dentium equinorum. *idem du Freſne.* Scalamatus, morbus equinus, qui equi interiora deſiccat, & corpus macerat. *idem du Freſne.* Man ſihet ſonſten hieraus die wolfeile Zeiten vor Alters/ da dergleichen Haupt-Roß auff 12 Gülden/ das iſt Goldgülden/ oder 24. Pfund Pfenning Straßburgiſch geſchätzt worden.

II. Auch wann er ein ſolch Pferd geraubt hat/ das die Alemannier ein March nennen/ ſoll er eben wie den Springer gelten.

March/ Maroch/ Mare/ hat bey den alten Celten ein Roß geheiſſen/ das man im Kriege gebraucht/ ein Streitroß/ wie ſolches Pauſanias in Phocicis bezeuget. Alſo wird im alten Bayriſchen Rechte l. 13 c. 10. ein Marach vor und entgegen geſetzt einem mittelmäſſigen Pferde/ deſſen man ſich im Streite nicht bedienen könne/ ſo Wiltz genannt wird/ wie auch vielmehr einem Karngaule/ oder Angergnago/ wie es da ſelbſt heiſſet/ das iſt der Engern oder Frohnfuhren Knecht iſt/ Deßgleichen wird das Wort March in der noch nicht herauß gegebenen Poetiſchen Beſchreibung des von Keyſer Carlen dem Groſſen in Spanien wider die Saracenen geführten Kriegs/ öffters gebraucht. Dahero auch der vornehme Titul eins Marſchalls und Marſtalls herrühret. Heutiges Tags aber wird es nur gebraucht von den Stuten oder Mutter-Pferden/ oder ſonſten von geringen Kracken und Schind- oder Acker-Mehren.

Das LXX. Cap.

Von dem der einem andern ein Pferd entführt.

I. WAnn jemand des andern Gaul entführt hat/ den mag ſein Herr ſchätzen vermittelſt Eydes biß auff ſechs Gülden/ wenn er ſo viel werth iſt/ mehr oder weniger/ wie hoch er nun mit dem Eyde ſolches zum Hauptgut ſchätzet/ ſo viel ſoll der Dieb ihm reſtituiren/ und neunfach büſſen/ in was für Müntz er kan. Ein Zugvieh mag er auff drey Gülden ſchätzen/ wenn es ſo viel werth iſt/ oder weniger.

II. Wenn einer einem Roß das man March nennt/ ein Auge außgeſchlagen/ oder den Schweiff verſchnitten hat/ ſoll er drey Gülden zur Buße erlegen.

III. Hat er aber einem andern Mittel-Gaule ein Auge außgeſchlagen/ ſoll er anderthalben Gülden büſſen. Deßgleichen auch/ wann er ihm den Schweiff verſchnitten.

IV. Hat er einem Zugvieh ein Auge außgeſchmiſſen/ oder den Schwantz abgeſchnitten/ ſo büſſet er einen halben Gülden.

Das LXXI. Cap.

Von dem/ der ein Pferd verwundet/ da er deſſen Herrn verwunden wollen.

WAnn ein Mann auff ſeinem Roß reitet/ und einer auff ihn ſchlagen wollen/ trifft aber das Pferd/ der ſoll die Verletzung des Pferdes büſſen/ als er ſolte/ wenn er den Herrn ſelbſt verwundet hätte.

Das LXXII. Cap.

Von dem/ der in einer Heerde die Führerin entführt.

I. WAnn einer in einer Heerde Stuten die Führerin entführt/ die mag der Herr ſchätzen auff zwölff Gülden. Wie er ſie nun ſchätzen wird/ ſo ſoll der Dieb das geſtohlene Stück wieder geben/ und den Werth neunfächtig.

In tropo. ſetzt der lateiniſche Text/ welches auch das teutſche Wort iſt Truppen/ Hauffen/ Heerde. In unſerm MS. aber iſt darzu geſchrieben Stute. Welches Wort aber nicht ſo wol das Tropo. ſo ohn diß teutſch iſt/ erklären ſollen/ als das Wort Ductricem, welches eine Stute verteutſcht wird: gleichwie in gen. maſcul. einen Beſcheler oder Springer vorſtellen bedeutet/ Und iſt zu wiſſen/ daß das Wort jumenta allhier nicht von jedern Zug- und dergleichen laſt-tragenden Vieh verſtanden wird/ ſondern nur von den Stuten und Mutter-Pferden/ in dergleichen Bedeutung annoch das Frantzöſiſche Wort jument gebraucht wird/ Du Freſn. d. Gloſſ. v. J. wie beym Goldaſt. T. 2. Conſtit. Imp. ann. 1051. du Freine in Gloſſar. voc. Stuot zu ſehen.

II. Das andere Vieh von der Heerde/ die da ſäugen/ ſind mit ſechs Gülden zu büſſen.

III. Die aber noch nicht trächtig geweſen/ ſeind auff drey Gülden zu ſchätzen.

Das LXXIII. Cap.

Der ein trächtig Pferd ſchlägt/ und es verwirfft.

WAnn einer mit einem Schlage ein trächtig Pferd ſchlägt/ daß es verwürffet/ dergeſtallt/ daß es das Füllen todt außwürfft/ ſolches wird mit einem Gülden gebüſſet.

Das LXXIV. Cap.

Wie die Pferd./ ſo die Erndte verderben/ zu pfänden.

I. Wann

I. WAnn einer eine Heerde Stuten pfändet/ und eintreibt wider Recht/ der ſoll mit zwölff Gülden büſſen/ und ſie wieder gehen laſſen/ auch ein gantz Jahr lang verſorgen/ und wenn er in dem Jahre eins verlieret/ muß er dergleichen wieder anſchaffen.

II. Wann aber die Heerde Stuten Schaden gethan/ entweder auff einer Matte/ oder auff einem beſtellten Acker/ ſo ſoll ſie herauß geſcheucht werden/ und dem Herrn angezeigt/ daß er kommen ſoll und ſehen/ was ſie für Schaden gethan/ wie hoch er nun willkürlich ſchätzt/ oder von jenem erwieſen wird/ daß es ſo und ſo viel Schaden gethan/ das ſoll der Herr des Viehes gut thün.

III. Wann aber einer den Pferde-Hirten todt ſchlägt/ der ſoll viertzig Gülden büſſen.

Das LXXV. Cap.

Von dem/ der einen Ochſen von der Heerde entführt.

WAnn einer in einer rechten Melckerey worinnen zwölff oder mehr Kühe ſeind/ den Ochſen entführt oder todt ſchlägt/ der büſſet drey Gülden. Wann er aber ſonſten ein Stück Vieh darauß genommen/ ſo ſoll ers büſſen nach deſſelben Beſchaffenheit. Die beſte Kuh kan auff vier Drittel geſchätzet werden/ die andern ein Gülden. Die gar geringen werden nach Willkühr geſchätzt/ und alſo gebüſſet wie es im Rechten enthalten.

Das LXXVI. Cap.

Von dem der einer Mordthat beſchuldiget wird.

WAnn einer ermordet hat einen Mann oder Weib/ wer es ſey/ das ſoll nach dem rechten Währgelde neunfach gebüſſet werden/ oder mag ſich mit drey und zwantzig Erwehlten/ oder achtzig andern wie er ſie haben kan/ loß ſchweren.

Das LXXVII. Cap.

Von dem der einer ſchwangern Frauen die Frucht tödet.

WAnn eine Frau ſchwanger iſt/ und durch des andern That das Kind todt gebohren wird/ oder den neunten Tag nicht überlebt/ der dem es Schuld gegeben wird/ ſoll viertzig Gülden büſſen/ oder vermittelſt zwölff Mittel-Erwehlten ſchweren.

Das

Das LXXVIII. Cap.
Vom Werth eines Ochſens.

DEr beſte Ochs gilt fünff Drittel. Ein mittler vier/ ein geringer wie er geſchätzt wird. Wer von dieſen einen ſtihlt/ den büſſet er/ wie es das Recht mit ſich bringt.

Das LXXIX. Cap.
Von dem der Hirten erſchlägt.

I. WAnn ein Schweinhirt/ der in ſeiner Heerde viertzig Schweine/ einen Hund/ ein Horn und einen Jungen hat/ erſchlagen wird/ der ſoll mit viertzig Gülden gebüſſet werden.

II. Ein rechter Schafhirt/ der achtzig Stück in der Heerde hat/ wenn der erſchlagen wird/ ſoll mit viertzig Gülden gebüſſet werden.

III. Wann eines Hofmeiſter/ der leibeigen iſt/ deſſen Herr zwölff Leibeigene in ſeinem Hauſe hat/ erſchlagen wird/ ſoll mit viertzig Gülden gebüſſet werden.

Seniſcalcus, Hoffmeiſter. Vaſſus, ſervus, Leibeigener/ wie auch der Hoffmeiſter hier befindlich. Dahero ſihet man die eigentliche Bedeutung dieſer Worte/ und wie ſie hernachmahls nicht nur von freyen Perſonen/ ſondern gar von den Hohen und Niederen/ Adel/ und Keyſer- und Königlichen hohen Bedienten und Lehnleuthen gebraucht worden.

IV. Wann ein Marſchalck der zwölff Roß unter ſich hat/ erſchlagen wird/ wird mit viertzig Gülden gebüſſet.

V. Wann ein Koch der einen Jungen hat/ oder ein Becker erſchlagen wird/ wird mit viertzig Gülden gebüſſet.

VI. Wann ein Schmied/ Goldſchmied oder Seiler/ die da öffentlich ihr Meiſterſtück gemacht/ erſchlagen worden/ werden mit viertzig Gülden gebüſſet.

Spatarius iſt ein Seiler/ du Freſn. Gloſſ. voc. Spatar. Wiewol er bald darauff Spatharium eben in dieſem Text außlegt/ qui Spathas conſicit, ein Schwertfeger/ allein ohn einige autorität und Zeugnis der Alten/ hat ohn Zweiffel dem Lindenbrogio in ſeinem Gloſſario gefolgt/ der aber auch nichts erweiſet.

Das LXXX. Cap.
Von dem/ der mit einer Kleider-Magd beyſchläfft.

I. WAnn einer eins andern Kleider-Magd wider ihren Willen beſchläfft/ der ſoll fünff Gülden büſſen.

II. Und wann er das Ober-Mägdlein im Spinnhauſe wider ihren Willen beſchläfft/ ſoll er ſechs Güldenbüſſen.

III. Wann er aber eine von den übrigen im Spinnhauſe beſchläfft wider ihren Willen/ ſoll er drey Gülden büſſen.

Genitium, Gynæceum, iſt zwar ſonſten ein Ort/ da ſich das Königliche/ Fürſtliche oder Adeliche Frauenzimmer enthält: Es wird aber auch von gemeinen Spinnhäuſern und Spinnſtuben gebraucht/ und daß dieſer Verſtand allhier Platz habe/ bezeugt die Gloſſa unſers MSti. i. Textrinum & caminata. Vid. du Freſn. Gloſſar. v. Gynæceum. item St. Baluz ad Reginon. p. 567.

Das LXXXI. Cap.

Von dem der des Nachts Feuer bey einem andern anlegt.

I. WAnn einer des Nachts auff eines Hert Feuer anlegt/ daß er deſſen Hauß wil anſtecken/ oder die Steige/ und er darüber betroffen oder überwieſen wird/ der ſoll alles deſſen was da verbrannt/ gleiches erſetzen/ und noch darüber viertzig Gülden büſſen.

II. Wann er aber innerhalb des Hofes/ Hauſes oder Scheuren oder Kellers/ angelegt/ ſoll er alles wieder erſtatten/ und zwölff Gülden büſſen.

Granea, Grania, Granica, Gall. Grange, unſer MS ſetzt über diß Wort/ Idem, will zu verſtehen geben daß Grania eben das/ was Scuria bedeutet/ eine Scheure/ habe es aber gegeben einen Banſen/ damit die tautologie vermieden würde. Denn obwol eine Scheure und Banſen in ſoweit unterſchieden iſt/ daß ein Banſen unter freyen Himmel ſeyn kan/ So iſts doch gleich viel/ wann ein ſolcher Banſen von Garben im Hofe angeſteckt wird.

III. Wann einer eine Stube/ oder einen Schaf oder Schweinſtall in Brand ſteckt/ ſoll er jedes mit zwölff Gülden büſſen/ und dergleichen wieder erſetzen.

IV. Wann er eins Leibeigenen Scheuer oder Banſen anſteckt/ ſoll er ſechs Gülden büſſen/ und dergleichen erſetzen.

V. Wann er eins Leibeigenen Speicher anſteckt/ den ſoll er mit drey Gülden büſſen. Iſts aber des Herren Speicher/ ſoll er ſechs geben/ und den Schaden erſetzen.

Das LXXXII. Cap.

Von Jagthunden/ wann ſolche geſtohlen oder erſchlagen werden.

I. WAnn einer einen Jagthund/ und zwar einen der am erſten läufft/ ſtihlt/ der

der büſſet ſechs Gülden: Wer einen nimmt der nachläufft/ drey Gülden.

II. Wer einen Hund ſtihlt/ der einen (blinden) Menſchen führt/ den wir einen Leithund heiſſen/ der büſſet XII. Gülden.

III. Einen guten Schwein oder Bärenbeiſſer/ der wilde Schweine oder Bären faſſet/ oder der (wilde) Ochſen und Küh anfällt/ wenn den einer todtſchlägt/ ſoll drey Gülden büſſen.

IV. Wann einer einen guten Haſenhetzer erſchlägt/ büſſet drey Gülden.

V. Wann einer einen Hirtenhund erſchlägt/ der einen Wolff beiſſet/ und ein Stück Vieh demſelben aus dem Rachen reiſſet/ und das Geſchrey darvon biß zu dem andern oder dritten Flecken reichet/ der büſſet drey Gülden.

VI. Wann einer einen Kettenhund der den Hof verwahrt/ erſchlägt/ ſoll ein Gülden büſſen.

VII. Und wenn ein Hund einen bey ſeinem Kleide faſſet/ und den gleichſam wider ſeinen Willen ſchlägt/ daß er ſtirbt/ der ſoll ſchweren/ daß er ſolches nicht auß Boßheit/ ſondern ſich des Hundes zu erwehren gethan/ alsdenn iſt er dem Herrn einen andern Hund zu geben ſchuldig/ der ein Juchert überlauffen kan.

Das LXXXIII. Cap.

Von dem der eine Schleuſſe in ein Waſſer macht/ und etwas Schaden dadurch verurſacht.

I. WAnn einer eine Mühle oder ſonſten eine Schleuße oder Waſſerbau anlegen wil/ der muß es dergeſtalt thun/ daß es niemand Schaden bringe. Wann es aber ſchadbar iſt/ ſo ſoll es ſo lange abgeriſſen werden/ biß es niemand mehr ſchadet.

Im lateiniſchen ſtehet necaverit, andere negaverit. ſolte heiſſen nocuerit, wiewol auch beedes ſtehen kan. Denn Negare iſt ein teutſch Wort/ Neigen/ inclinare, tauchen/ ſubmergere, ſ. z. h. So auch Necare geſchriebeen wird Gloſſar. du Freſne voc. Negare.

II. Wann beede Ufer ſein ſind/ ſo hat er dergleichen zu thun Macht. Wann aber das eine einen andern iſt/ ſo muß er entweder um Vergünſtigung bitten/ oder es an ſich erhandeln.

III Wann einer ein Bau ins Waſſer ſetzt/ und das Waſſer davon auffſchwellt/ und etwan ein Vieh daſelbſt erſäufft/ oder was ſonſten da unterachet/ das muß mit dergleichen erſetzet/ und ein jedes nach ſeiner geſetzten Buſſe gebüſt werden.

Das LXXXIV. Cap.

Von denen die wegen ihrer Länderey-Marckung ſtreiten.

WAnn ſich ein Streit zwiſchen zweyen Familien entſtehet wegen der Marckung ihrer Länderey/ und der eine ſpricht: das iſt unſere Marckung. Und der andere gehet hingegen an einen andern Ort und ſagt: Hier iſt unſere Marckſcheidung. Da ſoll der Graf derſelben Gemeinde/ zugegen ſeyn/ und ein Zeichen ſtecken da der eine hingewollt/ und auch wo der andere die Scheidung haben wollen/ und ſollen dann die Partheyen den ſtreitigen Ort umgehen/ (in Augenſchein nehmen) und nach dem Umgange ſollen ſie in die mitten treten/ und in Gegenwart des Grafens von der Erde nehmen/ welches die Teutſchen Zurufft † nennen/ und Aeſte von den Bäumen in daſſelbe Stück Erde/ ſo ſie auffgehoben/ hinein ſtecken/ und ſo ſollen die beeden ſtreitenden Familien die Erde in beyſeyn des Grafen auffheben/ und ihm zu ſeinen Handen ſtellen: welcher es dann in ein Tuch wickelt/ verſiegelt/ und zu treuen Handen befihlt/ biß zu dem ordentlichen Gerichts-Tage. Alsdann mögen ſie ſich miteinander wegen des Kampff-Rechts vereinigen. Wann hernacher ſie zu Kampff fertig ſind/ ſollen ſie die Erde ins mittel legen/ und mit ihren Schwertern darmit ſie kämpffen ſollen/ dieſelbe berühren/ und GOtt den Schöpffer bezeugen/ daß/ wer da recht habe/ deſſen ſolle auch der Sieg ſeyn. Worauff ſie dann den Kampff angehen mögen. Welcher nun von ihnen ſiegen wird/ der ſoll den ſtreitigen Ort einnehmen/ und die andern Vermeſſenen/ weil ſie Eigenthum angeſprochen/ ſollen zwölff Güldenbüſſen.

† Zurff.

Zurufft/ lieſet unſer MS die meiſten haben Curffodi. Des Thuani aber und Meyer MS haben Zturff/ andere Zurb/ welche lection als die rechte approbirt Lindenbrogius aus einem Gloſſario Latino-Theotiſco: Ceſpes terra avulſa, Zurba. .. Iſt heut zu Tage noch üblich Torff, gewiſſe Art außgegrabener Erde/ ſo man ſtatt des Holtzes brennet/ Gallis Tourbeſ. du Freſne Gloſſar. voc. Turba.

Das LXXXV. Cap.

Von dem/ der des andern flüchtigen Leibeigenen auffnimmt/ und dem verfolgenden Herrn auffenthält.

WEnn einer des andern entlauffenen Knecht auffnimmt/ und dem verfolgenden Herrn deſſelben Tages/ oder wenn es ſey/ vorenthält/ und nicht wieder überliefern wil/ So gehe dieſer den Fürſten an/ den jener hat/ daß er ihm

jhn Recht verſchaffen wolle/ und ſoll derjenige/ ſo wider Recht ihn auffgenommen hat/ viertzig Gülden büſſen.

Das LXXXVI. Cap.

Von dem der einen Leibeigenen zu Pfande nimmt/ und wenn der Leibeigene Schaden gethan.

I. WAnn einer wider Recht ein Pfand nimmt/ entweder einen Leibeigenen oder ein Pferd/ nachdem er ſolches in ſein Hauß geführt / und der Leibeigene einen Menſchen ermordet/ oder das Pferd einen Schaden thut/ der Schade ſoll über den gehen/ der da gepfändet hat/ nicht über den/ deſſen das Pfand geweſen.

II. Wann aber der Herr gutwillig einem ein ſolch Unterpfand wegen etwas gibt/ und ſolch gegebenes Pfand daſelbſt Schaden gethan hat/ So ſoll der Herr ihm denſelben mit gleichen erſtatten.

Das LXXXVII. Cap.

Von dem der dem andern ſeine Sachen ſo bey ihm gefunden worden/ vorenthält.

WEr ſeine Sachen bey einem andern antrifft/ es ſey was es wolle/ entweder Leibeigene oder Vieh/ oder Geld/ oder Silber/ oder ander geraubtes/ und der wil ſie nicht wieder geben/ und verneint ſie/ wird er hernach von dem Richter überwieſen/ ſo ſoll ers entweder in Natur/ oder ein gleichmäſſiges wieder geben/ und zwölff Gülden büſſen/ weil er jenes Eigenthum verläugnet.

Das LXXXVIII. Cap.

Daß Brüder nach ihres Vaters Tode die Erbſchafft nicht vereintzelen ſollen/ ehe ſie ſelbige vertheilt.

WAnn etliche Gebrüder nach ihres Vatern Tode eine weile beyſammen geweſen/ ſollen ſie des Vaters Erbe vertheilen/ So lange als ſolches nicht geſchicht/ ſoll keiner ſeine Sachen veräuſſern/ biß ſie gleich getheilt haben.

Das LXXXIX. Cap.

Von dem der einen Menſchen tödet/ und und es verläugnet.

Du Fresn. Gloſſar. v. jurament. p. 148.

WAnn einer einen Menſchen erſchlagen hat/ und nicht geſtehen will/ ſoll mit zwölff benamſeten ſchweren/ und mit ſo viel beruffenen. Uber vier Drittel ſoll er nur mit einem Mitſchwerer den Eyd ablegen. Uber drey Gülden und ein Drittel mit zweyen: Uber ſechs Gülden und ein Drittel mit fünff benannten/ oder mag ſich mit Kampff bieten zu verthädigen.

Das XC. Cap.

Von verletzter Hüffte oder Arm.

Cap. 65. 30. I. WAnn einem freyen Menſchen die Hüffte verletzt/ ſoll mit achtzig Gülden gebüſſet werden.

Cap. 65. 12. II. Wann der Arm von der Schulter gehauen iſt/ deßgleichen.

Das XCI. Cap.

Von dem der einem ſchwangern Weibe die Frucht entgehen macht.

WAnn einer verurſacht daß einem ſchwangern Weibe die Frucht entgehet/ dergeſtalt/ da man bereits erkennen kan/ ob es männ- oder weiblichen Geſchlechts iſt/ iſts männlichs/ ſo büſſet er zwölff Gülden/ iſts weiblichs/ XXIV. kan mans aber nicht erkennen/ und es noch nicht formirt iſt/ büſſet er zwölffe/ Wil jener aber mehr haben/ kan er ſich mit ſeinen Mitſchwerern eydlich reinigen.

Das XCII. Cap.

Von derjenigen Erbſchafft die ein Weib ſo alsbald nach der Geburth verſtirbt/ hinterläſt.

WAnn ein Weib/ die ein väterlich Erbe hat/ und hernach ein Kind gebieret/ und zur Stund verſtirbt/ das Kind aber leben bleibt ſo lange/ daß es eine Stunde lang die Augen auffthun/ und die Decke der Wohnung und die vier Wände ſehen könne/ und gleich auch ſtirbt/ dann iſt die mütterliche Erbſchafft des Kindes Vatern gehörig/ dergeſtalt/ wenn der Vater Zeugen hat/ die da geſehen haben daß das Kind die Augen ſo lange offen gehabt/ daß es hat die Decke der Wohnung und die vier Wände ſehen können. Alsdenn hat der Vater Macht der Sachen ſich mit recht anzumaſſen. Iſts aber anders/ So bekomts derjenige/ deſſen das Eigenthum iſt.

Das

Proprietas, Eigenthum/ das iſt das Erb-Recht/ ſucceſſio proximitatis jure. Sächſ. Land-R. 1. 51. Gloſſ.

Das XCIII. Cap.

Von dem der im Streit ſeinen Cameraden verläſt/ und die Flucht gibt.

WAnn in einem Kriege es zum Schlagen kommt/ und zweene beyſammen ſtehen/ und der eine von dem andern fleucht und ihn allein läſſet/ wenn hernach der wieder kommt/ der zu erſt durchginge/ der ſoll zweymal achtzig Gülden büſſen/ dieweil er ihn in Stich gelaſſen.

Krieg/ exercitus, hoſtis, wird zwar von einem Kriegsheer meiſten gebraucht/ es wird aber auch bey den Alten von einem privat-Kriege oder Fehde gefunden. LL. Longobard. L. r. T. 17. l. 1. Siquis pro injuria ſua vindicanda ſuper quemcunque hominem manu armatâ aut cum exercitu uſque ad quatuor homines in vicum intraverit.

Das XCIV. Capitel.

Von dem der nach geendigter und vertragener Sache ſich unterſtehet wieder vorgebieten zu laſſen.

WAnn einer einen nachdem die Sache ſchon geendiget und vertragen iſt/ wieder wil citiren laſſen/ nachdem ſchon Zeugen verhört und der Abtrag geſchehen/ wann ſich einer deſſen unternimmt/ und der andere kan ſich durch Eyde oder Zeugen nicht wehren/ So muß er ſich durch ein Zweykampff wehren/ und hierauff ſoll der der ihn alſo verſucht hat/ mit viertzig Gülden büſſen.

Das XCV. Cap.

Von dem/ der einer freyen Weibs-Perſon einen Backenſtreich gibt.

I. WAnn jemand einer freye Weibs-Perſon einen Backenſtreich reicht/ ſo doch daß kein Blut nachgehet/ der büſſet zwo Gülden. So es aber eine freygelaſſene Weibs-Perſon iſt/ ſoll er einen Gülden und ein Drittel büſſen.

II. Wann

Man ſihet hier augenſcheinlich/ daß die lateiniſche Lectio falſch iſt/ denn die proportion der Straffe zwiſchen einer gebohrnen Frewin und einer Freygelaſſenen nicht beobachtet wäre. Dahero die gemeine Lectio hier nicht unbillich zu behalten/ Si lida fuerit, ſolvat ſol. unum & tremiſſem, Es iſt auch keine cohærenz mit dem folgende §. 2. Dahero auch nach der gemeinen lectio darzu zu ſetzen: Si ancilla fuerit, ſolvat ſolidum unum. das iſt: Iſts aber eine Leibeigene geweſen/ ſoll er ihr einen Gülden büſſen. Nun folgt dann:

II. Wann es ein Bar/ (oder Freygelaſſener) geweſen (an dem der Frevel begangen) auff vorige maße. Nemlich es wird ihm mit einem Gülden gebüſſet.

III. Iſts ein Leibeigener/ mit eim halben Gülden.

Das XCVI. Cap.

Von dem der des andern Langwit oder Karn ſtihlt.

I. WAnn einer des andern Langwit zerbricht oder ſtihlt/ ſoll drey Gülden büſſen.

Im lateiniſchen Text ſtehet medela, oder medulla, oder medella. Der du Freſne auff Frantzöſiſch gibts le Moieu, modiolus vel medium rotæ, das mittel des Rades. Allein dieſe conjectur verwirfft man nicht unbillich/ nachdem unſer MS die Bedeutung auff teutſch beyſetzt/ Lancvvit, die Langwite an einem Wagen die durch den gantzen Wagen/ wie die medulla oder das Marck durchhin gehet/ und denſelben beyſammen hält. Wita heiſſet bey den Alten ein Holtz. Alſo ſagt der Otfrid. L. 2. c. 9. 85. von dem Iſaac/ wie er ſolte geopffert werden:

Thaz Kind thaz druag thaz uuitu mit.
Puer portabat ligna ſimul.

II. Wann er aber einen Karn nimmt/ und zerbricht die vorderen Räder/ daß er denſelben alsdann nicht brauchen kan/ ſoll er drey Gülden büſſen.

III. Nimmt er oder zerbricht das Hindertheil/ büſſet er ſechs.

IV. Wo aber die Egede/ drey.

Herbirem MS. noſtrum. rectius communis lectio, Herpicem. Herpex, Egde/ ocea, du Freſne Gloſſ H.

Das XCVII. Cap.

Von dem/ der im Walde die Schweinſtallungen anſteckt.

I. WAnn einer im Walde die Hürden und Stallungen ſo wol der Schweine als ander Viehes anſteckt/ ſoll zwey und zwantzig Gülden büſſen.

II. Wenn er aber mit einer Furie hinein läufft/ und doch von dem Seinigen nichts drinnen findet/ ſoll er ſechs Gülden büſſen.

III. Deßgleichen auch wenn er in eines andern Hof gekommen.

IV. Wo aber in die Scheure/ XII. Gülden.

V. Außgenommen wann ſein Todſchläger in dem Hofe oder Hauſe wäre/ und vor ihn niemand das Recht bieten wolte/ und alſo ihn den Thäter in das Hauß oder Hof verfolgeten/ daſſelbe iſt nicht zu anthen.

Das

Das XCVIII. Cap.

Von dem der eine Heerde Vieh pfändet/ und einen Schwein- oder andern Viehhirten schlägt.

I. WAnn einer eine Heerde Schweine/ oder Pferde/ oder Kühe/ oder Schafe pfändet/ der iſt in viertzig Gülden verfallen.

II. Wann ein Schweinhirte gebunden/ zur Geiſſel mit weggeführt oder geprügelt worden/ dergeſtalt/ daß ihn ihrer zweene gehalten/ und der dritte zugeſchlagen/ ſoll man neun Gülden büſſen. Und was er ihm ſonſten gethan/ ſoll er anderer Leibeigenen Buſſe dieſem dreyfach büſſen.

III. Was einem Schaf- Stuten- oder Kühhirten geſchicht/ da ſol doppelt ſo viel gebüſſet werden/ als andern Leibeigenen.

Das XCIX. und letſte Cap.

Von dem der einen Büffel oder andere Thiere ſtihlt oder erſchlägt.

I. WAnn einer einen Wiſent oder Büffel-Ochſen/ oder ein Hirſch der da auff der Brunſt ſchreit/ ſtihlt oder erſchlägt/ der gibt zwölff Gülden Buße.

Vid. du Freſn. Gloſſar. voc. Treudis. & Feramus. Wiſent iſt ein alt teutſch Wort/ das eine Art eines Wald-Ochſens bedeutet/ ſo mit dem Auer- oder Vr-Ochſen überein kömmt/ doch von den Gelehrten noch davon unterſchieden wird/ davon Gelner. Hiſtor. Animal. L. 1. pag. 140. ſqq.

II. Wann ein Hirſch kein Wildprät bey ſich hat/ gibt er nur ein halben Gülden.

III. Hat er Wildprät bey ſich/ es iſt aber nichts darvon mit ihm geſchoſſen worden/ der gibt ein Gülden.

IV. Wann roth Wildprät nebenſt ihm geſchoſſen worden/ büſſet er drey Gülden.

V. Von ſchwartz Wildprät/ ſechſe.

VI. Jſts entführt worden/ iſt die Buße neunfach.

VII. Wann ein zahm Reh erſchlagen wird/ iſt die Buße ein Drittel.

VIII. Hat es jung Wild bey ſich gehabt/ ein halben Gülden.

IX. Jſt ein roth Wildprät mit ihm zugleich geſchoſſen worden/ iſt die Buße drey Gülden,

X. Schwartz Wild/ ſechſe.

XI. Wirds aber geſtohlen/ iſt die Buſſe neunfach.

XII. Wann des andern Bär getödet/und entführt worden/ wirds mit ſechs Gülden gebüſſet.

XIII. Ein wild Schwein deßgleichen.

XIV. Wann jemand ein zahm Vieh/ das wie man ſpricht/ auff der Maſt ſtehet/ als ein Maſtſchwein oder Saumutter/ ertödet/ der büſſet ſechs Gülden.

Pecus manualis, werden alle die Stück Vieh genannt/ qui ad manus accedere conſueverunt, wie der Varro de R. Ruſt. 2. 7. redet. das iſt/ die zur Hand gehen/ und alſo zahmer als andere ſind. Derowegen wird im Text darzu geſetzt alatus, pro alitus, aliàs manupaſtus. Daß aber du Freſne in Gloſſar. voc. Manualia. unter dieſem Worte verſtehet gallinas, pullos & alia volatilia domeſtica, das iſt/ allerhand zahmes Federvieh oder Geflügelts/ als Hüner und dergleichen/ Das wil der context nicht leiden/ daß in einem ſ und unter den vierfüſſigen Vieh und inſonderheit unter dem ſchweinen Maſtvieh/ ſolte zugleich von Federvieh gehandelt/ und gleiche Buße auff ein Maſtſchwein und eine fette Henne geſetzt ſeyn ſolte. Zumalen auch von dem Federvieh hernach beſonders folget.

XV. Wirds aber geſtohlen/ ſo büſſet man drey Gülden/ und den Werth/ den der Herr eydlich behabt/ neunfach.

XVI. Wann einer eine Gembſe erſchlägt büſſet er eine Seige. Stihlt er ſie/ büſſet er neunfächtig.

XVII. Wann ein Reiger geſtohlen oder erſchoſſen wird/ gilt man drey Gülden.

XVIII. Wird eine Ganß geſtohlen oder erſchlagen/ giltet man dem Werth neunfach.

XIX. Ein Ente/ Atzel/ Storch/ Rabe/ Krahe/ Taube werden wie andere dergleichen gebüſſet.

XX. Iſts ein Sperber der eine Ganß faſſt/ (Ganß-Habicht) iſt drey Gülden die Buße: dergleichen Kranich/ ſechs Gülden.

XXI. Wann aber der Dieb ſolches erſchlägt/ muß er ein anders erſtatten/ und drey Gülden büſſen.

XXII. Wann des andern Hund einen Menſchen todt beiſſet/ wird mit dem halben Währgelde gebüſſet. Wann aber einer das gantze Währgeld fordern wil/ ſo müſſen alle Thüren ſeines Hauſes geſchloſſen/ und nur durch eine Thür auß- und eingegangen: und (der Hund) von der Thürſchwelle neun Schuch hoch auffgehangen werden/ biß daß er gantz verfault herab fälle/ und ſollen die Gebeine da ligen bleiben/ und ſoll er durch keine andere Thür aus- noch eingehen. Wird er aber den Hund von dar rauß werffen/ oder auch zu einer andern Thür hinein gehen/ der ſoll das halbe Währgelde wieder geben.

XXIII. Wann ein Roß/ Schwein/ oder Ochs einen freyen Menſchen todt ſtöſſet oder tritt/ ſoll der/ deſſen das Vieh iſt/ das gantze Währgeld geben. Iſts ein Leibeigener das halbe.

XXIV. Wann eines ſein Roß über des andern Zaun ſpringet/ und ſich einen Pfal in Leib ſticht/ ſoll der deſſen der Zaun iſt/ das halbe Währgeld geben.

XXV. Wer Mühleiſen ſtihlt/ ſoll ſolches und dergleichen erſtatten/ und ſechs Gülden büſſen dem/ unter deſſen Obtach ſolches geſchehen.

Texaga, Obdach. Gloſſæ vett. In texaga, intra tecta. Vide Gloſſar. Lindenbrog & du Freſn.

XXVI. Wer des andern Zaun zerhauet/ ſoll drey Gülden büſſen.

XXVII. Wann einer ſeinen Todten in des andern Grund lege/ ſoll er zwölff Gülden büſſen. oder ſoll ſelbzwölffte ſchweren/ daß er ſolches auß keiner böſen Meynung gethan.

XXVIII. Wann einer des andern freygebohrnen Geſinde ohn deſſelben Urlaub in ander Land verſchickt/ ſoll viertzig Gülden büſſen.

II.

Die Alten Stadt-Artickel der Stadt Straßburg/

Teutſch und Lateiniſch.

Diß ſint der Stette recht von Strasburg.

Das I. Cap.

Zu glicher wis als ander ſtettun recht uf geleit ſint/ ſo ſint dirre ſtette von Strasburg recht uf geſezzet/ alſo das ſi vri ſi.

I. Und ein jechlich menſche es ſi vromede oder von der ſtat ze allen citen vride habe.

II. Swer ußwendig dirre ſtat het miſſetan/ und von der vorchte ſinre ſchulde vlucht hat her ze dirre ſtat/ der ſol ſicher hie inne belieben/ und en ſol in nieman vrevelliche ane grifen: doch ſol er bereit und rechtes gehorſam ſin.

III. Nieman ſol dekeinen röb noch dubſtal harin vüren noch enthalten/ ern welle danne dem chlegere rechtes gehorſam ſin.

IV. Nieman ſol dekeinen gevangen harin vüren ern entwurt in danne dem Schultheizen der in ufen recht enthalte.

V. Ein jeklich meiſtertum dirre ſtette/ horet ze des biſchoves gewalt/ alſo das ers ſelbe ſetze oder die an die ers geſetzet.

VI. Want die oberſten ordent die niederſten darnach das ſi under in ſint.

VII. Der Biſchof ſol niemanne das vron ambacht bevelhen. ern ſi denne des geſindes ſines Gotzhus.

VIII. Der Biſchof ſetzet vier ambacht/ mit ſiner hant. an den vier ambachten ſo ſtat die berichtenge dirre ſtette: Das iſt das burgravuntum: Das Schultheiſentum uñ das Munzermeiſtertum uñ das Zolnertum.

Das II. Cap.

Zum erſten ſo wirt hie geſeit vō des Schultheiſen ambachte uñ ſiner richter.

I. Des Schultheiſen recht iſt das er ſetze i zwo perſonen an ſine ſtat/ die da richter heiſent/ als erſam lute das die burger zu gerichte wol mit eren vor in ſtan mugent.

II. Zume Schulheiſen horet och das er ſetze dri perſonen den ſprichet

herm-

heimburgen einen inwendig der alten ſtat / Zwene in der uſern/ unt och den ſtokwarten der die ſchuldigen haltet.

Und dis ſint jechlicher ambacht.

Von des Schultheiſen Gerichte.

III. Der Schultheiſe der richtet umbe dubſtal umbe vrevele umbe gelt-ſchulde/ übere alle die bürger dirre ſtette/ unt uber alle die herin koment/ ſi entredent ſich danne nach rechte.

Hie nimet men uz die dienſtlute / unt des biſchofs geſinde / und die ambacht hant von dem biſchove.

IV. Und den gewalt den er het ze twingenne die/ uber die da gerichtet iſt. das man da heiſet den ban den het er nicht von dem biſchove / want von dem voute.

V. Unt der gewalt der enhoret nuwan dar zu da man das blut gieſen ſol/ als den geſchieht die da verurtheit werdent / zu dem Galgen/ zu dem höbete/ zu der ſtumelunge / uñ ander lide nach der miſſetat die der menſche hat begangen/ wande ſüzlich rache ſol ein geiſtlich perſone weder han noch fromen.

VI. Uñ danne vone ſwenne der biſchof einen voget geſezzet / ſo ſol ime der Keiſer ſetzen das da heiſet der ban/ das iſt die rache mit dem Swerte: unt allen den Gewalt ze twingenne die die ſuſliche verdampniſſe verſchuldet hant. dis iſt aber nu nicht gewonlich:

VII. Vond er denne diſen gewalt nicht en het / wan von der genaden der vogteien / da von iſt das recht / das er do keine wis ſie verſage dem Schultheiſen/ deme Zolnere und deme Munſermeiſtere/ ſwen der biſchof dar geſezzet von den er die vogteien hat.

Das III. Cap.

I. Uber diſe ſtat en hat nieman gewalt ze richtenne wan der Keiſer oder der biſchof/ oder die es von dem biſchof hant.

II. Die richter die der Schultheſe under ime het/ die en hant nicht gewalt ze richtenne uber dubſtal noch uber vrevele / wand alleine uber geſchulde.

III. Des gerichtes ſtat iſt an deme markete bi ſant Martine/ † und da von ſol nieman vürladen in des Schultheiſen / oder in des richters hus: wand alleine zu dirre vorgenanten ſtat die offen iſt.

† St. Martin iſt eine Pfarrkirche geweſen/ nahe bey der Pfaltz/ und hat dar geſtanden eher die Pfaltz gebauet worden ihre ſtructur iſt geweſen An. 5[illegible] wie die Jahrzahl daran zu erkennen gegeben, iſt abgebrochen worden An. 1529. wegen Baufälligkeit/ die Gefälle vertheilt.

IV. Iſt aber das das der Schultheiſe oder der richter jemanne vürgebietent in ir hus/ unt ſie der nicht entkoment/ der umbe ſullent ſie doch niemanne dekein wette geben.

Das IV. Cap.

Von dem Kloſter das iſt thurme.

Clauſtra carceris appellat l. 2. & 3. C. Th. de cuſt. re. L. 23. eod. de pœn.

I. Des ſtockwerters ambacht iſt/ das er als gar vliſekliche hutet der die ime bevolen werdent.

II. Iſt das er dükein verluret/ ern werde ime vrevenlich oder mit gewalt genomen/ ſo ſol er beſſern an des ſchuldigen ſtat.

III. Zu ſime ambacht horet och/ das er die verurteilten zu dem galgen us ſol vüren uñ die ögen mit einem tuche vurbinden/ den galgen ufrichten/ die leitre zu legen den dieb an die leitre velzen. unt ze jungſt der an des vogtes ſtat da iſt/ der nimet in unt knupfet ime das ſeil an den hals/ unt heinket in.

IV. Iſt aber des vogetes undertan nicht gegenwertig/ ſo ſol man den ſchuldigen gehalten in ener hute/ bis das der Schultheſe diſe ſache vur dem biſchof bringet.

V. Swer da vürſchuldet das man ſcheren unt villen ſol das ſol der ſtokwerter tun.

VI. Sweme aber die hant verurteilet wird/ da ſol der ſtokwerter die barten haben/ uñ der an des vogtes ſtat da iſt/ der hebt einen hulein ſlegel uf uñ ſlecht ime die hant abe.

VII. Der an des vogtes ſtat da iſt/ der ſtichet die ögen uz/ die hoden ſnidet er us/ die hobet ſlecht er abe/ unt ein wizſener einer jeklicher miſſetete darnach als ſi iſt.

Das V. Cap.

I. Des ſtokwerters ambacht iſt och alſo geſchaffen/ das er alſo gehorſame ſi deme Zolnere/ deme Munzemeiſtere/ als dem Schultheiſen.

II. Swer vür den Schultheiſen oder vür den richtere wird geladen/ dem ſol der ſtokwerter vür gerichte rufen.

III. Diſe rufunge iſt alſus geſchafen: Er ſol nemen den Kleger uñ kunden ſinem widerſachen das er biclaget ſi/ oder von munde ze munde iſt er gegenwertig/ oder kundet ime zu hus/ oder ſwa er ime bekumet zum erſten male/ zum andern male zum dritten male/ nach den vriſt mal einer nacht.

IV. Iſt das er zum erſten male zum andern male zum dritten male nicht en geruchet ze kummene und des richters botte bewert mit der dritten hant/ das er ime dri ſtunt vurgerufet hat/ oder ze einem male von munde ze munde/ der ſol dem richter wetten driſig Schillinge.

V. Der

V. Der aber geladen wirt vur gerichte/ der ſol ſich entwurten ze prime/ und ſol des klegers biten alldiewile ſo das gerichte wert/ oder ſol mit des richters urlobe dannan ſcheiden uñ en ſol ime der urlob nicht vurſeit werden/ ob er in vordert.

VI. Cihet in aber der richter/ de er zu rechter cit nicht ſi vurkumen/ ſo ſwert er/ das er da ware zu rechter cit/ oder er wettet ime.

VII. Der Schultheiſe/ oder der richter ſol nichtz nicht richten/ wand das vur ime kumet. Iſt aber das dem richter wirt ane gewunnen/ do er gerichtet het die ſache/ die nicht vür in kumen iſt: unt der ſachen nicht iſt zu gegangen mit rechtem urteile/ der ſol ze rechte ſin ambacht vurliern.

Das VI. Cap.

I. Swer ſich aber bereit hat zu einre verte unt jezunt an uf der vert iſt/ alſo das jezund an in das Schif wil tretten oder uf das ros ſitzen/ oder uf den wagen ſtigen/ den ſol dukein ſin burger umbe keine ſlachte ſache oder klage irren. Vond † er alſo lange mit der klage ſich geſumet het/ bis uf den ſtrichg/ ſo iſt das recht das er bite mit ſiner aneſprache/ bis er herwider kome/ unt volvüre denne ſine chlage ob er welle.

† Wond, vvannt, vvann, quoniam.

Das VII. Cap.

I. Swer aber ſinen burger bechlaget uswendig der ſtat vor eime andern richtere/ unt och dem den er uzwendig bechlaget het/ und den ſchaden den er von ſuſlicher aneſprachen genumen hat/ den ſol er ime abtun.

Das VIII. Cap.

I. Nieman ſol dekein wette werden wand deme dem och gewettet iſt.

II. Unt ein jeglich wette das umbe vrevel geſchicht/ das gezuchet ſich an drifig ſchillinge.

III. Unt das wette das geſchicht umbe geltſchulde/ das iſt des miſſetat der da bechlaget wirt. unt das dritteil iſt des chlegers/ und das ander iſt des richters.

IV. Unt iſt aber er des wettes nicht gehorſam alſo das er ſin nicht engit zu eime elle als ime benemet wirt ob die ſache rechte und redliche wirt gerichtet/ ſo wirt deme chleger ſin wette uñ dem richter das ſine/ ſo ſol man in halten in der offen hute bis das er je weders geleiſtet.

Das IX. Cap.

Swer aber dem ander geunrechtet mit wortten oder mit werchen vor den lüten/ wellent ſi beide nicht klagen noch gerichtes pflegen/ ſo ſol ſich ein der richter annemen/ und ſol ime die gemeinſchaft den uf urteil laſen ſprechen/

† judex exequatur.

chen/ uñ darnach ſo ſi geſprechent/ ſo richte † an ein ende. uñ der da angeſprochen wirt/ der gat mit ſinẽ eide dervone/ der kleger wel in denne kemphen.

Das X. Cap.

Von den burgen.

† concivem.

I. Swer ſinen burger † ane den richter oder ſinen botten inwendig des ringes ſines huſes oder ſines hoves vreveliche anegrifet umbe den vrevel ſo wettet er dem richter drifig ſchillinge/ uñ dem an dem er gevrevelt het beſſert er ſine miſſetat drivaltichliche.

II. Uber alle die höve der brudere oder der dienſtlüte derinne ſie ſelbe nicht ſeshaft ſint/ ſo hat recht der Schultheſe oder der richter vürzeladenne an gerichte den hofeſeſſen unt och ze twingenne.

Alſo hant ſi och recht uber die dienſtlüte der brüdere zu ſwelre ſtifit ſie ſint ze richtenne von in an den ſachen die horent ze choſſchazze ob ſie choſlute wellent ſin.

Das XI. Cap.

Swer in die ſtat kumet uñ jemanne ſchuldig iſt/ wirt der anegriffen uñ anegeſprochen vor den richtern/ der tumherre/ oder der dienſtman in des hus der man lichte kumen iſt/ als ein gaſt/ er ſol entwurten dem Schultheizen zu rechte: uñ tut er ſin nicht/ ſo iſt er ſchuldig ze entwurtenne vür in.

Das XII. Cap.

I. Aller der wette die da geſchehent umbe dübſtal uñ umbe vrevel der horent zwe teil den Schultheſen an/ uñ das dritte den vogt/ doch iſt ez underſcheide alſus.

II. Wirt gewettet dem vogte/ ſo teilet er ime das dritteil unt dem Schultheſen das zwetheil want er ſol nemen das wette das ime gewettet wirt.

III. Uñ ſwas ſommen an iekliche wette gemachet wirt/ ſie ſi kleine oder groz/ die ſol der Schultheiſſe weder minren noch meren/ want er ſol ſie ganz nemen.

IV. Da wider wirt dem Schultheiſen gewettet/ ſo iſt ſin recht das zweiteil zenemenne unt das dritteil dem vogte zegebenne.

V. Uñ och ſwelles wette ſumme der vogt gemachet die ſol er ganz unt ſtete han.

Das XIII. Cap.

I. Der vogt der ſol nicht richten/ wand in des biſchofes pfallence/ iſt das

das er jemanne vurgebutet in ſin huꝛ / unt jenre nicht enkomet vůr/ derumbe iſt er dekeine wette ſchuldig. So aber der voget ſtirbet oder die vogtei ledig wirt/ ſwie das geſchehe ſon † ſol der biſchof dukein voget ſetzen an der † ſo en tumherren der dienſtlute uñ der burgere kur und willen.

Das XIV. Cap.

Von dem Burgrafen.

I. Zu des burgraven ambacht horet das er ſol ſetzen meiſter vil bi uber alle die ambacht in der ſtat uber die ſattler / die kurſemer/ die hentſchuher/ die ſchuchſutere/ die ſmide/ die můlner/ die kufere/ die bechrer/ die ſwertveger/ die obſer/ die winlute/ unt hat gewalt zerichtenne uber dirre miſſetat/ die ſuſlich ambach hant/ an der ſtat.

II. Da man aber richten ſol uñ beſſirn/ das iſt in des biſchofs pfallenze.

III. Swellre aber under diſen ungehorſan werdent deme burgraven/ ſo ſol er die ſache bringen vur den biſchof.

Das XV. Cap.

I. Und aber zu des burgraven recht horet ze nemenne ſumlich zolle: alſo der ſwerte die man da treit biſlozzen in den ſluden die dem machre † †Markte. veile. uñ der andern die man in dien ſchiffen von kölne oder anderswa her dan bringet/ der ſwerte zolle nimmet der zollere:

II. Aber der burgrave nimet den zol des öleies / der nůſſe/ der ophel/ ſwanan ſi har gevůret werdent/ unt vurkoft umbe phenninge:

III. Iſt es aber umbe ſalz/ oder umbe win/ oder umbe korn/ oder umbe welhande lete vurkoft werdent/ den zol teilet der burgrave mit dem zoller ane diſe vorgenante zolle.

IV. Die andern zolle alleſament horent zu des zolners ambachte die doch geſchehent inſus.

Das XVI. Cap.

I. Swer ſinen choffſchaz uſſer eime ſchiffe in das ander leit/ der git von jewederm ſchiffe vier phenninge.

II. Swel choſman kumet in diſe ſtat mit ſinen ſomen uñ enkoſet oder verkufet nicht nicht / der git en kein zol.

Das XVII. Cap.

I. Swelich menſche iſt des geſindes dirre ſtift / es ſi wib oder man/ vurkofet er in dirre ſtat die ding / die er mit ſins ſelbes henden hat gemachet/ oder die ime gewachſen ſint / da von git er nicht zolles.

II. Uñ chofet er aber uzet zo ſime nuzze/ das er uf gewin nicht wil verchofen/ da en git er ouch nicht zolles von.

† wächſe/ gewachſen ſey.

III. Und cihet in aber jeman das das verchofte gut ime nicht en wiezſe † oder ers ſelbe nicht en machte/ oder chofte uf gewin/ ſo entredet er ſich mit ſine eines hant.

IV. Swer aber chofet oder vurchofet under vünf ſchillingen/ der git nicht zolles

V. Von vünf ſchillingen git man ein phennig/ von einem pfunde viere/ von einem mule viere/ von einem roße/ vier/ von einem eſle ein pfennig.

VI. Den zol der da gat von den kolen/ und von dem hanife/ den nimet der zolner nicht.

VII. Die biſchove hant in bis har genomen von gewonheite nicht von rechte.

VIII. Als och den ban von dem wine/ uñ das brot dem man ſpricher berbrot.

Das XVIII. Cap.

Zullers.

I. Zu des zolners ambachte horet/ das er alle die feſtere und maſe ſi ſins kleine oder gros an deme ſalze/ wine/ chorne/ oleie/ die da von der winlüte meiſter beſchopfeit ſulnt ſin/ zeichene mit eime gluienden yſene.

Zollkeller iſt ein uralt Weſen/ das jetzige Gebäu aber iſt An. 1580. aufgeführt/ die Biſchoffe haben allhier ihre Gefälle erhoben durch den Zoller/ welcher die Auffſicht über die andern Zoller an Thoren und Päſſen gehabt. An. 1597. hat der Biſchoff per tranſactionem ſolchen der Stadt Unterpfandsweiſe übergeben/ und iſt per Hagenauiſchen Vertrage An 1604. beſtättiget worden.

II. Uñ ſol ſi nieman lihen/ ane lon/ es en ſi danne ſinen burger ze eime ame wins/ oder einen viertel chornes/ unt an ſuſlichen chleinen dingen.

III. Swelh burger aber diſe mazſe wil haben zu ſime geſcheffede/ dem iſt ez wol erlobet/ echt ez mit des zolners wiſſende ſi/ unt die mazſe ſi gezeichent von ime.

IV. Als och eim jeklichem burger/ wol muzſlich unt muglich iſt/ in ſime huſe die gelote der wagen ze habenne/ alſo das die gelote von dem munsmeiſter ſin biſchopfet.

Das XIX. Cap.

I. Aber zu des zolners ambachte horet/ das er al die bruchen der nuwen ſtette/ als vil als man ir bidarf/ uñ zu des burgraven ambachte al die die in der alten ſtat ſint ze machenne.

II. Uñ

II. Uñ alſo veſte das ein jeklich mit ſinem wagene uñ mit ſinem vihe mit ſicherheite derüber müge varn.

III. Iſt aber das jemanne dukein ſchade geſchicht von der bruken ſwacheite/ den ſchaden ſol der zolner abtun unt der burgrave jeweder nach ſime tunne.

Das XX. Cap.

Von dem Münsmeiſter.

I. Hernach gat ze ſagenne von des münsmeiſters ambachte/ der ſol zerechte han gewalt ze richtenne uber valſche münſe.

II. Unt uber die velſcher der münſen in dirre ſtat und uswendig dirre ſtat/ als wit als dis biſtum iſt/ und ſol zerechte dukein richter da wider reden.

III. Swa er aber dukein velſchere indt ſin biſtom vindet/ den ſol er vüren in die ſtat/ uñ ſol richten von ime nach der ſtette reche.

Das XXI. Cap.

I. Unt ſol aber die munſe ſin in der ſweri das zwenzig ſchillinge tunt ein march/ unt ſprichet man den phenningen pfundig pfennige. Mark XX. ſchilling.

II. Uñ diſe münſe ſol ſtete uñ ewig gan in diſem biſtome/ ſine werden denne gevelſchet.

III. Want damme ſo ſol man ſie wandelon mit wiſer lute rate/ uñ diſe wandelunge geſchicht nach einem anderem zeichene/ unt nicht an der ſweri.

Das XXII. Cap.

I. Aber an der ſtat da man diſe münſe ſlahen ſol/ die iſt bi dem merkite bi der mezeger ſtette.

II. Und die phenninge ſol man ſlahen in eime hus das al die lute das werch irre hende ſehend.

Das XXIII. Cap.

Nieman ſol phenninge machen er en ſi denne des geſündes dirre ſtift.

Das XXIV. Capitel.

I. An der ſtat da die wechſler ſitzent/ dan ſol nieman anders dukein ſilber koſen/ want alleine die die pfenninge ſlahent.

II. Anderswa alſo wid ſo die ſtat ſi/ ſo koſent unt vurkoſent ir ſilber ſwel ſo ze wellent/ ez enwerde denne gemeinlich vurbotten durch einer nuwen munſe willen.

Das XXV. Cap.

I. Swenne man ein nuwe munze ſlecht/ unt die alte vurbutet von dem tage der vurbietunge/ ſo kundet man vriſt drier vierzehen nachte/ das ſint ſechs wuchen.

II. So mag der munſermeiſter jeklichen zerede ſetzen/ das er die vurbuteten munſe hat genomen.

III. Wil ers aber lökenen ſo ſwert er mit der ſibenden hant das ers nicht getan hat/ anders er wettet dem munsmeiſter ſechzig ſchillinge.

IV. So aber diſe ſechs wuchen uskument/ ſo en ſol er niemannen anesprechen/ er ſech in danne nemen die vurbottene munſe.

V. unt ſichet ers/ er nimet ime die pfenninge unt vürt in an das gerichte/ unt da ſo ſprichet er in an/ unt wil ers aber lökennen/ ſo beret man in mit drin erſamen mannen/ das er die phenninge genumet het/ unt ſo er alſus biret wirt/ ſo wettet er ime ſechzig ſchillinge.

VI. Wil ern aber nicht uberreden/ ſo gat er mit ſin eines hant der von.

VII. Unt ſol och nieman wetten/ wand umbe pfundige pfenninge.

Das XXVI. Cap.

Swem och die hant wirt verteilet vor dem munſemeiſter/ von dem ſol gerichtet werden alſo da vor geſeit iſt von deme Schultheiſen.

Das XXVII. Cap.

I. Wil der biſchof das ime ſilber werde gegoſſen von ſiner kamern unt das man dan us pfennige ſlahe/ das ſol der munſemeiſter nemen/ unt ſol es teilun under die munſer das ſi drus phennige machent.

II. Unt ſint die pfenninge pfundig/ ſo gad von einr mark zweier pfenningen minder denne zwencig ſchillinge.

III. Iſt es aber das ſie in eime lichtern gewege geſlagen werdent/ ſo ſullent alle wege zweier pfenningen minre von der mark gan.

IV. Man ſol an ambachten kolen von des biſchof kamere zu der mark git man dri feſtere kolen.

Das XXVIII. Cap.

I. Swen der biſchof ein nuwe munſe heiſet ſlahen: Zum erſten maket man vünf ſchillinge mit dem male unt der ſwert als och die munſe gan ſol.

II Diſe pfenninge gehaltet der burgrave alſo lange ſo diſe munſe alſus redeliche gat/ unt wirt die munſe gevelſchet geſeit/ das er die pfenninge vürſuche.

III. Unt ſwert der munsmeiſter das ſie vurgant in dem ſelben male unt ſwert/ als och die vünf ſchillinge werdent geſlagen.

Das

Das XXIX. Cap.

I. Swen der munsmeiſter dem biſchofe die yſen der pfennigmal uf git/ ſo git er uf (der) zwei der pfennigmal/ unt zwei der helbling male.

II. Unt der nach ſo git er die andern alſament als gar uf das er bihebet mit dem eide das er nichts nicht habe/ noch niemanne wiſſe der ſi habe.

III Unt dirre yſenin zeichen dilgget man unt briket ſi/ unt git dem munsmeiſter wider oder beheket ſie mit des biſchofes urlobe ganz unt unzerbrochen.

Das XXX. Cap.

Swer der munſer recht gert zehabenne der ſol geben dem biſchof ein halb mark goldes/ deme munsmeiſter vünf guldin pfenninge/ den munſeren cehen ſchillinge der ſweren pfenninge.

Das XXXI. Cap.

Swen der biſchof die munſe wandelen wil ſo ſol er geben die yſenzeichen der munſen ſechs wuchen.

Das XXXII. Cap.

Swelh munſer wonet uſſer der ſtat/ der ſol geben der münſen recht dem man ſpricher ſlegeſchatz.

Das XXXIII. Cap.

Swer die mure oder den graben der ſtette briket/ der ſol dem burgraven wetten ſechzig ſchillinge.

Das XXXIV. Cap.

Swer aber uf der ſtrazen buwet/ der ſol och wetten dem burgraven unt beſſern/ unt ſol niemanne urlob geben.

Das XXXV. Cap.

Nieman ſol legen dukein miſt vur ſin hus ern welle danne ze hant en weg vuren/ an die ſtette die man hie uz nimet/ ſunderliche alſo bi den vleizbenken/ bi ſant ſtophan/ bi dem burnen an dem rosmarkte/ unt an der ſtat der man ſpricher gewirke.

Das XXXVI. Cap.

Der ſtette grabe der ſol haben alumbe ſich uzwendig vor der muren ſechzig vüze/ inwendig drizig.

Das XXXVII. Cap.

Swer ein mule wil machen/ der ſols tun mit eins burgraven urlobe/ unt der burger willen/ ſo ers jewerders erwirbet/ ſo git er dem burgraven ein guldin pfenning.

Das XXXVIII. Cap.

Nieman ſol dekein zol geben von matzen/ von hünren/ von genſen/ von eiern/ von verhern/ von kolen/ noc von anderm krute/ noch von ſchuzlen/ noch von bechern/ ern vurkoſe danne gegen vunf ſchillingen.

Das XXXIX. Cap.

I. Nieman ſol dukein varch in der ſtat haben/ ern *tus vur den ſwein-* der plan.

II. Aber da die verher ſullent gan ir weide ſuchen/ das iſt zwiſchen der porten der man ſprichet vellemannes burgetor unt der andern porten der nechſten.

Das XL. Cap.

Von dem Biſchofe.

I. Zu des biſchofs rechte horet/ das er habe vier unt zwencig botten/ unt diſe ſulnt ſin von der koſtüte geſlechte.

†pro driſſe. II. Unt zu der ambacht horet/ das ſi inwendig des biſtomes tünne/ † des biſchofes botſchaft tun zu ſinen luten.

III. Unt ob ſie dubein ſchaden nement an libe oder an gute/ das ſi mit in uf der verte da vurent/ den ſchaden iſt der biſchof ſchuldig abe zu tunne.

IV. Jeklicher under diſen ſol jekliches jars ſuſlich botſchaft tun mit des biſchofs koſte.

V. Diſen ſol man ſuſlich erbern das ſi in ſinen hocheiten ſo er ſine lute geladet zu tiſche ſullent erſam ſtule haben vor dem biſchove das ſi ſinen luten deſte bas erkant werdent.

Das XLI. Cap.

I. So der biſchof kumet in die ſtat/ ſo ſol man ſine ros ſtellen in deme ſtadel hof/ der hebet an von dem ſpittal/ unt get al umbe die mure biz an des biſchoves bomgarten.

II. Het aber er me roße/ ſo nimet ſi der Schultheiſe/ unt ſine richter unt der marcſchalch unt ſtellent ſi in der offen Wirthüſer.

III. Het er aber me roße/ ſon ſol er zu rechte in dukeins burgers hus ſtellen ern en bit in danne drumbe.

III. Iſt aber das das der keiſer oder der kunig kumet in die ſtat/ ſo herberget man ſine ros allenthalben.

Das XLII. Cap.

I. Die burger ſulnt alle jar wirken vunf ſtunt vunf tage.

II. Ane die munſere/ die da ſint des geſindes der ſtifte / und ane zweiſſe under den kurſeneren unt ane die ſatler alle/ unt ane viere under den hentſchuheren / unt viere under dien brotbechen/ unt ethwi under den Sutern/ unt ane die ſmide alle / die eimerlute alle / die meciger unt die vasbinder alle.

Das XLIII. Cap.

I. Zu dem ſtadelhove des biſchoves/ der da iſt innewendig der ſtat/ git der Schultheize dricehen ochſen zu des biſchofs pflugen / die nimet er von den vellen der lute von dirre ſtifte.

II. Unt ein pferit das des hoves meiſter ſol riten / unt die ſad zu dem aker tragen.

III. Unt git och zwelf verher mutere und zwene eber/ einen zu des biſchofs den endern zu der burger nuzze.

Das XLIV. Cap.

I. Der biſchof zetzet in denſelben hof einen man den man ſprichet ſtadler/ der git den pflug unt die egde.

II. Dus ander alles des man bidarf der zu das git der Schultheiſe ane der knechte lon unt ane korn.

Das XLV. Cap.

I. Jeweder der richter der git in den ernen vunf ſchillinge/ unt der mulneremeiſter einen/ der winlute meiſter einen ſchilling/ brot ze koſenne in den ernen.

II. Unt ſwen man des biſchofs korn troſchet/ ſo git man jewederm richter ein malder kornes.

III. Wand die richter unt die büttel ſulnt des kornes huten ſo man ſnidet.

Das XLVI. Cap.

I. De Schultheiſe ſol die ochſen die da horent zu den pflugen nicht bruchen zu anderm nuze dekeiñe/ es en ſi danne ze ernen ſine ſchuchbuze: noch och der biſchof ſol ſi tun noch bruchen wand alleine in den nuz ſines pfluges.

II. Iſt under diſen ochſen du keine ſder von alter oder von ander ſwacheite ane den ſiechtagen des ſchelmen unnüze wirt zeme pfluge / ſo ſunt † † ſalns die

die metziger das fleis vurkofen unt die pfenninge dem Schultheiſen geben unt dan zwiſchent ſol man du kein ander fleiz verchofen.

Das XLVII. Cap.

I. Under den kurſenern ſint zwelfe die mit des biſchofs choſt ſulnt vel unt belze machen als vil als ir der biſchof bidarf / unt der kurſener meiſter der nimet zu ſich uſſer diſen zwelfen als vil als er ir bidarf.

II. Unt den gezug der herzu horet / chofet er mit des biſchofs ſilbere zu Megenze oder zu Kölle.

III. Unt nimet aber dekeinen ſchaden mit den ſinen von gevengniſſe oder von andere vurluſt ſines gutes / das ſol ime der biſchof beſſern.

Das XLVIII. Cap.

Der Smide recht iſt

I. Swen der biſchof vert des keiſers reite das jeklich ſmit ſol geben vier rosyſen / unt die nagel. unt git der burgrave dem biſchove zu vier unt zwencig roßen / die andern behelet er ime.

II. Unt vert der biſchof zu hove ſo git jeklich zwe yſen mit den nagelen / von den git der burgrave dem biſchove zu zwelf roßen / die andern behebt er.

III. Unt ane dis ſo ſulnt ſie alles das machen das der biſchof bidarf ane ſiner pfallence.

IV. Es ſi an türn an venſtern / an der beren ſtangen / das von yſene gan ſol / unt ſol in geben die materie des yſens unt da zwiſchent ir zerunge.

V. Iſt das der biſchof kein huz beſitzet / oder ime beſeſſen wirt / ſo gebent ſi drihundert ſchos.

VI. Bedarf aber der biſchof mer ſchoſſe ſo ſulnt ſi ime gnug geben von ſiner choſt.

VII. Si ſulnt och machen die ſloz unt die ketten die horent zu den toren unt porten dirre ſtette zu biſlienne unt ſol man in geben den choſt von deme gemeinen gute.

upr. p. 306. 320.

Das XLIX Cap.

Von den Kürſeneren.

I. Under den kurdeweren ſint echtewi ſwenne der biſchof zu des keiſers hof vert oder her verte / ſo gent ſi ime vuter / der kerzeſtalle der bettine unt der nepfe.

II. Das ander alleſament ſweles geſchirres er bedarf zu dem ſeße der burge / es ſi an bulgen an laden / an anderm geſchirre / das ſulnt ſie machen von ſwarzeme ledre von des biſchofs koſte.

Das

Das L. Cap.

I. Under den hentſchuhern ſint viere/ ſwen der biſchof vert ze hove oder ein reite/ ſo gent ſi von wiſſeme ledre alſo vil alſo man ſi bidarf zu vuterne die kerceſtal die bekkin unt die nepfe.

II. Das ander alles des man bidarf zu den ſeſſen der burge das machent ſi von wiſem ledre von des biſchofs choſte.

Das LI. Cap.

I. Die ſatler gent dem biſchove/ ſwen er ze hove vert zwene ſom ſettle/ in einer herverte vier ſetle.

II. Uñ bidarf er mer ſettle die ſulnt ſie machen uf des biſchofs choſte.

Das LII. Cap.

Die ſwertfeger/ ſwen der biſchof vert ein reite oder zehove/ ſo ſulnt ſie vegen des vitzetumes ſwert unt helme/ unt der zu des marchſchalkes/ des trugſeſſen/ des ſchenken/ des kamerers ûnt aller der der man bidarf teglich unt dienent dem biſchof/ unt ſullunt och vegen der jäger gezug ob man ze not bedarf.

Das LIII. Cap.

I. Die becherer. Alle die bechere/ die der biſchof bedarf oder ſin hof/ oder der keiſer ſo er derzu komet oder ſo er zus keiſers hof kumet/ ſo ſulnt ſi machen die bechere von des biſchofs koſte.

II. Unt der kufmeiſter git das becher holz unt git alle tage dem biſchof becher holz.

Das LIV. Cap.

I. Die kufere. Swen der biſchof heim iſt/ ſwes er danne bidarf zu ſinem bade/ zu der kuchinen/ zu der ſchenken ding.

II. Unt ſwenne er vert zu hove/ ſo ſol in ir meiſter holtz gebene unt des biſchoves keiner reiſe unt bank unt ſullent ſie machen alles das der biſchof bidarf mit ſiner zerunge.

III. Unt dar zu ſo ſulnt ſi alle die winvas binden des biſchofes ſie ſint klene oder gros mit des biſchoves choſte.

Das LV. Cap.

Der wincepfer recht iſt das ſi alle mantage vegen des biſchofes lobelin unt ſine kaſten ob ers en bern nicht en wil.

Das LVI. Cap.

Die mulnere unt die vischere ſulnt dem biſchove in dem waſſere vurern/ ſwar ſo er wil/ enzwiſchent rüſt obene unt velletor hie nidne.

II. Unt der zolner der ſol ſchif geben/ ſwar man ſi bedarf. Si ſulnt mit irn rudern dar in gan/ unt wider bringen zu des biſchoves bomegarten/ dannan ſie es hant gevuret mit des biſchofes koſte.

III. Unt die vischere gebent zwen man/ die mülner einen. unt vurlieſent ſi du ſchif von ir verſumiſſe ſo geltent ſi es/ unt werdent ſu in aber vrevullich genomen/ der biſchof der widertuz.

Das LVII. Cap.

I. Die vischere ſullent viſchen dem biſchofe/ zwiſſent unſer vrouven me[s] der jungern/ unt ſant Michels mes jetliches jars drie tage unt drie nechte/ mit alleme irme geſchirre/ das zu dem waſſer recht iſt.

II. Zwiſſent velletor nidne im rine unt ruſt obne in der illen bis zu ebersheim/ in der brus bis ze mollesheim/ in der ſchutre bis ze merburg/ in der tinzichen bis ze tinzichsdorf mit des biſchofs choſte.

III. Hie enzwiſchent ſo ſol in nieman diſe waſſer weren/ noch dukeines/ wand wihere unt ander waſſer/ die iemans ſunderliche ſint.

IV. In der brüſch von den oberſten graben der ſtette bis zu den niderſten bi ſant ſtephane/ ſon ſol nieman viſchen an des biſchofs urlobe/ oder ſines truſeßen.

Das LVIII. Cap.

Von den Cimberlüten.

I. Die Cimberlute ſullunt alle mantage zu des biſchoves werke gan/ mit ſiner koſt.

II. Um ſo ſi kument vil vru vur die pfallenze ſo ſulnt ſi dannan nicht kumen e ſi horent zu vroie meße luten.

III. Sint ſi danne nicht genomen zo des biſchoves werke/ ſo gant ſi danman vri des tages/ unt ſol man ir nicht twingen zu keines mannes werche/ wand alleine des biſchofs.

Vr-alte
Stadt-Artickel der Stadt Straßburg.

Cap I.

AD formam aliarum Civitatum in eo honore condita eſt hæc Civitas, & ut libera ſit. De Libertate civitatis & civium.

I. Ita quod omnis homo tam extraneus quam indigena pacem in ea omni tempore habeat.

II. Si quis foris peccaverit & ob culpe metum in eam fugerit ſecurus in ea maneat, nullus in eum violenter manum mittat, obediens tamen & paratus ad judicium exiſtat.

III. Nemo prædam vel furtum in eam inducat vel conſervare audeat niſi redditurus rationem omni querenti.

IV. Nullus captivum intus ducat niſi preſentet eum cauſidico qui ad juſtitiam eum conſervet.

V. Communes Magiſtratus hujus Civitatis ad Epiſcopi ſpectant poteſtatem, ita quod vel ipſemet eos inſtituet vel quos ipſe ſtatuit.

VI. Majores Civium ordinabunt Minores prout ſibi ſunt ſubjecti.

VII. Nulli autem Epiſcopus officium publicum committere debet, niſi qui ſit de familia Eccleſie ſue.

VIII. Quatuor autem officia in quibus Urbis gubernacio conſiſtit Epiſcopus manu ſua inveſtit: ſcil. Burggtavium: Scultetum: Theloncarium: Monete Magiſtrum.

Cap. II.

I. Ejus eſt duas ſub ſe ordinare perſonas vicarias qui Judices appellantur, adeò honeſtas quod burigenſes cum honore ſuo coram eis in Judicio ſtare valeant.

II. Item ad a) pertinet ſtatuere tres precones quos heimburgenſes dicimus, Unum in interiori ſcil. veteri Urbe, duos in exteriori, & cuſtodem cippi ſive carceris in quo rei cuſtodiuntur. a) Scultetum.

III. Hæc autem ſingulorum ſunt officia: b) Judicabit pro furto, pro frevela, & pro geltſchulde in omnes cives Urbis & in omnes ingredientes in eam, niſi rationabiliter opponant exceptionem, preter miniſteriales & eos qui ſunt de familia Epiſcopi, & qui ab ipſo ſunt officiati. b) Scultetus.

IV. Habet autem poteſtatem cogendi & conſtringendi judicatos, quod vocant bannum non ab Epiſcopo ſed ab Advocato. Bannum quid

V. Illa vero poteſtas ſpectat ad ſanguinis effuſionem, ſuſpendendorum, decollandorum, truncandorum, & hujuſmodi, pro qualitate delictorum, quam eccleſiaſtica perſona nec habere nec dare debet.

VI. Unde poſtquam Epiſcopus advocatum poſuerit, Imperator ei bannum. i. gladij vindictam in hujuſmodi dampnandos & omnem poteſtatem ſtringendi dare debet, quod autem modo non eſt conſuetum.

VII. Hanc autem cum non habeat niſi ex gratia advocacie, juſtum eſt ut nullam rationem neget coram Cauſidico, Theloneario, Monetario, quoscunque ſtatuerit dominus Epiſcopus de quo tenet advocaciam.

Cap. III.

I. In hanc igitur civitatem judicandi poteſtatem *nemo habet niſi vel* Imperator vel Epiſcopus, vel qui de Epiſcopo habent.

II. Judicum, quos Cauſidicus ſub ſe habet, poteſtas judicandi non eſt in furta vel frevelam, ſed tantummodo in geltſchulda.

Loc' judicij III. Locus autem Judicij eſt in foro juxta Sanctum Martinum.

IV. Ideoque nullus de quo fit querimonia vocandus eſt in domum Sculteti, ſed tantum ad locum prefatum publicum.

V. Si tamen aliquos vocaverint in domus ſuas Judices ſive Scultetus *illique* non venerint non ideo culpabiles erunt alicujus compoſitionis.

Cap. IV.

I. Officium Cuſtodis cippi ſive carceris eſt omnes cuſtodie ſue commiſſos diligenter ſervare.

II. Quod ſi aliquem perdiderit vicem ejus culpe ſubdit, niſi violenter ei ablatus fuerit.

III Ejus eciam officium eſt, ad ſuſpendendum dampnatos ad patibulum ducere, oculos dampnati panno preligare, patibulum erigere, ſcalam apponere, uſque ad ſcalam reum applicare. tunc demum aſſumet eum Vicarius advocati, & laqueo innexo collo ipſum ſuſpendet.

IV. Si vero non fuerit preſens Vicarius advocati, ſervabitur reus in cuſtodia quouſque Cauſidicus cauſam hanc referat ad Epiſcopum.

V. Item, ſi quis dampnationem pellis & pili aceeperit, hanc penam cypparius infliget.

VI. Siquis vero dampnatus fuerit manu, Cypparius tenebit bartam, Vicarius advocati librabit malleum ligneum, & amputabit manum.

a) f. criminum. ut in Germ. VII. Idem Advocati Vicarius eruet oculos; truncabit teſticulos; decollabit; & ceteras penas omnes exequitur pro variacione civium. a)

Cap. V.

Cap. V.

I. Eſt item Cypparij officium, ut ita ſit obediens Theloneario & Monetario ſicut Cauſidico.

II. Pulſatos etiam coram cauſidico vel judicibus vocare debet ad judicium.

III. Eſt autem iſte modus vocacionis. nominabit hominem pulſantem, intimabitque adverſario ſuo quod pulſatus ſit, vel viva voce preſenti, ubicunque ei occurrerit, vel ad domum ejus nunciabit, primo, ſecundo, tercio, ad inducias noctis unius.

IV. Si facta una vocacione, vel ſecunda, vel tercia non venerit, & nuncius Judicis probaverit tercia manu quod tres iſtas vocaciones, vel ſaltem primam, ore ad os fecerit; ille Judici componet XXX. ſolidos.

V. Vocatus autem ad judicium tempore prime ſe preſentare debet, & quamdiu judex ſederit in judicio tamdiu pulſatorem expectabit, aut licencia Judicis recedet; non autem ideò debet ei negare licenciam abeundi, ſi petierit.

VI. Quod ſi judex appellaverit eum quod conſtituto tempore non venerit, ille jurabit, ſe ibi fuiſſe, aut componat ei.

VII. Cauſidicus vel judex nihil judicare debet, niſi quod coram ipſo delatum fuerit; quod ſi convictus fuerit, ſine Judiciario ordine & juſto judicio aliquid feciſſe, de jure perdet officium ſuum. Actio Syndicatûs.

Cap. VI.

I. Civem in procinctu itineris exiſtentem, ſcilicet jam navim ingredientem, aut equum vel currum aſcendentem nullus concivium ſuorum per querimoniam impedire debet.

II. Sed quia adeò ſe neglexit, quod cauſam ſuam in illum articulum diſtulit, juſtum eſt ut quicquid adverſus illum habet uſque ad redditum ſuum differat.

Cap. VII.

Si quis concivem ſuum pulſaverit extra civitatem coram alio Judice, pro hac culpa debet componere Judici Civitatis, & illi quem pulſavit dampnum reſtituere debet quod ex querimoniis ejus accepit.

Cap. VIII.

I. Nulli ſolvenda eſt compoſitio, niſi cui facta eſt compoſitio.

II. Omnis autem compoſitio que non a) pro frevela ſit, aſcendit ad XXX. ſolidos.

a) Germanic⁹ textus omittit negativam. ſine dubio verius.

III. Compoſicio que ſit pro geltſchulda [pulſatori b)] eſt illius miſſetat qui pulſatus eſt, Judici c) vero eſt tercia pars illius miſſetat.

IV. Si quis fecerit componi Judici & pulſatori, illamque ad tercias inducias non perſolverit, ſi cauſa uſque ad finem rationabiliter fuerit producta, ſervandus eſt in publica cuſtodia quouſque reddat pulſatori ſuam compoſicionem, & judici ſuam.

b) abeſt in German. c) non convenit cum Germanico, qui plenior & planior.

Cap. IX.

I. Si quis alium fuerit injuriatus verbo vel facto in populo, ſi ambo volunt a) ſtare ad judicium populi, judex illud determinabit *ſecundum judicium & dictum populi.*

II. Sin autem, pulſatum ſimplici ſua aſſercione *expurgabit vel ille* convincere eum voluerit duello. b)

a) nolunt, ut vernaculo. b) Et hîc diſcrepantia eſt à vernaculo, ut Latinus interpres non rîtè ſenſum aſſecutus videatur.

Cap. X.

I. Si quis concivem ſuum ſine judice vel nuncio judicis infra ſepta domus ſue vel atrij ſui temerarie invaſerit, componet judici XXX. ſolidos pro frevela.

II. Illi quem invaſit componet ſuam miſſetat triplicatam.

Cap. XI.

I. In omnes Curias fratrum [de clauſtris] vel miniſterialium in quibus ipſi corporaliter non habitaverint Jus habet cauſidicus vel judex vocandi ad judicium & cogendi inhabitatorem.

II. Similiter & in miniſtros a) fratrum de quocunque clauſtro jus habet, ſcilicet judicandi de ipſis in cauſis pertinentibus ad mercaturas ſi volunt eſſe mercatores. b)

a) Vernaculo tenus: *in fratrum & eorum miniſterialium adeo.*

b) Omiſſus eſt totus §. de jurisdictione in Miniſteriales Eccleſiarum qui mercimonia exercent, qui habetur in vernaculo.

Cap. XII.

Quicunque intraverit Civitatem, debitor exiſtens alicujus hominis, ſi pulſatus fuit coram judice. Canonicus vel miniſterialis in cujus domum ille forte hoſpes intraverit. preſentabit eum cauſidico ad juſticiam, quod ſi non fecerit, pro illo reſpondere tenebitur.

Cap. XIII.

I. Omnium compoſicionum factarum pro furto & pro frevela due partes ſunt cauſidici, tercia advocati, in quibus talis ſervanda eſt diſtinctio.

II. Si compoſitio facta fuerit advocato, ejus eſt dividere ſibi terciam, cauſidico duas. ipſe enim accipiet compoſicionem ſibi factam.

III. Et quamcunque ſummam in accipienda compoſicione ipſe formaverit ſive parvam ſive magnam, illam cauſidicus nec minuere nec augere debet, ſed ratam habebit. a)

a) Vernaculo: gantz nemen.

IV. E contrario ſi facta fuerit compoſicio ipſi Cauſidico, ejus jus erit duas partes accipere & terciam advocato dare.

V. Et ſimiliter quemcumque compoſicionis ſummam ipſe formaverit advocatus, non caſſabit.

Cap. XIV.

I. Adxocatus autem non debet judicare niſi in palacio Epiſcopi. quod ſi in domum ſuam aliquem vocaverit, illeque non venerit, non ideo quicquam ei componet.

II. Mortuo advocato, vel vacante advocacia, quocunque modo: Epiſcopus nullum advocatum ponere debet ſine electione & conſenſu Canonicorum, miniſterialium & burgenſium.

Cap. XV.

I. Ad officium burgravij pertinet ponere Magiſtros omnium ferè officiorum in urbe, ſcilicet, ſellariorum, pelliffícum, cyrothecariorum, ſutorum, fabrorum, molendinariorum, & cupariorum, & qui faciunt boccharo, & qui purgant gladios, qui vendunt poma, & cauponum: & de eiſdem habet poteſtatem judicandi ſi quid deliquerint in officiis ſuis.

II. Locus autem indicacionis & emendacionis eorum eſt in palacio Epiſcopii

III. Si qui vero predictorum inobientes fuerint burgravio, ipſe cauſam defert ad Epiſcopum.

Cap. XVI.

I. Item ad jus burgravij ſpectant quedam thelonea accipere. ut gladiorum qui in vaginis incluſi portantur in foro venales, aliorum autem qui in navibus de Colonia vel undecunque portantur thelonium accipiet thelonearius.

II. Item olei, nucum, pomorum undecunque adducta fuerint & vendita pro nummis, theloneum accipiet burgravius.

III. Si

III. Si vero pro ſale vel vino vel frumento vel quocumque alio precio vendita fuerint, theloneum dividet burgravius cum theloniario preter predicta.

IV. Omnia alia thelonea pertinent ad officium thelonearij que tamen fuerint diverſo modo.

Cap. XVII.

I. Si quis de navi una in alteram navim mercaturas ſuas transpoſuerit, de utraque navi dabit quatuor denarios.

II. Quicunque mercator tranſierit in hanc civitatem cum ſommis ſuis ſi nihil vendiderit vel emerit nullum theloneum dabit.

Cap. XVIII.

I. Quicunque de familia eccleſie hujus vir vel mulier, vendiderit in hac civitate res ſuas quas manibus ſuis fecerit vel que ei creverint, non dabit theloneum.

II. Et quid emerit ad opus ſuum quod gracia lucri vendere noluerit, theloneum non dabit.

† ſibi III. Si quis autem inpoſuerit ei quod res vendite ſi † non creverint, ab ipſo facte non fuerint vel cauſa lucri emerit, ſimplici manu ſua ſe expurgabit.

IV. Si quis emerit vel vendiderit citra quinque ſolidos, theloneum non dabit.

V. De V. ſolidis dabit unum nummum, de talento quatuor, de equo iiij, de mulo iiij, de aſino unum denarium.

VI. Theloneum de carbonibus, de canabo thelonearius non accipit.

VII. Quod Epiſcopi hucuſque ſumpſerunt, de conſwetudine cum non de jure.

VIII. Sicut & bannum in vino & panes qui dicuntur berbrot obtinuerunt.

Cap. XIX.

I. Ad officium quoque thelonearij pertinet omnes menſuras minutas ſive grandes, in ſale, vino, oleo, frumento à magiſtro cauponum formatas, ignito ferro cauteriare.

II. Et eas nulli debet ſine precio concedere niſi forſan concivi ſuo ad amam vini vel qualitatem frumenti & in hujuſmodi parvis.

III. Has tamen quicunque civium voluerit eas ad opus habere, licet ei ita quod ex thelonearij conſcientia, & per ipſum ſignatas ſint eſſe.

IV. Licet unicui burigenſium pondera librarum in domo ſua propterea habere, ita tamen quod à monetario ſint formata.

Cap. XX.

Cap. XX.

I. Eſt item officium thelonearij omnes pontes de nova urbe quotquot fuerint neceſſarii, & burgravii omnes de Veteri Vrbe conſtruere.

II. Ita firmos quod cum plauſtris & jumentis ſuis quisque ſecure poſſit tranſire.

III. Quod ſi ex vetuſtate & nimia adtriccione vel quacunque poncium debilitate aliquis dampnum acceperit, thelonearius vel burgravius ſinguli in ſuis cogentur de jure reſtituere.

Cap. XXI.

I. Sequitur de officio Monetarii, hic ex jure poteſtatem habet judicandi in falſam monetam.

II. Et improbos falſarios in civitate & extra per totum Epiſcopatum ſine omni judicum contradictione.

III. Ubicunque autem invenerit falſarium in toto Epiſcopatu, adducet eum in civitatem & ſecundum judicium civitatis judicabitur.

Cap. XXII.

I. Debet autem moneta eſſe in eo pondere quod viginti ſolidi faciant marcam, qui denarii dicuntur phundis.

II. Et hoc ſtabile & perpetuo currere debet in iſto epiſcopatu. niſi forte falſata fuerit.

III. Tantum enim per conſilium ſapientum mutabitur, ſed ſecundum aliam formam, non ſecundum pondus.

Cap. XXIII.

I. Locus autem percuciendi monete eſt maximum forum prope circa ſtacionem carnificum.

II. In una autem domo percuciendi ſunt denarii ut omnes invicem opera manuum ſuarum videant.

Cap. XXIV.

Nullus facere debet denarium niſi qui ſit de familia eccleſie hujus.

Cap. XXV.

I. In loco ubi cambitores ſedent, nullus alius homo argentum emere debet niſi ſolum denariorum percuſſores.

II. Alibi per totam civitatem emant & vendant argentum quicunque volunt niſi generaliter propter novem monetam fuerit interdictum.

Cap. XXVI.

I. Quando nova moneta percutitur & vetus interdicitur, à die interdictionis nunciabuntur terne quatuordecim dierum inducie.

II. Scil. ſex ſeptimane. in quibus monetarius quicunque voluerit, poteſt inpetere quod interdictam monetam acceperit.

III. Quod ſi ille negare voluerit cum vij. manu jurabit ſe non feciſſe. alioquin componet monetario LX. ſolidos.

IV. Finitis ſex ſeptimanis nullum impetere debet, niſi quem viderit accipere interdictam monetam.

V. Si viderit, accipiet denarium, ducet eum in judicium, ibique *ipſum* pulſabit & ſi ille negaverit, cum honeſtis tres perſonis *convincet eum* quod acceperit, & ita convictus LX. ſolidos ei componet.

† Actore nō probante, reo juſj. imponitur. V. Dd. ad l. F. 4.

VI. Quod ſi noluerit illum convincere ipſe ſola manu ſua ſe expurgabit. †

VII. Non licet autem aliquem impeti nec debet quisquam componere niſi per denarios qui dicuntur phundis.

Cap. XXVII.

Si quis etiam coram monetario dampnacionem manus acceperit, indicabitur, ſicut ſupra coram cauſitico.

Cap. XXVIII.

I. Si epiſcopus voluerit argentum de camera ſua fundi, & inde denarios percuti, accipiet illud magiſter monetariorum & dividet inter monetarios & inde denarios faciant.

II. Et ſi denarii ſunt phundis, reddet de marka XX. ſolidos minus duobus denariis.

III. Si autem in quocunque pondere leviori percuſſi fuerint, ſemper duobus denariis minus reddetur de marca.

IV. De Camera Epiſcopi miniſtrabuntur eis carbones. ad marcam dantur tria ſextaria carbonum.

Cap. XXIX.

I. Quando novam monetam Epiſcopus percuti jubet, à principio quinque ſolidi fiunt in ea forma & pondere quo moneta curſura eſt.

II. Hos ſervabit burgravius quamdiu moneta illa durabit ea ratione ſi forte moneta illa falſata eſſe accuſetur, quod illos denarios examinetur.

III. Monetarius quoque jurabit quod in eo pondere & forma quod illi quinque ſolidi monetam ſit percuſſurus.

Cap.

Cap. XXX.

I. Quando monetarius ferramenta in quibus denarij formantur epiſcopo reſignabit, reddet ei duo in forma nummorum.

II. Duo in forma obulorum preterea alia omnia ita ex toto reſignabit quod jurabit ſe nec habere plura nec ſcire aliquem habere.

III. In quibus forme delebuntur & frangentur fragmentaque monetario reddantur aut ipſe de licencia Epiſcopi integra & illæſa retinebit.

Cap. XXXI.

Quicunque jus monetariorum habere deſiderat, dimideam marcam auri dabit Epiſcopo, magiſtro monete quinque denarios auri. monetariis XX. ſolidos gravis monete.

Cap. XXXII.

Quando Epiſcopus monetam mutare voluerit, ferramenta monete per ſex ebdomadas dabit.

Cap. XXXIII.

Quicunque monetarius extra civitatem habitans in civitate argentum emerit juſticiam monete id eſt ſlegeſchaz perſolvat.

Cap. XXXIV.

Quicunque muros vel vallim diſſipaverit componet burgravio LX. ſolidos.

Cap. XXXV.

Quicunque ſupra ſtratam edificaverit, ſimiliter ſtabit ad emendacionem burgravio, Nulli vero debet licenciam dare.

Cap. XXXVI.

Nemo ſimum ante domum ſuam ponat, niſi ſtatim educere velit. Exceptis locis ad hoc ſtatutis ſcil. juxta macellum. Item juxta Sanctum Stephanum. Item juxta puteum in foro equorum & aput locum qui dicitur gewirke.

Cap. XXXVII.

Vallis Civitatis debet in circuitu habere extra à muro LX. pedes intus. XXX.

Cap. XXXVIII.

Quicunque molendinum facere voluerit licenciam à burgravio, & conſenſum à burgenſibus queret. quibus duobus habitis aureum nummum burgravio dabit.

Cap. XXXIX.

Nemo theloneum tribuat de pullis anſeribus de ovis de porris de caſeolibus & de aliis oleribus, de ſcutellis de bechariis niſi vendat valens. XV. ſolidos.

Cap. XL.

I. Nemo porcos in civitate debet habere, niſi paſtori eos communicat.

II. Curtis autem ubi porci paſcantur eſt inter portam que dicitur Willemannes burgetor. & aliam portam proximam.

Cap. XLI.

Ad jus Epiſcopi pertinet ut de hac Civitate habeat viginti quatuor legatos & hos tantum de genere mercatorum.

II. Quorum officium eſt intra Epiſcopatum facere legaciones Epiſcopi ad homines ſuos.

III. Qui ſi dampnum interim aliquod paſſi fuerint vel in perſona vel in rebus quas in itinere duxerint, Epiſcopus tenetur iis reſtituere.

IV. Debent ſiguli ſingulis annis hujus legacione ter fungi cum expenſa Epiſcopi.

V. Hiis ex parte Epiſcopi talis honor exhibendus eſt quod in ſummis feſtivitatibus quando homines ſuos invitaverint debent honeſtos ſedes coram Epiſcopo habere ad prandium ut eiſdem ſuis hominibus eò notiores efficiantur.

Cap. XLII.

Cum Epiſcopus intraverit Civitatem equi ſtabilandi ſunt in dominico ſtabulo quod incipit ab hoſpitali & procedit in circuitu muri uſque ad pomarium Epiſcopi.

II. Si plures habuerit equos aſſumet eos cauſiticus vel Judices ſui & Marſcalcus & ſtabulabunt eos in domibus ubi ſolent eſſe hoſpicia.

III. Si plures habuerit equos non ponet eos de jure in aliquibus domibus Civium niſi per preces.

IV. Si autem imperator vel rex intraverint, equi ſui ubique hoſpitabuntur.

Cap. XLIII.

I. Debent autem burgenſes ſingulis annis quinquies operari numero dierum in dominico opere.

II. Exceptis monetariis qui ſunt de familia eccleſie & exceptis duodecim inter pellifices, & exceptis ſeltiis omnibus.

III. Et exceptis quatuor inter cyrotecarios & quatuor inter panifices & octo inter ſutores & fabris omnibus. & carpentariis omnibus & carnificibus & operatoribus vaſorum vinariorum.

Cap. XLIV.

I. Ad curtim dominicam que eſt intra civitatem dabit Scultetus tredecim boves ad aratrum epiſcopi, quos ſumet de cenſu hominum eccleſie morientium.

II. Et jumentum unum quod magiſter curtis equitabit & ſemina ducet ad agros.

III. Dabit eciam duodecim ſues & duos verres unum ad opus epiſcopi alium ad opus burgenſium.

Cap. XLV.

I. Epiſcopus in eadem curti ponet ſtadelarium qui dabit aratrum & egedam.

II. Cetera omnia que neceſſaria ſunt prebebit Scultetus excepta mercede ſervorum & annona.

Cap. XLVI.

I. Judicum uterque dabit in meſſibus quinque ſolidos. & magiſter molendinariorum unum. magiſter cauponum unum ſolidum ad emendum panem in meſſibus.

II. Et quando frumentum trituratur Epiſcopi, dabitur utrique Judici maldrum unum.

III. Qui Judices & precones cuſtodire debent frumentum Epiſcopi dum metitur.

Cap. XLVII.

I. Boves ad aratrum Epiſcopi pertinentes non debet cauſiticus in alium uſum applicare niſi forte ad colendam ſuam ſchuchbuſe.

II. Nec Epiſcopus in alios uſus transferat niſi aratri ſui, ſi inter hos boves aliquis ſenio vel aliquo alio modo preter morbum contagii fuerint inutiles reddiri ad culturam, carnifices debent carnes ejus vendere & nummos cauſitico dare & interim nulle carnes alie vendende ſunt.

Cap. XLVIII.

I. Inter pellifices duodecim ſunt qui cum expenſis Epiſcopi facere debent pelles & pellicia quantum Epiſcopus neceſſe habuerit.

II. Horum materiam magiſter pellificum aſſumptis ſecum quotquot fuerint neceſſarii, de hiis duodecim, emet de argenti Epiſcopi vel in Moguncia vel in Colonia;

III. Si dampnum aliquod acceperint per captivitatem vel amiſſionem rerum ſuarum Epiſcopus debet emendare.

Cap. XLIX.

I. Fabrorum jus eſt. quando Epiſcopus ierit in expedicionem Imperatoris quod quilibet faber dabit equorum ferramenta quatuor, cum ſuis clavis. de quibus dabit burgravius Epiſcopo ad viginti quatuor equos. reliqua ſibi obtinebit.

II. Si Epiſcopus ierit ad Curiam quilibet dabit duo ferra cum ſuis clavis. de quibus burgravius dat Epiſcopo ad XII. equos. reliqua retinebit.

III. Preterea debent omnia facere que neceſſaria habuerit Epiſcopus in palacio ſuo.

IV. Sive in januis ſive in feneſtris ſive in januis urſorum que *de materia* ferri & miniſtrata inerim veſcendi expenſa.

V. Si caſtrum aliquod Epiſcopus obſederit vel ei *obſeſſum* fuerit trecentas ſagittas dabunt.

VI. Si pluribus egerit epiſcopus de ſumptibus ſuis & expenſis ſufficienter adminiſtrabunt.

VII. Clauſuras & catenas ad portas Civitates obſerandas, datis ſibi de republica ſumptibus & expenſis, facere debent.

Cap. L.

I. Inter ſutores octo ſunt, qui Epiſcopo eunti ad curiam vel expeditionem Imperatoris, dabunt thecas candelabrorum bagcinorum & cyphorum.

II. Reliqua omnia que neceſſaria fuerint ad predicta vel ad obſidiones caſtrorum ſive in bulgis ſive in briaris ſive in quacunque conveniente predictis negociis ſupellectile de nigro corio faciendo de ſumptibus & expenſis Epiſcopi facient.

Cap. LI.

I. Quatuor inter cyrothecarios eunti Epiſcopo ad curiam vel expedicionem dabunt quantumcunque fuerit neceſſarium de albo coreo ad thecas candelabrorum bagcinorum.

II. Et cyphorum reliqua omnia que fuerint neceſſaria ad predictas res & ad caſtrorum obſidiones de albo corio facient de ſumptibus & expenſis Epiſcopi.

Cap. LII.

I. Sellarii Epiſcopo eunti ad curiam duas ſellas ſomnarias. in expedicionem quatuor ſellas.

II. Si pluribus eguerit de ſumptibus & expenſis Epiſcopi facient.

Cap.

Cap. LIII.

Episcopo eunte in expedicionem vel ad curiam qui gladios polunt purgare debent gladios & galeas Vicedomini, Marscalci, Dapiferi, Pincerne, Camerarii, & omnium qui necessarii sunt & coctidiani sunt ministri, purgabunt eciam venabula Episcopi si necesse fuerit.

Cap. LIV.

I. Becharii omnia Becharia quecunque necessaria habuerit Episcopus vel in curia sua vel imperator eum quum adierit via † proficiscens ad curiam imperatoris de sumptibus & expensis ipsius facient. † vel

II. Magister autem Cupariorum dabit materiam lignorum. Idem eciam dabit coctidie ligna bechariis Episcopi.

Cap. LV.

I. Cuparii data materia lignorum à magistro suo & circulis ac ligaminibus datis à cellario Episcopi facient omnia quecunque necessaria habuerit, Episcopus domi existens ad balnea sua, ad coquinam, & opus Pincernarum.

II. Similiter cum vadit ad curiam, eadem omnia prebebunt cum expensis Episcopi.

III. Preterea omnia vasa vinaria parva & magna Episcopi ligabunt cum sumptibus & expensis Episcopi.

Cap. LVI.

Cauponum jus est singulis diebus lune purgare necessarium Episcopi & granarium si carere noluerit.

Cap. LVII.

I. Molendinarii & piscatores debent Episcopum in aqua vehere quocunque voluerit inter Ruft superius & Velletor inferius.

II. Quibus telonearius prebebit naves quocunque fuerint necessarie. ipsi cum remis suis intrabunt & reducent eum ad pomerium Episcopi unde & duxerunt cum expensis Episcopi.

III. Dabunt autem Piscatores duos viros, Molendinarii tercium. si de sua negligencia naves perdiderint, solvent. si violenter eis fuerint ablate, Episcopus restituet.

Cap. LVIII.

I. Piscatores debent piscare ad opus Episcopi inter nativitatem Sancte Ma-

Marie & feſtum Sancti Michaelis ſingulis annis tribus diebus & tribus noctibus, cum omnibus ſuis inſtrumentis.

II. Cum aqua plus fuerit idonea inter Velletor inferius, in reno & in ruſt ſuperius. in Alſa uſque in Ebersheim. in bruſca uſque Mollesheim. in Schuttera uſque Merburg. in Kintzicha uſque ad Kintzichdorf. cum expenſis Epiſcopi.

III. Infra terminos hos nullus eos excludere audeat ab aliqua aqua niſi que ſub clauſtris coarta ſunt.

IV. In bruſca à Vallo ſuperiori Civitatis uſque ad inferius juxta Sanctum Stephanum nullus audeat piſcari ſine licencia Epiſcopi vel Dapiferi ſui.

Cap. LIX.

I. Carpentarii ſingulis diebus lune debent in opus Epiſcopi ire cum expenſis Epiſcopi.

II. Cum ſummo mane venerint ante palacium non debent recedere antequam mane miſſa pulſetur.

III. Si tunc in opus Epiſcopi non fuerint accepti, liberi illa die recedent, non ſunt cogendi ire ad alicujus opus niſi domini Epiſcopi ſolummodo.

III.

Vertrag oder Revers
des Biſchoffs und der Geiſtlichkeit mit der Stadt zu Straßburg 1263.

WIr Heinrich von Gotz Gnaden/ der Erwehlte von Straßburg/ die Capitel von dem tume/ von St. thomane und von St. Petre in der Stadt zu Strazburg tunt kunt allen den die diſen brief geſehent und gehörent leſen/ das wir vür uns und alle unſer Pfafheit ümbe die mißhelle/ die zwiſſchent uns was und der Stadt zu Straßburg/ alſo ſint übereinkomen/ das wir jn das urkunnent und verjehent/ daß ſie dieſe recht und diſe Gewohnheit/ die hienach an dieſem brieve geſchrieben ſtat/ herhantbracht/ und mit dem eide behebt hant.

I. Swenne eins Rates jar uskumet/ daß derſelbe Rat einen andern Rat kieſen ſol/ und Meiſter die in rechte kument/ und ſo die gekieſent/ ſo ſulent ſie vur einen Herrn/ einen Biſchoff/ komen der Rat und die Meiſtere die ſie denne gekoſent hant/ die ſulent vor dem Herrn dem Biſchoffe ſweren/ ſin ere/ und unſere Stette ere/ und reht gerihte ze haltene. Rath.

II. So iſt öch ir recht/ und gewonheit: Swenne ſo in ein nuwe herre wirt zu eine Biſchoffe/ das er das Schultheißen ambacht lihen ſol eime Gotzhus dienſtman oder eime bürger ſwem er will/ vergeben oder ümbe gut/ zu des biſchoffes lebene/ oder des/ der da Schultheiße wirt/ und ſol in der Schultheiße/ zween Rihter geben/ die bürger ſint/ und ſulent die ſo erber ſin/ das ein ieclich bürger vur in müge mit eren zu gerihte gan/ und öch ſo ſicher ſin/ daß menneclich/ ſines gutes an in warten mag/ und ſulent die ſin unter den Schultheiſen/ alle diewile das ein Biſchoff lebet oder der Schultheiße. Schultheiß

Anno 1605. iſt das Schultheiſſen Gericht bey S. Barbarn/ vormahls dem Biſchoffen von Straßburg zugehörig/ jetzund aber Vermöge des Hagenauiſchen Vertrags/ der Stadt/ abgeſchafft und in das Stadt-Gericht gezogen worden.

III. So iſt auch ir recht/ und ir gewonheit/ das in ſwer Biſchoff iſt/ einen Burgraven ſol geben/ ſwenn des burgraven Ambacht lidig wirt/ und ſol der Burgrave ſin ein Gotzhusdienſtman. der Burgrave ſol in öch geben von ieclicheme antwercke/ der er pfliget/ einen Meiſter/ der das antwerck kan/ der en ſol öch nit anders rihten/ nüwen das das antwerck angat. Burggraf und

Dis ſint aber die antwerck: Rintſuter und Kurdewener/ Zymberlüte/ Kueffer/ Oleylüte/ Swertfeger/ Mülner/ Smidt/ Schilter und Satteler. Antwerker

Zollner. IV. So iſt aber ir recht und gewonheit/ das man im geben ſol einen Zolner der bürger ſi/ und ſol der ſo gewis ſin/ das die man/ lehens an ime warten mügent/ und öch die bürgere ires rechts/ an ime ſicher ſint.

Müntzmeiſter. V. So ſol man jn einen hußgenoſſen zu eime Müntzemeiſter geben/ der ſo erſam und ſo gewiß ſi/ das das lant und die Stadt an im ſicher ſint/ und obe dehein breſte were an ime/ das man den von ime gebeſſern möge.

Allmend. VI. Sie ſullent öch ir Allmenden beſezen und entſezen ane menliches wiederrede nach iren willen.

VII. So günnen wir im öch wol der freyheite und der rechte/ die im Keyſer und Künige gegeben hant/ und darzu Bebeſte beſtetiget hant.

Satzungen VIII. So iſt öch ir recht und gewonheit/ Swenne ihre Stat not und kumber angat/ daß ſie Eynunge und andere Satzunge/ ümbe ire Stete not/ machen mügent/ ane menliches widerrede.

Appellation aus dem Stifft an Rath. IX. So iſt öch ir recht/ Swanne der Stette oder Dörfer deheins/ die das Biſtum anhörent/ an einer urteil zweifelnt/ daß ſie das urtel für ſie ziehent/ unde ſtete habent/ alſo die bürgere von Straßburg ſprechent.

Frohn-Altar-Lehn. X. So iſt öch ir recht/ das das der Rat und der Meiſter Bron-Altar lihen ſulent/ ſwene er lidig wirt.

Spital. XI. Der Spital ſol öch in irre gewalt ſin/ und ſoll der Meiſter und der Rat Pfleger darüber geben.

Cl. general. XII. Andere recht und gewonheit/ die ſie unde ihre vordern/ unz her hent bracht/ die hie nit geſchrieben ſtant/ die ſul man in öch laſſen: Alle die vorgeſchriebene recht unde gewonheit wollen wir in ſtete haben.

Term. execut. Wenne aber wir/ vor unſerme eide/ ietze ze hant nüt geenden mügent ümbe das Schultheiſen ambacht und das Burgraven ambacht/ So geloben wir mit guten trüwen und ane alle geuerde/ das wir werbent flizenliche/ hinnan unze S. Margreden mez/ das wir es maht gewinnent ze tunde/ und das wir es entelichen tunt ane geuerde. Mag man es aber hinandar von etzlichen redlichen ſachen nüt geenden/ So ſol man uns von der Stat ein ander zil geben/ das wir es dazwiſchen geendent ane geuerde/ alſo hievor gelobet iſt und geſchrieben/ unde ſwas ſtetigkeit/ die wir in getun mügent/ unde man herüber bedarf/ der wollen wir in öch gevolgig ſin/ Und daß diz ſtete blibe iemerme/ So geben wir jn diſen brief beſiegelt mit unſern Jngeſigeln zu eime Urkunde. Diz beſchahe do ſit unſers Herren geburte warent zwelf hundert und drü und ſechzig jar/ an dem Sametztage vor S. Georgen tage.

Dieſe Abſchrifft wart beſigelt mit unſerer Stete Jngeſigel von Straßburg an dem Sametztage nach dem zweiſſten tage da man von Gotz geburte zahlt/ drizenhundert jar und vier jar.

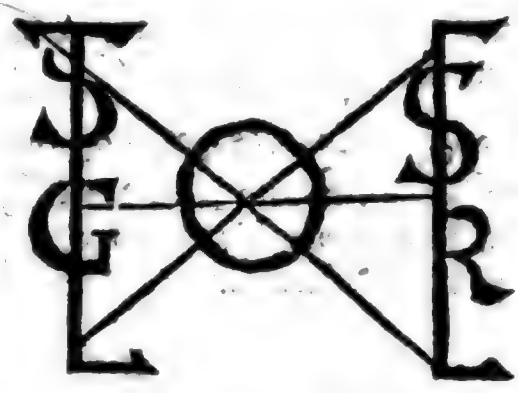
IV.

Königs Lotharij PRIVILEGIUM.

IN NOMINE SANCTÆ ET INDIVIDVÆ TRINITATIS.

LOtharius Tertius, DEI gratia Romanorum Rex. Notum esse volumus —— qualiter fidelibus nostris Civibus Argentinensibus —— constituimus tradidimus & authoritate nostra Regia, consensuque Principum nostrorum confirmavimus Institutum & jus quoddam, ut videlicet nullus eorum cujuslibet conditionis, PLACITVM aliquod, quod vulgo THINCH vocatur EXTRA CIVITATEM SVAM constitutum adeat, vel prorsus ab aliquo cogatur adire, vel de aliquo sibi imposito ibi cuiquam respondere —— —— si aliquis adversus aliquem eorum aliquid habuerit, INFRA CIVITATEM CORAM IPSIVS CIVITATIS JVDICIBVS eum impetat, ibique ei respondeat & satisfaciat.

Signum Domini Romanorum Reinvictissimi.



Lotharij Tertij gis DEI gratia

Ego Thietmarus vicem Adelberti recognovi.

Regis Notarius Archicapellani

Data XIII. Cal. Febr. Anno Dominicæ incarnationis Millesimo Centesimo vigesimo nono, indictione Septima Anno vero Regni Domini Lotharij Tertij Regis Romanorum DEI gratia invictissimi Quarto. Actum Argentinæ feliciter Amen. 1129.

(L. S.)

Das iſt:

Im Nahmen der Heiligen und untheilſamen Drey-Einigkeit.

LOtharius der Dritte/ von Gottes Gnaden Römiſcher König. Kund und zu wiſſen —— welchergeſtalt Wir Unſern Getreuen den Bürgern zu Straßburg —— geſetzt/ übergeben und aus Unſerer Königlichen Macht und Einwilligung Unſerer Fürſten/ beſtättiget haben das Recht und Gewohnheit/ daß nehmlich ihr keiner/ von was condition er ſey/ ein Gericht/ das man insgemein ein Thinch nennt/ auſſerhalb ihrer Stadt befindlich/ folgen oder dahin zu gehen von jemand einiger maſſen gezwungen/ noch über einiger Aufflage daſelbſt jemand zu antworten gehalten ſeyn ſolle. Wann jemand wider ihrer einen etwas haben wird/ der ſoll innerhalb der Stadt vor ihren Richtern ihn belangen/ und der ſoll ihm daſelbſt antworten und recht thun.

Das Inſiegel Herrn Lothars des Dritten Römiſchen Königs von Gottes Gnaden Unüberwindlichen.

Ich Thietmar Königlicher Notarius, an ſtatt Adelberts Ertz-Capellans hab es revidirt.

Gegeben den 20. Jenner im Jahr der Menſchwerdung unſers HErrn 1129. der Siebenden Indiction, und im Jahr des Reichs Herrn Lothars/ des Dritten Römiſchen Königs von Gottes Gnaden Unüberwindlichen/ dem Vierten. So geſchehen Straßburg glücklich/ Amen.

(L. S.)

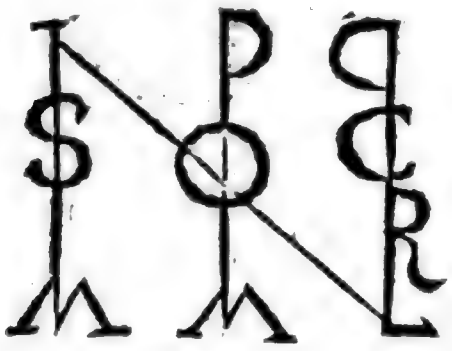
V.

König Philipps PRIVILEGIUM.

PHilippus Secundus Divina favente Clementia Romanorum Rex & Semper Auguſtus —— Notum ſit omnibus quod nos CIVITATEM ARGENTINAM cum omnibus ejus incolis, ſub ſpecialem Regiæ Majeſtatis tuitionem recipientes, de liberalitate Regia, hoc ipſi Civitati indulgemus & in evum confirmamus, ut ubicunque vel ipſi *Burgenſes* vel etiam quicunque ipſius *Civitatis cives* per totam provinciam Alſatiæ, proprietates aliquas ſive quascunque poſſeſſiones habuerint, ut nemini licitum ſit de his proptietatibus ſive poſſeſſionibus, vel etiam eorum hominibus SERVITIUM aliquod accipere vel exigere, vel etiam cujusquam PRECARIE ſive EXACTIONIS onus eis imponere, quoniam nos dictam CIVITATEM CVM OMNIBVS EIVS PERTINENTIIS TAM INTRA QVAM EXTRA, ad ſpeciale obſequium Imperij decrevimus reſervare, ſtatuentes & Regio Edicto diſtricte præcipientes, ut nulli unquam perſonæ altæ vel humili, *Eccleſiaſtice* vel Seculari hanc noſtræ Donationis ſeu Confirmationis Divalem paginam licitum ſit infringere vel etiam aliquo improbitatis auſu ei obviare —— —— Signum Domini Philippi Secundi Romanorum Regis invictiſſimi.

Außbürger

Hinc origo immediatis & exemtionis ab imperio Epiſcopali reducta.



actum apud hageno anno Dominicæ Incarnationis milleſimo ducenteſimo quinto Regnante Domino Philippo Romanorum Rege Glorioſiſſimo, anno Regni ejus octavo. 1205.

Ego Conradus Ratisbonenſis Epiſcopus & Regalis Aulæ Cancellarius recognovi. Datum apud Hageno Decimo Septimo Kal. Aug. Indictione octava.

(L. S.)

Das iſt:

PHilipp der Ander von GOttes Gnaden Römiſcher König und allzeit Mehrer des Reichs —— Thun allen kund und zu wiſſen/ daß wir die Stadt Straßburg mit allen ihren Innwohnern/ unter beſondern Königlicher Majeſtät Schirm auffgenommen/ von Königlicher Freygebigkeit dieſes der Stadt vergönnet und in Ewigkeit beſtättiget haben/ daß wo und was für Orten entweder die Bürger daſelbſt/ oder auch alle dieſer Stadt (Auß-) Bürger durch die gantze Provintz Elſaß/ Eigenthum oder ſonſten Güter haben/ daß niemanden zugelaſſen ſeyn ſoll/ von ſolchen Eigenthum oder Gütern/ oder auch von ihren Leuthen einige Dienſtbarkeit auffnehmen oder erfordern/ oder auch einige Bette oder Aufflage ihnen auffzulegen ſollen/ Alldieweil wir die benannte Stadt mit allen ihren Zugehörungen ſo wol inner- als auſſerhalb/ zu des Reichs beſonderem Gehorſam vorzubehalten entſchloſſen/ Hiermit dieſer Königlichen Satzung gebietende/ daß keine Perſon weder Hoch- noch Niedere/ Geiſtlich oder Weltlich dieſen Unſern Königlichen Begnadigungs- oder Beſtättigungs-Brieff zu brechen/ oder auch aus einigerley Vermeſſenheit entgegen ſeyn ſolle.

Das Inſiegel des Herrn Philipps des Andern Unüberwindlichen Römiſchen Königs.

So geſchehen zu Hagenaw 1205. im achten Jahr des Reichs Herrn Philipps ꝛc.

Ich Conrad Biſchoff zu Regenſpurg und des Königlichen Hoffs Cantzler habe es revidirt. Gegeben Hagenaw 16. Julij. der achten Indiction.

(L. S.)

VI.

Beylag N°. I.

Hagenawischer Vertrag/

Vber der Streitigen Sachen/ das Bisthum und Thum-Stifft Straßburg anlangend/ zwischen allerseits Interessirten auffgericht/ den 12. Nov. Alt. Cal. Anno 1604.

ZU wissen und kund seye hiemit. Nachdem nunmehr vor zwantzig Jahren/ auff dem hohen Stifft Straßburg ein hochschädlicher Zweyspalt und Trennung zwischen den Römischen Catholischen und Augspurgischer Confession Religions-Verwandten Thumherren und Capitularen sich erhaben/ also/ daß jeder Theil sein sonder Capitel gehalten/ auch nach Absterben weyland Herrn Bischoff Johansen/ ꝛc. hochlöblicher Gedächtnuß/ zu einer sonderbaren Wahl gegriffen/ die Catholische Herren den Hochwürdigsten/ Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Carolen Cardinalen zu Lothringen/ ꝛc. zum Bischoff/ die Augspurgischer Confessions-Verwandte Herren aber/ den Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Georg Marggraffen zu Brandenburg/ ꝛc. zum Administratorn des Bisthums nominirt/ und erwöhlet haben/ und dahero die Sachen/ zwischen beeden Theilen in grosse und gefährliche Weitläufftigkeiten/ und zum zweyten mal erfolgtem offenem Krieg außgebrochen/ auch noch mehrere weitere Unruhe/ und Lands-Verderbung entstehen mögen. Aber solchem Unheil vorzukommen/ und dargegen gemeine Ruhe/ Fried und Sicherheit im Heiligen Römischen Reich/ sonderlich diesen desselben Gräntz-Landen/ wiederum zu pflantzen/ hat der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg und Teckh/ ꝛc. Graf zu Mömpelgart/ Herr zu Heydenheim/ ꝛc. sich aus Christlichem fried-liebendem Eyffer/ einer gütlichen Unterhandlung zwischen hoch- und wolgedachten Partheyen unterfangen/ und mit vielfältiger Bemühung zuvorderst des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Fürstlicher Gnaden dahin freundlichen vermöcht und gehandelt/ daß sein Fürstliche Gnaden endlich bewilliget/ gegen gebührlicher Vergleichung gäntzlich auff alle Ansprach an das Bisthum Straßburg zu verzeihen/ und die noch inhabende Stiffts-stätt/ Schlösser/ Dörffer/ Häuser/ und alles anders so darzu gehörig/ inn- und ausserhalb der Stadt/ nichts davon

von außgenommen / in des Hertzogs zu Würtemberg Fr. Gn. Handen zu übergeben/ und dann folgends Ihre F. Gn. aus gleichförmiger intention wolmeinende freundliebende Tractation, zwischen hoch- und wolermeldten Herren Catholischen Capitularen und Augspurgischen Confessions-Verwandten Herren zu verhoffter Erledigung des Hauptstreits an die Hand genommen / indem dieselben durch vielfaltiges schrifftliches tractiren/ auch unterschiedlich nach Zabern verordnete Schickung auff die nach und nach vorgeschlagene Mittel / mit allem Fleiß handlen lassen / und dieweil Ihre Fürstlich Gn darbey für rathsam befunden / noch weiter ersprießliche Unterhandlung/ deren des Herrn Cardinals von Lothringen Hochfürstl Gnaden in der Person beywohnen köndten / dahero Gesanden deßwegen nach Nancy zum andern mal abgefertiget/ und gleichwol daselbst/ mit zuthun so wol des Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Carolen Hertzogen zu Calabrien/ Lothringen/ Barr/ und Geldern/ ꝛc. Marggrafen zu Pontamonson/ Grafen zu Provintz/ Vademon/ Plamont/ Zutwen/ ꝛc. Als sein Herrn Cardinals Hochfürstlicher Gnaden/ allen möglichen Fleiß nachmalen anwenden lassen/ jedoch unter allen vorgeschlagenen Mitteln/ kein annehmlichers gefunden werden können / als daß ein Anstand auff Fünffzehen Jahr getroffen würde/ dahero dann jüngst zu Nancy verabscheidet/ daß man auff den 28 Tag Octobr Alten : und 7. Novembr. diß Neuen Calenders allhie in des Heiligen Reichs Stadt Hagenaw zusammen kommen/ und die Herren Augspurgischer Confession sich ob sie den Nanciſchen Abscheid/ so hernacher beym andern Puncten von Wort zu Wort inserirt/ anzunehmen gemeinet/ erklären und resolviren sollen/ und darauff nicht allein beyderseits Herren interessenten/ theils in der Person/ theils durch abgeordnete Gewalthaber/ neben des Herrn Cardinals Hochfürstlicher/ und Hertzogen zu Würtemberg/ ꝛc. Sondern zugleich auch des Herrn Marggrafen zu Brandenburg/ Fr. Fr. Gn. Gn. Gn. und eines Erbaren Raths der Stadt Straßburg ansehnliche Gesanden/ wie auch Herren Senior und Deputaten des Chors und Gürtlerhoffs zu ebenmässiger Richtigmachung ihres bey dieser Sachen habenden Interesse, allhie an und zusammen kommen/ und sich in gütliche Tractation eingelassen / darunter von den Fürstlichen Würtembergischem Abgeordneten (ihrer empfangenen Instruction, auch den an sie beschehenen vielfaltigen Ersuchungen nach) bey allen Theilen ganz fleißige Unterhandlung vorgenommen/ gepflogen und fortgetrieben. Daß nach embsiger und sehr mühsamer Tractation, diese langwierige/ hochwichtige und beschwerliche Stifftsache endlich/ mit Verleihung Göttlicher Gnaden/ zu Pflantzung und Erhaltung gemeinen/ heilsamen und friedlichen Wolstands/ in der Güte nachfolgender massen wolbedächtlich verglichen worden.

1. Erst.

I. Erſtlich haben ſich die Herren Brandenburgiſche Geſandten/ Krafft ihres von wegen dieſer Vertrags-Handlung empfangenen Gewalts/ ſo ſie den Fürſtlichen Würtembergiſchen Abgeordneten in Originali fürgezeigt/ bey dieſer Zuſammenkunfft erklärt. Nach dem Hochgedachts Herrn Marggrafen zu Brandenburg Fürſtliche Gnaden/ und zwar auff der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ unſers allergnädigſten Herrns zu unterſchiedlichen malen/ ſo Schrifftlich/ ſo dann durch anſehnliche Geſandten interponirte gnädigſtes Erinnern und Ermahnen/ ſich mit des Hertzogen zu Würtemberg Fürſtlicher Gnaden/ auff die von deroſelben vorgeſchlagene Weg/ in gütliche Vergleichung einzulaſſen/ des Stiffts Ceſſion und Abtrettung/ mit dem Beding vor der Zeit bewilliget/ da zuvor der Hauptſtreit auff annehmlich Weg ermittelt/ auch ein Erbarer Rath der Stadt Straßburg der von ſeiner Fürſtlicher Gnaden demſelben Pfandsweiß eingeraumter Stuck genugſam verſichert/ aber anjetzo ſo viel befunden/ daß hoch- und wolermelte Herren Augſpurgiſcher Confeſſion im Bruderhoff/ nachfolgende Vergleichung angenommen/ auch des Herrn Cardinals zu Lothringen Hochfürſtliche Gnaden ſich nicht entgegen ſeyn laſſen/ in jetzt angeregte Pfandſchafft zu bewilligen/ daß hierauff ſein Fürſtliche Gnaden gegen würcklicher Vollziehung zwiſchen derſelben/ und des Hertzogen von Würtemberg Fürſtlicher Gnaden/ deßhalben getroffener Vergleichung/ innerhalb fünff Wochen vom Stifft cediren und abtretten/ ſich alles Biſchofflichen Rechtens/ Intereſſe, und Anſprachen zum Biſtthum Straßburg/ ſo ſie durch dero Poſtulation, oder in andere weg jemahls erlangt/ gäntzlich begeben/ Auch des Hertzogs zu Würtemberg Fürſtl. Gnaden zuforderſt den Biſchofflichen Hoff zu Straßburg/ ſamt darzu gehörigen Forder- Schreiberſtuben/ und darinn verwahrte/ zum Biſchofflichen Conſiſtorio gehörige Acten, So dann alle und jede noch innhabende Stiffts- Städt/ Schlöſſer/ Aempter/ Dörffer/ Stuck/ Güter inn- und auſſerhalb der Stadt/ und insgemein alle Stiffts-Gerechtigkeit/ nichts davon außgenommen/ abtretten/ übergeben/ und einraumen: hinwiederum auch von aller Anſprach und Forderung/ die von ermeltem Stifft und ihrer Fürſtlicher Gnaden geführter Adminiſtration herrühren/ erlaſſen ſeyn/ auch nimmermehr deßwegen moleſtirt und angefochten. Ferner auch zwiſchen des Herrn Cardinals Hochfürſtl. und Herrn Marggrafen Fürſtlicher Gn. Gn. auch deroſelben Hochlöblichſten Häuſern gute beſtändige Freundſchafft gepflantzet und erhalten werde/ und alſo aller fürgangene Mißverſtand gäntzlich abgefallen ſeyn ſolle.

II. So viel dann zum Andern hoch- und wolgedachter Herren Augſpurgiſcher Confeſſion intereſſe, und vorangezogenen jüngſt zu Nancy auffgerichten Abſcheid/ darum jetzige Zuſammenkunfft fürnehmlich angeſehen/

anlanget/ haben deroſelben Geſandten ſich dahin erklärt. Nach dem/ wie obgemelt/ unter allen vorgeſchlagenen Mitteln kein annehmlichers gefunden werden können/ als daß ein Anſtand auff Fünffzehen Jahr gemachet würde/ mit dieſem Geding/ daß die acht Fürſten/ Grafen oder Herren Augſpurgiſcher Confeſſion, die jetzo den Bruderhoff innen haben/ gemeldten Bruderhoff/ und andere Capitular- oder Thumherren-Höffe/ oder Capitulshäuſer/ die in der Stadt Straßburg gelegen ſeyn/ beſagte fünffzehen Jahr mit allen hergebrachten Freyheiten und Gerechtigkeiten behalten/ und beſitzen/ deßgleichen auch das halbe Theil des Dorffs Lampertheim und alles Einkommen und Gefäll des Capituls/ ſo unter der Stadt Straßburg Jurisdiction oder Gebiet gelegen/ innhaben und genieſſen/ alles wie ſie es anjetzo beſitzen und innhaben/ gantz ohne/ daß von höchſtgedachtem Herrn Cardinal und wolgeſagten Capitularen/ weder durch ſich ſelbſten/ noch durch andere geſuchte Mittel/ es ſey mit Gewalt oder Recht/ ihnen hierzwiſchen einige Verhinderung oder Eintrag geſchehen ſoll. Dagegen hoch- und wolgedachte Herren Augſpurgiſcher Confeſſion nichts zu fordern oder prætendiren haben/ an den andern Einkommen und Gefällen des Capituls/ an die Prælaturen/ an den Chor/ die Vicariaten/ Caplaneyen/ und gantzen Biſtthum/ ihnen auch nicht zugelaſſen ſeyn/ in währender Zeit der fünffzehen Jahr ihre Anzahl zu mehren/ oder mehr Herren anzunehmen und zu ſich zu ziehen/ ſondern zu Außgang dieſer Fünffzehen Jahr die Anzahl nicht gröſſer ſeyn/ als acht Perſonen. Auch dem Capitel vorbehalten/ alsdann ſich der Keyſerlichen Mandaten zu gebrauchen/ und in Krafft derſelben dasjenige ſo ihnen gebührt/ und in währendem Anſtand den Herren im Bruderhoff gelaſſen iſt worden/ einzunehmen und an ſich zu ziehen/ welche Herren auch zu Ende der fünffzehen Jahr zu dieſem Vertrag nicht weiter verbunden ſeyn ſollen/ ſondern alsdann ihre Anſprach und Forderung durch ſolche Mittel und Weg/ wie ſie für gut anſehen wird/ nachſetzen/ und dieſelben außführen mögen: daß hierauff an ſtatt ihrer Herren und Principalen/ ſie diß Mittel/ jetztbeſchriebener maſſen/ hiemit angenommen haben wolten: alſo/ daß beyde Theil bey ſolchem fünffzehen jährigen Anſtand von dato diß Brieffs zu rechnen/ allerdings in maſſen obſtehet zu bleiben/ zum allerkräfftigſten verbunden ſeyn ſollen. Es ſollen auch hoch- und wolgedachte Herren Augſpurgiſcher Confeſſion, in den fünffzehen Jahren/ ſolche mit allen ihren hergebrachten Freyheiten und Gerechtigkeiten/ innhabende Höff/ Häuſer/ Dörffer/ Renten/ und Gefäll nicht verſetzen/ beſchweren/ verkauffen/ oder ſonſten alieniren/ und dann allein der Sacriſtey verwahrte Meßgewand/ Reliquien/ und was ſonſten mehr darinnen vorhanden/ den Catholiſchen Herren allerdings folgen laſſen.

III. Nachdem auch zum Dritten unter währender Trennung ex

parte

pane der Herren Augſpurgiſcher Confeſſion allerhand Contractus und Veränderung des Thum-Capituls/ oder Bruderhoffs Güter/ Gefäll- Einkommen/ und anderer pertinentzen halber fürgangen/ ſollen alle ſolche Conträct in jetzt gemeltem Anſtand und Weſen allerdings bleiben/ doch nach Außgang dieſes Anſtands/ jedem Theil ſein Jus nicht weniger diß Orts als nechſt vermeldter maſſen in der Hauptſachen vorbehalten ſeyn/ darunn aber nicht begriffen/ die Conträct/ derowegen hernacher bey dem ſechſten Puncten ſonderbare Vergleichung folget.

IV. Es ſollen auch zum Vierdten die Herren Augſpurgiſcher Confeſſion unter ſolchem Anſtand den Catholiſchen Herren/ Thum-Dechant und Capitul auff deren Erforderung nicht allein vidimirte Copias aller im Bruderhoff verwahrter Neuerungen/ Colligenden/ Lehnungen und all anderer zur Capituls Adminiſtration gehöriger Briefflicher Documenten und Urkunden/ ſondern auch die daſelbſt ligende Originalia ſelber/ doch gegen gebührlichen Revers/ ad reſtituendum, widerfahren laſſen. Inmaſſen auch gleiche Communication über das Dorff Lampertheim/ und anderer unter der Stadt Straßburg Jurisdiction ligende Gefäll/ ſo ihnen in handen gelaſſen worden/ da ſie deren hiezwiſchen bedürfftig/ von den Catholiſchen Herren/ Thum-Dechant und Capitul verwilliget worden.

V. So viel zum Fünfften den Gürtlerhoff zu Straßburg betrifft/ ſollen ſich mehr hoch- und wolgedachte Herren Augſpurgiſcher Confeſſion aller Adminiſtration beſagts Gürtlerhoffs gäntzlich und zu ewigen Zeiten begeben/ und deſſelben Senior und Deputaten jetzt gemelten Gürtlerhoffs/ ſamt allen und jeden darzu gehörigen Brieffen/ Gülte-Verſchreibungen/ Colligenden/ Rechnungen/ Saalbüchern/ und allen andern Documenten/ Item alle Kleinodien/ Kelch/ Monſtrantzen/ Geſang- und allen andern Büchern/ Item Altar-Taffeln und Ornamenten/ wie auch allen Reliquien/ ſo viel deren Stuck in des Chorshoff deſſelben Archivis, und auff der Cammer des Chors/ auch in denen darinn ſtehenden Trögen und Käſten/ (ſo in beyſeyn der Deputaten zu eröffnen) noch vorhanden/ und befunden werden möchten/ alsbald einraumen/ alſo/ daß ihnen darzu zu ewigen Zeiten kein weitere Anforderung gebühre/ noch ſie hierzwiſchen der Einraumung und Lieferung darvon etwas weiters alieniren oder in einigen Weg beſchweren ſollen/ hingegen aber ſollen denſelben gemeldte Senior und Deputaten/ und ihre Succeſſores, über das was hißhero auß dem Gürtlerhoff dem Stifft zu S. Marx/ nehmlich jedes Jahr ſechshundert Gulden für ihre Miniſtros gereicht worden/ den Herren Augſpurgiſcher Confeſſion im Bruderhoff/ gegen Herauſſgebung der Fundationen/ Colligenden Brieff und Siegel/ die ſie über eingehabte Vicariaten in Handen haben/ fünffzehen Jahr lang/ jedes Jahr ſechshundert Gulden/ für ihre penſionarios, an ſtatt der Vicariaten/ deren

Gefäll/ ſo wol in corpore, als præſentiis, die ſie bißhero eingezogen/ genutzet und genoſſen/ ohn alles Verweigern und Auffhalten/ unter was Schein ſolches immer geſucht werden möchte/ lieſtern/ und die erſte Liefferung dieſer ſechshundert Gulden/ von dato diß über ein Jahr richtig leiſten/ aber nach Verflieſſung jetzt beſtimmter fünffzehen Jahr/ hoch und wolermelten Herren Augſpurgiſcher Confeſſion etwas weiters zu reichen nicht ſchuldig ſeyn. Es ſoll auch von gemeldten Senior und Deputaten an die allbereit alienirte zum Gürtlerhoff gehorig geweſene Häuſer/ Güter/ Einkommen/ Zinß und Gülten/ ſo viel deren in litera A. gezeichneter / von beyden Theilen unterſchriebener Specification begriffen/ kein weitere Anſprach geſucht / noch jemand deßhalb hinfüro moleſtirt/ oder in einigen Weg angefochten werden/ jedoch das auff etliche Vicariat-Häuſer geſchlagene præſentz-Geld/ darunder nicht verſtanden/ ſondern außgeſetzt/ und Senior und Deputaten ſolches auff ſich zu nehmen nicht ſchuldig ſeyn. Uber das mögen Senior und Deputaten/ das jenige was an denen in beſagten Gült-Verſchreibungen / verſetzten Hauptgütern / und davon verfallenen Intereſſe, ſich weiter als für ſolche Zinßbrieff verpfändet worden/ befinden möchten zu fordern haben/ wie auch mit den Profeſſoren der verſetzten/ oder ſonſt auff gewiſſe maß und Zeit übergebener Häuſer der Wiederlöſung und Reſtitution halben/ nicht weniger auch mit den Kauffern der alienirten Häuſer / befundener Billigkeit nach ſich vergleichen.

VI. Was dann zum Sechſten/ die zwiſchen des Herrn Cardinals Hochfürſtlichen Gnaden / ſamt dero Thum-Capitel / und einem Erbaren Rath der Stadt Straßburg entſtandene Mißverſtänd und Irrungen berührt/ ſollen Ihr Hochfürſtl Gnaden ein geſchriebenen Revers/ neben Leiſtung des Eyds von ſich geben/ wie dero nechſte Vorfahren im Stifft jederzeit gethan haben/ und dann neben und ſamt dero Thum Capitul die Stadt für ſich/ ihre gemeine Burgerſchafft und Angehörige/ in der Stadt und auf dem Land / in allem bey ihrem Herbringen/ Rechten und Gerechtigkeiten/ wie es bey Biſchoff Johanſen Regierungs-Zeiten/ vor entſtandener Unruh damit beſchaffen geweſen/ durchauß bleiben/ und dann ferner nach ſpecificirte Stück-Gefäll/ Einkunfft/ Recht und Gerechtigkeiten pfandsweiß um achtmal hundert tauſend Gulden/ wie ſie ſich mit des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Fürſtlicher Gnaden/ unter derſelben fürgangener Adminiſtration, vermög darüber aufgerichter und in Originali vorgelegter auch Copeylich übergebener Verſchreibung (welche ihre Hochfürſtliche Gnaden/ und dero Thum-Capitul nicht allein ratificiren/ ſondern auch hoch- und wolermelt Thum-Capitel / daß es bey künfftigen Succeſſionen / dabey jederzeit / wie auch alle andere Puncten dieſer Vergleichung gelaſſen/ Krafft dieſes Vertrags zum beſtändigſten verſichert haben wil) verglichen/

biß

biß zu Wiederlöſung in Handen behalten/ ruhiglich nutzen und nieſſen laſſen.

I. Als Erſtlich den Zollkeller/ mit allen ſeinen Gefällen/ Nutzungen/ Rechten und Gerechtigkeiten/ weil aber auff demſelben die benannte Anzahl anſehnlicher Perſonen belehnet/ und Ihr Hochfürſtl. Gnaden/ dero Stifft Mannſchafft nicht ringern laſſen können/ haben ſie und deren Succeſſoren ſolche Mannſchafft und Lehens-Gerechtigkeit vorbehalten/ doch ſollen denſelben Lehensleuten/ ſo viel derſelben zu des nächſt verſtorbenen Biſchoffs Johanns Zeiten belehnet geweſen/ und hernacher von des Herrn Cardinals Hochfürſtlicher Gnaden wieder inveſtirt worden/ von einem Erbaren Rath/ ihre auff dem Zollkeller habende Lehen-Gefälle Jährlich entrichtet/ und ordentlich bezahlt werden.

II. Fürs Ander/ die Gemeinſchafft der Vogtey Marlenheim/ und darein gehörige Dörffer/ Recht und Gerechtigkeiten/ ſo viel jederzeit einem Biſchoff zu Straßburg daran gebühret hat/ doch daß die Stadt die Catholiſche Religion daſelbſten unverändert laſſen/ auch den Collatoribus der Pfarren/ in ihrem Jure collationis, Pfarr-Beſtellung und Zehens-Gerechtigkeiten/ wie die bißhero jederzeit einem Biſchoff zu Straßburg/ oder dem Stifft ſeind gelieffert worden.

† Bey St. Barbara/ welches A. 1606. abgeſchafft und in das Stadt-gericht gezogē Chrō. MS. ſed per J. P. ſuſpenſæ.

V. Fürs Fünfft/ die Gerechtigkeit des Schultheiſen-Gerichts. †

VI. Fürs Sechſt/ die Gerechtigkeit welche ein Erbarer Rath bey dem Stifft St. Steffan zu Zeiten voriger regierender Biſchoff hergebracht/ jedoch wann ein Aeptiſſin abſtirbt/ ſoll ein andere/ wie bißher/ erwöhlt/ und Ihrer Hochfürſtl Gnaden/ und deren Succeſſoren in recognitionem ordinariæ jurisdictionis jederzeit hundert Gulden erlegt werden.

Zum Letſten/ demnach von einem Erbaren Rath beygethane litera B. ſignirte/ beyderſeits unterſchriebene Specification etlicher Conträcten/ welche des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Fürſtl. Gnaden/ und mehr hoch- und wolgedachte Herren der Augſpurgiſchen Confeſſion, mit der Stadt und Burgerſchafft getroffen und auffgericht: übergeben/ darinnen ſich befindt/ daß etliche Thumherren: Vicarien: Stiffts-höff-Güter und Zehenden theils verpfändt und verſetzt/ theils verkaufft/ in etlichen Höffen aber Baukoſten angewendet worden: Item daß etliche Zinß-Brieff/ theils gleichfalls verſetzt/ theils veralienirt: Item daß dieſelbige etlich Geld/ ſo wol bey gemeiner Stadt/ als privat-Burgern auffgenommen/ dafür ihnen kein Unterpfand verſchrieben: Als haben Ihre Hochfürſtliche Gnaden/ ſamt dero Thum-Capitul bewilliget/ wann die Käuff- und Verſatzungs-Brieff über die Höff/ Häuſer/ Zehenden/ und Zinß-Brieff auffgelegt werden/ daß man daraus ſehen kan/ wie es damit beſchaffen/ was eigentlich darauff geliehen/

oder dafür bezahlet: Item wann der/ an berührte Höff und Häuſer angewandte Baukoſten/ ordentlich ſpecificirt/ und darauff nach eingenommenem Augenſchein / darzu jeder Theil zwo Perſonen zu verordnen / der billiche Wehrt taxirt/ und befunden wird / daß derſelbig Baukoſten nothwendig/ nutzlich und wol angelegt / daß ſie alsdann ſolche Beſchwerden über ſich nehmen/ und inwendig 25. Jahren den Kauff- oder Pfandſchilling/ oder Baukoſten abzulegen/ dargegen die verkauffte/ verpfändte/ und beſchwerte Stück wieder zu ihren Handen zu ziehen/ ihnen vorbehalten. Da es aber innerhalb jetzt beſagter Zeit der 25. Jahren nicht beſchehe/ alsdann darauff Verzieg gethan haben. Der übrigen gemachten Schulden/ haben Ihre Hochfürſtl. Gn. ſich ſamt dero Thum-Capitul nicht beladen wollen.

Gegen ſolchem allem/ wie obſtehet/ ſoll und wil ein Erbarer Rath ſich von der/ zwiſchen des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Fürſtl. Gn. auch viel hoch- und wolgedachten Herren Augſpurgiſcher Confeſſion, und der Stadt gemachter Union, erledigen / des Herrn Cardinals Hochfürſtl. Gn. gleich nach geleiſtem Eyd/ und vollzogenem Revers für das eintzig Haupt und Biſchoff dieſes Stiffts/ wie auch deſſen Thum-Capitul für das eintzige/ rechte/ ordentliche Thum-Capitul jederzeit recognoſciren/ und mit gewohnlicher Huldigung Ihrer Hochfürſtl. Gnaden und dero ordentlichen Succeſſoren das jenige leiſten/ was ſie dem nächſt verſtorbenen Biſchoff Johanſen vor erſtandener Capituls Unruh und Trennung geleiſtet haben.

Es ſoll und wil auch ein Erbarer Rath auff gewohnlichen jährlichen Schwörtag Ihr Hochfürſtl. Gn dero Succeſſoren/ auch ein Hoch und Ehrwürdig Thum-Capitul/ darzu altem Gebrauch nach beſchreiben/ ſie oder die ihre Abgeſandte auß dem Biſchofflichen Hoff abholen / und auff die Pfaltz führen und begleiten. Uber das ſoll auch insgemein alles das jenig/ was bißhero von Zeit entſtandener Unruh in dieſer Stifftſachen ſich begeben/ vorgangen und zugetragen hat/ keinem Theil zu einigem præjudicio Nach- oder Vortheil zu ewigen Tagen gedeutet / angezogen oder fürgewendet/ und da ins künfftig eim oder dem andern Theil etwas begegnet / deſſen er ſich ab dem andern rechtmäſſig zu beſchweren vermeint/ daſſelb durch Freund- und Nachbarliche vertrauliche Communication, oder durch unpartheyiſche Benachbarte Unterhändler und Schiedsleute/ wo möglich/ in der Güte componirt/ hingelegt und verglichen/ oder auff den widrigen unverhofften Fall/ durch eines jeden Theil ordentliche Richter außgetragen und entſchieden werden.

VII. Ferner und zum Siebenden/ da eines oder des andern Theils Herren Räthe/ Diener oder Unterthanen/ wider einen oder den andern Theil/ oder deſſelben Diener und Angehörige bey gewerter Uneinigkeit/ etwas wie es immer Namen haben und beſchaffen ſeyn möchte/ gehandelt/ ſolches alles

ſoll

ſoll weder mit Worten noch Wercken/ gegen jemanden geandet oder geeifert/ ſondern alle dahero erfolgte offenſion, eben als wann niemahls etwas ungleiches vorgangen wäre/ hingelegt/ gefallen/ todt und ab/ und alſo männiglich deßhalb aller Gefahr/ Nachtheil/ und Beſchwerung allerdings geſichert ſeyn.

Endlich ſoll ein jeder Punct allein auff diejenige/ ſo ſich darüber mit einander gütlich verglichen/ andern Theilen zu keinem præjudicio verſtanden/ als auch eines jeden Theils nachfolgende Subſcription und Beſieglung allein auff die denſelben berührende Articul oder Puncten gezogen werden.

Und das dem allem und jedem/ ſo obſtehet/ Fürſtlich/ Veſt/ Erbar/ Auffrichtig/ Unverbrüchlich/ Getreulich und ohn alle Gefärde gelebt und nachkommen/ noch ichtwas darwider in einigen wege/ wie ſolches immer erdacht und angemaßt werden könte/ vorgenommen werden ſoll/ haben die abgeordnete Geſandten an ſtatt und im Namen Ihrer Gnädigſten und G. Herrſchafften/ auch hoch- und wol- und obgemelte Intereſſenten für ſich/ ihre Nachkomen und Erben/ beim Wort der Warheit/ bey F. Gräffl. und herrlichen Ehren und Treuen/ an eines geſchwornen leiblichen Eydsſtatt zum allerkräfftigſten zugeſagt/ verſprochen und gelobt/ mit wiſſentlicher/ und wolbedächtlicher Verzeihung/ aller und jeder Exceptionen/ Einreden/ Privilegien/ Indulten/ Diſpenſationen/ auch aller anderer Behelff/ ſo hierwider in einigerley Weiß anjetzo zugebrauchen/ oder noch zu erlangen und fürzuwenden ſeyn möchten/ in der allerbeſten und beſtändigſten Form/ Weiß und Geſtalt/ wie ſolches von Recht und Gewonheit wegen/ zum allerfürſtändigſten geſchehen ſoll/ köndte oder möchte. Alſo daß dieſe gantze Vertrags-Handlung/ und was darbey zugeſagt und verſprochen/ für kräfftig erkandt/ und ſteiff gehalten werden ſoll/ ungeachter in einem oder mehr Articuln einiger Defect, Fehl oder Mangel nothwendiger ſolennitäten und requiſiten gemeiner geſchriebener Geiſtlicher und Weltlicher Rechten/ wie auch inſonderheit des Biſthums und Capituls hoher Stiffts Straßburg ſonderbahrer Ordnung/ Statuten/ Satzungen/ Vergleichungen oder üblichen Herkommens halben/ etwas darwider könte angezogen werden. Und deſſen zu wahrem Urkund ſeind dieſes gütlichen Vertrags acht gleichförmige Origi[illegible]lia, Eins für des Herrn Cardinals zu Lothringen Hochfürſtl. Gn. Das ander für des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Fürſtl. Gn. Das dritte für die Catholiſche Herren Thum-Dechant und das Capitul. Das vierd/ für viel Hoch- und wolgedachte Herren Augſpurgiſcher Confeſſion. Das fünfft/ für ein Erbaren Rath der Stadt Straßburg. Das ſechſt/ für Senior und Deputaten des Chors und Gürtlerhoffs. Das ſiebende/ für des Hertzogen zu Lothringen Fürſtl. Durchleucht. Und das acht des Hertzogen zu Würtemberg Fürſtl. Gn. in Handen zu laſſen gefertiget/ von dem

anwe-

anweſenden Herren Geſandten und Principalen mit eigenen Handen unterſchrieben/ und ihren gewonlichen Ringpitſchieren bekräfftiget/ und ſeind auch ferner des Hertzogen zu Lothringen Fürſtl. Durchleucht erbetten worden/ zu mehrer corroboration dieſes Vertrags/ dero Fürſtlich Inſiegel/ neben des Hertzogen zu Würtemberg Fürſtl. Gnaden hieran zu hencken/

NB. Iſt alſo würcklich vollzogen worde.

Es iſt auch hiebey weiter abgeredt/ und verglichen worden/ daß dieſer Vertrag/ auff Pergament ingroſſirt/ und durch die Herren Principalen ſelber mit eigener Subſcription und angehengten Fürſtlichen und gewohnlichen Inſigien in vierzehen Tagen gefertiget/ und gegen einander außgewechſelt werden ſollen.

Geſchehen zu Hagenaw den 12. Novembr. Alten Cal. nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt im ſechszehenhundert und vierdten Jahr.

(L.S.) Herr von Maillane.	(L.S.) Hieronymus Freyherr zu Mörſperg.	(L.S.) Hartwich von Stitten Fürſtl. Brandenburgiſ. Geheimer Rath.
(L.S.) Johann Franciſcus Caſtilion/Fürſtl. Brandenburgiſ. Rath.	(L.S.) Frantz Freyherr zu Kriechingen Thum-Dechant.	(L.S.) Herman Adolff Graff zu Salm/ Thum-Camerer.
(L.S.) Mattheus Entzlin D. Fürſtl. Würtembergiſcher Geh. Rath.	(L.S.) Michel Daniel Polant.	(L.S.) Jacobus Statuarius.

(L.S.) Hieremias Rapp. Deputatorum Senior.
(L.S.) Johannes Wagnerus Deputatus.

(L.S.) Hanß Philipp Böcklin.
(L.S.) Heinrich Baumgartner der Aelter.
(L.S.) Georgius Obrecht J. C.
(L.S.) Joſephus Jundt.

Prolongation des vorſtehenden Vertrags.

ZU wiſſen und kundt ſeye hiemit männiglichen / demnach zwiſchen den Römiſchen Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Thumherren und Capitularen hoher Stifft Straßburg in An. 1604. durch

wolgemeinte Unterhandlung etlicher benachbarter Ständ allhie zu Hagenaw ein fünffzehen Jährigen Vertrag und Vergleichung aufgerichtet worden/ zu dem Ende damit inmittelſt in ermeltem Stifft Straßburg und dann mit den anrührenden Landſchafften und Städten/ Fried/ Ruhe und Einigkeit erhalten/ und das hochſchädliche Land-Verderben verhütet werden möge/ und aber ſolcher fünffzehen Jähriger Anſtand in nechſt abgewichenem 1619. Jahr ſein Endſchafft erreicht/ in welchem gleichwol die zwiſchen beyden Theilen ſich verhaltene Streitigkeiten ihre Abhelffung nicht erlangt/ und daher o man nichts anders als das erbärmliche Land-Verderben in Entſtehung fernerer Vergleichung zu befahren: Daß demnach auff Erinnerung beederſeits Religion höher und reſpectivè gleicher und anderer Ständ der Hochwolgebohrn Graff und Herr/ Herr Johann Reinhard Graff zu Hanau und Zweybrücken/ Herr zu Lichtenberg und Ochſenſtein/ ꝛc. auch die Geſtrengen/ Edlen/ Ehrenveſten/ Vorſichtigen/ Ehrſamen und Weiſen Herren/ Meiſter und Rath des Heiligen Reichs Freyſtadt Straßburg/ wie nicht weniger ein Löblicher Ritterſtand im Undern Elſaß Jhne angelegen ſeyn laſſen/ ſo wol die Herren Catholiſchen Thum-Dechant und Capitul/ als der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Herren/ dahin zu erhandlen/ daß ſelbige zu noch mehrerer Verlängerung angeregten Hagenawiſchen Vertrags ſich verſtehen wolten/ und das allein zu dem Ende/ wie oben angerege/ damit das erbärmliche Lands-Verderben/ unſchuldig Blut vergieſſen/ und andere in Entſtehung deſſen beſorgende Ungelegenheiten vermieden bleiben möge/ auch zur Fortſetzung ſolchen ihres wolmeynenden treuhertzigen Intents auff allerſeits Belieben/ abermalen nach andern vorhergangenen Tagſatzungen/ den ſiebenden dieſes Monats nach ermeldtem Hagenaw angeſehen.

Da es dann auff vielfaltig beſchehen Unterhandlen ob Hoch- wol- und Ehren-ernannten drey Ständen Abgeordneter/ endlich dahin gebracht/ daß vorangeregter Hagenawiſcher Vertrag noch ſieben Jahr nechſt nacheinander folgen. (wofern hiezwiſchen durch einen allgemeinen Reichsſchluß von den geſamten Churfürſten und Ständen des H. Römiſchen Reichs beederſeits Religions-Verwandten dieſe Sach nicht anderwärtigen verglichen wird.) mit allen ſeinen Clauſuln/ Puncten und Articuln nichts iſt darvon außgenommen/ auch wie derſelbige Buchſtablichen begriffen und abgefaſſt/ in ſeinem richtigen und klaren Verſtand/ ohne einige Enderung von beyden Theilen ſteiff und veſtwürcklich obſervirt/ gehalten/ und ſonderlichen auch die ſechshundert Gulden/ deren in ſolchem Vertrag im fünfften Puncto Meldung geſchicht/ völliglichen auch fürderhin die nechſt nacheinander folgende ſieben Jahr auff den in vorbemeldtem Hagenawiſchen Vertrag/ beſtimten Termin von den Herren Senioren und Deputaten des Chors und

Gürtlerhoffs den Herren Evangeliſchen ohne einige Widerred oder Auffhalt gefolgt/ und gelieffert/ geſtalt ſie auch darzu angehalten werden ſollen.

Wann aber auch ſolche ſieben Jahr zu End gelauffen/ und immittels die Sachen durch einen allgemeinen Reichsſchluß wie oben gemelt/ nit componirt und hingelegt worden/ ſoll ein jedweder Theil in dem Stand ſeyn und bleiben/ wie der Hagenawiſche Vertrag ſolches mit mehrerem außweiſet/ und mit ſich bringt/ alles getreulich und ohne gefärde.

Deſſen zu wahrem Urkund und Steiffhaltung iſt dieſer Nachvertrag unter deren hie unden vermelten eigenen Subſcription und Ringpitſchafften in fünff Original verfaſſt/ deren zwey Hoch-wolernannten beyderſeits/ ſo wol den Herren Catholiſchen Capitularen als auch der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Herren/ und dann dem Herrn Graffen zu Hanau ꝛc. Einem Erſamen Rath der Stadt Straßburg/ wie nicht weniger dem Löblichen Ritterſtand im Undern Elſaß/ die übrige zugeſtellet worden.

Es iſt auch weiter hiebey abgeredt/ daß dieſer Nachvertrag in maſſen hievor geſchrieben ſtehet/ in dreyen Wochen auffs Pergament gebracht/ und von beyden Parthen ſelbſten/ wie nicht weniger den Herren Unterhändlern verſiglet/ und außgefertiget werden/ Inmittelſt aber dieſe Abred und Vergleichung kräfftig ſeyn und bleiben ſolle. Geſchehen zu Hagenaw den 12. Februarij/ Alten Cal. Anno Ein tauſend Sechshundert und zwantzig.

(L.S.) Chriſtoph von Wangen/ und zu Geroltzeck am Waſſichen.	(L.S.) Henrich Andreas Gail. D.	(L.S.) J. Landerſchlott.	(L.S.) Johann Scheyd D.
(L.S.) Ernſt Heüß D.	(L.S.) Jacob Harſcher Secretar.	(L.S.) Philips Böckle von Böcklinsaw.	(L.S.) Hartman Oeſtringer.
(L.S.) Caſpar Schmidt.	(L.S.) Georg Jacob Wurmbſer.	(L.S.) Chriſtoph Städel der Aelter.	(L.S.) Sebaſtian Leyterſperger.
(L.S.) Wolff Böcklin von Böcklinsaw		(L.S.) Sambſon von Landtſperg.	

VII.

Accords, Puncten

So im Nahmen

Ihrer Königl. Majeſtät in Franckreich

Von

Herrn MARQUIS DE LOUVOIS, &c.

und

Herrn BARON DE MONTCLAR, &c.

mit der

Stadt Straßburg abgehandelt worden.

Sambt

Ihrer Königlichen Majeſtät darüber ertheilten allergnädigſten

RATIFICATION.

ARTICLES

Propoſés par les Preteurs Conſuls & Magiſtrat

de la Ville de Strasbourg le 30. Septembre 1681.

NOus François Michel le Tellier, Marquis de Louvois, Secretaire d'Eſtat & des Commandements de Sa Majeſté; & Ioſeph de Ponts, Baron de Montclar, Lieutenant General des Armées du Roy, Commandant pour Sa Majeſté en Alſace, avons en vertu du pouvoir à nous accordé par Sa Majeſté, pour recevoir la Ville de Strasbourg à ſon obeiſſance, mis les Apoſtilles cy deſſous, dont nous promettons fournir la Ratification de Sa Majeſté & la remettre au Magiſtrat de Strasbourg entre cy & dix jours.

I.

LA Ville de Strasbourg, à l'exemple de Mr. l'Eveſque de Strasbourg, le Comte de Hanau, Seigneur de Fleckenſtein, & de la Nobleſſe de la Baſſe Alſace, recognoiſt Sa Majeſté Tres-Chreſtienne pour ſon Souverain Seigneur & Protecteur.

Le Roy reçoit la Ville & toutes ſes dependances en ſa Royale protection.

II. Sa Majeſté confirmera tous les anciens Privileges, Droits, Statuts, & couſtúmes de la Ville de Strasbourg; tant Eccleſiaſtiques que Politiques, conformement au traitté de Paix de Weſtphalie confirmé par celuy de Nimegue.

Accordé.

III. Sa Majeſté laiſſera de libre exercice de la Religion, comme il a eſté depuis l'Année 1624. juſques à preſent, avec toutes les Egliſes & Eſcolles, & ne permettra, à qui que ce ſoit, d'y faire des pretenſions ny auy biens Eccleſiaſtiques, fondations & convents, à ſçavoir l'Abbaye S. Eſtienne, le Chapitre de S. Thomas, S. Marc, S. Guillaume, aux tous Saincts & tous les autres compris & non-compris; mais les conſervera à perpetuité à la Ville & à ſes habitans.

Accordé pour jouir de tout ce qui regarde les biens Eccleſiaſtiques, ſuivant qu'il eſt preſcript par le traitté de Munſter, à la reſerve du Corps de l'Egliſe de Noſtre Dame, appellée autrement le Dome qui ſera rendu aux Catholiques, S. M. trouvant bon neantmoins qu'ils puiſſent ſe ſervir des Cloches de la dite Egliſe, pour tous les uſages cy devant practiqués, hors pour ſonner leurs prieres.

IV. Sa Majeſté veut laiſſer le Magiſtrat dans le preſent Eſtat avec tous ſes droits, & libre Election de leur College, nommement celuy des Treize, Quinze, Vingt & un, Grand & Petit Senat, des Eſchevins, des Officiers de la Ville & Chancellerie, des Convents Eccleſiaſtiques, l'Univerſité avec tous leurs Docteurs, Profeſſeurs & Eſtudiants en quelque qualité qu'ils ſoyent, le College, les tribus, & Maiſtriſes, tous comme ils ſe trouvent à preſent, avec la Juriſdiction Civile & Criminelle.

Accordé à la Reſerve que pour les cauſes, qui excederont mil livres de France en capital, on en pourra appeller au Conſeil de Briſac, ſans neantmoins que l'appel ſuſpende l'execution du jugement, qui aura eſté rendu par le Magiſtrat, s'il n'eſt pas queſtion de plus de deux mil livres de France.

V. Sa Majeſté accord auſſi à la Ville que tous les Revenus, Droits, Peages pontenages, & commerce, avec la Douane, ſoient conſervés en toute liberté & Jouiſſanes, comme elle les a eus juſques à preſent, avec la libre

la libre diſpoſition de la Pfenningthurn, & la Monnoye, des Magaſins de Canons, Munitions, Armes, tant de ceux qui ſe trouvent dans l'Arſenal qu'aux Remparts & Maiſons de la Bourgeoiſie, des magaſins des Bleds, Vins, Bois, Charbons, Suif, & tous les autres, les Cloches, comme auſſi les Archives, Documents, & papiers de quelque nature qu'ils ſoient.

Accordé à la reſerve des Canons, Munitions de guerre & Armes des Magazins publics, qui ſeront au pouvoir des Officiers de Sa Majeſté, & à l'eſgard des armes appartenantes aux particuliers, elles ſeront remiſes dans l'hoſtel de Ville en une ſalle, dont le Magiſtrat aura le Clef.

VI. Toute la Bourgeoſie demeurera exempte de toutes Contributions & autres payements. Sa Majeſtè laiſſant à la Ville tous les Impots ordinaires & extraordinaires pour ſa conſervation. *Accordé.*

VII. Sa Majeſté laiſſera à la Ville & Citoyens de Strasbourg la libre Jouiſſance du Pont du Rhin, de toutes leurs Villes, Bourgs, Villages, maiſons champeſtres & terres qui leur appartiennent, & fera la grace à la Ville de luy octroyer des lettres de Reſpit contre ſes creanciers, tant dans l'Empire que dehors. *Accordé.*

VIII. Sa Majeſté accorde auſſi amneſtie de tout le paſſé, tant au [illegible] publicq, qu'à tous les particuliers, ſans aucune exception; & y fera comprendre le Prince Palatin de Veldence, le Comte de Naſſau, le Reſident de Sa Majeſté Imperiale, tous les Hoſtels, le Bruderhoff avec ſes Officiers, maiſons & appartenances. *Accordé.*

IX. Il ſera permis à la Ville de faire baſtir der Cazernes, pour y ſeront en garniſon. *Accordé.*

X. Les trouppes du Roy entreront aujourd'huy 30. Septembre 1681. à la Ville à quatre heures aprés midy. *Accordé.*

Faict à Illkirch ce 30. Septembre 1681. Signé.

de Louvois,
Joſeph de Ponts, Baron de Montclar,
Jean George de Zedlitz Eſcuyer & Preteur,
Dominique Dietrich,
Johann Leonhard Frõreiſen,
Johann Philipp Schmidt,
Daniel Richshoffer,
Jonas Störr,
J. Joachim Frantz,
Chriſtoffle Günzer.

SA MAIESTE, aprés avoir veu & examiné tous les ſuſdits Articles, & leurs Apoſtilles, a approuvé, ratifié & confirmé, approuve, ratifie & confirme tout ce qui a eſté reſpondu & promis en ſon nom par les dits Sieurs Marquis de Louvois & Baron de Montclar, ſuivant la teneur deſdits Apoſtilles. Promettant en foy & parole de Roy, de les entretenir, garder & obſerver inviolablement de poinct en poinct, & d'empecher qu'il n'y ſoit contrevenu directement ou indirectement. En foy de quoy Sa Majeſté à ſigné les preſentes du Sa main, & à icelles fait appoſer ſon Seel ſecret. Fait à Vitry le 3. jour d'Octobre 1681. ſigné, LOVIS, & plus bas, Colbert.

DEmnach Ihre Königliche Majeſtät dem Herrn Marquis de Louvois, Deroſelben Geheimen Staats-Rath ꝛc. und Commenthurn Dero Königl. Orden/ wie auch Herrn Baron de Montclar, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commendanten im Elſaß/ vollkommene Macht und Gewalt ertheilt/ die Stadt Straßburg in Ihren Gehorſam auff- und anzunehmen/ als haben Sie darauff im Nahmen Allerhöchſtgedachter Ihrer Königlichen Majeſtät auff diejenige Articul/ ſo Ihnen von Meiſter und Rath der Stadt Straßburg ſeind vorgetragen worden/ alles das jenige accordirt und eingewilliget/ was in denen zu erſtbemeldten Articuln gemachten Zuſätzen enthalten und begriffen/ und geſchehen iſt den 30. September 1681.

WIr Franciſcus Michael de Tellier, Marggraff von Louvois, Ihrer Königl. Majeſtät in Franckreich Geheimer Staats-Rath ꝛc. und Joſeph de Ponts, Baron de Montclar, General Lieutenant über Ihro Königl. Majeſtät Armeen/ und dero Commendant im Elſaß/ haben in Krafft von Allerhöchſt-gedachter Ihrer Königl. Majeſtat Uns ertheilten vollkommenen Gewalts/ die Stadt Straßburg in Ihren Gehorſam auff- und anzunehmen/ nachfolgenden Articulen die darunter ſtehende Zuſätze beygefüget/ verſprechen darauff Allerhöchſt-gedachter Ihrer Königl. Majeſtät Ratification, innerhalb Zehen Tagen einzubringen/ und dem Magiſtrat gemeldter Stadt zubehändigen.

I.

DJe Stadt Straßburg thut hiermit nach dem Exempel des Herrn Bischoffen von Straßburg/ Graffen von Hanau/ Freyherrn von Fleckenstein/ und der Ritterschafft im Undern Elsaß/ Jhre Aller-Christlichste Majestät vor Jhren Souverainen Herrn und Protectoren erkennen.

Jhre Königliche Majestät nehmen die Stadt und alle Dero Dependentien in Jhre Königliche Protection auff und an.

II. Jhre Majestät wil der Stadt Straßburg alle Jhre alte Privilegien/ Rechten/ Statuten, Ordnungen und Gewohnheiten/ so wohl in Geist- als Weltlichen Sachen/ zufolg der Westphälischen/ durch den Niemägischen Friedenschluß befestigten Tractaten confirmiren und bestättigen. Ist verwilliget.

III. Jhre Königliche Majestät wil die Stadt Straßburg in dem freyen Exercitio Jhrer Religion/ wie Sie es von Anno 1624. biß auff diesen Tag gehabt/ mit allen Jhren Kirchen und Schulen/ allerdings verbleiben lassen/ und niemanden/ es sey auch wer er wolle/ zugeben/ wider dieselbe/ auch Jhre Geistliche Güter/ Stiffter und Clöster/ nemlich die Abtey zu St. Stephan/ das Capitel zu St. Thoman/ Stifft zu St. Marx/ St. Wilhelm/ Allerheiligen und alle übrige/ sie seyen hierinn nahmentlich specificirt oder nicht/ keine prætension gestatten/ sondern dieselbe gemeldter Stadt und deren Innwohnern beständig erhalten.

Ist dasjenige alles verwilliget/ was den Genuß der Geistlichen Güter betrifft/ nach Innhalt des Münsterischen Friedenschlusses, doch mit Außnahm Unserer Lieben Frauen Kirchen/ sonsten die Dom-Kirch oder das Münster genant/ welches den Catholischen soll abgetretten werden; doch haben Jhre Majestät für gut befunden/ daß die Stadt den Glockenthurn des Münsters/ zu allem demjenigen Gebrauch/ wie Sie es biß dato damit gehalten/ allein das Läuten zu dem Gottesdienst außgenommen/ behalten möge.

IV. Es wollen Jhre Majestät dem Magistrat der Stadt bey jetzmaliger Regiments-Form und allen Jhren Rechten/ auch freyen Wahl Jhrer Stuben/ als der Herren XIII. XV. XXI. Groß- und Kleinen Rath/ Schöffen/ Stadt-Beampte und Cantzley/ Kirchen-Convent/ Universität samt dero Doctoribus, Professoribus, und Studiosis, von was Stand und qualität sie seyen/ das Gymnasium, die Zünffte und Handwercker/ alle in dem Stand/ wie sie sich gegenwärtig befinden/ mit der Jurisdiction so wol in Civil- als Peinlichen und Malefitz-Sachen verbleiben lassen.

Ist verwilliget/ doch mit dem Vorbehalt/ daß von den Sachen/ welche im Capital sich biß auff 1000. Pfund Französischer Müntz inclusive belauffen/ man an das Conseil Souverain zu Brey sach gar nicht appelliren; von denen aber/

die

die ſich biß auff 2000. Pfund einſchließlich erſtrecken / an das Conſeil zu Breyſach zwar appellirt werden könne / jedoch dergeſtalt / daß die execution deren durch den Magiſtrat zu Straßburg gefälleten Vrtheil / immittelſt nichts deſtoweniger geſchehen ſolle; wann aber die Summ mehr als 2000. Franzöſiſche Pfund antreffen thäte / ſollen die appellationes gerad an das Conſeil zu Breyſach abgehen.

V. Ihre Majeſtät bewilligen auch der Stadt Straßburg / daß alle ihre Einkünfften / Gefäll / Zöll / Weg- und Bruckengelder / neben den Handelſchafften und Kauffhauß / ſollen in bißheriger Freyheit und Gebrauch verbleiben / ingleichem die freye diſpoſition und Verwaltung über den Pfenningthurn / die Müntz und Magazinen / als Speicher / Stadt-Keller / Holtz / Kohlen / Unſchlitt und alle andere; die Glocken / das Archiv, und alle darinn befindliche Acta, Documenta, und Schrifften / welcherley Art und Eigenſchafften dieſelbige auch ſeyn mögen.

Iſt verwilliget / doch mit dem Vorbehalt / daß die Stück / Munition und Waffen in dem Zeughauß / zu Handen Ihrer Königlichen Majeſtät Bedienten und dero Gewalt übergeben; ſo viel aber der Burgerſchafft Gewehr anbetrifft / daſſelbige auff das Rathhauß in ein Gemach gethan / und die Schlüſſel darzu der Obrigkeit eingehändiget werden ſollen.

VI. Ihre Majeſtät wollen auch die hieſige Burgerſchafft mit keinen Contributionen und Anlagen belegen / ſondern gemeiner Stadt alle ihre ordinari und extraordinari Aufflagen / um dieſelbige zu ihrem Unterhalt zu gebrauchen / gäntzlich überlaſſen.

Iſt verwilliget.

VII. Uberlaſſen Ihre Majeſtät der Stadt und der Burgerſchafft zu Straßburg den freyen Gebrauch der Rheinbrucken / aller Ihrer Städtlein / Flecken / Dörffer / Häuſer und Güter auff dem Land / und thun ferner aus Königlichen Gnaden / der Stadt ein Moratorium, wider dero ſo wohl in als auſſer dem Reich geſeſſene Creditores verleihen.

Iſt verwilliget.

VIII. Verwilligen Ihre Majeſtät eine Amneſti oder Vergeſſenheit alles deſſen / was ſo wohl das gemeine Weſen / als eine jede privat-Perſon inſonderheit berühret / ohne einige exception und Außnahm: und begreiffen darunter den Herrn Pfaltzgraffen von Veldentz / den Herrn Grafen von Naſſau und den Kayſerlichen Herrn Reſidenten / alle frembde Höff und Häuſer / den Bruderhoff mit ſeinen Beampten / Häuſern und Zugehörden.

Iſt verwilliget.

IX. Soll der Stadt erlaubt ſeyn / Baraquen um die Soldaten / die in der Guarniſon ſeyn werden / zu logiren / auffbauen zu laſſen.

X. Sol.

X. Sollen Ihrer Königl. Majeſtät Völcker/ heut den 30. Septembris dieſes 1681. Jahrs/ um 4 Uhren Nachmittags in die Stadt einziehen. Actum Illkirch den 20. Septembr. 1681.

De Louvois, Joſeph de Ponts, *Baron de Monteclar.*

Johann Georg von Zedlitz Stättmeiſter/
Dominicus Dietrich.
Johann Leonhard Frörreißen/
Johann Philipp Schmid/
Daniel Richshoffer/
Jonas Stör/
Johann Joachim Frantz/
Chriſtoph Güntzer.

Ihre Königliche Majeſtät haben auff vorhergehende reiffe Examinir- und Berathſchlagung aller obgemeldter Articul und deren Zuſätze ratificirt, placitirt und beſtättiget/ ratificiren/ placitiren und beſtättigen hiemit alles das jenige/ was in Ihrem Nahmen obhochgemeldte Herren/ Herr Marquis de Louvois und Herr Baron de Montclar übernommen und zu leiſten zugeſagt haben/ in Krafft derjenigen Zuſätze/ ſo mehrgedachten Articuln zur ſeiten beygefügt worden:

Und verſprechen hierauff Ihre Königl. Majeſtät auff Ihren Königl. Glauben und Wort/ denſelben in allen und jeden Puncten/ ſtät veſt und ohnverbrüchlich nachzukommen/ ſie zu halten und zu beobachten/ auch zu verhüten/ daß denenſelben weder directè noch indirectè, das iſt/ weder gerad noch nebens zu/ nichts zuwider oder entgegen gethan werden ſolle. In Urkund deſſen haben Ihre Königliche Majeſtät ſich eigenhändig unterſchrieben/ und Ihr Königl. Secret-Inſigel beyzutrucken anbefohlen. So geſchehen zu Vitry den 3. Octobris 1681.

L.S. LOUIS.

Colbert.

Dreyzehende Anmerckung.

Von Biſchoff Friderichs von Blanckenheim mit der Stadt Straßburg geführten Kriege.

Pag. 262. ALs der von Königshofen oben im Vierten Capitel/ darinnen er die Biſchöffe von Straßburg nach einander erzehlt/ bey dieſem LXXſten Biſchoffe/ Friderichen von Blanckenheim aufhört/ und ihm das Lob gibt/ daß er guten Frieden in ſeinem Biſtum gemacht/ gleichwol aber mit der Stadt Straßburg einen ſchweren Krieg geführt/ welcher in des Königshofen Lateiniſcher Chronick/ wie auch in etlichen Teutſchen Codicibus MSS. zu befinden/ So habe nicht ermangeln ſollen/ ſolche Beſchreibung ſtatt der Dreyzehenden Anmerckung/ allhier anzufügen.

Der groß Krieg zwuſchent Biſchoff Friderich und den von Stroßburg zum erſten wie die von Straßburg koment in des Kunigs oht.

§. 1.

DO man zalt von Gots geburt duſent dryhundert achtzig acht jor do ving Her Brun von Rappolſtein in ſim land einen Ritter von Engeland gnant Her Johan von Herbeſtein vnd hielt den in herter ſwerer gefengnis/ von des Ritters wegen verſchreib der Künig von Engeland den Burgern von Straßburg vnd bat ſie vſſer moſſen ernſtlich das ſie ſoltent jren Burger Hern Brun von Rapolſtein ſo lich † haben das er den gefangen Ritter lidig ließ wan er kein reht zu jme het das wolt der Künig von Engelant den von Strosburg ewicliche dancken vnd in ſemlichen vnd gröſſern ſachen tun das jn liep were/ Her Brun von Rapolſtein wart beſant vnd kam gein Straßburg vnd erzalet vor dem Rat vnd vff allen Drinckſtuben wie groß reht er het zum Ritter aber do was nieman der es von des Ritters wegen verantwurte/ hiemit bleib die ſach alſo hangende donoch verſchreib der Künig von Engelant aber den von Straßburg dick und vil von des gefangen Ritters wegen als vor/ daryff antwurtend die von Straßburg Sie hettent Her Brunen vßgedingt do ſie jn zu burger entpfinge was krieg oder ſachen er zu jn braht het darzu ſolten ſie jm weder helffen noch enthelffen/ Nu wer dirre Krieg vnd mißhell zwuſchen Hern Brunen vnd dem gefangen Ritter lang vor geweſen eh er burger wurd herumb ging die ſach

† al. dozu halten.

die

die von Stroßburg nit an vnd hettent jn nit zu twingen vnd alſo bleip diſe ſach hangende/ do ſprochent etlich wiſe lüt in der ſtat man ſolt mit Hern Brunen reden vnd hieguthun was man möhte das er den Ritter lidig ließ anders die ſtat möht ſie hienoch in kumber komen dis hettent etlich für ein geſpört vnd ſprochent/ es muſte ein lang ſwert ſin das von Engelant vntz gein Straßburg reichte.

§. II. Jn dem nehſten jore donoch alſo man zalt duſent dry hundert achtzig nün jor alſo der Künig von Engelant ſach das ſin ſchriben vnd buten nit verfing ſo trug er an das der Römiſch Künig Wentzelaus vnd vil ander Herren verſchribent den von Straßburg Sie ſolten jren burger dozu halten das er den gefangenen Ritter lidig ließ / daruff antwurtent ſie alſo vor doch ſchichtent ſie jr erber botten zu Hern Brunen vnd boten jn ernſtlich das er den Ritter lidig ließ das moht jn nit gefolgen wan auch Her Brun ſie ermante der fürwort die ſie jm vßgedingt hettent do ſie jn zu burger entpfingent/ do noch vber lang do kam einer hieß Wißkle vnd det jm ein lantgeriht machen von des Künigs wegen in der ſtat zu Eger vnd vordert do vor dem geriht man ſolte die von Straßburg ehten vmb jr vngehorſamkeit gegen dem Künig das ſie jren Burger Hern Brunen nit ſo lich hiltent das er den Ritter von Engelant lidig ließ / do erteiltent die Ritter die do zu geriht ſohſſent mit vrteil ſit das den von Straßburg nit davor gebotten wer/ ſo ſolt man ſie auch nit ehten noch beſwveren/ wolte aber jman an die von Straßburg vtzit vordern von der ſach oder von ander ſache wegen der ſolt ſie für geriht laden mit fürgebotten und anleitz briefen alſo do zu gehort alſo es reht und gewonlich wer/ darvber vnd wider die vrteil vnd auch vber das jn kein fürgebot noch ladung nie geſchach ſo det ſie derſelbe Wißkle in des Künigs ohte in der ſtat Burgalis in Behem nach Gottes geburt duſent dryhundert nüntzig jor/ do man die doch vff dem Rine nyergent anderswo ehten ſol dan vff frenckeſchem erterich alſo etlich ſprechent/ do noch war den von Straßburg von jren guten fründen geſeit das ſie vnd jr ſtat weren in die oht geton do kerten ſie ſich an der erſt nit vil an vnd hettent es wol mit lüſel gerihtet vnd lieſſent die ſach alſo verhangen vntz das etlich koufflut von Straßburg wurden in främden landen von der oht wegen gefangen/ do verſchribent die von Stroßburg dem Römiſchen Künig das er jr erber botte für ſin gnade vertröſtete/ ſo woltent ſie ſich verantwurten mit jr vnſchulde das ſie truwetent in ſinen gnaden zu bleiben / die botten wurdent getröſtet zum Kunige do die gein proge koment do ließ man ſie alſo ligen me dan ſechs wochen das man ſie für dem Künig nie wolt loſſen do furent ſie vngeton herwider heim.

§. III. Vnder diſen dingen der vorgenante Wißkle und Triſtman vnd ander die gern gut hettent gewunnen / die erwurbent briefe von dem

Künige/ daß ſie die von Stroßburg möhtent angriffen von der oht wegen/ do wandeltent die von Stroßburg deſt mynre in des Richs ſtett vnd ſtelleten noch den die ſemlich briefe furtent vnd vingent einen gnant Zeberend vnd dümeltent jn gar ſere des entſoſſent ſich die andern das ſie mit ſemlichen briefen nit me nohe zu der ſtat koment/ hie zwuſchen ließ Her Brune den gefangen Ritter lidig vnd kam lichteclich vß der ohte wie er der ſachen ein Houbtman was vn jn allermeiſt anging vnd darzu nam er den von Stroßburg die ſtat Rapperswiler wider mit verreternis die er jn vor langen zitten het in geben fur jr ſchulde wider die eide die er und ſine lüte geſworen hettent den von Stroßburg.

§. IV. Donoch in der vaſten noch Gottes geburt duſent dry hundert nünzig ein jor des Künigs Ret Her Lamprecht Biſchoff zu Bobenburg Her Hynaſto von der Tuber vnd Her Burſeboy von Swynnar Lantvogt in Elſas vnd in Swoben koment gein Mentz vmb tedung von der oht wegen das ſie auch vollen gewalt hetten/ zu den koment der von Straßburg botten gein Mentze vnd noch vil worten tedigetent mit jn do auch zugegen was Hertzog Ruprecht von Beyern der eilter und vil ander Herren/ das die von Straßburg ſoltent geben funfftehalb dnſent Guldin Henrich Jungen zu Mentz von des Künigs wegen biß vnſer frowen tag der jünger vnd ſoltent hie zwuſchent die vorgenante des Künigs Rett ſchaffen das die von Straßburg vſſer oht werent vnd jn on jren ſchaden brief geben die darzu notdürfftig werent/ alſo gobent die von Stroßburg funff hundert guldin druff des Kunigs Reten vnd wolten von des andern gelts wegen gehorſam ſin zu gebende ſo jn die brief wurdent alſo es verdingt was.

Die Herren irreten die oht.

§. V. Do nu die von Straßburg wondent das die oht ſolte alſo gerichtet ſin/ ſo komẽnt heimlich etwie dick zuſammen Her Friderich der Biſchoff Her Bernhart Marggrave zu Baden Grave Eberhart von Wirtenberg Her Brun von Rapoitzſtein vnd vil ander Herren die groſſe zinſe vnd gilt in die ſtat gobent vnd meyndent das mit der oht wett zu machen vnd mit kriegẽde. harvmb trugent ſie heimlich an mit dem vorgenanten lantfaut das er die ohte nit ließ richten / vnd ſchuff das der Künig ſie vnd ander Herren die verlehnt werent von dem Rich manete heymlich zu ziehen vff die von Stroßburg diewile die ſtat vngewarnet wer/ ſo trüwetent ſie die ſtat gewynnen oder aber mit kriege darzu bringen das ſie muſtent gros gut geben den Künige vnd Herren Wurtzebay dem Lantvogt/ der Lantfaut det alſo der Behemer art iſt die diebe vnd böſewicht werdent durch gutes willen / vnd manete von des Künigs wegen alle Herren vnd getruwen des Richs mit

jme

ime ein reiſe zu thunde von des Richs wegen vff vnſer frowen tag der eren noch Gottes geburt duſent dry hundert nünzig zwey jor vnd ſeite nit wie oder wohin.

Von Karten Briefe.

§. VI. Darzu gap der Künig dem Biſchoff vnd den andern Hern wol hundert Karten das worent Birmente briefe do nicht an geſchrieben ſtunt vnd doch verſigelt worent mit des Künigs Maieſtete jngeſigel daran der Biſchoff und die andern Herren mohten thun ſchriben vnd manen mit groſſen Penen wen ſie woltent vnd wie ſie woltent alſo ſie auch dotent alſo wurdent vil briefe hie in diſem Biſtum geſchrieben mit worten vnd mit daten als ob ſie zu prage geben werent. Hie zwuſchent der Biſchoff vnd die andern Hern ſpiſetent tre veſten vnd ſamelten volck vnd rüſtetent ſich vaſt vff den krieg/ ſo heimlich das jr eigen rete vnd fründe nit darum entwuſtent vnd niemant kund erfaren vber wen die reiſe ginge/ do wurdent die von Straßburg dick gewarnet von jren guten fründen doch hettent ſie lützel glauben dran wan ſie getruwetent jrme Biſchoff wol/ doch ſchicketent ſie etwie dick ihre botten zu jme vnd ſeitent jme wie jn geſeit were das ein volck wolt vff ſie ziehen/ do antwurt er jnen er wuſte niht darumb er wolt ſich darnach erfaren vnd entpfunde er vt/ das wolte er ſie laſſen wiſſen vnd entpfundent ſie vt das ſoltent ſie jn auch loſſen wiſſen/ Er verkündet auch ſinen armen lüten das ſie nit ſolten fliehen/ wann er wuſte vm keinen krieg wie doch er des kriegs ein antrager was alſo man darnoch wol entpfant/ vnd kam das ſinen armen lüten zu groſſem ſchaden wan jn genomen wart das ſie hettent

§ VII. Darnach vber vier tage wurdent die von Straßburg aber ernſtlich gewarnet/ do verſchribent ſie dem Biſchoff alſo er jn entpfolhen het das groß volck in das lant züge wuſt er vt das er ſie lies wiſſen/ verſchreib er einen brief der ſtunt alſo/

Meinen grus zuuor lieben getruwen als jr vns verſchriben hant do lant wir uch wiſſen das wir die vnſern geſchickt hant die ſach zu erfaren was vns die herwider bringent das ſie erfaren hant das wellent wir uch loſſen wiſſen/ Geben am mentag noch ſant Bartholomeus tag noch Gottes geburt duſent dry hundert nünzig zwey jar under diſen dingen an ſant Bartholomeus tag.

Gemer wart gewonnen.

§. VIII. So gewynnet Her Brune von Rappoltzſtein mit verreternis das ſtettelin Gemer das er doch Hern Heintzen von Mülheim zu Straßburg het verſat vnd geſworen jn nit daran zu irrende vnd wider ſein do/ do entpfundent allererſt die von Straßburg das die Reiſe vber ſie ging iltent mit dröſchen vnd boſſende das in gar vil korns wart vnd auch vil korns vngetroſchen in dem ſtro in die ſtat gefürt wart das man donoch dröſchete in den kirchen vnd huſern vnd in den gaſſen wan es gar ein genühtige erne was.

Der Spittel vnd ſant Eliſabethen Cloſter wurdent verbrant.

§ IX. Noch ſant Adolfs tag brochent die von Straßburg abe den herlichen Spittal by vnſer frowen Brüdern vnd ſant Elizabehten Cloſter vnd vil hüſer vmb die ſtat die nohe by der Ringmuren ſtundent vnd verbrantent ſie das ſich der vigent nit ſoltent darinn enthalten man hiewe auch die Boum abe vmb die ſtat das man verre mohte geſehen vnd vermurte etwie manige port alſo das ſant Elizabeht dor/ den wiſſen thurn vndern Wagenern vnd die kleinen dor worent beſloſſen alſo ſant Steffans dörlin ſant Andres dürlin vnd vingwiler dörlin den gantzen krieg aber was porten offen ſtundent do ſohſſent gewaffnent lut an vnd hütent. do was auch obwendig der bedeckten Brucken die Brüſch mit pfelen vberſlagen vnd dadurch iſerin ketten gezogen das nieman do herab gefaren moht mit ſchiffen/ do was auch ein ſchiff by ſant Steffans bruck mitten vff dem waſſer mit gewopeten lüten die hütent das nieman die Brüſch ab moht kumen on jren willen.

Do wart wider ſeit vnd erhub ſich der Krieg.

§. X. Jn diſen zitten in der nehſten Mittwochen vor vnſer frowen tag der jünger/ do koment der Biſchoff der Marggrave von Baden der von Würtenberg der Lantvogt vnd vil ander Hern mit eim groſſen volck vff zwey duſent Gleuen in das Biſtum vnd widerſeitent do allererſt/ jr ambacht lut vor vnd die Hern darnoch alle von des Richs wegen. es widerſeitent auch der ſtat die Hertzogen von Geire von Marggrave Rötel von Hochberg die Herren von Dierſtein von Riburg von Lützelſtein von Bitſch von Lichtenberg

berg von Ohſſenſtein von Naſſow vnd vil ander Graven Frien Heren Ritter vnd Kneht alſo das alles das vßwendig der ſtat was das was alles vient/ diſe Hern mit jrme volck belogent Stroßburg vnd leitent ſich nider in des Biſchoffs dörffer zu Eſchow Vegerßheim Hündeßheim Northus Erßheim vnd in andern dörffern vff der Jllen vnd do vmb vnd furent in dem land herſchende mit nome brande vnd verhergende was der burger was.

Der Erſt rit für die ſtatt.

§. XI. Vnd an der nehſten Mitwochen noch dem vorgenanten vnſer frowen tag der jünger do zogrent die vorgenante Hern mit jrme volck vff zwey duſent gleuen gutes volcks für Stroßburg wider Metziger auwe vnd hilt der huff jhenſit des ſolhus vnd des kalckgieſſen vnd rantent etlich von dem huffen durch die gieſſen vff Metziger owe/ do rantent etlich ſoldener vnd jung geſellen zu Metziger thurn vs gegen die vigenden alſo nohe das ſie zuſamen retent doch hut ſich einer vor dem andern das kein Batteln geſchach/ do ſie alſu furent rennende vff Metziger owe von prime Zit vntz an dem oben do furen die vſſern enweg wider an jr legerſtett in die vorgenante dörffer.

Der ander ritt für Straßburg.

§. XII. Donoch am Sunnentag fur das Her aber für Straßburg wider Kuniges hoffen zu vnd hup jr ein groß huff by Eckbolzheim vnd ir ein teil by Hußbergen vnd dozwuſchen/ vnd rantent ir ein teil von dem huffen in dem lande vmb vnd vmb vnd brantent die dörfer vnd auch Künigshofen vnd in der Leimgruben.

Galgen Ritter.

§. XIII. Sie verbrantent auch den galgen vnd furent do vmb rennende vnd mahten vil Ritter vnder jn vnd woltent auch Waſeneck vnd Spittel müle verbrant han/ do geturſtent ſie vor geſchütz nit dar komen/ do rantent auch etlich von Straßburg hin vß vnd vingent den der den galgen verbant/ vnd ritten den vigenden ſo nohe das ſie zuſamen retten doch geſchach kein Batteln do an dem obent furent die viende enweg wider an jr legerſtat.

Der drit Rit für Straßburg.

§. XIV. Donoch vber acht tage das was an ſant Mauricien tag

do

do fur das Her aber für Straßburg wider Metziger owe zu vnd rantent durch den Kalckgieſſen der was voll allenthalben mit fußiſen geſpreitet do hettent ſie arm kneht die loſent die fußiſen vff mit rechen/ vnd worent auch die waſſer alſo klein das man durch den Kalckgieſſen obwendig des zollhus vnd nydewenig an vil enden wol vberreit/ auch worent die furt an der Ilen vnd anderſtwo mit fußiſen verleit aber es verfing lützel. do das Her durch die gieſſen vff Metziger owe kam do hub der reht huff by den den Ziegelofen am Rine vff zwey duſent gleuen der Biſchoff der Marggraue der von Würtenberg vnd die obgenante Herren mit jr ſelbs libe/ auch lag jr ein teil by der langen Brucken vnd do vmb vff der owen do logent die von Offenburg vnd von Gengenbach vnd vil volcks vs des Biſchoffs vnd des Marggraue lande vnd Her Heinrich von Lore vnd ſin volck ghynſit Rines vor der Rinbrucken vnd ir ein teil die hie diſſit Rines worent rantent von dem huffen vnd verbrantten das zollhus vnd die ziegelöffen vnd etwie vil hüſer by ſant Johans cloſter zu den Hunden vnd vff der owen vnd in dem Heritz vnd verbranten auch vff ſant Eliſabethe owe etwie manig hus vnd garten auch woltent ſie by ſant Katherinen kloſter vnd in der krutenowe han gebrant do gedurſtent ſie vor den ſchützen vnd vor den knehten die mit langen ſpieſſen do worent nit hinzu komen. vnd wenne ein Harſt des Huffens gerant vff Metziger awe her vnd der by ſant Marx der zit vßwendig der ſtatt gelegen vnd ſant Angeneſen cloſter by nohe an Metziger durn vntz das ir pferde müde wurdent ſo ranten ſie wider zum hauffen vnd kam dan ein ander geruweter Harſt von dem Huffen die auch do ranten/ alſo ſchoß man vaſt abe den zynnen zu jn mit Büchſſen doch traff man keinen/ die Soldener von Straßburg vnd vil junger geſellen ranten auch hinuß vff Metziger owe vnd wenre dan je mynre was die wichen den andern das kein Batteln do geſchach.

Die Rinbruck.

§. XV. Die wil alſus das gerenn vff Metziger owe was/ do koment auch die vorgenanten Hern an die Rinbruck mit groſſem ſtürmen zu beiden ſiten des Rins mit groſſen Büchſſen vnd geſchütz gar vientlich hie diſſit vnd jhenſit vnd ſunderlich was hie diſit ein gut büſſen ſchieſſer meiſter der ſchoß in die bruck vnd durch das hüſelin vff der brucken do die in worent die der brucken hütent doch geſchach niemant nit/ auch war vff dem hüſelin ein heimlich valbruck wer es das die vigent woltent zum hüſelin ſin ſo hett man die vallbruck vnd ſie geloſſen in den Rin vallen vnd hie zwuſchent dieweile das ſtürmen an der Rinbrucken werte do koment nuwe oder hoch Portſchiff gefüllet mit Holtz vnd Swebel vnd Beche alſo es der Biſchoff beſtellet

her

het die ſchiff ſtieſſent ſie an zu burnende vnd lieſſent ſie do triben under die Rinbruck das ſie davon ſolte verburnen vnd worent die ſchiff gemaht hinden an mit langen hocken vnd qwerchhöltzern domit ſie gehangen ſoltent an den pfeilern vnder der brucken vnd do vber ſich die brück verburnen / alſo nu die burnenden ſchiff vnder die Bruck koment do zerhiewent die uff der Bruck worent die qwerchhölzer vnd hocken an den ſchiffen wan ſie furent mit kleinen ſchiffelin dargegen vnd wiſetent auch die ſchiff durch die bruck das ſie hinweg gingent vnd der Brucken nit geſcha vnd wertent ſich ritterlich mit Büſſen vnd geſchütz das der vigent keiner gedurſt der Brucken genohen. Noch den ſchiffen lieſſent die vigent auch den Rin herabe triben zwen groß breit flöß gemaht mit groſſen höltzern alſo drot beime/ die ſoltent an den pfillern ſtoſſen das die bruck zerbreche/ do fügete es ſich alſo der Rin klein was das die flöſſe geſtundent uff ein grien obwendig der brucken vnd wart zu den vigenden die uff dem floß worent vnd woltent ab dem grien ſchalten/ geſchoſſen das ſie darab entwichen vnd lieſſent die flöſſe ligen / die zoch donoch die ſtat an den lant vnd nam das koſtbar klug holtz. vnd alſo die ſchiff vnd flöſſe nit enthulffent / do ſchuſſent die Herren aber zu beiden ſitten an die Rinbruck doch behubent die uff der brucken worent die bruck mit gewalt wider alle ihre vigent wille das ir kein nit geſchach / dis ſtürmende an der Brucken vnd das vorgeſchriben gerenne uff Metziger auwe/ werten von früge vntz an den obent/ vnd wurdent der vind zwen erſchoſſen vnd etwie manig Hengſt geletzet / aber den innern geſchach nit wan das zwen arm kneht die uff der owe lieſſent pfile ufleſen wurdent erſtochen / an dem obent furent die vinde hinweg wider an jr legerſtet/ vnd koment donoch nit me zu der Brucken noch mit maht für die ſtat / doch rantent der vient ein teil vnderwilet für die ſtat vnd nomент das vihe do vnd etwen ſo entrettete man das vihe etwan ließ man es hinweg triben wan man vorchte das die vinde hettent groß Herſcharen geleit alſo ſie auch daten/ vnd wen man dem vihe noch gerant verre man wer in der vinde hant komen wan der uſſern gar vil was vnd alles das das ußwendig der Muren was das was vient vnd haſſeten die von Stroßburg darumb das ſie den Burgern vil ſchuldig worent vnd jr lant den Burgern verſetzt ſint vnd wondent mit diſem krieg die ſchuld vnd zinſe wett machen vnd die ſtat twingen vnd verderben vnd verderbten ſich ſelbs das ſie eins tags me ſchuldig ſint deñ des andern vnd mynre hant dan vor. alſo logent der Herren Volck zu leger in dem lande zu felde vnd in den ſtetten von unſer frowen tag der junger vntz vaſenacht.

Von den Blutzappfen.

§. XVI. In demſelben kriege worent vil armer lüt vnd louffende kneht zu Straßburg ein teil von der ſtat doch das meren teil von den dörffern ime lande die in diſem krieg in die ſtat entwichent diſe arme kneht genant Blutzappfen oder Bluthariſt lieffent vnderwilent uß der ſtat in das lant etwie vil mit einander etwen lützel das ſie zu eſſende gewunnent vnd roubetent uff die vinde was jn werden moht/ derſelben Blutzapffen wurdent uff hundert vnd funffzig erſlagen uff einen tag jhenſit Rines von des Biſchoffs vnd des von Lore volck/ do noch in den Winaht firtagen wurdent der Blutzapfen aber erſlagen uff zweyhundert by Vendenheim doch was niemant erbers vnder jn der mit jn lief/ dornoch wurdent ſich der armen kneht vorchten vnd blibent in der ſtat.

Von Gefangen.

§. XVII. In dem vorgenanten jore am Winaht oben noch Gottes geburt duſent dryhundert nüntzig zwey jor do ritten der von Straßburg etwie maniger us vnd woltent lugen ob jn auch vt kunte widerfaren vnd do ſie kument gein Wihersheim zum thurne/ ſo kument ſie an des Künigs diener das warent Beheme vnd ſlugent ſich mit den vnd vingent jr xxiiij. vnd furtent die gein Straßburg/ vnder den gefangenen was einer gnant der Zender ein Haubtman der was gar wert in des Künigs Hofe/ do noch ritten die ſoldener uß vnd vingent vnderwilent zwen oder drey der vigende vnderwilent wurdent etliche der ſoldener oder der burger gefangen alſo was der gefangen die die ſtat het gefangen uff ſübentzig erbere/ aber die uſſern hettent kum zehen gefangen von der ſtat/ jtem der von Straßburg Soldener vnd ander ritten dick heimlich us der ſtat in ein ander gegen denn do vigend logent und brantent und raubetent und zerſlugent die mülen das die vigende deſto mynre gemalen mohte/ aber in den mülen by ſant Arbogaſt was ein Büſſe und geſchütz das der vigend keiner geturſte hinzu komen.

Die von Stroßburg reiſeten auch.

§. XVIII. Eins mols mahten ſich die von Stroßburg uff mit iren Soldeneren und mit allem dem das zu rittende het das ſie zuſamen brahtent uff zehen hundert gerittens volcks und furent früge vber Rin und brantent den gantzen tag in des Biſchofs lant ghynſit Rins und in des von Lore lant und koment des obents wider herheim/ wan ſie geturſtent nit

über

über nahe uß bliben / auch furent die von Stroßburg eins mols heimlich in des Marggrauen lant von Baden und fundent do uff fünffzehen hundert kuwe und pferde die das merenteil geroubet worent in diſem kriege die ſelben pferde und kuw nomen die von Straßburg und fürtent ſie mit in untz an die Rinbruck und büetent und teiltent ſie do under ſich.

Von den antwercken.

§. XIX. In diſem kriege was auch beſtellet wan man ein glock lüte zu Stroßburg ſo zogetent alle antwerg für das Münſter gewopent und ein teil uff die muren und an die letzen dohin ſie dan beſcheiden worent und blibent do untz das man ſie hieß wider heim zogen.

Vil erber Herren komēt gein Stroßburg.

§. XX. Diwile alſo dirre krieg werte / do koment gein Stroßburg der Graue von Sponheim der Schultheiß von Oppenheim und erber botten von Wormbß Mentz und Spier den gunde man zu beiden ſiten darzwuſchent zu redende do vorderte Her Wurſeboy der Lantfogt an die von Straßburg / Sie ſoltent uſſer Oht komen und darumb geben hundert duſent guldin die muſte er den Herrn teilen und darzu die Hern mit den er zu velde wer die hettent vil zuſpruch und anſproch an die von Straßburg / das ſolte man an jn komen und loſſen ſo wolte die ſelben ſtuck geſchrieben geben / do man die ſtuck gelaß / do ſprochent die von Stroßburg botten die Statt wer mit den Herren allen umb die ſtuck gerihtet und ußgetragen und hettent niht mit jn darumb zu thun auch werent die Herren nundelingen in der ſtat geweſen und het man jn geſchenckt und züht und ere erbotten und het jr keiner nie zuſpruche geton und umb ſonderlich die ſtuck die der Biſchoff der ſtat zuſpruche / der worent ſie indewendig driegen joren mit jme gütlich gerihtet und geſlichtet und die het er auch geſworen zu halten und nit dowider zu tunde alſo das die briefe beſeitent die die ſtat daruber hette beſigelt mit ſime und ſiner Stifft Cappittels Jngeſigel und darzu ſo het er zu der ſtat geſworen ewiclich dewil er Biſchoff zu Straßburg were und ſich zu der ſtat verbunden jr zu helffen wider alle jr vigende und die ſtat ſich des ſelben wider umb auch gein jme verbunden alſo das die beſigelten briefe beſeiten des er nit enthilte und wider die ſtat det noch den groſſen früntſchafften die jm die ſtat het geton das er by land und lüten bliben were darvon er muſt ſin komen Schulden und ander ſachen halb het jm die ſtat nit gehulffen / noch vil worten butten die von Stroßburg dem Lantfaut driſſig duſent Guldin das ſie in des Künigs und des Richs gnode kement und umb die zuſpruch ſo die

Herren meyndent zu habend an die ſtat die woltent ſie auch uff dem Lantfaut komen dem Künig zu eren doch mit den furworten das er die ſtat lieſſe bliben by allen jren friheiten und rehten und gewonheiten das wolt der Lantfaut nit tun do woltent ſie es komen ſin uff Hertzog Ruprecht von Beyern oder uff die Kurfürſte das moht auch nit zu gon / wie vaſt der Groſe von Sponheim und ander derzu rettent alſo furent ſie wider hinweg in jr lant und wart der Krieg nit gerihtet.

§. XXI. Alſo nu der Biſchoff der Lantfaut und die andern vorgenante Herren zu velde logent mit jrme volck zu den dörffern by der Ille alſo vor iſt geſeit und vaſt herſcherent in den land mit nome und mit brande von unſer frowen tage der jünger untz zu ſant Michels tag do fur der Lantfaut enweg mit eim teil ſines volcks und mit groſſe Roube in ſine lant gein Behem und ließ by dem Biſchoff und in des Richs ſtetten zu degelichem kriege uff zweyhundert gleuen / Item der Marggrafe von Baden und der von Würtenberg und vil ander frömde Herren die furent auch enweg / und lieſſent jrs volcks by dem Biſchoff auch uff zweyhundert gleuen do noch woltent die uſſern nit me zu velde ligen und leitent ſich in des Biſchoffs ſtet und veſten und in des Richs ſtette und veſten in Elſas und tribent tegelichen krieg mit nome und mit brande / ſie loſent auch der Burger reben abe das kein Win in dem Herbſt in die ſtat kam. Sie eidigetent auch umb und umb die dorffliit was ſie gült oder zinſe in die ſtat goben oder ſchuldig werent den Burgern / das muſte man alles den Hern und den vigenden geben / Sie brochent auch der Burger hofe abe in dem land die vor nit verbrant worent und furtent die trotten und das holtz in jr ſtette.

Von Saltz Iſen / Holtz und malen.

§. XXII. Sie verwertent auch das kein Holtz Saltz Iſen oder ander ding möhte in die ſtat komen doch was von Gots gnaden nit groß breſt in der ſtat wan man gap ein gut viertel Korns umb ſehs ſchilling pfennig und ein moß Wins umb iij pfenig oder umb iiij. pfenig und des fant man auch genug veile / aber ſaltz holtz how habern und ander futer war türe wann die dorfflüt und die Metziger hettent jr pferd und vihe alles in die ſtat geflöhet und jr how und futer in dem lande war das mereteil verbrant und veretzet von vienden do wart auch malen türe / wan die Ille wart obwendig Erſtein verſlagen und gegraben von des Biſchofs lüten das ſie das merenteil zu Rine ging und nit in die ſtat darzu was es ein dürrer Somer / das die Brüſch und ander waſſer alſo klein werent das groß breſt an malen was das arme lüt die nit kuntſchafft hettent dick weder mel noch brot haben mohtent das ſie korn ſtieſſen oder ſtampfeten in ſtampffſteinen do

mah-

mahtent etlich lüt in iren hüſern dret mülen oder wende mülen und koment armer lüte zu hilff auch mahte die ſtat ein gut müle under der Rinbrucken die alle tag mül zwentzig virtel Korns oder driſſig/ das mel buth die ſtat und gap mengliche Brot zu kouffende/ dirre breſt am malende wert von unſer frowen tag der jünger untz ſant Andres tag do koment winde und regen das die waſſer groß wurdent und man donoch den vollen hette an malen.

Die ſtat kam uſſer oht und wart der Krieg gerihtet.

§. XXIII. Do dirre Krieg gewerte untz unſer frowen tag der lichtmeſſe noch Gottes geburt duſent dryhundert nünzig dry jor/ do worent erber botten von der ſtat by dem Künige zu Proge und tedigetent das dirre Krieg verrihtet wart und die ſtat uß der oht kam darumb gobent die von Stroßburg dem Künige zwey und driſſig duſent Guldin aber den Biſchoff und den andern Herrn wart niht dan das ſie noment und roubetent in den Kriege und der Künig beſteligete den von Stroßburg die Rinbruck ewiclich wider der Herren wille wan die ſelbe Rinbruck iſt den Hern ginſit Rins gar wider alſo ein dorn in irme augen/ do von das die von Stroßburg uber die ſelbe bruck worent und reiſent uber Rin tages oder nahts/ ſo ſie wellent das die Hern herwider uber nit lichtelich mügent getun do von hetent der Biſchof und die Hern alſo groſſen kumber und ernſt die Rinbrucke zu ſtürmende und zu gewynnende das ſie doch lützel verfinge alſo do vor iſt geſeit/ dirre Krieg wart alſo verrihtet vor dem Künige das ein ſchade gein dem andern ſolt glich uff ſin und alle gefangen zu beiden ſiten ſoltent lidig ſin/ und was ſloß oder veſten oder ander ding das vorhanden wer und der burgere was das ſolte man auch den burgern wider geben und ſolt auch die burger fürbas nit irren oder hindern an iren gütern zinſen oder gülten und an ſchulden die in noch uß ſtündent ob ſie noch werent anderſtwo hin gelobt zu bezalende und vil ander Artickel wurdent beredt und gemaht alſo es der vbertrags brief bewiſet der darvber gemaht iſt und alſo gewan dirre krieg ein ende der der groſſe krieg was den in Elſas jeman verdencken kund und meynden etlich das die viende alſo gerwe hettent das korn und houw und futer verbrant und veretzet in dem lande und wer es das der krieg nit gerihtet were worden/ ſo muſtent doch die viende enweg ſin us dem lande breſten halben.

§. XXIV. Nach diſem kriege gehub ſich der Biſchoff übel das es nit gangen was alſo er wonde das es gon ſolt und was groß gut ſchuldig das er gelobt hette ſinen Soldenern und Helffern umb iren dienſt und im

brief daruber het geben die gerietent in pfenden und angriffen umb jre ſchulde/ do warp er enweg in ein ander Biſtum alſo wart das Biſtum zu Vterich lidig das leih im der Bobſt do das ſin Ambachtlüt entpfundent das er ein ander Biſtum ſolt han da woltent ſie jme nit me gehorſam ſin noch jn inloſſen in ſin ſtet oder veſten und alſo entweich er by naht enweg ellendeclich und ſchemlich umb ſant Arbogaſts tage des vorgenante jors alſo man zalt noch Gottes geburt duſent dry hundert nünzig dry jor und kam in ſin nuwe Biſtum gein Vterich das jm ein groß notdurfft was wan er möht hievon ſinen ſchuldenern nymer me ruw han gehebt.

Die Vierzehende Anmerckung.

Von der Chor-Pfründe.

Pag. III. DEr Königshofen thut als er den Keyſer Heinrich den Andern einführt/ auch Meldung/ wie derſelbe das Chor-Königs Pfrunde allhier im Münſter geſtifftet hat. Weil nun derſelbe auch in ſeiner Lateiniſchen Chronick etwas davon ſchreibt/ auch ſonſten vorzeiten des Keyſers Sigismundi her wegen dieſer vornehmen Pfründe Streit entſtanden/ ſo auch noch nicht gäntzlich/ ſo viel mir wiſſend/ entſchieden iſt / So habe vor gut gehalten/ ſowol was der Königshofen Lateiniſch erzehlt/ als auch die alten ergangenen acta, wie ich ſolche aus den Originalien abgeſchrieben/ hiermit dem Geneigten Leſer zu communiciren.

§. I.

Jac. à Konigshofen Chron. Lat. MS. fol. 136.

HEinricus II. Dux Bavariæ, filius Heinrici Ducis Bavariæ, imperavit annis XXIII, menſes V. —— Argentinam veniens, vidit Canonicos & fratres Eccleſiæ majoris Argent. divinum officium valdè ritè & rationabiliter peragere, ac ita devotam & religioſam vitam ducere, quod ipſe Heinricus ſub regula & fraternitate eorundem Canonicorum vivere deſiderans & apud eos manere, ſe in Canonicum & fratrem ejuſdem Eccleſiæ recipi poſtulavit. Tunc Principes & fideles Imperij ei hoc diſſuadent dicentes, ipſum Regem Heinricum per ardua negotia Imperij quod in ſumma pace tenebat, nimium fore perplexum, quod apud canonicos ibidem manere non poſſit, multas cauſas rationabiles allegantes. Tunc

Rex

Rex fundavit *pinguem prabendam* in dicta Eccleſia Argent. Ordinans ex quo ipſe Rex non poſſet perſonaliter intereſſe, quod tamen poſſidens eandem præbendam ſuper Chorum dictæ Eccleſiæ, *loco ipſius* Regis legeret & cantaret & divinis intereſſet. Quapropter ejuſdem præbendæ poſſeſſor appellatur *Rex Chori* ex eo quod vice Regis ſuper Chorum divinum officium peragere tenetur.

§. II.

Signund von Gottes Gnaden Romiſcher Kunig zu allen ꝛyten merer des Richs/ und zu Vngern zu Behem ꝛc. Kunig.

ERſamen lieben getrüwen. Wir zwifeln nicht euch ſey wol wiſſentlich/ wie wir ein Kunigliche pfrund in dem merer ſtift bey euch zu verlihen haben/ als oft die dann ledig wirt/ und nechſt alsdann dieſelbe pfrund von verhengnis Gotes ledig was/ do verlihen wir ſy einem Paulus genant in der ꝛeit als wir dann das zutun hatten und mochten. Nu haben wir eigentlich vernomen/ wie das der Techant und Capitel deſſelben Stifs einen andern zu der vorgenanten unſer pfrunde preſentirt/ und dorin gedrungen haben mit gewalt und freuel wider uns und das Riche/ unſre friheit und rechte/ das uns unbillich nympt/ und ſwerlich von in verdreußt/ und ouch nicht lenger von in liden mögen noch wollen/ nachdem und uns und dem Riche derſelb Stift gewant iſt/ Unſre recht nicht zu myndern noch andern das zu tun geſtatten ſollen/ und jr verſteet wol das unbillich were/ das wir ſolich unſer recht und des heiligen Richs herrliket von in alſo nyder drücken laſſen ſolten/ umb des willen das der vorgenante Paulus unſers rechten nicht geachtet und das ligen hat laſſen/ gegen den egenanten Techant und Capitel/ mit ſinem verſümnis und andern ſachen/ die er getan hat und tut/ und haben dorumb den Erſamen Heinrichen Fye Unſer Cantzley Regiſtrator und ſchreiber die vorgenante unſre pfrund in dem obgenanten Stift verlihen und gegeben/ alsdann unſre Kungliche brieve jm daruber gegeben/ uſſwiſen. Dorumb gebieten wir euch von Römiſcher Küniglicher Macht ernſtlich und veſticlich mit diſem brieve/ das jr die egenanten Techant und Capitel underwiſet/ und by ouch darzu halter/ das ſy Uns an unſern herlikeiten/ rechten/ und verlihung furbaß mer nicht hindern/ oder dorin intrag tun/ ſunder den vorgenanten Heinrichen zu derſelben pfrunde ungehindert und on alles widerſprechen und verzyehen komen laſſen/ Und ob die vorgenante Techant und Capitel einiche privilegia oder briefe uber ſolche verlihung meynten zu haben/ das ſie die dann furbringen/ und worzu ſy dann

Præbendæ Regiæ Argent. Conceſſio.

Fuit jus Imperatoris & Imperij.

non-uſus conceſſionis non amittitur jus concedendi

Comiſſio.

Mandat. cum clauſ.

recht

recht haben/ dabey ſollen ſy bliben/ Ouch ob ſy den vorgen. Heinrichen unſern ſchreiber zu der obgen. pfrunde nicht lieſſen/ und ſolichem unſerm gebote nicht gehorſam weren/ ſo wollet helfen alle ßinſe und rente die zu derſelben pfrunde gehören/ verbieten und arreſtieren das ſie alſo behalten und ligen bliben/ als lang biß die ſach zu einem ende uß getragen wirt/ Wer dann die pfrund mit recht haben ſol/ das demſelben dann ſolich zinß und rente gegeben und geantwurt werden/ Und tut dorinn nicht anders als lieb euch ſey unſer ſwere ungnad zu vermyden/ Und wir getruwen euch ouch wol das ſolich gewalt/ freuel und ſtrafheit mit ſolichem verlihen unſer pfrunde euch leyd ſey/ und bewiſet euch hierinn alſo das Wir euch in unſerm gebote gehorſam finden/ und dem vorgen. unſerm ſchreiber zu unſerm und ſinen rechten beraten und beholfen ſin/ als Wir euch das ſunderlich wol getruen/ Doran tut jr Uns ſunderlichen Dienſt und Wolgefallen/ Geben zu Marienburg in Wurtzland am nechſten Donnerſtag nach dem heiligen Pfingſttag/ Unſer Riche des Hungriſchen ꝛc. in dem XLI. des Romiſchen in dem XVII. und des Behemiſchen in dem ſibenden jaren.

Sequeſtratio.

Wurtzland.

1428.

Ad mandatum Dni Regis Johannes Epiſcopus Zagrabienſis Cancellarius.

Zagrabia, urbs Sclavoniæ ad Savum.

Den Erſamen Meiſter und Rat der Stat zu Straßpurg/ Unſern und des Richs lieben getruen.

§. III.

Sigmund von Gots gnaden Romiſcher Kunig zu allen ßiten Merer des Richs und zu Hungern zu Behem ꝛc. Kunig/

ERſamen lieben getruen/ Wir haben die Kunigpfrund die von uns und dem Rich zu lehen rürt nach tod Pauls Hettler dem Erſamen Symon Amman von Aſparen Unſerm Secretari und lieben andächtigen verlihen alsdann des unſer brief im doruber gegeben clerlich ußweiſent/ Nu hat derſelb unſer Secretari yß ſein botſchafft mit unſern briefen dahin geſendet die gewer derſelben pfrund von dem Biſchoff und Capitel zu vordern. Begeren wir von euch mit gantzen fliß und ernſt/ das ir euch denſelben unſern Secretari dorynnen laſſt bevolhen ſein/ und im furderlich und hulffig ſunderlich durch unſern willen ſeyt/ Und ouch das Capitel und ſunderlich underweiſt den Tumprobſt/ das ſy ſich dawider nicht ſetzen in dheinweg/ ſunder jm oder ſeinen Anwalten mit ſambt euch beybeſtendig ſein/ damit er an

er an irrung zu der gewer derſelben pfründ komen und beſitzen müg Und bewiſet euch hyeran alſo das der benan. Symon unſerer bett empfind gen euch zu genieſſen/ Und was ſy euch dorynne antwurten werden/ das verkundet uns unverzogenlich das wir uns darnach wiſſen zu richten. Wann wir ye meinen den unſern dabey zu behalten/ Geben zu Nurnberg an Frytag vor S. Matheustag/ Unſerer Rich des Hungriſchen ꝛc. im XLIIII. des Romiſchen im XX. Und des Behemiſchen in dem aindliſten jaren. 1430. Ex originali.

Ad mandatum Domini Regis
Caſpar Sligk.

§. IV.

Sigmund von Gots gnaden Romiſcher Kunig zu allen ziten Merer des Richs und zu Hungern zu Behem ꝛc. Kunig.

ERſamen lieben getruen/ Wir ſenden euch hiemit einen ladbrief von ſolicher Kunigpfrund wegen ſo wir uff dem Stifft bey euch zu verliehen haben/ dorynne wir den Tumprobſt/ und och den/ dem er dieſelb pfrund verlihen hat/ fur uns laden/ Begern wir von euch und gebieten ouch ernſtlich mit diſem brief/ das jr denſelben ladbrief dem Erwirdigen Wilhelmn Biſchoff zu Straßburg antwurt/ und ſo er die geladen hat/ das jr dann denſelben wider von jm nemet/ und uns denſelben ladbrief uf ſand Kathreintag/ ſo ir zu uns komen werdet/ mit euch bringet/ doran tut jr uns ein ſunder wolgefallen/ vnd wollen das gen euch erkennen/ Geben zu Nurnberg am Suntag nach S. Symonis und Jude tag/ Unſer Rich des Hungriſchen ꝛc. jm XLIIII, des Römiſchen im XXI. vnd des Behemiſchen in dem XI. jaren. 1431.

Ad mandatum Dom. Regis
Caſpar Sligk.

§. V.

Fridrich von G. G. R. Keiſer z. a. z. m. d. R. H. Dalmatien Croacien ꝛc. Kunig Hertzog zu Oſterreich zu Steir ꝛc.

ERſamen lieben getrewn. Als wir vergangner zeit dem erbern unſerm Secretari und lieben andechtigen Sixten Scharffenegker. mit unſer Keiſerlichen Nomination. uns. von unſerm heiligen Vater dem Babſt re-

ſervirt und gegeben. auf den Stift zu dem Jungen Sannd Peter bey ew. begabt und furgeſehen haben/ Iſt uns angelangt Wiewol derſelb unſer Secretari in Krafft ſolher unſer Keiſerl. Nomination ain Chorherrn und Chellnereyphrund des gemelten Stifts. ſo durch abgang weilent Hannſen Kirchberg ledig worden iſt durch ſein Anwald acceptirt und angenomen hab/ So geſchehe im doch daran unbillich irrung und intrag. und were im die poſſeß derſelben phrund durch den Erſamen Unſer lieben andechtigē den Brobſt Dechant und Capitl des bemelten Stifts nicht gegeben. ſunder einem andern eingeantwurt worden. das uns dann/ nachdem derſelb Stift von unſern Vorforn am Reich mit ſundern gnaden und freyheiten hochbegabt und uns zugehörig und verwandt iſt/ nicht unbillich befrömbdet/ und zu misfallen kumbt. Wann uns nu ye gemeint iſt/ Uns ſelbs auch die Nominirte perſon bey ſolhen reſervirten freyheiten und gerehtikeiten zu hanchaben/ Und deßhalben den genanten Brobſt Dechant und Capitl durch unſer Kaiſerlich brief ernſtlich erſucht haben. dem benanten unſerm Secretari poſſeß der obbemelten ſeiner acceptierten Chorherrnpfrund und Chellnerey einzuantwurten. darzu dann demſelben unſerm Secretari ewrer hilff und furderung austreglich ſein und wol erfarn mag. Darumb ſo begern wir an ew mit ſunderm fleis. ernſtlich gebietend jr wellet bey den obgenanten Brobſt Dechañt und Capitl gutlich daran ſein/ damit ſy dem obgenannten Sixten oder ſeinem Anwald die poſſeß der obgemelten pfrund nach laut der Bebſtlichſten reſervation und vnſer Keiſerlichen Nomination einantwurten. dabey unverhindert bleiben laſſen und uns deshalben ſy weiter furzunemen zu handeln und ze tun geſtatten/ nicht nottun werde. Auch demſelben Sixten in ſolhen und andern ſo ir darumb angelangt werdet/ umb unſern willen ewr hilff furderung und beiſtañd tut und gunſtlich beuolhen habet. Daran erzeigt jr uns ſunder gut geuallen. Das wir gnediglich gen ew wellen erkennen. Geben zu Augſpurg an Sambſtag vor
1474. ſannd Auguſtins tag. Anno Dom. &c. LXXIIII. Unſer Reich des Romiſchen im funff und dreiſſigſten. des Kaiſertumbs im drei und zwainzigiſten. und des Hungriſchen im ſechzehennden jaren.

Ad mandatum Domini
Imperatoris.

EPITAPHIUM in Münſterb. p. 53.

Anno Domini M. CCCC. LXXIIII. VI. Non. Octob. Ob. Egregius Dominus Michaël Hagen Decretorum Doctor & REX CHORI eccleſiæ Argentinenſis. Orate pro eo.

§. VI.

§. VI.

Wir Friderich von G. G. Romiſcher Keiſer zu allen zeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig Hertzog zu Oſterreich zu Steir zu Kernden und zu Krain/

Executoriales ad Status Imperij contra Præpoſitũ Eccleſiæ Cathedr. Argent. Albertum, Ottonis Palatini ad Rhen. Filium, poſtea Ann 1478. Epiſcopum

Entbieten allen und yeglichen Curfurſten Furſten Geiſtlichen und Weltlichen Grauen Freien Herrn Rittern und Knechten Haubtleuten Ambtleuten Vogten Phlegern Verweſern Schultheiſſen Burgermeiſtern Richtern Reten Burgern und Gemeinden und ſunſt allen andern unſern und des Reichs undertan und getrewen in was wurden ſtates oder weſens die ſein/ den dieſer unſer brief oder glaublich abgeſchrift oder vidimus davon offennlich in gemein oder beſunder furkumbt gezeigt oder damit ermont werden/ Unſer Gnad und alles gut/ Erwurdigen/ Hochgebornnen/ Wolgebornnen Edlen Erſamen und lieben getrewen. Als wir vor vergangen zeiten dem Erwurdigen Albrechten Phalzgrauen bey Rein Hertzogen in Beyern und Thumbrobſt des Tumbſtifts zu Straßpurg bey verlieſung aller ſeiner freiheiten gnaden privilegien und gerechtekeiten ſo er und der gemelt Tumbbrobſtey von uns unſern vorfaren Rom. Keiſern und Kunigen und dem Heil. Reich haben/ ernſtlich geboten haben/ dem Erbern unſerm Secretari und lieben andechtigen Sixten Scharffenegker oder ſeinem Anwald die poſſeß und gewere unſer Kunigelichen phrund auf dem gemelten Tumbſtifft zu Straspurg/ ſo uns aus alter löblicher gewonheit und gerechtikeit zuverleihen zuſteet/ und durch abgang weilent des nechſten Chor-Kunigs daſelbs ledig worden iſt in Kraft unſer Keiſerlichen preſentation einzeantwurten und ime der unverhindert gebrauchen und genieſſen ze laſſen/ oder wo er das nit tette/ alsdann auf ein beſtimbte zeit durch ſich oder ſeinen volmechtigen anwald vor uns in Recht zuerſcheinen/ zu ſehen und zu horen ſich umb ſolh ſein ungehorſam und verachtung der vorgemelten ſeiner und der Tumbbrobſtey Straßpurg gnaden freiheiten privilegien und gerechtigkeiten zu enſetzen und privieren. oder aber redlich urſach dawider rechtlich zu ſagen und furzubringen warumb das nit ſein ſolle/ Innhalt unſerer Keiſerlichen gebot und ladungsbrie e deshalben an in ausgegangen. Hat ſich d[illegible] Tumbbrobſt ſolhen unſern Keiſerlichen geboten ungehorſamlich erzeigt und die freuenlich veracht/ iſt auch auf beſtimbt zeit vor uns in Recht nit erſchinen/ deshalben wir dann in unſerm Keiſerlichen Gericht/ das der Erwürdig unſer lieber andechtiger Herman Landgraue zu Heſſen mit den Edlen und Erſamen unſern Rein/ und der Rechtgelerten/ in mercklicher anzal/ in unſer ſtat beſeſſen hat/ durch unſern anwald wider den genannten Tum-

Tumbbrobſt/ das er umb ſolh ſein ungehorſam und verachtung der obbeſtimbten ſeiner und der Tumbbrobſtey zu Straßpurg gnaden freiheiten privilegien und gerechtigkeiten mit recht entſetzt und priuirt und mit verrern proceſſen und execution wider in volfarn werden ſolte/ unſer clag und begeren getan. und die alſo wider jn mit urteil und recht behabt und erſtanden haben/ nach laut unſers Keiſerlichen urtailbriefs daruber ausgegangen. Wann nu behabt urteil und recht nit nutz ſein/ ſy werden dann in iren Krefften gehalten und volzogen/ uns auch geburt und genutzlich gemeint iſt/ uns ſelbs auch den gemelten unſern Secretari bey ſolchen obberurten unſern und des Reichs gerechtikeiten der gemelten unſer Kuniglichen phrund zu handthaben/ Darumb ſo gebieten wir ew und ewr yeden beſunder von Gerichts wegen und Romiſcher Kaiſerlicher Macht/ auch bey verlieſung aine pene/ nemlich funfzig marckh lötigs goldes uns die in unſer Keiſerliche Camer unableßlich zu bezallen/ ernſtlich und veſticlich mit diſem brief/ das jr den obgenanten Tumbbrobſt noch yemands von ſeinen wegen/ der obbeſtimbten ſeiner und der gemelten Tumbbrobſtey gnaden freyheiten priuilegien und gerechtikeiten noch einig andern weltlichen freiheiten Oberteiten Gerichtszwenngen oder Bennen ſo ſy von uns und dem Heil. Reich oder yemands andern haben/ nicht uben noch gebrauchen/ auch alle und yeglich ſein und derſelben Bropſtey weltlich gefallen/ Rennt/ ziñs/ nutz und gult/ weder jm noch yemand von ſeinen wegen/ nit reihet/ gebet/ einnemen noch volgen laſſet/ ſunder dieſelben Rennt/ zins/ nutz und gulte von unſern und des Heil. Reichs wegen in arreſt und verbott leget/ nemet/ und darinne haltet/ ſo lang und vil biß der obgenannt Tumbbrobſt die obberurt poſſeß und gewer der gemelten unſer Kunigclichen phrunde mit aller zugehorung dem vorgen. unſerm Secretari oder ſeinem anwald eingeantwurt/ und ſich deshalben mit uns gutlichen vertragen hat. Wir wellen auch das ſich hierjnn ewr keiner auf den andern wägere vertziehe noch einich verhindrung oder ausztuge ſuche oder furneme noch ichts dawider ze wort habe/ Ew auch davon einich recht/ geſetze/ gewonheit/ gnade/ fretheit priuilegia frid/ puntniß/ vereinigung ſicherheit noch ichts anders ſo gegeben were oder noch würde/ nicht irren noch verhindern laſſet/ Dann wir die ſo vil die hiewider weren oder ſein möchten/ dißmals aufheben und anſtellen. Und hierinne nit anders tut/ als lieb ewr yedem ſey unſer und des Reichs ſwere ungnad und die obbeſtimbten pene zu vermeiden. Dann welche hierinn ungehorſam wurden/ wider den oder dieſelben wolten wir um uberfarung der yetz gerurten pene und in ander wege furnemen und handlen als ſich geburen wurde. Darnach wiß ſich ewr yeder ze richten. Geben mit urteil in Unſer Stat Colln/ mit unſern Kaiſerlichen anhanngenden Jnſigel beſigelt an zwen und zwainzigiſten tag des Monats Auguſti. Nach Chriſti

ge-

geburde viertzehen hundert und im funf und ſibenzigiſten/ Unſer Reich des Röm. im ſechs und dreiſſigiſten des Keiſertvmbs im vier und zwainzigiſten und des Hungriſchen im ſibenzehenden jaren.

Albertus Puck publicus Imperiali auctoritate Notarius fft.

Ich Albertus Puck Clerick Bamberger Byſtumbs von Kayſerlicher gewalt offen Notari hab diſe copey und abſchrift collationiret uberleſen und von wort zu wort als ir Haubtbrieff lautennd iſt/ gefunden/ auch mich des zu zeygnis mit meiner hant der obgeſchrieben Copey unterſchrieben.

§. VII.

Executoriales ad Civitatem Argentor.

WIr Fridreich von G. G. Röm. Keiſer zu allen zeiten merer des Reichs/ zu Hungern ꝛc. ꝛc. Embieten den Erſamen unſern und des Reichs lieben getrewen/ Maiſter und Rat der Stat Straſpurg unſer gnad und alles gut. Erſamen lieben getrewen. Wir haben vor vergangener zeit unſer Kunigclich phrund auf dem Tumbſtifft zu Straſpurg ſo uns aus alter loblicher gewonheit und gerechtikeit daſelbs. desgleichen auf andern Thumſtifften zu uerleihen zuſteet. und durch abgang weilent des nechſten Chorkunig ledig worden iſt/ dem Erbern unſerm Secretari und lieben andechtigen Sixten Scharffenegker verlihen und preſentirt Und darauf dem Albrechten Pfaltzgrauen bey Rein Herzogen in B. und Tumbbrobſt zu Straſpurg zu mermalen und zu letſt bey verlieſung aller ſeiner freyheiten gnaden priuilegien und gerechtikeiten ſo er und die gemelt Tumbroſtey von uns/ unſern vordern Romiſchen Kaiſern und Kunigen und dem Heiligen Reich haben/ ernſtlich geboten/ die poſſeß und gewer der gemelten unſer Kunigclichen phrund dem genanten unſerm Secretari oder ſeinem anwald/ nach laut unſer Keiſerlichen preſentation einzeantwurtten und ine der unverhindert gebrauchen und genieſſen zu laſſen/ oder wo das nit beſchehe. alsdann auf beſtimbt zeit zu recht fur uns geheiſchen und geladen zu ſehen und zu [illegible]n. ſich umb ſelbn ſein ungehorſam und verachtung. der vorgemelten ſeiner und der Tumbrobſtey Straſpurg gnaden freyheiten priuilegien und gerechtikeiten zu entſetzen und priuieren/ Oder aber redlich urſachen dawider rechtlich furzebringen warumb das nit ſein ſolle/ innhalt unſerr Kaiſerlichen gebot und ladungsbrieue deshalben an jne ausgegangen. Solhem hat ſich aber derſelb Tumbbrobſt ungehorſam erzaigt und freuenlich

veracht. Iſt auch auf beſtimbt zeit in Gericht nit erſchinen. deshalben wir dann in unſerm Keiſerlichen Gericht durch unſern anwald wider jn/ das er um ſolh ſein ungehorſam und verachtung der obbeſtimbten ſeiner und der Tumbbrobſtey zu S. gnaden freyheiten priv. und gerechtikeiten entſetzt und priuirt ſein und mit verrern proceßen und execution wider in volfaren werden ſolle/ mit urteil und recht behabt haben/ nach laut unſer Kaiſerlichen urteilbrief daruber ausgegangen. Wann mu behabt urteil und recht nit nutz ſejn ſy werden dann in iren Krefften gehalten und volzogen/ Uns auch geburt und genutzlich gemeint iſt/ uns ſelbs auch den obgenanten unſern Secretari bey ſolhen obberurten unſern und des Reichs gerechtikeiten zu hanthaben / Darumb ſo gebieten wir ew. von gerichts wegen und Röm. Kaiſerlicher macht. auch bey verlieſung einer penen/ nemlich funfzig marckh lötigs golds uns die in unſer Keiſerliche Camer unablöſlich zu bezallen. ernſtlich und ueſticlich mit diſem brief. das ir den obgen. Tumbbrobſt noch yemand von ſeinen wegen. der obbeſtimbten ſeiner und der gemelten Tumbbrobſtey gnaden freyheiten priuil. und gerecht. noch einicher ander weltlichen freiheiten Oberkeiten und Gerichten zwingen oder bennen ſo ſy von uns und dem H. Reich oder yemands anderm haben/ nicht uben noch gebrauchen auch all und yeglich ſein und derſelben Tumbbrobſtey genellen rennt zinns nutz und gült und was zu uerweſung der gemelten Tumbbrobſtey gehort weder jm noch yemand von ſeinen wegen nit raithen/ geben oder volgen. noch die in die Stat Straſpurg furn bringen oder komen laſſen ſonder dieſelben Rennt zins nutz und gult wo ir die betrettet und ankomet von unſern und des Heil. Reichs wegen in Arreſt und verbot leget und dariñ haltet ſo lang bis der obgen. Tumbbr die obberurt poſſeß und gewer der gemelten unſer Kungel. Phrund mit aller zugehorung dem vorgen. unſerm Secretari oder ſeinem Anwald eingeantwurt und ſich deshalben mit uns gutlichen vertragen hat. Und hierinn nicht anders tut/ noch ew daran ichts irren noch hindern laſſet / als lieb ew ſey unſer und des Reichs ſwere ungnad und die obbeſtimbten pene zuvermeiden. Geben mit urteil in unſer Stat Colln am 22. tag des Monats Aug. n C. geburt 1475. Unſerer Reich des Romiſchen im 36. und des Hung. im 17. jaren.

Ad mandatum proprium
Domini Imperatoris.

§. VIII.

Item ad eand. extenſio contra Decan. & Capit.

Wir

WIr Friderich v G. G. ꝛc. ꝛc. Embieten den Erſamen ꝛc. Meiſter und Rate der St Straſp. ꝛc. ꝛc. Wir haben in unſerm Keiſerlichen Gerichte wider den Erwirdigen Albrechten Pfalzgr. b. R ꝛc. Tumbbr. des hohen Stiffts zu Str. umb ſein ungehorſamb und verachtung unſer Keiſerlichen gebote/ ſo wir unſer Kunigklichen Phrund halben daſelbs an jn haben ausgeen laſſen/ procedirt und rechtlich gehandelt/ nach laut unſerr Keiſerlichen Urteil proceß und executorial brieue daruber ausgangen. Und nachdem uns ye gemeint iſt/ uns bey ſolhen unſern und des Reichs Oberkeit und Gerechtikeit zu hannthaben/ Haben wir den Erſamen unſern lieben Andechtigen — dem Dechant und Capitl daſelbs zu Straſp. geſchriben/ ſy unſerr uorigen gebotsbrieue deshalben an ſy ausgegangen ermont/ und begert daran zu ſein/ damit dem Erbern Unſerm Secretari und L. Andech. Sixten Scharff. oder ſeinem Anwald die poſſeß und gewer der bemelten unſer Kunigklichen phrunde / dahin wir jn preſentirt haben/ ünner ſechs tagen den narſten nachdem jn derſelb unſer brief geantwurt/ mit allen nutzen und gerechtikeiten darzu gehörende eingeantwurtet werde nach laut unſer Keiſerlichen brieue darumb ausgangen/ Darumb ſo gebieten wir ew/ von Röm. Keiſerl. macht und bey verlieſung einer peen nemlich 50. marckh lotiges goldes / uns die in unſer Keiſerliche Kamr unableßlich zu bezaln/ ernſtlich und veſtigclich mit diſem brieue / Ob dem bemelten unſerm Secretari oder ſeinem Anwald die poſſeß der bemelten unſer Kunigl. Phrunde/ in denſelben ſechs tagen nicht eingeben / und ew diſer unſer brieue geantwurt wirdet/ das ir alsdann nach ausgang der bemelten ſechs tag/ der obgenannten Dechant und Capitl Rennt/ zynns/ nutz und gult jn zugehorende/ weder jn ſamentlich oder in ſunderheit/ noch yemands von jren wegen/ raichen geben oder volgen/ noch die in die Stat Straſp. fürn/ bringen oder komen laſſen. (&c. ut in proximè antecedentibus, pro Tumbrobſt,) *Deshani und Capitl.* Cölln/ XVIII. Sept. 1475. ꝛc.

Ad mandatum proprium
Domini Imperatoris.

§. IX.

Item ad eand.

FRidreich v. G. G. Rom. Kaiſer zu allen z. M. d. R. ꝛc. Erſamen L. G. Als ir uns auf unſer Executorial und gebotsbrieue ſo wir unſer Kunigclichen phrund halber auf den Hohenſtift zu Str. an ew haben ausgeen laſſen geſchriben und begert habt. ew derſelben ſachen diſer lewf halben zu entladen/ haben wir vernomen / Und wiewol uns ſolchs ſwer iſt. ſo ſey wir

ew

ew doch albeg mit gnaden geneigt / und wollen ew aus ſundern gnaden mit denſelben ſachen ditsmals nicht beladen. In der zuverſicht/ ſo wir ew darumb weitter ſchreiben werden/ daz ir ew alsdann darinn nach laut derſelben unſerr Executor. und gebotsbrief gehorſamlich halten und beweiſen werdet. Wann uns in khainerley weeg gemeint iſt / uns ſolh unſer und des H. Reichs gerechtikeit entziehen zelaſſen. Geben zu Landshut an Phintztag nach ſannd Mertten tag. Anno Dom. &c. LXXV. Unſers Kaiſertums im XXIV. Unſer Reich des Röm. im XXXVI. und des H. im XVII. jaren.

§. X.

Nova Executoriales contra Capitulum.

WIr Friderich von G. G. ꝛc. ꝛc. Embieten den Erſamen unſern und des Reichs L. G. Meiſter und Rat unſer und des Heiligen Reichs Stat Straſpurg Unſer Gnad und alles gut. Erſamen lieben getrewen. Als wir auf Ewer bette und anlangen die ſachen unſer Keyſerlich Executorial und gebotsbrieue ſo wir nechſt unſer Kuniglichen Phrund halben auf dem hohen Stifft bey Euch zu Str. auf unſer Keiſerlich Gerichtshandlung an Euch ausgeen/ Euch zu ſoñdern gnaden bißher haben anſteen und ruwen laſſen/ doch biß auf unſer ferrer erſuchen und in der geſtalt/ ob da zwiſchen der Erwirdig unſer lieben Andechtigen der Tumbbrobſt Dechant und Capitel deſſelben Hohenſtiffts ſich in denſelben ſachen gen uns in gehorſam ergeben die poſſeß der gemelten unſer Königl. Phrund dem Erbern unſerm Secretari und L. A. Sixten S. nach laut unſer Keyſerlichen preſentation jme daruber gegeben/ einantwurten wurden/ darauf wir denſelben unſern Secretari/ nechſt daſelbſthin gen Straſp. geſanndt und ſolichs an die obgnannten Tumbbr. D. und C. noch zu ervordern beuolhen. Das ſy aber alles verachtet haben / Und einen genant Niclaſen Cune in den poſſeß derſelben unſer phrund wider uns / und uber ſolich unſer Keyſerlich gebot zu behalten unterſteen/ und jme die früchte darzu gehorend / mit ſambt der preſeñz geben und volgen laſſen/ uns nit zu cleiner verachtung und merklichen abpruch und verhindrung unſer Keyſerlichen Oberkeit und gerechtikeit/ Wann uns aber ye genutzlich gemeint iſt/ uns ſolich unſer und des Heil. Reichs gerechtikeit der gemelten unſer phrund nicht entziehen noch daran betrencken zu laſſen/ Darumb ſo ermanen und erſuchen wir euch / der berurtten unſer vorausgegangen Keyſerl Executorial und Gebotsbrieue/ Gebieten euch auch bey den penen darinn begriffen / und darzu einer ſundern pene / nemlich hundert marck löttigs goldes / uns / die alle in unſer Keyſerlich Camer unableßlich zu bezallen / von Römiſcher Keyſerl. macht

ernſt-

ernſtlich und veſtiglich/ mit diſem briefe/ das ſie von ſtundan und on alles verziehen der obgen. Tumbb. D. u. C. nütz frucht und gult/ nemlich in dem Bruderhofe bey euch zu Str. und andern enden wo ſy die haben/ als jr wol wiſt/ von unſern und des H. R wegen in Arreſt und verbott leget/ und demſelben unſern Keyſ. Executorial und gebotzbrieuen gehorſamlich nachkomet/ gnůg tut/ und nach ſeiner innhaltung volziehet/ und Euch darinn dheinerley Recht/ geſetz gewonheit gnad Freiheit privilegia puntniß vereinigung/ noch ichts anders ſo geben were/ oder noch wurde/ nicht irren noch verhindern laſſet/ Dann wir die ſo viel hiewider weren oder ſein mochten/ diſsmals aufheben und anſtellen/ Und hierinn nicht anders tut/ als lieb Euch ſey unſer und des R. ſwere ungnad und die obbeſtimbten pene/ Auch die pene in den bemelten unſern Execut. und gebotsbrieuen begriffen zuuermeiden/ Dann ob jr darinn ungehorſam ſein/ des wir uns gen Euch nit verſehen/ ſo werden wir bewegt/ wider Euch umb uberfarung der yetzbemelten pene und in andere wege furnemen und handeln als ſich geburen wird. Daran tut ir uns zu ſambt der billicheit gut geuallen/ und unſer ernſtlich meynung/ das wir gnediglich gegen euch erkennen wellen. Geben zu der Newenſtat am zehenden Tag des Monats Martii An. Dom. &c. 76 unſers Keiſertums im XXIV. jare.

Ad mandatum proprium
Domini Imperatoris.

§. XI.

Fridreich von G. G. ꝛc.

ERſamen &c. Als ir uns yetz auf unſer Keiſerlich gebotsbrief/ ſo wir Kuniglichen Phrund halben auf dem hohen Stifft zu Str. an ew haben ausgeen laſſen. under andern geſchriben und begert habt/ die gen ew verrer anſtee zu laſſen/ haben wir vernommen. Und wiewol wir ew in ſolhem und merern gnad zu beweiſen genaigt ſein. So geburt uns doch nicht/ uns und dem H. Reich die Lehenſchafft derſelben unſer Kuniglichen phrund enziehen ze laſſen ſunder die handhaben/ Dadurch uns dann nicht ziembt noch gemeint iſt/ dieſelb ſach weiter anzuſtellen/ Und begern an ew mit ſundern fleis und ernſt jr wollet denſelben unſern geboten gehorſamlich nachkomen und volziehung tun. Und ew darin nichts irren noch verhindern laſſen. als jr uns dann des ze tun ſchuldig und pflichtig ſeit/ Daran tut jr unſer ernſtliche maynung und zu ſambt der pillikait dankhnem gut geuallen. Das wir mit gnaden gen ew wellen erkennen. Wo aber das nicht beſchech und ſolh unſer gebot verachten wurdet/ des wir uns gen ew

nicht verſehen/ So wurden wir bewegt auf die gemelten unſer Keiſerlich gebot verrer wider ew zu handln und zu procediren als ſich geburt. Dornach wiſſet ew ze richten. Geben zu der Newenſtat am Sambstag S. Urbanstag A. Dom. &c. LXXVI. Unſer Reich ꝛc. ꝛc.

Ad mandatum proprium
Domini Imperatoris.

§. XII.

Citatio Executoris negligentis.

WIr Fridrich von G. G. ꝛc. ꝛc. Embieten den Erſamen unſern und des Reichs ℔G. Maiſter und Rate unſer und des H. R. Stat Straſp. unſer gnad und alles gut. Erſamen ℔G. Als wir ew vormals in den ſachen unſer Kunigklichen Phrunde halben auf dem hohen Stifft bey Ew zu Str. durch unſer Keiſerl. briefe von Gerichtswegen bey mergklichen penen ernſtlich geboten haben/ die nutze frucht und gulte/ ſo Thumbrobſt D. und C. des Thumbſtiffts bey ew in dem Bruderhofe und andern enden haben/ von unſern und des H. R. wegen in Arreſt und verbot zu legen ꝛc. Innhalt unſer Keyſerl. Executor. und gebotsbriefe deshalben an ew ausgegangen. ℔angt uns an wie ir deñſelben unſern Keyſerl. geboten bißher nit volg gethan haben und ungehorſam ſein ſollet/ das uns befrömbdet und zu mergklichen misuallen komet/ auch ſolich ungehorſam von Ew zu gedulden nicht vermeinen/ Und gebieten Ew darauf abermals von Rom. Keyſerl. Macht/ volkomenheit/ bey den penen in den obberurten unſern Keyſerl. Executorial und gebotsbriefen an Ew ausgangen/ begriffen und darzu bey verlieſung aller ewer freyheiten gnaden priuilegien und gerechtikeiten ſo jr von uns/ unſern vorfarn Rom. Kaiſern und Kunigen oder yemands anders habet/ ernſtlichen und veſticlich mit diſem briefe und wellen das jr in ſechs tagen den nechſten nach dem Ew diſer unſer brief geantwurt oder verkund wirdet/ denſelben unſern Keyſerl. executorial und gebotsbriefen nach iren Innhaltungen noch gehorſamlich nachkomet volgziehet und gnug tut/ Und Ew daran ferrer nichts irren noch verhindern laſſet. Wo ir aber das in der yetzmelten zeit nicht tettet und diſem unſem Keyſerl. gebot auch ungehorſamlich erſcheinen wurdet/ So heiſchen und laden wir euch hiemit auch ernſtlich gebietende/ Das jr auf den Funff und viereziſten tag den nechſten nach ausgang der bemelten ſechs tagen/ derſelben funff und viertzig tag wir ew Funffzehen fur den erſten/ funffzehen fur den andern und funffzehen vor den dritten und letzten Rechtag ſetzen und benennen peremtorie

45. Tag term. peremtor.

torie, oder ob derſelbe tag nit ein gerichtstag ſein wurde/ auf den nechſten gerichtstag darnach vor uns/ oder dem/ dem wir das an unſerer ſtat beuelhn/ wo wir dannzumal im Reich ſein werden/ Durch ewrn volmechtigen Anwalt rechtlichen erſcheinet/ zu ſehen und zu horen/ auf unſers Keyſerl. Procuratoris oder ſeines anwalds anruffen und begern/ Ew umb ſolich ewr ungehorſam in die pene in den gemelten unſern vorausgegan. Keyſerl. executorial und gebotsbriefen beſtimbt/ vervallen und uns darumb ausrichtung und bezalung Euch auch der obbeſtimbten gnaden/ freyheiten/ und privilegien zu entſetzen und zu priuiren. auch jr dennocht nichts deſtmynder den obgemelten und diſen unſern Keyſerl. geboten furter gehorſam und volcziehung ze tun ſchuldig/ und pflichtig zu ſein. Auch darauf ferrer notdurftig proceß des Rechtens wider Ew zu geben und ergeen ze lazzen/ alles oder yedes mit Recht zu erkennen und zu erkleren. Oder aber redlichen urſachen dawider rechtlich furtzubringen/ warumb das nit ſein ſolle. Wann jr erſcheinet alsdann alſo oder nit/ nichts deſt mynner wellen wir auf des obgenannten unſers Procurators oder ſeins anwalds anruffen und eruordern wider Ew im Rechten volfarn und procediren/ als ſich das nach ſeiner ordnung geburt/ Darnach wiſſet Ew zu richten. Geben zu der Neuenſtat mit unſ. Keyſ. aufgedrugkten Inſigel am XXII. tag des Monats October. n. Ch. g. 1476. Unſer R. ꝛc. ꝛc.

Ad mandatum Domini
Imperatoris.

§. XIII.

Gewalt auf Hanns Meyer den botten in p°. Keyſerl. Executorial und Citat.

WIr Hanns Rudolff von Endingen Ritter der Meiſter und der Rat zu Straßburg Tunt kunt menglich mit diſem briefe Als der Allerdurchlüchtigſt Großmechtigſt Furſt und Herre Herr Friderich Röm. Keiſer ꝛc. Unſer allergnedigſter Herre uns hat tun laden einer pfrunden und ſachen halp nach innhalt der Keiſerl. ladung/ das wir do unſern geſworn Oberbotten nemlich Hanns Meyger gantz volle macht und gewalt geben haben und gebent in crafft des briefes zu gewynne und zu verluſt und zu allen rechten wie ſich dann geburt im rechten uns der ſachen und des furnemens in ſolicher egerurten ladung gemeldet zu verantworten / und deshalben von unſern wegen alles das furzubringen oder furzuwenden und zu tun das dann wir ob wir zu gegen werent ſelbs tun ſolten oder mochten

Und darzu auch beſunder macht zu haben diſen gewalt furbas zu ſetzen an einen procurator in dem Keiſerl. hofe oder ander welicher im gefellet diſe ſachen in egemelter moſſen zu verwalten Und was ouch der egen. unſer bott oder der procurator oder der an den es derſelbe bott ſetzet in den dingen dut und was daruff mit recht erkant wirt/ habent wir verſprochen ouch zu halten alles nach ordenunge der Rechten aller dinge ungeverlich. Mit urkunde diß brieſes verſigelt mit unſer Stat anhangendem Jnſigel und geben uff S. Anthonien abend anno Dom. M CCCC LXXVII.

§. XIV.

Sigmund von G. G. Ertzhertzog ze Oſterreich ꝛc.

Albertus, Epiſc. An. 1478.

ERſamen weiſen beſunder liebe. Wir ſchreybn hiemit unſerm Frund und Oheim dem Biſchoue zu Straspurg als ir ab der hierynn geſchlozzn copien vernemen werdet. Begeren wir an Ew mit vleizz/ Jr wollet darynn gute vleyzz habn damit der bemelt Secretari zu der Phrund gelazzn und nicht mer verhindert werde als wir Ew wol getrawen. Das kumbt uns zu ſunderm geuallen mit gnaden gegn Ew wo ſich das gepurt zu erkennen. Gebn zu Jnſprugk an Sambstag nach des heylign Crewtztag Exaltationis Anno Domini &c. LXXX.

Den Erſamen Wiſen unſern beſundern lieben dem Ammeiſter und Rate zu Str.

Copie.

ERwurdiger Hochgeborner Furſt beſunder lieber Freund und Oheim/ Uns iſt angelangt/ wie unſer gnädiger lieber Herr und Vetter der Römiſche Keyſer ſeiner gnaden Secretarien Sixten Schartffeneckger die Regalphrund auf dem Hohenſtifft zu Strasp. ſo weylennd Kayſer Hainrich löblicher gedächtnis geſtifft vor etwas zeyt erlihen hab/ darynn aber Ewre Freundſchafft als derſelben zeyt Tumbrobſt Ewres Stiffts ſein Kayſerlichen gnaden an der Lehenſchafft und gerechtigkeit irrung thun/ und denſelben ſeiner gnaden Secretari uber derſelben mandat zu poſſeß der bemelten Phrund nicht hat wollen kumen lazzen/ deshalben dann ſein K. M. procurator Fiſcal Ew als Tumbrobſt mit recht furgenomen und die Phrund wider Ew erlangt und behabt nach laut Executorial und Urtailbrieue darumb ausgangen/ das auch der hochgeborn Furſt unſer lieber Vetter Ertzhertzog Maximilian zu Oſterreich und Burgundi ꝛc. Ew umb beſtens willen geſchrieben hab/ ſein Kayſerlich gnaden an ſolcher lehenſchafft wey-

weyter nicht irrung zu thun/ und denſelben Secretari zu poſſeß der Phrund kumen zu lazzen/ dieß ſeiner Lieb ſchreiben nicht ſolle furtreglich geweſen ſein/ Und wann nu die K. M. all phrund ſo der gemelte Kayſer Hainrich zu dem Heyligen Reich geſtifft/ pillich als Rom. Kayſer zu verleihen hat/ und ſo es allein ein ſolche phrund berurt/ mochten wir Ewr Fruntſchafft bitten ſich deshalben wider Sein K. G. nicht ze ſtellen/ Wann wir an zweyfel ſein/ ob Ewr Freundſchafft oder Ewrn Vordern Tumbrobſt dieſe Lehenſchafft durch einen Rom. Kayſer oder Kunig vergunt und geben were/ die als ein Tumbrobſt ze leihen / Sein Kayſerlich gnad wurde ſich gen Ew gnadigklichen halden/ Wie aber dem ſo begern wir an Ewr Freundſchafft die wellen ſein Kayſerl. Gnaden an ſolcher lehnſchafft und gerechtigk nicht irrung thun/ ſunder verfugen/ damit der obgenannt Secretari zu der poſſeß kume/ Wo jr aber vermainet Er ſolte die ſachen mit dem ſo in die Phrund geſetzt iſt zu Rom austragen/ mugt jr verſten das ſolchs nicht in/ ſunder die K. M. und das Heylig Reich berurt/ die an ſeiner K. G. vergunnen daß zu Rom rechtuertigen zu lazzen nach dem das wider ſein K. M. und des Heyligen Reichs Oberkeit were/ Daz verkunden wir Ew im peſten/ Wann uns nicht lieb iſt/ das Ewr Freundſchafft darumb mit Seiner K. M. in irrung ſten ſolle. Geben zu Inſprugkh an Sambſtag nach des Heyligen Crewztag Exaltationis Anno Dom. &c. LXXX.

§. XV.

WIr Friderich von G. G. Römiſcher Keyſer zu allen zeiten Merer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien Croacien ꝛc. Kunig/ Hertzog zu Oſterreich zu Steyr ꝛc. Entbieten den Erſamen unſern und des Reichs lieben getrewen Meiſter und Rate der Stat Straſpurg Unſer Gnad und alles gut. Erſamen lieben getrewen. Wir haben dem Erbern unſerm lieben andechtigen Johanſen Reynhart die Kunigspfrund in der Thumkirchen zu Straßburg ſo uns als Romiſchen Keyſer zu verleyhen zuſteet/ verlihen/ und darauf den Erſamen unſern lieben andechtigen Probſt Dechant und Capitl des Thumbſtiffts daſelbs zu Straßburg als ſich gebüret preſentirt. Jnen auch ernſtlich geſchriben und geboten jme die poſſeſſion derſelben pfrund einzugeben / laut unſer Keyſerlichen brief daruber an ſy ausgegangen/ Langt uns an/ wie unſer und des Reichs lieben getrewen Caſpar Ritter/ Eukarius Bawmañ und Clas Jörger Ewer Mitburger uber das ſy derſelben unſer lehenſchafft und Gerechtigkeit lautter bericht ſein/ den egenanten Probſt Dechant und Capittel ein merckliche Summa geltz verpfendet/ und fur all Coſſt und ſcheden verſprochen/ und ſy damit beweget haben ſolich Kunigspfrund einem genannt Vlrichen Pertſchen einzugeben/ das jnen jren pflichten nach/ damit ſy uns und dem heiligen Reiche ver-

wandt ſein/ zu tunde nit gebüret/ noch uns in keinen wege zu geduldẽ gemeint iſt. Und gebieten Euch demnach von Römiſcher Keyſerlicher macht ernſtlich und wellen/ das jr die genannten Ritter/ Pawmann und Georger darzu haltet/ das ſy bey demſelben Pertſchen darob ſein und verfugen/ damit er ſich der vorberurten Kunigspfrund endtſchlage / und uns und dem heiligen Reiche an ſolicher lehenſchafft und gerechtigkeit/ noch dem genanneen Reynharten an derſelben Kunigspfrund und den Renten nutzen und gulten darzu gehorende/ ferrer keinerlei irrung noch verhinderung tu/ noch yemands von ſeinen wegen zu tund geſtatte/ dardurch nit not werde/ deßhalben in ander wege gegen jnen furzunemen und zu handlen/ Daran tut jr unſer ernſtlich meynung. Geben zu Lyntz am vierzehenden tag des Moneds Auguſti nach Criſti geburd vierzehenhundert und im zwey und Newntzigiſten/ Unſers Keyſertums im Ein und vierzigiſten jaren.

Ad mandatum Dom. Imperatoris
proprium.

Die Funffzehende Anmerckung.

Von Innerlichen Geſchell Adelicher Geſchlechter zu Straßburg.

ES iſt in dem fünffren Capitel §. XXVI. von dem von Königshofen Erwehnung geſchehen / wie und welcher geſtallt die Regiments-Form zu Straßburg durch Veranlaſſung eines zwiſchen einigen Adelichen Geſchlechten dieſer Stadt entſtandenen Streits eine Veränderung gelitten/ Dieſem nach werden hierbey fernere Bericht und Außzüge davon aus denen damahls darüber gehaltenen Protocollen und ergangenen Acten mitgetheilt.

INQVISITIO

Wegen des in Anno 1332. in der Brandgaſſen zwiſchen den beiden Adel. Geſchlechten Mülnheim vnd Zorn vorgangenen Geſchölls.

Diz ſint die gezüge von Herrn Eberlins parten von Mülnheim.

Her

Her Lindeman von Vchenheim het geſeit daz er ſach daz ſie enander flugent mit füſten er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och daz Her Reinbolt Hüffelin/ Bürckelin Schöp/ Kregelin Biſchof von Mülnheim/ vnd Henſelin von Eppiche/ ſtachent gegen enander mit bloſſen meſſern/ vnd daz erſte bloſſe meſſer daz er ſach/ daz zuckte Her Reinbolt Hüffelin/ er ſach och einen den er nit erkante ſtan ob Hern Hetzelmarr mit einem bloſſen Swerte/ vnd ſlug in/ er ſach och daz Götze Völtſche mit einem bloſſen meſſer ſlug Nörichen in den Kopfe. 1. Zeug.

2. Her Sifrid der prieſter des Kloſeners Sune het geſeit daz er ſehe (vacat.)

3. Clawes Böpplin het geſeit daz er horte daz Her Clawes junge Zorne in dez Hof von Vchenheim ſprochе / zu dem ſchultheis/ ez müſſe ſin/ ez mag nieman erwenden/ waz er damit meinde dez enweiſ er nit.

4. Clawes Scherer zu Sant Doman het geſeit daz er ſehe Kregelin blutende an der Stirnen/ er ſach Henſelin Völtſchen da ligen/ vnd ſinen knecht ob jme ſtan mit einem bloſſen meſſer vnd ſchrie mordajo/ er ſach einen mit einem Hutte/ vnd mit einem bloſſen meſſer dez erkante er nit.

5. Clawes Clawefes Sune dez Brotbeckers in Judengaſſe het geſeit daz er ſehe Hern Bürckelins von Mülnheim knehte mit einem bloſſen meſſer/ er ſach och daz Her Reinbold Hüffelin/ ſtieſſe Bürckelin Schöp / do ſlug Bürckelin Schöp/ Hern Reinbold Hüffelin mit der Fuſte vnder die ögen/ do zuckte Her Hüffelin ſin meſſer/ vnd Bürckelin daz ſine/ vnd Siglin von Mülnheim och daz ſin/ vnd ſtachent gegen enander ob ſie enander treffent dez enweis er nit / er ſach och ob Hern Hetzeln ſtan/ vnd daz man in ſtach und ſlug wer ſie warent/ dez enweis er nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin mit einem bloſſen Swerte/ vnd Heintzelin von Andelahe mit einem Swerte in der Scheide/ vnd Günther Schwarber och mit einem in der Scheide/ Er ſach och einen den er nit erkante. der kleider treit mit der trinckſtuben zu ſant Doman/ daz er hewe in Hern Hetzeln mit einem meſſer.

6. Henſelin Bone het geſeit daz er ſehe/ Hern Reinbolt Hüffelin ſin meſſer zucken/ vnd waz daz/ daz erſte bloſſe meſſer/ daz er ſach/ er ſach och Burckart Reinböldelin vnd Günther Schwarber mit zwein Swerten in der Scheide / vnd waz Hern Hetzeln erſt der Schade widervaren/ e er ſie ſach/ vnd ſach daz Her Hetzel ſin meſſer hette in der Scheiden/ do jme der Schade waz geſchehen.

7. Henſelin Johanſes Brotbeckers Sune in Münſtergaſſe het geſeit daz er ſehe/ Clawefen Hern Bürckelins knecht von Mülnheim mit einem bloſſen meſſer/ er ſach och Henſelin Völtſchen bluten/ er ſach och Hug von Buchenheim mit einem Swerte ſtan in der trinckſtube zu dem von Regensheim vnd waz daz in der Scheide vnd hette ez vnder dem arme.

8. Lutze der Snider het geſeit daz er ſehe vile bloſſe meſſer were die warent dez enweis er nit.

9. Wecker von Erſtheim het geſeit daz er ſehe daz die mit den Hüeten vnd Schentzen/ ſlugent Siglin von Mülnheim/ vnd ander die er nit kante/ er ſach och daz man lieffe vs der trinckſtuben mit bloſſen Swerten/ wer aber die warent/ dez enweis er nit.

10. Johanes Bömelin het geſeit daz er ſehe daz ſie enander pfung getretent vnd ſlugent/ er entweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och Herr Burckart Reinböldelin/ Günther Swarber/ Meiſter Ecklin/ Hug von Buchenheim vnd Hug von Wickersheim vnd Frechen vnd ander die er nit erkante/ loffen vs der trinckſtuben mit bloſſen Swerten/ Er ſach och Lawelin zu der Megede/ vf der Brucke mit einem bloſſen meſſer/ er ſach och daz Her Clawes dez Schultheiſen Sune/ vnd Günther Swarber mit zwein bloſſen Swerten gegen enander hewent/ er ſach och Waſſelnheim bereit da ligen.

11. Groſſe Bader het geſeit daz er ſehe/ Henſelin Böltſchen do ligen wunt vnd daz ſin knehte ſchrei mordajo/ er ſach och Hug von Buchenheim mit einem bloſſen Swerte/ er ſach och vil bloſſer meſſer vnd Swerte die er nit erkante.

12. Clawes Herich/ het geſeit daz er ſehe daz einer von dem Hohenſtege den er nit erkante/ ſlug einen knaben in den kopfe mit einem meſſer daz er viele/ er ſach och daz einer den er nit erkante/ einen von dem Hohenſtege nider ſlug oder aber nider ſtach/ er ſach och viler bloſſer meſſer die er nit erkante.

13. Vlrich der Snider von Keppenbach het geſeit daz er ſehe Herr Burckart Reinböldelin/ Johanes Pamphelin/ vnd Meiſter Eckelin mit drien bloſſen Swerten komen vs der trinckſtuben/ er ſach och daz Cuntze Löſelin ſin meſſer zuckte vnd ſtach Hans Pamphelin in den rucken.

14. Clawes Arnburne het geſeit daz er ſehe (vacat)

15. Johañes Gemutte der Zimerman het geſeit daz er ſehe ein michelteile die er nit erkant/ vnder den hettent zwein Röcke an alſe die vom Hohenſtege vf einem bereiten ſlugent vnd ſtachent/ er ſach och daz vier von den lieſſent mit vier langen Swerten/ vnd ſlugent gegen Günther Swarber/ vnd ſlug er och gegen jn mit einem bloſſen Swerte/ vnd geſchach daz vor dez Kletten Hof.

16. Juncher Johannes von Geroltzecke het geſeit daz er ſehe/ daz die mit den blawen Hütten vnd ein teil von den von Mülnheim enander ſlugent mit den Füſten.

17. Wölfelin Walther Scherers Sune het geſeit daz er ſehe daz Fritzeman Suner ſlug mit ſinem meſſer Henſelin Böltſche in den kopfe vnd

vnd waz daz/ daz erſte meſſer daz er ſach/ er horte och/ das der meiſter Vaſte ſchrei vnd jn einen friden bi hundert marken vnd zehen Jar/ er ſach och vil bloſſer meſſer vnd Swerte die er nit erkante/ er ſach och daz Her Reinbolt Hüffelin/ gen Siglin von Mülnheim vnd ſinen bruder Hern Johanſelin ſtieſſe mit der Fuſte.

18. Sigmunt Fritzen Sune dez Brotbecken in Judengaſſe het geſeit daz er ſehe/ das der Graſewurm Siglin von Mülnheim der pfaffe enander ſlugent mit den füſten vnd ſlug der vorgenant Graſewurm zu dem erſten Hern Siglin von Mülnheim/ er ſach och ein michelteil enander ſlahen mit den füſten die er nit erkante/ er ſach och Henſelin Völtſchen wunt ligen/ vnd ſach och Hern Hetzel wunt vnd übel gehandelet/ er ſach och vil meſſer vnd Swerte die er nit erkante.

19. Rüfelin Lantgrave het geſeit daz er ſehe daz Her Siglin von Mülnheim der pfaffe vnd Graſewurm och der pfaffe enander ſlugent mit den füſten/ vnd hub ez der Graſewurm an. Er ſach och daz ſie vaſte enander ſtachent/ er entweis aber nit wer ſie warent/ er ſach Henſelin Völtſchen wunt da ligen vnd Her Hetzel och wunt/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin/ vnd Günther Schwarber mit bloſſen Swerten/ vnd ander och mit bloſſen Swerten die er nit erkante.

20. Peterman Gugenheimes Sune het geſeit daz er ſehe daz Fritzeman Suner ſwore vaſte/ er ſlug noch etzlichen mit einem meſſer in ſin öge/ daz ez jme dinne geſteckete/ do ſprach der Schultheis dez ſolte du nit tun/ do ſprach Her Clawes junge Zorn/ ſammerbockes ſneis/ ez muß ſin/ etzliche garnet ez och noch al/ do ſprach aber der Schultheis du ſolt darvon ſin/ ich bitte dich drumbe/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin mit einem bloſſen Swerte/ vnd ander och mit bloſſen Swerten die er nit erkante

21. Johañes dez Liebentzellers knehte het geſeit daz er ſehe einrn uf einem pfertt den er nit erkante mit einem bloſſen Swerte/ vnd name den Spitze in die hant/ vnd ſprach der Graſewurm pfiffe uf kriecke.

22. Johannes Gerhart het geſeit daz er ſehe die mit den Schentzen/ daz jr enteile groſſe meſſer hettent vnd jr enteile och nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin/ Günther Swarber und Baldewin mit drien bloſſen Swerten.

23. Johañes Stempfelin het geſeit daz er ſehe vil bloſſer meſſer vnd Swerte die er nit erkante/ er ſach och Hern Hetzeln wunt/ darnach ſach er us der trinckſtube komen mit bloſſen Swerten Hern Burckart Reinböldelin/ Günther Swarber/ Meiſter Ecklin/ Heintzelin von Andelahe/ Lud. von Buchenheim/ Clawes Wiſſe/ vnd Johanes Pamphelin/ er ſach och Baldewin mit einem bloſſen Swerte/ er ſach och ein michelteile von der trinckſtuben zu dem Mülſtein wider heime gan mit bloſſen meſſern.

24. Grede Meiſter Eckelin Sweſter geſeit daz ſie ſehe Günther Swarber einweder mit einem bloſſen meſſer oder mit einem Swerte jagen die Zörne vür dez Kletten hus vnd ſach daz dez Schultheiſen knehte ein michelteile Swerte broht vnd dez Schultheiſen Sune eines gap vnde den andern och darnach/ Sie ſach och Waſſelnheim bereit da ligen.

25. Götze Gyre het geſeit daz er ſach/ Hern Burckart Reinböldelin/ Günther Schwarber/ Johanes Pamphelin/ Meiſter Ecklin Henſelin Böltſchen mit vier bloſſen Swerten/ er ſach och daz Cuntze Löſelin/ Pamphelin ſtach.

26. Her Wilhelm von Griffenſtein het geſeit daz er ſehe daz der Graſwurm Hern Siglin von Mülnheim den Pfaffen an den Hals ſlug vnd daz er jn harwider vmbe ſluge/ er ſach och daz Her Reinbold Hüffelin Bürckelin Schöp wol zwerent an den Hals ſlug/ vnd Bürckelin jn hinwidervmbe ſlug och an den Hals/ er ſach och vile bloſſer meſſer vnd Swerte die er nit erkante.

27. Johannes Nöpplin geſeit daz er ſehe daz der Graſewurm vnd Her Siglin von Mülnhein der pfaffe enander ſlugent mit den fuſten/ er ſach och Her Reinbold Hüffelin/ vnd Bürckelin Schöp/ daz ſie och enander ſlugent mit den fuſten/ er ſach och einen vnd duhte jn wie es Kregelin wer mit einem bloſſen meſſer/ er ſach och bloſſe meſſer vnd Swerte die er nit erkante/ er horte och daz der Meiſter gebotte bi hundert marcken/ er ſeit och daz Baldewin ein Swerte über jn zuckte vnd ſlug jn uf ſine arm er wundete aber ſin nit.

28. Her Heinrich von Sant der Prieſter het geſeit daz er ſehe/ daz Kregelin ſtieſſe Hern Walther von Mülnheim den pfaffen vnd ſinen knecht über den ſtein in dem Garten/ dar nach ſach er/ daz Her Reinbolt Hüffelin ſlug einen jungen Schöp zu ſant Stephan mit der fuſte/ vnd ſlug jn och derſelbe wider mit der fuſte/ er ſeit och daz man uf Henſelin Böltſchen ſlug mit meſſer/ wer die warent/ dez enweis er nit/ er ſach och daz Her Reinbolt Hüffelin mit der fuſte ſlug Biſchof von Mülnheim vnder die ögen daz er blute.

29. Frowe Anne Huges ſeligen von Blumenöwe Husfrowe het geſeit daz ſie ſehe/ daz man in Waſſelnheim ſtach vnd ſlug/ wer ſie warent dez enweis ſie nit/ ſie ſach och Günther Swarber mit einem bloſſen Swerte.

30. Anne von Ehenheim het geſeit daz ſie ſehe daz Her Clawes des Schultheiſen Sune mit einem gezuckten Swerte lieffe Günther Swarber nach/ vnd het Günther Swarber och ein gezuckte Swerte/ ſie ſach och daz man vaſte ſlug uf Waſſelnheim/ wer ſie warent dez enweis ſie nit/ ſie ſach och einen Stubenweg der Begerin Sune mit einem bloſſen meſſer.

31. Ellekint der von Blumenöwe Juncfrowe het geſeit daz ſie ſehe/ daz man uf Waſſelnheim ſlug wer ſie warentent dez enweis ſie nit.

32. Clare Meiſter Ecklins Sweſter het geſeit daz ſie ſehe/ zwein mit zwein bloſſen Swerte gegen enander ſlahent/ vnd ſeit man ez wer Günther Swarber vnd Snöwelin/ Sú ſach och Her Clawes dez Schultheis Sun ſlug mit einem bloſſen Swerte uf Waſſelnheim/ vnd ſlugent och ander uf jn mit bloſſen Swerten/ die ſie nit erkante

33. Henſelin Arzat het geſeit daz er ſehe/ daz man den Meiſter ſtieſſe von ſinen geſellen/ wer die warent dez enweis er nit/ er hort och daz der Meiſter gebot/ daz ſie von enander giengent bi hundert marcken/ er ſach och daz Suner kome loffende vür die trinckſtube und ſprach/ wol us har jr furtigen Hurrenſüne wa ſint jr nun.

34. Jecklin von Mumenheim het geſeit daz er ſehe/ daz Her Clawes des Schultheiſen Sune/Snewelin/ vnd Heintzelin Schwarber jagtent Günther Schwarber/ vnd hette der vorgenant Her Clawes einen Buckelle vnd eine bloſſe Swerte/ er ſach och Waſſelnheim bereit da ligen/ vnd ſtach jn einer nider mit einen Glefen den er nit erkante/ er ſach och daz man uf Waſſelnheim ſlug vnd ſtach/ er erkante jr aber nit/ vnd geſchach daz vor dez Kletten Hof.

35. Heintzman Bertſchins dez Viſchers ſune het geſeit daz er ſehe/ daz Her Clawes Zorne dez Schultheiſen Sune vnd Snewelin mit zwein bloſſen Swerten vnd mit zweine Buckellern/ jagent Günther Swarber der het och ein bloſſe Swerte vnd einen Buckeller/ er ſach och ein michelteil die er nit erkante/ mit Spieſſen vnd Halmbarten vnd mit Swerten ſtan ob Waſſelnheim vnd ſlugent vnd ſtachent in jn/ vnd ſlugent jn nider.

36. Johannes Clawes knehte von Rimentz het geſeit daz er ſehe/ daz ſie enander ſlugent mit füſten/ er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och daz einer eime bereiten man in ſin gehencke viele/ vnd erkante jr beder nit/ er ſach och Her Burckert Reinböldelin us der trinckſtube kome vnd ander mit jme die er nit erkante/ vnd zuckten jr Swerte in der Gaſſen.

37. Hagenowe het geſeit daz er ſehe/ Günther Swarber mit einem bloſſen Swerte/ vnd ſach daz man Hern Clawes dez Schultheiſen Sune vnd Hern Clawes von Bulach zwei Swerte gab/ wer der wer dez enweis er nit/ vnd geſchach daz zwiſchent dez Kletten Hof vnd dem Bleyhus/ er ſach och daz dez Schultheiſen Sune ſlug nach Günther Swarber mit einem bloſſen Swerte/ ob er jn treffe dez enweis er nit.

38. Frowe Elſe dez Kletten frowe het geſeit daz ſie ſehe/ daz Moyſes ſtach/ Waſſelnheim alſo ſie duhte/ vnd daz ſie ſach jren Bruder Hern Heinrich Swarber wunt vnd blutig komen/ ſie ſach och Böldelin Süſſen vnd Hügelin Zörnlin wunt vnd blutig komen.

39. Henſelin dez Kletten knecht het geſeit daz er ſehe/ daz ſie vaſte en ander ſtachent vnd ſlugent er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och Günther Swarber mit einem ſwerte in der ſcheiden/ vnd mit einem Buckeller gegen gan über die Brucke.

40. Katherine Hern Goſſen von Mülnheim Kellerin het geſeit daz ſü ſehe/ vil bloſſe meſſer ünd Swerte ſü enweis aber nit wer ſie warent/ ſü ſach och Wildeman den Winman mit einem bloſſen ſwerte ſlahen uf Waſſelnheim.

41. Lembelin het geſeit daz er hörte daz der Meiſter gebot bi hundert marcken vnd bi zehen jaren/ er ſach och Hern Hetzel wunt/ vnd warent die mit dem ſwerte vorabe/ er ſach Hern Bürckelin von Mülnheim Biſchof vnd Heintze ſinen bruder Stützhem vnd Hügelin Virnkorn mit bloſſen meſſern er ſach och Henſelin von Andelahe vnd Clawes Wiſſe / her widergan mit bloſſeu Swerten vnd mit Buckellern.

42. Arge von Roſheim het daz er horte / daz der Meiſter gebot bi hundert Marcken vnd bi zehen jaren.

43. Her Anſelme Jude het geſeit daz er ſehe daz Reinbolt Hüſſelin alſo in duhte vaſte mit den füſten ſlug/ wen er aber ſlug dez enweis er nit.

44. Anbrecht von Lurheim het geſeit daz er ſehe/ daz Her Reinbolt Hüſſelin vnd Henſelin von Eppiche jr meſſer zucktent / darnach zuckte der alte Sicke och ſin meſſer vnd ſtachent gegen enander.

45. Henſelin Gerſter der ſchuler het geſeit daz er ſehe/ daz der Graſewurm ſlug mit der fuſte zu Hern Siglin von Mülnheim den Pfaffen/ er ſach och vil bloſſer meſſer wer ſie warent dez enweis er nit.

46. Henſelin Knöllin der Küfer het geſeit daz er ſeh vil meſſer vnd Swerte die er nit erkante/ er horte och daz der Meiſter gebot bi zehen jaren vnd bi hundert marcken

47. Heintze Cuntzen knecht von Winterture het geſeit daz er ſehe vil bloſſer meſſer vnd Swerte die er nit erkante/ er horte och/ daz der Meiſter gebot bi hundert marcken vnd bi zehen jaren.

48. Peter dez jungen Sicken knecht het geſeit daz er ſehe/ vil bloſſer meſſer vnd ſwerte wer die warent dez enweis er nit/ er ſach och Biſchof von Mülnheim bluten / er ſach Henſelin Völtſchen da ligen / er ſach och daz Moyſes mit einem ſpieſſe nach lief Hern Johenſelin von Mülnheim/ er horte och daz der Meiſter gebot einen friden bi hundert marcken vnd bi zehen jaren/ er ſach och daz Kregelin dem Meiſter viele in ſin Koller/ do ſprancke Lamprechter vür den Meiſter/ do ſlug Kregelin Lamprechter in ſine öge mit der fuſte.

49. Bruder Hartman Lentzelin hat geſeit daz er ſehe daz die mit den ſwen-

ſchentzen anviengent das geſchelle/ mit ſtoſſende/ er ſach och vil bloſſer meſſer die er nit erkante.

50. Anbrecht von Atzenheim het geſeit daz er ſehe daz ſie enander flugent mit den fiſten die er nit erkante/ er ſach och dez Malers ſune zwein mit zwein bloſſen meſſern/ er ſach och vil bloſſer meſſer vnd Swerte die er nit erkante.

51. Burckart Dantze het geſeit/ daz er ſehe/ dez Maler ſune einen ein ſwerte han in der Scheide.

52. Dietrich Kyſtener het geſeit daz er ſehe dez Malers ſune einen mit einem ſwerte in der ſcheiden.

53. Her Johannes von Bercheim het geſeit daz er ſehe/ zwein Löſelin mit zwein bloſſen meſſern.

54. Her Sifrid von Anſoltzheim het geſeit daz er ſehe/ daz Siglin von Mülnheim Sunern hette in dem Kugelhutte vnd zogetent enander/ er ſach vil bloſſer Swerte vnd ein bloſſe Meſſer die er nit erkante/ er ſach och Voltzen dez Schultheiſen ſune wunt in den Kopfe.

55 Her Johannes Glürſche der Prieſter het geſeit daz er ſehe/ daz Voltze dez Schultheiſen Sune/ vnd Biſchoff von Mülnheim enander ſlugent/ er ſach och daz Suner Siglin von Mülnheim bi dem Kugelhut hette/ er ſach och daz Her Reinbolt Hüffelin Bürckelin Schöp ſlug an den Hals/ do ſlug jn Bürcklin och wider an den Hals/ do zuckte Her Reinbolt Hüffelin ſin meſſer/ vnd waz daz daz erſte bloſſe meſſer daz er ſach/ do zuckte och Bürckelin daz ſin/ vnd ſtachent uf enander/ er ſach och vil bloſſer meſſer die er nit erkante.

56. Her Johannes Smidelin der Prieſter der Corpfaffe zu dem Münſter het geſeit daz er ſehe/ daz ſie enander ſtachent/ er erkante ſie aber nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin mit einem bloſſen Swerte/ vnd ander mit jme och mit bloſſen Swerten die er nit erkante/ er ſach och/ daz Cuntze Löſelin ſtach zu einem der ein bloſſe Swerte hette er enweis aber nit wer er waz/ vnd het geſeit von beiden parten wegen.

57. Her Johannes von Rapoltzſtein Here der obern Stat zu Rapoltzwilre het geſeit daz er ſehe/ daz ſie enader ſlugent mit den füſten vnd röſtent enander wer die warent dez enweis er nit/ er ſach vil bloſſe meſſer wer die hette dez enweis er nit/ er ſach och bloſſe Swerte wer die warent dez enweis er nit/ er enweis och nit wez der anfang waz.

58. Johannes Zorn von Wintzenheim het geſeit daz er ſehe daz der Grafewurm/ vnd en anderer den er nit erkante/ enander mit den füſten ſlugent/ er ſach och vil bloſſer meſſer vnd ſwerte die er nit erkante/ er ſach och daz Henſelin Völtſche was nider geſlagen/ er ſach och Hügelin Zörnlin mit einem bloſſen meſſer.

59. Her Sifrit Kloſener der Prieſter het geſeit daz er ſehe/ raz Hern Heinriches von Mülnheim/ Sunes kneht einer/ daz erſte meſſer zuckte daz er ſach/ er ſach vil bloſſer meſſer die er nit erkante/ er ſach och Henſelin Böltſchen wunt/ vnd vor jme nider vallen/ er ſach och Günther Swarber mit einem Swerte in der ſcheiden.

60. Bruder Johannes von Lare het geſeit daz er ſehe daz ſie enander ſtieſſent vnd ſlugent wer ſie warent dez enweis er nit/ er ſach och vil bloſſer meſſer vnd Swerte die er nit erkante.

61. Rudolf Voget Hern Johannes kneht von Windricke het geſeit daz er ſehe/ daz Her Reinbolt Hüffelin ein bloſſe meſſer hette/ er ſach och daz Siglin von Mülnheim in einen ſtach der het eine Gippe an/ er ſach och daz derſelbe Siglin einen ſlug in den kopfe/ vnd aber einen/ vnd och einen.

Daz ſint diſe die vns geſworen hant von Hern Eberlins parten von Mülnheim.

62. Clawes Bocke het geſeit daz er ſehe/ Hern Burckart Reinböllin/ vnd Hug von Wickersheim mit zwein bloſſen Swerten/ vnd Henſlin Cunin mit einem Swerte öb ez bloſſe wer oder nit/ dez enweis er nit/ daz erſte bloſſe meſſer daz er ſach/ daz het Her Reinbolt Hüffelin/ er ſach och/ daz Reinbolt Süzſe ſeligen ſlug Biſchof vnder die ögen/ daz er blutet.

63. Johannes Grünenwalt het geſeit daz er horte daz der Meiſter gebotte bi hundert Marcken vnd bi zehen jaren/ wol hundert warb/ er ſach och/ daz Kregelin vnd Herman Wirich dem Meiſter vielent umbe den Hals/ öb er jn wider ſluge dez enweis er nit/ er ſach och Hern Reinbolt Hüffelin vnd Kregelin zwei bloſſe meſſer haben vnd warent daz die erſten die er ſach.

64. Hug Stöſſer het geſeit/ daz er ſehe/ Hern Burckart von Buchenheim ein bloſſe Swerte han/ er ſach vil bloſſer meſſer er enweis aber nit wer ſie warent/ er och Hern Hetzeln ſlagen er enweis aber nit wer er waz/ er ſach och Hern Henſelin von Mülnheim mit einem bloſſen Meſſer/ derſelbe Stöſſer waz och bereit bi dem Meiſter/ er endette aber nütz nit.

65. Rüfelin von Renicheim het geſeit/ daz er ſehe daz Böldelin Süſſe Biſchoffen ſlug/ vnd ſach jn bluten/ vnd ſach och/ daz Her Reinbolt Hüffelin nach demſelben Biſchof greiffe/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin mit einem Swerte öb ez gezuckte wer dez enweis er nit.

66. Wilhelm Schöp het geſeit daz er ſehe/ daz der Schultheis die geren uf ſchurtzet vnd ſin meſſer fuſtet/ Er ſach och daz einer Hern Hetzeln ſlug er enweis aber nit wer er waz.

67 Hüglin Swöp het geſeit daz er ſehe/ daz Her Reinbolt Hüffelin vnd Bürcklin Schöp gegen enander ſtachent mit zwein meſſern/ vnd waz daz erſte meſſer daz er bloſſe ſach Hern Reinbolt Hüffelin/ er ſach och daz

Pfoſſe

Pfoſte einen wundete vom Hohenſtege er enweis aber nit wer er waz/ er ſach och Günther Swarber mit einem bloſſen Swerte.

Diſe ſint die nit geſworen hant von Hern Eberlin von Mülnheim vnd ſiner parten.

68. Her Eberlin von Mülnheim het geſeit daz er ſehe/ daz ſie vaſte uf einander trungent/ er ſach och bloſſe meſſer/ wer aber der erſte zuckte dez enweis er nit. jn duhte och daz er ſehe Cuntzen von Winterture bereit mit einem bloſſen Swerte.

69. Her Reinbolt der Liebenzeller het geſeit daz er ſehe/ daz Her Reinbolt Hüffelin daz erſte meſſer zuckte daz er ſehe vnd waz daz daz erſte/ er zuckte och ſin meſſer/ vnd ſach Hern Hetzeln wunt/ vnd uf den knüwen ligen/ vnd ſtach in jn/ Er ſach och Biſchof von Mülnheim vnd Bürckelin Schöp mit zweien bloſſen meſſern/ vnd ſach och daz ſie vaſte uf einander trüngent vnd einander mit den füſten ſlugent.

70. Burckart von Butzhem het geſeit daz er horte daz der Meiſter gehutte bi zehen jaren vnd bi hundert marcken/ vnd daz er ſehe/ Günther Swarber mit einem bloſſen Swerte/ er ſach och/ daz Her Hetzelmarx ein bloſſe meſſer hat/ uf den ſlug er öb er jn wundete dez enweis er nit/ vnd ſach Hern Reinbold Hüffelin daz erſte bloſſe meſſer haben/ daz da gezucket wart.

71. Biſchoff von Mülnheim het geſeit daz er ſehe daz Her Siglin von Mülnheim der Pfaffe vnd ein anderer/ einander ſlugent mit füſten/ vnd daz Voltze dez Schultheiſen Sune vnd ein anderer/ jn mit dem hare zugent hinder ſich/ vnd ſlugent jn daz er blutende wart/ darnach ſach er einen der jn geſlagen het/ den ſlug och er/ Er ſeit och/ daz Her Reinbolt Hüffelin jn ſlug under die ögen/ do ſlug er jn nider vnd ſprach ſamer Gottes meher du garnoſt ez/ do zuckte Her Reinbolt Hüffelin ſin meſſer vnd waz daz daz erſte daz gezucket wart/ do zuckte er och daz ſin/ da vlöch Her Reinbolt Hüffelin/ vnd ſach och Günther Swarber mit einem bloſſen Swerte.

72. Bürckelin Schöp het geſeit daz er vnd Biſchoff von Mülnheim Voltzen dez Schultheiſen ſune ſlugent/ vnd ſach daz Her Reinbolt Hüffelin ſinen bruder ſtieße/ do ſlug er jn an den Hals/ do zucket Her Reinbolt ſin meſſer vnd wundete jn/ do zucket och er ſin meſſer/ vnd ſlug gegen jme/ vnd ſach och daz Her Reinbolt Hüffelins Swager ſin meſſer zucket/ er ſach och/ daz einer Hern Hetzeln ſlug/ wer der wer dez enweis er nit/ vnd ſach och daz Hug von Wickersheim ein bloſſe Swerte hette.

73. Symunt Bocke het geſeit daz er ſehe daz erſte meſſer/ daz daz wer Her Reinbolt Hüffelins/ vnd daz Her Reinbolt Hüffelin ſlug Biſchof/ do ſlug er jn wider/ vnd daz Her Reibold Hüfelin ſlug Bürckelin Schöp

in

in die Achſel / vnd daz Bürckelin in jn ſteche / vnd ſach daz Ecklin vnd Bürckelin Hern Reinbolts ſune von Buchenheim zwei Swerte hettent ſie warent aber nit bloſſe / vnd ſach daz ſie im huſe zwei Swert hettent.

74. Henſelin Engelbrecht het geſeit / daz er ſehe / daz Bürckelin Schöp / Hern Reinbolt Hüfflin ſlug an den hals / do zuckte Her Reinbolt Hüffelin ſin meſſer / vnd wundete Bürcklin / do zuckte derſelbe Henſelin ſin meſſer / vnd ſtach zu Hern Reinbolt / ob er jn wundete dez enweis er nit / het er ein wunden uf dem halſe die het er jme getan / er ſach och Hern Hetzeln da ligen vnd ſtach in jn / er ſeit och daz er wundete Hern Johenſelin Swarber / er ſeit och / daz er vnd Her Henſelin von Mülnheim lieſſent uf den Roſſemarcket / do ſtunt Moyſes mit einem Spieſſe vnd ſtach Johenſelin / er traf jn aber nit.

75. Her Johannes Sicke der junge het geſeit daz er ſehe / daz ſie mit füſten vaſte enander ſlugent vnd ſunderlingen Her Siglin von Mülnheim der Pfaffe vnd der Graſewurm och vaſte enander ſlugent vnd gebotte er di zehen jaren vnd bi hundert marcken / vnd ſlugent zwein knehte einander / vnd wart jme ein bloſſe meſſer gegeben / daz was der knehte eines / Er ſeit och daz Her Reinbolt Hüffelin daz erſte meſſer zuckte / er ſach och daz Peterman Wenſer bereit mit einem bloſſen Swerte / er ſach och Hugen von Buchenheim vnd Hugen von Wickersheim mit zwein bloſſen Swerten.

76. Wernlin Wenſer / het geſeit daz er bereit waz bi dem Meiſter vnd ein bloſſe Swert het / er ſach och vil bloſſer Swerte / wer die warent dez enweis er nit / er ſach och daz drie oder vier mit ſpitzen hüten röftent Biſchoffen von Mülnheim / vnd ſlugent jn vnder die ögen daz er bluet / er horte och daz der Meiſter gebotte bi hundert marcken vnd bi zehen jaren.

77. Henſelin Sicke het geſeit / daz er ſehe / den Biſchoffen von Mülnheim ſlahen vnd röfen / vnd ſeit och daz er bi dem Meiſter wer geweſſent / vnd daz man uf ſinen Rucken ſteche / vnd daz er ſin Swerte zuckte / er ſtieſſe es aber zehant wider in / vnd daz er nieman wundete / er ſeit och daz einer dem Meiſter in das gehencke viel.

78. Sigelman zu der Megde / het geſeit daz er ſehe / Volze dez Schultheiſen ſune jme viel in ſin gehencke vnd daz er geweſſent waz bi dem Meiſter / vnd daz er ſin Swerte zuckte / er ſtach aber noch ſlug nieman / er ſach och Hern Hetzelnmarx ſitzen in der Hurwe / vnd wer vür in lieſſe der ſteche in jn / do ſchirmet er jn / daz beſte daz er möhte mit dem Swerte / er ſach daz ſie vaſte uf einander ſtachen / wer ſie aber warent dez enweis er nit / er ſach och vil bloſſer meſſer vnd Swerte wer aber die warent dez enweis er nit.

79. Peterman Wenſer het geſeit / daz der Meiſter gebotte bi zehen jaren vnd bi hundert marcken / er waz och bi dem Meiſter bereit vnd lieſſe

mit

mit ſime vntz uf die brucke/ vnd zuckte ſin Swerte/ er wundette aber nieman mit/ er ſach och daz Biſchof von Mülnheim geſlagen waz vnder die ögen daz er blute.

80. Erwin/ Erwins ſune het geſeit/ daz der Meiſter zwerent gebutte bi zehen jaren vnd bi hundert marcken/ er ſach och daz Her Siglin von Mülnheim der Pfaffe ſlug Hern Hetzeln mit einem meſſer/ er lieffe och mit dem meſſer bereit über die brücke/ do lieffent jn zwein an mit meſſern/ do er wider über die brücke kome/ do zuckte er ſin Swerte vnd ſchirmet ſich/ er wundete aber nieman/ vnd ſach och Hug von Wickersheim mit einem bloſſen Swerte.

81. Clawes Sigelmans bruder het geſeit/ daz er ſehe Biſchof von Mülnheim ſlahen/ er enweis aber nit wer ſie warent/ vnd ſeit och daz jn an den hals ſlug/ dez Hunſeltz ſune der pfaffe/ vnd daz jm ein Metziger kneht Götzelin zog bi dem gehencke/ er ſach och/ daz ein Ritter vnd ein kneht dem Meiſter umbe den Hals vielent/ wer ſie warent dez enweis er nit/ er waz och bi dem Meiſter geweffent/ vnd lieffe mit gezuckten Swerte vntz an die Brucke vnd ſtieffe do ſin Swerte in/ vnd keiret umbe/ vnd wundet nieman.

82. Sifrit/ Sifrit Peigers ſune/ het geſeit/ daz er ſehe/ daz ſie vaſte uf einander trungent/ vnd daz och der Schultheis den Meiſter hies gebieten vnd gebotte er och/ vnd daz er ein meſſer zuckte/ er waz och bereit bi dem Meiſter/ vnd lieffe biz an Ryplins orte/ vnd dette ſin meſſer wider in/ vnd wundet nieman.

83. Her Johannes der alte Sicke het geſeit daz er ſehe/ daz Her Reinbolt Hüffelin ſlug Bürckelin Schöben an den hals/ do ſlug er jn wider an den Hals/ do zuckte Her Reinbolt Hüffelin ſin meſſer vnd Johannes von Eppyche ſin Swager och daz ſin/ vnd warent daz die erſten bloſſen meſſer die er ſach/ vnd ſtach der vorgenante Johannes zu jme/ do zuckte Her Johannes ſin meſſer vnd ſtieffe ez in jn/ er ſach Hern Burckart Reinböldelin mit einem bloſſen Swerte/ vnd ſach vil bloſſer Swerte vnd meſſer/ wer aber die warent dez enweis er nit.

84. Heiden von Schörecke het geſeit daz er ſehe daz Her Reinbolt Hüffelin ſlug Burckart Schöben an den hals do zuckte Her Reinbolt Hüffelin ſin meſſer/ vnd ſach och anderer vil bloſſer meſſer/ er zuckte och ſin meſſer vnd ſlug frowenkneht/ do gieng jme einer nach/ der ſlug jn och/ öbe frowenkneht von ſinem oder von jenes ſlage viel/ dez enweis er nit.

85. Heinrich Swarber het geſeit daz er ſehe daz Siglin von Mülnheim het daz erſte bloſſe meſſer vnd ſtach driwarbe in einem/ er enweis aber nit wer er waz/ er ſeit och/ daz er ſehe Hern Hetzeln ſtechen/ er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och Lamprechter bereit mit einem bloſſen Swerte/ er ſach och Wernlin Wenſer bereit mit einem bloſſen Swerte/ vnd ſach och

Hug von Buchenheim mit einem bloſſen Swerte/ er waz och ſelber berete bi dem Meiſter er endete aber nütz nit.

86. Hug Wenſer het geſeit daz er ſehe einen groſſen huffen ob enander ligen/ vnd ſach vil bloſſer Swerte vnd meſſer wer die warent dez enweis er nit/ er zuckte och ſin meſſer er wundet aber nieman.

87. Cuntze von Winterture het geſeit daz er ſehe ſtechen in den huffen wer ſie warent dez enweis er nit/ vnd waz och bereit bi dem Meiſter/ er zuckte och ſin Swerte/ er endette aber nieman nit/ er ſach och Hug von Wickersheim mit einem bloſſen Swerte/ er ſach och vil ſtan mit bloſſen meſſern wer ſie warent dez enweis er nit/ ob Hern Hetzeln.

88. Henſelin Bongarte het geſeit daz er ſehe daz ſie vaſte einander ſtachent er weſte aber nit wer ſie warent/ er ſach och vil bloſſer Swerte/ er enweis aber nit wer ſie warent/ er waz och bereit bi dem Meiſter/ vnd zuckte ſin Swerte/ er endette aber nieman nit.

89. Her Burckart Reinböldelin het geſeit/ daz er uf dem geſchelle waz mit einem bloſſen Swerte/ vnd Günther Swarber/ Pamphelin/ Meiſter Eckelin/ Burckart Hern Reinbolts ſune von Buchenheim/ Hug von Buchenheim/ Hug von Wickersheim/ vnd Johenſelin Cunin mit bloſſen Swerten.

90. Meiſter Ecklin het geſeit daz er ein bloſſe Swerte het uf dem geſchelle/ Her Burckart Reinböldelin/ Günther Swarber/ Burckart Hern Reinbolts ſune von Buchenheim/ Hug von Buchenheim/ Hug von Wickersheim/ Heintzelin von Andelahe/ und Clawes Wiſſe mit bloſſen Swerten.

91. Günther Swarber het geſeit daz er uf dem geſchelle wer mit eineinem bloſſen Swert/ vnd lief damit uf den roſſemarcket vnd ſach daz man Waſſelnheim nider ſtach/ vnd daz en michelteil über jn warent/ er ſach och Hern Clawes des Schultheiſen ſune mit einem bloſſen Swerte.

92. Hug von Wickersheim het geſeit daz er ein Swerte zuckte/ er ſach och vile einander ſtoſſen vnd ſlahen/ er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin vnd Burckart ſines bruder ſune/ Günther Swarber/ vnd Hug von Buchenheim mit bloſſen Swerten.

93. Heintzelin von Andelahe het geſeit/ daz er ein bloſſe Swerte het/ vnd Hern Burckart Reinböldelin vnd Burckart ſines bruder ſune/ Günther Swarber/ Hug von Wickersheim/ Pamphelin Clawes Wiſſe daz ſie och bloſſe Swerte hettent.

94. Burckart Hern Reinboldes ſune von Buchenheim het geſeit/ öb er ſin Swerte zuckte/ da ſach er vil bloſſer meſſer/ er ſach och vil enander ſtechen uf der Brucke wer die warent dez enweis er nit/ er ſach och Günther Swarber vnd Hug von Wickersheim mit bloſſen Swerten/ vnd einen geweſ-

weffenten/ och mit einem bloſſen Swerte / er enweis aber nit wer ez waz.

95. Clawes Wiſſe het geſeit daz er ſehe vil enander ſtoſſen wer die warent dez enweis er nit / er zuckte och ein bloſſe Swerte / er ſach och Hern Burckart Reinböldelin vnd Günther Swarber mit zwein bloſſen Swerten/ vnd Hug von Wickersheim och mit eime bloſſen Swerte.

96. Henſelin Cunin het geſeit / daz er ſehe vil enander ſlahen mit fiſten/ wer die warent dez enweis er nit/ vnd daz er ein bloſſe Swerte het/ vnd Her Burckart Reinböldelin / Burckart ſines bruder ſune / Günther Swarber/ Heintzelin von Anbelahe/ Hug von Buchenheim/ Hug von Wickersheim vnd Meiſter Ecklin die ſach er och mit bloſſen Swerten.

97. Her Johañes von Mülnheim Hern Heinrichs ſune von Mülnheim/ het geſeit daz er ſehe vil bloſſer meſſer er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och daz Siglin von Mülnheim ſtach in einen / vnd wenet ez wer Kregelin/ er ſach och ſiner geſellen / vnd der geſellen zu ſant Doman/ vile ſtan ob Hern Hetzeln/ er ſach och/ daz Moyſes einen Spies het uf dem Rosmarcket vnd ſach och Günther Swarber mit einem Buckeller vnd mit einem Swerte in der Scheiden vnd het er och ein bloſſe meſſer.

98. Her Johannes zu dem Riet het geſeit / daz erſte meſſer daz er ſach/ daz hette Hern Clawes Hern Bürckelins von Mülnheim knehte/ er ſach och daz Her Goſſe Schöp/ ſtach Hern Hetzelnmar / vnd ſach och daz Moyſes einen Spieſſe het/ vnd ſach och daz Hug von Wickersheim het ein bloſſe Swerte vnd einen Buckeller/ vnd ſeit och daz er ſteche vnder die andern / habe er jeman gewundet/ dez enwiſſe er nit / vnd het och ein bloſſe meſſer/ vnd er ſach och Hern Hetzeln wunt / daz er dannan nit möhte komen.

99. Her Johenſelin von Mülnheim het geſeit daz er ſehe daz Siglin ſin bruder zu einem ſteche/ wer der waz dez enweis er nit/ vnd ſeit och daz er ſteche Hern Hetzelnmar/ vnd ſach jn wunt e er jn ſteche / er ſach och dez Malers ſune einen/ öb ez Moyſes wer oder Henſelin dez enweis er nit/ mit einem Spieſſe/ er zuckte och ſin ſelbes meſſer/ er ſach och daz Baldewin kome mit einem Swerte an gloggner orte vnd mit einem Buckeller/ er ſach och/ daz Tarer den von Elbenſtein ſlug mit einem Bengel/ vnd öb derſelbe Her Johenſelin wundet den von Elbenſtein dez enweis er nit/ er ſeit och daz er Hüglin Zörnlin wundet.

100. Her Bürcklin von Mülnheim het geſeit daz er ſehe daz ſin kneht vnd Bürckelins Schöbes kneht enander ſlugent vnd daz ſin kneht ein meſſer zuckte/ er ſach och daz Siglin von Mülnheim ſtach zu Kregelin/ öb er jn treffe / dez enweis er nit / Er ſach och dez Malers ſune einen mit einem ſpieſſe wer der wer dez enweis er nit/ vnd ſchoſſe jn zu Hern Henſelin von

Mülnheim / Er zuckte och ſin meſſer / vnd ſlug zu Hüglin Zörnlin / ob er treffe dez enweis er nit.

101. Heintze Hern Heinriches ſune von Mülnheim het geſeit daz er ſehe / daz Her Reinbolt Hüffelin ſlug ſinen bruder Biſchoffen / vnd daz er och ſin meſſer zuckte / vnd er ſach och daz Lawelin Hirte geweffent waz / vnd het ein bloſſe Swerte.

102. Ortelin Kuſe het geſeit daz er ſehe / vil meſſer / vnd uf einander ſtechen / wer die warent der enweis er nit / er het och ein gezuckte meſſer / er ſach och daz man Hern Hetzeln den ſchedel abe ſlug / wer die warent dez enweis er nit / er ſach och daz der Graſewurm ſlug mit der fuſte gegen die ögen ſiner Heren / Hern Henſelin von Mülnheim.

103. Betſchlin Pfaffenlap het geſeit daz er ſehe / Hern Reinbolt Hüffelin ſin meſſer zucken vnd Bürcklin Schöp och daz ſin / vnd daz ſie uf einander ſtachent / öb ſie enander wundetent dez enweis er nit / vnd kome zu löffende mit einem gezuckten meſſer / vnd ſach och daz ſin bruder Johannes geweffent waz vnd einen bloſſe Swerte hette.

104. Hüglin Birnkorn het geſeit daz er ſin meſſer zuckte / vnd daz jn einer wundete in ſinen kopfe / er enweis aber nit wer der wer / Er ſlug och zwene / wer die warent dez enweis er nit / er ſach och daz Snewelin gegen jme warf mit ſteinen.

105. Her Goſſe Schöp het geſeit daz er ſin meſſer zuckte / vnd ſtach Hern Hetzeln / er ſach och vil ſtechen / wer die warent der enweis er nit / Huges knecht von Wickersheim het ein Swert in der Scheide / er ſach och Hern Hetzeln ſlahen / er enweis aber nit wer ez jme dette / er ſeit och daz er wunt wurde / wer ez jme dette dez enweis er nit.

106. Her Walther von Mülnheim in der Kalbesgaſſen het geſeit daz er ſin meſſer zuckte / vnd ſach och dez Malers ſune einen mit einem Spieſſe / wer der wer dez enweiß er nit / er ſach och daz einer Hern Hetzeln ſtach / wer der waz dez enweis er nit / er ſeit och daz Waſſelnheim mit jn lieff bereit.

107. Johannes Anlbreht ſune von Reinicheim het geſeit daz er ſehe daz man Hern Hetzeln ſlug mit meſſern wer die warent der enweis er nit / Er waz och bi dem Meiſter bereit / vnd zuckte ſin ſwerte.

108. Henſelin Jecklins ſune zu der Helle het geſelt / daz er ſehe daz Hug von Wickersheim ein bloſſe Swerte het / vnd daz derſelbe Henſelin ſin meſſer zuckte / vnd lieff über die Brücke / er ſach och Hern Hetzeln da ligen.

109. Walther von Winterture het geſeit daz er ſehe daz Her Hetzelmar vnd Her Heinrich Swarber Lamprechter vielent in ſin gehencke / er ſach och daz Siglin von Mülnheim Böckelin Süczſen ſteche / ez zuckte derſelbe

Wal-

Walther och ſin meſſer vnd ſlug einen da mit ſunderlingen er wundet ſin aber nit/ vnd weis och nit wer ez waz/ er ſach och Cuntzen ſinen bruder vnd Lawelin zu der Megede bereit bi dem Meiſter/ mit zweien gezuckten Swerten.

110. Cuntze Bocke het geſeit daz er ſehe vil meſſer/ er zuckte och ſin meſſer/ Er ſach och daz Volze dez Schultheiſen ſune ſlug Biſchoffen von Mülnheim/ er ſach och Günther Swarber vnd Hug von Wickersheim mit zwein bloſſen Swerten.

111. Henſelin von Vegersheim het geſeit daz er ſehe/ daz erſte meſſer daz gezucket wart daz het Her Reinbolt Hüffelin/ er ſelbe Henſelin zuckte och ſin meſſer/ er ſach daz Bürckelin Schöp och ein meſſer zuckte.

112. Her Reinbolt von Buchenheim het geſeit daz er ſehe/ daz man ſinen Dochterman wunt/ für dez Kletten hof.

113. Siglin von Mülnheim het geſeit daz Fritzman Suner jn ſtieſſe vür die bruſte/ vnd daz er ſehe/ Reinbolt Hüffelin vnd Böldelin Süeſſe zwei bloſſe meſſer hettent/ er zuckte ſin meſſer vnd wundet Böldelin Süeſſen/ er wundet och uf dem Rosmarcket Wilhelm von Mitelhus in den kopfe/ er wundet och in den kopfe den . . . . . er ſach och daz Tater den von Elbenſtein ſlug mit einem Bengel/ vnd er ſach och Baldewin mit einem Swerte vnd mit einem Buckeller.

114. Johannes Pamphelin het geſeit daz er het ein gezuckte Swerte/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin/ Günther Swarber/ Hug von Wickersheim vnd Hug von Buchenheim mit bloſſen Swerten/ er ſeit och daz jn Cuntzelin Löſelin wundete.

115. Henſelin Pfanffenlap het geſeit daz er ſehe/ daz ſie enander ſlugent mit füſten/ Er horte och daz der Meiſter vil gebot/ Er ſach och vil bloſſer meſſer wer die warent der enweis er nit/ er waz och bi dem Meiſter geweffent/ vnd zuckte ſin Swerte/ vnd ſtunt Engelbrech uf Hern Hetzeln/ vnd wundet denſelben Engelbrechten/ öb er mit demſelben ſlage/ treffe Hern Hetzeln dez enweis er nit.

116. Hug von Buchenheit het geſeit/ daz er het ein gezuckte Swerte/ vnd daz Götze Böltſche wundete eintweder Körigen oder Wilhelm von Mitelhus/ welche derſelbe Götze vnder den zwein wundete dez enweis er nit/ er ſach och Hug von Wickersheim mit einem bloſſen Swerte.

117. Her Reinbolt Reinböldelin der Voget het geſeit daz er ſehe/ Hern Burckart Reinböldelin vnd Meiſter Ecklin mit zwein Swerten/ ob ſie bloſſe werent dez enweis er nit/ er ſach och Siferlin den Soldener mit einem bloſſen Swerte vnd daz er in den huffen ſlug/ er horte och daz der Meiſter vaſte gebot.

118. Johannes Hern Göſelins ſeligen ſune von Kagenecke het geſeit daz er ſehe/ daz Her Reinbolt Hüffelin ſlug Bürckelin Schöp an den

hals/ do ſlug er jn wider / do zuckte Her Reinbolt Hüffelin ſin meſſer/ do zuckte och Bürckelin daz ſin/ vnd ſtachent gegen enander / Er ſach och vil bloſſer meſſer umbe ſich/ er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och Hern Hetzeln ſlahen / er entweis aber nit wer es jme dette / Er ſach och daz Her Anlbreht Rulenderlin ſlug Fritzman Suner hindenan mit ein meſſer/ er ſach och/ daz wol zweintzig ſlugent Hüglin Zorne in den kopfe/ er enweis aber nit wer ſie warent.

119. Pfoſte Pfiler het geſeit daz Fritzman Suner jn vnd Siglin von Mülnheim ſtieſſe an die mure/ er ſeit och daz vil jr meſſer zucktent/ er zuckte och daz ſine/ vnd ſtach umb ſich daz beſte daz er mohte / vnd ſlug Wilhelm von Stille in Grint mit einem meſſer / er ſach och Hern Hetzeln mit einem bloſſer meſſer / er ſach och Hüglin von Wickersheim mit einem bloſſen Swerte/ er horte och daz der Meiſter vaſte gebotte/ vnd wer jm leit.

120. Johannes Hern Ludewiges ſeligen Sune von Blumenöwe het geſeit daz er ſehe/ daz Voltze dez Schultheiſen Sune ſlug Hern Siglin von Mülnheim den Pfaffen an den hals / Her Sjglin ſlug jn och wider/ er ſach daz Her Hetzel ein bloſſe meſſer het/ vnd wer daz daz erſte daz er ſehe/ als jn duhte / er ſach och Hern Burckart Reinböldelin mit einem bloſſen Swerte/ er horte och daz der Meiſter gebotte bi hundert marken vnd bi zehen Jaren.

121. Symunt Howemeſſer het geſeit daz er ſehe / daz Graſewurm ſlug Hern Siglin von Mülnheim den pfaffen / er ſach och daz Voltze dez Schultheiſen Sune ſlug Biſchof von Mülnheim / er ſeit och/ daz erſte bloſſe meſſer daz er ſehe/ daz het Her Hetzelnmax/ er ſach och denſelben Hern Hetzel in den kopfe ſlohen wer aber die warent dez enweiser nit/ er ſach och daz er ſelbe ein gezuckte meſſer hette.

122. Göſſlin Schilt het geſeit daz er ſehe/ daz Fritzman Suner vür die ander ſtieſſe uf Siglin von Mülnheim/ er ſach och daz Her Johannes von Wickersheim vnd Böldelin Süſſe lagent ob Lamprechter/ vnd viel Her Johannes von Wickersheim demſelben Lamprechter in ſin gehencke/ er ſach och daz Her Reinbolt Hüffelin ſluge Bürckelin Schöben an den hals / do ſlug er jn wider / vnd zucktent bede jr meſſer / do zuckte och er ſelber ſin meſſer vnd lief über die Brucke / er ſach och uf der Brucke ſtan Hug von Wickersheim vnd Hug von Buchenheim mit zwein bloſſen Swerten.

123. Otte von Wickersheim het geſeit daz er ſehe/ daz Graſewurm ſlug Hern Siglin von Mülnheim den Pfaffen/ er ſach och/ daz vil ſlugent Hern Hetzeln mit Swerten vnd mit meſſern/ wer aber die werent dez enweis er nit/ er ſach och Günther Schwarber/ Hug von Wickersheim vnd Henſelin Bongarten mit bloſſen Swerten/ er ſelbe zuckte och ſin meſſer.

124. Böldelin von Schiltenheim het geſeit daz er ſluge Henſelin Maler er ſelbe zuckte och ſin meſſer.

125. Anlbreht Rolenderlin het geſeit daz er ſehe vil bloſſer meſſer/ vnd daz ſie uf enander ſtachent/ wer ſie warent/ dez enweis er nit/ er zuckte och ſin meſſer/ vnd wundete Voltzen dez Schultheiſen Sune/ er ſlug och zu Hüglin Zörnlin mit ſinem meſſer/ öb er jn wundete dez enweis er nit/ er ſach och Hug von Wickersheim mit einem bloſſen Swerte/ jn duhte och/ daz Her Burckart Reinböldelin ein bloſſe Swerte hette/ Er ſeit och/ daz er wunt werde durch den finger/ wer ez jme dette/ dez enweis er nit.

126. Clawes Hunsfelt het geſeit daz er ſehe vil bloſſe meſſer wer die warent dez enweis er nit/ er zuckte och ſin meſſer/ er ſach och Jecklin Hunsfelt mit einem bloſſen meſſer vnd Günther Swarber mit einem bloſſen Swerte.

127. Henſlin Albreht het geſeit daz er ſehe daz Her Reinbolt Hüffelin ſlug Erenſtein den ſnider/ er ſach och daz Her Albreht ſin bruder mit einem bloſſen meſſer ſlug zu Hüglin Zorn/ öb er jn wundete dez enweis er nit/ er ſach och daz derſelbe Her Albreht ſlug zu Voltzen dez Schultheiſen ſune/ öb er jn wundete dez enweis er nit/ er ſach och Günther Swarber/ Hern Burckart Reinböldelin vnd Meiſter Ecklin mit bloſſen Swerten.

128. Burckart Doſſenheim het geſeit daz jn Voltze dez Schultheiſen ſune ſlug an den hals mit der fuſte/ er ſeit och daz er ſin meſſer zuckte/ vnd ſach och vil bloſſer meſſer wer die warent dez enweis er nit/ er ſach Siglin von Mülnheim mit einem bloſſen meſſer vnd ſtechen/ wen er ſtach dez enweis er nit/ er ſach och ob jme ſtan mit bloſſen Swerten/ uf Hern Hetzeln ſlahen/ vnd duhte jn wie ez wer Freche oder Simunt den ander weis er nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin vnd Heintzelin von Andelahe mit zwein bloſſen Swerten/ vnd ander och mit bloſſen Swerten/ er weſte aber nit wer die warent.

129. Götze Völtſche het geſeit daz er Nörichen ſlug über den kopfe mit einem meſſer/ ob er jn wundete dez enweis er nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin vnd Günther Swarber mit zwein bloſſen Swerten.

130. Heintzelin Burckart ſeligen ſune von Mülnheim het geſeit daz er ſehe/ daz einer ſluge Hern Siglin von Mülnheim den Pfaffen an den hals/ er weſte aber nit wer der waz/ er zuckte och ſelber ſin meſſer/ er ſach och gezuckte meſſer/ wer ſie warent dez enweis er nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin mit eime bloſſe Swerte.

131. Heintzelin Sweblin het geſeit daz er ſehe vil bloſſer meſſer vnd uf einander ſtechen/ wer ſie warent dez enweis er nit/ er ſeit och daz er ſelbe ein bloſſe meſſer het/ vnd ſlug zu einem wer der wer dez enweis er nit/ er enweis och nit ob er jn wundete er ſach och Habelützel bereit vnd mit eis

nem

nem bloſſen Swerte/ vnd wundet Hern Reinbolt Hüfflin/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin vnd Günther Swarber mit zwein bloſſen Swerten.

132. Clawes Burckartz ſeligen ſune von Mülnheim het geſeit daz er ſehe Hern Burckart Reinböldelin mit einem bloſſen Swerte.

133. Her Walther von Mülnheim Hern Goſſen ſeligen ſune het geſeit daz er ſehe daz Her Reinbolt Hüffelin vnd Bürckelin Schöp en ander ſlugent/ er ſach och drie ob Hern Hetzeln ſtan vnd ſlugen in jn/ er enweis aber nit wer ſie warent/ jn duhte aber daz Frech jr einer wer/ Er ſach och Meiſter Ecklin mit einem bloſſen Swerte.

134. Her Gerhart Schöp het geſeit daz er ſehe vil bloſſer meſſer wer die warent dez enweis er nit.

135. Hügelin Rulenderlin het geſeit daz er ſehe/ Hern Burckart Reinböldelin mit einem bloſſen Swerte/ vnd drie ander er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och do Her Hetzel geſtochen waz/ daz jme einer mit einem bloſſen Swerte/ zwein ſtreich gebe/ wer aber der waz der enweis er nit.

136. Heintzeman Wetzel het geſeit daz er ſehe/ daz Graſewurm ſlug Siglin von Mülnheim den Pfaffen an den Hals/ darnach ſach er/ daz derſelbe Her Siglin ein bloſſe meſſer het/ er ſach och Siferlin mit einem bloſſen Swerte als jn duhte/ er ſach och vil bloſſer meſſer vnd Swerte/ weſs aber nit wer ſie werent.

137. Reinbolt Hiltebrant von Mülnheim het geſeit daz er ſehe daz Graſewurm ſinen bruder ſlug/ er ſach och daz Her Reinbolt Hüffelin Ernſten ſlug/ er ſach och daz drye man Hern Hetzeln ſlug/ er enweis aber nit wer ſie warent/ er ſach och vil bloſſer meſſer wer ſie warent der enweis er nit.

138. Henſelin von Blumenöwe het geſeit daz der Meiſter gebott bi hundert marcken vnd bi zehen jaren/ er ſach och daz ſie anander warent mit füſten/ er ſach och Hern Reinbolt Hüffelin/ Bürckelin Schöp/ vnd Henſelin Engelbreht mit drien bloſſen meſſern/ er ſach och vil meſſer bloſſe/ er enweis aber nit wer ſie warent.

139. Bürcklin Burckartz ſeligen ſune von Mülnheim het geſeit daz er ſehe vil bloſſe meſſer wer ſie warent der enweis er nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin vnd Hug von Wickersheim mit zwein bloſſen Swerten/ er ſach och daz Siglin von Mülnheim ſtechc zu Böldelin Süſſen/ ob er jn treffe dez enweis er nit.

140. Henſelin Hohelüchel het geſeit daz er ſehe (vacat.)

141. Wilhelm der junge Dantze het geſeit daz der Meiſter vil gebot/ man gap aber uf ſin gebotte nit/ er ſach och Hern Burckart Reinböldelin vnd Günther Swarber mit zwein bloſſen Swerten.

142.

142. Sifrit von Vegersheim het geſeit daz er ſehe Frechen ſtan/ ob Hern Hetzeln/ mit einem bloſſen Swerten/ vnd hew in jn/ alſo jn duhte/ ev ſach och den Liebenzeller mit einem bloſſen meſſer.

143. Henſelin Sicke het geſeit/ daz er ſehe vil meſſer vnd Swerte er enweis aber nit wer ſie warent/ er waz och bi dem Meiſter bereit/ er zuckte aber weder meſſer noch Swerte..

144. Her Claves Lamprechter het geſeit daz er ſehe/ daz die mit Hüten flugent Hern Siglin von Mülnheim den Pfaffen/ er ſach och Günther Swarber/ vnd Heintzeln von Andelahe mit zwein bloſſen Swerten/ er ſach och daz einer Hern Hetzeln einen ſtreiche gap mit einem Swerte dez jn duhte/ er enweis aber nit wer er waz.

145. Johannes Habelützel het geſeit daz er horte daz der Meiſter ſprach trutze trutze/ vnd daz er gebot bi hundert marcken vnd bi zehen jaren/ er ſach och daz Reinbolt Hüffelin/ ſtach zu ſinem Heren/ er ſach och daz Her Reinbolt Hüffelin vnd ander zu der Gaſſen in ſtachent vnd ander gegen jn her wider vil/ wer die warent der enweis er nit/ er ſeit och daz er bi dem Meiſter geweffent wer vnd ſin Swerte zuckte vnd ſlug etwie dicke uf Hern Reinbolt Hüffelin/ er enweis aber nit ob er wundete/ Er ſach vil bloſſer meſſer wer die warent der enweis er nit.

146. Ludeman von Vchenheim het geſeit daz er ſehe/ daz ſie enander mit fuſten ſlugent/ er enweis aber nit wer ſie warent.

Geſchelle

zwiſchen

Denen Rebſtöcken und denen von Roßheim.

Anno 1374.

DEn wiſen und beſcheiden dem Meiſter und dem Rat zu Straßburg. Entbieten wir vnſerm gewilligtem vndertenigen Dienſt. Gnedigen Herren als ir wol wiſſent von der geſchihte wegen. die. die von Roßheim Cuntzen Rebſtock unſern Vettern datent vnd wie vns do zu beden ſiten gebotten wart von Meiſter und von Rat by zehen jaren und hundert marcken. keiner dem andern weder laſter noch leyt zu dunte/ mit worten noch mit wercken. daz ſü doch an uns übervarn vnd gebrochen hant/ bede mit worten und mit wercken/ der gebot wir doch von jn nüt genieſſen möhtent. vnd darzu getrenget ſint/ vnd klagent uch herre der Meiſter/ vnd butent vnd manent uch. alles des. des wir uch ermanen mögent/ daz ir dieſelbe clag

clag von uns empfahent vnd verhören wellent. Wenne wir dieſelbe clag an Clawes Rebſtock am Holweg geſetzet hant zu gewinne und zu verluſt/ och wellen wir uch buten und manen als och von daz jr ez wellent fürderlichen rihten und rehtvertigen. wenne ir ez och vormals mit ächter urteil übertomen ſint/ beſigelt mit Peter Rebeſtockes des Eltern Ingeſigel von uns allerwegen. Datum feria tercia poſt feſtum beati Martini Epi. Anno domini lxxiij.

Von uns Peter Rebſtock. Henſelin und Peterman ſin ſun. Clawes Rebſtock in Münſtergaſſe/ Reinbolt und Hüglin ſine bruder. Hetzel Rebſtocke der Burggrave. Clawes und Paule Rebſtöck bi dem gerihte.

Ich Clawes von Roſheim/ virkünde dir Hannes Bogg/ dem glurenden/ umbe die ſache die mine Vettern und mich/ anegat der Rebeſtöcke halp/ do du wol weiſt/ wie unſer fünffe von Roſheim kurtzlichen briefe/ Meiſter und Rat und uf die ſtuben zu Strazburg geſant und geſchriben hant der ſachen halp die du unfürantwortet heſt gelaſſen und in dingen do zu unwiderſeit und daz ich din keine ſorge hette und wereſt du vor mir gelegen ſlaffen daz ich und die minen dir ungerne kein leit hettent getan ſo biſt du uf mir lip und gut geritten und heſt dar noch geſtellet und denne zwene mine knehte gefangen und die hingeben zu tötende darinne du/ wereſt du ein bitter ꝛc. man gein dine ere baz beſorget möhteſt han des du fürgeſſen und hie mitte begangen heſt eine getat daz du biſt ein mörder verreter und erlos böſewiht des ich dich wo du es wilt widerreden wiſen wil mit minre libe an den dinen vor herren ſtetten rittern knehten und andern lüten alſo ich billich ſol in der vorſtat einer zu Strazburg oder an andern enden wo du wilt do man uns ſicher dut darzu ſo wil ich och dis von dir ſagen und künden an allen den enden wo herren ritter und knehte oder ander lüte bi einander ſint do von ſo du diſen brief nüt under wenne ich behabe für ein abegeſchrift umbe des willen daz ich hie bi bliben und geſton wil des lon mich wiſſen din fürſchriben antwurte zu urkunde iſt dirre brief zu ende dirre geſchrift beſigelt mit minem eigen angetrucketem ingeſigel geben an unſer frowen obent in der faſten des jores als man zalete noch Kriſtus geburt dusent drü hundert ſübenzig und fünf jor.

Ich Clawes von Roſheim virkünde dir Kuntzetzelin Rebeſtog umbe die ſache die mine vettern und mich an gat der Rebeſtöcke din und der andern halp daz alles von dir uf erſtanden und erwaſſen iſt darinne ich och mine bruder und vettern fürlorn habe die du böſſlichen und mortlichen hingeben virroten und ermordet heſt mit rot und helf der dinen und Sie dir doch

do

do vor uf der erſten getot dins lebendes hulfent daz mengelich wol wels und du ſelber uf der getot do ich alſo mine bruder und mine vettern virlor du mit eime gezucketen bloſſen woffen were der für dn doch einen geſtabeten eid ſwure So weiſt du och wol daz unſer fünfe von Roſheim kurtzliche briefe Meiſter vnd rat und uf der ſtuben zu Strazburg geſant und geſchriben hant dirrer ſache halp zu den briefen ſpreche du vor offem rate es ginge dich an mit und in den dingen ſo heſt du noch mime libe und gute geſtalt und zwene mirre knehte gefangen vnd die hingeben zu tötende hie mitte und och mit deme alſo du do bi were do ich mine bruder und minem vetter virlor alſo vor ſtot und denne darzu mit dem böſen meineide den du dar vir ſwure heſt du begangen ein getat daz du biſt ein fürreter valſcher mörder und meineidiger erloſer Böſewiht des ich dich wo du es widder reden wilt wiſen will mit minem libe an den dinen vor herren ſtetten rittern knehten und andern lüten in der vorſtat einen zu Strazburg oder an andern enden wo du wilt do man uns ſicher dut alſo ich billich ſol dar zu ſo wil ich och dis von dir ſagen und künden an allen den enden wo herren ritter und knehte oder ander lüte bi ein ander ſint do von ſo du diſen brief nüt vnder wanne ich behabe ſin ein abgeſchrift umbe des willen daz ich hie bi bliben und geſton wil des lo mich wiſſen/ din fürſchriben antwurte Zu urkunde iſt zu ende dirre geſchrift dirre brief beſigelt mit mime eigen angetruckетem ingeſigel geben an unſerer frowen abend in der faſten in dem jare alſo man zalte nach Kriſtus geburt tuſent drü hundert ſübenzig und fünf jor.

Ich Hügelin Bieger ein edl kneht von Molsheim dunt kunt allen den die diſen brief ſehent oder horent leſen daz ich do ſprich bi dem eide den ich min herren getan han daz ich gehort habe noch dem mol daz daz die von Roſheim und die Rebſtocke ſweren mueſtent enander weder laſter noch leit zu dunde weder mit worten noch mit wercken noch nieman von der getettege wegen daz ich ſit har gehort habe von den Rebeſtocken daz ſü ſprochent die von Roſheim wolten ſü es nüt erloſen und waz ſü dottent/ daz müeſten ſü dun und mueſten ſich weren wen in doch uf die naht kein krieg in irem ſinne waz und bittent mich mins rehten dar umbe nüt zu erlonde als hie vor geſchriben ſtat vor wen ich es denne tun ſol und dez zu urkunde wen ich min ingeſigel nüt bi mir han ſo han ich gebetten Peter von Buetenheim ein edel kneht von Roſheim daz er zu gezügniſſe ſin ingeſigel für mich zu ende dirre geſchrift getrucket der geben wart an dem erſten mendage nach der pfaffen faſtnaht in dem jor da man zalt von Gotz geburt M. ccc. lxxv. jor.

IR frommen ritter und kneht und ouch ir erbern antwerg dunt es luterliche durch Got und dunt den von Roſheim ein gelich gerihte und en-

gent nüt ſchilt dem fürreter wenne er het diſen mort allen geſtiftet und gi noch hütes dages den Rebeſtöcken ſinen rot daz doch ein Meiſter noch keiner in dem rotte dun ſol und fürliget die von Roſheim gegen den die in dem rotte ſitzent und gen menlichen davon ſo wer er wol würdig daz man jn von der herſhaft ſtieſſe und jn in ein waſſer würffe wann man ſol hören groſſe Mortheit die er tribende würt und getriben het kuntzliche man frege nowent ſine geſellen uf der ſtuben wie ſin leben iſt geweſen obe er den von Roſheim gemeine ſi geweſen oder nüt.

DEn erbern unſern meiſter und rat zu Strazburg enbieten wir unſern dienſt lieben herren alſo wir uch dicke me für ſchriben hant do uns doch noch nie kein antwurte von uch worden iſt von ettlicher wegen die bi uch in uwere beſerungen ſint und wir uch allezit gehorſam ſint geweſen und ſie ouch ein offen krieg mit uns hant und wir mit jn und och jr daz gen eime jegelichen haltent wer der iſt der krieg het daz jr den von uch wiſent daz getruwe wir uch och wol und dunt es och jr und haltent es och gen uns unt ſint daz die die wir uch an diſem briefe hie nennent Kuntzelin Rebeſtog und Henſelin Rebeſtog in Münſtergaſſe der Bocklerin ſun und Heitzeman Bentſchins ſine uwer antwurte lont uns wider wiſſen beſigelt von unſer aller wegen mit Hanes ingeſigel von Roſheim Groſhans ſelgen ſunes. Geben uf der Mittewoche nach der Oſter wochen alſo man zalte M ccc lxxvij jor.

Hanes von Roſheim Groshans ſelgen ſun und Henſelin Bürcklin Göſſelin gebrüder och von Roſheim.

ERbern wiſen beſcheiden lieben herren unſern dienſt und waz wir eren für mügent befor alſo wol kunt iſt umbe die ſache zwüſhent uns und den Rebeſtöcken die do mit uwerme gerihte uf uns fordernde und klagend ſint do gegene wir beſtalt worent uns zu für entwurtende und unſer kuntſhaft zu leitende alſo uns getaget waz worden in diſen dingen So hant die Rebſtöcke ein teil uwers rates und ander uwer burger der ſelben andern wir keine ſorge hettent underſtanden ein getot noch unſerme libe und gute zugriffende dar noch ſie geſtellet und uns faſte geſucht hant ſo hant ſü och zwene knehte uf uns gefangen und die in uwere kat dar jr den Rebeſtöcken erlöbet hant one der klägere wille das doch ſelten me iſt beſchehen daz uns ettewan unbillich het wanne wir in groſſer unmuſſen ſint geweſen und kumben gen wie wir uns virantwurtent und unſer gezügen geleiten möhtent in dem zile daz jr uns doch gar kurtz beſcheiden hettent wo uns nu in den dingen üt widerfaren were ſo were wir nüt wol beſorget geſin wir hant uch och alle wegent gebetten umbe briefe an die lüte die wir meindent zu gezüge zu leidente umb des willen daz jr von allen unſern ſachen deſte baz den grunt be-

befunden hethent und unſer reht und unſer unreht die ſint uns für ſeit worden ſo ſint wir och gehindert an unſern gezügen die man uns ettewan geferlich het abe gewiſet darzu ſo werdent und ſint wir gen uch fur geben unſere ſachen halp von lüten die alle zit bi unſern widerſachen an iren reten ſint die uns in gezüge hat alſo mörder alſo man uns ſeit und ſint daz Her Henſelin von Mülnheim Kuntzelin Rebeſtog dar zu anders ſines geſhlehtes und mit nammen der ſhilhende Bog ſelbe fierde ſinre gebrüdere und denne Heitzeman Bertſhins ſune gegen den vnd andern wer ſü joch werent die uns des in gezüge hettent wir vor allen dingen wie ſich joch anders unſer ſache handele wie meinende und wellende ſint zu für antwurtente vor fürſten herren ſtetten rittern und knehten und andern lüten wo wir billiche ſullent noch dem alſo wir des jenen gewiſet werdent und Sie es uns erkennent daz wir des unſhuldig ſint und Sie wele es uns zihent wie dicke Sie es redent daz die ſelber mörder ſint und wir nüt daz och vormals an den unſern erzeiget iſt worden daz mengelich wol weis von den die ſhulde daran gehebet hant har inne getruwen wir uwere frummekeit jr nement alle ding für uch und mit nammen waz ſich von ane genge unze us in diſen ſachen für löffen hat und dugent nach dem alſo ſich daz reht gelimpf und beſheidenheit heiſchet denne alſo wir in diſen ſachen diewile man mit gerihte mit uns umbe iſt gangen gehandelt ſint worden ſo hent uns unſer fründe den wir unſer ſache enpfolhen hettent abe geſeit daz Sie ſich daran nüt mekeren wellent und alſus müſſent wir unſer ſache loſſen ligen jr fürſehent uns danne baz denne wir vor fürſehen ſint worden daz wir och gerne zu uch wellent laſſen und hievon begerende ſint uwer entwurte zu wiſſende beſigele mit Hanes von Röſheimes Groshans Suns ingeſigel von unſer aller wegen.

Von uns Hanes von Roſheim Groſhans ſun und Lawalin von Roſheim und Henſelin Bürckelin und Göſſelin gebrüdere von Roſheim.

Fernere Acta und Handlungen
Zwischen
Der Städte Straßburg und der damahls außgewichenen Ritterschafft ergangen/
ANNO M CCCC XIX. XX. &c.

I.

SERIES FACTI,

Wie vnd welcher gestallt/ vnd aus was vrsachen/ der Adel vnd Ritterschafft uffgebrochen vnd aus der Statt gezogen uff Sambstag vor dem Meyentag Anno 1419.

In Gottes Namen Amen.

Als die löbliche wurdige statt Straßburg vntzeliche lange jare vnd zit in grossen eren vnd wurden harkomen vnd von Romischen Keisern vnd Kunigen vnd bysunder von vnser heiligen Vattern Bebsten Bischöfen seliger gedehtnis vntz har gefryet vnd begnadet sint / Sollicher friheit sie vnd jre burger sie untz har genossen vnd die jre vnd burger vnd die jren vntz har herbraht habent. Da bysunder vnder andern friheiten der Statt von Straßburg vnd jren burgern gegönnet daz sie in jrer statt setzen vnd entsetzen mogent nachdem vnd sie truwent jrer statt nutze vnd notdurft sin. Als habent die rittere die knehte die burgere vnd die antwerck bede riche vnd arm zu straßburg vor langen jaren vnd ziten vmb jrer stette nutz vnd notdurft willen ein gebott uffgesetzt vnd sint auch dez vberkomen. Nach dem vnd daz in jrer stette buch eigentlich von worte zu worte geschriben stat vnd alsus aneuohet.

Freyheitt/ in der statt zu setzen vñ zuentsetzen.

Vnser Herren Meister vnd Rat Schöffel vnd Amman sint übereinkomen welliche vnser jngesessen burger vsser vnser statt zihet oder gezogen ist So sollent der oder die die also hinutz zugent in den nehsten iiij wochen noch jrem ußzihen vnd der oder die so us vnser Stat gezogen sint noch dirre date sweren Meister vnd Rat gehorsam zu sinde welher ez aber nit dete der sol bessern x. jare von vnser Stat vnd sollen alle constoueler meister vnd hantwerck meister by jren eiden es rügen Meister vnd Rat in den nechsten drien

Articel der Außburger

drien tagen ſo ſie ez befunden hant vnd ſollent es auch Meiſter vnd Rat rihten vnd rehtuertigen uff den eid in den nehſten drien tagen noch dem ſelben iiij. wochen ane alle geuerde ꝛc.

Dieſelben ſollent auch in dirre ſtette burgbann **keine lange meßer tragen dann vnſer ſtat meß iſt** vnd welher daz breche der ſol ein halp jar ſweren in vnſer ſtat vnd ſol daz ſelbe halbe jar zu veilem kauf zeren in eins offenen wurtes huß ane geuerde. Statt maß oder meß der Langenmeſſer. 1563.

Sie ſollent auch nit gon zu dem Rote zu Straßburg noch wo die ſchöffel beinander ſint alle diewile ſie ußwendig geſeſſen ſint vnd ſol auch jr vrteil nit gelten. Vnd geſchach diß vorgeſchrieben gebot vnd vberkomen an dem nehſten zinſtag noch ſant Vrbans tag in dem jar da man zalte noch Criſti geburte tuſent drühundert vnd ſechtzig vnd zwey jare. **Vnd iſt diß vorgeſchribene gebott vnd vberkomen zu verſten. von der Stette ſtraßburg ingeſeſſenen burgern die us der ſtatt Straßburg in daz lant ez ſi in ſtett oder dörffer uff jr eigen vnd daz jre zihen wöllent/ vnd daz ſelbs üben vnd erbeiten vnd doch vnſer burger bliben vnd vnſer burgerrecht vnd friheit genieſſen wölkent/** Vnd uff daz dieſelben die alſo hin us zugent Meiſter vnd Rat der Statt Straßburg wile ſie burger werent vnd jren gebotten gehorſam ſin kundent vnd daz Meiſter vnd Rat der Statt Straßburg wuſte in welhen ſtetten ime lande ſie geſeſſen werent vnd ſie ſie mit jren gebotten getwingen mohte vnd auch uff daz man wuſte wer burger oder der ſtatt ſtraßburg gehorſam ſin wolte oder nit/ vnd daz man wuſte wer ſich mit der ſtatt ſtraßburg friheit vnd ſchirm behelffen wölte vnd wem man darinne behülfflich ſin ſolte ꝛc. An. 1562. Wen der Articul der Außburger berüre.

Daſſelbe gebott auch lange jar vnd zit vntz bi kurtzen jare vntz har gehalten worden iſt Dann daz etlich der ſtatt Straßburg burger dez ſelben gebotz vnd vberkomen als vorgeſchriben ſtat nit geachtet habent/ Vnd ſint us der ſtatt Straßburg gezogen Vnd ſint darnach weder Meiſter noch Rat nit gehorſam geweſen/ vnd hett man auch nit gewiſſet wo die weren oder geſeßhaft geweſen ſint uff daz man ſie mit Meiſter vnd Rat vrteil vnd gebotten zum rehten bringen möhte daz doch der ſtatt von Straßburg jren burgern vnd den jren vntz har groſſen breſten vnd kumber braht daz daz vorgeſchriben gebott nit von jren burgern gehalten worden iſt. Dem Articul der Außburger handlen etliche entgegen.

Darnach ſo ſint etlich derſelben die alſo uß der ſtatt von Straßburg gezogen ſint vnd der eins teils jr burgerrecht abgeſeit hatt vnd eins teils nit vnd etlich jar vnd zit us der ſtat ſtraßburg geweſen ſint Widerumb in die ſtat Straßburg gezogen vnd darinn huſelich vnd heblich geſeſſen vnd wonen/ Vnd haben der ſtett Straßburg friheit vnd gnade ſo ſie von Römiſchen Keiſern vnd Künigen Bebſten vnd Byſchöffen ſeliger gedechtnis Etliche ſagen ihr burgerrecht uff vnd ſitzen doch in der Statt/ genieſſen der

ges

selbs schutz vñ schirms vnnd thun dochgemeiner Statt nichts das gegen

genieſſen vnd doch der ſtatt Straßburg vnd den Reten daſelbs vngehorſam ſin vnd wann jn von lands hern oder den uſſen vßit zugefüget wart da ſie beduhte daz jn vneben kum Es wer an jren zinſen gulten vnfugen oder ander ſachen wer jnen die anligen worent/ So hant ſie ſich mit der ſtatt fryheit vnd ſchirm beholffen vnd ſint auch vnder dem ſchirm geſeſſen vnd gewonhaft geweſen ꝛc.

vnverburgerte ſeind gebotts vñ verbotts vngehorſam.

Wann aber die ſtatt Straßburg anligende ſache hette es were krieg oder ander ſachen halp vnd dann menglich in Straßburg Meiſter vnd Rat gehorſam ſin ſolte wann man dann yederman enpfalch zetun es wer uſſziehen mit reiſigen gezuge hengſte oder pferde darzu lihen oder ander ſachen ze tun die dann Meiſter vnd Rat erkanten nutzlich vnd erlich ſin So warent ettliche derſelben die alſo wider in die ſtatt gezogen warent als vorgeſchriben ſtat Meiſter vnd Rat der ſtat ſtraßburg in ſolchen ſachen vngehorſam vnd meinent ſie gingent die nit ane dann ſie nit burger werent Wiewol ſie doch in der ſtat ſtraßburg hüßlich vnd heblich geſeſſen worent/ daruß dicke vnd vil zweitrahte vnd mißhelle vnder den burgern erſtanden iſt vnd byſunder under rittern vnd knehten Dann als jr etlich in vorgeſchriben maß jr burgerrecht uffgeben hetten vnd hüſelich in der ſtatt Straßburg geſeſſen warent vngehorſam geweſen ſint zu den ziten als die ſtat Straßburg jrer anligenden ſachen halp zu ſchicken oder zu ſchaffen hette daz da ander die do gehorſam warent bede ritter vnd knehte vnd byſunder derſelben vngehorſamen nehſten fründe zu der meiſterſchafft vnd reten in Straßburg ſprachent wes man ſie fürbaß zige dann ir nechſten nachgeburen mit hengſten vnd pferden vnd reiſigen gezüge gehorſam zu ſinde jre nehſte nachgeburen ſeſſent doch nebent jnen hüſelich vnd heblich die vngehorſam werent/ Warumb man die auch nit her für neme oder ſie aber ſtraffte dann wolte man ſie nit ſtraffen ſo meinen auch ſie nit gehorſam ze ſin Dauon auch dicke vnd vil groſſer unwille zwiſchen jnen uffer ſtunt dadurch die ſtat Straßburg in zweitraht kumber vnd not villiht komen mohten ſin ſolten ſoliche ſachen vßit lang gewert habent Daz furzukomen vnd zu verſehen vnd vmb daz die wurdige löblich ſtat Straßburg by einickeit vnd one zweitraht bliben möht dann ſolich ſachen ſo vil vnd dicke geſchahen daz zu beſorgen waz daz vnhellickeit vnd zweytraht dauon komen möhte/ So ſint Meiſter vnd Rat der ſtat Straßburg zum dickern male über die ſachen geſeſſen vnd hant die fürhanden genomen/ dann ſie gerne geſehen hetten daz die ſtat by jrem alten harkomen vnd einhellicklich bliben wer/ daz aber nit zu vßtrag komen kunde vnz zu leſte daz groſſer vnluſt vnd vnwille zwiſchen den geſlehten dauon ufferſton begunde.

Vnwille vnd zwytracht zwiſchen den verburgerten vnd vnverburgerten.

Bedacht wie dieſer vnordnung zu fürkomen.

Anno 1419. Articul vō den Außburgern wird von Schöffel und Amman repetirt uñ erkañt demſelben mit ernſt nachzugohn.

Alſo in dem jar do man zalte noch Criſti geburt M. cccc. vnd xix. jar als der frome furſichtige vnd wiſe Her Rülm Barpfennig Ammanmeiſter der Statt Straßburg erkoſen vnd erwelt wart vnd die vier Meiſter der ſtat Straßburg worent Andres Wirich Her Heinrich von Mülnheim von Landesperg Ritter Rimbolt vnd Walcher Buman zu derſelben zit die ſtat Straßburg vil anligender ſachen zu tun vnd zu ſchaffen hett vnd der vorgeſchriben ſachen halp vil kumber vnd zweitraht uffſtanden ſin wolt Da ze beſorgen waz daz der ſtat von Straßburg groſſer vnzelicher breſte uffſtanden davon worden wer/ So hant Meiſter vnd Rat Schöffel vnd Amman der Statt Straßburg vmb gemeins nutz willen der ſtett und dez landes vnd vmb groſſe mißhelle zuuerſehen die ſache anderwerbe furhanden genomen Vnd hant mit rehter vrteil erkant daz man dem artickel in der ſtett buch geſchriben / wie der dauor von worte zu worte geſchrieben ſtot nachgon vnd den halten ſolt dan man der ſtette buch vnd waz darin geſchriben ſtunde jerlich veſticklich vnd vnuerbrochenlich hett geſworen zu halten vnd wart auch der vorgerürte artickel den Reten Schöffel vnd Amman von worte zu worte vurgeleſen vnd erkanten auch dez merern teils dez Ratz Schöffel vnd Amman daz daz hinnan furder groſſe zweitrahte vnd mißhelle zu vermiſſen ſtete vnd veſte bliben vnd gehalten werden ſolt Als auch daz ein glich zimlich vnd billich gebott vnd von alter har alſo komen vnd gehalten wer/ Vnd hant auch Meiſter vnd Rat Schöffel vnd Amman der ſtat Straßburg nutzit mugen in die ſach getragen dan als daz von alter her komen iſt So lang daz yeman verdencket/ Vber ſoliche vrteil vnd auch daz menglich/ in der Stat Straßburg der uber xviij. jare alt iſt / geſworen hat liplich zu Gotte vnd den heiligen Meiſter vnd Rat der Stat Straßburg vnd jren gebotten gehorſam zu ſin Als dann daz der brief wiſet den man jars vor dem Münſter ſwert So habent ſich etliche der namen hienach geſchrieben ſtont / wider Meiſter Ammanmeiſter Rate Schöffele vnd Amman vnd ire vrteile geſetzet freuelich vnd ſint an dem andern tage danach mutwilleclich bedehtenlich vnd berehtenlich vnd mit uffatze uffgebrochen vnd hant ſich auch wider Meiſter vnd Rat geſetzet vnd ſolliche gebotte vnd uberkomen So doch jre vordern vnd die Rete vor langen jaren vnd ziten als vorgeſchriben ſtat/ erteilt vnd erkant habent geſetzet vnd habent den nit wollen gehorſam ſin vnd hant ein groſſen ſweren ufbruch getan vnd von der Statt Straßburg geritten vnd hant ſich zuſamen verbunden mit glübden vnd eyden vnd hant darnoch jre burgerrecht üffgeben uber daz ſie vnd menglich in Straßburg daz zu Gotte vnd den heiligen verſworn hant zetun nach dem vnd daz der zedel den man jars vor dem Münſter ſwert vnd auch der ſtett buch luter wiſent Mit ſollichem groſſen ſweren ufbruch ſie geſuchet vnd gern geſtift hettent groſſe zweitrahte uberlauff vnd miſſehelle/ der Burger und

Die Edlen widerſetzen ſich der erkantnus Schöffel v. Amman v. dem Articel von Außburgern/ ziehen aus der Statt v. ſagen ihr burgerrecht mit brieuen uff. den andern tag nach der Schöffel ſchluß.

vnd der Inwoner der ſtatt Straßpurg „Daz doch der Almechtige Got von „himelrich vnd ſin lieber muter Maria die himelſche künigin der die Statt „Straßpurg iſt gewendet vnd von iren gnaden verſehen hant daz daz nie „geſcheen iſt „ Vnd ſint diß die die den groſſen ſweren ubeln uffbruch zum erſten getan habent/ wider ire eide vndere ꝛc. vnd geſchach daz an dem nehſten ſamſtag vor dem meygetage/ in dem jare do man zalte von Criſti geburte vierzehen hundert vnd nünzehen jare/ Mit namen Item Her Johanns Zorn Jt. Her Heintz von Mulnheim Jt. Her Wilhelm Knobelouch Item Her Vlrich Löſel Item Her Johanns Rudolf von Endingen Item Her Johans von Mülnheim Item Her Johanns Mannß Item Her Erbe von Schilteckeim ritter Item Claus Otefridrich Item Rülin von Berſtett Item Andres Wirich Item Reimbolt Spender Item Jacop Mannß Item Hanns Wilhelm zum Riete Item Peter Moſung Item Fridrich von Epfich Item Burckart von Mulnheim Item Heinrich von Mulnheim Item Bartholomeus von Mulnheim Item Hanns Ludwig von Kagenecke Item Bertholt Klobelouch Item Cune von Kagenecke Item Arbogaſt von Kagenecke Item Thoman von Kagenecke Item Hans Heinrich Hüffel Item Herman Hüffel Item Hans Wetzel Item Bertholt Zorn Item Jerge Zorn Item Jerge Clobelauch Item Rülman Löſel Item Adam Löſel Item Vlrich Löſel Item Hanns Zorn Schultheiß Item Hanns Balthaſer von Endingen Item Hans Wilhelm Gürteler/ vnd geſchach das uf den nehſten ſamſtag vor dem meygetage in dem jar do man zalt von Goß geburt M. cccc. vnd xix. jare.

Nomina der Edlen ſo ufgebrochen v. aus der Stadt zogen. Samßtag vor dem Meytag 1419.

Vnd als die vorgeſchribenen der ein teil Stettemeiſter vnd der Rete zu Straßburg worent vnd ouch geſworen hettent die zu beſitzen vnd ouch die andern mit inen Alſo uf den egnanten tag von der ſtatt rittent vnd den ſweren ufbruch toten/ Da verbundent ſie ſich mit eiden vnd glubden zu ſamen/ einander nit zu laſſen vnd einander hülfflich zu ſin in der ſache wider die Stat Straßburg Vnd geſchach daz des ſelben tags binnen einer mile wegs von der ſtat Straßburg/ Solich ir verbinden doch wider ir eide vnd ere geweſen iſt dan ſie vnd menglich in Straßburg daz alle jar verſwerent vnd verſworn habent zu tun/ vnd rittent do gen Hagenowe vnd ſchribent da brieue Meiſter vnd Rat zu Straßburg/ vnd ſeiten darinne ir burgerreht abe/ ouch wider ir eide vnd der Stette altharkomen. Vnd verbrievetent vnd verſchribent ſich do zuſamen. Vnd als etteliche jre fründe alhie in der Statt bliben worent/ vnd ouch gerne furbaß hie bliben werent/ Habent ſie ire wiber vnd ire geſinde alhar zu inen geſchickent vnd jr ein teil verſchriben vnd habent ſich beclagt daz man inen durch die büche wolt ſin gelauffen vnd daz man ſie ermordet haben wölt/ Vnd habent ouch daz ußwendig Herren Stetten vnd menglich geclaget

Die Edlen ſo ausgezogen ſchreibē ahn die ſo noch alhie pleiben/ vñ wegen ſie auff/ das ſie nachzihen.

vnd

vnd habent ouch furbaß geſprochen daz die Ammanmeiſter vnd ander mit der ſtat vnd jrem gut böſlich vmbgangen ſient Daran ſie jnen doch vnreht getan habent als das menglich in Straßburg wol weiß. Vnd ander vil groſſer ſwerer vbeln ſachen ſo ſie etlichen Ammeiſtern zu leiten die doch an jnen ſelbs nit enworent vnd beſunder daz ſie gegen iren fründen die in der ſtat worent furleutent vnd ſprochent daz ſie ſich von der ſtatt tun ſoltent man neme jnen ander libe vnd gut/ Domit vnd mit ſolichem böſem valſchem furgeben vnd lümat vnd lügenen Sie etlich jre fründe donoch ouch hinuß braht habent damit ſie doch die Statt Straßburg großlichen vnderſtanden habent in zweytraht zu bringen daz doch der Almehtige Got gewendet hett Vnd ſint dis die die alſo noch hinuß gezogen ſient vnd habent ouch jr burgerrecht in jren briefen ufgeben Mit namen Item Reimbolt von Schiltickeim Item Ludwig von Wickerßheim Item Claus Dutſchman Item Claus Mannſſen Volmar von Kürheim Hugs ſeligen Sun von Künheim Jacop Dutſchman Hanns Clobelouch Hern Wilhelm Knobelouchs Ritters Sun Adam Bock Hanns Moſung Rüfelin Moſung Caſpar von Diemeryngen Heintz von Mülnheim Hern Heinrichs ſeligen Sun Claus Fridrich Bühſſener Martin Buhſſener Hanns zum Trübel Hanns Murſel Hanns Bock Claus Bocks Sun Reimbolt Burggraue Walcher von Mülnheim Hern Walthers ſeligen Sun Wilhelm von Schönneck Heinrich Meiger Jeckel Mannß Thoman Lentzel Fridrich Mannß Claus Sturm Herman Dütſchman Arbogaſt Dutſchman Erhart Clobelouch Hanns Spiegel Andres Rebſtock Thoman Elnhart Claus Clobelouch Dietherich Rebſtock Her Heinrich von Mülnheim genant von Landeſperg ritter vnd ſine Sünc Vlrich Bock Vlrich Bocks ſeligen Sun Cunrat Pfaffenlap Friderich Phaffenlaps ſeligen Sun Eberhart von Schönneck Rüther Vörſter Peterman von Gandertheim Claus Lentzel Ludwig von Roßheim Claus Bock Rudolff Lentzel Symont Büſſerer Jacop Lentzel Her Reimbolt Zorn genant Lappe Ritter Claus von Heiligenſtein Reimbolt Wetzel der jünger Hetzel Rebſtock Cuneman Nappe Hartwich Knobelouch Hans Dütſchman Hanns von Rümelnheim Reinbolt Heſſe Symont Böckelin Peter Muſeler Claus Meiger Cunrat Bock Jerge Bock Reimbolt von Kageneg Hanns zur Megde Jacop Dutſchman Item Hüfelin Swarber Adam Löſelins ſeligen wittwe/ Adelheit Löſelin Johans Schiltes ſeligen wittewe Clare Gürtelerin Bertholt Zorns ſeligen wittwe Neſe Barphenningen Johans von Kageneck Ritter ſeligen wittwe/ Luckel Wißbrötelin Wilhelm Gürtelers ſeligen wittwe Katherine Zornyn Berwig Rotenburg ſeligen wittewe Vrſelin von Groſtein Cunen ſeligen wittewe von Wickerßheim Eilſebet von Groſtein Agneſe zum Riete Bertholt zum Riete ſeligen wittwe Agneſe

Namen der ſenigen vom Adel ſo nach hinaus gezogen.

Wetzelin des Vitztums seligen wittwe Margrede von Wickerßheim Heintzmans von Mülnheim den man sprach von Rechberg seligen wittewe Heilcke Zornin Hans Knöbelouch seligen wittwe Ennelin Rebstöckin Hansen vom Wege seligen wittewe. Vnd als die vorgeschribnen mit solichen ufsetzen ouch hinuß komen sint vnd ir Burgerrecht ouch in iren briefen ufgeben habent So hant sich ire der mere teil ouch in ire gesellschaft gemaht vnd zu jnen verbunden vnd habent sich mit einander genant vnd geschriben die vereinigete Ritterschaft usser Straßburg. Vnd als Meister Ammeister vnd der Rat vnd gemeinde zu Straßburg sich darumb wunderten vnd sich ein groß gemurmel vnder der menige in der Stat Straßburg erhup. Dan menglich in Straßburg gerne gewisset het was brustz sie gehept oder was sie dazu getrungen hett Das sie ein solichen sweren freuelt uffbruch getan hettent vber dassie noch nie nützit an Meister vnd Rat geuordert hettent . . . . . .
gen Hagenowe . . . . . faren was ires brust oder was sie darzu getrungen hett das sie solichen vffbruch getan hettent / Dieselben ire fründe sient wider fur Meister vnd Rat ze Straßburg komen vnd haben jnen furbroht daz sie jn geantwurt haben daz sie keinen andern gebrust hant dann vmb einen frien gezog Also botent dieselbe ire fründe Meister vnd Rat zu Straßpurg das sie jnen gönnen woltent wider zu jnen gen Hagenowe zu rtten vnd ir ein teil mit jnen zu bringen ob man vtzit gutz zu den sachen gereden kunde daz deten aber Meister vnd Rat vnd als brohtent sie ettwie manigen der jren alhar fur Meister vnd Rat vnd werent ettwie vil erber Stette fründe uch daby vnd erzalten da etlich sachen vnd vnder vil reden die do geret wart liessent sie es an dem lesten da bliben Jn gegenwertickeit der stat erbern botten daz sie keinen andern brust hetten dan umb einen frien gezog vnd wart jnen ouch der von Meister vnd Rat uff die zit gegönnet vnd wustken auch Meister vnd Rat zu Straßburg nit anders dan daz die sache daby bliben vnd also hin geleit sin solt vnd als menglich von der phaltzen vnd yederman heim an sin herberg kam. Da hup Her Burckart von Mülnheim Ritter in Hamas hof hünder Bruderhoff uf vnd sprach der jnen die Schöffele besante So wolten sin fründe sagen warumb sie hinuß gezogen werent Vnd als Meister vnd Rat der Statt Straßburg das furkam Werent sie gerne uff grunt der sachen komen Warumb sie solichen sweren uffbruch getan hettent Vnd besantent jnen die Schöffele uff den nehsten Dunrstag vor sant Johans tag zu Sünnighiten vnd verkunten jnen ouch den daz sie uff denselben tag hie werent vnd da seitent vnd furwanten warumb sie also hinuß gezogen werent.

Also komen sie alhar fur den Rat vnd die Schöffel vnd brohtent mit jnen etlich Fursten vnd Herren Ebern Rete vnd ouch etlich ander Ritter

vnd

vnd knechte Vnd hup der vorgen. Burckart von Mülnheim uff vnd rette von der wegen die uß der ſtat geritten worent die ſich nantent die vereinigte Ritterſchaft vnd ſprach. **Wie daz ſie vnd ire vordern groſſen gewalt** alhie in der ſtatt gehept hettent des ſie aber nu zu ziten beroupt vnd entwert werent vnd ſtünde der gewalt gantz vnd gar an den Ammeiſtern vnd den antwercken vnd hettent nit vil lieb noch truw zu jnen Dann ſie hettent **ein ordenung gemaht vnd in jren Brief was geſchelles in der Statt** ufferſtun das ſich dann die edeln nit weffenen ſolten daz jnen doch ein ſwere ſache were So wer auch furbaz in den brief geſchriben vnd ſwür man ouch daz zalten **daz eins Ammeiſters eid vor allen dingen** vorgen ſol daz jnen doch vnlidelich wer vbel ſoliche eide So ſie jren Herren von der lehn wegen getan hettent. **So ſtünden ouch ettlich lüte** in demſelben brief geſchriben die in beſigelt haben ſolten daz doch auch nit wer/ **So ſtünde auch do inne** daz man Stettemeiſter machen mohte von hantwercken daz auch nie me geſcheen wer Wann man dann zu tun oder zu ſchaffen hett So neme ein Ammeiſter die do zu die er wolt die jme gefolgig werent vnd ließ manigen biderman in der Statt gen den man nit zu den ſachen neme die doch ouch gut dazu/ So hieß zuwilen ein Ammeiſter den öberbang vnd die Stettemeiſter von dem Rat gen vnd behup der Ammeiſter den nidern banck von den Antwercken vnd nomen dann die ſachen fürhanden domit ſo were einem Stettemeiſter der gewalt genomen dan er nieman me zuuertroſten hatt So getörſte er ouch nieman hören vor offenen Rat dann den ein Ammeiſter wolt gehört haben vnd wer alſo ein Stettemeiſter nit me dan eins Ammeiſters knecht. So wer ouch ein Ammeiſter wan er wolt So beſamelt er die hantwerck vnd mahte mit den morgen Rete wann man einen vertriben oder vmb ſin gut ſchetzen wolt vnd uberkement vorhin daſſie in eins in dem Rat werent/ Vnd als hetten ſie ir etlich vertriben vnd vmb ir gut geſchetzet da jnen doch vnreht an geſcheen wer So werent jnen ouch ir ampt ſo ſie in der Statt hettent getrencket vnd genomen worden die ſie doch von Fürſten vnd Herren zu lehn hettent Mit namen daz Schultheiſen Thum daz Burggrauen Ampt daz Münſſemeiſter Ampt vnd die Münſſe vnd werem jnen ir briefe genomen uber die Münſſe beſagende So griffe man jnen ouch in jre geſellſchaft uff iren ſtuben vnd in jre ordenunge So ſie vmb dez beſten willen uff jren ſtuben mahtent Da doch die Antwerck ire ordenunge uff jren ſtuben gar veſteclichen hieltent/ So werent ouch die gewaltigen vnd werten in jren Herren zu dienen von den ſie doch verlehent werent daz jn doch ſwerlich zu breſten vnd ſchaden keme/ Was dann ſunder die gewaltigen anfingent oder anfahen woltent welher edelman jn des nit geſtünde noch gehülle dem werdent ſie abholt vnd leitent iren vngunſt an jne vnd woltent alſo die ding mit gewalt

Der angewichene Ritterſchafft clagpunct für Schöffel vnnd Amman Donerſtag vor Johannis. 1419. ze halten.

haben So wurden ſie ouch dicke dazu getrenget vnd genötiget das ſie mit jren eigenen lüten uff der phaltzen zu Straßburg rehtigen müſtent daz jn doch dicke zu breſten keme So hettent ſie ouch ein ordenunge gemaht wo ein Edelman vnfug in der ſtat dete So ſolte man daz rihten vnd zu jme griffen vnz daz nünde glide. So were auch groß gut uff die Statt gangen das als der gewaltigen ſchult were. So were ouch einem Stettmeiſter daz Jnſigel genomen vnd werent briefe beſigelt die one Meiſter vnd Rat vnd mit einem fremden ſchriber geſchriben vnd zugangen werent So deten ouch die gewaltigen nieman kein reht der mit der ſtett zu tun oder zu ſchaffen hett vnd brehten ouch ſoliche ſachen für nieman vnd trügent ſie die ſache alleine uß daruber doch die ſtat vnderwilent ſwerlich beredinget worden So habent ouch die gewaltigen teglich nit anders zu gedencken vnd ſtellent vnd rihtent ſich daruff daſſie den gewalt behebent vnd das der vnder jnen blibe So were ouch zu einer zit als ſie hinuß komen werent vnlang dauor/ erberlich in der Statt zu jnen komen vnd hettent ſie gewarnet vnd geſprochen Wir woltent daz jr nit hie werent wann wir beſorgent daz ez übel gonde werde So were ouch der Ammeiſter nuwelingen uff dem Munſter geweſen vnd hette die Mortglocke beſehen vnd nuwe Seile daran laſſen machen. Da ſie ouch gewarnet worden werent daz ſolich ſachen vber ſie gonde wurde dann ein Ammeiſter dauor gerett hett **Er wolte der tag eins die türne als vol Edeler lüte legen daz jn die bein zu oben uß ragetent** So wolt er ouch der tag eins einen in das antlitz ſlahen vnd wolt vier hundert haben hünder yme ſtande/ Vnd hett yme ouch daruff die Soldener ſunderlich tun ſweren das doch vormols nye me geſcheen were/ Vy ſolichen erſchröckenlichen ſachen ſo beduhte jn vnd ſine fründe **die ſich nantent die Ritterſchaft** daz jnen not were ſolichen uf bruch zu tun vnd von der Stett zu ziehen dann ſie jres libs jrer eren vnd gutz nit ſicher truwtent ze ſin Sollich wort vnd vil me der obgenante Her Burckart rette von der wegen **die ſich nanten die vereinigte Ritterſchaft.**

Die Edlen wollē Meiſter vnnd Raths verantworth für Schöffel v. Aſſman uff ihre clagpunct nicht anhören.

Vnd als Meiſter vnd Rat Schöffele vnd Amman zu Straßburg diſe rede alſo vor jnen verhortent/ Beduht ſie daz ein vnzitlich vnd ein vnbillich rede ſin Dann die von den gnaden Gotz an jn ſelbs nit wor worent Als ſich och daz in der warheit funden hatt Nomen ſie ſich zu bedencken vnd woltent jn uff ſolich rede geantwurt haben uff alle ſtücke vnd ir yeglichs beſunder ſo Her Burckart dauor geret hatt vnd wolten ouch das getan han in gegenwertickeit der obgen. Fürſten Rete vnd der Stett erbern botten vnd botent ouch die daruff alhie in der Statt Straßburg zu bliben ſolche verantwurten uff alle ſtucke zuuerhören Do aber Hern Burckart von Mülnheim vnd die uß der Statt Straßburg geritten worent daz nit verhören woltent vnd ſprochent ſie werent do als botten vnd jn wer nit enpfolhn ſoliche ant-

wurt

wurt zuuerhören vnd rittent alſo hinweg der ſachen vnuerantwurt Das doch Rat vnd Meiſter vnd die Schöffele zu Straßburg vnd biſunder der Fürſten vnd Herren Rete vnd der ſtett erbern botten vnd menglich die daz gehortent ein vnzitlich ſache beduhte ſin als ouch daz an jme ſelbſt iſt Dann ye billichen were wo ein anrede geſchee daz man dann die antwurt ouch daruff verhören ſolte Vnd als Her Burckart von Mülnheim vnd der eins teils ſo uß Straßburg geritten worent die do meindent daz ſie in botten wiſe alhie werent vnd ouch der Fürſten vnd Herren Rete vnd der Stett erbern botten alſo hinweg geritten Do lag Meiſter vnd Rat vnd ouch den Schöffeln der ſtatt Straßburg ſwere an. Das die ſo uß der ſtat Straßburg geritten worent ſolliche vnwarhaftige groß rede getan hettent uff irer phaltz vnd daruff ir antwurt nit verhören woltent vnd ſchribent jnen daruff vnd ſattent jnen einen benanten tag/ Sit ſie ſolche groſſe ſwere heftige rede alhie uff der phaltzen getan hettent vnd uff die zit die antwurt daruf nit verhören wolstent das ſie dan nochhübitag uff denſelben tag kement vnd die antwurt verhörtent dann ſie ſie Fürſten vnd Herren vnd ouch vil erbere ſtette gebetten hettent/ Jre fromen vnd erbern Rete vnd Botten uff demſelben tag zu ſin Sollich verantwurten zuuerhören ꝛc. Vf denſelben tag aber die ſo uß der Statt geritten ſint nit enkoment.

Meiſter v. Rath ernennet de ausgewichnen vō Adel 1. tag zu ſeiner verantwortung für Schöffel v. Amman.

Alſo noment doch Meiſter vnd Rat der Stat Straßburg die ſachen vurhanden vnd verantwurten die vor der Fürſten vnd Herren vnd der ſtett erbern Rete vnd Botten ſo erberlich vnd von ſtücken zu ſtücken vnd ſo grüntlich von eine an das andere das menglich gehorte vnd geſach daz ſolicher ſwerer uſbruch ſo da geſchehen waz uff zweyung vnd zweitraht vnd miſſhellung der Statt zu Straßburg geſchehen iſt/ Vnd uff daz die Statt von Straßburg in Spenne vnd mißhellung keme Das aber der Almehtige Got gewendet vnd die Statt von Straßburg in eynickeit behalten hatt als daz ouch noch iſt vnd ewiclich ſin ſol.

Meiſter v. Rath verantwortet ſich für vieler Fürſten Herren vnd Stett geſanndten in beiſein der Schöffel uff der pfaltz. ohnangeſehen niemand vöden ausgewichnen vom Adel erſcheint.

Als darnoch wart vnd die ſo uß der Statt Straßburg geritten ſient empfunden hant daz Meiſter vnd Rat der ſtatt Straßburg ſolich erber redlich verantwurten uff alle ſtücke getan habent So haben ſie jnen geſchriben daz jnen furkomen ſie daz ſie ſie in jrem verantwurten etewaz geſchuldiget haben So ſient ſie ouch von der Statt geritten vorhten halp jrer eren libs vnd gutz vnd habent in jren briefen die Stat mords geziget vnd ſolicher ſachen der ſie doch von den gnoden Gotz vnſchuldig ſient das doch die Statt von Straßburg in jren briefen allezit redlich vnd wol verantwurtet hatt Als dann daz die briefe zu beden ſiten clerlich vnd völlechich innhaltent/ Als noch ſolichen vil groſſen geſchriften ſo zu beiden ſiten gangen ſient Stent ſie beider ſite zu früntlichen tagen komen von der vorgeſchribenen Spenne wegen

gen fur den hochgebornen Fürſten vnd Hern Hern Bernhart Marggrauen zu Baden der jnen auch ſolliche tag für ſine gnode beſcheiden hatt

II.

Kurtze Erzehlung aus was vrſachen die Edlen ein uffbruch aus der Statt gemacht.

Als die ſo uß der Statt Straßburg geritten ſient einen groſſen ſweren frefeln ufbruch getan habent vnd uß der Statt gezogen ſient vnuerſchuldeter dinge do doch verſehenlich iſt vnd teglich ſchynber wurt. das der ſelbe ůfbruch geſcheen iſt. vmb das groß zweyung vnd mißhelle/ vnd der menige zu Straßburg ufferſtünde/ uff das ſie jren böſen vbermut vnd gewalt wider an ſich genement durch ſolich zweytraht vnd als jn daz gefelet vnd der almechtig Got das gewendet hett So habent ſie darnoch an den häuptern angeuangen vnd hettent die vnd die menige gerne miteinander entrihtet vnd mit der menige in Spenne bracht vnd habent ſie geſchuldiget vnd gezigen daß ſie jnen durch die Büche wolten ſin gelöffen vnd ſie ermördet haben vnd andere ſachen die ſie jnen doch vnſchuldeclich zugeleit habent/ das ſich daran wol küntlich funden hett Das ſie darnoch den antwercken geſchriben vnd die gewaltigen in jrem ſchriben größlich fürgeben haben Da durch ſie aber iren böſen gewalt harfur genomen haben woltent daz aber Got ouch gewendet hett Vnd habent alſo mit jren uffetzen die erber Stat Straßburg vnd die menige vnderſtanden in zweitraht zu bringen dadurch der Statt von Straßburg not kumber vnd breſte ufferſtanden ſin mohte Vnd damit die gewaltigen mords vnd ander vbels gezigen vnſchuldeclich Darumb ſie der Statt Straßburg vnd den gewaltigen billich ein Wandel tunt noch jrer eren notdurft Dann ſie die geweſen ſient die mit ſolichen ſachen die gewaltigen vnderſtanden habent zu ermorden als ſich daz wol kuntlich vnd ſchinlich vinden ſol.

III.

INQVISITION

Wider etliche von Adel

Von Anno 1406. an vnd folgends biß zum Auffſtand Anno 1419.

Vlrich

Vlrich Bock & Conſorten ſpolijren einen krehmer in der Statt/ nehmen ihme das ſein vnd ſchlagen ihme die hauth darzu voll.

Jtem Vlrich Bock clein Vlrich Bocks ſun vnd andere ſine geſellen habent zu einer zit Heinrich von Wurmß dem Cremer vor ſanct Katherinen Cloſter als er daſelbs ſinen krome ußgeleit het in ſinen krome gefallen vnd habent jm etliches ſinen krome genomen vnd als diß Cremer vnd ſin gemeiner dez nemens gern vorgeweſen ſin woltent/ So het ſie Vlrich Bock obgenant mit Bengeln ſere vnd übel geſlagen vnd übel gehandelt / nach dem vnd daz die Clegede wiſet ſub Anno domini M cccc xiij.

Walter von Mülnheim fült einer armen frawen das maul mit koth/ vnnd ſchlegt ſie das ihr das bluth zu mund vnnd naſen ausgeht.

Jtem Walther von Mülnheim het zu einr zit Eilſen die do waz Machis dez Richters botten eliche Wurtin an offener ſtroß geſlagen vnd ſie zur erden nider geworffen vnd jr kohte in den mund geſlagen daz ſie nit reden moht/ vnd ſie geſlagen daz jr munde vnd naſe blutend wart Als daz die Clegede wiſet ſub Anno domini M cccc vj.

Burckhard von Mülnheim / ſchlegt Claus Waldecken den ſchneider das ihm mund vnnd nas übergehet.

Jtem Burckart von Mulnheim Her Heinrich ſeligen ſun vnd ſine knehte hetten zu einer zit Claus Waldecke dem Snyder als der uß ſinem huß ging mit einen langen meſſer nachgelouffen vnd jne erwuſchet/ vnd het jne mit bengeln ſere vnd übel geſlagen vnd jne in den bacht geworffen vnd uf jne geſprungen vnd jne aber geſlagen getretten vnd gerouffet daz jm daz blut zu mund vnd naſe uß ging Als daz die Clegede wiſet ſub Anno domini M cccc xij.

Jtem Heinrich von Mulnheim Oertel vnd Claus Manß gebrüdere Hans Bock Clein Vlrich Bocks ſun Andres Rebſtock vnd andere me jre geſellen ſient zu einer zit freuenlich by naht vnd by nebel in daz frowen Cloſter ſant Agneſen geſtigen vnd habent den Cloſterfrowen jre ſlöſſer ufgebro-

chen vnd ouch jre türen vnd jnen daz jre genomen/ Als daz derſelben frowen Clegede wiſet ſub Anno domini M cccc xiiij.

Item Heinrich Engelbrecht het zu einer zit Heintzen von Zweinbrucke mit einm Armbruſt ſere vnd übel geſlagen vnd iſt darnach mit einen langen meſſer an jne gelouffen vnd ſtache vnd ſluge damit uf jne daz er jne blutrünſtig mahte vnd wer man jm nit zu hilff komen er het jne erſtochen Als daz die Clegede wiſet ſub Anno ꝛc. x.

Hans Wilhelm zum Riet het zu einer zit Ellewibelin Mathis Heuß frowe dez kurſeners by naht vnd by nebel an jr hußtür geſtoſſen vnd getretten vnd wolt jr mit gewalt in jr huß ſin gangen vnd die turen ufgebrochen haben vnd als jm daz nit gefolgen mohte ſo het er mit ſteinen geworffen in jr huß zu den venſtern in / vnd treib dez werffen me dann ein ſtund/ Als die Clege wiſet ſub Anno ꝛc. x.

Erkundigungen ettlicher von der Ritterſchafft in dieſer Statt begangener gewaltthetiger/ muthwilliger/ vnzucht vnd frevel.

Item Pfaffen Claus der vyſchkoyffer hett geſeit Alſo hett er ein ſchiff zu einre zit an lant gezogen by den vier mülen Alſo ſach er wie das zwene das ſchiffe nement woltent do ging er zu jnen vnd ſprach War wellent ir mit dem ſchiff/ loſſent mir es ſton/ es iſt min Das möhte in nit gehelffen Sü nomen jme das ſchiff mit gewalt und furtent das enweg/ Des lieff er jnen noch vnd ſchrey über ſü vnd hette gerne ſin ſchiff gehept/ Do ſprungen ſü uß dem Schiff / vnd lieffen jme noch mit jren gezugten degen vnd wolten jn ein geſlagen haben Do entran er kom in Flecken huß vnd muſte hinden uber zwu muren uß fallen/ das er die bein beſchunt vnd blutent wart/ das er beſorgt er ſtieß das huß uff/ vnd erſtech jn das ouch geſchehen were hette man jme nit entwert mit maht vnd ſlug ouch den degen noch jme in Flecken türe das er darinne geſtackte.

Walt der ſleigerkouffer geſeſſen in Brantgaß by dem Lonherren ſol man beſenden dem iſt dozemol ouch vnzuht beſcheen von den obgenanten ij. der geſchicht halb.

Jhren ettliche notzüchtigen vnd zwingen eine Tochter uff ihrer der Edelleuth Stuben zum Hohenſtege.

Item So habent Spißkoppff vnd etteliche ander geſellen zum Hohenſtege uff der Stuben/ an einem abende in diſem jore ein tohter mit gewalt

vnd

vnd freuellich in die ſtube zum Hohenſtege getunſet/ vnd habent jr ettewie vil jren mutwillen aldo mit jr begangen/ Vber daz doch die dochter ſchrey mordeyo vnd helffe jo daz doch ein groſ gewalt geweſen iſt.

Idem zwingen auch Ibidem ein begine.

Item So habent ſü darnoch eine Begine ouch an einem obende in die Stube getunſen/ die ſich ouch ze mole übel darumb gehaben hatt/ vnd geſchmieen ellendiclich vnd jemerlich vnd habent ouch jren mutwillen mit jr begangen.

Einer ſteigt ein Biderman bei nacht vnnd nebel ins haus/ nimbt ihme alles ſein geld vnd ſilbergeſchirr.

So iſt ouch jr einer by naht vnd by nebel/ einem geerten Biderman in ſin huß geſtigen by naht vnd by nebel/ in dem daz der biderman in ſinem huſe gelegen iſt vnd geſloffet hatt/ vnd hat jme aldo ſine Sloß uffgebrochen mit geiſſefüſſen/ zangen/ vnd andern gezüge/ vnd hett jn geſuchet vnd jme darzu ſin gelt genomen/ daz by einre micheln ſumen waz/ vnd ſin ſilbern geſchirre.

NB. Ein groß Schelmenſtück.

Jhrer vier brechen einer Erbaren Frauwen die zwo Töchter hatt mit gewaldt ins haus/ nemen ihr 3. ein tochter/ vnd heben ſie mit gewald bis der viert ſein muthwillen treibt.

Item Jre viere von dem mülſtein/ gingent freuellich zu einer erbern frotwen huß/ do zwo erbere döhter inne worent vnd brachent dar in/ über jren willen/ vnd nomen die zwo töchter vnd hübent jr drye die eyne mit gewalte/ vnd gemynnete ſü der vierde. Alz viel die ander dohter jr einem umb den halz/ vnd ſchrey vnd weynde vnd bat jn vnd ſprach awe lieber Jungher Synd mir des gewaltes vor/ Jch will gerne tün daz ir wellent/ Vnd habent alſo die töhter mit freuel vnd mutwille genötiget/ daz ouch die ſelben döhtere uffe vnſer pfalzen klagetent Jnen kunde aber vor jrem gewalt nit geriht werden.

Item So iſt zu einer zit jr einre komen an die Scharwahte des nahtes/ die doch von des Rotes wegen gont/ vnd alz ſü jn frogetent/ wer er were/ do ſprach er jr Buben waz wellent jr des wanne wil der Buben gewalt ein ende haben/ vnd andere böſe freuel wort/ ſo er under ſü rette/ vnd beſunder daz er ſprach Ich weis wol daz der Buben gewalt nit lang wert.

Zum Bimpernantz willen ettliche ein tochter vergeweltigen.

So habent ettelich zum Bimpernantz eine tohter die *win holen* wolte in jre Stube getunſen mit gewalt vnd haben in ſolicher *moſſe* mit jr gelept daz ſü ellendeclich vnd jemerlichen ſchrey/ daz es die nochgeburen vmb vnd vmb hortent.

Volmar von Künheim zerwirfft vnd zerſchlegt einer Frowen ihr Fenſter vnnd Thür/ bricht ins haus/ vnnd ſchlegt erſt die frauw auch recht genugh.

Item Volmar von Cunheim het by naht vnd by nebel an *lindenaſt* gutelin huß vnd zinß an jre venſter vnd turen mit ſteinen geworffen *ſo lange* vnd ſo vaſt daz er die turen vnd venſter zerwarff vnd ging hinin vnd als ſie daz ante vnd zu jm ſprach wez er ſie zige ꝛc. So ſlecht er ſie darzu recht gnug vnd beſunder het er jr nohe ein auge ußgeſlagen Als die Clegt wiſet Anno ꝛc. M cccc ix.

Heinrich Engelbrecht wirfft ein Scharwechter in den Dregk.

Item So iſt Heinrich Engelbreht zugefaren vnd het einen Scharwechter der doch von Meiſter vnd Rotes gangen iſt/ Alz er in des Ammeiſters huß gon wolte/ den hett er in den treg geworffen/ da mitte er Meiſter vnd Rat vnd die hüte geſchmehet hett/ daz doch ein vngewönliche ſache iſt.

Ettliche ſteigen den Leuthen in die Gärten vnd nehmen ihn ihre viſch.

So habent jr etteliche dicke vnd vil Erbern luten by naht vnd by nebel/

bel/ in jhre garten geſtiegen vnd habent jnen aldo jre viſche uß jren wihern gefangen vnd die genomen.

Heinrich Engelbrecht vnd der lang Heintz von Mülnheim/ zwingen eine tochter mit gewaldt zu ihrem muthwillen.

Jtem So habent Heinrich Engelbreht vnd ſin kneht Heintz von Mülnheim der lange/ eine tohter mit gewalt zu Heinrich Engelbrehts hünder tor in gezogen/ vnd habent die geſtoſſen mit Armbroſten vnd andern ſachen daz Sü hinin müſte/ Vnd habent alſo jren gewalt vnd mutwillen mit jr getriben/ vnd ſü genötiget in ſolicher moſſe/ daz ſü ſo kranck wart/ daz man jr gerne daz Sacrement vnd daz heilige Oley geben hette/ dann Sü ſo kranck waz/ vnd ſo jemerlich vnd ellendeclich gehandelt/ daz der prieſter jr daz Sacrement nit geben kunde/ Alz danne daz die Clegede ouch wiſet.

Arbogaſt von Kagenegk/ wirfft aus lauter muthwill ein arm kind in ein waßer/ vnd als dem Erbare Leuth herauß geholffen/ das es nicht erdruncken/ ſchilt er ſie zers Buben/ vnd bedrauwt ſie/ es ſei noch nicht genug/ es müſſe baß beiſſen/ die lauren haben den gewalt lang genugh gehebt. A. 1416.

Jtem ſo het Arbogaſt von Kagenecke zu einer zit zugefaren vnd het eins erber mans kint in ein waſſer geworffen frefenlich mit bedochtem mut/ daz das kint by ertruncken waz vnd ſo man daz gen jm geandet het So het er freuenlich geantwurtet vnd geſprochen jr zers buben vnd jr zers geburen vnd meinde die erber lüte die by der brucken by der nuwen muren geſeſſen ſint/ Ez iſt noch nit gnug jr buben vnd geburen jr hant den gewalt lang gnug gehebt Ez muß baß biſſen/ Als daz zu rede ſetzen wiſet ſub Anno ꝛc. xvj.

Heinrich von Mülnheim/ Claus Bock vnd andere/ brechen in ein haus mit gewaldt/ vnnd nötigen zwey weiber mit gewaldt zu ihrem muthwillen.

Jtem Heinrich von Mülnheim Her Heinrich ſeligen ſun Heinrich von Mulnheim Her Heinrichs ſun Claus Bock Clein Vlrich Bocks ſun vnd andere me jre frund ſient by naht vnd by nebel an Eilſen dez glocken-

lüters dochter vnd an Margrede von Arcks huße vnd zinse komen mit ſwerten vnd meſſern vnd hant jnen jre ture ufgebrochen vnd ufgetretten vnd die ſloß zerbrochen vnd hant ſie über jren willen geweltiget vnd mit jnen gemutwillet Als die Elege wiſet Anno ꝛc. M cccc xvij.

Heinrich Engelbrechts vnd anderer ſeiner geſellen muthwillen uffm viſchmarckt.

Jtem Heinrich Engelbreht vnd andere ſine frund vnd geſellen ſient zu einer zit zugefaren vnd hant by naht vnd by nebel/ alle die viſche narren die ſie am viſchemercket funden genomen vnd hant der vil in den viſchemercket burnen geworffen vnd die andern in die gaſſen zerſpreitet/ vnd die ketin an demſelben burnen zerzerret vnd den Eymer in den burnen zu den Narten geworffen vnd ſient fur daz Münſter gelouffen vnd hant die kreme decher alle danider gezerret vnd hant ein erbern knecht ein ſnider heiſſen jnen ein licht bringen/ vnd als jn der ſelbe knechte zurinen wolte Als ſie jne doch geheiſſen hetten So werffent ſie jm ſin Anlit vol bohtes/ daz er nit geſahe vor dreck heim zu komen/ Als daz zu rede ſetzen wiſet in regiſtro ſub Anno ꝛc. xv.

Ettliche Edelluth/ ketſchen ein weib mit gewaldt von der Gaſſen zum Bimpernans/ ſtupfen ihr den mund/ vnd treiben alle ihre muthwillen mit ihr/ vnd als ſie genugh gemuthwillet/ haben ihre Knecht auch darüber gemüſt.

Jtem Her Adam Löſels ſüne/ die alle ſient zu einer zit by naht Dorotheen Peter Sydenfadens Hußfrouw als ſie heim in jr huß wolt gon nachgelouffen vnd erwuſtent ſie vnd leſtent jr jr licht als ſie ein licht truge/ vnd ketſchent ſie mit gewalt vnd verhubent jr jren munt/ vntz in die Stube zum Bimpernantz vnd zugent vnd ketſchtent ſie in ein Sprachhuß vnd wurffent ſie dernider vnd begingent jren mutwillen mit jr vnd do ſie jren mutwillen begingent do lieſſent ſie jre knehte ouch jren mutwillen mit jr treiben Als die Elege wiſet ſub Anno ꝛc. M cccc xviij.

Ein Hüffel/ ein Zorn vnnd zwehn Mülnheim ſchlagen ein Scharwechter vnd werffen ihn in graben.

Jtem

Item Herman Hüffel Hans Heinrich Hüffel Hans von Mulnheim der Münchin sun Bertholt Zorn Her Adam Löfels seligen sun Heintzman von Mulnheim Her Heinrichs sun/ die sient zu einer zit zugefaren vnd hant Hans Remyng Als der in dez Ammeisters huß vnd mit der hut gen wolt/ uff der muren by der juden turn mit steinen geworffen in sinen rucken/ vnd sient do an jne gefallen vnd hant jne geslagen sere vnd vast vnd hant sich nit lassen benügen sie habent jne darzu die hohe mure abhin in den graben geworffen ꝛc. Als die Clege wiset sub Anno xviij.

Heinrich Engelbrecht will einen/ dem er schuldig/ mit streichen zahlen.

Item Heinrich Engelbreht het Werlin Hertzog zu einer zit als er sin schulde die er jm schuldig waz tugentlich forderte an siner schulde sere vnd übel gehandelt vnd jne darnoch selb ander mit jren messern gesuchet vnd überlouffen ꝛc. Als die Clege wiset Anno ꝛc. x.

Item Thoman Lentzel vnd Aberhart von Mülnheim sient zugefaren vnd hant Hugel Russe geslagen vnd vnderstanden zu erstechen mit spiessen vnd als jne die stiche die sie mit den spiessen gegen jme deten nit geriet/ so slagen sie die spieß enzwey uf jme daz sie zersprungen/ vnd wer man jm nit zu helff komen sie hetten jne erslagen oder erstochen Als die Clege wiset Anno ꝛc. x.

Heinrich von Mülnheim vnnd Böckel/ Bernhard Bocks sohn/ ketschen ein weib mit gewalt vnnd streichen in Heinrich Engelbrechts Haus/ wollen sie zwingen vnnd ihren muthwillen mit ihr treiben.

Margrede die Baselzwangerin hatt geseit Als wolte sü mit Sleyern Sant Steffan in das Closter/ vnd darnoch an die Bleiche gen Wasenecke gon vnd waz daz uff den nehesten fritag nach Sant Lucien tag uff vesper zit vnd trüg zwene Sleyer an der hant die sü wolte lassen bleichen/ vnd alz sü zu dem heiligen Crütze komet/ So louffet Heynrich von Mülnheim der Heintz seligen Sun/ vnd Böckel Bernhart Bocks sun vnd andere ir noch vnd erwüschet einre einen Sneballen/ vnd warff sü domitte/ des kerete sü sich vmb vnd sprach jr Suwe wes zihent ir mich/ warumb lont jr mich nit gon daz mine schaffen Alz lieffen sü jr noch/ vnd erwischetent sü/ vnd tunsent sü an Heynrich Engelbrehtz hünder törlyn vnd tetent daz uff vnd stiessent

ſent vnd zugent ſú freuellich vnd mit gewalt hinin/ Alz ſchrei vnd rüffte ſú vmb ſich mit luter ſtymme/ vnd do dez Böckel erſach daz ſú alſo jemerlich ſchrey/ vnd Sú ſú kume kundent hinin bringen/des hette er ein Armbroſt vnder ſinen Armen/ do mitte ſtieß er ſú herteclich vnd freuellich in jren lip vnd siten/ vnd brohtent ſú alſo mit gewalt hinin in den Stal/ vnd beſluſſent Heynrich von Mülnheim by jr/ in dem Stalle/ Des ſchrey ſú ellendeclich vnd jemerlichen vmb ſich/ Do ſtieß er vnd ſlúg ſú übellich vnd freuellich vnd wolte ſú nötigen/ Vnd do die lüte daz geſchrey erhortent do lieffent die lüte dar/ für daz tor/ Vnd do Heynrich von Mülnheim erſach daz er nützit mit jr geſchaffen möhte/ vnd die lüte vor dem tore horte/ Do ging er uß dem Stalle vnd ſtoſſet Engelbrehtz kneht in den Stal/ der erwüſchete ſú/ vnd wolte ouch mit jr mutwillen/ des ſchrey ſú aber vmb ſich/ Alz ſlúg vnd ſtieß er ſú ouch übellich vnd freuellich Vnd alz er ouch nützit mit jr kunde geſchaffen vnd die lüte von dem geſchrey hin by komen warent do totent ſú daz tor uff/ vnd halff jr Got daz ſú jnen kume entran/ vnd in eines guten fründes huß kam vnd ließ ouch jr Sleyer do/ Bede zwey tücher die ſú uffe hette/ vnd ouch die zwey tücher die ſú an die Bleiche tragen ſolte/ vnd getörſte noch möhte nit heym komen wanne ſú hettent jr getrowen daz ſú jr in ſorgen waz daz ſú ſú do heyme ſuchende wurdent alz ouch daz geſchach Alz iſt ſú in ſoliche krangheit vnd breſten komen vnd alz jemerlichen zerſtoſſen vnd zerſlagen in dem libe/ daz daz blut ſterglichen von jr brichet/ vnd in todes not lit/ vnd in ſolicher krangheit daz man jr daz Sacrement nit gegeben kan/ vnd die frowen die mit jr vmbgont meynent vnd ſprechent Sú ſy eines kyndelins überwunden wanne ſú by den/ x/ oder zwölff wochen getragen haben ſol.

Jtem der arme man der in dem huſe iſt/ hett geſeit Alz Margrede die Baſelzwangerin dez nahtes nit getörſte heym komen/ Des ſelben nahtes alz man lieht in tut an dem fritage/ So koment Heynrich von Mülnheim vnd Böckel mit ſwerten vnd brohtent der Sleyer zwene/ vnd ſwürent übel Swüre ſú woltent die hure ſlahen wo ſú jn würde/ vnd erſuchetent daz huß vmb vnd vmb/ vnd hettent ſú ſú funden ſú meyndent ſú/ ſú woltent ſú geſlagen han Do noch am Samſtage zu naht alz man liehtjin tut vnd der arman uß dem münſter komen waz/ So koment Engelbreht vnd Heinrich von Mülnheim vnd wüſchetent freuelich zu der türe in/ vnd erwüſchete Engelbreht des Armans krucken vnd louffen hinuff vnd ſprochent Sú woltent die hure erſlahen vnd trewent vaſte/ des vielent der Arman vnd ein frowe an ſú vnd erbottent ſú daz ſú nit in die Stube koment.

Die hoff-frowe die in dem huſe iſt/ die daz hus gelehent hett hett gliher wiſe ouch alſo geſeit.

Ludwig Zorn vnnd ſeine Helffer fangen Herrn Hugen Apten/ vnnd führen ihn aus der Statt hinwegh.

ES iſt zu wiſſende das Ludewig Zorn Her Johanns Zornes Sun ſelbe Ahteſte an Her Hug Apptes Hoff mit vngeſtümen geberden/ vnd alſo er nit doheyme was/ do lieffent Sú in de Probſtes Hofe Sant Peter/ vnd ſuchtent jn ouch do.

Jtem Do Her Hug das gewar wart/ Do ging er mit ſinen guten frunden zu dem Ammeiſter/ vnd clagte es jme vnd der gab jme einen Botten an Sú alleſament weder laſter noch leit zu tun uff das Reht.

Jtem Als mornent wart/ do koment alle uff die Pfaltze vnd vordertent an den egenanten Her Hug/ das er das gebott abe ſölle löſſen Wanne ſú begertent jme weder laſter noch leit ze tunde.

Jtem Darzu antwurte Her Hug vnd ſprach/ was habe ich mit uch zu ſchaffende/ das ir mich an zweyen enden vmbeſcheidenlichen geſuchet/ vnd überlouffen hant/ uber das ich nit weiß mit uwer keinen nutzit zu ſchaffen haben danne liebes vnd gutes/ vnd ouch uwer keinem me leit getone habe Harumb ſo wil ich das gebott nit abe loſſen vnd beger das ir uwern Burger zu dem Rehten hanthaben Wanne keme einre har von Vngern/ oder von Behem Begerte er den friden uff das Reht/ man tu jme.

Jtem Alſo wart es geſatt an Her Rúſten/ der ſprach Sitt/ das ſú alle do ſtundent/ vnd ſprechent das ſú jme weder laſter noch leit gertent ze tünde So were der Adell alſo harkomen vnd wer alſo fry das es me wer dañ der fride vnd der fride ſolte ab ſin vnd das was das merre teile.

Jtem darnach uber vierzehen tag/ ſitzet derſelbe Ludewig Zorn uff/ uſſer der Statt do er ouch den egenanten Her Hug verſprechett hette/ vnd fohet jn vnwiderſeite vnd wider das Stucke das er ſprach vor den Reten/ er noch die ſinen/ gerten yme weder laſter noch leit/ zu tunde.

Jtem müſte Her Hug Her Johanns Zorn vnd Ludewig Zorn ſime Sun vnd den jren vrfehte tun/ niemer me ze rechen er noch die ſinen vnd hant in alſo gefangen us vnſer Statt über das/ das er dozemol/ vnd noch hútes dages nit anders gert danne das ſú jme ſagent/ warumb Sú jn gevangen habent vnd Ludewig Zorne ſich ouch verſprach zu Dachenſtein jme die darzu ſtellende die jne zugent/ das er wider ſú wolte geton haben/ es kan aber nit geſchehen.

NB. Redſatz uff Herrn Hanns Lumbharth alten Ammeiſter.

MAn ſol Hern Johanns Lumbart zurede ſetzen Als etliche die vnſere ingeſeſſene burgere geweſen ſint vnd vnuerſchulter dinge vnd one not uſſer vnſere Statt geritten ſint Als ſich das kundlich funden hat/ das doch eine groſſe ſwere ſache geweſen iſt vnd ein vnderſton der menige vnd als das dem Meiſter dem Ammeiſter vnd den Reten fürkam/ des wurdent die Rete vnd xxj darumb zu einer zit uf die Pfaltze beſant/ vnd kam Herr Johanns Lumbart ouch aldar vnd hub uff vnd rette zu etlichen erbern der ein vnd zwentzige die by jme ſoſſent/ vnd ſprach bedechtelich „ keme ein groß „ volck in das lant/ die menige dete jnen türen vnd thor uff. „ Alſo vnd uff ſoliche erſchröckenliche wort etteliche der erbern die das von jme hortent/ donoch uſſer vnſere Stat geritten vnd gezogen ſint/ vnd hat alſo Hern Johanns Lumbart mit ſolichen erſchröckenlichen worten erbere lüte von der Stat gemacht/ riten vnd ziehen / vnd die menige vnd die erbern ſo die ſluſſel zu den thoren habent jrer eren geſchuldiget ſolicher ſachen der ſü vnſchuldig ſint/ vnd ouch ungerne detent / das doch eine ſache iſt dauon die ſtat vnd die menige im kumber zweitracht vnd breſten komen möchte/ vnd des ouch die Stat mit hütern uff thürnen vnd thoren vnd andern ſachen zu groſſem ſwerem breſten komen iſt/ das doch nit beſchehen were/ were ſoliche erſchröckeliche rede geweſen die doch von Gottes gnaden an jn ſelbs nit ſint Darnach wart als Johan von Haſſenille der vns vnd vnſere ſtat vnredelich bekrieget/ von eines gichtigen mörders wegen als das kuntlich iſt vnd menglich wol weiß Vnd derſelbe Johan von Haſſenille in das landt gezogen was/ vnd das vihe zu Schiltheim vnd vmb vnd vmb uff dem Söme angeſchlagen hette vnd das hünweg treib vnd als das vns Meiſter vnd Rat fürkam/ do erkantent wir Meiſter und Rat mit vrteil/ das man die vnſern ſo vil man der haben möhte fürderlich zu Lütolde vnd den dienern uff das velt ſchicken ſolte das beſte in der ſachen zu tunde Vnd alſo koment Lütolt vnd die vnſern gen Hagenöwe für die vyende vnd das viehe vnd vermantent och Lütolt vnd die by jme worent/ die von Hagenöwe der früntlicher vereynunge Vnd als wurdent die von Hagenöwe vnd ouch Lütolt zu Rate vnd ſchicktent hinderſich Heinrich Slempen zu vns der ſeite vns alles jr gewerbe vnd jre geberde vnd das Lutolt von Kolbßheim vnd die von Hagenöwe jn har geſchicket hetent/ vnd das man jnen mit eim kleinen volck zu helffe keme Sü truwetent der Stat ere vnd nutz zu ſchaffen dann der vyend ding ein kranck ding wer Als beſantent der Meiſter vnd der Ammeiſter die Drizehene uf die Pfaltze vnd ouch Heinrich Slempen vnd erzalte Heinrich Slempe die

ſache/

ſache/ anderwerbe vor den Drizehenen/ Do erkanten die Drizehene aber das man Lütolt furbaß helffe ſchicken ſolte/ vnd als das aber erkant wart/ „Do wart Her Johans Lumbart/ als ein Altammeiſter mit der „Stette venlin vmb der Stette eren willen vnd als das har kos„men iſt/ geheiſſen riten/ des widerte er ſich vnd ſprach freuen„lich Er wolte es nit tun/ Als bottent der Ammeiſter vnd die Drize„hene jn anderwerbe ernſtlich vnd flißklich vmb der Stette ere willen das er riten wolte/ „Des widerte er ſich aber freuenlich vnd wolte es „nit tun/ vnd wolte alſo nit riten weder von geheiſſe des Am„meiſters noch von Bette vnd erkentniſſe wegen der Drizehen/ Darumb ouch die ſache vnd der ritt vnderwegen bliben iſt/ vnd iſt alſo der egenante Her Johans Lumbart dem Ammeiſter vnd der xiij. erkentniſſe vnd der Stett vngehorſam geweſen/ wider den eid den er vnd menglich geſworen habent/ damitte er den ritt wendig gemacht hatt/ das doch der Statt vnd dem land ere vnd gut geſchadet hett vnd teglich ſchaden bringet/ Werent ouch die vnſern in ſolicher maſſe nider gelegen das were ſinent halp geſcheen/ vnd damit die menige jrer eren geſchuldiget/ als vor geſchriben ſtot/ das doch erſchröckenliche ſachen ſint/ die nyman tun ſol ꝛc.

Anderwerbe ſol man den Lumbart zu rede ſetzen als jme von der vorgonden ſachen wegen für Meiſter vnd Rat gebotten worden iſt/ dann die menige ſiverlich dodurch geſchuldiget vnd betümbert iſt/ vnd als er für vns fur gerihte komen ſol. „So komet er mit vil lütes vnd mit ei„ner ſtarcken menige/ bede ſins antwercks vnd andere/ der ettli„che lange meſſer trugent/ uf vnſer Pfaltze gon. In dem das „doch die Rete vnd xxj. byeinander ſoſſent/ in groſſen treffen„lichen ernſtlichen ſachen die Stat vnd das land anetreffend/ „mit beſloſſen türen vnd als Dietſchman vnſer Rotes Botte jn „alleine als einen einvnzwentziger oder einen von den xj. in„loſſen wil/ do trungent er vnd die ſinen ſo er mit jm broht het„te/ freuelich vbermütticklich vnd mit groſſem uffatze zu der ſtu„in für vns Meiſter vnd Ratt/ vber das vnſer Rotes Botte jnen „das verbott/ vnd ſchrey mit luter Stymme nyeman her in „nyeman har jn. Als erſchrockent die Rete vnd ſtunt der Ammeiſter uff vnd ſprach/ Was iſt das was lebens iſt hie/ Ich wolte wol das man beſcheidenlich fure/ Des hub einer vnder den/ die der Lumbart mit jme brohte/ uf vnd ſprach „farent ir beſcheidenlich/ wir wellent ouch „beſcheidenlich faren. Damitte er ſich groſſes gewaltz wider die Rete angenomen hett in ſolicher maſſe Als ob er den Reten trowen wolte/ mit ſinem gewalte/ das ſie nit rihten getörſtent vnd hub domitte uff vnd ſprach. „Jr haben mir har gebotten vnuerzögenlich/ des han ich min

„erberen lüte von minen Antwercke mit mir braht/ von der we-
„gen ich ein Ammeiſter bin/ das ſie mich hant habent vnd mir
„beholffen ſint zum Rehten/ darumb ſo ſagent mir was ich ge-
„ton habe/ vnd hett alſo in dem ſtucke/ mit gewalt vnd mit den ſinen die
Rette vbertretten/ vnd ſie vnderſtanden zu gewaltigen wider der Stett
Buch ſinen eid vnd ere/ das doch nieman tun ſol. vnd beſunder er minder
dann ein ander. dann er der Stette houbt geweſen iſt/ vnd dicke vnd vil die
Rete beſeſſen hat/ das er bas wuſte wie man für gerihte gen ſolte/ dann je-
man anders/ Als donoch wart am andern tage/ vnd der Lumbart die ſa-
che vor vns verantwurten ſol/ vnd der Ammeiſter vnder anderm von des
Rotes wegen erzalte / jn welicher maſſe der Lumbart mit ſolichem freuel/
mit uffatze vnd mit gewalte vnd mit ſo vil lütes/ uff den vordern tag für
den Rot komen were/ das doch ein vnbillich vnzitlich vnd ein erſchröcken-
lich ding geweſen were/ vnd ein gewalte wider die Rete/ das do der Lum-
bart öffenlich vnd vor menglichem uſhub vnd ſprach. „Er hette jr nye
„keinen gebetten. da ſich doch kuntlich vindet/ das das nit war iſt/ dañ
er das geton hett/ vnd hat das öffenlich geſprochen vnd ſoliche ding geläu-
ckent vor menglich/ die doch an jn ſelbs wor geweſen ſint/ dann das ſelbe
volcke alſo mit jm uf die Pfaltze vnd für die Rete freuenlich gegangen kam
das doch ein groß freuel iſt/ vnd ouch nye me geſcheen iſt/ Alſo donoch wart
vnd die ſache an ein vrteil geſetzet wart/ vnd das an Hern Johans Bett-
ſchold kam/ Als erzalte der Bettſchold vnder andern in ſiner vrteil/ wie
jme fürkomen were/ das der Lumbart zu Franckenfurt zu eime biderman dem
etliche der Stette ſache enpfolhen worent uß zu richtende gereid haben ſolte.
Wenne heſtu nit me pfennige/ Do antwurte jme der biderman Ich han
noch geltz genug/ Do ſprach der Lumbart aber/ „Das wurſtu wol be-
„finden ob fünff jare hin koment/ die Statt von Straßburg
„muß noch vmb zwey hundert werbe tuſent guldin komen/ Des
erſchrack ſich der Biderman zu mole ſere vmb der menige willen zu Straßburg
vnd ging ouch fürderlich zu eim biderman der des Rotes was/ der ouch do je mal
zu Franckenfurt was/ vnd leite yme die wort für vnd ſprach ob er vtzit dauon
wuſte do ſprach er nein vnd als Her Johans Bettſchold die rede in vorgeſchribe-
ner moſſe vnd nach dem vnd jm die vñ komen was vor offenem Rote in ſinem
ſprechen erzalte/ do hub der Lumbart offenlich uff vnd ſprach „Wer das ge-
„ſeit hettder lüget als ein gehigender Böſewiht/ vnd hett alſo der
Lumbart der worte ouch öffenlich gelöuckent/ da ſich doch erberlich finden ſol das
er das geton hatt/ das doch der Statt von Straßburg ein ſwere clegelich
rede geweſen iſt/ die doch an jr ſelbs nit eniſt/ Ouch als die Rete vnd ein-
vnzwantzig zu ziten byſament vnd by einander vnd in der Stette treffenli-
chen ſachen geweſen ſint/ So hett der Lumbart ettwie dicke geſprochen.

Er

„Er iſt ein doreht man der gelt uf der Stette kouffet dann er „hette gelt uf der Stette/ er wolte das er vaſte mynder darumb „hette/ dann er darumb geben hett/ do ſprach der Ammeiſter jr „getruwent der Stette gar vbel. wie vil wellent ir mir es nu „neher geben. So wil ich der Stette wol getruwen vnd wil es „kouffen.„ Solliche vnd andere Rede der glich er dick vnd vil vor den die uſſer vnſer Statt geritten ſint/ geretd hatt/ das doch vntröſtlich vnd der Stette vnerlich zu geretd iſt/ do by wol zu verſtonde iſt/ das er nit guten willen zu der Stette vnd der menige hatt/. vnd hette alſo der Lumbart die Rete vbertretten mit ſolichem freuel vnd gewalte vnd mit ſolichen worten den Reten wider ſatz geben vnd darzu der Statt zugeleit ſoliche vnuermogenlicheit/ die doch von Gottes gnoden nit wor ſint/ do mitte er vns vnd die Statt geſmeht hatt/ do vns doch groſſer Bruſt von uffer ſton möhte das doch alles der Statt vnd der gemeine erſchröckenliche ſachen ſynt.

Diß iſt die gezügniſſe die Dorothe Peter Sydenfadens hußfrowe geleyt hat wider Herman vnd Hans Heinrich Häffel gebrüdere Heinrich vnd Hanſen von Mülnheim der Münchin ſüne vnd wider Her Adam Löſels ſeligen ſüne.

Item Katherin Ottenhannſen frow het geſeit/ das die obgenante Dorothee uf den tag als ir die geſchiht geſchach den gantzen tag in jrem huſe wer/ vnd als nu Peter ir man den tag nye zu ir komen was. do ging Dorothe heim in ir huß zu beſehen ob ir man do heim wer/ des keme ſie wider in ir hus mit eim lichte vnd ſeite ir man wer nit heim. vnd kunde nit wiſſen wo er wer Als ſprach Dorothe zu diſer gezügen Sy ſchetzete ir man wer in jr Swiger huß vnd bat ſie/ das ſie jr jre Junefrow lühe mit ir darin zu gonde/ das dete ſie/ vnd als es nu naht was/ da noment ſie ein Lucern mit in vnd gingen in ir Swiger huſe/ wie es in aber vnder wegen gangen das wiſſe ſy nit/ vnd das diſe gezügin die tohter zu jr an ir bette leite.

Verhörte Kundtſchafft über ettlicher von den Conſtofflern begangene freuel vnnd vnzucht.

Item Katherine Ottenhans Junefrow het geſeit/ Als ſy mit Dorotheen Peter ſidenfadens hußfrouw heim in jr huß wolt gon Als jr frow ſy daz geheiſſen hat vnd do ſy komen in Brantgaß in Scharpffenecks ort/ do

keme Herman Hüffel vnd verlasche jnen daz lieht/ vnd nam damit Dorothee vnd fürte sie hinweg/ vnd also keme der Münchin sun einer zu diß gezügin vnd wolt sy ouch hinweg gefürt han/ do hübe sy sich an einen gatter vnd schrey/ do wolt er jr den munt verhebt han. Do sü sich dez erwerte do sluge er sy darzu vnd sprach sy solt gan/ anders er wolt daz swert durch sy stossen/ in dem deten erber Juncfrouwen jr tore uf do entwich sy do hinin/ wie ez aber der andern frouwen ging dez wisse sy nit/ darnach namen sy die scharwehter vnd fürten sy wider heim in jr frouwen huß.

Item Juncfrauw Kristine in der von Erstheim hoff het geseit daz sy ein groß geschrey horte vor jrem tore/ vnd do daz geschrey lange werte/ do ging sy hinab vnd dete jr tore uf vnd sprach zu dem tore hinuß wer wil den andern hie ermörden vnd waz lebens ist do/ In den worten/ do sprang die obgenant Katherin Ottenhans Juncfrouw zu jrem tore hin in/ do sluge sy daz tor wider zu do sahe sy wol als jr der sleiger abgezogen waz/ daz sy zerrouffet waz.

Item Juncfrouw Katherine die by jr ist het glich ouch also geseit/ dann so vil me daz sy wonde do sollich geschrey hort einre were jr man dot.

In presencia Joh zur Megde 2. Heintz Pflüger nuncior. Actum sabbato corporis Christi.

Item Walther vom Ettenwalt het geseit/ Also waz er der Scharwehterman Houpman vnd als er vnd die andern scharwehter vmb die ir stund uf dem Roßmercket stunden/ do gingen sy durch dez Lonherren hoff anhin/ vnd als sy kemen fur den hoff do die giler inn gesessen sint/ do horten sy ein groß geschrey/ do kerten sy sich vmb vnd lieffen dem geschrey noch/ vnd als sy kemen für Her Hügels dez Artzetz huß do funden sy ein michel geselschaft uf xij. oder xiiij. personen/ do sprach diß gezüge waz ist diß gefertes vnd geschreyes/ Antwurten sy etwaz vnfrüntlich vnd sprochen waz wir sy zu überlouffen hetten sy hetten nützit mit jnen zu schaffend vnd wir vberlieffen sy vnbillich Antwurten sy jnen lieben Juncheren wolt uch yeman vnzuht tun oder jr wider vmb/ solten wir nit dofor sin/ sprochen sy daz wer billich/ Antwurten diß gezüge wir wollen aber wissen waz dez geschreies sy/ sprochen sy zwene buben slagen ein hure do obenan vnd ez get vns nit an/ Also lieffe diß gezüge vnd sin gesellen die scharwehter die gass hinuf vnd wolten besehen waz der meren wer/ dez koment jnen am hinuffgon drie oder viere/ vnd als sy koment biß in Münstergaß do horten noch sohen sy nutzit/ dez kerten sy sich wider vmb dem hubslag nach vnd hetten ye gerne gewust waz der meren were vnd also sy kumen fur der Eptissin hoff von Erstheim do horten sy ein person in derselben hoffe weinen vnd clagen dez klopffete diß gezüge an/ do wolten sy nieman in lossen Also stiesse er daran vast do frogete ein frowe wer do wer Antwurten wir ez sint die Scharwech-

wechter/ vnd wir wollent hin in/ dann diß gezüge vnd die andern meinten die die daz gefert hetten gemaht weren do jnn/ Alſo ließ man ſy hin jn do ſtund ein dochter ellenclich zerropffet vnd weinen vnd woren jr die ouwen zerſwollen von weinen/ do fragte diß gezüge die Juncfro wem ſy zugehorte Antwurte ſy j Sy horte in Otteler Henß huß in bredigergaß do ſprach diß gezüge den kenne ich woll/ liebe Juncfro/ wollent jr ſo wil ich uch heim füren dez ginge ſy mit jm vnd do her uß keme an den gatter daran ſy ſich gehebt hat/ do buckete ſy ſich vnd ſprach mir iſt ein hube alhie enpfallen wart mir abgezerret vnd lont mich die ſuchen/ do ſprach diß gezüge wez iſt ſy wert Antwurte ſy j. ſl. pfenning/ do ſprach diß gezüge ſo laſſent ſy geweren wir habent anders ze ſchaffend vnd dez frogete diß gezüge ſy vnder wegen wie ſy darzu kommen wer Antwurte ſy wie ſy mit meiſter Widhers dochter heim wolt gon/ vnd die hett gewircket in jrs meiſters huß vnd hetten ein Lucern by jnen vnd alſo ſohent ſy ein michel geſelſchaft vber die ſteinen brucke gegen jnen her komen den wolten ſy entwichen dez lieffen die ſelbe geſelſchaft jnen nach/ vnd griffen ſy an vnd verleſcheten jnen jre liht in der lucern vnd flugen derſelben Dorotheen ein kugelhut für den munt vnd furten ſy hinweg vnd blibe ſy am garten hangen Do ſprach ſy owe hett ich nu min geſpile do frogete diß gezüge wer ſy dann were ſprach ſy ez iſt meiſter Wernhers dochter/ alſo fürten ſy die dochter heim Dez keren ſy ſich wider vmb vnd gingen zur ſtuben zum Bimpernantz vnd ging diß gezüge mit zweyen hin jn/ vnd loſeten ob ſy utzit hörten/ do horten ſy utzit do gingent ſi zum Mülnſtein vnd loſeten ouch dez horten ſy ouch nutzit.

Jtem Henß Synnkriſt der wirrüffer
Jtem Hanman Henſel der metziger
Jtem Rütſch Aberlin der jung
Jtem Hans Menchin der viſcher.

} Die habent glich geſeit als Walther Ettenwalt davor geſeit het.

Jtem Hans Andres der Oleyman het ouch alſo geſeit dann ſo vil me daz jm der Huffele einre by dez dumprobſt huß bequeme/ do ſprach diß gezüge lieber Juncher waz gefertes iſt hie ſprach er ich weiß es nit ich wolt lugen waz dez geſchreyes wer vnd der ging vnder den drien oder vieren die der ſcharwehter bekoment.

IV.

Wie ein Rath den jenigen ſo aus der Statt gezogen/ vnd allen den ihren/ die Statt vnnd den Burgbann verbotten feria 3. poſt Martini Anno 1420.

Als etteliche die vnsere jngesessene burgere vnd der Rete zu Straßburg bede Stettmeister der Dryzehen vnd der Ein vnd zwentzig gewesen sint / vnd ouch ander Empter von vnsere stat gehebt hant vnd liplich zu Gotte vnd den Heiligen gesworen der getruwelich zu wartende vnd Meister vnd Rat der Stett zu Straßburg gehorsam zu sinde vnd den brieff den man jores vor dem Münster swert vnd ouch der stette Buch stete zu haltende/ vnd darüber einen grossen sweren freueln uffbruch getan habent/ vnd usser vnsere Statt vnuerschuldeter dinge geritten sint vnd sich ettliche mit glübden vnd eiden zesamene verbunden hant/ vnd darnach erst jre Burgrecht in jren briefen uffgeben habent das doch nit sin sol dann es wider vnsere Stette altharkomen ist do mitte vnd mit andern sweren sachen so sü begangen vnd sich wider Meister vnd Rat gröpplich vnd swerlich gesetzt habent bede mit geschrifften vnd mit worten vnd die mit der vnworheit geschuldiget Da sich doch von den gnoden Gottes kuntlich vnd mit der worheit funden hatt das die sachen an jn selbs nit sint noch dem vnd sü die fürgeben habent So sint ouch etteliche derselben usser vnsere Stat geritten vnd entwichen die grösser freuele vnd mutwillens so sü begangen haben sollent bede mit frowen vnd andern sachen vor vnsern Reten geschuldiget/ vnd gezigen worden sint Vnd die sachen noch nit zu ußtrage komen sint/ vnd noch vor den Reten hangent vnd von den gerichten vnd dem rechten entwichen. das doch ein swere übertreffliche vnlideliche sache ist die doch niman tun sol/ So habent ouch dieselben alle den brieff den man jares vor dem Münster swert gesworen zu halten So hat ouch besunder Hern Johanns Zorn Ritter den eyd der menige gestabet vnd den Brief ouch gesworen zuhaltende So habent ouch etteliche der jren jre Jngesigele mit andren für sie vnd die menige zu Straßburg an denselben brieff tun hencken Darumb so sint Meister vnd Rat Schöffen vnd Amman überein komen vnd habent es ouch mit rechter vrteil erteilt/ Das alle die es sient man oder frouwen so in vorgeschribener mosse usser vnsere Stat geritten sint vnd jre Burgrecht in jren briefen uffgeben habent/ das dieselben jre wibe vnd jre kinde nyemerme gon Straßburg in die Stat/ noch in den Burgban zu Straßburg komen sollent Sie sient dann ee von der vorgeschribner sache wegen mit Meister vnd Rat überkomen noch zitlichen billichen dingen vnd noch Meister Rats und der Schöffele erkäntnuß vnd welher vnder jnen darüber vnd über solichen freuel vnd uffbruch so sü begangen habent als vorgeschriben stat/ Jn vnsere stat oder burgban keme ee/ dann er mit Meister vnd Rat darumb überkomen were / dovon söllent Meister Rat Schöffel vnd Amman sich fürbaß gedencken wie man das gegen denen halten wil. Vnd sol ouch dehein vnser burger alle die wile sü in vorgeschribener mosse mit Meister vnd Rat nit überkomen sint weder teil noch

noch gemein mit jnen weder an der Münsse mit kouffmanschatz noch deheinen andren sachen haben/ Vnd welcher vnser burger oder burgerin das verbrechent vnd sich wider diß gebott sattent vnd teil oder gemein in vorgeschribner maße/ mit jnen hattent/ der oder die bessterent hundert marck vnd zehen jare von vnsere Stat zu sinde/ Wer ouch dieselben husset hoset oder enthaltet heimlich oder offenlich der oder die bessterent zwenzig pfunt Straßburger pfenninge als dicke sü das tunt Vnd wo einer oder einre so vil guts nit enhatt zu geben/ zu des libe vnd gut wil man das warten sin/ Vnd wöllent ouch Meister vnd Rat/ deglichs jr ernstlich erfaren noch den sachen haben Actum et decretum feria tercia post festum sancti Martini Epi. Anno ꝛc. xx.

Vnser Herren Meister vnd Rat sint überein komen Als Schöffel vnd Amman vormals erteilt habent/ das alle die so usser vnsere Stat geritten sint vnd jr Burgrecht in jren briefen uffgeben habent/ das die jre wibe vnd jre kinde nyemer in dise statt noch Burgbane komen sollent Sie sient dann vor mit Meister vnd Rat überkomen/ noch zittlichen billichen dingen Als dann das dieselbe vrteil wiset/ Do sint vnsere Herren Meister und Rat anderwerbe überkomen vnd habent es ouch erteilt/ das alle jre gesinde Es sient Jungfröwen kellner megde oder knechte/ wie die genant sint nyeman usgenomen förderlich by disem tage dise Stat rumen söllent/ vnd nyemer alhar in dise stett noch Burgban komen one Meister vnd Rates wissen vnd willen/ Vnd wer das verbreche vnd darüber in vnsere Stat blibe/ Zu des libe vnd gute wil man des warten sin.

V.

Ettliche der Statt Beschwerungs-Puncten wider die ausgewichene Ritterschafft.

Jtem Peter Sydenfadens wip wart genotzoget in der Stuben zum Bymppernantze.

Jtem von Diethermans Saltzmütter wegen dem Claus von Grostein by naht vnd by nebel in sine huse gestigen ist/ vnd jme das Sine dar uß getragen hett.

Jtem Margreden Baselzwangerin Clegede.

Jtem Her Burckartes sache von Mülnheim von der Wiber wegen.

Jtem Die andern Clegeden die do geschriben stont.

Jtem Daz Sü wider den Brieff vnd Zedel geton habent den man jores vor dem Münster sweret alle die über xviij. jor alt sint/ den jr etteliche von der menige wegen besigelt habent.

Item Daz jr etteliche Stettemeiſter der Rete bede die groſſen vnd die cleinen vnd ouch der gerihte geweſen ſint/ vnd der Stat heimelich haben geſworen ze uſwigen vnd geton habent als wir meynent.

Item Darnoch habent ſich jr etteliche mit gelübden vnd eyden zeſamen verbunden/ über daz Sü vnd menglich in Strasburg daz verſworen habent ze tun.

Item Darnoch habent ſü vns gezügen daz wir ſü ermordt vnd jnen an libe vnd an gute übel geton haben woltent.

Item So habent etteliche der jren vns vnſer Sloß Benefelt vnderſtanden anzegewinnen vnd die vnſern gewundet/ gefangen/ vnd geſchetzet vmbeſorget vnd vmbewart jrer eren.

Item So habent etteliche der jren vns uſſer dem Sloſſe Dachenſtein daz doch vnſer offen Sloß ſin ſol geſtoſſen/ vnd vns des entwert/ des wir doch gute verſigelte brief habent.

Item So ſynd jr etteliche uſſer unſer Stat geritten die in groſſen ſweren elegeden uffe unſer Pfaltzen geweſen ſint vnfugen halp So ſie in vnſer Stat begangen habent/ vnd habent ſich von den gerihten vnd dem rehten geton do doch den vnſern groſſer Bruſt von ufferſtanden iſt über daz ſü doch geſworen habent Meiſter vnd Rot gehorſam ze ſin.

Item So iſt einer der jren mit vns eins vigent geweſen vnd iſt von vns geritten vnd hat ſich mit ginen geſunet / vnd iſt des ſelben vnſers vigendes helffer worden/ wider vns.

Item Vber daz alles habent Sü einen groſſen ſweren uffbruch geton vnd habent ſich mit gelübden vnd eiden ze ſamen verbunden über daz Sü vnd menglich in Strasburg daz verſworen habent ze tun.

Item Darnoch habent Sü vns geſchuldiget daz wir ſü woltent haben ermördet/ vnd jnen übel an libe vnd an gute haben geton des wir doch von gnaden Gottes vnſchuldig ſint darumb ſü vns billich einen wandel tunt.

So ſynd ouch etteliche uſſer vnſer Stat geritten die in groſſen ſweren elegeden ſynd uff vnſer Pfaltzen groſſer vnfugen halp So ſü in vnſer Stat begangen vnd geton habent/ Vnd ſint alſo den gerihten vnd dem rehten entwichen do doch den vnſern groſſer bruſt von ufferſtanden iſt/ über daz Sü doch zu der zit geſworen habent Meiſter vnd Rote vnd jren gerihten gehorſam ze ſin/ do wir truwent daz Sü noch hütbitage dem alſo nochgon ſollent vnd vns des einen wandel tun.

Item So iſt einer der jren mit vns eins vigent geweſen/ vnd iſt do noch von vns geritten vnd hat ſich mit jenem verrihte/ vnd iſt des ſelben vnſers vyendes helffer wider vns worden.

Item

Jtem So habent etteliche der jren/ vns/ vnſer Sloß Benefelt vnderſtanden anzegewinnen/ vnd die vnſern do ſelbs gewundet/ gefangen/ vnd geſchetzet/ vmbeſorget vnd vmbewart jrer eren.

Jtem So habent etteliche der jren vns uſſer dem Sloſſe Dachenſtein daz doch vnſer offen Sloß ſin ſol/ noch der Briefe beſage/ geſtoſſen/ vnd vns des entwert/ vnd vns groſſen ſchaden doruß geton vnd zugefüget.

Jtem So habent Sü vns ouch geſchuldiget/ daz wir jre fründe/ bede frowen vnd ander in vnſer Stat beroubet haben ſollent/ des wir doch vnſchuldig ſint darumb ſü vns billich einen wandel tunt.

Ouch dingen wir vns uß/ wer oder deheiner der vnſern/ jnſunders fürbaz utzit/ an ſü/ oder etteliche der jren inſunders ze ſprechen oder ze clagen hetten/ daz do vns vnd jnen darane alle vnſer reht behalten ſint.

Vnd wir behaltent vns har inne/ vnd bedingent vns uß daz wir diſe vnſer clage vnd vorderunge mogent andern meren oder mynren vnd darzu vnd von ze tun mit worten oder mit geſchriffen vns vnſchedelich an vnſerm rehte.

VI.

Der außgewichenen Ritterſchafft Clag-Puncten.

1. Ritterſchafft von ihrem Gewalt vertrungen. Im Rath von den handtwercke überſetzt

Jtem Daz Sü vnd jre vordern von Rittern vnd knehten groſſen gewalt gehept hant/ vnd die Stat in groſſen eren harbroht habent vntz by den zwentzig joren So ſynt ſü des entweret vnd beröbet Dann ſü ſint überſetzent mit den Antwercken do by man wol verſton mag daz Sü den gewalt nit me enhabent.

2. Den Conſtafflern verbotten in geſchelle ſich zu wapnen.

Jtem So habent ouch die Antwerck nit vil liebe noch trüwen zu jnen Danne in dem Briefe begriffen iſt / wanne ein geſchelle ußginge/ oder ein für So ſol ſich kein edelman nit weffenen / do doch ein groß miſſetruwen an iſt/ dann ſü doch alz vil ze verlieren habent alz die Antwerck So detent Sü alz gerne reht alz ſü.

3. In brieff geſetzt/ des Ammeiſters eyd ſoll fürgohn.

So habent ſü in den Brieff tun ſchriben/ daz eins Ammeiſters eid vor allen eiden vor gon **Do by wol ze verſtonde iſt/ groſſer übermut den die gewaltigen habent** / vnd waz ein Ammeiſter wil/ daz daz ſin muß/ daz doch ein erſchröckelich ding iſt.

4. Für ſich ſelbſt Jnſigel an den Brieff gehenckt.

So leſent Lüte an dem Briefe/ die jn doch nit beſigelt habent / Were aber daz Jngeſigel dar ane werent / So hettent Sü waz für Jngeſigel dar ane gehencket vnd mit ſolichen ſachen ginge man umb.

5. Im brieff geſetzt/ das man auch von den handwercken ein Stettmeiſter nehmen ſol.

So habent Sü in den Brieff nuwelinge geſetzet/ Daz man Stettemeiſter kieſen vnd nemen ſol/ von Rittern von knehten vnd von antwercken daz doch vngewönlich iſt/ **Vnd nie geſcheen iſt/ daz man keinen antwerckman zu Stettemeiſter machen ſol/** Domitte Sü jnen aber den gewalt vnd jr ere vnderſtanden habent ꝛc.

6. Das ein Ammeiſter leuthin Rat ziehe deren er mechtig.

Jtem So iſt manig erber man in der Stat/ den man lot gon vnd jn nit zühet zu den dingen/ Dann ein Ammeiſter die zu den rote vnd den ſachen nympt die er haben wil/ **mit den er ſinen gewalt vnd vbermut getriben mag/ vnd do er weis die jme noch hellent vnd alz mit ſolichen dingen daz man nit zu den ſachen genomen hett die do zu gehoret habent/ iſt die Stat vmb groß gut komen.**

7. Ein Stettmeiſter hab groſſen gewaldt gehabt ſeie aber nuhu eins Ammeiſters knecht

So iſt ouch ein Stettemeiſter vaſte gewaltig geweſen/ Daz jme alles mit der Ammeiſter gewalt genomen iſt/ Danne er nieman me zu ꝛröſten hatt/ Alz daz von alter har komen iſt/ So er danne jeman horen wil von den Reten/ den er gerne horte/ So wil der Ammeiſter daz man andere höre/ die er wil/ **Vnd alz iſt ein Stettemeiſter darzu komen/ daz er nit me iſt dann eins Ammeiſters knecht**

8. Die gewaltigen und Ammeiſter haltē Rath uff ihren Stuben u. henſern/ wider die Edelleuth

Jtem So habent die gewaltigen die jren gewalt vnd übermut/ lange zit getriben habent vnd die Ammeiſter die beſamelnt die jren die ſü wöllent vnd jnen noch hellent morgens uff jre ſtuben/ oder in jre hüſere/ vnd lont einen Stettemeiſter vnd die Burgere vnd die Edeln/ die doch in den Reten ſint do uſſe/ vnd überkoment do jre ſachen/ one die Rete/ So ſü einen Edelman vertriben wellent oder einem ſin gut abenemen/ Vnd gebutent jnen uß/ einem über daz engelſche mer/ dem andern über daz Lampertſche gebirge/ Vnd vohent Sü an bredigen/ vnd turnent Sü/ do ſich doch am leſten vindet daz man jnen vnreht tut/ Vnd wurt alſo groſſer gewalt mit jnen getriben/ Vnd hett ouch Her Burckart geſprochen Er ſy ſolicher ſachen halp ſelbs hin uß gezogen.

9. Das ein Ammeiſter ſeins gefallens die Edlen auß/ gohn heiſſe u. die handwercks rotherrn bei jhm behalt.

Jtem Wann ein Ammeiſter/ wil/ So heiſſet er den ober Rot hinweg gon/ vnd behebet den Rot von den antwercken by jme/ vnd überkoment do daz Sü wellent/ one einen Meiſter/ vnd die Edeln vnd Burger/ die doch ouch in den Reten ſint.

10. Das die Edelnihre

So hant Sü allen Edellüten jre Ampte genomen vnd jnen die getrencket Darumb ſol man frogen/ dem Schultheiſſen den Burggrafen den Müntzmeiſter/ vnd andere Amptlüte vnd beſunder die müntze/ die do rüret von einem keiſer/ vnd ein Affter lehen iſt von dem Stiffte/

So

So hant ouch sü die besetzet/ vnd jnen jre briefe genomen/ Vnd alz die geslehte daz wider an sü gefordert habent vnd die briefe So sprochent Sü Es sint geslehtelin/ vnd werent etteliche von den erbern Antwercken gewesen Sü werent nit wider dar an komen/ So habent ouch sü Claus Barpfenning dar geordnet der doch mit der Schöffel vrteil aberkant ist/ vnd alz wurt jnen daz jre empfuret vnd genomen.

Aempter Schultheissen/ Burggranen uß Müntzmeister Ampts beraubt worden.

II.

Vnd wanne einem Edelman von einem gewaltigen eine Smocheit oder ein vnluſt widerfert So zühet man vor den Reten uffe daz buch Geschiht aber eime gewaltigen von einen edelman vßit So besamelnt Sü die morgen Rete/ vnd nympt der Ammeister zu jme die er haben wil/ vnd haltet vnd wiset den niderbanck darzu daz Sü alle eins sint/ vnd also sint die gerihte nit glich noch gemeyne/ Danne ein Antwerckman eyne vor urteil gesprochen hatt Alz ein edelman mit einem armen knehte uff der Pfaltze ze tun hette/ **vnd sprach man solte einen einen pfol durch sinen buch slahen.**

Den Edlen wird vngleich recht gehalten.

12.

Vnd waz die antwercke uff jren stuben uffsetzent/ daz haltent sü vaste/ Waz aber die edeln anefohent vnd uff jren stuben uffsetzent/ do vellet man jn in/ vnd verbutet jn daz vnd wil jn daz nit gestatten.

Den Edlen werden ihre Ordnungen uß ihrē Stuben getragen.

So sint ouch Rittere knehte gesinet jren herren vnd fründe dienen daz ist jn abgenomen vnd getürrent nit me gedienen / vnd wann daz geschiht So verbutet man jnen die stat/ vnd luitet also weder zuht noch ere. 13.

Wanne dann die gewaltigen ettewaz anfohent welre edelman jn daz nit gehillet/ So dann derinne vßit widerseit So sint sü uff jn setzen/ vnd nement jn donoch zu keinen sachen me. 14.

So nympt man den edellüten jre armen lüte abe vnd wanne jr etner mit sinen eigenen lüten zetun hett So müssent mit jnen allhie zu Pfaltze gon daz doch ein vnzitlich ding ist. 15.

Welre Edelman vinreht tut So sol man griffen vntz an das nünde glide/ danne sü in turne geleit worden vnd on liedig gefanzen Alz daz ouch vor geruret ist. 16.

So nement Sü Bebstlichen gewalt an bischoff ze setzen vnd entsetzen vnd wer jn des gehillet den setzent sü in rot vnd lihent jn Aempter vnd wen jn des nit gehillet den stossent sü von den dingen vnd verbuten jme jre stat Alz in der von Lützelust krieg geschiht vnd seit man den den Antwercken anders wann es ist. 17.

Vnd als der Biſchoff Biſchoff wart do mahte er einre einen vogt zu
18. Kocherſperg einre ein vogt am gerihte vnd andern emptern die er jn lech ꝛc. Vnd alz ſú daz andetent Sú lieffent viijᶜ. ze ſamen vnd wolte man ſú durch die buche louffen.

Alz nu der Biſchoff wart vnd jre voren vnd ſú jm gehuldetet vnd
19. jnen die ampt gegeben hette vnd jn vnd die ſinen beduhte daz die ampt nit wol mit jnen beſorget woren/ do entſatte er ſú von den Aemptern So waz er der von Tieſt/ vnd hette man wurwerck gegen jme vnd alz eime daz Ampt genomen wart do woltent ſú jn erſtochen haben/ Vnd alz daz zu Hagenówe uff dem tage fürgewant wart do habent Sú es gelöckent/ Vnd alz do noch wurt do ſattent ſú jme einen tag gon Mollisheim rechnung ze tun/ vnd trugent dire oder mere an/ vnd gingent zu Mollisheim vnd ſprochent er ſolte lange ſloffen vnd muſtent ettelich die nit darumb wuſtent ſweren zu den heiligen die ſache ze zwingen ꝛc. Vnd als ettelich nit mit jnen darane woltent ſin/ vnd daruon rittent ſo ſtieß man ſú von den Reten.

(Wilhelm der II. von Dieſt/ Biſchoff ward zu Molßheim von der Stadt gefangen. Guilliman.)

20.

Alſo vnd mit ſolichen ſweren ſachen vnd mit jren heimelichen Reten hat die Stat vmb ijᶜ. tuſent gulden/ vnd habent daz gut hinweg *geben vnd* weis nieman war das gut komen iſt in ſolicher moſſe daz die ſtat me danne vj. tuſen gulden gelt jores me von jr git denne ſú jores Rente vnd geuelles hab vnd ſint die edeln ſolicher ſachen vnſchuldig / und ſint ouch alle
21. wege wider ſoliche ſache geweſen.

So ſol ein Stettemeiſter daz Jngeſigel haben daz jme entwert iſt/ vnd eine Stettemeiſter daz Jngeſigel genomen vnd ein brief mit vngewönlichen ſchriben geton ſchriben vnd iij. oder iiij den beſigelt.

22.

Wer den vtzit mit der ſtat zetundè hett/ So wellen die gewaltigen daz allein uſtragen/ vnd bringent die ſache für nieman/ vnd tut man nieman kein reht/ darumb die ſtat zu groſſen kriege komen vnd zu groſſen koſten vnd ſchaden Als mit Bernhart von Lützelnburg/ Walther von Than/ der von Winſperg vnd andern.

23.

So habent Sú ouch nit anders ze gedencken den daz ſú den gewalt vnder jnen behaltent vnd wanne einre ein Ammeiſter wurt ſo weis man zu jore ꝛc. vnd nement in den rot die jnen volgent/ vnd lont erbere biderlüte duſſe/ vnd machent ꝛc.

Dis

Dis iſt vnſer Forderunge in der Gütlicheit/ obe vns die nit alſo gedihen kan/ das ſol vns harnoch in aller vnſer anſproche wie vns das not würt ſin/ im rehten keinen ſchaden bringen.

Jtem Des erſten/ alſo vnſer altfordern der ſtat friheit erworben hat/ mit jrren groſſen arbeit vnd blütvergieſſen/ vnd dodurch die ſtat Straßburg vntze har/ in groſſer herlicheit gewalt vnd maht geſtanden iſt/ Des vnſer vetter vnd wir vntze har/ lützel genoſſen habent/ vnd des alles beröbet vnd entwert ſint/ von ſolichen/ der fordern vnd vettern zu Straßburg nie erzogen noch erborn geweſen ſint/ Darumb ſo fordernt wir in der gütlicheit/ Das alle friheit briefe vnd bücher gewalt vnd maht hinne fürme zu vnſer beder handen in gemeinſamheit ſton ſol/ vmb das der ſtat nutz vnd Ere baß bewart werde/ danne vntze har beſchehen iſt.

Jtem Das der ſtette Jngeſigel by eime Stettemeiſter bliben ſöllent/ alſo von alter har kumen iſt/ doch alſo das mit den Jngeſigeln nit beſchehe/ one wiſſen eins Stettemeiſters vnd waz groſſer ſachen iſt/ das ſol durch den Stettemeiſter/ vnd den gantzen rot gon.

Jtem Es ſol des Stettemeiſters troſtunge alſo wol craft vnd maht han/ alſo des Ammanmeiſters troſtunge/ vnd derſelbe Stettemeiſter by ſinen alten rehten blibe.

Jtem Es ſullent alle jor/ zwene einre von den Conſtofeln vnd einre von den Antwercken zu jeder porten gekoſen werden/ vnd den ſullent die ſlüſſel zu den porten befolhen werden zu beſlieſſen vnd zu entſlieſſen/ zu den ziten alſo das von alter har kummen iſt/ doch alſo das dieſelben den die ſlüſſel alſo befolhen werdent/ vor Meiſter vnd Rat ſweren ſollent/ der ſtat nutz vnd Ere getruwelichen zu bewarn/ das iſt darumb das dicke vnd vil die ſlüſſel zu den porten lüten befolhen ſint/ die ſelben habent frömde knehte die ror loſſen beſlieſſen vnd entſlieſſen/ do mit der ſtat nutz vnd Ere nit beſorget iſt.

Jtem Den Rat zu beſetzende/ das jeweder teil glich vil ſige/ die vrteil ſprechen/ vnd das die Erbern von den Cunſtofeln je die geſelleſchaft/ vierer me bieten ſullent/ wenne ſü von rehtes wegen in dem Rate haben ſullent/ vnd daruß ſol denne der gemeine Rat/ uff ire eide/ die vier Meiſter vnd den Rat kieſen/ die ſü die beſten beduncket zu ſinde/ vnd das der ſtat nutz vnd ere deſte baz beſorget werde/ Es ſullent ouch je das antwerg maht haben/ zwene die Erberſten vnder jn/ vur den Rat zu bietende/ daruß ſol der gemeine Rot/ den Ammeiſter vnd den Rat kieſen/ die ſü uff yren eit/ die beſten

ſten beduncket ſinde vngeuerliche / vnd daz das alles uff einen tag beſchehe/ daz iſt ouch vngeuerlich.

Item Vff dieſelbe forme ſol der Cleine Rot/ ouch glich beſetzet werden vnd die gerihte.

Item Einen nuwen brieff zu machende/ den men alle jor vor dem Münſter ſweren ſol/ der aller menglich glich ſtande zu bindende vnd zu entbindende jeder perſonen nach ſiner würdikeit / vnd daz alle diſe artickele/ die vor vnd noch alle hie geſchriben ſtont/ luter vnd vngeuerlich/ in denſelben brieff begriffen werdent/ vnd das der ſtat nutz vnd ere deſter bas beſorget werde.

Item Der artickel des Ammanmeiſters eit / vor allen eiden ſol abgeton werden/ denne er geuerlich iſt/ vnd mit Gotte vnd dem Rehten nit geſton mag.

Item Die vier Meiſter vnd der Ammanmeiſter ſüllent Erber vnbelumete lüte ſin/ vnd ir vetter ſullent zu Straßburg erzogen vnd geborn ſin/ vnd ſol man ouch den vier Meiſtern vnd Ammeiſter kein gut / von der ſtette lihen noch geben / anders wenne den koſten / der uff die ſcharwahte vnd die Rotes botten got/ was ſich do alle woche an redelicher rechenungen vindet/ vnd ſüllent die ſcharwehter/ wider in eins Stettemeiſters huß gon/ alſo daz von alter har kumen iſt.

Item Es ſullent ouch ein jeglich Stettemeiſter vnd der Ammanmeiſter glichen gewalt in allen ſachen/ waz der ſtat nutz vnd ere antriffet/ haben/ vnd wenne es iſt/ das des Stettemeiſters vierteil jors/ vnd des Ammeiſters jor ußgot/ So ſullent ſü in den weſen ſton an der herlicheit/ alſo vor/ wenne ſolliche herſchaft der ſtette nit nützlich iſt/ vnd ouch deſte mynre mit vorteil nach denſelben ambahten geſtanden wurt/ wanne noch vntze har/ me ſorge vnd kumbers/ umb das Ammeiſtertum geweſen iſt/ denne der ſtette nutz vnd ere zu bewarn.

Item Wanne ouch billich iſt/ wo Erber lüte in einer ſtat ſint/ wie die genant ſint/ die ir Burgerreht darinne habent/ vnd lip vnd gut byeinander ſetzen/ vnd einander wol getruwen ſollent/ das do kein teil one den andern teil/ keinen Rot heimlich oder öffenlich niemer me gehaben ſullent/ denne allezit der ſtat nutz vnd Ere/ mit Meiſter vnd Rat bewart ſol werden/ oder dem vnd den es Meiſter vnd Rat befilhet / wenne doch durch die heimlichen Rete / ſo viere oder ſehſſe gehept hant / die ſtat Straßburg/ vmb groß gut/ vnd vmb groſſe herlicheit/ gewalt vnd maht kumen iſt / vnd daz ouch kein morgen Rat/ one Meiſter vnd Rat niemer me geſin ſol/ vnd das daz alles mit ſolichen groſſen ſweren penen verſorget werden/ das es doby verblibe.

Item Alſo ſü gemaht habent/ by ziten ein nuwe geſetzede/ das kein antwerck/ mit den Conſtofeln me dienen ſol/ das iſt mit jrme gewalte/ vnd

über

über vnſern willen beſchehen / vnd darumb ſo ſol daſſelbe geſetzede abegeton werden / vnd ſullent vnd mügent aller menglich / einen frigen willen han / zu dienen mit den Konſtofeln / oder mit weme ſü wellent / vngeverlich.

Item Die ſtubegeſellen ſullent wol maht haben ordenunge vnder in ſelbs ze machen vnd gerihte vnder in ſelbs haben / nach iren gelegenheit / alſo alle antwerck / uff iren ſtuben das pflichtig ſint zu tunde.

Item Es ſol ouch niemant getrungen werden wider ſin Herren zu tunde von dem er verlehent iſt.

Item Man ſol ouch niemant tringen zu reiſen noch zu riten vmbewart ſiner eren.

Item Wir ſullent vnd mögent vns behelffen mit vnſern fründen vnd geſellen / uſſer vnd innen der ſtat zu Straßburg vnd andern Slooſſen die dozu gehörent / vmb alle vnſer zinſe vnd gülte / oder vns unreht tun wolte / do vns mit rehte vor Meiſter vnd Rote benügen wolte / die anders burger ſint.

Item Wir ſullent ouch maht haben vnſern Herren vnd fründen zu dienſte zu riten / alſo das wir allewegent / einen tag vnd eine naht / vor vnd noch / uß ſigent / vnd ſullent darumb von Meiſter vnd Rat / vnd den gerihten in der ſtat / umbetedinget bliben.

Item Alle kelder ſchöffel ſöllent abgeton werden / wanne vil geuerden domitte getriben wurt / vnd hant das alles die gewaltigen geton / umb daz je einre den gewalt vor den anden behalten möhte / vnd iſt der ſtat nutz noch Ere nie doby gedoht worden.

Item Es ſol ouch keinre kein Schöffel nit ſin noch heiſſen / Er ſige denne vor eineſt in dem groſſen Rate geweſen.

Item Man ſol kein Schöffel beſenden / danne umb ſache ſo ſich ein vrteil in dem Rate gezweiget / oder umb ander groſſe ſache / die der ſtette gemeinlich nutz vnd Ere antriffet / vnd das ſol alles beſchehen mit Meiſter vnd Rates wiſſen vnd willen.

Item Es ſol ouch ewiclich by dem frigen gezoge bliben / alſo wenne ein burger oder me uſſer der ſtat ziehent / vnd ſin burgerreht ufgeben wil / das ſol er nit mit ſyme briefe tun / Er ſol kumen vor Meiſter vnd Rat / vnd ſol aldo ſin burgerreht ufgeben / vnd ſol in das Meiſter vnd Rat früntlich vnd vngeuerlich erloſſent / doch alſo hat er deheine vnfüge geton die von ime geklaget iſt / vnd jn der ſtap begriffen hat / der Clegede ſol er mit rehte geben vnd nemen gnug tun / vnd denn ſins burgerrehts lidig ſin / alſo do vor ſtat.

Item Es ſol kein gebur me zu burger empfangen werden / Er welle denne in der ſtat hüßlich vnd hebelich ſitzen / vnd wenne er wider uß der ſtat zie-

ziehet/ So ſol er nit me burger ſin/ vnd das uffgeben/ als der frige gezog daß uſwiſet.

Item Es ſullen ouch die Ehter Crütze abe vnſern lehen geſetzet werden/ wo ſü doruffe ſtont.

Item Wo vnſer lehen vnd eigen mit jrme gewalte one vnſer willen getrencket ſint/ das ſol abegeton ſin vnd wider zu jrme alten rehte kumen noch gelegenheit der ſachen.

Item Wir ſöllent ouch von Meiſter vnd Rat niemerme getrungen werden umb vnſer zinſe/ zil zu geben/ oder vnſer zinſe höher zu ſlahen/ do von vns willent groſſer ſchade uff erſtanden iſt.

Item Das wir alle/ die ſich in vnſer geſelleſchaft vereiniget hant/ mit keiner ſchatzunge niemer geleidiget noch beſweret werden one vnſern frigen willen/ noch mit zöllen vnd mit vngelt niemer höher geſteiget werden/ dann von alter har kumen iſt.

Item Alle vnſer ambaht ſullent wider zu jren alten nutzen vnd friheiten wider kumen mit namen Das Schultheiſſen tum.

Item Die Föigte.

Item Das Burggrafen tum.

Item Das Münſſemeiſter tum.

Item Das Kürſener ambaht.

Item Die Münſſe vnd die hußgenoſſen wider zu jren alten friheiten vnd rehten loſſen kumen vnd bliben/ mit geriheen mit wehſſel mit allen andern ſachen/ wie das von alter har kumen iſt.

Item Vns die briefe wider zu geben die über die friheit vnd reht der Münſſen vnd der hußgenoſſen ſagent/ alſo die Thoman Lentzel mit gewalt genomen wurdent.

Item Claus Barpfenning von der Münſſen zu tunde/ der doch lange zit/ alſo effenlichen vnd mit gewalte in unredeliche ſachen do geſeſſen iſt/ vnd über des Rotes vnd der Schöffel urteil/ das doch nieman tun ſolte.

Item Die ohte uff Hans von Mülnheim/ abe zu tunde/ alſo der von eins verwiheten pfaffen wegen vertriben iſt/ der jn doch by naht vnd nebel mit gewoffenter hant/ vnd mit geuerlichem uffſatze geheimſuchr hat/ jn zu erſlahen/ das doch nieman dem andern tun ſol/ vnd ouch wol kunt vnd wiſſen iſt/ waz demſelben pfaffen beſchehen iſt/ das Hans von Mülnheim jme das nit geton het.

Item Die ohte uff Martin Buſſener abe zu tunde alſo der noch der ſtette Buch vertriben wart/ umb daz er Hans Bocks dohter zu der Ee erworben ſolte haben/ vnd denne ſither do wider geworben iſt/ das es kein ee iſt/ noch ſin ſol/ darumb iſt Martin vnreht beſchehen/ vnd iſt vertriben wider reht vnd wider der ſtette buch.

Item

Item Wer der iſt/ der von vnſerent wegen geſchediget oder vertriben iſt/ das das in der gütlicheit gekert/ vnd abegeton werde/ denne doch wol kuntlich iſt/ das denſelben vngütlich iſt beſchehen/ vnd vaſte mit den morgen Reten zu kumen iſt.

Item Es ſol ouch beſorget werden/ Iſt es das wir mit diſen artickeln einß werden/ das denne mit groſſen penen verſorget werde/ daz kein anderunge wider vns die vereinigete Ritterſchafft noch wider vnſer aller nochkumen vnd erben/ niemerme gemaht ſullent werden.

Item Es ſol ouch mit der ſtette gut nit me beſchehen/ one Meiſter vnd Rat wiſſen vnd wille/ oder den es befolhen wurt/ wenne der ſtette gut in vil wege gar vngetruweliche verton iſt/ das ſich an der worheit wol finden ſol.

Item Die vier Meiſter vnd der Amanneiſter ſullent verſweren allerleye mûte zu nemen/ wie die genant iſt/ noch niemant von iren wegen/ wenne doch vntze har ſoliche mûte dem rehten gar we geton het.

Item Alle abenemunge des geltz ſo vnſern fründen vnd geſellen vnredelich vnd wider reht abe genommen iſt worden.

Item Alle vorgeſchriben ſtücke vnd artickel wie die gerihtet vnd uſſgetragen werdent Sol alle die begriffen vnd anegon/ die wider hinin in die ſtat ziehent nun oder hienoch zu welchen ziten das iſt/ vnd ſullent ouch die andern under der vereinigeten Ritterſchaft nit deſte mynre gentzlich gerihtet vnd geſlihtet ſin/ vnd die ratunge mit denſelben vngeuerlich gehalten ſol werden.

Item In allen diſen dingen/ ſo iſt uſſgeſcheiden ſoliche nome vnd ſchaden ſo vns one vigentſchaft in friden vnd beſtand beſchehen iſt/ vnd ouch ſolliche ſmocheit ſo den vnſern in friden vnd beſtant in troſtunge vnd vnuerſchuldeter dinge beſchehen iſt/ Darumb fordern wir von vnſer fründe vnd geſellen wegen in der gütlicheit kerunge vnd wandel.

Item So iſt diß der ſchade vnd die ſmocheit/ ſo vnſer fründen vnd geſellen beſchehen iſt.

Item Von frowe Heilcke Zörnin wegen einen hoff vnd ein trotte verbrant zu Oſthofen.

Item Her Hans Zorn ſin armen lûte zu Enyßheim gefangen genumet vnd in das ire genomen.

Item Rûlin von Berſtetten das ſin genomen vnd behalten/ vnd ir troſtunge an jme überfaren zu zwein molen alſo er meinet.

Item Die iren habent Jacop Dutſcheman vnd Thoman zur Megede gebrant/ vnd in das ire genomen/ mit namen in zwein dörffern vnd darinne geſackplündert.

Item Clauſen von Groſeſtein ſin fiſche waſſer genomen vnd ſine armen lüte ſiner werden entwert.

Item der ſchaden der Claus von Groſeſtein in diſem beſtande von den jren in ſynre viſchewaſſer aber iſt beſchehen.

Item Claus Lappen ſeligen dohter Kolbotzheim das hus verbrant/ vnd jnen das jre genomen.

Item Andres Wirich einen hoff vnd ein ſchüre zu Butenheim verbrant.

Item Den zwein von Kagenecke jren ſchaden gekert.

Item Diß ſint die ſmochzit die ſü uns geton hant/ in friden vnd beſtand vnd vmbeſorget vnd vnbewarter dinge.

Item Ludewig von Wickersheim gewundet vnd gefangen.

Item Ludewig Zorn vnderſtanden zu ſlahen vnd jn gefangen.

Item Heinrich Engelbreht/ Herman Hüffel/ Behtolt Zorn/ Ludewig Pfaffenlap vnd Diebolt Lentzelin Gerig Zorn alle gefangen vnd hinweg gefürt.

Item Jakop Dutſcheman einen hengeſt genomen in diſem nuwen friden/ vnd ſprochent jr diener Sü woltent jn vnd ſins gutz me darzu haben

Item In diſem friden by naht uff dem graben zu Dachſtein geweſen.

Vmbe alle vorgeſchriben ſtücke begeren wir in der gütlicheit kerunge vnd wandel oder aber vns eins rehten darumb widerfaren.

Item Vnſchedeliche allen andern vnſern geſellen obe den utzit genomen oder geſchehen were.

Item Es ſol ouch alle ſtücke vnd alle ſachen wie wir des myttenander überkument/ wol vnd uff das beſte beſorget werden/ Mit ſolichen penen/ punten/ vnd artickeln/ wie jewederm teil das not vnd glich wurt ſin/ das jeweder teil zu dem andern deſte beſſer getruwen vnd glöben mag gehaben vnd ouch mit ſolicher gedinge/ waz ſich in diſer geſchiht vnd löiffen/ mit worten vnd mit wercken/ in figentſchaft vnd one figentſchaft/ wie ſich das gehandelt vnd gemaht hat/ das daz gentzlich vnd luter gerihtet vnd geſlihtet ſol ſin/ vnd ſol kein teil daz ander ſamenthaft noch beſunder/ darumb niemerme geleidigen beſweren noch ſchedigen/ noch alle die/ die uff beide ſite in diſen ſachen vns gereten oder geholffen habent/ heimlich oder öffelich vnd ouch alle die/ die harunder verdoht ſint oder hernoch gezigen oder verdoht möhtent werden/ Alle geuerde vnd argliſte harinne vnd in allen vorgerurten ſachen usgeſcheiden ſol ſin.

Item Obe vns vmb diſe unſer anſproche in der gütlicheit/ vmb die vorgenanten ſtücke/ nit ein gliches gedihen kan/ So behalten wir vns ſelber/ alle vnſer anſproche zum rehten zu mynren oder zu meren/ wie das vns not beduncket ſin/ vnd wir erbieten vns darumb für zu kumen/ für den Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren Herren Karle/ Hertzog zu Luthringen vnd Marggraue ꝛc. Vnd für den Hochgebornen Fürſten vnd Herren Herren

Bern-

Bernhart Marggraue zu Baden ꝛc. vnſern gnedigen lieben Herren/ vnd darzu zu bitten/ den Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren Hern Ludewig Pfaltzgraue by Rine ꝛc. vnd Hertzoge in Peyern vnſern gnedigen lieben Herren oder ſine ſtathalter vns zwene uſſer ſime Rote darzu zu geben vnd darzu bitten/ Die fürſichtigen wiſen den Burgermeiſter den Rat der ſtat zu Baſel/ das ſü ouch zwene uſſer jrme Rote darzu geben wellent/ vnd wellent ouch einen von den Richsſtetten darzu bitten Alſo mögent ouch die von Straßburg tun vnd vor den obgenanten zwein Fürſten vnd jren Reten/ Alſo jn das von vnſerm allergnedigeſten Herren/ dem Römiſchen Künige befolhen iſt/ vnd ouch den andern vorgerurten Reten/ vnd aldo vmb alle vnſer anſproche ſo wir an die in Straßburg hant/ vnd ſü an vns wider habent/ wil vns mit Ere vnd reht wol begnügen zu nemen vnd zu geben/ vmb daz diß lant vnd die ſtat Straßburg in friden vnd vngeſchediget möge bliben.

Jtem Wir vermeinent ouch by den fürworten zu bliben die wir habent/ mit Johan von Haſſenil vnd Herman Doppelſtein/ vnd mit Reimbolt Clobelouch.

Wiederholte Artickel

Der vereinigten Ritterſchafft/ contra die Statt Straßburg

Jtem Als vnſer Altfordern der Statt fryheit erworben hant/ mit yrer groſſen erbeit vnd blutvergieſſen vnd dodurch die Statt Straßburg untz har in groſſer herlicheit gewalt vnd maht geſtanden iſt/ des vnſer vetter vnd wir lützel genoſſen hant vnd des alles beroubet vund entwert ſint von ſölichen der vordern vnd vetter zu Straßburg nie erzogen noch erboren geweſen ſint Darumb ſo fordern wir in der gütlicheit das alle fryheit brieue vnd büchere gewalt vnd maht hynnan für/ zu vnſer beden handen in gemeinſamkeit ſten ſol/ vmb das der ſtette nutz vnd ere bas bewart werde/ dann vntz har beſchehen iſt.

Jtem Das der Stette Jnſigele by eime Stettemeiſter bliben ſöllent als von alter har komen iſt/ doch alſo daz mit den Jnſigeln nit beſchee one wiſſen eins Stettemeiſters vnd waz groſſer ſachen iſt das ſol durch den Stettemeiſter vnd den gantzen Rot gen.

Jtem Es ſol des Stettemeiſters troſtung als wol kraft vnd maht han als dez Ammeiſters troſtunge/ vnd derſelbe Stettemeiſter by ſinem alten Rehten bliben ſol.

Jtem Es ſollent alle jare zwene einer von den Conſtoueln vnd einer von den antwercken zu yeder porten gekoſen werden/ vnd den ſöllent die Slüſſel zu den toren benolhen werden zu beſlieſſen vnd zu entſlieſſen zu den ziten

als dann von alter har komen ist Doch also daz dieselben den die slüssel also beuolhen werdent vor Meister vnd Rate sweren sollent der stette nutz vnd ere getruwelich zu bewaren/ daz ist darumb das dicke vnd vil die Slüssel zu den toren lüten beuolhen sint dieselben hant frömde knehte die tor lassen beslüssen vnd entschliessen domit der stat ere nit besorget ist.

Item Den Rat zu besetzen das yetwedern teil gleich vil die vrteil sprechen vnd das die erbern von den Constofeln ye die geselleschaft viere me darbieten sollent wann von rehte in dem Rate haben sollent vnd daruß sol dann der gemeine Rat uff ire eyde die vier Meister vnd den Rat kiesen die sie die besten bedunckent vnd das der Stette nutz vnd ere deste baz besorget werde/ Es sollent ouch ye daz antwerg maht haben zwene die erbersten vnder in für den Rat zu bieten/ darauß sol dann der gemeine Rat den Ammeister vnd den Rat kiesen die sie uff yren eid die besten bedunckent vngeuerlich vnd daz alles uff einen tag geschehe das ist ouch vngeuerlich.

Item Dieselbe forme sol der kleine Rote ouch glich besetzet werden vnd die gerihte.

Item Einen nuwen brief zu machen den man alle jore vor dem Münster sweren sol der menglich glich stonde/ zu binden vnd zu entbinden yederpersonen nach siner würdickeit/ vnd alle disc artickel die vor vnd noch hie geschriben stont luter vnd vngeuerlich in denselben brieff begriffen werdent/ vnd daz der Stat nutz vnd ere baß versorget werde.

Item Der Artickel des Ammeisters eid vor allen eiden sol abgetan werden dann er geuerlich ist/ vnd mit Got vnd dem rehten nit geston mag.

Item Die vier Meister vnd der Ammeister söllent erbere vnbelümete lüte sin vnd ir vetter söllent zu Straßburg erzogen vnd erboren sin/ vnd sol man ouch den vier Meistern vnd Ammeister kein gut von der Stette lihen noch geben anders wann den kosten der uff die Scharwahte got vnd die Ratesbotten/ was sich da alle woche an redelicher recheuung vindet **vnd sollent die Scharwehtere wider in eins Stettemeisters huse gen/ als daz von alter har komen ist.**

Item Es sollent ouch yeglich Stettemeister vnd der Ammeister glichen gwalt in allen sachen waz der Stette nutz vnd ere antrifft han/ vnd wann es ist das des Stettemeisters vierteil jor vnd des Ammeisters jore ußgyt So söllen sie yn dem wesen ston an der herlicheit als vor wann soliche herschaft der Stette nit nützlich ist vnd ouch deste mynre mit vorteile noch denselben ambahten gestanden wurt Wann noch vnz har me sorge vnd kumbers vmb das Ammeistertum gewesen ist dann der Stette nutz vnd ere zu bewaren.

Item Wann ouch billich ist wo erber lüte in einer stat sint die jre Burgrecht dorinne hant vnd lip vnd gut by einander setzent vnd einander wol getruwen söllent das do kein teil one den andern keinen Rat heimlich oder

öffen-

öffentlich niemerme gehaben ſöllent dann allezit der Stat nutz vnd ere mit Meiſter vnd Rat bewart ſol werden. oder dem vnd den es Meiſter vnd Rat beuilhet wann doch durch die heimlichen Rete/ So viere oder ſechſe gehept habent die ſtat Straßburg vmb groß gut herlichkeit gewalt vnd maht komen iſt vnd daß ouch kein morgen Rat one Meiſter vnd Rat niemerme gefin ſol vnd das daz alles mit ſollichen groſſen ſweren penen verſorget werde daz es daby blibe.

Item Alſo ſie gemaht hant by ziten ein nuwe geſetzede das kein antwerg mit den Conſtofeln me dienen ſol das iſt mit yrem gewalt vnd über vnſern willen geſcheen vnd darumb ſo ſol das ſelbe geſetzete abgetan werden vnd ſollent vnd mögen aller menglich einen freyen willen han zu dienen mit den Conſtofeln oder mit wem ſie wellent.

Item Die ſtube geſellen ſollent maht haben ordenung vnder jnen ſelbs zu machen vnd gerichte vnder jn ſelbs haben noch yrem gelegenheit als alle antwerg des pflichtig ſint zu tun uff yren ſtuben.

Item Es ſol nieman getrungen werden wider ſinen Herren zu tun von den er verlehent iſt.

Item Man ſol ouch nymant tringen zu reyſen noch zu riten vnbewart ſiner eren.

Item Wir ſollent vnd mögent vns behelffen mit vnſern fründen vnd geſellen uß vnd jnnen der Stat Straßburg vnd andern Sloſſen die do zu gehörent vmb alle vnſere zinſe vnd gülte/ oder der vns vnreht tun wolte da vns mit rehte vor Meiſter vnd Rat benügen wolte/ die anders burger ſint.

Item Wir ſollent ouch maht haben vnſer Herren vnd fründen zu dienſte zu ryten als das wir allewegent einen tag vnd naht vor vnd noch ſyent vnd ſollent darumb vor Meiſter vnd Rate vnd den gerihten vnbetedinget ſin.

Item Alle keine Schöffele ſollent abgetan werden wann vil geuerden damit getriben wurt vnd hand das alles die gewaltigen getan vmb daz ye einer den gewalt vor den andern behalten möhte vnd iſt der Stette nutz vnd ere nye daby gedoht worden

Item Es ſol keiner Schöffele ſin noch heiſſen er ſy dann vor ein mal in dem groſſen Rote geweſen.

Item Man ſol deheinen Schöffel beſenden dann vmb ſache So ſich eine vrteil yn dem Rate gezwenget oder vmb ander groſſe ſachen die der Statt gemeinlich nutz vnd ere antriffet vnd das ſol alles beſcheen mit Meiſters vnd Ratz wiſſen vnd willen.

Item Es ſol ouch ewiclich by dem fryen gezoge bliben/ alſo wann ein Burger oder me uß der ſtat ziehent vnd jre Burgrechte uffgebent das ſol er nit mit ſinem Brieue tun Er ſol komen für Meiſter vnd Rat vnd ſol aldo ſin burgreht uffgeben vnd ſol in des Meiſter vnd Rat früntlich vnd vngeuerlich

erlaſſen doch alſo hette er deheine vnfüge getan die von yme geclaget iſt vnd in der Stap begriffen hatt der Clegeden ſol er mit recht geben vnd nemen gnug tun vnd dann ſins burgrechtz lidig ſin als vorgeſchriben ſtat.

Item Es ſol kein gebur me zu burger enpfangen werden er wölle dann in der ſtat hüſelich vnd heblich ſitzen vnd wann er wider uß der ſtatt ziehet ſo ſol er nit me burger ſin vnd das ufgeben als der frye gezoge wiſet.

Item Es ſöllent ouch die ehtere krütze abe vnſern lehen geſetzet werden wo ſie daruff ſtont.

Item Wo vnſer lehen vnd eigen mit yrem gewalt one vnſern willen getrencket ſint das ſol abgeton werden vnd wider zu yrem alten rehten komen noch gewonheiten der ſachen.

Item Wir ſollent ouch von Meiſter vnd Rat nyemer me getrungen werden vmb vnſere zinſe zil zu geben oder vnſer zinſe höher zu ſlahende davon vns wilent groſſer Schade ufferſtanden iſt.

Item Das wir alle die ſich in vnſer geſelleſchaft vereiniget hant mit keiner ſchatzung niemerme geleidiget noch beſwert werdent one vnſern fryen willen noch mit zöllen noch mit vngelt niemer höher geſtenget werdent dann von alter har komen iſt.

Item Alle vnſer Ambachte ſollent wider zu yren alten nutzen vnd friheiten komen mit namen des Schultheiſſen tum.

Item Die Vogty.

Item Des Burggrauen ambacht.

Item Das Münſſemeiſtertum.

Item Das Kürſener ambaht.

Item Die Münſſe vnd die hußgenoſſen wider zu yren alten fryheiten vnd rechten laſſen komen vnd bliben mit gerichten mit wehſel mit allen andern ſachen wie das von alter har komen iſt.

Item Vnſer briefe wider zu geben die über die fryheite vnd rehte der Münſſen vnd hußgenoſſen ſagent als die Thoman Lentzel mit gewalte genomen wurdent.

Item Claus Barpfennig von der Münſſen zu tun der doch lang zit als öffenntlich vnd mit gewalte vnredlich da geſeſſen iſt vnd über des Rats vnd der Schöffeln vrteil das doch nieman tun ſolte.

Item Die ehte uff Hannſen von Mülnheim abezetun als der von eines verwihten Pfaffen wegen vertriben iſt/ der jn doch by naht vnd nebel mit gewoffenter hand vnd mit geuerlichem uffſatze geheimſuchet hat yn zu erſlahende das doch wol kuntlich iſt waz demſelben Pfaffen geſcheen iſt das Hans von Mülnheim das nit geton hett.

Jtem Die ohte uff Martin Buſſener abzutun als der noch der ſtett Buch vertriben wart / vmb daz er Hanns Bocks tohter zu der ee erworben ſolt haben vnd dann ſithar dowider geworben iſt das es keine ee iſt darumb iſt Martin vnrecht geſchehen / vnd iſt vertriben wider reht vnd der Stette buch.

Jtem Wer der iſt der von vnſern wegen geſchediget oder vertriben iſt / das das in der gütlicheit gekert vnd abegetan werde / dann doch wol kuntlich iſt das denſelben vngütlich iſt geſcheen.

Jtem Es ſol ouch beſorget werden Jſt ez das wir mit diſen artickel eins werdent das dann mit groſſen penen verſorget werde das keine anderung wider vns die vereinigete Ritterſchafft noch wider vnſer aller nochkomen noch erben niemerme gemaht werde.

Jtem Es ſol mit der Stett gute nit me geſcheen one Meiſter vnd Rates wiſſen vnd wille / oder den ez beuolhen wurt dann der Stette gut in vil wege gar vngetruwelich verton iſt / das ſich wol vinden ſol.

Jtem Die vier Meiſtere vnd der Ammeiſter ſöllent verſweren allerley müte zu nemen wie die genant iſt noch nieman von jren wegen wann doch vntz har ſoliche müte dem rehten gar we geton hett.

Jtem Alle abenemung des geltz ſo vnſern fründen vnd geſellen vnredelich vnd one reht abgenomen worden iſt.

Jtem Alle vorgeſchribene ſtücke vnd yr yeglichs beſunder wie die gerihtet vnd uſſgetragen werden Sol alle die begriffen vnd angon die wider hinin in die Stat ziehent nu oder harnach zu welhen ziten das iſt / vnd ſollent die andern under der vereinigeten Ritterſchaft nit deſte mynre gentzlich geriht vnd geſlihtet ſin vnd die rahtung mit denſelben vngeuerlich gehalten werden.

Jtem Jn allen diſen dingen So iſt uſſ geſcheiden ſolliche nome vnd Schade ſo vns one vigentſchaft in friden vnd beſtand beſcheen iſt vnd ouch ſolliche Smocheit ſo den vnſern in friden vnd beſtanden in troſtunge vnd vnuerſchuldeter dinge beſcheen iſt Darumb ſo werden wir von vnſer fründe wegen kerung vnd wandel in der gütlicheite ꝛc.

Jtem So iſt dis der Schade vnd die Smocheit / ſo vnſern fründen vnd geſellen geſcheen iſt.

Jtem Von frowe Heilcken Zornin wegen ein hoff vnd eine trotte verbrant zu Oſthouen.

Jtem Her Johanns Zorn ſine arme lüte genangen von Enißheim vnd geürnet vnd daz jre genomen.

Jtem Rülin von Berſtette daz ſine genomen vnd behalten / vnd jre troſtunge an jme überfaren zu zweyen molen.

Jtem Die yren hant Jacop Dutſchman vnd Thoman zur Megede gebrant jnen das yre genomen mit namen in zwein dörffern vnd darinne geſackplündert.

Jtem Clauſen von Groſtein ſine viſchewaſſer genomen vnd ſin arme lüte ſiner weide entwert.

Jtem der Schaden der Clauſen von Groſtein in diſem beſtand von den jren in ſine viſchewaſſer geſchehen iſt.

Jtem Claus Lappen ſeligen töhtern Kalbetzheim das hus verbrent vnd das jre genomen.

Jtem Andres Wirich einen Hoff vnd ein Schüre zu Bütenheim verbrant.

Jtem Den zweyen von Kageneck jren Schaden gekert.

Jtem Diß ſint die Smocheit die ſie uns geton hant in friden vnd beſtant vnbeſorget vnd vnbewarter dinge.

Jtem Ludwig von Wickersheim gewundet vnd geuangen.

Jtem Ludewig Zorn vnderſtanden zu ſlahen vnd jn geuangen.

Jtem Heinrich Engelbreht Herman Hüffel Ludwig Pfaffenlap vnd Diebolt Lentzel Jerge Zorn alle geuangen vnd hinweg gefürt.

Jtem Jakop Dütſchman einen hengſt genomen in diſem nuwen friden vnd ſprochent jre dienere ſie wolten jn vnd ſines gutz me darzu haben.

Jtem Jn diſem friden by naht uff dem graben zu Dachenſtein geweſen

Jtem Vmb alle vorgeſchribene ſtück begerent wir in der gütlicheit kerung vnd wandel oder aber vns eines rehten darumb widerfaren.

Jtem Vnſchedelich allen andern vnſern geſellen ob den utzit genomen oder geſcheen were.

Jtem So ſol ouch alle ſtücke vnd alle ſachen wie wir des mit einander überkomen wol vnd uf daz beſte beſorget werden. Mit ſolichen penen/ puncten vnd artickeln wie yetwederme teil das not vnd glich wurt ſin das yetweder teil zu dem andern deſte beſſer getruwen vnd glouben mag gehaben vnd ouch mit ſolicher gedinge was ſich in diſer geſchicht vnd löuffen/ mit worten vnd wercken in vigentſchaft oder one vigentſchaft wie ſich das gehandelt oder gemaht hett das das gentzlich vnd luter geriht vnd geſlihtet ſol ſin vnd ſol kein teil daz ander ſamenthaft noch biſunder darumb niemerme geleydigen beſweren noch beſchedigen noch alle die ſo uff bede ſite in diſen ſachen vnsgeroten oder geholffen hant. heimlich oder öffenlich vnd ouch alle die ſo harunder verdoht ſint oder hernoch gezigen oder verdoht möhtent werden alle geuerde vnd argliſte harinn vnd in allen vorgenanten ſachen usgeſcheiden.

Jtem Ob vns vmb diſe unſer anſproche in der gütlicheyt vmb die vorgenanten ſtücke nit ein glichs gedihen kan So behaltent wir vns ſelber alle

vnſer

vnſer anſproch zum rehten zu mynren oder zu meren wie das vns not bedun-
cke ſin/ vnd wir erbietent vns darumb für zu komen für den Durchlüchtigen
Hochgebornen Fürſten vnd Herren Hern Karlen/ Hertzog zu Luthringen vnd
Marggrauen ꝛc. Vnd für den Hochgebornen Fürſten vnd Herren Hern
Bernharten Marggrauen zu Baden vnſern gnedigen lieben Herren/ vnd
darzu zu bitten den Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren Hern
Ludwigen Pfaltzgrauen by Rine des Heilgen Römiſchen Richs Ertzruch-
ſeſſen vnd Hertzog in Peyern vnſern gnedigen lieben Herren oder ſinen
Statthalter vns zwene uß ſimem Rote darzu zu geben/ vnd darzu bitten die
fürſichtigen wiſen Burgermeiſter den Rat zu Baſel das ſie ouch zwene uß yrem
Rote darzu geben wöllent/ vnd wellent ouch einen von den Richsſtetten darzu
bitten/ als mögent ouch die von Straßburg tun vnd vor den obgenanten zwey-
en Fürſten vnd jren Reten. Alſo jnen das von vnſerm allergnedigeſten Her-
ren/ dem Römiſchen Künige beuolhen iſt vnd ouch den vorgenanten an-
dern Reten/ vnd alle do vmb vnſer anſproch ſo wir an die in Straßburg hant
vnd ſü an vns wider habent will vns mit eren vnd reht wol begnügen zu ne-
men vnd zu geben/ vmb daz diß land vnd die Statt Straßburg in friden vnd
vngeſchediget bliben möge.

Item Wir meinent ouch by den fürworten zu bliben die wir hant mit
Johann von Haſſewil Herman Doppelſtein vnd Bertholt Klobelouch.

So gingent Sü ouch vnder die Pfaltze welhe je geweltig worent/
vnd noment daz vngelte aldo/ einer an diſem mentage der ander an gynen
mentage/ vnd kument alſo zu groſſen Spennen miteinanner/ vnd darumb
vnd umb ſolicher Spenne willen ſo hant Sü geſchicket vnd gewurben daz
die Stette alhar komen ſint/ vnd die briefe gemaht wurdent/ vnd habent
Sü ouch den beſtigelt mit dem Lantgrafen vnd den Stetten vnd nieman von
den antwercken.

VII.

Wie die Statt alle vnd jede der Ritterſchafft Claagpuncten verantwortet hat.

Der erſte Artickel.

VF den artickel iſt gerotſlaget / daz man jnen keinen gewalt genomen
hatt/ dann do ſü vor hundert joren den gewalt gehaben habent do
nam vacat.

Vnd worent ouch Sü in ſolicher vneinhelligkeit miteinander daz ſü alle jore

einander vmb die kure vnd den gewalt erſlahen wolten/ vnd alz waz daz den Antwercken vnlidelich / vnd alz gebent Sů den gewalt willeclich von der hant/ vnd alſo jren zweitraht halb vnd umb daz Sů in friden bliben möhtent vnd batent die antwercke daz Sů den gewalt vnder ſich nement / koment ouch daruff alhar/ ein Lantgraff von Eilſatz/ der Stette erbern Botten mit namen Mentz Wormß Spire Baſel Friburg vnd andere die die ſache alhie hulffent beredingen vnd einen gemeinen glichen Rot ſetzen/ mit der menige in Straßburg bede Rittere Knehte vnd Antwercke wiſſen vnd willen alz daz der brief wiſet den man wol darumb hören wurt/ wie er do zemol vertedinget wart Alz iſt es noch untz har/ wanne daz man jnen ſithar nie geton hat vnd jnen nie gewaltes geben hat dann vor / danne man hett jn ſithar von Rittern Knehten vnd Burgern/ ehte vnd xr. vnd von Antwercken ouch xxviij. zu den Reten geſetzet daz man jnen zu eren geton hat/ do ſů doch vormals nit me dann xxij. hettent/ noch der nochgonden briefe beſage/ So mögent ouch ſů der Rete baß gewarten dann die Antwerg / dann die Antwerg jre gewerbe tribent/ daz ſů der Rete nit alz wol gewarten mögent alz Sů/ do by wol ze verſtan iſt daz die Antwerg billicher clagetent daz ſů überſat werent/ dann daz ſů ſprochent/ Sů ſynt überſetzet mit den Antwercken.

Der ij. Artickel.

Vnd vmb daz weffenen daz iſt jn zu eren geloſſen vmb daz die Antwerg jr hütent So iſt es ouch nit nuwe/ Es iſt in dem erſten brieff ouch begriffen vnd ſo lange gehalten / daz daz nieman der ignotz lebet ſin dencket/ doch ſo iſt geordnet Were abenet uſginge vnd daz man jnen ſchickete/ daz ſů dann uff ſynt vnd zu einem Meiſter der doch von Rittern Knehten vnd Burgern iſt/ vnd einem Ammeiſter riten ſöllent/ So habent ouch Sů daz verſworen zu Gotte vnd zu den Heiligen vnd ſollent ouch daz nit tun/ wanne daz in dem erſten übertragsbriefe völlig begriffen iſt / als daz der brief wiſet/ So ſint jnen ouch die Antwerck allezit dienſtber geweſen mit jren kindern mit hengeſten knehten vnd pferden/ So got ouch ein Ammeiſter jores vmb von ſtuben zu ſtuben mit den Alten Herren vnd ſinen guten fründen vnd bittet vnd manet die Antwerg daz ſů Prieſterſchaft Rittern Knehten vnd Burgern/ zuht vnd ere tügent vnd habe jr deheiner mit jr einen utzit uſzetragen daz Sů daz uff daz gütigeſte fürhanden nement vnd es jme fürbringen wellent/ Alz dann welle er ſů rihten in ſolicher moſſe daz ſů zu beden ſiten darane ein benügen haben ſollent.

Der

Der iij. Artickel.

Do ſol menglich wiſſen daz daz nieman der jetze lebet nit in den brieff habent tun ſchriben dann es von alter har alſo geweſen iſt/ noch derine vnd daz der egenante Herre der Lantgraue von Eilſatz/ vnd die erbern Stette botten vertedinget habent/ Alz daz der ſtette brieff ouch clerlichen uswiſet/ vnd iſt ouch ein Ammeiſter noch derſelben ordenunge ein houbt/ vnd daz er mit der maht vnd der menige ſoliche ſache ußtragen ſol/ die man dann ußzetragen hett/ So koment ouch einem Ammeiſter vil frömder ſachen für die er als ein houpt ußtragen muß/ danne menglich wol verſtat wo kein houpt iſt/ daz daz der menige groſſen Schaden bringet/ So gehörent ouch vil ſachen nit für die menige/ dann biſunder für ein houpt/ So iſt ouch deheln Ammeiſter ſo gewaltig nit/ waz die Rete erkennent daz muß er doby loſſen bliben/ Es ſynt danne ſachen die jme einig zugehorent noch dereine vnd der Stette ordenungen vnd gewonheit har komen iſt.

Der iiij. Artickel.

Do ſol menglich wiſſen daz derſelbe brieff den ſü do rürent/ jn von worte zu worte vorgeleſen iſt/ vnd ouch von jnen vnd der menige geſworen iſt ze halten/ vnd hett ouch Her Johañs Zorn den eit ſelbs geſkapt vnd ouch geſworn vnd iſt ouch ſin vnd andere Rittere vnd Knehte/ Burgere/ vnd ouch ettelicher von den Antwercken Jngeſigel darane die jn ouch von jren vnd der menige wegen beſigelt habent/ doch ſo breſtent iiij. Jngeſigel darane/ mit namen Her Claus von Weſthus Ritter ſeligen Jngeſigel/ der ouch do zemole alz er den brieff beſigeln ſolte/ ſtumpffs abging/ der ander Her Claus Schultheis Ritter der do zemole vor dem heiligen Concilio zu Coſtentz lag vnd nit hie by vns waz/ vnd alz er har kam do ging er ouch von todes wegen abe/ der dritte Her Goſſe Burggrafe der waz uff die zit by vnſerm gnedigen Herren dem Römiſchen Könige/ uff der vart gen Engellant vnd alz der her wider kam do ging er ouch von todes wegen abe/ der vierde waz Bartholomeus von Mülnheim/ der iſt ein Müntzmeiſter/ daz ſelbe Ampt ein lehen iſt/ do der ſtette ordenunge vnd Altharkomen iſt/ wer ein Schultheiſſe zu Straßburg ein Burggrafe/ ein Müntzmeiſter/ ein Vogt/ oder ein ſolich Amptmann iſt/ daz der nit zu den Reten gon ſol/ darumb ſo wolte man jn uffe die zit nit loſſen beſigeln/ vnd bat ouch er vmb ſolicher willen ſelbs dovon/ Vnd alz ſint die iiij. preſſen lidig/ doch ſo habent ſü denſelben brief liplich zu den Heiligen geſworen zu halten vnd obe joch meigent Jngeſigel darane hingen/ So hettent ſü jn doch geſworen ze halten vnd iſt jn ouch

von worte zu worte vorgeleſen/ Alz daz ſú vnd menglich wol wiſſen/ So ſtont ouch der abgegangenen preſſe noch hútbitage ler vnd woltent ouch vngerne mit ſemlichen valſch vmbgon daz nur wahs für Ingeſigel darane hencken woltent / dann wo wir ſolich ding wuſtent der daz tete/ möhten wir do wir ſtraffetent es ſelbs.

Der v. Artickel.

So tünt ſú vns vnreht ane waſſe daz von Alter har alſo in den Briefen geſtanden iſt ſo lange daz daz nieman fürdencket/ doch ſo haben wir deheinen Antwerckman Stettemeiſter gemaht/ vnd habent daz jnen zu eren geloſſen/ vnd Sú Stettemeiſter gemaht/ vnd Sú alleweg zu eren gefürdert So verre daz man kunde oder möhte.

Der vj. Artickel.

Do ſol menglich wiſſen daz man einen gemeynen glichen Rot kieſet alle jore/ danne die xxviij. von Rittern von Knehten vnd von Burgern/ vnd ouch die xxviij. von den Antwercken zuſamen ſitzent / vnd kieſent aldo gemeynlich einen Rotsherren noch dem andern/ vnd nympt kein Ammeiſter biſunder keinen danne welre Sú oder der merere teil under jn uff ire ide duncket der beſte ſin/ den kieſent vnd welent ſú in den Rot/ welhen Sú dann von jren wegen in den Rot kieſent/ der wurt jn ſelten keinre verworffen.

Der vij. Artickel.

Do tunt Sú vns aber vnreht ane/ danne wir nit wiſſent daz man keinem Meiſter keinen gewalt genomen hat/ noch nimet/ dann er noch hútbitage ſolichen gewalt het / den er von alter har gehaben hatt / vnd alz ſú ſprechen / wil ein Meiſter ein perſone vor den Reten hören So wil es der Ammeiſter nit / vnd wil daz man die höre die er wil/ do tunt ſú den Ammeiſtern vnreht ane/ wol/ eine arme perſone die ettewenne lange gangen iſt/ für die Rete/ vnd nit gehöret mag werden / So bitten ein Ammeiſter den Meiſter daz er die höre/ So empfilhet ouch der Ammeiſter den fürſprechen allezit/ daz ſú einen Meiſter in den munt ſehent vnd wen er hören wil/ daz Sú dann von ſinen wegen redent/ So wurt ouch alle der ſtette knehte empfolhen Es ſynt Rotesbotten/ turnhütere/ löuffere/ vnd alle andere knehte die der Stette wartent/ daz Sú uff einen Meiſter wartent/ do by man wol verſtet daz man jn groſſe zuht vnd ere bütet vnd ſú fürhebet wo man kan

vnd

vnd mag alz dann billich iſt/ doch ſo habent ſü die hüte nit me in jr hüſer gon vnd daz iſt jr ſchult wann ſii ſich ſere beclaget haben ꝛc.

Der viij. Artickel.

Do iſt wol wor So Spenne zwuſchent den Antwercken ſint/ oder zwuſchent den Ammeiſtern/ oder andern oder ſo ein Ammeiſter ſachen uſztragen wil die doch nit für die Rete gehörent/ So beſamelt er ſine guten fründe von den Antwercken/ ſoliche ſache zu rihten vnd zu vnderſton vnd zu frieden zu bringen/ Aber daz keine vrteile in keinre ſachen vor jnen geſchehen ſy one die Rete daz iſt nit geſchehen/ Vnd alz ſü fürbaz ſprechent/ daz man einem vnd dem andern ſin gut mit ſolichen dingen abeneme/ daz iſt ouch nie geſchehen/ doch ſo ſynt etteliche öffenlich vor den Reten gebeſſert worden/ vmb ſolich miſſetot ſo ſü geton habent/ als man arm vnd rich beſſert/ vmb miſſetot alz billich iſt/ **Vnd alz er ſeit/ man neme jnen jr gut abe/ daz iſt vil lihte als er ümb l. lb. Pfennige komen iſt/ ſolicher böſen geſchiht vnd verbüntniſſe halp ſo er vnd andere ſich miteinander verbunden habent/ alz man dann wol weis/** daz doch iſt wider den brieff vnd daz buch daz man jores ſweret ze halten vnd ouch er den ſelbs geſworen hett ze tun/ Vnd alz ſpricht Her Burckart daz er ſolicher ſachen halp uſſer der Stat gezogen ſy/ do man wol weis daz er ſiner Atzunge halb hinuß gezogen iſt.

Der ix. Artickel.

Daz iſt vnderwilent geſchehen So man des morgens einen Ammeiſter kieſen wolte So hieß der Ammeiſter den oberbanck hinweg gon vnd bat den niderbanck von den Antwercken die doch einen Ammeiſter kieſent one den oberbanck/ daz Sü morne früge komen ſoltent vnd durch der ſtette vnd des landes willen einen biderman kieſent der gut darzu ſy/ oder ſo nahtes an den hüten gebroſten iſt/ oder ſo ein Antwerck dem andern in ſine reht griffet/ oder ſoliche ding/ daz ſü doch ſelbes erteilent vnd ſoliche ſachen für die Alten Ammeiſter vnd die Antwercke wiſent/ Aber daz ſü jeman verurteilet habent/ daz ſy nie geſchehen vnd ſint ſü die die dicke vnd vil zeſamene gangen ſint in garten uff ſtuben vnd an andere ende/ do wir doch nie nützit zu geret habent.

Der x. Artickel. Von der Münſſe.

Weis Her Vlrich Goſſe wol/ wie er daz verantwurten ſol/ vnd daz

ſü

sú sprechent/ Her Sant Müller habe jnen die briefe genomen/ der doch langes tod ist ꝛc. So het ouch die Stat die jren an die münsse gesetzet vmb solichs vnglichs wehsels willen als vor ziten an der münsse geschehen ist Alz daz Her Virich wol erzalen kan.

Der xj. Artickel.

Do tünt sú vns vnreht ane dann wir habent einen gemeine glich gerihte/ von Rittern Knehten vnd Burgern xxviij. vnd von den Antwercken ouch xxviij. vnd rihtet man ouch nach des buchs besage/ dann man das gesworen hat ze tun/ vnd verurteilet man ouch nieman anders danne mit gemeinen vrteil uff der Pfaltze/ So habent ouch sú eine gewonheit wanne jr einen utzit anligende ist so sint sú alle einhelleclich do/ vnd bristet jr keins do/ daz doch nie geandet worden ist/ do doch die Antwerck jr gewerbe tribent daz Sú nit allewege als völlich do synt alz der oberbanck/ do by wol ze verston ist/ daz die Antwerck übersetzet sint vnd Sú nit vnd alz Sú gesprochen habent daz einre in dem Rote uff der niderbanck gesprochen haben sölle/ man sölle einem einen pfol durch sinen buch slahen/ do ist wol war/ daz Clage für vnserm Rat kam/ daz einem armen Antwergman sin wip by naht vnd by nebel uff der edellüte stube eine gezogen wart vnd aldo grosser mutwille mit jr getriben / do hup ein Antwergman der in dem Rote saz uff vnd sprach/ dete es ein arman man solte einem ein pfal durch sinen buch slahen vnd hett ouch daz gerett.

Der xij. Artickel.

Wir setzent uff vnser stuben Meisterschafft die die stuben vnd die Antwerg ordenent vnd habent/ vmb daz die gesellschafft gemeynstert sint vnd in friden geleben mögent vnd tunt ouch keine andere satzunge nit wider jeman Aber Sú habent uff jren stuben uffgesetzet vnd geordent waz vnzuht vnd vnfügen sy tünt/ Es sy von wunden oder andern sachen/ daz jr deheiner daz in ahte tagen geclagen getar/ daz doch wider vnser Stat reht vnd gewonheit ist/ vnd ouch ein jeglicher der in dem Rote ist/ gesworen hat wo jme fürkomet daz einre den andern gewundet habe/ daz er daz by sinem eide den Reten sol fürbringen.

Der xiij. Artickel.

Lieben Herren/ wanne Sú gedienet hattent noch der Stette büchs besage/ hette man jnen gerne gmimet Aber Sú synt geritten vnd habent gedienet

dienet uff Stette vnd Herren/ anders danne nach vnſers Büchs beſage/ das von doch der Stat vnd dem lande groſſer vnwille kumber vnd ſchade zugefüget worden iſt/ vnd alz daz jre vetter vnd fründe empfundent So habent Sü ſelbs gebetten/ daz man jnen daz weren vnd verbieten ſol.

Der xiiij. Artickel.

Lieben Herren wir wiſſent keinen gewaltigen der utzit anefohet dann daz er billich ane ohen ſol/ So ſprichet ouch jederman ſin vrteil/ noch derme jn dann Got gewiſet/ vnd iſt ouch jr keinre vmb ſin vrteil kein vnwillme zugeleit/ daz wir wiſſen könnent.

Der xv. Artickel.

Sü habent Pfantſchafft an dörffer/ do ein teil vnſere burgere inne ſitzent/ So ſitzent ouch ein teil uffe vnſere Burgere gütern/ darumb ſint es nit eigen lüte/ vnd alz habent Sü vnderwilent jr ſchaffen mit denſelben vnſern burgern/ Sü ze trengen wider vnſere friheit So vnderſtont Sü vnderwilen die/ die uffe vnſere Burgere gütern ſitzent ouch zu beſweren/ daz doch vnſere Burgere gütere tragen müſſent/ daz doch wider vnſere friheite/ vnd vnſer alt harkomen iſt/ Darumb Sü doch billich reht geben vnd nement vor vns wile Sü doch ouch vnſere Burgere geweſen ſint/ Darumb ſo beclagent ſü ſich in dem ſtücke vmbillich von vns vnd habent ouch ſü wile ſü vnſere burgere geweſen ſint der ſelben vnſere friheit gegen den uſſern allewegent begeret zu nieſſende vnd habent ouch der genoſſen/ daz man jn harin in ſolicher moſſe nochvolgende geweſen iſt.

So het ouch Her Johans Zorn über der ſtette friheit vnd Briefe wile er hüſelich vnd hebelich in vnſer Stat geſeſſen geweſen iſt/ vnd ee er ſin Burgreht abgeſeit hatt/ über vnſer briefe tun rihten über daz er es doch zu den Heiligen verſworen hette ze tun/ vnd ouch er ſich mit derſelben friheit zum dickern mole beholffen hett/ vnd der begeret zegenieſſen.

Der xvj. Artickel.

Do tünt ſü vns aber vnreht ane/ danne wir daz nie geton habent/ danne ſo berlicher mutwill an den vnſern beſchehen iſt/ Alz von den von Mülnheim vnd andern die doch Walther Erbe wider ere vnd reht gefangen hett/ So totent wir jnen ze liebe vnd zu eren vnſern fliß vnd ernſt darzu/ vnd ſattent vnſer lib vnd gut zu jnen/ vnd wo wir truwetent/ daz vns dogegen

widerſatz geben möhte werden/ hetten wir gerne verſehen/ doch ſo haben wir ſolichs nie geton/ vnd habent jr vordern daz geton/ daz noch hütbitage kuntlichen iſt.

Der xvij. Artickel.

Lieben Herren/ do mögent jr wol verſton daz wir es nit maht noch gewalt habent/ Biſchoff ze ſetzen vnd zu entſetzen/ dann do der von Lützelnſtein/ ingeſatt wart von den tumherren/ do warent ettliche der jren dowider mit jren libe vnd gute mit rate vnd getat vnd mit jrer maht vnd gewalt/ Alz koment Bebſtliche Briefe daz man ignote myner Herren von Straßburg empfohen ſolte/ demſelben vnſern heiligen vatter dem Bobſte/ vnd ſinen gebotten wir gehorſam geweſen ſint/ Alz worent aber etteliche der jren dowider/ vñ worent ſü ſolichen Bebſtlichen gebotten nit gehorſam/ daz wir des in groſſe zweitraht alhie in der Stat uffe die zit koment/ vnd alz wir in ſolicher moſſe Bebſtlichen gebotten gehorſam geweſen ſint vnd vnſer liß vndgut dozu ſatten/ **So ſint ettelicher der jren mit den vnſern in guten glowben ußgezogen/ vnd überritten zu den vyenden/ vnd habent vns donoch abegeſeit vnd ſint alſo ſü Bebſtlichen gebotten nit gehorſam geweſen/** Vnd hant ſü ſich angenomen Biſchöffe ze ſetzen vnd zu entſetzen/ Da doch der ſtat vnd dem lande groſſer kumber von zugefüget worden iſt/ vnd die alſo in vorgeſchribener moſſe überritten ſint/ die haben die Rete gemeynlich von vnſer Stat verwiſen alz vns daz billich hett bedunckt ſin/ vnd habent ouch Meiſter vnd Rat/ jren guten fründen nit anders geſeit dann alz die ſachen an jn ſelbs geweſen ſint.

So iſt ouch nie kein Biſchoff uff die Stifft komen Sü habent allewege zweyunge gemaht/ vnd het ein teil mit diſen gehalten vnd ein teil mit dem andern.

Der xviij. Artickel.

Lieben Herren do wiſſent diz daz an jme ſelbs nit en iſt/ dann ſoliche Vögtie vnd Ampte/ ſo den vnſern uff die zit von dem Biſchoffe/ gelihen wurdent/ die verpfandent Sü jme abe/ vnd gobent ouch jr gut darumb/ mit eins Cappitels wiſſen vnd gehelle/ by do glöben wir wol daz jn daz wider were danne ſü dieſelben Ampte gerne in lehens wiſe vnd one gelt gehaben hetten/ alz dann der Biſchoff ſo bloß zu dem lande kam/ vnd hette ouch groſſen koſten gehaben ehe er zu fride kam daz er uff die zit wol geltes notdürfftig waz/ vnd alz ſü fürbaz ſprochent daz darumb etteliche der vnſern zeſamen gangen ſint/ daz iſt nit wor/ Sü ſint wol zeſamen gangen/ daz waz

aber

aber darumb daz etteliche vnder jnen geſprochen habent die Ammeiſter vnd der gewalt muß herabe/ vnd ging ouch einre in eins Ammeiſters hus vnd ſprach noch hüte Aꝛ̃meiſter vnd niemer me vnd vordertent die Slüſſel zu den toren ab/ vnd die glocken abe / vnd andere peinliche ſtücke daz ſü doch gar hohe verſworen habent ze tun/ daz waz der menige wider/ vnd woltent jnen daz nit geſtatten/ wiewol nu daz geſchach/ vnd ſü ſoliche vorderunge vmbilliche vorderunge totent/ do gingent doch die Ammeiſter vnd die gewaltigen vmb friden vnd frůndſchafft willen do zwůſchent vnd uß errettent die menige/ vnd bringent jnen daz vnd entſchuldigetent ſü/ Alz obe jnen nit reht geſeit were/ vmb des willen daz kein vnluſt dovon ufferſtunde/ vnd daz ſoltent ſü den Ammeiſtern vnd den gewaltigen dancken/ So verſtot ouch menglich wol/ daz die Ammeiſter ſich in allen ſachen glich gegen jnen gehalten habent vnd gerne daz beſte vnd daz wegeſte tetent.

Der xix. Artickel.

Lieben Herren do verſtat man wol/ daz Her Burckart vnd Sü vns gern-e in zweitraht mit vnſerm Herren von Straßburg oder wider vns ſelbs brehte/ dann er ſeit daz Vögte geſetzet vnd entſetzet worden ſint daz mag wol ſin / dann ein Herre ſin Amptlüte wol andern/ ſetzen vnd entſetzen mag ſo er wil/ doch ſo hoffen daz der vnſern deheinre daz mit keinre vntat verloren habe/ dann er von Gottes gnaden nie keinen darumb zugeſprochen hat/ So habent ſich ouch die ſache von dem Hern Burckart me dann vor xx. joren erlouffen vnd ergangent/ So ſpricht er ouch/ wir habent jnen geſchriben der von Dieſt/ iſt er do alſo geſchriben der von Dieſt/ daz iſt von den gemeynen Reten geſchehen/ vnd habent ſü es alz wol geton alz wir / dann man do ze mole andere ſachen mit jme ze tunde hette/ die doch ſithar mit jnen ußgetragen ſint do er vns billichen vmb vngeſtroffet lieſſe/ danne daz er vns gerne anderwerbe in vnwillen mit einander brehte/ Vnd alz Her Burckart fürbaz geſprochen hatt/ Alz einen der vnſern ſin Ampt genomen wart/ So habe man den Biſchoff vnderſtanden zu erſtechen/ daz wir doch nit wiſſen ſint/ Lieben Herren do iſt zu einre zit/ ein vnſer Burger ein Amptman zu Mollisheim geweſen von der Stifft vnd vnſern wegen Alz vns das ſelbe Sloß für ein mehtig gut verſetzet iſt / Als kam der Biſchoff zu einer zit dar vnd mütete ettewaz ſache von verſatzunge wegen an die von Mollisheim/ Alz ſchicketent ſü nach dem Vogte vnd botent jn daz er mit jnen zu vnſern Herren von Straßburg ginge/ vnd jn hülffe bitten von ſolchen ſachen ze finde dann ſü daz verſworen hettent ze tun / Alz ging er mit den von Mollisheim für vnſern Herren den Biſchoff/ Do ſprach der Biſchoff zu jme du biſt allewege wider mich/ vnd wart ettewaz vngütig gegen jme/ do

hatt der Vogt ſine gnade daz er ſolichen vnwillen gegen jme ablieſſe/ dann ſin gnade wol verſtunde/ daz er den von Mollisheim billich beroten vnd beholffen ſin müſte vnd ſolte/ do rette vnſer Herre von Straßburg aber zornlich vnd rette jne ouch herteclich zu daz er ſich dez entſas/ aber daz er jn je vnderſtunde zu erſtechen daz habe er nit geton alz ſprichet So were er ouch zu krang darzu ſoliche ſachen zu vnderſton/ So hette ouch er es vngerne geton/ So habent ouch wir jme daz nit empfolhen ze tun vnd wiſſent ouch gantz nutzit dovon/ So hett ouch der Vogt daz vor vnſerm gnedigen Herren Hertzoge Ludewige/ vnd ouch dem Biſchoffe verantwurtet vnd ſich entſchuldigt/ in ſolicher moſſe/ daz der Biſchoff ein gut benügen do ze mole daran hett/ Vnd alz er aber ſprichet/ daz man jn donoch aber vnderſtanden habe vnd jn gefangen/ Do wiſſet Liebe Herren daz wir daz nit geton habent dann Dechan vnd Cappitel habent jn angefallen/ vnd ſint ouch in frieden mit jme/ Darumb ſo dörffte er vns ſolich ſachen nit fürheben/ dann daz er vns aber gerne in zweitraht vnd vnwillen mit einander brehte.

Der xx. Artickel.

Vnd alz er fürbaz ſpricht daz die Stat ſolicher ſachen halp vmb groß gut komen ſy/ Lieben Herren/ do wiſſent/ daz ſolich gut nit geben wer/ werent Sü geweſen/ dann Sü die ſachen in die menige getragen habent/ vmb jrer dörffere willen vnd jrer höfe vnd gütere vnd zinſe daz die uffrecht blibent ſtonde/ Solich gut iſt uff Sü gangen vnd nit uff die menige/ die doch ſolich gut allermeiſt gebent/ vnd habent ouch Sü helffen verurteilen ſolich gut hinweg ze geben daz ſuſt me geſchehen were/ vnd habent alſo die menige/ jr libe vnd gut allegt zu jnen vnd dem jren geſtellet/ wie Sü jnen daz jre behalten möhtent vnd habent/ ouch ſü ſolich gut ſelbs erlehent/ vnd helffen uffbringen uff der ſtette ſchaden vnd ouch uß geben an die ende/ dar es dann komen iſt/ vmb daz Sü daz jre do mitte vnd mit der menige gut behaben vnd beſchirmen möhtent/ wiewol ſü ſprechent daz nieman wiſſe war es kumen ſy/ do ſü doch wol wiſſent daz wir ſoliche Amptlüte vnd rechenbücher habent/ daz man wol weis war es kumen iſt/ Vnd alz iſt nu daz gut in ſolicher moſſe von hant komen vnd geben/ vnd daz Lant in friden geſetzet/ vnd daz jre domitte beſchirmet/ Vber daz alles ſo habent Sü ſich von vnſere Stat geton/ vnd meynent des nit ze ſchaffen ze han/ Vnd alz er fürbaz ſpricht daz die Stat ſo vil gutes uß gebe habe/ daz Sü vj. tuſent gulden geltes jores me von jr gebent dann Sü aller renten zinſe vnd gevelles habent/ Semlicher ſachen vnd wort vns vnbillich vnd frömde von den nymt die doch Stettemeiſter/ Dritzehen/ xxj. vnd der Rete geweſen ſint/ vnd ſolich ſachen alz hohe gerett habent zu verſwigen/ Alz die

vns

vnſern die noch in vnſern Reten ſitzen vnd ouch Herren vnd Stetten übel keme/ Solcent alle die den ſemliche ſachen von jnen empfolhen werent/ ſagen jr vermögen/ oder vnvermögen/ doch ſo ſagent Sü von Gottes gnaden darane vnreht/ danne waz ſü dovon ſagent daz iſt nit alſo daz kuntlichen iſt.

Der xxj. Artickel.

Lieben Herren do iſt der Stette Jngeſigel/ daz wurt dicke vnd vil einen Ober Stetteſchriber von einem Meiſter empfolhen doch one der Rete willen vnd geheiſſe daz manig brief beſigelt wurt/ daz ein Stettemeiſter nit allewege doby ſin kan/ So iſt ouch der brieff mit keinen vngewönlichen ſchriben nit gemaht/ noch geſchriben / danne der der in der zit vnſer ober Statſchriber geweſen iſt / der hat den brieff mit ſin ſelbs hant geſchriben/ So iſt ouch keinem Meiſter daz Jngeſigel nie entwert worden noch jme nie empfolhen von der hant ze geben / dann er es allewege in ſinen gewalt haben ſol/ wiewol ſü doch dicke vnd vil megeden vnd knehten daz Jngeſigel empfolhen habent da ſü doch nützit von ſagent/ vnd iſt alſo der brief geſchriben vnd beſigelt/ vnd ſint ouch Briefe des ſelben glich bede vor vnd noch geben/ die ouch durch die gemeynen Rete gangen ſint / Darumb ſü nit dörffent ſprechen daz ein Meiſter des Jngeſigels entwert ſy / oder daz der Brieff mit einem vngewönlichen ſchriber geſchriben ſy/ dann ſich an der hant kuntliche vinden ſol daz Her Claus ſelige der öber Statſchriber den brieff geſchriben hatt.

Der xxij. Artickel.

Lieben Herren wellent wiſſen daz daz an jme ſelbs nit en iſt dann do ſynt ordenunge in vnſer Stat gemaht noch der ordenunge jederman für handen nemen vnd rotſlagen ſol über ſoliche ſache die für ſü gehörent / Es ſynt die Rete die xiij. die xxj. alz ſü daz ſelbs wol wiſſent / Doch ſo wurt nützit ußgetragen noch verendiget one die gemeynen Rete vnd beſunder So ſint den xiij. ſachen empfolhen/ die ſich villihte zu kriege/ oder zu vyentſchafft geziehen möhtent/ darüber zu rotſlagen wie man die verhandeln ſolle/ vnd do noch für die Rete zu bringen/ By denſelben xiij. xxj. vnd den Reten Sü allewegen glich den vnſern do by habent ſitzen/ vnd ſol man alz dann erzalen/ wie Bernhart von Lützelnburg die Statt gekrieget hatt/ Walther von Than vns daz vnſere vnd ein groſſe nome genomen hatt / do doch vor vnſerm Herren dem Künige/ alz der ſelbs zu gerihte ſaz/ erkant wart/ daz er vns daz vnſer vnredelich genomen hatte / vnd daz vns darumb vnſer anſproche an jn behalten ſolte ſin/ uoch der briefe beſage/ vnd ouch von der von Win-

ſperg wegen/ ſol man die ſache ouch erzalen/ vnd ſint ouch die ſachen vor den xiij. geweſen/ vnd den Reten/ vnd den xxj. vnd haben Sü die ſache ſelbs geholffen verhandeln/ vnd uſztragen.

Der xxiij. Artickel.

Lieben Herren do wiſſe menglich daz Sü vns darane vnreht tünt/ wanne der gemeyne Rot/ mit namen die xxviij. von Rittern vnd Knehten vnd Burgern vnd ouch die xxviij. von den Antwercken/ alle byeinander ſynt/ So ſü einen andern Rot kieſent/ vnd ſint ouch/ ſü die/ die Rotesherren ſin wellen ze kieſen/ doch ſo behept jederman by ſinem eide den Beſten vnd wegeſten der dann jegelich der beſte vnd der wegeſte bedünckt ſin/ So iſt ouch ordenunge in den Reten vnder den Antwercken wann man jores einen Ammeiſter küſet/ daz Sü danne alleſament ſwerent zun Heiligen daz nieman mit jnen noch mit jr deheiner gerett habe/ noch betutet noch gewincket habe/ noch von keinen Ammeiſter zu verſtonde geben habe/ danne welhen Sü Gott gewiſet der der Stat vnd dem Lande der nutzeſte vnd der wegeſte iſt/ daz Sü den kieſent/ vnd mit welhen Rotesherren in ſolicher moſſe gerett were/ der müſte von der Kur gon vnd hette ſine Stymme verlorn/ So ſetzet man ouch erbere Biderlüte in die Rete/ von den Antwercken/ die ſü doch ſelbs helffent kieſen/ So blibent ouch erber Biderlüte *huſſe*/ danne wol zu verſtonde iſt daz nit jederman in dem Rote ſin kan/ doch ſo iſt an jren worten wol ze verſton/ daz Sü mit ſolichen worten gerne miſſehelle vnder vns mahtent.

Der xxiiij. Artickel.

So ſint diß die ſtücke/ warumb Sü hinuß geritten ſint.

Do iſt wol war daz die Rete erkantent/ daz man jn lidig loſſen ſolte/ vnd ſchihtent ouch die Rete darumb jre erberen Botſchafft zu den Tumherren die jn ſtellig geton hettent/ vnd batent die vnd rettent mit jnen daz man in das Concilium Botten vnd ouch Hertzoge Ludwige Botten uſzgeben ſolte/ daz woltent Sü nit tun/ vnd ſprochent ebe ſü daz tetent man müſte jn ee die köppfe abſlahen/ vnd hettent die Rete daz gerne geton/ vnd woltent es die Tumherren nit tun.

Der xxv. Artickel.

Weiß Her Ulrich wol wie er daz verantwurten ſol.

Der

Der xxvj. Artickel.

Do iſt wol war daz der Ammeiſter ſine gute frůnde uff die zit beſante/ ettelicher ſachen halp/ die jme vnd ſinen guten frůnden anligende waz/ vnd alz wart vnder anderm gerett / So man pferde beſehen vnd man dann zu ettelichen der jren kam So ſprochent Sů Sů woltent nit zögen/ denn do werent etteliche der jren/ die by jnen vnd nebent jnen ſeſſent die ſeſſent fry/ vnd hettent nit/ wanne die zögetent ſo woltent Sů ouch zögen/ So werent ouch etteliche alhie in der Stat geſeſſen die nit Burgere woltent ſin/ vnd die ſprechent hieſſe man ſů Rittere von der Stette wegen So woltent ſů es nit tun/ der Sů aber darumb bete/ So woltent ſů es tun obe es jnen fůgete/ Daz ſelbe hant Sů vnder jnen ſelbes dicke vnd vil geclaget / vnd geandet/ vnd ouch den Ammeiſtern fürbroht / vnd alz man von ettelicher ſtucke wegen für die Rete vnd Schöffel kam/ darumb ouch die Schöffel beſant worent do wart vnder anderm von der pferde wegen vnd des fryen gezoges wegen ouch gerett wann man daz wol tun mag / Alz ouch daz daz Buch wiſet/ vnd ſol man ouch danne den Artickel tun leſen daz haben wir nit gedoht vnd kum vns in vnſere ſinne noch gedencke/ vnd ſol man ſů frogen wer der ſy vnd ſol man mit jnen reden daz Sů den vernenten/ went ſů jn dann nit nennen / So wil man es do für haben daz ſů es erdoht habent.

Vnd von des Ammeiſters wegen von der glocken/ weis Her Vlrich wol/ wie man daz verantwurten ſol.

Item Von Her Hug Dritzehen die iij. Artickel ſol er ſelbs verantwurten.

Vnd alz habent die jetze gewaltigen mit jren gewalt ſolich ſachen vnderſtanden one den gemeynen Rat daz doch nit ſin ſol / dann man nützit uſſtragen ſol one den gemeinen Rat/ Darumb ouch die Stat zu verderplichen ſchaden komen iſt.

Do verſtot menglich an Her Burckart wol / waz er gerett/ vnd geſucht het daz daz vmb zweyunge iſt/ Alz daz menglich wol gehöret hat/ Alz Her Vlrich Goſſe/ daz wol erzalen kan.

Item Zevor aber ze reden/ wie Sů hinuß komen ſint/ vnd haben geſprochen wir wolten Sů ermordt habent/ vnd durch die Büche louffen/ do ſů vns doch vnreht ane geton habent / vnd vns böſhlich verlogen habent/ daz ſich von den gnaden Gottes nit vinden ſol / Darumb Sů vns billich einen wandel tůgent/ So ſynd ouch ettelich in vnſern Reten geſeſſen/ vnd die geſworen vnd xxj. vnd ir. vnd habent den brief vor den Münſter geſworn ze halten/ daz Sů alles nit geton habent.

Item

Verrehtūg und rerung ze vordern.

Jtem Als Her Burckart von Mülnheim gerett hat / wie das wir jren wiben vnd kinden die Stat Straßburg vnd jr vetterlich erbe vnd jr angeborne wonunge/ vnd darzu des Richs ſtroſſe ſo by Straßburg hingot/ verbotten habent ꝛc. mit vnſerm eygenen gewalt an redlich gerichte vnuerſchuldeter dinge vnd vnhervolget ꝛc.

Jtem Anegondes ze ſagen wie Sū nit anders begeret habent dann einen fryen gezog/ Alz ouch daz die erbern Stette botten geſtont/ den ſelben fryen gezog wir jnen ouch gegünnet haben/ über daz ſo hett Her Burckart von Mülnheim begeret für die Schöffel ze komen/ daz man jme ouch günnet hett/ vnd alz hett er groſſe dinge geſeit ꝛc. alz do oben geſchriben ſtot.

Antwurte.

Da habent ſie ein ſweren groſſen uffbruch getan / über das wir das doch nye vmb ſie verſchuldet habent/ vnd haben ouch nie nutzit an vns erfordert weder lützel noch vil/ vnd haben ſich mit glübden vnd eyden zuſamen verbunden/ vnd habent donoch erſte jr Burgerreht in jren briefen abgeſeit/ das doch wider vnſer Stett Reht/ vnd altharkomen iſt/ noch eins artickels beſage in vnſer Stet buch begriffen/ das doch die ſo in vnſern Reten geſeſſen ſint / liplich zu Gott vnd den Heiligen geſworen haben zu halten/ ꝛc. Vnd ſol man dann die abgeſchrift des artickels in dem Buche tun leſen vnd fürbaß darzu reden/ vnd dann den artickel der noch den ſüben artickeln ſtot/ vnd dann aber darzu reden. Dann noch deme vnd Sū uſſer vnſer Statt geritten ſint/ So ſint ſū deglichs darnoch/ wider in vnſer Stat vnd daruß geritten vnd gefaren. vnd habent vns darinne gegen den vnſern verlougen/ vnd dieſelben ouch mit jren lugen hin uß zu jnen geredinget/ vnd haben vns ſolicher dinge gezigen der wir doch von den gnaden Gotz vnſchuldig ſynt/ do wir beſorgetent daz die menige villihte zörnig über ſy wurde/ vnd mit jrer letzen vnſern einen villihte ein mulſtreich worden were/ So hetten Sū danne geſprochen/ lüge die ſachen ſint noch war/ vnd were vns daruß vnglimpff gangen / dorumb wir ouch ſolich getote geton hant/ dann ſich ettlich derſelben ſythar wol bekant habent das ſū vnreht geton habent/ vnd das vns vngütlich in den ſachen beſcheen iſt/ vnd darumb ſo haben ſie ſich mit eygenen willen/ vnd durch groſſe bette in der Stett beſſerung willeclich ergebn. vnd begerent dem gebott gehorſam zu ſin ꝛc. Vnd ſol man ouch alsdann das gebot leſen vnd den fryheit Brieff das wir ſetzen vnd entſetzen mogent/ wo das vnſer Stat nutze vnd notdurft iſt.

Jtem Als er dann geret hat/ das wir etlich der jren freſtünd vnd geſellen/ vnd ettliche knehte gefangen habn/ wider ere vnd reht/ vnd die tun vngewönlich eide ſweren ꝛc.

Ant-

Antſwurte.

Alſo ſů vns teglich übel zyretdent/ vnd vns mords vnd ander ſachen zigent/ vnd dann jr wibe vnd kinde jre knehte vnd geſinde vns groſſe Gmocheit zuleyten vnd vns gröplich verlugent/ vnd die vnſern mit jren lugen zu jnen hinuß brohtent/ vnd jre knehte vnd geſinde dicke vnd vil hie inne worent vnd uff vnſer Pfaltze vnd an ander ende gingent/ vnd erfurent/ noch vnſerm tun vnd loſſen/ vnd rittent dann wider uß vnſer Stat zu vnſern vyenden/ vnd worent den zu legen/ bede mit koſte vnd gezuge das vns doch vnlidlich was/ darumb wir ouch vmb vnſer Statt notdurfft willen billich geton habent noch dem vnd das erlutet iſt/ Alſo nach dem gebott ſo ſint etlich der jren vnd jre knehte/ mutwilleclich vnd über ſoliche gebott in vnſern Burgbann geritten/ das uns etwas ſwere anligen was/ noch ſolichem groſſen vnderſtonde/ ſo ſů uf vns vnderſtanden haben/ darumb wir ouch zu jnen haben tun griffen vnd die ſtellig geton vnd doch jr etlich uf vrfihten loſſen ryten/ vnd wir meynent ouch das wir ſolich gebot billich geton hant noch gelegenheit der ſachen vnd noch dem wir vnderſtanden ſint/ So haben ſie ouch jr Burgerreht in ihren briefen ufgeben darum wir meinent/ das ſie uns darumb billich vnbetedinget lieſſent/ dann vns alle lantlüte unz har ſollich erloſſen habent/ wie wir vnſer Stat haltent oder regierent/ ꝛc.

Alz er dann ſprichet wir habent jnen jre fründe verbrant.

Antwurte.

Wiſſent wir nit daz das beſchehen ſy/ So haben wir ouch ſolichs nieman empfolhon ze tun/ noch geheiſſen/ Iſt aber daz jergent beſchehen daz mag villihte von fluckfüre geſchehen ſin/ vnd daz iſt vns aber nit lieb geweſen/ vnd meynent nit daz wir jeman darumb kein reht gebunden ſynd ze tun.

Alz er danne geſprochen hatt/ wir habent etteliche jre fründe/ vnd frowen beröbet in Straßburg.

Antwurte.

Do wiſſent wir nit von/ vnd ſint ouch des von Gottes gnaden vnſchuldig/ So wolten wir ouch ſolicher ſachen vngerne tůn/ Es ſy danne Claus Sturms wip/ Der hat vns vnſer Sloß Benefelt böſhlich vnderſtanden wider ere vnd reht/ vnd hett vns darnoch erſte widerſeit daz ſich alles

kuntlich vinden ſol/ vnd ouch an jme ſelbs alſo iſt/ Darumb wir meynent daz wir reht vnd glimpff darzu habent/ Die hat jre kleider zu Benefelt gehaben die hant die von Benefelt vns harin geſchicket/ vnd ouch ſine kleider.

Alz er danne ſpricht/ Wir habent in jr gut ſtellig geton in der Stat vnd in dem Lande/ ꝛc. Do von ſü zu groſſen verderplichen ſchaden komen ſint.

Antwurte.

Als Sü einen groſſen ſweren uffbruch freuelich geton habent/ vnd Sü vns darnoch vnfrüntlich hieltent/ bede mit worten in vnſere Stat/ vnd mit geſchrifften/ noch do lieſſen wir ſü ziehen vntz uff die zit daz etteliche der jren/ vnſer Sloß Benefelt vnderſtundent/ böſhlich wider ere vnd reht/ danne Sü vnſer Sloß Benefelt do vor vnderſtanden vnd beſehen vnd angeſlagen habent/ Wile jr ein teil noch do ſeßhafft vnd wonen waz/ vnd do wir uſſer dem Sloſſe Dachenſtein geſtoſſen wurdent/ vnd jr etteliche vnſere vyende wurdent/ vnd ſich ouch etteliche zu den vyenden tetent vnd worent jnen zu legen vnd beſtendig bede mit koſte/ vnd mit gezüge/ vnd andern ſachen/ So wurdent wir ouch teglichs gewarnet daz Sü alle vnſere vyende werden woltent/ So woneten jr ouch merre teil/ by den vyenden/ darumb wir jn daz jre ſtellig totent/ Doch ſo haben wir jnen daz langes tun entſlahen.

Sol man verrehtung vñ wandel vñ kerunge von ſolichs ſchaden wegen wider an ſü vordern.

Item So habent ouch jre knehte übelich vnd böſelich von vns geret vnd mit namen ſo habent jr etteliche geſprochen/ ſü wöllent den beſten ſo in der ſtat ſint durch jre hüſere rennen/ dann er konde zu mitternacht als wol in die ſtat komen als zu mittentage/ obe noch alle thor beſloſſen werent/ vnd hant ouch ſemlich furte geritten/ vnd nuwe furte gemaht/ vnd nahtes in vnſere Stat vnd vorſtat geritten/ daz vns doch vnlidelich waz/ haben wir darumb zu jnen griffen/ haben wir billich geton Alz vns beduncket.

Alz er danne geſprochen hatt/ Daz man Brentzel Bock/ drü hundert gulden globt habe vnd die ehte abe/ daz er vnſer diener ſolte ſin worden.

Antwurte.

verrehtung

Daz daz nit wor iſt/ vnd hett vns Her Burckart von Mülnheim darane vnreht geton/ des er vns billichen erloſſen hette/ vnd begerent darumb einen wandel.

Item Von des Botten des Steynmetzen wegen Sol man verantwur-

wurten alz danne daz vormals verantwurtet iſt/ vnd daz man ouch vnſern Schriber darumb höre/ vnd ouch den Steynmetzen.

Item Von der Morgen Rete wegen.

Item Von groſſer Spenne vnd miſſehelle wegen/ So ſü vnder einander gehept haben/ So ſint die Alten Herren ze ſamen gangen mit iren guten fründen/ wie ſü daz geſtilletent.

So worent ouch etteliche/ alhie bulich vnd hebelich geſeſſen/ vnd ſeitent jre Burgerreht abe/ vnd woltent nit gehorſam ſin als andere/ So tribent ouch etteliche groſſen mutwillen in vnſere Stat Alz dann daz die klegenden wiſent/ der man eins teiles leſen ſol/ wanne ouch ſoliche groſſe vnfügen geſchohen So möhte man jr keinen mit den Reten geſtraffen danne ſü vnd jre guten fründe alz vil in dem Rote ſitzen hattent Alz die Antwerck die doch des Rotes nit alz mal gewartent möhtene/ alz ſü.

Item Ouch iſt kuntlich das etteliche vor ziten uß vnſere ſtat mit den Erbern Antwercken geritten ſint uff die viende/ vnd ſo ſü hinuß komen ſint So ſint ſü uff dem velde von den vnſern gebrochen vnd zu den vienden geritten vnd vnſere viende worden/ das doch ein vnlideliche ſwere ſache iſt/ Darumb die Antwercke wol zeſamene gangen ſint ſoliche böſe ſache zu verſehende ꝛc. So haben ouch jr etteliche Biderben lüten in jre hüſer geſtigen vnd jnen jre kiſten vnd Sloß uffgebrochen vnd jnen daz jre genomen.

Item So hatt Her Burckart von Mülnheim als er die rede vor den Reten erzalt warumb ſü hinuß werent/ das er ſich do ſelbs bekant hat das **wir in vnſere Stat ſetzen vnd entſetzen möhtent Darumb ſo ſprach er diß mögent vnſere fründe nit wol me liden/ der es aber liden wil der lide es.**

Item Vnd ſol man uff das leſte von der hüntniſſe ſagen die er in der ſtat gemacht hat von der wibe wegen.

Item Von Her Hug Dritzehens wegen alz der geſprochen hatt/ daz er den turn alz vol edellüte legen welle daz jnen die Bein oben uß racken.

Reht bieten.

Waz der Stette friheit gewonheit vnd Altharkomen anrüret/ ſol man nit verrehtigen/ waz aber ere/ oder gut/ oder andere ſoliche ſache anrüret/ mag man wol reht bieten/ oder obe ſü eintzelich perſonen zu ſprechen wurdent.

Ouch were obe die ſache zu rachtunge keme/ waz dann zu beden ſiten noch vorhanden were Sol man zu beden ſiten wider loſſen vallen an die ende do es dann har komen iſt/ vnd biſunder Wölffels zum Schilte ſeligen wittewen daz gut daz Sü zu Morſmünſter hatt.

Jtem Man ſol daz Reht bieten uff einen uß Hertzogen Ludwigen Rehte/ einen von Baſel/ einen von Briſach/ von der Obern Stetten wegen/ einen von Sletzſtat von der Richſtette wegen/ die wir jnen nennent / Were aber jnen daz nit gefellig/ So wollen wir daz glicher wiſe uff ſoliche bieten die Sú vns gebent.

Daz man jnen weret jren Herren ze dienen.

Jtem Man weret jnen nit in rehte kriege ze riten noch jren Herren ze dienen/ doch man weret jn vnredelich ze dienen / Danne vil Rittere vnd Knehte in der Stat ſeßhafft geweſen vnd noch ſint / vnd wanne einre den andern in dem Lande Es werent Herren oder andere/ Stumpffs vmbſtoſſen wolte/ So batt er in der Stat Straßpurg umb dienſt/ So hette er zu ſtunt in einre naht xl/ l/ lx/ oder hundert geſellen by einander daz er in dem Lande nit erzúget haben möhte/ dann man gewarnet worden were/ Durch ſoliche vnredeliche ritte die Stat allezit betedinget wart/ vnd ſprach man darumb der Stat zu/ vnd ſint ouch dicke vnd vil/ jre vetter vnd jre fründe/ für die Rete komen/ vnd habent Sú gebetten daz man jren kinde vnd fründen gebutten heime ze bliben/ Solicher ſchaden ze verſehen / daz wir ouch allewege mit vrteil do by fú alz wol alz die Antwerg geweſen ſint.

Morgen Rete.

Do habent Sú vnder jn ſelbs ſoliche Spenne vnd zwitraht vnder jnen gehaben/ daz Sú einander vnderſtundent zu erſtechen / vnd biſunder ſolicher zweitraht So Her Burckart ſelbs dicke vnd vil bede mit ſinen neheſten fründen/ vnd ouch andern / gehept vnd gemaht hett/ daz wir beſorgetent daz groſſe miſſehelle daruß gangen were / vnd wir jnen müſtent gebieten jre ſtube ze beſlieſſen / So hett ouch Her Burckart ſoliche Bunde/ vnd mit briefen ſich zu andern verbunden Daz doch der ſiverekten gröſten ſachen eine iſt/ die je gehöret/ Do wir doch beſorgetent hetten wir ſoliche ſachen nit verſehen daz ettelicher ſin wip/ ettelicher ſine kinde/ ettelicher ſúner geſwúſterde rethen wurde/ Darumb ſoliche vnd andere ſivere ſachen ze verſehen/ habent die Alten Herren jre fründe beſendet.

So ſynt ouch ettewenne Spenne vnder den Antwercken/ daz ettewenne ein Antwerckman/ in ein ander Antwerg greiff/ als Satteler vnd Spengeler/ Holtzſchúher vnd Wagener/ Snyder vnd Altgewender/ vnd der ſachen vil / Darumb aber die Alten Herren jre gute fründe die ſich darumb

umb verſtanden habent beſant hant/ Soliche zweitraht uß ze tragen/ vnd jnen des uswiſungen ze tun/ daz doch Rittere vnd Knehte nit aneging.

So geſchehent ouch nahtes groſſe vnfuren von jungen lüten/ die do mutwillen tribent/ Bede mit der Scharwahte vnd andern ſachen/ So iſt ouch vnderwile breſte an der hüte/ daz doch die Antwerck alleine get/ Darumb aber die Alten Herren jre gute fründe beſendet habent Solicher breſten zu verſehen.

So iſt zu einer zit geweſen daz die edeln die glocken abe gefordert habent/ die Slüſſel zu den toren/ vnd andere ſachen daz ſü doch lipliche zu Gotte vnd den Heiligen verſworen haben/ vnd alz die menige zornig darüber wart/ So habent doch die Alten Herren in ſolicher moſſe darzu gerett mit jren guten fründen vnd habent jnen daz uſſer ſinen genomen vnd geſprochen daz daz nit enſy.

So ſint ouch vil ſachen die die Rete ſelbs für die Ammeiſter vnd Alten Herren wiſent/ bede von Miſſchelle Spenne Vnfügen vnd ander ſachen/ darumb ouch ein Ammeiſter ſine Alten Herren vnd fründe beſendet ſoliche ſachen uß zetragen

So gont ouch die Alten Herren vnd jre guten fründe zuwilent zeſamen/ So krieg oder miſſchelle ufferſton wil/ vnd redent heimelich mit der menige daz man ſich vmb kein korn/ win/ köſte/ vnd andere ſachen beſtellent/ uff daz ſich die menige vnd die Armen darinne verſorgent/ daz man den Eyenden deſte baz widerſtant geben mag vnd daz man zu toren vnd turnen deſte baz warneme.

So habent wir ouch nie keinen vertriben mit der morgen reten/ vnd woltent ouch daz vngerne tun.

VIII.

Artickel vnd Puncten der Vergleichung zwüſchen der Stadt vnd der Ritterſchafft.

Als von ſolicher Zweitrahte Spenn vnd miſſchelle wegen So do ſint zwüſchent der Stat von Straßburg uff ein ettelichen Rittern vnd Knehten/ vnd ouch andern die mit jnen uß der Stat doſelbs komen ſint/ ander ſite iſt zu wiſſend das diſe nachgeſchribenen ſtücke darynne für handen genomen ſint.

Zum erſten/ was ſich verlouffen hat in friden vnd gütlichen beſtanden/ obe eine parthie die andere darumb anſproche nit erloſſen mag/ das do yetweder teil darumb komen ſol für die Rüne in dem Artickel begriffen ꝛc. Das wollent wir doby loſſen bliben.

Jtem Welche von denen ſo uſſer der Stat komen ſint wider in die Stat komen vnd jr burgreht empfohen woltent Das ſol man jnen gönnen vnd ſollent ouch ſie das kouffen Alſo das ſie ſweren ſollent Meiſter vnd Rat zu Straßburg vnd allen jren gebotten gehorſam zu ſinde Als andere der Stat Straßburg Burgere/ Edele vnd vnedele / vnd das von alter har komen iſt / welhe aber nit in die Stat ziehen noch wonunge darinne haben woltent/ die ſol die Stat halten vnd haben als andere Lantlüte ꝛc. Do meinen die Herren das man das doby bliben loſſe.

Jtem Von ſolicher Ampte wegen/ Es ſy daß Schultheiſſentum oder andere Ampte/ Dieſelben ſtücke ſollent gehalten werden/ Als das zwuſchent vnſern Herren von Straßburg vnd der Stat verſchriben vnd berett iſt/ Wollent wir das ouch doby loſſen bliben.

Jtem Von des frien gezoges wegen der ſol doby bliben one allen Jntrag noch dem vnd der vormals ußgetragen worden iſt / Der Artickel gevellet vns ouch wol/ Alſo das das ſtück hie ußgeloſſen werde ane allen Jntrag.

Jtem Obe beide parthien reht zuſamene zu ſprechende gewurnnent in künfftigen ziten treffe das erbe an / Darumb ſol ein teil dem andern nachvaren in die gerihte do ſolich erbe gevallen iſt / Vnd ſol ſich ein yeglicher mit ſolichem Rehten genügen loſſen/ Wer oder wurde ein teil dem andern icht ſchuldig Do ſol einer den andern bezalen/ oder aber/ das ervordern als von alter har komen iſt/ So iſt der Herren meynunge Sie das yeman ein erbe zu valle keme Solich erbe ſol er ervordern an den enden vnd Stetten do das gevallen were/ Wer oder wurde aber ein teil dem andern icht ſchuldig/ Do ſol einer den andern bezalen als vor ſtat.

Jtem Sunder was ein teil dem andern ſchuldig iſt/ Es ſy vor dem kriege/ oder darnoch das ſol ein teil dem andern bezalen/ Der Artickel gevellet vns wol ꝛc.

Jtem Hat deheine parthie der andern die jren abgehuldet vnd dun ſweren in diſem kriege / Solliche eide ſollent abſin vnd zu beiden ſiten erloſſen/ Der Artickel gevellet vns ouch wol.

Jtem Was ouch gelts von zinſen vnd von gülten in diſem kriege verfallen vnd gegeben iſt das ſol abe ſin/ Was aber noch uſſeſtunden ſollent die geben vnd richten die es ſchuldig ſint ꝛc.

Jtem Von Hern Rudolffs von Bulach vnd des Sloſſes Ramſtein wegen ꝛc. Do iſt der Herren meynunge / wile wir der Ritterſchafft vient ſint/ vnd Hern Rudolff von Bulach in jre geſelſchaft gehört vnd der jre iſt/ vnd wir dann das Sloß in der vientſchaft gewunnen habent/ das wir dann doby bliben ſollent / Beduhte aber Hern Rudolff von Bulach das jme deheine fürwort beſchehen were/ wollent wir komen für die Nine vnd was

ſich

ſich vor den ervindet das er der fürwort genieſſen ſolle das man dann dem nachgange.

Item Die vientſchaft von Hanns von Mülnheim wegen/ ſol zu beden ſiten abe ſin vnd yederman ſine anſproche behalten/ Das loſſent wir ouch doby bliben.

Item Obe die Stat icht Briefe Büchere oder Regiſtere inhettent die der Ritterſchaft zugehören/ ſollent ſie jnen wider geben/ Deßgleichen obe die Ritterſchaft icht briefe oder büchere vnd Regiſtere hettent die der Stat jren Burgern vnd den jren zugehörtent/ Sollent ſie jnen ouch wider geben vnd volgen loſſen/ In ſolicher moſſe gevelt vns der Artickel wol.

Item Als Wirich Snider von Straßburg vient iſt/ Wollent ſie demſelben Wirthe ein glich reht tun/ domitte wil er ſich benügen loſſen/ Wolten ſie das nit tun So ſie die vientſchaft abe vnd ſie Wiriche ſine anſproche behalten Das gevellet vns ouch wol/ alſo das er die gefangen lidig zale ꝛc.

Item Alle vorgeſchribene ſtücke puncten vnd Artickel wollent wir/ den Fürſten zu eren/ doby loſſen bliben/ vnd jnen darynne willen/ Alſo das doby ſtanden vnd verbriefet vnd verſchrieben werde vnſchedenlich der Stat von Straßburg an jren friheiten vnd altem harkomen ꝛc.

Wie die Ausgewichenen wider Burger werden möchten eines Raths meinung.

Meiſter vnd Rates der Stat Straßburg meynunge iſt/ Wer ſin Burgreht uffgitt/ der mag den fryen gezog haben/ vnd ſol man jme ouch den loſſen/ vnd ſol er ouch donoch keine huſere me in der Stat Straßburg haben/ alle diewile er nit Burger iſt/ Vnd wanne er donoch in die Stat Straßburg komet/ So ſol er ligen vnd zeren an einem veilen würt/ Er ſine knehte/ Sine geſinde vnd ſine pferde/ vnd niergent anderswo.

Welher ouch hinuß zühet/ vnd ſin Burgreht uffgit der ſol darnoch in jore vnd in tag nit wider Meiſter vnd Rat zů Straßburg tun.

Ouch iſt Meiſter vnd Rates meynunge/ Were das ſich ein Krieg erhübe/ oder das man ſo verre hinder ſachen keme das die zu Kriege komen wurdent/ vnd wen der kriege begriffe/ er ſy wer der welle/ der ſol nit uſſer der Statt Straßburg ziehen/ noch ſin Burgreht uffgeben vntz das der krieg verrihtet wurt/ Wil donoch yeman hinuß ziehen oder ſin Burgreht uffgeben/ dem ſol man den fryen gezog loſſen.

Welhe ouch vnſer ingeſeſſen Burgere oder Burgerinne uſſer vnſer Stat ziehen wil vnd doch vnſer Burger bliben wil/ der ſol nit uſſer vnſere Statt ziehen/ Er gange danne vor für Meiſter vnd Rat vnd verkunde es jnen/

das

das er uſſer vnſer Stat ziehen welle / Vnd wanne eins das alſo an Meiſter vnd Rat gefordert/ So ſollent jme Meiſter vnd Rat erlouben hinuß ze ziehen/ Alſo das der oder die hinuß ziehen wellent/ Sweren ſollent Meiſter vnd Rat gehorſam ze ſinde als andere vnſer uſßburgere noch der moſſe als das harkomen iſt/ Vnd wer diß verbrichet der beſſert als dovor geſchrieben ſtott/ Dieſelben ſollent ouch allen gebotten/ die Meiſter vnd Rat uffſetzent/ oder uffgeſetzet hant/ gehorſam ſin/ vnd die halten als andere vnſere Burgere / Sü ſollent ouch nit gon zu dem Rat zu Straßburg / oder ſo die Schöffele by einander ſint/ alle diewile Sü uſßwendig geſeſſen ſint/ vnd ſol ouch jr vrteil nit gelten.

Rede dern von Strasburg vnd der ausgewichenen Conſtoffler gegenred in p°. gütlicher Vergleichung.

Vnſere Meynunge.

WEr ſin Burgreht uff git/ der mag den fryen gezog haben/ vnd ſol man jme ouch den loſſen / Vnd der ſol darnoch keine huſere me in der Statt Straſpurg haben/ Alle diewile er nit Burger iſt/ Vnd wann er darnoch vnd wile er nit Burger iſt/ in die Stat Straſpurg komet/ So ſol er ligen vnd zeren/ an eynem veilen wirte/ Er/ ſine knehte/ Sin geſinde/ vnd ſine pferde/ vnd niergent anderswo.

Do gegen Her Burckart von Mülnheim Schultheiſſe zu Hagenowe gerett hatt/ uff ſoliche meynunge/ daz jn daz vnzitlich beduncket ſin/ Wanne ſolte einre/ der ſin win/ ſin korn/ ſin habern/ in dirre ſtat hette/ oder obe einre ſine guten fründe vnd geſellen alhie in der Stat hette / So der harin in die Stat komen wolte/ vnd nit zu jnen ziehen ſolte/ daz daz wider den fryen gezog were/ Wanne daz von Alter alſo harkomen iſt / daz die uſſern uff Stuben vnd zu jren guten fründen allewegent harin geritten vnd gefaren ſint/ ſo were es ouch je vnd je gegünnet worden allen Herren Rittere vnd knehten / So were es ouch der Stette vnerlich / So dete man ouch des ſelben glich gegen den vnſern uff dem Lande ouch/ Solte man jnen daz nit gunnen wile ſü doch erzogen vnd erboren hinnan werent/ So müſtent ouch die von hinnan So ſü hinuß komeni ouch alſo an veilen wirten ligen.

Do gegen aber vnſere meynunge iſt / daz daz groſſen vnwillen in der Stat braht habe/ Danne etteliche jr Burgreht uffgeſeit habent / vnd doch huſelich vnd hebelich in vnſere Stat geweſen ſint/ vnd nit deſte mynre uff trinckeſtuben gangen / vnd jre wurtſchafft vnd geſelleſchafft aldo gehalten/ Vnd waz die Stat anegangen iſt / So ſint ſü weder Meiſter noch Rote/

nit

nit gehorſam geweſen/ vnd habent ouch biſunder etteliche/ vnder den die do jetze jr Burgreht abgeſeit habent/ vnd uſſer vnſere Stat gezogen ſint/ vnd andere vil/ daz allewege geandet vnd geſprochen/ Söllen wir mit vnſern liben/ knechten/ hengeſten vnd pferden gehorſam ſin/ Vnd die die allerneheſt by vns ſitzent/ nit/ daz duncket vns vnbillich ſin/ wir wellent vnſer Burgreht ouch uſſ gen/ So dörffen wir ouch nit gehorſam ſin/ Darumb vmb ſolichen vnwillen zu verſehende/ vnd vmb daz nit merer breſte dovon uſſerſtande/ vnd daz eynre vnd der ander die danne in vnſere Stat wonen ſin wellent/ nit in miſſehelle miteinander komen/ vnd einre dem andern helffe liep vnd leit tragen/ So beduncket vns daz der Artickel billich do by bliben ſol/ Wanne es vns ein notdurfft beduncket ſin/ vnd iſt doch der frye gezog domitte nit geweret.

Vnſere Meynunge.

Wer der iſt/ der ſin Burgreht uſſ git/ vnd hinuß gezühet/ Der ſol darnoch in jore vnd tage/ nit wider Meiſter vnd Rat zu Straßburg tun.

Dogegen Her Burckart von Mülnheim Schultheiſſe zu Hagenowe gere tt hatt/ daz daz den fryen gezock hündere/ Danne ſolte daz fürgang haben/ Welher dann von dem Lande har in ziehen wolte/ von welhem Herren oder Richſtat daz were/ der müſte desglichen hinwider tun/ vnd wurde alſo der frye gezog gehündert/ Danne daz die Richſtette ſelbs nit geſtattetent/ So meynet er ouch daz es der Stat ein vnerlich ding were/ Soltent einre/ zwene/ dry/ oder viere/ uß vnſere Stat ziehen vnd jr Burgreht uffſagen/ daz danne die Stat Sü entſitzen ſolte/ Danne die Stat in ſolicher maht were daz Sü des nit entdorffte/ So züge man Sü ouch zu deheinen heimelichen ſachen/ vnd wuſtent ouch der Stette heimlicheit nutzit/ **Danne ein Ammeiſter neme die Alten Ammeiſter oder drie oder viere zu jme/ in heimelichen ſachen vnd lieſſe ſü vor der türen ſton.** Darumb obe es wol were/ daz Sü jr Burgreht uffgebent vnd hinuß zügent/ So möhtent ſü doch der Stat in ſolicher moſſe deheinen ſchaden zugefügen/ So detent Sü es vngerne.

Daruff iſt vnſere Meynunge/ Sit vnſere guten fründe von Baſel/ von Colmar/ Hagenowe/ vnd Schletzſtat vnd andere/ vns ſo früntliche vnd ernſtlich gebetten habent/ daz wir vns jnen zu eren vnd vmb vnſere beder ſite willen/ wanne wir in groſſen eren mit einander har komen ſint/ in den ſachen glimpflich begriffen ſöllent/ Vnd wir danne aneſehent daz wir allezit gerne terent waz wir jnen zu eren getun kundent oder möhtent/ So wellen wir daz jor abeloſſen/ doch vns vnd vnſere Stat vnſchedelich an vnſern rehten/ friheiten vnd altem harkomen.

Vnſere Meynunge.

Item Were ouch daz ſich ein houptkrieg erhübe / oder daz man ſo verre hünder ſachen keme / daz die zu kriege komen wurdent / Wen dann der krieg begriffen / Er ſy wer er welle nieman uſzgenomen / Der ſol nit uſſer der Stat Straſpurg ziehen noch ſin Burgreht uffgeben vntz daz der krieg verrihtet wurt / Wil darnoch jeman hinuß ziehen oder ſin Burgreht uffgeben / dem ſol man den fryen gezog loſſen ꝛc.

Do gegen Her Burckart gerett hatt daz daz eine genetliche ſache were / Danne der frye gezock aber gehindert würde / danne diſe ſtat vnd andere ſtette allewege krieg habent / von einem vnd dem andern / vnd kunde alſo nieman des fryen gezoges genieſſen / Doch were ein houptkrieg vnd daz Rittere knehte / vnd die Rete gemeynlich erkantent daz man einen ſolichen krieg füren ſolte / So were daz billich / alz vorgeſchrieben ſtat vnd fuß nit / darinne es in ſolicher moſſe Rittern vnd knehten one daz vnerlich were / in einen ſolichen kriege uſſer der Stat ze riten / danne Her Johanns Engelbreht vor ziten in Biſchoff Friderich krieg dort inne in Franckreich waz / vnd alz er erhorte daz die Stat in krieg vnd zu ſolicher vyntſchafft komen waz / do faz er fürderlich uff / vnd reit alhar zu ſinen fründen / vnd alz er harzu kam / do möhte er nit zu roſſe harin komen / vnd lieff zu fuſſe harin der Stat vnd ſinen fründen zu eren / vnd zu hulffe ꝛc.

Do gegen aber vnſere meynunge iſt / daz wir den Artickel bliben loſſen wellent / vnd den halten glich alz er ſtot / Wanne vor ziten der Stat vaſte vngütlich von ettelichen geſchehen iſt / Alz daz vil lütes wol weiß / daz etteliche mit den vnſern uſzgezogen ſint in Biſchoff Friderichs krieg / daz doch ein groß mehtig houptkrieg waz / mit namen Her Reymbolt Klobelouch / Hanns von Mülnheim von Eppſtche / Her Heintz Otte Friderich / Claus Friderich ſin Sun / Peter Böckel / Behtold von Halle / Peter von Dürnyngen / So ſind ouch andere in andern houptkriegen ouch von vns geritten / vnd ſint abegeritten zu vnſern vyenden / daz doch vnbillichs ding waz / vnd daz ouch kuntliche iſt / Darum vnd ſolichen breſten ze verſehen / So beduncket vns wie wir daz billich doby bliben loſſen ſollent.

Vnd alz Her Burckart ſprichet / daz Sü der Stette heimelicheit nit wiſſent / So werdent ouch Sü darzu nit gezogen / danne die Ammeiſter die köpffe zeſamen ſtoſſent / So nympt man ouch lüte die von Mentze / von Wurmß vnd von Spire ſynt zu den ſachen vnd die jrer vordern ſtalknehte / vnd kuchenknehte geweſen ſint zu den Reten / vnd zu den heimelichen ſachen / vnd lot ſü vor den türen ſton / die doch ſü vnd jre vordern ſoliche friheit ſo die

Stat

Stat hett/erworben habent/daz doch ein vmbillich frömde ding sy/ Vnd bisunder So man Botten uff tage geschicket habe/ So wisse der eine die heimelichen sachen vnd der ander nit/ Vber daz Sü doch allezit der stette friheit vnd ere gerne sehent vnd behuttent / vnd ouch jre vordern jr blut darumb vergossen habent.

Do gegen wir sprechent daz daz nit ensy/ Wanne man jnen grosse zuht vnd ere in der Stat erbotten hat / vnd bisunder so got ein Ammeister jores vmb von Antwercken zu Antwercken/ vnd von Stuben zu Stuben vnd bittet aldo mengelich daz man Rittern/ Knehten vnd Prlesterschafft zuht vnd ere tüge/ So machet man von Rittern/ Knehten vnd Burgern Stettemeistere/ daz man jnen zu eren tut/ Do doch der Brieff den man jores vor dem Münster list vnd den man alle jore sworet ze halten eigentliche wiset daz man Stettemeister machen sol von Rittern/ Knehten/ Burgern vnd Antwercklüten / daz doch jn zu eren nie beschehen ist/ So setzet man Sü zu allen heimelichen sachen mit namen zu den Dritzehen / zu den Ein vnd zwentzigen / So schicket man Sü uffe alle tage / Vnd het in langer zit keinen Antwergman zu tage geschicket dann vnderwilent ein Alteammeister daz doch an jme selbs billich ist/ Und alz Her Burckart meynet So man Sü vnderwilent zu tage geschicket habe/ daz danne eynre wisse vnd der ander nit/ ist daz geschehen daz hett vil lihte geton/ daz einre der Dritzehen ist/ daz er me wissen sol von heimelichen sachen dann der ander der nit Dritzehner ist/ obe aber daz beschehen sy oder nit wissen wir nit/ Vnd alz er sprichet/ daz Sü vnd jre vordern vmb der Stette willen/ jre blut vergossen habent/ Do ist vnsere rede / daz wir zu beden siten allewegen einander hülfselich vnd beroten sind gewesen/ vnd habent ouch die Antwerck mit jnen allewegen daz beste geton / vnd sint ouch vil vnd dicke vmb der Stette willen geschediget worden/ vnd ouch jr blut vergossen / vnd allewegen by jnen bliben vnd nie von jn gewichen / So haben wir ouch erbere Biderbelüte in den Reten sitzen/ die sü selbes helffent kiesen / vnd wustent wir einen der do fleghafft were wir sattent jn zu keinen dingen.

So haben wir jnen ouch getruwelich geholffen vnd vnser lip vnd gut zu jnen gesetzet jre Dörffere/ jre Slosse vnd die jren zu beschirmen vnd ze schirmen / So synd wir ouch dicke jren halp in grosse kriege komen mit namen Johan von Hassewil vnd andere.

Vnd alz Her Burckart spricht vnd meynet were daz sü jeman fürbaz bereden wolte/ So benüge sü darumb wol mit Rehte vor vnserm gnedigen Herren Hertzoge Ludwigen noch derme vnd er vnd wir mit einander in früntlicher eynunge sint.

Do gegen aber wir ſprechent daz wir gefryet ſint von Künigen vnd von Keiſern/ daz wir in vnſere Stat ſetzen vnd entſetzen mögent/ waz wir truwent vns vnd der gemeynde nutze vnd notdurfft ſinde/ Doch ſo habent wir zu diſer zit nüt nuwes uffgeſetzet / dann wir gerne ſehen daz man vns hette ſtete gehalten/ daz Sü vnd jre vordern vor langen ziten ſelbs uffgeſetzet habent/ darane wir doch erbaren Stetten zu eren vaſte gelibert vnd abgeloſſen habent/ Darumb vns nit beduncket daz wir deheine tage/ mit jnen verſohen ſöllent / Danne wir nutzit mit jnen wiſſent ze tun haben danne gutes.

Wir habent ouch ſolichen uffbruch den Sü geton habent nie vmb Sü beſchuldet/ dañe wir jnen allewege geton habent/ mit einem vnd dem andern nutzit ußgenomen waz jnen früntlich geweſen iſt/ Vnd were obe jnen utzit gebroſten were / möhtent Sü wol ſin komen für Meiſter vnd Rat vnd jren bruſt aldo erzalet haben vnd des Rates vrteil darumb genomen haben Als Sü daz ouch billich geton hettent.

So hant Sü ſich ouch mit eiden zuſamene verbunden vor vnd ee ſü jr Burgreht uffgeben habent/ über daz Sü daz verſworen habent ze tun.

Jtem Als Rudolff von Hohenſtein vnd andere in die ſachen geret/ vnd etliche Artickel ußgezogen hant ꝛc. Daruff were zu antwurten/ das ſie einen groſſen ſweren uffbruch getan hettent/ vnuerſchuldeter ding / über daz wir doch lip vnd gut allezit zu jnen geſetzet hettent vnd zuht vnd ere geton/ vnd vns vnſer eren gröplich geſchuldiget/ ſachen/ wir doch vnſchuldig werent/ domit ſie vnderſtanden hettent groſſe zweytrahte zu machen/ Darumb wir ouch meynden daz ſie vns einen wandel tun ſolten / vnd vns mit namen den nennen/ der jnen ſolichs fürbroht hette/ Wann daz geſchee/ Sit wir jnen von menglich dann den fryen gezog günnet hettent / Wolte dann jr deheiner hie wonhaft oder geſeſſen ſin/ vnd vnſer Burger werden/ möhte er tun/ vnd ſolte man jme ouch daz günnen/ Alſo daz er Meiſter vnd Rat der Statt Straßburg vnd jren gebotten gehorſam were/ **Als menglich der in der Stat ſchyſshaft iſt/ der doch eins teils alſo gut vnd alſo rich ſint als ſie / dann man jre keinen darinne ußſundern wolte/** noch dem vnd aller menglich zu Straßburg Meiſter vnd Rat vnd jren gebotten gehorſam ſin ſollent/ Alſo ouch daz von alter har vnd von vnſern vnd jren vordern an vns komen iſt/ vnd wir ouch fürbaz daby zu bliben meynent/ Dann ſolt man jnen ſunder ordenunge machen vnd ſie fürbaz ußſetzen/ dann andere vnſere Burgere/ wer wider die Stat von Straßburg vnd möht ouch die lenge nit beſton.

Jtem Waz in friden oder gütlichen beſtande/ uff bede ſite geſchehen iſt/ Sollent bede parthyen zum rehten komen für die/ ſo zu diſer zit in die ſachen geredt habent/ obe ſie es einander nit erloſſen wellent.

Jtem

Item Alle ſtücke puncten vnd artickel/ So bede parthen widereinander geſchriben vnd geben habent/ Sollent beder ſite tod vnd abſin/ vnd hinnan fürder nit me fürgezogen werden.

Item Wolte jr deheiner Burger werden/ der ſol ez widerumb kouffen/ vnd ſol man yme ouch daz Burgreht günnen/ Doch alſo daz er ſwere zu halten vnd zu tünde/ Als dann alle Burger ſweren vnd tünt/ vnd Meiſter vnd Raf vnd jren geborten gehorſam ſint/ Alz dann daz von alter har komen iſt.

Item Wer ob jr deheinem nit gefüglich wer/ Burger zu ſin/ vnd ime Lande ſeßhaft ſin wolte/ vnd geburte dem oder den ſinen utzit alhie ze tun/ oder ze ſchaffen ze haben/ „Der oder die ſinen mögent wol ine jre höfe oder „hüſere ziehen oder an würte/ welhes ſie wöllent.

Item Das man ſie by yren Ampten bliben loß noch dem vnd die von alter harkomen ſint/ mit namen daz Schultheiſſen thum/ die Vögtye/ daz Burggrauen Ampt/ die Müntze ꝛc.

Item Vnd ſint diß die/ So gütlichen in die ſache gered hant/ mit namen die fürnemen vnd veſten Hern Lutelman von Ratſamhuſen.

Item Her Walther von Andelo Ritter.

Item Her Rudolff von Hohenſtein.

Item Vnd Hanns von Ratſamhuſen von Kungesheim.

Von den Stetten.

Item Johans Klein Cuntz.

Item Jacob Werber von Hagenowe.

Item Hanneman Würmel Schultheis zu Kolmer.

Item Claus Hamer wilent Stettemeiſter zu Sletzſtatt.

Item Vnd Loweman von Mittelhuß von Ehenheim.

Ad ſecundum.

Item Dagegen ſo hant ſie vns geſchuldiget vnd gezigen/ daz wir jnen durch die Büche woltent haben gelouffen/ daz wir doch von den gnoden Gotz vnſchuldig ſint/ vnd andere ſachen vil/ die doch an jne ſelbs nit en ſint/ vnd ſich ouch dez vor Fürſten Herren vnd Stetten beclaget habent/ daz ſie vns dagegen an ſolichen enden wider umb ſolicher ſachen entſchuldigen vnd entſlahent vnd die wider ruffent/ dann wir ſolicher ſachen vnſchuldig ſint vnd ez ouch vngerne geton hettent.

Item Wolte jr deheiner Burger werden ꝛc. Sol doby bliben/ alſo daz

daz ſü mit der geſelleſchafft vnd dem Bunde fürbaz nutzit me ze tünde habent/ aber die fürbroht hant daz ſie die nennen noch ſolicher ſchulden ſo ſie geton hant als dann billich iſt.

Item „Were obe jr deheinen nit gefüglich were Burger ze werden „ꝛc. vnd wolte alhar in die Stat riten der ſol an einen veilen wurt riten/ „Wolte aber jr einre oder me/ ſine wonunge hie haben/ als vormals nie „beſchehen iſt/ der ſol Meiſter vnd Rat vnd allen jren gebotten gehorſam „ſin/ als andere vnſere Burgere.

Item Von der Ampte wegen wil man ſü bi bliben loſſen Alz verre daz ſü ouch da gegen tünt daz ſü tun ſollen.

IX.

Vertrag zwüſchen der Statt Straßburg vnnd der ausgewichenen Ritterſchafft durch weiland Biſchoff Conraden zu Meintz/ vnnd Marggraue Bernharden zu Baden abgerett zu Speir Anno 1422.

WIr Conrad von Gottes gnaden des Heiligen Stuls zu Meintz Ertzbiſchoff/ des Heiligen Römiſchen Richs in dütſchen Landen Ertz-Cantzler/ vnd Wir Bernhart von denſelben gnaden Gottes Marggraff zu Baden ꝛc. Bekennen mit diſem Brieff/ das wir von ſolicher kriege vintſchafft vnd zweytracht wegen die geweſen ſind vnd ſich hergangen haben zwuſchen den fürſichtigen wiſen Meiſter vnd Rate zu Straßburg uf ein und der Ritterſchafft die uſſer Straßburg komen ſint uf die ander ſyte/ mit beider parthyen wiſſen vnd willen bereid haben/ in aller der maß als hernach begriffen iſt.

Zum erſten was ſich verlauffen hat in fryden gutlichen beſtanden vnd ane vintſchafft Syder der zyd als die vorgenante Ritterſchafft uſſer Straßburg geritten iſt/ Ob ein parthye die andere Anſproche nit herlaſſen mag/ da ſol yeglicher teyle darumb komen für dieſe nachgeſchriebenen mit namen Hern Lutelman von Rotzenhuſen/ Hern Walther von Andela/ Hern Heinrichen von Hohenſtein Rittere/ vnd Hanſen von Rotzenhuſen von Kontgsheim/ Vnd von den Stetten/ Johans Clein Contzen/ Jacob Werbern/ Hanman Murmlin Schultheiß zu Colmar/ Claus Hammern von Sletzſtat/ vnd Lowenman von Mittelhuſen zu Eren vnd zu Rehte/ vnd wie dieſelben beyde parthyen darinn entſcheident ſol von beiden parthyen gehalten werden.

Vnd

Vnd wer ez ob vnder den vorgeſchribenen Namen einer oder me zu den ſachen nit komen mohte krangheit halb ſins libes / oder ſich der ſachen nit annemen wolte/ were da der gebreſte vnder der edeln einem So ſol man einen andern edeln an ſine ſtat kieſen vnd nemen in dem Lande zu Elſaß vngeuerliche / were aber der gebreſte an der einen in den ſtetten / So ſol man einen andern oder andere uß denſelben ſtetten kieſen/ die ſach dann uß zutragen/ vnd dem nach zu geend in aller maß als vorgeſchriben ſtett on alle geuerde/ Doch iſt herinn ußgenomen die Anſprach die Jacop Dutſchman zu den von Straßburg hat von zugriffe wegen die jme geſcheen ſollen ſin/ daran ſol jme ſin anſprach behalten ſin one geuerde/ vnd als der von Straßburg Soldener Jacop Dutſchman ein vintſchaft geſchriben vnd geſagt habend/ ſollich vintſchaft ſol von beyden ſyten abſin one geuerde.

Item Welhe von den ſo uß der Stat komen ſint widder in die Stat komen vnd jr Burgerrehte enpfahen wolten das ſol man jne gönnen/ vnd ſollend auch ſie daz kauffen / Alſo das ſie ſweren ſollend Meiſter vnd Rate zu Straßburg vnd allen jren gebotten gehorſam zu ſind als andere der Stat Straßburg Burgere Edel vnd Vnedel/ vnd das von alter herkomen iſt/ Welliche aber nit in die Stat ziehen noch wonung darinn haben wolten/ die ſol die Stat halten vnd haben als Lantlüte vngeuerlich.

Item Von der Amte vnd gerichte wegen in der Stat Straßburg haben wir beretde daz die Amptlüte den die Ampter zugehorend yglicher ſin Ampte beſitzen halten vnd tun ſol/ vnd ouch die Stat ſie daby bliben laſſen alles als das von alter herkomen vnd gehalten iſt vngeuerlich.

Item Von des fryen gezogs wegen der ſol daby bliben on allen intrag/ nach dem vnd der vormals ußgetragen worden iſt.

Item Ob beide parthyen icht zuſamen zu ſprechend gewonnen in künfftigen zyten Treffe das erbe an / Darumb ſol ein teile dem andern nachfaren in die gerichte da ſollich erbe geuallen iſt / Treff es auch eygenthum an das ſol man ußtragen als von alter herkomen iſt/ vnd ſol ſich ein yglicher mit ſollichem Rehten genügen laſſen / Wer oder wurde auch ein teile dem andern icht ſchuldig da ſol einer den andern bezalen oder aber das herfordern als von alter herkomen iſt.

Item Was zinſe in dieſem krieg gefallen vnd von beyden parthyen ufgehaben vnd genomen ſint/ das ſoll ye eine parthye der andern halb widder geben/ Wer ez aber noch nit ufgehaben noch genomen iſt das ſol ein parthye der andern der man es ſchuldig iſt noch geben vnd volgen laſſen.

Item Hette dehein parthye der andern die jren abgehuldet vnd tun ſweren in diſem krieg/ Solliche eide ſollend abe ſin vnd zu beiden ſiten herlaſſen werden vngeuerlich.

Item Von Her Rudolffs wegen von Bulach als der meinet das jme

ſin

ſin Sloß Ramſtein angewonnen ſy in fürworten/ Darumb ſollen ſie komen für die vorgeſchriben Nüne.

Vnd findet es ſich das die Stat oder yemand von jren wegen jme furwort getan haben/ Darumb ſol dann geſchecen was reht iſt nach der Nün oder des merteils herkennen vngeuerlich.

Item Die vintſchafft zwuſchen den von Straßburg vnd Hanſen von Mülnheim ſol zu beyden ſiten ab vnd yderman ſine anſprach behalten ſin/ vnd ſollent die von Straßburg zu Hanſen von Mulnheim noch Hans widerumb zu yne nit griffen/ ein teile ſag dann das dem andern einen Monad zuuor abe vngeuerlich/ Doch ſol Hans von Mülnheim nit komen inn der von Straßburg Burgban vnd an ſolliche ende da das andern die ſie verechtet hant verbotten iſt on alle geuerden/ Wurde aber Hans von Mulnheim in jrem Burgban es wer by tag oder by naht hergriffen/ So neme er ſinen Werde daran.

Item Ob die Stat Straßburg oder jr Burger icht Brieffe/ Bücher vnd Regiſtere inn hettent die der Ritterſchaft zugehorten/ Sollend ſie jne widder geben/ Deßgleichen ob die Ritterſchafft icht Brieffe/ Bücher vnd Regiſter inn hettend die der Stat vnd jren Burgern zugehorten/ das ſollent ſie jne auch widder geben vnd volgen laſſen on geuerden.

Item Was gerichte ſich verlauffen haben in vintſchafft oder die wile ſie die geriht nit verſton mohten/ hette da einer dem andern utzit ab herlobert das ſol ab ſin Als das dieſelben gute ſo er mit gerihte bekomben hette haft ſin ſollend dem cleger in dem gerihte da die gut vor angeclagt worden ſint nach des ſelben gerihtes Recht vnd gewonheit vngeuerlich.

Item Wer ez ob die von Straßburg zu den die uſſer Straßburg komen ſint zu jr eine oder me oder dieſelben widerumb an die von Straßburg icht zuſamen zu ſprechen gewonnen/ das ſol ein teil an den andern gutlich erfordern/ mohte dann die ſach gutlich mit wiſſen abgetragen werden So blib daby/ geſchee aber das nit ſo ſollen ſie beſehen ob ſie ſich eins glichen billichen Rehten vnd ußtrags darumb geeinen konnen/ mohte das auch nit ſin ſo ſollend doch dieſelben parthyen nit zu kriege oder zu vintſchaft noch zu angriffen komen/ ein teil ſag dann dem andern das einen Monad zuuor abe vngeuerlich/ vnd ſol ſollich vintſchaft die andern vnder die Ritterſchafft nit beruren Nu die allein die inn den abſagsbrieffen genant werden on alle geuerde.

Item Ob einer oder me der da uber dry nit ſin ſollent vnder der Ritterſchafft in diſem ubertrag vnd Rihtung nit ſin wolten/ daz ſol derſelbe oder dieſelben die von Straßburg hie zwuſchent vnd von morn fritags uber aht tage vnder jre verſigelten Brieffen wiſſen laſſen/ Doch daz diſer ubertrag

bli-

bliben vnd gehalten werde gein den andern allen die das nit in der vorgeſchribenen zyd abſagtend one alle geuerde.

Item Es ſollent ouch ſolliche Sloß ſo zu beyden ſyten ingenomen vnd gewonnen ſint yeglicher parthyen die jren widder werden als ſie uf diſen hütigen tag gelegen ſint vngeuerlich / vnd ob icht Brieffe da inn hergriffen vnd funden werent die ſollend ouch widder gegeben werden one alle geuerd/ vnd uff diſe vorgeſchriben ſun vnd ubertrag ſollen beyde obgeſchriben parthyen vnd alle jre helffere helffers helffer vnd die jren vnd wer von yglichs teils wegen zu diſer vintſchafft gewart vnd verdacht geweſen iſt / gentzlich gericht vnd geſonet vnd ein luter ewiger vertzug ſin von beyden ſiten vmb alle ſach wie ſich die in diſer vintſchafft verlouffen vnd hergangen haben/ nichts vßgenomen one allerley intrag vnd one geuerden.

Vnd diſer Rehtung Sun vnd Vbertrags zu warem vrkunden vnd beſſerm gezügniß/ So haben wir Ertz Biſchoff Conrad vnd wir Marggraff Bernhart/ vnſer ieglicher ſin Inſigel mit Reht wiſſen tun hencken an dieſen Brieff/ vnd wir Ottman von Mülnheim der Meiſter vnd der Rat zu Straßburg / uff ein vnd wir die vereynigt Ritterſchafft die uß Straßburg komen ſint uff die andere ſite/ Bekennen mit dieſem Brieff/ Wie der Hochwürdig Fürſt in Gott Vatter vnd Herre Her Conrat Ertz-Biſchoff zu Mentz ꝛc. vnd der Hochgeborn Fürſt vnd Herre Her Bernhart Marggraff zu Baden vnſere gnedigen vnd lieben Herren / dieſe Rechtung Sun vnd Vbertrag gemaht vnd bereid habend / als das hievor von wort zu wort geſchriben ſtot/ das daz allz mit vnſerm wiſſen vnd willen durchgangen vnd geſchehen iſt/ vnd globn beder ſite by vnſern geſwornen Eyden die wir darumb getan haben alle vorgeſchribenen ſtück vnd artickel/ als verre die vnſer jeglicher teil berüren vnd antreffend / getruwlich ware vnd ſtete zu halten vnd vnuerbrechlich zu vollenfüren on allerley intrag vnd on geuerden/ vnd daz zu einen ſichern vnd waren vrkunden So haben wir Meiſter vnd Rat zu Straßburg/ vnſer Statt Inſigel daſelbs vnd wir dieſe hernach geſchribenen / Hans Zorn von Eckenrich / Hans von Mülnheim/ Rudolff Zorn von Bulach/ Hans Manß Rittere/ vnd Jacob Manß vnſer ieglicher ſin eigen Inſigel für vns vnd die andern vnſere geſellen alle der wir ouch gantz maht haben/ mit Reht wiſſen offentlichen angehenckt an diſem Brieff/ der geben iſt zu Spir dez jars alz man zalt von der geburt xiij^{C}. vnd xxij. jar uff Sant Gergen tag dez Helligen Martelers.

X.

Anhang.

Merckwürdiger ACTVS,

So Anno 1551. bey Herren Räht vnd rrſ. vorgegangen/ als die Ritterſchafft Jhre newe privilegia inſinuiren laſſen.

Auß dem Ein vnd zwantziger Memorial de Anno 1551. ♀ den 8. Julij.

JVncker Wolff Zorn/ Jacob von Ratſamhauſen vnd Alexander von Andlaw/ im nahmen der gemeinen Ritterſchafft vnd Adel im Land zu Elſaß/ laſſen durch Friderich Kempfen anzeigen/ daß die Keyſerl. Mayeſtät ihnen ihr Freyheit vnd alt herkommen beſtettiget/ vnd dieweilen vonnöten/ ſolche ihre Freyheiten/ Ordnungen vnd Satzungen zu inſinuiren/ haben ſie ihme Kempfen als Notarium erſucht/ der erſcheinet vnd hat die Freyheiten in originali vnd übergibt collationirte Copey/ wil daſſelb in beſter Form wie von Rechts vnd Gewonheit wegen beſchehen ſoll/ kann vnd mag inſinuiret haben/ bittet man wolle ſich gewilliglich darauf erzeigen/ wolten ſie ſolches vmb ein Rhat freundlich vnd nachbarlich beſchulden vnd verdienen/ vnd erpiet ſich der Notarius wo man wolle er das original verleſen. Darauf hat man ſie abtreten laſſen/ vnd iſt die Copey verleſen worden/ Haben Herr Jacob Sturm erzehlt/ wie ſie von der Ritterſchafft erſucht ſich mit ihnen anhängig zu machen/ da ſie ihnen zu Antwort gegeben/ ſo vil die Freyheit wider Meine Herren die Statt Straßburg verſtanden werden ſoll/ künten ſie wider ihren Eyd ihnen nicht beyſtendig ſein vnd etlicher mehr Puncten/ ſonſten wolten ſie ſich von ihnen nicht ſondern/ Seind darauf außgetreten vnd damit vmbgefragt vnd erkant/ dieweilen es ein Statſach vnd ſie einem Rhat vnd gemeiner Statt geſchworen/ ſollen ſie herein geen vnd ſprechen wie andere. Seind wider herein kommen/ der Doctor beruffen/ vnd die Copey wider geleſen/ vmbgefragt vnd erkant/ Jhnen ſagen/ mann habe die fürbrachte vermeinte Freyheit gehört/ Nhun hab ein Statt Straßburg gar ältere Freyheit/ vnd Herkommen/ deren ſie in übung bruch vnd beſitz/ deren man ſich nicht begeben wolte/ lieſſe diſe Jhre Freyheit/ in ihrem werth vnd vnwerth beſtehn/ vnd proteſtirt

rcklirt daß man ſich damit der Statt älter Herkommen vnd Beſitz nicht begeben noch etwe an der Statt Freyheit vnd Herkommen zu nachtheil wider gehalten haben woll vnd den Kempfen den Notarium requiriren auch zu inſtrumentiren. Gaben ihnen Antwort Herr Jacob von Dunzenheim/ Michel Friß vnd D. Ludwig.

Keyſer Caroli V. Privilegium

Ritterſchafft vnd die vom Adel im Elſaß/

De Dato 8. Octobr. An. 1550.

WIr Karl der Fünfft von Gots gnadenn Rhömiſcher Kheyſer zu Allen Zeiten merer des Reychs/ Khünig in Germanieu/ zu Caſtilien Arragon/ Leon/ Beder Zicilien/ Jheruſalem/ Hungern/ Dalmacien/ Croacien/ Nauarra/ Granaten/ Toleten/ Valentz/ Gallicien/ Maiorica/ Hyſpalis/ Sardinien/ Corduba/ Corſica/ Murcten/ Giennis/ Algarbien/ Algeziren/ Gibralthar/ der Canariſchenn/ vnnd Indianiſchenn Inſulen/ vnd der Terrefirme des Oceaniſchen mers ꝛc. Ertz Hertzogh zu Oſterreych/ Hertzog zu Burgundj/ zu Lüttich/ zu Brabant/ zu Steur/ zu Kerndten/ zu Crain/ zu Limpurgh/ zu Lützemburg/ zu Geldernn/ zu Calabrien/ zu Athen/ zu Neopatrien vnnd Wurtemberg ꝛc Graue zu Hapſpurg/ zu Flandern/ zu Tyrol/ zu Görtz/ zu Barcinon/ zu Artheis/ zu Burgundj/ Pfaltzgraue zu Hennegaw/ zu Hollant/ zu Vtlandt/ zu Pfirdt/ zu Kyburg/ zu Namur/ zu Roſſilton/ zu Coritania/ vnd zu Zutphen/ Landtgraue in Elſass/ Margrafe zu Burgaw/ zu Oriſtani/ zu Goriani/ vnd des Heyligenn Römiſchenn Reychs Fürſt zu Schwaben/ Cathalonia/ Aſturia ꝛc. Herre in Frießland/ uff der Windiſchenn Marck/ zu Portenaw/ zu Biſaya/ zu Molin/ zu Salins/ zu Trlpolj/ vnd Mecheln ꝛc. Bekhennen für vns vnd vnſere Nachkommende am Reych offennlich mit diſſem Briefe/ vnnd thun kunth aller mengklich Als vns vnſer vnd des Reychs lieben getruwen N. gemeine Ritterſchafft vnd Adell im Land Elſass/ durch jre Erbare Botſchafft haben fürbringen laſſenn/ Wie das ſie widder jr alt Herkhomen/ vnnd lange Zeit gehapte Freyheittenn/ ane vil orttenn vnnd Enden/ mit vngewonlichen Mautten/ Zöllenn/ vnnd andern dergleichenn Auflagenn/ ſo des merenn theyls/ von neuwem uffgericht/ vnnd jnnen auch von jren eigenen gewechs jerlichenn inkhommen/ Gultgütternn/ an Win/ Treyd/ Rentenn/ vnd andernn ſo ein yeder nach gelegenheit über Land füren/ vnd zu ſeiner Haußhaltung geprauchenn/ vnnd einkhauffen laſſen müſte/ aufgetrungen vnnd angefordert wurden/ Darzu auch jre Stetten vnnd Fleckhenn da jre Voreltern vnnd ſy allzeit wenig gehapt/ ſo jnnen der be-

ſchwerdenn halbenn treglich geweſt/ vnd welche man die Freyenn Sitz genant hette/ dieſelbigen jre wonungen mit neuwen dienſtbarkeiten vnd Auflagen/ beſchwerdt vnd geſteigert/ Zu dem ſo vnderſtünden ſich ettliche Stett vnnd Obrigkeiten Gepoth ußgen zu loſſen/ denen von Adell nichts zuuerkhauffenn von hüſern höfenn vnd andern güttern/ Daneben ſo würde jnnen auch zugemutet ine liederlichen Fleckhenn/ Beth vnd Steur zu geben/ ſo ſie bey jnnen wonen/ die ſich auch anmaſſeten/ als ob ſie hinder jnnen geſeſſen vnd vnderſtünden ſich jnnen der Ritterſchafft vnd Adell Gepoth vnd Verpoth zugebenn/ als ob ſie jre Oberherren weren/ So ſie doch als vnſere vnnd des Reychs freyen Edelleuthe/ ſollicher Anforderungenn/ Gepotte vnd Verbotte hieuor alle zeit vertragen geweſt/ Dergleichen ſo denſelbenn Stetten vnnd Fleckenn zu Reyſſenn gebottenn/ oder andere gemeine Reychs Anlagenn aufferlegt würden/ ſo vnderſtünden ſie ſich von denen vom Adell/ glich als ob derſelben Ritterliche vnd Reutter Dienſte nichts werenn/ ine ſolliche Reyß/ jnnen Steur vnd Hilff darinn zu thun/ vnnd ſonſt in andere Reychs Anlagenn mit einzuziehen/ Neben dem ſo vnderſtünden ſich ettliche Herrſchafften vnnd Obrigkeiten als ſie Schatzungen uff jre Dörffer legtenn/ jre der Ritterſchafft ſonderliche gültgüther zubeſchweren/ So begebe es ſich auch ferner bey ettlichen diſſer betrug/ als die von Adell jre Gültgüther verleyhenn/ vnnd den Lehenſtühen die abkündigenn/ das ſie ein Beſſerung daruff habenn woltenn/ vnnd damit jr vngegründt fürnemen vmb ſo vil deſto mer ſtatt haben möchte/ So hetten ſie vnder einander ſelbs ein Verpoth uffgericht/ vnd bey hohen Pen vnd Straf verpottenn/ das nyemands in jors Friſt die aufgeſagtenn Gültgüthere entlehnen oder beſeen ſoll/ Dergleichenn wolle man denen vom Adell windthätzen vnnd payſſenn widder alten herprachten gebrauch auch weren/ Alles widder alt Herkhommen vnnd herprachte Freyheit/ vnd gemeine Ritterſchafft vnnd Adell ime Elſass zu mercklicher beſchwerung ſchadenn vnnd Nachtheyl/ Vnnd vns daruff als Rhömiſchenn Kheyſer vmb vnſer gnedig Hilff/ Einſehens/ vnd Abwendung ſollicher angezeigtenn beſchwerdenn demütiglich angeruffenn vnnd gebettenn/ Das haben wir angeſehenn ſolliche jr demütig zimliche Bitt/ Auch die Ehrlichenn Ritterlichen Thaten vnnd Treuwen Dienſte ſo jr Voreltern bey vnſern Vorfaren Römiſchen Keyſern vnd Königen/ löblicher gedächtnüß/ vnd ſie glicher moſſen bey vns vnd dem Heyligenn Reyche in all wege mit darſtreckung jres lybs vnnd vermögens offt willigklich gethon haben/ teglich thun/ vnnd hinfüran wol thun mögen/ vnnd ſollen/ Vnnd darumb mit wolbedachtem muth/ gutem Rhat/ vnnd rechter wiſſen/ als Rhömiſcher Kheyſſer/ Beſchützer/ Schürmer/ vnnd Handhaber des löblichen Teutſchenn Adels declarirt/ erklert/ geordnet vnnd geſetzt/ Declariren/ Erklären/ Setzen vnd

Orde-

Ordenen auch hiemit von Rhömiſcher Keyſerlicher macht wiſſenelich in trafft diß Briefs/ Manen vnd Wollen das gemeine Ritterſchafft vnd Adell ime Elſass/ alle jre eigene Frucht/ Treyd vnd Win/ vnd was jnen uff jren eigenen Güttern/ Zinſen/ Gülten/ vnd Zehenden Erwechſt oder gefält/ oder ſie zu jrer Hußhaltung erkhauffen/ one allem Maut/ vnnd Zollſtetten frey vnbeſchwerdt für vnnd durchfieren vnd paſſiren mögen/ vnnd darüber mit Maut Zoll oder andern uflagen nit beſchwerdt werden/ Doch ſollen ſie allwegen vnder jren Jnſigeln das jnnen ſolliche zugehörig / vnd obberürter maſſenn damit geſchaffen ſeye/ den Zollern vnd Mauterern zuwiſſen thun/ vnnd was ſie ſonſt darüber khauffen oder verkhauffen / dauon ſollenn ſie ſchuldig ſein/ die gewonlichen Zoll vnd Auflagen/ wie ſich gepürth zubezalen/ Auch alle vnd yegkliche der gemeltenn Ritterſchafft vnd Adell vnd jre gütter ſo von Alter her frey geweſt nun hinfüran bey ſollichem jrem Herkhommen vnnd Freyheitenn bleibenn vnnd gelaſſenn/ vnnd widder alt Herkhommen nit beſchwerdt werdenn/ Es ſollenn auch die vom Adell vnnd Ritterſchafft ime Elſass macht habenn allenthalbenn gütter zu khauffen vnnd verkhauffenn/ Doch ob von Althers einich beſchwerden daruff geſtandenn weren/ die ſollenn daruff blibenn/ Glicher moſſen ſollenn ſie auch mit verleyhung jrer Gütter/ wie recht vnnd von Althers her khommen iſt/ zu handlen macht habenn/ vnnd doran mit widderwertigen Gepotten vnnd Verpotten/ nit verhindert noch beſchwerdt/ Auch jnnen das Windthötzen vnnd Payſſen wie ſie ſollichs nach Adels Freyheitten vnnd von Alters hergebracht/ hinfüran auch geſtattet/ vnnd von yemands nit geſpert noch geweret werdenn/ Alles one menigklichs Verhinderung/ Jrrung vnnd Eintragh/ Doch vns vnd dem Heylgenn Reiche an vnſer Oberkheit vnnd gerechtigkheit vnuergriffenn vnd vnſchedlichenn/ Vnnd gepietten daruff allenn vnd yegklichenn Churfürſten/ Fürſtenn/ Geiſtlichen vnd Weltlichen/ Prelatenn/ Grauen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knächten/ Hauptleuthen/ Landtvögten/ Vitzdombenn/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Amptleuthen/ Schultheyſſenn/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Burgern/ Gemeinden/ vnnd ſonſt allen andern vnſern vnnd des Reychs Vnderthonen vnd getruwen in was Würden/ ſtadt oder weſens die ſygen / Ernſtlich mit diſſem Briefe vnnd wöllennt/ das ſie gemelte Ritterſchafft vnnd Adell im Lannd Elſass vnnd jre Nachkhommen/ an diſſer vnſer Erclerung vnnd Satzung nit irren/ noch hindern/ Sonder ſie dero beruwiglich gepruchen/ genieſſen/ vnnd gentzlich dabey blibenn loſſenn/ Auch ſie/ vnnd jre gütter als obſtet dawidder nit tringenn/ bekümbern/ aufhalten/ oder beſchweren/ noch yemands anderm Zuthun geſtatten ine kein weyſe/ Als lieb einem yeden ſeye vnſer vnnd des Reychs ſwere Vngnad vnnd Straſe/ vnnd darzu ein Pen/ Namlich Viertzigk Marck löttigs Goldes zuuermeydenn/

die ein yeder ſo offt er freuenlich hiewidder thete/ vns halb in vnſer vnnd des Reychs Cammer/ Vnd den andern halben theyl vorgemelter Ritterſchafft vnnd Adell inne Land Elſass zubezalenn verfallen ſein ſoll mit Vrkundt diß Briefs beſiglet mit vnſerm Kheyſerlichenn anhangenden Jnſigell Geben in vnſer vnnd des Reychs Statt Augſpurgk am Achten tag des Monats Octobris Nach Criſti vnſers lieben Herren gepurth xv. C. vnd ine dem Fünffzigiſten/ vnſers Kheyſerthums ime Driſſigiſten/ vnd vnſer Reych im Fünff vnd Driſſigiſten Joren.

Carolus

V. A. Bere noth

Ad mandatum Ceſareum & catholice Majeſtatis proprium.

J. ObernBurger ſcripſit

Collationirt vnnd glich lautendt befündt ſich diſſe Coppey von Wordt zu Wordt jrem rechtenn/ warhafftenn Kheyſſerlichen Original das bezüge ich Johann Jacob Kheyſer von Straßburgk von Kheyſerlicher gewalt offner Notarius/ vnnd geſchworner Stattſchriber zu Andlaw/ mit diſſer meiner Eigenen Handtgeſchrifft.

Die

Die XVI. Anmerckung.

Von denen alſo genanten Engellendern.

DEr von Königshofen thut der erſten und andern alſo genennten Engellender/ ſo in dieſe Lande Einfälle gethan/ an der 136. und 331. Blatſeiten/ Meldung / Dieweil aber bey allhieſigem Stadt-Archiv hiervon noch einige Acta vorhanden / hat man zu der Hiſtoriſchen Wahrheit Bekräfftigung und fernerer Erläuterung dieſelben hierbey zugleich mittheilen wollen.

I.

Des Biſchoffs von Straßburg / Baſel und Burg; auch der Stetten Straßburg/ Baſel und vil andern Herren und Stetten Beredunge der Engellender halb/ de Anno 1362.

In Gotz namen amen.

WIr Johans von Gotz gnaden Biſchof ze Straßburg. Johans von Gotz gnaden Biſchof ze Baſel. Do nach wir Johans von den ſelben gnaden Biſchof ze Burg/ der hochgebornen Fürſten/ der Hertzogen von Oeſterrich vnſerren gnedigen Herren Kantzeler/ vnd ze diſen ziten jr verweſer mit vollem gewalt von jnen. in jren landen ze Swaben vnd ze Elſaz. an ſtat vnd im namen derſelben vnſeren Herren von Oeſterrich mit jren landen lüten gebieten pflegern vnd amptlüten waz der iſt/ die in diſen nachgeſchriben zilen vnd gegenen ſint gelegen vnd begriffen. vnd denne wir Johans von Gotz gnaden Appet ze Murbach. Johans Graf von Habſpurg. Johans vnd Hug Grafen von Fürſtenberg. Hanes Ludwig vnd Symund Herren von Lichtenberg. Otteman Herre zu Ochßenſtein. Walther vnd Heinrich Herren von Geroltzeck den man ſprichet von Tuwingen. Johans. Ulrich. vnd Brune. Herren von Rapolſtein. Johans vnd Friderich Herren von Geroltzeck am Waſichen. Heinrich von Geroltzeck Herre zu Lare. Dar ze wir die Meiſtere/ die Rete vnd die Burger gemeinlich dirre nachge-

genanten fryen ſtette. Straßburg. Baſel. vnd Friburg. Do noch ich Styſlaw von der witen mül ritter vnderlantfoget ze Elſaz. vnd wir die Schultheißen/ die Meiſtere/ die Rete vnd die Burger gemeinlich dirre nachgenanten Richesſtette von Elſaz. Hagno. Colmar. Wißenburg. Sletzſtat. Ehenheim. Roßheim. Mülhuſen. Keyſerſperg. Türinkeim. Münſter. vnd Selß. vnd denne wir Berwart der vogt/ dar ze der Rat vnd die Burger gemeinlich von Richenwiler mit allen lüten vnd allem anhangen waz von der Herſchaft von Würtenberg ze der ſelben vögetyen vnd pflegniß gehöret. Verjehen alle überal/ vnd Tünt kunt offenlich/ daz wir durch nutz vnde notdurft willen/ der Lande/ der gebiete vnd der gegenen/ die begriffenlich vnd nemelich mit zilen vnderſchriden hie nach an diſem Briefe geſchriben ſtant/ dar ze aller lüt rich vnd arm die dar inne geſeßen ſint vnd beſunder vnſer ſelbes vnd aller der die ze vns gehörent/ Mitteneinander gemeinlich vnd einhelliclich überein komen ſint/ in guter wiſe/ vnd getruwer meinung/ Ein ſatz vnd beredunge veſticlich vnd getruwelich zehaltende vnd zevollefürende alz daz hie nach verſchriben iſt/ vnd ſol daz weren von diſem hütigen tag als dirre brief geben iſt/ vntz ze diſen neheſten zukünftigen Winahten one alle geuerde von der Huffunge Samenunge/ des voulkes vnd der geſelleſchaft wegen/ So ietz in dem Küntgrich oder dem Lande zu Frangrich geweſen iſt/ vnd genant warent vnd ſint in gemeiner rede die Engellender: Zem erſten des/ wer daz ſich jeman wer derſwere/ der vnder oder bi vns den vorgenanten Herren/ Stetten vnd den die an diſem briefe do vor redent geſeßen were vnd über den wir zegebietende hetten/ oder der bi vns wandelt oder wonete/ mahte ze der obgenanten geſelleſchaft oder ze deheim ſolichen vnuertigen voulke/ die Semelich böſe arge ding vnd widerwertig leben hieltent/ vnderſtundent oder furent vnd den zelegende oder biſtendig were/ mit reten oder andern geteten heymelich oder offenlich vnd daz ouch küntlich uf jn wirde/ den ſol der Herre/ Sine Pflegere oder die ſtat vnd wem er vnder vns alſo geſchaffen vnd gewant iſt/ vorwiſen vnd jn darumb in ſolicher maß ze rede ſetzen vnd ſtraffen daz er es wol verbeſſern vnd gnug tügen. Dar ze were daz von der obgenanten geſelleſchaft vnd dem volk oder ſus von andern lüten wer die werent/ Sich dehein Samenung/ Huffung/ oder geſelleſchaft zwiſchen hie vnd den egenanten zil/ vnd in den Landen/ der gebiete vnd der gegenen die hie nach genant ſtant oder ußewendig nohe do bi uferhub vnd zeſamen mahte die vnfurlich böſe widerwertig ding vnd ſachen die dem Lande ſchedelich vnd vnnütz werent wurbent hieltent oder tetent mit worten oder mit werken/ An welen enden oder wo daz geſchehe vnd erwuchße/ wel Herre/ ſin amptlüt/ vnd pflegere/ oder wele ſtat oder ander lüte vnder vns allen die do vor genemet ſtant oder die jren/ dem aller neheſt geſeßen werent vnd es befunden vnd ouch dar ze komen

men oder getun möhten / der oder die ſöllent zeſtunt mit allen jrem vermügen daz weren wenden vnd veſticlichen widerſtan / Vnd alle die die darzе hülfent oder rietent So erneſtlich vnd ſo ſtrenglich dar umb rechtuertigen in ſolicher maß daz dehein ſchade noch breſt von jn geſchehe noch uferſtande/ vnd ob deheinre von jnen geſchehen oder uferſtanden were daz ouch der widerkert wirde / Wo aber der/ oder die/ die daz alſo vnderſtündent oder vnderſtan wolten daz allein nit vollebringen möhten / vnd me helf dar zе dörften/ Welem Herren / ſinen pflegern / amptlüten vnd den ſinen/ oder welre ſtat/ oder welichen vnder vns allen/ als wir an diſem brief do vor redent/ von jn daz verkündet wirt vnd embitten vnd die jnen ouch denne allerneheſt ſint/ der oder die ſöllen ouch ſnelliclich vnd fürderlich an fürzog mit aller jrre maht dar zе beraten vnd beholfen ſin/ vnd wo man alſus me helfe bedörfte/ do mag vnd mügent/ je ein Herre/ ſine pflegere oder amptlüt/ vnd je eine ſtat/ den andern oder die anderz die jne denne alles aller neheſt ſint fürſich uſhin vnder vns allen anruffen/ bitz der helf der getat vnd dem vnderſtande völleclich gnug wirt vnd daz man es ouch wol überhoubeten mügen/ vnd ſullen öch wir alle überal Herren/ Stette/ Pfleger/ Amptlüt/ vnd wer harin nach dis briefes ſage begriffen iſt/ Wem es ie kunt wirt getan/ völliclich mit aller maht/ fürderlich an alles verziehen dar zе beraten vnd beholfen ſin wie es wol fürgang vnd kraft müge gehaben vnd gewinnen getruwlich vnd ſol ouch har an dehein widerrede ſin in kein weg. Ouch iſt zе wiſſen wer daz vnder vns allen jeman in diſem zil von dis uffatzes vnd beredendes wegen ut geſchediget oder angriffen wirde / daz wir dar zе mittenander einander beraten vnd beholfen ſöllent ſin bitz daz widerkert vnd widertan wirt. Gefügete es ſich ouch daz man ziehen/ zogen oder reyſend wirde uf dehein voulk oder geſelleſchaft nach den vorbeſcheiden worten/ So ſol man es tun in ſolcher wiſe beſtalt daz weder roup noch brant den fründen nüt geſchehe/ vnd ſol ouch mengelich mit koufmanſchatz zu dem her vnd von dem her guten friden vnd geleite haben/ Wo aber daz ieman überfur wer der were/ der mit guter gemeiner kuntſchaft Bußwirdig funden wirde daz er daran miſſetan hette durch mutwillen vnd mit geuerden/ derſelb ſol die getat vnd den ſchaden/ der do von geſchehen were/ widerkeren nach mügelichen dingen/ vnd ſol jn do vor keinre hande ſchirm noch friheit nit ſchirmen wem er joch vnder vns allen zugehorte. Wir ſint ouch überein komen alle gemeinlich/ Wer daz jemans/ es werent Herren/ Stette/ Ritter/ Knehte/ oder andere lüte die in diſen nachgenanten Landen zilen gebieten vnd gegenen geſeßen vnd behuſet ſint/ die noch nüt in diſen ſatz vnd diſe beredunge begriffen ſint fügete dar in zekomende/ So ſol es ſtan an vns den obgeſchriben Fürſten/ Biſchöffen/ vnd dem Appet von Murbach / vnd an vns den fryen ſtetten/ vnd an vns dem vnderlantfogt / vnd den Richsſtet-

ren von Elſaz egenanten alſo daz wir dieſelben alle als wir hie reden/ gemeinlich vnd ouch jeglicher vnd jeglich beſunder/ des ſöllent gewalt haben/ in Semelicher maßen Sü har in ze nemende vnd ze empfahende/ wo ſü vns nutzlich vnd gut harin dunkent/ doch wo wir alle oder leman vnder vns beſunder an dem dis alſus ſtan ſol jemanne har in empfingen/ daz denne der oder die ſelben mit iren offen briefen/ kuntſchaften vnd Ingeſigelen ſullent har in begriffen ſin vnd genomen werden/ dieſen brief ſatz vnd beredunge zehaltende als ſich daz denne nach notdurft wiſet vnd heiſchet vnd daz daz wol beſorget werde. Vnd ſint dis die lant/ zil/ gebiete/ begriffe/ vnd gegene/ do dirre ſatz und diſe beredunge weren ſol vnd do man den ſchirm ſol halten/ vnd verſehen daz die Engellender/ daz völk/ die geſelleſchaft vnd Samenunge von den do vor me beſcheiden vnd geſchriben iſt dar in nüt enkoment vnd in ze widerſtande ob ſie dar in woltent Angandes hie diſe halp rines/ oben von ſant Appollit. Münſterpelgart. Stömunt. vnd Beffort daz gebürge für ſich abe uf den Waſichen biz ein Mileweges für Wißenburg vnd denne do nach ginthalp rines niden von dem waßer daz do heißet die Oeſe daz gebirge wider uf biz gein Rinfelden/ vnd in den gilen zwiſchent den ſelben zwein gebirgen uff abe/ über guerch vnd jewederſit an den gebirgen als der ine do von wider den Rin ſimlzet/ vnd dar ze mit gedinge von Friburg hinder ſich uß wider den Schwartzwalt drige mile wegs. Hie inne iſt ouch berett/ daz von Herren/ Stette/ Amptlüte/ Pflegere vnd gemeinlich als wir in diſem brief geſchriben/ nemelich do vor ſtant alle überal nieman uſgenomen/ dis alles waz dirre brief ſeit/ Söllen zuſamen verbunden ieglicher vnd iegliche in ſin gebieten vnd an den ſtetten do man von gewonheit andere offene ding mit gebotten ſpulget zu verkünden. So iſt dan ze merke har inne beret wenne diſer brief verſigelt wirt mit vnſer der nehſtgenanten Fürſten der Biſchof vnd des Appetes von Murbach/ vnd denne der fryen ſtette vnd ouch des vnderlantfogetes vnd der Riches ſtette von Elſaz Ingeſigelen/ Breſte denne do noch dran iemans Ingeſigel der in fürbaz beſigeln ſolte als hie nach wol geſchriben ſtat wie er beſigelt ſol werden vnd daz er nach den ſelben worten nüt gentzlich von vns allen überal gemeinlich beſigelt wirde/ darumb ſol dirre brief doch nüt deſt vnkreftig ſin/ denne er ſol nach ſinre lute vnd ſage gantz vnd gut bliben/ vnd ſin allen den von der wegen er denne beſigelt wirt vnd iſt. Aber vor allen dingen ſo iſt in allem den daz dirre brief wiſet vnd ſeit behalten vnd uſgenomen dem allerdurchlichteren Fürſten vnd Herren/ Herren Karlen dem Römiſchen Keyſer ze allen ziten merer des Richs vnd Künig zu Behem/ vnſern gnedigen Herren/ daz an ſin Keyſerlichen gnaden ſol ſtan/ diſen ſatz vnd diſe beredunge ze widerruffende vnd abe ze tunde ob er wil. Vnd har über ze eim waren ſteten vngeuerlichen urkunde vnd getruwen veſteinunge/ So ſint vnſer der Fürſten.

Her-

Herren. Stette. vnd anderer lüte als wir zem erſten oben an diſem briefe eygintlich redent vnd nemelich geſchriben vnd beſcheiden ſtant/ aller gewonliche vnd Eygine Ingeſigel gehencket an diſen brief. Geben zu Colmar an ſant Vrbans tag des heiligen Biſchofes. In dem jar do man zalte nach Criſtus geburte. Tuſent. Drühundert. Sechzig. vnd zwei Jar.

II.

MISSIVEN

berürend

Der Engellender Einfall in Elſas/

ab Anno 1365. & ſeqq. uſque ad an. 1375. incluſive.

Die Stadt Baſel erſucht hilff wider die böſe geſellſchafft die Engellender genannt/ Anno 1365.

VNſern ſundern guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg Embieten wir Otteman Schaler Ritter Burgermeiſter vnd der Rat von Baſel vnſern dienſt/ als jr vns verſchriben hant/ wie die böſe geſelleſchaft den man ſprichet die Engellender an jrrer vorſtat geweſen ſient/ vnd uch vnd irren burgern großen ſchaden vnd vnluſt mit brande/ röbe/ morde/ vnd andern böſen dingen getan habent/ vnd vns darumbe gemant hant/ das wir uch ze helffe koment vnuerzogenlich/ vnd ane alles betten/ mit vnſerm volke vnd lüten/ ze Roſſe vnd ze Fuße/ zu uch ziehen / vnd och bi uch beliben unz an die ſtunde das jr uch des ſelben volkes vnd geſelleſchaft erwerent vnd widerſtant/ Laſſent wir uch wiſſen/ das nach der manunge ſo jr vns emales getan hattent / wir vnſer helffe zu uch ſchicktent/ vnd bi uch gebebt hant/ in der maße das wir trwent das deheim breſte daran ſi geſin/ Nu iſt dieſelbe böſe geſelleſchaft von uch har uf zu vns gezogt/ vnd ſchadigtent vns vnd vnſere burgere / berlich vnd gröſſelich / vnd ſint als nahe bi vns/ das wir nüt wiſſent welhes tages vnd welher zit ſi für vns ziehent/ da von wir uwer hilffe wol bedörffent vnd notdurftig ſint/ wie wir jnen widerſtandent/ Vnd hant einhelleklich in vnſerm Rate erkent/ uffe den eit/ das vns die egenante geſelleſchaft vnd böſe volk als gar unreht tunt vnd getan hant/ das wir uch darumbe billich manen ſullent vnd mügent/ vnd darumbe ſo manent wir uch uwers eides/ vnd der verbüntniſſe ſo jr vnd wir

mit einander hant/ das jr vns ze helffe komen fürderlich vnd ane alles verziehen/ mit uwer gantzer macht/ ze Roße vnd ze Fuße/ vnd da mitte zu vns ziehent/ vnd bi vns belibent/ untz an die stunde/ das wir vns des selben volkes vnd der geselleschaft erwerent vnd jnen widerstant/ Wenne das beschicht vnd die geselleschafte von vns geziehent/ das wir jr sicher sin/ so sint wir allewent gehorsam gegen uch ze tunde/ von uwer manunge wegen was wir billich sullent/ Vnd dirre manunge ze urkunde/ so ist vnsere stette Ingesigel ze rugken getrucket uf disen brief/ Der geben wart des jares do man zalte von Gottes geburte Drützehen Hundert Sechtzig vnd fünf jar/ an sant Marien Magdalenen tag.

Der Stat Satzung daß man C. glesen ufbringen sol. An. 1366.

VNsere Herren Meister vnd Rat Schöffel vnd Amman sint überein komen daz man C. glesen sol ufbringen vnd gewinnen von den/ die in dirre stat sint/ ez sie von Rittern/ Knehten/ Burgern vnd Antwerglüten/ Vnd sol der Rat drie erber manne kyeßen die zu gewinnende/ vnd zwene Höptmanne über die glesen machent/ vnd man überkomet waz man ieglichen vnder den Höptlüten vnd den glesen geben sulle. Vnd daz sie öch gerüstet vnd gespannen sitzent untze Wihennahten nu zu nehste. Were öch vnder denselben ein Pferrt oder einer Hengest het/ von gebottes wegen/ der mag wol darzu koffen Hengest vnd Pferde vnd da mit alse men vnd daz selbe zil warten/ Ein ieglicher vatter mag öch sinem sune wol Pferde oder sine Hengeste geben da er danne mit sitzet/ daz er och da mit gespamen sitze/ Were och ob man zu einem Huffen ritende wurdē/ oder uf ein geretze von geheiße der Hoptlüte/ Wurde danne denheinem vnder jn sin Hengest oder sin Pferrt in dem Huffen oder uf einem geregeze erstochen oder erschossen oder geergert/ vnd daz die Hoptlüte erkantent daz jme daz redeliche geschehen vnd widerfaren were vnd daz man sie jme gelten billich solte/ dem sol man sie och gelten also man danne erkennet wie türe man sie jme gelten sulle/ Hette och vnder den hundert glesen denheinre der selbe dritte ritte keinen gewoffenten kneht bi jme/ der och reyserber were/ da sullent die selben drie och erkennen waz dem dar umbe geben vnd tun sulle. Actum feria sexta post Dominic Quasimod. Anno ℓ xvj.

Item Man sol dem Rate vürlegen.

Item Daz man den von Hag mit einem botten botschefte vnd an jn erwarte/ obe Wirich Pullern uf vns vnd vnser stat gehalten habe oder nit.

Item

Item Man ſol umbe daz nuwe vngeltes alſo laſſen triben untze daz die botten vom Keyſer harwider komet/ vnd ſullent vnſere botten daz beſte an die von Franckenfurt werben von dez zolles wegen den ſie bi jn nemen wollent.

Item Man ſol dem Meiſter vnd dem Ammanmeiſter getruwen vmbe daz ſchencken/ daz ſie da mit tunt daz ſie gut duncke.

Item Daz die der die eygenſchefte ſint an den hüſern vnd gütern die in den vorſtetten in dem bunte gelegen ſint den man da gemachet het vnd die/ die gelt da uffe hant och ieglicher nach margzal da von geben ſulle.

Item Daz man mit den Tumherren rede von der M. gulden wegen/ daz ſie lugent wie ſie vns die gebent/ woltent aber ſie dez nit tun/ daz man danne Schöffel vnd Amman beſamme vnd mit den zu Rate werde daz man dez Cappittels güter darumbe angriffe.

Symund Herr zu Liechtenberg Kuntbrieff/

Daß auff dem tag zu Sletzſtadt die Stände im Elſaß von der Schatzung wegen ſich vereyniget haben/ An. 1366.

KUnt ſi allen den/ die diſen brief anſehent/ oder hörent leſen/ daz ich Symund Herre zu Liechtenberg anders nüt enweis/ vnd mich anders nit verſtande / wanne daz uf dem tage / der do waz zu Sletzſtat worent der Erwirdige min Herre von Murbach / die Edeln Walther vnd Herman Herren von der Dicke von des Capittels and der Styft wegen von Straßburg/ der veſte Ritter Her Johan von Veſtemberg vnderlantvögt in Eylſaß/ vnd hetten die von Straßburg/ vnd des Riches ſtette in Eylſaß ouch jr erbern botten do. Vnd koment überein einhellecliche von der ſchatzunge wegen/ die man in daz lant legen ſolte in der moßen/ als hie nachgeſchriben ſtat / daz iſt zu wiſſende daz min Herre von Murbach ſprach für ſich vnd die ſinen/ Walther vnd Herman von der Dicke ſprachent für daz Cappittel vnd die Styft / die Phafheit / vnd die zu der Styft gehörent/ Der von Straßburg botten ſprachent für ſich vnd alle jr burger/ vnd mit namen für Hern Haneman von Liechtemberg/ Hern Otten von Ohſſenſtein/ vnd die Herren von Rapoltſteine. Die botten von des Riches ſtetten ſprachent für ſich vnd jr burger. Vnd gelobtent ouch gemeinlich einander zu helfende wider alle die/ die do ſehſſent in dem begriffe als beret wart vnd nüt woltent gehorſam ſin/ derſelben ſchatzunge ſü darumbe anzugriffende/

vnd ginge och kein koſte/ oder ſchaden deruf/ den ſoltent dieſelben gelten. Vnd des zu urkunde/ han ich min Ingeſigel uf diſen brief getrucket. Der geben wart/ an dem Sonentage zu halbfaſten/ ſo men ſinget in der halgen Kirchen Letare. In dem jare/ do man zalte von Goz geburte/ Drüzehen Hundert/ Sehßig vnd Sehß jare.

Wormbs bitt die von Spire/ den tag zu Spire ihren fründen zu berichten umb wider die Engliſchen ſich zu unterreden/ An. 1367.

ERbern wiſen lüten vnſern guden fründen vnd Eytgenoßen dem Rade zu Spire Enbieten wir die Burgermeiſtere vnd der Rat zu Worms vnſern dienſt/ Lieben fründe wir laßen uwer wiſheit wißen/ daz wir von vnſern guden heymelichen fründen den wol zu gleuben ſtet mit der warheit geſaget/ vnd vorkomen iſt/ die man uch wol nennende wirt ſo vnſere fründe by uch koment Daz die böſe geſelleſchaft aber kürtzlich komen wulle an den Ryn vnd haben ſich herwegen waz yn darumb geſchehen moge/ Nu ſin wir in vnſerm Rade von derſelben ſtucke wegen übirkomen daz wir vnſere erbere Boden umbe dieſelben ſtucke by uch haben wullen uf den nheſten Samſtag nach dem zwulften dage ſchierſte kumet zytlich vnd han daz ouch uwern vnd vnſern Eytgenoßen von Mentze überſcheftet/ daz ſie ir fründe uf dieſelbe zyt by uch haben uf daz man etwaz von derſelben ſache wegen by uch geratſlage daz ez dem Lande vnd vns Stetten zu Ere vnd zu notze komen moge/ Vnd harumb ſo düncket vns gut ſin/ daz ir ez uwern vnd vnſern Eytgenoſſen von Straßburg hendeclingen vnd ane verzog in uwern brieuen verbotſchoften/ daz ſie ouch ire Erbere Boden uf dieſelbe zyt by uch haben vnd den volle maht geben in den vorgenanten ſachen/ vnd ouch in den ſtücken/ als vnſere Erbere Boden von den Stetten nehſt zu Heidelberg mit einretde hatten durch dez willen daz wir daz Lant vnd vns gemeinilichen vor der böſen geſelleſchaft/ deſte baz beſchirmen vnd behalden mogen/ Lieben fründe vnd laßent diez in Rades wiſe by uch verliben. Ouch iſt vns vorkomen daz der Künig von Frangrich daz ſelbe Böſevolg gentzlichen von yme gekauft habe/ Datum feria ſexta poſt feſtum Nativitatis Criſti Anno ℔xvij.

Hern Johan von Mülnheim/ vnd den andern vnſern erbern botten.

Wir

WIr Hetzelmarckes der Meiſter vnd der Rat von Strazburg/ Embieten Hern Johan von Mülnheim vnd den andern vnſern erbern botten als lieb vnd gut. Wir tunt uch kunt daz die Engellender ligent jenſit nohe an der ſteigen bi Zabern/ vnd daz vns vür war geſeit iſt/ daz ſie in Elſaz wellent/ vnd daz wir darumbe alle vnſere Eytgenoßen oben vnd niden gemant hant/ daz ſie vnuerzogenliche zu vns zogent/ zu Ros vnd zu Fus/ ſo ſie beſt mugent/ darzu ſo hant wir die von Mentze/ vnd ouch dez Richs ſtette in Elſaz gebeten/ daz ſie vnuerzogenliche mit jrem volke zu Ros vnd zu Fus/ ouch zu vns ziehent/ Vnd darumbe ſo bittent ouch jr den Herzogen umbe helfe. vnd daz er da mit darzu tu. durch dez Landes willen/ daz es in eren blibe. Datum feria ſex. ann. Nach Beat. Virg. Marie.

Verwarnet die Stadt Statt Straßburg/ vor vngnad des Kayſers/ weiln ein geſchrey von hie auskomen/ das der Kayſer mit Rath des Biſchoffs zu Strasburg die Engellender ſelbſt ins Lannd gebracht. Item/ Pfaalburger halte. vnnd ein newen Zoll uff der Preuſch uffgericht; Welchs alles der Keyſer uff dem Reichstag zu Nürrenberg werde austragen wöllen.

Den erbern beſcheiden wiſen dem Burgermeiſter vnd dem Rat der Stat zu Strazburg vnſern beſundern fründen.

WIr Lamprecht von Got gnaden Biſchoff zu Spire/ enbieten den erbern beſcheiden wiſen/ dem Burgermeiſter/ vnd dem Rat/ der Stat zu Strazburg/ vnſern früntlichen gruz/ Lieben beſundern fründ/ wir lant uch wiſſen daz vnſer Herre der Keyſer/ alz wir von jm vernomen vnd gehöret haben/ von üch claget/ daz jr jm vnd dem Rich vnrecht tund/ vnd wie jr jn fürgebent/ daz mit ſim willen vnd rat/ die engeliſch geſellſchaft/ in daz Land gen Elſaz komen werent/ vnd daz alſo gericht vnd berett ward/ von vnſerm Herren dem Biſchoff von Strazburg ſeligen/ dem da Got genad/ daz jr ſoltend verſchriben/ mit uwern briefen/ Herren/ vnd Stetten/ den da vnſer Herre der Keyſer hiez ſchriben/ daz die rede nit war/ vnd gelogen wer/ vnd daz hett an uch gefordert der erwirdig Her Dietrich zu den ziten Biſchoff zu Worms/ jm Biſchoff zu Metz von vnſers Herren dez Keyſers wegen/ vnd daz enist nit geſchehen/ och meinet vnſer Herre der Keyſer/ daz jr Pfalburger haltent/ wider dez Richs vnd der Curfürſten gemein geſetz/ vnd gebot/ vnd durch daz/ die von Hagenow jr Pfalburger/ die ſy

von

von vnſers Herren dez Keyſers/ vnd der Curfürſten gemein gebott/ gelaſſen hetten etewelang/ vnd ſy die wider wolten haben enpfangen/ do jr ſy nit woltent laſſen/ do hant jr dieſelben von Hagnow/ die dez Richs ſind/ beſeſſen/ gebrant/ vnd geſchediget/ ane dez Richs gericht/ Och meinet vnſer Herre der Keyſer daz jr jm/ vnd dem Rich/ daran vnrecht tund/ daz jr einen nuwen zoll/ uff die Brüſch gemacht hant/ vnd den in uwer Stat gezogen/ daz da nieman ſulle/ noch müge geton/ den ein Römiſch Küniq oder Keyſer/ vnd meinet och vnſer Herre der Keyſer/ die vorgeſchriben ſtücke/ ze handlen vnd uß ze tragen mit rat der Curfürſten/ ander Fürſten/ Grauen/ Herren vnd Stetten dez Richs zu Nürenberg/ wann die vorgenanten Fürſten vnd Herren uff den Sunnetag ſo man ſinget Oculi in der Vaſten gen Nurenberg komen ſullent/ Vnd darumb ſo han wir uch diz verſchriben/ daz jr mit uwer fründ rat daz vnderſtand/ wie jr in vnſers Herren dez Keyſers hulden vnd gnaden blibent/ wann ez vns gar leid wer daz jr in kein müge komen ſoltend/ vnd bedürfent jr vnſer in keinen weg darzu/ ſo wiſſend daz wir uch getrulich nach vnſer mügene wellent helfen vnd dienen/ daz jr in vnſers Herren dez Keyſers hulden vnd gnaden belibent. Wiſſent och daz vnſer Herre/ Herzog Ruprecht von Beyern der elter zu Prag iſt/ bi vnſerm Herren dem Keyſer/ vnd hat alle vorgeſchribene ſtucke gehört/ Geben zu Prag an dem zwelften tag ꝛc.

MAn iſt in rede geweſen ze verſehende breſten vnd ſchaden dez landes das in keinen weg bas verſorget müge werden. denne das ſich Herren vnd Stette wer die vormalen in punde mittenander ſint geweſen vnd ouch ander die darzu notdürftig ſint vnd lant vnd lüte hant in dem Kreyße vnd den zilen die vormalen begriffen wirdent. wider die geſelleſchaft vnd engelſchen wider zuſamen binden ſullent/ doch biß an vnſers Herren dez Keiſers widerruffen. Des erſten ſol man ſich beraten. vmbe die zil vnd den begrif des pundes. Do nach was ſtücke vnd widerdrieß man ſchirmen wil vnd ſol. Dar nach wie ieglich Herre/ vnd ſtat vnd ander lüte ze helffe dem lande dienen wellent. Do nach obe ettelich Herre. oder ſtat in den bunt mit woltent wie man ſich mit den ſolte halten. Dar nach obe die buntniſſe mittenander hetten vnder einander ſtoß gewunnent wer dar über erkennen ſolte. Do nach obe ieman wer der were/ der wider recht/ ſtöſſe/ krieg oder geſte in das lant züge/ do von daz lant möhte ſchaden genemen. wie man zu ſtunt do wider getüge. vnd es verſorge. vnd verſehe vnd obe es ieman tete. der in den zilen des pundes ſeße. wie man ſunderlinge dem tete/ vnd wer wider reht geſchediget wirde. wie man dem ſnelle gehülfe. vnd do nach wer über alle ſtücke in diſem bunde werde maht haben ze ſprechen. vnd zu erkennen. Har uf ſol man beraten kommen mit vollem gewalt dis zu wendende

dende in die ſtat gen Sletzſtat alſo das man do ſi von morn dem zinſtage zu naht/ über ahte tage/ das man an der mittewoche früge dar zu ſitze/ Actum in Sletzſtat feria ſecunda poſt Octavam paſce.

Den erbern Lüten dem.. Schultheiß dem.. Burgermeiſter vnd dem Rat zu Berne.

DEn erbern beſcheiden vnſern guten fründen dem.. Schultheiß dem.. Burgermeiſter vnd dem.. Rate zu Berne. Embieten wir Hetzelmarckes der Meiſter vnd der.. Rat von Strazburg vnſern früntlichen dienſt vnd als gut. Lieben fründe wir kündent uch daz die Engellender ligent jenſite nahe an der ſteige bi Zabern/ vnd daz vns vür war geſeit iſt/ daz ſie aber in Elſaz ziehen wellent. Vnd darumbe ſo bitent wir uch in allen truwen daz jr vns vnd dem lande zu helfe koment mit uwerm volke zu Ros vnd zu Fus vnuerzögenlich vnd zu vns zu velde ziehent/ vnd vns vnd dem lande beholfen ſint daz wir vns jr erwerent/ vnd kerent uwern ernſte har zu alſo wir uch getruwent/ durch daz daz lant nit alſe berlich von jn verderbe vnd vndergange. Vwer entwurte embieten vns wider. Datum feria ſexta ante Natiuitatem beate virginis Marie.

Baſel hilff wegen An. 1374.

VNſern ſundern guten fründen/ dem.. Meiſter/ vnd dem.. Rat/ von Strasburg/ Embietent wir/ Hartman Rot Burgermeiſter/ vnd der.. Rat zu Baſel/ vnſern dienſt/ Als jr wol wiſſent/ vnd vernomen habent/ von der ſamenung wegen der Walhen/ da iſt vns ſicher gewert botſchaft komen/ daz ſi zu vns/ vnd zu vnſer Stat/ ziehen wellent/ vnd ſint ouch des/ von vnſern guten fründen/ heimlich gewarnet/ vnd merent ſich die mere/ als gröſſlich/ vnd öffenlich/ daz wir ſicher des ſint/ daz die ſamenunge über niemanden anders gat/ denne über vns/ vnd merckent das ſunderlich dabi/ wonde drye.. Herren von Vianne/ die ſamenung werbent vnd tribent/ vnd da bi ſelber ſint/ als vns dis ouch ſicherlichen fürkomen iſt/ Da bittent wir uch/ in den trewen/ ſo wir vns zu uch gentzlich wol verſehent/ vnd manent uch ouch/ da bi uwern eyden/ vnd der verbuntnuße/ ſo jr vnd wir mit einander habent/ daz jr vns fürderlich vnd vnuerzogenlich/ mit uwerm geritteneu.. Volcke ze helff wellent komen/ vnd da mit ane fürzog zu vns ziehent/ in der maße/ ſo jr das erberlicheſt ufbringen mögent/ durch daz wir vns deſte bas behelffen vnd beſchirmen mögent/ Vnd harzu tunt als fürderlich/ als wir uch des wol getruwen/ vnd als jr ouch wol wiſſent/ wie wir uch vormals uf vnſere.. Viende gemant habent/ die ouch den zoge/ vnd die ſa-

menunge uf vns/ wisende vnd werbende sint/ als wir ouch/ das eygenlich haben vernomen/ Vnd dirre manunge ze urkunde/ sendent wir uch disen Brief/ mit vnsere Stette Ingesigel/ offen ze rüggen besigelt/ Datum feria secunda proxima ante festum Nativitatis beate Marie virginis glorioſe Anno Domini M. CCC. lxxiiij. Ouch bittent vnd manent wir uch/ daz jr mit uwerm fußvolk gerüst vnd gewarnet sitzent/ ob es durst beschehe/ daz jr damit ouch zu vns zugent mit gantzer macht.

Wegen des welschen Volcks.

Credentz-Brieff Lupolt Hertzog zu Oesterrich/ Anno 1473.

Den erbern weisen vnsern bisunderlieben dem Meister vnd den Reten ze Strasburg/ ꝛc.

Lupolt von Gottes gnaden Hertzog ze Oesterrich ꝛc.

NAch vnserm früntlichen gruzz. Erbern vnd lieben der Meister/ vnd die Ret von Straspurg/ von der leuff wegen/ vmb das welsch Volk das hie in dem lande litt/ senden wir zu uch/ den erbern Burkharten von Hewn/ Tumprobst ze Costentz/ vnd Rudolffen von Schonegg genant Hürus vnser Rät/ vnd daran/ vnd bitten fleizziglich/ was si mit ew von vnsern wegen reden/ daz jr jn das gentzlich geloubend/ vnd darinn tund/ als wir uch sunderlich wol getrown/ Wan wir ew des ze gut nymer vergezzen wellen. Geben ze Brisach/ an Donrstag vor Symonis vnd Jude. Anno lxxquarto ꝛc.

Dominus in consilio.

Lupolt Hertzog zu Oesterrich ermant die Stadt wider die Englischen ihr bestes zu thun. Anno 1375.

Dem erbern vnd wisen vnsern besunder lieben dem Burgermeister vnd dem Rat ze Strasburg.

Wir

WIr Lupolt von Gots gnaden Hertzog ꝛc Oeſterrich/ ze Steyer/ ze Kernden vnd ze Krain/ Graf ze Tyrol ꝛc. Embieten den erbern vnd wiſen vnſern beſunder lieben .. dem Burgermeiſter vnd dem Rate ze Straſburg vnſern grus/ vnd alles gut. Vnſer getrewen lieben Klaus vom Hus vnd Burkhart Münich von Lantskron der jünger habent vns wol geſagt die grözzen trew die jr vns daran getan habt / daz jr der Geſellſchafft nicht über den Ryn helffen wellent/ vnd daz jr in den ſachen vnſer Er vnd frommen beſorget. Des danken wir ew flizzig/ vnd ſenden den egenanten Klauſen vom Hus wider zu ew vnd bitten mit gantzem ernſt/ daz jr in den egenanten Leuffen noch ewer beſts tut/ als wir ew ſunderlich wol getrowen/ vnd den egenanten von Hus gentzlich geloubet was er ew von vns ſag. Als jr vns ouch emboten habt vmb Jörgen von Geroltzegg/ vnd Martinn Malwer/ da wellen wir gern all vnſer vermügen zu tun/ vnd hetten es itzund getan/ wer vnſer vnmuzz ſo gröz nicht/ Doch wellen wir vns hinab fugen gen Briſach/ da müzt jr uwer botſchaft zu uns tun/ wenn jr wellet. Geben ze Briſach an Fritag vor ſant Gallen tag. Anno Lxxv.

Den wiſen vnd beſcheiden dem Meiſter und dem Rate zu Strasburg.

LIeben fründ wir grüſſend uch. Vnd laſſend uch wiſſen als Johan von Hohenſtein vnd Her Stifflaw von der Witenmüln bi uch ſind geweſen von minen wegen/ vnd an uch hieſchend die Engliſchen Ritter die da von uwern burgern vnd uſſer uwer ſtat nidergeworffen vnd gefangen ſind/ vnd jn kein antwurt von uch werden kunde darnach wir vns gerichten kunnend/ vnd öch jr wol wiſſend wie mir min Herr der Hertzog von Brabant darumb verſchriben hat. Do bitend wir uch ernſtlich daz jr uwer burger ſo lich wellend halten daz ſi die gefangen lidig ſagen vnd jn öch widerkeren vnd die gefangen in min hant ſtellen/ vnd hant ſi denn vor an ſü zu ſprechend ſü müſſend jn tun was reht vnd beſcheidenlich iſt/ vnd tund ernſtlich her zu daz uch ſin min Herre zu danckend hab/ wan jr doch allzit gern friden geſehen hand/ wan mir min Herr ſer ernſtlich befolhen hat daz ich alz ernſtlich darzu tu als ich iemer müge daz ſü lidig werden/ ſo mus öch ich tun was er mir gebütet als billich iſt/ do tund ernſtlich her zu als jr billich tun ſullent/ uwer verſchriben antwurt land mich wiſſen. Geben zu Hagenöw an der groſſen faſnaht.

Vlrich Herr zu Finſtingen/
Lantfögt in Elſaſſe.

Bericht an die Stadt Hagenowe / daß die Britton in Weiſterrich eingefallen ſindt. An. 1365.

FRommen vnd wiſen dem Meiſter vnd dem Rate von Hagenowe Enbût ein Edel kneht minen gewilligen dieneſt. Ich tun uch wiſſen daz die Britton ſint in Weiſterrich zu Molſperg/ vnd do umbe in ettewie manigen ſtetten/ vnd en iſt jr nût me jngenote denne uf fünf hundert gleſen/ one gebûbe / Vnd hant ſicher willen gein Eilſas vnd wellent diſen winter inme lande bliben ſo zu Weiſterrich vnd ſo in Eilſas/ ſû enwerdent denne beſtritten/ vnd us demme lande getriben/ vnd der Erzepriefter iſt geritten gegen Franckriche noch me volkes/ vnd dez warten die geſellen die in Weiſterriche ſint/ ſû werent anders jngenote inme lande geturſtent ſû es dun. Do beſtellent uch vnd lant es wiſſen uwer guten frûnt vnd nochgeburen. Das ſû daz jre uſſer wege dûnt an die ſtette do ſû ſin ſicher ſint/ vnd wanne ſû ſicher bliben wellent in me lande ſo zu Eilſas ſo zu Weiſterrich diſen winter man widerſta jn danne/ vnd enwartent nût anders danne dez Erzepriefters daz der kome mit me volkes/ Och wiſſent befinden ich ut anders daz uch nutze iſt vnd gut/ daz lan ich uch allezit wiſſen ſo ich iemer beſt kan vnd mag/ Och wil man jn widerſtan oder ſû vertriben/ ſo were ez niemer ſo gut alzo jngenote. E. danne ſû ſich geſterckent/ vnd dewile ſû ſich geteilt hant/ wanne es ſicher iſt daz ſû diſen winter zu tûtſchen landen bliben/ vnd wellent jr ut zu diſen dingen dun do wil ich gerne dun mit botſcheften vnd mit allen andern ſtücken was ich darzu gutes getun mag/ Och wiſſent daz ich uf diſen Sunnentag der vûr gangen iſt was uf eime rage do der Erzepriefter zu gegen was. Das ſû ſicherlichen uf die mater wellent vnd den ſtrich abe vnd den Ryn wider uf/ gebietent mir allezit. Datum feria ſexta apud Sarburg an feſtum nativitatis Beate Marie virginis glorioſ. Anno &c.

Zeitungen von den Engliſchen.

Dem Erbern Herren dem Lûpriſter von dem Alten ſant Peter zu Strasburg.

GEdiger Herre mynen vndertenigen dienſt/ vnd loſſe uwere gnade vnd wiſheit wiſſin alz der Rat von Sarburg mynen gnedigen Herren von Straſburg von dem folke daz in daz lant zuher verſchriben het/ do wiſſent daz es wor iſt/ vnd ſchetzet man by vns das es in Eilſas gerahte/ Aber war

ſie

ſie den koph werdent kerende daz kan noch nyman wißin/ vnd waz ich vorbas erfar/ daz wil ich uch vnuerzogenlichen loßin wißin alz verre ich kan/ Gebietent mir alle zijt/

Der Vngenanten.

Den wiſen beſcheiden dem Meiſter vnd dem Rat zu Strazburg.

DEm Meiſter vnd dem Rat zu Strazburg Enbiete ich Johans Schencke min dienſt Alſo uwer botte bi mir waz ſo dun ich uch zu wiſſende daz der Erzebrieſter vnd ſin geſelleſchaft do har zühet vnd kein andern willen hant denne in vnſer lant zu ziehende/ vnd het mir daz geſeit Claus Alman dez Erzebrieſters knecht / öch wiſſent daz ſü an Dunreſtage zu naht logent die hünderſten umbe Dietersdorf vnd in Waſſicherdal vnd hetten die förderſten den kopf gekeret gen Domüſer vnd gen Blankenberg uz/ war ſü aber us wellent daz kan ich noch nüt für war wiſſen über die ſteige für Zabern oder obenan uz.

Dem Meiſter vnd dem Rate zu Strasburg.

DEn erbern wiſen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straſburg/ Wiſſent daz der kleine huffe von den Engelender lit zu Wiedersdorf vnd der groſe huffe noch nüt zu jn kummen iſt vnd liegent noch vmb Metze alſo ſagent die Herre/ vnd ſint noch nüt geweſen zu Alben noch zu Buckenheim/ vnd wil ich für bas riten daz ich rechte merre bewurbe von den andern.

Heintzeman von Kayemünſter.

Den Erbern wiſen vnd den beſcheiden dem Meiſter nnd dem Rade von Straßburg.

DEn Erbern wiſen vnd den beſcheiden Dem Meiſter vnd dem Rade von Strasburg enbüte ich Clare von Vinſtingen Grävin zu Sarwerde allez liep vnd gut vnd lan uch wiſſen daz enwer botten uf diſen Dunreſtag by mir zu Sarwerde warent vnd batent mich daz uch wolte ſchriben etwaz von den Engenlendern/ do wiſſent daz vnſere diener von Metze kumen ſint vnd ſagent daz jr wol drißig duſent ſint/ vnd daz jn vyl folkez nottanne na kume/ vnd ſint jr eyn deil herabs gezoget vnd ſint wol fünf mylen wegez

na by vns/ vnd meinet man ſicher daz ſie gen Elſas wellent/ Als hant mir die geſeit die do her kument.

Baſel bitt den Koſten der auf die Soldener die von der Stat Straßburg/ wegen der Geſellſchafft der Engelländer aufgangen/ bey ihnen ligen/ annoch anſtehen zu laſſen/ Anno 1375.

Dem Meiſter vnd dem Rat zu Strasburg.

VNſern ſundern guten fründen/ dem Meiſter vnd dem Rat ze Straßburg/ Embietent wir Johans Rulant von Eptingen Ritter Burgermeiſter/ vnd der Rat ze Baſel/ vnſern dienſt/ Als jr vns geſchriben habent/ vmb den halben theil des koſten/ ſo jr habent gehebt mit den Soldeneren/ die jr bi vns liggende hattent/ vnd daz wir ouch gerüſt vnd gewarnet ſitzen ze Roſſe vnd ze Fuſſe/ von der manung wegen/ als jr vns uf die Engelſchen vnd jr Helffer habent gemant/ Wiſſent jr wol/ wie wir uch vormals verſchriben habent/ wie vns ſicher botſchafft komen iſt/ daz die Geſellſchaft vnd ein groſſer mechtiger Huffe für Montbligart vnd Beſſort harus zu vnſer Stat ziehen wellent/ Dieſelben mere vnd rede merent ſich/ vnd werdent tegelichs gewarnet/ davon wir vns vnd vnſer Stat verſorgent ſo wir beſte mögent/ Vnd ſider wir von ſemlicher rede vnd ſorge wegen zu dirre zit ſwarlich bekümbert/ vnd mit vil koſten/ den wir mit buwen vnd andern ſachen ietz habent/ vaſte beladen ſint/ So bittent wir uch mit fliß/ in ſunder früntſchaft/ daz jr die ſache von des koſten wegen laſſent geſtan/ vntz daz dis unmus von den Geſellſcheften vnd ſamenung wegen verlouft/ Wenne ouch das beſchicht/ ſo wellent wir harumb gegen uch tun/ waz wir billichen tun ſullent/ Aber von der manung wegen der Engelſchen/ ſider da offen rede iſt/ daz die Engelſchen vnd Geſellſcheften zu vns meynent ze ziehende/ als wir ouch des tegelichs gewarnet werdent/ als vorgeſchriben ſtat/ da getruwent wir uch wol/ daz jr vns in diſen löuffen/ kumbers überhabent/ vnd daz uch nit lieb were/ daz wir oder vnſer Stat deheinen ſchaden emphiengent/ Würde ſich aber das Volke zu uch richtende/ vnd daz wir ſolicher vorchte entladen werent/ ſo zugent wir zu uch/ vnd tetent gegen uch waz wir tun ſoltent/ wenne das durſt beſchehe/ Kerte ſich aber das Volke zu vns/ vnd daz jr ſin entladen werent/ Getruwent wir uch ane zwiuel wol/ daz jr denne zu vns zügent/ vnd vns ze helff vnd ze ſtatten kement/ nach dem/ als ſich das denne nach gelegenheit der ſache hieſche/ als wir uch

ouch

ouch vormals harumb verſchriben habent / Da tunt harinne das beſte/ durch daz wir es in allen ſachen vmb uch habent ze verdienende/ Datum feria quinta proxima poſt feſtum beati Galli confeſſor. Anno ꝛc. lxxv.

Dem Meiſter vnd dem Rat ze Strazburg.

VNſern ſundern guten fründen / dem Meiſter vnd dem Rat ze Strazburg/ Embietent Wir/ Johans Rulant von Eptingen Ritter Burgermeiſter/ vnd der Rat ze Baſel/ vnſern dienſt/ Wende ſich die mere vnd löuffe von der Engelſchen wegen / ſider daz jr vns nu ze jüngſt von jren wegen Botſchaft tatent/ gewandelt habent/ vnd tegelichs wandelnt vnd endrent/ So bittent wir uch in ſunder früntſchaft/ daz jr vns verſchriben vnd embieten wellent/ die löuffe vnd mere die jr von der obgedachten Geſellſchaft wegen nu ze male wiſſent mögent / Daran erzöigent jr vns ſundern dienſt vnd früntſchaft/ Datum Craſtino feſti ſanctorum Symonis et Jude Apoſtolorum/ Anno ꝛc. lxxv.

Baſel begert Kuntſchafft der Engliſchen halb. Anno 1375.

Dem Meiſter vnd dem Rat zu Strazburg.

VNſern ſundern guten fründen/ dem Meiſter vnd dem Rat ze Strazburg/ Embietent wir / Johans Rulant von Eptingen Ritter Burgermeiſter/ vnd der Rat zu Baſel/ vnſern dienſt / Man ſeit bi vns/ daz die Engelſchen vnd Geſellſchaft in das Lande gezogt ſient/ vnd umb Hagenöwe liggen/ Da bittent wir uch mit ſunderm fliß/ waz jr harumb wiſſent/ vnd vernomen habent/ oder hie nach vernement / ſunderlich ob es alſo iſt/ waz jrs geuertes vnd werbendes ſie/ vnd war ſi müte habent ze ziehende/ daz jr vns das bi tag vnd bi nacht embietent/ durch daz wir vns darnach wiſſent ze richtende/ wande wir gewarnet ſint/ vnd tegelichs gewarnet werdent/ daz ſi zu vns mute habent ze ziende/ Datum feria ſecunda proxima poſt feſtum ſancti Michaelis Archangeli/ Anno ꝛc. lxxv.

Baſel Zeitungen von den Engliſchen/ Anno 1375.

Dem

Dem Meiſter vnd dem Rat ze Strazburg.

VNſern ſundern guten fründen / dem Meiſter vnd dem Rat ze Strasburg/ Embietent wir Johans Rulant von Eptingen Ritter Burgermeiſter/ vnd der Rat ze Baſel/ vnſern dienſt / Als jr vns gemant habent uf die Geſellſchaft der Engelſchen vnd jr Helffere/ das haben wir wol entſtanden / Sullent jr wiſſen/ waz wir harumb gegen uch tun ſullent/ daz wir das willeclich vnd gerne tunt/ Nu iſt vns ſicher mere vnd warnung komen/ vnd kumet vns tegelichs/ daz der Huffe des Herren von Cuſſin/ vnd der nider Huffe zu vns meynend ze ziehende/ ſunderlich ſo het vns Her Lütolt von Berenfels/ der ietz zu Beffort lit/ mit ſinem Brief verſchriben/ daz Herr Johans von Vianne/ vnd Yſer von Galeys/ des Volkes des Herren von Cuſſin Houptlüte morne an Sunnetag mit eim mechtigen Volke ſin ſullen ze Roche in dem Dorfe hie diſent Luders/ vnd daz die Geſellſchaft da nidenan bi uch vnd haruf meyne ze ziehende / vnd die vorgenante zwene Houptmanne mit dem Volke des Herren von Cuſſin für Beffort haruß/ Vf die wiſe het vns ouch verſchriben Her Wilnhelm von Grandwilr/ vnd me dartzu / daz die zwene Huffen nu dirre wuchen bi vnſer Stat zeſamen ſullent komen / als jr dis an des egenanten von Berenfels / vnd des von Grandwilr Briefen/ die wir uch mit diſem ſendent/ völleclich ſehende werdent/ Soliche vnd andere ernſtlich warnung vnd botſchaft von vnſern guten fründen iſt vns vil getan/ dauon wir ouch ietz in ſorgen ſint/ Sehent aber wir daz das Volke den kopfe zu uch kerte/ vnd wir ſolicher vorchte bi vns entladen möchtent ſin/ ſo wöltent wir uch gerne ze helff komen/ ſo verre wir köndent vnd möchtent/ Wurde ſich aber das Volke zu vns richten/ nach der maſſe als wir gewarnet ſint / So bittent wir uch mit ſunderm fliß/ vnd getruwent uch ouch des ane zwiuel wol / daz jr vns denne ze helff vnd ze ſtatten koment/ als wir ouch des notdürftig ſint/ vnd als ouch wir uch gerne tetent vnd tun woltent wa das ze ſchulden keme/ als vns ouch das billich dunckt/ uwer antwurt vnd der egenant von Berenfels vnd von Grandwilr Briefe ſendent vns wider/ Datum Dominica proxima ante feſtum ſcti Galli confeſſor. Anno ꝛc. ℓxxv.

Baſel Zeitungen vnd Bitt umb Hilff wider die Engliſchen/ Anno 1375.

Dem

Dem Meiſter vnd dem Rat ze Strazburg.

VNſern ſundern guten fründen/ dem Meiſter vnd dem Rat zu Strasburg/ Enbietent wir Johans Rulant von Eptingen Ritter Burgermeiſter vnd der Rat ze Baſel/ vnſern dienſt/ Als jr wol vernomen habent/ des wir getruwent/ wie der Herr von Cuſſin vnd die Engellender das Lande da haruf gezogt ſint/ vnd wie ſie Frydöwe/ vnd die Kluſe/ darzu die Stat Waldemburg gewunnen habent/ vnd beidi enent der Are/ vnd hie diſent liggend/ zu dem ſelben Volke ouch gezogt ſint/ Herr Johans von Vyann/ vnd andere von Burgunne wol mit fünfhundert Spieſſen/ Nu ſint wir heimlich gewarnet/ wie ſi groß triben vnd uffetze uf vnſer Stat haben/ vnd vns ouch meynent ze notigonde/ vnd daz ſi ouch etlichen zuge gemacht haben/ vnd teglichs machen/ Vnd nach dem als dieſelben Geſellſcheften/ ſo nach bi vns gehuſet habent/ vnd noch näher bi vns meynent ze huſende/ vnd ſr ouch teglichs wartende ſint/ wenne ſi für vns ziehent/ ſo ſint wir unverer helff gar notdürftig/ Vnd darumb ſo bittent wir uch mit ſunderm fliß/ vnd ermanent uch der truwen vnd früntſchaft/ ſo wir vns zu uch gentzlich verſehent/ daz jr vns ze helff vnd ze ſtatten koment/ mit zweynhundert Schützen/ wol gerüſt vnd gewaffent mit Armbreſten/ durch daz wir diſen Löiffen vnd uffetzen/ die wider vns ſint/ deſte ſicherlicher widerſton mögent/ vnd getruwent uwer früntſchaft wol/ hettent wir enhein verbuntnüſſe zu einander/ daz jr vns noch denne in diſen löiffen/ vnd als es vns gelegen iſt/ ze helff vnd ze ſtatten koment/ Were ouch daz das Volke den kopfe wider hinab vnd zu uch kerende würde/ ſo ſchickent wir uch ouch die uwern in Schiffen/ die richti wider heim/ vnd darzu die vnſern/ Da tunt hartzu/ als fürderlich vnd ernſtlich/ durch daz wir es eweclich vmb uch ze verdienende haben/ wonde wir uch nit gerne manent/ vnd uch des überhabent/ wie doch daz wir ſin nach diſen löiffen/ vnd nach dem als es vns gelegen iſt/ fürer notdürftig ſint/ denne wir uch verſchriben könnent/ uwer früntlich antwurt embietent vns wider/ Datum Sabbato proximo poſt feſtum beate Lucie Virginis/ Anno ꝛc. Lxxv.

Baſel bitt ſie des Dienſtes wider die Engliſchen dismahl zu überheben wegen Todtfall ihres Biſchoffs.

Dem Meiſter vnd dem Rate von Strasburg.

VNſern ſundern guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate von Strasburg/ Embieten wir Otman Schaler Ritter Burgermeiſter vnd der Rat von Baſel/ vnſern dienſt/ Als jr vns gebetten hant umbe helffe uch ze tunde wider die geſelleſchaft der Engelſchen/ der wir öch willig vnd gehorſam ſint uch ze tünde als billich iſt/ So het ſich leider gefügt/ das vnſer gnediger lieber Herre der Biſchof von Baſel an diſem mentag als dirre brief geben iſt/ ein ſtunde vor mittem tag gechlingen tot vnd von dirre welt geſcheiden iſt/ Da von wir in groſſem kumber ſin das Gotzhuſe ze verſorgende vnd die veſtin ze beſetzende/ ſunderlich als es ietz umbe das Lant ſtat/ von dirre Engelſchen/ vnd ander groſſer ſtöſſe wegen/ ſo das Gotzhus wider die welſchen Herren het/ als wir des gebunden ſint/ Darumbe wir uch mit ſunderm flüſſe bittent/ mögent jr vns nu ze mgle des dienſtes überhaben/ das jr das tunt/ wonde wir das Gotzhus vnd die veſtin mit den vnſern beſetzen müſſent/ iſt des nüt/ ſo wellent wir doch zu uch komen dar noch als es im geuarn iſt vnd umbe vns ſtat ſo wir beſte mügent/ vnd verſchribent vns har umbe uwern willen vnd meinunge ſo jr fürderlicheſt mügent bi diſem botten/ Geben an mentag morndes nach ſant Peters vnd ſant Paul tag der zweier zwelfbotten ze veſper zit.

Rutlingen bitt umb Kuntſchaft von den Engliſchen/ An. 1375.

Erſamen wiſen den Burgermeiſtern vnd dem Rat gemeinlich der ſtat ze Straßburg

ERſamen/ wiſen den Burgermaiſtern vnd den Herren Gemainlich von dem Rath der Stat ze Straßburg Enbieten wir der Burgermaiſter und der Rat der ſtat ze Rütlingen vnſern willigen dienſt. Als ain ſtat mit ainer ieglicher andrer ſtat billich ain mitliden haben ſol in allen widerwertigen dingen/ Darumb ſo laſſen wir uwer erſamkait wiſſen/ Daz vns alle uwer bekümbernüſſe vnd waß uch ze ſchaden kummen mag/ ſunderlingen laid iſt/ won wir vernomen haben/ daz die Engenlender nahe bi uwer ſtat ligen/ vnd uch an uwern lüten vnd guten ſchadegen/ Vnd bitten uch ernſtlich daz jr durch vnſers dienſtes willen vns mit uwerm brieff ain aigenſchaft laſſent wiſſen wa die Engenlender ligen/ vnd wie vil jr müge ſin/ vnd wie jr geuerte ſie/ Vnd öb jr vor ieman vernomen habent der ſich wi-

der

der ſi ſtellen welle / von Herren oder von ſtetten / Vnd waß wir gutes künden oder möhten genin / daz uch lieb vnd dienſt were / dez wölten wir alle ziten gehorſam ſin / Datum feria quinta poſt Galli / Anno Domini M ccc lxxv.

Briſach warnet die Statt vor den Engliſchen / An. 1375.

Dem Meiſter und dem Rate ze Straßburg.

VNſern ſundern guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate ze Straßburg / Embieten wir der Meiſter vnd der Rate von Briſach vnſern willigen dienſt. Vnd tun uch kunt das vns ſolich Botſchaft kommen iſt das die geſelleſchaft in das Lant ziehen wellent / vnd ſunderlingen meynent ſi Rinöwe zu gewünnende / der Botſchaft wir uch ein Abgeſchrift ſendent in diſem beſloſſenen briefe. Da bitten wir uch daz jr in etliche wege betrachten wellent daz vns vnd uch vnd dem Lande gemeinlich nutz vnd gut ſie / Datum ſabbato poſt Dyoniſij Anno ꝛc. lxxv.

Wormbs begert Kuntſchafft / Anno 1375.

Dem Rade zu Straßburg.

ERbern wiſen luden / vnſern beſundern guten fründen / dem Meiſter vnd dem Rade zu Straßburg / Embieten wir die Burgermeiſter vnd der Rat zu Wormz vnſern dienſt / Lieben fründe / wir laſſen uwere wißheit wiſſen daz vns botſchaft komen iſt / daz die Geſelleſchaft der Engellender ietzunt lige zu Marſel vnd zu Wich / in des Biſchoues Lande von Metze / wol mit drißig duſent mannes / oder mee / vnd ſint wartende / alle tage des Herren von Coney / als balde als der zu yn kome / So ſolle Er ſie furen vor Zabern hyn in Elſaße / uber den Hertzogen von Oeſterich / Harumb lieben fründe bieden wir uch / daz jr vns ſchriben wollent in uwerm brieffe waz jr wißent / von der Geſelleſchaft vnd von andern ſachen / die da lauffende ſint / wieder die Geſelleſchaft zu tunde in Elſaße / daz wir vnd andere vnſere fründe vns darnach wißen zu richten / Datum feria quinta poſt diem Michaelis / Anno lxxv.

Dem Meiſter vnd dem Rat zu Strazburg.

DEn wiſen wolbeſcheiden dem Meiſter vnd dem Rat zu Strazburg/ Embieten wir der Meiſter vnd der Rat von Sletzſtat vnſern willigen dienſt Wir laſſent uwer frometeit wiſſen daz vns gewar meren komen vnd geſeit ſint/ Daz der Engellender zwei tuſent zu den von Parrey gezogen ſint vnd uff diſe naht in ſant Diedatz tal ligent/ vnd daz ſü ſicher zu ſtunt har us in das Lant ziehen wellent. Do von bitten wir uch ernſtlich/ daz jr darzu gedencken wellent/ wie das Lant verſehen werde/ daz nüt gros ſchade von jn ufſtande. Wand wir meynent dazu bereit ſin ze tunde was wir mügent oder ſullent tun/ uwer antwurt lant vns wider wiſſen/ Datum feria ſexta poſt natiuitat. beati Johannis Bapt.

Briſach wegen Zeitungen von den Engliſchen/ Anno 1375.

Dem Burgermeiſter vnd dem Rate ze Straßburg.

VNſern ſundern guten fründen dem Burgermeiſter vnd dem Rate ze Strazburg. Embieten wir der Burgermeiſter vnd der Rate von Briſach vnſern willigen dienſt/ Vnd bittent uch durch alle truwe vns jemer durch vnſers dienſtes willen/ daz jr vns mit uwerm Briefe bi diſem Botten wüſſen laſſent/ alſo verre jr es vernomen habent von der Geſelleſchaft der Engelſchen wegen/ wa die ietz ligent/ vnd war ſü wellent/ oder war ſü daz houbt keren wellent/ vnd was jr meinunge ſie/ daz laſſent vns wüſſen ſo jr eigenlicheſt mögent nach dem als jr es vernomen hant/ daz wir vns deſte bas darnach gerichten könnent/ Geben am Zinſtag nach ſant Michels tag/ Anno ꝛc. lxxv.

Dem Meiſter vnd dem Rade zu Strazburg.

ERbern wiſen lüten/ vnſern biſundern guten fründen/ dem Meiſter vnd dem Rate zu Strazburg/ Enbieten wir die Bürgermeiſtere vnd der Rat zu Meintze vnſern dienſt mit allen truwen/ lieben fründe/ als jr vnd andere uwere erbern botten vnd fründe/ vns in uweren ernſtlichen brieue bittent umb helffe wieder die böſe geſelſchaft der Engelender/ uch vnd dem

ge-

gemeynen Lande in Elſaſze zu tunde/ derſelben uwrer briefe antwurten wir uwrer wißheit/ das wir umb uwrer liebe/ vnd ouch umb dez gemeynen Lands noit zu helffe komen/ vnd vns auch nach ſo beſte volke/ die wir by vns haben mügen/ vnd wol erzuget/ ſtellen welle/ Bitten wir uch ernſtlichen vnd früntlichen/ das jr vns vmb alle ſachen vnd wie die gelegen ſint/ von der geſelſchefte wegen/ den grunt der warheit/ vnd wanne jr vnſer helffe bedurfent/ vnd jr auch nit langer geraten rumgang/ mit diſen botten ſchriben wollet/ daz wir vns die bas darnach gerichten können/ vnd wir auch darzu geneyget ſin.

Die XVII. Anmerckung.

Von dem ſo genanten Armen Gecken Kriege.

VOn dieſem Kriege hat unſer Königshofen nichts geſchrieben/ weil er zu der Zeit nicht mehr gelebt/ und derowegen dann der Guillimannus de Epiſc. Argentin. t. LXIX. pag. 419. den Regiovillanum oder den Königshofen übel allegirt, als ob er von Biſchoff Conraden den IV. einige Erzehlung vom Jahr 1439. und folgenden gethan hätte/ und wird er über ein MS. continuatum gerathen ſeyn/ dergleichen Continuationes es gar viel gibt/ und dem Königshofen keins weges zuzuſchreiben ſind. Sonſten hat der Guillimañus in ſeinen Auſtriacis wie er doſelbſten meldet in Alberto VI. Hertzogen von Oeſterrich dieſen Jecken-Krieg mit mehrern beſchrieben. Weil nun die ſo genannten Engellender davon in vorigen Meldung geſchehen/ mit den Armenyacis zur ſelbigen Zeit faſt verglichen worden/ als hat man vor nicht untauglich gehalten/ daß das jenige/ ſo von dieſem Kriege in den archivis ſich befindet/ treulich mitgetheilt werde/ weil zumahl die Hiſtoriſchen Scribenten unterſchiedlich hiervon ſchreiben.

I.

Hiſtoriſche Erzehlung/

Was von Tagen zu Tagen/ oder von Zeiten zu Zeiten ſich in dieſem Kriege zugetragen.

VNſer Herre Gott hat durch gerehtikeit ſiner Criſtenheit uff ertrich zwei houbt vnd zwei geriht beuolhen/ eim Bobeſt das geiſtlich vnd eim Keiſer das weltlich/ in gememſamkeit einander zu helffende/ die Heilige Kirch vnd das Heilige Römiſche Riche mit aller zugehörunge in friden zu regierende/ das Reht zu hanthobende vnd das Vnreht zu ſtraffende.

Solichen ſint nu ettlich höibter beide geiſtlich vnd weltlich zu ziten löbelich nachgeuolget/ habent durch Inlichtunge des Heiligen Geiſts uff geſetzet/ Bebeſtlich Reht/ Keiſerlich Reht/ vnd durch ſolich gerehtikeit hant ſü die Heilige Kirch vnd das Römiſche Rich in rehter ordenunge vnd in guter fridelicheit gehanthabet/ vnd domit vnſerm Herren Gott ſo gröſlich gedienet/ das ſü hie in zit vnd dort in ewikeit hochgeheiliget/ großgewürdiget vnd geeret ſint als wol billich iſt.

Aber dogegen ſo habent ettlich höibter ſolicher ſelikeit der nutzlichen ordenunge vnd geſetzede des rehten wenig geahtet/ Sonder in vnordelicheit gelebet/ Ouch jren vndertonen vil ſündlicheit geſtattet zu übende/ Solich übunge ſint darnoch in gewonheit tegelich begangen/ vnd daruß ye fürbas nuwe geſetze wider die alten Rehte geſtifftet.

Dodurch vnd alſo/ ſo ſint manigerley widerwertikeit/ zweyunge vnd irrunge entſtanden/ voran in der Geiſtlicheit/ darinne yetz zwene Bebeſte widereinander regnyeren/ nemlich Bobeſt Eugenius der zu Rome oder in Stetten doby noch Bobeſt Martinus ſeligen tode erwelet wart/ vnd dann Bobeſt Felix der ein Hertzog von Saffoy was vnd in Karthüſer orden kam/ vnd zu eim Bobeſt gekoſen wart zu Baſel in dem Concilio/ das ettlich jor doſelbs geweſen vnd uff diſe zit Anno ꝛc. xlv. noch do was/ vnd doch bitzhar wenig mercklicher breſthafftiger ſachen zu gutem broht/ Sonder durch die erwelunge des andern Bobeſts vil vnfridens geſchaffet/ vnd vaſt überſehen habent/ die übunge der hohen vnd wolgelereten die do könnent Symonye vnd ander verbotten ſachen/ mit liſten gewenden uff jr nyeſſen/ groß ampt vnd gut pfrunen mit kriege vnd mit beſchidekeit an ſich ziehen/ hochuart/ gritekeit/ vnküſcheit vnd vil ander ſünde vollebringen.

Desglichen die höibter des weltlichen ſtates vnd jr vndertonen groß myßdat vnd ſüntlicheit/ iſt ouch über alle beſcheidenheit/ Dann als in den alten Keiſerlichen Rehten uffgeſetzet wart/ das man von eime tegelichen übeldetigen rihten ſolt noch ſinem verſchulden/ uff das das Heilige Römiſch Rich deſte bas in gutem friden bliben möhte/ vnd yederman deſte geneigeter were/ reht zu tün/ Do ſint aber darnach uffer ſtanden ettlich höibter den das ſwert Keiſerlicher gerehtikeit nit hat geliebet zu furen oder in eren zu halten/ noch in dem Römiſchen Rich friden zu hanthaben.

Son-

Sonder ettlich höibter durch die krone der hochuart jrs vnrehten gewalts habent ſchedeliche widerwertikeit verhenget vnd durch inbloſunge böſer Rete manigerley nuwe ſünde vnd geſetzede geleret vnd uſſbroht/ ſunderlich wie einer vmb ſin anſproch des andern vigent möhte werden/ wann er jm widerſeite vnd ſin ere bewarete/ was er dann noch der bewarunge dete/ es were nome/ brant/ dotſlag/ vohen oder andern ſchaden/ das were er von eren wegen nit ſchuldig zu keren.

Solich ſchedelich geſetzede der vigentſchafft iſt darnach ouch gewönlich worden in allen landen vnd an vil enden gröſlich vollebroht bede von geiſtlichen vnd weltlichen ſtete/ allermeiſt von den öberſten vnd den gewaltigen die das allerbillicheſt verſehen vnd nit geſtattet ſoltent han/ Es ouch mit jr vernunfft/ vnd mit jr maht wol hettent gekönnet vnd gemüget abtun/ hettent ſü anders gern gehebt friden in dem Römiſchen Riche/ vnd übeltat gewellet rihten/ nach Keiſerlichem Rehten/ das jn doch vaſt ereticher nützer vnd beſſer were geweſen zu hanthaben dann die ſchedlich gewonheit der arigen vigentſchafft.

Durch ſolich vigentſchafft nu das Bobeſtum vnd das Keiſertum der Criſtenheit ouch alle jr Künigrich/ Fürſtentum/ Biſtum/ Herſchafft/ Ritterſchafft/ Burgerſchafft/ Geburſchafft/ Stette vnd Lande gröſlich vnd ſwerlich abgangen vnd gekrencket ſient/ ein teil zu groſſer armut broht/ ein teil zu grunde verderbet vnd verherget/ ein teil lib vnd gut verluſtig gemaht/ ein teil ſele vnd ere verwircket.

Vber ſoliche ſwere verderplicheit der lande vnd der lüte/ So iſt ſoliche böſe gewonheit der ſchedelichen vigentſchaft durch die höibter nit deſte mynre verhenget/ ſonder ye me gereiſſet/ ye fürbaß gröplicher begangen/ des mererteils mit verruchter hertikeit/ vnd iſt ettlichen ſo ylende not worden/ ſolich jr verfluchet gewönlich werck der nydigen vigentſchafft zu vollebringen/ das ſü manigerley ſnöde üppige anſprochen ſuchen/ vnd kriege daruß machen.

Als ein mutwilliger Herre eins moles ein Stat kriegete vnd gröſlichen ſchedigete/ vmb das ein gauch von der Stat was geflogen in ſin lant über ein vogel neſt vnd daruß die vogeleiger hette geeſſen.

Desglichen ſint nu frömde wilde anſprochen vnd mutwillige böſe kriege ouch gewönlich worden/ darzu ſint ettlich fürbas über dieſelbe gewonheit getretten/ habent ſich one alle anſproch vigent gemaht/ So hant ettlich angefangen/ one vigentſchafft vnwiderſeit vnd vnbewart zu nemen/ wo vnd was jn werden mag/ **Dieſelben werdent nu gerümet vnd geheiſſen gut endelich Ritter/ Sü wurdent aber etwan hingerihtet vnd genant böſe Stroſſenröiber vnd Schynder.**

Soli-

Soliche Röiberige vnd Schynderige iſt nu nach dem ſchedelicheſten vnd elegelicheſten uff das allerübeldetigeſt lange jor vnd zit begangen in Franckrich/ in Lamparten vnd in andern welſchen landen/ Derſelben welſchen böſen gewonheit hant ſich nu die Dütſchen by kurtzen joren ouch angenommen/ zu vollebringen/ vnd ouch durch jr hochmütikeit welſchen harniſch vnd welſch cleider zu haben/ noch welſchem ſiten/ vnd ſint alſo etlich Dütſchen ſo gar wunderlich welſch worden/ vnd iſt in der Walhen Reiſewerck ſo wol gefallen/ das ſü die ſthraffen übeln Ritter der Walen uß welſchen landen in Dütſchlant geſchaffet habent.

Zum erſten als das welſch böſe volck genant die Armenyacken uß Franckrich in Lothringen kament/ mahte ſich der von Vinſtingen vnd ander Dütſchen vnder ſü/ gobent jnen kuntſchaffter vnd wegewiſer/ Sü haruß zu füren/ vnd wurdent alſo durch Weſterrich über Zabersteige in dis lant Elſas gefürt/ nemlich by den zwölff tuſent pferden uff mitwuch nach ſant
An. 1439. Mathis tag/ was feria quarta poſt Dominicam Invocavit Anno ꝛc xxxviiij.
uf Mathiä. Do legertent ſü die erſt naht in den dörffern vnuerre von Zabern/ vnd zugent am andern tage darnach fürbas in die dörffer vnuerre von Strasburg/ vnd mahtent ſich darnach das lant uff/ vor Mümpelgart hin wider in Welſchlant/ vnd worent alſo by viertzehen tage in dütſchen Landen/ das jnen weder von Fürſten/ Herren/ Stetten/ noch andern kein redelicher widerſtant nit geton wart/ Wiewol ſü ane alle vorderunge vnd on bewarunge groß manigualtige mörtlicheit vnd vnzelich vil boſheit in dem lande zu Elſas vollebrohtent mit dorflegen/ mit kelen abriſſen/ mit notzogen/ mit roube vnd brande/ ouch mit vil ander myſſedat vnd ſweren ſchaden.

Sunder diſe übeldetige beſchedigunge vnd verwüſtunge lande vnd lüte/ ouch ſolicher übertreffender groſſer gewalt des ſich die höibter des ſelben volckes vermöhtent/ iſt darnach dem allerdurchlichtigeſten Fürſten vnd Herren/ Herrn Friderich Römiſchem Künige der von den Kurfürſten erwelet vnd getoſen wart zu eim künftigen Keiſer zu werden vnd zu allen ziten ein Merer des Richs zu ſin/ wol geuellich vnd gantz begirlich worden zu gebruchen/ Des mols als er vnd ſin bruder Hertzog Albreht von Oeſterrich vnd ouch die von Zürich uffein/ die Switzer vnd jr mitgenoſſen anderſit angefangen hettent/ ſwere dötliche kriege vnd groß ſchedelich vigentſchafft/ Die nu durch jr werende verhertikeit denſelben Künig ergremmete vnd bewegete/ das er dem Allerhochmehtigeſten Fürſten vnd Herren/ Herrn Karle Künig zu Franckrich ſchreip vnd bat vmb ein treffenlich zale ſins reiſigen volckes/ jm vnd ſinem bruder zu dienſt zu ſchicken/ vnd zu reiſen uff die vigende die Switzer/ die helffen zu demmen vnd vnderzubringen.

Solichs dienſts vnd reiſens iſt nu der obgenant Künig von Franckrich vnd der groſmehtige Fürſte vnd Herre Herr Ludwig des ſelben Künigs erſt-

erſtgeborner ſun Delphin zu Vian willig geweſen zu vollebringen / habent alſo durch ſolliche jr willekeit nach rat jr vndertenigen Fürſten/ Herren vnd hohen Rete jr langwerige groſmehtige kriege vnd vigentſchafft zwüſchen jnen vnd dem Künige von Engellant zu friden laſſen ſtellen/ etliche benante zit jr Künigrich vnd Lantſchafft groſſes überlaſtes / coſtens vnd ſchadens jrs ſelbs ſchedelichen volckes überhebt würde/ ouch zu vnderſton ettlich Herſchafft/ Ritterſchafft/ Stette vnd Lande zu twingen zu nöten/ groß gut darinne zu gewynnen/ vnd zu jren handen zu bringen.

Hant ſich alſo mit allen Huffungen vnd ſamenungen jrs reiſigen volcks uffgemaht in dem jor als man zalt nach Criſti geburt Tuſent/ Vierhundert viertzig vnd vier jor in anfang des ſummers uß Franckrich mehticklich gezogen vnder wegen ſich geteilet. An. 1444. Der groß Geckens Krieg.

Nemlich ſo hat der Künig von Franckrich mit jm genommen den Durchlichtigeſten Fürſten vnd Herren/ Herrn Reinhart Künig zu Seellien Hertzogen zu Bore vnd zu Lothringen/ ouch ander groß Herren vnd ſuſt vil volckes/ vnd ſich zu leger gefüget in die Lande Bore/ Lothringen vnd Metze.

So nam der Delffin mit jm vil treffenlicher mehtiger Herren vnd Capitanyen/ beſonder ouch groß maht jrs gemeinen böſen volckes by den fünfftzig tuſend pferden/ vnder denſelben worent diſe nochgeſchriben Herren vnd Capitanyen die öberſten vnd die namhafftigeſten.

Zum erſten der Herre der Delphin.

Item Her Daureual von dem blut von Franckrich des Graven von Dalbrets ſun.

Item Der Herre von Beauon ouch des bluts von Franckrich/ von dem geſlehte des Hertzogen von Borbon.

Item Der Graue von Dammertin.

Item Her Philippus von Culant/ Herre zu Jaloignes/ Marſchalck zu Franckrich.

Item Der Herre von Bueil Houbtman vnd Stathalter des Delphins.

Item Der Herre von Stiſſac Landesherre.

Item Der Herre von Claromont Landesherre.

Item Der Herre von Culan Landesherre.

Item Her Johanns Dachier Landesherre.

Item Her Franciſcus Dachier ſin bruder.

Item Her Joachim Rouhand.

Item Blantſchfort.

Item Lahyr der junge.

Item Bruſac.

Jtem le Rouſſin.
Jtem le Bourc de Marſac.
Jtem Leſpynat.
Jtem Gnyot de la Roche.
Jtem Der Baſthart von Beauon.
Jtem Aubert von Grun.
Vnd vil andere namhafftige uß Franckrich.

Jtem Her Dazay. }
erſchoſſen. Jtem Montgomery. } uß Schotten.
Jtem Robin petitlo. }

Jtem Her Gilge von ſant Symon. }
gefangen. Jtem Metthelin de Leſcouet. } uß Brittanyen.

Jtem Her Galiaz. }
Jtem Bonifacius de Valperge. } uß Lampartten.
Jtem Dominicus de Tours. }

erſchoſſen. Jtem Pochoyus von Riuier. }
Jtem Gaſton de Lerigot. } uß Gaſgonyen.
Jtem le grand Eſtrac. }
Jtem le petit Eſtrac. }

Jtem Salezar. }
Jtem Conques. } uß Yſpanien.
Jtem Guntſales. }

Der Delffin/ die Herren vnd Capitanyen vorgenant zugent mit den Huffen jrs geſamelten Volckes gen dütſchen Landen/ komen alſo zum erſten für Mümpelgart/ darin hettent nu die Grauen von Würtenberg etwie vil lütes von Swaben beide reiſigen zu Roß vnd ſchützen zu Fuß geſant/ vnd das zur gewer wol beſtalt/ vnd doch denſelben den jren die Stat vnd das Sloß Mümpelgart in ſolicher moſſe entpfolhen/ das der Delffin vnd für Volck ſü mit worten überkoment/ vnd mit redinge innoment/ ein nemlich zit inne zu haben/ zu allen jren geſchefften zu gebruchen/ jren pfennig darinne zu zeren/ one der heimſchen lüte doſelbs Coſten/ Ouch der Herſchafft von Würtenberg das Sloß vnd die Stat Mümpelgart wider zu geben one jren ſchaden/ als dann das verbriefet vnd verſigelt wart zu halten/ vnd was der Delffin alſo zu Mümpelgart uff mitwuch nach vnſer lieben frowen tag der Eren Anno ꝛc. xliiij.

Vnd als nu die Houbtlüte beide Herren/ Ritter/ Knehte vnd Amptlüte der Lantſchafft des huſes von Oeſterrich der zukunfft des Delffins vnd ſins Volckes fro worent/ ritent jre etlich inen entgegen vnd entpfingent ſü

löbe-

löblich / fürtent sü willeclich in jre Herschafft/ Lant/ vnd liessent sü in jre Stette vnd Slosse im Sunckgowe zu Altkirch/ Dammerkirch/ Münsterol/ Darnoch zu Ensisheim vnd in andere der Herschafft Slosse vnd Dörffere do vmb.

Item Vff Samstag nach sant Bartholomeus tag was der Delffin zu Altkirch/ vnd lag sin volck vmb vnd vmb in der gegene vntz gen Basel/ ordetent vnd staltent sich uff den Sontag fürter zu ziehen gegen dem Sloß Varnsberg/ für dem die eitgenossen zu leger lagent/ meintent denselben leger zu zerstören/ vnd das Sloß zu entschütten/ Darnoch gen Zürich do für ouch die Switzer mit maht logent/ Sü ouch dannen zu slahen / vnd fürbas uff die eitgenossen in jr lant/ wo sü sü ankement zu bestreiten/ vnd sü vnderston gröslich zu beschedigen vnd zu benötigen / Vnd datent also den anslag mit der Herschafft von Oesterrich Houbtlüten/ Amptlüten/ Dienern vnd Helffern/ Dieselben mahtent sich nu dem anslage noch am zuge vorhin/ vnd zugent also nocher den eitgenossen zu.

Item Vff Mitwoch nach sant Bartholomeus tag fügete es sich das der eitgenossen uß dem leger von Varnsberg by zwey tusent ußgangen worent wider Basel zu/ vnd meintent das frömde volck als sich die in die dörffere geslagen hettent an ettelichen enden zu suchen / überfielent sü also desselben mitwochs früge in ein dorff/ genant Bratteln/ erslugent jr ettwie vil vnd zugent für in ein ander dorff nemlich Muttens / vnd mahtent sü flühtig / Des wurdent die grossen herste vnd huffen des volcks gewar/ brochent uff/ vnd vmbzugent die selben Switzer/ koment nohe by Basel an sü/ fuhtent do lange wile vom morgen bitz abent miteinander/ vnd in dem gescheffte drottent die eitgenossen in das gutlüthuß/ wertent sich daruß ouch/ vnd wann sü aber überlütet worent/ wurdent jr me dann fünffzehen hundert erslagen / Dogegen wurdent ouch vil des frömden volckes zum tode broht beide welsch vnd dütsch/ der zale aber nyeman erfaren kunde / Dann das volck hette die walstat ettlich tage inne/ bitz das sü die doten usgezugent/ vnd ouch sü jr erslagen lüte gesuchtent vnd enweg gefürten zu begraben/ Sich liessent ouch ettwie vil dütschen Ritter slahen/ vnd schribent sich darnoch Ritter / trugent golt vnd fürtent messin sporen/ derselben bliben ein teil by der Ritterschaft/ Aber ettlich stundent darvon do sü hortent das man es nit lobete/ in maltzen hüsern durch hülff des bösen volckes also Ritter zu werden.

In dem als nu die von Basel vernoment / das jr fründe die eitgenossen so nohe by jr Stat not littent/ zogent sü uß wol mit drü tusent mannen vnd woltent jnen vnderston zu helffen/ Do hielte nu ein grosser huff des volckes sonder vnuerre von der Stat/ vnd warteten mit ufffatze/ ob sü zwüschen die Stat Basel vnd jr lüte hettent mügen kummen / das sü sü

dann ouch vnderſton woltent/ So balde die von Baſel denſelben huffen erſehent/ mercktent ſü iren uffſatz vnd zugent wider in jr Stat.

Darnoch als die geſchiht vor Baſel geſchah do brochent die eitgenoſſen ſo vor der Stat Zürich vnd vor dem Sloß Varnſberg logent uff/ vnd zugent von beiden legeren wider heim.

So blibent der Delffin zu Altkirch vnd ſin volck in den dörffern by Baſel ligen one der von Commerſy der zoch mit eim huffen by viij M. gon Louffenberg/ Waldeshut/ Seckingen vnd über Rine/ Vnd noch dem ſü doſelbs vnd in der gegene ettlich tage gelogent vnd groſſen ſchaden vollebroht/ Do ſchetzetent ſü dieſelben drie Stette vmb ein treffenlich ſumm guts/ vnd ee ſü von dannen ſchiedent/ do vnderſtundent ſü ouch zu kummen in das Briſgouwe/ Do hettent nu die geburſchafft den Swartzwalt verfellet/ die letzen mit vil lütes beſtalt/ vnd logent doſelbs zu Lantwer bitz das der von Commerſchy mit dem böſen volck wider über Rin zu dem Delffin gezoch.

Vnd noch der geſchiht die by Baſel erging/ vnderſtundent Bobeſt Felix/ das Concilium zu Baſel vnd der Hertzog von Saffoy durch jr treffelich Rete vnd botſchaft Rihtunge zu treffen zwüſchen dem Delffin vnd ſinem volck/ den eitgenoſſen vnd den jren/ Schuffent alſo ſü beiderſit zu tage zu kummen vnd etlich zit friden zu halten/ vnd uff ſolicher tagunge brohtent ſü es darzu/ das dem Künig von Franckrich vnd ſinem ſune dem Delffin ein groß ſumm goldes wart genant xlij M. guldin geſchencket werdent ſoltent vmb ein gantz Rahtunge vnd umb ein ewigen friden verbriefet vnd verſigelt zu halten von demſelben Künige vnd dem Delffin ouch allem jrem volck/ gegen den eitgenoſſen gemeinlich vnd jegelichem teil vnder jnen ſunderlich vnd allen den jren/ Desglich ſü ouch widerumb ſich verbundent denſelben friden zu halten.

Vnd noch ſolichem friden/ ſo lieſſent die von Baſel das böſe Volck in jr Stat in vnd uß riten jren pfennig by jnen zeren/ darzu alles das koufſen vnd verkouffen/ was ſü begertent oder bedurfftent/ Dodurch ſü gröſlich uffgehalten wurdent/ vntz zu leſt das die böſen lüte jnen das mit jr boſheit ſelbs dancketent/ Dann ſü vingent darnoch ettlich von Baſel/ vnd nomen jn das jre vor der Stat/ Schetztent ouch die jren/ vnd vnderſtundent ſü zu ſchedigen/ eben als vaſt als ander lüte/ die kein friden mit jn hettent.

Jn ſolicher tagunge vnd tedigunge ſo zwüſchen dem Delffin vnd den eitgenoſſen geſchohent/ was der Delffin zu Enſiſheim/ zu Altkirch vnd in der gegene/ Do gedohtent er vnd die ſinen jren manigfaltigen groſſen anſlegen fürbaſſer noch zugonde vnd jr uffſatz zu vollebringen/ wie ſü noch me Stette vnd Sloſſe in diſem lande Elſas gewynnen/ vnd jr volck darinne gelegern möhten/ vnd wurdent daruff die Capitanyen mit den huffen geordent/ wellich jeglich Stat oder Sloß vnderſton ſolt zu überkummen mit

beno-

benoten oder mit tedingen / dem noch vnd beſonder durch jr uffſatz beſchiß vnd boſheit brohtent ſü etwie vil Schloß zu jren handen / vnd begingent domit manigerley geſchihten/ Als dann etlicher moſſen hie nachgeſchriben ſtot.

Zum erſten ſo vertroſte der Delphin den Edeln würdigen Herren Herrn Conrat von Buſnang Thumherren ꝛc. zu jm gon Enſiſheim zu kumen/ vnd in ſolicher troſtunge wart er angelanget / dem Delphin Ruffach vnd Egeſheim inzugeben/ das wolt der Delphin von jm gehebt haben/ vnd ſolt der von Buſnang von jm kummen ſo müſte er ſich verbinden Egesheim in aht tagen ſchaffen uff zutun / vnd möhten die lüte das jre in den aht tagen daruß flöhen vnd ziehen gon Ruffach / vnd daruff wart dieſelbe Stat Ruffach ſicher geſeit vnd Egeſheim alſo uffgeton on wer.

Desglich wart der von Hatſtat ouch vertröſtet vnd in der troſtunge für Herlisheim gefürt/ vnd doſelbs ſinen lüten getrowen/ das Sloß jn uff zugeben/ oder ſü wolten jrem Junchern dem von Hatſtat ſin kopff abhowen vnd jn dann mit gewalt das Sloß angewynnen / vnd ſü alle dotſlahen/ Were aber das ſü es jn gütlich uffgeben / ſo wolten ſü libs vnd guts ſicher vnd fry ſin/ Als gobent die lüte Herlisheim uff one wer.

Es wart ouch durch trowewort Stat vnd Sloß zum Heiligen Crütze on wer vnbenötiget uffgeben mit tedunge jr zu ſchonen/ vnd jr acker loſſen zu ſegen.

Desglich das Sloß Keſtenholtz wart ouch uffgeton mit tedinge/ den lüten doſelbs keinen ſchaden zu tun.

Die Stat zu ſant Pült wart zum zweyeſten mol geſtürmet mit gewalt zu gewynnen/ vnd alle mol vaſt kümberlich erwert/ mit geſchütz mit kleiber ſchütten vnd mit ander notwer/ etlicher des volcks zum tode broht/ vnd doch darnoch ouch mit trowen überkummen vnd mit tedinge uffgeton.

Item Vff mitwuch nach vnſer lieben frowen der jünger koment etlich Cappittanyen mit eim huffen des volckes by den zwölff tuſent pferden das Lant abe her biß gon Ebersheim/ Blinſwiler/ Kogenheim vnd in andere dörffer do umb/ in denſelben dörffern legerten ſü uff die egenant mitwuch zu naht/ Doch ranten jr vil uff dieſelbe mitwuch vmb vnd vmb in vil dörfere biß gon Erſtheim/ do hette noch dann nyeman geflöhet/ vnd fluhen die lüte an etlichen enden beſonder zu Erſtheim kümberlich mit dem libe darvon vnd lieſſent alles jr gut/ Als fundent die Gecken an vil enden vnd nemlich zu Erſtheim groß gut in Kirchen/ in hüſern/ in kammern/ in kiſten vnd ſuſt/ nomen ſü anders nit/ dan was ſü gelanget/ vnd fürtent das mit jnen in die obgenanten dörffere do ſü dieſelb erſt naht logent / vnd zugent jr etwie vil uff den Donreſtage zu morgen vor tage wider gon Erſtheim / holtent vnd nomen ouch was ſü fundent vnd gefüren möhtent/

Desglichen ranten sü ouch über huff in die dörffer uff der schere/ vnd fundent rats genug zu nemen/ dann die lüte hetten an vil enden gar nutzit vom wege geton/ sonder jr hüser vnd schüren vol gelossen/ wie vast jn warnunge geschach kereten sü sich nit dran/ vnd sprochent die burger in den Stetten/ schent gern das wir es jn hoim fürtent/ vns were ee lieber/ das es den Gecken würde/ derselben wille wart vast erfüllet/ dann sü flöhtent kume jren lip darvon so nacket vnd blos/ das jr vil darnoch ellendeclich müstent gon brot betteln/ soltent sü sich anders hungers sterben erneren.

Jtem Die von Barre vnderstundent das dorff vnd den kirchhoff zu weren/ vnd meinent das mit der hülff uß dem Sloß zu behalten/ Als dazent jn die Gecken so getrange mit starcker maht das sü jnen das Sloß mit gewalt angewonnent/ der armen lüte einteil dot slugent/ einteil übel wundetent/ einteil mit der fluht in das Sloß komentent/ die andern den kirchhoff mit tedinge uffgobent/ darnoch der vogt vnd die andern im Sloß mit dem volck überkoment/ also/ das sü das dorff Barre vnd andere dörffere darzu gehörende für fünff hundert Güldin brantschetztent vnd sicher seitent/ vnd darnoch nit me schedigetent dann so vil das sü jr leger darinne hettent/ vnd nomen was sü fundent.

Jtem Vff fritag nach des Heiligen Crützes tag zu herbest schickt Her Peter von Bresie Ritter Herre von Varane/ des Küniges von Franckrich Rat vnd Cammerer einer gon Strasburg Johann von Juenheim eins burgers von Cölle verlorner sun mit eim gloubsbriefe/ Der seite wie jm entpfolhen were/ an die Stat zu werben/ dem egenanten Künige vnd den sinen zu gönnen/ jren pfenning by jnen zu zeren/ ouch das sü sich zu andern Stetten nit binden soltent/ vnd were jn zu willen/ jr botschafft zu sinen gnaden zu tun/ were ein Heralt mit jm geschicket/ die jren sicher zu jm zu füren/ Obe das jrs willen nit were/ So meinde sin gnade sin botschaft zu jnen in die Stat zu vertigen/ das sü den geleit vnd trostunge woltent geben/ Solichs wart alles glympfflich abgeslagen vnd der egenant Johann gelossen gütlich balde wider hinweg riten/ wiewol er on trostunge in die Stat kommen was.

Jtem Vff Samstag früge nach des Heiligen Crützes tage/ do worent die bösen lüte mit grosser maht uff die Kaltouwe geritten/ doch möhte man sü uff dem Münster noch uff den thürnen nit gesehen/ dann es was vast genybelt/ vnd worent jr lützel die do rantent einteil bitz zur wintmülen/ vnd das vihe uff der owen by dem wighüsel/ by der ziegelschüren vnd do vmb/ nomen vnd über die lange bruck ertbent mit dem vihe das sü do jhene site fundent/ vnd hieltent die bösen lüte darhinder an drien enden mit starcken huffen vnd mit uffsatz/ obe man usser der Stat hette noch geylet/ das sü dann zwüschent die Stat vnd die lüte mit eim huffen vnd ouch vnder

der ougen vnd by ſits mit den andern zwein huffen an der Stat lüte weren kummen/ Desglichen hieltent ſü ouch uff die zit mit eim ſondern huffen by ſant Arbgaſt/ nomen doſelbs ouch das vihe uff den owen/ ouch in den walcken an den landern/ vnd was ſü fundent im Cloſter vnd in den hüſern/ das jn eben was das fürtent ſü mit jn/ Doch was das beſte alles vor enweg in die Stat geflöhet/ Sü fingent ouch vil armer Dorfflüte/ alles mit ufffatz/ das ſü gern geſehen hettent das man uſſer der Stat jn noch gezogen were/ Dann ſü verlieſſent ſich uff jre groſſe maht die ſü do hettent/ Als merckete man ſolichs wol vnd lies ſü uff die zit alſo machen/ Doch kam des vihes ettwie vil ſelber wider zur Stat/ Dann des vihes was ſo vil das ſü es nit alles enweg bringen kundent.

Item Vff ſant Matheus tag koment wol iiij M. Engelſchen mit Her Matteko jrem Cappittanien/ die fürte Her Schon von Vinſtingen uß Lothringen durch Weſterrich by Windeberger ſteige herabe in dis lant/ vnd legerten ſich die erſt naht in die dörffer umb Ingewiler/ Buhswiler vnd Witerswiler/ Zugent do uff bas noher den Franzoſen zu/ doch nit in jr leger/ dann ſü mahtent ſich zu ſtunt an ettlich Sloſſe vnd überkoment die ouch mit trowworten vnd mit tedingen/ nemlich das Sloß Ingenheim/ das Slos Marle/ das Slos Scharroch Bergheim/ das Slos Baldeburn/ vnd das Stettel Bergbütenheim/ die gingent jn alle uff one gewer vnd one widerſatz/ vnd ſo balde der von Vinſtingen die Engelſchen in dis lant broht/ do reite er zu dem Delffin/ halff vnd rier jm ſin ſachen verhandeln/ als ein kuntſchaffter dis landes.

Item Vff Sanſtag vor ſant Michels tag kam ein groß huffen des volckes für Marckoltzheim gerant/ vnd vorderten dem Delffin die Stat uff zu tun/ das wolt er gehebt haben/ oder aber mit büſſen vnd gezüge ſü nötigen/ ſchedigen vnd mit gewalt gewynnen/ vnd ſü alle darinne erdöten/ Wolten ſü aber die Stat ſelbs uff tun/ So ſolten ſü wol getroſt vnd ſicher ſin/ jr velt buwen vnd des jren warten/ In den vnd andern worten lieſſent ſich die von Marckoltzheim vnd Aberhart von Andela uff die zit des Hochwürdigen Fürſten vnd Herren/ Herren Ruprechts Biſchoff zu Strasburg Ober-Amptman/ der doſelbs was überkummen/ das ſü dem Delffin die Stat ingobent mit ſolicher tedinge ouch on wer vnd vngenötiget.

Balde darnoch als der Delffin die Stat Marckoltzheim ingenam/ do ſchickte er den Schultheiſſen von Marckoltzheim gen Rinowe mit zwein Walhen/ Die ſprochent das ſü jrem Herren dem Delffin ſin Sloß Rinowe ingeben/ oder er wolt ſin volck mit maht dohin ſchicken/ vnd ſü mit gewalt gewynnen/ Daran tereten ſich die von Rinowe nit/ Sonder ſü rufftent ettlich Herren vnd Stette nemlich die Stat Strasburg an/ das ſü jn lüte vnd gezügk ſantent/ vnd jn hulffent/ ſich zu redelicher gewer zu ſtellen/ Als

dar-

darnoch kom ein groß huſt des böſen volcks für Rinowe rennen/ ſtundent ein teil zu fuß abe vnd lieffent hinzu/ Do ſchuſſent die ſchützen ſo zu Rinowe logent mit büſſen vnd armbruſten vnder ſü ſo vaſt das ſü das geſchütze fluhent/ vnd darnoch die Stat Rinowe nit me vnderſtundent / Wiewol ſü ſü gern zu jren handen broht hettent / allermeiſt durch des fares willen/ das ſü doſelbs hetten mögen vnderſton über Rin zu faren/ ouch den Rine vnd die zwene ſtaden der beiden Lande inne zu haben/ Durch des ſelben jrs ufffatz willen/ man ouch deſte geneigeter was / die Stat Rinowe mit der gewer zu verſorgen.

Darnoch vnderſtundent ſü das Stettel Ebersheim Münſter ouch mit trowworten an ſich zu bringen / vnd fuhrent Lazarus von Andela/ Spehſberg vnd ander Dütſchen an ſin/ das ſü ſolten vnderſton zu tedingen/ dem Delffin ein ſumm geltz zu ſchencken / Sü zu tröſten vnd ſicher zu ſagen/ Als wart die teding ſo vetre broht/ das ſü dem Delffin ſolten han geben vc. güldin/ vnd das ſü fry ſin ſolten/ vnd jr acker eren vnd ſegen möhtent/ Vber das wurdent ſü darnoch als vaſt beſchediget vnd vnderſtanden als vor/ Als ruffte der Apt vnd ſin mitgemeiner die Stat Strasburg ouch an Sü in jr hant zu nemen/ vnd helffen zuverſorgen mit lüten vnd gezüge in jrem Coſten/ Solichs det die Stat Strasburg/ vnd halffe alſo ouch dieſelbe Stat Ebersheim Münſter behalten.

Der Roßheimer Sprichwort.

(Das nachvolgender paß wahr ſey/ das erſcheint aus volgenden noch wehrenden Sprichwort/ ſo ich den 3. Decembris Anno 1612. von einem Roßheimer ſelbſt gehört: **Die von Roßheim haben die Gecken ingeloſſen.**)

Jtem Vff ſant Michels tag zugent die Franzoſen mit groſſer maht für die Stat Roſheim / vnd vorderte der Marſchalck von Franckrich von ſins Herren des Küniges wegen jm ſin Stat uff zu tun/ Dann ſü vnd dis lant were ſin/ Er welt es haben / oder ſü mit büſſen vnd gezüge ſo er do hette vnd mit gewalt gewynnen vnd ſü dann alle döten / Wolten ſü jm aber gütlich uffrun vnd gehorſam ſin / ſo wolte er ſü des loſſen genyeſſen/ vnd ſü früntlich halten vnd ſchirmen/ das jn kein ſchade ſolt geſcheen/ Sü ouch by jr friheit vnd harkummen loſſen bliben/ darzu hanthaben/ das ſü aller zinſe vnd beſwerde lidig ſolten ſin/ vnd nieman anders dienen noch geben dann jrem Herren dem Künige von Franckrich das jn möglich were zu tun/ Vff ſolich obgemelt trowewort vnd ouch uff die gut rede die jn alſo fürgeleit wurdent/ vnderretteut ſich fünfe die öberſten des Rates alſo uff zu geben/ vnd dem Herren zu ſweren/ vnd brohtent das fürbas an etelich ander jr fründe die gehullent darin vnd gobent alſo dem Römiſchen Rich die

Stat

Stat hin on wiſſen vnd willen der mennyge der gemeinde die uff den muren vnd an iren letzen ſtundent zu hüten/ die muſten von jr hut gon/ vnd die Stat alſo verlieren/ one not/ on wer vnd widerſatz/ Sonder von groſſem ſchrecken/ von vil des volcks/ die doch nit me dann einen man genant Haſenlaulin den Rebman/ als der zur zynnen uß ſach/ zu tode ſchuſſent/ ee jn die Stat uffgeton wart/ vnd ſo balde derſelb tod was gobent ſü die Stat donoch uff/ vnd hulffent eim Gecken mit einer leitern über die mure in/ das er jn halff das thor uffbrechen inwendig/ ſo not was jnen ſü inzuloſſen/ vnd als das volck hinkam do ſwurent die von Roßheim dem Marſchalck vnd brehtent jr friheit harfür/ vnd meindent man ſolte jn die ouch ſweren/ do det jn der Marſchalck ſagen/ es were zapperige/ man wolt jn ander friheit geben vnd die teding halten/ dem ginge man noch alſo/ alle wile man jn darträg/ wes ſü begerten vnd bedurfften von Coſten/ eſſen/ trincken/ futer vnd anders/ do noment ſü nit/ Aber do man ſich geriete clagen/ es were nym do/ do ſuchtent vnd noment ſü ſelber/ vnd wurdent ſü herre vnd meiſter über jr libe vnd gut/ dotent domit was jn füget.

Jtem Als Roßheim uffging wart Biſchofesheim das Sloß by Roßheim ouch uffgeton durch trowewort.

Jtem Am andern tage nach ſant Michels tage forderten ſü ouch an die von Wangen ſü inzuloſſen/ das woltent die von Wangen nit tun/ Als lieff des volcks on zal vil mit Leitern zur muren vnd ſtürmeten ſü/ vnd vnderſtunden es mit gewalt zu gewynnen/ Do wertent ſü ſich vaſtend welicher die leiter uff zu einer zynnen kam/ ſlugent ſü jn wider hünder ſich mit erſen/ vnd wurffent zu jnen mit ſteinen/ in dem wart ein fride geruffen vnd beret zu halten ein ſtunde/ in der ſtunden gingent etlich von der muren vnd flöhtent jr gut was ſü bringen möhten in die Burg/ vnd als dieſelben alſo von der muren gangen worent/ Do meinent jr etlicher uff der muren ſü werent von jn geflohen/ Deshalp vnd uff das als die Gecken das Slos ander werbe vorderten uff zugeben vnd rettent jrs libs vnd lebens zu tröſten/ ouch jrs guts zu ſchonen vnd anders nit zu nemen dann eſſen/ ſpeiſſe vnd coſt/ Do gobent ſü die Stat vnd das Sloß uff/ vnd lieſſent das volck in ee die ſtunde des frieden volle vergangen was/ daran die andern die dann geflöhet hettent meindent/ Sü werent durch jr fründe hingeben/ verraten vnd verkaufft/ dann ſü by der tedinge des inloſſens nit worent/ als jr einteil die das berürte ſeitent.

Jtem Vff mentag nach ſant Michels tag wart nydern Ehenheim ouch mit tedinge dem volck inhendes noch dem ſü es jrem Herren vorderten uff zu tun/ vnd doby triegent es mit gewalt zu gewynnen/ vnd daruff büſſen vnd gezüg darfür fürtent/ vnd zu fuß im harniſch mit geſchütze hinzu lieſſent/ Do wurdent die von Landesberg vnd die geburſchafft ſo darinne wo-

rent / mit troheworten darzu broht/ das ſů es mit tedinge uffgebent/ alſo das man ſů jr libe vnd gut troſte / vnd wer enweg wolt ſicher enweg lieſſ kummen.

Jtem Darnoch uff mitwuch vor ſant Dyoniſien tag was der Delffin vnd das volck mit groſſer maht vor Dambach/ worent wol drie tag darfür gelegen mit vier groſſen Büſſen/ der ſchuſſent drie als gros als feſter/ on ander jagebüſſen die ſů hetten/ vnd ſchuſſent die mure uff zwey ort gegeinander abe/ das man donoch on leiter uß vnd in ging / am dirten ende were ein port vnd die mure in eim halben tage ouch hinuß gefallen / Dogegen ſo vnderſtundent ſů ſich alles zu weren mit geſchütze vnd wie ſů möhtent / vnd ſchuſſent des volcks ettlich zu tode/ ettwie vil wunt/ vnd wart der Delffin ſelbs geſchoſſen mit eim pfile in ein knye/ das verſing aber alles nit/ Dann woltent die lüte in Dambach by dem leben bliben / ſo muſtent ſů die Stat vnd was ſů darinne hettent dem Delffin in ſin hant geben / Dann ſo vil das ſů erwurbent was zu jrem libe gehorte/ vnd ſů getragen/ oder jr einer uff ein pferde gefüren möhte/ das man jnen das lieſſ volgen / Doch wart jnen des ſelben ouch einteils als ſů haruß koment vnderwegen genommen/ vnd durch ſoliche not vnd betwang ſo jn alſo mit den büſſen geſchach/ vnd mit der tedinge gobent ſů die Stat Dambach uff/ an dem egenanten mitwuch.

Jtem Vff den Donreſtag vor ſant Dyoniſien tag wart das Sloſſ Stoßheim on wer vnd on widerſatz durch trowewort dem volck inhendes/ vnd wurdent die lüte daruff ouch getröſtet/ Die troſtung hieltent ſů biß das ſů zu Mattheus Marx koment / do fingent ſů jn/ vnd hielten jn lange gefangen/ biß das zu ſchatzung für jn zu geben wart obe v^{C} guldin.

Jtem Vff Sontag vor ſant Symon vnd Juden tag/ als die mure zu Weſthofen an eim ende mit büſſen abgeſchoſſen/ ouch das waſſer in jrem graben abgedolben wart/ Do wart dem volck die Stat uffgeben mit ſollicher tedinge/ das man jnen jr gut halber ſolt loſſen/ vnd ſů fry ſeite/ jr arbeit noch zu gon/ Das wart ettlichen wol aht tage gehalten / Dornoch do ſů jr halbe teil guts/ was jn dann worden was/ verton hetten/ do griffent ſů den lüten in das ander halbe ouch.

Als noch dem das volck die vorgenanten Stette vnd Sloſſe gewann Do ordente der Delffin by zwei tuſent wol erzügeter Ritter ſins volcks/ uff jn zu warten / mit jm zu riten/ zu ſinem vatter in Lothringen/ Vnd beſchiet ouch daruff die Cappitanyen mit dem andern ſinem volck hie in dütſchem lande zu bliben/ biß jn ander botſchaft verkündet würde/ vnd ſich dozwüſchent zu teilen vnd zu legern in den Stetten vnd Sloſſen als hie noch geſchriben ſtont.

Nem-

Nemlich zu Mümpelgart Her Ludwig von Bueil mit ij^{M}. pferden.
Item Zu Altkirch Her Joachim Rouault mit allem volck.
Her Karolus von Andegauia der worent by ij^{M}. pferden.
Item Zu Enſiſheim Gnyot de la Roche mit tuſent pferden.
Item Zu Wattwiler Eſteuenot/ Lahire/ vnd Peter Bruſac mit tuſent pferden.
Item Zu Wittenheim iſt ein Slos by Mülhuſen/ lxxx. pferde.
Item Zum Heiligen Crütze Robin de Stonteuille/ le Rouſſin vnd Rauenel by xv^{C}. pferd.
Item Zu Herliſheim des Marſchalcks volck einsdeils doch nit aller by tuſent pferden.
Item Zu Egeſheim die von Yſpanyen by tuſent pferden.

9580. Pferd.

Item Zu Marckoltzheim/ Gaſton de Lerigot vnd le Spinate mit eins teilß des volcks da do was geweſen vnder Pochoyus von Riuiere/ der wart vor ſant Pült erſchoſſen/ vnd zu Iſenheim begraben/ des ſelben teil volckes was by ij^{M}. pferden.
Item Zu ſant Pült der Herre von Commerſy mit ſinem volck.
Item Zu Keſtenholtz Leſtrac mit ſinem volck.
Item Zu Dambach Robin Petitlo mit dem überigen ſins bruder Pochoyus volck/ der vor ſant Pült dot iſt/ ouch Montgomery mit allen Schotten/ Her Johann von Vinſtingen/ der Marſchalck von Lothringen mit jrem volck/ worent zuſammen by iij^{M}. pferden.
Item Zu Nydern Ehenheim Her Doreual des Grauen von Dalbret ſun mit ſinem volck.
Item Zu Roſheim der Marſchalck von Franckrich mit dem überigen ſinem volck/ vnd ouch mit den von Britanyen by den iiij^{M}. pferden.
Item Zu Wangen/ Bergbietenheim vnd in andern Stetten/ Sloſſen vnd Dörffern darumb in der gegene/ der Graue von Dammartin vnd Blanſchefort mit allem jrem volck/ worent by vj^{M}.
Item Zu Weſthouen/ Marle/ ouch in andern Sloſſen vnd Dörffern doby/ die Engelſchen mit iiij^{M}.

20000. Pferd vngefehr. Summa 29580. Pferd.

Vnd nochdem die obgenanten Herren vnd Capitanyen mit jrem volck in die Stette vnd Sloſſe alſo geordent wurdent/ do beitent jr ein teil nit lange/ noch dem der Delffin enweg uß dütſchen Landen gezoch/ Do zugent jr etlich ouch hinweg in Welſchlant/ Doch blibent die meiſten huffen des volcks in den Stetten vnd Sloſſen/ hettent die vnd ouch das lant gewal-

ticlich inne/ So lange biß das ſü darnoch ouch enweg zugent/ Als dann zu leſt hienoch geſchriben ſtot.

Nu in der zit als die böſen lüte/ die Armenyacken/ alſo in diſem Lande worent/ gebortent ſü glicher wiſe als obe dis Lant heidenſch/ vnd die lüte darinne alle vnglöubig/ mörder oder ketzer werent/ Dann ſü ſchonetent nyemans/ weder in Kirchen/ Clöſtern/ gewiheten oder gefrigeten enden/ noch in Stetten/ Dörffern/ oder uff dem velde/ wo ſü die lüte ankoment/ Sü werent geiſtlich oder weltlich/ Prieſterſchaft oder Leyen/ manne/ frowen/ knaben/ döhtere/ kinde alt vnd jung/ ſlugent vnd ſtochent ſü vil zu tode/ ettlich riſſent ſü jr kelen abe/ ettlich erſchuſſent ſü/ ettlich hiegent oder ſtochent ſü übel wunt/ vnd lieſſent ſü für tod ligen/ ettlich noment ſü gefangen/ vnd dieſelben gefangen marteltent vnd peinigetent ſü jemerlich/ ettlichen bundent ſü hende vnd füſſe zuſammen/ vnd lieſſent ſü alſo gebunden tage vnd naht ligen/ das jn die hute vnd das fleiſch über die bant gros geſwalt groß blotern uffſprangent/ vnd bundent ſü ſo hert das jnen die bant durch das fleiſch uff das gebein aß/ ettlich ſlugent ſü jr hende vnd füſſe durch löcher in dielen vnd höltzer die ſü hiegent ſo enge das ſü jnen ouch hende vnd füſſe verſeretent/ vnd lieſſent ettlich ſo lange ligen das ſü der martel halp ſturbent/ Ettlich dötetent ſü ſelbs ſo ſü ſohent das ſü ſü gelemmet hettent/ Ettlich erfrurent zu tode im winter/ ettlich erfrurent jr füſſe vnd Cehen abe in gefengniſſe/ Dann ſo balde ſü yeman fingent/ ſo zugent ſü jm ſein cleider/ hoſen vnd ſchu uß/ vnd noment jm was er guts by jm hette/ vnd leitent jn als nacket gefangen/ Ettlich verbranten ſo die hüſer angingent in jren legern do ſü gefangen logent/ vnd die böſewiht jn nit ußhulffent/ So lieſſent ettlich jr gefangen hungers ſterben/ So littent die gefangen des merertails groß hunger vnd durſt/ ettlich leitent ſü in kiſten gefangen oder in veſſer/ Ettliche gefangen den es wol ging die muſten tages arbeiten/ was ſü ſü dann hieſſent tun/ vnd wurdent nahts wider in gefengniſſe geleit Alles umb gelt vnd ſchatzunge zu geben/ Vnd wellicher ſich beclagete/ das er armut halp nutzit geben möhte/ der muſte über tag leben dötlich martel liden mit ſlahen/ dretten/ werffen/ vnd mit manigerley ſmertzen/ die ſü den gefangen herticlich andotent/ Vnd wellicher gefangen ſich ſchetzte/ vnd jn die ſchatzung nit geben wart uff die zit als ſü die böſen lüte gehebt woltent han/ So wurdent ſü ſo grimm/ bitter vnd böſe/ das ſü über die gefangen lieffent/ jnen jr kelen abriſſent/ oder ſü hingent oder ertrencktent/ oder ſuſt zu tode ſlugent.

Sü notzogetent vnd geſchmehtent ouch frowen/ kintbetterin/ veltſiechin vnd junge döhtere/ beſonder ettlich Jungfrowen den ſü jr magetum noment/ vnd die der martel des wetundes halp nit ſtille möhtent ligen/ bundent

dent ſü hende vnd füſſe wider rücken zuſammen/ Ettlich ſperretent ſü jr beine uff wannen/ vnd bundent jn die füſſe an die hanthaben/ Nötigetent ſü ſwerlich vnd handeltent ſü mutwilleclich ye einer noch dem andern/ vnd begingent ouch ſuſt mit wibern manigerley böſe lippikeit vnd verfluchet mutwillekeit/ desglich nye me gehort wart/ vnd ouch zu grop iſt zu ſchriben.

Sü roubtent vnd brantent ouch tegelich über houff in dem Lande/ in was Stette/ Sloſſe oder Dörffere ſü ouch koment/ beitent ſü nit lande/ Sü begingent ſolichen groſſen gewalt vnd mutwillen den nieman allen geſchriben kunde/ Vnd keretent ſich ouch nit dran/ ob die Stat oder das Sloß getröſtet/ gefriget/ oder obe es hohe verſprochen/ verbriefet oder verſigelt worden were jr zu ſchonen/ Sü lebtent als jn fügete/ Worent Herre vnd Meiſter/ Nomen alle wile man jn genug gap/ So man jn nym dar trúg/ ſo ſuchtent vnd nomen ſü ſelber/ vnd ſtieſſent die lüte uß jren hüſern/ vnd tribent ſü uß der Stat oder dem Sloß/ Ettlich möhtent ſoliche verwüſtunge vnd verlierung des jren nit geſehen/ die gingent ſelbs hinweg/ vnd muſtent alſo ellendeclich ſcheiden/ von huſe vnd hofe/ acker vnd maten/ win vnd korn/ huſrat vnd allem dem jren/ was ſü dann Gott ye beroten hette/ Sonder uſſer ettlicher Stat gingent ſü mit groſſer zal miteinander beide manne vnd frowen/ einteil ſelp vierde oder ſelp ſehſte cleiner kinde/ vnd vaſt mit lerem ſeckel/ vnd wo ſü koment/ zu den vngewonnenen Stetten/ do worent ſü ſo verſmehet vnd ſo vnwert/ das man ſü nit wolt inloſſen/ vnd treip ſü fürbas als die ellenden wandeler/ den man ſprichet die heiden die ettwan affter lande ziehen in betteler wiſe/ vnd muſtent alſo in frömde lande gon/ ettlich ſchrigende vnd weinende dem armuſen noch/ ſich elegelich mit betteln begon/ Do doch jr ettlich rots vnd guts genug gehebt hettent/ Das ſelbe nu die Armenyacken wüſtlich vergudetent vnd veroſſent/ Sonder ettlich Stette vnd Sloß gerwe uß oſſent vnd verwüſtent/ das ſü fürbas rücken muſtent/ zu dem andern volck in die leger der guten Stette vnd Sloſſe/ darin ſü nu uff die zit als der winter ſich geriete genehern vil fruht vnd Coſt fürtent uß den Dörffern/ vnd ſich alſo uff den winter vaſt ſpiſetent fütertent vnd beſtaltent jren leger uß zu eſſen vnd Coſten zu haben/ Des ſü ouch in vil Dörffern genug fundent/ von allerley früchten/ ouch howe vnd ſtrouwe/ das die geburen nit geflöhet hettent/ Dodurch die ſchedelichen böſen lüte deſte lenger in diſem lande ſich enthielten.

Were aber die fruht vnd Coſt alle in ſicher Stette vnd Sloſſe geflöhet worden/ oder hettent die Herren vnd Stette dis Landes ſo wol geton/ vnd hettent alle Dörffere warinne fruht were gelegen verbrant/ das die mörder vnd böſewiht nutzit funden hettent zu eſſen oder zu fütern/ So müſtent ſü von not fürbas gerücket oder enweg gezogen ſin/ Do was aber ſo vil vn-

truwe in diſem Lande/ das nit yederman dem andern guts gunde/ vnd ſich gar wenig lüts in hülff zuſammen hieltent/ Sonder etlich vil ſachen dem volck groſſen widerſtant zu tun anſlugent/ vnd aber lützel vollebrohtent.

Doch etlich ſtaltent ſich redelich zu wer/ voran beſorgetent ſii jr Stette vnd Slosſe mit lüte vnd gezüge/ die zu behüten vnd zu bewaren/ Schuſſent ouch das die mülen an etlichen enden im lande daruff das böſe volck dett malen/ zerſtöret wurdent/ einteil verbrant/ einteil die *müllegeſchirre* zerhouwen/ oder die müleſtein zerſlagen/ oder die *müleyſin* genommen/ Vnderſtundent ouch ſuſt dem böſen volck abzubrechen/ jr leger zu zerſtören/ Sü zu erſlahen vnd zu beſchedigen wo ſü möhtent/ vnd wurdent alſo der böſen lüte ettwie vil erſlagen/ erſchoſſen/ verbrant/ gefangen/ ertrencket vnd zum tode broht/ Vnd wart nemlich geſeit/ das die Cappitanyen als ſii mit dem volck wider enweg zugent vnd in Lothringen koment/ überſlahen hettent/ das ſii jrs volcks in dütſchen Landen me dann zehen tuſent verloren hettent/ darunder werent geweſen obe zehen hundert Herren/ Ritter vnd Knehte/ Do man nu meinde/ das dieſelben des merer teils erſlagen würdent/ in der geſchiht by Baſel/ als die Switzer nyder logent/ durch groß vigentlich notwer die ſü doſelbs datent/ Dann des böſen volckes was ſo vil wann ye ein huffen gedörbet oder matt geſlagen wart/ ſo zoch ein ander harſt hinzu/ bitz das ſü die Switzer alſo mit jr maht überlütent/ vnd dodurch vil lüte verlurent in dem geſcheffede/ So wurdent ouch der *böſen lüte* ſuſt an andern enden vil verbrant vnd erſlagen/ der zale aber *nyeman* eigentlich erfaren möhte/ Dann jr was ſo vil das ſii das gantz Land me dann zwentzig mylen lang innehettent/ vmb vnd vmb mit maht logent/ Do wart jn ouch an vil enden bede tage vnd maht angeſetzet vnd abgebrochen/ dann hie dann dort/ wo ſii do die jren tod fundent/ ſo begrubent ſii ſü fürderlich/ die redelichen lüte leitent ſü an das gewihete/ vnd die bübeſchen lüte bedulbent ſii im velde/ oder wo ſii möhtent/ oder verbranten ſii/ oder wurffent ſii in dieſſe waſſer/ Dodurch man die zale jr abgenden lüte nit vernemen kunde/ Doch etlich blibent uff dem velde ligen/ das die hunde ſii ohſſent/ als ander Schölmen/ Jn ſturbent ouch vil pferde von dem wurm vnd andern gebreſten/ So wurdent jn ouch vil erdötet vnd angewonnen/ in den geſchihten/ ſo in dütſchen landen geſchohent/ Die nieman alle eigentlich erfaren noch geſchriben kunde.

Aber wie vil der böſen lüte in dem Biſtum von Strasburg oder nohe doby erſlagen wurdent/ vnd wie vil pferd jn angewonnen wart/ dieſelben ſtont des mererteils hie noch geſchriben/ Wiewol der geſchihten gar vil me darinne vnd doby geſchohent/ die nit hie geſchriben ſint/ Doch kunde nyeman derſelben geſchiht aller eigentſchaft erfaren/ Dann was der Schriber

der

der dis buch ſchreip worhafftig erfant/ das im Biſtum oder nohe doby geſchach es were groß oder clein/ das hat er alſo angeſchriben.

Zum Erſten Zugent by hundert fußkneht uß der Stat Strasburg vnd uß Bennfelt gon Stotzheim by naht/ gewonnent vnd verbrantent den vorhoff/ ouch ettlich der böſen lüte vnd pferde darinne/ erſtochent jr xvj. vnd nomen jn xxxij. pferd gut vnd böſe/ vnd verlurent die kneht jr geſellen etnen den ſü ſelbs in der geſchiht vngeuerlich erſchuſſent.

Jtem So wurdent der Gecken vier vor Bennfelt erſchoſſen/ vnd fünff pfert angewonnen/ als ſü am erſten alle mole vor Bennfelt rantent.

Jtem So wurdent jr drie vor Strasburg mit küriſſen vnd mit drien guten pferden erritten/ gefangen vnd ertrenckt am erſten als ſü vor Straßburg rantent.

Jtem So wurdent drie zu Schaffrotzheim erſtochen vnd erſchoſſen/ als die fuſkneht das Sloß doſelbs vnderſtundent vnd die müle doby brantent.

Jtem So wurdent vier zu Ötteinheim im Dorff erſtochen/ einer gefangen vnd viij. pfert gewonnen/ von den Rittern vnd Soldenern von Straſburg die uff Kocherſberg logent.

Jtem So fingent die fußgonden geſellen von Kochersberg drie/ die wurdent ouch zu Strasburg ertrencket.

Jtem So erſchoß der büſſen ſchützen einer von Strasburg zu Rinowe einen wol erzügeten man der ein houbt venlin fürte vnder dem volck als ſü vor Rinowe rantent.

Jtem So wurden by den xxx. erſchoſſen erworffen vnd erſlagen zu Mutzich/ als die Gecken dieſelbe Stat by naht vnderſtundent zu erſtigen/ do ſü ouch das porthüſel erſtigent/ vnd jr panyr darin ſtecktent/ vnd als die von Mutzich des gewar wurdent/ Schuſſent vnd wurffent ſü in ſü/ koment ouch jr einteil heruß mit eim geſchrey an ſü louffen/ domit ſü ſü flühtig mahtent/ vnd in der fluht jr ein teil erſlugent vnd ein groß panyr im porthüſel gewonnent/ vnd mit jnen in Mutzich trugent.

Jtem Darnach haben die von Sletſtat mit ettwie vil lütes zu fuß vnuerre von jr Stat ein huffen des volckes als die gefütert vnd fruht uffgeladen hettent/ mit eim uffſatz angangen/ in die fluht broht/ jr xvj. erſlagen vnd vier gefangen vnd ertrencket/ ouch by iiij^{C}. vierteil früchte vnd vil pferde angewonnen.

Jtem Darnach rittent wol lxx. gewopenter von Strasburg gon Bennfelt/ vnd rantent gon Sermersheim in das Dorff über die die darinne fütterent/ vnd mahtent die flühtig/ erſtochent jr by xxx. fingent jr viiij. die wurdent zu Strasburg ertrencket/ vnd nomen jn lxxij. pfert gut vnd böſe/ vnd diſe geſchiht geſchach uff Aller Heiligen abent Anno ꝛc. xliiij.

Jtem

Item Darnach zugent by anderthalp hundert fuſknehte von Strasburg gon Geiſtpoltzheim/ verſlugent ſich in das Sloß/ Als koment me dann aht hundert des volckes von Roſheim dohin geritten vnd gefaren/ fruht holen/ Vnd als die alle getroſchent die wagen vnd karrich geludent/ ouch die ſöymer vnd füterer uffgebundent/ vnd uß dem dorff zugent/ vnd me dann die halben hinweg worent/ vnd die hünderſten ſich ouch rüſteterent hin noch zu kummen/ Do lieffent die geſellen uß dem Sloß mit eim geſchrey an denſelben hünderſten huffen/ Schuſſent mit hantbüſſen vnd mit armbruſten vnder ſü/ vnd koment alſo an ſü/ das ſü ſü in die fluht brohtent/ vnd jr in der fluht vil erſlugent vnd erſchuſſent/ vnd jn me dann zwei hundert pfert gut vnd böſe/ ouch ettwie vil harniſches küris vnd anders angewonnent vnd in das Sloß brohtent/ Ouch vil in dem dorffgraben verderbetent/ durch die ſü vnderſtundent zu fliehen mit pferde vnd harniſch/ einteil ſich in die ſchüren vnder houwe oder ſtro verburgent/ Vnd als nu das geſchrey kam vnder das volck ſo im velde was/ zugent die wolgewopeten wider vmb/ Santent ouch hünder ſich noch me volckes/ vnd koment mit ſtarcker maht in das dorff gerant/ Do drotent die fuſknehte in das Sloß/ dohin ſü die pferde vnd habe ſchuffent vnd beſorgetent das volck würde in dem dorff vnderſton zu legern/ vnd ſü zu benöten/ vnd ſchuſſent etlich fürpfile in die hüſer vnd ſchüren an vil enden/ das das dorff anging vnd brant/ vnd der böſen lüte vil in den ſchüren die ſich verborgen hettent/ verbrantent vnd verdurbent/ Alſo/ das jr me dann hundert in der geſchiht zum tode breht wurdent/ Vnd als das dorff ſo vaſt brante/ do zugent die Gecken wider enweg gon Roſheim/ Vnd brohtent die geſellen die pferde vnd habe gon Strasburg/ das jr keim nye kein ſchade geſchach dann einer wart wunt/ vnd wart jr ein iiij. güldin zu büte/ Vnd diſe geſchiht geſchach uff Donreſtag nach Aller Heiligen tag.

Item Vff denſelben Donreſtag rantent die Schynder aber für Bennfelt/ do wurdent jr zwene erſchoſſen.

Item Vff ſant Martins abent zugent der von Lützelſtein vnd die ſinen ouch ettlich von Zabern/ von Sarburg/ vnd uß der ort gon Ingenheim über die Engelſchen die doſelbs logent/ mahtent ſü ouch flühtig/ vnd erſlugent jr me dann viertzig/ fingent ettlich vnd gewonnent xvij pferd mynner dann zwei hundert pferde.

Item Vff denſelben ſant Martins abent gingent wol viij^{C}. geſellen zu fuß uß Strasburg by naht gon Mutzich/ vnd lieffent gon Sultz in das dorff/ vnd woltent das volck das lange darinne gelegen was/ überfallen/ Do worent ſü im tage dovor enweg gezogen/ Als verbranten die geſellen die müle doſelbs/ vnd noch ein müle doby/ vnd fundent zwene Gecken darinne/

inne/ die erſtochent ſü/ vnd koment erſt am dirten tage wider heim/ vnd was ſü do uß verzerten das bezalten die von Mutzich.

Jtem Darnach hielte Walther von Than vnd die ſinen von Waſſelnheim im Krontal zu fuß mit eim uffſatz biz ein harſt der Engelſchen von der füterunge kam/ Do lieffent ſü ſü mit eim geſchrey an/ brohtent ſü in die fluht/ erſlugent viij. fingent zwene treffenlich manne/ wundeten ſü vaſt/ das der eine ſtarp/ den andern ſchetzten ſü vmb vil geltz.

Jtem Vff fritag zu naht nach ſant Martins tag gingent by den zweihundert zu fuß von Strasburg mit viertzig fürpfilen gon Nydern Ehenheim/ Schuſſent an ſehs enden in die vorſtatt/ vnd wegete der wint ſo ſtarck das die vorſtatt by gerwe abe brante/ vnd das gros not vnd geſchrey darinne erſchall/ Doby man meinet das vil lüte/ pferde vnd gut verbrante/ vnd verdarp noch dem das füre von dem winde gar balde das vmb vnd vmb anging vnd vaſt brante.

Jtem Vff Sontag nach ſant Martins tag fing Her Burckart von Mülnheim Ritter der junge zu Zwatzenheim drie Gecken/ der ertrenckete er zwene zu ſtunt/ den dirten behielt er im gefengniß.

Jtem Vff mitwuch ſant Elizabeth abent erſtochent vnd erſchuſſent die von Sletſtat der Gecken lxxxiij. vnd obe C. pferd/ brohtent ſü zum tode/ Dann das volck mit groſſer maht zu der geſchiht zoch/ Des ſü ſich mit gewalt erwertent/ vnd nit me dann drie Küriß vnd zwei pfert gewonnent/ Dann ſo vil das ſü jnen abſchuttent by den fünff hundert ſtück vihes/ das alles ſü mit jnen gon Sletſtat inbrohtent.

Jtem Darnoch zugent obe iiijC. geſellen zu fuß von Strasburg gon Scharroch Bergheim/ gewonnent vnd brantent den vorhoff/ ſtürmetent das Sloß/ vnd wurdent aber dannen geworffen vnd geſchoſſen ein teil wunt in der naht/ Als nomen ſü im kirchhofe zehen fuder wines/ ouch ſuſt im dorff pferde/ ſwine/ huſrat vnd anders.

Jtem Vff mitwuch nach ſant Andres tag worent die Gecken ſo zu ſant Pült logent/ heruß in die Dörffer geritten füttern/ vnd als ſü uffgeludent vnd uff dem wege worent heim zu ziehen/ Do koment die von Sletſtat zu fuß im velde mit eim uffſatz vnd mit eim geſchrey an ſü/ das ſü fluhent vnd die fruht lieſſent vallen/ vnd zu ſant Pült inrantent/ Als ludent die von Sletſtat die fruht uff/ vnd gewonnent wol uff vC. viertel früchte.

Jtem An fritage nach ſant Andres tage zoch Rudolph Barpfenning uß wol mit tuſent fusgonden gon Wangen/ gewann die Stat/ darinne die Engelſchen worent gelegen/ vnd wonent der böſen lüte noch me darinne finden Do worent ſü enweg/ vnd fluhent die geburen in das Sloß/ Als nomen ſü in der Stat huſrat/ vihe vnd vihehüte was dann das volck darinne hette geloſſen/ vnd ſtieſſent die Stat an/ vnd brantent ſü me dann halber

Wangen verbrandt vō den von Strasburg

ber abe / vmb das das böſe volck kein leger me darinne ſolte haben / vnd möhtent dem Sloſſe nit angewynnen / Dann es was wol beſat mit lüten vnd geſchütze / die ſchuſſent einen büſſenſchützen von Ougeſburg dot / vnd ſuſt ettlich wunt.

Item An Samſtag zu naht ſant Niclaus abent / Als die Engelſchen über die fürſt hünder dem Wilertal ingezogen worent / Do koment Vlrichs von Rotſamhuſen geburen vnd andere über ſü louffen / vnd erſlugent jr zehen / gewonnent lx. pfert vnd zwene wote ſeck mit ſilber / barſchafft vnd gutem dinge.

Item Vff mitwuch nach ſant Niclaus tag erſlugent die von Obern-Ehenheim der Gecken xxj. zwüſchen Ehenheim vnd Bernſwiler.

Item Vff mentag nach ſant Lucien tag zugent die fußgonden geſellen von Strasburg gon Baldeburn / gewonnent das Dorff / vnd branten doſelbs zwei husgeſeſſe / vnd nomen xvij. fuder wines / ouch pferde / küge / kügehüte / husrat vnd anders.

Item Vff Donreſtag nach ſant Lucien vnd ſant Vtilien tag früge / zugent by den hundert pferden wolgewopet / vnd wol xiiij^c. geſellen zu fuſſe von Strasburg gon Marle / vnd ſchuſſent mit büſſen in das thor / vnd mit armbruſten in das Sloß / lieffent mit leitern über das yß als es gefroren was zur muren / vnd ſtürmeten das Sloß / alſo / das die Gecken im Sloß friden ſchruwent / vnd ſich erbuttent das Sloß uffzugeben / Jn dem wart Her Hanns Meiſtersheim Alt Ammeiſter ſelige uff einer leitern geſlagen das er herabe durch das yß in den graben viel / vnd bitz man jn wider uß dem waſſer brohte uff das ys do was er dot / So wart Her Martin Zorn Alt Stettmeiſter ſelige mit einer büſſen uß dem Sloß durch ein ſchenckel geſchoſſen / das er ſin ouch balde ſtarp / Als darnach wart aber geſtürmet / das thor am Sloß uffgeſchoſſen vnd uffbroht / Donoch hinin gelouffen / vnd der böſen lüte xxxvj. darinne erſlagen / jr pferde / harnſch vnd habe / ouch büſſen / puluer vnd gezügk angewonnen / Darzu das Sloß angeſtoſſen / gebrant / vnd vil guts beide früchte / win vnd husrat darinne verderbet / Dogegen wart ouch ein fußkneht dot geworffen / vnd ſuſt me dann viertzig wunt geſchoſſen / geworffen vnd geſlagen / Jn ſolicher geſchiht / beſonder von dem ſchalle der büſſenſchüſſe ſametent ſich die Gecken uß ettlichen Sloſſen do vmb / vnd zugent gon Marle zu / Als von vngeſchiht oder vngeuerlich koment die zwene Grauen von Lützelſtein wol mit ſehtzig pferden von Morſmünſter zu der Stat volck / zu den hieltent ſü ſich / vnd nomen jren weg zu ziehen noher der Stat Strasburg zu / Als zugent jnen die Gecken noch / vnd vnderſtundent ſü ettwie dick vigentlich mit anrennen / mit geſchrey vnd mit uffſatz / Als bliben diſe uff jrem vorteil alles bigeinander / vnd hettent wol hundert wagen / daruff ſü win vnd fruht woltent han geladen /

Her Hans von Meiſtersheim Alt Ammeiſter pleibt in eim ſturm vor Marlen.

Item Her Martin Zorn Stettmeiſter.

Die

Die flugent vnd teiltent ſů zu beiden ſiten vmb das fusvolck zu faren/ vmb das die böſen lüte nit vnder ſů gerennen möhtent/ vnd reit Juncher Jacob von Lützelſtein vor den wagen/ vnd Her Wilhelm von Lützelſtein hinden noch mit den ſchützen die ſů geteilt hettent/ Als ſcharmützeltent ſů vaſt mit geſchütze zuſammen/ vnd wart Her Wilhelm in ein arm geſchoſſen/ vnd ſuſt vil geſellen wunt geſchoſſen/ So wurdent zwene ſchüſſe mit Clotzbüſſen vnder die Gecken geton/ der ein ſchuß was vele/ der ander draff/ das jr fünfe dot geſchoſſen wurdent/ So balde man nu ſolich geſcheffede vnd nochziehen in der Stat entpfant/ Do ließ man fürderlich uſſziehen/ ettwie vil zu Roß/ vnd by drů tuſent oder me zu fuß wol bereit/ Die koment biß an die Muſach in das velt/ Vnd als die Gecken derſelben ſichtig wurdent/ do trabetent ſů jr ſtroſſe hinweg/ Vnd kam das volck darnach mit genoſſem in die Stat Strasburg.

Item Vff Mitwuche nach dem Heiligen Winaht tage zugent ettwie vil geburen von dem Keiſerſtul vnd in der gegene jheneſite Rines by Marckoltzheim über Rin/ nemlich jr Sehshundert vnd driſſig erſtmols/ die koment in eim dorff an die Gecken/ do ſů fůtern woltent/ vnd mahtent ſů flühtig/ erſlugent vnd erſchuſſent jr by Sehßen zu tode/ vnd zugent gon Sletſtat/ Als koment des ſelben tages jnen hundert geſellen ouch über Rine noch ziehen/ vnd woltent zu den vj^{C}. vnd xxx. gezogen ſin/ Do koment vngeuerlich nuwent xvj. Gecken/ rennen vnd mahten dieſelben hundert flühtig/ vnd koment darnoch ettlich ander zu jnen geritten/ das jr by den vierzigen wurdent/ vnd in der fluht erſlugent vnd erſtochent ſů der geburen vil zu tode/ einteil was ſo not zu fliehen/ das ſů in den Rin ſprungent/ vnd ſich ſelbs ertrencktent/ vnd wurdent alſo wol ſehtzig erdötet vnd ertrencket/ vnd by den virtzigen gefangen vnd gon Marckoltzheim gefürt/ Als darnoch zugent die vj^{C}. vnd rxx. wider uß Sletſtat/ vnd vnd hieltent redelich zuſammen das jn nützit geſchach/ Sonder mit genoſſem wider über Rine furent/ Hettent die hundert ſich ouch bigeinander gehalten vnd zu gewer geſtalt/ So werent ſů wol mit der wer ouch darvon kummen/ dann der böſen lüte was lützel/ vnd obe jr noch vil werent geweſen/ So worent ſů doch nit alle wol geritten/ ouch nit alle wol gewopet/ Dann das vierde teil hette kume harnſch/ Wo einer utzit redelich erzliget was/ So worent drie oder vier gantz vngerüſtet/ ein teil on alle gewer/ ein teil on ſchu oder on hoſe oder on kugelhut/ in wüſten böſen cleider/ glich als ander öde verloren buben/ die nacket vnd bloß ſummer vnd winter zit worent/ vnd nützit anders hettent/ dann das ſů mit jr mörderige vnd röiberige überkoment/ Derſelben böſewiht worent ouch vnzelich vil vnder dem volck/ vnd die dötetent ouch allermeiſt lütes wo ſů dann nemans armes fingent das jn nit zu geben hette/ Dann es wandelte uff die zit nyeman riches/ Sonder die Dorfflüte/

die do meindent/ ſü kundent wol durch die welde heimlich wege gon/ jr notdurfft zu ſuchen/ Daruff vnd dogegen ſo hettent die böſewiht vmb vnd vmb gar vil hunde/ die worent gebeiſſet vnd gewenet/ das ſü die lüte in den welden vnd in dicken hürſten ſuchetent/ vnd in ſü vielent ſo ſü ſü fundent/ vnd über ſü bullent vnd ſü biſſent/ ſo lange biß das die böſewiht hinzu koment vnd ſü fingent/ vnd jagetent alſo die lüte in den welden glich als wiltpret. Wo aber redelich küne geſellen an dieſelben böſewiht koment/ vnd ſü frecklich angingent/ ſo fluhent die ſchelck gar dick/ vnd lieſſent ſich jr einteil nyder ſlahen on wer/ glich als ein gebunden ku.

Die Gecken jagen die armē Leuth mit Hundē.

Item Vff Donreſtag nach dem Heiligen Winaht tage fingent etlich geſellen von der Stat einen by Waſſelnheim/ vnd fürtent jn gon Strasburg/ genant Schan Alman/ der wart ertrencket.

Schan Alman.

Item Vff den Heiligen Jars tag Circumciſ. Anno ꝛc. xlv. zu veſper zit zugent die Gecken uſſer ſant Pült/ vnd brantent es einteils mit ufffatz/ Als zugent etlich von Bergheim vnd andere dohin/ vnd nomēt das in/ Do koment die Gecken jrem ufffatz nach wider dohin gerant/ vnd erſtochent der armenlüte ettwie manigen/ vnd mahtent die übrigen flühtig/ Als rufftent dieſelben ander die jren zu Bergheim an/ ouch die von Rappoltzwiler vnd ettliche me/ die zugent ſtarck dohin/ vnd mahtent die Gecken flühtig das ſü wichent/ vnd das den von Bergheim vnd von Rappoltzwiler das Stettel ſant Pült inhendes wart/ Die fürtent daruß korn vnd huſrat/ vnd wann ſü ye ein hus geleretent/ ſo brantent ſü es.

Item Vff denſelben tag wart ouch das Sloß Keſtenholtz gerümet/ vnd das Dorff uff die naht angeſtoſſen vnd gebrant wol zwölff hüſer/ Als koment ettlich von Keſtenholtz uß Sletſtat vnd ander mit jnen in das Sloß/ Do zugent die Gecken ouch wider hinzu/ gewonnent jn das Sloß an/ vnd erſlugent jr einteil/ die andern nomēt die fluht/ Darnoch rittent die Gecken wider dannen/ vnd lieſſent das Sloß öde ſton/ Dann ſü hettent nützit me darinne zu eſſen/ vnd es gerwe verwüſtet.

Item Vff Donreſtag nach dem zwölfften tage erſlugent die fußknehte der Gecken zwene vnd nomēt jn vier pferde im dorff zu Innenheim.

700. Des Pfaltzgraven Episcy. der Stat Straſburg Pferd.

Item Vff fritag ſant Erharts tag hett der Durchlühtige Fürſt vnd Herre/ Her Ludwig Pfaltzgraue by Rine/ des Heiligen Römiſchen Richs Ertz-Druchſeß vnd Hertzog in Beyern/ ouch der Hochwürdige Fürſte vnd Herre der Biſchoff von Strasburg/ vnd die Stat Strasburg ſamenthafft einen reiſigen gezüg by den ſiben hundert pferden zu Strasburg/ die ritten des ſelben fritages früge vor tage by Illekirch in ein Haltſtat vnuerre von Strasburg/ do kam das böſe volck ſo zu Roſheim lag wol mit zwei tuſent pferden in das veldt vnd uff die füterunge zu Bledeſheim vnd an andere ende doby/ Do rante der obgemelt reiſig gezüg an eim ende an ſü/ mahtent

tent ſú flühtig/ vnd erſlugent jr by drú hunderten zu tode/ gewonnen ettwie vil pferd vnd harnſch/ vnd fingent jr zwölffe/ darunder worent diſe drie die beſten/ nemlich Metthelin der Capitanie/ ſchetzte ſich für xv^M. güldin/ vnd Ame von Valberg/ ſchetzete ſich für iiij^M. vnd Aufferet de Lepraſo/ für ij^M. güldin/ Sú engobent aber der ſchatzunge nit/ Vnd als nu der vorgemelt reiſig gezúg dem bösen volck noch ylete bitz nohe gon Roſheim/ vnd das geſchrey in die Stat Roſheim kam/ do zogent ſú mit groſſer maht heruß/ vnd ranten gegen dem reiſigen gezúge/ die mahten ſich nu zuſammen/ vnd trabten jr ſtroſſe gon Strasburg zu/ Als zoch jn das böſe volck alles noch/ vnd ye die bas gerittenſten vnd wol gewoppenteſten mahten ſich vorn dran/ vnd gar dick worent ſú neher dann ſchuß wite byeinander/ vnd wann ſich diſe gegen jn wantent/ ſo verruckten ſú oder kereten ſich vmb/ vnd vnderſtundent diſe alſo uff zu hemmen/ bitz das der groß huffen jrs volcks ouch by ſú were kummen/ vnd ſuchtent alſo jr vorteil/ Solichen jren ufffatz merckten aber diſe wol/ vnd trabeten ye für ſich/ das ſú mit genoſſem gon Strasburg kament/ das jr kein nye kein verſerung des libs geſchach/ uſſgenommen ein kneht der verrante ſich ſo verre dem volck noch das ſú jn fingent vnd gon Roſheim fürtent.

Jtem Vff denſelben fritag erſlugent die von Geiſtpoltzheim der Gecken x. vnd fingent jr ix. die ſú an der fluht ergriffent/ als ſú von der obgemelten geſchiht fluhent.

Jtem Vff dieſelbe naht gingent xij. geſellen uß der Stat Strasburg in die gegene do die obgemelt geſchiht geſcheen was/ vnd fundent x. pferd die der Gecken worent geweſen/ vnd zugent ettlich doten uß.

Jtem Vff Samſtag nach ſant Paulus Bekerunge tag worent ettlich der Stat Strasburg diener zu Rinowe/ rantent die Gecken im velde an/ erſtochent jr vj. darunder was der beſt genant Bater de Schampenyen/ gewonnent vij. pfert/ vnd erſchuſſent ein pfert/ vnd fingent zwene Gecken/ die wurdent zu Strasburg ertrenckt.

Jtem Vff fritag vor der Liehtmeß brantent die Gecken von Roſheim das Cloſter zu Dorrolzheim/ Als mahtent ſich die von Molsheim hinby/ vnd erſchuſſent einen/ den brohtent ſú zu jren handen/ by dem fundent ſú driger kronen mynner dann hundert.

Jtem Vff vnſer Frowen Liehtmeß tag gingent wol viij^C. Gecken von Dambach gon Ebersheim Münſter durch das waſſer in die vorſtat by naht zwúſchent zwein vnd drin/ vnd ſlugent anruckes drie zu tode/ vnd fingent zehen/ vnd als man es gewar wart vnd vigende jo ſchrey/ Do bließ erſt jr trompter in ſin trompte/ vnd hubent die böſewiht ouch an in welſchen grüſelich vaſt ſchrigen/ Als mahtent ſich die büſſenſchützen ſo von der Stat Strasburg wegen in der rehten Stat logent heruß/ vnd ſchuſſent vn-

der die Gecken / vnd traffent einen Capitanien / genant Montgomery uß Schotten/ vnd ouch ſuſt etlich ander / das die Gecken zehen clagetent die jn do erſchoſſen werent worden / vnd als ſü ſohent/ das der Capitanie dot was/ do riſſent ſü den obgemelten gefangen zu ſtunt jr kelen abe/ vnd brohtent den Capitanyen als dot gon Dambach/ Snyttent jm das Jngeweide uß/ vnd ſuttent den lip in win/ das ſü jn meintent ſinen *fründen wolſma*cken heim zu ſchicken noch jrem ſitten / Als die ſeitent die *es geſehen* vnd gehört hettent.

Jtem Vff fritag nach der Liehtmeß habent etlich fußknehte von Obern Ehenheim der Gecken zu Barre viij. erſlagen / vnd jn xxxiij. pferd angewonnen.

Jtem Vff mentag nach der Pfaffen Vaſtnaht worent wol iiij^{C} geſellen von Strasburg vür Weſthouen an die Gecken kummen/ mahtent ſü darin flühtig/ Schuſſent ſich mit jnen/ mit hantbüſſen vnd mit armbruſten/ vnd brohtent jr by xx. zum tode/ vnd noment jn iiij. pfert/ vnd wurdent der geſellen vier wunt geſchoſſen.

Jtem Vff fritag nach ſant Veltins tag/ Als das böſe volck wol mit iiij^{M}. pferden über die Sorre gezogen worent/ do fingent die von Kochersberg jr einen/ der wart zu Strasburg ertrencket.

Jtem An Donreſtag nach ſant Mathis tag / Do der Lantuogt dit Lantherren vnd die Stat Strasburg/ mit jrem reiſigen gezüge by den vhf. pferden zu Zabern worent/ vnd wartent/ obe das böſe volck aber über die Sorre ziehen oder fütern wolten / Sü dann vnderſton nyder zu werffen/ Als joch das volck darnoch nit me des abhin/ vnd als die Herren von Lützelſtein mit jren rütern uff die zit zu Mörſmünſter logent / Do erſlochent ſü der Gecken vier vnuerre von Mörſmünſter.

Jtem Vff denſelben Donreſtag zu naht ging die Stat Marckoltzheim an/ von ſelp für vnd brant abe uff der einen ſiten / Do meinete man das vil lütes/ pferde vnd guts verbrante / dann das füre ging balde an/ vnd brante gar geſwinde von eim huſe zum andern / das ſü groß geſchrey vnd not in der Stat hettent / So was die Kirch doſelbs vormals ouch verbrant.

Jtem Vff Fritag vor halp Vaſt/ Als die von Bennfelt/ Ebersheim-Münſter/ vnd etlich ander ußgezogen worent gon Hiltzheim/ do das böſe volck fiterte/ do erſlugent ſü zwene am erſten / vnd ließ ſich das volck flühtig machen/ biß das ſü ſich geſtercktent/ Do mahten ſü do diſe flühtig/ vnd leitent jr ettwie vil darnyder als dann in den geſchihten ſo noch der rahtunge geſchohent/ hienoch geſchriben ſtot.

Jtem Vff mitwuch noch halp Vaſt wurdent der Gecken fünfe erſlagen by Birbaden von geſellen von Berſe.

Jtem

Jtem Obenan im Lande fing ein Geck einen Switzer vnd wolt gelt von jm han / do kunde der Geck kein dütſch / ſo kunde der Switzer kein welſch/ Do kam ein Sunckower zu jnen zwein/ vnd als derſelbe Sunckower welſch kunde/ do frogt er den Gecken was er von dem Switzer wolt han/ do nante er jm ein ſumm geltz in welſch/ das ſeit er dem Switzer in dütſch/ der antwurt/ er wolt es gern geben/ das er leben blibe / Dann der Wale triege jm alles die gurgel abe zu ſtechen/ vnd als der Sunckower ſach das dem Walen ernſt was/ do ſprach er/ der Switzer hette geret/ er wil dir nit geben/ du muſt jn ee döten / Dem nach ſtach der Wale den Switzer dot/ vnd als der Sunckower ſich des darnoch ſelbs berum / do wart er gefrogt warumb er ſolichs hette alſo geſchaffet / do antwurt er/ ich was jn beiden vigent/ des halp ſo gunde ich dem Walen des geltz nit / So gunde ich dem Switzer des lebens nit. Note.

Jtem Vff Donreſtag nach halp Vaſt wurdent zwene Gecken erſlagen zwüſchent Ergersheim vnd Dachſtein

Jtem Vff Sontag Judica wurdent der Gecken drie erſtochen zu Oberttheim.

Jtem Vff Donreſtag vor dem Palmtage oder vor Añunciacio Marie/ Als die Gecken wol mit viij^{M}. pferden vnd mit jrem gezüge durch das Lebertal zugent/ Do hettent ſich by v^{C}. kneht zu fuß vmb vnd vmb zuſaſſen geton/ vnd jn vier houbtman gemaht/ nemlich einer von Strasburg/ einer von Sletſtat/ einer von Wiler/ einer vom Stein / Wiewol die kneht ſuſt vmb vnd vmb har worent/ me dann von den egenant vier enden / Die mahtent ſich by ſant Crütze do ettlich Klincken ſtont / vnd der weg ſo enge iſt das nit über zwene nebens einander geriten mögent/ vnd wartetent bitz das der meiſte teil des volcks fürgezoch / Do lieffent ſü an den hünderſten huffen/ das worent die beſten vnd bas erzügeteſten die zu Dambach worent gelegen/ Velletent die Klincken nyder / vnd vmbſtundent ſü das ſü nyergent uß möhtent kummen/ Schuſſent do in dieſelben Gecken mit hantbüſſen vnd mit armbruſten/ wurffent ſü ouch mit ſteinen / Slugent vnd ſtochent ſü darnyder/ vnd brohtent alſo der böſen lüte by iij^{C}. zum tode / Gewonnent iiij^{C}. vnd xvj. pferd gut vnd böſe/ Me dann lxxx. gantzer Küriß/ Jtem ſuſt vil hübeſches guts harnſches/ Jtem viij. Büchſſen/ der ſchuſſent zwo als groß als vierlinge/ Jtem drie doñen vol puluers/ Jtem vil Dertſchen vnd anders gezüges zu ſturm vnd zu ſtrite uff wagen geladen / Jtem drü uffgeton Panyr vnd ſuſt ouch Panyr in ſecken/ Jtem ettlich wote ſeck/ do was in einteil vil ſilberin geſchirres/ ouch vil barſchaft in golde/ Sü erſlugent ouch vnder demſelben volck der öberſten Cappitanyen einen ſo zu Dambach was gelegen genant Robin Petitlo/ vnd ſuſt zwene Cappitanyen/ vnd ouch ander treffenlich lüte edel vnd vnedel von welſchen landen / vnd Robin Petitlo.

fin-

ſingent nit me dann einen man vnd zwo frowen die ſü lebendig gon Sletſtat brohtent mit dem egemelten gut / vnd geſchach der geſellen die die geſchiht dotent kein ſchade / dann jr ettlicher wart wunt doch nit ſchedelich / Das iſt ein zeichen das jn vnſer Herre Gott ſelbs halff / die wolgewopeten ſtreitbaren reiſigen lüte überwinden / Dann die kneht des merer teils alle arm nackete vnherzügete kneht worent.

Als nu der obgenant Delffin noch dann mit ſinem volck in welſchen Landen was / vnd ye ein warnunge über die ander kam / das er vnd ſin volck uff dem wege / vnd in willen werent in Dütſchlant zu ziehen / Do ſchickte jm vnder ougen entgegen der vorgenant Hertzog Ludwig ſin treffenlich Rete / nemlich den egenanten Herren von Buhſnang / Herren Friderich von Flersheim Ritter / Herren Johanns Güldinkopff Doctor / vnd Heinrich von Fleckſtein / Die koment uff troſtunge vnd mit geleit gon Luders zu dem Delffin / batent jn das er Hertzog Ludwigs der ſinen vnd der die jm von des Richs wegen zuuerantwurten ſtündent wolt ſchonen vnd nit ſchedigen ꝛc. Daruff antwurt der Delffin / was er ſinem Oheim Hertzog Ludwig zu liebe kunde getun / wolt er tun / Vber das ſo geſtattete er darnoch ſinem volck das ſü Hertzog Ludwig etlich Stette vnd Sloſſe angewonnen / vnd zu jren handen brohten / Dowider bewarp ſich Hertzog Ludewig wite in dütſchen Landen an vil Fürſten / Herren vnd Stetten / die er anruffte / bat vnd erſuchte / jm zu helffen / dem frömden böſen volck widerſtant zu tun / vnd hett alſo einen treffenlichen anſlag fürgenommen / Jn dem fügete ſich das der Römiſch Künig gon Nürenberg kam / vnd ouch zu jm koment etlich Kurfürſten / ander Fürſten / Herren vnd Stette / die er dohin beſchriben vnd verbotſchaft hette / Denſelben er nu gröſlich ab den Switzern clagete / Wie ſü durch jren gewalt vnd mutwillen das Hus von Oeſterrich / vnd die von Zürich ſwerlich kriegetent / über alle erbietunge des Rehten / „Darumb er „nu das frömde volck jm zu hülff den Switzern über jren hals zu ziehen „geſchaffet hette / Batt domit die Fürſten / Herren vnd Stette zu Nürem„berg / jm ouch wider die Switzer zu helffen / „ Des jm etlich Fürſten vnd Herren zu tun zuſeitent / vnd daruff den Switzern vnd jren Eitgenoſſen vigentſchaft ſchribent / So erbuttent ſich die Stette / gütelich darin zu reden vnd zuuerſuchen / obe ſü zwüſchent dem Huſe von Oeſterrich vnd den Eitgenoſſen friden oder rahtunge getedigen kundent / das ſü ouch etwie dick vnderſtundent zu tun / vnd jnen aber nit geuolget wart.

Friderieus der dritt

NB. Der Römiſch König bis böſe Volck ins Lande gebracht.

Aber noch dem das böſe volck den ſachen wider die Switzer / darumb der Römiſch Künig den Künig von Franckrich vnd den Delffin umb lüte jm zu dienſte über die Switzer zu ſchicken gebetten vnd beſchriben hette / nit nochgingent / Sonder das Hus von Oeſterrich / ouch ander Fürſten / Herren vnd Stette im Elſas ſwerlich ſchedigetent / Lande vnd lüte verderplich mahtent /

tent one rehtlich anſproch/ one redelich vigentſchafft / Sonder aller dinge vnherfolget des rehten vnd vnbewart der eren / Do dett der Römiſch Künig mit den Kurfürſten/ Fürſten/ Herren vnd jren Reten einen groſſen anſlag/ in meynunge demſelben frömden volck mit maht zu widerſton/ vnd daruff ſo ſetzete er Hertzog Ludwig zu ſinem öberſten houbtmam des anſlages/ vnd empfalch jm des Richs Panyr/ vnd ſchreip Fürſten/ Herren vnd Stetten / noch dem yederman angeſlagen was mit ſiner anzal lüte vnd gezüge am ahteſten tage vor ſant Martins tag vmb Spire zu ſin/ vnd darnoch fürbas zu ziehen wider das böſe Volck/ das zu beſtriten.

Reichstag zu Nürnb. Ann 1440. Pfaltzgraf Ludwig Veld-Oberiſter.

Der Römiſch Künig ordente vnd ſchickte ouch noch geſtalt ſins anſlages von Nürnberg in das Briſgouwe zu riten/ die Durchlühtigen vnd Hochgebornen Fürſten vnd Herren/ Herren Albreht Hertzog zu Oeſterrich ꝛc. Herren Albreht Marggraue zu Brandenburg Burggraue zu Nürenberg/ Herren Jacob Marggraue zu Baden Graue zu Sponheim/ vnd Herren Vlrich Graue zu Würtenberg.

So balde nu dieſelben Fürſten vnd Herren von Nürenberg koment/ do bettete der Künig nit lange/ er zoch geſwinde darnoch ouch hinweg wider abe in Oeſterrich.

Die Kurfürſten/ ouch ander Fürſten/ Herren vnd Stette ſo uff die zit zu Nürenberg worent/ zugent darnoch ouch von dannen in jr Lande vnd Heymüt/ ſo fürderlich/ das die Stette hoffende worent/ den Fürſten were ernſt vnd not dem anſlage mit maht nochzugon/ Als gingent jr einteil andern ſachen noch/ So nomen ſich einteil der ſachen nit an/ Wiewol jr einteil Hertzog Ludwig groß hülff zugeſeit hettent.

Dann als Hertzog Albreht von Oeſterrich vnd die andern Fürſten vnd Herren ſo jn der Künig zugeordnet hette / in das Briſgow koment / Do rittent ſü uff troſtunge in das velt zwüſchent Briſach vnd Enſiſheim zu dem Delffin/ vnd vnderrettent ſich mit jm/ noch dem jn dann von dem Künige entpfolhen wart/ vnd ouch nach dem jr meynunge was.

Als nu Hertzog Ludwigs anſlag den er am erſten von jm ſelbs für ſich nam/ wendig gemaht wart durch des Künigs anſlag/ der zu Nürenberg geſchach/ darüber er ein öberſter Houbtman geſetzet wart/ do vnderſtunt er demſelben anſlage noch zugon/ vnd beſchreip daruff Fürſten/ Herren vnd Stette uff einen tag/ nemlich uff Aller Heiligen vor für zu kummen gon Spire/ ſich zu vnderreden/ wie des Küniges anſlag zum beſten fürzunemen vnd nochzugonde were.

In derſelben tagunge vnd vnderredunge koment die Hochwürdigen Fürſten vnd Herren/ Herr Dietrich zu Cölne/ vnd Herr Jacob zu Trier Ertz-Biſchöffe ꝛc. das Lant heruff/ nuwent mit Ex. pferden oder mynner gon Strasburg riten/ vnd begertent das man etlich des Küniges von Franck-

rich Rete/ die mit in das Lant heruff bitz gon Raſtette geritten worent/ vertröſten wolte/ das flug die Stat abe/ Als fuhtent ſü vil vnd manigerley uff ſolich meynunge/ das die Stat wols laſſen darin kummen vnd tedingen/ das der Delphin vnd das frömde volck uß dem Rich vnd uß dütſchen Landen kement/ Daruff wart jn erzalt gelegenheit aller Handlunge des volcks/ vnd ouch zu verſton geben/ Solt ützit ſolicher tedinge in der Stat geſcheen/ das das in diſem gemeinen dütſchen Lande ein ſwerer Ruff vnd ein böſe zuverſiht were allen andern Stetten/ vnd bleip die Stat ſtracks doby/ das ſü hoffte das dem anſlage zu Nürenberg geſcheen/ von Fürſten/ Herren vnd Stetten nochgangen werden ſolt/ Sonder ſü bede durch jr großmehtikeit als zwei die höheſten glider des Heiligen Richs helffen/ des volckes übeltat vnd böſe ſachen mit dem ſwert ritten/ Als worent die zwene Fürſten nit darzu geneiget/ vnd furent miteinander in ſchiffen den Rin abe.

In dem als nu dieſelben zwene Ertz-Biſchöffe in der Stat Straſburg worent/ do was der obgenante Fürſte Marggraue Albreht von Brandenburg uff den tag gon Spire zu Hertzog Ludwig geritten/ vnd ſeite dem/ wie der Römiſch Künig den obgenanten Hertzog Albreht von Oeſterrich/ ouch denſelben Marggraue Albreht/ darzu Marggraue Jacob von Baden/ vnd Graue Vlrich von Würtenberg ußgeſchicket hette/ vmb zu vermyden vergieſſunge Criſtenlichs bluts/ mit dem Delffin zu reden vnd zu werben/ das ſolich volck von dem Rich vnd uß den Landen abzüge/ vnd wie ſü ſolichs in dem velde zwüſchen Briſach vnd Enſiſheim mit dem Delffin geret/ vnd er jn zugeſeit hette/ Darum zu eim tage gon Roſheim zu kummen/ vnd loſſen ſolich tedinge zu ſuchen/ Vnd daruff ſo rette nu Marggraue Albreht mit Hertzog Ludwig ſo vil/ das er darinn gewillete/ ouch alſo zu eim tage gon Molsheim zu kummen/ Dodurch vnd beſonder ouch deshalp/ das der Biſchoff von Mentz vnd andere Fürſten vnd Herren die Hülff abgeſeit/ vnd nit vor in hetten dem volck helffen widerſtand zu tun/ So wart des Küniges anſlag ouch wendig gemaht/ Doch ſo nam Hertzog Ludwig jm für vnd gap zuverſton/ were es das die ſache uff ſolichem tage nit zu gutem broht wurde/ So wolt er mit aller ſiner maht vnd mit allen den die er uffbringen möhte uff ſant Niclaus tag im velde ſin/ dem frömden volck widerſtant zu tun/ ſo verre er kunde.

Als uff Sontag nach ſant Martins tag koment gon Strasburg Hertzog Albreht/ Marggraue Albreht/ Marggraue Jacob vnd Graue Vlrich obgenant/ Vnd uff den mentag kam ouch dohin Hertzog Ludwig vnd Hertzog Ott/ vnd worent doſelbs ettlich tage/ vnderretteten ſich von den ſachen/ vnd ſchicktent gon Roſheim/ do was der Delfin nit do/ Sonder er hette ſich das Lant uffgemaht noher Mümpelgart zu/ Alſo/ das uß den tagen

vnd

vnd tedingen nützit wart/ In dem kam nu der Erwürdige Herre/ Her Peter Biſchoff zu Augeſburg zu den vorgenanten Fürſten vnd Herren ouch gon Strasburg/ vnd ſeite jnen/ noch dem er in botſchaft von dem Römiſchen Künige zu dem Künig von Franckrich geſchicket were zu werben/ das ſin volck uß dütſchen Landen ziehen ſolt/ Das do der Künig von Franckrich als herte an den ſachen wider dis Lant were als der Delffin/ Vnd wiewol ſü das verhortent/ So ſchiedent ſü doch von Strasburg vngeton oder vneis/ Anders dann das der Hertzog Ludwig aber meinde/ das Fürſten/ Herren vnd Stette dem anſlage zu Nürenberg geſcheen/ noch gon ſoltent/ vnd das er ouch für jm hette demſelben anſlage ſin ſelbs libe vnd mit aller ſiner maht noch zu gon ꝛc.

Als nu die zit ſant Niclaus tag uff die derſelbe anſlag vollegon ſolt geriete nohen/ Do geriete ouch der winter zu vallen/ Snygete vnd gefror ſo kalt/ das weder lüte noch vihe ſich im velde nit wol erneren möhte/ vnd wart alſo der anſlag verzogen in den winter/ das er der gefrüſte vnd keilte halp gerwe wendig wart.

Doch werent die Fürſten vnd Herren alle einhellig geweſen/ So were der anſlag deſte ee für ſich gangen/ Aber es worent etlich Fürſten ſpennyg vnd zweitrehtig miteinander/ das jr einteil des andern ſchaden lieber hette geſehen vnd geſchaffet geſcheen dann ſinen nutz.

Dogegen ſo wurt ouch offenbar vnder dem gemeinen volck in den Landen geret/ das die zukunfft des böſen volcks vnd die ſpenne der Fürſten ein getretten Rot vnd lange erdoht were über die Stette/ die gröſlich verhaſſet worent/ vnd geſchuldiget wurdent/ das ſü den gantzen Adel vnderſtündent zu dilgen/ do ſü doch ere vnd zuht erbutent allem Adel/ dem do liebte reht zu tun/ vnd der nit begerte ander lüte gut mit übeldat an ſich zu bringen als etlich dattent/ die billich zu dilgen vnd zu ſtraffen worent.

In ſolichen obgemelten verzögen der anſlege vnd ouch in den manigualtigen reden vnd meren der wilden löiffe ſo afterlande gingent/ lieſſent doch die vorgenante zwene Ertz-Biſchöffe von Cölne vnd von Trier nit abe/ Sü ſuchtent vnd ſchuffent ſo vil in den ſachen/ das der Künig von Franckrich vnd Hertzog Ludwig beider ſü jr Rete uff ein tag in der wuchen nohet vor Winahten gon Trier zu jnen ſchicktent/ mit den ſü es ſo verre brohtent/ das doſelbs troffen vnd begriffen wart ein notell einer rihtunge uff anbringunge des Küniges von Franckrich/ vnd Hertzog Ludwigs/ vnd dann jr Rete/ darnach uff ſant Scolaſtien tag wider gon Trier zu kummen/ Derſelben jr zweyer Herren meynung zu ſagen/ vnd die notell der rahtunge vnderſton zu beſlieſſen/ obe ſü anders darzu geneiget werent/ Vnd alſo mahte ſich/ das ſolich tagunge vnd rahtunge uff demſelben leſten tage zu Trier

für ſich ging/ doſelbs geriht vnd beſloſſen wart/ ouch brieffe darüber gemaht in der moſſen als derſelben briefe einer hienoch geſchriben ſtot.

WIR Ludwig von Gotts gnaden Pfaltzgraue by Rine/ des Heiligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeß vnd Hertzog in Beyern/ Vnd wir Rupreht von Gotts gnaden/ Biſchoff zu Strasburg. Tunt kunt aller mengelich/ wann der Allerdurchlühtigeſt Fürſte/ Her Karle Künig zu Franckrich/ vnd der Durchlühtige ſin erſtgeborner ſun/ der Delffin von Vian verſprochen haben/ das ſü ſchaffen wellent/ das jr reiſig volck von den Landen vnd Herſchafften/ Burgen/ Stetten vnd Dörffern des Richs in Elſas vnd der Vnſern/ vnd der Herſchafft von Oeſterrich vnd der Vnſern diener vnd vndertan hynnan vntz zu dem zwentzigeſten tage des monats Mertzen/ oder do zwüſchent nehſt künfftig entweg ziehent zu andern Landen/ vnd die Stette/ Burge vnd Dörffere in der moſſe als ſü die innehabent/ one dehein zerſtörunge/ vnd one allerley ſchatzunge vnd roup lidig vnd loß von dem reiſigen volck loſſent/ vns ouch nit hinderne/ dieſelben Sloſſe wider zu nemen/ von dem ſü yetz bekümbert ſint/ ouch hiezwüſchent vnd der egenanten zit Stette/ Burge oder Dörffere mit füre oder in ander wiſe nit zerſtören/ oder mit brantſchatzunge gelt oder anders uß in bringent/ noch in der zit als ſü bliben mögent/ oder fürbas zum teil oder gar in oder zu den Burgen/ Stetten/ Sloſſen oder Dörffern/ oder Fürſtentum/ Herſchafften vnd Lande vnſer des egenanten Hertzog Ludwiges/ oder Rupreht Biſchoff zu Strasburg/ oder vnſer deheiner kumment mit gewalt/ noch vnſer oder vnſer deheinren Stette/ Sloſſe/ Dörffer/ oder die Stette die vns oder vnſer eim vnder vns entpfolhen ſint/ oder vnſerm ſchirm/ oder vnder vnſer Herſchafft ſient/ nemlich die Stette der Landtuögtige zu Elſas/ vnd Strasburg/ Spire/ Wurmß/ Mentz/ vnd die Richs Stette in Swoben vnderſtant nement/ oder leidigetent/ vnd ouch vns oder yeman der vnſern/ oder vnſer deheins vndertonen oder dienern/ oder den vorgenanten Stetten/ oder jren zugehörungen/ in wellichem ſtate oder weſen die ſint/ ſchaden tügent in deheinen weg. Vnd desglich ſollent wir Hertzog Ludwig vnd Biſchoff Rupreht vorgenant/ vnd vnſer volck die Sloſſe vnd Stette darinne das frömde volck zu bliben haben in denſelben die zit als vorſtot/ ouch nit angriffen/ Vnd wann dis ding von ordenunge des Küniges von Franckrich nit usgangen iſt/ So habent jm zu gefallen wir Ludwig vnd der Biſchoff zu Strasburg/ dem der ſchade von dem volck geſcheen iſt/ globt für vns vnd vnſer vndertan vnd vnſer reiſig volck/ das wir von derſelben ſchaden wegen dehein anſproch oder krieg wider den egenanten Herren den Künig von Franckrich/ vnd ſin erſtgebornen ſun/ vnd das Künigrich von Franckrich/ oder den Künig von Secilien/ oder ſin Herſchafft haben wellent/ Alle vnd iegelich vorge-

geſchriben dinge globent wir Ludewig Pfaltzgraue by Rine/ vnd Rupreht Biſchoff zu Strasburg vorgenant by guten truwen/ vnd by Fürſten glübede an eide ſtat/ diſen brieff den egenanten Herren Karle Künig zu Franckrich/ vnd ſinem erſtgebornen ſune ſtete zu halten/ geuerde vnd argeliſte gentzlich usgeſcheiden/ Vnd des alles zu glouben/ veſtunge vnd gezügkniſſe/ ſo habent wir diſen brieff mit anhenckunge vnſere Inſigele tun beueſten/ Geben zu Trier am dritzehenden tage des monats Hornung/ in dem jar als man zalt nach Criſti geburt Tuſent Vierhundert viertzig vnd fünff jor. 1445.

Desglichen gobent der Künig von Franckrich vnd der Delffin gegenbriefe in obgeſchribener moſſen.

Vber ſolich Rahtunge ſo hat das böſe volck noch derſelben Rahtunge nit deſte mynner manigerley groſſen ſweren ſchaden geton/ glich als vor/ manig menſch gefangen/ erſtochen/ kelen abgeriſſen/ erhencket/ ertrencket/ verbrant vnd erdötet/ ettlich jemerlich gepiniget/ gemartelt/ gelemmet/ vnd zu armen tagen broht/ ouch vil gefangen/ ſwerlich geſchetzet/ darzu ettlich Stette vnd Sloß gebrantſchetzet/ ouch ettlich Dörffer vnd Kirchen verbrant/ als dann einsdeils hienoch geſchriben ſtot.

Nemlich Vff fritag nach ſant Veltins tag zoch das böſe volck von Roſheim vnd von andern jren legern wol mit vier tuſent pferden über die Sorre in der von Liechtenberg lant/ vnd in die gegene do vmb/ vnd brantent doſelbs wol aht Dörffere vnd ettlich Kirchen darinne/ nemlich/ ſo verbrantent ſü uff den zwein Kirchtürnen zu Dettwiler vnd zu Lützolzhuſen vil lüts obe viertzig perſonen/ beide manne/ frowen vnd kinde/ die daruff geflohen worent/ vnd ſich nit gefangen wolten geben/ Die böſen lüte roubetent vnd nomen ouch alles das vihe vnd gut/ fruht/ huſrat vnd anders/ was ſü fundent/ Vnd one die lüte die ſü uff die zit erdötetent/ ſo fingent ſü me dann zweyhundert perſonen/ beide Pfaffen vnd Leyen/ Doch worent es das merer teil ytel armer lüte/ vnd fürtent die mit jnen gon Roſheim vnd in jr leger/ vnd ſchetzten ſü vmb vil gelts/ vnd wellich nit zu geben hettent/ vnd jn ouch ſuſt nit gebrüchlich worent/ die erdötetent ſü/ einteil hingent ſü/ einteil riſſent ſü die gurgel abe/ einteil ſtieſſent ſü in für/ vnd lieſſent jn das für hut vnd har äbſengen/ vnd das antlit verburnen vnd verſeren/ das man jn das fleiſch in vngeſtalt ſach/ einteil datent ſü ſuſt groß ſwere lebende vnd dötlich martel an mit ſlahen/ ſtoſſen/ dretten/ werffen/ vnd mit maniger hertikeit. Grewliche Tyranney der Böswiht.

Item Vff Fritag vor halp Vaſt/ Als das böſe volck ſo zu Marckolzheim lag/ tegelich fürtent/ vnd groſſen ſchaden datent zu Hilzheim vnd in andern Dörffern/ Do zugent über ſü wol iiij^{C}. geſellen von Rennfelt/ Ebersheim-Münſter/ Werde/ Ebenweiler/ vnd anders wohar in das ege-

nante dorff Hiltzheim/ darinne vnd ouch ſuſt im velde der böſen lüte vil wa-
rent/ vnd darzu ſo balde ſü der geſellen gewar wurdent zu ſtunt gon Mar-
ckoltzheim noch me volcks ſchicktent/ vnd mit ſtarcker maht an die geſellen
koment/ Sü flühtig mahtent/ vnd in der fluht jr by xxx. erſlugent/ vnd
wol fünfftzig fingent/ nemlich Behtolt/ Her Hanns Manſſen Ritters ſun/
Hanns Heinrich/ Martin Buſſeners ſun/ Peter den Orgeler zum Mün-
ſter/ vnd etlich andere/ Die ſü darnoch als ſü enweg zugent/ mit jnen in
Welſchlant fürtent/ vnd ſprochent/ ſü woltent ſü den Juden in Franckrich
zu kouff geben/ vmb das ſü zu Marckoltzheim nit von jn gelöſet wurdent
mit der ſchatzunge des geltz/ das vil was/ ſo ſü jn hieſchent/ Aber die an-
dern ſo ouch mit jn nyder logent/ die wurdent des mererteils zu Marckoltz-
heim gelöſet/ vnd vil guldin für ſü geben/ Dann die mörder hettent einen
geſellen vertröſtet/ zu derſelben gefangen fründe zu gon/ jr gelt vnd ſcha-
tzunge zu bringen/ das er ouch ettwie dick dett/ bitz zu leſt do er von Ehen-
wiler Sehtzig güldin gon Marckoltzheim wolt tragen/ do hieltent zwen der
böſen lüte den das gelt nit zugehort/ uff jnen im velde/ vnd nomen jn das
gelt vnderwegen/ vnd ſtachent jm ſin gurgel abe/ vnd beroubtent alſo die
andern jr geſellen den das gelt zugehorte/ Desglich geſchach vor vnd nach
an andern enden gar vil/ dodurch ouch vil lütes in gefengniß verderbet wur-
dent/ ſo das gelt alſo genommen vnd verloren wart/ vnd kein anders kam.

Jtem Vff mentag nach dem Sontag Judica ſtieſſent die böſen lüte das
dorff Odertzheim an/ vnd verbrantent das/ vmb das die geburen doſelbs
am Sontage Judica drie Gecken erſtochen hettent.

Jtem Vff denſelben mentag erhingent ſü drie gefangen vor der Stat
Roſheim/ vmb das ſü nützit zu geben hettent.

Ouch als die böſen lüte die Armenyacken zum erſten in die Stette vnd
Gloſſe koment/ vnd das mererteils die heimſchen lüte daruß tribent/ Do
behieltent ſü doch by jn dorinne ettwie vil antwercklüte/ nemlich Müller
vnd Brotbecker/ die jn mulen vnd buchen/ Smyde/ Zymberlüte vnd Mu-
rer/ die jn buwen vnd machen muſtent/ was ſü bedurffent oder begertent/
Vnd als nu dieſelben Armenyacken enweg ziehen woltent/ do lonetent vnd
dancktent ſü denſelben antwercklüten jre arbeit domit das ſü ſü fingent/
einteil hohe ſchetztent/ einteil jemerlich marteltent/ einteil erdötent/ einteil
mit jnen enweg fürtent vnd verderbetent.

Brantſchatzunge des Volckes.

Jtem Sü tröwetent wunderlich vaſt gebe man jn nit ein ſumm geltz
für brantſchatz/ So woltent ſü Weſthofen verburnen/ ſo kale abe als Berg-

bieten-

bietenheim gebrant were / Als wart getedinget/ das ſü fünff hundert gültin nomen zu Brantſchatzunge/ vnd Weſthofen nit brantent.

Jtem So hat jn der Biſchoff von Strasburg ij. hengeſt geſchencket für Brantſchatz/ das ſü die Stat Dambach nit brantent.

Jtem So dett der Marſchalck von Franckrich etlichen Burgern von Strasburg gelt heiſchen zu geben von jren hüſern zu Roſheim/ oder er wolt ſü tun verburnen / Do wolt die Stat den jren nützit verhengen zu geben/ als wart nit geben/ vnd ouch nit gebrant / Doch der jm hett gelt geben/ er hett es gern genommen.

Jtem So hteſch er ouch den von Landeſberg tuſent guldin von Stat vnd Sloß Nydern Ehenheim/ oder er wolt es tun verburnen/ Als wart ouch nit geben vnd nit gebrant / Doch hettent ſü jm das gelt geſchicket/ er hette es jn nit wider geſant.

Von der enwegziehunge des volckes.

Jtem Vff zinſtag ſant Gertruten abent zu mittages zit / zugen die böſen lüte uß Weſthofen zu Roß vnd Fuſſe alle wider Molsheim uff.

Jtem Vff ſant Gertruten tag das was an mitwuch vor dem Palmtage/ zugent die böſen lüte von Roſheim vnd von Nydern Ehenheim biß gon Bltenſwiler/ vnd do vmb in ander Dörffer do logent ſü die naht.

Jtem Es zugent des ſelben tages ouch etliche von Marckolzheim in die egemelten Dörffere.

Jtem Vff Donreſtag nach ſant Gertruten tag zugent die böſen lüte von Dambach mit dem volck das in den egemelten Dörffern die naht lag/ vnd nomen jren weg durch das Lebertal in/ gegen welſchen Landen zu/ vnd als die hünderſten by ſant Crütz komen/ do wurdent jr etlich nyder geleit/ als dann das by andern geſchihten douor geſchriben ſtot.

Jtem Vff Sontag den Palmtag früge zugent die böſen lüte ſo noch dann zu Marckolzheim ouch hinweg das Lant uff dem witen noch.

Jtem Vff den mentag donoch zugent die zum Hetligen Crütze/ zu Herliſheim vnd zu Egeſheim ouch uß in die Dörffer/ vnuerre von Enſisheim/ vnd deß uff hin/ Aber uff den zinſtag donoch zugent jr vil wider zum Heiligen Crütze vnd nomen die Stat wider in / vnd blibent darinne ligen biß uff den Oſtermentag früge / do zugent ſü wider uß noher Enſiſheim zu den andern.

Jtem Vff den Oſterzinſtag zugent ſü ouch von Enſiſheim/ vnd darnoch von Altkirch/ vnd mahtent ſich alſo oben uß noher Mümpelgart zu/ vnd des uff hin in Welſchlant/ Doch blibent jr zu Mümpelgart etteil.

Nu in diſen ziten ſchreip der Römiſch Künig dem Künige von Franckrich/ in moſſe hienoch geſchriben ſtot.

WIR Friderich von Gotts gnaden Römiſcher Künig ꝛc. Enbieten dem Durchlühtigeſten Fürſten/ Karle Künig zu Franckrich vnſerm lieben Bruder vnd Oheim brüderlich liebe mit merunge alles heiles/ Durchlühtigeſter Fürſte vnd lieber Oheim vnd Bruder/ von vnſern Sendebotten/ die wir zu uwer Liebe geſendet hettent/ vnd die yetzunt zu vns widerumb kummen ſint/ ouch uß den brieffen die jr vns by uwerm Secretarien zugeſant/ vnd er vns ouch doby erzalt hat/ habent wir verſtanden uwer wolfart vnd gut weſen/ das wir mit gutem willen gern gehort habent/ vnd ſunderlich ſolich begirde vnd zuneigunge die jr zu vns habt/ der wir uch vaſt danckent/ Darnoch habent vns dieſelben vnſer Sendebotten fürbroht uwer antwurt/ die jr jn uff vnſer begerunge müntlich vnd ouch ſchrifftlich habt tun loſſen/ vnd angeſehen ſolich eynunge vnd früntſchafft/ die zwüſchent dem Heiligen Riche vnd uwerm huſe von Franckrich lange jor gewert habt/ So hettent wir ye getruwet vns ſolt von uwer Liebe ein ander antwurt werden/ vnd vnſer vnd des Richs vnd vnſers huſes von Oeſterrich vnderton/ von uwern vnd vnſers lieben Oheim des Delffins uwers ſuns lüten nit beſwert worden ſin/ Desglichen vnſer vnd des Richs Stette/

Tulle/Metz Verdun. Tullen/ Metze vnd Werdun/ das wir aber uß ſolicher uwer antwurt nit entpfunden/ wann dieſelben Stette über das das ſü von uch vnd den uwern vor vns als jrem natürlichen vnd rehten Herren nye ſint beclagt worden/ vormals beſchediget worden ſint/ vnd noch tegelich werden/ mit ſchatzunge geltes vnd ander beſwerunge/ vnd wir doch uwer Liebe vnd einem yeden/ von den vnſern glich vnd reht ſo das an vns gelanget hett/ vngern verſaget hettent/ Darnoch meldet uwer Liebe/ wie jr vnſerm Oheim uwern ſun/ vns vnd vnſerm huſe zu hülffe geſant habet/ der dann mit ſinem volck vnſer vigende die Switzer beſchediget habe ꝛc. Alſo kam vns ſolicher dienſt wol zu gutem gefallen/ vnd was ouch ein guter anfang brüderlicher liebe vnd früntſchafft/ wir hettent ouch gehoffet ſolich volck ſolt vns vnd vnſerm huſe gegen denſelben vnſern vigenden hinfür hilfflich vnd byſtendig geweſen ſin/ das wir gegen uch vnd uwerm huſe ouch widerumb hettent verſchulden mögen/ Alſo hat das ſelbe volcke vnſer vigende vnderwegen geloſſen/ vnd ſich über vnſer vnd des Richs Fürſten vnd Stette/ ouch vnſers huſes von Oeſterrich vnderton geleget/ vnd die an lib vnd gut vnmeſlich verderbet/ Als dann vnſer Sendebotten das alles clerlicher an uwer Liebe broht haben/ das vns dann nit ſo brüderlich noch früntlich beduncket/ als jr vns dann geſchriben vnd zuentbotten haben/ vnd das ſelbe volck mag nit urſache han von herberge wegen/ wann hettent ſü ein klein gedult gehabt vnd ſich

gütlich gehalten/ vnd niht alle dinge one vnderſcheid ſo vnordenlich verwüſtet/ biß die vnſern zu jn kummen werent/ one zwifel alle ſolich ſache werent wol mit zimlichen wegen geordent worden/ So weis ouch uwer Lieb wol/ das wir uch vmb ſoliche menige volckes nit gebetten/ Sonder allein geſchriben haben/ obe es ſich begebe/ das wir volckes iht bedurffen oder begeren würdent mit zimlichem überkummen/ vnd baten/ das jr jn alsdann vrlob geben/ vnd ſü fry ziehen loſſen woltent/ Alsdann derſelbe vnſer brieff ſo jr den reht anſehen/ des alles gut vnderſcheid gibt/ Wir haben ouch darüber uwer antwurt nye gehabt/ noch uch mer darumb geſchriben/ Wie aber dem allem So bitten vnd ermanen wir uwer brüderliche liebe/ das jr noch ſchaffen wellent/ domit vnſern vnd des Richs Fürſten vnd Stetten/ ouch vnſerm huſe von Oeſterrich ſolich Stett vnd Sloſſe/ die jr/ uwer ſun vnd uwer volck inne gehabt/ one lenger verziehen wider übergeben/ vnd von uwerm vnd uwers ſunes volck nit verrer angegriffen werden/ vnd alſo handeln/ das zwüſchent dem H. Riche vnd uwerm huſe nit ein ſchedlicher vnwille entſtee/ das wir ye nit gern ſehen/ Dann von des tages wegen des uwer Liebe begert/ an dem Rine zu machen/ Wiewol nu nit notdurfft were/ in den ſachen zu tedingen/ Wann wir kein nuwes ſunder billich vnd mügelich ding begert habent/ doch uwer Liebe zu gefallen/ So verwillen wir das ſolicher tag uff den Sontag Reminiſcere in der nehſten Vaſten in der Stat zu Mentze/ die zu den ſachen mengelich wolgelegen iſt/ gehalten werde/ Dohin wir dann vnſer botten ſenden/ vnd vnſern Kurfürſten ſchriben wellent dohin zu kummen/ oder mit voller maht zu ſenden/ Alſo/ das uwer Lieb ouch ſende/ Als jr vns dann in uwerm briefe zuſchribet/ vnd wellet ouch daran ſin/ das vnſer bruder von Sicilien ouch uff ſolichen tag ſende von ſolicher zweytraht wegen/ die er mit vnſern Stetten Metze vnd Werdun mit uwerm vnd ſinem volck hat/ vnd ſü vnd ander des Richs vnderton darüber nit me dringe/ vnd jn ouch ſin geleit zuſchick/ domit ſü ſicher uff den tag kummen mögent/ Geben zur Nuwenſtat noch Thome.

Hie ſtet geſchriben wie der Römiſche Künig darnoch Fürſten/ Herren vnd Stetten ſchreip zu dem Tage gon Mentze.

Friderich von Gotts gnaden Römiſcher Künig/ zu allen ziten Merer des Richs/ Hertzog zu Oeſterrich/ ꝛc.

Als wir nehſt zu Nürenberg mit Rate vnſer vnd des Richs Kurfürſten/ Fürſten/ Herren/ Stette/ vnſer treffenlich Botſchafft zu den Künigen von Franckrich vnd von Sicilien geton haben/ Von ſolichs vnrots vnd handels wegen/ den ſii vnd jr volck in dem Heiligen Rich triben/ Als iſt der Erwürdige Peter Biſchoff zu Augeſburg vnſer Fürſt/ Rat vnd lieber Andehtiger wider zu vns kummen/ vnd hat vns von dem von Franckrich vnd von Sicilien ſolich antwurt broht/ doby wir niht grundes noch endes verſten/ Daruff wir jm doch vnſer antwurt widerumb zugeſchriben haben/ doby er wol verſten mag/ das er vns vnſern Kurfürſten vnd dem Rich billich anders geantwurt hett/ Wiewol er ſich mit dem Heiligen Riche vnd vns in guter eynunge vnd früntſchaft gern ſin vnd die ſtercken vnd meren/ Vnd ſunderlich ſo hat er vns durch einen ſinen Secretarien geſchriben vnd begert/ vnſer vnd vnſer Kurfürſten Botſchafft mit voller maht nach zu jm zu ſenden/ oder aber ein tag an den Rin zu machen/ dohin wolt er ſin treffenlich botſchafft mit voller maht ſenden/ vnd das wir vnd vnſer Kurfürſten ouch dohin ſenden/ Doſelbs er ſich alsdann bewiſen wolt/ das an jm nichts abgen ſolt/ Dodurch die ſache zu gut kummen vnd gedihen möhtent/ vnd er ſetzet ouch die wale des tages zu vns/ Nu beduncket vns niht zimlich/ das wir jn mit vnſer botſchaft me beſuchen/ wann wir das mit ſampt vnſern Kurfürſten bisher genug früntlich geton habent/ gen jm vnd dem Delffin ſinem ſune/ vnd der warten doch das wir glympff vnd tege nit abſlahen/ So haben wir dem von Franckrich tag zugeſchriben gon Mentze uff den Sontag Reminiſcere nehſt künfftig in der Vaſten/ dohin wir ouch vnſer treffenlich Sendebotten mit voller maht ſenden wellent/ als jr vns der abgeſchrifft harinne verſloſſen wol vernemen werdent/ Wir ſchribent ouch allen vnſern Kurfürſten/ vnd etlichen Fürſten vnd Stetten/ das ſii uff denſelben tag perſönlich zu Mentze ſind/ oder obe ſii eehafftiger nothalben verhindert werent/ jr treffenlich fründe dohin ſenden/ Vnd wann ſolich groß ſachen das Heilige Rich gemeinlich vnd uch ouch ſunderlich als des Richs vnderton antriffet/ So begerent wir von uch mit ſonderm ernſt vnd ermanen uch ouch/ das jr vns vnd dem Riche zu eren vnd durch gemeines nutzes willen uff den egenanten Sontag Reminiſcere uwer fründe vnd Sendebotten ouch doſelbs zu Mentz habt by vnſern Sendebotten die wir dann doſelbs haben werden/ das beſte vnd nützeſte dütſcher Lande doſelbs gegen den Frantzoſen helffen fürzunemen/ vnd obe es uff demſelben tag nit zu gutem ende keme/ Alsdann doſelbs zu rat zu werden/ wie die ſache nach notdurfften hinfür fürgenommen werde/ domit das Heilige Riche ſolichs überlaſts hinfür vertragen werde/ Wann als wir vormols zu Nürenberg manigmol erbotten haben/ Alſo ſin wir willig vns in den ſachen zu bewiſen nach notdurfft der ſache/ das abgot wil an vns nit abgen ſol/

do-

domit ſolichem vnbillichem gewalt widerſtanden werde/ Ouch hettent wir vns von der ſachen wegen ſelber bas hin uff genehent / So iſt vns an Lucien tag von manigen enden gewiſſe botſchafft kummen / wie die Türcken den Künig von Polan vnd der Criſten heer nemlich die Vngern/ ouch Wallachen/ Bulgaren vnd Sirſen die dann der Kardinal Legat Julianus gefürt hat an ſant Martins obent niht verre von ſant Jergen arm by Adrynopel beſtriten nydergeleget vnd das velt leider behalten habent/ Do dann vil Biſchöffe/ Prelaten/ Herren vnd Ritterſchafft erſlagen iſt/ Got ſy es geclaget/ der namen wir uch als balde nit zuſchicken mügent/ der Legat vnd ettlich ſint doron kummen/ Aber der von Polan iſt noch biß uff diſe zit verloren vnd nit gefunden worden / Nu erheben ſich zu mol groſſe nuweheit in Vngern von der Türcken wegen ouch vnder jn ſelbs/ das wir die marck vnd grenyß diſer Lande vnd des Heiligen Richs/ die doch von dem Mere biß gon Merhern langet mit groſſer müwe vnd darlegunge beſetzen vnd behalten müſſen / Vnd hoffent doch in allen ſachen das beſte zu tun mit der hülffe Gotts als wir immer mögent / Wiewol wir manigfalticlich hören vnd vernemen/ das vns ettlich by uch vaſt nochreden vnd vnbillich beſchulden/ one vrſache/ als ſich dann in worheit obgott wil wol erfinden ſol/ Getruwen wir uch/ jr werdent das alſo vnderſton/ das wir erkennen mögent/ das uch das nit liep ſy/ wann wir bißhar gegen uch alzit gnediclich geton haben / was vns gebürt hat/ Jr ſint ouch vns vnd dem Rich wider vmb eren vnd guts billich vnd wol ſchuldig/ als jr das ſelber wol verſten müget / Geben zur Nuwenſtat am Nuwen Jars tage vnſers Richs im fünfften jor.

Aber in den obgemelten verzögen der anſlege/ vnd ouch in dem ee diſe vorgeſchriben briefe von dem Römiſchen Künige uß Oeſterrich heruff in die Lant koment/ vnd überantwurt wurdent/ lieſſent die egenanten zwene Fürſten die ꝛc. wie oben.

Anno ꝛc. xlij. wuhs vil wines vnd ouch ſuſt aller früchte vil/ me dann ettlich jor dovor was gewahſſen/ vnd wart beſonder ſo vil wines das man ſich domit beging zwei jor/ nemlich das nehſt jor darnoch als die Reben erfrurent / vnd das ander jor darnach als die Armenyacken im Lande worent.

Anno ꝛc. xliij. was ein kalter winter/ vnd gefror ſo hert das vil gut reben vnd vil fruhtber böme erfrurent/ das man ſü abhowen müſte/ Darzu uff des Heiligen Crützes tag noch Oſtern in dem ſelben jor do viel ein groſſer riff/ vnd was ſo kalt das die Reben die usgeſlagen vnd grüne worent / vnd ouch vil fruhtber böyme die ſich wol erzöiget hettent ſo vaſt erfrurent vnd verdurbent/ das ettlichen das jor kein win wuhs / Dann ettlichen wart villiht kume ein Omen do jm vormals ein Fuder gewönlich

wuhs/ vnd das geſchach an vil enden im Lande/ Doch galt ein moß wines vmb vnd vmb im Lande oder in den Stetten nit höher dann vier pfennige/ vnd an ettlichen orten gap man jn neher/ ein teil vmb iij. pfennige oder noch neher/ ye nach dem dann der win was / alles virn win von dem vördern jor/ dann er dis jor zu dem das ſin lützel wart / ſo ſure vnd ermelich was/ vnd ſo vaſt abging an farwen vnd geſtalt das ſin nit yederman begerte zu trincken.

Anno ꝛc. xliij. do was ein gemeiner winter vnd luſtiger guter ſummer/ vnd wuhs alles rats genug beide von win vnd allen früchten vnd von obeß/ Des alles wart ſo vil als in manigen joren dovor ye was gewahſſen/ vnd were das den lüten in diſem Lande allein vnder jren handen bliben zu nyeſſen / So were alle ding von win / früchte vnd obeß ſo wolfeil worden/ als in langen ziten ye were geweſen. Es koment aber das ſelbe jor die Armenyacken in dis Lant glich im mittel ſummer do alle früchte zitig was/ vnd ouch der win vnd das obeß vaſt geriet zitigen/ Des alles vnderzugent ſich die Armenyacken/ vnd was jr ſo vil das ſü des alles bedurffent/ vnd ouch an vil enden gerwe uß ohſſent/ wo ſü dann logent/ vnd darzu tegelich vmb ſich griffent vnd nomen wo es jn werden möhte/ vnd roubtent ſo vaſt/ das des wines in Eilſas/ ouch fruht vnd obeß im Lande uff diſem ſtaden wenig kam in die Stette/ darumb oder doby dann das volck lag/ Doch wuhs ginſite Rines ouch gar vil wines vnd vil früchte/ vnd des ſelben wines wart vil in ſchiffen gon Strasburg gefürt vnd verkauffet / das man ſich mit dem ſelben win vnd ouch mit dem win der im zwey vnd vierzigeſten jor was gewahſſen wol beging / vnd das ein moß wines nye über vier pfennige galt/ ſonder einteil neher/ Darzu galt das korn zu Strasburg noch in andern Stetten nye über viij ſchilling ſonder neher / vnd an ettlichen enden im Lande do das volck lag/ vnd usgeeſſen hette/ do wart ſo groß breſt vnder jn das ſü ein pfennig brot vmb fünff pfennige oder dürer noment/ wo man es jn zu kouff gap/ Vnd in der Vaſten hettent ſü groß mangel an vaſt ſpiſe/ das ſü ein heringk für iiij oder vj. pfennige kouffren/ Sü ſchetzten ouch ettlich gefangen vmb heringe vnd ander eſſen ſpiſe / Sü noment ouch ein herte ſchoffe vnd gobent die ſchoffe wider zu löſen / ye das ſchoff vmb ein hering/ Sü fundent an ettlichen enden vil nuſſe vnd bonen/ die ohſſent ſü in der Vaſten/ Sü hettent ouch groſſen breſten an ſchuhen/ an kleidunge vnd an hupnageln/ Darumb ſchetzten ſü vil gefangen einteil umb ſchuh/ einteil umb tuch/ einteil umb hupnagel vnd roßyſen / Des jn ouch durch die gefangen vil zugeſchaffet wart / wiewol das zu Strasburg vnd in andern Stetten hohe verbotten was/ vnd man es ouch nit geſtattete wo man es entpfant/ beſonder wolt man uß Straßburg keinen gefangen loſſen löſen weder vmb golt oder gelt oder ander ding/ vnd wellicher gefangen

gen dohin kam vnd vnderſtunt ſin ſchatzunge uff zu bringen vnd den Gecken zu antwurten/ denſelben gefangen dett man ſweren ſolichs nit zu tun in deheinen weg/ vnd darzu etlich über Rin ſich zu fügen vnd nit harüber zu kummen biß das die Gecken uß dem Lande kement/ Man wolt ouch zu Strasburg nit geſtatten das jeman der jre dem volck ützit zufürte zu koufſen oder brantſchatzunge zu geben/ noch deheinerley ding fürzunemen/ dodurch den Gecken ützit worden ſin möhte/ Dann jn was leit das ſü ſo vil im Lande fundent/ das ſü ſich domit ſo lange darinne uffenthieltent/ Es hettent ouch die ſchelcke als ſü in das Lant koment vnd ſo lange ſü darinne worent gut luſtlich wetter/ Dann es was ſtets ſchöne vnd trucken/ das alle waſſer clein wurdent/ das ſü vmb vnd vmb über rittent/ vnd beſonder den Rine an etlichen enden/ hettent ſü es gewiſſet ouch wol geritten hettent im Suñer/ Darzu ſo gefrurent alle waſſer im winter vaſt/ dadurch vil flieſſender waſſer verſwundent/ vnd ouch vil graben gerwe trucken wurdent/ Vnd do die böſen lüte enweg zugent/ do wurdent alle waſſer gros/ dann es fing an zu regende vnd regente beſonder den monat des Mertzen gar vaſt/ vnd was ſo nas vnd fühte/ das alt lüt ſeitent/ Sü hettent nye ſo ein fühten naſſen Mertzen geſehen/ das was nu vaſt ſchedelich/ dann man mohte des wüſten welchen wetters halp nit geſegen/ So was ouch gar wenig dauor geſeget worden an den enden do die Gecken logent/ vnd an etlichen enden was gerwe nit geſeget worden.

Der Lantſtänd im Elſas Verbüntnuß wiger die Armiäcken.

WIR Wilhelm von Gots gnaden Biſchoff zu Strasburg/ mit der Herſchafft von Lichtemberg/ vnd der gemeynen Ritterſchafft in Elſas an eime teile.

Vnd ich Reinhart von Niperg Ritter Vnder-Lantvogt zu Elſas/ von wegen der Lantvögtige/ vnd der Richſtette in Elſas/ mit namen Hagenowe/ Colmar/ Sletzſtat/ Wiſſenburg/ Obern-Ehenheim/ Keiſerſperg/ Mülhuſen/ Münſter in ſant Gregorien tale/ Thürningkeim vnd Roſheim am andern teile.

Vnd wir Meiſter vnd Rat der Stat Straßburg zum dirten teile/ Tunt kunt allen den die diſen brieff anſehent/ oder hörent leſen/ Als ſich ein groſſe ſamenunge von reiſigem gezüge vnd anderm vnendlichem volcke hetze in welſchen Landen geſammelt hat/ die man nennet die Armjäcken vnd die Lande do inne/ Vnd war ſü ſich danne gelegert hant/ ſwerlich gewüſtet/ groſſen ſchaden an geiſtlichen vnd weltlichen perſonen/ ouch frowen vnd kinden geton vnd begangen habent/ Vnd aber tegeliche groſſe warnunge

komẽnt/ das ſü ouch in dis Lant Elſas zu ziehen meinent/ Darumb ſo habent wir vns dem almehtigen Gotte/ ſiner würdigen mutter Marien zu lobe vnd zu eren/ vnd diſem Lande vnd gegenen zu nutz ze frommen/ zu ſchirme vnd uffenthalt/ geiſtlicher vnd weltlicher perſonen/ Edel vnd ander/ rich vnd arme in diſem Lande/ vnd nach genanten Kreiſſen wonenden/ wider daſſelbe volck die Armyäcken zuſammene geton/ vnd verbunden *in alle wiſe* vnd moſſe/ Alz dann hernoch geſchriben ſtot.

Zum erſten ſollent alle drü teile/ wie wir danne davor benant ſind/ einander in gantzen woren truwen haben halten vnd meynen/ vnd einander ouch in diſen nachgeſchriben Kreiſſen/ wider das vorgeſchriben geſammelte volck die man nennet die Armyäcken/ vnd wider alle die die ſelben Armyäcken in dis Lant fürtent enthieltent/ zuſchub vnd hülffe detent/ einander getrüwelich hülfflich vnd beraten ſin/ vnſer yegelicher teile/ noch ſinem beſten vermögen vngeuerlich. Vnd ſol ouch vnſer yegelicher teile ſinen houptman haben.

Vnd drye houptmanne ſullent ouch uff ſtunt ſich vereinen wohin ſü zuſammene riten ſöllent/ vnd ſich vnderreden/ die ſachen fürzenemen in moſſe vnd hienoch geſchriben ſtot.

Des erſten ze bedencken wo vnd an welhen enden vnd wie das Lant zu verfellen ſy.

Item Jre kuntſchafft zu haben an den enden do das volck lit/ wie ſü ſich halten vnd jren fürſatz vnd willen zevernemen.

Item ouch ze bedencken obe ützit dartzu zetunden were/ ghünſte der ſteigen oder andern enden/ dadurch jn geweret würde in dis Lant zekommende/ vnd wes die drye höptlüte dann eins würdent/ daz yeder teil dartzu tun ſolte/ Das do yeder houptman das an ſinen teil bringe/ vnd das ouch dem ſtracks vnd one vertziehen nachgangen werde vngeuerlich.

Were ouch dovor Got ſy/ das ſü in dis Land mit gewalt brechen würden/ was danne die drye houptmanne überkomment vnd eis werdent/ das yeder teil dartzu tun ſol/ das dem ouch one vertzog nachgangen werde/ yeder teil nach ſime vermögen.

Vnd ſöllent ouch die drye houptmanne alltzit/ wanne ſü beduncket nütze vnd notdurfft ſin/ zeſammen riten/ vnd die ſache fürhanden nemen nach notdürffte/ vngeuerlich.

Vnd wellicher vnder den dryen houptlüten ye ützit fürkompt/ darumb jn notdurfft beduhte ſin/ die andern zu beſenden/ der ſol das den andern verkünden/ uff das ſü ſich zuſammene fügent vnd die ſachen fürnemen/ vnd ſü danne darinne bedüncken würt zu tund ſy/ das das yeder houptman allemole an die von der wegen er ein houptman iſt/ bringen ſol/ vnd daz dem nachgangen werde.

Were

Were ouch das man zu velde ziehen würde vnd ein leger tun / So ſol man einen fryen mercket gebieten/ vnd den halten vnd hanthaben gegen menglich.

Geſchee ouch das vns Gott das glück gebe/ das wir drüteile miteinander derſelben Walhen oder yemants fingent/ oder jnen lüte/ oder gut angewunnent/ die ſöllent wir drüteil alle vns gemeine haben / yeglichem teile vnder vns zum dirten teile/ Welhes teil aber in ſunders ſchuffe/ dem ſöllent ſolich habe vnd lüte vnd was ſü gewönnent jn ſunders zugehören/ Geſchee ouch das wir drüteile / oder dehein teil vnder vns dryen teilen/ vnd die by jnen im velde werent/ jemans edels oder reiſiger lüte vingent / mit denſelben gefangenen zu ſchetzen/ vnd mit jrer habe mögent wir drü teile/ obe wir das miteinander geton hettent / oder das teil vnder vns das ſolichs ſchuffe/ vnd die by jnen im velde ſint/ tun vnd loſſen/ nach allem jrem willen/ Vnd ſol ouch den die ſo alſo im velde doby werent/ das alleine zugehören vnd bliben/ Doch mit der gedinge/ das ſü vns alle drü teil denſelben gefangenen verſorgent/ mit ſune vnd vrfehten vnd mit rahtunge / Alz danne die drye houptmanne/ oder ob wir yemans zu jnen ordentent/ einhellicl ich uff jre eide erkantent.

Wanne ouch wir drü teile alſo zuſammene ins velt komment oder ſchicketent/ nachdem vnd die drye houptmanne/ oder obe wir yemant zu jnen ordentent das uff jre eyde erkant hettent/ So ſol dehein teil vnder vns vom velde ziehen one der dryer houptmanne erkennen.

Es ſöllent ouch alle vnſer der vorgenant dryer teil Stette/ Veſtin vnd andere Sloſſe vns vnd den vnſern offen ſin gegen dem vorgenanten volcke/ vnd der ſachen wegen vnd was ſich davon ufferſtünde/ uſſgenommen der die vnſer derſelben dryer teile ſampt oder ſunder offene vyende ſint/ vnd gegen den den vnſer obgenanten Stett verbotten vnd von dannan verehtet ſint.

Vnd ſol ouch dehein teil dem andern in deheinen vnſern Sloſſen/ Stetten noch Veſten deheinen gewalt tun / ſunder jren pfennig zeren/ on ſchaden vngeuerlich.

Vnd ſol ouch vnſer yeglicher teile ſin Sloſſe verſorgen haben vnd halten nach dem beſten vnd werlichſten vngeuerlich.

Vnd ſol ouch dehein teil ſich harinn gegen demſelben volcke/ noch yemand der jren friden ſünen noch fürworten in deheinen weg/ one der andern teil aller wiſſen vnd willen.

Were ouch das wir drü teile/ oder dehein teil vnder vns oder die vnſern/ ſampt oder inſunders diſer vnſer Büntniſſe/ oder deheinreley ſachen halp/ die ſich uzit diſer vnſer verbüntniſſe erlouffen vnd ergon möhtent/ Darrürende derſelben Armyäcken halp/ das wir die angriffent/ oder beſchedigetent

digeeent in welhen weg das were / Es were in zit diſer vereynunge/ oder darnoch/ Darumb ſollent wir diewile diſe vereynunge weret/ vnd noch uß-gang diſer vereynunge/ eynander beraten vnd beholffen ſin/ getruwelich vnd vngeuerlich/ vntz das ſoliche anſproche geriht / und übertragen würt gentzlich vnd gar one alle geuerde.

Vnd ſol diſe eynunge vnd büntniſſe anfohen uff hüt *datum diß briefes*/ vnd weren drü gantze jore nocheinander.

So ſint dis die Kreiſſe vnd Begriffe/ von öbern Sultz herabe gein Wiſſenburg zwüſchent dem Rine vnd dem gebürge/ vnd obe Mülhuſen bezogen vnd belegert würde/ dem ſol man ouch hülfflich ſin/ nach dem beſten/ were aber/ das die drü teile eins würdent/ das notdurfft were die Kreiſſe zu erwytern/ das mag man ouch tun

Vnd wir Wilhelm Biſchoff von Strasburg ꝛc. verjehent/ vnd bekennent ꝛc. in meliore forma.

Vnd wir Wilhelm Biſchoff von Strasburg/ von vnſern der Herſchafft von Lichtemberg/ vnd der gemeinen Ritterſchafft im Elſas wegen/ an eime teile / Vnd ich Reinhart von Niperg Ritter Vnder-Lantvogt in Elſas/ von der Lantvögtige/ vnd der obgenanten Richſtette wegen/ an dem andern teile/ Vnd wir ꝛc. der Meiſter vnd der Rat der Stat zu Strasburg/ am dirtten teile/ geredon vnd verſprechen by vnſern truwen vnd eren diſe eynunge vnd büntniſſe/ wie dann die von punkten vnd artickeln davor geſchriben ſtot/ getruwelich/ ſtete vnd veſte vnd vnuerbröchenlich *zu haben*/ zu halten vnd zu volletziehen/ vnd dawider nyemer zutunden/ noch ſchaffen geton werden weder heimlich noch öffenlich / noch in deheinen weg / Alle argenliſte vnd geuerde harinn gentzlich uſſgeſcheiden/ Des zu vrkunde/ So habent wir Wilhelm Biſchoff zu Straßburg/ von vnſern / Vnd wir Jacob Herre zu Lichtemberg von vnſern vnd des Edeln Ludewigs vnſers bruder vmb der Herſchafft von Lichtenberg wegen / Vnd ich Heinrich von Landeſperg Ritter / Vnd ich Hanns von Ratſamhuſen von Triberg/ Vnd ich Eberhart von Andelo von vnſern vnd der gemeinen Ritterſchafft wegen in Elſas/ Vnd ich Reinhart von Niperg Ritter/ Vnder-Lantvogt von der Lantvöigtige wegen / Vnd wir die Meiſter vnd Rete der Stette Hagenöwe/ Colmar vnd Sletſtat / von vnſern vnd der andern Richſtette in Elſas vorgenant/ aller wegen / Vnd wir der Meiſter vnd der Rat zu Straßburg/ von vns vnd der gemeinde zu Straßburg wegen / vnſere Ingeſigele tun hencken an diſen brieff/ der geben iſt uff

ACTA

ACTA
Die Armen Gecken betreffend.

Wie Hertzog Ludwig der Pfaltzgraf der Landvogtye vnd des von Buſnang halb/ die Stat Strasburg vnd ettlich Richs-Stete in Elſas ſich zuſammen verbunden habent/ der Armen Jecken halb. 1446.

WIR Ludewig von Gotts gnaden Pfaltzgraue by Rine/ des Heiligen Römiſchen Richs Ertz-Druchſeß vnd Hertzog in Beyern/ von vnſer Lantfoigty wegen in Elſas/ Vnd ouch des Edeln vnd würdigen Conrats Herren von Buſnang Thumherren ꝛc. den wir als vnſern Rat vnd Diener harin zu vns genommen vnd gezogen haben/ an eime teil. Wir Friderich zum Ruſt der Meiſter vnd der Rat der Stat Strasburg/ dem andern teil. Vnd wir die Meiſtere vnd Rete des Heiligen Richs Stette in Eilſas/ mit namen Hagenowe/ Colmar/ Sletſtat/ Wiſſenburg/ Mülhuſen/ vnd Obern-Ehenheim/ an dem dirten teil/ Bekennen vnd tun kunt allen den die diſen Brieff anſehent oder hörent leſen/ Als yetzunt in kurtzen vergangen ziten diſem Lande zu Eilſas groſſer verderplicher ſchade geſcheen vnd zugefüget worden iſt/ von dem frömden volck/ genant die Armenyacken/ vnd man ſich yetz tegelich noch manigerley wilden löiffen entſitzet vnd beſorget/ das ſolich oder ein ander frömde volck uß andern Landen ſich ſammeln vnd aber in dis Lant ziehen werde/ harumb vnd dem zu widerſton/ haben wir vns miteinander geeiniget in aller wiſe vnd moſſe als hienoch geſchriben ſtot. Zum erſten/ were es ſache/ das das obgemelte frömde volck in dis Lant alſo keme oder vnderſtünde zu kummen/ das Lant zubeſchedigen in diſen nachgeſchriben Kreiſſen/ Welicher teil vnder vns dann ſolichs inne vnd gewar würde/ der ſol ſolichs den andern teilen getruwelich verbotſchafften vnd zu wiſſen tun/ Alsdann vnd wider ſolich volck ſol ſich ieglicher teil uff ſtunt uff rüſten zu ziehen vnd getruwelich das helffen weren/ vnd darzu tun was im gebürt one alle geuerde/ Item uff das man ſolichem mit Rat vnd Ordenunge widerſtant gegeben möge/ es were mit der mahr oder ſuſt/ obe ein lihter gezüg in dis Lant keme/ mit ylen halten oder des glich/ So ſullent die drie Houbtmann die wir obgenant drü teil harzu gegeben vnd geſetzet haben/ nemlich der eine von vnſer Hertzog Ludwigs des Pfaltzgrauen wegen/ Der ander von vnſer Meiſter vnd Rats der Stat Strasburg/ vnd der [illegible] von vnſer gemeinen Richs Stette wegen ſich für-

derlich zuſammen in das velt fügen/ jeglicher mit ſinem volck ſo er uff die zit beſte mag vngeuerlich wo ſü dann truwent das es dem frömden volck widerſtant zu tunde aller begwemlicheſt ſy/ vnd wes ſü oder der mererteil vnder jnen alsdann zu rate werden/ wie dem volck abe zu brechen oder ſchaden zuzufügen ſy/ das ouch dem alsdann nochgangen werde. Jtem würde ouch ein ſolich frömde volck mit maht ein leger in diſem lande nemen als me geſcheen iſt/ Alſo das ein notdurft ſin würde/ ſich mit einer maht dowider zu ſetzen/ dodurch ſich gebürt zuſammen zu kummen/ So ſol der teil dem der leger aller nehſt iſt/ das den andern zwein teilen fürderlich verkünden/ das jeglicher teil zwene der jren ſchicken an die Stat oder ende die aller gelegenſt ſy/ zu rate zu werden/ wie man ſich fürbaß darinne halten welle. Jtem/ obe man in ſolichem weſen dem egemelten frömden volck utzit abziehen würde/ es werent gefangen reiſige habe oder anders/ nützit usgenommen/ Do ſullent ſoliche gefangen vnſer der obgenanten drier teil glich gemein ſin vnd bliben/ vnd die habe geteilt vnd gebütet werden vnder die ſo dann zu ziten im velde doby ſint/ Als das bütereht vnd gewönlich iſt/ Es were dann das vnſer dehein teil inſonders im velde were vnd utzit ſchuffe/ es were an gefangen oder anders/ das ſol demſelben teil inſonders bliben. Jtem Es ſullent ouch mit namen aller vnſer der vorgeſchriben drier teil Stette vnd Sloſſe in diſem nachgeſchriben Kreiſſe gelegen/ einander zu vnſern nöten/ gegen dem obgemelten frömden volck/ obe das alſo in dis lant keme/ offen ſin/ das wir vns daruß vnd darin ſo dicke vnd ſich das not gebürt wider das ſelbe volck behelffen vnd beſchirmen mögent one geuerde/ Vnd ſol ouch vnſer jeglicher teil des die Sloſſe oder Stette werent/ daruß oder darin man ſich alſo behelffen würde beſtellen/ das den vnſern die darin kement zu einer yeglichen zit Coſte gegeben werde vmb beſcheiden gelt/ Doch alſo das ein yeglich houbtman der alſo darin keme für ſich vnd die ſinen glübede vnd verſprechen tun ſol/ denſelben Stetten oder Sloſſen vnd den lüten darinne vnſchedelich zu ſinde/ alles vngeuerlich. Were ouch das yeman in diſen nachgeſchriben Kreiſſen das egemelt frömde volck in dis lant brehte/ vnderſtünde zu bringen/ oder jnen ſuſt im lande hülffe/ rot oder byſtant dete das künlich were/ den oder dieſelben ſo ſolichs detent/ ſollent wir vnderſton zu beſchedigen an jren Sloſſen/ Stetten/ Libe vnd Gut/ ſo wir treffenlicheſt mögent/ vnd vns mit allen ſachen wider ſü ſetzen/ vnd einander beroten vnd beholffen ſin/ glicher wiſe als wider das obgemelt frömde volck/ one geuerde/ Vnd was wir alſo denſelben angewynnent/ es werent Sloſſe/ lüte oder gut/ Sol ouch gehalten werden mit der teilunge vnd der büte als vorgeſchriben ſtot. Vnd ſint dis die Kreiſſe in den wir alſo einander wider das egemelt frömde volck hülff/ rat vnd byſtant tun ſöllent/ als vor vnderſcheiden iſt/ nemlich von Mülhuſen herab untze gon Wiſſenburg/

vnd

vnd do zwüſchent von dem gebirge vntze an den Rin vnd nit über das gebirge. Vnd ſol diſe vnſer früntlich überkummen vnd verſchribunge weren drů gantzer jor noch einander/ noch datum dis Briefes zu rechen/ Vnd were es das in derſelben zit diſer verſchribunge vnd der vorgemelten ſache halp yeman von vns geſchediget vnd nit abgetragen würde/ vnd dieſelben in oder noch den drien joren forderunge an vns drů teil ſampt oder ſonder detent/ da ſol vnſer ein teil den andern inne beraten vnd beholffen ſin/ vntze ſoliches ouch abgetragen vnd verrihtet wurt/ aller dinge vngeuerlich. Alle vnd yegliche vorgeſchriben Punten vnd Artickel globent vnd verſprechent wir obgenant drů teil als wir douor nemlich genant ſint/ by guten truwen vnd rehter worheit getruwelich/ ſtete/ veſte vnd vnuerbrüchenlich zu halten vnd zu vollezihen/ vnd dowider nit zu tun noch zu ſchaffen geton werden/ weder heimlich oder öffenlich in deheinen weg/ alle argeliſte vnd geuerde harinne gentzlich usgeſcheiden. Des zu urkunde ſo habent wir Hertzog Ludwig obgenant von vnſer Lantfögety/ vnd des egenanten Conrats Herren von Buſſenang wegen vnſer Ingeſigel tun hencken an diſen Brieff/ vnd wir Meiſtere vnd Rete der Stette Strasburg/ Hagenowe/ Colmar/ Sletſtat/ Wiſſenburg/ Mülhuſen vnd Obern-Ehenheim habent ouch vnſere Stette Ingeſigele tun hencken an diſen Brieff/ der geben iſt uff ſant Martins tag des Heiligen Biſchoffes/ des jors do man zalt noch Criſti geburt Tuſent Vierhundert Viertzig vnd Sehs jor/ vnd ſint diſer Briefe drie glich/ der wir Hertzog Ludwig den einen/ die von Strasburg den andern/ vnd die Richs Stette den dirten habent.

Was zu Trier der Armeniacken halb mit dem Künig von Franckreich gehandelt worden/ ſamt einer Copia der Rahtung daſelbſt gemacht/ Anno 1445.

Rupreht von Gots gnaden Biſchoff zu Strasburg vnd Lantgraue zu Elſas.

VNſern früntlichen gruß zuuor/ Würdiger vnd Edeler Lieber Andehtiger vnd Vetter/ Als jr vns des frömden volcks halp geſchriben/ vnd do mit abgeſchrifft ſö uch von den von Strasburg überantwurt worden ſint/ eine ſo der Marſchalck von Franckrich der dann zu Roſheim lit/ ingeſchicket/ die ander abſchrifft ſo ſü dem Marſchalck uff ſin ſchrifft widergeſchriben hant/ innehalt uwer geſchrifft vnd ouch der abſchrifft/ hant wir wol verſtanden/ vnd nach dem wir verſten das der Marſchalck nu uff die Rah-

tunge zu Trier geſcheen gen vnd ſin ſchrifft vnd begerunge darnuff ſetzen wil/ vnd ouch iſt/ Alſo/ das vns beduncket/ das er der vor ſich vnd ſin volck genyeſſen vnd noch ſinem willen uffnemen wil / Wes aber wir oder die vnſern der genyeſſen ſöllen oder mögen/ wil er verahten/ vnd ſich nit an keren/ das doch geuerlich vnd nit gemeine iſt/ oder ouch ſin ſol / Darumb vnd uff ein ſolichs/ ſo iſt vnſer meynunge gerwe nit / Dieweile die vnſern von dem frömden volck ſit der Rahtunge zu Trier ſwerlicher vnd harter gehalten worden/ ouch me gefangen/ gepiniget/ erdötet/ geſchetzet/ vud ſuſt in ander wege mit hencken vnd gurgel abriſſen fürgenommen worden ſint/ dann vor der Rahtunge das die gefangen ſo zu Strasburg ligent vnd ſich geſchetzet hant on gelt ſo verre an vns iſt/ vnd zu vnſerm teile/ von vns kummen zu laſſen / Sonder ee darumb zu liden vnd geſchehen laſſen wöllen/ was wir liden ſöllen / vnd vns darumb geſcheen vnd zu handen gon mag/ vmb der groſſen boſheit vnd übellichen gedat willen/ Dann von dem frömden volck an vns vnd ouch den vnſern freuelich vnd getürſticlich ſit der Rihtunge fürgenommen/ ergangen vnd ouch geſcheen worden iſt/ vnd beſonder uff hüt dato als vns uwer brief worden iſt/ die vnſern erdötet/ erhangen/ vnd ouch der vnſern Dörffer gebrant hant/ vnd ye me dünt / vnd wer ſich noch nit balde ſchetzet vnd jn gelt gibt/ den hencken ſü/ als vns das von Hannſen von Mülnheim ouch uff hüt geſchriben iſt / harnoch wiſſent uch zu rihten/ Dann wir daran vnd doby verbliben/ vnd den ſachen ſo verre an vns iſt/ anders nit tun wellent/ Datum Zabern Secunda poſt Dominica Judica Anno ꝛc. xlv.

Dem Wirdigen vnd Edeln/ vnſerm lieben Andehtigen vnd Vettern Hern Ludwig Grauen von Zweinbrücken vnd Herren zu Bitſch Cüſter ꝛc.

DEr Künig von Franckrich vnd ſin ſun der Delphin ſullent verſorgen vnd ſchaffen das jr volck ꝛc. von den Landen vnd Herſchaften/ Sloſſen/ Stetten oder Dörffern des Heiligen Richs in Elſas/ oder des Durchlühtigen Herren Hertzog Ludwigs/ vnd des Erwürdigen vatters des Biſchofes zu Strasburg vnd der ſelben oder jr eins mannen vnd vndertanen in dem monat den man nennet Februarium nehſt kumpt hinweg ziehen/ vnd die Stette/ Sloſſe vnd Dörffere wie ſü die halten/ one ander zerſtörunge oder abebrechunge/ vnd one deheinerley ſchetzunge oder beroubunge den lideclich widerloſſen von den ſü die genomen haben/ vnd in der zit die ſü bliben mögen / Noch darnoch ſullent ſü zu mol oder jr ein teil nit widerkummen in oder zu denſelben Sloſſen/ Stetten/ Veſten oder Dörffeen/ oder Fürſtentum/ Herlicheit oder Lande des ſelben Hertzog Ludwigs Pfaltzgrauen by Rine/ oder Her Ruprehts Biſchoffs zu Strasburg/ oder jr eins/ mit

ge-

gewapenter mahte/ Vnd ſullen ouch mit derſelben Fürſten Stette/ Sloſſe/ Dörffere die jn oder jr eime entpfolhen oder vnder jrem ſchirm oder Herſchafft ſin/ vnd nemlich die Stette der Lantuögtie zu Elſas vnd Strasburg/ Spire/ Wormß/ Mentz/ vnd die Stette des Richs in Swaben nemen/ anfechten oder zu beſweren/ oder vnderſten zu nemen/ anfehten oder zu beſweren/ Vnd ſöllent ouch den ſelben Fürſten/ oder der ſelben Fürſten/ oder jr eins vndertanen oder mannen/ oder der vorgenanten Stetten oder jrer zugehörungen in wellichem ſtate oder weſen die ſin/ dehelnen ſchaden zufügen in dehein wiſe.

Jtem Sullent die vorbenanten Fürſten den ſchade geſcheen iſt/ durch des Küniges oder des Delphins volck vmb des Küniges willen durch des ordenunge das nit geſcheen iſt/ von des ſchadens wegen dehein anſproch oder krieg wider den Künig zu Franckrich/ den Delphin oder den Künig von Sicilien oder ſin Herſchaft nit fürnemen.

Jtem Die vorgemelten Fürſten vnd Stette ſullent wider das volck das in den Sloſſen die geſatzet zit blibet als vorgemeldet iſt/ dehcinen ſtrite fürnemen/ noch durch ſich oder die jren leidigen one argeliſte.

Jtem Welliche Stette/ Gemeinde oder Lüte in dem Elſas dem Künige/ dem Delphin oder dem vorgemelten volck mit willen verkouffen wellent zu jr Cleidunge oder jr Coſte/ das ſulle jn erloubet ſin/ Welliche aber den Künig/ den Delphin oder jr volck in jr Stette/ Sloſſe/ Veſtin oder Dörffer nit entpfohen oder inloſſen/ oder jn oder jrem volck verkouffen wellen die ſullent darzu nit gezwungen werden/ vnd ouch darumb vngnade oder zorn des Küniges/ des Delphins/ oder jrs volckes in dehein wiſe liden/ vnd der Künig/ der Delphin oder jr volck ſullen den die des nit tun wellent/ keinen ſchaden/ hünderniſſe/ beſchwerunge/ oder deheinerley gewalt zufügen oder zufügen laſſen in dehein wiſe.

Jtem Wiewol der Künig vnd ſin ſun der Delphin etlich anſproch vnd forderunge wider die Hertzogen zu Oeſterrich meynen zu han/ doch uff das jr luterkeit in dem friden klerlichen offenbar werde/ So ſullen ſü verſorgen vnd ſchaffen/ das die Sloſſe/ Stette oder Dörffere die dem huſe zu Oeſterrich/ oder den vndertanen des ſelben Fürſtentumes zugehören/ die der Künig/ ſin Sun/ oder jr volck hant übergeben zu handen vnd maht N. ꝛc. in dem monat Februario/ vnd der ſelbe N. ſoll die Sloß behalten/ vnd keinem Hertzogen von Oeſterrich laſſen one willen vnd offenbar verhengniſſe des Küniges von Franckrich/ Vnd were es das der Künig von Franckrich ſo ein jar vergangen were mit den Hertzogen von Oeſterrich nit vereyniget würde/ So ſullent die Sloſſe vnd Stette widergegeben werden zu handen vnd maht des Küniges von Franckrich/ Doch das gekert werde die notdurfft oder nützlich Coſte die in der zit geſchehen were/ Dieſelbe Coſte ouch

die Hertzogen von Oesterrich ee die Sloß jn wider gegeben werden/ schuldig söllent sin zu bezalen.

Jtem Das als hie vorgeschriben stet fordert der vorgenante Hertzog Ludwig für sinen vettern Hertzog Stephan Pfaltzgrauen by Rine/ ouch für den Grauen von Würtenberg/ der des selben Hertzog Ludwiges swester zu siner Tegemahlin hat / vnd sinen bruder den Grauen von Würtenberg.

Jtem Daruff ist vnderscheiden/ das man nit maht den zehenden tag in Februarium/ das ist nemlich uff sant Scolastien tag nehst kompt wider zu Trier sin sol.

Den Ersamen wysen vnsern lieben besundern Meister vnd Rate der Stat Straßpurg.

Ludwig von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rine/ des Heiligen Römischen Richs Ertztruchses vnd Hertzog in Beyern.

VNsern fruntlichen gruß zuuor Ersamen wisen lieben besundern/ Als off Sant Thomas tag nehstuergangen die Erwürdigen vnser besunder frunde/ die Ertzbischöffe zu Cölne vnd zu Trier persönlichen vnd des Königs von Franckrich vnd vnser Rete zu Trier gewest sin / Daselbst die selben vnser frunde von Trier vnd von Cölne mit ernst vnd flisse versuchet haben/ wie dütsche Lande von dem fremden volcke ane großer beschedigunge vnd bluteruergießunge gelediget werden möchten/ Da ist ein meynunge berette vnd begriffen worden/ off anbringunge als wir uch das ein abeschrifft hieinne verslossen schicken/ darinne jr wol versteen werdent/ off was meynunge die sache begriffen / vnd das darumb ein ander tag fürgenomen ist/ widder mit mahte zu Trier zu sin/ Nach dem nu dieselbe sache uch ouch berüret/ Vnd wir nit meynen ane uch die sachen zuhandeln/ oder darinne zu beslieſſen/ So bitten wir uch/ das jr off mitwochen vor sant Pauels tag Conuersionis nehst kompt die uwern zu Straßpurg haben wollent/ zu nacht dazu sin/ Also ob man zu rate wurde den zettel wie der inneheldet offzunemen/ von des frieden vnd verzugs wegen/ das doch in der zyt diwyle man nit zu felde ziehen mag/ Slosse vnd Stette bestellet vnd versorget werden/ vnd das man ouch sich stelle in der zyte ob das fremde volcke/ so die zyt qweme nit offbreche vnd die rahtunge nit hilte/ das man dann darzu geschicket sy mit machte darzu zu tun / vnd das jr ouch die uwern darzu orden vnd beschelden wollent off dem tage zu Trier zusin nach innehalt des zettels uwer

ver-

verſchrieben antwurt/ Datum Heidelberg Dominica poſt feſtum Circumciſionis Domini Anno ejuſdem ꝛc. xlquinto.

Ludwig von Gottes gnaden Pfaltzgraf by Rine/ des Heiligen Römiſchen Richs Ertztruchſeſſe/ vnd Hertzog in Beyern.

VNſern fruntlichen gruß zuuor Erſamen wiſen lieben beſundern/ Als uff ſant Thomas tag nehſtuergangen/ die Erwürdigen vnſer beſundern frunde/ die Ertzbyſchöffe zu Cölne vnd zu Triere perſönlich/ vnd des Künigs von Franckrich vnd vnſere Rete zu Triere geweſen ſind/ Daſelbs dieſelben vnſere frund von Triere vnd von Cölne mit ernſt vnd vliß verſucht habent/ wie tütſche Lande von dem frömden volck/ ane groiſſer beſchedigung vnd blutvergieſſung geledigt werdent möhtent. Da iſt ein meynung beredt vnd begriffen worden/ uf anbringung/ als wir uch des ein abgeſchrifft hie inn verſloſſen ſchickent/ Darinn jr wol verſten werdent/ uf was meynung die ſache begriffenn/ vnd das darumb ein ander tag fürgenomen iſt/ wider mit maht zu Triere zu ſin. Nach dem nu dieſelbe ſache uch ouch berürt/ vnd wir nit meynent ane uch die ſache zu handeln oder darinn zu beſlieſſen. So bittent wir uch/ das jr uf mitwuch vor ſant Paulus tag Conuerſionis nehſtkompt/ die uwern zu Straßburg haben wellent zu naht dazu ſin. Alſo obe man zu rate wurde/ den zedel wie der innheltet uſzenemen von des friden vnd verzigs wegen/ das doch in der zyt dieweile man nit zu velde ziehen mag Sloſſe vnd Stette beſtellet vnd verſorgt werdent/ vnd das man ouch ſich ſtelle in der zit obe das frömde volck ſo die zit keme/ nit uffbreche/ vnd die rahtung nit hielte/ das man dann darzu geſchickt ſy mit maht darzu ze tun vnd das jr ouch die uwern darzu orden vnd beſcheiden wellent uf dem tage zu Triere zeſinde/ nach innhalt des zedels uwer verſchriben antwurt/ Datum Heidelberg Dominica poſt feſtum Circumciſionis Domini Anno ꝛc. xlv.

Den Erſamen wiſen vnd beſcheiden dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg/ vnſern ſondern guten fründen.

DEn Erſamen/ wiſen vnd beſcheiden dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg/ Enbietent wir der Meiſter vnd der Rat zu Hagenowe vnſere fruntliche dienſte/ Sondere liebe frunde/ Als habent wir vnſere erbere botſchafft iezt by vnſerm genedigen Herren Hertzog Ludewigen gehabt/ Die erſte uff hüte nach mittage wider by vns komen iſt/ hat vns geſeit das

der

der zug über das frömde folcke zu diſen ziten vnderwegen verblibe/ vnd zu el-
me degelichen geſcheffede kommen ſulle/ vnd wie das der Byſchoff von Trier
by dem Künge von Franckenrich vnd dem Künge von Seetlien ſinere eigen
ſache halp zu Nanſſe geweſen ſie/ vnd vnder anderm mit dem Künge von
Franckenrich geret vnd jme geſeit haben ſol/ wie der Telffin ſin ſun/ uff dem
Riche lige vnd vil übels begangen werde ꝛc. Do ſulle jme von dem Künge
von Franckerich geantwurt worden/ das jme ſolichs leit ſie/ vnd dewile ſü
nu der winter überfallen habe ſo verſte man wol das ſü ietzt niergent kün-
nen kommen/ Vnd ſullen nu leſt des halp geſcheiden ſien/ das vnſer Her-
re Hertzog Ludewig ſine botſchafft uff ſante Thomans tag nehſte komet/ dar-
umbe zu Trier haben ſol/ Der glich ſü ouch tun wellen/ ſich von den ſachen
zu vnderreden wie do verſorget werden möhte/ das ſich das frömde folcke
mit leger oder anderm diſen winter nit witer begriffe/ dann ſü ietzt begrif-
fen/ vnd ſich gelegert haben/ ouch nieman kein ſchaden deten/ vnd das ſo-
lichs ouch gein jn gehalten würde/ Vnd wann ſü uß dem Lande zügen/
das dann Stetten vnd Sloſſen kein vnwille oder ſchade von jn beſcheen
noch geton werden ſolte/ Als habe nu vnſer Herre Hertzog Ludewig dar-
über Rat gehabt/ vnd an Rate funden/ das er zu ſolichem tage ſchicken
ſulle/ vnd vns darby tun bitten/ vnſere erbere Botſchafft by den ſinen uff
ſolichem tage ouch zu haben/ vnd jren Rat zu mitteilen/ Vnd das er uch
vnd ettlichen andere vnſere guten fründen der Stette Botſchafft ouch gerne
doby gehabt haben wolte/ ſo ſie jn ſolichs ſo kurtze ankommen/ das er uch
ſolichen tag nit in zit verkünden möhte/ vnd vns tun bitten/ das wir uch
ſolichs zu wiſſen tun wolten/ uch wiſſen darnach zu rihten/ Harumbe ſo
verkünden wir uch ſolichs/ vnd ouch das wir vnſere erbere Botſchafft glich
wegerehts wider uß geſant/ vnd uff den tag gon Trier zu kommen entpfol-
hen haben/ Vnd wann die wider by vns kommet/ wellent wir uch abe-
ſcheiden des ſelben tags ouch verkünden/ Dann wartinne wir uwere Erſa-
me wißheit liebe getun künnen/ haben wir ſondern guten willen/ Geben
uff Zinſtag nach ſante Vtilien tag/ Anno ꝛc. xluiij.

ERſamen Herren/ Als uwer Herlicheit nit vnwiſſende iſt der übertrag
vnd rihtung geſcheen von dem Durchlühtigen Hertzog Ludwig dem
Pfaltzgrafen/ vnd durch vil andere edele Herren Biſchöfe erwelten Bot-
ſchafften vnd regieren der Stette vnd der guten Dörffere dis gantzen Tüt-
ſchenlands mit dem Allerdurchlühtigſten Künig von Franckrich/ vmb uß
zu tribende vnd hinweg zu bringende/ ſin reiſig volck habent geſworn vnd
verheiſſen die egemelten botſchafften mit andern glübdniſſen alle vnſere ge-
fangenen die da gefangen vnd ingeſloſſen ſint/ in uwer Statt Straßpurg li-
dig vnd ſicher vns har zu ſchicken one deheinr ſumme für ſü zu bezalende/

Des-

Desglich von wegen des egenanten Künigs glöbt iſt / obe yemands der uwern hie gefangen were vnd ingeſloſſen/ uch die lidig zu ſchicken/ Harumb ſo bitt ich uch das jr mir wellent zu wiſſende tun / obe jr den egemelten übertrag vnd rihtung wellent nachgon vnd halten / vnd die egenanten vnſere ingeſloſſenen vnd gefangen in der egenanten uwer ſtatt Straßpurg mir har zu ſchicken/ vnd vmb völlich vnderwiſung zuuerhören vnd zuuernemende / ſo ſchicke ich uch min geleit mit zweyer oder drigen perſonen welichs ſtats die ſint/ ſicher harzu kommen/ vnd iſt gelaſſen ein ſpatium derſelben namen vnd nachnamen/ obe das uwers willens ſy/ oder ſchickent aber jr mir uwer geleit zu zwein oder drige zu uch ſicher zu kommen vnd wider har mit uch zu reden in der egenanten Statt Straßpurg mit uch eis zu werden völlicher vnd luter/ Got ſye mit uch/ Geſchriben zu Roſheim am xiij. tag des monats Mertzen Anno ꝛc. xlv.

Verſchiedene der Statt Baſel MISSIVEN

An den Römiſchen König/ Pfaltzgraf Ludwigen/ und ahn die Statt Straßburg/ der Armeniacken halb.

Dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren/ Hertzog Ludwigen Pfaltzgrauen by Rine/ des Heiligen Römiſchen Richs Ertztruchſeſſen/ Oberſtem Houptman vnd Hertzog in Peyern ꝛc. Vnſerm gnedigen Herren.

DVrchlüchtiger Hochgeborner Fürſte/ Gnediger Herre / uwern Fürſtlichen gnaden ſie vnſer vnderteniger williger dienſte/ vnd was wir eren vnd gutz vermögen altzit bereit/ Gnediger Fürſte/ Als uwer Fürſtlich gnade vns hat loſſen ſchriben / wie der Allerdurchlüchtigeſte Fürſte vnſer Allergnedigeſter Herre der Römiſch Künig einen aneſlage getan habe / dem frömden volke ſo ietz in diſen Landen lyt widerſtant ze gebende/ vnd das ſin Küniglich gnade uwer Fürſtlich gnade darinn zu eim oberſten Houptman geſetzt/ vnd des Heiligen Römiſchen Richs Paner empfolhen habe / vnd meynen mit Gotz hilffe mit ſolichem reiſigen gezüge/ ſo ietz by uwern Fürſtlichen gnaden ſie/ ſolich Stette vnd Sloſſe / die von dem frömden volke

ſwerlich benötiget werden/ ze rettende/ vntz zu dem nachgande züge ꝛc. Hand wir verſtanden/ vnd ſint ſolicher uwer eren von hertzen fro. Vnd bittent Got den Almechtigen das er uwern Fürſtlichen gnaden zu ſolicher löblicher ſach kraft vnd macht verlihen welle im ſelbs zu lobe/ dem Heiligen Römiſchen Rich ze ſterckunge vnd ze rettunge dütſcher Landen/ Als denn uwer Fürſtlich gnade fürer begernde iſt/ das wir mit gantzer macht vnd völlicher denn wir angeſlagen ſien zu dem nachgande zuge mit wegen zu der wagenburg/ vnd ouch mit Bühſſen vnd anderm gezüge acht tage vor Martini vmb Straßburg ſin/ vnd ouch vnſer Ratesfründe mit macht gen Spire uf den tag der anegeſetzt ſie uf Symonis et Jude ſchicken wellen ꝛc. Gnediger Fürſte/ mag uwern Fürſtlichen gnaden wol wiſſende ſin/ daz der Delphin mit macht zu Enſißheim innlyt/ vnd ouch zu Altkilch nahe by vnſer Statt/ rennet teglichs für vnſer Statt/ fügent vns mercklichen ſchaden zu an libe vnd an gut/ mit gefengniſſe der vnſern/ ſy zu ſchetzende/ das jre zu nemende/ ſy vom leben zem tode ze bringende/ vnd in andere wege/ Dazu vns teglichs warnung kompt/ wie man vns tages vnd nachtz mit für inzelegende vnderſtan welle/ Als ouch das digk vnd vil vnderſtanden iſt/ das ſich funden hat/ Ouch fürnympt vnſer Statt nachtz ze erſtigende/ Darumb wir tage vnd nacht groſſe ſorge vnd arbeit haben müſſen mit wachen vnd in andere wiſe/ vnſer gemein Statt vor ſolichen mercklichem ſchaden vnd ſorglichen zuuellen zubewarende/ So können wir ouch vnſer Bottſchaft vnd Ratesfründe ander ſwerer vigentſchaften halp/ ſo verre wir von Herren/ Rittern vnd Knechten Dütſcher Landen haben vnd zug etzogen iſt/ one ſache uf diſen tage gen Spire nit geſchicken/ Denn vns alle Straſſen in ſolicher moſſe verbarret ſint/ das wir die vnſern one mergklichen gebreſten uf den tag nit gebringen können/ Alſo gnediger Fürſte/ bitten wir uwer Fürſtlich gnade vndertenielich mit aller diemut vns harinn entſchuldiget zehabende/ vnd anezeſehende wie vnſer ſachen ietz gelegen vnd geſtalt ſint/ vnd diſe vnſer antwurt gnedeclich vnd im beſten uſzenemende vnd zuuermerckende/ Als wir uwern Fürſtlichen gnaden/ die vns altzit zugebietende hat/ des gentzlich getruwen/ vnd vmb die vnd alle die jren mit willen begerend zuuerdienen wo ſich das gehurte/ Datum Die Dominica an Simonis et Jude Apoſtolorum/ Anno ꝛc. xliiij.

Hanns Rote Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Allerdurchlüchtigeſter Großmechtigeſter Fürſt/ Allergnedigeſter Künig/ vwern Küniglichen gnaden ſien vnſer vndertenigen gehorſamer dienſt alltzit bereit/ Allergnedigeſter Künig/ wir bitten uwer Küniglich gnad diemüticlich zeuernement/ das vns vor kurtzer zit vergangen digk vnd vil trefflich

felich warnung kommen iſt/ wie der Durchlüchtig Großmechtig Fürſt vnd Herre/ Herre Ludwig von Vian / des Criſteliche Fürſten des Künigs von Franckrich eilteſter Sun der Delphin genant/ ꝛc. mit groſſer macht haruß ze Tütſchem Land ziehen wolte/ vnd ſich für vnſer Statt ſlahen/ die zu beligen vnd die zu benotigende meinde/ Nach ſolicher manigualtigen warnung iſt ouch ſin mechtikeit in Tütſche Land vnd zu vns gezogen mit groſſer macht vnd gezüge/ do nu wol landkündig iſt vnd fürer werden mag/ durch wen vnd welher perſonen bewegung ſolich infürung iſt zugangen vnd beſcheen/ das wir nu im beſten laſſen ſin als es an jm ſelbs iſt / Jn dem ſo hat ſin Großmehtikeit ſich zu vnſer Statt genehert vntz gen Altkilch in uwer Künigklichen gnaden Sloß vnd Statt/ vnd ſint die ſinen digk vnd vil für vnſer Statt gerennt/ vnd hant großen mutwillen vnd vnfug begangen/ ettlich die vnſern vom leben zem tod bracht/ ettlich gevangen vnd hingefürt/ die geſchetzet/ jre pherd vnd anders das jr genommen/ alles vngewarnetter vnd vngeſeiter dingen/ Sin Fürſtlich gnad iſt ouch mit ſin ſelbs perſon als man vns ſeit me dann eineſt für vnſer Statt kommen/ vnd hant ſich die ſinen ſo nach zu vnſer Statt geton/ da vns beduncket hat notdürftig ſin dazu ze tund/ in moßen das ſi uß baß rucktend/ vnd hant alſo Büchſen zu jnen geſchoſſen/ ſi ſind alſo abgezogen / vnd hat ſich der Fürſt wider in uwer Künigklichen Sloß gen Altkilch getan/ vnd die ſinen hand ſich ze ring vmb vnſer Statt in die Dörffere gelegert / Alſo hant das Heilig Concilium by vns vnd ouch wir im beſten vns fürgenommen/ vnd ſinen Fürſtlichen gnaden geſchriben/ vnd die gebetten/ ſich gnedeclich zu bewiſent/ des Heiligen Concilium Botſchafft vnd ouch die vnſern zu ſinen gnaden ze tröſten/ Solichs iſt beſchehen/ vnd als des Heiligens Conciliums Botſchafft vnd ouch die vnſern zu ſinen Fürſtlichen gnaden gen Altkilch kommen ſind/ Hand wir ſinen gnaden clagt ſolichen vnfug/ der von den ſinen an den vnſern begangen was/ vnd ſin Fürſtlich gnad diemütiklich gebetten/ mit den ſinen zuuerſchaffen vns ſolichs vnfuges zeüberhabende/ denn wir nit wiſtent ſolichs vmb ſin Fürſtlich gnad ſinen geberer den Künig von Franckrich/ noch die Kron doſelbs ye beſchuldet haben / Sin Fürſtlich gnad hat dagegen laſſen reden / Wir haben mit Büchſen zu ſinen gnaden geſchoſſen der zit vnd er vnd die ſinen für vnſer Statt kommen werend die beſchowende in gutem/ vorderten daby das wir ſinen gnaden darumb wandel tun ſoltent ꝛc. Vnſer Botſchaft hat ſolichs verantwurt/ das wir ſin gnad an denen enden nit gewiſſet haben/ Alſo das es an jm ſelbs war was / Aber nach dem groſſen vnfug ſo die ſinen an den vnſern in moſſen als vorſtat begangen/ vnd ſich ſo nah zu vnſer Statt getan hetten / vnd wir nit wiſtent was darin jr meynung wer/ Hett vns beduckt notdürftig ze ſin vns in gewarſami zehaltende/ Getruweten ouch nach handel vnd geſtalt der ſachen/ ſin gnad ſolte

ſolichs gnedelich bedencken vnd verſtan/ das wir darinn nit geunfüget hettent/ vnd wiſtent ouch wider ſin Fürſtlich gnad darinn nit geton haben ꝛc. Den vnſern iſt ouch von ſinen gnaden wegen fürer fürgeworfen/ Wir haben vns zu den Switzern verbunden jnen ze helffen/ den Adel zuuertriben/ das nu wider ſin Fürſtlich gnad were ꝛc. Die vnſern hant ouch darzu geantwurtet/ were vns ſolichs zulege der tüge vns vnrecht/ vnd ſollen ſich ſolichs in warheit vnd nyemer vinden/ Wol ſi war das wir vns nach ſolicher guter harkommner gewonheit zu den Stetten Bern vnd Solotern verbunden hettent/ den Adel vnd alle erberkeit helffen zu beſchirmen vnd ze hanthabende nach vnſerm beſten vermögen/ So werde ouch dem Adel ſo vil eren by vns erbotten vnd all vnſer tag erbotten ſie worden als an andern enden/ das offen war vnd kuntlich ſie/ Aber es ſien vil in vnſer gegenen die Edel ſient/ vnd aber den lüten das jr groublich roubtent vnd nement wider Gott/ Er vnd recht/ Möchten wir darzu geraten vnd gehelffen vnd getun das die ſolichs nit entettent vnd vermittent/ darzu weren wir von hertzen geneiget/ Getruwetent das wir darumb wider ſin gnad den löblichen Adel dem wir von gantzem hertzen hold werend/ vnd der ouch alzit gutes würcket vnd tut/ nit geton denn den geſtercket vnd gehantveſtet haben ꝛc. ye nach gütlicheit/ ſo des Heiligen Conciliums Botſchaft darinn redende was/ Was ſinen Fürſtlichen gnaden meinung/ wir möchten wider heym ritten/ ſo wolte ſin gnad dem Concilio zen eren ſin Botſchaft zu jnen in vnſer Statt ſenden/ die fürer mit vns reden wurden/ Alſo das beſchehen/ vnd ſiner gnaden wirdige Botſchaft zu dem Heiligen Concilio in vnſer Statt kommen iſt/ die vor des Heiligen Conciliums Cardinalen vnd etliche wirdige vettern von jnen darzu geordnet in gegenwurtikeit vnſer Eidgenoſſen von Bern vnd Solotern erbern Ratesfründe erzalt habent/ Wie ein Künig von Franckrich von alter har ein ſchirmer der Statt Baſel geweſen ſig vnd noch ſin ſolle/ des ſi Kuntſchafft vnd Rödel hettent/ Begerten alſo in namen des obgenanten Fürſten des Delphins/ das wir ſinen gnaden hulden vnd ſweren ſöltent/ vnd jn für vnſern gnedigen Herrn halten/ So wölte ſin Fürſtlich gnad vns gnad tun/ vnd vns vnd ouch all vnſer fryheiten gneoeclich beſtetigen/ vnd vns ouch darzu großer fryheiten verlihen vnd geben/ das wir das von ſinen gnaden wol zedanck haben wurdent ꝛc. Wir hant darzu ouch laſſen antwurten/ das vns von ſolicher ſchirmung nit wiſſend wer/ Denn wir werent ein frie Rich-Statt/ vnd hetten ye welten dem Heiligen Römiſchen Rich zugehört/ vnd vnſerm gnedigen Herren dem Biſchoff ze Baſel/ das wir vns dauon dem Heiligen Römiſchen Rich vnd vnſerm Herren von Baſel geziehen könnden oder trengen laſſen wolten/ das könnden wir nit getun/ was vns joch darumb zelidende geburte/ Alſo rettend ſi fürer/ jres Herren des Fürſten meynung were ye

das

das wir ſolichs tun ſoltent/ denn ob wir vns dawider ſatzend ſo were nützit anders daran/ der Fürſt wolte alles das/ ſo jm Got ye verlihen hett daran ſtrecken/ oder wolte vns darzu bringen/ das wir ein ſolichs tun müſtent ꝛc. Alſo allergnedigeſter Künig/ mag uwer Künigklich gnad by ſolicher vordrung wol mercken/ das ſin gnad nit allein vnſer halb zu Tütſchem Land kommen iſt/ dem gantzen Römiſchen Rich zu ſchaden/ vnd zu vndertruckung gemeiner Tütſchen Lande ꝛc. Vnd alſo nach manigerlei red zwüſchen beiden teilen beſchehen/ hat das Heilig Concilium by vns ſo verrer darinne geworben vnd dazu getan/ das zwüſchent demſelben Fürſten dem Delphin vnd den ſinen/ vnd vnſern Eidgenoſſen von Bern vnd von Solotern vnd vns/ vnd ouch den von Zürich vnd jren widerſachen/ ob ſi des ouch ingon wöllent/ ein frid vnd ſtallung geret vnd angeſetzt iſt zweintzig tag die uſſgande werdent uff den nünden tag des mouats Octobers nechſt künftig/ denſelben friden hant wir mit truwen gehalten vnd fürer halten wollend/ wie er aber von ſiner gnaden volck vnd vndertanen an vns vnd den vnſern gehalten iſt vnd wurt/ das laſſen wir ſin als es iſt/ wen wir meinen wol das dem Fürſten ſiner vndertanen mishandel mit aller wiſſen ſin möge/ denn leider das wir es ſagen müſſen/ ſo begat das frömd volck mechtigen großen gewalt vnd vnfug in diſen landen wider Got/ alle erbermde vnd gerechtikeit/ bede in uwer gnade vnd des löblichen huß von Oeſterrich ꝛc. Landen vnd Stetten/ vnd begangen hant in den Stetten Lauffenburg/ Waltzhut/ Segkingen vnd Altkilch/ ouch zu Enſisheim do der Fürſt yetz ligt/ nach ſinem abſcheiden verſehelich ſie wol beſchehen möge/ nachdem ſolichs uwern Künigklichen gnaden wol fürkommen iſt oder fürkommen mag/ des wir meynen/ Daſſelbe frömde volck hat ouch yetz vmgeben vnd bekümbert by nahe das gantz Land Eilſas/ vnd die Frien vnd Richs-Stette darinn gelegen/ Nemlich Straßburg/ Colmer/ Sletzſtat/ Mülhuſen vnd andere Herren Stette dhein uſſgenommen/ von vnſer Stat hinabe vntz gen Hagenow/ Sy hant ouch in beden Biſtumen Straßburg vnd Baſel etlich Stette vnd Sloß erobert vnd teglichs vnderſtand zu erobrende/ Begangen ouch darinn groß übel/ Begang ouch im gantzen Lande groß übel mit Roub vnd Brand/ mit Kilchen uffbrechen/ die Heiligen Sacrament zu entrende vnd ſchmechende/ Desglichen frowen zu vnerende/ mit lüten zu vahende/ die zeſchetzende er ſie wer er wölle/ vnd wer jn nit zegebende hat dem riſſem fü die kelen abe vnd laſſend jn ligen/ Dann ſi ſchonent weder fründen noch vienden/ mannen/ wiben noch kinden/ jungen noch alten ꝛc. Soltent nu wir vnd vnſer Statt nach uſſgand des fridens als zu beſorgende iſt/ von dem Fürſten vnd den ſinen belegert vnd benötiget/ ouch von ſiner macht die vaſt groß iſt/ von dem Heiligen Römiſchen Rich getrengt vnd gezogen werden/ dauor Got ſie/ weis doch Got der Almechtig das vns

leiders nit beſchehen könnde/ Wellent aber dem widerſtand geben mit aller vnſer craft vnd macht/ vnd nach vnſerm beſten vermögen/ So iſt doch wol zemerckende/ das es damitte nit ein ende hette/ denn fürer ruckende würde/ verrer vnd witter/ denn noch iemand bedacht hat/ Darumb Allerdurchlüchtigeſter großmechtigeſter Fürſte vnd gnedigeſter Künig/ Clagent wir uwern Künigklichen gnaden des H. Richs/ diß Landes/ vnd vnſer anligende not/ Als einem oberſten Vogt der Heiligen Kirchen/ vnd einem Beſchirmer des H. Römiſchen Richs/ Ouch als einem oberſten weltlichen Houpt der H. Criſtenheit/ dartzu uwer perſon gewirdiget iſt von Got dem Almechtigen/ vorabe vnd der Welte geordent/ Vnd ſind die ſo wir yemer diemüticlicheſt könnet oder mögent bittende/ das die ſolich ſwer ſachen vnd anligen des Richs vnd der Tütſchen Landen uch zu hertzen nemmen vnd gnedeclich zu bedencken geruhe/ was diſe ſachen vnd zuuelle uff jnen haben/ Vnd die Durchlüchtigen mechtigen Fürſten vnſer gnedigen Herren die Kurfürſten/ ander Fürſten vnd Herren/ Grauen/ Fryen/ Rittere vnd Knechte/ Stette vnd ſuſt menglichen des Richs vndertanen erwecken vnd uffbringen/ vnd mit jr hilffe vnd rate ſolichem ußlendigem gewalt by zit vnderſtand geben/ gnedeclich geruchen welle/ vmb das das Heilig Römiſch Rich gerettet/ vnd in zit uwer wirdikeit vnd eren nit vndergetrucket werde/ Als uwern Künigklichen gnaden ſolichs vor menlichem zetunde gezimpt/ des empfahet uwere Künigkliche gnade von Got dem Almechtigen vnzalichen lon/ vnd von der welte lob vnd ere/ als billich iſt/ Dis alles welle uwer Großmechtikeit baß bedencken/ denn wir es ußgeſchriben/ oder uwer Künigklich wirdikeit vnderwiſen mögen/ Vnd wollent diſe vnſer anbringen gnedeclich vnd im beſten vermercken/ als uwern Künigklichen gnaden wol gepurt/ vnd wir der gentzlich getruwen/ möchten oder könnden wir das vmb uwer gnade verdienen/ weren wir zu allen ziten gehorſam vnd willig/ vnd uwer Künigklich gnade hat vns altzit zu gebietende/ Datum feria quinta poſt feſtum Michaelis Archangeli/ Anno ꝛc. xliiij.

Vwer Künigklichen gnaden vndertanige
Hanns Rot Ritter Burgermeiſter vnd der
Rate zu Baſel.

Dem fromen wiſen Hern Cunraten Armbroſter Ammanmeiſter ꝛc Straßburg/ vnſerm lieben Herrn vnd beſundern fründe ꝛc.

FRommer fürſichtiger wiſer lieber Herre/ Vnſer willig dienſt vnd was wir eren vnd guts vermögen ſie uwer Liebe von vns allzit bereit vor-

an/

an/ Als jr vns nehſt den Handel von des Sloſſes Bitſch wegen geſchriben vnd vnderwiſet hand/ Dancken wir uwer liebe flifſeclich mit ernſt/ Alſo louft rede by vns/ Es lige ein mechtig volck von Herren vnd ſuſt dafür/ wellen ſolichs widerumb vnderſtän ze erobernde/ So ſeit der ander teil Sy ſien dauon gezogen vnd haben die ſchinder entſeſſen/ So hand wir vnſer kuntſchaft in Burgunde gehept/ Do ſeit man der mereteil der ſchindern ligen ſtarck vor eim Sloß uff der Müſel/ Bitten wir uwer Liebe flifſeclich wie es vmb Bitſch des legers halp geſtalt ſie/ das oder ob jr ſuſt utzit anders wiſſen vns notdurft ſin ze wiſſend/ vns das ſo verre wir uch anemüten ſöllen by dem botten verſchriben wellen/ vnd ob uch von den ſchindern dhein eigenſchaft kunt ſie vns das ouch zeuerſchribende/ Als jr vns dann nehſt verſchriben hattet/ jr hettet vernommen/ das die Eidtgenoſſchaft jr Bottſchaft by dem Delfin gehept hettet/ wiſten wir da ût was jrs gewerbes were/ uch das kunt ze tunde/ Hand wir wol vernommen/ das ſy jr bottſchaft by jm gehept hand/ verſtand aber nit das ſy utzit an jm geworben haben/ Aber der Hertzog von Meylandt hat den Delpfin zu eim Erben gemacht/ der wirbt an ſy/ das ſy jn wellen ziehen laſſen durch jr Lande gen Meylandt/ Hand ſy jm geſeit das man über waſſer varen müſſe/ vnd enge ricke ziehen/ da dhein mechtig volck durch ziehen könne/ Als iſt ſin gewerb umb ein ſolichs an vnſern heiligen Vatter Babſt Felix vnd den Hertzogen von Saffoy ſinen Sun/ die hand jm ſolichs ouch verſeit ze tünde/ Denn ſy entſitzent des Delpfins volck begienge in jrem Lande/ als ſy huß getan hand/ Alſo werbe er vaſte wo er überkommen möge/ Denn er jemeine gen Meylandt zu ziehende/ das Erbe inzenemende/ vnd dem Hertzogen von Meylandt wider die Venediger ze helffe ze kommende/ Wol ſagent ouch einteil/ Er welle wider gen Tütſche Lande ziehen/ Da iſt aber nit uff ze buwen als wir verſtandt/ So louff ouch mere by vns der Künig von Arogonien lige vnuerre von Rome mit xxiiij^M. ze Roß vnd ze Fus/ welle vnſern heiligen Vatter Bobſt Felix gen Rome füren/ Iſt verſehenlich derſelbe Künig von Arrogonien möge ouch ettwas vor jm haben/ Dauon wir dhein Eigenſchaft geſchriben können/ Alſo lieber Herre/ vernemen jr utzit/ vns notdurft ſin ze wiſſende/ uch gütlich ze bekümbernde/ vns das zu verkündende/ Desglichen wellen wir uch ouch tun/ ob wir utzit me vernemen uch notdurft ſin ze wiſſende/ Hiemitte gebietent ouch allzit zu vns. Datum feria quarta poſt Palmarum Anno ꝛc. xl ſeptimo.

Hanns Rot Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate zu Baſel.

Dem

Dem Strengen Hern Burckart von Mülnheim Ritter dem eiltern/ yetz vnſerm Stettemeiſter.

WIR der Meiſter/ vnd der Rat zu Stroßburg Embieten dem Strengen Hern Burckart von Mülnheim Ritter dem eiltern/ yetz vnſerm Stettemeiſter/ was wir früntſchafft vnd guts vermögen/ vnd fügen uch zu wiſſen/ das der Schützen einre/ ſo wir zu Eberſheymminſter hatten ligen/ der mit andern daſelbs vor halp Faſt von dem fremden volcke gefangen vnd inn welſche Land gefürt wart/ uff zinſtag nechſtuergangen komen iſt/ Hat vns geſeit das er ye ſitt by dem Cappitanyen der zu Marckoltzheim lag/ geweſen uff die füterunge geritten ſy/ vnd habe geſehen das die Künige von Franckrich vnd der Delphin wider in Franckrich gezogen ſient/ vnd das ouch der huff der zu Mümpelgart bleip ligen/ ouch wider inn welſche Land ſient/ vnd habent alles das mit jnen gefüret das ſü hinweg haben mögen bringen/ Vnd als ſy aber der Capitanie der zu Marckoltzheim lag yetz leſte/ mit zwelffhundert pferden/ darunder ahtehundert guter wol ertzügeter lüte ſint/ vnd die überigen vierhundert nackent volck gein Mümpelgart inkommen vnd meinent ſich doſelbs zu enthalten vnd zu erwern/ vnd zu vnderſton das Land fürter zubeſchedigen vnd zuuerwüſten/ vnd meinent ſü habent die Land vor inne oben im Lande/ hie nyden/ vnd byſites uß/ Sint ouch daruff gerant für die Statt Baſel/ Habent da mercklichen vnchriſtlichen ſchaden geton an lüten vnd an gute/ Sü habent ouch ein Stettelin genant Pfirt gewonnen vnd an ſich broht/ als wir vernement/ do zu beſorgen iſt/ wo jnen ſolicher jr mutwille vnd fürnemen geſtattet würde/ vnd nit widerſtant geſcheen ſolt/ das ſü dann je me inriſſen/ Ouch andere me tegelichs zuziehen/ vnd geſtercket werden/ dadurch dann diſem gemeinen Lande fürter treffenlicher ſchade zufallen möhte/ Darumb ſo iſt vnſer meynunge/ vnd bitten uch mit ernſte/ das jr die ſachen an vnſern gnedigen Herren/ Hertzog Ludewige/ vnd ouch an vnſern gnedigen Herren von Stroßburg bringen wellent/ Wolte dann vnſer gnediger Herre Hertzog Ludewig bedencken dis gemeyne Land/ vnd daran ſin/ Ouch Fürſten vnd Herren beſchriben umb hülffe vnd byſtant wider das volck/ So wolten wir ouch willig ſin/ darzu zu helffen vnd zu tunde was vns gebürte/ uff das/ obe dem volck jre böſe handelunge vnd ſachen geweret/ vnd widerſtant geſcheen möhte/ vnd das dis gemeine Land nit fürter alſo von jnen beſchediget vnd verwüſtet werde/ vnd wellent die ſachen zum beſten fürwenden/ als jr wol könnent/ vnd als wir uch ſunderlich getruwent/ vnd was uch darinn begegen würt/ vns das zuuerſchriben/ Datum feria tertia proxima die Viti et Modeſti/ Anno ꝛc. xiv.

Den

Den fürſichtigen wiſen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg/ vnſern beſundern lieben vnd guten fründen.

VNſer willig dienſt altzit zuuor Beſundern lieben vnd guten fründe/ Vns iſt fürkommen wie wol das ſie/ das durch vnſeren Gnedigen Herren/ die Churfürſten uf dem Rine/ zwüſchend dem mechtigen Fürſten dem Künige von Franckrich vnd ſinem Eilteſten Sun dem Delffin vnd allen den jren/ an einem/ Den egenanten vnſern Herren/ den Churfürſten/ andern Fürſten vnd Herren vnd ouch etlich Tützſchen Landen ein ſolich Richtung zugangen vnd beredt iſt/ Das dieſelben der Künig/ ſin Sun vnd die jren Tütſche Land/ uf Oſtern nechſt vergangen rumen vnd daruß ziehen ſoltent/ vnd den Landen dannathin dheinen ſchaden fürtun noch zufügen/ in dhein wiſe/ Als denn das vnd anders dieſelben Richtunge luter begriffet/ Nit deſterminder hand ſi Sloß vnd Stad Mümpelgart ye ſid inngehept vnd das nit gerumpt/ Sunder in kurtzen zyten by den funfzehen hundert pherden von nuwem uff wider dahin geſchigkt/ vnd die vor da lagent dannen genommen hand/ Da bede die vordern vnd die jetzigen teglichs in Sungkow vnd in Elſaß geritten ſind/ vnd riten/ Erber Lüte vohen/ hinfüren/ ſi töden/ ſchetzen vnd das jre nemen/ Als ſwerlich als ſi vor je geton hand/ da ſi mit gantzer macht in den Landen worent/ Das doch Tützſchen Landen ein groß ſmech iſt ze lidende/ Dazu ſo kumpt vns für/ wie ein mechtig volck der Schindern danidenan bi uch von etlichen die ſi vor ouch ingefürt haben ſollen aber vnderſtanden in diſe Land zu füren/ aber zu verderplicheit dützſcher Landen/ Vnd das jr ander Herren vnd Stette/ uwere nachgeburen ſich dawider ze ſetzen/ das weren/ vnd ſolichs nit zugeſtattende meynen. Were das alſo/ So begeren wir von Got dem Almechtigen uch glügk vnd heil wider ſi zuuerlihen. Sid wir aber dhein gantz eigenſchaft dauon nit haben/ So bitten wir uwer Liebe ſo flißelicheſt wir yemer können/ Jr wellent vns bi dem Botten verſchriben laſſen wiſſen wie die ſachen ein geſtalt haben/ ſo verre uch das anemutig welle ſin/ Daran erzougent jr vns ſunder früntſchaft/ Die wir umb uwer Liebe mit willen begerent zuverdienen wo ſich das gepürte/ Denn konden oder vermochten wir wider ſi gehelffen vnd geraten/ ſo vns ander vnſer anligen ſachen daran nit irreten/ Wir woltent dazu als willig ſin ze tunde/ als jemand anders. Denn in worheit ſi briefe noch Jngeſigel/ Süne noch friden gegen vns nie gehalten hand/ Datum Craſtino feſti Beati Johannis Baptiſte Anno Domini ꝛc. xlquinto.

Hanns Rot Ritter Burgermeiſter vnd Rate der Statt Baſel.

Den fürſichtigen wiſen vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate ze Straßburg.

VNſer willig dienſt zuuor Beſundern lieben vnd guten fründe/ Als jr vns vor ſant Thomans tag nehſt vergangen vnder anderm verſchriben vnd ze wiſſende getan hettent/ wie uch fürkomen were/ das wir mit dem Delffin einen ewigen friden vnd Süne ufgenommen hettent/ vnd daby ouch vernement das das frömde volck teglichs zu vns vnd von vns wandelte/ jnen ouch by vns ze kauff geben/ Jſen/ Saltz/ Gewand/ Schu/ Coſt/ vnd wes ſi bedörftent/ dadurch ſi jren leger größlich ſtereketent vnd uſhieltent/ das ſi deſter lenger bliben vnd geharren möchtent/ So were uch ouch fürkommen/ wie wir jnen holtz vnd rilen von vnſer Stard volgen vnd zufüren lieſſent/ damitte ſi ſich ſelbs beueſtenetent/ das gemeinen Landen ſweren vnſtatten brechte ꝛc. als das vnd anders uwer brief vns desmols geſant völliclicher uſſwiſende was/ Daruf wir uch widerumb ſchribent/ vnd vns mit der worheit verantwurtetent/ das ſolichs an jm ſelbs nit were/ Vnd batent uch daby hortent jr vnſer yena zu vngelimpf gedencken vns gütlich zu verantwurtende ꝛc. Als denn vnſer brief uch desmols widerumb geſchickt/ ſolichs ouch völliclicher begriffen hat ꝛc. Vber ſolichs kompt vns für/ das jr vns vor Fürſten vnd Herren/ Rittern vnd Knechten/ ouch Frien vnd Richsſtetten verclaget haben ſollen/ derſelben ſachen halp/ oder wie denn ſolich verclagen an jm ſelbs iſt geſin/ were daz alſo/ das hette vns frömde vnd vnbillich/ nachdem wir ſolichs umb uch nit wiſſent verſchuldet haben/ vnd ouch gemeint hettent/ jr ſoltent mit vnſer antwurt ein begnügen han gehept/ Darumb ſo bitten wir vnd begern an uch mit fliſſigem ernſt/ vns by dem Botten zuuerſchribende/ vnd ze wiſſende ze tunde/ wie ſolich clage an jm ſelbs geweſen ſie/ vnd gegen wem jr vns verclaget haben/ So hoffen wir vns an denſelben enden in ſolicher moſſe zuueranwurten/ daz wir des ere vnd glimpf haben ſollen. So denn ſo kompt vns ouch für/ wie der fromme wiſe Herr Andres Oſpernel vnſer oberſter Zunftmeiſter vnd etlich andere die vnſern/ by uch in uwer Stard ſwerlich hinderreid werden/ vnd beſunder vnſer Zunftmeiſter/ das er ſin ſachen anders gehandelt haben ſolle/ denn zimlich oder billich ſie/ vnd were er by uch/ Er würde darumb herte gehalten/ oder villicht zu ſtucken zerhowen/ were daz ouch alſo beduchte vns ouch/ wie jm darinn vngütlich vnd vnfrüntlich beſchehe/ nachdem wir nützit dann ere vnd gutes von jm wiſſent/ vnd jn ouch für einen frommen Biderbenman vntz har gehalten hand/ vnd noch haltent/ Begerent alſo von uch ouch gütlich zuuernemende wie ſolichs ein geſtalt habe/ Denn

wir

wir meinen wölte jm yemand anders denn glichs zuziehen/ Er konnde vnd wiſte das ouch zuuerantwurtende/ das er by eren vnd glimpf beſtan ſolte/ vnd mag vns kum verwundern/ das vns vnd den vnſern/ by uch ſo ſwer ſachen zugezogen werden on ſchulde vnd vnuerdient/ Sid wir doch altzit geneiget ſint ze kunde/ was wir wiſtent das uch vnd den uwern liep vnd dienſt were. Ouch lieben fründe/ wir hand uch ouch am leſten geſchriben/ vns veilen kauff zugan zelaſſende/ vnd vns den nit zuuerſlahende/ vnd das wir nit urſach gewinnen möchtent uch desglichen ouch zetunde/ des wir doch lieber überhept ſin woltent/ Kompt vns ouch tegelichs für/ wie ſolichs noch hüttbitage von uch fürgenommen werden ſölle/ das vns ettwas vnbillich hette/ ob das alſo were/ Doch wie darumb/ So bitten wir aber uwer liebe/ als ouch vor von ſolichem gütlich ze laſſende/ vnd anezeſehen das wir den uwern jr gut ſo ſi ietz von Jenff zu vns bracht hand/ ouch gütlich vnd one intrag hand gelaſſen volgen vnd desglichen vormals me getan hant/ vnd hoffent jr bedenckent die ſachen in ſolicher gütlicheit/ das vns fürer clagens nit not werde/ uwer verſchriben antwurt umb ſolich Stückelin alle/ begern wir by dem vnſerm botten zuuernemende/ Datum ſabato ante Dominicam Eſto michi Anno ꝛc. xiv.

Hanns Rot Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate zu Baſel.

Den Fürſichtigen wiſen vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg.

VNſer willig dienſte altzit zuuor Fürſichtigen wiſen Beſundern lieben vnd guten fründe. Als jr vns widergeſchriben vnd ze wiſſende geton hand/ Wie des Hochgebornen Fürſten vnſers gnedigen Herren/ Hertzog Ludewigs des Pfaltzgrauen ꝛc. vnſers gnedigen Herren von Straßburg/ vnd ettlich Grauen vnd Herren umb uch by unlangem einen reiſigen gezüge by uch hattent/ Mit denen jr uwern reiſigen gezüge ouch ußſchicketent uf die Schinder an ſant Erhartz tage nechſt vergangen/ Die haben derſelben zyte einen ſtarcken zug von den Schindern im velde troffen/ die da fütern woltent/ Alſo haben der Herren gezüge vnd ouch die uwern die Schinder anegerent/ vnd der by drihundert erſlagen/ vil pferden angewonnen/ ettlich gefangen/ Edel vnd vnedel/ darunder ein namhaftiger Capitanie ſie/ die jr alle in gefengkniße haben/ Vnd ſien die uwern mit Gotz hilffe one ſchaden wider heim kommen/ vnd hoffent/ So jr ſoliche reiſigen gezüges me by uch hettent/ vnd yederman ettwas datzu tete/ Dem frömden volke ſolte ſolicher abebruch beſchehen der diſem Lande tröſtlich ſin ſolte ꝛc. Hand wir

verſtanden / Vnd woltent wol das wir von ettlichen Herren vnd Edeln vmb vns als gütlich bedacht werent/ Als jr von den Gotz gnaden bedacht worden ſint/ von den Herren umb uch gelegen/ daz vnſern nachgeburen vnfrüntlich in der ſache fürgenommen ſint worden/ Nach dem ettlich der Fürſten vnd Herren Stette vnd Sloße vmb vns gelegen / one widerſatz jnen ufgiengent/ vnd jr zukunft fro worent/ ouch jr hende gegen hymmel hubent Got ze lobende / das ſi meyntent wir durch ſi umbbracht werden ſoltent/ Da vns doch Got vor jrem uffatz behütet hatt/ vnd fürer vor ſinen göttlichen gnaden baß behüten mag denn jrs willen geweſen iſt/ oder wir umb ſin gnade verdient haben/ Wiewol wir doch ſolichs umb ſi nit wiſſent verſchuldet haben/ Aber wir ſint der Herren umb uch vnd uwers glückes von hertzen fro / Vnd bittent Got den Almechtigen das er ſine gnade altzit mit uch teilen welle/ das jr dem vnſeligen volke wol obegeligen vnd geſigen mögen/ das were vnſer höchſte fröde/ weis Got dem nutzit iſt verborgen/ Denn wiewol wir in friden mit jnen ſoltent ſin / Vmb das wir denn ſi by vns vnd von vns nit wandeln laſſen/ vnd jnen ouch nit zutragen noch zufüren laſſen wellent das jrs willens were / das wir ouch vor guter zite by verluſt der dingen was begriffen wirt verloren ſin muß/ vnd dazu ſwere ſtraffe liden/ So hand ſi vnwillen gegen vns empfangen/ rytent digk vnd vil für vnſer Statt/ vohent vns die vnſern/ nement jnen das jre/ legent ſi in gefengkniſſe/ ſchetzent ſie / Hant ouch ettlich vnſer burger im friden vom leben zum tode bracht vnd ettlich in andere wiſe ſwerlich gehalten nach jrem willen/ So wir das dem Delphin ſchriben vnd ze wiſſen tunt/ der gebutet beſteclichen vns ze kerende / vns hat aber noch nützit von den Houptlüten mögen gelangen / Darumb wir der jren ouch by den zwentzigen in gefengkniſſe hand/ vnd gend jnen nützit denn brot vnd waſſer ze nieſſende/ vnd müſſen ouch ſo lange bliben vntz vns widerfart das billich iſt / oder müſſent aber darumb liden / Vber das ſp kumpt vns für wie Smalriem der uwer der nechſt by vns geweſen iſt vns verunglimpfe vnd menglich by uch zu verſtand gebe vnd ſpreche / Er habe jr vierzig einsmols in der Badſtuben by vns funden vnd geſehen / vnd anders daz er vns zu vnglimpf zuziehet/ das ſich doch in warheit niemer vinden ſol/ Vnd bezernt an uwer liebe jn ze ſtraffende/ das ein ander daran ſehe/ vnd ſich ſolicher vnwarheit ze ſagende überhebe / Denn wir wol wiſſent das wir jnen nützit hand zulaſſen gan / Es were denn das man einem Biderman etewen mit kleinern ſachen ſins lebens gehelffen möchte/ Wiſſent ouch wol/ daz wir Rine vnd Thor by vns beſtelt hand / daz wir hoffent jnen ſolle von vnſer Statt weder kleins noch groſſes nit geuolgen/ werent wir ouch von vnſern nachgeburen in gütlicheit bedacht worden als jr von Gotz gnaden ſint/ wir hettent vns hinder ettlich ſachen nit laſſen bringen. Vnd bittent uwer liebe/ hörtent jr vnſere zu vn-

glimpff

glimpff yena gedencken / das jr vns denn zem beſten verantwurten wellen/ Als wir des uwer Liebe gentzlich getruwen / Denn ſy müſſent vnſer halp deſter lenger nit im Lannde bliben. Beſunder guten fründe / Als jr denn den vnſern daz jr ſo ſy by uch hattent gütlich entſlagen vnd volgen gelaſſen hand/ Dez ſagen wir uch flitzigen danke/ vnd bittent uwer Liebe daby vns veilen koufe zuzegande nit zuuerſlahende/ umb daz wir nit urſach gewynnen mögen uch desglichen ouch zetunde/ dez wir doch gern überhept ſin wellent/ Lieben Fründe / wir hant ouch gen Biſentz geſchriben vnd an ander ende/ vernemen wir utzit das uch notdurft iſt ze wiſſende/ wellen wir uch ouch gütlich verkünden / Desglichen bittent wir uwer Liebe vns ouch ze tunde/ Denn wir altzit geneiget ſin wellent zetunde was wir wiſſent/ daz uch von vns geneme vnd dienſte ſin mag/ dez jr ein gut getruwen zu vns ſöllen haben / Vnd wiſſent jr utzit das vns notdürftig ſie ze wiſſende/ wellent vns by dem Botten früntlich verſchriben. Datum feria Tercia poſt feſtum Conuerſionis ſancti Pauli Anno ꝛc. xlv.

Hanns Rote Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Den Fürſichtigen wiſen Vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg.

VNſer willig früntlich dienſte altzit zuuor Beſundern lieben and guten fründe/ Als jr vns verſchriben hand/ Wie jr vernommen haben/ Das wir mit dem Delphin einen ewigen Friden vnd Süne ufgenommen haben/ vnd vernemen daby/ daz daz frömde volke teglichs zu vnd von vns wandele/ Jnen ouch by vns ze kouffen geben Yſen/ Saltz/ Gewant/ Schuhe/ Coſt/ vnd wes ſi bedörffen/ Dadurch ſi nu jren leger gröſſlich ſtercken/ vnd ufhalten/ das ſi deſter lenger bliben vnd geharren mögen/ So ſie uch ouch me fürkommen / Wie wir jnen holtz vnd tilen von vnſer Statt volgen vnd füren laſſen gen Marckoltzheim/ Sich daſelbs damitte zu beueſten vnd zebewaren / daz gemeinen Landen uch vnd andern ſweren vnſtatten bringe ꝛc. Vnd wand jr ein ſunder gut getruwen haben/ daz vns ſolicher ſwerer handel ſo das volke begange wider vnd nit liep ſie ꝛc. Begern alſo an vns / ob ſolichs alſo were / Das wir das vmb uwern vnd gemeines Landes willen nit me gehengen noch geſtatten wellen zetunde ꝛc. Als uwer briefe vns geſant ſolichs völliclicher begriffet ꝛc. Hand wir alles verſtanden. Vnd des erſten ſol vns uwer Liebe vnd mengklich vnzwyfelich wol getruwen/ wo uch oder gemeinen Landen / oder yemand dirre Landen inſunders utzit zufallig/ oder begegenet/ das jnen nit eben iſt/ oder vnſtatten

bringen mag/ das vns das in gantzen trumen leit vnd nit liep iſt/ Begertent von Got dem Almechtigen/ das jr/ wir/ vnd menglich des überhept werent vnd geſin möchtent / Denn wir deheinen nutz denn mercklichen ſchaden vnd vnſtatten dauon ouch empfangen hand. Nu mag uwer Liebe wol ingedenckig ſin / das jr/ wir/ vnd ander Stette vnſer kuntſchaft daruf hattent/ vor vnd ee daz volke zu Tütſchen Landen kam / vnd eigentlich vernommen/ daz daz volke vns vor menglichen meynende were/ jnen ouch des Erſten Mümpelgart Statt vnd Veſte/ one widerſatz ufgetan wart/ Desglichen Altkilch/ Enſißheim/ Seckingen/ Louffemberg/ Waltzhut/ die alle jr zukunft fro worent / daruß vnd darinn teglichs für vns vnd uf vns vnd die vnſern rantent/ die vnſern vom leben zem tode brachtent/ das jre noment/ ſy gefangen hinfürtent/ ſchatztent / vnd menigerley pin anegetan habent/ Ze leſte mit gantzer macht für vns zugent/ vnd jr macht vnd gewalt ertzougtent / Als ſolichs nu ergangen was nomen wir vns für/ dem mechtigen Fürſten dem Delphin von Franckrich ze ſchribende/ vnd jn ze bittende / Die vnſern zu ſinen gnaden ze tröſtende/ vmb das wir vernemen möchtent wes er vns ſchuldigete/ oder warumb er vns in ſolicher hertikeit vnderſtünde/ Denn wir nit wiſtent wider den Künig von Franckrich/ ſinen geberer/ jn noch die Crone von Franckrich ſolichs ye verſchuldet haben ꝛc. Sin gnade empfalhe vns ſolich troſtung zuzeſchribende / Vf die ſo ſchicktent wir die vnſern zu ſinen gnaden / Das heilige Concilium by vns ouch vmb ſolich troſtunge werbende was / die jnen ouch verlichen vnd gegönnt wart/ Mit denen die vnſern gen Altkilch zu ſiner mechtikeit rittent/ Vnſer erbern Botten worent ſinen gnaden clagende/ ſolichen vnfug vnd verderplicheit vns vnd den vnſern von den ſinen zugefüget were/ one redelich ſache/ Vnd warent ſine gnade daby bittende/ vns ſolichen vor ze ſinde/ oder vns ze verſtande ze geben / womitte wir ſolichs umb ſin gnade verſchuldet hettent/ Sin mechtickeit tett vns erzalen ettlich puncten/ darumb er meinde Anesprach zu vns ze habende / Begerte darumb ſwere beſſerung von vns. Die vnſern entſchuldigetent vns des mit der warheit / Als denn die ſachen an jn ſelbz worent. Nu hattent wir vor ſolichem ettlichen Herren vnd vil Stetten/ uch vnd andern vnſer aneligende not verſchriben/ vnd zewiſſende getan/ vnd vmb hilff vnd troſt angeruft / Vns iſt wenig troſtes kommen. Hand ſolichs darnach dem Allerdurchlüchtigen Fürſten vnſerm Allergnedigeſten Herren/ Herren Friderichen Römiſchen Künige vnd Hertzogen zu Oeſterrich ꝛc. Vnſern gnedigen Herren den Kurfürſten / andern Fürſten vnd Herren/ Vnd ouch den Frien vnd Richs-Stetten aber geſchriben vnd ze wiſſende getan/ jr gnade/ wirdikeit vnd erberkeit vmb hilffe vnd troſte diemütiklich anegeruft vnd gebetten. Vns iſt darinne wenig troſte oder helffe zukommen/ Sind alſo troſtloß gelaſſen worden / ußgenommen von der

Ein-

Eidgenoſchaft. Hand ouch empfunden vnd vernement teglichs von tage zu tage/ vnd ye me vnd me/ das ettlich vnſern Nachgeburen/ vnd ettlich ſo uwer Liebe vnuerre geſeſſen ſint/ Daz frömde volcke uf vnſer lib vnd gut zu erſtorung/ ouch vnſer gantz Statt zu ewiger vndertruckung vnd vernichtigunge one redelich ſache haruß ze tütſchen Landen bracht hand/ digk vnd vil darumb geritten ſint/ vnd jr werbung darumbe getan vnd fürgenommen geheot hand/ vmb die wir doch ſolichs in deheinen ſachen wiſſent verſchuldet haben / Als ſich ouch das/ dez wir zu Got dem Almechtigen/ der vns vor jrem uffatz/ noch vntzhar behütet hat/ vnd fürer von ſinen wirdigen gnaden wol behüten ſol vnd mag/ Getruwen mit der warheit ſich erfinden ſolle. Alſo Beſundern lieben vnd guten fründe/ So ſint diſe handelungen vnd ſachen an vnſern heiligiſten in Gott Vatter vnſern gnedigiſten Herren Babſt Felix/ Ouch den Hochgebornen Fürſten/ vnſern gnedigen Herren den Hertzogen von Safoy ſiner Heiliteit gewahſen Sun / Die hand nu mit jren wirdigen Botſchaften/ Vnd ouch das Heilige Concilium mit jre Botſchaft/ Cardinalen vnd andern/ ſich in die ſachen im beſten geleit/ Hand alſo einen friden zwüſchent dem Fürſten dem Delphin vnd allen den ſinen an einem/ Demſelben Fürſten dem Hertzogen von Safoy/ Graue Hannſen von Friburg Grauen vnd Herren zu Nuwemburg ꝛc. Gemeiner Eidgenoſchaft vnd vns an dem andern/ vmb einen friden geworben/ vnd ouch den funden ewiclich gegen einander ze haltende ꝛc. Des wir ouch vnſer halp allermeiſt ingangen ſint. Vmb das wand der Fürſt der Delphin gemeint/ vnd vor jm gehept/ vnd noch hat/ Einen ewigen friden zwüſchent vnſer gnedigen Herſchaft von Oeſterrich ꝛc Vnd den von Zürich an einem/ Vnd gemeiner Eidgenoſchaft an dem andern teile ze ſuchende fürzenemende vnd zuzebringende ꝛc. Des wir von Got noch hüttbitag begerrent volgan möchte/ Das aber Gemein Eidgenoſchaft/ oder wir dem Fürſten von Franckrich/ oder den ſinen/ dehein hilff oder troſt wider jemanden verſprochen haben/ oder pflichtig ſien ze tund/ Iſt nit/ denn ſin gnade meint ſolich macht ze habende/ das er der vnſer nit notdürftig ſie/ Vnd wiewol ſolicher fride zugangen iſt/ So mag doch nit wol one ſin/ die ſinen griffen noch hüttbitage etwenn zu/ vahen den vnſern jre knechte/ nemen jnen jre pferde vnd anders Wenen villicht andere vorhanden haben/ Darumb gebürt vns digk vnd vil vnſer botten vnd knecht zu ſiner mechtikeit ze ſchickende/ vmb widerbringung ſolicher ſachen/ Mit denen kommend denn etwenn der ſinen ouch zwey/ drie oder viere zu vns/ kouffent Hüte/ Schuch/ Hoſen/ Hentſchu vnd derglichen dingen/ das wir jnen nit gantz verſagen/ noch abegeſlahen können/ Dagegen laſſen ſi vns ouch veilen kouff zugon vngehindert/ Aber das jnen yedehein Saltz/ Yſen/ Holtz/ Botten noch Tilen von vns/ oder by vns/ oder von den vnſern worden geſchicket

cket oder mitgeteilet ſie / iſt in warheit nit beſchehen/ Jnen wirt ouch ſolichs das jrer were gehört by vns mit vnſerm willen vnd wiſſen nit ze kouffen geben/ Wo wir das emphunden das es beſchehe / Da gienge ſolich ſtraffunge nach/ daz einem beſſer were er hette ſolichs zetunde vermitten. Alſo lieben fründe wiſſen jr von den ſachen das vns kunt iſt/ Vnd bitten uwer Liebe mit flizzigem ernſte / Hortent jr vnſer yena zu vnglimpf gedencken/ vnd anders denn vor ſtat/ Das jr vns denn darinn fründlich vnd zem beſten verantwurten wellen / Als wir des uwer Liebe gentzlich getruwen/ Das begern wir mit willen vmb uwer Liebe zuuerdienen/ wo ſich das geburte. Datum ſero feria Sexta an Thome Apoſtoli / Anno ꝛc. xliiij.

Hanns Rote Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Den fürſichtigen wiſen vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg.

VNſer willig fründlich dienſte altzit zuuor Beſunder guten vnd lieben fründe/ Als vns uwer Liebe nechſt verſchriben gehept hatte von des aneſlages wegen/ So wider das frömde volke ſo in diſen Lannden lit/ fürgenommen were/ Beſunder wie der Durchlüchtig Fürſte vnſer gnediger Herre Hertzog Ludewig der Pfaltzgraue by Rine vnd Hertzog in Peyern/ Als ein Houptman mit andern Fürſten/ Herren vnd Stetten uf Sunnentag nach ſant Gallen tag nechſt vergangen umb Hagenow ſin ſoltent für zu ziehende/ Des ſo hand wir vnſern louffenden botten darnach wider zu uwer Liebe geſchicket / vnd die gebetten/ vns by jm ein eygentſchaft zuuerſchribende/ Wie jr fürnemen were oder ſin ſolte/ Derſelbe vnſer Botte iſt noch nit wider zu vns kommen/ Wie es umb jn geſtalt ſie können wir nit wiſſen/ Denn wir bitten uwer Liebe aber flizzielich mit ernſte/ als ouch vor vns deshalben/ vnd von derſelben ſache wegen zuuerſchribende/ wie die ein geſtalt habe/ oder jr wiſſen mögen / So verre wir uch das anemuten ſöllen/ vns darnach können gerichten / Ouch ob das frömde volke noch umb uch ze velde lige/ vnd wo ſi ſien/ oder wie ſi ſich handeln/ denn widerfure yemand dehein vnluſt fürer von jnen des weren wir von hertzen betrübet/ denn ſin leider one daz zu vil iſt/ Der Delphin iſt ouch nu ze ziten zu Enſißheim inne/ Vnd vnſer gnediger Herre Hertzog Albrecht Hertzog zu Oeſterrich ꝛc. ze Briſach. Tund einander wider vnd für Botſchaft/ was aber ſolichs uf jm trage können wir ouch nit wiſſen. Doch ſo hat vnſer Allergnedigeſter Herre der Römiſch Künig ꝛc. vns vnder anderm yetz kürtzlich gnedeclich geſchriben/ Wiewol er ettlicher moſſe als vns denn fürkommen

men was/ vns ſin vngnade zugezogen hatte das jm nit liep were/ Were vns von dem frömden volke utzit widerfaren das vns nit eben were ꝛc. getruwen ouch ſin Künigklich gnade ſolle vnſer vnſchulde harnach baß vernemen/ das die an jm ſelbz nit ſie/ in moſſen wir doch ſwerlich gegen ſinen gnaden dargeben ſint geſin/ Alſo lieben fründe/ wellent dis vnſer ſchriben im beſten vermercken/ vnd vns uwer gütlich antwurte umb ſolich ſtucke da vor gemeldet/ by dem Botten verkünden/ Das begern wir alzit mit willen umb uwer liebe zuuerdienen wo ſich das geburte/ als billich iſt. Datum feria Sexta ante ſanctorum Symonis et Jude Apoſtolorum/ Anno ꝛc. cccc xlquarto.

Hanns Rote Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Den Fürſichtigen wiſen vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg.

VNſer willig dienſte alzit zuuor Beſunder lieben vnd guten fründe. Vns iſt geſeit wie der mechtig Fürſte der Delphin vom Lannde ziehen welle zu ſinem geberer dem Künig von Franckrich ꝛc. Sin volke ſölle aber in diſen Landen bliben/ was das uf jm hat können wir nit wol wiſſen. So denn kompt vns ouch für/ wie die Hochgebornen Fürſten der Pfaltzgraue by Rine ꝛc. Hertzog Albrecht Hertzog zu Oeſterrich ꝛc. Ouch die Hochwirdigen Fürſten der Ertzbiſchoue von Mentz vnd von Köln ꝛc. Alle vnſer gnedigen Herren/ mit des Delphins Reten heimlich tagen ſollen/ vnd das die Aneſlege damitte dem volke widerſtand ze gebende fürgenommen worent ufgezogen/ oder villicht nützit daruß werde/ was das ouch uf jm hat iſt vns nit kundt/ So hand wir uwer Liebe nechſt geſchriben vnd gütlich gebetten/ was jr meren wiſtent oder vernement/ vns die gütlich zu verſchribende/ Der Botte noch nit widerkommen iſt. Doch wie darumbe/ So bitten wir uwer Liebe ſo flizzielicheſt wir können oder mögen/ vns by dem Botten gütlich/ ſchrifftlich zuuerkünde/ was jr von diſen ſachen/ oder anderm das vns denn zuuerſchribende geburte/ vnd wir uch anemuten ſöllen ze wiſſende tun wellen/ Als wir uch des vnd alles guten wol getruwen/ Das begern wir mit willen umb uwer Liebe zuuerdienende. Datum feria Sexta an Katherine Virginis Anno ꝛc. cccc xlquarto.

Hanns Rote Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Den Fürſichtigen wiſen vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg.

VNſer willig früntlich dienſt altzit zuuor Beſundern lieben vnd guten fründe/ Als jr vns nechſt verſchriben vnd ze wiſſend getan hand/ Solichen vnfuge ſo das frömde volke in den Landen umb uch begangen hat in manigerley wiſe/ Vnd wie ſi ettlich Stette vnd Sloße ingenommen/ vnd jnen zugezogen haben/ Ouch daby verkünder/ Wie der Durchlüchtige Fürſte vnſer gnediger Herre Hertzog Ludewig der Pfaltzgraue by Rine ꝛc. mit hilffe anderer Fürſten/ Herren vnd Stetten/ die jm des zugeſeit/ fürgenommen haben/ das frömde volke zu beſtritten. Vnd jr haben jm ouch darinn zugeſeit/ Vnd ſin Fürſtlich gnade meine alſo mit ſin ſelbz libe im velde vmb Hagenow ze ſinde uf Sunnentag nechſtkommende. Vnd habe uch Bottſchaft getan/ das ſolicher anſlage für ſich gange ꝛc. Vnd vns daby ouch verkündet hand/ das uwer erbern Botten vnd Ratesfründe ſo jr zu Nüremberg uf dem tag gehept haben/ wider zu uch heyme kommen ſien/ uch ouch geſeit haben/ Das vnſer Allergnedigeſter Herre der Römiſch Künig/ ander Fürſten vnd Herren/ vnd ouch Stette in den Landen/ ſich rüſten/ vnd zu ſolichem zuge ouch zu ziehen wellen ꝛc. Als uwer briefe vns geſant ſolichs völliclicher begriffet. Hand wir alles verſtanden/ Vnd dankken uwer Liebe des erſten/ ſolicher uwer troſtlichen Bottſchaft mit flifſigem ernſte/ Vnd begernt ſolichs altzit mit willen umb uch zuuerdienende/ wo ſich das geburte/ als billich iſt/ Sy hand vmb vns ſolichen vnfuge ouch begangen/ da wir Got bittent/ Er es niemer vngerochen loſſe. Nu louffent aber vil vnd menigerley meren by vns. Wie ettlich dem Großmechtigen Fürſten dem Delphin von Franckrich zu troſte zuziehen wellen/ ob nu ſolichs ſie oder nit/ das laſſen wir ſin als es iſt/ vns Stetten iſt ye notdurft/ das wir vns wol verſehen/ das jr baß bedencken können/ denn wir uch das geſchriben mögen/ Doch wie darumbe/ Wir bittent uwer Liebe mit flifſigem ernſte/ nachdem die zite zuuallet/ das ſolich huffungen ietz zuſamen ziehen/ vnd ſich alſo zu uch nehern werden/ uch ſelbz deſterbaß in hute zehaltende/ vnd nach den ſachen vnd jren handelungen eigentlich zu erfaren/ wie die ſien/ oder was ſi uf jnen tragen vnd haben mögen/ Vnd vns by dem Botten verſchriben laſſen ze wiſſen ſo vil jr erfaren könnent/ oder uch ſelbz beduncken welle/ was in diſen ſachen ein fürnemen welle ſin/ ſo verre uch das ze tunde geburt/ vnd wir uch anemuten ſöllen/ Vnd wellent diſe vnſer betrachtunge im beſten verdencken als ſi uch beſchicht/ vnd die am nechſten laſſen bliben/ ouch dis vnſer ſchriben in allem gutem vermercken/ Als

wir

wir uch des vnd alles guten wol getruwen/ vnd mit willen begernt zuuerdienen. Datum feria Quinta ante Galli Confeſſorem' Anno ꝛc. cccc xiquarto.

Hanns Rote Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Den Fürſichtigen wiſen vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg.

ERſamen fürſichtigen wiſen Beſundern lieben vnd guten fründe/ Vnſer willig dienſte vnd was wir eren vnd gutes vermögen ſie uwer Liebe von vns altzit bereit voran/ Beſundern fründe/ Wir begern uwer Liebe ze wiſſen/ das der Großmechtige Fürſte Herr Ludewig von Byandes Criſtenlicheſten Fürſten des Künigs eleeſter Sune von Franckrich/ genant der Delphin/ zu Mümpelgart das der Herrſchaft von Wirtemberg iſt/ innelyt mit ſin ſelbs perſon/ vnd jm Sloß vnd Statt ingeben iſt/ Iſt Sehs mile von vnſer Statt gelegen/ vnd ligt ſin volke vmb vnd vmb in den Landen/ Daſſelbe volke man ſchetzet/ das ſi haben by den fünftzig Thuſent pherden/ oder me/ die hand ſich zu vnſer Statt har gelegert/ vntz uf ein mile oder zwu/ Sint alſo etlich tage vnd zite daſelbes gelegen/ vnd ſint etlich von jnen me denn eyneſt für vnſer Statt gerennt/ Hand da die vnſern gefangen/ die hingefürt vnd geſchetzet/ das jre genommen/ vnd ſuſt vil mutwillens vnd gewaltz mit den vnſern vnd andern armen lüten/ frowen vnd mannen getan vnd vollebracht mit Totſlegen vnd verwunden/ Hand nit geachtet/ ob ſi fründe oder vyende geweſen ſien/ vnd iſt vns vnd den vnſern ſolichs alles beſchehen vnd teglichs beſchicht vngeſeit vnd erfolget/ vnd ouch über das deheln vorderung an vns nie ergangen iſt von deheinerley ſache wegen/ Ouch über das wir nit wiſſen/ ſolichs vmb ſin Fürſtlicheit vnſern Herren den Künig von Franckrich ſinen geberer/ oder die Crone von Franckrich ye beſchuldet haben/ in deheinen ſachen/ Wiſſen ouch nit warumb ſin gnade ſolichs fürneme. Alſo lieben fründe/ iſt deſſelben volkes uf geſter Sonnentag/ vnd uf hütt ſant Bartholomeus tag groß macht in Huffungen ein nach der ander für vnſer Statt kommen/ Hand vor vns gehalten/ vnd ſich laſſen ſchowen/ Vnd ſint darnach daz Lande für vnſer Statt hinuf gezogen/ vnd verſehen vns/ daz ſi jren wege gen Varnſperg vnd gen Zürich nemen wellen/ die Eidgenoſchaft ſo an beden enden daſelbes zu velde ligen/ meinen zu entrennen/ übel ze tunde/ vnd Stette vnd Sloß ze entſchütten/ was daruß werden mag/ ſtat zu Got dem Almechtigen/ Daſſelbe volke habe aber darnach ſo ſi dauon ſcheiden werden/ gantz meynunge/

nunge/ ſich mit aller jr gantzer macht für vns ze legern/ vnd vns gantz verderplich ze machen/ vnd vnderzebringen. Alſo lieben beſundern guten fründe/ verkünden wir uwer Liebe diſe vnſer aneligende not/ Vnd bitten die mit gantzem ernſte vnd truwe/ vnd ſo ernſtlicheſt wir mögen vnd können / Jr wellent vns in diſen vnſern aneligenden ſachen zem beſten verdencken/ vnd vns uwern troſt/ hilffe/ rate/ biſtand vnd guten willen bewiſen/ Jn moſſen das wir des gefröwet werden/ vnd aneſehen wellent / Söltent wir alſo vnderbracht werden von vile des volkes/ das es nit daby bliben/ denn fürer reichende würde witer vnd verrer/ denn villicht noch yemand bedacht hat. Dis wellent aneſehen / vnd uch darinn ſo gutwillig vinden laſſen/ als jr ſelbz verſtand ein notdurft ſin könnden/ wir daz in desglichen vnd gröſſern ſachen/ ob es ſich uwer halp yemer alſo ſchicken wurde/ verdienen vnd beſchulden/ Des woltent vnd ſöltent wir ouch altzit willig vnd bereit ſin/ des jr vns wol getruwen ſollen vnd mögen. Datum proxima Die beati Bartholomei Apoſtoli Anno ꝛc. cccc xlquarto.

Hanns Rote Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Den Fürſichtigen wiſen vnſern beſundern lieben vnd guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg.

VNſer willig dienſt altzit beuor Beſundern lieben vnd guten fründe/ Als jr vns aber verkündet vnd ze wiſſende getan hand ſolichen berlichen mutwillen/ ſo das volk genant die Armiacken by uch vnd vmb uch in manigerley wiſe begangen haben vnd begand ꝛc. hand wir verſtanden. Vnd bitten uwer Liebe zu wiſſen/ das vns uwer vnd der uwern ſchade/ verluſt vnd kumber von ſolichem volk empfangen/ von gantzem hertzen vnd in truwen leid iſt/ Als ob es vns ſelbs zugefüget were worden vnd wurde / des jr vns wol getruwen ſollent/ Als jr denn in uwerm briefe fürer begerende ſind/ ſolich groß übel vnd verhergerunge des Lanndes ze betrachten/ die ſachen fürzenemen vnd bedencken / ob wir etwas mit hilffe dazu tun wellen das wir denn wiſſen/ das Fürſten/ Herren/ Rittere vnd Knechte in uwerm briefe gemeldet / uff Sonnentag halp Vaſten nehſtkünftig dazu zetunde/ meinen das wir vns denn öch wiſſen mögen darnach ze richtende. Alſo lieben fründe / Begern wir uch ze wiſſen das der Edel Wolgeborn Herre Marggraff Wilhelm von Hochberg Herre zu Röteln vnd ze Suſemberg Lantvogt ꝛc. vns ouch umb hilffe dem Lannde zetunde beſchriben hat/ dem hand wir gütlich geantwurtet/ jm ſie wol kunt das wir vil frömdes volkes hetz by vns in vnſer Statt haben/ dauon vns notdürftig ſie zu vns ſelbs vnd

ouch

ſuch vnſer Statt ze ſehende vnd die zu bewarende / darumb vns beduncke die vnſern by vns zu behabende vnd nit von vns zelaſſende / desglichen jr ouch verſtan mögen/ Doch wie darumb/ So hand wir ußgeſchicket vnd ſind umb ettwas volkes werben/ mögen wir ouch das uffbringen vnd gehaben/ Herren vnd Stette zu den ſachen tun wellen/ in maſſen jr vns geſchrieben hand/ Wellen wir dieſelben an ſolich ende zu helffe in der ſachen fügen vnd ſchicken/ Als ſich das zem notdürftigeſten wirt gebüren / Were vns ouch das Concilium vnd das frömde volck yetz nit ſo ſwer uſligende/ wir woltent noch fürer vnd in ſolicher maſſe zu den ſachen helffen vnd tun/ das jr vnd menglich ſehen ſolte das vns des Lanndes verderben vnd verhergen vnd ſolicher fürgenommener mutwille in gantzen truwen leit als billich were/ vnd darumb ſo wellent diſe vnſer geſchrift im beſten vermercken/ vnd uch ouch früntlich bewiſen/ vnd vns altzit in vnſerm koſten verſchriben laſſen wiſſen/ wie die ſachen vmb uwer Statt ſich ſchicken wellen / das wir vns darnach ouch wiſſen mögen ze halten / Wir hand ouch uwer geſchrift die vns uf nehtig ſpät worden iſt/ geſant an die ende uwer begerung iſt/ vnd vns not beducht hat/ Vnd getruwen dem Almehtigen Gott/ ſolicher mutwille ſolle vngerochen nit bliben/ Datum feria quarta ante Dominicam Oculi/ Anno ꝛc. cccc xxxix.

Arnolt von Ratperg Ritter Burgermeiſter
vnd der Rate ze Baſel.

Dem Erſamen wiſen Her Obreht Schalck/ Ammeiſter der Stat Strosburg/ vnſerm lieben Herren.

ERſamer wiſer lieber Her / Wir enbietent uch vnſern willigen dienſt/ vnd lent uch wiſſen daz wir uf hüt früge Samſtag gangen ſint zu vnſers Heren des Küniges Reten/ vnd die hant vns an ſtunt gefürt in die Kappel zu vnſerm Heren dem Künige/ vnd mit dem hant wir geret/ noch dem wir in uwer geſchrift an vns gethon begert ſo wir allerbeſt kündent/ daz ſine gnode gar wol von vns für gut uſnam/ vnd ſinen gnoden geſeit/ alſo Her Johans von Finſtingen komen wer in dez Delffins botſchaft/ der wer nun ein Lanthere/ vnd botent ſine gnode/ daz er mit deme rete/ vns in dem beſten bedehte/ vnd an den Delffin begert zu bringen/ daz die Stat nüt mit dem fremden folcke beſwert würde / alſo wir dez ein ſunder groß uſſehen zu ſinen Künichlichen gnoden hetent / Dozu antwurtent vns die Rete vnd vnſer Her der Künig ſelbes/ ſü woltent es mit willen gerne dun/ vnd retent doſelbes mit vnſerm Heren Herzog Sigemunt/ vnd botent jn vnſern Heren den Künig an vns zu manen/ der ſeit vns daz er es mit willen

dun wolt/ vnd alſo reit der Künig an ſtunt uf das Rothus / dar koment die Fürſten zu jme/ vnd ſeitent vns der Rete einer/ daz fürnemen wer daz men der Fürſten einen meint zu biten hinuf zu riten/ vnd zu beſehen/ obe die Eitgenoſen vnd vnſer Here der Künig übertragen meht/ denne wir verſtanden hant daz die von Berne faſt zu dem geneiget werent/ daz der Künig vnd ſü geriht würdent/ vnd het vnſer Here der Künig dicke vnd fil lon reden uf die meinunge/ alſo daz ſich die Stete ſo alle hie zu Nürenberg ſint/ ſoltent annemen/ darzu ſenden vnd helfen rihten / aber ſü woltent ſich fin noch me annemen/ vnd ſo wir daz vermercket hant/ ſo hant wir vns erboten/ wenne jr darzu begert würdent/ ſo wiſſetent wir wol daz jr uwer erber botſchaft gerne darzu ſchickent/ vnd hülfent werben wie die ſachen zu gutem broht werden meht/ daz aber vnſer Here der Künig vnd ſine Rete gar zu gutem ufnoment/ vnd gobent vns zu antwurt/ es ſolte zu gutem gegen uch nüt †vergeſſen† werden / Nun herent jr in diſem ſchriben/ vnd an denen ſo wir uch gethon hant/ wie die ſachen an jn ſelbez ſin / Denne vnſer Here der Künig ſin je meint keine ſchulde zu han daz fremde folck in die Lant komen ſige/ nun wiſſent alſo/ der Biſchof von Dugeſpurg komen iſt uf diſen fritag vnd des Delfins botſchaft darmit/ alſo iſt der Künig vnd die Fürſten uf daz Rothuß komen/ vnd dez Delfins botſchaft darzu/ vnd het vnſer Her von Dugeſpurg angefangen/ wie der Delfin jm geantwurt habe/ er wele ſine fole metige †botſchaft zu dem Remeſchen Künige dun/ denne werde men wol heren die meinunge / vnd alſo die Ret dez Delfines komen ſint zum Künige vnd den Fürſten/ ſo iſt diz jr werben vnd botſchaft / der Remeſch Künig habe dem Künige von Franckerich vnd dem eilteſten Sune von Franckerich geſchriben umbe hilf/ daz habent ſü geton/ vnd ſine ſigent erſlagen vnd überzogen/ daz ſigent die Switzer/ vnd bitent den Künig/ daz er dem Künige von Franckerich ſinen Sun/ vnd dem Delfin ſinen Bruder ſenden wele Herzog Sigemunt von Oeſterrich/ daz ſige jr ernſtlich werben/ Daruf nam ſich vnſer Here der Künig zu bedencken / nun hant wir daruf gehart uch daz ouch zu ſchriben/ ſo kan es noch nit in eiß broht werden/ aber ſo balde vnd wir vernement fürer ſachen daran lit/ ſo went wir uch daz zu wiſſen dun noch uwer begerung / Ouch ſo wiſſent alſo der Stete boten alle hie zu Nürenberg ſint/ daruf alle geneiget ſint in einer ſolichen furme/ vnd wir uch diſen zedel ſendent den ſü vns geben hant/ vnd ſiß alle eiß ſint/ ſo wir daz gehert hant/ ſo hant wir daz lon bliben untz uf uwer anbringen/ vnd ſendent uch diſen zedel/ Geben uf Mitwoch zu mitemdage for ſant Mateus dag in dem xlitij. jor.

†vergeſſen.

†vollmächtige.

Burckart von Mülheim Ritter der elter.
Cunrat Armbruſter alt Ammeiſter der Stat Stroßburg.

Als

Als itzund etlich groß ſwer erſchrockenlich leuff von dem weliſchem vnd fremden volk ſich erhaben hand in dütſchen lannden vnd dem Heiligen Reiche/ dadurch dann wo dem nicht widerſtant geſchee/ ſich ſolichs tieffer vnd verrer einreiſſen/ vnd dem Heiligen Reiche vnd diſen deutſchen lannden noch merer vnd groſſer ſcheden wachſen vnd entſteen würden/ Darumb ſo haben die Erſamen Freier vnd Reichſtette Erber Sentpotten/ ſo itzund zu Nüremberg verſampnet ſint/ ſollich ſwer verdürplich leuffte zu hertzen genommen/ vnd ſich vil vnd offt vnterredt/ vnd bedünckt ſie/ auf jr Herren vnd freunde wolgefallen vnd verpeſſerung gut vnd geraten ſein/ Daz ſich alle Frey vnd Reichſtette gütlich verſampnen vnd beſchreiben/ Nemlich die bey dem Reyne vnd by dem Niderlannde/ in ein beſundre/ die vmb den Bodenſee auch in ein beſundre/ vnd die püntnüſſe zu Vlme an jr gewonlich Stat/ da ſelbs hin mit vollem gewalt vnd vnderweiſung jr potſchafft zeſchicken/ zu ratſlagen/ wege zu finden/ vnd zu beſlieſſen/ wie vnd mit was mitteln denſelben ſweren erſchrockenlichen wegen zubegegen vnd zu widerſteen ſey/ vnd wes ſich auch ein ieglich Freye vnd Reichſtat darinne gen der andern hilff troſts vnd beiſtands verſehen ſulle vnd müge/ Vnd auf das ſullen die von Cöln/ die von Ach/ die von Franckfurt/ Mentz/ Wurms vnd Speir beſchreiben/ Vnd die von Straßpurg/ Colmar/ vnd ander Reichſtett im Elſas gelegen beſchreiben/ die dann alle zu Wurms bey eynkomen ſullen. So ſullen die von Coſtentz/ die ſtette am Bodenſee zu jn beſchriben/ vnd die von Vlme jr vereynung/ vnd darzu die Stette Regenſpurg/ Nüremberg/ Weiſſemburg vnd Winßheim zu jn gen Vlme beſchreiben/ Vnd ſolich Verpottung ſol geſcheen auf ſant Gallen tag ſchirſt vnuertzogenlich/ Doch möchten die von Coſtentz vnd auch die von Vlme ſolichen tag/ ob jn das nach gelegenheit der ſachen fugſam würde/ wol kurtzer ſetzen/ vnd was ſie alsdenn in den obgerürten ſachen beſlüſſen/ den andern Stetten gen Wurms auf den egenanten Sannt Gallen tag zewiſſen tun/ ſich deſterpas darauf wiſſen zu bedencken.

Dem Erſamen Fürſichtigen Wiſen Her Obrecht Schalck/ Ammeiſter der Stat Strosburg/ vnſerm Heren vnd guten fründe.

ERſamer wiſer lieber Her/ wir enbietent uch vnſern willigen dienſt/ vnd lont uch wiſſen/ daz wir nüt verſton künnent/ daz jr in keinen ſachen verdoht werdent/ darumbe daz folck uf uch gefürt ſulle werden/ vnd daz der Künig einen guten willen zu vns het in uwerm namen/ aber do iſt ein gros clage von dem Künige vnd ſinen Reten uf die von Baſel vnd Swiker/ alſo wir verſtont/ ſo hant fil Fürſten dem Küntge zugeſeit zu helfen/

ouch ſo verſtont wir in einer geheim / wie daz diſe ſachen angefangen hant zu Franckenfurt do der Künig do was/ aber vnſer Here der Künig habe ſü beſloſſen mit jm ſelbez vnd ſinen Reten one die Fürſten / do hant wir fil kuntſchaft in der Fürſten hefe zu treflichen lüten/ die vns ſagent alſo in einer geheim/ daz alle Fürſten vnd Heren clagent/ die Stete wellent den Adel vertriben/ vnd men verſehe eß denn ſo müge nieman bliben for jn/ vnd wir hant fül rede gehan wie jr zu den Switzern werbende geſigent/ daz aber wir verantwurt hant noch dem beſten/ denn vnſer Her der Künig vnd die Ret ein gefallen daran hant/ ouch ſo ſint die Fürſten faſt eiß mit dem Künige die Bebeſte antrefen/ vnd Bobeſt Felix der wolt gerne folgen/ aber der ander Bobeſt wil nüt ufnemen wie es dar geſat wirt / ouch ſo wiſſent das es an einem uſbruch iſt/ daz Herzog Allebreht des Küniges bruder hinuf in die Lant wil/ vnd Herzog Ludewig von Ingelſtat der junge mit jm/ vnd der junge von Wirtenberg/ vnd ſint allen dag an dem ufbruch/ ouch ſo wiſſent daz noch nie kein Kamergeriht kunde werden den eiß/ daz wert nur ein vrteil vnd vns ein fürſprechen/ vnd ſtundent gliches uf daz wir nüt zu klage komen mehtent / doch ſo went wir fürbaz dun waz wir gutes in den vnd anderm ſachen mügent/ vnd lont vns doch wiſſen/ wie es bi uch ſtande/ vnd waz jr uch von dem fremden folcke verſehent/ vnd wo ſü ligent / ouch ſo wiſſent / daz der Künig vnd die Fürſten fil Rotes hant/ vnd berüfent der Stet boten nüt darzu/ vnd gefelt den boten daz allen übel/ Geben uf mitwoch noch ſant Gilgen dag in dem xliiij. jor.

Burckart von Mülheim Ritter
der elter. vnd
Cunrat Armbroſter alt Ammeiſter
der Stat Stroßburg.

Dem Erſamen Wiſen Her Obreht Schalck Ammeiſter der Stat Stat Strosburg/ vnſerm lieben Heren.

Fürſitiger wiſer lieber Her/ vnſer dienſt ſige uch for geſchriben vnd dunt uch zu wiſſen/ daz ich uf Sundag zu obent gon Nürenberg kumen bin mit mines Heren Reten dez Marggrafen von Baden/ vnd ſint die Ret vnd ich mit jn zu Marggrafe Allebreht von Nürenberg geſtoſſen in einem Kloſter drige mil von der Stat Nürenberg/ vnd ſo bald ich kumen bin hat mir Her Cunrat geſeit wie des Küniges forderunge ſige/ vnd ſo ſint der Stet fründe beſand zuſamen zu komen/ ſo ſint Her Cunrat vnd ich zu rot worden/ vnd an ſant Lorentzigen dag früge uf die Burg gangen/ vnd zu dem Künige kumen/ vnd jm unwern dienſt geſeit noch vnſerm kumen/ vnd er nam

es zu

es zu dancke von vns/ vnd alſo botent wir bede umbe ein Kamergericht/ daz ſeit er vns zu uf ſtunt ſo daz eß ſin meht/ vnd ſo wir von dem Künige gangen ſint/ ſo ſint wir bede zu der Stette erber boten kumen uf daz Rothus/ vnd die hant mir ouch erzalt die forderunge ſo vnſer Her der Künig mit den Fürſten/ vnd der Fürſten Rete/ vnd der Ritterſchaft an ſü gethon het/ vnd ſint der puneten drige/ vnd nam diſen an dem erſten für mit groſer clage uf die von Swiz/ wie ſü den von Zürich groſen ſchaden zufüten/ vnd jn gewalt tetent/ vnd bat jm darzu ze roten/ vnd darnoch von dez fremden volckes wegen/ wie ſü daz Rich ſo greſlich ſchedigetent/ dozu wolt er ſinen lip vnd gut ſetzen/ wie daz gewant vnd fürſehen meht werden/ vnd bat aber rot/ vnd zu dem dirten fordert er aber rot/ wie daz man einen gemeinen friden meht in den Landen gemachen/ vnd alſo hant ſich die Boten betoht/ diſe antwurt wie ſü gereten duhte/ daz vnſer Her der Künig ſolt botſchaft ſenden gon Swiz vnd Zürich vnd beſehen/ die ſache anzuſtellen/ ein gerumet zit daruf waß ſin antwurt/ wer die Boten ſin ſoltent/ er wer ſelbez ein ſecher/ vnd alſo lieſent wir es zu ſinen gnoden/ denn waz wir geroten hetent wer für vnſer perſon/ vnd jr hetent nüt doſon gewiſſet waz ſin fürnemen wer/ vnd rietent aber für vns ſelben/ daz er ein treflich Botſchaft ſant zu dem Künige von Franckenrich vnd dem Her vnd fürſehe den groſen ſchaden ſo der Stat Stroßburg vnd dem Lande zugefüget mehte werden/ ſolt es ſole gon/ daruf wart aber vnſers Heren dez Küniges antwurt/ wer eß daz ſü nüt uf die Botſchaft gebent/ waz denn darzu zetunde wer/ vnd waz ſine meinunge/ daz er vnd die Fürſten darzu dun woltent mit jrer maht/ vnd frote die Boten was ſü darzu dun woltent/ vnd ſant Her Caſper alſo zu der Stet Boten/ vnd der ſprach/ ſit ſü für ſich ſelbez geroten hetent/ daz ſü jren fründen heim ſchribent/ waz der meinunge wer ſo die Fürſten ſelbez kement für ſol daz ſü dem ein felich antwurt geben kundent/ wie men dem ſole meht widerſton/ vnd die von Zürich vnd Swiz zu friden bringen/ vnd nam aber für einen gemeinen Lantfriden/ vnd bat aber rotes/ daruf was vnſer antwurt/ wie die Lant zu friden mehtent geſtalt werden/ verſehent wir vns wol/ daz jr ein gefallen daran hetent/ vnd faſt darzu geneiget werent/ doch ſo bekandent wir wol/ daz eß durch ſin Künielich gnode vnd die Fürſten zugon ſolte/ Nun lieben Heren/ wiſſent waz vns begegent iſt/ daruf lont vns wiſſen waz wir darzu antwurten ſüllent/ daz wir noch uwerm willen dunt/ vnd alſo gingent wir in einer geheim zu Her Caſper Slic/ vnd enpfolent jm vns/ der ſprach wir hetent gut tun/ wir wirdent frs daz men vns hülfe/ Geben uf ſant Lorentzigen dag zu obent in dem xliiij. jor.

Burckart von Mülheim Ritter der elter.
vnd Cunrat Armbruſter alt Ammeiſter
der Stat Stroßburg.

Dem Erſamen Wiſen Her Obrecht Schalck Ammeiſter der Stat Strosburg/ vnſerm lieben Heren vnd frunde.

VNſer willigen dienſt zufor Erſamer wiſer lieber Her/ Wir dunt uch zu wiſſen/ alſo ſint der Stet Boten bieinander geweſen/ vnd ſich vnderret waz für dem Künige roten wellent/ vnd iſt jr rot vnd meinunge/ wenn der Künig wider noch jn ſendet/ daz ſü roten wellent/ daz vnſer Her in die Fürſten jr treflich Botſchaft zu dem Delfin tügent/ vnd wie ſü daz fremde folck uß dem Lande bringen mehtent/ daz men denn zu den ſachen grif/ vnd ſü vnderſtünde foles zu rihten/ ſo hant aber vnſers Heren des Künigs Ret ſelbes mit vns gerer wie die ſache zu rihten wer vnd anders nüt/ vnd iſt diz die meinunge luter/ allez daz dem Rich zugehort daz dem daz bilbe/ vnd allez daz dem huſe von Oeſterrich von alter har zugeheret het/ daz jn daz wider werden ſolt/ Schofhuſen vnd alles anders/ daz denn alle pene von den Eitgenoſen oder Baſel in ſolicher moſen verſorget wirdent/ daz men deran ein billich glich gemein reht keme/ vnd waz do erkant wirde daz dem nochgangen wirde/ ouch ſo wiſſent daz ein gemein ſchre iſt über die Stet/ vnd ſo ſint der Stete Boten alle miteinander uf hüt mitwoch zu vnſern Heren den Kurfürſten gangen/ vnd jn die groſen ſweren Leiffe erzalt/ vnd für gebeten die zu bedencken/ vnd das Heilige Rich anzuſehen/ daz doch uf jn ſtande/ vnd jn geſeit/ daz wir vnſerm Heren dem Künige ouch ſolliches geſeit vnd jn gebeten daz zu verſehen/ vnd es bedencken noch notdurft der Lande/ ſo hant vns die Fürſten gefrot waz er vns zu antwurt geben habe/ den hant wir geſeit/ alſo vnſer Here der Remeſch Künig habe geret/ es ſige jm leit/ vnd er habe nüt darumbe gewiſet daz ſü alſo in die Lant ziehen ſolent/ vnd die Lant alſo ſchedigen/ ouch ſo wiſſent daz vnſer Here der Künig vnd ſine Rete vns gar wol entpfohent wenne wir zu jn begerent vnd waz wir redent/ ſo kümment wir doch nit anders verſton denne daz uch diſe ſachen nüt ſülent anegon/ vnd daz vnſer Here der Künig ein gut gefallen an uch het denne alſo jr vns geſchriben hant daz dunt wir allezit mit demütigen worten/ daz vnſer Here der Künig vnd ſine Rete gar wol zu dancke von vns ufnement/ keme vns aber ütt anders an/ woltent wir uch uf ſtunt zu wiſſen dun/ vnd alſo unwer bote uf fritag kumen iſt zu vns/ ſo hant wir jn behalten/ vnd uch vernher geſant/ vnd went die briefe für vns nemen vnd daz beſte werben ſo wir mügent/ vnd waz vns widerfert went wir uch zu wiſſen dun/ ouch ſo wiſſent daz ich bi Her Johan von Finſtingen bin geſin alſo er in reit waz vnſer Here der Künig mit ſeinem bruder Herzog Albrecht heruß geriten/ do kam die botſchaft ſo zu dem Delfin was geſant/

vnd

vñ deß Delfins botſchaft darmit/ Geben uf Samſtag früge noch vnſer frowen dag in dem xliiij. jor.

Ouch ſo wiſſent daß vnſer Her der Künig vns ſelbez het heiſen rihten über Herzog Ludewig.

Burckart von Mülheim Ritter der elter.
Cunrat Armbruſter alt Ammeiſter der Stat Stroßburg.

Dem Erſamen wiſen Her Obreht Schalck Ammeiſter der Stat Strosburg/ vnſerm Herren.

Item obe man die Botten herhein ſullent ritten.

ERſamer wiſer lieber Her/ wir enbietent uch vnſern dienſt/ vnd lont uch wiſſen/ alſo het vnſer Here der Remeſch Künig ſine ſachen beſloſſen/ vnd wir wiſſent aber nüt obe daß mit wiſſen der Kurfürſten aller geſchehen ſige oder nüt/ vnd iſt ſin ſluß alſo/ daß er ſinen bruder Herzog Allebreht von Oeſterrich hinuf in die Lant geſant het/ vnd zu dem ſullent kumen Herzog Ludewig von Ingelſtat der junge/ vnd Marggraf Allebreht/ ſint bede Ret des Küniges/ vnd vnſer Her der Marggroſe von Baden/ vnd der von Würtenberg/ vnd der Biſchof von Ougeſpurg/ vnd het noch der uf Durſtag noch dez heiligen Crütz tag noch der Stete boten geſant/ vnd in anefang der ſachen lon erzalen wie daß ſolck in die Lant kumen wer/ vnd sü gebeten/ daß sü jr botſchaft mit den Fürſten hinuf in die Lant tun woltent/ vnd beſehen vnd helfen wie die ſachen zu gutem broht werden mehtent/ daruf ſo hant vnſers Heren des Küniges Rete gar früntlich zu vns geret/ der Künig habe gar guten willen zu vns/ vnd vns ſinen willen zu verſtonde geben daß wir vor vns hant uch eigentlich zu ſagen/ daruf iſt vnſer antwurt geweſen noch dem wir uwer geſchrift geſehen hant vnd verſtanden hant/ iſt daß vnſer Here der Künig einer botſchaft an uch begert/ jr wirdent gerne darzu helfen vnd roten wie die ſachen geſtalt wirdent daß eß zu gutem broht werden meht/ daß dem Künige vnd ſinen Reten wol gefil/ vnd gingent doch vnſern ſachen nüt deſt miner nochkumen/ nun wiſſent/ alſo iſt aller Stete boten ſo uf diſe zit zu Nürenberg verſamet ſint/ uf hüt fritag früge ein brief von Baſel kumen/ darine sü ſchribent die forderunge dez Delfineß/ wie er ane sü begert daß sü jm hulden vnd ſweren ſoltent/ ſo wolt er jn jr friheit beſtedigen/ vnd me darzu geben/ domit er sü vnderſtet von

dem Rich zu bringen/ vnd ſo die boten vnd wir mit jn daz verſtanden hans/ ſo ſint wir zu den Kurfürſten vnd vil Fürſten Reten gangen vnd jn ſolches geſeit ſo vns von den von Baſel fürbroht iſt/ hant die Fürſten vnd Rete ein groß mißfallen daran gehat/ vnd der Stete boten gar früntlich daruf geantwurt/ daz zu lang zu ſchriben wer/ vnd alſo ſchiedent der Stete boten von den Fürſten uf daz mol/ vnd gingent zu vnſerm Heren dem Künige/ vnd brohtent ſinen gnoden ouch ſolches für ſo der Delfin an die von Baſel mütet/ dez er vnd ſine Rete daran kein gefallen hettent/ vnd gobent vns gar ein demütige antwurt/ vnd darmit wir ſoltent den von Baſel ſchriben daz ſü ein ſoliches nüt detent/ eß ſolte noch alles gut werden/ nun hant der Stette boten unſerm Heren dem Künige ein deil zugeſeit/ ein deil wil daz an jr fründe bringen/ vnd hofent doch ſü füllent jr boten ouch dar ſenden/ vnd ſo hant wir ouch zugeſeit jr werdent uwer erbern boten alſo ſenden/ daran der Künig ein gut gefallen gehat het/ vnd daz nun alſo geſchach/ do betent wir vnſern Heren den Künig/ daz er ſinen bruder wolte ſchriben/ daz er den boten ſo jr zu ſinen gnoden ſenden wirdent ein geleit ſchüf/ dez werent wir begeren/ den brief men vns gap/ vnd iſt daz diſer brief ſo harine verſloſſen iſt/ Darumbe Lieben Heren/ ſo dunt uwer botſchaft in der moſen/ ſo uwer wisheit wol verſtet/ uwer ere vnd notdurft noch gelegenheit diſer ſachen uf dizmol iſt/ vnd hant daz felich zu ſagen uf uwer ſchriben gethon/ ſo jr vns geſchriben hant/ vnd wir an rot fundent/ nun hant etzlich dez Küniges Rete mit vns geret/ wir füllent keinen zwifel han/ jr Her vnd ſü wellen uwer in allem guten nüt vergeſſen/ vns domit in einer geheim geſeit dez Delfins Rete habent begert zu wiſſen wo ſich daz folck legern ſülle/ daruf habe vnſer Here der Künig geantwurt/ uf ſinem Lande vnd nüt uf dem Rich/ darin jr mit worten ſunder verdoht ſint/ ouch ſo wiſſent daz wir diſer ſcheideunge noch dem ende ſehen kument/ do lont vns wiſſen wie wir vns halten mit heim riten oder bliben füllent/ denne wir ernſtlich geworben hant daz men vns erlouben ſolte/ ſo daz der Stete fründe entfundent/ denn waz ſoliches gar wider daran/ ſo betent wir es nüt geloſen/ mehtent wir es an dem Künige funden han/ vnd ſo die ſache mit Herzog Ludewig zu ende kumen wer/ ouch Lieben Heren/ ſo hant vnſer Heren die Kurfürſten uf hüt Sundag erſt noch der Stete fründe geſant/ vnd merckent nüt waz jr fürnemen ſige/ denn iſt der Rete einer bi mir geſin vnd het mir geſeit/ ich ſülle wol heren in kurtzer zit daz wol zu vnſerm fürnemen diene/ vnd hant wir wol geſehen noch dem vnd wir for den Fürſten geweſen ſint/ daz ſü gar vil drefelicher darnoch zu dem Künige mit aller Fürſten Reten kumen ſint denn for je/ vnd waz vns je me widerfert daz went wir uch zu wiſſen dun/ vnd men ſeit fil fremder mere hie/ do wir aber nüt wiſſent waz wor oder nüt iſt/ Darumbe Lieben Heren/ ſo ferre vnde

uch

uch gut duncket ſin ſo lont vns wiſſen zu jeder zit wie eß umbe uch vnd in dem Lande ſtet/ Got ſige mit uch/ Geben uf Sundag ſant Mateus obent in dem xliiij. jor.

Burckart von Mülheim Ritter
der elter. vnd
Cunrat Armbruſter alt Ammeiſter
der Stat Stroßburg.

Dem Erſamen Wiſen Her Obrecht Schalck/ Ammeiſter der Stat Strosburg/ vnſerm Heren vnd fründe.

ERſamer wiſer Her / Wir enbietent uch vnſern willigen dienſt/ vnd lont uch wiſſen daz uf Zíſtag vnd hüt Mitewoch die Fürſten zufor bieinander geweſen ſint / vnd hant gehert ſolich botſchaft ſo vnſer Her der Pfaltzgroſe mit dem edelen Juncher Heſen Groſe zu Liningen ab her zu dem Künige vnd den Fürſten gethon het / daruf vnd ander fürbringen ſo hant die Fürſten mit dem Künige geret daz er dez Riches Baner uf ze dunde vnd daz fremde folck uß dem Lande triben/ do er ſich gar demüteclich in ſil ſtücken zu erboten het/ ſo wir daz gehert hant/ hant wir ein urlop zu ſinen gnoden genomen/ ſo het er geret/ die Stat Strosburg ſülle keinen zwifel han/ er welle allezit dun daz jn liep ſige/ ſo hant wir jn gebeten daz er daz ſiner gnoden bruder ſchribe/ vnd jm die Stat entpfele/ ſo er ret daz jm die entpfolen ſige/ vnd gedencke wie ſich die Stat gegen dem huſe von Oeſterrich alle jr tage gehalten habe/ ſo het er mit vil me demütiger worten geret/ jm ſülle die Stat entpfolen ſin/ vnd fil guter erbieten ſo er ouch geret het/ vnd ſo wir uch ſelbez ſagen werdent ſo wir zu uch kument / denn wir vns ufmachent alſo jr vns entfolen hant/ daz wir zu uch mit der hilf Gotes balde dun went/ ouch lieben Heren/ alſo wir uch geſchriben hant die botſchaft zu dunde/ die verhaltent unz wir uch fürbaß botſchaft dunt/ oder ſelbez zu uch kument/ denn wir uf ſtunt ſo vernher zu vns kumen iſt/ zu vnſerm Heren dem Künige kumen ſint vnd den Fürſten/ vnd hant jn ſolliches fürbroht/ die heteut for jn daz ſü uf Durſtag früge geriten woltent ſin hinuf in die Lant/ alſo ſü der Künig gefertiget het zu ſinem bruder/ vnd wir mit jn/ vnd ſo vnſer Her der Künig vnd die Fürſten ſoliches gehert hant / ſo wir jn geſeit hant/ ſint die zwen Fürſten wendig worden/ mit namen Herzog Ludewig vnd Marzgroſe Albrecht / ouch lieben Heren/ wenn wir zu uch kument daz balde geſchit ebe Got wil/ ſo hant wir uch vil zu ſagen daz

wir nüt geſchriben künent/ Got bewar uch/ Geben uff Mitwoch zu nahst for ſant Michels dag in dem xliiij. jor.

Gent diſem boten ein güldin
ſo iſt er uſſgeriht.

Burckart von Mülheim Ritter
der elter. vnd

Cunrat Armbruſter alt Ammeiſter
der Stat Strosburg.

Den Erſamen Vürſichtigen Wiſen Meiſter vnd Rot zu Stroßburg/ vnſern lieben Herren.

Fürſihtigen wiſen lieben Herren/ Wir enbieten uch vnſer willige dienſte/ vnd lont uch wiſſen/ das wir uf Dunderſtag früge gon Spire koment/ noch dem vnd jr vns uſſgefertiget hant/ vnd fundent aldo vnſern Herren von Mentze/ vnſern Herren Hertzoge Ludewige/ Hertzog Otten Graue Ludewig von Würtenberg/ den Biſchoff von Spire/ den Grauen von Katzenelenbogen/ vnd vil andere Graffen/ Herren/ Ritter vnd Knehte/ vnd von den Stetten/ Spire/ Wurmß/ Mentze/ Franckfurt/ Nürenberg/ Wimpfen/ vnd darnoch zwene der vereynunge der Schwebeſchen Stette/ alſo worent die Herren zu ſtunt verſamelt vnd ſchihten noch den Stetten/ vnd hup Graue Heſſe von Lyningen der Hoffemeiſter an vnd erzalte den handel/ wie vnſer Herre Hertzoge Ludewige ſich beworben vnd vnderſtanden hette dem frömden volcke widerſtant zu tunde/ ouch wie jme des Riches Baner vnd Höubtman zu ſinde von vnſerm Herren dem Künige enpfolen wer/ vnd bat jme in den ſachen zu roten ſit der tag dohin beromet were anſlege zu tünde/ wie man die ſache verhandeln ſolte/ dem volcke mit ſtrite zu widerſton/ vnd uff das die Fürſten vnd Herren wüſtent was vnſer Herre der Pfaltzgraue wüſte/ ſo wolte er jn ſagen das die zwene Fürſten von Triere vnd von Kölle mit des Küniges von Franckrich Botſchafft by jme zu Germerßheim geweſen werent/ vnd hettent jn gebetten daran zu ſinde vnd loſſen tedingen/ ob man das frömde volck one groß blut vergieſſen vnd abgang des Adels uß dem Riche getedingen möhte/ Das er jn aber abgeſlagen hette/ vnd wer alſo gantz ſine meynunge in das velt zu ziehen/ uff das menglich ſehen müſte/ ſolte ſemlichen volcke nit widerſtant beſchehen/ das das ſin ſchult nit enwere/ Vnd in der rede koment vnſerm Herren dem Pfaltzgrauen zwen Brieffe/ do der eine Brieff ſeite von Hertzoge Albreht/ darinne er jn bittet zu

Spire

Spire zu harren vntz uf fritag zu naht/ ſo welle er ſine dreffeliche Botſchafft by jme han/ Item der ander weis von Marggraue Albreht/ darinne er jn bat das er zu Spire harte untz uff fritag zu naht ſo wolte er perſönlichen by jme ſin/ uff das war dem merertteil Herren vnd Steten geroten das man der Botſchafft beiten ſolte/ was man denn von jn verſtunde/ künde man ſich deſtebaß darnoch geriheten/ Der Rot aber vnſerm Herren dem Pfaltzgrafen nit gefiel/ vnd meyne das man dem anſlage noch rotſlagete/ was ſü joch brehten/ wer ſo vil erbeit verlorn/ ob man ſin nit bedürffte/ ouch das man den Rot enger züge/ das alſo beſchach/ Vnd ſint alſo etteliche von den Herren/ vnd viere von den Stetten darzu geordent vnd byeinander geweſen/ do hant der Herren Rete vürgenomen/ das ſü gerne wiſſen woltent was die Stette noch jrme vermögen vürbaſſer do zu tun woltent/ denn man die ſumme meren müſte/ umb das man dem volck deſtebaß einen widerſtant geben möhte/ So woltent die Herren die alſo zu Spire ſint ouch dozu tun noch jrme vermögen/ vnd denn den anſlagck anſlagen/ wie man ſich in dem velde halten würde/ Do aber etteliche der Stette fründe meynunge geweſen iſt/ das ſü nit mit mahe do ſint/ aber wie ſü vnſerm Herren Hertzoge Ludewig uff den erſten anſlag zugeſeit hant doby loſſent ſü das bliben/ Etteliche habent geſprochen/ ſollichs an jr frünt zu bringen/ Etteliche habent geſprochen/ ſü habent mynen Herren me zugeſeit denn in dem erſten anſlage was/ vnd habent die ouch geſchicket gon Stroßburg/ vnd vnſerm Herren Hertzoge Ludewig geret/ keme man in das velt/ ſü truwetent/ jre fründe ſoltent me darby ſchicken/ das ſine gnode ein gefallen darinne haben ſolte/ Vnd alſo iſt kein anſlagk noch geſchehen/ vnd künnent uns nit verſton wie ſich der zugk anloſſen wil/ noch dem wir die Herren merckent/ vnd ouch die Stette geantwurt hant/ Vnd daruff ſo ſine wir gangen zu vnſerm Herren Hertzoge Ludewig/ vnd ſinen gnoden ertzalt/ in welicher moße ſine Rete mit uch zu Stroßburg geret hant/ vnd wie jr uch des frömden volcks zu dem zuge geeyniget hant/ vnd uff ſollichs die unwern geordent in das velt mit ſinen gnoden zu ziehen/ des jr alle tage gewartig vnd gehorſam ſint zu künde/ vnd doby ſinen gnoden geſeit/ in den ſachen noch ſime begeren gewillig geweſen ſint/ vnd me geton habent noch unwern anligenden ſachen denn uch gebürt zu tunde/ vnd domit ſine gnode gebeten/ das er anſehen welle gelegenheit dis Landes/ vnd gemenget welle ſin zu dem zuge das der für ſich gee/ durch das dem frömden volcke widerſtanden werden möge/ das ouch ein große nodurfft iſt/ mit vil worten die darzu gebürt vnd darzu gehört hant/ alſo wir des ein gantz uffſehen vnd getruwen zu ſinen gnoden hant/ das wellent jr umb ſine gnode verdienen/ Wir habent ouch mit ſinen gnoden geret/ wie uch min Herre von Kölle vnd Triere geſchriben hant/ vnd jr jn geantwurt hant/ vnd ouch was ſü mit uch

geret

geret hant/ vnd wie ſü von uch geſcheiden ſint/ mit vil worten die dozu gedient hant/ Alſo hat vns ſine gnode loſſen antwurten/ er welle ſich daruff bedencken/ vnd vns ein antwurt geben untz uff hüte Sampſtag früge/ vnd verſtont nit anders von den ſinen denn das er ſoliche rede von vns in gutem ufgenomen habe/ Marggrafe Albreht von Brandenburg iſt noch nit komen/ darumb wir vns verſehent das wir deſte lenger bliben müſſent/ wie ſich vnſer ſache vürbaſſer verhandelt/ ſchribent wir uch oder ſagent es uch ſelber/ Wiſſent das vnſer Herre Hertzoge Ludewig des Bobeſt dohter zu der E genomen hat/ Geben uff Sampſtag vor Aller Heiligen tag/ Anno ꝛc. xliiij.

Hans von Mülnheim Ritter der elter.
Vlrich Bock der elter. vnd
Lienhart Drachenfeilß alt Ammeiſter.

WIr Friderich von Gottes gnaden ꝛc. Embieten dem Durchlüchtigen Fürſten Karlen Künig zu Franckrich vnſerm lieben Bruder vnd Oheim/ brüderliche Liebe mit merung alles hails. Durchlüchtiger Fürſt/ lieber Oheim vnd Bruder/ von vnſern Sentbotten die wir zu uwer Lieb geſandt hetten/ vnd die jetzo zu vns wider komen ſin/ vnd ouch uß den briefen die jr vns by uwerm Secretarien zugeſandt/ vnd er vns ouch daby erzelt hat/ haben wir verſtanden uwer wolfart vnd uwer gut weſen/ das wir mit gutem willen gern gehört haben/ vnd ſunderlich ſolich begirde vnd zunaygung die jr zu vns hapt/ der wir uch vaſt dancken/ darnach haben vns dieſelben vnſer Sentbotten fürbracht uwer antwurt/ die jr jn uff vnſer begerung müntlich vnd ouch ſchrifftlich haben tun laſſen/ vnd angeſehen ſolich ainung vnd früntſchafft die zwiſchen dem Heiligen Rich vnd uwerm hus von Franckrich lange jar gewert haben/ So hetten wir je getruwet/ vns ſolte von uwer Lieb ain ander antwurt werden/ vnſer vnd der Richs vnd vnſers hus von Oeſterrich vnderthan/ vnd von uwerm vnd vnſers lieben Oheims des Tälffins uwers Suns lüten nit beſchwärt worden ſin/ desglich vnſer vnd des Richs Stette/ Tullen/ Metz vnd Werdun/ das wir aber an uwer antwurt nit empfinden/ wann dieſelben Stett über das ſy von uch vnd den uwern vor vns als jrem natürlichen vnd rechten Herren nie ſind beclagt worden/ vormals beſchädiget worden ſin vnd noch täglich werden/ mit ſchatzung goldes vnd ander beſchwärung/ vnd wir doch uwer Lieb vnd einen jeden von den vnſern glich vnd recht/ ſo das an vns gelangt hette vngern verſagt hetten/ danach meld uwer Lieb/ wie jr vnſerm Oheim uwern Sun vns vnd vnſerm hus zu hilff geſandt hapt/ der dann mit ſinem volk vnſer vind die Schwitzer beſchädiget habe ꝛc. alſo kam vns ſolicher

dienſt

dienſt wol zu gutem geuallen/ vnd was ouch ain guter anfang brůderlicher liebe vnd frůntſchafft/ Wir hetten ouch gehofft ſolich volk ſolt vns vnd vnſerm hus gen denſelben vnſern vinden hilfflich vnd byſtendig geweſen ſin/ das wir gen uch vnd uwerm hus ouch widerumb hetten verſchulden mögen/ alſo hat das ſelb volk vnſer vind vnderwegen gelaſſen/ vnd ſich über vnſer vnd der Fürſten vnd Stett ouch vnſers hus von Oeſterrich vndertan gelegt/ vnd die an lib vnd gut vnmäßlich verderpt / als dann vnſer Sentbotten das alles clerlicher an uwer Lieb bracht haben/ das vns dann nit ſo brůderlich vnd frůntlich beduncket als jr vns dann geſchriben vnd zuembotten habt/ vnd das ſelb volk mag nit urſach haben von herberg wegen/ wann hetten ſy ain gedult gehapt vnd ſich gůtlich gehalten/ vnd nicht alle ding on vnderſchaid ſo vnordenlich verwůſtet bis die vnſern zu jn komen weren / on zwifel al ſolich ſach wern wol mit zimlichen wegen geordnet worden / So waiſt ouch uwer Lieb wol das wir uch umb ſolich meng volk nicht gebetten/ ſunder allein geſchrieben haben/ ob es ſich begebe das wir volks icht bedůrffen vnd begern wurden mit zimlichen überkomen/ vnd batten das jr jn alsdann urlob geben/ vnd ſy fry ziehen laſſen wölt / als dann derſelb vnſer brief ſo jr den recht anſehend das alles gut vnderſchaid gibt / Wir haben ouch darůber uwer antwurt me gehapt noch uch mer darumbe geſchrieben/ wie aber dem allem/ bitten vnd ermanen wir aber uwer brůderlich Lieb/ das jr noch ſchaffen wölend/ damit vnſer vnd der Fürſten vnd Stett/ ouch vnſerm hus von Oeſterrich ſolich Steete vnd Sloß die jr/ uwer ſun/ uwer volk inn habt on lenger verziehen wider übergeben/ vnd von uwerm vnd uwers ſuns volk nit verer angegriffen werden/ vnd alſo handeln/ das zwiſchen dem Hailligen Rich vnd uwerm hus nit ain ſchädlicher vnwille entſte/ das wir je nit gern ſähen/ denn von des tags wegen den uwer Lieb begert an dem Rine zu machen / wiewol nun nit notdurfft were in den ſachen zu tädingen/ wann wir kein nuwes ſunder billich vnd müglich ding begert haben/ doch uwer Lieb zu geuallen/ ſo verwillen wir das ſollicher tag uff den Sunntag Reminiſcere in der nächſten Vaſten in der Statt zu Mentz/ die zu den ſachen menglich wol gelegen iſt/ gehalten werd/ dahin wir dann vnſer botten ſenden/ vnd vnſern Kurfürſten ſchriben wöllen dahin zu komen/ oder mit voller macht zu ſennden/ alſo das uwer Lieb ouch ſend als jr dann in uwerm briefe zuſchribent / vnd wöllend ouch daran ſin/ das vnſer Bruder von Sicilien ouch uff ſolichen tag ſend von ſolicher zwitracht wegen/ die er mit vnſern Stetten Metz vnd Werdon/ mit uwer vnd ſinem volck hat/ vnd ſy vnd ander des Richs vndertan darůber nit mer dring/ vnd jn ouch ſin gelait zuſchicke damit ſy ſicher uff den tag komen můgen. Geben zur Ruwenſtat nach Thome Apoſtoli.

Den Erſamen Ammeiſter vnd Rate der Stat zu Straßpurg / vnſern vnd des Richs lieben getrüen.

Friderich von Gots genaden Römiſcher Künig/ zu allen zeyten Merer des Richs Hertzog ze Oeſterreich vnd ze Steyr ꝛc.

ERſamen vnd lieben getrewn. Als wir nechſt zu Nürmberg mit Rate vnſer vnd des Richs Kurfürſten/ Fürſten/ Herren/ Stete/ vnſer treſſenlich Botſchafft zu den Künigen von Franckreich vnd von Sicilien getan haben/ von ſolichs vnrats vnd handels wegen/ den Sy vnd jr volkch in dem Heiligen Riche treiben. Alſo iſt der Erwirdig Peter Biſchoff zu Awgſpurg vnſer Fürſt/ Rat vnd lieber Andechtiger wider zu vns komen/ vnd hat vns von dem von Frankchreich vnd Sicilien ſolich antwurt bracht/ dabey wir nicht grundes noch endes verſteen/ darauff wir jn doch vnſer antwurt widerumb zugeſchriben haben/ dabey er wol verſteen mag daz er vns vnſern Kurfürſten/ vnd dem Riche billich anders geantwurt het/ wiewol er ſich mit dem H. Riche vnd vns in guter aynung vnd freuntſchafft gern ſein/ vnd die ſterkchen vnd meren/ Vnd ſunderlich ſo hat er vns durch ainen ſeiner Secretarien geſchriben vnd begeert/ vnſer vnd vnſer Kurfürſten Botſchafft mit voller macht noch zu jm zu ſenden/ oder aber ain tag an den Rein zu machen/ dahin wolt er ſein treffenlich Botſchafft mit voller macht ſennden/ vnd daz wir vnd vnſer Kurfürſten auch dahin ſennden/ daſelbs er ſich alsdann beweyſen wolt/ daz an jm nichts abgeen ſolt/ dadurch die ſach zu gut kumen vnd gedeihen möchten/ vnd er ſetzt auch die waal des tags zu vns. Nu bedunkchet vns nicht zymlich/ daz wir jn mit vnſer Botſchafft mer beſuchen/ wan wir das mit ſambt vnſern Kurfürſten bisher genug freuntlich getan haben/ gen jm vnd dem Dellfin ſeinem Sune. Vnd der worten doch daz wir gelimph vnd tege nit abſlahn. So haben wir dem von Frankchreich teg zugeſchriben/ gen Mentz auff den Suntag Reminiſcere nächſtkünfftig/ in der Vaſten/ dahin wir auch vnſer treffenlich Senndbotten mit voller macht ſennden wellen/ als jr aws der abſchrifft hierinne verſlozzen/ wol vernemen werdet. Wir ſchreiben auch allen vnſern Kurfürſten vnd etlichen Fürſten vnd Steten/ daz ſy auf denſelben tag perſönlich zu Mentze ſein/ oder ob ſy eehaffter nothalben verhynndert weren/ jr treffenlich fründe dahin ſennden. Vnd wan ſolich groſs ſach das Heilig Rich gemainklich/ vnd ew auch ſunderlich als des Richs vndertan antriffet. So begern

wir

wir von ewch mit ſundern ernſte vnd vleyss/ vnd ermanen ewch auch/ daz jr vns vnd dem Riche zu eern/ vnd durch gemeins nutzs willen/ auf den egenanten Suntag Reminiſcere/ ewr Freund vnd Senndbotten auch daſelbs zu Mentze habet/ bey vnſern Senndbotten die wir dann daſelbs haben werden/ das beſte vnd nützſte dewtſcher Lannde daſelbs gen den Frannzoſen helffen fürzenemen. Vnd ob es auf demſelben tag nit zu gutem ennde keme/ alsdann daſelbs zu rate ze werden/ wie die ſach nach notdurfften hinfür fürgenomen werde/ damit das Heilig Reich ſolichs überlaſts hinfür vertragen werde. Wan als wir vns vormals zu Nürmberg manigmal erbotten haben. Alſo ſey wir willig vns in den ſachen zubeweyſen nach notdurfft der ſache/ daz ob Got wil an vns nit abgeen ſol/ damit ſolichem vnbillichem gewalt widerſtanden werde/ Auch hetten wir vns von der ſache wegen ſelber paß hinauff genehert/ ſo iſt vns an Sannd Lucien tag von manigen ennden gewiſſe Botſchafft komen/ wie die Türcken den Künig von Polan/ vnd der Kriſten heer/ nemlich die Vngern/ auch Walachen/ Bulgaren vnd Sirfen/ die dann der Kardinal Legat Julianus gefüret hat/ an Sannd Marteins abent nicht verr von Sannd Jörgen Arm bey Adrinopel beſtriten/ nidergelegt/ vnd das felde layder behalten haben/ do dann vil Biſchoue/ Prelaten/ Herren vnd Ritterſchafft erſlagen iſt/ Got ſey es geklagt/ der namen wir ew alspald nit zuſchikchen mügen/ der Legat vnd etlich ſind dauon kumen/ Aber der von Polan iſt noch bis auff diſe zeyt verlorn vnd nit gefunden worden. Nu erheben ſich zumal gross newiteit in Vngern/ von der Türcken wegen/ auch vnder jn ſelbs/ daz wir die March vnd Grenitz diſer Lannde vnd des Heiligen Richs/ die doch von dem Mere bis gen Merhern lannget/ mit groſſer mü vnd darlegung beſetzen vnd behalten müſſen/ Vnd hoffen doch in allen ſachen das beſte zetun mit der hilffe Gotes als wir ymmer mögen/ Wiewol wir manigueltiklich hören vnd vernemen/ daz vns etlich bey ew paſt nachreden/ vnd vnbillich beſchulden on urſach/ als ſich dann in warheit ob Got wil/ wol erfinden ſol. Getrawn wir ew jr werdet das alſo vnderſteen/ daz wir erkennen mügen/ daz ew das nit lieb ſey/ Wan wir bisher gen ew allzeit genedicklich getan haben was vns geburt hat/ Jr ſeit auch vns vnd dem Riche widerumb eern vnd gutes pillich vnd wol ſchuldig als jr das ſelber wol verſteen müget. Geben zur Newnſtat am Newen Jarſtag/ vnſers Richs im fünfften jare.

Ad mandatum domini Regis. D.
Caſper Cancellario Referend.

Als uff hüte Zinſtag nach Sant Adolffs tage/ vnſer Juncher der Lantfougt/ von wegen vnd im namen vnſers gnedigen Herren des Pfaltz-

grauen/ auch der Stat von Straßburg/ vnd der Richſtette erber botten zu Obern-Ehenheim bieinander geweſen ſint/ habent ſie ſich des frömden volckes halp/ des man ſich tegelichs in diſem Lande entſitzet/ vnderret vnd geratſlaget/ dem widerſtant zu geben/ in der maßen als hernach geſchriben ſtat.

Des erſten So iſt jre meynunge/ Wer es ſache das das egenante frömde volck in dis Lant alſo keme/ oder vnderſtünde zu komen das Lant zu ſchedigen/ welichs teil dann ſolichs zum erſten gewar würde/ ſol ſolichs den andern getruwelichen verbotſchafften vnd zu wiſſen tun/ Alsdann vnd wider ſolich volck ſol ſich yeglichs teil uff ſtunt uff rüſten zu ziehen/ vnd getruwelichen das helffen weren/ vnd darzu tun was jme gebürt one geuerde.

Jtem Vff das man mit Rate vnd mit Ordenunge ſollichen widerſtant gegeben möge/ Es were mit der macht/ oder ſuſt/ obe ein lichter gezügt in das Lant keme/ mit ylen halten oder desglichen/ So ſol man drige Houbtmanne machen/ nemlichen vnſer Juncher der Lantfoigt/ von des egenanten vnſers gnedigen Herren des Pfaltzgrauen wegen/ oder weme es derſelbe vnſer Juncher der Lantfoigt in ſinem abweſen entpfelen würde/ der eyne/ der ander von der Stat von Strasburg/ vnd den dritten von gemeyner Richſtette wegen/ Vnd wann ouch die drige Houbtmanne alſo in das velt kument/ Was ſie dann zu Rate werdent ze tunde oder zu laſſen/ das ouch dem alsdann gefolget vnd nachgegangen werde.

Jtem Obe man in ſollichem weſen dem egenanten frömden volcke ützit abeziehen würde ꝛc. Söllent die gefangenen der obegenanten driger partien gliche gemeyne ſin/ vnd die habe gebütet/ als das dann gewönlichen iſt.

Jtem Das diſe Eynunge vnd Verſchribunge drü jare weren ſol/ die nechſt nacheinander kommende/ Vnd obe ſache iſt/ das dis gefolget/ vnd beſloßen wurt/ Sol man ſolichs vnſerm Herren von Straßburg zu wiſſen tun/ vnd an ſine gnade begeren/ Obe er des ouch alſo gefolgig ſin wil/ Wil er dann ouch alſo daran geneiget ſin/ wol vnd gut/ iſt es nit/ So ſöllen es doch die obgenanten drige partien darumb nit vnderwegen laſſen/ Es ſöllen ouch mit namen aller der vorgemelten partien Stette vnd Sloße eynander die vorgemelte zit uß zu jren nöten gegen dem obgedachten frömden volcke/ obe das alſo in dis Lant keme/ offen ſin/ das man ſich daruß vnd darin ſo dicke vnd ſich des not geburte/ wider daſſelbe volck behelffen möge/ one geuerde.

Jtem Vff dis fürnemen vnd ratſlahen ſöllent ſich die obgemelten Partien bedencken/ vnd deßhalp zu einem andern tage mit voller macht gen Straßburg kumen/ nemlich uff den nechſten mendag zu nacht/ vor des Heiligen Crützes tage zu Herbeſt neſt kompt/ des Zinſtages zu morgen zu

den

den ſachen zu griffen/ Vnd iſt es/ das man deß alsdann eins wurt/ So ſol man uff ſollichem tage die ſache gantz beſchließen/ vnd die Brieue darüber laſſen machen/ uff das kürtzeſte vnd redelichſte vngeuerlich.

Item Vff dem egenanten tage zu Rate zu werden/ obe yemans ſollich frömde volck in dis Lant brechte/ oder jnen ſuſt ime Lande hülffe oder zulegunge tete/ wie man ſich gegen denſelben halten ſölle.

Item Die von Colmer ſöllen ouch uff ſollichen tag eyne abgeſchrifft bringen/ wie ſie vnd andere da oben uch vndereinander verſchriben hant/ das man ſich wißen möge darnach zerichten.

Den Erſamen wiſen vnſern lieben beſundern Meiſter vnd Rate der Stadt zu Straßburg.

Ludwig von Gots gnaden Pfaltzgraue by Ryne/ des Heiligen Römiſchen Rychs Ertz-Druchſeſſe vnd Hertzog in Beyern.

VNſern fruntlichen gruß zuuor Erſamen wyſen lieben beſundern/ Als vnſer Rete von vnſerm Oheim dem Delphin widderkummen/ vnd by uch zu Straßpurg geweſt ſin/ haben ſie uch dazumale geſaget/ was yne von dem Delphin zu antwort worden ſy/ Daroff wir die ſache biß here haben laſſen anſteen/ Diwile wir aber verſteen/ das das fremde folcke ſich das Landt herabe gekeret hat/ So wollen wir die ſachen dem gemeynen Lande vnd ouch uch nachdem jr zu dem Heiligen Ryche gehorent/ nach rate zu dem beſten fürnemen/ Vnd ob uch ſolich folcke vnderſtunde zu nötigen/ ſo wollent uch hertlich vnd troſtlichen halten/ Dann wir uwer in den ſachen nachdem jr zu dem Heiligen Riche gehorent nit vergeſſen/ vnd uch ouch nit laſſen wollen/ Vnd was uch in den ſachen begegent/ wollent vns zu yeglicher zyte wiſſen laſſen/ Deßglichen was vns begegent/ vnd wir zu Rate werden/ wollen wir uch ouch wiſſen laſſen/ Datum Heidelberg quarta feria poſt Exaltationis ſancte Crucis/ Anno Domini ꝛc. xlquarto.

Den Erſamen wiſen vnſern lieben beſundern Meiſter vnd Rate der Statt zu Straßburg.

Ludwig von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rine/ des Heiligen Römiſchen Richs Ertz-Druchſes vnd Hertzog in Beyern.

VNſern fruntlichen gruß zuuor Erſamen wiſen lieben beſundern / Jr habent wol vernomen wie ein fremde volcke in die Lande des Heiligen Römiſchen Richs in Elſas/ auch Metzer Land vnd Weſterrich komen ſy vnd großen merglichen ſchaden/ ſchande vnd übel in mancherley wyſe begangen habe vnd tegelichen begee/ dardurch Got der Almechtige geuneret/ das Heilige Römiſche Riche vnd dütſche Lande geſmehet verderplich/ vnd von dem Heiligen Römiſchen Riche gedrungen werden / wo dem volcke nit widderſtant geſchee/ Darumb wir Got zu lobe/ dem Heiligen Römiſchen Riche vnd dütſchen Landen zu eren vnd zu nutze/ ein zyt fürgenomen vnd beworben haben/ dem fremden volcke widderſtand zutunde / Jn dem hat vnſer gnedigſter Herre der Römiſche König zu Nüremberg etwieuil reiſigen durch ſin ſchriffte vnd gebote beſcheiden/ off die zyt vnſers anſlags vns zu hilff zu komen/ vnd damit einen nachgenden zug angeſlagen vnd gebotten acht tage vor ſant Martins tag umb Spier zu ſin/ vnd vns in ſinem vnd des Heiligen Römiſchen Richs oberſten Heubtman geſetzt / vnd des Heiligen Römiſchen Richs Panyr empfo hen/ nach lute ſiner gnaden brieff/ mit ſiner Majeſtet anhangenden Jngeſigel verſiegelt / des wir uch abeſchrifft mit dem Edeln Schenck Conrad Herren zu Erpach ꝛc. geſchickt han/ mit ſolichen vnd andern reiſigen die ouch zu diſer zyt zu vns komen wollen wir mit der hülff Gots ſolich Sloſſe vnd Stette die ſiverlichen genötiget werden/ von dem fremden volcke vnderſten biß zu dem nachgenden zuge zu behalten/ ſo verre wir mögen / Vnd dwyle vnſer gnediger Herre der Römiſche König vns zu ſinem vnd des Heiligen Römiſchen Richs oberſten Heubtman gemacht/ vnd des Heiligen Römiſchen Richs Panyr vnd die ſache beuolhen hat / So ermanen wir uch von deſſelben vnſers gnedigen Herren des Römiſchen Königs / vnd bitten uch von vnſer ſelbs wegen mit fruntlichem fliſſe/ das jr volliglicher dann ſin Königlich gnade uch angeſlagen hat / vnd mit ganzer macht zu dem nachgenden zuge als vorgeſchrieben ſtet / zu roſſe vnd zu fuſſe off die obgenant zyt acht tage vor ſant Martins tag mit wagen zu der wagenburge geſtalt/ als wir uch ouch einen zettel mit dem obgenanten Schenck Conrad geſchickt han/ vnd büchſen/ ſtein/ puluer/ pfile vnd geſchütze/ ſo jr meiſte gehaben mögent/ nach notturfft zu Straßpurg ſyn/ vnd etlich vßer uwerm Rate/ vnd mit den ſolich lüte den jr getruwen mögent/ by vns vnd den uwern zu bliben/ ſchicken wollent/ Vnd off das ſolicher nachgender zug mit gemeinem Rate Fürſten/ Grauen/ Herren/ Ritterſchafft vnd Stette wißlich fürgenomen werde/ Got zu lobe/ vnd dem Heiligen Römiſchen Riche vnd dütſchen Landen zu eren vnd zu nutze/ So bitten wir uch das jr uwer trefflichen Ratsfründe off der heiligen Apoſteln Sant Symons vnd Jude tag nehſtkompt zu nacht zu Spier zu ſin/ mit macht fertigen vnd ſchicken wollent/ off den

Donr-

Donrſtag darnach uß den ſachen zu reden vnd die fürzunemen nach notturfft/ vnd wollent des nit laſſen als wir vns das gentzlich zu uch verſehen/ Dann wir etlichen vnſern Mit-Kurfürſten/ ouch andern Fürſten/ Herren vnd Stetten geſchrieben/ vnd die in ſolicher maſſen auch gebetten haben/ So hoffen wir vns mit der Gots hilff off dieſelbe zyt auch gein Spier zu fügen/ Vnd ob an yemand gebrechen funden wurde/ dardurch der nachgende zug nit alſo ſtarcke wurde / damit dem fremden volcke mit macht widderſtant geſcheen möchte/ oder möchten/ das wir ſolichs getan han/ vnd auch gerne tun wolten / was dann vnrats dem Heiligen Römiſchen Riche vnd dütſchen Landen dauon enſtande/ das wir deswegen Got vnd der welte vnſchuldig weren / vnd begern heruff uwer verſchriben antwort/ Datum Germerßheim Secunda feria poſt beati luce Ewangel. Anno ꝛc. xliiij.

Circular-Schreiben.

Renne von Gots gnaden König zu Jheruſalem vnd zu Sicilien/ Hertzoge zu Anjoy/ zu Bare/ vnd zu Lothringen ꝛc.

ERber wiſen vnd beſcheiden lieben beſondern/ Wir grüſſent uch/ Alz jr nuwelichs an vns begert hant/ in vnſerm ſchirme vnd huten zu ſinde/ da haben wir vnſerm Herre dem Delphin von Franckrich das dun vürbringen/ vnd ſchickent daruff den Edeln vnſern lieben getruwen vnd Rat Johann Herren zu Finſtingen zu uch/ mit uch daruß zu reden/ vnd das mit uch zu endigen vnd ußzutragen/ vnd habent yme das gantze Vollemacht geben/ Darumb mögent jr yme wol glauben vnd dun was er uch zu diſer zit von vnſern wegen davon ſagen wirt. Geben in vnſer Stat Nanſey uff mendag vor ſant Eliſabeth dage/ Anno ꝛc. xliiij.

mp. Schuler.

Als wir dieſe Anmerckung ſchlieſſen wollen/ iſt uns noch eine Relation aus einem MS. von dieſem denckwürdigen Kriege vorkommen / So wir wegen ein und ander Vmbſtände darinnen enthalten/ beyzurücken nicht unterlaſſen wollen:

BELLVM ARMENIACVM, Der ſo genandte Armengecken Krieg/ de Anno 1439. & 44.

ANNO 1439.

Als Herr Claus Melbrey Ammeiſter war/ vnd Biſchoff Wilhelm ſtets mit practiquen vmbging wie er der Stadt Straßburg ſchaden zufügen möchte/ do legete er mit Herr Johann von Vinſtingen heimlichen an/ daß die Armeniacken auß Lothringen geführet werden/ vnd den Straßburgern einen trab ſchencken möchten. Der von Vinſtingen thate ſein beſtes/ dann er eben ſo vnruhig war als der Biſchoff/ vnd führte die Feind Mitwoch nach S. Mathis tag heimlich über die ſteig mit 12000. Pferden/ da lagen ſie gantz ſtill die nacht umb Zabern herum in den Dörffern/ Herr Ludwig von Liechtenberg war zu Steinberg im feldt mit vilen Bauren/ aber er entran ihnen mit groſſer mühe. Viel bauren wurden gefangen/ einer beym fewr gebraten/ als er voll blatern war lieſſen ſie ihn wider laufen. Sie nahmen auch S. Johann ein. Morgens waren ſie früh auf/ zogen auf Straßburg/ legten ſich verborgen bey S. Arbogaſt/ Eckbolßheim/ Carthauß/ (welches Cloſter ihnen 1000. fl. geben müſſen) vnd bey Sanct Gallen in die Klomen/ hielten mit 5. hauffen ſtarck vor der Statt/ in meinung/ die von Straßburg ſolten alle aus der Statt fallen/ Aber Herr Rüle Barpfenning ward zum Haubtmann geordnet/ der wolte nicht daß jemand hinauß zöge vnbewapnet/ aber das volck lieffe hinauf vngewafnet auf 600. mann/ die hatten ein Baner/ daran ein Creutz vnſer Frawen/ vnd ein bund ſchuch/ da lief jederman zu. Da fielen die in ihrem halt herfür bey St. Gallen vnd Arbogaſt/ vnd fingen ihrer viel/ darunder Conrad von Lampertheim/ der muſte groß gut geben/ wurden auf 50. erſchlagen/ Sie ſchendeten Frawen vnd Jungfrawen im gantzen Landt/ raubeten alles hinweg/ vnd thaten groſſen ſchaden/ verbranten mehr dann 110. Dörffer/ zogen auf Brumat vnd Hagenaw/ blünderten vnd ſchlugen zu todt alles was ſie antraffen. Das ärgſte war/ daß man ihnen nicht konte widerſtand thun/ denn man konte nicht zuſamen kommen/ in dem man ſich ſolchen überfals nicht verſehen. Am Mitwoch zohen ſie auf Molßheim/ Dachſtein/ Roßheim/ Ober-Ehenheim/ Andlaw/ Barr/ Epfich. Da ſchicketen die von Straßburg das Land auf vnd ab vmb hülff/ man bevöſtigt in der eil was

man

man kunte. Hertzog Ludwig Pfaltzgraf ſchickte geſchwind 300 Pferdt die gingen auf Roßheim/ im Land muſterte man das Landvolck. Die Statt Straßburg rüſtete ſich hefftig/ hieben die bäum vmb die Statt ab/ verbranten alle heuſer auf der Genßweiden/ beſatzten alle Letzen mit ſtarcker wacht. Bey St. Didold fingen ſie in einem dorff auf 200. die ſchlugen ſie alle zu tod/ darnach thaten ſie ſich bey Schletſtat zuſamen/ in 16 M. zu Roß/ zohen in das Ober-Elſaß/ hatten auf 600. ſchöne weiber bey ſich/ auf Pferdten/ ſonſten vil wägen vnd kärch mit geſtohlen gut/ nahmen ihren zug in das Suntgaw. Denen folgten biß in 10. tauſend mann Landvolck/ welche der Pfaltzgraff in der Landvogtey vnd die Statt Straßburg zuſamen bracht hatten/ nach dem ſie aber vernommen/ daß die Armeniacken fortgezogen weren/ begabten ſie ſich auch wider nacher hauß. Die Armeniacken aber zohen wider aus dem Suntgaw herab/ raubten vnd plünderten alle Clöſter/ Kirchen/ Kelch/ Monſtrantzen/ ſchlugen alles zu tod was ſie antraffen/ vnd nachdem ſie 3. wochen im Land alſo gehauſet/ zogen ſie über das gebürg in Lothringen/ andere melden/ daß ſie auf Mümpelgard zu in Franckreich gezogen/ andere ſagen/ daß ſie bey dem abzug von den Herren vnd Grafen von Liechtenberg/ Ochſenſtein/ Lützelſtein/ Solms/ Moers vnd andern/ die ihr volck verſamlet hetten/ in der Herrſchafft Lützelſtein weren angegriffen/ deren auff 2000. erſchlagen/ vnd auff der Herren vnd Grafen ſeiten 1400. gebliben ſeyen/ die Armeniacken aber hetten das feld erhalten/ vnd weren darauf wider in Franckreich gezogen.

ANNO 1444.

Als das Concilium zu Baſel/ vnd der Oeſterreichiſche Krieg in der Schweitz noch wehrete/ kufften die von Zürich Hertzog Sigismund von Oeſterreich des Königs Eidam umb hülff an. Wie nun König Friderich ſahe daß kein ruhe da wolte ſein/ ging er mit ſeinen leuthen zu rath/ vnd ſchrib an König Carln den VII. in Franckreich/ als ſeinen Schwagern vnd Freundt/ vnd bat denſelben/ daß er nach richtung des kriegs mit Engelland die Armeniacken (welche der gemein mann Armegecken genant/) ihme zu hülff heraus ſchicken wolle/ die Schweitzer damit zu demmen/ auf das andere völcker hören mögen ihren Königen vnd Herren gehorſam zu leiſten. Zu ſolchem halffe der Adel im Land meiſterlich/ vnd griffen dapfer uff die Schweitzer/ hiemit meinete auch Kayſer Friderich vnd Papſt Eugenius das Concilium zu Baſel zu verſtören/ jeder ſahe auf ſeinen nutzen/ aber der armen wurde nicht gedacht.

In dem die Schweitzer vor Zürich vnd Fronſperg lagen/ kame König Carle mit ſeinem Sohn Ludwig dem Dauphin auß Franckreich in Lothringen/ dann er mit Engelland Friden gemacht hatte/ forderte Metz/ Toul/

Verdun vnd vil andere Stätt ſo zum Reich gehört/ auff/ vnd ſchickte ſeinen Sohn vorher in das Elſas auf Mariä Verkündigung/ vnd ließ andeuten/ daß Straßburg vnd die gantze Landſchafft biß an Rhein zu Franckreich gehörten/ begehrte man wolte in dem Elſaß 24. tauſend mann zur beſatzung aufnemen/ habe im übrigen nichts wider das Reich vor/ ſondern ſeye von dem Kayſer wider die Schweitzer zu hülff angeruffen worden.

Vm Laurentij zohe der Delphin auf Mümpelgard mit 32. tauſend zu Pferd / Als er nun in das Suntgaw kam / da erſchracken die zu Baſel/ auch die im Concilio, lieſſens die Schweitzer von Zürich vnd Fronſperg bald wiſſen/ die zohen auf Baſel zu ſie zu beſchützen/ da kamen die Armeniacken hinder ſie/ vnd ſchlugen uff 600. zu tod/ an der Bürſich. Aber die andern zohen mannlich fort / vnd als ſie bey Baſel an das Gutleuth haus kamen/ bey St. Jacobs Capell/ da griffe ſie der Delphin widerum an mit groſſer macht/ aber die Schweitzer wehrten ſich redlich / alſo daß dem Delphin ein groſſes volck erſchlagen wurde. Der Schweitzer bliben auf 1100. tod/ dem Delphin nit weniger/ darunder 4. Grafen vnd des Johanniter Ordens Obriſter Meiſter in Franckreich. Die Schweitzer hielten ſich mannlich/ vnd ſagte der Delphin daß er mit denſelben keine ſchlacht mehr begehrt zu wagen. Es weren die von Baſel den guten redlichen Leuten gern zu hülff kommen/ aber der Delphin hatte 8000. Pferdt auf den halt geſtelt/ ſie vnd die Statt zu überfallen/ wann ſie ſich herauß begeben hetten. Es führte ſie Burghard Münch zu Landts Cron/ dem warff ein halb todter Schweitzer mit einem ſtein zu todt.

Die Oeſterreichiſche führten den zu Montgomeri mit 6000 Pferden gen Rheinfelden / Lauffenburg vnd Waldtshut / da zogen die vor Fronſperg in eil ab/ ſchätzten die Statt umb ein groſſe Summ geldts / wolten hernach über den Schwartzwaldt ins Brißgaw/ aber der Landvogt verhawte den wald vnd alle weg/ da muſten ſie wider zu ruck/ vnd kamen widerum gen Altkirch zu dem Delphin. Die andern lagen zu Munſtrol/ Demerkilch vnd Enſißheim.

Darauff ward von Pabſt Felixen vnd dem Concilio zu Baſel ein tag gen Enſißheim geleget/ da handelte der Hertzog von Savoyen/ ſambt zweenen Cardinälen/ dem Biſchoff von Augſpurg/ vnd D. Johann von Eich/ beneben etlichen abgeſanten von Baſel / vnd wurde endlich ein Rachtung dahin getroffen/ daß die Eidgenoſſen dem Delphin ſolten 41. tauſend gulden erlegen/ vnd damit einen friden erkauffen/ der ward zwar verbrieffe vnd verſigelt/ aber nicht gehalten.

Der Delphin ſchickte gen Rufach nach Herren Conrad von Bußnang/ geweſenen Biſchoff zu Straßburg / wie der ſich auf geleid zu Enſißheim einſtelt/ begehrte der Delphin von ihm daß er ihme innerhalb 8. ta-

gen

gen Rufach vnd Egisheim einreumen solte/ Er bate aber für Rufach/ vnd gab ihm Egisheim.

Der Dauphin schickte auch nach dem von Hatstett uff ein geleid/ als er kam/ ließe er ihn für Herlißheim führen/ trohete denen die den ort verwahrten/ daß er ihren Herren vor ihren augen wolte köpfen lassen/ wo sie sich nicht ergebten/ erlangte damit daß sie den ort aufgaben.

Die Statt zum heiligen Creutz vertruge sich mit dem Delphin/ darauf kamen diſe völcker vor St. Pild/ da wolte man sie nicht inlassen/ darauf thaten sie 2. gewaltige Stürm vergebens/ dieweilen aber damalen ihr Obristen erschossen war/ so ergabten sie sich mit geding vnd sicherheit.

Mülhausen ward auch geängstiget vnd etliche burger erschossen/ doch wurde diſe Statt erhalten.

Kestenholtz wurde auch eingenommen.

Mitwoch nach vnser Frawen geburt kame der Delphin mit 12. tausend Pferdten das Landt herab / da warnete die Statt Straßburg das gantze Landt/ daß sie das getreid stehen solten/ aber die bauren sprachen/ man thäte es nur darumb/ wann sie das in die Statt brächten/ daß sie solches verkauffen müsten wie der Magistrat wolte. Sie wolten solches lieber den feinden gönnen/ welches auch geschahe/ derenwegen vil bauren hernach an bettelstab musten.

Darauf namen sie Ebersheim/ Blinschweiler vnd alle dörffer vnd flecken ein/ ruckten für Barr/ bemächtigten sich des fleckens/ vnd zwungen die welche sich in das Schloß vnd auf den Kirchhof salvirt hatten/ daß sie sich auf gnad vnd vngnad ergeben musten.

Freytag vor exaltatione Crucis im Herbst/ schickte Herr Peter von Brissac vnd der Herr von Veronne des Königs Rhat vnd Cammerer/ Johann von Innenheim gen Straßburg mit briefen/ vmb zu erlangen/ daß sie umb ihr geld möchten auß vnd ein reiten vnd zehren/ es wurde ihnen aber glimplich abgeschlagen.

Sontag frühe war ein dicker nebel/ da kamen die Armeniacken mit 4. starcken hauffen für Straßburg/ ein hauf hielte für der Ziegelschewer / der ander bey dem Wighäusel / der dritte bey St. Arbogast / der vierte liesse sich sehen/ waren bey 6000. Pferd/ vnd meinten man würde herauß fallen. Da man aber nicht kam/ raubten sie das vihe / in hoffnung man werde demselben nachjagen wollen/ alsdann wolten sie die burger umbringt vnd die Stat eingenommen haben. Da ihnen aber der der anschlag nit fortging / ließen sie das vihe lauffen/ dann sie dessen genug hatten.

Sie überfielen auch die Carthaus/ vnd musten sich die München mit 1000. fl brandschätzen lassen.

Damalen ließe die Statt Straßburg Schilcken abbrennen/ vnd alle häuſer auf der Genßaw abbrechen.

Auff Mathäi brachte Herr Johan von Vinſtingen Marſchall auß Lothringen bey Winberger ſteig herein noch 4000. Engliſche Pferdt mit Macle ihrem haubtman/ die lagen die erſte nacht zu Witersweiler/ auf Bußweiler vnd Ingweiler herum. Zohen darnach fort/ vnd nahmen vnderwegs 4. Schlöſſer vnd Flecken ein/ als Ingenheim/ Marle/ Scharlebergheim vnd Balbron/ auch das Stättle Bergbietenheim. Der von Vinſtingen ritte zu dem Delphin/ war ſein rahtgeb/ denn er alle gelegenheit wuſte in dem Landt. Er thate denen von Lützelſtein vnd den Straßburgern groſſen ſchaden/ wo er nur kunte/ vnd meinte man müſte ihm eine groſſe Summam geldts geben wegen des ſtreits deſſen von Ochſenſtein Thumprobſts mit dem zu Buſſenang.

Sambſtag vor Michaelis kamen ſie vor Marckelsheim/ dem Biſchoff von Straßburg zuſtendig/ forderten ſolches auf/ darinn lag Juncker Gerhard von Andlaw Ambtman/ der ergab ſich vmb fridens willen.

Von dar ſchickten ſie zu dem Schultheiſſen gen Rhinaw/ vnd begehrten an denſelben/ daß er Statt vnd Schloß aufgeben ſolte/ aber es wurde ihnen abgeſchlagen/ weilen die ſo darinn lagen ſich auf die verſprochene hülff verlieſſen/ dann beſorgte ſich wann der Dauphin ſich diſes paß über Rhein bemächtigen ſolte/ daß er ſich deſſen mißbrauchen/ vnd jenſeits Rheins groſſen ſchaden thun würde. Darauff ſchickten die von Straßburg vil Büchſen vnd Armbruſtſchützen hinauff/ vnd beſetzten das Schloß vnd die Statt. Als nun des Dauphins volck darvor kam/ da ſchoſſen die von Straßburg ſo gewaltig herauß/ daß der belegerer viel vnder andern ein vornehmer Haubtmann erſchoſſen wurden.

Die Engliſche bedienten ſich Lazari von Andlaw/ Spoßbergs vnd anderer Teutſchen/ zu einraumung Ebersheim/ denen ſie gegen erlag 500 fl. ſchatzung alle ſicherheit zu bawung des feldts verſprochen/ aber nachgehends nicht gehalten/ deſſenwegen gedachte von Ebersheim die von Straßburg umb ſchutz angeruffen/ den ſie auch auf ihren koſten erhalten/ da bliben ſie in ruhe.

Auf Michaelis forderten ſie die Statt Roßheim mit harten Betrohungen auf/ das hörten ihrer fünff alſo an/ vnd eher ſie ſolches weiters bringen kunten/ ward ein burger Hanß Lawel an einer Zinnen erſchoſſen/ worüber die andere burger dergeſtalt erſchrocken/ daß ſie etlichen deren drauſſen mit leitern über die Maur geholffen/ mit deren hülff ſie das thor inwendig geöffnet haben. Als die Armeniacken darauff in die Statt kommen/ ſchwuren die burger dem Marſchall/ der verhieß ihnen zwar/ daß er ſie bey ihren

ren alten Freyheiten wolte bleiben laſſen/ da die Gecken aber alles inhatten/ ſpielten ſie den meiſter über der Roßheimer leib vnd guth.

Biſchoffsheim ſambt dem Schloß nahmen ſie auch ein.

Den andern tag nach Michaelis/ daß man ihnen Wangen auch ſolte einraumen/ die darinnen aber wehreten ſich/ ſchlugen den ſturm ab/ alſo daß die von auſſen friden begehrten auf ein ſtund lang/ in werender zeit fleheten die burger all ihr gut in das Schloß/ da begehrten ſie hernach nicht mehr/ denn daß man ſie beherbergen vnd vmbs geld zu eſſen geben wolte.

Montag nach Michaelis namen ſie Nider-Ehenheim ein mit geding/ vnd lieſſen Herr Hanß Heinrich vnd ſeinen Vettern von Landſperg/ was ſie mitführen konten/ folgen. Da ſich die in Dambach nicht ergeben wolten/ zohe der Delphin perſönlich dahin/ beſchoſſe die mauren an zwey orten/ lieffen ſturm/ aber die burger wehrten ſich dapfer 3 tag lang/ vnd wurde der Delphin ſelbſt mit einem pfeil in ein knie geſchoſſen/ kamen vil leuth vmb zu beiden theilen. Endlich wurde mit ihnen gehandelt/ daß man ſie wolte laſſen abziehen/ vnd was einer mehr tragen vnd auf einen roß führen könte/ mit nemen. Das hielte man ihnen ſo lang biß ſie vors thor kamen/ da nahme man ihnen daſſelbig auch.

Donnerſtag vor Dioniſij namen ſie Stoßheim auch alſo ein auf geleid. Im abzihen fingen ſie Mathis Marxen/ der muſte ihnen 500. fl. geben wider den friden. Wie ſolches die von Straßburg erfuren/ fielen ſie bey nacht aus Benfeld in Stoßheim/ eroberten den vorhoff/ erſtachen 16. Gecken/ vnd verbrenten auf 40. darin/ nahmen 32. pferd/ vnd verlohren ihren geſellen/ den ſie ſelber in tumult erſchoſſen hatten.

Sie namen auch ein/ Keſtenholtz/ Bergbietenheim/ Danckelsheim vnd Balbron.

Damalen kame Hanß Füller von Geiſpoltzheim/ vnd Walther Reiff mit 40. pferden gen Benfelden zu ihren mitgeſellen/ überfielen in der nacht Sermersheim/ erſchlugen 40. Armeniacken/ namen 10. gefangen/ vnd eroberten 70. pferd.

Sontag vor Simonis Judä ergaben ſich die in Weſthofen mit dem geding/ daß die Armeniacken das halb gut nemmen/ vnd den burgern das ander halb laſſen ſolten/ wie ſie aber jenes hatten/ namen ſie das ander auch.

Diſem nach ordnete der Dauphin wohlgerüſte pferdt/ welche auf ihne warten ſolten/ dann er zu ſeinem Vettern dem Hertzogen von Lothringen ritte durchs thal/ vnd befahl daß ſie ſich legen ſolten wie nachfolgt/ biß auf weitern beſcheidt:

Zu Mümpelgard lag Herr Ludwig von Bucil mit	2000. Pferden.
Zu Altkirch Herr Raualot mit	2000. Pf.
Zu Vatteville Eſtienne Lochier mit	1000. Pf.
Zu Enſißheim Gniot la Roche mit	1000. Pf.
Zu Wittenheim	800. Pf.
Zum H. Creutz Robert d'Eſtouteville mit	1500. Pf.
Auf der Hart Rouſſin vnd Rauenelle mit	2000. Pf.
Zu Egisheim die Spanier mit	1000. Pf.
Zu Marckolßheim Gaſton de Lerigot d'Eſpinal mit	2000. Pf.
Der Mareſchal zu Herlißheim mit	2000 Pf.
Zu Keſtenholtz Herr Montgomeri mit	1000 Pf.
Zu Nider-Ehenheim der von Vinſtingen mit	3000. Pf.
Zu Roßheim der Mareſchal mit den Brittanniern	4000. Pf.
Zu Wangen vnd Bergbietenheim der von Dompartin mit	6000. Pf.
Zu Marlenheim vnd Weſthofen	4000. Pf.
Summa	33300. Pferd.

Dieſes volck ſchonte keines Menſchen/ erſchlugen vnd erſtachen wen ſie antrafen/ lieſſen die leuth halb todt ligen/ ſchlugen ſie in eyſen/ daß ihnen offt die band aufs bein frasſen/ lieſſen ſie offt alſo gebunden ligen/ hungers ſterben/ vnd erfrieren/ ſperten ein theil in die faß/ vnd marterten das arme volck aufs grewlichſt/ vil tauſent ſturben in der marter/ wolten ſtets geld von den Leuthen haben/ wann nun einer geld verhieß/ vnd der den er fante nichts mitbrachte/ ſchnitten ſie denſelben zu riemen/ vnd brauchten allerhand pein die man erdencken möchte.

Sie ſchändeten auch Kindbetterin/ Veldſiechen/ junge Mägdlein/ welche ſolches nicht erleiden möchten/ ſpanten ſie über Wannen/ banden ihnen händ vnd füß an die handhaben/ übten alsdenn ihren mutwillen/ davon vil ſturben/ andere arbeitſelig am leib wurden. Sie brateten etliche bauren beim fewr/ daß ſie voll blatern wurden/ vnd lieſſen ſie dann wiederumb lauffen.

Nach dem aber Kayſer Friderich/ welcher den König Carlen vnd ſeinen Sohn nur vmb hülff wider die Schweitzer angeſprochen hatte/ ſahe/ daß an ſtatt ſolcher aſſiſtentz, das Frantzöſiſche volck ſich in das Elſaß gelegt/ vnd auf dem Reichs vnd Oeſterreichiſchen boden übel hauſete/ als vom Türcken jemalen erhört worden: hielte er einen tag zu Nürenberg/ vnd rahtſchlagete mit den Churfürſten/ wie diſes volck auß dem Land zu treiben. Da wurde Pfaltzgraf Ludwig zu einem Obriſten geordnet/ auch allen Fürſten/ Herren vnd Stätten auferlegt/ daß ſie ihr volck 8. tag vor Martini gen

Speyer

Speyer ſchicken/ vnd alda des Pfaltzgrafen beſcheid erwarten ſollen. Es wurde auch geordnet/ daß zu derſelben zeit ins Brißgaw kommen ſolten mit volck Hertzog Albrecht von Oeſterreich/ Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Marggraff Jacob zu Baden/ Graff Vlrich von Würtenberg/ die verſamleten ſich in perſon in Briſach/ bald nach dem der Kayſer wider in Oeſterreich gezogen war/ begaben ſich nach erhaltenem geleid zwiſchen Briſach vnd Enſißheim uff die Hart/ woſelbſten ſie von dem Delphin zu wiſſen begehrt/ warum er nicht wider die Schweitzer gezogen/ ſondern auf des Reichs boden ſich geleget habe/ ſeine antwort beſtunde auf lauter liederlichen entſchuldigungen/ vnd wurde nichts bey demſelben außgericht.

Als aber Pfaltzgraff Ludwig ſpürte/ daß die übrigen keinen ernſt brauchen wolten/ beſchribe er einen tag nach Speyer auf Omnium Sanctorum. Da erſchienen zwar vil Fürſten vnd Herren/ aber die beden Ertzbiſchöffe von Cöln vnd Trier Dietrich vnd Jacob/ reiſten von Speyer auf Straßburg/ vnd begehrten an dieſelbe Statt/ daß man etliche Königliche Frantzöſiſche Rhät ſo zu Baſel lagen/ in gedachte Statt ſolte beglaiten/ vnd gütlich mit denſelben handlen/ der Rhat daſelbſt aber wolte ſich nicht dazu verſtehen/ ſondern ſagte/ daß die Frantzoſen keine Leuth ſeyen die Friden vnd Bündnus halten/ vnd hielte er für das beſte/ daß man dem ſchluß zu Nürenberg nachſetzete/ ſo würde man diſes vnnützen volcks inner 8. tagen ledig werden können/ dazu hatten diſe bede Churfürſten keinen luſt/ ſondern ſetzten ſich in ein ſchiff vnd fuhren den Rhein hinunder wider auff Speyer.

In deß kamen gen Speyer Hertzog Albrecht von Oeſterrich/ Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Marggraff von Baden/ Graff von Würtenberg/ vnd vil Fürſten vnd Herren/ die brachten für was mit dem Delphin zwiſchen Briſach vnd Enſißheim vom friden gehandelt worden/ vnd daß ihnen der Delphin einen gütlichen tag gen Molßheim angeſetzet hette. Pfaltzgraff Ludwig blibe auf der Straßburger meinung/ nach laut des abſchidts zu Nürenberg/ den er exequirt haben wolte. Aber Marggraff Albrecht bate daß man vorher die güte ſolte vor die hand nemen/ damit werde man mehr außrichten als mit gewalt. Der Ertzbiſchoff von Maintz vnd andere ſtimmeten dem Marggraffen bey/ vnd ſchlugen alle hülff ab/ wofern man nicht vorher die güte tentiren würde/ muſte alſo Pfaltzgraff Ludwig ſich mit dem beſcheid ſättigen/ daß er auf den fall die güte nichts verfangen ſolte/ daß man auf Nicolai zu feld zihen wolte.

Sontag nach Martini kamen alle obgenante Fürſten/ wie auch bede Ertzbiſchöff nach Straßburg/ denen folgten des andern tags Hertzog Ludwig vnd Hertzog Otto auß Bayren/ die hielten raht/ ſchickten zu dem Dauphin/ der war aber nach Mümpelgard verreiſt. Da wurde auß diſem tag auch nichts. In dem kombt der Ehrwürdige Herr Peter Biſchoff zu Augſpurg

ſpurg auch gen Straßburg/ legte den übrigen Fürſten ein Schreiben auf/ welches der Römiſch König dem König in Franckreich geſchriben hatte/ ſein volck auß dem Land zu führen vnd friden zu halten. Aber Hertzog Ludwig vnd die von Straßburg waren ſtets einer meinung/ daß man ſie ſolte auß dem Land ſchlagen/ derhalben man zweyig vnd vnverrichter ſachen voneinander ſchidete.

Hiezwiſchen wurde in Schwaben vnd Würtenberg ein groß volck aufgemant/ die kamen zu Speyer zuſamen/ zohen auf Straßburg/ lagen daſelbſt vil tag/ vnd warteten auf Hertzog Ludwigen/ der ihr Haubtman ſein ſolte/ wie ſie ſahen/ daß niemand ſich ihrer begehrte anzunemmen/ zohen ſie wider zuruck. Deſſen die von Straßburg ſehr vnwillig wurden.

Als man auf Andreä ſolte zuſamen kommen/ vnd ſich des volcks vnd zugs halben vereinbaren/ fiele eine ſolche kälte vnd ſchnee ein/ daß ſich weder leuth noch vihe erhalten konten/ alſo ward abermals nichts daraus.

Da niemand das werck mit ernſt wolte angreiffen/ haben die von Straßburg ſelbſten zu ſtreiffen angefangen/ ſo gut ſie gekont/ vnd hette jederman alſo gethan/ man hette das volck bald fortgebracht.

Vor Benfeld erſchlugen ſie 4. der ſo genanten Gecken/ bekamen 5. pferd/ vnd vor der Statt 3. Küraſſirer/ die ſchickten ſie in die Statt vnd lieſſen ſie ertrencken.

Die Straßburgiſche Soldner die auf dem Kocherſperg lagen/ ſtreiffeten auch auf ſie/ erſchlugen zu Wallenheim 4. gewanen 9. pferdt/ namen 3. gefangen/ die ſie zu Straßburg ertrenckt.

Zu Mutzig wolten die Gecken die Statt erſteigen/ wurden aber deren 70. erſchlagen.

Bey Schletſtatt raubten ſie die früchten/ die Schletſtatter aber fielen auß vnd erſchlugen 16. vnd ertrenckten 4. die übrigen flohen davon/ vnd lieſſen 150. fiertel früchten vnd vil pferd zuruck.

Nach Aller Heiligen tag ſchickten die von Straßburg 70. mann auß gen Sermersheim/ die erſchlugen daſelbſt 30. Gecken/ vnd namen 9. gefangen/ die zu Straßburg ertrenckt wurden.

Am Donnerſtag hernach ſchickten die Straßburger 150. zu fuß nach Geiſpoltzheim/ die verbargen ſich in das Sloß/ in dem kamen 800. Gecken von Roßheim frucht zu hohlen/ als ſie getroſchen/ geladen/ vnd ſchier halb zum dorff außgefahren waren/ da fielen die Straßburger mit geſchrey auß dem Schloß/ ſchlugen auf 150. zu tod gewannen auf 200. pferdt/ vnd nahmen ihnen die harniſch/ roß/ wagen vnd allen raub ab/ den fuhrten ſie in das Sloß. Die andern Gecken flohen in die häuſer vnd verbargten ſich in hew vnd ſtro. Wie das die vorderſten hörten/ kerten ſie wider zuruck ins dorff/ vnd kamen den andern zu hülff/ da wurden die von Straßburg

ge-

gezwungen ſich in das Schloß zu retiriren / dieweilen ſie aber auß dem Schloß fewrpfeil in die heuſer geſchoſſen / dadurch die heuſer in brand geſteckt/ vnd über 100. Gecken darin verbrunnen/ ſo muſten die andern wider auf Roßheim weichen. Hingegen zohen die von Straßburg wider nach hauß mit dem raub/ vnd fande ſich daß deren keiner verletzt war.

Auff Martini zohen Graff Wilhelm von Lützelſtein mit denen von Zabern/ Sarburg vnd andern nacher Ingenheim / jagten die Engliſchen in die flucht / erſchlugen deren 40. namen vil gefangen/ vnd eroberten 183. pferd.

Diſen abendt ſchickten die von Straßburg denen von Mutzig vnd Sultz 800. mann/ die hatten in ihrem fahnen vnſers Herren Martel/ vnſer Fraw vnd ein bundſchuch. Da das die Gecken erfuren/ wichen ſie/ da zündeten die Straßburger zwo mühlen an/ zohen widerum nach hauß/ vnd erſchlugen 2. Gecken.

Von Waſſelnheim auß fiel Walther von Dann offt in das Cronthal/ wann die Engliſchen wolten auf die füterung reiten/ erſchluge er deren etliche.

Freytag hernach zohen die von Straßburg mit 200. mannen zu fuß in der nacht für Nider-Ehenheim / ſchoſſen fewrpfeil darin/ da hub es an zu brennen/ vnd weilen damahlen ein ſtarcker wind ging/ verbrunnen vil leuth vnd pferd.

Sontag finge Herr Burckart von Mülnheim der jung 3. Gecken/ 2. ließ er ertrencken/ den dritten behielt er gefangen.

Mitwoch vor Eliſabethä erſchlugen die von Schletſtatt 83. Gecken/ gewannen auf 100. pferdt/ vnd eroberten uff 500 ſtuck vihes.

Vmb dieſelbe zeit ſchickten die von Straßburg 400. zu fuß gen Scharleberckheim/ vnd wie die Gecken den ort verlaſſen/ namen die Straßburger 10. fuder weins/ allen haußraht/ pferd vnd anders vihe / vnd verbranten das dorff.

Mitwoch nach St. Andreä namen die von Schletſtatt den Gecken abermal von St. Pild 500. viertel früchten auf der füterung.

Freytag hernach zohe Herr Rudolff Barpfenning von Straßburg auß mit 1000. mannen nacher Wangen mit vnſerer Frawen Paner/ vermeinte die Gecken in Wangen zu erwiſchen / aber ſie wichen darauß / da namen die Straßburger alles was die Gecken hinder ſich gelaſſen/ vnd verbranten die Statt ohne das Schloß.

Folgenden Sambſtag wolten die Engliſchen durchs Weilerthal/ da kamen Herren Vlrichs von Ratſamhauſen bauren über ſie/ ſchlugen ſie in die flucht/ eroberten 60. pferdt/ zwen groſſe Weidſäck mit ſilbergeſchirr vnd vil barſchafft/ vnd ſchlugen 10. zu todt.

Am Mittwoch darauff erſchlugen die von Nider-Ehenheim 10. Gecken.

Montag vor Luciä zohen die von Straßburg gen Balbron/ ſteckten 2. häuſer an/ namen alles was ſie darin funden/ vnd 17. fuder wein.

Den Donnerſtag darauf zohen die von Straßburg aus mit 200. geriſten pferden/ vnd 1400. zu fus vor Marlenheim/ ſchoſſen vnd wurffen in das Schloß/ vnd liefen mit den leitern über den graben den ſturm an/ dann er gefroren war/ vnd thaten den Gecken inwendig alſo trang/ daß ſie frid vnd das Schloß begehrten aufzugeben. Indeß ward Herr Hanß von Meiſterßheim alt Ammeiſter im ſturmlauffen mit einer Axt geſchlagen/ daß er herab in graben aufs eiß fiel/ vnd ehe man ihme zu hülff komen konte/ war er todt. Es ward auch Herr Martin Zorn alt Stettmeiſter/ auß dem Schloß durch einen ſchenckel geſchoſſen/ aber das Schloß wurde mit gewalt erobert/ vnd noch 36. Gecken darin erſchlagen/ ihre pferd/ harniſch vnd zeug genommen/ vnd auf 1300. fl. in geld bey ihnen gefunden. Das Schloß haben ſie angezündt vnd verbrant/ darin vil korn vnd wein war. Da die andern Gecken das hörten/ zohen ſie Marlem zu/ Indeſſen kamen vngefehr Graf Wilhelm vnd Jacob von Lützelſtein/ von Maursmünſter mit 60. pferden/ ſchlugen ſich zu den Straßburgern/ zohen der Statt zu/ vnd ſchickten eilend vmb mehrere hülff in die Statt. Da eilten ihnen die Gecken nach/ aber die von Straßburg hatten bey 100. wägen bey ihnen/ die lieſſen ſie wie ein wagenburg vmb ſich her führen/ vnd waren bede Grafen von Lützelſtein/ einer hinden der ander vornen mit den ſchützen eingetheilt/ ſcharmützelten im fortziehen ſtets miteinander/ vnd ward Graf Wilhelm durch ein arm geſchoſſen/ vnd etliche knecht auch verletzt. Da thate man zwen ſchütz mit Klotzbüchſen vnder ſie/ der ein ſchutz fehlt/ der ander ſchoſſe 5 perſonen zu todt/ Da ſie an die Muſaw kamen/ da zogen die von Straßburg 3000. ſtarck/ wohl gerüſt ihnen entgegen/ die Gecken aber in 4000. pferd gingen wider zuruck/ vnd kamen jene glücklich in die Statt.

Hingegen gewannen die Gecken die Burg zu Brüſchwickersheim/ in welche vil gut geflehet war/ blünderten dieſelbe/ hingen ein groß ſchwanger weib an ein baum/ weil ſie kein geld hatte/ da das kinde lebendig von ihr ging/ da nam es einer vnd ſchlug es an ein baum/ vnd das weib lieſſen ſie hangen.

Mittwoch nach Weihnachten zohen bey Marckolßheim über Rhein von Kayſersſtul 630. bauren/ traffen etliche Gecken an in einem dorff/ erſchlugen 6. die andern flohen vnd zohen auf Schlerſtatt/ dem kamen noch 100 bauren hernach/ die wurden von 16. Gecken angerant/ zu denen kamen noch 24 die erſchlugen auf 60. bauren/ mit denen die ſich zu ihnen begaben/ vnd ertrenckten die übrige/ 40. wurden gefangen vnd gen Marckolß-

heim

heim geführt/ dann ſie nicht gerüſt waren/ die andern 630. bauren zohen über Rhein widerum heim.

Auff St. Thomans tag ſchribe der Römiſch König Friderich König Carln auß Franckreich auf ſolche meinung.

WIR Friderich von Gottes gnaden Römiſcher König/ Entbieten dem Durchleuchtigſten Fürſten Carol König zu Franckreich/ vnſerm lieben Bruder vnd Oheim vnſer Liebe vnd mehrung alles gutes. Durchleuchtigſter Fürſt/ lieber Bruder vnd Oheim. Vnſere Sendbotten/ ſo wir E. Lbd. geſant/ auch die ſo jetzo zu roß kommen ſeind/ vnd die ſo auß den brieffen bey E. Lbd. Secretario zugeſandt/ auch die ſo jetzt vnd zu roß zu vns kommen ſind/ auch auß den brieffen bey E. Lbd Secretario vnd vns auch erzehlt/ haben wir Euch feſt dancken. Darnach haben vns vnſer Sendbotten ſo wir zu E. Lbd. geſand haben/ auch die ſo jetzund zu vns kommen ſeind/ auch auß den briefen bey E. Lbd. Secretario zugeſandt/ vnd vns auch erzehlt/ haben wir E. Lbd. wohlfahrt vnd gut weſen vernommen/ das wir mit gutem willen gern gehört haben/ vnd ſonderlich die begird vnd zuneigung/ die ihr zu vns habt/ das wir Euch vaſt dancken. Darnach haben vns vnſere Sendbotten vorbracht die antwort/ die ihr auf vnſer begehren mündlich vnd ſchrifftlich haben thun laſſen/ vnd vnangeſehen ſolcher einigung vnd freundſchafft/ die zwiſchen dem Heiligen Reich vnd der Cron Franckreich lange jahr geweret hatte/ ſo hetten wir getrawet/ es ſolten vns von E. Lbd. eine andere antwort worden ſein / vnd vnſer vnd des Reichs auch des Hauſes Oeſterreichs vnderthanen von Ewern auch Ewers Sohns vnſers lieben Oheims/ von des Delphins leuten nicht beſchweret/ noch die Reichs Stett Toul/ Metz vnd Verdun/ (weilen wir auß Ewerer antwort nicht finden/ daß dieſelben Stätt von Euch vnd den Ewerigen/ vor vns als ihrem natürlichen Herren/ ſeyen angeklaget worden/) beſchediget/ weniger mit ſchatzung vnd anderem beſchweret werden. Darnach melden E. Lbd. wie Sie vnd vnſer Oheim Ewer Sohn vns vnſerm Hauß zu hülff geſand haben/ der vnſere feind die Schweitzer geſchädiget habe/ Nun were vns ſolcher dienſt wohl zu gutem gefallen kommen / vnd were auch ein guter anfang brüderlicher lieb vnd freundſchafft geweſt/ hetten wir auch verhofft/ ſolten vns vnd vnſerm Hauß gegen denſelbigen vnſern feinden hinfort beyſtendig geweſen ſein/ ſo wir hernach gegen Euch vnd Ewerem Hauß hetten mögen beſchulden. Demnach ihr aber vnſere feind vnderlaſſen/ vnd Euch über vnſer vnd des Reichs Fürſten vnd Ständ/ auch vnſers Hauſes Oeſterreichs vnderthanen geleget/ vnd die an leib vnd gut vnmenſchlich beſchädigt/ vnd verderbt/ wie dann vnſere Sendbotten an E. Lbd. klerlich bracht haben / ſo duncket vns ſolches nicht ſo brüderlich vnd freundlich wie Ihr

vns ſchreibet/ vnd zuentbotten habet. Daſſelb volck mag nicht urſach haben herberg halben / dann hetten ſie ein kleines gedult getragen/ vnd ſich gütlichen gehalten/ biß die vnſern weren zu ihnen kommen/ vnd nicht alles vnordentlich verwüſt/ ohne zweiffel würden alle ſachen mit zimlichen dingen geordnet worden ſein. Auch wiſſen E. Lbd. daß wir ſolche menge volcks nicht gebetten/ ſondern allein geſchriben/ wann es ſich begebe/ daß wir etwa volck bedurfften vnd begehrten/ mit zimlichem überkommen/ daß Jhr daſſelbe beurlauben vnd frey ziehen laſſen wollet/ als dann derſelbe brieff/ wann ihr den recht anſehen werdet/ clerlich außweiſet. Wir haben darauf E. Lbd. antwort nie gehabt/ Euch auch niemalen darum weiter geſchriben. Wie dem allem/ ſo bitten vnd ermanen wir Ewer Brüderliche Liebe/ daß ihr noch ſchaffen wollet/ daß vns vnd des Reichs Fürſten vnd Stätten/ auch vnſers Hauſes Oeſterreich Stätt vnd Schlöſſer/ die E. Lbd. Sohn vnd volck inhalten/ ohne lengern verzug widerum übergeben/ vnd von Euch vnd Ewers Sohns volck nicht ferner angegriffen werden/ vnd alſo handeln / daß zwiſchen dem Heiligen Reich vnd Ewerem Hauß kein ſchädlicher vnwill entſtehe/ ſo wir nicht gern ſehen wolten Von dem Tag aber ſo E. Lbd. begehrt an den Rhein zu kommen/ wiewol nicht nottürfftig in den ſachen zu handlen / wann wir kein newes ſondern billiches begehren / ſo wollen wir doch E. Lbd. zu gefallen/ daß ſolcher tag auf Sontag Reminiſcere in der Vaſten nechſt künfftig in der Statt Meintz/ die zu den ſachen tauglich iſt/ gehalten werde/ da wir dann vnſere botten ſchicken/ auch den Churfürſten ſchreiben wollen dahin zu kommen oder mit Volmacht dahin zu ſenden/ dahin E. Lbd. auch ſchicken vnd daran ſein wolle/ daß vnſer bruder der König von Sicilien gleicher geſtalt auf diſen tag abordne/ von ſolcher zweytracht wegen die er mit den Stätten Metz/ Toul vnd Verdun hatt/ damit er ſie vnd andere des Reichs vnderthanen darüber nicht mehr trenge/ vnd ihnen ihr geleid zuſchicke/ auf daß ſie ſicher auf den tag kommen mögen. Geben zur Newenſtatt nach Thomä Anno 1444.

ANNO 1445.

Am Newen Jahrs tag abend verlieſſen die Gecken St. Pild vnd zündeten es mit fewr an/ da namens die von Berckheim in/ ſie wurden aber von den Gecken wider draus gejagt/ die flüchtigen ſuchten hülff bey denen zu Rapolswir vnd gewannen den Gecken den ort wider ab. Eben alſo ging es auch zu Keſtenholtz.

Donnerſtag nach dem Newen Jahr wurden zu Jnnenheim 2. erſchlagen vnd 4 pferd genommen.

Als Pfaltzgraff Ludwig der Churfürſt es mit der Statt Straßburg hielte/ deßgleichen Biſchoff Ruprecht/ die von Lützelſtein und Liechtenberg/

da

da zogen ſie Freytag nach Erhardi auß Straßburg am morgen frühe mit 700. wolgerüſter pferden auf Illkirch/ verbargen ſich in den Büſchen. In dem kamen 2000. Gecken zu Pferd von Roßheim auf die füterung nach Plopsheim/ da ranten die 700. pferd auß ihrer haltſtatt herfür/ erſchlugen im anritt 300 zu todt/ vnd brachten 100. ſchöne pferd davon/ da flohen die andern Gecken/ aber man eilte ihnen nach biß an Roßheim/ fingen ihrer 12. vornehme Capitain.. Die in Geiſpitzen fielen auch auß/ erſchlugen 10. vnd fingen 9. Wie ſolches die andern Gecken in Roßheim innen wurden/ machten ſie ſich auf vnd kamen den andern zu hülff/ da kerten die von Straßburg wider der Statt zu/ die Gecken eilten jenen nach/ vnd welche vnder diſen zum beſten beritten waren/ der was alleweg der nechſt bey den Straßburgern/ vnd kamen offt ſchußweit zuſammen/ alſo daß man öffters ſtill halten muſte/ das thaten ſie nur darum/ daß ihr beſter hauff deren 4000. pferd waren/ hernach kommen ſolte. Da ſolches die Straßburger merckten/ ritten ſie ohn allen ſchaden in die Statt/ vnd blibe nur einer gefangen von den feinden/ der hatte ſich zu weit vnder ſie gelaſſen.

In der nacht gingen 12. mann auß der Statt auf die walſtatt/ vnd überkamen noch 10. guter pferd/ es war eben wüſt weiter/ ſonſt were es noch beſſer hergangen.

Vnder den 12. gefangenen ſo in Straßburg kommen/ waren drey vornehme Capitain, als Mantelir, der zu wehr gegriffen/ vnd muſt ranzion geben 15. tauſend fl. Anna von Walbey 4000. fl ranzion geben/ vnd Offer de la Proſſe gab 200 fl. nach erlegtem geldt wurden ſie ledig/ vnd muſten ſchwören ſolches nicht zu rechen / die andern ließ man ertrencken. Die Beut wurde halb vnder die Herren getheilt/ das andere halb auf den Stall gethan.

Sambſtag auf Pauli Bekerung erſtachen die Straßburger 6. Gecken/ bekamen 5. pferd/ 2. wurden zu Straßburg ertrenckt.

Auf St. Peters tag hieben die von Hagenaw alle bäum ab vmb die Statt herum. In diſem kam ein Schreiben von Kayſer Friderich an die Statt Straßburg/ folgenden wörtlichen Inhalts:

FRiderich von Gottes gnaden Römiſcher König/ zu allen zeiten mehrer des Reichs/ Ertzhertzog zu Oeſterreich ꝛc. Liebe Getrewe. Als wir zu nechſt zu Nürenberg mit Raht vnſer vnd des Heiligen Reichs Churfürſten/ Fürſten/ Herren vnd Stätt vnſere treffliche Botſchafft zu den Königen in Franckreich vnd Sicilien gethan haben/ von wegen des vnraths/ ſo ſie vnd ihr volck in dem Heiligen Reich treiben/ alſo iſt der ehrwürdig Peter Biſchoff zu Augſpurg vnſer Fürſt/ Rath vnd lieber Andächtiger wider zu vns kommen/ hat vns von beeden Königen ſolche antwort bracht/ dar-

auf wir kein grund noch end ſetzen/ deßwegen wir ihnen vnſere antwort wider geſchriben haben/ dabey er wohl verſtehen mag/ daß er vns vnd vnſerer Churfürſten vnd dem Reich billich anders ſolte geantwortet haben. Wiewol er ſich mit dem Heiligen Reich vnd vns in guter meinung vnd freundſchafft gern ſtercken wolte/ vnd mehrers begehrt/ ſonderlich hatte er durch ſeinen Secretarium geſchriben vns vnd vnſer Churfürſten Potſchafft mit vollem gewalt neher zu ihm zu ſenden/ oder einen tag an den Rhein zu legen/ da wolte er ſeine treffliche Bottſchafft mit voller macht ſenden/ da wolte er ſich erzeigen/ daß an ihm kein mangel ſtünde/ daß die ſachen zu gutem endt kommen möchten/ vnd ſetzte die wahl zu vns des tags halben. Nun beduncket vns nicht ziemlich/ daß wir ihne mit vnſerer Potſchafft mehr beſuchen/ denn wir mit ſambt vnſern Churfürſten Jhme vnd ſeinem Sohn den Dauphin/ genug freundlich gethan haben. Doch daß wir glimpf finden vnd den tag nicht abſchlagen/ ſo haben wir dem von Franckreich zugeſchriben gen Mentz/ Sontag Reminiſcere nechſt künfftig in der Faſten/ dahin wir vnſere treffliche Sendbotten mit Volmacht ſenden wolten. Als ihr auß der abſchrifft hierin verſchloſſen/ wohl warnemen werden. Wir ſchreiben auch allen vnſern Churfürſten perſönlich gen Maintz zu kommen/ oder aber durch ihre Geſanten mit volmacht zu erſcheinen/ denn ſolche groſſe ſach das Heilige Reich gemeinlich/ auch Euch ſonderlich antrifft/ als des Reichs vnderthanen. So begehren wir von Euch mit ſonderem ernſt/ vnd ermanen Euch/ daß Jhr vns vnd dem Reich zu ehren vmb gemeines nutzes willen/ auf genanten Sontag Reminiſcere Ewere freund vnd ſendbotten gen Mentz neben den Vnſrigen dahin ordnet/ das beſte vnd nutzeſte teutſcher Nation daſelbſten gegen den Frantzoſen helffen fürnemen/ vnd wenn es auf gemelten tag nicht zu ende keme/ daſelbſten zu rathe zu werden/ wie die ſach nach notturfft hinfüro möchte fürgenommen werden/ damit das Heilige Reich hinfüro ſolchen überlaſts überhaben were/ Was wir aber vormahlen zu Nürenberg vns erbotten haben/ das ſeind wir willig nach notturfft der ſachen alſo zu beweiſen/ daß an vns ob Gott wil/ kein mangel erſcheinen ſolle/ damit ſolchem vnbillichen gewalt widerſtanden werde. Auch hetten wir vns der ſachen halb ſelbſt gern hinauf genähert/ So iſt vns an St. Luciä tag von manchem ende botſchafft kommen/ wie der Türck den König von Polen/ vnd das Chriſtliche Höre/ nemlich die Hungaren/ Wallachen/ Bulgaren vnd Sirſen/ die der Cardinal Julianus geführt/ an St. Martins abend nit fern von St Georgen Arm bey Adrianopel beſtritten/ nider gelegt vnd das veld (leider) erhalten hatt. Da dann vil Biſchöff/ Prälaten/ Ritter vnd Herren erſchlagen ſeind/ Gott ſeye es geklagt/ deren namen wir alſobald nit zuſchicken mögen/ der Legat vnd etliche ſeind darvon kommen/ aber der König auß Polen iſt noch bißher verlohren vnd nicht

fun-

funden worden. Nun erheben ſich groſſe newigkeiten in Vngarn/ deß Türcken halb vnder ihnen ſelbſt/ daß wir die Marck vnd Grentz diſer Land vnd des Heiligen Reichs die von dem Meer biß in Mehren langet/ mit groſſer mühe vnd koſten behalten müſſen / vnd hoffen doch in allen ſachen das beſte zu thun/ mit Gottes hülff/ was wir mögen. Wiewol wir mannigfalt hören vnd vernemen/ daß vns etliche bey Euch vaſt nachreden/ vnd vnbillich beſchulden/ neben dem nun die wahrheit/ ob Gott wil/ ſolle erfunden werden/ ſo getrawen wir Euch/ ihr werdet ſolches vnderſtehn zu wenden/ daß wir erkennen mögen/ daß Euch ſolches nicht lieb ſeye / wie wir dann gegen Euch gnediglich gethan haben/ was vns gebüret hat. Ihr ſeid auch vns vnd dem Heiligen Reich widerum an ehren vnd guten willens vil ſchuldig/ als ihr das ſelbſten wohl verſtehen mögen. Geben zur Newenſtat am Newen Jahrs tag 1445. vnſers Reichs im fünfften Jahr.

Auf ſolches ſchreiben waren die von Straßburg nicht wohl zu friden/ daß alſo die Armeniacken ſolchen raub / mord vnd brand ſo lang im Land triben wider vnſchuldige leuth / vnd daß man dem Abſchid zu Nürenberg nicht nachſetzte/ auch der Römiſch König ſolches volck in das Landt wider die Schweitzer bracht hatte/ vnd ſelbſten die tagſatzung zu verlengern trachte; ſchriben derohalben an Hertzog Ludwigen den Churfürſten zu Heidelberg/ welcher noch ſtets der Statt Straßburg meinung vnd zu einem Ober-Haubtman geordnet war/ nach dem man das ſchädliche volck uff Martini (wie abgeredt) wohl hette können auß dem Land bringen/ ſo lieſſe ſich doch niemand das zu hertzen gehen/ dieweilen das fewr ſie nicht berührt/ baten vmb Gottes willen/ hierin hülff vnd beyſtand zu thun/ damit ſolcher mutwill abgeſtellet werde/ dann einmahl gewiß/ daß über zwantzig tauſend perſonen im Land vmkommen weren / mehren theils vnſchuldige leuth/ mit groſſem jammer vnd martel. Wo man nit hülff thun/ vnd ſonſt niemand mitleiden haben wolte/ müſte man die Schweitzer vnd andere/ welche hülff anbieten/ darumb anſuchen Was dann dem Reich vnd dem Hauß Oeſterreich darmit würde entſtehen / das ſolte man ihnen nicht zumeſſen. Wann einem Keyſer oder Churfürſten im Reich etwas leides widerfare/ müſte man in kurtzen tagen da ſein / oder man werde mit der Acht betrohet/ jetzund da die Statt vnd das Land not leideten/ da achte es niemand. Baten derohalben nochmalen vmb hülff vnd gewiſſe antwort/ ſonſten müſte man anderſt zu den ſachen thun.

Da Churfürſt Ludwig Pfaltzgraff diſes Schreiben empfing/ beduncke Ihne nicht ratſam biß Reminiſcere auf den tag zu Maintz/ vnd auf des Käyſers langſamkeit zu warten/ ſonderlich weilen die Schweitzer anhuben auf das Hauß Oeſterreich zu greiffen/ vnd zu förchten ſtunde/ wann die von

Straß-

Straßburg ſich mit zuſchlagen ſolten/ Es würden alle Stätt im Elſaß vnd Brißgaw vnd die Reichs Stätt/ in diſen gemeinen nöten mit beyfallen/ alſo daß man nicht allein diſes frembde volck auß dem Lande würde jagen/ ſondern auch hernach dem Heiligen Reich vnd dem Hauß Oeſterreich zu mächtig werden/ Derohalben er alſobald alle Churfürſten am Rhein zuſammen erfordert/ vnd ward ein tag ernant zu Trier/ dahin der König in Franckreich auch bewilligte zu kommen. Biſchoff Ruprecht zu Straßburg eilte damahlen zu Churfürſte Ludwigen/ vnd förchtete ſelbſt/ wann ein bund ſolte gemacht werden mit den Schweitzern/ daß die gantze Landſchafft würde in andere händ vnd nimmermehr zum Reich kommen/ da er dann auch müſte mit zufallen/ oder des verluſts ſeines Biſchtums gewertig ſein. Auf den tag nach Trier ordneten alle Churfürſten ihre Potſchafften ab/ da ward mit dem König auß Franckreich vnd andern gehandelt vnd verglichen wie volgt:

WIR Ludwig von Gottes gnaden Pfaltzgraff bey Rhein/ des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß vnd Churfürſt/ Hertzog in Bayren ꝛc. Vnd wir Ruprecht von Gottes gnaden Biſchoff zu Straßburg/ thun kundt allermenniglich/ daß wir/ als Carl König zu Franckreich/ vnd der Durchleuchtigſt Fürſt ſein erſtgeborner Sohn Delphin zu Vian verſprochen haben/ daß ſie ſchaffen wollen daß ihr reiſig volck von dero Landen/ Herrſchafften/ Burg/ Stätten/ Dörffern des Reichs im Elſaß vnd der Herrſchafft Oeſterreich zu weichen/ vnd alle ihre diener hiezwiſchen dem 20. Martij abziehen/ vnd ſich ohne ſchaden in andere Land begeben/ vnd herzwiſchen alle Stätt/ Burg vnd Dörffer ohne Zerſtörung/ Raub vnd Brand/ auch Schatzung von dem reiſigen volck/ laſſen/ auch nicht hindern/ daß wir ſolche Stätt/ Schloß/ Flecken vnd Dörffer ohne widerſtand einnemen/ ſondern vns ſolche in vnſere händ/ ſchutz vnd ſchirm volgen laſſen/ Auch weder in die Landvogtey in das Elſas/ in Schwaben noch der orten zu gehen/ vnd einigen ferneren ſchaden zu thun. Hingegen ſollen wir Hertzog Ludwig Pfaltzgraff/ vnd Ruprecht Biſchoff zu Straßburg/ alle die ort da diſes frembde volck ligt/ nicht angreiffen vor genanter zeit/ vnd biß ſolches von den König in Franckreich abgefordert werde. So haben wir auch im namen deren denen der gröſte ſchaden widerfaren iſt/ verſprochen/ daß wir deßwegen an hochgedachten König keinen anſprach haben/ noch einigen krieg deßwegen wider ihne vornehmen wollen. Alles bey vnſern Fürſtlichen worten/ trew vnd glauben/ ohn einige gefärd vnd argeliſt. Deſſen zu mehrern bekräfftigung haben wir an diſem brieff vnſer Inſigel thun hencken. Geben in Trier den 13. Hornung 1445. Einen gleichen brieff gab auch der König in Franckreich vnd ſein Sohn von ſich.

Als

Als man darauf hoffte es ſolte das volck weichen/ geſchahe doch ſolches nicht/ ſondern tribe daſſelbe ſeine inſolentien immer fort.

Freytag vor Liechtmeß zündeten etlich Gecken das Cloſter zu Dorlißheim an/ da eilten die von Molßheim den thätern nach/ erſchoſſen etliche/ vnd fingen einen/ der hatte 97. Cronen bey ihm.

Auf Liechtmeß zu morgen frühe zwiſchen 2. vnd 3. vhren/ zohen 800. Gecken zu roß auf Ebersheimmünſter/ fielen in die vorſtatt/ erſchlugen 3. vnd fingen 10. da der welſche Trompeter anfing lermen zu blaſen/ fielen die Straßburger Schützen auß der rechten Statt/ ſchoſſen 10. zu tod/ vnd den Hertzog von Montgomery einen Obriſten auß Schotten. Als die Gecken ſahen daß ihr Capitain tod war/ ſchnitten ſie den gefangenen allen die gurgel ab/ vnd fürten den todten Hertzog gen Dambach/ ſchnitten ihm das eingeweid herauß/ vnd ſoteten den Körper in wein vnd öhl/ vnd ſchickten ihn in ihr Landt.

Etlich tag hernach fielen die von Ober-Ehenheim in Barr/ erſchlugen 8. vnd namen ihnen 33. pferdt.

Montag nach der Pfaffen Faßnacht kamen die von Straßburg 354. ſtarck vor Weſthoven an die gräben/ erſchlugen 20. mann/ namen 4. pferd/ die andern flohen/ vnd wurden 4. Straßburger verwundt.

Es fielen auch die zu Lützelſtein vnd andern Schlöſſern auß vnd erſchlugen vil der Gecken.

Oben im Land finge ein Geck einen Schweitzer/ der Geck kunte kein teutſch/ vnd der Schweitzer kein welſch/ da kame ein Suntgawer darzu der kunte beede ſprachen. Als nun der Geck den Schweitzer bey der gurgel hatte/ vnd begehrte 100. Cronen/ da ward der Schweitzer deſſen zu friden vnd noch mehr/ da fragte der Welſch den Suntgawer was jener ſagte/ antwortete diſer ihm/ der Schweitzer ſag er wolle ihm kein pfenning geben/ da ſtach der Welſch den Schweitzer die gurgel ab/ als er befragt wurde/ warum er nicht die wahrheit geredt/ ſagte er/ er were gut Oeſterreichiſch/ vnd daher beeden nicht hold geweſen. Dem Schweitzer habe er das leben vnd dem Welſchen das geld nicht gegont.

Freytag nach St. Veltins tag brachen die Gecken von Roßheim vnd andern lagern auf/ vnd zohen biß in 4 tauſend ſtarck über den Kocherſperg vnd die Sorr in der Herren von Liechtenberg landt/ verbranten denſelben uff 8. Dörffere. Zu Detweiler vnd Lützelhauſen waren auf die Kirchthürn weib vnd kinder geflohen/ wol in 40. perſonen/ da zündeten die Gecken die Thürn an/ vnd verbranten das arm vnſchuldig volck.

Freytag vor halb Faſten zohen die Gecken von Marckolßheim gen Holtzen ins dorff/ da zohen die Straßburger von Münſter Benfelden vnd Ebenwir auf 400. ſtarck wider ſie/ jene ſchickten bald vmb mehr volck/ als die 400.

ankamen/ waren die Gecken gerüſt/ gingen auf die vnſern loß/ erſchlugen deren 30. namen 50. gefangen/ darunder Berchtold Mauſen eines Ritters ſohn/ Hanß Henrich Büchßner/ vnd Peter der Organiſt im Münſter/ fürten ſie gen Marckolßheim/ vnd ſchätzten ſie vmb gros geld/ welche ſich nicht löſen kunten wurden theils vor Roßheim gehenckt / theils in Franckreich gefürt.

Denſelben tag erſtachen die von Odertzheim 3. Gecken/ die deßwegen das Dorff verbrant.

Sie wolten auch Dambach verbrennen/ da ſchickte der Biſchoff dem Obriſten 2. ſchöne pferd/ ſo lieſſe er es bleiben/ ſonſten verbranten ſie beym abzug faſt alle Clöſter/ Kirchen/ Stätt vnd Flecken.

Der Marſchall auß Franckreich wolte auch Weſthofen vnd Bergbietenheim verbrennen/ da gab man ihnen 500. fl. brandſchatzung.

Den Straßburgern entbote der Marſchall daß ſie ihme geld geben ſolten/ oder er wolte ihnen ihre häuſer zu Roßheim verbrennen / aber wie er geſehen daß die Obrigkeit zu Straßburg ihren Burgern geld hinauß zu geben nicht zulaſſen wolte/ lieſſe er doch die häuſer vnverbrant ſtehen.

Er forderte an den von Landſperg 1000. fl. wo er ſolche nicht erlegen würde/ wolte er ihm das Schloß zu Nider-Ehenheim verbrennen/ aber der von Landſperg gab ihm auch nichts/ vnd er verbrante ihm das Schloß dannoch nicht.

Die Gecken plünderten auch Ruffach vnd verbrantens.

Sie hatten allenthalben die Jnwoner vertriben / Allein die Müller/ Becken/ Schuſter/ Schneider/ Schmidt/ Maurer vnd Zimmerleuth die behielten ſie/ bezahlten ihnen alles doppelt/ was ſie begehrten/ als ſie aber aufbrechen vnd abzihen wolten/ namen ſie ihnen alles widerum ab/ queleten vnd martelten ſie daß ſie ihnen mehr muſten wider geben/ als ſie verdienet hatten.

Zinſtag an Sanct Gertruden abend zohen die von Weſthofen nach Molßheim vnd Blinßweiler/ dahin kamen die von Roßheim/ Nider Ehenheim vnd andere auf 8000. pferdt/ bliben über nacht da. Mitwoch zohen die Gecken von Dambach auch hinweg/ theilten ſich in drey hauffen/ den Abzug durchs Leberthal zu nemen/ da rüſteten ſich heimlich 500. mann/ nahmen 4. Haubtleuth/ einen von Straßburg/ einen von Schlettſtatt/ der lang Conrad genant/ einen von Wiler/ vnd einen von Stein/ die wuſten alle die gelegenheit im gebürg/ vnd ſtelten ſich zum gebürg bey H. Creutz/ da der weg am aller engeſten iſt/ vnd nit über zwen neben einander reiten können. Am Donnerſtag neben dem Palmtag zohen die Krancken vnd übel bewehrten in zwen hauffen auff 6000. ſtarck/ Jm letſten hauffen waren die vornehmſten Herren vnd Edelleuth/ da ſie nicht weit von Heiligen

Creutz

Creutz kamen / lieſſen ſie oben gefällte bäum vnd ſtein herab fallen / vnd warffen mit ſteinen vnder ſie/ vnd fielen in den hindern hauffen mit groſſem geſchrey/ vnd ſchlugen über 300. zu todt/ eitel vornehme Herren vnd drey Obriſten/ darunder über dreyßig Fürſten/ Hertzogen vnd Grafen/ vnd den beſten kernen von Rittern vnd Edelleuthen/ namen vil gefangen/ auch 2. frawen/ vnd führten ſie gen Schletſtatt. Sie eroberten 416. ſchöne pferdt/ 80. gantze Harniſch/ drey fligende Panier/ vnd vil andere Paner/ darunder eines der Schweitzer die bey Baſel geſchlagen worden/ geweſen / auch des Königs Haubtpaner/ ſo groß ſchatz wert war. Diſe Paner ſteckte man zu Schletſtatt auf in die Kirchen. Sie eroberten auch 9. ſtuck groſſe Büchſen auf Rödern/ vil wägen mit Kriegsrüſtung/ vnd für vil tauſent gulden werth Silbergeſchirr/ vnd 60. tauſent gulden bar geld/ davon diſe arme geſellen ſehr reich wurden/ welches ihnen jederman ſehr wohl gönnete/ weilen ſie ſich ſo dapfer gehalten hatten/ vnd demjenigen ihrer mitburger/ der gut wortzeichen bringen konte/ das ſeinige wider gaben. Ihrer ſeits blibe keiner todt/ nur etliche wurden verwundt.

Da das die andern Gecken ſo noch in Marckolßheim vnd andern orten gelegen/ hörten/ wolten ſie nicht in das gebürg/ ſondern zohen am Palmtag das Land hinauff. Sie hatten auf 30. zu Marckolsheim an ein Scheuer gehenckt/ als ſie übel ſtancken/ zündeten ſie die Scheur an/ daher verbran faſt die gantze Statt.

Am Oſtermontag zohen die Gecken von H. Creutz/ Enſißheim/ Egisheim/ Alkirch vnd andern orten da ſie lagen/ nach Mümpelgard zu. Verbranten im abzug das Schloß Enſißheim/ Heſingen/ Hegenheim vnd vil andere mehr. Die im Pfirther Ambt gaben 5000. fl. brandſchatzung/ der Graff von Blamont Burgundiſcher Marſchal fiel in ſie/ erſchlug uff 500. das erſchreckt vil/ daß ihrer etliche zu Mümpelgard warteten biß ihrer mehr zuſamen kommen. Zu letſt nagelten ſie leuth mit händ vnd füſſen an die wand/ vnd verbranten vil hundert perſonen.

Als der Delphin noch in Welſchland lage / kame Botſchafft ein/ wie daß er wider herauß wolte / da ward wider ein ſolches flehen nach Straßburg/ daß man ſchier einander vertruckte. Deßwegen ſchickte Pfaltzgraff Ludwig eine Botſchafft zu dem Delphin/ als Herren Conrad von Bußnang/ geweſenen Biſchoff zu Straßburg/ H. Friderich von Flörßheim Ritter/ Henrich von Fleckenſtein/ vnd Johann Guldenkopf/ die kamen mit geleid zum Delphin gen Luders/ vnd baten ihn / daß er des Reichs vnderthanen verſchonen vnd nicht beſchedigen wolte / darauf antwortete der Delphin/ was er ſeinem Vettern liebs vnd guts erweiſen könte/ das wolte er thun. Doch lieſſe er ſeinem volck zu daß ſie etliche Stätt vnd Dörffer einnamen.

Als die Gecken auß dem Land kamen/ vnd der von Lupfen zu Kynßheim den Gecken beygestanden war/ da zogen die von Straßburg/ Graff von Lützelstein/ vnd der Herr von Liechtenberg über Rhein uff den von Lupfen/ dazu schluge sich der Marggraff von Röteln mit 800. mannen/ thaten grossen schaden/ gewannen Engen/ vnd ward der von Lupfen gefangen. Wegen abzug dises frembden volcks wurde geordnet/ daß man alle Samßtag vnd Sontag singen solte das Salve Regina, GOtt vnd vnserer lieben Frawen zu dancken.

Nach dem die Schweitzer erfahren/ daß der Römisch König vnd Hertzog Albrecht von Oesterreich das böß volck ins Land beruffen hatte/ wurden sie sehr vnwillig/ belagerten Rheinfelden 4. wochen lang/ vnd gewannens.

Hierauf zohen sie herab gen Brisach mit 8000. mañen zu roß vnd fuß/ verhergeten das Land so dem Hertzogen von Oesterreich zuständig ist/ verderbten auch das Pfirter Ambt im Suntgaw vnd die Hart schandtlich/ vnd war eben oben im Land allenthalben krieg wider das Hauß Oesterreich.

Nach der Gecken abzug bekame Herr Jean von Vinstingen grosse feindschafft im gantzen Land/ darum daß er als ein Landsmann sich nicht geschewe/ das Land sonderlich deren von Lützelstein vnd Straßburg helffen zu verderben/ vnd vil leuth umbs leben zu bringen. Deßwegen zogen die Lützelsteiner vnd Straßburger in sein Land/ verbranten ihm auf 9. flecken. Aber Walther von Dann der von dem von Vinstingen Wasselnheim zu Lehen hatte/ halff ihm/ nam Alsweiler ein/ erwürgete darin mann vnd weib/ vnd verbrants. Da ward ein tag gen Weißenburg geleget/ aber nichts außgericht/ weilen die Herren einander hefftig gescholten/ deßwegen ein anderer tag nach Hagenaw bestimbt worden. Wie man aber daselbst die sach vertragen findet sich nichts in disem MS.

Die XVIII. Anmerckung.

Von dem Juden-Brand/ im Jahr 1349.

WAs der von Königshofen im V. Capitul §. 74. biß 78. von der damahls wider die Judenschafft wegen ihres verbrechens angestellten inquisition und mit dem Feuer geschehener Bestraffung/ auch wieder erfolgten reception Historischer weise erzehlt/ solches wird aus denen hiervon bey dem allhiesigen Archiv befindlichen Actis annoch umbständlicher bestättiget/ vnd dem günstigen Leser gebührend communicirt.

I.

Verschiedener Stätt als Cöln/ Basel/ Schletzstat/ Speyer/ Zeringen und Kentzingen MISSIVEN

Ahn die Statt Straßburg/ und ahn die Statt Franckfort der grossen Sterbet halben in der Christenheit; wie auch von wegen der Juden Vergifften/ und des Juden Brands/ de Annis 1348. 49. & 57.

Der Stadt Cölln Brieff an die von Straßpurg.

Prudentibus & bonis Viris Judicibus Scabinis & Conſulibus Civitatis Argentinenſis, Amicis noſtris dilectis.

SInceri favoris & omnis boni ſalutatione ſemper præmiſſa in omnibus. Amici dilecti. Retulit nobis Dominus Frater Henricus Commendator domus Colonienſis, quod ipſe aliàs in Civitate veſtra conſtitutus, An. 1348.

à quibuſdam de veſtro conſilio intellexerit, quod Conſules opidi de Berne in Oitlant quendam Judeum captivum tranſmiſerint Nobis ad informandum vos, de Intoxicatione & venenoſa ſparſione, qua in diverſis mundi partibus obierint Chriſtiani, apud nos multiplex fama laborat, de quo tamen diverſis diverſa famantibus, veritatem neſcimus. Et *quod lamentabile eſſet, hujuſcemodi maleficium, cujus ſeminatores Judæi communiter dicuntur, in quantum veritati ſubeſſet, abſque correctione debita preterire,* Rogamus igitur amicitiam veſtram, omni quo poſſumus ſtudio & affectu, quatenus noſtrorum obſequiorum intuitu, omnia & ſingula nova vobis per dictum Judeum dicta & revelata cum omnibus ſuis circumſtantiis, in quantum vobis conſtat, ſeu conſtare poterit de eiſdem, nobis velitis reſcribere preſentem per latorem, ut ſecundum ea quæ nobis reſcribendum duxeritis, nos regere valeamus, & nobis per oportunæ proviſionis remedium de hujuſmodi beneficio præcavere. Bene valete. Datum feria ſexta ante feſtum B. Thomæ Apoſtoli.

Civitas Colonienſis.

Das iſt:

VNſern freundlichen Gruß und alles gutes allzeit zuvor in allen. Liebe Freunde/ Es hat uns hinderbracht Herr Bruder Henrich Comptur des (Teutſchen) Hauſes zu Cöllen/ daß als er ſonſten in euer Stadt ſich aufgehalten/ von etlichen Euers Raths vernommen/ daß der Rath der Stadt Bern in Uchtlande/ euch einen gefangenen Juden überſchicket/ euch Nachricht zu geben von der Vergifftung und Giffts Ausſtreuung/ daran in unterſchiedlichen Enden der Welt die Chriſten geſtorben/ Bey uns iſt vielerley redens hiervon/ und in dem einer diß der ander ein anders vorbringt/ wiſſen wir nicht/ was hierunter wahr ſey/ Weil es aber zu beklagen were/ wann dergleichen Frevelthat vor deſſen Urheber die Juden ins gemein gehalten werden/ ohn gebührende Beſtraffung ſolte hingehen/ Als bitten wir Eure Freundſchafft auffs allerfleiſſigſte und beſte als wir können/ Ihr wollet in Anſehung unſerer dienſte/ alles und jedes neues ſo Euch von ermelten Juden außgeſagt und offenbaret worden/ mit allen Umbſtänden/ ſo vil euch davon wiſſend iſt/ oder wiſſend ſeyn kan/ uns wieder ſchreiben/ durch gegenwertigen Boten/ daß wir uns nach dem/ was ihr uns wieder zu antworten vermeinen werdet/ zu richten haben mögen/ und uns durch bequeme Fürſehungs-Mittel vor dergleichen Vergifftung verwahren mögen. Gehabt euch wol. Geben den ſechſten Tag vor dem Feſt des Seligen Apoſtels Thome.

Stadt Cölln.

Cir-

Circumſpectis prudentibus diſcretis Viris, Dominis, Conrado van der VVinterdure, Scabinis & Conſulibus Civitatis Argentinenſis, Amicis noſtris cariſſimis.

CIrcumſpectis, prudentibus, & diſcretis Viris, Dominis Conrado van der Winterdure Magiſtro, Scabinis, & Conſulibus, Civitatis Argentinenſis, amicis ſuis cariſſimis, Judices, Scabini, & Conſules, Civitatis Colonienſis cum omni complacendi promptitudine, ſincero animo, congaudere in proſperis, & condolere in adverſis, Amici cariſſimi, de tam ſubitanea & inproviſa mortalitate Chriſti fidelium, quæ in diverſis mundi partibus, prochdolor invaluit, & in aliquibus adhuc partibus lamentabiliter operatur, diverſi & varij contra Judaiſmum, & populum Judaicum, volant jam undique rumores & tam apud vos, quam apud nos, multiplex volatilis fama laborat, & inter cetera ſic quod talis mortalitas, per intoxitationes fontium & puteorum, quibus ipſi Judei venenoſas res, debuiſſent inſperſiſſe, primitus emanaſſet, & adhuc emanaret, cujus etiam mortalitatis prætextu, ipſis Judeis in aliquibus præcipuis communitatibus & villulis, aliqua ut intelleximus gravamina ſunt illata, pro quorum etiam rumorum plena habendi veritatis notitia tam ad vos, quam ad alias Civitates & Opida frequenter direximus, literatorie preces noſtras, & fecimus pro talis facti circumſtantiis inveſtigare fideliter & attente, de quibus tamen meram adhuc, contra Judeos, nec apud vos, nec alibi experiri potuimus voluntatem, ſicut & vos, quemadmodum nobis noviter ſcripſiſtis, de his veritatem adhuc non habetis, Et quia ex hujuſmodi Judeorum ſtrage, ſi in majoribus admitteretur Civitatibus, quem tamen in noſtra Civitate removere intendimus noſtro poſſe quamdiu ipſos repperimus talis & conſimilis facti innoxios & immunes, plurima poſſent ſcandala & gravamina ſuboriri, & poſſet per conſequens communis populus per hoc aſſueſcere, ad faciendum concurſus populares, per quos aliquibus Civitatibus & Opidis in quibus heu tales concurſus ſic geruntur, plures miſerie & deſolationes ſunt ſuborte, Et quia etiam prædictam mortalitatem & ejus circumſtantias ſecundum noſtram adhuc veriorem opinionem plagam DEI, & nil aliud, eſtimamus & intendimus, Judeos noſtre Civitatis, ob tales rumores volatiles permittere nullatenus moleſtari, ſed ipſos potius ad inſtar noſtrorum predeceſſorum deffendere fideliter & tueri, ſicut id etiam per vos debere fieri, firmiter opinamur. Amicitiam igitur veſtram, quam in ſingulis ſuis agendis noſcimus circumſpectam, rogamus amicabiliter & inſtanter quatenus Juris & rationis

An. 1349.

in-

intuitu, in negotiis Judeorum, apud vos, velitis procedere rationabiliter & diſcrete, & ſic concurſibus popularibus & quibus Judeorum ſtrages, & alia gravamina ſubſequi poſſent inopinate providenter occurrere & taliter precavere, quod communis populi talis inflammatio, quam contra Judeos habent, veſtra providentia ceſſet ibidem, & ne ulterius ad partes inferiores per aſſuetionem veniat & deſcendat velitisque *Judeos veſtre* Civitatis, uſque ad mere veritatis perceptionem prout veſtri *predeceſſo*res eos deffenderunt, protegere fideliter & tueri, nam quod apud vos de ipſis Judeis ex concurſu hujuſmodi fiet id ipſum in ceteris Civitatibus & Opidis fieri deberet veriſimiliter ut videtur. Expedit igitur, ut tam vos, quam nos, & cetere majores Civitates in hujus negotiis providenter & caute procedamus & quoniam in inſperatum periculum frequenter incidit, qui futuris ſucceſſibus prudenter non occurrit. Bene valete. Et ſi qua certa nova, ſive de Regibus & Principibus, ſive de ipſis Judeis ſciveritis illa velitis nobis in quantum decet reſcribere preſentem per latorem. Datum xij. die menſis Januarij.

Der Statt Cölln Brieff ſo der Juden halben ahn Meine Herren verteutſcht. An. 1349.

DEn vürſichtigen wiſen vnd beſcheiden mannen/ Herrn Cunrad von Winterture zum engel/ dem Meiſter/ den Schöffeln vnd dem Rat zu Straßburg. Embieten wir die Richter/ die Schöffel vnd der Rat zu Cöln vnſern lutern mute zu mit frowenden an glückigen dingen/ vnd zu trurende an uwern widerwertigen dingen. Lieben fründe/ von dem gahen ſters bot der Criſtane lüte der in manigen enden der welte leider iſt geweſen/ vnd noch der ſterbat an etlichen enden noch würcket/ davon vil mere iezet allenthalben gegen den Juden loffent bi uch vnd och bi vns/ vnd daz der ſterbat von der vergifte wegen der burne die die Juden ſullent darin geworfen han/ ſulle davon uferſtanden ſin/ vnd von dez ſterbatz wegen denſelben Juden in etlichen kleinen ſtetten vnd gebieten alſe wir vernomen hant gros beſwerde ſie geſchehen/ vnd umbe dieſelbe Mere zu befinde ein warheit zu uch vnd zu andern ſtetten/ hänt wir dicke vnſer briefe vnd bet geſant hant/ dez wir doch einen gantzen willen von uch vnd andern ſtetten nit befinden möhtent. Alſo och jr vns nuwelingen ſchribent daz jr dez keine warheit noch hettent. Vnd wande von ſolicher Juden uſloffes wegen were ez daz der uſloff würde geſtattet in den groſſen ſtetten/ den wir doch in vnſerer ſtat nit wellen laſſen geſchehen alſo verre wir mügent/ alſe lange wir die Juden vindent ſolicher getate vnſchuldig/ vnd von dem uſloffe groſſe beſwerde möhte kemen/ alſe och in etlichen ſtetten/ da leider ſolich uſloffe geſchehen ſint/ vil lüte verdorben

vnd

vnd verherget ſint. Vnd wande wir och die ſterbat vnd daz davon ergangen iſt die gelegenheit noch hüte diz dages nach vnſerm werlichſten wone ahtent/ daz ez nit anders ſie danne Goz plage/ ſo gedenckent wir daz wir die Juden von vnſerer ſtat von ſolicher mere wegen nit wellent laſſen geleidiget werden/ wande wir wellent ſie ſchirmen alſe ſie vnſer voruarn beſchirmet vnd behütet hant getruwelich/ wande wir och veſteklich wenent daz jr och daz ſelbe tunt/ Vnd bittent uch darumbe früntlich wande wir uch erkennent in ſolichen ſachen vürſichtig/ daz jr anſehent daz reht vnd beſcheidenheit in der ſache von der Juden wegen bi uch/ vnd uch beſcheidenlich haltent/ vnd uch behütent wißtlich von uſlöffe wegen vnd beſwerde die von der Juden wegen komen möhtent/ ſo man ſichs allerminſte verſehe/ vnd daz die gemeinde dez volkes nit enzündet würde gegen den Juden/ vnd daz ſolich ſite noch gewonheit fürbaz nit har abe in die Gegen kome/ Vnd daz och jr die Juden in uwere ſtat untze jr die rehte warheit vernement behütent vnd beſchirment getruwelich alſo uwer voruarn getan hant. Wande würde bi uch von der Juden wegen ein ſolich uſlof daz ſelbe geſchehe och alſo vns duncket in andern ſtetten/ vnd duncket vns nütze daz jr vnd wir vnd die andern groſſen ſtette in ſolichen ſachen vns wiſlich vnd ſicherlich haltent/ wande dicke ein groß verderbnüſſe komet/ ſo man ſin allerminſte truwet/ die nit komet der ſie vor wiſlich vürſiht/ Vnd wiſſent jr keine nuwe ſichere Mere von Künigen oder von Fürſten oder von den Juden/ die enbietent vns mit diſem botten.

VNſern ſunderbaren guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate von Straßburg/ Embieten wir Cunrat der Münch von Landeskrone Ritter Burgermeiſter vnd der Rat von Baſel vnſern willigen dienſt/ Als uwre guten botten vns nu nuwelich von uwern wegen gebetten hant/ uch ze verſchribende/ die vergicht ſo wir von den Juden umbe das vergiften wiſſen vnd befunden haben/ Tun wir uch ze wiſſende/ Das wir nu kurtzlich von etwie manigen getöften Juden gericht hant/ der ein teil uf Reder geſetzet/ vnd öch ein teil verbrennet ſint/ die bede vngemartert vnd öch nach der marter öffenlich veriahent vnd ſeitent/ das ſie mit gift umbe gangen werent/ etlich ſeitent/ das ſi die gift in die bronnen geleit hettent/ ſo ſeitent etlich/ das ſi gift criſtanen lüten in jrn hüſer ze vnſrer ſtat/ in jr waſſer vnd in jr heuen geleit hettent/ So ſeitent och etlich das ſi vnſern burgern vergeben hettent mit wine daz ſi den vergiftent ſo ſi inen ze trinckende buttent/ Der getöften Juden ſeit och einr/ das er ancken köfte/ vnd den anderwarbe in heuen zerlieſſi vnd die vergifte/ Vnd hant och derſelben getöften Juden ſo bi vns verderbt ſint/ etliche kint vns geſeit vnd ſagent es och noch alle tage/ wonde wir ſi in geuengniſſe hant/ daz ſi inen die gift gabent ze tragende

gende in vnſrer burger hüſer/ der och leider vil von demſelben vergiftent in denſelben hüſern darin ſis erugent als ſi ſprechent tot ſint/ Vnd hant och etlich getuft Juden ſo man ſi umbe daz vergiften verderben wolt/ als ſi och veriahen das ſi ſchuldig damitte werent/ heiſſen offenlich gebetten vnſer burgere/ den ſi jre kint mit dem vergiften ertöt hattent/ das ſi es jnen dur Got vergeben/ wonde ſi hettent es getan/ vnd werent daran ſchuldig/ Wir hattent och vnſer guten botten von vnſern Reten ze Haſenburg/ do man von den Juden richte/ vnd da verderbt wurden/ die vns och ſeiten/ das der Juden drie da veriehen hettent/ das ſi die gift ſelber könden machen/ vnd das alle Juden ſi werent getöft oder nit getöft/ die in deheiner alter werent von der gift wiſten/ das hant och jr etlich geſeit/ die bi vns verderbt ſint/ Vnd daz wir dis alles gehört haben/ vnd vns och vnſer botten die wir har umbe von vnſern Reten geſchicket hattent/ es vns och geſeit haben als vorgeſchriben ſtat/ das ſprechen vnd ſchriben wir bi vnſerm eide/ Vnd ſendent uch das diſen brief offen mit vnſere ſtette heimliche Ingeſigel ze ruggen beſigelt/ Der geben wart an dem nehſten Samſtag nach ſant Margareten tag/ do man von Gottes geburte zalte/ Drützehen hundert viertzig vnd nün jar.

DEn wiſen beſcheiden dem Schultheiß/ dem Meiſter vnd dem Rate von Franckenfurt/ Embieten wir der Meiſter vnd der Rat von Sletſtat vnſern dienſt ze allen ziten bereit/ Wiſſent waz hie nach ſtat geſchriben von der vergifte wegen damitte die Juden vmbegiengent diewile ſü lebtent/ vnd och Criſtanlüte ſider har von jren wegen hant getan/ Wir ſü die Criſtenheit verderbtent/ daz wir daz alles vür warheit wiſſent vnd vernomen hant/ daz ſprechen wir bi vnſerm eyde ane geuerde. Von erſt ſo hant vns vnſer botten geſeit die wir vnderwilent zu den Herren vnd zu den Stetten hatten geſant/ daz ettelich Herren vnd Stette vür warheit ſeiten/ daz ſü ettelich Juden die belümet warent zu rede ſtieſſent/ die verjahent das ſü mit der vergifte umb giengent/ vnd bewiſetent ſü ouch daz ſü die gift funtent in burnen vnd in andern waſſern. So viengent wir ein Juden in vnſerer ſtat/ do wir den keſtigtent da verjach er daz er ouch mit der vergifte umb gienge/ vnd bewiſete vns über einen burnen/ der ſtet in eins Bidermannes hof/ der vnſers Rates iſt/ vnd nach ſiner ſage wart die gift in dem ſelben burnen funden in eim glaſe/ vnd in der naht do erwürgte ſich der Jude ſelber in der geuangniſſe. Ouch het ſich ein Jude bi vns getöffet der der beſten vnd der richeſten einer waz in vnſerer ſtat/ der ſeite darnach do er getouffet wart vnbetwungenlich daz es ſicherlich war were/ daz die Judeſcheit die Criſtenheit gerne mit der Vergifte verdarbtent/ vnd ſeite daz Juden werent gangen in eins hof vnſers Rates/ vnd woltent ouch einen burnen da inne han vergiftet/ da wurdent die Juden abegezogen wand der des der

hof

hof iſt/ ſinem geſinde gebotten hatte/ waz Juden ſü in ſinem hof funden/ das ſü die uſzügent vnd enweg tribent/ daz hant wir von dem vernommen des der hof iſt das das ouch war iſt. Wir vingent ouch einen Criſtanknecht hieß Peter Birrin der verjach daz er viertzehen wuſte die mit der gift umbe giengent die welt damitte ze verderbende die ouch Criſtan werent/ vnd daz die Juden in dem lande do niden an jnen die gift geben/ vnd jnen ouch gut darumb gebent/ daz ſü die Criſtanheit damitte ſolten verderben/ denſelben knecht hant wir verbrant. Zu Eſchowe wurdent zwene verbrant/ do hatten die von Strazburg vnd wir vnſer botten bi/ die verjahent ouch daz ſü von der Juden wegen mit der gift umbe giengent. Zu Rapoltzwilr wart ein wildewurtzener gefangen/ ſin wip vnd ſin ſun mit jme/ der ſeite daz jr vil in dem lande werent die mit der gift umbe giengent/ vnd gap ſinen ſun ouch ſchuldig daran/ vnd ſin wip daz ſü ouch wol damitte wiſte. Ouch rügte er mit namen einen heiſſet Heintze von Nürenberg/ vnd einem heiſſet Gotzbecke/ machet lebekuchen mit vier antlitzen/ daz die ouch ſchuldig an der getete ſiend. Er ſeite ouch daz ein Jude ze Mentze geſeſſen/ heiſſet Moyſes/ vnd iſt ein groſſer richer Jude/ der richtet ſü alle uß mit der vergifte/ vnd git jnen ouch daz gut darumb daz ſü ez tügent. Dis alles verſchriben wir uch vnder vnſrer ſtette heimelichen Ingeſigel/ daz wir ſin ze eim urkunde ze rücke uf diſen brief hant getrucket. Datum feria tertia poſt feſtum beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum/ Anno Domini M. ccc. xl. nono.

Dem Rate zu Straßburg.

DEn Erſamen wiſen lüten vnſern guten fründen dem Meiſter vnd dem Rate zu Straßburg/ Enbieten wir der Rat zu Spire vnſern dienſt/ Vns hat geouget Johans Phiſter vnſer burger/ daz Kercher uwer burger den er uch benennet jn bi uch bekümbert habe/ vnde jme zuſpreche umbe fünff vnd drißig gulden von Florentie vnd fünf Schilte die er zu jme leyte umbe halbe wynnunge/ Dez ſöllent jr wiſſen/ daz zu der zit da die Juden ſich verbrantent in vnſerer ſtat/ daz wir do knechte ſchicketent in die gaſſen/ gut vnde gelt zu ſuchende/ daz ſie bi geſworn eyden vnſerer ſtat geben vnd entwurten ſoltent/ Als vnſer Herre der Keyſer vnſerer ſtat daz ſelbe gut geben hatte/ Derſelben vorgenante knechte waz der vorgenante kercher uwer burger einre/ der nam vnde trug abe von demſelben gute daz er in Judengaſſen vant wider ſeinen eyt/daz vorgenante gelt daz er hinder der vorgenanten Johans Phiſter gelet hatte/ vnd darzu ander gut daz vnder ſime bettſtro vonden wart / Darumbe wir jn etwie lange uf vnſerm turne gevangen hettent / Dez gebutten wir dem vorgenanten Johans Phiſter/ daz er daz

ſelbe gelt vnd ſolich wynnunge als er damit gewunnen hette vns gebe/ Dez hat derſelbe Johans Phiſter vnſerer ſtat geben zwei vnd ſehtzig phunt hellere/ houbtgutes vnd wynnunge/ dez ſelben males da wir jme zuſprachent/ als billich waz/ Wanne ez der vorgenante Kercher vns wider eyde vnd wider ere abgetragen hett als vorgeſchriben ſtet/ Darumbe wanne wir ouch wol vernomen hant/ daz derſelbe Kercher andern vnſern burgern vnd vnſerer ſtat getröwet habe/ ouch anzugriffende vnd zu ſchadigende/ ſo bitten wir uwer Erſamkeit flißeclichen mit allem erneſte/ daz jr den vorgenanten Kercher uwern burger ſolich haltent vnde vnderwiſent als jr wol mehtig ſint/ daz er den kumber gegen dem vorgenanten Johans Phiſter abetu/ vnd daz er in vnſer Stat/ vnd vnſer burgere ane notrede laſſe/ diewile ſich die ſache küntlichen by vns verlouffen vnd gehandelt hat als vorgeſchriben ſtet/ Vnde dunt herzu als wir uch getruwent/ durch daz wir allezit deſte gerner dunt daz uch dienſtlich vnd lieb iſt. Datum Anno Domini M. ccc. lvij. feria quinta ante Symonis et Jude Apoſtolorum.

DEn erbern vnd beſcheiden wiſen Herren dem Meiſter vnd dem Rat ze Strasburg/ Enbieten wir der Schultheiß vnd der Rat von Zeringen vnſern willigen dienſt ze aller zit bereit/ Als jr vns geſchriben hant daz daz wir uch die gift ſanten/ Da ſullent jr wiſſen daz wir daz verlöbt han daz wir der gift nieman ſenden/ wand wir han ſi öch allen ſtetten verzigen vnd verſeit/ Doch enbieten wir uch daz wir die gift funden hant hinder vnſern Juden in jren ſchloſſen/ Wir laſſen uch öch wiſſen daz wir die gift verſucht han/ an hunden/ an ſchwinen/ vnd an hünren/ alſo daz ſi von den gift alle tot ſint/ Vnd enbieten uch öch daz wir drie Juden geredert hant vnd ein wip/ vnd daz uwer botten geſehen hant mit rechter urteil vnd wiſſende/ Die andern Juden die wir noch han/ daz wir die gehalten unz nach den Virtagen von geheiſſen vnd bette wegen/ wegen vnſer vögten. Jr ſullent öch wiſſen/ daz wir ſprechen bi vnſerm eide daz diſe vorgeſchriben ding alle war ſint/ wellent jr aber diſe vorgeſchriben ding nüt glöben/ ſo ſendent vns einen/ zwene oder drüe den jr wol gelöbent vnd getruwent/ wir laſſen ſi die gift geſehen vnd verſuchen/ als wir ſi verſuche hant vor mangem biderman/ Vnd dez alles zu einem waren urkunde aller der vorgeſchriben dingen/ So han wir der Schultheiß vnd der Rat von Zeringen vorgenant vnſer ſtett groß Ingeſigel egenant ze rugge gedrucket uf diſen gegenwertigen brief aller der vorgeſchriben dingen. Der geben wart an dem nechſten Zinſtage nach ſant Tomans tage eines zwölfbotten/ Sub Anno Domini M. ccc. xlviij.

Juden vergiften die brunnen zu Kentzingen/ vnd begehen andere Leichtfertigkeiten.

DIs hant die Juden verjehen zu Kentzingen/ daz ſi hant vergift alle die brunẽn die zu Kentzingen ſint/ vnd den bache dem man ſprichet die ſteinſpalte vor der vortuten huſe in dem alten Kentzingen/ da man gift funden hett in dem ſelben bach/ So het Jacob ſunderlichen verjehen daz er zwei Criſtani kint geſtehet habe eins zu München vnd eins zu Tüwingen/ So het Abraham ein kint verderbet alt von eim jare zu Strasburg wart getöffet umb zehen pfunt/ vnd wa ſie mochtent komen zu Kumpoſt den hant ſü och vergiftet/ vnd hant win in des von Keppenbach trotten die Herr Rudolf Schaffners waz och beſchiſſen/ vnd och die trottbette beſchiſſen/ vnd hant och den graben beſchiſſen daz iſt ſchin worden an fiſchen vnd an fröſchen die alle tot ſint/ daz hant ſi alles verjehen/ vnd darzu die ciſterne ze Nürnberg hant ſi och beſchiſſen/ vnd jahent mit namen daz ſü daz hieſſent die turſten Juden die zu Strasburg weren/ vnd nanten diſe mit namen/ zem erſten Jacob den richen vnd Süzekint vnd Abraham Juden von Strasburg/ Hie bi warent vnd hortent das verjehen alle die hie nach geſchriben ſtant/ Der Schultheize/ der Brenner/ der Zünde/ der Ruber/ Herman Zechlin/ Berſchi von Riegel/ der Spiſer/ der Kilcherre/ Johan vnd Cunze von Keppenbach gebrüder/ Herman Löſer/ Herman von Maltertinge/ Sigbotte Rudolf von Ringiſheim/ vnd ſuz vil erber lüte/ wie die vorgenant die dez Rates ſint zu Kentzingen jehent daz wir die vorgeſchriben dinge gehört hant bi dem eide den wir der ſtette getan hant/ vnd wir andern die nüt dez Rates ſint jehent der vorgeſchriben dinge och bi den eiden die wir vnſern Herren getan hant.

II.

Caſtellani Chillionis Antwort-Schreiben

ahn die Statt Straßburg/ ſampt einer Copia der Inquiſition und Confeſſion verſchiedener Juden in caſtro Chillionis detentorum, ſuper facto toſſici & veneni, des Vergifftens halben/ de Anno 1348.

Caſtellanus Chillionis in Sabaudia ſchickt der Statt Straßburg auff ihr Begehren eine Copia einer Inquiſition und Confeſſion der Juden in illis partibus des Vergifften halben.

VIris nobilibus & diſcretis Sculteto Conſulibus & Communitati Civitatis Argentinenſis, Chaſtellanus Chillionis tenensque Locum Domini Ballivi Chablaſij. Se ipſum cum omni promptitudine officij & honoris. Quia intellexi vos ſcire deſiderare Confeſſiones Judeorum & probationes factas contra ipſos Judeos, vobis & veſtrum cuilibet ſcire volentibus notifico per præſentes quod Bernenſes copiam inquiſitionum & confeſſionum Judeorum in partibus iſtis nuper commorantium & inculpatorum ſuper toſſico & veneno in fontibus poſito & in pluribus aliis Locis, habuerunt. & ſicut in ipſa copia continetur, penitus eſſe verum, & quia plures Judei ad quæſtionem poſiti & quidam ſine quæſtione propter eorum Confeſſiones fuerunt ad Judicium evocati & per Judicium combuſti etiam quidam Chriſtiani quibus Judei aliqui de toſſico tradiderant ad intoſſicandum Chriſtianos exciterunt in rota poſiti & tormentati hæc enim combuſtio, Judeorum & tormentum dictorum Chriſtianorum facta exitit in pluribus LocisSabaudiæ Comitatus. Omnipotens vos conſervet.

(L. S.)

Das iſt:

DEnen Edlen und Fürſichtigen Schultheiſen/ Rath und Gemeinde der Stadt Straßburg/ Chaſtellan zu Chillion, Stadthalter Herrn Ambtmann zu Chablais- † Sich mit aller Dienſtfertigkeit und Ehrerbietung (empfehlende.) Weil ich verſtanden/ daß ihr verlangt zu wiſſen die Bekantniſſe der Jüden und verführten Beweißthum wider dieſelben/ So thue hiermit Euch und iedem der Eweren der das zu wiſſen begehrt/ durch dieſes gegenwertiges kund/ daß die Berner Copie gehabt/ der Inquiſitionen und Geſtändniſſen der Juden/ ſo ſich neulich derer Orten uffgehalten/ und beſchuldiget ſeyn worden/ daß ſie Gifft in die Brunnen und an viel andern Or-

† Chablais iſt eine alte Graffſchafft und nachgehens ein Herrſchafftlich Ambt der damahligen Graffſchafft/ itzo Hertzogthums Savoyen/ darein damahls gehörig das Schloß Chillion an dem Genffer-See gelegen/ wie auch Villa nova oder Neuſtatt/ desgleichen die Stadt Thonon heutiges tags iſt das Schloß Chillion oder Zyll/ wie auch Viviacum, Vivey Berner Gebiets.

Orten gelegt/ und wie darinnen enthalten/ daß ſolches gantz wahr ſey. Und weil vil Juden zur peinlichen Frage gezogen/ auch etliche mit derſelben verſchont blieben/ weil ſie es geſtanden/ und ſonſt vor das Gericht gefordert und verbrant worden. Auch etliche Chriſten denen die Juden etwas von dem Gifft gegeben hatten/ die Chriſten zu vergifften/ ſind auf das Rad gelegt und gemartert worden. Inmaſſen dieſer Juden-Brand und Peinlichkeit der gemelten Chriſten an vielen Orten in der Grafſchafft Savoyen geſchehen. Der Allmächtige bewahre Euch.

Anno Domini 1348.

die 15. menſis Septembris in Caſtro Chilionis ſequitur confeſſio Judæorum Villæ novæ ibidem detentorum ſuper facto toxici & veneni de quo ipſi Judæi inculpantur tam in fontibus, puteis, quam aliis locis, cibariis, & aliis locis ad interficiendam & deſtruendam totam legem Chriſtianam.

Die im Jahr Chriſti 1348.

den 15. Sept. uff dem Schloß Chilion erfolgte Bekantnis der Juden/ die in der Neuſtadt daſelbſten verhafftet/ über der Vergifftung/ derer ſie beſchuldiget worden/ ſo wol der Brunnen und Quellen/ als anderer Orten/ auch Speiſen und anders/ die gantze Chriſtenheit zu ſterben und auszurotten.

PRimo Balavigny Judæus chirurgicus habitator Thonon licet detentus ſit apud Chillionem quia repertus fuit penes Caſtellariam, poſitus ad quæſtionem aliquantulum ipſo à dicta quæſtione remiſſo poſt magnum intervallum temporis confeſſus fuit, quod ſint circa decem ſeptimanas quod magiſter Jacob Chambericommorans à paſcate dictus venerat de Toleta ſibi miſit apud Thononum per quendam valletum Judæum de toſſico circa montaiam unius ovi, quæ quantitas erat pulvis in quodam ſacculo de corio tenui & ſutili una cum quæ-

Erſtlich Balavignus der Jud/ Wundartzt/ Inwohner zu Thonon/ wie wol er zu Chillon verhafftet/ weil er im Caſtellan iſt betroffen worden/ iſt ein wenig zur Folter gebracht/ und nachdem er wieder herunter gelaſſen/ hat er nach langer Zeit bekant/ daß es an die zehen Wochen wären/ da Meiſter Jacob zu Chamberi ſich von Oſtern an uff ergangene citation uffhaltende/ und von Toledo kommen war/ ihme nach Thonon durch einen Judenknaben geſchickt hätte von Gifft bey einer Montée (a.) eines eyes/ dieſes ſey ein pulver geweſen/ in einem ledern dünnen und geneheten Seckel/ nebenſt

(a) Montée, Burgundis, Montata, Monteia, menſuræ genus, *du Freſne Gloſſar.*

* lege montaniam.

quadam littera in qua mandabat ei, quod ipſe ſub pœna excommunicationis, & obedientiæ ſuæ legis poneret dictum toxicum in majori & communiori fonte villæ ſuæ quo magis utebatur ad intoxicandum gentes quæ aqua illius fontis uterentur, & hoc alicui nullatenus revelaret, ſub pœna antedicta, dicens in dicta littera quod ſimiliter in diverſis & variis locis ſimile mandatum faciebat per ordinationem Judæorum Magiſtrorum ſuæ legis, & confeſſus fuit quod dictam quantitatem toxici ſeu pulveris in fonte de ripa de Thonos poſuit latenter quodam ſero ſubtus quendam lapidem. Confitens etiam quod dictus valletus exhibuit ſibi plures litteras dicti facti quæ dirigebantur pluribus aliis Judæis, & ſpecialiter quædam dirigebatur apud Villam novam Moſſoieto Banditono & Samoleto cuilibet una, quædam alia Muſſeo. Habramo & Aqueto de Montreantz Judæis turris Viviaci, quædam alia Benetotono de Sancto Mauricio & ejus filio, & quædam alia dirigebatur viviano Jacobo Aqueto & Soneto Judæis Aquani.. Item & quædam alia Hebraæ & Muſſeto Judæis Moncheoli, & plures alias litteras portabat dictus Valetus ut dicebat ad diverſa & remota loca, ſed ignorat quibus dirigebantur.

benſt einem Schreiben/ worinnen er ihm geboten / daß er bey Straff des Banns und Gehorſam ihres Geſetzes/ denſelben Gifft in den gröſſern und gemeinern Brunnen ſeiner Statt legen/ als deſſen er ſich gebraucht/ die Leuthe (a.) zu vergifften/ die ſich des Waſſers daſelbſten erhohleten/ und daß er ſolches keinem Menſchen vertrauen ſolte/ bey vorbeſagter Straffe/ auch in ſolchem Schreiben bedeutet/ daß er dergleichen Gebot in mehr unterſchiedlichen Orten ergehen laſſen / uff Anordnung der Jüdiſchen Rabbinen oder Meiſter ihres Geſetzes/ und hat bekañt/ daß er beſagte Quantität Gifft oder Pulvers in einen Brunnen des Ufers bey Thonon an einem Abend unter einen Stein heimlich gelegt habe. Hat auch bekañt/ daß beſagter Knabe ihm mehr Schreiben von ſolcher Sache gebracht habe/ ſo an viel andere Juden gerichtet geweſen/ und inſonderheit waren etliche gehalten an den Moſſoiet Banditon und Samoleto zu Neuſtatt/ an ieden eines/ auch etlich andere an Muſſeo Abramo und Aqueto von Montreantz den Jüden zum Thurn in Vivey, etlich andere an Benetono zu St. Moritz und ſein Sohn/ uñ etliche andere an Vivianum Jacobum, Aquetum und Sonetum, Juden zu Aquani. (b.) Desgleichen auch etliche andere an den Abram und Muſſet die Juden zu Moncheoli, und viel andere Schreiben mehr hätte der Knabe getragen/ wie er geſagt/ an unterſchiedene und entlegene Orte/ wüſte aber nicht an wem ſie gehalten.

Item

Deſſ-

(a.) Gentes, Gojim, die Heyden/ wie die Jüden die Chriſten zu nennen pflegen.
(b.) Aquianum, Evian, Statt am Genffer See/ in der Herrſchafft Thonon.

Item confeſſus fuit quod dicto toxico in fonte de Thono poſito ipſe prohibuit liberis ſuis & uxori ſuæ expreſſè ne ipſo fonte frueren-tur, ſed rationem exprimere noluit eiſdem, præmiſſa confeſſus fuit per legem ſuam & per omnia illa quæ in quinque libris Moyſi continen-tur totaliter eſſe vera præſentibus quam pluribus fide dignis.

Item die ſequenti idem Bala-vignus præſentibus quam pluribus fide dignis ſpontanea voluntate & non ad quæſtionem poſitus ſuper dictam confeſſionem ſuam aſſeruit eſſe veram ipſam de verbo ad ver-bum reiterando, confitendo ulte-rius ſponte propria, quod qua-dam die veniendo de Turre Vivia-ci, quandam quantitatem toxici in quodam praſſeto repoſitam quam ſibi dederat Aquetus de Montreantz habitator dictæ Turris poſuit in quo-dam fonte ſubtus Muſtruez videlicet in fonte de la Conereyde projecit juxta quantitatem unius nucis groſſæ quam poſitionem toxici dixit & re-velavit Manſſiono Judæo habitatori Villæ novæ & Deloſatz filio Muſ-ſeloti ne biberent de illo fonte de-ſignando etiam colorem dicti toxi-ci eſſe rufum & nigrum.

Item die 19. menſis Septem-bris dictus Balavignus confeſſus fuit ſine quæſtione quod Muſſus Ju-

Desgleichen hat er geſtanden/ daß als er den beſagten Gifft in den Brunnen zu Thonen gelegt/ er ſeim Weib und Kindern außdrücklich verboten hette/ daß ſie des Bruñens ſich nicht gebrau-cheten/ hette ihnen aber die urſach nicht melden wollen/ Das vorherſtehende hat er bey ſeinem Geſetze und bey allem dem das in den fünff Büchern Moſis enthalten/ durchgehends wahr zu ſeyn gen in beyſein vieler wahrhafften Per-ſonen geſtanden und bekannt.

Desgleichen hat er der Balavignus den folgenden Tag in Gegenwart vie-ler glaubwürdigen Perſonen die obge-ſetzte Auſſage freywillig und auſſer der Peinlichkeit geſtanden/ daß obige Be-kantnis wahr ſey/ und hat ſie von wort zu wort wiederhohlt/ und hat noch von freyen Willen bekañt/ daß er eins tags von Tour bey Vivay † komen ſey/ und † Vevay.
eine Quantität Giffts in einem Läpp-lein (a.) die ihm Aquetus von Mont-reantz, Innwohner zu beſagten Tur/ gegeben/ in einen Bruñen unterhalb Muſtruez, nemlich in Brunnen de la Conerayde geworffen/ einer groſſen Nuß groß/ daß er ſolchen Gifft gelegt/ hette er geſagt und offenbahrt dem Ju-den Manſſiono Innwohnern zu Neu-ſtadt und Deloſaz ſeinem Sohn/ daß ſie nicht darauß trincken ſolten / hat auch die Farbe des Giffts beſchrieben/ daß er roth und ſchwartz ſey.

Item den 19. Tag des September Monats hat der beſagte Balavignus bekant/ ohn Peinlichkeit/ daß der Jud

(a.) Praſſetum. Praſſa, charta du Freſne ex Gloſſar. Sed ex hoc loco & paulò interiore patet, Praſſam & Praſſetum eſſe pannum lineum, ex quali tamen charta conficitur.

Judæus Villæ novæ tres ſeptimanæ poſt penthecoſten prædictus dixit ei quod ipſe poſuerat de toxico in proprio fonte Bornellorum Villæ novæ videlicet en la doüene & dixit ei quod poſtea non bibit de illa aqua ſed de lacu. Confitetur etiam quod idem Muſſus Judæus dixit ei quod ſimiliter poſuerat de toxico in fonte Bornellorum Chillionis videlicet en la düane ſubtus lapides, in quo fonte tunc fuit inquiſitum & repertum dictum toxicum de quo tunc datum fuit cuidam Judæo, qui inde mortuus fuit probando ipſum toxicum, dicit etiam quod Magiſtri legis mandaverant ei & aliis Judæis, quod ſe abſtinerent per novem dies continue ſubſequentes à potatione aquarum intoxicatarum, à die poſitionis toxici, & dicit quod quam cito ipſe poſuit toxicum pro ut ſupra dixit in continenti ipſe revelavit aliis Judæis. Confitetur etiam quod bene ſunt duo menſes elapſi quod ipſe fuit apud Aquanum & locutus fuit ſuper iſto facto cum Jacob Judæo & inter cætera interrogavit eundem Jacob ſi habuerit litteram & toxicum ſicut alij, qui Jacob reſpondit ei quod ſic. Poſtea interrogavit ipſum ſi fecerit mandatum, qui Jacob reſpondit quod non poſuerat ſed tradiderat venenum Saveto Judæo, qui ipſum poſuerat apud Aquanum in fonte de Moret injungendo eidem Balavigny, quod ſimiliter faceret bene negotium ſicut fuerat mandatum. Confitetur quod Aquetus de Montreantz

Muſſus zu Neuſtadt drey Wochen nach Pfingſten ihm geſagt hette/ daß er Gifft gelegt in deren Borneller eigenem Brunnen zu Neuſtadt im Zollhauſe/ und daß er nicht mehr darauß trincke/ ſondern aus der See. Geſtehet auch daß diſer Jud Muſſus ihm geſagt/ daß er auch zu Chillion in der Borneller Brunnen im Zollhauſe unter die ſteine von dem Gifft gelegt hette/ in welchem Brunnen alsdann nachgeſucht uñ bemelter Gifft gefunden worden/ Davon dann einem Juden zur Probe gegeben worden/ der davon geſtorben/ Sagt auch/ daß ihre Rabbinen ihm und andern Jüden befohlen/ daß ſie ſich der vergiffteten Waſſer zu trincken die nechſten neun Tage nach legung des Giffts enthalten ſolten/ Sagt ferner/ daß ſo bald er den Gifft gelegt gehabt/ er wie oben geſagt/ alsbald den andern Juden es offenbahrt. Er geſtehet auch daß wol zwo Monat verfloſſen/ daß er zu Evian geweſen/ und mit dem Juden Jacob wegen dieſes Handels geredet/ und ihn unter andern gefragt/ ob er wie andere Schreiben und Gifft habe/ der ihm mit ja beantwortet. Ferner hätte er denſelben befragt/ ob er dem Befehl wäre nachkommen/ welcher geantwortet/ daß ers nicht gelegt/ ſondern den Giffe dem Juden Saveto gegeben/ der hätte ihn gelegt zu Evian in den Brunnen de Morer, und hätte ihm/ dem Balavigny befohlen/ daß er dergleichen wol verrichtete/ wie es befohlen ſey. Er ſagt/ der Aquet von Montreantz ihn berichtet/ daß er von dem Giffe gelegt hette

reantz dixit ſibi quod poſuerat de toxico in fonte ſupra Turrim de quo aliquoties utitur apud Turrim. Confitetur quod Samoletus dixit ei, quod venenum quod receperat poſuerat in quodam fonte ſed ſibi noluerit exprimere dictum fontem. Dicit etiam dictus Balavigny, quia Chirurgicus eſt, quando aliquis ex illo toſſico infirmatur & aliquis alter tangit ipſum ſic in infirmatione quando ſudat, quod ex illo tactu de facili agravatur, etiam ex aſpiratione aliena talis infirmitatis inficitur, & iſta credit eſſe vera, quia ab expertis phyſicis audivit dici, & eſt certus quod alij Judæi non poſſunt ſe de hoc excuſare qui ſunt bene conſcij & culpabiles de prædictis. Qui Balavigny per lacum in quadam navi, à Chillione verſus Clarens ad reſpiciendum & notificandum fontem in quo toſſicum poſitum fuerat ut confeſſus fuit cum ſubtus pervenit fecit de arrivare & ipſe videns fontem ubi toxicum poſitum fuerat & locum, dixit hic eſt fons ubi poſui toxicum, qui fons indagatus fuit ipſo præſente & praſſetum ſeu pannum lineum in quo erat dictum toxicum inlinionatum in rivo fontis qui in exitu repertum fuit per Henricum Gerardis publicum Notarium præſentibus pluribus perſonis, & oſtenſus dicto Judæo. Confeſſus fuit & aſſeruit eſſe dictum praſſetum ſeu pannum lineum in quo toxi-

in den Brunnen über Tour, von dem er etlich mahl zu Tour getruncken gehabt. Er bekennt/ daß Samolet zu ihm geſagt/ daß er das Gifft/ ſo er bekommen/ gelegt hätte in einen Brunnen/ den er ihn aber nicht benennen wollen. Dieſer Balavigny ſagt auch/ weil er ein Wundarzt iſt/ wenn einer von ſolchem Gifft angeſteckt wird/ und ein ander ihn anrühret in ſolcher ſeiner Schwachheit wenn er ſchwitzet/ daß er von ſolchem anrühren gar leicht angeſteckt wird/ auch von dem anhauchen eines angeſteckten/ und das glaube er wahr zu ſeyn/ weil ers von erfahrnen Medicis gehört/ und ſey er gewiß/ daß ſich andere Jüden davon nicht entſchuldigen können/ als die ſich deſſen wol bewuſt/ und an vorbeſagten dingen ſchuldig. Dieſer Balavigny iſt durch den See in einem Schiffe von Chillion nach Clarens geführt/ zu beſehen und zu weiſen den Brunen darin das Gifft gelegt worden/ wie er ausgeſagt hat/ als er dahin komen/ hat man ihn laſſen außſteigen/ und da er den Brunnen und den Ort do er den Gifft gelegt gehabt/ geſehen/ hat er geſagt: das iſt der Brunen da ich den Gifft gelegt/ dieſen Brunnen hat man in ſeiner Gegenwart unterſucht/ und das leinen Tuch/ darein das Gifft gewickelt war/ in des Brunen Außlauffe gefunden/ durch einen Notarium Publ. Heinrich Gerharden/ in beyſeyn vieler Leuthe/ und iſt dem beſagten Juden gezeigt worden Da hat er geſtanden und bekannt/ daß dieſes das leinen Tüchlein ſey darin das Gifft geweſen/

toxicum erat & quod in fonte publico poſuerat dicendo eſſe nigrum & rufum toxicum exiſtens de duobus coloribus, quod praſſetum ſeu pannum lineum adductum fuit & cuſtoditur. Confitens idem Balavigny prædicta omnia & ſingula fore vera dicendo quod credit eſſe in dicto toſſico de Baſilico quia toſſicum præfatum non poteſt perfici niſi mediante Baſilico ut dici audivit & eſt certus.

II.

Banditonus Judæus Villæ novæ dicta die 15. menſis Septembris poſitus ſimiliter aliquantulum ad quæſtionem, remotus tum prius à quæſtione poſt magnum intervallum confeſſus fuit quod quandam quantitatem toxici circa montanciam unius groſſæ nucis quam ſibi tradiderat Muſſeus Judæus Turris Viviaci poſuit in fonte de Carutet ad intoxicandum dictas gentes.

Item die ſequenti idem Banditono ſpontanea voluntate & ſine quæſtionis poſitione confeſſus fuit prædictam ejus confeſſionem eſſe veram, confitens etiam quod magiſter Jacob à Paſche venerat de Toleta Chamberi reſidens, ſibi miſit de toxico ad montanciam unius nucis groſſæ ad Pilliex per quendam valetum Judæum cum quadam littera in qua continebatur, quod ipſe poneret dictum toſſicum ad fontes ſub pœna excomunicationis, quod toſſicum poſuit in fonte Cercleti de Roch, & erat in quodam ſacculo de corio. Confitens etiam quod

und das er in den offenen Brunnen gelegt gehabt/ und geſaget/ daß es von zweyerley Farben ſey/ ſchwartz und roth. Dieſes leinen Tüchlein iſt mitgenomen worden/und wird verwahrt. Diſer Balavigny hat bekannt/ daß dieſes vorher erzehlte alles und jedes wahr ſey/ und daß er glaube/ daß in dieſem Gifft ſey etwas von dem Baſilico, weil das beſagte Gifft nicht könne verfertiget werden/ als vermittelſt des Baſilici, wie er hette hören ſagen/ und er deſſen gewiß ſey.

II.

Banditono Jud von Neuſtadt/ iſt am 15. Sept. ebenmeſſig ein wenig uff die Folter gebracht/ hernach wieder herab gelaſſen/nach einer langen weile hat er geſtanden/ daß er eine quantität Gifft ohngefehr einer groſſen Nuß groß/ und die ihm Muſſeus der Jud zu Tour bey Vivay gegeben gehabt/ in den Brunnen zu Carutet gelegt habe/ dieſelben Leuthe zu vergifften.

Item des folgenden Tags hat dieſer Banditono freywillig und ohn der Peinlichkeit geſtanden und bekannt/ daß ſeine vorige Auſſage wahr ſey/ auch dieſes bekennet/ daß Meiſter Jacob von Paſche, der von Toleta kommen/ und zu Chamber ſich geſetzet/ ihme von dem Gifft geſchickt gehabt/ an der gröſſe als eine groſſe Nuß/ nach Pilliex durch einen Jüdiſchen Knecht mit einem Schreiben/ darin enthalten/ daß er den Gifft in die Brunnen legen ſollte bey Straff des Banns/ dieſen Gifft hätte er in den Brunnen Cercleti de Roch gelegt/ und ſey in einem ledernen Seckel geweſen. Bekennet

quod vidit plures alias litteras, quas portabat dictus valetus quæ Judæis dirigebantur, & vidit quod dictus valetus unam litteram tradidit Samuleto Judæo Villæ novæ extra portam ſuperiorem, dicit etiam quod Maſſoletus Judæus dixit ſibi quod poſuerat de toxico ad fontem prope pontem Viviaci ſcilicet à parte de Ewetem.

III.

Dictus Mamſon Judæus Villæ novæ dicta die 15. dicti menſis ad quæſtionem poſitus nihil confeſſus extitit de præmiſſis dicens ſe dictum factum totaliter ignorare, ſed die ſequenti voluntate ſua ſpontanea & abſque eo quod ad aliquam quæſtionem poſitus fuerit præſentibus pluribus, confeſſus fuit, quod quadam die in quindena penthecoſtes nuper lapſæ, ipſe & quidam Judæus dictus Provenzal veniebat de Montheolo, & veniendo dictus Provenzal dixit ei, oportet, quod tu ponas de toxico, quod tibi tradam in iſto fonte, aut male pro te, & hoc erat in fonte de Chabloz Cruyez inter Vyonam & Mura, qui Mamſſon dictam quantitatem toxici cepit circa quantitatem unius nucis & ad fontem poſuit, & credit quod ſuper iſto facto toxici Judæi de partibus iſtis apud Aquanum ante penthecoſten habuerunt & tenuerunt conſilium inter ſe ipſos, & dicit quod dictus Balavigny revelavit ſibi quadam die quod ipſe poſuerat de toxico in fonte de la Conery ſubtus Muſtruez.

Di-

net auch/ daß er viel andere Schreiben geſehen/ die der beſagte Knecht gehabt/ die an die Juden hielten. Hätte auch geſehen/ daß beſagter Knecht ein Schreiben Samuleto dem Juden zu Neuſtadt zugeſtellt/ auſſerhalb des obern Thores/ Er ſagt auch/ daß der Jud Maſſolet ihm vermeldet/ daß er Gifft gelegt in den Brunnen bey der Brücken zu Vivay, nehmlich zur ſeiten Evetæ.

III. Beſagter Mamſſon der Jud von Neuſtadt iſt berührten 15. Tag des ermelten Monats zur Folter gebracht/ hat nichts geſtanden von den obigen/ vorgebend er wiſſe gantz und gar hiervon nichts/ aber den Tag darauff hat er freywillig und ohn aller Peinlichkeit in beyſeyn vieler/ bekannt/ daß er an einem Tage in der vergangenen Pfingſtwoche und noch ein Jud genannt Provenzal von Moncheolo gangen wären/ und im gehen berührter Provenzal zu ihm geſagt / Es muß ſeyn/ daß du von Gifft den ich dir geben wil/ in jenen Brunnen legeſt/ oder wehe deiner/ und das wäre der Brunnen von Chabloz Crüez zwiſchen Vyona und Mura geweſen/ Er der Mamſon hätte dieſe quantität Gifft genoñen einer Nuß groß und in den Brunnen gelegt/ und er glaubte/ daß über diſen Giffts-handel die Juden der Orten bey Evian vor Pfingſten einen Rath gehabt und gehalten unter ſich/ Sagt ferner/ daß ihm beſagter Balavigny eins Tages eröffnet/ daß er Gifft geſetzt in den Brunnen de la Conery unterhalb Muſtruez, Sagt

Dicit etiam quod nemo ex Judæis ſe poteſt ſuper prædictis excuſare, quia omnes ſunt univerſaliter conſcij & culpabiles in prædictis, qui Mamſſon adductus coram Comiſſariis die 3. menſis Octobris nihil mutavit in dicto ſuo, niſi quod non poſuit toxicum addictum fontem.

Quæ quidem omnia aſſeruerunt præfati Judæi ante eorum ultimum ſuplicium per legem ſuam eſſe vera dicentes quod omnes Judæi à ſeptem annis circum non poſſint ſuper hoc ſe excuſare, quoniam univerſaliter ſciant omnes, & ſint culpabiles in dicto facto.

IV.

Item die 8. Octobris Belieta uxor Aqueti Judæi licet poſita fuerit ad quæſtionem aliquantulum ipſa à dicta quæſtione remota confeſſa fuit, quod circa feſtum Beati Joannis Baptiſtæ nuper lapſum dictus Provenzal per Chinumer, & Judæus qui detentus fuit apud Viviacum, & relaxatus, neſcit qualiter ſibi ante domum habitationis ipſius tradidit de toſſico ad montanciam unius groſſæ nucis in quodam praſſeto ſeu panno lineo ligatam quod ipſum toſſicum poneret ad fontes, ita quod gentes aqua illorum fontium utentium infirmarentur, quod toxicum tradidit Mamſſono Judæo & uxori ejus ea intentione quod ipſum toxicum poneret ad fontes.

Item die 18. Octobris Belieta poſita ad quæſtionem, remiſſa à dicta quæſtione confeſſa fuit, quod dictus

auch/ daß ſich niemand der Juden wegen diſes Handels entſchuldigen kõñe/ ſintemahl alle miteinander durchgehends davon Wiſſenſchafft tragen uñ daran ſchuldig ſeyn. Dieſer Mamſon iſt den 3. Oct. darauff vor die Commiſſarien gebracht worden/ und hat an dieſer Auſſage nichts geändert/ ohn daß er das Gifft in beſagten Bruñen nicht gelegt.

Dieſes alles haben die vorgemelten Juden vor ihrer Hinrichtung bey ihrem Geſetz behaben/ daß es wahr ſey/ und daß alle Juden von ſieben Jahren und darum nicht zu entſchuldigen wären/ dann ſie alle durchgehends darvon Wiſſenſchafft und an dieſem Handel Schuld hätten.

IV. Item den 8 Oct. iſt die Belieta des Juden Aqueti Eheweib zwar an die Folter ein wenig gezogen/ iſt aber davon wieder gelaſſen worden/ und hat bekant/ daß umb das Feſt Johañs des Täuffers nechſthin obbeſagter Provenzal per Chinumer und der Jud der zu Vivay verhafftet und wieder loß gelaſſen worden/ hätte ihr/ wüſte nicht wie/ vor ſeiner Behauſung etwas von Gifft einer welſchen Nuß groß in einem Läppichen gebunden gegeben/ daß ſie in die Brunnen legen ſolte/ damit die Leuthe die ſich des Waſſers derſelben gebrauchten/ erkrancken/ Sie hätte das Gifft dem Juden Mamſſon und ſeinem Weibe gegeben zu dem ende/ daß er daſſelbe in die Brunnen legen ſolte.

Item den 18. Oct. iſt die Belieta zur Folter gebracht/ und wieder herab gelaſſen worden/ da hat ſie bekañt/ daß

be-

dictus Provenzal eidem tradidit de pulvere ad quantitatem unius nucis groſſæ ut poneret ad fontes, ut gentes aqua illorum fontium utentes infirmarentur & poſtea morirentur quod recepit, & fecit. Interrogata, ſi ſciat quis Judæus hujusmodi factum toxici? dicit, quod dicta Geney Judæa & Jocet de Turre bene ſciant.

berührter Provenzal ihr ein Pulver einer welſchen Nuß groß gegeben hätte/ das ſie es in die Bruñen legen ſolte/ damit die Leuthe die des Waſſers ſich bedienten/ erkrancken und darnach ſtürben/ das ſie deñ genommen und es verrichtet. Gefragt/ ob von dieſem Giffthandel ſonſt ein Jud Wiſſenſchafft hätte? ſagt/ daß die ſo genannte Geney eine Jüdin und Jocet von Tour wol drumb wüſten.

V.

Aquetus filius Belietæ Judeæ poſitus modicum ad quæſtionem, remiſſo à quæſtione, accuſavit Aquetum filium Banditoni habitatorem Villæ novæ, dicens, quod ipſe audivit per quandam feneſtram domus ejus, quod ipſe Aquetus dicebat Banditoni patri ſuo, quod quidam Judæus Provenzal, quem non cognoſcit, tradidit ſibi de toxico & eſſent 12. ſeptimanæ elapſæ in quodam corneto papireo, & dixerat eidem quod ipſum toxicum poneret ad aliquem bonum fontem, & audivit quod pater ejus injunxit eidem quod ipſum toxicum poneret ad primum fontem quem inveniret, & audierat poſtea quod ipſe Aquetus filius dicti Judæi dixerat eidem patri ſuo quod poſuerat dictum toxicum & ſeminaverat ad fontem Cercli de Roch, qui Aquetus accuſatus adductus ante duos Commiſſarios & coram dicto Aqueto accuſante negavit prædicta vera eſſe, qui eidem reſpondit, quod hoc audiverit & quod non mentiretur. Et in eodem inſtanti con-

V. Aquetus der Judin Belietæ Sohn iſt ein wenig an die Folter gelegt/ als er wieder herunter gelaſſen/ hat er des Banditons Sohn/ Aquetum, zu Neuſtadt beſchuldiget/ und geſagt/ daß er durch ſein Fenſter gehört gehabt/ daß gemelter Aquet zu ſeinem Vater Banditon geſagt/ Ein Jud Provenzal, den er nicht kennete/ hätte ihm vor 12. Wochen Gifft geben in einem papierenen Deutchen/ und hätte zu ihm geſagt/ daß er den Gifft in einen guten Brunnen legte/ und hätte gehört/ daß ſein Vater ihm befohlen/ daß er den Gifft in den erſten Brunnen/ den er antreff/ legen ſollte/ hätte auch nachgehends gehört/ daß dieſer Aquet des bemelten Juden Sohn ſeinem Vater geſagt/ daß er den Gifft gelegt und geſtreuet hätte in den Brunnen Cercli de Roch. Der beſchuldigte Aquet iſt vor zwey Commiſſarien gebracht worden/ und hat in Gegenwart des Beſchuldigers Aqueti, verneint/ daß obbeſagtes wahr ſey/ dieſer aber hat jenem geantwortet/ daß er dieſes gehört/ und er nicht lüge. Aber in dem hat jener

den-

feſſus fuit prædicta eſſe vera ut ſuperius continetur, & in dicto fonte toxicum ſeminaſſe, ad hoc ut gentes aquam illius fontis ſumentes morerentur, & hoc revelavit dicto patri ſuo. Interrogatus ſi pater ſuus & alij Judæi Novæ villæ ſcirent factum hujusmodi toxici? dicit quod bene credit, quia magni Judæi ſemper tenebant conſilium inter ſe extra portam ſuperiorem Villæ novæ, & parvi Judæi tenebant ſimiliter conſilium. Et iſta confeſſus ſine quæſtione dicens, quod dictum toxicum eſſet viridum & nigrum & hoc confeſſus fuit per legem ſuam, & per omnia illa quæ in quinque libris Moyſi continentur eſſe vera, dicens per ejus animam, quod Judæi bene meruerunt mortem, & quod nollet evadere, immo mori quia bene meruit mortem.

deñoch geſtanden/ daß das obige wahr ſey/ und er den Gifft in benanten Brunen geſtreuet/ damit die Leuthe die Waſſer darauß hohleten/ ſtürben/ und das hätte er ſeinem Vater gemeldet. Befragt: Ob ſein Vater und andere Jüden zu Neuſtadt von dieſem Gifthandel Wiſſenſchafft trügen? Sagt/ er glaube wol/ weil die groſſen Jüden imer unter ſich Rath gehalten haben vor dem Oberthore zu Neuſtadt/ und die kleinen Jüden hätten ebenmeſſig Rath gehalten. Und dieſes hat er bekannt auſſer der Peinlichkeit/ ſagende/ daß ſolch Gifft ſey grün und ſchwartz geweſen/ und das hat er bey ſeinem Geſetze bejahet/ und bey allem dem was in den fünff Büchern Moſes enthalten/ daß es wahr ſey/ Sagt bey ſeiner Seelen/ daß die Jüden den Tod wol verdient/ und daß er nicht begehrte darvon zu kom̃en/ ſondern ſterben/ denn er den Tod wol verdient.

Anno Domini 1348.

die Veneris quæ fuit decima dies menſis Octobris apud Chaſtel in caſtro dicti loci ſequitur inquiſitio quæ fit & facta intenditur ex officio Curiæ Illuſtris Principis Domini noſtri Amadei Comitis Sabaudiæ & ejus Gentium contra Judæos utriusq; ſexus ibidem detentos ſingulariter & diviſim fama publica referente & clamore valido inſurgente, qui de facto veneni poſiti per ipſos ad fontes, puteos &

Im Jahr 1348. am Freytage/ war der 10. Tag des Monats Octobris zu Chaſtel auff dem Schloſſe daſelbſt folgt die inquiſition, die da geſchicht und geſchehen iſt aus Befehl der Regierung des Durchlauchtigen Fürſtens unſers Herrn Amadei Grafens zu Savoyen und ſeiner Unterthanen / wider die Jüden beedes Geſchlechts / ſo daſelbſt in Hafft jeder beſonders ſitzen/ nachdem die gemeine ſage und groß Geſchrey davon

ad ents

ad alias res, quas Christiani utuntur, ut ipsi morirentur, poterunt culpabiles reperiri, ut inde puniantur, & inde confessio eorundem, & factum præsentibus quam pluribus personis fide dignis.

entstanden/ ob sie wegen gelegten Gifts in die Brunnen/ Quellen und andere dinge/ deren sich die Christen gebrauchen/ daß sie sterben solten/ schuldig befunden werden könten/ damit sie abgestrafft würden/ dahero ist dises ihre Aussag und Bekantnis vor vielen glaubwürdigen personen.

I.

AGimetus Judæus, qui moratus fuit Gebenum, & Castelli detentus ibidem positus aliquantulum ad quæstionem ipsoque à dicta quæstione remisso post magnum temporis intervallum, & modicum ad quæstionem positus extiterit, confessus fuit præsentibus quam pluribus fide dignis personis quæ inferius insinuantur, Primo videlicet quod à quadragesima nuper præterita Pultus Clesis de Ranz ipsum Judæum mittebant ad partes Venetiæ pro serico & aliis per ipsum pro eadem emendis. Cum venit ad notitiam Rubi Peyret Judæi Chamberi & magistro legis suæ, ipse Magister Peyret misit quæsitum dictum Agimetum, & cum ad ejus præsentiam perveniſſet, dixit sibi: datum est nobis intelligi, quod tu iturus es ad partes Venetiæ pro temeracis & marcandis emendis. Tibi damus hujusmodi sachetum ad dimidiam expandam continentem in quodam sacculo de corio tenuo & sutuli toxici & veneni facti, quem

I.

AGimet der Jud/ der sich zu Gebenne auffgehalten/ und zu Castell verhafftet/ ein wenig auff die Folter gebracht/ und nach wieder erlassung nach langer genommen weile hat bekannt in Gegenwart vieler beglaubten Personen/ was folget/ Nehmlichen erstlich/ Vergangene Fasten hätte Pultus † Clesis von Ranz ihn/ Juden nach Venedig geschickt/ Seiden und anders vor ihn einzukauffen. Als nun solches erfahren der Jud zu Chamber, Rubi Peyret und Rabbi/ oder Meister seines Gesetzes/ hätte dieser nach ihm geschickt und ihn suchen lassen/ da er zu ihm kommen/ hätte er gesagt/ Es sey ihm zu verstehen gegeben worden/ daß du (sprach er) nach Venedig gehen sollst/ Seiden † und Wahren einzukauffen/ hier gebe ich dir ein Päcklein von einer halben Spanne/ darinn in einem dünnen und geneheten ledern Säcklein etwas von zubereiteten Gifft enthalten/ davon lege einzeln und vertheile in die Brunnen/ Wasserkasten und

† Hippolytus.

† Temeraca.

quem ponas particulariter & divisim in puteos, cisternas & fontes existentes ad loca Venetiæ, & aliis locis quibus vadis, ad intoxicandum gentes utentes aquam dictorum fontium per te intoxicatorum in quibus Venenum positum fuerit. Qui Agimetus dictum sachetum veneno plenum recepit & eundem secum deportavit usque apud Venetiam, & cum Venetiæ fuit de dicto toxico quandam quantitatem projecit & seminavit infra puteum seu cisternam dulciorem existentem prope domum dictorum Alaman dicti loci ad intoxicandum gentes utentes aqua illius cisternæ, dicens quod non sit cisterna aquæ dulcis in eadem villa nisi Illa tantummodo. Dicendo etiam quod dictus Rubi Peyret eidem de suo labore pro hujusmodi facto satisfacere promisit ad ipsius Agimeti voluntatem. Confitendo ulterius sponte propria quod post factum illud subito recessit ne ipse à Burgensibus & aliis caperetur, & quod ivit personaliter ad partes Calabriæ & Pulliæ & ibidem ad plures fontes dictum venenum projecit, confitens etiam quod de eodem veneno posuit ad fontem plateæ Civitatis Balletæ, ulterius etiam confitendo quod de dicto veneno posuit ad fontem communiorem Civitatis de Toulous & in fontibus circa marina existentibus. Interrogatus si per illud tempus per quod seminavit & intoxicavit dictos fontes, aliquæ gentes morirentur, dicit quod nescit,

Quellen in den Venetianischen Orten/ und andern da du durch gehest/ zu vergifften die Leuthe die das Wasser solcher durch dich vergiffteten Brunnen gebrauchen. Der Agimet hätte diß Päcklein genommen/ voller Giffts/ und biß nach Venedig bey sich getragen/ und als er dahin kommen/ hätte er ein theil von demselben geworffen und gestreuet in den Brunnen oder Röhrkasten süsses Wassers/ der da ist bey dem Teutschen Hause daselbst/ zu vergifften die Leuthe die desselben Wassers gebrauchen/ und sagt/ daß keine Cistern süsses Wassers in der Stadt ohn diese allein. Sagt auch/ daß ihm der bemelte Rubi Peyret ihm vor seine Mühe wegen dieses Geschäffts Vergnügung zu thun versprochen hätte/ was ihme dem Agimet belieben würde. Hat ferner von freyen stücken bekannt/ daß er nach dieser That sich alsbald fortgemacht/ damit er nicht von den Bürgern oder andern gefangen würde/ und daß er in Person in Calabrien und Apulien gegangen/ und daselbst in viel Brunnen besagtes Gifft geworffen/ Bekennt auch/ daß er von diesem Gifft in den Brunnen der Gassen der Stadt Balletæ gelegt habe. Gestehet ferner/ daß er von solchem Gifft gelegt hätte in den gemeinern Brunnen der Stadt Toulous und in die Brunnen die an der See seyn. Gefragt/ ob zu der Zeit/ als er das Gifft gestreuet/ und die Brunnen vergiffiet hat/ etliche Leuthe gestorben wären? Sagt: Er wüste es

nicht/

neſcit, quia ſubito ſe à locis prædictis & eorum quilibet abſentavit. Interrogatus, ſi aliquis Judæus iſtarum partium de dicto facto ſit culpabilis? dicit quod neſcit. Et hæc omnia per ea quæ in quinque libris Moyſi & Judæorum rodulo continentur, confeſſus fuit eſſe vera fore & in eiſdem nullatenus * mentiri per aliqua quæ ſibi valeant evenire.

II.

Item Jocetus Judæus habitator Caſtelli aliquantulum ad quæſtionem poſitus ipſo à dicta quæſtione poſt magnum temporis intervallum ſeparato præſentibus pluribus fide dignis fuit confeſſus quod bene ſit quatuordecim ſeptimanæ elapſæ quod Rubi Peyret Magiſter Judæorum Chamberi prope domum ipſius ſibi tradidit de veneno ad quantitatem unius pugni in quodam praſſeto de tela aliquantulum perforato ipſeque videns dictum praſſetum perforatum cepit pulverem, qui pulvis erat niger, & ipſam pulverem in quodam corneto papireo magno repoſuit ipſamque in fonte exiſtente in media via inter Viviacum & Chaſtel, de quo omnes tranſeuntes utuntur, & dimiſit ſubtus quandam bleſtam terræ & herbæ conjunctam prope quandam turrem, Et dictus Rubi Peyret tradidit dicto Joceto pro dicto facto quinque ſolidos groſſorum aureorum. Confitetur etiam quod dictus Rubi Peyret

nicht/ weil er ſich geſchwind von beſagten Orten allen und jeden hinweg gemacht. Gefragt: Ob jemand von den Juden derer Orte an dieſer That auch ſchuld hätten? Sagt/ wüſte es nicht. Und daß dieſes alles wahr ſey/ hat er behabt bey allen was in den fünff Büchern Moſis und der Juden ihrem Rodel (Talmud) enthalten/ und lüge keines weges/ es mögte ihm geſchehen was da wollte.

II.

Item Jocetus der Jud/ Inwohner zu Caſtell iſt etwas an die Folter gezogen/ und hernach wieder loß gelaſſen/ hat nach guter weile in beyſeyn vieler Glaubwürdigen/ bekannt: daß wol vierzehen Wochen verfloſſen/ daß Rubi Peyret der Juden Meiſter zu Chambor bey ſeinem Hauſe ihme von Gifft eine Fauſt groß in einem Tüchlein von Leinwat etwas durchlöchert gegeben hätte/ er hätte ſolch durchlöcherts Tüchlein angeſehen und genom̃en/ dieſes Pulver ſey ſchwartz geweſen/ das hätte er in einer groſſen papierenen Deute auffgehaben/ und in den Brunnen der mitten auff dem Wege zwiſchen Vivay und Chaſtel, deſſen alle vorbeygehende ſich bedienten/ gelegt/ und unter ein ſtück (a.) Raſen bey einem Thurn verſtecket. Und beſagter Rubi Peyret hätte ihme dem Jocet vor dieſe That fünff gülden Groſchen (b.) gegeben. Bekennt auch/ daß ihm bemelter Rubi Peyret zwey Seckel gegeben/ deren jedes ein Ey groß/

(a.) Subtus quandam bleſtam terræ & herbæ conjunctam. Bleſta.
(b.) V. ſolidos groſſorum aureorum.

ret tradidit ſibi duos ſacculos quemlibet ſaccum ad quantitatem unius ovi cum duabus litteris tradendis per ipſum videlicet unum ſacculum Aqueto, alium Habramo Judeis habitatoribus turris Viviaci, ad intoxicandum gentes, dicendo eiſdem quod ponerent dictum venenum eiſdem tranſmiſſum ad fontes, ut eis alias ordinatum fuerat, quos ſaccu-los ipſi duo Judæi prænominati in domibus eorundem apud Turrim receperunt ab eodem, & dixerunt ſe ipſos eſſe paratos facere illa quæ ipſis in dictis litteris mandabantur.

III.

Item Iconetus morans olim apud Baſa habitator nunc in Chaſtel Judæus ibidem detentus modicum poſitus ad quæſtionem, ipſo à dicta quæſtione remiſſo poſt intervallum magnum temporis confeſſus fuit, quod duo anni ſint elapſi quod Abuget Judæus de Baſa potentior & ditior aliis Judæis de Baſa ante domum ipſius ſibi tradiderit de veneno, quod erat quidem album, ad quantitatem duorum pugnorum, dicendo ad eum tu vadis apud Bruzales & Ayenant, & ponas ad fontes villarum meliorum de dicto veneno illius patriæ ad intoxicandum gentes àlſis aquis utentibus; & hujusmodi facto faciendo dedit ſibi duos florenos, dixitque etiam ſibi, quod dictum venenum poneret ſecrete & latenter ad fontes & quod nulli prædicta revelaret, quo veneno per ipſum Iconetum recepto receſſit & iter ſuum arripuit verſus loca

mit zwey Schreiben die er beſtellen ſollte/ nehmlich eins dem Aquet, das andere dem Abraham/ denen Juden Innwohnern des Thurns zu Vivay, die Leuthe zu vergifften/ und ſollte ihnen ſagen/ daß ſolch ihnen überſchicktes Gifft in die Brunnen legen ſollten/ wie es ihnen vorhin befohlen wäre/ dieſe Seckel hätten die zwey Juden in ihren Häuſern bey dem Thurn zu ſich genommen/ und geſagt/ daß ſie bereit wären/ zu thun alles das was in denen Schreiben enthalten.

III.

Item Iconetus, der ſich hiebevorn zu Baſa auffgehalten/ itzo Innwohner zu Caſtel, Jud/ daſelbſt verhafft/ und an die Folter ein wenig gelegt/ als er wieder herab gelaſſen/ nach einer langen weile/ hat er bekannt: Es wären nun zwey Jahr verfloſſen/ daß Abugot der Jud von Baſa/ der mächtiger und reicher ſey denn die andern Juden zu Baſa/ hätte ihm vor ſeinem Hauſe Gifft gegeben/ das weiß geweſen ſey/ zweyer Däuſt groß/ und geſagt zu ihm: Du geheſt nach Bruzales und Ayenant, und lege in die Brunen der beſten Städte von dem Gifft/ die Leuthe des Landes zu vergifften die des Waſſers brauchen/ und ſolches ins Werck zu richten/ hätte er ihn zwo Floren geben und geſagt/ daß er ſolches heimlich und verborgen thun ſollte/ und es niemand offenbaren. Solch Gifft hätte er angenommen und ſeine Reiſe angetreten gegen beſagte Orte/ ſolches werckſtellig

zu

ea prædicta pro prædictis expediendis, & cum fuit apud Bruzales in villa de Tinimont, & in ſummitate dictæ villæ dimiſit dictum venenum in duabus partibus, ad fontes circa horam meridianam quadam die latenter ſubtus quendam groſſum lapidem, & hoc facto ſubito receſſit & exivit dictam villam, & greſſus ſuos direxit apud Aynant in quandam bonam villam quæ vocatur Monsaynant & in quodam pulchro fonte prope dictam Villam, alium ſaccum repoſuit latenter quodam die ſimiliter ſubtus groſſum lapidem, ad intoxicandum gentes illa aqua utentibus, & iterum ſtatim receſſit eundo alibi panem mendicando. Interrogatus, ſi ſciat de illis rebus dictum venenum ſit compilatum, dicit quod non, & hæc omnia confitetur per ea quæ in quinque libris Moyſi continentur vera eſſe.

zu machen/ Und da er zu Bruzales in der Stadt Tinimont geweſen/ hätte er in dem oberſten Theil der Stadt das Gifft in zwey Theilen in die Brunnen umb die Mittagsſtunde an eim gewiſſen Tage heimlich unter einen groſſen Stein verſteckt/ und alsbald darvon gangen auß der Stadt/ und ſeinen Weg nach Aynant gerichtet/ in eine gute Stadt/ Monsaynant genannt/ und in einen ſchönen Bruñen bey derſelben Stadt ein ander Seckel an einem Tage heimlich gleichfalls unter einen groſſen Stein/ die Leuthe zu vergifften die ſolch Waſſer brauchen/ gelegt/ und alsbald darvon gangen/ und anderswo das Brot gebettelt. Befragt; Ob er wiſſe/ von was für Sachen dieſes Gifft zuſammen gemacht ſey? Sagt/ Nein/ und dieſes alles hat er bejahet bey dem was in den fünff Büchern Moſis begriffen / daß es wahr ſey.

IV.

Item Aquetus Rubi, natus de Warembon Judæus habitator Caſtelli aliquantulum ad quæſtionem poſitus, ipſo à dicta quæſtione remoto confeſſus fuit quod annus eſt elapſus quod erat apud pontem belli Vrcini, & deluderat totam ejus pecuniam cum taxillis & ſe volebat transferre ad partes Gebeñe, ut dicebat, venit ad ipſum Salaminus Judæus habitator pontis belli Vrcini dicens, tu perdidiſti totam pecuniam tuam & nullam habes, tu vadis ad partes illas, tene iſtud venenum & porta te-

IV.

Item Aquetus Rubi gebohren von Warembon ein Jud/ Inwohner zu Caſtell, iſt ein wenig auff die Folter gezogen / darvon wieder entlediget/ hat er bekannt: daß ein Jahr verfloſſen/ da wäre er bey der Brücken Belli Vrcini geweſen/ uñ hätte all ſein Geld mit würfflen verſpielet und nach Gebeñe gehen wollen/ wie er ſagt/ da ſey zu ihm komen Salamin der Jud/ Inwohner der Brücken Belli Vrcini, und geſagt: Du haſt alle dein Geld verſpielet/ und haſt keins mehr/ du geheſt dorthin/ Nun ſo nimm dieſen

tecum ipſumque ponas ad fontes puteos . . . . ores & meliorum villarum, & ob hoc tibi dabo ſex ſolidos denariorum monetæ Sabaudiæ, qui Aquetus ipſum venenum exportans corio in praſſeto de corio ad quantitatem duorum digitorum recepit una cum prædictis ſex ſolidis, & in quendam fontem Perioſo exiſtente prope bornellos apud domum de chat, & ipſum ſacculum plenum veneno repoſuit quadam die ſubtus quendam groſſum lapidem ad intoxicandum gentes uentes aquâ illius fontis. Interrogatus, ſi alibi poſuiſſet dictum venenum? dixit quod non, dixit etiam, quod dilectio ludi fecit ſibi fieri prædicta, ſed nunc pœniteret eum feciſſe. Interrogatus, ſi aliquis Judæorum Turris Aquani, Villæ novæ & Caſtelli ſciat hujuſmodi factum veneni? dicit quod neſcit, prædictaque omnia confeſſus fuit per legem ſuam eſſe vera.

†Solidi denariorum Sab.

Gifft zu dir/ und lege ihn in die Quellen und Brunnen der beſten Städte/ und deswegen wil ich dir geben ſechs Gülden Pfenning † Savoyiſcher Münt. Dieſer Aquet hätte das Gifft in einem ledern Seckel zweyer Finger groß/ nebenſt den ſechs Gülden zu ſich genommen/ und in einen Brunnen zu Perioſo eins Tags unter einen groſſen Stein gelegt/ die Leuthe des Orts die des Waſſers gebrauchten/ zu vergifften. Befragt: Ob er auch anderswo gelegt? Sagt/ Nein. Und daß die Luſt zum ſpielen gemacht/ daß ihm ſolches geſchehen: Es gereuete ihn aber nunmehro daß er das gethan. Befragt: Ob jemand von den Juden zu Thur/ Evian, Neuſtadt und Caſtell von dieſer Vergifftung Wiſſenſchafft trüge? Sagt/ Er wüſte es nicht. Das vorherſtehende alles hat er bey ſeinem Geſetz wahr zu ſeyn geſtanden.

V.

Item Aquetus filius Joceti Judæi habitator de Chaſtel poſitus modicum ad quæſtionem die undecima menſis Octobris ipſoque à dicta quæſtione remiſſo poſt magnum temporis intervallum confeſſus fuit in verbo veritatis, quod eſt bene annus elapſus quod morabatur Chamber & addiſcebat in domo Magiſtri Peyret Chamber Magiſtri legis Judaici, ipſum Aquetum quodam die vocavit, ipſumque ad cameram ſuam duxit dicendo ſibi: ecce de veneno quod tibi trado hujuſmodi in cor-

V.

Item Aquet ein Sohn des Juden Joceti, Inwohner zu Caſtell/ iſt am 11. Tag des Monats Octobris in etwas an die Folter geſpannt/ als er aber davon entlediget worden/ hat nach langer genoñener Zeit bekannt/ bey dem Wort der Wahrheit/ daß es faſt ein Jahr ſey/ daß er ſich zu Chamber auffgehalten/ und in des Meiſter Peyret Behauſung daſelbſt/ als eins Meiſters des Jüdiſchen Geſetzes gelernet/ da hätte er ihn den Aquet einsmahls geruffen und in ſeine Cammer geführt/ und zu ihm geſagt:

corneto papireo repoſito, accipe & ponas infra Euchiam Koruelli prope domum ipſius Magiſtri Peyret, & præcepit ei ſub pœna excommunicationis & obedientiæ, ut hoc faceret, & hoc ad intoxicandum dictas gentes, quæ de illa aqua potarent, & præcepit ei, ne alicui revelaret, qui Aquetus ipſum venenum accepit, quod erat pulvis, & incontinenti poſuit infra Euchiam dicti Koruelli ad profundum. Dicit etiam, quod poſtea de illa aqua non bibit, & à Chamberi receſſit cum patre ſuo, & venit apud Chaſtel moraturus. Et iſta per ejus legem confeſſus fuit fore vera.

ſagt: Siehe/ da gebe ich dir etwas von Gifft in einer pappierenen Düte/ nimm es und lege es unter den Brunnen Euchia des Corvelli neben dieſes Rabbi Peyret Hauſe/ und hätte ihm bey Straff des Banns und Ungehorſams geboten dieſes zu thun und die Leuthe zu vergeben/ die des Waſſers trincken würden/ hätte ihm auch befohlen/ daß er niemand hiervon etwas offenbahren ſollte. Er der Aquet hätte ſolch Gifft genommen/ das ein Pulver geweſen/ und es alsbald in den Brunnen des beſagten Korvelli zu Grund geworffen. Sagt auch/ daß er nachgehends von ſolchem Waſſer nicht mehr getruncken/ und von Chamberi mit ſeinem Vater ſich hinweg gemacht/ und nach Caſtell kommen/ daſelbſt ſich auffzuhalten. Und dieſes hat er bey ſeinem Geſetz wahr zu ſeyn außgeſagt.

Prædictaque omnia confeſſi fuerunt ipſi Judæi præſentibus duobus Notariis publicis, & pluribus perſonis notabilibus & aliis ad hoc ſpecialiter vocatis & rogatis.

Dieſes alles vorherſtehende haben die Juden in beyſeyn zweyer öffentlichen Notarien und vieler andern beglaubten und darzu inſonderheit beruffenen und erſuchten Perſonen außgeſagt.

AMici præcordialiſſimi receptis veſtris litteris & viſis contentis (in) earum, tranſcribi feci confeſſiones quorundam Judæorum ſupra contentas, tamen multæ ſunt aliæ accuſationes & probationes contra dictos Judæos & alios exiſtentes in aliis partibus Comitatus Sabaudiæ tam per Judæos quam Chriſtianos jam punitos propter hujuſmodi delictum enorme, quas nunc

HErtzens-Freunde/ als ich Ewre Schreiben empfangen/ und geſehen/ was darin enthalten/ habe nicht unterlaſſen/ etlicher Juden obbeſchriebene Bekanntniſſe abcopiren laſſen/ Es ſind aber noch viel andere Beſchuldigungen und Beweißthüme wider beſagte Juden und andere in andern Orten der Grafſchafft Savoyen ſich befindende/ ſo wol von Juden als Chriſten ergangen/ welche

auch

nunc penes me non habebam nec mittere potui cum ſupradictis. Scientes quod per Judicium combuſti ſunt apud Villam novam omnes Judæi ibidem exiſtentes, & in Civitate Auguſte propter veneni poſitionem, fuerunt etiam tres homines Chriſtiani excoriati ad quod ego fui præſens. In aliis vero pluribus locis ſimiliter plures Chriſtiani fuerunt reperti & conſecuti de dicto maleficio, maxime in villa Aquani in Civitate Gebenna apud Cruſiliam & apud altam villam, qui ad ultimum, & laborantes in extremis aſſeruerunt toxicum quod poſuerant ſibi traditum fuerit per Judæos, ex quibus Chriſtianis aliqui fuerunt diſparſi & dilacerati per quarteres, & aliqui excoriati & ſuſpenſi, & ſunt certi Commiſſarij à Domino ordinati ad puniendos Judæos, ex quibus nullum credo remanere. Scientes, quod articuli facti ſunt & formati ſuper delicto prædicto contra totam legem Judaicam ſuper quibus multæ perſonæ fide dignæ & notabiles examinantur ſuper infamatione dictorum Judeorum de toxico, & ſuper Indiciis contra ipſos apparentibus ſuper ipſo, quæ vobis non mittuntur, ex eo, quod nondum eſt completum, nec expedit quo ad præſens.

† V. Gloſſ. du Freſne voc. Quarterizatio.

auch ſchon wegen dieſes überauß groſſen Verbrechens abgeſtrafft worden/ die ich aber vor itzo nicht bey handen gehabt / und nicht mitſchicken können. Vnd ſolt wiſſen/ daß alle Juden ſo zu Neuſtadt geweſen/ durch Urthel und Recht verbrannt ſeyn. Es iſt auch zu Augſt wegen des Vergiffens dreyen Chriſten die Haut abgezogen worden/darbey ich gegenwärtig geweſen. Es ſind auch an viel andern Orten gleichfalls viel Chriſten wegen ſolcher Unthat ergriffen worden/ Inſonderheit zu Evian, Gebenne/ Kruſilien/ und Hochſtett/ die endlich und in ihren letſten Zügen geſtanden und bekannt/ daß ſie den Gifft/ ſo ſie gelegt/ von den Juden empfangen/ dieſer Chriſten ſeynd etliche gevierttheilt/ † etliche geſchunden und auffgehenckt worden. Vnd ſind gewiſſe Commiſſarien von der Herrſchafft verordnet/ die Juden abzuſtraffen/ von denen ich glaube daß keiner überbleiben wird. Solt auch wiſſen/ daß Artickel auffgeſetzt ſind/ über dieſer Unthat/ wider das gantze Judenthum/ darüber viel glaubwürdige Perſonen examinirt werden/ wegen ſolcher von den Juden unternommener Vergifftung/ und über denen wider die Juden ſich ereignenden indicien und Anzeigungen/ So euch aber nicht mitgeſchickt wird/ weil es noch nicht vollendet iſt.

III.

Wie Episcopus vnnd ettliche benachbarte Grauen und Herren sich zu der Stadt verbunden/ dieselbig des Juden-Brandts halben wider menniglich verthedigen zu helffen. Freytags nach Pfingsten Anno 1349.

WIr Berhtolt von Gotz gnaden Bischoff zu Strazburg/ Heinrich von derselben gnaden Abbet zu Murbach/ Graue Eberhart vnd Graue Vlrich von Würtenberg gebrüdere/ Frowe Johanne Greuin von Katzenellenbogen/ Marggraue Herman/ Marggraue Friderich/ vnd Marggraue Rudolf den man sprichet Wecker von Baden/ Graue Friderich von Friburg/ Graue Hug von Hohenberg/ Haneman/ Ludeman vnd Symunt von Liechtenberg/ Graue Johans von Fürstenberg/ Graue Heinrich vnd Graue Hug von Fürstenberg gebrüdere/ genant von Haselach/ Heinrich vnd Johans von Rapoltstein vnd sine süne Johans vnd Vlrich/ Rudolf vnd Otteman von Ohsenstein/ Otte/ Heintzeman/ Berhtolt vnd Wilhelm gebrüdere von Eberstein/ Walther von Geroltzecke genant von Tüwingen/ Heinrich vnd Georie sine süne/ Walther von Geroltzecke von Sultze/ Walther von Geroltzecke von Lare der junge/ Huz von Geroltzecke am Wasichen/ Johans sin sun vnd Symunt sin vetter/ Hartung von Wangen/ Werlin Heintze vnd Friderich von Hadstat gebrüdere/ vnd Eppe von Hadstat/ Tunt kunt allen den die disen Brief iemer gesehent vnd gehörent lesen nu oder hernach/ das wir alle gemeinlich vnd einhelleklich überein komen sint/ vnd vns darzu verbunden hant gegen den erbern bescheiden dem Meister/ dem Rate vnd den Burgern gemeinlich zu Strazburg/ der stücke die hienach nemelich geschriben stant/ bi den eiden die wir darumbe getan hant ane alle geuerde. Zu dem ersten/ were es/ das die vorgenanten Meister vnd Rat/ oder die Burger von Strazburg/ oder denheinen vnder in ieman angriffe vnd schädigete/ wer der were der das dete von der Juden wegen/ von den sie geribtet hant vnd getötet sint/ oder von der Juden wegen die noch lebent/ vnd die von in geuarn vnd entwichen sint/ oder von frs guts wegen/ es sie Schulde/ pfant/ briefe/ oder welerleige gut man genennen kan oder mag/ vnd die vorgenanten Meister vnd Rat oder der merre teil under in erkantent daz es da von were/ wenne sie vns denne darumbe mantent zu vnsern hüsern oder höuen mit iren briefen oder gewissen botten/ oder munt wider munde/ so söllent wir in zu helfe komen/ vnd beholfen sin

mit alle vnſerre maht vnuerzogenlich uf des oder der lib vnd gut die die anſprache an ſie hant/ oder ſie geſchediget hant/ vnd wamit wir in aller beſte zu helfe komen mügent ane alle widerrede vnd ane alle geuerde/. Vnd ſöllent jn alſe lange beholfen ſin untz daz ſie des krieges entladen werdent vnd der anſprache/ alſe ſich der Rat oder der merre teil vnder jn denne erkennent damit ſie begnügen ſölle. Were och das wir in denheinen krieg vor jrre manunge wegen alſo kömen zu dem kriege/ ſöllent ſie vns beholfen ſin vnverzögenlich alſe ſie erkennent daz jrn eren wol anſtat / nach den dingen alſe ſie duncket das jn daz gelegen ſie/ anders ſint ſie vns denheine helfe ſchuldig zu tunde von dirre verbüntnüſſe wegen/ ſie tunt es denne gerne/ vnd ſöllent vns alſe lange beholffen ſin untz an die ſtunde daz der krieg verſünet wurt/ vnd ſol och an jn ſtan umbe die ſüne zu nemende vnd an nieman anders/ vnd wa mit ſie begnüget/ damit ſol och vns begnügen/ doch ſöllent ſie vns och in die ſüne nemen vnd darin betegedingen ane alle geuerde /Vnd harumbe ſo hant vns die vorgenanten Meiſter vnd Rat vnd die Burger von Strazburg die früntſchaft getan/ daz ſie vns wider gegeben hant vnd wider geben ſöllent vnſere pfant vnd briefe/ die die Juden bi jn von vns hettent/ alſe verre Meiſter vnd Rat erkennent uf jrn eit daz ſie ſie hant/ vnd ſöllent och wir jn darumbe gelöben vnd vns damit laſſen begnügen/ vnd ſie nit vürbas rehtuertigen oder trengen / wande alſe ſie darumbe erkant hant alſe da vor iſt beſcheiden ane alle geuerde. Wir Johans von Liechtenberg Dechan der merren Stift zu Strazburg/ vnd Johans von Vinſtingen Lantuogt zu Elſas/ verjehent daz dieſe vorgenante tegedinge iſt geſchehen vnd zugegangen mit vnſerm guten willen vnd gehelle von dez Richs wegen/ vnd gelobent och alles daz gantz vnd ſtete zu habende daz an diſem briefe geſchriben ſtat bi den eiden ſo wir darumbe getan hant/ Were och daz dirre brief von ieman vnder vns den vorgenanten Herren vnd Dienſtlüten vnbeſigelt blibe/ daz ſol diſem briefe vnd den vorgenanten ſtücken kein ſchade ſin/ vnd ſol och dirre ſelbe brief ſteteklich ſin vnd bliben in ſiner hantueſt in tugenden vnd krefte gegen allen den die jn beſigelt hant ane alle geuerde/ Wir ſint och überein komen einhelleklich/ were es daz ieman zu vns in diſe verbüntnüſſe wolte / es werent Herren/ Dienſtlüte oder Stette/ oder ieman anders/ den mügent die von Strazburg darin nemen vnd empfahen vnd nieman anders / vnd ſöllent och die ſweren vnd jr briefe darüber geben/ alles daz ſtete zu habende vnd zu vollefürende daz an diſem briefe geſchriben ſtat/ ane alle geuerde. Es iſt och zu wiſſende/ das wir Graue Eberhart vnd Graue Vlrich von Wirtenberg/ vnd wir Johanne Greuin von Katzenellenbogen hant usgenomen in allen diſen dingen Hertzog Albrehten von Oeſterrich/ ſine frowe vnd jr kint/ daz wir wider die nit beholffen ſollent ſin/ So hant der vorgenante Herr Johans von Ra-

polt-

poltſtein vnd ſine ſüne usgenomen die Stat vnd die Burger von Sletſtat ane alle geuerde/ Alles daz da vorgeſchriben ſtat/ hant wir die vorgenanten Herren vnd Dienſtlüte geſworn an den Heiligen ſtete zu habende mit ufgehebten henden vnd mit gelerten worten / vnd niemer dawider zu tunde noch ſchäffen getan werden in denheinen weg/ ane allerſlahte geuerde/ Vnd dez zu einem urkunde ſo hant wir vnſere Ingeſigel an diſen brief gehencket/ Wir Johans zum Trübel/ der Meiſter vnd der Rat/ vnd die Burger gemeinlich von Straßburg/ verjehent an diſem briefe/ daz wir gelobet vnd hant gelobet in guten truwen/ alles das ſtete zu habende vnd zu vollefürende daz da vor von vns geſchriben ſtat ane alle geuerde/ Vnd des zu einem urkunde hant wir vnſerre Stette Ingeſigel zu der vorgenanten Herren vnd Dienſtlüte Ingeſigeln an diſen brief gehencket/ Der wart gegeben an dem erſten Fritage nach dem Heiligen Pfingſtdage/ in dem Jare do man zalte von Goz geburte Drüzehenhundert Jare Vierzig Jare vnd Nün Jare.

IV.

Carolus IV. gepeuth der Statt Strasburg andere Leuth nicht anzureitzen/ die Juden wie ſie gethan vmbzubringen. Sontags nach Vlrici.

Beſchwert ſich gegen der Statt und andern Stetten in Elſas/ das ſie nicht allein die Juden Ihr Mayeſtät Cammerknecht vertrieben/ ſondern auch noch andere/ ſo ein ſolches nicht gethan/ darzu nötigen wöllen/ Vt idem faciant. 1349.

WIr Karl von Gots gnaden Römiſcher Künig / ze allen zeiten merer des Richs/ vnd Künig ze Beheym. Enbieten den Burgermeiſtern/ den Reten vnd den Burgern gemeinklich der Stet zu Straßburg/ vnd aller anderer Stet/ die in den Lantfrid gehorent/ vnſern lieben getrewn/ vnſer gnad vnd alles gut/ Vns iſt fürkomen wiſſentlich/ daz jr als noch über daz daz vorgeſchehen iſt/ werbet an Herren vnd an Stet/ die umb uch ſitzent/ die ſich an vns/ vnd das Riche halden / vnd wider die Juden vnſer Kamerknecht noch niht getan haben/ mit dem Lantfrid darzu nötigt/ vnd ſi anweiſet/ daz ſi ouch jr Juden die vnder jn geſeſſen ſein/ vertriben vnd ver-

tilgen/ vnd wanne vns daz ſer wider iſt / über daz daz vor wider vns vnd daz Reich an den Juden geſchehen vnſerer Camern zu grozzen ſchaden/ Darumb gebieten wir euch veſtiklich bei vnſern hulden / daz jr fürbas nieman darzu twinget/ daz die obgenanten Juden vertriben oder entleibet werden/ ſunder vngehindert lazzet mit worten vnd mit werken gen Herren vnd Steten/ wanne es vns vnd dem Reich grozzen ſchaden bringet. Geben zu Frankenfurt/ an dem nehſten Suntag nach Sant Vlrichs tag/ in dem dritten jar vnſerer Reiche.

Carolus IV. abſolvirt die Statt Straßburg von dem Juden-Brandt Anno 1349. Sambſtags poſt Nativitatis Mariæ.

Wie Sein Mayeſtät die Statt Strasburg des Juden-Branndts halben abſolvirt vnnd quitirt hatt.

WIr Karl von Goz gnaden Römiſcher Künig/ zu allen ziten merer des Richs vnd Künig zu Beheim/ Verjehent vnd tunt kunt öffenlich mit diſem briefe allen den die jn ſehent/ hörent oder leſent / daz wir vnſern lieben getruwen den Burgermeiſtern/ dem Rate vnd den Burgern gemeinlich der Stat zu Strazburg/ umbe die dienſt die ſie vns vnd ſeliger gedenznüſſe vnſern Voruarn/ Künigen vnd Keyſern an dem Riche eſt getan hant/ vnd noch tun ſullent vnd mügent in künftigen ziten vergebent vnd verſehen habent/ vergebent vnd verſehent och mit diſem briefe alle die getat vnd gegeſchiht die von jren wegen oder ieman anders in jr Stat an den Juden daſelbeſt vnſern Camerknehten/ ez ſie geſchehen an jren liben oder an jrem gute/ vnd darzu daz gerihte daz ſie über dieſelben Juden an jr libe vnd gut mit urteil getan habent. Vnd ſagent ſie/ jr Erben/ vnd alle jr Nachkomen wär vns vnd alle vnſer Nachkomen an dem Riche ſo ſint/ Künig oder Keyſer/ umbe dieſelbe getat/ geſchiht vnd gerihte/ alſe ſie die begangen habent an den elben Juden/ umbe alles daz gut daz ſie von jn genomen/ gewunnen oder empfangen habent/ heimelich oder öffenlich/ in welicher wiſe daz geſchehen iſt/ quit ledig vnd los gar vnd gentzlich / vnd wellent ez vürbas an ſie niemer me vordern noch heiſchen / vnd darumbe gebietent wir allen Herren/ Grauen/ Frien/ Lantvögten/ Rihtern/ Rittern vnd Knehten/ Burgermeiſtern/ Reten/ Burgern vnd Stetten/ Edeln vnd Vndeln/ die nu ſint oder künftig werdent/ vnſern vnd dez Richs getruwen / daz ſie die vorgenante Burgermeiſter/ Rat vnd die Burger gemeinlich zu Strazburg/

jr

jr Erben vnd jr Nachkomen umbe die vorgenante getat/ geſchiht vnd gerihte/ die ſie getan vnd begangen habent an den Juden vnd an jrem gute alſe da vorgeſchriben iſt/ wider diſe vnſer Künigklich briefe nit angriffen/ benötigen/ hindern noch irren ſullent/ noch in keinerleye wiſe beſchedigent/ ſunder bi diſen vnſern gnaden gnedeklich laſſent bliben alſe lieb jn ſie vnſer Künigklich gnade zu habende. Mit urkunde diz briefes verſigelt mit vnſerm Künigklichem Jngeſigel. Der geben iſt zu Spire/ do man zalt nach Criſtes geburt/ Drüzehenhundert vnd Nüne vnd Vierzig Jar/ am nehſten Samſdage nach vnſerre Frowen dage alſe ſie geborn wart/ ime vierden Jar vnſerre Riche.

V.

Wie die Juden alhie wider eingenommen worden/ Anno 1369.

WJr Johans Schilt der Meiſter vnd der Rat von Strazburg/ Verjehent vnd tunt kunt menglichen mit diſem Briefe. Daz wir von vnſern/ der Gemeinden mitenander/ vnd vnſerer Stette wegen zu Strazburg/ die Sehs Juden die hienach geſchriben ſtant mit Namen/ Viſelin Arams ſun/ Mannekint vnd Jacoben ſinen ſwoger von Spire/ Deyot von Bergheim/ Symont ſinen bruder/ vnd Vivelin Mannen bruder von Worms/ begnadet hant/ vnd jn och die gnade hant getan/ daz wir ſie vnd andere Juden die harnach zu vns in vnſere Stat zu Strazburg koment/ zu vns genomen hant/ vnd och vürbaz in dieſelbe vnſere Stat nemen wellent/ vnd ſie in derſelben vnſerre Stette ſchirm vnd gemeinen friden genomen vnd empfangen hant/ Alſo/ daz wir vnd vnſere Nachkomen der vorgenante vnſere Stette/ ſie/ jre frowen/ jre kinde/ vnd alle jre nachkomen/ diewile ſie bi vns ſeshaft ſint/ beſchirmen vnd befriden ſullent vnd jn beholfen ſin/ glich/ vnd in aller der maſſen/ alſe andere Stette burgere/ vnd ſie och alſo hanthaben/ und ſie in der maſſen halten/ alſe der vnbeſigelte brief bewiſet/ den man von jren wegen alle jare vor dem Münſter ſweret ſtete zu habende an alle generde/ Derſelbe brief/ och von worte zu worte/ vnd glich alſus geſchriben ſtat. Vnſere Herren/ Meiſter vnd Rate/ Schöffel vnd Amman ſint überein komen/ daz alle Juden/ Jüdin/ vnd jre kinde/ die in vnſerer Stat zu Strazburg ſeshaft ſint/ in dirre vnſerre Stette/ friden vnd ſchirm ſin vnd bliben ſullent/ vnd daz wir ſie hanthaben ſullent/ alſe andere vnſere burgere/ vnd waz jn geſchiht/ ez ſie mit Todſlegen/ wunden/ ſtahende/ ſtoſſende/ oder mit andern dingen/ in welhen weg daz ſie/ daz ſullent

Meiſter vnd Rat dirre Stette jn rihten/ vnd jn tun glicher wiſe/ vnd in den rehten/ alſe obe ez einem andern vnſerm burger geſchehen were/ vnd ſullent och ſie umbe alle vnfugen ſo ſie tunt/ vor Meiſter vnd Rat dirre Stette zu rehte ſtan/ vnd och liden vnd halten waz dieſelben Meiſter vnd Rat darumbe erteilent/ Vnd darumbe vnd durch die ſunder gnade/ die wir jn alſo vnd damit erzöget vnd getan hant/ ſo ſint die vorgenante Sehs Juden gegen vns vnd vnſere Stat haft worden/ vnd hant ſich dez vnuerſcheidenliche verbunden/ daz ſie/ oder wie lützel vnder denſelben Sehs Juden bi vns/ in vnſerre Stat werent/ vns/ vnd derſelben vnſerre Stat geben ſullent/ diſe nehſten fünf Jare/ die ſich anhaben ſullent zu ſant Martins dage des Biſchofes der zu nehſte komet/ alle jare dieſelbe fünf jare uz. Drühundert guter vnd ſiverer guldin/ den halben teil iegliches jares/ derſelben guldin zu Wihenahten/ vnd den andern halben teil zu ſant Johanſes dage zu Sünegihten. Vnd ſullent och ſie/ vnd ieglicher Huswirt vnd Husfrowe/ mit jren wiben vnd vnberaten kinden alleine die vnder jn/ vnd andern Juden vnd Jüdin/ in vnſerre Stat ſeshaft ſint/ vnd ſin wellent/ alle jare diewile ſie bi vns alſo ſeshaft vnd wonende ſint/ vns/ vnd vnſerre Stat geben/ von der Juden kirchhof/ bi vnſerre Stat gelegen/ den ſie och/diewile nutzen vnd nießen ſullent/ vnd jre wonunge darinne haben/ ein pfunt Strazburger pfenninge zu zinſe. Alſo/ wenne ſie vns vnd vnſerre Stat bringent vnd gebent fünfhundert pfunde Strazburger pfeñinge/ umbe daz/ daz ſie den kirchhof damit von vns ledigen wellent/ daz ſie och wol tun mügent ſo ſie wellent/ doch ſo vns danne darnach keinen zins fürbaz davon ſchuldig ſullent ſin/ vürbaz zu gebende in denheinen weg an alle geuerde. Sie ſullent och diſe nehſten fünf jare die Herren von Oetingen jrre zehen Marcke ſilbers/ vnd vnſern Herrn dem Biſchof von Strazburg/ jnre zwelf Marcke ſilbers/ oder alſe man mit jme darumbe überein komet/ uzrihten/ Vnd darüber vnd über die ſatzungen die wir vnd vnſere Stat über Juden vnd Jüdin beſchriben vnd gemachet hant/ vnd alſe ſie an vnſerre Stette Buch/ vnd anderswo beſchriben ſtant/ ſullent wir/ noch nieman von vnſerre Stette wegen/ ſie weder trengen noch nötigen/ in den vorbenanten fünf jaren/ denheinrehande gut zu gebende/ noch zu dienende in denheinen weg an alle geuerde. Doch alſo/ waz Juden oder Jüdin über die vorbenanten Sehs Juden/ vnd die zu jn gehörent/ zu vns in vnſerre Stat koment oder komen wellent/ daz wir mit den überkomen mügent wie vns duncket/ daz ez vns vnd vnſerre Stat allernutzlicheſt ſie/ vnd ſol och daz an diſe ſatzunge nit gan an alle geuerde. Vnd daz diz gantz veſte vnd ſtete blibe die vorgeſchriben fünf jare uz/ vnd alſo da vorgeſchriben ſtat. Darumbe ſo hant wir zu einem urkunde derſelben dinge vnſerre Stette Gros Ingeſigel an diſem Bri f gehencket. Der wart gegeben an dem erſten Dunreſdage vor ſant Bartholomeus dage dez Heiligen

gen Zwelfbotten / in dem jare da man zalte von Gotz geburte Drützehenhudert jare Sechſzig vnd Nün jare. Haran warent wir Johans Zorn von Bulach/ Johans Twinger/ Johans Schilt/ vnd Eberlin von Schönnecke/ die vier Meiſtere/ Johans Kurnagel der Ammeiſter/ Herr Johans Zorn der alte/ Herr Erbe Löſelin/ Herr Wetzel Broger/ Herr Johans von Mülnheim/ Herr Burckhart Schöp/ Herr Walther von Mülnheim zu ſant Thoman/ Herr Götze von Groſtein Herrn Hanſen ſun/ Herr Rulman Swarber/ Goße Kurnagel/ Johans Molleſheim/ Johans zum Trübel/ Berhtolt zum Ryet/ Wernher Sturm/ Symont Bocke/ Goße Clobeloch der hüter/ Johans von Dyemeringen/ Sygelin Völtſche/ Claus Swan/ Hügelin Tütſchman / Johans Pfaffenlap zum Ruſte / Hetzel Rebeſtog/ Claus Ecke von Wintertüre/ Itel Lentzelin/ Hügelin Süße. Von den Cremern/ Hanſe Karle. Von den Brotbeckern/ Johans Geiſtpoltzheim. Von den Metzigern/ Götze Wilhelm. Von den Wolleſlahern/ Johans Heilman. Von den Küffern/ Jeckelin Zubler der elter. Von den Gerwern/ Johans Vlman. Von den Winlüten/ Fritſche Pfettensheim. Von den Steinmetzen vnd Murern / Johans Ortolf. Von den Snidern/ Eberlin am Holwege. Von den Smiden / Hanſeman Ernſt. Von den Schiflüten/ Walther Waſſicher. Von den Kürſenern/ Johans Münſhelin. Von den Zimberlüten / Symont. Von den Winruffern vnd Winmeſſern/ Johans Lanweler der alte. Von den Schuchſütern/ Cuntze Sygebotte. Von den Goltſmiden vnd Schiltern / Andres Clamman. Von den Korntöffern / Henſelin Mathis Von den Gartenern / Johans Lehenman. Von den Fiſchern/ Henſelin Wurſellin. Von den Badern vnd Scherern / Berhtolt bi den Metzigen. Von den Saltzmüttern/ Cuntze Vorner. Von den Webern/ Günther von Rüchelnheim. Von den Winſtichern vnd Vndertöffern/ Hartman Henſelin. Von den Wagenern/ Kyſtenern vnd Dreſchelern/ Henſelin Anſhelm. Von den Seylern vnd Obſern/ Johans Nörplin. Von den Vaßziehern / Peterman Iſoltzhuſen. Von den Schifzimberlüten/ Heintze Bömhower. Von den Oleylüten vnd Müllern/ Wernlin der Müller/ der Rat.

Dem Erbern veſten Mann Wetzeln Marſilio zu Straſpurg 1369.

DEm erbern veſten manne Wetzeln Marſillen zu Straſpurch / Enbüt ich Hainrich von Salmatingen minen dienſt. Lieber Her Wetzel/ alz jr mit mir gerett hand/ und mich batend zu reden zu minen Herren von Oetingen / Ob daz wer/ daz Juden wider komen gen Straſpurg / daz ſie denn von jn nement zehen jar/ jedes jars zwelf Marck ſilbers / vnd nach den zehen jaren jr volles gelt. Daz han ich mit beiden minen Herren gerett/

rett/ vnd die ſprechend alſo/ daz ſie alzit gern tun waz den Herren von Straſpurg liebe wer/ vnd daz jr daz an ſie bringen/ vnd daz man minen Herren die zehen jar/ jedz jars zwelf Mark ſicher tüw/ vnd darnach jr volles gelt/ ſo wellen ſie ez ufnemen/ vnd alzit tun waz der Stat liebe ſei. Ewer antwurt land min Herren von Oetingen wider wizzen. Datum Katzenſtain.

Wie zu Straßburg die Juden wieder eingenommen ſeindt Anno 1383.

WIr Johans von Stille der Meiſter vnd der Rat von Strazburg/ Tunt kunt allen den die diſen brief ſehent oder gehörent leſen/ daz wir von vnſern der Gemeinde mitenander vnd vnſerre Stette wegen zu Strazburg die Rüne Juden die hienach geſchriben ſtant mit nammen/ Symont Elyaz ſun/ Joſeph Roſen/ Mennelin von Vlme/ Lowen ſinen bruder/ Moyſes von Bretheim/ Abraham der hinckenden Belin man/ Lowen von Weſel/ Iſack von Mollosheim/ vnd Mathis von Briſach/ vnd alle andere Juden vnd Jüdin/ die bi vns in vnſerre Stat zu Strazburg ſint an dem ſant Martins dage/ ſo man zalende wurt von Goz geburte Drützehenhundert Jare Achtzig vnd Vier Jare/ oder darnach zu vns zu Strazburg koment in den Sehs Jaren die nach demſelben ſant Martins tage allernehſte nachenander koment/ begnadet hant/ vnd jn ouch die gnade hant getan/ daz wir ſie vnd andere Juden vnd Jüdin die alſo in den vorgenanten ſehs jaren zu vns in vnſer Stat zu Strazburg koment zu vns genomen hant/ vnd ouch danne vürbaz in dieſelbe vnſerre Stat nemen wellent/ vnd ſie in derſelben vnſerre Stette ſchirme vnd gemeinen friden genomen vnd empfangen hant vnd haben bi vns in vnſerre Stat/ wellent die vorgenante ſehs jare uz die do angan ſullent zu zalende an dem ſant Martins dage/ ſo man zalende wurt von Goz geburte Drützehenhundert Jare Achtzig vnd Vier Jare/ vnd weren ſullent von demſelben ſant Martins tage der danne komet Sehs gantze Jare/ die danne darnach allernehſte nachenander koment. Alſo vnd mit der gedinge/ daz alle die Juden vnd Jüdin die danne bi vns ſint/ oder in den vorgenanten Sehs Jaren zu vns in vnſer Stat koment/ die neſten drü jare us/ die danne an dem vorgenanten ſant Martins tage anfahen ſullent/ vns dienen vnd geben ſullent alſe ſie mit mit vns überkomen ſint vnd gedinget hant/ vns dieſelben ſehs jare zu gebende/ oder alſe die die danne darnach in demſelben zile harin zu vns koment/ mit vns überkomende vnd dingende werdent. Vnd welre vnder jn von vns ziehen wolte nach den drien jaren/ die nach dem vorgenanten ſant Martins tage allernehſte koment/ der oder die ſullent jeglicher vnder denſelben Juden oder

Jü-

Jüdin das nehſte jar nach denſelben drien jaren wo ſie ſint/ vns ein jar nachdienen/ vnd alſo vil geben alſe er oder ſie vnd jeglicher vnder jn vns ein jar geben ſullent in denſelben drien jaren ane alle geuerde. Welre derſelben Juden oder Jüdin in denſelben nehſten drien jaren mit Meiſter vnd Rat zu Strazburg die danne ſint/ ſeite/ daz er von vns komen vnd uz vnſere Stat ziehen wolte/ der oder die ſullent die drú jare die nehſten nach denſelben drien jaren allernehſte koment/ vns aber dienen/ vnd geben alſe vil/ als ſie mit vns überkomen ſint vnd gedinget hant/ vns die vorgenante ſehs jare zu dienende vnd zu gebende/ oder alſe die danne vnd darnach harin zu vns koment mit vns überkomende vnd dingende wurdent. Alſo daz wir vnd vnſerre nachkomen der vorgenanten vnſerre Stette/ ſie/ jre frowen/ jre kinde/ vnd alle jre nachkomen/ diewile ſie bi vns ſeshaft ſint/ beſchirmen vnd befriden ſullent/ vnd jn beholffen ſin glich vnd in aller der maßen alſe andere vnſerre Stette burgere/ vnd ſie ouch alſo handhaben/ vnd ſie in der maßen halten alſe der vnbeſigelt brief bewiſet/ den man von jren wegen alle jare vor dem Münſter ſweret/ ſtete zu habende ane alle geuerde/ Derſelbe brief ouch von worte zu worte vnd glich alſus geſchriben hat. Vnſer Herren Meiſter vnd Rat/ Schöffel vnd Amman ſint überein komen/ daz alle Juden/ Jüdin vnd jre kinde/ die in vnſerre Stat zu Strazburg ſeshaft ſint/ in dirre vnſerre Stette friden vnd ſchirme ſin vnd bliben ſullent/ vnd daz wir ſie hanthaben ſullent alſe andere vnſerre burgere/ vnd waz jn geſchiht/ es ſie mit Dotſlegen/ Wunden ſlahende/ ſtoſſende/ oder mit andern dingen/ in welhen weg daz ſie/ daz ſullent Meiſter vnd Rat dirre Stette jn rihten/ vnd jn tun zu glicher wiſe/ vnd in den rehten/ alſe obe ez einem andern vnſerm burger geſchehen were/ vnd ſullent ouch ſie umbe alle vnfugen ſo ſie tunt vor Meiſter vnd Rat dirre Stette zu rehte ſtan/ oder an den Stetten dahin ſie danne Meiſter vnd Rate in vnſerre Stat wiſent/ vnd ſullent ouch ſie liden vnd halten was Meiſter vnd Rat oder dieſelben dahin man ſie danne in vnſerre Stat wiſet/ darumbe erteilent/ vnd wohin man ſie danne in vnſerre Stat alſo wiſet/ dahin ſol man jn zwene botten oder me von dem Rate geben/ der ſie danne von jn gewiſet het/ durch daz das ſie deſt e da uz gerihtet werdent/ vnd beſehent daz jn reht geſchehe/ Vnd ſullent ouch ſie/ vnd jeglicher Huswirt vnd Husfrowe mit jren wiben vnd vnberaten kinden alleine die vnder jn vnd andern Juden vnd Jüdin in vnſerre Stat ſeshaft ſint vnd ſin wellent/ alle jare/ diewile ſie bi vns alſo ſeshaft vnd wonende ſint/ vns vnd vnſerre Stat geben/ von der Juden kirchhof bi vnſerre Stat gelegen/ den ſie ouch diewile nutzen vnd nießen ſullent/ vnd jre wonunge darinne haben/ Ein pfunt Strazburger pfenninge zu zinſe. Sie ſullent ouch die vorgenanten Sehs Jare uz die Herren von Oetingen jrre zehen Marcke ſilbers/ vnd vnſern Herren den Biſchof von Strazburg ſinre

zwelf Marcke ſilbers / oder alſe man mit jme darumbe überein koment daz rihten/ vnd darumbe vnd über die ſatzunge die wir vnd vnſerre Stat über Juden vnd Jüdin beſchriben vnd gemachet hant/ vnd ouch alſe ſie in vnſerre Stette Buche vnd anderswo beſchriben ſtant / Sullent wir noch nieman von vnſerre Stette wegen ſie weder krengen noch nötigen in den vorbenempten Sehs Jaren denheinre hande gut zu gebende noch zu dienende in denheinen weg ane alle geuerde/ Doch alſo waz Juden oder Jüdin über die vorgenante Nüne Juden vnd Jüdin die danne in vnſerre Stat ſint/ vnd die mit vns überkomen ſint/ vnd die zu jn gehörent/ zu vns in vnſer Stat koment oder komen wellent/ daz wir mit den überkomen mügent wie vns duncket daz es vns vnd vnſerre Stat allernutzelicheſt ſie/ Vnd ſol ouch daz an diſe Satzunge nit gan ane alle geuerde/ Vnd daz dis gantz veſt vnd ſtete blibe/ die vorgeſchriben Sehs Jare uz vnd alſe da vorgeſchriben ſtat. Darumbe ſo hant wir zu einem urkunde derſelben dinge vnſerre Stette Gros Jngeſigel an diſen brief gehencket/ Der wart gegeben an dem erſten Mendage nach ſant Dyoniſien tage / in dem jare do man zalte von Gotz geburte Drützehenhundert Jare Achtzig vnd Drú Jare. Haran warent wir Eynhart Zorn genant Schultheiße / Claus Rihter den man ſpricht Tütſchman/ Herr Johans von Mülnheim genant von Rychemberg/ vnd Herr Johans von Stille/ die vier Meiſtere. Herr Johans Cantzeler der Ammanmeiſter/ Herr Johans Zorn den man ſprichet Lappe/ Herr Hantzeman Ottefriderich/ Johans Schilt/ Johans Wolfgangesheim / Dietherich Burggrafe/ Reinbolt von Mülnheim den man ſprichet Surer/ Reinbolt Spender/ Claus von Weſthus/ Wernher Sturm/ Johans Böckelin/ Johans Moſing/ Peter Rypelin/ Claus Repelin/ Albreht Manße/ Claus zu der Schüren/ Rülin Lentzelin/ Cune Manße/ Heſſe Pfaffenlap/ Johans Clobeloch Langhenſelins ſun/ Claus Nope/ Vlrich Bocke Clausſel ſun/ Reinbolt Berlin/ Claus Brimlin / Claus Rößelin. Von den Cremern/ Burckart von Rotwile. Von den Brotbeckern/ Clans Cuntzen ſun von Geiſtpoltzheim Von den Metzigern/ Herr Götze Wilhelm. Von den Wolleſlahern/ Böltzelin. Von den Küffern Cuntze Swemmer. Von den Gerwern/ Lauwelin Orklotze. Von den Winlüten/ Syfrit Vnruwe. Von den Steinmetzen und Murern/ Claus Köpffelin. Von den Snidern/ Dietherich Voltz Von den Smiden/ Cuntze von Eberſtein. Von den Schifflüten/ Herr Walther Waßicher. Von den Kürſenern/ Henſelin Münchelin der junge. Von den Zimberlüten/ Symont Jeckelin. Von den Winrüffern vnd Winmeſſern/ Cuntze Merckewilre. Von den Sebuchſütern/ Cuntze Syzebotte. Von den Goltſmiden vnd Schiltern/ Lauwelin Clamman. Von den Kornköffern/ Claus Hünrer. Von den Garrenern/ Claus Rebeſtog. Von den Viſchern/ Wißen Lauwelin. Von Badern vnd Scherern/

Vl-

Ulrich Zutze. Von den Saltzmüttern/ Johans Messerer der junge. Von den Webern/ Hanseman Sneppe. Von den Winstichern vnd Vndertöffern/ Claus Greselin. Von den Wagenern/ Kystenern vnd Dreschelern/ Johans Schotte. Von den Seylern vnd Obsern/ Tüfel Lauwelin. Von den Waßziehern/ Johans Smeltzelin. Von den Schifzimberlüten/ Hug Klyge. Von den Oleylüten vnd Müllern/ Lauwelin zu sant Stephan/ der Rat.

Die XIX. Anmerckung.

Von dem Trierischen Reiche/ und dem Elsaß.

§. I.

VOn dem Trebeta und seinem Trierischen Reiche darein auch Straßburg soll gehörig gewesen seyn/ habe oben in der XI. und XII. Anmerckung §. I etwas mehrers versprochen/ So allhier zu halten willens. Was unser Königshofen hiervon schreibet/ ist bey ihm selbsten im V. Cap. §. V. &c. zu lesen/ und dahero hier unnöthig zu wiederholen. Trebetæ fabula.

Daß aber der Trebeta / als des Königs von Assyrien Nini ältester Sohn/ und der Königin Semiramis Stief-Sohn/ die Stadt Trier sollte erbauet haben/ und ein Reich alda angerichtet/ darunter auch Straßburg ꝛc. sollte gezehlt seyn worden/ Solches habe oben in ermelter Anmerckung vor eine Fabel gehalten/ deren Ursprung zu untersuchen/ und dieser Meynung Wahrheit zu behaupten seyn wird. Es hat aber hierinnen der gelehrte Mann P. Christophorus Browerus in der Vorbereitung zu seinen Annalibus Trevirensibus allbereit diese Sache pro und contra disputirt/ und so wol aus was für Gründen diese Traditionen zu behaupten/ als auch zu verwerffen sey/ schön außgeführt/ endlich aber diesen Schluß gefasst/ daß eine Fabel sey/ und welche eben nicht so gar alt/ auch bey den alten bewährten Historienschreibern keinen Grund finde. Nun hätte man wol Ursach/ bey dieses berühmten Manns vortrefflichem judicio und gethanen Außspruch/ nach gnugsamer der Sachen geschehenen Untersuchung/ es lediglich bewenden zu lassen / wann nicht Jacobus Masenius in seinen denen Annalibus beygesetzten Notis und additamentis solche Meynung zu verwerffen/ und der Trierer alte tradition darwider zu vertheydigen sich unternommen hätte. Wie glücklich er aber darinnen gewesen/ ist aus der Gegeneinanderhaltung beederseits Beweißthümer nicht unschwer zu ermessen/ und zu befinden/ daß er mehr dem gemeinen Volcke und præoccupirten Brower.

Patrioten zu einiger Vergnügung/ als der Wahrheit zu ſteuer/ ſolches geſchrieben/ und iſt anfangs bald ſeiner Meynung Grund wol zu beobachten/ als daraus die Bodenloſigkeit alles deſſen/ was er wider den Browerum vorbringt/ klar erhellt.

Maſen. II. Conſtans, ait, illa fuit Majorum traditio, multorum quoque, ut Browerus non diffitetur, Hiſtoricorum tabulis conſignata, quæ Treberorum ſeu Trevirorum, conditorem primum Trebetam Nini Aſſyriorum Regis filium eſſe, ſtatuit. Sed, quod perſpicacem, exercitatique judicij virum non fefellit, erroris ſuſpicionibus obnoxia. Er ſagt/ es ſey eine beſtändige tradition und Vorgeben der Alten/ ſo auch in vieler Hiſtoriſchen Bücher/ wie der Browerus ſelbſt nicht verneinen könnte/ beſchrieben/ daß der Trebeta des Königs Nini zu Aſſyrien Sohn der erſte Erbauer der Stadt Trier ſey: allein es ſey dieſe tradition erroris ſuſpicionibus obnoxia, ſie ſey vielen Verdacht eines Irrthums unterwürffig / Inmaſſen auch ſolches den Browerum, als einem ſcharffſinnigen Mann / und der von wolgeübtem judicio geweſen/ nicht betriegen mögen. Dieſe limitation und Zuſatz iſt nun vor unſerer Meynung Vertheidigung ſehr gut/ und kan ihr die widrige ſo lange nicht vorgezogen werden / biß ſie von ſolchem Verdacht entlediget worden/ welches aber Maſenius keins wegs vermocht. Und obgleich die auch dieſer Urſachen wegen eine Zeitlang geſchehene Hemmung gemacht/ daß dieſe vortrefflichen Annales nicht alsbald fortgetruckt worden/ So hat dennoch die Wahrheit endlich obgeſiegt/ und ans Tageliecht durchgetrungen.

§. III. Er ſetzt nun zu Erhärtung ſeiner Meynung/ daß von einer Sentez, die durch eine viel hundertjährige tradition beſtätigt worden/ nicht leicht abzuſpringen ſey. Wir ſetzen aber erſt hinzu

Geſta Trevir. ſeine eigene limitation, niſi erroris ſuſpicionis obnoxia ſit, wann ſie nicht vielfaltig Irrthums verdächtig iſt. Nun geſtehet er aber dieſen Verdacht/ So folgt nothwendig/ daß aus ſeinen eigenem principio unſerer Meynung Wahrheit beſtärckt wird. Uber dieſes ſo iſt von ihm nicht erwieſen/ daß dieſe tradition viel hundert Jahr alt ſey. Er geſtehet ſelbſt/ daß die Hiſtoria Trevirenſis oder Geſta Trevirenſium MSS. ſo hin und wieder geſchrieben zu befinden/ An. 1300. von Ortolpho Scholerio aus den Trieriſchen Archiven zuſammen geſchrieben ſeyn. Welches noch nicht viel Secula

c. 3. §. 4. ſind. Allein der Browerus und andere ſind noch viel freygebiger/ und ſetzen den erſten Anfänger der ermelten Trieriſchen Geſchichten/ mit dem Trithemio den Golſcherum oder Golſcherum, welcher dann etwas weiter hinaus kommen wird / wie ihn dann Voſſius ums Jahr 1150 lib. 3. cap. VI. geſetzt. Dieſer hat den Grund der Geſtorum Trevirenſium gelegt/ auff welchen hernach der Scholerius ſeinen Bau vollführt/ ob aber der Gol-

ſcho-

ſcherus ſchon von dem Trebeta etwas erzehlt/ oder nachgehends erſt angeflickt worden/ das iſt auch noch nicht klar gemacht.

§. IV. Der älteſte Autor von dieſer Fabel wird zwar der Marianus Scotus Lib. 1. Chron. cap. XVI. ſo ums Jahr 1083. gelebt/ angezogen/ do im Jahr der Welt 2193. geleſen wird/ Hoc anno Trebeta, filius Nini, à Semiramide expulſus de regno, Treverim urbem condidit in Gallia, ante Romam conditam annis 1250. Das iſt: In dieſem Jahr iſt Trebeta/ des Nini Sohn/ von der Semiramis aus dem Reich verſtoſſen/ die Stadt Trier in Gallien erbauet/ 1250. Jahr vor Erbauung der Stadt Rom. Allein/ gleichwie die obgemelten Geſta Trevir. ſo alt nicht ſeyn/ daß ſie der Marianus hätte leſen können/ alſo hat der Browerus ſtattlich dargethan/ daß in dem älteſten MS. des Mariani, aus dem die andern exemplaria alle gefloſſen/ ſo zu Franckfurt in der St. Bartholomeus Kirche befindlich/ dieſes Stück von dem Trebeta, in dem Texte nicht befindlich/ wol aber von einer andern und neuern Hand auff dem Rand beygezeichnet/ welches der Maſenius mit ſtillſchweigen bekennen muß. Solches beſtättigen wir ferner auch daher/ daß der Autor Hiſtoriæ Scholaſticæ von dieſer Fabel gar nichts hat/ der doch unterm Keyſer Friderichen den erſten gelebt/ ums Jahr 1160. der den Marianum wol geleſen/ dergleichen aber darin noch nicht gefunden gehabt. Desgleichen wird ſolche Verfälſchung des Mariani auch aus dem alten Gedichte von dem S. Annone, Erz-Biſchoffen zu Cöllen bewährt/ deſſen autor nach dem Jahr 1075. als in welchem der Anno verſtorben/ gelebt/ der Marianus ums Jahr 1086. In dieſem Carmen wird von dem Könige Nino und der Semiramis durchs X. Cap. viel enthalten/ nichts aber von dem Trebeta: Dahero zu ſchlieſſen/ daß zur ſelben Zeit dieſe Mehre noch nicht erwachſen geweſen/ dann ſonſten wann es eine ſo alte tradition ſeyn ſollte/ dieſelbe ſo wenig als die Trojaniſchen Francken von dieſem Poeten übergangen wäre worden. Marianus Scot.

§. V. Ferner folgt Sigebertus der von dieſem Trebeta/ als ein bewährter Scribent angeführt wird/ und im Jahr 1112. verſtorben/ aus dieſem werden folgende Worte angezogen: A. D 412. Franci ſæpe Gallias inceſſantes, diripiunt primò; & ſecundâ irruptione incendunt urbem Trevcrim. [quam condidit Treber, filius Nini Aſſyriorum Regis, profugus à facie novercæ ſuæ Semiramidis, & à ſuo nomine Treverim nominavit.] Weil aber der obbemelte nach dem Sigeberto gelebte und bewährte Scribent/ der autor Hiſtoriæ Scholaſticæ Petrus Comeſtor cap. 63. Geneſ. hiervon nichts hat/ ſondern nur dieſes/ daß Semiramis ihren mit dem Nino erzeugten Sohn geheurathet/ und von ihm einen Sohn gezeugt/ der die Stadt Babel erweitert. So iſt kein Zweiffel/ es wird dem Sigeberto Sigeberts.

eben wie dem Mariano ergangen / und ein gloſſema von neuer Hand angeſtickt / und vor dem bißherigen Trebeta, Treber vorgezogen ſeyn / als welches er ſich beſſer zur Sache zu ſchicken vermeynt gehabt / wie ſolches rechte alte MSS. wol ausweiſen können. Oder es fällt gleich in dieſe Zeiten die Geburts-Stunde dieſer Fabel / indem in dieſem Seculo die *Geſta Trevirorum* wie obbemelt gezimmert worden ſind. Otto Friſ. Dieſes beſtättiget der Otto Friſingenſis Epiſcopus mehr / als daß die widrige Meynung aus ihm behauptet werden könnte / Inmaſſen er dieſe Mähre nicht aus bewährten vorhergehenden Scribenten / auch nicht als ſonſten eine warhaffte und angenommene Geſchicht anführt / ſondern als eine bloß von den Trierern allein vorgegebene tradition, ſeine Wort lauten alſo:

Otto Friſingenſis Chron. Lib. 1. c. 8.

TRevirenſes tradunt quod (Semiramis) privignum ſuum Trebetam poſt mortem Nini regno expulerit. Qui claſſe facta, ex Aſia in Europam profectus id eſt per mare in Rhenum, ac inde per Moſellam in valle pulcherrima Galliæ conſedit, ibique florentiſſimam, opibusque conſertiſſimam ac totius tunc caput Galliæ urbem fundavit, quam Treverim ex nomine ſuo appellaverit. Quæ quanta qualisque fuerit ex ipſa ruina ſui liquidò probari poterit. Mouſtratur ibi palatium miri operis quod inſtar Babylonici muri excocto latere factum, tantæ adhuc firmitatis manet, ut non ſolum hoſtem non timeat, ſed etiam nulla operum arte frangi queat. Porta quoque ibi oſtenditur quæ ex incredibili lapidum magnitudine ferro junctorum compacta, in ſuperficie ſui corpora beati Simeonis, ac venerabilis præſulis Ripionis in eccleſia ab eodem pontifice facta fovere cernitur. Extant etiam ibi antiquæ nobilitatis (ut ipſi ajunt) monimentorum inſignia, è quibus noſtris ibi temporibus repertum & in lapide ſculptum infra poſuimus epitaphium:

Nini Semiramis, quæ tanto conjunge felix,
Plurima poſſedit, ſed plura prioribus addit,
Non contenta ſuis, nec totis finibus orbis,
Expulit à patrio privignum Trebeta regno,
Ingnem profugus noſtram qui condidit urbem,
Treveris:

Semiramis dum filium ſuum Ninum, ſeu Niniam de illicito ac inceſtuoſo ſolicitare audet concubitu, abeo (ut traditur) interficitur, eique ſucceſſit in regnum filius.

§. VI.

§. VI. Aus dieſem allen nun iſt ſich ferner nicht zu verwundern/ daß nachfolgende Hiſtorienſchreiber dieſe neuerwachſene tradition in ſo weit angenommen/ daß unſer Königshofen am 264. Blat/ unterſchiedener Bücher hiervon gedenckt/ deren etliche den Trebet vor einen Stief- andere vor einen rechten Sohn der Semiramis ausgeben. Darunter der nechſte iſt Godefridus Viterbienſis P. 3. Chron. in fi. welcher unter Keyſer Friderichen dem I. gelebt/ und auch eben das Epitaphium hervor bringt/ und daß ſolches zu Trier befindlich ſey/ auſſer daß er den erſten Vers alſo lieſet: Gothfr. Viterb.

Inſignem profugus Treverim qui condidit urbem.

Und über dieſes von dem Trebeta dieſe Verſe zuvorhero ſetzet:

Filius eſt Trebeta de Nini ſemine Regis,
Cedere quem regno regina noverca coëgit,
Ut Pater elegit regna noverca regit.
Pulſus ab hinc Trebeta ſubiit Germania regna,
Fundat ibi Treberim, fluvio præſente Moſella,
Poſt eadem Treveris, Belgica Roma fuit.

Bey dem Alberto Stadenſi, ſo unter Keyſer Friderichen dem II. gelebt/ lieſet man dieſe Fabel zweymahl/ einmahl bald anfangs/ da er von des Noë Nachkommen handelt/ und dann mitten unter den Jüdiſchen Hohenprieſtern/ und variirt auch das vermeinte Epitaphium an beeden Orten/ daraus augenſcheinlich offenbahr iſt/ daß zum wenigſten am erſten Orte ein ungereumt gloſſema hinein geflickt worden. Aus welcher Veränderung dann die Unwahrſcheinlichkeit deſto mehr hervor leuchtet/ und daß dieſe Verſe mit der Fabel zu einer Zeit gebohren/ und nach und nach verbeſſert oder verſchlimmert worden. Geſtalt dann die contradictiones die der Browerus bey den nachfolgenden Scribenten und den Geſtis Trevir. ſelbſten gewieſen/ von dem Maſenio gar ſchlecht und ſehr gezwungener maſſen abgeleinet werden mögen: Inſonderheit was von dem Trebeta und des Gomers Nachkommen vorgegeben wird / Da er auch unſern Königshofen gleichfalls ihm zu wider hat/ als der aus ſeinen gehabten Büchern vorgibt/ daß bey Ankunfft des Trebeta kein Menſch in dieſen Landen geweſen/ und das Land Elſas und andere an dem Rhein von denen von Trier zu erſt gearbeitet und bewohnt worden.

§. VII. Derowegen dann Maſenius ſich gantz und gar keiner poſſeſs vel quaſi zu rühmen hat/ darinnen dieſe Fabel von ſo viel Scribenten inſonderheit aber bewährten/ befeſtiget würde/ und kan das denen mehr angezogenen Geſtis Trevirenſibus vorhergeſetzte Fabelwerck von dem Trebeta, Geſta Trevir.

gar

gar leicht von denen wahrhafften und in Diplomatibus gegründeten Geſchichten unterſchieden werden. Ich trage gantz keinen Zweiffel/ daß es mit Erſuchung des Trieriſchen Urſprungs hergangen ſey/ als wie mit der Francken und der Britten/ davon oben in der V. Anmerckung §. X. ſqq. gehandelt. Dann als der autor Geſtorum Trevirenſium die Origines aus denen uralten Zeiten herfür ſuchen wollen/ weil einmahl die Stadt Trier ohn daß vor die älteſte in Teutſchland gehalten wird/ ſo hat er die Lateiniſchen alten Scriptores durchſuchet/ ob dergleichen Nahmen etwan anzutreffen wäre/ dadurch er Anlaß bekäme/ dieſe Fabel außzuüben. Da hat er zwar den Oroſium lib. 1. c. IV. von Nino und der Semiramis geleſen/ auch von Wort zu Wort außgezeichnet/ es gehen aber des Oroſii Worte nur biß dahin/ ſagittæ ictu interiit. Hernach folgt bey dem Oroſio: Huic mortuo Semiramis uxor ſucceſſit, virum animo, habitu filium gerens &c. ſo er aus dem Trogo Pompejo genommen. Von keinem Trebeta aber weiß weder Oroſius, noch Trogus, noch Juſtinus, noch Diodorus Siculus, noch Caſſiodorus, noch andere alte Hiſtorici, Inmaſſen auch die Hiſtoria die der Juſtinus und Oroſius von der Semiramis wie ſie ſich eine Zeitlang nach des Königs Tode vor den Sohn Nino außgegeben/ keinen Trebetam zulaſſen kan. Derowegen dann ſo viel erſcheint/ das was der Autor der Trieriſchen Geſchichten von dem Trebeta, als des Nini Sohne/ hinzu ſetzet/ entweder aus ſeinem eigenen Gutdüncken erfunden/ oder auff ein ſolch Exemplar gerathen/ ſo mit dergleichen Gloſſa ſchon verfälſcht geweſen.

§. VIII. Von dieſem Trebeta vermeint Franc. Irenicus in Exegeſi German. Lib. XI. fol. 202. daß ſich auch die alten Innwohner des Elſaſſes die Tribochi herſtammeten/ und vornehmlich die Straßburger/ Dicuntur, ſagt er/ & Trebotes ab Eutropio *lib.* 6. Plinio *lib.* 4. *c.* 15. Strabo Tribocchos, *Lucanus lib.* 1. C. *Tacit. Cæſar* verò Trebores poſuerunt. Ptolomæus Triboni. (Adde: Ammianus Tribunci) Celtes à quercubus tribus nominatiſſimis eos nominatos ſcribit in Germania. Ego verò à Trebeta puto, qui primò Treverim, deinde Trebotes, Moguntiam & Wormatiam condidit, ut Greſmundus collegit. Allein aus obigem erhellet ſchon/ daß der Irenicus mit ſeinem Greſmundo wider die gegentheilige Meynung nicht beſtehen kan. Ehe und bevor aber man von dem Nahmen dieſes Volcks etwas beſtändiges behaupten möge/ muß zuförderſt außgemacht werden/ weil der Nahme ſo gar veränderlich von denen Alten geſchrieben wird/ welche Schrifft die wahre ſey/ So aber ſchwerlich wird zu werck geſtellt werden. Es kommet aber dennoch keine dem Trebeta bey/ und läſt mans immittelſt bey der gemeinern Meynung/ daß ſie Tribocchi, oder Dribucher/ von dem noch übrigen Städtlein zun dreyen

Tribocchi.

Bu-

Buchen/ genennet worden./ daſelbſten der vornehmſte Sitz und Zuſammenkunfft des Volcks wird geweſen ſeyn.

§. IX. Als aber die Alemannier über den Rhein und endlich feſten Fuß diſſeits geſetzt/ iſt der Nahme mit dem Volcke untertruckt/ und haben ſich die Inwohner dieſes Strichlandes von dem Fluſſe Ill/ oder Ell/ oder Alſe/ (denn es unterſchiedlich geſchrieben wird) Elſaſſer genannt/ und das Land Elſaß/ Inmaſſen ſolcher Nahme in dem Teſtament des Childerici Königs in Auſtraſien bey dem Fredegario befindlich/ V. Illuſtr. Obrecht. Prodrom. Alſat. cap. 2. Wiewol auch ſchon zu des Ptolomæi Zeiten dieſer Fluß dem daran liegendem Orte den Nahmen mitgetheilt/ denn zwiſchen Straßburg und Argentuaria geſetzt wird ιλκεκ, welches nicht Elcebus, als durch ein c außzuſprechen/ ſondern als ein k, Elkebus, das iſt EL-KEW, vel Ilgau, und iſt eben der Ort/ der hernach zur Grafſchafft gemacht/ und von dem Dagoberto *Illiché* genannt worden/ davon in der X Anmerckung gehandelt/ pag. 593. Dieſer Fluß iſt nach dem Rheinſtrom der vornehmſte in Elſaß/ als von dem die Provintz den Nahmen trägt/ und läufft durch die Stadt Straßburg/ wird aber alda die Breuſche genennet/ wie auch ſchon aus des König Hilderichs Befreyungs-Briefe zu ſehen/ davon oben am 537. Blat/ ob gleich die Breuſche gröſten theils nicht in die Stadt kommt/ ſondern von der ſo genannten Pappier und Segemühl in den Stadtgraben auff die Achträder-Mühle geleitet wird/ von dar ſie außwendig an der Stadtmauer hinflieſſet/ biß ſie ſich unterhalb der Stadt mit der Ill vermiſchet/ und mit einander in den Rhein fallen/ weil aber ein Theil der Breuſche oberhalb der Stadt nicht weit von St. Arbogaſts Brücke in die Ill fällt/ So hat der Fluß der durch die Stadt läufft den Nahmen der Breuſch bekommen/ davon der Gebwiler in Panegyr. Carolin. pag. 37. ſagt: Pruſcha imbibit Illam, die Breuſch verſchluckt die Ill. Alſatij.

§. X. Was ſonſten das Reich von Trier anlanget/ So iſt nicht zu verneinen daß die Stadt Trier nebenſt denen Nervien die mächtigſte Städt von Gallien geweſen/ und wie Jul. Cæſar lib. V. bezeugt/ hat ſie eine groſſe Macht zu Roß und Fuß auff den Beinen gehabt/ inſonderheit aber zu Roß/ und hat ſich dero Botmäſſigkeit biß an den Rhein erſtreckt/ auch die Eburones und Condruſones deren die letztern den Nahmen noch führen/ die erſten aber itzo die Grafſchafft Namur bezeichnen/ wovon der Cluver L. 2. Antiq. Germ. c. 14. 15. und Brower. Anal. Trev. Prop. c. 9. Conrad. Vecerius, Regius Secretar. de reb. geſt. Henrici VII. Imp. vermeint/ daß auch Luxemburg ein Antheil des Trieriſchen Reichs geweſen. Es wird aber allhier das Wort Reich nicht von einer allgemeinen Monarchie geſagt/ als wie man das Römiſche Reich nennet/ und wie man den Königshofen §. X. cap. V. da er ſchreibt: Do worent die von Triere gewaltig und Imperium Treviror.

Herren über Teutſche Land. verſtehen könnte / Sondern dergeſtalt wie man noch ſpricht/ das Reich von Aachen/ das Reich von Niemegen ꝛc. Denn das Wort Reich/ Rik, heiſt eigentlich ſo viel als Land/ regio, alſo wird das Land von Schwaben/ Suuaborichi vom Otfrido an dem Biſchoff Salomon/ v. 9. genannt. Daß nun Straßburg und andere Städte am Rheinſtrom mehr/ gleichwie die Eburones und Condruſones, ſich der Bottmäſſigkeit der Stadt Trier jemahls unterwürffig gemacht/ kan aus keinem bewährten Hiſtorico behauptet werden / und iſt das gloſſema bey dem Alberto Biſchoff zu Staden ſchon oben für verwerfflich erachtet worden.

Alſatia. §. XI. Gleichwie nun die alten Tribocher anfangs ein freyes Teutſches Volck geweſen/ biß ſie von den Römern unter dero Bottmäſſigkeit gebracht/ und nachmahls von den Alemanniern gar unterdruckt worden/ Alſo haben dieſe eine Zeitlang auch einen freyen Stat geführet/ und mit den benachbarten Francken/ die die Römer bereits außgetrieben hatten/ in Bündnis geſtanden/ biß daß ſie auch miteinander zerfallen/ und durch die groſſe Schlacht bey Tulpach unter der Francken Herrſchafft gerathen. Ducatus. Da dann das Land zu Elſaß zu einem Hertzogthum gemacht worden. Inmaſſen der Königshofen Cap. IV. §. 19. meldet/ daß König Hilderich ums Jahr 680. den Adelrich/ oder Athich/ auß dem Geſchlechte der Groſſen vom Hauſe/ der der Königin Schweſter/ Berſwinden/ geheyrathet/ von dieſer Sippſchafft wegen/ zu einem Hertzogen über Elſaß und über die Land darum erklärt und beſtellet/ welcher allermeiſt zu Ehenheim/ das iſt/ Eben- oder Etichenheim/ und Hohenburg/ hoffgehalten/ der Heiligen Odilien Vater. Dieſer Hertzog Attich hat die Hertzogliche Würde und Ambt zwar auff ſeine Nachkommen gebracht/ Jedoch iſt anfangs dieſer Unterſcheid gehalten worden / daß die Söhne bey des Vaters Lebzeiten nur den Grafen Titul gehabt / wie aus des König Diethrichs Befreyungs-Briefe über Ebersheim Münſter/ zu ſehen/ als der an Atticum Ducem & Adelbertum Comitem cæterosque fiſci Regii exactores, das iſt/ an Hertzog Adelrich/ und deſſen Sohn Graff Adelberten und die andern der Königlichen Cammer Beambten Alſo iſt des Graff Adelberts Bruder Hugo, auch Graff Hugo in des Hertzog Hilderichs Diplom über das Steffans Cloſter allhier genennt worden.

§. XII. Deren Stamm durch die Graffen von Habſburg und das höchſtlöbliche Ertzhertzogl. Hauß Oeſterreich biß hieher glücklich fortgepflantzet worden/ Prodrom. Alſat. c. XII. p. 272. Wiewol der Dominicus Abt des Cloſters Mury in der Schweitz An. 1651 vom Urſprung und Genealogie der Graffen von Habſpurg geſchrieben/ und wider die gemeine opinion beweiſen wollen/ daß das Hauß Oeſterreich nur von der weiblichen Linie ſeiten aus dem Hauſe Habſpurg herſtammete / Gaſſend. in vita Peiresk. Dom.

Ma-

Mabillon Analect. L. 4. p. 22. ſq. Auß dieſem Hauſe Hertzog Attichs iſt auch Papſt Leo IX. geweſen/ ein Graff von Dagsburg/ Guillim. de Epiſc. Argent. p. 194 Chifflet Comm. Lotharienſ. pag. 2. Wormen ſich der Königshofen Cap. 3. §. 64. geirret/ indem er ihn zu einem Herrn von Braunſchweig macht/ und confundirt mit dem ältern Biſchoff Bruno zu Cölln/ der des König Ottens Bruder Herr zu Braunſchweig/ und Keyſerlicher Stadthalter in Lothringen war/ dahero der Königshofen ſich aus dem Martino Polono verführt/ als der von dieſem Papſt meldet/ daß er zuvor ſey Biſchoff Bruno zu Tull in Lothringen geweſen/ Bruno ſagt er/ de regno Lotharis. In übrigen meldet Königshofen in dem VI. Cap. pag. 392. daß über viel Jahr dieſe Hertzogen und ihr Geſchlechte zergangen/ und dadurch Straßburg und andere groſſe Städte frey worden/ Hingegen die kleinen Städte etliche an das Biſtum/ etliche unter andere Herren kommen wären. Welches dann vornehmlich von der Hertzoglichen Gewalt/ und nicht ſo wol von dem Geſchlecht/ wie gedacht/ zu verſtehen. Guillim. Habſp. Es ſcheint aber doch daß nach und nach der erſte Unterſcheid der Hertzogen und der Grafen von Elſaß nicht allzeit wollen in Obacht genommen werden: Geſtallt dann zu Wetzlar folgendes Epitaphium, Hermanni und Udonis beeder Hertzogen von Elſas/ als vielleicht Geiſtlicher abgefundenen Herren/ befindlich/ vom Jahr 790. Leo IX.

Illuſtres Duces ab Elſaſſen meliores,
Gaudent in cœlis hoc conſtruxiſſe fidelis,
Templum, quo Domini laus exercetur ab omni.
Anno ter deno LX cum ſeptingento,
Clerus cum populo gaudens utrique patrono,
Publice collati requieſcunt luce beati,
HERMANNVS VDO, quivis hoc corpore nudo,
HERMAN Aprili moritur, ſic VDO Novembri.
Codice velati ſunt anni conveterati.

Wie ſolche aus Ihrer HochAdelichen Excellenz Herrn Cammer-Gerichts-Aſſeſſorn von Eyben hochgeneigten communication erhalten.

§. XIII. Hierzu kommt und iſt merckwürdig was der Königshofen in ſeiner Lateiniſchen Chronicke MS. am 136. Blat ſchreibet: Sub prædictis Conrado & Henrico II. Imp. vel III. Rege, videlicet Ann. Dom. M XXXV. ſcribebatur data literarum ſic: *Anno à nativitate Domini M XXXV. Indictione III. XIII. Kal. Martij. regnante Conrado Imp. anno XII. ejuſq; filio Henrico VIII. Wilhelmo Argentin. Sedis anno VII. In Ducatu Conradi. In pago Hagenovve. In Abbatia Surburg. In Hugonis* PRINCIPIS

Alſatiæ, præſentibus teſtibus N. & C. *&c.* Scribebatur etiam pro tunc *Argentinæ* eſſe in *pago Alſatiæ, in Ducatu Almannorum Hermanni, in Comitatu Hugonis &c.* Ex hoc patet, quod pro tunc multi Duces & Comites fuerunt in Alſatia. Unde ego ſub data prædicta vidi Literas Regum diverſas, qui in ſpecificatione bonorum in Alſatia ſitorum per *ipſos Reges* donatorum Eccleſiis & monaſteriis, nominarunt hujusmodi bona in quibus Comitatibus ſita eſſent, & ſic ex iiſdem literis inveni ultra decem Comitatus fore in diœceſi Argentinenſi. Deinde circa annos Domini MC. ceſſabant Duces in Alſatia de genere S. Odiliæ & Attalæ. Sed Comitatus poſtmodum per plura tempora durabant. quibus etiam ceſſantibus & territoriis eorum ad Epiſcopatum attractis, civitas Argentinenſis aliquandiu fuit ſub regimine Advocati & aliquorum per Reges ibidem ordinatorum. Das iſt/ Unter dem vorerwehntem Conrad und Heinrichen dem II Keyſer/ oder III. König/ nehmlich im Jahr Chriſti 1035. wurde das Datum der Briefe folgender geſtallt geſchrieben: Im Jahr von der Geburt des HErrn 1035 der III. Indiction. 7. Hornungs-Tag. im zwelfften Jahr der Regierung Keyſer Conrads / und ſeines Sohns Heinrichen im VIII. Biſchoff Wilhelms im Siebenden. In dem Hertzogthum Conrads/ (oder/ unter Hertzog Conraden) In der Pflege Hagenaw. In der Aptey Surburg. In der Grafſchafft des Hugens Fürſten in Elſaß/ in Gegenwart der Zeugen N. und C. &c. Es wurde auch damahlen geſchrieben/ Straßburg in der Pflege Elſaß / in dem Hertzogthum Almanien Hertzog Hermanns / in der Grafſchafft Hugens ꝛc. Hieraus erſcheint/ daß damahls viel Hertzoge und Grafen in Elſaß geweſen. Dahero hab ich unter vorgeſagtem Dato unterſchiedene Königliche Briefe geſehen/ die in Benamſung derer in Elſaß gelegenen von denſelben Königen den Stiffteren und Clöſtern geſchenckten Gütern/ dieſelben beſchrieben haben / in was für Grafſchafften ſie gelegen / und alſo hab ich aus ſelbigen Briefen gefunden daß über zehen Grafſchafften in dem Stifft Straßburg geweſen. Nachgehends ums Jahr Chriſti 1010. haben die Hertzoge in Elſaß vom Geſchlecht der H. Ottilie und Attalen auffgehört. Aber die Grafſchafften haben noch eine lange Zeit gewähret; nachdem aber auch dieſelben ein Endſchafft genommen / und ihre Lande zum Biſchofthum gezogen worden/ So iſt die Stadt Straßburg eine Zeitlang unter Regierung eines Vogts und anderer durch die Könige daſelbſt Verordneter. Biß hieher Königshofen.

§. XIV. Hierauß iſt wahrzunehmen 1. daß der Computus annorum Conradi & Henrici Impp. auß denen alten Originalien/ ſo der Königshofen in handen gehabt / mit des Calvilij Chronologie wol überein

trifft/

trifft/ und jener dieſen confirmirt. II. Daß Elſaß damahls ein Pagus genennt worden/ und ein Pagus ein gantz Ducatus oder Hertzogthum geweſen iſt/ welches ferner in unterſchiedene Comitatus oder Grafſchafften vertheilt worden. Doch dergeſtallt/ daß zu der Zeit des Lotharij, Ludovici und Caroli Calvi nur zwo Grafſchafften von Elſas geweſen/ wie oben pag. 611. auch angeführt worden/ und aus der brüderlichen Theilung zu ſehen iſt. III. Daß mehr als ein Hertzog zugleich geweſen/ ob ſie gleich nicht alle werden regiert haben/ oder nur eine Grafſchafft unter dem Titul eines Printzens oder Fürſtens von Elſaß beſeſſen/ den hernach die Landgraffen werden gefolgt haben. IV. Daß alle Hertzogen von Elſaß aus des Adalrichs und Adelberts Stam̃e herkommen. V. Die Zeit da ſie mit ihrem Stamme abgangen/ nehmlich im Jahr 1010. Zu ende deſſen Seculi, nehmlich im Jahr 1092. iſt/ nach dem Bericht oben am 395. Blat befindlich/ das Hertzogthum Schwaben auffgerichtet worden/ ſo biß ins Jahr 1268. gewähret hatt. Wiewol Keyſer Rudolff der erſte ſolches als verledigt zu ſeiner Familie gezogen/ und haben dieſe Hertzoge zu Schwaben auch den Titul eins Hertzogen vom Elſaß annoch geführet/ wie die Annales Colmarienſes An. 1290. bezeugen. Guilim. 2. Habſp. f. Dn. Obrecht. Prodrom. Alſat. pag. 253. Konigsh. Supplem. pag. 429. VI. Daß endlich die vielen Grafſchafften auch abgangen/ und zu Biſchofflichen Aemptern gemacht worden. VII. Daß nach Abgang der Hertzogen und Grafen die Keyſerlichen und Königlichen Vögte aufkommen/ und die Städte und Lande durch ſie von den Keyſern und Königen gubernirt worden. Letſtlich will auch ſcheinen/ daß zu des Königshofen Zeiten noch kein Landgraff noch Landgraffſchafft von Elſaß bekannt und aufgerichtet geweſen.

§. XV. Allein es hat doch der Guilliman. Lib. VI. Habſpurg. c. 2. p. 329. aus einem Original Inſtrument des Cloſters Bettingen vom Jahr 1259. dargethan/ daß Rudolff der erſte/ Graff von Habſpurg/ Landtgravius Alſatiæ, Landgraff von Elſaß zugleich geweſen; wie auch deſſen Vater Adelbert/ im Jahr 1186 pag. 336. & 296. ja er will wider alle diejenige/ ſo bißhero von denen Habſpurg- und Oeſterreichiſchen Sachen geſchrieben/ behaupten/ daß auch noch vorhero die Grafen von Habſpurg Landgrafen im Elſaß geweſen/ auch eher ſich ſolch Geſchlecht Grafen von Habſpurg tituliert, Inmaſſen er die Grafen von Altorff alle miteinander zu Landgraffen von Elſaß machet/ und in der Meynung begriffen iſt/ daß ſolcher Stamm die Landgraffſchafft von Ober-Elſaß/ wie auch die Landgraffſchafft Briſach von langen Zeiten und als noch die Hertzoge in Elſaß regiert/ beſeſſen gehabt/ Er führt zu Beweiß an ein Grabſtein/ darauff die Graffen von Altorff Otbert und Rambert/ Landgraffen von Elſaß genannt worden. Der Buccelinus bringt ſolches auch herfür/ weil es aber in den Worten nicht

miteinander überein ſtimmet/ So macht ſich beedes verdächtig/ über das/ was der Prodromus Alſatiæ cap XII. pag. 154. darwider angemercket hat.

§. XVI. Allein wie dem allen/ ſo iſt doch zu verwundern/ daß der Königshofen ſolcher Landgraffen gar nicht gedencket/ auſſer was in dem Supplement pag. 430. angeführt wird: Die Urſach aber deſſen zu unterſuchen/ iſt vornehmlich zu wiſſen/ daß die Graffen von Habſpurg/ den Graffen Titul vor dem Titul des Landgraffen geſetzt/ darauß dann erſcheint/ daß dieſer unter jenem geſtanden/ und damahls noch nicht als eine höhere Würde vorgezogen worden. Allermaſſen es auch mit dem Grafen Titul zu anfang alſo ergangen/ daß ſich deſſelben diejenigen Stands-Perſonen ſo gleich nach denen Fürſten den Heerſchild führen/ nicht/ ſondern der Freyen Herren bedient/ wie zu ſehen in dem Alemanniſchen Lehn-Recht Cap. I. und Sächſiſchem Land-Recht im I. Buch/ Art. 3. Die Urſach iſt geweſen/ daß der Grafen Titul damahls auch andern niedern Heerſchilden gemein war/ Inmaſſen die Vice-Grafen/ die Fiſcal-Richter/ und dergleichen auch Graffen genennt worden/ beſiehe Speelmanni Gloſſarium, im Worte Grafen/ wie auch noch heutiges/ Saltzgrafen/ Burggrafen Titul niedern Stands-Perſonen auch beygelegt wird. So hatten auch vor Alters die Grafen die Juſtiz nicht in eigenem/ ſondern in des Keyſers oder Königs Nahmen zu adminiſtriren/ da hingegen die Fürſten und andere belehnte Reichs-Vaſallen in ihrem Nahmen Urthel und Recht ertheilten/ beſiehe das Alemanniſche Land-Recht Cap. 167. und das Sächſ. L. 3. 2. 64. 65. Solcher geſtallt hat ſichs auch mit dem Landgrafen Titul verhalten/ welcher von den Römern auff die Gothen und Teutſche kommen/ bey denen Römern waren die Comites Provinciarum, als wie der Comes Argentoratenſis oder Graff von Straßburg/ davon in der Notitia Imperij. Die Weſtgothen in Hiſpanien/ als ſie das Römiſche Recht abgeſchafft/ haben ſie doch die Comites Provinciales behalten. Lib. VIII. t. 1. c. IX. Cujus rei exactionem, provinciarum Comites, vel Judices, aut Villici ſtudio ſuo non morentur impendere. d. i. Deſſen Eintreibung und Handhabung ſollen die Landgrafen oder Richter/ (Vice-Grafen) oder Meyer (Schöſſer/ Ampteuthe) mit fleiß werckſtellig zu machen nicht verabſäumen. Dermaſſen war unter Grafen und Landgrafen kein Unterſcheid/ und keiner damahls im Fürſten-Stande begriffen/ wie dañ noch heutiges Tags darvon unterſchiedene Landgrafen übrig die nicht gefürſtet ſeyn/ V. du Freſn. Gloſſar. Comes Provincialis.

§. XVII. Ein ſolcher Landgraff war zu des Caroli M. Zeiten Graff Trutmann/ denn als der König Wittekind bezwungen/ und das Sachſen Reich von ihm genommen war/ der Keyſer Karl auch keinem Hertzog das groſſe Land von Sachſen anvertrauen wollte/ So ließ er

nechſt

nechſt den Biſchoffen/ diß Land durch den ermelten Trutman adminiſtriren und verwalten/ bloß unter dem Grafen Titul/ wiewol er ein Landgraff in der That war. Deßgleichen auch hernach von Keyſer Otten dem Herman Billingen/ ehe er in Fürſtenſtand erhoben ward/ das Land zu Sachſen committirt und anvertrauet wurde. Solcher geſtalt nun hat der Königshofen der Landgrafen im Elſaß abſonderlich nicht gedacht/ ſondern ſolche unter dem Grafen Titul zugleich begriffen. Dieſe Grafen und Landgrafen ſind hernach auch Pfaltzgrafen genennt/ nachdem der Landgrafen Titul zu gemein ward/ wurden aber einander gleich gehalten/ und unter dem Titul eines Land-Richters gefaſſt/ Sächſ. Land-R. L. 3. c. 64. §. 10. &c. & 6. ſq. Alemann. Lehn-R. c. 44. Guilliman. L. 2. Habſp. c. V. p. 65. Prodrom. Alſat. c. XII. p. 303. Dieſes wird aus Keyſers Ruperti im Jahr 1401. Lupoldo Hertzogen von Oeſterreich ertheilten Beſtätigungs-Brieffe das Land-Gericht zu Elſaß betreffende bekräfftiget: Das er daſſelbe ſin Land-Gerichte in Elſaß fürbaß beſetzen möge mit Erbern Lüten die nit Ritter und doch Wappengenoſſen ſint/ daß die Rechte daran ſprechen und tun mögen in aller der maſſe als daſſelbe Land-Gerichte vor mit Rittern beſetzt geweſt iſt.

§. XVIII. Nachdem aber die Grafen und Landgrafen in Abgang gerathen/ meldet der Königshofen/ wie oben angeführt/ ſey die Stadt Straßburg unter Regierung eines Vogts kommen. Von dieſem Vogt/ und wie er von dem Keyſer den Bann/ oder Halß-Gericht überkommen/ beſiehe das 701. und 704. Blat. Allein hierüber iſt auch ein Landvogt von den Keyſern in Elſaß geſetzt worden/ auch da noch Landgrafen geweſen ſind/ davon der Königshofen pag. 120 &c. zu leſen. Inſonderheit aber Illuſtris Obrechtus P. R. Alſ. c. XIII. allwo auch bereits außgeführt/ daß die Landvogtey Hagenaw von der Landvogtey Elſaß gantz unterſchieden geweſen/ und jene nur die zehen Reichs-Städte in Elſaß betroffen. Hiervon iſt ein mehrers enthalten in der Anno 1648. außgegangenen Deductione Advocatiæ Hagenoenſis.

Die XX. Anmerckung.

Vom Römerzuge und deſſen Anſchlage/ auch von der Stadt Stall zu Straßburg.

DEr Königshofen meldet im 2. Cap. §. 225. wie Keyſer Carl der IV. Anno 1369. über Berg in Italien wider Meyland gezogen/ und wie die Stadt Straßburg nicht mehr dann XX. Gleſen oder Reuter mit Gleſen oder Lantzen darzu gegeben. Solches wird ferner beſtättiget aus denen nachfolgenden Acten und bewährten Schrifften. Daraus auch ins gemein zu befinden/ daß damahls noch kein gewiſſer Anſchlag der Stände ergangen/ ſondern es res arbitraria geweſen/ und was jeder Stand hat thun und leiſten können/ zu demſelben hat er ſich erboten: Auch iſt hernach ſolche anerbotene Anzahl nicht durch Zwang oder ſonſten auffgebracht worden/ Sondern man hat die Adeliche Bürgerſchafft zu einer freywilligen Stellung erinnert/ darauff ſie ſich dann geſchrieben gegeben/ und hat die Obrigkeit jedes Orts die Anzahl darauß erkieſet/ wie nachgehens zu befinden.

I.

Keyſer Caroli IV. Romfahrt/ Anno 1368.

Supplic an Keyſer Carln den Vierdten der Stadt Straßburg/ umb Erlaſſung des Dienſts über Berg.

Zur zeitt des Engliſchen Kriegs/ umb Erlaſſung des Dienſts über Berg.

DEm Allerdurchlühtigſten Fürſten / vnſerm gnedigen Herren/ Herren Karlen von Gotz gnaden Römſchem Keyſer/ zu allen ziten merer des Rychs vnd Künig zu Beheim Embieten wir vnſern vndertenigen willigen dienſt/ vnd waz wir iemer wirdi vnd eren vermügent. Gnediger Herre/

vns

vns hant vnſere erbere botten / die wir nu zu nehſte zu uwern Gnaden geſendet hettent gegen Franckenfurt wol geſeit/ wie jr mit andern uwern gnedigen worten zu jn retdent / vnd uwere meinunge geweſen ſie/ daz wir uch dienen ſullent über Berg / uch/ vnd dem Heiligen Rychc zu helfe. Vnd darumbe gnediger Herre/ kundent wir uwern Gnaden daz daz Lant gemeinliche zu Elſaz vnd wir tegeliche/ vnd zu allen ziten erſchröckenliche gewarnet werdent vor dem Böſen volke die man nennet die Engelſchen/ vnd daz der meinunge an allen zwifel ſie in daz Lant zu komende / daz uwern Gnaden och wol mag vürkomen ſin/ dez wir truwent/ darzu wir och uwere helf berliche gnade/ begirliche anruffende muſtent ſin/ daz jr vns gegen jn ſchirmetent/ vnd vns zu helfe kement/ ſo ſie alſo in daz Lant vnd zu vns gezügent/ wande wir voran uwere gnedigen helfe / vnd darnach aller Herren vnd Stette helfe wol bedörftent/ daz daz Lant uwere vnd dez Rychs Stette daſelbes/ vnd wir vns mit der helfe gegen jn beſchirmtent/ vnd vns in etlichen weg gegen jn geſatztent. Darzu ſo iſt man jr tegeliche alſo ſicher daz ſie komen ſullent / gegen Elſaz / daz man von geheiße dez Lantfriden an vnderlas darinne flöhet / vnd abe wege tut alles daz daz in demſelben Lande iſt. Vnd darumbe gnediger Herre / ſo bittent wir uwere Keyſerliche Hocheit / der wir an zwifel wol getruwent/ alſe demütekliche/ vnd flißekliche/ alſe wir mit gantzem hertzen iemer mügent / daz jr durch der lüte/ dez Landes zu Elſaz/ vnd vnſere anſihtige notdurft wihen/ uwere Gnade darzu neigen wellent/ vnd vnſere bete gnedekliche erhören/ vnd vns dez dienſtes alſe jr mit denſelben vnſern botten geretde hant uch über Berg zu tunde nu zu male überheben vnd erlaſſen gnedekliche wellent / wande daz Lant/ die Stette da inne/ vnd wir/ vnſere lüte/ vnd menglichs helfe zu diſen ziten ſunderliche wol bi vns bedörffent/ vnd jr notdürftig ſint. Vnd lant vns diſe vnſere bete wol gegen uwerer Keyſerlichen Gnaden erſchieſſen/ daz wir mit gutem willen iemer umbe uwere Gnade vnd daz Römſche Rych verdienen wellent/ alſe wir ez och allewegent dahar getan habent / damit erfrowent jr vns/ vnd alle die zu dem Lande mitenander vnd zu vns gehorent.

II.

Extract-Memorials.

MAn ſol einem Hoptman geben C. Floren zu ufrüſtunge/ vnd Lr. floren zum Monade vür ſich vnd drie varnde lüte/ vnd den Smit/ die er bi jme in ſinem koſten haben ſol/ vnd ſol die Stat die geritten machen.

Daz man vnſern botten vollen gewalt gebe die zu Lantfriden ritende werdent/ daz man da rede/ daz man von dez Lantfriden wegen Diener vnd lüte gewinne/ die uſſer Lande ſient/ vnd daz man beſorge die vorſtette vnd

alle Letzen beſetze/ vnd jeglichen nemelichen ſage/ war vnd an welhen enden ieglicher ſin vnd loffen ſulle/ ſo ez not tut/ Vnd daz menglich flöhe in dem Lande Man ſol och vier Lonherren machen an vier ende dirre Stette/ daz die die Stat an allen enden beſorgent nach dem werlicheſten.

Die entwurte dem Keyſer zu gebende/ alſe der Löſelin geſprochen het/ daz man jn bitte/ daz er nu zu male dez dienſtes jme zu tunde/ vns überhebe/ wande wir der vnſern von vnſern vnd dez Landes wegen von der Engellender wegen wol bi vns bedörffent/ vnd darumbe jn dez beſten bitte daz man danne maz.

Daz man botten ſende zum Dechan/ vnd dem Cüſter/ vnd dem Officiale/ vnd die bitte daz ſie zuſamen gangent/ vnd ſie bitte von den Clöſtern wegen/ von der vorderunge wegen die ſie an ſie gehebt hant/ vnd darnach von den Barfußen/ vnd von andern Klöſtern/ von ieglichem Kloſter zwene neme/ vnd der Klöſter briefe vür ſich lege/ vnd die verhöre/ vnd ſich darnach rihte.

Der Bocke wil ſagen Herr Symondes rede von der Burger wegen.

Die da varende werdent mit dem Keyſer / ſol man jeglichem geben zum Monade xxx. floren/ vnd xx. floren zu ufrüſtunge/ vnd danach alle dage einen guldin/ werdent ſie aber wendig / ſo ſol man ieglichem geben xl. floren vnd nit darüber/ vnd ſol man daz nit dem late vürlegen.

Item Daz man menglichen anſchribe/ vnd uz den die beſten neme/ vnd ꝛc.

Man ſol nieman kein pfert noch ſin erſtücke gelten daz jme abe gat/ ez were danne daz jme daz alſe redeliche erſtochen wurde/ daz ez ein Hoptman erkante/ daz ez jme redeliche abe gienge/ vnd erſtochen were/ dem ſol man ein ſolch pferde vnd ſin erſtücke gelten.

Item Wie man och Hengeſte vnd Pferde muſtert vnd ſchetzet/ alſe ſol man och ez anſchriben.

Item Man ſol och nuwent xix. kieſen/ vnd danach einen Hoptman.

III.

Meiſter vnd Raths der Statt Straßburg Rathſchlag vnd überkoñens des Dienſtes halb über Berg/ An. 1368.

Sub Domino Eberlino de Mülnheim.

DO koment vnſere Herren Meiſter vnd Rat/ Schöffel vnd Aman überein/ daß man vnſerme Herren dem Keyſer dienen wolte gon Rome

zu

zu deme Bobeſte/ vnd wurffent vnd befulhent die Schöffel den dienſt deme Rote/ denſelben dienſt uz zu rihtende vnd zu beſorgende/ vnd koment och vnſere Herren Meiſter vnd Rot überein der dinge die hienoch geſchriben ſtont.

Zum Erſten daz man yme dienen wolte mit xx. Rittern vnd knehten/ vnd daz man der yegelicheme geben ſolte alle monatte xxx. guldin/ vnd yegelicheme zwene monatte für/ vnd ſolte yegelicheme geben lx guldin zu ufrüſtunge/ treffe es aber nüt einen gantzen monat/ do ſol man ſü bezalen noch der margzal. Man ſol och einem Höbetmanne geben lx. floren zu ufrüſtunge/ vnd ſol jmme C. floren ſchencken/ vnd ſol jmme alle monat geben lx. floren zu ſolde/ vnd ſol er zwene Phiffer vnd einen Tauber/ vnd einen Smit dovon vertoſtigen/ vnd by jme in ſiner zerunge haben/ vnd ſol man die varenden lüte vnd den ſmit geritten machen/ ufrüſtunge vnd lon geben von deme vngelte/ doch ſo ſol er deme Rote getruwen über den einen varenden man über den koſten wenne man untze har gewonliche nuwene zwene varende Man mit eime höbet ſchihte. Die zwentzig Soldener ſöllent och jr yegelicher nüt minre mit jn füren denne C. harter floren/ vnd ſöllent och die nüt abedun noch wider geben in dehein weg/ wenne ſü ſöllent ſü by jn behalten zu jrre notdurft/ zerungen vnd koſten dieſelbe vart us one alle geuerde. Es ſol och jr keinre minre füren dieſelbe vart denne vier ſtücke an hengeſten vnd pferden/ vnd ſol man jn och die hengeſte vnd pfert muſtern/ vnd ſol jn daz nüt ſagen wie ſie geſchetzet ſint. Man ſol jn och keine angeunge noch fürluſt an Hengeſten noch an pferden gelten/ wurde aber jr keime ſin Habe erſtochen oder erſlagen uf eime ſtritte oder geſchelle alſo erliche vnd vngeuerliche/ wolte denne och der ſweren der ſin habe alſo verlorn hette/ daz es vngeuerliche geſchehen were mit eins Höbetmannes wiſſende vnd wille/ daz ſol man gelten alſo es geſchetzet vnd gemuſtert iſt. Es ſol och nieman die vart weder hengeſt noch pfert mit jmme füren domitte man ſetzet von gebottes wegen/ wol mag einre ſins vatter oder ſinre mutter pfert füren one ſchaden.

Wo och eime Höbetmanne alſo er me ritten mus denne ein anderer/ oder do er vnder dem geſinde einen/ zwene oder me ſchihte zu verſlahende oder daz geſinde zu fürwartende oder anders zu tunde der geſellen notdurft zu werbende/ ſine Habe abeginge in wele wiſe daz were/ wo danne der Höbetman by ſime eyde ſpreche daz jn duhte daz es redeliche verloren were/ vnd daz jnen es billiche gelten ſolle/ daz ſol denne an eime Rote ſton/ waz man jme dovon tun ſol noch beſcheidenlichen dingen.

Es ſol och jr keinre weder hengeſt noch pfert die jmme gemuſtert werdent verlöſſen/ untze ſie harwider kument one eins Höbetmannes wiſſende vnd willen/ ginge och jr keime ſin erſtücke abe/ ſo ſol er ein ander erſtücke

an dieſelbe haben in deme neheſten monat do noch aller neheſt/ oder ſo er der Höptman an jn vordert alſe ez danne den Höptman gut duncket one geuerde.

Man ſol och deme Höbetmanne us derſelben zal ein byderman zugeben/ waz deme Höbetmanne breſte oder in welen weg er by deme geſinde nüt mohte ſin/ daz ſü deme in allen ſachen gehorſam werent alſo deme Höbetmanne untze an die ſtunt daz der Höbetman wider zu jn keme/ wer och deme Höbetmanne zugeben wurt/ oder wie dicke ſich ez andert/ die ſullent ſich keins gewaltes annemen noch haben do der Höbetman zugegen iſt.

Were es och daz deme ut breſte den der Rot eime Höbetmanne zugeben hette/ welen denne der Höbetmanne von ſinen geſellen darzu erwelt vnd benömet/ an des ſtat der denne abegangen iſt/ den er truwet/ der darzu der nutzeſte vnd wegeſte ſi/ deme ſollent die Soldener alle gehorſam ſin ſo der Höbetman nüt by jn iſt/ untze er wider zu jn kumt in alle wiſe alſo deme Höbetmanne vnd alſo do vor beſcheiden iſt/ vnd ſol man deme der eime Höbetmanne zugeben wurt/ ſo man harwider kumt geben daz ein Rot beſcheidenlich duncket/ noch den dingen alſo er ſich geerbeitet vnd verkoſtiget hat/ vnd alſo die vart och weret/ daz ſol er eime Rote getruwen.

Der Höbetman ſol och maht han zu gebietende zu geſchellen vnd zu allen andern ſachen/ die von jn oder zwüſchent jn uferſtont/ oder von iren knehten/ in alle die wiſe vnd by allen den penen vnd gebotten alſo ein Meiſter zu Strosburg maht het zu gebietende/ diewile er Rihter iſt. So och ut alſo von jn geſchehe oder uferſtünde/ ſo mag der denne jr Höbetman iſt/ zwene oder drige oder me zu jme nemen/ vnd mag es rihten/ vnd wie er es rihtet/ ſöllent ſü halten by iren eyden.

Die Soldener vnd alle jre knehte ſöllent verſweren alles ſpilfouren vnd alles daz den pfennig geſchaden oder daruf treffen mag/ untze daz ſü harwider kument one alle geuerde. Sü vnd jr knehte ſöllent och niemre nüt nemen ſagräp noch nüt anders/ denne eſſen vnd trincken one alle geuerde/ wo ſü aber die vygende geſchadigen mögent/ daz ſol jn an dirre gelübde nüt ſchaden.

Es ſol och kein kneht der mit ſime Herren oder Jungheren von huſe vert nüt von jmme kumen untze ſü hartwider kument/ denne mit ſinre Herſchafft wiſſende vnd guten willen/ jn irre denne libesnot by jren eyden/ one geuerde.

Der Höbetman ſol och mit den vnſern ſich zum Keyſer machen/ vnd by jme bliben wo er iſt/ alſo verre er mag/ vnd mitte dun daz beſte/ Sü ſöllent ſich och an einen endelichen fürnemen Herren machen der och mit deme Keyſer vert/ durch daz daz ſü deſte bas gehandhabet werdent von ym̃e vnd vor geſchelle deſte baz beſchirmet/ ob es ſü gudüncket.

Der

Der Höbetman ſol och ſweren alles daz zu tunde vnd zu haltende daz von jmme do vorgeſchriben ſtot / vnd der Stette von Strosburg nutz vnd ere zu werbende vnd zu tunde ane aller ſlahte geuerde vnd ſumiſſe/ vnd ſöllent och alle die mitte jmme dieſelbe vart varent/ vnd jr knehte ſweren an den Heilgen/ deme Höbetmanne gehorſam zu ſinde/ oder deme vnd den die an ſinre ſtat Höbetlüte werdent/ zu glicher wiſe alſo jmme vnd alſo do vorbeſcheiden iſt/ vnd och alles dez zu tunde vnd zu haltende daz do vor von jn geſchriben ſtot one aller ſlahte geuerde/ ſumiſſe vnd argenliſt.

Welich Soldener/ oder jre knehte nit geſwurn hettent/ vnd da ez dem vorgenanten Herrn Eberlin dem Höptmanne vürkeme/ der/ oder die ſullent demſelben Herrn Eberlin ſwern zu haltende vnd zu tunde alles daz/ daz die andern geſwurn hant/ vnd da vor iſt beſcheiden an alle geuerde.

Perſohnen die ſich geſchrieben geben haben/ dem Keyſer über Berg zu dienen/ An. 1368.

Sub Domino Eberlino de Mülnheim.

DO dottent diſe perſonen anſchriben deme Keyſer über Berg gen Rome zu dienende. Zum Erſten:

Herr Johann Löſelin der Meiſter einre.
Item Herr Johann Löſelin ſun/ vetter Vlrich ſun.
Item Erbe von Schilteteim.
Item Herr Wetzel Marſilien der junge.
Item Herr Johann von Stille.
Item Johann Lunbart
Item Henſelin Bog/ Herrn Cuntze Bockes ſun.
Item Reinbolt Hüffelin/ Herrn Hanemans ſun.
Item Herr Hetzel Mary.
Item Johann Clobeloch.
Item Ortlin Manſſe.
Item Herr Claus von Kagenecke.
Item Henſelin zum Stöffe.
Item Herr Heitzeman Ott-Friderich.
Item Herr Rutman Swarber.
Item Böckelin Symunds ſun.
Item Johann von Pfettensheim.

Item Henſelin von Kagenecke/ Rauben ſun.
Item Thuman von Endingen.
Item Walther von Endingen.
Item Herr Henſelin Zörnelin/ Herrn Johann Zornes ſun.
Item Blümelin Gürteler.
Item Henſelin Molliſheim Herrn Johanns ſun.
Item Herr Peter Rebeſtog.
Item Dietrich Burggraue.
Item Cune von Rümelnheim.
Item Rudolff von Vegerſheim.
Item Friderich von Tuntzenheim.
Item Pauwelin Maſing.
Item Reinbolt von Vegerſheim.
Item Claus von Heilgenſtein/ Herrn Fritzſchen ſun.
Item Herr Heinrich von Mülnheim/ Herrn Biſchoues ſun.
Item Rudolf Rudolfes ſun von Vegerſheim.
Item Herr Haneman/ Herrn Biſchoues ſun von Mülnheim.
Item Herr Hügelin Klette.
Item Herr Johann Obreht.
Item Peter Voltzſche. Item ſin bruder Henſelin.
Item Herr Walther von Mülnheim.
Item Herr Heinrich von Mülnheim.
Item Reinbolt zu Zorn uf Reinecke.
Item Mülnheim Henſelin Henſelins ſeligen ſun.
Item Cuntzelin zur Megede Herr Johann ſeligen ſun.

IV.

FErner gibt uns dieſe Materie Anlaß etwas von dem Urſprung des ſo genannten Stalls zu Straßburg/ und des Stall- oder Burgergelds das dahin gelieffert wird/ zu melden.

Nachdem nicht allein zu den Römerzügen über Berg/ ſo wol zur Crönung eines Keyſers/ als zu Kriegszügen/ wie obberührt/ Sondern auch zu andern bey denen damahligen Befehdungs-Zeiten in ſteter Bereitſchafft erforderten Kriegs-expedtionen/ gewiſſe Anzahl Pferde von der Stadt und Bürgerſchafft gehalten worden/ da dann die Bürger/ Edel vnd Handwercker Pferde halten müſſen/ und iſt ein Stall aufgerichtet/ und Marſchalck/ auch Stallmeiſter verordnet worden. Inmaſſen daß die Stadt einen gewiſſen Marſchalck gehabt/ iſt aus folgender Urkund von An. 1249. zu vernehmen:

Vinckenwiler über ix. Hoffeſtette und iiij. Hoffeſtette an der Oberſtraße / und über Güter zu Biſchoviß-heim und Achenheim.

DEn Erbern Mannen und unſern lieben Fründen den Rotzherren und den Burgern der Stette zu Spire/ und Frowe Bernheidin / Herren Heinriches Dohter von Hüſen angeborenen fründen/ embietent wir Reinbold Claußen Sun der Burgermeiſter und der Rate zu Straßburg unſer liebe und was wir gutz vermögent. Lieben Fründe/ wir loſſent uch wiſſen/ und kundent aller mengliche die diſe geſchrifft aneſehent oder hörent leſen. Daß unſer lieber Mitburger Syfrid Bild ander Güter by uns gelegen/ koufft hat mit dem Gelde das jme denn worden iſt / umb die Güter by uch gelegen die do ſint geweſen Frowe Bernheidin ſinre ehlichen Würtin mit ſollicher Gedinge/ daß die Güter die do by uns koufft worden ſint/ gelegen mit allem Rehte und in alle die wiſe und maße als denn die verkoufften Güter by uch gelegen worent/ und iſt ouch des egenanten Syfridz Erben Gehellunge hie by geſin. Vnd ſint diß die Güter die do umb das obgenante Geld gekoufft worden ſind/ mit Namen in unſer Stat zu Straßburg zu Vinckenwiler / Nün Hoffeſtette ſint koufft worden um Herrn Howemeſſer / und vier Hoffeſtette an der Oberſtraſſen ſint koufft worden umb Friderich Knebelin in dem Banne zu Biſchoviſsheim by unſer Stette im hube/ und vier manne Matten ſint koufft worden umb den Herren von der ſteinin Porten/ in dem Banne zu Achenheim/ Drytzehen Acker ſint koufft worden umb Johanſen/ Syfridz Bruder. Vnd der vorgeſchriebenen Dinge zu Urkunde/ ſo iſt unſer Stette Ingeſigel an dieſen Brieff gehenckt. Der geben wart als man zalte von Gotz Geburte Tuſent Zweyhundert Viertzig und Nün Jore uff ſant Gallen Tag. Hieby ſint geweſen Walther der Marſchalck und Schultheiße unſer Stette zu Straßburg/ Albrecht der Wiſſebeger/ Friderich von Vffwilre/ Hetzel von Eckevirdesheim / Heinrich von Wolgangesheim / Heinrich von Rentingen/ Vlrich Schotte / Helfferich von Künigeshoffen/ Goſſelin/ Hartunges Dochtermann / Peter Nope Wyrich / Johans Kelbelin / Hug von Schiltigheim/ Heinrich Marſilis ſun/ Reinbolt Virnekorn/ Friderich von Hagenowe der Rate/ Cunrat Virnekorn Erbe des Richters ſun/ Hug Ripelin/ Reinbolt Stubenweg / Friderich under den Kremern und Wernher Sturm/ und viel andere die hie by und mitgeweſen ſint ꝛc.

§. V. Es hat aber mit der Bürger Schatzungs-Gelde der Stall nichts zu thun gehabt; Indem ein abſonderlich Schatzhauß geweſen/ da ein

ein Conſtoffler und zwey von der Bürgerſchafft das Schatzgeld nach eim gewiſſen Anſchlage eingenommen. Hiervon findet ſich nachgeſetzte Ordnung/ ums Jahr 1400. ꝛc.

§. VI. Im Jahr aber 1505. iſt das Schatz-Hauß auff den Stall transferirt/ das Stallgeld auch ein Zuſatz zum Pferdzug genennt/ und einem Bürger/ der mehr denn 400. fl. zu verſtallen hatte/ frey gelaſſen worden. Ob er einen Zuſatz in Geld lieffern/ oder aber Pferd und Hengſt der Stadt zum beſten und nach proportion halten wolte/ alſo/ daß je 16. fl. vor Unterhaltung eins Pferds paſſirt worden.

Ordnung
Von der Pferde wegen.

VNſer Herren Meiſter vnd Rat/ Schöffel vnd Amman ſint überein kumen/ das mengelich noch ſine gute Pferde haben ſol/ alſo hie noch geſchriben ſtot.

Zum erſten/ Wer Tuſent pfunde wert het/ one ſinen hußrot/ der ſol ein pfert haben umb zehen pfunt pfenninge.

Wer zwölfhundert pfunde wert het/ der ſol ein pfert haben umb zwölf pfunt.

Wer vierzehen hundert pfunde wert het/ der ſol ein pfert haben umb vierzehen pfunt.

Wer Sehtzehen hundert pfunde wert het/ der ſol ein pfert haben umb Sehtzehen pfunt.

Wer ahtzehen hundert pfunde wert het / der ſol ein pfert haben umb ahtzehen pfunt.

Wer zwey tuſent pfunde wert het / der ſol ein meiden haben umb zwentzig pfunt.

Wer funfzehenhundert marcke wert het/ der ſol ein meiden haben umb zwentzig pfunt/ vnd ein pfert umb zehen pfunt.

Wer ouch me het denne tuſent marcke wert bitz an zwey tuſent marck/ der ſol meiden vnd pferde haben als es gebürt/ noch margzal in alle die wiſe als do vor iſt beſcheiden.

Wer ouch zwey tuſent marcke wert het/ der ſol zwene meiden haben/ jeden meiden umb zwentzig pfunt/ Wer ouch zwene meiden haben ſol/ der mag vür einen meiden zwey pfert haben die zwentzig pfunde wert ſint/ obe er wil.

Wer ouch me het denne zwey tuſent marcke wert/ bitz an drütuſent marck/ der ſol meiden vnd pferde haben alſo es gebürt noch margzal in alle die wiſe als do vor iſt beſcheiden on alle geuerde.

Wer

Wer ouch drů tuſent marck wert het / der ſol drie meiden haben / jeden meiden umb zwenzig pfunt / vnd mag ouch ein jeglicher der drie meident haben ſol für zwene meiden / vůr jeden meiden zwey pfert haben / do jeglich pfert zehen pfunde wert iſt.

Wer ouch ahte hundert pfunde wert het / der ſol ein pfert haben umb ahte pfunt pfenninge.

Wo ouch die Conſtofeler oder Antwergmeiſter uff jeman erkennent / der under jn geſeſſen iſt / der ſehshundert pfunde wert het / vnd ſo gewůnnig vnd ſo vntöſtlich iſt das der ein pfert haben ſol / der ſol ein pfert haben umb aht pfunt pfenninge.

Vnd wo es die Conſtofeler oder Antwergmeiſter uff jeman alſo erkennent / wil danne der oder die ſweren das ſů nůt alſo vil haben ſöllent alſe denne die Conſtofeler oder Antwergmeiſter uff ſy erkant habent / was ſy denne vor den Conſtofelern oder Antwergmeiſtern ſwerent / das ſy gutes habent / Do noch ſullent ſy ouch Hengeſte oder Pferde haben / wer aber das ſy ſeitent das ſy minre gutes hettent danne das ſy Pferde oder halbe Pferde haben ſoltent / Das gut das ſy danne hant ſöllent ſy doch ſagen wie vil des iſt umb das / daz ſy noch jrme gute gelt gegeben künnent / alſo harnoch geſchriben ſtot.

Wer ouch ſo vil gůlten het alſo von ſo vil gutz gebůrt als do vor iſt beſcheiden / der ſol meiden vnd pferde haben in alle die wiſe als do vor geſchriben ſtot on alle geuerde / Vnd wer das verbreche / der beſſert von jedem ſtücke beſunder zehen pfunt pfenninge / vnd ſol ein jegelicher donoch in eime monate meiden oder pferde haben als do vor ſtot / Vnd alſo manigen monat jeman verſitzet / es ſye Man oder frowe / alſo dicke beſſert er von jedem ſtücke beſunder zehen pfunt pfennige.

Wer es ouch das jeman mit dem andern in gemeinſchaft ſeſſe / der ſol nůt von jme teilen von dis gebotz wegen / vnd ſol dis gebot das vor vnd noch geſchriben ſtot alle die anegon die by vns ingeſeſſen ſint / oder in vnſere Stette ſchirm zu Strazburg ſitzent.

Es ſöllent ouch alle Conſtofeler vnd Antwergmeiſter vnd jeglich teil vnder jn beſunder die danne zu einander gehörent zuſammene ſitzen / vnd ſullent alle die für ſich nemen / es ſient man oder frowen / die vierhundert pfunde wert gutes hant / oder aber vnder ſehshundert pfunden / vnd ſöllent do ye zwo perſonen die ſo vil gutes habent zuſamene ſtoſſen / vnd denſelben zweyn ein pfert gebieten zu habende von zwölff pfunden vnd nůt darunder.

Wer ouch das jeman wer der were / ſin hengeſte oder pferde geergert wurdent oder abegingent / vnd das / das die Conſtofeler oder Antwergmeiſtere erkantent / der ſol die Argerunge beſſern vnd andere hengeſte oder pferde kouffen in dem nehſten monate darnoch / vnd wer das verbreche / der ſol

zehen pfunt pfenninge beſſern/ vnd ſol man jme ouch die by dem eyde nüt varen loſſen.

Es enſol ouch nieman nüt keine hengeſte oder pferde von vnſer Stette wegen ſitzen dovon er tagelon nimet/ by der vorgeſchriben penen.

Es ſöllent ouch alle die/ es ſient Man oder frowen/ die hengeſte oder pferde von gebottes wegen haben ſöllent/ yedem pferde beſunder zum tage vnd zur naht ein halben ſeſter habern geben zu eſſende vnd nüt minre/ vnd wenne ouch ein hengeſt oder pfert abe got von der Stette wegen/ wil danne der oder die ſweren zu den Heilgen das er es alſo gehalten habe/ ſo ſol man jme ſin hengeſt oder ſin pfert gelten/ vnd wer das nüt ſweren wil/ dem ſol man ouch nüt geben.

Wer hengeſte oder pferde oder halbe pferde von gebotz wegen haben ſol vnd die fürbaſſer verdingen wil/ das ſy jme ein anders ziehe/ Do ſöllent der oder die/ die die hengeſte/ pferde oder halbe pferde verdingen wellent/ jre eigen hengeſte/ pferde oder halbe pferde/ alſo ſy von gebotz wegen haben ſöllent/ fürbaſſer verdingen in der Conſtofeln do ſy inne ſitzent oder vnder dem Antwercke mit dem ſy denne dienent vnd niergent anderswo/ das man ſy jn ziehe/ vnd anders nüt/ vnd ſöllent doch die/ den die pferde alſo verdinget werdent jre eiginre pferde nüt deſte minre haben/ die ſy von gebotz wegen haben ſöllent.

Es enſol ouch nieman nüt keine verpfändeten noch gelehenten hengeſte oder pferde ſitzen/ wenne jederman ſol ſin eigen hengeſte oder pferde haben.

Es ſöllent ouch alle Conſtofelere vnd Antwergmeiſtere maht vnd gewalt haben zu gebietende allen den die vnder jn ſitzent oder geſeſſen ſint/ Es ſye zu ritende pfert/ oder pfenninge zu lihende oder anders das danne in ſemelicher moſſen vnſere Stette zu Strazburg nutzlich vnd notdürftig iſt/ Vnd ſöllent es ouch mengelichen vnd jn ſelber uff das allergliche ſte machen vnd ziehen ſo verre ſy iemer könnent oder mögent/ vnd wer jn danne vngehorſam iſt/ es ſye man oder frowe/ der oder die beſſert zehen pfunt pfenninge als dicke das geſchiht/ Vnd ſöllent ouch dieſelben die es denne werent/ Meiſter vnd Rat rügen vnd vnuerzögenlich vürbringen by dem eyde den ſy darumb geton habent/ Vnd ſöllent es ouch Meiſter vnd Rat by dem eyde nüt varen loſſen.

Es ſöllent ouch alle die/ die by vns in vnſer Stat geſeſſen ſint/ jren Conſtofelern Meiſtern gehorſam ſin mit jren pferden die ſy haben ſöllend von gebotz wegen/ oder mit jren pfenningen die uff ſy geleit werdent/ welhe des nüt endetent/ ſy ſient wer die ſint vnd vngehorſam werent/ den ſol man weder geroten noch behelffen ſin/ vnd ſullent ouch dieſelben niemer me Burgere zu Strazburg werden/ vnd ſöllent das alle Conſtofeler/ Meiſter vnd

Rate

Rate rugen vnd fürbringen by jrme eide/ vnd welc Conſtofeler des nit endetent/ die ſullent dieſelbe beſſerunge für ſy tun die alſo vngehorſam werent geweſen.

Wer ouch beſſer hengeſte oder pferde het denne er von geboz wegen noch ſime gute haben ſol/ der mag ſoliche hengeſte oder pferde wol verkouffen/ alſo doch/ das er das nüt nit Er habe danne vorhin dargegen andere hengeſte oder pferde/ die alſo gut ſint/ als er die von geboz wegen noch ſime gute haben ſol on alle geuerde.

Es ſöllent ouch alle Conſtoffelere/ Meiſter vnd Antwergmeiſtere by jren eiden alle vierteil jores zu eime mole umbe gen/ vnd der lüte die in jren Conſtofeln oder vnder jren Antwercken ſint/ hengeſte vnd pferde beſchowen/ die ſy von gebottes wegen haben ſöllend/ vnd die ergerunge bekennen/ vnd wo ſy beduncket das redelich gebreſten an hengeſten oder an pferden ſint/ do ſullent ſy den lüten gebieten/ das ſy andere hengeſte oder pferde die nüt breſthaft ſint/ habent in eime zile alſo in viertzehen tagen oder in vier wuchen an der breſthaften hengeſte oder pferde ſtat/ vnd ſöllent ouch die lüte do zwüſchent der breſthaften hengeſte oder pferde nüt verkouffen noch abe komen/ Sy habent denne vorhin vnd ee andere hengeſte oder pferde gekouft vnd by jn ſtonde an der breſthaften ſtat die nüt breſthaft ſint on alle geuerde/ Vnd ſöllent ſy jeglich vnder denſelben vor jn frogen by jren eyden/ wo ſy beduncket das breſte daran ſye/ das ſy mit jren hengeſten vnd pferden von geboz wegen nüt reht geſeſſen ſint/ vnd das ſü domitte noch jrme gute gehebt hant an hengeſten vnd pferden was ſy von gebottes wegen haben ſullent/ vnd wer daran breſthaft funden wurt oder domitte vngehorſam were/ das ſöllent die Conſtofelere/ Meiſtere vnd Antwergmeiſtere by jren eiden für Meiſter vnd Rat bringen vnd jn dieſelben geſchriben geben/ Vnd ſöllent ouch danne dieſelben von jedem ſtücke beſunder zehen pfunt pfenninge beſſern als es ouch do vorgeſchriben ſtot one alle geuerde/ vnd von jedem halben pferde fünf pfunt pfenninge.

Es ſol ouch ein jeglich Stettemeiſter ſo er an ſinre Meiſterſchaft wil abe gon/ by ſime eyde alle Conſtofelere vnd Antwergmeiſtere für den Rat beſenden/ vnd ſy fregen by dem eyde ſo ſy darumbe geton habent/ ob ſy jeman wiſſent oder befunden habent/ Es ſie frowe oder man/ die diſe vorgeſchriben ſtücke nüt gehalten nech vollefürethabe/ Vnd wer jn danne alſo vngehorſam iſt geweſen das ſy den oder die/ die es denne ſint/ Meiſter vnd Rat geſchriben gebent/ vnd ſöllent es ouch denne Meiſter vnd Rat zu ſtunt ſo es jn fürkemet/ rihten vnd rehtuertigen uff den eyt on allen vertzog.

Es ſol ouch kein Meiſter/ kein Ammanmeiſter/ noch kein Rot maht noch gewalt haben keime zu erlöbende ſine hengeſte oder pferde zu verkouf-

fende/ oder der vorgeſchribenen ſtücke deheins zu erloſſende in deheine weg/ on aller ſlahte geuerde.

Von den drien Stallmeiſtern.

VNſere Herren Meiſter vnd Rat ſint überein kumen vnd hant es erteilt umb daz/ alſo Schöffel vnd Amman vormols erteilt habent/ Das ein jeglich Rot/ vnd beſunder ein jegelich Stettemeiſter in ſinre Meiſterſchaft rehtuertigen ſol von der Pferde wegen alſo es verſchriben ſtot/ Das man drie erbere Manne darzu ordinieren vnd machen ſol/ die by jren eiden die ſy darumbe öffenlich ſweren ſöllent/ fürderlich gon ſullent/ von einen Conſtofelern-Meiſtern zu den andern/ vnd von einen Antwergmeiſtern zu den andern/ vnd ſullent mit jeder Meiſterſchaft einre noch der andern gon von huſe zu huſe/ vnd aller der hengeſte/ pferde vnd halb pferde die danne jegliches haben ſol/ beſchöwen vnd beſehen/ vnd wen ſy danne breſthaft vindent oder bedunckent/ das er breſten habe an ſin hengeſten/ pferden oder halben pferden anders wenne die briefe ſtont/ die alle Conſtofeler vnd Antwergmeiſter habent/ Do ſullent die drie bekennen/ wie der oder die/ die den breſten hant/ es beſſern ſullent/ vnd wen ſü erkennent das er es beſſeren ſol/ dem ſullen ſü gebieten die beſſerunge zu gebende in drien tagen/ vnd ſullent danne dieſelben den ſü die beſſerunge bekennent/ Meiſter vnd Rat geſchriben geben/ were es das ſy die beſſerunge in drien tagen nüt gebent/ So ſullent jn Meiſter vnd Rat fürbaſſer noch jrer gewonheit gebieten die beſſerunge zu gebende/ vnd ſullent Meiſter vnd Rat umb die beſſerunge alſo die drie noch der briefe beſage bekennent kein verantwurten über die drie verhören noch deheine rede in denheinen weg/ Domitte ſo geſchiht ouch der urteil der volle die Schöffel vnd Amman erteilt vnd gegeben hant/ Das ein jegelich Meiſter in ſinre Meiſterſchaft von der pferde wegen es rihten vnd rehtuertigen ſol/ vnd blibet das rehtuertigen nüt vnderwegen als es dicke bißhar vnmuſſen halb der Rete gebliben iſt/ dovon ouch zuwilen breſte von komen iſt/ das einre pferde hette der ſich vorhte vnd der ander nüt/ Actum feria tertia poſt Georij Mart. Anno Domini M ccc lxxxx nono.

Lege im Nuwen Büchel.

Der Vnderköuffer der jnen zugeben wurt/ der ſol ſweren an den Heiligen/ der Stat daz beſte vnd daz wegeſte mit den hengeſten zetun/ Es ſy an kouffen oder verkouffen/ vnd denn denen Stallmeiſtern gehorſam ze ſinde/ wanne vnd welle zit ſü noch jme ſchicken vnd ſendent/ vngeuerlich/ vnd jnen ouch getruwelich ze riten/ ſo verre er kan oder mag/ vnd anders alz danne in dem Nuwen Büchel geſchriben ſtot.

Die

Die XXI. Anmerckung.

Vom Veitz-Tantz.

§. I.

DEwol eine gemeine Sage ſo wol allhier am Rheinſtrom/ als auch an andern Orten von dem Veitz-Tantz entſtanden/ auch dergleichen noch bey des von Königshofen Lebzeiten ſich begeben hat/ So iſt ſich doch nicht zu verwundern/ daß derſelbe davon keine Meldung gethan/ dann die Urſach ſeyn wird/ daß ſolcher Abentheuer in Elſaß damahls ſich noch nicht ereignet gehabt. Wie hiervon das Chronicon Belgicum Magnum pag. 319. folgendes erzehlt.

De Choriſantibus.

ITem Anno Dom. M CCC LXXIV. tempore pontificatus venerabilis Domini Johannis de Arckel Epiſcopi Leodienſis, in menſe Julio in craſtino diviſionis Apoſtolorum, viſi ſunt danſatores ſcilicet choriſantes, qui poſtea venerunt Trajectum, Leodium, Tungrim & ad alia loca iſtarum partium in menſe Septembri. Et cæpit hæc dæmoniaca peſtis vexare in dictis locis & circumvicinis maſculos & fœminas maxime pauperes & levis opinionis ad magnum omnium terrorem, pauci clericorum vel divitum ſunt vexati. Serta in capitibus geſtabant, circa ventrem mappa cum baculo ſe ſtringebant circa umbilicum, ubi poſt ſaltationem cadentes nimium torquebantur & ne creparentur pedibus conculcabantur, vel contra creporem cum baculo ad mappam duriter ſe ligabant, vel cumpugno ſe trudi faciebant, roſtra calceorum aliqui clamabant ſe abhorrere, unde in Leodio fieri tunc vetabantur. Eccleſias choriſando occupabant, & creſcebant numeroſe de menſe Septembri & Octobri. Proceſſiones fiebant ubique litaniæ & miſſæ ſpeciales. Leodij apud ſanctam crucem ſcholaris ſervitor in veſperis dedicationis, cæpit ludere cum thuribulo & poſt veſperas fortiter ſaltare, tantus * à pluribus ut diceret *Pater noſter* noluit. Et *Credo*, reſpondit; *Credo*, ait *in diabolum*. Quod videns capellanus allata ſtola conjuravit eum per exorciſmum baptizandorum, & ſtatim dixit: *Ecce*, inquit, *ſcholaris recedit cum parva toga & calceis roſtratis. Dic*, tunc inquit, *Pater noſter & Credo*. At ille utrumque dixit perfecte & curatus eſt. Apud Harſtallium uno mane ante omnium ſanctorum, multi eorum ibi congregati, conſilium habuerunt, ut pa-

Roſtra Calceorum.

riter venientes omnes canonicos, bresbyteros & clericos Leodienſes occiderent. Canonicus quidam parvæ menſæ miniſter Simon in clauſtro Leodienſi apud capellam Beatæ virginis in DEO non fortatus ſcalam projecit in collum unius, dicens Evangelium: *In principio erat verbum*, ſuper caput ejus, & per hoc fuit liberatus, & pro miraculo ſtatim fuit pulſatum. Apud Sanctum Bartholomæum Leodij præſentibus multis cuidam alio exorciſanti, reſpondit dæmon, *Ego exibo libenter. Expecta*, inquit presbyter, *volo tibi loqui.* Et poſtquam aliquos alios curaſſet, dixit illi, *loquere tu perſonaliter & reſponde mihi.* Nam ſolus reſpondit dæmon: *Nos eramus duo, ſed ſocius meus nequior me ante me exivit, habui tot pati in hoc corpore, ſi eſſem extra, nunquam intrarem corpus chriſtianum.* Cui presbyter, *Quare intraſti corpora talium perſonarum*: Reſpondit; *Clerici & presbyteri dicunt tot pulchra verba & tot orationes, ut non poſſemus intrare corpora ipſorum. Si adhuc fuiſſet expectatum per quindenam vel menſem, nos intraſſemus corpora divitum, & poſtea principum, & ſi ſuper eos deſtruxiſſemus clerum.* Et hæc fuerunt ibi à multis audita, & poſtea à multis narrata. Hæc peſtis infra annum ſatis invaluit, ſed poſtea per tres aut quatuor annos omnino ceſſavit.

Das iſt:

IM Jahr 1374. unter Biſchofflicher Regierung des Ehrwürdigen Herrn Johanſen von Arckel Biſchoffs zu Lüttich/ im Monat Julio/ am morgen des Feſts der Apoſtelntheilung ſind geſehen worden Täntzer am Reihen/ die hernach auf Maſtricht/ Lüttich/ Tongern und andere Orte dieſer Lande im Herbſt-Monat kommen ſeyn. Dieſe Teuffeliche Peſt hat an gemelten und benachbarten Orten Mann- und Weibsperſonen/ vornehmlich aber die armen/ und Leuthe von ſchlechtem Ruff zu aller groſſen Schrecken anfahen zu plagen/ wenig aber von Geiſtlichen und Reichen. Sie trugen Kräntze auf den Köpffen/ umb den Leib und Nabel bunden ſie ſich mit einem Tiſchtuch/ und ein Backel/ da ſie dann nach dem Tantzen hinfielen und hefftig gemartert wurden/ und damit ſie nicht zerborſten/ wurden ſie mit den Füſſen getreten/ oder bunden ſich mit dem Backel in das Tiſchtuch gantz harte/ und lieſſen ſich mit der Fauſt ſtoſſen/ Etliche ſchrien/ ſie ſcheueten ſich vor den Schnabeln an den Schuhen/ dahero dieſelben zu Lüttich verboten wurden. Sie nahmen mit ihren tantzen die Kirchen ein/ und nahmen an der Zahl vom Herbſt-Monat biß in October ſehr zu. Es wurden überall Umbgenge/ Litanien und beſondere Meſſen gehalten. Zu Lüttich fienge ein Schuljunge zum heiligen Creutz am Abend der Kirchweih/ mit dem Rauchfaß an zu ſpielen/ und nach der Veſperzeit hefftig zu tantzen/ als er von vielen ermahnt wurde ein Vater Unſer zu beten/ wolte er nicht. Deßgleichen den

Glau-

Glauben/ hat er geſagt: Ich glaube an den Teuffel. Als der Caplan ſolches geſehen/ hat er ſich ſeinen Habit laſſen langen/ und beſchworen mit der Tauffs Formul/ da hat er alsbald geſagt: Siehe der Schüler weicht mit dem kurtzen Rocke und den Schnabelſchuhen. Da ſagt jener: Sprich das Vater Unſer/ und den Glauben. Das hat er beedes geſprochen/ und iſt vollkömmlich zu recht wieder worden. Bey dem Harſtalle ſind des morgens vor Aller Heiligen ihrer viel zuſammen kommen/ und berathſchlaget/ daß ſie zugleich kommen und alle Thumherren/ Prieſter und Geiſtliche zu Lüttich niedermachen wolten. Ein Thumherr Simon im Kloſter zu Lüttich in der Capell zur Seligen Jungfrauen/ hat ſich in GOtt geſtärcket/ und einem eine Leiter auf den Halß geworffen/ und das Evangelium: Im Anfang war das Wort/ über ihn geſprochen/ und iſt dadurch davon wieder befreyet/ und wegen ſolchen Wunderwercks die Glocke alsbald geleutet worden. Zu St. Bartholomei zu Lüttich hat in beyſeyn vieler Leuthe der Satan einem Beſchwerer geantwortet: Ich wil gern außfahren. warte/ ſagt der Geiſtliche/ ich wil mit dir reden. Und nachdem er etliche andere curiret gehabt/ hat er zu ihm geſagt: Nun rede leibhafftig und antworte mir. Da hat der Satan allein geantwortet: Unſer waren zwo/ allein mein Geſell/ der ſchlimmer iſt als ich/ iſt vor mir außgefahren/ ich habe ſo viel erleiden müſſen in dieſem Leibe/ wenn ich drauß were/ wolte ich nimmermehr in ein Chriſten-Leib fahren. Da hat ihn der Geiſtliche gefragt: Warumb biſt du in die Leiber die er Menſchen gefahren? Er geantwortet: Die Geiſtlichen und die Prieſter ſprechen ſo ſchöne Wort/ und ſo viel Gebete/ daß wir in ihre Leibe nicht fahren können. Wann man noch fünff oder vier Wochen gewartet hätte/ ſo wären wir in der Reichen Leiber gefahren/ und darnach in der Fürſten / und über die hätten wir die Geiſtlichen niedergeworffen. Dieſes haben daſelbſt ihrer viel gehört und hernach erzehlt. Dieſe Peſt hat in einem Jahre ziemlich über hand genommen/ hernach aber in drey oder vier Jahren gäntzlich auffgehört.„ Solches iſt damahls die Secta chorizantium. die Tantz Secte/ genennet worden/ davon ferner zu leſen Peter von Herrenthal vom Leben Pabſts Gregorii XI. Radulph. de Rivo de Geſt. Epiſc. Leo ienſ. c. IX. Trithem. c. 2. Chron. Hirſaug. p. 263. Calviſ. Chronol. an. 1374.

§. II. Allein im Jahr 1418. nach des von Königshofen Tode iſt der ſo genannte Veitz-Tantz in Elſaß entſtanden / und ſeind die armen Leuthe nach S. Veits Capelle zum Roteſtein geſchickt worden/ derowegen der Magiſtrat zu Straßburg groſſe Sorgfalt getragen und die Anſtalten gemacht/ wie aus folgendem bey dem Archiv befindlichen Regiſtraturen zu erſehen.

INSTRUCTION
der armen dantzenden Perſonen ſo zu Sant Vit geſchickt.

Veneris poſt Magdalene &c. XVIII.

Bedencken anfenglich die armen menſchen in den dryen huſſen wie ſy dan gerodt werden zu behalten.

Vnd das die knecht ſo uff die armen lüt beſcheiden/ derſelbigen warten vnd by jn bliben.

Vnd ſo ſy gon Zabern nohen/ dor ein zu Zabern zu ryten vnd do dry oder vier Prieſter mit rat des Dechans zu Zabern/ beſtellen/ die do ider Rotten inſonders noch einander geſungen empter halten.

Vnd wann jr ein Ambt einer rotten geſungen/ ſollen dieſelbigen armen lüt in denſelbigen rotten umb den Altar geführt werden/ vnd ein ides krancken menſch ein pfennig pfrymen/ desglichen dornach ouch opfern/ vnd ſo ein perſon nit ſo geſchickt wer das es ſolches thun mecht/ ſol der jhin ſo es ümb den altar fürt/ für jn darlegen.

Vnd alſo demnach je ein Rot noch der andern alſo vmbgefürt vnd gehalten werden.

Vnd wann die dry empter alſo volbracht/ ſollen ſy Erlich nach rat des Dechans usgerichtet werden.

Darzu ides armes menſch 1. pfennig in den ſtock geben/ vnd ſolches von dem almuſen gelt ſo den armen lüten geben iſt/ uſrichten.

Vnd was übrig bleibt in den ſtock ouch ſtoſſen.

Dantzende arme perſonen ſo zu St. Vit zum Roteſtein geſchickt.

Vff Fritag poſt Marie Magdalene in preſentia Herrn Gladi Bocklin, Caſpar Hoffmeiſters vnd Martin Herlin als verordente Herren iſt geratſchlagt der armen menſchen halb ſo izt dantzen.

Haben ſy anfenglich geradtſchlagt die Burger ſo kind daby haben zu beſchicken vnd ſagen/ das ſy jr kind verſorgen by jn haben oder aber noch öre zall coſten mittheilen.

Staden Jerg daruff beſchickt vnd jm ſolches fürgehalten/ ſagt/ Er ſy ſelbes ein armer dienſtknecht ſy in ſym vermügen nit jn zu jn zu halten

vnd

vnd neren/ bit aber jn by den andern zu behalten/ oder zu dem Heiligen zu füren/ wil er nach ſynem vermügen nach miner Herren erkantnis vnd willen leben/ Sin Mume hab auch dem knaben für Fan XV. ſl. gehandelt/ die haben die uff der Zimmerleut Stuben hinder ſich genomen.

Wither geradtſlagt die armen perſonen in dry huffen theilen vnd nach einander zu dem Heiligen ſchicken/ vnd ſo es ſin mag dry geſungen Empter ſingen laſſen/ So nit/ eins ſingen vnd zwey leſen laſſen/ von einem Ambt xviij Pfenning geben/ darzu j. pfenning zu pfrymen vnd j. pfenning zu opffern den Heiligen geben/ vnd j pfennig in ſtock für das opffer.

Balthaſar Burgawer der Lermeiſter hinder den Barfußen beſchicke vnd jm ſolches ouch fürgehalten/ Sagt/ ſin Son Bernhart hab zugeſehen hüt machen vnd angefangen dantzen/ do er jm die kind ſolt helffen vnderwiſen hab er jn geduſſet/ bim nachmittag nach den zweyen hab er zu dem dantz gewolt/ hab jn dohin müſſen füren/ Erbeut ſich nochmals ſin coſten ſo uff ſin Son godt uſzurichten/ dann er dhein Frauw noch geſind hab/ köñe ouch von ſinen lerrkinden nit wichen.

Anthon Elinger der Wagener Apolonia Hußwürt ſo dantzt/ auff der Zimmerleuth ſtuben befragt/ Er ſy uß der Erne kommen/ ſy ſin frauw in der ſtuben geſtanden vnd uffgehüpfft/ do er ſy dryer gefragt/ was jr ſy/ vnd geachtet ſy wer abermahls als ſy dan vormahls ouch geweſen/ von Sanct Martzolff beladen/ vnd nider geduſchet vnd noch die arme lüte mit einer Sackpfiffen kommen/ ſy ſy uffgewuſt vnd jn nachgelouffen/ wol gern für frauw do hinſtüren/ ſy ſonſt ein arme menſch.

Item Hanß Eckart von Prüſſel got dem Almuſen noch/ hat ein Dochter by dantz genant Apolonia / Sagt/ er ſy ein armer alter gebrochener Man/ wil aber gern die tochter hin zu Heiligen füren/ wan es mein Herren wollen/ vnd als er ein armer ſchwacher man/ haben jn die Herren Miner Herren meynung geſagt vnd erlaubt heim zu gehen.

Dem Schaffner im Spital geſagt/ gerüſt zu ſin mit dry pferden vnd 1. wagen.

Dem Schaffner uf vnſer Frawen hus/ gerüſt zu ſin mit 2. wagen vnd zu jden dry pferde.

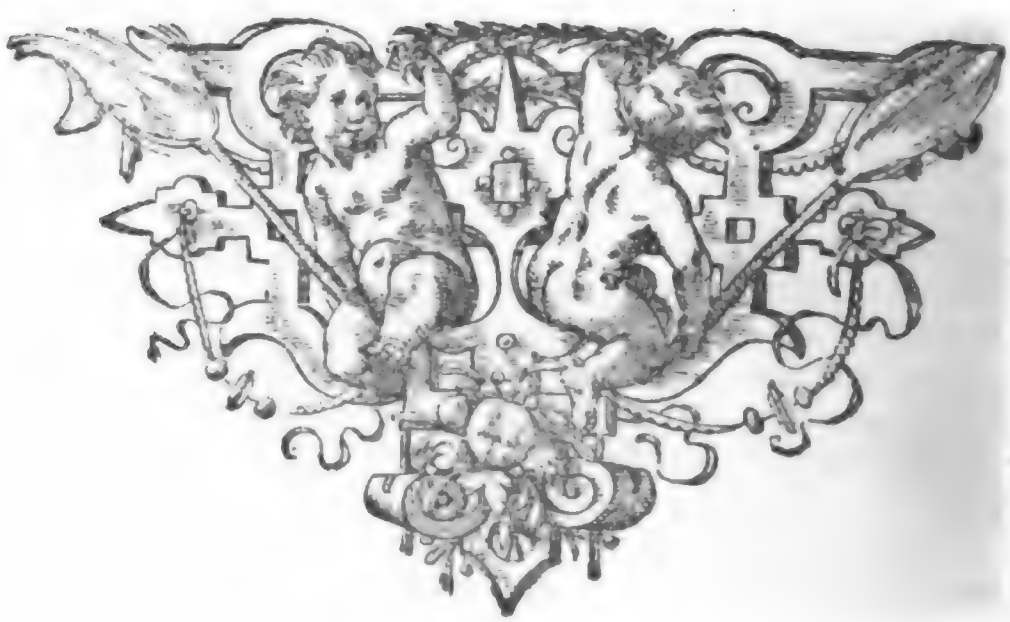
§. III. Von dieſer Tantz-Plage finden ſich folgende Reyme in Chron. MS. Argent. p. 318.

St. Veits Tantz An. 1418.

Viel hundert fiengen zu Straßburg an
Zu tantzen und ſpringen/ Fraw und Mann/

An offnen Marck/ Gaſſen und Straſſen
Tag und Nacht ihren viel nicht aſſen
Biß jn das Wüten wieder gelag.
St. Vits Tantz ward genant die Plag.

Dieſe Tantzſucht wird von etlichen als eine ſpecies morbi convulſivi geſchetzt/ und natürlichen Urſachen zugeſchrieben/ Jnmaſſen auch der ſo genannte Tarantiſmus dahin gezogen wird/ wann die Tarantula, das iſt eine Art einer Spinnen in Apulien und in Perſien ſonderlich anzutreffen/ einen ſticht/ ſo entſtehet auch ein ſolch Tantz-Symptoma davon/ wie deſſen Ad. Olearius in ſeiner Perſianiſchen Reyſe/ meldet/ und Horſtius in Epiſt. Medic. davon handelt: Allein man ſiehet aus den Actis, daß damahls man dieſe Kranckheit auch einer übernatürlichen Urſach zugeſchrieben/ und geiſtliche Mittel darwider gebrauchet/ dahin auch inclinirt Jac. Pancrat. Bruno in Lexico Medico voc. Chorea.



Anhang

Anhang

Etlicher einzelen zu diesem Zweck und obigen Anmerckungen dienlichen Sachen.

I.

König Carls in Franckreich Schreiben an die Stadt Straßburg. ad pag. 1020.

An vnser allerliebsten vnd grossen Fründe den Burgeren vnd Innewonheren der Stat Straßburg.

CArle von den gnoden Gottes Künig von Franckerich / Allerliebsten vnd grossen fründe/ Wir hant dosüre das jr wol wissen/ wie das vnser allerliebster Sune der Delfin kumen ist inne vnser groß misvallunge/ vnd ouch lange wile vnd zit von vnser vnd usser vnserm Künigrich gewesen ist/ welcher vnser Sune sit ettlicher zit zu vns gesendet hette/ ettlichen von sinen lüten ꝛc. Den wir geantwurt habent/ Wolt er kummen zu vns also ein guter Sune dune solle gegen sinem Herren vnd Vatter/ woltent wir ein benüegunge daran haben/ vnd gewillig sine jn zu enpfohen milteclich inne vnser gute gnode/ vnd jm vergeben vnd vergessen alle die sachen von vergangener zitt / vnd jn zu nemen vnd zu enpfohen also ein guter Vatter schuldig ist sinem gehorsamen Sune/ Welche Sachen bitz uff her Er nüt hette wellen dune/ vnd noch bösem Ratt alle dage volhertet/ das er nüt zu vns kumet/ vnd sich inne vnser gegenwertigkeit nüt finden lot / Das doch zu bedencken frömde ist/ Vnd bedencket nüt das wir alle dage begert hant vmb milte vnd gnoden willen die widerkerunge also vmb sine gute vnd ere willen/ das wir ouch sinen lüten geseit hant/ vnd darnoch jm geschriben hant einen brieff mit vnser hant/ Were es do/ das er inne eynichem zwifel clage oder argwon were/ wenne er vns do gehört / So woltent wir jn

ſichern inne ſemlicher moſſen/ das er ein gute benügunge daran haben ſolte/ vnd ſolt ouch kein Sache haben zu zwifelen/ Vnd alſo balde er gehort vnd vernommen hette/ durch die widerbringunge ſiner lüte die antwurt/ welcher er ſich billich gefrowen ſolt haben uff Stett vnd gehelich hette er ſich geſcheiden vnd abweſelich gemacht/ von lande des Delfinatz / vnd iſt alſo mit abſcheidunge mit merrerem deile ſins gantzen volckes / des ſich das lant gröſſlich verwundert vnd ein mißvallen hette/ Vnd darumbe ob von vngeſchichten vnſer vorgenanter Sune vmb biſtans derer die jn alſo ſchedelich hant verfürt vnd rotent / vnd ſich anneimen wolt zu kriegen vnd doch das nüt on Schaden etlicher der Fürſten/ Herren/ Stette oder Gemeine/ des Landes gynneſitz/ Welche gleuben oder gedencken möchten das eß were von vnſerm wiſſen gehelle oder gehegeniß So habent wir uch wellen ſchriben vnd zu wiſſen dune die vorgeſchriben ſachen vmb ſunder liebe vnd begirde die jr allwegen bewiſen hant gegen vns vnd dem huſe von Franckerich/ uff das das jr ſicher ſigent ob vnſer vorgenanter Sune oder ander anhanger mit jm Eyniche Kriege/ Forderunge oder Clage detent / Were nüt vnſer wille noch gehelle / Sunder iſt vnd were vns ein mißvallen. Geben zu Vienne des xiij. dages des Novembr.

II.

Der Jährliche Schwör-Brieff vor dem Münſter/ davon oben pag. 309. Meldung geſchicht.

Wann ein neuer Ammeiſter erwehlet/ und der Schwöhrtag gehalten wird.

Was die Chur vnd Wahl eines neuen Ammeiſters / der das Jahr über regiren ſol/ betrifft vnd anlangt/ wird derſelbe auf den nächſten Donnerſtag nach dem Neuen Jahrstag mit gewiſſen Solennitäten nach altem Brauch vnd Herkommen gewehlet / vnd wann der Rath vnd andere Officia vnd Aempter beſetzet/ wird den folgenden Zinſtag darauf vor dem Münſter der gewöhnliche Schwörtag gehalten / alle Zünfft für ein aufgeſchlagen Gerüſt geführt/ darauff gehet das gantze Regiment der Stadt/ ſamt den Officianten ſo zu der Cantzley gehören / vnd wird dieſer Brieff von Herren Stadt- oder Funffzehen-Schreibern abgeleſen.

In GOttes Namen/ Amen.

WIR/ die Meiſter/ die Rähe/ die Ritter/ die Knechte/ die Burger/ die Handwerck vnd die Gemeind/ beyde Reich vnd Arm zu Straßburg/

ver-

verjähen vnd bekennen mit dieſem gegenwärtigen Brieffe / daß wir gemeiniglich vnd einmüthiglich überkommen ſeynd/ vnd aufgeſetzt haben ein gemein Gericht / dem allmächtigen GOTT zu Lob/ vnd der Stadt Straßburg zu Nutz vnd zu Frommen/ vnd auch zu richten dem Armen als dem Reichen. Vnd iſt diß das Gericht: Nemlich/ ſo ſollen ein vnd dreyſſig Perſonen des Raths ſeyn/ voran zehen von den Conſtofflern/ vnd ein Ammeiſter von den Handwercken/ vnd darzu zwantzig Perſonen auch von den Handwercken/ vnd als man jährlich in den acht Tagen/ ehe der alte Rath abgienge/ einen gantz neuen Rath vnd einen neuen Ammeiſter gekoſen hat/ vmb daß da dem neuen Rath auch kund vnd zu wiſſen ſeyn mögen/ die Sachen die ſich bey dem alten Rath gehandelt vnd gemacht haben / ſo ſoll jährlich der halb Rath bleiben ſitzen / alſo daß ein jeglicher Rathsherr zwey Jahr an einander im Rath bleiben ſoll/ vnd ſoll jährlich der halbe Rath vnd der Ammeiſter gekoſen werden mit ſolcher Ordnung/ daß die Schöffen an jedem Handwerck/ deren Rathsherr abgeht/ auff den Donnerſtag nach dem Heiligen ſiebenden Tag des Morgens früh auff ihrer Stuben ſeyn ſollen/ vnd allda an ſtatt des abgehenden in den Rath kieſen/ einen andern erbarn redlichen Mann von ihrem Handwerck/ der ſie der Stadt Straßburg aller nutzeſt vnd wegeſt beduncke auff ihre Eyd/ vnd in der maſſen/ als ſie deſſen geſchrieben Ordnungen hinter ihnen haben / ſo ſollen dann die gantzen alte Räth/ beyde Conſtoffler vnd Handwercke/ die das Jahr geweſen ſeynd/ in der groſſen Rathſtuben auff der Pfaltzen ſeyn/ vnd allda an der abgehenden Conſtoffler ſtatt/ auch andere fromme redliche Mann in den Rath kieſen von Rittern/ Knechten vnd Burgern / die ſie der Stadt Straßburg auch aller nutzeſt vnd wegeſt bedunckt auf ihre Eyde / vnd aus denſelben ſollen ſie dann kieſen zween Stättmeiſter/ von den Stuben darauf die geweſen die abgangen ſeynd/ zu den zweyen Stättmeiſtern die im alten Rath bleiben/ derer jeglicher ein viertel Jahr Meiſter ſeyn ſoll/ vnd nicht länger. Vnd wäre es/ daß vnter denſelben Meiſtern / oder den andern von Conſtofflern oder Handwercken die im alten Rath geweſen wären/ vnd darin blieben ſeyn ſolten/ einer oder mehr mit Tod abgangen/ hinweg gezogen/ oder ſonſt vntauglich worden wäre/ ſo ſol man auf den obgenannten Donnerſtag andere an dieſelb ſtatt kieſen/ die allein das Jahr aus in dem Rath ſeyn vnd bleiben ſollen/ als der geweſen ſeyn ſolte / der alſo abgangen/ hinweg gezogen/ oder vntauglich worden wäre: darnach ſo ſollen die zehen von den Handwercken/ die im alten Rath geweſen ſeynd/ vnd bleiben ſollen/ in die Fünffzehen Stuben gehen zu den zehen/ die man auf denſelben Morgen in den neuen Rath gekoſen hat/ das ſeynd zuſammen zwantzig / dieſelben zwantzig Rathsherren von den Handwercken/ ſollen dann kieſen einen redlichen/ frommen/ weiſen/ ſtatthafftigen Mann zu einem Ammeiſter/ der ſie

dann der Stadt vnd der Gemeind zu Straßburg aller ehrlichſt vnd nutzlichſt bedunckt/ auf ihre Eyd/ der ein Handwercksmann iſt/ doch keinen auf einer Stuben/ da vor ein alt Ammeiſter auf iſt/ noch auch keinen alten Ammeiſter/ er ſey dann vor fünff gantzer Jahr müſſig gangen/ vnd ſolche Wahlen vnd Churen ſollen alle geſchehen vnd fürgenommen werden in aller Maſſen/ als die Ordnung davon begriffen vor Schöffel vnd Amman vormahls aufgetragen ſeynd/ vnd in vnſere Stadt- vnd der Fünffzehner Buch eigentlich geſchrieben ſtohnd/ die man auch denſelbigen zwantzigen alle Jahr vorleſen/ vnd ſie auch die ſchwöhren ſollen. Nun die obgenanten Conſtoffler/ nemlich die/ die von dem alten Rath bleiben/ vnd die auf ehegenanten Donnerſtag zu Morgen zu ihnen gekoſen werden/ das ſeynd zuſammen zehen Conſtoffler/ vnd darzu die ehegerührten zwantzig von den Handwercken/ nemlich zehen von dem alten Rath/ vnd zehen die auf denſelben Morgen zu ihnen gekoſen werden/ die ſollen dann das Jahr die Räthe ſeyn/ vnd mit dem Ammeiſter angehen/ in der Maſſen als gewöhnlich iſt/ vnd ſollen auch alle ſchwöhren leiblich zu GOtt/ alle die Stück/ Puncten vnd Articul/ ſo von ihnen geſchrieben ſtohnt/ ſtät zu halten/ auch alldieweil ſie des Raths ſeynd/ kein Schenck/ Mied/ noch Miedwohn zu nehmen/ vnd welcher die neme/ oder jemand von ſeinetwegen/ der ſoll meineydig ſeyn/ vnd wo Meiſter vnd Rath/ die dann zu Zeiten ſeynd/ befinden/ daß es beſchehen wäre/ die ſollen es richten bey dem Eyd/ alles nach Beſag der Ordnung in der Fünffzehen Buch geſchrieben.

Des Raths Eyd.

Es ſoll auch der Ammeiſter/ der dann zu eim Ammeiſter gekoſen wird/ ſchwöhren leiblich zu GOtt/ auch keinerley Schenck/ Miete noch Mietwohn zu nemen/ weder lützel noch viel/ klein noch groß/ er noch niemand von ſeinetwegen in keinen Weg/ ſondern auch ſtät vnd feſt zu halten alle die Stück/ Puncten vnd Articul/ ſo in vnſer Stadt Buch/ vnd auch in der Fünffzehner Buch von ihme geſchrieben ſtohnd/ die man auch alle Jahr einem Ammeiſter/ auf den Tag als er gekoſen wird/ vorleſen ſolle/ vnd welcher Ammeiſter das verbreche/ vnd nicht hielt/ in welchem Wege das wäre/ derſelbe Ammeiſter ſoll der Stadt Straßburg Leib vnd Gut verfallen ſeyn/ vnd ſollen auch Meiſter vnd Rath ſchwöhren/ das keinem fahren zu laſſen bey ihren Eyden: Were aber/ daß Meiſter vnd Rath das nicht thäten/ ſo ſoll doch der Ammeiſter/ der das alſo verbrochen/ oder wider dieſe Ordnung gethan hätte/ oder vnter dem es gebrochen wird/ ein verachter Mann ſeyn/ vnd rechtlos gegen allen Burgern/ vnd ſoll ein jeglicher Rathsherr des rüegen als eine Wunde bey ſeinem Eyde.

Des Ammeiſters Eyd.

Man ſoll auch hinan fürter/ keinem Ammeiſter kein Gebäu weder klein noch groß/ lützel noch viel/ thun/ noch machen in ſeinem Hauſe/ auf ſeiner Stuben oder anderſtwo/ mit der Stadt Koſten: Dann will ein Ammeiſter ützig bauen oder machen/ das ſoll er thun auſſen ſeinem Koſten/ vnd nicht mit der Stadt Werckleuten/ auch

nicht

nicht mit der Stadt Gezeuge. Man ſoll auch einem Ammeiſter hinfürter nicht mehr geben/ dann zur Wochen ſechszehen Schilling Pfenning für den Scharwächtertrunck/ vnd ſoll auch derſelbe Trunck den Scharwächtern geben werden/ als das Herkommen iſt bey dem Eyde. Wäre auch daß der Ammeiſter in dem Jahre mit Tod abgienge/ darvor GOTT ſeye/ ſo ſollen die vorgeſchriebene zwantzig von den Handwercken/ einen andern Handwercksmann kießen zu eim Ammeiſter/ in aller Maſſen als vor/ vnd derſelb der alſo gekoſen wird/ ſoll auch neuwent das Jahr auß Aꝛ̃meiſter ſeyn: Zu gleicher Weiſe/ ob ein Ammeiſter ſiech würde/ ſo ſollen auch dieſelben zwantzig einen andern an ſeine ſtatt kieſen/ in vorgeſchriebener Weiſe/ vnd ſoll auch derſelbe Ammeiſter ſeyn/ alle Weil/ vntz daß der Ammeiſter geneuſt/ vnd wenn auch ein Ammeiſter gekoſen wird/ an des ſtatt der da todt oder ſiech worden iſt/ ſo ſoll man doch darumb deſſelben Jahrs nicht anders vor dem Münſter ſchwöhren/ dann man ſoll daſſelbe Jahr aus/ gegen demſelben Ammeiſter der dann gekoſen wird/ vnd derſelbe Ammeiſter wiederumb verbunden ſeyn/ vnd nemlich der Ammeiſter ſchwöhren/ alles das ſtät zu halten/ das man deſſelben Jahrs vor dem Münſter vnd auch der Ammeiſter/ der dann todt oder ſiech wäre/ geſchwohren hat/ bey den Eyden die deſſelben Jahrs vor dem Münſter geſchwohren ſeynd ohn Gefährde. Der Ammeiſter/ die vier Meiſter/ die Räthe/ die Ritter/ die Knechte/ die Burger/ die Handwerck vnd die Gemeind/ beyde Reich vnd Arm zu Straßburg/ ſollen ſchwöhren der Stadt Straßburg getreu vnd hold zu ſeyn/ ihr Ehr/ Nutzen vnd Frommen zu fürdern vnd zu werben/ ihren Schaden zu warnen vnd zu wenden/ ſo fern jeglicher kan oder mag/ vngefährlich. Man ſoll auch ſchwöhren dem vorgenanten Ammeiſter/ den vier Meiſtern/ dem Rath vnd ihrem Gericht/ auch ihren Gebotten vnd Verbotten getreulich/ gehorſam berathen vnd beholffen ſeyn/ gegen allen denen/ die ſich wider ſie oder ihr Gericht ſetzen/ oder ſetzen würden/ doch ſoll des Ammeiſters Eyd vor allen Dingen vorgohn/ alſo/ daß kein Ammeiſter Gewalt noch Macht haben ſoll/ jemand ichtzit zu erlauben/ oder einig Stuck abzulaſſen oder zu ändern/ das Meiſter vnd Rath/ oder Schöffen vnd Amman/ ertheilt oder erkant haben/ ohn ihr Wiſſen vnd Willen. Der vorgenant Ammeiſter/ die vier Meiſter vnd die Räthe ſollen auch ſchwöhren den Rittern/ den Knechten/ den Burgern/ den Handwercken vnd der Gemeind/ beyde Reich vnd Arm zu Straßburg/ ſie getreulich zu behüten vnd zu bewahren/ als fern ſie können vnd mögen/ mit Leib vnd Gut/ vnd gleich zu richten dem Armen als dem Reichen ohne Gefährde. Wir/ die Ritter/ die Knechte/ die Burger/ hant auch verſchwohren die Chur/ die wir hätten an dem Rath/ daß wir die nimmermehr gefordern ſollen/ noch ſchaffen gethon werden/ in keine Wege. Wann auch ein Knab achtzehen Jahr alt würde/ er ſey von den Rittern/

Burger Eyd.

Rathe Eyd gegen der Gemeinde.

von

von den Knechten/ von den Burgern/ oder von den Handwercken/ der ſoll dieſen Brieff ſchwöhren ſtät zu halten/ vnd ſoll man auch den rügen Meiſter vnd Rath bey dem Eyd/ wo man weiß oder befindt/ daß jemand nicht geſchwohren habe/ vnd welcher nicht ſchwühre/ das ſoll Meiſter vnd Rath erkennen wie er es beſſeren ſolle/ vnd ſoll man auch dieſen Brieff alle Jahr vor dem Münſter ſchwören ſtät zu halten/ wann ein Rath abgehet/ darnach in den acht Tagen/ ſo der neue Rath auf der Pfaltzen geſchwohren hat. Wäre/ auch/ das GOTT lang wende/ daß ein Geſchöll würde/ ſo ſoll ſich niemand wapnen/ es were dann/ daß man die Mordglocken läute/ vnd ſoll auch niemand dieſelbig Glock heiſſen läuten/ dann ein Ammeiſter/ der dann ein Ammeiſter iſt/ vnd wann man ſie alſo läutet/ ſo ſoll männiglich ziehen zu Fuß für das Münſter/ vnd daſelbſt bey dem Ammeiſter vnd den andern Meiſtern bleiben/ vnd denen gehorſam ſeyn/ vnd wann ſie der Ammeiſter vnd die Meiſter heiſſen heimziehen/ ſo ſollen ſie bey ihren Eyden vngefährlich heimziehen. Were aber/ daß ein Feuer außgienge/ ſo ſollen ſich die Handwerck waffnen/ vnd für das Münſter vnd an die Ende/ dahin dann jegliwer geordnet iſt/ fürderlich ziehen/ vnd allda gehorſam ſeyn dem Ammeiſter vnd den andern Meiſtern/ vnd ſollen ſich die Conſtoffler nicht waffnen/ es wäre dann/ daß der Ammeiſter vnd die Meiſter nach ihnen ſendeten/ ſo ſollen ſie ſich waffnen vnd zu ihnen komen/ bey ihren Eyden/ vnd was ſie dann heiſſen thun/ das ſollen ſie gehorſam ſeyn zu thun ohne Gefährde. Were auch daß ein erbarer Mann vngefährlich käme für das Münſter geritten/ der ſoll das Pferd wieder heimſchicken vnverzüglich ohne Gefährde. Were auch/ daß ſich jemand zu dem andern verbunden hätte mit Eyden/ mit Treuen/ oder mit Brieffen// das ſollen ſie einander erlaſſen vnd ledig ſagen bey dem Eyde/ vnd ſoll auch niemand er ſey hoch oder nieder/ arm oder reich/ kein ſolche Verbündnuß machen: dann wer das verbreche/ in welchen Weg das were/ der ſoll meineydig vnd ehrloß ſeyn/ vnd ſoll zwantzig Jahr von dieſer Stadt ſeyn Tag vnd Nacht eine Meil/ vnd nach den zwantzig Jahren nicht wieder einkommen/ er ſey dann vor mit Meiſter vnd Rath die dann ſeynd/ überkomen/ daß ſie ihme erlauben wieder einzufahren/ vnd ſoll das männiglich dem das fürkäme/ bey ſeinem Eyde rügen Meiſter vnd Rath ohn Gefährde. Were auch/ daß einer vnſerer Burger ſein Burgrecht abſagen wolte/ der ſoll gehen für Meiſter vnd Rath/ die dann zu Zeiten ſeynd/ vnd ſoll ihnen das verkünden/ vnd ſein Burgrecht von ihnen abfordern vnd aufgeben mündlich/ als das von Alter herkommen iſt/ vnd nicht mit Brieffen/ vnd ſollen ihn auch Meiſter vnd Rath ſeines Burgrechten erlaſſen. Were aber/ daß der/ der in ſolcher Maſſen ſein Burgrecht abfordert/ ein Vnfug gethan/ oder begangen hätte/ die da geklaget wäre/ oder der Stab begriffen hätte/ darumb ſoll er Recht geben vnd nemen vor Meiſter

Bündnuſſen.

Burger-Recht auffſagen.

ſter vnd Rath zu Straßburg/ die dann zu Zeiten ſeynd / vnd ſoll auch ſein Burgrecht niemand anderſt abſagen/ dann als vorgeſchrieben ſteht/ bey dem Eyde. Es ſollen auch Meiſter vnd Rath/ Schöffen vnd Amman/ vnd allermänniglich in Straßburg/ den obgemeldten Fünffzehen/ denen dann der Stadt Straßburg Ordnungen vnd Sachen empfohlen ſeynd oder werden/ zu allen Zeiten getreulich berathen vnd beholffen ſeyn/ in allem dem das ihnen empfohlen iſt/ oder würd / vnd ſie dabey handhaben/ ſchützen vnd ſchirmen/ wider allermänniglich nach allem ihren Vermögen bey ihren Eyden. Were auch daß einer wider dieſen Brieff vnd das Gericht thäte/ oder wider einen Articul der an dieſem Brieff geſchrieben ſtehet/ oder ſchüffe darwider gethan werden/ vnd das kündlich würde gemacht Meiſter vnd Rath/ die dann zu Zeiten Meiſter vnd Rath ſeynd / der ſoll meineydig ſeyn/ vnd ſein Burgrecht verlohren haben / vnd ſoll nimmermehr gen Straßburg/ noch in den Burgbann kommen/ noch Burger werden / vnd ſoll ſein Leib vnd Gut/ Meiſter vnd Rath verfallen ſeyn/ vnd ſollen ſich Meiſter vnd Rath alles ſeines Guts vnterziehen vnd vnternehmen / es ſeye im Land oder in der Stadt/ als fern ſie mögen/ bey ihrem Eyd ohngefährlich/ vnd ſoll Meiſter vnd Rath des Guts nits wieder geben bey dem Eyde/ vnd welche Meiſter vnd Rath das nicht richten/ von dem oder von den die das verbrechen/ die ſollen meineydig vnd ehrlos ſeyn/ vnd ſollen nimmermehr Meiſter noch Rath zu Straßburg werden. Vnd der vorgeſchriebenen Ding zu einer gantzen Beſtättigung/ ſo iſt vnſerer Stadt Straßburg groß Inſigel zu einem wahren Vrkund an dieſen Brieff gehenckt / mit der Ritter/ Knecht/ Burger vnd Handwercksleut Inſigeln/ die hienach geſchrieben ſtohn/ mit Namen: Hans Böckle Ritter/ Hans Rudolph von Endingen Ritter/ Hans von Kageneck Ritter/ Friderich Bock Ritter/ Ludwig von Kageneck Ritter/ Hans Wilhelm vom Ried Ritter/ Hans Spender Ritter/ Claus Wormſer Ritter/ Hans von Seckingen Ritter/ Caſpar Bauman Ritter/ Caſpar von Brendorff Ritter/ Hans Hüffel/ Hans Sturm/ Peter Rebſtock/ Stephan Sturm / Hans Erlin / Hans Völſch / Georg Berer/ Caſpar Knobloch vnd Paulus Hüffel. Die von der Ritter/ Knecht vnd Burger wegen hierzu gezogen worden ſeynd / dieſen Brieff zu verſigeln. Vnd wir Peter Schott der Ammeiſter/ Jacob Amlung/ Claus Baumgartner/ Conrad Rieff/ Marx Kärling/ alt Ammeiſter: Hans Bärlin/ Götz von Hohenburg/ Hans Jörger / Hans Erhard von Rothweil / Bechtold Offenburg / Adam Meſener / Conrad von Duntzenheim / Walther von Rohr/ Conrad Armbroſter/ Claus Renner/ Matern Trachenfels/ Andres Hapmacher/ Claus Braun/ Seyfrid Bietenheim / Hans Vendenheim/ Lienhart Ammeiſter / Claus Weidelich/ Diebolt Ottmann / Heinrich Schott / Andres Selig / Claus Duntzenheim / Hans von Odratzheim/

Bechtold Vogelsberg/ Rulin von Druchtersheim/ Hans Floß/ Weyrich Burggraffe/ Marx Rebstock/ Andres Trense/ Hans Leutgast/ Jacob Müeg/ Heinrich Hennicken/ Heinrich Gerung/ Peter Renner/ Peter Vendenheim/ Adam Happmacher/ Virich Sebott/ Hans Waldner/ Peter von Erffurt/ Claus Vetter/ Obedin von Büre/ Heinrich Egel/ Heinrich Müller/ Claus Knieps/ Erhard Giesbrecht/ Martin Leheman/ Hans Duheler/ vnd Claus Wirich/ die von der Handwercken wegen hierzu gezogen seynd/ diesen Brieff zu versigeln/ verjähen vnd bekennen auch alle/ daß vnser jeglicher sein eigen Insigel auch hat lassen hencken an diesen Brieff/ der geben ist auf den Heiligen Weyhnacht Abend/ da man zahlte nach Christi Geburt/ tausend vier hundert achtzig vnd zwey Jahr.

Der andere Brieff/ so man daselbst auch schwöhret vnd lieset.

VNsere Herren/ Meister vnd Räthe/ Schöffel vnd Amman sind übereinkommen/ daß niemand kein Panzer/ er sey klein oder groß/ noch kein ander Harnisch oder Waffen das dem gleich ist/ in vnserer Stadt/ noch Burgbann anthun noch tragen möge oder solle/ er wolle dann in das Land reiten oder gehen/ ohn alle Gefährde/ ohne die eines Ammeisters warten vnd zu ihm gehören/ ein Ammeister oder ein Stättmeister erlaube sies ihm dann zu tragen; Es soll auch niemand ein Harnisch oder Waffen aus seinem Hause schicken in keinen Hof/ oder Trinckstuben/ oder anderst wohin/ wo das ist/ dann jederman soll sein Harnisch vnd Waffen bey ihm in seinem Hause behalten/ vnd damit gehorsam seyn zu thun/ als der vorgelesen Brieff stehet ohn alle Gefährde/ vnd wer hiewider thäte/ der soll zwantzig Jahr von der Stadt seyn/ Tag vnd Nacht eine Meil/ vnd nicht hiewieder kommen/ er sey dann nach den zwantzig Jahren mit Meister vnd Rath die dann seynd überein kommen/ daß sie ihme erlauben wieder herein zu fahren/ vnd soll diß männiglich rügen bey seinem Eyd/ Meister vnd Rath/ ohn alle Gefährde. Auch sollen die so zu den Thoren vnd Thürnen lauffen vnd gehen/ als sie bißher gethan haben/ vnd ihnen Meister vnd Rath befohlen/ vnd sollen das thun bey ihren Eyden ohngefährlich.

Wann nun dieser Brieff verlesen/ so schwöhret dem Ammeister der Stättmeister allein/ alsdann staget der angehende Stättmeister den Eyd dem Ammeister/ wie auch dem gantzen Regiment/ welches da oben stehet/ sambt den Cantzley-Bedienten: Nach Verrichtung dieses komt der Stättmeister an das Gelähn/ da der roth vnd weisse Damast hencket/ wünschet

der gantzen Burgerſchafft ein glückſeliges Neues Jahr/ vnd heiſſt ſie zwey Finger auffheben/ vnd ihm nachſprechen;

Als der Brieff ſtehet/ der mir vorgeleſen iſt/ das will ich thun/ ſtät halten/ ohn alle Gefährde/ als mir GOtt helffe.

Sie ſchwöhren alle/ auch die Handwercks-Geſellen/ vnd alle Knaben ſo achtzehen Jahr alt ſeyn/ die Ritterſchafft ſo im Regiment/ die vom Adel ſo Burger ſeyn/ müſſen gleicher Geſtalt ſchwöhren.

III.
Bericht
Von allhieſigem Pfenning-Thurn/ und der Straßburgiſchen Reichs-Fahn.
ad pag. 284.

DEr Pfenning-Thurn wurde des Jahrs 1321. an den Rindshäuter (oder Riedburger) Graben/ um der Stadt Straßburg Schatz/ Brieff und Freyheiten/ damit ſie vor Feuer und Gewalt deſto ſicherer ſeyn mögten/ darauff zu legen/ mit dreyen ſtarcken Gewölben erbauet/ und mit zweyen von Adel der beyden damahls mächtigen Geſchlechten/ der **Zornen** und deren von **Müllenheim**/ und einem von denen Handwerckern/ der Stadt Gefäll zu verwalten/ und wochentlich über Einnahm und Außgab Rechnung zu thun/ beſetzet; von welchen Adels-Perſonen es gleichwol wieder hinweg und allein an die Burgere/ (die jedoch entweder Stadt-Kinder/ oder im Biſtumb gebohren ſeyn müſſen/ und keine Frembde ſeyn dörffen) gekommen iſt/ unter welchen der Oberſte Dreyer zum Gedächtnuß der vormahls darauff geſeſſenen von Adel/ noch dato der Juncker/ der Mittlere der Burger/ und der Unterſte der Bauer genennet wird/ denen An. 1587. wie auch denen Dreyen der Stadt Stall/ das Sitzgeld geordnet worden; wurde des Jahrs 1414. Sambſtags vor Margarethä Tag/ gegen Abend/ als eben Keyſer Sigismundus ſich allhie befand/ von dem Wetter angezündet/ daß der Helm oben/ weilen der Dachſtuhl nur von Holtz und Ziegien bedeckt war/ daher miteinander verbrannte/ an deſſen ſtatt nachgehends die ſteinerne/ mit vier runden Thürnlein/ wohin man ſo viel ſteinerne Treppen hinauff gehen muß/ und weit umb ſich herum ſehen kan/ umgebene Trückeney oder Altan/ wie ſie noch ſtehet/ darauff erbaut worden iſt; in An. 1656. menſ. Jul. aber auff gnädige Erkantnuß der Herren Räth und XXI. die Gewölber durch der

Stadt Werckleuthe außgeſäubert/ renovirt/ und die vor dieſem nach und nach erhaltene Original-Privilegia, und andere vornehme Documenta, zu welchen die jeweilige regierende Herren Stätt- und Ammeiſter/ neben denen beeden Ehrſamen Zünfften zum Encker und zur Blum/ die Schlüſſel haben/ wieder verwahrlich hieher gelegt / wie gegenwärtiger Bericht mit mehrerm außweiſet.

QVOD FELIX FAVSTVM ET INSIGNE SIT,
AD PERPETVITATEM MEMORIARVM
ARGENTORATENSIVM!
ANNO CHRISTIANO cIↃ IↃc LVI, MENSE JVLIO,
PRÆTORE
PHILIPPO JACOBO WORMSERO,
CONSVLE
JOHANNE WENCKERO:
ARCHIVI INSPECTORIBVS,
JOH. MICHAELE STEMLERO CONSVLARI,
ET EODEM WENCKERO CONSVLE:
ÆDILIBVS EX XV. VIR. ORDINE
WILH. SEBAST. MVEGIO, PRÆTORIO, HENR. BALTAS.
KIPPENHEMIO;
JOHANNE JACOBO KIPSIO, ANDREA BRACKENHOFERO:
ADHIBITIS NOMINE POPVLI AD CLAVIVM TVRRIS
HVIVS CVSTODIAM DVARVM TRIBVVM, QVÆ
AB INSIGNI ANCORÆ ET FLORIS
DENOMINANTVR SENATORIBVS
JOH. WOLFGANGO HESLERO ET CASPARO RISERO:
TRIVMVIRIS ÆRARII.
JOH. SEB. GAMBSIO, ANT. FLACHIO, JO. PHIL. ZEISOLFFO:
SCRIBARVM MVNIA IBIDEM CVRANTIBVS,
JOHANNE BALDNERO ET JO. PHILIPPO CVNTZMANNO:
EX AMPLISSIMI SENATVS ET XXI. VIR.
DECRETO
IN RENOVATIS HISCE CAMERIS REPOSITA AC DIGESTA
SVNT VETVSTISSIMA REIPVBLICÆ PRIVILEGIA
AB AVGVSTISSIMIS CÆSARIBVS ET REGIBVS CONCESSA,
CVM RELIQVO APPARATV DE PRÆCIPVIS TABVLIS
PVBLICIS.
OPERA ET STVDIO
JOH. CASP. BERNEGGERI, S. P. Q. ARG. A SECRETIS
ET REGESTORVM CVRA.

Berichte

Bericht von Erbau- Beſchädig- und Renovirung des Pfenning- Thurns.

IM Jahr nach Chriſti unſers Erlöſers Geburth 1321. als die zwiſchen beyden damahlen mächtigen Adel. Geſchlechten allhie/ der Zornen und deren von Müllenheim des Rathgangs halb entſtandene Mißhell/ anderer geſtalt nicht/ als durch Erbauung einer Neuen Pfaltz an das Ort/ alwo ſie noch ſtehet/ geſchlichtet und hingeleget werden können; da wurde auch erkannt/ das man das Thor am Rindshäuter Graben abbrechen/ einen groſſen gewaltigen Thurn mit ſtarcken Gewölben dahin bauen/ und der Stadt Straßburg Schatz- Brieff und Freyheiten/ damit ſie vor Feuer und Gewalt deſto ſicherer verwahret ſeyn mögen/ darauff legen ſolte/ wie geſchahe; der war der Pfennig- Thurn genannt/ und wurden von jedem beeder gemeldter Geſchlechter ein Perſon/ und eine von den Handwerckern darauff geordnet/ welche drey der Stadt Gefäll verwalten/ und wochentlich Innahm und Außgab vor Rath verrechnen muſten. Das Hauß aber neben dieſem Thurn iſt für den Rentmeiſter/ ſeine Wohnung und Sitz darinn zu haben/ gebauen worden.

Im Jahr 1414. auff Sambſtag vor St. Margarethen Tag gegen Abend/ als eben Keyſer Sigmund ſich allhie befand/ ſchlug das Wetter in dieſen Thurn/ daß oben der Helm miteinander abbrannte/ dann der Dachſtuhl nur von Holtz und mit Zieglen bedeckt war. An deſſen ſtatt iſt die ſteinerne Altan oder Trückeney/ wie ſie noch ſtehet erbauet worden.

Im Jahr 1656. im Monat Julio/ als Juncker Philipp Jacob Wormſer von Vendenheim/ und Herr Johann Wencker/ regierender Stätt- und Ammeiſter waren: Herr Johann Michael Stemmler/ Alt-Ammeiſter/ neben wohlgedachtem Herrn Johann Wenckern/ im Nahmen Unſerer Gn. Herren der Drenzehen/ die Inſpection bey dem Archivo hatten.

Juncker Wilhelm Sebaſtian Müeg von Boffzheim/ Stättmeiſter/ Juncker Heinrich Balthaſar von Kippenheim/ Herr Hanß Jacob Kipß/ und Herr Andreas Brackenhoffer aus der Fünffzehen- Stub das Ampt der Obern Bauherren verweſeten.

Herr Johann Wolffgang Heßler/ wegen E. E. Zunfft der Encker/ und Herr Caſpar Rieſer wegen der zur Blumen den Rath beſaſſen/ und neben regierenden Stätt- und Ammeiſter die Schlüſſel zu dem Pfennigthurn in Verwahrung hatten

Herr Johann Sebaſtian Gambs/ Herr Antoni Flach/ und Herr Johann Philipp Zeißolff/ Dreyer des Pfennigthurns; ſo dann Herr Johann

Baldner Ober- und Herr Johann Philipp Cunßmann Unterſchreiber daſelbſt waren:

Sind aus Erkantnuß Unſerer Gn. Herren Räth und XXI. dieſe Gewölber durch der Stadt Werckleuthe außgeſäubert und renovirt/ und die vor dieſem nach und nach erhebte Original-Privilegia und andere vornehme Documenta wieder hieher verwahrlich geleget worden.

Sonſten befindet ſich daſelbſten folgendes:

(1.) Auff erſtgedachter Trückeney/ ein ſteinerer auff vier Pfeilern oder Stollen ſtehender Oual-runder Tiſch mit einem kupffernen Deckel/ an deſſen Pfeilern der Stadt Wappen auff viererley Art/ jedoch immer mit der Creußſtraß im Schild; auff dem Tiſch aber aller Herren Stätt- und Ammeiſter Nahmen; rings herumb an denen Wänden aber andere theils der Obern Bauherren und Herren Conſulenten, und theils der Herren Dreyer und Herren Secretarij Nahmen/ eingehauen ſind.

(2.) Das Monumentum, ſo Herrn Prætori Regio auffgerichtet worden iſt.

(3.) In dem erſten Gewölb ſtehenden gröſſern vergitterten Regiſtratur-Kaſten/ der 72. Schubladen in ſich hält/ befinden ſich etlicher R. Keyſer der Stadt Straßburg ertheilte Privilegia, als Ludovici IV. Imp. privilegium, mit daran hangender guldener Bull/ de Anno 1328. 1. Novembr. zu Piſis ertheilt. Caroli IV. Imper. Privilegium, auch mit einer guldenen Bull/ de An. 1355. 1. Auguſt. zu Sultzbach datirt. Sigismundi Imp. Privilegium, ebenmäſſig mit einer guldenen Bull/ de An. 1433. auf Omnium Sanctorum, zu Baſel gegeben. Und Friderici III. Imper. Privilegium, gleichfalls mit einer guldenen Bull/ de An. 1452. nach Lætare, zu Rom datirt. wie auch Tabulæ Ceratæ oder Wachs-Taffen/ und andere Curioſa mehr.

(4.) Etliche Gewichtſtein von Eiſen oder Ertz/ verſchiedener Gröſſe/ auff einer Seiten einen Biſchoff/ mit der Umbſchrifft/ HENRICUS EPISCOPUS. auff der andern eine Kirch mit dreyen Thürnen vorſtellend/ darumb mit alten Buchſtaben geſchrieben/ ANNO DNI M. CC. XLIX. FORMATVM EST.

(5.) Uber dieſem Regiſtratur-Kaſten ſtehet die Lateiniſche Inſcription, darvon oben pag. 1100. gedacht: an dem Kaſten aber ſelbſten benamſter Herren Stätt- und Ammeiſter auch übrigen Herren Wappen in einer Rundung gemahlt.

(6.) Gegen dieſem Regiſtratur-Kaſten ſtehet ein anderer/ etwas kleiner als dieſer/ darinn allerhand Documenta befindlich.

(7.)

(7.) Iſt auch da zu ſehen ein ehrines Wein-Meß / deſſen man ſich im gantzen Elſas bey (etwan) vorfallenden Strittigkeiten zu bedienen pflegt/ ſo mit ſampt ſicher Bewilligung der Land-Stände/ zur Zeit Biſchoff Berchtolds von Buchecke/ auffgerichtet worden/ um welches dieſe Schrifft ſtehet: ANNO DNI. M. CCC. XXXVI. do dis. erin emige Win. meß. gemacht. vnd. haltet. dem. Ungelt. nach. xxviij. der. nuwen. moßen. do. iedie. moße. wiget. iij. lib. und. xiiij. lot. vnd haltet. xxiiij. der. alten. moße. do. iede. moße. wiget. iiij. lib. und ein. quintin. Deßgleichen auch ehrine Frucht- und Elen-Meß/ deren jeder zwey gleichförmige/ eines dieſes Orts/ das andere bey einem darzu verordneten Schreiner verwahret werden.

(8.) Unten in der Herren Dreyer Stub/ ein 6. Schuhe und 10. Zoll/ oder $3\frac{11}{12}$. Straßburger Ehlen langes / und 18. Marck und 3. Untzen ſchweres Einhorn / welches man des Jahrs nur einmahl auff Johannis Baptiſtæ Tag / wann man den ſo genanten Altanen-Gang thut zu zeigen pfleget.

(9.) Der Stadt Pfenningthurns Wappen-Buch / in welchem alle deſſelben Obere-Bauherren/ Dreyer- und Ampts-Verwanthe/ mit ihren Nahmen und Wappen/ auch zu welcher Zeit ſie daſelbſt geſeſſen/ zu ſehen ſind.

(10.) Ein ſilber-vergulder Becher/ daran einige derſelben Wappen gleichfalls zu befinden.

(11.) In des Rentmeiſters Hauß/ die Stube / worinn Biſchoff Wilhelmus II von Dieſt/ ordine 72. Anno 1415. ehe er in die über Sanct Johannis Capell im Münſter/ erbaute Stub gelegt worden / ſo dann der reiche Graff Ludwig von Naſſau/ ſo zur Zeit des Burgundiſchen Kriegs/ nach gehaltener Schlacht bey Nancy in der Straßburger Hände gerathen/ Anno 1477. eine geraume Zeit gefangen geſeſſen.

(12.) Die gulden- und ſilberne ſo genannte Helbling/ in ſechs ſilbernen Büchslein/ und der Hut worauß ſie bey eines Ammeiſters-Wahl/ wann zween erwehlet worden/ und die vota gleich ſind/ um das deciſum zu geben/ gezogen werden; Item das ſchwartze Tuch / worauff zwey Bögen Papier/ auff welchen beeder gleichſtimmiger Herren Nahmen geſchrieben/ umgekehrt neben einander gelegt/ und die Helbling auß dem Hut auff jedem Bogen drey geſetzt werden ; auff welchem nun der guldene ſich befindet/ ſelbiger die Wahl erhalten: Welches Anno 1636. den 21. Julij, bey

Er-

Erwehlung Herrn Ammeiſter Joachim Brackenhoffers (deſſen anteceſſor in der Regierung verſtorben) zum erſten mahl/ und ungleichen Anno 1655 menſ. Januar. bey der Wahl Herrn Ammeiſter Chriſtoph Städels/ und Anno 1680. bey election Herrn Ammeiſter Joſias Städels/ und vorher ſonſt nie geſchehen.

(13) Der Stadt Haupt-Fahn oder Standart/ von weiſſem Doppeltaffet/ $7\frac{1}{2}$. Ehlen hoch/ und $6\frac{1}{2}$. Ehle breit/ woran pro achtzig Ducaten werth Gold befindlich/ darauff zu beyden Seiten ein gleichformig gemahltes/ auff einem mit vergueldetem Laubwerck gezierten/ grün überzogenen/ und mit rother Decke belegten Seſſel/ auff einem Purpurfarben/ an Ecken mit guldenen Lilien/ und ſonſt mit Cronen beſäeten Küſſen ſitzendes/ am Leibe in Purpur und blau bekleidetes/ und die mit breiten güldenen Banden umgebene Arm außſtreckendes gekröntes Marien-Bild/ ſo das Kindlein JEſu/ in einem rothen unter- und Purpurfarben/ grün gefütterten/ Ober-rock bekleidet/ in der rechten mit zwey auffgerichteten Fingern/ in der lincken Hand aber eine dreyblätterige Lilie haltend/ in ihrem Schoß ſitzen hat/ zu ſehen. Dieſer iſt nicht allein ſeiner Gröſſe und Schwere halben/ ſondern auch nach alter Gewonheit vor dieſem bey denen Römer-Zügen/ von der Stadt Leuthen auff einem Wagen nachgeführet worden/ und wurde Carrocium auch Standardum genant/ als das Carrocium Mediolanenſe, mit des heiligen Ambroſij Bildnis/ deßgleichen Cremonenſe, Parmenſe, Paduanum, Veronenſe, &c. davon zu leſen du Freſne Gloſſar. v. Carroc. und Standar. Und wiewohlen Keyſer Friderich der Dritte/ als er um die Keyſerl. Cron zu Rom einreiten wolte/ alle Panier vor der Stadt abzuthun gebotten/ deſſen ſich dann die Geſandten von Straßburg nicht dorfften widern/ weilen das Fähnlin der Ritterſchafft St. Georgen Schild auch abgethan ward/ damit das Reichs Paner denen Römern zugefallen/ zu Rom allein eingeführet würde/ ſo wurde doch ſo bald man von Rom wieder auffbrach/ der Stadt Paner/ mit St. Georgen Fähnlin wieder auffgethan/ und alſo durch Italien und Lombardey herauß wieder heim geführt. Es iſt auch über diß in des Heiligen Reichs Heer-Zügen/ des Reichs Paner von Keyſerlicher Mayeſtät dem Hertzogen zu Würtenberg und der Stadt Straßburg zugleich auffzuwerffen anbefohlen worden/ wie auß nachgeſetztem Keyſer Carls deß Vierten Mandato vom 23. Junij 1363 zu ſehen N°. I. Als auch Anno 1475. denen Reichs-Städten von Keyſerlicher Mayeſtät des Heiligen Reichs Panier gegeben und zu führen befolen ward/ hat die Stadt Straßburg je und je daſſelbe zum erſten zu führen empfangen/ darnach die andere Städte/ ſo es einen Tag um den andern geführet/ biß es wieder an die von Straßburg kommen iſt. Beſage nachfolgen-

genden Berichts vom Jahr 1475. N°. II. & IV. In dem Zug wider die Böhmen/ war dieſer Stadt-Paner das vorderſte im An- und das letſte im Abzug geweſen.

Nebſt dieſem Haupt- oder Blut-Fahnen befindet ſich (14.) der ſchöne/ nur auff 3. Ellen hohe/ mit einer 5 Ellen langen fliegenden Gold-gezierten Wimpel auffgeſteckte/ um ein ziemlichs kleinere/ Ritter- oder Renn-Fahne/ darinn/ nebenſt obbemeldtem Gemählde/ dieſe Schrifft ſtehet: VENITE AD PUERUM CHRISTUM OMNES QVI ONERATI ESTIS. das iſt: (Kommet her zu dieſem Kind alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd.) und auff der andern Seiten über gleichförmigem Gemählde: A SOLO CHRISTO VICTORIA. das iſt: (Allein von Chriſto komme der Sieg.) beyde mit alter Schrifft. Und dann beyde darzu gehörige 9. Ellen lange Stangen/ wie ſolche denen Fahnen ſelbſten eingeſtecket; und obiges alles am beygefügtem Kupffer zu erſehen. Was der Unterſcheid dieſer und der Reichs-Fahn ſey/ iſt auß nachgehender Inſtruction von Anno 1475. und 1532. N°. III. V. VI. zu erholen.

Item (15.) Etliche ablange gemahlte Fenſter/ worinn obangeregter Zug und das Carrocium enthalten; ſo unter Herr Bechtold Schwarber Anno 1336. damahligen Stättmeiſter/ als ſich die Stadt wider Biſchoff Bertold von Bucheck/ (wie oben von Königshofen pag. 308. und Speckl. t. 1. Collect. MS. f 192. b. Anregung geſchehen) gerüſtet/ mag entſtanden ſeyn: deren eigentliche Abbildung auff gedachtem Kupffer auch vorgeſtellet. Daran aber ſonderlich warzunehmen/ daß (indeme nur 20. Zünffte erſcheinen/ deren doch damalen 28. in der Zahl geweſen/ ſich auch Vermög unterſchiedlicher erkantlicher Wapen theils nicht in heut zu tag üblicher Ordnung und Bildungen/ theils gar ermanglend befinden) vermuthlich/ da Anno 1431. allererſt der Rath-Sitz in ein Buch zu ſchreiben geordnet worden/ nach deſſen Verleſung auff Befehl des Herrn Ammeiſters ſich der Rath zu ſetzen hätte/ bey gegenwärtiger Vorſtellung damals vorgehabten Feld-Zugs aber allein die jenige Ordnung behalten worden/ nach welcher ſich eine Zunfft nach der andern eingeſtellet/ oder/ ſo fern es zu ihrem Belieben geſtanden/ gar auſſen geblieben. Weilen ohne dem zu ſelbiger Zeit und vorhero man in dem Rath geſeſſen wie man gekommen/ und welcher vor dem andern da geweſen/ ſich hingeſetzet hat wo er gewolt; dahero auch leichtlich geſchehen können/ daß die ſonſt 7. 8. oder 9te Zunfft/ auch gar die letſtere/ den erſten Platz eingenommen gehabt.

Wie-

Wiewohlen bey denen/ welche ſolche Seſſiones in vorigen Zeiten von Jahr zu Jahr auffgezeichnet/ ſonſten befindlich/ daß als in Anno 1332. bey erſter Aenderung des Regiments die Ehrſame Zünffte der Handwercker in E. E. Rath gezogen zu werden angefangen/ und damahlen biß in Anno 1382. auß 24. 25 biß 26. Stuben beſtunden/ von dieſem Jahr an/ da deren 28. wurden/ biß in Anno 1470. die Krämer oder Spiegler Zunfft die erſte/ die Steinmetz- und Maurer aber mehrentheils die 7. 8. oder 9te in der Ordnung gewſen. Anno 1471. (da Anno 1463. und 1471 jedesmal zwey Zünffte abgeſtellt wurden) bey noch damaligen 24 Zünfften hat die Ordnung der Zünffte angefangen eingerichtet zu werden wie ſie noch iſt/ alſo/ daß die Schiffleuthe die erſten/ die Maurer aber die letſten worden. Welche Ordnung auch von Anno 1482. (da wiederum viere davon abgethan/ und die Anzahl auff annoch währende 20. Zünffte reduciret worden) dem Rang und Vorſitz nach abſque interruptione biß auff gegenwärtige Zeit annoch in ihrem Weſen verblieben. Die Urſachen aber ein oder andern entſtandenen Vorzugs/ wie auch der Wappen-Aenderung (warum namentlich die Stelz mit einem auffgerichteten Löwen/ gleich den Beckern; die Becker aber den ihrigen ohne Bretzel oder Weck; die Mö mit einem halben Schwein/ ane ſtatt des Mohrenkopffs; bey der Lucern allein der Bär ohne Latern; ꝛc. vorgeſtellet worden) werden bey denen Zünfften ſelbſten/ dafern ihre alte Protocolla und Documenta annoch vorhanden/ können eingeholet werden.

So viel endlich die 10. Ritter-Fahnen betrifft: iſt deren Wappen keines/ auſſer der Waſſicher (deren zwene/ Rudolff An. 1368. und Walther Anno 1381. das Ammeiſter-Ampt getragen) zu erkundigen geweſen; dahero vielmehr zu glauben/ das es Wappen der jenigen Hauptleute/ ſo der Stadt Straßburg Paner bey ſolchem Feldzug beglaitet/ müſſen geweſen ſeyn.

Folgen anjetzo die jenigen Briefflichen Documenta, darinn obgedachte Inſtruction, wie es in vorigen alten Zeiten ſo wohl mit erſtbeſchriebenen Stadt-Panern/ als dem Reichs-Fahn/ bey Römer-Zügen gehalten worden/ umſtändlich enthalten.

I.

WIR Karl von Gotts Gnoden Römiſchir Keiſer zu allen Ziten merer des Richs vnd Kunig zu Behem. Embieten dem Edlen Eberharten Graven zu Wirtemberg/ Lant-Fogt in Nidern Schwaben/ dem Burgermeiſter/ dem Raten/ vnd den Burgern gemeinlich der Statt zu Straze-

burk

burk vnſern vnd deß Richs lieben getruwen/ unſer Gnad vnd alles gut. Lieben getruwen/ vnſer meynung vnd Wille iſt/ wer das Sache daß jr uf das Felt ziehen würdet gen Roubern odir böſen Lüten/ vnd mit Namen gen Hertzog Ruprechten von Ryn/ der vnſer offenbarer Vynd iſt/ das jr denn vnſere vnd deß Richs Banyr von vnſern vnd deß Richs wegen ufwerffen moget; vnd dorunder ziehen/ vnd ouch die ſo bewaren/ alß wir das uwern truwen ſunderlich glouben vnd getrowen/ geben zu Prag an Sand Johans Abend deß heiligen Teuffers/ vnſerer Riche in dem fünfendzwentzigſten/ vnd des Keyſertums in dem Sybentzenden Johr. 1363.

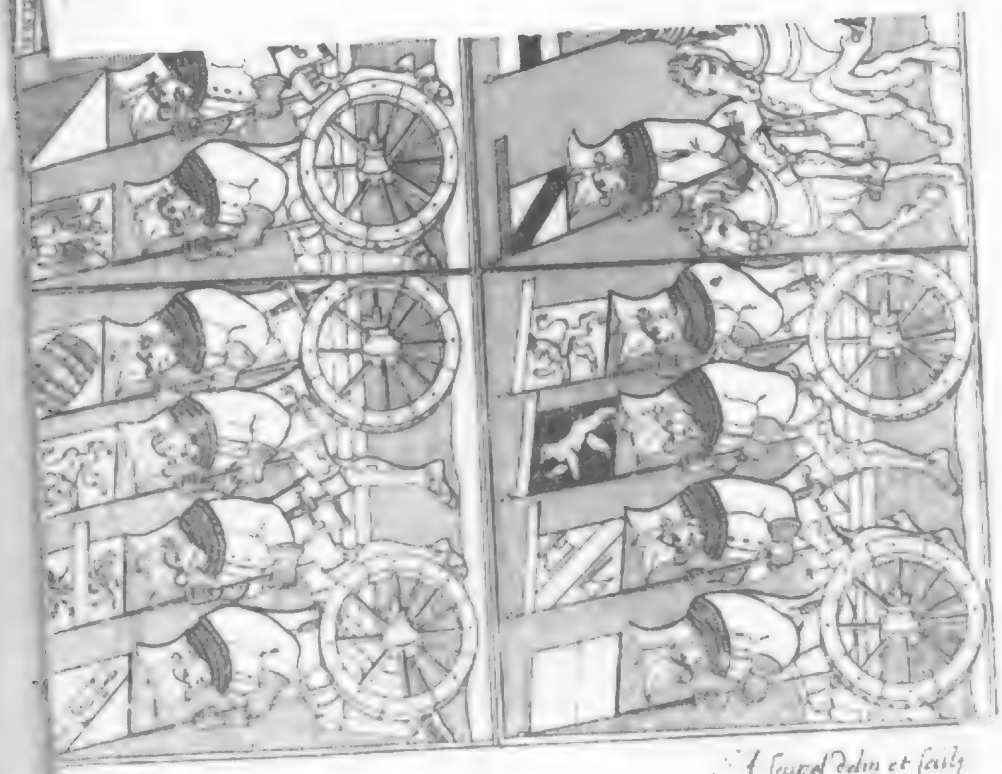
II.

Copia literarum Philippi à Müllenheim, in exercitu Friderici III. Carolo Burgundo Noveſium obſidenti, oppoſito, copiarum Argentoratenſium præfecti, ad Senatum Argentoratenſem; de Anno 1475.

Copia Schreibens Philipp vō Müllenheim an die Stadt Straßb.

GTrengen Fürſichtigen Erſamen vnd Wiſen lieben Herren/ uch ſy vnſer ſchuldig willig Dienſt allzit voran bereit/ Lieben Herren/ Wir tunt uch zu wiſſen/ daß die Keyſerl. Mayeſtät uff den beſtimpten Tag/ ſo uwer Wißheit vor in geſchrifft zugeſant ußgezogen iſt/ vnd ſich uff ein groß Mile weges vor Nuſſ by Sunt gelegert hat/ uff Donerſtag vor dem heiligen Pfingſtage/ doſelbs er noch lit/ wend oder weliche Zit er aber neher hin by rucken will/ iſt vns eigentlich nit zu wiſſen/ es ſind uff diſen Tag vaſt vil guter vnd wolerzugter Lut by einander/ vnd iſt man tegelich viel zuges warten. Der Hertzog von Burgund ſtat noch zur zit ſtille/ es gat aber gemein Rede er ſy geruſt/ vnd welle dem Keyſer zuziehen/ der Legat ritet vaſt darzwiſchen/ vnd ſucht allerley/ ob er die dinge gütlich hinlegen möge/ uff den obgent Donrſtag rite der Legat von dem Burgundiſchen Here/ gab jm der Hertzog zween Knecht zu jn zu geleiten/ denſelben auch der Legat Geleit zuſagt biß gen Sunt vnd wider an jr gewarſame/ in dem koment etlich vnſers Herren Graff Eberhartz von Würtemberg Diener/ als die uff der Ware warent beſunder nach dem man fürter zohe dieſelben an/ noment jnen Gelt auch ytlich Silber/ in der geſtalt/ daß der Legat für ſich ſelbs nit macht hette ſie zu geleiten/ wie aber das nidergeleit iſt vns nit zu wiſſen/ vnd uff den Tag als alle Fürſten vnd huffen zu Roß vnd zu Fuß ins Velt zuſamen kamen/ Hohe vnd Nyder/ Iſt dem Hertzogen von Sachſen das groß Paner geben worden/ vnd jm blieben/ vnd ſunſt allen Cur-Fürſten vnd Fürſten keins/ nachdem iſt der Regent vnſer Gnädige Herr der Marggrave von

Brandenburg mit groſſen geſcheiden Worten an mich Philipps von Mülnheim Ritter ꝛc. kommen/ vnd ein Ritter von Nürnberg/ genant Herr Sigmund von Megloffſtein / uff ein ſit / vnd mich uff die ander genommen/ vnd by jm gehabt den Hertzogen von Sachſen/ vnd geret lieben Ritter/ die Keyſerl. Mayeſt. will uff dieſen hüttigen Tag tun den Erbern Stetten/ daß nie geſchehen iſt/ vnd jne ein deß heiligen Richs Panir geben/ vnd das zugeordnet dem genanten Herrn Sigmundt/ an ſtatt der von Nürnberg/ der ſoll das von aller Stette wegen haben/ ſo habe auch die Keyſerl. Mayeſt. verſchafft das dowider nymans reden noch tun ſulle / doby jr mercken die Meynunge ſo geweſen iſt/ daruff ich als ein Haubtmann antwort/ was die Keyſerl. Mayeſt. mit vns ſchaffe wellent wir zu tun alzit gehorſam ſin/ vnd uff ſtund vnbedocht/ desmols geredt dem nachzukommen ſy ich gantz nit geneygt/ vnd ſy daß die Urſach darumb es vnbillich vnd vnzymlich were zu verfolgen/ mir zwiefel nit der Statt Straßburg loblich underthenig Dienſt dem heiligen Rich/ auch Keyſer vnd Künigen gethon löblicher Gedechtnuß vnvergeſſen ſy/ auch in diſer ſach lange Zit mit Lib vnd Gut erlich vnd nutzlich zu widerſtant/ vnd abbruch dem Hertzogen von Burgunde/ ſich loſſen bruchen vnd ſich abbruchlich erſcheint / die ander urſach darum es aber vnbillig were/ ſo ziehe ein Statt von Straßburg vor allen Stetten/ ſy ſitze ob jn vnd tuge auch alle Rede vor jn/ deß mer ſo habe Sy aldo viel guter frommer Ritter vnd Edeln/ auch jr Erſamen Burgere/ die do nit ziehen umb Solt/ ſunder als uß Gehorſamkeit vnd vmb eren willen me dann kein Statt/ ſo uff den Tag im Velde ſy/ harumb vnd dann ere vnd Zucht den Stetten/ mit eim deß heiligen Richs Paner beſchehen ſolle/ vor allen andern Fürſten/ ſunder dem Hertzogen von Sachſen/ hoff ich daß der Statt Straßburg als billich beſchehe als keiner Statt/ beſchehe das/ ſehe ich wol/ beſchehe aber das nit/ ſo hieſth notdurfft furter darzu zu reden/ vnd ſich deß mit dienſt zu halten/ das man ſehen ſolt/ das ich mynen Herren von Straßburg kein veracht nachgeben oder zu verſchaffen wolt / wel ich bekant daß die Keyſerl. Mayeſt. alle myn Herren vnd Fründe von Straßburg zu regieren hette/ vnd auch mich/ wir jne nit/ aber glich Regierunge vnd empfehle/ brecht guten willen/ denn ſolt daß ſin fürgang haben / konten wir von Straßburg Gnade oder guten willen nit vermercken / doch ſo bete ich gnade min antwort gnediglich uffzunemen/ ich auch hoffe mir gebürlich ſin / daruf vnſer gnediger Herre der Marggrave redte / ich ſolte mit jm riten zum Keyſer vnd die Wort auch reden/ ſprach ich gern / vnd rit von ſtunden an mit jm zum Keyſer/ vnd nach redte noch grüntlicher mit ermanunge aller guten gedat lange harkomen geton ꝛc. redte der Keyſer ſo/ werlach wir müſſen in die Sach ſehen/ vnd bevahl dem Marggraven die dinge zu gutem zu bringen/ demnach ſint Hanß von Kageneck/ Adam Zorn vnd Ich mit rat der



Adel
Adel … werden/ ein Statt Straßburg daſſelbe je vnd

andern zu dem vermelten uſſerm Herrn dem Marggraven geritten/ vnd im die Sach aber treffenlich fürgeleit/ dar in zu ſehen daß die Statt Straßburg uff den Tag nit verachtet werde/ beduncke vns gut vnd nicht ſchade ſin/ Uff das iſt betracht vnd angeſehen worden/ daß die Statt Straßburg/ auch Cölne/ Augſpurg/ Nürmberg/ Franckfort vnd Ulme/ das Paner ein Tag umb den andern haben ſullen/ das iſt von den ytzgemelten Stetten allen früntlich verfolgt vnd zugelaſſen worden/ vnd nach der Zuſage hat vnſer Herr der Marggrave vns alle ſechs Stette tun zuſamen neben einander halten/ vnd das Paner im Velde vor allen Fürſten in der Hende gehabt/ vnd geredt/ wem ſol ich das nu geben/ do iſt der von Colne Hauptmann/ der von Arburg hinfür gewiſcht/ vnd dem Marggraven das Venlin uß der Hand genommen/ hab ich kurtz geredt/ der von Colne geben vnſerm Herrn dem Marggraven das Paner wider/ wann ich laß uch das nit zu/ dann er hat uch das nit geben/ daß auch vnſer Herr der Marggrav geſtändig was/ uff daß nam vnſer Herr der Marggrav dem von Colne das Paner wider/ vnd gab mir Philipps von Müllenheim daß zu mynen handen/ daruff ich vor allen Fürſten/ Herren vnd Stetten redte/ daß die Stadt Straßburg es billig den erſten Tag ſo es ußgeben würdt haben ſolt/ habe auch daß alſo mit erlichen vnd nothurfftigen Worten Manlich uch zu eren behalten/ darumb vns dann Ere vnd Lob geſagt iſt/ ꝛc. Uff den Pfingſt Abend iſt der Hertzog von Burgunde ſelb im Velde geweſen/ mit eim groſſen Huff/ vnd mit vnſern Wartlüten ein Scharmützel angefangen/ vnd uff vnſerm teil ein Edelmann nidergeworffen/ ſteht vnſerm obgenten Herrn dem Marggraven zu. Was ſich fürter machen will oder würt/ wollent wir uwer Erſamen Wißheit auch verkünden/ vnd bedencken im beſten daß wir uch nit mer ſchrieben/ den uch vergeben ſo wit botſchafft zu tun/ beduncket vns nit not ſin/ was aber zu nutz oder zu ſchaden dint/ wellent wir uwer Wißheit Jlent zuſchrieben vnd nit verhalten/ Wir ſint von den Gnaden deß Allmächtigen all noch friſch vnd geſund/ deßglichen begehren wir auch allzit als von vnſern Herren zu vernemen. Datum im Keyſerlichen Here uff den Pfingſtmontag Anno ꝛc. lxxv.

Der uwern Hauptlite im Keyſerlichen Here.

III.

VNd dann ein Statt Straßburg jewelts in allen deß H. Reichs Zügen vnd Heerfahrten herbracht/ Jhr offen Panier by vnd neben deß Reichs Adler zu führen/ vnd ſo deß Reichs Paner den freyen Stätten/ vnd nit dem Adel zu führen befohlen ſoll werden/ ein Statt Straßburg daſſelbe je vnd je

zum erſten zu führen empfangen hat/. vnd demnach je ein Statt umb die ander das geführt/ biß daß es wieder an ein Statt Straßburg kommen/ ſo ſollen der Obriſt Herr Bernhart Wormbſer Ritter/ deßgleichen Schweikhart von Sikingen der Unter-Hauptmann/ ſo ſie under deß Reiniſchen Zirks Kriegs-Volk kommen/ einer Stadt Straßburg Fendlein führen/ daſſelbig auch nie zu oder under thun laſſen/ in keinen weg.

So ſie aber in das Veld zu deß Heil. Reichs Kriegs-Volck kommen/ ſo lang einiger Stand vnd inſonders die von St. Georgen Schild ihr Vendlin offen behalten/ ſo ſollen Herr Bernhart vnd Schweikhart einer Stadt Straßburg Fendlein auch nit zuthun: wurden aber gemeine Stände deß Reichs/ darzu die von St. Georgen Schild ihr Vendlein alle zu oder under thun/ vnd es an ſie Herr Bernhart vnd Schweikhart erfordert würde/ ſo mögen ſie einer Stadt Straßburg Vendlein auch underthun vnd zuſchlagen. Und ſo alſo alle deß Reichs Stände auch St. Georgen Fendlein vndergethan/ vnd allein deß Heil. Reichs Fendlein im Velde wider den Feind fliegen vnd offen bleiben/ auch den Stätten vnd mit dem Adel zu führen befohlen werden wolte/ ſo dann ein Statt Straßburg jewelts in deß Heiligen Reichs Veldtläger vnd Heerzügen den erſten Tag geführt/ vnd dann je ein Statt umb die ander biß es ein Statt Straßburg wieder erlangt/ ſo ſollen ſie/ Herr Bernhart vnd Schweikhart jnen den erſten Tag abermals zu befehlen erfordern. Wie es dann ein Statt Straßburg von alters löblich herbracht/ vnd daſſelb ſo viel müglich iſt/ nit nachzugeben. So ſie auch mit einer Statt Straßburg Kriegs-Volck zu Roß vnd Fuß zu deß Reiniſchen Kreiß Kriegs-Volck kommen werden/ vnd deß Reiniſchen Kreiß-Hauptmann vnderſtehen würde einer Statt Straßburg Fueß-Volck vnder ander Hauptleut ſtoſſen vnd einer Statt Straßburg Fußknecht Hauptmann abſchaffen wolte/ das ſollen ſie nit zugeben noch geſtatten/ vnd fürſehen daß dieſelben einer Statt Straßburg Fueß-Volck Hauptmann vnd das Fueß-Volck vnder demſelben gelaſſen werden. Demnach auch in andern deß Heil. Reichs Heerzügen vnd im Veld jewelts einer Statt Straßburg Fahnen neben deß Reichs Adler vor allen Stätten geflogen vnd getragen worden/ auch im Veldläger ihr Volck dermaſſen loſirt vnd gelegen/ vnd ſonderlich im jüngſten Zug von Regenſpurg wider die Böhmen; So ſollen Herr Bernhart vnd Schweikhart/ daß es jetzo in dieſem Veldzug vnd ſonderlich in dem Reiniſchen Kreiß wiederumb dermaſſen beſchehe vnd gehalten werde anhalten/ daſſelbig auch mit keinem ding nachgeben noch underlaſſen: unter dem Fueß Volck bey dieſem Zug ſeind Engelhardt von Speichingen Hauptmann/ vnd Caſpar von Lohr Fendrich geweſen/ vnd wiewohl demſelben Caſpar dem Fendrich (wie Er dann bey der Statt Straßburg Fendlein zu bleiben geſchworen) ſonders befohlen ſolch Fendlein nit laſſen under zu

thun/

thun/ hatt Er doch ſolch Fendlein zu Wien im Lager von der Stangen gethan/ vnd ein anders Herr Philipſen von Dhun/ Herrn zu Oberſtein/ vnd Falckenſtein/ deß Reiniſchen Kreiß-Oberſten Hauptmanns farb habend an die Stang gethan/ fliegen laſſen vnd getragen. Darumb Er alsbald Er wider gen Straßburg kommen/ durch die Herren XIII. zu red geſtelt/ vnd als Er von meinen Herren ein Zeitlang mit jährlichem Dienſtgelt begabt geweſen/ wardt Er deßhalb geurlaubt vnd ihm ſein Dienſtgelt abgekündet.

IV.

Bericht Herrn Jacob Bocks an die Stadt Straßburg vom Jahr 1475.

VNd hat ſich hiermit alſo geſchickt/ do die Keyſerl. Mayeſt. mit ſampt Kur-Fürſten vnd Fürſten öch mit allem Heerzug wider in Cölne gezogen iſt/ do hant wir deß Heil. Reichs Ventle mit dem Adeler aber gehabt/ nun im Velde allernächſt by Kölne do hat Herr Lips von Müllnheim vnd Hans von Kageneck mit vnſerm Gn. Herrn dem Marggraven von Brandenburgk geredt vnd ſin Gnade gebetten/ einer Statt von Straßburg uß Keyſerl. Gewalt vnd Macht die Ere loſſen geſchehen/ vnd des Heil. Richs Ventlin vns gunnen vnd loſſen/ der Statt Straßburg heim zu bringen/ angeſehen ihr koſtliche gehorſame vnd gutwillig Dienſt. Solches iſt uwer Wißheit gegunt mit gutem Willen/ vnd uch lieber denn andern Stätten. Q. Was wir vns mit demſelben Ventlin halten ſollent/ ob wir es an ein gleen ſollent ſlahen/ vnd offentlich in uwer Statt führen/ oder es in dem Trog loſſen beſchloſſen ligen do es inne lit.

V.

Vnſern vnd des Richs lieben getruwen N. den Houptluten der von Straßburg Volk.

Fridrich von Gotts Gnoden Römiſcher Keyſer/ zu allen ziten Merer des Richs.

LIeben getruwen/ Wir haben beſtelt/ daß ihr mit uwerm Volck etlich tag zu Sunz ligen ſollent/ vnd begern daruf an uch/ ihr wellet uch mit demſelben uwerm Volck doſelb hin gen Sunz fügen/ vnd do bis uf vnſer ferrer geſchefft uwern Leger haben/ daran tut jr vnßer meynung vnd gut ge-

vallen. Geben zu Collen am Frytag vor dem Suntag Miſericordia Dom. An. XXXVto. Vnſers Keiſertumbs im vier vnd zweintzigſten Jore.

Ad mandatum proprium Dom. Imperatoris.

Allerunterthänigſte Antwort von wegen der Stadt Straßburg.

DJe Keyſerl. Mayeſt. habe an die Statt Straßburg begehrt/ daß man ſin Keyſerl. gnaden ſolt Volck zuſchicken/ alsdann wolt ſich ſin Keyſerl. gnaden fügen in das Veld/ vnd fürter mit hilff Gotts mit herestrafft den Hertzogen von Burgunde vnderſton zu beſtritten: uf inhalt der mandat werent ſie uſſgevertiget zu ſiner Keyſerl. gnaden/ wann vnd uff wellicher zit ſin Keyſerl. gnade in das Veld ziehen wer/ oder wem das zu tun an ſtatt ſiner Keyſerl. gnaden empfohlend wurde/ vnderträniglich vnd williclich nachvolgen/ mit ſamt den Fürſten/ Herren vnd Stetten/ vnd warten uff des Heil. Richs Banner/ aber das ſie empfehle hätten/ einich nebent Läger zu nemmen/ oder ſich zu tun von Fürſten/ Herren/ oder Stetten/ oder des Heil. Richs Banner/ hetten ſie nit.

Fernere Inſtruction.

WIR Diebold von Mülnheim Ritter/ der Meiſter vnd der Rath zu Straßburg/ Entbietent den Strengen Veſten vnd Erbern/ vnſern der Statt Straßburg Houptlüten vnd Ratsfründen im Keyſerl. Here/ was wir früntſchafft vnd guts vermögent/ noch verhörung uwer geſchrifft vns by Speckel den Botten geſand/ Tunt wir uch gütlich zu wiſſen/ daß vns gar wol gevellet uwer Antwort/ wie jr dann uff vnſers Allergnedigſten Herrn deß Römiſchen Keyſers anmutunge Schloß vnd Stettels Sunt halb an uch beſcheen geantwort haben/ vnd uch erbotten/ by des Heil. Richs Baner zu bliben im Velde zu helffen ſtriten/ ſtürmen/ vnd zu tun was frommen Lüten wol anſtande/ vns beduncket ouch/ daß jr uch damit erelich vnd redelich erbotten haben/ vnd wir zwifeln auch nit was uch fürter anlanget/ ihr wiſſent uch darinne noch gebürlichheit aber wol zu halten/ fürbaß als jr vns ſchriben/ daß ſich etlich Stette zu etlichen Fürſten geton haben/ was jr darinne tun ſollen oder nit. Iſt vnſer Meynunge/ welchen Fürſten deß Richs Venlin empfohlen würt/ an ſtatt der Keyſerl. Mayeſtät/ ſo verſton jr ſelbs wol was darinne oder noch aller ander geſtalt/ der wir nit wiſſen was ſich machen möchte/ uch gebürlich vnd vns erlich vnd nutzlich iſt zu tun/ Darum

um ſo tunt in den dingen allen das beſte/ was uch dann nach uwer beſten Verſtentniſſe/ by uwern Eyden das beſte geraten beduncket/ als wir uch deß vnd aller eren vnd alles guten wol getruwent/ Geben uff Mitwoch nach dem Sontag Cantate Anno XXV.

VI.

Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer/ zu allen Zyten Merer deß Richs/ ꝛc.

ERſamen lieben getruwen/ wir haben an dem Volck vnd Zeugk ſo jr vns jetz wider den Hertzogen von Burgundi hergeſchickt habet/ ſunder danck neme gefallen/ vnd begeren daruff an uch mit ernſt entpfelhende/ das Jr uwern Houptlüten deſſelben uwers Volcks fürderlich herabe ſchribet vnd ernſtlich ſchaffet vnd beſtellet/ daß ſie vns Glübde vnd Eide tun/ vns in der Hilff wider den genanten von Burgundi von uwern wegen getruw gehorſam vnd gewertig zu ſin/ als ſich dann gebürt/ vnd domit nit verziehet/ des tun Wir vns gentzlich zu uch verloſſen/ Geben zu Collen an Fritag vor dem Sontag Jubilate Anno Dom. lxxv. Unſers Keiſertumbs im vier vnd zwentzigſten Jore.

Ad Mandatum proprium
Dom. Imperator.

Antwort.

ALlergnädigſter Herr/ als uwer Keyſerlich Gnade den Reten der Statt Straßburg hat tun ſchriben vnd entpfehlen/ mit vns zu ſchaffen vnd zu globen vnd zu ſchweren uwern Keyſerl. Gnaden in der hülff von vnſern wegen/ wider den Hertzog von Burgunde getruwe gehorſam vnd gewertig zu ſin/ ſollichs haben ſie vns empfohlen zu tun mit ſollicher luterunge/ daß wir vnd die jren/ nit von uwern Keyſerl. vnd des Heil. Richs Baner in ander leger geleit werden/ ſonder by demſelben Baner bliben/ als vnſer Alteforderen in ſemlichen Geſchefften by ſollichem Baner je vnd je bliben ſint-

Inſtruction.

WIR Diebold von Mülnheim Ritter/ der Meiſter vnd der Rath zu Straßburg/ Entbieten den Strengen vnd Erbaren vnſern der Statt Straßburg Houptlüten in dem Keyſerl. Heere/ was Wir fründſchafft vnd guts vermögent/ vnd ſchicken uch hie ein copie, wie Unſer Allergnädigſter Herre der Römiſche Keyſer uns hat tun ſchriben/ Glübte vnd Eide der gehor-

horſamkeit halb/ ſo ſin Keyſerl. Mayeſt. von uch begerten/ vnd iſt daruff vnſer Meinunge/ ob ihr uch vor zukunfft diß Briefes an anderer Stette Houptlüten nit erfaren hetten/ daß jr dann in einer geheim an jr zween oder dryen von den redelichſten Stetten erfaren/ ob ſolch ſweren auch an ſie gemütet ſy/ oder ob es an ſy begert würde/ zu was willens ſie darinne geneiget werent. Item ob es an ander Stette nit begert were/ ſo haben villicht dieſelben Stett vormahls der Keyſerl. Mayeſt. ſelbs geſworen / darumb vnd noch dem wir vernoñen/ daß in andern groſſen Heerzügen geſchehen/ vnd auch gewonlich ſy/ daß man geſchworen habe/ dem Obern Hauptmann getruwe vnd gehorſam zu ſin in Sturmen/ in Striten vnd in Velt-Geſchefften des Herezuges/ ſo haben wir auch wohl bedocht/ wie Jhr vns vorgeſchrieben haben/ daß an uch gemutet ſy/ uch gen Suntz loſſen zu legen/ vnd daß zu bewaren ꝛc. Wann jr do die Gehorſamkeit ſwuren/ ſo wurdet ihr dem Eide noch gemant deſſelben gehorſam zu ſin/ damit jr uß dem Keyſerl. Here zertrennet/ oder von dem Keyſerl. vnd des Richs Baner abgeſundert wurdent/ daß vns nit lieb wer/ noch dem vor alten Joren by lobelichen gedechtnißen alten Römiſchen Keyſerl. vnd Künigl. Herezügen/ Unſer Alforderen ſo die Zit dozu geſandt worent allewegen by des Heil. Richs Banier gewertig vnd gehorſam geweſt vnd bliben ſindt/ Solichs wie es alſo by alten Züten gehalten vnd Unßer alt herkommen iſt/ haben Jhr uch als wir in uwer geſchrifft verſtanden haben/ vor müntlich erelich vnd redelich erbotten/ demnoch ſo iſt Unſer Rath/ daß Jhr uch zu der Keyſerl. Mayeſt. fugen vnd reden; Allergnädigſter Her/ als uwern Keyſerl. gnade den Räthen der Statt Straßburg/ hat tun ſchriben vnd entpfelhen mit vns zu ſchaffen/ zu globen vnd zu ſweren uwren Keyſerl. gnaden in der hülff von ynſerwegen wider den Hertzogen von Burgunde getruwe gehorſam vnd gewertig zu ſin/ ſolichs habent ſie vns entpfolhen zu tun mit ſolcher lüterunge/ daß wir vnd die jren nit von uwerm Keyſerl. vnd des Heiligen Richs Baner in ander Leger geleit werden/ ſonder bliben by uwrem Keyſerl. vnd des Heil. Richs Baner/ als vnſer Alfordern je vnd je bliben ſindt/ vnd je ouch hoffen daby von vnſer wegen erelich vnd redelich zu bliben vnd ouch getruwelich zu thun/ alles das fromm Lute als ſiner Keyſerl. gnade vnd des Heil. Richs underthonen billich tun ſollent. Dadurch jr in vnzwifelicher hoffnunge ſtont/ von ſiner Keyſerl. gnaden gnädigen danck gehorſamlich vnd vnd gutwilliglich zu verdienen/ vnd bitten ſin Keyſerl. Mayeſt. demütiglich/ ſolch uwer demütig erbieten gnädiglich uffzunemen; were aber daß die Keyſerl. Mayeſt. dorüber meinen wolt/ jr ſolten die obgemelt lüterung abſtellen/ vnd ſiner gnaden die gehorſamkeit vnverdinget ſweren/ er wolt uch dannoch by ſinen vnd des Richs Venlin loſſen bliben/ vnd doby zu den eren bruchen/ ſo ſwerent in dem nammen Gotts/ vnd tunt mit Gotts hülff

das

das beſte/ Wolt aber kein ſolich gnädig wort uch begegnen/ ſunder je ſtracks beharret werden/ jr ſolten one alle fürwort ſweren/ ſo redent/ jr wellent als vnderthänige gehorſamen ſweren uff gnade vnd uff gut hoffenunge/ jr werdent gnädiglich geloßen bliben by dem Keyſerl. vnd des Heil Richs Baner/ Es werde ouch von ſiner Keyſerl. gnaden gnädiglich bedocht/ der Statt Straßburg groß darleigunge Coſt vnd übunge ſo ſie jetz mit jrem Volck vnd Getzüge mercklich donydenan habe/ ouch vormals etwa lange Zyt in Oberland gehabt vnd noch hat/ mit eim reiſigen Gezüge zu Mümpelgart/ dorzu jetzt ouch einen ritenden Gezüg/ dorüber Herr Friderich Bock Ritter/ vnd Herr Peter Schott alt Ammeiſter Houptlüte ſind/ uff hüt ußgeſant/ zu ritten zu vnſern Fründen von Bern vnd etlichen jren Eidgnoſſen / als die in Obern Burgunde zu Velde gezogen ſint / vnd willen haben/ etwas treffenlichs fürzunemmen/ mit hülff des Allmächtigen Gottes / ſolichs vnd was uch beduncket gnade vnd guten willen zu bringen/ ſagent der Keyſerl. Mayeſt. vnd tunt das beſte als Jr wol können/ vnd wir uch des beſunder getruwen. Geben uff Samſtag nach Cantate A°. LXXV.

IV.

Vom Grüſel, und Einhorne.

ad pag. 293.

Nachricht ſo ſich befindet auff dem Münſter wegen des Grüſelhorns.

Warumb das Grüſelhorn geblaſen wird auff dem Münſter.

ANno 1349. hatten die Juden allhie zu Straßburg einen Anſchlag daß ſie wolten die Stadt verrathen/ lieſſen deßwegen ein Horn machen/ dem Feind dadurch ein Loßung zu geben/ wann ſie den Angriff thun ſolten; ſie hatten auch in gemeltem Jahr die Brunnen vergifft/ davon viel Menſchen geſtorben/ es wurd aber ſolches offenbar/ und wurden theils von den Juden verbrannt/ die übrigen aber des Landes verwieſen / darauff ließ man ein Horn machen / und befahl der Rath dieſer Stadt/ man ſolte ſolches alle Nacht auff dem Münſter zweymal blaſen/ den Juden zu einer Schmach und Schande.

HErr D Johann Geyler von Keyſerſperg/ weyland geweſter Dom-Prediger im Münſter zu Straßburg/ in ſeiner gröſſeren von Henrich Weſſmer Anno 1522. in Truck gegebener Poſtill/ part. 3. fol. 107. im Evangelio von des Hauptmanns Jayri wieder vom Todt erweckten Töchterlein/ gedencket des Grüſelhorns mit dieſen Worten: Und da Er (nemlich der HErr Chriſtus) kuhen was für daß Huß des Fürſten Jayri, des Ertz-Fürweſers/ do ſah Er do die Todten-Pfiffer hürnen/ **wie man hie den Grüſel hürnt/ und den Juden bloſt.** (Dieſes iſt ein meſſinges oder ehrines Horn/ welches alle Abend um 8. oder halb 9. und Mitternachts um 12. Uhr vom Münſter-Thurn zu blaſen verordnet iſt) und ſah dozu Lüt die do klagtent und weyntent/ und jr Hor ußzertent. Wenn in denſelben Landen was gewonheit uff dieſelb Zeit/ und iſt noch an etlichen Orten Sitt (als in Italia) da hat man Pfiffer/ die hand jr Seytenſpiel/ Trummeten oder Hörner/ wenn es denn iſt/ und wenn eins ſtirbt/ ſo hürnen oder pfiffen ſie/ und bewegen die Lüt zu weynen und zu ſchreyen den Todt deſſelben geſtorbenen. Und obſchon der Urſprung dieſes Grüſelhorns nicht allerdings gewiß/ ſo iſt doch præſumirlich/ daß es von der Außrott- und reſpective Verbrennung der allhier gewohnten Juden/ ſo Montags Anno 1349. pro feſto Sanct Valentini (in weſſen Ehr auch dero gehabte Synagog/ ſo das Hauß geweſen/ worinn gegenwärtig des Herrn Prætoris Regij Excell. wohnet/ nachgehends geweyhet worden) auff allhieſigem Maur- und damahls der Juden geweſenen Kirchhoff/ woſelbſten bey die 2000. ohne die ſich haben tauffen laſſen/ wegen beſchuldigten Brunnen-Vergifftung verbrannt worden ſind/ geſchehen iſt/ herkomme/ von welcher ſo wohl allhier als in der Nachbarſchafft vorgenommenen Execution oben pag. 293. und 1021. auch bey Münſter. Coſmog lib. 3. c. 150. p. 668. & 672. edit. prior. Bernhard. Hertzog Chron. Alſat. lib. 8. c. 5. p. 50. ſqq. und Wimpheling. Catalog. Epiſcop. Argentor. in vit. Berthold. & Bucheck, pag. 86. edit. ultim. ſqq. zu leſen. Und daß in perpetuam rei memoriam dieſes Horn zu blaſen/ müſſe geordnet worden ſeyn/ gleichwie auch nach dieſer vollenzogenen procedur von E. E. Rath der Stadt Straßburg damahlen erkannt worden iſt/ daß in 100 Jahren kein Jud mehr darein kommen ſolte/ welches doch Anno 1368. mit gewiſſen conditionen limitirt/ in Anno 1388. aber als beſagte Juden ſich in denen ihnen geſetzten Schrancken nicht halten kunten/ ſondern mit damahligen der Stadt und des Landes Feinden leichten/ wieder caſſirt, und decretirt worden/ daß zu ewigen Zeiten kein Jude mehr in allhieſiger Stadt wohnen ſolle/ wie bißhero obſervirt worden.

Vom

Vom Einhorn auff dem Pfenningthurn.

UNiverſis & ſingulis præſentes literas viſuris lecturis pariter & audituris Burgimagiſtri, Scabini & Conſules Civitatis Antuerpienſis Ducatus Brabantiæ ſalutem. Notum facimus, & harum præſentium tenore certificamus, hodierna die ad inſtantem requiſitionem honeſti ac providi Viri Adami de Clermont Mercatoris & hujus Civitatis Civis tam proprio ſuo, quam Societatis ſuæ nomine, perſonaliter comparuiſſe coram nobis Doctorem Sigerum Coblegiers Annos natum ſeptuaginta tres vel eo circiter, D. Cornelium Spierinck annorum quinquaginta octo, Doct. Johannem Goropium Becanum annos natum quadraginta quatuor, quondam Sereniſſimarum Leonoræ & Mariæ Franciæ & Hungariæ Reginarum Medicum, D. Lambertum Gualterium à Riethuyſen annos natum plus minus quadraginta quatuor, D. Petrum Gorlæum natum annos circiter quinquaginta: Omnes Doctores & hujus Civitatis Medicos juratos, D. Joſephum Michaëli natum annos triginta quatuor, D. Arnoldum Petri annos natum triginta quinque, D. Adrianum Voſſenholium annos natum quadraginta quinque, etiam Doctores & Medicos in eadem hac Civitate reſidentes. Magiſtrum Ægidium de Mœrmeeſter natum annos circiter ſexaginta quinque, M. Petrum Coldenbergum natum annos circiter quadraginta octo, M. Johannem Pariſis natum annos quadraginta duos, M. Conradum de Witte annos natum circiter triginta quinque, M. Johannem Bollart natum annos triginta ſex, Et M. Franciſcum Penninium annos natum triginta duos: Omnes Pharmacopolas etiam in prædicta hac Civitate agentes, qui quidem nec non eorum quilibet & ſejunctim, primum per Apparitorem, vel Officiarium (quem vocant Curtæ Virgæ) noſtrum juratum debite ac legitime vocati, & citati, quo teſtimonium de Veritate perhibeant: Nempe de precioſo quodam inſigni & incomparabili Unicornu, ad eundem Adamum (etiam coram nobis comparentem) nec non ejus Societatem ſpectante & pertinente, ſicut ajebat & affirmabat, Et quo ubicunque locorum, quibuscunque in Regionibus, & Mundi partibus, nec non apud quoscumque Dominos: Imperatores, Reges, Monarchas, vel alios orbis proceres, liquido, certo, & omni dubitationis ſuſpitione ſublata, patere & conſtare queat, Idem Unicornu eſſe verum & naturale Unicornu, quodque pro tali certo & abſque dubio ſit cenſendum approbandumque, ad inſtantiam ejuſdem Adami & ſociorum, mediis ſuis juramentis corporaliter ad Sacro Sancta DEI Evangelia ſancte præſtitis, dixerunt, declararunt, jurarunt, & affirmarunt eſſe verum: Ipſos & eorum quemlibet hic Antuerpiæ in ædibus ejuſdem Adami deliberato animo, mature conſulto, nec non omni qua

potuerunt, diligentia, (Ut merito in re tanti ponderis, & momenti fieri oportet) vi liſſe inſpexiſſe, & examinaſſe inſignis illius Unicornu formam, ſpeciem, & figuram: Ipſosque poſt diligentem illius inſpectionem & examinationem ſuper eo habitam comperiſſe, & eorum quemlibet certo comperire & judicare: Idem Unicornu revera eſſe tale Unicornu, nec ullo modo aliud, quale apud Cæſares, Reges, & Principes pro vero & naturali Unicornu habetur, Et quale paſſim pro vero Unicornu & non adulterino apud peritos Medicos in uſu eſt: Aſſerentes quoque iidem comparentes inter Unicornua (quæ ipſi reſpective apud Imperatores, Reges, & Principes viderunt) nunquam ſeſe Unicornu aliquod vidiſſe aut conſpexiſſe uſpiam l. corum, omni ex parte tam perfectum inſigne, aut excellens, quam illud Unicornu eſt cujus hic mentio fit: Certificantes & affirmantes ulterius, mediis eorum juramentis prædictis, eſſe verum, ipſos & eorum quemlibet fuiſſe præſentes, ſicuti & nos Scabini & Conſules hujus Civitatis præſentes fuimus, Ubi illud inſigne Unicornu exacte dimenſum & trutina libratum vel penſatum fuit, Et ipſa re compertum fuiſſe: Idem Unicornu eſſe longitudinis trium Ulnarum, minus pollicibus quatuor, vel ſaltem paulo plus minus: aut ſi mavis, pedum ſeptem minus dimidio pollice hujus Civitatis menſuræ, cujus quidem pes undecim pollices continet, ponderis vero octodecim Marcarum, trium unciarum, & unius quartæ cum dimidia, Unciis octo pro qualibet marca computatis, illius videlicet ponderis, quo aurum & argentum communiter penditur. Aſſerentes inſuper ſeſe hæc ſupra ſcripta ſic atteſtatos eſſe pro ſyncera rei veritate, omni ſimulatione & fuco ſemotis, neque ullo modo hoc Teſtimonium præſtitiſſe ullius aut lucri aut favoris gratia. Certificamus inſuper eoſdem D. Sigerum Coblegiers, D. Cornelium Spierinck, D. Johannem Goropium Becanum, D. Lambertum Gualterium, D. Petrum Gorlæum, D. Joſephum Michaeli, D. Arnoldum Petri, D. Adrianum Voſſenholium, M. Ægidium de Mœrmeeſter, M. Petrum Coldenbergum, M. Johannem Pariſis, M. Conrardum de Witte, M. Johannem Bollart, & M. Franciſcum Penninium, reſpective Doctores Medicos & Pharmacopolas, nobis probe & optime eſſe notos, quodque iidem, illi quidem in re Medica, hi autem in re Pharmacopola, ſunt celeberrimi, doctiſſimi, experientia probatiſſimi exercitatiſſimique Civitatis hujus Antuerpienſis Doctores, Medici & Pharmacopolæ, Viri probi honeſti, boni nominis & famæ, quorum dictis & teſtimonio certa indubitataque fides eſt adhibenda, quodq; pro ejuſmodi hic paſſim apud quosvis habentur & exiſtimantur. Cum vero ipſa ratio & æquitas poſtulent, ut de veritate certum perhibeatur teſtimonium, præſertim in re tam clara & perſpecta, tanti ponderis & momenti, Nos Burgimagiſtri, Scabini

& Con-

& Conſules Civitatis Antuerpienſis prædictæ ad inſtantiam, rogationem & requiſitionem ejuſdem Adami, huic Originali ſeu naturali Unicornu ad majorem rei fidem & corroborationem has præſentes Literas noſtras teſtimoniales apponi, Eaſdemque Sigillo ad Cauſas hujus præfatæ Civitatis debite muniri, & per Magiſtrum Alexandrum Grapheum Secretarium noſtrum juratum, qui rebus omnibus una præſens interfuit ſignari fecimus. Anno Domini Milleſimo quingenteſimo ſexageſimo quinto, menſis vero Maij die duodecimo.

A. Grapheus.

Das iſt:

WIR die Burgermeiſter / Schöffen und Rath der Stadt Antwerpen des Hertzogthumbs Brabant/ Entbieten männiglichen/ ſo dieſen Brieff ſehen/ leſen/ oder hören leſen/ unſern Gruß: Vnd thun kund und zu wiſſen krafft dieſes Brieffs/ daß heut dato auff inſtändiges Erſuchen des Erſamen und beſcheidenen Adam von Clermont, Kauffmanns / und dieſer unſerer Stadt Burgers / ſo wohl für ſich/ als im Nahmen ihrer Mit-conſorten/ perſönlich für uns erſchienen ſeyen/ Herr D. Siger Coblegiers, ſeines Alters ohngefähr 73. Jahr/ D. Cornelius Spierinck, 58. Jahr/ D. Jo. Goropius Becan 44. Jahr/ ſo vor dieſem bey der Königin Leonoræ in Franckreich/ und Königin Mariä in Vngern Leib-Medicus geweſen/ D. Lambert Gualter von Riethuyſen ohngefehr 44. Jahr/ D. Peter Gorlæus an die 50. Jahr: alle Doctores und bey unſerer Stadt geſchworene Medici. D. Joſeph Michaeli, ſeines Alters 34. Jahr. D. Arnold Petri 35. Jahr/ D. Adrianus Voſſenhol 45. Jahr/ auch bey dieſer Stadt Doctores und Medici. M. Ægidius von Mœrmeeſter bey 65. Jahren/ M. Peter Coldenberg/ ohngefehr 48. Jahr/ M Joh. Pariſis 42. Jahr/ M. Conrad von Witte ohngefehr 35. Jahr/ M. Joh. Bollart 36/ und M. Franciſcus Penninius von 32. Jahren: Auch alle in obbemelter unſerer Stadt handthierende Apothecker/ welche alle ſambt/ und jeder beſonders erſtens durch unſern geſchworenen Raths-Botten oder Officianten (den man neñet Curtæ Virgæ) wie die Gebühr und der Gebrauch/ beruffen/ die gründliche Warheit außzuſagen/ Nehmlich von einem vortrefflichen und unvergleichlichen Einhorn / ſo obbemelten Adam (der auch vor uns erſchienen) und ſeinen Conſorten zugehörig/ laut ſeiner eigenen Auſſage. Vnd damit man allenthalben/ in allen Landen und Theilen der Welt/ ja auch bey allen Herren/ Keyſern/ Königen/ Monarchen oder andern groſſen Häuptern/ deſſen verſichert/ gewiß/ ohne Zweiffel und Argwohn ſeyn könne/ daß dieſes Einhorn ein warhaffres und natürliches Einhorn ſeye/ daran nicht gezweiffelt werde/ ſo haben ſie auf Anſuchen gedachten Adams

und ſeiner Conſorten vermittelſt eines Cörperlichen Eyds auff das H. Evangelium/ verrichtet/ bekant und geſchworen/ daß dieſes ein wahres Einhorn ſeye: Sie hätten ſamptlich und ſonders allhier zu Antwerpen in bemeldten Adams Hauſe/ mit wohlbedachtem Muth/ reiffem Rath/ und allem Fleiß/ (wie es ſolch wichtig Werck nöthig erfordert/) dieſes vortrefflichen Einhorns Form/ Geſtalt und Figur beſichtiget/ und auffs beſte examinirt: und als ſie dieſe fleißige Unterſuchung verrichtet/ hätten ſie befunden und jeglicher ihrer gewiß erkant/ daß dieſes Einhorn ein rechtes Einhorn ſeye/ noch einigerley weiſe anders/ als was bey Keyſern/ Königen und Fürſten für warhafft und natürlich Einhorn gehalten wird/ und was gemeiniglich bey den verſtändig- und erfahrnen Medicis vor ein wahr und unverfälſchtes Einhorn gebraucht würde. Gegenwärtig erſchienene bekennen auch/ daß unter allen Einhörnern (ſo ſie bey Keyſern/ Königen und Fürſten geſehen) ſie niemahlen keines geſehen/ das ſo vollkommen/ vortrefflich und ſchön geweſen/ als dieſes Einhorn/ deſſen hier gedacht wird. Wir bekräfftigen und beſtätigen auch ferner/ vermittelſt ihrer gemeldten Eydes Leiſtungen/ daß diß wahr ſeye/ daß ſie alle und jede zugegen geweſen/ wie dann auch wir die Schöffen und Rath dieſer unſerer Stadt gegenwärtig geweſen/ da dieſes vortreffliche Einhorn auffs genaueſte abgemeſſen/ gewogen und befunden worden/ daß es in der Länge 3 Ehlen weniger vier Zoll/ weniger oder mehr; oder wann man lieber wil nach dem Schuhmeßen/ ſieben Schuh weniger ein halb Zoll/ nach unſerm Stadtmeß/ da ein Schuh 11. Zoll machet/ an Gewicht aber 18. Marck/ 3 Untzen/ ein und ein halb quart, das Marck zu 8 Untzen gerechnet/ nach dem gemeinen Gold- und Silber-Gewicht. Sie haben auch beſtättiget/ daß ſie nach der lautern Warheit und ohne gefährde/ und weder einigen Gewinns oder Gunſt wegen/ darüber Zeugnuß abgeſtattet. Daß auch D. Siger Coblegiers. D. Cornelius Spierinck, D. Joh. Gorop Becanus, D. Lambertus Gualterius, D. Peter Gorlæus, D. Joſeph. Michaeli. D. Arnold Petri, D. Adrian Voſſenhol. M. Ægidius von Mœrmeeſter. M. Peter Coldenberg, M. Joh, Pariſis, M. Conrad von Witte/ M. Joh. Bollart, und M. Franciſcus Penninius, Doctores Medicinæ und Apotheckere alle uns wohl bekant/ jene zwar wegen ihrer trefflichen Erfahrung in der Artzney-Kunſt/ dieſe aber wegen ihrer Apothecker-Kunſt berühmt und gelehrt/ auch wegen viel und herrlicher Proben ſo ſie in unſerer Stadt Antwerpen gethan/ ſehr geübt und erfahrene Doctores und Apothecker ſeyen/ fromme/ auffrichtige und redliche Leuthe/ eines guten Nahmens und Gerüchtes/ deren Worten und Zeugnuß man ohngezweiffelt glauben darff/ wie ſie auch von jederman davor gehalten werden. Wann dann aber die Sach und Billigkeit erfordern/ daß man die Warheit zeuge/ ſonderlich da die Sach am Tag/ kundbar und von groſſer Wichtigkeit. So

haben

haben wir die Burgenmeiſter/ Schöffen und Rath wohlbemeldter Stadt Antwerpen auf Anſuchen und Begehren benanten Adams dieſem eigentlichen/ wahrhafften und natürlichen Einhorn zu beſſerer Bekräfftigung dieſe unſere Briefflíche Urkund beyſetzen/ und mit unſerer Stadt gewohnlichem Inſigel verwahren/ auch durch M. Alexander Grapheum unſern geſchworenen geheimen Secretarium, der zugleich bey all dieſen obbemelten Begebnuſſen perſönlich zugegen geweſen/ beytrucken laſſen. Im Jahr unſers HErrn/ Tauſend fünffhundert ſechtzig und fünff/ den 12. Monat Maij.

Alex. Grapheus.

V.

Ein und andere merckwürdige Epitaphia und Grabſchrifften in hieſigen Kirchen über die oben angeführten befindlich.

I.

JOHANNES TAVLERVS,

Iſt begraben in dem Cloſter zu den Predigern/ zwiſchen der erſten Claſſe und dem alten Auditorio an der Claß-Thür gegen dem Auditorio über/ unter einem Stein mit dieſem Epitaphio:

ANNO. DOMINI. M. CCC. LXI. XVI. KL. JVNII.
CYRICI ET JVLITE. ⊙. FR. JOH. TAVLER.

Iſt auch in den Stein in gantzer Statur gehauen/ über deſſen Haupt die Wort: IN XPO IHV. d. i. In Chriſto JEſu. Uff der Bruſt eine Crone/ darunter ſein Nahme

IHS i. Johannes
T i. Tauler.

In der lincken Hand hält er das Agnus DEI, uff welches der Zeiger an der Rechten weiſet. Von ihm beſiehe Wolffii Memorab. Tom. I. f. 669. Iſt geſtorben im Garten-Hauß zu St. Claus in undis als er ſeine Schweſter/ ſo eine Cloſterfrau daſelbſten/ beſucht hat. Solches iſt geſchehen im Jahr wie obſtehet 1361. am Tag Cyrici, und ſeiner Mutter Julitæ, ſo uff den 16. Junij fällt/ beſage Vocabulaire Hagiolog. vor des Menagij ſeinem Etymologico Gallico. Dahero wahrzunehmen/ daß damahls das Wort Kalendæ abuſivè gebraucht wird pro die, deßgleichen Exempel auch

du Freſne

du Freſne Gloſſar. Latin. ex vita Landrici Epiſc. Metenſis obſervirt/ und ſonſten mehr vorkommet.

II.

In dem Chor zu den Predigern befindet ſich dieſes Epitaphium.

† FRATER. JOHANNES. DEI. GRACIA. EPS. ET MAGR ORDINIS FRATRVM PREDICATORVM. ● ANNO DOM. M. CC. LII. III. NONAS. NOVEMBRIS. REQVIESCAT. AMEN.,

Allein hier iſt nicht/ wie etliche gemeynt/ der Johannes Semeca Teutonicus, verſtanden/ denn derſelbe weder Biſchoff noch Prediger Ordens geweſen/ ſondern Probſt zu Halberſtatt/ und der erſte Commentator über das Decretum Gratiani, iſt auch hernach erſt geſtorben Anno 1269. Wolff. Memorab. T. I. p. 547.

III.

Zu St. Wilhelm iſt des Wimphelingi Epitaphium befindlich.

D. O. M.
JACOBO WIMPHELINGO THEOLOGO ET ORATORI CLARISS. QVOD INGENIO ET LITERATVRA ÆTATIS NOSTRÆ GLORIAM AVXERIT.

THOMAS WOLPHIVS JVNIOR DECR. DOCTOR IN MEMORIAM ÆTERNI DECORIS HOC VIVENS VIVENTI STATVIT.
AN. M. D. IIII. DIE XI. DECEMBR.
SPRETA INVIDIA.

IV.

Landgrafen von Elſaß.

ANNO DOM. M. CCC XLIIII. XVI. KAL. OCTOBR. ●. HONORABILIS. DNS. VLRICVS. LANTGRAVIVS ALSACIE. ORATE PRO EO.

†

ANNO. DNI. M. CCC. XXXII. III. KAL. JVLII. ●. DNS. PHILIPPVS. LANTGRAVIVS. ALSACIE. CANONICVS MAIORIS ECCL. ARG.

V. In

V.

In dem Münſter/ auff dem Leichhöfel/ dohin es An. 1536. aus dem Münſter bracht worden/ iſt des erſten Ammeiſters Grabſtein mit dieſer verblichenen Schrifft:

ANNO. DNI. M. CCC. XLVIII. XVII. K . . . . ARDVS DICTVS TWIN . . . M . . STER SCABINORVM. CIVITAT. ARGENT.

Vid. Königsh. p. 305. & 308. & 573.

VI.

Zu St. Johann im grünen Werd.

Do. man. zalte. von. der geburt XPI. M. C. LXVI. Ior. ſtarp und wart. har. begraben der edele wolgeborne herre. her Marſchalck Wernher von Huneburg. der diſſe kirch. mit irm Kor zv. allererſt het geton buwen. unt. wihen. in. ere. der heiligen Drivaltekeit. zv. der. zit. als man zalte M. C. L. Ior. bitten Got fur In.

VII.

ANNO. M. CCCCX. XV. KAL. MARCII. ℔. SOROR. GRETA. DE. GROSTEIN. ORDI. SAI. JOHANNIS.

ANNO M. CCCC. XVII. VI. ID. SEPT. ℔. SOROR AGNES. GENSFVSSIN. ORD. PREDICTI.

VIII.

Im Cloſter zu den Reuern oder Pœnitentialium S. Mariæ Magdalenæ.

Anno Dni. 1481. 2. Non. Aprilis Ob. venerabilis vir, Magiſter Engelinus de Brunſchwig. In ſacra theologia Licentiatus hujus Monaſterii ſingularis benefactor & pius profeſſor. Requieſcat in pace. amen.

Anno Dom. 1482. nonas Auguſti obiit egregius vir Magiſter Johannes Symler in . . . . us Licentiatus cujus anima requieſcat in pace. amen.

EGLINGVS EX BRVNSUIGA PROFVNDISSIMVS CHRISTIANE THEOLOGIE LICENTIATVS HVIVS CENOBII VISITATOR VITA FVNCTVS EST NONAS APRILIS ANNO CHRISTI. M. CCCC. OCTOGESIMO PRIMO. VIXIT ANNIS LVI. MORTVVS DIE QVA NATVS.

JOHANNES SIMLER ARGEN. DOCTISSIMVS JVRISCONSVLTVS HVIVS ITIDEM MONASTERII VISITATOR. DIEM OBIIT. NON. AVGVSTI ANNO CHRISTI. M. CCCC. LXXXII. VIXIT ANN. LXIII.

Wann man dieſes Epitaphium mit dem Monumento im Münſter oben pag. 573. conferirt/ ſo iſt die Jahrzahl in einem unrecht.

IX.

Zu St. Thome im Creutzgange wird des Geſchells zwiſchen denen von Zorn und Mülenheim im folgenden Epitaphio gedacht:

X. Von

X.

Von den Frauen Brüdern handelt der von Königshofen im V. Cap. §. XLII. Dieſe ſind die Fratres S. Mariæ de Monte Carmeli, iſt alſo über das Münſter/ auch dieſes Cloſter der Heiligen Jungfrauen Marien zu Ehren erbauet worden. Ob nun wol im Jahr 1475. die Stadt ſolches wegen des domahls obhandenen Burgundiſchen Kriegs abgebrochen / So haben doch dieſe Brüder der Fynen Spital zu S. Barbaren bey S. Thomas Brück einbekommen/ und ihr Cloſter daſelbſt angerichtet / Allein in dem entſtandenen Bauren-Kriege/ ſolches verlaſſen/ und iſt alſo im Jahr 1528. ſeculariſirt und zur Kohlſcheuer und zwey Wohnhäuſern gemacht worden.

Von dem Fynen Hoſpital gibt der Königshofen auch doſelbſt §. XLIX. Bericht/ der im Jahr 1312. uffgerichtet/ denn alſo iſt der Truckfehler in der Jahrzahl daſelbſten zu ändern. In der Contract-Verſchreibung über den Grund und Boden und Hauß und Hoff ſub dato 8. Idus Decembr. 1314. wird ſie genennet Domicella Phyna, ſoror quondam Johannis dicti Kalb militis Argent. von welchem Geſchlecht die Kalbsgaſſe den Nahmen behalten/ Dero Mutter wird genannt Gertrudis uxor quondam Erbonis. Do hingegen in einer andern Verſchreibung vom Jahre 1340. eine andere Gertrute eine Witewe Ulrici dicti de Königshofen militis Argentin. und eine Matertera domicellæ Phynæ de Barre civis Argentin. genennt wird: Anno 1477. hat dieſer Spital St. Barbare Spital Nahmen bekommen; Anno 1551. iſt das Schultzen- und Stadt-Gericht dahin gelegt/ und Anno 1592. und in Hagenauiſchen Vertrage Anno 1604. von dem Biſchoffe der Stadt wiederkäufflich überlaſſen worden.

XI.

Von St. Gallen Capelle zu Königshofen iſt in der XII. Anmerckung §. X. pag. 609. Erwehnung gethan/ darzu aus einem MS. dieſes zuzufügen: St. Gallen Capell zu Königshofen mit der Pfründ und Cloſen (clauſis ſeu habitaculis Monachorum) ſtifftete Herr Göſelin Kurnagel ein Ritter bey St. Thoman zu Straßburg Anno 1282. Darnach bauete Herr Niclas Spender der Probſt zu St. Thoman/ ein neu Hauß zu St. Gallen den Clößnerin/ und wolte ein Frauen-Cloſter do gemacht han/ Anno 1360. als fürkame ihm der Tod/ das es nicht geſchach. Dieſelbe Cloſe gehört an die Stifft St. Thoman/ und ſoll man nieman darein empfohen/ denne mit der Herren Will zu St. Thoman. Anno 1522. ward dieſer Capellen beyliegender Platz zu einer Begräbung gemacht.

XII.

Von alten Römiſchen Monumentis und Inſcriptionen ſagt B. Rhenan. Lib. 3. Germ. pag 534. edit. noviſſ. daß zu Straßburg gar nichts von dergleichen anzutreffen/ ſo viel ihm wiſſend/ außgenomen eine einzige ſteinerne Tafel/ die er in Wolphij des jüngern Behauſung geſehen/ jedoch zerſtümelt/ ſo damahl nur außgegraben und von demſelben erkaufft worden. Allein wenn ſolches gleich alſo wäre/ So iſt doch aus andern Gründen ſattſam bekannt/ daß Straßburg von den Römern beherrſchet/ und die Legio VIII. AVGVSTI hieſelbſt gelegen/ wie ſolches das allhier gefundene Monument und Inſcription außweiſet/ davon oben in der XI. Anmerckung § IV. Nechſt dem iſt auch neulichſt in dem Cloſter-Garten zu St. Steffan ein Stein an der Kirch-Mauer an der Sacriſtey zur lincken Seiten von Herrn Joh. Philippo Schmieden/ der Polyhiſtori ſehr befliſſenen/ glücklich gefunden worden/ mit dieſer Uberſchrifft:

IVLIAN
AVG PR
OVNC

Welcher Stein ein Stück iſt eines alten Monumenti, ſo die Provinz Germania Prima dem Juliano Cæſari zu Ehren auffgerichtet/ ohn Zweiffel an der Keyſerl. Burg allhier/ daraus obbemeltes Cloſter hernach erwachſen. Und iſt ſolches geſchehen im Jahr Chriſti 360. Coſſ. Imp. Conſtantio X. Fl. Juliano Cæſare III.

Bey damahligem Auffſtande der Gallier und der Teutſchen Militz wider den Keyſer Conſtantium, der ſie in Orient wider die Perſier beruffen hatte/ da hingegen Sie den Julianum Cæſarem der in Gallien und zu Pariß zugegen war/ pro AVGVSTO proclamirten/ und obwol der Keyſer Conſtantius ſolche proclamation nicht approbirte/ auch der Julianus ſelbſt ſolch reſcript promulgirte: So ruffte dennoch die Armee beſtändig: AVGVSTE JVLIANE, ut PROVINCIALIS & miles & Reip. decrevit autoritas, recreatæ quidem ſed adhuc metuentis redivivos barbarorum excurſus. Worauff der Julianus von Paris in Germaniam ſecundam und biß über den Rhein wider die Francken gerückt/ von dannen er wieder zurück über Rhein in Germaniam primam gelanget/ allwo ihme dieſes Monument und Ehren-Säule auffgerichtet worden. Es hat zwar die Armee ſchon zuvor auch nach der bey Straßburg eroberten groſſen Victori An. 357. den Julianum als Auguſtum proclamirt/ dieſer aber hat die Vollführung des Wercks domahls noch zurück gehalten. Tunc Julianus ut erat fortunâ

ſui

ſui ſpectatior, meritisque magis quàm imperio potens, AVGVSTVS acclamatione concordi totius exercitus appellatus, ut agentes petulantius milites increpabat, id ſe nec ſperare, nec adipiſci velle jurando confirmans. Davon Ammian. Marcellin. zu leſen in ſeinem XVI. §. 13. und XXten. Buche/ §. 3. -- 10. Es müſſen aber auſſer allen Zweiffel noch viel und ſchöne alte Römiſche Monumenta vorhanden ſeyn geweſen/ ſo aber hernach von den Alemanniern und Francken ruinirt/ und die Steine davon verbauet worden.

XIII.

Der Königshofen Cap. V. §. 196. an. 1389. gedenckt/ daß vierfacher Land-Frieden damahlen gemacht/ und über jedweden IX. Richter/ fünff von den Herren/ und vier von den Städten geſetzt worden; als nehmlich ein Land-Frieden in Beyern/ in Francken/ in Schwaben und in Elſaß. Nach dieſer Zeit müſſen dieſe Richter vermehrt ſeyn worden biß auff XI. wie das Sigill außweiſet/ ſo auff dem Pfennigthurn allhier noch zu ſehen.

Dergeſtalt:

Es ſind aber auch noch vorhero verſchiedene ſolche Landfriedens-Richter verordnet geweſen/ Alb. Arg. de reb. geſt. Bertoldi Epiſc. Argent. An. 1337. p. 174. Interim facta eſt Liga pacis generalis, de autoritate Principis, (Imper. Ludov.) in Alſatia, tam per Epiſcopum quam civitates, IX. cognitoribus deſuper conſtitutis. Confirmat hoc vetus charta compromiſſi in Archivo Argent. Ruperti Elect. Palatini. Anlaß (Compromiſſ.)

des Hertzogs Ruperti Pfaltzgraf zwiſchen denen Nünen/ die über den Land-Frieden geſetzt ſind/ zu Nieder-Elſaß an ein/ und Reinhart Hovewart von Sickingen/ Edelknecht ꝛc. wegen der veſten Fründsberg ꝛc. Gegen den Zinſtag nach St. Barthol. 1349.

Sigillum der Nüne hält dieſe Vmbſchrifft:

Item verzicht Heinrichs von Pfirt Vogts Pfaltzgraf Ruprechts wegen des Huſes wegen zu Fründesberg vor denen Nünen die über den Landfrieden an dem Rine geſetzt/ Act. an. 1352. Fer. quint. ante feſt. B. Martini Epiſc.

Wie beyſtehendes Sigill mit der Vmbſchrifft:

Sequenti anno 1353. teſte Alberto Arg. Chron. p. 160. facta eſt liga pacis Hagenoiæ per Carolum Regem, ad triennium, in qua quindecim Judices ſunt ſtatuti, duo per Epiſcopum, & duo per Civitatem Argentinenſem, tres per oppida Imperij, unus per inferiorem Landgravium, unus

per

per Dominos de Lichtenberg, de Ochſenſtein & GerolsEcke in Voſago, unus per Abbatem Morbacenſem, Dominos de Rapoltſteine, de Geroltseck in Mortenoue, & de Uſenberg, unus per Epiſcopum, & unus per Civitatem Baſileenſem, & quindecimus per Regem. De hoc Judicio extat in Archivo Arg. Monitor. der Fünffzehen die über den Landfrieden ze Elſaß geſetzet ſind. dat. 1355.

Laut dieſes Sigills.

Ferner iſt im obigen Archiv zu finden ein Monitorium Grove Heinreich von Veldentz Haubtmann/ und der andern die zu dem Landfrieden off den Rine geforn ſint/ dat. 1370.

Vermög folgenden Sigills.

Item dergleichen Monitorium der XV. die über den Landfrieden zu Elſaß geſetzt.

Item der XIII. die über den Landfrieden zu Elſaß ſind geſetzet.

Item aliud; ſed ſine Sigillis & annis hæc poſteriora.

VI.

VI.
Bericht
Von dem ſo genannten
ULTIMVM VALE,
Und
Dem darüber zwiſchen den Leutprieſtern und den vier Bettel-Orden allhie entſtandenen Streit:

Auß denen bey dem Archivo befindlichen Actis von Jahren 1451. 54. 55. 56. und 57. gezogen.

Vnd getruckt zu Straßburg/ Anno 1659.

Vorrede des Authoris an den günſtigen Leſer.

ES iſt ein alte Klag/ daß Obrigkeitliche Perſonen/ Räht und Diener/ ſo klug/ vorſichtig/ redlich und gewiſſenhafft in Rahten/ Thaten und Verrichtungen ſich nicht erzeigen können / daß ſie nicht darüber von andern aus Unverſtand/ Unwiſſenheit/ Neid/ Boßheit/ Rachgier oder dergleichen ungezimeten Bewegungen des Gemüths/ theils noch bey ihren Lebzeiten/ theils nach ihrem Tod durch die Geſchichtſchreiber getadelt/ geläſtert und an Ehren angegriffen werden:

Zu deſſen Erweiſung wir nicht viel frembder Exempel hervor ſuchen dörffen/ ſondern werden in Durchleſung und Betrachtung der Händel/ welche ſich in dieſer Stadt bey etlich hundert Jahren her zugetragen/ underſchiedliche finden; vornehmlich die übele Nachred und hefftige Verfolgung/ welche im Jahr 1349. drey der vornehmſten Herren des Regiments/ in damahlen entſtandener Auffruhr/ und darauff erfolgten Juden-Brand haben leiden müſſen.

Wann

Wann nun dergleichen auch den jenigen Herren und Dienern begegnet und widerfahren/ welche vor zweyhundert Jahren ſich haben müſſen gebrauchen laſſen/ in dem zwiſchen der Prieſterſchafft allhie und den vier Bettel-Orden vorgeweſten gefährlichen Streit/ auß welchem/ wann durch Obrigkeitliche Vorſichtigkeit und Sorgfalt nicht in Zeiten wäre vorgebogen worden/ gar leichtlich ein Aufflauff hätte erwachſen können; ſintemahlen der ſonſt gelehrte und redliche Teutſch-geſinnte Mann Jacob Wimpfeling in ſeiner Straßburgiſchen Biſchoffs-Chronick/ bey Beſchreibung Biſchoff Ruprechts Leben und Erzehlung des von dem ſo genanten Ultimum Vale entſprungenen Handels/ außtrucklich meldet/ es ſeye Johann Creutzern dem Leyen-Prieſter zu St. Lorentzen/ mit dem Bann und ächtung zu viel und unrecht geſchehen/ deßwegen auch GOtt die jenigen/ welche das Werck wider ihn am meiſten getrieben/ in viel Weg härtiglich abgeſtraffet habe;

Und aber ich in Durchgehung bey hieſigem Archivo enthaltener Schrifften anders nichts befinden können/ als daß gedachter Leutprieſter nicht unſchuldig gelitten/ der damahliche löbliche Magiſtrat in dieſer Sach meines Bedunckens rechtſchaffen verfahren/ daß zumahlen die jenigen/ welche ſich zu den Berathſchlagungen und Verſchickungen gebrauchen laſſen/ keinen ſolchen üblen Nachklang verdienet:

Als habe zu Rettung ihrer und gemeiner Stadt Ehr/ und zu Steur der Warheit dieſen aus den actis gezogenen kurtzen Bericht/ umb ſo viel eher und lieber in Truck geben wollen/ weilen ſonſten bey den Straßburgiſchen Chronickſchreibern davon nichts zu finden iſt/ der zuverſichtlichen Hoffnung/ es werde dieſe meine geringfügige Arbeit/ dergeſtalt wie ſie gemeint/ auffgenommen werden. Lebe wohl.

NAchdem ein geraume Zeit zwiſchen den Leutprieſtern oder Pfarrherren der damahligen neun Pfarrkirchen Eines/ und den vier Bettel-Orden allhie zu Straßburg/ benantlichen/ den Predigern/ Barfüſſern/ unſer Frauen Brüder oder Carmeliten/ und Auguſtinern andern Theils/ ein heimlicher Groll/ Neid und Widerwillen des Beichtanhörens und begrabens halb ſich enthalten/ in dem daß je ein Theil dem andern zu leid/ und ihm ſelbſt zum Vortheil umb der Beichtpfenning und Opffergelder willen das Volck und die Zuhörer an ſich zu ziehen/ und das Waſſer allein auff ſeine Mühl zu richten unterſtanden; Iſt ſolcher endlich im Jahr da man zahlte nach Chriſti unſers Erlöſers und Seligmachers Geburt 1454. in einen offentlichen ärgerlichen Haß/ Zwitracht und Feindſchafft dergeſtalt außgebrochen/ daß beede Theil auff den Cantzlen wider einander gepredigt/ einander in den Predigten vor dem gemeinen Mann verächtlich durchgezogen/ auch damit je ein Theil dem andern deſto mehr Abbruch thun möge/ ſeind ſie gar von den damahligen Römiſchen Ca- An. 1454.

tholiſchen Glaubens-Regulen abgewichen; allermaſſen dann die Bettel-Mönch inſonderheit nachfolgende Lehren in den Predigten ihren Zuhörern wohl einzubilden ſich bemühet:

1. Als Erſtlich/ es ſey die Beicht gantz frey und einem jeden Chriſten erlaubt zu beichten wo und wann er wil/ in- und auſſerhalb der Faſten.

2. Ein jedlicher Menſch möge Meß hören an Sonn- oder Feyertägen außwendig ſeiner Pfarr-Kirchen/ es ſeye in Clöſtern oder Capellen.

3. Kinder die in die Clöſter gethan werden/ da man nicht obſervantien haltet/ das iſt/ da man kein ſtrenges Leben führet/ die ſchaffen ihrer Seel Heil/ ſo wol als die/ welche in ſolche gegeben werden/ da man obſervantien haltet.

4. Die Begräbnuſſen ſeyen frey und niemand ſchuldig etwas dafür zu geben/ wer dawider thue/ der ſeye für ein Unchriſten zu halten.

5. Ein Prieſter der in Todſünden begriffen/ das iſt/ der mit Unzucht und Füllerey ſein Leben zubringt/ könne niemand von Sünden abſolviren und entbinden/ ſo wenig ein gebundener durch einen anderen der auch gebunden iſt/ loß gemacht werden könne.

6. Durch den Bann werde nur der Leib und nicht die Seele gebunden/ und ſeye nur zu dem end erdacht/ daß man die Einfältigen darmit ſchröcke.

7. Daß ein gepfründter Prieſter für niemandes zu bitten habe/ als für die Stiffter und Leitherr der Pfrunden die er nieſſe/ und daß im gegentheil die Ordens-Leut für jederman ohne Unterſcheid mehr und kräfftiger betten können/ als die gepfründen Prieſter.

8. Ein Jungfrau im Cloſter die ihre gelobte Keuſchheit nicht halten könne/ thue weniger Sünd/ wann ſie mit einem Ordensmann oder Mönchen/ als da ſie mit einem andern Unzucht begehet.

9. Der Bettel-Orden Gewalt in der Beicht ſeye gröſſer/ dann der Leutprieſter.

10. Die Profeſſores auff den Teutſchen Hohenſchulen ſeyen lauter ungelehrte Geſellen und Bachanten/ aber in Italien/ Spannien/ Franckreich und Engelland gebe es rechte Hoheſchulen.

Nota. Die Prieſter haben ihr ſach auf Teutſchen Univerſitäten conſultiren laſſen.

Hingegen haben die Leutprieſter der Bettel-Mönch auch nicht geſchonet/ ſondern ſie bey dem gemeinen Mann auff dem Predigſtul verſchimpfft und verkleinert/ ſo viel ihnen möglich geweſen/ ſie falſcher irriger Lehr und Ketzerey beſchuldigt/ und ſie deßwegen mit Hülff und Beyſtand des Thomb-Capituls hoher Stifft/ wie auch der übrigen Pfaffheit allhie bey dem Metropolitano Biſchoff Dietrichen zu Mainz Anno 1455. hefftig verklagt/ und bey demſelben E. E. Rath und Magiſtrat dieſer Stadt/ als ob derſelbe ſich der Mönch wider ſie die Pfarrherren zu viel annehme/ und dardurch ſich ihrer Ketzerey theilhafftig mache/ künlich eingehauen/ warüber aber gedachter Ertz-

1455.

Bi-

Biſchoff ein Concilium Provinciale zu Aſchaffenburg gehalten/ von deſſen gemachtem Schluß in den vorhandenen Schrifften zwar kein eigentlicher Bericht/ aber ſo viel zu finden/ daß dieſer Ertz-Biſchoff eine anſehnliche Geſandſchafft dieſes Handels halb hieher abgeordnet/ und mehr auff Seiten dieſer Stadt und der Bettel-Orden (welche einen Decanum unter ſich erwöhlt/ und ihre Beſchwerden wider die Leutprieſter auch an Päpſtlichen Hoff durch eine eigene Abordnung anbringen laſſen) als der Pfaffheit geſtanden iſt.

Auß was Urſachen aber Meiſter und Rath dieſer Stadt ſich der vier Bettel-Orden in dieſer Sach bey dem Papſt und ſonſten ſo ſehr angenommen/ wird nachſtehende Erzehlung maß geben.

Es ſeynd hiebevor viel Mann- und Frauen-Clöſter in der Stadt Straßburg/ und dero Burgbann gelegen geweſen/ deßgleichen unterſchiedliche Kirchen und Capellen/ welche von Herren/ Ritteren/ Knechten und erbaren Burgern/ die ihre Begräbnuſſen darinnen gehabt/ gebauen worden; Neben dem war die Stadt und Burgerſchafft in neun Pfarren oder Kirchſpiel abgetheilt/ nach den neun Pfarrkirchen/ welche durch ſo viel Leutprieſter oder Pfarrherren regieret/ (wie ſie zur ſelbigen Zeit das Wort gebrauchet) und verſehen wurden. Wann nun Perſonen mit Tod abgangen/ welche nicht in ihren Pfarrkirchen/ darinn ſie zu Hauſe geſeſſen/ ſondern in einer andern geweiheten Stätte/ es ſeye in Clöſter oder Kirchen/ ihr Begräbnuß erwöhlet/ und man ſie nach ihrem Tod dahin begraben wollen/ ſeind die gemeldten Leutprieſter oder Kirchherren zugefahren/ haben die abgeſchiedenen todten Leichnam aus den Häuſern zu tragen und zu begraben bey Straff der excommunication verbotten/ ſo lang und viel/ biß ihnen der Abgeſtorbenen Erben oder Freunde eine genannte Summ Gelds/ ſo ſie das Ultimum Vale oder letſten Val titulirt, etwa 10. 20. 30. 40. 50 fl. mehr oder minder/ nachdem ſie die Verlaſſenſchafft geſchätzet/ bezahlet haben.

Welche Schätz- oder Ranzionirung der todten Leichnam ſie die Pfarrherren neben der in ſolchen Fällen ihnen Krafft der Geiſtlichen Rechten ohne das gebührenden portione Canonica oder Lipfel-Recht auch gar von den armſten Leuten ſo ſtrengiglich erfordert und eingeheiſchen/ daß offt ein lange Zeit drauff gangen/ biß ſie das Geld vor den Thüren erbettelt/ unterdeſſen der Todtencörper halber verfaulet und verweſen/ unbegraben liegen geblieben iſt.

Portio Canonica iſt/ wann ein Pfarrkind anderswo/ dann in ſeiner Pfarrkirch begraben wird/ ſo gehöret dem Leutprieſter ſeiner Pfarrkirchen der

Ob nun wol damahliger löblicher Magiſtrat allen Fleiß angekehrt die Leutprieſter zu Abſtellung dieſer der Burgerſchafft hochbeſchwerlichen Neuerung in güte zu vermögen/ gedachte Leutprieſter auch ſich darzu in Worten willigklich verſtanden und erklärt/ daß ſie ſich in den Fällen/ wann ihre Pfarrkinder auſſerhalb ihrer Pfarrkirchen ſich begraben laſſen/ mit dem von Alters herkommen 30. Pfenningen ſättigen laſſen wollen/ maſſen dann ihre Erklä-

rung der Burgerſchafft durch ein offen Patent angekündet/ zugleich das zur ſelbigen Zeit gewohnliche Zechen bey den Leichen/ welches man das Lipfel genannt/ abgeſtellt und bey hoher Straff verbotten worden; So haben doch die Leutprieſter bald hernach auß Geitz eine ſolche ihnen einträgliche Neuerung/ an dem Ort/ wo ſie auffgehört/ wieder angefangen/ und dadurch Herren/ Meiſter und Rath veranlaſt/ daß ſie nicht allein die vier Bettel-Orden/ welche ſich bereits hiebevor darüber beſchwert/ und bey dem Papſt deßwegen erklagt/ allen Vorſchub gethan und Beyſtand geleiſtet/ ſondern auch abſonderlich eine Geſandſchafft an den Papſt Calixtum III. abgeordnet/ und umb Abſchaffung dieſer unerträglichen Beſchwerde gebetten haben; Worauff der Papſt zu Commiſſarien geordnet Cardinal Johannem des Tituls S. Sixti, Nicolaum Roſen und Marcum zu Chriſopolis Biſchoffen/ und denſelben Befehl auffgetragen: Ob die Sach ſich geklagter maſſen verhalte/ Kundſchafft der Warheit einzuziehen/ und nach Befindung darinn zu ſprechen.

vierte theil zu alles deſſen/ ſo umb der begräbnuß willen/ der kirch/da die begräbnuß iſt/ verlaſſen/ geopffert uñ gegeben worden.

Weilen nun die Commiſſion auff die drey gemeldte Commiſſarios unverſcheidenlich gerichtet war/ hat Niclaus Roſen ein Biſchoff/ der allein alhie ſich befunden/ ſich von ſeinen Collegis allein mit dieſem Geſchäfft beladen laſſen/ und nach Verhörung der Parten/ auch eingezogenem genugſamen und warhafften Bericht geſetzet und erkannt/ daß hinfüro zu ewigen künfftigen Zeiten die Leutprieſter oder Pfarrherren/ wann die Abgeſcheidenen anderswo/ dann in ihren ordentlichen Pfarr-Kirchen/ Chriſtliche Begräbnuſſen erwöhlten/ durch keinerley Gewonheit/ oder vielmehr Mißbräuch/ das ſogenannte letzt Vale oder anders/noch auch des heiligen Fronleichnams oder eines jeden andern Chriſtlichen Sacraments halb/ einigerley Summen/ Gelts außgenommen/ das theil genannt Canonica portio, ſo ihnen von gemeinen Rechten zugehört/ es wäre dann/ daß von denſelben Pfarrkindern ihnen etwas freywillig und auß gutem Willen geſchencket würde/ bey Poen des Banns fordern/ heiſchen und nehmen/ noch der Burger und Einwohner Cörper weiter ſchätzen ſollen/ in keinen Weg.

Nachdem aber die Leutprieſter von dieſem des Commiſſarii Beſcheid an Päpſtlichen Hoff appellirt (inſonderheit Johann Creutzer der Leutprieſter im Münſter/ welcher wegen ſeiner freſentlichen Widerſetzlichkeit durch den Commiſſarium in Bann gethan worden) haben Herren Meiſter und Rath dieſer Stadt/ durch eine abermahlige Geſandſchafft an Papſt Calixtum zuwegen gebracht und erlangt/ daß der Pfarrherren vermeinte Appellationes für untauglich/ frefel und krafftloß erkennet/ hingegen Biſchoff Niclauſen Beſcheid durch eine Päpſtliche Bull/ vom 22. Januar. 1455. beſtätiget/ auch hieoben gemeldtem Cardinal des Tituls S. Sixti, beneben den Aepten zu Gengenbach und Ebersheim-Münſter die Execution und Vollſtreckung derſelben auffgetragen und anbefohlen worden/ womit die Leutprieſter nicht zufrieden

ſeyn

seyn wollen/ sondern haben Bischoff Ruprechten zu Straßburg und fast die übrige Pfaffheit an sich gehenckt/ welche neben ihnen von diesem neuen Executions Bescheid an Papst appellirt, zumahlen der Bischoff den Leutpriester im Münster durch eine offene Schrifft für gantz unschuldig/ und daß er darumb nicht für bännig gehalten werden solle/ erklärt/ welches ihne so müthig gemacht/ daß er sich je länger je trotziger und hefftiger erzeigt; wie er dann alle Predigten dahin eingerichtet/ daß er das einfältige Weibsvolck/ (welches ihne für ein lebendigen Heiligen gehalten) an sich ziehen/ Unruhe in der Stadt anrichten/ und den gemeinen Pöfel/ den er überred/ daß ihme mit dem Bann Gewalt und unrecht geschehe/ wider die Obrigkeit verhetzen möge.

Diesen hat der Leutpriester zu St. Thoman tapffer secundirt/ und in verschiedenen seinen Predigten diese formalia gebraucht: Man habe die Leutpriester mit Unwarheit am Päpstlichen Hoff zu Rom angebracht und vorgeben/ daß sie die Sacrament verkauffen/ und die Todten nicht eher begraben lassen wollen/ biß daß sie stinckend worden/ und man ihnen das Geld/ so sie gefordert/ bezahlet habe Den Leutpriester im Münster habe man ohne gerichtliche Ladung und Verantwortung und nur darumb in Bann gethan/ weilen er für sie die Leutpriester geredt/ und erweisen wollen/ daß ihnen in den narratis der Bull zu viel und unrecht geschehe. Der Päpstliche Bann seye nur durch einen Barfüsser Mönchen ab der Cantzel verkündet/ welches demselben nicht/ sondern einem Priester gebühret hätte/ wie dann solche Verkündigung von dem Bischoff zu Straßburg für nichtig und krafftloß erklärt/ und erkannt worden seye/ daß männiglich den Leutpriester nicht für bännig halten solle. Wer denselben nun für bännig halte/ der wär im Bann/ und wer darwider rede/ der begehe eine Todsünd. Vermög der Päpstlichen Cancelley-Ordnung hätte die außgewürckte Bull vorhin einem Bischoff gezeigt und angebracht werden/ der dann die durch seine Leutpriester auff den Cantzlen in allen Pfarrkirchen verkünden lassen sollen/ und nicht durch Mönch in Clöstern.

Die Mönch geben vor/ die Sach gehe gemeine Stadt an/ da doch nur zween oder drey seyen/ die er wohl kenne/ die das Werck treiben/ und gienge es die gemeine Burgerschafft nicht an. Dann obwohl etliche thörichte Leut etwas Wort redeten wider den erbaren seeligen und unwandelbaren Mann den Leutpriester im Münster/ so könne doch männiglich nichts anders an ihm sehen dann Erbarkeit und Gutes/ und daß durch seine seelige Lehr mancher Mensch gebessert/ und etliche von ihrer Ehebrecherey/ etliche vom Spielen/ etliche von anderen grossen sündlichen Lastern bekehret worden seyen. Und daß er bey dem gemeinen Mann ein grossen Glauben hätte; zu gleicher weiß/ als jetz der Keime der Frucht im Feld wol stünde/ und vor Infall des Reiffes am sorglichsten wäre/ also unterstünde nun der böse Geist/ durch seine des

Leutprieſters im Münſter Feind und Misgönner den Keymen der guten Frucht ſeiner Lehr nieder zu trucken und zu verderben.

Die Mönch gedächten nicht mehr daran/ wie durch Hülff und Beförderung der Leutprieſter ihre Clöſter gebauen worden/ in dem die Leutprieſter ihre Unterthanen (alſo haben im Papſtumb die Pfarrherren ihre Pfarrkinder oder Zuhörer genannt) dahin angewieſen/ daß ſie den Mönchen zu ihren Gebäuen/ ſteuren und helffen ſollen/ zur Danckſagung wollen jetzt die Mönch die Leutprieſter freſſen.

Es bleibe dabey der Leutprieſter im Münſter ſeye nicht für bännig zu halten/ und ob ein Engel vom Himmel käme/ der etwas hierwider ſagte/ ſo habe man ihme doch ſo viel nicht zu glauben/ als ihme dem Leutprieſter/ der am Jüngſten Tag Rechenſchafft für dieſes alles geben müſte/ hat damit jederman GOtt heiſſen bitten/ daß er ſeinen Frieden wolle ſenden/ und alles zum beſten kehren. Er hat auch geredt/ er und die übrige Leutprieſter haben nie kein Unwarheit auff der Cantzel vorbracht/ aber ſie die Mönch ſeyen mehr dann einmahl mit Unwarheit umbgangen.

Item die Stadt nehme Rath von ſolchen Leuten/ die ihnen den Leutprieſtern nicht hold ſeyen/ man ſolte Rath nehmen von der Hohen Schul zu Heydelberg/ oder andern unpartheyiſchen Orten/ da würden ſie erfahren ob dem Leutprieſter recht oder unrecht geſchehe.

Uber dieſe anzügige Predigten haben auch der Probſt und Dechant zu St. Thoman allerhand böſe Reden wider Herren Meiſter und Rath dieſer Stadt außgeſtoſſen/ inſonderheit hat der Probſt einem Gartner im Finckwaler/ welcher den Leutprieſter im Münſter für bännig halten wollen/ die grobe Antwort gegeben/ es ſey erlogen/ er rede nichts wider des Papſts Bull/ ſondern wider die Lugen ſo darinnen ſtehen.

Man ſoll alle Pfaffen nehmen/ die zwiſchen Baſel und Cöllen ſeind/ und ſie darüber hören/ wann einer ſprech/ daß der Leutprieſter im Bann ſeye/ ey ſo muß er im Bann ſeyn. Es ſtehe auch in der Bullen/ ſie die Pfaffen hätten die Todten nicht wollen begraben laſſen/ biß daß ſie ſtinckend worden/ das ſey erlogen/ und man ſeye ihnen nur darumb abhold/ daß ſie den hälbling Zoll nicht geben wollen.

Es könne ſich ſchicken/ daß einmahl der Tagen eins/ ein Schwab Leutprieſter zu Sanct Thoman werde/ der ohne das zu Rom umb ein Pfrund zu rechtigen/ möchte der ein Jahr da ſeyn/ ſo könne er die Bull/ welche die Stadt über 10000. fl. koſt mit 10. fl. zu nichts machen.

Item ſprach er: wann die Stadt der Mönch müſſig gienge/ könten ſie die Geiſtlichen mit einander wol eins werden/ er ſorge aber/ GOtt plage die Stadt umb dieſe Sach/ und käme ein Herr darvor/ da wurde der Unſchuldige mit dem Schuldigen leyden müſſen.

Von

Von des Dechants zu St. Thoman außgestoſſenen böſen Reden/ haben die Kundſchafften mitgebracht/ daß er unter andern Geſpräch/ als man von des Leutprieſters im Münſter Handel geredt/ dieſe Wort gebraucht/ wären wir Pfaffen nicht/ wer wolte den Schuſters- Schneiders- und Scherers-weibern/ ſo viel ſchöne Kleider und guldene Gürtel machen ꝛc.

Item ihr ſagt viel von dem Opffer/ ich wolt/ wann einer mir ein Pfenning auff den Altar legte/ daß ihm die Hand darob kleben bliebe.

Dieſer und dergleichen auffrühriſche Predigten/ diſcurs und Geſpräch/ haben in der Stadt unter der Burgerſchafft ſolche factiones, Tumult und Unruh erregt/ daß ein Löbl. Rath und Magiſtrat, fernerem beſorgendem Unheil in Zeiten vorzukommen/ die tapffere Reſolution gefaſſt/ zuvorderſt den Verlauff des gantzen Handels für Schöffen und Amman gebracht/ und mit deren Zuziehung/ dem Leutprieſter im Münſter/ Johann Creutzern/ durch ein ſchrifftliches Decret anbefohlen/ daß er ſich ungeſäumt auß der Stadt machen/ und darein nimmermehr kommen ſolle/ und lautet angeregtes Decret von Worten zu Worten wie folgt:

WIR ꝛc. Laſſent uch Herr Johann Crutzer von Gebwiler wiſſen/ als ihr etlich Zweyung und Irrung in unſer Stadt under der Männige underſtanden haben zu machen/ darumb wir uch in uwer Huß verkünden laſſen haben/ uch von unſer Stadt zu thun und die zu miden/ do verkündent wir uch mit dieſem Brieffe/ daß unſer Meynung iſt/ daß jr nit mehr in unſer Stadt kommen ſollent/ weder nun noch hienach/ dann wir uch nit me in unſer Stadt wiſſen noch haben wollent/ Geben under unſer Stadt Inſigel zuruck haruff getrucket uff ꝛc.

Neben dieſem haben die Räth/ ſampt Schöffen und Amman/ der Burgerſchafft auff allen Zünfften/ durch einen ſchrifftlichen Vorhalt/ umbſtändlichen Bericht gethan/ wie weit ſie ſich dieſer Sach angenommen/ warumb ſie verbotten/ daß man auff den heiligen Fronleichnams Tag mit der Proceſſion nicht zum Münſter kommen/ ſondern des Leutprieſters daſelbſt/ ſo lang er im Bann iſt/ müſſig gehen ſolle.

Dieſer Vorhalt iſt wohl werth/ daß er ſeines Buchſtäblichen Inhalts geleſen werde:

Als unſern Herren/ Meiſter und Rath und den XXI. fürkommen/ wie daß die Leutprieſter und andere weltliche Pfaffen redent/ daß die Räthe ſich annehment der Sachen alß die Pfaffen meinent die Mönch habent geprediget etlich Artickel wider Chri-

Chriſten Glauben/ do ſoll mäñiglich wiſſen/ daß den Räthen daran unrecht geſchicht/ und ſich der Sachen nicht angenommen habent/ darzu ſo redent die weltlichen Pfaffen und etlich jr Gönner/ daß die Sache/ die die Leutprieſter wider die gemein Stadt gehandelt habent des Ultimum vale halb/ die Münch angange/ Do ſoll männiglich auch wiſſen/ daß dieſelbe Sache die gemein Stadt Straßburg und die ihren angät/ und die Münch nit/ als das wol merckli ch iſt zu verſton/ in dem/ als viel der Stadt Straßburg Burger und Inwohner/ rich und arm/ Frauen- und Mannsperſonen/ von den Leutprieſtern faſt beſchwert und beſchätzet worden ſint/ mit Abnehmen etlichs Gelts/ und ſolche Schätzung genant haben Ultimum Vale, ſo ſie genommen haben von der toden Lichnam wegen/ die dann ußwendig jrer Pfarzkirchen begraben worden ſint/ und nu unſer heiliger Vater der Bobeſt die Stadt Straßburg mit Roth löbelich verſehen hat/ daß ſollich Ultimum vale nit me geheiſchen/ noch genommen werden ſoll/ bey ſchweren Bennen/ nach beſage einer Bäpſtlichen Bullen/ und eins verſigelten Proceſs, und als ſich nun der Lütprieſter zum Münſter dowider geſetzt hat/ und dadurch in den Banne gefallen und verkündet iſt/ und davon appellirt, und nu die Sache darnach auch an unſern heyligen Vatter den Bapſt bracht iſt/ ſo hat ſein Heyligkeit der Stadt Straßburg die erſte Bull und Proceſs, und was darauß gefolget iſt/ auch mit Recht beſtättiget/ und darzu alle appellationes ſo dawider fürgenommen ſind oder werden möchtent/ gantz aberkant/ nach wiſung einer andern Bäpſtlichen Bullen/ und auch eines Römiſchen Proceſs, von dem Erwürdigen Herren Cardinal Sancti Sixti ußgangen/ ſollich Bullen und Proceſs dem Lütprieſter zum Münſter/ und auch andern redelich verkündet/ auch Schöffel und Amman eigentlich verhört ſint/ darzu als zu letſt unſer Herr der Biſchoff von Straßburg einen Proceſs dawider in den Kirchen hat thun laſſen und geboten/ wer den Lütprieſter zum Münſter für bännig hielte/ daß der im Bann ſin ſolte/ dovon haben nu unſer Herrn Meiſter und Roht appellirt. Darzu als den Räten fürkam/ wie daß der Lütprieſter zum Münſter willen hette/ daß er wolte uff unſers Herren Fronleichnams tag mit dem heyligen Sacrament zum Münſter umbgan ſo tadent ſie durch etliche jr Rahtsfründ/ und auch durch etlich ander geiſtlich Perſonen gütlich mit ihme reden und bitten/ daß er uff das Hochzit nit alſo umbgienge/ oder aber ſich lieſſe abſolviren uff recht und einen botten gon Rome ſchickte zu

unſerm heyligen Vatter dem Bobeſt/ umb ein absolution des Bannes/ oder aber ein ſchin brechte/ daß er nit im Banne were/ und wiewohl nu ſollich miltigkeit/ und etlich ander wege an ihne und auch an etlich andern perſonen von ſinen wegen gütlich geſucht wurdent/ ſo hat es doch alles nit verfangen/ er iſt uff ſiner hertigkeit und by ſinem eygen willen bliben; Deßhalb ſo ſint nu Schöffen und Ammian überein kommen/ daß die Räthe und erbarn Antwerck mit ihren kertzen/ uff unſers Herren Fronleichnams tag der nechſt vergangen iſt/ zum Münſter nit umbgan ſoltent/ dan diwile der Lütprieſter in den bann verkündet iſt/ der obgemelten ſachen halb/ die gemein Stadt antreffen/ Solten dann die Rähte und die Antwerck mit ihren kertzen bey einem ſollichen bennigen Lütprieſter in dem Creutzgang umbgangen ſin/ ſo hat man von etlichen gelehrten Lüten wol verſtanden/ daß das der gemeinen Stadt Straßburg ſchweren intrag brocht möchte han/ an Bäpſtlichen Bullen/ Proceſſen und Gerechtigkeiten. über das alles ſo underſtät der Lütprieſter zum Münſter irrung und zweyung in dieſer Stadt zu machen/ die Rähte und die männige an einander zu hetzen/ und die Frauen an ſich zu ziehen mit ſinen mannigfaltigen worten/ in dem er die ſachen alles anders fürgibet/ dann die an jme ſelbs ſint/ wann was die Rähte und die Schöffel in den ſachen geton hant/ oder thunt das alles iſt geſchehen und geſchicht/ uch allen und der gantzen gemeinde rich und arm zu nutz und frommen/ aber was der Lütprieſter und die andern weltlichen Pfaffen dowider fürnenimment/ iſt wohl zu verſtehen/ daß ſie das tunt jnen ſelbſt zu nutz und der gantzen gemeinde zu ſchaden/ und zu abziehen jres guts/ und des jren. Darumb/ und das etlicher maſſen zuverſehen/ ſo iſt unſer Herren Meiſter und Rahte und der XXI. roht und begehrung daß ein jeglicher jr burger und underton bede Mannen und Frauen jr kinde und geſinde ſollich obgemelt ſchwere handelung jnen loſſent zu hertzen gan/ und des Lütprieſters zum Münſter fürbaß müſſig gangent und jne midٮent/ dwile er in dem bann iſt/ und ihnen Meiſter und Raht auch ſich ſelbſt und die gemeine Stadt loſſent lieber ſin/ dann denſelben bännigen Lütprieſter/ und jne haltent dafür jne die Rähte und die Schöffel halten/ ſo lange er alſo in dem banne iſt.

Demnach aber dieſer unruhige Leutprieſter nicht gefeyrt/ ſondern nach beſchehener relegation ſich an Päpſtlichen Hoff begeben/ und daſelbſten

durch ſeine Wohlredenheit und Practiquen den Papſt und die Cardinäl/ mit ſeinen Klagen und Beſchwerden wider die Stadt und die vier geiſtliche Bettel-Orden dergeſtalt eingenommen/ daß er eine Commiſſion an Biſchoff Arnolden zu Baſel außgewürckt/ deme befohlen worden/ die Parten vor ſich zu erfordern/ und die Sach nach Befindung zu erörtern/ der Biſchoff auch ſolcher Päpſtlicher Bull zu folg den Parten ein gewiſſen Termin/ erſtlich zur gütlichen Hinlegung und in dern Entſtehung zu gerichtlicher Handlung zu erſcheinen/ angeſetzt/ Seind Herren Meiſter und Rath dieſer Stadt gezwungen worden/ ihren damahligen Rath und Advocaten M. Jacobum Barbitonſorem, ſonſten zu teutſch genannt/ Meiſter Jacob von Diedenhoffen/ an den Papſt zu Rom abzuordnen und zu verſchicken/ welcher neben der München abgeordneten P. Henrich Wägern einem Barfüſſer/ denſelben von allem ſo wohl informirt, und mit Hülff des Cardinals Johannis des Tituls S. Sixti eines groſſen Patrons dieſer Stadt/ ſo glücklich negotiirt/ daß die durch Johann Creutzern ſub & obreptitiè außgewürckte Commiſſion caſſirt, hingegen die vormahlen erhaltene Päpſtliche Bullen und Beſcheid confirmiret und beſtätiget/ zumahlen die execution derſelben vorigen Commiſſariis anbefohlen worden.

Worauff Johann Creutzer noch nicht ruhig ſeyn wollen/ ſondern den
1457. 30. Maij, 1457. wider die vier Bettel-Orden am Päpſtlichen Hoff newe Proceſs außgebracht/ deßwegen die Münch etliche auß ihren Mitteln zu ihrer Verantwortung dahin ſchicken müſſen/ und weilen gemeine Stadt dabey intereſſirt war/ hat ſie Jr. Burckard von Müllenheim Rittern/ gleicher geſtalt an Papſt Calixtum abgefertigt/ deſſen Commiſſion und Verrichtung ebenmäſſig glücklich und wohl abgeloffen/ daß endlich die Leutprieſter insgeſampt/ und Johann Creutzer ſampt ihren Aſſiſtenten/ wie ſie geſehen daß ſie wider die Stadt und die vier Bettel-Orden nirgend penetriren und fortkommen können/ ſich gedultig darein ergeben/ den Päpſtlichen in favorem gemeiner Stadt und mehr gemelter Bettel-Orden ertheilten Bullen gehorſame Folg geleiſtet/ und ſich mit Herren Meiſter und Rath/ wie das bey den Actis befindliche Original außweiſt/ freundlich verglichen haben.

Anhang/

Von dem uralten Schotten-Kloſter St. Michael uff der Inſul Honau/ ſo hernach nach Reinau/ und endlich nach Straßburg transferirt und dem Stifft zum Alten St. Peter einverleibt worden.

§. I.

DAß man wol die Anmerckungen geſchloſſen / und nichts ferner beyzubringen geſinnt geweſen/ weil aber doch aus ſonderbaren hohen Gunſt des wohl-löblichen Stiffts zum Alten St. Peter allhier durch den Hoch-Ehrwürdigen und Hoch-Edelgebohrnen Herrn Joannes Le Laboureur de St. Denys, als einem beſonder gelehrten Liebhaber der Antiquitäten/ etnige gute Nachricht von dem alten Stifft Honau/ deſſen der von Königshofen Cap. IV. §. 22. und Cap. V. §. 34. Meldung thut / großgünſtige communication wiederfahren / ſo hiermit billich hoch zu rühmen iſt/ Als habe ſolches nicht zu rück halten / ſondern den begierigen Leſer auch darmit vergnügen ſollen / bevorab darauß allerhand gute obſervationes auch in andern Dingen zu nehmen. Inſonderheit führt der Königshofen an/ daß in dem bemelten Cloſter Honau ein Biſchoff und ein Abt zugleich geweſen/ davon unten mehrer Bericht erfolgt: Dahero auch etliche Einfältige damahls vermeynt/ die Biſchöffe zu Honau wären älter als ein Biſchoff zu Straßburg/ welches er zwar billig widerſpricht/ Allein es iſt dabey ein und das andere zu erinnern.

§. II.

Erſtlich daß zwo Biſchofthume hier am Rhein/ eins zu Straßburg/ das andere zu Honau geweſen/ welches auch Guilliman. de Epiſ. Arg. c. VI. nebenſt noch andern vermeint/ das hat Jod. Coccius in Dagob. c. XV. p. 131. nicht ohn Grund widerlegt / Inmaſſen die Folgerey nicht angehet/ weil zu Honau Biſchoffe geweſen/ darum iſt das Cloſter Honau ein Biſchofthum geweſen. Die Urſach warum es nicht folget/ gibt der Coccius ein und andere/ entweder daß ſie zuvor Biſchoffe geweſen/ und ſich ihrer Biſchofthume begeben und in diß Cloſter gewendet hätten/ wie von S. Amando geleſen wird ; oder wären nur Chorepiſcopi und ſuffraganei des Biſchoffs zu Straßburg geweſen/ oder aber/ welche raiſon auch der Königshofen führet/ weil das Cloſter ſo reich worden / daß es andere Clöſter geſtifftet und darüber einiger maſſen die Epiſcopen oder Aufſicht exercirt hätte. Allein die wahre und eigentliche Urſache iſt geweſen/ die der Coccius ex Molano

obiter berührt/ daß die Biſchöffe zu Honau weder des Stiffts Honau/ noch andere ihnen untergebene Biſchoffthümer/ gehabt / ſondern ohn gewiſſen Titul Biſchöffe die in andere Lande verſchickt worden / die noch unglaubigen Heyden/ oder die Bekehrten in beſſere Form und Ordnung zu bringen/ außgeſchickt worden.

§. III.

Daß dieſes die warhaffte Urſach ſey und der Warheit gemäs/ erſcheint dahero/ daß dieſes Schotten-Kloſter eigentlich eine colonie der Kirchen in Schottland geweſen / inſonderheit aber des Cloſters uff der Schottiſchen Inſul welche Hii, und Jona genennt wird/ da der S. Columba reſidirt/ von welchem Cloſter der Beda L. 3. H. E. c. 4. ſagt/ daß er viel Clöſter in Britannien und Irrland durch ſeine Diſcipul beſetzt/ über welche alle daſſelbe Cloſter den principatum gehabt/ und fährt ferner fort: Habere autem ſolet ipſa inſula Rectorem ſemper Abbatem preſbyterum cujus juri & omnis provincia, & ipſi etiam Epiſcopi, ordine inuſitato, debeant eſſe ſubjecti, juxta exemplum primi doctoris illius, qui non Epiſcopus, ſed Presbyter extitit & Monachus. Und in der Chronologia Sax. ſagt er: Hinc præſe ſemper debet in Ii inſula, Abbas, non Epiſcopus; cui porrò omnes Scotorum Epiſcopi ſubjici debent, quoniam Columbanus Abbas fuit, non Epiſcopus. Das iſt: Die Inſul Hii oder Jona pflegt allzeit einen Abt der ein Prieſter/ und kein Biſchoff iſt/ zum Regierer zu haben/ nach dem Exempel des erſten Lehrers daſelbſt des heiligen Columbe/ und dem wären die Biſchöffe wider Gewohnheit unterworffen. Dieſe Biſchöffe ſind von dem Abte und Conventualen ordinirt worden/ ohn Titul oder einem gewiſſen aſſignirten Stifft/ wiewol nun dergleichen Gebrauch in den Concilius, inſonderheit dem Vernenſi An. 755. verbotten geweſen/ So haben doch dieſe Schotten ſich noch biß ins Jahr 1110. darbey erhalten/ wie dieſes mit mehrern außgeführt hat Joh. Seldenus in Præfat. ad Scriptor. Hiſt. Anglic. p. 8. ſqq.

§. IV.

Dahero ich gäntzlich in den Gedancken ſtehe/ die jenigen Geiſtlichen Schotten/ ſo uff der Inſul Honau zu erſt ankomen/ und das Cloſter angerichtet/ haben nicht allein der Inſul den Nahmen ertheilt/ und von der Mutter-Kirchen Hii oder Jona, Honau das iſt die Au der Hün oder Hon genennet/ ſondern auch ihre Statuta, Mores und Gewohnheiten/ in ſpecie wegen der Biſchöffe ihrer conſecration und dependenz von einem Abte/ eingeführt/ und eine Zeitlang behalten.

§. V.

Ferner iſt bey dem Königshofen an beſagtem Orte zu notiren/ da er vermeynt/ daß in dem Cloſter Honawe vormahls Münche geweſen / hernach

nach wäre es ein Stifft worden darinnen Domherren gelebt. Das Widerſpiel iſt gleichfalls aus den Schottiſchen Stifften und Clöſtern offenbar. Allermaſſen der Th. Dempſterus in Apparatu und in der Hiſt. Eccl. wol angemerckt/ daß die erſten Geiſtlichen in der occidentaliſchen Kirchen und Landen nicht ſo wol Münche/ als Canonici regulares und Presbyteri geweſen/ davon der gemelte Seldenus d. l. pag. 7. nicht diſſentirt/ Dahero auch die Domkirchen annoch den Nahmen eines Münſters oder Monaſterij behalten/ davon oben in der IX. Anmerckung §. 1. Daß aber in dem Cloſter Honaw ein Abt und nicht der Biſchoff das directorium geführt/ auch andere Clöſter und Stifftungen aus demſelben von einem Abte conſtituirt worden/ auch die conventualen nicht ſo wol Münche/ als Canonici geweſen/ Solches iſt aus denen obgemelten communicirten Documenten/ inſonderheit des Keyſers Caroli Craſſi, ſo in originali vorhanden/ mit mehrern zu vernehmen/ wie folget:

§. VI.

Anhap der Stifft St. Michels zu Honouwe.

1. Zum erſten iſt zu wiſſen das zu den ziten do Clodoveus der erſte Criſten Künig von Franckrich regieret/ das iſt do man zalte von Chriſti geburt 504. jor/ do zoch derſelbe Kunig in Schottenlant und gewann das. Und diwile daſſelbe lant noch nit Criſten was/ do warent aber vil guter und göttlicher lüte darinne/ die zugent mit Clodoveo und ſinem volck in dis lant uff das ſie mochtent Criſten glouben behalten / Alſo unter andern do koment derſelben etwie vil in die inſel Honouwe und woltent do ir weſen haben und buweten do ein Kirch und wonungen/ und hies do vil jore und lange zitt der Schotten Munſter.

2. Donoch uber lang do der Clodoveus geſtarp/ und noch ime richzet Lotharius ſin ſun/ und donoch aber ein Lotharius des vorigen Lotharius ſun/ Und donoch der groß Dageberchtus der zu Kircheim by Marley ein ſchöne burg bawete und ſie tet nennen clein oder nuwe Troy/ dann ſie gar veſte was/ und er ouch ſine wonunge do hett allermeiſt/ Derſelbe Dageberthus was ein Göttlicher Fürſt und ſchickete zu S. Amando das er zu yme keme in das Eylſas/ und do er kam do maht er uſſer ime einen biſchoff zu Strasburg/ dan davor was noch kein biſchov zu Strasburg geweſen. Königsh. p. 233.

3. Derſelbe S. Amandus döuffte jme ouch ſin ſun. Der donoch durch S. Arbogaſt erquickt wart von dem tode/ do er zu Ebersheimmunſter uff dem gejegetzte von dem Roſſe viel und in dem ſtegereiff bleip hangen untz das er verſtelifft wart und tod funden wart. Königsh. p. 234.

4. Derſelbe S. Amandus do er drü jore byſchoff was geweſen und ſach die ungehorſame und widerquale des volcks do gab er das biſtumb uff und kam gen Honauwe zu den brudern und heren/ und bleip do biß in ſin dot/ alſo das noch wiſet die worheit/ wie er noch liplich doch die gebein raſtent in der genannten Stifft/ Und das derſelbe S. Amandus gon Honow kam was umb die zit do man zalte von Gottes geburt 640. jor.

5. Und zu den ziten und donoch wart das cloſter und munſter gar ein gros weſen und erlich/ alſo das es ein Biſtumb wart und wol XII. biſchoffe noheinander do warent. das was Zubanus, (a) Agidanus, (b) Benedictus (c) und andere me. die noch liphafftig ir gebein ligent in ſchrinen und geheiligt in der genanten Stifft/ Ouch lit do S. Beatus (d) gebein/ der was ein Apt/ dann in derſelben Stifft oder Cloſter worent by einander Biſchoff/ Apt/ Prior und andere Prelaten/ und vil andere perſonen der geiſtlichen/ das ir uff einmol ſint geweſen byeinander wol uff anderthalphundert/ one diener und geſinde der ouch vil worent.

(a) Tubanus eligitur Abbas à Theodorico R. cujus diploma exhibet *Coccius in Dagob. p.* 132.

(b) *Aidanus* accepto gradu Epiſcopatus, miſſus à Monaſterio Hüenſi vel Jhonano ad provinciam Anglorum inſtituendam in Chriſto *Beda H E. L.*3.4.

(c) Benedicti Abbatis mentio fit in eodem diplomate.

(d) Sub Carolo Magno, *Coccius p.* 134.

Cocc. d. l. 6. Do kam es darzu das der Beatus Apt der buwen wol ſechs Stifft anderswo und nam do etlich perſonen us der Stifft Honowe und beſatt die andere Stiffte mit den/ das diſer minder wurdent/ und begobte dieſelben Stifft mit zehenden und gutern/ das ſie wol beſtundent. und das iſt Munſter in Ergauw eins/ und Lutenbach by Murbach/ und Oſthofenborg by Mentz. und etliche by Triere und anderswo.

7. Man beſatzte ouch die genannten Stifften lange zite und vil jore mit Oberkeit/ alſo das man inen einen Obern gap zu iede Stifft von der Houbtſtifft Honouwe/ untz zuleſt das ſie itzund ſelber ir öber habent und erwelent als ander Stifft/ Jedoch ſo ſwerent ſie in iren Statuten bruderſchafft zu haben mit ire Mutter und obern Kirchen der Stifft Honowe/ als das ouch bizhar und noch gehalten wurt.

8. Und donoch umb die zitte als man zalte von der gepurt Criſti ſehshundert und LXXX. jor. by Kunig Hilderici ein Kunig diz landes und Franckerichs geziten/ do was ein Herzog in Elſas von dem ſtamm und blut Franckerich/ der hies Atticus oder Herzog Ettich und was Sant Otilien vatter/ derſelbe hat groſſe liebe zu denen von Honowe der Stifft oder Cloſters und derſelbe Herzog hatt vier ſune/ hies einer Herzog Adelbertus/ der ander Herzog Batticho/ der dirte Hugo/ der vierde Hecho den bevalhe er das ſie ſolten geben die gantz Inſel Honowe denſelben verwaltern und brü-

Conf. ſupra pag. 513.

dern/

dern/ alſo das ouch beſchach durch die alle viere. Die do gobent an den Stifft Hanowe die ganz Inſel wunne weide wälde waſſer grunt † bodeme acker matten huſer gebuwe lüte/ und alle herlicheit/ alſo das uswiſent ir giffte brieffe und dieſelbe giffte hant ſie geton in eren Sant Michel der Stifft Patron und Herre.

† al. grunt und grot.

9 Und donoch wart der menige by jnnen wonende ettwie vil. Alſo das derſelbe Stifft nomen einen **Heren von Hunenborg** zu eime Vogt der do ſolt helffen die Stifft und Stifftperſonen und jr armen lute beſchirmen und hanthaben in weltlichen ſachen/ und demſelben Vogt wart geordent zwentzig pfunt pfennige alle jore für ſin **Schirmgelt**/ die jme ouch jores gereichet wurdent von der Stifft.

10. Und zu den ziten nuſſen und brucheten dieſelbe Stifft alle wunne weide welde werde nit ußgenommen allein/ dann ſovil/ als ſie den **bywondern** gundent zu nieſſen. Do nun der menige zu Honowe und in der Inſel gerietent wahſſen und vil wurden/ do was notdurfftig das ſie ouch al**menden** und gebruch hettent/ das ſie ſich und jr vihe möchtent betragen/ alſo wart ein ordenung gemacht durch Probſt/ Dechan und die gantze Stifft/ das ſie voruß nomen und behieltent/ vier orte der Inſeln/ das was das ober eigen zu Wantzenowe/ und dargegen über uff ander ſite des Rines/ ein gros ort zu der zitt genant/ der Riſende Sant/ lit nun in dem Rin/ und undenuß Falcken werdt und Oertels werdt uff dieſe ſite/ doch hattent ſie ander namen zu der zitt/ und über Rin **den banwerd**/ den doch die von Dierſheim umbillich wider Got ere und reht ietzund eins teils beſitzent/ und darzu me/ ſo behielt der Stiffe vil ander Acker matten werde in eigens wiſe. Die ſie dann beſahſſent und noch eins teils.

Almend.

11. Das worent der Wolffenwerde groß und clein. der ſee/ der haſenlouff/ der bere die Slege. Alſo das noch uswiſent brieff und ſigel darüber gemacht mit andern waſſern viſcherigen und ſtucken/ noch lute derſelben brieffe/ do hattent ouch die Heren derſelben Stiffte/ jeder ſunder/ werde/ acker/ matten/ als ſie noch eins teils habent doch nit alles als ſie billichen ſoltent/ dann eins hies des Probſts werde/ eins des Dechans werde/ des Kellers werde/ des Sengers werde/ ouch Küſters matte das jetzunt heiſſet des Küſters ackere/ gegen dem eigen über/ eins Kellers ackere/ eins des Dechans matte/ das man jetzunt nennet des Dechans ackere. Ouch hies ein werdt der Stiffte Hohewerdt/ und vil andere grunde die ich los umb der kurtze bliben. Und über das vorgemelt/ das überige lieſſent ſie ligen in almend wiſe/ und gobent do denſelben Jnwonern zu nieſſen dieſelbe almende zum halben teil/ und der Stifft behalten das ander halb teil der almend/ und umb das das die Stiffte der gemeind zulies den halben nieß der almend/ dogegen muſtent aber dieſelbe gemeinde geben die zwentzig pfunde dem Vogte/ und wurdent

donoch

donoch geheiſſen bette oder ſtüre/ die dovor die Stifft gap/ do ſie die almende gantz hattent/ und worent eim Vogt nit me pflitig zu geben dann die zwentzig pfunde/ noch lute des Salbuchs/ das noch nit me betten inne haltet/ dann alſo vil.

12. Es haltet aber noch inne zehen pfunde zu gemeiner joren Rietloſung und XII. pfund von dem ſlage und ackern dobi. Do iſt zu mercken als das teil der almend do die pferde uff gond iſt in almend wiſe gelegen zu beiden teilen der Stifft Sant Michels und der gemeind jedes zum halben teil zu nieſſen/ ſo hattent beide teil den nieſſe mit den Rietpferden von Oſtern untz Pfingeſten und wart das gelt glich geteilt/ do haben aber die gemeind jr teil loſſen kommen uff einen byſchoff noch tode des Vogts von Hunenborg und Hern Egelnolff von Mundingen ſiner ſweſter ſun nochgonder Vogt/ derſelben keiner hett zu ſinen ziten das alſo genoſſen/ do iſt wol ze mercken wie es jetzunt genoſſen wurt loß ich bliben.

13. Do ſint ouch uff demſelben ort der geſtimeten jetzigen almende ſonder eigen reht und alt harkommen behalten geweſen der Stifft in dem das ſie das woltent die gemeinde loſſen nieſſen zum halben teil. Das iſt das ein Probſt ime doſelbes behalten hatt/ ſo man meigen ſolte/ das ſin teil der almende/ ſo dett er meigen mit XII. mannen uff derſelben almende an welhem ende er wolt/ und donoch zwentzig perſonen yeder mit ſehs mannen einen tag wo ſie woltent doſelbes/ und zu leſte. So meigerent die Stifft und gemeine zu glichem teil.

14. Alſo die Stifft hinweg zugend wart ein übertrag gemacht umb die ordenung/ wer die wiſſen welle/ der leſe den übertrag brieff. Der hebet an: diſer gegenwertige brieff ꝛc. verſigelt mit byſchoff Johannes Ingeſigel. Do wer aber noch vil von zu ſchriben loß ich umb kurtzerunge underwegen/ wer aber den oder ander brieffe leſen wil/ ouch kuntſchafft geleit in Hangener ſachen von beiden parten der Stifft Sant Michels/ und der Vicarien der edeln Hohen Stifft/ die do nieſſende ſint die Vögtige wie vor die von Hunenberg als Vögt genoſſen hant/ und doch nit wöllent Vögt ſien/ der vindet allerhande gerechtikeit der Stifft Sant Michels und vil abzuges von den andern ꝛc.

15. Von der XII. pfunde wegen des ſlages obgemeldt iſt zu wiſſen zu glicher wiſe als nehſt von dem almende/ das die Stifft Sant Michels uff den ſlegen gemeinde ſo das fritheit behalten hatt das die von Utenheim möhtent mit jren pferden loſſen varen zu weiden von dem Oſter obent biß Pfingeſten/ und von jedem pferde geben ij pfennige eim keller/ es füre daruff oder blibe doheime/ und man ſolt ſie ouch nit höher trengen/ noch lute eins verſigelten übertrages ouch noch lute eins verſigelten brieffes genant der dinghoff brieff zu Utenheim. Und noch Pfingeſten wart das teil als gemeinen

almen-

almenden in zwei geteilet jedem teil der Stifft Sant Michel und der gemeinde zu glichem teil / aber ein teil iſt gar breit gewahſſen ſit der teilung dan das ander/ doch ſo hatt untruwe ſinen Heren geſlagen.

16. Hie mercke das die gemeinde dovor keinem von Hunenborg von den ſlegen ût het gegeben oder loſſen werden/ do aber die Vogtie iſt komen an einen byſchoff noch tode des von Mundingen Hunenborg ſweſter ſon/ do viel der ſtam und helm an die von Lichtenberg und marſchalg würdigkeit. darzu do zu den ziten was einer von Lichtenberg byſchoff der ließ ſinen brüdern ander lehen deren von Hunenborg/ und behielt die Vogtye zu Honowe mit willen der Stifft Sant Michels und eins Probſts doſelbes.

17. Lang nun noch der zitt hett es ſich ettwan begeben das ein amptman zu Dachſtein gebetten/ oder villicht gebotten das jme die gemeynde ſolt loſſen bringen einen wagen zwen oder drige mit howe gond Dachſtein/ und uff das das ſie ſoliche bette oder gebotte nit mit glimpff woltent oder kundent abgeſlagen/ do fundent ſie funt das jr teil des ſlages das wuhſſe und wart breiter/ das ſie jrem ſchaden wider zukoment/ aber donoch ander künfftige byſchoffe oder villiht jr amptlute habent das gunnen und gewonheit/ gantz zu jnnen gezogen alſo das die gemeinde nit me daran hatt.

18. Desglichen hett ſich gemaht durch byſchoff Friderich dem man ſprach byſchoff Lunge das iſt der nehſte vor byſchoff Wilhelm geweſen/ do derſelbe in das byſtumb kam/ do ſchatzte er edel und unedel/ und kam ouch an die von Honowe und Wantzenowe/ das ſie yme verwilgeten ein verſatzung der Zörnin genant clein/ hundert und zwentzig guldin gelts mit XVIII. guldin abzulöſen. Nun wuſte dieſelbe Zörnin wol das ein byſchoff nit me hette in den dörffern dann XX. pfund bete/ X. ß. rietloſung/ XII. ß. zu gemeinen joren von dem ſlage und ackern doby/ noch lute des Salbuchs. und weder ungelt weder banwin weder fur oder engergelt/ und ouch nit me. Harumb ſo muſt er jr zu merer ſicherheit legen zu underpfant Geiſtpoltzheim mit aller zugehörde/ als das die verſatzt brieffe ußwiſent. Und uff das das die gemeind Honowe ꝛc. gewillig wurdent die verſchribung der verſatzung zu tunde/ do gab er jnen ein ſchadloß brieff ſie wider zu lidegen den die gemeinde noch ſol haben/ und domit verſchriben/ das die verſatzung jr nochkommen nit berüren ſolte/ und ouch alſovil me/ ober einer in der verſatzung zu der zitt oder hinnoch enweg zuge von Honowe oder Wantzenowe ſolt nit hafft ſien dofür/ wie dann der brieff lutet mit glicher wiſe/ aber nit deſter minder ſo ſint die dot die das verwilliget habent / und hant doch jre kinder und kindeskinder den zinß müſſent rihten und geben Jnn uff diſen tag CXX. gulden das iſt LX. ß. pfen. zu den alten XX. pfunden bette gelt/ und darzu ungelt banwin engergelt und ander beſwerde/ X ß. an die ahtzig marg/ dem undervogt V. ß. der pfaltzen ander Schirmgelt ꝛc.

Frideric. II. de Blankenheim Ann. 1375. dictus Pulmo, vid. Wimpfel. c. 73. p. 97. Guilim. c. 66. p. 402.

19. Alſo haſt du hie vorgemerckt welich teil in eigentſchafft die Stifft behalten/ welich teil ouch der almend geteilet iſt. Doby kanſt du wiſſen das alle ander almende es ſigent welde werde böſche weide/ wie die genant ſint oder mögent ſien/ die do oben nit beſtimmet werdent/ dieſelbigen ligent noch alle ungeteilt/ und ſöllent zu glichem teil durch die Stifft Sant Michels und die gemeynde Honowe Wantzenowe genoſſen werden on ſonder argen liſt. Doch wie die genoſſen und glich geteilet wurt uff diſen tag das lit an dem lieht/ Gott und Sant Michel mag es hinnoch wol glich teilen.

20. Dann do die Stifft zu Honowe was/ do ſtunt aller gewalt an eim Probſt und der Stifft/ zu teilen die almende zu nieſſend/ zu verlihen/ zu verkouffen/ vnd darnoch das gelt uber den zehenden pfennig glich zu teilen/ und wart kein teil überforteilt von dem andern. Der Stifft dett ouch alle gebot und verbott/ eynungen zu machen zu ſtraffen und desglichen/ aber nun die nuwe hant wie die ſich in diſen ſtucken haltet/ und durch wen ſie ſich ſelber reiſſent und gehantveſtiget werden wider billicheit wider brieff und ſigel wider alt harkommen/ das bevilhe ich Got dem alle ding offenbar ſint/ und ſo dann ußbrechen würt.

21. Nun kum ich uff min anfang der eigentſchafft des grundes und boden der gantzen Inſel die allein zuſtot Sant Michel und ſiner Stifft. Zu wiſſen das in der Inſeln jeder acker grundes oder ander wite/ gebuwen oder ungebuwen/ alſo vil grundes als ein acker begriffen mag/ der in eigentswiſe nit für almende lit/ ſol geben iij. pfen. von landes reht und gewonhait an dem ende als bitzhar und hute diß tages an andern enden acker geben bodenzins.

22. Und das das wor iſt/ ſo mercke in der marg Morßmunſter/ do gilt jeder acker eim Apt iij. pfen. desglichen/ Gengenbach Swartzach/ Schuttern/ und vil ander Clöſter Epte und Eptiſſen wo die ſint in diſem bystumb/ Harumb möhteſt du ſprechen warumb gent die von Honowe Wantzenowe halb alſo vil. Do ſolt du mercken das der mererteil der huſer hoffreiten eckere und andere beſitze ußverluhen ußverkoufft und ußgegeben ſint noch dem vergunnen und zuloß des nieſſes zum halben teil der gemeind von der Stifft.

23 Und do man darnoch hatt willen eim ein hoffſtat oder acker loſſen werden uſſer der gemeinen almende/ do hatt die gemeinde ein inrede der zinſe der driger pfennige und was in meinunge ſie müßtent hinfürther iren nieß an dem teil zum halben mangeln / harumb ſoltent ſie fürr den halben zins nit beſweret werden. Harumb ſo ſoltent ſie nit me geben boden zins von eim acker dann drig heilbeling das wer der heren halb teil/ des lieſſent die hern in gutem zu lon/ doch wann ein acker geteilt wurt ſo ſol jedes teil geben einen pfennig und doby bliben/ ob dieſelbe zwei teil hinnoch wider zu

eim

eim acker gemacht oder gebuwen wurde/ ſo muſt derſelbe acker nit deſter minder die zwen pfennige geben bodenzins/ das iſt keller zins/ desglichen wiewol ein halb acker nit me git dann 1. pfennig/ und wurt eim ein halb acker grundis geluhen von der almende daruff zu buwen huß hoff ſchüre oder ander gebuwe umb das das es ein **hoffgereit** wurt beſtumet/ ſo mus es geben ij. pfennige wiewol es nit me dann ein halb acker grundis iſt uß-genieſſen/ und das iſt von altharkomen.

24. Und wurt die hoffſtat darnoch groſſer/ mit andern grunden und bletzen in zu zunen/ ſo git ſie aber boden zins donoch ſie groß iſt.

25. Ouch iſt vorziten do die Stifft noch iſt geweſen in der Inſeln Honowe gewonheit und reht harkomen das ein Probſt und die Stifft allein durch ſich ſelbes verluhent hoffſtette und **wilgen lehen**/ † do aber die Stifft enweg zoch gon Rinowe do warr daßelbe bevolhen dem Schultheiſſen und botten desglichen ouch der Stifft Gerihtſluten das ſint die geſwornen/ die gobene dann ouch darzu jren gemeinen Diener genant **banvogt**/ das die ſolten further das beſte thun und das verlihen/ und was dovon gelöſet wurde/ das gehört glich zu teilen dem Stifft und der gemeinde/ doch den bodenzinß allein Sant Michel und ſiner Stifft.

† Wilgenlehen und Hoffſtette werden einander hier entgegē geſetzt. Wilgē heiſſen die Weidē/ Salices. ſuprà pag. 532. & ſ. ſeq.

26. Und wann ein hoffſtat wurt ußgeluhen groß oder clein ſo gebutet der Stifft botte by XXX. ß. pfen. demſelben dem geluhen wurt/ das er die hoffſtat nit ſol umbzunen noch buwen in keiner hand weg/ er habe dann ee die hoffſtat loſſen **inſchriben** in der heren keller buch/ wan das beſchiht ſo dann mag er die hoffſtat wol nieſſen und buwen.

27. Wer es ouch das einer das verbrech und überdrete/ der beſſerte die XXX. ß. pfen. der Stiffte/ und das ſovil und dick als er das gebotte überdrette.

28. Ouch iſt zu wiſſen/ daß der gemeinde diener den man nennet **banvogt** iſt je und je erkoſſen und gemaht worden von der gantzen gemeinde. Und iſt ouch in ſolicher verlihung ein gemeiner diener geweſen der Stifft und Gemeinde/ man hett ouch demſelben gelonet von der gemeinden almenden. Und hett ouch die Stifft jme zugeloſſen das dirten teil des furwins umb ſolichen dienſt.

29. Derſelbe **furwin** iſt vormols gantz eins kellers der Stifft geweſen/ aber yetzund zu diſer zit ſo habent ſich die Vicarien der hohen Stifft die die Vogtye verpfant haben/ underzogen deſſelben banvogts/ und erwelen ſie einen noch jrme gevallen/ und heiſſent oder nennent denſelben **Undervogt**/ und was derſelbe jetzunt dut/ als er vormols geton hatt als ein gemeiner diener der Stifft und der gemeinde/ do ſprechent ſie/ er du das in nammen der Vicarien als ob ſie des zu thunde heren weren/ das doch vor luten ſchimpflich iſt/ dann ſie kein reht haben zu grund und boden noch zu der ge-

meinden joren X. pfunt rietloſung und XII. pfunt von dem ſlage und ackern doby noch lute des byſtumbs Salbuch/ doch ſo iſt dovornan ouch gemeldet wie das an ſie kommen iſt/ loß ich hie underwegen.

30. Do iſt ouch zu wiſſen/ wer der iſt do do ſine zinße eins teils oder für volle eim keller oder eime andern an ſiner ſtatt die zinſe nit rihtet ungeheiſchen/ uff den nehſten montag noch Sant Johannes tag zu Singihten/ die oder derſelbe hatt zil Xiiij tage one ſchaden/ der aber an dem mentag über Xiiij tage noch Sant Johanns tag ſin zins nit rihtet wie vor/ und den tag überſitzet/ ſo mus derſelbe beſſerung geben zwen ſchilling pfennige zu dem zinſe/ und hett alſo gebeſſert das jor uß. Iſt es aber ſache das er in dem jore ſo der leſte montag des nochgonden jores ſo Sant Johans tag herwider komet und Xiiij. tag donoch als der keller ſitzet wie do oben angemeldet iſt/ mit dem keller nit überkommen iſt/ wann dann die Heren der Stifft gelanget oder wöllent/ ſo mögent ſie durch jren botten dieſelben unverzinſeten güter/ es ſigent huſer hoffſtet acker matten wilgenlehen nit uſgenommen clein oder groß vil oder lützel verbieten by XXX. ß. pfen. das ſich der niemans underziehe.

31. Und mögent die heren der Stifft Sant Michels dieſelben güter ſtehen mit geriht oder on geriht in jren gewalt als heren grund und bodems der Inſeln/ und domit leben als mit andern jren eigenen gütern; Und das iſt ouch alſo je und je harbroht/ und noch alſo gehalten wurt/ do ſint ouch in nehſt obgeſchribener wiſe vil güter bruchig worden/ in den nehſten vergangenen joren/ die werdent eins teil hievorgemeldet.

§. VII.

Item aus einem andern und noch ältern MS.

DEr ſtifft friheit hett ein probſt oder ander von der Stifft wegen zu jnen ein keller was ouch Chorhere das geriht gehaben einen ſchultheiſſen geſatzt die almenden verluhen/ den zins davon entpfangen vnd verkoufft for aht/ das halb davon genoſſen/ die almenden geſtroffet vnd dieſelben die überbuwen hant gebeſſert/ die müle gehaben und genoſſen/ einungen vnd geſetze den burgern doſelbes geben vnd geſatzt vnd die gebotten zu halten/ den ſchultheiſſen den botten den ferigen fri geſetzet/ zu ernen zu herbſt von der gemeine ein zal der lüte genomen die jme helffen muſten in ſchuren vnd velde in drotten vnd reben. Ouch ſin gefengniſſe gehaben einen ſtock mit zwolff löchern als das alles kuntlich iſt durch geſchrifft und alſo gehalten do ein probſt und die ſtifft dannoch zu Honowe was vnd den gebotten geſeſſen.

Item Die alte regel wiſet ouch do man zalt von Gottes geburt M c iiij.

jor

jor bi biſchoff Cunen vnd Hug des vogts ziten. Das Her Brune probſt zu Honouwe geſetzt vnd ordenungen gemaht hett das alle die burger zu Honouwe die do wellent win ſchencken die ſollent von iedem fuder geben eim keller ½. omen wins vnd wann der probſt win wölle ſchencken/ oder der Heren einer der jme gewahſſen iſt ſo ſol noch getore kein burger win ſchencken dozwüſchen. Diß iſt alles verſchriben in der alten regeln vnd darnoch durch einen vorſigelten brieff gemeldet.

Item Uff fünff hundert jor was die ſtiffte in gutem berüglichem beſitze aller der obgeſchribenen vnd andern friheiten on intrag eins vogts oder aller jre vögte zu ieden ziten/ Aber donoch bi Her Wernher von Hunenborg marſchalg ziten der do was der ſtifft Honouwe vogt/ Do herhup ſich etlicher ſpann zwüſchent der ſtifft vnd dem vogt dan er inen etlich rehte und friheit underſtunt abzuziehen das wart gutlich geraht vnd hingeleit durch Her Heinrich von Veringen Biſchoff vnd Probſt Dechand vnd Cappittel der hohen ſtifft/ Als das wiſet ein verſigelter brieff von Biſchoff Cappittel vnd ouch den vogt verſigelt/ In dem jore do man zalte M cc xxj. jor.

Item Darnoch wart diſe rahtung ouch beſteriget durch den bobeſt Honorium den dirten als das die bebſtlichen brieff ußwiſet.

Item Donoch wart durch denſelben vogt den marſchalg die rahtung nit gehalten/ dann er vnderzoch ſich eines werdes genant der wolffwerde vnd den See dobi gelegen vnd einen tag zu viſchen im Rine wider Lutesheim vnd etlicher ander rehte ꝛc. Darumb die Stiffte denſelben marſchalg jren vogt zu banne brahtent vnd der biſchoff zu den ziten biſchoff Behtolt von Decke vnd das Cappittel der hohen ſtifft/ dieſelben Heren vnd jren Vogt nit kundent vereinigen/ zu leſt wart der vogt krang. Do ſuchte Egenolff von Mundingen ſiner ſweſter ſun der noch jme vogt wart ein rahtung ꝛc. Vnd wurdent alſo geraht durch den biſchoff vnd Cappittel/ noch lute eines verſigelten brieffes mit Biſchoff Cappittel vnd des Marſchalg Jngeſigele vnd geſchach der Stifft gute kerunge. Vnd beſteriget das zu künfftigen ziten derſelbe vogt noch kein ander vogt ſich des niemer me dere oder andere der ſtifft friheiten vnderziehen vnd was ſpannes hernoch würde warumb das were was dann das Cappittel oder der Stifft behielt bi jren eiden oder truwen das ſolt jnen in friden vnd fry bliben. Vnd geſchach diſe rahtung in dem jore do man zalte ꝛc. M cc xxxiij. jor.

Item Do man zalt M cc lviij. jor do wart ein teilung gemaht zwüſchent eim Probſt und dem Cappittel durch Biſchoff Heinrich von Stahelecke/ vnd behielt jme der Probſte vnder anderm das viſchvohen ꝛc. als das ußwiſet ein verſigelter brieff.

Item Jn dem jore do man zalt von der geburt Chriſti M cc xxix. do was ein ſpanne zwüſchent den von Lüteſheim dem dorff oder gemeinde in

nammen der hohen ſtifft vnd den Heren von Honouwe. vmb den velt wert. dann iedes teil meinte das er jme zu ſolte gehören. Do wart mit vrteil herkant durch Hr. P. von Tengen Thumhere der hohen ſtifft und Ritter geſatzt von eim Biſchoff daß der veltwert ſolt der Stifft Honouwe ewecklich eigen ſien vnd beſitzen / Als das uſſwiſet ein verſigelter brieff.

Item Darnoch do man zalte M cc lxtilj. jor do was Her Behtolt von Ohſenſtein ein Dechan zu der hohen ſtifft vnd ein Probſt zu Honouwe/ der maht mit ſinen mitbrüdern ſtatuten vnd ordenungen/ vnder den wart gemaht/ Das die Müle vnd ander nieſſen als der brieff inne haltett die ein keller vor hett von der ſtifft wegen/ ſolt forther die gemein ſtifft haben vnd als vor gemeldet iſt von dem furwin do oben bi Her Brunen ziten/ wart ouch gemaht/ das ein Here ſo er win ſchanket/ bedorffte eim keller den $\frac{1}{2}$ omen wins nit geben/ als ander burger thun muſten/ Dobi iſt wol zu mercken/ das ein Probſt vnd die ſtifft allewegen einungen vnd ander reht uffgeſetzt haben/ Als das ouch ein verſigelter brieff wiſet des datum do obenan ſtat.

Item Noch dem obgeſchriben Vogt von Mundingen iſt ein Biſchoff von Straſburg an die Vogtige komen. vnd dieſelben biſchöffe hant die ſtifte bi allen jren friheiten loſſen bliben/ vnd durch etwie vil biſchoffe der Stifft friheit verbrieffet vnd verſigelt.

Item Donoch do man zalte von Gottes geburte M cc lxxxx. jore do iſt die Stifft gezogen von Honouwe gen Rinouwe/ mit herloubung eins biſchoffes vnd gehell des Cappittels. Iſt dazumol geweſen biſchoff Cunrat von Lichtenberg/ hett ſich bekant gegen der Stifft Honouwe/ das die gerichtlit die er habe zu Honouwe in weltlichen rehten/ haber er als ein vogt/ vnd bekennet ſich das die herlicheit eim probſt zu Honouwe zugehöre vnd vnder andern ꝛc. mit allen rehten priullegen zugehörden gewonheiten verbünniß friheiten/ behaltet er eim Probſt zu Honouwe vnd der Stifft ingemein vnd ſunderheit ꝛc. Das ſie die in aller moſſen ſich ſollent gebruchen als ob ſie nit werent gezogen von Honouwe gon Rinauwe vnd verbutet allen den/ das jnen nieman ſol tragen in jr friheit oder die verandern/ Er behaltet ouch Probſt Dechan vnd andern Ampten vnd Thumheren des ſelben Stiffes alle reht die jnnen zugehörent vnd vor zugehört hant zu Honouwe/ Almenden/ viſchen/ jagen/ werde/ matten/ mülen/ welde/ wege/ böſche/ manlehen/ geiſtlich reht/ weltlich reht/ begrifflich vnd vnbegrifflich/ die gehalten ſint vnd hernoch gehalte ſollent werden/ vnd in welhen weg das mag geſien ꝛc. Er behalter ouch dem Probſt alle rehte oder friheiten die er von reht oder von gewonheiten ſol haben oder gehebt hett/ Vnd biſonder dem Cappittel das halbe teil der viſchvenge im Rine oder owen/ Item dem Probſt den viſchtag vor Oſtern/ ein viſchtag vor Pfingeſten/ ein viſchtag vor Winnahten der man ſprichet habere. Item in der almenden vnd wunemude das halb gelt. Item in der

vihe

vihe weiden das halb gelt. Item von dem walde ecker vnd zinſen das halbe gelt/ Item von der hart vnd weiden das halb gelt/ Item dem Cappittel den wolffwerdt vnd den ſe darbi/ Item dem keller das weltlich reht das iſt das geriht in der vorgenanten owen Honouwe ꝛc. Vnd iſt diſer brieff verſigelt mit des Biſchoffes vnd ouch mit des Cappittels der hohen Stifft Ingefigelen ꝛc.

Item Darnoch do man zalte M ccc xlij. jor/ Do hett ſich bekant Biſchoff Johannes von Tirpheim/ das iſt der Johannes der zu Molßheim lit/ Das er ſich wol herfaren habe das dem Dechan vnd Cappittel zu Rinouwe von rehter eigentſchafft zu gehörende ſie das halbe teil aller der nutzen des grundes oder bodeme vnd aller grunde/ die geheiſſen ſint der von Honouwe almenden/ Vnd vmb ſoliches das derſelben ſtifft zugehörend ſolle das halbe gelt vnd nutze alles des man mag entpfohen in welhen weg er ſprichet ouch wie das ſie alle jore von weiden der grunde der almenden vorgenanten. Vnd wir bekennent vns des ſelben rehten jnen alſo ſol zugehören/ Wir geloben ouch dieſelbe kirch hinfürther in demſelben rehten zu nieſſen in keinerleig wege zu hündern vnd vnſern nochkomen nit zimlich ſig dieſelbe hünderniſſe ꝛc. Als derſelbe verſigelt brieff wiſet/ Harumb würt vnbillig getragen in die müle vnd ander almenden ꝛc. Diß obgeſchriben wiſet alles ein brieff.

Item Darnoch do man zalt M ccc xxtij. jor. iſt ein ſcheidunge beſchehen der almenden halbe die do lit zwüſchent Dirſhem eigen vnd dem dorffe ꝛc. zwüſchent der ſtifft vnd der gemeind/ die wiſet wie die ſtifft die nieſſen ſol. vor meigen mit eim Biſchoff noch meigen mit der gemein. Alſo iſt ze mercken das die ſtifft nieſſt noch vnd vor allezitt vnd domit iſt der ſtifft behalten alle rehte die ſie vor zu dem almenden gehebet hant/ Do iſt ouch betediget keme es das man das almend oder ein teil der almenden würd anders nieſſen dan mit megende/ do ſol man einen nuwen übertrag von gehell überkomen mit dem Cappittel von Rinowe/ Der brieff haltet ouch me inne/ Man ſol ouch wiſſen das diſe ordenunge den Heren von Rinowe nit ſol ſchade ſin an walde an waſſern noch an allen andern alten rehten die ſie vntz her zu Honouwe gehebt hant an deheinen andern almenden die noch vngeteilet ſint die ſollent jn alle behalten ſin ꝛc. Ouch haltet der brieff in einen förſter/ einen ferigen vnd darzu einen ſchultheiſſen loſſent mit jn nieſſen die almenden ꝛc. Vnd diß alles iſt verſchriben vnd verſigelt mit des vorgenanten Biſchoff Johannes Jngefigel/ Als es der brieff beſchrieben uſwiſet.

Item Do wiſet ouch ein ander verſigelter brieff des datum wiſet M ccc lxix. etwie vil werde die der ſtifft gantz eigen zugeteilt ſint/ Er wiſet ouch das die von Honouwe mögent vnd ſollent walt/ weide/ werde oder ander almenden ꝛc. verkouffen verlihen oder verſetzen joraht mit willen vnd

wiſ-

wiſſend des Dechans vnd des Cappittels zu Rinowe mit der gedinge was nutzes oder gelt dovon kumet oder gelöſet wurt/ da ſol das halbe teil werden dem Cappittel vnd der ſtifft zu Rinowe das ander teil den erbern lüten zu Honouwe ꝛc. Derſelbe brieffe wiſet ouch das die ſtifft mögent hanwin legen zwüſchent Oſtern vnd Pfingeſten vnd zwüſchent den zweigen meſſen vnſer frauwen ꝛc Vnd wiſet ouch vil ander ſtücke/ vom wald/ hoffſtette/ ackere matten wunne weide/ werde/ waſſer almenden vnd anders ꝛc. noch lute des ſelben brieffes.

Item Darnoch do man zalte M ccc lxxxvtij. jor do die ſtifft von Rinowe iſt komen in die würdige ſtat Straßburg/ Do het Biſchoff Wilhelm ſelige der ſtifft friheit vnd herkommen verſigelt aller der die ſich Biſchoff Cunrat verbrieffet vnd verſigelt hett wie do vornan ſtat bi demſelben Biſchoff Cunrat den er ouch melder in ſine brieffe ꝛc. harumb loß ich es hie vnderwegen.

Item Ouch in eim andern brieff des datum wiſet M cccc xxxvij. verſigelt mit des obgeſchribenen Biſchoffes Wilhelm Ingeſigel/ vnder anderm als man dem Probſt ein abbruch det Wir behalten demſelben Bropſt die behenunge aller kirchen die do gehörent derſelben würdigkeiten der Pröbſtigen zu/ vnd die manne lehen / vnd ouch den eit der truwen von den inwonnenden zu Honouwe vnd des ſelben kirſpel und alle andere perſonen/ den man eim Probſt ſol tun gewönlich / Vnd ouch alles das reht vnd herlichen die jme in derſelben owen vnd kirſpel Honouwe vnd anderswo zugehören ſint/ als die jme durch Biſchoff Cunrat ꝛc. vnſerm vorvordern behalten ſint ꝛc.

Item Von der zitt har do die vögtige kam an ein Biſchoff biß uff die zitt das man zalt M cccc xl jor/ das iſt ietzen bi den xxviij. joren/ So iſt die Stifft in guter einikeit bliben mit jren vögten vnd bi jren rehten/ Die gemeind ouch allen vergangen Pröbſten geſworen vnd gehuldet als jrem naturlichen Heren/ derſelbe Probſt ſie ouch beſchirmet durch ein Vogt. Als ouch jr dinghoff inhaltet. Das ein Probſt ſie frigen ſol vor zöll biß an das geſaltzen mer/ Die friheit ouch die Stifft von Künigen von Franckrich het herworben vnd jnen ouch confirmiret von denſelben/ Hilderico Pippino Karolo ꝛc. als das die brieff vnd ouch Salbuch ußwiſent/ Doch ſo iſt nie kein Probſt deshalben angelanget worden. Ein Vogt der von ſant Michel vnd der ſtifft nüſſet me dann hundert pfunt. der iſt wol ſchuldig von deß ampts wegen ſtifft vnd lute wol ſchirmen. dut er das das weis er wol ꝛc.

Item Darnoch hett es ſich begeben/ das iſt wol uff xxviij. jor. do wart den Heren in jr friheit getragen durch Her Johans Manß den vndervogt vnd die gemeinde an etlichen ſtücken/ do wurdent ſie wegenommen zu Baſel in dem Concilio/ vnd begertent die Heren doſelbes reht vmb ir forderung/ Do wart alſo vil gutlich darzu gerett vmb miner koſten die ſpenne zu

be-

bekommen im rehten uff den official ꝛc. do die ſache alſo vor dem official verfenget wart vnd ſolt ein uſtrag genommen haben do ſchuffent die Heren zu der hohen ſtifft das dem official verbotten wart durch vnſern Heren von Stroßburg. das er nit ſolt rihten in der ſachen/ Alſo wart das reht hie verſperret vnd zu Baſel abgelon vnd wart nit daruß. Alſo muſtent dieſelben Heren ein gedult haben wie ſie möhtent ꝛc.

Item Darnoch wart Her Friderich zum Ruſt Vndervogt noch Juncher Hug von Berſtett vnd was ſich bi diſem vorgemelten Vndervogt gemeſſen hett das huffte ſich bi dem vnd vnder andern beſwerniß ſchuff er/ daß der ſtifft walt verhowen wart vnd ein Mülle davon gemaht wart uff der ſtifft grunt vnd almenden on wiſſen/ willen vnd gehelle der ſtifft zum alten Sant Peter/ das er nit zu tunde hett noch kein ander Vndervogt vor jme das vnderſtanden het ſonder der Stifft Sant Michels hett das wol zu tunde Alſo do vor gemeldet iſt in Her Behtolds von Ohſenſtein vnd darnoch in Biſchoff Cunrat brieffen ꝛc. Alſo do die ſtifft die vnd ander beſwerniß nit gepurt ze ſtatten vnd der ſtifft ouch unlidlich worent. Do ſchuffen die Heren ſie aber zu beruffende vnd citiren für einen Römiſchen Rihter und das was Her Cunrat Drach Dechan zu Sant Thoman dem es von dem ſtul von Rome bevolhen wart/ Do ſchuffent ſie aber durch denſelben Rihter vnd ſuſt durch andere das ein gütlicher tag daran wart gemaht/ vnd verloſſen uff vier manne die ſolten vnderſton die ſache gütlich zu rihten vnd worent diß die vier/ Meiſter Paulus Menthart/ Her Johans von Achern/ von der wegen zum Münſter der Hohen ſtifft vnd der Dechan vnd Her Johannes Wernher/ zu dem alten ſant Peter. Vnd do wart es als verzogen durch ginepertige/ in dem do ſtarp der Rihter/ do woltent ſie forther der gütlicheit nim nochgond/ wes ſie herſuchet vnd hermanet wurdent zu eim uſtrag zu kommen das maht nit geſien. Vnd alſo hett ſich die beſwerniß je lenger je me gehuffet/ Diß hett die ſtifft betwungen dieſelben vögt vnd vndervogt/ aber mit bebſtlichen rehten furzuheiſchen. Als ſie das hohe verbunden ſint ꝛc.

§. VIII.

Folget ferner Bericht von dem Stifft Honaw in Lateiniſch- und Teutſcher Sprache.

HIC notantur nomina fundorum *Inſulæ Honaugenſis* dantes cenſus fundales dictos *Keller- velt- & vvaltzinſe*, ſecundum quod ſcripta reperiuntur in antiquis libris *Kellerbücher*. Et notandum quod omnis *pecia* tam parva quàm magna in tota inſula ſi culta fuerit locata vendita vel alienata à communi almenda vel qualitercunque poſſeſſa dat *cenſus fundales* juxta *quantitatem*, videlicet de qualibet *Curia* tam parva *tres obulos*.

Si autem aliqua Curia habeat *pecias annexas*, utpote ortulos ſeu alia, tunc iterum dat juxta quantitatem. videl. duos, tres, quatuor, quinque aut plures denarios. Prout etiam certi hic in libro conſcripti reperiuntur, qui majorem ſolvunt ſummam de eorum curiis qm $1\frac{2}{2}$. denar. ut patet intuenti. Item de quolibet *agro* aut tribus *vierdezal* $1\frac{1}{2}$ denar. Et de quolibet medio agro unus den. Et de qualibet *Vierdezal* $\frac{1}{2}$. denar. Si autem aliquis ager in duos dividitur *medios agros*, tunc qualibet portio† dat unum denarium. Et ſi duo dimidij agri in unum integrum agrum convertuntur, tunc ille ager dabit duos den. annuos cenſus, quanquam antea ſolum *tres* dederit *obulos*. Et inſuper minima pecia quæ reperiri poterit dabit unum obulum. Similiter quodlibet *föudum* conceſſum vel concedendum dabit unum den. annuos cenſus, Niſi eſſet tam parvum quod vix ſex aut decem haberet arbores aut continere poſſet, extunc tantum unum dabit obulum. Nec reſtat† quod aliquis haberet föudum & non haberet ultra decem arbores, ſi illud föudum habet tantum latitudinem quod plures poſſint ibidem erigi & fundari arbores, tunc nihilominus dabit denarium ſuum, quia ſtat per poſſeſſorem quod non plures eriguntur. Reperiuntur tamen plura feoda, que juxta eorum quantitatem & latitudinem dant & dare tenentur duos, tres, quatuor aut plures denarios, ut patet intuenti. Item quicunque non ſolvit ſuos cenſus fundales proxima die lune poſt feſtum Johannis Baptiſte, aut *quarta decima die lune* ſequente. ille poterit infra annum ſequentem ſolvere eoſdem cenſus & inſuper dabit pro pena duos ſolidos denariorum. Si autem contingeret quod quis ſuperſederet aut negligeret per integrum annum ſolvere cenſus ſuos die ſtatuto, illius bona poſſunt domini proprietario jure judicio mediante aut *ſine judicio* attrahere & cum ipſis diſponere ſicut cum aliis eorum bonis ad nutum, ſine contradictione cujuscunque. ſicuti etiam hucuſque ſervatum eſt.

† portio.

† i. obſtat.

Quorum bona attracta fuerunt.

videlicet

Monialium in foro equorum, que tandem reemerunt à Dominis. Et bona illius Clenilauwel Scnioris que tandem per dominos vendita fuerunt uni alteri puta filio ſuo Clenilauwel juniori.

&c. &c. &c.

Et hujuſmodi bona attrahenda inhibentur illi qui coluit per preconem dominorum ſub pœna XXX. ſolidorum ne ulterius ſe de ipſis bonis intromittant. Item quando Scultetus ſeu foreſtarius vel preco dominorum meorum unà cum *ſubadvocato*, qui ante tempora reputatus fuit communis ſervus incolarum, & ab ipſis electus ad eorum negotia cum duobus

Sca-

Scabinis alicui incolarum volunt locare peciam fundi pro conſtruenda domo vel alia ſtructura vel ad plantandum aliquod feudum. ſuper communi almenda dominorum & incolarum. Extunc pretium reſultans ex locatione hujuſmodi fundi in duas dividitur partes pro medietate Dominis, alia Incolis, poſſunt tamen predicti unam duas aut tres & non ultra ante diviſionem recipere menſuras vini de communi pecunia ex locatione reſultante propter eorum labores, & in communi bibere, & hoc ex antiqua conſuetudine introducta & favore dominorum. Et protunc ipſis dominis recognoſcere cenſum fundalem, de proprietate fundi, juxta quantitatem & latitudinem ut ſupra notatur. Quo facto preco dominorum debet mandare illi cui pecia eſt locata ſub pena XXX. ſolidorum ne aliquam ſuper fundo illo aut pecia fundi faciat ſtructuram aut ſepibus circumdet aut ne feudum arboribus plantet, niſi prius ille cenſus ſit conſcriptus una cum nomine fundi (ac nomine ipſius qui cenſum ſolvere debebit,) ſeu peciæ ad librum dominorum dictum *Kellerbuch*. quodque ab antiqua conſuetudine ſit introductum reperitur. & ita hodie ſervare tenentur.

Al. MS.

Jtem uff das das ein ieder Schaffner oder ein ander do geordent würt von der Stifft Honowe die Kellerzins das ſint die Bodenzins der ganzen Inſulen Honouwe/ die do begriffet Honouwe/ Wanzenouwe und Aberzem/ zu ſamlen/ die do hievor zuſtundent eim Keller derſelben Stifft in ſin ambacht zu ſamlen/ und demſelben Keller ouch zuſtunt das Gerichte doſelbs/ und nun dieſelbe Kellerige umb urſache willen incorporieret und angehencket iſt dem gemeinen Stifft/ So iſt notdurfftig/ das der oder dieſelbigen/ anwiſung haben von altem recht und harkommen wie dieſelbigen erſprungen/ wovon auch zu welchen ziten man ſie ſamlen ſol/ und was penen der verbrichet/der die zinſe zu genanten ziten nit gitt/ und wie man das gut oder bodem gebuwen oder ungebuwen vorbieten ſol und mag/ by welchen penen/ die ir zinſe nit gereicht habent/ und daran ſumig ſint geweſen. Harumb ſo redent etliche artickel und puncten/ hienoch begriffen und geſatzt/ die do ie und ie und zu allen ziten von altharkomen ſint. ouch die ercleret im rechten durch brieff und kundſchafft/ das dowider nit im rechten geſucht und ungeſucht geſin mag/ So wurt hie gemercket etliche bewiſſung/ die do erkleret und erſuchet iſt im rechten und wirt das zu Latin geſetzet/ ee man kompt uff die Tuſchen artickel und puncten. Boden/ fundus.

I. Quod Eccleſie S. Michaelis & ejus collegio jus dominij & proprietatis videatur competere in ipſa inſula Honaugenſi ac tribus villis Honouwe, Wanzenouwe, Abertzheim & bannis ac diſtrictu ipſarum villa-

rum. Videatur in actis probatum & deductum terram villarum ſub ſignificatione unius vocabuli *Inſula Honaug.*

II. Denominatio ac ipſarum & totius Inſulæ, fundi donatio, omniumque fundorum totius inſulæ ac ſpecialium fundorum, agrorum, paſcuorum, indaginum, quatuor angulorum banni, proprietario jure.

III. Poſſeſſio ffeodorum omnium ipſius inſulæ vulgariter *Wilgenlehen.*

IV. Conceſſio & aſſignatio ac cenſuum ipſorum ſublevatio.

V. Cenſuum fundalium omnium fundorum ipſius inſulæ ſcil. Kellerzins, Veltzins & Waltzins receptio.

VI. Silvarum inſulæ predictæ ſaltem per medietatis ipſarum uſufructum leuatio, Earumque ſilvarum cuſtodis deputatio & amacio.

VII. Incolarumque à thelonio exemptio.

VIII. Juramenti & homagij Præpoſito præſtacio.

IX. Mdietatis emolumentorum almendarum modum in quemcunque ultra decimam ſolutio.

X. Sculteti & preconis creacio & amocio.

XI. Viginti quatuor *Scabinorum* ac quatuor *Iuratorum* electio: Ipſorumque omnium juramentorum exhibitio.

XII. Dictorum *Heimburger* & miniſtri, *Banvogt.* ordinatio.

XIII. Judicij & jurisdictionis temporalis ipſius exercitatio.

XIV. Emendarum punitio, ffrevellarum diurnalium & nocturnalium emendatio.

XV. Viarum & pontium Inſulæ reparatio.

Ducillus, Spunt, vid. du Freſn. Gloſſ. Inde Ducillatio, Spuntrecht.

XVI. Vini banniti *Ducillatio.*

XVII. Antique ungelte ſez *Farvvin* impoſitio & receptio.

XVIII. Molendini juris reſtitutio.

XIX. Paſſagij & Navigij in inſula & ſuper flumen Rheni retentio.

XX. Nautarum ipſorum diſpoſitio.

XXI. Curiæ dominicalis in inſula obſervatio.

XXII. Bete vel *Stüre* pro advocatis Eccleſie S. Michaelis, per incolas inſulæ pro uſufructu medietatis Almendaræ per ipſos percipiendarum.

XXIII. Ab eccleſia admiſſorum *judicio* & ſatisfactio.

XXIV. ffundorum Almendorum à locatis ſeparandarum ac penarum à delinquentibus punicio & ſolutio.

XXV. Peciarum fundorum locatio & deputatio.

XXVI. Delinquentium per Judicium Collegij S. Mich. correctio, Ac ſuſpendend. & relegand. delinquentem per eorum Scabinos *ſumma* p. omulgatio.

§. IX.

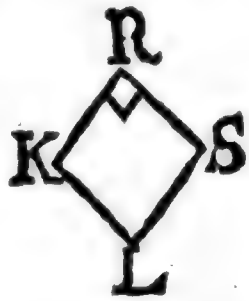
§. IX.

Diploma Caroli Craßi Imp.

IN nomine Sancte & individue trinitatis: Karolus divina favente elementia Imperator auguſtus. Cum enim † fideles noſtri ob collatam * ſibi peticionem fideliores in noſtro reddantur ſervicio, in hoc tamen delectat nos voluntati eorum operam dare, ubi pro dilatando DEI ſervicio laborant. Ideoque noverit omnium S. DEI Eccleſie fidelium noſtrorumque preſencium ſcilicet & futurorum induſtria, quia dilectus Comes noſter Adelbertus deprecatus eſt noſtram Clementiam, ut cauſam Chanonichorum ex monaſterio quod vocatur Hohanova & adjacentia loca que ad illorum prebendam pertinere videntur. Videlicet Bicera. Chiliſtat. Gamanesheim. . . . . Offonthorf. Odradesheim. Ruadnundesheim. Chochinheim. Beininheim. Enthinga. Eggiboldesheim Hadana. Hiudinheim. Hiurida. Hiuthitiheim. Hoſthouon. Barra. Urenheim. . . . . Virdinheim. Vuicheresheim. Vuanga. Reudiba. Hohanheim. Vuenilinga. Swinderatesheim. Vuieresheim. Hakinheim. Scildincheim. Dalaheim. Matra. Rinkindorf. Munilhuſon. Buachegiezo. Diefengruaba. Bothalasvvileri. Vuidendunc. Sunninisheim. Bardeſtat. . . . . Abbunvvilere.

† Enim. i. Etſi.
* delatam.

In maguntia baſilicas ij. Burenheim. Godeſtal. & ut inter eos elegendi Priorem poteſtatem haberent, qui eorum cauſam & religionem fideliter. procevideret. Nos vero cognoſcentes ejus benivolentiam ſed pro DEI amore ac anime noſtre remedio aſſenſum prebuimus peticionibus ejus. unde & hoc noſtre auctoritatis preceptum fieri juſſimus per quod decernimus atque ſanccimus ut deinceps noſtris ſucceſſorumque noſtrorum temporibus canonici ex prefato monaſterio liberam in omnibus habeant poteſtatem de ſupra ſcriptis rebus ad procurandam eorum neceſſitatem. Necnon & eligendi inter ſe Priorem qui fideliter religionem & eorum cauſas fideliter procurare ſtudeat. & ut hec noſtre confirmationis auctoritas verius credatur & diligentius obſervetur Anulo noſtro juſſimus ſigillari.

Signum Domni Karoli 

Sereniſſimi Imperatoris.

Segoinus notarius ad vicem Luiutuardi archichancellarij recognovit &

Data. X. Kl. Jun. Anno ab incarnacione Domini . . . DCCC. LXXXIIII. indicione. ij. Anno vero regni Domni Karoli VIII. Imperij autem ejus iiij. Actum Wormacia in Dei nomine feliciter amen.

§. X.

Es iſt oben gemeldet daß in dieſem Cloſter der Inſul Honaw der Biſchoff Amandus ſein Leben beſchloſſen/ deſſen Leib hernach nach Rinaw und von dar nach Straßburg transferirt worden/ wie aus nachfolgendem Diplomate des Biſchoffs von Dieſt zu ſehen.

Tranſlatio S. Amandi ex Rinau Argentinam ad S. Petrum Seniorem.

WIlhelmus DEI & Apoſtolicæ ſedis gratiâ Electus confirmatus Argentinenſis Dilectis nobis in Chriſto Clero & Populo Civitatis & Dyoceſ. noſtræ Argentinenſis ſalutem & ſinceram in Domino charitatem. Cum de novo Eccleſia Collegiata Sancti Michahelis in *Rinovve* noſtræ Dyoc. quæ propter Reni inundacionem ſubſiſtere non potuit ad Eccleſiam Parochialem Sancti Petri Senioris Argentin. Cum omnibus Sanctorum reliquiis & aliis bonis & poſſeſſionibus, Juribus, Privilegiis & Libertatibus ejuſdem Noſtris & Capituli Eccleſiæ noſtræ Argentinenſis auctoritate & Conſenſu intervenientibus ſit canonicè tranſlata, verùm quia corpus ſanctiſſimi confeſſoris Amandi Primi Argentinenſis Epiſcopi, Noſtri licet indigni, Prædeceſſoris ad eandem Eccleſiam ſancti Petri nondum ſit tranſlatum, nec idem ſanctiſſimum corpus deceat de loco primo quietis ſuæ ad locum ſancti Petri prædictum transferri niſi cum magna veneratione & devotâ & humili Cleri & Populi proceſſione; cum autem ſpiritualium Nuptiarum de ſponſi & ſponſæ communicacione jocundus adventus expectatur videlicet corpus dicti ſanctiſſimi Confeſſoris Amandi ut ad Eccleſiam ſancti Petri prædictam congruis & devotis obſequiis transferatur quam in honore ſui ac ſancti Michahelis Archangeli & aliorum ſanctorum quorum Reliquiæ ibidem perpetuis temporibus cupimus venerari ſolempni ædificio amplificari & ſpiritualium ac temporalium donorum & Bonorum muneribus communiri ſperatur: Cupientes igitur tanti ſancti tranſlationem & ipſius Feſti celebritatem ab omnibus Chriſti Fidelibus per devotam proceſſionem jejuniis orationibus eleemoſinarum largitionibus venerari & ut Chriſti Fideles addicti ſancti reverentiam incitentur, & eò promptiores & devociores exiſtant quo ſe illius conſideratione perſpexerint majoris gratiæ ubertate fecundari. Nos igitur

atr & omnipotentis DEI miſericordia & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi omnibus vere penitentibus & Confeſſis qui ad dicti ſancti Amandi tranſlationem acceſſerint reverenter & proceſſionaliter de Monaſterio ſanctæ Catharinæ extra muros Argentinenſes ad Eccleſiam ſancti Petri Senioris predictam ipſius ſancti corpus devotè aſſociaverint & ſuas orationes profuſis lacrymis cordis ad Dominam & Advocatam noſtram Virginem DEI genitricem Mariam, ſancti Michahelis Archangeli & omnium Angelorum, ſanctorum Petri & Pauli ac ſancti Amandi & omnium ſanctorum pro unitate & Pace Eccleſiæ DEI & omnium Chriſti Fidelium effuderint & alia pietatis opera illâ die tranſlationis fecerint, quadraginta Dies Criminalium, & unum annum Venialium peccatorum de injunctis penitenciis miſericorditer in Domino relaxamus. Quocircà dilectis nobis in Chriſto noſtræ Majoris & aliarum Eccleſiarum Collegiatarum & Parochialium Civitatis Argentinenſis Prepoſitis Decanis Archidiaconis Archipresbyteris Canonicis, Presbyteris & Clericis mandamus in virtute ſanctæ obedientiæ & ſub pœnâ ſuſpenſionis officij ſui divinorum late ſententie in hiis ſcriptis. Alios verò exemptos rogamus & hortamur in Domino ut ob tanti ſancti reverenciam indutis ſuperpelliciis & aliis ornamentis decentibus cum reliquiis Bini & Bini proceſſionaliter & reverenter incedant, populumque DEI inducant ut eos aſſocient cum manſuetudine devotione & ſegregatim viri ſine communicacione mulierum & mulieres ſine communicacione virorum devotè incedant & comitivam faciant abſque tumultu & clamore cujuscunque. Quibus omnibus dicti ſancti corpus aſſociantibus dictas indulgentias concedimus ut prefertur ſub teſtimonio ſigilli noſtri preſentibus appenſi. Datum Argentinæ feriâ ſabbati in craſtino feſti ſancti Lucæ Evangeliſtæ ſub anno Domini milleſimo trecenteſimo nonageſimo octavo.

Sigillum Se Wilhel inenſis
. . . CRET. . . MI DE DIEST ELCTI ARGENT . . .

§. XI.

§. XI.

Ferner iſt in dem Chor zum Alten S. Peter dem Amando zu Ehren/ ſein Leben kurtz beſchrieben und abgebildet worden/ wie die beygefügten Außlegungen mit mehrerm melden:

Amandus edelgelert/ jung Gott erkant/
Verlies ſin Eltern gut und Vaterlant.
Gebot dem Schlangen gros das er bald wich.
Sucht Rom. Petrus erſcheyn jm ſichtechlich †
Darnach ging er in Dagobertus lant/
Do ward er erſter biſchof zu Strasbourg genant.
Er predigt/ Kirchen pawet/ abgött zerbrach.
Deuft Sigebertum jung/ der Amen ſprach.
Vil Wunder gros tet er in Gottes gewalt.
Vnd ſtarb do man vi$_c$ und xl zalt.

† i. viſibiliter.

* * *

¥. 1. Amandus.] Hier wird uff dem Tappet der Himmliſche Vater repræſentirt/ der dem heiligen Amando den Segen gibt/ welcher unter Jhm ſitzet und in einem Buche lieſet/ da dieſe Wort befindlich:

Amavit eum Dominus.
Das iſt: Der HErr hat ihn lieb gewonnen.

Hernach folgt St. Michäel der ſtreit mit dem Creutz wider den Teuffel. St. Peter mit dem Buche und dem Schlüſſel/ und ſteht darüber:

Omnipotens genitor da noſtris vivere ſemper.
d. i. Allmächtiger Vater gib den Unſrigen ewig Leben.

Darunter ſteht Thomas Wolf de Eckebolezh. D. C. hic Præpoſitus annuit. der alſo ſpricht:

Scripturas ſanctas nobis da noſter Amande.
d. i. Unſer Amande gib uns die heilige Schrifft.

Von den Eltern des Amandi berichtet Harigerus Abbas de Epiſc. Leod. c. 40. *S. Amandus in Aquitania oriundus patrem habuit Serenum, matrem Amantia eſt nominata: non ſolum ſecundum ſeculi dignitatem inclitis, verum Chriſtianiſſimis. Natus an. 571.* Das iſt: S. Amand bürtig aus Aquitanien/ deſſen Vater Serenus, die Mutter Amantia ge-

geheiſſen: ſind nicht allein in der Welt von hohem Stande/ ſondern auch gar Chriſtlich geweſen.

¥. 2. Eltern.] Allhier nimmt Amand Abſchied von ſeinen Eltern und tritt in ein Schiff/ darüber dieſe überſchrifft:

Fac comites patrie nos preſul Amande ſuperne.

d. i. Biſchoff Amande mach uns zu Geferten in das himmliſche Vaterland.

Ferner ſteht der Vater Serenus daraus aber von neuerer Hand gemacht Siricius, und redet zu dem Amando, und die Mutter Amantia nebenſt einer andern Perſon weinet/ darunter kniet

Stephanus Dold, Cantor
1498.

¥. 3. Schlangen.] S. Amand iſt uff einer Inſul Ogia genannt. allwo ein Drach/ zu dem S. Amand ſpricht:

Mando tibi ſerpens fugiasque locumque relinquas.

Darunter ſteht ein Canonicus genannt:

Conradus Egel
ſagende:

Callidus hic ſerpens confeſtim à gente recedat.

d. i. Dieſe liſtige Schlange weiche alsbald von dieſem Volcke.

Hariger d. l. c. 41. *Eunti per viam die quadam magnitudinis nimiæ ſerpens occurrit: & primùm quidem pro puerili ætate extimuit, demum, poſt fuſam orationem ſurgens, crucis ſignum oppoſuit, & ut ad latebras redeat, indicit, ſtatim juſſu obtemperans ſerpens, ocyus rediit, & in eandem inſulam* (Ogiam) *deinceps non comparuit:* Das iſt: Als der Amandus einsmahls auff der Inſul Ogia ſpaziert/ iſt ihm eine Schlange von ungeheurer Gröſſe begegnet/ worfür er anfangs/ als noch ein junger Menſch erſchrocken/ nachdem er aber gebetet/ iſt er auffgeſtanden/ ſich mit dem Creutz verwahrt/ und der Schlangen geboten/ ſich wieder in ihr Loch zu begeben. Welche auch alsbald gehorcht/ weggelauffen/ und iſt hernach nie wieder daſelbſt geſehen worden. Conf. Henſchen. 6. Febr. n. 74. pag. 830.

¥. 4. Petrus.] S. Amand reiſet allhier bey einer Stadt/ und S. Peter erſcheint ihm in einer Wolcken/ und ſpricht zu ihm:

I properè ad Gallos & ſemina ſparge ſalutis.

d. i. Gehe eilends in Franckreich/ und ſtreue da aus den Samen des Heils.

Darunter ſtehet ein Canonicus. Nahmens

Johannes Verber Cuſtos.

der ſagt:

Divinos monitus ex celis mitte rogamus.

d. i. Wir bitten dich/ du wolleſt uns die Göttliche Vermahnung vom Himmel ſenden.

V. Königshov. c. 4. §. 9.

℣. 5. Dagobert.] Allhier kniet der König Dagobert/ bereuet ſeine Sünde und bittet umb Vergebung. Die Königin und andere Perſonen mehr empfangen den Amandum mit groſſen Ehren. Und S. Amand ſagt:

O Rex diſpone te ad gratiam.

d. i. Der König ſchicke ſich Gnade zu erlangen.

Darunter iſt ein Canonicus zu ſehen/ Nahmens

Magiſter Gottfridus Eichelberg. Plebanus,

der ſagt:

Dulcis Amande precor peregrinam dirige vitam.

d. i. Lieber Amande/ ich bitte du wolleſt dieſes Fremdlinges Leben dirigiren.

℣. 6. Biſchof.] Allhier ſihet man den König und die Königin neben zween Biſchöffen/ welche den Amandum conſecriren/ auch viel andere Perſonen die der Ceremoni beywohnen.

Darunter iſt ein Canonicus mit Nahmen

Henricus Kappeler.

der ſagt:

Conſortes regni æterni fac Preſul Amande.

d. i. Biſchoff Amande mach uns theilhafftig des ewigen Reichs.

V. Königshov. c. 4. §. 9.

℣. 7. predigt.] S. Amand predigt allhier/ und der König und Königin neben andern hören zu. Ein Maurer bricht eine Seule ab/ darauff man einen Abgott angebetet gehabe.

Dar-

Darunter iſt:

Johannes Lapicide.
H. S. O. 1498.

der ſpricht:

Ut ſapiam concede mihi tua verba ſacrata.

d. i. Verleihe mir daß ich dein heiliges Wort verſtehe.

℣. 8. Deift.] S. Amand täufft den Sigebert/ der ſpricht:

AMEN.

Darbey ſind zu ſehen der König Dagobert/ die Königin und viel andere.

V. Hariger de Epiſ. Leod. c. 44. an 633. Henſchenius n. 80. p. 831. C. qui Aurelianis factum dicit. Königsh. c. 4. §. 9.

℣. 9. Wunder.] S. Amand heilet hier viel Krancke/ macht Blinde ſehend/ und hält einen Lahmen bey der Hand/ daß er von der Krücken ſteigt.

V. Henſchen. n. 79. p. 831. B. Königsh. c. 4. §. 9. Hariger de l.

℣. 10. Starb.] S. Amand iſt geſtorben und ligt in ſeinem Grabe/ darbey eine groſſe Menge von Geiſtlichen und Weltlichen zu ſehen.

Darunter eine groſſe Anzahl Canonicorum, die ſagen:

Nos ſerva incolumes obitus concede ſalubres.

d. i. Erhalte uns geſund/ und verleihe ein ſeligen Todt.

Henſchenius mortis annum S. Amandi ſtatuit 684. 6. Febr. quæ incidit in Sabbatum ante Dominicam Septuageſimæ & ipſa fortè nocte, quæ per ampliationem Dominica dicta eſt dies, & bene ſi die Dominica ſepultus fuerit. Unum diem depoſitionis multi à die obitus non diſtinguunt. n. 107. p. 837. F. Doctores Duacenſes mortem referunt ad ann. 645. alij ad ann. 661. & 662. *Idem* n. 115. p. 839. F. & 840. A. Königsh. an. 640. c. V. § 9. at in Chron. Lat. an. 620. Vide Obſerv. VI. ad Königsh. pag. 491. Harigerus Abbas & Molanus atque Meyerus an. 665. æt. 90. obiiſſe referunt.

Kurtzer Bericht

Von dem Situ Geographico der Stadt Straßburg/

durch

Joh. Caſpar Eiſenſchmid/ M. D.

ES wird der Situs Geographicus eines Orths determinirt durch deſſen Geographiſche Latitudinem und Longitudinem, welche beyde am beſten durch Aſtronomiſche Obſervationes gefunden werden. Ob nun wohl ſo lange Zeit an dem höchſtnutzlichen Studio der Geographie gearbeitet worden/ ſo iſt ſich doch zu verwundern/ daß ſo wenig Orth ſeind/ deren Latitudo gewiß wäre/ gar keiner aber/ deſſen Longitudinem man noch vor kurtzer Zeit richtig gehabt hätte. Und iſt es gleichwol bey der Latitudine wegen ihrer Leichtigkeit weniger als bey der Longitudine zu entſchuldigen: in deme jenes eine geringe und ſchlechte Sach an ſich ſelber iſt/ dazu nur der behörige Fleiß erfordert wird; dieſes aber um ſoviel ſchwerer/ weil man lange Zeit keinen vollkommenen Methodum dazu hat finden können. Dahero auch von unterſchiedlichen Nationen/ um die Mathematicos anzureitzen/ eine groſſe Summa Gelds demjenigen zum recompens verſprochen worden/ welcher eine leichte Manier erdencken würde/ die Longitudinem zu finden. Man hat zwar zur Grund-Regul geſetzt/ daß ſolches geſchehen müßte durch Unterſcheid der Stunden und ihrer Theil/ wie ſolche under verſchiedenen Meridianis zu gleicher Zeit/ underſchiedlich gezehlt werden. Man hat auch ſchon vorlängſt die Monds-Finſternuſſen für das tauglichſte Mittel gehalten/ ſolchen Unterſcheid der Stunden zu erforſchen: Wie dann Ptolemæus berichtet/ daß eine Monds-Finſternuß zugleich zu Carthago um 2. Uhr/ und zu Arbela um 5. Uhr geſehen worden/ daher man die Differentiam Meridianorum gemeldter Orth von 3. Stunden oder 45. Grad geſchloſſen. Aber man hat bey dieſen Obſervationibus der Finſternuſſen gemeiniglich nur die vier fürnehmſte phaſes, nemlich den Anfang/ Immerſion, Emerſion und das End conſideriret/ da ſich dann meiſtentheils zugetragen/ daß auß einer phaſi eine Differentia Meridianorum gefunden worden/ welche eine andere aus einer andern phaſi genommen/ um ein und mehr gantze Grad übertroffen/ wie ſolches beym Ricciolo in Geographia Reformata, und andern/ ſo dergleichen Obſervationes colligirt/ zu ſehen iſt: Dahero dann auch etliche/ als Fournier in Hydrographia, alle Hoffnung verlohren gegeben/ etwas fruchtbarliches aus dieſen Obſervationibus zu ſchlieſſen. Weil nun gemelte Ungleichheit mehrentheils von der unrichtigen Unterſcheidung des Penumbræ oder Halbſchattens von dem rechten

Schat-

Schatten herkommt/ welche in gedachten 4 Haupt-phaſibus gar übel vor einander zu erkennen/ ſo hat man für nöthig befunden/ daß neben denſelben auch alle Verſchattungen der kantlichſten Flecken im Mond obſervirt/ und folgends miteinander verglichen werden ſolten/ daraus dann die Obſervation nicht allein weit gewiſſer wird/ ſondern man bekompt auch zugleich copiam ſuffragiorum: wie dann bey denjenigen Obſervationibus, ſo auff dieſe Manier und mit gehöriger Sorgfalt ſeith etlichen Jahren her verrichtet worden/ nicht bald ein Irrthum/ ſo ein minutum temporis übertroffen/ verſpührt worden.

Weil dann derjenigen Orth/ deren Situation man verſichert iſt/ ſehr wenig ſeind/ ſonderlich in Teutſchland/ ſo wäre es unbillich/ wann man ſolche Obſervationes, bey gegebener Gelegenheit/ den curioſis zu lieb/ nicht ſolte publiciren; als auf welche die bißher geſuchte perfection der Geographie beruhet.

Was demnach die Latitudinem oder Elevationem Polarem von Straßburg belanget/ iſt dieſelbe/ ſo wohl durch die Altitudines Solis meridianas, als auch die Altitudinem maximam & minimam Stellæ polaris, durch etlicherley Inſtrumenta, und zwar durch ſehr offt wiederhohlte Obſervationes gefunden worden 48 Grad/ 36 Minuten. Ptolemæus welcher die Latitudines gemeiniglich aus der Größe des längſten Tags calculirt/ ſetzt 48 Grad/ 45 Minuten. Hernach haben andere theils 48 Grad/ 27 Minuten/ theils aber 48 Grad/ 30 Minuten geſetzt.

Die Longitudinem betreffend/ hat derſelben die Natur ſelber keine eigene terminos und Ziel geſetzt/ (gleichwie der Latitudini die Polos und den Æquatorem) da der Anfang zu zehlen nothwendig müßte gemacht werden: deßwegen die Geographi den Anfang derſelben nach Willkuhr genommen. Weilen ſie aber unter ſich nicht einig/ auch die Orth/ wo theils den Anfang gemacht/ in ihrer Situation noch unbekant/ als wollen wir hier nicht die Longitudinem abſolutam, ſondern nur die comparativam conſideriren/ wie nehmlich Straßburg in Anſehung anderer Orth/ deren Situation man verſichert iſt/ ratione Longitudinis gelegen. Zum Haupt-Fundament ſetzen wir die Obſervation der Monds-Finſternuß/ welche den $\frac{31.}{9.}$ Oct. Nov. Anno 1696 zu Morgen früh ſo wohl allhier als auch zu Marſeille von Herrn Chazelles, Mitglied der Königlichen Academie des Sciences, und Königl. Profeſſore Hydrographiæ daſelbſt/ deßgleichen zu Nürnberg von Herrn Johann Chriſtoph Eimmart/ mit gröſtem Fleiß verrichtet worden. Und iſt ſonderlich zu mercken/ daß wann man die Obſervationes von Straßburg und Marſeille mit einander conferirt/ unter allen zwölff obſervirten phaſibus keine über eine halbe Minut von der andern differirt/ welches eine groſſe Anzeigung dero Gewißheit iſt; und iſt durch dieſelbe die Differentia Meridianorum gefunden worden 0 Stund/ 10 Min. 20 Sec.

und alſo 2 Grad/ 35 Minuten. Ob nun wohl dieſe Monds-Finſternuß zu Paris wegen des Gewölcks nicht hat können obſervirt werden/ ſo weiß man doch anderwärts gewiß/ daß Paris juſt um 3 Grad von Marſeille gegen Nidergang gelegen/ alſo daß zwiſchen Paris und Straßburg 5 Grad/ 35 Minuten ſich befinden. Vor dieſer Obſervation, hat man indirecte dieſes intervallum mit groſſem Fleiß geſucht/ und 5 Grad/ 38 Minuten/ alſo dem vorigen zimlich nahe befunden. Folget demnach gemeldte Longitudo comparativa, wie ſolche theils aus getruckten Relationen gezogen/ theils ſchrifftlich communicirt worden/ ſampt jeden Orths Latitudine.

Differentia Longitudinis zwiſchen Straßburg und

	Gr.	Min.	Latitudo Gr.	Min.	Sec.
Bologna in Italien. Or.	3.	55.	44.	30.	15.
Breſt in Franckreich. Occ.	12.	29.	48.	23.	0
Capo Verd, ſo das äuſſerſte Eck von Africa gegen Nidergang gelegen. Occ.	25.	5.	14.	43.	0.
Dantzig in Preuſſen. Or.	11.	12.	54.	22.	5.
Dünkirchen in Flandern Occ.	5	34.	51.	1.	30.
Koppenhagen in Dännemarck. Or.	4	51.	55.	40.	45.
Leipzig. Or.	4.	18.	51.	19.	0.
Lion in Franckreich. Occ.	3.	0.	45.	46.	0.
London in Engelland. Occ.	8.	0.	52.	32.	0.
Marſeille. Occ.	2.	35.	43.	17.	37.
Montpelier. Occ.	4.	2½.	43.	36.	50.
Nürnberg. Or.	2.	45.	49.	27.	20.
Paris. Occ.	5.	35.	48.	51.	10.
Roma. Or.	5.	8.	41.	50.	0.
Uraniburgum in Dännemarck. Or.	4.	58.	55.	54.	15.

Hieraus hat man nicht allein die Weite ſolcher Orth von Straßburg gefunden/ ſondern auch den Angulum Poſitionis oder die Gegend/ wohin ſie von daſelbſt aus/ von Mitternacht an zurechnen/ gegen Auffgang oder Nidergang/ gelegen. Die Diſtantiæ ſeynd bemercket in gradibus circuli Telluris maximi, und weil nach Obſervation der Königl. Academie des Sciences 57060 Toiſes oder Franzöſiſche Klaffter auff einen ſolchen Grad gehen/ ſo hat man lieber die Zahl der Toiſes ſetzen wollen/ als der Meylen/ in deme theils 2000 Toiſes auff eine Stund gehens/ und alſo 4000 auff eine Teutſche Meil rechnen/ theils aber zehlen 15 Teutſche Meilen auff einen Grad.

Grad. 29 gemelter Klaffter oder Toiſes machen 15 Rheinländiſche Ruthen/ desgleichen machen 1000 eben dieſer Klaffter 673⅓. Straßburgiſche Ruthen von 10 Schuh.

Diſtantiæ zwiſchen Straßburg

	und	Toiſes oder Klaffter.	Angul. Poſitionis ſive Plaga à Septr.
	Gr. Min. Sec.		Gr. Min.
Bologna	4. 54. 2	279626	145. 14. Or.
Breſt	8. 16. 3	471744	86. 49. Occ.
Capo Verd	39. 39. 34	2262967	140. 1. Occ.
Dantzig	9. 2. 27	515870	46. 3. Or.
Dünkirchen	4. 20. 1	247276	53. 52. Occ.
Koppenhagen	7. 40. 30	437935	20. 55. Or.
Leipzig	3. 52. 29	222043	43. 53. Or.
Lion	3. 29. 24	199139	143. 9. Occ.
London	6. 25. 11	366309	49. 13. Occ.
Marſeille	5. 36. 7	319647	160. 22. Occ.
Montpelier	5. 43. 7	326304	149. 11. Occ.
Nürnberg	1. 59. 48	113930	63. 35. Or.
Paris	3. 41. 34	210709	83. 59. Occ.
Roma	7. 40. 5	437539	150. 2. Or.
Uraniburgum	7. 54. 24	451154	20. 40. Or.

Von dem zu Straßburg gebräuchlichen Schuhe- Ehlen- Acker- Frucht- und Wein-Maß.

DEr Straßburgiſche Stadt-Werck-Schuhe/ wie ſolcher bey der Stadt-Wercke gebraucht wird/ haltet von dem Königl. Frantzöſiſchen Pariſer-Schuhe $\frac{1281}{1440}$. oder 10. Zoll 8$\frac{1}{10}$. Linien.

Von dem Rheinländiſchen aber $\frac{811}{1000}$.

Er wird von Alters her getheilet in 12. Zoll/ deren jeder wiederum in 100/ und alſo der gantze Schuhe in 1200. Theil kan getheilet werden; in welchen Theilen dann die nachgeſetzte Maß determiniret ſeind.

10 ſolcher Schuhe machen eine Ruthe.

Hierbey iſt zu erinnern/ daß in dem allhieſigen Cantzley-Hoff ein eiſerner Stab von 5 Stadt-Schuhen angeheffter befindlich/ welcher aber in ſeiner gantzen Länge umb $\frac{6}{1000}$. eines Zolls/ oder umb $\frac{6}{12000}$/ das iſt $\frac{1}{2000}$. eines Schuhes/ durch Unfleiß zu kurtz iſt gemacht worden.

Von

Von den gemeldten 1200. Theilen des Stadt-Schuhes haltet der Königl.
Pariſer Schuhe . 1346 1/3.
Der Rheinländiſche aber . 1301 1/2.
Der Straßburgiſche Land-Schuhe haltet
von dem Stadt-Schuhe 1. Sch. 0 1/4. Zoll.
. . . Frantzöſiſchen 10. Zoll/ 11. Linien.
. . . Rheinländiſchen 921/1000.
Die Straßburgiſche Ehle haltet
von dem Straßb. Stadt-Schuhe 1. Sch. 10 17/100. Zoll.
. . . Frantzöſiſchen 1. Sch. 7. Zoll/ 11 1/100. Linien.
. . . Rheinländiſchen 1715/1000.
Der zu Straßburg gebräuchliche Pariſer Stab haltet
von dem Straßb. Stadt-Schuhe 4. Sch. 1 11/100. Zoll.
. . . Frantzöſiſchen 3. Sch. 7. Zoll/ 11 1/3 Linien.
. . . Rheinländiſchen 1281/1000.

Picardus, de Menſuris, berichtet/ es ſeyen zu Paris zweyerley Ehlen/
L'Aûne des Merciers von 3. Sch. 7. Zoll/ 10 4/5. Linien.
und L'Aûne des Drapiers von 3. Sch. 7. Zoll/ 9 1/5. Linien.

Ein Straßburger Acker-Feld/ haltet 24000 quadrat Schuh. Weil nun ein Frantzöſ. Arpent 40000 Frantzöſ. quadrat Schuhe machet/ ſo folget/ daß bey nahem 21 Straßburgiſche Acker 10 Frantzöſ. Arpens begreiffen.

Die Korn-Früchte werden gemeſſen mit Seſtern/ deren 6 ein Vierthel machen/ (ausgenommen Habern/ davon 7 Seſter auff ein Vierthel gehen) Ein Seſter haltet 4 Vierling oder drey Dreyling/ ein Vierling aber 4 Mäßlin.

Die Seite des Cubi, darein ein Vierthel gehet/
iſt . . . 1. Straßb. Sch. 7 28/100. Zoll.
Die Seite des Cubi, darein ein Seſter gehet/
iſt . . . 10 96/100. Straßb. Zoll.

Und dieſes iſt nach dem Stadt-Mäß zu verſtehen. Dann das Vierthel nach dem Land-Mäß/ welches alle von dem Land in die Stadt zur Gült und Marckt gebrachte Früchte halten müſſen/ nach der gemeinen Rechnung umb 3 Mäßlein oder 1/11 eines Stadt-Vierthels ſtärcker iſt. Alſo daß die Seite des Cubi, darein ein Vierthel nach dem Land-Mäß gehet
iſt . . . 1. Straßb. Sch. 8 12/100. Zoll.
Die Seite des Cubi, darein ein Land-Seſter gehet/
iſt . . . 11 1/100. Straßb. Zoll.

Das

Das Wein-Maß belangend / haltet der Ohmen 24. alte Maßen/ die Maß 4. Schoppen/ und machen 24. Ohmen ein Fuder.

Die Seite des Cubi, darein ein Ohmen gehet/

ist . . . . 1 Straßb. Sch. 3 Zoll.

Die Verordnung wegen des Ehlen und Frucht-Maßes ist geschehen Anno 1314. unter Bischoff Johann von Dirpheim. Des Wein-Maßes halben hat sich die Stadt mit dem gantzen Land verglichen Anno 1436.

Nach-Bericht

Wegen des ersten Bezircks der Stadt Straßburg/ über den 15. und folgenden §. der XII. Anmerckung.

WAnn der Author, welcher in dem XX. §. des V. Capituls den ersten Begriff der Stadt Straßburg und deren Gelegenheit beschreibet/ behaupten will / daß solche vor GOttes Geburt/ wie seine Worte lauten/ sich also befunden habe; so ist leicht zu ermessen/ daß selbiger den Zustand der Stadt/ wie sie unter dem Heydenthum gestanden/ darstellen wollen; und ob zwar unlaugbar/ daß noch lange Zeit vor der ersten Erweiterung derselben die Innwohner den Christlichen Glauben angenommen/ Bischöffe/ und also auch Kirchen und Gotteshäuser gehabt; So hat man doch in præsentirung des ersten Bezircks die Heydnische von der Christlichen billig absondern / und alleine jene zu klärerer Vorstellung der antiquität in den Abriß desselben verfassen wollen. Welcher wegen dañ in dem uhralten Heydnischen Begriff der Stadt Straßburg keine Christliche Gebäude oder Kirchen verstanden werden können. Wann aber Matthæus Merian in dessen Abrissen / oder vielmehr Daniel Specklin / von deme solche eigentlich herkommen / das Closter zu St. Stephan neben dem Templo Apollinis in die erste Gelegenheit der Stadt Straßburg gebracht/ und darüber in dem 16. §. der XII. Anmerck. censiret worden/ kan zu seiner Entschuldigung wohl gesagt werden/ daß solches populariter anzunehmen/ da unter dem Nahmen des Closters St. Stephan/ als insgemein bekant/ die alte Röm. Burg/ welche an dem Ort/ wo jetzund St. Stephans Kirche stehet/ bedeutet werde; So gibet er solchen Verstand bey der Uberschrifft der andern Erweiterung (welche/ wie in dem 17. §. wohl angemercket/ billicher die erstere heissen solte) auch klärlich an die hand/ mit vermelden / daß bey sothaner Erweiterung allererst Christliche Kirchen erbauet wären worden. Und auff gleiche Weise hat der Author selbsten die Beschreibung des ersten Begriffs der Stadt mit der Redens-Art seiner Zeit vermenget/ in deme er bessern Berichts halben der St. Stephans-Brücke/ welche wohl dazumahl noch nicht in rerum natura mag gewesen seyn/ Item St. Andreas und St. Erhardes Capelle/ als innerhalb der ersten Ringmauren gelegen/ welche aber zu

denen erſten Zeiten gar nicht gehören/ gedencken wollen/ welches auß keiner andern Urſache geſchehen/ als daß ſelbiger mit dieſen zu ſeiner Zeit bekannten Nahmen den Zuſtand der alten Stadt deſto mehr graphicè beſchreiben und den Leuten vormahlen wollen.

Wann aber 2. Merian in gedachtem Abriße des Apollinis Tempel repræſentiret/ iſt deſſen Irthum wohl bemercket/ und an ſtatt des Apollinis des Teutſchen Herculis oder Krutzmanns geſetzet worden.

3 In genauerer Einrichtung nun des erſten Bezircks der Stadt/ das von in dem 18. §. obbemeldter Anmerckung vornehmlich gehandelt wird/ muß zu allerforderiſt die Römiſche Burg nach Art ihrer antiquität/ und nicht in heutigem Cloſter-Habit repræſentirt werden.

Was 4. die Portam Meridianam belanget/ welche die dabey gelegene Brücke bedeuten ſolle/ gehöret ſolche wie es heute allda ſtehet/ allerdings nicht in bemeldten erſten Begriff der Stadt/ als welche damahls an der Seite des Waſſers weder Mauren noch Graben hatte/ alſo vielweniger ein Thor/ wie ſolches der Königshoven in obbemeldtem 20. §. außtrücklich meldet. Es iſt aber dieſe Porta Meridiana, welche aus dem Inſtrumento Werneriano allein bekannt/ gar nicht/ wie von Guillimanno geſchehen/ auff den ambitum Urbis oder erſten Bezirck der Stadt zu ziehen/ davon auch in gedachtem Inſtrumento und der darinn enthaltenen fundatione Abbatiæ S. Stephani per Adalbertum facta mit keinem Wort gedacht wird/ allwo die Worte: infra ambitum veteris muri, nicht de muris urbis, ſondern lediglich de muro Caſtelli Romani, und nachmahls Clauſtri zu verſtehen: wie in Prodromo Rerum Alſaticarum Illuſtris Dn. Obrechti Cap. IX. wider Guillimannum genugſam außgeführet/ und die verba antecedentia Inſtrumenti fundationis Adalberti, & Privilegij Regis Childerici, wann ſolche nicht data operâ in ſolcher Carta Werneriana wären ſupprimiret worden/ ſattſam würden an tag gelegt haben/ nun aber gnug ſeyn mag/ daß das ſubjectum oder die materia ſubſtrata ſolcher Inſtrumentorum die fundation der Abtey allein betroffen zu haben/ bekannt iſt/ wie auch in der IX. Anmerckung wohl notiret worden. Daß aber obgedachte Porta Meridiana nicht das heutige Bruckenthor ſeye/ dienet zu fernerem Beweißthum/ daß ſelbige noch heut zu tag an der Kloſtermauer von St. Stephan inwendig deſſen gegen der Mittag-Seiten des Waſſers/ aber vermaurter zu ſehen/ welche vor dieſem die Waſſer-Porte genennet worden. Wobey ferner zu beobachten/ daß gedachte Porte gerade gegen der jetzigen Waſſerporte bey der ſo genandten Pritſche oder Waſche an der Preuſch gerichtet geweſen: In deme aber die Stephans-Brücke etwas abſeits zur rechten Hand/ und gerade gegen dem Thurn und Porten/ ſo hart an der Cloſtermauer und deren alten porta meridiana auffgeführet zu ſehen/ über das Waſſer geſchlagen worden/ iſt leicht zu muthmaſſen/ daß wie der Thurn erſt nachmahls

er-

erbauet worden/ deſſen ſtructur keine ſonderliche älte und nicht über 300. Jahr anzeiget/alſo auch die Brücke nicht ehender verfertiget geweſen ſeye/ welche ſonſten/ wann ſie gleich anfangs der Stadt wäre erbauet worden/ viel füglicher und der Vernunfft gemäßer gegen der Porten des Caſtelli Romani angelegt wordē wäre. Deme allem aber ſeye wie ihm wolle/ſo iſt außgemacht/daß obgedachte Porta Meridiana ſamt der Cloſtermauer/ worin̄ ſolche ſtehet/ gantz nicht hieher in die erſte Verfaſſung der Stadt gehöret/ nach deme das Cloſter erſt umb das Jahr Chriſti 740. ex ruderibus Caſtelli Romani von Adalberto erbauet worden.

5. Die Latam Stratam betreffend/ davon ferner in dem 18. §. der XII. Anmerck. Meldung geſchehen/ iſt durch ſolche abermal nicht die lange Straße/ welche in die erſtere Erweiterung gehöret/ zu verſtehen. Und weilen einmahl veſt geſetzt/ daß die verba fundationis Adalberti nur auff den materialiſchen Begriff des Cloſters zu ziehen/ von welchem der Rechts-Begriff/ Jurisdiction und Appertinentien wohl zu unterſcheiden/ welche aber wie weit ſich ſolche eräugnen/ in ged. fundatione auch ſpecifice enthalten/ und nur in gewiſſen Stucken beſtehen/ wie aus Heidero zu End des 10. §. in der IX. Anmerck. wohl erwieſen; So kan durch die Latam Stratam, welche nach deren Beſchreibung eine der gröſſeſten und bekantlichſten Gräntzſcheidung des Cloſters ſeyn muß/ keine andere Straß als der ſo bekante Stephansplan/ mit deſſen Verlängerung biß ans Steinthor verſtanden werden/ ſecundum verba fundationis: *Qua ducit à porta magna occidentali uſq; ad portam juxta magnos & inquadros lapides muri.* Allermaſſen dann auch ſolche Strata nicht longa ſondern lata beſchrieben iſt/ und in der Dollmetſchung in ged. 10. §. der IX. Amerck. die breite Straße mit recht genannt worden/ um ſo viel mehr/ weilen das Wort Strata vor Alters nicht eben eine Gaſſe oder Straße/ ſondern auch einen Platz bedeutet.

Solchem nach iſt 6. die in Verbis fundationis genante Porta magna Occidentalis weder das Zollthor/ noch das ſo am Schneidergraben geſtanden/ ſondern die groſſe Weſtpforte des Cloſters/ ſo gerad gegen der lata ſtrata oder dem Stephansplan außſiehet; und

7. Die Porta juxta magnos & inquadros lapides muri, nicht die ſteinerne Brücke bey dem Roßmarckt oder das Thor ſo dabey geſtanden/ ſondern das annoch heute ſo benahmßte Steinthor. Dieſes iſt nun das einzige Stuck der alten Ringmauer der Stadt/ ſo in offtged. fundatione Adalberti, aus urſach/ daß die alte und erſte Stadtmauer nur an dieſem Ort mit der Burg oder Cloſtermauer ſich begräntzet/ benennet wird: Und wird darin̄ ſolche Porta ſehr merckwürdig von dem ambitu veteris muri Caſtelli unterſchieden/ in dem ſie allda geſetzet wird juxta magnos & inquadros lapides muri, *ſcilicet*, non Urbis, wie durch das Wort Stadtmauer in der IX. Amerck. verdollmetſchet worden/ ſed Caſtelli, das iſt/ neben die Mauer der Burg/ſo von groſſen Qua-

derſteinen auffgeführet wär/ von deren Bezirck in allen Worten der fundation allein gehandelt wird. Der heutige Augenſchein beträfftiget inſonderheit ſolche alte Gelegenheit des Orts/ ob zwar die alte Mauer der Burg mit ihren Quadern nicht mehr als an St. Stephans Kirch/ welche darauß erbauen/ zu ſehen/ an deren ſtatt dazumahl die Cloſtermauer rings um auffgeführet worden. Daß nun bemeldte Porta das eigentliche annoch heut zu tag bekandte Steinthor ſeye/ iſt auch in obangezogenem Prodromo Rerum Alſaticarum mit mehrerm beträfftiget/ ohne daß allda die lata Strata wie auch die Porta Occidentalis etwas dunckeler beſchrieben zu ſeyn ſcheinen/ welche aber auſſer dem ſepto Clauſtri, davon allein gehandelt wird/ und anders dann von obgedachtem Stephansplan und der Weſtpforten des Cloſters nicht wohl verſtanden werden können.

8. Den Judenthurn belangend/ ſo der terminus Septentrionalis der erſten Einſchränckung der Stadt geweſen/ hat ſich der Author auch nur alſo populariter exprimiret/ nehmlich/ daß an der Nordſeiten die Stadt gelanget habe biß an den Ort/ wo hart der ſo genante Judenthurn ſtehet. Es hat aber der Author ſolchen auch ſelbſten nicht in den erſten Bezirck der Stadt verfaſſet/ deſſen Worte allein ſind: vntz an den Judenthurn an dem roſmerckete. Weilen aber der Roßmarckt wie bekannt/ über dem Stadtgraben und nicht in der erſten Vmfaſſung ſich befunden/ folget von ſich ſelbſten/ daß auch geb. Judenthurn/ ſo gleicherweiſe über dem Graben und zu end des Roßmarckts ſtehet/ nicht zu dem erſten Bezirck der Stadt gehörig geweſen.

9 Was endlich die auch zu dem erſten Bezirck der Stadt referirte Sattlerporte betrifft/ ſcheinet anfänglich die Sach etwas zweiffelhafft zu ſeyn/ indeme der Author deren gar nicht gedencket. Es hat zwar Specklin in dem allegirten Ort § 9. der IX. Anmerck. ſolche Porte nahe bey der Müntz doch gegen dem Münſter geſetzet/ gedencket aber gleich darbey noch einer Porten bey der Krämergaß bey St. Martin/ die er aber an ſolchem Ort nicht benennet. An einem andern Ort aber ſeiner Collectaneorum, da er auch den erſten Begriff der Stadt beſchreibt/ ſetzet er ſolche Porte hart an St. Erhards Capell bey dem Schneidergraben/ welches dann diejenige wäre/ deren er in dem vorigen Ort bey der Krämergaß und St. Martin gedencket/ aber nicht benennet. Daß alſo Specklin ſich hierinnen ſelbſten contradiciret und daher die determinirung dieſer Porte zimlich unrichtig gemacht. Schadæus in ſeinen Excerptis, ſo er gleichwol gröſſeſten Theils aus denen Collectaneis des Specklins gezogen/ referiret den locum des Authoris integrum, darinnen daß expreſſe der Sattlerporten gedacht wird: Nemlich nach den Worten des Authoris: vnd ſant Erhardes Capelle in der Kremergaſſe die lag an der ringmuren. ſtehen allda folgende Worte: vnd was neben derſelben Capellen der Stadtpforten eine/ Jenannt Sattlerpfort gegen der Mittel-Münſterthüren. dis was der erſte begriff ꝛc. Vnd ſetzet Schadæus hinzu: Hæc Regiovillanus. Weil nun hierauß klar/ daß Schadæus ſich eines andern Codicis des Authoris muß bedienet haben/ und aber ſehr glaublich/ daß der Author in Beſchreibung des erſten Begriffs der Stadt auch einer Porte von der gantzen Weſtſeiten der Stadt wird gedacht haben/ ſo wäre aus dieſem loco des Schadæi erſtlich zwar des Authoris Beſchreibung trefflich ergäntzet/ zweytens aber der Zweiffel wegen der Situation der Sattlerport gäntzlich gehoben: Indeme nicht glaublich/ daß wie Specklin vermeldet/ zwo Porten ſo nahe an einander geſtanden/ deren er doch eine nicht genandt/ beede aber unter einem Nahmen confundiret: Da nun aus dieſem Supplemento des Authoris genugſam erwieſen/ daß die ſo genandte Sattlerporte neben St. Erhards Capellen an der Krämergaß müſſe geſtanden ſeyn.

Außlegun-

Grundriß der Statt
Straßburg
1 S.S
2 Ste
3 S.C
4 Arm
5 S.A
6 S.M
7 Da
8 Fro
9 Bis
10 Die
59 Gulden Thurn
60 Catarinen Thurn
61 Weissenhaus od S.Cath
62 Die Krautenau
63 S Niclaus in undis
64 Hortis Medicis
65 S.Wilhelm
66 Stephans Thurn
67 Fischer Staden

Außlegun

Außlegungen

Der in dieſer des Königshofen Chronick ſich befindenden alten und unbekannten Wort.

A

ABrehamiſch: Hebraiſch. Pag. 5. n. a.
Acceptor: ein Habicht/ Sperber. 652
Actus: Zünffte/ Handwercke. 600
Adelruner/ Alruner: Magus. Pr. §. 4
Admiſſarius: ein Beſcheler. 685
Affterwege: hin und wider. 66. n. a.
——lande gehen: zu Felde ziehen. 299. n. a.
Ager: Acker. 1154
Agnaten: damals. 215
Agrarium: der Ackerzinß. 665
Aindliffe: Eilffte. 769
Albergrün: Kaat. 321. c. v. ölbergrün/ Vlbergrün.
Allerheiligen vorfire: Simonis und Judä/ als der nächſte Feſttag vor Allerheiligen. 285. a.
Allerſlachte: einigerhand. 1051
Almend: loca publica, paſcua. 1143
Alſo: wie. 1. a.
Alſus: alſo. 36. b.
Alſordern: Voreltern. 1111
Amacio: 1156. legend. amocio, i. remotio. Abſchaffung. ut mox §. X.
Ambacht: ampt. 18. c. 617
Anders: ſonſt. 5. d.
Anderwerbe: anderswo/ andermal. 2. a.
Anegewinnen: überweiſen. 703
Aneta: ein Ente. 652
Angeſiegen: obſiegen. 32. b.
Angevine: das Feſt Mariä Geburt. 462
Angeung: abgehung/ abgang. 1075
Angwercke: Handwercke. 8. b.
Anhap: origo. 1141
Ank, Ankes: ein junger Kerl/ Bedienter. 474
Ankommen: angreiffen. 32. b.
Anleitzbriefe: Literæ immiſſoriales. 755
Anlas: compromiſs, Vertrag/ Friedenshandlung/ Stillſtand. 280. a. 325. d. 347. a. 1125
Anſe: Helde. 474
Anſtette: alſobald. 52. a.
Anſtoſſen: anzünden. 54. a.
ein Antragen thun: anſchlag geben. 24. b. 104. a.
Antwergmeiſter: Ammeiſter. 294. d. 305. d. 1081
Apreſſo: genau. 681
Arativum: die Beſtellzeit. 665

Argentarij: Banquiers und Barbaricarij. 601

Argerunge: Verderbung. 1081

Armbreſten: Armbruſt/ Bogen. 905

Atte: Vatter. 51. d. n. b.

Atzung: Koſt. 855

Auca: eine Gantz. 652

Aventure: Kühnheit. 31. a.

B

das Bacht. 817. Bocht. 320. d. Boht. 37. a: Kaat.

Bagcini: Becken. 726

Balckher: galene. 147. n. a. 434

Baldecken: Seidenzeug. 297. n. a.

Ban (Bannum) Halßgericht. 701. 715

Banvogt: cuſtos banni, al. Bannwart. 1156. 1147

Bannwin/ vectigal pro conceſſione vini banniti. 706. 720

Banquiers: Wechßler. 601

Banſen: eine Scheuren. 690

Barbaricaria, Barbaricarij, eine Kunſt die Waffen mit Gold oder Silber zu überziehen 601

Barten: Beyhel. 702. 716

Barus: ein Mann. 645. 688. ein Freygelaſſener. 650. 696

Bas: mehr. 5. a. 73. a.

Baſchar: Vaſſus, baſſus. 145. c. Vid. Du Freſn. Gloſſar. Vaſſus.

Batellen: ſtreiten. 57. n. a.

Becherer: artifices poculorum lignorum olim uſitatorum. 705. 713. 727. Du Freſn. Gloſſ. v. Bicarium.

ſich Begehen: ſein Leben zubringen. 8. b.

Behaben/ Behup: behalten/ behielt. 19. b.

Behalter: Salvator, Erlöſer. 30. c.

Beiag: venatio. 333. b.

Beingewant: Hoſen. 137. a. 388

Beiten: warten. 121. d. Biten: idem. 703

Beforunge: Verſuchung/ tentatio. 166. b.

Belag/ Belogent: belagerte/ belagerent. 29. a.

Benemede: gemerck/ Zeichen/ mäß. 275. c.

Benüte: ja nicht. 108. c.

Berbrod: Bernbrod/ panis præſtarius, Vectigalis ſpecies. 706. 720

Bereiter man: bewehrter. 787

Berende bäume: frucht tragende. 335. d.

Berenſtangen/ januæ urſorum: 712. 726

über Berg dienen: Römerzug beywohnen. 1072

Berlich: manifeſtò. 857. 891. 980. 1073

Beſamen: zuſamen beruffen. 46 b.

Beſas/ beſoße: belagerte. 29. b. 54. a.

Beſcheler: Springhengſt (Emiſſarius) 644. 685

Beſprechen: ernennen. 46. c.

Beſſeren: ſtraff geben. 855

Beſtand: 845

Betrochen/ betracht: bedeckt oder gelöſchet. 276. d.

Bette: precarium. 52. d. 734. vel Scure. 1156

Bewaren: confirmare, Firmen. 113. d.

Bi: bey nahe. 54. a.

Biderbe: redlich/ auffrichtig 28. c.

Biedeuart/ Beifart: Proceßion. 297. d.

Bigerwe: beynahe gar. 79. d.

Bingen: Pinguia. 509. ſu

Biſchopffen: Sinnen oder Fächen. 706

Bizeichen: Exempel. 12. d. 123. c.

Blencken/ Blenckeißen wider und für: blempern/ hin und wider blitzen. 142. a. 203. a.

Bleſta: ein Raſen. 1043

Bletzen: flecken. 28. a.

Bliden: Catapulta, Tormenta; Blinde, Wurffzeug. 31. n. c.

Blut-

Blutharſt (Blutzapffen): Landsknecht/ Gartenknecht/ Hünerfänger/ Schnaphanen. 352. a. 762
Blutrache (Totgefehede): Duell, Außforderung. 459
Bodenzinß oder Kellerzinß. 1147
Böſche: Puſch. 21. c.
Boſſen: Frucht in Garben dröſchen. 758
das Both. v. Bacht.
Breſten: mangel. 4. b. fehlen. 1076
Briari: laden. 726
Bruch: Hoſen. 298. n. c.
Bruchig: cadue, heimgefallen. 1148.
Bruchus: caſtrum. 321. c.
Bruderſchafft: 1142
Brugire: rugire Cervorum, Hirſchbrunſt. 651
Brunlufft: Vermählung. 47. c. 51. c. 112. d.
Buckeller: buccula, ancile, ein kleiner Schild. 787
Burge/ Bürgelin: Schlöſſer. 51. d.
Bürnen: Brennen. 21. b.
Burnen: Bronnen. 22. a.
Burzi marzi: Proceſſus & Marcinianus. 459
Büten: Beute machen. 763
Bywonder: incolæ. 1143

C

Cambitores: Wechſler. 721
Caminata: ein Kammer darin ein Camin iſt. 690
Canonica portio: das Lipffelrecht. 1131
Capriola: eine Gemſe. 652
Capulare: zerhauen. ibid.
in Caput: vors Haupt. 659
Carnifices: Metzger. 721
Carpentarij: Zimmerleuth. 724
Carrocium: ein Wagen. 1104
Caſſare: auffgeben/ zernichten. 719
Caſtella: Schlöſſer. 51. d.
Caupones: Weinzäpffer. 727
Cauſidicus: Schultheiſſe. 716
Cenſus fundales: Bodenzins. 1153
Centena: Zentgericht. 633
Choffſchatz. v. Kauffſchatz.
Cide: Zeit. 525
Cippicuſtos: der Stockwärter. 716
Civitatenſes: Burger. 611
Clauſtra: Kloſter. 718
Clauſuræ: Schloß. 726
Clotzbüſſen: Pixes globorum. Pixis ſpecies tormenti. Klotz, Kloot, globus, Kilianus. 931. 1010
Coctidiani: tägliche. 727
Colonus: Cöllner: Gült- oder Fronbaur. 627. 629. 660. 665
Complete Zeit: umb das Abend-Gebett. 361. d.
Componere: die Straff erlegen. 624
Conſciencie: Anfechtung/ Bekümernus. 189. a.
Conſcientz-geld: Seelengerethe/ Stifftungen/ letzte Wille. 49. n. a. 653. n. a.
Conſtoffler: die von Adel und Handwercker ſo keine Zünfftige. 307. c. n. a. 312. c.
Contradicere: verbieten. 657
Coutwina: gutfreundin. 463
Cuparij: Küfere. 719
Curia: Hof/ Haus. 1153
Curtis: ein Vieh-hoff. 724
Cyniphes: Schnacken. 22. n. a.
Cynomia: Hundsmucken. ibid. n. b.
Cyphi: nepffe. 726
Cyrothecarij: Handſchuher. 724

D

Dahten: deckte ihn. 47. b.

Dehein: kein. 87. d.
Dennen: hinweg/ von dannen. 18. b.
Dertschen: Tartschen/ Schilde. 935
Kilian. v. Targie.
Deste wurst: desto mehr. 106. b.
—— halt: —— gerner. 17. c.
—— bas: —— besser. 2. c.
zu Dienste sitzen: zinßbar seyn. 43. a.
Dienst über Berge: Römer-Zug. 1072. 1074
Dicke: offt. 57. a. 14. a.
Dinghoff: curia Dominicalis. 1144
Dirre: dieser. 5. d.
Dirten: dritten. 5 b.
Dominicum stabulum: der Herren Stall. 724
Dos: Heimsteur. 677
la Douene: das Zollhauß. 1034
Dovon: darumb daß. 84. d.
Drige: drey. 32
Drochsesse: dapifer 108. Truchsessen. 713
Drot-baum: Trottbaum. 761
Ducaria: Schweinsmutter. 652
Ducillatio: Spuntrecht. 1156
Dukein: einen. 702
Dunum, Düne: ein Hügel oder Berg. 600
Durch: umb. 1. a.
Durchter: Verfolger. 25 a. 64. n. a.
Durstag: Donnerstag. 987
Durst beschehe: i. e. dürffte oder solte geschehen. 902

E

E: Ehe/ conjug. 19. a. eher/ citius. 20. d.
die alte und neue: alt und neu Testament. 17. a.
Ege/ Egede: Herpex. 696
Ehten ehter: persequi, persecutor. 64 c. 68 c. proscriptus. 135. a.
Echte/ siqui lem. 68 c. 706
Ehten: in die acht thun. 755
Ehtewe: acht/ octo. 49. c.
Einshiltig Ritter: miles. 204. b. 261. n. a.
Eisenhalten: Fuß- oder Halseisen. 52. d.
Emissarius vel Admissarius: ein Beschelet/ Hengst. 644. 685
Endion: India/ Priester Johan/ Aethiopia. 48. d. 68. b. 101. d.
Eneiswas: etwas/ einsmals. 108. b. 204. b.
Engergelt: Frohngeld. 1145
Ensach: ersahe. 34. b.
Ensiffern/ Entsüveren: verunreinigen. 98. b. 322 c.
Entpfinden: mercken/ erfahren. 766
Entreinet: verunreiniget. 10. c.
Entsagen: entschuldigen / außreden/ abschlagen. 265. c.
Entsitzen: dimittere. 967
Entslagen: sich zweyen/ zerfallen. 98. c. 103. b.
Entworchten: zerstören. 426. a. 127. d.
Entwurten: antworten. 5. d.
Enwissen: nicht wissen. 357. a
Erarnen: erwerben. 59. d.
Erber botten: Abgesandten. 755
Erbern: Ehr anthun. 710
Erdihten: erdencken. 52. d.
Erticken: erquicken/ erwecken. 233. d.
Erkobern: erwerben. 255
Erlentz: Orleans. 210. c.
Erlidigen: erledigen. 37. a.
Erstücke: Pferdezeug. 1074
Erwant es: wendete sich gegen. 288. b.
Erzögen: erweisen. 52 a. 78. c.
Erzügen: bekommen. 54. c.
Erzügete: geübte. 935
Estrichen: pflastern. 36. c.
Etwie dicke: zum öfftern. 153. a.

Etwie

Etwie mänige: etliche. 188. c.
Exadoniare: redlich machen. 628
Excuſator: der Beklagte/ defendeur. 658
Expanda: eine Spanne. 1041

F

Fan: Gant/ ſub haſta. 1089
Farende Lüte: Gauckler/ Poſſenſpieler/ Landfahrer. 112. d. 1073. 1075. Fuhrleute.
—— Frowen/ Döchtere: Huren. 63. a. 90. d. 421. a. 426. b.
Fäßeler: Küffer. 312. c.
Fegfeur: ignis expiatorius in effigie. 213. c.
Feramen: ſchwartz Wild. 697
ein Feriger: nauta. 1151
Fiſcus nobilis: ein Königliche Stadt. 609
Fleghafftig: befleckt. 201. b. unehrlich. 875
Floſſe Kelen: Huſten. 303. b.
Fluckfure: auß gäher Hitz. 865
Flur: Bann/ diſtrictus. 609
Focus: cauterium, Adern brennen. 682
Föudum: Feudum, Lehn. 1154
Forchtſam: der zu förchten iſt. 124. n. a.
Foreſtaria: Forſterey/ Forſt- Wald- Zeidler Gericht. 601
Franck: frey. 478
Fredum: frevele. 623
Fromigkeit/ Frumickeit: Tapfferkeit. 31. a. 32. b. 41. d.
Funt: ohngefehr. 1145
Fuhr: fuhrlohn. ibid.
Fürbaſſer: ferner/ hinfüro. 15. d. 154. b.
Fürluſt: Verluſt. 1075
Furwin: vectigal vini. 1147. 1156
Fürwort: beding/ accord. 755. 871
Fuſtare mit Prüglen ſchlagen. 627
Fuſten: mit der Fuſt faſſen. 790

G

Gæſus: ein beherzter Mann. 474
Galene/Balckher: Schiff auff Mittelländiſcher See. 147. a. 434. d.
Gariola: ein Axel. 652
Garnet/ garnoſt: verurſachen. 785. 791
Geberer: Vatter. 963. 974
Gebube: Troßbuben. 900
Geburen: Bauren. 73. a.
Gebureſch: Leutſelig. 122. n. a.
Gedigene: geſinde/ gemein Volck. 52. n. c. 293. n. a.
Gedinſen: portare. 251. n. d.
Gefriſten: erretten. 36. a.
Gefüger: gemächlicher. 362. c.
Gehellen: beyſtimmen/ erlauben. 3. b. 33. d. 59. c.
Gehengen: verhengen. 978
Gehort: haarig. 16. c.
Gein: gegen. 29. c.
Gelten: gut thun. 1074
Gelüppet: vergifftet. 35. n. a.
Gemedekliche: gemächlich. 42. c.
Gemülbe: Staub. 22. b.
Gemymmen: ehelich zuhalten. 819
Gemtium: gynecæum, Spinnhauſe. 697
Genoſſen: ohnbeſchädigt/ ſicher. 187. d. 931
Gentes: Goym, Heyden. 1032. n. a.
Genüchtigkeit: Fruchtbarkeit. 17. b.
Genüchtige Zeit: Wohlfeile. 118. a. 247. c.
Gereze/ geregeze: Scharmützel. 892
Gerietent: fiengen an. 766
Gerwe: gar. 4. b.
Geſchihte: ſchickete. 35. c.
Geſchrifft: Bibel oder H. Schrifft. 40. d.
Geſigen: überwinden. 25. b.
Geſpannen ſitzen: mit geſpanneten Geſchoß. 892

Geſtimete Allmende: zuerkante und abgeſchätzte. 1144
Geſwanen: in Ohnmacht ſincken. 20. n. a. 33. n. a.
Geteten: thaten. 2. d. 107. a.
Getretten Rot: angelegter Rath. 939
Getrüſte: ſtreit. 33. b. n. b.
Getüren: dörffen. 36. a.
Getürſtig: keck. 42. c. 122. c.
Gewarnet: bewahret/ verſehen. 32. d.
Gewer: beſitz. 768
Gewinnen: bekommen. 24. c.
Gewünnig: der viel gewonnen. 1081
Gicht: gang. 458
Gie: gienge. 32. a.
Girlichen: begierig. 250. d.
Giſus: ein tapfferer beherzter Mann. 474
qui Gladios polunt: Schwertfeger. 727
Glefe/ Glenen: Lantzen/ und Lantzknecht/ Speer, Reuter. P. §. 19. 43. n. a. 54. c. 1072
Glückegeſt: glücklichſt. 62. a.
Glympff: compoſitio amicab. 946
Gmimen: zulaſſen. 856. art: 13
Gnote: genau/ ſteiff. 40. n. a.
Gothe: gut. 525
durch Gott geben: umb Gottes willen. 72. a.
Gracien: Beneficia. 201. c.
Grania: Scuria, ein Scheur. 690
Grien im Meer: Sand. 45. b. im Rhein: Sandbanck. 761
Grimme: wild. 42. b.
Gritig: geitzig. 7. a
Größlich thun: ſich ſchwer verſündigen. 29. c.
Groſſen geraten: ſchwanger werden. 41. b.
groſſe Grove: Palatinus Hungariæ. 147. d. 434. c.
Grugis: ein Reiger. 652
Grunt und grot: fundus, ſolum. 1143
Gudeman: Edelman. 525
Gute Leuthe: vornehmen Stands. 301. n. a.
Gutlich an: wohlgefallen. 610
S. Gylgen: S. Ægydij. 112. a.
Gyneſit: jenſeit. 12. c.
Gyſelſcheffte: Pfand. 87. a. 91. a.

H

Haiſtrahandi: armata manu, Hausfridbruch. 627. 660
Halmbarten: Hellepartẽ. 787
Haltſtat: Hinderhalt. 552
Hande/ drigerhande: Dreyerley. 25. b.
Hangene Sachen: lis pendens. 1144
Harſt: ſchar. 147. c. 434. v. Bluthartſt.
Harumb/ herumb: darumb. 8. a. 25. a.
Heilt: Held. 32. b.
Heimburgen: præcones, Rathsfreten. 701. 1156
Helme: galeati. 127. d.
Hendeclingen: behend. 894
Hentſchuher: cyrothecarij. 713
Herbirem: herpicem, eine Egde. 696
Herkobert: erkobert/ erlangt. 880
Herumb. v. Harumb.
Heygen: ſteiffen hägen. 118. a.
Hiels: umbhalſete. 47. b.
Hindennoch: Zuletzt. 52. d.
Hinderreid: calumniirt. 970
Hinderſt: letſte. 4. a. 52. n. b.
Hochgezit: Gaſterey. 18. c. Feſt. 111 b. 245. a.
ein Hof haben: Gaſterey. 108 b.
Hofieren: auffwarten. 135. a.
Hoffgereit: prædium. 1147
— reiten: 1146
— ſtette: 1147
Hohe retten: trotziglich antwortẽ. 31. c. n. b.
Hoſtatus: als ein Geyſſel weggeführet. 651

Hub/

Hub/ Hup: hielte. 759
Huffunge: Zuſammenführung. 888
Hüllent in ein: waren einhällig. 199. a.
Hundsmucken: cynomia. 22. n. b.
Hurſt: Forſt. 235. n. b.
Hurwe: 792

J

Januæ urſorum: Berenſtangen. 712. 726
Jectare: verwerffen/ de jumento prægno. 645. 687
Jene: irgent. Elſaß: dialecto. 10. n. a.
Ignote: letzt. 13. n. c. 215. n. a.
Imperatores: Gebüter. 59. d.
Inhendes: Pfandsweiſe in handen. 341. c.
Innziehen: ſpannen. 251. n. b.
Inpetore: zu Rede ſetzen. 722
Inſus: auff allerhand weiſe. 705
Involare: entführen. 651. 696
Joch: auch/ ſchon/ doch. 13. d. 33. a. 77. c. a.
Irren: verhindern. 756. 758
Judenblos hürnen: das Kräuſelhorn blaſen nach Straßburgiſcher Gewonheit. 359. a. 1113
zu Jüngeſt: zu letſt.
Jungher: Juncker/ Edelmann. 315. c.

K

Kalendæ: Monatstag. 1119
Kamerknecht: ſervus Cameræ Imperialis. 1051
Karten: briefe/ chartabianca, blanqueten. 141. c. 757
Katzen: Vinea, Char, Maurbrecher. 31. n. c.
Kauffſchatz: Wahren. 285. 705
Kelder Kelre-Schöffel: cellarius. 841. 847
Kennelin: Kindermemme. 44. b.
Kertzeſtalle: Leuchter/ Liechtſtock. 712
Kehrunge: erſtattung. 843
Ketzerey: Sodomiterey. 132. n. a.
in eime Kleyde: in einer Liberey. 122. c.
Klincken: Schlagbäume. 935
in die Klomen: 1000
Kloſter: Thurme. 702
Klug holtz: künſtlich. 761
Krang: arm. 207. n. a. ſchadhafft/ verdorben. 8. a.
Krey: Feldgeſchrey. 424. a.
Krumbe Mitwuche: Mitwoch in der Marterwoche vor dem Grünendonnerstag/ ſo hernach im Jahr 1603. uff den Mitwoch nach Oſtern gelegt worden. 188. c.
Kurdewere: Sutores; die Schuſter. 712 729
Kufmeiſter/ Cuparius: Kübler/ Küffer. 713. 729
Kumber: noth. 755

L

zu Landwere: zu Felde. 126. d. 367. c.
Lantfaut: Landvogt. 756
der Leger: die Belagerung. 322. d.
Leiben: übrig laſſen. 85. n. a.
Leibfall: Lipffel/ exequiæ. 211. d. 1131
Leich/ Leick/ Lichen: gefallen. 610
Leichhoff: Kirchhoff. 302. d.
Lets: Leyſſe/ Litania à Kyrieleeiſon. 297. d. 298. n. b.
Leiter: Hauptmann. 118. c.
Letzen: ende/ ort/ plätze/ ecke. 333. a. 763 1074
Leutkirche: Capelle oder Kirchlin für die Leyen. 277. c.
— prieſter: Pfarrherr. 900. 1129. 215. d.
Leygen: gemeine Leute/ ſo nicht Prieſter oder geiſtlich. 1. a.
Lich haben: anhalten. 754
Lidiſcard: Gliedſchart. 680
Limitare: Thürſchwelle. 652. 678

Lip beuſſhe/ Lipffel: Leichbeſtattung. 53. d. v. Leibfall.
—— prieſter. v. Leutprieſter.
Lobelin: neceſſarium. 713. 727. Laube oder Spaziergang.
Löffe: Lauff. 26. d.
Loge: Hinterhalt. 39. n. a.
Lugen: ſehen. 18. a.
Lune die decima quarta: Montag über 14. Tag. 1154
Lütprieſter-Kirch. v. Leut.
Lüterung: Erklärung. 1112
Lützel: wenig. 1. a.

M

Magiſter Scabinorum: Ammeiſter. 573
Mallum: Zuſamenkunfft. 628. gehegt Gericht. 663
Mallare: vor Gericht laden. 633. 670
Malotz: außſätzig. 76. d.
Mancare: verletzen/ manum abſcindere. 627. 661
Manſlegig: Todſchläger. 25. a.
Manualis pecus: zahm Vich. 652. 698
Marach/ Mare: Streit-Roß 644. 686
March/ Marca, Marck: 20 ſchilling 707 721. ein Pfund pfenning.
Marckzahn: Scheidel- oder Backenzahn. 641. 681.
Marg: die Gräntze. 1146
Margzal: pro rata, nach proportion. 341. b.
Marckt: Bann/ Flur/ diſtrictus. 609
S. Martzolff: ein Kranckheit. 1089
Matſchrecken: Häuſchrecken. 22. b.
Matzen: geflochtene Decken von Stroh. 51. n. a.
Me: vielmehr. 17. b.
Meiden: genus equorum. 1080
Meigent: gar kein. 853
Membrana: Pergament von Schaffſell. 545
—— charta bianca, ohnbeſchrieben Kartenbrieffe. 757
Menig: viel. z. c. Menige: geſambte Burgerſchafft. 853
Mennellin: Zwerch. 322. d.
Mere: Fabel/ Gedicht. 1. b. 24. d. Bericht. 65. d.
Metten: matutinæ. 362. b.
Meyer: Schöſſer/ Amptleuthe. 1070
Michel: viel. 34. c.
—— theil: mehrertheils. 784
Miete nehmen: Geſchenck nehmen. 24. c. 400
Miles: Ritter/ tuſinger; von mille. 52. c. n. a.
Milus: der Augapffel. 640 681
Minne: Liebe. 40. a. 84. c.
Minner: Buler. 201. b.
Minneſt: wenigſt. 1. a.
Minre: weniger. 4. a.
Mißlichan: diſplicere, mißfallen 610
Mittwoche die krumbe. v Krumb.
Moge: Verwanthe. 68. c. 156. d.
Montée, montancia: Belauff in Werth/ oder Größe. 1031
Morgen-Rete: Matutinum Conſilium, frühe beſondere Zuſammenkunfft / da der völlige Rath geſeſſen hat. 813 863
Morne: folgenden tag. 32. b.
Mühen: verdrieſſen. 105. b.
Mülle: Staub. 22. b.
Mume: Baſe/ des Vatters Schweſter. 1089
Mundat: Befreyung der Stiffter von Weltlicher Obrigkeit. 611
Mundium: Tutela, Gewalt. 637. 676
Münſter: Monaſterium, Kloſter/ auch Hohe Stiffts-Kirchen. 547

Mürden: Morden. 8. b.
Müte haben: im ſinn haben. 903
Müten: zumuten. 988

N

Nag: cervix, das Genick.
Nahiſtaid: nachwidem. 678
Neceſſarinm: Lotelin: Heimlich gemach. 713. 727
Negen: nehen. 28. a.
Nennehaft: namhaftig. 1. a.
Nidenwendig: unterhalb. 287. b.
gar Nöte: ungern. 87. b.
Nolden: Nadeln. 299. c.
Nome: Raub. 764
Nontag: Himmelfahrt Chriſti. 155. c. 169. a. 301. b.
Nottanne: annoch. 901
Novigeldum: neun mal ſo viel als es gekoſtet. 626
Nundelingen: neulichen. 763
Nút: nichts. 29. c.
Nüten: gar nicht. 20. c.
Nuwe hant: Neue Ehe. 1146
Nuwent: nur. 8. b.
Nuzemole: anietzo 29 a.
Nydewendig: unterhalb. 760
Nyt: Neid. 18. a.

O

Ober-Enck: nechſte nach dem Geſindvogt. 474
Oberſt Venre: Hauptmann. 121 d.
Ober-Zile: alphabetum. 2. a. 9. c. 103. d. 385 437
Obeſſer: Obs-grempen. 307. c.
Obwendig: Oberhalb. 760
Oege: Auge. 785
Och: auch. 1. b.
Oht: Acht/ Bann. 755
Oley: Oel. 16. a.
Oleygen: Letſte Oelung. 113. d.
Orloge: Krieg. 39. n. a.
Oſterland: Morgenland. 157. b.
Oſt-Francken: Teutſchland. 543
Oſter-ſtog: Oſter-kertze. 174 c.
Oſtür des Reichs: Ledige ſtand. 110. c. 117. a.

P

Pagus: ein Gäu/ oder Landſchafft. 593 1069
Paleprust: Balgbruch. 683. 641
Panifices: Brotbecken. 711 724
Partien: Auffruhr. 248. c.
Pecia: ein Stuck Acker/ Scheffer. ad Hiſt. de A. Ep. Vpſal. p. 232. 1153
Pellis & pili pœna: Haut und Haar abſchlagen. 716
Pene: Beſſerung/ reſtitutio. 986
Pergamena charta: ein zubereit Fell oder Haut. 545
Pfaltz: Palatium, oder Keyſerl. Hauß. 607
Pferrich: Parcus, ein Schaaf-zaun. 42. c.
Pfiffe uf kriecke: 785
Pfrymen: 1089
Pfund pfenning (phundis): 20 ſchilling. 707. 721
Pfung: ſehr/ mit Empfindung. 784
Pinguia: Bingen am Rhein. 509
Placitum: Gerichtſitz/ Rechtstag. 731
Plagare: wunden. 627. 661
Plon: das Feld. 32. d.
Poletrum: ein Füllen. 645
Praſſetum: ein leinen Tuch 1033. n a. 1035
Preconcs: Heimburgen/ Büttel. 715 725
Preſſen: breſten/ mängel. 853
Primezit: frühe morgens. 759
Priſgaudi pagus: Briſſegowe. 528
Puliſlac: Beulenſchlag. 679 639

Pulſare: beklagen. 702. 717
Pulſans: Kläger. id. ibid.

Q

Querchen: Zwerchen/ Pygmæi. 89. c.
Queſten: ſtrauß. 5. a. 51. c.
Quindena Pentecoſtes: der 15de Tag nach Oſtern. 1037
Quotwercke: art von Geſchütze. 322. n. a.

R

Rachtung: Ratunge: Vergleich/ Vertrag/ Stillſtand/ Vorſchlag. 375. d. 843. 867
Rage: 900
Ratam habere: gantz nehmen. rectius: genehm halten. 704. 719
Ratleicus, Ratlegius: Wolrath. 610
Redegeb: beredt/ redſam/ affabilis. 175. a.
Reges, Reguli: Duces, Fürſten. 476
Reht bieten: Rechtigen. 867
Reich: Land/ regio. 1066
Reiſſen: reitzen. 8. b.
Reiſen: Belägerung/ Heerzug. 32. d.
Reiſig gezüge: Fußvolck/ Infanterie. 1113
Reiteborn: Senffte. 74. d.
Reitent gezüge: Reiterey/ Cavallerie. 1113
Rennerlin: Lacquey. 137. a. 322. d. 343. d.
Reywunt: Weidwund. 683
Rich: räche. 26. c.
Richen: bereichern/ reich machen. 105. b. 200. b.
Richſen: regieren. 11. n. c.
enge Ricke: Bergichte enge Weege. 967
Riet-Loſung: Loſung vom Riet. 1144
— pferde: Wäydpferde. ibid.
Rihten: ſich rüſten. 33. c.
Rintzhuter/ Rundſuter: Gerber. 272. b. n. a. 729
Ritten: mit Kutſchen fahren. 987
Ritte: Fieber. 98. c. n. a.
Rochen: Fendrich oder Elephanten im Schachſpiel. 38. n. a. c.
Rödel: zuſammen gerollete Brieffe. 964 hinc; Rodulus Judæorum: der Juden Thalmud. 1043
Römiſcher Rihter: Nuntius Apoſtolicus. 1153
Roſtangat: reſtagnat, fleußt abe. 684
Runen: heimlich in ein Ohr ſagen. 171. b.
Rundſuter. v. Rintzhuter.

S

Sackman machen: plündern. 212. d. 226. c.
Sage mer: Fabel/ ungewiſſe Erzehlung. 26. a.
Sagräp: plünderungsweiſe/ rauberiſch. 1076
Saiga, Sagia, Säge: Denarius ſerratus. 658
Salbuch: Buch darinn die Salgüter beſchrieben. 1144
— güter/ Salica terra: Freye güter. 52
Samen: ſamlen. 43. b.
Sammerbockes 785. ſamer Gottes. 791 ein gottloſer Fluch.
Sametztage: Sambſtag/ Soñabend. 70
Sanglichan: Chorea. 610
Satler: Sellarij. 713. 726. Seltij 711. 724
Scalones: Pferdezän. 686
Scelo: ein Schele/ Roß das die Heerd Stuten führt. ibid.
Schadeber: ſchädlich. 54. b.
Schecken: jacques, enge Röcke. 137. a.
Schemelich: ſchandlich. 32. b.
Scheren u. Villen: v. Pellis & pili pœna.
Schiere/ Schierſte: bald. 118. b. 894
Schilter: Schildmacher/ Clypearius. ir: Mahler. 729
Schimpffen: rauffen/ zancken. 15. a.

Schimpff

Schimpff haben: ſpielen/ſchertzen 44. n.a.
Schin werden: offenbar werden/ ſich erzeigen. 53. d.
Schmiren: ſchänden. 819
Schoffzabellſpiel: Schachſpiel. 38. n. a.
Schölmen: Todten-Aas. 10 a.
Schos: pfeile. 712
Schostor: beſchlüſſige Thor. 306. c.
Schrin: Sarck. 135. a.
Schuchbuze: Stück Feld im Königshofer Bann. 711. 725
Schuchſuter/ Schuchmeiſter: Schuhmacher. 304. 305
Schultheiſſe: Cauſidicus. 701
Schurtage: Aſchermittwoche. 254. n. a.
Schützen: Reyter im Schachſpiel. 131. n.a.
Secher: Bürge/ fideiuſſor. 985
Sechs/ Seß: Lager. 322. d. 712. 726
Seelgeräthe: Letſter Wille. 49. n. a. 653
Seiga: v. Saiga.
Seiger: ſauer. 334. b.
Seltij: Sattler. 711 724
Semelich: Deßgleichen. 1. a. 335. d.
Sendebotten: Abgeſanten. 944
Seniſcalcus: Hoffmeiſter. 646. 689
Serrati nummi: Sägen/ Denarij. 658
Seuſius canis: Jagthund. 647. 690
Sextarius: ein halb Straßburger Maß/ Seſter. 664
Sicula, Sigla, Sickel: 8. Seſter oder 4. Maß. 629. 664
Siech: kranck. 29. d.
Siechtage: Kranckheit. 4. b.
Siechtage des Schelmen: morbus contagij. 711. 725
Siegelos: überwunden. 127. d.
Sigent: ſeyen. 30. c.
Singiten/ Sungihten: Sonnengang/ Solſtitium. 458
Sinus Abrahæ: die Vorhölle. 155. b.
Sippeblut: Blutsverwanther. 32. a.
—— ſchafft: Verwantſchafft. 51 c.
Sirycum, Sericum: ſeiden Band. 640. 680
Sit es: ſintemal/ indeme es. 25. c.
Slahte: weiſe/ gattung. 1084
Slage: } Sylvæ cæduæ. 1144
Slege: } 1143
—— ſchatz: Müntzgebühr/ juſtitia monetæ. 709. 723
Smiltzet: liqueſcit, funditur. 890
Smocheit: Schande. 52. a.
Snocken: Cyniphes. 22. n.a.
Sodomiterey. v. Ketzerey.
Soldener: von Sold. 52. c. geworbene Knechte. 765. 1075
Solidus: ein Straßb. Schilling. 721
—— Francicus: 12. denarij. 654. 658
Somen/ Sommæ: Laſt Wahren. 705. 721
Sommariæ Sellæ: Saumſättel. 726
Spatha: Schwert. 673
Spatarius: ein Seyler. 646. 689
Speiſen: mit proviant verſehen. 757
Spennen: Uneinigkeit. 851
Sperknapen: milites haſtati. 122. c.
Spicarium: Speicher. 647. 690
Spieher: Kuntſchaffer. 19. b.
Spielleut: Gauckler/ Poſſenſpieler. 112. d.
Spielfoure: leichtfertig ſpielen. 1076
den men Sprach: welches man nennet. 332. d.
Spulgen: pflegen. 119. a.
Spuntrecht: Ducillatio. 1156
Standkertzen: Windliechter. 145. b.
Stellig thun: ſtehen machen. 862
Sternlinger pfennige: Sterling/ deren 13. auff ein Loth gehen. Tilem. Frieſen Müntzſpiegel. l. 4. c. 40. p. 196. 323. b.
Sthraff: ſchädlich. 912
Straht: ſtreckete. 42. c.
Streit beſprochen: herauß fordern. 43. a.

zu Strite fahren: außzihen/ zu Felde zihen. 33. d.
Stumpffs: gehlingen/ plötzlich. 853
Stute oder Mutterpferd: Ductrix jumentum. 644. 687
Süne: Verſöhnung/ Friede. 34. d.
Sus: ſo/ ſonſt. 34. b.
Sügene: ſäugend. 28. a.
Suergera: vaccaritia, Melckerey. 645. 688
Subadvocatus: Undervogt 1154
Suffraganei: Weyhebiſchöffe. 260. c.
Sungihten. v. Singihten.
Suter: Schuhmacher. 272. n. a. 711
Superioritas: die Oberbottmäſſigkeit. 616
Swaborichi: Schwabenland 1066
Swertfeger: qui Gladios polunt. 727. 729. 713
Sygenünfftig: Sieghafft. 41. b.
Synewel/ Synewelkeit: rund/ ründe. 45. n. a. 159. d.
Syppeblut. v. Sippeblut.

T

Tage und Stunde halten: Zuſamenkunfft. 341. a.
— meſſe: Miſſa diei: die erſte Meſſe bey anbrechendem Tage nach der Metten 362. b.
— weide: Tagreiſe. 12. c.
Tauber: Tambour, Trommelſchläger. 1075
Tedinge: Unterhandlung. 36. a.
Telre: Thäler 342. a.
Temeraca: Seiden. 1041
Texaga: Obdach. 652. 699
Textrinum: Spinnſtube/ caminata. 690
Thinch: Gerichtſitz/ Rechtstag 731
Todgefechte: auff Leib und Leben gehen/ Duell, Außforderung/ Blutrache. 459
Toutregil: Todenfluß. 684
Tremiſſis: ein Drittel eines Gulden. 654. 658
Treſcheler: Trechßler/ Treher. 288. b.
Treudis: Wildprät. 651. 697
Tribunus: Haubtmann über die Ritter. 82. d.
Trichte bey Oche: Maſtricht. 233. d.
Tropo: Heerde. 644. 687
Trom: Traum. 33. d.
Tröſten: Schutz und Schirm/ ſicher Geleit geben. 755. 938. 974. 137. d.
Trügener: Betrieger. 118. a.
Trugſeße. v. Drochſeſſe.
Tunſen: ſtoſſen. 819
Tuſinger: Miles, von Tauſenden. 51. c.

V

Varende lüte. v. Farende.
Vaſſus: Servus, Leibeigener. 689
überkomene genöthiget. 41. c. eins worden. 894
überlöffe: Auffruhr. 70. a.
überſchefftet: verſchaffet. 894
übertragen: vergleichen. 133. c.
übertragsbriefe: Vertragsbrief. 765
Veißete: Fette. 16. a.
Velter leporarius: Wint/ Haſenheter. 647. 691
Velt geben: Kampffplatz/ oder Wallſtat benennen. 357. a
Venden: Bauren und Handwercker im Schachſpiel 38. n. a. f.
Venre: Fähndrich. 118. c.
Veras: fraß. 11
Verbarren: verſperren. 294. b. 962
Verbien: verpönte/ verbannete. 113. c.
Verbundeſt: verbañeteſt/ bezauberteſt. 5. b.
Verdahte Roß: bedeckte. 122. c.
Veretzet: verzehret. 764
Veredalis charta: Pferdehaut/ Pergament. 345
Verglafern: bethören. 171. n. a.
Verher mutere: Schwein. 711

Verläßenlich: nachläßig. 73. c.
Vermeinſamen: in Bann thun/ excommuniciren. 170. d.
Verpottung: Entbietung durch Botten 983
Verrihten: vergleichen. 32. a. bereiten. 303. b.
Verrüget, v. Brieget.
Verſchlagen: verwehren/ verbieten. 128. a.
Verteilen; verurtheilen. 42. c. verbieten. 331. b.
Verwogent: erkühneten ſich. 34. d.
Veßeler: Küeffer. 312. c.
Uffſchlag: Stillſtand. 330. b.
Vicarius advocati: der Nachrichter/vogts Stathalter. 702. 716
Viend/ Vigent: Feind. 25. c. 40. d.
Vierdezal: der vierdte Theil eines Ackers. 1154
Vil-bi: bey nahe. 2. a. 58. b.
Villa regia: Pfaltz/Königshoffen. 608. 609
—— publica: Marley. ibid.
Vingerlin: Ringe. 19. a. 55. c.
Virtus: violenz, Gewalt. 657
Ulbergrün. v. Albergrün.
Umbeſetzet: belagert. 36 a.
Umbetullet: umbthielet. 253. c.
Umb in: von ihm. 19. a.
Unbeklümet: von keinem böſen Namen. 840
Unberhafft: unfruchtbar. 43 a.
Unberedinget: ohn Verantwortung. 841
Underlibung: Ruhe/ Unterlaſſung. 33. c.
Un-e: zur concubin. 75. c.
Unfür/ Unfürlich: Schande/ ſchandlich. 64. b. 107. a.
Ungefüger: unbequemer. 361. c.
Ungenehme: nicht annehmlich. 8. d.
Ungenoſſen: die nicht gleichen Stands. 301. a.
Ungeſchiht: ohngefähr. 18. b.
Unköſtlich: der viel Koſten anwenden kan. 1081
Unſelde: Unglück/ Unfall, 5. a.
Unſtatten: ſchaden. 970
Untſließen: öffnen. 306. c.
Untz: biß. 1. b.
Unuertig: unruhig. 888
Vogt/ Vour: Advocatus. 701. 715
Volaſien: Valeſia, Valois. 132. b.
der Volle: Uberfluß/ die fülle. 10. n. c. 19. a. 765
Vordern/ Vorfordern: Vorfahren. 27. c. 1152
Vorfür: Profectum. 937
Vorhölle: Sinus Abrahæ. 155. b.
Vranghe: herbe. 478
Vrieget/ verrüget: ſagte an. 80. b.
Vrleige: Uhrwerck. 276. c.
Vrlens, Erlentz: Orleans. 210. 598
Vrligunge: Krieg. 377. a.
Vrloge: Krieg. 39. n. a.
Vronambacht: offentlich ampt. 700
Vrſagen: widerſagen/ Krieg ankünden. 347. a.
Ußburger: ſo auſſerhalb wohnhafft. 733
Ußrihten: regieren/ richten/ entſcheiden. 24. c.
Ußtragen: vergleichen. 763
ût/ ûtzet/ ûzit: etwas. 4. b. 706. 857
Vür: für/ vor. 21. b.
Vürkomen: vorüber waren. 34. b.
Uwer: euer. 19. b.

W

Wadium: Pfand. 633
Wan: als. 36. d.
Wandel thun: Abbitte thun. 816
Warheit: Kuntſchafft/ Zeugnis/ Beweiß. 607
ſich Warnen: ſich vorſehen. 32. d.

Weders: keines von beiden. 54. d.
Weger: beſſer. 25. c.
Weickhauß: Zollhauß. 759
Welre: welcher. 53. d.
Wenne: dan/ dieweil/ als. 9. d. 36. a. 53 b.
Wendemühlen: Handmühlen. 765
Werbe: mal. 23. d.
Werben: anhalten. 36. a. ſich bemühen. 13. c.
Wercke Geſchütze: Catapultæ, baliſtæ. 32. d.
Werigeldum: precium legibus conſtitutum. 625. 631
Weſt-Francken: Franckreich. 543
Wette: Geldbuße. 703
Weyhe-Biſchoff: Suffraganeus. 260. c.
Wider: auff etwas zu. 759
— und für: hin und wider. 203. a.
— das: gegen dem. 288. a. 759
Widerquale: Widerſtrebung. 1142
— ſagen: Frieden auffkünden/ abſagen/ Krieg ankünden. 258. b. 259. a.
Wieße: wüchſe. 706
Wighüſer: Wachthäuſer. 253. c.
Wildewurtzener: herbarius. 1027
Wilgenböſche: erroneè, terra Salica. 531 532
— lehen: feuda Jns: Honaug. 1147 1156
Wincepfere/ Winlüte: Caupones. 713 705
Wine: Freundin. 462
Wiſent: Büffel-Ochſe. 651. 697
Wonen: meinen. 23. d.
Wonheit: Gewonheit. 607
Woteſeck: Weidſack. 935
Wunne: Freude. 3. b.
Wunenklich: freudenreich. 4. a.
Wunemude: paſcua locata. 1150
Wüpfel: Gipffel/ obere Spitz. 361. c.
Wurſt: mehr. 418. b.
Wurtzland: Würtzburgerland. 768

Y

Yena: irgendwo. 970. 973
Yſe: Eyß/ glacies. 104. c.
Ytlich: etlich. 1105

Z

Zeimal: einsmals. 108. b.
Zerdregelt: zertrennet. 205. c.
Ziborien: Eckſpitzen/ pyramides. 361 n. b.
Zitterhand: calida manu, Schläge mit truckener Fauſt. 660
Zober: Zauberey. 41. c.
Zögen: zeigen. 4. b.
Zucken: geſchwind hinweg nehmen. 21. b. 31. b.
Zuhant/ zehant: bald. 3. b.
Zuhte erbieten: Ehre beweiſen. 31. a.
Zullebrüder oder Begeharde: Begini. 200. b.
Zuruft/ Zurff: Torff/ brennende Erde. 692
Zuwibe: Concubinen. 27. c. 195
Zwelffbotten: Apoſtel. 906
Zwiſchen reden: Vergleich ſuchen. 31. a.
Zwurent: zweimal. 17. b. 75. b.

Haupt-Register.

A

Achen von Otte IV eingenomẽn 115. a von H. von Brabant belägert. 323. b. alda der Frantzosen Lager wider Gülich. 351. b. hatte viel Erdbidem. 360. a.

Aacher Münſter von Carolo M. erbauet. 102. b. die Hauptkirche in Teutſchen Landen. ibid. 548.

Aaron Abrahams Bruder. 14. d. ſtarb im Feur in Chaldea. 411. b.

Aaron gehet mit Moſe für Pharao. 22. d.

Abbates Fürſt in Media (Arbaces) 28. b. 414. b.

Abbunwilre zu dem Stifft Honau. 1157.

Abdenago. v. Miſach.

Abdon oder Azarias Richter in Iſrael. 24. b.

Abdyas. v Obadias.

Abel in dem 30. Jahr Adams geboren 7. a. war ein Hirte und opfferte Schafe 8. a. deſſen Opffer von Gott angezündet ibid. von Cayn erſchlagen. 8. b. in India. 409. a.

Abgötterey zu Nini Zeiten angefangen. 12. c. d.

Abia/ Samuels Sohn/ Richter in Iſrael 24. c.

Abia König in Juda erſchlug Jerobeam. 27. d.

Abimelech/ Abimelech Richter in Iſrael. 24. b.

Ablaß zu Rom von Cleto geordnet. 158. d. des Jubel-Jahrs. 214. ꝛc.

Abortzem auff der Inſul Honau. 1155.

Abraham/ von Thare in Chaldea gebohren/ ſambt ſeinen Geſchichten. 14. 15. 411. a.

Aebte in Schottland den Biſchoffen vergeſetzt. 1140 ſq.

Abteyen unter der Fränckiſchen Könige und Keyſer Gewalt. 541.

Abyathar einer von den 12. Juden bey Conſtantino M 78. b.

Accord wegen Elteurt. 374. b. Straßb. 747.

Acharon (Accaron) belagert. 115. a.

Achaz. König in Juda. 29. d.

Achenheimb. 126. d. von Straßburgern verbrant. 248. c. Güter zu der Stadt Stall erkaufft. 1079.

Achilles erſchlug vier Hertzogen. 32. b. erſtach den Hector. 34. b. ſchicket die Mirmydones zu Hülffe. 34. a. verwundet. 35. a. von Paris erſchlagen. 35. b.

Achträdermühle. 1065.

Achyas. v. Ahia.

Acker zu Honau/ wie hoch verluhen. 1147. zu Straßb. wie vil quadrat Schuhe. 1168

Ackermann der erſte Chaym. 7. a. -bau von Ceres in Griechenland erdacht 17. c.
Adam von dem Lucifer und Eva verführet. 5. a. von ſeinen Kindern. 7. a. begraben zu Ebron. 7. a. n. c. 409. a. redet in der Vorhölle von Chriſto. 154. a.
Adam und Eva nur 6. Stunden in dem Paradyß. 6. c. 8. b. beweinten Abel 100 Jahr. ibid. worzu erſchaffen 3. c. aus der Vorhölle geführet. 155. b.
Adama gieng durch Schwefel-Regen zu grund. 13 c. 15. a.
Adda gab Zeugnis von Chriſti Aufferſtehung/ ließ ſich beſtechen 156. c.
Adel ſuchen die Schweitzer zu vertreiben. 964. 984. halff wid die Schweitzer 1001
Adelbrecht Hertzog in Elſas/ St. Attala Vatter/ St. Ottilia Bruder. 238. c. baute St. Stephan Frauen Cloſter zu Straßb. 238. d. 278. a. 427. b. 485. b. 507. 508. 552. der Schotten Cloſter zu Honouwe 239. a. 1142. hatte 3. Söhne. 556. wurde erſchoſſen. 427. b.
St. Adelheid König Ottonis M Gemahl ſtifftet Selſe und ligt da begraben. 108. c. 287. b.
Adelochus/ Adolnochus/ Biſch. zu Straßburg. 241. b. 492. bauet das Chor zu Sanct Thomä. 557. darinn begraben. 241. n. a.
Adelrich. v. Ettich.
Adolff Graff von Naſſau/ Römiſ. König/ an Rudolph. I ſtat. 120. b. belagert Colmar. ibid. 319. a. fieng Anßhelm von Rappoltſtein. ibid. gab Rappoltſtein und Gemar Henrich Anſelmi Bruder 120. c. nam Geld von Engelland. ibid. kaufft eine Graffſchafft ibid. beſchimbfete ſich und das Reich. 120. d. kriegte mit Alberto Auſtr. ibid. ſetzte Landvögte in Elſas. ibid. verurſachte einen Auffſtand. 120. a. zog nach Speyr. 121. c. wurde entſetzt. ibid. erſchlagen und ſein Sohn gefangen. 121. d. ſeiner Feinde Tod. 121. a.
Adolff König in Engelland gibt Bapſt Leo V. Tribut. 179. a.
S. Adolff Biſchoff zu Metze. 386.
Adrianus K. v. Hadrianus.
Adrianus I. B. gab K. Carolo M. gewalt Bäpſte und Biſchöffe zu ſetzen. 177. a.
— II. B. zu ihme kam König Lotharius. 180. c.
— III. B. widerruffte was Adrianus I. wegen der Bapſtwahl geordnet. 180. d.
— IV. B. predigte erſtlich zu Wormbs. 193. b.
— V. B. 196. d.
Advent von S. Petro geordnet. 157. d.
Adynam/ einer von 12. Juden Conſtant. M. 78. d.
Æmylianus Maurus mit Gallo und Volusiano erſchlagen. 72. b.
Æneas Priami Tochtermann. 418. a. erſchlug 2. Fürſten. 32 b. ſein Weib Creüſa. 30. d. und Anchiſes fuhren von Troja. 51. d. kamen in Italien. ibid. 230. b.
— und Antenor rachen die Widergab Helenä. 36. d. verrathen und übergaben Trojam. 36. b. fuhren von Troja hinweg. 37. d. 51. d. 230. b.
Aepffel des Paradyſes machen ſehr alt und unſterblich 4. c. verboten 5. c.
Æſculapius (Aſclepius, Euſeclepius) der erſte Artzt. 23. a.
S. Affra zu Augſpurg/ zu Alex. Sev. Zeiten. 421. a.
Affrica von Chams geſchlecht bewohnt. 11. a.
Affricaniſch zweyteß Weltreich. 50. b. 453. Fürſten kamen den Griechen zu hülff. 32. d.

Agamemnon/ König zu Myceene/ Menelai Bruder. 31. b. der Griechen Hauptmann. 32. a. ermahnet Achillem. 32. b. vertröſtet Hülff auß Myſia. 33. c. ſtreitet mit Hector. 32. b. mit Troilo. 34. c. belägert Trojam. 35. b.

Agapetus I. B. ordnet den Creutzgang am Sonntag. 168. b. bekehrte K. Juſtinianum. 91. b.

— II. B. ſtarb zu Rom. 183. a.

Agar/ Abrahams Magd/ gebar Iſmael. 15. c. d. von Sara außgeſtoſſen. 15. a.

S. Agatha vō Diocletiano gemartelt. 75. a.

Agatho. B. reinigt ein Auſſätzigen. 174. d

Ageleye (Aquileia, Aglar) von Attila eingenommen. 86. d. dabey ſchlug Dieterich von Berne. 87. b.

Aggaeus der Prophet zu Artaxerxis Zeiten. 39. c.

Aggeus ein Galiläer/ zeugete von Chriſti Aufferſtehung/ ließ ſich beſtechen. 156. c.

Agidanus (Aidanus) Biſ. zu Honau. 1142.

Agnania (Anagnia) dahin entwichen die Cardinäle vor B. Vrbano VI. 205. d.

St. Agnes von Diocletiano gemartelt. 75. a. 282. c. Kirch in Straßb. 273 d. 281. c. 760.

Agnus Dei, 3. Stund bey der Meß zu ſingen/ von Sergio. I. B. geordnet. 175. a.

Agrippina/ K. Claudij Eheweib/ ſeines Bruders Tochter. 64. c. bracht Neronem zur Nachfolge. ibid. vergibt dem Keyſer ibid.

Ahaſia (Ochozias) König in Juda. 27. d.

Ahaſverus/ Cyri Sohn/ Kön. in Perſien. 39. b. 418. a.

Ahia (Achyas) Proph. zu Rehabeams Zeiten. 27. d.

Aiax ſtreitet mit Hector. 32. a. von Paris geſchoſſen. 35. b. erſchlug den Paris. ib.

Ailidolfus B. zu Straßb. 240. d 492.

Alanen von Sicambrern oder Francken bezwungen. 230. c.

von Albe (Joh.) Krieg mit Joh. von Liechtenb. 342. a.

Alben in Weſterich. (Sar Alben.) 901.

Albericus. v. Albreht.

Alberoni einem alten Soldaten erſcheinet S. Athala 508.

Albina/ H. Adelbrechts Töchterlin. 509.

Alboinus (Arbure) der Lombarder K. verbindet ſich in Vngern mit Narſete 92. d. hilfft Italien und Lombardey einnehmen. 92. a.

Albrecht (Albericus) Mgr. zog mit B. Johan. X. in Apulien und vertrieb die Saracenen 182. c. kam in Streit mit den Römern/ und beruffte die Vngern in Italien. ibid. von den Römern ſambt dem Bapſt erwürgt. ibid.

— Gr. von Habſpurg/ Hauptmann und Fendrich zu Straßburg/ Landgraf in Elſas. 118. c.

— Hertz. in Oeſterreich kam in ſtreit mit K Adolff Naſſov. 120. d. wird von Churfürſt. nach Mentz beruffen 120. a. wird zum Röm. K. erwählt. 121. c. bezwang die Städte am Rhein und in der Wetteraw. 121. a. ſetzte Landvögte in Elſas und Schwaben. ibid. wird zum andern mal erwälet. 122. b. zu Aachen gekrönet. ibid. wurde mit Verluſt eines Augs vom Gifft errettet. 122. d. kam nach Straßb. 122. c. 159. b. 564 ſeine Sitten. 122. d. Erbſtreit mit H. Johan ſeines Bruders Sohn/ der ihn erſchlug. 123. a. verſchaffte das Königr. Vngern ſeiner Schweſter Sohn Caroloni. 123. b. errettet die Judē in Teutſchland. 292. b. war bey B. Frider. von

Fechtend. Wahl 256. b. ſchickte Johan von Dirpheim und Apt von Parrhis nach Rom. 257. d.

— II. Auſtr. an K. Sigism. ſtat erwählet. 149. d. dem ward von ſeiner Schwieger vergeben. ibid.

— Hertz. in Oeſterreich/ K. Frider. III. Bruder/ zog wider die Schweitzer 912. 984. in das Brißgau geſchickt. 937. 976. 987. 1207.

— Mgr. von Brandenburg wider die Armen Gecken. 937. 938. 1007.

— Hertzog von München/ kam mit K. Frider. III. nach Straßb. 368. a.

— Hertzog in Beyern/ Thumbrobſt zu Straßb. entſetzt. 771. ſtarb als Biſch. und zu Zabern begraben. 263. b.

zu S. Albrecht/ ein Dorff im Hennebergiſchen/ ſonſt zu Malmers. 532.

Albrechtsthal. v. Obrechtsthal.

Aldus/ Biſch. zu Straßburg. 240. d. 491.

Alemann, dieſer Name war zu Beroli Zeiten noch nicht aufkommen. 550.

Alemanniſch Land-Recht. lat. 623. teutſch. 653. 606. 1070. ſq. Lehen-R. 606. 1070

Alexander M. von deſſen Geburt. 40. von Olympias und Hamon oder Nectanebo gezeuget. 41. c. ſeine Geſtalt u. Schulſtreit. 41. d. fraget Nectanebum der Sternen Bedeutung und ſeinen Tod. 41. a. tödtet ihn ohnwiſſend daß er ſein Vater. 42. b. richtet Bucephalum ab. 42. c. fuhr in Peloponie/ und ſtreitet mit K. Nycolao. 42. d. erſchlug ihm alle ſeine Ritter. 43. d. antwortet Dario wegen der Schatzung. 43. a. von Philippo wider die Armenier geſchickt. 43. b. erſchlug Panſaniam und rächet ſeinen Vater Philippum. 43. c. begrub ihn. 44. c. ſetzte ſich auff deſſen Thron. ibid. redet ſein Volck an/ und erwählet die alten Ritter. 44. d. ſeines Volcks Anzal. ibid. wolte nach Rom/ kam in Egypten u. Syrien. 44. a. ſeine Bildnus von Dario verachtet. ibid. ließ Darij Schreiben ſeinen Soldaten verleſen. 45. b. antwortet hierauff. 45. c. kein Kind wie Darius vermeinte. 46. a. ſchicket ihm ein wenig Pfeffer. ibid. bezwang vil land u. kam in Perſien. 46. b. ſtritte mit Dario. 46. b. d. verfolgte ihn biß Bactra/ nahm ſein Weib und Kinder gefangen. ibid. kam in eines Botten Geſtalt zu Dario. 46. c. aß an Darij Tiſche. ibid. war von Angelis erkant. ibid. entwiſchet über den Fluß Straga. 46. d. ſtreitet zum dritten mal mit Dario. 47. a. wil ihme keinen Frieden geben. 47. d. beweinte Darium u. nam Abſchied von ihm. 47. b. begrub ihn Königlich/ und ließ ſeine Mörder enthaupten. 47. c. nam Roxanem zu der Ehe. ibid. zog wider Porum/ und erſchlug ihn 48. d. ward Keyſer über alle Welt. ibid. bauet die Stadt Alexandriam. ibid. ließ eine gläſerne Stadt machen/ und fuhr zu den Meerwundern ibid. gab ſolche Ariſtoteli geſchrieben 48. a. kam zu der Königin Candins/ und zu den Amazonen/ und zu den Bäumen der Sonnen und des Mondes. ib. ließ ein güldenen Thron zu Babylon machen. 48. b. von Yolo mit Gifft umgebracht. ibid. theilet ſeine Land unter ſeine Fürſten/ und ſtarb 32. Jahr alt. 49. c. deſſen Nachkommen Könige in Egypten. 49. d. 419. a.

Alexander/ Ariſtobili Bruder/ ein Könitz der Juden. 30. c. 417.

— Sothers Sohn / erſchlug Demetrium.

erium. 420. a. wurde von Demetrio des vorigen Sohn erſchlagen. ibid.

Alexander (M. Aurel. Severus) den Römern werth/ bezwang die Perſer. 71. c. ließ ſeine Mutter Mammeam tödten. ib. wurde zu Mentz von ſeinen Soldaten verlaſſen und enthauptet. ibid. 598.

—— I. Bapſt/ ordnete das Weyhwaſſer und Saltzſegen. 158. b. vermehret die Meſſe. ibid. gemartelt. ibid.

—— II. B. durch K. Heinrich IV. mit Cadelo verglichen. 189. a. 190. b.

—— III. B. hatte 4. Bäpſte neben ſich. 193. b.

—— IV. B. ſtarb zu Viterſe. 195. a.

—— V. B. zu Pyſe erwählet. 213. b. von Italianiſ. Städten / Lombarden / und Frantzoſen geehret. 223 c. gab den Barfüſſern und Biſchoffen groſſe Freyheit. 224. c. hielt ſein Stuhl zu Piſa und Bononien/ und ſtarb an Gifft. 224. d.

Alexandria von Alexandro M. erbauet. 48. d. von Julio Cæſ. belagert. 60. b. ſchlugen Pompejo das Haupt ab/ und ſchickten es Julio Cæſ. ibid.

S. Alexius unter der Stegen ſtarb. 386.

Aller Götter Tempel (Pantheon) zu Rom/ nun Mariæ rotundæ, von Bonifacio IV. B. in Allerheiligen Tempel verwandelt. 170. c.

Aller Heiligen Feſt von Bonif. IV. B. den Römern auffgeſetzt. 170. von Gregorio IV. B. durch die gantze Chriſtenheit geordnet. 178. b.

Allerheiligen Stifft zu Prag/ von K. Carolo IV. geordnet. 136. c.

—— Kirch in Straßb. von Mülnheim geſtifftet. 282. c.

Aller Seelen tag auffgeſetzt. 386.

Almende in Straßb. 273. c. den Biſchoffen vom Reich zu Lehen gegeben. 621. von dem Biſch. u. den Geiſtlichen der Stadt cedirt. 730.

Alphabet. v. Buchſtaben.

Alſacindæ und Alſatienſis pagus. 528. 531. 532. 1069. (Alſatia, Eylſahs)

Alſe/ Ell/ Ill. Fluß. 1065.

Alsweiler verbrant. 1020.

Altanengang des Pfenningthurns. 1103.

Altär ſollen ſteinern nicht hültzern ſeyn/ von B. Sixto II. geordnet. 162. a.

Altdorf. 286. d. da lagen die Engenländer. 332. d.

von Altdorff Grafen. 1069.

an Alten nehmen alle Sünden ab/ ohne der Geitz. 222. d.

Alten Herren zu Straßb. 868.

Alten S. Peter die erſte Kirche zu Straßb. von S. Materno gebauet. 271. a. 272. a. 278. b. 431. b. 603. in die Ringmaur begriffen. 273. b. 555. ſq. alte Kirch abgebrochen und neu gebauen. 303. a. Kirchhof. 333. c. Stifft Honoue dahin verlegt. 484. ſq. altes und junges Stifft unterſchieden. 462.

Altenberg von Nürenberg gewonnen. 349. a.

Alter der Menſchen von den Paradyß-äpfeln. 4. c. geringert. 10. c.

Altitona, Hohenburg/ St. Otilienberg. 508. 520.

Altkirch im Suntgau. 915. 923. 943. 963. 974. 1006.

Altwicus Biſchoff zu Straßb. 242. a.

Alten Ritter von Alex. M. den Jungen vorgezogen. 44. d.

St. Amandus, aus Aquitania, deſſen Eltern Serenus und Amantia. 1160. zu Rom von S. Peter zu K. Dagoberto geſandt. 133. d. tauffte deſſen Sohn Sigebertum. ibid. von Dagob. zu Biſch. zu Trichte gemacht. ibid. hernach der erſte

erſte Biſch. zu Straßb. 233. a. 386. 488. 489 491. thate Wunder an einer Blinden. 233. a. gab das Biſtum wieder auf/ und gieng in ein Cloſter. ibid. nach Honau/ und ſtarb/ und ward alda begraben. 1142. ejus Tranſlatio ex Rinau Argentinam ad S. Petrum Seniorem. 1158. ſein Leben auff einem Teppich abgebildet/ mit Teutſchen Verſen. 1160. Dagobert. gab ihm kein Superioritat über die Stadt Straßb. 627. daß zween Amandi Bi. Biſchöffe geweſen. 490.

Amantia S. Amandi Mutter. 1160.

Amazias/ Joas Sohn/ K. in Juda. 28. a.

Amazones, ſtreitbare Weiber/ woher. 35 b. komen mit Pentheſilea nach Troja. 35. c. wurden erſchlagen. 35. d. zu denen kam Alexander M. 48. a.

Ambachten des Biſchoffs viere. 617. wolten die Edeln umſonſt haben. 858. 870.

S. Ambroſius, Biſchoff zu Mayland. 82. a. lebte zu B. Siricij Zeiten. 165. d. macht viel Gebett und Hymnos. 166. c. thät K. Theodoſium in Bann. 85. a.

Amiens/ Ambiani, zu Teutſchland gezogen. 489.

Ammàn von Aſparen (Simon) Chorkönig zu Straßb. 768.

Ammeiſter (Ammanmeiſter) Magiſter Scabinorum. 573. 840. dero Wahl. 1093. durch Helbeling. 1103. auß zweyen 839. ohne den Adel. 855. alle Jahr einer. 294. d. der erſte von Burgern. 296. d. ſollen zu Straßburg gebohren ſeyn 840. 846. als ein Haupt zu achten. 853. gleichen Gewalts mit dem Stättmeiſter. 840. Artic. wegen diſſen Ends ibid. 846. anſprach bey der Umbfahrth. 852. ſoll die Rathsbotten und Scharwacht bezalen. 840. mußten die Burger ihres Eyds erlaſſen. 295. b. ſuchten die Burger und Edeln zu theidigen 859. 873. einer fieng den Probſt/ und legt ihn in Thurn. 330. a. dero aller Nahmen. 1102.

Amon/ Proph. zu Rehabeams zeiten. 27. d.

—— K. in Juda. 29. a. 416.

—— v. Hamman.

Amos/ Proph. zu K. Uſias zeiten. 28. c.

Amulius, verſtieß ſeinen bruder Numitor. 51. d. von Romulo und Remo vertrieben. 51. a.

Amurath (Armegag/ Ammerot/ Armrat) Türckiſcher K. zog wider K. Sigmund. 147. 433. gewann die Schlacht. ibid. ließ auff 800. Chriſten enthaupten. 148. 435.

Anacletus, B. verbot den Pfaffen Haar und Bart wachſen/ und gebot daß man die Prieſter ehren ſoll. 158. a.

Anania/ Azarias/ und Miſahel (Miſach/ Sidrach/ und Abdenago) machten das Benedicite. 416. b. 417. a.

Anaſtaſius, K. von B. Hormiſſa von dem Arrianiſchen Glauben abgemahnet. 91. von dem Donner erſchlagen. 91. b.

—— II. K. (Artimius) blendete und verſtieß Philipp. II. 97. c. ſeine Soldaten erwähleten Theodoſ. III. ibid. wurde ein Prieſter. ibid.

—— I. Bapſt/ ordnete/ daß ein Prieſter keines Glieds manglen ſoll: daß man bey Leſung des Evangelij ſtehen ſoll. 165. d.

—— II. B. (Anathaſius) ſetzte: daß ein Pfaff ſein Gebett von Haſſes wegen nicht unterlaſſen ſoll; es ſey dann die Meſſe. 167. d.

—— III. B. p. 182. c.

—— IV. B. p. 192. b.

S. Anaſtaſia, von Diocletiano gemartelt. 75. a.

Anchiſes, wer er geweſen. 473. der vierdte K. zu Troja. 418 a. und Æneas fuhren von Troja. 51. d. kamen in Italiam. ibid. 230. b.
Anchiſus vel Anſegiſus, Arnolphi fil. 503. 506. ſq.
Ancus (Martius) der 4. K. zu Rom. 52. d. machte die erſte Brucke über die Tyber. ibid.
Andelo (Andlau) das Cloſter von K. Richardis begabet. 105. d. 286. d. da ligt S. Lazarus begraben 135. b. von Straßburg überzogen. 336. c. von B. Henrich von Stahlecke gewonnen. 244. d. von Armengecken bezogen. 1000. verbrant. 316. a.
von Andelo/ zwene bey Sempach geblieben. 344. b. etliche in B. Walthers Krieg gebl. 252. c. einer verwundet ein Straßburg. Soldner. 336. c. (Rud.) regierte das Biſtum währender Berchtold. Gefangenſchafft. 259. b. (Walther) 877. (Eberhard oder Gerhard) Biſch. Oberamptm zu Marckolsh. 919. 952. 1004. (Lazarus) 920. 1004.
Andlach. ſt. 594.
Andofleda/ K. Clodovei Tochter/ Dieterichs von Berne Gemahl. 83. c.
St. Andreas/ St. Petri Bruder. 157. b. Kirch zu Straßb. 271. c. 554. Thor. 307. 359 a. 603. 758.
—— Capell im Münſter. 570.
Andromachä Traum. 33. d. den Hector damit abzuhalten 33. a.
Anepolis erkante Alexandrum M. bey der Taffel. 46. c.
Anicetus (Avicetus) B. ordnete der Pfaffen runde Platten: und daß 3. Biſchöffe bey einer Weyhe ſeyn ſollen. 159. d.
Annales wie nöthig. P. 1.
S. Anno, Ertzbiſch. zu Cölln. 1061.
Ansbertus, der erſte Major Domus. 474. 500. 502.
Anſegius (Anchis) Arnolphi fil. 473. 503. 506. ſq.
Anſivarij unter die Francken. 476.
Anſoaldus Biſch. zu Straßb. 240. d. 491.
Anßheim von Rapoltzſt. von K. Adolpho Naſſov. gefangen. 120. c. 319. a.
Antenor und Aeneas rathen die Widergab Helenä. 36. d. ſchicken Polydamas Trojam zu verrathen. 36. b. fuhren von Troja hinweg. 37. d. 51. d. 230. b. und Priamus kamen an die Meotidas Paludes. ibid.
Antheis. v. Dirmenſtein.
Antheros. B. ordnete das man kein Biſch. verändern mag 161. c. ließ der Heilig. und Martyrer Leben beſchreiben: und ward gemartelt. ibid.
S. Anthonien Kirch bey dem Höllenloch zu Rome. 54. d.
Antichriſts Zukunfft von Henoch und Elia erwartet. 28. d.
Antigonus/ K. in Phrygia und Aſia. 49. d.
Antiochus M. gab Cleopatram ſeine Tochter Ptolem. Epiphani. 420. a.
—— Epiphanes, ſtreitet mit Matathia. ibid.
—— Eupator, Epiphanis Sohn. ibid.
—— Alexanders Sohn vertrieb Demetrium. 420. b. ward von Triſſon erſchlagen. ibid.
Antiochia/ zerfiel durch Erdbidem 193. d.
Antoninus, warumb Pius genannt. 69. b. hieß alle Schulden nachlaſſen. ibid. gelind gegen die Chriſten. 69. c. ein Vatter der Welt. ibid. ſtarb eine Meile von Rom. ibid.
—— M. Philoſ und L. Aurel. Verus, waren zugleich Keyſer. 69. c. ließ ſeine

Diener die Chriſten durchechten. ibid. verarmet durch Kriege. ibid. verkauffte ſein Silber. ibid. gewan hernach mehr als vorhin. 69. d. ſtarb in Vngern mit Ehren ibid.
Antonius durch Auguſtum vertrieb. 61. a.
Aoth. v. Ehud.
Apiani Aſtronomiſch Uhrwerck. 574.
Apollo, zu Moyſes Zeiten. 412. b. Tempel zu Straßb. 550. 602. 1170.
S. Apollinaris von S. Peter nach Ravenne geſandt. 269. c.
S. Apollit. 890.
Apoſtel/ 12. von Chriſto erwählet. 153. c. lebten vom Almoſen. 160. b.
Appellatio vom Stifft an Rath. 730.
Apulia (Pulle) von K. Henrich VI. bezwungen. 114. d. dem K. von Sicilien entzogen. 115. c. von K. Henrich VII. bezogen. 124. b. von Saracenen verwüſtet. 178. d.
Apulier kamen den Griechen zu Hülff wider Troja. 32. d.
Aquitanien von Normañen zerſtört. 104. a. biß in Bäyren muſſten den Francken unterthänig ſeyn. 230. a. bekam St. Marcialem von S. Peter. 269. c.
Aram/ Abrahams bruder. 14. d.
Araris. fl. Arger. 594.
Arbaces. v. Abates.
S. Arbogaſtus/ der 6. Biſch. zu Straßb. 234. b. 491. machte Sigebertum K. Dagoberti Sohn wieder lebendig. 233. d. 234. 1141. bekam Ruffach und andere Güter zu dem Münſter-Stifft. 234. d. wurde auff ſein begehren bey dem Galgen auff St. Michelsbühel begraben. 235. d. 172. d. ihme zu Ehren wurde ein Cloſter bey Straßburg/ und die Stifft zu Surburg gebauen. 235. a. 285. b. 549. war S. Florentii Geſelle. 235. a.
— Cloſter. 138. b. 919. 1000. 1003.
— Mühle. 762.
— Brücke. 1065.
— Arm von K. Childeberto in das Münſter verehrt. 565.
Arbure. v. Alboinus.
Archadius, vertriebe die Hunen. 73. a. und Gothen. 89. d. bekam von K. Theodoſio das Reich in Orient. 84. a. regiert mit Honorio. 85. a. ſtarb zu Conſtantinop. 89. d.
Arche Noe wie groß. 9. d. wo ſie ſtehen bliben. 10. b.
Archemen. v. Arthemius.
Archimedis künſtliche Uhrwerke. 574.
von Arckel (Joh.) Biſch. zu Lüttich. 1086.
Are/ fl. in Schweitz. 334. a. 905.
Arge (Heintz) Ammeiſter zu Straßburg. 309. a.
an der Argen Straten/ Argentoratum. 599.
Argentaria, Argentarium, Argentina, Argentoractus, Argentoracum, Argentoratum, Straßburg. 596. biß 601.
Argentarienſe caſtrum, Horburg oder Colmar. 600.
Argentuaria, Horburg oder Colmar. 599. 1065.
Arger. fl. Araris. 594.
Argimundus/ K. in Lombardey. 90. d.
Argivorum, K. von Danao vertrieben. 413. a.
Argo, Ergers. fl. 599.
Ariſtobilus von Herode erwürget. 417. b. 30. c.
Ariſtoteles, zu Artaxerxis Ochi zeiten. 39. c. empfieng von Alexandro M. die Beſchreibung der Meerwunder. 48. a.

Ariſtoctatia der Straßburger. 622.
Arm beſchädigen. 683.
Armbroſter (Conrad) Ammeiſt. zu Straßburg. 966. 982.
Arme Herren fliehen in Lombardey. 85. c.
Armenlacken (Armen Gecken) Krieg. 909. 1000. von Teutſchen in das Elſas geführt K. Friderich zu Dienſt wider die Schweitzer. 912. ſchlugen bey Muttens. 915. 916. deren Mörderey und Tyranney. 924. 925. 932. 941. 948. 1006. 1017. 1019. deren viel erſchlagen. 927. 935. 1001. 1018. von Baſelern Schinder genant. 967.
Armenier widerſetzten ſich K. Philippo. 43. b.
Armleder/ K. belagert Colmar. 292. e.
Armut der Römiſ. Meiſter. 53. d. L. Valerij Publicolæ. ibid. M. Anton. Phil. 69. c. Caroli IV. K. 134. a.
Arnoldus, Ansberti filius, Major Domus. 503.
Arnolphus K. von Läuſen gefreſſen. 106. a.
— Ansberti nepos, Major Domus. 503.
Arnoltzheim. 253. c.
Arragoniſche K. will B. Felix gen Rom führen. 967.
Arras zu Teutſchland gezogen. 489.
Arrianer Unglaube von Conſtancio, K. angenommen 81 b. auß Italien von K. Gratiano gerottet. 83. c. von Juſtino vertrieben/ von Dietrich von Bern aber wieder auffgenommen. 88. a.
Artaxerxes, Cyri Sohn Kön. in Perſien. 39. b.
— Xerxis Sohn/ idem. 39. c.
— Ochus, idem. ibid.
Arthemius (Archemen) der Ketzer von Johanne II. B. verdamt. 168. b.
Artimius, v. Anaſtaſius II.
Artt/ der erſte Æſculapius. 23. a.
Arverni von Trojanern entſproſſen. 471.
Aſa/ K. in Juda/ zerſtörte die Abgötterey und erſchlug den K. in Morenland. 27. d.
Aſaria/ Daniels Geſell/ zu K. Jojakim Zeiten nach Babel geführt. 29. a.
Aſchaffenburger Concilium. 1131.
Aſchelburg (Aſciburgum) unterhalb Cöln/ von Vlyſſe oder Uſinck erbauen. 474.
Aſer/ Jacobs 8. Sohn. 17. d.
Aſia von Sems Geſchlecht bewohnt. 11. a. kam den Trojanern zu Hülff. 32. d.
Aſſaph ein Proph. zu Sauls Zeiten. 24. d.
Aſſyriſch Königr. zergieng zu Amaſiä Zeiten. 28. a. wie lang geſtanden. 28. b.
Aſſumptio B. Virg. Mariä Himmelfarth. 459. 461. 559.
Aſtrolabium an dem Uhrwerck im Münſter. 587.
Aſyla, Freyheits-ort/ wie die aufftommen. 12. d.
Athalaricus der Gothen König. 89. d.
Athalia/ Ahaſiä Mutter/ Königin in Juda. 28. a. von dem verſteckten Königs Sohn erſchlagen. ibid.
S. Athanaſius, machte ſein Symbolum bey Maximino, B. zu Trier. 164. a.
Athicus. v. Ettich.
Athniel. v. Othoniel.
S. Attala/ H. Adelberti und Gerlindæ Tochter. 238. c. 508. 513. 519. ſq. lebte zu K. Childerici Zeiten. 236. b. 508. wurde Aeptiſſin zu Sanct Stephan in Straßb. 238. d. 556. dero Hand von Wernhero abgeſchnitten. 508. 522. dero Einfaſſung Umbſchrifft. 523. dero Cörper von Truttmann verborgen. 508. dero Pallium. 526. that Wunder zu B. Wilderolffs Zeiten. 241. deren Broſien. 509. erſcheint dem Ritter Alberoni 508

Attila, der Hunen König/ auch Hetzel. 313. a. von Römern geſchlagen. 86. d. zog in Lomparten und Mäyland/ und Italien. ibid. durch B. Leonis M Gebett von Rom abgehalten. 86. d. warum er ſich vom B. ſchrecken laſſen. ibid. lagerte ſich bey Padua. ibid. vertrieb die Teutſchen Celten auß Illyrico. 475. zog wieder in Vngarn und ſtarb da. 86. b.

Atuaci, Atuata. 477. ſq.

Aufflauff/ Auffruhr/ zwiſchen Edlen und Gemeinen zu Rom. 57. a. zu Straßb. 303. c. wegen der Juden. 294. c. zwiſchen Zornen und Mülnheim. 304. a. Inquiſitio. 782. zu Piſa u. Siena. 135. c.

Augen verletzen. 680. Alexanders ungleich. 41 d.

Augia, Ergersaw. 595.

Auguſta, Augſter Juden verbrant. 1048.

S. Auguſtinus, B. zu Hippona, lebte zu B. Siricij Zeiten. 165. d. von S. Ambroſio bekehrt. 281. c. ſtarb. 90. b. ſeine Schrifften. 90. c. zu Pavia begraben. ibid.

Auguſtiner kamen nach Straßb. 281. c. bauen ihre Kirche. ibid. 272. d. blieben ohne ſingen. 128. a. 280. a. 281. d. ſtreit mit den Leutprieſtern 1129. Cloſter zu Dachſtein. 260. c.

Augſpurg mußte K. Frider. III. zehrloß halten. 369. d.

Auguſtomagus (Sylvanectus) Senlis. 601.

Auguſtus (Octav) Mehrer des Reichs. 60. a. n. a. 61. a. Römiſ Keyſer. 61. d. 102. a. machte groſſen Frieden. ibid. ließ alle des Julij Cæſ. Mörder tödten. 61. a. vertrieb Antonium. ibid. Herr über die gantze Welt. 61. c. wolte ſich nicht anbeten laſſen ib. von der Sibylla von Chriſto berichtet. ib. ſein Glück und Laſter 62. a. ſchickte Tiberium wider die Vngarn 61. b. mehr Volck an Rhein. 61. c. viel Gefangene ledig. 62. b. ſtarb 77. Jahr alt. ibid.

Auguſti Nahme dem Juliano gegeben. 114.

Avion (Avignon) Clement. V. Bäpſtl. ſitz. 124. a. 199. d. biß auff Gregor. XI. B. 204. c.

Aurelianus (L. Domit. Aur. Valer.) erledigte Rom von den Hunen 73. b. beſſerte die Mauren um Rom. ibid. der erſte ſo eine Keyſerl. Kron auffſetzet/ und Gold/ auch Geſteine an ſeinen Kleidern trug. 73 74. b durechechtet die Chriſten. ibid. gebot Schweinen Fleiſch zu eſſen. 74. c. von ſeinen Soldaten erſchlagen. ibid.

S. Aurelien Kirch in Straßburg. 272. a. 279. b 604

Aureolus, ein König. 598.

Auſſätzige geheylet von Bapſt Deus dein. 170. d von B. Agatho. 174. d.

Außburger. v. Vßburger.

Außgewichene von Rom zu Rittern gemacht. 56. d. Edelleuth 806. 811. 827. 835. 851. 871 ſq.

Auſtralia von K. Dagoberti Söhnen zu einem Königr. gemacht. 232. b. Auſtria. 484.

Ayenant, Aynant. von Juden vergiftet. 1044.

Azarias ein Prophe. zu Rehabeams Zeiten. 27. d. zu Uſias Zeiten. 28. c.

— Ozyas. v. Uſia.

B

Babylon/ die gröſſeſte Stadt. 11. b. 13. b. von Nimrot erbauet. 11. b. 264 b. zu Abrahams zeiten. 410. a. viererley. 418 a.

von Semiramis abgefallen und wieder erobert. 13. a. von Cyro und Dario zerſtört. 13. b. 39. d. 410. b. 411. a. bey Tadro (Cayro) von Cambyſe erbauet. 418. a.
Babyloniſch Thurn. 11. d.
—— Reich das erſte. 50. a zergehet zu Amaſiä Zeiten. 28. a. zu Azarias Zeiten. 415. a. wie lang geſtanden. 28. b. 50. a. 415. a. 452.
—— König der oberſte in der Welt 13. b
Bachildis (Barhildis) S. Attalä Stieffmutter. 509. 521.
Bachus lebte zu Moyſis Zeiten. 412. b.
Backenſtreich einer Freyen Weibsperſon. 696.
Bactra, da war Darij Weib und Kinder/ auch Alexandri M. Königl. ſtuhl. 46. b.
Baden und waſchen der Türcken. 172. d.
—— zu einer Stadt gemacht. 387. vergeblich belagert. 320. c. 387.
—— Marggr. ſchädigt das Biſt. Straßb. 320. c. zog für Freyburg. 317. a. trat in der Herren Bund wider die Städte. 347. d. bekam ein theil des Hertzogth. Schwaben nach Conradini Tod 430 a. kriegete wider Straßb. 352. b. 354. b. 756. 758. 763. der Edeln Schiedsmañ. 845.
—— in Schweitz gewan K. Rudolph. Habſ. 118. d. von Schweitzern gewonnen. 227. a. von Zürichern angefallen. 326. a.
von Badtman einer bey K. Frider. Einzug zu Rom. 150. d.
Bala. v. Zoar.
Balborn (Baldeburn) eingenommen von Engelländern. 919. 1004. von Straßb. 930. 1005.
Baldewin/ Biſch. zu Straßb. 243. c.
Baldramus/ Biſch. zu Straßb. 241. b. 493.
Baldus Biſch zu Straßb. 241. c.
Balletæ brunnen durch Juden vergifftet. 1042.
Balſamirung der Gecken. 934.
Balthaſar. v. Belſazer.
Bamberg/ (Bobenberg) daſelbſt Tage gehalten. 359. a. das Biſtumb von K. Henr. II. geſtifftet 111. d.
Banwerd dem Stifft Honau gehörig. 1143.
Bann bindet die Seele nicht. 1130. wegen Vltimi Vale der Küpriester. 1135.
Baner v. Paner. Reichs.
Bapſt/ der oberſte Biſchoff 77. c. ſoll keinen andern nach ihme ſetzen/ von B. Hilario geordnet. 166. c. der erſte Chriſtus. 152. a.
Bäpſte lebten vom Allmoſen/ wie die Apoſtel/ hernach zu B. Vrbani I. Zeiten bekamen ſie eigens. 160. b. waren heilig da ſie arm waren. 81. a. dero Geitz/ Hoffart/ und Simonie. 130. b. Reichtum von Conſtantino M. 80. c. ſollen unter dem Keyſer ſeyn. 130. b. ſolche zu ſetzen von B. Adriano. I. den Keyſern übergeben. 100. d. 177. a. von Bapſt Adr. III. wieder genomen. 100 d. 180. d. von B. Leone VIII. wieder geben. 184. d. Freyheit in weltlicher Würdigkeit. 77 d. reitend durch Rom von dem Keyſer zu Fuß geführet 80. c. lieben weiſſe Pferde. 80. d. verändern ihren Nahmen. 178. d. welche Teutſche geweſen. 388. zwene kriegten miteinander. 106. a. ob ihnen kriegen zu erlauben. 188. a. drey auff einmal. 187. b. von K. Henr. III. abgeſchafft. 112. a. zwene zugleich 128. a. 200. b deren 2. Eyde Einhelligkeit zuerhalten. 217. a. 218. 5. auf einmal. 193. b.

Bäpſtliche Stuhl allen andern vorgezogen von B. Bonif. IV. 170. c. ſtund ledig 3. Jahr. 196. b. nach Avignon gezogen. 199. d. 457. von B. Gregor. IX. wieder nach Rom gebracht. 199. d. 204 c.
Barachias / ſonſt Jojades der Prieſter. 414. b.
S. Barbara oder Jungf. Fynen Spittal. 1123. alda das Schultheiſſen Gericht. 741.
Barbitonſor (Jac.) ſonſt Jacob von Diedenhofen. 1138
von Barby v. Hoierus.
Bardeſtat, zu dem Stifft Honau. 1157.
Bardi, der Gallier gelehrte. P. 4. 8.
H. von Bare mit Franckr. wider Gülich. 351. b.
Barfüſſer Orden von S. Franciſco. 195. c. 280. b. komen in Straßb. 280. b. bauten ihre Kirche. ibid. 289. d. ſungen. 129. a. kamen in ſtreit mit den Leutprieſtern. 1129. Nicol. V. Bapſt von Ludov. Bav. erwählet. 128. d. 200. b. wegen Irrung gab er ſein Ampt auff. ibid.
Bargau / Bara vel Bargenſis Comitatus. 592. 594. das Ampt Barr.
Barlaam / Einſidler. 387.
S. Barnabä Leichnam zu K. Zenonis Zeiten gefunden. 422. b.
Barpfenning (Rulin oder Rudolph) Ammanmeiſter. 829.
— (Claus) 837. 842.
— (Rudolph) Hauptmann. 929. 1000. 1009.
Barr / da lagen die Engelländer 332 d. die Gecken. 918. 934 1000. 1003 1017.
Barra zu dem Stifft Honau. 1157.
Bart den Geiſtlichen wachſen laſſen / hat B. Anacletus geordnet. 158. a.
Barto, Ertzbiſch. zu Maynz. 534. 545.
Baſel zu Trebeta Zeiten erbauen. 266. c. wolten Trier nicht zinſen. ibid. durch Hagel darzu bewegt. 267. a. von Ungarn zerſtöret. 106. b. von K. Rudolph von Habſp. belagert. 117. b. der Freyburger Eydgenoß. 317. d. empöret ſich wegen der Juden. 293. a. Erdbidem und Feursbrunſt daſelbſt. 361. c. eine freye Stadt. 888. ſuchet Hülff und Kundſchafft wegen der Engelländer. 897. 903. 905. halff den Schweitzern wider die Gecken. 915. lieſſen ſie auß u einreiten / bekamen aber ſchlechten Danck. 916. Schreiben dekentwegen. 961. entſchuldiget ſich wegen Biſchoffs Tod. 906. wegen Adels 964. gegen Straßb. 970. verbindet ſich mit Bern und Solothurn. 964. ſchlägt die Huldigung ab. ibid. entſcheidet die Edeln. 845. 852. erſchrickt ab des Delphins Anzug. 1002. Concilium daſelbſt. 213. c. 228. b. 916. 1001. lagen vor Schwanau. 321. c. von Zürchern etliche gefangen. 325. c. verbindet ſich mit Oeſterreich. ibid.
Baſelzwangerin (Margar.) Clage. 823.
Baſilius M. Biſch. durch Mercurium wil Juliano errettet. 422. a.
Baſilla, eine Aeptiſſin zu S. Stephan 479. 481.
Baſſina, K. Childeberti Gemahel / Clodovæi I Mueter. 483.
Bater de Champagne, unter den Gecken. 933.
Bathildis. v. Bachildis.
(Bathſeba) Berſabä von K. David beſchlaffen. 25. a.
Battcho / H. Ettichs 2. Sohn. 1142.
Baukunſt der Teutſchen gerühmt. 560.
Bauleute in Judäa gelaſſen. 30. b.

Bäume des Paradyſes/ und das lebendige Holtz. 4. b. der Sonnen und Mondes. 48. a. um Straßb. abgehauen 758.
Bauren in Judäa von Nabuchodonoſor gelaſſen. 30. b. wolten ſich nicht warnen laſſen. 137. c. 1003. ſollen nicht ohne beyhabende Soldaten kriegen 333. d. nicht zu Burgern annehmen ſie ſeyen dann Innwohner. 841.
Bayern Hertzogen Poymunt und Ingram. 58. c. von Vngarn überfallen. 106. a. 423. b. unter den mächtigſten der Teutſchen. 110. a. verherget durch K. Friderich. 127. b. biß in Aquitanien mußten den Francken unterthänig ſeyn. 230. a. keine Francken. 231. b. Krieg wider die Schwäbiſche Städte. 345. a. 6. Hertzogen verbindē ſich mit Würtenberg 346. d. Krieg mit Ertzbiſchoff von Saltzburg. 347. d. plündern Nürnb. Kauffleute. ibid. ſtarck genug ohne Franckr. 351 a. ſehr beſchädigt. 358. b.
St. Beatus, Apt zu Honau/ baute wol VI. Stifft anderswo. 1142.
einer von Bechburg in der Sempacher Schlacht umkommen. 344. c.
Becherers Hauß in Straßb. 289. c.
Bechtoldus. v. Berchtold.
Beda/ Venerab. lebte zu K. Conſtant. IV. Zeiten. 423 a. ſtarb 388.
Beſſort/ alda ſich die Engelländer ſehen laſſen. 890. 902.
Begeharde. v. Beginen.
die Beger zogen B. Walther zu gefallen auß Straßb. 245. c. einer blieb in der Schlacht bey Haußbergen. 252. c.
Begga, Gertrudis ſoror, Angiſi uxor. 506.
Beginen und Begeharde von B. Johanne XXII. abgethan. 200. b. von Edeln genothzüchtiget. 819.
Begrabung der Todten neue Anſtalt. 301. d.
Begräbnuſſen frey. 1130. in Clöſtern nicht ohne Geldbuß erlaubt. 1131.
Beicht gantz frey. 1130.
Beichtpfenning Streit. 1129.
Beiminheim. zu dem Stifft Honau. 1157.
Beinheim von Straßb. geſchleifft und verbrant. 318. d. 352. 388.
Bekehrung vieler Juden und Heyden von S. Sylveſtro. 79. d.
Belicenſium civitas, Herburg oder Colmar 600.
Beliſarius erſchlug Totilam, und vertriebe die Gothen und Hunen auß Italien. 89. d.
Belſazer K. zu Babylon. 39. d. ſahe eine Hand ſchreiben. ibid. von Cyro oder Dario erſchlagen. ibid.
Belus Nimrods Sohn/ Nini Vatter. 11. 12. 264. b. 417. b. deſſen bilde Anlaß zur Abgötterey. 12. d.
Benedicite von Anania/ Azaria/ und Miſahel gemacht. 416 a.
S. Benedictus Abb. ſtarb. An. 540. 388.
Benedictus Apt zu Honau. 1142.
Benedictus I. B. ſtarb währender Theurung und Peſt 169. d.
— II. B. hauete viel Kirchen. 175. a.
— III. B. ordnete den Pfaffen lange Kleider. 179. c.
— IV. B. 181. a.
— V. B. von Römern entſetzt. 107. b. 183. b. von K. Ott. I. gefangen 108 b. 183 b.
— VI. B. auff der Engelburg zu Rome erwürget. 184. c.
— VII. B. übete groſſen Gewalt zu Rome. 184. d.
— VIII. Bayſt weyhete viel Kirchen in Teutſchland ſo K. Henr. II. gebauet. 111. a.

erſchien einem Biſch. auff einem ſchwarzen Pferd. 186. a.
— IX. B. von den Römern zweymal verſtoſſen. 187. a. b.
— X. B. in einem Aufflauff erwählet/ gab das Bapſtthum auff. 189. a.
— XI. B. befreyete den Prediger Orden. 198. d. aß gern Feygen/ daran er auch ſtarb. ibid.
— XII. B. eines Brotbecken Sohn/ ließ ſeine Freunde bey ihren Handwercken. 200. c. wolte ſeinen Vatter in koſtbaren Kleidern nicht erkeñen. 201. d. wolt Ludov. Bav. auß dem bann thun. 129. c. 201. a. ſchaffte die Pfründen zehenden ab. ibid. ſtarb zu Avignon. 129 d. 201. a.
— XIII B. zu Avignon an B. Clem. VII. Stelle erwählet. 209. d. von Franckr. eingetrungen. 210. c. lag zu Peterſant. 219. c. flohe auß Franckr. in Cathalonien. 219. d. des Bapſtthums zu Piſa entſetzet. 222.
Beneve..t, da gieng ein Flamme auß der Erden. 57 d.
Benfeld (Benevelt) da ſtarb S. Maternus. 269. a. da war ein Tag wegen der Juden. 293. a. von Würtemberg genomẽn u geplündert. 321. a. von Edeln angegriffen. 834. 865. ſeq. da viel der Gecken erſchlagen. 927. ſq. 1005. 1008.
Benjamin der 12te Sohn Jacobs. 17. d. warum von Joſeph begehret/ kommt zu ihm. 19. b. 20. c.
Benignus, Biſchoff zu Straßb. ſtiffte das Cloſter zu Eſchau. 240. b.
Berchtold (Bertoldus) von Tecke/ Biſch. zu Straßb. vereinigte Mundingen mit Honaue. 1149. bereichert viel Stifft und Clöſter/ und gewan Bernſtein. 244. c. kriegete mit den Grr. von Pfirt. 313. a.
— von Bucheck/ Biſch. zu Straßb. belegte die Armen mit Schatzung. 257. b. zeigte an welche Geſchenck genommen. 258. c. wolte daß ſich die Domherren ſolten weyhen laſſen. 258. a. zu Haſelo gefangen/ u. zu Kirckel verwahrt. 259. b. mußte ſeine Erledigung abkauffen. 259. c. wolte die Lehen nicht von dem Keyſer empfahen. 259. d. wolte Ludov. Bav. nicht für einen Keyſer erkeñen. ibid. belagerte Sletſtatt und Nüwiler. ibid. Stauffenberg. 319. b. Stolhofen und Baden vergeblich. 320. c. und zerbrach Winſtein und Hohenſtein. 322. a. kriegte ſich arm. 259. a. Bündnuß mit Straßb. der Juden halb. 1049. von K. Carolo IV. in Molßheim beſuchet. 135 a. vergliche ſich mit dem Keyſer. 259. a. ſetzte Joh. von Liechtenb. zum Coadjutor. 260. b. ſtiffte S. Cathartnen Capell. 258. d. ſtarb. 260. b. deſſen Grabſchrifft. 572.
— von Zeringen/ Hertzog in Schwaben/ bauete Freyburg Brisg. 429. b. zu Molßheim erſchlagen ibid.
von Berenfels (Lütolt) zu Beſſort. 904.
drey bey Sempach geblieben. 344. b.
Berengarius, regierte in Welſchland. 106. c. von K. Ludov. III. gefangen/ welchen er aber hinwiederum fieng und blendet. ibid.
— der III. und IV. zu K. Henr. Sax. Zeiten. 107. d.
— der IV. von K. Otto I. gefangen in Bayern geſchickt. 107. a.
Berengerus, defenſor oder Vogt. 534.
Bergart (Beauregard) in Lothringen von Bundsgenoſſen belagert. 375. b.
Bergbürenheim (Bergbierenheim) von Engliſchen und Gecken eingenommen.

men. 919. 923. 1004. 1006. von Straßburg eingenommen. 1005. verbrannt. 942. 1018.
Bergheim von Lothringen vergeblich belagert. 336. c. gewonnen S. Pült. 932.
von Bergheim/ ein Ritter/ beſchädiget Elſas. 120 d. (Cuno) 315. a.
Berlobo/ Herr in Lombardey gefangen. 399.
Bern/ in Uchtland oder Nuithland. 1022. lagen vor Swanowe. 321. c. verbant ſich mit Zürich/ Lucern/ ꝛc. wieder Oeſterreich. 326. b. von Straßburg umb Hülff angeruffen. 897. ſchlug die Engell. bey Frauenbrunn 334. a. Krieg mit H. Lupold von Oeſterr. 342. a. ſuchet ſich zu vertragen. 982.
—— v. Verona.
S. Bernhard/ vermahnet K. Conrad. III. zu einer Meerfahrt. 425. a. ſtarb. 389.
—— Mgr. zu Baden halff Straßb. und die Ritterſchafft vergleichen. 878.
Bernoldus Biſch. zu Straßb. 241. b. 491.
Bernswiler/ da wurden etliche Gecken von den von Ober Ehenheim erſchlagen. 930.
Berſabee. v. Bathſeba.
Berſe (Sperias) 594. von Gr. von Sarwerde belagert 342. d. erſchlugen etliche Gecken. 934. umbmauret. 258. d. 594.
von Berſtet (Hug) Undervogt des Stiffts Honau. 1153.
Berſwinda (Bertſwinde) H. Ettichs Gemahl/ S. Ottilia Mutter. 238. a. 508. 511 516.
Bertha (Berhta) Aeptiſſin zu S. Stephan ſuchte S. Athalen Cörper. 508. 510.
Berwart/ Vogt zu Richenwiler. 888.
Berwerſtein von Straßburg und Hagenau zerbrochen. 318. c.
ein Beſcheler einem andern wegreiten. 685.
Beſchneidung von Abraham angefangen. 15. d. die ander Tauff biß an GOttes Geburt. 41. b.
Beſchwerung der Unterthanen von den Edlen. 857.
Beten der Chriſten gegen Auffgang/ der Juden gegen Nidergang/ der Türcken gegen Mittag. 171. d. von Zorn u. Haß wegen zu unterlaſſen/ von B. Anaſt. II. geordnet 167. c.
Bethel (Bethalem) dahin zog Abraham und Loth. 14. a. 411. b.
Betſcholt (Johan) Metzger/ der erſte Antwergmeiſter von Burgern in Straßb. 296. d.
—— der ander/ widerſprach Joh. Lumbart. 828.
—— (Betſcholfes/ Eberlins) Hauß im Gieſſen/ da ſich ein groſſe brunſt endet. 290. b.
Bettebrun (Bothebur, Boteburn) der Abtey St. Stephan zuſtändig. 528. 530. 535. 537. 539.
Bettel-Orden ſonderbahre Lehren. 1130. Streit mit den Leutprieſtern. 1128. abgeſchafft. 389.
Bibel hoch gehalten. 26. b. in Griechiſche Sprach überſetzt 419. b. in Gothiſche Sprach durch Ulphilam. P. §. 5.
Bibliotheck des Münſters zu Straßburg. 566.
Bicera, zu dem Stifft Honau. 1157.
Bilder/ die erſten von Enos gemacht. 8. c. anbetten von Nino erdacht. 12. c. d. vom Leone I. K. von Rom hinweg genommen/ und zu Conſtantinopel verbrannt. 90. d. zu Rom ihrer Kleider und Zierathen von Conſtant. III. K. beraubet. 95. c. und Gemählde von Philip. II. K. abgethan. 97. c. 176. b. der Heiligen von Leone III. K. verbrant. 97. d. 176. d.

von Conſtant. V. K. durch ein Concilium verbotten 98 a.
Bildung Gottes von Seth angefangen 8. n. f.
Bilgerin/ ein Metzger in B. Walthers Krieg erſchlagen. 252. c.
— von Herdorff bey K. Frider. in ſeinem Römerzug. 150. c.
Billing (Herman) Landgraff in Sachſen. 1071.
zum Bimpernantz in Straßb. 820. 822.
Birrin (Peter) wegen Giffts zu Sletzſtatt verbrant. 1027.
Biſchoffe von Keyſern geordnet. 100. c. 177. a. mußten ihr Lehen von K. Ludov. Bav. empfangen. 129. b. ſollen 7. Pfaffen bey ſich haben wann ſie predigen. 158. b. ſollen 3. Biſchöffe bey dere Weyhe ſeyn. 159. d, ſoll 2. Prieſter und 3. Evangelier bey ſich haben. 161. d. nicht von einem Biſtum zu einem andern zu nehmen. 161. c. ſollen keinen andern nach ihnen ſelbſten ſetzen. 166. c. wurden von Hohen Stifften erwählet 193. c. verluhen ihre Pfründen. ibid. ihnen iſt krigen erlaubt. 188. a. zu ordnen von K. Henrico V. dem B. Paſch. II. übergeben. 17. c. 113. a. 191. c. nehmen den Clöſtern lieber / als daß ſie ihn geben. 286 c. fiengen Händel mit den Städten an 300. 610. mußten in Affrica im Gefängnuß ſterben 91. a. verließe ſein Biſtumb und ward ein Mönch. 186. a. verrichtet die Weyhe ſelbſten. 260. c. zu ſetzen und zu entſetzen von Straßb. unterſtanden. 837. Antwort. 858. nicht zu injuriren. 661. den Aebten in Schottl. unterworffen. 1140.
— von Straßb. Titul. 242. b. ſuperiorität. 616. ſq. 701. von K. Frider. II. beſtätiget 619. Lehen wegen der Almend. 621. vier Aempter 617. 700. Vertrag mit der Stadt. 729. renunciirt allen Rechten über das Stifft S. Stephan. 542. von Ertzbiſch. von Maynz geweyhet. 244. c. von B. Clement. V. geſetzt. 257. a. in der Löwen Geſellſchafft. 346. b. verbindet ſich mit Würtenberg. ibid. nahm ſich der Städte Krieg nichts an. 358. b. nahm etliche Städt und Dörffer in Elſaß nach Conradini Tod. 430. a. bekamen die Vogtey zu Honau. 1150.
— Hofe/ verhero die Pfaltz. 284. c. 609. nicht bewaffnet hinein zu tretten. 660.
Biſchovesheim von Straßburg zerſtöret. 253. c. in Comitatu Troviz, & Kilicheim 393. bey Roßheim von Gecken eingenommen. 921. 1005. Güter zu der Stadt Stall gekaufft 1079.
Biſchoveswilre von Straßb. verbrannt. 254. b.
Biſtume wie viel in der Chriſtenheit 101. a.
Straßburg von Königen in Franckreich geſtifftet. 229. a.
Bitſch das Schloß von Gecken belagert. 967.
von Bitſch Herren ſchlugen der Städte Heer bey Wyle 348 b. halffen dem Gr. von Lyningen wider Brumat. 353 a. Hauptleute unter H. Ruprecht. 354. b. zogen wider Straßb. 758.
von Bittelſpach (von Wittelſpach) Pfaltzgraff ermordete K. Philippum heimlich. 115. c. 425. a.
Bitterpfil (Hilderich) nahme dem B. von Trier ſeinen Rüſtwagen 246. a.
Biulfus B. zu Straßb. 240. d. 491.
Bladoltzheim. 314. a. zerbrochen. 389.
Blanckenberg. 901.

Graf von Blanckenberg gefangen. 331. c.
von Blanckenheim/ Biſch. v. Friderich.
—— des Biſch. bruder. 354. b.
Blattern an Egyptern durch Moſen. 22. b.
Bledesheim da wurden viel Gecken erſchlagen. 932.
Bleyhus (Bleyhoff in Goldſchmidgaße.) 787.
Blinde durch St. Amandum geſehend. 233. a.
Blinſwiler.. 917. 943. 1003. 1018.
Blitgerius Abt; bey K. Caroli Craſſi Zeiten. 609.
Blithildis, K. Chlotarij I. Tochter. 500. 502.
Blomunt (Blamont) in der Grafſchafft Mümpelgart / Blaumunt in Ober-Burgundy. 374. d.
—— Gr. 373 d. beſchädigte Sunckow. 374. d. Burgund. Mareſchal. 1019.
Blut floß auß brod zu Rom. 57. d. regnete in Italien. 104. a.
—— Bann dem Biſch. zu Straßb. gehörig. 617.
—— Broñen zu Genua entſprungen. 182. d.
—— Fahne zu Straßb. 1104.
—— Freundſchafft in Heurathen in Italien gemein. 51. c. bey den Türcken erlaubt. 172. b.
Bochparten von Julio Cæſ. gebauen. 58. a. v Pengere.
Bock (Friderich) Hauptm. über die Reuter. 113.
—— (Brentel) 866.
Böckelin/ einer blieb in Biſch. Walthers Krieg. 246. b (Glaci) zum Beyſtand verordnet. 1088.
Bodenſee Städte Verſamblung wegen der Gecken 983.
Boëtius, von Dieterich von Berne gefangen gelegt. 88. b. ſchriebe viel Bücher vor der Gefängnuß. 88. d. und Symmachus enthauptet. 88. b. 91. b.
Böhmen zu Chriſtlichen Glauben bekehret. 388. 432. b. zu einem Königreich gemacht. 115. b. Röm. König. 28. b. n. b. Churfürſt des Reichs Schencke. 110. c. von K. Rudol. I. Habſp. erobert. 118. a. kam an eine Tochter. 124. d. durch K. Carol. IV. bereichert. 140. a. bedienen ſich viel Teutſcher Sprach. 136. d. unterſtehen ſich alles böſen um Geld. 756.
Bolſenheim/ Dinghoff/ Capelle/ und Zehenden zu St. Stephan gehörig 528. 535.
—— zwene zu Sempach gebliben. 344. c.
S. Bonifacius, Biſch. zu Mentze/ bekehret viel Teutſchen. 176. c. 432. b. ſalbet K. Pipinum. 485. von den Frieſen gemartelt 432. b.
—— I. Bapſt/ eines Prieſters Sohn. 165 a. ordn. daß Männer die geweyhete Tücher waſchen ſollen. ibid.
—— II. B. ordn. daß die Leyen bey der Meß nicht zu den Pfaffen ſtehen ſollen. 168. b.
—— III B. 170. c.
—— IV B. erhält von K. Phocas dem Bäpſtlichen Stuhl die Oberſtelle. 77. d. 170. c. er weyhete das Pantheon oder Maria rotunda allen Heiligen. 93. d. 170. c.
—— V. B. ordnete daß man die Kirchdiebe in Bann thun ſoll. 170. d.
—— VI. B. wurde verſtoſſen. 181. a.
—— VII. B. beraubte die Kirchen/ und flohe nach Conſtantinopel. 184. c. kam wieder/ und wurde von Römern beſchimpfft. 184. d. ſtach einem Cardinal die Augen auß/ wurde darüber erſchlagen. ibid.

— VIII. B. überliſtete Cæleſt. V. daß er ſein Bapſtum auffgab. 198. b. ordnete das Jubeljahr zu 100. Jahren. 198. c. vertrieb der Columnen Geſchlecht. ibid. wurde gefangen/ daß er ihm ſelber die Hände abaß. 198. d. ein Fuchs/ Löw/ und Hund. ibid.
— IX. B. ungelehrt und ſehr geitzig/ gab die gratien nur den Reichen. 208. d. ſetzte das Jubeljahr auff 33. Jahr. 208. a. bekam die Römer unter ſeinen Gewalt. 208. b. hielt ſtrenge Regierung 209. b. ordnete das Feſt Mariä Heimſuchung. 209. c. wolte Benedict. XIII. nicht für Bapſt erkennen. 209. d.
Bornellorum fons zu Neuſtatt am Genſſer See. 1034.
Börß. v. Berſe.
Böſe pfeñing von Hagenpach erdacht. 371.
Boſheit von Anfang der Welt. 8 b.
Bothalaswilcri, zu dem Stifft Honau. 1157
Bothebur. v. Bettebrun.
Botten zum Landfrieden. 1073.
Botzheim von Sletſtat bey Sempach geblieben. 344. c.
Brabant Hertz. lag vor Cöllen ti Aachen. 323. b. kam nach Straßburg 367. c.
Brackenhofers (Joach.) Ammeiſt. Wahl. 1103.
Brände zu Straßburg. 288. a. 389. 557. 564. des Münſters. 274. biß 276.
— zu Baſel. 361. d. in Sachſen. 104. c.
Brandenburg Margr. Churfürſt/ Reichs Kamerer. 1:0. c. cedirt ſeine Anſprach an das Biſtum Straßb. 737. gibt das Reichs Paner Phil. von Müllenheim. 1107.
Brandgaß in Straßb. 330. d. 603.
Brandſchatzung der Engelländer. 137. c. der Gecken. 942.
Brandſchiffe an die Rheinbruck getrieben. 760.
Bratteln (Bratlen) bey Augſt. 915.
Braut ſoll man zu Kirchen führen von B. Soter geordnet. 159. d. einem andern entführen. 676. verlaſſen und eine andere nehmen. ibid.
Brediger. v. Prediger.
Breuſch (Brus/, Brüſch) fl. 273. b. 556. 714. mit der Ill vermiſchet. 1065. in einer Nacht zugefroren. 363. a. mit Ketten beſpannet. 758. bewacht bey Stefſansbrucke. ibid.
Briefe werden von Römern ohne Verzug geleſen. 60. d. der Geißler vom Hymd. 299. d. dero datum wie geſchrieben worden 1068.
zum Briefe/ der Edlen Trinckſtube. 307. a.
S. Brigitta ſtarb. 390. in Scotia unter K. Juſtino. 422. b.
Briſach (Bryſach/ Brüſach) der Freyburger Eydgenoß. 317. d. verbindet ſich mit Oeſterreich wider Zürich. 325. c. da wurde Hagenbach gefangen und enthauptet. 372. d. warnet Straßburg 907. ſq. dabey wurde mit dem Delphin geredet. 937. ſq.
Briſgowe (Briſichowe) Priſgaudi pagus 528. verwüſtet. 249. b. wider die Gecken verſehen. 937.
Britanien/ do nun Engenland iſt. von Attilä Völckern bezogen. 86. c.
Britanier / oder Engelländer Urſprung. 471. von B. Eleutherio bekehrt. 160. d. wiederum durch B. Gregorij M. geſandten Lehrer. 432 b.
Britunen/Britton (Bretaigne) belagerten Rom. 207. a. fielen ins Elſas. 332. a. ins Weſterich. 900.
Brodbäncke zu Straßb. zerbrochen. 363 c.

Bruch bey Straßb. beym Alten S. Peter. 273. c. bey Cronenburg. 274. a. 357. b. vor dem Weiſſen Thurn. 290. c. bey Rotenkirchen 354. a.
Brucke/ die erſte zu Rom von Anco Martio gemacht. 52. d. zu Maintz über den Rhein von Julio Cæſare gebauen. 58. a. von Carolo M. 103 a. bey Straßb. von Schiffen. 322. d. 330 b. mit Jochen. 352. b. die lange bey Straßburg. 760. 918.
Bruck/ bey Baden in Schweitz 326. a.
Brucknerus (Nicol.) zu dem Uhrwerck im Münſter verordnet. 576.
Bructeri unter die Francken gerechnet. 476.
Bruderhoff den Evangeliſ. übergeben. 738.
Bruderſchafften der Handwercker auffgehaben. 620.
Brumat ſolte den Engelländern verrathen werden. 334. d. von Gr. von Leyningen verrathen. 353. a. verbrant. 354 a. 359. a. von Armeniacken geplündert. 1000.
Bruno, B. zu Toul, hernach Bapſt Leo IX. 188. b. 1067.
— Biſch. zu Straßb. 243. c.
— Thumprobſt zu Straßb. 536. 538.
— von Rapolſtein/ burger zu Straßb. 754. hielt ein Engell. Ritter gefangen ibid. ließ ihn ledig. 756. nahm den Straßb. Rapperswiler. ibid. meinte ſeine Schulden den Straßb. abzugewinnen. ibid. gewan Gemar. 758.
de Brunſwig. v. Eglingus vel Engelinus.
Brüſchwickersheim von Straßb. überfallen. 247. a. von Gecken gewoñen. 1010.
Bruzales, ein Ort in Savoyen. 1044.
Buachagiczo zu dem Stifft Honau. 1157.
Buben oleygen. Proverb. 165. d.
Bubeneck in Straßb. brante ab. 288. b.
Bucefalus (Bucephalus) Alexanders Roß auß Cappadocia. 42. b. fraß Menſchen. 42. c. wie er ſolches abgerichtet. ibid.
von Buchecke. v. Berchtold.
zu 3. Buchen/ ein Städtlein in Elſas. 1064
Buchſtaben von Enos erfunden. 9. c. von Enoch. 438. von Moſe. 439. von Adam her. 440. der Lateiner zu Azarias Zeiten erfunden 413. Unterſcheid nach den Sprachen. ibid. der Truckerey erſte von Holtz. 445.
Buchtruckerey Erfindung 441. ꝛc.
Buckenheim (Sar Bockenheim) im Weſtrich. 901.
Bühelerthal dem von Windeck gehörig. 331. b.
von Bulach (Claus) Stättm. zu Straßb. 295. d.
— (Hügelin) fieng Gr. von Blanckenberg. 331. c.
— (Rudolff) wegen ſeines Schloßes Ramſtein. 870. 879.
Bulla Clement. VI. B. über das Jubeljahr. 214. b. K. K. Ludov. IV. Caroli IV. Sigism. Frider. III. alle von Gold zu Straßb. 1102.
Buman (Walther) Stättmeiſter. 809.
auff der Bunden zu Straßb. ein Thor vermauret. 307. c.
Bundegäſſelin in Straßb. 281. d. 307. a.
Bundgenoſſen welche von Elicourt geweſen. 374. c. belagerten Blomont 374. d. Granſe. 374. a. ſchlugen Carol. Burg. bey Granſe. 376. d. bey Mortheim. 377. c. gewinnen H. Reinhart ſein Land wieder. 378. a.
Bündnuſſen wie auffzurichten und zu erhalten. 896 der Schwäbiſ u. Rheiniſchen Städte. 346. b. der Landſtände im Elſas. 949. Pfaltzgr. Ludwig. 953.
Bundſchuhe im Paner. 1000. 1069

Burchard Biſch. zu Straßb. 243. c.
Burckhart. I. Biſ. zu Würtzb 390. 432. b.
—— Hertz von Schwaben 4 9.
—— v. von Gebeswiler.
Burdinus von B. Calixt. II umgekehrt auf ein Kamehl geſetzt. 192. c.
Burenheim, zu dem Stifft Honau. 1157.
Burgalis in Böhmen. 755.
Burg der Römer zu Straßb. 238. d. 508. 510. 535. 539. 552. ꝛc. 603. 608. 1170.
—— graben zu Straßb. 333. c.
—— thor des Biſchoffes zu Straßb. 273. c. 274. a. vermauret. 307. c.
Burger und Handwercker einander entgegen geſetzt. 306. b. c.
Burger ſollen kein heimlichen Rath halten ohne Obrigkeit. 840. 847.
Burgerrecht auffſagen. 807. 871. nicht mit brieffen. 841. 847. 864. 871. wieder kauffen 870. den Edeln auffgetrungen 328. d.
Burggraffthum des Biſchoffs zu Straßb. 617. 700. 705. 729. 1070. den Edeln genommen 813. 842.
die Burggraven zogen auß Straßb. 245. c. der Rote. 252. c.
Burgund Hertzog von Amurat gefangen. 148. b. kauffte ſich loß. ib. mit Franckr. wider Gülich und Geldre. 351. b. beraubt das Sundgau. 373. c. von Straßburg. bey Elicurt geſchlagen. ibid. H. Caroli Krieg 367. c.
von Burne. v. Lamprecht.
Burtzel oder Ganſer/ eine Kranckheit von Huſten darab die Leuthe ſturben. 303. b.
Büſſener (Martin) der Acht zu erlaſſen. 842.
—— (Hans Henr.) bey Hiltzheim von Armeniacken gefangen. 942. 1018.
von Bußnang (Conr.) Biſch. zu Straßburg erwählet/ übergab Egisheim dem Delphin. 1002. ſtreit mit dem von Ochſenſtein. 1004. von dem Delphin vertröſtet. 917. dem Delphin entgegen geſchickt. 936. 1019. ſeinetwegen auffgerichtete Bündnuß. 953. deſſen Grabſchrifft. 572.
Bußpſalmen von David gemacht. 26. c.
Bußwiler (Buhswiler) mit Engliſchen belegt. 919. 1004.
von Bütenheim (Joh.) bey Haußbergen gebliben 252. c.
—— das Dorff verbrandt. 253.

C

Cabin. v. Jabin.
Cadelus B. zu Parma zu Bapſt erwählet wider Alexand. II 190. a.
Cadiga Mahomets Eheweib. 172. c.
Cæſar, woher der Nahme. 59. d. n. a. v. Julius.
Cæſarea, zerfiel von Erdbidem. 360. a.
—— Sebaſtia von Herode alienigena erbauen. 417. b.
Cajus B. v. Gayus.
—— Caligula, Tiberij Enckel / beſchlieff ſeine Schweſtern und dero Tochter; that ehrliche Weiber ins Hurenhauß. 63. a. wurde in ſeinem Palaſt erſchlagen. ibid.
Calabrien von Saracenen verwüſtet. 109. a
Calcas weiſſaget Troja Untergang 34 d.
Calenderſcheiben an dem Uhrwerck in dem Münſter 584.
Calixtus I. B ordnet die Fronvaſten. 160. a. verbott den Pfaffen die Eheweiber. ibid. gemartert. ibid.
—— II. B. ſatzte Burdin umgekehrt auffs Kamehl. 192. c.
—— III. B. 214. a. ſeine Geſandtſchafft wegen

wegen Portionis Canonicæ. 1132. vergleicht ſie. 1138.
Calmana/ Adams Tochter. 7. a.
von Caltzenberg (Cantelberg/ Cantuarienſis Thomas) gemartelt. 407.
Cambyſes, Cyri Sohn/ König in Perſien. 39. b.
Cammergeld von K. Frid. III. an Straßb. begehret. 612.
Cancor. v. Robertus.
Candaxis Königin/ zu dero kam Alexander M. 48. a.
Canonis magni Feſtum oder Mariä Himmelfarth. 461.
Cantzeler (Joh.) Ammeiſt. zu Straßb. gewaltig. 310. b. hielt ſich zu Hagenau. 311. b. der Stadt verwieſen. ibid.
Cantzler des Reichs. 110. b.
Capellan nicht zu injuriren. 661.
Capitel dieſer Chronick Innhalt. 2. c.
Capitolium zu Rom von Tarquinio erbaut. 52. d. der Römer Rathhauß. 54. a. durch eine Gans erhalten. ibid.
Caracalla (Antoninus) und Severinus (oder Sept. Geta) zugleich Keyſer. 70. a. nahm ſeine Stieffmutter zur Ehe. 70. b. zu Edeſſa in India erſtochen. ibid.
Cardinäle mußten Henr. VII. zu Keyſer krönen. 124. a. 25. zu rauffen und begraben von B. Marcello gemacht. 163. c. 12 für Franckr. von B. Clem. VI. gemacht. 202 a. wurden arm daß ſie mußten zu Fuß gehen. 204. a. von ihren Bäpſten entſetzt. 219. d. von B. Gregorio XII. 5. getödtet. 221. b. einer von Eberſtein und Lützelſtein bey Matzenheim geplündert. 228. c.
Carinus, K. Cari Sohn/ ward blind/ und von ſeinem Schweher erſchlagen. 74. d.
— und Leoncius, Symeonis Söhne mit Chriſto aufferſtanden. 156. a.
Carmeliten. v. Frawenbrüder.
Carolus Martellus, H. in Oeſterreich (Auſtraſien) und Franckr. des Gr. Carlen Atte. 428. a. 506. ſq.
Carolus M. Pipini Sohn. 503. der erſte und Groſſe/ war König in Teutſchland und Franckr. 99. b. 428. a. 485. wie viel Lande er hinzu gethan. 100. b. bracht das Keyſerth. an die Teutſchen. 80. d. wolte Irenem heurathen 99. d. kam B. Adriano I. zu Hülff wider Deſiderium, und gewan die Lombardey. 100. c. bekam vom Bapſt Gewalt Biſchöffe und Ertzbiſchöffe zu ſetzen und zu beſtätigen. 100. d. 177. a. ſetzte B. Leo III wieder ein. 100. a. bauet das Münſter zu Aach. 102. b. das Chor im Münſter zu Straßburg. 557. bezwang die Heydniſ Teutſchen zu Chriſtl. Glauben. 432. a. deſſen Inſtrum. wegen Simoney. 495. gewan das Heil. Land und Jeruſalem von den Heyden. 102. d. kam gen Conſtantinopel/ und bekam viel Heilthum. 103. d. beſchenckte darō das Münſter zu Straßburg. 565. ſtifftet ſo viel Kirchen als Buchſtaben ſeyn 103. d. alt und kranck krönete ſeinen Sohn Ludov. zu einem Keyſer. 103. a. ſetzte Chriſtum zum Erben ein. 423. b. ſtarb an der Lungenſucht. ibid. und ward begraben zu Aachen. 103. b. Diploma. 532.
— II. Calvus. 104. a. 486. 506. kriegete mit ſeinem bruder Ludov. 105. b. ſtiffte te viel Klöſter und Kirchen in Italien und Franckr. ibid ſtarb von eines Juden Tranck. ibid.
— Jun. Ludovici II. Sohn/ von dem Teuffel beſeſſen. 104. a.

— III. Craſſus. 105. b. machte Frieden mit den Normannen daß ſie Chriſten wurden. 105. c. hub ihren Könitz auß der Tauff ibid. hatte Verdacht auff ſein Gemahl Richardis. 105 d. gab in ſeinem Alter das Reich auff u. ſtarb. 106. a. Diploma Blitgero Abb. gegeben. 609. Adelbero Com. 1141. 1157.
— Simplex, Ludov. Balbi fil. 486.
— Philippi Pulchri fil. 487.
— Philippi de Valoſio abnepos. 487.
— IV. K. an Ludov. Bav. ſtat erwählet. 130. a. c. kam K. Philippo pulchro in Franckr. zu Hülffe. 131. a. 324. mußte in der Schlacht fliehen. 131. c. kam gen Straßburg/ Baſel und Maynz. 133. d. kauffte Mgr. Friderich von Myſen die Walung ab. 133. a. nam H. Rudolffs von Bayern Tochter. 133. b. vergleicht ſich mit K. Günther. 133. c. war ſo arm daß er mußte Pfand geben. 134 a. zog in Böhmen. ibid. theilte Rheinzölle auß. ibid. belagert Zürich vergeblich. 134. c. ward Keyſer zu Rome. ibid. kam zu Piſa in Aufflauff/ daß die Keyſerin ins Hurenhauß geführet. 426. b. und bey Nacht fliehen mußte. 135 c. wie auch zu Siena. 135. d. wurde zu Metze (Mentze 426.) von den Churfürſten zur Taffel bedienet. 135. d. beſuchte B. Bechtold zu Molßheim. 135. a. nahm von S. Florentij Heylthum zu Haſelo. ibid. von St. Lazari zu Andlau. 135. b. von Sanct Vrban zu Erſtein. 136. b Ebersheimmünſter. 426. b. von St. Otilia zu Hohenburg. 136. b. bracht S. Florentzien nach Prag. ibid. ſtifftet ein Hohe Schul zu Prag auch viel Klöſter/ inſonderheit Allerheiligen. 136. c. verſtund die ſchwartze Kunſt und viel Sprachen. 136. d. liebte die Teutſ. Sprach. ib. wurde zu Straßb. herzlich empfangen. ibid. kam nach Avignon zu B. Vrbano V ibid. kam wieder nach Straßb. und Seltz. 136. a. kam in Verdacht wegen der Engelländer. 137. a. ſchonete derſelb. 138. c. zürnete wider die Straßburger/ und that dem Elſas groſſen ſchaden. 138. d. zog in Lomparten. 139. 1072. halff dem Bapſt wider die Meyländer. 139. b. 203. c. vergliche ſich mit ihnen/ und denen von Verona/ und übrigen Lombardern um Geld. 139. c. 203. d. wurde darüber mit dem Bapſt uneinig. 139. 140. d. verwandte ſein Reichthum allein an Böhmen. ibid. war friedſam/ verweigerte den Zug ins H. Land. 140. b. erkauffte Wenceſlao die Römiſ. Kron. 140. c. und gab ihm gute Lehren. 140. 141. d. Schreiben an Straßb. der Juden wegē. 1051. abſolvirt Straßb. 1052. ſtarb und ward begraben zu Prag. 141. d.
— K. in Vngarn durch ſein Gemahl vom Todſchlag errettet. 123. b.
— VII. K. in Franckr. mit Ludov. XI. Delphin kam K. Friderich III. zu Hülff mit den Armeniacken wider die Schweitzer. 912. vergleichet ſich mit Engelland. 913. Schreiben nach Straßb. 1091.
— Hertz. von Burgund verderbt Lothringen. 368. a kam nach Trier zu K. Frider. III. 368. c. zog vor Neuß. 369. a. 1105. vergleichet ſich. 369. b. gab ſeine Tochter Maximiliano I. 369. c. verlohr Ortenberg und Weyler. 372. b. beraubte das Suntgau. 373. c. zog für Nancy. 375. c. zog für Granſe. 376. b. ließ die Eydgenoſſen hencken. ibid. wolte die Schweitzer bezwingen. 376. c. wurde vor Granſe hinweg geſchlagen. 376. d.

verlohr ſeinen Schatz und Bagage. 376. ſq. flohe in hoch Burgund. 377. a. zog für Mortheim. 377. b. wurde da wieder geſchlagen. 377. c. wolte Nanſe wieder haben. 378. c. wurde daſelbſt in der Schlacht erſchlagen. 380. c. war kaum gefunden und erkant. ibid. ſein Grabſchrifft. ibid. n. a.

— Mgr. von Brandeb. vergliche Carol. Burg. mit Cölln wegen Nuſſe. 369. b.

— Mgr. von Baden Cuſtos Prieſter. 263. b. kam nach Straßb. 368. a.

Carolomannus, Caroli Martelli fil. 507.

— Pipini fil. Caroli. M. frater. 485. 506.

— Ludov. Balbi fil. 486.

Carpentoractus, Carpentaria, ietzo Carpentras im Ertzſtifft Avignon. 600.

Carthago, das zweyte Weltreich in Africa/ deſſen Anfang und Ende. 50. b. 453. verbindet ſich mit Tarentinern. 55. d. von Römern bezwungē/ begehrten Frieden. 55. a. überwunden die Römer. ibid. fuhren in Hiſpanien. 55. b. belagerten und zerbrachen Saguntum. ibid. von Römern belagert und gewonnen. 56. a. dero Einwohner wolten nicht außziehen. ibid. wurden erſchlagen/gefangen/ und die Stadt verbrant. 56. b. wie groß u. herrlich. ibid. wieder gebauen. ibid.

Carthauß Cloſter bey Straßb. 285. b. 1000. 1003.

Carus, K. war böſe und ſtarb vom Donner. 74. d.

Carutet am Genffer See. 1036.

Caſſander erſchlug Olympiadem/ Roxanem/ und Herculem. 419. a.

Caſſandra/ Priami Tochter. 30. d.

Caſtella Valentiniani & Druſi. 597.

Caſtor & Pollux der Helenæ Brüder ertruncken im nachjagen. 31. b.

Sanct Catharina von Maxentio gemartert. 75. c. 79. a. 282. c. bey dem Berg Sinay begraben. 412. a.

— Cloſter in Straßb. 273. d. 282. c. 760.

— Capell im Münſter von B. Berchtold geſtifftet. 258. d. 276. a. 572.

— Thurn in Straßb. 273. d.

Cato entweichet auß Rom wegen Julij Cæſ. 59. c. erſtach ſich ſelbſten. 60. b.

Cayn der erſtgebohrne Adams/ in ſeinem 15. Jahr. 7. a. ein Ackermann/ opffert Früchte. 7. 8. a. ein Mörder und Rauber. 8. c. erſchlug Abel/ ward verfluchet. 8. b. blieb in India. 409. a. bauet Städte/ von Lamech erſchlagen. 8. b.

Cayrus. v. Tadrus.

Celius, Cretis Sohn. 417. b.

Celtiſche Völcker von Gomer entſproſſen. 475. gegen Weſten gelegen. 440. deren Sprach von Gomer. P. 4. 441. haben ihre Thaten in Lieder verfaſſet. P. 3.

Cercleti (Cereli) de Rochbronnen. 1036. 1039.

Ceres, die Korngöttin/ ſo die Griechen den Ackerbau gelehret. 17. c.

Chablais eine Graffſch. in Savoyen. 1030.

Chabloz, Cruyez auch in Savoyen. 1037.

Chaldæa, beten das Feur an. 14. d.

Cham/ Noe Sohn/ fuhr in Affricam. 11. a. war auch Zoroaſtres genant. 12. c. erfand die Zauberey ibid.

Chamavi, Francken. 476.

Chamber (Chambery) in Savoyen. 1036.

S. Charitas von S. Remigio nach Eſchau gebracht. 286. c.

Charta bianca, ungeſchribene Brieffe/ Membranen/ von K. Wenceſlao gegeben. 141. c. 757.

— pergamena, Pergament/ von Pergamo, ſonſt Membrana genant. 545.

—— weredalis, von Pferdhaut. 545.
Chaſtel, Schloß in Savoyen. 1040.
Chaſtillon. v. Schechtelo.
Chatti, Chauci, unter die Francken gerechnet. 476.
Chaynan/ Enos Sohn. 9. c.
Cherſona (Zerſona) wolte K. Juſtinianus III. vertilgen. 97. b.
Cheruſci, unter die Francken gerechnet. 476.
Childebertus, Rex Franciæ, Chlodovæi I. pater. 483.
Childebertus, R. F. Chlodov. II. filius. ibid.
—— vel Chilpericus, R. F. Chlodov. IV. frater. 484. ſq. beſchenckt das Münſter. 565.
Childericus, R. F. Merovei fil. 232. 483. er vertrieb die Römer auß Cölln/ bezwang auch Trier und Straßb. und dero Lande. 483.
—— III. R. F. Chlodovæi III. fil. 236. 484. 509. 511. 527. deſſen Befreyungsbrieff H. Adelberto über Stifft S. Stephan gegeben. 537. 1065.
—— IV. R. F. als ein Mönch ins Cloſter geſtoſſen. 236. b. 485.
Chiliſtat, (Kilſtet) zum Stifft Honau. 1157.
Chilpericus, K. zu Swefſon (Soiſſon) Lotharij Jun. fil. 232. b. 483. durch ſeines Weibs Anſtifftung erſchlagen. ibid.
—— R. F. vel Childebertus, Chlodov. IV. frater, tempore Athici & Adelberti. 484. ſq.
Chlodovæus I. R. F. Gildeberti ex Baſſina fil. 483. zog in Schottland/ und bracht viel heilige Männer mit ſich nach Honowe/ u. bauten da der Schotten Münſter. 1141.
Chlodovæus II. R. F. 232. d. 483. vertrieb die Römer/ u. gewan der Gothen Land. ibid. ward durch ſein Gemahel Chrotildem zum Chriſtl. Glauben bekehrt/ und von St. Remigio getaufft. 232. a. 483. ſtifftete das Münſter zu Straßb. 232. a. 274. c. 431. b. 483. 549. 573.
—— III. R. F. K. Dagoberti M. Sohn. 236. ward unſinnig. ibid. 484. 511.
—— IV. R. F. Theodrici fil. 484.
Chlodomirus, Chlodov. II. fil. 483.
Chlodulphus, Arnoldi fil. 503.
Chlotarius Jun. K. zu Soiſſon, Chlodov. II. Sohn. 232. b. 483. 502.
—— II. K. in Franckr. Hilper. fil 232. 483.
—— III. R. F. Chlodov. III. filius. 236. a. 484. 511.
Chochinheim, zu dem Stifft Honau. 1157.
Chonodomarus oder Chundemer K. der Teutſchen / von Juliano geſchlagen und gefangen. 598.
Chor im Münſter zu Straßb. von K. Carolo M. gebauet. 557. zu St. Thomä von B. Adelocho. 241. n. a. 557.
Choreka (Korck) bey Hugonis eigenth. 535. 539.
Chorizantium ſecta. v. Veitz-Tantz. 1085.
Chor-Königs Pfründe zu Straßb. von K. Henr. II. geſtifftet. 111. b. Keyſ. Mandata und Executor. 766. Epitaphium. 770.
Chriſtus von Abrahams Samen. 14. c. von Sibylla geweiſſaget. 61. c. der erſte Bapſt. 152. a. 456. wann er gebohren. 30. c. 62. d. 152. a. 456. flohe in Egypten. 152. b. kam wieder nach Bethlehem und hielt ſich zu Jeruſalem auff. ib. von S. Johanne getaufft. 62. a. 153. c. predigt und that Wunder. ibid. erwählet 12. Apoſtel und 72. Jünger. 153. c. gemartelt unter Tiberio. 62. b. 153. d. ſtarb

ſtarb an dem Creutz. 62. a. begraben. 153. d. von Römern verworffen. 63 c. Buch von ſeiner Kindheit. 153. c. 457. von ſeiner Aufferſtehung und Höllenfarth/ auß Vincentio. 153 a. ſein Opffer in Melchiſedech vorgebildet. 14. c.

Chriſten warumb von Römern gehaſſet. 63. c. 431. a. wollen die Götter nicht anbetten. 68. b. von K. Hadriano wegen Beſtändigkeit verthädiget. 69. b. deren Bücher vō Diocletiano verbrant. 75. a. und Juden diſputiren um Chriſtl. Glauben. 77 b. v. Verfolgung.

Chriſtenheit bekam groſſe Freyheit. 76. c. 77. c.

S. Chriſtoph der groſſe im Münſter. 566.

Chriſtophorus I. B. von Sergio III. ins Gefängnuß gelegt. 181. b. dieſer ließ vorhero Leonem V. ins Gefängnuß werffen. ibid.

S. Chryſogonus gemartelt. 75. a.

S. Chryſoſtomus (Joh.) lebte zu B. Siricij Zeiten. 165. d. deſſen Hand von K. Carolo M. dem Münſter zu Straßb. verehrt. 565.

Chronicken was für Bücher. 1 a. auf Unſer Frauen Hauß. 299. c. 574.

Chrotildis, K. in Burgund. Tochter/ K. Chlodovei Gemahel. 232. a.

Churfürſten. 7. von K. Ottone III. geordnet. 110. b. 404 wurden ſtrittig nach K. Henr. II. Tod. 111. b. dienen dem Keyſer zur Taffel. 135. d.

Chus/ Chams Sohn/ Nembrots Vatter. 264. b.

von Cylye Wittib halff K. Sigmund mit Weißheit. 144. d.

Cimbri haben ihre Thaten in Lieder verfaſſt. P. 3. deren Schrifften Runer genant. P. 4.

Circularſchreiben Hertz zu Lothringen 599.

Civitatenſes und Comitatenſes. 611.

S. Clara auff dem Wörde/ kamen die Cloſterfrauen von Hagenau. 282. b. 390.

— auff dem Roßmarckt. ibid.

— ſtarb. 390.

Clarens am Genffer See. 1035.

Claudius (Tiberius Druſi fil.) Caij Vetter. 63. b. blöder Gedächtnuß. ibid. allezeit truncken. 64. b. von Agrippina mit Gifft umgebracht. 64. c. machte Neronem zu ſeinem Nachfolger. ibid.

— (Aurel. Flav.) auffrichtig und weiſe. 73. a. vertreibt die Hunen. ibid ſchlug die Teutſchen beym Gardſee. ibid. darum ihme zu Rom ein gulden Schild aufgehängt. ibid. ihme folgte ſein Bruder Quintillus. ibid.

S. Clemens I von S. Peter geſandt nach Metze. 269. c. der 4te Bapſt von St. Peter erwählet 158. a. ließ der Märtyrer Leben beſchreiben/ wart ſelber gemartelt. ibid. 390.

— II. B. von K. Henr. III. an B. Bened. IX. Sylveſt. III. und Gregor. VI. ſtelle erwählet. 187. c. zog mit dem Keyſer nach Rom. 188 a.

— III. B. 194. a.

— IV. B. hatte Weib und Kind ehe er Bapſt ward. 196. a. nach ſeines Weibes Tod wurde er Biſchoff und Cardinal. ibid.

— V B. hielt ſeinen Stuhl zu Burdegal. 198. a. verſchaffte neben K. Ludov. in Franckr daß der Tempelorden vertilget ward. 199. b. ſtellet vergeblich eine Meerfahrt an. 199. c. war zu Avignom 124. a.

— VI. B. war geitzig und hochmüthig. 129. d. ein Liebhaber der Weiber. 201. b.

der Symonie ergeben. ibid. verbannte K. Ludov. Bav. und zwang die Churfürſten einen andern Keyſer zu erwählen. 129. d. 202. c. ſetzte den Biſ. zu Maynz ab. 129. a. forderte Steuer von Kirchen und Pfründen. 201. b. änderte das Inſigel an Bullen. ibid. fragte nicht viel nach der Schuler Wiſſenſchafft. 201. c. ertheilte viel gracien umb Geld. ibid. ordnet das Jubel-Jahr auff 50. Jahr. 198. c. 202. d. die Bulla darüber. 214. b. 463. gebeut den Engeln im Paradiß. 215. c. befahl die Geißeler abzuſchaffen. 202. d. machte Cardinäle für Franckr. 202. a. erzürnete darmit Engelland/ daß er alle Prelaten und Pfaffen abſchaffte. ibid.

— VII. B. zu Funde erwählet. 205. d. fuhr mit ſeinen Cardinälen nach Avignon. 206. a.

Clenilauwel ſenior & junior. 1154.

Cleopatra, Ptolem. Epiph. Gemahel/ Antiochi Tochter. 420. a.

— zugleich mit Ptolem. Dionyſ. Königin in Egypten. 49. d.

Cletus, der dritte Bapſt/ gemartelt. 158. a. weyhete Prieſter/ ordnet den Ablaß und Pilgerfahrt nach Rom. 158 d.

Cleuſa (Creuſa) Priami Tochter/ Eneas Weib. 30. d.

von Clingen/ zweene bey Sempach gebliben. 344. b.

Clobelouch (Joh.) Städtmeiſter. 305. d.

— (Reinbold) 845. 874. v. Knobloch.

Clodius Crinitus K. in Franckr. 232. d. 483.

Clöſter zu B. Hetzelo Zeiten viel heiliger als itzo. 286. c. in dem Biſtum Straßb. von K. K. in Franckr. geſtifftet. 229. a. zu Straßb. 274. c. 1131. deren Anlage. 1074. unter der Fränck. Kön. und Keyſer Gewalt. 541.

Cœleſtinus I. B. that viel Wörter zu der Meſſe. 165. a.

— II. B. 192. a.

— III. B. bauet ein Palaſt zu Rom. 194. a.

— IV. B. von Mayland. 18. Tage. 195. d.

— V. B. ein Mönch/ gab das Bapſtum auff durch liſt eines Cardinals. 197. b.

Cölln (Colonia Agrippina) von Childer. I. von Römern befreyet und Colonia Francor. von Agrippa K. Neronis bruder Agrippina genant. 483. zu Trebeta Zeiten gebauen. 266. c. wolten Trier kein Zinß geben. 266 d. da ſie vom Hagel erſchlagen/ ergaben ſie ſich. 267. a. ihr Bekehrer und Biſchoff S. Matern. 271. b. Julio Caſ. unterthänig. 58. a. von Normannen zerbrochen. 105. c. von K. Philippo belagert. 115. b. von Hunnen belagert. 73. d. von Hertz. in Brabant bezwungen. 323. b. alda das Frantzöſ. lager wider Gülich. 351. b. mußte K. Frider. III. groß Geld geben. 369. a. ruffte den Keyſer um Hülff an wider Carol. Burg. 369. a. ſoll die von Aach/ Franckfurt/ ꝛc. wegen der Gecken beſchreiben. 983. Warnung an Straßwegē der Juden. 1021. nahm das Reichs Pauer ohnerlaubt. 1107. Biſtumb von Carolo M. beſchenckt. 103. a. Biſchoff/ Churfürſt und Cantzler des Reichs in Italien. 110 c.

Collatinus, der Lucretiæ Ehemann. 52. a.

Colmar. v. Kolmar.

S. Columbæ Capell von B. Wilhelm I. in Stifft Jungen St. Peter verwandelt. 242. b. 277.

S. Columba Cloſter auff der Inſul Hü in Schottland. 1140.
de Columna (Otto) von Sylye/ ward Bapſt Martinus genant. 146. a 213. b. dieſes Geſchlecht vertriebe B. Bonifacius VIII. auß Rome. 198. d.
Comes Argentoratenſis. 605. 608. 1070.
— Provincialis. 608. 1070.
Comitatenſes & Civitatenſes. 611. 617.
Commercy ſchätzete Lauffenberg/ Waldshut und Seckingen. 916.
Commodus (L. Æl. Aur.) ein böſer Keyſer. 70. d. regierte mit L. Anton. Vero. ibid. ließ viel unſchuldig tödten. ibid. wurde in einem Stall erwürget/ ein Feind Gottes und der Welt. ibid.
Communio S. auff Oſtern denen 12. jährigen von B. Zepherino gebotten 160. a.
Conceptio St. Annæ, oder Marien Empfängnus. 461.
Conciacus vel Coucy. v. Kuſſu.
Concilium generale auffgeſchoben. 209. c. zu Conſtantinopel unter K. Conſtant. V. 98. a. zu Piſa zu B. Greg. XII. Zeiten. 213. b. 220. a. 221. c. zu Coſtantz unter B. Johan. XXIII. 213. b. 227. d. zu Baſel unter B. Eugen. IV. 213. c. 228. b. 1001. zu Vtino und in Catalonia. 220. a.
Conclave der Cardinäle. 211. d. 218 a. 223. a.
Condruſones der Trierer Eltenuen 595. 1065.
von Concy führte die Engelländer ins Elſas. 907.
Congius, wie viel er nach anderer Maß halte. 664.
de la Conery (Conorcyde) Brenn. 1033. 1037.
Conradus I. von Heſſen/ zu einem Teutſchen Keyſer erwählt. 106. c. 107. d. ernennet vor ſeinem Tode Henr. Sax. zu einem Keyſer. 107. d. 1067.
— II. Keyſer/ Salicus, auß Francken (al. Schwaben) fieng an die Stadt und Biſtum Speyr zu erbauen. 111. c.
— III. von Stauffen/ Frid. I. Vatter/ that eine Meerfahrt in das Heil. Land. 114. c. 429.
— von Stauffen/ Frid. I. Sohn/ Hertz. in Schwaben. 115. a.
— — Frid I. Bruder/ Hertzog in Schwaben. 429. b.
— K. Frid. II. Sohn. 429. b. verlohr die Schlacht mit Henr. Thuring. 116. b.
— Hertz. Hermanns Sohn/ von B. Innocent. II. Henr. Superb. Bav. und Welpho an dem Keyſerth. gehindert. 424. b.
— I. (Wenceſlai) Biſchoff zu Straßb. 243. d.
— II (Lyne) B. zu Straßb. von Hunenburg/ gefangen. 243. a. hielt es mit K. Otten. ibid.
— III. von Liechtenberg/ B. zu Straßb. verband ſich wider K. Adolph. Naſſov. 120. a. 121. b. war mit K. Alberto Auſtr. zu Straßburg. 122. c. fieng den Münſterthurn an. 563. belagerte Freyburg. 256. a. von einem Metzger erſtochen. 122. a. 256. a. 317. c. ſein Epitaphium. 571. vergliche die Prediger mit der Stadt. 280. a. begibt ſich der Gerechtigkeit zu Honaue. 1150.
— S. Biſch. zu Coſtentz. 390.
— Biſch. zu Meintz vertrug Straßburg mit der außgewichenẽ Ritterſchafft. 878.
— von Schuttern ein Gefangener bey Haußbergen ſtellte ſich kranck. 254.
— der lange von Sletſtatt/ einer von den 4. Hauptleuthen welche die Gecken

bey Heil. Creutz. geſchlagen und geplündert. 1018.
Conradinus, Conr. F. Frid. II. N. der letſte Hertz. in Schwaben/ in Sicilien enthauptet. 430. a.
Conſtans, K. Conſtantini M. Sohn/ regierte mit ſeinen Brüdern Conſtantio und Conſtantino. 81. a. von Conſtantio überwunden. ibid.
Conſtantinopel (Byzantium) erſtlich zu K. Amon Zeiten erbauet. 29. a. von Conſtantino M. alſo genant. 80. d. hatte viel Erdbidem. 360. a. von Türcken belagert 97. d. deſſen Patriarch der oberſte. 77. d. dieſes Reich nahm ab unter Conſtant. V. 98. b. daſelbſt ein Concilium gehalten. 98. a. Synodus VI. 423. a.
Conſtantinus der Groſſe/ K. in Griechenland/ Conſtantij Chlori mit Helena unehlicher Sohn. 75 c. überwand Maxentium, Maximum und Severum. ibid. deſſen Regierzeit 76. d. wurde auſſätzig/ ſolte ſich in Kinderblut baden. ibid. wolte alle Kinder zu Rom tödten laſſen. 76. a. ließ ſich von B. Sylveſtro tauffen. 76. b. 163. d. 433. b. machte dieſen Bapſt zum Herrn über die Chriſtenheit. 76. b. 77 c. gab der Chriſtenheit groſſe Freyheiten. ibid. ließ zu Rom eine ſchöne Kirch bauen. 77. a. diſputirte mit den Juden um den Glauben 77. b. ſchenckt dem Bapſt die Stadt Rom und viel Land in Italien. 80 c. gab ihme auch die Keyſerl. Krone und ein weiſſes Roß. ibid. brachte das Reich an die Griechen. 80. d. bauet Conſtantinopel. ibid. beſtättiget Chriſtl. Glauben und ſtarb. 81. a.
— II. Conſtantini M. Sohn/ der mit ſeinen Brüdern Conſtante und Conſtantio regierte. 81. a.
— (Heraclius) K. Heraclij Sohn/ wurde von ſeiner Stieffmutter Martina (Martianâ mit Gifft umgebracht. 95. b.
— III. (aliàs Heraclius Conſtans II.) K. regieret mit ſeinem Bruder Ydradona (Heracleonâ) 95. b. tödtet S. Martin den Bapſt. ibid. zog den Bildern zu Rom ihre geſtickte Kleider auß. 95. c. führet die Zierathen in Sicilien. ibid. wurde alda in einem Bad erſchlagen. ibid.
— IV. Pogonatus, K. beſſerte viel Chriſtliche Kirchen wieder. 95. d.
— V. Copronymus. K. regierte mit ſeinem Vatter Leone III. Iſauro. 98. a. trieb Zauberey und Unzucht. ibid. hielt ein Concilium, ſchaffet die Bilder ab/ opfferte denen Götzen/ verfolgte die Chriſten. 98. b.
— VI. K. regierte mit ſeiner Mutter Irene. 98. c. verſtieß ſie/ verlor aber ſeine Augen. ibid.
Conſtantinus I. B. verbannete K. Philippum wegen Abſchaffung der Bilder. 176. b.
— II. B. von Laygen erwählet und geweyhet. 177. d. entſetzet und geblendet. ibid.
Conſtantius Chlorus (Flav. Valer. Conſtantinus) und Galerius (C. Valerius Maximianus) K. K. theilten das Reich. 75. b. erſchlug 70000. Teutſchen. ibid. bezwang Hiſpanien. ibid. hielt eine Concubin Helenam. ibid. deme zuwider machtent die Römer Maxentium zum Keyſer. 75. c. ſtarb in Britannien. ibid. dem zu Ehren wurde Coſtenz gebauen. 76. d.
— Conſtans, und Conſtantinus, Conſtant. M. Söhne/ 81. a. der erſte überwand

wand die andern/ und bleib allein Keyſer. ibid. ward ein Arrianer/ und verfolgte die Chriſten. 81. b. erſchlug Dalmatium. ibid. warff durch Juliani Zauberey ſein Eingeweid von ſich. ibid.
Conſtoffler zu Handwercken gemacht. 307. c. 312. c.
Copernici (Nic.) Bildnuß an dem Uhrwerck im Münſter zu Straßb.. 589.
Coretania/ der Cadigam Mahomets Ehefrauen eigen Land. 172. c.
Corium. v. Leder.
Cornelius B. erlaubte den Prieſtern umb wiſſenhaffte Sachen zu ſchwören. 161. d. ließ S. Petri und Pauli Leiber außgraben. ibid. gemartert. ibid.
Corporale von Leinwat zu machen/ von B. Sixto I. geordnet. 159. b.
Corpus Juris Civilis von K. Juſtiniano beſtättiget. 422. b.
Coſdroes, Perſer König gewan Jeruſalem. 93. a. richtet das H. Creutz in Perſien auff. 94. b. bauet ein gulden thurn. ibid. von K. Heraclio überwunden u. getödtet. 94. c. geſteinigt weil er kein Chriſt wolt werden. ibid.
Coſtnitz/ (Conſtantia, Conſtantz/ Coſtentz) am Bodenſee K. Conſtantio zu Ehren erbaut. 76. d. ſoll die Städt am Bodenſee verſchreiben wegen der Gecken. 983. da wurde ein Concilium von K. Sigismundo angeſtellt. 145. d. 146. 213. b. 227. d. deren Biſchoff kam K. Alberto Auſtr. wider K. Adolphum Naſſov. zu Hülff. 121. b. war bey der Wahl B. Friderich von Liechtenb. 256. b. zanckte ſich mit Hertz. von Oeſterreich um den Vorſtreit. 327. a.
Coucy. v. Kuſſu.
Craton/ Richter der Jüdiſchen Diſputation mit B. S. Sylveſtro. 77. b.
Crax/ Schloß bey Andlau zerbrochen. 315. a.
Cres, Nimrods Sohn/ K. in Creta. 417. b.
Creuſa. v. Cleuſa.
Creutz/ Chriſti von Helena geſuchet und gefunden. 80. b. 163. c. deſſen ein Theil zu Jeruſalem/ der ander zu Rom in Gold und Edelgeſtein verwürcket. 80. b. von Jeruſalem nach Conſtantinopel geführet. 94. d. und von dar nach Paris durch K. Ludov. S. 94. a. ein Stuck durch Carol. M. von Conſtantinopel gen Aachen gebracht. 103. d.
— Erfindungs-Feſt von B. Euſebio aufgeſetzt. 163. c.
— Erhöhung unter K. Heraclio. 93. a. erſtlich von Coſdroe in Perſien. 94. b. hernach von Heraclio zu Jeruſalem. 94. d.
— Woche und Umgang am Sonntag/ von B. Agapeto I. geordnet. 168. b. vor dem Montag/ von St. Mamerto. 301. b. auff St. Marcus Tag/ von B. Leone IV. 177. a. von B. Gregor. I. 169. a. 302. c. 460.
— an ſich nehmē bey Meerfahrten. 196 c. geprediget wider K. Friderich/ und wider die Heyden. 399.
— Zeichen Conſtant. M. wider Maxentium. 79. a. für den Mund/ bey Gewen. 302. c.
— der Echter. 842.
— gang. v. Proceſſiones.
— oder Crucifix von Gold/ von K. Carolo M. dem Münſter zu Straßb. verehrt. 565.
H. Creutz/ Städtl. von Lud. Palat. gewonnen. 227. a. dem Delphin auffgeben. 917. 923. da wurden viel Gecken erſchla-

gen. 935. 943. 1018. von Gecken verlaſſen und wieder eingenommen. 943. 1003. 1006.
H. Creutzkirch in Straßb. 528.
Creutzer (Joh.) Pfarrh. zu S. Laurentzen. 567. ſtreit mit den Bettelorden. 1129. in Bann gethan. 1132. ſehr unruhig/ ergibt ſich. 1138.
Crinitus. v. Clodius.
Cron. v. Kron.
Cronenburg (Cronenberg) im Bruch. 274. a. 357. b. 399.
— das Schloß von B. Henrich von Stahelecke zerbrochen. 116. b. 244. d. 316. a. 399.
von Croneberg Herren ſchlugen die Franckfurter. 358. b.
Cronthal/ alda auff die Engelländ. gehalten. 929. 1009.
Cruſilia beym Genſſer See. 1048.
Crutenau. v. Krautenau.
Crutzman/ der Straßb. Hercules. 550. ſq. 603. 1170.
Cune (Nicl.) Chorkönig zu Straßb 776.
Cuno (Cune) Biſch. zu Straßb. abgeſetzt. 243 c. 1149.
Cuntzelin. v. zur Megede.
Curtius (Marcus Martin) ſprang in das Höllenloch zu Rom. 54. b.
Cypern/ Inſ. Erdbidem daſelbſt 360. a. deren König kam nach Straßb. 366. b. 399. von ſeinem Bruder erſchlagen 390.
Cyriacus B. tauffte die 11000. Jungfrauen; gab das Bapſtum auff; und zog mit ihnen nach Cölln; und ward gemartert. 161. b.
Cyricus und Julita Martyrer. 1119.
Cyrus erſchlug Belſazer und zerſtört Jeruſalem. 39. d. 414. b. zog Mediam an ſich und laß Eſaiam. 39. a. ließ die Juden wieder nach Jeruſalem ziehen. ibid. von Tomyris erſchlagen u. ſein Haupt in Blut gedunckt. 39. b.

D

Dachſtein (Dachenſtein) 935. 1000. alda ein Auguſtiner Cloſter. 260. c. das Schloß der Stadt Straßb. von Edeln abgenommen. 834. 866. von Straßb. verbrant. 253 c. mußte dem Biſchoff fronen 1145.
Dagobertus (Dageberchtus, Dagebrecht) Magnus, Lotharij (Chlotarij) II. Sohn/ K. in Frangr. 232. b. 483. in Burgund/ Auſtraſien/ und Neuſtria. 233. b. n. a. überwand die Sachſen. 233 c. wohnete zu Ruffach auff Yſenburg. ibid. bauete neu Troye bey Kirchem. ibid. 1141. machte S. Amandum zu einem Biſch. zu Trichte. 233. d. hernach zu Straßb. ibid a.. verehrte Ruffach S. Arbogaſto. 234. d. deſſen Diploma deßwegen. 592. berufftе S. Florentium wegen ſeiner blinden und ſtummen Tochter. 235. b. beſchencket des Münſter zu Straßb. 565. daran deſſen Bildnuß zu pferd. 573. bauet das Stifft Surburg. 235. a. 288. c. ſtarb und verließ Sigebertum u. Chlodoveum. 236. a. 506. 511.
Dagebertus, Childeberti R. Franc. filius. 484.
von Dagsburg Gr. von Hertz. Arnichs familie. 1067.
Dalheim (Dalaheim) dem Stifft Henau zuſtändig. 1157.
Dalmatius Juliani Bruder von Conſtantio erſchlagen. 81. b.
Damaſcus zu Abrahams Zeiten mit Hunger

ger geplagt. 14. a. zerfiel durch Erdbidem. 193. d.
Damaſus I. B. Hieronymi Freund. 165. c. ordnet das Gloria Patri &c. zu den Pſalmen/ und verdammet B. Liberium. ib.
— II. B. mit Gewalt/ und ſtarb gähen Todes. 188. a.
Dambach (Tambach) nahmen den Stetzſtattern das Viehe. 321. b. vom Delphin belagert und eingenommen. 922. ſq. 933. 935. 1005. gebrandſchatzet. 943. von Gecken verlaſſen 1018. umbmauret. 258. d. 390.
Damiata von den Chriſten gewonen. 390.
Dammerkirch (Demerkilch) im Sundgau 915. 1002.
Dan Jacobs fünffter Sohn. 17. d.
von Dann (Walther) 1009. nahm ſich Jo. von Vinſtingen an. 1020.
Danaus hatte 50. Töchter. 23. b. 413. a.
Dänemarckiſ. K kommt nach Straßburg. 367. c. Sprach von der Celtiſchen 441.
Danckelsheim von Straßb. eingenomen. 1005.
Daniel der Prophet zu K. Joiakims Zeiten. 29. a. nach Babel geführet. 417. a. bittet für Nabuchodonoſor. 37. b. legt Belſazer die Schrifft an der Wand auß. 39. d.
Dardanus, Jovis Sohn/ Trois Bruder. 417. b.
Darius Medus erſchlug Belſazer/ und zerſtöret Babylon. 39. d.
— Hiſtaſpes (Idaſpes) ließ den Tempel zu Jeruſalem wieder bauen. 418. b
— Artaxerxis (Xerxis) Sohn/ K. in Perſien. 59. c.
— (Nothus) nach Sogdiano — ibid.
— (Ochus) Artaxerxis Sohn — ibid.
— (Codomannus) fordert Schatzung von K. Philippo. 43. a. verächtliches Schreib. an Alexandrum. 44. b. ſchickte ihm Magſamen. 46. a. ſtritte mit Alexandro zweymal. 46. b. 47. d. flohe in Bactra. 46. b. ließ Alexander mit ſich eſſen. 46. c. begehrt Frieden. 47. d. ſtreit zum dritten mal/ und ſuchet Hülff bey Poro. 47. a. von zwey Perſern erſchlagen. 47. b. vermahnet Alexand. vor ſeinem Tode. ibid. von ihm beweinet und Königlich begraben. 47. c.
Daſypodius (Conr.) halff an dem Uhrwerck im Münſter zu Straßburg. 566.
Datan und Abiram von der Erden verſchlungen. 78. c.
Datum der Brieffe. 1068.
David lebte 1100. Jahr vor Chriſti Geburt. 10. c. erlegte Goliath. 24. d. bekam K. Sauls Tochter 25. a. von Saul gehaſſet und verfolget. ibid. ward König. ib. 413. b. beſchlieff Berſabeee und ließ Uryas erſchlagen. 25. a. ließ das Volck zählen. 25. b. ſchonete der Armen. ibid. erwählete auß 3. Plagen das Sterben. 25. c. machte den 50. Pſalmen. 26. c. macht Salomo zum König und ſtarb. ibid. redet in der Vorhöllen von Chriſto. 155. b.
Debora. v. Delbora.
des Dechanswerd dem Stifft Honau gehörig. 1143.
Decius Keyſer ließ S.S. Sixtum und Laurentium marteln. 72. a. die beede Philippos ermorden 72. b. verfolgte die Chriſten. ibid. ward erſchlagen von den Hunen. ibid. 73. d.
Decretales von B. Gregorio IX. gemacht. 195. d.

Defenſor Pacis zu K. Ludov. Bav. Zeiten gemacht. 130. b.
Deiphobus, Priami Sohn. 30. d. von Palamede geſtochen. 34. c.
Delbora/ Adam Tochter. 7. a.
— (Debora) Richterin in Iſrael. 24. b. erledigte es von K. Cabin Jabin.) 413. a.
Delphin zu Vian (Vienne) 913. vor Dambach geſchoſſen. 922. zog auß Teutſchland. 923. wolte nach Mayland ziehen. 967.
Demetrius, Sotheris Sohn von Alexandro erſchlagen. 420. a.
— II. Sotheris Enckel erſchlug Alexandrum. ibid. b. von Antiocho Alex. Sohn vertrieben. ibid.
Demut B. Gregorij I. 169. b.
Denarius, deſſen Werth. 654. 658.
Deodacus (Theodorus, Theodatus II. Adeodatus) B. eines Münchs Sohn. 174. d.
Deus dedit (Theodatus I.) B. eines Pfaffen Sohn/ heilt einen Auſſätzigen mit einem Kuß. 170. d.
Deſiderius, der Lombarder K. nam B. Adriano viel Land. 100. c. durch Carol M. verjaget. 100. d.
Dettweiler von den Gecken tyranniſch gehandelt. 941 1017.
Deutſch. v. Teutſch.
von Dhun (Philip Freyherr von Oberſtein und Falckenſtein) Rheiniſ. Kreyß Oberſt Hauptmañ. 1109. Dumprobſt. 263. b.
von der Dicke/ einer bey Sempach geblieben. 344. b. (Herman und Walther) bey der Schatzung-Verein. zu Sletſtat. 893.
Dido, Epiſc. Pictav. 511.
Diebe der Kirchen in Bann zu thun/ ordnete B. Bonif. V. 170. d. ſo auß liebe Heilthum ſtehlen nit zu ſtraffen. 522. b.
Diebſtal im Feldlager begehen 667. in des Königshoff. 668. an des Hertzogs eigenen Sachen. ibid. an einem Beſchler. 685.
S. Diedatzthal. 908.
S. Diedold. 1001.
von Diedenhofen. v. Barbitonſor.
Diefengruaba dem Stifft Honau zuſtändig. 1157.
von Diersberg. v. Röderer.
Diersheim entzog dem Stifft Honau den Banwerd. 1143.
von Dieſt. v. Wilhelm.
Dieterich von Berne (Theodericus Oſtrogothus Veronenſis) dem K. Leoni Thraci zu Geißel gegeben. 87. d. wurde König nach Dietmars Tode. ib. zog wider Ottacker/ ſchlug mit ihm bey Aquilegia/ verfolgte ihn biß Ravenna. ibid. gewan Ravenna/ u. erſchlug Ottacker. 88. c. nahm Andofledam zur Ehe. ib. zwang Juſtinum die Arianer auffzunehmen. ibid. ließ Boetium und Symmachum enthaupten/ auch B. Johannes Hungers ſterben. 88. b. ſtarb eines gähen Todes/ und von Johanne und Symmacho in die Hölle geführt. ibid. ſtreitet mit Würmen und Drachen/ mit Ecken dem Rieſen/ mit Zwerchen/ und in dem Roſengarten. 89. c. woher der Zunahme von Berne. ibid. vertrieb die Leuth auß Italien und Lombardey in Ungern. 92. d. machet B. Laurentium zu einem Biſchoff. 167. a.
— Ertzbiſch. zu Cölln kam gen Straßb. 937. 1007.
— Biſch zu Maynz. 1130.
Dietersdorff oder Dieteldorff. 901.

Dietmar (Theodomirus) R. Goth. machte Frieden mit K. Leone. 87. d.
Diocletianus Röm. K. ließ K. Numerianum tödten. 74. d. von Geburth ein Baur/ der erſte ſo von Edelgeſtein geſtickte Kleider trug. ibid. machte Maximianum zum Keyſer. 74. a. martelte S. Mauricium mit ſeiner Legion, S. S. Agnes/ Agatham/ Sebaſtian/ Georgen/ Lucien/ verbrandte eine Stadt voll Chriſten in Phrygia/ und viel tauſend andere. 75. a. ſtarb an Gifft. 75. b.
Diomedes und Vlyſſes zu Priamo geſandt. 31. c. von Penthesilea von dem Pferd geſtoſſen. 35. c. erſchlug 2. Hertzogen. 32. c.
Dionyſius Jun. (Ptol. Auletis Dionyſ. fil.) K. in Egypten mit Cleopatra. 49. d.
— B. unterſcheidet die Kirchſpiel zu Rom/ wird gemartert. 162. a.
von Dirmenſtein (Antheis) bey Sempach geblieben. 344. c.
von Dirpheim. v. Johannes.
Diſtantiæ zwiſchen Straßb. und etlichen Städten. 1167.
von Dockenburg (Gr. Thomas) zog für Glaris. 436.
Dombherr. v. Thumbherr.
S. Dominicus ſtifftet den Predigerorden. 195. c. ſtarb. 380. c. 391.
Dominicæ domus oder Keyſerl. Häuſer dreyerley. 607.
Domitianus Röm. Keyſer/ Titi Bruder/ ein Verfolger der Chriſten. 67. a. tödtet viel Edele und verwieſe S. Johannem. ibid. erſchlagen und als ein Mörder begraben. ibid.
Dompeter (Domus Petri) bey Molßheim von S. Matern gebauet. 271. a. 278. b. 547.
Domüſer. 901.
Domus Dominica, Epiſcopi, Petri. 547. 607.
Donatio Conſtantini M. 80. d.
Donner und Hagel durch die böſen Engel. 3. c.
Donnerſtag verehret wie der Sonntag. 176. c.
Donus I. B. zierte das Pardys vor St. Peters Kirche zu Rom. 174. d.
— II. B. 184. c.
Doppelſtein (Herman) 845.
Dormenter (Dormitorium) in dem Creutzgang beym Münſter. 258. b.
von Dormentz (Künigund und Ottilia) Aeptiſſin zu St. Stephan. 547.
Domitio S. Mariæ, oder Marien Himelfahrt 461.
Dorolßheim/ die erſchlagene B. Walthers da begraben. 253 a. auch Herman von Gerolßeck. ibid. b. von Straßburg. zerſtört. ibid. c. der Johanſer Cloſter bey Molßheim geſtifftet. 286. a. dieſes Cloſter von Gecken abgebrant. 933. 1017.
Drach von B. Sylveſtro I. in ſein Loch gebannt. 163. d.
— (Conrad) Dechan zu St. Thoman/ Römiſ. Richter. 1153.
Drachenfels von Straßburg. zerbrochen. 322. b.
Draußnit. v. Druweſint.
H. Drey Könige komen zu Chriſto. 62. d. 152. b. dero Leichname von Meyland nach Cölln gebracht. 114 c. an der alten Uhr im Münſter zu Straßburg. 276. d. 566. 575.
Dreyzehen Herren zu Straßb. die Kriegsſachen empfohlen. 861. 875.
zu Dreyen Buchen/ Dribucher. 1064. v. Tribochi.

Driborg/ pro, Iburg Schloß. 532.
Dretmühlen. v. Mühlen.
Dritzehen (Hug) 863 867.
Druides der Gallier Gelehrte. Pr. §. 4. 8.
Druſi Caſtella am Rhein. 597.
Druweſint (Draußnit) alda ward K. Frid. III. gefangen gehalten. 127. d.
Dultemar und Signator lebten in Eyfferſucht zu Trier. 58. d.
von Duno. v von Dhun.
von Duntzenheim (Frid.) Hauß in Straßburg 289. d
Durlach von K. Rudolpho Habſp. eingenommen. 118. d.
Dürre Zeit ohne Regen zu K. Lotharij IV. Zeiten. 114. b. zu Straßb. in B. Friderich Krieg. 764.
Dutſchman (Jacob) Soldner zu Straßb. 879.
Dux oder Keyſerlicher Hertzog reſidirte zu Maynz 605.

E

Eberhard/ Hertz. in Elſas/ Adelbrechts Sohn. 427. 556.
— Gr. zu Würtemb. kam nach Straßb. 368. a.
Ebersheim. 714. 917. 1003. ſq.
— Münſter/ erſtlich ein Heidniſ. Tempel in Mercurius Ehre. 58. a. 267. b. c. von K. Sigeorechts Eber alſo genannt. 234. b. die Kirche von S. Materno gebauen. 269. d. 278. b. 391. von K. Theoderico befreyet. 1066. von dem Delphin auffgefordert. 920. bekam von Straßb. Hülff. ibid. 1004. erſchlugen viel Gecken. 934. 1017.
Eborinus, Major Domus. 511.
Ebraiſche Buchſtaben von Moſe erfunden/ von Eſra erneuert. 439.
Ebrehemiſche Sprache: Hebraiſch. ſ. d. n. a.
Ebron (Hebron) da war Adam erſchaffen und begraben. 8. n. c. 409. a. da ſtarb Iſaac. 17. b.
Eburones (Namur oder Lütticher) der Trierer Clienten. 595. 1065.
Ebzan v. Eſebon.
Echter Creutz ab der Edeln Lehen zu thun. 842.
Ecchefrudesh. v. Eichefridesheim.
Ecke der Rieſe ſtreitet mit Dieterich von Bern. 89. c.
Eckebolzheim (Eggiboldesheim) dem Stifft Honau gehörig 1157. B. Walther von Geroltzeck Lager. 246. a. von H. Ruprecht verbrant. 354. b. Straßburg. Lager wider die Engelländ. 138. b. B. Friderich. 759. der Armengecken. 1000.
v. Eckeversheim (Eckevirdesheim (Mart) 251 d. drey erſchlagen. 352. c. (Hatt) 1079.
Eddæ oder Geſänge der Nordländer. Pr. §. 3.
Eddo. v. Oddo.
Edeln zu Rom widerſetzten ſich Julio Cæſ. 59 c. entweichē deßwegen auß Rom. ib. in Straßb. wider die Burger. 303. c. hatten den Gewalt allein. 304. d. wurden übermütig und hart. ibid. 305. d. Inquiſitio über mutwillen. 816. vielder Auffruhr halben verwieſen 307. d. 806. verbinden ſich und zogen auß Straßb. nach Hagenau. 810. klagen wider den Schwörbrieff und Ammeiſters Gewalt. 813. wolten keine Antwort anhören. 814. verhörte Kuntſchafft. 829. denen ſo hinweg gezogen Stadt und Burgbann verbotten. 832. die gebliebenen

mußten ſich erklären Burger zu werden oder verwieſen. 318. d. der Stadt Beſchwerungs-puncten. 833. der Ritterſchafft Clag-puncten. 835. dero Forderungen 839. dero Lehen und eigen nicht zu kräncken. 842. nicht mit Schatzung/ Ungeld oder Zöllen zu belegen. ibid. wieder in ihre Ambacht zu ſetzen. ibid. theilten das Ungeld unter ſich. 851. beſigelten die Brieffe ohne die Handwerck. ib. gaben ihren Gewalt williglich von der Hand. 852. in Thurn gelegt. 857. in Biſchoffl. Wahl wider einander. 858. wolten Ämeiſter abſchaffen. 859. Bäpſten Gebotten ungehorſam. 858. giengen zu der Stadt Feinden über. 867. dient ẽ ihren Lehenherrn wider die Stadt. 868. dero Privilegia inſinuirt. 882. Klage wider die Städte/ ſamt Antwort. 939.

Edeſſa in Jndia (Meſopotamia) da iſt Caracalla erſtochen. 70. b.

Eduard III. K. in Engell. verklagte K. Philippum in Franckreich bey dem Bapſt. 130. c. überzog Franckr. 131. d. 323. b. zog wieder zurück/ wurde verfolgt. 131. a. hielt ſich in einem Wald/ und gewan die Schlacht bey Creſſy. 131. c. ſchlug die Keyſerl. Wahl ab. 133. a.

Egen/ Gr. von Friburg wolte die St. Friburg zwingen und bekriegte ſie. 316. c. 317. d.

Eger/ Tagſatzung alda. 357. a. 359. a. Wißkle macht daſelbſt ein Landgericht. 755.

Egesheim (Eyesheim) S. Stephan gehörig. 528. 535. von dem Delphin begehrt. 917. 923. 1002. 1006. von Gecken verlaſſen. 943.

Eggenoldesheim. v. Eckebolzheim.

Eglingi de Brunſchwig Grabſchrifft. 1122.

Egypten ein Königreich. 13. b. Gefängniſſe der Juden. 21. a. Plagen. 22. b. 23. voll Zauberey und anderer Künſte. 40. d. Keyſer genant Soldan von Babylonien. 102. a. Könige nach Alexandro M. 49. b.

Egyptus Danai Bruder/ hatte 50. Söhne. 23. b. 412. b.

Ehe ſo verbotten. 671.

Eheſtand den Jtalianern unbekant. 51. e.

Eheman war B. Felix V. 213. c.

Eheweib den Pfaffen verbotten von B. Calixto I. 160 a. einem andern nicht zu nehmen 675.

Ehebruch bey den Türcken hart geſtrafft. 172. b.

Ehenheim (Echenheim / Ettichenheim) Hertz. Ettichs Wohnung. 238. a. 508. 511. 1066. von B. Henr. von Stahleck gewonnen. 244. d. 430. a. verbrant. 316. a. unter den 10. Städten. 888. v. Ober Ehenheim.

Ehenwiler. 942.

Ehlen Vergleichung nach dem Straßb. Frantzöſ. und Rheinländiſ. Schuhe. 1168.

Ehr und Gewalt in erſten Zeiten mehr als Reichthum geſchätzet. 13. c.

Ehud Richter in Jſrael. 24. b.

zu der Eiche/ ein Thurn bey Gerſtorff/ von Straßb. zerbrochen. 318. c.

von Eich (D. Johan) 1002.

Eichefridesheim (Ecchefrudesheim, Erbefridesheim S. Stephan gehörig. 535.

Eicheln und Käſten erſte Speiſe in Griechenland. 17. c. in Jtalien. 50. c.

Eigenleuthe wie ſie frey werden. 606.

Eigenſchafft des Grundes der Jnſul Honou. 1146.

Eigentum eines andern vorenthalten 693.

Eilfftauſend Jungfrauen zu Cölln gemartert. 73. d. 90. d. 392.
Einfalt zu Nini Zeiten. 12. c.
Einhorn 8. Schuh lang im Münſter. 565. 569. ſq. auff dem Pfenningthurn. 1103. 1115.
Einigkeit erhalt den Sieg 57. a.
Eiſen theur in Straßb. und doch genug. 359. a. wurde nicht in die Stadt gelaſſen. 764.
Eiſenburg ein Schloß bey Ruffach/ darauff wohnete K. Dagobertus. 233. c.
Elamiten König/ Herr über Sodoma ꝛc. von Abraham überwunden 14. b.
Elcebus, Ελκεσαι Elkew od Illgau. 1065.
Elecherius. v. Eleutherius.
Elementen an dem 3ten Tag erſchaffen. 3. d.
Elenbogen hält 2. Schuh. 26. a.
Eleutherius B. bekehrte die Britannier. 160. d. gemartert. ibid.
Eley (El/ Elegia, Hellus, Helellus) da wurde S. Matern begraben. 270. a.
Eli/ Hely/ Richter in Iſrael. 24. c.
Elias der Prophet zu K. K. Joſaphat und Ahaſias Zeiten. 27. 28. d. fuhr in einem feurigen Wagen gen Himel. ib. 409. b. und Enoch bleiben in dem Paradyß biß der Antichriſt komt. 28 d. 155. b.
Eliachim ſonſt Joachim. 416. a.
Elicurt (Ericurt/ Hericourt) berauben das Sundgau. 273. c. von Bundgenoſſen belagert. ibid. a.
Eliſa der Prophet zu K. Joſaphat Zeiten. 27. d. ſtarb zu K. Joas Zeiten. 28. a.
S. Eliſabeth/ K. Andreas in Ungarn Tochter/ Landgr. Ludwigs in Thüringen und Heſſen Gemahel. 195. d. 283. a. 425. a.
— Cloſter. 279. c. abgebrochen. 283. a. 758.
— Awe. 760.
— Thurn. 273. d.
— Gaſſe. 284. b.
— Thor vermauret und wieder geöffnet. 307. c. 359. a. 758.
Ell. v. Ill.
Ellende Herberge in Straßb. 273. b. 284. b.
Ellewibelin. 818.
Elon Richter in Iſrael. 24. n. a.
Elſas (Eylſaß/ 893. Ilſas. 326. c. 331. d. Elſaſſer/ Alſatij, Illgau: von dem Fluß Ill/ Ell/ Alſe 1065) von den von Trier erſtlich gebauen. 266 d. von S. Materno bekehret. 268. b. ohne Straßb. 269. d. welches auch folgte. 271. d. gehört zu K. Dagoberti Zeiten unter Franckreich/ war halber welſch. 233. c. 427. b. bekam Hertzogen von König Hilderico. 238. a. 1066. hatte unterſchiedliche Herren. 427. a. ſq. dieſes und Schwaben gehörten zuſammen. 429. a. deſſen Adel ſchreibet ſich lieber von dem Rhein als von Francken. 231. b. Graf Albrecht und Rudolph von Habesb. deſſen Landgraffen. 118. c. dieſe Landgraffſchafft kaufften B. Johan von Liechtenb. 260. c. von Alberto Auſtr. Landvögte geſetzt. 121. a. durch ſeine Landvögte von Pfirt/ Geroltzeck/ und Bergheim beſchädiget. 120. d. auch von den Engelländern. 57. ſeqq. und zwar mehr von des Keyſers Volck und den andern Helffern. 138. d. 260. d. Schaden von der Herren und Städte Krieg. 358. b. deſſen Reichsſtädte gewinnen Enſißheim und Heil. Creutz. 227. a. von den Armenjacken bezogen. 916. 936. tyranniſch gehandelt und verwüſtet. 924. ſq. Bündnus wider ſie. 949. Land-Ordnung und Stände. 614.
Emilianus, v. Aemilianus.

Ende.

Endechriſt. v. Antichriſt.
Endingen/ Enthingen, belagert. 317. b. des Stiffs Honau. 1157.
von Endingen (Hans Balth.) 444.
Eneas B. zu Senes. 150. c. v. Aenas.
Enesheim. 357. a. (Enßheim)
Engel/ 9. Chöre von Gott erſchaffen. 3. b. mit Himel und Erden zugleich. 3. d. der zehende Theil verſtoſſen 3. c. die Böſen warum erſchaffen. 6. d. erſchienen Abrahã 15. d. über der Stadt Rom. 81. a. in Paradyß von B. Clem. VI. gebotten. 215. c. und Teuffel ſtritten um K. Lotharij Seele. 104. d.
Engelbrecht (Goſſe) Stättmeiſter. 296. d. (Johan) 874. (Henr.) mutwillen. 818. 820. ſq.
Engelinus de Brunſchw. Grabſchr. 1121.
Engelland zu Chriſtl. Glauben bekehrt 392. 432. b. erkaufft Hülff. 120. c. kündet Franckr. den Krieg an. 130. d. 132. d. 323 ſq. gibt dem Bapſt Tribut. 179. a. über B. Clement. VI. erzürnet. 202. d. fordert ſeinen Ritter an Straßb. 754.
Engelländer vormals Humen. 73. a. Britannier. 86. c. fallen ins Elſas. 136. ꝛc 331. 392. 891. 900. 1073. ihre Kleidung. 137. a. kamen hinweg. 138. d. 260. kamen andere. 139. b. 332. a. 919. von Bernern geſchlagen. 334. a. flohen gegen Lothringen. 340. c. Beredung ihrentwegen. 887.
Engen von Straßb. eingenommen 1020.
Enoch/ Jarets Sohn. 9. c. erfand Schrifften. 438. und Elias bleiben im Paradiß biß der Antichriſt komt. 8. d. 155. b.
Enos/ Seths Sohn/ der erſte der Gott anbettet/ Bilde machte/ und Buchſtaben erfand. 8. c. 9. c. 437. deſſen Schrifften nicht Canoniſch. 438.
Enſißheim. 227. a. 915. 923. 937. ſq. 943. 974. 1002. 1006. 1019.
Entelbruch von Schweitzern Oeſterr. abgewonnen. 343. b.
Epiphanes. v. Antiochus. Ptolomæus.
Epiretarum K. von K. Henrico VI. gefangen 114. d.
Epitaphia in dem Münſter zu Straßburg. 570 ꝛc. 1119. ꝛc.
Eppo. v. von Hatſtat.
Epphich von K. Pilippo zerſtöret. 115 b. 243. b. 315. a. 1000.
von Epphich/ einer bey der Zornen Geſchölle erſchlagen. 304. b.
von Eptingen (Joh. Rulant) 902. 903. viere bey Sempach geblieben 344. c.
Eraclius v. Heraclius.
Erbanus Decanus. 536.
Erbe (Joh.) wolte nicht Burger zu Straßburg werden. 328. d. fieng Krieg mit der Stadt an. 329. d. fienge Eppe von Hattſtatt. ibid. a. erſchlagen. ibid.
Erbe (Walther) 857.
Erbefridesheim. v. Eichefridesheim.
Erber Botten der Städte. 852.
Erbislaube zu Straßb. 272. d 555.
Erbo Canonicus. 535.
Erbſchafft zweyer Schweſtern. 678. ſo unvertheilt/ nicht vereinzeln. 693. die ein Weib/ ſo nach der Geburt ſtirbt/ hinterläßt. 694.
Erchenbaldus (Erkenbaldus) Biſchoff zu Straßb. 241. c. 487. 494. deſſen Cörper ohne Haupt gefunden. 499.
Erchonaldus. Erchinoldus, Major domus Franc. 507. 511.
Erde an dem 3ten Tag erſchaffen. 3. d. in 3 Theil getheilet. 32. d.
Erdbidem zu Ninive. 29. c. zu Ludov. Pij Zeiten. 104. c. zu B. Alexand. III. Zeiten.

een. 193. d. zu Vienne. 301. b. zu Straßb. 360. a. ꝛc. zu Baſel 361. c.
von Erenberg (Joh.) in der Biſchofflichen Wahl. 256. c.
Eresburg/ ſonſt Meresberg. 532.
Ergers. fl oder Argers/ Argo. 594. 599.
Ergersheim 935.
Ergovia ſeu Augia, die Ergers-Aw. 595.
S. Erhard Biſch. zu Regenſpurg tauffte S. Ottilien. 238. a. 511. 516.
— Capelle zu Straßb in der Krämergaß. 272. d. 275 b 283. d. 555.
Erichtonius erfand den erſten Karch. 23. a.
Erlehardus. v. Vrlehardus.
Ernſt/ K. Conradi II. Stiefſohn/ Hertz. in Schwaben. 429 b.
H. zu Erpach (Schenck Conrad) 998.
Erſchaffung der Welt in 6. Tagen 3. d.
Erſtegeburt recht. 16 b. die erſte geborne Würdigkeit. 16. d. 17. b.
Erſtein (Erſtheim/ Erßheim) 135. b. 160. b. 260. c. 332. d. 321. b 759. 764. 917. das Cloſter von St. Irmengart geſtifftet/ und von K. Lothario vollbracht. 286. 392. von Straßb. gebrochen. 308 b. deren Hoff in Straßb. 830.
Ertzprieſter der Engelländer Hauptmann. 136. a. 331. d. 900.
Erwinus. v. von Steinbach.
Eſau/ von Iſaac und Rebecca/ ein Jäger. 15. a. ſtreit mit Jacob. 16. verkaufft ſein Erſtegeburt. ibid.
Eſchowe/ das Cloſter von B. Remigio (Benigno) geſtifftet. 240. b. 286. c. von B. Hetzel bereichert. ibid. 759. 1027.
Eſebon (Ebzan/ Abeſan) Richter in Iſrael. 24. b.
Eßelingen/ von K. Otto IV. mit der Städte Freyheit begabet. 425. a. erſchlugen viel von Bretzingen. 349. a.
Eſther/ zu Artaxerxis Zeiten. 39. c.
Etmar. v. Eduard.
Ettenheimmünſter von S. Pirmino geſtifftet. 287. b.
Ettich (Athicus, Adelricus) S. Ottilien und Adelbrechts Vatter/ von K. Hildorico zum Hertzogen über Elſas gemacht/ wohnete zu Ehenheim und Hohenburg/ machte darauß ein Frauen Cloſter. 237. ſq 427. 484. 507. ſq. 515 520. 1066. 1142.
Etto. v. Oddo.
Eva/ wie die auß Adams Riebe geſchaffen. 4 a. verführete Adam. 5 a. von dem Teuffel verführet. 5. d. a. ſambt Adam auß dem Paradyß geſtoſſen. 6. c.
Evangelier/ (Diaconi) Gelehrte zu weyhen. 160. a. ſollen 3. bey einem Biſchoff ſeyn 161. d.
Evangelion bey der Meß zu leſen. 159. c. ſtehend. 165. d.
— Buch von König Dagoberto in das Münſter zu Straßb. verehrt. 565.
Evariſtus B. ordnete daß ein Biſchoff ſoll 7. Pfaffen bey ſeiner Predigt haben. 158. b. gemartelt. ibid.
Eucharius und Valerius mit S. Materno von S. Peter an den Rhein geſandt. 269. c. begruben S. Maternum zu Eley. 270. a. kamen nach Rom. ibid. erweckten ihn mit S. Peters Stab. 270. c.
Euchia, ein Brunnen des Korvelli. 1047.
Evergeta. v. Ptolomæus.
Eveta oder Ewetem am Genffer See bey Vivay. 1037.
Eugenia, H. Adelbrechts und Gerlinda Tochter. 238. c. 508. 519.
Eugenius. I. B. 174. d.
— II B. von den Layen zu Rom geblendet. 178. b.

— III. B. 192. a.
— IV. B. von dem Concilio zu Basel in Bann gethan/ sein Fegfeur verbrant; endlich entsetzt. 213. c. 228. b. 910. 1001.
— Tyrannus. 476.
Evianum, Aquianum, Stadt am Genffer See. 1032.
Evilmerodach K. an Nabuchadonosors statt. 37. b. zum andern mal 38. c. zerhiewe seinen Vatter. 38. d. übete das Schachspiel. 38. n. a.
Eupator. v. Antiochus.
Europa, von Japhets Geschlecht bewohnt. 11. a. dessen Fürsten kamen den Griechen zu Hülff. 32. d.
Eusebius. B. setzet das Fest Creutz Erfindung. 163. c.
Euseclepius. v. Aesculapius.
Eutychianus. B. ordnete Wein und Korn zu segnen: begrub die Leiber der H. H. Martyrer: ward gemartert. 162. b.
Ey/ ein guldenes dem Dario von Philippo gezinset. 43. a. essen am Freytag von B. Clem. V. erlaubet. 199 c.
Eyd/ wieviel zuzulassen. 658. wie zu schwören 659. den Priestern zugelassen. 161 d. des Bapsts. 218. a. b. so vor dem Münster geschworen wird. 1099.
Eydgenossen. v. Schweitzer.
Eylsas. v. Elsas.
Eynungen: Bündnussen. 730. 944. 1146.
Eyß 15. Schuh lang/ sechs breit. zwey dick. 104. c.
Ezechias. v. Hiskiam.
Ezechiel/ der Proph zu K. Joiakims Zeiten/ nach Babel geführt. 29. a.

F

Fabeln in dieser Chronick. Pr. §. 14. 21.
K. Rudolphi I. Habsp. 119 a. nicht zu behauptung Göttl. Warheit gebraucht. 439.
Fabianus B. durch eine Taub erwählet/ und gemartelt. 161. d.
Fahne der Stadt Straßb. 1103. v. Paner.
von Falckenstein. v. von Dhun.
Falckenwerdt/ dem Stifft Honau gehörig. 1143.
Fallende Sucht von Mahomet mit dem Engel Gabriel beschönet. 172. d.
Falschheit eines Sunntgauers. 935. 1017.
Fangones, ein Geschlecht der Pœnorum in Africa. 477.
Faramund. v. Pharamund.
Fäßeler (Küesser) wurdent künfftig in Straßb. 312. c.
Fasten 7. Wochen vor Ostern. von S. Petro geordnet. 157. d. v. Quadragesima.
— am Sonntag von B. Melchiade abgeschafft. 163. c. am Donnerstag in der Fasten von B. Greg. II. 176. c.
— 3. Jahr ohne Speiß einer Jungfrau. 423. b.
— der Türcken. 172. a.
Fegersheim. 759.
Feigen gegen Erbsen getauscht. 364. a.
Feindschafft wie die überall zugenommen. 911.
Felix I. B. ordnete die Messen den H. H. Märtyrern zu Ehren. 162. a.
— II. B. an Liberij B. Stelle. 164. b. verstossen und enthauptet. ibid. c.
— III. B. setzte 2. Bischöffe ab um Geschenck willen. 166. c.
— IV. B. 167. b.
— V. B. Hertz. von Savoyen/ ein Ehemann/ von dem Concilio zu Basel erwählet. 213. c. 228. b. gab das Bapstum freywillig auff. 214. d. 228. c. 910. wolte

wolte Friede machen zwiſchen dem Delphin und den Schweitzern. 916. 984. 1002.
Ferreolus, Ansberti fil. 503.
— Tonantius, Ansb. avus. 505.
Ferrere/ Ferrete. v. Pfirt.
Ferſey. v. Verſoy.
Feſt-täge des Jahrs. 460.
Feur in Chaldæa angebettet. 14. d. fiel vom Himmel auff Sodoma/ ꝛc. 13 c. 15. a. bey einem andern anlegen. 690. 696.
— Brunſt. v. Brände.
— Glock zu Straßb. 308. b.
Fidelis, S. Florentij Geſelle. 235. a.
S. Fides Leib von S. Remigio nach Eſchau gebracht. 286. c.
Filius ſonſt Virgilius zu K. Auguſti Zeiten. 62. a.
Finckweiler (Vinckenweiler) in Straßb. 307. d. viel Häuſer zum Stall erkaufft. 1079. Thörlin beſchloſſen. 758.
Finen Spittel. v. Hoſpital.
Finſternuß in Egypten Pharao halben. 22. b. der Sonn und Mond an dem Uhrwerck im Münſter. 584. ſq.
Finſtingen dem Gr. von Lützelſtein gehörig. 339. a.
von Finſtingen/ Landherren. 317. a 329. d. 899. 901. 912. 981. 986. 999. 1000. 1004. 1020.
Fiſcal Richter Grafen genant. 1070.
Fiſche an dem 5. Tag erſchaffen. 4 a.
Fiſcher/ der erſte Jubal. 8. b. dero Biſchoffliche Artickel. 714. 727.
— Marckt in Straßb. 271. a.
Flachsgaſſe in Straßb. 277. b. 288. a.
von Flachslanden (Werlin) bey Sempach geblieben. 344. b.
Flandern wurde eine Grafſchafft. 105. b. von Eduardo K. in Engelland eingenommen. 130. d. 324. d.
von Fleckſtein (Henr) 936. 1019.
Fleiſch eſſen Anfang/ ſo vor der Sündflut nicht geſchahe. 10. c. 410. a. und Eyer feyl in der Faſten. 303. b.
von Flersheim (Frider.) 936. 1019.
Flinnerus (Joh.) Pfarrh. zu S. Lorentzen in Straßb. 568.
Flodulphus vel Clodulphus, Arnoldi filius Epiſc. 503.
Florentz von K. Henr. VII. belagert. 1242. ergaben ſich ibid. b. laſſen weder Burſ noch König in die Stadt. 227. d.
S. Florentius Biſch. zu Straßb. 235. ſq. 491. bauet bey Haſelo. 235. ſq. 286. machte K. Dagoberti Tochter ſehend und redent. ibid. 393. bekam Haſelo und Kircheim. 236. c. bañet die wilden Thiere. 235. b. wolte nicht auff des Königs Pferd ſitzen. 235. c. in S. Thomas Kirch begraben. 236. a. von B. Rethe nach Haſelo bracht. 240 d. deſſen Grab alda von K. Carolo IV. geöffnet/ gab Zeugnuß wider S. Thoman 135. a. bewahret das Heilthum köſtlich in Böhmen. 136. c.
Florianus Röm. K. nach Tacito, wurde erſchlagen. 74 c. ſtarb an einer Aderläß 75. d.
von Florichingen (Joh.) Dumprobſt ſamt 3 andern zu Biſch. zu Straßb. erwählt/ ſtarb. 256. c.
Fluch Gottes über Lucifer/ Adam und Eva. 5. b.
durch Flucht ſeinen Cameraden im ſtich gelaſſen. 650. 695.
Flüchtlinge zu Rom wieder eingenommen. 56. d.
Flüſſe des Paradyſes. 4. c.
Focas. v. Phocas.

Folgtie. v. Vogtey.
Formoſus B. von B. Joh. VIII. entſetzet. kam durch Simonie nach Rom. 180. d. deſſen Handlung von B. Steph. VI. verworffen/ von B. Romano I. und Joh. IX. gebilliget. 181. a. trieb B. Sergium III. von der Wahl. 181. b. von dieſem außgegraben/ enthauptet/ und in die Tyber geworffen. 182. b.
Foroneus. v. Phoroneus.
Forum, das Gericht/ von Foroneo genant. 17. c.
Fragen/ ſo üppig zu unterlaſſen. 6. d.
Francia Orient. nider oder Teutſch Franckreich: Occid. Ober oder Welſch Franckreich. 428. a.
Francigenæ, der Francken mit Wahlen erzeugte Kinder/ Frantzoſen oder Frangricher. 231. a.
Francion, K. der Francken. 468. ſq.
S. Franciſcus, ſtifftet den Barfüſſer-Orden zu Aſſis. 195. c. 280. b. ſtarb. ib. 393.
Francken/ erſter Sitz in Pannonien oder Ungarn. 474. ſq. vorhero Sicambrer/ nach überwindung der Alanen von K. Valentiniano Francken genant. 230. c. 477. flohen in Thüringen. 230. d. 393. nach ihren zwen Hertzogen machten ſie K. Faramund. ibid. kamen an Ligerim und vertrieben der Römer Landvögte ibid. 268. a. ihre Kinder in Welſchland Frantzoſen/ in Teutſchl. von K. Franco, Francken genannt. 231. b. 427. a. 502. ihr Urſprung von den Trojern. 231. b. 268. a. 393. 466. unter den mächtigſten der Teutſchen. 110. a. lieſſen ſich nider bey Straßb. und dem Rhein. 393. hatten der Römer Sprach. 231. b. von der Keltiſchen. 441. hatten beſondere Schrifft. Pr. §. 6. zu Caroli M. Zeiten in Oſt- und Weſt-Francken getheilet. Oſt-Francken wieder in diſſeits biß an Rhein/ und jenſeits oder Groß Teutſchland. 110. a. 543. Teutſchen alle Francken/ ohne Schwaben ꝛc. 231. b. ſo Edel als die Römer. ibid.
—— land beſchädiget. 358. b.
Franckenheim in der Landgrafſchafft Elſas. 260. c.
Franckenburger (Conrad) Polierer. 566.
Franckfurt/ davor legte ſich Henr. Thur. und Conr. wegen Röm. Königs Wahl. 116. b. halff K. Adolpho Naſſ. wider Alb. Auſtr. 111. d. von den von Cronenburg geſchlagen. 358. b.
Franckreich in Ober- oder Welſch- und Nider- oder Teutſchland getheilet. 428. a. deſſen Könige. 232. d. 483. 501. kam unter Ludov. IV. Arnulphi fil. von dem Röm. Reich. 106. c. wil dem Bapſt nicht zulaſſen Ludov. Bav. auß dem Bann zu thun. 129. c. wil den Keyſer nicht vor ihme ſchreiben laſſen. ibid. d. Krieg mit Engelland. 130. d. 323. ſq. a. deſſen Urſprung. 132. d. ſuchte B. Bened. XIII. zu ſchirmen. 210. c. von Engelland verhindert. 211. d. ſuchte Einhelligkeit zwiſchen den Bäpſten. 219. b. wolte B. Bened. XIII. verbreñen laſſen. ibid. d. deſſen Könige ſtifften das Biſtum Straßb. 229. a. Herren über Teutſche und Welſche Land. ibid. 427. b. übergog Hertzog von Gülich und Geltz. 351. b. wolte Beyern nicht helffen. ibid. ſchicket einen Geſandten nach Straßb. 918. fordert von dem Reich Straßburg und Elſas. 1002.
Frantzoſen greiffen Teutſch- und Welſchland an. 98. b. 176. c. 268. d. deren Könige zu Caroli M. Zeit Teutſche. 101. c. wollen

wollen den Vorzug haben im Streit. 131. b. 147. d. den Teutſchen abgönſtig. 132. d. kamen K. Sigmund zu Hülff wider Amurath. 147. c. verlohren die Schlacht durch Unordnung ib. 434.
Francus, Hectors Sohn. 231. b. 467.
Frauen beſſer zu bereden als Männer. 5. d. dem Mañ unterworffen. 6. b. v. Weiber.
— Brüder kamen nach Straßb. 281. d. 393. 1123. bauen ihr Cloſter. 281. d. 283. d. Streit mit den Leutprieſtern. 1129.
— Brunn Cloſter/ alda die Engelländer von Bernern geſchlagen 334. a.
— Hauß des Münſters zu Straßb. 277. 563. Chronick. Pr. §. 18. 299. c.
— Tag fünffe. 456. der Ehren oder Mariä Hinzelfarth. 122. n. a. 461. der Jüngern od Mariä Geburt. 122. n. a. 262. c. 461.
— Werck. v. Münſter.
Frauenlop bey der Zornen Geſchölle erſchlagen. 304. b.
Fremde nicht in Straßb. gelaſſen. 358. b. Volck in die Provintz ziehen. 666. Gut vorenthalten. 693.
Freyburg (Friburgum) im Brisgau/ von Hertz. Bechtold von Zeringen auß einem Dorff zur Stadt gemacht. 316. b. 419. b. 393. die Burg gebauen. ibid. von Gr. von Habsb. Gr. Egon/ und andern belagert. ibid. 317. brach die obere Burg. ib. lagen vor Swanowe 321. c. verbindet ſich mit Oeſterr. wider Zürich. 325 c. mit Baſel und andern wegen Engell. 888. durch B. Conr. von Liechtenb belagert. 256. a. nahm Oeſterreich zum Herrn an. 318. c. halff zu Entſcheidung der Edeln 852. Freiburgum arx. das Schloß zu Ruffach. 593.
von Freyburg Gr. (Egon) deren die obere Burg/ verbindet ſich mit B. Conr. von Straßb. 120. a. 317. kam nach Straßb. 247. d.
Freye nicht zu verkauffen. 674. ſq. nicht außzugraben. 675.
— gelaſſene der Kirchen ſo erſchlagen. 662. an Leibeigene verehlicht. ibid.
— heit von dem Bild Beli. 11. d. der Chriſtenheit von Conſtantino M. 77. c. der Miſſethäter in der Kirchen. 77. a. 656. der Stadt Straßb. 605. Briefe der Edeln zu Straßb. 839. 882.
— Herren Titul. 1070.
— Städte. 128. a. 611.
— Will der Engel und Menſchen. 3. b.
— Zug der Edeln. 841. 863. ſq. 870. ꝛc. 879.
Freytag bey den Türcken gefeyret. 171. c.
Friede in der gantzen Welt zu K. Auguſti Zeiten. 61. c. zu K. Rudolphi I. Habsb. Zeiten. 118. d. 119. d. deſſen Tempel zu Rom zerfiel als Chriſtus gebohren. 62. d. 152. a.
Fridericus I. Barbaroſſa vel Ænobarbus. R. K. ließ Tiburtinum (Tivoli) nicht bauen; Spoleto und Meyland verbren. 114 c. fuhr zum H. Grab und ertranck in Armenien. ibid.
— II. R. K. an Otto IV. ſtatt erwählet. 115. c. vertrieb ihn und ließ ſich die Stätte huldigen. ib. d. machte ſeinen Sohn Henr. zu Röm. König/ zog in Italien/ und ließ Henr. in der Gefängnuß ſterben. 116. d. nahm dem Bapſt viel Land und Städte. ibid. a. von B. Honor. III. in Bann gethan. 195. c. von B. Innoc. IV. citirt und entſetzet. ibid. von den Lombardern vertrieben/ ſtarb in Apulia. 117. c.

— (Tilekolup. Holſtuch Pſeudo Frid. II.) ein Betrieger von K. Rudolpho I. zu Wetzlar verbrant 118. b. 119. c.
— Auſtriacus, von Cölln/ Bayern/ und Sachſen erwählet. 125. b. lag wider Ludov. Bav. vor Franckf. 126. c. kamen bey Eßlingen und Straßb. zuſamen. ib. zog mit H. Leopold in Beyern wider K. Ludov. ibid. b. bekam die Vngarn zu Hülffe. 127. b. wolte ſeines Bruders nicht erwarten/ wurde aber gefangen. ibid. d. wolte ſich den Teuffel nicht helffen laſſen. ibid. a. wurde loß gelaſſen/ ſtarb an Läuſen. 128. b.
— III. Auſtr. erwählet. 149. d. kam nach Straßb. ibid. a. 368. a. gab das entlehnte Geld nicht wieder. ibid. 369. ward Keyſer. 150. a. kam nach Rom. ibid. b. empfieng die Mayl. Cron von B. Nicol. V. 151 a. 214. a. das Reichs Baner/ die Roſen von Jericho/ zog auf die Tyber Brucke. 151. b. ſchlug viel Ritter mit Caroli M. Schwert 152. c. wurde zu Straßb. beſchenckt/ that doch der Stadt nie kein guts. 368. b. fordert Camergeld an die Stadt. 612. begehrte die Huldigung. 368. c. zog gen Freyburg/ biß Trier/ da kam zu ihme H. Carl von Burg. ibid. d. kam nach Cölln/ ꝛc. biß Augſpurg. 369. d. gab Maximil. I. des Hertz. von Burg. Tochter. Margar. ibid. c. zog mit den Zürchern wider die Schweitzer. 912. 936. ruffte Carol. VII. K. in Franckr. um Hülff an. 912. 1001. kam gen Nürnb. 936. ſtellt ein Reichstag an. 937. Klagſchreiben an K. in Franckr. wider die Gecken. 944. 992. 1011. an Straßb. 994. 1013. ſuchte das Baßler Concilium zu zerſtören. 1001.
— Auſtr. hielts mit B. Johanne XXIII. 227. a. halff ihme von Coſtantz nach Schaffhauſen. ibid. wurde darüber in die Acht erkläret. ibid.
— March. Miſnix verkauffte ſeine Wahl Carol. IV. 133. a.
— Hertz. in Schwaben kriegte mit Biſch. Gebehart bey Gugenheim. 243. c.
— von Stauffen (Hohenſtauffen) K. Henr. IV. Tochtermann/ H. in Schwaben. 429. b.
— — dieſes Frider. Sohn/ auch H. in Schwaben. ibid.
— H. in Beyern Camerer. 263. c.
— von Liechtenberg B zu Straßb. 256. b.
— von Blanckenheim genant Lung B. zu Straßb. 1145. legte viel Schatzung auf Geiſtliche und Unterthanen 262. a. deſſen Krieg. 283. n. a. 754. ſteckte ſich in Schulden. 765. verließ das Biſtumb und nahm das zu Utrecht an. 766. Schreiben an Straßb. 757.
— B. zu Regenſpurg. 150. c.
Frieſen keine Francken. 231. b. Carolo Martello unterworffen. 428 a. Heyden biß auff Pipinum. 432. a. von S. Bonifacio/ S. Burckhart/ und S. Willebalt bekehret. ibid. b. martern S. Bonifacium. ibid.
Frige K. der Francken. 468. ſq.
Frigia. v. Phrygia.
Clein Fritſch. v. von Heilgenſtein.
Fron-Altar-Lehen. 730.
— faſten von B. Calixto I. geordnet. 160. a.
— Hofe des Münſters zu Straßb. 275. b. 277. 284. c. 558. da ſchwur Gr. Rudolph von Habſp. 247. d.
— Leichnams-Feſt von B. Vrbano IV. geordn. 196. a. eingeſtellt. 1137.

Fronſperg von Schweitzern belagert. 1001. 1002.
Frösche der Egypter Straffe. 22. b. eine breite hat Nero gebohren. 64. d.
Früchte an dem dritten Tag erſchaffen. 3. d. allerhand in dem Paradyß. 4. b. von der Sündflut verderbt. 10. c. und Wein zu ſegnen von B. Eutychiano. 162. b. wolfeil zu Straßb. 363. c. von Mäuſen gefreſſen. 365. c. -bare Zeit 948.
— Meß zu Straßb. 1168.
Frundesberg von Straßb. zerbrochē 328. c.
Frydöwe von Engell. eingenommen 905.
Fulcriegesheim. 539. v. Welfrichesheim.
Füller (Hans) von Geiſpoltzheim 1005.
Fürſten nach demleben trachten. 666. Befehl vernachlaſſen. 667. ungehorſamer Sohn. 669 bediente Weibsperſonen. 668. in ſeinem Hoff einen antaſten oder erſchlagen. 667.
von Fürſtenberg (Gr. Johan) bey Sempach geblieben. 344. b. (Gr. Joh. und Hug) 887.
Fuſt (Joh.) Erfinder der Buchtruckerey. 447.
Fye (Henr.) Chorkönig zu Straßb. 767.

G

Gad/ Jacobs 7der Sohn 17. d. ein Prophet zu Sauls Zeiten. 24. d. von Gott zum K. David geſandt. 25. b.
Galba R. K. regierte in Hiſpanien / war geitzig und träg/ dahero ihn Otto enthaupten ließ. 65. b.
Galeazius H zu Meyland wider B Joh. XXII. 128. b. (Johan. Maria Sforzia) Schreiben nach Straßb. wegen Münſterbaues. 561. ſq.
Galenus der Artzt zu K. Antonini Pij Zeiten 69. c.
Galerius (Val. Maximianus) R. K. mit Conſtantio, machte Maximinum und Severum zu Keyſern / durchechtet die Chriſtenheit. 75. c. von Würmen gefreſſen. 76. d.
Galgen ab S. Michels bühel gethan. 235. a.
— Ritter bey Straßb. verbrant. 759.
Sanct Galle Abb. ſtarb. 393. Capelle bey Straßburg. 609. 1123. Klomen dabey. 1000.
S. Gallen Apt (Berchtoldus) kam nach Straßb. 245. a B. Walther von Geroltzeck zu Hülff. 246. d.
Gallienus mit und nach ſeinem Vatter Valeriano. 72. c. 73. löblich/ hernach unkeuſch. ib. verfolgte Aurelium (Aureolum,) wurde zu Meyland erſchlagen. ibid. d. Nordiſche Denckſchrifft. Pr. §. ſ.
Gallier. v. Wahlen.
Gallus (Vibius Trebon) und Voluſianus zugleich Keyſer/ denen Æmilianus entgegen/ alle drey erſchlagen. 72. b.
Gamelsheim / Gamanesheim (Gambsheim) in dem nidern Riet. 352. b. dem Stifft Honau gehörig. 1157.
Gando/ Biſch. zu Straßb. 240. d. 491.
ein Gans erhielt das Capitolium zu Rom. 54. a.
Ganſer: eine Kranckheit von Huſten und Floſſe Kelen. 303. b.
Garoynus/ Biſch. zu Straßb. 240. d. 491.
Gauchs wegen eine Stadt belagert. 911.
Gayus. v. Cajus.
Gayus (Cajus) auß Dalmatien / ordnete die Weyhen (gradus & ordines) der Pfaffen. 162. b. Pfaffen nicht für weltlich Gericht zu laden. ib. gemartert. ib.
Gebehardus Biſch. zu Straßburg / hielt Schlacht mit den Schwaben bey Gugenheim. 243. c. 313. a.

— Dumprobſt zu Straßb. 258. a.
von Gebeswiler (Burckart) ſtifftet das Cloſter Marbach. 287. c.
Gebeum, Gebenne in Savoyen. 1041.
Geburt Mariä Feſt. 461. ſq.
Gecken Krieg. v. Armeniacken.
Gedeckte Brucken in Straßb. 273. c. d. 307. d. 556.
Gefangene ſuchten ſich mit liſt zu erledigen. 254. a. bey Nancy. 380. c.
Gefängnuß der Juden in Egypten. 21. a. in Babylon. 29. b.
Gehauenſtein. v. Hauenſtein.
Geiſpoltzheim 247. c. 252. c. 357. a. 928. 933. 1008. 1013. 1145.
von Geiſpoltzheim (Cuntz) ein Becker/ Handwerckmeiſter im alten Rath. 310. c. widerſetzte ſich Walther Waßicher. ibid.
Geißeler entſtunden von dem groſſen Sterben. 134. a. kamen nach Straßb 297. c. deren Geſang. ibid d. ihre Regel. 298. a. Brieff vom Himel. 299. d. ihre Fahrt von B. Clem. VI. abgeſchafft. 202. d. 299. a. andere vor dieſen. 300. b. c.
Geiſter/ die böſen hatten vor Gottes Geburt mehr Gewalt. 27. b. dawider Salomons Seegen. ibid. und Winde zerwarffen den Babyloniſ. Thurn. 11. a.
Geiſtliche haben ihre Freyheit in weltlicher Würde von Keyſern und Königen. 77. d. nicht zu injuriren. 652. Gericht dem Bapſt anbefohlen. 910.
Geitz nimt zu bey alten Leuthen. 222. d.
Gelaſius I. B. machte viel Gebett und hymnos. 166. c.
— II. B. flohe vor dem Keyſer. 191. c.
Gelde/ ane deſſen ſtat mit Viehe gehandelt. 51. a.
Gelobte Land und Jeruſalem zu K. Henrici IV. Zeiten gewonnen. 112. a. b. wolte K. Carolus IV. nit angreiffen. 140. b. v. Meerfahrt.
von Gelre Hertz. von Franckr. überzogen. 351. b. verglichen ſich. ibid. a. zog wider Straßb. 758.
Gemählde zu Rom von K. Philippo II. abgethan. 97. c.
Gemar kam an Henr. von Rappoltſtein. 120. c. der Kirchhoff von Reichsſtätten zerbrochen u. die Burg gewonnen 314. b. von Brun von Rappoltſt. an Heintz. von Müllenheim verſetzt und wieder genommen. 758.
Gemeine Weiber unter dem Ungariſ. Heer. 122. c.
Genebaudus ein Fürſt der Francken. 469.
Gengenbach von St. Pirmino geſtifftet. 287. b. 394. von B. Henr. von Stahleck. gewonnen. 116. c. 244. d. 316. b. 430 a. von Baden von B. Berchtold von Bucheck wieder gelöſt. 258. d. 394. wider Straßb. 760. dero Ackerzinß. 1146.
Gensfleiſch (Joh.) Erfinder der Buchtruckerey. 444. 446. ꝛc.
Gensfußin (Agnes) Grabſchrifft. 1121.
Genſeweide bey Straßburg Häuſer abgebrant. 1001.
Genua, Genoua, Janua, Jenve/ da entſprang ein Blutbronnen / darauff die Stadt von Saracenen eingenommen und verwüſtet. 182. d
S. Georgius von K. Diocletiano gemartert. 75. b. Ritter. 152. c. ſtach den Lintwurm. 394.
S. Georgen Arm/ ſonſt Helleſpontus 947. 995. 1014.
— Capelle im Münſter zu Straßburg. 294. d. 499.
— Geſellſchafft in Schwaben. 346. b.
— Schild. 1108.

— Tag in Reben geförchtet. 365. c.
Gerbergraben in Straßb. 272. b.
Gerechtigkeit Trajani einer Witwen. 68. c.
Gerichte erſtlich von Phoroneo eingeſetzt. 17. b.
Gerinus Pictavienſis Comes. 511.
Gerlinda/ Hertz. Adelbrechts Gemahel/ S. Attalä Mutter 238. c. 508. ſq. hatte auch eine Tochter Gerlindam. 238. c.
Germania prima, vō Straßb. biß Meyntz. ſecunda vollend den Rhein hinunter. 597.
Germersheim. 990.
Geroltzecke der Mgr. von Baden. 247. a. 352. b. des Walther von Tuwingen. 321. b.
— (Herman) Landvogt im Elſas. 120. d. 252. b. unter den Gefangenen zu Straßburg geſucht. 253. a. zu Dorolzheim begraben. ibid. b.
von Geroltzecke (Walther) von Tuwingen. 344. b. 887 1049. von Sultze. 1049. von Lare. ibid.
— (Henr.) von Tuwingen. 245. b. 887. zu Lare. 887.
— (Joh. und Frid.) am Waſichen. ibid.
— (Görg) von Tuwingen. 1049.
— (Hug) am Waſichen 1049.
S. Gertrud bey Biſch. Widerolff genahlt im Münſter. 571.
Gertrudis Pipini filia. 506.
Geſandten eines Fürſten ertödten. 668.
Geſchencke: wer nichts gibt iſt unwerth. 117. d. dadurch gewan Julius der Teutſchen Gemüther. 58. d.
Geſchölle. v. Aufflauff. Auffruhr. Streit. Stürmen. Uneinigkeit Zwitracht.
Geſellſchafften der Schwäb. und Rheiniſchen Städte. 346 b. v. Engelländer. Gothen. Hunen. Wahlen.
Geſind eines andern ohne Erlaub verſchicken. 699.
Geta (Septimius) regierte mit Severino und Caracalla. 70. a.
von Geudertheim einer bey Sempach geblieben. 344. c.
Gewen (gähnen) mit Creutz machen bewahrt. 302. c.
Gewichtſteine der Straßb. 1102.
Gewircke/ ein Ort in Straßb. 709. 713.
Gewohnheit/ dem geſchriebenen Rechten entgegen geſetzt. 606. ſq.
Geyer verzehrten den Nabuchodonoſor. &c.
zum Geyer/ Gäſſelin in Straßb. 288. a.
Geyler (Johan) von Keyſersberg. 567. ſq.
Gibelliner/ die mit dem Keyſer wider den Bapſt ſeind. 124. b. denen entgegen die Guelfen/ woher. 424. b.
Gideon (Gedeon) Richter in Iſrael 24. b.
Gieſſen in Straßburg. 273. d. 290. a. v. Kalckgieſſen. Metzgergieſſen.
Gifft unter die Pfaffheit geſäet. 81. a.
Gildebertus. v. Childebertus.
Girbaden. 934.
von Girbaden (Walther) mit Straßb. wider den Biſchoff. 247. c. 252. d.
Glaristhal von Schwitz bezwungen. 325. d verbinden ſich mit Zürich ꝛc. wider Oeſterr. 326. b. Oeſterr. abgenomen. 343. b. von Oeſterr. überzogen. 436.
Globus Cœleſtis an dem Uhrwerck im Münſt. zu Straßb. 582. Terreſtris. 587.
Glocke die große in dem Münſter. 276. c. Zeit- oder Schlag-glocke. ibid. d. 565. alle von Edeln abgefordert. 869.
Gloggener Orte. 795.
Gloria Patri &c. bey der Meß zu ſprechen von P. Damaſo I. geordnet. 165. c.
Godelyas einer von den zwölff Juden vor Conſtant. M 78. c.

Godeſtal (Gotſtall) dem Stifft Honau gehörig. 1157.
Göffede Hauß in Straßb. 289.
Gold und Silber zu tragen zu Straßb verbotten. 362. a.
—— gulden der Francken. 658.
—— ſchmiede Kunſtoffeler werden zünfftig in Straßb. 312. c.
Goliath (Golyas) ein Rieſe von David erlegt. 24. d.
Gomorra durch Feur vom Himmel verderbet. 13. c. 15. a.
Gordianus (M. Ant.) bekriegete die Perſer. 71. d. durch Anſtalt Philippi bey Rom erſchlagen. ibid.
Goſſe (Ulrich) 855. 863.
Gotfrid/ Caroli M. Schweſter Sohn/ Biſchoff zu Straßb. 241. c. 493.
Gothemel. v. Othoniel.
Gothen auß Ungarn/ Dännemarck und Sachſen von Gratiano vertrieben. 83. c. und Hunen verſtörten Rom. 85. a. verſchonten der Kirchen/ zogen in Apuliam und Calabriam, in Africam und wieder gen Rom. ibid. gewunen Straßb. und andere Städt am Rhein. 58. b. 313. an der Donau/ in Franckreich/ Paris/ Rheims/ Tongers. 85. c. griffen Rom wieder an/ aber abgetrieben / flohen in Ungarn. 85. 86. d. zertheilten ſich nach Attilæ Tod in Ungarn/ Britannien/ Spannien und Italien. 86. c. dero Könige 89. d. letſtlich von Beliſario überwunden/ auß Rom und Italien vertrieben. ibid. martelten 11000. Jungfr zu Cöllen. 90 d. vertrieben die Italier und Lombarder. 92. d. dero Schrifft von B. Ulphila erfunden. Pr. §. 5.
Gothild. v. Chrotildis.
Gott ſchuff Himmel und Erden. 3. d. erſtlich die Engel. 3 b. ruhete den 7den tag. 4 a. warum er dem Teuffel verhenget den Menſchen zu verſuchen. 6. d. was er that von Karfreitag biß Oſtern. 154. c. 394.
Gottheit Chriſti wider die Juden behauptet. 78. c.
Gott helff ! bey ſtarckem Rieſen geſprochen. 302. c.
Gottesdienſt zu Ludov. Bav. Zeiten verbotten. 128. a.
—— hauß Leuthe oder Cölner/ Coloni. 629. 665.
—— Zorn im Gericht zu bedencken. 670.
Götzen von dem Bild Belt entſprungen. 12. d. Tempel von K. Theodoſio zerſtöret. 83. d.
Gozan. v. Mozim.
H. Grab mitten in Jeruſalem von K. Hadriano begriffen. 69. b. von Saracenen genommen. 194. a.
—— in S. Catharinen Capell im Münſter. 258 d.
—— Capelle bey Auguſtinern. 281. d. 395.
Grabſchrifften in dem Münſter. 570. anderswo. 1119. v. Epitaphia.
Graben der Stadt Straßb. 271. a. 273. d. 556. 709.
Gracien mußten von B. Clem. VI. umb Geld gekaufft werden. 201. c.
Gräden an dem Münſter zu Straßb. bey dem Uhrwerck. 565.
Graffen (Comites) zu Straßb. 608.
—— recht. 617.
—— ſchafften in Elſas. 611. 1066. 1068. von Mundat unterſchieden. 611.
—— Titul. 1070.
Granſe (Granges) von Bundsgenoſſen belagert. 374. a. von H. Carl von Burgund. 376. b.

Grapheus (Alex.) 1117. 1119.
Graſewurm ein Pfaff bey den Zorniſch: Mülenheimiſ. Geſchöll. 785.
Gratianus (Flav.) K. regierte mit Valentiniano und Theodoſio. 82. b. ſchlug die Wahlen bey Straßb. 83. c. 313. d. vertrieb die Gothen und Hunen. 83. c. rottete die Arrianer auß Italien. ibid.
S. Gregorius I. Bapſt/ einer der 4. Lehrer. 169. a. wolte das Ampt bey dem K. abbitten. ibid. erbittet K. Trajano die Seligkeit. 68. d. bekehrte Engelland. 432. b. machte Clöſter/ Geſänge/ und Schulen. 169. a. war ſehr demüthig. ibid. in Lebens Gefahr unter Mauritio. 93. c. ſtarb unter Phocâ. 422. b. 395.
— II. B. ordnete die Faſten am Doñerstag. 176. c.
— III. B. verbannet K. Leo wegen Verbrennung der Bilder. 97. a. 176. c.
— IV. B. ſetzte Aller Heiligen Tag ein. 178. b. bat K. Ludov. um Hülff wider den Soldan. ibid. c.
— V. B. von Römern entſetzet/ von K. Ott. III. wieder eingeſetzt. 185. a.
— VI. B. war ungelehrt. 187. b. forderte die entzogene Kirchengüter. ibid. d. bezwang die Herren mit Krieg. 188. d.
— VII. B. von dem Præfecto von Rom in Gefängnuß gelegt/ von Römern erledigt. 190. c. that den K. Henr. IV. in Bann. 113. b. 190. d. darum der Keyſer Clement. erwählt. aber beyde von dem K. von Neapel vertrieben. 190. c. verurſachte groſſe Verwirrung. 191. a.
— VIII. B. machte Fried zwiſchen Piſa und Genoua. 194. a.
— IX. B. machte die Decretales. 195. d.
— X. B. wolte ein Röm. König wählen. 117. b. 196. c.
— XI. B. bracht den Bäpſtl. Stuhl wieder nach Rom. 204. c. ſtarb am Stein. 204. d.
— XII. B. 213. b. 217. a. deſſen Ende. 217 ſq. ſtellet ſich das Bapſtum auffzugeben 218. b. lag zu Bocke. 219. c. tödtete 5 Cardinäle. 221. b. des Bapſtums entſetzt 222. ſtarb. 224. d.
Greiffenklau im Münſter. 568. 570.
Grempen zu Straßb. wurden zünfftig. 307. c.
Gretzingen gewan K. Rudolph. Habſp. 118. d. bey 100. deren von Eſſelingen erſchlagen. 349. a.
Griechen überfielen die Trojer bey Nacht. 36. b. wieviel vor Troja erſchlagen. 32. d. 37. d. beſaſſen das Röm. R. 400. Jahr. 101. b. dero Keyſer Gewalt gar klein nach Carol. M. ibid. c.
Griechiſch Königreich oder Monarchie. 13. b. 453. Keyſer zu Conſtantinopel. 29. a. 80. d. Fürſten 72 verbinden ſich wider Troja. 31. c. ſchicken Dyomedem und Vlyſſem zu Priamo. ibid. dero 22. ſtritte mit den Trojern 32. biß 35.
Grimoaldus, Major Domus ſub Dagoberto I. & Sigeberto R. R. Franc. 506. 507.
Grimoldus Biſch. zu Straßb. 241. b. 492.
Groſſen von dem Hauſe/ Majores Domus. 237 n. a. 499.
von Groſtein (Götz) 329. b. machte Friede zwiſchen Zornen und Mülnh. 304. b. machte das Stadtbuch zu Straßburg. 366. c. (Greta) Grabſchr. 1121.
zum Grünen Wörd Johanſer Cloſter und Spittal. 279. c. 334. c. 405. 568. da wurde das Stadtbuch gemacht. 366. a. 622.

Grüſelhorn wegen der Judenblos. 1113.
Guelphen (Gelfe) die es mit dem Bapſt halten. 124. b. woher. 424. b. kamen den Florentinern zu Hülffe. 124. b. v. Welphen.
Gugenheim/ da ſtritte B. Gebhart mit H. Frider. von Schwaben. 243. c. 313. a.
Guilielmus. v. Wilhelm.
Gulden der Francken. 658.
—— Bull. 1102.
Guldenkopff (D. Johan) 936. 1019.
von Gülich Hertz von Franckr. überzogen. 351. b.
Gundelinda/ S. Attalä Schweſter. 508. 519.
Gundoaldus, Biſch. zu Straßb. 240. d. 491.
Gundoneſwilre St. Stephan gehörig. 528. 535.
Günther Gr. von Schwartzenb. zu Keyſer erwählt. 133. b. ihme wurde von ſeinem Artzt vergeben. 133. c. vergleicht ſich mit K. Carolo IV. ibid. ſtirbt und wird zu Franckf. begraben. 134. d.
Gurg Biſchoff/ Oeſterr. Cantzler. 887.
Gürtelers Gotzhus 289. d.
—— Hof in Straßb. 294. a. verbleibt den Catholiſ. 739.
Gutleuth-hauß bey Baſel. 1002.
Guttenberg (Joh.) Erfinder der Buchtruckerey. 444. 446. ꝛc.
Gymus. v. Higinus.

H

Haar abſchneiden. 682.
Habere/ Fiſchtrage zu Honau 1150.
Habrecht (Iſaac und Joſias) Uhrenmacher/ ſo das letſtere Uhrwerck im Münſter verfertiget. 577. 591.
Habſpurg: Hauß Urſprung. 1066.
—— Graffen Landgr im Elſas. 1069.
von Habſpurg (Gr. Johan) 887. v. Rudolphus.
Hadana dem Stifft Honau gehörig. 1157.
Hadrianus K. ward Keyſer erwählt. 69. a. hieß Jeruſalem wieder bauen für die Chriſten/ und das H. Grab darein. ib. b. den Chriſtenfeind. ibid. gelehrt/ machte viel Geſetze. ibid. ſtarb in Campanien. ibid.
—— I. B. rieff Carol. M. an wider Deſiderium. 160. c. v. Adrianus.
Haffner (Bechtold) zu Piſa erſtochen. 143. c.
vor dem Hage/ Soldner zu Straßb. 373. a.
Hagel von den böſen Engeln. 3. c. und Donner zu Ludov. Pij Zeiten. 103. c.
Hagen (Mich.) Rex Chori. Epithaph. 770.
Hagenau (Hagno) eine von den Reichsſtätten in dem Elſas. 888. dahin flohe K. Ludwig. 126. b. da ließ B. Walther die Glocken läuten. 248. b. dahin kam K. Richart. 254 d. belagert Winſtein. 322. a. von B. Joh. von Liechtenb. belagert. 327. b. 328. c. 430. a. brante Brumat ab. 354. b. wolten ihre Pfalburger wieder haben. 896. gewarnet. 900. von Engelländ. geplündert. 1000. hauen alle Bäume um. 1013. ein Tag dahin gelegt. 1020. dero Vertrag. 542. 735 1123. prolongirt. 744. Edeln zogen dahin. 810. 812.
von Hagenbach (Peter) Burgund. Landvogt im Suntgau. 370. d. trieb groſſen Mutwillen. ibid. nahm ein Ritter gefangen ibid. b. drohet Straßb. und Baſel. ibid. c. nahm Weyler und Ortenb. ibid. ſetzte den böſen Pfenning. 371. c. bey H Sigmunt verklagt. ib d. wolte zu Bryſach ein Blutbad anrichten.

ten. 371. c. von Vögelin gefangē. 372. d. für Gericht geſtellt und enthaupteт. ib. a.
von Haigerloch (Heyerloch) Gr. mit B. Cunr. von Straßburg. 120. a. ward erſchlagen. 121. a.
Hakinheim, dem Stifft Honau gehörig. 1157.
Haldenburg von Philippo anti Henrico zerſtöret. 115. b. 315. a. von B. Henrich von Stahelecke. 244. d. 316. a. von Straßb. wider B. Walther. 245. b.
Halsbergers Hauß in Straßb. 289. c.
Halßgericht zu Straßb. niemalen von dem Biſch. ſondern von dem Keyſerl. Vogt gehalten 616. deſſen proceſs. 702. 716.
Haman (Amon) auff Eſther Begehren erhenckt. 39. c.
Hamashoff hinter dem Bruderhoff. 812.
Hammon der Egyptier Abgott 40. b. deſſen Geſtalt nahm Nectanebus an. 41. b.
Han an dem Uhrwerck im Münſter. 575.
Hanauiſch Hoff in Straßb. 603.
Hand/ Leo I. B. ſchnitte ſeine eigene ab. 166. b. S. Attalä von Wernhero abgeſchnitten. 508. 522. ꝛc.
Handwercke von Lamechs Kindern erdacht. 8 b. zu Romuli Zeiten noch keine in Italien. 51. a. zu Straßb. bekam ein jedes ſeinen Meiſter von dem Burgraffen der das Handwerck kan. 729. dero Brüderſchafften und Zünffte mit des Biſchoffs Willen auffgerichtet. 621. ſollen ſo wohl bey Conſtofflern als andern dienen. 840. 847. niemahlen Stättmeiſter. 854. können Ordnungen machen. 841. 847. 856. ihre Sachen von ihnen ſelbs außgetragen. 729. 855. thun einander Eingriff. 868. können der Pfaltz nicht ſo warten wie die Edeln. 856. fahren an ſtat gehen. 308. c. zogen für das Münſter. 763. einer ein mächtiger Hauptmann zu Rom. 202. c. von Gecken in Veſtungen behalten. 942. 1018.
Hangendebütenheim deren von Hohenſtein. 331. c.
Hanneman. v. Liechtenberg.
Hannibal Keyſ. von Carthago kriegete mit den Römern. 55. a. ſchlug ſie bey Apulia. ibid. c. bekam 3. Seſter güldene Ring. ibid. zog wieder für Rom. 56. d. wurde durch Weiber und Ungewitter abgetrieben. ibid.
Hans (Philips) Ammeiſter zu Straßb. ſehr gewaltig. 310. b. der Stadt vermeſſen. 311. a.
—— Gr. von Friburg H. zu Nuwenburg. 975.
Häring gegen Schaffe getauſcht. 948.
Harlemer Erfindung der Buchdruckerey. 452.
die Hart bey Enſißheim. 1006 ſq. 1020.
Haſelo (Haſlach) S. Florentio von K. Dagoberto zu eigen gegeben. 236. c. 286 a. 393. 395. dahin brachte B. Ratho den Leib S. Florentij. 240 d. alwo er auch begraben. 135. a. da wurde B. Berchtold gefangen. 259. b.
Haſenburg. 1026.
von Haſenburg. (Joh. Ulrich) bey Sempach geblieben. 344. b.
der Haſenlauff dem Stifft Honau gehörig. 1143.
Haſenlau in zu Roßheim von Gecken erſchoſſen. 921. 1004.
von Haſſenille (Joh.) bekrieget Straßb. 826. 845 875.
von Hatſtat (Eppe) Straßb. auff Herlisheim von Joh. Erbe gefangen. 329. a. vom Delffin getröſtet. 917. 1003.

Hatto Biſch. von Meintz nicht von Mäuſen gefreſſen. 571.
Hauenſtein (Pierre port oder pertuis) bey Baſel. 334. a.
Hapt-Fahne zu Straßb. 1103.
—— leut drey wider die Gecken. 996.
—— manns Beſoldung. 1073. Gewalt. 1076.
von Heben (Hewen) Henr.) Biſchoff zu Eure. 163. c. 572.
—— (Rudolph) Cuſtos & Canon. 572.
—— (Sigism. Frh. Sänger. 163. b.
—— (Burckart) Tumprobſt zu Coſtantz. 898.
Heber nicht bey der Verſamblung wegen Babyloniſ. Thurns. 11. n. b.
Hebron. v. Ebron.
Hecho/ H. Ettichs 4ter Sohn. 1142.
Hector, K. Priami Sohn. 30. d. der Trojer Hauptman. 32. a. ſtreitet mit Agamemnon und Aiax, mit deme er Geſchwiſter Kind. ibid. erſchlug 3. König der Griechen/ und 7. Fürſten. ibid. auch Proteſilaum. ibid. d. wil Andromachæ und Priamo nicht folgen. 33. a. bekam ein König gefangen ibid. b. verwundet Achillem. 33. a. wurde aber von Achille erſtochen. 34. b.
Heddo. v. Oddo.
Hedewigis Eptiſſin zu S. Stephan. 508.
Hedio (D. Caſpar) Dompred. im Münſter. 568.
Heerde pfänden. 697.
Heerſchilde: Herkommens-würde. 1070.
Hegenheim von Gecken verbrant. 1019.
Heiden von Iſmael. 15. d. Trajano die Seligkeit erbetten. 68. d. v. Normanner. Saracenen. Türcken.
Heidniſche Burg. v. Burg der Römer.
Heilbronn (Heiltburne, belagert. 349. a.
von Heilgenſtein (groß Friſche) Stättmeiſter zu Straßb. 309. a. (klein Friſche) 296. d. 364. d.
Heilig Creutz. v. Creutz.
—— Grab. v. Grab.
—— Land. v. Gelobte Land.
Heiligen Leben von B. Antheros beſchrieben. 161. c. von B. Clem. I. 158. a.
—— zu Rom beſuchen von B. Cleto geordnet. 158. d. v. Allerheiligen.
Heiligthum in menge von K. Carolo IV. in Böhmen gebracht. 136. c. aus Liebe ſtehlen nicht zu beſtraffen. 522. b.
Heilman von Nördlingen Schaffner des Frauenhauſes. 277. b. deſſen Hauß in Flachsgaſſe. 288. a.
Heimeliche Sachen bey den Dryzehen 875.
Heimſteur einer Wittib ohne Kinder. 677. einem Weib verweigern ibid.
Heimſuchung Mariä 459. 463.
von Heinberg mit K. Frid. III. 150. d.
Heintze von Nürnberg bey der Vergifftung. 1027.
Helbling zu des Ammeiſters Wahl. 1103.
Helena die ſchöne/ Menelai Weib/ von Paris entführet. 31. a. wieder begehret. ibid. c. von Menelao bekommen. 36. b.
—— des K. in Britann. Tochter/ Conſtantij Chlori Kebsweib. 75. b. Conſtantini M. Mutter war zu Bethania. 77. a. zum Chriſtlichen Glauben bekehrt. 79. d. fuhr nach Jeruſalem wegen des Heil. Creutzes. ibid. a. martert die Juden daſſelbe zu zeigen. 80. b. fand es u. 3. Nägel. ib. 163. c. ließ ein Theil zu Jeruſalem/ und führte das ander gen Rom. 80. b.
Helenus, Priami Sohn 30. d.
von Helffenſtein Gr. Land von Rudol. I. Habſp. verwüſtet. 119. c.
Heli. v. Eli.

Heliogabalus, K. lebete wüſt und unkeuſch. 70. b. zu Rom 16. Jahr alt erſchlagen und geſchleiffe mit der Mutter. 71. b.
Helvetier haben durch Handlung frembde Sprachen erlernet Pr. §. 4.
Helyas und Helyſeus. v. Elia und Eliſa.
Hembd Mariä durch K. Carol. M. von Conſtantinopel gen Aachen gebracht. 103. d.
Hemma erfuhr den Ort der Reliquien S. Athalæ. 509. ſq.
Hengeſte wurden geſchätzet. 1074.
Henoch. v. Enoch.
Henricus I. Auceps, K. von K. Conrado I. von Heſſen zu Nachfolger erneñet. 107. d. bat die Fürſten um ſeinen Sohn Ottonem M. ibid. a. wolte die Kron nicht aufffetzen. 423. b.
— II. Sanctus. auß Beyern / der erſte Keyſer von den 7. Churfürſten erwählet. 110. d. brachte mit mühe ſeine Wahl zuwegen. 543. ſtifftete das Biſt. Bamberg. 111. d. bekehret Stephanum K. in Vngarn. ibid. a. kam gen Straßb. ib. begehrte ein Tumherr zu ſeyn / und ſtifftete die Chorkönigs-Pfründe. ibid. b. 565. 766. ward zu Bamberg begraben. 111. c.
— III. Niger. K. hielte Beylager zu Meyntz / und ſchaffte Spielleut und Huren ab. 112. d. ſetzte 3. Bäpſte ab / und machte ſeinen Sohn zum Keyſer. ibid. a. bezwang die K. K. in Böhmen und Vngarn 112. d. formula, wie er ſeine Acta datiren laſſen. 1068.
— IV. des Schwartzen Sohn / K. hatte Krieg mit B. Greg. VII. 113. b. 190. d. von ſeinem Sohn gefangen. 113. b. vergleicht B. Alexand. II. und Cadelum. 190. b.
— V. K. gab dem Bapſt gewalt Biſchöffe zu confirmiren. 113. a. ließ ſeinen Vater in der Gefängniß ſterben. ibid. b.
— VI. Aſper. K. gewan Apulien u. Neapolis. 114. d. fieng den K. von Tarent und Epiretarum. ibid. entſetzte viel Biſchöffe. 115. d. ſtarb an Durchlauff / zu Speyr begraben. ibid. a.
— (Kaſpo) Landgr. von Thüringen an K. Frider. II. ſtat erwählt. 116. b. 195. a. ſtreitet mit Conrado K. Frid. II. Sohn bey Franckf. 116. b.
— VI. Lutzelb. K. kam nach Straßb. 123. c. ſein Lob. 124. a. zog in Lombardey / nahm Rom ein / und zwang die Cardinäle zur Crönung. ibid. belagert Florentz / und wolt in Apulien ziehen ib. b. ſtarb zu Piſe an Gifft. 125. b. 425. b.
— I. (Byllungus) B. zu Straßb. 243. a.
— II. von Veringen. B. zu Straßb. an ſtatt Ertzb. von Meyntz / von dem Ertzb. von Sens geweyhet. 244. c. vergleicht das Stifft Honow mit Walther von Huneburg dem Vogt. 1149.
— III. von Staheleck. B. zu Straßb. hielt es mit K. Henr. Thur. wider K. Conrad. 244. d. 116. b. gewan etliche Ort in Elſas. 116. b. 244. d. vergleicht Probſt und Capitul zu Honau. 1149. ſein Epitaphium. 570.
— IV. von Geroltzeck am Waſichen / B. zu Straßb. 255. d.
— I. R. F. Roberti Cancoris fil. 486.
— der Hoffärtige / Hertz. in Beyern von K. Conr. III. entſetzt. 424. b.
— letſte Landgr. in Elſas. 430. a.
— von Kempten wirfft K. Otto I. unter ſich. 108. c.
Heraclius. K. erſchlug K. Phocam. 93. d. regierte mit Conſtantino. ibid. a. ließ das

das H. Creutz erhöhen. ibid. überwand Coſdroem. 94 c. konte nicht durch die Porte zu Jeruſalem. ibid. führet das H. Creutz nach Conſtantinopel. ibid. d. wil daß der K. in Franckr. alle Juden tauffen laſſe. 95. a. ſtarb an der Waſſerſucht. ibid.

Heracleonas (Ydradona) mit Martina ſeiner Mutter. 95. b. ihme ward die Naſe abgeſchnitten/ und ſtarb in der Gefängnuß. ibid.

von Herbeſtein (Johan) Engell. Ritter bey Brun von Rapolſtein gefangen. 754. ließ ihn ledig. 756.

Herbo. v. Erbo.

Hercules von Sanaus (Thebanus) zu Roth Zeiten. 413. a. deſſen Sterne 42. a. Tempel zu Straßb. 602. 1170. Krutzmanns Bild auß dem Münſter gethan. 550. ſq. 1170.

— Alexandri M. Sohn von Caſſandro getödtet. 419. a.

Heribertus Archiep. Colonienſis. 543.

Hericourt. v. Elicurt.

Heriſtallus. v. Pipinus.

Heritz (Heiritz) ein Ort nahe bey Straßb. 760.

Herlinus (Chriſtianus) zu dem Uhrwerck im Münſter verordnet. 576.

Herlin (Martin) wegen Veits-tantz verordnet. 1088.

Herlisheim von Murlin von Wallis und Straßb. gewonnen. 329. a. von Gecken beſetzt. 917. 923. 1003. 1006. verlaſſen. 943.

Hermanni & Vdonis Ducum ab Elſaſſen Epitaph. 1067. v. von Geroltzecke.

Herman Hertz. in Schwaben. 429. a.

— — — 429. b. 534.

— — — 424. b.

Herodes, der Juden König/ ein Heyde (Alienigena) 30. c. 417. vom Römiſ. Keyſer geſetzt. ibid. ließ die Kindlein zu Bethlehem tödten. 62. d. 152. b.

Hertzogen in Elſas alle auß H. Adelrichs Stamen. 1069. zergangen. 392. 1067. 1069.

Herus (Mich.) zu dem Uhrwerck im Münſter verordnet. 576.

Heſen. v. Leiningen.

Heſingen von Gecken verbrant. 1019.

von Heſſen (Wernher) bauet die Carthaus. 285. b.

Heſter. v. Eſther.

Hettler (Paulus) Chorkönig zu Straßb. 768.

Hetzel. v. Attila.

— Marckes/ Stättmeiſter zu Straßb. 895. in dem Aufflauff der Zornen erſchlagen 304. b. 783. ꝛc.

Hetzelo/ Biſch. zu Straßb. vermehrte die Domherren zum J. S. Peter. 242. b. 277. c. bereichert das Cloſter Eſchau. 286. c.

Heydelberg/ Verglichſtatt der Schwäb. und Rhein. 359. a.

S. Hieronymus B. Damaſi I. Freund. 165. c. ein Reiner Degen (Tegen) ſtarb unter K. Honorio. 422. b. überſetzte die Bibel in Latein. 165. d. die Evangelien. 63. b.

Higinus B. (Gymus) ſetzte der Pfaffheit Ordnung. 159. c. gemartelt. ibid.

Hii, (Jona) eine Inſul in Schottland. 1140.

Hilarius. B. ſetzte/ kein Bapſt noch Biſch. ſolle einen andern nach ihme ſetzen. 166. c.

S. Hildegardis lebte zu B. Eugenij III. Zeiten. 192. a. 395.

Hilderich. v. Childericus.

Hildolfus, S. Florentij Biſch. Geſelle auß Schottland. 235. a. Trevir. Epiſc. 511.
Hilperich. v. Chilpericus.
Hiltebrand Meiſter Dieterichs von Berne. 89. c.
Hiltz (Johan.) Baumeiſter des Münſters. 559.
Hiltzheim. v. Holtzheim.
Himel/ deren drey. 3. b. d. der Planeten dicker denne das Erdrich. 409. a. und Erden in 6. Tagen erſchaffen. 3. d.
— farth Mariä. 459. 461. ſq. Chriſti/ Montag genant. 301. b.
S. Hippolyti. v. S. Pült.
Hippona von den Hunen belagert/ aber erſt nach S. Auguſtini Tode erobert. 90. b.
Hirmengardis. v. Irmengardis.
Hirten/ der erſte Abel. 8. a. der meiſte theil in der Welt. 51 a. mehrentheils Räuber und Mörder. ibid. vertrieben einen König. ibid. erſchlagen. 689. ſchlagen. 697. deren Gezeug von Jabel erfunden. 8. b.
Hirtzeuelt. 314. a.
Hiskia K. in Juda 29 d. ihme wurde ſein Leben 15. Jahr erlängert. ibid.
Hiſpanien von Normañen zerſtöret. 104. a.
Hiſtoria, wie nöthig. Pr. §. 1. neue angenehmer als alte. 1. a.
Hittendorf v. Hüttendorff.
Hitze/ von Adam biß Noah gar keine. 410. a.
Hiuthitiheim. } dem Stifft Honau gehörig. 1157.
Hiudinheim. }
Hiurida. }
Hochatzenheim der H. H. von Waltenheim. 289. d.
von Hochberg (Mgr. Otto) zog vor Freyburg. 317. a. wider Straßb. 758. bey Sempach geblíben. 344. b.
Hochfelden den Beyriſ. von Ochſenſtein eingeraumt. 350. b.
Hochſtett/ Alta villa, in Savoyen. 1048.
Hoffart/ was für Sünden nach ſich gezogen. 911. derentwegen Lucifer verſtoſſen. 3. b. Eva gefallen 6. b. der erſten welt bey Babylon. 11. d. 13. b. der 5. Städte Sodoma/ Gomorra/ ꝛc. 14. b. an Uſia mit Auſſatz geſtrafft. 28. c. an Nabuchodonoſor. 37. b. an Conſtam. M. 76. d.
Hoffmeiſter (Caſp.) wegen Veitstantz verordnet. 1088.
Hohanheim dem Stifft Honau gehörig 1157.
Höhe des Babyl. Thurns. 11. d. des Münſterthurns zu Straßb. 564.
Hohe Schul zu Prag durch K. Carol. IV. auffgerichtet. 136. c.
— Werd dem Stifft Honau gehörig. 1143.
Hohenburg/ die Veſtung von K. Maximiano gebauen. 516. H. Ettich machte ein Frauencloſter darauß. 238. b. 278. a. 393. 427. b. 511. 514. 1066. von B. Leo IX. geweyhet. 189. c. alda S. Otilia begraben. 136. b. 508.
— fels von Straßb. belagert. 331. c.
— loe/ einer in der Zornen Geſchöll erſchlagen. 304. b.
— See (Sena, Siena) 135. d. (Senones, Sens) 244. d. v. Wahlen.
— Steg/ der Edeln Trinckſtube. 303. c. 307. a.
— Stein von B. Berchtold zerbrochen. 259. c. 322. a.
von Hohenſtein von dem von Blanckenberg bekrieget. 331. c. (Joh.) 899. (Rudolff fieng Biſch. Berchtold zu Haſelo. 259. b.

Hohen Stiffts Vicarien contra Stifft S. Michaelis. 1144.
Hoierus Gr. zu Mülingen H. zu Barby Dechan. 263. b.
Hölle/ wann die gemacht. 3. c. und Teuffel reden miteinander. 154. c.
— fahrt Chriſti. ibid. v. Vorhölle.
— loch zu Rom. 54. b.
Holofernes von Judith enthauptet. 39. b. 418. a.
Holtz am 3ten Tag erſchaffen 3. d. theur zu Straßb. 363. a. den Straßb. verwehret. 764.
— heim verbrant. 253. c. der Gecken Niderlag. 934. 941. 1017.
— marckt brandt zu Straßb. 288 a.
— ſchuher und Wagener ſpennig. 868.
Holweg in Straßburg. 271. a. anjetzo der Kornmarckt. 555. 603.
Homburg von Straßb. belagert. 341. c.
Hommelij Aſtronomiſch Uhrwerck. 574.
Honig die erſte Speiß in Italien. 50. c.
Honorius K. regierte in Occid. zu Rom. 84. a. mit Theodoſio Jun. 89. a kriegte ohn Blutvergieſſen ibid. ſtarb zu Rome. ibid.
— I. B. gab Almoſen und baute viel Kirchen zu Rome. 170. d.
— II. B. entſetzte 2. Patriarchen. 192. d.
— III. B. that K. Frider. II. in Bann. 195. c. beſtätigte den Vergleich zu Honau. 1149.
— IV. B am gantzen Leib lahm. 197. a.
Honowe/ ein Manns-Cloſter der Schotten von H. Adelbrecht gebauen. 239. a. 278 a. 427. b. von St. Florentij Geſellen beſetzt/ und zu einem Biſtum gemacht. 239. b. 356. von K. Chlodoveo eingeben. 1141. hat Biſchoff und Abte zugleich/ darumb kein Biſtumb. 1139. Nahmens Urſprung. 1140. der Inful Begriff. 1155. Biſchöffe und Aepte ſo alda begraben. 1142. von dem Rhein weggefreſſen und nach Rheinau gezogen. 239. b. 484. 1150. zum A. S. Peter und S. Michael gezogen. 484. ſq. mit Huneburg verglichen. 1149.
von Honſtein. v. Wilhelmus III. B.
Horburg/ Argentaria, Argentarienſe Caſtrum, Argentuaria. 600. zerbrochen und wieder gebauen. 314. c.
Hormeſta, was dieſes auff Oroſij Titul bedeute. 455.
Hormiſda. B. mahnet K. Anaſtaſium von dem Arrianiſ. Glauben ab. 91. a. gab groß Almoſen: ließ zu S. Peter in Rom ein ſilbern Tram machen. 167. a.
Horn/ in S. Laurentzen Capell im Münſter. 568. zu Nacht blaſen in Straßb. 359 a. bey Todten geblaſen. 1114. vide Gräuſelhorn. Judenblos. Einhorn.
Hornberg belagert 315.
Horneckengäßlin in Straßb. 283. a.
Hornung durch Numam zu dem Jahr geſetzt. 52. c.
Horwer (Joh.) verwundete Joh. Zittewan auff dem Chor. 256. c.
Hoſen durch Semiramis erfunden. 9. n. a.
Hoſpital in Straßb. in Krämergaß bey S. Erharts Capelle. 283. d. 302. d. 405. 555.
— auſſerhalb bey U. Frauen Brüdern. 283 d. 302. d. 405. 1123. mit Wellen und Stroh. 334. c. abgebrochen. 758.
— in Horneckengäßlin von Joh. Kalb und Jf. Fynen/ zu S. Barbara. 283 a. 405. 1123.
— in die Stadt gebauen. 758 in der Stadt Gewalt. 730.
— der Johanſer zum Grünen Werd. 405

—— zu Molßheim/ von B. Johan von Dirpheim geſtifftet. 257. b.
—— des H. Geiſts zu Rom. vom B. Innocent. III. geſtifftet. 194. b. daher der Spittäler Orden. 405.
Hoſpitalier Orden Anfang. 425.
Hoſthoven (Oſthoffen) dem Stifft Honau gehörig. 1157.
Hoſtia bey Rom zu K. Joſias Zeiten erbauet. 29. a.
Hoſtilius. v. Tullus.
Hüffelin einer in der Edeln Aufflauff erſchlagen. 304. b.
—— (Reinbold) deren einer ſo das Stadtbuch zu Straßb. machten. 366. a.
Hugo, H. Ettichs dritter Sohn. 1142.
—— Com. allode. 535. Adelberti Bruder. 1066.
—— Capetus. K. in Franckr. 486.
—— Apt von Lud. Zorn gefangen. 825.
Huldigung ſchlagen die Straßb. K. Frid. III. ab. 368. c. die Baſeler Ludov. Palat. 964. an ſie von dem Delfin begehret. 987.
Hund ſo einen Menſchen tod beiſſet. 698. die viel bellen beiſſen am wenigſten. 45 c.
Hündesheim (Hindsheim) Biſchoffl 759.
—— mucken den Egyptern zur Plage von Gott. 22. b.
von Huneburg (Conr.) Biſch. zu Straßb. 243. a.
—— (Wernher) Marſchalck. 279. 246. a. 252. c 1121. 1149.
—— (Walth.) Vogt des Stiffts Honau. 1143.
von Hunefelt ein[illegible] bey dem Aufflauff der Edeln erſchlagen. 304. b.
Hunen auß allerley Volck. 73. a. verwüſten Teutſch- und Welſchland. ibid. d. marterten 11000. Jungfrauen. ibid. erſchlugen Decium. ibid. hatten Könige biß an K. Carol. M. ibid. von K. K. Archadio, Claudio, Aureliano, Probo vertrieben. 73. b. 74. c. 89. d. auß Ungarn/ Dännemarck/ und Sachſen von Gratiano. 83. c. belagerten Hippon zu Auguſtini Zeiten. 90. b. wurden Chriſten. 396. v. Gothen.
Hungarn. v. Ungarn.
Hungersnoth groß zu Jeruſalem. 29. a. 66. a. b. zu Damaſco. 14. a. zu Juſtiniani Zeiten in Welſchland. 92. c. in Nancy. 379. a. drucket nur die Arme. 25. b.
Hurengeſind von K. Henr. III. abgeſchafft. 112. d.
Hurus. v. von Schöneck.
Hußbergen. 333. a. 759. B. Walthers Widerlag. 251. ſq. 316. b. von Hen. Ruprecht verbrant. 354. b. 357.
Hußgenoße zum Müntzmeiſter geben. 730. 842.
Huſen von Biſ. Henr. von Stahleck gewonnen. 116. c. 244. d. 316. a.
Huſten/ der Ganſer oder Burtzel genant/ verurſachte ſterben. 303. b.
Hüttendorff (Hittendorf) St. Stephan zuſtändig. 535. 537.
Hydriæ: Waſſerkrüge bey der Hochzeit zu Cana wie viel ſie gehalten. 664.
Hynaſto von der Tuber. 756.
Hypocrates zu Darij Ochi Zeiten. 418. b.
Hyrcanus (Joh. nepos) von Herode erſchlagen. 417. b. v. Johannes.
Hyrene. v. Irene.

J

Jabel/ erfand Hirten Gezeug. 8 b.
Jabin (Sabin) von Debora vertilget. 413. a.

Jacob/ Iſaac und Rebecca Sohn. 15 a. ſtreit mit Eſau in Mutterleib. 16 b. kaufft die Erſtegeburt. ibid. d. von Iſaac geſegnet. ib. a. ſeine 12. Söhne. 17. d. ſchicket deren 10. in Egypten. 19. b. auch Benjamin. 20. c. fährt ſelber zu Joſeph. ibid. d. gibt den Söhnen den Segen/ und ſtirbt. ibid. a.

— Apoſtel der gröſſere enthauptet. 396.

—— —— der kleinere geſteinigt. ibid.

— Capelle in Sporergaſſe zu Straßb. ibid. bey Baſel. 1002.

— Ertzbiſch. zu Trier kam gen Straßb. 937. 1007.

— Mgr. von Baden. 937. ſq. 1007.

Jagthund geſtohlen oder erſchlagen. 690.

Jahrzeit die Tauſenſte feyerlich zu Rom. 71. d.

Jair (Jau) Richter in Iſrael. 24. b.

Japhet/ Noe Sohn/ kam in Europam. 11. a.

Jaret/ Mahaleels Sohn. 9. c.

Iburg das Schloß/ Driburg genant. 532.

Idumæa (Edom) fruchtbarer als andere. 17. b.

Jechonias (Eliachin) ſonſt Joachim 416. a.

Jecken. v. Armeniacken.

Jenff Genff. 971.

Jenner durch Numam zu dem Jahr geſetzt. 52. c.

Jenua/ Jenve. v. Genua.

Jephthah (Jepte) Richter in Iſrael. 24. b.

Jeremias weiſſagete zu K. Joſias Zeiten. 416. a.

S. Jergen. v. S. Georgen.

Jerobeam Salomons Sohn. 27. c. n. b. König über Iſrael zu Samaria. 27. c. 414. a. machte guldene Kälber anbeten. ibid. von Abia erſchlagen. 27. d.

Jeronymus. v. Hieronymus.

Jeruſalem von Nabuchodonoſor zerſtöret. 26. b. 29. b. 396. wieder gebauen. 27. b. 39. a. von Syſag beraubet 27. d. von Veſpaſiano belagert/ mit Tito. 65. 396. 292. a. ſehr geängſtiget mit Hunger/ und eingenomen. 66. d. a. b. geſchleifft. ibid. c. von K. Hadriano wieder gebauen/ und mit Chriſten beſetzt. 69. a. dem Phoca von Perſern abgenommen. 93. d. dem Heraclio von Coſdroe. ib. a. zu Henr. IV. Zeiten von Chriſten erobert. 112. a. von Saracenen gewonnen. 194. a. 396.

Jeſaias der Prophet zu K. Vſias Zeiten. 28 c. erbat K. Hiskia ſein Leben. 29. d. durch K. Manaſſem entzwey geſeget. ib. ſeine Weiſſagung von Cyro geleſen. 39. a. redet in der Vorhöll von Chriſto. 154. a.

Jeſus. v. Chriſtus.

— Sydrach (Syrach) geſchrieben das Buch Eccleſiaſtes und Sapiencie. 420. a.

Igmarsheim von Straßb. zerſtöret. 253. c.

Ill/ Ell/ Alſe/ fl. 714. 1065. den Straßb. abgegraben. 764.

Illegew/ Illgau/ Illiché, Illekirch Comit. Eliſchowe. 592. ſq. 1065.

— kirch. 932. 1013.

— wickersheim von B. Henr. von Stahelecke geſchleifft. 244. d. 316. a. v. Wickersheim.

Illicurt. v. Elicurt.

Illyricum hat Celtiſche Völcker gehabt. 475.

Ilſas. v Elſas.

Ilſingk/ K. der Teutſchen. 474.

S. Imma Hertz. Lutoldi Gemahel/ deren Leichnam ohne Steurmann den Rhein herauff gefahren 509.

Imſeri Aſtronomiſch Uhrwerck. 574.

India (Endion) von Semiramis bezwungen.

gen. 12. a. von Alexandro M. 48. d. von Trajano. 68. b. aber nicht von Nino. 12. c. hat einen Chriſtlichen Keyſer/ Prieſter Johan. 101. d. begreifft faſt den gantzen Orient. 404.
Ingelnheim am Rhein von Julio Cæſ. gebauen 58. a.
Ingenheim von Engelländ. eingenomẽn. 919 928 1004. 1009.
Ingenwiler/ auch von Engelländ. eingenommen. 919. 1004.
Ingram Hertz in Beyern/ Julio Cæſ. unterthänig. 58. c.
Innenheim/ da etliche Gecken erſchlagen. 932. 1012.
von Innenheim. v. Juenheim.
Innocentius. I. B. ordnete die Oelung den Krancken. 165. d.
— II. B. von dem Hertz. von Apulien gefangen: flohe zum K. in Franckreich. 192. a.
— III. B. ſtifftet den Spittäler Orden. 194. b.
— IV. B. kam mit der Genueſer Hülff in Franckr. 195. a. citirte K. Frider. II. nach Genoua und Luca. 116. a. verbannte und entſetzte ihn. ibid. 195. a.
— V. B. ein Prediger Münch. 196. c.
— VI. B. brachte die Gracien auff zu Avignon. 202. a.
— VII. B. ſuchte Einhelligkeit der Kirchen. 212. b. entwiche nach Viterben. ibid. d. von den Römern zu Hülff geruffen/ nahm Rom ein. 213 a.
Innſiegel an Bullen von B. Clem. VI. verändert. 201. b. von B. Bonif. IX. 208. d. der Stadt Straßb. dem Stättmeiſter genomẽn. 814. 861. wieder begehrt. 839. 845. welche an dem Schwörbrieff mangeln. 853. der Land-Frieden
Richter. 1125. ꝛc.
Joachim/ Evilmerodach Rathgeb. 38. c. v. Jojakim.
Joas/ K. in Juda. 28. a.
Job/ zu Moyſis Zeiten/ Herr im Land Utz. 23. a.
Joel/ (Johel) Samuels Sohn/ Richter in Iſrael. 24. c. ein Prophet zu K. Roboams Zeiten. 27. d. zu K. Ozyas (Joſias) Zeiten. 415. a.
Johann (Diebolt) Stättmeiſt 566.
S. Johannes der Tauffer prediget Chriſtum. 62 a. 153. c. 396. in Kercker gelegt und enthauptet. id. ibid. redet in der Vorhöllen von Chriſto. 154. a. erſcheinet S. Otiliä/ zeigt ihr ein Cloſter Ort. 518. tag Sungihten oder Sonnewendung. 458. Hirnſchal von K. Carol M. dem Münſter zu Straßb. verehrt. 565.
— Evang. und Apoſtel von K. Domitiano ins Elend verwieſen. 67. a. kam unter K. Nerva wieder gen Epheſum/ und ſchrieb ſein Evangelium. 67. b. in Latein in Aſia 157. c. ſtarb. 396.
— Cloſter in Straßb. 273. d. zu Hunden (in Vndis) 281. a. 282. a. 396. 760. v. Johanniter.
— — bey Hohenburg. 518.
— Capelle im Münſter. 256. a. 261. d. 559. 571. ſq.
Johanniter Cloſter zum Grünen Wörd in Straßb. 279. c. 366. 568. 622. Spittal. 405.
— — Dorolsheim bey Molßheim. 286. a. von Gecken eingenomẽn. 1000.
— Ordens-Meiſter in Franckr. von Schweitzern erſchlagen. 1002.
Johannes Hyrcanus, K. der Juden. 30. c.
— I. B. von Dieterich von Bern zu K. Juſti-

Juſtino geſandt. 88. a. muſte in der Gefängnuß Hungers ſterben. 88. b. 91. b. 167. a. er und Symmachus führten Dieterich in die Hölle. 88. c.
— II. B. verdammete Arthemium den Ketzer. 168. b.
— III. B. bauete die zerſtörten Kirchen. 168. c.
— IV. B. erlößte viel Gefangene. 173. c.
— V. B. 175. a.
— VI. B. zu Rom gemartert. ibid. b.
— VII. B. ibid.
— 8. B. ein Weib von Meyntz. 179. a.
— VIII. B. 180. d.
— IX. B. kriegte mit den Römern/ und beſtättigte B. Formoſi Handlungen. 181. a.
— X. B. Sergij III. B. Sohn. 182. c. vertrieb die Saracenen auß Apulien/ von den Römern ſamt Alber. March. erwürget. ibid.
— XI. B. 182. d.
— XII. B. ein Jäger und hatte Weiber offentlich: ſchneid eim Cardinal die Naſe/ dem andern die Hand ab. 183. a. von K. Ott I. entſetzet. 107. b. 183. a.
— XIII. B. gefängl. in Campanien geführt: von K. Ott. I. wieder erledigt. 184. c.
— XIV. B. ſtarb Hungers auff der Engelburg. 184. d.
— XV. B. ward vergeben. 185. d.
— XVI. B. flohe in Toſcan, ſuchte Hülff bey K. Ott. III. von Römern wieder aufgenommen. 185. d.
— XVII. B. bey Lebzeiten B. Gregorij V. von Römern geſetzet; von K. Ott. III. geblendet. 185. a.
— XVIII. B. 186. d.
— XIX. B. ibid.
— XX. B. hielt guten Frieden. 187. a.
— XXI. B. für ein Thoren gehalten: von dem Einfall ſeines Palaſts zu Viterbo erſchlagen. 197. d.
— XXII. von Oſe (Oſſa) B. hielt Hoff zu Avignon. 199. d. ſtellte ein Meerfahrt an/ theilet aber das Geld unter ſeine Freunde. 200. a. wolte K. Lud. Bav. nicht krönen. ibid. b. ſtarb. 129. c.
— XXIII. B. ſonſt Balthaſ Coſſa. 224. d. zu Bononien erwählt/ ſo er dem K. von Neapolis wieder abgewonnen. ibid. da er auch Hoff hielt/ und wegen groſſer Schatzung Lebens-Gefahr hatte. 225. a. flohe vor Ladiſlao mit den Seinigen. 226. c. kam nach Florentz. 227. d. von da nach Coſtantz auff das Concilium. 146. a. 213. b. 227. a. und nach Schaffhauſen. ibid. von K. Sigism. und Frider. Auſtr. abgeſetzt. 213. b. 227. a.
— Guldenmund. v. Chryſoſtomus.
— von Dierpheim/ Biſch. zu Straßb. 256. c. K. Alberti Cantzler/ und Biſch. zu Aichſtett. 257 d. von B. Clem. V. ernennet. ibid. 396. unehlig gebohren. 256. c. 257. a. ließ viel Dörffer umbmauren. ibid. beſtätiget die Freyheiten zu Honau und Rhinau. 1151.
— von Liechtenberg Dumprobſt. 258. a. Coadjutor. 260. b. Biſchöffe erwählet. ibid. weyhet ſeine Pfaffen ſelber. ibid. c. kaufft die Landgraffſchafft an das Biſtum. ibid. 430. b. verbindet ſich mit dem Keyſer. 260. c. belagert Hagenau. 327. b. 328. c. 430. a. Sletzſtat. 328. c. 571. in S. Johans Capelle begraben. 261. d. 571.
— von Linc oder Lützelnburg/ Biſch. zu Straßb. ſchön aber einfältig. 261. a. hernach B. zu Meyntz/ alda er ſtarb. ibid.

— K. in Böhmen/ K. Henr. VII. Sohn/ durch ſein Gemahl. 124. d. in der Schlacht bey Creſſy erſchlagen. 131. c. zu Lützelburg begraben. ibid. d.
— Auſtr. bracht K. Albertum Auſtr. ſeines Vaters Bruder um. 123. a.
— Philippi de Valoſio R. Fr. fil. 487.
— — — nepos. ibid.
— Gr. von Habſp. Krieg mit den Zürchern. 324. b.
— von den Ziten (de Temporibus) lebte 361. Jahr. 141. c.
— (Röſſelman) verräht Kolmar an Gr. Rudolff von Habſp. 248. c. trieb die Biſchoffl. ab. 249. b.
Johel. v. Joel.
Jojades/ Zachariä Vatter/ ſonſt Barachias. 414. b.
Jojakim (Joachim) K. in Juda/ von Nabuchodonoſor gefangen und erſchlagen. 29. a.
Jolus brachte Alexandr. M. mit Gifft um. 49. b. 418. b.
Jona. v. Hii.
Jonas der Prophet zu Uſias Zeiten. 28. c. prediget zu Ninive. 12 c.
Jonitus/ Noe Sohn/ erfand die Sternkunſt. 9. d.
Joram (Jeroam) K. in Juda. 27. d.
Jordan flieſſt durch das todte Meer. 410. b.
Joſaphat/ K. in Juda. 27. d.
Joſeph/ Jacobs 11. Sohn. 17. d. deſſen Träume. ibid. von ſeinen Brüdern den Iſmaeliten: von dieſen dem Pharao in Egypten verkaufft. 18. b. flihet die Unzucht/ darum in den Kercker geworffen. ibid. leget die Träume auß. 18. c. des Pharao. 19. d. zum Fürſten geſetzt. ibid. a. 412. a. kauffet alles Korn. ibid. ſeine Brüder kamen/ kannten ihn aber nicht. 19. b. verſuchet ſie/ wil Benjamin auch ſehen. ibid. nimt Simeon gefangen. ibid. ließ das Geld wieder geben. 20. c. gibt ſich zu erkennen. ibid. wohnete zu Babylon. 411. a. 418. b. führet den Leichnam Jacobs nach Canaan. 412. a. ſtarb 110. Jahr alt. 20. a. 411. a.
— flohe mit Chriſto in Egypten. 62. d. 152. b.
— von Arimathia begrub Chriſtum. 151. d. in Thurn gelegt. ibid. b. von Chriſto darauß erlediget. 155. d. mußte anzeigen wie er erlediget. 156. d.
Joſias/ K. in Juda. 29. a.
Joſua/ Richter in Iſrael nach Moſe. 24. b.
Jotham (Joathan) K. in Juda. 28. c.
Jovinianus, K. von Vngarn ein guter Chriſt. 81. c. weigerte ſich Keyſer zu werden. 82. d.
Irene von Conſtant. VI. K. verſtoſſen/ ließ ihme aber die Augen außſtechen/ blendete auch ſeine Söhne. 98. c. wurde in ein Cloſter geſtoſſen. 99. d.
S. Irmengart (Hirmengardis, Ludov. Pij ux.) ſtifftet das Cloſter Erſtheim. 286. c.
— (Loth. I. ux.) 528. 535.
Irmenſint (Hirminſyndis) H. Ruthards Gemahl ſtifftet Schwartzach. 287. b.
Irrung. v. Schiſma.
Iſaac/ von Abraham und Sara. 15. a. zanckte mit Iſmael. ibid. nahm Rebeccam. ibid. b. ſegnete Jacob für Eſau. 16. 17. ſtarb zu Ebron. 17. b.
Iſaſchar/ Jacobs 9ter Sohn. 17. d.
von Iſenburg/ K. Adolfi Fändrich/ kam in der Schlacht um. 121. d.
Iſenheim (Eiſenheim) bey Gebwiler 923.
Iſmael/ von Abraham und Hagar. 15. d. zanckte

zanckte mit Iſaac. 15. a. mit Agar außgeſtoſſen. ibid.
Iſraeliten. v. Juden.
Italia, erſter Jnwohner Lebensart. 50. 51. c. geändert durch Saturnum. ibid. von Teutſchen und Wahlen überzogen. 56. c. aber wiederum errettet. 57. c. dem Teutſchen Reich entzogen. 106. b. kam wieder an die Teutſchen. 107. a. v. Welſchland.
Italianer und Lombarder von Dieterich von Bern in Vngarn vertrieben 92. d.
Jubal der erſte Fiſcher und Säitenſpieler. 8. b.
Jubeljahr auf 100. Jahr geordnet von B. Bonifacio VIII. 198. c. auf 50. Jahr/ von B. Clem. VI. ibid. 202. d. deſſen Bulla. 214. b. 463. ꝛc. auff 33. Jahr von B. Bonif. IX. 208. a. unter B. Nicol. V. 214. d. 229. d.
Juda/ Jacobs vierdter Sohn. 17. d. dieſes Stamms Könige. 27. d. Königreichs Ende. 30. c.
— des Apoſtels Zeugnuß von Enos. 438. von deſſen Epiſtel. 439.
Juden/ da ſie ſich in Egypten mehreten/ von K. Pharao mit harter Arbeit getruckt/ und durch Moſen außgeführet. 397. 21. ꝛc. wie lang in Egypten. 23. a. hatten Richter nach Moſis Tode biß auf Samuel. 24. b. begehren einen König. ibid. c. hatten zwen mächtige. 27. c. ihr letſter wird Lucifer ſeyn. 30. c. da ſie Gottes Gebott verlaſſen von Nabuchod. nach Babylon geführt. 29. a. 70. Jahr in G fängnuß. 30. b. 37. a. von Cyro frey gelaſſen/ bauten Jeruſalem und den Tempel. 39. a. ſuchten Joſeph von Arimathia und fragten die Hüter wegen Chriſti Aufferſtehung. 155. d. von Römern abtrünnig flohen in ihre Stadt. 65. d. von Veſpaſiano und Tito umbringet u. mit Hunger geängſtiget. 64. d. 30. umb ein Pfenning verkaufft. ibid. 1100000 von Hunger und Schwert umbkommen. 66. c. 100000. gefangen und verkaufft 67. c. 292. a. 397. diſputirten mit B. Sylveſtro zu K. Conſtant. M. Zeiten 77. b. baueten ihren Tempel zu K. Juliani Zeiten vergeblich. 81. c. Krieg mit den Heiden zu K. Theodoſ. I Zeiten. 83. d. von dem Teuffel im rothen Meer ertränckt. 90. b. in Franckr. alle getaufft. 95. a. mußten ſich zu Jeruſalem tauffen laſſen 112. b. hielten Mahomet für ihren Meſſiam. 171. c. des Bronnen vergifften beſchuldiget. 292. ſq. 1021. ꝛc. verfolget u. verbrant. 134. d. 296. b. 397. 1021. ꝛc. mußten zu Straßb. groſſe Straff geben. 397. der Stadt verwieſen. 296. c. 1114. K. Caroli IV. Kaͤnerknecht. 1051. wieder in die Stadt gelaſſen. 1053. 1056. Articul von dero Schirm. 1057.
— Synagog und Kirchhof. 1114.
— Thurn. 271. c. 273 c. 554. 603 1172.
— blos. v. Grüſelhorn.
Judenbreter (Rudolff) Stättemeiſt. 305. d. 308. b. c.
Judith Hiſtoria zu Artaxerxis Zeiten geſchrieben. 39. b. enthaupter Holofernem ibid. 418. a.
von Juenheim (Jnnenheim) (Johan) 918. 1003.
Julianus, K. auß Forcht ein Münch 8. b. lernte zaubern/ und ergab ſich dem Satan/ kam dadurch an das Reich. ibid. verfolgte die Chriſten/ und erlaubte den Juden den Tempel-Bau 81. c. ſeine Schlacht mit K. Chonodomaro bey

Straßb. 596. ꝛc. Inſcriptio bey St. Stephan. 1124. durch Satans Anſtalt von Mercurio erſtochen. 81. c. 422. a.

— Cardin. Leg. Schlacht mit den Türcken/ unter K. Vladiſlao bey Varna. 947. 995. 1014.

Julita, S. Cyrici Mutter. 1119.

Julius Cæſ. Meiſter und Hauptmann zu Rom. 57. b. überwand Poymunt und Ingram H. H. in Beyern. 58. c. gewan Trier/ Cölln/ Maynz/ Straßb. ib. der Teutſchen Gemüther durch Milde und Geſchencke ibid. d. bauete Bochparten/ Oppenheim/ Ingelnheim/ und machte eine Brucke zu Maynz. ibid. a. opfferte Mercurio. ibid. der erſte Keyſer zu Rom. 59. b. zog mit Teutſcher Macht gen Rom ibid. Pompejus, Cato, und die Edeln fliehen vor ihm. ibid. brach den Thurn auff und theilet den Schatz auß. ibid. d. woher der Nahme Cæſar. ibid. ſtritte lang mit Pompejo. 60. a. belagert Alexandriam. ibid. b. Pompejus wurde enthauptet/ und Cato bracht ſich ſelber um. 60. b. herrſchete alleine/ wurde aber gehaſſet/ und in dem Capitolio ermordet. ibid. c. durch Auguſtum gerochen. 61. a.

— I. B. von K. Conſtantio ins Elend verſchickt/ kam wieder nach ſeinem Tode. 164. b.

Junge Soldaten warum nicht ſo gut als die Alten. 44. d.

— (Henr.) zu Mentz empfängt 4500. fl. vō K. Wenceſlai wegē von Straßb. 756.

Jünger 72. von Chriſto erwählet. 153. d.

Jungen S. Peter Kirche/ vorhero S. Columbæ Capelle/ von B. Wilhelmo I. 242. b. 277. c. 398. Zahl der Dumherren von B. Hetzel vermehrt. 242. b. von Leo IX. B. geweyhet/ mit Jährl. Ablaß/ u. Bäpſtl. Kappe begabet. 188. c. 242. b. in die Stadt begriffen. 273. c. Chor von den Dumherren gebauen. 563. Thurn mit den Glocken verbrant. 278. d. Probſts Hoff. 333. c. Unterſchied des Jüngern Stiffts von dem Alten. 462.

Jungfrau von 12. Jahren zu Cölln/ 3. Jahr ohne Speiß. 423. b. 11000. von Cyriaco getaufft/ und von Hunen gemartert. 73. d. 90. d. 161. b.

— Antlitz der Schlangen in dem Paradyß. 5. d.

Jüngſte Tag wann der kom̃en ſoll. 3. c.

Jupiter, Saturni Sohn. 417. b. vertrieb ſeinen Vatter. 50. c. zu Moyſis Zeiten. 412. b. von Triern verehrt. 267. a.

Juſtinianus I. K. ſchickte Beliſarium wider Totilam. 89. d. von B. Agapito bekehrt. 91. b. brachte das Keyſerl. Recht in Bücher. ibid. baute die Sophienkirch zu Conſtantinopel. 92. c.

— II. K. mehrte das Reich/ aber verhaſſet. 96. d. entſetzet Leontium, der ihme die Naſe und Zunge abſchneidet/ und nach Cherſona ſchicket. ibid. a. flohe zu den Türcken/ durch deren Hülffe kam er wieder an das Reich/ der III. genannt. ibid. b. ließ Leontium und Tiberium III. hencken/ rächet ſich an ſeinen Feinden. ibid. wolte Cherſonam vertilgen. 97. b. wurde wegen der Kinder von K. Philippo erſchlagen ibid. c.

Juſtinus I. K. vertrieb die Arrianer/ mußte ſie aber auff Dieter. von Bern Bedrohung wieder einſetzen. 88. a. half den Biſchoffen auß der Gefängnuß. 91. b.

— II. K. hatte gut Glück durch Narſetem. da aber die Keyſerin Sophia dieſen anfeindet/ flohe er in Lombardey/ und entzog

entzog dem Keyſer Italiam. 92.
S. Juſtus. der 2. Biſch. zu Straßb. 234. b. 488. 491.

K

Kadualader der letſte Britten König. 472.
die von Kageneck zogen auß Straßb. 245. c.
Kalb (Joh.) der den Finen Spittel gemacht. 283. a. 1123.
Kalbsgaſſe in Straßb. 283. a. 1123.
Kalckgieſſen bey Straßb. 759. 760.
die Kaltawe bey Straßb. 918.
Kälte in Winterszeit zu Straßb. 362. a. im Herbſt. 364. a. ſo groß daß in dem Burgundiſ. Lager vor Nanſe viel Mañ und Pferd erfroren. 380. a. um Oſtern. 947.
Kamin mit Zierathen zu Straßb. verbotten 362. a.
Kappe B. Leo IX beym J. S. Peter in Straßb. 188. c. 277. d.
Karch (Karn) der erſte von Erichtonio erfunden 23. a. ſtehlen 696.
— büchſen: Feldſtück/ Geſchütz. 373. a.
Karfreytag/ was Chriſti Seele daran thät biß Oſtern. 154 c. 394.
Karle (Claus) Werckmeiſter von Straßb. 322. c. v. Carolus.
Kartago. v. Carthago.
Kartuß. v. Carthauß.
Käſten und Eicheln erſte Speiſe der Griechen. 17. c.
Katharina. v. Catharina.
Kauffen und verkauffen durch Viehe anſtatt Geldes 51. a.
— hauß an dem Saltzhofe in Straßb. 285. d.
— leut Meße. 285. d.
Kelch und Geſchirr von Glaß oder Zinn/ von B. Zepherino geordnet. 160. a. von Gold/ Silber oder Zinn/ von B. Vrbano I. ibid. b. von lauter Gold von K. Dagoberto dem Münſter zu Straßb. verehrt 563.
Kelder (Kelre) Schöffel abzuthun. 841. 847.
zum langen Keller in Straßburg bey der Flachsgaſſe 288. a.
Keller zu Hanau zu Zeiten Chorherr. 1148. deſſen Bücher/ Velt. 1153. Werd. 1143. Zins 1147. 1154. 1156.
Kellerin: Magd. 15. c.
Keltiſch. v. Celtiſch.
von Kempten. v. Henrich.
Kene: Trinckgeſchirr. 18. c.
Kentzingen/ daſelbſt die Broñen von Juden vergifftet. 1029.
Kercher/ Jo. Phiſters knecht zu Spire entwendet der Juden Geld. 1027.
Keſtenholtz. 923 1003. 1006. dem Delphin auffgethan. 917. das Schloß von Gecken geraumt/ das Dorff verbrant. 932. 1012. von Straßb. eingenomen. 1005.
Ketzer durchechtet/ und zu Straßb. verbrant. 398.
— gruben bey Straßb. 333. b.
Keule/ Keyle/ am Rhein bey Straßburg. 352. b.
Keuſchheit mit glüenden Eyſen bewieſen. 109. c.
Keyſer hat von Jul Cæſar den Nahmen. 59. d. der auch ſeinen Nachfolgern gegeben. ibid. a. ein Pfleger des Reichs von des Bapſts wegen. 77. d. zwene in der Chriſtenheit 99. d. muß 3. Kronen empfahen/ zu Aach/ Mundecia und Rom 102. b. erwählten ſelbſten ihre Nachkommen. 107. c. von Teutſchen Für-

Fürſten erwählet. 106. c. von den Churfürſten zur Taffel bedienet. 135. d. bekommen von B. Adriano I. Gewalt Biſchöffe zu ordnen. 100. d. 177. a. 187. c. führet den reitenden B. Sylveſter durch Rom zu fuß. 80. c.
Keyſerthum in der Welt viere. 50. a. kam von Griechen an die Teutſchen. 80. d.
Keyſersperg/ eine von den Reichsſtädten im Elſas. 888. unter des Biſchoff von Straßb. Gewalt. 248. c. von Rudol. Habſp. eingenommen. ibid. d. 319. b. v. Geyler.
Keyſerſtul. 931.
Kildericus. v. Childericus.
Kilicheim (Chilicheim) Comitatus. 592. 593. v. Kircheim.
Kinder von ihren Müttern verzehrt. 29. a. 66. a. ſollen nicht getödtet werden 76. a. 7. auff einmal gebohren. 90. d. zu Rom 3. in dem Waſſer gefunden. 194. b. in dem Cloſter zu Stesſelt. ibid. c. halten eine Meerfahrt. 400. eines entführten Eheweibs. 676.
Kindheit Chriſti. 153. c. n. a. 457.
Kintzich. ſ. Kintzichsdorf. 714.
Kintzicherthal von B. Henr. von Stahlecke gewonnen. 116. c. 244. d.
Kirchen nicht ohne Biſchoffl. Gewalt zu bauen. 77. a. ſollen den Zehenden haben von Königl. Erbfällen. ibid. ſeynd Freyſtätte der Miſſethäter. ibid. 656. ſollen allein von Biſchöffen geweyhet werden/ ordn. B. Felix III. 166. c. dero Diebe in Bann zu thun/ ordn. B. Bonif. V. 170. d. Todten nicht hinein zu tragen. 301. d. durch Sterben bereichert. 303. a. derſelben ſich oder das ſeinige ergeben 653. dero Güter nicht zu entziehen. 654. nicht zu wiederruffen. 655. von Erben nicht anzuſprechen. ibid. Mord. 656. Raub. 657. 659. Freygelaſſene. 662. Leibeigene. 663. ſq. dero Gut ſoll kein Ley beſitzen. 663. ſoll kein Prieſter verkauffen. ibid.
— ſo viel als Buchſtaben von K. Carolo M. geſtifftet. 103. d. Stifft und Clöſter in Straßb. 274. ꝛc. ſpiel zu Rom von B. Dionyſio unterſchieden. 162. a.
— gicht oder fahrt: Kirchengang. 458.
Kirchberg (Hans) Chorherr und Cheliner beym J. S. Peter in Straßb. 770.
Kircheim (Kilicheim) bey Marlen daſelbſt baute K. Dagobertus neu Troye (Troja nova, Trovia, Trew.) 233. c. 593. eine Pfaltz. 609. S. Florentio zu eigen geben 235. c.
von Kirckel (Conr.) Cuſtos zu Straßb. 258. a. bekam Geld vor die Erledigung des Biſchoffs. 259. c.
Kirckel das Schloß/ da B. Berchtold gefänglich gehalten. 259. b.
Klaffen: ſchwätzen. 4. a.
Klagen nicht auffzuſchreiben. 856.
von Klettenberg. v. Wilh. III. B.
— zwene bey Sempach geblieben. 344. c.
Klettenhoff in Straßb. 787.
Kleider der erſten Italianer 50. c. Tulli Hoſtilij. 52. c. K. Aureliani. 74. b. Diocletiani ibid. d. ſo geweyhet allein zum Gottesdienſt zu gebrauchen ordnete B. Steph. I. 162. a. der Engelländer. 333. a. der Welſchen von Teutſchen angenommen. 912.
von Klingeburg (Joh.) zog für Glaris. 436.
Klomen/ der enge Weeg bey S. Gallen bey Straßb. 1000.
Klöſter. v. Clöſter.

Kluſe bey Waldemburg von Engell. gewonnen. 905.
Knechte von Römern zu Rittern gemacht. 55. d. todſchlagen. 659.
Knobloch. v. Clobelauch.
Kocherſperg Biſchoffl. Vogtey. 838. B. Walthers Lager. 247. c. Gecken da erſchlagen. 927. 934. 1008.
Kogenheim/ der Gecken Nachtlager. 917.
Kohlſcheur zu Straßb. 1123.
Kolbesheim (Kolbozheim) B. Walthers Lager. 248. b. verbrant. 253. c.
Köllen. v. Cöllen.
Kolmar/ (Argentuaria, Civit. Belicenſ. Caſtr. Argentarienſe) 600. unter den 10. Reichsſtätten im Elſas. 888. von K. Rud. I. Habſp. begnadet. 119. c. unter des Biſch. von Straßb. Gewalt. 248. c. 430. a. von Gr. Rudolff von Habſp. mit Verrätherey eingenommen. 248. c. 319. a. ſuchte ſich wieder zu befreyen. 249. b. dahin kam K. Ludov. Bav. 259. c. von K. Armleder belagert. 292. c. ſiegete wider Rufach. 314. b. von H. zu Oeſterr. belagert. 320. d. von K. Adolf. 120. c. 319. a. wegen der Gecken. 997.
Könige/ die oberſten Häupter und Gebieter in der Welt. 59. d. der erſte Nimrod. 11. b. Ninus. 12. c. in Städten. 13. c. begehren die Juden von Samuel. 24. c. von Rom vertrieben. 53. b. werden Mönche auff Einrathen B. Zachariæ. 176. d. drey an der erſten Uhr im Münſter. 565. ſeq. außwendig an dem Münſter. 572. in Franckreich. v. Franckr: alſo auch mit andern/ als Engelland/ ꝛc.
Königreiche der Welt. 13. b. in der Chriſtenheit. 101. d.
Königsfelt Cloſter gebauen. 123. a. 345. d.
Königshofen bey S. Gallen. 137. b. 290. c. 331. d. 609. 759. 1123. B. Walthers Lager alda. 246. a. H. Adelbrechts Wohnung. 556. 609.
von Königshofen (Jacob) Pr. §. 10. biß 13. p. 229. a. 396. 457. 488. 1068.
—— (Helffrich.) 1079.
—— (Vlricus.) 1123.
Korb von lauter Gold von K. Dagoberto dem Münſter zu Straßb. verehrt. 565.
Korck. v. Choreka.
Korkönig. v. Chorkönig.
Korn/ wuchs erſtlich von ſich ſelber. 17. c. in Egypten von Joſeph eingeſamlet. 19. a. regnete in Italien zu K. Leontij Zeiten. 423. a. v. Theurung. Wolfeile.
— göttin. Ceres. 17. c.
— käuffer zu Straßb. wurden zünfftig. 307. c.
— marckt/ ſonſt Holweg. 555. 603.
Korvelli Brunn Euchia. 1047.
Koſten des Tempels Salomonis. 26. a.
Kotzenhuſen in Schurerban bey Schwartzach. 287. b.
Krämergaß in Straßburg. 271. a. 272. d. 283. d. 556. brante. 288. b.
Kräniche in dem Kaufthauß. 285. n. a.
Kraut an dem dritten Tag erſchaffen. 3. d.
Krautenau/ eine Vorſtatt zu Straßburg. 333. c dero Nachthut. 359. b.
Kriechen. v. Griechen.
Krieg/ den Biſchöffen erlaubt. 188. a. gehet nur über arme Leute. 25. c. niemand darein zu zwingen. 841. 847. bey Straßburg geſchehen. 313. c. ꝛc. v. Reiſen.
Kron/ Keyſerl. zu erſt von Aureliano auffgeſetzt. 73. b. dem Bapſt. von Conſtantino M. gegeben. 80. c. nahm K. Leo IV. auß einer Kirchen auff ſein Haupt. 98. b.

98. b. ein Röm. Keyſer muß z. empfahen. 102. b. Chriſti von Dornen durch K. Carol. M. gen Aacken gebracht. 103. d.
Krutzman. v. Crutzmann.
Kuchenmeiſter (Hugo) ordnet die Schlacht bey Hußbergen. 251. c.
Küeffer (Fäßeler) zünfftig in Straßburg. 312. c.
Kugelhüt der Engelländer. 333. a.
S. Künigund/ K. Henrici II. Gemahel. 111. d.
Kurdewangaſſe (Kurbengaß) in Straßb. 275. b. brante ab 288. a.
Kurfürſten. v. Churfürſten.
Kurnagel (Göſelin) ſtifftet St. Gallen. 1123.
Kürßner wurd ē zünfftig zu Straßb. 307. c. des Biſchoffs. 712. Ambt der Edeln. 842.
Kuſenhauß in Straßb. 275. b.
von Kuſſu Krieg wider Oeſterreich. 334. d.
Küſtersmatte des Stiffts Honau. 1143.
Kyburg gewan K. Rudolph. Habſp. 118. d.
von Kyburg (Hartm.) kam nach Straßb. 247. d. (Amandus) Thumprobſt. 261. a. 330. d.

L

Laboſar/ K. zu Babylon. 39. d.
Lachis von Sennacherib belagert. 415. b.
Ladiſlaus, K. zu Neapolis bekriegte Rom/ und ließ 14. Landsherren enthaupten. 225. a. fieng des Bapſts Mutter/ und ließ ſeinen Bruder enthaupten. 226. b. hauſete übel zu Rom/ und ſtarb an St. Anthonius Rache. ibid. d.
Lamech/ Mathuſalah Sohn. 9. c. erſchlug Cayn. 8. a. deſſen Kinder erdichteten Handwercke. ibid. b.
Lamparten. v. Lombarden.
Lampertheim. 332. d. Marck. 609. den Evangeliſchen übergeben. 738.
von Lampertheim (Conr) von Becken gefangen 1000.
Lamprecht von Burne Biſch. zu Straßb. 261. b. Münch zu Neuweiler/ Apt zu Gengenbach/ Biſch. zu Briren/ Speyr und Bamberg. 262. c. 756. übergab S. Pült an Lothringen. ibid. d. wurde entſetzt von dem Capitul. 336. c.
Land der Arbeit (Terra di Lavoro) 216 c.
— carte des Rheinſtroms an dem Thewerck im Münſter. 585.
— frieden in Bayern/ Francken/ Schwaben und Elſas. 359. a. 459. in Schweitzerland. 985. Bolten. 1073. Richter. 1125.
— grafſchafft nach Königshoffen Zeiten auffgerichtet. 1069. Elſas von B. Johan von Liechtenberg an das Bistumb erkaufft. 260. c. 430. b. Landgr. von Elſas mit B. Conrado von Straßb. 120. a.
— Ordnung der Früchte halben. 614. ſq.
— Recht oder Römiſ. Recht. 605. ſq.
— Richter oder Landgraffen. 1071.
— Stände im Elſas. 949.
— Vögte von Keyſern gemacht. 17. c. 1069. 1071. in Elſas von K. Adolpho Naſſ. 120 d.
Landebertus, Biſch. zu Straßb. 240. d. 491.
Lando, B. zu Rom. 182. c.
von Landsperg drey zu Haußbergen geblieben. 252 c. lagen in Nider Ehenheim. 921. 1005. wolten den Becken kein Brandſchatzung geben. 943. 1018.
von Landshut (Jacob) Werckmeiſter zu S. Lorentzen Capell. 567.

lang

Lang (Reinbold) von B. Walther gefangen. 246. b.
— Keire bey der Flachsgaſſe in Straßb. 288. a. bey der Stube zum Schiff. 307. a.
— wit (medulla) das lange Holtz mitten am Karn ſtehlen. 651. 696.
Laomedon (Lamedon) Trois Sohn/ K. in Phrygia. 30. d.
Lappe (Claus) redete der Burger wegen in dem Juden Auffſtand. 295. a.
H. zu Lare. v. Wilhel. III. B. Gerolzecke.
Laßlo (Vladiſlaus) K. in Vngarn u. Böhmen. 150. c.
Lata ſtrata bey S. Stephan. 535. 554. 603. 1174.
Lateiniſche Buchſtaben zu Azarias Zeiten erfunden. 413. b. Sprach mehr als die Teutſche bey den Geiſtlichen in übung. Pr. §. 8.
Lateran (lata rana) von der Froſch ſo Nero gebohren. 64. d.
Latitudo Geographica der Stadt Straßb. 1165.
Lauersheim (Lorch/ Lorſch) Cloſter. 621.
Lauffenberg. 916. 974. 1002.
S. Laurentius von K. Decio gemartelt. 72. a. S. Sixti Diacon. geröſtet. 162. a. 421. a. 399. und S. Stephan Gebein beyeinander. 168. c.
— Bapſt neben Symmacho, aber von Dieterich von Berne zu einem Biſchoff gemacht. 167. a.
— Capell im Münſter. 565. 567. ein ſtück vom Roſt von K. Carol. M. dahin verehrt. ibid. deren Pfarrh. und Leyprieſter. ibid.
Läuſe fraßen K. Arnolfum. 106. a. tödteten K. Friderich. 128. b.
Lauwel (Hans) (Haſenlaulin) von Roßheim erſchoſſen. 921. 1004.
Layen verrichteten Gottesdienſt. 113. d. 190. 191. ſollen nicht unter den Pfaffen ſtehen bey der Meß. 168. b. weyhen Prieſter/ und machten Conſtant. II. zum Babſt. 177. d.
S. Lazarus zu Andlau begraben. 135. b. wie auß der Höllen erlediget. 154. d.
Leben erlängert durch die Paradyßäpffel. 4. 5. c. Art der erſten Innwohner Italiä. 50. 51. c. geben geſchihet allein durch Gottes Nahmen. 79. c. Holtz/ wer deſſen Obs iſſet der ſtirbet nicht. 4. b.
Leberthal/ bey Leberaw. 943. 1018.
Leder (Corium) darauff nicht bequem zu ſchreiben. 545.
Leffzen verletzen. 681.
Leges (Rechts-Bücher) von Juſtiniano gemacht. 91. b.
Legio VIII. Auguſta. zu Straßburg. 596 1124.
Lehenherrn zu dienen Edeln frey zu laſſen. 841. 847.
Leibeigene ſollen nicht Pfaffen werden. ordnete B. Zozimus I. 165. a. nicht auſſer Land zu verkauffen. 671. nicht außzugraben. 675. ſo flüchtig. 692. zu Pfand nehmen. 693.
Leichbeſtattung. v. Todte. Begrabung.
— hoff bey dem Münſter. 302. d.
Leichte Sachen gehen unter in dem todten Meer. 13. d.
Leimgruben bey Straßb. 759.
— klotz darauß Adam erſchaffen. 4. a.
Leiningen Gr. ward unſinnig. 122. a. (Gr. Emich) halff Verliſe zu Lichtenb. fangen. 329. b. zog mit Gr. Egen für Freyburg. 317. a. verräth Brumat an H. Rupert von Beyern. 353. a. deſſen Land von Straßb. verbrant. 354. b. zog ins Elſas. ibid. (Schoffart) kam nach

Straßb. 368. a.
Lentzel (Thomas) Müntzverwalter. 842.
Leo I. K. (Thrax) führet die Bilder auß Rom und verbrante ſie. 90. d. machte Frieden mit Dietmar (Theodomiro.) 87. d.
— II. oder Leontius. K. von K. Juſtiniano II. entſetzet. 96. d. ließ K. Juſtin. II. Zung und Naſe abſchneiden/ und ſchicket ihn nach Cherſona. 96. a. Leont. ließ Tiberius auch die Naſe abſchneiden. ibid. Juſtinianus ließ beede erhängen. ibid. b.
— III. Iſauricus. K. mit Conſtantino ſeinem Sohn / fieng K. Theodo. II. Sohn und bekam das Reich. 97. d. verlohr Conſtantinopel. ibid. verbrandte alle Bilder. ibid. bekam kein Zinß auß Italien. 97. a. 176. c.
— IV. K. Conſtan:. Sohn/ nahm eine Krone auß der Kirchen. 98. b. ſtarb am Fieber. ibid. c.
— V. K. (Armenius) an K. Michaelis (Curopal.) ſtatt. 99. a.
— I. Magnus. B. gar heilig/ mahnet Attilam ab von Rom. 86. a. 166. b. ſchnitte ſeine Hand ab. ibid.
— II. B. ein gelehrter Redner. 175. a.
— III. B. ein Pfaffen Sohn. ibid.
— IV. (ſonſt III.) B. ordnet den Creutzgang auff S. Marci. 177. a. von Römern der Augen und Zungen beraubt. ibid. 100. a. von K. Carolo M. eingeſetzt. ibid. b. 100. a.
— V. (ſonſt IV.) B. baute die zerſtörte Kirchen. 179. a. bekam von K. Adolpho in Engell. Tribut von jedem Hauß. 179. a.
— V. B von Chriſtophoro in ein Thurn geworffen. 181. b.
— VI. B. ein Römer. 182. d.
— VII. B. ein Römer. ibid.
— VIII. B. 183. b. ordn. keinen Bapſt zu ſetzen ohne des Keyſers willen. 184. b. von K. Ott. I. an B. Joh. XII. ſtatt geſetzt. 107. b. 183. a. von Römern Benedictus an ſeine ſtell geſetzt. 107. b. von K. Ottone. I. aber wieder eingeſetzt. 108. b. 183. b.
— IX. B. auß Hertz. Attichs Geſchlecht. 1067. von K. Henrico II. geſetzt zu Maintz 188. b. kam nach Straßburg/ weyhete J. S. Peter/ gab Ablaß/ und ſeine Kappe. 188. c. 277. d. weyhete S. Walpurg und S. Michels Capelle/ und das Cloſter zu Hohenburg. 189. c. bey ſeiner Einfahrt in Rom ſungen die Engel. ibid. zum andern mal erwählet. ibid. d. von den Normannen gefangen. ibid. that Zeichen nach ſeinem Tode. ibid.
S. Leodegarius Epiſc. & martyr. 508. 511.
Leodium. v. Lüttich.
Leoncius. v. Leo II. K.
— und Carinus, Simeonis Söhne/ mit Chriſto erſtanden. 156. a.
S. Leonhard (Lienhart) ſtarb. 399.
Leonura von Portugal/ K. Frid. III. Gemahlin. 150. b.
Leudeſius vel Leuthricus, Major Domus Franc. 508. 511. Lüthericus. 513.
Levi Jacobs dritter Sohn. 17. d.
Leutfried (Luitfridus) H. in Elſas/ Adelbrechts Sohn. 427. 556.
Leutprieſter. Streit mit den Bettel-Orden. 1128. Proceſſion verbotten. 1137.
Liberius B. wurde in das Elend verwieſen. 164. b. ward ein Arrianer/ und halff die Rechtglaubigen martern. 164. c.

Liebenzeller (Reinbold) hielt ſich tapffer. 246. a. 250. b.
Liecht/ ſchwebet in dem todten Meer empor ſo lang es brennet. 14. d. bey nacht außhängen zu Straßb. geboten. 359. a.
— Meſſe geordnet wegen Sterbens in Griechenland zu K. Juſtiniani Zeiten. 91. c. 399. 459.
Liechtenau. 287. b. von Craxerſteinen gebauen. 315. a.
von Liechtenberg verbinden ſich mit Biſch. Conr. zu Straßb. 120. a. mit B. Walther von Geroltzecke. 246. a. deren Land von Straßburg. verbrant. 247. a. von Ochſenſtein verherget. 350. b. zogen für Friburg. 317. a. mit B. Frider. wider Straßb. 758. ſuccedirten denen von Mundingen. 1145.
— (Symund) von B. Johan außgeſteurt. 260. c. Kuntbrieff wegen Schatzung. 893.
— (Hanneman) verſtieß ſeine Ehefrau wegen Verliſe / darumb von ſeinem Sohn gefangen. 329. c.
— (Jacob) kam mit K. Frid. III. nach Straßb. 368. a.
— (Joh.) Krieg mit Joh. von Albe und Joh. Stroffe. 342. a. zerbrach Löwenſtein. ibid. v. Conrad. Friderich. Johannes.
Liechtenſteiger (Michael) Ammeiſter. 566.
Liechtſtal/ darein begab ſich der H. von Lothringen vor den Engelländ. 340. c. da wurden 2. Löſelin und Waſicher gefangen. ibid. d.
Lienſtat (Luneville) in Lothringen. 379. b.
von Line oder Lützelnburg. v. Johannes.
Lingolfesheim (Lingelsheim) von B. Walther belagert. 246. a. von Straßb. verbrant. 252. d.
Linus der ander Bapſt gemartelt. 158. d.
Lipffel oder Zechen bey Leichen abgeſtellt. 1132.
Litania. v. Creugang oder -Woche.
Literarum ſecreta. 441.
Liutſinda. 535. Lintſinda. 536. ſq. 540. Aeptiſſin zu S. Stephan. 546.
Lobiolus Biſch. zu Straßb. 240. d. 491.
Lohnherren viere zu Straßb. 1074. deren Hoff in der Brandgaſſe/ Luxhoff genant. 145. b. 603. 818.
von Lohr (Caſpar) der Stadt Straßburg Fähndrich. 1108.
Lombardey von Julio Cæſ. bezwungen. 58. c. armer Herren Auffenthalt. 85. c. zu K. Caroli M. Zeiten ein Königreich. 100. c. 399. nahm ein ende/ und empfieng ſeine Herren von Keyſern. 100. d. und wurde ein Hertzogthum. 423. a. von K. Otto. I. wieder an die Teutſchen gebracht. 107. a. von K. Henr. VII. bezwungen. 124. a. gehöret dem Röm. Reich. 139 b. kaufft ſich von K. Carolo IV. mit Geld ab. ibid. d. von K. Wenceslao dem Hertz. von Mayland übergeben. 141. c.
Lombarder (Longobarder) kamen den Griechen zu hülff vor Troja. 32. d. und Italianer von Dieterich von Bern in Ungarn vertrieben / deren König Arbure oder Alboinus, 92. d. beſchädigten Italien. ibid. a. 169. c. unkeuſche Sodomiten. 373. c. hatten beſondere Schrifft. Pr. §. 6.
Longitudo Geogr. der Stadt Straßb. 1165. Differentia zwiſchen Straßb. und andern Städten. 1166.
von Lore (Henr.) mit B. Friderich wider Straßb. 760. deſſen Land von Straßb. verbrant. 762.

Löfelin (Adam und Erbe) erſtachen Symmund vō Schönecke zu Liechtſtal. 340. d.
Loth/ Abrahams Bruders Sohn. 410. b. auß Sodoma errettet. 13. c. kam mit Abrah. gen Sichem. 14. a. zog in Egypt. ibid. ſetzte ſich zu Bala. ibid. von K. zu Elam gefangen. ibid. b. durch Abraham erlediget. ibid.
Lotharius (Chlotarius) Ludov. Pij Sohn/ regiert mit ſeinem Vatter in Spanien. 103. b. 485. ſq. kriegete mit ſeinen brüdern. 104. d. zu letſt ein Münch. ibid. Engel und Teuffel ſtritten um ſein Seel. ibid. bauet das Cloſter Erſtheim. 286. c. Beſtättigung der Befreyung S. Stephan zu Straßb. 527. 552.
— II. K. in Lothringen/ von B. Nicol. I. wegen Ehebruch in Bann. 180. c. zog zu B. Adriano II. ibid.
— IV. (oder III.) auß Sachſen. Röm. K. bezwang den K. in Sicilien. 114. b. deſſen Privileg. wegen Erſcheinung vor frembdem Gericht. 731.
— Caroli fil. Ludov. Balbi nepos. 486.
von Lothringen Hertz. in der Schlacht bey Creſſy gebliben. 131. c. 324. d. verbrant Scherwiler. ꝛc. 336. b. gewan S. Pült/ und belagert Bergheim. ibid. c. fieng etliche Straßb. zu Liechtſtal/ ließ ſie um Geld loß. 341 b. mit Franckreich wider Gülich und Gelre. 351. b. kam nach Straßb. 367 c. zog wider den B. von Straßb. und für Metz. ibid.
Lothringen kam an Gr. Reinhart de Vaudemont. 368. d. von H. Carol. Burg. verderbet. ibid. a. 375. b. von H. Reinhard wieder gewonnen. 378. a.
Löwen Geſellſchafft/ darin der Biſch. von Straßb. 346. b.
— ſtein von Joh. von Liechtenberg zerbrochen. 342. a.
von Löwenſtein Gr. bey Wyle erſchlagen. 348. b.
S. Lucas ſchriebe ſein Evangelion in Griechenland. 157. c. ward geſchleifft. 399.
Lucern/ gehöret an das Reich/ ſollen ohne den Keyſer kein Bündnus machē. 326. c. verband ſich wider Oeſterr. ibid. b. lagen vor Schwanowe. 321. c. Krieg wider H. Lupold von Oeſterr. 342. a.
S. Lucia von K. Diocletiano gemartelt. 75. a. 399.
Lucifer/ der ſchönſte Engel/ wolte Gott gleich ſeyn. 3. b. ſtreitet mit S. Michael. 3 c. auß dem Himmel verſtoſſen. ibid. in eine Schlange verwandelt/ betrog Adam und Eva. 5. d. der letſte König der Juden. 30. c.
Lucius I. B. ordnet daß 2. Prieſter und 3. Evangelier ſollen bey einem Biſchoff ſeyn. 161. d. enthauptet. ibid.
— II. B. dem ward vergeben. 192. a.
— III. B. 194. a.
— Valerius Publicola Coſ. ſtarb arm. 53. d.
Lucretia von Tarquinio genotzoget/ erſtach ſich/ von Collatino und dem Volck gerochen. 52. a.
Luders/ 904. Delphins Hauptlager. 936. 1019.
Ludolff/ K. Otto I. Sohn/ H. in Schwaben 429. a.
Ludovicus Pius, Carol. M. Sohn/ K. zu Aquitania/ vō ſeinem Vatter zum Keyſer gekrönet. 103. a. übergab das Reich ſeinen drey Söhnen. 103. b. 428. a. 485. 504. überließ Lothario die Kron. 103. c. zu Metz begraben. ibid.
— Ludov. Pij Sohn/ K. in Beyern und Schwaben. 103. b. 428. b. 485. bezwang

zwang und bekehrte die Böhmen 432 b. deſſen Diploma wegen Befreyung S. Stephan. 478.
— II. (Lotharij Sohn/ K. 104. a.
— Balbus, Caroli Calvi fil. 486.
— Ludov. Balbi fil. ibid.
— Caroli fil. Lud. Balbi nepos. ibid.
— Lotharij fil. —— abnepos. ibid.
— Groſſus Philippi fil. ibid.
— Groſſi fil. ibid.
— Philippi II. fil. ibid.
— — — nepos. ibid.
— — pulchri fil. ibid.
— IV. Arnolphi Sohn/ regiert in Teutſchland/ fieng Berengarium, aber auch von ihme gefangen und geblendet. 106. c.
— V. Hertzog in Bayern/ Röm. K. erwählt. 125. b. lag wider Frider. Auſtr. vor Franckf. ibid. c. kamen bey Eßlingen und Straßb. zuſamen. 126. d. kam nach Colmar/ bekam Streit mit Biſch. Berchtold. 259. c. Ludov. flohe gen Hagenau. ibid. b. bekam Hülff. 127. c. überwand und fieng K. Frider. ibid. d. vom Bapſt in Bann gethan. 128. c. 129. d. 200. b. endlich entſetzet. 201. b. 202. c. macht einen Barfüſſer zu Bapſt. ib. ibid. zu Rom gekrönet. ib. ibid. beruffte die Herren am Rhein/ Schwaben und Francken nach Speyr. 130. b. ſtarb auff der Jagt/ da er vom Pferd fiel. ibid. c.
— Hertz. zu Anſe (Andegav. Aniou) wolte das Königreich Sicilien haben/ mußte aber wegen Hunger ablaſſen/ u. ſtarb. 206. c.
— Pfaltzgr. zog für H. Creutz und Enſißheim. 227. a.
— IX. K. in Franckr. erlanget ein ſtück vom H. Creutz und führets nach Paris. 94. a.
— XI. Delphin zog wider die Schweitzer. 912.
— Pfaltzgr. Feld-Obriſter zog wider die Gecken. 932. 936. empfieng das Reichs-Paner. 937. 1006. vergliche ſich mit Franckr. 939. ſq. Bündnus wegen der Gecken. 953. 1001. Schreib. an Straßburg. 958. 997. 1016. Bottſchafft an Delphin. 1019.
— H. von Ingolſtat. 984. 987.
— Gr. von Naſſau Gefängniß auff dem Pfenningthurn. 1103.
— XIV. K. in Franckr. Accordspuncten mit Straßb. 747.
Lufft/ darein die böſen Engel fielen. 3. c. von der Sündflut entreinet. 10. c.
Lullus Metropolitanus Moguntinus. 495.
Lumarsheim (Limersheim) S. Stephan gehörig. 528. 535.
Lumbharth (Hans) Ammeiſter zu rede geſetzt. 826.
Lunæ die quarta decima ſequente: den Montag nach 14. tagen. 1154.
Lunge/ Zunahme Biſ. Frider. von Blanckenheim. 1145.
von Lupffen wegen der Gecken von Straßb. und andern überzogen und gefangen. 1020.
Lupold Auſtr. H. Frider. Bruder kam nach Speyr. 126. c. wider Ludov. Bav. 129. b. brach S. Pült. ib. belag Speyr. ib. c. zog nach Straßb. und ſtarb da. ibid.
—— —— kriegete wider die Eydgenoſſen. 342. a. 435. a. wurde bey Sempach erſchlagen. 344. b.
—— —— Credentzbrieff wegen der Engelländer. 898. Ermahnung an die Straßb. ibid.

Lupothesheim (Lipsheim) S. Stephan gehörig. 528. 535.
Lutenbach bey Murbach. von S. Beato gebauen. 1142.
von Lutenbach (Manigolt) ſtifftet das Cloſter Marpach. 287. c.
Lütesheim (Litzen) des Stiffts Honau. 1149.
Lutfrid. v. Leutfrid.
Lützolzhuſen (Lützelhuſen) von Gecken viel Menſchen verbrant. 941. 1017.
Lüttich (Leodium) von Saracenen zerbrochen. 105. c. olim Civitas libera. 610.
Lütticher (Eburones) der Trierer Clienten. 595. Tantzſucht. 1087.
von Lützelnburg (Bernhard) 838. 961. v. Marggraff.
der von Lützelnſt Krieg. 837.
von Lützelſtein Gr. belagert Schechtelo. 339. wider Straßb. 758. verderbten Vinſtinger Land. 1010. (Jac u. Vilhelm) wider die Gecken. 931. 934. 1001. 1004. 1009. ſq. Biſch. (Burckart II.) 858.
Luxemburg/ Theil des Trieriſchen Reichs. 1065.
Luxhoff. v. Lohnherrenhoff.
Luxovium, Monaſter. Burgund. 511.

M

Maccabeus (Judas) bauet den Tempel. 420. a. erſchlagen. ibid.
Macedonia, das dritte Welt-Reich. 49. c. 50. b. 452. kam an die Römer. 420. a.
Macrinus (M. Opelius) (Martinus) K. mit ſeinem Sohn erſchlagen. 70. b.
Mæotides paludes dahin kam Priamus und Antenor. 230. b. 474.
Magdeburg (Megedeburg) von K. Otto I. zu einem Stifft und Biſtum gemacht/ da er auch begraben. 108. c.
Magnebertus, Biſch. zu Straßb. 242. d. 491.
Magnus, auch B. zu Straßb. ib. ib.
Mahomet, lebte zu K. Heraclij Zeiten. 95. b. und B. Honorij I. 170. d. 400. der Heiden (Türcken) oberſter Heiliger und Prophet. ibid. von Sergio den Chriſtl. Glauben gelehret. 171. a. verläugnete denſelben wieder. ib. predigte mit hülff einer gewehnten Tauben. 171. b. ſchreibet Geſätz vor. 171. c. heurathet Cadigam: bekam die fallende Sucht. 172. c. brachte Göttl. Glauben an ſich. 173. d. ſtarb/ und wurde in eyſen Sarck gelegt. ibid. a.
Majores Domus: Groſſen vom Hauſe: pflegere des Königr. Franckr. 237. b. n. a. deren Vrſprung. 484. ſq. 499. ꝛc.
Malachias der Proph. zu Artaxeris Zeiten. 39. c.
Malalehel Chaynans Sohn. 9. c.
Malen klemm in und um Straßb. 764.
Maler/ einer zu Freyburg gefangen/ und ermordet. 317. d.
Malmers/ ſonſt zu S. Albrecht. 532.
S. Mamertus ordnet die Creutzwoche. 301. b.
Mammea, K. Alex. Severi Mutter von Origene bekehret/ und von ihrem Sohn getödtet. 71. c.
Mamre/ daſelbſt blieb Abraham. 14. b.
Manaſſes/ K. in Juda/ ließ Jeſaiam entzwey ſägen. 29. d.
Mang am alten Weinmarckt zu Straßb. 556.
Manicheer unter K. Probo entſtanden. 421. a.
Manigolt. v. von Lutenbach.
Manlius (M. Capitolinus) errettet das Capitolium von den Wahlen. 54. a.

Männer/ warum ſie eine Riebe weniger haben als die Weiber. 4. a.
Manß (Joh.) Untervogt zu Honau. 1152.
—— (Bechtold) 942. 1018.
Marbach/ das Cloſter/ von weme geſtifftet. 278. c. 400.
Marbachius (D. Joh.) Dompredigerim Münſter. 568.
Marcellinus. B. muſte den Götzen opffern. 163. b. bereuete es aber/ und gab das Bapſtth. auff/ und ward gemartert. ib.
Marcellus I. B. machte 25. Cardinäle. 163. c. Lucinæ Hauß zu einer Kirchen/ und muſte des Viehes hüten. ibid.
—— oder Martianus, ein Meiſter vom Land Recht. 606.
S. Marcialis von S. Peter gen Aquitanien geſandt. 269. c.
Marcianus & Valentinianus K. K. regierten zugleich/ und wurden beede erſchlagen. 90. c.
Marckolzheim dem Delphin übergeben. 919. 923. 931. 941. ſq. 1004. 1006. 1010. brandte halb ab. 934. 1019. von Gecken verlaſſen 943.
Marckung oder Marckſcheidung in Landereyen. 692.
Marcomirus K. der Francken. 469. 476.
Sanct Marcus ſchriebe ſein Evangelium in Italia Griechiſch. 157. c. gemartelt. 283. d. 400.
—— Cloſter in Straßburg. 283. d. 400. 760. 284. n. a.
—— Anthonius. v. Heliogabalus.
—— B. ordnete das Symbolum bey der Meß zu ſingen. 164. a.
Marelegium, Mareleja. v. Marlenheim.
S Margarethen Cloſter in Straßb. 284. b. 400. Meß. 730.
Marggraff H. zu Lützelburg. 150. c. Land. v. Baden.
Maria Gottes Mutter Alter. 400. Bild auff dem Münſterknopff. 564. ſq. das traurige von Prag. 566. Haar von K. Carolo M. dem Münſter verehrt. 565.
—— Empfängnuß. 461.
—— Heimſuchung. 209. c. 458. 462.
—— Geburth. 122. n. a. 459. 461. 463.
—— Reinigung oder Liechtmeß. 91. c. 459.
—— Himelfahrt oder Schidung. 122. n. a. 459. 461. 463. v. Frauen Tage.
—— Rotunda, vorhin Pantheon. 170. c.
—— Magdalena ſtarb. 400.
Marienburg in Wurtzland: Biſchoffl. Schloß bey Würtzburg. 768.
Marlenheim (Marle/ Marley/ Marelegium, Mareleia, Martem vole.) 332. d. 594. 609. Vogtey u. Dörffer Straßb. verpfändet. 741. von Engell. und Gecken eingenom̃en. 919. 923. 930. 1004. 1006. 1010.
Marſal in Lothringen. 907.
Marſchalgk. 1078. ſq. Würdigkeit. 1145.
Martellus. v. Carolus.
Martem vole. v. Marlenheim.
Marter der Gefangenen von Tarquinio ſuperbo erdacht. 52. d.
Martin/ ein Römiſ. Jüngling. v. M. Curtius.
Martina K. regierte mit Heracleonas. 95. b. vergab ihrem Stieffſohn Conſtantino; ſtarb in der Gefängnus ohne Zunge. ib.
S. Martinus, Biſch. zu Turon (Tours.) 82. a. zu B. Siricij Zeiten. 165. d. 400.
—— Kirch in Straßb. 275. c. 289. c. 555. ſq. 609. 701. neu gebauen. 303. a.
—— —— bey Hohenburg von S. Odilia gebauen. 518.
Martinus I. B. von einem Mörder durch ſeine erblindung errettet. 174. c. ſetzte dem

Biſch. von Conſtantinop. ab. ibid. muſte in der Gefängnus ſterb. 95. b. 174. d.
— II. B. 180. d. — III. B. 183. d.
— IV. B. 197. d.
— V. B. von Sylve (Otto de Columna) auff dem Concilio zu Coſtnitz erwählt. 146. a. 213. b. 227. b.
Martſch: Panquet der Edlen; auch Runtofel 304. a.
Martyrer mehrentheils zu Rom. 63. d. denen zu Ehren Meſſen zu halten/ ordnete B. Felix I. 162. a. dero Leben von B. Clem. I. beſchrieben. 158. a. auch von B. Antheros. 161. c.
S. Marxtag/ der Creutzgang oder groß Litaney. 177. a. 302. c. 460.
Marx von Eckwersheim. 251. d.
— (Hetzel) — v. Hetzel.
— (Hans) — verklagt Peter Schwarber Ammeiſter. 295. b.
— (Mattheus) — zu Stotzheim gefangen. 922. 1005.
Maſon (Moſen) H. in Elſas/ Adelbrechts Sohn. 556.
Mathathias ſtreitet mit Antiocho Epiphane. 420. a.
S. Matthäus ſchreibet ſein Evangelium Hebraiſch. 63. a. 157. c. unter K. Zenone gefunden. 422.
Mater: Moter. fl. 900.
S. Maternus, der Wittwe Sohn von Main. 431. a. mit Euchario und Valerio von S. Peter geſandt. 269. c. prediget in Obern Elſas/ tauffet und that Wunder/ zerbrach die Götzen zu Ebersheimmünſter. ibid. predigte zu Straßburg ohne frucht/ wolte die Götzen da außrotten/ wurde aber vertrieben. 269. a. ſtarb bey Benfeld/ wurde zu Eley begrabē 270. a. durch S. Peters Stab aufferweckt. ib. c. kam wieder nach Straßb. und bekehrte ſie. 271. d. bauete Alten S. Peter/ und Dompeter. ibid. a. fuhr gen Trier und bekehrte ſie. ibid. b. war Biſ. zu Trier/ Cöllen und Tungers. ibid.
Mathildis. v. Mechtildis.
Matra, dem Stifft Honau gehörig. 117.
Mathuſalah/ Enochs Sohn. 9. c.
Mauren fallen ein auff K. Roberti Gebet. 186. d.
— hoff zu Straßb. der Juden Kirchhoff. 1114.
S. Mauricius und ſeine Legion von K. Diocletiano gemartelt. 75. a. 400.
Maurilius B. zu Aniou, ordn. Mariä Eh burtstag zu feyren. 462.
Mauritius K. wolte S. Gregorium B. tödten. 93. c. wider ihn wurde K. Phocas auffgeworffen. ibid. welcher ihn ſambt Weib und Kind auff einer Inſul erſchlug. ibid.
Maursmünſter (Morsmünſter) Cloſter von S. Pirmin geſtifftet. 287. a. marg. 1146.
Mäuſe fraſſen Biſch. Widerolff. 241. 515. 523. widerlegt. 571. fraſſen das Korn. 364. a. 365. c.
Maxentius K. wider Conſtantium erwählet: von Conſtantino überwunden. 75. c. 79. a.
Maximianus K. von K. Diocletiano ernennet. 75. a. bezwang Teutſchland und Franckr. ibid. bauete Hohenburg. 516. martelte S. Mauritium. 75. a. wurde erhängt. ibid. b.
Maximilianus K. Frider. III. Sohn/ kam nach Straßb. 368. a. nahm H. Carol. Burg. Tochter Margaretham. 369. c. deren Tochter dem Hertz. von Savoyen vermählet. 367. a.

Maximinus K. vom Römiſ. Adel erwählet. 71. d. ließ die Chriſten durchechten. ib. zu Aquileia mit ſeinem Sohn erſchlagen. ibid.
— und Severus. K. K. von Galerio erwählet/ võ Conſtantino überwund. 75. c.
— S. B. zu Straßb. 234. b. 488. 491.
— B. zu Trier/ zu deme S. Athanaſius geflohen. 164. a.
Maynz (Moguntia) zu Trebeta Zeiten erbauen. 266. c. wollen Trier kein Zinß geben/ ergaben ſich doch. 267. a. olim civitas libera. 610. Julio Cæſ. unterthänig. 58. a. bekam eine Brucke über den Rhein. ibid. die wegen Untreu zerbrochen. ibid. mächtiger als die Römer. 53. d. alda ein überlauff zu Alexandri Severi Zeiten. 71. c. zu S. Hieronymi Zeiten eingenomẽn und zerſtöret. 489. Biſtum von K. Carol. M. beſchencket. 103. a. eine neue Brucke von ihme gebauet. ibid. Rad in dem Wapen woher. 424. a. Biſch. halff Alber. Auſtr. wider Adolph. Naſſ. 121. b. ſtarb ſitzend im Seſſel. ibid. a. Churfürſt Reichs Cantzler in Germania. 110. b. Biſch. von B. Clem. VI. abgeſetzt. 129. a. um das Biſt geſtritten. 244. b. gab dem Biſch. von Straßb. die confirm. und Weyhe ibid. zog wider H. Rup. Bav. 351. a. ob ſie Erfinder der Buchtruckerey. 446. 449. Tags wegen Außſchreiben zu entladung der Gecken. 945. 993. 994.
Mechtigkeit/ Delphins Ehren-Titul. 974.
Mechthildis (Mathildis) K. Dagoberti in Franckr. Gemahel. 233. d. 511.
— K. Chlodovei II. Gemahel. 236. a. 484.
Medea: Media, Königr. in Aſien. 39 b.
Mediſchen Reichs Anfang. 28. b.
Meer/ that ſich den Juden auff/ daß ſie trucken darin giengen. 23 d. lieff hinder ſich gegen Sicilien. 193. d. das todte entſtund von Sodoma Untergang. 13. c.
— fahrt in das H. Land unter K. Henr. IV. 112. a. Conr. III. 114. c. Frider. I. ibid. d. B Greg. X. 196. c. wolte K. Carol. IV. nicht einwilligen. 140. b. von B. Clem. V. um Guts willen angeſtellt. 199. c. von Kindern und Thoren. 400.
zu der Megede (Cüntzelin) bauet der Johanſer Spittal zum Grünen Wörd. 405.
Megedeburg. v. Magdeburg.
Megelon. v. Meyland.
Megenhartz Gr. bauet das Cloſter Schwartzach bey Liechtenau. 287. b.
Mehrer des Reichs. 60. a. n. a. 61. a.
Meigfiſch zu Straßb. theur. 367. a.
Meiſtere zu Rom (Conſules) 53. b. allezeit zwene. ibid. c. dero Armut. ibid. d.
— zu Straßb. (Stättmeiſtere) jährlich viere 295. d.
— ſänger-Geſellſchafft. Pr. §. 8.
— thum oder Ambachten des Biſchoffs viere in Straßb. 617. ſeq. 700. 729. dem Adel genommen. 813. 836.
Meiſtersheim (Hans) Alt Ammeiſter vor Marien geblieben. 930. 1010.
Melatenus (Ludov. Cardin.) von Gr. von Eberſtein und Lützelnſtein geplündert. 218. c. that Zeichen nach ſeinem Tode. 229. c.
Melbrey (Claus) Ammeiſter. 1000.
Melchiades (Miltiades) B. ſchaffte das Faſten ab am Sonntag. 163. c.
Melchiſedech/ Sem/ Noe Sohn. 15. c. König von Jeruſalem/ gab Abraham Brod und Wein. 14 c. Figur auff Chriſtum/ em-

empfieng den Zehenden als der oberſte Prieſter. 14. c.
Memphis, neu Babylon in Egypten 418 a.
Menelaus, K. in Griechenland. 30 d. deſſen Weib die ſchöne Helena. ibid. fuhr zu Agamemnon um Hülff. 31. b. ließ Helenam fordern. ibid c. von Paris erſchoſſen. 32. b. von Pentheſilea ab dem Roß geſtoſſen. 35. c. bekam Helenam wieder. 36. b.
Mennelin dem Hencker zu Zehenden gegeben. 322. d.
Menſchen zu Erſetzung Lucifers Fall erſchaffen 3. c.
Mentelin (Joh.) Erfinder der Buchtruckerey. 444. ſq. ſein Grabſchrifft. 451.
Merburg (Mereburg.) 714.
Mercurius lebte zu Moyſis Zeiten. 23. a. der oberſte Abgott in Teutſchland. 58. a. deſſen Tempel zu Ebersheimmünſter. ibid. 267. b.
— erſtach K. Julianum. 422. a.
Mergentheim da viel Tage gehalten. 359. a.
Meroveus, K. in Franckr. 232. d. 483.
Mersberg/ caſtrum Eresburg. 532
Merſwin (Rulman) baute die Johanniten Kirch. 279. c.
Meſſalina, K. Claudij Eheweib ſehr unkeuſch. 64. b.
Meſſe/ die erſte ſehr kurtz. 157. c. durch Alexand. I. B. vermehret. 158. b. drey auff Weyhnachten/ und das Evangel. darbey zu leſen/ ordnet B. Teleſphorus 159. c. den H. H. Martyrern zu Ehren ordn. B. Felix I. 162. a. vermehret von B. Cœleſt. I. 165. a. von Zorn u. Haß nicht zu unterlaſſen/ ordn. B. Anaſtaſ. II. 167. c. gegen der Sonnen Auffgang zu ſprechen/ ordn. B. Vigilius 168. b. hören überal erlaubt. 1130.
Meße der Kauffleuth in Straßb. 285. d.
Meſſer ſehr lang den Ußburgern verboten. 807.
Metze bekam S. Clemens von S. Peter. 269. c. von Lothringen belagert erwehret ſich. 367 c. da lagen die Engelländer. 901. von K. Car. VII. in Franckr. auffgefordert 913. 1001.
Metzig in Straßb. 288. b. 707. 721. 723.
Metziger blieben allein vor dem Münſter. 294. d.
— awe bey Straßb. 759 ſq.
— gieſſen in Straßb. 273. d.
— thurn. ibid.
Meyger (Claus) Ammeiſt. erwählt 300 d
— (Ulrich) Stadtſchreiber zu Straß. 146. d.
Meyland (Meyelon/ Megelon) die Stadt von K. Gallieno belagert. 73. d. von Attila eingenom̃en. 86. d. von K. Frider. I. zerſtöret. 114. c. die Herren beweiſen B. Vrbano V. Schimpff. 136. a. 203. c. von K. Carol. IV. überzogen. 139. d. wollen Pfleger ſeyn der Lombardey. 139 c. kaufften ſich von dem Keyſer mit Geld ab. 139. d. 203. d. zu einem Hertzogth. von K. Wenceſlao gemacht. 141. b. ſetzet den Delphin zum Erben ein. 967.
Micheas (Micha) Proph. zu K. Joſaphat Zeiten. 27. d. zu K. Uſias Zeiten. 28. c.
S. Michael ſtreitet mit Lucifer. 3. c.
— Capell unter Wagner auff das Bühel gebauen/ da S. Arbogaſt begraben/ u. vorhero der Galgen geſtanden. 235. a. 272. d. 603. ſq. von B. Leo IX. geweyhet. 189. c.
— — im Münſter. 550.
— Schotten Cloſter auff der Inſul Honowe. 1139. 1143. nachgehends auff Rhin-

Rhinau/ endlich in Straßb. zum A. S. Peter gezogen. 485. 1139 verlor ſeine Freyheiten auff dem Concilio zu Baſel. 1152.
Michael (Curopalates) K. an Nicephori ſtatt. 99. a. ein Chriſt/ gab das Reich auff/ und ward ein Mönch. ibid.
— Burggr. zu Meideburg/ K. Frid. III. Bruder. 150. c.
Milch die erſte Speiſe in Italien. 50. c.
Mirmidones den Griechen zu Hülff geſchickt/ von Troilo erſchlagen. 34. a.
Miſach/ Sidrach/ und Abdenago (Schadrach/ Meſach/ und Abednego) Proph. Daniels Geſellen. 416. b. 417. a.
Miſahel (Miſach) Daniels Geſell 29. a.
von Miſſen (Johan) bauet die Carthauß. 285. b.
Mißgeburt Vaſco genant. 423. b. zu Coſtantz. 424. a. von einer Sau. ibid. in Albania. ibid.
Miſſehelle. v. Auffruhr. Vneinigkeit.
— wachs zu Straßb. 363. c.
Mittel Sud-porte (media porta meridiana verſus Bruſcam) der Römer Burg zu Straßb. 535. 554. 603. 1171.
Modericus (Mundericus) Epiſc. Ansberti fil. 503. 505.
Modius wieviel Seſter er halte. 629. 664. n. §. 2.
Moguntia. v. Maynz.
Mohren gegen Mittag bey dem Sudwind. 440.
Molberg von B. Henrich von Stahelecke gewonnen. 116. c. 244. d. 316. b.
Molsheim (Mollesheim / Mollisheim) 354. b. 714. 933. 938. 1000. 1007. von K. Philippo zerſtöret. 115. b. 243. b. 315. a. 429. b. Biſch. Walther ließ die groß Glock läuten. 247. b. 249. c. gab den Straßb. Brandſteur. 253. c. hatte einen Amptm. von Straßb. 859.
— Spital von B. Johan von Dierpheim geſtifftet. 257. b.
Molſperg in Weiſſerrich. 900.
Monarchien der Welt viere. 452.
Mönche ſolten ihren Orden verlaſſen/ und in Krieg ziehen. 82. b. vertrieben die Teuffel von K. Lotharij Seele. 104. d. wolten nicht ſingen. 129. b. dero Orden den Königen von B. Zachariâ gerathen. 176. d. nahm Julianus auß Forcht an. 81. b. nicht zu injuriren. 661. nicht in Dom-Stifften. 1141.
Moncheolum, in Piemont oder Savoyen. 1037.
Mond an dem 4. Tag erſchaffen. 3. d. Finſternuſſen das tauglichſte Mittel den Unterſcheid der Stunden zu erforſch. 1164.
Monitoria zu den Landfrieden in Elſas. 1127.
Monotheletæ in Synodo Conſtantinop. verworffen. 423. a.
Monfaynant, ein Stadt in Savoyen. 1045.
Monte porte (Monte Portio, Porculus mons) prope Tuſculum. 193. d.
Montfort Graffſch. von K. Rudolpho I. Habſp verderbet. 119. c.
Montgomery Capit. der Gecken bey Ebersheimmünſter von Straßb. erſchoſſen. 934. 1017.
Monumenta in dem Münſter. 570. ꝛc.
Mordglocke zu Straßb. geläutet. 333. b. 814.
Mordthat-Straff. 675 Beſchuldigung. 688.
de Morer Bronnen zu Evian. 1034.
Morgen Rete von Edeln verworffen. 813. 837. 840. 843. 847. 868.

Morsberg gewan K. Rudolph von Habſp. 118. d.
Morsmünſter. v. Maursmünſter. 867. 934.
Mortengau/ pro, in dem Ortengau. 532. Mortinhauga pagus. 528.
Mortheim (Morat oder Muerten) da wurd H. Carl von Burg. auff 18000. Mann erſchlagen. 377. b.
Moyſes gebohren: auff den Nilum geſetzt: von des Königs Tochter herauß gezogen. 21. b. ſtieß dem König die Kron ab. ibid. verbrant ſeine Zunge. ibid. tödtet ein Egypter: fleucht in Madian: hütet des Viehes auff Sinai: ſihet den Buſch brennen und wird zu Pharao geſandt. 21. c. verwandelt ſein Stab in Schlangen: thut viel Wunder. 22. d. ſetzet das Oſterlamb ein/ u. führet Iſrael auß Egypten. 23. c. empfieng die 10. Gebott/ führet die Iſraeliten in der Wüſten. 23. a. 412. b. ſtarb und ward von Engeln begraben. 23. a. in das Paradyß gezucket. 412. b. ſein Grab warum verborgen. 23. a. erfand die Ebraiſchen Buchſtaben. 439. ſeine Schrifften älter als alle Hiſtorien. Pr. §. 15.
— ein Jude zu Maintz richtet die Vergifftung an. 1027.
Mozim (Gozan) ein Waſſer in Media. 415. b.
Muerten. v. Mortheim.
Mühlen zu bauen vom Burggrafen zu erlauben. 710. 723. unter der Rheinbruck 765. Dret. Wende. Mühlen. ibid.
— eyſen ſtehlen. 699.
— ſtein der Edeln Trinckſtube. 307. a.
Mülberg gewan K. Rudolph. Habſp 118 d.
Mülhauſen (Mülnhuſen) 888. 949. 952. 1003. dem Biſtumb Straßb. gehörig. 248. d. ergab ſich dem Gr. von Habſpurg. 249. a. 319. b. die Burg erobert und geſchleifft. 249. a.
— (Mulenhuſen) (Ober-Kintwiler) zu S. Stephan gehörig. 535.
Gr. zu Mülingen. v. Hoierus.
Müller Ampt bey dem Biſchoff. 714. 729.
— (Cuntz) von den Edeln der Müntzbrieffe halben beſchuldiget. 856.
von Mülnheim zu Straßb. hielten es mit K. Ludov. Bav. 126. a. und Zornen ſtrittig. 284. c. 304. a. 782. Gedenckſtein bey S. Thomä. 1122. Dörffer von Lothringen verbrant. 336. b.
— (Burck.) Stättmeiſter. 444. 967. 982. 987. Schultz zu Hagenau. 82. 864. 872. 929. (Diebolt) Stättmeiſt. 1110. (Eberlin) Stättmeiſter. 1074. (Hans) der Acht zu erlaſſen. 84. 871. 880. (Heintz) Stättm. 309. a. hatte Gemar zu Pfand. 758. (Henrich) ſtifftet Allerheiligen Kirch. 282. c. Stättmeiſter. 809. (Johan) 895. (Ludwig) Stättm. 612. (Ottman) Stättm. 881. (Siegelin) Probſt zu S. Thomä. 259. c.
Mumenheim/ Dorff ober Brumpt. 557. b.
Mümpelgard (Muntpelgart/ Montbelgart) 890. 902. 923. 943. 1001. 1002. 1006. von Baſel 6. Meilen. 979. von Würtemberg dem Delphin übergeben. 914. 974.
Münch (Burghard) zu Landscron von einem halb todten Schweitzer zu tod geworffen. 1002.
— (Conrad von Landscron.) 1025.
von Mundingen (Egenolff) Vogt des Stiffts Honow. 1144. ſq.
Municipal Recht der Straßb. 605.
Munilhuſon (Munoltzheim) dem Stifft Honau. 1157.

Muninga (Munzinga) villa, zu S. Stephan gehörig. 528. 531. 535.
Munitor. v. Numitor. 51. n. b.
Munolzheim (Munilhuſon) 333. a. der Kirchthurn abgebrochen. 149. c.
Münſter/ woher ſein Nahme/ eine Stiffts-kirche. 547. 1141. deſſen zu Straßb. erſte Geſtalt und Grundriß 548. ſchon vor Chlodovæo die Hauptkirch von Holtz und ſchlechten Steinen/ wie auch von K. Chlodovæo erbauet. 232. a. 274. c. d. 431. b. 549. 557. vom Wetter angezündet. 274. d. 557. von Biſch. Wernh. I. ein neu Fundament gegraben. 557. von koſtbaren Steinen fortgeſetzet. 274. d. 558. thurn gegen Predigern. 275. a. Todſchlag bey deſſen Auffführung. 563. gegen Fronhoff. 275. a. Werckmeiſter auß Italien 561. Steur darzu. 563. deſſen Vortrefflichkeit. 560. Brände. 275. b. 276. d. 288. b. 564. Knopff und Höhe. ibid. Uhrwerck. 566. Chor von K. Carol. M. gebauet. 557. S. Laurentzen Capell. 567. beſchencket. 565. geweyhet. 256. b. 563. die fabric bekam der Rath. 255. c. 563. dieſe Stifft eher geweſen als die zu Honowe/ S. Thoma/ S. Stephan/ u. Hohenburg. 239. c. 551. 557. nam ab durch S. Attalä Wunder bey S. Stephan. 242. d. bekam von K. Dagoberto Ruffach und andere Güter. 234. d. 592. Prediger. 568. dafür zihen bey Feuersbrunſten. 308. b. in Krieg 763.
— gaſſe zu Straßb. 271. d. 554. 603.
— zu Aachen von K. Carolo M. erbauet. 102. b.
— in S. Gregorien thal. 888.
— in Ergaw von S. Beato gebauen. 1142.
Münſterol im Suntgow. 915. 1002.
Müntz K. Philippi II. von Römern verworffen 97. c. der Müntzſtette in Handlungen zugebrauchen. 620.
— zu Straßb. 272. b. 275. b. 288. b. 289. c. 556. 707. 721.
— meiſterthum ein Biſchoffl. Ampt der Edlen. 617. 700. 707. 730. benoñen. 813. 836. 842. 856.
Mura in Savoyen. 1037.
Murbach Apt kam B. Walther zu hülff. 245. a. 246. d.
Murlin von Wallenſee Landvogt in Elſas belagert Herlißheim. 329. a.
die Muſach (Muſaw) 931. 1010.
Muſterung Erſetzung bey der Romfahrt. 1075.
Muſtruez in Savoyen. 1033.
Müte (Geſchenck) Stätt- und Ammeiſtern verboten. 843. 849. auch dem Rath. 1033.
Muttentz/ Dorff bey Baſel. 915.
Mutter iſſet ihr Kind. 29. a. 66. a. 92. c.
— Kirchen: Stifft-kirchen. 1142.
Mutzig von Gecken angegriffen. 927. ſeq. 1008. ſeq.

N

Nabuchodonoſor K. zu Babylon führet K. Jojackim und die Juden gefangen 29. a. zerſtöret Jeruſalem und führet K. Zedekiam geblendet nach Babyl. 26. c. 29. b. hielt die Juden hart 70. Jahr. 37. a. 416. b. ließ die 3. Knaben in Feurofen werffen. ibid. wegen Hoffart 7. Monat in ein Thier verwandelt. ibid. b. kam durch Daniels Gebet wieder zum Königreich und ſtarb. 38. c. 417. a. von Evilmerodoch in 300. ſtück zerhauen. 38. d.

— Cyri Sohn/ König in Perſien. 39. b. 418. a.
Nächtlich Horn blaſen und wachen zu Straßb. 359. a. 869.
Nagel vom Creutz Chriſti von K. Car. M. nach Aach gebracht. 103. d.
Naiſſum (Neiſſa) eine Stadt in Illyrico. 475.
Namen Gottes ſonderbare Krafft. 78. b. der Bäpſte verändert. 178. d.
Namur/ Grafſchafft/ vormals Eburones. 1065.
Nañetum (Nantes) Königr. in Franckr. 423. a.
Nannius. 469.
Nanſe (Nancy) von H. Car. Burg belagert und eingenommen. 375. c. von H. Reinhart wieder erobert. 378. b. von H. Car. wieder belagert/ litte Hunger. 379. a. entſetzt. 380. b.
Naphtali/ Jacobs 6ter Sohn. 17. d.
Narciſſus, B. zu Jeruſalem/ lebte zu K. Alex. Severi Zeiten. 421. a.
Narſes, K. Juſtini II. Oberſter von Sophia gehaſſet/ entweicht zu Alboino. 92. d. entzeucht Italien und Lombardey dem Keyſer. 92. d.
Naſe durchboren oder abſchneiden. 681.
Nathan ein Proph zu Sauls Zeiten. 24. d.
Nauarre/ K. mit Franckr. wider Gülich. 351. b.
Neapolis von K. Juſtiniano I. gewonnen. 422. b. von K Henr. VI. belagert. 114. d. deren K. 303 wider B. Innocent. VII. 211. a. wider B. Greg. XII. und gewan Rom. 125. ſq.
Nectanebus K. in Egypten/ ein Zauberer/ flohe verkleidet in Macedonien. 40. d. beſchlieff Olympiadem in Hamons Geſtalt. 41. b. verdeckt es bey Philippo. ib. zeiget Alexandro ſeinen Tod auß den Sternen. ibid. von Alex. ſeinem ſohn getödtet. 42. b.
Nero (Cl. Domitius) K. durch Agrippinam zum Keyſerth. bracht. 64. c. der ärgſte ſo jemals geweſen: ließ ſeine Mutter öffnen; gebar eine Froſch; ertödtet ſeinen Bruder und Weib; ließ Senecam verbluten; S. S. Petrum und Paulum, und viel Chriſten marteln; Rom an 12 Orten anſtecken. ibid. entweicht und erſtach ſich. 65. a. kleidet ſich alle Tag neu: ließ ſein Pferd mit Gold beſchlagen. ibid.
Neroßheimer Schlacht. 424. b.
Nerva (Cocceius) K. widerruffte K. Domitiani Handlungen/ davon kam S. Johannes Evang. auß dem Elend. 67. a. erkrancket und ſtarb 71. Jahr alt. 68. b.
Nervien: Hannoniæ, Cambreſis. 1065.
Neue Bau in Straßb. 609.
— Bruck zu Straßb. 145. b.
Neuburg der Freyburger Eydgenoſſen 317.
— das Cloſter geſtifftet. 401.
von Neuenburg (Henr.) B. zu Baſel/ kam nach Straßb. 247. d.
Neuſtatt/ Villa nova, am Genffer See. 1030.
Neuſtria (Weſtrich) Francia Occ. 233. n.
Neuweiller/ denen von Liechtenberg gehörig. 259. b. von K. Albrecht belagert. ibid. wie auch von B. Berchtold. ib. d. 321. a. das Cloſter von Sigewalt B. zu Metz geſtifftet/ und von S. Pirmin wieder gebauen. 287. a.
Nicephorus K. an Irene ſtatt. 99. d. ſtritte mit den Heiden/ und ward erſchlagen/ damit zergieng das Conſtantinop. Reich. 99. a.

Nicodemus verbarg ſich nachdem er Chriſtum begraben. 153. a.
S. Nicolaus Biſch. ſtarb. 401. Kirche am Staden in Straßb. 290. a. neu gebauen. 303. a. zu den Hunden (in Vndis) 282. a. 283. n. a. Bruck. 307. a. porte in Lothringen. 379. d.
Nicolaus K. in Peloponie (Peloponneſo) ſtreitet mit Alexand. M. 43. d.
— I. B. 179. c. that K. Lotharium in Bann wegen Ehebruchs. 180. c.
— II. B. 189. a.
— III. B. machte viel Cardinäle und Gebäue / und theilte Aempter unter ſeine Freunde. 197. d.
— IV. B. wolt zweymal die Würde nicht annehmen. 197. a.
— V. B. wider des K. von Arragonien willen. 214. d. 228. c. krönete K. Fridericum III. zu Rom. 151. a.
Nicopolis zerfiel von Erdbiedem 360. a. v. Schiltach.
Nider-Ehenheim den Gecken übergeben. 921. 923. 1005. ſq. 1009. 1010. von Straßb. verbrannt. 929. von Brandſchatz. befreyet. 943. 1018. von Gecken verlaſſen. 943.
— Münſter das Cloſter gebauen. 238. c. 278. a. 401. 427. b. 518. geweyhet. 243. d.
Niederland Heyden biß auff K. Pipinum. 432. a. Städte Verſamlung. 983.
Nieſen: mit Gott helff verwahret. 302. c.
Nimrod / Chus Sohn. 204. b. von dem Geſchlecht Chams. 417. b. der erſte König erbauet Babylon. 11. b. 452.
Ninive, die weiteſte Stadt. 13. b. von Nino erbauet. 12. c. 264. b. bekehrte ſich auff Jonas Predigt. 29. c. gieng unter im Waſſer und Erdbidem bey K. Jothams Zeiten. 13. b. 29. c. 410. b.
Ninus, Beli Sohn. 264. b. der erſte König / kriegete mit Zoroaſter, und verbrante die Zauberbücher. 12. c. erbauet Ninive. ib. richtet Abgötterey an. ib. d. ward erſchoſſen. ibid. a.
von Niperg (Reinh.) Unter-Landvogt im Elſas. 949.
Noe / Lamechs Sohn / der erſte Rebmann. 9. c. bauet ein Arche / und gieng mit ſeinen 3. Söhnen hinein. ibid. a. gieng wieder herauß. 10. b. ſein Alter. ibid. c. 264. a. ſeine Kinder und Enckel. 10. d. ſtarb / und verließ 72. Geſchlechte. 11. d.
Noema erfand Weben. 8. b.
Nonnen ſollen Wile tragen / ordn. B. Soter. 159. d. haben mehr Erlaubnuß bey Ordensleuthen als bey andern. 1130.
Normanner zerſtören Aquitanien u. Spanien 104. a. überzogen Franckr. und Teutſchl. 105. b. 180. d. wurden Chriſten. 105. c. fiengen B. Leo IX. 189. c.
Northus (Northeim) von Straßb. abgebrant. 252. d. 759.
Nortländer Schrifft älter als die Gothiſch. Pr §. 5.
Notarien von K. Car. IV. zu Haßlach gemacht. 135. b. von B. Clem. I. geordnet. 158. a.
Nothzoge der Edeln. 818. ꝛc. 856.
Numa Pompilius der 2te König zu Rom / ordnet den Rittern und Soldnern den Sold zu geben. 52. c. ſetzet den Januarium und Februarium zum Jahr. ibid.
Numancia von Römern belagert. 57. d. durch innerliche Vneinigkeit erobert und zerbrochen. ibid. a.
Numerianus (M. Aurelius) K. mit Caro und Carino ſeinem Vatter und Bruder zugleich. 74. d. von K. Diocletiano getödtet. ibid.

Numitor, Romuli Großvatter/ K in Italia. 51. d. von Amulio verſtoſſen/ kam wieder an das Reich durch Romulum. 51. a.
Nunnenwilre/ S. Stephan gehörig. 528. 535.
Nürmberg: Burggr. kam K. Ludov. Bav. zu hülff. 127. d. verbindet ſich mit Würtemb. 347. d. Kauffleuth geplündert. ibid. a. gewunnen Langenzenne/ Windeſpach/ Altenberg/ und Schonenberg. 349. a. vergleichen ſich. 359. a. von K. Henr. V. zerſtöret. 424. a. Reichstag. 937. 987. 1006. empfieng das Reichs Paner. 1106.
Nußbach (Frider.) gab ſich um den Adel zu eigen. 360. b.
Nuße (Neuß) von H. Car. Burg. belagert. 369. 1105.
Nybis: Nilus. fl. in Egypten. 21. b.

O

Obadias der Prophet zu K. Joſaphat Zeiten 27. d.
Ober Baden. v. Baden in Schweitz.
— Ehenheim von Straßburg. verbrant. 253. c. von Gecken bezogen. 930. 1000. da verſambleten ſich die Reichsſtädte. 996. v. Ehenheim.
— Straſſe in Straßb. 272. b. 555. ſeq. 603. etliche Häuſer zu der Stadt Stall gezogen. 1079.
von Oberſtein. v. von Dhun.
Obeſſer: Obsgrempen zu Straßb. wurden zünfftig. 307. c.
Obrecht. v. Albrecht.
— thal von Lothringen überzogen. 336. b.
Obs an dem dritten Tag erſchaffen. 3. d.
Grempen. v. Obeſſer.
Odaker. v. Ottaker.
Oche. v. Aachen.
von Oche (Henr.) einer der 4 Hauptleuth/ ſo B. Walther geſchlagen. 251. c.
Ochozias. v. Ahaſia.
Ochſen von S. Ottilia im fallen ohnverſehrt erhalten. 519. von der Heerde entführen. 688. deſſen Werth. 689.
Ochſenſtein von Straßb. zerbrochen. 336. d.
von — (Herren) verbinden ſich mit B. Conrad. 120. a. mit B. Friderich. 759. wider Bußnang. 1004.
— (Otte) Alb. Auſtr. Fähndrich erſticket in der Schlacht. 121. d. mit Straßb. wider Biſch. Walther. 147. c. 252. d.
— (Becht.) Dechan blieb in Straßb. 245. b. Propſt zu Honowe. 1150.
— (Joh.) 256. c. 261. a. 262. d. 330. d. 344. b. 572.
— (Rudolff) nahm den Stetzſtätten das Viehe. 321. b. kriegete wider Sarwerden 342. d.
— (Otteman) bekam Richenshoven; und verhergte das Liechtenberg. 330. b. übergab Hochfelden. ibid. zog mit H. Rupr. ins Elſas. 354. b. zog vor Freyburg. 317. a. wegen der Engelländ. 887. 893.
— Hoff in Straßb. 129. c. 603.
Ochus, Artaxerxes. K. in Perſien. 39. c.
Octavianus. v. Auguſtus.
Oddo (Eddo, Heddo) Biſch. zu Straßb. verklagte die Domherren wegen Simonie bey K. Car. M. 240. a. 491. darüber das Inſtrum. Car. M. 495.
Odertzheim (Odradesheim) 935. zu dem Stifft Honowe gehörig. 1157. von Gecken verbrant. 942. 1018.
Odilia. v. Ottilia.
Odo, fil. Roberti D. Germ. 486.

Odoacer. v. Ottacker.
Oelbronnen zu Rom/ als Chriſtus gebohren 62. d. 152. a.
Oelung der Krancken. ordn. B. Innoc. I. 165. d. und B. Felix IV. 167. b. von Layen verrichtet. 113. d. 191. a.
Oertelswerd dem Stifft Honau gehörig. 1143.
die Oeſe (Oſa) Waſſer. 890.
Oeſterreich von K. Rudolpho I. Habſp. erobert. 118. a. deſſen Hertzogen ſturben ohne Erben. 129. c. zogen für Glaris. 436. verbindet ſich mit Straßb. ꝛc. wider Zürich und belagert es. 325. c. und Coſtantz zancken ſich um den Vorſtreit. 327. a. führet den Delffin ins Suntgau. 915. ſtamet von dem Hauß Habſpurg. 1066.
von Oetingen (Herren) haben jährlich 10. Marck Silber von den Juden zu empfangen. 1054. ſq.
Oettelin bauet die Ellende Herberg zu Straßb. 284. b.
Offenburg von B. Henr. von Staheleck gewonnen. 116. c. 316. b. 244. d. von B. Berchtold wieder gelößt. 258. d.
Offentorff (Offonthorf) dem Stifft Honowe gehörig. 1157.
Ogeſtburg: Augſpurg (Auguſta Vindelic.) 61. b.
Ogia Inſ. darauff S. Amando eine Schlange begegnet. 1161.
Ogmius Hercules Gallorum. 551.
Ohmen meß zu Straßb. 1103.
Ohr einem andern abhauen. 680.
— ſchmer für Chriſam anſtreichen. 113. d. 191. a.
Oitland: Vchtland. 1022.
Olda (Hulda) eine Prophetin zu K. Joſias Zeiten. 416. a.
Oleygäßlin in Straßb. 330. d.
— lüte/ unter den Zünfften. 1055. 1059. in Rath zu nehmen 729
Olympias, K. Philippi Weib. 40. a. gebar Alexand. M. von Nectanebo. 41. d. von Panſanias geraubet. 43. b. rufft Alexand. um Hülff an. ibid. von Caſſandro getödtet. 419. a.
— eine Stadt in Peloponneſo, zu K. Uſias Zeiten. 28. c. n. c.
Opffer der erſten Früchten. 7. a. -gelder ſtreit. 1129.
Oppenheim am Rhein von Julio Cæſ gebauen. 58. a. halff K. Adolph. Naſſ. 121. d. von K. Ruperto ſeinen Kindern geſchenckt. 143. c. Schultheiß. 763.
Orden etliche in Straßb. ohne ſingen 118. a. 259. c.
Orgel im Münſter in Straßb. 276. c. a.
Orgeln bey dem geſang/ ordn. B. Vitellianus. 174. d.
Origenes bekehrte Mammeam. 71. c.
Ormeſta. v. Hormeſta.
Ortenberg von B. Henr. von Staheleck gewonnen. 116. c. 244. d. 315. b. von B Berchtold wieder gelößt. 258. d. den Straßb. von Hagenbach genommen. 370. c. von Straßb. wieder gewonnen. 372. b.
Ortenau/ Ortengau. 532. v. Mortengau.
Oſeas Proph. zu K. Uſiä Zeiten. 28. c. von Salmanaſſer gefangen. 415. b.
Oſpernel (Andr.) Zunfftmeiſter zu Baſel von Straßb. beſchuldiget. 970.
Oſterlamb eingeſetzt. 23. c.
— ſtog (Oſterkertze) von B. Theodoro I. geweyhet. 174. c.
— tag auff den Sonntag geordn. von B. Pio I. 159. c. den erſten nach dem Vollmond Aprilis. von B. Victor I. 160. a.

Oſthoffen. v. Hoſthoven.
—— —— borg bey Maynz von S. Beato Abb. gebauen 1142.
S. Oſwald K. erſchlagen. 402.
Otbertus B. zu Straßb. erſchlagen. 241. c. 493.
Othenheim (Othenhen) S. Stephan gehörig. 528. 535.
Otho Biſch zu Straßb. 242. c.
Othoniel (Athniel) Richter in Iſrael. 24. b.
Ottacker (Oedaker/ Odoacer) K. der Gothen/ nahm Rom ein. 87. d. ſchlug mit Dietr. von Berne vor Aglar/ flohe nach Rom und Ravenne. ibid. c. alda erſchlagen. 88. c.
— (Ottocarus Primiſlaus) Hertzog in Böhmen/ zu König gemacht. 115. b.
— (Ottocarus II. Wenceſl. Sohn) von Rudolph I. Habſp. erſchlagen. 118. d.
S. Ottilia (Odilia) H. Ettichs Tochter/ von Berſwinda blind gebohren/ u. von S. Erhard getaufft/ ward ſehend. 238. a. 515. Aptiſſin im Cloſter Hohenburg. 238. b. bauete Nidermünſter: weinete ihren Vatter auß dem Fegfeur. ibid. c. erhielte Ochſen von dem Fall: erſetzte ein Faß Wein. 519. ſtarb in der Kirch: wurde wieder lebend: gab ein guten Geruch. ibid. auff Hohenburg begraben. 136. b. lebte zu K. Childerici Zeiten. 236. b. 507. 556. dero/ und S. Attalä Leben an zwey Altartüchern. 526.
Otto I. der Groſſe K. von K. Henr. I. ſeinem Vatter erbetten. 107. a. fieng Berengar. IV. und bracht Italien und Lombardey wieder ans Reich. ibid. zu Rom gekrönet. ibid. ſetzet B. Johan. XII. ab und Leo VIII. an ſeine ſtatt. ibid. b. 183. a. gewinnet Rom 107. b. von Henr. von Kempten unterworffen. 108. c. ſtifftet das Biſtum Magdeburg/ da er begraben. ibid.
— II. zu Rom gekrönet: verlohr die Schlacht mit den Saracenen; u. ſtarb zu Rom. 109. a.
— III. K. hatte ein unkeuſch Weib. 109. b. ordn. die 7. Churfürſten. 110. a.
— IV. K. von Sachſen erwählt: erobert Aach und da gekrönet. 115. a. erhielt das Reich nach Philippi Tod: und zu Rom gekrönet. ibid. c. nahm Apulien. ibid. vom Bapſt in Bann und entſetzet. ibid. widerſetzte ſich Frider. II. mußte fliehen und ſtarb im Elend. 115. d.
— von Schwinfurt H. in Schwaben. 429. b.
von Owe Ritter/ hatte Theil an Staufenberg. 319. b.
Oxyartes (Oſiather) beſchreibet Dario Alexandri Kriegsart. 46. b.
Ozyas. v. Uſia.

P

Padua von Gothen und Hunen eingenommen. 86. a.
Palæſtina. v. Gelobte Land.
Palamedes erſchlug Sarpedon: ſtach Diphobum: von Paris erſchoſſen. 34. c. erfand das Schachſpiel. 38. n. a. g.
Palaſt Salomonis. 27. b.
Palatia: Pfaltzen / Keyſerl. Häuſer und Städte. 607. Römiſche von Fränckiſchen unterſchieden. 608. dergleichen die Stadt Straßb. geweſen. ibid. u. zwar Villa Regia, oder Königshoffen. 609.
Pallas, Evandri Sohns Grab gefunden. 112. d. 424. a.
Pallium S. Attalæ, oder Palla, Weiber Mantel. 526. zwey um den Altar/ daran

S. Ottiliä und S. Attalä Leben. 526.
Palma ein Cloſter/ darinn S. Ottilia von der Tauff geſehend wurde. 516.
Palmus, was für ein Maß. 659.
Paner des Reichs. 151. b. 989. 1104. biß 1113. das groſſe Sachſen gegeben. 1105. Sechs Reichsſtädten/ u. zwar Straßb. zu erſt befohlen 1107. der Statt Straßb. Haupt- und Ritter-Fahne. 1103. ꝛc. der Gecken erobert. 1019. der Burgundiſ. im Münſter auffgehenckt. 373. a.
Pannonien hatte Celtiſche Einwohner. 475.
Panſania (Pauſanias) verliebte ſich in Olympiadem: erſtach Philippum u. raubete ſie: von Alexander getödtet. 43. b.
Pantheon (Maria rotunda) von B. Bonif. IV. zu Rom Mariä und allen Heiligen geweyhet. 93. d. 170. c.
Panthier Geſellſchafft des Rhein- und Schwäbiſchen Adels. 346. b.
Papiermühle bey Straßb. 1065.
Pappus (D. Joh.) Pfarrh. zu S Lorentzen im Straßb. Münſter. 568.
Paradyß/ darin allerhand Früchten. 4. b. vier groſſe Flüſſe. ibid. c. feurige Maur. ibid. Mahomets beſtehet in allerhand Wollüſten. 173. d.
Paris, Priami Sohn. 30. d. entführet die ſchöne Helenam. 31. a. erſchoß Menelaum. 32. b. Palamedem. 34. c. erſchlug Achillem. 35. b. erſchoß Aiacem, aber darüber von Aiace erſchlagen. 35. b.
— die Hauptſtadt in Franckr. 131. a. von Gothen und Hunen eingenomen. 85. c. dero Ehlen oder Stab Vergleich: mit Straßburg Frantzöſ. und Rheinländiſ. Schuhe. 1168.
— (Parrhis, Peris) in Vogaſo, bey Keyſersberg/ ein Cloſter/ deſſen Abt Biſch. zu Eiſtett wurde. 257. d.
Paſchalis I. B. ließ viel koſtbare Gräber den Heiligen machen 177. b.
— II. B. von K. Henr. V. gefangen mit den Cardinälen/ wegen der Biſchoffs Wahlen. 191. c.
Pater noſter, von Chriſto ſelber gemacht. 402. und die 5 Wort der Einſatzung allein bey der Meße der erſten Kirchen. 157. c.
Patriarchen zu Antiochia, Alexandria, Jeruſalem, und Conſtantinopel. 77. c.
S. Paulus Apoſt. bedienet ſich Apocryph. Bücher. 438. mit S. Peter von Nerone gemartert. 64. d. 157. d. 402. erſcheinet K. Conſtant. M. 76. b. ſein Leichnam vō B. Cornelio verſetzt. 161. d.
Paulus I. B. gutthätig gegen die Armen und Krancken. 176. d.
— II. B. 214. a.
Pelagius I. B. 168. c.
— II. B. ohne des Keyſers wiſſen erwählet. 169. d.
Pellis & pili pœna, ſcheren und villen: des Stockwärters Ampt. 702. 716.
Peloponie: Peloponneſus (Morea) 42. d.
Peneſtre. v. Præneſtiner.
Pentheſilea der Amazonen Königin komt nach Troja: ſtach Menelaum und Dyomedem von Pferden. 35. c. erſchlagen. ibid. d.
Pergament/ wie ſolches zu Pergamo bereitet. 545.
Perſa: Perſia. 34. b. Perſiſch K. von Priamo erſchlagen ibid. Königreich kam in Alexanders Gewalt. 40. c. Königin ließ ſich heimlich zu Conſtantinop taufſen: wie auch der König mit 11000. Mann. 95. d. 96. d. überwinden Phocam. 93. d.

Pertinax (Helvius) K. des Glückes rad. 70. d. wolte ſeinen Sohn nicht zur Regierung laſſen. ibid. a. im überlauff erſchlagen. ibid.
Peſt. v. Sterben.
S. Peter/ Johannis Sohn/ der oberſt unter den Apoſteln. 157. b. ſein erſter Name Simon. 178. d. Biſch. zu Jeruſalem u. Antiochia. 157. c. der erſte Bapſt. ibid. ſetzte die Faſten vor Oſtern und Advent. ibid. d. ſendet ſeine Jünger auß. 268. ſq. erwecket S. Matern durch ſeinẽ Stab. 270. c. mit S. Paulo von K. Nerone gemartert. 64. d. 157. d. 402. erſcheint mit S. Paulo dem K. Conſtant. M. 76. b. ſein Leichnam von B. Cornelio auß einem Broñ erhaben. 161. d. ſein Finger von K. Car. M. dem Münſter zu Straßb. verehrt. 565.
— von Meyland der Prediger Heilige ward gemartelt. 402.
— B. von Augſp. Frid. III. Abgeſandter an Franckr. 939. 994. 1007.
Peyern. v. Bayern.
Peygere von Bochparten hielten Synn. von Schöneck zu Homburg auff. 341. c.
Pfaffen trieben Simonie mit ihrẽ Pfründen 13. c. zweyten ſich mit den Leygen. ib. mit den München wegen ſingens. 129. b. ſollen keine Weiber haben. 113. d. von B. Calixto I. verbotten. 160. a. Ordnung und Weyhe/ von B. Higino. 159. c. wie ſie auff einander folgen/ von B. Gaio. 162. b. ſollen Haar und Bart wachſen laſſen. von B. Anacleto. 158. a ſollen runde Blatten tragen/ von B. Aniceto. 159. d. lange Kleider tragen/ von B. Bened. III. 179. c. in keinem frembden Kirchſpiel zu ſchaffen haben von B. Dionyſio. 162. a. nicht leibeigen ſeyn / noch Wein ſchencken. von B. Zozimo I. 165. a. nit für Weltl. Gericht gezogen werden/ von B. Gaio. 162. b. zur Lieb und Fleiß vermahnet võ B. Sylveſt. I. 163. d. 500. zu Straßb. geweyhet. 244. c. zogen auß Straßb. 245. b. müſſen zu Straßb. vor Gericht erſcheinen. 402. v. Prieſter.
Pfaffenhofen. 332. d.
Pfalburger von Straßb. wider Keyſerl. Verbott gehalten. 895.
Pfaltze oder Rathhauß zu Straßb. auff dem Fronhoffe in des Biſchoffs Hof. 284. c. 609. bey der Müntz. ibid. ibid. 289. c. 701.
— oder Pfaltzſtätte. v. Palatia. 607. 610.
— grafen / vorhero Landgrafen. 1071. bey Rhein/ Churfürſt des Reichs Truchſeß. 110. c.
Pfande nahm K. Car. IV. in Böhmen zurück. 134. a. wann es ſchaden gethan. 693. von der Heerde. 697.
Pfarrherrs Hoff nicht bewaffnet hinein zu tretten. 661.
— kirchen in Straßb. neune. 1131.
Pfeffingen/ Schloß von Schweitzern gewonnen. 343. b.
Pfenningthurn in Straßb. 272. b. 284. c. 441. 1099. 1101.
Pferd/ ein weiſes/ von K. Conſtant. M. dem Bapſt verehrt. 80. c. entführen. 686. davon abwerffen. 685. verwunden. 687. trächtige ſchlagen. ibid. pfände in Verderbung der Ernde. ibid. bey Römerzügen gut thun. 1074. 1076. welche die Burger halten mußten. 1078. 1080.
Pfetter und Pfetterin bey Kindtauffen geordnet. 402.

Pfirt dem H. von Burgund verſetzet. 369. c. von Gecken gewoñen. 968. gibt Brandſchatzung. 1019. ſq.

von Pfirt (Ferrere/ Ferretæ, Phirt) Landgraf. in Elſas. 120. d. 313. a.

Pfründen/ damit treiben die Pfaffen Simonie. 113. d. 240. a. 491. darüber K. Car. M. Inſtrum. 495. dero Zehenden von B. Johan. XXII. geordnet. 200. a. von B. Bened. XII. abgeſchafft. 201. a.

Pfundig pfenninge (phundis denarij) zu 20. ſchilling in dem Biſt. Straßb. gangbar. 707. 721.

Pharamundus der erſte Kön. der Francken. 230. d. ſtarb. 232. c.

Pharao/ K. in Egypten nimmt Abraham ſein Weib Sara. 14. a.

— (Themoſis) dem legte Joſeph ſeine Träume auß. 19. d. machte ihn zu einem Fürſten. ibid. a. heißt ſeinen Vatter und Brüder in Egypten wohnen. 20. a. zu neu Babylon. 411. a.

— (Amenophis II.) vergaß Joſephs; hieß alle Knäblein der Juden tödten. 21. a. beladet ſie mit Arbeit. ibid.

— (Acencheres) wolte die Juden nicht ziehen laſſen auff Moyſis warnen. 23. c. ließ ſie nach empfangenen Plagen ziehen; jaget ihnen aber nach/ und ertranck im rothen Meer. ibid. d.

Pfetter. v. Pfetter.

Philadelphus. v. Ptolomeus.

Philippus, K. in Macedonia verreiſet. 40. a. ließ ſich durch ein Traum von Nectanebo betriegen. 41. c. gab K. Dario jährlich ein gulden Ey. 43. a. von Panſania verjaget und geſtochen. ibid. b. von Alexand. gerochen / dancket ihm und ſtirbet. 44. c.

— Alexandri Bruder K. in Macedonia. 49. c.

— Röm. K. ließ Gordianum erſchlagen. 71. d. ſamt ſeinem Sohn durch Pontium bekehret. 72. a. beede durch Decium erſchlagen. ibid. die erſten K. K. ſo Chriſten worden/ gaben groſſen Schatz S. Sixto und Laurentio. ibid.

— II. K. erſchlug K. Juſtinian. III. 97. c. ließ alle Chriſtl. Gemählde abthun. ibid. 176. b. ſeine Müntze von Römern verworffen. 97. c. von K. Anaſtaſio geblendet und verſtoſſen. ibid.

— K. Frider. I. Sohn/ und Henr. VI. Bruder/ Hertz. in Schwaben erwählet. 115. a. ließ Ottoni die Krönung zu Aache verbieten. ibid. erzwang die Huldigung in Teutſchl. ibid. b. zog ins Elſas wider den Biſch. und St. Straßb. ibid. 243. b. 429. b. zerſtörte Molßheim/ Haldesb. und Epphich. 315. a. machte Ottacker K. in Böhmen. 115. b. gewan Cöllen und den Biſch. ibid. c. zu Bamberg erſchlagen. ibid. hielte Hoff zu Maynz. ibid. b. ſein Privileg. wegen Auffſatzen und Dienſtbarkeiten. 733.

— K. in Franckr. Roberti Cancoris nepos. 486.

—— —— Ludov. groſſi nepos. ibid.

—— —— Pulcher. ibid. 132. a.

—— —— ejuſd. fil 487.

—— —— de Valoſio (Valeſius, de Valois.) ibid. von K. Eduardo Angl. bey dem Bapſt verklagt. 130. c. verfolgte K. Eduard. 131. a. verlohr die Schlacht bey Creſſy. 131. b.

— H. in Bayern Adminiſtr. des Biſt. Freyſingen. 263. c.

— Landgr. Alſatiæ Grabſchr. 1120.

Philometor, Philopater. } v. Ptolomeus.

Phocas K. gibt B. Bonifacio IV. die Oberſtelle über alle Biſchöffe. 77. d. 170. c. von den Soldaten zum Keyſer erwählt. 93. c. brachte K. Mauritium mit Weib und Kind um. ibid. krieget mit Perſern. ibid. d. von Heraclio erſchlagen. ibid.

Phoroneus, K. in Griechenland. 17. b.

Phrygia (Frigia) ein Land in Aſia. 30. d.

Phynees/ Adda/ und Aggeus zeugten von Chriſti Aufferſtehung/ lieſſen ſich beſtechen. 156. c.

Phynen. v. Finen.

Phyſcon. v. Ptolomeus.

Pierre port. v. Hauenſtein.

Pilatus/ Pfleger in Judäa. 62. d. 153. c. ſchreibet Tiberio K. von Chriſti Wundern. 62. b. von Römern gehaſſet. 63. c. nach Lyon vertrieben. ibid. d. erſticht ſich. ibid.

Pilgerfahrt von B. Cleto geordnet. 158. d.

Pili & pellis. v. Pellis.

Pipinus Heriſtallus, Major Domus Franc: Caroli Martelli Vatter. 506.

— Major domus, Car. Martelli Sohn/ und K. Car. M. Vatter. 237. c. 428. a. 485. 503. ſprach B. Zachariam umb das Königr. an. 237. c. von B. Stephano II. zum Könitz in Franckr. gemacht. 176. d. von Bonifacio Biſch. zu Mentz geſalbet. 237. d.

— Ludov. Pij Sohn/ K. zu Aquitanien. 103. b. 485.

S. Pirminus bauete Neuweiller. 287. a. ſtifftet Maursmünſter/ Schuttern/ Gengenbach/ und Ettenheimmünſter. ibid.

Piſa, daſelbſt Auffruhr zu K. Car. IV. Zeiten. 135. c. Concilium zu B. Greg. XII. Zeiten 213. b. 210. a. 221. c.

Pius I. B. ordnet Oſtern auff den Sonntag. 159. c. ward gemartelt. ibid. d.

— II. B. 214. a.

Plagen Egypti durch Moſen. 22. 23.

Planeten Himmel. 3. d.

Plato zu Artaxerxis Ochi Zeiten 39. c.

Plinius entſchuldiget die Chriſten bey K. Trajano. 68. b.

Pollandum (Pohlen) das Königr. Krakowe. 101. d. 423. a. von Türcken bey S. Georgen arm/ oder Varna, geſchlagen. 947. 995. 1014.

Pollio (Symphor.) Dompredigerim Münſter zu Straßb. 568.

Pollux. v. Caſtor.

Polydamas hilfft Trojam verrathen. 36. b.

Polyxena, K. Priami Tochter 30. d.

Pompeius (Cn. Magnus) widerſetzet ſich Julio Cæſ. flichet von Rom. 59. c. thut etliche Schlachten mit ihm. 60. b. wird zu Alexandria in Egypten enthaupt. ibid.

Pompilius. v. Numa.

Pons belli Vrcini (Bellovicinus, Beauvoiſin 1045.

Pontamuſe in Lothringen (Pontamouſſon) da wurden viel Rappolſtein: auß Jrrthum erſchlagen 378. d.

Pontianus B. in das Elend geſchickt und gemartelt 160. b.

S. Pontius bekehrte die beeden K. K. Philippos. 72. a.

Popio. v. Ripio.

Porten (Portæ) zu Straßburg etliche vermauret. 307. c.

meridiana der Röm. Burg. 535. 554. 603. 1170.

magna occident. —— —— ib. ib. ibid. 1171.

juxta magnos &c. lapides. —— ib. ib. 1171.

Portio Canonica oder Lipffelrecht/ Ultimum vale, und darüber entſtandener Streit. 1128. 1131.
Portſchiff mit Brand an die Rheinbruck getrieben. 760.
Porus K. in India kam Dario zu hülff. 47. a. von Alexandro M. erſchlagen. 48 d.
Poynunt H. in Bayern Julio Cæſ. untergeben. 58. c.
Præbenda pinguis Regia, oder Chorkönigs Pfründe. 767.
Prälaten von Hohen Stifftern erwählet. 193. c. in dem Stifft Honouw. 1142.
Præneſtiner (von Peneſtre) kriegten mit den Römern. 54. b.
Præſides Provinciarum. 608.
Prætoria Tribunalia. ibid.
Prag/ alda S. Florentij und andere Heiligthum verwahret 136. c. ein Hohe Schul und Allerheiligen Stifft von K. Car. IV. geſtifftet. ibid. die Teutſche Sprach eingeführet. ibid. d. verlohr ihre Freyheitsbrieffe durch Wenceſlaum. 141. a.
Prediger Orden von S. Dominico geſtifftet. 195. c. 279. c. 389. von B. Bened. XI. befreyet. 198. d. ſungen in Straßb. wider Bäpſtl. Verbott. 129. a. zogen auß wegen unterlaſſung Singens. ib. b. 280. a. wegen Erbſchafften. 279. d. durch B. Conr. von Liechtenb. verglichen. 280. a. bauten S. Eliſabeth Cloſter. 283. a. mußten Straff geben. 390. müſſen das Sacrament mit der Lincken Hand in der Meß nieſſen/ wegen K. Henr. VII. Vergebung. 425. b. Streit mit den Leutprieſtern. 1129.
— Cloſter zu Straßb. 272. d. 279. 554. 555.
Preß/ die erſte der Buchtruckerey. 445.
Priamus K. zu Troia. 30. d. begehrt Frieden. 33. d. wil Hector daheim behalten. 33. a. zog in Streit Hector zu rächen. 34. b. erſchlug den K. von Perſa. ibid. wil Helenam nicht wieder geben. 36. a. fuhr auß Troja. 229. b. kommt mit Antenor an die Mæotidas paludes in Vngern und bauten Sicambriam. 230. b. 473.
— der Francken K. woher. 473.
Priarius K. der Francken. ibid.
Prieſter/ Weyhe von B. Cleto angefangen. 158. d. ſolle man ehren/ ordn. B. Anacletus. ib d. a. ſo gelehrt zu weyhen B. Zepher. 160. a. ſollen keines Glieds ermanglen B. Anaſt. I. 165. d. nicht zu injuriren 661. in Todſünden kan niemand abſolviren. 1130. für welche er zu bitten. ibid. v. Pfaffen.
— Johans Land (Æthiopia, Abyſſina) 101. d. v. India.
Primislaus. v. Ottacker.
zum Priol/ ein Hauß in Straßb. 275. b.
Priſcus. v. Tarquinius.
Privilegia ohne Einſchränckung zu verſtehen. 619. der Ritterſchafft von K. Carolo V. 883. der Stadt auff dem Pfenningthurn. 1102.
Probant. v. Brabant.
Probe der Keuſchheit mit glüenden Eyſen. 109. c. mit gewichſetem Hembd/ ſo im Feur ohnverſehret. 105. d.
Pröbſte zu S. Thomä zween zumal. 259. c. Werd und Allmende bey dem Stifft Honow. 1143. ſq. 1146.
Probus (Aurelius Valerius) K. überwand zween Könige/ und vertrieb die Hunen auß Teutſchl. 74. c. von ſeinen Soldaten erſchlagen. ibid.
Proceſſiones oder Creutzgänge von B. Bonif.

nif. IX. angeſtellt. 209. c. zu Straßb. wegen Erdbidem. 362. von Thieren im Münſter. 564.
Proceſſus und Marcinianus. 459.
Proconſules. 608.
Profeſſores in Italien ꝛc. von Bettelmönchen den Teutſchen vorgezogen. 1130.
Prophecey eines Sternſehers vergeblich. 243. a. der Propheten alle an Chriſto erfüllet. 78. d.
Proteſilaus von Hector erſchlagen. 32. d.
Pſalmen zu ſingen von B. Damaſo I. geordnet. 165. c. von Hieronymo überſetzet. ibid. d. teutſch von K. Car. M. unterſchrieben dem Münſter verehrt. 565.
Ptolemeus (Lagi) K. in Egypten. 49. c.
— Philadelphus — — ibid. d. 419. b.
— Evergeta — — ibid. ibid.
— Philopator — — ibid. 420. a.
— Epiphanes — — ibid. ibid.
— Philometor — — ibid.
— Phyſcon — — ibid.
— Sother (Lathurus) — — ibid.
— Alexander — — ibid.
— Dionyſ. jun. & Cleopatra. — ibid.
— Aſtron. zu Zeiten K. Antonini Pij. 69. c.
Publicola. v. Lucius Valerius.
Pulle. v. Apulia.
Puller (Wirich) 892.
S. Pulte (S Hippolytus) geſchleifft. 162. a.
S. Pült (S. Hippolyti) in der Landgraffſchafft Elſas. 260. c. von H. Lupolt von Oeſterr. gewonnen. 318. d. zerbrochen. 129. b. von H. von Lothringen dem B. Lamprecht vō Burne abgetrohet. 262. d. 319. d. 336. c. zweymal von Armeniacken geſtürmt und einbekommen. 917. 923. 929. 1003. von Bergheim und Rappoltzwiler gewonnen. 932. 1012.
Purpurkleider von Tullo Hoſtilio zum erſten zu Rom. getragen. 52. c.
Pyrrhus (R. Epiri) halff den Tarentinern wider die Römer. 54. d. ward flüchtig. 55. d.

Q

Quaderſtein an der Stadtmaur (der Röm. Burg) zu Straßb. 554. 1171.
Quadrageſima von B. Teleſphoro geordnet. 159. c.
Quatzenheim. v. Zwatzenheim.
Quicumque vult &c. Symbolum S. Athanaſij. 164. a.
Quintillus (M. Aurel.) K. an ſeines Bruders Claudij ſtatt. 73. b. von ſeinen Soldaten erſchlagen. ibid.
Quintinus. 469.
Qui pridie quam pateretur &c. zu der Stillemeß gethan/ von B. Alexandro. 158. b.

R

Rabus (Lud.) Pfarrh zu S. Lorentzen. 568.
Rad im Maynz. Wapen woher. 424. 2.
Ramſtein die Burg von Straßb. zerbrochen. 322. b. 870. 880.
Rappoltſtein kam an H. Henr. Anſelmi Bruder. 120. c.
von — Burger zu Straßb. v. Bruno.
— zu Gemar gefangen. 314. b. von Burgund. auß Unachtſamkeit viel erſchlagen. 378.
Rappoltzwilre in Elſas von H. Brun den Straßb. genommen. 756. gewan S. Pült. 932.
— (Rapperswyl) in Schweitz von Schweitzern überzogen. 436.
Raſtette im Badiſchen. 938.

Rath zu Rom. 53. b.
— zu Straßb. Wahl frey. 618. 621. 862. Beſtättigung nicht des Biſchoffs. 617. 618. von dem Keyſer oder Graffen. 617. ſoll dem B. ſchwören. 729. Aenderung wegen der Juden. 294 b. 295. d. 309 d. wegen ſtreits der Edeln. 305. c. die dritte. 309. d. die vierte. ibid. a. die fünffte. 310. b. herren gleich von Edeln u. Handwerck. 839. 846. 852. ſitz des Tags zwey mal. 306. c. nicht heimlich noch von etlichē allein. 840. 846. giengen bewehrt. 306 c.
Ratoldus (Ratholdus, Rathboldus) B.
Radoldus, B. zu Straßb. 241. b. 492.
zu Straßb. 241. b. 492. 611.
von Rathſamhauſen (Rotzenhauſen) Land von Straßb. verwüſtet. 247. a.
— drey bey Sempach geblieben. 344 b. (Lütelman) 877. (Hans von Rungesheim) ibid. (Hans von Triberg) 952. (Ulrich) 1009. (Clementia) Aeptiſſin zu S. Stephan in Straßb. 547.
von Ratperg (Arnolt) Ritter und Burgermeiſt. zu Baſel. 981.
Raub und Mord in dem R. Reich. 117. a. innerhalb der Provintz. 632. 669.
Ravenna von Hunen eingenommen. 73. d. von Dietr. von Bern. 88. c. S. Apollinaris von S. Peter dahin geſant. 269. c.
Rebecca/ Iſaacs Weib/ gebar Eſau und Jacob Zwilling. 15. b. hilffet Jacob zum Segen. 16. d.
Reben/ die erſten von Noe erbauet. 9. c. erfroren zu Straßb. 363. a.
Rebeſtöcke und von Roßheim hatten ſtreit. 311. c. 801. die Stadt verbotten. ibid. deren 8. zu Molßheim erſtochen. 312. b. (Reinbold) ſtarb in der Flucht auß Rom. 226. c.
Recht Bäpſtl. und Keyſerl. woher. 910. Bücher von K. Juſtiniano gemacht. 91. c.
Redesheim, Rodesheim/ S. Stephan gehörig. 535. 539.
Regen der Sündflut 40. Tage lang. 9. a. vorhero gar keiner. 10. n. c. 410. a. Mangel. v. Dürre Zeit.
— bogen Gottes Wort. Zeichen. 10. b. Ende. 40. Jahr vor dem Jüngſten Tag. 10. n. b.
Regeneshen, Regesheim/ S. Stephan gehörig. 535.
Regenhardus, B zu Straßb. 241. b. 492.
Regenſpurger (Regelſp.) erretten ihr Vieh von den Bayriſchen. 352. b. vergleichen ſich. 359. a.
Regulus (C. Atilius) von Carthaginenſern gefangen. 55. b.
Reguſar/ K. zu Babylon. 39. d.
Rehabeam/ (Roboam) Salomons Sohn. 27. c. kriegete mit Jeroboam. ibid. K. in Juda zu Jeruſalem. ibid. verlor Jeruſalem durch Siſack/ regierte 17 Jahr. ibid. d.
Reiche der Welt vier. 50. a.
Reichs Baner. 151. b. 989.
— Fahne. 1104. nach Straßb. gebracht. 1109.
— Hoffrath 608.
— Städte und Freyſtädte Unterſchied. 128. a. 611. von K. Frider. III. und H. Car. Burg. zu ſchaden bracht. 368. d. 369 b. im Elſas. 888.
— Täge/ Comitia Synodalia. 608. zu Nürnberg. 937.
Reichthum in der erſten Zeit nicht ſo hoch als Ehr u. Gewalt geſchätzet. 13. c. Salomonis. 26 d. a. M. Antonini Phil. nach groſſer Armut. 69. c. des Bapſts

von Conſtant. M. 80. c.
Reiff (Walther) überfiel die Armeniacken zu Sermersheim. 1005.
Reims von Gothen und Hunen eingenommen. 85. c. zu Teutſchland gezogen. 489.
Reiner Degen S. Hieronymus. 422. b.
Reinhard von Vaudemont H. in Lothringen. 368. d. von H. Car. Burg überfallen. ibid. 375. b. verlohr Lothringen. ib. verlohr ſich ſelbs. 376. a. kam nach Straßb. 377. c. bat die Bundgenoſſen um Hülffe. 378. d. erlegte die Burgunder ſamt H. Carol. bey Nanſe. 380. c.
— (René, Renatus K. zu Sicilien und Jeruſalem/ H. zu Aniou, Bore und Lothringen 913. ſein Circular-Schreiben. 999.
Reinigung Mariä. 459.
S. Remigius B. zu Straßb. 286. c. 492. bauet das Cloſter zu Eſchau. ibid. bracht S. Sophien Leib dahin. ibid.
Remus von Romulo ſeinem Bruder erſchlagen 52. b.
Rennfahne zu Straßb. 1104.
Rentmeiſters Wohnung an dem Pfeiffingthurn zu Straßb. 1101.
Reth (Be hta p. 598.) Aeptiſſin zu S. Stephan in Straßb. 523.
Retho, B. zu Straßb. (Recho) bracht S. Florentii Leib nach Haſelo. 240. d. b. 492.
Reudiba dem Stifft Honaw gehörig 1157.
Reuerin Cloſter gemacht. 404.
Reutlingen von K. Otto IV. mit der Stätte Freyheit begabet. 425. a.
Reynhart (Joh.) Chorkönig zu Straßb.
Reyſen (Feldzüge) die bey Straßb. geſchehen. 313 c. der Handwercker auff Wägen. 308. c.
— koſten bey Römerzug. 1074.
Rhein von K. Car. IV. mit Zöllen beſchweret: derohalben von Straßb. beſchloſſen/ u. nach Abſtellung wieder geöffnet 134. b. bey Straßb. hoch gewachſen. 365. 366. b. ſehr klein. 949.
— Brucke bey Maynz von Julio Cæſ. 58 a. von K. Carolo M. 103. a bey Straßb. von Schiffen. 322. d. 330. b. mit Jochen. 352. b. geſtürmt. 760. wurde der Straßb. eigen. 765
Rheiniſche Land der Francken Sitz 102. 231. a. b. von den Trierern am erſten gebauet. 266. d. S. Matern von S. Peter dahin geſand. 269. c.
— Städte verbunden ſich wider die Schwäbiſ. Geſellſchafften. 346. b. vereinigten ſich mit ihnen. ibid. c. vergleichen ſich zu Heydelberg. 359. a. wurden frey. 430 b. Verſamlung. 983.
Rheinau. v. Rinowe.
— felden. 890. 1002. von Schweitzern belagert und gewonnen. 1020.
Rhoraff in dem Münſter zu Straßb. 575.
Ribbe: warum die Männer eine weniger haben als die Weiber. 4. a.
Richardis, K. Caroli Craſſi Gemahl/ in Verdacht Ehebruchs/ beweiſet ihr Unſchuld mit gewichßtem Hembd. 105. d. kam in das Cloſter Andlau. 105. d. 286. d.
Richardus (Cornub. Com.) auß Engel. zum R. König erwählt. 117. d. zu Baſel wegen Mangel verlaſſen. ibid. zog wieder in ſein Land. ib. a. ſuchte Straßb. und B. Walther zu Hagenau zu vergleichen/ aber vergeblich. 254. d.
Richensheffen an Otte von Ochſenſtein übergeben. 350. b.
Richenweiler. 888.
Richter und Landvögte von Phoroneo geſetzt 17. b. ſolten den Armen vergebens haſ-

helffen. 17. c. deren Beſchaffenheit. 672. 702. des Volcks Iſrael. 24. b.
— gäßlin in Straßb. 330. d. 603.
Richwinus, B. zu Straßb. 241. b. 493.
Rieſen woher. 438. der erſte Geth. 8. c. Pallantis Grab gefunden. 112. d. 424.
Riete/ das innere der Marggr. von Baden 352. b. das niedere deren vō Straßb. ibid.
Rietſchelcken verbrannten das Cloſter Schwartzach. 287. b.
Ringe/ 3. Seſter voll güldene erobert Hannibal von Römern. 55. c.
Rinckentorff (Rinkindorf) des Stiffts Honow. 1157.
Rinowe das Stifft/ wañ und wie Honowe dahin gezogen. 239. b. 278. a. 484. 1150. wie ſolches zum A. S. Peter in Straßb. kōmen. 484. ſq. 1152. da ließ B. Walther die Glocken läuten. 248. b. von Engelländ. begehrt. 907. von Gecken auffgefordert/ ſuchet Hülffe bey Straßb. 919. 927. 1004.
Rintburgerthor zu Straßb. 284. c.
Rintfleiſche verfolgte die Juden in Francken. 292. b.
Rintzhüterbruck bey Stamphesgaß. 289. d.
Ripionis (Popionis) B. Statua zu Trier. 1062.
Ripuar-Francken. 476.
Riſende Sand des Stiffts Honow. 1143.
Ritter/ Milites, von Romulo erwählt. 52. c. auß Knechten/ außgetrettenen und verwieſenen. 56. d. von K. Frider. III. geſchlagen. 151. b. bey der Belägerung Straßb. gemacht. 759. der Armeniacken bey Gutlüthuß geſchlagen. 915.
— Fahne zu Straßb. 1104.
— gäßlin beym Lurhoff in Straßburg. 330. d. 603.
Ritterſchafft Vereinigte. 812. 845.
Robertus Cancor, R. Franc. Hug. Capeti fil. 486. ließ ab von Belägerung wegen Feſttags/ und durch ſein Gebett fielen die Mauren ein. 186. d. machte Veni S. Spiritus, und S. Spiritus aſſit nobis gratia. 424. a.
— B. zu Straßb. v. Rupertus.
Roboam. v. Rehabeam.
Röcke der Türcken von den Münchsorden. 172. a.
Rodobaldus B. zu Straßb. 240. d. 491.
Röderin von Dierſperg (Magdal.) Aeptiſſin zu S. Stephan in Straßb. 547.
Rom der Stadt anfang. 50. c. auß vielen Städtelin. 51. b. zu K. Achaz Zeiten gebauen. 29. d. 410. b. 411. a. von den Gallis Senonibus eingenoñen und verbrant. 54. a. von Hannibal belagert/ durch Weiber und Vngewitter erhalten. 56. d. von K. Nerone an 12. Orten angezündet. 64. a. Erbauungs-Feſt von 1000. Jahren. 71. d. von Hunen durch K. Aurelianum erlediget/ u. dero Mauren gebeſſert. 73. b. wiederum von Gothen zerſtöret. 85. a. vom Donner verbrant/ gaben dem Chriſtl. Glauben die Schuld. ibid. b. zum andern mal von ihnen angegriffen/ aber von Teutſchen und Frantzoſen abgetrieben. 86. d. erlitte Schaden von Heiden (Saracenen) 104. c. 178. c. von K. Henr. VII. gewonnen. 124. a. von Vngarn durch Mgr. Albericum belagert. 182. c.
Römer Gewalt Anfang. 49. d. gering zu der Könige/ gröſſer aber zu der Meiſter Zeiten. 53. c. nahm ab zu der Keyſer Zeiten. ibid. 195. a. 230. d. 268. d. von den Gallis Senonibus geſchlagen/ entwichen auff das Capitolium. 54. a.

kaufften ſich von ihnen ab/ und erſchlugen ſie beym Abzug. ibid. b. kriegeten mit den Prænestinern. ibid. Tarentinern. ibid. d. mit Hannibal und Carthagin. 55. a. bezwungen ſie/ wolten kein Frieden/ wurden geſchlagen. ibid. ſiegeten auff dem Meer. 55. b. von Hannibal zweymal geſchlagen. ibid. machten ihre Knecht zu Rittern. ibid. d. gewunen die Stadt Carthago. 56. a. verbranten ſie nach dem Abzug. ibid. b. zogen wider die Teutſchen und Wahlen/ aber von ihnen geſchlagen. ibid. c. vertrieben ſie auß Italia. 57. c. hatten viel Unglück. ibid. d. belagerten Numantiam, und zerbrachen ſie. ibid. a. litten ſchaden durch Uneinigkeit. ibid. b. ſchlugen Julio Cæſ. den Gewalt ab 59. b. holeten ihn ein. ibid. c. ihres Gewalts beraubet. ibid. d. bey Augſpurg von den Teutſchen geſchlagen. 61. b. wolten Auguſtum anbetten. ibid. c. Chriſtum nicht für Gott halten. 62. b. Zeitungen eher wiſſen als ihr Keyſer. ibid. c. warum ſie die Chriſten haſſen. 63. c. wolten Ottacker (Odoacer) nit einlaſſen. 87. c. nahmen Dietr. von Berne zum Haupt. 88. c. wollen K. Philippi II. Münz nit annehmen 97. c. machten Keyſer mit des Bapſts Hülffe. 99. d. vertrieben Mgr. Albericum. 181. c. von Ungarn verherget. ibid. erſchlugen Alber. und erwürgten B. Joh. X. ibid. hatten Unglück wegen B. Urbani VI. 207. d. von Britunen belagert. 207. a. ergaben ſich dem B. zu eigen. 208. a. ſuchten ihre Freyheit vergeblich. 210. a. widerſtunden dem K. von Neapolis und ergaben ſich dem Bapſt wiederum. 212. ſq. 225. a. von Ladiſl. K. in Neapolis übel gehandelt. 226. c. haben ihren Adel von Æneâ. 230. b. ſchicktent Landvögte in Teutſchl. 268. c. d. offt wider Heyden. 433. b.

Römiſche Könige u. Keyſer. 50. a. 51. b. ꝛc. Königr. zu Böhmen. 28. b. Reich kam an die K. K. von Franckr. und die Teutſchen. 99. a. kam an ein Weib. 98. c. 101. b. den Griechen entzogen und Car. M. übergeben. ibid. c. kam unter K. Ludov. III. von Franckr. an die Teutſchen allein. 106. b. ſtund ledig 23. Jahr. 117. a. König ſoll für Franckfurt zu Felde ligen 133. b. Stuhl dem Conſtantinopol. vorgezogen. 170. c.

— Burg. v. Burg der Römer.

Romfahrt oder Römerzug: Dienſt über Berg 1072. darzu ſchickt Straßb. ihre Leuthe. 613.

— oder Jubel-Jahr. 198. c.

Romanus I. B. beſtättigte B. Formoſi Handlungen. 181. a.

Romulus gebohren. 51. d. ordnet Senatores. 52. b. Rittere. ibid. c.

Rohraff. v. Rhoraff.

Roſen von Jericho K. Frider. III. von B. Nicol. V. gegeben. 151. b.

— feldiſch. Vogt kam H. von Würtemb. bey Wyle zu Hülffe. 348. b.

— garten Dieterichs von Bern. 89. c.

— (Nicol.) Bäpſtl. Commiſſ. wegen Streits über der Portione Canonicâ. 1132.

Rosheim/ eine Reichsſtadt im Elſas 888. zweymal verbrant. 291. c. d. den Geckern von Drohworten auffgeben. 920. ſeq. 923. 932. 1000. 1004. 1006. Tagſatz. 938. verlaſſen. 941. 943. 1017. ſeq.

von Rosheim ſtreit mit den Rebeſtöcken. 311. c. 801. erſtachen deren 8. zu Molßheim. 312. b.

Roſiers in Lothringen Beſatzung thut dem Burgund. Heer groß ſchaden. 379. b. c
Roßeiſen und -nägel der Engelländ. ſchatzung. 332. c.
— marckt zu Straßburg. 271. c. 272. c. 273. c. 307. d. 554. 556.
Rötelingen. v. Rütelingen.
von Rötteln Mgr. 145. c. zog wider Straßburg. 758.
Rotenburg Schloß von Straßb. zerbrochen. 318. c.
— in Schweitz von Eydgenoſſen den Oeſterreich. abgewonnen. 343. b. zerſchleifft 435. a.
— an der Tuber Krieg mit B. vō Würtzburg. 353. b.
Rotenkircherbruch. 354. a.
— ſtein/ alda S. Veits Capell hinter Zabern. 1087.
Rotharius B. zu Straßb. 240. d. 491.
Rothe Meer woher. 23. d. 412. a.
Roxane, Alexandri M. Weib von Caſſandro getödtet. 419. a.
Ruadrut, Aeptiſſin zu Sanct Stephan in Straßb. 527. Röadrut. 529.
Ruadnündesheim, dem Stifft Honoive gehörig. 1157.
Ruben/ Jacobs erſter Sohn. 17. d. redet für Joſeph. 18. a.
Rüben/ Kraut/ u. Rocken/ gleichen Preiß in Straßb. 404.
Rudolphus Habſp. zu Röm. K. erwählt. 117. b. lag vor Baſel. ibid. zu Aach gekrönt ibid. Hauptm. und Fähndrich zu Straßb. 118. c. 314. b. überzog den Mgr. von Baden/ Savoyen und Böhmen 118. d. gewan Böhmen u. Oeſterreich. ibid. a. kam gen Straßburg/ und machte Landfrieden mit den Rheiniſchen Städten. ibid. ſein Sohn ertranck bey Rhinau. ibid. fieng den falſchen Friderich. 119. c. begnadet Colmar. ibid. verbrante 15. Schwäb. Graffſchafft. ibid. d. 430. b. 1069. kam wieder nach Straßb. 119. a. 247. d. kam B. Walther/ hernach Straßb. zu hülff. 246. d. nahm Colmar und Keyſersb. ein. 248. c. Mülhauſen. 249. a. wolte nicht nach Rom. 119. b. flickte ſein Wambs. ibid. kunte ſein Sohn nicht zum Keyſerth. bringen. ibid. d. fuhr nach Speyr und ſtarb da. ib. a.
— Biſch zu Straßb. 243. d. 508. 523. von B. Alexand. III. wegen Simonie entſetzet. 243.
— Richardi, D. Burg. fil. K. in Franckreich. 486.
— von Rinfelden Hertz. in Schwaben. 419. b.
Ruffach/ K. Dagoberti Wohnung. 233. c. übergab es dem Münſter Stifft. 234. d. 592. von K. Adolpho Naſſov. belagert. 121. b. in B. Walthers Krieg wider Straßb. 249. a. von B. Johan von Liechtenb. verſetzt. 260. c. von Colmar überwunden. 314. b. vom Delphin begehret. 917. 1002. 1018.
Rufinus hilfft K. Theodoſio auß dem Bann. 84. b.
Ruiwin (Joh. und Nicol.) Grabſchr. 1122.
Rundſuter (Rindshäuter oder Gerber) graben. 272. b. 555. brante. 289. c. d.
— tafel: Panquet der Edlen. 304. a.
Runer Geſellſchafft. Pr. § 8. Schrifft und Buchſtaben. Pr. § 4. p. 441.
Rupertus (Ruperti II. fil.) K. von Beyern/ Hertz. zu Heydelb. zum Röm. K. erwählet. 143. c. lag vor Franckfurt. ibid. zog in Lombardey. ibid. ſchenckte ſeinen Kindern was des Reichs eigen. ibid. kam

kam nach Straßb. 144. d. widerſprach der Wahl B. Alex. V. 223. b. appellirte an Chriſtum und ein Concilium ibid. wolte B. Gregor. XI. mit Gewalt den Teutſchen auffdringen. 224. c. ſtarb in dieſer Unruhe. 144. c. 224. c. deſſen Beſtättig. Lupoldo gegeben. 1071.

—— II. (Tenax. Imp. pater) H. in Bayern übergab Richenshofen an Otte von Ochſenſt. 350. b. von Wormbs / Maynz / und Speyer überzogen. 351. a. verbrant Brumat. 353. a. fiel ins Elſas. 354. b. fordert die Straßb. herauß. 357. a. ſolte Straßb. mit B. Friderich vergleichen. 764.

—— (Robertus, Ruperti Imp. nepos) H. in Bayern und B. zu Straßb. 919. ſein Schreiben wegen der Armeniacken. 955. gewan Ortenberg und Weyler. 372. b.

die Rüße / ein Fluß in Schweitz ſo in die Aar fleuſſt. 123. a.

Ruſt / ein Dorff bey Cappel. 714. 727.

zum Ruſt (Friderich) Untervogt Stiffts Honau / und Stättm. zu Straßb. 612. 614. 1153.

Ruthart / H. in Elſas / ſtifftet Schwartzach. 287. b.

—— (Ruthardus) B. zu Straßb. 241. b. 493.

Rütelingen (Rötelingen / Reutlingen) von K. Otto IV. mit der Städte Freyheit begabet. 425. a. darbey geſchahe die Schlacht zwiſchen Würtemberg und Schwäbiſ. Städten. 345. a. erſchlugen viel Trohtelfinger. 349. a. begehrt Nachricht wegen der Engelländ. 906. nahmen den Würtemb. das Viehe. 335. d.

Ryplins Ort in Straßb. 793.

Ryteſel (Lamperti de Caſtris) Epitaph. 573.

S

S. dieſer Buchſtab vielen Worten vorgeſetzt. 594. 700. ꝛc.

Sabina (Savina) von Steinbach / Erwini Tochter / Bildarbeit. 559.

Sabinianus (Santianus) B. mindert S. Gregorij Almoſen / darum er ihn tödtet. 170. b.

Sachen / ſo vertragen / nicht zu wiederholen. 695.

Sachſen unter den mächtigſten der Teutſchen. 110. a. Carolo Martello unterworffen. 428. a. Heyden biß auff Pipinum. 432. a. von K. Car. M. in andert Land geſchickt. ibid. b. nicht Francken zu nennen. 231. b. dero Sprache von der Keltiſchen. 441. ihr Hertz. Churfürſt / des Reichs Marſchalck. 110. c. ihm allein iſt das groß Reichs Panier geben. 1105. hatten ihre ſondere Schrifft Pr. §. 6. in dem Land verbranten viel Städte vom Wetter. 291. d.

von Sachſen (Gerhard) bauete die Carthaus bey Straßb. 285. b.

Saguntus (Sargunteus) von Carthagin. außgehungert und zerbrochen. 55. b.

Säitenſpieler / der erſte Jubal. 8. b.

Sal-Francken / Salij. 476. 532. deren Saal-Recht / Salica lex. 607.

Salma (Salome & Alexandra) Alexanders Weib / Ariſtobuli Mutter. 417. b.

Salmanaſſar fieng den K. Oſeam (Holchea) zu Samaria. 415. b.

von Salmatingen (Hainrich) Schreiben an Jr. Wetzel Marſilium / wegen der Juden 1055.

Sälmling theur zu Straßb. 367. a.

Salomo / K. Davids Sohn / ward König; bat Gott um Weißheit. 26. d. hat Ge-

Gericht über zwo Frauen. ibid. Reichthum und kägl. Koſten. ibid. a. ließ den Tempel bauen ibid. ſeine Weißheit u. Künſte; Seegen über Geiſter. 27. b. Königl. Palaſt ibid. Unkeuſchheit im Alter. ibid. verläugnete den Glauben. 27. c. ſtarb 90. Jahr alt. 27. c.
Saltz theur zu Straßb 359. a. der Stadt verwehret. 764. weyhen durch B. Alexand. I. geordnet. 158. b.
— hoff in Straßb. 285. d. 307. a.
— grafen. 1070.
Saltzburg/ Biſtum von K. Car. M. beſchencket. 103. a. Ertz-Biſch. von H. Frider. in Bayern gefangen/ mußte ſich außlöſen. 347. d.
Salve Regina, Samſtag und Sonntag zu ſingen geordnet. 1020.
Samaria, Sitz der K. K. von Iſrahel. 27. c. von Salmanaſar wieder gebauet. 415. b.
Samuel Richter in Iſrahel. 24. c. ſalbete Saul zum Könige. ibid.
Sanctus, bey der Meß zu ſingen/ vom B. Sixto I. geordn. 159 b.
Santanus. v. Sabinianus.
Sapor, K. in Perſia/ brauchte K. Valerianum für ein Fußſchemel 72. c.
Sara/ Abrahams Weib/ von Pharao begehret. 14. a. gab Abraham ihre Magd. 14. c. gebar Iſaac. 15. a. zornig über Iſmael. ibid.
Saracenen fielen in Italien zu B. Joh. VIII. Zeiten. 104. c. 178. c. 180. d. in Calabrien. 109. a. gewinnen das Heil. Grab zu Jeruſalem. 194. a. v. Türcken.
Sarburg: Bericht wegen der Engelländer. 900.
Sardanapalus, letſte K. in Aſſyrien/ thät Weibliche Werck. 28. a. ſprang ins Feur. ibid. b.
Sarpedon von Palamede erſchlagen. 34. c.
von Sarwerde Gr. belagert Berſe. 342. d.
—— —— Gräfin/ Clara von Vinſtingen. 901.
Satan halff Juliano zum Reich. 81. b. c.
Sattler/ was ſie dem Biſchoff ſchaffen müſſen. 713. unter denen ſo in Rath zu ziehen. 729.
— porte zu Straßb. 556. 603. 1172.
Saturnus, Cely (Cœli & Terræ) Sohn. 417. b. von Jupiter vertrieben/ kam in Italien. 50. c. für ein Gott gehalten. 51. d. zu Moyſis Zeiten. 412. b. lehrete die Leuthe menſchliche ſitten und arbeiten. 51 c.
S. Savina, S. Attalä Schweſter. 509. v. Sabina.
Saul Richter in Iſrael/ der erſte König der Juden. 24. c. kriegete mit den Philiſtern. ibid. d. von den Heiden erſchlagen. 413. b.
Savoyer Graffen von K. Rudol. Habſp. bezwungen. 118. d. Hertz. B. Felix. V. 213. c. 228. b.
Scaldri, der Gallier gelehrte. Pr. §. 4. 8.
Schachſpiel zu Evilmerodach Zeiten erfunden. 38. n. a.
Schaff um ein Häring getauſcht. 948.
Schaffhauſen dem Reich wieder zugeben. 986.
Schaffiholtzheim/ da K. Frider. und Lud. Bav. gegen einander lagen. 126. d. von Straßb. verbrant. 248. c.
von —— —— (Joh) baute die Heil. Grab Capelle bey Auguſtinern. 281. d.
Schalck (Obrecht) Ammeiſt. zu Straßb. 981. biß 989.
Schan Alman bey Waſſelnheim ertränckt. 932.

Schanlit (Claus) Ammeiſter zu Straßb. 444.
Scharböbel in Weſterich durch Gr. von Jerſey belägert. 339. a.
Scharffenegker (Sixt) Chorherr und Chellner zum J. S. Peter in Straßb. 770.
—— —— s Ort in Brandgaſſe. 829.
Scharroch Bergheim von Engelländ. eingenommen. 919. 929. 1004. 1009.
Scharwächter ſollen in des Stättmeiſters Hauß gehen. 840. 846.
—— hauß zu Straßb. 575.
Schatten der Monds-Flecken bey Finſternuſſen auch zu obſerviren. 1165.
Schatz zu Rom von Julio Cæſ. erbrochen/ und unter die Teutſchen getheilt. 59. d. von Tiberio II. unter etlichen Marmorplatten gefunden. 92. b.
Schatzung wolte K. Anton. Phil. niemand aufflegen. 69. c. auff den Wein von Hagenbach geſchlagen. 371. c. Vereinigung wegen Liechtenberg Kuntbrieff. 893.
— geld und Hauß/ wie ſolches auff der Stadt Stall verlegt worden. 1080.
Schechtelo (Schettelo/ Chaſtillon) von Straßb. zerbrochen. 339. d.
Schencke der Straßb. dem K. vō Cypern. 366. b. dem K. Frider. III. 368. b. ſo dem Meiſter und Ämeiſt. geſchicht. 893.
— (Joh.) bericht wegen der Engell. 901.
— (Conrad) Herr zu Erpach. 998.
Scher Gr. von Tuwingen vor Reutlingen erſchlagen. 336. a.
die Scherer vor dem Münſter. 288. b.
Scherwiler von Lothringern verbrannt. 336. b.
Schidung Mariä. v. Himelfahrt Mariä.
zum Schiff/ Trinckſtube der Edlen. 307. a.
Schiffleuthe zu Straßb. wurden zünfftig. ibid. c.
Schilcken (Schiltingh. 351. a. 530. Schildincheim. 1157. Schiltenheim. 535. Shitingshenbuhel. 528.) von Straßb. verbrant. 1004.
Schild von Gold K. Claudio auffgehänget. 73. a.
Schilt (Joh.) Stättm. zu Straßb. 309. d. 1053.
zum —— (Wölffel(867.
Schiltach (Nicopolis) von K. Sigism. belagert. 146. b. 433.
Schindbrucke zu Straßb. 272. d. 288. b. 555. 603.
— hauß der Metziger in Straßb. 288. b.
Schinder wurden die Armeniacken genant. 967. 971.
Schiſma in der Kirchen wegen Barüſſer Bapſts. 128. d. wegen zweyer Bäpſte. 204. d. ꝛc. 212. b. zu K. Frid. I. Zeit. 425. a.
Schlachtbedingung zwiſchen H. Rupreht und Straßb. 357. a.
Schlag-glocke im Münſter zu Straßburg. 276. d. 565.
Schlange mit Jungfr. Antlitz 5. d. ganz auffrecht. ibid. b. von Gott verflucht. ibid.
Schleuſſen im Waſſer wann ſie ſchaden. 691.
Schlüſſel. v. Thorſchlüſſel.
Schmid/ der erſte Thubalkaim. 8. b. in Rath zu nehmen. 729.
Schnäbel an Schuhen zu Lüttich verbotten. 1086.
Schneidergrabe. 271. a. 272. d. 288. b. 289. c. 554. ſq. 603 brante ab. 275. b. 288. b.
Schoffart (Schaffridt.) v. Leiningen.

Schöffel ſollen vorhero den groſſen Rath beſeſſen haben. 841. nicht ohne Zweyung des Raths zu beſenden. 841. 847. v. Kelder Schöffel.
Scholaſtica hiſtoria wie hoch gehaltē. 26. b. von Petro Comeſtore gemacht. 425. a. 1061. der Bibel verglichen 26. a.
Schollin von Enesheim (Egesheim) 3. bey Husbergen geblieben. 252. c.
Schön (Joh.) von Vinſtingen führte die Engelländ. ins Elſas. 919. 1004.
zum Schöneck/ Hauß in Straßb. 288. a.
von — (Hanſeler) Stättmeiſt. 305. d.
— — (Symunt) von Löſelin und Waſicher erſtochen. 340. d. hielt ſich offt zu Homburg. 341. c.
— — (Rudolff Hurus) 898.
Schonenberg von Nüremberg. gewonnen. 349. a.
Schöpffung Himels und der Erden. 3. d.
Schott (Joh.) Johan. Mentelins Tochterſohn. 451.
— (Peter) alt Ammeiſt. u. Hauptm. 1113.
Schotten Cloſter S. Michael auff Honau. 1139. eine Colonia von der Inſul Hij und Jona. 1140. von S. Florentij Geſellen beſetzt. 239. a. von K. Chlodov. I. geſtifftet 1141. v. S Michael.
— — in Straßb. jetzo St. Thomä. 277. b. 602. ſeqq.
Schragens (Joh. Ad.) Bericht wegen Erfindung der Buchtruckerey. 443.
Schreckenfuchs (Oſwaldus) halff zu dem Uhrwerck im Münſter zu Straßb. 578.
Schrifften von anfang Adam gelehrt. 439. von Henoch erfunden. 438. von Moſe. 439. gleiches Alters mit den Zahlen. Pr. §. 4. p. 440. Unterſchied nach den Sprachen. ibid.
Schuhe. v. Werckſchuhe.
Schuhmacher (Schuchſuter/ -meiſter) 272. n. a. 711.
Schulden wett machen vermeinte B. Friderich 756.
Schultheiſſen zu Straßb. 284 c. 303. c. von Landvögten geſetzt. 17. c.
— — Gericht — 729. bey S. Barbara. 741.
Schultzenthum ein Biſchofflich Ambacht. 617. 700. abgeſtellt. 813. 842.
Schurerban bey Kotzenhuſen. 287. b.
Schuter Fluß/ wie weit darin zu fiſchen erlaubt. 714.
Schuttern von S. Pirmino geſtifftet. 287 a. des H. von Geroltzeck. 321. b. Cloſter u. Stättl. verbrant 322. d. wieviel Ackerzinß der Apt empfange. 1146.
von Schuttern (Conr.) zu Hußbergen gefangen/ ſtellet ſich kranck. 254. b.
Schützen (Sagittarij) wie ſie zu gebrauchen. 251. n. a.
Schwaben unter die Francken gerechnet. 110. a. von Francken bezwungen. 230. a. ſeind keine Francken. 231. b. Carolo Martello unterworffen. 428. a. und Elſas gehörten zuſammen. 429. a. nach Conradini Abſterben zertheilt. 430. a. von K. Rud. I. Habſp. zu dem Reich gezogen. ibid. b. 15. Graffen verurſachten Lands Verhergung. 119 c. 430 b. hielten ſich an K. Henr. von Thüringen. 116. b. haben beſondere Rechte. 607. dero Hertzogen Anfang und Ende. 395. 1069. Hertz. von Würtemb. von Alb. Auſtr. zu einem Landvogt geſetzt. 121. a. kamen K. Sigism. zu Hülff wider Amurath 147. c. zanckten ſich mit Hertz. von Oeſterr. um den Vorſtreit bey Zürich. 327. a. Reichsſtätte Krieg mit den Gr. von Würtemb. 335. c. 345. a. Städte

machten Gesellschafften. 346. b. vereinigten sich mit den Rheinischen. ibid. c. nahmen sich B. von Saltzb. an. 347. a. wie auch der Nüremb. Kauffleuth. ibid. stürmeten Töffingen. 348. b. Bund ermahnete den Rheinisch. wider Bayern. 350. a. das Land beschädiget. 358. b. Städte vergleichen sich zu Heydelberg. 359.

Schwangern Frauen Frucht tödten 645. 649. 688. 694.

Schwarber (Rulman) Stättmeister zu Straßb. 305. d. 308. b.

— (Bechtold) Stättmeist. zu Straßb. 308. c.

— (Peter) Antwergmeist. zu Straßb. 308 d. wolte die Juden schützen. 294. b. wurde entsetzet. 295. 309. d. wolte sein Ampt nicht auffgeben. ibid. der Stadt verwiesen. 296. a.

Schwartzach Closter von H. Ruthart und Irmensint in Schurerbann gestifftet. 287. b. von Gr. Megenhartz über Rhein gezogen. ibid. wieviel Ackerzinß der Apt empfange. 1146.

von Schwartzenburg Gr. vor Reutlingen erschlagen. 335. a.

Schwartze Kunst (Schwartze Buch) K. Car. IV. bekant. 136. d.

— wald verhawen. 890. 916. 1002.

Schwedische Sprach von der Keltischen. 441.

Schweinen Fleisch von K. Aureliano geboten. 74. c. warum den Türcken verbotten. 172. a.

— maul (Osporci) B. Sergius II. 178. d.

Schweinfurt von B. von Würtzburg belagert. 349. a.

Schweitzer gewuñen Ober-Baden. 227. a. Krieg wider H. Lupold von Oesterreich. 342. a. und die von Glaris zogen für die Stadt Wesen und Rappoltzwilre. 436. von K. Frid. III. Car. VII. K. in Franckr. Lud. XI. Delph. und Zürich bekrieget. 912. heben ihr Lager vor Zürich und Varnsperg auff/ müssen dem Delphin Geld geben. 916. 1002. suchen den Adel zu vertreiben. 964. 984. beschädigen Zürich. 985. zogen wider Oesterr. 1020.

Schwert Caroli M. damit Ritter geschlagen. 152. c.

Schwörbrieff zu Straßb. der erste. 308. b. neu zu machen. 840. 851. von H. Claus oder Stadtschreiber geschrieben. 861. der ander. 309. der letstere. 1092. die Formula Juramenti. 1099.

— tag erstlich in Bischoffs Garten/ hernach vor dem Münster. 308. c.

Scildincheim. v. Schilcken.

Scuria: Scheur. 647. 690.

Scutum: Schild. 680.

Scythen gegen Norden gelegen. 440.

S. Sebastian von K. Diocletiano gemartelt. 75. a.

Seboys. v Zeboim.

Seckingen von Commercy geschätzet. 916. den Gecken auffgethan. 974.

Sedechia. v. Zedekia.

See an Ninive statt. 29. c.

Seelen komen so viel in Himel/ als der Engel herauß gestossen. 3. c.

Segen Jacobs/ worin er bestunde. 17. a. Salomonis wider die bösen Geister. 27. b.

Segemühl bey Straßb. 1065.

Seleucus, K. in Syrien und Babyl. 49. c.

Selse (Selz) das Closter von S. Adelheit gestifftet. 108. c. 287. b. von Straßb. zerstöret. 314. c. Mgr. von Baden zu Ofand

Pfand gegeben. ibid. mit der Beredung wegen der Engelländ. 888.
Sem/ Noe sohn/ kam in Asiam. 11. a. ist Melchisedeck K. und Priester zu Jerusalem. 15. c.
Semiramis von Japhets Geschlecht. 264. b. Nini Weib/ bezwang Indiam. 12. a. fand den Gebrauch der Hosen. 9. n. a. war unkeusch. 13. a. 264. c. von Trebeta zu Trier erschlagen. 13. b. 265. a. ihre Grabschr. 1062.
Sempach von Schweitzern Oesterr. abgewonnen. 343. b. H. Lupold von Oesterr. alda geschlagen. 344. a.
— Häuser am Staden in Straßburg. 289. d.
Senatores von Romulo erwählet. 52. b.
Seneca von K. Nerone durch verbluten umgebracht. 64. d.
Sengersweyd Honow gehörig. 1143.
Sennaar/ das Land Babylon. 264. b.
Sennacherib belagert Lachis/ von dem Engel geschlagen/ und von seinem sohn erstochen. 415. b.
Senones (Sens) v. Hohen See. Wahlen.
Serenus S. Amandi Vatter. 1160.
Sergius I. B. ordn. das Agnus Dei, drey mal in der Meß zu singen. 175. a.
— II. B. sonst Schweinmaul; der erste so seinen Namen ändert. 178. d.
— III. B. fieng Christoph. I. B. 181. b. ließ B. Formosum I. außgraben/ enthaupten/ u. in die Tyber werffen. 182. b.
— IV. B. 186. d.
— ein Mönch/ bekehrte und verkehrte Mahomet. 171. a.
Sermersheim bey Benevelt zerbrochen. 315. d. der Gecken Niderlag. 917. 1005. 1008.
Servius Tullius, der 6. König zu Rom/ der der erste so Zinß und Steur fordert. 52. d.
Servus von Freygelassenen gebraucht. 665.
Seth ein Riese/ Adams sohn. 8. c. bildete Gott ab. 8. n. f. bleib nahe bey dem Paradyß. 409. a.
Severinus K. v. Geta.
— (Zepherinus II.) B. 173. c.
Severus (L. Septimius) K. verfolgte die Christen: bezwang Engelland/ u starb alda. 70. a. machte ein Graben 120. Meilen lang. 421. a. v. Alexander.
— K. v. Maximinus.
Seyler wurden zünfftig zu Straßb. 307. c.
Sibylla berichtet Augustum von Christo. 61. c.
Sicambria, Stadt in Vngarn/ von Priamo und Antenor gebaut. 230. b. 466. 475.
Sicambri stritten wider die Alanen/ dahero zinßfrey und Francken genant. 230. c.
Sicilen durch Carthago vor den Römern beschirmet. 55. d. durch Türcken verwüstet. 178 d. vom Meer überloffen. 193. d. König wider Gülich. 351. b.
Sicke auß Fürwitz von Bischoffl. gefangen. 246. b.
— (Joh.) Stättmeist. 305. b.
Sickelins Hauß in Spittelgasse. 288. b. in Kurdewangasse. ibid. a.
von Sickingen (Schweikhart) Stadt Paners Unterführer. 1108.
Sicyonisch Königreich. 13. b.
Sidrach (Sadrach) v. Misach.
Siebenschläffer zu K. Decij Zeiten. 421. a.
Siechen Spittal. v. Hospital.
Siegelin. v. Müllenheim.
Siena (Hohen See) alda ein überlauff wider Car. IV. 135. d.
Sigebertus, K. Dagoberti sohn von Mechtilde

tilde, von S. Amando getaufft. 233. d. 483. 506. auff einer Schweins-Jagt von einem Pferd zertretten/ und von S Arbogaſt erweckt. 234. 484.
Sigewald/ B. zu Metz ſtifftet Neuwiler. 287. a.
Sigidunum (Sigindunum, Singidunum, Semender, Zendrew) Stadt in Myſia. 475.
Sigilla der Landfrieden-Richter. 1125.
Sigismundus (Sigemunt/ Sigmund) K. Car. IV. ſohn/ zum Röm. K. erwählt. 144. d. ließ 36. Graffen hinrichten. ib. war K. in Ungarn. ibid. a. belagert Venedig: ſtellt das Concil. zu Coſtnitz an. ibid. 227. d. wolte 2. Bäpſt nicht leiden. 144. a. kam gen Straßb. ibid. hielt ſich in Lohnherr. hof. 145. b. tantzte zum Mülſtein und Hohenſteg. ibid. ſchickte den Frauen guld. Ringlin von Speyr. ibid. d. von Avignon 146. d. erwählte B. Mart. V. ibid. a. zog wider die Türcken. ibid. b. 433. belagerte Schiltach. ibid. zog wider Amurath. 147. c. verlohr die Schlacht und entflohe ibid. d. zog wider Mayland/ vertrug ſich aber. 227. d. entſetzet B. Joh. XXIII. ibid. a. legt ein Concil nach Baſel 228. b. ward zu Rom zum Keyſer. ibid. ſtarb zu Znoym. 148. c.
— von Oeſterr. (Frider. Seni. fil.) verſetzet Pfirt und Sundgau an Burgund. 369. c. verband ſich wider Hagenbach. 371. d. legte das Geld wegen Suntgau nach Baſel. ibid. als Fürſprech wegen der Gecken. 981. ſq.
Signator verrathet Julio Cæſ. die Stadt Trier 58. d.
Silverius B. eines Biſch. ſohn/ ſtarb in der Gefängnuß. 168. b.
Simeon/ Jacobs 2. ſohn. 17. d. von Joſeph gefangen geſetzt. 19. b.
— Sti. Statua zu Trier. 1062. redet in der Vorhölle von Chriſto. 154. a.
Simleri (Joh.) Grabſchr. 573. 1121. ſq.
Simon/ S. Peters Nahme ehe er Bayſt ward. 178. a.
Simonie wie die auffkommen 910. der Domherren zu Straßb. von B. Otto verklagt. 240 a. K. Car. M. Mandat. 495. der Biſchoffe von B. Alex. III. geſtrafft. 243 d. der Pfaffen. 113. d. der Bäpſte und Cardinäle 130. b. B. Clement. VI. 201. b.
Simplicius B. machte Prieſter für die Pfingerin. 166. c.
Simſon (Sampſon) der ſtarcke Richter in Iſrael 24. b.
Singen zu Straßb eingeſtellt. 1282. 359. c.
von Stricke (Joh.) B. zu Tole/ zog zu B. Clem. V. 257. c.
Siricius (Syrius) B. 165 d.
Siſack (Syſag) K. in Egypten/ beraubet Jeruſalem und den Tempel. 27. d.
Siſinnius B. ſtarb gähen Todes. 175 d.
Sixtus (Xyſtus) I. B. ordnet das Sanctus bey der Meß; das Corporale von Leinwat; Weibern geweyhete Altarſachen nicht anzurühren. 159. b. gemartert ib.
— II. B. ordn. ſteinern Altar. 162. a. unter Decio enthaupter. 72. a. 162. a.
— III. B. machte viel Kirchen; gab Almoſen; bey S. Laurentz begrab. 166. a.
— IV. B. Barfüſſer. 214 a.
Skitingſenbühel. v. Schilcken.
die Slege dem Stifft Honow gehörig 1143.
Sletſtatt/ Reichsſtadt im Elſas. 888. von B. Berchtold belagert. 259. d. 321. a. von B. Joh. von Liechtenb. 328. c. eroberten ihr Vieh und ſchlugen die Tampacher.

pacher. 321. b. berichtet Straßb. wegen der Engelländ. 908. Schreiben nach Franckfurt der Juden wegen. 1026. deren wil ſich H. von Rappolſtein nichts annehmen. 1051.
Smalriem von Baſel verklagt. 972.
n Smalſtein/ hatten die burg Winſtein. 322. a.
Schnider (Wirich) der Ritterſchafft wegen. 871.
crates zu Artaxerxis Ochi Zeiten. 39. c.
Sodoma fiel ab vom K. zu Elam/ aber wieder gewonnen. 14. b. durch Feur vom Himmel verzehret. 13. c. 15. a.
Sogodyanus (Sogdianus) K. in Perſien. 39. c.
olarius der 5. Biſch. zu Straßb. 234. b. 488. 491.
old durch Numam Pompilium geordnet. 52. c.
oldan von Babylon. 49. c. Keyſer in Egypten. 102. a. verwüſtet Rom/ Apulien/ und Sicilien. 178. c. ertruncken im Meer. ibid. von Tartarn vertrieben. 197. a.
oldener von Straßburg. 357. a. 762. zu Bryſach. 371. b. vor Elicurt 373. a. Ampt 1076. müſſen dem Ammeiſter ſchwören. 814.
uff dem Söme bey Straßb. 826.
onne/ Mond und Sternen an dem 4ten Tag erſchaffen 3. d. gieng hinter ſich zu Hiskias Zeiten. 29 d. ward verfinſtert 17. Tag 98. c.
onntags keine Handarbeit thun. 671.
S. Sophia Leib nach Eſchau gebracht. 286. c.
— Kirch zu Conſtantinop. von K. Juſtiniano gebauen. 92. c.
— K. Juſtini. II. Gemahl feindet Narſetem an. 92. d.
Sophonias weiſſagete zu K. Joſias Zeiten. 416. a.
Soracte (Syrapo/ monte S. Silveſtro) 76. b.
die Sorre. fl. 934.
Soter/ K. in Egypten. 49. d. 419. b. v. Ptolomeus.
— B. ordn. die Wile der Nonnen/ und Kirchgang der Braut. 159. d. gemartert. ibid.
Spangenland. v. Hiſpania.
Specklins (Daniel) Bericht wegen der Buchtruckerey. 442.
— Straßb. Bott. 1110.
Spehsberg (Spoßberg) redete für die Engelländer wegen Ebersheimmünſter. 920. 1004.
Speicher zu Straßb. 603.
von Speichingen (Engelhard) Hauptm. zu Straßb. 1108.
Speiſe der erſten Innwohner Italiæ. 50. c.
Spender (Rimbolt) Stättmeiſter zu Straßb. 809.
— (Nicl.) baute S. Gallen Frauen Cloſter. 1123.
Speri. s pagus, Pers oder Berſe. 592. 594.
S. Spes Leib nach Eſchau gebracht. 286. c.
Speyr/ Stadt und Biſtumb von K. Conrado II gebauen. 111. c. zu Teutſchland gezogen. 489. halff K. Adolph. wider Albert. Auſtr. 121. d. dahin kam Hertz. Lupolt. 126. c. zog wider Hertz. Rupert. Bav. 351. a. zu entſcheid. der Edlen 852. Biſch. Warnung wegen der Engelländer. 895. Zuſammenkunfft. 937. 1007. Schreiben. 1027.
Spiegel (Walth.) Stättmeiſter. 444.
Spielleuth von K. Henr. III. abgeſchafft. 112. d.

Spieß (Joh.) Schaffner zu S. Stephan 481. n.
—— gaß (Sporergaß) in Straßb. 272. d. 555. 603. brante ab. 275. b. 288. b. ſq. c.
S. Spiritus aſſit nobis gratia &c. von K. Rober. Canc. 424. a.
Spital/ Spittel. v. Hoſpital.
—— gaß/ in Straßb. 288. b.
—— mühl bey —— 759.
—— thor zu —— beſchloſſen. 359. a.
Spoletum von K. Frid. I. zerbrochen. 114. c.
Sponheim Gr. kam nach Straßb. 763.
Sporergaß. v. Spießgaß.
Sprachen Veränderung. 11. d. 440. 72erley/ davon 12. unter den Chriſten. 11. a.
Städels (Chriſtoph und Joſiä) Ämeiſter Wahl. 1103.
Stadelgaß in Straßb. brante. 289. d.
—— hoff des Biſchoffs. 710. ſq.
der Staden in Straßb. 289. d.
Stall und Stallgeld. 1078. -meiſter. ibid.
Stamphesgaſſe in Straßb. 289. d.
Standart der Stadt Straßb. 1103.
Städte und Burge von Cayn erbauet 8. b. der einen Untergang/ der andern Auffkomen. 29. d. von anfang nicht ſo groß und wohl gebauet als ietzo. 166. c. bey den Fürſten verhaſſet. 939. 978. in Teutſchland dreyerley. 296. 611. Rechte. 605. 700. von Biſchoffen angefochten. von Keyſern verſchenckt und verlehnet. 610. Freyen Städten u. nicht dem Adel iſt das Reichs Paner gegeben worden. 1107. in Teutſchl. und an den Rhein K. Julio Cæſ. unterthänig. 58. a. ihr Bund forchte ſich vor Franckr. 351. a. wurden zaghafft. 352. a. verglichen ſich mit den Herren. 359. a. Zuſamenkunfften wegen der Gecken. 983. 987.
Stadtbuch zu Straßb. gemacht im Grünen Werde. 366. a. 622.
—— Gericht/ an ſtatt des Schultheiſſen Ger. bey S. Barbara. 729. 1123.
—— maur/ die alte zu Straßb. 603.
—— meiſter ſoll zu Straßb. gebohren ſeyn. 840. 846. gleichen Gewalt haben mit dem Ammeiſter. ibid. ibid. viere zu wählen. 839 846. niemalen von Handwercken. 854. v. Meiſtere.
—— ſchreiber der obere Herr Claus. 861. Steffan. 289. d.
—— ſtüre jährlich von K. Frider. III. an Straßb. begehrt. 612.
von Stauffen. v. Conradus.
Stauffenberg von B. Berchtold belagert. 319. b.
Stechfeld (Stesfelt/ Steffansfelden) ein Cloſter Spittels Orden des H. Geiſtes bey Brumat. 194. c.
zum Stegereiff Hauß in Straßb. 289. c.
Steinbach (Erwinus und Sabina von) Werckmeiſter des Münſters zu Straßb. 558. ſq.
—— berg. 1000.
—— bruck am Roßmarckt zu Straßburg. 272. b. 554. 556. 603. 1171. an der Oberſtraſſe. 273. b.
—— hütten beym Münſter. 302. d.
—— ſpalte bach vor der Vorſtuten Hauß in alten Kentzigen. 1029.
—— ſtraß/ Vorſtadt in Straßb. 274. a. 282. c. 333. b.
—— thor —— —— 554. 1171.
S. Stephans Gebein bey S. Laurentzen gelegt. 168. c.
—— Cloſter u. Stifft von H. Adelbrecht gebauen. 238. d. 271. a. 278. d. 333. c. 405. 427. b. 508. 514. 521. 553. 555. deſſen Bezirck. 554. deſſen Aepteſſen

S. Attala. 238. d. 278. 508. 514. 521. durch ſie bereichert. 241. d. von Biſch. Wilderolff beraubet. 242. a. 508. 515. 522; von K. Ludov. befreyet. 478. darüber K. Lotharij I. Beſtättigungsbrief. 527. B. Wernharij I. Reverſalien 534. 540. nicht über das Münſter. 551 ſeq. von Biſch. Gewalt befreyet. 542. 546. unter der Stadt Bottmäſſigkeit. 545. 741. Kirchen überſchrifft. 526.
- thor zu Straßb. beſchloſſen. 359. a. 554. 758. 1170.
- bruck. 271. c. 272. d. 273. d. 554.
phanus I. B. ordn. geweyhete Kleider allein zum Gottesdienſt. 162. a. auff ſeinem Stul enthauptet. ibid.
- II. B. machte Pipinum zum K. in Franckr. 176. d. 485.
- III. B. entſetzte alle Pfaffen ſo von B. Conſtant. II. geweyhet. 177. a.
- IV. B. erledigt viel Gefangene. 177. b.
- V. B. 180. d.
- VI. B. widerrufft B. Formoſi Handlungen 181. a.
- VII. B. 182. d.
- VIII. B. von den Römern erſchlagen. 83. d.
- IX. B. ſtarb zu Florentz. 189. a.
- K. in Ungarn/ durch K. Henr. II. bekehrt. 111 a. 433. a.
- II. Hertz. in Bayern. 351. a.
- Stadtſchreibers Hauß in Straßb. 287. d.
erben in Iſrael von K. David erwählt. 5. c. zu Rom. 54. b. 302. c. in Griechenland. 9. c. in Italien zu K. Lud. I. Zeiten. 104. a. zu B. Bened. I. Pelagij II. und Gregor. I. Zeiten. 169. d. a. zu K. Lothar. IV. Zeiten. 424. a. zu K. Car. IV. Zeiten. 134. d. in Straßburg. 283. d. 302. d. 303. zu Vienne. 301. b. zu Heilbronn 350. a. durch alle Welt. 292. ſq. c. 300. d. 302. c. d. 361.
Sternen an dem 4ten Tag erſchaffen. 4. d.
— Kunſt von Jonito erfunden. 9. d.
— ſehers vergebliche Prophecey. 243. a.
Stier/ ſo Juden getödtet/ von B. Sylveſtro wieder lebend gemacht. 79. d.
Stiffte in und um Straßb. 274. b. von K. K. in Franckr. geſtifftet. 229. a. hatten ihre beſondere Obrigkeit. 1142.
Stifft-Kirchen/ Eccleſiæ Cathedrales, Münſter genandt. 547.
Stille Meße durch B. Alexand. I. vermehret. 158. b.
von — (Joh.) Stättm. zu Straßb. 1056.
Stimmer (Tobias und Joſias) Mahler beym Uhrwerck im Münſter zu Straßb. 580. 591.
Stockwärters Ampt. 702.
Stöffenberg der Mgr. von Baden. 352. b.
Stollhoffen — — — ibid. vergeblich belagert. 320. c. von Straßb. das Viehe genommen. 357. a.
Stoltzeneck zu Straßb. 307. d.
Stömnit. 890.
Störcke ſpat ankomen zu Straßb. 363. a.
Stotzheim von Gecken eingenomen. 922. 927. 1005.
Straffen der Gefangenen von Tarquinio Superbo erdacht. 52. d.
Straga (Stranga, Stragna) ein Waſſer in Perſien. 46. a. d.
Straßburg zu Trebeta Zeiten erbauen. 266. c. 595. ꝛc. 604. dero Nahmen. 596. 598. ſq. &c. dero Situs Geogr. 1164. erſte Gröſſe. 271. a. 554. ſq. 601. 1169. zu Adelberti Zeiten kaum einem Dorff gleich. 552. Erweiterung 272. 273. 554. ſeqq. 602. ſeqq. den Trierern

ern zinßbar. 266. d. 604. 1066. ehreten Mercurium. 58. a. 267. b. u. Herculem, Crutzman. 550. 603. 1170. vertrieben S. Matern. 267. a. von ihme bekehret. 271. d. wieder Heyden. 431. a. wieder Chriſten. ibid. b. mächtiger als die Römer. 53. d. Julio Cæſ. unterthänig. 58. a. 427. a. der Römer Schatzkamer. 427. b. hatte Schlöſſer auff Hohenburg. 85. b. von Gothen und Hunen eingenommen. ibid. 313. a. wurde frey. 430. b. zu K. Dagoberti Zeiten ein Biſtum und unter Franckr. 233. c. Biſtum eher als Honow. 239. c. zu Teutſchl. gezogen. 489. Territorium nicht des Hertzogs/ ſondern des Reichs und des Biſchoffs eigen. 552. erlangt ſeine Freyheit. 621. ſq. nach abgang der Hertzogen. 392. 1067. eine Pfaltzſtadt. 608. 611. eine Freye Reichsſtadt. 612. ſeq. der Ritterſchafft vorgezogen. 614. niemalen völlig unter Biſchoffl. Bottmäſſigkeit. 616. des Nachts unbeſchloſſen. 320. c. S. Stephan niemalen unterworffen. 552. Regiment/ Rechte u. Geſetze. 605. 622. 700. 730. in Stadt-Buch geſchrieben. 366. a. 622. Stadt- und Landſchuhe; Ehlen und Pariſer ſtab verglichen. 1168. Sterben. 134. d. 292. 300 361. v. Brände. Erdbidem. Mißwachs. Theurung. Wolfeile. Waſſer. Wetter. Stadt und Biſtum von K. Philippo überzogen/ eingenom̃en und verheeret. 115. b. 315. a. 243. b. 429. b. dero Hauptmann und Fähndrich Gr. Albrecht und H. Rudolff von Habſp. 118. c. dero Geſandten bey K. Henr. VII. Fehler. 123. c. 124. d. beſuchet von K. Rud. I. Habſp. zweymal. 118. a. 119. d. von K. Alberto Auſtr. 122. c. von K. Carolo IV. 133. d. 136. d. von K. Sigismundo. 144. a. 145. b. kam Hertz. Alber. Auſtr. zu hülff wider Adolph. Naſſ. 121. b. K. Sigism. wider Frider. Auſtr. 228. b. hielt es theils mit K. Frider. theils mit K. Ludov. Bav. 126. d. beſchloß u. öffnet den Rhein. 134. b. ſchlugen Brandſchatzung ab den Engelländern. 137. d. den Gecken 943. 948. 1018. zogen wider die Engelländ. 138. b. wider B. Walther von Bereckecke. 245 b nehmen der Engelländer Kleidertracht an. 137. a. empfangen K. Sigism. 145. b. wachten auff den Zunfftſtuben. ibid. c. ſchenckten ihme. ibid. d. wieviel bey Schiltach geblieben. 148. b. woltedem Bapſt nichts zur Meerfahrt geben. 200. a. bekamen 3 Pfaffen zum Gottesdienſt. 245. c. plünderten der Biſchöffl. Höfe. 246. d. bekamen den Trieriſchen Rüſtwagen ibid. a. hielten ſchlechte Wacht bey S. Aurelien. ibid. b. ſchwuren Gr. Rud. Habſp. verdachten das Biſchoffliche. zogen auff Brunſwickersheim. 15 verlohren Händ u. Füß. ibid. 248. zogen wider heim. ibid. brachen zu Mundoltzheim den Kirchthurn ab. 249. c. zogen auff Haldenburg und Ober-Haußbergen. 350. b. zihen gegen dem Biſchoff. ibid. b. rüſten ſich; umringen das Biſchoffl. Heer; erſtachen beederſeits Pferde. 251. a. gewunen die Schlacht. 252. c. verbranten viel Dörffer. 252. ſq. jagten B. Walther nach. ibid. verwahren die Gefangene beſſer. 254. a. vertragen ſich mit den Thumbherren. 255. c. bracht der Frauenwerck an ſich/ und erwarb groſſe Freyheit wider den Biſchoff. 255. d. kündten Biſch. Berchtold den Krieg an. 259. d. verhaſſt wegen

wegen der Juden 293. a. ſiegeten wider 14. Städte. 313 a. ſo nach Einſidlen wolten von Zürichern gefangen. 325. c. verbinden ſich mit Oeſterr. ibid. in dem Rheiniſ. Bund mit den Schwäbiſchen. 346. c. Stadt und Biſch. nicht wider einander. 347. d. der Juden halb. 1049. belagern Hagenau. 327. b. 328. c. Hohenfels. 331. c. Homburg. 341. c. Windeck. 330. a. Elicurt. 373 d. zerbrachen Rotenburg und Fründesberg 328. c. klein Ochſenſtein. 336. d. Schechtelo. 339. d. Löwenſtein 342. a. gewunnen Herlißheim. 329 a. Freyheit/ keine Gefangene weg zu führen. 330. a. überzihen den von Andlau 336. c. mußten Löſelin und Waſicher löſen. 341. b. Krieg mit dem Mgr. von Baden. 352. b. hielten die Gefangenen nach Kriegsrecht. ibid. zogen für Stolhofen. 357. a. in Weſterich. ibid. läuten die Feurglock. 354. a. 763. verbrantẽ Brumat vollend. 354. b. das Lyningland. ibid. von H. Ruperto herauß gefordert/ bedingten den Streit. 357. a. ſchlagen K. Frid. III. die Huldigung ab. 368 c. verlieren Weyler und Ortenberg. 370. c. ſchlugen die Burgunder. 373. a. zogen für Granſe. 376. d. für Mortheim. 377. b. Vertrag mit dem Biſch. und Geiſtl. 729. beſchreiben den Biſch. und Thumherren auff den Schwörtag. 742. Accords puncten mit K. Ludov. XIV. 747. hatten Rappoltſtein zum Burger. 754. widerſetzen ſich Engell. 755. von K. Wenceſl. und Witzkle in die Acht gethan. 142. n. a. 755. fiengen Zeberend mit Brieffen. 756. ſolte die Acht mit Geld abkauffen. ibid. trauten B. Frid. zuwohl. 757. rüſten ſich. 758. hatte alle Herren auſſerhalb zu Feinden. ibid. bekamen Gefangene. 762. zogen über Rhein in das Biſchoffliche und Badiſche. 763. hielten Zuſammenkunfft/ und ſchlugen dem Biſchoff ſein Begehren ab. 763. aller Zufuhr beraubet. 764. mußten K. Wenceſl. viel Geld geben um die Acht; wurd frey und bekam die Rheinbruck zu eigen 765. verantworten ſich über der Edeln klagen. 815. 851. ſoll werben wegen Engell. 892. haben den Keyſer und Biſch. wegen ihrer in Verdacht. 895. hatten Pfalburger ibid. machen Zoll auff der Breuſch. 896 Schreiben nach Bern um Hülffe. 897. von H. Lupolt ermahnet 898. von Finſtingen. 899. bekam Geſandten vom K. in Franckr. 918. erſchlagen etliche Gecken 927. 1005. Stadt und Biſch. zogen wider die Gecken. 932. 1008. erſtachen etliche. 933. ſchlug das Gelait und Verſamlungsplatz ab. 938. 1007. auff den Tag nach Trier beruffen. 958. ſoll Colmar ꝛc. beſchreiben 983. rüſten ſich wider die Gecken. 1001. mit K. Frid. nicht zu frieden/ hielten ſich zu den Schweitzern. 1015. ſchreiben an Pfaltzgr. Ludov. ibid. verderbten Finſtingen das Land. 1020. entſchuldigen ſich der Statſteur halben. 612. ihr Fahne neben dem Reichs Adler geflogen. 1108. nimt ſich der Bettelorden an. 1131.

Straffen unſicher. 359. a. in Niderland verwachſen. ibid.

— die lange in Straßb. 554. 603. ſeq. 1171.

— rauber wie die entſtanden. 911.

Strata: ein Plan oder Platz. 1174.

Streiten/ ligt mehr an Fürſichtigkeit/ als an Stärcke. 44. d.

— der Trojaner und Griechen. 22. 32. biß 35. einer währete 80. Tage. 33 c.
— im Heerlager anfangen. 630. 666.
— bey Straßb. geſchehen. 313. c. v. Krieg.
Stroſſe (Joh.) Krieg mit Joh von Liechtenb. 342 a.
Stubenwegs Baumgarten bey Haldenburg u. Ober-Hußbergen. 250. a. 252 b.
Stunden ſchlagen und läuten von B. Sabino ano geordnet. 170. b.
Sturm (Goße) Stättmeiſt. wolte die Juden ſchützen. 294. b. verwahrete das Inſigel. 295. b. 308. c. 309. d.
— (Claus) 865.
Stysław von der Witemül/ Under-Landvogt zu Elſas 888. 899.
Sultz/ bey Horwiler/von Straßb. und Hagenau zerbrochen 318. d.
— bey Molsheim/ verbrant. 253. c. da Gecken erſchlagen. 918. 1009.
— obere/ bey Gebweiler. 951.
Sündflut. 9. a. dero Schaden. 10. b.
Sünnisheim, Stifft Honow gehörig. 1157.
Sunno, K. der Francken. 469. 476.
Suns (Zons) bey Neuß 1105. 1109.
Suntgow dem H. von Burgund von H. Sigism. verſetzet. 369. c. das böſe Geld nach Baſel gelegt. 371. a. wolte Burgund nicht mehr gehorchen. ibid. von Burgund. beraubt. 373 c. von Oeſterr. dem Delffin ergeben. 915. 1001. eines Falſchheit gegen einem Gecken und Schweitzer. 935. 1017.
— hus. 334. a.
Surburg von K. Dagoberto, S. Arbogaſt zu Ehren gebauen/ und ſeine Gebein dahin gebracht. 235. a. 287. c. 484.
Suſero (pro ſui ſacro) kein Biſchoff 481. n.*
Süſſe (Reinbold oder Böldelin) bey der Zornen Geſchöll erſchlag. 304. b. 790. 796.
— (Ulrich) Probſt zu S. Thomä. 59. c.
Swanowe des H. von Geroltzecke. 321. b. von Straßb. belagert und zerbrochen. 308. b. 321. c.
Swinderatesheim (Schwindartheim) dem Stifft Honow gehörig. 1157.
Schwitz verband ſich mit Zürich/ ꝛc. wider Oeſterr. 316. b.
Sydrach (Syrach) v. Jeſus.
von Sygenowe (Ulrich) zum Dumprobſt erwählt. 258. a.
Sylvanactus, Sylvanorum actus (Senlis) 601.
Sylveſter I. B. 76. d. lag in dem Berg Syrapo. ibid. b. tauffet und bekehrt K. Conſtant. M. ibid. 163. d. bekam groſſen Gewalt und Reichthum. 76. b. diſputirte mit 12. Juden. 77. b. machte ein todten Stier lebendig. 79. d. bekehrt Helenam und viel andere. ibid. zu Conſt. M. gehend durch Rom zu Pferd geführt. 80. c. bannet ein Drachen in ſein Loch. 163. d. vermahnet ſeine Pfaffen. ibid. ſtirbt. ibid. a.
— II. B. ein Mönch / ergab ſich dem Teuffel/ hatte K. Otton. III. und K. in Franckr. zu Schulern; ward Biſch. zu Reims/ Ravenne / und Rom. 185. b. that Buß/ hauet ſelber ſeine Glieder ab. 186. c.
— III. B. an B. Bened. IX. Stelle/ wurde verſtoſſen. 187. b.
von Sylve: de Columna. 146. n. a.
Symbolum bey der Meß zu ſingen/ ordnet B. Marcus. 164. a.
Symmachus und Boetius von Dieterich von Berne enthaupter. 88. b. 91. b. und Johannes führen Dietr. von Berne in die Hölle. 89. c.
— B. neben Laurentio. 167. d. Symmachus

machus von Dietr. von Berne beſtätiget. 167. a.
ynodus Conſtantinop. unter K. Conſtant. IV. 423. a. von K. Henr. III. zu Maynz gehalten. 188. b.
Syrapo (Soracte, monte S. Silveſtro.) 76. b.

T

Tacitus (M. Claudius.) K. ſtarb gählings. 74. c.
Tadrus (Cayrus) bey neu Babylon 418 a.
Tälfin: Delphin. 992.
Tambach. v. Dambach.
Tancredus, K. der Tarentiner. 425. a.
Tanz Secte (Chorizantium) ſonſt Veitz Tanz. 1086 ꝛc
Tarantula, eine Spiñe in Apulien/ davon der Tarantiſmus. 1090.
Tarentiner kriegten wider die Römer. 54. d. verbinden ſich mit Carthago. 55. d. dero König von K. Henr. VI. gefangen. 114. d.
Tarquinius Priſcus (Luc.) der 5. König zu Rom. 52. d. machte das Capitolium. ibid. erſchlagen. ibid.
— Superbus (Luc.) der 7. K. zu Rom: erdachte die Straffen der Gefangenen. 52. d. deſſen Sohn (Sextus) notzogete Lucretiam, von dem Volck vertrieben. ibid. a.
— Collatinus (Luc.) v. Collatinus.
Tartarn vertreiben den Soldan von Babylon. 197. a.
Taube erwählet B. Fabianum. 161. c. gewöhnet Mahomet an ſein Ohr zu fliegen. 171. a. b.
Tauff dreyerley; im Opffer/ Beſchneidung/ und Waſſer: die dritte von Johannes u. den Apoſteln auffgeſetzt. 411. b.
— ſtein im Münſter zu Straßb. 567.
Tauleri (Joh.) Epitaph. in dem Prediger Cloſter. 1119.
Tauſenſte Jahr zu Rom feyerlich begangen. 71. d.
von Tecke. v. Berchtolt.
Teleſphorus (Teleſerus) B. ordn. 7. Wochen vor Oſtern zu faſten: 3. Meſſen auff Weyhnachten: Evangelium bey der Meſſe. 159. c. gemartelt. ibid.
Tempel Salomonis zu Jeruſalem gebauen. 26. a. b. wie hoch. ibid. von Nabuchodonoſor zerſtört. ibid. 30. b. wieder gebauen unter Cyro, aber nicht ſo ſchön, 27. b. 418 b. vergeblich zum dritten mal gebauen unter K. Juliano. 81. c.
— zu Rom erbaut. 57. c.
— (Templariorum) Orden Anfang. 425. a. von B. Clem. V. und K. Phil. pulchro vertilget. 199. b. 407.
von Tengen (P.) ſpricht das Veltwerd dem Stifft Honowe zu. 1150.
Tennemarck. v. Dänemarck.
Terra di Lavoro. v. Land der Arbeit.
Teuffel verführt Eva. 5. d. redet durch Bilder. 12. d. betrog die Juden zu Sarepta. 90. b. und Engel ſtritten um Lotharij Seel. 104. d. fuhr in Carol. III. Jun. Lud. II. Sohn. 104. a. wolte K. Frider. erledigen. 127. a. und Hölle reden mit einander. 154. c. verführte B. Sylveſt. II. 185. b. 188.
Teutſche/ die Alten haben Hiſtorien nicht hoch geachtet. Pr. §. 2. auch keine Hiſtorienſchreiber/ wie Livius gehabt. §. 3. ſondern ihre Geſchichten in Verſe und Lieder verfaſſet. ibid. haben Schreiben und Leſen gekönnt. §. 2. p. 441. ihre Sprach iſt von der Celtiſchen. ibid. ohne Grammatic hart. Pr. §. 7. ſolche zu ſchreiben allein bey der Prieſterſchafft üblich.

ſiblich. §. 8. von Trebeta geliebet 266. b. auch von K. Carol. IV. und Böhmen. 136. d. ſo Edel als die Römer. 231. b. durch alle Welt geförchtet 193. a. die am Rhein heiſſen Francken. 231. b. kamen den Griechen zu Hülff. 32. d. von Römern überzogen/ die ſie aber ſchlugen u. in Italien zogen. 56. c. alda geſchlagen und darauß vertrieben 57. c. ſchlagen Tiberium bey Augſpurg. 61. b. aber mit mehrerm Volck wieder überwunden. ibid. c. von Claudio erſchlagen. 73. a. widerſetzen ſich Diocletiano und Maximiniano. 75. b. von Conſtancio überwunden. ibid. bekamen das Keyſerthum von Carolo M. 80. d. 99. b. oder Ott. I. 108 d. wie lang unter der Römer Gewalt. 417. a. wollen den Vorzug haben im Angriff. 131. b. verjagten die Wahlen zu Piſa. 143. c. kehren ſich nicht an die Bäpſte. 193. c. erſchlugen die Welſchen bey Monteporte. ibid. d. wiederum 160000. Mann bey Rom. 425. a. nehmen der Wahlen Kleider und Sitten an. 912.

— Herren Orden bekam der Tempel-Herren Güter. 199. b. dero Hauß in dem Bruch in Straßb. 274. a. 279. b. 290. b.

— Land von Julio Cæſ. angegriffen. 58. c. durch die Hunen verwüſtet. 73. d. durch Franckr. bezwungen. 98. b. 176. c. von Franckr. getheilet. 428. b.

von Than (Walther) 838. 861. 929. v. von Dann.

Tharſicia Virgo, Ansberti Senatoris filia. 505.

Theobaldus/ B. zu Straßb. 242. b.

Theodatus, der Gothen König. 89. d.

— S. Florentij Geſelle. 235. a.

— v. Deodacus, Deus dedit.

Theodebertus. R. in Auſtria & Metis. 483.

Theodoricus Oſtrogothus Veron. vide Dietr. von Bern.

Theodorus I. B. weyhete den Oſterſtag 174. c.

— II. B. (Deodacus) ibid. d.

Theodoſius I. K. regierte mit Valentiniano. 83. d. ließ die Chriſten Kirchen wieder bauen. 182. b. zerſtörte die Götzen-Tempel. 83. d. bekehrte viel Heyden. ließ zu Theſſalonich viel tödten. ibid. a. von S. Ambroſio in Bann gethan. ibid. ihme halff Ruffinus. ibid. 84. ſein Gemahl auch demüthig und gutthätig gegen die Armen. 84. d. theilet das Reich unter Archadium und Honorium. ibid. ſtarb zu Meyland/ und ward zu Conſtantinopel begraben. ibid.

— II. Junior. K. regierte mit Valentiniano, und ſtarb zu Conſtantinop. 90. b.

— III. K. vō Soldatē erwählt/ überwand K. Anaſtaſ. II. gab Leoni das Reich auf und wurde ſamt ſeinem Sohn Prieſter. 97. c. d.

Theodricus, K. Chlodovei III. R. Franc. fil. 236. a. 484. 1066.

— — K. Dagoberti II. — — fil. 485. 511.

Theotiſche und Fränckiſche Zunge der Alemannier. Pr. §. 6.

Theſſalonicher von K. Theodoſio I. unſchuldig hingerichtet. 83. d.

Theurung in Egypten. 19. a. zu K. Juſtiniani Zeiten. 91. c. B. Bened. I. 169. d. K. Lotharij IV. 114. b. B. Innoc. III. 194. b. K. Car. IV. 138. a. in Straßb. 283. d. 359. a. 363. c. 364. b. 365. b. 764.

Thiere an dem 6ten Tag erſchaffen. 4. a.

nah-

Nahmen von Adam 5. d. Noe gehor-
am. 10. a. freſſen einander. ibid. c. ſte-
en oder erſchlagen. 697.
la ein Richter in Iſrael. 24. b. 413. a.
Thomas zu Endion (Abyſſina) begra-
en 101. d.
- Kirch oder Münſter von S. Floren-
io gebauen. 240. d. 277. b. das Chor
on S. Adeloch. 557. alda S. Florent.
egraben. 239. c. abgebrannt. 274. d.
77. b. 407. 548. 557. von B. Wil-
elm wieder gebaut. 242 a. 407. Stifft
inger als das Münſter Stifft. 239. c.
48.
- von Cantelberg. v. Caltzenberg.
nion, eine Stadt am Genffer See.
030.
r zu Straßb. des Nachts ohnbeſchloſ-
n. 320. c. in Kriegs-Zeiten beſchloſ-
n/ oder mit Wachten beſetzt. 359. a.
- glocke zu läuten zu Straßb. geordnet.
06. c.
ſchlieſſer von Edlen und Handwerck.
39. 845.
ſchlüſſel von Edlen gefordert. 869.
mprobſt-Streit wegen Chorkönigs
ſründe. 767. ꝛc.
herren des Münſters machen Frie-
n mit der Stadt. 255. c. ſollen ſich
eyhen laſſen. 258. a. verthaten das
eld zum Münſterbau 563. 8. Evan-
liſche. 738. K. Henr. II wolt ſelbs
ner ſeyn. 111. a. und S. Thomä welt-
h. 549. zum J. S. Peter. 188. 242.
7. c.
Predicatur im Münſter. 567.
ingen keine Francken. 231. b. erſte Mi-
rlag der Sicambrer. 230. d.
n zu Babel/ deſſen Urſach und Höhe.
d.

Tiberius (Claudius Nero,) K. Auguſti Stieffſohn. 62. b. von K. Auguſto wi-
der die Ungarn geſchickt/ ſchlug ihro
mehr als die helffte. 61. b. zog wider die
Teutſchen/ und wurde bey Augſpurg
geſchlagen. ibid. mit mehrerm Volck
machet er die Teutſchen unterthänig.
ibid. c. wurde Keyſer. 62. b. unter ih-
me hat Chriſtus gelitten/ wolte Chriſtum
für Gott gehalten haben. ibid. ihm wur-
de vergeben. 63. d.
— II. (Anicius Conſtantinus) K. ein
Chriſt/ gutthätig. 92. a. fand einen groſ-
ſen Schatz unter Marmorſteinen Plat-
ten. ibid. b.
— III. (Abſimarus) K. ließ Leontio die
Naſe abſchneiden 96. a. ſamt Leontio
von Juſtiniano erhenckt. ibid. b.
Tiburtinum von K. Frider. I. wieder ge-
bauen. 114. c.
Tiefenbach/ da ſiegete Kolmar wider Ruf-
ſach. 314. b.
Tiersberg/ der Mgr von Baden. 352. b.
von Tierſtein/ Gr. zog wider Straßb. 758.
— — (Herman) in Biſchoffl. Wahl.
256. c. zog zu B. Clem. V. 257. c.
Tina ein Wort endung. 599. ſq.
Tinimont eine Stadt in Savoyen. 1045.
Titus Veſpaſ. (T. Flavij Veſpaſ. fil.) bela-
gert und zerſtöret Jeruſalem. 65. ſeq.
nach ſeinem Vatter Keyſer; der Welt
Freude genant: übertraff ſeinen Vat-
ter an Tugenden. 67. d. Titus warum
Veſpaſ. vorgeſchrieben. ibid. a.
Tobias von Salmanaſer weg geführet.
415. b.
Todte nicht in die Kirchen tragen. 301. d.
durch wen zu Grab getragen. ibid. a.
mit Glocken läuten. ibid. in eines an-
dern Grund legen. 699. kommen nicht

wieder. 38. c.
Todten-Glock/ die groſſe H. Geiſts Glocke. 276. c.
— Meer (Salz-Meer/ Aſphaltites lacus) wirfft alles auß was lebendig/ Holtz und Federn aber fallen unter; Liechter/ ſo lang ſie brennen ſchweben empor. 13. 14. d.
— ſchlag geſchihet nicht durch Gottes Nahmen. 79. b. eines Knechts. 659. an einem Kirchengültbauer. 660. bey Schlägereyen. 674. an ein Freyen. 685. verläugnet. 693. von Thieren. 699.
Töffingen bey Weyle von Schwäb. Städten geſtürmt. 348. b.
Toiſes (Frantz. Klaffter/ à 6. Schuhe) wieviel auff einen gradum gehen. 1166.
Toloſe/ Toulouſe, von Teutſchen geſchlagen. 56. c. dero Bronnen durch Juden vergifftet. 1042.
Tomyris erſchlug Cyrum, und duncket ſein Haupt in Blut. 39. b.
Tonantius. v. Ferreolus.
Tongern (Tungri) ihr Bekehrer und Biſchoff S. Matern. 271. b. von Hunen und Gothen eingenommen. 85. c. von Normannen zerbrochen. 105. c.
Torgi ein Volck in Thracien/ deren K. Torgotus. 468.
Tornig (Dornick/ Tornacum, Turnoſe/ Tournay) zu Teutſchland gezogen. 489. von Eduardo, K. in Engell. belägert. 323 c.
Totilas, K. der Gothen. 89. d. nam Rom ein/ wurde aber von Beliſario erſchlagen. ibid.
Trajanus (M. Ulpius) K. zu Cölln erwählet/ bezwang Aſiam und Indiam. 68. b. verfolgte die Chriſten/ wurde aber durch Plinium abgehalten. ibid. befahl niemand des Glaubens halben zu ſtraffen. ibid. widerruffet die durchechtung. ib. c. halff einer Wittwe/ und gab ihro ſeinen Sohn an ſtatt des ihrigen. ib. d. d. 5. Gregorius erbat ihm die Seligkeit. ib. 2. niemand unter Keyſern gerechter als Trajanus. ibid. ſtarb am Stulgang/ ward zu Rom begraben ibid.
Tränckgäßlin in Straßb. 307. 2.
Trauben um Johannis tag zeitig. 363 c.
Träume Joſephs. 17 d. Pfiſters u. Schencken. 18. c. Pharaonis. 19. c. Andromachæ. 33. d.
Trebesburg/ nachgehends S. Stephan. 555. ſq. von etlichen/ Straßburg. 604 v. Burg der Römer.
Trebeta, Nini Sohn 264. b. von Semiramis unkeuſch geliebet. 13. 2. 265. c. bauete Trier. 13. 2. 265. 595. 1059. erſchlug ſeine Mutter. 13. b. 265. 2.
Trebotes. v. Tribocher.
Trechßler (Treſcheler) vor dem Münſter. 288. b.
Treue erhält den Sieg. 57. 2.
Tribocher (Triboci, Triboni, Tribocchi, Tribunci, Trebotes, Trebores) 603. 1064. Herren über Elſas und Straß. 596. 1066. von den Alemannern gantz untertruckt; unter die Francken gerathen. ibid.
Tribunalia Prætoria. 608.
Trier von Trebeta zu Abrahams Zeiten erbauen. 13. 2. b. 265. d. 410. b. die erſte Stadt in Teutſchland/ darüber ſie auch Herren waren. 266. c. 427. 2. 595. deren Reich. 1059. 1065. von S. Matern bekehrt/ der auch ihr Biſchoff war. 271. b. von Julio Cæſ. belagert. 58. d. 267. c. durch Signator verrathen/ und nach Dultemars Tod übergeben. 58 d.

von

in Normañen zerbrochen. 105. c. Bis
um von K. Carol. M. beſchenckt. 103. a.
Biſchoff ein Churfürſt und Cantzler des
Reichs in Gallia. 110. b. kam nicht zur
ntſetzung Adolphi. 121. b. kam Biſch.
Walcher von Geroltzeck zu hülffe. 246. d.
Vergleich zwiſchen H. Ludw. Pfaltzgr.
nd Franckr. 940. Handlung wegen
er Armeniacken. 955. ſq. 1016.
ſon (Tryphon) erſchlug Antiochum,
. wurde von Römern verſtoſſen. 420. b.
ickſtuben der Edlen abgebrochē. 307. d.
polis (di Soria) zerfiel durch Erdbidem.
93. d.
iman und Wistle erhielten Brieffe
om Keyſer wider Straßb. 755.
chtelfinger von Rötelingern erſchlagen.
49. a.
ja, von Troe/ oder Troyo in Phrygia
ebauen. 30. d. 417. b. zu Joſuä Zeiten.
13. a. von Agamemnon belagert und
ußgefordert. 35. b. 22. Streit mit den
Griechen. 32. d. wie ſchön und groß.
6 b. c. zween Monat beſchloſſen. 35. b.
nach der Amazonen Schlacht wieder
eſchloſſen. 36. d. Untergang von Cal-
as geweiſſaget. 34. d. von Ænea,
Antenor, und Polydamas verra-
hen und übergeben. 36. b. bey Nacht
ingenommen/ beraubet und verbrant.
bid. 51. d. zu Abdon Zeiten. 24. b.
1. d. 407. 410. b. wie lang vor Gottes
Geburt. 37. d. wieviel erſchlagen. ib. 407.
. neu Kircheim (Troja nova, Trovia,
Tronium) bey Marlen/ von Dagober-
o erbauet. 233. c. 592. ſq. 609. 1141.
janiſch Königr. 13. b. Urſprung vor
andern berühmt. 471.
oilus, machte den erſten Wagen. 23. a.
- Priami Sohn 30. d. ſtreitet mit Aga-
memnon. 34. c. erſchlug 1000. Griech.
Ritter. 34. d. die Mirmydones. 35. a.
verwundet und erſchlagen. ibid.
Tros, Troyus, Dardani Bruder / Jovis
Sohn/ bauete Trojam. 30. d. 417. b.
Tröſtungen von Stätt- und Ammeiſtern.
839. 845.
zum Trübel (Johans) Stättm. 296. d. 1051.
— (Cuno) Stättmeiſter. 444.
Truckerey. v. Buchtruckerey.
Trutman/ Gr. Landgr. in Sachſen. 1070.
— Diac. vergrub S. Attalä Cörper. 508.
515. 522.
Tubalcaym/ der erſte Schmied. 8. b.
Tubanus (Zubanus) Abt zu Honorve. 4[illegible].
1142.
von der Tuber. v. Hynaſto.
Tuchlaube vor dem Münſter. 275. c. 288. b.
— ſcherer wurdent zünfftig zu Straßb.
312. c.
Tulle/ Tuſe (Toul) in Lothringen. 379. b.
von Gecken beſchädiget. 944. 992. 1001.
Tullius. v. Servius.
Tullus Hoſtilius der 3. König zu Rom. 52. c.
that die erſte koſtbare Kleider an. ibid.
vom Donner verbrant. ibid.
Tulpach (Tolbiacum, Zulg) Schlacht da-
ſelbſt. 1066.
Tungres. v. Tongern.
Türcken/ halten Mahomet für einen Pro-
pheten. 170. ſq. 173. empfangen von
ihm Geſatz und Gottesdienſt. 171. ſeq.
glauben nur an Gott den Vatter. 172. d.
halten Chriſtum nur für einen ſeeligen
Menſchen ibid. belagern Conſtantino-
pel. 97. d. zogen in Teutſchland/ wur-
den aber von Frantzoſen vertrieben. 98. a.
namen K. Conſt. V. viel Städte. ib. b.
ſchlagen K. Sigism. bey Schiltach.
147. d. zu K. Conr. III Zeiten von den
Chri-

Chriſten geſchlagen. 425. a. ſchlagen K. Vladiſl. bey S. Georgen Arm. 947. 995. 1014. v. Saracenen.
Türckheim/ Türinckheim/ Türningkeim/ eine Reichsſtadt im Elſas. 888. 949.
Turnoſe. v. Tornig.
Turris Viviaci. 1033.
von Twingen (Walther) H. zu Geroltzecke/ Schwanau/ Schuttern/ Erſtein. 321. b. v. Geroltzecke.
—— —— Graf vor Rüetlingen erſchlagen. 336. a.
Twinger (Burckart) Ammeiſter. 305. d. 308. b. d. 573. 1121.
—— Jac. von Königshofen Zunahm. Pr. §. 10. 11. p. 1. a. Epitaph. Pr. §. 12. 13.
Tyber/ flieſſet bey Hoſtia ins Meer. 29. a.

V

Valens (Flav.) K. ein Arrianer/ verfolgte die Chriſten. 82. b. wolte auß Mönchen Soldaten machen. ibid. von Gothen verbrant. ibid.
Valentinianus I. (Flav.) K. ein Chriſt/ wolte den Götzen nicht opffern. 82. d. bezwang die Sachſen und Teutſchen. 82. a. regierte zu Conſtantinop. ſtarb am blut. ibid. gab den Francken den Nahmen. 230. c.
—— II. (Fl.) K. regierte mit Theodoſ. I. 90. a.
—— III. (Fl. Placid.) K. regierte mit Marciano mit ihme erſchlagen. 90. c.
S. Valentinus, der 4. Biſchoff zu Straßb. 234. b. 488. 491. ſeine Capell in der Judengaß. 1114.
—— —— B. ſtarb gähen Tods. 178. b.
Valerianus (P. Aurel. Licin. Valer.) und Gallienus (P. Aurel. Licin.) K. K. bezwangen Griechenland / Macedonien und Aſien. 72. c. Valer. von Sapor gefangen/ ſein Fußſchemel. ibid. verfolgte die Chriſten. 73. c.
Valerius von S. Peter mit S. Materno an Rhein geſandt. 269. c.
Varnſperg (Farnſperg) von Eydgenoſſen belagert. 915. 979.
Vaſco ein Mißgeburt. 423. b.
Vatter- und Mutter-Mörder. 672.
Vatteville. v. Watweiler.
de Vaudemont (Widemunt) (Reinhart oder René) bekam das Hertzogthum Lothringen. 368. a.
Uberhänge verboten. 275. c. 289. c.
Vdo, Hertz. in Elſas Epitaph. 1067.
Vegersheim. v. Fegersheim.
Veitz-Tantz. 1087.
—— Capelle zum Holen- oder Rotenſtein/ hinter Zabern. ibid.
von Veldentz (Georg) Schulmeiſt. (Scholaſt.) 262. d.
Velletor (Velletor) unten im Rhein 714. 728.
Vendenheim. 762. verbrant. 353. a.
Venediger Bronnen vergifftet durch Juden. 1041.
Veneslaus. v. Wenceslaus.
Veni Sancte Spiritus &c. von K. Roberto Canc. gemacht. 424. a.
Venus, Göttin der Heyden; davon dies Veneris, der Freytag. 171. c.
Verceller Biſch. wegen K. Richardis in Verdacht. 105. d.
Verdun von Gecken beſchädiget. 944. 992. 1001.
Vereinigte Ritterſchafft. 812. ſq. 845.
Vereinigungs-Stände der Edlen wegen. 878. 881. wegen der Engelländ. 887.

erfolgungen der Chriſten/ die I. unter K. Nerone. 64. b. II von K. Domitiano. 67. a. III. von K. Trajano. 68. b. IV. von K. M. Antonino. 69. c. V. von K. Severo. 70. a. VI. von K. Maximino. 71. d. VII. von K. Decio. 72. b. VIII. von K. Valeriano. 73. c. IX. von K. Aureliano. 74. b. X. von K. Diocletiano und Maximiano. 75. a. XI. von K. Juliano. 81. c. XII von K. Valente. 82. a. durch K. Conſtant. V. 98. b.
Vergleichung der Stadt u. Ritterſchafft. 869. 878.
Verliſe (Liſe/ Eliſabeth) Hañeman von Liechtenb. Kebsweib zu tod geſtürzt. 330. c.
Verona (Berne) von Attila eingenomen. 86. d. kaufft ſich vō K. Car. IV. mit Geld ab. 139. d. vō Waſſer beſchädigt. 169. d.
Verrätherey nicht ungerochen. 123. c.
Verſoy (Ferſey) Gr. belagert Scharbōbel. 339. a. wolte in Elſas zihen. ibid. wolte ſich an Straßb. rächen. 340. c.
Verwieſene zu Rittern gemacht. 56. d.
Veſpaſianus (T. Flav.) an Neronis ſtatt zum Keyſer erwählt 65. c. ließ Vitellium ertrāncken. ibid. von Nerone nach Jeruſalem geſandt. 65. d. zog mit Tito dafür. ib. nach Neronis Tod nach Rom. und ließ Titum alleine. ib. wegen Gūte ſehr geliebet. ib.
von Veſtemberg (Joh.) Unter-Landvogt in Elſas. 893.
Uhrwerck das alte mit 3. Königen im Münſter. 276. d. 565. ſq. 575.
— das neue. 566. 574.
— gegen dem Fronhoff. 565.
von Vianne (Vienne) (Joh.) 897. 904.
— — (— Vyandes) Delphin von Franckr. 913. 979.
Vice-Grafen/ Landgraf. od Richter. 1070.
Vicenz (Vincencie) von Attila eingenommen. 86. d.
Victor. I. B. ordnet daß man den erſten Sonntag nach dem Vollmond Oſtern halten ſoll. 160. a. gemartert. ib.
— II. B. entſetzt zu Florenz viel Biſchoffe. 189. a. ſtarb in Teutſchl. ibid.
— III. B. mit dem Kelch über dem Altar vergeben. 191. b.
Viehe an dem 6ten Tag erſchaffen. 4. a. ſtarb in Egypten. 22. b. ane ſtatt Geldes inkauffen u. verkauffen. 51. d. lieff als unſinnig auß den Ställen. 57. d.
— gaſſe und Gäßlin in Straßb. 290. a.
Vienne, im Delphinat/ mit groſſem Sterben geplagt. 301. b. v. Vianne.
Vigilius. B. von der Keyſerin Theodora geſchleifft u. im Gefängnis geſtorb. 158. c.
Villach in Kärnten zerfiel von Erdbiedem. 361. c.
Vingwiler. v. Finckwiler.
Vinſtingen. v. Finſtingen.
Virdinheim, Stifft Honow gehörig. 1157.
Virgilius (P. Maro) (Filius) zu K. Auguſti Zeiten. 62. a.
Viſcher. v. Fiſcher.
Viſitatio Mariæ. 209. c. 463. v. Mariä Heimſuchung.
Vitalianus (Vitellianus) B. ordn. Geſänge und Orgeln in Kirchen. 174. d.
Vitellius (Aulus) K. regierte in Teutſchl. kriegete mit Otten (M. Salvio Othone) um das Reich; der erſtach ſich ſelber. 65. b. erhielt das Reich allein. ibid. erſchlug Veſpaſiani Bruder; durch Veſpaſ. anſtalt ertränckt. ib. c.
Vivlacum (Bibiſcum) Vivey/ in der Grafſchafft Chablais. 1030.
Uladiſlaus. v. Laßlo.
Ulberger (Johan. Thomas) Münſters Werck-

Werckmeiſter zu Straßb. 564.
Ulmer ſollen ihre Bündnuſſe/Nürnberg ꝛc. beſchreiben. 983.
Ulphila Gothiſche Schrifft Erfinder/ überſetzt die Bibel. Pr. §. 5.
S. Ulrich/ bey der Schlacht K. Ott. M. in Bayern 423. b.
— Gr. von Würtemb. 937. ſq. 1007.
— Landgr. in Elſas Grabſchr. 1120.
Ultimum Vale, oder Letzt Vale. 1128. 1131.
Ulyſſes und Diomedes zu Priamo geſandt. 31. c. erbauet Aſchiburg. 474.
Umbehowen von Dorolzheim belagert Colmar der Juden halb. 292 b.
Unberinger (Hug) von Landenburg. 150. c.
Under Wagener Vorſtatt zu Straßburg. 137. b. 274. a. 331. d. 333. b.
— Walder Krieg wider H. Lupold von Oeſterr. 342. a.
Uneinigkeit verurſacht Numantiæ Untergang. 57. a. that den Römern groſſen Schaden. ibid. b. 226. d. der Edeln in Straßb. 851.
Ungarn eine Porte an dem Meer. 433 a. widerſetzen ſich K. Auguſto, werden von Tiberio geſchlagen. 61. b. verhergten der Römer Land. 182. c. durch K. Henr. II. zu Chriſtl. Glauben gebracht. 111. a. 433 a flohen auß der Schlacht bey Schiltach. 147. d. fielen in Schwaben und Bayern 106. a. 413. b. thäten ſchaden in Teutſch. u. Welſchland. 106. b.
Ungeld erhebten die Edeln nach jeden belieben. 851. 893.
Ungewitter verjaget Hannibal. 56. d. zu Cölln zu B. Nicol. I. Zeiten. 180. c. zu Straßb. 363. c. 364. a. 557.
Unglück von Adams Ungehorſamkeit. 6. c.
Unkeuſchheit der erſten Welt. 9. d.
Unſchuldigen Rettung wider Todes würdige Ankläger. 673. durch gewichßtes Hembd im Feur bewieſen. 105. d. durch ein glüend Eyſen. 109. c.
Untergang des einen des andern Aufkommen. 29. d. 307. c.
— käuffer zu Straßb. wurden zünftig.
— Vogt zu Honow. 1147.
Unzucht mit einer Weibsperſon. 679. 689.
Vögel an dem 5ten Tag erſchaffen. 42.
Vögelin (Frider.) fieng Peter von Hagenbach. 371. ſq.
Vögte im Elſas aufkommen. 1069. 1071. des Biſchoffs. 701. 704. in Honowe ſollen ſich der Stiffte Freyheiten nicht unterziehen. 1149. die Pröbſte beſchirmen. 1152.
Vogtey/ Biſchoffl. Ampt der Edeln. 842. mußten ſie um Geld erkauffen. 858.
Völtſche/ einer bey der Edeln Unruhe erſchlagen. 304. a.
Voluſianus (C. Vibius) und Gallus zugleich K. K. wurden ſamt Æmiliano erſchlagen. 72. b.
Vorſtädte in Straßb. 274 a.
Vortutenhuſe zu Kentzigen. 1029.
Uracher (deren von Ury) Krieg wider Herr. Lupold von Oeſterr. 342. a.
Urbanus I. B. bekehrte viel Chriſten: ordn. alle Geſchirr des Altars gutden/ ſilbern oder zinen: offt vertrieben: letſt gemartelt u. enthauptet: ligt zu Erſtein. 136. b. 160. b.
— II B. vermahnete die Chriſten wider die Saracenen in Hiſpanien und Jeruſalem. 191. b.
— III B. ſtarb für Leide. 194. a.
— IV. B. 195. a. ordnet das Fronleichnams Feſt. 196. a.
— V. B. zu Avignon, klagt K. Car. IV. und begehret Rach wegen der Meyländer

der Schimpff. 136. a. 203. c. wolte den Keyſer in Bann thun/ ſtarb aber darüber. 140. d. 203. d. vexirte die Cardinäle. 203. a.
— VI. B. 204. ſq. ſetzte das Feſt der Heimſ. Mariä. 463. hielt ſein Stuhl zu Neapolis und Luceria: machte 20. Cardinäle: und wolte kein Simonie geſtatten. 207. b.
Irenheim (Utenheim) des Stiffts Honowe. 1157. Pferdweide auff den Slegen des Stiffts. 1144.
Iria auff Davids Geheiß erſchlagen. 25. a.
Irkunde ſollen Jahr und Tage beygeſetzt haben. 673
Irlehardus, B. zu Straßb. 241. b. Erlehardus. 492.
on Uſenberg Gr. zog vor Freyburg. 317. a.
lſia K. zu Jeruſalem/ ſtarb Auſſätzig. 28. c.
lßburger. 359. a. deren Articul. 806 809.
lengaſſe in Straßb. von B. Uto II. 273. d. 307. d.
— heim. v. Urenheim.
— thor zu Straßb. beſchloſſen. 359. a.
Utenun (Utinum, Widen) alda ein Concilium. 220. a.
Uterich (Utrecht) Biſtum/ dahin kam B. Frider. von Blanckenheim. 766.
Uto I. B. zu Straßb. 241. b. 492.
— II. B. — — ibid. ibid.
— III. B. — — ibid. 494.
Utelnheim/ da etl. Gecken erſchlagen. 927.
Vyova ein Ort in Savoyen. 1037.

W

Wachstaffeln zu Straßb. 441. 1102.
Wachtſchiffe bey Steffansbruck. 758.
Waffeler bey Hußbergen geblieben. 252. b.
Waffnen und Reiten in der Stadt haben die Edlen ſelbs verſchworen. 852.
Wagen der erſte von Troilo gemacht 23. a. auff Reiſen in Kriege gebraucht. 308. c.
Wagner zu Straßb. wurd. zünfftig. 307. c.
— Vorſtadt. v. Underwagner.
Wahlung eines Keyſers die Erſte nach K. Ludov. III. Tod. 106. c.
Walchiſus, Arnulphi fil. 505.
Waldeck/ dahin wurde B. Berchtold gefangen geführt. 259. b.
Waldemburg (Wallenburg) oberhalb Liechſtal von Engell. eingenomen. 905.
Waldener vō Sultz krieg mit Zürich. 325. b.
Waldshut. 916. 974. 1002.
Walhen (Walones, Galli) von Römern überzogen/ ſchlugen ſie und zogen in Italien. 56. c. wurden geſchlagen und auß Italien vertrieben 57. c. und Teutſchen verderben viel Land. 83. b. von Gratiano bey Straßb. geſchlagen. ib. c. nahmen Zuflucht bey Römern. 85. c. halffen ihnen wider Hunen u. Gothen. ib. d. zihen auß Bryſach. 372. d. bey den Engelländ. und Gecken. 897.
— von der Hohen See: Galli Senones. Sens. 54. a. 244 n. a.
Wallenheim (Wellenheim) bey Kochersberg. 1008.
von Wallenſee. v. Murlin.
Wallfahrten der Heyden zu Mercurij Tempel. 267. b.
S. Walpurgs Capelle unter Kürßnern zu Straßburg von B. Leo IX. geweyhet. 189. c.
Walther von Geroltzeck/ Biſ. zu Straßb. 245. a. ſein erſte Meße. ibid. kam in Streit mit Straßb. ib. zog die Geiſtl. auß der Stadt und verbot Kirchenampt. ib. b. belagerte die Stadt bey Holtzheim/ Eckebolzh. und Königshofen. 246. d. machte Stillſtand. ibid. c. kam wieder nach Geiſpoltzheim/ Kochersberg/ und Mols-

Molsheim. 247. c. ließ die groß Glock da läuten. ib. b. 249. c. legte ſich zwiſchen Wickersh. und Kolbsheim. 248. b. kam von Dachſt. und fordert die Straßb. 250. d. zog auff Munoltzh. ib. hielt bey Stubenwegs Baumgarte. ib. a. wil ſich nicht warnen laſſen. 251. d. von Straßburg. Schützen umringet. ib. a. verlohr die Schlacht/ hielt ſich ritterlich. 252. b. flohe mit 2. Rittern. ib. begehrte Vertrag und hebte die Verbott auff. ib. a. verredet ſich. 254. d. ſtarb vor Leid und war zu Dorolzh. begraben. ib. b.

von Waltenheim Krieg mit Straßb. 289. d.

Wambes ſtickte K. Rud. I. Habſp. 119. b.

Wandelfridus/ B. zu Straßb. 240. d. 491.

Wangen von Engell. eingenomen. 334. d. den Gecken mit Accord geben. 921. 923. 1005. ſq. von Rudolff Barpfening verbrant. 929. S. Stephan gehörig. 528. 530. dem Stifft Honow (Hohanova) 1157.

Wantzenau dem Stifft Honowe gehörig. 1143. 1155.

Wappenbuch und Becher des Pfenningthurns. 1103.

Warembon, in Savoyen. 1045.

Waſeneck zu Straßb. 759. 823.

Waſicher (Waſigau/ ad Voſagum, Waßgau) 255. n. b. v. Geroltzeck.

Waſſelnheim/ lehen von Finſtingen. 1020. halten auff die Engell. 304. a. 929. 932.

Waſſer an dem 3. Tag erſchaffen. 3. d. der Sündflut. 9. a. Noth zu Ninive. 29. c. groß zu Rom und in Lombardey. 169. d. zu Straßb 365. a. b. 366 klein bey Straßb. 764. 949. in Blut verwandelt in Egypten. 22. a.

Waſſicher (Walther) Ämeiſt zu Straßb. ſehr gewaltig. 310. b. wolte die Wahl erzwing. ib. c. der Stadt verwieſen. 311. a.

— (Rüfelin) halff Löſelin den von Schöneck erſtechen. 340. d.

— thal. 901.

Watwilre (Vatteville) 334. a. 923. 1006.

Weben durch Noema (Naamach) erfunden. 8. b.

den Weg einem andern verlagern. 684.

Wegelnburg von Straßb. und Dahſenſtein zerbrochen 318. c.

Weib herſchete über Juda/ hernach abgeſchafft. 28. a. ward K. zu Conſtantinop. 98. c. 101. b. Johan. VIII. ward Bapſt/ und ſtarb an der Geburt. 179. b. nehmen die ihm nicht verſprochen worden. 676.

Weiber/ warum ſie ſchwätzhafftig/ und ein Riebe mehr haben als die Manne. 42. dero Vielheit hoch geachtet. 27. b. erhielten Rom. 56. d. ſollen bey Gottesdienſt bedeckt ſeyn/ ordn. B. Linus. 158. d. ſollen geweyhete Altarſachen nicht anrühren B. Sixtus I. 159. b. auch nicht waſchen. 165. a. nehmen die Türcken nicht mehr als viere. 172. b. achten keine Sipſchafft. ib. gemeine 800. in Hertz Albrechts Kriegsheer. 122. c.

Weiler (Wyler) in Obrechtsthal von Hagenbach den Straßb. genoñen. 370. c. wieder gewonnen 372. b.

— thal/ da viel Engelländer erſchlagen. 930 1009

Wein von Noe erfund. 9 c. vor der Sündflut nicht getruncken 410 a. zu Straßb. mißrathen/ erfroren/ theur 359. a. 363. c. 364. a. 365 c. 408. 947. wolgerathen und wolfeil. ib. ib. ib. ꝛc. v. Theurung. Wolfeile. ſchencken den Pfaffen verboten von B. Zozimo I. 165. a.

— marckt zu Straßburg 272. b. 273. c. 284. b. 556. 603.

Zeinmeß zu Straßb. 1103. 1169.
— ſicher —— wurden zünfftig. 307. c.
Zeiſſagung Henochs. 439.
Zeiſſe Pferd von dem Keyſer dem Bapſt verehrt. 80. c.
— Thurn zwey zu Straßb. 274. a. brand. 290. b. c. vermauret. 758.
Zeiſſenburg eine von den Reichsſtädten im Untern Elſas. 888 953. Tag alda. 1020. vergleichen ſich. 359. a. das Cloſter gemacht. 408.
Zelfrichesheim (Wolfrich: Wulfrich: Fulcriegesheim) 535. 537. 539. S. Stephan gegeben.
Zelphen. v. Guelfen.
Zelpho Hertz. in Bayern bey Neroßheim flüchtig/ vor Winſperg erſtochē. 424. b.
Zelſchland (Gallia Ciſalpina, auch Italia) von Hunen verwüſtet. 73. d. von Lombardern beſchädiget. 92. a. 169. c.
Zelt/ wann die erſchaffen 6. c. höret auff wann der Engel Stelle im Himel erſetzet. 3. c. Monarchien. 50. a. 452.
Zeltlich Gericht dem Keyſ. anbefohlen. 910.
Wenceſlaus Veneſlaus) gemart. 432 b.
—— (Wenceslaus) K. Car. IV. Sohn/ bey ſeines Vatters Leben durch Geld erwählt. 140. c. that die Straßb. in die Acht. 142. n. a. 755. nach Laynſtein beruffen. 142. a. alda entſetzt. 141. b. 143. b.
Wendes mühlen. v. Mühlen.
Venilinga, (Welingen) dem Stifft Honow gehörig. 1157.
Werck ſchuhe zu Straßb. gegen dem Pariſer und Rheinländ. gehalten. 1167.
Werd in der Landgraffſch. Elſas. 260. c.
von —— Gr. deſſen Land von Straßb. verwüſtet. 247. a. er ſelber bey Hußbergen gefangen. 252. c.
Werendrudis Aeptiſſ. in Hohenb. 508. 514. 522.
Wernharius I. (Wernherus) Biſchoff zu Straßb. 242. a. ſiegete wider den Hertz. von Burgund; u. gab viel Bücher zum Hoh. Stifft. ib. deſſen Reverſalien wegen S. Stephan. 534. u. darum verdacht. 540. ſeq. 553. ſtellte den neuen Münſterbau an. 557. ſtarb. 563.
—— II. B zu Straßb. 242. b.
Wernherus ſchnitte S. Aetalä die Hand ab. 508. 514. 522.
—— Cantor & Canonicus 536.
—— Marſchalck. v. Hunenburg.
Weſen (Veſenium) in Glaris vō Schweitzern überzogen. 436.
Weſterich von Straßb. bezogen. 357. a. von Britten überfallen. 900.
von Weſthauß (Claus) in überlauff zu Liechtſtal erſchlagen. 340. d.
Weſthoven. 354. b. 922. 923. 934. 942. 943. 1005. 1006. 1017. 1018.
Weſtpforte (Porta magna occident.) zu Straßb. 554. 1172.
Weſtphalen Heyden biß auff Pipinū. 452. a
von Weſtval (Joh.) B. zu Bruckhe. 150. c.
Wetflar von K. Rudol. I. Habſp. belagert. 119. c.
Wetter von den böſen Engeln 3. c. zündet viel Städte in Sachſen an. 291. d.
Wetteraw von Alb. Auſtr. bezwung 121. d.
Wetzel Marſilij Brieff. 1055.
Weyhe (Ordines & gradus) der Pfaffen. wie ſie einander folgen ſollen/ ordn. B. Gaius. 162. b. 500. Pfaffen. 244. c. der Biſchoffe von Ertzbiſch. ib. 5. Jahr unterlaſſen. ib. von Biſch. Johan von Liechtenberg verrichtet. 260. c.
—— waſſer durch B. Alexandr. I. geordnet. 158. b.
Wibeleshen (Wibelsheim) S. Stephan gehörig. 528. 535.

Wiegernus (Witgernus, Wiltgernus) Biſch. zu Straßb. 240. d. 491.
Wich in Lothringen (Vic) 907.
Wichersheim (Wickersheim) dem Stifft Honow gehörig. 1157. da lagen K. K. Lud. Bav. und Frider. 126. a. von B. Henr. von Stahleck gewonnen 116. b. 316. a. von Straßb. verbrant. 248. c.
Wicram Dompredigerim Münſter. 568.
Widen v. Vtinum.
Widemunt. v. Vaudemont.
Widenböſch (Eberlin) nahm den Gr. von Blanckenberg gefangen 331. c.
Widendunc dem Stifft Honow gehörig. 1157.
Wiedersdorff. 901.
Wieresheim (Wibersheim zum Thurn) 762 dem Stifft Honowe gehörig 1157.
Wighuſe bey Königshofen 290. c. 1003.
zum Wiher die Burg von Freyburgern gewonnen 317. d.
Wilderolff/ B. zu Straßb. von Mäuſen gefreſſen/ weilen er S. Attalä Leib von S. Steph. entwendt wollen. 241. c. 508. 515. 522. 533. 571.
Wilhelm. I. (Guilhelmus, Gulielmus) Biſch. zu Straßb. baute S. Thomä Kirch/ und das Stifft zum Jungen S. Peter. 242. a. 277. b. machte die erſte Domherrn im Münſter und zu S. Thomä. 549.
— II. von Dieſt (Dietzſch) B. zu Straßb. ſtifftet Vinſtingen auff wider Straßb. 1000. zu Molßheim gefangen. 838. 859. ſeine Gefängnuſſe. 1103. beſtätiget Rhinau. 1152. ließ S. Amandi Sarck von Rhinau nach Straßb. zum A. S. Peter bringen. 1158. Bündnuß wider die Gecken 949 wann er geſtorben.
— III. Gr. von Honſtein ꝛc. B. zu Straßb. erwählt. 263. c.
— Gr. von Holland/ K. an Frid. II. ſtatt erwählt. 119 c. 195 a. vñ Frieſen erſchlag. 117. d.
— Mgr von Hochberg ꝛc. Landvogt. 980
Wilhelmer Orden anfang/ kommen nach Straßb. bauen ihr Kirch. 281 a. 403.
S. Wilhelms Geſellſchafft. 346 b.
Wilichumb (Willigiſus) B. zu Maintz/ führte zu erſt ein Rad im Wapen. 424. a. 543.
S. Willebald der erſt B. zu Eiſtett halff S. Bonifacio die Frieſen bekehren. 432. b.
Willemans (Vellemaſes) Burgthor zu Straßburg 710. 714.
Willigiſus. v. Wilichumb.
Wilſtett von Straßb. belagert. 253. c.
Wimphelingii (Jac.) Grabſchr. 1110.
Winde zerwarffen den Babyloniſ. Thurn u. a. zu Lud. Pii Zeiten 104. c. ſehr groß zu Straßburg. 362. c.
Windebergerſteigt im Weſterich 909 1004.
Windeck/ von Straßb belagert 330. a.
von — (Reinhart) halff den Dechant von Ochſenſtein fangen 330. d.
Windesheim vom B. von Würtzburg belagert 349. a.
— pach von Nürnb. gewonnen. ibid.
Winſperger Schlacht 424. b.
von Winſperg ein Streit mit Straßb. 138 862.
Winſtein zerbrochen 322. a.
Winter von Adam biß Noah gar keiner. 10. 11. 410. a. ſehr kalt. 939. 947. v. Kälte.
Winterthur gewan K. Rudol. I. Habſp. 118. d.
von — zum Engel (Conr.) weite die Jud ſchützen. 294. b. 308. d. 309 d. 1023.
Wirich (Andres) Stättmeiſter 809.
Wißtle that Straßb. in die Acht. 755.
von der Witemülin. v. Styßlaw.
Witerswiler. 919. 1004.
Wittenheim/ Schloß bey Mülhauſen 921 vol.
Wittwe von Trajano wegen ihres Sohns getröſtet 68. d.
Wolckenſtein (David) halff zu dem neuen Werck im Münſter. 566. 579.
Wolfeile in Egypten 19. a. zu K. Rud. I. Habſp. Zeiten. 118. a. Car. IV. 139 b. zu Kay. Wenceslai Kriegszeiten 247. an Frucht und Wein in Straßb 334. b. 363. c. 364. b. 764 den Armenlacken verhindert 948.
Wolffesheim vñ Straßb. verbrant. 248. c. 254.
Wölffe beſchädigten die Leuthe zu Vienne. 302. b.
Wolffenweid dem Stiffte Honow gehörig 1141. 1149. durch Huneburg entzogen. 1149.
Wolfrichesheim. v. Welfrichesheim.
Wolgangesheim (Wolffgangesheim) S. Stephan gehörig 535. 537.
Wormbs (Wormetz/ Wurmeſſe) zu Trebern Zeiten erbauen 266. c. fiel ab von Trier. ibid. d. ergaben ſich. 267 a. halff Adolph. Naſſov. wider Alber. Auſtr. 121. d. zog wider Herr Ruprecht von Bayern. 351. a. bey dem Vergleich der Edeln 852. Schreiben nach Spey. 894. begehrt Kunſtſchaffe wegen der Engelländer 907.
Wormſer (Wurmſſer) viel zu Straßb in Rath gezogen. 360. b. (Jacob) Alt Ammeiſter 612 614.

— (Bernh.) führte das Stadt-Paner. 1108.
— unden Straff. 679. 682. ſq. 694.
— under Chriſti wider die Juden behauptet 78. c.
— zeichen in Italien 57. d. an Soñ u. Mond zu B. Alexandri III. Zeiten. 193. d.
Wurmſſer. v. Wormbſer.
Wurſeboy von Swynnar Landvogt in Elſas. 756. that vergeblich Forderung an Straßb. 763.
Würtemberg Gr. von K. Rudol I. Habſp. beſchädiget. 119. c. 358 b Landvogt in Schwaben. 121. d. halff dem Mgr. von Baden 520. c. paſſete auff B. Berchtold ib. a. plündert Benevele. 321. a. verbindet ſich mit Oeſterr. wider Zürich 325. d. von Rütlingern geſchlagen. 335. a. Krieg mit den Schwäbiſ. Städten. ib. c. 345. a. verbindet ſich mit Bayern/ ꝛc. 347. d. der junge Gr. bey Wyle erſchlagen. 348. b. vermeinte Straßb. ſeine Schuld abzugewinnen. 756. 758.
Würtzburg die Hauptſtadt in Francken. 231. b. Biſtum 408. der Biſch belagert Windesheim und Schweinfurt. 349. a. deſſen Harſt erſchlug viel von Rotenb. an der Tuber. 353. b.
Wyle im Würtenberg. 348 b.

X

Xerxes, Nabuchodonoſors Sohn/ Evilmerodach, deme zu lieb das Schachſpiel erfunden. 38. n. a. b.
— Darij Sohn/ K. in Perſen. 39. c.
— Artaxerſis Sohn —— —— ib. c.
— oder Cambyſes, Cyri Sohn —— 418. a.
— Ochi Sohn —— —— 39. c.
Xyſtus. v. Sixtus.

Y

Y. offt für ein J. gebraucht/ als: Yaphet. Yſaias. Ydumea.
Ydradona. v. Heracleonas.
Ypocras. v. Hippocrates.
Yſenburg. v. Eiſenburg.

Z

Zabern in Elſas von Trebern gebauen. 266. d.
— Steig. 319. b 340 c 895.
Zabulon/ Jacobs 10 oder Sohn. 17. d.
Zacharias der Prophet zu K. Joſaphat Zeiten. 27. d. geſteinigt zu K Joas Zeiten 28. a.
—— —— zu K Darij Zeiten 39. b.
— B. machte auß Königen Mönche. 176. d.
Zahlen und Schrifften eines Alters. 440.
Zahl der Kinder Iſrael durch David. 25. b.
Zähn einſchlagen. 681.
Zambri einer von den 12. Juden K. Conſtant. M. 78. a.
Zauberey von Zoroaſtre erfunden. 12. c. gemein bey den Egyptern. 40. d.
—— bücher von Nino verbrant. 12. c.
Zauberer von B. B. Greg. XII. und Bened. XIII. Raths gefragt. 222. d.
Zaun verhauen 699.
Zeberend mit Brieffen von Straßb. gefangen. 756.
Zeboim (Seboys) durch Feur vom Himmel verderbt. 13 c. 15. a.
Zedekia (Sedechia) K. in Juda. 29. a. von Nabuchodonoſor gefangen geblendet/ und nach Babel geführt/ alda er ſtarb. ib. b.
Zehen Gebot von Moyſi gegeben. 23. a. Städte im Elſas. 888 949.
Zehenden der erſte von Abraham gegeben 15. c. von Adam geordnet 7. a 411. b. von Königl. Erbfällen der Kirchen. 77. a. von Pfründen dem Bapſt zu geben ordn B. Joh. XXII. 200. a. von B. Bened. XII. wider abgeſchafft 201. a.
Zeitglock im Münſter zu Straßb. 176 d. 565.
—— läuten von B. Sabiniano geordnet. 170. b.
Zeiten der Jar und Regierung zu benemen. 1. b.
— von den Zeiten. v. Johannes.
Zellius (M. Matth.) Pfarr zu S. Lorentzen. 568.
Zender ein Hauptm von Straßb. gefangen. 762.
— langen Zenne von Nüremb. gewonnen 349. a.
Zeno, K. Leonis Tochtermann wolte Leonis Sohn tödten 91. a. nahm Dietr. von Bern für ein Geyſel an 87. d. 91. a. ſchickte Dietr. wider Ottacker. 87 a.
—— (Conon. I.) B. 175. a.
Zenophilus Richter der Jüdiſ Diſputation 77. b.
Zentgerichts-Verſamlung. 669.
Zepherinus B. ordn. Kelch und Geſchirr Gläſern: 12 jährige ſollen auff Oſtern communiciren: gelehrte Prieſter zu weyhen 160. a.
Zeringen Schreiben an Straßb. 1028.
— von Zeringen (Bechtold) bauete Freyburg. 316 b. zu Molßheim erſchlagen. ib. 429. b.
Zerſes. v. Xerxes.
Zerſona. v. Cherſona.
Zeugen Beſchaffenheit 673.
Ziegelofen am Rhein bey Straßb. 768.
—— ſchwer bey Straßb. 1003.
Zierathen den Bildern von K. Conſtant. III. abgezogen 95. c.

Zimberlin von Andlau belagert Colmar der Juden halb. 292. b.
Zimmerleuth (Timberläte/ Carpentarij) des Biſchoffs. 714. 728. ſq.
Zinnen der Mauren um Straßb. 273 a.
Zinſe und Steur von Servio Tullio erdacht 52. d. der Edeln nicht zu erhöhen. 842.
Zipern v. Cypern.
Zitzewan (Joh.) von Joh. Horwer in dem Chor verwundet. 256. c.
Zoar gieng under. 13. c. 15. a. dahin ſetzte ſich Loth. 14. a.
Zölle von K. Car. IV. an dem Rhein auffgeſetzt. 134. b. deßwegen die Straßb. biß zur Abſtellung den Rhein geſchloſſen. ib. der Straßb. auff der Breuſch. 896.
Zollnerthum/ Biſchoffl. Ambacht zu Straßb. 617. 700. 706 730.
—— keller zu Straßb. 706. verpfändet. 741.
—— bruck ——— 273. b.
—— thor ——— 554. 556.
von Zolren Gr. vor Rütlingen erſchlagen. 336. a.
——— (der Schwartze) bey Sempach gebliben 344. b. bey Wyle erſchlagen. 348 b.
Zons. v. Suny.
Zornen zu Straßb hielten es mit K. Friderich. 126. a. Streit mit den von Mülnheim. 304. a. 782. 1122. ändern die Pfaltz. 284. c. verſchlugen dem Biſch. der Stadt Hülff. 259. c. einer zu Freyburg gefangen u. ermordet. 317. d. genant Clein. 1145.
—— (Claus) Hauptm. 250. b. holte die Prediger ein. 280. a. Schultheiſſe von Burgern verfolget. 303. c.
—— (Johans) Stättm. zu Straßb. 309. a. 857.
—— (Bechtolt) zog wider Freyburg. 317. a.
—— (Martin) Stättmeiſter vor Marle gebliben. 930. 1010.
im Zorn ſchlagen oder verwunden. 679.
Zoroaſtres, ſonſt Cham/ Noe Sohn. 12. e. von Nino überwunden/ erfand die Zauberey. ib.
Zovingen/ da bekanten die Juden ihr vergifften. 295. d.
Zozimus 1. B. ordnet daß kein Leibeigener ſoll Pfaff werden/ noch ein Pfaff Wein ſchencken. 165. a.
Zubanus. v. Tubanus.
Zug von Zürichern gewonnen. 326. b. verband ſich mit Zürich wider Oeſterreich. ibid. von Schweitzern gewonnen. 343. b.
—— in das gelobte Land. v. Meerfahrt.
Zullebrüder oder Begehärde. 200. b.
Zünffte (Confraternitates artificii) zu Straßb. gemehret. 307. c. mit des Biſch willen auffgerichtet. 619. ſq. Oberherren. 1055. 1061.
meiſtere auff den Stuben. 856.
Zünfftig wurden alle in Straßburg gebohrne. 312. n. b
Zunge abſchneiden. 682.
Zürich von K. Carol. IV. belagert. 134. c. Krieg wider Gr. Joh. von Habſp. 324. b mit den Waldnern von Sultz. 325. b. fiengen viel Burger von Baſel und Straßb. ib. c. von H. von Oeſterr. belagert. ib. d. gewunen Zug. 326. b. ſoll keine Oeſterr. zu Burgern annehmen. ib. müſſen den Gr. von Habſp. ledig laſſen ib. ſollen Glarus/Zug und Luzern wider geben. ib. verbinden ſich mit Bern/ ꝛc. ib. belagert. 327. d. 915. d. Krieg mit H. Lud. 342. a. mit K. Frid. III. wider die Schweitzer. 912. leidet ſchaden von Schweitzern. ſuchen Hülff bey H. Sigism. 1001. ſchicket den Baßlern Hülff 1002.
Zuſatz Stallgelds zum Pferdzug. 1080.
Zwatzenheim/ da wurden 3. Gecken gefang. 929.
Zwerchen mit deuẽ Diet. von Bern geſtrit. 89. c.
von Zweybrücken Gr. verbinden ſich mit Biſch. Conrad von Straßb. 120. a. ertrunck in der Bliese. 122. a.
—— —— zog vor Freyburg. 317. a.
Zyll (Chillion) Schloß am Genffer See in Savoyen. 1030.

INDEX

INDEX AUCTORUM.

A

ÆLfricus. 45. n. a.
Æneas Sylvius 559. 560. 151. n. a.
Æſopus. 48. n. a.
Agellius. 605.
Agobardus 104.
Agrippa (Corn.) 464.
Aimoinus. 468.
Albertus Argent. 116. n. a. 118. n. a. 119. c. 120. n. a. 122. n. d. 127. d. 133. n. a. 135. n. b. 139. n. b. 201. n. a. 604. 1125. 1126.
— Stadenſis. 438. 1063. 1066.
Alemanniſch Lehen-Recht. 606. 1070. ſq.
Land-Recht. 606. ſq. 1070. ſq.
Alexandri M. Hiſtoria. 43. n. a. 45. n. a. 48. a. n. a.
Allatius (Leo) 545.
Ammianus Marcellinus. 596. ſq. 605. 609. 1064. 476.
Andreas von Damaſco. 461.
Andreas Presbyt. Ratiſp. P. 8.
Annales Colmarienſes. 1069.
Annius (Jo. Viterb.) 467. 550.
Antonini Aug. Itiner. 597.
— Archiep. Florent. 465.
Apollinaris (Sidonius) 475.
Aquinas. v. à S. Joſeph.
Aventinus. 474.
S. Auguſtinus. 409. a. 410. a. 438. 547.

B

de Babenberg (Lupold) 102. n. c. 128. c. 467.
Baluzius (Stephan.) 100. n. b. 260. n. a. 299. n. b. 301. n. a. 457. 459. 460. 464. 548. 607. 610.
Baronius (Cæſar. Card.) 6. n. b. 460.
Barthius (Caſpar) 490. 473.
Bebelius (Balthaſ.) 234. n. a. 270. n. a. 550. 593. 596.
Becanus (Jo. Goropius) 1115.
Beckius ( ) 460.
Beda (Presb. Angl.) 472. 1140. 1142. P. 8.
Bellovacenſis. v. Vincentius.
Belgicum Chronicon magnum. 368. c.
Beroſus. 467. 550.
Bertius (Petrus) 474. 476.
Bignonius (Hieron.) 459.
Bœclerus (Jo. Henr.) 442.
Boterue. P. 4.
Braſchius ( ) 441.
Browerus (Chriſtoph.) 1059. 1065.

Brunelli (Joſ.) 465.
Bruno (Jac. Pancrat.) 1090.
Bucelinus (Gabriel) 1069.

C

Calviſius (Sethus) 6. n. a. b. 136. n. b. 442. 1068. 1087.
Cambeſis. 461.
Canterellus Faber (Ludov.) 500.
Capitularia Francor. 460. 471. v. Baluzius.
Caſſiodorus. 88 c. 1064.
Cave (Wilh.) 439. P. 17.
Cedrenus. 96. c. 438.
Celtes (Conr.) 1064.
Chazelles. 1165.
Chiffletius (Jo. Jacobus) 473. 477. 500. 543. 549. 1067.
Choppinus. 462.
Cicero (M. Tullius) 476.
Claudianus. 475.
Cluverius (Philip.) 476. 550. 551. 598. 600. 1065. P. 19.
— (Joh.) 476.
Coccius (Jodocus) 1139. 1142.
Codex Theodoſianus. 600. 601.
Comeſtor (Petrus) 7. n. a. 8. n. f. 9. n. a. 10. n. b. 17. c. 21. n. a. 22. n. a. 23. d. 27. n. a. 425. a. 467. 1061.
Compilatio Chronologica. 544.
Conringius (Hermannus) 475. 478.
Crantzius (Albertus) 547.
Cromety & Eliodoci Epiſtolæ. 153. n. a.
Cruſius (Mart.) 348. b.
Curtius (Q. Rufus) 475.

D

von Damaſco. v. Andreas.
Daſypodius (Conr.) 574.
Decretum Gratiani. 457. 460.
Demſterus (Thomas) 1141.
Dieffenbach (Martinus) Pr. §. 23.
Digeſta. 545.
Dillenus (Joh.) 470.
Diodorus Siculus. 1064.
de Dominis (Marcus Antonius) 101. n. b.
Dominicus Muri Monaſt. Abb. vide Tſchudius.

E

Eginhardus. Pr. §. 20.
Egnatius (Bapt.) 147. n. a. 468.
Eimmart (Jo. Chriſt.) 1165.
Eiſenſchmid (Jo. Caſp.) 1164.
Eliodori. v. Crometij.
Elucidarius. 6. d.
Erckenbaldus. 234. n. a. 491. &c.
Erdmannus (Chriſt.) 102. n. c.
Eſdras. 418. a.
Eſther. 418. a.
Euſebius. Pr. §. 15. pag. 1. a. 8. n. b. n. a. 43. n. a. 48. n. a. 229. n. a. 438. 460. 467. 472.
Eutropius. 596. 598. 1064.
von Eyben. 1067.

F

Faber (le Febure) v. Canterellus (Chantereau.)
Fabricius (Georgius) 136. n. b.
Fiſchart. dictus Menzer (Joh.) 567.
Fortunatus. v. Venantius.
Fournier (Georg.) 1164.
Franchus (Cyrillus) 466.
Francorum Gentis Origo. 501.
Fredegarius Scholaſticus. 469. 470. 1065.
Freherus (Marquardus) 611.

du

Freſne (Carolus.) 31. n. c. 57. n. a. 235. n. b. 260. n. a. 294. n. a. 297. n. a. 299. n. b. 361. n. b. 456. 478. 500. 549. 601. 610. 1070. 1104. 1120.
Friderici I. de Pace Conſtantiæ. 617.
——— II. de Conſuetud. irritis. 618.
Fulbertus Carnotenſis. 462.
Fuldenſes Annales. 98. a.

G

Galeſinius. 461.
Galfredus Arturus Monumet. 472.
Ganfortius. v. Weſelus.
Gaſſendus (Petrus) 1066.
Gebwilerus (Hieronym.) 445. 593. 595. 616. 617. 1065.
Gerbius (Nicol.) 569.
Germanus (Michael) 608.
Geſnerus (Conradus) 568. 569. 570.
Geylerus Keyſersb. (Joh.) Pr. §. 18. pag. 1114.
Gildas. 472.
Gillebertus Lunicenſis. 255. n. a.
Gobelinus Perſona. 107. n. a. 109. n. a. 543. 544.
Goldaſtus (Melch.) Pr. §. 12. b. 19. 468.
Golſcherus vel Golſcherus. 1060.
Gotfridus. v. Viterbienſis.
Gothofredus (Dionyſ.) 467. 470.
—— —— (Jac.) Pr. §. 14. p. 313. n. a.
S. Gregorius. 88. b.
—— —— Turon. 469. 476. 600. 609.
Greſmundus. 1064.
Grotius (Hugo) 439.
Gualterus Oxonienſis. 472.
Guilielmus. 187. c.
Guillelmus (Franc.) 468.
Guillimannus (Franc.) Pr. §. 13. 234. n. a. 235. n. a. 241. n. a. 260. n. a. 262. n. b. 478. 488. 534. 552. 553. 554. 572. 909. 1067. 1069. 1071. 1139. 1145. 1170.

H

Harigerus Abb. 1160. 1161. 1163.
Heideggerus (Jo. Henr.) Pr. §. 3.
Helmoldus. 107. n. a.
Henochus. 438.
Henſchenius (Godefr.) 234. n. a. 490. 1161. 1163.
Hermannus Contractus. 543.
Hero Alexandrinus. 574.
Heroldus (Joh.) 607.
von Herrenthal (Peter) 463. 1087.
Hertzog (Bernh.) Pr. §. 12. 18. p. 145. n. a. 245. n. a. 249. n. a. 250. n. a. 281. n. b. 306. n. b. 1114.
Herwartus. (Joh. Georg.) 130. n. a.
Heyder (Valent.) 553.
Hieronymus. 9. n. b. 410. a. 412. b. 470. 472. 599.
Hiſtoria. vide Alexandri. Scholaſtica. Lombardica.
Hoornbeck (Joh.) 465.
Horſtius. 1090.
Hucbaldus Monach. Elvonenſis. 463.
Hugo Floriacenſis. 1. b. n. b. 3. n. a.
—— (Hermannus) Pr. §. 3.
Hunibaldus. 470.

I

Jornandes. Pr. §. 3. p. 476.
Joſephus. 440. 292.
à S. Joſeph. (Thomas Aquinas) 237. n. a. 473. 499. 501.
Irenicus (Franc.) 489. 520. 600. 601. 1064.

Isidorus. 474.
Julius Cæs. Pr. §. 3. p. 595. 596 1064. 1065.
Junius (Franc.) Pr. §. 5. p. 551.
Juretus (Franc.) 48. n. a.
Justinus Hist. 1064.

K

Keronis Glossarium, 547. 551 607.
à Klingeberg (Henr.) 119. n. a.
Kyriander (Wilhelmus) 610.

L

Lambecius (Petrus) 442. 460.
Lampridius. 600.
Launæus (Launoy) 462.
Lehemannus (Christoph.) 654.
Libanius Sophista. 477.
Limnæus (Joh.) 122. n. b. 144. n. a.
Lindenbrogius (Friler.) 607. 655.
Lipsius (Justus) 122. n. b.
Lombardica Historia. 111. a. 72. a. 233. a. 238. c 459. 515.
Lotharius Diaconus. 501.
Lucanus. 471. 1064.
Lucianus. 551.
Lucidarius. 6 d.
Luckius (Jo. Jacobus) Pr. §. 11.
Ludolfus. 102. n. a.
Ludovicianus Rythmus. v. Schilterus.
Luitprandus. 107. n. a.
Lupoldus. v. Babenberg.

M

Mabillon (Joh.) Pr. §. 4. 6. p. 533. 545. 594. 601. 608. 609. 1067.
Marcellinus Comes, 475.
—— —— v. Ammianus.
Marianus Scotus. 437. 1061.
Marsilius Patavinus. 130. b.
Martinus Polonus. 1. a. n. a. 72. n. a. 75. n. a. 93. c. 96. n. a. 98. n. a. 100. n. b. c. 102. n. c. 103. d. 105. n. a. b. 108. n. b. 112. n. a. 162. n. a. 167. n. a. 179. n. a. 437. 456. 457. 467. 1067. Pr. §. 16.
Masenius (Jacobus) 1059. 1063.
Matthæus Evangel. 416.
Mauritius (Ericus) Pr. §. 19.
Maurus (Rabanus Magnent.) 439.
Megasthenes. 467.
Meibomius. 135. n. a. 301. n. a.
Menagius. (Ægid.) 462. 1119.
Menologium Anglo-Sax. Vetus. 458.
Mentelius (Jac.) 442. 450.
Mentzer. v. Fischart.
Merian (Matth.) 550. 555. 602. 616. 1163.
S. Methodius. 7. n. a.
Meyerus. 1163.
Molanus. 1163.
Molinæus (Carol.) 476.
Morhovius. 441.
Munsterus (Sebast.) 1114.
Mutius (Huldr.) 269. d.

N

Neubrigensis (Guil.) 472.
Nithardus. 599.
Notitia Imperij. 1070.
—— Civitt. Galliæ. 599.
Nuenarius (Hermannus Comes) Pr. §. 10.

O

Obrechtus (Vlricus) Pr. §. 23. p. 234. n. 2. 540. 553. 1065. 1066. 1069. 1070. 1071. 1170.

Olaus

Olaus Magnus. 570.
Olearius (Adamus) 1090.
Oroſius (Paulus) 6. n.b. 9. n.b. 11.b. 39.d. 430. a. 453. 455. 1064.
Otfridus. 7. n.b. 11. n.c. 40. n.a. 52. n.c. 66. n.a. 85. n.a. 171. n.a. 231. n.a. 468. 476. 664. 1066. Pr. §. 6. 7.
Otto Friſingenſis. 1062.

P

le Pace Conſtantiæ. 617.
Pallavicinus. 102. n.b.
Paulus Diaconus. 596. 598.
Petavius (Dionyſ.) 6. n.b. 28. n. b.
Peutingeri Tabula Itineraria. 474. 476. 599.
Philoſtorgius. Pr. §. 14.
Picardus (Joh.) 551.
—— 1168.
Pithœi Formulæ Alſaticæ. 599.
Plinius. 1064.
Polydorus Virgilius. 38. n.a. g. 472.
Pomponius. J. C. Pr. §. 20.
Pontanus (Iſacius) 473. 477.
Proſper Aquit. Pr. §. 15. p. 229. n.a. 473.
Ptolomæus (Claud.) 596. 609. 1064. 1065. 1164.

R

Rabanus. v. Maurus.
Regino Brumi. 461. 611.
Reineſius (Thomas) 48. n. a.
Rhenanus (Beatus) 477. 550. 600. 609. 1124.
Ricciolius (Jo. Bapt.) 1164.
de Rino (Radulphus) 1087.
Rolevingk (Wernerus) 139. n. a. 280. n.a.
de Roſate (Albericus) 463.

S

Sachſen Spiegel. Pr. §. 8.
—— Land-Recht. 1070. 1071.
Salmaſius (Claudius) 474.
de Salvatoris Nativitate. it. de ejuſdem Infantiâ &c. Libri. 457.
Saxo Gramm. Pr. §. 5.
Scaliger (Joſephus) Pr. §. 15. p. 6. n.a. 11. n. a. 438.
Schadæus (Oſeas) 550. 551. 1172.
Schilterus (Joh.) Pr. §. 6.
Schmid (Joh. Phil.) Nach-Bericht. 1114. 1169.
Scholaſtica Hiſtoria. 4. n.a. 6. n. c. 8. n.c. 15. a. 24. n.a. 26. a. 412. a. b. v. Comeſtor.
Scholerius (Ortolphus) 1060. v. Trevirenſ. geſta.
Gr. von Schyren Chronick. Pr. § 8.
Scrickius (Adrianus) 244. n. a.
Scymnus Chius. 440.
Seldenus (Joh.) 1140. 1141.
Selenus (Guſtavus) 38. n. a.
Serarius (Nicol.) 449. 598.
Sidonius. v. Apollinaris.
Siffridus Presb. 107. n. a. 244. n.b. 300. n. a.
Sigebertus Gemblac. 1. n. a. 107. n. a. 301. n. b. c. 468. 477. 543. 1061.
Sirmondus (Jac.) 599.
Specklin (Daniel) 548. 549. 550. 555. 557. 563. 565. 603. 604. 1169. 1172.
Speelmannus (Henricus) 235. n. b. 478. 1070.
Spenerus (Phil. Jac.) 261. n. a. 370. c. 572. 573.
Stephanius (Steph. Joh.) Pr. §. 5.
Strabo. 477. 1064.
Sturmius (Joh.) 567.

Sulpitius Alexander. 476.
Sylvius. v. Æneas.

T

Tacitus (C. Coruel.) Pr. §. 3. p. 267. n. a. 471. 474. 476. 550. 1064.
Thomaſſin (Louis) Pr. §. 3.
Topographia Alſatiæ. 602.
Tranſitus Mariæ, apocryphus. 460.
Trebellius Pollio. 477.
Trevirenſium Geſta, vel Hiſtoria. 1060. 1063.
Trithemius (Joh.) 470. 1060. 1087.
Trogus Pompejus. 1064.
Tſchudius (Dominicus) Muri Monaſt. Abb. 1066.
Turonenſis. v. Gregorius.
Typicum Irenes Auguſtæ. 461.

V

Vadianus (Joach.) 655.
Vecerius (Conr.) 1065.
Velſerus (Marcus) 474. 610.
Venantius Fortunatus. 475.
Vida (Hieron.) 38. n. a.
Vincentius Bellovac. 1. n. a. 7. n. a. 12. d. 13. n. a. 17. c. 80. d. 102. n. c. 153. a. 173. b. 467. Pr. §. 17.
Viterbienſis (Godefridus) 109. n. a. 1063.
Vopiſcus (Flavius) 477.
Voſſius (Ger. Joh.) 472. 1060. Pr. §. 11. 20.
Urſtiſius (Chriſtianus) Pr. §. 12. b.

W

Wendelinus. 470. 477. 478.
Weſelus Ganfortius. 464.
Wielius (Lucas) 38. n. a. g.
Willeramus. 37. n. a. 45. n. a. 551. 610.
Willichius (Jac.) 474. 550.
Wimphelingius (Jac.) 233. n. a. 235. n. a. 236. n. a. 241. n. a. 446. 447. 488. 560. 566. 567. 571. 1114. 1129. 1145. Pr. §. 13.
Wolffius (Johan.) 1119. 1120.
Wormius (Olaus) Pr. §. 5. p. 459. 570.

E N D E.

Truckfehler.

Pag. 3. lin. 7. pro getribe. lege geteilen. pag. 5. l. 23. ad benüget. adde ſit. pag. 14. l. 12. pro ine. l. Gaue. ead. l. 37. ad figuren. adde das. pag. 16. l. 28. pro geni. l. ginc. pag. 22. l. 20. ad aden. adde dotent. pag. 26. l. 30. pro vij. l. viij. pag. 29. l. 11. ad diſen. adde Zitten. pag. 30. l. 18. lucifer. adde in. pag. 31. l. 34. ad beneme. adde oder es würde an Troye ſwerlichen gerochen. g. 32. l. 15. ad jor. adde do. ead. l. 25. pro itz. l. was. pag. 37. l. 18. pro wo. l. uv. pro nyſen. l. nyſ nt. pag. 39. l. 1. ad ꝛc. jor. adde do noch ſaboſar ein jor. ead. l. 2. pro Evilmederach. l. Evilmerach. ead. l. 28. ad kundeſt. adde genug. pag. 41. l. 8. ad min. adde man. pag. 43. l. 7. pro mittan: l. mittenander. ead. l. 29. ad wo iſt din. adde. geſig. wo iſt din. pag. 45. l. 13. ad ſin adde deſte. l. l. 30. ad von. adde dir. pag. 46. l. 10. pro ein l. min. pag. 48. l. 14. pro Candiris. l. Candacis. l. l. 24. ad ſunne. adde ufget/ do vorhte men in doch do die ſunne. pag. 52. l. 10. pro xxxiij. lege xviij. ead. l. 20. pro xxxiij. l. xxxiiij. pag. 54. l. 5. ad zu. adde den. it. ad burg. adde do beſoſſent : Walhe die Burg. pag 55. l. 10. pro lxxviij. l. lxxiiij. pag. 57. l. 27. pro miſſellig. l. miſſehellig. g. 66. l. 21. dele has. pag. 67. l. 13. pro lxij. l. xlij. pag. 68. l. 28. ad rehte. adde möhte. pag. 73. 8. pro ſiw. l. ſich. pag. 75. l. 1. Maximintanum. l. Maximianum. pag. 79. l. 6. ad döten und. de nüt. pag. 81. l. 16. ad keyſer. adde Conſtancium. pag. 87. l. 31. ad gein. adde Italiam. ead. 13. ante vntze. dele Italiam in. pag. 90. l. 6. dele nüt. it. l. 9. pro lxxij. l. lxxviij. pag 92. l. 1. ad nge. adde und hunger. pag. 95. l. 6. pro dcxlviij. l. dcxliij. pag. 97. l. 16. pro ander. l. dirte. pag. l. l. 1. ad und. adde welſche land und. pag. 99. l. 17. pro angeme. l. angeneme. pag. 101 l. 18. ad nige von. adde Frangrich. pag. 105. l. 4 pro richtete. l. richete. pag. 106. l. 3. pro Dcccl xxxviij. l. ccl xxxviij. pag. 107. l. 14. ad vierde adde richſete. ead. l. 28. ad das in. adde der keyſer und. pag. 9. l. 29. ad ahte tage. adde donoch botent ſyben tage. dernoch ſehs tage. pag. 111. l 26. pro leget. beget. pag. 113 l. 28. ad lebete. adde vnd der keyſer. ead. l. 34. pro xvj. l. xv. pag. 118 l. 28. pro lxxxv. l. Mcclxxxv. pag. 120. l. 6. pro Mccxxxiij. l. Mcclxxxxij pag. 121. l. 5. pro Thonuw. lege junowe. ead. l. 6. pro Liehtenbenberg. l. Liehtenberg. ead. l. 20. pro Sinngihten. l. Sunigihten. ig. 123. l. 37. ad künige. adde noch. pag. 125. l. 6. ad von dem. adde künige von Behem u. von dem. 127. l. 8. ad ime. adde mit. pag. 131. l. 17. ad ende. adde möchte. pag. 132. l. 18. dele ir ir vatter das iren man ving und behup. ead l. 29. ad an in. adde und were neher erbe denne dirre Philippus on Volaſien. pag. 135. l. 5. ad mit den. adde ſinen. p. 138. l. 8. ad zu dem keyſer. adde und der keyſer. ag. 140. l. 21. ad lüte. adde nüt. pag. 143. l. 1. pro Straß. l. Straßburg. pag. 148. l. 14. ad waren. dde uf 800. pag. 149. l. 2. pro abgezehlt. l. abgeſtelt. pag. 151. l. 32. ad Michell. adde Burgraf zu. ag. 156. l. 35. ad erſtanden. adde Es ſint vil lüte mit ime erſtanden. pag. 158. l. 15. ad Clemens der dde erſte. pag. 160. l. 22. ad gemartelt. adde und enthöbetet. pag. 166. l. 11. ad abe und. adde warf l enweg das volck. pag. 168. l. 15. pro xiij. l. xviij. pag. 174. l. 3. pro Oſtertag. l. Oſterſtog. pag. 83. l 17. ad hette dem. adde Keyſer. ead. l. 27. ad Rome und. adde ring. pag. 186. l. 1. ad über meer. dde gen Jheruſalem. ead. l. 12. dele doten libe von in ſelber. item. ad karriche. adde von in ſelber. ad. l. 22. ad heimfaren. adde und ging er in die kirche. pag. 188. ad banne. adde do ſü hie uf nüt obent. p. 194. l. 11. pro xj. wuchen. l. xvj. tage. pag. 196. l. 2. pro Mcclij. l. Mcclxij. ead. l. 8. pro Mcclxiij. l. Mcclxviij. pag. 198. l. 9. ad Er. adde mahte vil geſetzede in geiſtlichen rehten. Er. pag. 99. l. 1. ad xv tage. adde der wart zu Parus erweit. pag. 212. l. 19. pro ward. l. wort. pag. 219. .18. pro Bepeter. l. ze Peter. pag. 224. l. 31. pro xxij. l. xxiij. pag. 229. l. 12. pro bettſtattgung. l. bettſtatt gnug. pag 237. l. 29. ad Capitel. adde by dem keyſer Karlen und. ead. l. 32. pro Erich. l. Etich. pag. 240. l. 13. pro Candelbertus. l. Landelbertus. pag. 244. l. 31. pro Molberghuſen. l. Molerg. Huſen. pag 256. l 5. pro lxxxix. l. lxxxxix. pag. 264. l. 20. ad was in. adde der ſtat. pag. 274. .7 ad nuwe. adde ringmure. 275. l. 24. ad und von adde der hitze ſprungent viel ſtücke von. pag. 277. l. 34. pro xx. l. xc. pag. 278. l. 21. pro xliij. l. xliiij. pag. 279. l. 17. ad Mcc. und. adde xj. jor. donoch alſo men zalte noch gotz geburte Mcc. und xxiiij. jor. pag. 283. l. 17. pro Mccxij. l. Mccexij. pag. 284. l. 13 ad bilgerin. adde do nüt. it. ad ellende. adde herberge. ead. l. 17. pro lviij. l. xxj. pag. 295. l. 16. pro dovor det. l. do vordert. pag. 298. l. 13. ad in denne. adde drin. und fürte ſü denne. pag 301. l. 32. pro Mamertus l. Marcus. pag. 303. l. 10. ad die alten. adde kirchen. ead. l. 20. pro biele. l. veile. pag. 307. l. 3. pro kirſener. l. kiſtener. pag. 323. l. 3. pro lxix. l. lxxix. pag. 330. l. 13. pro

geſſe-

geſſelin. l. ſchiff. pag. 339. l. 4. ad gelegenheit. adde und die böſſe von roubende. pag. 343. l. 30. pro mit. l. nkt. pag. 344. l. 21. ad Gerolzecke. adde Walther von. ead. l. 22. pro Malteur l. Maltener. ead. l. 38. pro Bihtenſtein. l. Lihtenſtein. it. pro xxiij. l. xxviij. ad von. adde Oeſterich. Item xxxv. Ritter und knechte von. pag. 350. l. 14. pro mittender. l. mittenander. pag. 351. l. 17. ad derſelbe. adde könig pag. 353. l. 22. pro Myden. l. Wyden. pag. 363. l. 22. pro lxxviij. l. xxviij. ead. l. 24. ad galt ein. adde viertell. ead. l. 31. ad in das. adde ander. pag. 375. l. 35. ad gemacht. adde das die tütſchen mit ir habe ſoltent hinweg ziehen. pag. 386. l. 15. pro Mcclxviij. l. Mccclviij. ead. l. 24. pro ſegen. l. ſtegen. ead. l. 27. pro dcxj. l. dcxl. pag. 387. l. 28. pro vij. l viij. pag. 391. l. 27. pro marimiliano l. maximiano. pag. 392. l. 3. pro xlij. l. xlvj. ead. l. 35. pro xxxviij. l. xxxiij. pag. 393. l. 6. pro cccv. l. ccccv. ead. l. 12. pro dxv. l. dxvj. p. 394. l. 5. pro dccl. l. dcl. ead. l. 18. pro Mcclxxxiij. l. Mccclxxxiij. ead. l. 20. pro lxj. l. lj. pag. 396. l. 18. pro lxij. l. lxxij. ead. l. 19. pro lxxxix. l. xxxix. pag. 397. l. 2. pro cxliij. l. cxliij. ead. l. 25. pro ccc. l. cccc. pag. 399. l. 3. pro xxxix. l. lxxx. ead. l. 5. pro xlix. l. lxix. ead. l. 8. pro lviij. l. lvij pag. 401. l. 4. pro xlj. l. lxj. ead. l. 36. ad xxvj. adde hundert. pag. 402. l. 16. adde Peter von Meigelon der brediger heilge wart gemarteli Mccli. pag. 403. l. 22. ad geburte. adde uf v. hundert ead. l. 23. 36. Rome die ſtat ward gebuwen vor goz gi burte viij. hundert jor. pag. 407. l. 6. adde 216. Thomas kirche zu ſtroſburg verbrante gewe. Noch donoch wart ſü wider gemacht und gewihet. Mxxxj. ead. l. 37. adde 274. Waſſer und rin wortut uſſer moſſen gros. Mcccxliij. und aber gros. Mccclxxiiij. aber gros. Mccclxxxv. ead. l. 4. pro xxxiij. l. xxiij. ead. l. 27. pro lxxiiij. l. xxiiij. ead. l. 28. pro xlviij. l. lxviij. ead. l. 39. ad Habeſpurg adde Mcclxxx. pag. 408. l. 25. pro xj. l. lxj. pag. 474. l. 35. pro P. Bertius. l. M. Velſerus. pag. 566. l. 9. pro 361. Schuh. l. 36. Schuh. pag. 749. l. 24. ad pouty. adda loger les troupes qui y. pag. 782. l. 19. pro XXVI. l. XCVI. pag. 1062. l. 24. pro Ripionis. l. Popionis.

Verlegt und getruckt durch Joſias Städel/
Im Jahr Chriſti 1698.

ORIGINES

ORIGINES CIVITATIS FRIBVRGI IN BRISGOVIA.

Chronicke

Der

Stadt Freyburg

im Brisgaw.

Ex MS. Archivi Reip. Argentor.

geſſelin. l. ſchiff. pag. 339. l. 4. ad gelegenheit. adde und die böſſe von roubende. pag. 343. l. 30. pro mit. l. nkt. pag. 344. l. 21. ad Gerolzecke. adde Walther von. ead. l. 22. pro Malteur l. Maltener. ead. l. 38. pro Biheenſtein. l. Lihtenſtein. it. pro xxiij. l. xxviij. ad von. adde Oeſterich. Item xxxv. Ritter und knechte von. pag. 350. l. 14. pro mittender. l. mittenander. pag. 351. l. 17. ad derſelbe. adde könig pag. 353. l. 22. pro Myden. l. Wyden. pag. 363. l. 22. pro lxxviij. l. xxviij. ead. l. 24. ad galt ein. adde vierteil. ead. l. 31. ad in das. adde ander. pag. 375. l. 35. ad gemacht adde das die tütſchen mit ir habe ſoltent hinweg ziehen. pag. 386. l. 15. pro Mcclxviij. l. Mcccxviij. ead. l. 24. pro ſegen. l. ſtegen. ead. l. 27. pro Dcxj. l. Dcxl. pag. 387. l. 28. pro vij. l viij. pag. 391. l. 27. pro marſmiliano l. maximiano. pag. 392. l. 3. pro xlij. l. xlvj. ead. l. 35. pro xxxviij. l. xxxiij. pag. 393. l. 6. pro cccv. l. ccccv. ead. l. 12. pro Dxv. l. Dxvj. p. 394. l. 5. pro Dccl. l. Dcl. ead. l. 18. pro Mcccxxxiij. l. Mcccxxxiiij. ead. l. 20. pro lxj. l. lj. pag. 396. l. 18. pro lxij. l. lxxij. ead. l. 19. pro lxxxix. l. xxxix. pag. 397. l. 2. pro cxliij. l. cxliij. ead. l. 25. pro ccc. l. cccc. pag. 399. l. 3. pro xxxix. l. lxxix. ead. l. 5. pro xlix. l. lxix. ead. l. 8. pro lviij. l. lvij pag. 401. l. 4. pro xlj. l. lxj. ead. l. 36. ad xxvij. adde hundert. pag. 402. l. 16. adde Peter von Meigelon der bredіger heilge wart gemartelt Mcclj. pag. 403. l. 22. ad geburte. adde uf v. hundert ead. l. 23. 36. Rome die ſtat wart gebuwen vor gotz gеburte viij. hundert jor. pag. 407. l. 6. adde 216. Thomas kirche zu ſtroſburg verbrante gerwe. Mvij. donoch wart ſü wider gemacht und gewihet. Mxxxj. ead. l. 37. adde 274. Waſſer und rin wortut uſſer moſſen gros. Mcccxliij. und aber gros. Mccclxxiiij. aber gros. Mccclxxxv. ead. l. 4. pro xxxiij. l. xxiij. ead. l. 27. pro lxxiiij. l. xxiiij. ead. l. 28. pro xlviij. l. lxviij. ead. l. 39. ad Habeſpurg adde Mcclxxx. pag. 408. l. 25. pro xj. l. lxj. pag. 474. l. 35. pro P. Bertius. l. M. Velſerus. pag. 566. l. 9. pro 361. Schuh. l. 36. Schuh. pag. 749. l. 24. ad pouiy. adda loger les troupes qui y. pag. 782. l. 19. pro XXVL l. XCVI. pag. 1062. l. 24. pro Ripionis. l. Popionis.

Verlegt und getruckt durch Joſias Städel/
Im Jahr Chriſti 1698.

ORIGINES

ORIGINES CIVITATIS FRIBVRGI IN BRISGOVIA.

Chronicke

Der

Stadt Freyburg

im Brisgaw.

Ex MS. Archivi Reip. Argentor.

In Gottes namen Amen.

VNnd das wir mit dem Koniglichen Propheten Dauid an dem 77. Pſalmen embſichklich mit tonen/ ſo er geſungen hatt: Wie groſſe ding wir gehört und erkent haben/ ſindt vns von vnſern vettern und voreltern verkundet worden/ Die Söne vnd kinder ſo geboren werden/ ſollen ſolches offnen ihren ſönen/ vnd ſo ſie auferſtehen/ werden ſies verkunden vnnd offenbaren ihren kindern. Auff das wir von vnſern nachkommenden vnwiſſenheitt auch hinleſſiger ſchuldt nicht mögen befleckt vnndt beſchuldet werden (dieweil vnſer leben kurtz iſt/) geburtt ſich der geſchichten vnſerer vetter vnnd gutthetern/ gegenwertige vnnd auch kunfftige in geſchrift zu ewiger gedechtnus/ anzuzeigen. Anfenglich von dem vrſprung der ſtiffter/ ſtifftung vnd regiment der ſtadt Freyburg in Breisgaw gezwungen ein kleine vmbred zu thun ꝛc.

ALs man zalt von der geburtt vnſers erlöſers vnd behalters JEſu Chriſti/ Tauſend vnnd zwey Jar/ nach auffſtehung Bapſt Gregorij des fünfften mit ſampt Keyſer Ottonis des dritten/ als vom Römiſchen Reich aus vrſachen nit nott zu melden/ geordnett vnd auffgeſetzt wurden/ alſo das die nun hinfur eynen Römiſchen Keyſer oder Konig welen ſolten/ wardt den Churfurſten teutſcher Nation gewalt geben Römiſchen Keyſer zu welen/ Derhalben ſolcher maß der Keyſer Heynrich eyn herzog von Beyern zum reich kam mit ſampt ſeinem gemahel Kunigundt/ das geſchach nach abgang

Keyſer Ottonis des dritten. Vnd von Keyſer Heynrichs vnnd Sant Kunigunds leben vnnd ſitten itzundt hie zu ſchreiben nit zeitt furgenommen wirdt vnnd ihre kraft vbertreffent / dan ſie vmb heiligkeitt ires lebens in die zall der Heiligen in irem todt mit vil wunderwerck erklert vnnd geurteilt ſeindt.

Wardt darnach vber drey Jarlang zum andern mall Herzog Cunrad von Schwaben vnnd Elſas / genantes Sant Keyſers Heynrichs Feldt-Hauptman lange zeitt geweſen / zum Römiſchen Keyſer erwelt. Nach langwerendem vnfridt des Landts / gebott gemelter Keyſer meniglichem Edel vnd vnedel bey verlierung Leibs vnnd guts den friden zu halten / Welches gebott Herr Lupolt Graff zu Calwe verechtigklich vbertretten hatt / deshalben flüchtig aus furcht des Keyſers im Schwartzwalt nit ferr von Calwe in eynem hürtlein mit ſampt ſeiner hausfrawen im Beuriſchen leben vnbekant wonende verborgen lag. Es füget ſich balt (wie vns die geſchichten ſchreiben / nemlich Martinus / Vincentius vnnd Gallus vnnd Gonfridt von Viterb das anzeigen) das genanter Keyſer Jagents halben mit zweyen ſeinen Secretarien im walt benachtett / zu dem hüttlein ſich wendet / do inen die Greffin ſchwanger eynes kindes in abweſen Graff Lupolts nach vermügen vleiſſig dinet / vnnd pflag / die derſelbigen nacht eynen ſon gebar / da hatt der Keyſer dieſelbig nacht drey mall eyn ſtim gehört / O keyſer dieſes kindt itzt gebornen / wirdt deiner Dochter man / vnd dein erb werden / Ab dem der Keyſer betrübt wardt / ſaget das ſeinen Secretarien / denen er befhal in ſeinem abſcheidt / das kindt zu zerteylen / vnd ſein hertz im zu bringen. Da die diner das kindt ſo in zierlicher geſtalt ſahen / wurden ſie beyde bewegt mit Barmhertzigkeitt / vnnd brachten dem keyſer eynes haſen hertz. Vnnd das kindt nam eyn Herzog von Schwaben / bracht das heimlich ſeynem gemahel / dan er ſonſt keyn kindt hatt / vnnd hies ihn Heinrich. Es legt teglich zu ahn leib vnnd vernunft woll redent / menigklich angenomen / an des Keyſers hoff gefoddert / vnnd ſo in der Keyſer gnadenreich von allen ſeinen dienern genent vnnd gelobt / erkant / begundt er im Zufall ſeiner gedancken / erachten / der Jüngling ſey der / den er vorzeitten im Schwartzwalt benachtett / gebotten hatt zu tödten / vnnd vnterſtundt aus dem zweyfell zu kommen. Sandt der Keyſerin gen Ach ſeiner Frawen bey dieſem Jüngling eyn brieff mit ſeiner handt geſchrieben vnd mit ſeinem fingerring verſigelt mit ſolchen worten: So balt du dieſen brief empfaheſt / ſo lieb dir ſey leib vnnd leben / ſoltu dieſen botten geſtracks tödten laſſen. Der Jüngling mit ſeinem brieff war embſich den zu antworten / vnnd bleib auff eyn nacht zur herberg bey einem Prieſter / der dan den ſeckel / do der brieff inne lag / ſahe in des Jünglings ruhe / den er auff thet / den brieff mit des Keyſers ſecret bewart ſahe / vnnd von wunder wegen denſelbigen mit vnuerſertem ſigell

höff-

höfflich öffnet/ vnnd des vbels/ das furtt gehen ſolte/ ſehr erſchrack inhalt des brieffs. Der Prieſter ſchabet ab die geſchrifft: du ſolt den Botten tödten/ vnnd ſchrieb an dieſelb ſtadt/ vnſer tochter ſoltu im zu der ehe geben. Alſo nach verleſenem Brieff gab die Keyſerin dem Jüngling ir tochter zu der ehe/ vnnd wartt die Hochzeitt löblich zu Ach in Beyweſen des hoffgeſints gehalten. Do das dem Keyſer geoffenbart wardt thet er ſich ſehr verwundern/ aber nach erkantnus der warheitt/ verſtundt er gottlich ordnung nit gezimen zu widerſtreben/ vnnd begnadet den Jüngling. Darnach als man zalt nach der geburt vnſers Herren Tauſend/ dreyſſig vnd neun Jar do ſtarb Keyſer Cunratt im Hewmonatt/ im ſtifft zu Speyer ſo er gebawen vnnd begabett hatt/ begraben. Da erweltten die Churfurſten den genanten Heinrichen den andern dis namens / der machet viell frieden in Schwaben vnnd anders wo mit Keyſerlichen macht/ vnnd regirt xvj. jar/ gewan eynen ſun hies auch Heinrich/ den macht er faſt jung zu einem Kunig/ zu letzt von den Churfurſten zu Keyſer erwölt / Er fing ſein vatter/ ſtarb in derſelbigen gefengnus/ do man zalt nach der geburt vnſers Herren tauſent funffzig vnnd ſechs jar/ leitt zu Speyer vergraben. Genanter Keyſer Heinrich der dritt/ der was lange zeitt eyn ehrlicher furſt/ glückſelig/ wollredent/ vnnd ſcharffer vernunfft / auch milt des Almoſens / vnnd regirt im reich virtzig vnnd acht jar/ wiewoll er in dem endt ſeines regiments zur ſtraff ſeiner thörichtung viell ellents von den furſten / vnnd inſonders von ſeinem eygnen ſun wie er zuvor ſeinem vatter gethan hatt / gelitten hatt / Er gewan funff kinder / zween ſun vnd drey töchter/ der Erſte ſonn hies Heinrich.

Von Keiſer Heinrich dem Vierdten der gewan funff kinder.

DEr Erſt hies Heinrich der virdt des Namens/ den machet er/ als man zalt Tauſend vond lxxxviij. jar zu Ach zu eynem kunig/ der darnach am ſechſten jar wider ſeinen vatter bewegt wardt/ den mit mechtigem krieg ſchediget/ vnd bey kuttig ſieg erlangett/ vnnd ſeinen vattern fieng / in der gefengnus ſtarb er/ do man zalt/ tauſent/ hundert vnd ſex jar. Leidt begraben zu Speier/ als er im Ban geſtorben/ lag er funff jar lang vnbegraben. In dem jar obgenant iſt ſolches alles beſchehen.

Wan das Heilig grab vnd Jeruſalem gewunnen wardt.

DArnach im obgemeltem jar als man zalt tauſent/ neunzig vnnd neun jar. wardt im Hewmonatt Jeruſalem vnnd das Heilig grab gewunnen vnnd erobert von den Chriſten/ vnnd Herr Gottfridt Herzog von Lotringen/ dieweil er die ſtadtmawer zum erſten geſtuermett vnnd vberſtigen was/ wardt zu einem Kunig zu Jeruſalem erklert vnnd gemacht.

Der ander ſun Keyſer Heinrichen des virdten hies Cunrad Hertzog zu Schwaben wardt bey ſeines vatters leben regent in dem landt.

Die elter tochter hies fraw Salome/ die wardt vermehlet einem kunig von Vngern.

Die ander tochter hies fraw Lympurg die wardt Herren Marquarten eynem alten Hertzogen von kernten vnnd Margraffen zu Styr zu gemahl geben/ von deren heiſt der Berg zu Willhalm der Lymperg/ der ſelbig furſt ſtarb bald on leibs erben.

Wie Graff Berchtold von Habſpurg Hertzog zu Schwaben vnnd kernten durch Keyſer Heinrichen gemacht wardt.

DO der obgemelt Hertzog Marquard von kernten vnnd Styr ohn leibs erben ſtarb/ do wardt graff Berchtold von Habſpurg mit dem Bardt/ von ſeinem vettern Keyſer Heinrichen dem virdten zu einem Hertzogen in Schwaben vnnd kernten geordnett vnd darnach Hertzog Berchtold von Zeringen genant/ nach der Hauptſtadt in kernten/ als etlich ſprechen alſo genant/ als man zalt von der geburtt Chriſti/ Thauſend/ Sibentzig vnd Acht Jar.

Wan Hirſaw das Cloſter geſtifft ſey worden.

DEr obgemelt Hertzog Berchtoldt von Zeringen in kernten/ ſtifftett eylents darnach ein kloſter Sant Benedicten ordens im Speyer Biſtumb/ vnnd Hirſaw genant da itzunt das alt Cloſter iſt zu Sant Aurelien/ an der ſtadt da die obgeſchriebnen ſeltzamen vnnd wunderbarlichen geſchichten/ keyſer Cunradts vnnd ſeines tochtermans keyſer Heinrichen furgangen vnnd beſchehen war/ ahn welchem ort derſelbig ſtifter vnnd erſter Hertzog von Zeringen begraben ligt mit ſeinem gemahl fraw Riſchwara.

Dieſer Hertzog Berchtoldt hatt zween ſun verlaſſen.

Ge-

GEmelter Hertzog Berchtoldt der verlies zween ſun mit namen Hertzog Berchtold den andern dieſes namens/ der beſas ſein Burck Teck in Schwaben/ ſo itzundt eynen Hertzogen von Wirtenberg zugeeignett iſt/ dem wardt vermehlet fraw Agnes kunig Rudolffs dochter von Arle/ der zu Zürich was wonende.

Der ander ſun hies Herr Gebhartt/ der da wartt der zergenglichen glory dieſer welt gar verachtendt/ warff ſich zu Hirſaw in das Chloſter/ das ſein vatter geſtifft hatt/ vnter das joch des Herren/ vnd wardt do ein münch/ von dannen zu eynem Biſchoff zu Coſtentz erwölt.

Stiffter des Cloſters zu S. Peter auff dem Schwartzwaltt.

DJeſe volgemelten zwen Herren vnd gebrüder ſtifften eyn Cloſter auf dem Schwartzwalt in der eher Sant Peters des furſten der Apoſtelen (das dan vor zeitten von jrem grosvater Bezilimo von Habſpurg zu gottlichem dienſt vnd eyner Probſtey auffgeſetzt/ vnnd in kriegsleuffen vom kunig verbrendt vnnd verderbt worden was/ vnnd Wilhein genant am fus des genanten bergs Teck gelegen/ vnnd beſatzten daſſelbig Cloſter mit munchen von Hirſaw/ das von irem vatter geyflantzt wardt.

Wan die kilch zu wilhein vnd von wem ſie geweyhet ſey wordenn.

DArnach wardt dieſelbig kirch zu wilheyn mit itz zu Sant Peter geweyhett von dem genanten Herren Gebhartten mitſtiffter vnnd Biſchoff zu Coſtentz/ als man zalt von der geburtt Chriſti/ tauſent/ achtzig vnnd neun jar darzu er mit eigentlichen rechten gab dem gemelten gotshaus alles/ ſo er beſas zu Bettburg/ Buckingen vnnd Dew mit den guttern/ auch die eignen menſchen beyder geſchlecht.

Von dieſen furſten vnnd iren nachtomen/ nach dem im zug der Hertzogen von Schwaben vnnd irem abſchidt vill gemeldet wirdt/ Die dritt vnnd jungſte tochter keyſer Heinrichs des virdten hies Fraw Agnes/ die wardt durch iren vater vermehlet Herren Friderichen von Hohenſtöffen vnter dem ſchlos Teck gelegen/ vnnd wardt vom ſchweher Hertzog zu Schwaben gemacht/ wiewoll das Herzogthum vormals ſeinem vettern vor im zugeſagt was/ derſelb Herzog Friderich obgemelt mit ſeinem gemahel gebar zween ſune. Nemlich

Cunradt Romiſcher Kunig vnnd Herzog zu Francken verlies auch zwen ſun.
- Hern Heynrich den funfften Romiſchen Kunig.
- Friderich Herzog zu Schwaben.

Der ander Friderich Herzog zu Schwaben der hat auch zwen ſun noch im verlaſſen.
- Friderich Herzog zu Schwaben Romiſcher Keyſer und Barbaroſſa genandt.
- Cunrad Pfaltzgraff beym Rein gebrüder.

Wan vnnd wie die heiligen drey Kunig von Meyland gen Cöln gebracht ſindt worden.

KEyſer Friderich der erſt des namens der regirett mechtiglich dreyſſig vnnd ſieben jar/ als er Meylandt vnnd andere ſtett mit krieg zerſtöret hatt/ wurden die Heiligen drey kunig von Meylandt von Herren Rudolff Biſchoff zu Cöln/ gen Cöln gebracht/ als man zalt nach der geburtt Chriſti Tauſent eyn hundert/ ſechzig vnnd zwey jar/ aber wie oder wo er geſtorben ſey das ſtatt hernach geſchrieben.

Der erſt ſun hies Heinrich/ der ſechſt dieſes namens Römiſcher Keyſer vnnd kunig zu Neapolis/ vnnd Sicilien/ den wardt vermehlett frau Conſtantia kunigin von Sicilien vnnd regirtt acht jar Streng in ſeinen geſchefften/ grim gegen ſeinen feinden/ aber mildt in gaben/ woll redend/ hübſchs angeſichts/ mittelmeſſiger glidmas/ vnnd hoher vernunft/ er gewan eyn ſun hies Friderich ſtarb im zu Panonien/ wardt funfzig vnnd neun jar alt/ im regiment zwelff jar alt/ als man zalt nach der geburtt Chriſti tauſend/ eyn hundert/ ſiebenzig vnnd funf jar.

Der ander ſun hies Friderich Herzog zu Schwaben.

Der dritt ſun hies Otto graff zu Biſanz vnnd hoch Burgund.

Der vierdt hies Cunradt Herzog zu Schwaben.

Der funfft ſun hies Philippus Römiſcher Kunig vnnd Herzog zu Schwaben/ von dem hernach weitters gemeldett wirdt/ vnnd anzeigung beſchehen wie er regirtt hatt.

Der ſechſt ſun hies Friderich der ander des namen Romiſcher Keyſer zu Jeruſalem/ Neapolis vnnd Sicilien Kunig/ Herzog zu Schwaben/ der aller mechtigſte Romiſcher Keyſer/ nach dem groſſen Carolus/ Streng/ vnnd in ſprachen woll erfaren/ vnnd vbertreffent in den krefften des leibs/ aber vnkeuſch/ vnnd nur zu zeittlichen dingen geneigt/ vil krigs mit den Biſchoffen/ nemlich mit dem Bapſt zu Rom Gregorio dem neundten/ zu

letſt

letſt von Innocentio dem virtten gebant / und des gewalts entſetzt und beraubt/ von ſeinem ſun Manfredo vergift/ er lebett funfzig und ſieben jar/ unnd regirtt dreyſſig jar er verlies ſieben ſün/ wie nachvolgt:

Der erſt hies Heinrich Herzog von Schwaben/ der verlies auch zween ſun/ die er gewan. { Der erſt hies Friderich. / Der ander hies Heinrich. } Seindt beid jung geſtorben.

Der ander ſun von ſeinem kebsweib hies Jordan der ſtarb balt.

Der dritt hies Cunradt ein Romiſcher und zu Jeruſalem/ Neapolis und Sicilien Künig und Herzog zu Schwaben ſtarb ehe dan er die Keyſerlich kron erlangett zu Bamberg/ do man zalt Tauſent/ zwey hundert unnd liij. jar.

Der vierdt hies Friderich/ künig zu Tuſcia unnd Antiochia.

Der fünft hies Entius künig in Lamparden unnd Sardinia.

Der ſechſt hies auch Heinrich dem wardt vermehlett Fraw Margaretha Herzogin von Oſterreich/ die hatt ein ſun der wardt genant Cunradt/ unnd ſtarb balt.

Der ſiebendt ſun hies Manfredus von einer Edlen kepsfrawen geboren/ der wardt ein künig zu Neapolis und Sicilien/ gar ein groſſer wütterich der Chriſtenheitt/ unnd zu lezt gebannen von Alexander dem virdten Bapſt/ unnd wardt entheuptet zu Neapolis in der ſtadt von herren Carolo Graffen zu Prouenz unnd der nachmals künig zu Neapolis unnd Sicilien was/ eyn bruder Sant Ludwigs des künigs zu Franckreich unnd da er dreyzehen jar regiret hatt/ verſchidt er von dieſer zeitt/ ohn leibs erben / unnd beſchach das an Sant Auguſtinus des Heiligen Biſchofs tag/ von der geburtt unſers Herren gezalt 1268. jar. Alſo namen die grosmechtigen ſchwebiſchen Herzogen/ aus verborgenen gottlichen urteil eyn elendts endt/ die herin vermiſcht ſind zu volkommener erkantnus der hiſtorien.

Wie fraw Agnes S. Lupolten Margraffen in Oſterreich zu gemahel vermehlett wardt.

NAch abſterben Herzog Friderichs von ſchwaben des erſten/ wardt Fraw Agnes vorgenant durch ihren bruder keyſer Heinrichen dem funften/ zu dem andern mall vermehlett S. Lupolten/ bey dem hatt ſie Achtzehen kinder/ nemlich zehen töchter und acht ſüne/ aber zween ſüne und fünff töchter ſind in der Jugendt verſchiden Die übrigen Eilff kinder/ ſechs ſün unnd fünff töchter/ die ſün mit namen Albrecht/ Heinrich/ Lupolt/ Ernſt/ Otto unnd Cunradt/ unnd die fünff töchter mit namen Bertha/ Agnes/ Gerdrutt/ Eliſabeth

berh/ unnd Letha/ die wurden alle durch keyſer Friderichen zu Fürſtlicher wirdigkeitt gefoddert.

Wie die Margrafſchafft Oſterreich zum Herzogthum gemacht wardt.

VNd darnach wardt durch den keyſer Friderich die Margrafſchaft Oſtereich zu einem Hertzogthum bewendet unnd gemacht/ und die vorgemelten Achtzehen kinder waren alle geſchwiſterig mutter halben mit Herren Friderichen Hertzogen zu ſchwaben uond Herren Cunraten dem Römiſchen künig.

Von Lorch und Adelberg den Cloſtern unnd irer Stifftung.

DJe izt beſtimpten zween Herzogen von Schwaben haben geſtifft zwey Clöſter nahe bey hohen Stöffen gelegen/ das eine heiſt Lorch S. Benedicten ordens/ Das ander heiſt Adelberg weyſes ordens von Prämenſtrantz unnd zu Lorch iſt ir zweyer Herren begrebnus im Augſpurger Biſtumb gelegen.

Wie der Hertzog von Zeringen aus Schwaben kommen ſey.

DAs wir auf unſere fürgenomene hiſtorien kommen der Hertzogen von Zeringen. Da Herr Friderich von hohen Stöffen/ von ſeinem ſchwoher keyſer Heinrichen den virdten Hertzog zu ſchwaben gemacht/ unnd zu regiren eingeſetzt wardt/ do entſprang uneinigkeit zwiſchen Hertzog Berchtolden von Zeringen unnd Herren Friderichen von hohen Stöffen/ von obgenanter landtſchafft wegen/ unnd von deswegen zu letzt verricht unnd vertragen wardt/ nemlich alſo/ das Hertzog Friderichen zugeeignet unnd geben wardt die landtſchaft unnd gegendt in ſchwaben/ und Hertzog Berchtolden von Zeringen die Motnaw/ Elſas Brisgaw mit aller Zugehornden. Im wardt auch von ſeinem ſchweher künig Rudolphen von Arle das Ergow/ nider Burgund unnd Ichtlandt/ alſo das er Herr wardt von Strasburg/ bis ken Wallis/ derhalben er ſein ſchlos Teck verlies/ unnd auch das Schwabenlandt unnd hieher in das Brisgaw dieſes landts unnd bauet im ſelber eyn wonung unnd veſte/ oder ſchlos Zeringen.

Wan das Schlos Zeringen in Breisgaw gebauen wardt.

Als nu genanter Hertzog Berchtold in das Breisgaw kam/ da bauet er im eyn ſchlos unnd wonung/ unnd nennet das Zeringen von unnd nach ſeiner herſchaft in kernten alſo genent/ unnd beſchach nach der geburtt Chriſti 1091. jar.

Warumb das Cloſter zu St. Peter im Schwartzwaldt gebauen wardt/ unnd die münch von Wilhein genommen worden ſindt.

DO aber gemelter Hertzog Berchtold der ander vom landt gezogen was/ vnd die münch newlich von Hirſaw gefürtt hatt/ das geſatz Gottes betrachtend mit hohem vleis teglich ohn unterlas/ und ſich übten in gottlichem lob unnd dienſt/ do wurden ſie ſehr von dem vmbſeſſen die Edlen in manchen weg betrübett/ dan ob den dreyzehen ſchlöſſern unnd Burgern in derſelbigen gelegenheitt nahe beyeynander gebawen warendt/ do betrachtett vorgenanter Hertzog Berchtold ernſtlich in ſeinem hertzen/ das die unbequemlickeit derſelben ſtadt durch die ungetrewen nachbarſchaft wurdt Anleitung ſein zum abgang gottlichs dienſts achtett/ alſo wardt im von Gott eyngeben zu betrachten wie die angefangen geiſtlickeit nicht abging oder verdürb/ unnd wie er darzu erlangte eyn heimlich ſichere ſtadt mit radt ſeines bruders Gebharten biſchoff zu Coſtentz/ auch anderer ſeiner getrewen diener/ das zu volſtrecken unnd zu vollenden nach ſeinem fürnemen.

Wie die hoffſtadt zu St. Peter gefunden wardt unnd von welchen.

Alſo ſchickt er aus etliche ſeiner Edlen und getrewen diener mit namen Cune Ezzo unnd ſinen ſünen/ Bernwarten von Gundelfingen/ Hitto mit zweyen ſinen ſünen/ Giſelbrechten unnd Hiltebrechten von Wiler/ denen den für anderen die gelegenheitt der dicken waldt in dieſer gegnett woll bekant was unnd inen befhal/ ſorgfeltigklich zu ſuchen eyne ſichere tögentliche ſtadt zu eyner cloſterlichen Münichiſchen ordnung/ unnd geiſtlicher verſamlung

Die genanten diener als ſie mit eyander gingent do funden ſie eyn ſtadt geſchickt unnd heilſams luffts/ loblich mit ackern/ welden/ brunnen unnd fliſſenden waſſern/ do das Hertzog Berchtold vernam/ verſamlett er

zu handt viel werckleutt / unnd fing an nach notturfft im hoffe eyn Kilchen mit ander bequemlicher verneurung zu bauen unnd zu eynem Cloſter verordnen nach ſeinem fürnemen.

Wan die Münch von Wilhein von S. Peter kommen ſindt/ unnd die Kilchen geweyhett wardt.

DArnach berufft genanter Hertzog Berchtold die Münch von Wilhein/ do kamen am dritten tag vor dem Hewmonatt gen Sant Petter/ als man zalt von der geburtt Chriſti 1093 jar. Vnnd am erſten tag Auguſti darnach wardt dieſelbig kilch zu S. Peter geweyhett vom vorgemelten Hern Gebhartten Biſchoff zu Coſtentz in der ehre des fürſten aller zweiff ponen S. Peters in beyweſen Hertzog Berchtoldus des ſtiffters mit andern Hern darzu geladen mit namen Herr Wilhelm Graff zu Burgund / Gottfridt Graff zu Caltwe. Auch von geiſtlichen Äpten mit namen Herr Adelbert erſter Apt zu S. Peter/ Hern Gebharten Apt zu Hirſaw/ Hern Seufridt Apt zu Schaffhauſen / Hern Dieterich Apt zu Petershauſen zu Coſtentz/ Hern Cunratt Apt zu Ettenheim münſter/ Hern Veto Apt zu S. Bleſien/ Herren Heinrichen Apt zu S. Jürgen/ und darzu viel ehrwirdiger Herren unnd Prieſter/ die do warendt die fürnemſten Her Heinrich der Wenbiſchoff zu Coſtentz/ Herr Gundreich ſchulmeiſter zu Coſtentz/ Her Adelbertus Thumprobſt zu Baſell/ Herr Berchtold ſchulmeiſter zu Strasburg mit ſampt vil andern darzu geladen perſonen.

Von der beſtetung des Cloſters zu S. Petter.

BAld nach ſolcher weyhung do befleiſſiget ſich vorgenanter Biſchoff Gebhartt ſeiner newen pflantzung halben / damit das ſie nicht verdirb/ deren zu hülff zu kommen/ unnd mit radt ſeines bruders Berchtoldus reitt er in das Concilium/ das man hielt zu Placentz/ in dem do verſamlett waren gar nahe alle die Biſchoff unnd Epte von Italien unnd Gallien/ Venedig unnd teutſchen landen/ do fand er auch den heiligen Bapſt Vrbanum den Andern dis namens / dem ergab der genant Biſchoff Geberhartt an Gottes unnd S. Petters ſtadt/ das beſtimbt new Cloſter in beyweſen des gantzen Concilij gar nahe bey funffzig tauſend mannen/ die zugegen waren. Auff gemelten tag ſolche andacht unnd willen gemelter fürſten/ ſterckt unnd bewardt der Bapſt/ mit Bepſtlichem geval:/ in ſicherheitt Bepſtliches ſchirm

em-

empfangen/ mit beſunderer freyheitt begabent/ inhalt derſelben bull/ das keinem menſchen geziemen ſoll/ daſſelbig Cloſter freuentlich zu betrůben oder beleidigen in ſeiner beſitzung. Ob aber iemand er ſey keyſer oder kunig/ Edell oder unedell/ geiſtlich oder weltlich/ der wiſſentlich darwider thett/ der ſoll von ſeinem gewalt unnd ehren entſetzt werden/ unnd ſoll ſich ſchuldig wiſſen des gottlichen vrteils/ Im ſoll auch entfrembt unnd verbotten werden der zartt Fronleichnam und das roſenfarb blutt unſers Herren Jeſu Chriſti/ unnd aber denen ſo dem bemelten Cloſter ire oder ſeine recht behalten unnd handthaben/ denen ſoll ſein der fridt Jeſu Chriſti/ unnd die belonung des ewigen fridens/ unnd das geſchach am 6. tag des Mertzens do man zalt von der menſchwerdung unſers Herren Jeſu Chriſti 1095. jar im ſiebenden jar des Bapſtumbs des genanten Bapſts.

Wan Hertzog Berchtold der Ander geſtorben/ und wo er begraben ſey.

DO man zalt von der geburt Chriſti 1141. jar/ was der Durchleuchtigſt fürſt Hertzog Berchtold von Zeringen der ander geendett den lauff dieſes gegenwertigen zergenglichen lebens unnd ehrlichen von ſeinen dienern gegen S. Petter an die ſtadt/ ſo er mit ſeinem Bruder Herren Gebharten Biſchoff zu Coſtentz geordnett hatt zu begraben ehrlich getragen unnd für des heiligen Creutz altar am 12. tag Aprilis begraben.

Gedachter Hertzog Berchtold verlies zween ſun mit namen Berchtolden den dritten unnd Cunradten/ die ſo nach dem ſpruch Dauids im Pſalm/ an ſtadt deiner vetter ſindt dir ſun geboren worden/ dieſelbigen fleiſſent ſich zu handthaben unnd zu mehren mit groſſeren gnadreichen gaben/ was die vetterliche handt geſtifftett hatt/ mitteilten ſant Petern mit viel eigner gůtter in Breisgaw mit ſolcher beſtetigung/ das alle die gůtter dem gotshaus von irem vatter unnd mutter inen mittgeteilt/ hinfurt unverſert zu ewigen Zeitten bleiben unnd eigen ſein ſoltenn.

Wan Freyburg im Breisgaw zu einer Freien Stadt gemacht ſey unnd mit was Ordnung unnd Freiheiten.

BErchtoldus der Elter ſun/ der wardt regirender Herr/ der machet Freyburg das dorff zu einer freyen ſtadt nach allen rechten unnd freyheitten der ſtadt Cölnn/ unnd die hoffſtatten zu bauen ausgeteilt/ da man zalt nach der geburtt Chriſti 1118. jar/ unnd wardt beſtetigett vom Künig

Heinrichen dem fünfften Romiſchen Kunig am 14. jar ſeines reichs auch mit andern fürſten radt unnd hilff ſolliche ordnung wie hernach volgett beſtettigett.

Der Herr der ſtadt verleyhet die Kirchen einem Prieſter dem er will.

Der Prieſter ſoll aber keinen ſigriſten haben/ dan mit gunſt unnd willen der gemeinen burger zu Freyburg.

Dem ſchulteyſen/ Nachrichter unnd Hirtten ſo die burger zu Zeitten erwölt haben/ ſoll der Herr zulaſſen unnd verwilligen.

Der Zoll ſoll alle brucken der ſtadt erhalten/ die kauffleutt allenthalben zuſtiſſende/ die ſollen haben eyn frey ſicher geleitt.

Alle meßer des weins/ der früchten/ auch ſilber unnd golts ſollen ſein im gewalt der vier vnnd zwentzig radtsherren der ſtadt.

Welcher burger zu Freyburg iſt/ der iſt genoß ittwederer hoffſtadt unnd beſitzung die zu bauen unnd zu beſitzen.

Es ſoll kein Metzger vierzehen tag vor unnd nach ſant Martins tag weder rinder noch ſew kauffenn dan die er an der Metzig gleich zu verkauffen aushawen will/ wo er aber das ubertritt unnd nicht haltett ſo hatt er der ſtadt recht gebrochen unnd wirdt geſtrafft.

Welcher zu Freyburg ohn rechten erben ſtirbt/ ſo ſollen die 24. radtherren das erb jar unnd tag in irem gewalt bewaren/ unnd kompt darzu ſchenn iemandts mit bequemlicher kundtſchaft unnd vrkundt/ der ſoll das beſitzen volkomlich. Ob aber niemandts ſeiner erben erſcheinett/ dan ſoll eyn teill zu Heill ſeiner ſeele/ der ander teill den Herren/ der dritt teill an die ſtadt nutz geteilett werden.

Eyn iettliche fraw iſt ires mans genos in dieſer ſtadt/ und der man ſeyner frawen/ ie eyns des andern erb/ Eyn man mag thun mit ſeinem gutt was er will/ dieweil ſein weib lebett. Wan aber eins von inen ſtirbt/ ſo entmag das ander nitt gethun weder von eigen noch von erbe/ es were dan umb hungers nott darzu getriben/ unnd das mitt dem eydt bewerit werde. Stirbt aber eyns/ unnd er kindt hatt eyns/ darnach ſo ſollen die andern kindt erben/ das gutt ſie dan ehe geteilt/ ſo ſoll dann vatter oder die mutter erben.

Die kinder ſo noch ſindt unter der gewalt des vatters oder mutter (dieweil ſie ires rechten noch nicht ſeindt) mogen nichts verthun noch ausgeben weder mit ſpiel noch mit ander weyſe. Dan wo ſolches geſchehe/ das ſoll vatter unnd mutter widerkert werden. ohn allen verzug.

Es mag auch keiner unter zwelff jaren kundtſchafft geben/ weder im ſelber nutz noch ſchad/ ſein oder andern unnd mag der ſtadt recht nit brechen/ dan es ſoll in allen Artickeln wie obſtadt gehalten werden.

Begibt es ſich das etwan eyner in ſeinem todtbett ſeine kinder einem andern befilt/ unnd der geſetzte vogt ſeinen eignen nutz fordert mit der kinder ſchaden/ unnd des bezeugett wirdt/ ſo iſt ſein leib den burgern unnd ſein zeittliche hab den Herren verfallen/ und dan ſoll der nechſte frůndt der kinder ſorg tragen zu zwelf jaren und lenger bis ſie jre gůtter erfoddern.

Item das eyn burger den andern mit laſtern bewegt/ ſo das bezeugett wirdt der ſoll das mit x. pfundt pfenningen beſſern.

Weder des Herren eigen leutt noch ſeine vögt leutte noch ſeiner dinſtman/ der mag keiner burger werden/ dan mit gemeinem willen der burger in der ſtadt/ der Her las in dan ehe frey/ das kein burger durch ir bezeugnüſſe müge beſchwert oder beſchedigett werden.

Ob die burger mit eynander kriegen oder hadern/ ſollen ſie das zu beklagen nicht gezwungen werden/ es ſoll auch weder der Herr noch der richter darnach Frag haben. So aber eyner aus inen den Herren oder Richtern beclagt hatt/ unnd nach offner klag ſie ſich heimlich mit einander vertragen/ dan mag der richter in zwingen die klag zu volfieren/ unnd die bey ſolcher vereinigung geweſen ſindt die ſollen des Herren Huld verloren haben.

Von den Zeugen.

ES mag kein ausman kein Zeug ſein uber eynen burger/ aber ein burger uber den andern mag wol Zeug ſein.

Alle Zeugſchaft im rechten ſoll geſtellt werden von zweyen tauglichen Zeugen/ von irer geſicht unnd gehörde.

Wan unter den burgern nach dem urteil zwitracht entſpringet alſo das eyn teill halten will/ das ander nitt ſo mag der ob er will ken Cöln appelliren/ unnd ſo er mit kuntſchaft unnd urkunt der Cölner wider heim kompt/ mit eyn behaltenem urteill dan ſo ſoll im die widerpartey allen coſten unnd ſchaden abtragen/ ob er aber zu Cöln die urteill nicht behaltett/ ſo ſol er allen coſten unnd ſchaden leiden unnd haben.

Wen iemants eynen burger in ſeinem eigenen haus unnd hoff uberleufft oder freuentlich ſuchett/ was dan im von dem hauswirdt herwider begegnett das ſoll er leiden.

Wer aber das iemants aus zornigem gemütt in der ſtadt einen andern verwunte/ unnd wirdt er des mit zweyen tauglichen Zeugen uberwunden/ als dan ſol im ſeine handt abgehawen werden/ So er aber von im getödtet wirdt/ ſo ſoll im ſein haupt abgeſchlagen werden. Wen aber das geſchehe in einem wirtshaus/ es ſey tag öder nacht/ ſo ſoll den der mit kampf uberwunden worden * dieweill das wirdtshaus umb der trunckenheitt willen der nacht zugeleicht wirdt. Entrinnet aber der todtſchleger/ dan ſo ſoll

ſein

ſein haus unnd hoff unnd wonung gruntlich zerſtöret werden / unnd ein gantz jar lang ohn wieder gebawen bleiben / nach beſtimpter zeitt mugen die erben / ob ſie wollen / das zerſtörte haus wider auffrichten unnd bawen unnd aber den Herren vorhin geben ſechzig ſchilling / Wirdt aber der ſchuldig darnach in der ſtadt ergriffen ſo ſoll er deſte minder geſatzter unnd geordneter peen unnd ſtraff unterworfen ſein unnd leiden.

Wenn eyn burger den andern in der ſtadt rauffet oder ſchlahett / oder in in ſeinem haus freuentlich finge oder ſchuffe den gefangen zu werden der hatt des Herren huldt gar verloren.

Wen aber eyn burger eynen Ausman raufte oder ſchlüge der ſoll das mit ſechzig ſchilling pfenning beſſern. So zwen burger unnd freund auſſerhalb für der ſtadt gehen mit einander zu hadderen oder zu krigen / unnd einer den andern rauft / ſchlecht oder verwunte / das ſoll der ſchuldig mit dreyen ſchilling beſſern. Oder aber wen zwen feindt für die ſtadt gehen eynander zu ſchlahen unnd verwundt oder tödtet eyner den andern / dieſelben ſollen geſtrafft werden in aller mas / als ob das in der ſtadt geſchehen werd unnd ſolches volbracht hetten.

Item ein ietlicher / der in dieſe ſtadt kommet ſoll frey ſitzen er ſey denn zuvor eines Herren eigen / unnd bekennt ſich des / als dan ſol in der Herr ledig laſſen / oder hinweg abfodderen / wen er ſich aber des nachvolgenden Herrens nicht bekent eigen zu ſein / dan ſoll in der Herr mit ſybenen den nechſten mogen bewaren unnd bezeugen.

Wer in dieſer ſtadt jar unnd tag unangeſprochen verharret / der mag ſich dan freyer ſicherheitt freyen.

Item wurdt aufrur in der ſtadt / unnd iemandts das höret / unnd den gewapnett zulauft / der wird nicht geſtraft. Kumpt er aber ungerüſtett / unnd gehet von dannen in ſein haus ſich zu wogendt / unnd kompt / wirdt er dan des uberwunden ſo hatt er des herren huldt verloren / unnd ſtehett in des Herren ungnadt.

Item iſts / das eyn burger ſeinen mitburger in frembden gericht verfolgett / was der bey frembden richter verleurt / das ſoll er im wider geben unnd zu erlegen ſchuldig ſein / und darzu ſeinen richter mit dreyen ſchilling beſſern. Bringett er aber ſeinen mitburger in frembde gefencknus / als dan hatt er ſeines herren huldt gar verloren unnd ſtehet in ſeiner ſtraff.

Wen eyn frembder ausman einen burger jagett / ſchlecht oder verwundett / unnd der burger ſolches ſeinem richter kundt thutt / unnd der frembde darnach in die ſtadt kompt / alles das Böſe ſo im der burger zufügett / das darff er gegen dem richter nicht beſſeren.

Wen iemandts eines andern gütter hingibt / verkaufft oder verſetzt in deſſelben beyweſen ohn widerſprechen ob er dan hinnoch widerredt hilfft in

nit

nit mehr. Es mag aber keiner ſein gutt / wie ihm das entfrembt oder entzogen iſt/ wider fodderen oder zu jm ziehen / er bewere dan/ das jm ſolches geſtollen oder geraubett unnd entfrembdt ſey mit geſchwornem eid. Ob aber der/ in des gewalt das funden wird/ ſpricht ſolches gekaufft zu haben ahm offenen marckt nicht für diebſtall oder raub / von eynem unbekanten/ des haus er auch nicht weis / und das mit dem eidt bewert / das ſoll unſtraffbar ſein. So er aber ſich bekent das erkauft zu haben von einem bekanten ſo ſoll er haben vierzehen tag ihn zu ſuchen / ob er jn aber nicht findet / unnd ſein beweren oder bezeugen nicht bringett / ſoll er leiden die ſtraff des diebs mörders unnd raubers.

Wer der iſt er ſey richter oder burger der eynen andern ohn urteill in der ſtadt fahett/ er fünde dan bey jm diebſtall oder falſche müntz / der hatt der Herren gnad verloren.

Wer aber des Herren gnadt verleurt der ſoll ſieben wochen friedt haben zu leib unnd zu guett/ die gütter ſo er hatt auſſerhalb der ſtadt/ mag er ordnen nach ſeinem willen. Die er aber hatt in der ſtadt/ ſie ſein beweglich oder unbeweglich/ farendt oder ligendt / unnd ſein haus mag er weder verkauffen oder verſetzen / auff das ob er des Herren huld in gemelter zeitt nicht erlangte/ als dan ſoll er das beſſeren mit ſeiner verlaſſenen hab in der ſtadt.

Ob der Herr über das gebirg züge / als dan ſeind die bürger nicht ſchuldig mit jm zu ziehen in den Krieg / dan allein eyn tagreiſe von der ſtadt/ alſo das ſie die künftig nacht wider mügen heim kommen eyn ieder an ſein gewarſame in der ſtadt/ nicht weiters ſeindt ſie ſchuldig zu thun.

Iſts aber ſach das iemants den andern in dem ſelbigen zug einiger maß/ wie das wer/ verſerte/ der ſoll in maſſen geſtrafft werden / als ob es in der ſtadt were geſchehen/ unnd wen dieſelbig reiß dan gemeinigklich gebotten wirdt / welcher das vernimbt vnd nicht hinaus zeucht / er hab dan ehrlich urſachen/ des haus ſoll grundtlich zerriſſen unnd gebrochen werden.

Wen eynes burgers haus brennett in der ſtadt/ dieweill er den Zins/ gewerff/ oder ſteuer unnd andere recht nicht verſeſſen hatt/ der verleurt damit nicht ſein burgerrecht.

Welcher eynem frembden ſeine gütter nimbt / deshalb das er eyn haus in der ſtadt hatt/ ſich der überhebt/ der verleurt die gnade unnd huld des Herren.

Welcher eine frawe nach ires mannes todt zwingt eynen andern man zu nemen/ oder daruon zu bleiben/ derſelbig hatt der ſtadt recht gebrochen.

Gehet einer dem andern in ſein haus nach dem unnd ihm das eynmall verbotten iſt/ was im dan von dem hauswirdt begegnet/ das ſoll nicht gebeſſert werden.

Iſt es ſach das eynes burgers ſon ſeynes miteburgers tochter heimlich beſchleifft/ unnd dan geoffenbaret wirdt ſo das die burger bedünckett/ ſo ſollen ſie zu der ehe genotigt werden rechtlich.

Es ſoll kein gaſt mit eynem burger kempfen/ es ſey dan des bürgers wille an dem kampff. Der da gekempft wirdt/ unnd der kempft/ unnd welcher da ſiglos wirdt der ſoll gleiche peen haben mit dieſem.

Es ſoll auch kein kampf werden/ dan umb bluttvergieſſen/ wunden/ tödte/ raub unnd dergleichen.

Wird aber iemandts bluttrinſte/ will er das es beclagt werde/ leutet er die glocken/ als dan ſollen erſcheinen die vier und zwentzig/ die dan werden nach geweſchener wunden urteylen ſollen unnd beſchauen/ ob ſie gantz durch hautt unnd durch brotten/ alſo das es heiſſen mues eyn blutiger ſchlag oder tödtliche wunden/ ſo ſoll genanter der peen ſchuldig ſein. Wo aber das eyn todt wunden nicht geurteilt wird// als dan ſoll der gelitten hat laſſen zu der peen zu leyden erkent werden.

Die Radtsherren mügen uber wein unnd brodt auch fleiſch und andere ding ſatzung machen/ nach dem unnd ſie bedünckt der ſtadt unnd der gemeine nutz unnd frommen zu ſein.

Wer darüber ſchwert unnd das nicht haltett/ der ſoll ſein eher verloren haben/ unnd ſein gutt geofnett/ unnd welcher maſſen von den radtsherren der beſchlus weitter gemacht unnd geordnett wirdt/ der ſoll als dan gehalten werden.

Wan und wie Hertzog Berchtold von Zeringen im Krieg zu Mülhauſen iſt erſchlagen worden.

NAch dem Hertzog Berchtold von Zeringen hieuor genant ſtifter der ſtadt/ die ſtadt Freyburg im Breisgaw zu bauen angeſchlagen mit greben/ mauren/ thürnen unnd thorn/ unnd ſolches zum teil volſtreckt/ wardt er von den Iſuelanden burgern in eynem ſtettlin im Elſas Molußheim genant/ freuentlich in kriegsleuffen uberfallen/ unnd mit graff Hugo von Dagſpurg gefangen/ unnd unwirdiges todts jemerlich verderbt/ als man zalt von der geburtt Chriſti/ Eylff hundert unnd 22. jar/ im vierdten jar nach dem als er die obgemelt loblich ſtadt Freyburg zur ſtadt geſtifftet hatt. Alſo wardt er in eynem außgehauen baum zu S. Petter auff dem ſchwartzwalt in das Cloſter von ſeinen dienern fleiſſig gefürt/ unnd da zu ſeinen vorfharen unnd Eltern in eyn ſonders grab in dem Capitelhaus vor des Apts ſtuell begraben mit eynem zimlichen ſtein durch Herren Petern den

Apt

Apt den dritten dies namens gezieret/ und das geſchahe an S. Barbara tag. Derſelbig unnd itzt gemelt Hertzog Berchtold von Zeringen der verlies keinen leibs erben/ unnd ſein gemahel fraw Sophia eyn Hertzogin von Sachſen die wardt vermehlett eynem graffen von Styr.

Wan das loblich Munſter und der thurn zu Freiburg gebawen worden ſey unnd durch welchenn.

NAch dem abgang des vorgemelten Hertzogen Berchtolden ward nach jm regirender Herr Hertzog Cunrad des itzt genanten Hertzog Berchtolds Brueder/ der war eyn güttiger ſanfmütiger Herr/ unnd der regirt woll bey 28. jar/ unnd als er das Münſter mit ſampt dem thurm koſtlich zum teil gebawen hatt zu Freyburg/ do ſtarb er/ als man zalt von der geburtt Chriſti unſers Herren 1152. jar/ am andern tag des Brachmonats unnd ligt zu S. Peter begraben bey ſeinen voreltern. Er iſt gar eyn güttiger Fürſt geweſen/ der alle ding zum beſten kert hatt/ ſo vill jm müglich geweſen iſt. Er hatt viel land unnd leutt gemacht/ ſonderlich im oberlandt/ unnd gnediglich geregirt/ derhalben jn menigklich lieb gehatt. Er unnd ſein gemahel fraw Clementia von Franckreich die verliſſen vier ſün mit namen wie hernach volgett.

Der erſt hies Berchtoldus der wirdt in der zall des namens geneent.

Der ander Rudolphus der Biſchoff zu Lüttig wardt unnd ſein behauſung zu Herderen gehabt hatt/ von dem hernach weitter gemeldet wird.

Der dritt hies Adelbrecht/ der ſchied von dieſen landen unnd wardt jm widerumb eingeben im ſchwabenlandt die Burg unnd das ſchlos Teck/ mit aller ſeiner zugehör/ von dannen ſeine vorderen hieher in dies landt kommen waren/ unnd daſelbſt iſt er verharrett unnd blibben/ unnd eyn Hertzog von Teck genant worden/ mit ſeinen nachkommen/ wie die dan im Calender des meßbuchs zu Teck im ſchios alle nacheinander ſtehen/ wie ſie geſtorben ſeind/ unnd alle geheiſſen haben/ mit iren namen begriffen ſeind.

Der vierd ſun hies Hugo/ der ſtarb in ſeiner Jugendt.

Hertzog Berchtold der vierdt/ der wardt regirender Herr/ als der elter ſun des Hertzog Cunraten/ unnd der was zum will genungſam ſtreng. Er kam mit ſampt ſeiner mutter fraw Clementia auf eyn zeittlang am tag der Begrebnus ſeines vatters Hertzog Cunradts in das Cloſter zu S. Petter/ das dan von ſeinen voreltern in der eher St. Petters des Heiligen Zwölffpotten geſtift unnd gebawen war/ das beſtetiget er mit ſeiner eigen handt/ zu Her Coſmans des Apts henden alle die guttaten ſeiner eltern/ und befreyte auch die münch des gedachten gotshaus alſo/ das ein iedlicher ſei-

nes adels unnd hoffgeſinde/ es were geſundt oder kranck/ auch in der letzten ſtundt ſeines lebens/ oder wie das wer/ der da in den orden zu kommen begerte/ oder alda den dienern Gottes am ſelbigen ordt von ſeinen güttern wenig oder viel mitteilen oder vermachen wolt/ das das mochte unnd ſolte fürderhin ſein unnd kraft haben ohn alle widerredt/ auch ohn ſein erlaubnus unnd urlob/ in aller mas unnd geſtalt/ wie das ſein vatter unnd mutter/ unnd inſonders ſein grosvatter aus radt unnd hülff ſeines bruders Herren Gebharden/ Biſchoff zu Coſtentz mit höchſter andacht geſtifftet unnd beſtetigett haben/ desgleichen ſo verſprach auch Frauw Clementia des genanten Hertzogen Mutter mit verwilligung unnd gunſt irer ſün Hertzog Berchtold unnd Herren Rudolphen/ unnd Herren Adelbert/ unnd Herren Hugo/ ſolches alſo veſt unnd ſtett zu halten. Vnnd beſchach das unter dem Bapſt Eugenio/ unnd Keyſer Friderichen dem erſten im Chor zu S. Peter in beywesen des gantzen Conuentz/ unnd viel Edler die darbey waren/ deren nämen hie zu melden nicht nott iſt.

Wie ſanct Lamprechts Haupt ken Freyburg in Breisgaw kommen iſt unnd durch welchen.

DEr ander ſün Hertzog Cuntraten der hies Rudolphus/ unnd wardt ſchnell darnach ein Biſchoff zu Lüttich geweleſt/ derſelb hatt unſer lieben frawen unnd münſter hie zu Freyburg in Breisgaw begabett mit hochwirdigen Heilthum/ nemlich bracht er das haupt des heiligen Biſchofs unnd marterer Sant Lamprechts/ der dan darvor/ da man zalt von der geburt unſers Herren 620 jar/ nach dem und er umb ſeiner Heiligkeitt willen zu eynem Biſchof zu Lüttich erkieſett unnd erwölt worden was/ gemartert wardt/ deshalben das er geſtrafft hatt Hertzog Pipinum/ der ſich nicht ſchemett zu ſeiner ehefrawen/ offentlich zu haben eyn kepsweib. Von erſten wardt er ſeiner ehren unnd Ampts entſetzt unnd ausgetriben/ unnd Pharamundus an ſein ſtatt geordnett/ da ging Sant Lamprecht mit zweyen Jüng'lingen in eyn Cloſter ſtrenges lebens/ in dem er ſieben jarlang andechtig in groſſem abbruch wonett. Do wardt Pharamundus ausgetriben unnd ſant Lamprecht wiederumb eyngeſetzt. Als er nu lange zeitt viel menſchen mit beyſpill unnd gutter lere bekerett hatt/ do wardt er von des genanten Hertzogen kepsweibes gebrudern/ zu Lüttich mit eynem pfeill/ als er ſich in ſeinem gebett creutzweis gelegt hatt/ durchſchoſſen/ unnd im verborgenen ſchiff gen Lüttich in ſein Biſtumb gefüret/ unnd eylents vergraben/ den darnach Sanctus Gumbertus ſein nachkommender Biſchoff/ aus Gottlicher ermanung von Verich gen Lüttich zum Biſtumb gemacht/ gefurt

hatt/

hatt/ daſſelbig Heilthum iſt ob dreyhundert jaren hie enthalten worden/ nicht erlich/ als ſich woll geburett hett (ſagt man) doch geehret/ unnd doch menigklich unwiſſent/ aber zu letzt mit hülff viel andechtiger ehrlicher menſchen koſtlich mit ſilber gezierett worden/ unnd in eyn Bruſtbilt verfaſſet am heiligen Oſtertag/ als man zalt von der geburtt unſers Herren 1514. jar/ erlich unnd loblich umb das münſter hie zu Freyburg zum erſten getragen worden.

Wie/ wen/ und warumb das Heilig Grab unnd Jeruſalem wiederumb verloren wardt.

IN den tagen dieweill Herr Rudolff Biſchoff zu Lüttich was/ do wardt Jeruſalem von Solandino dem künig der Saracenen aus gottlicher verhencknus unnd groſſer ſünden willen eylents belegert/ nemlich der unkeuſchheitt unnd freſſerey halben/ ſo da die Chriſten in der ſtadt Jeruſalem/ und auch aſſerhalb volbrachten/ Dan ſeltzam was/ das in den clöſtern unnd noch viel ſeltzamer/ in der welt/ der nicht gantz mit den ſiechtagen der unkeuſchheitt vergift oder beſchwertt was/ die gantze welt ſtanck von ihren ſünden/ Es wurden die Chriſten/ die da waren/ gar mit hinderrucks ſtette angriffen und überwunden/ die fürſten gefangen/ unnd der Künig Guido zu Jeruſalem/ der do der oberſt tempelmeiſter was/ unnd vil ander mer/ mit der parten unnd axen zerhawen. Die übrigen ſo die ſtadt inhielten/ von groſſen ſchrecken dem Künig Solandino unnd den Saracenen/ mit ſolchem geding/ die ſtadt Jeruſalem/ gantz übergeben. Nemlich das eyn ieweder darin/ ſo er abzüg mit im nemen möcht güter unnd kleinoter/ als viel und was er ertragen möcht/ das der gemelt Künig zu gnaden annam/ unnd jn ſolches in ſicherheitt vergundt/ darauff ubergaben ſie die ſtadt/ und beſchach das/ als man zalt/ von der geburt Chriſti 1107. jar/ unnd im 88. jar nach dem unnd als es die Chriſten das vormals angenommen hatten/ unnd als Her Gottfridt der Hertzog von Lottringen/ künig zu Jeruſalem geordnett worden was/ demnach eyn groſſe uffrur unter den Chriſten entſtundt/ unnd beſchach im regiment Clementij des dritten Bapſt des namens/ unnd entſtunde im jar als man zalt 1187. jar. Derhalben darnach Keyſer Friderich der erſt bewegett wardt/ wider die Saracenen/ unnd viel Fürſten mit jm/ geiſtlich unnd auch weltlich/ die do das creutz namen/ und zugen mechtiglich mit groſſem Zulauff/ durch Vngern unnd Thraciam/ kamen gen Conſtantinopel/ do gewunnen ſie mit hülff keyſer Iſaac/ von genanter ſtadt Philomenam eyn fürneme/ treffentliche ſtadt der türcken/ unnd Hermeniam/ darbey war Her Rudolff/ vorgenanter Biſchoff zu Lüt-

tich. Vnd nach viel löblichen thaten/ und ehrlichen wercken wider ire feind/ die zum dickeren mall geſchedigt/ hatten ſie gutt hoffnung den ſig entlich nach allen iren willen zu erlangen/ wider die ungleubigen Saracenen unnd Türcken. In ſolchem ertranck Keyſer Friderich in eynem ſtrengen wütendem Bach/ in den er ſich zu weſchen gegangen was/ das beſchach leider zu groſſem nachteill unnd ſchaden der Chriſtenheitt/ dieweill durch jn allein der Soladin überwunden hett möcht werden. Alſo hatt der Zug ein endt genommen/ unnd im abzug der Chriſten do kam genanter Herr Rudolff Biſchoff zu Lüttich von dem krieg hieher ken Freyburg in Briesgaw/ und wardt kranck/ unnd ſtarb zu Herderen in ſeinem dorff/ ehe dann er widerumb mocht kommen in ſein Biſthum gen Lüttich: unnd wardt do gen S. Peter auff den Schwartzwalt in das Cloſter gefürtt/ unnd begraben in eyn ſunders grab/ doch in ſeines Vatters grab begraben/ do man zalt von der geburt unſers Herren 1189 Jar/ auff Oſwaldj beſtettiget. Dieſes iſt gar eyn ſanfmütiger/ Andechtiger/ frummer Fürſt geweſen/ unnd hatt ſeine wonung zu Herderen gehabt/ do er dann in ſeinem leben viel gewonet hatt. In dieſen Zeitten hatt Hertzog Berchtold von Zeringen der vierdt gar fleiſſiglich volfürtt und vollendett den angefangenen Baw der ſtadt Freyburg in Brisgaw/ unnd do das gebawen nach notdurfft/ wie das bey ſeins Vatters regiment was geſtanden/ unnd angefangen/ das lies er alles getrewlichen volſtrecken.

Wan Freiburg in Ichtland gebawen worden iſt.

DArnach do hatt gemelter Hertzog Berchtold desgleichen jm fürgenommen eyn ſtadt in Ichtlandt zu bawen unnd hatt da gebawen die ſtadt Freyburg in Ichtlandt nach ſeinem wolgefallen/ unnd auch wieder die wüterich/ nemlich die Saffoyer/ das beſchach als man zalt von der geburt Chriſti 1179. jar.

Zwitracht der Churfürſten zu erwelen eynen Römiſchen Keyſer.

ALs nun Keyſer Friderich hieuor genant ertruncken was/ unnd ſein ſon Künig Heinrich der ſechſt Romiſch Künig acht jar geregirett hatt/ und auch geſtorben was/ von dem hie vormals auch geſchriben worden iſt/ Als nu der vorgenant Künig Heinrich der ſechſt mit todt auch abgangen was/ do waren die Churfürſten eynen andern Künig zu welen in der wall zwitrechtig/ dan eyn teill erwelt Ottonem der Hertzogen von Sachſen/ der an-

der

ker teill erwelett Philippſen den Hertzogen von Schwaben/ der vorgenantem Künigs Heinrichen Bruder/ deshalben von jme darzu geachtett worden/ do erhub ſich groſſer krieg in teutſchen landen. Darumb Innocentius der dritt Bapſt des namens betrachtet die widerwertigkeitt der Römiſchen Kirchen/ von Hertzog Philipſen Vatter den Keyſer Friderichen/ auch von ſeinem bruder Künig Heinrichen zugeſtanden. Derhalben er Ottonem den Hertzogen von Sachſen für rechten Künig annam/ unnd jn krönte nach allem dem/ wie eyn Römiſchen Künig zuſtundt. Darob wardt Hertzog Philippus von Schwaben bewegett in zorn/ unnd mit hülff des Künigs von Franckreich/ unnd auch Herren Berchtolden des vierdten Hertzogen von Zeringen/ dem do von dem Bapſt Innocentio vorgenant ernſtlich geſchrieben was/ unnd wardt gemant abzuziehen. Alſo verbrant unnd verwüſt Hertzog Philips das Elſas/ unnd belegert unnd erobert die ſtadt Strasburg/ die ſich da mitt Otto dem Künig hielten/ unnd zu letſt groſſer ſtreitt vor Cöln entſtundt derhalben das Otto der Künig von den Cölnern enthalten wardt/ darumb wardt Cöln von Hertzog Philipſen belegert unnd geſchedigett/ unnd Künig Otto ausgetriben unnd überwunden. Darnach wardt fridt gemacht unnd Hertzog Philips zu Römiſchen Keyſer gewelt/ unnd erclert/ derhalben jm Hertzog Otto vorgemelter Romiſcher Künig jm ſchuldig gehorſam zu erzeigen was dem Keyſer/ der den ſolche eher unnd groſſe würdigkeit nün jarlang in groſſen unnd vil angſten unnd widerwertigkeitten die zubehalten was/ unnd dan/ (als etlich daruon geſchrieben) von Otto Pfaltzgraff von Wietenſpach zu Bamberg do er begraben ligt/ im Hewmonett erſtochen wardt/ darnach gen Speyer gefürtt worden. Dieſer Fürſt des leben hie angezeigt wirdt/ der was gar ſenftmütig unnd mildt/ aber blödt ſeines leibs/ doch ſchönes angeſichts unnd hars unnd mit mittmäſſigen gliedmas des leibs gezieret. Wittelſpach

Wan die ſtadt Bern im Ichtland gebawen wardt.

ALs man zalt von der geburt unſers HErren JEſu Chriſti 1191. jar/ da füget es ſich auff ein zeitt/ das Hertzog Berchtold von Zeringen obgenant jagt in Ichtlandt/ an einem ortt gar dick von wald/ unnd umgeben mit ſchiffreichen waſſer/ genant die Are/ gar vaſt luſtig zu menſchlicher wonung/ ahm welchen ortt gemelter Herr Hertzog fing eines groſſen beren mutter oder ein Berin/ unnd als im nach ſeinem fürnemen dunckt/ es wer eyn luſtig ortt zu einer ſtadt da fieng er ahn/ unnd lies zu handt den walt abhawen/ mit ſolchem ſprichwortt: Holtz laß dich abhawen gern/ dan dieſe ſtadt wirdt heiſſen Bern/ alſo teilt er aus die hofſtetten die ſtadt zu bawen/ unnd

unnd macht da eyn lobliche ſtadt/ unnd wolt die Bernn heiſſen/ die ſtadt alſo genant/ auch die müntz genanter ſtadt/ unnd beſatzt dieſelbig ſtadt mit viel ehrenweſten dapferen/ weidlichen unnd künen mannen von burgern von Freyburg aus dem Breisgaw/ inhalt irer Cronica ſo ſie haben von dem anfang der ſtifftung/ von welchen ſie viel küner unnd dapferer ſüne/ wie die Bern zu ziehen gewunnen/ unnd waren für andere ire umbſeſſen der gerechtigkeit liebhaber/ wie ſie dan das in manchen bisher woll bewert haben.

Darnach wardt nachmals von dem Römiſchen Künig Heinrichen/ darnach von Keyſer Friderichen dem Römiſchen Keyſer dieſe ſtadt mit aller freyheitt begabt/ wie ſeine forderen die ſtadt Freyburg in Breisgaw gefreyet und begabett hatten/ nach dem rechten der ſtadt Cöln/ wie hievor ſtehet/ gefreyhett/ unnd wardt darnach dieſe ſtadt Bern zu einer reichen ſtadt/ wie ſie dan lange zeitt geweſen iſt unnd darnach iſt ſie Schweitz worden.

Wan Hertzog Berchtold der vierdt geſtorben ſey.

Als nun der Durchleuchtig Fürſt unnd Herr Hertzog Berchtold von Zeringen vil gutter ſtifftungen vollbracht hatt/ als nemlich/ den baw der ſtadt Freyburg in Breisgaw vollfüretter/ der von ſeinen forderen angefangen was/ darnach hatt er die ſtadt Freyburg in Ichtland gebawen/ darnach die ſtadt Bern geſtiffret unnd angefangen/ wie dan hievor angezeigt iſt gnugſamer bericht. Es wollen etliche/ er hab die ſtadt Villingen auf dem Schwartzwalt auch geſtifftett/ wiewol etliche andere wollen es hab ſie ſein ſon Berchtoldus der fünft Hertzog von Zeringen geſtift/ das las ich bleiben/ Es iſt aber woll zuermuten/ dieweil itzgemeter Hertzog Berchtold der vierdt ſo viel ehrlicher ſtifftung unnd ſtett gebawen unnd geſtifftet/ dieweil er doch ſo viel weidlich gebew volbracht unnd gemacht hatt. Als nun der genant Hertzog Berchtold nach langem regieren in leibs kranckheitt gefallen iſt er nach langwerender kranckheit ſeiner fües/ das man jn allenthalben/ wo er hin wolt/ tragen muſt/ Chriſtlichen von dieſer zeitt verſchieden unnd die ſchuld der natur bezalett/ auf die zeitt/ als man zalt von der geburt unſers HErren 1195. unnd ligt begraben zu S. Peter auf dem Schwartzwalt bey ſeinen voreltern.

Von Hertzog Berchtolden dem fünfften unnd leiſten Hertzogen von Zeringen.

Als nun Hertzog Berchtoldus des namens der fünffte Hertzog von Zeringen/ des vorgedachten Hertzog Berchtolden ſon/ regierender Herr wardt/ der was gar ein manlich/ groſſer/ dapferer kriegsman/ unnd aber darzu geittig/ unnd hatt gelt lieb/ er was ein reicher Fürſt / Er hatt vollendet den angefangen baw der ſtadt Bern in Ichtlandt/ unnd anders mer ſo ſein vatter geſtiftet hatt Vnnd als etliche anzeigen/ ſo hatt er die ſtadt Villingen auff dem Schwartzwalt gebawen und geſtifftett/ wiewol etliche ſagen/ ſein Herr Vatter ſelig hab den Baw angefangen.

Dieſer Hertzog iſt auch geweſen ein Vicarj des Heiligen Römiſchen Reichs/ unnd wardt von den Churfürſten/ wider Künig Philipſen von Hohenſtöfften zu einem Römiſchen Künig erwölt/ das beſchach aus urſachen/ dan man meinet / er hette ein groſſe Barſchaft unnd viel bargelts/ das dan auch was/ unnd des man auch zu derſelbigen Zeitt im Reich gar nottürftig was/ als er aber gewar wardt/ unnd das verſtundt / mit was vorteill unnd Condition/ er von den Fürſten erwelt worden was/ da wolt er es nicht annemen in keinerley weg / unnd ſagt zu jnen er wolt das Römiſch Künigreich nicht von jnen kauffen/ dan er vermerckt wol das ſie jn durch des gelts willen zum Römiſchen Künig erwelt hatten/ alſo ſagten die andern Fürſten dargegen zu ihm/ er were alſo karg/ unnd ſo kindig/ das er kein gelt ausgeben möcht/ dan das gelt were jm ſo lieb/ unnd lieber als die Künigliche eher/ Alſo erwerdt er ſich/ das er nicht Römiſcher Künig ward. Darnach hatt er die ſchuld der natur bezalt/ unnd iſt geſtorben auf S. Valentinus tag ahm 14. tag des monats Februarij/ als man zalt von der geburt Chriſti 1218. unnd gemelter Fürſt erlich beſtettet unnd begraben worden in unſer lieben Frawen Münſter hie zu Freyburg im Breisgaw einig ſeins geſchlechts/ beſtettet in eyn erhebt grab/ zu der rechten ſeitten ob der mitteln Kirchthür/ unnd hatt dieſer Hertzog Berchtold von Zeringen der fünft unnd letzt Hertzog von Zeringen kein leibserben verlaſſen/ damit hatt das Hertzogthum der Durchleuchtigen unnd mechtigen Hertzogen von Zeringen eyn endt genommen / unnd haben geregiert als uns angezeigt iſt/ in dem Landt/ unnd als ſie in das Landt kommen ſein bey 120. jaren eyn ander nach.

Wan der Newe Chor hie zu Freyburg geweyhett worden ſey.

Als nun der new Chor zu Freyburg zum teill gebawen was/ unnd man den weyhen wolt/ do wardt aus dem obgemelten Hertzogen Berchtolden des fünften grabſtein/ unſer frawen altar gemacht/ unnd der newe Chor

geweyhett/ do man zalt von der geburt unſers Herren 1513. jar am montag vor dem tag der unbefleckten empfengnus der mutter Gottes Mariä.

Vnnd als man dieſen vorgemelten Hertzogen noch gantz beyeinander auf dem genanten grabſtein im gewelb ligen funden hatt/ do hatt man ſein gebein unnd eſch/ wie dan er verwerett was/ unnd vom lufft darnach zerfallen/ wider in eyn baw gelegt/ unnd do in dem gewelb liegen laſſen/ da er noch ligt/ Er hatt auch ein ſecklin an ſeim hals gehatt darinn hatt er ein Zedelein gehebt/ daran auch der tag unnd die jarzall ſeines ſterbens/ wie hieuor ſtadt geſchrieben iſt geweſen.

Wie die Graffſchafft und Herſchaft Freyburg in Breisgaw an die Grafen von Fürſtenberg komen iſt/ unnd Grafen von Freyburg genant worden/ jr urſprung unnd end jrer regierung

HErtzog Berchtold von Zeringen der vierdt hatt verlaſſen gehebt einen ſon unnd zwo töchter/ mit namen Hertzog Berchtolden den fünften/ unnd die elter tochter Fraw Agnes unnd die ander Fraw ꝛc.

Als nun Hertzog Berchtold der fünft nach ſeinem Vatter auch mit tod abgangen/ unnd kein leibs erben verlaſſen/ wie dan hieuor angezeigt wirdt/ do wardt Fraw Agnes/ des letzt gemeldten Hertzogen Eeliche unnd liebliche ſchweſter vermehlett Graff Ego von Fürſtenberg mit dem Bardt/ dem ſie zubracht die Herſchaft Freyburg im Breisgaw alſo gleich ob der ſtadt zu bawet er eyn ſchlos auch Freyburg genant/ wie die ſtadt/ unnd nennet ſich einen Graffen von Freyburg/ hatt alſo die ſchuld der natur bezalt/ unnd iſt geſtorben als man zalt von der geburtt unſers Herren 1236 Jar.

Genanter Graff Ego unnd Fraw Agnes Hertzogin von Zeringen die gewonnen bey einander einen ſon/ der wardt auch genant Ego/ unnd derſelbig was der erſt Graff von Freiburg Egon genant/ unnd der ander des namens/ unnd dem wardt vermehlett Fraw Adelheitt eyn Greffin von Niſſen. Welcher Graff Egon unnd mit ſampt ſeinem gemahel gewan unnd überkam einen ſon mit namen Graff Cunradt von Freyburg genent.

Zu den Zeitten da der vorgenant Graff Ego unnd Graff Conradt ſein ſon die Grafen von Freyburg regierten/ do erhub ſich ein widerwill unnd groſſe unelnigkeit zwiſchen dem Graff Egon unnd der ſtadt Freiburg in Preisgaw/ lange zeit ſchwebende zwiſchen jnen/ deshalben ſich die ſtadt Freiburg beklagt ab den Herren/ von wegen jren Freyheitten unnd Rechten/ mit denen ſie von Hertzog Berchtolden dem ſtifter begabett waren/ das ſie

zum dickernmall daruon getriben/ unnd in mancherley weg beleidiget werden/ auch deren beraubett/ do wardt entlich mit hilff etlicher ſchidleut ein vertrag gemacht zwiſchen dem Herren unnd der ſtadt Freyburg/ laut unnd inhalt eines Brieffs von wortt zu wortt hie nach einander beſchrieben.

Richtung und Vertrag des Graff Egon von Freiburg mit der ſtadt Freiburg.

WIr Graff Egon von Freyburg unnd Cuno ſein ſon/ thun kundt allen denen/ die dieſen Brief anſehen/ oder hören verleſen nun oder hinnach/ das wir eine gantze unnd lautere ſünung unnd vertrag mit unſern burgern/ unnd mit der ſtadt Freyburg/ unnd mit allen jren helferen/ unnd helfers helferen/ für uns und alle unſere nachkommen/ erben unnd helfers helferen/ unnd alle die ſachen/ geſpen/ unnd mishelle/ die wir uns an dem tag/ da die rachtung unnd ſune geſchach/ wider ein ander hatten vor gerichte/ das wir haben geſchworen/ ſtett unnd veſt zu halten alle die ſatzung/ unnd alle die ſtuck/ die hernach geſchrieben ſtan/ wie die geſetzt ſind/ und an dieſem brieff ſtehen/ die haben wir beyde auch geſchworn veſt unnd ſtett zu haben/ beyde für uns/ unnd für alle unſere erben unnd nachkommen/ unnd wo unſer keiner deren keines berichtett/ der iſt meineidig/ rechtloß/ unnd eherloß/ unnd ſollen ſeine lehen ledig ſein/ unnd ſoll ſein von allen rechten/ gantz on eigen unnd on erben wie es gelegen iſt/ unnd was wir recht darzu handt/ das haben wir alles verwirckt.

Wo wir bedechtiglich ein aufrur oder eyn urluge anfingen wider die burger unnd die ſtadt Freyburg in Preisgaw/ darmit haben wir brochen den friden unnd vertrag. Were auch das wir iemandts helfer würden wieder die vorgenanten bürger der ſtadt Freyburg/ ſo hetten wir aber den frieden gebrochen Were auch das wir iemandts enthilten in unſern veſtenen/ der den burgern der ſtadt an jrem leib oder gutt griffe oder ſie betribte/ ſo hetten wir auch den fridt gebrochen.

Were auch das wir iemandt in die ſtadt zu Freyburg füreten/ daruon die burger jr leib oder gutt verlieren mochten/ ſo hetten wir auch gebrochen.

Were auch/ das wir jnen eyn turm innemen oder jr thor beſetzten/ ſo hetten wir aber gebrochen.

Schweren wir auch zu iemandt wider die burger/ ſo hetten wir auch gebrochen.

Were auch ſo wir einen burger oder ſoldner der ſtadt ſchlugen/ oder fingen/ oder f meten gefangen zu werden/ oder gewundet/ geſchlagen/ oder jr gut nemen/ oder verſchufen genommen zu werden in der ſtadt oder vor der ſtadt ſo haben wir aber gebrochen.

Es ſollen auch alle die frieden han burger unnd ſoldner/ geſte kommende oder bleibende/ Pfaffen und Leyenn/ ſie ſein zu Ach † oder zu Banne/ unnd ſoll jnen niemants etwas thun noch ſie angreiffen in der ſtadt on gericht/ nach der ſtadt brauch unnd recht zu Freyburg/ thun wir das nicht ſo haben wir aber gebrochen. Mit derre ſatzung ſoll der juden ir recht weder gebeſſert noch geböſert ſein/ ſondern wie vor bleiben.

† Acht

Wir ſollen auch jerlichen zu S. Joannis meß einen Burgermeiſter ſetzen/ mit willen deren/ die in den radt gehen/ oder des mehren teils unter jnen/ unnd ſoll das beſchehen bey dem eide/ unſerthalb unnd jrenthalben ohn alle geverde.

Wir ſollen auch jerlichen zu dem vorgenanten zill ietlicher Zunft einen Zunftmeiſter geben/ nach der Zunft willen/ oder des meren teils unter jnen bey dem eydt unſerthalb unnd jrenthalben ohn alle geuerde. Wen wir das Schultheiſſen Ampt thun leihen/ dem wir es zu recht leyhen ſollen/ in des handen ſollen die wettin ſtan/ Leyhen aber wir es einem umb pfenning/ ſtürbe der/ was man im vette † ſolte/ die fielen an ſein erben/ leyhen wir es iemants ohne pfennig/ unnd ſtirbt der oder kompt ſonſt darnen/ was man vette † ſolte/ die ſollen ſtehen in des handt/ den wir darnach zu Schultheiſſen ſetzen.

† wette

† wette

Wir ſollen auch den burgern einen beſigleten Brieff gewinnen/ von unſern Herren dem Römiſchen Künige/ das er jnen das recht gebe/ das man ſie nindert laden ſolle noch beklagen. Noch das ſie zu rechte ſollen ſtan umb kein ſach/ wan vor jrem Schultheiſſen/ unnd gerichte in der ſtadt Freyburg. Wan man aber das recht loß do lieſſe/ der mochte das woll ander wo klagen/ denſelbigen brieff ſollen wir jnen gewunnen han/ zu unſer Fraw meß der jüngern ſo nun nehiſt kompt.

Was die Burger von Freyburg ſonderlich oder gemeinlich von uns oder unſern vordern/ oder unſere nachkommen itzund brief haben mit unſern Jnſigeln beſigelt/ das an dieſem vertrag unnd ſünbrieff nicht geendert iſt/ das ſollen wir jnen ſtett halten/ unnd haben alſo die brieff ſo von uns gegeben ſind/ unnd an welchen ſtücken wir das brechen/ was ſchaden ſie des hetten/ den ſollen wir jnen abthun unnd vergelten/ und ſind das ſchuldig/ des mügen ſie uns beklagen wo ſie wollen/ was an der burger handeveſtinen ſtadt/ das an dieſem brieffe nicht geendert iſt/ das ſoll ſtett bleiben/ unnd wo die burger da ſprechen/ das wir der keins/ ſo an dieſem gegenwertigen brieff/ oder an jren handueſtinen ſtadt oder iſt/ gebrochen hetten/ und ſie ſprechen wir hetten es nicht gethon/ do iſt das von unſertwegen zu beſtenthalben geſetzt/ an die dreye/ die hernach geſchrieben ſtehen/ nemlich an Herren Burckartt den Werſſenberger/ an Herren Berchtolden der ſeckmeiſter von Newenburg/ unnd an Herren Jacoben ſeinen bruder: Welch

die

die burger bedunckt das der ding keines gebrochen sey/ so sollen sein die geordneten drey namen jres eydes/ den sie gethan haben/ unnd sollen die drey bey demselbigen eid in den nechsten acht tagen so sie genant werden/ gen Freyburg kommen/ unnd da hören der burger clage/ unnd unser antwortt/ unnd nicht von dannen kommen/ sie haben dan das verrichtet nach rechte auff jrem eyde ohn alle geuerde/ unnd was die drey oder jr zween sprechen auff den eyd/ umb das/ so geschehen ist/ wie man es wiederumb legen solle oder besseren/ das sollen wir thuen in den nehisten zweyen monaten darnach/ so wir es geheissen werden/ unnd theten wir das nicht/ so werden wir meineydig unnd were die peen auf uns gefallen die da vorgeschrieben hierin stadt.

Were auch das dieselbigen drey kenn Freyburg nicht dorften kommen vor ehehafter nott/ so mogen sie woll ein andere stadt nemen/ in demselben zill/ unnd in demselbigen recht ohn alle geuerde/ do sie die ding vollenden. Were auch das der hie vorgenanten dreyer keiner stürbe oder abginge/ keiner weis das man sie darzu nicht haben möchte ohn alle geuerde/ so sollen die andern zween/ so sie darumb von beyden teilen oder von einem genant werden/ darnach in den nehisten acht tagen gen Freyburg zu kommen/ und nicht von dannen weichen/ ehe sie einen andern an des stadt nemen/ auff den eidt/ der sie darzu also gute unnd nutze duncket zu sein/ zu beyden seitten ohn alle geuerde/ unnd wen sie nement/ der soll sich binden mit dem eyde/ als des dieser verbunden was ohn alle geuerde/ unnd soll darzu gezwungen werden/ Sturben aber zween von den dreyen/ so soll der eine zween zu jm nemen auf sein eydt/ in der zweyer stett/ die da abgegangen sindt/ Sprechen aber die burger/ das wir Graff Ego unnd Cuno sein sonn/ oder unser nachkomen dasselbig nicht wurdent also ernstlich/ das die darzu genom̃en werden/ als da vorgeschrieben stadt/ sich des dinges wolten annemen/ so sollen wir beyde schweren zu den Heiligen den burgern/ das wir alles das darzu gethan haben/ das wir mochten. In demselbigen rechte sollen auch uns die vorgenanten burger schweren/ ob wir sie desselben ansprechen/ unnd darnach mügen die zwene oder der eine/ als daruor geschrieben stehet/ aber andere nemen/ unnd sollen das thun/ bis sie die finden/ die sich der sach annemen. Die burger sollen jre thor beschliessen als sitt unnd gewonheit ist/ unnd alt herkommen ohn alle geuerde. Beschlussen sie die anderst/ das uns beduchte/ das es uns zu geuerde geschehen were/ das sollen wir den vorgenanten dreyen fürlegen/ unnd das soll auch an denen stön/ als das ander/ umb alles das da vorgeschrieben stadt/ sollen die vorgenanten burger geben uns Graff Ego die nehisten siebenzehen jar/ die anfahen ahn unser lieben Frawen tag/ zu der Lichtmeß/ der nun nehist kummet/ jerliche drey hundert marck silbers/ also das uns dieselbigen drey hundert marck/ dieselbigen jar allwe-

gen zu Weyhnachten ſein vergolten unnd bezalt/ unnd darumb ſollen ſie haben das wein ungelt/ die vorgenanten ſiebenzehen jarlang/ wollen ſie auch in den beſtimpten jaren/ ein anders ungelt zu dem ungelt auffſetzen/ jnen ſelber dieſelbigen jarlang zu nieſſen unnd zu haben/ das mügen ſie woll thun/ unnd ſoll unſer will ſein/ unnd haben es jnen erlaubt. Wolten aber ſie jnen kein ander ungelt auffſetzen in dieſen vorgenanten jaren/ ſo mügen ſie das vorgenant win ungelt nach denſelbigen jaren auffſetzen/ jnen ſelber zu nieſſen unnd zu haben die nehiſten ſiebenzehen jar/ darnach ſoll das auch unſer will ſein/ unnd haben jnen das erlaubt. Wir haben auch zu einer ſicherheitt unnd zu einer veſtung unnd urkund/ uns verzigen/ für uns und für alle unſere erben unnd nachkommen alles des rechten/ es ſey gaiſtlich oder weltlich recht/ Landrecht oder Stadtrecht/ geſchrieben oder gemeine recht oder gewonheiten. Vnd aller der brieffe die wir handt oder noch gewinnen mochten/ unnd gemeinlich aller der ding unnd rechte/ von denen die vorgenant ſüne/ rechtung unnd ſchatzung gebrochen mochte werden/ unnd uns gutt ſein/ unnd den vorgenanten burgern ſchade/ an den ſtücken die da vor geſchrieben ſtehen/ das dieſe vorgenante ſune/ unnd alle die ſchatzungen die hieuor geſchrieben ſteht/ gantz unnd gar ſtette bleibe ewiglichen/ ſo handt wir Graff Egon unnd ich Cuno ſein ſonn zu einem urkunde unnd ewiger gezeugnus den vorgenanten burgern zu Freyburg gegeben dieſen brieff/ beſiglett mit unſern eygenem Jnſigel.

Wir haben auch gebetten unſer Mage/ Marggraffen H. von Hochberg unnd Marggraff Rudolphen von Hochberg gebrüder/ Herren Heſſen von Iſenberg/ Herren Heinrichen von Geroltzeck gebrüder/ Herren Jo. von Schwartzenberg/ das ſie alle jre Jngeſigelte zu unſer zweyer geſigell an dieſen Brief henckten/ unnd haben auch die ſieben die dieſen vertrag unnd ſüne machten/ Herr Burckart der Weyſſeberger/ Herr Berchtold der Sermentzer von Newburg/ unnd ſein bruder Herr Jacob Sermentzer/ unnd Her Dieth. von Thuſelj/ Herr Egenolff Küechlin/ Herr Johan Schnewlin/ unnd Gottfridt von Schlettſtadt/ jre Jngeſigel durch unſere bitt an dieſen brieff gehenckett.

Wir die itztgenanten Herren haben durch Bitt Graff Egon unnd Graff Cuno ſeines ſons beyde Graffen von Freyburg/ durch das wir wiſſen unnd war iſt/ unſere Jnſigel an dieſen brieff gehenckt zu einem veſten unnd ſtetten urkundt der vorgeſchriebenen ding.

Wir die vorgenanten ſieben mit namen Herren Burckart Wiſſeberger/ Herr Berchtold der Sermentzer/ unnd Herr Jacob ſein Bruder von Newenburg/ unnd Herr Dieth. von Thuſelj/ Herr Egenolff Küechlin/ Herr Johan Schnewlj/ unnd Gottfridt von Schlettſtadt/ verjehen unnd thun kundt/ das wir die vorgenanten ſune unnd ſatzung gemacht haben bey unſerm

ſeren eyden/ den wir darumb ſchwuren/ und unſer Inſigel an dieſen Brieff gehenckt haben/ von der vorgenannten Herren Bitt willen. Wir verjehen unnd bekennen auch was wir geſetzt unnd geheiſſen haben an dieſem Brieffe/ das wir das nicht wandlen ſollen noch mügen thun.

Dies geſchach alles zu Freyburg an dem nehiſten Freytag nach Sant Bartholomeus tag eynes zwelff botten/ in dem jar da man zalt nach Chriſti geburtt 1293. jar.

Sollicher verſünung unnd vereinigung wie obſtadt/ verſchrieben ſich auch do der Schultheis/ Burgermeiſter/ die vier unnd zwentzig des Raths/ unnd auch die Gemeine der ſtadt zu Freyburg in Breisgaw mit ſampt andern ordnungen der Zunft in der ſtadt/ aus gunſt unnd willen des Herren gemacht worden/ nicht nott nu zumall zu ſchreiben

Vnnd alſo iſt die ſtadt Freyburg mit dem vorgenanten Graffen von Freyburg vereinet unnd vertragen worden/ und ſolchen Frieden gemacht/ wie hieuor angezeigt iſt/ das hatt gewert bis auf Graff Friderichen unnd Graff Egon den vierdten/ wie jr dan hernach geſchrieben finden werdet/ was ſich zu jren zeiten mit jm unnd der ſtadt Freyburg verlauffen hatt.

Belegerung der Stadt Freyburg 1289.

IN dem jar als man zalt von der geburtt Chriſti unſers Herren 1289. umb S. Jacobs tag/ do wardt die ſtadt Freyburg in Breisgaw belegert/ von Herr Cunraten von Liechtenberg dem Biſchoff zu Strasburg/ unnd ſtürmbt die Stadt/ do lieffen aus der ſtadt heraus viel friſcher knecht unnd dapfere burger/ die ſtachen mit den feinden/ unnd als der Biſchoff ſein volck im heer anweiſet/ do waget ſich ein burger von Freyburg/ der was ein metzger/ der lieff in die feindt/ unnd ſtach ein ſpies in den Biſchoff/ als das geſchach/ do zog menigklich unnd der gantze hauff aller gleich von dannen ab/ und wardt der krieg geendet als der Biſchoff erſtochen was. Königshof. p. 256.

Wan Graff Ego der ander des namens/ unnd erſter Graff von Freyburg geſtorben ſey.

GEmelter Graff Ego von Freyburg der erſt der vorgenanten Graff Egos ſun von Fürſtenberg bezalt die ſchuldt der natur/ und ſtarb unnd wardt ehrlich begraben in das Cloſter und Gotshaus Dennebach genant

Hi-

Himelport/ nitt weitt von Freyburg im Breisgaw gelegen/ da iſt er geſtorbenn.

Von Graff Cuno des obgenanten Graffen ſun.

GRaff Cuno von Freyburg dem wardt zu der ehe vermehlett Fraw Sophia ein Greffin von Zollern/ als er etliche zeittlang geregirt hatt/ bezalt er auch die ſchuld der natur unnd ſtarb/ der ligt begraben in unſer Lieben Frawen Münſter zu Freyburg im Breisgaw bey fraw Sophia der Grefin von Zollern/ ſeiner ehelichen hausfrawen/ daſelbſt ehrlich beſtatt/ dieſer Graff Cuno unnd ſein gemahel die handt verlaſſen einen ſun mit namen Graff Ego der dritt des namens/ unnd der ander des namens von Freyburg genent.

Von Graff Ego dem dritten.

GRaff Ego dem dritten Graffen zu Freyburg/ dem wardt vermehlett Fraw Catharina von Liechtenberg/ unnd ligen die beyde loblichen unnd erlich begraben in der Jungfrawen Cloſter zu S. Clara zu Freyburg/ unnd dieſe verlieſſen einen ſun mit namen Graff Cunradt/ wie hernach geſchrieben iſt.

Von Graff Cunraten zu Freiburg.

GRaff Cunradt von Freyburg unnd Landtgraff in Breisgaw/ des nitgemelten Graff Ego ſun/ dem wardt ehelichen vermehlet Fraw Joanna Hertzogin von Lottringen/ bey welcher er gewan einen ſun/ Graff Friderich genent/ unnd nach dem abſterben Fraw Joanna ward Graff Cunraten weitters zum ehelichen gemahel vermehlett fraw Anna von Sipnouw/ war ein Hertzogin von Teck/ bey deren gewan er einen ſun der wardt genent Ego unnd iſt der vierdt Graff des namens/ darnach ſtarb Graff Cunrat/ unnd ligt loblich unnd ehrlich begraben zu den Predigern zu Freyburg im Breisgaw ins Cloſter beſtettet.

Nach abſterben Graff Cunraten von Freyburg wardt ſein hausfraw Fraw Anna von Sipnow widerumb ehelich vermehlett dem Hertzog Herman von Teck/ unnd wardt Graff Friderich von Freyburg als der elter ſun regierender Herr zu Freyburg.

Von

Von Graff Friderichen von Freyburg/ wie er vertriben wardt unnd ſeine Erben.

GRaff Friderichе von Freyburg unnd Landtgraff im Breisgaw regirendem Herren zu Freyburg/ dem wardt ehelichen vermehlett Fraw Anna/ Graff Rudolffen dochter von Suſſenburg / bey deren gewann er eyne dochter mit namen Fraw Clara von Freyburg. In ſolcher zeitt warff ſich gemelter Graff Friderich ab gegen der ſtadt Freyburg/ unnd den Burgern in verachtung/ deshalben er darumb darnach aus der ſtadt getriben wardt von den burgern/ unnd geſchach als man zalt von der geburt unſers Herren 1338. jar/ darnach wardt zwiſchen beyden parteien den Herrrn unnd der Stadt eyn veremigung unnd friden gemacht.

Nach der verſünung unnd einigung do ſtarb die Fraw Anna Greffin von Süſſenburg/ unnd wardt löblichen zu den Predigern in dem Cloſter zu Freyburg in Breisgaw begraben.

Nach abgang der Frawen von Suſſenburg wardt Graff Friderichen widerumb ehelichen vermehlett mit Fraw Helena Greffin von Montfagi/ unnd ſeindt beide Graff Friderich vnd Fraw Helena von dieſer zeitt geſchiden unnd on leibs erben geſtorben/ unnd warden ehrlichen begraben zu unſer lieben frawen kirch oder Münſter zu Freyburg in Breisgaw/ do ſeindt ſie beyde beſtettet worden.

Von Fraw Clara Greffin zu Freyburg in Breisgaw und regirende Fraw.

ALs nun Graff Friderich vorgemelt kein leibs erben mer verlies/ dan eyn tochter mit namen Fraw Clara / die ehelich vermehlet unnd geben wardt Pfaltzgraff Götzen von Tübingen/ dieſelbig Fraw Clara/ die was ſo ein kün/ dapfer weib/ das ſie die von Freyburg zu einer regierende Frawen annamen/ die hatt alwegen geſchrieben ſich alſo: Wir Clara Pfaltzgrefin von Tübingen/ Grefin unnd Frawen zu Freyburg in Breisgaw/ thun kundt ꝛc. Datum als man zalt von der geburt unſers Herren 1356. jar.

Vnnd ligt gemelter jr ehegemahl Pfaltzgraff Götze von Tübingen und genante Fraw Clara von Freyburg loblich begraben bey jr Fraw mutter Fraw Anna von Süſſenburg mit ſampt jrem ſun Pfaltzgraff Cunraten von Tübingen/ in dem cloſter zu den Predigern beſtettett zu Freyburg im Breisgaw/ da ſie dan jre begrebnus handt mit dato wie obſtatt / ſie haben kein kindt gehatt/ dan einen ſun mit namen Graff oder Pfaltzgraff Cunratt von Tübingen/ der dan auch bey jnen wie oben ſtatt begraben ligt.

Von Graff Ego dem vierten und letzten Graffen von Freyburg genant.

Als nun die von Freyburg vorgemelt Frauw Clara Graff Friderich von Freyburg eheliche dochter zu einer regierende Frauwen annamen/ inhalt jrer Freyheitt/ und des Lehenbriefs/ do fuhr Graff Ego der vierdt jres vatters Graff Friderichen bruder von der Frauwen Signow geboren/ streng dem Römischen Keyser nach/ unnd erlangt unnd empfing von ihm zu lehen die gericht/ zoll/ unnd alle andere Herlickeyten zu Freyburg/ unnd vermeint eyn manlehen zu sein/ das doch nicht was/ sundern eigen was nach inhalt der lehenbrieff/ unnd darzu eyn Freyherren stadt nach allen Freyheiten Hertzog Berchtolden von Zeringen des stifters/ mit deren sie vom Römischen Keyser unnd Künig mit sampt des gedachten stifters begabet unnd gefreyet waren. Doch wardt es zum hindersten vertragen in der gestalt/ nemlich das Graff Ego alle schuldt gelten unnd bezalen solt/ unnd genanter Frauwen Clara von Tübingen geborne Frauw von Freyburg bezalen/ geben unnd lesten solt die Burg unnd Schlos Liechteneck unnd Newenburg mit allen jren zugehorten/ unnd auch darzu geben/ tausent marck silber/ das besas sie/ unnd nach jrem absterben Graff Cunradt von Tübingen jr sun. Nach solchem vertrag wardt Graff Ego der vierdt/ regierender Herr zu Freyburg

Von dem Krieg zu Freiburg verlauffen.

Als nun Graff Ego regierender Herr zu Freyburg wardt/ do wardt im zu gemahel vermehlett Frauw Verena Greffin von welschen Newenburg/ bey der er gewan ein dochter mit namen Frauw Anna/ unnd ein sun mit namen Graff Joannes. Weiters so hatt jr erster sun/ den sie handt beyeinander gehabt/ Graff Cunradt geheissen. Als nun gemelter Graff Ego nach viel uneinigkeiten wie hernach volgett/ mit den von Freyburg verlauffen hatt gehabt/ bezalt er die schuldt der natur/ starb unnd wardt erlich begraben zu Badenweiler mit sampt seinem gemahel Frauw Verena der Greffin von welschen Newenburg unnd jrer dochter Frauw Anna/ da sindt loblich bestetet worden nach jrem brauch/ wie jnen zugehort hatt. Darnach wardt jr elter sun mit namen Graff Cunradt als er mit todt abgieng/ begraben in die kirch in dem closter zu Reinthall bey Badenweyler gelegen/ und jr ander sun Graff Hans/ der ist nach seinem todt als er die schuldt der natur bezalt hatt/ erlich begraben unnd bestettet worden mit sampt Frauw

Ber-

Bertha der Greffin von S. Jörgen in Burgundj zu welſchen Newenburg/ doſelbſt liegen, dieſe zwey/ unnd haben nicht leibserben verlaſſen/ hiemit ſich die Graffen von Freyburg zum teill geendet haben. Vnnd volgett itzt vom krieg mit Graff Ego. Dieweil nun Graff Ego regierender Herr zu Freyburg worden was nicht in erbsweis/ ſondern durch ein kauff ſeiner baſen Fraw Clara laut des kauffbriefs/ des datum iſt als man zalt nach der geburt Chriſti 1358. jar/ auch des vertrags/ wie hieuor angezeigt iſt. In dieſen zeiten do entſtund viel miſſehellung unnd groſſe zwitracht unnd uneinigkeit der ſtadt Freyburg/ wider den Herren Graff Ego unnd des Herren wider die ſtadt/ alſo das die vorbeſtimpt verſchreibung von Graff Ego dem alten unnd erſten/ unnd Graff Cuno ſeinem ſun/ die ſie für ſich/ jre erben unnd nachkommen / den Burgern unnd der ſtadt Freyburg/ geben hatten/ nicht mer den burgern gehalten wardt / darumb ſich die gedachten burger groſſes unwillens erzeigten/ das dan Graff Ego gar übel verſchmehett unnd verdros. Do fügt es ſich nach etlicher zeitt/ als man zalt von der geburt Chriſti 1366. jar ahn unſer lieben Frawen abendt der verkündigung nach mitternacht kam gemelter Graff Ego mit groſſem zuſatz des Adels zu dem thor der ſtadt Freyburg/ in der meinung unnd willen die zu überfallen unnd zu tödten alles menigklich was darin was/ aus radt ſeiner mutter Fraw Anna von Signow / auch Herr Matthiſen von Signow/ unnd Herr Trutmans ſeines Vogts/ das aber Gott der Allmechtige unnd ſein wirdige mutter Maria durch warnung ſolcher grosmutter abgewant unnd verhütet wardt.

Darnach do erhub ſich ein groſſer krieg/ alſo das das gantz Breisgaw durchritten / wardt von der verſamlung des von Iſſenbergs auch wider den Graffen von Freyburg / das ſie die dörfer verbranten / unnd das volck beraubt unnd geſchetzt wardt/ deshalben das arme volck heftig unnd elendigklich verderbet unnd geplaget iſt geweſen von den feinden.

Wan die Burg und Schlos zu Freyburg gebrochen unnd der Graff vertriben iſt worden.

DArnach da belegerten die burger von der Stadt Freyburg die Burg unnd Schlos der Burckhalten dem Grafen mit dreyen legeren/ unnd ſtets hinnauff ſchieſſent.

Das eine leger was auf dem graben bey allen Heiligen vor dem diebsthor.

Das ander leger war vor dem Ritter auff dem Münſterplatz.

Das drit leger war bey den Auguſtinern zu der Oberlinden.

Welche Burg unnd Schlos gewunnen und zerriſſen wardt von den burgern aus der ſtadt mitten des Meyens in dem vorgenanten jar nach viel groſſem ſchaden zu beyden ſeitten erlitten/ unnd als der krieg unnd unfridt zwey jar geſtanden was do wardt ein richtung gemacht wie volget.

Richtung des Kriegs.

NAch viel verwüſtung/ unnd mercklichen groſſen ſchaden zu beyden ſeiten do wardt der krieg zwiſchen Graff Ego unnd der ſtadt Freyburg vertragen/ unnd gericht/ durch etlich ſtett am Rein/ unnd durch viel frommer edler unnd unedler ſchiedtleutt/ die den vertrag halfen machen/ namlich alſo gemacht/ das die Burger von Freyburg dem Grafen abkauften die Herſchaft und alle ſeine anſprochen/ unnd gaben im unnd ſeinen helfern zwaintzig tauſent marck ſilbers. Erkauften für Freyburg die herſchaft Badenweyler/ mit irer zugehordt. Demnach nam die Herſchaft der Graffen von Freyburg ein endt zu Freyburg nach viel erlidnen ſchaden/ koſten unnd arbeit/ und hatt jr regiment unnd herſchaft gewert bey 152 jar/ unnd ligen alle begraben/ wie hieuor angezeit worden iſt.

Wan die ſtadt Freiburg an das Haus von Oeſterreich kommen iſt/ unnd welcher nach dem andern geregirt hatt.

DO nun Freyburg in Breisgaw einen Herren ſolt haben/ do kam ſie an das löbliche haus von Oeſterreich/ im jar als man zalt von der geburt Chriſti unſers Herren 1368 jar/ zu den zeitten/ als do regirten die Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten unnd Herren/ Hertzog Albrecht unnd Hertzog Lupolt von Oeſterreich/ die balt hernach die landt miteinander geteilt handt.

Wie die Herren das Landt teilten/ unnd wenn Hertzog Lupolt zu todt erſchlagen wardt zu Sempach.

ALs nun die vorgenanten Fürſten die Landt mit einander teilten/ wardt Hertzog Albrecht von Oeſterreich zugeteilt Wien in Oeſterreich mit aller ſeiner zugehordt/ unnd Hertzog Lupolt das Ergaw/ Schwaben unnd Breisgaw unnd Sunckaw/ unnd war hie auſſen. Balt darnach auf

mon-

montag nach St. Margarethen tag/ da wardt der gemelt Hertzog Lupolt von Oeſterreich mit mechtigen groſſen Adell aus dem Sungow Breisgaw unnd Schwaben zu Sempach in dem ſeinen/ umb das ſeine/ und von den ſeinen jemmerlich unnd kleglichen erſchlagen/ im jar von der geburt Chriſti 1386. und wardt darnach gemelter Fürſt zu Künigsvelden mit groſſer klag der ſeinen begraben in das ſelbig Cloſter zu etlichen ſeinen Altforderen.

Wie die ſtadt Freiburg an das Reich kommen iſt.

NAch dem vorgemelten Hertzog Lupolden ward regierender Herr ſein ſon Hertzog Friderich von Oeſterreich/ der wardt von dem gemeinen Concilio zu Coſtantz gehalten/ in den Ban gethan/ unnd aller menigklichen über jn erlaubt/ über alles das er inne hatt/ Landt/ Leutt unnd Gütter/ nichts ausgenommen/ darumb das er den Bapſt Joannem den 23. in ſchiſma wider das obgenant Concilium unterſtund zu enthalten/ bracht den Bapſt hieher gen Freyburg ins Breisgaw/ do wardt jm das Ergow auch von den Eidtgenoſſen eingenommen/ unnd andere Lantſchaften mer/ von denen ſo ſich des zu erobern unterſtunden zu thun.

Jn dem do kam die ſtadt Freyburg an das Römiſche Reich/ als do aber in jares friſt ſein ungnadt abgeſtelt wardt/ jm ſein Landt widerumb ingeben was er verloren hatt/ ausgenommen das die Eidgenoſſen jm das Ergow nit mer wolten verfolgen laſſen/ ſonder das innen behilten/ dieweil es jnen wol gelegen was zu jrem Landt/ unnd iſt jnen alſo blieben/ das es nit mer den Hertzogen von Oeſterreich hatt mögen werden.

Gemelter Hertzog Friederich von Oeſterreich der ſtarb/ unnd bezalt die ſchuldt der natur/ als man zalt von der geburt unſers Herren 1439 jar.

Darnach wardt regierender Herr in dieſen vorlanden Ertzhertzog Albrecht von Oeſterreich/ Hertzog Ernſten ſon/ der was des vorgenanten Ertzhertzog Friederichs bruder ſun/ der hatt zu gemahel gehabt Fraw Mechtilden/ eine Hertzogin von Wirtenberg/ unnd iſt jm vergeben worden/ als man zalt von der geburt unſers Herren 1464. unnd iſt darnach in Sanct Steffens kirchen zu Wien in Oeſterreich erlich begraben und beſtettet worden.

Wan und von welchem die Hohe Schuel zu Freiburg geſtifft iſt wordenn.

DJeſer hieuor gemelt Ertzhertzog Albrecht von Oeſterreich hatt aus beſonderen gnaden/ mitleidung/ neigung und willen/ der ſtadt Frey-

burg zu guett/ und hülff unnd troſt jres empfangenen groſen ſchadens der herſchaft halben/ die Hohe Schuel mit groſſen milten gaben geſtift/ unnd zu Freiburg alſo beſteetiget von dem Bapſt Pio dem andern zu Rom von dem Heiligen ſtuell confirmirt/ im jar als man zalt von der geburt Chriſti 1463. jar/ beſchehen inhalt der brief.

Darnach wardt regierender Herr Ertz Hertzog Sigmund von Oeſterreich/ unnd regiert in der Oetſche unnd in dieſen vorlanden/ unnd was vorgemelten Hertzog Friederichen ſonn/ der dan do man zalt von der geburt unſers Herren 1487. jar/ ein groſſen dapferen krieg hielt mit den Venedigern/ die da erkundeten und vernamen die kraft unnd manheit der Teutſchen/ in dem der Oberſt Hauptman der Venediger mit ſampt einer groſſen menge volck in der Oetſch ertrenckt wardt/ unnd die übrigen zum teil zu todt geſchlagen/ zum teil gefangen/ das zum teil die da ritten kaum entrinnen mochten/ unnd geſchach derſelbig ſtreitt am St. Laurentzen tag/ do man zalt von der geburt Chriſti 1490. jar.

Wen Ertzhertzog Sigmund die Landſchaft übergab.

DArnach do übergab Ertzhertzog Sigmundt von Oeſterreich die landtſchaften dem grosmechtigen Herrn/ Herren Maximilian dem Römiſchen Keyſer/ Vngeriſchen unnd Böheimiſchen Künig/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund ꝛc. der wardt nach obgenanten Ertzhertzog Sigmund von Oeſterreich regierender Herr in dieſen unnd andern landen/ welcher Maximilianus mit gutem regiment geregirt hatt.

Lob und Preiſung Keiſer Maximiliani.

MAximilianus war ein patron Chriſtlicher Kirchen/ ein beſchirmer und Haupt der glaubigen Ritterſchaft/ in dem alle Fürſten ein auffſehen haben/ dan von Keyſer Carolo dem groſſen kein Keyſer noch Künig geweſen iſt/ in den gröſſer unnd mer hofnung von allen Fürſten unnd den ſtanden des Reichs ie gehabt ſey worden/ dan er mit macht lande unnd leutt wol beſchirmett hatt/ unnd mit ritterlicher glory aller ding wol erfaren/ erkanntnus mancherley ſprachen/ weisheitt/ nottfeſt der arbeit unnd wachens/ darmit er alle Keyſer weidt iſt übertreffendt/ der do iſt begirig die ſchmach unnd auch laſter wider unſern Herren unnd Erlöſer JEſum Chriſtum/ unnd ſeine wirdige unbefleckte reine gebererin/ wider die Türcken/ unglaubigen/ unnd auch andere übermütige unnd ungehorſam zu ſtraffen/ unnd ſein macht zu erzeigen/ darzu er von Gott dem Herren verſehen iſt/ das zu re-

chen/

chen/ zu erobern/ zu erlangen und zu überkommen das Heilig Land unnd ertreich/ in dem unſer Herr JEſus Chriſtus für uns geborn unnd geſtorben iſt/ in dem wir geurteilt bey einander ſtehen werden/ auch zu aufbringen/ meren/ unnd enthalten ſein vatterlandt/ zu erleuchten das löblich haus von Oeſterreich/ und gnung zu thun dem Keyſerlichen titell/ wirde unnd namen/ den er mit höchſten vleis emſiglichen nochtrachtet/ unnd darin kein mühe/ arbeitt unnd vleis nicht ſparen tutt/ darmit er billig für alle menſchen auf erden geziert iſt/ unnd in der zall der Römiſchen Keyſer gezelt/ der hunder unnd achtzigſt Römiſcher Keyſer/ dem Gott der Almechtig durch ſein Barmhertzigkeit ſeiner Chriſtlichen Kirchen zu nutz unnd gutt in geſundheitt unnd langwürigen leben in glück unnd ſieg/ das wir vleiſſig bitten ſollen/ enthalten wolle/ Amen.

Dieſer durchleuchtig unnd grosmechtig Römiſch Keyſer Maximilianus bezalt nach viel groſſen thaten die ſchuldt der natur/ ſtarb zu Wels in Oeſterreich in ſeiner ſtadt/ auf den 12. tag Januarij/ in den jaren ſeines alters 59 jar/ ſeligklichen von dieſer zeitt geſchieden/ und zu der Newenſtadt in Oeſterreich mit andechtiger unnd löblicher begrebnus beſtettet/ als man zalt von der geburt unſers Herren 1519. jar.

Dieſer löblicher Keyſer Maximilianus hatt in ſeinem leben zwey eheweiber zu gemahel gehatt/ die erſt/ Fraw Maria Hertzogin von Burgund/ bey deren er drey kinder gewan/ das eine genant Franciſcus/ ſtarb in der jugent/ iſt zu Brurel in Brabant begraben. Der ander/ Philippus/ dem wardt Fraw Joanna die Künigin von Hiſpania vermehlett. Das dritt/ Fraw Margaretha/ die wardt vermehlett einem Hertzogen von Sapfoy/ der ſtarb ehe ſie zur kirchen gingen/ unnd iſt darnach ein wittfraw blieben/ und regirende Fraw in Flandern/ Selannd unnd Braband geweſen. Der obgenant Künig Philippus unnd ſein ehegemal/ die Künigin von Hiſpania haben verlaſſen zween ſün/ mit namen Carolus unnd Ferdinandus. Carolus was eyn gekrönter Künig in Hiſpania/ zu Caſtilia/ Leon/ Granetten/ Sicilia/ Aragonia/ Coletten/ und darnach zum Römiſchen Keyſer von den Curfürſten zu regiren erwölt unnd gekrönet/ dem iſt vermehlett worden eyne Künigin von Portugal/ genant Fraw Iſabella. Der ander Sun Ferdinandus/ Künig zu Vngern unnd Beheim/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ unnd Graff zu Tyroll/ unnd vil anderen landen/ der wardt regierender Herr in dieſen landen/ unnd darnach Römiſch Künig erwelt. Der vorgenant Künig Philippus ſtarb zu Burgis in Hiſpania/ unnd wardt zu Cordeſillas durch die verlaſſen Künigin ſein gemahell/ als ſeiner Künigklichen wirden zugehörig/ löblichen beſtettet unnd begraben/ als man zalt von der geburtt unſers Herren 1507. jar.

Wie die Graffen von Habſpurg zu dem Ertz-hertzogthum von Oeſterreich kommen ſein.

ZUn ehren der Keyſerlichen Mayeſtät und Fürſten von Oeſterreich iſt auch hie angezeigt der Vrſprung/ Stam und Oeſte der löblichen Herſchaft unnd Ertzhertzogen von Oeſterreich.

Nach abſterben Keyſer Friderichen des andern / unnd ſeines ſuns Herren Cunraten dem Römiſchen Künig/ entſtund irrung unter den Churfürſten. Eeliche erwalten Alphonſum Künig von Caſtilia. Die andern Comarthum des Künigs von Engelland bruder/ und deren wardt keiner beſtetigett/ Do ſtandt das Reich lange zeitt one regierer zu merckliche groſſen ſchaden. Zu letzt hilt man ein Concilium zu Lugdun/ do wardt Graff Rudolpf von Habſpurg/ Lantgraff im Oberen Elſas/ von den Churfürſten einhelligklichen zu Römiſchen Künig erwelt/ der war ſo fürſichtig in ſeinen ſachen/ unnd ſtreng mit den waffen im krieg unnd ſtreitt/ auch gerecht/ gotsfürchtig/ und mechtig ſeines leibs/ hübſches angeſichts/ groſſes radts unnd genůts/ vaſt milter tugend/ mit ſolchen eigenſchaften woll geziert/ das an jm kein mangel was zum lob. Er empfing nach dem brauch die Kron zu Ach/ wardt von Gregorio dem zehenden Bapſt beſtetiget/ jm huldeten unnd ſchwuren die Fürſten. In dem ſo ſtarb Hertzog Friderich von Oeſterreich der letzte ohn leibs erben/ unnd ſein ſchweſter Frauw Margaretha nach abſterben des Hertzog Heinrichs Keyſer Friderichs obgemelt ſun/ ihres gemahels/ wiederumb heim kam in Oeſterreich in die beſitzung jres bruders/ do unterſtund ſich Künig Otacker zu Behem/ umb daſſelbig alt weib zu werben/ aus begird der grettigkeitt/ unnd nam Oeſterreich in ſein gewalt/ und überredt Hertzog Vlrichen von Kernden/ dieweil er nicht leibs erben hatt/ das jm das Hertzogthum Kernten/ die Marck / unnd andere Landſchaft an jn ſtoſſent/ zu kauffen geben wardt / So aber Oeſterreich ein manlehen was/ unnd Hertzog Vlrich Kernten nicht verkauffen mocht/ dan es dem Reich zuſtund. Solches erfoddert der Künig Rudolff durch ſeine pottſchaft/ von dem Künig Othacker genant/ welcher das verachtett. Derhalben Künig Rudolpff über jn bewegt ward/ zog in Oeſterreich mit groſſer macht/ in dem veld bey der Donaw gemelter Künig Othacker ſo er künlich ſich wehrett/ unnd die Behem flohen/ ihn verlieſſen/ mit vierzehen tauſent Behmen erſchlagen ward/ als man zalt von der geburt unſers Herren 1278 jar/ unnd ſein leib aus erlaubnus Künig Rudolphen in Behem gefürt/ unnd ehrlich begraben wardt/ alsdann ward dem Reich erobert Oeſterreich unnd Kernten/ das dan dem von recht zugefallen was

mit

mit ſampt anderen Landtſchaften/ do macht Künig Rudolpf darnach ſeinen ſonn Albrecht zum Hertzogen in Oeſterreich als man zalt 128..

Von den Stammen.

GRaff Albrecht von Habſpurg/ unnd Kyburg/ Landt-Graff in Elſas/ Wendtrich zu Strasburg/ Herr zu Saffenburg/ itzt genant Veldens die gulden Grafſchaft/ der verlies einen ſun/ mit namen Graff Rudolpf genant/ der dan von den Churfürſten zum Römiſchen Künig erwelt ward/ wie hieuor angezeigt iſt.

Dieſer obgenant Graff Albrecht iſt von kindts weſen auf/ ein löblicher Herr vnd Graff geweſen/ der allzeit gutten glauben gehalten hatt/ derhalben er auch umb Chriſtliches glaubens willen iſt von den Heiden erſchlagen worden/ unnd alſo ſeiner ritterlichen thaten halben mit groſſer klag der ſeinen begraben unnd beſtettet zu Ackers oder Ackeram genant.

Graff Rudolff von Habſpurg/ Landtgraff im Elſas/ erwölter Römiſcher Künig/ dem wardt vermehlett Fraw Anna ein Greffin von Hohenburg/ er iſt geweſen gar ein manlicher Fürſt/ der kein gutthatt unterwegen lies/ wie hieuor angezeiget iſt/ unnd als er geſtorben iſt/ wardt er begraben und beſtettet in der Künig Chor zu Speyer.

Aber ſein gemahel Fraw Anna von Hohenburg/ die iſt nach ihrem abſterben beſtattet unnd begraben worden in vnſer Frawen Münſter zu Baſell.

Dieſer Graff Rudolpf hatt mit ſeinem gemahel drey ſün verlaſſen/ mit namen/ Albrecht/ Hartman/ unnd Rudolff/ unnd iſt er geſtorben/ als man zalt 1291.

Der erſt Sun/ genant Albrecht/ der ward von ſeinem vatter Künig Rudolphen hieuor gemelt/ zu einem Hertzogen in Oeſterreich gemacht/ als man zalt 1281 jar/ unnd in zweyen jaren darnach beſtetigett/ unnd nach ſeines vatters abſterben zu einem Römiſchen Künig erwelt/ darnach wardt jm zu gemahel geben Fraw Eliſabeth Hertzog Meinraths dochter von Kernten/ gar ein ſchön weib/ die gebar jm eyn und zwentzig kinder/ unter denen hatt er noch ſechs ſün nach ſeinem todt verlaſſen/ wie hernach volgen wird/ er iſt in der zall der Hertzogen von Oeſterreich genant worden der Sighaft/ umb des willen/ das er in zwelff ſtreitten allemall den ſieg behalten hatt/ zu letſt/ wardt er von Hertzog Hanſen ſeines bruders/ Graff Rudolphen ſun durch böſen radt jemmerlichen umb das leben gebracht/ im zehenden jar ſeines regiments/ unnd wardt dieſer erſter Hertzog von Oeſterreich zu Künigsvelden begraben unnd beſtettet/ das ſeiner ſeel zu troſt geſtifftet iſt worden/ aber ſein gemahel Fraw Eliſabeth die Hertzogin von Kernten die ligt auch

ſampt jrer dochter genant Eliſabeth im gemelten Cloſter zu Künigsvelden/ das ſie geſtiftet hatt/ begraben.

Der ander ſun Künig Rudolpfen/ Hartman/ des itzt genanten Herzog Albrechten Bruder/ der iſt zu Reinaw in dem Rein ertrunken/ und ligt begraben zu ꝛc.

Der dritt ſun/ Rudolpf genant/ wardt erwelter Römiſcher Künig/ und ſtarb zu Prag im Behmen/ unnd wardt nicht gekrönet/ dieſer verließ einen ſun mit namen Johannes/ der darnach ſeines vatters bruder umbbracht hatt.

Herzog Albrechten des erſten Herzogen von Oeſterreich ſune.

DEr erſt hies Rudolff/ dem wardt zu gemahel geben Fraw Plona Künigin von Franckreich/ die ſtarb/ unnd ligt begraben in Oeſterreich.

Darnach hatt er zu gemahel Fraw Eliſabetha Künig Ottackers dechter aus Dennemarck/ die ligt begraben zu Brün in Mehren/ unnd iſt er Künig in Behem unnd Herzog zu Oeſterreich geweſen/ unnd als er ſtarb/ erlich zu Prag in Behemen begraben unnd beſettet.

Der ander ſun hies Friderich/ erwelter Künig/ hatt zu gemahel Fraw Iſabella ein Herzogin von Geldren/ als es aber hinderſich gieng mit der mahelſchaft/ wardt jm darnach ehelichen vermehlett ein Künigin von Arragonia mit namen Eliſabeth/ unnd liegen beyde zu Murbach im Cartheuſer Cloſter/ das er geſtiftet hatt/ begraben/ er iſt geſtorben als man zalt 1330. jar.

Der dritt ſun Rudolpf genant/ eyn tewrer unnd manlicher Ritter der dem Römiſchen Reich in kriegsleuften viel guts gethan hatt/ der hatt zu gemahel gehatt ein Herzogin von Saphoy/ genant Fraw Catharina/ und liegen beyde zu Künigsvelden begraben/ ſtarb als man zalt von der geburt Chriſti 1337. jar.

Der vierdt ſun hies Heinrich dem wardt vermehlet Fraw Eliſabeth/ eyn Greffin von Wienburg/ ſtarben als man zalt 1327. jar/ unnd liegen zu Künigsvelden im Cloſter begraben bey jren eltern.

Der fünft ſun Herzog Albrecht mit namen Otto/ dem wardt zu gemahel geben Fraw Eliſabeth eyn Herzogin von Beyern/ ſtarb als man zalt 1340 jar/ unnd liegen begraben in dem Cloſter Newenburg in Oeſterreich/ ſie haben geſtiftett das Cloſter Newenburg in Steyer/ unnd verlieſſen einen Sun hies Friderich/ ſtarb zu Wien Anno Domini 1362. hatt eyn Künigin von Engellandt Fraw Martina genant/ zu gemahel gehatt/ die liegen auch daſelbſt begraben/ bey Herzog Otto jrem vatter unnd mutter.

Der

Der ſechſt ſun Hertzog Albrechten/ mit namen Hertzog Albrecht der lam genent/ der hatt zu gemahel Fraw Joanna ein einige Greſſin von Pfirdt/ ſtarb als man zalt von der geburt unſers Herren 1378. jar/ unnd liegen beyde begraben zu Gemnick in Oeſterreich im Cartheuſer Cloſter/ das der gemelt Hertzog Albrecht unnd ſein gemahel geſtifftet hand/ unnd haben drey ſüne verlaſſen/ ſie iſt ein einige dochter unnd erb der Grafſchaft Pfirdt geweſen.

Hertzog Albrecht von Oeſterreich/ genant der lam/ des vorgenanten Hertzog Albrechten des erſten Hertzog von Oeſterreich ſechſter ſun/ von dem hieuor auch gemelt iſt/ der hatt drey ſüne verlaſſen/ unnd er iſt geſtorben ſampt ſeiner gemahel Anno 1378. wie hieuor ſtehet.

Der erſt ſun hies Hertzog Rudolpf der ſtifter zu S. Steffen zu Wien in Oeſterreich/ der hatt zu gemahel gehatt Fraw Margareth genant Mülteſch/ von deren er die Grafſchaft Tyroll an ſich bracht hatt/ unnd erſter Ertzhertzog von Oeſterreich wardt/ er ſtarb do man zalt 1365 jar/ unnd ligt zu St. Steffen zu Wien in Oeſterreich ſampt ſeiner gemahel begraben.

Der ander ſun mit namen Hertzog Albrecht/ der ſtifter der Hohen Schul zu Wien in Oeſterreich/ wardt genant Ertzhertzog Albrecht mit dem zopf/ unnd hatt zu gemahel gehatt von erſten Fraw Eliſabeth Keyſer Carln des Künigs von Behem tochter/ unnd nach jrem todt Fraw Beatrix des Burggraffen tochter von Newenburg/ unnd ein ſun verlaſſen mit namen Albrecht/ von dem hernach volgett/ unnd iſt der obgenant Fürſt geſtorben als man zalt von der geburt Chriſti 1397. jar/ unnd ligt zu St. Steffen/ zu Wien in Oeſterreich herrlich begraben.

Der dritt ſun hies Leopold Ertzhertzog zu Oeſterreich/ der vorgemelten Hertzog Albrechten dritter ſun/ der hatt zu gemahel gehabt Fraw Virida/ eyn Hertzogin von Meilandt/ die ſtarb unnd ligt begraben zu Sittig im Cloſter/ in Krain/ er iſt zu Sempach jemmerlich erſchlagen worden/ wie hieuor angezeigt iſt/ unnd ligt zu Künigsvelden erlich begraben/ er hatt vier ſüne verlaſſen wie volgett.

Der erſt ſun Hertzog Lupolden der zu Sempach iſt erſchlagen worden hieuor gemelt/ hatt geheiſſen Ertzhertzog Wilhelm/ unnd hatt zu gemahel gehatt Fraw Hedwig ein Künigin von Vngern unnd Poln/ die ſtarb und ligt begraben zu Crackaw/ darnach wardt im vermehlet Fraw Joanna des Künigs Carols dochter von Vngern und Sicilia/ die ſtarb unnd wardt begraben zu Neappolis/ ſo ligt gemelter Ertzhertzog Wilhelm zu St. Steffen zu Wien in Oeſterreich begraben/ iſt geſtorben als man zalt von der geburt Chriſti 1405. jar.

Der ander ſun der vorgemelten Ertzhertzog Lupolden hatt geheiſſen Lupold oder Leopold/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ dem wardt vermehlett Fraw

Catharina ein Hertzogin von Burgundj / er was mechtigs leibs/ unnd wardt von Keyſer Sigismundo zu einem Ertzhertzog gemacht/ unnd iſt nach ſeiner entleibung zu St. Steffen zu Wien in Oeſterreich begraben unnd erlich beſtettet worden/ als man zalt von der geburt Chriſti 1411. jar.

Der dritt ſun Hertzog Leopolden der hies Ertzhertzog Friderich/ dem wardt vermehlett ein Pfaltzgrefin Fraw Eliſabeth/ des Römiſchen Künigs Pfaltzgraff Roberts dochter/ die ſtarb/ darnach hatt er zu gemahel Fraw Anna/ eyn Hertzogin von Braunſchweig/ bey deren er vier kinder hatt/ Wolffgang/ Catharina unnd Heidwig/ unnd ſeind alle in der jugend geſtorben/ unnd ligen begraben unnd beſtattet zu Stams. Das vierdt genant Ertzhertzog Sigmund/ Graff zu Tiroll/ unnd iſt der obgemelt Ertzhertzog Friderich geſtorben als man zalt 1439. jar.

Ertzhertzog Sigmundt von Oeſterreich unnd Graff zu Tiroll/ des mehiſt hieuor gemelt Ertzhertzogs Friderichen ſun/ der iſt ein milter/ ſanftmütiger Fürſt geweſt/ der gros mitleiden mit ſeinen unterthanen hat gehabt unnd hatt zu gemahel Fraw Radegundis ein Künigin von Franckreich/ darnach nam er zu gemahel Fraw Leonora eyn Königin von Schotten/ weſelbig ſtarb auch/ darnach ward im vermehlett Fraw Catharina ein Hertzogin von Sachſen/ die darnach nach ſeinem abſterben einem Hertzogen von Braunſchweig vermehlett wardt/ unnd hatt gemelter Ertzhertzog Sigmund bey keiner kein kind gehatt/ unnd ohn leibserben geſtorben/ unnd ligt begraben mit ſampt Fraw Leonora ſeiner andern gemahel zu Stambs im Cloſter erlich beſtettet bey ſeinen geſchwiſterigen hieuor gemelt.

Ertzhertzog Ernſt von Oeſterreich der vierdt ſun/ des hieuor genanten Ertzhertzog Leopolden/ dem wardt von erſt vermehlett Fraw Margaretha eyn Hertzogin von Stettin/ bey deren er viel kinder hatt/ aber ſie ſeind alle in der jugend geſtorben/ unnd zu der Newenſtadt begraben. Die ander ſein gemahel Zimburg ein Hertzogin von der Moſen/ oder Maſouia/ von deren er zween ſün verlaſſen hatt/ wie hernach volget/ mit namen/ der ein Ertzhertzog Albrecht/ der ander Ertzhertzog Friderich/ die auch vermehlt worden. Er iſt geſtorben/ der obgenant Ertzhertzog Ernſt/ als man zalt 1424 jar/ unnd ligt begraben im Cloſter Rein zu Steyer/ er hatt kinder gehabt/ die ſeind alle in der jugend geſtorben/ bis die obgemelten zween ſün.

Ertzhertzog Albrecht des vorgenanten Ertzhertzog Lupolden bruder/ hievor gemelt/ der hatt einen ſun verlaſſen/ hies auch Albrecht/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ dem ward vermehlett Fraw Joanna von Holand/ von deren er ein ſon verlaſſen hatt/ unnd iſt er geſtorben/ als man zalt von der geburt Chriſti 1404. jar/ unnd ligt begraben zu St. Steffen zu Wien in Oeſterreich.

Ert-

Ertzhertzog Albrecht des hie obgemelten Ertzhertzog Albrechten ſun/ der wardt Römiſcher zu Vngern unnd Behem Künig/ unnd Ertzhertzog zu Oeſterreich/ dem wardt vermehlett Fraw Eliſabeth Künig Sigmunds tochter/ er ſtarb als man zalt von der geburtt unſers Herren 1439 jar/ unnd ligt zu Weiſſenburg in Vngern begraben/ unnd hatt einen ſun verlaſſen wie nachvolget/ Ladislaus.

Ladislaus oder Laſſin/ Ertzhertzog von Oeſterreich/ des nehiſt hieuor gemelten Ertzhertzog Albrechten ſun/ wardt ein Künig zu Vngern unnd Behem/ Marggraff in Mehren/ unnd Graff zu Lützenburg/ dem ward ehelichen vermehlett Fraw N. Künig Caroli dochter von Franckreich/ jm iſt vor beſchlieſſung der ehe vergeben worden/ unnd ligt begraben zu Prag in Behem/ als man zalt von der geburtt unſers Herren 1455. jar/ er iſt beſtettiget bey Kayſer Carl ſeinem Uranen.

Ertzhertzog Ernſt von Oeſterreich der hieuor gemelt/ der des erſt Hertzog Lupolden ſun geweſen iſt/ der zu Sempach erſchlagen wardt/ der hatt zween ſün verlaſſen mit namen Albrechten und Friderichen/ wie hernach volgett.

DEr erſt ſun Ertzhertzog Ernſten hieuor gemelt/ hies mit dem namen Albrecht/ dieſem iſt vermehlett geweſen Fraw Mechtild ein Pfaltzgreffin beym Rein/ wie hieuor von jm angezeigt iſt/ er hatt die Hohe Schul zu Freyburg geſtift/ unnd iſt ohn leibserben geſtorben/ jm iſt vergeben worden 1464.

Der ander ſun Ertzhertzog Ernſten der hatt geheiſſen Friderich/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ er iſt ein Chriſtlicher Fürſt in ſeinem leben geweſen/ unnd zu Jeruſalem bey dem Heiligen grab geſin/ unnd wardt erwölter Römiſcher Keyſer von den Churfürſten gewelt/ der dritt des namens/ Er hatt zu gemahel gehabt ein Künigin von Portugall/ Fraw Leonora genant/ des Künigs Edwardts tochter/ dieſer Keyſer Friderich iſt ein frommer Fürſt geweſen/ der im Reich gutten frieden unnd einigkeitt hett behalten/ unnd iſt alt worden 78. jar/ 1. monatt 2. tag/ unnd hatt die ſchuldt der natur bezalt/ ſtarb auf den 24. des Auguſten/ als man zalt von der geburt des Herren 1493. jar/ unnd ligt zu St. Steffen zu Wien in Oeſterreich begraben bey ſeinen verwanten. So ligt ſein gemahel Fraw Leonora zu der Newenſtadt im Cloſter Ciſterordens im Chor begraben/ unnd iſt in dieſer zeit verſchieden/ auf den 3. tag des erſten Herbſtmonats/ als man zalt von der geburt Chriſti 1467. jar/ unnd haben fünf tinder bey einander gehabt/ die

drey ſeind in der jugend geſtorben/ das vierde Fraw Kunigund/ ward/ Hertzog Albrechten von Nider unnd Ober Beyern vermiehlett/ bey dem ſie viel kinder gewan. Das fünft Maximilian Römiſcher Keyſer unnd Ertzhertzog in Oeſterreich. Von dem hieuor gnungſam angezeigt worden iſt/ er hatt ein Hertzogin von Burgund zu gemahell/ von deren er ein ſun gewan Philippus genant/ Ertzhertzog zu Oeſterreich unnd Prabant/ dem wardt vermehlett ein Künigin von Hiſpania/ von deren er verlaſſen hatt zwen ſün/ nemlich Carolum Römiſchen Keyſer unnd Künig in Hiſpania unnd Ferdinandum/ erwölten Römiſchen Künig zu Vngern unnd Behem/ Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ von denen dan allein hieuor gnugſam angezeigt beſchicht.

Von dem urſprung der Hertzogen von Zeringen.

DJe ſag iſt/ das die Hertzogen von Zeringen vor zeitten Köler ſeind geweſen/ unnd haben jr wonung gehabt in dem gebirg/ unnd den weiden hinder Zeringen dem ſchlos/ da es dan itzund ſtehett/ unnd haben alda kollen gebrent. Nun hatt es ſich begeben/ das derſelbig Köler an einem ordt in dem gebirg kollen hatt gebrant/ unnd hatt mit demſelbigen grund unnd erden den kolhauffen bedeckt/ unnd den ungefert alſo do ausgebrant.

Da er nun die kollen hinweg hatt gethan/ hatt er an dem boden ein ſchwere geſchmeltzte matery funden/ unnd das alſo beſicheigen/ do iſt es gut ſilber geweſen/ alſo hatt er fürder immerdar an demſelbigen ordt kollen gebrantt/ unnd wider mit derſelbigen erden unnd grundt bedeckt/ unnd hab aber ſilber funden wie vor/ darbey er hatt mercken können/ das es des bey unnd des grunts ſchuldt ſey/ unnd hatt ſolches in einer geheim bey jm behalten/ unnd damit von tag zu tag an demſelbigen ordt kollen gebrant unnd ein groſſen ſchatz ſilbers darmit zuſammen bracht.

Nun hatt es ſich in ſolcher zeitt begeben das ein Künig vertrib wardt vom Reich/ unnd flohe auf den berg in Breisgaw genant der Keyſerſtull/ mit weib unnd mit kindern/ unnd allem ſein geſind/ unnd leidt gar viell armutt mit den ſeinen. Nun lies er darnach ausruffen/ wer der were der jm hülff wolt thun/ darmit er wieder zum Reich möcht kommen/ dem wolt er ein tochter geben/ unnd jn zu einem Hertzogen machen. Da nu das der vorgenant Köler vernam/ do fügte es ſich/ das er mit etlicher bürde ſilbers zu dem Künig ſich fügte/ unnd an jm begerett/ das er ſein ſonn wolt werden/ unnd das er jm ſein dochter wolt geben/ unnd darzu das lande und die gegene/ do dan itzt Zeringen das ſchlos unnd die ſtadt Freyburg ſteht/ ſo wolt er jm ein ſolchen ſchatz von ſilber geben unnd überlieffern/

lieffern/ darmit er woll das Reich wider gewinnen unnd überkommen kund. Do nun der Künig ſolches verſtund/ verwilliget er darein unnd thett/ wie er verſprochen hatt/ unnd gab dem Koler/ den er zum ſon annam/ die dochter zu der ehe/ unnd die gegene des landts darzu/ wie er das begeret hatt. Da hub der ſun an/ unnd lies das ertz ſchmeltzen/ unnd überkam gros gut darmit/ unnd bauet Zeringen unnd das ſchlos/ do macht jn der Römiſche Künig ſein ſchweher zu einen Hertzogen zu Zeringen/ unnd nant jn ein Hertzogen von Zeringen / darnach bawet er die ſtatt Freyburg in Breisgaw/ unnd andere umbligende ſtett unnd ſchlöſſer mer/ unnd da er nun alſo mechtig wardt/ unnd an gutt/ eher unnd gewalt freuntlich zunam/ do hub er an unnd wardt zu einem groſſen tyrannen/ unnd gebott ſeinem eigen koch/ das er jm ſolt einen jungen knaben bratten unnd zurüſten/ dan er wolt verſuchen wie gut das menſchen fleiſch zu eſſen were. Welches jme der koch volbracht nach des Herren beuelch unnd willen / unnd da der knab gebraten war/ unnd man jn zu tiſch bracht dem Herren/ unnd er jn ſach vor jm ſtehen/ ſo fiel ein ſolcher groſſer ſchreck unnd furcht in den Herren/ das er darumb groſſe rew unnd leidt umb die ſünde die er volbracht hatt/ überkam/ unnd lies für ſolche ſünde zwey Clöſter bawen mit namen das ein zu St. Ruprecht/ unnd das ander zu St. Petter auf dem Schwartzwaldt/ darmit das jm Gott der Herr die groß tyranney und ſünd die er begangen hatt/ verzeihen unnd vergeben ſolt/ unnd Barmhertzigkeitt erzeigen/ darmit er nicht pein leiden müſt.

Hie wird angezeigett das Herkommen der Hertzogen von Zeringen.

KEiſer Heinrich der vierdt Keyſer/ der Macht Graff Bezelnus ſun von Hapſpurg in deutſch vom rotten Lewen genant/ ſeinen vettern Graff Berchtolden zu einem Hertzogen in Schwaben/ unnd darnach zu Hertzogen in Kernten/ dem wardt vermehlett Fraw Richwara / bey welcher dieſer Hertzog drey ſün überkam/ mit namen Berchtold/ Gebhart und Herman/ wie nachvolgett.

Berchtold der ander des namens/ des obgenanten ſonn/ dem wardt vermehlett Fraw Agnes Künigin von N. bey deren er vier ſün gewan mit namen/ Berchtold der vierdt/ Cunradt/ Rudolf und Berchtold † der vierdt/ wie dan hernach volgett. † Albrecht

Hertzog Gebhartt des obgenanten bruder/ der wardt Biſchoff zu Coſtantz/ wie hieuor angezeigt iſt.

Herman der was Marggraff in der Marck / der obgemelten Herren bruder/ der dan ſolche ehr unnd gutt umb Gottes willen alles verlies/ und

heim-

heimlich eylents zu Cluinay ein geiſtlicher Münch wardt/ unnd da Gott dem Herren bis zu endt ſeines lebens gantz unwiſſent aller menigklich fleiſſig mit groſſem andacht dienet/ unnd ein ſtrengs leben fürett.

Hertzog Albrecht der dritt/ des vorgemelten Berchtolden des andern ſun/ dem was vermehlett Fraw Sophia ein Hertzogin von Sachſen/ und ſeindt on leibserben geſtorben/ unnd iſt ſtifter der ſtadt Freyburg geweſen.

Rudolff des obgedachten Berchtolden bruder/ der wardt Biſchoff zu Lüttich/ unnd iſt zu Herderen geſtorben in ſeinem dorff/ unnd zu S. Peter begraben auf dem Schwartzwalt.

Hugo der vorgemelten Hertzogen bruder/ der iſt auch in der jugent geſtorben.

Hertzog Cunradt von Zeringen hatt zu gemahel Fraw Clementa/ ein Künigin von Franckreich/ bey der er vier ſün hatt gehabt/ wie hie angezeigt iſt.

Der erſt ſun Hertzog Conraten.

BErchtoldus der vierd des namens/ ſtifter der ſtadt Freyburg in Ichtland/ dem wardt zu gemahel geben Fraw Hedwig von N. er iſt auch eyn ſtifter der ſtadt Bern in Ichtland/ unnd hatt zwey kinder verlaſſen mit namen Berchtoldus der fünft/ unnd Fraw Agnes/ von denen hienach anzeigung geſchicht.

Der ander ſun genant Cunradt/ unnd der dritt Rudolpf/ dieſe zween ſeind Jüngling in der jugent geſtorben/ unnd nicht zu der regierung kummen.

Der vierdt ſun genant Albrecht Hertzog zu Teck / do er dan blieb unnd verharret iſt/ bis in ſein endt eyn Hertzog zu Teck geweſen.

Hertzog Albrecht der fünft des obgeſchrieben Berchtolden ſun/ und letzter Hertzog von Zeringen/ der hatt kein leibserben verlaſſen/ dan zwo ſüne/ die ſindt in der jugent geſtorben/ unnd ligen begraben zu Solechen im Chor/ es iſt jnen von andern Herren vergeben worden durch groſſen neidt.

Cunrad ein Römiſcher Künig unnd Hertzog zu Francken/ der hatt auch zween ſün/ Herren Heinrichen den fünften Römiſchen Künig/ unnd Friderich Hertzog zu Francken.

Keyſer Heinrich obgenant/ macht Graf Friderich von Hohen Stoffen ſeinen dochterman zu einem Hertzogen in Schwaben/ der gebar zween ſün. Der erſt Friderichen den Römiſchen Keyſer/ der Barbaroſſa genant/ unnd hatt der gemelt Barbaroſſa ſechs ſün nach jm verlaſſen. Der ander Friderich Hertzog zu Schwaben/ der hatt zween ſün verlaſſen.

Bar/

Barbarossa Sune.

DEr erst hatt geheissen Herr Heinrich der sechst Römisch Künig zu Neapolis unnd Sicilien.

Der ander Hertzog Friderich.

Der dritt Otto Graff zu Bisantz unnd Hoch-Burgundi.

Der vierdt Hertzog Cunradt.

Der fünft Philippus erwelter Römischer Künig.

Der sechst Friderich der ander dieses namens/ Römischer Keyser/ zu Jerusalem/ Neaopolis unnd Sicilen Künig/ der hatt sieben sün verlassen.

1. Heinrich ein Hertzog zu Schwaben / der verlies zween sün. } Friderich { Diese zween Fürsten seind jung von dieser zeitt gestorben. } Heinrich {

2. Jordan/ der ist auch jung gestorben.

3. Cunradt Römischer/ zu Jerusalem/ Neopolis unnd Sicilien Künig.

4. Friderich ein Künig in Tuscia unnd zu Antiochia.

5. Entius ein Künig in Lamparten unnd zu Sardinia.

6. Heinrich Hertzog der verlies ein sun mit namen Cunradt/ der starb balt in der jugendt.

7. Der letzt Hertzog in Schwaben

Manfredus der wardt Künig zu Neapolis unnd Sicilia/ unnd gebar einen sun genant Cunradt/ der wardt mit Manfredus seinem vatter dem grossen Wüterich zu Neapolis enthaupt in der stadt von Herren Carolo dem Grafen zu Prouentz.

Von ettlichen Wappen und Geschlechten.

ES seind gewesen drey brüder/ der ein was ein Hertzog zu Sachsen/ der ander war Marggraff zu Brandenburg/ unnd der dritt war eyn Graff zu Saltzwedell/ der füret schilt unnd helm wie Sachsen / ohn allein das grün krentzlein darin/ unnd waren alle drey rechte brüder / Nun warden die zween Brüder unnd Fürsten zu Radt / dieweil das sich ihr Bruder der von Saltzwedel/ der nur ein Graff was/ alwegen an sie zween woll gehalten hatt/ unnd gethan was jnen beyden lieb ist gewesen/ das er billich auch ein Fürst solt sein unnd geheissen werden/ dieweil er jr zweyer Bruder wer/ unnd kamen das mit einander übereyn / das jm ein jeder ein teill von seinem Lant solt geben/ unnd das halb Wappen/ unnd wardt damit genant ein Fürst zu Anhalt/ aus der ursach / das er sich also zu beyden seinen

Anhalt war erstlich ein Graff/ nachfolgends ein Fürst.

brüdern angehalten hette/ unnd ſie beyde gleicher geſtalt zu hulden gehadt hett.

Von den Graffen von Hennenberg.

Anno 458. Heſſenberg von den gröſten geſchlechte zu Rom ſeine Vrſprung hat ꝛc. Auß einer Chronica od Zeit-Regiſter An. 458. Schloß Heſſenberg gebawet iſt worn von einem Römer Hochgeborn.

DJe Graffen von Henneberg erhuben ſich/ als die Wenden unnd Hunnen in Rom lagen/ unnd in Italia/ unnd Rom verderbten/ das was von der geburtt Chriſti unſers Herren 458. jar/ do zog ein Römer aus Rom umb des unfriedens willen/ der war des geſchlechts einer von dem gröſten geſchlecht in Rom/ unnd zog in dieſe Landt/ unnd kam an das endt unnd Berg/ da itzt Henneberg ligt/ unnd ſchlug ſie alda nieder/ do fiel im die gegene unnd der Berg ſo woll/ das er anfing ein Schlos darauf zu bawen/ unnd als er das anfang aufzuſchlagen unnd das Schlos zu bawen/ do fandt er an derſelbigen ſtadt ein wilde Hennen mit jren jungen hünlein/ darvon gab er demſelbigen Schlos den namen Henneberg/ unnd füret darvon die Henne in ſeinem Wappen/ er unnd alle ſeine nachkommen/ unnd nennet ſich der von Henneberg/ alſo findt ſie herkommen.

Von den Graffen von Eberſtein.

MAn ſagt das die Graffen von Eberſtein vor zeitten ſo mechtig Herren ſein geweſen/ alſo das jnen die Marggraffen von Baden zu hoff ſein geritten unnd gedient haben/ unnd haben in jrem wappen gefüret eyn Eber auff einem ſtein. Nun wardt eins mall einer von Eberſtein von dem Römiſchen Keyſer geſchickt in Potſchafts weis ken Rom zu dem Bapſt/ da dar andere mechtige potſchaften auch verſamlet waren. Nun begab es ſich an den Sontag Letare/ als dan der Bapſt zu Rom die Roſen umbtregt/ und die ſchanckt er zu einer groſſen eher unnd wirdigkeitt/ der öberſten unnd gröſten Potſchaft/ die da von einem Römiſchen Keyſer auf die zeitt geſchickt worden war/ das war der von Eberſtein/ unnd als die gros verehrung und ſchenckung von dem Bapſt empfangen hatt/ und nun widerumb heim kam zu dem Römiſchen Keyſer mit ſolcher begabung/ da verendert jm der Keiſer das Wappen/ unnd gab jm die rotte Roſen in den Schilt für den Eber/ unnd ſchanckt jm auch darnach zu einer verehrung unnd begabung einen köſtlichen ring mit einem Türckis/ unnd wie er jm die rott Roß hatt von der groſſen verehrung unnd wirdigkeit wegen/ in den Schilt geſetzt alſo ſatzt er jm auch denſelbigen Türckis in die mitten in die rodt Roſſen/ auch von der verehrung wegen/ darumb führen die von Eberſtein itzt ein rotte Roſen mit einem blawen kernen in einem weiſſen felt/ wie dan das jnen von dem Römiſchen Keyſer geſchenckt unnd geben iſt worden zu einer groſſen eher unnd wirdigkeitt.

Des

Des H. Römiſchen Reichs Ordnung und Kriegs-Anleg.

Die Churfürſten des Heiligen Römiſchen Reichs in jrer Anleg.

Namen.	Gülden.	Roß.	Mann zu Fuß.
Ment.	600	60	277.
Cöln.	600	60	277.
Trier.	600	60	277.
Künig zu Behem.	--	400.	600.
Pfaltzgraff.	600	60	277.
Sachſen.	600	60	277.
Brandenburg.	600	60	277.
Summa	3600	760	2262.

Die Ertz-Biſchöff des Reichs.

Namen.	Gülden.	Roß.	Mann zu Fuß.
Magdeburg.	500	57	262.
Saltzburg.	600	60	277.
Biſantz.	120	36	150.
Bremen mit ſampt der Stadt.	90	36	150.
Summa	1310	189	1264.

Biſchöff des Heiligen Reichs.

Namen.	Gülden.	Roß.	Mann zu Fuß.
Bamberg	450	36	202.
Würtzburg.	500	45	208.
Eyſtett.	240	30	100.
Wurms.	60	2	13.
Speier.	180	18	60.
Straßburg.	180	15	100.

Namen.	Gülden.		Roß.		Mann zu Fuß.
Augſpurg.	240	℔	21	℔	100.
Coſtentz.	120	℔	14	℔	60.
Cur.	60	℔	5	℔	18.
Friſingen.	180	℔	14	℔	82.
Gurcht.	60	℔	12	℔	60.
Baſel.	60	℔	7	℔	42.
Regenſpurg.	70	℔	9	℔	31.
Meyſſen.	90	℔	6	℔	6.
Lübeck.	60	℔	2	℔	13.
Vtrich.	325	℔	50	℔	205.
Genff.	60	℔	3	℔	14.
Cambrich.	120	℔	22	℔	82.
Verdun.	120	℔	19	℔	43.
Loſann.	60	℔	14	℔	60.
Metz.	120	℔	24	℔	75.
Toll.	60	℔	9	℔	24.
Lüttich mit ſampt den dreyen Stetten.	400	℔	60	℔	190.
Trient.	120	℔	14	℔	91.
Brixen.	120	℔	--	℔	15.
Brandeburg.	60	℔	5	℔	15.
Ratzenburg.	60	℔	5	℔	15.
Summa	4175	℔	461	℔	1909.

Die Aptt des Heiligen Reichs.

Namen.	Gülden.		Roß		Mann zu Fuß
Fulda.	180	℔	14	℔	46.
Hirsfeld.	60	℔	2	℔	9.
Kempten.	180	℔	5	℔	18.
Richenow.	60	℔	1	℔	4.
Wiſſenburg.	80	℔	4	℔	18.
St Gallen.	120	℔	6	℔	30.
Teutſchmeiſter.	180	℔	19	℔	55.
Johansmeiſter.	120	℔	14	℔	46.
Salmanswiler.	250	℔	4	℔	67.
Murbach.	60	℔	6	℔	18.

Schüt

Namen.	Gülden.		Roß		Mann zu Fuß.
Schuttern.	90	‧	3	‧	13.
St. Blesin.	90	‧	4	‧	18.
Malbrun.	250	‧	5	‧	22.
Stein am Reinn.	70	‧	--	‧	10.
Schaffhausen.	120	‧	4	‧	18.
Sant Peter auf dem Schwartzwalt.	60	‧	1	‧	10.
Summa	1970	‧	92	‧	402.

Stett des Heiligen Reichs.

Namen.	Gülden.		Roß		Mann zu Fuß.
Regenspurg	120	‧	20	‧	112.
Nürenberg.	600	‧	40	‧	250.
Wissenburg am Neckar.	50	‧	4	‧	18
Schwebeschen Hall.	325	‧	10	‧	80.
Nörlingen.	325	‧	10	‧	58.
Düncketspül.	240	‧	5	‧	150.
Vlm	600	‧	29	‧	150.
Augspurg.	500	‧	25	‧	150.
Eslingen.	325	‧	10	‧	67.
Rütlingen.	180	‧	60	‧	55.
Kouffbeuren.	90	‧	4	‧	68.
Vberlingen.	325	‧	10	‧	78.
Kempten.	120	‧	3	‧	36.
Rauenspurg.	180	‧	4	‧	67.
Biberach.	180	‧	6	‧	55.
Lindaw.	200	‧	6	‧	72.
Costentz.	125	‧	6	‧	72.
Basell.	325	‧	10	‧	180.
Strasburg.	550	‧	40	‧	225.
Keisersperg.	60	‧	3	‧	18.
Colmar.	180	‧	5	‧	39.
Schletstadt.	180	‧	7	‧	78.
Mülhausen im Sunckaw.	120	‧	6	‧	27.
Rottweil.	180	‧	3	‧	123.
Hagenaw.	160	‧	8	‧	36.

Namen.	Gülden.		Roß.		Mann zu Fuß.
Weissenburg am Rein.	125	ß	2	ß	22.
Ober-Ehenheim.	110	ß	3	ß	31.
Speyer.	326	ß	3	ß	99.
Wurms.	326	ß	10	ß	78.
Franckfurt.	500	ß	20	ß	140.
Cöln.	600	ß	30	ß	312.
Ach.	260	ß	20	ß	90.
Metz an Lothringen.	500	ß	40	ß	250.
Toll.	120	ß	7	ß	61.
Verdun.	120	ß	10	ß	45.
Offenburg. Zell. Gengebach.	150	ß	0	ß	45. 22. 36.
Schafhausen.	90	ß	7	ß	45.
Bisantz.	180	ß	7	ß	58.
Lübeck.	550	ß	21	ß	177.
Hamburg.	315	ß	20	ß	128.
Dantzkeen.	350	ß	0	ß	165.
Sant Gallen.	180	ß	0	ß	57.
Memmingen.	325	ß	10	ß	67.
Summa	11376.		490.		4173.

Summa in Gelt alles thutt fl. 24230.
Summa in Rossen thutt 1992.
Summa in Fußknechten thutt 10010.

Register
und Innhalt dieſer Chronick.

VOn Keiſer Heinrich dem Vierdten/ der gewan fünf kinder. fol. 3
Wan das Heilig grab und Jeruſalem gewunnen wardt. Ibid.
Wie Graff Berchtold von Habſpurg Hertzog zu Schwaben unnd Kernten durch Keyſer Heinrichen gemacht wadrt. fol. 4
Wan Hirſaw das Cloſter geſtifft ſey worden. Ibid.
Dieſer Hertzog Berchtoldt hatt zween ſün verlaſſen. Ibid.
Stiffter des Cloſters zu S. Peter auf dem Schwartzwalt. fol. 5
Wan die Kilch zu Wilhein und von wem ſie geweyhet ſey worden. Ibid.
Wan und wie die H. drey Künig von Meyland gen Cöln gebracht ſindt worden. fol. 6
Wie Fraw Agnes Sanct Lupolten Marggraffen in Oeſterreich zu gemahel vermehlett wardt. fol. 7
Wie die Marggrafſchafft Oeſterreich zum Hertzogthum gemacht wardt. fol. 8
Von Lorch und Adelberg den Clöſtern und jrer Stifftung. Ibid.
Wie der Hertzog von Zeringen aus Schwaben kommen ſey Ibid.
Wan das Schlos Zeringen in Breisgaw gebauen wardt. fol. 9
Warumb das Cloſter zu St. Peter im Schwartzwaldt gebauen ward/ und die Münch von Wilhein genommen worden ſindt. Ibid.
Wie die hoffſtadt zu St. Peter gefunden wardt und von welchen. Ibid.
Wan die Münch von Wilhein von St. Peter kommen ſindt/ und die Kilchen geweyhett wardt. fol. 10
Von der Beſtettung des Cloſters zu St. Peter. Ibid.
Wan Hertzog Berchtold der Ander geſtorben/ und wo er begraben ſey. fol. 11
Wan Freyburg im Breisgaw zu einer Freien Stadt gemacht ſey/ und mit was Ordnung und Freiheiten. Ibid. ſqq.
Von den Zeugen. fol. 13. ſqq.
Wan und wie Hertzog Berchtold von Zeringen im Krieg zu Mülhauſen iſt erſchlagen worden. fol. 16
Wan das loblich Münſter und der Thurn zu Freyburg gebawen worden ſey und durch welchen. fol. 17
Wie Sanct Lamprechts Haupt ken Freyburg in Breisgaw kommen iſt und durch welchen. fol. 18
Wie/ wen/ und warumb das H. Grab und Jeruſalem wiederumb verloren wardt. fol. 19
Wan Freiburg in Ichtland gebawen worden iſt. fol. 20
Zwitracht der Churfürſten zu erwelen eynen Römiſchen Keyſer. Ibid.
Wan die ſtadt Bern im Ichtland gebawen wardt. fol. 21
Wan Hertzog Berchtold der vierdt geſtorben ſey. fol. 22

Von

Von Hertzog Berchtolden dem fünfften und letſten Hertzogen von Zeringen. Ibid.
Wan der neue Chor zu Freyburg geweyhett worden ſey. fol. 23
Wie die Grafſchafft und Herſchafft Freyburg in Breisgaw an die Grafen von Fürſtenberg komen iſt/ und Grafen von Freyburg genant worden/ jr urſprung und end jrer regierung. fol. 24
Richtung und Vertrag des Graff Egon von Freiburg mit der ſtadt Freiburg. fol. 25. ſeqq.
Belegerung der ſtadt Freyburg 1289. fol. 29
Wan Graff Ego der ander des namens/ und erſter Graff von Freyburg geſtorben ſey. Ibid.
Von Graff Cuno des obgenanten Graffen ſun. fol. 30
Von Graff Ego dem dritten. Ibid.
Von Graff Cunraten zu Freiburg. Ib.
Von Graff Friderichen von Freyburg/ wie er vertriben wardt und ſeine Erben. fol. 31
Von Fraw Clara Greffin zu Freyburg in Breisgaw und regirende Fraw. Ibid.
Von Graff Ego dem vierten und letzten Graffen von Freyburg genant. fol. 32
Von dem Krieg zu Freiburg verlauffen. Ibid.
Wan die Burg und Schloß zu Freyburg gebrochen und der Graff vertriben iſt worden. fol. 33
Richtung des Kriegs. fol. 34
Wan die ſtadt Freiburg an das Haus von Oeſterreich kommen iſt/ und welcher nach dem andern geregirt hatt. Ibid.
Wie die Herren das Land teilten/ und weñ Hertzog Lupolt zu todt erſchlagen wardt zu Sempach. Ibid.
Wie die Stadt Freiburg an das Reich kommen iſt. fol 35
Wan und von welchem die Hohe Schuel zu Freiburg geſtifft iſt worden. Ibid.
Wen Ertzhertzog Sigmund die Landſchafft übergab. fol. 36
Lob und Preiſung Keiſer Maximiliani. Ibid. ſqq.
Wie die Graffen von Habſpurg zu dem Ertzhertzogthum von Oeſterreich kommen ſein. fol. 38
Von den Stammen. fol. 39
Hertzog Albrechten des erſten Hertzogen von Oeſterreich ſune fol 40 ſqq.
Ertzhertzog Ernſt von Oeſterreich der hievor gemelt/ der des erſt Hertzog Lupolden ſun geweſen iſt/ der zu Sempach erſchlagen wardt/ der hatt zween ſün verlaſſen mit namen Albrechten und Friderichen/ wz hernach volgett. fol. 43
Von dem urſprung der Hertzogen von Zeringen. fol. 44
Hie wird angezeiget das Herkomman der Hertzogen von Zeringen. fol. 45
Der erſt ſun Hertzog Conraten. fol. 46
Barbaroſſä ſüne. fol. 47.
Von etlichen Wappen und Geſchlechten. Ibid.
Von den Graffen von Hennenberg. fol. 48
Von den Graffen von Eberſtein. Ib.
Des H. Röm. Reichs Ordnung und Kriegs-Anleg. fol. 49. ſqq.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google